

Ms



L. 1.

INTELLIGENZBLATT

DER

ALLGEMEINEN

LITERATUR - ZEITUNG

VOM JAHRE

1790.

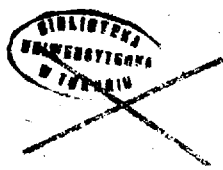
11

100



1887

U... ..



Sonnabends den 2^{ten} Januar 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Darstellung der Frequenz und neuen Anstalten auf der Universität Jena seit 10 Jahren.

rend der letztverfloffenen 10 Jahre, ein Vergnügen zu machen. Wir fangen mit den *Inscribirten* an, müssen aber dabey bemerken, daß nur diejenigen, welche wirklich um Collegia zu hören hieher kamen, in Rechnung gebracht sind; mit Ausschluß der honoris causa Inscribirten, der Sprach- und Exercitienmeister, Buchdrucker und anderer akademischen Bürger.

Wir glauben manchen Lesern durch Mittheilung folgender Tabellen über die Frequenz in Jena wäh-

		Theol.	Jur.	Med.	Summa	darunter von andern Universitäten gekommene:
1780	Oftern.	67	50	3	120	22
	Michael.	47	40	3	90	30
1781	Oft.	39	49	8	96	27
	Mich.	56	38	13	106	23
1782	Oft.	64	48	8	120	31
	Mich.	67	38	12	117	22
1783	Oft.	82	39	9	130	24
	Mich.	61	28	9	98	25
1784	Oft.	69	51	9	129	30
	Mich.	48	44	12	104	25
1785	Oft.	88	57	16	161	34
	Mich.	70	55	18	143	37
1786	Oft.	109	68	22	199	47
	Mich.	79	42	15	136	23
1787	Oft.	97	59	15	171	36
	Mich.	70	60	14	144	41
1788	Oft.	103	72	27	202	46
	Mich.	72	51	21	144	31
1789	Oft.	86	75	24	185	57
	Mich.	71	51	26	148	34
Summa:		1445	1015	283	2743	645

Könnte man noch, wie ehemals, rechnen, daß jeder Inscriptur im Durchschnitt wenigstens 3 Jahre lang bliebe, so beliefe sich die Zahl der Studierenden jetzt auf Tausend. Allein die von andern Universitäten Gekommenen, nebst der bey vielen abgekürzten Studierzeit, ändern das Verhältniß der Inscripturen zu den Anwesenden. In der ersten Hälfte unsers Decenniums konnte man sicher annehmen, daß gerade so viel Studierende zugleich hier lebten, als in 2½ Jahren inscribirt worden waren. Im Sommer 1783 und im Winter 1784 traf dies sogar bis auf Einen zu. In dem letzten Quinquennium aber, da die Zahl der Ausländer, welche zum Theil auf andern Universitäten eine Zeitlang studieren müssen, sich beträchtlich mehrte, änderte sich das gedachte Verhältniß noch et-

was mehr. Wir stellen beide Zahlen neben einander, und das um so mehr, weil im ersten Quinquennium bey den halbjährlich geschehenen Zählungen hauptsächlich nur auf Zuwachs und Abgang, nicht aber eben so genau auf die verschiedenen Facultäten Acht gegeben worden ist, und die Berechnung nach 2½ jährigen Inscripturen diesem damaligen Mangel abhelfen kann. Seitdem aber geschehen die Zählungen jedesmal im Junius und December in der Maasse, daß nicht nur genaue Namenlisten der wirklich Studierenden aufgenommen, sondern auch Classificationen nach dem Studium und dem Vaterlande gemacht werden. In nachstehender Tabelle bezeichnet A diejenigen, welche bey der Zählung wirklich anwesend befunden worden, und B die Zahl der in 2½ Jahren inscribirten.

	Theol.		Jur.		Medic.		Summa	
	A.	B.	A.	B.	A.	B.	A.	B.
1780 Somm.	—	239	—	205	—	25	—	469
Wint.	—	228	—	197	—	23	—	448
1781 S.	—	244	—	224	—	26	—	494
W.	—	245	—	218	—	37	—	500
1782 S.	—	273	—	225	—	34	—	532
W.	—	273	—	213	—	43	—	529
1783 S.	—	308	—	212	—	49	—	569
W.	—	330	—	191	—	50	—	571
1784 S.	—	343	—	204	—	47	—	594
W.	—	327	—	200	—	51	—	578
1785 S.	315	348	242	219	54	55	611	622
W.	304	336	219	235	65	64	618	635
1786 S.	359	384	272	275	86	77	717	736
W.	369	394	273	266	84	83	726	743
1787 S.	399	443	263	281	88	86	750	810
W.	391	425	273	284	87	84	751	793
1788 S.	407	458	285	301	101	93	793	852
W.	394	421	284	284	105	92	783	797
1789 S.	387	428	297	317	117	101	801	846
W.	365	402	289	309	130	112	784	823

Zur Uebersicht, wie sich die *Landeskinder* (unter welchen diejenigen begriffen werden, welche aus den Landen der 4 Fürstlichen Nutritoren der Gesamtkademie, mithin aus dem Weimariſchen, Eisenachſchen, Go-

thaſchen, Altenburgiſchen, Meiningiſchen, Coburgiſchen Saalfeldiſchen und aus dem Hennebergiſchen Antheile her ſind,) zu den *Ausländern* verhalten, dient folgender Auszug aus den Zählungsliſten der letzten 3 Jahre:

	Landeskinder.				Ausländer.			
	Theol.	Jur.	Med.	Summa.	Theol.	Jur.	Med.	Summa.
1787 Decembr.	119	88	30	237	272	185	57	514
1788 Decembr.	106	83	34	223	288	201	71	560
1789 Decembr.	93	75	36	204	272	214	94	580

Theilt man die *Ausländer* in ſolche, welche aus der *Nähe*, d. i. aus dem Hildburghauſiſchen, Schwarzburgi-

ſchen, Voigtlande u. ſ. w. und in ſolche welche aus *entfernteren Ländern* her ſind, ſo iſt das Verhältniß folgendes

	Aus der Nähe.				Aus der Ferne.			
	Theol.	Jur.	Med.	Summa.	Theol.	Jur.	Med.	Summa.
1787 Dec.	61	52	21	134	211	133	36	380
1788 Dec.	60	65	24	149	228	136	47	411
1789 Dec.	50	58	32	140	222	156	62	440

Hier zeigt ſich, daß die Zahl der *Landeskinder* in dieſen 3 Jahren (Mediciner ausgenommen) gefallen, hingegen die Zahl der *Ausländer*, zumal derer aus entfernteren Ländern, geſtiegen iſt, und daß die kleine Abnahme der Theologen in den letzten Semestern faſt allein von der verminderten Zahl der *Landeskinder* und der aus der Nachbarschaft Studirenden herrührt.

Unter den im Dec. 1789 anweſenden 784 Studirenden befanden ſich von *Adel*, an Grafen, Baronen und andern Edelleuten 41, wovon 6 *Landeskinder* und 35 *Ausländer* waren.

Eine kurze Anzeige der vornehmſten Anſtalten, die während dieſes Decenniums entweder neu getroffen oder merklich verbessert worden ſind, wird neben der Darlegung der Zunahme der Univerſität in eben demſelben Zeitraume, nicht am unrechten Orte ſehen. Dahin gehört: 1) Die verbesserte Einrichtung des Gottesdienſtes in der Univerſitätskirche, (unter andern durch Einführung eines eignen neuen Gefangbuchs,) und 2) das damit verbundene Prediger-Seminarium; 3) die Errichtung des Herzoglichen Museums oder Naturalienkabinetts; 4)

die Acquisition der Büttneriſchen Bibliothek; 5) der gemachte Anfang zu einer mathematiſchen und phyſikaliſchen Inſtrumenten- und Modellsammlung; 6) die Errichtung des kliniſchen Inſtituts; und 7) des Accouchir-Hauſes; 8) die Erweiterung und zweckmäßige Einrichtung des anatomiſchen Theaters, in welchem dormalen auch die Präparatensammlung des Hrn. Hofr. Loders angeſtellt iſt; 9) die Anweiſung eines groſſen Theils des Fürſtengartens zu einem neuen botaniſchen und ökonomiſchen Garten, noch auſſer dem alten horto botanico; 10) die Anlegung einer offenen Reitbahn in gedachtem Fürſtengarten, noch auſſer der längſt vorhandenen bedeckten; 11) die Errichtung einer akademiſchen Zeichenschule, und 12) einiger Leſebibliotheken; 13) die zweckmäßige und anſtändigere Einrichtung des Convictorii; 14) die Erbauung eines groſſen Saals mit mehreren anstoſſenden Zimmern, wo nicht nur im Winter das wöchentliche akademiſche Concert, ſondern auch der akademiſche Club, im Winter alle 8, und im Sommer alle 14 Tage, gehalten wird; welche Inſtitute zur Abſicht haben, den Studirenden mehr Gelegenheit zur Converſation mit Profeſſoren

ren und andern Honoratioren, und zuweilen auch mit durchreisenden Fremden, zu verschaffen. Ueber manche dieser Institute haben wir vielleicht in der Folge Gelegenheit, genauere Nachrichten, besonders von dem, wodurch sie sich vor andern ihrer Art auszeichnen, zu geben.

Fena, den 1 Jan. 1790.

II. Ehrenbezeugungen.

Hr. *Joseph Edler von Sartori* zu Augsburg ist von dem Kaiser zum wirkl. Kaiserl. Rath ernannt worden.

III. Beförderungen.

Hr. Bergsecr. *Voigt*, der sich vorher in Weimar aufhielt, jetzt aber nach Ilmenau gezogen ist, um den Bergwerk daselbst näher zu seyn, hat von dem regierenden Herzog von Weimar das Decret als Bergrath erhalten. *A. B. Weimar d. 20 Decbr. 1789.*

IV. Belohnungen.

Hr. Prof. *J. R. Forster* zu Halle hat vom König, wegen Zueignung von Dixons Reisen, die goldne Huldigungs-Medaille, und, auf eine andre Veranlassung, eine Präben-

de zu Gangolph in Magdeburg, mit der Erlaubnis, sie zu verkaufen, erhalten. *A. B. Halle d. 19 Dec. 1789.*

V. Todesfälle.

Den 10 Dec. 1789 starb zu Erfurt Hr. D. *J. F. Planer*, öffentl. ordentl. Lehrer der Arzneywissenschaft, Beysitzer der Facultät, der Römisch-Kaiserl. Akademie der Naturforscher und der Kurfürstl. Maynzischen Akademie der Wissenschaften allhier, Mitglied, im 46 Jahre seines Alters.

Den 30 Oßbr. starb Hr. *Wilibald Held*, Reichsprälat zu Roth in Schwaben, im 65 Jahre seines Alters.

Den 8 Novbr. starb zu Speier an einer Lungenentzündung, Hr. Weihbischof *Seelmann*, im 58 Jahr seines Alters.

VI. Vermischte Nachrichten.

Hr. Prof. *Basedow* lebt diesen Winter, vielleicht auch noch länger, in Halle, aus Liebe zu seinem jüngern Sohne, den er hier juristische Vorlesungen hören läßt. *A. B. Halle d. 19 Dec. 1789.*

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Wir haben in letzter Ostermesse, als der zweite Band von des Herru Consistorialrath *Wenks Hessischen Landesgeschichte* in unserm Verlag erschien, zugleich in einem besondern Avertissement den Subscriptionspreis auf die beyden ersten Bände, nemlich auf den *Ersten* zu 6 Gulden, auf den zweyten zu 5 fl. 24 kr, beydes in Conventionsmünz, oder nach dem 24 fl. Fufs noch bis zur Herbstmesse des laufenden Jahrs, offen gelassen. Wir sind gewohnt bey solchen Erbietungen den bestimmten Termin genau einzuhalten. Indessen haben seit dem Verlauf desselben mehrere Liebhaber noch immer den nemlichen Vortheil verlangt, unter dem Angeben, daß Ihnen jenes Avertissement, weil es in keine gelehrte Zeitung, oder sonst in ein öffentliches Blatt eingerückt worden, erst später bekannt geworden, und wir sehen uns dadurch in der unangenehmen Lage, es als unsre eigene Schuld ansehen zu lassen, wenn wir hierinn den Freunden dieses Werks zuwider seyn müssen.

Um also diesen Vorwurf von uns abzulehnen, machen wir hiedurch öffentlich bekannt, daß wir jenen Termin ein für allemal noch bis auf die Ostermesse des Jahres 1790 ausdehnen wollen.

Wie äusserst billig der erwähnte Preis sey, kann man daraus beurtheilen, weil der zweyte Band 6. Alphabet stark ist, und der Erste noch drüber: wir können aber auch eben deswegen weiter nicht den geringsten Rabbat darauf erlauben, oder sonst eine Auslage wagen. Nach diesem Termin wird kein Band anders als um den Ladenpreis zu 9 fl. erlassen. Uebrigens brauchen wir nicht

zu sagen, daß der Inhalt dieses Werks weitläufiger ist, als der bescheidene Tittel. Kennern ist ohnehin bekannt, und es ist auch in Revisionen schon genug bemerkt worden, daß es, aufser der Hessischen Geschichte, zugleich eine Menge neuer Erläuterungen sowohl für die Particulargeschichte anderer Länder, als für die allgemeine Reichsgeschichte, samt einem wichtigen Vorrath ungedruckter Urkunden, enthält. Die Fortsetzung desselben wird nächstens unter die Presse kommen.

Frankfurt d. Dec. 1789.

Varrentrapp und Wenner.

Schedels neues u. vollständiges Waaren-Lexikon.

Worinnen alle und jede im Deutschen und fremden Handel gangbare Artikel, sowohl rohe als verarbeitete Produkte und Kunstfachen für Kaufleute, Fabrikanten und Geschäftsmänner deutlich und bestimmt beschrieben sind, zwar nicht allein in Rücksicht auf ihre Natur und Kunstgeschichte, sondern auch nach ihrer Anwendung und Benutzung, ihren Verhältnissen, in Waage, Maafs, Verkaufsart u. s. w. 1ßer Theil Offenbach 1790. bey Weifs und Brede. 2 fl. 45 kr. oder 1 Rthlr 16 gr.

Herr Schedel in Hamburg, der sich längst den Ruhm eines sehr nützlichen Schriftstellers für Kaufleute erworben hat, liefert hier ein Werk seines Jahrlangen Fleißes. Dies Buch wird dem Lehrling der Kaufmans-Wissenschaft großen Nutzen verschaffen, und für jeden Geschäftsmann ein vortrefliches Handbuch seyn, worin er sich in vielen Fällen Raths erholen kann. —

Die mit so vielem Beyfall vom Publico aufgenommene Statistik des sel. Herrn Justiz-R. Toze war schon zum drittenmale vergriffen, und der Verfasser mit Beforgung einer vierten Auflage beschäftigt, als der Tod seinem stets geschäftigen Leben ein Ende machte. Er hatte schon alles zu dieser neuen Ausgabe gesammelt, so daß nur jedes an seinem gehörigen Ort gefellet werden durfte. Weil der verewigte Verf. nach seiner gegen mich hegenden Zuneigung und Freundschaft mich zum Erben und Vollstrecker seines letzten Willens ernannt hatte, so ersuchte die Böednersche Buchhandlung, oder vielmehr der Factor derselben Hr. Flittner, mich um die zu der neuen Ausgabe bestimmten Veränderungen und Verbesserungen. Weil aber alles unter Siegel stand, konnte ich ihm keine bestimmte, viel weniger eine bejahende Antwort darauf geben. Gleichwohl verlangte Hr. Fl. bald nachher wegen eines angeblich ihm geschehenen Versprechens, die Herausgabe dieser und aller andern Papiere des sel. Verf., um selbige von einem andern durch ähnliche Schriften schon berühmten Gelehrten, dem Hn. Prof. Heinze in Kiel, herausgeben zu lassen. Ich erklärte dem Herrn Fl., daß ich hierzu nicht geneigt, sondern Willens sey, die neue Ausgabe selbst zu besorgen, wozu es keines schriftstellerischen Ruhms bedürfe, indem alles schon vom sel. Verf. so zubereitet sey, daß es nur an seinen gehörigen Ort gefellet werden dürfte. Allein unter dem Vorwande, sich schon zu weit mit Hn. Prof. Heinze eingelassen zu haben, schlug Hr. Fl. alle Unterhandlungen mit mir aus; worauf ich mit einer andern angesehenen auswärtigen Handlung über diese neue von dem sel. Verf. noch selbst besorgte Ausgabe der Statistik Verabredung nahm. Nun aber suchte Hr. Fl. bey der Churfürstl. Sächsischen Bücher-Commission in Leipzig ein Privilegium für seine neue Ausgabe, und zu gleicher Zeit klagte er bey der H. H. Justiz-Canzlei zu Schwerin mich als einen Nachdrucker an, und bewirkte ein Inhibitorium auf 500 Rthlr. an mich, die Tozische Statistik weder nachzudrucken noch nachdrucken zu lassen, weder selbst noch durch einen andern. Nach meiner darauf eingereichten Vernehmungslaffung ist an Hu. Fl. ein ähnliches Inhibitorium erfolgt; und auch das nachgesuchte Privilegium ist wegen meiner dagegen gemachten Vorstellungen ihm nicht ausgefertigt worden. Wenn gleich Hr. Fl. durch seine Aufzüglichkeiten und selende Chicanen die Erscheinung dieser neuen von dem sel. Verf. selbst veranstalteten neuen, veränderten und verbesserten Auflage etwas aufgehalten hat, so kann ich doch nunmehr versichern, daß selbige, nachdem Hr. Fl. das ihm gebührende Recht erhalten haben wird, baldigst erscheinen werde. Aus dieser der Wahrheit ganz getreuen Erzählung wird das einsichtsvolle Publicum schon hinlänglich die nichtige Prahlerey des Hn. Fl., daß seine Ausgabe die einzige rechtmäßige sey, beurtheilen können. Ich setze nur hinzu, daß die seinige gar nicht erscheinen könne und werde, und daß die meinige, ausser den eigenhändigen Verbesserungen und Zusätzen des sel. Verf. noch eine Nachricht von seinen so wenig bekannten Lebensumständen enthalten, und dem Publico nun nicht lange mehr werde vorenthalten werden. Dies habe ich in Beziehung auf die in No. des Intelligenzblattes zur A. L. Z.

enthaltene Anzeige der Boednerschen Buchhandlung, wodurch das Publicum wieder seinen Willen leicht irre geführt werden könnte, demselben anzeigen zu müssen, meiner Pflicht gemäs erachtet.

Eützow im November 1789,

Karl Friederich Voigt.
der Rechte Doctorand.

II. Vermischte Anzeigen.

Als ich in den Jahren 1759. 1760. und 1761 in Halle studierte, hatte ich das Glück, mit drey würdigen studiosis juris, den Herren Frauendienst, Rehfeld und Uebe Bekanntschaft zu machen und mit ihnen in eine enge freundschaftliche Verbindung zu treten. Seit dieser Zeit habe ich, aller angewandten Bemühung ohnerachtet von deren Befinden und übrigen Umständen keine Nachricht erhalten können; Da mich aber hiernach sehr verlangt, so wähle ich gegenwärtiges öffentliches Blatt und ersuche meine vorgedachte Universitätsfreunde, mir bald gefällige Nachricht von sich hieher zu geben.

Jugenheim bey Mainz den 26ten October. 1789.

A. F. Handel,
Fürstl. Nassau-Saarbrkr.
Geheimer Rath.

Ein unpartheyisches Publikum wird es gewis richtig beurtheilen, wenn ich der Recension der *Philosophischen Blicke auf Wissenschaften und Menschenleben etc.* im 377 St. der A. L. Z. folgende Stelle aus einem Briefe des verewigten *Jerusalems* (den er unter dem 9ten April 1789 an mich schrieb) an die Seite setze. — „Möchte „doch, mein werther Freund,“ so heißt sie, „die neue „und schöne Probe, die Sie mit Ihrem würdigen Freunde „dem Hr. Heuzelmann, von Ihrer so gründlichen philo- „sophischen Einsicht und so mannigfaltigen andern gründ- „lichen und schönen gelehrten Kenntnissen der Welt ge- „geben haben, von Männern, die sie zu schätzen wissen „und dabey das Glück haben, Sie nach Verdienst ermun- „tern zu können, den Beyfall finden, den sie bey mir „vollkommen erhalten hat.“

Was nach diesem Urtheile eines solchen Mannes jene Verunglimpfung eines unbekanntenen Recensenten auf meinen Freund und mich für eine Wirkung haben konnte, wird nun das Publikum und der Rec. selbst leicht beurtheilen können. Halle, königl. Päd. d. 18ten Decbr. 1789.

C. D. Vofs.

Da wir den Rest der Exempl. von des Herrn Professor *Jakobi's Lehrbuch der Logik und Metaphysik.* (8. Halle 1788. Pr. 1 Rthlr 12 gr.) käuflich an uns gebracht, und dies Buch als Verlagsartikel übernommen haben, so ersuchen wir die Herren Interessenten, ihre Bestellungen im Betreff dieses Buches künftig an uns zu richten.

Halle. d. 10. Dec. 1789.

Hemmerde und Schweißchke
Buchhändler.

der

ALLEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 2.

Sonnabends den 2^{ten} Januar 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Turin, b. M. Briolo: *Analyse Geographique de la XXIX et XXX feuille d'un Nouvel Atlas de l'Europe dedite à l'Acad. royale, des sciences de Turin par l'abbé Livello, Geogr. de S. M. et de l'Acad.* 4. 36 pag. 1789.

Vor ungefähr einem Jahr gab der Verf. einen italiänischen Prospectus zu einer Subscription auf einen neuen Atlas von Europa heraus. Er versprach alle astronomische und geographische Beobachtungen zu benutzen, und dadurch seine Landcharten genauer zu machen. Zuerst sind nun hier die 29. und 30. Charten erschienen, die das jetzige Kriegstheater enthalten, nemlich Sclavonien, Bosnien, Servien, Niederungarn u. s. w. — Der Abhandlung, die er darüber geschrieben, kann man Gelehrsamkeit und Scharfsinn nicht absprechen, aber demungeachtet sind die Landcharten nicht correcter und genauer als andre. — Die beiden Charten kosten 6 l. Mail. ein sehr hoher Preis. (A. B.)

Venedig, b. Baglioni: *Dominici Mauvi Melitensis Hiero-lexici sive lucri Dictionarii editio octava, octo mille circiter vocibus hoc ligno notatis, et triplici indice nunc primum aucta et in duos tomos distributa.* 4, T. I. 551 S. T. II. S. 528. 1788.

Wir können versichern, das das Buch genau das enthält, was auf dem Titel gesagt ist. (A. B.)

Venedig, b. Ant. Curti: *Panegirici dell' Abate Bartolomeo Pio, Exjesuito Veneto.* 4. 406 S. 1789.

Die Freunde und Anhänger dieses Schriftstellers rühmen seine Schreibart, seine großen Ideen, seine schönen Bilder, der Unpartheyische aber findet zwar eine geübte, jedoch nicht immer glückliche Feder. (A. B.)

Rom, b. Luigi Perego Salvioni: *Difesa dell' ingegno delle donne Ragionamento accademico di Donna Giuseppa Amar e Borbon, tradotto dallo Spagnuolo dall' Abbate Gio. Franc. Masden.* 1789. 12. 25 f.

Der Zweck des Verf. ist zu zeigen, das es ungerecht, und selbst für die Wissenschaften nachtheilig sey, das man die Frauenzimmer nicht eben so gut wie die Männer in die literarischen Gesellschaften von Spanien aufnimmt. Eine edle und seine Beredsamkeit herrscht in dieser Ab-

handlung. Die Italiänische Uebersetzung ist zierlich und treu. (A. B.)

Florenz, b. Giac. Rossi: *De febribus mali moris axiomata theoretico - practica cum commentariis, quibus accessit appendix de inflammationibus deque solidorum vitis pro Medicinae Tironibus auct. Gasp. Marassi, Savonenis, Med. Prof.* 8. 318 p. 1789. 4 l. Mail.

Der Verf. ist schon durch mehrere Schriften, die er den jungen Studierenden der Medicin gewidmet, berühmt, die Gegenwärtige hat zwar nicht ausgezeichnetes Verdienst, kann aber doch ihren Nutzen haben. (A. B.)

Rom, b. Pilucchi: *Annotazioni storico - critiche sull' Obelisco Salustiano dedicate a S. D. il Sigre, Marco Antonio Cutaneo.* 1789. 8.

Der Obelisk, den man ganz neuerlich zu Rom auf dem Sinischen Berg aufgerichtet, hat zu verschiednen Abhandlungen und Fragen über die erste Epoche dieses Monuments Anlaß gegeben. Der P. Gabrini hat unter dem bescheidenen Titel von Anmerkungen dies vortrefliche Buch herausgegeben, voll weitumfassender und aufgeklärter Gelehrsamkeit. Es enthält herrliche Hülfsmittel das Chaos mehrerer Epochen und Begebenheiten der Aegyptischen, Griechischen und Römischen Geschichte zu entwickeln. (A. B.)

Parma, b. Philipp Carmignani: *La Zecca e Moneta Parmigiana illustrata dal P. Ireneo Affo M. O. Bibliothecario di S. A. R. opera di annotazioni accresciuta, ornata colla intera serie delle Medaglie de Duchi e Principi d'Italia, e data in luce da Guido Antonio Zanetti, Bolognese.* 1788. Fol.

Der Name von Paciandis Nachfolger bey der Bibliothek zu Parma ist bekannt genug. Was eigentlich sein Verdienst, und was er für Nachfuchungen in der Numismatik besonders der von Parma gemacht, läßt sich so leicht nicht bestimmen. — Nicht weniger verdient H. Zanetti gelobt zu werden, der Affo's Werk so sehr bereichert, und endlich dem Publikum geschenkt hat. (A. B.)

Rom, b. Desideris: *Ifigenia in Tauri.* 1789. 8. 20 f.

Jean Ruacelai brachte zuerst dies Stück nach dem Griechischen aufs Italiänische Theater, vor vierzig Jahren machte der Graf Carli ein neues Trauerspiel daraus. Gegenwärtig hat H. Biamonti dies Sujet neu bearbeitet.

Auch er ist zwar dem Griechischen gefolgt, hat aber vieles hinzugehan. Der Abt Monti berühmter Verf. von zwey Trauerspielen, ist der Herausgeber dieses Trauerspiels.

(A. B.)

Mailand, b. Pirola: *Saggio elementare di educazione nazionale per le fanciulle, diviso in due parti, della Contessa D. Carlotta Ercolina de Suxi vedova Visconti, dama del insigne ordine della Croce stellata, etc.* Tercza edizione nuovamente accresciuta, corretta e riveduta dall'autrice. 1789. 8. 87 S. 20 f.

Diese neue Ausgabe ist durch die Zusätze, und ansehnliche Veränderungen, die die Verfasserinn selbst angebracht hat, sehr schätzbar. Eine sanfte führende Seele, die an dem Glück ihres Gleichen viel Theil nimmt, zeigt sich auf jeder Seite.

(A. B.)

Neapel, ohne Namen des Druckers: *Dimostrazione della Falsità de Titoli vantati dalla S. Sede sulle Sicilie dell' Abate Giuseppe Cestari, Prefetto degli Archivi della R. Zecca, e della R. Camera della Sommaria per servire di risposta alla — Breve Istoria — Tomo primo. in 4. 379 p. 1789. 7 l.*

Hr. Cestari, Verf. der Fortsetzung der Annalen des Königreichs Neapel von Grimaldi, sagt in der Vorrede dieses Werks, daß er bey seiner Beschäftigung mit den Annalen sich genöthigt gesehen habe, die Materie, wovon er hier weitläufiger handelt, zu untersuchen. Da ihm die Archive offen standen, konnte er mehrere Punkte, die sonst in Dunkel eingehüllt waren, entwickeln. — Dieser erste Band ist in dreißig Kapitel abgetheilt. — Das Lob der Gelehrsamkeit, die Gabe, seine Materie gut aus einander zu setzen, kann man dem Verf. nicht verfahren. Mehr Präcision wäre zu wünschen.

Favia, b. Bolzani: *Il travaglio de Bachè da feta, poemetto fisico coll'aggiunta di altre poesie latine ed italiane.* 4. 56 p. 1789. 1 l.

Die Arbeit eines jungen Mannes, welche allen Beyfall verdient.

(A. B.)

II. Oeffentliche Anstalten.

Folgende Nachricht ist wörtlich aus einer englischen Zeitung (The Times) Oct. 24 1789) übersetzt:

Vor kurzem ist zu Fez in Afrika ein neues Institut errichtet worden, das in aller Rücksicht bekannt gemacht zu werden verdient. Eine Gesellschaft von Maurischen und Arabischen Dichtern hat sich datselbst vereiniget, eine monatliche Zusammenkunft zu halten, und miteinander jedesmal um den Preis zu singen.

Den 1 August ist der Anfang gemacht worden. Die Zusammenkunft wurde in einem schönen Garten gehalten, der mit hohen Palmen beschattet, und verschiedenen Wasserquellen erfrischt war. Eine große Menge Volks war zugegen. Der beliebteste Dichter bekam 100 Ducaten, ein prächtiges Kleid, und ein überaus schönes Pferd zur Belohnung für eine Romanze in Türkischer Sprache. Einige tanzende Mädchen krönten hierauf sein Haupt mit einem Blumenkranz, womit sich diese Feyerlichkeit endigte.

Folgendes Beyspiel der edlen Gesinnungen der Vorsteher einer württemberg. Stadt gegen ihre Schul-Lehrer verdient bekannt gemacht zu werden.

Der nun verstorbene verdienstvolle Rector, der latein. Schule zu Schorndorf M. Baltasar Mebold bekam vor ohngefahr 13 Jahren eine zwar nicht sehr schmerzliche, aber beschwerliche äußerliche Entzündung der Augen. Diese hinderte den so thätigen Mann an einer seinen eigenen Wünschen entsprechenden Amtsführung. Auf Veranlassung des Hn. Hofrath, und Oberamtmann Paulus datselbst bat er um einen Vicarius, der auch sogleich aus dem theologischen Stift zu Tübingen berufen wurde. Es war dem Rector nicht möglich, ganz unthätig zu sein, und deswegen bekam der Vicarius nur die erstere Hälfte der Schüler in seinen Unterricht. Dieser wurde jährlich mit 150. Gulden aus der Bürger-Casse und dem nöthigen Holz für seine Mühe belohnt, und der Rector behielt seine ganze Besoldung sammt den Zulagen und den gewöhnlichen Accidentien und dem Betrag für die Privat-Stunden, die der Vicarius hielt. Er arbeitete nun wieder mit einer bey seinem Alter ungewöhnlichen Thätigkeit. Doch endlich nahmen seine Leibes- und Seelen-Kräfte so ab, daß er nicht mehr im Stande war, sein Amt mit Nutzen zu verwalten. Ganz ohne sein Zuthun wurde wieder ein Vicarius angestellt, dem nun das ganze Amt aufgetragen, und eine jährliche Besoldung von 300 Gulden sammt dem Betrag für die nicht allgemeine Privat-Stunden fortgesetzt wurde. Der Rector aber behielt immer seine ganze Besoldung sammt den Zulagen, die er während seiner Amtsjührung bekam, den Accidentien und dem Betrag für die gewöhnliche Privat-Stunde von Nachm. 3-4 Uhr. Dieses genöth er noch drey Jahre, nach denen er in seinem 81 Jahre verschied. Er war 59 Jahre, nemlich 20. in Cannstatt und 39. in Schorndorf Schullehrer. Nach seinem Tode hörte die edle Verwendung des Hn. Hofr. Paulus zur Ehre des verdienstvollen Lehrers nicht auf. Sein Sarg wurde in die Kirche getragen und vor den Altar gestellt, in welchem nach einer Trauermusik, von einem seiner ehemaligen Schüler, dem Sohne des Hofraths, eine Lobrede auf den Verstorbenen gehalten wurde, und überhaupt wurde dem Verstorbenen alle die Ehre erwiesen, die bisher nur das Vorrecht derer von Adel gewesen ist. Kaum einige Monathe nach dem Tode dieses Mannes befahl den zweiten Lehrer, Nopper, der ebenfalls über 50. Jahre Lehrer ist, einen Schlag, der seine rechte Seite fast ganz unbrauchbar machte, und auch seiner Zunge schadete. Dieser hat nun auch einen Vicarius, zu dessen Belohnung ihm die Vorsteher der hiesigen Stadt einen jährlichen Zuschuss von 60. fl. bewilligten. A. B. Schorndorf d. 1 Dec. 1789.

III. Vermischte Nachrichten.

Bey den Buchhändlern J. W. Smit zu Amsterdam und J. F. Jacobsz. de Agé im Haag ist eine neue große Charte auf zwey zusammengekleimten Royal Bogen zu haben, unter dem Tittel:

Carte des environs d'Amsterdam representant d'un coup d'oeil les Avenues fortifiées avec les Inondations autour de cette Ville celebre, telles qu'elles estoient vers la fin de Septembre 1787 et en même tems les Quartiers des

des Troupes Prussiennes, et leurs attaques au lendemain, le premier d'Octobre, sous les ordres de S. A. S. le Duc-regnant de Brunswick, pour servir de Memoires à l'Histoire de cette époque remarquable, dédiée à S. A. S. Mgr. Charles Guillaume Ferdinand Duc-regnant de Brunswick et Luneburg etc. etc. par f. t. h. et t. o. Serviteur de Schaichowsky, Premier-Lieutenant au Service de S. M. le Roi de Prusse, dans le Regiment d'Infanterie de Romberg etc. gravé par G. Tischbein. Der Preis ist 3 fl. 10 kr. A. B. Amsterdam d. 26 Nov. 1789.

Die Buchhandlung, Röder und Compagnie, zu Amsterdam hat eine neue periodische Schrift unter dem Titel: *Journal für Holland und Deutschland*, angekündigt, die mit dem J. 1790 ihren Anfang nehmen wird. A. B. Amsterdam d. 26 Nov. 1789.

Die beiden berühmten Naturforscher Hr. Prof. Spallanzani u. Hr. Fortis haben sich beide vereinigt, um die Vi-

cenzischen Gebirge zu untersuchen. Sie haben sie schon mehrmals besucht, da sie aber erst kürzlich manche neue Anzeige entdeckt, hoffen sie ganz neue Beobachtungen zu machen. Der Ritter Delfico, ein Edelmann aus Neapel, der die Naturgeschichte sehr liebt, und viel Kenntnisse darinn besitzt, auch eine gelehrte Reise durch ganz Italien machen will, hat sich hier ebenfals mit ihnen vereinigt. Wir hoffen von dieser vortheilhaften Zusammenkunft viel Gutes für die Wissenschaften, und werden den Erfolg sobald als möglich dem Publikum bekannt machen. A. B. Padua den 20 Nov. 1789.

H. Salvadori Arzt in Trient, berühmt durch sein Werk über die Schwindsucht ist nach Parma berufen worden, um hier Versuche nach seiner Methode zu machen, die gegenwärtig die Italiänischen Aerzte sehr beschäftigt. Da auch der Hof ihn beschützt, ist wahrscheinlich viel Gutes zu erwarten.

A. B. Parma d. 18 Nov. 1789.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ankündigung einer neuen politischen und gemeinnützigen Zeitung aus der Fürstl. Haupt- und Residenzstadt Cassel.

Die bisherige Staats- und gelehrte Zeitung wird mit Ende dieses Jahrs aufhören, und mit gnädigstem Privilegio Sr. Hochfürstl. Durchl. des Landgrafen, an deren Statt eine neue, unter dem Titel:

Politische und gemeinnützige Nachrichten

erscheinen, wovon wöchentlich 4 halbe Bogen, ohne die Beylagen ausgegeben werden.

Eine kurze Erzählung der ausländischen Neuigkeiten, welche jetzt die Geschichte und den Zustand der europäischen Staaten, durch außerordentliche Begebenheiten, so merkwürdig machen, wird der beträchtlichste Theil ihres Inhalts seyn. Man wird sie nach den verschiedenen Staaten ordnen, und unter deren Namen bekannt machen; auch bisweilen geographische, historische und andere kurze Erläuterungen für den Bürger und Landmann beyfügen, der dann auch gemeinnützige Nachrichten darin zu erwarten hat.

Der Vortheil einer ausgebreiteten Correspondenz, und des Verfassers Kenntniß der vorzüglichsten europäischen Sprachen, die ihn in den Stand setzt, aus den ersten Quellen zu schöpfen, werden durch baldige Mittheilung der politischen Nachrichten, auch die Neugierde der Zeitungsleser befriedigen.

Einem andern Theil des Inhalts dieser neuen Zeitung, werden Hessische Nachrichten ausmachen, die den Statistiken so selten sind, und seit einiger Zeit, manchmal aus einem schiefen Standpunkte geschildert werden. Man rechnet dahin überhaupt, alle Staats, Natur-Wissenschaft und Kunst-Begebenheiten, oder die in Rücksicht auf sie

vorfallende Veränderungen. Ausländer können also auf zuverlässige Nachrichten von dem, was bey dem Militair- und Civilstande vorkommt, desgleichen, auf neue Einrichtungen, Landesverbesserungen, auf Auszüge neuer Verordnungen, Nachrichten vom Fürstl. Hofe, Beschäftigungen der Akademien und gelehrten Gesellschaften, eben so gut rechnen, als das, was den Handel, die Manufacturen und Fabriken, neue Gebäude und Anlagen betrifft, desgleichen Geburts- und Sterbelisten und andere Naturbegebenheiten erwarten. Kurz, jede Vorfälle, in soweit sie die Menschheit, das Vaterland, Hessens Nachbarn und entfernte Länder, von historischer und statistischer Seite interessieren können; sollen darin bekannt gemacht werden; Nur Recensionen und andere gelehrte Artikel sind davon ausgeschlossen; gelehrte Schriften hingegen, die in Hesse erscheinen, werden nebst dem Ladenpreis angekündigt. Auch Avertissements, besonders die, an deren baldigen Bekanntmachung gelegen ist; werden gegen billige Bezahlung aufgenommen; und sind solche hier in Cassel an den Verfasser dieser Zeitung selbst abzugeben; die von anderen Orten, in- und außerhalb Landes aber, an die hiesige Ober-Postamts-Zeitungs-Expedition durch die respective Postämter oder Zeitungs-Expeditionen jeden Orts einzuschicken.

So gut nun also bereits, die Anstalten getroffen sind, dieses alles zu leisten, so sehr werden zweckmäßige Beyträge aus dem Vaterlande willkommen seyn: Auch auswärtige Beyträge wird der Verfasser mit dem wärmsten Danke, und unter der Versicherung der heiligsten Verschwiegenheit annehmen, auch allenfalls seine Dankbarkeit dafür thätig erzeigen. Unter der Aufschrift

An den Verfasser der politischen und gemeinnützigen Nachrichten zu Cassel
sind sie postfrey.

Der Haupt-Debit dieser Zeitung, deren Preis jährlich auf 4 fl. in Louisdor zu 5 Rthlr. bestimmt ist, hat die hiesige Ober-Postamts Zeitungs-Expedition übernommen, welche die Einrichtung treffen wird, daß auch die Ausländer solche von den ihnen am nächsten gelegenen Postämtern oder Zeitungs-Expeditionen, für den nämlichen Preis erhalten können. Cassel den 1ten Decembr 1789.
Aus Fürstl. Heß. Ober-Postamte dasebst.

Bey dem ausgebreiteten Studium der Naturlehre und der Menge von Entdeckungen, die besonders in ihrem chemischen Theile gemacht werden, fehlt es uns an einer periodischen Schrift, die uns auf eine mehr vollständige Weise, als in den gelehrten Zeitungen geschehen kann mit den Entdeckungen der Aus- und Innländer im Fache der Physik bekannt mache. Wir haben zwar in Deutschland einige hierher gehörige Zeitschriften; sie sind aber entweder nicht umfassend genug, oder kommen zu selten, oder zu späte, heraus, oder enthalten nicht viel mehr, als gelehrte Zeitungen. Das französische Journal de physique ist den meisten Liebhabern der Naturlehre zu theuer, und doch auch hauptsächlich auf die französischen Entdeckungen eingeschränkt. Ich habe mich daher entschlossen, ein

Journal der Physik

herauszugeben, welches zum Zweck hat, uns frühzeitig mit den neuen Entdeckungen der Aus- und Innländer, sowohl im mathematischen, als im chemischen Fache der Naturlehre, bekannt zu machen, neuere Lehrmeynungen, neuere Erfahrungen, Beschreibungen und Abbildungen dazu gehöriger Werkzeuge, zwar mit nöthiger Auswahl, doch vollständig mitzutheilen und den Liebhabern der Naturlehre überhaupt die Fortschritte in derselben zu erleichtern. Es soll davon monatlich ein Heft von 10 bis 12 Bogen, nebst den nöthigen Kupfern, brochirt erscheinen, und künftige Ostern damit der Anfang gemacht werden. Drey Hefte werden einen Band ausmachen. Es soll 1) eigene Abhandlungen, 2) vollständige Auszüge der physikalischen Abhandlungen der Academien und Societäten der Wissenschaften, 3) Auszüge der in den verschiedenen physischen Journalen des Inn- und Auslandes befindlichen Aufsätze und 4) Rezensionen der hierher gehörigen Schriften, neue Erfindungen, litterarische Notizen etc. enthalten.

Ich bin entschlossen, das Werk auf Pränumeration von 6 Rthlr. in Golde für den Jahrgang von 12 Heften, herauszugeben, und setze dazu den Termin bis in die Mitte des März 1790. Liebhaber wenden sich, entweder an mich selbst, oder an die ehemals Haughsche, jetzt Barthische Buchhandlung zu Leipzig, welche die Hauptkommission übernimmt. Wer 10 Exemplare sammelt, erhält das erste frey. Die Nahmen der Abonnenten werden vorgedruckt. — Ohne Pränumeration kostet der Jahrgang im Buchladen 6 Rthlr. Das Stück einzeln 12 gr. Halle, den 9. Dec. 1789.

D. Fr. Albr. Carl Gren,
Professor zu Halle,

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat December ist erschienen und enthält folgende Artikel. I. Klagen und Bitten des schönen Geschlechts an den jetzigen Franzöf. Reichstag. II. Schreiben an die Herausgeber, über die Verfeinerung des Schuster-Handwerks. III. Moden-Neuigkeiten. IV. Theater. 1. Bestand und Uebersicht der Vorstellungen einiger Hauptbühnen Teutschlands und zwar der zu Berlin, Dresden, Hamburg, und Wien. 2. Theater Miscellaneen und Anekdoten. V. Ameublement. Eine neue Art von Consolen-Leuchtern. VI. Erklärung der Kupfertafeln, welche dießmal liefern. Taf. 33 Eine Pariser Dame in neuester Mode-Trachy, Taf. 34 Einen Herrn und Dame aus Paris, beyde vom erstern Range, in jetzigen gewöhnlichen Negligen. Taf. 35. Einen schönen Consolen-Leuchter vom neuesten Geschmacke.

Nächstens wird in den vorzüglichsten Buchhandlungen Deutschlands für 8 gr. zu haben seyn:

Benediktiner-Museum. Denen Herren Prälaten und ihren Mitbrüdern zum Neujahrs-geschenk geweiht von drey Mitgliedern des nemlichen Ordens, 1stes Heft, 8. Augsburg und München, 1790. 192 Seiten. Dieses erste Heft enthält folgendes: 1. Von der Reformationsfähigkeit des Benediktinerordens und der Nothwendigkeit derselben. 2. Von der bairischen Benediktinercongregation. den Generalkapitel überhaupt und von dem letzten insbesondere. 3. Akten des Generalkapitels der bairischen Congregation, welches im Junius 1788 zu Welfobrunn gehalten wurde. 4. Von den Novitiatschriften, und dem Geiste, der in derselben herrscht. 5. Parallelen zwischen der Moral Benedikts und der heutigen Asceten. Muster der sogenannten Mönchsmoral. 6. Von den himmlischen Privilegien der Benediktiner. 7. Von den goldnen Gedichten der Benediktiner. 8. Der Benediktiner in seiner Cella und bey Besuchen. 9. Der Benediktiner bey Tische. 10. Der Benediktiner in den Erholungstitunden. 11. Der Benediktiner zur Zeit der vierzig-tägigen Fasten. 12. Von den Selbstpeinigungen. 13. Von dem marianischen Eifer der Benediktiner, und den bösen Wirkungen, die derselbe 1740 zu Salzburg hervorbrachte. Von dem damaligen Zustande der Universität daseibst. 14. Verzeichniß der Professoren zu Salzburg im J. 1740. 15. Merkwürdige Sykophantengeschichte. Adisidamon Philoromäos vom den Zustande der Saizburgischen Universität. 16. Charakterschilderung des Fürsterzbischofs zu Salzburg Leopold von Firmian. 17. Nachrichten von dem Besuche, den dieser Fürst dem Kaiser in Linz machte. Von einem Augenzeugen.

III. Vermischte Anzeigen.

Obleich Herr Kandidat Tank zu Erlangen in einer besondern Ankündigung seiner herauszugebenden poetischen und prosaischen Versuche mich als Pränumeration-Annehmer aufstellt; so bewegen mich doch verschiedene Ursachen, hiermit öffentlich zu erklären, daß ich mich nie damit befaßen werde. Erlangen, den 11 Dec. 1789.

J. A. Bauriedel, Ph. D.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 3.

Sonnabends den 2^{ten} Januar 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

London, b. Murray: *A Comparative View of the Phlogistic and Antiphlogistic Theories: with Inductions, To which is annexed, An Analysis of the Human Calculus, with Observations on its Origin etc.* By Will. Higgens; of Pembr. Coll. Oxford. 8. p. 330. 7 f. Boards. 1789.

Der Vf. ist ein grosser Antiphlogistiker, wenn gleich nicht immer mit aller Genauigkeit und Unpartheillichkeit. Stahl hält er für den Descartes, Lavoisier für den Newton der Chemisten. (M. R.)

B. Johnson: *The Temporal Government of the Popes State.* p. 263. 4 f. Boards.

Umständliche Nachrichten von den Einkünften, Ausgaben, und Schulden, von der Verwaltung, von den Gesetzen u. s. w. des Kirchenstaats kommen in diesem Werke vor. Am längsten verweilt sich der Vf. bey dem Finanzsystem. (M. R.)

B. Bell: *Letters from Simpkin the Second, to his dear Brother in Wales containing an humble Description of the Trial of W. Hastings Esq. from the commencement to the Close of the Sessions in 1789. With Notes and Alterations by the Author. To which are added several Letters in answer, from Simon, Anne Bridget, and Shenkin. And an original Poetical Dedication to the Right Honble. Edm. Burke by Simpkin.* 12. p. 152. 3 f. 6 d. sewed. 1789.

Der Verf. verspottet mit ächt englischer Laune den langweiligen Hattingischen Process. (M. R.)

B. Cadell: *A View of the Reign of Frederick II. of Prussia; with a Paravel between that Prince and Philipp II. of Macedon.* By John Gillies, L. L. D. F. R. S. and S. A. g. p. 503. 6 f. Boards. 1789.

Die histoire de mon tems hat dem Vf. die Materialien zu seinem Werke dargereicht, doch hat er nicht bloß überfetzt, und nur das ausgewählt, was den König selbst, und seine Thaten betrifft. Die Vergleichenungen sind oft recht gut gewählt. (M. R.)

B. Robinsons: *The Son of Ethelwolf: an Historical Tale.* By the Author of Alan Fitz-Osborne (Miss Fuller). 12. 2 Vols. 6 f. sewed. 1789.

Ethelwolfs Sohn Alfred ist oft befangen, aber nie lieblicher als in dieser Erzählung. Die Geschichte selbst ist interessant, und die wilden Sitten der Zeiten sind mit Treue und Sorgfalt beschrieben. Eine schöne poetische Prose, in Ossians Manier, trifft man überall. (M. R.)

B. Debrett: *Extra Official State Papers, addressed to Lord Rawdon, and the other Members of the two Houses of Parliament, associated for the Preservation of the Constitution, and promoting the prosperity of the British Empire.* By a late under Secretary of State. 8. p. 178. 4 f. Boards. 1789.

Der Verf. Krox war deputirter Staatssecretair bey dem Amerikanischen Departement. Manche Anekdoten, die den Amerik. Krieg betreffen, kommen hier vor, vieles betrifft die Lage des Vf. selbst. Verschiedne politische Plané für Großbritannien und Irland kommen vor, auch kirchliche Sachen, besonders ein Schema fürs Episcopal System in Neu-Schottland, welches die Regierung gebilligt. (M. R.)

B. Gardner: *The Universal Rights of Humanity asserted, and applied to the State of the suffering Africans.* By Philadelphus. 8. 1 f.

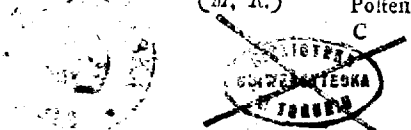
Euthält viel wichtige und durchgreifende Gründe für die Abschaffung des Sklavenhandels. (C. R.)

B. dem Autor. *Memoirs and Anecdotes of Philipp Thicknesse, late Lieutenant Governor of Land Guard Fort, and unfortunately Father to George Touchet, Baron Andley.* 2 Vols. small. 8. 10 f. 6 d.

Thicknesse Leben war voll sonderbarer Begebenheiten. Er wird hier gegen Dr. Adairs Angriffe wegen einiger Jugendvorfälle vertheidigt. Der Vf. erzählt recht unterhaltend. (C. R.)

II. Beförderungen.

Herr. P. Nieuwland, der zum Lector der Mathematik, Stern- und Seefarthskunde ernannt worden ist, hat diesen Posten den 23 Novbr. mit einer öffentlichen Rede: Ueber den



den Nutzen, den die Ausbreitung der Seefarth dem menschlichen Geschlecht im allgemeinen gebracht hat etc. — (gehalten in dem großen Hörsaal, des Athen. illust.) angetreten. A. B. Amsterdam den 16 Nov. 1789.

Herr M. van der Wyperse, Professor zu Gröningen, hat einen Ruf als Prediger bey der reformirten Gemeinde zu Amsterdam erhalten und bereits angenommen. A. B. Amsterdam d. 26 Nov. 1789

Nach einem Rescript der königl. Regierung d. d. 17. Octobr. ist Hr Prof. Seyffer zu Göttingen als Astronom bey der dortigen königl. Sternwarte angestellt worden. A. B. Hannover d. 2. Dec. 1789.

III. Todesfälle.

Am 13ten Nov. 1789 starb zu Barby Hr. F. Jac. Boffart, Prof. der Philosophie und Geschichte am Seminario der Brüdergemeine. Außer einigen kleinen naturhistorischen Schriften ist er besonders durch die Herausgabe der *Caldendorpischen Missions-Geschichte* bekannt. Er besaß gründliche Gelehrsamkeit und eine nicht gemeine Kenntniss der Naturgeschichte. Um die Bereicherung und Anordnung des schönen Naturalienkabinetts zu Barby hatte er viel Verdienste.

Den 26 Nov. 1789. starb zu Erfurt Hr. M. K. Kilien der Philosophie außerordentl. Professor und der Philosophischen Facultät außerordentl. Beyfitzer. auch Rector an der Evangelischen St. Andreas Schule im 29 Jahre seines Alters.

Den 6ten December 1789 starb zu Suhl, im Hennebergischen, Hr. Doctor Johann Friedrich Glafer, Herzoglich-Sachsen-Gothaischer Berggrath, praktischer Arzt und Amts- und Stadt-Physicus daselbst, im 83ten Jahre seines Alters, an einem heftigen Catarrhal-Fieber. Er ist als ausübender Arzt sowohl, als durch seine medicinischen und andern gemeinnützigen Schriften rühmlich bekannt. Sein Nachfolger im Suhl'schen Amts- und Stadt-Physikate ist sein bisheriger Adjunct, Hr. Doctor Johann Paul Langguth daselbst. A. B. Suhl d. 12 Dec. 1789.

IV. Oeffentliche Anstalten.

Die Liturgie des Wienerischen evangelisch-lutherischen Consistoriums ist von Hrn. C. G. Fröhlich, Prediger zu Teschen, dem Sammler des neuen Teschnischen Gesangbuchs in die polnische, und von dem Pastor in dem Dorfe Weichsel, Hr. Andreas Lehotski, in die slavonische Sprache übersetzt worden. Jedoch werden diese Uebersetzungen nicht gedruckt, wegen der sehr geringen Anzahl der nicht Deutschen Gemeinen; die Prediger nehmen bloß Abschriften. A. B. Bilitz, d. 25 Novemb. 1789.

— Die Oberhofschulkommission macht jetzt ernsthaftige Anstalten zur Verfertigung neuer Lehrbücher für die Normal Schulen. Seit kurzen werden auch in einigen derselben Versuche gemacht, die Literal methode zu verlassen. (welche bisher für das non plus ultra bey dem Unterricht galt.) und die Jugend durch einen vernünftigen Vortrag u. Unterredung zu belehren. Wird die Sache recht angegriffen,

so ist an dem guten Erfolge nicht zu zweifeln. Da aber die größte Anzahl der Lehrer bloß nach der Literal methode zu lehren d. h. nach den Worten des Buchs und den Anfangsbuchstaben der Worte an der Tafel vorzusagen, fähig ist, so sieht es mit der guten Sache immer noch schlecht. Ein Glück ist es, daß die Normal Schulen nun einmal da sind: jetzt würden sie gewiß nicht errichtet werden, und mit der Zeit können und werden sie doch in bessern Stand kommen. Bey allen äußerlichen Scheine ist indess jetzt für die Belehrung der Jugend schlecht geforgt. Ich befand mich vor kurzen in **, und erfuhr, daß eben die öffentliche Prüfung bey dem Schluß des Curfus gehalten werden sollte. Sie können vermuthen, daß ich die Gelegenheit benutzte. Hier bekam ich nun manches zu hören. Ein Sonntagsevangelium auf der großen Tafel, in Tabellenform mit dem Anfangsbuchstaben; ein sehr erbauliches Examen darüber; die Regeln der Schönschreibkunst wurden auswendig hergebetet; ein Lehrer maß die Entfernung zwischen Belgrad und Brüffel mit dem Zirkel, wobey einige von den Zuhörern seiner Messung widersprachen; endlich auch ein Beyspiel von der Schwäche des Lehrers der Mathematik und Rechenkunst. Er ließ einen Schüler aus der Gesellschaftsrechnung folgendes Exempel rechnen. Drey treten zusammen, A giebt $\frac{1}{2}$, B $\frac{1}{3}$, C $\frac{1}{6}$; nach einem Jahre haben sie 1000 fl. gewonnen, wie viel bekommt jeder von dem Gewinne? Niemand von den gegenwärtigen Personen schien die Ungereimtheit zu bemerken, und das Exempel wurde wirklich mit Hülfe des Lehrers gerechnet, und kam heraus! Man brachte die Brüche unter eine Benennung, ad dirte die Zehler, und behandelte die Summe derselben als den Nenner; so giengs. Ich schwieg, beschämte in mir selbst, daß ich geglaubt hatte, $\frac{1}{2} + \frac{1}{3} + \frac{1}{6}$ könnte nicht = 1 seyn, oder wenigstens nach der Normal methode nicht dazu gemacht werden! A. B. a. d. Oesterreichischen d. 2 Jul. 1789.

V. Vermischte Nachrichten.

Cajetan Cambiagi, Großherzoglicher Buchdrucker in Florenz, will den Kennern und Liebhabern der schönen Künste eine nützliche und raisonnirende Geschichte derselben, und der Männer, die sich darinn hervorgethan, liefern. Zu diesem Ende wird er die Lebensbeschreibungen aller berühmten Maler, Bildhauer und Baumeister, die aus den schätzbarsten Biographen genommen werden sollen, wieder abdrucken lassen. Vor jeder soll der Name des Verf. gesetzt, und zugleich sollen unpartheyische und genaue Bemerkungen beygefügt werden. — Jede Lebensbeschreibung bekommt ein Portrait von geschickten Händen, was getreu nach den Gemälden der kostbaren Sammlung der Königlichen Galerie zu Florenz kopirt seyn wird. Die fehlenden wird man aus den verschiedenen Sammlungen, worinn sie sich befinden, ergänzen. Das ganze Werk wird 30 Quartbände auf gutes Papier gedruckt, jeder zu 450 S. stark werden. Der Band kostet 12 Paoli. Auf Royalpapier 18 Paoli. Ein genaues Register der Namen und Sachen wird angehängt. Die Subscription geht aufs ganze Werk, es kommt zuverlässig ganz heraus. Auch die besten Abhandlungen über die schönen Künste, Briefe u. s. w. wird es enthalten. A. B. Florenz im Nov. 1789.

Der Abt *Costi*, der durch seine *politische Novellen* so berühmt ist, hat eine Art von Avertissement bey Gelegenheit einer ohne seinen Willen veranstalteten Ausgabe dieser Novellen in Versen bekannt gemacht. Er beklagt sich darin über untrouwe Abschriften, und Unredlichkeit der Buchhändler. Indessen ist das Publikum sehr zufrieden diese lieblichen Erzählungen gedruckt zu sehn, die man seit langer Zeit nur mit Mühe handschriftlich lesen konnte. *A. B. Venedig d. 20 Junius 1789.*

Den 27 Junius hat die Königl. Akademie der Wissenschaften zu Turin ihre erste öffentliche Versammlung in Gegenwart des Königs und des ganzen Hofes gehalten. Der Präsident der Akademie, Graf Morozzo, hat eine Abhandlung über den Nutzen der Wissenschaften, und den Schutz, den die Regierung ihr angedeihen läßt, gelesen. Der Abt Caluso, beständiger Sekretair der Akademie hat den Auszug der Abhandlungen, den die Akademie unverzüglich im vierten Band wird abdrucken lassen, gleichfalls vorgelesen, und endlich der Graf Balbo einen Auszug der Abhandlungen, welche über die den Seidarbeitern vorgelegte Preisfrage entstanden sind. *A. E. Turin v. 2 Jul. 89.*

Voriger Mittwoch ist auf dem hiesigen Theater ein neues Kunstproduct erschienen, wo ein Dichter und ein Tonkünstler zugleich zum erstenmale aufgetreten sind. Das Stück heist *Psyche* und ist Ihnen durch den Druck bekannt. Die Musik ist von Hrn. *Wessely*, der das Orchester des National-Theater dirigirt und alle Hoffnung giebt einst etwas Großes in seiner Kunst zu liefern. Im ganzen hat mir die Musik ihrer Würde und Politur wegen, ungemein viel Vergnügen gemacht. Man sieht dafs der junge Componist nach den besten alten und neuern Mustern sich gebildet hat, und er verdient alle Achtung und Aufmunterung. *A. B. Berlin v. 16ten Nov. 1789.*

Der bekannte *F. A. Schrambl*, in Wien giebt jetzt eine Sammlung von Nachdrücken der vorzüglichsten deutschen Dichter und Prosaisten in Taschenformat in vor-

züglich schönem Druck, auf geglätteten Papier, sowohl mit lateinischen als mit deutschen Lettern gedruckt. und feinen Kupferstichen, heraus. Jeder Band kostet 45 kr. Wiener Courant. Monatlich erscheint ein Band. Bürgers und Kleists Gedichten, (erstere nach der neuern Ausgabe) sind schon abgedruckt. Zu gleicher Zeit hat der Buchdrucker Baumeistereben diese Nachdrücke, nach eben dem Plane unternommen. Schrambl hatte ihm sein Vorhaben entdeckt, und wollte bey ihm drucken lassen, er fing aber für sich selbst an, und nun wetteifern beyde, einander zu übertreffen. Den rechtmässigen Verlegern wird es ganz recht seyn, wenn die Nachdrucker einander selbst aufreiben. *A. B. a. d. Oestreichischen d. 12 Nov. 1789.*

Der berühmte Medailleur Holtzhey zu Amsterdam hat auf die Einnahme von Oczakow durch die Russen unter der Anführung des Fürsten Potemkin-Tawritscheskoj eine Medaille verfertigt, die folgendes enthält: auf der Vorderseite zeigt sich das gekrönte und mit Lorbern umwundene Brustbild der Kaiserinn mit der Aufschrift: *Catharina magna, D. G. imperatrix et autocratrix Rossorum.* Auf der Gegenseite sieht man eine Siegesgöttin mit einem Palmzweig in der einen und einem Schlüssel in der andern Hand. An ihrem Arm hängt eine Mauerkrone. Sie fällt nieder an dem Ufer des schwarzen Meers auf einen Wasserkrug neben einen in bestürzter Gestalt sich zeigenden Flusgott. Auf dem Krug stehen die Worte: *Boryshenes Fluvius.* In der Ferne wird man das Bombardiren und Kanoniren auf die Festung; wie auch das in die Luftspringende Pulvermagazin in derselben gewahr; Neptuns Trompeter Triton eilt, (blasend auf einer Muschel) in die See, um diese wichtige und schreckhafte Nachricht nach Constantinopel und alle Küsten des schwarzen Meers zu überbringen — der Aufschrift; *I nunc et verbis Russis illud superbis.* Unter dem Abschnitt steht: *Axiace incredibili audacia expugnata. Die 17 Decbr. 1788.* Der Preis dieser Medaille ist in Gold fl. 8, und in Silber 5. 10.

A. B. Amsterdam d. 26 Nov. 1789.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Tübingen kommt nächstens heraus:

Vollständiges System einer allgemeinen Feuerpolizey nebst einem Entwurf einer vollkommenen Feuer-Ordnung.

Die Gesetze aller Zeiten und Völker werden zu diesem Zwecke zusammengetragen und ausgezogen, die verschiedenen Arten der Entstehung (wo die Selbstentzündungen nicht vergessen werden sollen) Verbreitung, Hemmung des Feuers, wie auch alles das, was als Präservativ gegen die Verwüstungen dieses fürchterlichen Elements zu beobachten, angeführt, die Geschichte der Feuersbrünste (bis jetzt das vorzüglichste Studium des Verfassers, welcher alles hieher Bezughabende gesammelt hat) benutzt, und endlich das ganze, etwa aus 2 Alphabeten, bestehende Werk, mit einem Versuch einer Feuerordnung be-

schlossen. In nächstkommender Jubilate-Messe erscheint ein ausführlicher Plan nebst einer Probe der Ausführung.

Binnen kurzen erscheint in der Gräffischen Buchhandlung in Leipzig eine deutsche Uebersetzung der kürzlich in Frankreich erschienenen Schrift:

Precis de la Vie ou Confession generale du Comte de Mirabeau,

unter dem Titel: kurze Lebensgeschichte, oder allgemeines Bekenntniß des Grafen von Mirabeau.

Bey H. F. Matthiessen in Hamburg ist die Uebersetzung des *Clef des erreurs et de la verité* etc., welche von den Verfassern der Berliner Monatschrift gewünscht wurde.

wurde, unter folgenden Tittel erscheinen: Schlüssel des Buchs: Irrthümer und Wahrheit, oder Rückweis der Menschen zu dem allgemeinen Princip der Vernunft, von einem bekannten Schloffer. Mit Churf. Priv.; kostet in allen Buchhandl. auf holländ. Papier 13 gr. auf Druckpap. 10 gr.

Von Herr Geh. Tribunal. Höpfners Naturrecht ist die 5te Auflage nunmehr erschienen und wieder zu haben. Giessen d. 4 Dec. 1789.

Krieger, jun.
in Giessen.

II. Bücher so zu verkaufen.

Es ist ein Herbarium vivum bestehend aus 70. Folio-
bänden ganz in Leder gebunden und auf den Rücken
ganz vergoldet und wohlgehalten für 120 Rthlr. aus freyer
Hand zu verkaufen. Es ist dieses von einem fleißigen
und wohlhabenden Naturforscher zusammen gebracht worden
und Boccone und mehrere andere namhafte Botaniker
haben dazu vorzügliche Beyträge geliefert; auch sind
von einem spätern Besitzer mehrere von Seguior,
und von Haller getrocknete Pflanzen aus der Gegend von
Nimes und von den Alpen hinzugekommen. So finden
sich in den Classen Octandria, Monodelphia und Diadelph-
phia ganz vorzüglich schöne und seltene Pflanzen beson-
ders von den Geschlechtern Erica, Borbonia, Genista und
mehreren.

In der Hilscherfchen Buchhandlung in Leipzig kann
man Nachricht hierüber einholen; jedoch erbittet man
sich die auswärtigen Anfragen postfrey.

Es sind 3 complete Jahrgänge der Jen. allg. Litteratur-
Zeitung, nämlich 1786. 1787. und 1788 zu verkaufen.
Die beyden ersten Jahrgänge, jeder um 6 fl. rheinl.
der letztere aber um 7. fl. Ferner das göttingische Magazin
von Lichtenberg und Forster, 10 Hefte um 6 fl. Kauf-
lustige wenden sich an den Syndiaconus, Hn. M. Lippert
in Erlangen, jedoch postfrey.

Latvers phvsiognomische Fragmente in 4 Bänden mit
allen Kupfertafeln gut conservirt, sind um 50 Rthlr. zu
verkaufen. Dem Käufer wird das Buch Franco Hamburg,
Braunschweig und Leipzig abgeliefert. Nähere Nachricht
giebt die Expedition der A. L. Zeitung.

III. Antikritik.

Der Recensent meiner *Neuen Ansführung über die mo-
sische Typologie* (im 1ten St. des 88ten Band. d. Allg. d.
Bibliothek) konnte sich nicht erinnern ein Buch gelesen
zu haben, dabey er von Anfang bis zu Ende in den er-
sten Grundätzen der Auslegung und der Anwendung fast
durchaus so sehr entgegen gesetzter Meynung seyn mußte,
als hier. Er hatte sich bey seiner Recension das Gesetz
der Bescheidenheit und Unpartheylichkeit selbst empfohlen

(mit einer nicht viel vermögenden Empfehlung). Er
wollte auch dem Urtheil anderer nicht vorgreifen (er-
laubte sich aber ihnen Winke zu geben und den rechten
freyen Gesichtspunct anzuzeigen) und nur kurze Bemerkun-
gen einzustreuen (die in großer Ausdehnung durch die
ganze Recension fortlaufen, so kurz sind sie). Leider sin-
de ich hier den Mann wieder, der vor ohngefähr 6 Jah-
ren in eben dieser Bibliothek meinen *Sytematischen Kom-
mentar über den Brief an die Hebräer und die messianischen
Weissagungen der Propheten* mit ähnlicher Unpartheylich-
keit und Bescheidenheit, die er hier beweist, beurtheilte,
einer Bescheidenheit, nach deren Muster jeder, dem es
belehrt, von einem ihm mitsfälligen Schriftsteller sagen
kann: er sey ein Böfewicht; man wolle aber andern im
Urtheilen nicht vorgreifen. Sein ganzer Aufsatz vom falsch-
lich angegebenen Kennzeichen der Vorbilder bis zu Ende
ist die ärgste Sophisterey, wobey er sich sogar des abgedro-
schenen elenden Kunstgriffs nicht schämt, mit unverdient
von ihm decreditirten Gelehrten mich in verhasste Ver-
gleichung, und mit der von ihm betrittenen Sache selbst
nahe aus Lächerliche hinzustellen; auch bey Erwähnung
eines unrichtig dargestellten Lehrpunktes, den ich namentlich
mit dem H. G. Just. Rath Michaelis gemein habe; o Menschen-
Verstand! auszurufen. Und das thut ein Mann, der am Ende,
seines unbescheidenen Aufsatzes von mir selbst bezeugt
(um den angenommenen Schein der Unpartheylichkeit nicht
sinken zu lassen): besonders ruhmwürdig ist an dem Verfasser
dieser Schrift der durchaus herrschende bescheidene ruhige
Ton. Möchte ich doch diesen Recensenten nicht entdeckt haben!
(der letzte Buchstabe seines Namens ist n) Er hat in einem ge-
wissen Fache anerkannte Verdienste, wozu aber seine
Schwärmerey über die Propheten so wenig, als überhaupt
seine Exegese gehört. Und wird er es wagen, sich zu
nennen, *ich fordere ihn dazu auf* (jeder so grosssprecherisch
tadelnd auftretende Recensent sollte das thun, wenn es
verlangt wird, sollte die Anonymität nicht misbrauchen),
wird er seine Recention namentlich zu rechtfertigen sich
getrauen; so versichere ich auf Ehre, dass ich ihm auf
bescheidenen Widerspruch mit aller Gelassenheit in dem
ruhigen Tone antworten werde, den er selbst an mir ge-
rühmt hat. Ich sage aber, er werde es dennoch nicht
thun, da er gegen einen berühmten Gelehrten, der ihn
wegen antönsiger Behandlung der Propheten in starken
Anspruch nahm, bis auf diese Stunde ein weises Still-
schweigen beobachtet. Auf allen Fall ersuche ich meine
geehrten Leser (da ich den R. nach sechsjährigem Still-
schweigen doch einmal zurückweisen muß) bis zur Vol-
endung einer Schrift in Geduld zu stehn, um alsdann
aus dem Anhang derselben, zu urtheilen, ob ich den
Rec., der sich mit dem Vorwurf des unlogischen, und
unrichtiger Klaffication gegen mich brüstet, der Sophi-
sterey mit Recht oder Unrecht beschuldigt habe. Zugleich
wird des gedachte Anhang in Beantwortung einer Ein-
wendung in den *Kritischen Beyträgen zur neuesten Geschichte
der Gelehrsamkeit* beweisen; wie werth ich diejenigen Ge-
lehrten achte, die mit wahrer Bescheidenheit und Rechtf-
schaffenheit über den Gegenstand meiner Schrift in Un-
tersuchungen sich mit mir einzulassen die Gefälligkeit
haben. Jena d. 3ten Dec. 1789.

Johann Christian Bläsche.

der

ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 4.

Mittwochs den 6^{ten} Januar 1790."

L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London u. Paris, b. Buiffon: *Correspondence particulière du Comte de St. Germain, Ministre et Secrétaire d'Etat de la Guerre, Lieutenant Général des Armées de France, Feld-Maréchal au service de Danemarck etc. avec M. Paris du Verney, Conseiller d'Etat etc.* Zwey Bände. 8. jeder ungefähr 300 S.

Talente und ein ausgezeichneter Charakter machten den Grafen St. Germain zu einem der berühmtesten Männer dieses Jahrhunderts. Die Briefe scheinen ächt zu seyn. Der Graf schildert sich selbst darinn, sie sind nach Originalen, die ein Freund, einige Monate vor dem Tode des Generals erhielt, kopirt, enthalten ungefähr die Geschichte von zwölf Jahren, und viel Charakteristisches. Die Lebensbeschreibung, welche an der Spitze der Sammlung steht, macht sie noch um so viel merkwürdiger.

(S. d. P.)

London u. Paris, b. Godefroy: *Histoire de la constitution de l'Empire françois, ou histoire des Etats généraux. Pour servir d'introduction à notre droit public, par M. l'abbé Robin.* 1789. gr. 8.

Enthält die Geschichte der Reichstäge von Frankreich seit Chlodovaeus und Meroväus in Rücklicht auf französisches Staatsrecht. (A. B.)

Athen u. Paris, b. Buiffon: *Alcibiade, enfant etc.* mit Kupfern. 1789. 4 Vol. gr. 8. 10 l. 15 f.

Eine Uebersetzung von Meißners Alcibiades, die nicht schlecht gerathen, aber sehr verändert, manches zugesetzt, manches weggelassen ist. Die Kupfer sind nach den deutschen kopirt. (A. B.)

Liste complète de M. M. les députés aux Etats-généraux, de leurs adjoints et suppléans, avec différentes observations et les délibérations du haut clergé et de la noblesse de Bretagne. Précédé d'une motion avec notes, de l'analyse des députations et de réflexions sur les opinions, le commerce et plusieurs abus de Paris. gr. 8. Mit einer Landcharte.

Ein Buch, das jetzt sehr zur rechten Zeit kommt, die Anmerkungen erläutern manches. (A. B.)

Paris, b. Durand; *Histoire de Louis de Gonzague Duc de Nevers, Pair de France, contenant les principaux évènements de la ligue, sous les regnes de François II, Charles IX, Henri III, et Henri IV.* Par M. Turpin. 1789. 2 l. 15 f.

Ein Buch, das so wohl wegen des merkwürdigen Zeitpunkts, wo der Held der Geschichte lebte, als auch wegen der Schreibung des Verf. merkwürdig ist. (A. B.)

Besançon: *Le cri de la raison ou examen approfondi des loix et des Coutumes qui tiennent dans la servitude mainmorteable quinze cent mille sujets du Roi. Dedié aux états généraux.* 1789. gr. 8. 4 l.

Zeigt mit vielem Eifer den Druck der geistlichen Besitzer von leibeignen Dörfern. (A. B.)

Grenoble: *Haro sur la F. des B — — par Th. Guill. B. E. R. secrétaire de feu Monf. de Sar — —* 1789. gr. 8. 12 f.

Der Verf. behauptet, daß die hohe Geistlichkeit in Frankreich 118 Erz- und Bischöfe $\frac{1}{3}$ des zwölften Theils aller Güter in Frankreich besitze, die übrigen 40,000 Pfarrer hingegen müßten darben. (A. B.)

Paris, b. d. Verf.: *Tableau de la population de la France, avec les citations des auteurs, au nombre de 72, qui ont écrit sur cette partie de la statistique etc. Suivi d'un tableau de l'étendue quarrée des generalités du Royaume; avec une carte divisée par gouvernemens généraux et par généralités.* Par M. Brion de la Tour, ingénieur geographe du Roi. 1789. gr. 4. 4 l.

Ist mit vielem Fleiß und Gründlichkeit geschrieben. Der Verf. rechnet 25 Mill. Einwohner in Frankreich. Die Charten sind sauber. (A. B.)

Spaa u. Paris, b. Buiffon: *Nouvelle correspondance, ou choix de lettres interessantes sur divers sujets, recueillies en 1789.* 1789. 2 l. 8 f.

Handeln von sehr verschiednen Materien. Ueber die Sitten, über die Empfindsamkeit, über die Antipathien, über einen Franzosen in Deutschland, von einer jungen Frau über ihren alten Mann, u. s. w., alles zur Schilderung der Sitten. (A. B.)

Paris, b. Godefroy: *Idées sur l'administration de la justice dans les petites villes et bourgs de France, pour déterminer*

terminer la suppression des juridictions seigneuriales.
Par M. Fouquet de Puffy, Avocat. 1789. gr. 8. 2 l.

Der Verf. erzählt den Ursprung der herrschaftlichen Gerichtsbarkeiten, die Misbräuche in deren Ausübung,

will, daß man sie deswegen zu Königl. Gerichten mache, und behauptet, dies würde für die Finanzen Frankreichs vortheilhaft, und leicht ausgeführt werden können.

(A. B.)

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ankündigung einer neuen politischen und gemeinnützigen Zeitung aus der Fürstl. Haupt- und Residenzstadt Cassel.

Die bisherige Staats- und gelehrte Zeitung wird mit Ende dieses Jahrs aufhören, und mit gnädigstem Privilegio Sr. Hochfürstl. Durchl. des Landgrafen, an deren Statt eine neue, unter dem Tittel:

Politische und gemeinnützige Nachrichten erscheinen, wovon wöchentlich 4 halbe Bogen, ohne die Beylagen ausgegeben werden.

Eine kurze Erzählung der ausländischen Neuigkeiten, welche jetzt die Geschichte und den Zustand der europäischen Staaten, durch außerordentliche Begebenheiten, so merkwürdig machen, wird der beträchtlichste Theil ihres Inhalts seyn. Man wird sie nach den verschiedenen Staaten ordnen, und unter deren Namen bekannt machen; auch bisweilen geographische, historische und andere kurze Erläuterungen für den Bürger und Landmann beyfügen, der dann auch gemeinnützige Nachrichten darin zu erwarten hat.

Der Vortheil einer ausgebreiteten Correspondenz, und des Verfassers Kenntniß der vorzüglichsten europäischen Sprachen, die ihn in den Stand setzt, aus den ersten Quellen zu schöpfen, werden durch baldige Mittheilung der politischen Nachrichten, auch die Neugierde der Zeitungsleser befriedigen.

Einen andern Theil des Inhalts dieser neuen Zeitung, werden Hessische Nachrichten ausmachen, die den Statistkern so selten sind, und seit einiger Zeit, manchmal aus einem schiefen Standpunkte geschildert werden. Man rechnet dahin überhaupt, alle Staats, Natur- Wissenschaft und Kunst-Begebenheiten, oder die in Rücksicht auf sie vorfallenden Veränderungen; Ausländer können also auf zuverlässige Nachrichten von dem, was beym Militär- und Civilstande vorkommt, auf neue Einrichtungen, Landesverbesserungen, auf Auszüge neuer Verordnungen Nachrichten vom Fürstl. Hofe, Beschäftigungen der Akademien und gelehrten Gesellschaften, eben so gut rechnen, als das, was den Handel, die Manufakturen und Fabriken, neue Gebäude und Anlagen betrifft, desgleichen Geburts- und Sterbelisten und andere Neu-Begebenheiten erwarten. Kurz, jede Vorfälle, in soweit sie die Menschheit, das Vaterland, Hessens-Nachbar- und entfernte Länder, von historischer und statistischer Seite interressiren können, sollen darin bekannt gemacht werden. Nur Recensionen und andere gelehrte Artikel sind davon ausgeschlossen; gelehrte Schriften hingegen, die in Hessen erscheinen, werden nebst dem Ladenpreis angekündigt. Auch Avertissements, besonders die, an deren baldigen

Bekanntmachung gelegen ist, werden gegen billige Bezahlung aufgenommen, und sind solche hier in Cassel an den Verfasser dieser Zeitung selbst abzugeben; die von anderen Orten, in- und außerhalb Landes aber, an die hiesige Ober-Postamts-Zeitungs-Expedition durch die respective Postämter oder Zeitungs-Expeditionen jeden Orts einzuschicken.

So gut nun also bereits, die Aufsätze getroffen sind, dieses alles zu leisten, so sehr werden zweckmäßige Beyträge aus dem Vaterlande willkommen seyn: Auch auswärtige Beyträge wird der Verfasser mit dem wärmsten Danke, und unter der Versicherung der heiligsten Verschwiegenheit annehmen, auch allefalls seine Dankbarkeit dafür thätig erzeigen. Unter der Aufschrift

An den Verfasser der politischen und gemeinnützigen Nachrichten zu Cassel

sind sie postfrey.

Den Haupt-Debit dieser Zeitung, deren Preiß jährlich auf 4 fl. in Louisdor zu 5 Rthlr. bestimmt ist, hat die hiesige Ober-Postamts-Zeitungs-Expedition übernommen, welche die Einrichtung treffen wird, daß auch die Ausländer solche von den ihnen am nächsten gelegenen Postämtern oder Zeitungs-Expeditionen, für den nämlichen Preiß erhalten können. Cassel den 1ten Decembr 1789.

Aus Fürstl. Hess. Ober-Postamte daselbst,

Die große Revolution Frankreichs ist das Werk der Schriftsteller und der Philosophie. Lang war sie vorbereitet durch Männer, die den Geist der Nation erleuchteten, und sie fähig machten, Rechte freyer Menschen zu erkennen und zu fühlen. Gleich nach Eröffnung des Reichstags wurde Freyheit der Presse, die vorher so eingeschränkt war, erweitert, und jeder der in sich Kraft, Lust und Muth fühlte, konnte nun über die Angelegenheiten seines Vaterlandes frey seine Meinung sagen. Unter der Menge der albern unbedeutenden Schriften, die nun erschienen, traten auch Männer auf, die ersten Köpfe der Nation, die durch kleine Schriften voll Geist, Scharfsinn, Witz und Verstand die Schritte des Reichstags vorbereiteten und lenkten. Ein Deutscher Gelehrter, der diese große Begebenheiten in Paris mit erlebte, samlete sorgfältig alle diese witzigen wichtigen Broschüren, die nun in Paris verschwunden, und in Deutschland gar nicht bekannt sind. Es scheint ihm von Nutzen zu seyn, den Kern dieser kleinen Schriften, die so große Wirkung thaten, bey denen man denkt und lacht, und die den deutschen Leser neue Aufklärungen über die Ursachen dieser erschauern- den Begebenheiten geben werden, bekannt zu machen. Nicht Sammlung, nicht Geschichte der Verhandlungen des Reichstags ist sein Zweck, über beydes wird in Deutschland

land hinlänglich unterrichtet. Die Form eines Journals schien ihm die bequemste zu seyn, zu Ende jeden Monats wird davon ein Heft von 7 bis 8 Bogen in groß. Octav, unter dem Titel: *Französische Staatsanzeigen zur Geschichte der großen Revolution* in meiner Buchhandlung erscheinen. Mit Ende Januar wird das erste Heft an die vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands versendet werden.

Leipzig d. 28 Dec. 1789.

Paul Gotthelf Kummer.

Von den nachstehenden Schriften werden in untenstehender Handlung Uebersetzungen veranstaltet, und in kurzen zu haben seyn: 1) Confett, Esq. Tour through Sweden, Lappland, Finland and Denmark. etc. 2) Piozzi Observations and Reflect. made in the Course of a Journey through France, Italy, and Germany etc. etc. II Vol. 3) Narris Memoirs of the the reign of Boffa Ahadee, King of Dahomy etc. welche auch, nebst Luffmanns Reise nach Antigua, der Bibliothek der Reisen, von der bereits 14 Bände erschienen sind, werden einverleibt werden. Nürnberg im Dec. 1789.

C. Weigel und Schneider.

Paul Wolfgang Schwarz Sachsen-Coburgischer Hofgraveur und Kunsthändler in Nürnberg, hat mit gnädigster Genehmigung Sr. Herzogl. Durchl. des regierenden Herzogs zu Sachsen Coburg-Saalfeld einen Calendar für das Jahr 1790 unter dem Titel: *Sachsen Coburgisch-Saalfeldischer Hofcalendar* herausgegeben, der bey ihm nun fertig in Pergament gebunden für 16 gr. ungebunden für 12 gr. zu haben ist.

Es enthält derselbe; das Portrait des regierenden Herrn Herzogs Durchl. Ein allegorisches Titelblatt. Vier Blätter der neuesten Moden. Das Portrait des Feldmarschall Friedrich Josias Prinz von Coburg. Die Deputirten aus Choczim, welche den Prinzen um Waffenstillstand bitten. Den Sieg bey Focklan. Neckers Portrait. Die Bastille vor ihrer Zerstörung. Die Vorstellung des Grafen Onge nebst der Ermordung des Gouverneurs der Bastille. Den elektrischen Aal (*Gymnotus electricus Linn.*) — nebst den Beschreibungen dieser Gegenstände, so wie mehrere unterhaltende und nützliche Bemerkungen.

Bey Christ. Heinr. Cuno's Erben in Jena sind folgende Bücher zu haben. Aristophanis Comoediae, gr. et lat. cum not. Bergleri et Duckeri cura Burmanni, II. Tom. 4. maj. Lugd. Bat. 760. 7 Rthlr. Aurelii Sexti. *Vit. historia Romana*, cum not. varior. curant. Arntzenii, 4. maj. Amst. 733. 3 Rthlr. 8 gr. Aufonii Opera, cum not. Floiardi, 4. maj. Parif. 730. 4 Rthlr. Bernoulli, *Joan. Opera omnia*, IV. Tomi, cum Fig. 4. maj. Lauf. 742. 10 Rthlr. 12 gr. Camper *Demonstrationes anat. pathologicae fabricae et morbor. corp. humani*, libr. II. cum icon. Fol. maj. Amst. 762. 8 Rthlr. Caniffi *Thesaurus monumentorum ecclesiast. et histor.* cura et cum notis Basnagii, VII. Partes, Fol. maj. Amst. 725. 25 Rthlr. Curtius, *Q. Ref. de rebus*

Alexandri Magni, cum notis varior. cura Snackenburgii, 4. maj. Delphis, 724. 3 Rthlr. 16 gr. des Cartes *Epistolae III. Partes*, Amst. 2 Rthlr. Gregorii *Astronomiae, Physicae et Geometricae elementa*, II. Tomi, cum fig. 4. maj. Genev. 726. 4 Rthlr. 8 gr. Hefychii *Lexicon graecum*, cum not. et emendat. varior. ex recens. et cum animadvers. Io. Alberti, II Tomi, fol. maj. Lugd. Bat. 746 — 766. 20 Rthl. — Martene et Durand *veterum Scriptor. et monumentor. etc.* IX Tomi, Fol. maj. Parif. 724. 40 Rthlr.

II. Bücher so zu verkaufen.

Die allgemeine Welthistorie ganz vollständig bis zum 51sten Theil nebst den Erläuterungs-Schriften, die ersten 30 Theile in Pergament gebunden, die übrigen und die Erläuterungs-Schriften ungebunden, ist für 10 Louis'dor zu haben. Bis Danzig oder Königsberg wird dies Werk frey versendet, und wer es kauft, kann für die künftig herauskommenden Theile in die Subscription treten. Liebhaber wenden sich an

Johann Ephraim Fülborn
Buchbinder in Elbing.

III. Vermischte Anzeigen.

Erklärung über eine Stelle in dem phil. Mag. B. 2. St. 2.

Der Rec. des 2ten St. des I B. m. phil. Mag. in der A. L. Z. macht mir den Vorwurf, daß ich B. II. St. 1. S. 48. des phil. Mag. ihn habe: *aller statt realer* Widerspruch etc. sagen lassen. Diese Irrung kann nur daraus entstanden seyn, daß der Buchbinder des Rec. vernachlässigt hat, den Carton, worauf die wahre Lesart stand statt des ausgeschnittenen Blattes, welches ich hatte umdrucken lassen, so bald ich den Druckfehler in demselben bemerkt hatte, in sein Exemplar zu binden. Ich berufe mich hierüber nicht allein auf das Zeugniß des Verlegers, sondern auch aller Leser, deren Exemplare richtig geheftet sind, so wenig auch die Sache an sich werth ist.

Halle den 22 Dec. 1789.

Joh. Aug. Eberhard.

Gegen Hr. Bartels in Göttingen

Hr. Bartels in Göttingen hat in Num. 140. dieses Intelligenzbl. v. J. 1789. einen Ausfall auf mich zu thun für gut gefunden, von dem er selbst und das Publicum urtheilen mögen, ob er seiner würdig war, auf den aber ich zu antworten meiner nicht würdig finden kann. Damit indessen dasjenige Publicum, welches meine der Jugend bestimmten Reisebeschreibungen nicht liest, wissen möge, wovon die Rede sey und in wie fern Hr. B. Ursache haben konnte, in einem solchen Ton solche Beschuldigungen gegen mich zu schreiben: so laße ich die Vorrede zum siebenten Theile der besagten Reisen, die ihn so sehr erbittert hat, hier abdrucken.

Bey der Ausarbeitung dieses siebenden Theils habe ich die neuesten und lehrreichsten Reisebeschreibungen über Sicilien — die von Brydone, Riedesel, Swinburne und Bartels — mit einander verglichen, und die eine durch die andere zu berichtigen und zu vervollständigen gesucht, insofern ich das Gemeininteressanteste und Gemeinnützlich-

ste aus allen Vieren aushob und mit einander in Verbindung brachte. Die Reifegeschichte des Erstern legte ich zum Grunde, weil sie, in Betracht der Zwecke der gegenwärtigen Sammlung, hierzu unter allen die bequemste zu seyn schien. Diese so ungemein angenehme und lehrreiche Reise des Hn. *Brydone* mußte unserer jungen Lesewelt, der sie doch in so mancher Betrachtung nützlich werden konnte, von vernünftigen Eltern und Erziehern bisher vorenthalten worden, weil sie gar viele einzelne Züge und Geschichten enthielt, welche für junge Leser keinesweges gehörten. *) Jetzt ist sie von allen diesen unpädagogischen Auswüchsen gereinigt, und man kann sie nunmehr, wie jeden andern Theil dieser Sammlung, jungen Leuten beiderlei Geschlechts, ohne alle Bedenklichkeit, in die Hände geben. — In Ansehung der Berichtigung einzelner Bemerkungen, worüber ich die vier genannten Schriftsteller in Widerspruch fand, habe ich es so gehalten. Widersprüche zwey oder drey von ihnen einstimmig dem Vierten: so ward die Aussage des Letztern verworfen und die der Erstern an ihre Stelle gesetzt. Widersprüche sich hingegen nur zwey unter ihnen, und fand ich bey den übrigen nichts, was der Bemerkung des Einen oder des Andern einen höhern Grad von Wahrscheinlichkeit geben konnte: so hielt ich mich nicht für berechnigt, zwischen ihnen zu entscheiden, sondern führte in diesem Fall die Aussage Beider an, die eine im Text, die andre in einer Anmerkung. — *Man* hat dem Hn. *Brydone* häufig **) den Vorwurf der Unzuverlässigkeit gemacht. Hin und wieder habe ich auch Beweise davon gefunden; und da habe ich denn jedesmahl dergleichen irrige Bemerkungen entweder ausgemerzt, oder durch die Berichtigungen seiner Nachfolger zu verbessern gesucht. Ich muß indess aufrichtig gestehn, daß mir, nach genauer Prüfung, diese Beschuldigung ein wenig übertrieben vorgekommen ist, weil mir das *Totalgemälde*, welches uns dieser Schriftsteller von *Sicilien* und von dessen Bewohnern gemacht hat, in Ansehung aller wesentlichen Züge, mit den Schilderungen seiner Nachfolger recht wohl zu harmoniren schien. Nur bey der Zeichnung einiger Nebenfiguren in Hintergrunde seines schönen Gemäldes, so wie bey der Auftragung seiner, vielleicht zu lebhaften Farben, scheint er von der Wahrheit hin und wieder abgewichen zu seyn; (und solche Abweichungen habe ich nach den Aussagen seiner Nachfolger zu berichtigen gesucht.) — Eine der interessantesten und schönsten Stellen seines Buchs ist die Beschreibung des von ihm erstiegenen *Actnaberges*; aber gerade gegen diese so hinreißende Beschreibung, der man es doch, wenn ich nicht sehr irre, durchaus anseht, daß sie nach der Natur gezeichnet seyn müsse, hat man ***) ganz besonders den Verdacht erregen wollen, daß der Verfasser das, was er darin so meisterhaft darstellt, nie selbst gesehen habe, sondern daß die ganze Geschichte von seiner Ersteigung des *Aetna's* eine bloße poetische Erdichtung sey. Allein ich habe vier gute Gründe, welche mich überzeugen,

daß dieser Verdacht wohl nicht gegründet seyn könne. *Erstlich* ist Hr. *Brydone* ein Engländer, und ein Engländer pflegt, in der Regel wenigstens, kein Pralhans zu seyn. *Zweitens* ist dieser Engländer — ich habe das Vergnügen gehabt, ihn persönlich kennen zu lernen — ein Mann von gesetzten und würdigen Character, dem man, sobald man ihn nur sieht, die kleine Eitelkeit, sich mit erdichteten Abenteuer zu brüsten, unmöglich zutrauen kann. *Drittens* glaube ich in seiner Erzählung selbst, besonders in der Angabe verschiedener kleinen Nebenumstände und Einzelheiten, wobey die Erdichtung ordentlicher Weise zu kurz zu kommen und sich zu erhalten pflegt, das unverkennbare Gepräge der Wahrheit zu finden. Zwar hat man uns in einigen dieser kleinen Nebenumstände z. B. in der angegebenen Lage der *Geißhöhle* und in der Beschreibung des *Schnee's* in der obern Region des *Aetnaberges* zwey Unrichtigkeiten nachgewiesen: allein ich glaube, unten, bey der Erzählung dieser Umstände, gezeigt zu haben, daß die Wahrheit der Geschichte im Ganzen garfüglich damit bestehen könne. *Viertens* reiste Hr. *Brydone* nicht allein, sondern in Gesellschaft zweyer seiner Landsleute und einiger Bedienten, und von diesen hätte er ja — was für einen Engländer noch viel mehr als für jeden andern Europäer sagen will — besorgen müssen, Lügen gestraft zu werden, wenn er es hätte wagen wollen, ein Geschöpf seiner Phantasie, als eine wirkliche Begebenheit aufzustellen. Uebrigens würde diese ganze vortrefliche Beschreibung von ihrem anerkannten Werthe wenig oder nichts verlieren, wenn es auch wirklich erwiesen werden könnte, daß der Verfasser das, was er uns so meisterhaft schildert, nie selbst mit Augen gesehen habe. — Daß ich bey der Bearbeitung eines so reizenden Werks für unsere Jugend, da wo es thunlich war, mehr den Epitomator, als den Geschichtschreiber machen zu müssen glaubte, wird man mir hoffentlich nicht verargen. Meine jungen Leser würden ohnfreitig zu viel verloren haben, wenn ich das, was ich ihnen mit Hrn. *Brydone's* Worten geben konnte, in eine andere Form für sie hätte umgießen wollen. Doch ist dies überall gesehen, wo ich es für nöthig hielt.“

Dies, nebst zwey Anmerkungen im Buche selbst, worin ich mit aller möglichen Bescheidenheit, theils fragend theils durch ein *Vielleicht* zu äußern wage, daß Hr. *Brydone* und Hr. *Bartels* in dem, was sie von einander abweichend erzählen, wohl beide Recht haben könnten, ist es, was Hr. *Bartels* unbarbarisch mit ihm umgehn nennt und was ihn so sehr in Leidenschaft setzte, daß er mich so gar des Nachdrucks beschuldigte — weil ich bey dieser Arbeit, um meinen jungen Lesern nicht einige meisterhafte *Brydone'sche* Schilderungen vorzuenthalten, nicht immer den Geschichtschreiber, sondern oft nur den Epitomator machen zu müssen glaubte, aber auch dabey die Schreibart dergestalt abänderte, daß sie für die Leser meiner Sammlung passend wurde. Das Publicum richte!

J. H. Campe.

*) S. z. B. die Geschichte des Mönchs *Fra Pascal*.

**) Und zwar schon lange vorher, ehe Hr. *Bartels* diese Vorwürfe wiederholte.

***) Und zwar schon lange vorher, ehe Hr. *Bartels* diesen Verdacht bestätigte.

der

ALLEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 5.

Sonnabends den 9^{ten} Januar 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Turin, in der k. Druckerey: *Dizionario alfabetico delle Città, Terre, Borghi, Castelli, etc. degli stati di S. M. tanto di quà che di là de' mari con la designazione delle loro province, e l'assegnazione dell'ufficio di posta, e colle rotte principali, si per l'interno dello stato, che per li paesi esteri limitrosi.* 1789. 8. 142 S. 30 f.

Man findet in diesem kleinen Dictionnaire viel Genauigkeit, und fast mehr, als man nur erwarten konnte. (A. B.)

Mailand, b. Giuf. Morelli: *Fasciculi Pathologici auct. Joa. Bapt. Monteggia.* 1789. 8. 142 S. 36 f.

Diese kleine Sammlung enthält viel treffliche Beobachtungen, und ist das Resultat vieler Versuche. Besonders verdient die anatomische Kenntniß des Verf. seine Aufmerksamkeit, und seine Beobachtungsgabe allen Beyfall. Der Lateinische Stil ist rein und schön. (A. B.)

Neapel, b. Gaëtano Raimondi: *Inferzioni Funerale di Carlo III augustissimo Monarca delle Spagne, celebrati à 23 di Marto 1789. etc.* 4. 1789.

Selten finden sich wohl neuere Innschriften, die sich so dem alten Stil nähern, wie diese. Es sind ihrer zwölf. Der Abt Benoit Rocco ist Verf. derselben, ein Mann voll Gelehrsamkeit und Geschmack. (A. B.)

Mailand, b. Giuseppe Galeazzi: *Institutionum Medicinae Praeprae, quas praelegebat Joa. Bapt. Burserius de Kainilfeld. Volumen quartum. Morbos Pectoris et Intestini ventris complectens. Opus posthumum. In duos partes divisum.* 4. 376 S. 6 l. Mail. 1789.

Man hat auch eine Ausgabe in zwey Bänden in 8. zu 4 l. 10 f. — Lange erwarteten schon die Aerzte diesen Band, der die Werke von Burseri beschließt. — Nach der Materie selbst ist dieser Band in zwey Theile getheilt. Der erste enthält ein Kapitel über die Krankheiten der Brust, der zweyte achtzehn über die des Unterleibs. Vielleicht befriedigt das Buch nicht ganz die Erwartung, welche man von seinem berühmten Verf. hatte, aber auch andre haben nach seinem Tode daran gearbeitet. (A. B.)

Pavia: *Biblioteca fisica d'Europa, ossia Raccolta di Offer-*

vazioni sopra la Fisica, Matematica, Chimica, etc. di L. Brugnatelli, etc. T. IX. 8. 160 pag.

Von den ersten Bänden s. Int. Bl. N. 18, 137. Dieser Band enthält 9 Artikel, ohne die litterarischen Notizen und von den Akademien aufgegebenen Preisfragen. Eine Abhandlung von P. Fontana, einige Briefe von H. Frank; die Fortsetzung der Briefe über die Meteorologie von H. Volta sind die wichtigsten Stücke dieses Bandes.

(A. B.)

Rom, b. Barbiellini: *Il Mercurio Errante delle grandezze di Roma tanto antiche che moderne di Pietro Rossini antiquario, diviso in due parti, nelle quali si descrivono le antichità, statue, bassirelievi, pitture e cose più singolari che si ammirano ne' palazzi, chiese, ville e giardini, ed altri luoghi della città di Roma: aggiuntare la descrizione del Museo Clementino - Pio della nuova Sagrestia Vaticana, ed altre fabbriche fatte sino al presente.* 2 Vol. 8. 1789.

Die Kenner, welche Rossini's Beschreibung von Rom schätzten, bedauerten immer, daß die neuern Sachen darinn fehlten. Die Lucke ist nun gefüllt, und das Werk wird alle, die Rom kennen lernen wollen, hinlänglich befriedigen. (A. B.)

Neapel, b. Filanto: *Lettere di Giovanni Filotete al Signor Franc. Girolamo Casertano sulla storia di Sicilia dal Signor de Burigny.* 3 Vol. 12. 1789.

Der Verf. dieser interessanten Briefe behauptet, daß eine Menge Volksirrhümer in s. Geschichte von Sicilien aufgenommen, (die im Haag 1745 herauskam) und in viele schülerhafte Fehler verfallen ist. (A. B.)

Vercelli, in der vaterl. Druckerey: *Libertatis humanae theoriae sive homo necessario liber demonstratus cum duabus appendicibus de hominis anima et scientia Dei, auctore Antonio Josepho Regono, Veneto, in regia Turitanà academia philos. prof. 12. 334 p. 1789.* 3 l. Ein Buch, dem es nicht an Verdienst fehlt, wenn es gleich keine sonderliche Aufnahme gefunden hat.

(A. B.)

Turin, b. Reyccends: *Il Fodero o sia il jus sulle spose degli antichi signori sulla fondazione di Nizza della Puglia nell'alto Monferrato. Poëma satirico-giocosso in*

E

ottava

ottava rima di Veridico Sincer Colombo Giulio. 12. 253 S. 50 f.

Ein Gedicht in zwölf Gefängen über einen Gegenstand, der nur ein kleines Gedicht hätte haben sollen. Die Verse sind mittelmäsig. (A. B.)

Rom, b. Venanzio Monaldini: *Tabulae Anatomicae ex Architypis egregii Pistoris Petri Perettini Cortonenfis expressae, et in aes incisae: opus Chirurgis et Pistoribus apprime necessarium: alteram hanc edit. recensuit etc. Fr. Petraglia, Phil. ac Med. Prof. gr. Fol. mit Kupfern. 1788. (Mit illum. Kupfern 70 J. mit schwarzen 16 l.)*

Diese Kupfer verbinden das Mahlerische und Wissenschaftliche sehr schön, und Petraglia hat alles beygefügt, was man zum Unterricht der Mahler und derer, die sich mit Anatomie abgeben, verlangen könnte. (A. B.)

II. Preisaustheilungen.

Die Freye Oekonomische Gesellschaft zu St. Petersburg hat am 27 October 1789. folgende Prämien ausgetheilt: 1.) die Medaille von 25 Ducaten, welche auf die Frage „über die Conservation des Getreides und Mehls in großen Magazinen etc.“ gesetzt war, erhielt Hr. W. E. Friebe, Privat-Gelehrter in Marienburg in Liefland. Das Accessit nebst der großen silbernen Medaille erhielt Hr. Fr. C. Dorndorf in Riga. Das zweyte Accessit nebst einer großen silbernen Medaille erhielt Hr. Hofr. Strenge, Doctor bey dem kaiserlichen Fräulein-Stift in St. Petersburg. Die gedachten goldenen und silbernen Medaillen hat der Herr Präsident Graf zu Anhalt selbst verliehen.

2) Wegen der von der Gesellschaft aufgegebenen Frage: „Welches ist der beste, dauerhafteste Anstrich für unglasurte Dachziegel etc.“ erhielt den Preis von 25 Ducaten, Hr. Johann Daniel Schröter in St. Petersburg. Das erste Accessit bekam Hr. Ad. Fr. Löfster, Provincial-Medicus in Polotzk. Das zweyte Accessit Fürst Babitschew, Collegien Assessor in der Stadt Simbirsk. Auch ihm wurde eine große silberne Medaille zuerkannt.

Ein drittes von Hn. H. G. Leibisch, in Muscau in der Ober-Laufitz, hat die Gesellschaft mit Dank angenommen, und weil es sehr viel practisches enthält, will sie selbe ihren gedruckten Schriften einverleiben.

3.) Auf die von dem Hn. Grafen zu Anhalt aufgebene Frage: „Von Verbesserung der Schaafzucht etc.“ war unter denen vier eingekommenen Antworten, keine einzige, die dem Wunsch der Gesellschaft Genüge leistete.

4.) Ueber die Aufgabe des wirklichen geheimen Raths, Herrn von Vittinghoff, „über Holzersparende, lang warmhaltende Oefen,“ sind unter 18 eingelaufenen Vorschlägen, sieben zur Ansübung erwählt worden, die unter Aufsicht einiger der Sache kundigen Mitglieder und der besten Meister, nach Vorschrift der Herren Verfasser, aufs genaueste gesetzt und erprobt werden sollen, sobald die Jahreszeit den Bau solcher Oefen erlaubt, und diese Proben unternehmen läßt. Bis dahin wird mit der Prämie von 25 Ducaten ein Ausschub gemacht.

III. Vermischte Nachrichten.

Aus dem Hohenlohischen den 12 Dec. 1789.

In dem Intellig. Blat der A. L. Z. Nr. 15. 1789 steht unter der Rubrik: *vermischte Anzeigen* ein anonymischer Brief aus Schwaben eingerückt, welcher von Schwärmereyen, die in Schwaben im Schwang gingen und von geheimen Gesellschaften überhaupt handeln zu wollen scheint, nach wenigen Zeilen aber glauben zu machen sucht, daß in der Reichsstadt Heilbronn beynahe der Sitz der vorzüglichsten Schwärmereyen, welche von da aus sich weiter in der umliegenden Gegend erst zu verbreiten pflegen, zu suchen sey. Es werden desfalls selbst einige darauf sich beziehende Facta vorgebracht. — Ich bin kein geborner Heilbronner, bin aber nicht weit von Heilbronn entfernt, habe verschiedene Bekanntschaften allda, und habe seit etlichen Jahren meine sonderliche Aufmerksamkeit auf das, was in dieser Stadt vorgeht, gerichtet. Wenn das, was ich sogleich in der Kürze anführen werde, unbefangen erwogen werden mag, so wird sich, denke ich, gar bald zeigen, daß diese, der Größe nach mittelmäßige Stadt wirkliche Singularitäten für Literatur, für Philosophie, und Statistk besitzt, welche ich an keiner andern Reichsstadt, (ein paar ganz große vielleicht ausgenommen) anzutreffen wüßte; und daß die Bezüchtigung des angeführten Briefes sie schwerlich mit Grund treffen. — Die Stadt hält etwas über 7000 Menschen. Das Detail ihrer Seelen-Registers findet sich im 11ten Stück des Journals von u. f. Deutschland. 1788. Der Magistrat ist ungemischt evangelisch-lutherisch; es wohnen aber auch viele Hundert Katholiken innerhalb den Mauern der Stadt. Nun stellen Sie einmal folgendes zusammen:

1) Die Stadt hat keine Passiv-Schulden, (wie doch beynahe alle kleinen Reichsstädte haben;) sie macht vielmehr von Zeit zu Zeit Acquisitionen von liegenden Gründen, von Höfen u. d. g. 2) Alle Strafen in ihrem Territorium sind Chaussée-mäßig gebaut, und werden fortan in gutem Stand erhalten; es sind deren mehrere, und so bald man nur das Heilbronner Gebiet verläßt, hat der Reisende fast allgemeinen Anlaß zu Klagen, etwa die einzige Route nach Stuttgart ausgenommen. 3) Da die Stadt am Neckar liegt, welcher öfters austritt, so hat sie fast-anhaltend sehr beschwerliche Wasserbäue zu bestreiten, sehr kostspielige Dämme zu führen, Brücken und Mauern bey Abschwemmungen zu repariren; und ich habe nicht vernehmen können, daß seit vielen Jahren deshalb extraordinäre Steuern den Bürgern auferlegt worden wären.

4) Weder bey dem Reichshof R. noch bey dem Cammergericht finden sich Anzeigen von Processen zwischen dem Rath und der Bürgerschaft. Seit mehreren Jahrzehnden hat kaum hie und da ein einzelnes Individuum über bestimmte Beschwerden an die höchsten Gerichte appellirt. Von anhalten. der Erbitterung, und ins Große gehendem Hader habe ich nie etwas erfahren können. Einzelne Unzufriedenheiten bleiben wohl in keiner Stadt und bey keinem Regiment aus. Ich setze diesen Punct nur in- und zur Vergleichung mit den unseeligen Dissidien anderer Reichsstädte, die ja bekannt genug sind.

5) Die

5) Die Stadt ist ringsherum von mächtigen Reichsfürsten umgeben, von Chur-Pfalz, Würtemberg, Deutsch-Orden; steht auch von Altersher in besondern verwickelten Connexionen mit Würzburg, und der Reichsritterschaft. Von allen diesen Herrschaften sitzen unter verschiedenen Charakteren Räthe in der Stadt, welche über die Rechte ihrer Obern streng-eiferfüchtig sind; und doch hat die Stadt mit keinem dieser Herren förmlichen Proceß; wenn gleich kein Jahr ohne Anlaß zu wechselseitigen speciellen Widersprüchen vergeht. — Ueber diesen Gegenstand wird in- und ausserhalb gar viel pro und contra raisonnirt; Aber, was ich da anführe, ist doch eigentlich Factum seit etlichen-Decennien schon.

6) Schon vor 16 Jahren ward ein neues *Gesangbuch* allgemein in Kirchen und Schulen eingeführt, in welchem alle kindische und aberwitzige Gesänge weggelassen, Gellertische und Cramerische eingeschaltet, und alte beybehaltene Lieder in einzelnen Ausdrücken verbessert worden sind. Es gab wohl Aufsehen, und Gegenreden hin- und her; aber der klügere Theil drang durch.

7) Schon vor 7 Jahren ward allgemein, nicht nur durch Conventionen einzelner Familien, die Leichen-Trauer abgeschafft, die Lobreden vor dem Grab unter sagt, Leichen-Schmäufe und Processionen mit Gesang verboten. Es gab viel Aufsehen, und Gegenreden hin und her; aber der klügere Theil drang durch.

8) Schon vor 18 Jahren machte Herr Rector Schlegel das Heilbronnsche Publicum auf die damals noch sonderlich-neue *Basjedowische* Erziehungs-Vorschläge in besondern kleinen Schriften aufmerksam. *) — Und eben diesem Mann ward vor etwa 3 Jahren aufgetragen, ein *Religions-Lehrbuch* zu fertigen, das unsern Zeiten und Kenntnissen angemessener wäre, als Luthers Catechismus. Er fertigte es, und es ist allgemein eingeführt. Auch da gab es wohl abermals viel Aufsehen, und Gegenreden hin und her genug; Aber der klügere Theil drang auch hier durch.

9) Vor ohngefähr eben so viel Jahren lies der Magistrat eine umständliche neue *Feuerordnung* aufsetzen, welche erst im Jänner des vor. Jahrs in der A. L. Z. recensirt und daselbst als musterhaft gerühmt worden. Zugleich wurden, um nicht blos Worte, die da *Ordnung* heißen, drucken, Feuer-Lösch-Uebungen angestellt, welche noch bis itzt jährlich etlichemal fortgesetzt werden. Auch das gab vieles Aufsehen und Gelächter; und Gegenreden hin und her genug; Aber auch da ward durchgedrungen!

10) Schon seit 1777 oder 1778 existiren zu Heilbronn *Leser-Gesellschaften*, (gegenwärtig, wie ich höre, gar drey neben einander) in deren Plan es, wie ich vernehme, wesentlich zu gehören scheint, daß keine *Schwärmerische* Schriften in Ansehen kommen. Keines der guten Journale Deutschlands ist hier fremd.

Wenn Sie nun alles dieses zusammen-nehmen, sagen Sie selbst, ist es wohl nur wahrscheinlich, daß diese Stadt der Siz der *Schwärmerey*, oder doch nur der Aufenthalts einzelner sehr sich auszeichnender gefährlicher Schwärme-

rey seyn möchte? Sieht dieß der Stadt gleich? Ich sage es nochmals: *zusammen* müssen Sie die Data, die ich da in 10 Punkten aufgestellt habe, nehmen; einzeln findet sich wohl jedes in hundert Städten Deutschlands, aber das alles *zusammen*, in einer mittelmäßigen Stadt, in einer *Reichsstadt*, und in Schwaben zugleich; in dem unaufgeklärt-gecholtenen Schwaben! — Wenn das kein Phänomen, wenn das alltägliche Ereigniß ist, so weiß ich nicht mehr, was ein Reisender nicht sehr alltäglich finden dürfte. — Noch habe ich Ihnen dazu nichts von dem, was zu Heilbronn seit etwa 12 Jahren in *Musik* geleistet worden ist, gesagt. Von dem, der specielle Kenntniß hievon, etwa nach der Reihe der Jahre, hätte sich wohl hierüber eine ganz eigne Notiz noch schreiben. Ich füge nur dieß noch hier bey, daß die Heilbronnschen Concerte und Bälle in jedem Winter schon seit 10 und mehr Jahren viele Fremde von Zeit zu Zeit in die Stadt loketen; und daß da allerdings, wie der Hr. Briefsteller im angeführten Intelligenz-Blat erwähnt, viel neumodischer *Luxus* zu sehen ist.

Die drey successiv auf einander eingetretene *gehobne Gesellschaften* aber insbesondre betreffend, deren er hierauf Meldung thut, so führe ich hierbey abermals blos das zuverlässige Factum an, daß die Veranlassung Stiftung und Regulirung der zwey ersten durchaus von keinem Heilbronner, sondern von Fremden herrührten, daß der ersten ganz gewiß keine trügliche Absichten noch Vortheilungs-Intriguen zum Grund lagen; die 2te aber ein sehr bald zerstörtes Werk der Dunkelheit war, von der sich wenig mit Bestimmtheit reden läßt. So viel ich habe erfahren können, so ist die Nachricht, welche in der Allg. deutschen Bibl. Th. 81 1 Stück S. 197 bey Gelegenheit der Recension der *Fragmente* des Nassauischen Malers *Weiz von Mengen*, eingerückt zu lesen ist, sehr glaubhaft, und das einzige, was sich davon vornehmlich angeben läßt.

Das dritte Unternehmen die *Rosenkrenzerei* des Bruder *Gardian*, kam allerdings von einem gebornen Heilbronner her. Aber er war schon längst ganz außer aller Connexion mit Heilbronn, und lebte auswärts, da er seyn Werk unternahm. Er hatte zu Heilbronn keinen einzigen Gehülfen; gehörte nicht einmal zu den oben erwähnten Gesellschaften, und warb ganz isolirt im Würtembergischen, brachte auch nie, so viel bekannt worden ist, eine eigentliche Gesellschaft zusammen, sondern laborirte und beschäftigte sich nur mit einzelnen Individuen, gegenwärtig soll er in der weiten Welt herumvagiren. —

Ehe ich schliesse, will ich Ihnen noch eine Reihe von Männern zusammenstellen, deren gleichzeitige Coexistenz in einer kleinen Reichsstadt vollends meinen obigen Ausdruck: *Phänomen* rechterfögen, und meine Behauptung bestätigen wird, daß man kein Heilbronner selbst zu seyn braucht, um auf Heilbronn eine besondere Aufmerksamkeit zu richten; und darüber schriftlich ein paar Blätter zu füllen:

E 2

Nerr

*) Was er wirkte, verbreitete sich auch auswärts. Hievon zeugt unter andern eine sehr genau hiesher gehörende Note von Hermaes in seinem IVten Band von *Sophiens* Reisen, in der Fortsetzung des IIten Briefs, wo man wohl keine Erwähnung der Erziehungs-Ausichten der Reichsstadt *Heilbronn*, die doch da recht Vorzugsweise genannt ist, vermuthen sollte.

Herr von *Waks*, Bürgermeister in dieser Reichsstadt, ist ehemals nach Rom und Neapel gereist, wo er sich aus Liebhaberey für Musik, für größern Opern-Gefang, und schöne Künste.

Herr von *Roskampff*, ebenfalls Bürgermeister, spielte keine der geringsten Rollen in dem berühmten Wilhelmsbader Convent, half den Projecteur, *Gugemus*, entlarven, und war darüber in der A. L. Z. in Jahr. 1785. namentlich geptiesen. Er gab sich ehemals viel mit auswärtigen Staats-Sachen ab, und war Correspondent des Preuß. Ministers von Herzberg.

Herr *Rector Schlegel*, ein Mann von ausgebreiteter Gelehrsamkeit, in der Kirchen-Geschichte sonderlich bewandert, commentirte Mosheim und setzte ihn fort. Sein lateinischer und deutscher Styl zeichnet sich durch klassische Correctheit aus.

Herr *Doctor Weber*, ein Polygraph; übersetzt aus allen Sprachen, schreibt ein Medicinisches Wörterbuch, ist Chemiker — zugleich ein großer Violin-Spieler und Tonsetzer, auch Sänger; hat schon eine Menge zwölftimmiger Symphonien componirt.

Herr *Senator Schübler* ist Literator, Musiker, Dichter besingt *Coburgs* Schlacht, — und schreibt zugleich über Algebra und Kants Metaphysik.

Maler *Füger*, der Sohn eines Predigers von Heilbronn, bildete sich in Leipzig und Dresden. wurde zu Wien bey Marien-Theresien und dem Fürst Kauniz beliebt, wird mit Pension nach Italien gesandt, studierte zu Rom die Antiken, mahlt zu Caserta für die Königin von Neapel, (S. Archenholz) wurde zu Wien Gallerie-Director, mahlte große Historien, und zugleich in Miniatur. Kaiser Joseph, Erz. Franz, Laudon, der Churfürst von Mainz der Coadjutor von Dalberg, der Deutchmeister — und noch eine Reihe andrer Großen sind von ihm gemahlt. Im vorigen Jar hielt er sich lange zu Heilbronn und Mainz auf. — Wenn er noch zehn Jare lebt, wird er der Maler der Könige heißen.

Doctor *Gmelin*, der bekannte Verfechter des thierischen Magnetismus. Schon zu wiederholten malen haben ihm seine Gegner zugestanden, daß er unter den Aerzten

Deutschlandes, die mit philosophischen Gründen die Sache des Magnetismus verteidigen, — auch wenn er am Ende nicht ganz recht haben sollte, doch die oberste Stelle verdiene.

Herr Consulent *Pfaff* schreibt über Reichsritterschaft, über Statengeschichte; und greift in rechtlicher Form den *Fürsten-Bund* an. Ohnleugbar wurden dadurch ein paar recht gute Schriften, als Antwort auf seine Brocardica veranlaßt —

Herr *Franz Neubauer*, einer der ganz vorzüglichsten Tonsetzer Deutschlands, hat seit einiger Zeit seinen Sitz in dieser Stadt genommen. Er arbeitet gegenwärtig hauptsächlich für auswärtige Theater ins Große —

Ich will damit die Reihe schließen, obgleich noch drey oder vier merkwürdige Männer beyzusetzen wären. Auch um mich nicht zu verrathen, breche ich ab. Es gehört unter die Schwächen mehrerer Heilbronnër, daß, so oft in irgend einem Journal oder Buch etwas rühmliches oder unrühmliches von allen oder von einzelnen ihrer Landesleute erzählt wird, sie mit unglaublicher Begierde darauf aus sind, den Erzähler zu erforschen, — oder besser: ihn durch Conjecturen zu errathen. Da kommt dann häufig der Schuldige mit dem Unschuldigen in Verdacht; und wird drüber angesehen. Man weiß sich viel mit seiner Schlaueit zu gut, und denkt nicht, daß Fehlschlüsse hiebey auch Ungerechtigkeiten verleiten, welche am Ende selbst Einfluß auf die rechtmäßigste Publicität haben müssen. Ueberhaupt wird Publicität zu Heilbronn nicht geliebt. —

Aber dieses Blatt sey nicht auch vollends zu Musterrung der Fehler bestimmt, welche an dem Heilbronnischen Publicum oder doch an mehrern Mitgliedern desselben gerügt zu werden verdienen mögen. Das sey einem andern künftigen Auffaz von mir, oder besser der Feder eines meiner Bekannten vorbehalten, der Heilbronn noch näher kennt, als ich! — es versteht sich aber, daßs blos von Fehlern in literarischer Hinsicht die Rede seyn kann; da alle politische Rügen, (einige, sehr wenige etwa ausgenommen, welche mit literarischen sehr verwandt sind) dem Zweck dieser Blätter nicht angemessen seyn würden.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ein geschickter junger Mann in Königsberg in Preussen, Namens *Wrangovius*, arbeitet an einer Uebersetzung der vortreflichen Geschichte von Polen, die der Bischof *Naruszewicz* geschrieben, wovon der erste Band Ostern 1790 fertig werden wird.

Von Gedickens Lateinischem Lesebuch hat bereits die sechste, ganz umgearbeitete, und mit einer lateinischen Grammatic vermehrte Auflage die Presse verlassen; welche der schmutzigen, fehlerhaften Nachdrücke wegen nicht höher, als 6 gr. verkauft wird. Um so mehr schmeichelt sich der rechtmäßige Verleger alle Unterstützung, da er

die Besitzer der vorbergehenden Auflage mit der Grammatic entschädigt, und sie vor 2 gr. besonders verkauft
Berlin am 18. Dec. 1789.

August Mylius.

II. Vermischte Anzeigen.

Die Antworten auf die, von mir ausgegebene Preisfrage, den Geschlechtstrieb betreffend, sind bis itzo noch nicht von den Herren Schiedsrichtern zurück gekommen. Ich muß also die Austheilung des Preises so lange versparen, bis ich sie zurück erhalte. So bald dieses geschehen ist, werde ich es in diesem Blatte anzeigen.

Schnepfenthal d. 18 Dec. 1789.

Salzmann.

der

ALLGEMEINLITERATUR-ZEITUNG

Numero 6.

Sonnabends den 9^{ten} Januar 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Rivington: *A Charge to the Clergy of the Archdeaconry of St. Albans at the primary Visitation, held May 7, 1789, by Fof. Holden Pott, M. A. Prebendary of Lincolna and Archdeacon of St. Albans.* 4. 1789.

Der Vf. handelt keinen Lehrsatz ab, sondern ermahnt nur seine Geistliche, wie sie sich in der Welt zu betragen haben. (M. R.)

B. Bew: *Twelve Sermons, preached on particular Occasions, by the Rev. Edward Barry, A. M. and Chaplain to the Lord Bishop of Kildare.* 8. 1789, p. 216. 5 f. Boards.

Diese Predigten zeichnen sich unter der großen Menge ähnlicher Sammlungen sehr aus. (M. R.)

B. Tattor: *Sermons for Children; being a Course of Fifty-two, on Subjects suited to their tender Age, and in a Style adapted to the Understanding of the rising Generation.* By the Rev. Mark Anthony Meilan. 12. 9 f.

Also auch Predigten für Kinder!!! Der Vf. mag eine gute Absicht haben, aber die Ausführung ist nicht zweckmäßig, und kann es auch vielleicht nicht seyn. (M. R.)

B. Cadell: *Thoughts on the Disqualification of the Eldest Sons of the Peers of Scotland to sit from that Country in Parliament. With Observations on the civil Polity of the Kingdom. The second Edition.* By A. Lord Saltoun, and F. S. S. A. 1789. p. 265. 3 f. 6 d. Boards.

Der Vf. hat auch in dieser neuen Ausgabe mancher neue und wichtige Bemerkungen über die alte Constitution von Schottland, und dessen Civilpolizey angebracht, die viel neues Licht darüber verbreiten. (M. R.)

B. Leigh u. Sotheby: *Appendix ad Lexicon Graeco-Latinum, a Foa. Scapula constructum, et ad alia Lexica Graeca, e Codice Manuscripto, olim Askeviano, in lucem nunc primum vindicata.* 8. 1789. p. 636. 10 f. 6 d.

Dieser Anhang muß besonders den fleißigen Lesern Attischer Dichter willkommen seyn, denn aus ihnen ist

hier vornehmlich gesammelt. Außer der Vorrede enthält das Buch eine griechische Zueignung zum Andenken von Askew. — Der Herausgeber ist nicht bekannt.

(M. R.)

B. Dilly: *Gallie Liberty. A Poëm occasioned by the Revolution in France.* 4. 1789. 1 f.

Ist im achten Stil edler Freymüthigkeit, und mit männlichem Eifer für die Rechte der Menschheit gesungen.

(M. R.)

B. Philipps: *The Guinea Voyage. A Poëm, in Three Books, by James Field Stanfield.* 4. 1789. p. 43. 2 f. 6 d.

Der Vf. liefert poetische Schilderungen von den traurigen Scenen, die durch den Sklavenhandel veranlaßt werden.

(M. R.)

B. Robson u. Clarke: *A Tour to the West of England in 1788.* By the rev. S. Shaw, M. A. 8. 6 f. in Boards.

Der Vf. verbindet Nutzen mit Vergnügen, und bemerkt bey Landsitzen und Städten, die er gesehen, ihre Geschichte und Alterthum. Er macht auf seiner Reise immer kleine Umwege, wenn adliche oder andre merkwürdige Güter ihm nahe liegen.

(Crit. Rev.)

II. Vermischte Nachrichten.

Hr. Schauspieler *Großmann* in Hannover macht durch eine besondere auf einen halben Quartbogen gedruckte Nachricht das Vorhaben bekannt, dem sel. *Lessing* ein *Denkmal* zu *Wolfsbüttel* auf Unkosten deutscher Schaubühnen zu errichten. Es werden alle Unternehmer und Directoren der deutschen Schaubühnen eingeladen, den Ertrag der Vorstellung eines *Lessing'schen* Schauspiels beizusteuern, und solchen an Hrn. Rath *Campe* in Braunschweig einzusenden. Der reg. Herzog v. Braunschweig hat dazu die Erlaubniß ertheilt, und den *Finkenberg* hinter der Bibliothek, einen sehr schicken Platz, dazu angewiesen.

Leipzig d. 19 Dec. 1789.

Die dem Intelligenz-Blatte der allgemeinen Literatur-Zeitung No. 142. Sonnabends den 12. December 1789. unter No. III. einverleibte Leipziger Nachricht ist dergestalt zu berichtigen, daß die daselbst erwähnte Appella-

tion nicht insonderheit von dem Ordinario der Juristen Facultät, dem Herrn Domherrn von Winckler, als dessen Nahme dabey gar nicht vorkömmt, sondern von dem ganzen Collegio besagter Juristen-Facultät, auch nicht wider die Abschaffung der von den gottseligen Vorfahren gestifteten Quartal-Orationen, sondern um deswillen eingewendet worden, weil der zeitige Rector; Hr. D. Platner, zu dem damals auf den 8. October angestellten National-Concilio die zu Leipzig creirten und daseibst woh-

nenden Doctores juris, insofern sie nicht vorher die jura magistrerii erlangt, keinesweges mit einladen lassen, ob sie wohl in dem Besitze der National-Rechte albereit durch einen Landesherrlichen Befehl geschützet gewesen, und das endlich gedachte Appellation eher nicht als den Abend vor dem 8. October eingereicht werden können, weil Herr D. Platner vorherührtes National-Concillium den übrigen Membris nicht eher als den 7. October ansagen lassen, und damit bis Nachmittags zugebracht worden.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Im Verlag einer der angesehensten Buchhandlungen Deutschlands werden

- 1) Les amours d'Anas-Eloujoud et de Ouardi, conte traduit de l' Arabe par M. Savary, gegen die Ostermesse, und,
- 2) La metrologie par M. Rome de l'Isle, gegen Johanns,

letzteres mit Zusätzen und Berichtigungen von einem der Sache kundigen Gelehrten, in deutschen Uebersetzungen erscheinen.

II. Preisaufgaben.

Von der Freyen ökonomischen Gesellschaft zu St. Petersburg sind folgende Aufgaben auf das künftige 1790te Jahr bekannt gemacht: I. Welches sind die Mittel, die Kultur des Weinstocks in den Russischen Provinzen zu befördern, in welchen er schon vorhanden ist? Welches sind die Provinzen wo man ihn noch einführen könnte? Welches sind, in Rücksicht auf dies Reich, die besten Arten von Weinstöcken, die beste Manier sie zu kultiviren, und endlich Wein aus denselben zu bereiten? Es wird auf Verlangen eines Unbekannten, der Preiß von 50 Ducaten oder eine goldne Medaille von diesem Werthe, (welche in der Gesellschaft schon abgegeben sind), für die beste Abhandlung ausgesetzt. II. Welches sind die Mittel, die Kultur des Oelbaums im Russischen Reich zu befördern, Welche Provinzen dieses Reichs sind am bequemsten zur Kultur dieses Produkts? Welches ist die beste Art, ihn zu behandeln, und ein recht gutes Oel aus denselben zu ziehen? Für die best-genugthuende Beantwortung setzet ein patriotischer Anonym 50 Ducaten, oder eine goldene Medaille von eben demselben Werth, welche die Gesellschaft auszuzahlen ebenfalls auf sich nimmt. III. Für die beste Abhandlung vom Kienrusfbrennen, von welcher verlangt wird, daß sie nebst Benutzung dessen, was vom Kienrusfbrennen schon gedruckt ist, enthalten soll: 1.) eine ausführliche und mit Zeichnungen erläuterte Beschreibung, wie die hierzu nöthigen Oefen und Rauchkammern am vortheilhaftesten zu bauen, und einzurichten seyn? 2) eine umständliche Beschreibung, wie man beim Brennen selbst zu verfahren habe und 3.) die Erzählung angestellter Versuche wie aus allen Nadel- und Laubhölzern, nemlich aus ihren Rinden Nadeln, Blättern, Stöcken Stubben, Spänen, Aesten, etc. ferner aus verschiedenen Gesträuchen und Pflanzen, dann aus den Zurückbleibseln, beym Pechkochen, (Pechgriesen)

Theerschwelen und Oelpressen, und endlich aus den Steinkohlen und Torf, Kienrusz zu brennen sey? nebst Angabe der von jedem Material erhaltenen Menge, und mit Bestimmung seiner Güte und der Art, wie überhaupt der Kienrusz zu sortiren und seine Güte zu erkennen sey? Die Gesellschaft wünscht übrigens, daß bey dieser Abhandlung die Beschreibung irgend einer guten Kienruszbrennerey zum Grunde gelegt werde. Der Preis ist eine goldene Medaille von 25 Ducaten, welche die Freye Oeconomische Gesellschaft aus ihrer eigenen Kasse hergiebt. IV. Für die beste Anleitung zu Verfertigung der Flintensteine, sowohl aus dem gewöhnlichen Feuerstein oder Kreidekiesel (Silex ignivivus, Woll. Pierre à fusil.) als aus dem Hornstein (Petroflex Wall. Pierre de Corne). Die Gesellschaft wünscht, daß diese Anleitung eine umständliche, und mit Zeichnungen erläuterte Beschreibung der hiebey nöthigen Handgriffe und Instrumente, und, wo möglich, auch eine genugthuende Nachricht, von einer irgendwo existirenden Flintensteinhültere y enthalten möge. Der Preis ist eine goldene Medaille von 25 Ducaten, welche der gegenwärtige Herr Präsident Graf zu Anhalt, hergiebt. V.) Wie und durch welche Zufälle entstehen die Kornwürmer und die Schnecken in den Kornfeldern? Wie ist dieser ihre Brut bey Zeiten zu entdecken? Durch welche erprobte und mit Zeugnissen versehen zuverlässige Mittel, sind diese Ungeziefer zu vertilgen? Die darauf zu verwendende Unkosten müssen des Ackermanns Vermögen angemessen seyn. Der Herr Graf zu Anhalt setzen den Preis von 25 Ducaten auf die beste Abhandlung. Die Antworten über diese fünf Aufgaben müssen leserlich geschrieben, u. in Russischer, Deutscher oder Französischer Sprache abgefaßt unter der Adresse, An die Freye Oeconomische Gesellschaft in St. Petersburg, von Auswärtigen Franco bis Mexel, und spätestens gegen den 1sten October zukünftigen 1790sten Jahres eingesandt werden: denn spätere Beantwortungen können zum Concurs nicht zugelassen werden.

III. Vermischte Anzeigen.

Erklärung des Recensenten der Sömmeringschen Schrift von Hirn- und Rückenmark, gegen die Antikritik des Herrn Hofrath Sömmering.

Der Herr Hofrath Sömmering wird dem Recensenten seines Buchs: Vom Hirn- und Rückenmark, gegen den er in num. 98. des Intelligenzblattes der allgemeinen Litt. Zeitung sich so vieles erlaubt hat, eine kleine Gegenerklärung erlauben. Es wäre dem Recensenten ein leichtes, dem Herrn

Herrn Hofrath Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Er könnte, in eben dem Tone, in welchem der Herr Hofrath die Schreibart des Recensenten und jedes ihm in der Recension nicht gefallende Wort, wäre es auch nur das kleine Beywort schon, oder einen Druckfehler z. B. weißte statt weicher, dem Lacher Preiss zu geben, bemühet war, die lateinischen Ausdrücke rüge, welche in die Antikritik des Herrn Hofraths ganz ohne Noth gemischt sind, da sie von ihm (der die absurden lateinischen Namen nicht liebt (S. 12, 21.)) füglich deutsch hätten gegeben werden können. Auch könnte Recensent ähnliche Druckfehler der Antikritik z. B. Cotoni statt Cotunni, rügen u. d. m. Allein Recensent ist ein Feind von allen, den eigenen Charakter des Streitenden entehrenden, Ausfällen auf seinen Gegner, dergleichen sich Gelehrte jetzt nur zu häufig erlauben, und es kränkt ihn, daß der Herr Hofrath Sömmering, gegen einen gewiss bescheiden vorgebrachten und noch dazu gegründeten Tadel, bey dem gewiss jede Absicht zu beleidigen fern war, in einem so erbitterten Tone reden, und seine Zuflucht zu so vielen unbedeutenden Nebendingen nehmen konnte. Die Sachwalter pflegen dergleichen Abschweifungen von der Hauptsache zu lieben, wenn sie keine allzugerechte Sache vertheidigen. Recensent hielt sich verbunden, ohne Menschenfurcht freymüthig sein auf Wissenschaft und Erfahrung gegründetes Urtheil über das Buch vom Hirn- und Rückenmark zu sagen, und findet auch noch, nach gelesener weisläufiger Vertheidigung des Hn. Verfassers, keinen Grund von seinem Urtheil abzugehen. Er hat sich also nicht übereilt, als bloß in der Muthmaßung, daß ein Gelehrter, der öfters Lob erhielt und verdiente, einen bescheidenen Tadel würde ertragen können. Jedoch zur Sache selbst, nemlich zur Auseinandersetzung, ob das, was Recensent tadelte, mit Recht getadelt war. Der Kürze halber will sich Recensent der Zahlen in des Herrn Hofrath Sömmerings Antikritik bedienen. Bey N. 1 — 12 sind keine Erläuterungen nöthig als diese: wenn man erzählt, was ein anderer sagte, und die Hauptsätze mit des Verfassers Worten aushebt, so sind doch Binde-Wörter nöthig, und man darf genau nicht jedes Wort abschreiben, wenn die Sache schon in einem andern Ausdrucke liegt. N. 13. Der Herr Hofrath will von den in den Blutbehältern liegenden Venen geredet haben, und doch zeigen seine eigenen Worte die er anführt, „nur ihre (der weichen Hirnhaut) schon, in ansehnliche Stämme zusammengefloßene Venen sieht man in der harten Hirnhaut, auf die Art, wie wir im 33 §. sehen, übergehen;“ ganz bestimmt, daß Recensent Recht hat; denn sonst hätte ja der Herr Hofrath sagen müßten: „nur ihre, schon in ansehnliche Stämme zusammengefloßene Venen, sieht man in die, innerhalb der Blutbehälter der harten Hirnhaut gelegenen großen Blutaderstämme, auf die Art wie wir im 33 §. sehen, übergehen.“ So wie die Worte im Buche des Verfassers stehen, kann sie nach dem Sprachgebrauch niemand anders erklären: als daß die Blutaderstämme der weichen Hirnhaut, in die, wie man ehemals glaubte, bloß allein von der harten Hirnhaut gebildeten Blutbehälter unmittelbar übergiengen. N. 14. Rec. hat ja nicht gesagt, daß der Vf. die innern Drüsen der harten Hirnhaut gar nicht berührt hätte, sondern nur, daß er, im §. 29. die, zwischen den

Blättern der harten Hirnhaut, in den Blutbehältern so häufig gelegenen kleinen drüßigen Körper nicht berührt hätte. Und dieses Peccatum omissionis, wie es Hr. S. nennt, ist und bleibt also doch wahr. N. 15. Von den Abscissen des Vf. handelt die Vorrede, und wenn man mit dieser die wenigen Worte vergleicht, welches der §. 32. vom zehnten Bande enthält, so wird jeder Sachverständige finden, daß Rec. auch bey diesem Urtheil bleiben und diese Worte als unzureichend ansehen muß.

N. 16. Dieses entscheidet Erfahrung und eigenes Sehen, Rec. wiederholt es nochmals, daß er die Verbindung der Sehnerven-Hügel oder Sehnerven-Wurzeln unter einander, zu mehreren mahlen an ganz frischen Leichnamen mit eigenen Augen sehr deutlich sehe.

N. 17. und 18. Die Zeichnungen, worauf der Herr Hofrath sich hier beruft, kann Rec. nicht als einen Entschuldigungs-Grund annehmen; sie gehören ja nicht zum Buche, wovon die Rede ist. Rec. hat ja nicht gesagt, daß die Wahrheiten, deren Weglassung er tadelt, dem Vf. unbekannt, oder, von ihm nirgends gesagt waren, sondern nur, daß sie nicht im Buche vom Hirn- und Rückenmark stehen, wo sie stehen sollten.

N. 19. und 20. Rec. hat den §. 80 und 81, welche sich mit der Beschreibung des Rückenmarks beschäftigen, nochmahls genau gelesen, und kann von allem, was er hier vermißte, und was nach des Herrn Hofraths S. Versicherung doch da stehen soll, auch jetzt noch nichts finden. Jeder Leser von Kenntniß mag selbst urtheilen.

N. 21. 22. 23. Rec. weiß es mit dem Hn. Hofrath S.; daß, so wie in allen Terminologien, auch noch in der des Gehirns, viele schlecht gewählte Ausdrücke vorkommen, und er hat das Gegentheil dieses Satzes nirgends behauptet; aber er weiß auch; daß derjenige, welcher Namen reformiren, und zugleich denen, welche nach den alten Namen unterrichtet sind, deutlich bleiben will; doch wenigstens sagen muß, für den oder jenen weniger brauchbaren Nahmen will ich nun diesen einführen; und er weiß auch, daß dieses Hr. Hofr. S. an so vielen angeführten Orten seiner Schrift unterließ. Auch selbst in einer Critica Anatome, worauf der Hr. Hofrath sich beruft, würde Rec. dieses nöthig gefunden haben, und doch schrieb ja der Vf. nach seiner eigenen Aeußerung (S. Vorrede, S. XV.) keine bloße Criticam anatomicen cerebri, sondern wollte den praktischen Aerzten einem faßlichen kurzen Aufsatz in die Hände liefern, wornach sie bequem das Gehirn durchsuchen, und die merkwürdigsten Abweichungen bequemer als nach den bisherigen Lehrbüchern anmerken könnten. Sonderbar! Hier steht ja in der guten Schreibart des Hn. Hofrath S. auch das Wort bequem, in zwey Zeilen zweymahl, und doch erlaubt er sich nicht so nachlässig zu schreiben, daß er in sieben Zeilen dieselben Wörter zweymahl wiederholt hätte. (S. dessen Antikritik in d. I. B. der L. Z. S. 820. Z. 3 — 7.

Sollte man nicht glauben, daß zum Zweck des Vf., die Anführung der alten bekannten Kunstwörter, und etwas Unterricht über den Methodus secundi des Gehirns selbst, nöthig gewesen wäre?

Noch einige Worte über einzelne hier berührte Gegenstände.

Der Tadel, daß der Vf. vom Schleim in der Schleimdrüse

drüse nicht redete, betraf doch keinen *Wortstreit*? Der Name *Sehnervenhügel* ist unfreudig unrichtiger als der Name *Sehnervennurzeln*, um die *Thalamus nervorum optitorum* zu bezeichnen, denn jener Ausdruck würde ja auf jeden Hügel, der an den Sehnerven vorkäme, passen, es läge dieser Hügel an ihnen, wo er wollte; dieser aber passet nur einzig und allein auf einen erhabenen Theil, der beym Ursprung jedes dieser Nerven liegt. Ist nun der Ausdruck *lächerlich*, wie es dem Hrn. Hofrath zu fallen gefäht?

Das vom Rec. gebrauchte Wort *sitzendes Cadaver* ist, wie manches andere, dem Hn. Hofr. S., eben dem Manne, der den *Wortstreit* hasset, so zuwider, daß es ihm Leid thun würde, wenn so etwas je seiner Feder entwischte. Warum soll man denn von einem Cadaver, das in eine sitzende Stellung gebracht ist, nicht sagen, *sitzendes Cadaver*? da man doch die Ausdrücke *liegendes Cadaver*, *sitzende Statue*, *liegende Statue*, bis jetzt so unangefehdet brauchen durfte. Das kurze Urtheil über des Vf. Buch vom Hirn und Rückenmark, welches bey num. 24 — 27 zergliedert, und mit anzüglichen Bemerkungen begleitet wird, muß Rec. nochmals mit voller Ueberzeugung unterschreiben. Und gesetzt, es hätte der Recensent das ruhmwürdige, was er vom Vf. sagt, und welches dieser im spotenden Tone, in num. 28., aufgezählt, aus der Absicht gesagt, um den Tadel, den er gegen einige Mängel nicht zurückgehalten, sich gegen das Publikum verbunden erwachtete, gewissermaßen zu mildern; ist dies eine Absicht, welche den Charakter des Rec. verunedeln kann? und zwar so, daß die würdigen Freunde des Hn. Hofr. S. ihm sagen könnten, was jeder Leser dieser Beurtheilung vom Hn. Rec. denken möchte? (daß er nämlich nur Begierde zu tadeln gehabt habe.) Rec. glaubt vielmehr, man könne nichts mehr und nichts weniger von ihm denken, als daß er sich, wie jeder Rec. es sollte, freymüthig getraute, die Wahrheit zu sagen. Der Hr. Hofr. S. wird indessen dem Rec. erlauben, zum Pendant gegen die Liste der Ehrenvollen Ausdrücke, welche Recensent von ihm in seiner Recension gebrauchte, eine andere von den Aeußerungen, welche sich Hr. Hofrath Sömmering in seiner Anikritik von ihm bedient, dem Publikum vorzulegen.

Ausdrücke des Recensenten.

- 1) Ein Mann von anerkannten Verdiensten. n. 5.
- 2) Eines Meisters. n. 6.
- 3) Daß er Verehrer von seinem Verdienste sey. n. 11.
- 4) Gelehrter Verfasser. n. 12.
- 5) Lehrreich. n. 12.
- 6) Viel Neues. n. 12.
- 7) Merkwürdiges. n. 12.
- 8) Treffliche Bemerkungen. n. 35.
- 9) Wichtiges Werk. n. 26.
- 10) Genauigkeit. n. 11. 27.
- 11) Brauchbarkeit. n. 28.
- 12) und Mann von Gewicht, n. 29.

Ausdrücke des Herrn Hofrath Sömmering.

- 1) Ich begreife nicht, wie man dies hat schreiben können. n. 1.

- 2) Zweifelt an der Richtigkeit der Beobachtung des Herrn Recensenten. n. 16.
- 3) Schlimm genug, wer anerkannte Absurditäten nachbeten muß. n. 22.
- 4) Kann ein Mann von Geschmack sich so etwas erlauben. n. 22.
- 5) Recensent mußte denn mit Hallern ganz unbekannt seyn. n. 21.
- 6) Lächerlich. n. 21.
- 7) Ueberflüssig. n. 7.
- 8) Es sollte mir leid thun, wenn so etwas meiner Feder entwischte. n. 23.
- 9) Uebereilung. n. 30.
- 10) Fehlerhafte. n. 30.
- 11) Nachlässige Schreibart. n. 30.
- 12) Grundlos. n. 30.

Nun urtheile jeder unbefangene Mann selbst, sowohl über den Verfasser als über den Recensenten.

N. 29. Rec. tadelt ja die *Wörter-Reformation* in der Anatomie nicht im allgemeinen, sondern er behauptet nur daß sie der Bereicherung der Wissenschaft mit neuen Entdeckungen nachstehen müsse, und fodert, wie er glaubt, mit Recht, daß derjenige, welcher reformiren will, auch dabey noch für jeden, der die Wissenschaft mit den alten Wörterkram lernte, verständlich bleiben müsse.

N. 30. Darauf antwortet der Rec.:

ad I. Wenn also der Vf. sagt, (S. Vorrede S. XII.) daß *Vicq d'Azyrs* Tafeln doch schlechterdings alle andere bis jetzt erschienenen bey weitem übertreffen; giebt er ihnen da, nicht in jeder Rücksicht den Vorzug?

ad II. Das Selbstgefühl des Lesers von Einsicht, der alle Abbildungen vom Gehirn, die außer denen von *Vicq d'Azyr* vorhanden sind, kennen, entscheide.

ad III. Hat nicht Rec. selbst gesagt, daß der Vf. sich vorzüglich auf *Vicq d'Azyrs* Tafeln beziehe, und nur an den Orten andere Schriftsteller anführe, wo er Lücken ließ?

Hat denn Rec. je bestritten, daß Hr. Hofr. S. die *Stofschischen* Abbildungen, welche in einer dieser Lücken gehören, lobte und niedlich nannte? Hat Rec. gesagt, daß der Vf. gegen alle seine Landesleute weniger gerecht war, als gegen Ausländer? Wenn man es gegen einige ist, ist man es deswegen gegen alle. Nach der Logik des Rec. gilt diese Schlussfolge nicht. Rec. tadelte einiges in der Abhandlung des Vf. vom Hirn und Rückenmark; tadelte er deshalb alles?

Rec. hat sich für das Publikum wegen seiner angegriffenen Recension rechtfertigen müssen, und hiemit schließt er für sich diese Sache ab, und wenn er auch durch diese Vertheidigung, wider seinen Willen, Gelegenheit erlangen sollte, eine neue Liste von Verunglimpfungen anfertigen zu können. Er wiederholt es nochmals daß, wenn er auch etwas in der Schrift vom Hirn und Rückenmark tadelte, dieses ohne irgend eine Neben-Absicht geschah; und daß es ihm sehr schmerzlich war, den Hn. Hofr. S. in dieser Meynung zu wissen. Als rechtschaffner Mann, versteht Rec. hier nochmals vor dem Publikum, daß er den Hn. Hofr. S., in der ganzen Bedeutung des Worts, für einen verdienstvollen Gelehrten hält, und als solchen aufrichtig schätzt.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 7.

Mittwochs den 13^{ten} Januar 1790.

L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Paris, b. Buiffon: *La Jurisprudence du Parlement de Bordeaux, avec un Recueil de Questions agitées en cette Cour, et les Arrêts, qui les ont décidées*; par M. Salviat, Conseiller au Présidial de Brive etc. 1 Vol. 4. 10 l. br. 12 l. rel. et 11 l. fr. le port.

Ist mit vieler Methode und Klarheit geschrieben, für Richter und Advocaten gleich brauchbar, und nicht blofs für Bordeaux, sondern für ganz Frankreich sehr nützlich. (M. d. F.)

Paris, b. le Clerc: *Pensées sur différens sujets de Morale et de Piété, choisies dans les Sermons de M. Bossuet, Evêque de Meaux; précédées de quelques Réflexions sur le caractère de cet Orateur, et des autres grands Prédicateurs de son siècle.* 12.

Der Verf. Abt Barret, hat die schönsten Stellen und Maximen aus Bossuets Predigten gewählt, um sie als ein Handbuch herauszugeben, und dabey viel Beweise seines guten Geschmacks gegeben. (M. d. F.)

Paris, b. Lejay: *Sur quelques Contrées de l'Europe, ou Lettres du Ch. de *** à Mad. la Comt. de ***.* 2 Vol. in 8.

Einer von den Reisenden, die gern über alles, was sie sehn, nachdenken, tritt hier auf, und spricht zu gleicher Zeit zum Geist und zum Herzen der Leser. Seine Reise geht durch Frankreich nach Italien, und von da durch die Schweiz zurück. So viel auch über diese Länder gesagt und geschrieben worden, so viel Neues kommt gleichwohl hier davon vor. (M. d. F.)

Paris, b. Buiffon: *Les Dangers de la Coquetterie.* 2 Vol. 12. 2 l. 8 f. br.

Von einem Frauenzimmer. Die Zufälle kommen nicht zu häufig, die Farben sind nicht zu hart aufgetragen, schwarze Züge kommen bey der Intrigue vor, aber keine Deklamationen und Ausrufungen. Die Schreibart ist durchaus natürlich. (M. d. F.)

Paris, b. d. Verf.: *Le grand Portefeuille politique à l'usage des Princes — et de tous ceux, qui suivent la car-*

rière politique, ou qui s'y destinent, en 19 Tableaux, contenant la Constitution actuelle des Empires, Royaumes, Républiques et autres principales Souverainetés de l'Europe. Chacun de ces Tableaux renferme sur une seule surface divisée en 22 colonnes, la Population du Gouvernement qu'il représente, sa Constitution militaire de Terre et de Mer, ses Revenus, sa Dépense générale, sa Dette publique, sa forme et son organisation, sa Constitution législative, l'Administration de la Justice, les Religions, les Sectes et leurs principaux Dogmes, le Caractère national, la Hiérarchie ecclésiastique, les Sciences et les Arts, l'Agriculture et les productions du Sol, le Commerce, la Navigation, les Monnoies, et enfin des Observations sur ses intérêts particuliers et sur ses relations avec les autres Puissances. Dedié aux Hommes d'Etat par M. Beaufort, employé ci-devant dans les Missions des Cours Etrangères etc. etc. 301.

Ein wichtiges Buch, dessen Inhalt der lange Titel deutlich genug sagt. In den 19 Tabellen kommen Oesterreich, Frankreich, Rußland, Türkei, Spanien nach seiner neuen Eintheilung, England, Schottland, Irland, Preußen, Portugal, beide Sicilien nach neuer milit. Einrichtung, Sardinien, der Kirchenstaat, Schweden, Dänemark, Polen, Venedig, die vereinigten Niederlande, die 13 Schweitzer-Cantons, Genua, Lucca, Ragusa, Malta, Mainz, Trier, Cölln, Baiern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Hessen-Cassel und Darmstadt, die 13 Staaten von Nordamerika vor. (M. d. F.)

II. Ehrenbezeugungen.

Jena. Die Königl. Societät der Alterthümer in London hat den Hrn. Prof. Paulus allhier unter ihre auswärtige Mitglieder aufgenommen.

Anspach den 16 Octbr. 1789. Hr. Medicinalassessor u. Leibwundarzt, Philipp Jacob Leiblin, ist von seinem Fürsten aus eigener Bewegung zur Belohnung seiner Verdienste zum wirklichen Medicinabath ernannt und von der Gesellschaft der Aerzte zu London zum auswärtigen correspondirenden Mitgliede aufgenommen worden.

III. Todesfälle.

Den 19 Octbr. 1789 ist zu Leiden nach einer langwierigen

wierigen Krankheit die berühmte Holländische Dichterin *Lucretia Wilhelmina van Merken* in einem Alter von 68 Jahren gestorben. Sie war seit 21 Jahren mit einem Herrn *van Winter* verheyrathet, der ebenfalls als Dichter bekannt ist. Ihre poetischen Werke, sagt ein hiesiges Blatt, werden bey den Zeitgenossen und Nachkommen in durchgängiger Achtung bleiben, worauf dieselben einen so billigen Anspruch haben. *A. B. Amsterdam d. 27 Oct. 1789.*

Stettin d. 14 Dec. 1789.

Den 3. Januar 1789 starb im 82ten Jahre seines Alters *Hr. Christian Michael Wolf*, Musikdirector und Organist bey der St. Marienstiftskirche in Stettin, der sich durch sein treffliches Spiel, durch tiefe Kenntniß der Musik und ihrer Kraft auszeichnete und dem Publikum davon verschiedene Proben vorgeleget hat, die mit Beyfall aufgenommen worden sind.

Den 15 Julius 1789 starb schleunig an den Folgen eines unglücklichen Falls, *Hr. Joachim Bernhard Steinbrück*, der Weltweisheit Doctor und erster Prediger bey der St. Petri- und Paulikirche in Stettin. Er hat verschiedene kleine Schriften, die zur Erläuterung der Geschichte von Pommern dienen, herausgegeben und eine beträchtliche Sammlung von gedruckten und schriftlichen genealogischen Nachschriften, die insonderheit den Pommerischen Adel betreffen, nachgelassen.

IV. Oeffentliche Anstalten.

Stettin d. 14 Dec. 1789.

Bereits in dem Jahre 1783 wurde in der Königl. Landständischen Schule zu Stettin ein Landsthu lehrerfeminarium errichtet, worinn anfänglich nur 4 Präparanden Unterricht erhielten, und in dem 1786 noch 2 dazu kamen. Neuerlich hat das Ober-Schulcollegium in Berlin, auf den Bericht des Stettinschen Consistorium, zur Verbesserung dieser Schulanstalt, jährlich noch 948 Rthlr. und zwar zur Anlegung einer Steuermannschule, einer Werkklasse und Näh- und Stricktschule und zur Erweiterung des Landtschullehrerfeminarium bewilliget. Alle in diesem Institut befindliche Seminaristen müssen sich insonderheit mit allem Eifer auf die Maulbeerbaumzucht und den Seidenbau legen, weil nach der Verordnung des Ober-Schulcollegium vom 8 September 1789, nur auf diejenigen, die darinn eine gründliche Kenntniß erlangt haben, und solche, nach vorgängiger Prüfung, durch ein von dem Provincial-Plantageninspector darüber ausgefertigtes Attest beweisen können, bey Besetzung der guten und einträglichen Landkäuferstellen, Rücksicht genommen werden soll.

Zum Ausbau des Gebäudes des Fürstl. Hedewigischen Gymnasium zu Neu-Stettin in Hinterpommern, sind in dem Jahre 1788 von dem Könige 1500 Rthlr. geschenkt worden, Doch die wohlthätige Unterstützung des patriotischen Geheimen Staats- und -Cabinetministers, Grafen von Herzberg, ist diese Schulanstalt seit einigen Jahren wieder in Aufnahme gekommen. Er läset nicht allein bereits seit dem Jahre 1776 jedem der beyden ersten Lehrer alle 50 Rthlr. auszahlen, sondern vermehret auch von Zeit zu

Zeit den Büchervorrath des Gymnasium ansehnlich. Der Rector desselben, *Hr. D. Johann Wilhelm Krenner*, hat in der zu Berlin 1788 auf einem Bogen in 8. gedruckten Einladungsschrift zur öffentlichen Prüfung der Gymnasisten, die jetzige neue Einrichtung dieses Gymnasium, nebst einer vorläufigen Nachricht von dessen ersten Anlage und derselben Abänderungen, bekannt gemacht.

Der Consistorialrath und Hofprediger, *Hr. Ludwig Wilhelm Brüggemann*, in Stettin, hat seit kurzem seine ansehnliche Sammlung von Schriften, welche die Geschichte und Staatsverfassung des Herzogthums Pommern betreffen, und wovon das systematisch geordnete Verzeichniß einen starken Folioband beträgt, an die Königl. General-Landschaftsdirection in Stettin verkauft, welche diese vaterländische Bibliothek, die jetzt bey weitem die vollständigste in Pommern ist und insonderheit einen großen Vorrath von wichtigen größtentheils aus den Landarchiven gezogenen Handschriftlichen Aufsätzen enthält, in dem ihr eigenthümlich gehörigen Hause in Stettin, mit nächstem zum gemeinnützigen Gebrauche wird aufstellen lassen und zugleich für die Erhaltung und Vermehrung derselben zum Besten der Nachkommen sorgen wird.

V. Neue Erfindungen.

Stettin d. 14 Dec. 1789.

Der See-Ingenieur und Oberschiffsbaumeister *Hr. Quantin* zu Stettin, hat neuerlich eine Maschine erfunden, wodurch man die Kräfte aller Baumaterialien, welche zu Civil- und Schiffbauten gebraucht werden, als Eisen, Holz, Ziegel, Thau, Segeltuch u. s. w. erproben und dadurch überzeugt werden kann, wie mit Vortheil und Nutzen solche Materialien gebraucht werden können. Diese Maschine ist vor der Königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin, wie auch durch Commissarien vor dem Königl. Oberbaudepartement genau untersucht und bey den auf der Akademie angestellten verschiedenen Versuchen der Nutzen und die Brauchbarkeit ganz vorzüglich gut befunden worden.

VI. Vermischte Nachrichten.

Stettin, d. 14 Dec. 1789.

Der Königl. Consistorialrath, Archidiakonus bey der St. Marien Stiftskirche und Professor der morgenländischen Sprachen bey dem Königl. akademischen Gymnasium in Stettin, *Hr. David Friederich Ebert*, ist den 15 März 1789 verstorben und an dessen Stelle wiederum, Herr, *Friedrich Ludwig Engelke*, bisheriger Pastor der St. Johannis-kirche und Professor der Theologie und hebräischen Sprache, wie auch Rector des Gröningschen Collegium zu Stargard, berufen worden.

— Auch mitten im Kriegsgeräusch wird hier viel gutes für das gemeine Beste zu Stande gebracht. Durch die Thätigkeit des jetzigen Directors aller Medicinalanstalten im Russischen Reich, Herrn Geh. R. *von Vietinghoff*, ist neulich eine neue Medicinaltaxe festgesetzt, in welcher nicht nur die Preise der Arzneymittel bestimmt, sondern auch

auch die Gebühren für Aerzte, Operateurs, Wundärzte, Hebammen etc. in gewisse Grenzen zurückgewiesen werden, welches auch um so nöthiger war, da bisher, besonders Leute aus dem Mittelstande, vom Aeskulap weidlich geschöpft wurden, — Jetzt ist der Herr von *Vietinghoff* nach Liefland gegangen, um auch dort das Apothekerwesen zu untersuchen und auf einen bessern Fuß zu setzen. — D. *Guckenberger*, zweyter Arzt am hiesigen Seehospital, der sich selbst eine Zeitlang in der Krimm aufgehalten, hat *Habli's* Beschreibung der Taurischen Statthalterschaft aus dem Russischen ins Deutsche übersetzt, und ist von der Kaiserin, welcher das Werk in die Hände fiel, mit einer kostbaren goldenen Dose beschenkt worden. — Graf von *Anhalt* arbeitet noch immer mit unermüdetem Eifer an den zweckmäßigen Bildung des Kaiserl. adelichen Landcadexencorps, selbst an den Tagen, da er als Generaladjutant der Kaiserinn bey Hofe seyn muß. — Zu einer Zeit, da man in Deutschland, wo Ruhe und Friede herrscht, so viel über Toleranz predigt und schreibt, an manchen Orten aber es noch bezweifelt ob sie der Wahrheit, ob sie dem Glück der Menschen und der Staaten, wohlthätig oder nachtheilig sey, wird sie in Rußland, wo man beständig auf Erwartungen von Kriegsgerüchten gespannt ist, ohne alle Einschränkung ausgeübt. Katharinens menschenfreundlicher Duldungsgeist gestattet nicht nur allen Religionsparteyen ungehinderte Religionsübung, sondern unterstützt sie selbst, ermuntert, belohnt, befodert die Lehrer aller Confessionen. Lassen Sie sich aber vornehmlich ein Beyspiel erzählen, welches beweiset, wie sehr dieser Geist auch auf ihren erhabenen Sohn und Thronfolger übergegangen sey. Auf den Gütern des Großfürsten Gatschina und Pawlowsky ohnweit Petersburg wohnen viele deutsche Lutheraner, theils Bediente und Hofofficianten des Großfürsten, theils auch Fabricanten und Gewerksleute. Sie wohnen aber zu weit von Petersburg) um hier dem Gottesdienst beywohnen zu können, und die Lutherischen Prediger in Jügermannland verstehen so viel Deutsch nicht, um diesen Leuten predigen zu können; sie predigen Finnisch. Um diesen Unbequemlichkeiten abzuhelfen, läßt der menschenfreundliche Großfürst ohnweit Gatschina eine schöne steinerne Kirche bauen, und den Lutheranern einen eignen Prediger bestellen. Am 17ten Oct. ward derselbe, er heißt *Frauen*, von dem an der St. Petrikerche in Petersburg stehenden Pastor, Herrn *Lampe* (einem gebornen Hamburger, vormals Prediger in Archangel) welcher dazu von Sr. kaiserl. Hoheit beordert war, in der Finnischen Kirche zu Kolpana, (denn die Deutsche ist noch nicht fertig) der neuen Gemeine vorgestellt. Am Abend desselben Tages hatte Herr *Lampe* die Ehre, das beyde kaiserl. Hoheiten sich eine Zeitlang auf das gnädigste mit ihm unterhielten, und einige Tage nachher bekam er einen kostbaren brillantenen Ring von ihnen zum Geschenk.

A. B. Moskau den 23ten Nov. 1789.

Man hat nach Briefen aus Franken die angenehme Hofnung, das Hr. Obristlieutenant *Kessler* von *Sprengseifen* Materialien zu einem geographischen Magazin für Franken sammeln, wovon man nächstens einer nähern Anzeige entgegen sieht.

In einigen Tagen wird *Don Carlos* im Holländischen Gewande erscheinen, von welchem der Buchhändler, der mir diese Nachricht mitgetheilt hat, versichert, das es ein mooy Boek (schönes Buch) sey. — Von der Bibliotheca Critica ist auch ein neues Stück unter der Presse. Aber an den Abdruck des Plutarchs, von Hr. *Wytenbach* bearbeitet, ist noch nicht gedacht worden. A. B. Amsterdam d. 27 Octbr. 1789.

Stettin. d. 14 Dec. 1789.

Den 9 Julius 1789 wurde der schöne Thurm der St. Marienstiftskirche in Stettin durch einen Wetterstrahl angezündet und bis auf das Mauerwerk in die Asche gelegt. Zugleich brannte das Dach der nebenstehenden Kirche mit ab und das Kirchengewölbe, wovon ein Theil einstürzte, wurde sehr beschädiget; jedoch sind die mit der Kirche in Verbindung stehenden Gebäude des akademischen Gymnasiums so wohl, als auch die Bibliothek desselben gerettet worden. Hr. *Friedrich Ludwig Kirchhof*, Graveur in Stettin, ist durch diesen fürchterlichen Brand, welcher der ganzen Stadt den Untergang zu drohen schien, veranlaßt worden, 3 von ihm gezeichnete und in Kupfer gestochene Blätter herauszugeben, als:

- 1) Prospect der St. Marien Stiftskirche und des Thurms zu Stettin, wie solcher vom höchstseligen Könige Friederich Wilhelm I. An. 1732. erbaut worden.
- 2) Fürchterlicher Brand des Thurms der St. Marien Stiftskirche zu Stettin am 9 Julius 1789.
- 3) Ueberbleibsel der St. Marien Stiftskirche und des Thurms zu Stettin, nach dem fürchterlichen Brande gezeichnet, den 10 Julius 1789. Jedes Blatt bestehet aus $\frac{1}{4}$ Roialbogen und kostet 8 gr.

Zu den kleinen seit kurzem in Pommern herausgekommenen Schriften gehören:

- 1) *Joh. Jak. Schell*, der Geschichte und Beredsamkeit öffentlichen ordentlichen Lehreres des Königl. akademischen Gymnasium in Stettin; Abhandlung über die Statthalterschaft in den vereinigten Niederlanden, ein Program. Stettin 1788. 3 Bogen in 4.
- 2) *J. F. Lewezow*, Correctors der Rathsschule in Stettin, Beschlus der Abhandlung von dem Zustande der Meteorologie in Pommern, eine Einladungsschrift zu einer Redeübung. Stettin 1789. in 4. $\frac{1}{4}$ Bogen.
- 3) Der Soldatenfreund, eine Zeitschrift, welche von dem Verfasser derselben, dem Herrn *F. W. Grafen von Schwerin*, Capitain der Armee und ehemaligen Generaladjutanten des Feldmarschalls Grafen von Schwerin, nach einer zu Stettin den 16 Mai 1789 gedruckten Nachricht an das gesammte militairische Publikum angekündigt wurde. Alle 14 Tage erscheint ein Bogen in Octavformat, wofür 1 gr. und folglich für das ganze Jahr ein Thaler entrichtet wird.

VII. Berichtigungen.

Die im 135ten Stück des Intell. Bl. der A. L. Z. S. II 18. v. J. von der Wittembergischen Universität mitgetheilte Nachricht bedarf folgender Berichtigungen. Herr D. von *Römer* ist zwar zum Professor extraordinario Juris publici ernannt;

ernannt; es ist aber keine neue Professur der Statistik für ihn errichtet worden. Er ist auch nicht als zweyter Bibliothekarius bey der von Ponickauschen Bibliothek angestellt worden. Diese Bibliothek hat überhaupt keinen besondern Bibliothekar bekommen; sie ist mit der bisherigen akademischen vereinigt; aber auf einem eigenen Saal über

derselben aufgestellt worden. Was zum Ruhm dieser herrlichen Bibliothek gemeldet worden ist, hat seine völlige Richtigkeit; nur betrug sie in der Abfindung nicht einige dreyßig, sondern über hundert groß und kleine Kästen, von denen die Handschriften allein vierzehn ausgemacht haben. A. B. Wittenberg d. 19 Dec. 1789.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ankündigung einer neuen politischen und gemeinnützigen Zeitung aus der Fürstl. Haupt- und Residenzstadt Cassel.

Die bisherige Staats- und gelehrte Zeitung wird mit Ende dieses Jahrs aufhören, und mit gnädigstem Privilegio Sr. Hochfürstl. Durchl. des Landgrafen, an deren Statt eine neue, unter dem Tittel:

Politische und gemeinnützige Nachrichten erscheinen, wovon wöchentlich 4 halbe Bogen, ohne die Beylagen ausgegeben werden.

Eine kurze Erzählung der ausländischen Neuigkeiten, welche jetzt die Geschichte und den Zustand der europäischen Staaten, durch außerordentliche Begebenheiten, so merkwürdig machen, wird der beträchtlichste Theil ihres Inhalts seyn. Man wird sie nach den verschiedenen Staaten ordnen, und unter deren Namen bekannt machen; auch bisweilen geographische, historische und andere kurze Erläuterungen für den Bürger und Landmann beyfügen, der dann auch gemeinnützige Nachrichten darin zu erwarten hat.

Der Vortheil einer ausgebreiteten Correspondenz, und des Verfassers Kenntniß der vorzüglichsten europäischen Sprachen, die ihn in den Stand setzt, aus den ersten Quellen zu schöpfen, werden durch baldige Mittheilung der politischen Nachrichten, auch die Neugierde der Zeitungsleser befriedigen.

Einen andern Theil des Inhalts dieser neuen Zeitung, werden Hessische Nachrichten ausmachen, die den Statistikern so selten sind, und seit einiger Zeit, manchmal aus einem schiefen Standpunkte geschildert werden. Man rechnet dahin überhaupt, alle Staats, Natur- Wissenschaft und Kunst-Begebenheiten, oder die in Rücksicht auf sie vorfallenden Veränderungen. Ausländer können also auf zuverlässige Nachrichten von dem, was beym Militair- und Civilstande vorfällt, desgleichen, auf neue Einrichtungen Landesverbesserungen, auf Auszüge neuer Verordnungen Nachrichten vom Fürstl. Hofe, Beschäftigungen der Akademien und gelehrten Gesellschaften, eben so gut rechnen, als das, was den Handel, die Manufacturen und Fabriken, neue Gebäude und Anlagen betrifft, desgleichen Geburts- und Sterbelisten und andere Naturbegebenheiten, erwarten. Kurz, jede Vorfälle, in soweit sie die Menschheit, das Vaterland, Hessens Nachbarn und entfernte Länder, von historischer und statistischer Seite interessieren können, sollen darin bekannt gemacht werden. Nur Recensionen und andere gelehrte Artikel sind davon ausgeschlossen; gelehrte Schriften hingegen, die in Hessen erscheinen, werden nebst dem Ladenpreiße angekündigt.

Auch Avertissements, besonders die, an deren baldigen Bekanntmachung gelegen ist, werden gegen billige Bezahlung aufgenommen, und sind solche hier in Cassel an den Verfasser dieser Zeitung selbst abzugeben; die von anderen Orten, in- und außerhalb Landes aber, an die hiesige Ober-Postamts-Zeitungs-Expedition durch die respective Postämter oder Zeitungs-Expeditionen jeden Orts einzufchiken.

So gut nun also bereits, die Anstalten getroffen sind, dieses alles zu leisten, so sehr werden zweckmäßige Beyträge aus dem Vaterlande willkommen seyn: Auch auswärtige Beyträge wird der Verfasser mit dem wärmsten Danke, und unter der Versicherung der heiligsten Verschwiegenheit annehmen, auch allenfalls seine Dankbarkeit dafür thätig erzeigen. Unter der Aufschrift

An den Verfasser der politischen und gemeinnützigen Nachrichten zu Cassel sind sie postfrey.

Den Haupt-Debit dieser Zeitung, deren Preis jährlich auf 4 fl. in Louisd'or zu 5 Rthlr. bestimmt ist, hat die hiesige Ober-Postamts-Zeitungs-Expedition übernommen, welche die Einrichtung treffen wird, dafs auch die Ausländer solche von den ihnen am nächsten gelegenen Postämtern oder Zeitungs-Expeditionen, für den nämlichen Preis erhalten können. Cassel den 1ten Decembr 1789.

Aus Fürstl. Hess. Ober-Postamte dufelbst,

Von dem Buche dreyerley Wirkungen, eine Geschichte aus der Planetenwelt ist der 3te Theil erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben. Der 4te und letzte Theil erscheint im Januar 1790.

Im Verlage der Ziegler'schen Buchhandlung in Zürich, werde ich nächstens eine deutsche Uebersetzung, des neulich in Paris erschienenen wichtigen Werks.

And. Laur. de Jussieu genera Plantarum secundum ordines naturales disposita.
mit eigenen Anmerkungen und Zusätzen vermehrt, herausgeben.

Zürich d. 29 Dec. 1789.

P. Vferi Dr.

II. Bücher so gesucht werden.

Solite Jemand die Commelinische oder eine andre Ausgabe von *Eunapii vitis Sophistarum* abzusehen haben, dem kann in der Expedition der A. L. Z. ein Käufer dazu angewiesen werden.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 8.

Sonnabends den 16^{ten} Januar 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Florenz, b. Cambiagi: *Opere agrarie del Sacerdote Ferdinando Paoletti*, Pievano di Villamagna. T. I. seconda edizione rivista e corretta dall'Autore, e arricchita d'aggiunte e d'annotazioni. 1789. 8. 408 S. (ohne die Vorrede von 32 S.)

Dieser erste Band enthält *Gedanken über den Ackerbau*, denen noch fünf kleinere interessante Abhandlungen angehängt sind. (G. d. Fir.)

Siena, b. Alex. Mucci: *La storia dell'Antico e Nuovo Te-
amento del Padre D. Agostino Calmet*, Benedettino etc. T. I. 1789. 8. p. 240.

Diese Ausgabe soll zehn Bände stark werden, die acht ersten sind der Geschichte des alten, die andern beiden der des neuen Testaments gewidmet. Alle drey Mofate soll ein Band kommen. (G. d. Fir.)

Bologna, im Institut der Wissensch.: *Descrizione di un apparecchio di macchine per cavare e maneggiare le arie generalmente dette fisse*. 8. p. 43. mit zwey Kupf.

Der Verf. heist Franz Viero, ein glücklicher Chemiker, der schon viel Maschinen gemacht hat, und zu Bologna lebt. Er hat viel feine Beobachtungen. (G. d. F.)

Cesena, b. Biafini's Erben: *Dissertazione sull'episodio degli amori d'Enea e Didone introdotto da Virgilio nell'Eneide; detta in Mantova dall'Abbate V. Giov. Andres*, nell'Acc. di Science e belle Lettere. 1788. 4.

Bekanntlich hat man dem Virgil den Anachronismus sehr vorgeworfen, daß er Aeneas und Dido zusammenbringt. Unser Verf. sucht ihn zu rechtfertigen, und folgt dem Newton, nachdem die Gründung von Carthago und Zerstörung von Troja nur 21 Jahre von einander entfernt war. (G. d. F.)

Florenz, b. Gaët. Cambiagi: *Lezioni sopra i doveri e le qualità di un Medico; di Giov. Gregory*, M. D. F. R. S. Medico di Sua Maestà, e Professore di Medicina nell'Univ. di Edimb. 1789. 8. p. 216. (24 S. Vorrede.)

Diesem bekannten Werk hat der D. Franz Fanzago in Padua in der Uebersetzung eine Vorrede beygefügt, die eine literarische Notiz giebt, von allen die bis jetzt ähn-

liche Materien abgehandelt haben, und manches über Gregorys Werk aufklärt. (G. d. F.)

II. Beförderungen.

Der durch die Herausgabe mehrerer anonymischer Schriften bekannte Hr. Kammerjunker u. Regier. Assessor, Christian Heinrich Ludwig Wilhelm Spiller von Mitterberg in Coburg ist zum wirkli. Regierungsrath ernannt worden.

Der Canzleyrath Hr. Johann Ernst Gruner ist zum Rath und Amtmann in Neustadt an der Heyde ernannt worden.

Der Professor des akadem. Gymnasiums zu Coburg und Landphysikus, Hr. Hermann Gottlieb Hornschuh ist zum Herzogl. Sachsen Coburgischen Rath und Hofmedicus ernannt worden.

III. Vermischte Nachrichten.

Coburg den 17 Dec. 1789.

Auf Veranstaltung der regierenden Frau Herz von Sachsen Coburg sind hier vor kurzem *Briefe zwischen dem verst. Abt Jerusalem u. dem herzogl. S. Cob. Saalf. Hofagenten Hr. Johan Franz Friedr. Anton Meyer zu Neustadt an der Heyde* auf 4 Bog. 8. in Druck erschienen, welche wohl nicht im Buchhandel kommen möchten, da nur wenige Exemplare abgezogen sind, die bloß verschenckt werden. — Die Gymnasiums Bibliothek hat kürzlich durch die Freygebigkeit eines edeln Unbekannten folgende wichtige Werkn im splendidesten Bande geschenckt erhalten, als: 1) Joh. Ludolf Waltheri *Lexicon diplom. c. praef. Jo. Dav. Köhleri* P. I. et II. Gott. 745. 2) *Catalogus biblioth. Brühl: Dresd. P. I. - III. 750-54.* 3) *Imperator. Romanor. numismata ex aere mediae et minimaе formae, descr. et enarr. per C. Patinum. Argent. 671.* 4) *Numismata Cimelii Caesarei Regii Austriaci Vindobonensis Vindob. T. I. II. 754.* — Für das künftige Jahr 1790 sind hier 2 Calender zum erstenmahle erschienen, die auch künftig fortgesetzt werden sollen. Der eine in 4to ist für's Volk und enthält ziemliche zweckmäßige Aufsätze zum Vergnügen und zum Nutzen dieses Standes. Der andre ist ein Hofkalender in Taschenformat. den der hiesige Hofgraveur Schwarz zu Nürnberg unternommen hat. Die

Die 6 Kupfer haben theils die Thaten des Oesterreich. Helden Friedrich, Johas, theils die Bastille und Necker zum Gegenstande.

Seit einigen Wochen ist das erste vollständige lettische Lexikon hier in Mieltau bey dem Hofbuchdrucker Steffenhagen herauskommen. Der Verfasser ist der um die lettische Literatur so sehr verdiente Probst Stender Pastor senior zu Sonnaxt in Curland. Fast alle gute Schriften in dieser Sprache, hat man ihm zu verdanken. Seine Thätigkeit für die Aufnahme derselben und für die Ausbreitung der Cultur unter den Letten durch ihnen angemessene verständliche und nutzbare Schriften, ist unbeschreiblich. Er hat verschiedene Ausgaben von lettischen Grammatiken besorgt, lehrreiche Fabeln und Erzählungen,

mancherlei Volkslieder zur Verbesserung der Sitten geschrieben. Sogar Anfangsgründe der Naturlehre und Naturgeschichte zur Aufklärung ihrer Begriffe über die Natur, die sie umgiebt. Kurz die ganze lettische Literatur hat eigentlich ihm ihr Daseyn zu danken. An dem oberwähnten Lexikon hat er mit unfäglichem Fleiß seit vielen Jahren gearbeitet. Es besteht aus 2 Bänden, welche 270 Seiten 8. ausmachen und Papier und Druck zeichnen es vortheilhaft aus. Bey der Herausgabe dieses Wörterbuchs hat auch die hiesige Ritter- und Landschaft einen trefflichen Beweis gegeben, wie sehr dieselbe wahren Verdienst zu schätzen weis, und hat einstimmig auf dem Landtage in J. 1788 dem ehrwürdigen Greise, dem Verfasser, ein Honorar von 1000 Thaler Alberts bewilligt.

A. B. Kurland d. 18 Dec. 1789.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Livres nouveaux chez J. G. Treuttel, Libraire, grand'rue, No. 15 à Strasbourg.

Memoire de droit public sur la ville de Strasbourg et l'Alsace en général (par un député d'Alsace) 4. à Strasbourg.

Abrégé des études de l'homme fait, en faveur de l'homme à former, par M. le Clerc. 2 voll. 8. 10 l.

Adresse. à tous les bons citoyens de Strasbourg, relativement à la situation politique actuelle de la ville, par M. Hoffmann, Bailli de Benfeld, et citoyen de Strasbourg, 12 f. Le même en allemand 6 f.

Alcibiade enfant, jeune homme, homme fait, vieillard. 4. voll. in 8 ornés de figg. 11 l.

Annales de Chymie ou recueil de mémoires concernant la chymie et les arts qui en dépendent, par M. de Morveau, Lavoisier, le Baron de Dietrich, Fourcroy etc. etc. Tom. 1 et 2. in 8. 7 l.

Application (de l') de l'électricité à la Physique et à la Médecine, par A. Paets van Trostwyk et Crayenhoff. 4. 14 l.

Caissier (le) Italien, ou l'art de connoître toutes les monnoies actuelles d'Italie, ainsi que celles de tous les Etats et Princes de l'Europe qui y ont cours, avec le détail des productions de l'Italie; les usages pour les lettres de change, la maniere de faire les payemens; les poids, mesures, et autres objets relatifs au commerce, par Jean Michel Benaven. 2 voll. pt. in folio, papier velin; dont l'un contient le discours et l'autre les gravures des monnoies, gravées avec le plus grand soin. 78 l.

Cantatrice (la) Grammaïrienne ou l'art d'apprendre l'orthographe françoise par le moyen des chansons érotiques, pastorales, villageoises, anacréontiques; ouvrage destiné aux Dames par l'abbé Barthelémy. 8. 5 l.

Catalogue des livres de la Bibliothéque de M. Pierre Antoine Bolongaro-Crevenna, dont la vente se fait du 26 Avril jusqu'au 15 Juin 1790. 5 voll. 8. à Amst. 25 l.

Confessions (suite des) de J. J. Rousseau, formant le second supplément à la collection de ses oeuvres. On y a joint un nombre de lettres de J. J. Rousseau qui ont rapport à cette partie de sa vie. Edition en deux vol. in 4. faisant les Tomes 16 et 17 de la collection des oeuvres, prix 21 l.

En 2 voll. in 8. faisant les Tomes 31, 32, 33 de la collection, prix 10 l. 10 f.

En 3 voll. grand in 12 faisant les Tomes 31, 32, 33 de la collection, prix 7 l. 10.

Le même ouvrage, sans les lettres, en 2 voll in 8. pour compléter l'édition en gros caractère; prix 6 l. Conteur (le) 2 voll. 12 br. 3 l.

Coq (le) d'or fragment historique, pour servir de supplément à l'histoire ecclesiastique. 12. 2 l. 10 f.

Correspondence secrète entre Ninon de Lenclos. le

M. de Villarceaux et Madame de M. 2 part. 8. 2 l. 13 f.

Crime (le) ou lettres originales contenant les aventures de César de Perliencour, par l'auteur de l'aventurier françois. 4. voll. 12 br. 8 l. 10 f.

Curé (le) Landdowne, ou les garnisons. 2. voll. 12. 3 l. 10 f.

Danger (le) des circonstances ou lettres du chevalier de Joinville et de Madlle d'Arans. 4 voll. 12. br. 8 l. 10 f.

Discours sur le Patriotisme, par M. de Charnois. 8. au profit des enfans aveugles. 1 l. 4 f.

Droit (du) et des devoirs des citoyens, par Mably. 12. 3 f.

Droit public de l'Europe, par l'abbé de Mably, nouvelle édition. 3 gros voll. in 12. 9 l.

Esprit (le) de M. Necker. 8 5 l. 10 f.

Esprit de Mably et de Condillac, relativement à la morale et à la politique, par M. Béranger. 2 voll. 8. 7 l.

Essai sur la régénération physique, morale et politique des Juifs. par M. Grégoire. 8. br. 3 l.

Etats des pensions sur le trésor public. Cet ouvrage imprimé in 4. et in 8. se distribue par livraisons. Le prix de l'abonnement pour les 50 premières feuilles format in 4 est de 11 l. et celui de l'in 8. 8 l. 10 f. franc de port par tout le royaume.

- Expériences (nouvelles) et Obsf. sur divers objets de Physique. par Ingen-houfs. Tome II in 8. avec fig. 7 l.
- Exposé de la conduite de M. Mounier dans l'Assemblée Nationale et des motifs de son retour en Dauphiné. gr. 8. en route. 2 l.
- Frédéric II, Voltaire, Jean-Jacques, d'Alembert, et l'académie de Berlin, vengés du secrétaire perpétuel de cette académie; ou M. Formey peint par lui-même avec plusieurs lettres curieuses de M. Voltaire. 8. 2 l. 8 f.
- Histoire des Etats-généraux de 1769. Tome 2. in 8. br. 2 l. 5 f.
- Histoire des hommes publics tirés du Tiers-Etat avec un discours sur les avantages et les abus de la noblesse, par M. Turpin. Tome II. in 8. 4 l. 10 f.
- Histoire des membres de l'académie françoise morts depuis 1700 jusqu'à 1771, par d'Alembert. 6 voll. 12. 16 l. 10 f.
- Idylles et Contes de Bronner, sur la Pêche, pt. 12. 2 l. 5 f.
- Jean le Noir ou le Misanthrope, par M. Gautier. 8. 2 l. 10 f.
- Lettre adressée par un citoyen d'Alsace à l'auteur des Confidérations sur les droits particuliers de cette province. 8. 8 f.
- Réplique de l'auteur. 16 f.
- Lettres de M^{de} la Princesse de Gonzague écrites à ses amis, pendant le cours de ses voyages d'Italie, en 1779 et années suivantes. 2 voll. 12. 3^{ll} l.
- Louise Valrose ou Mém. d'une Autrichienne. 2 voll. 12. 2 l. 15 f.
- Mafaniello ou la révolution de Naples de Meissner 8. br. 1 l. 16 f.
- Memoires historiques et authentiques sur la Bastille dans une suite de plus de 300 emprisonnemens. 8. Tome 1 et payement d'avance pour les Tome 2 et 3 qui complètent l'ouvrage et qui paroîtront dans le courant de décembre prochain. 16 l. 10 f.
- Notices et Extraits des manuscrits de la Bibliothèque du Roi. Tome II. in 4. 11 l.
- Observations sur l'histoire de France, par l'abbé de Mably, édition originale, 6 voll. 12. Cet ouvrage a beaucoup contribué à la révolution présente. 15 l.
- Observations sur les Grecs sur les Romains, par le même auteur, 2 voll. 12. 5 l.
- Oeuvres anciennes du Roi de Prusse publiées pendant sa vie; servant à compléter la collection des Oeuvres de ce grand roi. 4 gros voll. in 8. 15 l.
- Oeuvres posthumes de Frédéric II, Roi de Prusse, édit. originale sans cartons. 16 voll. in 8. 1r. 48 l.
- le Tome 16 des Oeuvres qui forme le T. 1er du Supplément, se vend séparément. 4 l. 10 f.
- Oeuvres complètes de Louis de St. Simon, Duc et Pair de France, contenant 1) les Mémoires d'Etat du regne de Louis XIV, 2) les Mémoires secrets de la régente du Duc d'Orléans, 3) Memoires pour servir à l'histoire des hommes illustres, contemporains de l'auteur, 4) les Mémoires pour servir à l'histoire du droit public de la France, 5) la Correspondance ministérielle de l'auteur, 13 voll. in 8. avec es notes les plus intéressantes tirées des porte feuilles de plusieurs seigneurs de la cour, ses contemporains.
- Cet ouvrage est sous presse, on se fait inscrire pour être servi dans la première nouveauté.
- Origines (les) ou l'ancien gouvernement de la France, de l'Allemagne et de l'Italie. 3 voll. 8. 16 l. 10 f.
- Porte-feuille (le grand) politique contenant la constitution actuelle des empires, royaumes, républiques et autres principales souverainetés de l'Europe, en dix tableaux, dédié aux hommes d'état, par M. Beaufort, un vol. fol. atlant. br. 32 l.
- Principes philosophiques, moraux et politiques par le major Weiff. 3 voll. 12. ornés de son portrait. 6 l. 10 f. le même. 8. 2 voll.
- Promenade ou Itinéraire des jardins d'Ermenonville à quoi on a joint 25 de leurs principales vues dessinées et gravées, par Mérimot fils. gr. 8. br. en carton. 16 l. 10 f.
- Recherches historiques sur les municipalités 8. 1. l. 16 f.
- Recueil d'opuscules sur les différentes parties l'équitation, par M. le Vaillant de St. Denis. 8. br. 2 l. 5 f.
- Réflexions d'un avocat patriote sur la réformation de la Justice. 8. 1 l. 16 f.
- Relation des îles Pelew situées dans la partie occidentale de l'océan pacifique, composée sur les journaux du capit. Wilson, et trad. de l' angl. 2 voll. 8. ornée de 17 gravures. 12 l.
- Repentir (le) ou suite des lettres originales contenant les aventures de César de Perlehour intitulées le Crime. 4 voll. 12. 8 l. 10 f.
- Révolutions de Paris en 1789. avec des détails historiques et anecdotiques sur la Bastille; auxquels des témoins oculaires ont ajouté un grand nombre d'anecdotes très-peu connues Tome 1. 2. in 8. 4 l.
- { La suite sous presse.
- Situation politique de la France et ses rapports actuelles avec toutes les puissances de l'Europe, par M. Peyfonel, petite. in-12. 3 l.
- Suite du Comte de St. Méran, ou des nouveaux égaremens du coeur et de l'esprit. 4 voll. 12 br. 6 l. 10 f.
- Traité théorique et pratique de la guerre des retranchemens, par M. de Foissac, avec nombre de planches. gr. 8. Tome 1. et payement d'avance pour les Tome 2 et 3. 25 l. 10 f. papier fin 36 l. papier d'Hollande 48 liv.
- Vie publique et privée du Comte de Vergennes, par M. de Mayer, in 8. ornée de son portrait. 5 l. 10 f.
- Voyage dans les XIII Cantons Suisses les Grisons, le Vallais et Alliés, par M. Robert. 2 voll. 8. (C'est le dernier et le plus nouveau voyage en Suisse.) 6 l.

Kommende Ostermesse erscheint bey Ziegler und Söhne Buchhändlern in Zürich, eine von einem Sachkundigen Mann besorgte und mit Anmerkungen versehene Uebersetzung von folgendem Werke, unter churfürstl. sächf. Privilegium.

An introduction to the practice of midwifery, by Thomas Denman M. D. Vol. 1. 8° London, Bensley, 1788.

Der Verfasser — einer der geschicktesten jetzlebenden englischen Geburtshelfer — hat in demselben, alle seine

vorher einzeln herausgegebenen kleinen Traktäten, on natural, pretornatural und difficult. labours uterins hemorrhages und puerperal fever, in ein vollständiges Ganzes zusammengeschmolzen, und, wie zu erwarten war, sehr viele Verbesserungen und Vermehrungen angebracht. In England wird es für ein classisches Werk gehalten: und den Deutschen kann es, wie sonst kein anders, einen vollständigen, richtigen und deutlichen Begriff von den theoretischen und praktischen Grundsatzen der Engländer in der Geburtshülfe, geben.

Die neuen Leipziger gelehrten Anzeigen etc. auf das Jahr 1790. betreffend.

Der Beyfall, mit dem die neuen Leipziger gelehrten Anzeigen des jetzigen Jahres, davon Herr Professor Beck Redacteur ist, aufgenommen worden sind, ist wenn gleich die Verlagshandlung wegen mancher bey ihr vorgefallenen Veränderungen sich bewogen gefunden hat, den Verlag aufzugeben, dennoch für uns sehr aufmunternd gewesen, sie von nun an zu verlegen. Wir glauben uns schmeicheln zu dürfen, das wir bey der Direction, die der gelehrte und verdienstvolle Herr Professor Beck auch künftig eifrig und rühmlichst führen wird, künftig mehr und mehr den Beyfall und das Vertrauen des Publikums erhalten werden; wenigstens soll, so viel an uns liegt, alles dahin abzwecken uns dieselben zu verdienen, und sich ihr immer würdiger zu machen. Wöchentlich werden zwey halbe Bogen, in groß Octav mit lateinischen Bedruckt, ausgegeben, und so oft es erforderlich ist, werden Supplemente hinzugefügt, die größtentheils wichtige ausländische Werke anzeigen werden. Auch sollen bisweilen Beylagen, welche Ankündigungen oder Inhaltsanzeigen von erscheinenden oder erschienenen in und ausländischen Bücher enthalten, hinzukommen. Die Zahl derselben läßt sich nicht bestimmen, da es darauf ankommen wird, wie oft man uns hierzu durch zweckmäßige Nachrichten in den Stand setzen wird. Eine billige Vergütung, für jede Zeile, wird sich ein jeder gefallen lassen. Am Ende des Jahres wird mit der Vorrede zugleich eine Uebersicht der gesammten Litteratur des Jahres geliefert. In einer ausführlichern Nachricht, welche man binnen kurzem in allen Buchhandlungen finden kann, werden wir den Plan, der die innere Einrichtung dieser gelehrten Anzeigen näher darlegt, und der schon Mehreren bekannt ist, wiederholt anzeigen.

Der Preis für den ganzen Jahrgang ist für diejenigen welche sich unmittelbar an uns wenden, zwey und einen halben Thaler Conv.-Münze, auswärts und Postfrey durch Sachsen aber ist er drey Thaler. Für die löblichen Postämter und Zeitungen, hat die hiesige churfürstliche Zeitungs-Expedition die Hauptversendung übernommen.

Leipzig im December 1789.

Gräffche Buchhandl.

Ulm, im Verlag der Stettinischen Buchhandlung hat kürzlich die Presse verlassen:

Repertorium der neuesten philosophischen und theologischen Litteratur des katholischen Deutschlands für

Freunde der Aufklärung; herausgegeben von *Kast. Rues*, I. Band, gr. 8. Ulm, 1790. à 1 Rthlr.

Deutschlands Schriftstellerinnen, eine charakteristische Skizze, 8. 1790. à 6 gr.

Kaunitz und Garampi, 8. 1790. à 12 gr.

Mich. Ign. Schmidts Geschichte der Deutschen, 9ter Theil, oder der Neuern Geschichte des Deutschen 3ter Band, gr. 8. Ulm, 1789. à 1 Rthlr.

Geschichte und Ursachen der gegenwärtigen Kriege der Türken mit Rußland und Oesterreich und der Russen mit Schweden, 7tes Stück, 4. 1790. à 8 gr.

Von der Ostermesse 1790 an gedenke ich ein Magazin für kritische und populäre Philosophie herauszugeben. Der Endzweck desselben soll eine genaue Darstellung des jedesmaligen Zustandes der Philosophie seyn. Deswegen soll es,

- 1) eigene philosophische Abhandlungen, denen Zeitumstände, Bedürfnisse und Einfluß auf Gelehrsamkeit und Tugend Reiz und Interesse geben.
- 2) Historische Darstellung des Zustandes der jetzigen Philosophie oder der Systeme berühmten Philosophen der alten und neuen Welt, nach ihrem Einfluß auf unsere Zeiten.
- 3) Zweckmäßige Auszüge aus unbekanntem und wenig gelesenen, zur Zeit noch nicht übersetzten Schriften ausländischer Philosophen.
- 4) Ausführliche Anzeigen der merkwürdigsten seit 1790 erschienenen Schriften deutschen Philosophen und
- 5) Recensionen enthalten. Jedes halbe Jahr erscheint ein Band von 24 Bogen, mit dem Bildniß eines unserer berühmtesten Philosophen geziert. Für die ersten beiden Bände sind die Bildnisse der Herrn *Kant* und *Reinhold* bestimmt. Gelehrte, die mich mit Beyträgen beehren wollen, verspreche annehmlich zu honoriren. Ihre Briefe bitte an die Expedition des Magazins für kritische Philosophie in Schweidnitz franco zu adressiren. Auch Buchhändler, die eine baldige Anzeige ihrer philosophischen Verlagsartikel wünschen bitte solche franco unter obiger Adresse einzuschikken.

Frankfurth d. 13 Dec. 1789.

W. Kofsmann

der Weltweisheit Doctor und
mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

II. Bücher so zu verkaufen.

Auf unfre erneuerte Nachfrage nach einem Exemplar von *Lavaters physiognomischen Fragmenten* (I. Bl. der A. L. Z. v. 1789. N. 130.) haben sich nun zwölf Besitzer dieses Werks gemeldet, die dasselbe für den Preis von fünfzig Rthlr. (ein paar auch noch etwas unter demselben) abzulassen gesonnen sind, welches wir hiemit für die erwanigen Liebhaber dieses Werks bekannt machen.

Jena den 8 Jan. 1790.

Expedition der A. L. Z.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 9.

Sonnabends den 16^{ten} Januar 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

London, b. White u. Sohn: *The History and Antiquities of the Town and County of the Town of Newcastle upon Tyne, including an Account of the Coal-Trade of that Place, and embellished with engraved views of the Public Buildings. etc.* By John Brand. M. A. Two Vols. 4. 3 l. 3 f. in Boards.

In der Vorrede giebt der Verf. Nachricht von den Quellen, denen er gefolgt. Dann kommen im *ersten Theil* Nachrichten von den alten Festungswerken, Straßen, Kirchen, Klöstern, Brücken und andern öffentlichen Gebäuden vor. Der *zweyte Theil* fängt mit einer Beschreibung des Thyne an, denn folgen die Nachrichten von der Handlung, den Manufacturen, u. f. w. — Der Anhang enthält Parlaments-Acten und Staatspapiere zur Erläuterung der verschiedenen Theile, u. f. w. (Crit. Rev.)

B. Thomson: *Observations on Mr. Paleys Theory of the origin of Civil Government, and the Duty of Submission.* 8, 2 f.

Der Vf. widerlegt hauptsächlich Paleys Behauptung, daß alle Regierungsform ursprünglich patriarchalisch oder militärisch gewesen, und behauptet, daß keine rechtmäßige Gewalt ohne freye Zustimmung der Gehorchenden Statt finde, untersucht alsdenn den Zustand verschiedner Nationen, und wiederlegt Paleys Einwendungen gegen einen gesellschaftlichen Contract. Hernach untersucht er P. Satz: der Grund aller Unterwerfung liege im Willen Gottes, der es nun so, und nicht anders nützlich gefunden. (Crit. Rev.)

Bells Classical Arrangement of Fugitive Poetry. Vols. IV. V. VI. and VII.

S. von den ersten 3 Bänden I. Bl. N. 96. S. 793. Der vierte und fünfte enthalten satirische und Lehrepisteln, worinn Johnsons Nachahmung von Juvenals Satiren, die Heroide an Sir Will. Chambers u. f. w. vorkommen, der sechste panegyrische und Liebesbriefe; der siebente neuere, heroische und Liebesepisteln. (Crit. Rev.)

B. Matthews: *A Treatise on the Diseases of Children with general Directions for the Management of Infants*

from the Birth. By Mich. Underwood, M. D. A new Edition, revised and enlarged. In 2 Vols. 12. 6 f. Eine wirklich sehr veränderte und vermehrte Ausgabe, denn sie ist noch einmal so stark wie die vorige. (Crit. Rev.)

B. Cadell: *A Practical Treatise on the Gonorrhoea, and on the superior Efficacy of the Cure by Injection.* By Peter Clare, Surgeon. 8. 1 f.

Ist schon die fünfte Auflage des Buchs. Einige neue Injectionen und andre Zusätze sind hier hinzugekommen. (Crit. Rev.)

B. Elliot u. Kay: *Speculations on the Mode and Appearances of Impregnation in the Humane Female, with an Examination of the present Theories of Generation.* By a Physician. 2 f. 6 d.

Sind schon geschrieben. Der Vf. widerlegt alle andre Systeme und sucht das der Absorption zu beweisen. (Crit. Rev.)

II. Beförderungen.

Detmold den 30 Dec. 1789. Sr. Hochfürstl. Dchl. der regierende Fürst zu Lippe-Detmold haben den bisherigen Hofrath, Herrn Trampel, zu Ihrem wirklichen Leib- Arzt ernannt.

III. Berichtigungen.

In No. 203 S. 79 des Jahrgangs 1789 wo von dem Hennebergischen Wappen die Rede ist, wird der Churfürst von Maynz Bernhard genannt, der ein Graf von Henneberg war, er hieß aber nicht Bernhard, sondern Berthold.

Zu No. 288 S. 707 der A. L. Z. 1789. Daß der Churfürst Woldemar zu Brandenburg die Pflüge Coburg Fürst Bertholden dem Weifen zu Henneberg verkauft haben sollte, ist ein schon von Höv in der Coburgischen Chronik 1 26 S. u. f. wiederlegter Irrthum; den Siegmund von Bircken durch seinen Säc. J. Holdenjaal, verbreitet hat, denn des Churfürsten Woldemars Gemahlin hatte eigentlich nebst ihren drey Schwestern die Pflüge Coburg von ihrem Vater Marggraf Herrmann zu Brandenburg, der sie von seiner Mutter Jutta, gebornen Gräfin von Henneberg

berg ererbet, im J. 1308 erblich überkommen, und als hernach zwischen gedachten Fürst Bertholds Sohne Heinrichen und der Churf. Schwester Jutta oder Brigitten eine Heyrath im J. 1214 verabredet wurde, so bekam ihr

nachheriger Gemahl besagte Pflege zur Mitgabe um 1080 Mark Silbers als eine Herausgabe dessen, was sie wegen ihres väterlichen Erbtheils zuviel empfangen hatte.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

An das deutsche Publikum.

Wie Diogenes, der Weltweise, am hellen Tage mit der Laterne ausging, unter den vielen Leuten, die ihn umgaben, Menschen herauszufuchen, so hab' ich — ohne übrigens im geringsten auf seine Weltweishheit Ansprüche machen zu wollen — eine ähnliche Absicht, die, mit der Fackel der Kritik in der Hand, die dramatische und theatralische Kunst in Deutschland, aufzufuchen, jedoch mit mehr Glauben an ihre Existenz, als der Cyniker an das Daseyn der Menschen. Gewis hat Deutschland Kunst und Künstler gehabt, und hat sie noch, aber eben so gewis sieht die Anzahl der Künstler zu den bloß Kunsttreibenden, genau in eben dem Verhältnis, wie die Anzahl der bloßen Leute zu den Menschen.

Nun ist offener Gewinn für die Kunst, wenn der Kunsttreibenden immer weniger, und der Künstler immer mehr werden. Das ist der Zweck und das Amt der Kritik. Sie beleuchtet die öffentlich ausgestellten Werke der Kunst, sie prüft, sie lobt, tadelt, sie weist zurecht: und der Kunsttreibende bildet sich nach und nach zum Künstler.

Doch nicht allein die Kunstversuche, auch die eigentlichen Kunstwerke, gehören vor ihren Richterstuhl. Der gewordne Künstler dient ihr zum Modell, von dem sie abstrahirt, zum Besten der werdenden Künstler; und, indem sie von ihnen abstrahirt, stößt sie — denn was in der Welt wäre vollkommen? — auf kleine Lücken, Abweichungen — zeigt sie an, und vervollkommt dadurch auch den schon gewordenen Künstler.

Die Kritik ist also die rechte Hand der Kunst, die Freundin, Führerin und Verpflegerin des Genies. Daher auch die Achtung des wahren Künstlers für sie. Ihm ist jede Vervollkommnung seiner Kunst wichtig, er liebt und schätzt jeden, der sein Scherflein dazu beytragen will. Nur der Kunsttreibende, der nie mehr werden will, macht ein scheel Gesicht, wenn der Tadel seine Stimme erhebt, und hält den Kunstrichter für seinen geschworenen Feind. Er will nur Lob, ohne dies Lob zu verdienen, will Beyfall, ohne Recht auf Beyfall zu haben.

Wohl mir, und meiner Absicht, daß das nicht so an dem Ort ist, wo ich jetzt zu leben, das Vergnügen habe. Hamburg war von jeher der Sammelplatz der größten Künstler, die Deutschland zu allen Zeiten hatte. Ekhof, Ackermann, Reineke, Starck, die Löwin die beyden Ackermann, die Seylerin, die Mecour und Brandes glänzten auf seiner Bühne, und es hatte Lessing zum Dramaturgen. So war es fast immer der Pflegesitz der wahren Kunst, und ist es noch, denn Schröder ist Muster und Lehrer. Darum auch hier die größere Anzahl der Kenner, als

irgendwo. Ein Umstand, der dem Dramaturgen sein Amt unendlich erleichtert, er darf nur die Stimmen des Publikums sammeln, und das Resultat dieser Stimmen zum Besten der Kunst entwickeln.

Das ist es, was mich bestimmt hat, dieses sonst so schwierige Amt hier auf meine Schulter zu nehmen. Der Gedanke an einen Vorgänger, wie Lessing, müßte sonst meinen Muth niederge schlagen haben. Dazu kommt das Zutrauen, mit dem ein großer Theil des vaterländischen Publikums mich, seit der Erscheinung meiner Wiener dramaturgischen Fragmente, in diesem Fache beehrt hat: der Beyfall, dessen mich die feinsten Kenner Deutschlands gewürdigt haben: der Wunsch, der von unsern besten Schauspielern bey meiner Hierherreise allgemein geäußert, und die Unterstützung, die mir von ihnen, zur Belohnung meines Fleißes, einstimmig versprochen wurde.

Und hiemit beginn' ich die Erfüllung des Hauptzwecks meines Hierseyns, der nicht ist, das hiesige Theater mit Neuigkeiten zu versorgen. Dazu bin ich nicht der Mann, möcht' es auch nicht seyn, selbst, wenn ich es könnte. Gute dramatische Stücke lassen sich nicht so aus dem Ermel schüttein. Richtigkeit des Plans, Interesse der Handlung, Wahrheit der Charaktere, reine, lebendige, korrekte Sprache, sind unentbehrliche Eigenschaften eines Schauspiels, das ein denkendes, prüfendes und Einsichtvolles Publikum unterhalten soll. Dazu aber bedarfs Zeit zur Reife, Laune, die einem nicht immer zu Gebote steht. Fremde Arbeiten hingegen, wenn es nöthig ist, hier und da genießbarer machen, mit dem würdigen und Ruhmvollen Vorsteher der hiesigen Bühne etwas zur bestmöglichen Vorstellung derselben beytragen, zwischen Publikum und Künstler treten, mit dem denkenden Theil der Zuschauer mit, und dem bloß geschäftigen vordenken, über den Werth und Unwerth eines Schauspiels, über Geschmack und Darstellung, mein Urtheil zur Prüfung vorlegen, das ist es alles, was ich zu leisten, im Stande bin, wozu ich mich in der jetzt anzukündigenden Schrift, über die Kunst des Dichters und Schauspielers, ganz allein anheischig mache.

Diese Absicht aber erstreckt sich nicht bloß über die Bühne Hamburgs, sie erstreckt sich auf die deutsche Bühne überhaupt. Die Wahrheit, die ich verkünden will, soll nicht bloß für die hiesigen, sie soll für alle Künstler Deutschlands gleich nützlich, und meine Dramaturgie nicht bloß das Resultat meiner Bemerkungen über die Kunst zu Hamburg, sondern auch über die Kunst des gesamten Deutschlands seyn.

Es giebt sich von selbst, daß die Kritik zur Erreichung einer solchen Absicht, den freundlichsten, den gefälligsten und civilisirtesten Ton annehmen muß, dessen sie nur immer fähig ist. Hönender, neckender, beissen-

der Ton hat der Wahrheit noch nie Eingang verschafft, und mit Feuer und Schwerdt in der Hand, hat sie von jeher nur sehr schlechte Profelyten gemacht. Auch bedarf sie des Feuers und des Schwerdts nicht, um sich Anhang zu verschaffen, sie liegt durch sich selbst, und ihr Licht ist zu wohlthätig, als das nicht jeder, der für sie Sinn hat, eilen sollte, sich an ihrem mildern Strahl zu wärmen, und durch ihn zu erleuchten. Wer keinen Sinn für sie hat, ist zu bedauern, und man muß ihn seinem Schicksal überlassen. Mag der Maulwurf unter der Erde graben, wohl bekomme ihm sein Appetit zur Finsterniß! Jeder reite sein Steckenpferd, sagt Yorik, was geht es uns an, ob er gut oder schlecht darauf sitzt. Wohl uns, wenn wir besser sitzen, aber laßt uns des nicht spotten, der das Unglück hat, schlecht zu sitzen, und sich doch einzubilden, er sitze gut.

Indes muß Wahrheit als Wahrheit aufgestellt, sie muß frey bekannt, und ohne Scheu vom Irrthum unterschieden werden. Die Toleranz will zwar, das man den Irrthum mit sanftem Geist zurecht weise, aber sie will nicht, das man ihn liebt; sie will, das man der Thorheit verzeihe, aber, es ist gegen ihre Pflicht, sie zu ehren. Die wahre Toleranz, ist, wie die wahre Freiheit, eine Tochter der Aufklärung. Aufklärung aber zerstört die Werke der Finsterniß, wie die Werke der Thorheit. Wahrheit ist also die Gottheit, der ich auch diesmal vor allem Volk opfern werde. Sie wird ihren Mund aufthun, aber freundlich; sie wird tadeln, aber mit Liebe; sie wird zurechtweisen, aber ohne Stolz.

Bey einem Publikum, das, wie das hiesige, an wahre Darstellung gewöhnt, schon ein gewisses natürliches Gefühl des Schönen mit in das Schauspiel bringt, das über die Kunst selbst, und also dem Untersucher gern nachdenkt, das mich lesen wird, um mich zu prüfen; bey einer Bühne, deren Mitglieder lauter *Kunstliebende* Künstler sind, bey der der *gewandte* Künstler mein Urtheil gern näher untersuchen, und der *werdende* sich gern daraus unterrichten wird; bey solchen günstigen Aussichten, sag' ich, kann das Geschäft des Dramaturgen nichts anders, als ein Geschäft des Vergnügens seyn. Ich beginne also auch mein dramaturgisches Amt ohne Furcht, mit dem vollsten Vertrauen auf die Unterstützung und Aufmunterung dieses Publikums, auf die Gerechtigkeit dieser Künstler gegen meine reinen und tadellosen Absichten.

Der Titel meiner Schrift ist: *Dramaturgische Monate*, der Plan derselben folgender:

1. Beurtheilung des dichterischen Werths aller seit dem ersten Oktober 1789 auf der hiesigen Bühne vorgestellten Schauspiele. Sind es *Originale*, Vergleichung mit den etwa vorhandenen Schauspielen, *ähnlichen* Inhalts; sind es Uebersetzungen oder Bearbeitungen, Vergleichung mit dem Originale, und Auseinandersetzung ihrer Veränderungen und Verbesserungen, entweder des Plans, oder der Charaktere; auch wohl Anzeige anderer Uebersetzungen und Beurtheilungen desselben, mit der Bestimmung ihres größern oder kleinern Werths.

2. Psychologische Zergliederung wichtiger Charaktere, Schritt vor Schritt, in Rücksicht auf theatralische Darstellung; entweder nach meinem eigenem, oder nach dem

Ideale des Künstlers, der ihn mir vorentwickelt hat, mit allen meinen Zweifeln und Erinnerungen, die ich über und gegen ihn auf dem Herzen habe.

3. Anzeige des verschiednen Eindrucks, den ein und dasselbe Stück auf die verschiednen Publikums Deutschlands gemacht, und Untersuchung der Ursachen des mehr oder weniger Gefallens desselben an diesem und jenem Orte.

4. Vergleichen der Vorstellungen der hiesigen Bühne mit den Vorstellungen anderer Bühnen, von denen Stücken, die ich, außer Hamburg, zu *Berlin, Leipzig, Dresden, Prag, Wien* u. s. w. mit angefehn habe.

5. Verschiedne Betrachtungen, Meynungen und Vorschläge von mir über Schauspiel, dramatische Komposition, Kostüme, Singspiel, Gesang, Musik, Rechte des Dichters, des Schauspielers und des Publikums, nebst andern verwandten Materien.

6. Alle halbe Jahr, als Anhang, eine Erzählung merkwürdiger Vorfälle auf den Bühnen Englands, Frankreichs Italiens und Deutschland. Anzeige ihrer neuesten Produkte, und, was Deutschland betrifft, Anzeige der nicht auf der hiesigen Bühne erschienenen Schauspiele, mit den wahrscheinlichen Ursachen ihrer Nichterscheinung. Auch eine Beurtheilung der besten dramaturgischen Schriften.

Die *Bödersche Buchhandlung zu Schwerin* hat den Verlag dieses Werks übernommen und liefert alle Monate ein Heft von 6 Bogen auf holländisch Schreibpapier in Octav, brochirt und mit einem saubern Umschlag versehen. Drey solcher Hefte machen einen Band aus, und zu jedesmaligen 3ten Hefte, kömmt ein in Kupfer gestochener Haupt-Titel, und ein Kupfer in Octav-Format. Erstern zielt eine passende Vignette, und letzteres bezeichnet entweder eine theatralische Gruppe, oder eine Figur mit dem Kostüme irgend eines Zeitalters, das illuminirt werden soll, wenn es die Umstände erfordern. Ende Januars 1790, erscheint das 1ste Heft.

Der Preis eines Jahrgangs von 12 Heften ist 4 Rthlr. Gold, den wichtigen Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet. Diesen Betrag zahlt jeder Interessente beym *Empfang des ersten Hefts*.

Alle löbliche Postämter und Buchhandlungen, oder wem es sonst noch gefällig seyn sollte, die Distribution dieses Werks zu übernehmen, erhalten die gewöhnliche Provision für ihre Bemühung, und wenden sich gefälligst an die *Kaiserliche Reichs-Ober-Postamts-Zeitungs-Expedition in Hamburg*, welche die monatliche Versendung an alle respective Post-Aemter in und außer Deutschland übernommen.

— — *Herzogliche Zeitungs-Expedition in Gotha.*

Auch

nach Berlin, an Herrn *Haude und Spener*;

— Frankfurt am Mayn, an Herrn *Herrmann*;

— Hamburg, an Herrn *Horold*;

— Leipzig, an Herrn *Barth*;

— Nürnberg, an Herrn *Felschev*;

— Prag an Herrn *Covic*;

— Strasburg, an die *academische Buchhandlung*;

— Wien, an Herrn *Stahel*, oder

an die *Verlagshandlung* in Schwerin.
Hamburg, im December 1789.

Schink

Ich habe schon die Ehre gehabt, das Publikum zu benachrichtigen, daß von meiner abgelieferten Edition complete des oeuvres de Mr. de Voltaire, wovon sich bereits 60 Bände in den Händen der Subscribenten befinden, wieder 9 Bände von 61-69 erschienen sind und zum Abliefern bereit liegen. Seitdem ist auch noch der 70te Band hinzugekommen und mit diesem das ganze Werk gleich der Kehler, durch Herrn von Beaumarchais veranstalteten Ausgabe, geschlossen. Der Pränumerationspreis für diese letztern 10 Bände beträgt *Acht Rthlr. 10 gr.* in *Louisdor* zu 5 Rthlr. Da ich aber in Erfahrung gebracht habe, daß diese Anzeige von einigen Herren Subscribenten nicht recht verstanden worden ist, und daß dieselben um deswillen in der ungegründeten Meynung stehen, als ob die gedachten 10 Bände ein entbehrliches Supplement dieser Ausgabe wären, indem dieselbe, vermöge der ersten Ankündigung, nur auf 60 Bände eingeschränkt seyn sollte: so achte ich es für Schuldigkeit diesem Irthum durch eine wiederholte nähere Nachricht aufzuklären. So wenig sich das Theater des Herrn von Voltaire, oder seine historischen Schriften von der Sammlung seiner Werke trennen lassen, ohne das Ganze zu zerreißen; eben so wenig und noch weniger ist diese Zerstückelung in Ansehung seiner in den nur erwähnten 10 Bänden fortgesetzten, Correspondenz möglich. Ohne diese Suite würde letzterer durchaus unvollständig bleiben: ein um so wichtiger Defekt, da der Briefwechsel des Herrn von Voltaire bekanntlich nicht allein einen unererschöpflichen Schatz von Witz und Laune enthält, sondern auch über die merkwürdigsten Begebenheiten aus der politischen und literarischen Welt um so interessantere Aufschlüsse liefert, je vertrauter der Verfasser mit den Personen war, die auf diesen beyden Theatern, während eines halben Jahrhunderts und länger, die Hauptrollen gespielt haben. Daß aber diese Suite so viel später als die vorhergegangenen Lieferungen erscheint, und daß deren in der Ankündigung der ganzen Unternehmung nicht Erwähnung geschehen ist; das ist ein Vorwurf, der auf die Kehler Ausgabe zurückfällt; wenn es anders bey einem Schriftsteller, wie Voltaire, einer Entschuldigung bedarf, und nicht viel mehr den Dank des Publikums verdient, daß der Herausgeber sich im Stande gesehen, die Erwartungen desselben durch eine reichere Nachlese, als er ihm anfangs versprechen konnte, zu übertreffen. Ich mache bey dieser Gelegenheit bekannt, daß ich willens bin, entweder ein vollständiges Nahmen- und Sachregister über die ganze Edition complete des Oeuvres de Voltaire etc. verfertigen zu lassen, oder wenn Herr von Beaumarchis selbst noch eines dergleichen liefern sollte, letzteres zu meiner Ausgabe hinzufügen.

Um aber den Absatz dieser nützlichen und wie ich mir schmeichle allen Besitzern und Verehrern der Voltairischen Werke äußerst willkommenen Suite nicht der Gefahr einer unsichern Spekulation auszusetzen, werden davon nicht mehrere Exemplare gedruckt werden, als bey mir bestellt sind. Ich sehe also diesfalls der beliebigen Erklärung der Herren Subscribenten binnen hier und drey Monaten unfehlbar entgegen. Gotha, den 21ten Decemb. 1799.

Carl Wilhelm Ettinger.

II. Bücher so zu verkaufen.

Folio.

Die Pfaffische Bibel. Tübingen, 1730. 1 Rthlr. 12 gr.
Arnolds Kirchen und Ketzergeschichte. 1 Rthlr. 8 gr.
Flavii Josephi opera omnia. Coloniae. 1691 1 Rthlr. 8 gr.
I. Gerhards loci theologici cur. Fried. Cotta. T. 1 — 9
1762 — 1769 6 Rthlr.

in 8 maj

Callimachi Opera cur. Ez Spanhemius: Ultraj. 1697. 2
Bände 3 Rthlr.

Kaufstüchtige wenden sich an den Buchbinder, Hn. Meusel in Coburg.

III. Vermischte Anzeigen.

Wäre es bey den Göttingischen Gelehrten Anzeigen eingeführt, so hätte ich meinen Nahmen dem Tadel der anatomischen Zeichnungen des Hrn. Profektors Fischer beygefügt. Auch nach Lesung seiner Antikritik (Allgem. Litt. Zeit. Intelligenzbl. N. 147.) finde ich nicht das mindeste zu ändern. Es giebt wenig Menschen, die durch gerechten Tadel nicht aufgebracht werden, sondern sich bessern. Daher ist es auch ganz begreiflich, wie Hr. Fischer auf alles das Sonderbare kommt, wodurch er mein Urtheil im Grunde nun selbst bestätigt. Ich habe indessen schon mehrere Proben, daß meine Warnungen fruchteten und daß man mir Danck dafür wußte; Möglich, daß Hr. F. es jetzt noch nicht finden kann, daß ich ihm kein Unrecht that; die Zeit wird ihn belehren, und denn wird seine Hitze sich legen. Wenn er Lob verdient, werde ich es ihm nicht versagen; zum Beweise findet er in eben den G. G. A. im 158 Stück vorigen Jahrs mein Urtheil von seinen Abbildungen für Hn. Prof. Ludwig. Was er sich aber auch gegen seinen Recensenten erlauben mag, so kann er wohl kaum den Ton bey sich selbst verantworten, womit er die Göttingischen Gelehrten überhaupt erwähnt. Leipziger stehen doch sonst in dem Rufe der Artigkeit.
Mainz den 2 Januar 1790

S. Th. Sömmering.
K. M. Hofrath.

Druckfehler

N. 141. d. l. B. vom J. 1789. S. 1174 Z. 20 statt 18 lies 27. S. 1176 Z. 11 statt suchen lies stehen Z. 16 u. 17 statt Jäger versicherte, er sey lies Jäger, versicherte er, sey etc. S. 1180 Z. 35 statt abzuhelfen lies aufzuhelfen.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 10.

Mittwochs den 20^{ten} Januar 1790.

L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Paris, b. Buisson: *Le Nègre comme il y a peu de Blancs*, par l'Auteur de Cécile, fille d'Achmet III, Empereur des Turcs. 3 Vol. 12. 5 l. br. et 5 l. 15 f. fr. de port.

Der Verf. sucht nicht so wohl die Sache der Neger zu vertheidigen, als ihnen Freunde zu machen. Er stellt im Charakter eines einzigen Mannes ihren Nationalcharakter auf. Dieser Mann hat Tugenden und ist liebenswürdig; besitzt seine Nation überhaupt diese Tugenden, so verdient sie Achtung. — Das ist der ganze Zweck dieses mit vieler Leichtigkeit und Zierlichkeit geschriebenen Romans. (M. d. F.)

Idées sur les Loix Criminelles etc. par M. Thorillon, ancien Procureur au Châtelet. Tome II. 8.

Wir haben I. Bl. 1789. N. 71. S. 598. den ersten Band angezeigt. In diesem zweyten geht der Verf. die Criminalverordnung von 1670 durch, und macht Zusätze und Verbesserungen, die die Frucht vieler Erfahrung und durchdachten Fleißes zu seyn scheinen. (M. d. F.)

Paris, b. Maradan: *Cléopâtre, Roman historique*. 3 Vol. 12. avec fig. 5 l. br. et 5 l. 15 f. fr. de port.

Dieser Roman von la Calprenide, über den Boileau einst spottete, hat gegenwärtig einen neuen Bearbeiter gefunden, der ihn sehr verbessert, und von Weitschweifigkeiten gereinigt hat. (M. d. F.)

Paris, b. Garnery u. Volland: *Voyage à la Bastille, en vers et en prose, fait le 16 Juillet 1789; et adressé à Madame de G — à Bagnoles in Languedoc*, par Mich. de Cubières, Citoyen et Soldat.

Verstand und Empfindung, Feinheit und Patriotismus, zu große Leichtigkeit, und daher etwas Nachlässigkeit, charakterisiren dies Buch. (M. d. F.)

Paris, chez les Marchands de Nouveautés: *Essai sur les Finances*, par l'Auteur du Secret des Finances, imprimé en 1763.

Weise Plane, richtige Grundsätze, deutliche Schreibart, und gründliche Kenntniß müssen diesem Werk den Beyfall aller Leser erwerben. (M. d. F.)

Paris, b. Maradan: *Principes Philosophiques, Politiques*

et Moraux; par le Major Vliss, du Conseil Souverain de la Republique de Berne etc. 3 Vol. 12. 6 l. br.

Enthält viel nützliche Ideen zum Besten der Menschheit. Als Ausländer ist er nicht ganz correct in der Sprache. Oft fehlt es ihm an Beredsamkeit. (M. d. F.)

Paris, b. Maradan: *Voltaire aux François sur leur Constitution*.

Von einem M. Laya, der verschiedene kleine Gedichte herausgegeben. Voltaire, der sich eben mit Friedrich, Helvetius und Montesquieu über das Glück seiner Landsleute unterhält, erfährt von einigen Schattens, das seine Arbeiten nicht umsonst gewesen, und das das, was er nur gedacht, wirklich in Ausführung gekommen. Einige neuere Schriften werden vorgelesen. Dann wird von den Arbeiten der Nationalversammlung gesprochen. (M. d. F.)

Paris, b. Gassilier: *Essai sur la Legislation et les Finances de la France; par M. Laporte, Agent de Change de Bordeaux*. Vol. in 8. 262 S.

Enthält die Grundsätze, nach welchen der Mensch das Glück sucht, als eine Wirkung seiner Natur, seine Verirrungen, seine Verbrechen. Die Gesellschaft muß die letztern zu verhindern suchen, aber sie kann nur in der Absicht strafen, um den Menschen auf den Weg des Glücks zu bringen. Dazu schlägt der Verf. die Mittel vor, findet sie in einer guten Verfassung, und geht zu dem Ende alle Theile der Staatsverwaltung durch. (M. d. F.)

Paris, b. Gattey: *Apologie des Juifs, en Réponse à la question: Est il des moyens de rendre les Juifs plus heureux et plus utiles en France?* Ouvrage couronné par la Société Royale des Arts et des Sciences de Metz, par M. Zalkind - Hourwitz, Juif Polonois.

Der Vf. will, das man den Juden die Rechte der Bürger wiedergebe, deren man sie gegen göttliche und menschliche Rechte, und gegen das Interesse des Staats beraubt habe. Eben daraus leitet er auch ihre verdorbne Moralität her. Im zweyten Theil sucht er zu beweisen, das der Gesetzgeber der Juden sie sehr philanthropisch gebildet habe, und das Voltaire und Rousseau, die das Gegentheil behauptet, sehr geirrt haben. (F. d. F.)

Paris, b. Desenne: *Harangue de la Nation à tous les Citoyens*

toyens sur la necessité des Contributions patriotiques; par M. Cerutti.

Voll Vaterlands- und Friedensliebe, voll Beredsamkeit und Philosophie. (F. d. P.)

Paris, b. Petit: *Analyse historique de la législation des grains, depuis 1692, à la quelle on a donné la forme d'un rapport à l'Assemblée Nationale.*

Der Verf. untersucht jede Theurung, jeden Ueberfluß und die Verordnungen, welche in jeder Epoche deswegen gegeben worden. Der öffentlichen Ruhe muß hier, wie er glaubt, alles aufgeopfert, und daher der vollziehenden Macht dieser Theil der Staatsverwaltung überlassen werden. Er beweist, daß nicht die Ausfuhr des Kornes, sondern die Speculationen der Monopolisten die Theurungen veranlassen. Diese unmöglich zu machen, darauf würde also alles ankommen. Mittel dazu sind angegeben, aber nicht bestimmt genug. (F. d. P.)

Paris, gedr. bey Didot d. ältern: *Poësies françoises d'un prince étranger, ou épîtres aux François, aux Anglois et aux républicains de Saint-Marin.* 8.

Der Russische Prinz Belofelski, der in Frankreich erzogen, und schon von Voltaire geschätzt worden, ist Verfasser dieser Gedichte, die ihm als Fremden in Rücksicht auf Sprache und Rhythmus viel Ehre machen. (E. d. F.)

Bordeaux, gedr. bey Rade: *Recueil des ouvrages du Musée de Bordeaux dédié à la Reine.*

Enthält die Arbeiten vom J. 1787. Das erste Stück ist ein Versuch über die Kunst Taub- und Stummgeborne zu unterrichten, vom Abt Picard; das zweyte eine Analyse aus dem Werk des Chev. de la Coudraye über die Theorie der Winde; das dritte wieder von Abt Picard, eine genaue Erläuterung der tachygraphischen Methode des Hn. Coulon Thevenot, Schreibmeisters zu Bourdeaux, alsdenn folgen Abhandlungen aus schönen Künsten und Wissenschaften und Verse. (E. d. F.)

Paris, b. A. F. Momoro: *Nouveaux Essais d'Education, ou Choix des plus beaux traits de l'Histoire Ancienne et moderne, entremêlés de Dialogues, d'Anecdotes, de Fables, de Contes etc.* par M. Trévile. 3 Vol. 12. 6 l. br.

Ein sehr nützlich Buch. Der Vf. hat es seinem Zögling zugeeignet, und die brauchbarsten Rathschläge in Maximen für ihn gesammelt. (M. d. F.)

Angers, bey Mame: *L'Ami d'Erato*, par M. de Lam***. 12.

Bisweilen fehlt es dem Verf. an Stärke, aber Harmonie und Leichtigkeit findet man um desto mehr in seinen Gedichten. (M. d. F.)

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat Januar ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Das kömische Carneval von Hrn. Geh. Rath von Göthe. II. Theater. 1. Bestand und Uebersicht der Vorstellungen einiger Hauptbühnen Teutschlands. 2. Theater-Miscellaneen. III. Ausstattung einer adelichen Braut im XVI Jahrhundert. IV. Moden Neuigkeiten aus Frankreich. V. Die Wiener Neujahrswünsche. VI. Ameublement. Moderne Wandleuchter. VII. Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern: Das Frontispice vor dem Titel; enthält ein Neujahrsgeschenk der Mode an die Leser und Leserinnen des Journals von verschiedenen neuen Moden. Taf. I. 1) Einen Officier in der berühmten *National-Carden Uniforme*. 2) Eine junge Dame im Demi-Negligé von neuester Mode zu Paris. Taf. II. Eine junge Dame im *Bal-Kleide* von neuestem Geschmacke. Taf. III. Zwey Wandleuchter à l'Arabesque, von neuestem Geschmacke.

II. Bücher so gesucht werden.

Wer Sandrarts Deutsche Akademie der Bau- Bildhauer- und Maler-Kunst etc. die neue Voikmännische Ausgabe. Nürnberg. 1768. fol. 8 B. zu verkaufen denkt, beliebe der Landzeitungs-Expedition in Darmstadt nebst der Forderung Nachricht zu geben.

III. Bücher so zu verkaufen.

Zedlers großes Universallexicon in 64 Theilen beneßt

4 Th. dazu gehörigen Supplemente, wovon der 1-38 Th. inclus. gebunden, die übrigen Theile aber ungebunden sind, ist um sehr billigen Preis zu verkaufen; nähere Nachricht erhält man bey dem Hn. Advocat Fiedler in Jena.

IV. Vermischte Anzeigen.

Antwort des Recensenten an D. Gmelin zu Heilbronn.

So lange ich Recensent bin, habe ich mirs immer zum heiligen Gesetz gemacht, nicht nur mit Gerechtigkeit, sondern auch mit Billigkeit zu richten, als Referent und Richter nicht nur die Menschen, zu denen ich sprach, sonder auch die, von denen gesprochen wurde, zu respectiren, und der Wahrheit zwar treu zu dienen, aber ihr — wenn sie auch beleidigt war — keine Menschenopfer zu bringen. Die Trüglichkeit unsers eignen Gefühls, die mir unbekannt individuelle Lage des Schriftstellers, sein wenigstens guter Wille, die Folge, die eine bittere Recension auf seine Ruhe und sein Schickfal haben kann, diess waren immer Rücksichten, die mich behutsam in meinen Urtheilen machten, und denen ich vielleicht zu danken habe, daß noch nie Klage über mich erschollen ist. — Um so befremdender war mir die jetzige, und um so empfindlicher, da sie von einem Mann kommt, den ich sowohl wegen seines Geistes als Herzens hochschätze, und der nicht bloß klagt, daß ich von seiner Meynung abgehe, sondern, daß ich seine eignen Erzählungen verunstaltet, verstümmelt und verfälscht habe. — Einem solchen Mann und einer solcher Beschuldigung muß ich ant-

antworten, und ich thu es hier, wahrlich nicht um zu recriminiren, sondern um einem wackern, sich gekränkt glaubenden Manne zu zeigen, wie wenig diefs meine Absicht gewesen, und wie sehr er mich misverstanden habe. — Zuerst also von der Stimmung, in der ich schrieb, und von dem Einflufs, den der Gegenstand, thierischer Magnetismus, nothwendig auf die Beurtheilungsweise haben mußte. Nicht eines Funken's von Animosität und aufbrausender Leidenschaft gegen die Sache, so wenig als gegen den Mann, wie mir Hr. G. aufbürdet, bin ich mir bewußt, und finde auch keine Spur davon in der Recension. Aber das leugne ich nicht, daß ich in keiner Sache schwergläubiger und strenger bin, als eben in Sachen des Thier. Magn., daß mir das Neue, unglauubliche, widersprechende dieses Phänomens, der große Einflufs, den es auf Gesundheit, Moralität und Vernunft haben kann, die so leicht mögliche Täuschung auch des besten Beobachters, immer zur Pflicht gemacht haben und machen werden, lieber zu lange zu zweifeln als zu schnell zu glauben, und das Publikum, das nur zu sehr nach dem Wunderbaren strebt, durch die strengste Kritik vor Verführungen und Prellereyen, die der Magnetismus schon häufig veranlaßt hat, zu sichern. Sind diefs unlaute Absichten, wie mir Hr. G. beymißt, und verlieret die Wahrheit dabey, wenn sie durch ein zu strenges Examen einen gar späten, aber desto glänzenden, Sieg erhält? Hr. G. war der erstern, der mir im Magnetismus nicht blofs ein Spiel der Phantasie, sondern etwas reelles, sehen lies, und ich bezeugte ihm das öffentlich in der Recension seiner ersten Versuche, in welcher er selbst noch mehr Zweifler und Unterfucher, folglich mit mir gleichgestimmt, war. Ich war der nehmliche bey der Recension des letzten Theils; aber mit ihm hatte sich in der Zeit geändert; er war, wie er selbst gesteht, aus dem Unterfucher Vertheidiger geworden, und wenn man weiß, was in dem Wort liegt; so schien mir diefs noch zu früh, und für die Sache der Wahrheit nicht günstig. Natürlichlicher Weise mußte mir also manches in seinem Ton und in seiner Behandlungsart auffallen, und vorzüglich wirkte folgendes auf mein Urtheil:

1) Ich hatte in der ersten Rec. gezeigt, daß alle Erklärungen aus der Electricität nicht eher Gewißheit erlangen würden, als bis durch die bekannten physischen Erkennungsmittel ihre Gegenwart bey der magnetischen Operation bewiesen wäre, und hoffte also gewiß, der Vf. würde diese so leichten Versuche (wozu die Werkzeuge so leicht und wirklich in jeder Studierstube zu haben sind), nicht vernachlässigt haben. — Aber ich fand mich getäuscht, und doch die wichtigsten Resultate aus dieser noch nicht erwiesenen Voraussetzungen gezogen. Hatte ich also nicht Recht zu sagen; „Der Vf. nimmt Grundsätze als völlig ausgemacht an, über die noch gestritten wird“?

2) Ich fand in der Geschichte selbst den Magnet. zu unbedingt als das einzige Genesmittel gepriesen, zu wenig Rücksicht auf die daneben gebrauchten Heilmittel, besonders auf den Fortgang der Zeit, der ich immer bey langen Curen große Kräfte vertraue, genommen, und diefs bey einem Mittel, was noch der strengsten Untersuchung bedarf. Mußte ich also nicht sagen; „der Vf. spricht mit

mehr Wärme und Partheylichkeit, er glaubt leichter“? Und daß er jetzt auch leichter eifert, daß zeigt ja die Behandlung des braven antilavaterschen Predigers in Bremen, dem *Mönchswuth, gekränkter Stolz, verabscheuungswürdiges Betragen* beygemessen wird, sehr deutlich.

3) Der Mann, der in der ersten Abhandlung so feyerlich gegen Clairvoyanten und Divinationsausgabe protestirt, der sie für unmöglich hielt, so lange ihm der allgemeine Satz: *nihil est in intellectu, quod non ante fuerat in sensu*, nicht widerlegt seyn würde, der sogar mit G. R. Hofmann auch 100 Ducaten dagegen wettete (G. S. 117); dieser erschien nun auf einmal bekehrt, und zwar auf welche Art? Er magnetisirte Mad. B. in Carlsruhe, und diese sagte ihm in der Krise nicht nur, an wen er jetzt dachte, sondern auch alle Zufälle dieser Person und seine geheimsten Gedanken darüber. — Er versichert uns zugleich, daß kein Mensch in Carlsruhe von den Zufällen dieser entfernten Kranken des geringste gewußt habe, und gesteht nun, „daß durch die Kräfte der Natur Dinge möglich sind, die unsrer stolzen übermüthigen Vernunft zum Greul und Aergerniß werden. — Diese schnelle Ueberzeugung war mir zu unerwartet, und überhaupt das ganze Factum für meine (noch nicht an so etwas gewöhnte) Vernunft zu stark. Denn ein solcher Blick in eines mir fremden Menschen - Seele ist doch wohl mehr als eine Vorhersagung künftiger physischer Veränderungen unter gewissen Umständen, die der Vf. unter Divinationsgabe zu verstehen meynt. — Diefs, ich gestehe es, machte mich etwas mistrauisch; ich sah, daß Hr. G. bey solchen äußerst auffallenden Ereignissen so gar keinen Zweifel nährte, mußte ich nun nicht vermuthen, daß ers bey gewöhnlichem Erscheinungen noch weit weniger gethan haben würde, und daß der Glaube den Zweifel immer etwas übereilt haben möchte? Ich sah, was dadurch nach meinen eben geäußerten Grundsätzen fürs Publikum, für die Wahrheit, die ja erst gefunden werden soll, für das Verdienst des Hn. G. selbst, das, wenn er seinen Proceß eben so unpartheylich und hartgläubig vollendet, als er ihn anfang, gewiß sehr groß seyn wird, — für Nachtheil entstehen könnte. Ich glaubte also verpflichtet zu seyn, ihn und das Publicum auf mögliche Fehlschlüsse, auf mitwirkende Ursachen, die so leicht von einem vertheidigenden Beobachter übersehen werden, aufmerkamer zu machen, und, soviel mir es möglich war, zu zeigen, daß bey der anscheinendsten Evidenz doch noch Zweifel möglich sind. Gewiß eine Methode, die bey Entdeckungen in der Medicin sehr nützlich, und, eben von dem Arzt befolgt, sehr zu entschuldigen ist, der so manches durch mehrere Bände Erfahrungen angepriesenes Mittel wieder in sein Nichts hat zurückfallen sehen. Diefs war das einzige Motiv, warum ich in den Erzählungen des Vf. nichts verfälscht, aber diejenigen Ursachen herausgesucht habe, die doch auch wohl Antheil an der Cur haben konnten. Ich habe dem Magnetismus nirgends die Kraft zu heilen abgeprochen, ich habe sogar in Fällen, wo mir seine Wirkung unzweifelhaft schien, ihm die Ehre der Cur allein beygelegt, wie bey dem Magenkrampfe der alten Jungfer und der Krankheit der Schweizerin. — Also nicht die Wahrheit zu unterdrücken, sondern sie vor aller nur möglichen Täuschung zu sichern; nicht

nicht einen Mann, den ich hochschätzte, zu beleidigen und zu verunglimpfen, sondern ihn zweifelhafter in Beobachten, behutsamer in Schließen, und eben dadurch geschickter zur völligen Enthüllung der Wahrheit zu machen; dies war, ich kann es heilig betheuren, meine Absicht, und diese wird so verkannt, daß mir Hr. G. sogar ein Betreiben, ihm als Arzt verdächtig zu machen, beymisst? Womit verdiente ich diesen Vorwurf, der mir weh thut?

Nun wird mir es leicht seyn, auf die einzelnen Klagepunkte des Vf zu antworten. — Bey der Kranken A nimmt mirs Hr G. übel, daß ich sagte, sie sey nicht eher besser geworden, als bis ihre Reinigung in Ordnung war. Sagt er nicht selbst S. 33., daß mit dem Ende der Krankheit sich die deutlichsten Spuren des vollendeten Entwicklungs geschäfts gezeigt haben, das heißt, wenn ich seine Sprache nicht ganz misverstehe, daß ihre Reinigung durchgebrochen oder regulirt worden sey. Mit dieser Epoche hörten die Krämpfe auf und mit ihnen auch alle Wirkung des Magnetismus. Es blieb also immer noch die Frage übrig: Ist der Magnetismus die Ursache der Menstrualentwicklung und dadurch des Aufhörens der Krämpfe, oder ist diese Entwicklung durch den Fortgang der Zeit natürlich erfolgt, und dadurch eben so natürlich die Gesundheit und die Unempfindlichkeit der nicht mehr kranken Nerven gegen den Magnetismus? — Diese Thätigkeit würde ich mir in solchem Falle immer denken, und diese allein wollte ich durch einen Wink anzeigen. — Bey C. werde ich getadelt, daß ich die Vollendung der Cur auf Rechnung der Bäder, gebrauchten Arzneien u. s. w. geschrieben, da sie doch erst durch eine neue Manipulation erfolgt sey. Dies hat sich Hr. G. selbst zuzuschreiben, denn nachdem er die Unwirksamkeit des Magnetismus bey dieser Patientin erzählt, und hinzugefügt hat, daß er ihr darauf eine ganz medicinische Cur ohne Magnetismus verordnet habe, endigt er die ganze Geschichte mit den Worten: S. 17. *Ihre krampfhaften Zufälle wichen erst im Sommer bey verschaffter Heiterkeit und Ruhe des Gemüths, und blieben gänzlich aus.* „Mufste ich nun die Kranke nicht für geheilt und zwar ohne Magnetismus geheilt halten. Konnte ich daraus abnehmen; daß sie wieder ein Recidiv gehabt habe, welches erst S. 392 ganz zufällig erwähnt wird, und das ungeachtet es dem negativen Magnetismus gewichen, doch die Wahrheit nicht aufhebt, daß der erste Zufall ohne Magnetismus geheilt worden. — Wegen der Behandlung von C. muß ich nochmals wiederholen, daß ich die Anwendung der Jassenschen Salbe, die den Ausschlag oft so schnell verjagt, in der Schwindsucht immer für möglich halte. Wegen Unterlassung der künstlichen Geschwüre bitte ich den Vf. um Verzeihung, indem ich die kurze Erwähnung derselben wirklich übersehn hatte. — Aber wundern mußte ich mich, wie der Hr Vf den Gebrauch der Rufuspillen mit Quecksilber während des Ordinairen bey einem vollblütigen 18 jährigen Mädchen, den ich getadelt hatte, vertheidigt. Er fragt: *War sie vollblütig?* Das konnte ich bey einem jungen Bauermädchen, dem das Ordinaire seit einem halben Jahre gefehlt hatte, mit allem Recht ver-

muthen. Ferner: *gab ich Rufuspillen während dem Ord.?* Nein, bey Stockung desselben. Aber doch in der Periode desselben, und da es eben erst durchgebrochen sogleich aber wieder ins Stocken gekommen war; das heißt ja doch wohl durchgängig, während des Ordinairen. Und wird durch jene Distinction diese Methode gerechtfertigt? Nichts weniger. Gerade bey der Hemmung während des Flusses waren alle klassische Schriftsteller vor dem Gebrauch aloetischer treibender Mittel, und ich würde es, besonders bey einer schon mit den schmerzhaftesten Blutkrämpfen behafteten Person, wie diese, niemals wagen, aus Furcht, Vermehrung der Schmerzen, Blutkolik und Entzündung zu erregen. Und, wenn auch Hr. G. vielleicht weniger besorgt zu seyn Ursache hatte, so war ich diese kleine Erinnerung Layen und angehenden Aerzten schuldig, die so gern ohne Ueberlegung nachahmen, und sie verdiente den Namen: *Querfrage* wohl nicht. — Ohne mich ferner auf die Beweiskraft einer offenbar zum Spafs erzählten Kalendergeschichte einzulassen, frage ich nur jeden unbefangenen Leser, ob ich nicht aus jenen Aeusserungen des Vf: *„Das Kupfer hat, als metallisches Kupfer, schon äußerlich einen besondern unangenehmen Eindruck auf manche Nerven — hierauf gründet sich auch wohl die Heilkraft desselben in einigen Fallsuchten; — wenigstens scheint die Zubereitungsort desselben seine Heilkraft nicht zu bestimmen; die Geschichte eines durch ein verschlucktes Goldstück gehaltenen Epileptikers ist dieser Meinung entgegen (p. 449) mit allem Recht schliessen mußte der Vf behaupten, das Kupfer wirkte, als Metall schon, ohne Zubereitung oder Auflösung, in der Epilepsie, und habe auch so in der angeführten Geschichte gewürkt? — Daß mein Auszug seiner Theorie wahr und körnigt sey, (und daß ich folglich nicht die Absicht haben konnte, sie zu untergraben, und zu verfälschen, welches mir bey theoretischen Raisonnens gewifs weit leichter gewesen seyn würde, als bey Thatfachen,) gesteht er selbst, und daß ich keine ausführliche Erzählung der einzelnen Erscheinungen des Magnetismus gegeben habe, kam bloß daher, weil diese so schon hinlänglich bekannt, und mein Raum beschränkt war. Aus eben dem Grunde konnte ich mich auf seine Prüfung der Gegengründe nicht einlassen, sondern nur das herausnehmen, was mich insbesondre angien, wobey ich denn ebenfalls klagen könnte, daß Hr. G. gar keine Rücksicht auf meine erwiesene Analogie mit dem Magnetismus, die doch manchen Stoff zum Nachdenken geben kann, genommen hat. — Und nun zuletzt noch die Beschuldigung, als habe ich ihn mit Hn. Bertuch in Mißverständniß setzen wollen. Nein, aber vertheidigen mußte ich diesen gegen die ungerechte Beschuldigung S. 385. *Daß er Fremdling in Versuchen überhaupt sey, wenig von den neuen Entdeckungen des Mag. wisse u. s. w.*, zeigen mußte ich, daß der, der alles magnetisiren an Menschen so lange verboten wissen will, bis bekannte Naturforscher die Sache untersucht haben, nicht alle magnetischen Versuche, wie Hr. G. es auslegt, sondern nur die unwissender und unlauterer Menschen unterfragen will; denn wie sollten wohl die Physiker ohne Experimente untersuchen können?*

Der Recensent.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero II.

Mittwochs den 20^{ten} Januar 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Ferrara, b. Rinaldi's Erben: *Delle Medaglie e Monete esistenti nel Museo della Pontificia Università di Ferrara che furono dirubate e quindi restituite nel Settembre dell'anno 1788. Memoria Antiquario-Numismatica di D. Franc. Leop. Bertoldi, Car. dell'Insigne Collegiata d'Argenta sua patria.* 1789. 12. p. 73.

Das Museum der Universität zu Ferrara ist eins der schönsten in Italien. Der berühmte Abt Vinc. Bellini schenkte seine Sammlung dazu, und es ist zu bewundern, wie ein Privatmann, der noch dazu nicht reich war, so viel sammeln konnte. Man wollte schon einmal die Stücke vereinzeln, aber die Regierung forgte, daß die Sammlung beyfammen blieb. Bertoldi ist jetzt Custos darüber, und hat nicht alle, sondern nur die merkwürdigsten Münzen in einen Catalogus gebracht. Viel Consulär, Päpstliche und Kaiserliche, auch andre Münzen, die zur Zeit der Wiederaufhebung der Künste gefchlagen worden, kommen vor.

(G. d. F.)

Venedig, b. Ant. Zatta: *Poësie varie del Sig. Aug. Tassili.* 1789. 2 Bände. 8.

Im ersten Bande kommen zwey Schauspiele, eine Kantate, drey Gedichte in Ottave rime, und verschiedene Lyrische vor. Im zweyten verschiedene Kantaten, mehrere Gedichte in Ottave rime zum Lobe verschiedener Fürsten, auch wieder Lyrische. Der Verf. ist schon als Dichter, besonders durch seine Piuma Recifa, was zu Venedig 1778 herauskam, rühmlich bekannt.

(G. d. F.)

Florenz, bey Jos. Tofani u. Comp.: *La Teoria del Calore.* 1789. Zwey Bände, jeder ungefähr 200 S. stark. 12.

Der Verf. gehört zu denen, welche Feuer und Wärme nach neuern Theorien vom Phlogiston unterscheiden, und sucht seine Theorie nach eigner Manier zu beweisen. Dies macht sein Werk schätzbar. — Der erste Band enthält die Auseinandersetzung seiner Theorie, und die Anwendung davon auf thierische Wärme, und andre ähnliche Phänomene; der zweyte die Anwendung derselben Theorie auf Combustion, und alle Phänomene, woraus Wärme entsteht.

(G. d. F.)

Florenz, b. Jos. Carlieri: *Serie Cronologico-Diplomatica degli antichi Duchi e Marchesi di Toscana, del Capitano Cosimo della Rena, con Supplemento e note dell' Abb. Ippolito Camici; riordinata e pubblicata dall' Abb. Agostino Cesarotti.* 1789. gr. 4. Tomo I.

Der Abt Camici hatte 24 Jahre daran gearbeitet, die Archive und Schriftsteller fleißig benutzt, aber Cesarotti hat alles erst recht geordnet und dadurch das Werk brauchbar gemacht. Acht Theile soll das Werk enthalten, jeder zu 300 S. Dieser erste Band fängt mit der Geschichte des Gr. Adalbert an, und der letzte wird mit der von Joo von Garigione, Adolfs R. Königs, Statthaltern in Toscana schliessen, also die Geschichte von drey Jahrh. von 1004 bis 1295 enthalten.

(G. d. F.)

II. Belohnungen.

Die Kaiserin von Rußland hat dem Hrn. D. Guckenberger für seine Uebersetzung des Hablicz'schen Werkes: *Ueber die physische Beschaffenheit der Taurischen Stadthalterschaft*, eine goldne Dose von ansehnlichem Werthe zustellen lassen. A. B. St. Petersburg d. 15 Dec. a. St. 1789.

III. Todesfälle.

Prenzlau den 4ten October 1789. Am 2 d. starb auf seinem Gute Schönfeld in 72 sten Jahre seines Lebens der Königliche Geheime Justizrath, Landvogt der Uckermark und Senior des hohen Domstifts zu Halberstadt, Hr. Christian von Berg. Er hatte dem Staat nahe an 50 Jahren in öffentlichen Aemtern gedient. Ein überaus würdiger Mann von dem edelsten menschenfreundlichsten Charakter, von seltenen Einsichten und dabey von den liebenswürdigsten Sitten. Unfähig zu beleidigen, der treueste Freund, ein Vater der Armen, unermüdet zu helfen und wohlzuthun. Seinen patriotischen Bemühungen verdancket das Vaterland mancher seiner gemeinnützigsten Anstalten: seine Freunde verdanken ihm viele ihrer frohesten Stunden, und jeder, der ihn gekannt hat, wird seinen Tod beweinen, und sein Andenken ehren. Als Schriftsteller hat er sich durch die: *Anmerkungen eines Eingefessenen in der Uckermark über das Gutachten eines Eingefessenen in Zauchischen Creuse über den Plan zur Auf-*

Aufhebung des Credits von 9ten März 1776. etc. bekannt gemacht.

IV. Oeffentliche Anstalten.

Da unser zeitheriger, hier allgemein beliebter Schullehrer, Herr M. Böttiger, auf einen nach Löbau erhaltenen Ruf, hiesige Schule hünftige Ostern verläßt: so wird nunmehr der dem Publikum auch schon durch verschiedene Schriften vortheilhaft bekannte, ohnlangst zu akademischen Vorlesungen auf der Universität Leipzig habilitirte Herr M. Kindervater bey uns wieder in seine Stelle treten. Wir hoffen unsre seit geraumer Zeit in sehr blühendem Zustande befindliche Schule, unter diesem würdigen Manne, und den übrigen durch gewissenhaften harmonischen Fleiß sich auszeichnenden Lehrern, bey gleichen Flor glücklich zu erhalten; in welcher Absicht ersterer auch erbötig ist, zu Fortsetzung der von seinem Vorgänger hier schon errichteten häuslichen Erziehungsanstalt, auswärtige Jünglinge vermögender, mit Zutrauen ihn beehrender, Eltern, in seine speciellere Aufsicht und Kost zu übernehmen. *Guben d. 10. Dec. 1789.*

V. Vermischte Nachrichten.

Hr. Hofr. Herrmann in Petersburg giebt eine Schilderung von Rußland heraus, die wahrscheinlich alles übertreffen wird, was wir in der Art haben. Er ist der Mann dazu. *Zimmermann vom Nationalstolz, wird gut*

ins Russische übersetzt. Die Russische Literatur gewinnt jährlich einen ansehnlichen Zuwachs von Schriftstellern. Die Fuhrleute auf den Straßen lesen itzt schon die Zeitungen. Russische Buchläden werden häufiger. Das bekannte Noth und Hülfsbüchlein wird mit den nöthigen Abänderungen ins Russische übersetzt auf Veranlassung einer höhern Person. *A. B. St. Petersburg 12 Dec. 1789.*

Mit dem Druck des Plutarchs von Hr. Prof. Wyttenbach ist nun wirklich zu Oxford der Anfang gemacht worden. — Hr. Prof. Luzac giebt die Phönißien des Euripides von Valkenaer vermehrter heraus und ist mit der Arbeit bald zu Ende. *A. B. Leyden in Dec. 1786.*

Die Kaiserin von Rußland, deren großer Geist, selbst unter den ernsthaftesten und verwickeltesten Staatsgeschäften, in der Literatur und den Künsten eine Erholung sucht, die für Köpfe minderer Gattung Anstrengung wäre, interessirt sich sehr für die Fortschritte der deutschen Literatur. Ausser mehreren Beyspielen, die zur Kenntniß des Publikums gelangt sind, hier nur eins, als Beweis für das Gesagte. Ganz vor kurzem erhielt der Hr. Staatsrath und Ritter von Koch (eben derselbe, der *Duvals* Werke herausgab) den Auftrag, für die Lectüre der Kaiserin eine Litte der neuesten und interessantesten deutschen Werke zu verfertigen. So sah der Vf. dieser Nachricht bey einem hiesigen Buchhändler eine von der Kaiserin geschriebene Litte deutscher Werke, Rußland betreffend, die sie gekauft hatte. *A. B. St. Petersburg d. 15 Dec. a. St. 1789.*

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Militärische Anzeige.

Das neue-militärische Journal wird von nun an ununterbrochen von mehreren Officieren in verschiedenen Diensten fortgesetzt.

Das 5te Stück ist jetzt fertig, und enthält. 1) Briefe des Grafen von Mirabeau über Guiberts Tactik und Lobrede auf Friedrich d. Gr.

2) Zweyter und letzter Theil der Geschichte der Belagerung von Gibraltar, aus dem englischen Werke des Capit. Drinckwater gezogen. Der erste Theil ist mit einem Plane von der Festung und den Angriffswerken im vierten Stück gegeben. Beyde, besonders aber der letztere, sind voller interessanter Züge und Anekdoten, und enthalten manches unterrichtende über den Belagerungskrieg.

3) Nachrichten von dem Dänischen Militär, und dem Exercierlager ohnweit Schleswig im Sept. 1789.

4) Nachricht von dem Hessen-Casselschen Militär, und dem Exercierlager desselben ohnweit Wilhelmshal im Sept. 1789.

5) Manoeuver und Versuche im Artillerielager ohnweit Hannover im Sept. 1789.

6) Von dem Avanciren und Retiriren einer Linie Infanterie und dem Feuer der Infanterie gegen die Cavalerie, von dem verstorbenen Preuss. General v. Gaudi für seine Inspection aufgesetzt.

7) Berichtigung der Lebensbeschreibung des General von Fink, von dem Herrn Major von Winterfeld mitgetheilt

8) Nachricht von dem jetzigen Cavalerie - Gestüten in Ungarn, von einem Augenzeugen mitgetheilt.

9) Militärische Recensionen.

Für diejenigen, welche die ersten Stücke nicht kennen, setzen wir den Inhalt derselben hieher: Instruction für die sächsische Infanterie, von dem verstorbenen König Friedrich d. Gr.: Nachricht von dem neuen Preuss. Inf. Gewehr und Regiments - Geschütz; mit Bemerkungen; Nachricht von der sächsischen Artillerie mit 2 Planen von der Einrichtung der Kanonen und Lafeten, und mit verschiedenen freymüthigen Bemerkungen über die Verfassung der sächsischen Artillerie; eine ausführliche Nachricht von der portugiesischen Armee, von dem portugiesischen Capitain Niehausen mitgetheilt; Bemerkungen über die Verfassung der Preuss. Armeen, aus Mirabeaus Werke: *De la Monarchie prussienne* gezogen, und mit Bemerkungen begleitet: jetzige Stärke der königl. Grosbr. Armee etc. von dem königl. Grosbr. Capitain Hislop mitgetheilt; Vernatungsregeln für die sächsischen Regimentscanonen, von dem sächsischen General v. Pfeilitzer; Preussische Pensionen; Pfalzbayrisches Militär: Relation der Schlacht bey Hattenbeck 1757, bey Lafeld 1747, Mittelpeile 1762. und Rocoux 1746, mit Planen und von genannten Augenzeugen, welche selbst zum Theil ansehnliche Stellen in den fechtenden

fechtenden Armeen bekleideten; Neues System der Tactik welches der verstorbene Graf von Schaumburg-Lippe in Portugal und bey seinen Truppen eingeführt, von ihm selbst beschrieben, und mit 2 Kupfern begleitet; Bemerkungen über den Angriff der Cavalerie; Dispositionen der Angriffe und der Vertheidigung der Infanterie - Posten und Feldwachen, mit 2 Planen; Recensionen von neuen militärischen Büchern, Anekdoten, Nachrichten, etc.

Jedes Stück dieses Journals kostet in Frankfurt bey der R. O. P. Amts- Zeitung- Expedition, in Leipzig, bey dem Post-Commissär Boxberg, in Berlin bey dem Postsecretär Trübensee, und in Hannover im Intelligenz-Comtoir und der Hellwingschen Buchhandlung einen halben Rthlr den Ducaten zu 2 Rthlr. 30 mgr. gerechnet. An entlegenen Oertern ist der Preis etwas erhöht. Einzelne Stücke werden nicht abgelassen, jedoch kann man mit dem 5ten eintreten, ist aber dann verbunden, die 3 folgenden zu nehmen. Nur etwa 4 bis 5 Stücke erscheinen im Jahre.

In Christian Gottlieb Hilfers Buchhandl. in Leipzig sind folgende neue Bücher unter der Presse.

Neue practische Bemerkungen über die Verdauungsmittel und ihre Würckung in besondern Krankheiten, von Thomas Jamefon, Wundarzt der Königl. Großbrittanischen Flotte aus dem Engl. überfetzt von einem practischen Arzt 8.

Schulz, Chr., Handbuch der Physik für diejenigen, so Freunde der Natur sind, ohne jedoch Gelehrte zu seyn, mit K. 1r Band 8.

Handbuch für angehende Prediger und Candidaten des Predigtamts besonders in Churfürstlichen. Herausgegeben von M. J. C. Zieger 8. Um solches um einen wohlfeilen Preis zu liefern wird bis zur Oster-Messe 6 gr. pränum. angenommen, und bey der Ablieferung 6 gr. nachbezahlt.

II. Ankündigungen neuer Musikalien.

Ankündigung des Clavierauszugs der Oper Orpheus von Gluk, wie sie vom Componisten für Paris verfertigt worden mit deutschen und französischem Text.

In vergangener Ostermesse gab ich die Iphigenie im Clavierauszuge, und machte dadurch diesen Componisten auch den Liebhabern am Claviere bekannt. Man hat Vergnügen daran gefunden und ich werde dadurch aufgemunter dessen Orpheus mit deutsch u. französischem Text (da man mit dem blotsen Original bei der Iphigenie nicht zufrieden war) auch im Clavierauszuge herauszugeben. Bey der Iphigenie versprach ich den Bogen zu 2 gr. zu liefern, ich, that mehr ich lieferte 27 ungedruckte Bogen für 2 Rthlr. Der jetzige Preis ist 2 Rthlr. 12 gr. Format, Pappier und Druck wird bey dem Orpheus wie bey der Iphigenie seyn, und eben wie diese wird er im Discant und Violinschlüssel gedruckt werden.

Der Bogen wird zu 2 gr. gerechnet und etwan 20 bis 24 Bogen, wird diese Oper (die an gefangvollen Arien die letztern Opern Glucks, die nur durch Wirkung auf dem Theater das meiste thun, weit übertrifft) stark werden. Ein Thaler wird vorausbezahlt, das übrige wenn sie fertig ist. Sie wird zur Ostermesse 1790 geliefert. Man

kann in allen guten Musik- Kunst- und Buchhandlungen Deutschlands pränumeriren. In Berlin pränumerirt man in meiner Musikhandlung. In Hamburg auf dem Kaiserlichem Adresscomtoir. In Breslau, in der Leukardtischen Kunsthandlung. in Königsberg in Preussen, bey dem Hn Secretär Halter. In Leipzig bey dem Hr. Kaufmann Martini. In Wien in der Hofmeisterischen Musikhandlung. Wer sonst Pränumeranten sammeln will und für drei Exemplare das Geld baar und postfrey bis Ende März einsetzt, erhält das vierte Exemplar ganz frey. Wer auf den Orpheus pränumerirt und die Iphigenie noch zu besitzen wünscht, dem steht sie noch für den Pränum. Preis a 2 Rthlr. zu Befehl.

Berlin d. 2 Januar 1790.

Der Musikhändler Reiffstab.

III. Auctionen.

Zu Ilfeld wird den 8ten März und die folgende Tage eine Sammlung Historischer, Philologischer, Philosophischer, Mathematischer wie auch zur Physik, Natur- und Gelehrten Geschichte gehörender Bücher durch öffentliche Auction verkauft werden. Commissionen übernehmen außer dem Corestor Leopold und den Herren Collaboratoren Görges und Schaubach an dasigem Pädagogio. der Buchbinder Hoyer Sen. in Nordhausen franco. Zur Probe wollen wir aus dem Catalog einige Bücher auszeichnen

In Folio.

- 1 — 4 J. M. Gesneri Thesaurus linguae et eruditionis Romanae. T. I—IV. Lips. 1749.
- 8 Th. Gatakeri opera critica Trai. ad Rhen. 1698. M. Antonini de rebus suis libb. XII, studio Gatakeri et Mer. Casauboni. ib. 1697.
- 10 Sext. Empirici opera ex edit. J. A. Fabricii. Lips. 1718.
- 14 Dionysii Halicarnassaei scripta hist. et rhet. Gr. et. Lat. opera Fr. Sylburgii. Francof. 1656.
- 17 Perotti cornu copiae. Basil. 1521
- 19 Plotini de rebus philosoph. libb. IV. ex interpret. Marsi. Finii. Basil. 1559.
- 25 Casp. Barthii adverbaria. Francof. 1648.
- 33 Ath. Kircheri ars magna sciendi, Amstel. 1669.
- 34 Apolonii Pergaei conicorum libb. IV. c. comment. Cl. Richardi Antw. 1655.
- 35 Apolonii Pergaei conicorum lib. V, VI, VI, paraphrasse Abalphato Aphahanensi.
- 37 J. B. Riccioli almagestum nouum. Bonon. 1651.
- 38 Eiusd. geographia et hydrographia reformata. Bonon. 1661. Eiusd. astronomia reformata. ibid. 1665.
- 39 Ath. Kircheri ars magna lucis et umbrae Amstel. 1671
- 40 Scaligeri opus de emendat. temp. Colon. Allobrog. 1629.

In Quarto.

- 18 Manilii Astronomicon c. Jos. Scaligeri aust. curis. Argent. 1655.
- 19 Vegetius de re militari et Frontini stratagem. c. Stewerckii commentar. Antw. 1585.
- 27 Hobbesii opera philosophica. Amstel. 1668.
- 28 Petronii Satiricon ex museo Jos. Ant. Gonfali de Salas. Francof. 1629.
- 29 Diog. Laert. ex edit. Meibomii. Amst. 1692.
- 45 Stanleii histor. philosoph. Lips. Lips. 1711.

- 67 *Manus de rer Romanar. scriptoribus.* Lipsf. 1669.
 68 *Id. de Byzantinar. rer. scriptoribus* Gr. Lipsf. 1677.
 82 — 107 *Acta eruditorum Lipsiensia* ab anno 1683 — 1731 mit Supplementen und Registern.
 108 — 130. *Noua acta eruditorum* ab anno 1732 — 1769.
 160 *Borellus de motu animalium*, Lugd. Bat. 1711
 171 *Hugenij opera* T. I. II. Amstel. 1728.
 172 *Newtoni principia philosophiae naturalis mathematica.* Amstel. 1714.
 173 *Eiusd. philof. nat principia mathematica - comment.* P. P. Th. le Seur et Fr. Jacquier. Geneu. 1739.
 175 — 177 *Eiusd. opusc. mathemat. philosoph. et philologica.* Laufannae 1744.
 178 *Eiusd. arithmetica universal.* Lugd. Bat. 1732.

In Octavo.

- 2 *Libri de re rustica* Catonis, Varronis, Columellae, Palladii. Venet. ex aed Aldi. 1514.
 4 *Max. Tyrius c. interpret.* D. Heinfil ex rec. et c not. J. Dauifil. Cantabr. 1703,
 24 25. T. Lucret. *Carus of the nature of things*, translated into English verse bey Th. Creech. Lond. 1744.
 28 — 32 *Baniers Götterlehre*, 5 Bände, Leipzig 1754 — 66.
 35 *Commentaires sur les epitres d'Ovide* par Messire Gasp. Bachet de Meziriac. T. I. II. à la Hage. 1716.
 262 *Statii opera.* Venet. in aedibus Aldi 1519
 273, 274 *Histoire universelle de Diodore de Sicile* traduite en francois par M. l'Abbé Terraffon. T. I — IV. à Amsterd. 1738.

IV. Bücher so zu verkaufen.

Bey Unterzeichnetem ist nun auch die *Zweyte* Abtheilung seines *Preis - Katalogs* gebundener *Bücher aus allen Theilen der Wissenschaften*, welche über dritthalbtausend *Quartanten* enthält, *gratis* zu haben; worov auch einige Exemplare in der Expedition dieses Intelligenzblattes zu haben sind. Es befinden sich unter andern folgende Werke darunter: N. 1 — 21. *Allg. Hist. der Reisen zu Wasser und zu Lande* etc. Lpz. 747 — 74. XXI Fzb. 80 fl. N. 113 — 171 *Allg. Welthistorie* LIV. Th. mit VI. Th. Zusätze. Halle. 744 — 89. LVIII Pdb. 125 fl. N. 199 — 209 *Rapin Gesch. von England.* Hall. 755 — 60. XI REb. 24 fl. N. 596 — 99. *Millers Gärtnerlexicon* Nbg. 769 — 76. IV REb. 16 fl. N. 600. 601. *Pallas Charakteristik der Thierpflanzen* m. K. Nbg. II Pdb. 5 fl. N. 602. a. Klein, *Descriptio echinodermatum.* c. 54 Fgg ad vivum colorib. delineatis. Lpf. 778. Pdb. 10 fl. N. 602. b. Klein, *Stemmata auium.* c. 40 Fgg. ib. 759. Pd. 3 fl. 15 kr. N. 730 — 34. *Halleri, Dissp. Chirurg.* c. Fgg. 755 — 56. V Pdb. 16 fl. N. 784. *Leyferi, Meditatt. ad Pandect.* Voll XI. *Guelph.* 341. 8 Pdb. 16 fl. N. 929. a. *Lauterbachii, Dissp.* *Academ. Tub.* 694. IV. Pdb 4 fl. 30 kr. N. 1131 — 39. *Moldenhavers Ueberf. des A. Test. vom 1 B. Mose bis Jefais incl.* *Quedlinb.* 744 — 80. V B. *Eiusd. Erläuterung des N. Test. Königsb.* 763 — 70. IV B. in allen IX Pdb. 18 fl. N. 1144 — 51. *Auslegungen über das A. und N. Test.* Hall. Berl. und Lptz. 741 nebst Hauptregister. VIII Th. VIII Ldrb. 11 fl. N. 1152 — 58. *Das Nemliche.* Lpz. 745. VII Pdb. 10 fl. N. 1208 — 31. *Luthers sämtl. Schriften.* Walch. Ausgabe. Hall. 739 — 50. XXIV Pdb. 24 fl. N. 1239. b. *Büchners bibliische*

Concordanz. Jena 757. II. Pdb. 5 fl. 30 kr. N. 1479 — 82. *Clemms Einl. in die Religion.* 762 — 73. compl. VII Th. in IV Hfzb. 9 fl. N. 1496 — 1500. *Reinbeks Betracht.* über die A. Conf. Berl. Lpz. 733 — 56. IX Th. in V Pdb. 5 fl. N. 1501 — 1503. *das Nemliche.* Berl 740 — 56. IX Th. in Hfzb. 5 fl. N. 2089 — 96. *Leti, Teatro Gallico.* P. I — VIII. Amst. 691. 8 Fzb. 9 fl. N. 2289. 90. *Schaeffer, Fungorum Icones c. tabb. illum.* CCCXXX. Ratisb. 772. II Hfzb. 50 fl. N. 2291. *Eiusd. Elementa entomologica.* mit CXXXV illum. K. Hfzb. 18 fl. N. 2292. *Ebendess. Abh. von Insecten* I und II B, Rgsbg. 764 mit 34 illum. K. Hfzb. 15 fl. N. 2294 — 98 *Eiusd. sämtliche Versuche ohne Lumpen Papier zu machen.* Rgsbg. 765 fl. nebst 13 illum. K. komplet in V Pdb. 15 fl. N. 2299. *Buxbaum Plantarum Cent. I. et II.* Petrop. 728 una cum CXV tabb. aen. Pg. 4 fl. 30 kr. N. 2303 — 19. *Daniel, Geschichte von Frankreich.* Nbg. 756. XVI Hfzb. 20 fl. N. 2310 — 2330 *Rapin Geschichte von England.* Baumgarten. Ausgabe. m. K. Hall. 755. XI Th. Hfzb. 24 fl. N. 2331 — 38. *Gesch. der vereinigten Niederlande.* a. d. Holl. m. K. Lpz. 756 — 67. VIII REb. 18 fl. N. 2339 — 41. *Giannone Gesch. von Neapel, v. Lohrenschiold.* Ulm. 758. III. Th. III Rhlb. 5 fl. 30 kr. N. 2343 — 50. *Pauli, Preufs. Staatsgesch.* Hall. 760 — 69. VIII. Th. 8. Pdb. 18 fl. N. 2351 — 56. *Journal. v. u. f. Deutschl.* 784 — 89. 6 Jahrg. komplet. m. K. *Portr. und Musik.* 25 fl. — Von der *ersten* Abtheilung, welche Tausend *Folianten* enthält, sind auch noch Exemplarien *gratis* zu haben bey

Georg Paulus Keinlafsdorfer,
 wohnhaft in der Neuen Gasse am Spital-
 kirchhofe in Nürnberg.

V. Vermischte Anzeigen.

Es ist sowohl in den *Annalen der Menschheit*, 3ten Heft, September 1789, als in dem neuen *Deutschen Zuschauer* 1 B. 2 Hefte 1789 von mir die Nachricht verbreitet worden, das ich in einem kleinen Aufruhr zu Kirchheim die abscheuliche Grausamkeit sollte begangen haben, unter einen Haufen unbewaffneter Bauern Feuer geben zu lassen.

Ich brauche diese Verläumdung nicht zu widerlegen. Es ist in der ganzen Gegend bekannt, und die Allerhöchste Kaiserliche Subdelegations - Commission könnte es mir zum Ueberflus bezeugen, das diese ausgestreute Nachrichten bloße Lügen sind.

Aber hingegen kann ich es doch auch nicht so lassen, das meine Ehre so öffentlich und auffallend vor dem ganzen deutschen Publikum von verkappten und namenlosen Scriblern angetastet und beschimpft wird. Ich fordere daher die Verfasser dieser in den genannten Zeitschriften stehenden verläumderischen Nachrichten öffentlich auf, sich zu nennen, und ihre ausgestreute Lügen zu widerrufen; widrigenfalls erkläre ich sie für die ehrlosesten Verläumder und Schurken, und werde nicht veräumen, da mir der Ort ihres Aufenthalts gar wohl bekannt ist, bey der Behörde die hinlänglichste Genugthuung gegen sie nachzusehen, und auf diejenige Bestrafung zu dringen, die für namenlose Pasquillanten in den Gesetzen bestimmt ist.

Waal den 1 Januar 1790.

Anton Schenck Graf Castell.
 mppria.

der

ALLEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 12.

Sonnabends den 23^{ten} Januar 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Paris, b. M. Laurent Mezieres: *Resumé général, ou extrait des cahiers de pouvoirs, instruction, demandes, et doléances remis par les divers baillages, sénéchaussées et pays d'états du Royaume, à leurs députés à l'assemblée des états généraux; par une société de gens de lettres.* 3 Vol. 8.

Eine recht gute Idee auf diese Art die Wünsche der Nation zu sammeln, deren viele sonst nie bekannt geworden seyn würden. — Der erste Band enthält die Vollmachten u. s. w. der Geistlichkeit, der zweyte die des Adels: der dritte die vom Tiers-Etat. Jeder Band hat ein sehr vollständiges Register. (*Journ. Encycl.*)

Paris, b. Delalain d. ältern u. Sohn: *Mémoire sur les moyens d'améliorer en France la condition des laboureurs, des journaliers, des hommes de peine vivant dans les campagnes et celle de leurs femmes et de leurs enfans etc.* 1789. 8. 252 S.

Die Abhandlung enthält zwey Theile. Im ersten handelt der Vf. von den Lehnseinrichtungen, die er als Haupthindernisse des Ackerbaues u. s. w. ansieht; im zweyten spricht er von den Hülfsmitteln dagegen, einer bessern Eintheilung der Abgaben, besserer Verwaltung der Frohnen, Verminderung der Zölle, Beschiffung der Flüsse u. s. w. (*Journ. gen. de Fr.*)

Paris, b. Prault: *Considérations sur le traité de commerce entre la France et la Grande Bretagne du 26 Sept. 1786.* 1789.

Der Verf. setzt die hauptsächlichsten Einwürfe, die man diesem Handelstractat in Frankreich gemacht, sehr gründlich auseinander, daß er geschlossen worden, ohne Kaufleute zu fragen, daß die niedrigen Interessen vom Gelde nachtheilige Folgen für Handlung und Ackerbau hätten u. s. w. (*Journ. Encycl.*)

Essai sur la théorie des volcans d'Auvergne. Par M. le Chev. de Reynold de Montlosier.

Der Verf. bemüht sich in dieser Schrift die Unrichtigkeiten, welche die Reisebeschreibung des Hrn. le Grand d'Aussi von Auvergne in Ansehung der erloschnen feuer-spyenden Berge enthält, zu berichtigen. (*A. B.*)

Pensez-vous comme moi? ouvrage dédié aux Etats-généraux, où l'on expose les moyens de concilier les demandes des differens baillages avec les besoins de l'Etat. 1789. gr. 8. 2 l. 8 f.

Nach der Lage von Frankreich ist nicht so wohl auf Verminderung als Veränderung der Abgaben zu denken. Darauf gehn auch fast nur alle Beschwerden. Aber über die Mittel dazu ist noch wenig gründliches gesagt; der Verf. sucht diese Lücke auszufüllen. (*A. B.*)

Galerie historique universelle, dédiée à S. A. S. le prince de Condé, par M. de Pujol, Chev. de l'ordre de S. Louis. etc. XVme livraison. 4. 1789. 4 l.

Enthält folgende Bildnisse mit den Lebensbeschreibungen: Agrippa, Mlle. Chéron, der Marschall von Luxemburg, Lycurgus, Otto I, der Herzog von Orleans der Regent. Paul Veronese, und der Kardinal Ximenes. (*A. B.*)

Paris, rue et hôtel Serpente: *Notice des insectes de la France réputés vénimeux, tirée des écrits des naturalistes, des médecins et de l'observation.* Par M. Amoureux, fils, doct. en médic. etc. 1789. gr. 8. 4 l.

Erhielt den Preis der Akademie zu Lyon, und erscheint mit ihrer Erlaubniß gedruckt. Der Verf. hat wirklich selbst viel beobachtet. Einige Kupfer sind beygefügt. (*A. B.*)

Schulzens kleiner Roman: *Moritz* ist nach der neuen Ausgabe, ins französische übersetzt. Lausanne bey Mourer. 1789. 2 Vol. 3 l. (*A. B.*)

Dijon u. Paris, b. Croullebois: *Exposition sommaire des muscles du corps humain, suivant la classification et la nomenclature methodique adoptée au cours publique d'anatomie de Dijon.* Par M. Chaussier, professeur d'anatomie des états de Bourgogne. 1789. gr. 8. 2 l. 15 f.

Der Verf. folgt oft einer neuen Methode, die aber sehr untersucht zu werden verdient. Die Akademie zu Dijon hat sie mit Beyfall aufgenommen. (*A. B.*)

Nouvelles recherches sur la fièvre puerpérale, ou Mémoires sur les moyens de connoître le caractere de cette methode, et les principes sur lesquels on doit se fonder dans son traitement; par M. Doublet, Docteur-régent de la faculté de Paris.

Der Verf. hatte schon verschiednes über das Kindbetterianenfieber geschrieben. Der Zweck dieser Abhandlung ist zu beweisen, wie sehr dies Fieber von andren inflammatorischen verschieden sey. Er behauptet, es sey schon in den ältesten Zeiten der Arznezkunde bekannt gewesen, und um den Charakter der Krankheit zu bestimmen, untersucht er sie in verschiedner Rücksicht, und erwägt 1) die allgemeine Beschaffenheit der Feuchtigkeiten bey schwangern und kürzlich entbundenen Frauen; 2) ein beständiges und unveränderliches Phänomen, welches er bey allen bemerkt, die mit dieser Krankheit befallen wurden; 3) die Unordnungen, welche man bey Eröffnung des Cadavers der Gestorbenen entdeckt; 4) die kritischen Symptome und Bewegungen, die gewöhnlich bey denen eintreten, welche genesen. (*Journ. d. médic.*)

Amiens, b. Caron d. ältern: *Coup d'oeil impartial et notions exactes sur la monarchie française.*

Gleich anfangs untersucht der Vf. das Königl. Ansehen in Frankreich, giebt aber nicht die bestimmten Begriffe darüber, die der Titel verspricht, doch folgt er der Geschichte. Denn kommt er zu den Parlamentern, ihrem ersten Ursprung, ihrer Absicht, zu den Etats Generaux, wo er aber nicht gründlich genug ist, endlich zu Bemerkungen über die Auflagen. (*Année littéraire.*)

Paris, b. Buiffon: *Comptes rendus de l'Administration des Finances du Royaume de France, pendant les onze dernières années du Regne de Henri IV, les 32 années de celui de Louis XIII, et tout le Regne de Louis XIV, avec des Recherches sur les Revenus et Dépenses de nos Rois, depuis Philippe-le-Bel jusqu'à Louis XIV etc. etc.* Ouvrage posthume de M. Mallet, premier Commis de M. Desmarest, Contrôleur Général des Finances pendant les années 1708 — 15. 1 Vol. 4. 460 pag. rempli de tableaux curieux. 8 l. br.

Dies merkwürdige Buch enthält den ersten Ursprung der Auflagen, ihre erste Simplizität in allen Zeiten der Ordnung, und guten Staatsverwaltung, die Gleichheit ihrer Eintheilung, und die Leichtigkeit ihrer Einhebung, dann die erfolgte Unordnung durch Verpachtungen u. s. w. — Auch die täglichen und monatlichen Befoldungen der Truppen, die ehemaligen Grundsätze der Regierung in Ansehung der Finanzen u. s. w. kommen vor. — Ein guter Kopf besafs es lange als Handschrift, und liefs es endlich drucken. (*M. d. F.*)

Paris, b. Guillot: *Histoire critique et apologétique de l'ordre des Chevaliers du temple de Jerusalem, dits Templiers.* Par feu le R. P. M. J. chan. regul. de l'ordre des Premontrés. 1789. 2 Vol. 4.

Der Vf. erzählt aus gleichzeitigen Schriftstellern und Urkunden die Geschichte dieses Ordens, und scheint unpartheyisch zu seyn. So vollständig hatten wir sie noch nicht. (*A. B.*)

II. Beförderungen.

Herr Universitäts-Prediger *Marezoll* in Göttingen hat eine ansehnliche Zulage und den Rang und die Emolumente eines ausserordentlichen Professors erhalten. Eben-

daelbst wird Hr. Major *Müller*, an der Stelle des sel. Hofrath *Meisters*, die Kriegsbaukunst lehren. *A. B. Göttingen im Jun. 1790.*

Herr D. *Curt Sprengel* ist in Halle Medic. Prof. Extraord. geworden. *A. B. Halle d. 11 Jun.*

Bey hiesiger Universität *Gießen* ist zu Anfang des Jahres Herr *Georg Carl Schmidt*, ein Sohn des Herrn Regierungsrath *Schmidt* in Darmstadt, der sich erst durch Unterricht seines Herrn Vaters, sodann zu Gießen durch die Anweisung des Herrn *Böhm* und *Werner*, und zu Göttingen durch vertrauten Umgang mit Herrn Prof. *Lichtenberg* zum Mathematiker gebildet, als Prof. extraord. Mathes. et Physices angestellt worden. *A. B. d. Gießen, d. 9 Jun. 1790.*

III. Oeffentliche Anstalten.

Prenzlau d. 24 Dec. 1789. Von der Königl. Real-Schulbuchhandlung in Berlin ist in Prenzlau bey dem Apotheker *Löwe* ein Buchladen etablirt, womit man auch zugleich eine in 2 Classen getheilte Lese-Gesellschaft verbunden, in deren erster größtentheils wissenschaftliche und größere historische Werke und Reisebeschreibungen, in der 2ten aber angenehme unterhaltende Lecture circuliren.

Bonn den 23 Dec. 1789. — Unfre hiesige Universität hat einen starken Zuwachs von Kandidaten erhalten, nachdem Sr. Chftl. Dchl. den kurkölnischen Unterthanen verboten haben, die Stadtköllnische Universität zu besuchen.

IV. Vermischte Nachrichten.

Zu Düsseldorf ist in dem dasigen Intelligenzblatt vom 17 Nov. 1789. die Nachricht an *Juristen: Juris Professor und Kanzleivadocat Herr Henowmont* macht aufsetzlich bekannt daß er in seinen kanonischen Vorlesungen des *P. Engel* sich bediene. Ein klarer Beweis, wie sehr man daselbst durch den übergewaltigen Einfluß des Päbtl. Nuntius und seiner Subcommissarien, worunter ein Franciskaner Exprovincial *Albertinus Schott* sich besonders auszeichnet, schon gesunken sey. *A. B. v. Niederrhein d. 23 Dec. 1789.*

— Noch geht es in unfrer Gegend mit der Herausgabe nützlicher Wercke sehr langsam. Indessen geben unfre dormaligen Nunciatur-Streitigkeiten Anlaß das unfre hiesigen Gelehrten verschiedene gute Arbeiten verfertigen und dieser Krieg hat wirklich den Nutzen, das dieselbe sich daran gewöhnen ihre Gedanken zusammen zu setzen wovon noch etwas nützliches zu erwarten ist. Ich kann aber E. W. meine Verwunderung nicht verbergen, wenn ich sehe, das die Protestanten bey dieser Streitigkeit so gleichgültig bleiben, oder wohl gar (wie *Moser* etc.) anstatt ihren teutschen Mitbrüdern zu helfen, die Feder wider sie ergreifen, da doch von der Entscheidung dieser Sache das künftige mehr nachbarliche Benehmen der Catholischen gegen die beiden andern Religionstheile und hievon die zu wünschenden Fortschritte einer ächten Aufklärung des ganzen Deutschlands abhängen. So lange es noch in den Händen einer einzigen Macht steht, durch

seine Nuntien und deren jesuitische Emisaren die Gefinnungen der ganzen katholischen Geistlichkeit an einander zu verketteten, so lange noch ein jeder Bischof in disciplinar Sachen von den Machtsprüchen eines mit jesuitischer Politick aufstehenden päpstlichen Nuntius abhängen soll, so wird wahre Verträglichkeit und Aufklärung unmöglich bleiben und der Aberglauben, der in katholischen Ländern durch römischen Bullen Nuntien und Jesuiten gelehrt wird, wandelt zuletzt wie eine ansteckende Krankheit auch in die Köpfe angefehener protestantischer Gelehrten. Ist aber die Kette der Nuntiatoren einmal gesprengt, so wird es schon gut gehen. Ein jeder Bischof wird nach dem Maas seiner Einsichten, und dem in seinen Sprengel wachsenden Tag schon von selbst fortarbeiten. Die Erzbischöfe haben sich über die Disciplinar Verfügungen ihrer Suffragan Bischöfe nicht zu bekümmern, nur wegen der Appellationen in Proces-Sachen ist es noch zur Zeit notwendig, das die Erzbischöfe auf ihr vertragsmäßiges Recht der mittlern Instanz bestehen, damit die geistlichen Rechtsfachen durch die römischen Kurien nicht verdrängt werden. — Der Vorschlag der Hn. Erzbischöfe war gewis patriotisch, das sämtliche Bischöfe ihrer Provinz durch Abschickung ihrer Deputirten ein gemeinsames Oberappellations-Gericht formiren sollten und verdiente nicht mit dem Vorwurf despotischer Absichten gebrandmarkt zu werden. Unsere mehresten Domherrn, General Vicarien, Officialen und Pastoren hängen noch zu sehr an der Nothwendigkeit eines sogenannten nexus universalis. — Das politische Verhältniß der Nuntiatoren beruht nun auf den Ausspruch des Reichstags, wo es dann darauf ankömmt, ob die der Augsp. Conf. zugethanenen Höfe deutsch oder römisch gesinnt sind. *A. B. v. Niederrhein v. 23ten Debr. 1789.*

Hr. M. Carl Christoph Reiche, der bekannte Stifter der Buchhandlung der Gelehrten, lebt itzt zu Philadelphia in Amerika und hat in N. 442 der gemeinnützigen Philadelphiaischen Correspondenz von 6 Octb. 1789. eine Ankündigung einer wöchentlichen deutschen Zeitung unter dem Titel: *der wöchentliche General-Postbothe an die deutsche Nation in Amerika*, einrücken lassen. Er klagt in dieser Einjagung über die wenige Gelegenheit und den noch schlechtern Willen der Deutschen zu ihrer eignen Ausbildung kräftig beizutragen, rühmt den Vorzug der Eng-

länder hierin, und macht den Deutschen den Vorwurf der *Knauserey* und *Knickerey*. Seine Absicht ist löblich, wir wollen zur Probe einige Punkte auszeichnen. „1. Das sie (die deutschen Jünglinge und Männer in Amer.) die ganze Masse menschlicher Glückseligkeit und Unglückseligkeit, die von Zeit zu Zeit in der Welt war, noch stets darinnen ist, und darinnen seyn könnte oder seyn sollte, mit einem Blücke übersehen lernen. 2. Das dieser Anblick ihre noch weiche Herzen zur herzlichen Theilnehmung an alle dem bestimmte, was das Wohl oder Weh der Menschen betrifft. 3. Das sie was die Unwissenheit, und besonders den Aberglauben, der noch ärger als Unwissenheit ist, nebst bösen Sitten, bösen Gewohnheiten zu sammt der Slaverei des Volks in allen Zeiten, und in allen Nationen vor Elend erzeugt: gute Erkenntnisse aber, gute Regierungsverfassungen und ein vernünftiger Gebrauch der Freyheit zur Glückseligkeit gewirkt haben, mit Ueberzeugung fühlen und erkennen. 4. Das sie, wenn sie dies fühlen und erkennen, alles, was zu dem unaussprechlich großen Elende so vieler Nationen gewirkt hat, und noch wirkt, frühzeitig verabsteuen, das aber was zur Glückseligkeit der Völker wirket, schätzen, und demselben nachjagen mögen. 5. Das sie, wenn sie die bürgerliche und religiöse Freyheit betrachten, die sie in diesen Staaten in einem Umfange, als sonst kein Volk auf Erden genießsen, ihre Herzen von der Liebe zu diesem ihrem Vaterlande entflammet, und sie selbst wahrhafte Patrioten werden. 6. Das wenn derselben Aussichten erweitert, ihre Begriffe bereichert, ihre Gefühle verfeinert, und ihr Geist von wahrhaft edeln Trieben beseelt werden, sie aufs beste vorbereitet zu irgend einer nützlichen Beschäftigung oder Gewerbe übergehen, überall Liebe und Werthschätzung verdienen, und wenigstens des Beyfalls des Allerhöchsten, und ihres eignen Gewissens versichert seyn mögen. 7. Das das Frauenzimmer überhaupt mehrere Gegenstände einer vernünftigen Unterredung erhalte, und die, welche Mütter sind, begreifen mögen, worauf sie in der Erziehung ihrer Kinder zu sehen, und wohl zu merken haben.“ Nun kommt die öconomische Einrichtung dieses Blatts. 2 Stücke in 8. 8 S. stark erscheinen wöchentlich. Der Preis für den Jahrgang ist 2 Thaler, wovon einer vorausbezahlt wird. Die Einleitung ist unterzeichnet: Philadelphia, den 9ten Octbr. 1789.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Amand König, Buchhändler in Strasburg, ist herausgekomen und zu haben.

Charles IX. Tragedie par Chenier 8. av. fig.

Dieses Trauerspiel, welches bey der itzigen kritischen Lage Frankreichs, in Paris sehr viel Aufsehen gemacht hat, wird von jedermann mit dem größten Vergnügen gelesen werden. Um allen Nachdruck zu verhindern, sind davon auch Ausgaben aus geringer Papier und ohne Kupfer veranstaltet worden,

Bey ebendemselben Buchhändler ist folgendes nicht unwichtiges Werkgen zu haben.

Fürstenbilder, eine Skizze. 8.

II. Vermischte Anzeigen.

Antwort auf die Antikritik Num. 109. des Intelligenz-Blattes 1789.

Eine Stelle ausgenommen, worüber sich die Herrn A. und B. nun deutlicher erklärt haben kan, ich in meiner Num. 220 der A. L. Z. 1789. befindlichen Recens. der

Materialien für Elektriker doch wirklich nichts finden, das den Namen so ganz ungegründet und falschen Vorwürfe verdiente. Hier nemlich wird ihnen Schuld gegeben: sie hätten auch Hn. Pfarrer *Bohnenberger* eine Elektrisir-Maschine zugeeignet, wo der ursprüngliche elektrische Körper aus Katzenpelz besteht; oder, wie es Anfänger, für die sie hauptsächlich schreiben wollen, verständlicher seyn mögte: wo man Katzenpelz reibt, um Electricität hervorzubringen. Ihre Worte sind S. 65.: „*Noch haben auch die Hn. Weber und Bohnenberger einige Elektrisir-Maschinen angegeben und beschrieben, davon die eine Katzenpelz, die andere aber wollen Zeug zum ursprünglich elektrischen Körper hat.*“ Wie soll man nun dieses verstehen, da beide einige Gattungen von Maschinen gemacht haben? Etwa so? die eine Gattung von Maschinen, von Katzenpelz, der ursprünglich elektrischer Körper ist, hat *W.* gemacht; *B.* aber die andere von wollenen Zeuge? Aber man wufste ja schon aus S. 62., daß *W.* auch Luftpolektrophore gemacht, darunter einige mit wollenen Zeuge bezogen sind. Also scheint es, daß *W.* sowohl als *B.* beide Gattungen von Maschinen toll gemacht haben, und das wird in der Rec. in Ansehung des Hn. *B.* für unrichtig erklärt. Wenn nun dieses ein so ganz ungegründeter und falscher Vorwurf genannt zu werden verdient: so bitte ich die Hn. *A.* und *B.* öffentlich um Vergebung; ich hätte sagen sollen, daß die Hn. *A.* und *B.* die Sache hier *sehr verworren* vorgetragen hatten.

In Ansehung der andern Punkte werden sie hoffentlich selbst überzeugt seyn, daß ihnen keine ungegründete und falsche Vorwürfe gemacht sind. In der Rec. wird ihre Geschichte der Electricität noch sehr mangelhaft, besonders in Ansehung der Versuche, auf welche die einzelnen Schriftsteller ihre Thorie eigentlich gebauet haben, und wodurch *vorzüglich* in den neuern Zeiten unfre Kenntnisse in diesem Jahr so sehr erweitert sind, genannt. Also man verlangt nicht einmal alle dergleichen Versuche, sondern man bezeichnet ausdrücklich diejenigen, welche man vermisst, und namentlich die Wölfschen über die 2 entgegengesetzten Electricitäten, wo man unter seinen Vorrichtungen schon den Elektrophor findet. Unstreitig sind diese wichtiger und lehrreicher, als sehr viele andre hier beschriebenen, und als die geringen Veränderungen, welche Hr. *B.* an seinen Elektrisir-Maschinen gemacht hat, dessen Verdienste übrigens in der Recens. weniger verkannt werden, als von den Hn. *A.* und *B.*, die diese wesentlichen Punkte nicht berührt haben. Auch hätten in dem Verzeichniß *aller* Elektrisir-Maschinen (so steht ausdrücklich in der 2ten Zeile der Inhalts-Anzeige) oder wie es heißen soll, *aller* bekannten *E. M.* gewiß noch viele andere genannt werden müssen, *Z. B.* die *Nairnische* von Hn. Pr. *Kühn* und Hn. Pr. *Böckmann* beschriebene mit 2 Conductors an beyden Seiten des Glas-cylinders, darin Verstärkungsgläser stecken, und davon der eine zugleich das Reibe-Zeug enthält; überhaupt alle diejenigen, dabey eine merklich verschiedene Methode der Zubereitung der zu reibender Körper *z. B.* der Glas-Kugeln oder Cylinder (*mit oder ohne Einguß**) und in der Art, sie zu befestigen, zu reiben und zu bewegen statt findet. Wenn man nun ihnen, wegen dieses zu viel

*) Auch der Kugeln mit oder ohne Luft.

versprechenden Titels einen Vorwurf macht; ist der so ungegründet und falsch?

Was über die Verdünnung der Luft bey dem Aufkütten der Kapfeln, oder über das zum Kugeltanz nicht bloß mit der Spitze, sondern mit dem Knopf des Conductors (wie ich immer thue) geladene Trinkglas, zur Erklärung der Ladung eines reinen, *auswendig aus mit der Hand belegten* Mixtur-Glases in der Rec. gesagt ist, mag jeder Sachkundige selbst prüfen; eben so das eigenthümliche und *vorzügliche* (wer es finden kann) an ihren Funkenzieher. Statt dessen will ich ein paar-Druckfehler in meiner Rec. und noch etwas über den Versuch, den sie nicht erklären konnte, sagen. S. 214. Z. 4. steht Kalte statt Kälte und S. 215 Z. 7 geringe statt gereinigte. Wenn nämlich die Maschine stark genug ist: so strömt die elektrische Materie nicht nur über die äußere reine Fläche eines 4 Rheinländisch Zoll-langen Mixtur-Glases, das mit einem langen glatten und etwas starken Messingdrat versehen ist, sondern auch noch über einen Theil der gereinigten Glascheibe, worauf das Glas steht: so daß eine kleine leydensche Flasche, auch ein Mixtur-Glas deren Knopf diese Glascheibe in gehöriger Entfernung berührt, dadurch geladen wird. Diese Entfernung vom Mixtur-Glase habe ich so groß gefunden (wenn die Maschine, und zwar die in der *A. L. Z.* erwähnte *Fickenscherische*, stark wirkte), daß ich nicht zweifelte, der Versuch werde auch mit einem langen Eau-de-lavande-Glase gehen, Zu dem Versuche habe ich übrigens nie ein dunkles Zimmer verlangt.

L.

Anmerkung zu Allgem. Deutschen Bibliothek B. 88. St. 2. S. 241

Dem Kriukanten *Zu.* hat es gefallen, in der Allgem. D. Bibliothek B. 88. St. 2. S. 241. nicht meine Abhandlung über Kuntrichter und Kritikanten anzusehen und verständig oder unverständig zu beurtheilen: sondern meine Denksart, (aber nicht in soferne sie in dieser Abhandlung enthalten ist, sondern wie ich sie im bürgerlichen Leben äußere.) zu kritisiren. Ohne zu rügen, daß dies dem *ordentlichen* und *ehrlichen* Endzwecke einer Recension zuwider sey, will ich bloß folgendes bemerken: Kennt *Zu.* mich aus persönlichem Umgange, so ist er ein *eigentlicher Verläumder*: kennt er mich aber nicht, so war er schwach genug, durch irgend eine gelehrte oder ungelehrte Base sich gröblich belügen zu lassen. Diese *Schmähung* war mir übrigens um so weniger unerwartet da ich wohl wufste, daß die literarischen Pharisäer und Schriftgelehrten die Wahrheit nicht besser ertragen können, als ihre Brüder;

Bey dieser Gelegenheit ersuche ich übrigens die Leser jener Abhandlung folgende Stellen zu verbessern.

S. 62 lin 16 mehr Statt weniger.

S. 63 lin. 2 gegen Statt wegen.

Die S. 82. angeführte Stelle aus dem Dionys wird folgender Mafsen *vielleicht* richtiger interpungirt, wenigstens verständlicher, seyn; „Πρεπον . . . κεραιτην άπισσον άρετην και τελειοτατην, όραν αυτην, προς τε τον λεγοντα και προς τας άκουστας και προς το πραγμα (έν ταισιν γαρ δη και προς ταυτα το πρεπον) άρετων ήμισυμενη (scil. Δυσια λεξιν).“

Heidelberg am 2 Decbr. 1789.

Johann Michael Affsprung.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 13.

Mittwochs den 27^{ten} Januar 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Venedig, gedr. b. Coleti: *Ragionamento del Can. Angelo Maria Bandini Regio Bibliotecario delle Librerie Laurenziana e Magliabechina ecc sopra un opera non più stampata di Ugoiino da Monte Catini, celebre Medico del secolo XIV, nelle quale si tratta delle Acque Termali della Toscana e loro diverji uſi in Medicina, e ſpecialmente di quelle di Montecatini nella Val di Nievole.* 1789.

Eine Handſchrift aus dem Anfang des XIV Jahrh., die glücklichlicher Weiſe in die Hände des Hrn. Bandini kam, hat die Veranlaſſung zu dieſer Abhandlung gegeben. Sie kann als eine Vorrede zu der Analyſe aer Bäder von Montecatini angeſehn werden, die kürzlich der Prof. Bichierai herausgegeben. (G. d. F.)

Neapel: *Piano d'un Corso di ſtudj diretto a perfezionare la Medicina.* 1788. 12.

Der Plan iſt Beweis von der Geſchicklichkeit ſeines Verf. Die Arzneykunft iſt hier in ihrem größten Umkreis betrachtet, der Stil iſt gedrungen, und ſchön. (G. d. F.)

Turin, b. Briolo: *Delle Divine Opera Poëma compoſto dall autore de Pregi delle Poëſia, con le annotazione dello ſteſſo.* Zwey Bände, jeder zu 400 S. 1789. 12.

Was der Verf. in den Grundſätzen der Dichtkunft feſtgeſetzt, hat er hier ſehr glücklich angewandt. Das Gedicht iſt voll Davidiſcher Begeiſtung. (G. d. F.)

Florenz, b. Cambiagi: *Ricerche iſtorico-critiche circa alle ſcoperte di Amerigo Veſpucci con l'aggiunta di una Relazione del medefimo finora inedita, compilate da Franceſco Bartolozzi.* 1789. 8. 182 pag. 3 l.

Auf eine Lobrede von Veſpucci war ein akademiſcher Preis geſetzt. Dies hat verſchiedne ſchöne Abhandlungen hervorgebracht. S. I. Bl. 1789. N. 65. S. 551. Unter Vf. hat die obige Frage auf ihre richtigen Grundſätze gebracht, er analyſirt die Thatſachen wie ein philoſophiſcher Geſchichtſchreiber, ſchreibt einen männlichen Stil, und voll Geſchmack. (A. B.)

Baſſano, b. Remondini: *Saggio ſopra Luciano o ſia Quadro d'antichi e moderni Coſtumi.* 8. 167 pag. 1789. 2 l.

Ein Werk voll Reiz und Anmuth. Es iſt in zehn Artikel abgetheilt, und in Briefen abgefaßt. Die Titel ſind: Erziehung, Philologie, Religion, Philoſophie, Philoſophen, Kritiken, Groſſe Manner, Glückſeligkeit, Galerie von Gemälden, Täuſchung. Jeder dieſer Briefe enthält Züge, die eines Lucians würdig ſind. Graf Corniani, der ſchon eiuige andre treffliche Schriften herausgegeben, wird für den Verf. gehalten. Das Buch verdient ſehr bekannt zu werden, denn in ſo vielen Büchern auch von den Griechen gehandelt wird, ſo findet man hier doch viel Neues.

A. B.

Venedig, ohne Namen des Druckers: *Conſiderazione ed allegati per la più pronta, ſicura ed economica Rego- lizzazione di Brenta ſecondo il Piano eſſibito ai pubblici Conſigli ed al Giudizio della Nazione da Ang. Guerini al Confronto del Piano propoſto dal Sigr. Angelo Ar- tico Fiſcale nel Magiſtrato Eccellentiffimo alle Acque, e delle Operazione aggiunte o modificazione ſuggerite da Signori cinque Matematici chiamati all' Eſame di eſſo.* 4. 1789. 2 Vol. mit mehreren groſſen Kupfern 30 l.

Ein treffliches Werk des Patriotismus und des Genies. Es iſt in mehrere kleine Abhandlungen eingetheilt. Hernach kommen ſehr gelehrte und ſcharffinnige Bemerkungen unter dem Titel *Impetus philoſophici* vor. Allenthalben erblickt man den gründlichen Mathematiker und Staatskennner, der den Muth hat ſeinen vaterländiſchen Senat, welcher eben ſich in eine koſtſpielige und unnütze Unternehmung einlaſſen wollte, zu belehren. (A. B.)

Venedig, b. Pitteri und Sanſoni: *Storia ragionata de Turchi e degl' Imperatori di Conſtantinopli, di Germania e di Ruſſia e di altre Potenze Criſtiane dell. Abb. Franc. Beccatini, Academico Apatesto.* Tomo ſeſto. 1789. 8. 280 pag. 2 l. 15 f.

Iſt, wenigſtens für jetzt der letzte Band dieſes Werkes und die Geſchichte geht bis aufs Jahr 1784. An Genauigkeit fehlt es dem Werke nicht, aber ein correcter Stil wäre ihm zu wünfchen. (A. B.)

II. Beförderungen.

Der Kaiſer hat unter dem Dato vom 8. October 1789 den ſehr verdienten Verfaſſer der burgauſiſchen Staatsgeſchichte, Herrn Joſeph, Edlen von Sartori, zur Würde eines wirklichen kaiſerl. Raths erhoben. A. B. Erlangen vom 9. Fünner 1790.

Der bisherige Rector an der Schule zu Neubrandenburg in Mecklenburg Hr. M. J. H. Walther, ist zum *Professor der schönen Wissenschaften* ernannt worden. Vielleicht — das dies von heilsamen Folgen für die grössere Aufnahme dieser Schule seyn kann, die jeder wahre Patriot ihr aufrichtig wünschen wird. (A. B.)

Salzburg den 1. Jenner 1790. Unser Fürsterzbischof hat den Herrn Baron, Carl Ehrenwerth von Moll, der sich vorzüglich durch die naturhistorischen Briefe über Salzburg, welche er vereint mit Hrn. Prof. Schrank herausgab, bekannt gemacht hat, zum *Prodirector seiner Hofkammer* ernannt.

III. Berichtigungen.

In der Recension des Sotzmännischen *Atlases von Deutschland* N. 315, d. I. 1789. wird gesagt: „*Str. Bukow*, in der Mittelmark, habe das Zeichen einer Stadt, sey aber ein Flecken.“ Dagegen ist zu bemerken, das in den *Landrätlichen Tabellen von 1789* *Groß- und Klein-Bukow* wirklich als Städte angegeben worden sind. A. B.

In der Anzeige der *Georgica* von Wakefield (A. L. Z. No. 319) sagt der Recensent: „Hie und da haben wir, doch mit Vergnügen bemerkt, das er sich auf einerley Erklärungen mit Heyne kam; wo die vorigen Ausleger alle den rechten Sinn verfehlt hatten. So z. B. Ge. II. 214 ff. verbindet er, wie Heyne: *tophus et creta*, *negant etc.*“ — Dieses Beyspiel, das einzige, das der Rec. anführt, ist unglücklich gewählt; denn die gerühmte Erklärung findet sich schon bey Pomponius Sabinus und Bersmann, vielleicht bey mehreren.

IV. Vermischte Nachrichten.

A. B. Salzburg den 28 Novemb. Die Hrn. P. Corbinian Gärtner und Johannes Hofer, Benediktiner zu St. Peter dahier welche von ihrer, auf hochfürstlichen Befehl unternommenen gelehrten Reise zurückgekommen sind, wurden als Professoren an der hiesigen Universität angestellt. Jener erhielt die kanonische Kanzel, und dieser das Lehramt der biblischen Hermeneutik und Exegetik, und der orientalischen Sprachen. Der erstere machte den Anfang seiner Vorlesungen, wie gewöhnlich, mit einer Inauguralrede, worin er *Werkmeister*, auf welchen Hr. P. Simpert Schwarzhuber einige Ausfälle gemacht hatte, vertheidigte. Von den beyden neuen Professoren erwartet man große Dinge, und binnen kurzer Zeit Früchte ihrer gelehrten Reise zu sehen. — Hr. P. Michael Lory, bisheriger Prokanzler und Professor der

Exegetik hat die Universität verlassen, und ist in sein Kloster Tegernsee zurückgekehrt. Um der Universität, seinen Verlußt zu ersetzen, sandte sein Herr Prälat den ehrwürdigen Pater *Kellermeister* des Klosters als Professor der niedern Schulen hieher.

Salzburg vom 4ten Jenner 1790. Seit dem ersten Jenner dieses Jahrs wird die Ober-Deutsche Literaturzeitung unter der Direction des Hrn. Prof. Hübner fortgesetzt, Hr. P. Schelle, der bisher daran Theil hatte, sagte sich davon los. Denn sein Herr Prälat (er ist aus dem Kloster Tegernsee) machte ihm *vi sanctae Obedientiae* den Auftrag, für die Zukunft nicht den geringsten Antheil mehr an der Literaturzeitung zu nehmen.

A. B. aus Bayern vom 1ten Decemb. 1789. Der päpstliche Nuntius in München hat sich auf den Zustand der Wissenschaften in unserm Lande einen Einfluß zu verschaffen gewußt, der dem Flor derselben sehr nachtheilig werden kann. Man zwingt die Professoren, ihrer eignen Ueberzeugung zuwieder, alle jene Sätze, die das Ansehn der Curia geheiligt hat in Schutz zu nehmen, und bedroht sie im Weigerungsfalle mit Cassation. Hr. Pater Carl Klocker, Benedictiner von Benedict-Bayern und bisheriger Professor des Kirchenrechts auf der Universität zu Ingolstadt, erfuhr dieses Schicksal wirklich. Er hatte in seiner Dissertation de *clausula Aschaffenburgensi: In aliis autem etc.* gegen den Aufsatz im Göttingischen historischen Magazin 1. B. 2 St. n. 13 und 3 St. n. 3. den Satz behauptet, das die Dekrete der Basler Synode, der Aschaffenburger Concordate ungeachtet, noch immer als rechtskräftig angesehen werden müßten. Dieser Satz mißfiel aber dem päpstlichen Nuntius; und ob schon Hr. Klocker seine Dissertation mit Bewilligung der juristischen Facultät herausgab, so konnte ihn dieses nicht schützen. Er wurde plötzlich, ohne auch nur gehört und zur Verantwortung aufgefordert zu werden, seines Lehramts entsetzt und in sein Kloster zurückverwiesen. Er reiste zwar selbst nach München, und stellte sich bey dem päpstlichen Gesandten, um sich seines Satzes wegen zu vertheidigen. Allein Monsignore Zoglio fertigte ihn mit den Worten ab: *Non ego tua defensione, Monache! Hujus et gravissima mala minantur vestris tanjs capitibus.* — Dieser Vorfall hat auf die Bayerischen Professoren einen widrigen Eindruck gemacht. Sie sehen, das Forschungsgeist ihnen gefährlich werden könne, entsagen demselben, und finden es ihrer Ruhe und Sicherheit ungleich zuträglicher, alles bey dem alten zu lassen, und auf der Kanzel und in ihren Schriften Schmeichler der heiligen Curia und Nuntiatur, oder Gleisner zu machen.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Journalen und Zeitungen, welche uns von Zeit zu Zeit mit der neuesten Litteratur aus allen Staaten Europens bekannt machen und zugleich über dem innern Werth der neuern Schriften mannigfaltig belehren, ha-

ben wir in Teutschland nun in so ziemlicher Anzahl; aber keine Zeitschrift haben wir, welche die neuere Produkte der Gesezgebung aus den vielen Provinzen Deutschlands sündlich vorlege, den Geist dieser Geseze aufspürte verfolgte, prüfte. Daher halten wir es für kein undankbares Unternehmen; wenn wir in unserer *Staatswis-*
sen-

Wissenschaftlichen Zeitung die nun bald, trotz der zahllosen Schwierigkeiten, welche sich ihrem Aufkommen entgegengesetzten, ein Jahr erlebt hat, eine so viel möglich *vollständige Litteratur* der neuesten *Oekonomischen, politischen, bürgerlichen, peinlichen, Kirclen und Polizey-Gesetze* liefern, ohne das wir dabey die übrigen Branchen der Zeitung ganz vernachlässigen. Bereits haben wir schon diesen Voratz im Anfang dieses Jahres, zu realisiren unternommen und wir können es auch um so eher, da wir nunmehr durch eine unermüdete Correspondenz aus den allermeisten Reichslanden die neuen Gesetze mit ihren speciellen Veranlassungen und zum Theil ihren Wirkungen erhalten, die, welche uns fehlen, bald zu erhalten hoffen und da wir dieselben blos in einem wesentlichen Auszuge den Rezensionen einweben. Allgemeines Staatsrecht, allgemeines Kirchenrecht und gesunde Politik, sollen auch jetzt noch die einzigen Probiersteine der Gesetze im unserer Zeitung seyn. Damit auch das teutsche Publikum zugleich wahrnehme, in welcher Gestalt wir die neuern teutschen Gesetze liefern und das wir keine dem Anscheine nach unbedeutende Verordnung unbemerkt lassen; rücken wir hier eine diesem Raume angemessene Rezension eines Württembergischen Gesetzes, ein, und wünschen den Beyfall des Publikums. Württembergl. Generalrescript vom 28. Sept. 1789. Eine allgemeine Kollekte für die vom 9 und 10 desselben Monats durch Brand verunglückten Tübinger Einwohner betrfl. (gedruckt).

Württemberg hat in kurzer Zeit großen Schaden durch Feuersbrünste erlitten. So wohlthätig die Brandversicherungs-Anstalt für die Verunglückten war, so drückend wurde sie für die, von welchen die Beyträge erhoben wurden, besonders da man wie leicht zu vermuthen ist, nicht allzustreng bey dem wirklich erlittenen Schaden in der Berechnung und Austheilung stehen blieb. Dagegen wurde aber auch bey den neuen Gebäuden mit rühmlicher Sorgfalt für die Gesundheit, Bequemlichkeit, Sicherheit und Schönheit geforgt. Darum bekümmert sich nun das Volk freilich nicht. Wenn man ihm die Anlage eines Dorfs oder einer Stadt überliese, so würde gerade das nehmliche altum chaos herauskommen, das unsern Voreltern so wohlgefiel. Auch hier würde Liebe zum Alten über Wahrheit, Ordnung und Schönheit siegen. Das Württembergl. Volk wurde bald unzufrieden über die schnell nacheinander folgenden Beyträge zur Brandversicherungs-Casse und Rec. war selbst auf seinen Reisen einmal bey Unterredungen gegenwärtig, die von einem hohen Grade von Mißvergüngen zeugten. Er machte sogar einen Versuch, sie zu überzeugen, wie wenig sie Ursache sich zu beklagen hätten — aber dazu war eine Viertelstunde zu kurz. Vermuthlich gründet sich auf dis Mißvergüngen die Verordnung, das im gegenwärtigen, Falle nur bey denen colligirt werden solle, welche keine Häuser besitzen und also zur Brandschadens-Casse nichts beytragen. Wenn ja eine Kollekte veranstaltet werden sollte, so scheint Recensenten diese Einschränkung sehr billig — allerdings gewöhnlich ist derjenige, der keine Gebäude besitzt, der Aermere im Volke, (die geistl. und weltlichen Beamten, die gewöhnl. herrschaftl. Häuser besitzen abgerechnet); soll der durch *point d'honneur* und andere Betrachtungen

veranlaßt werden, sich eine freywillige Steuer aufzulegen, und das in einem Jahre wie das vorige? Und was ist eine solche Kollekte anders, als eine freywillige Steuer, die durch den Gedanken, das vom nächsten Vorfeser, bis zum Regenten hinauf, lauter Leute die des Bürgers Wohl und Wehe in Händen haben, aufmerksam auf die Gabe sind, und darnach einen beurtheilen, einen hohen Grad von Nothwendigkeit erhält? freilich waren die armen Tübinger einer Unterstützung wegen dem Verluste ihrer Früchte und anderer beweglichen Güter sehr bedürftig, aber sollte ein Staat wie Württemberg keine andere Hilfsquelle haben als die Freigebigkeit der Unterthanen? Was in solchen Fällen *Friedrich der Einzige* that, läßt sich auch im kleinsten Lande glücklich nachahmen. Der Bürger, der gerne wohlthätig ist, wird auch unangefordert thun, wozu sein Herz ihn antrieb; der harte und Eigennützig aber wird über eine Anstalt klagen, die er in mancher Hinsicht für unnöthig zählt und dafür zu halten berechtiget ist. —

Man läßt diese Staatswissenschaftliche Zeitung durch das nächste Postamt von dem löblichen Kaiserlichen Reichspostamte zu *Gotha* oder der löblichen Zeitungs-Expedition zu *Leipzig* verschreiben, wo sie wöchentlich an 3. Bogen in 4to ausgegeben und wohn der Jahrgang mit 6 Rthlr. in Pistolen à 5 Rthlr. bezahlt wird. Buchhändler erhalten sie monatlich mit 25 pro-Cent portofrey nach Leipzig und Frankfurt.

Die Herausgeber der Staatswissenschaftl. Zeitung.

Exegetisches Handbuch des neuen Testaments. Drittes Stück (Lukas) ist in Leipzig in Kommission bey Franz Xaver Kautner für 8 gr. zu bekommen.

Anzeige für Künstler und Kupferstecher.

Eine Papier-Fabrik in Basel in der Schweiz, ehemalen unter dem Namen Hieronimus Blum, nun Johann Christoph de Rudolph Imhof bekannt, hat durch die Kenntniß ihres Besitzers nicht allein das Mittel entdeckt, das Papier vermittelt der Leimung dem holländischen gleich zu machen, sondern auch dasjenige zu Kupferabdrücken und Zeichnungen, welches sonst nur in denen ersten Englischen, Französischen und Holländischen Fabriken verfertigt werden konnte, zu machen, so das Gröfse und Schönheit demselben gleich kommen, welches denen Künstlern Deutschlands um so angenehmer seyn muß, da sie sich nun dieses so nöthige Bedürfnis mit weniger Mühe und Kosten anschaffen können, aus welcher Ursache ihnen solches hiermit bekannt gemacht wird.

Rottmann in Berlin.

Verschiedene Löbl. Postamts-Zeitungs-Expeditionen haben mehrmalen, wenn sie die Anzeige auswärtiger Zeitungen bekannt gemacht haben, von denen sie Bestellungen annehmen, nur *Einer* Regensburger Zeitung, nämlich der *Staatsrelation* erwöhnt, und dagegen das andere Zeitungsblatt, das selb. seit dem Jahre 1729 unter dem Titel:

Historische Nachrichten, bestehet, ausgelassen. Da nun durch diese unterlassene Bekanntmachung gedachter *Historischer Nachrichten* nicht nur der Verleger, sondern sogar selbst hiesige H. Löbl. K. R. Oberpostamts-Zeitungs-Expedition zurückgesetzt und benachtheiligt wird: so hat man die fortdauernde Existenz dieses Blattes nicht nur hiemit öffentlich erneuern, sondern auch dasselbe, seines nicht zu verkennenden Werthes wegen, bestens empfehlen wollen.

Regensburg in December 1789.

II. Vermischte Anzeigen.

Da nunmehr der Pränumerationstermin auf den zweyten Theil von Witschels Geschichte und Geographie von Deutschland als Lehr- und Les-buch für die Jugend verfloßen, und mit dem Druck desselben bereits der Anfang gemacht ist: so werden die Herren Commissionärs und diejenigen, welche dessen Vertrieb übernommen haben, andurch ergebenst ersucht, ihre Anzeigen in Betre der nöthigen Exemplare nebst dem Namensverzeichnisse der Herren Pränumeranten an die Churfürstl-Zeitungs-expedition und die Hülfersche Buchhandlung zu Leipzig oder an den Verfasser nach Dresden, gütigst einzufenden. Gedachter Orten sind, so wie in den bekanntesten Buchhandlungen Deutschlands, noch Exemplare des ersten Theils um den Ladenpreis zu 18 gr. vorhanden. Wer sich jedoch wegen des Ankaufs mehrerer Exemplare an den Verfasser selbst wendet, kann der Gewährung der bereits versprochenen Vortheile in Rücksicht des Preises noch gewärtig seyn. Die Vorausbezahlung auf den zweyten Theil, welcher in einigen Wochen die Presse verlassen wird, ist, so wie vom ersten 12 gr.

Erklärung gegen Nro. 142. des Intell. Bl.

Aus dem 142 St. dieser Blätter ersehe ich, daß nicht Hr. Heyne, sondern zwey andere Göttingische Lehrer, die Geografie (eigentlich Chorografia) Homers und der Argonautiker zur Preisaufgabe gemacht haben. Man lese demnach in der Vorrede von *Virgils Landbau* S. 8: — erkannten auch neulich zwey Göttingische Gelehrte — Ihnen schien — wenn sie ihre — gab einer auf. Und S. 10. Beschämung einen anderen Kampfrichter! — ja sogar gewisse, nicht allzutroffene — eines Jüngers. Wie viel Antheil Hr. H. als öffentlicher Rathgeber an der Beantwortung, und als Mitrichter an der Preisausheilung genommen, ist mir gleichgültig. Daß er aber den fragenden Gelehrten an Kenntniß des Gegenstands nicht überlegen sey, beweisen seine, zum Theil schon vor Jahren, noch häufiger jezt in meiner Erklärung Virgils, gerügten Misdeutungen. Um den Geist der Untersuchung zu erwecken, widersprach ich der Einbildung, daß durch die chorografischen Versuche der Göttingischen Studirenden für die Geografie des Alterthums etwas geschehen sey. Diesen nicht grundlosen Widerspruch beantwortete man, und enthalte sich dessen, was wahr oder falsch, nicht zur Sache gehört.

J. H. Vofs.

Da ich bereits in 132ten Stücke des Intelligenzblattes der allgemeinen Literatur-Zeitung vom Jahre 1789. ausdrücklich erklärt habe, daß ich gegen den Herrn Hofrath Adelung, als Verfassern der in dem 56ten und 120sten Intelligenzblatte befindlichen Aufsätze, gerichtliche Klage anstellen müßte, solche auch unterm 11ten Dec. des nun verfloßenen 1789ten Jahres bey der Churfürstlichen Landes Regierung wirklich eingereicht worden ist: So würde es eben so überflüssig, als gegen das gelehrte Publicum unbefcheiden gewesen seyn, die von Herrn Adelung im bemeldeten 120sten Stücke erfordernden, zu Begründung eines Theils meiner Klage gehörigen Beweise in diesen Blättern bekannt zu machen.

Aus eben dieser Ursache enthalte ich mich auch aller Aeußerungen über seine im 149ten Stücke besagten Intelligenzblattes befindliche letzte Erklärung, insoferne sie nur auf vorherige in der allgemeinen Literatur-Zeitung 1788. N. 240. und 241a. ingleichen in dem darzu gehörigen Intelligenzblatte N. 40. 56. 103. 120. und 132. enthaltenen Anzeigen und Erklärungen Bezug hat.

Was aber Herr Adelung in seiner letzten Erklärung N. 149. von *Bücher-Auctionsgeldern* sagt, welche ich, nebst meines verewigten Bruders Verlassenschaft, an mich genommen haben soll, das ist mit Mehrern dabey angegebenen Umständen eine *grobe Unwahrheit*, und wird wegen der Folgerungen, welche Herr Adelung daraus zieht, nebst den übrigen in N. 149. enthaltenen neuen Beleidigungen, bey der höchsten Behörde besonders gerügt werden; daher ich auch nur soviel darauf zuerzegen für nöthig erachte, daß zwar Bücherrechnungen von dem ersten Bibliothekar attestirt werden, insoferne hierbey wegen der wirklichen Ablieferung der Bücher Zweifel entstehen; die eigentliche zur Bezahlung der Gelder nöthige Autorisation aber blos der Ober-Cämmerey gebührt.

Ich habe daher auch, bey Fertigung der von meines sel. Bruders Erben noch abzulegenden Bücherrechnung, von Herrn Adelung niemals etwas anders verlangt, als die *Communication* der Original-Verzeichnisse der im Jahre 1786. in hiesiger Bücher-Auction für die Churfürstliche Bibliothek erstandenen und von meinem sel. Bruder bezahlten Bücher; auch schon längst diese mit Original-Belegen versehene Rechnung zur *Churfürstl. Ober-Cämmerey* abgegeben.

In dieser Rechnung, deren ich im 103ten Stücke des Intelligenzblattes vorigen Jahres ausdrücklich Erwähnung gethan, sind auch die, nach des Herrn Adelung *Wahrheitswidrigen Vorgeben*, mit meines Bruders Verlassenschaft an mich genommenen und nicht wie derselbe sagt, 844 Rthlr. 7 gr. 4 pf. sondern eigentlich nur 834 Rthlr. 19 gr. 3 pf. betragende Tripletten Auctionsgelder gehörig berechnet worden; und weit entfernt, daß diese Summe der Churfürstlichen Bibliothek von meines sel. Bruders Erben zu erstatten seyn sollte, ist vielmehr für dieselben ein *Vorschuss* von 153 Rthlr. 7 gr. 6 pf. ausgefallen.

Dresden, den 9ten Januar. 1790.

Johann George Canzler
Churf. Sächf. Ober-Rechnungsrath.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 14.

Sonnabends den 30^{ten} Januar 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Livorno: *Pauli Marcelli del Mare, Presbyteri Genuensis, in Almo Pifarum Archigymnasio Sacrorum Bibliorum Praelectiones de Lucis Theologicis Senis habitae.* 1789. 8. 356 pag. 3 l.

ist dem Großherzog von Toscana zugeeignet, und der Verf. macht seiner Zueignung Ehre. Er arbeitet in Gesellschaft mit einigen andern Geistlichen in Toscana und der Lombardie fürs wahre Beste der Religion und sucht die Vorurtheile zu verbannen. (A. B.)

Venedig, ohne Namen des Druckers: *La Notte affonosa, commedia in tre atti e in versi sciolti.* 8. 1789. 15 f. 47 pag.

Der ungenannte Vf. wollte wahrscheinlich mit dem Stück mehr Aufsehen machen als wirklich erfolgt ist. An Anlage und Theaterkenntniß fehlt es ihm nicht, aber desto mehr an Menschenkenntniß, um sie treu und ohne Leidenschaft zu mahlen. (A. B.)

Trevigi, ohne Namen des Druckers: *La Presa d'Oczakow, descrittta in versi epici da Giulio Trento.* 1789. 4. 1 liv.

Die Verification ist nicht zum Besten gelungen. (A. B.)

Neapel: *Relazione di due interessanti malattie curate col celebre specifico delle Lacerte dal Sigr. D. Matteo Fondi Dott. di Medicina.* 12. 1789.

Der Verf. hat mit diesem Mittel, was so selten Aerzte wegen natürlichen Eckels der Kranken brauchen mögen, Versuche gemacht, deren Erfolg er hier erzählt. Eine sehr interessante Schrift. (A. B.)

Siena, b. Rossi: *Testaceographiae ac Zoophytographiae parvae et microscopicae. Tomus primus, in quo minima et minima testacea ac Zoophyta maris natura in tres classes distributa, vasculis inclusa, aeneisque tubulis inscripta describit et explicat Ambrosius Soldani Abbas Camaldulensis in Regio Senarum Ligeo publ. mthes. prof. Accedit supplementi loco analysis marini sedi-*

menti ex diversis locis collecti. 1789. 2 Vol. Klein Folio, mit beynahe 300 Kupfern.

Kommt auf Subscription in Florenz und Siena heraus, und wird in einzelnen Lieferungen ausgegeben. Der P. Soldani ist als Naturforscher schon rühmlich bekannt. (A. B.)

Analisi chimica delle acque de Bagni Pisani e dell'acqua acidula d'Asciano di Giorgio Sunti publ. prof. di Chimica, e di Storia naturale nella Università di Pisa. e direttore del Museo e del Giardino Botanico, 12. 136 pag. 1789.

Die Kenntnisse derer, welche vor dem Vf. über diese Wasser geschrieben, hat er freylich benutzt, aber wie ein Mann von Talent. Er hat neue Methoden zur Analisirung und spricht von der Kraft des Wassers in Rücksicht auf Arzneykunde. (A. B.)

Ferrara, b. Rinaldi: *Vita di Publio Ovidio Nasone.* Zwey Theile. Der erste 288 S. Der andre 140 S. stark. 8. 1789. 3 l.

H. Rosmini ist Verf. dieses Werks. Viel Gelehrsamkeit mit feinen Bemerkungen und litterarische Abhandlungen, welche viel Licht auf die Litterargeschichte von Ovids Jahrhundert werfen. Der zweyte Theil hat auch den besondern Titel: *Esame de' disserti di pregi caratteristici di Publio Ovidio Nasone.* Dieser Theil ist besonders ein Beweis von der Gelehrsamkeit, und dem Geschmack seines Vf. (A. B.)

Venedig, b. Carli: *Meleagro tragedia per Musica in tre atti del Conte Alessandro Pepoli* preceduta da una lettera del medesimo sul melodramma detto serio. 8. 110 p. 1789. 2 l.

Von ältern theatralischen Werken des Grafen f. I. Bl. N. 26. S. 202. Der Brief, der dem Singpiel vorgefetzt worden, enthält eine Untersuchung, wie man es anzufangen, um die tragischen Singspiele noch mehr zu verbessern, als Metastasio gethan, und ist mit vieler Kenntniß des Theaters geschrieben. — Im Trauerspiel selbst ist die Verification sehr vernachlässigt, die Leidenschaften sind schwach und unbestimmt ausgedrückt. (A. B.)

Venedig, b. Zatta: *Vita del celebre Architetto Sanforino.* 4. 1789. 3 l.

Ein für die schönen Künste sehr interessantes Werk.

(A. B.)

Bergamo, b. Locatelli: *Le Odi d'Orazio Flacco tradotte ad uso delle sue scuole da Giov. Tezzoli*. 8. 1789. 2 l.

Eine sehr getreue Uebersetzung. Dies ist nun die siebende Uebersetzung des Horaz von denen die seit fünf oder sechs Jahren erschienen sind.

(A. B.)

Venedig, b. Dom. Fracasso: *L'Ippolito d'Euripide recato in verso Italiano dell'Abb. Franc. Boaretti*. 8. 1789. 112 p. 1 l.

Der Verf. giebt in der Vorrede von seiner Manier die griech. Dichter zu übersetzen Rechenschaft. Er hat übersetzt, und nicht umgearbeitet. Sein Versuch ist gelungen, wenigstens übertrifft er die Uebersetzer, die vor ihm gewesen sind.

(A. B.)

Ebendasselbst: *L'Elettra di Euripide recata in verso Italiano dall'Abb. Franc. Boaretti*. 8. 94 pag. 1789. 1 l.

Ist in dems. Geschmack übersetzt, und der Uebers. verdient gewiss alle Ermunterung fortzuführen.

(A. B.)

Der Buchhändler Palese in Venedig hat so eben eine neue Auflage der Novellen von Boccac in zwey Bänden herausgegeben. Sie übertrifft alle neuern Ausgaben wegen der Sorgfalt, die der Herausgeber angewandt hat, die ältern Editionen, die seit langer Zeit vernachlässigt waren, zu Rathe zu ziehn, und sie nach ihnen einzurichten. Wichtige Varianten sind daraus entstanden. A. B. Venedig v. 29 Septbr. 1789.

II. Ehrenbezeugungen.

Hr. Rath und Professor *Schiller* zu Jena hat von des Herzogs Sachsen Meiningen Durchl. den Hofraths Charakter erhalten.

Die königl. ökonomisch-patriotische Gesellschaft zur Beförderung der Landwirthschaft in Böhmen hat in der Sitzung am 17 August dieses Jahrs. zu ihrem correspondirenden Mitgliede Herrn *Wenzl Bauckal* Oberamtmann der Gräfl. Harrachischen Herrschaft Schluckenau in Böhmen ernannt. *Kayserswalde*, am 9 Decembr. 1789.

Die churfürstlich sächsische ökonomische Gesellschaft in Leipzig, hat in ihrer letzten Versammlung, den Hn. Agent *Georg Friedrich Wehrs* in Hannover. ordentl. Mitglied der königl. großbritann. Landwirthschaftsgesellschaft in Zelle, zu ihrem auswärtigen Ehrenmitgliede ernannt und ihm das Diplom darüber unter der Gesellschaft grösserm Insiegel zugefertigt. *Aus Br. Leipzig den 3ten Jan. 1790.*

III. Vermischte Nachrichten.

Edinburg d. 28 Dec. 89. Hr. *Th. Stanley*, ein junger Engländer von grossem Vermögen, der auf dem Carolinam in Braunschweig erzogen wurde, ist vor 14 Tagen von einer Reise nach Island hieher zurück genommen. Er unternahm diese Reise auf eigne Kosten in einem Schiff, das er zu diesem Endzweck mietete und sich seine Reisegefährten selbst wählte. Weder Geographie noch Naturgeschichte haben durch diese Reise gewonnen.

Seit ungefähr 14 Tagen bemerkt man in *Pertshire*, in einer der fruchtbarsten Gegenden von Schottland, ungefähr 17 deutliche Meilen von Edinburg, starke Stöße von Erdbeben und an einer Stelle raucht die Erde sehr stark. An einer andern Stelle hat sich ein ziemlich beträchtlicher Hügel gebildet, dessen Spitze raucht. Die Einwohner verlassen die Gegend und erwarten mit Schrecken den Ausbruch eines neuen Vulkans.

Hr. *Raspe* hat auf Kosten einer hiesigen Gesellschaft eine Reise nach den westlichen Inseln unternommen, um zu untersuchen, ob jene Gegenden Minen erhalten, die werth wären, bearbeitet zu werden. Nach 7 Monaten ist er von da wieder zurückgekommen, aber ohne irgend eine Entdeckung von Wichtigkeit gemacht zu haben.

Der berühmte *Bruce* wird seine lang versprochene Reise nach Abyssinien und den Quellen des Nils endlich herausgeben. Er erhält von dem Buchhändler für das Manuscript 8000 Pf. Sterling.

Gestern hat der berühmte *W. Cullen* seine Professorstelle aufgegeben, weil ihm sein hohes Alter die Vorlesungen, die er zu halten genöthiget war, schon lange sehr beschwerlich machte. An seine Stelle wurde gewählt *D. Andreas Duncan*. Der Verlust, den die hiesige Universität durch die Abdankung dieses berühmten Lehrers leidet, ist unerfetzlich und sie wird denselben noch lange fühlen.

Das hiesige Universitätsgebäude oder *College*, ist ein altes, unter König Jakob VI. errichtetes Gebäude, das eine sehr schlechte Figur macht; daher hat sich im vorigen Sommer der hiesige Stadtmagistrat mit Bewilligung der Regierung entschlossen, dieses alte Gebäude niederzureissen und durch freywillige Subscription ein neues, prächtiges Universitätsgebäude errichten zu lassen. Der Plan und die Ausführung sind dem berühmten englischen Baumeister *Robert Adams* übertragen, und der Anschlag der Kosten ist 100,000 Pf. Sterling, wozu 14000 Pf. subscribirt sind. Am 16 Nov. wurde der Grundstein des neuen Gebäudes gelegt. Die Procession gieng in folgender Ordnung. Erst der Stadtmagistrat, dann die Professoren und Studenten mit Lorbeerzweigen in ihren Händen, dann die Brüder der verschiedenen Schottischen Freymaurerlogen in maurerischen Kleidern und Maurerlieder singend. An der Stelle, wo der Grundstein gelegt werden sollte, hielt die Procession. *Lord Napier*, als Grossmeister der Schottischen Freymaurerlogen nahm einige symbolische maurerische Ceremonien vor, legte dann den Grundstein mit der üblichen Form, wobey alle anwesende Brüder dreymal *huzza!* riefen, und um die Grube die maurerische Kette machten. Der *Duke of Buccleugh* hielt hierauf eine kurze Rede und dann gieng die Procession in eben der Ordnung wieder zurück. Die Brüder giengen alle Arm in Arm, der *Duke of Buccleugh* und *Lord Napier* in der Mitte.

London d. 10 Novbr. 1789. *D. Eduard Smith*, der gegenwärtige Besitzer des Linneischen Herbariums und der Linneischen Manuscripte, wird nächstens den ersten

Fascikel seiner Beschreibung seltener Pflanzen aus dem Linneischen Herbarium herausgeben.

Oxford d. 12 Dec. 1789. Die deutsche Sprache wird zwar in ganz England immer mehr geschätzt und kömmt sehr in Aufnahme, doch nirgend mehr wie hier. Die meisten hiesigen Professoren lesen deutsch und halten die besten deutschen Journale. Kants Schriften findet man hier alle in den Buchladen und der Name Kant wird mit der größten Achtung genannt. Vielleicht erscheint bald

eine Uebersetzung der Critik der reinen Vernunft.

IV. Berichtigungen.

Die dem Kupfer des Leibnitz. Monuments beygefügte Nachricht, daß Leibnitz in der Gegend, wo das Monument errichtet werden soll, gearbeitet, ist ein Irrthum: da die Bibliothek erst mehrere Jahre nach seinem Tode im Archiv auf die Stelle, wo sie gegenwärtig ist, aufgestellt worden. A. B. Celle im Decbr. 1789.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ich werde nächstens meine Ideen über die *Nichtallgemeinheit der Religion Jesus* in einer andern kleinen Schrift weiter ausführen, und alsdenn auch über die, von einem, mir schätzbaren Recensenten in der A. L. Z. N. 3. d. J. gemachten Einwürfe meine Meynung sagen. Es versteht sich, daß ich blos von der Sache reden werde; denn das Urtheil über meine Schrift bleibt dem Publikum überlassen, wie es eigentlich immer seyn sollte.

Detmold. —

J. L. Ewald.

L'Institut d'Education établi à Dessau

va publier au commencement de l'année où nous allons entrer une *Gazette française* à l'usage de la Jeunesse. C'est un projet que cet institut avait conçu dès le moment, où il avait cessé de donner sa gazette allemande pour la Jeunesse, et qu'elle avait laissé entrevoir dès lors. La gazette que nous annonçons sera proportionnée au goût et à la capacité de l'âge, auquel nous la destinons, et servira d'attrait et de secours à l'étude de la langue française. Si l'on fait réflexion que l'étude de cette langue est pour ainsi dire une partie nécessaire d'une éducation honnête, qu'elle entre dans le plan de presque toutes les éducations publiques, et encore plus intimement dans celui de l'éducation privée; on conviendra qu'une gazette française, travaillée d'après ces principes, peut être utile et qu'on pourrait même la regarder comme une partie nécessaire de l'instruction dans les Ecoles et de la culture de l'esprit dans les familles. Nous nous proposons, non pas seulement d'exposer les faits avec précision et clarté, mais de mettre la Jeunesse sur la voye de juger des faits et d'apprécier leurs causes.

Le prix de souscription pour l'année complete est (comme cidevant celui de notre Gazette de Dessau pour la Jeunesse,) d'1 Ecu et 15 Gros Argent de Saxe. La librairie de Mr. Crusius à Leipzig s'est chargée du débit principal.

Les bureaux des postes, et tous ceux qui veulent bien s'intéresser à ce débit, reçoivent pour leurs soins le 10 pour cent de leur collecte. Pour avoir la gazette toutes les semaines, on n'a qu'à s'adresser au bureau de poste le plus voisin du lieu où l'on demeure. Toutes les

grandes librairies fourniront les livraisons du mois, du trimestre, ou de l'année.

Dessau, ce 27 Dec. 1789.

L'Institut d'Education.

An das freye Publikum.

Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, die Völker Europa's lauschen auf den Gang der französischen Nationalversammlung, und erforschen begierigt die Fortschritte der Vernunft in Gründung der Freyheit des Menschen, und des Bürgers. Mit Mühe nur erhält man jedoch die Berichte von den Verhandlungen der Nationalversammlung, weil man die Mittel sie zu bekommen nicht kennt. Man findet ihre Dekrete vollständig in der *Straßburgischen politischen Zeitung*, welche ohne einige Censur als ein Product der Freyheit herauskommt, und das genaue Tagbuch der erhabenen Repräsentanten-Versammlung liefert.

Der Preis dieser Zeitung, welche dreyimal die Woche erscheint, ist in Straßburg 8 fl. Man kann sich auf allen Postämtern, auf E. Hochl. K. R. O. P. A. in Frankfurt am Mayn etc., abonniren, und billige Behandlung gegenwärtig seyn.

Vergebens zieht man Kordone um das Eindringen des Freyheitsgeistes zu hindern. Den Keim desselben hat die Natur in alle Menschen gepflanzt; und welche Festung wird nicht erobert, wenn die Einwohner mit den Belagerern harmoniren?

II. Vernünftige Anzeigen.

Erklärung.

Mit Fleiß schwieg ich so lange zu dem unbescheidenen Aufsatze still, welchen ein Unbekannter gegen mich — der niemand wesentlich beleidiget hat — in dem 88ten N. des Intelligenzblattes dieses Jahres eingerückt hatte. Die Naturforschende Privat-Gesellschaft in Bern, von welcher ich die Ehre habe einer der ersten Mitglieder zu seyn, hatte sich mehr zu beklagen als ich. Ein Unbekannter tritt unter der Maske eines Mitglieds unserer Gesellschaft auf — beschuldiget mich Handlungen, welche kein Ehrliebender Mann nur denken mag, läßt die Gesellschaft in einem Tone und Sprache reden, welche kein geistlicher Mann gerne gebraucht.

Ich liesse diese unsere Gesellschaft also gern zuerst durch Ihren Secretair, Herrn Kriegs-Rath Secretair Haller (Sohn des verstorbenen grossen v. Haller) ihr Bekommen an Tag legen. — Ist aber werd ich dem Publikum in wenigen Worten die ganze Lage und Verhältniss dieses Missverständnisses mittheilen und nichts weiters thun als dasselbe bitten, nur auf die Zeitrechnung meines Vorgelegten Acht zu haben. Das ungerühmte des unbekanntenen Inferenten wird von selbst vor Augen fallen; weiters mag ich mit einem Manne nichts zu thun haben, der im Stand ist unter einer Maske ehrenrührige Ausfälle gegen einen Menschen zu thun, der ihm niemahlen etwas in Weg geleget hat.

Die Geschichte der Entstehung unserer Privat-Naturf. Gesellschaft in Bern ist aus der Vorrede zum 2ten Bande des Helvetischen Magazins 1787. bekannt.

Diesem Magazine einerseits immer einige Abhandlungen von entschiedenem Werthe zu verschaffen, den Käufern dieses Werkes auch ausser Helvetien meistens einige interessante Beobachtungen vorzulegen — noch dunkelne einzelne Gegenstände aus der Naturgeschichte, so viel möglich zu erläutern und aus einander zu setzen und den Eifer verdienstlicher berühmter Naturforscher auf zum besten meines mit Mühe errichteten Instituts zu leiten — dieses waren einige der Gründe, warum ich den mir nach Abzug grosser Unkosten übrigen Rest meines kleinen Honorarii auf Preisfragen legte; dass ich solche aussetzte, kann man in der Vorrede zum 2ten Band des Magazins deutlich lesen.

Dass die N. f. Gesellschaft in Bern mir erlaubte und nichts dawider hatte, in der Folge ihren Namen in öffentl. Blättern zu gebrauchen, bewies sie durch ihr Stillschweigen, seit dem 1ten October 1787 (S. Mag. f. d. Naturk. Helvetiens III. S. 440. bis diesen Sommer, da jener ungenannte solche zwang sich öffentlich zu erklären.

Die N. F. Gef. in Bern liess es ihren Namen in den öffentl. Blättern meiner Preisfragen vorzusetzen aus Gefälligkeit, weil solche unter dem Namen einer Gesellschaft mehr würde erhalten, und weil sie mich durch diese Gefälligkeit gegen den Vorwurf von Eitelkeit schützte.

Dieses ist die Geschichte dieser Preisfragen überhaupt. Der Herr Inferent bemerke nun, dass d. 1. br. 1787 ich in dem Magazin Z. N. H. 3 B. S. 440 öffentlich sage. Die Preischriften werden in den Versammlungen der Naturf. B. in Bern gelesen, beurtheilt und gekrönt werden.

Jedes Mitglied unfr. Gesellschaft hat ein Exemplar dieses Mag. befalls solche lange vorher, ehe sie käullich waren. — Nun wenn seit d. 1. Oct. 1787 bis zur letztern Erklärung des Hn. v. Hallers als d. 28. Aug. d. J. kein Mitglied unserer Gesellschaft weder privatim noch im Namen der Gesellschaft öffentlich gegen meine Auflage im Magazine aufgetreten ist, — was folget daraus? Glaubt Inferent, ich hätte so unverschämte seyn dürfen, unter dem Angesicht und mitten in einer Gesellschaft, die sich alle Wochen versammelt — eine solche Handlung zu begehen, oder unsere Gesellschaft seye so schwach — dass sie solches hätte auf sich liegen lassen. Dieses alles hat mein feindseliger Herr Inferent kaum überwogen. Die Preisfrage den Basalt nun betreffend; so hat es mit derselbigen folgende besondere Bewandnis. Weder mir, noch einem jeglichen andern Mitglied unserer Gesellschaft — war es

eingefallen über den Basalt eine Frage aufzuwerfen (dann dieses ist vielleicht einer der letzten Gegenstände aus den Naturreichen, welcher uns Helvetier besonders interessiren könnte) wenn nicht einer meiner Verehrungswürdigsten Correspondenten in Deutschland mich in mehreren Briefen aufforderte und bat die Frage über den Basalt aufzuwerfen. Damit es (dieses sind seine Worte) einstens zwischen beyden Partheyen zur Sprache komme: Ich willfahrete; und nun dies die Folge: da die N. F. G. in Bern sahe, welche Wendung dieser Streit nahm, wie derselb. zur Partiefache wurde und mit welcher Heftigkeit er geführt wurde, so wünschte sie und dieses mit guten Gründen, dass sie in diesen unangenehmen Streit auf keine Art eingestochen werden möchte und bat mich desfalls das nothwendige zu thun. Ich that solches in dem 4. Band des Magazins öffentlich.

Da die Naturforschende Privat-Gesellschaft in Bern aus guten Gründen beschloffen hat, niemahlen öffentlich aufzutreten, keine Correspondenz im Namen der G. führt, keine Diplomata austheilt, und keine Preisfragen anssetzen will, sondern sich in ihren freundschaftl. Versammlungen blos mit der Ausbreitung der Kenntnisse aus der Naturgeschichte zum Besten unsers Vaterlandes privatim abgiebt — so folget daraus noch nicht, dass — wie Herr Inferent sagte, es seye unwahr, dass in unserer Gesellschaft niemahlen die Rede davon wäre. Ich fordere jeden auf zu beweisen, ob in unfr. Gesellschaft die Abhandlung, über den Thonkieser und Basalt nicht seyen vorgelesen, und denjenigen Mitgliedern, welche sich mit Mineralogie abgeben, zu Hause nicht sind mitgetheilt worden, ob auf mein Befragen jedes Mitglied, welches sich mit der Mineralogie zum Theil oder ganzlich abgiebt nicht seine Meynung mitgetheilt habe und also ob ein so gefammeltes Urtheil oder Resultat nicht eben so zu verlässig als jegliches andere seye.

Dieses Urtheil geht niemand anders als den Verfasser an, und bindet keinen Menschen so glauben zu müssen. Wenn ich also einen Freiss ausschrieb, denselben nach der Meynung und Urtheil meiner Freunde zuerkeune, und um allen Vorwurf von Eitelkeit zu vermeiden, den Namen meiner Freunde gebraucht habe, so lang als nemlich die Sache den geraden Gang einer kalten Untersuchung gieng, so hat gewiss niemand Ursache sich zu beklagen.

Ich selbst bin war und bin vielleicht mehr für die vulkanische Parthie gestimmt, habe Zweifel gegen beide Erklärungsarten und begnüge mich ein blos contemplativer Naturforscher zu seyn. Ob aber die Wissenschaft in Deutschland, die Naturkunde und jegliches Untersuchen einer problematischen Erscheinung dabey gewinnen werden, wenn sich auch in diesen Fachern der Wissenschaft eine solche Intoleranz einschleichen sollte, mit welcher vor einigen Zeiten andere Wissenschaften gedrückt waren, und wovon nicht mehr rathsam seyn soll, seine Meynung über einen physikalischen Gegenstand unbeschimpft darthun zu dürfen; das mögen Deutschlands hellere Köpfe beurtheilen. Für mich war diese Probe genug.

Bern, den 10ten November 1789.

Hoptner,

Herausgeber des M. f. d. Naturkunde Helvetiens u. d. naturf. Privat-Gesellschaft in Bern u. a. gel. Gef. Mitglied.

der

ALLEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 15.

Sonnabends den 30^{ten} Januar 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Paris, b. Froullé: *Du pouvoir de la nation dans la formation des Loix.* 1789. gr. 8. 2 l.

Der Verf. untersucht folgende Fragen: 1) kommt die gesetzgebende Gewalt nicht wesentlich einem freyen Volke zu? 2) ist sie in Frankreich immer in den Händen des Königs gewesen? und zwar immer ungetheilt und unabhängig? 3) kann sie nicht zwischen König und Nation getheilt seyn, ohne das das Unglück des Volks daraus entteht? — und sucht aus alien Zeiten zu beweisen, das die Könige nie allein Gesetze geben konnten. (A. B.)

Paris, b. Th. Barrois: *Dissertations fœdales*, par M. Henrion de Panfay, avocat au Parlement. 1789. 2 Vol. gr. 4. 31 l.

Der Verf. hat hier besonders die Materjen gesammelt, die seiner Meynung nach vorzüglich erläutert zu werden bedürfen. Die Titel der Abhandlungen sind: *Aleu, amorfissement, anbaïne, bannalité, batardise, biens vacans, bourgeoise, cens, champart, chasse, chemins, rues et places publiques, colombier, combat de fief, communaux, corvées, etc.* (A. B.)

Orleans u. Paris, b. Th. Barrois: *Traduction libre des odes d'Horace en vers françois, suivie de notes historiques et critiques.* 2 Vol. gr. 8. 1789. 14 l.

Der Text ist daneben gedruckt, die Uebersetzung ist wohl gerathen, und der Druck sauber.

Paris: *Annales de Chimie, ou recueil de mémoires, concernant la chimie et les arts qui en dependent, etc.* Tome II. 1789. gr. 8. 3 1 12 f.

Vom ersten Bande s. I. B]. N. 80, S. 671. Auch dieser Band enthält wichtige Abhandlungen von Conlomb, Fourcroy, Dorthier, Bertholet, Chaptal, auch Uebersetzungen u. s. w. (A. B.)

London u. Paris, b. Duplain: *Eloge de d'Alembert, discours qui a concouru pour le Prix extraordinaire proposé par l'Academie françoise etc.* par M. Dumas.

Der Verf. ist noch ein junger Mann, aber diese Schrift macht ihm viel Ehre. Er geht d'Alemberts Werke mit

vielem Scharfsinn durch, macht sehr feine Bemerkungen darüber, spricht alsdann von d'Alemberts moralischen Charakter, seiner Schreibart, dem Einflusse des philof. Geistes, u. s. w. (M. d. F.)

Londra: *Catalogo ragionato della Collezione di Paste e Impressioni di Pietre incise antiche e moderne che e stata formata e si vende da Giocomo Tassie.* 1789. gr. 4. mit 58 Kupfern.

Tassie's Platten sind berühmt. Die Sammlung besteht gegenwärtig aus mehr als 15000 Stücken, eine Anzahl, welche jede andre übertrifft. Sie enthält die kostbarsten Stücke aus allen Cabineten, fängt mit dem höchsten Alterthum an, geht selbst durch die barbarischen Jahrhunderte bis auf unfre Zeiten. Und so war es möglich in diesem Catalog unter einem Blick Ursprung, Vervollkommung, Verfall und gegenwärtigen Zustand der Steinschneidekunst zu zeigen. (Novel. letter.)

De Mundi Systemate Dissertatio Raynerii Gertii Pistonenfis. Pijis 1789. excudebat Aloysius Raphaelius. 4. p. 144. mit 2 Kupfern.

Der Vf. beweist die Vorzüge des Copernicanischen Systems, und wenn gleich seine Gründe nicht neu sind, so ist es doch die Art der Behandlung. Er hat nêhmlich die Elemente des Systems hingestellt, und die Geschichte alles dessen, was die berühmtesten Philosophen darüber gedacht und gesagt haben, angeführt. (Nov. letter.)

Guaftalla, in der Buchdruckerey von Salv. Costa und Comp: *Sonetti Storici e Filosofici del conte Girolamo Murari dalle Corte, Mantovano, Accad. Fiorent.* 1789. Zweyhundert Sonnetten, wovon die Hälfte historischen die Hälfte philosophischen Inhalts sind, machen diesen Band aus. (Nov. letter.)

Florenz, b. Brazzani: *Breve Trattato istorico-teologico, in cui si esamina cosa si detta giudicare dell'Indulgenza accordata, come volgarmente si dice, da Gesu Christo medesimo a S. Francesco nella Chiesa o Capella della B. Maria degli Angeli, detta la Porziuncula.* 1789. 8.

Der Verf. widerlegt hier ein sehr bekanntes Mährchen der katholischen Kirche mit sehr guten historischen Gründen, und scheint ein sehr aufgeklärter Mann zu seyn. (Novel. letter.)

Bologna, im Institut der Wissenschaften: *Del modo di coltivare il Napo - Silvestre, detto volgarmente Ravezzone, e del metodo di cavarne l'olio alla maniera de' Bolognesi; Memoria dell' Abb. Paolo Spadoni.* 1789. 8. p. 58.

Der Vf. erzählt kürzlich, wie der Rübsaamen schon seit einiger Zeit in Italien, besonders in der venetianischen Lombardey gebaut und von da ins Bolognesische gebracht worden. Er fügt seine eignen Versuche bey, und theilt seine Schrift in zwey Theile, wovon der erste den Bau selbst, und der zweyte die Bereitung des Oels abhandelt. Er will es dem Olivenöl gleich gestellt wissen. Eine Zugabe ist angehängt, worin der Vf. sich als ökonomischen und chemischen Kenner der Pflanze zeigt, und die Vortheile ihres Anbaues empfiehlt. (Novel. letter.)

Florenz: *Delle diverse teorie riguardanté le fisiche funzioni de' Nervi con nuove congetture ed osservazioni sopra le più accreditate ipotesi delle medesime; Dissertazione del Dott. Francesco Chiarelli all' Illustriss. Sig. Cav. Lorenzo Niccolini, March. di Ponsacco.* 1789. 4.

Die bekannte Hypothese vom Nervengeist, der sich vom Gehirn absondert, wird hier mit starken Gründen widerlegt, und wichtige Versuche sind dagegen beygebracht. Der Vf. behauptet, daß diese Absonderung nicht bloß im Gehirn, sondern auch in andern Theilen, außer demselben, geschehe. (Novel. letter.)

Cremona, b. Manini: *Ricerche sull' antichità e vantaggi delle Scuole Normali dell' Abb. Isidoro Bianchi R. Prof.* etc. 1789. p. 80.

Die neue Einrichtung der Normal Schulen in der oesterr. Lombardey gab der Marchisin Castiglioni di Mantoua Gelegenheit dem Verf. die beiden Fragen vorzulegen: 1) ob in Italien im 16 Jahrh. solche Normal Schulen schon existirten? 2) ob sie durch einen Pakt wegen der Einförmigkeit der Charaktere, die aus ihrer Methode entstehn, u. s. w. abgeschafft wurden? Die erste Frage bejaht der Vf., bey der zweiten hat er nicht nachkommen können, zeigt aber den Vortheil solcher Schulen.

(Novel. letter.)

Florenz, b. Galati Cambiagi: *Compendio della Storia della persecuzione mosu contro la Cattolica Religione nell' Impero della China l'on del Sig. 1784. scritto dal P. Giuseppe Mattei di Bientina, Missionario Apostolico.* 1789. 8. pp. 131.

Die hier erzählten Thatfachen, woran der Geschichtschreiber selbst viel Theil hatte, sind sehr interessant. Der Kaiser Kienlong zeigt sich darinn doch nicht als einen solchen Tyrannen, wie ihn sich viele wohl gedacht haben. Verschiedne Briefe enthalten wichtige statistische Nachrichten von China. (Novel. letter.)

Genua, b. Franchelli: *Versi scelti de' Poeti Liguri viventi nell' anno 1789. raccolti da Ambrogio Balbi.* 1789. 8. p. 240.

Aus dreisig verschiedenen Genuesischen Dichtern sind hier Gedichte von verschiedenen Inhalt und Versart gesammelt, worunter auch recht vorzügliche sind.

(Novel. letter.)

Florenz, b. Allegrini: *Saggio di Poësie Toscane di Claudio.* 1789. 8.

Die schöne Einfacht und Moralität dieser Gedichte empfiehlt sie sehr. Sonnete, Anakreontische Lieder, Fabeln und Madrigale stehn hier beyfammen. (Novel. letter.)

II. Beförderungen.

An die Stelle des zu Ende vorigen Jahres in der Weyre verunglückten verdienstvollen Rectors und Prof. Dressel an der Landeschule zu Hildburghausen, hat der Director der bisher zu Lübeck auf Kosten eines Hn. von Wickede existirenden Privat-Erziehungs-Instituts Hr. Ludw. Voige den Ruf erhalten und wird diese Stelle auf Ostern antreten. Er hat sich bereits durch die *Reise der Zöglinge des Lübecker Instit. nach Hamburg bey Gelegenheit der Blanchard. Luftreise Goth.* 83. 8. vortheilhaft bekannt gemacht und man verspricht sich von ihm sehr viel zur Aufnahme der Landeschule. A. B. Coburg d. 14 Jan. 1790.

III. Oeffentliche Anstalten.

In hiesiger Stadt haben wir, außer mehreren kleinen Journalgesellschaften nur eine einzige Les-Anstalt, deren Sprengel aber — da die Bibliothek aus einer ansehnlichen Menge angenehmer und nützlicher Bücher besteht — sich nicht nur in die benachbarten sächs. Fürstenthümer, sondern auch in die fränkischen Bistümer und die Reichsritterschaft ausdehnt. Zu wünschen wäre es, daß mehr Auswahl bey Anschaffung neuer Bücher vorzüglich der angenehmen Lektüre statt fände. Die Lesesucht ist übrigens durch diese Anstalt sehr allgemein geworden, ob zum Nutzen oder Schaden des ganzen, ist freylich noch sehr problematisch. Mancher Handwerksmann und dessen Familie, die vor 10 Jahren nur Andachtsbücher lasen und lesen konnten, finden izt Romanen zu ihren geistigen Luxus unentbehrlich und daß auch hier selten zweckmäßige und gute gewählt werden, ist leicht zu begreifen. Eine starke Sensation machten Friedrichs des Einzigen Werke, besonders die historischen, die nicht nur von Handwerkern, sondern auch vom Landmann häufig gelesen worden sind. A. B. Coburg d. 14 Jan. 1790.

IV. Vermischte Nachrichten.

London d. 29 Dec. 1789.

Dr. Wilhelm Woodwille wird am 1sten Januar 1790 den ersten Fascikel seiner neuen Beschreibung und Abbildung medicinischer Pflanzen herausgeben. Jeder Fascikel enthält sechs Pflanzen.

Doctor Herschels großer Tubus v. 40 Fuß ist seit sechs Wochen fertig.

Fort Albany in der Hudsonsbay. Junius 1789. Nach den Betrachtungen des Herrn Johann Macnab allhier war der mittlere Stand des Fahrenheitischen Thermometer des Morgens um 7 Uhr folgender:

1788. October	—	—	+	29
November	—	—	+	18
December.	—	—	+	10

1789. Januar	—	—	—	9
Februar	—	—	—	11
März	—	—	+	4
April	—	—	+	23
May	—	—	+	36.

V. Berichtigungen.

Im 78. St. des Intell. Bl. d. A. L. Z. 89. wird

gemeldet: Hr. Benzler sey von Hamm nach Bückeberg als Professor gekommen. Hr. B. hat zwar die Stelle in Bückeberg erhalten, aber er ist nie in Hamm, sondern zu Herforden, Rector gewesen, wohin izt Hr. Ludwig Wachler aus Gotha, hisheriger außerordentl. Prof. zu Rinteln abgehen wird.

A. B. Coburg d. 14 Jan. 1790.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey G. J. Götchen in Leipzig ist zu haben:

Wielands neuer deutscher Merkur für das Jahr 1790.
Pränumerationspreis für alle 12 Stücke des ganzen Jahrgangs 3 Rthlr.

Keine Teutsche Monatschrift hat eine so lange ununterbrochene Dauer als der Teutsche Merkur; und vielleicht hat keine zur Bildung des Geschmacks, zur Verfeinerung der Wissenschaften, zur Ausbreitung gesunder Begriffe unter allen Classen von Lesern, und zu einer vernünftigen Unterhaltung, mehr beygetragen als diese. Mit dem Jahre 1790. fängt ein neuer Abschnitt desselben an. Aus der Anzahl der mit *W.* unterzeichneten Artikel im ersten Stück werden die Leser sehen, mit welcher Liebe der Herr Herausgeber denselben unternommen hat, und man kann darauf rechnen, daß alles angewandt werden wird, um den Platz, welchen der Teutsche Merkur unter den ersten Journalen Teutschlands sowohl in Ansehung der Zeit seiner ersten Erscheinung, als in Rücksicht seines innern Gehaltes einnimmt, zu behaupten.

Inhalt des ersten Stücks: 1) Probestück einer neuen Uebersetzung von Miltons verlornem Paradiese. 2) Faustina, ein Seitenstück zu Aspasia und Julia im historischen Calender für Damen 1790. W. 3) Die Feinde der Aufklärung. 4) Geschichte der Trogloditen. W. 5) Dialogen über reelle und persönliche Majestät. 6) Ein Wort über Macchiavels Fürsten W. 7) Nachrichten von der Litteratur der Türken. J. 8) Auszüge aus dem Taschenbuche eines Reisenden, hauptsächlich die Theater zu Paris betreffend, von Fr. Schulz. 9) Elysium. Nach einer vom Verfasser dem Herausgeber des t. Merk. mitgetheilten verbesserten Handschrift. Matthison. 10) Der teutsche Parnaß. W.

Eine neue Ausgabe von dem bekanten Werke des Herrn Neckers de l'Importance des opinions religieuses, wird in einigen Wochen bey uns zu den gewöhnlichen Preiss von 21 gr. zu haben seyn.

Berlin d. 23. Jan. 1790.

Lagarde und Friedrich.

II. Bücher so gesucht werden.

Folgende Disputation wird zu kaufen gesucht oder falls der Besitzer dieses nicht wollte, so würde man sich

doch durch die Mittheilung desselben auf einige Zeit sehr verpflichtet halten: *a Soden Diss. de pecunia executionis. Erfurt 1665.* Man bittet denjenigen, der obiges zu thun gefällig genug ist, der Expedition der A. L. Z. es wissen zu lassen.

III. Vermischte Anzeigen.

A n t w o r t .

Es ist mir eben so unerwartet als unangenehm, im Int. Blatt der A. L. Zeitung N. 137 1789 zu sehen, daß in meiner Recension des *Reinhold'schen Versuchs einer neuen Theorie des Vorstellungsvermögens* A. L. Z. N. 357. 358, die für dieses Werk so ruhmvoll ist, dennoch einige Ausdrücke das Mißgeschick gehabt haben, von dem würdigen Hrn. Verfasser so sehr verkannt und gemißbilligt zu werden. Ich schätze ihn und seine Schrift zu sehr, als daß ich durch mein Stillschweigen das Publikum in dem dadurch erweckten Verdacht lassen könnte, als ob das Lob, das ich derselben ertheilt habe, zweydeutig wäre, und will mich deshalb über die übelgedeuteten Punkte kurz und offenerzig erklären. 1) Wenn ich sage: *Kant* habe die Begriffe vom Empfinden, Denken und Erkennen so deutlich *bestimmt*, und *von einander unterschieden*, daß man sie richtig verstehen könne, gleichwohl aber sey der wahre Sinn und der wesentliche Unterschied derselben von vielen *übersehen* worden; so sage ich zwey Dinge, die H. Reinhold beide mit mir als *ausgemacht wahr* anerkennt. Eben so richtig ist es auch, wenn ich hieraus schliesse, daß sein Unternehmen eine *genaue Theorie des Vorstellungs- und Erkenntnisvermögens* zu entwerfen, und das kantische System auch von dieser Seite desto mehr ins Licht zu setzen, *allen Beifall verdiene*. Wann aber jemand hieraus zum Nachtheil des H. Verfassers hätte folgern wollen: dieses Unternehmen gehe bloß dahin, das Kantische System von *einer gewissen* Seite desto mehr ins Licht zu setzen, und werde *nur durch die bisherigen Mißverständnisse* der kant. Gegner nicht ganz unentbehrlich; so wäre ich gewiß der erste gewesen, der über eine solche Consequenz den gerechtesten Unwillen gefühlt hätte, indem ich ja *diejenige* Seite, von welcher H. Reinhold jenes System mehr ins Licht gesetzt, genau bestimmt habe, nämlich dadurch, daß er eine *genaue Theorie des Vorstellungs- und Erkenntnisvermögens*, die von Kant nicht geliefert ist, entworfen hat. Das einzige, was dem H. Verf. hiermißfallen könnte, könnte also bloß das Wort; *Beifall* seyn. Die-

ses Wort druckt freylich das Lob, das seine Schrift verdient, noch zu matt aus. Allein das vollkommene Lob wollte ich ihr auch mit gutem Bedachte nicht schon im *Eingange*, sondern erst nach *dargesteltem Inhalt derselben* ertheilen. 2) Wenn ich in eben dieser Stelle sage: der Begriff des *Vorstellens*, der sich nicht weiter erklären, d. i. in dem Sinne wie es bey *philosophischen* Begriffen möglich ist, und wie *Kant* es mit den Begriffen des *Empfindens* Denkens und Erkennens gethan hat, nicht *definiren* läßt, sey von *Kant* *unbestimmt* gelassen; so sind dieses wieder zwey Wahrheiten, die *H. Reinhold* selbst dafür erkennt. Dafs aber diese Worte so ausgelegt werden könnten: der Begriff des *Vorstellens* lasse sich nicht weiter erklären (*erörtern, zergliedern*) als er schon durch *Kant* in den Bestimmungen der Begriffe von *denken, empfinden erkennen, erklärt* sey, das, gestehe ich, ist mir ganz unerwartet, da ich einestheils deutlich sage, dafs *Kant* ihn weder erklärt noch bestimmt hat, andertheils aber die genaue *Zergliederung* und *Entwicklung* dieses Begriffs, welche das zweyte Buch des *H. Verf.* wirklich liefert, in der Recension aufs treueste und vollständigste dargestellt habe, und anstatt die mindeste Spur blicken zu lassen, als ob ich mit derselben unzufrieden wäre, geschweige denn sie gar für unmöglich hielt, vielmehr hier feyerlich erkläre, dafs ich eben diese *Entwicklung* vorzüglich meynte, da ich die *Gelchicklichkeit* des *H. V.* rühnte, mit welcher er selbst die *feinsten und abgezogensten Begriffe* in ihre wesentlichen Bestandtheile aufzulösen weifs. 3) Völlig unerklärbar aber ist es mir, wie ich zu dem Hauptvorwurf gekommen sey: ich habe die *Absicht seines Werks*, ein allgemein geltendes Princip für die *Philosophie überhaupt* festzustellen, *verkannt* und dasselbe als einen *bloßen Kommentar eines fremden* (des *Kantischen*) Systems angekündigt, und wie hiezu fogar der ehrenvolle Ausdruck: dafs *H. Reinhold* in seiner Theorie der *Sinnlichkeit*, des *Verstandes* und der *Vernunft* die *Hauptmomente* des *Kantischen* Systems noch mehr ins *Licht* zu setzen, und zu *bestätigen* sucht, *Veranlassung* geben konnte. Heißt das wohl die angezeigte *Absicht erkennen*, wenn ich auf vier vollen Seiten durch eine ganz specielle Inhaltsanzeige des *ersten* Buchs, in welchem sie angegeben wird, mit seinen eigenen Worten dem Leser nicht nur klar zeige, dafs es der *Philosophie* bisher an solchen *allgemeingeltenden Erkenntnisgründen* gänzlich gefehlt hat, dafs sie ohne eine *neue Theorie des Vorstellungsvermögens überhaupt* unmöglich ist, und dafs diese Theorie eben den von mir gleichfalls ganz speciell dargestellten Inhalt seines *zweiten* Buchs ausmacht, sondern so gar diese ganze Abhandlung über das Bedürfnis jener Theorie, dessen *Befriedigung* das Werk des *H. V.* zum Zweck hat, als eine *vortreffliche* Abhandlung empfehle? Heißt das wohl das Werk des *H. V.* als einen *bloßen Kommentar des Kantischen Systems* ankündigen, wenn diese Ankündigung einmal über das andere *tuchstäblich* sagt, dafs er *nicht*, wie von mehreren geschehen, *sich ganz an Kants Anordnung und Terminologie gehalten*, sondern seinen *eigenen* Weg in der *Entwicklung* so wohl als dem *Vortrage* seines *Raisonnements* gegangen ist, dafs dieser Weg ganz *neu*, dafs die *Entwicklung* aller seiner Theorien ein *Resultat* des *angestregtesten* von *ungemeinem Scharfsinn unterstützten Nachdenkens* ist, und ihm ganz *eigenhümlich* zugehört, ja das sie

in einigen Punkten von *Kants* *Behauptungen*, selbst *abzugehen* scheint, und deshalb mit diesen *nicht geradezu für einerley* gehalten werden müssen? Und nun — wie kann bey solchen Urtheilen mein Ausdruck, dafs *H. Reinhold* in seiner Theorie der *Sinnlichkeit* etc. die *Hauptmomente* des *Kant.* Systems noch mehr ins *Licht* zu setzen und zu *bestätigen* suche, wohl den *Sinn* haben: sein Werk sey ein *bloßer Kommentar eines fremden Systems*, um so mehr, da hiebey zugleich ausdrücklich gesagt worden, dafs dieses *durch seine im Vorhergehenden aufgestellten Principien* geschehe, dats er hierin einen ganz *neuen* Weg gehe, dafs dieser *nur am Ende zu denselben Resultaten* führe, die das *Kant.* System vorträgt, und so *von einer völlig neuer Seite* dasselbe *bestätige*. Diese *Bestätigung*, sey sie auch immerhin *bloße Folge*, und *nicht zugleich Zweck* seiner Theorie, wird *H. Reinhold* der letzten doch sicher nicht als einen *Flecken* anrechnen. Sonst müßte ich freylich bekennen, dafs ich, aber nicht durch meine Schuld, seine *Absicht* wirklich verkannt hätte. Denn nach meinem Urtheil, dem in diesem Fall gewiß die ganze *philosophische* Welt beypflichten wird, kann zur jetzigen Zeit kein Philosoph sich ein *glorreichers Verdienst um die Philosophie überhaupt* erwerben, als wenn es ihm gluckte, das *kantische* System entweder *allgemeingeltend zu bestätigen*, oder *allgemeingeltend zu widerlegen*. Hoffentlich wird diese Erklärung, der gleichen wohl wenige Schriftsteller von ihrer Recension zu erwarten haben dürften, so wohl für den *H. V.*, als für das Publikum befriedigend seyn. Ich bedaure nur, dafs sie bey einem Manne nöthig war, der meine Achtung in so vorzüglichem Grade hat, dessen Schritt ich so ungetüdig erwartete, mit dem innigsten Vergnügen gelesen, und jedem, den *Philosophie* interessirt, mit so viel Wärme empfohlen habe, dem ich aber eben daher nicht verhehlen kann, dafs er mich von derjenigen Seite *verkennt* zu haben scheint, die mir, selbst in der *Qualität* eines *Recensenten*, unendlich wichtiger ist, als alles Lob von *Scharfsinn* und *Einsicht*, womit ich von ihm beehrt worden.

der Recensent.

In dem 120sten Stück des verw. Jahrgangs von diesem Intelligenzblatt hat ein ungenannter in der ächten Wiener Fiakersprache einen Ausfall auf mich gemacht, und auf die unverschämteste Art allem widersprochen, was ich von der Einrichtung des evangelischen Gottesdienstes in Wien gesagt habe und selbst auch jener Anekdote des Hn. Sekretär, die mir doch jener in Beyseyn eines Zeugen selbst, und noch vieler andern Bekannten erzählt hat. Wenn hier nicht eine dritte, ganz fremde Person in's Spiel gemischt worden, so ist die Frechheit und Unverschämtheit des Ablaugens dieser Anekdote grenzenlos. Ueberhaupt nehme ich von allem dem, was ich hier gesagt, nicht eine Sybe zurück, und beruhe mich auf das, was jeder selbst täglich sehen und hören kann, auf das Urtheil aller vernünftiger Protestanten und Katholiken in Wien, auf die *kritische Bemerkungen über den religiösen Zustand in den K. K. Staaten*, und vorzüglich auf diejenige Schrift, die *über die Feyer des Charfreytags in der evangelischen Kirche zu Wien 1787.* erschienen ist.

S. den 14ten Jenner 1790.

Der Verfasser
der Reisen durch das südliche Deutschland.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 16.

Mittwochs den 3^{ten} Februar 1790.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Unterzeichneter ist gesonnen ein kleines Werk von etwas über 3 Alphabet auf eigne Kosten in Octav-Format, und zwar auf Subscription drucken zu lassen unter dem Titel:

Litteratur - Geschichte der deutschen geistlichen Gedichte, vorzüglich der evangelischen Kirchenlieder der alten mittlern und neuern Zeit, insonderheit nach den neuesten Gesangbüchern zu Bayreuth, Berlin und Anspach, in 3 Theilen; davon

der I. Theil die Liederdichter der alten und mittlern Zeit, in 2 Perioden, von Luther bis Gerhard, und von diesem bis auf Gellert nach der Zeitfolge und nach dem Inhalt der angezeigten Gesangbücher enthalten wird.

Der II. Theil wird die 3te Periode von Gellert bis auf gegenwärtige Zeit in einem weitem Umfang anfangen, und in 4. Abtheilungen, 1. die geistl. Liederfassungen vermischten Inhalts. 2. Eben diese von besondern Inhalt, und zwar über gewisse Bücher, Theile und Gegenstände der heil. Schrift; dann für gewisse Alter; ferner für verschiedene Stände; und endlich für besondere Zeiten und Lagen, in sich fassen. In der 3ten Abtheilung werden die Lieder - Dichter einzelner Gefänge in privat- und öffentl. Liederfassungen, und in der 4ten die Lieder - Dichter, welche alte Lieder verändert haben, vorkommen.

Der III. Theil wird in 6. Abtheilungen anzeigen: 1. die Privat-Liederfassungen, 2. die neuesten seit etwan 30 Jahren herausgekommenen Gesangbücher; 3 die Melodien, welche in ganzen Choral-Büchern über besondere Liederfassungen und über einzelne Gefänge herausgekommen. 4. Die musikalischen Gedichte, als Dramen, Oratorien und Kantaten. 5. Die geistlichen Gedichte und Liederfassungen zum Gebrauch für katholische Christen. 6. Die Schriftsteller der Lieder-geschichte. Ein Nahmen - Register, dem noch ein Lieder - Register, mit beygesetzten Verfassern folgen wird.

Freunde und Liebhaber dieses Theils der Litteratur-Geschichte, wie auch alle wohlöbl. Intelligenz-Post-Comtoirs und Buchhandlungen werden höflichst ersucht, Unterzeichnung anzunehmen. Jeder Theil kostet 40 kr. rhod. Wer 8. Exemplare bestellt, erhält das 9te für gütige Bemühung frey. Vor- und Zunahme, Stand und Ort derer respectiven Herren Subscribenten werden vor-

gedruckt. Der Anfang des Drucks wird von der frühen oder späten Entschliessung der Herren Unterzeichner abhängen, Briefe und Bestellungen erbitte ich mir, so weit es thunlich ist, postfrei. Mrkt. Uihfeld an der Aisch, d. 21 Octob. 1789.

Fr. Ferd. Tr. Heerwagen,
Hochfürstlich Bayreuthischer Pfarrer.

II. Auctionen.

Die Johann Paul Kraußische Buchhandlung in Wien, welche gegenwärtig Herr Joseph Vincenz Degen an sich gekauft hat, gedenket einen Theil ihres grossen Sortiments - Bücher - Vorraths in einer jährlich zweymal, im December nemlich, und in der Fasten abzuhaltenden Bücher-auction hindanzugeben. Die erste Auction dieses Institutes gieng bereits im December 1789 vor sich. Die zweyte wird in Mitte der Fasten 1790 vor sich gehen. Jeder Käufer, oder Commissionair, der in einer dieser Auctionen für 100 fl. — Wien Corr. Bücher ersteht, genießet einer besondern Provision von 10. Procto. Unter den Büchern dieser zweyten Auction, woron die Katalogen in der Exped. der allgem. Litt. Zeit. seiner Zeit zu haben seyn werden, befinden sich folgende wichtige Artickel:

In Folio.

Nro. 7. Sandart deutsche Academie der Mahler, Bau, und Bildhauerkunst, neu herausgegeben, und verbeßert von J. J. Volkmann. 8 B. Nürnberg 1768.

9. Conringii, Herm., operum tomi. VI cum repertorio Brunsvigae 1730.

12. Scheuchzeri, J. J. Physica sacra iconibus aeneis illustrata, procurante J. A. Pfeffel. IV Tomi Aug. Vindel. 1731.

18. Born Musei Caesarei Vindobonensis testacea, quae iussu Mariae Theresiae disposuit, Viennae 1780 cum figg. color. Hollaender Papier.

19. — — idem über cum figg. nigris. Ordinair Papier.

22. Sallengre novus thesaurus antiquitatum romanarum III T. c. figg. aeneis Hagae Comit. 1716.

24. Meursii, Jo., opera omnia ex recensione Jo. Lamii. XII Tomi cum indice. Florentiae 1734 — 763.

26. Hartzheim, S. J., Conciliorum Germaniae Tomi. X Sumpstu Schannat Coloniae 1759.

29. Stephani, Rob., thesaurus linguae latinae. IV Tomi Basilae 1740.

36. Eckel, *Catalogus Musei Caesarei Vindobonensis numerorum veterum*. II T. c. figg. Viennae 1779.
40. Fromif, Abr., *Concordantiae graecae versionis*. LXX interpretum. II Tomi Amstelodami 1718.
53. Du Mont *Histoire des traités de paix depuis la paix de Vervins jusqu'à la paix de Nimegue*. II Tomes à Amsterdam 1725.
54. Argenville, *Conchyologie, oder Abhandlung von den Schnecken, Muscheln, und anderen Seltenheiten* 1772 mit Kupfern.
56. *Topographia provinciarum austriacarum, Austriae, Styriae, Carinthiae, Carnioliae, Tyrolis* durch M. Merian.
59. Origenis, *opera omnia graece, et latine*, Studio de la Rue. IV vol. Parisiis 1733 — 1759.
69. Waddingii *annales Minorum, seu trium Ordinum a Sto Francisco institutorum, opera, et Studio Fanfeca ab Ebra*. XVIII Tomi Romae 1734 — 1744.
79. Oraculum, *allgemeines juristisches, oder des heil. römischen Reichs Juristen - Factität* 17 Theile samt Register. Leipzig 1746 — 1754.
80. *Antichità di Pozzuoli, seu Puteolanae antiquitates fol. maximo* Florentiae 1768.
83. *Tostati Hispani opera* XXVII. Tomi Venetiis 1718.
84. *Biblia sacra vulgatae editionis Jussu Sixti V. Pontificis maximi recognita germ. Cartier* Constanz. 1763. IV T.
86. *Moreri le grand Dictionnaire historique, ou melange curieux de Histoire Sacrée, et profane*. VIII Tomes à Amsterdam 1740.
87. *Martiniere le grand Dictionnaire géographique, et critique* X Tomes à Venise 1737 — 44.
89. *Bonfinii rerum hungaricarum Decades* ex editione Belii. Lipsiae 1771.
90. *Chommel Dictionnaire oeconomique* revu par Marret. IV Tomes à Paris 1751.
104. *Rumphs amboinische Raritätenkammer, oder Abhandlung von Schnecken, Muscheln, aus d. Holländischen v. Müller*. Chemnitz 1766. m. Kupfern.
116. *Schwandneri scriptores rerum hungaricarum veteres ac genuini*. III Tomi. Viennae 1748.
121. *Kaempfer histoire naturelle, civile et ecclesiastique de l'empire du Japon*, revu. par Scheuchzer avec fig. II Tom. à la Haye 1729.
127. *Laguille histoire de la province d'Alsace depuis Jules Caesar*. III T. avec fig. Strasbourg 1727.
128. *Jacquin observationum botanicarum. tomi IV*. Viennae 1764 — 1771.
137. *Jaquin stirpium americanarum historia*, c. fig. 1763.
138. *Furetiere Dictionnaire universel*. IV Tom. à la Haye 1727.
140. *Topographia Galliae*. 13 Theile d. M. Merian.
145. *Schramm historischer Schauplatz von den merkwürdigsten Brücken*, m. Kupfern. Leipzig 1735.
150. *Schau- und Denkmünzen, welche unter der Regierung Marien Theresiens geprägt worden sind*, mit Vignetten, Wien 1782.
154. *Allionii Flora Pedemontana*, Tomi III. Augustae taurinorum 1785.
155. *Ouvrages, les, d'architecture de Pierre Post*. II Vol. avec la description de la belle maison du Prince d'Orange, à Leyde van der Aa. 1715.
156. *L. Annaei Senecae opera omnia* ex Editione Lipsii. Antwerpiae 1688.
161. *Dio Cassius* ex editione Reimari. II Vol. Hamburgi.
162. *Monumenta Mathejana vetera*. Romae 1779. 3 T. c. fig.
169. *Calmet histoire ecclesiastique et civile de Lorraine avec les pieces justificatives, Chartes géographiques, plans, etc.* IV Volum. à Nancy 1728 — 51.
176. *Medailles sur les principaux evenemens de Louis le grand*. 1705.
177. *Cardani Mediolanensis opera omnia* cura Caroli Sponii. X Tomi. Lugduni 1663.
181. *Wappenbuch, das große vollständige, in 6 Theilen erst Siebmacherische, dann Weigelische samt Register*. Nürnberg 1734.
183. *Calvör, H., Beschreibung des Maschinenwesens und der Hilfsmittel bey dem Bergbau auf dem Oberharze*. 2 Theile mit Kupfern, Braunschweig 1763.
189. *Scriptores historiae ecclesiasticae* edit. Gul. Reading. gr. et lat. III Tomi. Aug. Taurinorum 1746 — 1747. ex Regia Typographia.
190. *Canisii, H., Thesaurus monumentorum ecclesiasticorum et historicorum cum animadv.* Jacob. Basnage. gr. et lat. IV Tomi in VII partibus. Antwerpiae 1725.
193. *Cassiani, J., opera omnia*. Lipsiae 1733.
200. *Marchantii, R. D. J., Hortus Pastorum* studio M. Alix. Lugduni 1742.
204. *Escobar, T. M., de Ratiociniis administratorum et allis computationibus*. II Tomi Lugduni 1733.
205. *Molleri, J., Cimbria Litterata*. III Tomi Havniae 1744.
209. *Barcholi Musaeum Odescalchum cum sig.* Romae 1759.
245. *Biblia Sacra cum univ. Comment.* Franc. Vatabli Parisiis 1729.
222. *Beschreibung historische des Fürstenthums Sachsen - Gotha mit Kupfern, und Portraits* 5 Theile. Frankfurt.
226. *Morgagni, J. B., opera omnia* 5 Tomi Batavii 1765.
134. *Biscionii, A. M., Bibliothecae Mediceo Laurentianae catalogus — cum sig.* II Tomi Florentiae 1752.
240. *Gorii, A. T., Museum cortonense cum tabulis aeneis* Romae 1750.
142. *Banduri, A., Numismata Imperatorum romanorum* II Tomi Lutetiae Parisiorum 1718.
242. *Denkmäler des alten Roms nach Barbaults Zeichnung herausg.* v. G. C. Kilian mit Kupfern Augsburg 1767.
267. *Du Fresne, C., Glossarium ad scriptores med. et inf. Latinitatis*, Edit. nov. 6 Tomi Venet. 1736 — 1740.
295. *Rapin Thoyras histoire d'Angleterre* nouv. ed. avec. des Chartes 4 Tomes à Basle 1740.
302. *Menage, M., Dictionnaire etmologique de la langue Francoise* III vol. en II Tomes à Paris 1750.
306. *Cassini nuova Raccolta anticha, e moderna di Roma* con fig. 1775.
319. *Sigonii, C., opera omnia* 6 Tomi Mediolani 1732.
321. *Schilteri, J., codex juris alemanici Feudalis Argentinorati* 1728.
322. *Thomasi, F. M., opera omnia*. II Tomi Romae 1741.
326. *Schnell, A., opuscula omnia*. VIII Tomi Lincii 1744.
332. *Monasticon Thuringicum* Francofurti 1737.
338. *Basnage, M., annales des provinces unies*. II Tomes à la Haye 1726.

340. Baronii, C., *Annales ecclesiastici*. XII Tomi Venetiis 1705.
344. Honthelm historia Trevirensis diplomatica, et pragmatica. III Tomi c. fig. Aug. Vind. 1750.
349. Justinii, S. P. N., *Philosophi, opera, quae extant omnia gr. et lat.* Venetiis 1747.
352. Hildeberti, V., *opera* Studio Ant. Beaugendre.
354. Herrgott, M., *Genealogia diplomatica augustae gentis Habsburgicae cum fig. et Mappis*. III Tomi. Viennae 1737.
- In Quarto.
- Nro 1. Figures of non descript Shells collected in the different voyages to the Sout Seas since the year 1764 published by Th. Martyn. *Sur papier velin avec figures coloriées*. II T. London 1789. im englischen Band.
2. Galerie electorale de Dusseldorf, ou catalogue raisonné, et figuré de ses tableaux p. Pigage. II vol. avec les estampes 1778.
3. Halleri Disputationes chirurgicae Selectae. 5 vol. Lauffannae 1755. c. fig.
4. Halleri Bibliotheca medicinae practicae. IV Tomi. Bernae 1776 — 87.
5. Halleri Bibliotheca chirurgica. Tomi II, Bernae 1774.
6. Halleri Elementa physiologiae corporis humani. VIII Tomi. Lauffannae 1757.
7. Halleri opera minora. II Tomi c. fig. Lauffannae 1762.
8. M. Tullii Ciceronis opera cum commentar. Jos. Olivet. IX Tomi. Genevae 1758.
9. Lüder, F. G., *Botanisch-practische Lustgärtnerney mit Kupfern*. 4 Bände. Leipzig 1783 — 786.
10. Stoll, C., *Cicaden und Wantzen*, 12 Hefte mit illuminierten Kupfern. Amsterdam 1780.
15. Galieti Inscriptiones romanae infimi aevi Romae exstantes. III Tomi. Romae 1760.
19. Histoire literaire de France par les religieux de St. Maure. IX vol. a Paris 1733.
20. Bertholet histoire civile, et ecclesiastique du duché de Luxembourg, et comté de Chiny. VIII vol. Luxembourg 1741.
21. Ferrera, allgemeine Historie von Spanien, II Theile. Halle 1754.
22. Giannone histoire civile du Royaume de Naples. IV vol. a la Haye 1747.
23. Histoire du concile de Trente écrite en latin par Sarpi avec les notes de Courrayer. II Tomes. a Basle 1738.
25. Schoepflini Historia Zaringo Badensis. VII Tomi. Carlsruhae 1764.
27. de Thou, J. A., Histoire universelle avec les remarques historiques, et critiques de Cafaubon etc. XI Tomes. a Basle 1742.
28. Quincy histoire militaire de Louis le grand enrichi de plans. VII Tom. Paris 1726.
29. Niebuhr Description de l'Arabie. a Coppenhague 1773.
32. Lediard Histoire navale d'Angleterre. III Tom. a Lyon 1751.
33. Memoires de Messire Philippe de Commines. IV Tomes. a Londres 1747.
36. Mauriceau Traité des maladies des femmes grosses. II Tomes. Paris 1740.
37. Lamberty, memoires pour Servir a l'histoire du XVIII Sieclé. X Tomes. a la Haye 1724.
38. Catrou, et Rouille histoire romaine depuis la fondation de Rome. XVIII vol. Paris 1725 — 34.
39. Lafiteau histoire des decouvertes, et conquêtes des Portugais dans le nouveau monde. II Tom. a Paris 1733.
44. Histoire des navigations aux terres australes. II Tomes. a Paris 1756.
49. Livii T. Patavini, *historiarum libri, qui supersunt omnes, ex editione Drachenborchii*. Lugd. Batav. 1738. VII Tomi.
52. Testamentum vetus ex interpretatione septuaginta interpretum, ex editione Breitingeri graece, Tiguri Helvetiorum 1730.
55. Auctores mytographi latini cura Haveren. Lugd. Batav. 1742.
56. Terentii Afri comoediae sex ex editione Bentleji. Amstelodami 1727.
57. Jaquin miscellanea austriaca ad botanicam, chemiam, et historiam naturalem pertinentia e. fig. color. II vol. 1778 — 81.
59. Memoires d'artillerie par Saint Remy. III vol. a la Haye 1741. avec beaucoup d'estampes.
60. Virgilio Maronis Bucolica, Georgica, et Aeneis ex editione Brunk. 1786.
62. Histoire universelle traduit de l'anglois par une Société des gens de Lettres avec les cartes necessaires. XII Tomes. a Amsterdam 1740.
72. Bochat, L., memoires de la Suisse av. fig. III Tomes, a Lausanne 1747.
74. Allemanni, J. S., *calendaria ecclesiae universae*. 6 Tomi. Romae 1755.
78. d'Arcq, chev., *histoire generale des Guerres*. II Tomes. a Paris 1756.
83. Dictionnaire raisonné, et universel des animaux. 4 Tomes. a Paris 1759.
93. Gouan, A., *histoire des Poissons*, a Strasbourg 1770.
97. Burigni, D., *histoire generale de Sicile*. II Tomes, a la Haye 1745.
101. Metafasio, P., *opere*. X Tomi. Torino 1757.
103. Opere di Platone tradot. D. Bembo. III vol. Venezia 1742.
112. Bergeron, P., *voyages faits principalement en Asie dans les XII. XIII. XIV. et XV. Siecles avec des cartes*. II Tomes. a la Haye 1735.
118. Geoffroy, M., *histoire abregée des insectes avec fig*. II Tomes. a Paris 1764.
- In Octavo.
- Nro. 73. Cornelii Nepotis excellentium imperatorum vitae. Editio tertia. Glasgae 1777.
139. Frank, Joh. Peter M. D., *System einer vollständigen medicinischen Policey*. 4 Bände. Mannheim 1784.
142. Werke, hinterlassene, Friedrichs II. Königs von Preussen. 15 Bände. Berlin 1788.
143. Oeuvres Posthumes de Frederic II. Roi de Prusse. Tom. 15. Berlin 1788.
166. Geschichte der Seereisen, und Entdeckungen im Südmeer aus den Tagebüchern der Schiffsbefehlshaber, und den Handschriften der Gelehrten Sir J. Banks, Dr. Solander, Dr. J. R. Forster, Dr. G. Forster, und Herrn Anderson, a. d. Engl. mit Kupfern und Zusätzen erläutert, von Georg Forster. II Theile. Berlin 1788.

169. Geschichte des heutigen Europa vom fünften bis zum achtzehnten Jahrhr. a. d. Engl. m. Anm. von Joh. Friedr. Zöllner. 17 Theile. Berlin 1790.
177. Goldsmiths Geschichte der Griechen von den frühesten Zeiten bis auf den Tod Alexanders des Großen. 2 Bände. Leipzig 1777.
178. Goldsmiths Geschichte der Römer von Erbauung der Stadt Rom bis auf den Untergang des abendländischen Kaiserthums, aus dem Englischen. 2 Bände. Leipzig 1774.
180. Graii Falisci Cynegeticon, et M. Aurelii olympii nemesiani Cynegeticon cum notis selestis Varior. et integris Burmanni. Mitaviae 1775.
189. Freund Hains Erscheinungen in Holbeins Manier von J. R. Schellenberg, mit Kupfers. Winterthur 1785.
196. Hammerdörfer und Kofche, Asia, ein geographisch-historisches Lesebuch zum Nutzen der Jugend und ihrer Erzieher. 3 Fände. Leipzig 1786.
212. D'Herbelot, Barthol., orientalische Bibliothek, oder Universal-Wörterbuch, welches alles enthält, was zur Kenntniss des Orients nöthig ist. 3 Bände. Halle 1789.
217. Histoire des Singes, et autres animaux curieux, dont l'instinct, et l'industrie excitent l'admiration des hommes, comme les Elephans, les Castores etc. à Francfort 1769.
225. Junii Juvenalis, et Auli Persii Flacci Satyrae. Tabulis aeneis illustravit, et notis variorum selestas, suasque addidit G. S. Cantabrigiae 1753.
241. Dionysius Longinus de Sublimitate ex recensione Zachariae Pearcii. Animadversiones interpretum excerpt suas, et novam versionem adjecit Sam. Fr. Nathan Morus. Lipsiae 1769.
247. Manetti, Xaverii, Viridarium florentinum, sive conspectus plantarum, quae florerunt, et semina dederunt hoc anno 1750. in horto caesareo florentino societatis botanicae custoditae commissio. Florentinae 1751.
253. Maximi Tyrii dissertationes ex recensione Joan. Davini, Editio altera. 2 partes. Lipsiae 1774.
257. Meißners Alcibiades, 4 Thele m. K. schöne Originalausgabe. Leipzig 1781.
261. Militair-Etat des russischen Reichs, aus dem Russischen. St. Petersburg. 1777.
280. Norden, Fr. L., Beschreibung seiner Reise durch Egypten und Nubien mit Anmerk. des Tempelmann. Breslau 1779. 2 Theile m. K.
287. Phaedri Augusti Liberti fabularum aefopiarum libri quinque ex recensione Petri Burmanni. Glasguae 1783.
288. Τα Τῶν Πινδαρῶν Σαζόμενα. Pindari quae extant, cum interpretatione latina. 2 Tomi. Glasguae 1770.
289. Zollikofers Predigten nach seinem Tode herausgegeben. 7 Theile. Leipzig 1789.
302. Quixote von Mancha, des weisen Junkers Don, Leben und Thaten. Neue Ausgabe aus der spanischen Urschrift des Cervantes nebst der Fortsetzung des Arrelaneda in 6 Bänden von Friedr. Just. Bertuch. m. K. von Chodowieky. Weimar und Leipzig 1775.
304. Ramdohr, Friedr. Wilh. Basil von, über Mahlerey und Bildhauerey in Rom, für die Liebhaber des Schönen in der Kunst. 3 Theile. Lpzg 1787.
315. Hadriani Relandi analecta rabbinica, comprehenden-
- tia libellos quosdam singulares, et alla, quae ad lectionem, et interpretationem commentariorum rabbinicorum faciunt, in usum collegii rabbinici. Editio secunda. Trajecti ad Rhenum 1723.
330. Cui Sallustii Crispi, quae extant. Londini 1713.
331. C. Crispi Sallustii opera, quae supersunt omnia, ex recensione Gottlieb. Curtii. Glasguae 1777.
334. Sanctii, Franc. Broccensis, Minerva seu de causis linguae latinae commentarius; additionibus Casp. Scioppii, et motis Jac Perizonii. Amstelodami 1761.
335. Saufsure, Horat. Bened., Reisen durch die Alpen nebst einem Versuche über die Naturgeschichte der Gegenden von Genf a. d. Franz. m. Anm. u. Kupf. 4 Theile. Leipzig 1781.
339. Schmidt, M. J., Geschichte der Deutschen, 8 Bde. Neuere Geschichte der Deutschen. 4 Bde. Schreibpapier. Wien 1789.
347. Schubart, Christian von, ökonomisch-kameralistische Schriften, nebst einem Unterricht zur Abschaffung der Brache, und Einführung der Stallfütterung von Professor Leske, 6 Theile. Leipzig. 1786.
351. Seeger, Philip Gottl., die Götter der alten Griechen und Römer, 2 Theile m. K. Frankf. am Mayu 1777.
354. Senebiers, Johann, physikalisch-chemische Abhandlungen über den Einfluss des Sonnenlichts auf alle drey Reiche der Natur, und auf das Pflanzenreich insbesondere. 3 Theile, aus dem Französ. mit Kupfertafeln. Leipzig 1785.
372. Reisen durch beide Sicilien, welche in den Jahren 1779 bis 1780 von Heinrich Swinburne, Esquil. zurückgelegt worden. Uebersetzt von D. Joh. Reinhold Forster, 2 Bände. Hamburg 1787.
374. C. Cornelii Taciti opera, quae supersunt, ex editione Jacobi Gronovii fideliter expressa. Vol. 4. Glasguae 1753. 12mo.
380. Albii Tibulli carmina, libri tres cum libro quarto Sulpicis et aliorum. Novis curis castigavit Chr. G. Heyne. Lipsiae 1777.
396. Ulloa, Don Antonio de, physische und historische Nachrichten vom südlichen und nordöstlichen America a. d. Span. von J. A. Dieze, m. Zusatz. 2 Thele. Leipzig 1781.
429. La Mothe le Vayer oeuvres, VII T. XIV parties. Dresden 1756.
430. Manilii astronomicon cura Stoeber. Argentorati 1767.
432. Eutropii Breviarium historiae romanae ex edit. Havercampi. Lugd. Batav. 1723.
433. — — — — — ex editione Verheyk. Lugd. Batav. 1762.
434. Ciceronis, M. Tullii, opera omnia ex editione Ernesti. V Tomi. Halae 1757.
435. Sophoclis tragoediae septem ex editione Brunk. II Tomi. Argentorati 1786. Charta scriptoria.
436. Terentii Afri comoediae sex edente Westerhofio, Haegae com. 1732.
437. Livii Titii historiarum quot exstant ex editione Gronovii, 1740.
442. Suetonius, Cajus Tranquil., ex rec. Fr. Oüdenopii. Lugd. Batav. 1751.

der

ALLGEMEINLITERATUR-ZEITUNG

Numero 17.

Mittwochs den 3^{ten} Februar 1790.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Mit dem Anfang dieses Jahrs erscheint eine neue periodische Schrift, die sich durch ihr Innres und Aeußeres sehr vortheilhaft ankündigt.

Deutsche Monatschrift 1790. Januar. gr. 8. mit Kupfern. Berlin bey Fr. Vieweg dem älteren

Sie wird von allgemeinem Inhalt seyn, doch vorzüglich auf Deutschland und auf Zeitbedürfnisse und auf Zeitvorfälle Rücksicht nehmen. Das erste Stück enthält: 1) Feyer des Jahrs 1789 von H. Rector Fischer. 2) Friedrich des 2ten Religions-System; historische Einleitung, von demselben. 3) An die Juristenfakultät in Wittenberg. 4) Ueber den Gemeinfinn, von H. E. R. Streithorst — Drey kleine Epigrammen von H. Deuner, 5) Sophiens Denkmal. Ertlich ihr Charakter von Herrn v. Göcking, dann ein kurzer aber sehr anziehender Briefwechsel zwischen ihr und Mendelsohn und endlich Arindas, eine Erzählung von ihr selbst. 6) Ueber die Boulevards in Paris von Hrn. Rath Schulz. Alle diese Aufsätze sind ihrer schon rühmlich bekannten Verfasser würdig. Das zu dem ersten Baude gehörige Kupfer ist von der Meisterhand unsers Chodowieky und der Gegenstand desselben Friedrich der Große! Jedes Stück kostet 8 ggr.

In demselben Verlage sind auch eben erschienen:

Geschichte der großen Revolution in Frankreich von Fr. Schulz. 8. Mit Kupfern und Beschreibung und Abbildung der Poissarden von Schulz und Kraus. 4to.

Der Hr. R. Schulz war während dieser merkwürdigen Periode in Paris selbst gegenwärtig und Augenzeuge von allem, was er hier beschreibt. Die Leser kennen schon die Feinheit und Gewandheit, die diesem angenehmen Erzähler so eigenthümlich ist und also bedarf dies Buch, dessen Gegenstand ohnehin das höchste Interesse für jeden Menschen hat, keiner besonderen Empfehlung. Die Beschreibung und Abbildung der Poissarden ist ein Pendant zu dieser Geschichte und das dabey befindliche illuminierte Kupfer zeigt ihren Körperbau, ihr Gesicht und ihre Kleidung nach der Natur gezeichnet.

Ankündigung eines Werks unter dem Titel: Wolfgangs von Kempelen k. wirklichen Hofraths bey der k. Ungarischen und Siebenbürgischen Hofkanzley. Mecha-

nismus der menschlichen Sprache; nebst der Beschreibung seiner sprechenden Maschine. Mit XXVII Kupfertafeln. Gedruckt auf Kosten des Verfassers, und zu haben in der Johann Paul Kraujischen Buchhandlung in Wien. 1790.

Durch eine neunzehnjährige, mit außerordentlicher Geduld fortgesetzte Bemühung hat es der durch seine sonderbare mechanische Erfindungen der Welt schon längst vortheilhaft bekannte Hr. Hofrath von Kempelen endlich dahin gebracht, nicht nur allein den ganzen Bau, und das Spiel der menschlichen Sprache in allen seinen Theilen zu entwickeln, und darüber eine vollständige Theorie zu entwerfen, sondern auch die Richtigkeit seiner Schlüsse und Sätze durch eine mechanische Nachahmung der Natur zu bestätigen. Nun ist er entschlossen die Resultate dieser seiner Bemühungen dem Publikum mitzuthemen, und sein schon fertig liegendes Werk unter dem obigen Titel auf Pränumeration heraus zu geben.

Das ganze Werk besteht aus fünf Abtheilungen. Die erste Abtheilung handelt von der Sprache überhaupt. Darin wird erläutert, was Sprache im ausgedehntestem Verstand ist; in wieferne auch Thiere eine Sprache haben; das die Natur dem Menschen überhaupt eine universal Ton- und Gebärden-Sprache zugetheilt hat; das sich ihre Ausübung bey neuentdeckten Völkern, und bey Taubstummten am besten zeigt; das eine ausgebildete, und vollständige Universalssprache möglich wäre; was menschliche Simm- und Wortsprache ist; das sie in einem äußerst einfachen Mechanismus besteht.

Zweyte Abtheilung. Gedanken über die Fragen: ob die Sprache von Menschen erfunden, oder ob sie ihnen anerschaffen worden ist? Ob alle Sprachen aus Einer Grundsprache entstanden sind? Der Verfasser führt die Meinungen mehrerer Gelehrten über diesen Gegenstand an, zeigt, das sich die Existenz einer einzigen Grundsprache nicht behaupten läßt, vergleicht Wörter aus verschiedenen Sprachen mit einander, beweist, das die Sprache von Menschen erfunden werden konnte, und ihnen nicht unumgänglich von Gott anerschaffen werden mußte.

Dritte Abtheilung. Von den Werkzeugen der Sprache, und ihren Verrichtungen. Nachdem der Verfasser die Eintheilung der Sprachwerkzeuge angegeben hat, beschreibt er umständlich den Bau, die Verrichtungen, und Vortheile der Lunge, der Luftröhre, des Luftröhrenkopfes, der Stimmritze, der Nase, des Mundes, der Zunge.

ge, der Zähne, und der Lippen. Die meisten dieser Theile werden durch Kupfertafeln auf das deutlichste dargestellt, und ihre Verrichtungen erklärt. Hauptfächlich wird auch dargethan, daß sie ursprünglich meistens eine andere Hauptbestimmung gehabt haben, und ihre Anwendungen zur artikulirten Sprache nur eine Nebenbestimmung gewesen ist. Dabey werden auch alle Schälle und Töne, die durch dieses oder jenes Sprachwerkzeug hervorgebracht werden können, obschon sie nicht eigentlich zur Sprache gehören, untersucht wie z. B. das Klatschen mit der Zunge, das Schnarchen, Hußen, Niesen u. s. f.

Vierte Abtheilung. Von den Lauten oder Buchstaben der europäischen Sprachen. Der Verfasser setzt ihre Zahl auf etlich und vierzig. Er hat aus dem gewöhnlichen Alphabete manche Buchstaben weggelassen, und dagegen andere hinzugesetzt, folglich ein besonders Alphabeth angenommen, wovon er die Ursache anzeigt. Darauf handelt er von den *Selbstlautern*, gibt Verhältnisse und einige Maßstäbe an, durch welche der Abstand der Zunge von dem Gaumen, und die weitre oder engere Oeffnung des Mundes bey jedem Selbstlauter bestimmt wird. Endlich kömmt er zu den *Mitlautern*, theilt sie in Klassen, zeigt in welcher Lage bey jedem sich alle Sprechwerkzeuge befinden, und welches dabey am vorzüglichsten wirkt, was für Verwandtschaft ein Mitlauter mit dem andern hat, wie sich die Werkzeuge immer schon zu dem folgenden Buchstaben vorbereiten, u. d. gl. Hierauf folgen Tabellen, durch die gezeigt wird, welche Mitlauter sich mit anderen Mitlautern in Eine Sylbe verbinden lassen, welche nicht. Nach der Beschreibung jeden Mitlauters folgt immer ein Zusatz von den Fehlern, die bey dessen Aussprache bisher bemerkt worden sind, nebst der Anleitung, wie jedem abgeholfen, und der Falschsprechende zur ächten Aussprache gebracht werden kann. In dem ganzen Werke überhaupt, besonders aber in dieser Abtheilung kommen viele sehr feine Bemerkungen, und ganz neue Entdeckungen vor, die hier anzuführen der Raum nicht gestattet, die aber dem wissbegierigen Leser gewiß viel Vergnügen verschaffen werden.

Fünfte Abtheilung. Von der sprechenden Maschine. Nachdem der Verfasser die interessante Geschichte dieser seiner Erfindung erzählt hat, giebt er eine vollständige Beschreibung der Maschine selbst, woraus sich zeigt, daß sie eben nicht sehr complicirt ist. Ihre Haupttheile sind: das Stimmrohr, die Windlade, der Blasebalg, der Mund, die Nase. Diese sind durch Luftgänge mit einander vereinigt, mit Klappen und Löchern versehen, vermittelt welcher man darauf wie auf einem Blasinstrument spielt, und anstatt musikalischer Töne Buchstaben, Sylben, und ganze Wörter hervorbringt. Die Gestalt, Einrichtung, und der Gebrauch eines jeden dieser Theile wird, nebst umständlicher Erklärung, auch noch durch Kupfertafeln anschaulich gemacht, und da der Herr Verfasser überhaupt in dem ganzen Werke viele Aufmerksamkeit darauf gewendet hat, alles, so viel nur möglich, klar und faßlich darzustellen, so wird dadurch jeder Liebhaber in den Stand gesetzt, sich eine sprechende Maschine selbst verfertigen zu lassen. Darauf folgt die Anleitung, wie auf der Maschine gespielt, und jeder Buchstab hervorgebracht wird. Den Beschluß macht ein ins Kürzere zusammen-

gezogener Unterricht, wie jeder Buchstab auf der Maschine nach alphabetischer Ordnung zu finden ist.

Hiermit erhält also das Publikum, wenn anders die Anzahl der Pränumeranten den gerechten Erwartungen des Hrn. Verfassers entspricht, die vollständige Beschreibung und Abbildung eines gewiß ganz außerordentlichen und Epoche machenden Kunstwerkes, welches die schöne einfache Mechanik der Natur durch Nachahmung glücklich darstellt. Es ist also nunmehr auch, wer hätt' es geglaubt! sogar die menschliche Sprache in das Gebiet der Kunst übertragen worden; und diese wichtige Bereicherung unserer Kunstwerke, welche dem Ende dieses auch in Kunstfachen sich auszeichnenden Jahrhunderts, vorbehalten war, sind wir dem Hrn. Hofrath von Kempelen, schuldig, der uns noch dazu eine aufrichtige und sehr deutliche Beschreibung seiner Erfindung anbietet, nachdem er schon seit einigen Jahren vielen einsichtsvollen Personen und Sachverständigen das Vergnügen gönnet hatte, den mechanischen Sprecher selbst zu hören.

Endesunterzeichnete Buchhandlung hat das Pränumerationsgeschäft dieses Werkes übernommen.

Die Pränumeration wird bis ersten May 1790 angenommen. Sie besteht in 1 kais. Dukaten, d. i. 4 fl. 30 kr. für jedes Exemplar auf Schreibpapier in med. 8. Das Werk wird sodann den 1ten September sammt den dazu gehörigen Kupfertafeln in deutscher oder französischer Sprache, je nachdem es bey der Pränumeration verlangt worden ist, in gedachter Handlung, oder bey unten benannten Buchhändlern zu empfangen seyn. Es werden nicht mehr Exemplare gedruckt, als sich bis Ende April Pränumeranten finden werden. Ihre Nahmen sollen dem Werke vorgedruckt werden, und der Hr. Verfasser hat sich angeboten, denjenigen Herrn Pränumeranten, die eben hier zugegen sind, oder künftig hieher kommen sollen, seine sprechende Maschine sehen und hören zu lassen, und auch ihren ganzen inneren Bau zergliedert zu zeigen.

Wien den 25 November 1789.

Joh. Paul Kraussische
Buchhandlung.

Pränumeration nehmen alle vornehmen Buchhandlungen, vorzüglich aber folgende an:

Amsterdam, Herrn Merkus Wittwe.
Augsburg, Herrn Klett's Wittwe u. Frank.
Berlin, Hr. Vofs u. Sohn.
Breslau, Hr. Meyer.
Brüssel, Hr. Le Maire.
Cöln, Hr. Haas.
Copenhagen, Hr. Krügen.
Dresden, Hr. Walther.
Ellwangen, Hr. La Garde u. Friderich.
Frankfurt, Hr. Brönnner.
Göttingen, Hr. Dietrich.
Gotha, Hr. Ettinger.
Halle, Hr. Hemmerde.
Hamburg, Hr. Bohn.
Hannover, Hrn. Hellwing.
Königsberg, Hr. Hartung.

Laufanne, Hr. J. H. Pott und Comp.
 Lemgo, Hr. Mayer.
 Leyden, Hr. S. u. J. Luchtmanns.
 Liege, Hr. Plomproux.
 London, Hr. Benj. White u. Sohn.
 Lyon, Hr. Bruisset, Vater u. Sohn.
 Leipzig, Hr. Kummer.
 Madrid, Herr. Ant. de Sancha.
 Mayland, Hr. Gebrüder Gallezzi.
 München, Hr. Strobl.
 Münster, Hr. Perrenon.
 Neapel, Hr. Gebrüder Terres.
 Nürnberg, Hr. Grattenauer.
 Paris, Fr. Wittve Tilliard und Sohn.
 Parma, Hr. Handwerk.
 Reggio, Hr. Moses Benj. Foa.
 Rom, Hr. Bouchard u. Gravier.
 Rotterdam, H. C. R. Hake.
 Salzburg, Waisenhaus Buchhandlung.
 Siena, Hr. Vinc. Pazzi Carli u. Sohn.
 Stockholm, Hr. Suederus.
 Straßburg, Hr. Treutel.
 Tübingen, Hr. Herbrand.
 Utrecht, Hr. Paddenburg.
 Venedig, Hr. Seb. Coletti.
 Versailles, Hr. C. B. d'André de Lauffum.
 Zürich, Hr. Orel, Gefsner, Fuesly u. Comp.

In den k. k. Erbländern.

Brünn, Hr. Gassl.
 Cilly, Hr. Jenko.
 Eisenarzt, Hr. Martini.
 Fürstenfeld, Hr. Wurfl.
 Graz, Hr. Ferfl.
 Hermanstadt, Hr. Genselmayer.
 In denburg, Hr. Bischof.
 Klagenfurt, Hr. Kleinmayer.
 Laibach, Hr. Korn.
 Lemberg, Hr. Pfaff.
 Leoben, Hr. Holz.
 Linz, Hr. Rohrmoser u. Bergmeister.
 Marburg, Hr. Merzinger.
 Neustadt, Hr. Adam und Comp.
 Nikolsburg, Hr. Stosberger.
 Ofen, Hr. Diepold.
 Pest, Hr. Strohmaier.
 Pettau, Hr. Grünschnitt.
 Prag, Hr. Widtmann.
 Prefsburg, Hr. Doll.
 Radkersburg, Hr. Schlaffer.
 Wolsburg, Hr. Müller

Bey Krieger dem ältern in Gießen wird eine Sammlung von Predigten über die evangelischen Texte an Sonn- und Festtagen, zur Beförderung der Familienerbauung, aus den Werken der vorzüglichsten jetzt lebenden deutschen Redner gesammelt, und von dem Herausgeber der Predigten über die ganze christliche Moral zum Druck befördert. Sie wird für alle Religionspartheien nützlich

und erbaulich seyn. Der erste Band erscheint G. G. kommende Ostermesse 1790 in gros 8., und sofort die folgende schleunigst, bis der 4te Band mit Register vollendet ist. Die Pränumeration stehet offen bis Ostermess. 1790. mit 45 kr., oder 3 fl. für alle 4 Bände mit Registern. Es wird auf schönes Papier sauber gedruckt, und die Namen derer respect. Pränumeranten vorgedruckt werden. Gönnern und Freunden, so zehn Exemplar sammeln, wird das eilfte gratis ertheilet. Die Lieferung geschieht frey bis Frankfurt, Cassel, Leipzig und Schleusingen im Hennebergischen.

Die zu Greifswald herauskommende gelehrte Zeitung unter dem Titel: *Critische Nachrichten*, die der sel. Prof. Dähnert 1750 zuerst herauszugeben anfieng, erschienen darauf vom J. 1765 bis 1774 in 10 Bänden unter dem Titel: *Neue Critische Nachrichten*, wobey mit dem Jahre 1767 Hr. Prof. Möller die Direction derselben übernahm. Ebenderelbe hat solche darauf von 1775 bis 1789 unter dem Titel: *Neueste Critische Nachrichten* in 15 Bänden fortgesetzt, sie erscheinen auch noch ferner wie gewöhnlich alle Woche; und gehören also unter diejenigen gelehrten Zeitungen, die in Deutschland mit am längsten gelehrt haben. Der Jahrgang kostet 2 Rthlr. Wenn solche seit verschiedenen Jahren nicht in den Messcatalogen aufgeführt sind, so rührt das wohl daher, weil Hr. Prof. Möller genöthiget gewesen ist, sie seit 1775 in eigenem Verlag drucken; zu lassen. Indessen sind sie doch immer in Leipzig auf den Messen bey Hn. Götschen in Commission zu haben, an den man sich also desfalls zu wenden hat. Auch sind noch bey der Direction der Crit. Nachr. in Greifswald Exemplare der vorigen Jahrgänge und etwanige Defectbogen zu haben. Greifswald den 7 Jan. 1790.

Es ist schon seit 2000 Jahren, von der wahrhaft geometrischen Quadratur des Zirkels, viel Redens und Schreibens gewesen; und dennoch ist, meines Wissens, noch nichts Tüchtiges davon zum Vorschein gekommen. Ein Schüler weil. Andrea Segners in Halle, erbiethet sich hiermit ein neues geometrisches *Theorem*, jedem der es verlangt, mit zu theilen; durch welches, vermittelt einer der längst bekannten dynostratischen Linie nur beyzufügenden Tangente, das ganze Geheimniß geometrisch entwickelt wird. Rügheim, bey Königsberg im Franklande, den 17ten Jänner 1790.

Joh. Elias Gottlieb Graner.

Neue Verlagsartikel von Orel, Gefsner, Füsli und Komp. in Zürich welche dafelbst und in allen angelegenen Buchhandlungen Deutschlands, für die beygesetzten Preise zu bekommen sind:

- C. F. Bougine Handbuch der allgem. Literaturgeschichte nach Heumanns Grundriß, 1r u. 2r Band, gr. 8. 3 Rthlr. 23 gr.
 J. A. Brückners Abhandlung über Errichtung einer Brand-Affekuranzkaffe im Kanton Bern, eine gekrönte Preisschrift, 8. 8 gr.

- M. Cicero's Bücher von der Divination*, aus dem Latein von Prof. *J. F. Hottinger*, 8. 12 gr.
- Geist des *Goëlius*, oder leichte und zusammenhängende Darstellung der natürlichen Kriegs- und Friedensrechte einzelner Menschen, Gesellschaften und Völker, von *G. A. Lüttel*, 8. 20 gr.
- Allgemeine Geschichte der Jesuiten, von dem Ursprunge ihres Ordens bis auf gegenwärtige Zeiten. 1ter Band, 8. 1 Rthlr. 4 gr.
- Sal. Gessners* sammtliche Schriften, mit dem Bildnis des Verfassers. 3 Bändchen vollständig 16. klein Taschenformat. 1 Rthlr. 6 gr.
- Handbuch für Reisende durch die Schweiz, in 2 Abschnitten. 1) Reiserouten durch alle Kantons der Schweiz. 2) Alphabetisches Verzeichniß der darin vorkommenden Ortschaften mit ihren vorzüglichsten Merkwürdigkeiten, und 1 illum. Karte. gr. 8. brochirt. 16 gr.
- Lebensgeschichte und natürliche Ebentheuer des armen Mannes im Tockenburg in der Schweiz, von ihm selbst geschrieben, und herausgegeben von *H. H. Füßli*, Auf Schreibp. m. Kupf. 20 gr. Druckp. ohne Kupf. 10 gr.
- Magazin für die Naturkunde Helvetiens, herausgegeben von *D. A. Hopfner*. mit Kupf. 4ter Band. gr. 8. 2 Rthlr. 4 gr. alle 4 Bände. 6 Rthlr. 10 gr.
- L. Meisters* kurze Geschichte des französischen Reichstages bis zur Bürgerbewaffung, nebst *Neckers* Vorträge. 8. 12 gr.
- Schweizerisches Museum, herausgegeben von *H. H. Füßli*. 5 Jahrg. 1789. in 12. Heften. gr. 8. 2 Rthlr. 20 gr.
- J. K. Risbeks* Geschichte der Deutschen, fortgesetzt von *J. Milbiller*, 3ter Band. 8. 1 Rthlr. 4. gr alle 3 Bände 3 Rthlr. 4 gr.
- Schreiben eines Schweizerischen Landmanns *H. Bosshard* an seine l. Landesleute (Das Düngen betreffend) auch Dessau zugeweiht, mit 1 Kupf. 8. 3 gr.
- J. B. Tscharnows* Geschichte schweizerischer Eidgenossenschaft. 2ter Bad 8. 1 Rthlr. beyde Bände compl. 1 Rthlr. 2 gr.
- J. A. Weissenbach* über das Wesentlichste in der Geschichtskunde, oder von der Glaubwürdigkeit der Geschichtschreiber. 8. 10 gr.
- Des *Hrn. Hofrath Wielands* komische Erzählungen. Neue vermehrte Auflage. 8. 12 gr.
- P. Wolfers* Geschichte der Veränderungen des deutschen Reichstaats. 8. 1 Rthlr. 18 gr.
- Ritter *J. G.* von *Zimmermann* vom Nationalstolze. 5te Auflage 8. 12 gr.

Ferner in Commission.

- Helvetischer Almanach fürs Jahr 1790. mit Kupfern 24. Betrachtung über Pfaffen, Wunderwerke und Teufel, in 8. 10 gr.
- Vertraute Briefe über Katholizismus und kirchliches Dogma; d. i. histor. Entwicklung des Katholizismus. und freimüthige Darstellung der Folgen desselben auf das bürgerl. und sittliche Wohl des Menschen 1ter Theil 8. 20 gr.
- J. J. Holzholbs* Supplemente zu *Leus* eidgenössischen Lexikon. 4ter Band. 4.

Der Neue Deutsche Zuschauer. 1—5tes Heft, gr. 8. brochirt jedes a 9 gr.

II. Vermischte Anzeigen.

Antwort an den Vertheidiger des Ailhaudischen Pulvers im Int. Blatt No. 144. J. 1789.

Also hatte ich sehr recht, das Ailhaudische Pulver unter die couranten Modemittel zu setzen, und das Publikum von neuen dagegen zu warnen! Ein Vertheidiger desselben, der öffentlich gegen mich auftritt, und mit Wärme und sichtbarer Empfindlichkeit dafür spricht, ist der beste Beweis, was für eifrige Anhänger desselben noch unter uns existiren. Doch zeigt die ganze Deduction zu meinem Trost, daß der Verf. kein Arzt ist, und aus Liebe fürs vernünftige Publikum und für den Verf. selbst will ich glauben, daß er nicht sowohl von dem medicinischen, als Geldbringenden Nutzen des Pulvers überzeugt, bey der Vertheidigung dieser schlimmen Sache sehr consequent handelte, und, ohne im geringsten auf die Ausprüche der größten Aerzte und eine Menge bekannt gemachter unglücklicher Folgen dieses Pulvers zu sehen, sagen konnte: *es ist gut*, das heißt: es verintereßirt sich gut. — Einem Commissionär, (und daß dies der Verf. ist, läßt sich aus der genauen Kenntniß, die er von den Quellen und der Verfertigung derselben zu haben vorgiebt, schließen), hält man manches zu gut, was bey uem: unpartheyischen Beobachter unverzeihlich seyn würde. — Auf die genaue Widerlegung kann ich mich hier nicht einlassen, aber statt dessen werde ich im nächsten Stück des Modejournals das ganze ausführliche Recept, wonach das Pulver zu machen, und dann die eben so genau beschriebene Probe, wodurch man dasselbe in seine Bestandtheile zerlegen, und also das, wonach des Verf. Chemist sieben Jahre vergeblich suchte, in einigen Stunden erlangen kann, mittheilen. — Für jetzt nur noch diese einfache Bemerkung für den Verf., der über so etwas noch nicht viel gedacht zu haben scheint. Die Wirkung jeder Arzeney richtet sich nach ihrer Anwendung, und die unschuldigste kann, so bald sie der Discretion des Publikums überlassen wird, durch einen schiefen Gebrauch höchst schädlich werden; besteht sie nun vollends aus den heftigsten, ja wirklich giftigen (i. e. in kleiner Menge schädlichen) Substanzen, ist sie bey einer Menge gewöhnlicher und leicht zu verkennender Zufälle, z. E. Entzündungen, Blutumständen, u. dgl. gerade zu Gift, wie eben dieß Ailhaudische Pulver, so ist es schrecklich das Publikum in seinem Irrthum zu bestärken, und der Verf. zieht sich dadurch Verantwortungen zu, die, wenn er nicht eine eben so feste Gewissenscontribution besitzt, als sein Patron Ailhaud, dereinst die Ruhe seiner Seele stören können. Was ist doch der unbedeutende Nutzen desselben als Laxiermittel betrachtet, gegen den grenzenlosen Schaden, den es anrichten kann, und würde nicht die Möglichkeit, auch nur eines tödlichen Falls jeden fühlenden, für das Wohl seiner Mitbrüder interessirten Mann abhalten es anzupreisen und zu verbreiten? Prüfet alles, und das schlechte verwerfet.

Dr. H.

Verf. des Auffazes im Modejournal.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 18.

Sonnabends den 6^{ten} Februar 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Paris, bey Royez: *Tableau de nos Poëtes vivans, par ordre alphabetique. Année 1789.*

Dies Gemälde ist mit vielem Scharfsinn und Unpartheylichkeit entworfen, eher zu nachsichtig, als zu streng.
(M. d. F.)

Paris, b. Moutard: *Dictionnaire raisonné du Gouvernement, des Loix, des usages, et de la discipline de l'Eglise, conciliés avec les libertés, franchises de l'Eglise Gallicane, Loix du Royaume et Jurisprudence des Tribunaux de France; par Ant. Etienne Nicolas des Odoarts - Fantin, Vicaire General d'Embrun. 6 Bände. 8.*

Ein gründliches und sehr nützlich Werk, wobey der Vf. seine berühmten Vorgänger sehr benutzt, erläutert, zusammengestellt, und einen durch den andern berichtet hat. Er ist sehr unpartheyisch.
(M. d. F.)

Paris, b. Guillot: *Fénelon aux Etats - Généraux. 8. 24 f.*

Eine recht glückliche Idee. Der Verf. hat aus Fénelons Werken alles zusammengestellt, was auf große politische Ideen Einfluss hat.
(M. d. F.)

Suite des Confessions de J. J. Rousseau, formant le second Supplément à la Collection de ses oeuvres (2 Vol. in 4. 3 Vol. in 8. u. 12.) ist im M. d. F. angezeigt. Da dies merkwürdige Buch in der A. L. Z. eine ausführliche Recension finden wird, wollen wir uns hier mit der bloßen Anzeige begnügen.

Paris, b. Verfasser: *Histoire abrégée de l'Antimoine et particulièrement de sa preparation. 12. 24 f.*

Hr. Jacquet hat eine neue Methode das Antimonium zu präpariren erfunden, und viel neue Wirkungen dadurch erlangt. Die Commissarien der Facultät und die berühmtesten praktischen Aerzte haben sie gebilligt, und sehr glücklich praktisch angewandt. — Der Verf. hat hier außer der Erzählung seiner Methode viel wissenwürdiges über den Spiesglaskönig zusammengetragen.
(M. d. F.)

Paris, b. Pierre Duplain: *Des Principes de la Monar-*

chie Française, par M. Galart de Montjoie. 2 Vol. 8. 9 l. br.

Nach dem Verf. macht die Nationalversammlung in Frankreich keine Neuerungen, sie stellt nur die alten Grundsätze der Monarchie wieder her. Er schildert die Angriffe der Geistlichkeit auf den König und das Volk, den Stolz, die Unwissenheit u. s. w. des Adels, beschreibt die Begebenheiten unfreier Tage, und schließt seine Geschichte bey der zweyten Versammlung der Notabeln.
(M. d. F.)

Paris, b. Lejay: *Correspondence secrète entre Ninon de Lenclos, le Marquis de Villarsaux et Madame de M...*

Man sieht es zwar den Briefen an, das sie nicht ächt sind, denn die Grazie der Ninon fehlt ihnen, auch haben die Correspondenten alle den nemlichen Stil, aber Geist und Witz findet man doch auch in ihnen.
(M. d. F.)

II. Ehrenbezeugungen.

Hr. Hofrath Küstner in Göttingen ist von der Akademie der Wissenschaften in Lissabon zu ihrem Correspondenten eingeladen worden. *A. B. v. 19 Jan. 1790.*

III. Beförderungen.

Der bisherige Oberbergamtmanns - Secretär, Hr. Johann Friedr. Wilhelm Widenmann, ist zum Berggrath und Professor der Bergbaukunde in Stuttgart von S. Dchl. dem Herzoge v. Würtemberg ernannt worden. *A. B. Stuttgart Januar 1790.*

IV. Oeffentliche Anstalten.

Stralsund den 2ten October 1780. Bey meiner Durchreise durch Greifswald habe ich dort sehr gute und weit bessere Anstalten und Einrichtungen zum Besten der akademischen Jugend gefunden, als ich erwartete. Die Bibliothek ist ein herrliches Gebäude, und die Ordnung derselben ungemein gut. Die Zeit erlaubte mir nicht, mich so wie ich wohl gewünscht, darin lange umzusehen. Die Einkünfte derselben sind, wie ich hörte, nicht groß, und man muß sich wundern, wie sie dabey so heranzuwachsen können. Doch hat der Kanzler seit einigen Jahren einige 100 Rthlr jährlich außerordentlich dazu bewilliget;

liget; es soll auch jetzt die große Encyclopedie methodique angeschafft werden. Der botanische Garten hat durch den letzten Brand, da das alte Gewächshaus in Feuer aufging, an Pflanzen viel verlohren, besonders ist der Verlust der Quassia unerfetzlich. Jetzt ist ein neues prächtiges massives Gewächshaus aufgeführt, und sind schon eine Menge Pflanzen wieder angeschafft und angezogen. In der That, wird auf die Akademie viel gewandt, wie dann in diesem Jahr eine Reitbahn angeleget, und ein wohleingerichtetes kostbares Reithaus erbauet worden. Man spricht auch von Errichtung eines Schulfeminariums. Da ich nicht von mir allein, sondern von meiner Gesellschaft, abhing; so konnte ich der Kürze des Aufenthalts wegen, weder das Astronomische Observatorium, noch das Theatrum anatomicum, den physischen Instrumenten- noch den Modellen Saal, das Naturalienkabinet, wohin der Fürst von Hessestein als Kanzler, eine schöne Sammlung vulcanischer Producte geschenkt haben soll, noch weniger die mir angerühmten Privatsammlungen des Herrn Prof. Weigels, das Lazareth, die Saline u. s. w. besuchen. Dortige Einwohner rühmten die Sittsamkeit der dort Studierenden jetzt ungemein. Die Akademie nimmt auch jetzt eher zu als ab. Auf dem dortigen Convictorio speisen allein 36 Studierende frey. — Nach meiner Ankunft in Stralsund habe ich mich verschiedentlich erkundiget, wie es zugehe, daß die von der Akademie nachgesuchte Visitation noch nicht vor sich gegangen. Nach allen Berichten ist die Akademie, die desfalls verschiedentlich instantirt hat, ganz ohne Schuld. Der Fürst, ihr Kanzler, ist oft außer Landes. Schon vor einigen Jahren übertrug er das Vicekanzleramt dem damaligen Präsidenten Grafen von Putbus, allein das war ein kränklicher Herr, der auch bald mit Tode abging. Nachher ward die Visitation wieder rege, es wurden auch schon die Visitatoren, nämlich der Regierungsrath von Horn und zween Landräthe dazu ernant. Allein ehe die Visitation anging, ward der Regierungs-Rath von Horn vom Könige in gewissen Aufträgen an den Meklenburger-Schwerinischen Hof verchickt. Er kam schwächlich zurück, und starb bald nachher. Nun fehlte es wieder an einem Präses der Visitation, und endlich kam gar der Krieg dazu, wo man dann an

andre Dinge als die Visitation der Akademie zu denken hatte. Die Akademie hat neulich an dem Herrn Regierungs-Rath von Olthoff einen neuen Vice-Kanzler erhalten, vielleicht bringt der die Sache zu Stande. Hier im Lande ist man allgemein der Meynung, Herr von Reichenbach habe der Akademie zu nahe gethan. —

V. Vermischte Nachrichten.

Edinburg d. 28 Dec. 1789.

Der 5te Band von D. Cullens First lines of the practice of physic ist unter der Presse. — Hr. D. Girtanner hat der königl. Societät der Wissenschaften zu Edinburg eine Abhandlung übergeben, worinn er durch eine Reihe von neuen Versuchen beweiset, daß die meisten Erscheinungen in der thierischen Oekonomie, die bisher für unerklärlich gehalten worden z. B. das periodische in Krankheiten, durch die Gesetze der Reizbarkeit erklärt werden können und daß die meisten Krankheiten bloß allein von vermehrter oder verminderter Reizbarkeit abhängen. Er giebt die Mittel an, durch welche man die Reizbarkeit vermehren oder vermindern kann und beweiset durch viele Versuche, daß die Gesetze der Reizbarkeit in Thieren und Pflanzen dieselben sind. — Der zweyte Band der Transactionen der Königl. Societät der Wissenschaften zu Edinburg, ist unter der Presse. — Der bekannte Wundarzt Andreas Bell, wird nächstens eine Sammlung von anatomischen Abbildungen herausgeben. — Leber's anatomische Vorlesungen werden hier aufs neue abgedruckt und mit Anmerkungen versehen. — Von Balfours Abhandlung über den Einfluß des Mondes in Fiebern, wird nächstens eine neue sehr vermehrte Auflage erscheinen. Auch ist eine neue Ausgabe von Blane's Abhandlung über die Krankheiten der Seeleute unter der Presse. — Die Gesellschaft der Aerzte in Philadelphia wird bald den ersten Band ihrer Abhandlungen herausgeben.

Hr. Prof. Mayer aus Göttingen hat vorigen Herbst England verlassen und reist jetzt in Italien. A. B. v. 19 Jan. 1790.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Anzeige der Wiener medicinischen Monatschrift.

Dieses periodische Werk, welches mit dem Jahre 1789 angefangen hat, und wovon schon 12 Hefte in 4 Bänden erschienen sind, wird auch auf das Jahr 1790 von Monat zu Monat nach demselben Plane fortgesetzt, so daß monatlich 8 Bogen in gr. 8. erscheinen. Der Hauptinhalt desselben ist folgender: 1. die medicinische Geschichte eines jeden Monats worunter die Beobachtungen der Witterung, des Barometer- und Thermometerstandes, der Winde und der hauptsächlichsten Veränderungen in der Atmosphäre, gehören. 2. Ausführliche Beschreibung der in jedem Monat vorzüglich herrschenden Krankheiten, d.

i. der epidemischen Constitution, die mit zweckmäßigen und merkwürdigen Krankengeschichten, und häufigen praktischen Anmerkungen belegt und erläutert wird. 3. Medicinische Aufsätze aus allen Theilen der Arzneykunde, vorzüglich der ausübenden Heilkunde. 4. Genaue Anzeige aller in Oesterreich neu erschienenen medicinischen Schriften. 5. Kurze Anzeige ausländischer medicinischer Schriften. 6. Biographien berühmter und verdienstvoller inländischer Aerzte, und Naturkundiger. 7. Medicinische ausländisch und inländische Neuigkeiten und Nachrichten, Sterbelisten, Verordnungen u. d. gl.

Zum Beweise, daß ich diesem Plane getreu nachgefolgt habe, setze ich den Inhalt der zwey ersten Hefte hier bey: 1 Heft, vom Jenner enthält: 1. eine Abhandlung

lung neuer Witterungsbeobachtungen. 2. Meteorologische Beobachtungen vom Monat April 1788. 3. Beschreibung der im Monat April 1788 allgemein herrschenden Seuche in Wien. 4. Biographien von Maximilian Stoll, ehemals öffentlichen Lehrer der Klinik auf der Universität zu Wien. 5. Beurtheilung der Stollischen Aphorismen. 6. Uebersicht von Eyerels Commentarien, mit nöthigen Bemerkungen. 7. Stolls Praelectionen über verschiedene langwierige Krankheiten. 8. Medicinische Abhandlungen, die unter Stoll von seinen Schülern herausgegeben worden sind. 9. Stoll über die Pflicht der Mütter, ihre Kinder zu stillen. 10. Stoll über die Einrichtung der öffentlichen Krankenhäuser. 11. Stoll über die Rezeptirkunst. Den Beschluss macht die Anzeige einiger ausländischen und inländischen medicinischen Schriften und die Sterbeliste vom Jahr 1787.

Das 2te Heft, Februar 1789 enthält: 1. Witterungsbeobachtungen vom Monat May 1788. 2. Beschreibung der epidemischen Constitution im May 1788. 3. Geschichte einer entzündungsartigen Ruhr. 4. Von den wasserfüchtigen Kranken im Monat April und May 1788. 5. Merkwürdige Leichenöffnungen. 6. Witterungsbeobachtungen vom Monat Junius 1788. 7. Beobachtungen über den Gang der Krankheiten im Monat Junius 1788. 8. Bemerkungen über das Civilspital, und die Vieharzney-schule, nebst eingestreuten Reflexionen über Mediciner und Medicinalanstalten in Wien. 9. Reglement für die K. K. Feldchirurgen, von Bramilla. Den Beschluss machen kurz angezeigte ausländische medicinische Schriften, aus- und inländische Nachrichten und Verordnungen, u. s. w.

Der Beyfall des Publikums hat mich zur ferneren Fortsetzung dieser medic. Monatschrift angeeifert, den ich durch verdoppelte Thätigkeit zu erhalten mich bestreben werde. Jeden Monat erscheint ein Heft von 8 Bogen, gr. 8.; drey Hefte machen einen Band, welcher hier in Wien bey dem Buchhändler Joseph Stahel für 1 Rthlr. 3 gr. und bey allen Buchhandlungen in Deutschland verkauft wird. Wien im December 1789.

Dr. Georg Ernst Kletten.

Ich habe in dem Jahre 1781 und 1782 ein Buch, unter dem Titel: Versuche eines neuen Lehrgebäudes in der Praktischen Geburtshülfe, darich viele Wahrnehmungen erläutert, herausgegeben. Dafs dieses kein vollendetes Werk war, zeigte schon das erste Wort: *Versuch*, an.

Da ich nun seit 8 Jahren, vernünftigen, vollständigen, und den Geist der wahren Praktischen Geburtshülfe neueren Zeiten, eindringenden Beurtheilungen, wodurch dieses neue Lehrgebäude der Vollkommenheit näher geführt werden sollte, vergebens entgegengesehen hatte, und ich mich in Gegenheil nicht ferner einer schiefen, unreifen und hämischen Beurtheilung eines, im höchsten Grade unwissenden Recensenten aussetzen wollte, so entschloß ich mich: künftige Ostermesse, ein Buch unter dem Titel:

Erläuterungen und Berichtigungen meines neuen Lehrgebäudes in der Praktischen Geburtshülfe und zwar: in Rücksicht der Wahrnehmungen.

in dem Verlag des Buchhändler Fn. Meyer in Berlin herauszugeben.

Dafs ich in demselben neue Aufschlüsse, besonders neue Erfahrungen, höchst merkwürdige und seltene Geburtsfälle, welche ich unter Entbindungen, aus meinen Tagebuche ausgelesen, bekannt machen werde, kann ich denen Freunden und Lesern meiner Schrift zum voraus versichern. Ich erwarte daher, nicht allein den Dank derselben, sondern hoffe auch mich dadurch, der Menschheit überhaupt in meinem Fach, nützlich gemacht zu haben.

Berlin in December 1789.

Hagen.

Königl. Hofrath; Professor der Entbindungskunst bey dem Collegio medico chirurgico und Hebammenlehrer.

Nicolai, Gedike und Bießer, in gefälligen Portionen dem Publicum vorgesetzt. Sechste und letzte Portion, mit dokumentirten Beweisen von der Thätigkeit der Gesellschaft der XXIIger. gr. 8., ist in allen Buchhandlungen um 16 gr. zu haben.

Bey C. Weigel u. Schneider in Nürnberg ist so eben herausgekommen:

Karte der sämmtlichen Kriegs-Vorfälle bey den vereinigten Oestreich-Ruffisch- und Türkischen Armeen im Jahr 1788 und 89. Nach den besten Karten, Zeichnungen, und den Wiener Hofberichten. Ein großes Blatt, und die schönste Karte, die wir gegenwärtig davon haben, wobey die Schrift sehr schön gestochen ist, kostet 12 gr.

A new Collection of Commercial-Letters. Ein Lesebuch für diejenigen, welche die englische Sprache in Hinsicht auf kaufmännische Geschäfte erlernen wollen, mit erklärenden Anmerkungen und einem Vocabulaire, 8. kostet 12 gr. Der Verf. dieser Sammlung, welcher durch den Beyfall seiner unlängst in eben dieser Verlagshandlung herausgegebenen Sammlungen von deutschen Original-Briefen zum Uebersetzen in das Englische und Französische ermuntert wurde, hat dieser Sammlung auch viele Vollständigkeit und Mannichfaltigkeit in Absicht ihres Inhalts gegeben, und außer den verschiedenen Arten von Briefen, nebst deren Beantwortung, auch Beyspiele von Fracht- u. Wechselbriefen, Assignationen, Quittungen, Scheine, Facturen, Contis u. s. w. hinzugefügt, und dadurch für jede Klasse der Comtoir-Geschäfte ein ziemliches Genüge geleistet.

Desgleichen ist auch von der Bibliothek der neuesten Reisebeschreibungen der 12. 13. und 14 Bd. 1te Abtheil. erschienen, welche Savary Reise nach Griechenland, Filsons Reise nach Kentuke in Nordamerika, Mertts Reise nach Guinea, und Carras von der Moldau und Wallachee enthält, und in allen Buchhandlungen zu haben sind.

Nachricht für die Herrn Subscribenten auf das Werk, der bürgerliche Baumeister besitzt.

Endlich bin ich nach manchen überwundenen Hindernissen im Stande zu sagen: der Text des bürgerlichen Baumeisters ist gedruckt, und sämtliche Kupferplatten sind gestochen, aber leider habe ich bis heute nur die Kupfer Abzüge zu 150 Exemplaren erhalten. Da ich nun aus triftigen Gründen diese zuerst an die Orte, welche über 20 Meilen entfernt sind, senden muß, so bitte ich die näher wohnenden Herrn Subscribenten nur noch 14 Tage und wenn die Gelegenheit durch Fuhrleute etwa fehlen sollte, noch einige Tage mehr Nachsicht zu haben.

Gotha den 29ten Januar 1790.

Fr. Chr. Schmidt.

J. C. F. Scherber's Leisure-Hours during his stay in the Island of Minorca, or the voyage of the two Hanoverian Battalions of Prince Ernst and Goltacker to Minorca, together with a series of letters, containing a description of that isle, its inhabitants, their religion, government, etc. and other accounts of and relative to it; the siege of St. Philip's-Castle and its surrender the return of the Hanoverian Troops to England and arrival there.

Angezeigtes ist der Titel einer Schrift, welche in 2 Theilen ppr. ein Alphabet ausmachen, und gleich nach beendigter Leipziger Jubilate-Messe zur Hälfte erscheinen wird, falls mein Unternehmen hinlängliche Unterstützung finden sollte. In nächst darauf folgender Michaelismesse erscheint der 2te Theil gewiß, und beschließt das Ganze.

Vorbemeldetes Buch biete ich denen Liebhabern der englischen Sprache bis nächste Leipziger Jubilate Messe auf Pränumeration oder Subscription an, welche 16 gr. in Louisdor à 5 Rthlr. betragen wird. Man kann in allen Buchhandlungen pränumeriren oder subscribiren, daselbst auch die nähere Nachricht über das Ganze in einer gedruckten Anzeige erhalten.

Celle im Lüneburgischen im Dec. 1789.

Ernst August Richter,
Buchhändler.

II. Auction.

Auf den 22ten Febr. 1790. und folgende Tage, ist die ansehnliche Bibliothek, des höchst preisl. K. und Kammergerichts Beysitzer v. Meckel feel, in Wetzlar festgesetzt, die Verzeichnisse sind gratis bey Krieger dem älteren in Gießen zu haben, welcher auch Commission annimmt, und solche redlich gegen die Gebühr besorget.

III. Naturalien so zu verkaufen.

Der bekannte Naturforscher Dr. Kühn in Eifenach ist willens seine Insecten-Sammlung an Liebhaber für 100 Rthlr. Convention-Geld zu verkaufen; sie ist wohl conservirt und besteht in 6 großen Spiegeln und einem Doubletten Kasten, man findet darinnen nicht allein viele noch unbekanntes species, sondern auch bekannte Seltenheiten, e. gr. 1 Paar ph. Matronulas, ph. argenteam, sphingis quercus, oenotherae, atropos, papil. Pandoras, celtis, Valb., Polykenas, Proserpinas etc. und wenigstens 50 Stücke surinamische Papillons.

IV. Preisaufgaben.

Edinburg d. 28 Dec. 1789.

Die *Harvey'sche* Gesellschaft zu Edinburg giebt als eine Preisfrage für das J. 1790 folgende Frage auf: *Durch Versuche zu bestimmen, was die Nicotiana Tabacum Linn. für Eigenschaften habe? Wie sie auf den menschlichen Körper würike? und Was für Krankheiten sie curire?*

V. Vermischte Anzeigen.

Noch zwey Bemerkungen, meine Fehde mit Hrn. Rath Campe in Braunschweig betreffend, zur richtigen Beurtheilung der Arten, die theils mein Gegner im 4ten St. des Int. Blat. v. d. J., theils ich im 140ten St. des v. J. dem Publico vorlegten.

1) Hr. C. spricht in seiner Brydonischen Defension in allgemeinen Ausdrücken „man hat“ u. s. w. und macht darauf das Publikum im Intell. Bl. S. 31. theils durch die verschiedenen Lettern, theils durch hinzugefügte Noten aufmerksam. Nur einmal macht er davon eine Ausnahme, weil er wohl einfah, das in der Stelle der allgemeine Ausdruck, man, auf Niemand anders als auf mich gezogen werden könnte. Die Stelle ist diese: Zwar hat man uns in einigen Nebenumständen Unrichtigkeiten nachgewiesen“. Wer anders hat diese Unrichtigkeiten nachgewiesen als ich? Weder Noten noch Text geben hierüber Auskunft, und durften es auch nicht, wenn der Satz aufgestellt werden sollte, den Hr. Campe offenbar aufzustellen sucht: das ich widerrechtlich ein Aergerniß genommen habe, wo er keines gab. Dieser freylich unbeträchtlich scheinende, indess in unserm Streite höchst wichtige, Umstand wird das richtende Publikum meinen schlaun Gegner ganz kennen lehren, dem es, um sein Ziel nur zu erreichen, nicht darauf ankommt, ob er ein Argument halb oder ganz ausführe? Er setzt gleichsam den Vorderatz hin, weil der für ihn beweist, und laßt den Nachsatz aus, weil darin gerade das Gegenheil von dem, was er beweisen soll, behauptet wird. So zu verfahren, warlich Hr. Rath, das ist nicht fein!

2) Das nenne ich noch immer, unbarmherzig mit einem umgehn, wenn man ihn als *Verläumder eines unschuldigen und beliebten Schriftstellers* auführt, ohne etwas anders als Scheingründe oder leere Worte gegen wichtige Argumente aufstellen zu können, und ohne im Besitz der Kenntnisse zu seyn, die zur gründlichen Widerlegung seines Gegners erfordert werden. Jeder Mann von Ehrgefühl wird dies, wo nicht mit noch härtern Namen, doch gewiß eben so nennen. Geschieht nun aber eine solche unbarmherzige Beschuldigung mit scheinender Freundlichkeit, Mäßigung, Bescheidenheit u. s. w., so kaun ich mich des Gedankens an jene Leute mit versteckten Dolchen nicht erwehren, und das ist die Ursache, warum Hn. Campens Gründe mich so sehr, wie er sagt, in Leidenschaft setzten. Nun richte das Publikum!

Was den Nachdruck anbetrifft, so merke ich, hat Hr. Campe hierin nicht so strenge Grundsätze, wie ich. Doch dies gehört nicht zu meiner Sache.

Göttingen d. 24 Januar. 1790.

John. Heinz. Bartels.

der

ALLEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 19.

Mittwochs den 10^{ten} Februar 1790.

L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Paris, b. Verf.: *Memoires ou Essai sur la Musique*, par M. Grétry, Censeur Royal etc.

Der Verf. scheint dies merkwürdige Buch nicht sowohl geschrieben zu haben, um Regeln zu entwerfen, als vielmehr um sich selbst die angenehmen Augenblicke zurück zu erinnern, die ihm seine Kunst verschafft hat, und seinen Freunden zu erzählen, wie ihm dieser oder jener Gedanke gekommen ist. (F. d. P.)

Paris, b. Delalain: *Almanach des Muses*, 1790. 12. 330 S.

Die Notiz poetischer Werke, die 1789 erschienen, ist zwar viel kürzer wie die vorhergehenden Jahre; aber der Almanach selbst enthält eben so viel Gedichte, worunter manche vorzügliche sind. (F. d. P.)

Paris, b. Buisson: *Opinions d'un créancier de l'état, sur quelques matières de finance, importantes dans le moment actuel*; par M. Claviere. 1789. 2 l. br. 151 S. und 70 S. Vorrede.

Der Verf. spricht als ein aufgeklärter, wohl unterrichteter, und durchaus unpartheyischer Mann, dem es um Wahrheit, eben so fern von Paradoxen als von Persönlichkeiten, zu thun ist. In der Vorrede handelt er von der Nothwendigkeit, die ganze Nationalschuld anzuerkennen und zu bezahlen, vom Credit, u. s. w. und in sieben Abhandlungen zeigt er die wahren und falschen Mittel dazu. (Année littér.)

Meissners Bianca Capello ist unter dem Titel: *Bianca Capello, Roman dramatique imité de l'Allemand*, par M. Rauquil Licutaud. 2 Vol. 12. 3 l. 10 f. à Paris chez Didot l'aîné ins Französische überetzt worden. (M. d. F.)

Paris: *Recherches historiques sur les Municipalités, pour servir à éclairer sur leurs droits, leur juridiction et leur organisation*. 1 l. 10 f.

Handelt vom Zustand der Municipalitäten unter den Galliern vor dem Einbruch Nordischer Völker, von ihrer Verwaltung seit dem, ihrer Lage unter den Karolingern, bis unter den Bourboniden u. s. w. (M. d. F.)

Paris, b. Bilin: *Traité élémentaire de Mathématiques, ou*

Principes d'Arithmétique, de Géométrie et d'Algèbre avec les Sections coniques; plusieurs autres Courbes anciennes et modernes; le Calcul différentiel et le Calcul intégral; l'Histoire des Mathématiques pures et des Géometres les plus célèbres etc. — par M. E. M. F. Lemoine d'Essoies. 6 l. geb.

Enthält viel nützliche und wichtige Gegenstände, häufige Anwendungen der Regeln der Arithmetik auf die Bedürfnisse der Gesellschaft, das Nivelliren, u. s. w. Klarheit und Deutlichkeit herrschen durchaus darinne.

(F. d. P.)

Brüssel, b. Dujardin: *Le Dépositaire, ou choix de lettres sur divers sujets*; par une société de gens de lettres et de gens du monde. 2 Vol. 12. 1789.

Die Lächerlichkeiten der Gesellschaften, besonders der Moden sind hier dargestellt, von Moral, Literatur, Musik Theater kömmt manches vor. (Journ. encycl.)

Paris, b. Jean Roch Lottin de St. Germain: *Catalogue chronologique des libraires et des libraires imprimeurs de Paris, depuis l'an 1470, époque de l'établissement de l'imprimerie dans cette capitale, jusqu'à présent; on y a joint: 1. le catalogue des mêmes libraires, disposé par ordre alphabétique des noms de baptême: 2. le tableau des 36 imprimeurs de Paris, avec la chronologie de leurs prédécesseurs, en remontant à l'édit de 1686 qui les fixe à ce nombre: 3. la notice chronologique des libraires imprimeurs et des artistes qui se sont occupés, à Paris, de la gravure et de la fonte des caractères typographiques, depuis l'établissement de l'imprimerie dans la capitale, jusqu'à présent.* 1789. p. 543. gr. 8. 7 l. 4 f. br.

Der weitläufige Titel zeigt den Inhalt des Buchs deutlich genug an, und der Verf. hat nichts unterlassen, um es den Bibliographen und Buchhändlern interessant und nützlich zu machen. Kleine Unrichtigkeiten waren freylich dabey schwer zu vermeiden. (Journ. des Savans.)

Neuchâtel u. Paris, b. Buisson: *Situation politique de la France et ses rapports actuels avec toutes les puissances de l'Europe, etc. etc.* par M. de Peyssonnel, ancien Consul-général de France à Smirne. 2 B. gr. 8. 6 l.

Der Verf. untersucht die Wirkungen des Tractats mit Oester-

Oesterreich, und hält sie für höchst nachtheilig für Frankreich. Im *ersten* Theil entwickelt er den portugiesischen Krieg, die Theilung Polens, den russisch-türkischen Krieg, den bayerischen Successionskrieg, und die darauf folgenden Begebenheiten bis 1789. Im *zweyten* Theil schildert er die politischen Verhältnisse Frankreichs mit allen Mächten von Europa u. s. w. (A. B.)

Knigge's Roman *Peter Klaus* ist unter dem Titel: *Le Gilblas allemand, ou aventures de Pierre Claus, à Paris, hôtel de Bonthillier. 1789. 3 Vol. 5 l. ins Französische überfetzt.* (A. B.)

Paris, b. Lagrange: *Dénonciation des inquisiteurs de la pensée.* Par M. S. de Chénier. 8. 1 l. 4 f.

Der Vf. vertheidigt die Pressfreyheit mit aller der Freymüthigkeit, die die jetzigen Umstände in Frankreich verstaten. (A. B.)

Montpellier, b. Mârtel: *Observations sur les propriétés fébrifuges de l'écorce du marronnier d'Inde, et sur les avantages que peut retirer de son emploi la médecine dans le traitement des fievres intermittentes.* Par M. Cuffon. 1789. 4. 2 l.

Der Baum ward im 16 Jahrh. nach Europa verpflanzt, die Rinde hat viel Aehnlichkeit mit der Chinarinde. Der Verf. setzt ihre Kräfte mit guten Gründen aus einander. (A. B.)

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey G. J. Götchen in Leipzig werden folgende Journale für das Jahr 1789. fortgesetzt.

Das neue Deutsche Museum. 1r Jahrgang. Pränumerationspreis für 12. Stücke des ganzen Jahrganges 4 Rthlr.

Im Julius vorigen Jahres erschien das erste Stück der Fortsetzung des Deutschen Museums, welches das Publikum mit seinem Beyfall und viele Männer unter den Deutschen Schriftstellern mit Beyträgen eine so lange Reihe von Jahren hindurch unterstützt haben. Die mehresten der würdigen Mitarbeiter sind geblieben, neue sind hinzugetreten und der Herr Justizrath Boje, als Herausgeber hat alles angewandt um auch das neue deutsche Museum so interessant als möglich zu machen. Das Publikum kann solches aus dem Inhalt der ersten sieben Stücke am besten beurtheilen.

15 Stück: 1) les Etats generaux, von Klopstock. 2) Militarische Verfassung des ottomannischen Reichs, von Niebuhr. 3) Wie ist Reformation der Philosophie möglich? vom Rath Reinhold. 4) Ahdim, eine morgenländische Erzählung. 5) Das vollkommene Weib und der vollkommene Mann, vom Rath Schulz. 6) Reichthum und Ehre. 7) Mundus vult decipi. 8) An den Ex-minister, Cardinal von Brienne. 9) Auszüge aus Briefen. 2tes Stück: 1) Apollons Hain, ein Schauspiel mit Chören. 2) Militarische Verfassung des ottomannischen Reichs. Beschlufs. 3) Wie ist Reformation der Philosophie möglich? Fortsetz. 4) Das vollkommene Weib und der vollkommene Mann. Beschlufs. 5) Ahdim, 2ter Gesang. 3s Stück: Leitfaden zu einer künftigen Geschichte der Menschheit. 2) Wie ist Reformation der Philosophie möglich? Beschlufs. 3) Ueber den litterarischen Charakter Friedrichs des Zweyten und einige seiner Werke. 4) Freywerberey aus dem 11. Jahrhundert, von Meißner. 5) Ahdim, 3ter Gesang. 6) Nachrichten aus Frankreich. 4s Stück: 1) Vom Adel, vom Geheimen Hofrath Schloffer. 2) Swifts Meditation über einen Befehl, und wie sie entstanden vom Geh. Rath Jakobi. 3) Fragment aus dem Trauerspiel: das heimli-

che Gericht 4) Kriminalanekdoten, von Meißner. 5) Ahdim, 4r Gesang. 6) Briefe aus Frankreich. 5tes Stück: 1) Vom Geschwindregieren. Ueber eine Stelle des Kallimachus vom Hr. Geh. Hofrath Schloffer. 2) Ahdim, eine morgenländische Erzählung. 5r Gesang. 3) Ueber den litterarischen Charakter Friedrichs des Zweyten und über einige seiner Werke. Fortsetz. 4) Fragment über die Erziehung eines Prinzen zum künftigen Geschäftsmann, vom Hr. Hofr. Büsch. 5) Das Wundermädchen von Marfall. Eine Erzählung aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. 6) Bemerkungen über die weiblichen Moden von Hn. Ponce. 6s Stück: 1) Ueber eine Stelle des Aristoteles von Staatsreformen, vom Hr. Geh. Hofrath Schloffer. 2) Bemerkungen über die Schriften des Hn. von Peyssonnel gegen den Baron von Tott und Hn. von Volney, vom Hn. Justizrath Niebuhr. 3) Ueber Voltaires Vorhersehung der französischen Revolution. 4) Ueber das Wesen und die Natur geheimer Gesellschaften. 5) An meine Gefährten auf den Vesuv, vom Hr. Prof. Beker. 6) Philosophie des Thales von Meißner. 7) Sonne, Mond und Erde. 8) der Künstler und die Seifenblasen. 9) Anekdote. 10) Grabchrift auf einen Policeyburgemeister. 1s Stück 1790. 1) Probe der Vossischen Ilias. 2) Macchiavells Schilderung von Deutschland. Aus dem Italienischen übersetzt und mit Anmerkungen über den jetzigen Zustand Deutschlands begleitet von J. G. Schloffer. 3) Zwey Briefe über eine öffentliche Sitzung der Academie Francoise von Friedr. Schulz während seines Aufenthalts in Paris. 4) Ueber den Werth der Graffchaft Schaumburg. Lippichens Antheils. 5) Ueber den litterarischen Charakter Friedr. II.

Neue Litteratur- und Völkerkunde. Herausgegeben von Herrn von Archenholz, für das Jahr 1790. 1s Stück:

Inhalt: 1) Geschichte der brittischen Kunst. Vom Hr. Hofr. Forster in Mainz. 2) Fragmente aus Osmann, oder die Geheimnisse der Harems. 3) Ueber das spanische und portugiesische Theater. Vom Hr. Ideler in Berlin. 4) System der brittischen Staatsverfassung. Ein Fragment von Colme, frey übersetzt und mit Anmerkungen begleitet. Vom Hr. v. Clauer in Berlin. 5)

Freu-

Freudenlied. Von Hn. Carl Reinhart. 6) An die Pohlen, Rußlands neuestes Verfahren gegen sie betreffend.

Thalia. Herausgegeben vom Herrn Rath Friedr. Schiller. 9tes Stück.

Diese periodische Schrift richtet sich in Rücksicht ihrer Erscheinung an keine bestimmte Zeit, sondern bloß nach dem Vorrath von Aufsätzen, welche der Herausgeber zur Mittheilung für nothwendig hält, und, da er selbst so vielen Theil daran nimt, nach seiner Muse.

Das 9te Stück, enthält: 1) das Heimliche Gericht. 2) Anekdoten aus Wien. 3) Scenen aus Mathilde von Griesbach. 4) die Kunst und das Zeitalter. 5) Juliana ein Lustspiel.

II. Antikritik.

Ich habe aus dem großen Gerichts-Saal der Gelehrten auch ein Urtheil erhalten, über meine *vermischte Gedichte*; es ist im vorigen Jahrgange der Allgem. Litt. Zeitung N. 191 durch den Druck bekannt gemacht und gar jämmerlich ausgefallen. Sie haben mir meine guten Kinder ermordet, ohne einmal zu sagen, was sie des Todes schuldig machte; so wie Pharao die armen unschuldigen Israeliten-Kinder auf eine höchst klägliche Art in dem Nil verkaufen ließ; wie hiervon zu lesen stehet im 1ten Kapitel des andern Buchs Mose genannt Exodus. Eben wie dieser boshafte Heide und Wütterich hat mein Recensent, verzeih's ihm der liebe Gott! meine Gedichte so gerade weg durch einen Machtspruch verurtheilt: und eben daraus schliesse ich, daß er am allerwenigsten der Mann sey, der sich's anmaassen dürfe, Machtsprüche zu ertheilen: er ist gewiß keiner von denen alten erfahrenen Bürgern der Gelehrten-Republic, denen man so gerade hin auf ihr Wort trauen würde, wenn sie es verlangten; denn diese handeln so ungerecht nicht, daß sie so etwas verlangen sollten; sie bleiben vielmehr jederzeit denen Gesetzen ihrer ehrwürdigen Republik getreu, nach welchen keiner eine Meynung äußern darf, ohne sie mit Gründen zu unterstützen. Aber mein Recensent gehet alle Formalitäten der Mäßigung und Bescheidenheit vorbei; er setzt sich wie ein Sultan auf den Richterstuhl der Kritik dahins und frevelt da mit Hintansetzung der ersten Pflicht eines Kunstrichters, das Publikum durch gründliche Urtheile zu unterrichten, mit den leichtfertigen Ausprüchen eines Despoten. Er verdammt meine Gedichte ohne einen weitem Beweis von ihrem Unwerthe anzuführen, als die davorstehende Anrede an das Publikum, die er bloß hat abdrucken lassen, ohne einmal zu sagen, was ihm daran zu mißfallen das Unglück hat. Gewiß eine sehr bequeme aber auch eine sehr geringschätzige Art zu recensiren! Dieser in zwölf Zeilen bestehende Anrede soll es also das Publikum an der Nase ansehen, daß auch die übrigen Stücke nichts taugen? Sie mein Herr Recensent scheinen sich dieser Geschicklichkeit bewußt gewesen, und deshalb mit ihrer Prüfung nicht weiter vorgerückt zu seyn, als gleich auf die erste Seite, wie Sie sich auszudrücken belieben. Kein Wunder also, daß Sie hierauf nur ein so leichtes und unzuverlässiges Urtheil fällten, zumahl da Ihr

Kunstrichter-Auge auch auf der ersten Seite nur ganz flüchtig herumirrte, welches daraus zu ersehen ist, daß Sie sich gewaltig verlesen haben *), wenn Sie, wie Ihr Abdruck zu erkennen giebt, meinen, (s hiesse da: Mein Gut und Habe gáb'), an Statt: *Mein Gut und Habe geb'*. Denn *gáb'* wäre hier in der Verbindung ein starker Sprachfehler; doch dieses mag Ihnen wohl nicht aufgefallen seyn; dergleichen Kleinigkeiten achten Sie vermuthlich nicht. Aber ferner, mein Herr Recensent! was haben Sie denn eigentlich an meiner Anrede an das Publikum auszusetzen? was finden Sie daran zu tadeln? daß ich dem Publikum da auf eine bescheidne und ehrfurchtsvolle Art sage:

„Mein hochzuührendes Publikum! ich mache mich „Dir durch einige kleine Gedichte bekannt: Dein „Beyfall würde mir über alles in der Welt gehen; „sollte ich aber nicht so glücklich seyn denselben zu „erhalten; so werde ich mich meiner Pflicht erinnern, „zurück zu treten und zu schweigen.“

Dieses habe ich in jenen von Ihnen verurtheilten zwölf Zeilen gesagt; und was ist denn hieran auszusetzen? Das wissen Sie vermuthlich Selbst nicht Mein Herr Kritikus! sonst würden Sie es wohl gesagt haben; denn ich traue Ihnen unbekannterweise so viel zu, daß Sie nicht gern etwas von Ihrer Weisheit auf der Leber behalten. Sollte es einem ehrwürdigen Publikum scheinen, als wenn ich zu viel Empfindlichkeit gegen eine so nichtswürdige Recension äußerte; so muß ich zu meiner Entschuldigung bemerken, daß es doch immer sehr nachtheilig für die Wissenschaften sey, wenn die Feder der Kritik mit solchem Leichtsinne und mit so viel Unverschämtheit geführt, und alsdann sie, die Kritik, von welcher man Aufklärung erwartet, dadurch, daß sie statt wohlthätigen Lichts Dunst verbreitet, zur verächtlichen Betrügerin umgeschaffen werde. Die Kritik ist das Salz im Reiche der Gelehrten; wenn nun das Salz dumm wird, womit soll man denn salzen? Zwar weiß ich wohl, daß der Unmuth eines nicht nach seinem Wunsche recensirten Dichters wenig Eindruck auf das Publikum mache: das ist aber auch hier der Fall nicht; ich klage nicht darüber, daß ich in einer Recension getadelt worden, ich klage darüber, daß meine Arbeit ohne Recension und ohne Gründe anzuführen, bloß nach Laune, diese rühre nun aus welcher Art des Unsinns sie wolle, verurtheilt ist. Und dergleichen Unfug in der Kunsttricherey muß auf das gelehrte Publikum eben den Eindruck machen, als es im bürgerlichen Leben Aufsehn erregen würde, wenn ein Richter mit Vorbeygehung der Gesetze die vorkommenden Rechtshändel bloß nach seinem Eigendünkel schlichten wollte. Doch! soll ich länger mit Ihnen hadern mein Herr Recensentenmacher! als ich mit meinem Schuster thun würde, der mir ein Paar Schuhe verdorben hätte? o nein! es geht mir ohnedem wie dem seeligen Sancho Panza, der mit keinem, auch nicht einmal mit seinem Esel lange zürnen konnte, sondern das Thier, wenn er auch zuweilen mit ihm p. l. terte, doch gleich wieder an beiden langen Ohren packte, und es herzte und liebkofete; wiewohl dieser Esel auch ein viel gutmüthigeres und billigerdenkendes Thier gewesen

*) Das nicht, im Mspt. des Recensenten steht richtig *geb'*. Also hat sich bloß der Setzer vergriffen, indem er ein *n* statt eines *e* setzte.
A. d. H.

wesen seyn soll als mancher Recensent. Leben Sie also wohl!
Mein Herr Recensent! Leben Sie wohl und in Frieden!

Lüdenscheid in der Graffschaft Mark, den 14 Jan. 1790.
Rudolph von Bünau.

Antwort des Recensenten.

Herr von Bünau ist ein poetischer Bileam, der an der Recension seiner Gedichte in der A. L. Z. die Eselin zu finden glaubte, auf der er ganz gemächlich in den Tempel des Dichterruhms einreiten könnte. Aber gleich bey den ersten Schritten stellte sich ihr der Engel des guten Geschmacks in den Weg; aus schuldigem Respect vor dieser Erscheinung blieb ihr nichts anders übrig, als ihren Reiter ganz sanft, allenfalls mit einer kleinen Quetschung abzusetzen, wollte sie anders nicht, da der Weg zum Tempel des Ruhms einmal versperrt war, mit ihm links umkehren, und ihn durch alle Pfützen und Moräste am Fuße des Dichterberges herumschleppen. Wären ihm seine Augen aufgethan worden die Erscheinung zu sehn, so würde er nicht mit seinem antikritischen Stecken so unbarmherzig auf die Eselin lösegeprügelt, sondern ihr wenigstens den Ruhm eines *gutmüthigen und billigdenkenden Thieres* zugestanden haben. Ohne Allegorie zu sprechen, sollte Hr. v. B. dem Recensenten Dank wissen, das er in keine tiefe Zergliederung seiner Gedichte eingegangen, und das er es dem Publikum überließ aus der Ouvertüre zu schliessen, ob es der Mühe werth sey, das ganze poetische Divertimento, womit es Hr. v. B. regairren wollte, auszudauern. Es ist freylich nicht gut, wenn das Salz der Kritik dumm wird; es ist aber darum noch nicht dumm geworden, weil nicht alles gesalzt wird, was gesalzt werden könnte. Es giebt faule Fische genug, die durch ihren Geruch schon vor jedermanns Nasen sich selbst das Urtheil der Verwerfung sprechen, und welche noch erst einzusalzen eine wahre Verschwendung des Salzes wäre. *Glücklicher Weise* für den Recensenten giebt Hr. v. B. selbst in seiner Antikritik in Prose an, was er in seiner Anrede an das Publikum in Versen habe sagen wollen; und da erhellet nun *unglücklicher Weise* für ihn, aus seiner eigenen Angabe, das er nicht einmal in Stande ist, sobald er reimen will, seine Gedanken *richtig*, geschweige *schön und witzig* auszudrücken. Er wollte sagen: *hochzuehrendes Publikum ich mache mich dir durch einige kleine Gedichte bekannt.* Dafür aber sagt er in Versen:

Sieh da mein liebes Publikum

Auch ich bin in der Welt,

Gerade als ob es das Publikum als ein Meerwunder ansehen sollte, das ein Hr. Rudolph von Bünau in der Welt wäre. Er wollte ferner sagen: *dein Beyfall würde mir über alles in der Welt gehen.* Das heist denn doch wohl nichts anders, als; *Es würde mich kein Geschenk, kein noch so großer Erwerb so sehr freuen, als wenn meine Gedichte deinen Beyfall erhielten.* Dagegen sagt Hr. v. Bünau sehr naiv in Versen, etwas ganz anders.

Mein Gut und Habe geb' ich drum

Wenn es geehrtes Publikum,

Von Herzen dir gefüllt

Daß ich bin in der Welt.

Ey, ey, wenn man nun den Hn. v. B. bey dem Worte nähme! Gewiß ist keiner im ganzen geehrten Publikum, dem es nicht vom Herzen wohlgefiele, das Hr. von Bünau in der Welt ist. Wer sollte etwas dagegen einzuwenden haben, das Gott ihm, dem Hr. v. B. erschaffen hat? Dem zufolge müste nun Hr. v. B. sogleich bonis cediren, da er dem Publikum für dessen Zufriedenheit mit seiner Existenz *Hab und Gut* verpfändet hat, wenn dieses nicht viel zu christlich dächte, als das es ihn wegen seines in furore poetico gethanen Versprechens in Anspruch nehmen sollte! — Weiter wollte Hr. v. B. sagen: *Sollte ich aber nicht so glücklich seyn denselben zu erhalten, so würde ich mich meiner Pflicht erinnern zurückzutreten und zu schweigen.* Hätte denn Hr. v. B. auch nur dies in seinen Versen gesagt. Aber nein, was er in Prose ganz gut sagte, das sagt er in folgenden Versen herzlich schlecht:

Lacht aber mir dein Beyfall nicht

So hüß' ich mich in meine Pflicht,

Verstumme wie ein Fisch der nie

Macht Fait von Sprach und Poesie.

Bedarf es noch erst gesagt zu werden, das man sich seiner Pflicht wohl erinnern, aber nicht in seine Pflicht (wie etwa in seine *Tugend*) hüllen kann, das *Fait machen* nicht einmal deutsch, geschweige poetisch gesagt ist, das *ein Fisch der nie macht Fait von Sprach und Poesie*, ein äußerst possirliches Wesen ist? Und doch setzt Hr. v. B. hinzu:

Sey christlich liebes Publikum

Sey christlich mache mich nicht stumm.

Aber das heist warlich der christlichen Liebe zu viel zugemuthet, wenn er verlangt, man solle ihm wider besseres Wissen und Gewissen applaudiren, blos um das Band seiner poetischen Zunge, die für schlechte Verse schon allzugeläufig ist, noch mehr zu lösen! Es ist warlich zu viel verlangt, wenn Hr. v. B. der A. L. Z. zur Pflicht macht, jedem noch so elenden Reimer, durch bogenlange Recensionen zu beweisen, das er weiter nichts als ein Reimer sey! Indes soll es dem Recensenten nicht darauf ankommen, ein ganzes Intelligenzblatt mit einer solchen Demonstration für Hn. v. B. (das Publikum verlangt sicherlich keine) anzufüllen, wenn er die Druck- und Insertionsgebühren dafür bezahlen will. Ich glaubte ihn von seinem Gelust ein Dichter seyn zu wollen, so gelinde als möglich geheilt zu haben, er scheint aber nichts auf leichte und unschmerzhaft Operationen zu halten, fast wie jener Bauer, der einen geschickten Chirurgus nicht bezahlen wollte, weil er ihm einen schadhaften Zahn in einem Augenblicke ausgezogen; das hieß, meinte er sein Geld mit Sünden verdienen; ein gewisser anderer hätte sich dafür an ihm zwey Stunden lang zerarbeitet, hätte ihn dabey drey-mal in der Stube auf dem Boden herum geschleift, und für das alles nur den vierten Theil so viel, als Er für die Bemühung von einer Minute gefodert!

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 20.

Mittwochs den 10^{ten} Februar 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Verfaillies, bey Blaizot: *Recueil d'opuscules sur les différentes parties de l'équitation, auxquels on a joint le meilleur régime que l'on doit faire suivre aux différents espèces de chevaux pour en tirer le parti le plus avantageux, et les conserver le plus long tems qu'il est possible.* Par M. le Vaillant de St. Denis, l'un des écuyers de sa Majesté. 1789. 8. 2 l.

Ein wichtiges Werk für Stallmeister und Liebhaber des Reitens. Der Verf. zeigt zuerst, wie ein Pferd lange in brauchbaren Stand zu erhalten sey, thut alsdenn Vorschläge zum Besten der Reitkunst, stellt die Nachtheile des englischen Reitens dar, und macht alsdenn die Anwendung seiner Regeln auf die Cavallerie. (A. B.)

Paris, b. Didot: *Projet d'éducation pour tout le Royaume précédé de quelques réflexions sur l'Assemblée nationale;* par M. l'abbé Auger, Vicaire général de Lescar etc. 1789.

Der Verf. verlangt, das in ganz Frankreich die nemliche Erziehungsart eingeführt werde, und empfiehlt besonders Studium der griechischen und lateinischen Sprachen, damit man den Freyheitsgeist der Schriftsteller dieser Länder kennen lerne. (A. B.)

Paris, b. Defer: *Les bijoux des neuf Soeurs.* Avec de jolies gravures. 2 B. 12. 4 l.

Enthält eine Sammlung von Gedichten, die sehr gut gewählt sind, mit kurzen Anmerkungen über die Dichter und über die Personen, die in den Gedichten vorkommen. Jeder Theil hat dreyfache Kupfer. (A. B.)

Paris, b. Vasse: *Inconvéniens du droit d'aînesse; ouvrage dans lequel on démontre que toute distinction entre les enfans d'une même famille entraîne une foule de maux politiques, moraux et physiques; et décision de M. M. les docteurs de la maison et société royale de Navarre sur la primogeniture,* par M. Lanthéna, D. M. de la société des amis des Noirs de Paris. 1789. gr. 8.

Der Verf. hält es eben so nachtheilig für die Politik, als für die Sitten und die Bevölkerung, dem ältesten Sohn die Herrschaft so wohl durch Gesetze als durch Verord-

nung der Eltern zu geben, und unterstützt seine Meynung durch den Schluß der Doctoren von Navarra.

(A. B.)

London: *Du Peril de la Balance politique, ou Exposé des Causes, qui l'ont alterné dans le Nord depuis l'avènement de Cathérine II au Trône de Russie.* 8.

Dies Buch liefert eine gutgeschriebne Geschichte von der Revolution, die Katherine II auf den Russischen Thron setzte, erzählt die Versuche dieser Monarchinn, um über ihre Nachbarn despotisch zu regieren, und entwickelt die Nachtheile, die daraus für Rußland, seine Nachbarn, und das allgemeine politische System von Europa entstehn würden. (A. B.)

II. Beförderungen.

Regensburg d. 22 Jan. 1790.

In die durch den Tod des Hrn. D. Harrers zu Regensburg erledigte Stelle eines zweyten Stadtphysici ist Hr. D. Kohlhaas eingerückt. Hr. D. Elspurger hat die Anwartschaft auf das zweyte Physicat erhalten und Hr. D. Gemeiner ist Garnisonsmedikus geworden.

Ingleichen ist am 28 December v. J. eben daselbst der bisherige Syndicus Herr Friedrich Wernhard Grimm zu einem Mitgliede des Inneren Rathes erwählt worden. Er ist Verfasser von verschiedenen mit Beyfall aufgenommenen in das teutsche Staatsrecht einschlagenden Schriften. Er hält privatissime Vorlesungen über das teutsche Staatsrecht. Unter seinen ehemaligen Zuhörern zählt er bereits verschiedene zu hohen Posten gelangte Männer.

III. Todesfälle.

Regensburg d. 22 Jan. 1790.

Am 15 December v. J. früh um 1 Uhr verschied an einem faulen Nervenieber zu Regensburg Hr. Johann Christoph Harver, d. Arz. u. W. W. D. und zweyter Stadtphysicus. Er war in dieser Stadt den 14 Jun. 1744 geboren, war seit 1768 in seiner Vaterstadt ausübender Arzt, erhielt im November 1786 die Stelle eines Physici fuffecti und Garnisonsmedici und im J. 1788 die eines zweyten Physici. Nähere Umstände liefert von diesem Manne seine vom Regensb. medicinischen Collegio in Druck herausgegebene u. von Hn. D. Elspurger verfaßte Lebensgeschichte.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von den unter der Direction des Herrn Consistorialrath und Professor Hafsencamp zu Rinteln herauskommenden *Annalen der neuesten theologischen Literatur und Kirchengeschichte*, sind in diesem Monate schon wieder 5 Bogen Annalen, 2½ Bogen Subscribenten Liste und 2 Bogen Beylagen abgedruckt worden. In der fünften Woche kommt unter andern das höchst-merkwürdige, noch nirgends abgedruckte Responsum der theologischen Facultät zu Halle über den ihr von Sr. Majestät dem König von Preußen zugeschickten Catechismus vor. In der ersten Beilage werden des Freyherrn von Moser äusserst heftige und beleidigende Aeusserungen gegen die protestantische Kirche, wie sie es verdienen, ernstlich gerüget und in der zweyten Beilage findet man eine sehr interessante ganz unpartheyisch - skizzirte ebenfalls jetzt zuerst abgedruckte Lebensgeschichte des bekannten D. Bährdts.

Auch wird dieser Jahrgang, so wie die folgenden, mit wenigstens zwey, vielleicht gar mit vier (welches lediglich auf das theilnehmende Publikum ankommt) Schattenrissen der berühmtesten noch jetzt lebenden Gottesgelehrten verziert werden, denen man zugleich eine jedesmalige kurze Lebensbeschreibung beyfügen wird. Diese Silhouetten sollen von den geschicktesten Künstlern, mit geschmackvollen Einfassungen fein in Kupfer gestochen und auf Schweitzer - Papier abgezogen werden. Wenn man in den Stand gesetzt würde, (wie es wohl dazu den Anschein hat) ihrer vier zu geben; so würde alsdann vor jedes Quartals - Bändgen eine zu stehen kommen. Nur allein aber die jetzigen Herren Abonnenten und diejenigen, welche sich noch vor Ostern d. J. melden, erhalten zu ihrem Exemplaren obgemeldete Schattenrisse.

Der Preis des ganzen über drey Alphabet starken Jahrganges bleibet demohngeachtet nach wie vor nur 2 Rthlr. (verstehet sich an Ort und Stelle, ohne die Versandkosten) in Louis'd'or zu 5 Rthlr. gerechnet, oder 3 fl. 36 kr. Reichs - Valor, und ist die Zahlung gleich bey der Bestellung zu entrichten. Wöchentlich ist diese Schrift als Zeitung auf allen löbl. Postämtern, monatlich aber als Journal in allen angesehenen Buchhandlungen Deutschlands zu haben.

Unterschiedene Buchhandlung hat, wie schon bekannt ist, für Leipzig die Hauptcommission übernommen. Leipzig d. 30 Jan. 1790.

Die ehemals Haug'sche jetzt
Barth'sche Buchhandlung.

Bey Karl Franz Köhler in Leipzig erscheinen künftige Ostern 1790 folgende neue Verlagsbücher:

- 1) Auswahl der besten profanischen Aufsätze, der Ausländer für Deutsche. 1r Band. 8. Schreibp. (wird fortgesetzt.)
- 2) Etwas über die jetzige innere Verfassung der Herrnhuter, 2te um die Hälfte vermehrte, auch völlig umgearbeitete Auflage, herausgegeben von N. G. Z** n. 8.
- 3) Herrmann und Julie, mehr als Roman. 8.

4) Skizzen einer Geschichte von Sitten und Gebräuchen der Franzosen von ältesten bis zu den neuesten Zeiten. 8.

5) *Lauverjats* etc. neue Methode des Kaiserschnitts nebst einer Vergleichung dieser Operation mit der Schaambeintrennung, aus dem Französischen übersetzt, und mit vielen praktischen Anmerkungen versehen. 2 Bde. 8. (Der 1ste Theil davon ist bereits fertig, wird aber nicht separirt.)

Ich glaube den Liebhabern der Mathematik, und insbesondere denen, welche diese Wissenschaft als Practik brauchen, keinen unangenehmen Dienst zu erweisen, wenn ich unter dem Titel; *Beyträge zur Beförderung des Studiums der Mathematik*, und in monatlichen Lieferungen, jede zu sechs Bogen, eine Sammlung von Aufsätzen herausgebe, deren Hauptabsicht Erleichterung, sowohl der Erwerbung, als der Anwendung mathematischer Kenntnisse, seyn soll. Diese Beyträge werden enthalten: 1) Abhandlungen aus den Schriften alter Mathematiker, die mehr bekannt zu seyn verdienen, als sie wirklich sind. 2) eigene Ausarbeitung meistens über solche Gegenstände, welche sich ohne Nachtheil der Gründlichkeit und Vollständigkeit für diejenigen, welche die Mathematik nicht zu ihrem Hauptstudium machen können, auf eine leichtere Art darstellen lassen. 3) Nachrichten von den neuesten mathematischen Schriften, und diese so vollständig und früh, als es möglich seyn wird. Dafs mein Plan von demjenigen, welcher bey dem rühmlichst bekannten Leipziger Magazine für die reine und angewandte Mathematik und dem Huthischen zum Grunde liegt, sehr verschieden ist, fällt bey Ueberlegung des Gesagten, von selbst in die Augen. Ueber die Ausführung desselben aber füge ich weiter nichts hinzu, weil es Pflicht des Schriftstellers ist, das Urtheil über seine Werke andern zu überlassen.
Berlin, den 24 Januar 1790.

J. A. C. Michelsen,

Professor der Mathematik und Physik am
Berlinerischen Gymnasium.

Beyträge zur Vervollkommnung der Tonkunst.

Unter diesem Titel werde ich in Gesellschaft einiger der ersten theoretischen und praktischen Tonkünstler, mit dem Monat Merz des künftigen Jahrs eine Quartalschrift herausgeben, deren Endzweck seyn soll: Fehler und Irthümer zu berichtigen, und Wahrheit und richtige Kenntnisse allgemeiner bekannt zu machen.

Die festgesetzten Rubriken sind:

- 1) Anzeige und Beurtheilung grosser Opern und Operetten, welche auf dem Berliner, Pariser und Wiener Theater gegeben werden.
- 2) Anzeige neuer Musikalien, welche in Deutschland, und vorzüglich in Berlin, Leipzig, Manheim und Wien erscheinen, mit unpartheyischer Kritik, über Orthographie, Harmonie, Charakteristik, etc.
- 3) Anzeige und Beurtheilung neu erschienener theoretischen Schriften.

4) Kunst-

- 4) Kunst - Vervollkommnung, Kunst - Charlatanerie und Kunst - Barbarey. Diese Rubrik wird sich über die hieherkommende Tonkünstler erstrecken.
- 5) Abhandlungen über Gegenstände der Tonkunst. Alle Bemerkungen und Entdeckungen, welche in dem großen Felde der Litteratur und der Philosophie gemacht werden, und den Tonkünstler und Dilletanten vorzüglich interessiren können, sollen hier eine bereitwillige Aufnahme haben.
- 6) Sollen Preisaufgaben über bisher noch unausgemachte Wahrheiten der Tonkunst, nebst deren Beantwortung bekannt gemacht werden.
- 7) Beyträge zur Geschichte der Tonkunst. Veränderungen, Belohnungen, Anecdoten, Todesfälle, Biographien und Anzeigen von Werken auf Subscription und Prenumeration.

Alle drey Monate erscheint ein Band von 7 — 8 Bogen mit den nöthigen Noxentabellen, in einem blauen Umschlage, in groß Oktav. Der Preis für den ganzen Jahrgang ist 1 Rthlr. 8 gr. Subscription. Einländische und Auswärtige Tonkünstler und Tonkunstfreunde belieben sich wegen der Bestellung dieser Quartalschrift an die Buchhandlungen ihrer Gegend, oder gerade an die K. P. Akad. Kunst- und Buchhandlung hier in *Beylin* zu wenden, welche den Verlag übernommen hat. Da aus gewissen Ursachen, die Namen der Interessenten dieser Quartalschrift vorgedruckt werden sollen, so bitte ich um die Einsendung derselben vor dem Verlauf des Febr. Wer warmes Gefühl für die Kunst und deren Vollendung fühlt und unaufgefordert unser Bemühen unterstützen will, der ist uns willkommen: nur müssen alle kritische Beyträge keinen Anschein von Partheilichkeit und personelle Beleidigungen enthalten, wenn sie in die Quartalschrift sollen aufgenommen werden.

Berlin, im Oktober 1789.

C. Kalkbrenner.

Man wendet sich entweder an die Herrn Buchhändler oder unmittelbar an uns, jedoch vor dem 1ten Merz 1790, weil wir uns mit Gewisheit versichern müssen, ob die Zahl der Herrn Subscribenten uns die Herausgabe dieser Schrift möglich mache.

Königl. Preuss. Akad. Kunst- und Buchhandlung.
Riem.

Neuigkeiten der Andriätschen Buchhandlung in Frankfurt am Mayn und der Universitäts - Buchhandlung in Mainz von der Michaelismesse 1789.

Reise auf dem Rhein mit einer Karte die Gegend und Merkwürdigkeiten vorstellend. 8. 1 Rthlr. — Entwürfe, (neu ausgearbeitete) zu Volkspredigten über die gesamteten Pflichten der Religion, 4r Theil. gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr. Neue Predigten über gewählte Texte, gr. 8. 1 Rthlr. — Brähms Versuch eines Insectenkalenders für Sammler und Oeconomen. 8. 20 gr. Briefe über Italien vom Jahr 1785 aus dem Französischen von Georg Förster, 2 Theile. 8. 1 Rthlr. 8 gr. Anton Bruchhausen Anweisung zur Physik aus dem Latein. mit Anmerkungen und Zusätzen von J. Bergmann, mit Kupfern, gr. 8. 16 gr. L. M. Schaeferi

institutions scripturae sacrae, pars prima. 8 maj. 16 gr. Sammlung der neuesten Beobachtungen englischer Aerzte und Wundärzte fürs Jahr 1787 von Samuel Foart Simmons, aus dem Engl. 8. 12 gr. Meyer (I. F.) Commentationis de Diis ac Deabus graecorum et romanorum specimen, cum fig. 8 maj. 5 gr.

Die *Literarischen Nachrichten für Aerzte, Wundärzte und Naturforscher* sind nun seit vier Jahren nicht ohne Beyfall aufgenommen worden. Ich habe mich daher entschlossen, diese periodische Schrift, welche bloß Recensionen der wichtigsten und neuesten Werke aus der Arzneykunde und den damit verwandten Wissenschaften enthält, auch künftig fortzusetzen: doch wird sie statt des vorigen, nunmehr den Titel:

Repertorium für die neueste medicinische Literatur, bekommen. Der Jahrgang besteht aus vier Stücken, jedes zu 15 Bogen, und der Ladenpreis ist 2 Rthlr. 8 gr. Da ich, außer andern Vortheilen, auch kürzlich mehr Gelegenheit erhalten habe, ausländische Schriften, vorzüglich englische und italienische, ja selbst schwedische und spanische, mir zu verschaffen, und auch künftig besseres Papier und schönerer Druck gewählt werden wird; so verspreche ich mir den fortgesetzten gütigen Beyfall des Publikums. — Zur Ostermesse wird das letzte Stück der Lit. Nachrichten aufs Jahr 1789 fertig.

Halle, 1790. Jan. 29.

Sprengel,
der Arzneykunde Professor.

Epidemiques d'Hippocrate, traduites du Grec, etc. Par M. Desmars. Dieses selbst in Frankreich seltene und zum hippocraticischen Studium classische Buch, das wir einem als ersten Litterator Deutschlands bekannten Gelehrten zu verdanken haben, wird bey uns durch eine gute Uebersetzung nächstens erscheinen.

Franz und Grose,
in Siendal.

Vor etlichen Wochen hat die 6te stark verbesserte und vermehrte Original Ausgabe von meiner practischen franzöf. Grammatik, wodurch man diese Sprache auf eine ganz neue und sehr leichte in kurzer Zeit gründlich erlernen kann, die Presse verlassen. Da dieses Werk bis auf etl. Bogen fertig war, kam mir ein sehr fehlerhafter Nachdruck, welcher von St. Gallen herstammt, von der 4ten Edition dieser Grammatik zu Gesicht. Ich habe ihn sogleich durchgegangen, und fand, außer den unzähligen Druckfehlern, daß auf mancher Seite ganze Zeilen ausgefallen sind. Der Nachdrucker hat sich die Freyheit genommen *5tente durchaus verbesserte und vermehrte Ausgabe* — Frankfurt und Leipzig 1790, auf dem Titel zu setzen. Da nun der Nachdruck die 5te Ausgabe ist, so ist meine neue Original - Edition die 6te, die ich auch deswegen auf dem Titel so genannt, und in der Vorrede die Veranlassung darzu gesagt habe. Von dieser neuen Original - Edition, auf deren letzten Seite: *Ende der achten*

Ausgabe steht, und die sehr von der 4ten und noch mehr von dem Nachdruck, welcher für 1 fl. verkauft wird, unterschieden ist, kostet das Exemplar 54 Kr. Reichsgeld. Die Herren Buchhändler, welche denselben in Kommission übernehmen, erhalten, wenn sie sich an mich selbst wenden, so wie von der 2ten Edition meiner *Lecture pour les jeunes gens* etc., worinn alle darin vorkommende Wörter und Phrasen auf deutsch erklärt sind, einen beträchtlichen Rabatt. Die Hurtrische Buchhandlung in Schaffhausen hat für die ganze Schweiz die Kommission von allen meinen Werken übernommen.

Frankfurt a. M. d. 13 Jenner 1790.

J. Valentin Meidinger,
Lehrer der franzöf. und ital. Sprache.

II. Bücher so zu verkaufen.

Folgende bekannte und geschätzte Bücher mit Kupfern sollen zusammen für *dreyßig Reichsthaler in Golde* verkauft werden:

- 1) *Merians Topographien*, 1642 — 1683. *complett*; d. i. *dreyßig Theile* und das Hauptregister; in 10 weißen Pergamentbänden.
- 2) *Valvassors Ehre* des Herzogthums Crain. Laybachs 1689. 4 Theile in zwey weißen Pergamentbänden.
- 3) *Gottfrids historische Chronica*; durch M. Merian. 1710. Nähere Nachricht giebt die *Expedition der A. L. Z.*

Den Liebhabern prächtiger und höchstwichtiger Werke wird zum Kauf angeboten: 1 Ein vorzüglich schönes Exemplar des *Voyage to the pacific Ocean* undertaken for Making Discoveries in Northern Hemisphere to determine the Position and Extent of the West Side of North America, etc.; Performed under the Direction of Capitains Cook, Clerke and Gore, in the Years 1776 — 1780. London 1785; 3. Bände gros 4to prächtig gedruckt. Mit 87. *vortreflichen* und *prächtigen Original-Kupfern* in sehr groß Folio, von Webber nach der Natur gezeichnet, und von Wollet, Bartolozzi, Gervin, Byrne, Sharp und den berühmtesten englischen Künstlern gestochen; NB. *durchaus sehr gute Abdrücke* in einen Atlas befouder und *sauber* zusammen gebunden, doch unbeschnitten, vollkommen neu, und so schön conditionirt als mans nur immer verlangen kann eben so wie auch der Text; Zusammen um 14 Louisd'or neufs; ein Preis den nur Kenner sehr billig finden werden. Man kann sich, jedoch *postfrey*, an die *Expedition der Allg. Lit. Zeit.* deshalb wenden; nur muß es *unvorzüglich* gesehenen. Wer die Pracht und Vor-

trefflichkeit dieses Werks nicht genugsam kennt, kann die treffliche und ausführliche Recension darüber N. 299 und folg. der Allg. Lit. Zeit. vom Jahr 1785 berathen.

2. Ein sehr schön erhaltenes Exemplar *des außerordentlich seltenen Portraits* des holländ. *Burgemeisters Six von Rembrandt* gestochen, welches von allen Kennern die es gesehen NB. für *original* ist anerkannt worden und ein *sehr guter Abdruck* ist: für 6 Louisd'or neufs. Von der Niedrigkeit dieses Preises können auch nur die urtheilen, die die höchste Seltenheit der originalen Abdrücke dieses Rembrandtschen Blats kennen, welches dem Zeugniß des Dargenville in seinem *Leben der Mahler* zu folgen mehr als einmal zu Paris in Auctionen mit 700 franzöf. Liv. ist bezahlt worden. *Auf Verlangen* und zur *Sicherheit* des Käufers kann von irgend einem hiesigen Kenner oder Künstler dieses Blatt vorher wegen seiner Aechtheit besichtigt werden. Dagegen wird es aber auch nicht anders als gegen Empfang der baaren Bezahlung hier auf der Stelle abgegeben werden. *Bern den 20 Jenner 1789.*

III. Kupferstiche, so zu verkaufen.

- 1) Das *Leben Christi* in *radirten Blättern* von Callot *complet* nemlich acht ovale, aus Christi Jugendgeschichte, $1\frac{1}{2}$ Zoll und etwas über 1 Zoll breit (NB. Hierunter ist die *Verkündigung Mariä*, doppelt, sowohl mit dem *runden*, als mit dem *ovalen* Fenster befindlich), *sieben* viereckigte aus Christi eigentlichen *Leben*, 2 Zoll hoch und 3 breit, *sieben* *circelrunde* aus seinen *Leiden* etc., 1 Zoll hoch und breit. Sehr schöne Abdrücke, die gewiß zu den *ersten* gehören. — *Acht Louisd'or in Golde.*
- 2) Die *Gefundmachung* der Kranken durch Christum; *radirt* von *Rembrandt*; das fogenannte *Hundertkülden-Blatt* in einem der *letztern* Abdrücke, durchrisen, aber doch ganz vollständig noch so, daß es leicht auf Leinwand gezogen und so gebessert werden kann. — *Drey Rthlr.*
- 3) *Zwey Kupferstiche* eines alten deutschen Künstlers mit den verschlungenen Buchstaben P. G. bezeichnet; *Mucius Scaevola* (in Duodezformat 4 Zoll hoch, 2 breit) und *Clölia* (in queer Duodez 4 Zoll breit, 2 hoch) — *1 Rthlr.*
- 4) *von Thiele und Philippi*; zwey *Porträte* von *D. Chodowiecki*. — *8 gr.*

Wer diese Stücke zu kaufen gesonnen, wird gebeten, sich deshalb *postfrey* an die *Expedition der A. L. Z.* zu wenden.

Druckfehler. Intelligenz Blatt vom Jahr 1789. S. 1045. Z. 4. lies *Palliasini* für *Pallinsini*. S. 1053. Art. 1. Z. 1. *Physikalisk* f. *Physik* alsk. Art. 3. Z. 1. 1. *gavnlig* f. *gaoslig*. Art. 4. Z. 1. 1. *andre* f. an dre. S. 1054. Art. 1. Z. 2. 1. *Vor* f. Ver. Art. 2. Z. 1. 1. *Politisk* f. *Polcksk*. Art. 3. Z. 3. 1. *forfattet* für *forfallet*. Z. 3. 4. 1. *Skuespiller* f. *Skuespeller*. Z. 5. 1. *Sanbye* f. *Sanbye*. S. 1055. Art. 1. Z. 6. 7. 1. *haederlige* f. *hoederlige*. Art. 2. Z. 1. 1. *for* f. fer. Art. 3. Z. 1. 1. *Simmelkior* f. *Simmelkior*. S. 1056. Z. 3. v. u. 1. *Heiberg* f. *Heiberch*. S. 1057. Z. 3. 6. 15. 19. 25. 1. *Rahbek* f. *Rehbeck*. Z. 12. 1. *Anti-Holgerianern* f. *Anti-Holyerinnern*. S. 1058. Z. 3. 1. *Ausrufungen* f. *Ausrufungen*. Z. 5. 1. *Harlekens* f. *Harlekeins*. Z. 8. 1. *kuldet* f. *kuldet*. S. 1069. Art. 2. Z. 6. 1. *Witz* f. *Reiz*. Art. 4. Z. 2. 1. *Framboesia* f. *Framboesia*. Z. 4. 1. *Caribbaeo* f. *Curribbaeo*. S. 1070. Art. 3. Z. 3. 1. *forken* f. *ferhen*. Z. 4. 1. *Riber* f. *Reber*. S. 1085. Art. 7. Z. 1. 1. *Thrane* f. *Thromie*. S. 1087. Art. 7. Z. 6. 1. vom Monde zu berechnen, ausgesetzt.

der

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Numero 21.

Sonnabends den 13^{ten} Februar 1790.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ich bin entschlossen, dem geehrten Publikum eine, nicht nur für den Unterricht der Jugend ganz zweckmäßig eingerichtete und denselben ungemein erleichternde, sondern auch in jeder andern Rücksicht durchgängig brauchbare und unterhaltende *historisch-statistische Handlungsgeographie*, welche nach einem eignen Plane, mit Zuziehung der neuesten, sowohl deutschen als englischen dahin einschlagenden Werke auf das sorgfältigste ausgearbeitet ist, in zwey Alphabeten zu übergeben.

Dieses Werk faßt die Namen der Länder in den fünf bekannten Welttheilen, alte und neue; Flächeninhalt, Länge und Breite, Lage und Grenzen, Eintheilungen, Klima, Boden, Luft, Produkte, Berge, Meere, Flüsse, Seen, Vorgebirge, Meerbusen, Meerengen, Häfen, Thiere, Volksmenge, Einwohner, Sitten, Gebräuche, Religion, Gottesdienstliche Personen und Gebäude, Sprache, Gelehrsamkeit, Universitäten, Academieen, Schulen, Seltenheiten, natürliche und künstliche; vorzügliche Inseln, Städte, Schlöffer, Oerter, Festungen; vorzüglich Handlung und Manufakturen, Handelsverfassung, Regierungsform, Einkünfte, Taxen, Land- und Seemacht, Titel, Wappen, Adel, Großen und Regenten in gedrungenen und faßlicher, den Verstand und die Wissbegierde jedennoch hinlänglich befriedigenden Kürze in sich.

Da nun aber ein solches Unternehmen ansehnliche Kosten verursacht, so sehe ich mich deswegen genöthigt, die Liebhaber und Freunde dieser interessanten und gemeinnützigen Wissenschaft um die Pränumeration des halben Subscriptionspreises geziemend zu ersuchen, wovon die andere Hälfte nach Ablieferung des Buchs, welche (falls sich eine hinlängliche Zahl Pränumeranten einfindet,) im Monat September dieses 1. J. obsehbar erfolgen wird, nachgezahlt werden muß. Wobey ich mir aber von den menschenfreundlichen Beförderern dieses Vorhabens postfreye Uebersendung dieser Gelder erbitte. Der Pränumerationpreis dieses Werks ist 1 Rthlr. 6 Mgr. in Golde, und steht bis Pfingsten offen, nach dessen Ablauf es nicht anders als für 1 Rthlr. 18 Mgr. Ladenpreis überlassen werden kann. Wer 10 Exemplare sammlet, bekommt das eilfte umsonst. Uebrigens verspreche ich selbiges auf

gutes Papier, mit saubern Lettern möglichst korrekt abgedruckt zu liefern. Hildesheim den 27sten Jenner 1790.

Friedrich Ludwig Langstedt,
ehemal. Feldprediger eines Churhannov. Regiments in Ostindien.

Von der

Allgemeinen Predigerzeitung
sind nun die ersten 6 Stücke erschienen, und in Form eines Journals in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands nächstens brochirt zu haben. Es enthält dieser Monat Januar, außer einer Menge von Nachrichten von Veränderungen in Kirchen- und kirchlichen Schulsachen, Todesfällen, Beförderungen, künftig herauszugebenden Büchern und andern Anzeigen, 29 Recensionen, wovon die über Michaelis Uebersetzung des N. T.; Niedersachsen, Schloffer über die Apologie des Predigtamts, des Deismus; Steinbarts Vorschläge zu einer allgemeinen Schulverbesserung, und Predigten vom Jahr 1761 nebst einer merkwürdigen maurerischen Rede, die ausführlichsten sind. Die Beylage enthält: Abhandlungen, kurze Nachrichten von ausländischen theologischen Schriften; kritische Auszüge aus den, in deutschen Zeitschriften enthaltenen eigenen Abhandlungen, Revision der theologischen Recensionen in der Allgemeinen Literatur-Zeitung, (künftig auch von der A. D. B.) u. s. w. Wer diese allgemeine Predigerzeitung, die ein jährliches, möglichst vollständiges Repertorium der gesammten theologischen, und zunächst an sie angränzenden, Literatur liefern wird, monatlich verlangt, zahlt 3 Rthlr. im Golde voraus und kann sich unmittelbar an den Herausgeber D. Thiefs in Hamburg wenden. Briefe, Bücher und Gelder müssen jedoch postfrey eingesandt werden. Wer eine wöchentliche freye Versendung verlangt, zahlt für den Jahrgang 4 Rthlr. voraus, und wendet sich an seines Orts löbl. Postamt.

Hamburg im Januar 1790.

Von dem in October vorigen Jahrs von uns angekündigten

Magazin für öffentliche Schulen und Schullehrer.
wird zur Ostermesse, d. J. das erste Stück 16 Bogen stark, erscheinen,
X

erscheinen, und den Subscribenten für einen halben Rthlr. geliefert werden. Wir ersuchen daher diejenigen Herren, die es gütigst übernommen haben, Subscribenten zu sammeln, die Namen derselben an die *Cramersche* Buchhandlung allhier am Ende dieses Monats, denn bis dahin bleibt der Subscriptionstermin offen, einzuschicken und zugleich zu bemerken, auf welche Weise sie ihre Exemplare am liebsten wollen überandt haben. Auch diejenigen unsrer gelehrten Freunde, die uns zu Beyträgen Hoffnung gemacht, und denen wir noch nicht selbst schriftlich Nachricht gegeben haben, ersuchen wir hiedurch, uns ihre Beyträge, wenn sie noch ins erste Stück aufgenommen werden sollen, so bald als möglich zu senden.

Bremen den 1ten Febr. 1790.

Die Herausgeber des Magazins für öffentliche Schulen und Schullehrer.

Bey J. G. I. Breitkopf in Leipzig sind um beygesetzte Preise folgende neue Bücher zu bekommen:

Doederleins, D. J. G., auserlesene theol. Bibliothek. 4 Bände 8s St. 2 gr.

Reufs, Anweisung zur Zimmermannskunst, den Anhängern und Liebhabern der Baukunst besonders den Zimmerleuten zum Besten aufgesetzt, und mit vielen Kupfern erklärt, neue mit Zusätzen vermehrte Auflage. 2 Rthlr.

Die Zusätze werden, um denen Besitzern der ersten Ausgabe zu dienen, auch apart verkauft. 12 gr. Dessen Beschreibung der in den Churfürstenthum Sachsen neuerbauten Brücken mit Kupfern. fol. 16 gr. Ueber den Schachspieler des Hrn. von Kempeln, und dessen Nachbildung mit 7 Kupfern. gr. 8. 1 Rthlr. Schoetgenii Lexicon novum graeco latinum in Nov. Test. a J. T. Krebsio auctum, nunc denuo multis observat. philolog. locupletavit M. G. L. Spohn. 1 Rthlr. 12 gr.

Dasselbe auf Schreibpr. 2 Rthlr.

Dictionnaire des arts, dont nous avons des Estampes avec une notice détaillée de leurs ouvrages gravés T. IVme. 2 Rthlr. 20 gr.

Und von der neuen durch den Hrn. geh. Kirchenrath D. Doederlein zu Jena besorgten neuen Ausgabe von Reineccii biblia hebraica werden Probebogen des neuen Drucks zu dessen Bekanntmachung ausgegeben.

Leipzig, in *Friedrich Schneiders* Buchhandlung werden in der Jubilate Messe 1790. folgende neue Bücher fertig, und zu haben seyn:

1) Auswahl kleiner Reisebeschreibungen und anderer statistischen und geographischen Nachrichten. 12ter Theil. 8. à 10 gr.

2) Jones (F.) geographisch - historisch - statistisches Handbuch, für alle Stände. Zur Kenntniß der gegenwärtigen und vergangenen Zeit. 1ter Theil. Aus dem Englischen, mit Zusätzen und Berichtigungen des Uebersetzers. 8.

3) Corneil. Albr. Klockhof sämtliche medicinische Schriften. Aus dem lateinischen übersetzt von J. C. F. Leune. 1ter und letzter Band. 8.

4) Siegfried von Lindenber. Eine komische Geschichte. Fünfte, rechtmäßige vom Verfasser durchgehends verbesserte und vermehrte Ausgabe, in 4 Theilen. 8. auf Druckpapier. à 1 Rthlr. 8 gr.

Ebendasselbe auf Schreibpapier. à 2 Rthlr.

Acht und zwanzig Kupfer dazu von Dan. Chodowicki, Böttger, Müller und Dornheim. 8. NB. Diese können zu dieser neuen Ausgabe auf Druckpapier sowohl als zu Schreibpapier gebunden werden.

5) Pagnia. Ein Buch zur Unterhaltung. 3te Sammlung. 8. à 16 gr.

6) Neue Original-Romane der Deutschen. 35. 36 und 37ter Band. 8.

7) Schlegel (D. Jo. Chr. Tr.) Thesaurus Pathologico-Therapeuticus. Vol. I. pars 3tia. 8. maj. à 16 gr.

8) ejusd. Collectio Opusculorum selectorum ad medicinam forensis spectantium. Vol. Vtum. 8. à 12 gr.

9) Ebendesselben neue medicinische Litteratur für praktische Aerzte. 2ten Bandes. 2tes und 3tes Stück. 8. à 6 gr. 12 gr.

10) Koch (D. Joh. Ernst Andr.) der Gesundbrunnen und das Bad zu Lauchstädt, historisch, physikalisch chemisch und medicinisch beschrieben. Nebst einer kurzen Topographie des Städtchens Lauchstädt. 8.

11) Der Mann vom Stande. Neu verdeutscht, in vier Theilen. 1ter Theil. 8.

12) Romavall und Louise. Ein psychologischer Roman. 8.

13) Roth (Joh. Erdm.) Predigt - Entwürfe über die Sonn- und Festtags - Evangelien des ganzen Jahres. 8.

14) Witz und Laune; Eine Sammlung charakteristischer Anekdoten der Französischen Nation., Aus dem Französischen übersetzt. 8. à 12 gr.

15) Neue Unterhaltungen zum Vergnügen. 1ter Theil. 8.

16) O - Rians Abhandlungen über die ansteckenden Fieber, in welchen theils die Natur dieser Krankheiten untersucht, und theils die Unschädlichkeit des Gebrauchs, in den Kirchen und innerhalb der Städte zu begraben, dargethan wird. Aus dem Französischen übersetzt von J. C. F. Leune. 8.

17) Der gute Vater, ein Familiengemälde in einem Akte von Florian. Frey übersetzt. 8.

18) Familiengeschichte der Rosenbatsche. Aus authentischen Quellen. 3ter und 4ter Theil. 8.

19) Joh. Caspar Lavaters väterliche Trauungsrede an Joh. Heinr. Lavater und Jungfrau Anna Barbara Ott. etc. 8.

20) Anselms und seines Freundes des Magisters poetische Reisen nach Kaklogallinien im Jahr 1789. aus des letztern eigenhändigen Tagebuche, nebst ihren fragmentarischen Meynungen. 8.

In der Erbsteinischen Buchhandlung sind vor kurzem folgende neue Bücher herausgekommen und in allen Buchhandlungen um beygesetzte Preise zu haben:

1. Auctores Latini minores Tom. I. Pars I continens Fl. Aviani Fabulae in usum Scholarum adpersis notulis editae ex recensione Camergeri. 12. Misena, 1790. 3 gr.

Dieses

- Dieses wird eine Sammlung aller kleinen römischen Schriftsteller, so auf Pränumeration den Band zu 8 gr. bey mir herauskommen sollen.
2. Graf Wiprecht von Groitzsch, ein Nationalschauspiel in 3 Aufz. vom Verfasser Friedrichs mit der gebiethenen Wange. Mit Kupfern und Vignetten. 8. Meissen 1790. auf Schreibpap. 14 gr.
 3. Homeri Ilias Libr. I. five Rhapsodia A cum excerptis ex Eustathii Comment. et Scholiis minoribus in usum Scholarum seperat, edit. J. A. Müller, 8 maj. Misen. 1789. 8 gr.
 4. — — — Liber XXI five Rhaps. Φ etc. 8 maj. Mif. 1789. 6 gr.
 5. — — — Liber XX five Rhapsod. X. etc. 8 maj. Mif. 1789. 5 gr.
- Alle Bücher der Ilias kommen einzeln in Zukunft so heraus.
6. Karl Rosenheim und Sophia Wagenthal. Ein Roman mit 1 Kupfer. 8. Meissen. 1790. 20 gr.
 7. Waldau, M. G. E., Betrachtungen auf jeden Tag im Jahre über die christliche Religion etc. 15 bis 45 Quartal. 8. Meissen, 1789. 1 Rthlr. 12 gr.
- Mit nächsten erscheint als Fortsetzung des 1ten Bandes der kleinen römischen Schriftsteller in eben dieser Handlung Phaedri Fabulae, Catonis disticha, und L. Annaei Senecae et Publ. Syri Mimi Sententiae, in den folgenden Bänden der Aurelius Victor, Cornelius Nepos, Eutropius, Sallustius, Varro de lingua latina, Vestus und Nonnius Marcellus u. s. w.

Nachricht für das Publikum, das Werk, der bürgerliche Baumeister betitelt, betreffend.

Der unter dem 1ten Octobr. 1788 angekündigte bürgerliche Baumeister ist nunmehr fertig, und kann also von dem Publikum beurtheilt und von den Herrn Subscribenten gegen baare Bezahlung von 1½ Louisd'or an die Herrn Collecteurs, in Empfang genommen werden, sobald er die zum Theil ziemlich weite Reise zurück gelegt haben wird. Der Text beträgt 85½ Bogen, wozu Ostern 1790 noch ein architektonisches Wörterbuch von 16 Bogen kömmt, (welches aber die Herrn Subscribenten besonders mit 16 gr. bezahlen,) ohngeachtet ich zuerst nur 20 und darauf 32 Bogen Text versprochen habe. Statt 110 folio Blatt Kupfertafeln liefere ich 75 Tafeln auf 19 Blättern, von denen eine illuminirt ist. Der Verkaufspreis ist 12 Rthlr. in Louisd'or à 5 Rthlr. Die Herrn Subscribenten haben auch den Text ihrer Exemplare auf sehr schönes starkes Schweitzer-Papier gedruckt erhalten; von dieser Gattung sind noch 23 Exemplare übrig, welche à 13 Rthlr. verlassen werden sollen, und die ich besonders ansehnlichen Bibliotheken und andern Liebhabern von schönen gedruckten Büchern zuwenden möchte, auf welchen Fall ich bitte, sich mit postfreyen Briefen an mich selbst zu wenden, weil solche wegen der geringen Zahl nicht in den Buchhandel kommen werden, diejenigen etwa angenommen, welche einige Hn. Buchhändler durch Subscription erhalten haben. Gotha den 9ten Februar 1790.

Fr Chr. Schmidt.

Vorsteher - Amts - Verweser.

Unterschiedene Buchhandlung nimmt auf die prächtige und vollständige Ausgabe der Oeuvres de J. J. Rousseau, welche *Mercier* besorgt, und welche in den *Compilischen Briefen aus Paris* Seite 321 und folg. beschrieben wird, Pränumeration an. Diese Ausgabe wird ein Drittel mehr, als alle die vorgehenden enthalten; sie wird mit neunzig saubern Kupfern von den ersten Pariser Meistern geziert und mit Didotschen Schriften gedruckt. Beym Empfang der schon fertigen sechs ersten Bände und der gleichfalls schon vollendeten Kupferlieferungen, welche bey uns angekommen sind, erlegen die Herrn Pränumeranten 15 Rthlr. 4 gr. Der Nachschuß, der bey dem Empfang der folgenden Bände bezahlt werden muß, kann noch nicht genau bestimmt werden.

In unserm Verlage haben folgende Schriften so eben die Presse verlassen und werden mit den heutigen Posten verlannt:

Historischer Almanach, die gegenwärtige Revolution in Frankreich betreffend, mit Kupfern, welche die vorzüglichsten Scenen dieser Revolution darstellen und wozu die Zeichnungen an Ort und Stelle von Augenzeugen gemacht sind, nebst Bildnissen der Herrn *Necker, Bailly, la Fayette, Mirabeau* und des *Gardien*, der zuerst in die Bastille drang.

Derselbe ohne den Calendar, unter dem Titel: *Historisches Taschenbuch mit den nämlichen Kupfern.*

Compens (J. H.) Briefe aus Paris zur Zeit der Revolution geschrieben, aus dem Braunschweig. Journal abgedruckt.

Von folgenden kürzlich in England ans Licht getretenen, und daselbst mit großem Beyfall aufgenommenen Werken, werden in nächster Ostermesse Uebersetzungen bey uns erscheinen:

An Essay to direct and extend the Inquiries of Patriotic Travellers etc., by Count *Leop. Berchtold*, 2 Vol. 8. —

Dies mit Anmerkungen eines berühmten Statistikers und eines einsichtsvollen Mineralogen begleitet.

Six days Tour in Normandy, from the 19ten to the 25 July 1789., with a short account of *Havre de Grace, Caen and Cherbourg etc.*

The complete Tradesman; or a Guide in the several Parts and Progressions of Trade etc. by *W. Wright*;

Dieses letztere gleichfalls mit Anmerkungen und Zusätzen, eines in Handlungs- und Comtoir-Geschäften sehr erfahrenen Gelehrten. Im Jenner 1790.

Die braunschw. Schulbuchhandlung.

Endes unterschriebene kais. priv. gemeinschaftliche akademische Handlung allhier in Augsburg, wird mit Anfang des 1790. Jahrs wiederum eine neue Auflage von biblischen Kupfern, in groß Medianquart über quer, veranstalten, wozu hiemit verschiedene gedruckte Einladungs-schreiben, dem wissbegierigen Publikum gebührend angeboren, und nebst 7 Bogen Vorbericht, so lange von der ersten hiezu bestimmten Auflage, mit lateinischer Schrift, noch einige Exemplare vorhanden, unentgeltlich ausgetheilt werden. Hieraus ist das mehrere und sehr wichtige damit verbundene Vortheile zu ersehen. Weid

nun dieses ein Unternehmen ist, welches man gerne eben so allgemein machen möchte, als es allen Theilnehmern desto mehrern und gewissem Nutzen, desto größere Ehre und desto stärkeres Vergnügen verschaffen muß; je allgemeiner es zu machen man selbst helfen wird, so verspricht man sich auch allgemeinen Beyfall.

Im Anfang solle alle Wochen, wenigstens ein gedruckter Bogen folgen, wovon die Hälfte dem Text von der ganzen Bibel, aus der Pentapla zu vierfachen, nämlich Catholisch-Lutherisch Reformirt und Jüdischen-folglich für alle Religionen zu tauglichen Uebersetzungen gewidmet, die andere Hälfte eines wöchentlichen Bogens aber, zu einem allgemeinen Intelligenzblatt in Kunst und literarischen Angelegenheiten bestimmt ist. Der Druck wird entweder mit lateinischen, wie die Probe zeigt, oder mit deutschen Lettern, wie und wozu sich die meiste Stimmen der Liebhaber erklären, veranstaltet, auch zu den Kupfern, deutsche Unterschriften und Verse geliefert werden. Bey jedem Kapitel aus der Bibel, wird man anzeigen, was hievon auf denen Kupfern fürgestellt worden, wie bereits bey den zwey ersten Kapiteln zur Probe geschehen. Es wird zwar täglich ein Kupfer mit dieser Zeitung ausgegeben und vertendet, allein, damit diese im Packen durch Biegen im Zusammenlegen nicht verdorben und schadhafft gemacht werden können, so läßt man es, besonders denjenigen auswärtigen, welche keine große Paquets bekommen, eines jeden seinem eigenen Beleben anheimgestellt, solche Kupfer entweder wöchentlich, monatlich oder quartaliter zu verlangen, und zu bezahlen. Der Preis für jedes Kupfer ist 4 kr. folglich wer solche monatlich verlangt bezahlt 2 fl. oder quartaliter 6 fl.

Hiesige und auswärtige bekommen hiezu nicht nur alle Wochen, noch einen Bogen von obgedachtem Text gratis dazu sondern gleich wie die hiesigen Subscribenten dadurch den Genus des akademischen Seh- und Leskabinetts gratis erhalten, also wird denen auswärtigen alles so weit es immer thunlich sein kann, mit dieser Zeitung franco geliefert. Hingegen müssen längstens alle 6 Monat, das ist alle halbe Jahr die 12 fl. bey jedem löbl. Postamt wo die Bestellung geschieht, bezahlt werden.

Um aber allen Argwohn folglich auch allen Vorwurf sowohl, als alle Ausreden zu entkräften, als wenn das Publikum zu einer geistlichen Zeitung, oder zu dem biblischen Bilderjournal, nur wegen der Kupfer, um hievon desto mehrere verkaufen zu können, wäre eingeladen worden, oder das diese, keinem zur Ausrede dienen dürfen, welche entweder von Natur aus, keine Liebe und Lust zu Kunst und Bilderwerk haben, oder Ihnen die Kosten zu schwer fallen möchten, so wird also, um diesen beiden Hindernissen annoch in Zeiten abzuheffen, hiemit auch der Text zu dem biblischen Bilderjournal, oder die geistliche Zeitung allein ohne Kupfer freundschaftlich angeboten und für jeden Bogen nicht mehr als 2 kr. verlangt, auch noch dazu keine gewisse Zahl noch bestimmte Lieferung oder Einrichtung, sondern nur 30 Bogen zu einer Probe für 1 fl. versprochen. Mithin solle und wird diese Probe dergestalt eingerichtet, und entweder in Stav, oder in quart, mit groß oder kleinen, lateinischen- oder deutschen Garmond oder Cicero Lettern geliefert werden.

wie es diejenige Liebhaber verlangen, die zuerst ihre Zahl bis auf 300 vermehren, und obgedachten Gulden zu bezahlen versprechen werden. Weil aber Niemand das andern seine Gedanken wissen noch tadlen oder verbessern kann, bis er solche selbst vorhererweis, hat und prüfet; so werden die erste, im Format der Kupfer, mit lateinischer Garmond Schrift gedruckte 7 Bogen, allen Herrn Subscribenten hiemit so lange noch welche vorhanden, gratis anebotten, um alsdenn hierüber ihre Meinung desto aufrichtiger und treffender ertheilen zu können, wie Sie die künftige 30 Probe Bogen gerne eingerichtet und geliefert haben möchten. Da also hiedurch neuerdings gezeuget wird; das man dieseits nichts anders suchet als eine solche allgemeine Gelegenheit zu stiften, wodurch jeder, der die Klarheit und Wahrheit suchet, und andern hiezu die gleiche Freiheit gönnet, auch wahres Vergnügen und unausbleiblichen Nutzen gewis finden kann; Also hoffet man auch wenigstens von so vielen, die benötigte Unterstützung; als hiezu erfordert wird. Wer alsdann über lang oder kurz die Kupfer dennoch auch zum Text verlangen sollte, der darf das, für den Text bezahlte wieder abziehen, weil solchen der Text gratis versprochen worden, und hiemit jährlich für 50. Bogen befättiget wird.

Die gemeinschaftliche Kais. privilegirte akademische Handlung in Augsburg.

Bey dem Buchhändler H. J. Matthiesen in Hamburg, ist mit Churf. Sächs. allergn. Privilegio erschienen, und daselbst wie auch in der Graßschen Buchhandlung in Leipzig zu bekommen:

Schlüssel zu dem Buche: Irrthümer und Wahrheit oder Rückweis der Menschen auf das allgemeine Princip der Vernunft, von einem bekannten Schloßser, Aus dem Französischen übersetzt.

Das Aufsehen welches das Buch: Irrthümer und Wahrheit erregte, macht es wahrscheinlich, das dieser Schlüssel dem größten Theil des Publicums nicht unwillkommen seyn werde, welches über viele unerklärbare Stellen jenes Buchs schon längst einige Erklärung zu haben wünschte. Der Preis ist 10 gr. in Ledor à 5 Rthlr. auch sind Expl. auf Postpapier für 13 gr. zu haben.

Mitten Februars ist in allen Buchhandlungen in Deutschland zu haben: der *Radner der französischen Generalstände*; nebst *Radauts Stimme, die Religion-freyheit betreffend*, von einem bekannten Schriftsteller, mit Anmerkungen. 8. 8 gr.

II. Anzeige von Kupferstichen.

Paris chez l'auteur rue Gil-le-coeur maison de Mr. Ducartel Nr. 13. et à Strasbourg hôtel des monnoies:
L'amour desarmé.

gravé par Chr. Guerin d'après le tableau de Corregge de 4 pd. 11 pos. de haut, sur 3 pds. 7 pos. de large du Cabinet de Mr. Mayno. Negt. à Strasbourg.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 22.

Sonnabends den 13^{ten} Februar 1790.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ueber die gesetzliche Erbfolge, nach Römischen und Sächsischen Rechten, auch einigen der vorzüglichsten Statuten.

Unter diesem Titel habe ich ein Buch von etliche 40 Bogen auf Pränumeration angekündigt, welches

im 1^{sten} Abschnitt, das ältere Römische Recht, bis auf das bekannte Justinianische Gesetz;

im 2^{ten} Abschnitt, das Justinianische Recht und die Sächsischen mit Inbegrif der Churfächsischen Rechte, auch die davon abweichenden Verordnungen verschiedner Statuten, in entworfenen allgemeinen Fällen;

im 3^{ten} Abschnitt, was bey Todesfällen und Antretung der Erbschaft zu beobachten, was zur gerichtlichen Ausführung des Erbrechts gehört, ingleichen die Lehre von der Collation, abgehandelt wird. Jeder Abschnitt soll ein besonderes Register, die beiden ersten aber nöthige Einleitungen erhalten, auch sollen Tabellen über die Gerade und Heergeräths-Stücke, so wie über die beweglichen und unbeweglichen Güter, und ein paar Tafeln Zeichnungen über die wichtigsten Fälle des zweyten Abschnitts beygefügt werden.

Der Pränumeration-Termin, in welchem 1 Rthlr. 4 gr. angenommen wird, bleibt bis Ostern 1790 offen. Nach der Zeit beträgt der Preis 1 Rthlr. 20 gr. Sächs. Cour. Die Exemplarien werden zur Leipziger Michael-Messe 1790 abgeliefert. Folgende sind so gefällig gewesen, Sammlung zu übernehmen: Die Crazische Buchhandlung in Freyberg und Annaberg, die Gerlachische und Hilfscherische Buchhandlung in Dresden, die Kühnische Buchhandlung in Wittenberg, die wohlbl. Zeitungsexpedition und das wohlbl. Intelligenzcomtoir in Leipzig, das wohlbl. Adresscomtoir in Dresden, und außsär diesen: in Augustusburg, Herr Actuarius Hänel; in Dresden, Hr. Appell. Ger. Sekretär Markendorf, Herr Rath. Actuarius Siegert, Herr Regierungs-Registrator Zeis; in Eibensföck Herr Bergschreiber Oelschlägel; in Freyberg, Hr. Actuarius und Advocat Hedrich, Herr Zeichenmeister Sieghard, Herr Bergtspendiat Müller; in Herzogswalda, Hr. D. Wildenhayn; in Luccau, Herr Advocat Adams; in Noffen, Herr Amtmann Cotta; in Ofchatz, Herr Rector Bidermann; in Kirna, Herr Flügelschleuereinnnehmer Hänsch; in

Torgau, Herr Zuchthausprediger M. Hacker und in Zwickau Herr M. Hennemann, dritter Schulcollege. Dippoldswalda, am 28 Jenner 1790.

Johann Jakob Studer.

In meinem Verlage wird nächstens fertig werden: *Das Mädchen von Anäros, ein Lustspiel des Terenz, welches metrisch verteutschet, und mit philologischen und moralischen Anmerkungen begleitet hat M. Benj. Friedr. Schmieder, Rector des luth. Stadt-Gymnas. zu Halle.* (11½ Bogen, mit einer Titul-Vignette.) Die fünf-übrigen Lustspiele des Terenz werden, auf ähnliche Art bearbeitet, etwa binnen Jahres Frist, nach einander folgen. Halle d. 1 Febr. 1790.

Johann Christian Hendel.

Endesgenannte Buchhandlung kündigt hiermit allen Freunden der alten römischen Litteratur und studierenden Jünglingen eine Sammlung aller kleinen römischen Schriftsteller in Schulen sowohl bekannte, als unbekante, eingeführte als uneingeführte, auch die Fragmentisten mit eingeschlossen, in einer Sammlung von verschiedenen Bänden auf Pränumeration, unter dem allgemeinen Titel: *Autores Latini minores*, an. Der Abdruck derselben geschieht in Duodez, nach den besten und neuesten Ausgaben. Jeder Band dieser kleinen Römer, soll nach meiner Absicht aus 16, 18 bis höchstens 20 Bogen bestehen und einen solchen Band, der 2, 3 bis 4 Autoren enthalten wird, kündige ich hiermit allen Freunden der alten römischen Litteratur um den äußerst geringen und spottwohlfeilen Preis von 8 gr. an. Auf 3 Bände aber wird auf jedesmal von den etwannigen Freunden und Liebhabern dieser Autoren, um das viele und ofte Zufenden der Pränumerationsgelder und unnöthiger Briefe zu ersparen, auf einmal mit 1 Rthlr. sächs. Geld, den wichtigen Ducaten zu 3 Rthlr. und den wichtigen Louisd'or zu 5 Rthlr. pränumeriret. In jedem Bande soll wo möglich, auf die Aehnlichkeit des Inhalts Rücksicht genommen werden. So wird z. E. der 1te Band *Fabeldichter*, der 2te *Geschichtschreiber*, der 3te *Grammaticker*, der 4te *Geographen*, der 5te *Rhetores* u. s. w. enthalten. Ich verbürge mich nicht allein für einen äußerst correcten Text, wie die bereits zu dieser Sammlung schon abgedruckten

Fabeln

Fabeln des Avianus zeigen, die mit vielem Beyfall in den gelehrten Zeitungen aufgenommen worden; sondern auch für schönes, weißes und dem Auge des Lesers gefälliges Papier und scharfer reinerer Schrift Sorge zu tragen, Unter dem Text dieser Autoren, der aus der Nonpareilschrift genommen ist, werden kurze erklärende Noten aus der kleinsten Petischrift von geschickten und in der gelehrten Welt bekannten Schulmännern hinzukommen, die der Absicht nach mehr kurze Winke zur Aufmerksamkeit und Prüfung, als weitläufige und zweckwidrige Erläuterungen geben sollen. Binnen hier und Ostern erscheinen die 3 ersten Bände. Die Namen der Herren Pränumeranten werden jedem Bande vorgedruckt. Auf 12 Exemplarien wird das 13te frey gegeben. Briefe und Gelder aber erbitte ich mir so weit als möglich frey zu übersenden, dahingegen ich das Werk Franco bis Leipzig liefere. Aufser allen Buchhandlungen, Adress- Intelligenz- und Zeitungs- Expeditionen werden folgende Handlungen auswärts die Hauptbesorgung und Annahme sowohl von Pränumeranten, als auch der Briefe und Gelder an mich übernehmen, als in Berlin Herr Buchhändler Maurer; in Breslau Hr. Buchhändler Korn sen.; in Dresden die Breitkopfsche Buchhandlung und das Adress-Comtoir; in Erfurt Herr Buchhändler Keyser; in Gotha Hr. Buchh. Ettinger, in Jena die Expedition der allgemeinen Literatur- Zeitung und Hr. Buchhändler und Buchdrucker Maucke in Leipzig die Breitkopfsche, Crusiusische und Sommerche Buchhandlungen, so wie auch das Intelligenz-Comtoir und die churfürstl. Sächs. Zeitungs-Expedition. Ein mehreres von diesen meinem Unternehmen befugt ein weitläufiges Avertissement, welches Liebhaber in allen Buchhandlungen, Intelligenz- Adress- und Zeitungs- Expeditionen und Churfürstl. Postämtern auf Verlangen zur Durchsicht erhalten können.

Meissen den 2ten Jan. 1790.

K. Fr. W. Erbstein Buchhändler.

Auch in Thüringen hat man vor kurzen Gyps und Quarz in Verbindung angetroffen, und da er sich sehr von dem Spanischen zu Compostell sowohl, als auch von dem Hr. Latus neuerlich entdeckt, und Hr. Westrumb zerlegt hat, unterscheidet, so wird hoffentlich seine Bekanntmachung und nähere Beschreibung jedem Mineralogen angenehm seyn. Hier liegen kleine sehr reine Quarzkryrstalle, welche gewöhnlich sechsseitig säulenförmig, selten doppelt pyramidalisch krystallirt sind, allenthalben in der Gypsmasse zerstreut, und werden fest von ihr umschlossen; daher scheinen sie mir die Aufmerksamkeit der Mineralogen besonders zu verdienen. Dieser fleischrothe faserige Gyps lag nierenweise in grauen Letten, der in der dasigen Gegend fast ohne Ausnahme die übrigen Schichten des Gypsflötzes bedeckt, und es war sonderbar, daß er sich nur auf einem Fleck von wenig Quadratruthen fand. Obgleich der mühsamsten Nachsuchungen war er nirgend in der umliegenden Gegend, wo das Gypsflötz allenthalben zum Vorschein kam, wieder aufzufinden und das Ganze wurde daher bald erschöpft. Viele Stoffen sind gleichsam mit Quarzkryrstallen gespickt, eben so reichhaltig auf dem Bruche, und die Kryrstalle stechen wegen ihrer

vorzüglichen Reinheit so schön gegen die Fleischrothe des Gypses ab, daß sie in jedem Cabinette eine Zierde ausmachen werden. Um zu verhüten, daß der Besitz dieses Gypses den Liebhabern nicht durch Mineralienhändler erschwert werde, biete ich jedem Liebhaber den Taufsch gegen andere Mineralien an. Es versteht sich, daß sie ausgefuchte Stücke postfrey übersenden, und sie wo möglich der Bestellung gleich beifügen. Unter der Adresse an Hrn. Sekretair Wefeld zu Gräfentonna über Gotha bitte ich sie abgehen zu lassen, und ungefümt werde ich dafür ausgefuchte Gypsstücke übersenden. Wahrscheinlich wird dieser Gyps gleiches Schicksal mit mehreren Mineralien haben, die bald nach ihrer Entdeckung erschöpft wurden, und daher in der Folge gar nicht mehr zu bekommen seyn.

Ankündigung einer Zeitschrift unter dem Titel: *Fränkisches Magazin zur Geschichte, Geographie, Topographie, Naturkunde und Statistick*, herausgegeben von C. F. Kessler von Sprengseifen, Herzogl. S. K. Meiningschen Obristleutnant, auch Obermarsch-Kommissar des Hochlobl. Fränkischen Kreises.

Meine nunmehr etlich und zwanzigjährige Erfahrung, mußte mich sehr trügen, wenn ich nicht mit Gewisheit hoffen könnte, daß eine hinlängliche Anzahl von Freunden der Wissenschaften und besonders der Vaterlandskunde, sich in dem von der Vorsehung so außerordentlich gesegneten Fränkischen Kreis vorfinden sollte, welche ein Unternehmen mit Vergnügen unterstützten, das Sie selbst und das Ausland, mit ihrem Vaterlande genau bekannt machen wird; um so mehr, da ich nicht allein, sondern mit andern gelehrten und geschickten Männern gemeinschaftl. Sache mache, damit ich der Erwartung des Publikums auf alle Art Gnüge zu leisten in Stand gesetzt werde. Ich trete nicht zum erstenmal als Schriftsteller in diesem Fache auf, sondern habe schon das Glück und die Ehre erhalten, daß meine 1781. herausgekommene Topographie des Herzogl. S. K. Meiningschen Antheils von Fürstenthum Koburg, in den meisten Journalen und gelehrten Zeitungen aufs vortheilhafteste beurtheilt worden ist. Alles was Lage, Gränzen, Einwohner, Volksmenge, Sprache, Sitten, Lebensart, Industrie, Erziehungswesen, Landesgesetz, Produkte aus den Reichen der Natur und der Kunst, Bergwerke, Feldbau, Handlung, Beschreibungen von Fabriken und Arbeitshäusern, billige und bescheidene Vorschläge zu Verbesserungen dieser und jener Gebrechen, welche Obere aufmerksam machen können, Nachrichten, und Anekdoten von verstorbenen und noch lebenden Gelehrten, oder sonstigen merkwürdigen Männern, die zur Ehre oder Vortheil ihres Vaterlandes wirken oder gewirkt haben; mit einem Wort, alles was zu einer kunftigen Geschichte, Geographie oder statistischen Beschreibung des Fränkischen Kreises behüßlich seyn kann, wird der Inhalt dieses Magazins seyn.

Das Werk selbst soll in Heften herauskommen, wovon vier einen Band ausmachen. Ein Band wird wenigstens aus zwey Alphabeten bestehen, von welchem der Pränumerations-Preis in Reichsgeld 2 Rthlr. oder im Golde der Louisdor zu 5 Rthlr. aber 1 Rthlr. 16 gr., der Laden-

Ladenpreis hingegen 2 Rthlr. 12 gr. und 2 Rthlr. 2 gr. seyn wird. Diejenigen Hrn. Abonenten, welche bis zur Oftermesse 1790. ihre Pränumeration eingeschickt haben, erhalten als eine Erkenntlichkeit, so lange dies Werk fortgesetzt wird, ihre Exemplare auf Schreibpapier, und noch überdies die ersten Abzüge von den vorkommenden Kupfern, auch werden ihre Namen vor den ersten Heft, als besondere Beförderer dieses Unternehmens, vorgedruckt. Diejenigen so nachgehend abonniren, werden ihre Namen beym letzten Heft des ersten Bandes finden, aber nach dem Schluß des ersten Bandes endiget sich die Pränumerationszeit. Wer nach Ablieferung des ersten Hefts vom ersten Bande Exemplare auf Schreibpapier verlangt, zahlt auf den Band 4 gr. mehr. Hingegen wird außerdem vor schönes Druckpapier geforgt werden, auch erhalten alle Abonenten die Hefte broschirt.

Buchhandlungen, Adresscomtoirs und Postämter erfucht man gegen den gewöhnlichen Rabat von 16 $\frac{1}{2}$ von hundert, Bestellungen anzunehmen, und sich deshalb an das K. R. Postamt zu Coburg, den Herrn Buchhändler Ahl, und den Buchbinder Hr. Meufel daselbst, Grattenaueische und Felseckerische Buchhandlungen zu Nürnberg, Jacobäerische Buchhandlung zu Leipzig und Fleischerische Buchhandlung zu Frankfurth am Mayn und an mich den Herausgeber zu Sonnenberg bey Coburg zu wenden. Bis an diese eben genannte Hauptpränumerationsammlungs-orte, werden die Exemplare frey versendet, auch werde ich mir Mühe geben, so weit als mögl. ausländische Bestellung aufs wohlfeilste und sicher spediren zu lassen. Da ich nicht genau bestimmen kann, ob ich alle zwey, drey oder vier Monate einen Heft wegen meiner anderweitigen Geschäfte werde abliefern können, so verspreche ich doch binnen Jahr und Tag wenigstens einen Band abzuliefern.

Beym Empfang des 3ten Hefts wird jedesmal auf den künftigen Band pränumer. Sonnenberg d. 15 Jan. 1790.
Der Herausgeber.

II. Vermischte Anzeigen.

Ich finde nach meinen anderweitigen Erklärungen nicht nothwendig auf die gegen mich in das 5te Heft des Neuen deutschen Zuschauer eingrückte erneuerte Anzüglichkeiten zu antworten. Jeder Sachkundige und jeder, dem daran gelegen wird, bey Vergleichung was der Zuschauer im 3 und 5ten Hefte gesagt hat und was ihm nicht nur von mir, sondern auch von einem Unbekannten im 141 Stück des Intelligenzblattes zur Allgem. Literaturzeitung 1789 geantwortet worden ist, die Absicht derselben von selbst einsehen. Nur auf die Hauptbeschuldigungen, das ich in Frankfurt ein ihm bekannter Nachdrucker und der einzige Nachdrucker sey, ein paar Worte zur Belehrung des Publikums. Kein einziges Buch habe ich nachgedruckt, noch dazu Anleitung gegeben, ich berufe mich deshalb auf meinen in jedes Buchhändlers Händen seyenden Verlags-Catalog und fordere alle auf, mir das Gegentheil zu beweisen. Was den Handel mit anderwärts nachgedruckten Büchern betrifft, so läugne ich nicht, das ich nebst meinem ansehnlichen Sortimentshandel, auch mit Nachdrücken handle. Wenn

aber der Zuschauer mich dessen allein beschuldigt und es mir so hoch anrechnet, so verräth derselbe die größte Partheylichkeit und Unwissenheit. Jeder Buchhändler sowohl hier als im Reiche hat Nachdrücke auf seinem Lager, ja wenn er seine Kundschaften befriedigen will, so muß er sich damit einlassen. Es ist bekannt, das viele Nachdrücke mit K. Privilegien versehen sind und wir schuldig sind diese zu respectiren, ferner ist bekannt, das nicht nur während den Messen sondern auch zu jeder andern Zeit die Nachdrücke in den hiesigen Zeitungen bekannt gemacht werden, folglich viele Liebhaber gereizt werden ihre Bibliothek zu vergrößern. Wenn die hiesigen Buchhändler nun mit Nachdrücken sich nicht abgeben wollen, so würden sie ihre Kundschaften verlieren und unberufenen Leuten Gelegenheit geben, den ganzen Buchhandel an sich zu reißen. Wer billig denkt, die Lage der Sache einsieht und nicht absichtlich gegen besseres Wissen Privathafs befriedigen will, wird mir dabey nichts strafbares aufbürden. Der Zuschauer mag übrigens fortfahren im Schimpfen seine Ehre zu suchen, ich werde Schweigen. Glaubt er aber Beweise zu haben, so nenne er sich und ich werde ihm antworten. So wie ich gesucht habe auf dem graden Wege zu wandeln, werde ich ferner fortfahren. Nie werde ich jemanden, ohne das ich Repressalien wegen genöthigt bin etwas nachdrucken oder dazu nur Gelegenheit geben, allein auch nie werde ich mir wehren lassen so wie jeder anderer, mit Nachdrücken zu handeln, so lange diese gesetzlich nicht verboten sind, denn es ist eine Waare, die in den Buchhandel schlägt.

Frankfurt den 26ten Jan. 1790.

J. C. Hermann.

III. Antikritik.

Wenn in unsern Tagen irgend Jemand auf den vorzüglichern Dank des Schriftstellers Anspruch zu machen berechtigt seyn möchte, so wäre es der Rezensent, der mit Kopf und Herz gründliche Belehrung oder Zurechtweisung zum Zweck und auf seinem Standort, wie sich gebührt und von ihm gefordert werden kann, die Schranken der Bescheidenheit genau vor Augen hat. Indessen scheinen doch viele, ich weis nicht, ob durch rechtmäßige Constitution, sich der Gewalt anzumassen, ein Buch nach Gefallen empfehlen und herabsetzen zu dürfen. Dies Loos ist verdienstvollen Männern bey öffentlicher Darstellung der Resultate ihrer eigenen Erfahrung oft genug zu Theil worden. Es hätte mich also nicht sonderlich befremden können, wenn ein solcher auf dem höchsten Tribunal stehender Censor auch über mich, als angehenden Schriftsteller, den Stab gebrochen und mir durch die Stimme der Publicität zugerufen hätte: Dein Werk taugt nichts! — Aber desto befremdender mußte es mir allerdings seyn, in dem 373 Stück der A. L. Z. vom 2 Dec. v. J. zu lesen: „Wenn der V. mit dem Urtheil, das seine Arbeit nicht unnuß sey, zufrieden ist, wie er in der Vorrede äußert, so wollen wir dieses allenfalls einräumen, auch zugeben, das verschiedene Stellen des, heilfeldisch. Lehrbuchs ganz gut erklärt, manche Meynungen mit Recht verworfen sind. Dennoch sehen wir

„uns genöthiget dabey zu bleiben, daß sein Commentar „das gar nicht leister, was er im Schilde führet.“

Und kurz vorher: „es ist ein elendes, geschmackloses Werk.“ Wer hat je soch ein Urtheil gelesen? Wie kann ein Werk *elend* und doch *nützlich* seyn? Und dann, was soll das *allenfalls*? Entweder gerade zu eingeräumt, nützlich oder unnütz, brauchbar oder nicht — dies will das Publikum ohne Zurückhaltung wissen und keine Maske, keine auf Schrauben gestellte Erklärung. Wie der Recensent sein Räsonnement rechtfertigt, *wollen wir gleich sehen*. Ich will ihm nicht von Wort zu Wort nachfolgen, ich würde zu weidläufig werden müssen; doch soll kein erheblicher Umstand unbeantwortet bleiben. Die Vorwürfe, welche mir gemacht werden wollen, sind folgende: 1) „Mein Commentar leiste nicht, was er im Schilde führt, denn die Gesetze seyen nicht hinlänglich erklärt, wenigstens könne man die manchmal hinzugefügten Paar Worte dafür nicht ansehen.“ Und damit Punctum, kein Beleg, kein Beweis. Mein Recensent mochte sich die Mühe nicht geben, auch nur eine von mir gegebene Erklärung, wovon er S. 26. 46. 49. 52. 56. 236. 263 und 64. 305. 330. 348 — 49. 362. 389. 406. 453. 512. 525. 530. 540. 545. 547. 594. und a. O. n. Spuren genug gefunden haben würde, zu prüfen. Sind die an den angeführten Orten gegebene Erklärungen nur ein Paar Worte? Sind sie falsch? oder die Gesetze zu leicht, als daß sie einer Erklärung bedürften? Hätte doch der Recensent eine bessere Erklärung beygebracht, als etwa nur die, welche S. 526. befindlich ist. 2) „Daß viele Rechtsfälle untergelegt wären, sey eine grobe Unwahrheit. Nur „steht z. B. S. 539. fänden sich Spuren davon.“ Ich könnte in gleichem Tone antworten, will aber meine Leser nur auf S. 139. 372. 406. 549 seq. des 2ten Theils verweisen und zum Ueberflus nur noch dies anführen, daß ich mich hier vorzüglich der Kürze bedienen mußte, weil sonst meine Absicht verfehlt worden wäre, wovon ich weiter unten reden will. 3) „Am allerwenigsten hätte der V. sagen sollen, daß die wichtigsten Controversen ausführlich aus einander gesetzt wären.“ Zum Beweis daß ich auch hier meine Obliegenheit erfüllt habe, berufe ich mich blos auf die wenigen Seiten 269. 296. 350. 358 — 59. 379 — 80. 391 — 92. 395. 398. 433 — 35. 436. und 496. des 1 Theils. Ueberall habe ich hier die wichtigsten Gründe und Gegengründe der Rechtslehrer ausführlich auseinander gesetzt und so oft ich zu entscheiden wagte, auch meine Meynung hinzugefügt. Was thut aber mein Gegner, um den mir gemachten Vorwurf zu beschönigen? Er hebt eine Stelle aus, die, wie der Augenschein lehret, durch den Setzer corruptiret werden. Dies muß ich umständlich anzeigen. S. 344. in meinem Commentar wird von mir die Frage aufgeworfen: Ob nur *fratres germani et consanguinei* zu Erben eingesetzt werden müssen? Die Antwort ist: der L. 27. C. de I. T. sagt's ausdrücklich. Nun sollte es heißen: und Püttmann *de querela inofficiosi etc.* sagt's sehr schön. Seger *etc.* defendirt auch das *Jus Romanum*. So hätte alles seine Richtigkeit und stünde mit dem folgenden *aber etc.* im Zusammenhang. Statt *und* steht aber *kein*, und das Wort *Gegenheil* hat sich durch irgend einen Zufall vom Rand in den Text geschlichen, so wie das auch ausgelassen wor-

den ist. Jeder billig denkende wird mir zutrauen, daß ich doch wenigstens den ganzen Titel der Püttmann. Dissertation *de querela inoffic. test. fratris vterinis* *haud concedenda* nicht hinzugesetzt haben würde, wenn ich in dem groben Irrthum geblieben wäre, daß er darinn gegen das Röm. Recht gekämpft hätte. Es hätte ja heißen müssen: *vterinis aequae ac germanis et consanguineis concedenda*. Allein so billig ist mein R. nicht, er beschuldigt mich dafür der Unwahrheit, daß meine Vorstellung falsch sey; jedoch, wie es mehrentheils von diesen Herren zu geschehen pflegt, ohne es zu beweisen, denn wer unbefangen ist, dem liegt auf platter Hand, daß die Stelle von mir nicht so hingeworfen worden seyn kann. 4) „Die Erklärungen seyen oft unbestimmt, oft auch weiter „nichts, als Definitionen in ziemlich geradbrechten Latein.“ Von einem Vorwurf ist so wenig ein Beweis geführt, als von dem andern. Denn der alleg. §: 11. enthält ja nur die Röm. Rechtsregeln von dem Natur - Völker - und bürgerl. Recht. Und kann R. nur eine einzige Definition von mir vorzeigen, welche in fehlerhaften Latein geschrieben ist, so zeige er sie. Aber er führe nicht, nach seiner Gewohnheit im Allgemeinen an, sondern zergliedere sie, zeige die Sprachfehler und substituire eine bessere. Wenn er aber dies thun will, so muß er erst von dem Unterschied, der zwischen einer dem Geist der Gesetze angemessenen und einer modernen, philosophisch lateinischen Sprache beobachtet werden muß, unterrichtet seyn, wovon er nicht das mindeste zu wissen scheint. — Hier und da hält noch R. einen Ausdruck für unedel, ob er gleich von bewährten Schriftstellern gebraucht wird, blos weil er provinciell ist. — Daß ich §. 313. den *Miethcontract* unter die *conventiones unilaterales* und das *Mutuum* unter die *pacta* gerechnet habe, dem widerspricht meine ganze Vorstellung der *Contractenlehre*. Daß ich meiner Arbeit nur 2 Bände widmete, dazu hatte ich Gründe genug. An weidläufigen Commentaren und andern kostbaren Werken dieser Art ist kein Mangel; aber an einem mittelmäßigen, für Studierende, junge Rechtsgelehrte und Beamte brauchbaren, durchaus falschen und leicht anzuschaffenden Werk fehlte es noch. Nach dieser Rücksicht beurtheile man die Kürze meines Buchs, und es wird vollständig genug seyn. Endlich „brachte die ganze Ein- „kleidung den R. auf den Gedanken, daß mein (von „ihm selbst als nützlich anerkannter) Commentar ein „Rüchtig nachgeschriebenes Collegienheft seyn möchte, „auf welchem Gedanken er jedoch nicht beharren will.“ In Beziehung auf die anerkannte Nutzbarkeit könnte dies als ein Compliment angesehen werden; es ist mir aber zu gering, als daß ich es annehmen könnte, sondern kommt mir gerade so vor, als wenn ich sagen wollte: die ganze Kritik sammt den unverdienten Geißelheben scheint von dem mir unbekanntem Herrn R. nur flüchtig nachgeschrieben zu seyn, auf welchem Gedanken ich jedoch nicht beharren will. Und nun kein Wort mehr, denn die letztern Ausfälle über Litteratur und Druckfehler, worunter schwerlich einer gefunden werden möchte, der so erheblich seyn dürfte, als der S. 344. verdienen keine weitere Widerlegung.

der

ALLGEM. LITERATUR- ZEITUNG

Numero 23.

Mittwochs den 17^{ten} Februar 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Preisaustheilungen.

Die Preisfrage über das *künstliche Stützen* hat eine große Zahl Abhandlungen veranlaßt. Die Akademie zu Paris hat sie nach ihrer Wichtigkeit in vier Klassen eingetheilt. In die erste Classe wurden die Abhandlungen der H. H. Iberti, Percy, Hervet, Iurim, in die zweyte die Abhandlungen der H. H. Guegot de Traoulen, Dufan, Dufour, Degland und Strack zu Mainz; in die dritte die Abhandlungen der H. H. Ritter de la Coudray, Maron, le Brun, Gerimac, Robinon und Lambon; in die vierte endlich die Abhandlungen der H. H. Bonin, Lacombe, Pallet, Renon, Monlet gesetzt und die erste mit 300 l., die zweyte mit 100 l., die dritte Classe mit einem jeton d'or, und die vierte mit einer ehrenvollen Meldung belohnt.

(A. B.)

Die königliche Akademie zu Mantua hat die Abhandlungen, welche um den Preis fürs J. 1788 eingelaufen sind, untersucht, und bittet den Vf. der Abhandlung: *Ubi est animus ille, modicis contentus*, sich zu entdecken, und seinen Namen zur Erhaltung des Preises der Akademie zuzufenden.

A. B. Mantua.

Ueber die Epilepsie haben an die Königl. Gesellschaft der Aerzte zu Paris die H. H. D. Thiebaut, Dufau, Lorenz von Schlettstädt, Percy zu Strasburg und Bagot zu S. Prioux Abhandlungen mit wichtigen Beobachtungen eingesandt, und deswegen eine Ehrenmeldung, Hr. Ramel aber eine Preismünze erhalten.

(A. B.)

II. Ehrenbezeugungen.

An die Stelle der Madame La Pante hat die königliche Akademie der Wissenschaften zu Bezier, die Madame de Piery, welche, wie erstere, durch astronomische Kenntnisse berühmt ist, zu ihrem Mitgliede erwählt. Sie ist die Verfasserinn der Berechnungen in den Ephemeriden der Akademie v. J. 1783. und in der *Connoissance des temps* vom J. 1791.

(A. B.)

Hr. Prof. D. Christ. Friedr. Ludwig zu Leipzig ist Mitglied der patriotischen Gesellschaft zu Stockholm geworden.

A. B. v. 3 Febr. 1790.

III. Beförderungen.

Hr. Malacarne, pensionirter Prof. Sr. Maj. des Königs von Sardinien, ist nach der Universität Pavia als Professor der Chirurgie an die Stelle des Hn. Nessi berufen worden. Letzterer ist zum *Director des Hospitals in der Stadt Como* bestimmt.

A. B. Pavia v. 1 Nov. 1789.

Hr. Appellationsrath D. Georg Stephan Wiesand zu Wittenberg hat die durch das Absterben des Hn. Hofrath Geisler erledigten Aemter, nemlich das *Ordinariat, das Directorium im geistlichen Consistorio, die erste Stelle im Hofgerichte auf der gelehrten Bank und im Schöppenstuhle und die professionem decretalium*, nebst einer jährlichen Zulage von 200 Thalern erhalten.

A. B. Wittenb. d. 2 Febr. 90.

IV. Todesfälle.

Den 1 Aug 1789. starb zu Livorno der Rabbine *Castelli*. Dieser Jude war wegen seiner Talente und verschiedner schriftstellerischer Arbeiten allgemein geschätzt. Er war nicht nur in den orientalischen Sprachen, sondern auch in der Philosophie und Beredsamkeit sehr geübt.

A. B. Livorno v. 4 Aug. 1789.

Den 1 Nov. starb zu Rimini der Abt *Batarra* im 80 Jahr. Das Publikum kennt ihn aus seinem Werke: *De fungis Agri Ariminensis*, aus seiner Ausgabe vom *Museum Kirkerianum*, aus einigen sehr scharfsinnigen Abhandlungen über den Ackerbau, und aus mehrern Schriften über Physik und Naturgeschichte. Er stand mit den größten Mönchern der Nation in Briefwechsel, und war Mitglied von verschiednen Akademien.

A. B. Rom v. 15 Nov. 1789.

Den 7. d. M. starb ein Gelehrter der ersten Classe, der Hr. Canon. *Lupi* aus Bergamo, im 70 J. Unter andern schrieb er den ersten Band des: *Codex diplomaticus Ecclesiae Bergam.*, und arbeitete am zweyten. Er hat viele Abhandlungen und Materialien hinterlassen, die, weil sie in gute Hände gefallen, einigermaßen uns über seinen Verlust trösten. — Auch er war mit den berühmtesten Gelehrten in Briefwechsel.

A. B. Bergamo v. 10 Nov. 1789.

Den 3 Dec. 1789. starb zu Paris im 75 J. seines Alters *Prudent Hevin* Vice-Directeur de l'Academie Royale de Chirurgie, geboren ebendasselbst den 10 Jan. 1715. Er

Z

schrieb

schrieb: 1) *un Précis d'observations sur les Corps étrangers arrêtés dans l'Oesophage ou la Trachée-artère, avec des Remarques sur les moyens qu'on a employés, ou qu'on peut employer pour les enfoncer, ou les retirer.* 4) *Recherches historiques et critiques sur la Nephrotomie ou Taille du veau.* 3) *Recherches historiques sur la Gastrotomie dans le cas de volvulus*; und gab 1780 ein *Werk über die chirurgische Pathologie und Therapie* aus den Handschriften seines Freundes Simon mit seinen praktischen Beobachtungen heraus. — Auch sein moralischer Charakter war trefflich.

(*J. d. P.*)

V. Oeffentliche Anstalten.

Zu Ehren des grossen Linné hat der Hr. Prof. D. Christ. Friedr. Ludwig in Leipzig eine linneische Societät unter einer kleinen Anzahl von Studierenden dafelbst errichtet. *A. B. 3 Febr. 1790.*

Der Abt Fortis, der sich einige Monate in Padua seinem Vaterlande aufgehalten, ist nach Neapel zurückbe-

rufen worden, um bey den wichtigen Operationen gegenwärtig zu seyn, die der Hof zu Neapel in den Salpetergruben zu Molfetta, welche F. entdeckt und Zimmermann kürzlich so schön beschrieben, will anstellen lassen. Man hofft bald die Früchte so vieler Beobachtungen und Arbeiten, die diese Gruben veranlaßt, zu erndten.

A. B. Neapel v. 1 Dec. 1789.

VI. Vermischte Nachrichten.

Cajetan Sindilani in *Udine*, Besitzer einer ansehnlichen Sammlung von alten griechischen und römischen Münzen, und verschiedenen Metallen, worunter viele recht seltsame sind, hat das Publikum benachrichtigt, daß er sie verkaufen will, und die Liebhaber dazu eingeladen.

A. B. Udine in Friaul.

Bey *Bodoni* ist so eben die kostbare Ausgabe des *Aminata* von *Tasso* erschienen. Die Kenner bewundern daran den höchsten Grad von Genauigkeit und typographischer Schönheit. *A. B. Parma v. 1 Sept. 1789.*

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von der Chronik von Berlin oder Berlinsche Merkwürdigkeiten einer periodischen Volkschrift herausgegeben von *Tlantiaquatlapalli* ist bereits in der Petit- und Schönschen Buchhandlung das fünfte Bändchen à 1 Rthlr. erschienen. Unter sehr vielen Gegenständen zeichnen sich noch vorzüglich aus: Tagebuch des Königl. Nat. Theaters in Berlin. Verdienste und Character des Sängers und Schauspielers *Frankenbergs*. Der Liebhaber à *Poczakow*. Der musikalische Hahnrey. Ausstellung der Gemälde. Die blinde Gerechtigkeit. Vorstellung der grossen neuen Opern *Brenno* und *Olyfles*. Der entlarvte *Phylidor* als Schwarzkünstler, Geistercitirer und *Charletan*. Spitzbüßische Wechselkniffe. Der berlinsche Christmarkt. Der polnische Juden-Schachter und seine christliche Mamfel. Jüdisches Rabbiner Gericht. Fabel vom Adler, Affen, Ochsen und Efel u. s. w. Niederträchtige und schlechte Streiche. Vollständige Geschichte des Leben, Thaten und schrecklichen Endes des berühmten Schlächter *Knecht* *Straßenräubers* und Mörders *Lenz*. Arme Sünder-Lieder. 3 und 6 pf. Autoren. *Klagger Atteft*. Polnische Juden-Weite. Volk-Spiegeley. Schön moralisches Schattenspiel an der Wand. Der Windbeutel. Weiberzucht. Die reiche *Maitresse*. Der weibliche Teufel. Gallerie der *Zengel*, zweites Gemälde u. s. w. — Ausserdem zieren noch das Bändchen 1 Kupfer und den Schattenriß des *Tlantiaquatlapallis* *Oheim*.

In der Ostermesse 1790. erscheint in der Petit und Schönschen Buchhandlung in Berlin:

Brown Langrich's des Collegiums der Aerzte und der Königl. Gesellschaft zu London Mitglieds theoretische und praktische Abhandlung über die Fieber, aus dem Englischen.

Die ehemals sehr beliebte Correspondenz von Berlin eines *Cranzianers* nicht *Cranzinaers* wird fortgesetzt, und in der Schönschen Buchhandlung das 1ste Quartal zur Ostermesse 1790. für 13 gr. zu haben. Auch ist dafelbst Versuch einer Anleitung zur Sittenlehre für alle Menschen ohne Unterschied der Religion nebst einem Anhang von Todesstrafen 4 Theile. gr. 8. 3 Rthlr. 6 gr. noch vorräthig.

Bey *J. G. Büschels* Wittwe in Leipzig ist herausgekommen: *K. Kite* über die Wiederherstellung scheinbar tochter Menschen, und die Erhaltung der aus verstorbenen Müttern lebendig genommener Kinder. Eine von der *Humane Society* gekrönte Preischrift, aus dem Engl. von *D. C. F. Michaelis*. Mit Tabellen und Kupfern. gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr. *D. E. Goodwyns* Untersuchung der Wirkungen des Ertrinkens, Erdrosselns und durch schädliche Luftarten erfolgten Erstickens, nebst den wirksamsten Mitteln Scheintode wieder herzustellen. Preischrift, welcher die *Humane Society* die goldne Denkmünze zuerkannte. Aus dem Engl. von *D. C. F. Michaelis*. Mit Kupfern. gr. 8. 8 gr. *W. Falconers* Abhandlung über den Einfluß der Leidenschaften auf die Krankheiten des Körpers. Aus dem Engl. gr. 8. 9 gr. *M. C. G. Tillings* Gedanken zur Prüfung von *Kants* Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, vorgetragen in Absicht auf die Begründung des höchsten Grundsatzes des Naturrechts. gr. 8. 1 Rthlr.

An das deutsche Publikum.

Die gute Aufnahme und der allgemeine, doch unverdient Beyfall, den ein geehrtes Publikum meiner *Wochenschrift: Die Regierung Friedrich des Grossen, ein Lesebuch für Jedermann*, beynah drey Jahr ununterbrochen geschenkt

schenkt hat, muntert mich auf, eine ähnliche Schrift um Oitern dieses Jahres herauszugeben, die aber in vieler Rücksicht weit interessanter und gemeinnütziger und für eine weit größere Klasse von Menschen bestimmt ist. Der Titel wird seyn:

Vaterländische Geschichte.

Ein durchaus verständliches Lesebuch für Jederman.

Nebst

beygefügt Hauptscenen und interessanten Begebenheiten aus der allgemeinen alten und neuen Geschichte.

Die Geschichte der Deutschen soll in dieser Schrift in einem Ton und Stil erzählt werden, der selbst dem Ungeübtesten verständlich seyn muß. Nach jedem Hauptabschnitt werden aus der allgemeinen Geschichte die merkwürdigsten Stücke ausgehoben, wodurch diese Schrift nicht bloß für den Bürger und Landmann ein nützlich und unterhaltendes Lesebuch wird, sondern auch in Land- und Bürger Schulen von Lehrern und Lernenden mit großem Vortheil gebraucht werden kann. Der Preis ist sehr geringe, indem auf vier Abtheilungen oder 2 Bände in 8. die zwey Alph. und sechs Bogen betragen, nebst zwey historischen Kupfern nicht mehr als 1 Rthlr. brandenb. Geld, oder vierteljährig 6 Groschen vorausbezahlt werden. Die Interessenten erhalten die Schrift postfrey durch ganz Deutschland. Die Namen derjenigen, welche auf ein ganzes Jahr diese Schrift mitgehalten haben, werden dem zweyten Bande vorgedruckt, und diese Interessenten erhalten noch unentgeltlich eine

Uebersicht der neuesten Weltbegebenheiten vom Jahr 1790. wovon jährlich eine Fortsetzung geliefert wird. Auf diese Schrift, die wenigstens zwölf Bogen stark werden möchte, wird auch besonders 6 Groschen Vorauszahlung angenommen. Der Ladenp. ist hernach 9 Groschen und ein Band der Vaterländischen Geschichte 18 Groschen.

Die Hauptpedition habe ich Herrn *Joh. Fr. Doß* in Halle übertragen, an den man sich mit postfreyen Briefen wegen der Bestellungen im Anfange des März zu wenden hat. Ich ersuche die hochlöblichen Postämter, Intelligenzcomtoirs und Privatpersonen den Debit dieser Schrift gefälligst zu übernehmen. Jeder Kollekteur erhält bey 10 Ex. 1. bey 20, 3. bey 30, 5. bey 40, 7. bey 50, 9. bey 60, 11. bey 70, 13. bey 80, 15. bey 90, 17. und bey 100 20 Exemplare frey. Ohne baare Vorauszahlung können keine Exemplare abgeliefert werden. An folgenden Orten sind bis jetzt noch keine Kollekteurs: in Altona, Altdorf, Anklam, Anspach, Augspurg, Aurich, Bamberg, Bayeuth, Bielfeld, Brandenburg, Caisel, Chemnitz, Cleve, Coburg, Cölln, Colberg, Cüstrin, Duderstadt, Eisleben, Emden, Frankfurt am Mayn und Oder, Greifswalde, Hamburg, Ham, Heidelberg, Kiel, Königsberg in Pr., Lingen, Lipsstadt, Lübeck, Lauenburg, Maynz, Manheim, Minden, Regensburg, Rostock, Salzburg, Soest, Stargard, Standel, Stettin, Stolpe, Stutgard, Ulm, Wittenberg.

Halle im Magdeburgischen im Januar 1790,

Der Verfasser

der Regierung Friedrich des Großen.

Es ist die Verfügung getroffen, daß die auf das genaueste mit den Originalen übereinstimmenden Kupfer-

tafeln, zur *lateinischen Oelav-Edition* von *Jo. Millers Illustratio Systematis sexualis Linnaeani*, (S. Allg. Litterat. Zeit. Nro 399. v. J. 1789.) auch in der *Farben Erleuchtung* ihren Mustern völlig gleichen werden. Man wird dabey, das vom Herrn Miller selbst an die Göttingische Universitäts Bibliothek eingefandte Exemplar, als eines der ersten und schönsten unter; denen, die nach Deutschland gekommen sind, sorgfältigst zu Grunde legen. (Ein gleiches wird auch bey dem nächstkünftig Fascikelweise herauszugebenden großen *Millerschen* Werk, (in Imperial Folio Format) geschehen.

Meine kürzlich gethane Reise nach Darmstadt, setzt mich in den Stand, als Augenzeuge, die Geschicklichkeit der Künstler und den Fleiß zu versichern, mit welchem sie die ihnen vom Herrn Kriegsrath Merk übertragenen Arbeiten ausführen. Zu gänzlicher Zufriedenstellung aller Kenner und Freunde der Botanik, denen *Millers* Werk durch seine anerkannte Brauchbarkeit sich empfiehlt, zeige ich mit Vergnügen an: daß vom Anfang März dieses Jahrs, bey den Herren Verlegern Varrentrapp und Wenner in Frankfurt am Mayn, so correcte als fauber illuminierte Exemplare zu erhalten seyn werden.

Rotenburg an der Fulda, den 8ten Februar 1790.

D. Friedrich Wilhelm Weifs,
Hochfürstl. Hefsen Rheinfels-Rothenburg. Hof-
rath und Leibartz.

Um meinen entfernten Freunden gefällig zu seyn, mache ich hierdurch bekannt, daß ich den Pränumerationstermin auf das in meinem Verlag angekündigte *homiletische Handbuch für Prediger und Kandidaten des P. A.* bis Oitern offen lassen will; jedoch ersuche ich alle, die sich bereits zu dem Geschäfte der Subscriptionsammlung hergegeben haben, oder sonst gesonnen sind, sich auf dieses Werk zu abonniren, die Anzeige ihrer werthen Namen, oder auch nur die Zahl der beliebigen Exemplare, mir wo möglich bis Ende Februars anzuzeigen, um meine Maasregeln darnach nehmen zu können. Aufser allen Buchhandlungen jedes Orts haben sich noch folgende Herren zu Subscriptionsannahme und Beförderung des Werks gütigst verstanden:

In Altenburg Herr Herrmann im Bäre, in Bareuth Hr. Cantor Fiedler, in Belzig Hr. M. Kayser, in Bautzen Hr. Kaufmann Pennach, in Bärenburg Hr. Kaufm. Plüthner, in Camenz Hr. Cantor Zier, in Cölleda Hr. M. Liebner, in Dresden Hr. Archivregistrator Wischel, Hr. M. Schwarz, Hr. M. Lipstus und Hr. Kaufm. Seyffert auf der Zahngasse, in Dahlen Hr. M. Cattner, in Hippoldiswalda Hr. Ad. Studer, in Dessau die bekannten Herren Sammler, in Erlangen die löbl. Bibelfalt, in Eisenach Hr. Cand. Busch, in Eisenberg Hr. Kaufm. Schillbach und Hr. Buchdrucker Walther, in Frankfurt am Mayn Hr. Consistorialrath Stark, in Fürth Hr. C. Wellhöfer, in Gera Hr. Cand. Kämpfe und Hr. Kaufmann Tsberger, in Gerbitz in der Graffschaft Mannsfeld Hr. C. G. Cäsar, zweyter Prediger daselbst, in Görlitz das Churfürstl. Postamt, in Greiz Hr. Buchdrucker Henning, in Hamburg das privil. Adress- und Zeitungscomtoir, in Hof Hr. Buchdrucker Bergmann, in Jena die Strauckmannsche Buchdruckerey, in Jüterbog

Kr. Buchbinder Fricke, in Köthen Hr. Cand. Grall, in Leipzig Hr. M. Hempel, Hr. Cand. Albrecht, Hr. Bube, Hr. Zürner, Hr. Buchbinder Augustin und das wohlöbl. Intelligenzkomtoir, in Lübben Hr. M. Fritze, in Magdeburg Hr. Bandagist Schropp, in Merseburg Hr. M. Georgi, in Naumburg Hr. Generalaccisinspektor Haskel und Hr. Tochtermann, in Nürnberg Hr. Buchdrucker Bieling, in Rittersgrün bey Schneeberg Hr. Schulkollege Enoch Friedrich Rühler, in Rudolstadt Hr. Hofagent Schierach, in Rotenburg bey Görlitz Hr. Cantor Rentsch, in Sorau Hr. Kaazleysekretair Bierling, in Schandau Hr. C. Püschel, in Saalfeld Hr. Postmeister Pfister, in Schneeberg Hr. Kaufmann Hanisch, in Schleiz Hr. Hofbuchdrucker Maucke, in Torgau Hr. Buchdrucker Kurz, in Wahrenbrück Hr. M. Stemmler, in Zerbit Hr. Buchdrucker Böhme, Herr Buchbinder Schulz, und Hr. Buchbinder Luppe, in Zwitzkau Herr M. Hennemann, dritter Schulkollege und Hr. Buchdrucker Höfer, in Zittau Hr. Neumann.

Alle diejenigen, welche gesonnen sind, sich auf dieses Werk zu abonniren, bitte ich daher ergebenst sich an einen dieser Herren oder an eine ihm am nächsten gelegene Buchhandlung oder auch gerade an mich zu wenden. Wittenberg den 25 Jan. 1790.

F. G. Kühne.

Vorstehende Ostermesse wird des Herrn *de la Methevie* Werk über die reine Luft nach der neuesten Ausgabe überfetzt in meinem Verlage erscheinen.

Leipzig den 4 Febr. 1790.

Siegfried Lebrecht Crusius.

Vom folgendem sehr interessanten Buche:

Zeluco, Various Kews of human nature, taken From Lieve and manners, foreign and domestic. Lond. 1789. 2 vol.

beforget der Buchhändler David Siegert in Liegnitz eine mit kurfächsischem Privilegio verfehne deutsche Uebersetzung, die in kurzem erscheinen wird.

Zur nächsten Ostermesse erscheint im Mauckischen Verlage hieselbst: *Essay on the Nature and origin of the contagion of Fevers by Johan Alderson M. D. etc.* Hull 1788. aus dem Englischen überfetzt — mit Anmerkungen versehen vom Berggrath D. Buchholz in Weimar.

II. Bücher so zu verkaufen.

Die 7 neuesten Bände der Berliner Monatschrift von Julius 1786 bis Decemb. 1789. mit dem von Berger gestochenen Titel-Kupfern in Hlbfrzb. 6 Rthlr.

Ciceronis opp. omnia; Cum not. Fridr. Gronovii etc. cura Jacobi Gronovii, mit Kupfern. Amstelod. 1692. 4 Vol in 4. 3 Rthlr. 6 gr.

Die allgemeine Literatur-Zeitung. vom Anfange an 1785 bis 1789 mit den Supplementen. 24 Rthlr.

Man wendet sich Postfrey an die Expedition der A. L. Z. in Jena. Der Laubthaler wird zu 1 Rthlr. 15. der Ducaten zu 3 Rthlr. angenommen.

Statuta ordinis cartusienfis a domino Guigone priore cartuse edita. fol. Basil. 1510. — 30 Rthlr. f. Vogt. p. 643.

III. Preisaufgaben.

In dem Vorbericht zur dritten Abtheilung des Sachen Rechts in dem Entwurf eines Allgemeinen Gesetzbuchs für die Preussischen Staaten de dato 15 Juny 1788. ist ein Preis von 500 Rthlern in Golde für denjenigen ausgesetzt worden, welcher den besten und brauchbarsten Versuch eines Lehrbuchs über die Rechtswissenschaft nach den Grundfätzen dieses Entwurfs, bis zur Leipziger Neujahrs-Messe 1790. einbringen würde.

Bis jetzt ist nur eine Schrift, welche sich um diesen Preis bewirbt eingekommen, und der Eingang einer zweyten ist erst vorläufig angekündigt worden.

By diesem Mangel einer zweckmäßigen Concurrenz, und bey den hin und wieder geschehenen Aeußerungen, nach welchen der erste zur Ausarbeitung eines solchen Werks gesetzte Zeitraum zu kurz gefunden worden, hat man beschloßen, solche noch um Ein Jahr, nemlich bis zur Neujahrs-Messe 1791. zu verlängern.

Dies wird also hiedurch bekannt gemacht, und übrigens wegen der Erwartungen, die man von den einzufendenden Preisschriften hegt, so wie in Ansehung der äußern dabey zu beobachtenden Bedingungen, auf jene Ankündigung von 15ten Juny 1788. Bezug genommen.

Niemand darf, wie man nochmals wiederholt, durch die Meynung, daß die im Werk begriffene Umarbeitung des Entwurfs die jetzt zu unternehmende Verfertigung des Lehrbuchs vergeblich machen würde, sich zurückhalten lassen. Diese Arbeit wird, als Preisschrift betrachtet, immer nur nach dem Entwurfe beurtheilt werden. Und ehe davon ein wirklicher Gebrauch, als von einem Lehrbuche gemacht werden kann, wird es nicht an Zeit und Gelegenheit fehlen, solche nach dem inzwischen ans Licht tretenden Allgemeinen Gesetzbuche selbst zu ergänzen und zu berichtigen.

Denjenigen Verfassern, welche ihre Ausarbeitungen bereits eingefendet haben sollten, ehe ihnen die gegenwärtige Nachricht zu Gesichte kommt, steht es frey, solche durch eine hieselige Buchhandlung unter Abgebung des Motto zurückfordern zu lassen, wenn sie etwa den verlängerten Zeitraum zur nochmaligen Revision und Vervollkommnung derselben benutzen wollen.

Berlin den 15ten Januar 1790.

v. Carmer.

IV. Vermischte Anzeigen.

Diejenigen Eltern, welche gesonnen sind, mir ihre Kinder anzuvertrauen, werden erfucht, mir bald davon Nachricht zu geben, damit ich nicht, wegen der zunehmenden Concurrenz, außer Stand gesetzt werde, ihnen nützlich zu seyn. Schnepfenthal d. 27 Jenner 1790.

Salzmann

Director der hiesigen Erziehungsanstalt.

der

ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 24.

Sonnabends den 20^{ten} Februar 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Paris, b. Buiffon: *Une seule Faute, ou les Mémoires d'une Demoiselle de Qualité.* 2 Vol. 12. 2 l. 8 f. br. und 3 l. Postfrey.

Der Ton in diesem Roman ist vortreflich, weder Stil noch Gedanken haben etwas triviales, und überall ist der Wohlstand beobachtet. (M. d. F.)

Paris, b. Laurent: *Elemens de Mythologie, avec l'Analyse d'Ovide, et des Poèmes d'Homere et de Virgile; ouvrage présenté à l'Université de Paris etc.; par M. Hugon de Basville, de plusieurs Academies.* Seconde édition, augmentée et corrigée par l'Auteur. 1 Vol. 12. 2 l. 5 f.

Kann jungen Leuten sehr nützlich werden, und ihnen viel andre Werke entbehrlich machen. (M. d. F.)

Paris, b. P. J. Duplain: *Resumé des Procés verbaux des Assemblées Provinciales.* 1 Vol. 8. 3 l. br.

Man findet in diesem Buch eine Vergleichungstabelle vom Zustand aller Provinzen des Königreichs in Rücksicht auf die Summen und Natur der Abgaben, der Verschlimmerung oder Verbesserung des Erdbodens u. s. w. (M. d. F.)

Paris, b. Buiffon: *L'Histoire, le Cérémoniel et les Droits des Etats-Généraux du Royaume de France, etc. où l'on a ajouté l'Histoire des vains efforts faits sous les Règnes de Louis XIV. et de Louis XV, pour obtenir la Convocation des Etats-Généraux; suivie d'observations sur la Constitution Française et sur les Assemblées Nationales, sous les trois Races;* par M. le Duc de ---

Eine Menge Thatfachen und wichtige Resultate sind hier in einem kurzen Umriß, und mit vieler Unpartheylichkeit dargestellt. Der erste Theil enthält eine chronologische Geschichte aller Assemblées Nationales die in Frankreich seit Errichtung der Monarchie bis 1615 unter verschiedenen Namen gehalten worden; der zweite erzählt die vergeblichen Versuche unter Ludw. XIV. und XV. die Etats Generaux zusammenzuberufen. — Die angehängten Bemerkungen über die Reichsverfassung handeln viel wichtige Materien ab. (M. d. F.)

II. Todesfälle.

Am 2 Febr. starb zu Leipzig Hr. Professor Fr. Wolfgang Reiz, im 57 Jahre seines Alters.

Den 31 Oct. 1789. starb zu Brighthelmstone in Suffex im 75 Jahr, Rev. Henry Michell, M. A. Pfarrer zu Brighthelmstone. Verfasser 1) der Abhandlung *de Jure Colonias inter et Metropolia.* 1777. 2) *de Arte Medendi apud Prifcos, Musices ope atque Carminum*, wovon b. Nichols 1783. eine neue Auflage erschien. Attische Urbanität und zierliche Schreibart zeichneten besonders die letztere Schrift aus. Er hat verschiedne lateinische Manuscripte hinterlassen, deren Druck er immer verweigerte, weil er sie nicht für gefeilt genug hielt. (G. M.)

Den 8 Okt. starb zu Cowbridge in der Graffschaft Glamorgan, in seinem 20 Jahre W. Walters; der scharfsinnige und gelehrte Verf. des *Englisch-Wälshen Dictionnairs*. Seine Talente und Gelehrsamkeit ließen die gelehrte Welt noch viel von ihm hoffen. (G. M.)

Den 15 Sept. starb zu Higham, in der Graffschaft Somerset, Mr. Wm. Barrett, Chirurgus und Verfasser der *history of Bristol* 1788, woran er zwanzig Jahre sammelte. Auch ermunterte er hauptsächlich den unglücklichen Chatterton die Gedichte aus Rowleys Handschriften herauszugeben. — Als erfahrener Praktiker, angenehmer Gesellschafter u. s. w., wird sein Andenken unvergeßlich bleiben. (G. M.)

II. Neue Erfindungen.

Hr. Renand Advocat zu Fontevrault, hat eine ökonomische Hausmühle erfunden, welche so schönes und gutes Mehl giebt, als die größte Wassermühle, und nur durch einen Menschen in Bewegung gesetzt wird. Sie ist 15 Schuh lang, 8 Schuh breit und 9 Schuh hoch. Man kann täglich 300 Pfund Mehl darauf mahlen. Sie kostet 1500 l. Man kann sich deswegen an Hn. Renand selbst, oder an das *Bureau royal de correspondance, rue neuve St. Augustin* in Paris, wenden. (A. B.)

III. Neue Entdeckungen.

Die H. H. Dotomieu und Fortis haben im verwichen Herbst eine Reise nach den Bergen Enganei gemacht, und
A a auch

auch Hr. *Spallanzani* ist bald nach ihnen in Gesellschaft des March. *Orologio*, der unter den Naturforschern durch seine oryktologische Arbeiten bekannt ist, da gewesen. — Hr. *Fortis* und andre Gelehrte hatten nemlich bis dahin geglaubt, daß die Glasflüsse, welche man hie und dort auf den Enganeischen Hügeln findet, vulkanischen Ursprungs wären. Hr. *Dolomieu* hat nach seiner Reise das Gegentheil auf die entscheidendste Art behauptet und hält diese Glasflüsse für das Product einiger Oefen, weil man in diesen Gegenden verschiedene Spuren von alten Oefen findet. Hr. *Spallanzani* aber hat sich durch lange und genaue Beobachtungen überzeugt, daß dennoch die Meynung des Hrn. *Fortis* wohl gegründet ist, und man also die des Hrn. *Dolomieu* auf keinerley Art annehmen kann. Er erzählt seine Beobachtungen in einem Briefe an einen seiner Freunde, der nächstens im Druck erscheinen wird. Hier wollen wir unsern Lesern nur einen kurzen Auszug daraus geben. Er hat vulkanische Glasflüsse von verschiedener Art entdeckt, besonders zeigt er die, welche er auf dem Berg *Catajo* beobachtet hat, an, und charakterisirt sie, ferner die, welche er am Fuße eines großen Felsen, mit Namen *Pendiso*, gesehen hat, auch hat er sie von einer dritten Art und in der größten Menge in den Gegenden von *Sieva* entdeckt. An andern Orten hat er noch andre, und von andrer Art wahrgenommen. Ueberdem hat er ein sonderbares Phänomen entdeckt, nämlich Gläser voll Hölen, und diese Hölen sind mit sehr sichtbaren Bimssteinen ausgefüllt. — Hr. *Spallanzani* verspricht zugleich sich über die Vulkanität dieses Theils von Italien noch weiter auszubreiten, und zwar im ersten Theil seiner philosophischen Reisen, der hauptsächlich von noch brennenden und ausgelöschten Vulkanen handeln wird. Dieser Band soll zu Anfang des nächsten Jahrs erscheinen.

Ein Frauenzimmer in der österreichischen Lombardey hat eine Abhandlung von verschiednen Versuchen, die sie über die Krankheiten des Kornes ange stellt, herausgegeben. Sie findet die Ursache davon im *Hyacinthus comosus*. Nun versichert der March. *Dondi Orologio* aus Padua, ein bekannter Physiker, nach vielen Versuchen gefunden zu haben, daß die Dame die Ursache der Krankheiten nicht richtig angegeben, und hat einen Brief darüber drucken lassen. Indessen wäre es doch wohl der Mühe werth, noch mehr Versuche anzustellen, weil der Gegenstand so wichtig ist, und Verschiedenheit des Bodens, wo die beiderseitigen Versuche angestellt worden, auch leicht eine Verschiedenheit der Resultate hervorbringen können. *A. B. Padua v. 15 Sept. 1789.*

IV. Vermischte Nachrichten.

Bey der Gesellschaft der Buchhändler in Turin ist der erste Band der Geschichte des Prinzen Eugen von Savoyen im Italiänischen erschienen. Dies Werk kommt auf Subscription heraus, und wird fünf Bände in 12. enthalten, mit 12 Charten und dem Portrait des Prinzen. *A. B. Turin — —*

Hr. *Amadeo Grotti* hat einen Prospectus zur Subscription auf eine chorographische Carte des Gebiets von Turin

und seiner Gegenden, und auf ein Werk in zwey Bänden zur Erklärung dieser Carte ausgegeben. Die Carte soll drey Bogen enthalten, wovon der erste sogleich, die andern 1790 erscheinen sollen. Der Subscriptionspreis für die drey Bogen ist 18 l. und für das Werk selbst 3 l. *A. B. Turin v. 1 Nov. 1789.*

Beym Buchhändler *Laurent Manini* in Cremona ist eine Subscriptionsanzeige auf eine Sammlung der Werke des *Abt Bianchi* in 8 Bänden erschienen. Dieser Schriftsteller hat sich in verschiedenen Fächern der Wissenschaften sehr hervorgethan, und die Sammlung seiner Werke muß daher allen Männern von Geschmack willkommen seyn. Er hat sich in den nördlichen Ländern von Europa eine Zeitlang aufgehalten und es kommt daher manches über die Literatur dieser Länder in seinen Werken vor. Der Preis ist 2 l. 10 s. di Milano für jeden Band. *A. B. Cremona v. 15 Octbr. 1789.*

Der Buchhändler *Barbiellini* in Rom hat eine Subscription für *Anfangsgründe der Geschichte* in 8 Bänden 12. eröffnet. Jeder Band wird ungefähr 250 S. enthalten, und 15 Cajochi nach R. Gelde kosten. Das ganze Werk soll am Ende des Januars 1790 gedruckt seyn, auch Kupfer sollen hinzukommen. — Im zweiten Band wird ein Auszug aus der alten und neuen Erdbeschreibung erscheinen, auch sehr genaue chronologische Tabellen sollen angehängt werden. Die Geschichte von Italien wird darin umständlich vorkommen, und den 5 und 6 Band ausmachen. Der letzte Band soll die Kirchengeschichte in sich begreifen. *A. B. Rom v. 1 Nov. 1789.*

Der Uebertritt der Katholicken zur evangel. Religion dauert in Ungarn noch immer fort. Die intolerante Denkungsart einiger kathol. Priester, welche diejenigen, die zu dieser Parthey übertreten wollen, 6 Wochen hindurch belchren müssen und sodann mit einem Zeugnisse versehen kann man aus folgendem Zeugnisse sehen.

Infra scriptus notum facio omnibus, quibus expedit universis, quod licet Ignatius Martini civis Szakoltzensis infamis desertor religionis Romano-Catholicae in conventu Fratrum Minorum per sex hebdomadas instructionem de praecipuis controuersis fidei, accurate frequentaverit, et tanquam mutus audiverit, nihilominus gratia Dei privatus, ad propositas sibi veritates aures obtinens, in maligno suo proposito ad praesens perseverat. Quare conformiter ad decretum Regium has eidem literas testimoniales dedi in conventu nostro Szakoltzensi die 7 Decembr. 1789.

Pater Michael Erdily mpp.

A. B. aus Ungarn d. 12 Jan. 1790

Der bey den Bergwerken in Cornwall angestellt gewesene bekannte deutsche Gelehrte. Hr. *Raspe*, macht jetzt eine mineralogische Reise durch die Schottischen Hochländer und Inseln.

Bri. u. Comm. Staats. Litter. u. Kunst-Nachr. No. 1 v. 5 Sept. 1789.

Lavaters physiognomische Versuche sind zwar ins Englische übersetzt und mit vieler Pracht gedruckt. Aber der Glaube an seine Lehre will unter uns nicht gedeihen. Man hält sein System für das Product eines eccentricischen Genies.

Genies. Vor einiger Zeit sandte er seinen Sohn an die kleine Gemeinde seiner hiesigen Jünger. Der junge Apostel hinterließ derselben bey seiner Abreise ein deutsches Büchlein im Manuscript. Profanen zeigt man solches nur von fern. So sah es einer unsrer Freunde in den Händen einer schönen Eingeweihten. Sie redete entzückt von dem Inhalt des h. Buchs. Aber sie verstand die deutsche Sprache nicht. *ibid. N. 2.*

Hr. *Giobert* aus *Turin* hat einen kleinen Tractat mit seinen Versuchen über die Wirkung (actio) des Sonnenlichts herausgegeben. Schon vor einiger Zeit hatte er der ökonomischen Gesellschaft in *Turin* einige seiner Experimente vorgelegt, damals aber war ihm ein Experiment des Hrn. *Bertholet* unbekannt. — Das Resultat der Versuche des Hrn. *Giobert* für die Fortschritte der Färbekunst, bestimmt, um die Frage über dauerhafte und nicht dauerhafte Färbereyen zu entscheiden. Er will eine eigne Abhandlung darüber schreiben. Er hat sich aller Färbematerialien, die Hr. *Senebier* zu seinen Versuchen gebraucht, bedient, und hat beständig bemerkt, daß alle Farben, die dem Licht und der Luft ausgesetzt sind, sich sehr schnell verändern, da sie sich doch unveränderlich erhalten, wenn man sie vor beiden Eindrücken bewahrt. Die nemlichen Resultate haben sich bey den geistigen, wässrigen mit dem Sal alkali, acido, und metallischen Auflösungen vermischter Färbereyen ergeben. Dies bestätigt Hr. *Giobert* in seiner Meynung, daß alle Wirkungen, die man gemeinlich dem Licht zuschreibt, von der Luft herrühren.

Giornale Scientifico Letterario e delle arti di Torino Tomo IV, P. II.

H. *Malacarne*, der nun über die Gegenden von *Piemont* nicht ferner selbst Beobachtungen anstellen kann, weil er nach *Pavia* als Professor berufen worden. S. I. Bl. N. 23. S. 178. hat sich mit einigen gelehrten und wohlwollenden Männern, die in der Nachbarschaft der Oerter, wo die unglücklichen *Kakerlaken* leben, wohnen, in Verbindung gesetzt, um noch mehr Nachrichten von diesen armen Kranken einzuziehen. Hr. *Baille* aus *Aosta* hat sich dabey am aufmerksamsten bewiesen, und ihm mehrere Beobachtungen über das Thal von *Aosta* in Rücksicht auf die Krankheit der *Kakerlaken* mitgetheilt. Sie sind in zwey Briefen enthalten, wovon der erste vom 26 Sept. 1789 im ersten Theil des vierten Bands eines periodischen Werks, welches in *Turin* unter dem Titel: *Giornale Scientifico Letterario e delle arti* herauskömmt, gedruckt, der andre aber, welcher noch nicht öffentlich erschienen, vom 3 Oct. 1789 datirt ist. Im ersten Briefe untersucht Hr. *Baille* die wahre Bedeutung des Worts *Kakerlaken*, durchgeht nach der Ordnung die Länder, wo diese Krankheit am meisten herrscht, und zeigt seine Untersuchung zur Feststellung der Frage: Ist die Krankheit erblich oder nicht? an. Er scheint überzeugt zu seyn, daß die Krankheit nicht erblich sey. — Im zweyten Briefe untersucht er die Ursachen dieser Krankheit, und findet sie hauptsächlich im Wasser. Er bemerkt, daß in diesen Ländern alle, welche nahe bey Mühlen und Kanälen wohnen, *Kakerlaken* sind, und daß der unmäßige Gebrauch des Weins diese Krankheit ebenfalls hervorbringt und

vermehrte. Endlich benachrichtigt Hr. *Baille* seinen Correspondenten noch, daß die H. H. *Villiot Graf de la Motte*, der D. *Forst*, und einige andre sich sehr ernsthaft mit Untersuchung dieser Frage beschäftigen.

A. B. Turin v. 20 Nov. 1789.

Hr. *Raspe*, der deutsche Mineralog, hat, nachdem er den größten Theil der westlichen Hochlande und Inseln untersucht, zu *Thurfo* in der Graffschaft *Caitness* seinen Aufenthalt genommen. Er hat viel Kupfer-, Eisen-, Kobold- u. s. w. *Minen* entdeckt, und wird wahrscheinlich seine Entdeckungen selbst durch den Druck bekannt machen. (*B. M. Vol. XI. N. 50.*)

In *London* kommt seit dem September dieses Jahres ein *General Review of the German Literature* heraus. Der Verf. soll ein Hr. *Lüdger feyn*, welcher Hofmeister bey den Söhnen eines Hn. *Smith* in *London* ist. (*A. B.*)

Hr. *Franz von Kazinczy* Königl. National-Schulen Oberaufseher des *Kaschauer Litterärbezirkes* hat schon 1787 *Gesners Idyllen* ins *Ungrische* übersetzt herausgegeben, und nachher dessen sämtliche Schriften. Jetzt beschäftigt er sich mit einer Uebersetzung der *Messade*, wovon 10 Gefänge fertig sind, welche nächstes Jahr im Druck erscheinen werden. Einzelne Stellen daraus, nebst einigen übersetzten *Klopstockischen* *Oden* hat er in eine Monatschrift eingerückt, wo sie mit vielem Beyfall gelesen worden. Er selbst giebt eine Monatschrift *Orpheus* heraus. Auch hat man jetzt in *Ungarn* eine gelehrte Zeitung, 3 ungarisch geschriebene politische. Verschiedne Trauerspiele von *Cornelle*, *Voltaire*, der *Telemach*, *Belisaire*, *Heloise* u. *Abelard*, die *Henriade* (zweymal in Versen), *Youngs* *Nachtgedanken* (aber aus dem französischen!), einiges von *Rabner*, *Gellert* und *D'Arnaud* u. s. w. sind seit einigen Jahren ins *Ungrische* übersetzt worden, und die Nation fängt an für ihre eigne *Literatur* und *Sprache* warm zu werden. (*A. B.*)

Hr. *Stockdale* ist jetzt in *Marokko*, und durchsucht die *Bibliothek* des *Kaisers*, in der Hoffnung, dort die verlorenen Bücher des *Livius* zu finden.

(*Brit. Merc. Vol. XI. N. 44.*)

D. *White* in *Oxford* will seine *Syrische* Ausgabe des *Neuen Testaments* vollständig herausgeben. Die *Apostelgeschichte* und die *Episteln* sind jetzt erschienen. Die *Evangelisten* waren schon heraus. — Hr. *Parson* und Hr. *Williams* geben einen correctern Text vom *Strabo* und *Polybius* heraus. (*B. M. Vol. XI. N. 48.*)

Mit welcher frecher Miene das Nachdruckergesindel hie und da sein Wesen treibt, davon liefert der zu *Reutlingen* bey *Georg Gabriel Fischer* und *Karl Friedrich Lorenz* gedruckte *Calender* aufs Jahr 1790. einen neuen Beweis. Da steht hinter zwey eingerückten Aufsätzen aus dem *Beckerischen* *Noth- und Hußbüchlein* folgende wörtlich copirte Ankündigung: „Dieses Büchlein, aus welchem vorsehendes genommen ist, und noch manches nützliches in sich hat, sollte billig in jeder Haushaltung seyn; es ist 30 Bogen stark, darinnen 50 Kupferstiche oder Holzschm.

re befändlich sind, und hat folgenden Titel: Noth- und Hülfsbüchlein für Bauersleute, welches lehret, wie man vergnügt leben, mit Ehren reich werden, und sich und andern in allerhand Nothfällen helfen könne; alles mit glaubhaften Historien und Exempeln bewiesen und mit Bildern gezieret durch einen dem lieben Bauernstande redlich zugethanen Bürger. Dafs sich dieses Büchlein genugsamen Beyfall erworben hat, ist daher ersichtlich, weil in Leipzig schon über hunderttausend Exemplarien gedruckt worden. Um solches auch meinen Lesern dieses Calenders in die Hände liefern zu können, wäre ich ge-

neigt, eine ächte Auflage hiervon zu veranstalten, wenn sich anderst genugsam Liebhaber vorfinden würden. Das Exemplar wird gebunden um 45 Zr. an jeden Ort frey geliefert werden. Liebhabere können entweder durch die Hausirer dieses Calenders oder durch die Post Beteiligungen an mich machen. Dem Sammler wird das 13te Exemplar umsonst gegeben. Herausgeber dieses Calenders: „Alfo eine ächte Auflage von einem fudelnden Nachdrucker? und die gestohlene Waare soviel theurer, als das rechtmäßige Eigenthum! Das Original kostet nur 16 Zr. Ladenpreis.“

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat Februar ist erschienen und enthält folgende Artickel I. Masstab der modischen und häußlichen Bedürfnisse der Vorzeit, zu Anfange des XVII. Jahrhunderts in Teutschland. II. Revenüen eines Französischen Hof Zahn-Arztzes bis ins Jahr 1789. III. Noch etwas an die Freunde des Allhäudischen Pulvers; nebst der Vorschrift, es zu entüllen und selbst zu bereiten. IV. Reise Luxus und Reise-Moden. Die Schweizer-Reise. V. Ueber den sogenannten Cirque im Palais Rojal zu Paris. VI. Theater. I. Bestand und Uebersicht der Vorstellungen einiger Hauptstädten Teutschlands. 2. Kurzer Rückblick auf den Theater-Artickel vom vorigen Jahre. VII. Modeneuigkeiten. VIII. Ameublement. Neuster Geschmack in Spiegel Pfeilertischen. IX. Erklärung der Kupfertafeln welche liefern Taf. 4. Eine Pariser Dame in dermaligen eleganten *Winter Negligé*. Taf. 5. Eine Pariser Dame in *wintermäßiger Demiparure*. Taf. 6. Einen Spiegel-Pfeiler-Tisch von neuestem Geschmacke.

Ein gewisser Gelehrter arbeitet an einer Uebersetzung der bey Durand herausgekommenen Histoire de Louis de Gonzague, Duc de Nevers, Pair de France contenant le Principaux Evénemens de la ligue sous les Regnes de Francois II. Charles IX, Henri III, et Henri IV, par Mr. Turpin.

II. Auctionen.

Auf den 7. Junii und folg. Tage soll zu Freyberg im Sächsischen Erzgebirge die Bibliothek des verst. O. Stschreibers Joh. Fr. Klotzsch öffentlich verauktionirt werden. Schon ist in diesem Intelligenzblatt vor. Jahres N. 148. p. 1233. von einer andern Hand Nachricht von seinen hinterlassenen Mßten gegeben worden. Der gedruckte Catalogus dieser Bibliothek, welcher vorzüglich historische, besonders sächsische Münz- und Bergwerkschriften enthält, und deren Bände meistens gut conditionirt sind, ist 11½ Bogen stark und in Dresden in der Gerlachischen Buchhandlung

in Leipzig in der Hertelischen Buchhandlung, und in Freyberg beym Antiquario Kiemmer zu haben.

III. Vermischte Anzeigen.

Der verstorbene Disputationshändler Hagen hat ein Paquet Dissertationen bey mir niedergelegt, welches seine mir unbekannte Erben abholen lassen können. Darmstadt den 25 Jan. 1790.

D. Höpfner.

IV. Antikritik.

Die im roten Stück der A. L. Z. enthaltene, meine Wenigkeit betreffende, Recension, hat mir in aller Absicht so merkwürdig geschienen, dafs ich nicht umhin gekonnt habe, das Publikum ganz besonders aufmerksam auf dieselbe zu machen. Ich zeige daher hiemit an, dafs zu dem Ende eine Schrift im Gebauerischen Verlage bereits die Presse verlassen hat, und in allen Buchhandlungen Teutschlands zu haben ist, unter dem Titel:

Kritik und Antikritik. — Nebst gelegentlicher Anzeige einer Karte, welche die samtlchen Staaten des Hauses Brandenburg; die Oestereichischen Erblande, nebst dem angränzenden Theil von Polen und der Europäischen Türkei; ferner die (bisher Oestereichischen) Niederlande, zur bequemen Uebersicht vorstellt.

Der Leser beliebe sich an dem (blofs scheinbaren) Mangel an Zusammenhang zwischen den Gegenständen dieser Schrift, nicht zu stoßen; selbige hängen, wie man sehen wird, aufs genaueste zusammen. Was die Antikritik betrifft: so muß ich meinem Recensenten freundschaftlich rathen, auf dieselbe ia zu antworten, und vernünftige Gründe anzugeben, warum er so gegen mich verfahren ist, als ich, bey meiner Ehre! der strengsten Wahrheit gemäfs dargethan habe. Sehr leicht könnte sonst der Verdacht wider ihn entstehen, als habe er, aus bloßem Muthwillen, einem rechtschaffenen Manne nur wehe thun wollen. Dies Vorurtheil muß Recensent, wenn ihm seine Ehre lieb ist, zu heben; oder, wo möglich, demselben noch zuvorzukommen suchen.

Dessau den 8ten Februar 1790.

Dr. J. M. F. Schulze.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 25.

Mittwochs den 24^{ten} Februar 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Turin, b. Briolo: *Memorie della R. Societa Agraria di Torino*. Vol. IV. 1789. 8. 288 S. mit drey großen Kupferstichen.

Die Verfasser der in diesem Band enthaltenen Abhandlungen sind die H. H. Bifatti, Malacarne, Capra, Canda, Fontana, de Levis, Capriota. Der zweyte Theil der Abhandlung gegen die großen Pachtungen von H. Ritter Capra hat uns eins der wichtigsten Stücke gesehen.
(A. B.)

Mayland, b. Barrelle: *Dissertazione in cui si esaminano gli usi e gli Abusi degli Ebrei ne luoghi ed effetti sacri, e si propone la maniera di renderli utili in società di Benedetto Frizzi* Ingegiere esaminato e medico. 1789. 8. 144 S. 1 l. 15 f.

Das Werk ist in drey Abschnitte getheilt. Im ersten wird von Synagogen im allgemeinen und besonders gehandelt, im zweyten von den Gebeten, den Segensformeln, den Gebräuchen, im dritten von den Predigten, der Lesung der Bibel, den Almosen, und den Zusammenkünften.
A. B.

Turin, b. Briolo: *Riflessioni sul metodo ordinario di misurare le dispense o portate de' fiumi per sezioni irregolari*. 1789. 8.

Das Buch kann sowohl wegen der Bemerkungen, die es enthält, als die es zu machen veranlaßt, recht nützlich werden.
(A. B.)

Rom, b. Fulgoni: *Expositio Tabulae Hospitalis ex aere antiquissimo in Museo Borgiano Velitris adservatae* auf. *Jon. Phil. Siebenkees* Norimbergensi, Acad. Volsorum veliternae socio. 1789. 4. mit dem Abdruck.

Dieses Denkmahl hat die Kenntnisse und die Federn der Gelehrten sehr beschäftigt. Hr. S. unterscheidet sich von allen seinen Vorgängern durch seine tiefen Untersuchungen, und gelehrten Bemerkungen.
(A. B.)

Neapel, b. Morelli: *Saggio ragionato sull' origine ed essenza dell' architettura civile*. 1789. 8.

In der Einleitung wird vom Geschmack und dem

Schönen gesprochen. Der Versuch selbst ist in zwey Theile getheilt, wovon der erste eine historische Nachricht von der Baukunst giebt; und der zweyte die Grundätze und das Wesen dieser Kunst feststellt.
(A. B.)

Florenz, b. Cambiagi: *Elogio del Dottor Giovanni Lami* recitato nella Real Academia Fiorentina dell' Abb. *Francesco Fontani*, Bibliotecario della Riccardiana. 1789. 4.

Der Name des Doctor Lami ist allgemein bekannt, er starb 1770. Diese Lobrede ist des Gelehrten würdig.
(A. B.)

Rom, b. Neri: *Il codice penale conciliato col codice del fatto*, ossia *Osservazioni pratico-legali su i delitti e le pene*, dell'Abb. S. V. *Oggeri*. 1789. 8. 1 l.

Dies Werk giebt den sichersten Beweis von der Herzengüte des Vf. und der Feinheit seines Kopfs.
(A. B.)

Pavia, in der königl. Druckerey: *Biblioteca fisica d'Europa* ossia *Raccolta di Osservazioni sopra la Fisica, Matematica, Chimica, Storia naturale, Medicina ed arti* di *L. Brugnatelli* Dottore di Filosofia e Medicina e Socio di diverse Accademie. Tomo X. 1789. 8. 166 p. 2 l.

Von den ersten Bänden s. I. Bl. 1789. N. 18. 137 und 1790. N. 5, 43. — Dieser Band enthält die Fortsetzung der Briefe des H. v. *Volta* über die elektrische Meteorologie, Bemerkungen aus der Naturgeschichte von Hrn. *Abt Rosa* Aufseher des Naturaliencabinetts zu Pavia, und verschiedene Beobachtungen und Bemerkungen aus der Physik und Naturgeschichte von den H. H. *Canonicus Volta*, und Hn. *Brugnatelli*. Dieses periodische Werk wird immer interessanter.
(A. B.)

Neapel: *Il Ballone volante, l'Asino, e il Cavallo Apologi Borgiani*. 8. 40 S. 1789.

Die bekanntesten Streitigkeiten zwischen dem Pabst und dem Hof zu Neapel haben auch diese Schrift veranlaßt. Das Werk des Card. *Borgia* über die Rechte des R. Hofes ist berühmt geworden. Ein schöner Geist hat sich hier den Spafs gemacht es mit vielem Witz zu verlachen.
(A. B.)

Pavia, b. Bolzani: *Raccolta di Scelte Prose Alemanne*
B b con

con gli *Elementi grammaticali ad Ufo degl'Italiani*.
Tomo fecondo. 8. 1789. 223 p. 2 l. 5 f.

Der erste Band dieses Werks ist I. Bl. 1789. N. 65. S. 551. angezeigt. Die Anfangsgründe der Sprachlehre, welche dieser Band enthält, sind wegen ihrer Klarheit und Präcision sehr zu empfehlen. Der Herausgeber, Hr. Drexl, hat diesmal seine Aufsätze aus Wieland, Rabener, Mendelssohn, Gefsner, Sulzer, la Roche, Herder, Meiners, Müller, Sonnenfels, Bronner, genommen. Besonders interessant sind auch einige Briefe von Gefsner an einen Freund in Italien, die vorher noch nicht gedruckt waren, und die getreueste Schilderung vom Herzen dieses trefflichen Mannes darstellen. (A. B.)

Pavia, b. Galeazzi: *Saggio sopra i principj della composizione storica, e loro applicazione alle opere di Tacito del Sigr. Giovanni Hill*, Professore di umane lettere nella Università di Edimburgo, tradotto letteralmente, con un Appendice. 8. 111 S. 1789. 1 l. 10 f.

Von Fontana, Professor der Mathematik auf der Universität zu Pavia, der seine Muse der Uebersetzung dieses Werks gewidmet, und zugleich einen Anhang dazu geliefert, wo der Charakter und die Talente des Tacitus mit dem größten Scharfſinn entwickelt werden. (A. B.)

Verona, b. Moroni: *Della Utilità delle Pecore*, dissertazione del Sigr. *Alessandro dal Tofo* coronata dalla pubbl. Accademia d'Agricoltura, Arti e Commercio di Verona. 4. 24 p. 1789. 15 f.

Enthält eine Menge wichtiger Beobachtungen, und viele Details der Landwirthschaft, die eine große Kenntniß dieser Kunst verrathen. (A. B.)

Neapel, b. Porcelli: *Paralipomeni per servire di continuazione alle opere bibliche di Saverio Mattei*. 2 Bände. 8. Der erste von 311 S. und der zweyte von 436 S.

Die Arbeiten des Advocat Mattei über die Bibel, seine Uebersetzungen verschiedner poetischen Stücke daraus, seine Noten, seine Bemerkungen über diese Stücke, so wohl in Rücksicht auf orientalische Sprachen, als auf den poetischen Geist und Charakter seiner Originale sind bekannt. Diese beiden Bände sind die Fortsetzung der Arbeit. Nach den Uebersetzungen findet man mehrere Abhandlungen, Briefe, Fragen, Notizen, Widerlegungen, Schutzreden, und andre kleine Aufsätze voll Gelehrsamkeit. Etwas mehr Bestimmtheit und Geschmack wäre vielleicht zu wünschen, doch kann man dem Vf. das Verdienst, sich in tiefsinnige Untersuchungen einzulassen, und sich glücklich heraus zu finden, nicht absprechen. Auch verbreiten manche von seinen und anderer Gelehrten Briefen ein großes Licht über mehrere Gegenstände der alten und neuen Profan-Gelehrsamkeit. (A. B.)

Neapel, b. Porcelli: *Delle opere di Agatopisto Cromaziano*. Opuscoli in 12. 1789. Tom. XV. 252 S. Tom. XVI. 236 S. Jeder Band kostet 18 l.

Bekanntlich ist der P. Bonafede Verfasser. Diese beiden Bände machen die neue Ausgabe seiner Werke vollständiger. Sie enthalten verschiedne Abhandlungen der Kritik, der Litteratur, und Biographie. (A. B.)

Pavia, b. Bolzani: *Petri Tamburini Brixiani in Acad. Ticin. S. I. Prof. ac Praef. Studiorum in Collegio Imp. Germanica et Ungarico de Fontibus Sacrae theologiae deque constitutione et indole ecclesiae Christianae ejusque regimine*. vol. 1. *de verbo Dei scripto et tradito* 1789. 8. 374 S. 2 l. 18 f.

Die Grundsätze der ganzen Theologie werden in diesem Werke angezeigt. Eine bewundernswürdige Klarheit herrscht in dem ganzen Werke. Hr. T. wird für einen der größten Theologen unsrer Zeit gehalten.

(A. B.)

Palermo in der K. Druckerey: *Hortus regius Panormitanus aerae vulgeris anno 1780 noviter extractus indigenis exoticisque plurimas complectens plantis accurante. P. F. Bernardino ab Ueria S. F. R. R. provinciae vallis Mazarenfis, et in regia studiorum Acad. juxta Linnaei Systema earundem plantarum demonstratore* 1789. gr. 8.

Ist ein raisonnirter Catalogus der Pflanzen des botanischen Gartens zu Palermo. Man hat eine Abhandlung des Vf. beygefügt, worin seine Art des Unterrichts entwickelt ist. Der Catalogus zeigt auch den Nutzen und die Kraft der Pflanzen in der Arzneykunde an.

(A. B.)

II. Todesfälle.

Aus Franken den 30^{ten} Jun. 1790. — Den 10ten Jänner starb zu Oehringen im Hohenlohischen, Sophie Charlotte geborne und vermählte Prinzeßin von Sachsen-Hildburghausen, im 28sten Jahre ihres Alters an einer zehrenden Krankheit. Sie war Kennerin von Musik und Dichtkunst; und dichtete selbst nicht ungeschickte Verse bey einzelnen Ereignissen. Ein gedrucktes Singpiel von ihr, welches auch vor zwey Jahren in der Allg. Deutschen Bibliothek recensirt und im Ganzen nicht ungünstig aufgenommen worden, heist: *die Dorfseher*. Für das lesende auswärtige Publikum war es zuverlässig nicht bestimmt, und muß daher billigermaßen bloß, mit individueller Rücksicht beurtheilt werden.

III. Öffentliche Anstalten.

Seit einigen Jahren besteht in Schwäbisch-Hall eine Lesebibliothek, die von dem Buchbinder Hrn. Ph. E. Rohrfelder angelegt ist, und von Zeit zu Zeit vermehrt wird. Sie enthält viele der vorzüglichsten deutschen Journale, und manches gute Buch zur gemeinnützigen Unterhaltung, besonders aus dem Fache der Reisebeschreibungen und der schönen Wissenschaften. Die Bücher und periodischen Schriften werden gegen eine bestimmte Lesegebühr, von dem Unternehmer ausgegeben, und auch Auswärtigen steht das Institut offen. Ebenderelbe hat seit dem Sommer des Jahrs 1788. ein *Hallisches Wochenblatt* veranstaltet, in welchem außer den gewöhnlichen Intelligenzartikeln jedesmal auch Aufsätze aus mancherley Fächern des Wissenswürdigen, besonders aus der Oekonomie, Geschichte, Moral u. s. w. abgedruckt werden.

(A. B.)

L I T E R Ä R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Mein verehrtester Freund und Gönner der Herr Justizrath Zoze beschäftigte sich seit verschiedenen Jahren mit einem Werke über die *Geschichte mittlerer Zeit*, welches den Zeitraum von der großen und allgemeinen Völkerwanderung bis auf die Reformation umfaßt, und die Geschichte der vornehmsten Staaten und Länder unsers Welttheils in sich begreift. Wer die Wichtigkeit eines solchen Werkes, worin der Ursprung der mehresten jetzt blühenden Reiche und Staaten gezeigt wird, und welches den Keim und die ersten Ursachen von manchen in der Folge sich ereigneten und entwickelten merkwürdigen Begebenheiten enthält, bedenkt; und sich dabey an die große Kenntniß des seligen Verfassers in diesem Fach der Gelehrsamkeit, an seine ausgebreitete Belesenheit, an den reichen Vorrath aller Arten von Quellen und Hülfsmitteln in seiner zahlreichen und doch auserlesenen Büchersammlung erinnert; der wird gewiß aus der Feder eines so berühmten Schriftstellers nichts als etwas vorzüglich gutes erwarten. Doch warum sollte ich, wenn ich auch wirklich glauben könnte, daß auf meine Empfehlungen etwas ankäme, ein Werk empfehlen, daß sich schon von selbst den Beyfall des gelehrten und einsichtsvollen Publikums erwerben wird. Der sel. Verf. hinterließ das Werk vollendet, so daß es nur dem Druck übergeben werden konnte, woran er aber wohl durch die in den letzten Zeiten seines Lebens bey ihm sich findende kränkliche Umstände behindert ward. Es würde unbillig seyn, dem Publikum diese schätzbare Arbeit länger vorzuemhalten, und deshalb zeige ich hiedurch an, daß der Buchhändler Herr Christian Gottlieb Hertel in Leipzig den Verlag dieses Werkes übernommen habe, und daß in der bevorstehenden Ostermesse d. J. der erste Theil desselben, der bis auf das sogenannte große Interregnum gehe, erscheinen werde, dem der zweite auch baldigst folgen wird.

Bey dieser Gelegenheit erwahne ich auch einer *Sammlung kleiner Schriften historischen und statistischen Inhalts* von eben dem verehrtesten Verf., die durch meine Veranstaltung in eben dieser Handlung erscheinen wird. Der sel. Verf. lieferte während seines Aufenthalts in Göttingen verschiedene kleinere Aufsätze in die Hannöverschen Beyträge etc. und nachher hier in Bützow eine Menge eben solcher Aufsätze in die den hiesigen Intelligenz-Blättern beygefügte Gelehrte Beyträge. Schwerlich sind die während seines hiesigen Aufenthalts geschriebene Aufsätze ausserhalb Landes irgendwo bekannt geworden, und selbst im Lande haben nur wenige eine Sammlung dieser sogenannten gelehrten Beyträge. Gleichwohl verdienen sie es vorzüglich aufbehalten zu werden. Der Verf. weiß auf eine ungemein lehrreiche und angenehme Weise, und mit großer Belesenheit in den seltenen ausländischen Werken, die Leser von solchen Sachen zu unterrichten, die auf die in der großen Welt noch täglich vorkommende Dinge Beziehung haben, und die von dem größten Theile entweder aus einem falschen Gesichtspunkte angesehen werden, oder bey denen man sich doch, wegen abgehender Kenntniß der nähern Umstände, das nicht denkt, was man sich

dabey denken sollte. Ich glaube also den Dank des Publikums zu verdienen, wenn ich ihm eine Sammlung dieser kleinen Schriften, die einen mäßigen Band ausmachen werden, in die Hände gebe. Die Erscheinung dieser Sammlung wird hoffentlich in der Michaelis Messe dieses Jahrs geschehen.

Bützow im Jahr 1790.

Karl Friedrich Voigt,
der Rechte Doctorand.

Bey G. J. Göschen in Leipzig sind zu haben:

Das neue Deutsche Museum. 11 Jahrgang. Praenummerationspreis für 12 Stücke des ganzen Jahrganges. 4 Rthlr.

Im Julius vorigen Jahres erschien das erste Stück der Fortsetzung des Deutschen Museums, welches das Publikum mit seinem Beyfall und viele vortrefliche Männer unter den Deutschen Schriftstellern mit Beyträgen eine so lange Reihe von Jahren hindurch unterstützt haben. Die mehresten der würdigen Mitarbeiter sind geblieben, neue sind hinzugetreten und der Herr Justizrath Boje, als Herausgeber hat alles angewandt, um auch das neue deutsche Museum so interessant als möglich zu machen. Das Publikum kann solche aus dem Inhalt der ersten sieben Stücke am besten beurtheilen.

15. Stück: 1) les Etats generaux, von Klopstock. 2) Militärische Verfassung des otmanischen Reichs, von Niebuhr. 3) Wie ist Reformation der Philosophie möglich? von Reinhold. 4) Ahdim, eine morgenländische Erzählung. 5) das vollkommene Weib und der vollkommene Mann, von Schulz. 6) Reichthum und Ehre. 7) Mundus vult decipi. 8) An den Exminister, von Brienne. 9) Auszüge aus Briefen. 25. Stück: 1) Apollions Hain, ein Schauspiel mit Chören. 2) Militärische Verfassung des otmanischen Reichs. 3) Wie ist Reformation der Philosophie möglich? Fortsetz. 4) Das vollkommene Weib und der vollkommene Mann. Beschl. 5) Ahdim, 2r. Gefang. 35. Stück: 1) Leitfaden zu einer künftigen Geschichte der Menschheit. 2) Wie ist Reformation der Philosophie möglich? Beschl. 3) Ueber den literarischen Charakter Friedrichs II. und über einige seiner Werke. 4) Freywerberey aus dem 11 Jahrhundert, von Meißner. 5) Ahdim, 3r. Gefang. 6) Nachrichten aus Frankreich. 45. Stück: 1) Vom Adel, von Schloffer. 2) Swifts Meditation über einen Befensiel, und wie sie entstanden, von Jacobi. 3) Fragment aus dem Trauerspiel: das heimliche Gericht. 4) Kriminalanekdoten, von Meißner. 5) Ahdim 4r. Gefang. 6) Briefe aus Frankreich. 55. Stück: 1) Vom Geschwindregieren. Von Schloffer. 2) Ahdim, 5r. Gefang. 3) Ueber den literarischen Charakter Friedrichs II. und über einige seiner Werke. Fortsetz. 4) Fragment über die Erziehung eines Prinzen zum künftigen Geschäftsmann, von Büsch. 5) Das Wundermädchen von Marfal. Eine Erzählung aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. 6) Bemerkungen über die weiblichen Moden, von Hrn. Ponce. 65. Stück: 1) Von Staatsreformen, von Schloffer. 2) Bemerkungen über die Schrif-

ten des Hrn. von Peyssonnel gegen den Baron von Tott und Hrn. von Volney, von Niebuhr. 3) Ueber Voltairens Vorhersehung der französischen Revolution. 4) Ueber das Wesen und die Natur geheimer Gesellschaften. 5) An meine Gefährten auf den Vesuv, von Becker. 6) Philosophie des Thales von Meissner. 7) Sonne, Mond und Erde. 8) Der Künstler und die Seifenblasen. 9) Anekdote. 10) Grabchrift auf einen Policeyburgemeister. 75. Stück; 1) Probe der Vossischen Ilias. 2) Machiavellis Schilderung von Deutschland mit Anmerkungen über den jetzigen Zustand von von Schloffer. 3) Zwey Briefe über eine öffentliche Sitzung der Academie Francoise, von Friedrich Schulz. 4) Ueber den Werth der Grafschaft Schaumburg, Lippischen Antheils. 5) Ueber den litterarischen Character Friedr. II. und einige seiner Werke: Fortsetzung.

Neue Litteratur- und Völkerkunde. Herausgegeben von Herrn von Archenholz, für das Jahr 1790. 15. Stück.

Inhalt: 1) Geschichte der brittischen Kunst. Vom Hr. Hoitath Forster in Mainz. 2) Fragmente aus Osmann oder die Geheimnisse des Harems. 3) Ueber das spanische und Portugiesische Theater. Von Hrn. Ideler in Berlin. 4) System der brittischen Staatsverfassung. von Hr. von Clauer in Berlin. 5) Freudenlied. Von Hrn. Carl Reinhart. 6) An die Pohlen, Russlands neuestes Verfahren gegen sie betreffend.

Thalia. Herausgegeben. von Hr. Rath Friedr. Schiller. 95. Stück.

Diese periodische Schrift richtet sich in Rücksicht ihrer Erscheinung an keine bestimmte Zeit, sondern blos nach den Vorrath von Aufsätzen, welche der Herausgeber zur Mittheilung für würdig hält; und da er selbst so vielen Theil daran nimmt, nach seiner Stimmung und seiner Muse.

Das Stück enthält: 1) Das heimliche Gericht; Fortsetzung. 2) Anekdote aus Wien. 3) Scenen aus Mathilde von Griesbach. 4) die Kunst und das Zeitalter. 5) Juliana, ein Lustspiel.

II. Herabgesetzte Bücherpreise.

Der Herr v. Hertz zu Augsburg und Winterschmidt zu Nürnberg haben mein Fischwerk in 8. nachgedruckt, und wie man mir aus Wien melder, so wird auch im österreichischen ein Nachdruck veranstaltet. Damit diese Leute in ihrer unrechtmässigen Unternehmung gestört werden mögen, erbieth ich mich mein Fischwerk in 8. gehesst für die Hälfte des Ladenpreises, d. i. für 12 Rthlr. Ldoro netto gegen baare Zahlung zu überlassen. Die Liebhaber belieben sich entweder unmittelbar an mich selbst, oder an die Paulische Buchhandl. in Berlin zu wenden.

Berlin d. 2 Februar 1790

D. Bloch.

III. Antikritik.

In der allgemeinen Litteraturzeitung Num. 384. im vorigen Jahre wurde die deutsche Uebersetzung meiner

Schrift: *de discrimine Sexuum* angezeigt, und mir ein unverzeihlicher Litteraturfehler zu Last gelegt, welcher zwar wirklich in der Uebersetzung enthalten ist, wovon man aber im Original nichts antreffen wird. „Den Zergliedern,“ heisst es in der Uebersetzung meiner Vorrede, „reichte es hin, das ganze blos auf die Geburtstheile zu reduciren, und selbst bey Betrachtung dieser giengen sie nicht einmal gründlich, nicht gehörig zu Werke, dann, weder setzten sie den Bau und die Einrichtung derselben, gehörig auseinander, noch führten sie die dabey vorkommende Verschiedenheiten an.“ Den entgegen gesetzten Sinn haben die lateinischen Worte meiner Vorrede: „*Satis erat lucusque anatomicis, si peruestigato generatim humano corpore pauca in specie de genitalium discrimine verba facerent, neque enim attendebant ad cetera, neque ipsis occurrebat, diversam genitalium fabricam in aliis quoque fabricae diversitates inducere necessario debere.*“ Den Zergliederern, sage ich, reichte es hin, (wenn Sie vom M. K. handelten und die Verschiedenheit der Geschlechter bestimmen wollten) sich blos auf die Geburtstheile einzulassen, an das übrige dachten sie nicht, und es fiel ihnen nicht ein, dass eine Verschiedenheit im Bau der Geburtstheile auch nothwendig eine Verschiedenheit im Bau der übrigen Körpertheile nach sich ziehen müsste. An diesen gegründeten Sätzen wird wohl niemand etwas auszufetzen finden. Es ist also das Angeführte blos Fehler der Uebersetzung, welchen ich hier nothwendig berichtigen musste, da Rec. die Originalausgabe meiner Schrift nie gesehen hatte, und dieses alles auf meine Rechnung schrieb.

So wenig ich die übrigen hier angezeigten Uebersetzungsfehler rechtfertigen kann, so sehe ich mich doch gezwungen manches ungegründete und übel verstandene des Rec. zu berichtigen.

Die Ausbeugung des Rückgrads in der Brust, woran sich der obere Theil der heruntersteigenden Aorta anlegt, ist doch wohl auf der linken Seite. §. 25.

Sobald R. zugiebt, dass die weiblichen Rippen platter sind, als die männlichen; diese hingegen runder, so muss er auch zugeben, dass der obere und untere Rand der weiblichen Rippen scharfer und schneidender sind als der männlichen. §. 30.

Das die Höhe der Brust bey Weibern kleiner ist, hat seine Richtigkeit, warum aber R. den Weibern auch einen grössern Bauch beylegen will, weis ich nicht, es steht an keiner Stelle der Schrift, vielweniger §. 40—46 und §. 50.

Die Haut ist bey dem weiblichen Geschlechte weisser, weil auch in den kleinsten Zellen, welche sich der Oberfläche der Haut nähern, Fett um die kleinsten Gefässe liegt, welches ihre Röthe nicht durchschimmern lässt. Dafs Rec. weisse magre Menschen und auch fette Mohren gesehen hat, daran zweifle ich nicht, allein ich gebe ja nicht das Fett als die einzige Ursache der weissen Haut an, sondern nur als eine Ursache dieser Erscheinung bey Frauenzimmern, selbst bey den Mohren würde dieses statt finden, wenn nicht ein undurchsichtiger schwarzer Ueberzug (das Rete mucosum) die Haut bedeckte. Mainz im Januar. 1790.

Dr. J. F. Ackermann.

der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 26.

Mittwochs den 24^{ten} Februar 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Nicol: *A Narrative of the Military operations on the Coromandel Coast, against the combined Forces of the French, Dutch and Hyder Ally Cawn, from 1780 to the Peace in 1784, in a Series of Letters. In which are included, many useful Cautions to young Gentleman destined for India; a Description of the most remarkable Manners and Customs of the East Indians and an Account of the Isle of France. Illustrated with a View of Fort Louis, and correct Plans of the Fortifications at Trinquamallee, and of the Battles fought by the Army under Lieut. Gen. Sir Eyre Coote, and other Commanders during that war. By Jones Monro, Esq. Capt. a. l. f. 4. p. 392. 13 Kupferstiche. 1 f. Boards. 1789.*

Enthält nicht sowohl militairische, als vielmehr vermischte Nachrichten von Indien. Der Verf. führt seinen Leser von Groß-Britannien nach Madras, macht ihn mit dem Land' und den Einwohnern bekannt, und kommt alsdenn erst auf die Geschichte des Kriegs.

(M. R.)

London, b. Nicol: *An Essay on Sensibility: a Poëm in six Parts. 8. p. 190. 4 f. sewed. 1789.*

Der Zweck dieses moralischen Gedichts ist zu untersuchen, ob richtige Empfindung, oder der Anschein davon Trost und Glück über das Leben verbreitet? Im ersten Gesang untersucht er die verschiednen Freuden des Gefühls; im zweyten die grossen natürlichen oder moralischen Uebel, die daraus entspringen, und denen das menschliche Geschlecht daher unterworfen ist, im dritten die verschiednen Arten des Eckels, die aus Untersuchung besondrer Charaktere entstehen; im vierten giebt er die schmerzlichen Gefühle an, die mit rohen und häuslichen Verbindungen verknüpft sind, im fünften die Natur und Wirkungen der Gefühllosigkeit, und im sechsten die Ursachen und Mittel gegen die Leiden des Gefühls, wo sich endlich die Wagschale auf die Seite des Glücks neigt. — Manches ist zu profaisch gesagt.

(M. R.)

London, b. Buckland: *The Man of Benevolence. 12. p. 200. 3 f. Boards. 1789.*

Ein Gegenstück zum *Man of Feeling*, was, eben so gut wie jenes, dazu dienen kann, die Leiden des Lebens zu erleichtern. Die Schreibart ist angenehm und rührend.

(M. R.)

Ednburg u. London, b. Elliot u. Key: *The Edinburgh New Dispensatory; Containing the Elements of Pharmaceutical chemistry etc. Zweite Auflage. 8. p. 656. 8 f. gebunden. 1789.*

Diese zweyte Auflage enthält eine vollständige Uebersetzung der London- und Edinburgschen Pharmacopœia, wornach bey der praktischen Arzneykunde sich jedermann in Großbritannien zu richten hat. Beträchtliche Zusätze aus den besten auswärtigen Dispensatorien, dem Genfer von 1780; dem Schwedischen von 1779; dem Ruffischen von 1778; dem Braunschweigischen von 1777; und dem Dänischen von 1772 sind hinzugekommen. (M. R.)

London, b. Becket: *First Report of the Philanthropic Society; instituted in London, September 1788., for the Prevention of Crimes. 8. p. 56. 1 f.*

Die philanthropische Gesellschaft ist eine Ausdehnung der *Morine Society*, und beschäftigt sich damit, Kinder dem Elend, der Verdorbenheit zu entziehen, und zu nützlichen Beschäftigungen zu bestimmen. Je mehr die Eltern schlecht und verdorben sind, desto mehr nimmt sich die Gesellschaft der Kinder an. Was sie bis jetzt ausgerichtet, ist in diesem Bericht erzählt.

(M. R.)

London, b. Kearsley: *Anecdotes, Bons-mots, and characteristic Traits; of the greatest Princes, Politicians, Philosophers, Orators, and Wits, of modern Times. Calculated to inspire the Minds of Youth with noble, virtuous, generous, and liberal Sentiments. By the Rev. John Adams. 12. p. 359. 3 f. sewed. 1789.*

Diese Sammlung enthält viel unterhaltende Sachen, und ist ungleich moralischer als manche ähnliche Bücher dieser Art, namentlich das von *J. Miller*.

(M. R.)

London, b. Johnson: *Sermons, principally addressed to Youth. By J. Toulmin, A. M. Second Edition. To which are added, two Sermons never before printed, and some forms of Prayer. 8. p. 235. 3 f. 6 d. sewed. 1789.*

Die zweite und fünfte Predigt, und sechs Gebetsformeln

C c

meln sind hinzugekommen, ernsthaft, rührend und praktisch, wie die übrigen.

(M. R.)

London, b. Payne u. Sohn: *An Introduction to the Principles of Morals and Legislation*. By *Jeremy Bentham*, Esq. 8. 19 f. in Boards.

Das Werk ist als eine Einleitung eines Entwurfs zum peinlichen Gesetzbuch anzusehn, und daher noch nicht vollständig. Es erschien zuerst 1780, und hat manches Neues.

(Crit. Rev.)

London, b. Verf.: *An Essay on Vision, briefly explaining the Fabric of the Eye, and the Nature of Vision; intended for the Service of those whose Eyes are weak or impaired*. By *George Adams*. 8. 5 f. Boards.

Der Verf. befolgt seinen Plan, und handelt in diesem Buch vom Auge und den Gläsern, wodurch man ihm zu Hülfe kommt. Das Sehen erklärt er deutlich genug; aber Neues findet man eben nicht.

(Crit. Rev.)

B. Bladon: *The Adventures of a Speculist; or a Journey through London*. Compiled from Papers, written by *G. A. Steevens*; with his Life, a Preface, Corrections, and Notes, by the Author. 2 Vols. 12. 6 f. Boards.

Giebt Nachricht von den Sitten, Zeitvertreiben, Intriguen, u. f. w. von London in der Mitte des 18 Jahrh. und enthält manche humoristische Aufsätze, die hier zuerst gedruckt sind.

(Crit. Rev.)

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Die Blaue Bibliothek aller Nationen.

Si Peau d'Ane m'étoit conté

J'y prendrais un plaisir extrême.

Lafontaine.

Es ist gewiß ein gewagtes Unternehmen, unserm deutschen Publico, das sich seit einigen Jahren her, mit einer Art von Heißhunger auf politische, statistische, oder mit Einem Worte sogenannte Journal-Lectüre geworfen, und darüber den Geschmack an den schönen Künsten der Musen verlohren zu haben scheint, jetzt eine amüsante Unterhaltung von andrer Art darzubieten. Fern sey es von mir hierdurch einen abwürdigenden Blick auf jene höchst wichtige und interessante Wissenschaften und Materien zu werfen, Niemand kann sie höher schätzen als ich selbst. Ich spreche hier von Uebertreibung und Mißbrauche, und bemerke nur (was auch gewiß jeder aufmerksame Beobachter des Geistes der Zeit, und der Nation mit mir bemerkt haben wird) das bey unserer jetzt so allgemein Mode gewordenen politischen Kannegieserey, und dem falschen Aufklärungs- und Reformen-Drange, der gerade in den hohlsten Köpfen am meisten spuket, die Nation den Geschmack an Kunst des Dichters und Schriftstellers, d. h. an Schönheit und Reichthume seiner Compositionen, Leben und Natur seiner Darstellung-Feuer seiner Imagination, Eleganz und Wohlklange seines Styls, und Reinheit seiner Sprache verliert, die Lectüre sonderlich der weiblichen Welt und der Jugend, für die doch obgedachte Geistes-Kost offenbar zu hart und unverdaulich ist, schlechter wird, und der feinere Welt-Ton der sogenannten guten Gesellschaft, dem allein Cultur des Geistes und Geschmack an Künsten und schönen Wissenschaften die Politur giebt, zugleich mit herabsinkt. Indessen so wenig es auch bey solch einer allgemeinen Stimmung der Köpfe thunlich ist, gerade gegen den Strom zu schwimmen, so ist doch wenigstens ein Versuch möglich, das zu erhalten, was wir schon haben, und dem verwöhnten Kinde ein nützlicheres, wenigstens unschädlicheres Spielzeug in die Hände zu geben.

Der Uebergang, den man dazu nehmen könnte, dünkt ich, wäre so leicht und natürlich als möglich. Die Leichtgläubigkeit, mit der wir in der letztern Decade an allen Wundern und Wunderthättern hiengen, und das Ansehn, das sich Magie, Theurgie, Alchymie, Thier-Magnetismus und der ganze Trost der sogenannten geheimen Wissenschaften bey uns zu schaffen wußte, beweist, wie hungerrig wir nach dem Wunderbaren sind; und ich sollte meinen, der Uebergang vom Glauben an Cagliostros und unfreier andern Thaumaturgen Mirakeln, zum behaglichen Genuß auch des wunderbarsten Feenmärchens, und der tollsten Zaubergeschichte sey schon ein vortrefliches Zeichen der wiederkehrenden Genesung. Wohlan, der Versuch sey gewagt!

Es ist bekannt, das alle Nationen der Erde, unter allen Himmelsstrichen, von den rohesten Lappen und Kamtschackadalen an bis hinauf zu denen, die sich durch die höchste Cultur auszeichnen, eine gewisse Portion von Wundermärchen, Sagen und abenteuerlichen Erzählungen in ihrer Literatur, oder mündlichen Tradition haben, die von jeher unter ihnen im Umlaufe waren, immer mit großer Begierde angehört und gelesen wurden, und dadurch eine Art von National-Stempel erhalten haben. Der Orient, sonderlich Arabien, Persien und Hindostan, wo eine Menge Ursachen den Geist in einer Art von Kindheit erhalten, war von jeher die Wiege davon; sie wurden durch die Kreuzfahrer nach Europa verpflanzt; der alte kriegerische Norden brachte wieder eine andere Art von wunderbaren Sagen in die südlichen Länder von unserm Welttheile, und so entstanden dann aus dieser sonderbaren Mischung und dem Geiste der Ritterschaft alle die abenteuerlichen Geschichten und Volks-Märchen des mittlern Zeitalters, in Frankreich, Spanien, Italien, England, Teutschland und andern Ländern, die so erstaunend reich an Imagination und wahrer Dichtung sind, und deren ganze Summe man in Frankreich gewöhnlich unter dem allgemeinen Titel: La Bibliothèque bleue, (die blaue Bibliothek,) begreift. Ihr Ursprung verliert sich in die dunkelsten Zeiten der Litteratur aller Nationen, die eine haben, und man kann selbst nicht sagen, welcher Nation

Nation sie eigentlich angehören. In dem Zustande, in welchem sie noch zum Theil in den Händen des Volks liegen, sind sie höchstens als roher Stoff für den Dichter brauchbar, und sie müssen durchaus erst durch eine geschmackvolle Bearbeitung wieder hergestellt werden. Der Graf von Tressan, der in dieser Kunst Meister war, sagt unter andern davon: „je fais bien que dans l'état où sont ces ouvrages, il n'est guère possible d'en juger; outre qu'ils ne sont presque tous des traductions informes, ils sont écrits d'une manière si barbare, qu'on a de la peine à les entendre: ce sont de vieux tableaux, qu'il faut raccomoder, après les avoir bien lavés, et à plusieurs desquels il faut mettre des fonds.“ und hat uns in seinem *Corps d'extraits de Romans de Chevalerie* ein kostbares Muster hinterlassen, wie man solche alte Kunstwerke, behandeln und restauriren müsse.

Die *Feen-Mährchen* sind von neuerer Abkunft; theils wirklich arabischen Ursprungs, theils ein moderner Zweig von Europäischer Literatur auf orientalischen Stamm gepropft, der seitdem eine Menge schöner Blumen und Früchte getragen hat. Diese lieblichen Dichtungen sind zu bekannt und berühmt, als daß ich nöthig hätte, hier viel davon zu sagen. Vom Kinde an bis hinauf zum Greise passen sie für jedes Alter, sind das angenehmste Vehikel der reinsten Moral, der witzigsten Satyre, und des amüsan-
 fantesten Scherzes für jeden Stand. Die besten neuern französischen, englischen und deutschen Schriftsteller haben diese Art von Dichtung geliebt, und uns glückliche Versuche darin geliefert. Man lese uners vortreflichen *Wielands* Vorrede zu seinem *Dschinnistan*, um den Werth davon nach Verdienste zu schätzen.

Es giebt noch eine dritte Gattung wunderbarer und abentheuerlicher Erzählungen, die sich von den beyden ersten wesentlich unterscheiden; nemlich die *komischen Romane*, *Poßsen*, *Schnurren*, *Phantasien*, und *amüsante Allegorien*; Dichtungen, in denen sich die besten Köpfe fast aller kultivirten Nationen geübt, und uns vortreffliche Werke darin hinterlassen haben. *Flögels Geschichte der komischen Litteratur*, zeigt in einer schätzbaren Uebersicht, wie erstaunlich reich dies Feld sey.

So unerforschlich nun diese Quelle amüsanten Lectüre und Unterhaltung auch immer ist, so war sie doch bisher eigentlich nur für den Literator und Gelehrten, der mehrere Sprachen verstund, die Geschichte dieses fruchtbaren Zweigs der alten und neueren Literatur studirt hatte, und dem diese Schätze in ihrer Verbindung, Sinn und wahren Gehalte offen dalagen, ganz zugänglich, das große Publikum aber kannte nur einzelne von der ganzen Masse so zu sagen nur losgerissene Bruchstücke, die hier und da überfetzt worden und in Umlauf gekommen waren, die es bisher zu seinem Amüsement laß, ohne sich übrigens um ihren Ursprung, oder Literar-Geschichte zu bekümmern, und selbst ohne Gutes vom Schlechten zu scheiden. Ich sollte glauben, daß ein Schriftsteller, der es unternähme alle diese zerstreuten Schätze mehrerer Nationen planmäßig zu sammeln, gut zu bearbeiten, mit einer literarischen Notiz zu begleiten, und sie in einer fortgehenden allgemeinen Sammlung dem Publico zu einer periodischen amüsanten Lectüre zu liefern, kein undankbares Werk unternehmen würde. Aber welch ein Unter-

nehmen! Und wie ungeheuer für die Kräfte, und das Leben eines einzelnen Mannes! Ich bin nicht so tollkühn es allein auf meine Schultern zu nehmen, allein auch nicht so verzagt, um davor zu erschrecken. Vereinte Kräfte geschickter Arbeiter führen den Bau auf, dazu ein Mann allein Plan und Riß entwarf; mehrere fleißige Hände fördern das edle Metall, nach dem Zuge des einzigen Marktscheiders, aus den tiefen Eingeweiden der Erde. Ich hoffe, daß es auch mir auf diesem Wege gelingen soll; denn ich bin der Unterstützung mehrerer vortreflicher, Männer und Freunde, die Deutschland lange schon unter seine guten Schriftsteller zählt, bey dieser Unternehmung, zu welcher sie sich mit mir verbunden haben, sicher. Länger als zwanzig Jahre schon samlete ich sorgfältig alles, was ich in diesem Fache der Literatur in jeder Sprache aufreiben konnte, und es war immer die Puppe, mit der ich in den Stunden der Muse spielte. Mein Wunsch, dem Publico, das sich so gern was erzählen läßt, etwas Ganzes und Vollständiges in diesem angenehmen Felde zu geben, und dabey geschmackvolles Amüsement für alle Alter und Stände der Leser, die amüfirt seyn wollen, mit Wissenschaft zu verbinden, um auch dem Literator etwas von Werthe zu liefern, ist nunmehr zur That gereift; und ich kündige also hiermit an

Die Blaue Bibliothek aller Nationen.

ein fortlaufendes periodisches Werk, dessen Hauptzweck ist gute amüsante Lectüre zur Unterhaltung und Nahrung des Geistes, und Ausbildung des Geschmacks zu liefern, die fast alle Menschen, die nur nicht ganz verunglückt aus den Händen der Mutter Natur kamen, suchen und lieben.

Ueber Plan und Einrichtung des Werks, die ich den Lesern glaube so bequem als möglich gemacht zu haben, finde ich nur folgendes Wenige zu sagen nöthig.

1) Die *Blaue Bibliothek aller Nationen* wird eine allgemeine und fortlaufende Sammlung aller Wundermärchen, Sagen und abentheuerlichen Erzählungen und Romane, aller Völker, und, so zu sagen, der *Arabesken* und *Groskesen* aller bekannten Literaturen seyn, mit Auswahl gesammelt, und mit Geschmack überfetzt, bearbeitet und redigirt.

2) Sie enthält also eine vollständige Sammlung

- a) aller guten *Feen-Mährchen*, in welcher Sprache und Literatur sie sich finden;
- b) aller alten *Volks-* und *Ritter-Romane* neu und so viel als möglich im Geschmack des Grafen von Tressan bearbeitet;
- c) aller abentheuerlichen *komischen Romane*, *Poßsen*, *Schnurren* und *Phantasien*, die sich zu dieser Sammlung qualifiziren.

Jedem Bande wird eine kurze Literar-Notiz über seinen Inhalt voransehen.

3) Jährlich erscheinen davon sechs Bände, oder alle 2 Monate richtig ein Band, zwischen 25 und 30 Bogen stark, in klein Octav, sauber auf gutes weißes Papier gedruckt, mit einem schön gestochenen Titelkupfer in einem steifen blauen Umschlag broschirt, so daß man es gleich lesen, und auch allenfalls so in die Bibliothek stellen kann.

4) Jeder Band hat aufser dem allgemeinen Titel des Werks noch einen besondern seines Inhalts, so daß also

Liebhaber auch jeden Band, wenn sie das Werk eines oder des andern Verfassers allein haben wollten, nach *Schlusse des Jahrganges*, in welchen er gehört, einzeln von der Verlagshandlung haben können. Eher als vor Schlusse des Jahres aber kann, um Verwirrungen zu vermeiden, kein einzelner Band weggegeben werden.

6) Das Engagement und Abonnement der Leser bey diesem Werke, das als ein zweymonatliches Journal anzusehn ist, geht immer auf ein ganzes Jahr, oder 6 Bände, weil ich die Disposition der Jahrgänge so machen werde, dafs auch ein Werk von mehr als einem Bande immer in einen Jahrgang zusammenkommt, und der Besitzer eines ganzen Jahrgangs also nie etwas Unvollständiges bekommt.

6) Das Abonnement des Jahrgangs von 6 Bänden ist 1 Louis'dor oder 5 Rthlr. Sächf. Courrant, welches bey Empfang des ersten Bandes gezahlt wird. Wer bey Lieferung des 3ten Bandes sein Abonnement noch nicht gezahlt hat, dem kann der 4te Band nicht ausgeliefert werden. Diese strenge Genauigkeit kann allein auf beiden Seiten Klagen und Verdrufs verhindern. Nach Schlusse des laufenden Jahres tritt das Werk bey der Verlagshandlung in den gewöhnlichen Laden-Preis ein, und sie wird keinen einzelnen Band unter 1 Rthlr. bis 1 Rthlr. 6 gr. verlaufen.

7) Wer mit Ende des Jahres abgehen will, mus bey Lieferung des 5ten Bandes, nemlich Ende Octobers auftragen. Wer da nicht auftragt, für dessen Rechnung läuft die Lieferung noch künftiges Jahr fort.

8) Liebhaber können zu jeder Zeit im Jahre antreten, sie machen sich aber immer zu allen 6 Bänden des Jahrgangs verbindlich. Sollten sie auch das ganze Werk von Anfange an komplet, und also die schon erschienenen Jahrgänge verlangen, so können sie dieselben immer bey der Verlagshandlung zu 5 Rthlr. als den Abonnements-Preis erhalten.

9) Das Werk beginnt mit diesem Jahre, und der erste Band, welcher schon unter der Presse ist, erscheint unfehlbar zu Ende Februars.

10) Die *Ettingersche Buchhandlung zu Gotha* hat den Verlag und Haupt-Debit dieses Werks. Außer ihr haben auch noch

Die Churfürstl. Zeitungs-Expedition zu Leipzig.

Die R. Ober-Post-Amts-Zeitungs-Expedition zu Frankfurth am Mayn.

Das Kaiserlich privileg. Adress-Comptoir zu Hamburg. Hr. Buchhändler Stahel in Wien.

Das Kaiserl. Reichs-Post-Amt zu Weimar.

Hauptcommissionen davon übernommen, und Liebhaber können sich sowohl an dieselben, als auch überhaupt an ihr nächstgelegenes Postamt oder ihre Buchhandlung mit ihrer Bestellung wenden.

11) Da ich bey dieser Sammlung die *Eigenthums-Rechte* eines jeden respectiren und sie nie beeinträchtigen werde, so ist auch im Gegentheile für die edlen Menschenfreunde, die teutschen Nachdrucker, und ihre infamirende Industrie, durch eine gewisse Nebenspeculation gesorgt, die ihren Beyfall wohl schwerlich haben möchte.

Doch, dies Letztere geht überhaupt ehrliche Leute nichts an.

12) Mein *Nahme* gehört nicht mit zur Sache; und ich habe jetzt Ursache und Lust hinter dem Vorhange zu bleiben. Wer mir etwas über diese Unternehmung zu sagen hat, sey so gütig es unter der Adresse

An den Herausgeber der Blauen Bibliothek aller Nationen,

unter Einschlusse an die *Ettingersche Verlagshandlung* nach *Gotha* einzuschicken; und diese wird mir es richtig behändigen. Uebrigens ist auch dafür geforgt, dafs der Fortgang dieses Werks nicht mit meinem Tode in Stecken gerathe. Der Plan liegt fertig und ausgearbeitet in meinem Pulte, die Materialien dazu sind auf lange Zeit gesammelt und vorhanden, und meine verbündeten Freunde und Mitarbeiter mit der Arbeit selbst so bekannt, und gewifs zur Redaction eben so fähig und geschickt als ich; wie leicht könnte also nun in solchem Falle einer von ihnen an meine Stelle treten, und es fortführen?

Ich werde meiner Seits gewifs alles Mögliche thun, mir auch diesmal den Beyfall unsers Publikums, den ich gewifs sehr hoch schätze, zu verdienen. Geschrieben den 10ten Jänner 1790.

Der Herausgeber.

Die Endes genannte Verlagshandlung, welche alle obgedachte Bedingungen mit dem Hrn. Herausgeber genau bestimmt und festgesetzt hat, versichert übrigens dem hochgeehrtesten Publico auch bey dieser Unternehmung alle die exacte und solide Bedienung, welche sie bisher in allen ihren Geschäften zu zeigen gewohnt war, und bittet alle Wohlloblichen Buchhandlungen und Postämter ihr ihre Bestellungen auf dieses Werk unverzüglich anzuzugehen. *Gotha*, den 20 Januar 1790.

Die *Ettingersche Buchhandlung*.

II. Bücher so zu verkaufen.

In Folio.

D. M. Luthers altes und neues Testament mit Anmerk. und faubern Kupferstichen. Nürnberg. 1720. 2 Bände. 6 Rthlr.

J. G. Schwandtneri *Scriptores rerum Hungaricarum*. Vindob. 1746 — 1748. T. I — III. 6 Rthlr.

In Quarto.

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und zu Lande. Leipzig 1747 — 1752. I — 10ter B. m. K. 8 Rthlr.

Die allgemeine Welthistorie nebst den Zusätzen und Erläuterungsschriften. 50 Rthlr. (Das Werk ist ganz complet und fast neu.)

In Octavo.

F. D. Häberlins teutsche Reichsgeschichte. Halle 1767 — 1786. 32 Bände. 20 Rthlr.

Sammlung neuer und merkwürdiger Reisen zu Wasser und zu Lande. Göttingen. 1750 — 1764. I — 11ter Theil 7 Rthlr. 12 gr.

Sämliche Bücher sind gut conditionirt; Kauflustige wenden sich an den Buchhändler Kühnlin in Helmstädt.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 27.

Sonnabends den 27^{ten} Februar 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Vicenz, b. Turva: *Differtazione epistolare sopra i sistemi e le teorie di due globi celeste e terraequeo che si stabiliscono da Mosè nella storia delle sei giornate della creazione del mondo al cap. primo della sacra Genesi.* 1789. 8. 178 S. mit 4 Kupfern. 2 l.

Der P. Rota, Prof. der orientalischen Sprachen zu Mantua, ist Vf. dieser Schrift. Man bemerkt mit Vergnügen seine scharfsinnige Bemühung, die Naturgeschichte mit einigen Punkten der Bibel übereinstimmend zu machen, worüber die Naturforscher Zweifel gehegt. — Am Ende steht ein sehr interessanter Brief des H. Bozza über die allgemeine Revolution der Erdkugel. (A. B.)

Venedig, b. Bassaglia: *Geografia storica antica e moderna con un Trattato Astronomico della Sfera di Michel Angelo Bonotto*, in questa seconda edizione accresciuta e adornata di venti tre carte geografiche ad uso delle Scuole d'Italia. 1789. 2 Bände. 8. Der erste von 312 S., der andre von 359 S. 8 l.

Die erste Ausgabe dieses Werks ward vom Publikum so schmeichelhaft aufgenommen, daß der Vf. sich bald zu einer zweyten, mit verschiednen Notizen und 23 Landkarten vermehrten Auflage entschloß. In beiden Bänden ist eine scharfsinnige Wahl, und viel Ordnung. (A. B.)

Padua, b. Bettinelli: *Le Cuccie*, Poëmetti dell' Abb. Cristoforo Muzani. 1789. 8. 108 S. 1 l. 10 f.

Der Verf. hat in diesem Bande sechs kleine Gedichte über die verschiednen Arten Vögel zu fangen, herausgegeben. Seine Verse sind ziemlich fließend, die Verfahrensarten der Jagd sind sehr deutlich und augenscheinlich dargestellt, und das Werk hat daher für Liebhaber der Jagd, des Landlebens, und der Dichtkunst Reize. (A. B.)

Bassano, b. Ramondini: *Delle dodici Ode di Orazio recate in Rime Toscane dal P. Antonio Cesari dell'oratorio, stampate in Verona l'anno 1788.* seconda edizione; se ne aggiungono altre diciolto da medesimo autore. 1789. gr. 8. 156 S. 3 l. 10 f.

Das Publikum nahm die Versuche von Uebersetzungen aus dem Horaz, die der Vf. 1788 lieferte, mit vielem

Beifall auf. Hier ist nun eine neue Sammlung solcher Uebersetzungen, mit dem lateinischen Text, und sehr sauber gedruckt. Kenner schätzen im Uebersetzer den Geist des Horaz und die Schreibart des Petrarch; auch diese Versuche werden ihn so schätzen lernen. Es ist zu wünschen, daß P. Cesari damit fortfahre, und so seine Arbeit zu Ende bringe. (A. B.)

Venedig, b. Marcuzzi: *Giornale poetico o sia Poësie inedite d'italiani viventi.* Trimestre III. 1789. 8. Subscriptionspreis. 10 l. Venet.

Man findet hier manche schöne Stücke. Nur wäre im Ganzen mehr Auswahl zu wünschen. (A. B.)

Padua, in der Druckerey des Seminarius: *Saggi scientifici e Letterarij dell'Academia di Scienze, Lettere ed Arti di Padova.* Tomo secondo. 1789. 616 S. 4. mit verschiednen Kupfern. 10 l. 13 f.

Der erste Band erschien 1786. Auch dieser zweyte Band ist sowohl wegen der Materien, die in den verschiednen Abhandlungen vorkommen, als wegen der Namen ihrer Vf. wichtig. (A. B.)

Modena, in der typographischen Gesellschaft: *Due Discorsi filosofici e politici, l'uno sulle influenze degli spettacoli nelle nazioni, l'altro su quello de' Viaggi nella educazione dell'Abb. Ildesonso Valdastrì.* 1789. 4. S. 211. 4 l.

Diese beiden Abhandlungen, welche den Beyfall der Akademien zu Lion und Mantua erhalten, sind voll Gelehrsamkeit und scharfsinniger Blicke. (A. B.)

Venedig, b. Curedi: *Capì d'opera del Teatro antico e moderno Italiano e straniero.* Tomo secondo. 8. 1789. S. vom ersten Band l. Bl. N. 138. S. 1142. v. J. 1789. — Dieser zweite Band begreift die drey griechischen Trauerspiele, den Prometheus, Oedipus und Hippolitus. Die Uebersetzung ist das Werk der besten Literatoren von Italien. Bemerkungen und Notizen sind beygefügt, die Dichtart zu erläutern. (A. B.)

Venedig, b. Graziosi: *Elementi di Aritmetica di Francesco Soave* ad uso delle Scuole d'Italia. 1789. 8. 1 l.

Der Vf. ist wegen seiner ausgezeichneten mannichfaltigen Talente allgemein geschätzt. Er versteht die Kunst seine
D d

seine abstrakten und verwickelten Begriffe allgemein deutlich vorzutragen.

(A. B.)

Turin, in der k. Druckerey: *Lettere Fisico-meteorologiche de' celebri Fisici Senebier, de Saussure, e Toaldo; con le risposte di Anton Maria Vassalli*, Prof. di Filosofia nel R. Coll. di Tortona. 1789. 8. p. 223.

Hr. Vassalli gab 1786 eine Abhandlung über die Feuerkugeln in der Luft heraus, und besonders über den der im September 1784 erschien. Er setzte darinn fest, daß dies Phänomen eine Wirkung der atmosphärischen Elektrizität sey, und seine Theorie war sehr scharfsinnig. Er

schickte dies Werk den genannten Physikern zu, die ihm, und besonders Hr. Senebier manche Schwierigkeiten machten, die er durch eine neue Abhandlung und einen Brief zu wiederlegen suchte. Hr. Senebier antwortete in einer besondern Schrift, darauf der H. V. die gegenwärtigen Briefe entgegenstellte, und darinn eine vollständige Geschichte und Theorie dieser bis jetzt verkannten und misgedeuteten Erscheinungen giebt. Es ist eine Freude, dem simplen, klaren und methodischen Gang des Vf. zu folgen, weil er einen so schön auf die Wahrheit seiner Entdeckungen führt.

(A. B.)

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Neue Beyträge zur Völker- und Länderkunde, von M. C. Sprengel und G. Forster.

Die Beyträge zur Völker- und Länderkunde, die Herr Professor Sprengel in Gesellschaft des Herrn Professors Joh. Reinhold Forster in Halle angefangen, in der Folge aber allein besorgt hat, sind nunmehr mit dem dreyzehnten Bande geschlossen. Der Herr Verfasser ist gefonnen, künftig eine neue Sammlung von Aufsätzen ähnlichen Inhalts in meinem Verlag herauszugeben, und hat sich zu dieser Absicht mit Herrn Hofrath G. Forster in Mainz verbunden. Es könnte vielleicht überflüssig scheinen, dieses neue Werk durch eine besondere Ankündigung dem Publikum zu empfehlen, da die Wichtigkeit des geographischen und anthropologischen Studiums allgemein anerkannt wird, und die bisherigen Leser der Beyträge einen Plan, der ihnen durch dreyzehn Bände gefiel, vermuthlich mit Vergnügen weiter fortgeführt sehen werden. Allein bey der täglich zunehmenden Menge von Büchern kommt es immer mehr darauf an, dem Leser durch eine bestimmte Angabe des zu erwartenden Inhalts die Auswahl zu erleichtern und bey solchen Werken, die allmählich zu mehreren Bänden heranwachsen, folgt aus diesem Verfahren der Vortheil für den Verleger, daß er bey seiner Unternehmung durch eine hinlängliche Anzahl fachkundiger Käufer gedeckt zu werden hoffen darf. Aus diesem Grunde wünsche ich einen Theil desjenigen, was die Herren Herausgeber über ihren Plan in der Vorrede selbst ausführlicher sagen werden, hier mit ihrer Einwilligung zur Prüfung vorzulegen. —

— „Wir fangen erst an, den Erdboden mit seinen Bewohnern, und uns in ihnen, genauer kennen zu lernen. Diese Kenntniß wird kaum erst methodisch getrieben, denn kaum wissen wir erst bestimmt, was eigentlich beobachtet und unterrichtet werden soll. Unfertige Materialien können daher nicht fleißig genug gesammelt, aber auch nicht kritisch genug auserlesen werden. Durch unkritisches Zusammenraffen der heterogensten Nachrichten, aus Reisebeschreibern von sehr ungleicher Glaubwürdigkeit, durch vermeinte practische, aber keineswegs mit strenger Prüfung angestellte Beobachtungen der Natur, durch den Zwang, den man Thatfa-

chen anlegte, um sie einer Lieblingshypothese anzupassen, ist neuerlich in der Menschenkunde, die einige Schriftsteller als ihr Monopol zu betrachten aufingen, alles in die äußerste Verwirrung gerathen, kaum ein Satz ist fest und sicher geblieben, und der richtigsten Erfahrungswissenschaft droht der Vorwurf der Ungewisheit, vor dem vielleicht nur die einzige Mathematik sich bisher zu retten wußte. Um einer gründlichen Reform dieser Wissenschaft vorzuarbeiten, scheint nichts so zweckmäßig, als eine mit sorgfältiger Prüfung veranstaltete Sammlung der Zeugnisse, denen der systematische Gelehrte mit Zuversicht folgen darf, und nach denen das Publikum seine Arbeit beurtheilen wird. Die Grundsätze, nach welchen diese Sichtung geschehen muß, sind hinlänglich bekannt, und es führte zu weit, sie hier nochmals auseinander zu setzen. In wiefern wir ihnen getreu bleiben werden, muß der Erfolg entscheiden.

„Was die Erdkunde betrifft, so kennt man zwar seit den letzten Bemühungen der Engländer die Hauptumrisse der Welttheile und die Lage der meisten Länder und Inseln, wenig ist noch zu entdecken übrig, wenn gleich dieses Wenige wegen der Verbindung des schon bekannten wichtig seyn kann. Hingegen ist mit dieser bloß nach Meilenentfernung, nach Graden der Länge und Breite, nach Richtungen des Compasses bestimmten Kenntniß noch wenig geleistet, die wahre physische Geographie fordert noch von den, dem Anschein nach bestkannten Ländern neue, bestimmtere und vollständigere Nachrichten über das Klima, die Unebenheiten der Oberfläche, die Richtung der Gewässer, die Beschaffenheit des Bodens, die Menge, Mannigfaltigkeit und Eigenthümlichkeit seiner Erzeugnisse über den ganzen Reichthum der organischen Natur. Alsdenn erst, wenn diese Data beyammen sind, werden ihre Beziehungen sich darlegen lassen, und man wird vom Zusammenhänge des Ganzen ein richtigeres Urtheil fallen können; unsere jetzige Teleologie ist noch ein bloßes Kinderspiel.

„Mittlerweile, bis diese höhere Zwecke des Forschungsgeistes erreicht werden, verlangt der Politiker von der Stärke und Schwäche der Völker Kundtschaft einzuziehen; der Kaufmann wünscht von neuen Aussichten für seine Betriebsamkeit, von neuen Waaren, neuen Stoffen für seine Fabriken zu hören; der Arzt forscht nach neuen

„neuen Heilmitteln; der Wissbegierige aus allen Klassen sucht Veranlassung zum eigenen Denken. Verarbeitung dieser in ihm regen Kraft, in dem Gemälde der Natur, der physischen Verschiedenheit seiner Brüder, der tausendfältigen Schattirungen ihrer Sitten, und der darin immer wiederkehrenden Gleichförmigkeit der gemeinschaftlichen Animalität. Diesen Bedürfnissen hat kein Zeitpunkt mehr Befriedigung dargeboten, als eben der unfrühe, und bedarf es noch des Zusatzes, daß im Ganzen genommen der losen Speise zuviel aufgetischt worden ist, mithin eine nach den Regeln der Diätetik mit gesunder, saftreicher Nahrung besetzte Tafel, (da wir einmal an dieses Bild gerathen sind) von heilsamer Wirkung seyn müsse?

„Der Zweck der neuen Beyträge und ihre Einrichtung bleiben völlig die nämlichen, wie bey der ersten Sammlung. Es wäre widersinnig, wichtige Werke von sehr großem Umfange in diese Bändchen zwingen zu wollen. Der wohlhabende Theil des deutschen Publikums ist bereits zahlreich genug, um den Absatz solcher theuren Werke, selbst wenn sie mit typographischen Vorzügen und auserlesenen Kupferstichen prangen, hinlänglich zu sichern. Daneben aber wird es den Lesern unseiner Beyträge, sie mögen nun die Kosten auf jene großen Werke verwenden oder nicht, jederzeit angenehm seyn, das Wesentlichste ihres Inhalts in einem Auszuge, und zwar desto früher, hier zu lesen. Kleinere Reise- und Nachrichten erscheinen unabgekürzt, und bey manchem kleinen Aufsatz, den wir aus Sammlungen vermischt, Innhalts, wie die Philosophischen Transactionen etc. entnehmen, kann es das Nachforschen sehr erleichtern, wenn er hier an seiner rechten Stelle erscheint. Zuweilen ließe sich auch aus unsern Materialien das Bekanntgewordene über gewisse Länder oder Nationen zu einem Ganzen ordnen und in einer eigenen Ausarbeitung verbinden, wodurch man der künftigen Erdkunde näher vorgearbeitet hätte. Nicht die Nähe oder die Entfernung des beschriebenen Landes oder Volks von untern genauer bekannten Gegenden, sondern Neuheit, Gründlichkeit oder Interesse für den Leser müssen die Aufnahme eines jeden Aufsatzes bestimmen und rechtfertigen; daher bleiben die Länder unseres Welttheils, sobald wir auf Beobachtungen treffen, die jene Eigenschaften besitzen, von unserm Plane keinesweges ausgeschlossen. Alte, seltene und beynahe vergessene Beyträge zur Menschen- und Länderkunde verdienen oft in mehr als einer Rücksicht von neuem bekannt gemacht zu werden, und wir glauben unserm Zweck, der Belehrung und Unterhaltung getreu zu bleiben, indem wir von Zeit zu Zeit unsern Lesern diese Denkmäler der Forstbegierde aus frühern Jahrhunderten vorlegen, wie solches mit Magellans und Cadamostos Schifffahrten in den vorigen Beyträgen geschehen ist. Staatliche Nachrichten endlich, die nicht bloß tabellarisch, nur dem Gelehrten von Profession interessieren, sondern sich auch durch ihre Ein- und Auskleidung empfehlen, so wie Naturgemälde, die nicht in dürre Nomenclatur ausarten, sollen hier nach dem bereits in der vorigen Sammlung gegebenen Beyspiele und mit eigentlichen Reisenachrichten abwechseln.“

Ich habe dieser Anzeige weiter nichts hinzuzufügen,

als daß Druck und Format der neuen Beyträge unverändert wie bey der vorigen Sammlung bleiben, und daß bereits für den ersten Theil, der unter andern eine Beschreibung der Insel Celebes und ihrer Goldminen enthält, eine genaue Chartre von dieser und den benachbarten Inseln gestochen wird, auch künftig, wo es nöthig seyn wird, dergleichen Charten auch Kupfer zur Erläuterung mit ausgegeben werden sollen. Der erste und zweyte Band erscheinet in der künftigen Leipziger Ostermesse, Leipzig den 1sten Februar 1790.

Paul Gotthelf Kummer.

In der Gräffchen Buchhandlung in Leipzig sind folgende neue Bücher zu bekommen:

Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben des Grafen von Mirabeau. 1s Hest, mit einem komischsatyrischen Kupfer. 8. 3 gr.

Beschreibung, ächte und deutliche, der Bastille, von ihrem Ursprunge an bis zu ihrer Zerstörung, nebst einigen dahin gehörigen Anekdoten. Nach französischen Handschriften. Mit 2 Kupfern. 1te vermehrte und verbesserte Aufl. 8. 3 gr.

Freudenzügling, der, aus dem Engl. des Herrn Pratt übersetzt von L. T. Kosegarten. 8. 22 gr.

Gedichte von Selmar. 2 Bände. 8. Schreibp. 2 Rthl. 6 gr.

Lottchen's Lieder. 8. 16 gr.

Louisa, or the Cottage on the Moor. By Mrs. Helme. The fifth edit. corrected. 2 Vol. 8. 14 gr.

Szenen in Paris, während und nach der Zerstörung der Bastille. Nach französischen und englischen Schriften und Kupferstichen. Mit Kupfern, die interessantesten Szenen darstellend, 3 Samml. 8. 1 Rthl. 16 gr.

Untersuchungen, kritische, über das Geschlechterregister der berühmten sogenannten *Gräffin de la Motte*; nebst einem Actenmäßigen Bericht über die Halsband-Geschichte. Aus dem Ein und funfzigsten Hest der Schläzerischen Staatsanzeigen mit nöthigen Abänderungen und hinzugefügten Anmerkungen abgedruckt. Erstes Hest. 8. 5 gr.

Eine kleine Gesellschaft von lebhaften fähigen, ausgebildeten und kenntnißreichen Köpfen, deren Dollmetscher ich hier bin, hat sich mit mir vereinigt, die schwankende Würde der uralten, edlen und von den Weisen aller Zeiten und Völker lieb und werthgeachteten Musenkünste durch eine Zeitschrift, welche Akademie der schönen Redekünste heißen soll, mit ganzem Vermögen zu stützen und zu vertreten. Sie will dies theils durch vollkommene Werke der Poesie, der Beredsamkeit und der historischen Darstellungskunst, sowohl ganze als Bruchstücke, theils durch ausführlichere Kritik des Geschmacks zu bewirken suchen. Da dies Unternehmen fürs erste aus eigenem Vorrathe bestritten wird und sich mit dem fleißig Ausgearbeiten dieser Art nicht Monat für Monat starke Hefte anfüllen lassen, so glaubt sie genug zu thun, wenn sie jährlich vier bis sechs Hefte, jedes zu 6 bis 7 Bogen 8. liefert, und mit dem ersten kommende L. Ostermesse auftritt. Wird aber in der Folge das Unternehmen

durch vorzügliche Beiträge von 'ausen, die immer willkommen und durch Zutritt fibiger Mitglieder, die noch willkommener seyn werden, unterkürzt, so kann vielleicht eine ordentliche Monatschrift daraus werden.

Für ausgezeichnete typographische Schönheit wird unsere Verlagsbandlung diejenige Sorge tragen, die man von ihr gewohnt ist. Auch ist es ihr überlassen worden, in Ansehung des merkantillischen Theils das Erforderliche sowohl anzukündigen als auszuführen.

Göttingen d. 21. Januar 1790.

Gottlieb August Bürger.

Von dieser periodischen Schrift, für deren Werth der vorstehende Name bürgt, sind wir willens eine zweifache Ausgabe auf geglättetem Schweizerpapier und auf andern sehr schönen Papier zu geben. Der Hr. Herausgeber, seine Gesellschaft und ihr Plan sind ein Gegenstand der äussersten Eleganz würdig, und daran werden wirs nicht fehlen lassen. Jeder Band von 6 Stücken erhält ein meisterhaftes Kupfer und Titel vignette. Der Preis auf Schweizerpapier für 1 Stück von 6 bis 8 Bogen ist 12 Gr. der vom geringern 8 Gr. Es bedarf keiner Subscription. Nur wegen der kostbaren Schweizerexemplare wünschen wir vor der Messe Nachricht franco zu erhalten, wer sie zu besitzen wünsche, um die Auflage zu bestimmen. Zur Messe d. J. liefern wir das erste Stück.

Berlin den 2 Febr. 1790.

Königl. preuss. akadem. Kunst- und Buchhandlung.
Riem,

Die Richterische Buchhandlung in Altenburg liefert in bevorstehender Leipziger Oster-Messe folgende neue Schriften.

Chirurgische Arzneymittellehre. Erste Klasse von Blutausleerenden Mitteln. Zweyte Klasse von den Mitteln, welche nicht in der Absicht Blut, sondern andere Materien auszuleeren angewandt werden 8.

Beiträge zur Geschichte der Menschheit in Erzählungen aus wichtigen Gerichts Akten. 8.

Einleitung in die Klassischen Schriftsteller der Römer und Griechen 1 Theil, welcher die Römer enthält.

Geschichte Albrechts von Wallenstein des Friedländers.

Ein Bruchstück vom dreissigjährigen Kriege, von Joh. Christ. Herchenhahn. 8.

Für Jünglinge jedes Standes. Ein Pendant zu dem Buche für Töchter edler Herkunft. 8.

Die Schriften des neuen Testaments paraphrastisch erklärt und mit kurzen erbaulichen Anwend. zum Vorlesen bey dem öffentlichen und Privatgottesdienste versehen, 3er und letzter Theil, welcher die Briefe Pauli enthält. gr. 8.

Altenburg d. 20 Febr. 1790.

II. Aucionen.

Den 7 Juny 1790 u. f. Tage wird zu Freyberg die Bibliothek des verstorbenen dazigen Oberstadtchreibers und Senators Klotzschens, öffentlich verauctionirt. Sie enthält nächst allen in Druck vorhandenen Chronicken Sächsischer Städte, und vielen andern, vorzüglich histori-

schen, wichtigen Werken, eine sehr reichhaltige Sammlung von Schriften zur Geschichte des teutschen Münzwesens. Man kann auf den Umfang der Letztern von des seel. Besitzers im Jahr 1779 erschienenen Churfürchs. Münzgeschichte, und von seiner Ausgabe von Praus Nachricht vom teutschen Münzwesen (Leipz. 1784.) schliessen. Auswärtige können sich mit Bestellungen an den Finanzrath Wagner in Dresden wenden.

III. Bücher so gesucht werden.

Sollte jemand die 4 Supplementbände zu Zeidlers Universallexicon für einen billigen Preis ablassen wollen, so beliebe man sich bey der Expedition d. A. L. Z. zu melden.

IV. Mathematische Instrumente so zu verkaufen.

Folgende mathematische Instrumente, als:

- 1) Ein Diopterlinial mit der Boussole, die Länge des Lineals 18, und die der Nadel 3 Pariser Zoll. 6 Rthlr.
- 2) Ein Parallelschieber, schön ausgearbeitet. 4 Rthlr.
- 3) Einer der, leichen; ohne Verzierung. 3 Rthlr.
- 4) Ein englischer Proportionalzirkel mit 10 Linien, $8\frac{3}{4}$ Pariser Zoll lang. 5 Rthlr.
- 5) Eine stählerne Reißschiene mit der Schraube zum mondeliren. 1 Rthlr. 12 gr.
- 6) Ein helfenbeineres Zollstübchen mit unterschiednen Maasstüben; ist auch als Winkelmaas zu gebrauchen. 1 Rthlr. 8 gr.

sollen um beygesetzte Preise verkauft werden. Auch sind verschiedene Reißbretter mit dazu gehörigen Reißschienen, von einer Elle und kleiner, ingleichen einige Tafeln feiner chinesischer Tusche zu verschiedenen Preisen zu verkaufen. Man hat sich deshalb an die Gräßsche Buchhandlung in Leipzig zu wenden.

V. Gelehrte Anfrage.

Es besitzt Jemand ein im Jahr 1756 geschriebenes ganz ausgearbeitetes Collegium des seel. Abt Mosheim: *De deistis, sive, sufficientiae religionis naturalis propugnatoribus*. Dem Besitzer ist daran gelegen, zu wissen, ob dies Collegium nicht etwa irgendwo schon gedruckt und herausgekommen sey. Wer davon zuverlässige Nachricht zu geben weifs, wird gebeten, dieß zu thun, entweder in gegenwärtigem Intelligenzblatt, oder in einer unmittelbaren Zuschrift an mich. Regensburg den 27 Jan. 1790.

Johann Ludewig Grimm,
Evangelischer Prediger und Professor.

VI. Vermischte Anzeigen.

Diejenigen, welche ihre in der *Häberlinschen* Bücher-Auction erhandene Bücher noch nicht eingelöst haben, werden um deren gefällige Einlösung hiedurch ersucht. Geschieht solche nicht bis Ostern dieses Jahrs, so sollen die Bücher anderweit verkauft werden.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 28.

Sonnabends den 27^{ten} Februar 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Dilly: *Medical Inquiries and observations. To which is added an Appendix, containing Observations on the Duties of a Physician, and the Methods of improving Medicine.* By Benjamin Rush, M. D. The second Edition. 8. 4 f. in Boards.

Die verschiedenen Aufsätze des Verf. welche in mehrern Sammlungen zerstreut standen, sind hier zusammengetragen, und in dieser zweiten Auflage einige neue hinzugekommen, als 1) eine Untersuchung der natürlichen Geschichte der Arzneykunde unter den Indianern in Nord-Amerika und eine Vergleichung ihrer Krankheiten und Arzneymittel mit denen der cultivirten Nationen; 2) eine Nachricht vom Clima in Pensylvanien, und dessen Einfluß auf den menschlichen Körper; 3) eine Nachricht von der Bräune die sich in Pensylvanien 1783 und 1784 zeigte; 4) des Vf. Meynung über Wärme und die Mittel dawider. — Manche der Bemerkungen im Anhang sind local, manche lassen sich aber auch allgemein anwenden.

(Crit. Rev.)

London, b. Payne und Sohn: *Observations upon the Expediency of Revising the present English Version of the Four Gospels, and of the Acts of Apostles.* By John Symonds. L. L. D. 4. 10 f. 6 d. sewed.

Der Verf. zeigt mit vielem Scharfsinn, und wie es scheint mit vielem Eifer für die Religion manche Fehler der Englischen Uebersetzung der Evang. und der Ap. Gesch. und ihre allgemeinen Quellen.

(Crit. Rev.)

B. Deighton: *A new Translation of those Parts only of the New Testament, which are wrongly translated in our common Version.* B. A. 8. 2 f. 6 d.

Da dies Werk nur einzelne Stellen enthält, so ist es schwer eine Nachricht davon zu geben. Von biblischer Philologie findet man auch hier manche schöne Probe. Wird fortgesetzt.

(Crit. Rev.)

B. Cadell: *The Mine; a Dramatic Poem. The second Edition.* To which are added. *Two Historic Odes.* By J. Sargent, Esq. Small. 8. 5 f. sewed.

Das Mineralreich ist hier zum erstenmahle in England so schön besungen worden, daß es jeden Nachahmer zu-

rückschrecken sollte. — Die Noten haben in dieser zweiten Auflage einige Zusätze, und das Gedicht einige Verbesserungen bekommen. — Die beiden angehängten Oden haben nicht gleiches Verdienst. (Crit. Rev.)

B. Robinsons: *The New Annual Register, or General Repository of History, Politics and Litterature for the year 1788. To which is prefixed the History of Knowledge Learning and Taste in Great Britain, during the Reigns of King Edw. VI. and Queen Marry. From the year 1547 to 1558.* 8. 6 f. 6 d. Half-bound.

Viel interessantes kommt vor. Die Verf. spüren den Urkhen der Unruhen in Frankreich nach, geben kurze und sorgfältige Nachrichten von Hastings Proceß, und dem Sklavenhandel. Von Dichtkunst kommt wenig vor. (Crit. Rev.)

II. Oeffentliche Anstalten.

Aus Briefen eines Reisenden. Zelle im Lüneburgischen den 5ten Jan. 1790. — Der letzte Tag meines hiesigen Aufenthalts war mir noch ein sehr froher Tag. Ich besuchte ein Erziehungs Institut, das ein hiesiger Prediger, Wichmann, errichtet hat. So viel Gutes ich auch schon auf meiner Herreise von diesem Manne, seiner Frau und der ganzen Anstalt gehört hatte, und so große meine Erwartungen waren, so übertraf doch das, was ich hier diesen Morgen selbst hörte und sah, alle meine Vortellungen gar sehr. Ich schreibe Ihnen dies sogleich, da ich aus der Anstalt zurück komme, in einer sehr frohen Gemüths Stimmung. Wo ich hinblickte, und wornach ich mich erkundigte, überall kamen mir *Thätigkeit* und *Liebe*, *Ordnung* und *Reinlichkeit* im Ganzen der Anstalt, *Gesundheit*, *froher Sinn* und *bescheidene Anständigkeit* der Zöglinge, und *Geschicklichkeit*, *Sorgfalt* und *Fleiß* der Lehrer und Pfielgeltern im Unterrichte, wie in der körperlichen und stulichen Erziehung dieser Kinder so ungezwungen entgegen, daß ich, außer Salzmanns schönem Familienkreise, keinen *ähnlichen der Art* noch irgendwo antraf. Ich bat darum, da ich mich selbst nicht länger aufhalten konnte, einen der dortigen Lehrer um eine kurze Anzeige von der innern Einrichtung des Instituts; und erhielt sie noch vor meiner Abreise, die ich Ihnen zum Einrücken in das Intell. Bl. d. A. L. Z. mittheile. Es war schön, daß der Mann selbst so lange ganz im Stillen ohne

alles Geräusch sein Gutes stifete. Aber mich dünkt, es ist nun auch gut, und recht, das ein anderer komme, und das *laut* sage, was er selbst von sich und seinen Bemühungen wahrscheinlich nie würde ins Publikum gebracht haben.

„Bis jetzt ist unser Institut noch bloß Privatunternehmung des hiesigen Prediger *Wichmann*, der es vor sieben Jahren errichtete und seit der Zeit immer weiter auszubilden suchte. Der Raum seines Wohnhauses nöthigte ihn Anfangs, sich auf eine kleine Anzahl Zöglinge einzuschränken; durch die Dazukaufung des Nachbarhauses ist er nunmehr in den Stand gesetzt worden, mehrere Zöglinge aufzunehmen. Die Anzahl der auswärtigen beläuft sich gegenwärtig auf *sechzehn*, die aus Holsteinern, Mecklenburgern, Pommeranern und Hannoveranern bestehen. Die Pension beträgt 290 Rthl. *Physische, wissenschaftliche und sittliche Bildung* sind die Angeln, um die sich auch unsre Erziehung dreht. In die Sorge für Erziehung und Unterricht theilen sich der Director der Anstalt, mit seiner Gattin und ihrer Gehülfin, und drey Lehrer. Zur *physischen* Erziehung, wie sie hier bewirkt wird, rechnen wir folgendes: Die geräumigen Wohnungen liegen in einer der so angenehmen Vorstädte von Celle mit dazu gehörigen Gärten und Wiesen. Ueberall von der offenen Natur umgeben, athmen hier täglich und stündlich die Zöglinge die freye, erquickende Luft. Im Garten hat man einem jeden einen Platz zur Bearbeitung angewiesen theils um Vergnügen und Interesse für praktische Beschäftigungen zu befördern, theils um dem Körper häufige Bewegung zu verschaffen. Gymnastische Uebungen werden täglich auf einem freyen Platze unter Anführung der Lehrer unternommen. Tanzen, Fechten, Reiten, lehren verschiedene Maitres. Uebungen, die dem Körper Festigkeit, Geschmeidigkeit und Gewandtheit geben. Spaziergänge aufs Land werden zur Erholung öfters unternommen, mit denen im Sommer bisweilen längere Fußreisen zur Abhärtung des Körpers abwechseln. Unsere *wissenschaftliche* Erziehung hat nicht den Zweck, eine gewisse Masse von Kenntnissen, eine Summe von Ideen, dem Gedächtnis einzuprägen, sondern alle Kräfte des Geistes an mannichfaltigen Gegenständen, zu üben und zu schärfen, Anleitung zum Selbststudiren und *Selbstdenken* zu geben. Zu diesem Zweck führen vorzüglich *Mathematik* und *Philosophie*, die von den beyden ältesten Lehrern *Jacobshagen* und *Lenz* *) so vorgetragen werden; daß sie frühzeitig an strenges, abgezognes Denken gewöhnen und Lust und Liebe zur Wissenschaft, ohne das leidige — *in verba magistri jurare*, erzeugen, dem gerade durch diese transcendente Wissenschaften entgegen gearbeitet wird. Geschichte, mit ihren Hilfswissenschaften, Geographie, Statistik und Naturgeschichte werden ebenfalls von dem ältesten Lehrer, und dem dritten, *Günther*, aus Thüringen, mit Hinsicht auf jenen Zweck behandelt. An dem Unterricht in den neuen und alten Sprachen nehmen, den verschiedenen Zwecken zufolge, mehrere oder wenigere Antheil. Von dem Unterricht in der Französischen Sprache

ist Niemand ausgeschlossen, sie wird Anfangs bloß durch Sprechen, später durch grammatischen Unterricht, Französische Aufsätze und Lesung der Classiker, als *Voltaire's* *Henriade*, *Molliere* etc., erlernt. Die neueste politische Geschichte wird ganz Französisch vorgetragen. In den Englischen Stunden wird der *Vicar of Wakefield* gelesen. Das Studium der alten Sprachen bleibt zwar vorzüglich denen vorbehalten, die sich dem sogenannten Studium widmen wollen; doch ist es einer liberalern Erziehung angemessen, daß junge Leute von Stande, die nicht eigentliche Gelehrte werden sollen, wenigstens der Röm. Sprache nicht unkundig sind, in welcher sogar ein zum Kriegsdienst bestimmter Zögling hier ziemliche Fortschritte gemacht hat. *Virgils* *Aeneide* und *Sallust* werden jetzt gelesen, und eigne lateinische Aufsätze und Auszüge aus gelese- nen Schriftstellern gemacht. Eine eigne Stunde ist zum lateinischen Disputiren bestimmt. Das Häuflein der griechisch lernenden liest *Homers* *Odysee* und den *Apolodor*. Die Cultur der Muttersprache wird durch Lesung der vaterländischen Classiker, durch Declamirübungen und deutsche Aufsätze, befördert. Die Geschichte der alten classischen Literatur wird nach *Eschenburgs* Anleitung vorgetragen. Diesen sämmtlichen Unterricht besorgt der zweyte Lehrer *Lenz*. Interesse für Wissenschaften zu beleben, den Geist des Nachdenkens einzulösen und vorzüglich auch Sinn für Privatfleiß zu befördern, läßt man sich angelegen seyn. Privatfleiß herrscht wenigstens durchaus in der Anstalt. Der wichtigste, aber auch der mühevollste Theil der Jugendbildung ist die *Erziehung zur Sittlichkeit*. Selbst die äußerlichen guten Sitten, die doch nur *civilisirte* und *gesittete*, noch nicht *moralische* Menschen, machen, sind doch eine unerlässliche Bedingung des guten Fortkommens in der bürgerlichen Gesellschaft! und hängen durch so viele Fäden mit der *Sittlichkeit* zusammen, daß auch sie vorzügliche Aufmerksamkeit erfordern. Die Lage des Instituts, die es halb zur Stadt, und halb zum Lande macht, das einfache Leben der Familie des Erziehers, und die sorgfältige Bewahrung der Jugend für bösem Beyspiel, halten auf der einen Seite Unsitlichkeit und Ungefittetheit ab, so wie auf der andern Seite der Zutritt der Zöglinge in die angelesensten und besten Häuser der Stadt zur Bildung derselben vieles beyrägt. Die *Veredlung des Herzens* bleibt aber immer das Höchste, in dem sich alle Bemühungen des Erziehers zuletzt vereinigen. Praktischer Religionsunterricht, den sich der Urheber der Anstalt vorbehält, Empfehlung der Tugend, der Pflicht und ächter Religiosität durch Lehre und Beyspiel, und durch jedes zweckmäßige Mittel, das sich ihm darbietet, genaue Aufsicht und Wachsamkeit über das Verhalten, selbst Erweckung und Belebung schlummern- der edler Gefühle durch die Kraft der Tonkunst, etc. müssen vereinigt zur Vollendung des großen Werks beyrtragen. Wenn eine *frohe Existenz* allen Menschen, der Jugend aber hauptsächlich, zu gönnen ist, so sehen wir es auch hier als unsre erste Pflicht, und als das Ziel aller unsrer Bestrebungen an: *weise Fröhlichkeit* und *fröhliche Weisheit* im Familien Circle unserer Lieben zu verbreiten.“

LITE-

*) Dies ist der als Humanist bereits rühmlich bekannte Mag. Lenz, ein Bruder des Hn. Lenz zu Schnepfenthal.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Im Verlag der Gebauer'schen Buchhandlung zu Halle ist vom philosophischen Magazin des Herrn Professor Eberhards der 2 Bände erschienen, dessen 4 Stücke nachstehendes in sich enthalten:

1. Stück. I. Grundätze der reinen Mechanik. (Beschluß) von Hrn. Prof. Klügel. S. 1. II. Bemerkungen über eine Recension des zweyten Stücks dieses phil. Mag. in der Allg. Litt. Zeit. N. 90. vorig. Jahrs. S. 29. III. Von den Begriffen des Raums und der Zeit in Beziehung auf die Gewisheit der menschlichen Erkenntniß. S. 53. IV. Etwas über die Kantische Critik des kosmologischen Beweises für das Daseyn Gottes von Hrn. Prof. Flatt, nebst einer Zugabe von dem Herausgeber dieses Mag. S. 93. V. Recensionen. S. 113.

2. Stück. I. Ueber die apodiktische Gewisheit. S. 129. II. Ueber den höchsten Grundatz der synthetischen Urtheile; in Beziehung auf die Theorie von der mathematischen Gewisheit von Hrn. M. Maafs. S. 186. III. Ueber die Möglichkeit der Vorstellungen von Dingen an sich; in Beziehung auf die allg. Litt. Z. (Nr. 176. vor. J.) von Hrn. M. Maafs. S. 232. IV. Nachschrift betreffend die Gegeuerklärung des Recensenten in dem Intelligenzblatte der A. L. Z. v. J. 89. S. 244.

3. Stück. I. Beantwortung der Recension des dritten und vierten Stücks dieses Magazins in der Allg. Litt. Zeit. 1789. N. 174. 175. 176. S. 257. II. Weitere Ausführung der Untersuchung über die Unterscheidung der Urtheile in analytische und synthetische. Insonderheit in Beziehung auf die Recension des dritten und vierten Stücks dieses Magazins in der Allg. Litt. Zeit. 1789. No. 174. 175. 177. S. 285. III. Ueber den Unterschied der Philosophie und der Mathematick, in Rücksicht auf ihre Gewisheit. S. 316. IV. Kurze Uebersicht des Anfangs und Fortgangs der Bemühungen zur Abschaffung des Sklavenhandels insonderheit in England. S. 342. V. Briefe über Rousseaus moralischen und schriftstellerischen Charakter. S. 368. VI. Recapitulation der Hauptätze, die bisher in diesem phil. Mag. sind bewiesen worden. S. 390. VII. Antikritik von Hrn. Prof. Flatt. S. 384.

4. Stück. I. Was heißt in Euklids Geometrie möglich? von A. G. Kästner. S. 391. II. Ueber den mathematischen Begriff des Raums, von ebendemselben. S. 403. III. Ueber die geometrischen Axiome, von ebendemselben. S. 420. IV. Wie weit stimmt die Leibnitzische und Kantische Vernunftkritik überein? S. 431. V. Ueber ein neues merkwürdiges Resultat der philosophischen Geschichte, in Beziehung auf die Frage vom Daseyn Gottes, von Zy. S. 436. VI. Ueber Herrn Reinholds Resultat der Geschichte der philosophischen Lehre von Gott. S. 447. VII. Ist die Form der Anschauung zu der apodiktischen Gewisheit nothwendig? und beweiset die Mathematik aus Begriffen? S. 460. VIII. Fernere Vereinigungspunkte der Leibnitzischen und Kantischen Vernunftkritik. Erkenntniß. S. 486. IX. An den Herausgeber des phil. Mag. S. 493. X. Kurze Duplik auf die Beantwortung der in diesem phil. Mag. B. I. St. 1. enthaltenen Bemerkungen

über die Recension des 2ten St. 1sten B. N. 90. der A. L. Z. 1789. S. 497. XI. Genaue Bestimmung des Streitpuncts zwischen der kritischen und dogmatischen Philosophie über die Gründe der Wahrheit der mathematischen Urtheile. S. 511.

Bey Krieger dem jüngern in Gießen sind folgende gebundene gut conditionirte Bücher gegen baare Zahlung zu haben in Ld'or à 6 thlr.

Corpus iuris et systema metallicorum, fol. 1698. 5 fl.

— — Canonici frat. Pitheorum, fol. Lips. 1705.

7 fl. 30 kr. Ludolf Symphorema Consultationum et decisionum forensium, 3 Tom. fol. Francof. 1731. 15 fl. — Tuschii Conclusiones practicae juris. IV Voll. fol. Frf. 1621. 9 fl. — Goeree Bibelwerk in 6 Bänden mit vielen prächtigen Kupfern in 6 Franzbänden in fol. 50 fl. — Dies Werk, das in Deutschland selten ist, wird in Holland für 250 fl. verkauft.

In dieser Handlung sind auch folgende Neue Bücher heraus gekommen:

Vom Anbau der vorzüglichsten inn- und ausländischen Holzarten, oder von der Holzcultur, 8. 5 gr. Von Anbau der vorzüglichsten Futtergewächse, 8. 4 gr. L. C. Bergen Denkwürdigkeiten in dem Leben Jesu nach den 4 Evangelisten. 1 Thl. 8. 20 gr. Hrn. Bernhards Grundlehren der Hydraulick und deren Anwendung mit vielen Zusätzen und Anmerkungen herausgegeben von K. Chr. Langsdorf, mit Kupfern. gr. 8. 3 Rthlr. Beschreibung eines mit mehr Holzersparung wohl eingerichteten Backofens, m. K. 8. 5 gr. Burferius von Kanilfeld Anleitung zur Kenntniß und Heilung der Petefchen, übersetzt von Dr. Hinderer, gr. 8. 1 Rthlr. v. Cancrin, F. L., Abhandlung von einer feuerfesten und brandersparenden Frucht-darre und wie bey nasser Witterung Heu und Grummet sicher zu trocknen, m. K. 8. 6 gr. Desselben Abhandlung von Kalkbrennen, m. K. 8. 12 gr. Neue Casualbibliothek zum Behuf für Prediger, 2r Thl. 8. 6 gr. Grundriß der Forstwissenschaft zu Vorlesungen. 8. 4 gr. Hezzel, W. Fr., Orion. Ein Blatt für Bibel u. Religion. 1r B. 2 Stücke, 8. 10 gr. Hoepfners, L. J. F., Naturrecht, 5te Aufl. 8. 20 gr. Krebs, M. A., Lehrbuch der Arithmetik, Geometrie und Trigonometrie mit Anmerkungen aufs neue herausgegeben von K. Chr. Langsdorf, m. 1 K. 8. 6 gr. Predigten über die ganze christliche Moral, 6r Band und letzter nebst angehängten Registern und Dispositionen. 8. 1 Rthlr. 8 gr. Die neuesten Religionsbegebenheiten mit unpartheyischen Anmerkungen pro 1790. 1r 3tes Stück. 8. 9 gr. Roos, M. Fr., Skizzen über humanistische Litteratur. 8. 16 gr. Strubing, Herm., Biographie berühmter Reformatoren, ein Beytrag zur Kirchengeschichte, 8. 12 gr. Walkher, Fr. C., Lehrbegriff der teutschen Landwirthschaft nach dem Bedürfnis unsers Zeitalters, 8. 1 Rthlr. 2 gr.

Künftig Johanni erscheint unter Aufsicht eines Sprach- und Sachverständigen eine deutsche Uebersetzung von dem vortreflichen Werk: de la *Gueriniere Ecole de Cavalerie*

contenant la Connoissance l'Instruction et la Conservation du Cheval, avec figures in gr. 8.

In der neuen academischen Buchhandlung in Marburg werden folgende neue Bücher in nächster *Leipziger Oster-Messe* unter dem *Gewandhause* No. 2 zu haben seyn:

Archiv für Rofsärzte und Pferdeliebhaber herausgegeben von Dr. Busch und Baum. 2tes Bändchen. 8. 8 gr. *Auswahl* der besten Aufsätze über die Kantische Philosophie. 8. 16 gr. Neue militärische Bibliothek herausgegeben von Böhm und Schleicher. 3 und 4r Theil. 8. 1 Rthlr. 8 gr. *Biernstiel* die Sterblichkeit in dem Kranken- und Waisenhanse zu Bruchsal, nebst Krankenverpflegung im Stifte Speyer. 8. 10 gr. *Blum* (Herm.) Versuch einer Beschreibung der hauptsächlichsten, in Reval herrschenden Krankheiten. 8. 10 gr. *Curtius M. C.* Grundrifs der Universalhistorie. 8. 14 gr. *Jung J. H.* Lehrbuch der Cammeralwissenschaften oder Cammeralpraxis. gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr. *Luftige Kinderbibliothek* ein Abendgeschenk für solche Kinder die am Tage fleißig und gut waren. 2 Theil. 8. 14 gr. *Koepfen J. Fr.* de Vulneribus et ulceribus medendi ratio. 4. 3 gr. *Ledderhose C. G.* kleine Schriften aus dem Staats- und Fürstenrecht. 3r Theil. gr. 8. 20 gr. *Lucians* Reisebeschreibungen für die Jugend. 8. 4 gr. *Mönch Dr. C.* Lehre von den einfachsten und gebräuchlichsten zusammengesetzten Arzneimitteln. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr. *Plitt J. J.* Predigt wie sollen wir dem Herrn seine Wohlthaten vergelten. 8. 1½ gr. *Robert C. W.* kleine juristische Abhandlungen. 8. 6 gr. *Seel W. H.* Briefe über das preussische Religionsedikt. 8.

II. Bücher so zu verkaufen.

Da der am 5ten d. M. seelig verstorbene hiesige Pastor und Superintendent Herr D. *Schäffer* seine berühmten physikalischen Werke selbst verlegt hat, und seine Erben entschlossen sind, diesen Verlag und Verkauf fortzusetzen: so wird solches hiemit bekannt gemacht, mit dem Anhang, daß die Liebhaber der *Schäfferischen Werke* künftig mit ihren Briefen und Bestellungen sich an einen von uns Endesunterzeichneten wenden und genaue Beforgung gewärtigen dürfen. Regensburg den 27 Januar 1790.

Senator Grimm senior.
Prediger und Professor Grimm.

Unter diesen Werken sind folgende die vorzüglichsten: *Museum ornithologicum exhibens enumerationes et descriptiones a ium, quas noua prorsus ratione paratas in museo suo asseruat etc.* Tab. I—II. coloribus distinctae. 1789. 20 fl.

Icones et descriptio fungorum Bauariae et Palatinatus circa Ratisbonam etc. Cum indice triplici Tom. IV. Natürlich aus remahlte Abbildung und Beschreibung Bayerischer und Pfälzischer Schwämme, welche um Regensburg wachsen. Bände IV. 330 illuminierte Kupfertafeln. 95 fl.

Elementa ornithologica iconibus viuis coloribus expressis. illustratu. Tab. 70. 30 fl.

Elementa entomologica, cum adpendice. Einleitung in die Insectenkenntnis. 140 illuminierte Kupfertafeln. 26 fl.

Icones Insectorum circa Ratisbonam indigenorum natius coloribus expressae et breui descriptione donatae. Natürlich ausgemahlte Abbildung und kurze Beschreibung Regensburgischer Insecten. Bände III. Kupfertafeln 280. cum indice. 75 fl.

Abbildungen von Insecten. Bände III. 48 illum. Kupfert. 18 fl.

Sämmtliche Versuche und Muster, ohne Lumpen, oder doch mit einem geringen Zusatz derselben, Papier zu machen und das Pflanzenreich überhaupt zum Papiermachen und andern Sachen wirthschaftlich zu gebrauchen. VI Bände. 13 Kupfertafeln. 24 fl.

Folgende Bücher eines verstorbenen Architekten stehen zum Verkauf. Liebhaber belieben sich an den Buchhändler Götschen in Leipzig deshalb zu wenden, mit der Bestimmung des Preises, welchen sie dafür zu geben gedenken:

In Folio.

Deckers fürstlicher Baumeister oder *Architectura civ.* 1r Theil mit Anhang. Enthält 101 Kupfer. Dazu ist geb. Nette adel. Land- und Lusthäuser in 16 Kupf.

Theatrum machinar. univ. of groot algemeen Moelenbook Door J. v. Zyl en in't Koper gebragt door J. Schenk. Amsterd. 1734. mit 50 großen Kupf. in Franzb. mit goldnem Schnitt.

Theatrum machinar. univ. of keurige versameling van Waterwerken, Sluysen, Waterkeringen en Bruggen met hare gronden opstellen en doorgeschnedens. Door T. v. d. Horst en in 4 Koper gebracht door Jan Schenk. 2 Theile. Der 2te Theil ist von J. Polly. Mit 49 großen Kupf. und einer deutschen Uebersetz. von Faesch. Amsterdam. roh.

Preislers Regeln zur Zeichenkunst, 4 Theile. 1758. Derselben Landschaften und Anatomie. roh.

Oeuvres de G. M. Oppenord, conten. fragm. d'Architectures et d'ornemens à l'usage des Batimens à Paris. Besteht aus 119 Kupf.

Livre de portraiture par le Brun. 18 Blatt. *Expressions des passions par le même à Paris* 1727. 20 Bl.

Seb. Serlii 5 Bücher von der Architectur, Basel. 1708. geb. in led. R. u. E.

Scamozzi Baukunst. Nürnberg. 1673. Franzb.

Penther's Bau-Anschlag. Augsburg. 1765. Halbfrb.

Rivius Unterrichtung von der Architectur. Nürnberg. 1558. *Euclides* element. geomet. Bas. 1546. Schweinsleder.

In Quarto.

L'Art de bâtir des maisons de Campagne par Briseux. 2 Tomes. à Paris 743. Franzb.

Regles de 5 Ordres d'Architect. de J. Barozzi de Vignole enrichie de Vign. et cartels. à Paris 1747. Pappb.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 29.

Mittwochs den 3^{ten} März 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Venedig, b. Graziosi: *Della Restaurazione di ogni Filosofia ne i secoli XVI, XVII, XVIII. di Agatopisto Cromaziano.* Tomo Terzo ed ultimo. 1789. 8. 4 l.

Der Verf. heist eigentlich P. Bonafede, und schrieb vorher die Geschichte der Philosophie. Dieser Band enthält die raisonnirte Geschichte der Theologie und Moral, wie man sie von der Hand eines Mönchs erwarten darf, der in Rom lebt. Doch fehlt es dem Vf. nicht an Talenten. (A. B.)

Bassano, b. Remondini: *Dissertazione fisico-medica che addita un metodo sicuro di preservare i popoli dal Vajuolo, e di ottenere la di lui totale estinzione di Don Francesco Gil, Chirurgo del Real monisterio di S. Lorenzo e Membro della Real Accademia di Madrid, tradotta dallo Spagnuolo in Italiano ed illustrata con un Discorso spettante a questo metodo dal Sigr. Antonio Larber, Proto-Medico di Bassano cole aggiunta delle Riflessioni critiche fatte per commissione del consiglio di Quito sopra il suddetto progetto dal Dottor di S. Cruz e Espejo.* 8. 195 S. ohne die Abhandlung von 48 S. 1789. 3 l.

Ogleich alles, was dies Werk enthält, vielleicht nur ein Traum ist; so ist es doch einer von denen, die die Menschheit trösten, und die man gern anhört. Uebrigens findet man Kenntnisse und viel Eifer fürs Wohl der Menschen darinn. (A. B.)

Brescia, b. Pafini: *De apoplexia, praesertim nervea, Commentarius.* 8. 1789. 292 S. 3 l.

Das Werk ist in 29 Kapitel abgetheilt. Der Vf. ist Hr. Zulliani, ein Arzt von erkannten Verdiensten. Ogleich der Titel des Buchs nur eine Abhandlung über die nervigte Apoplexie zu versprechen scheint, so spricht der Vf. doch mit seiner gewöhnlichen Genauigkeit auch von zwey andern Arten von Schlagfluss. — Man muß gestehen, daß nicht alle Bemerkungen des Hn. Zulliani neu sind, man findet verschiedne davon in deutsehen und englischen Schriften, unterdessen verdient der Vf. das Lob, daß er diese Bemerkungen zuerst zusammengestellt und gewissermassen in ein System gebracht, auch verschiedne schöne

und nützliche eigne Bemerkungen und Erfahrungen beygefügt hat. Die schöne Klarheit ist noch ein eignes Verdienst dieses Buchs. (A. B.)

Turin, in der K. Druckerey: *Memorie fisiche dedicate a S. E. Vittorio Gaetano Cardinale Costa, Arcivescovo di Torino, grand'Elemosiniere di S. M. S.* 1789. 8. 4 l.

Der Abhandlungen sind fünf, und H. Vassalli ist der Verf. Er legt hier verschiedne seiner Beobachtungen dar, besonders interessant sind die übers Nordlicht. Er redet auch von seinen Bemühungen, einige neuerfundne physische Instrumente mehr zu vervollkommen. (A. B.)

II. Beförderungen.

Hr. D. Weifs in Marburg ist zum außerordentl. Professor der Rechte in Marburg ernannt worden. A. B. Marburg, d. 14 Febr. 1790.

Herr Friedrich David Gräter, Verfasser der Nordischen Blumen 1789, ist Lehrer am Gymnasium in Schwäbisch-Hall und Pfarrvicarius in Sulzdorf geworden.

III. Todesfälle.

Den 20ten August 1789 starb Hr. Joseph Berhankzi von Adlersberg, Hochfürstl. Salz. Hofraths-Secretär und Criminal-Adjunct im 42ten Jahr seines Alters. Er war auch Repetent der Philosophie und gab sonst in andern Wissenschaften Unterricht. Er hat sich als Geschäftsmann um das Erzstift sehr verdient gemacht und würde gewiß auch in einer glücklicheren Lage und bey mehr Aufmunterung sich als Schriftsteller ausgezeichnet haben. Zwanzig Jahre lang mußte er für den monatlichen Gehalt von 5 Gulden als Accessit dienen, ehe er, etwa neun Monate vor seinem Tode, die Stelle eines Secretärs erhielt und doch war er eine geraume Zeit hindurch fast der einzige Gelehrte in Salzburg. A. B. Salzburg 30 August 1789.

IV. Vermischte Nachrichten.

Uelzen den 7 Febr. 1790. Die Nachricht von den beiden verdienstvollen Schullehrern zu Schorndorf, die in den beschwerlichsten Aemtern unter treuem Fleiße grau geworden sind, lockte mir einige Thränen aus dem Auge. Ach! dachte ich, möchte doch hier einer von unsern Obern

Oberri von dem edlen Sinn des würdigen Hrn. Hofrath Paulus belebt, in gleichem Falle so gehandelt haben, oder noch so handeln! Am 12 October vorigen Jahres erlebte unser gelehrter Herr Rector Georg Ludwig Krüger den feistlichen Tag, an welchem er 50 Jahre in seinem mühsamen Amte durchlebt hatte. Man hätte denken und erwarten sollen, daß bey seiner Schwäche, besonders des Gesichtes, nach einem vieljährigen Verdienst, wenigstens einer der Obern, wie in Lüneburg mit dem Cantor Schumann gefchah, nur eine kleine Feyerlichkeit, wäre sie auch nur ein Schatten von jener in Lüneburg gewesen, veranstalten würde. Nichts! Auch nicht ein Glückwunsch

wurde dem Jubelgreise geweiht; er verrichtete wie sonst an dem Tage sein Amt; alles war stille; nicht ein Lüftchen von Ehre wehete dem Greise einige Freude zu. Kurze Zeit zuvor hatte er bey dem Senat angehalten, ihn in Ruhe zu setzen; da sich sein College erbot; alle Arbeiten ohnentgeltlich bis an seinen Tod zu versehen. Dieses Gefuch fand keine Statt; er soll und muß sich bis in die Grube quälen. Welch ein trauriger antithetischer Auftritt von jenem zu Schorndorf! Wie herbe muß es für den neun und siebenzig jährigen Greis seyn, seinem Grabe unter dunkeln Ausichten entgegen zu wanken!

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Anzeige gegen die Herren Grohmann und Dyk in Leipzig.

Schon seit 1776. habe ich *Raffs Geographie für Kinder Ersten Theil* unter Churfürstl. Sächsl. gnädigstem Privilegio in rechtmäßigem Verlage. In der Jubilate-Messe 1782. kündigte ich im Leipziger Universal-Catalog den *Zweyten Theil* dieses Buchs auf Johannis an, weil wirklich damals bereits vier Bogen abgedruckt waren. Allein Hindernisse, welche sich dem sel. Raff entgegenstellten, verzögerten die Vollendung, die endlich durch sein Absterben ganz vereitelt wurde. Ich verglich mich jedoch mit seinen Erben und trug die Fortsetzung dem Herrn Educations-Rath Andre in Schnepfenthal auf, welcher auch nunmehr so weit damit gekommen ist, daß der *Zweyte und Dritte Theil* sich unter der Presse befindet, und nächste Oster-Messe, nebst der kleinen Geographie zum Gebrauch auf Schulen unfehlbar erscheinen wird. — Es steht nun wohl Niemanden zu wehren, große und kleine Geographien für Kinder nach Belieben zu schreiben und zu verlegen: ob aber ein *billiger, gerechter und edler* Mann sich unter solchen Umständen entschließen möchte, *M. Georg Christian Raffs, weil. ordentlichen Lehrers der Geschichte und Geographie auf dem Lyceum zu Göttingen, Geographie für Kinder Zweyter Theil* — ohne mein Wissen, ohne mein Willen, fortzusetzen, das ist doch wohl sehr zu bezweifeln. — So? meinen Sie das, meine wackern Herren Gelehrten, meine wackern Herren Buchhändler-Collegen! Nun so muß ich Ihnen sagen, daß die Herren *Grohmann* und *Dyk* nicht für gut befunden haben, so billig, so gerecht und edel gegen mich zu handeln. Sie haben wirklich ein Buch unter dem obigen Titel ans Licht gegeben. Da der *Mißbrauch dieses Titels* weder von *Recht*, noch *Gewohnheit* gutgeheißen werden kann: so werde ich gegen diese Herren meine Maßregeln zu nehmen wissen. Vorläufig muß ich jedoch dem Publicum zu beherzigen geben: Ob es dies Product für 16 Gr. — man bedenke, ein Schulbuch von 15 Bogen Druckpapier für 16 gute Groschen! — so gleich hitzig wegkaufen, oder meiner ungleich stärkern, reichhaltigern, von einem bewährten Schriftsteller ausgearbeiteten und dennoch weit wohlfeilern Fortsetzung warten wolle? — Wohl vorsehen, wer-

thes Publicum! Der Raum verbietet nur, hier nähere Beleuchtungen des Grohmannischen Products, samt Vergleichen, anzustellen. Allein sie werden zu gehöriger Zeit nicht ausbleiben. Göttingen den 29. Jan. 1790.

J. C. Dieterich,
Buchhändler.

Bey Johann Gottfried Hanisch, Buchhändler in Hildburghausen und Meiningen, ist in vergangener Leipziger O.M. 1789. fertig gewesen, und auch in allen angeesehenen Buchhandlungen Deutschlands zu haben.

Arbeit und Lohn der auf dem Lande angeestellten Aerzte, nebst einem Mönchsbriefe und zwey Doctorsgutachten. 8. 4 gr.

Beaufobre, Ludw. von, Zweifel des Weisen oder vernunftmäßiger Pirrhonismus. Aus dem Französischen übersetzt. 8. 8 gr.

Berrands, E., Fest- und Kommunionpredigten. Aus den Französischen übersetzt von J. A. Emrich. 2 Bände. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Dieskau, C. J. F. von, das regelmässige Versetzen der Bäume, in Wäldern und Gärten, 2te vermehrte Auflage. 8. 6 gr.

Ernesti, G. G., über das Leben und den Charakter des Herren Hofprediger Döhners. 4. 3 gr.

Geheimniß, das offene, aller Geheimnisse die Naturquelle moralischer und physischer Wunder zur Entwicklung der höchsten Magie des Orients. 8. 3 gr.

Gefangbuch für einige ritterschaftliche Gemeinden in Francken 8. 8 gr.

NB. Wann aber, wie zeither schon von verschiedenen Gemeinden in der Ritterschaft geschehen, dieses Gefangbuch eingeführt werden solte und eine ansehnliche Anzahl mit einander genommen wird; so ist der Preis noch um ein merkliches wohlfeiler.

Hellbachs Grundriß des Schwarzburgischen Privatrechts. 8. 8 gr.

— — Nachtrag zum Archiv, von und für Schwarzburg. 8. 8 gr.

Kessels, J. G., Freymüthige Demerkung über Hindernisse

- nisse der Volksglückseligkeit vorzüglich in Rücksicht auf Religions- und Sittenverbesserung. 8. 14 gr.
- Maafstab und Compas aller Vernunft. 8. 2 gr. 6 pf.
- Erz- Rathfel der Vernunft- Kritik und der verzweifelten Metaphysik. 8. 3 gr.
- De rebus gestis Friederici Magni Borussiae regis inunctis cohaerentibus eis rerum in germania gestarum historis. pars 1. 8. 12 gr.
- Rede von den Vorzügen der menschlichen Natur in der Freymaurerloge St. Carl zum Rautenkranz gehalten. Nebst einem Gesang an die Weisheit bey eben dieser Feierlichkeit abgelesen. 4. 3 gr.
- Rosenmüllers, J. G., dreyfache Morgen- und Abendgebete auf alle Tage der Woche 4te verbesserte Ausgabe. 8. 6 gr.
- — — historischer Beweis der Wahrheit der christlichen Religion, 2te ganz umgearbeitete Auflage. 8. 9 gr.
- — — Anleitung zum würdigen Gebrauch des heil. Abendmahls. 2te Auflage. 8. 6 gr.
- Scheidemanns, F. C. G., die Leidenschaften als Heilmittel betrachtet. 8. 20 gr.
- Spaziergänge, kritische, zum Ziele der Vernunft in ulympischen Feldern. 8. 5 gr.
- Schultes diplomatische Geschichte des gräflichen Hauses Henneberg mit CCLV Urkunden und 9 Kupfertafeln. 1r Theil. 4. 3 Rthlr. 8 gr.
- Tabellen über die Aufzeichnung und Aufbewahrung der kirchlichen Urkunden. Ein Geschenk für junge Prediger bey ihrer Investitur. fol. 1 gr. 6 pf.
- Ueber die Mayenkäfer und Mayenkäferwürmer. 8. 1 gr. 6 pf.
- Bis zur Ostermesse wird in obiger Buchhandlung fertig:
- Cellarius, der englische, oder englisch deutsches Wörterbuch, 2te vermehrte und verbesserte Auflage. 8.
- Dozauer, C. F., Betrachtungen über einige wichtige Gegenstände der Religion zur Beruhigung und Besserung des Herzens. 8.
- Dozauers vermischte Gedichte. 8.
- Edinhard und Adelheit, ein Schauspiel in drey Acten. 8.
- Ernesti, G. G., über das Leben und Charakter des Herrn Professors Drefsels. 4.
- — — Kurzgefaßter Religionsunterricht, zur Vorbereitung auf die Konfirmation für solche, welche zum eigenen Nachdenken gewöhnt worden sind. Nebst einer Konfirmationsrede. 8.
- Glaesers, D. J. F., Beschreibung seiner neu-erfundenen und nicht allein für Aerzte und Wundärzte, sondern auch für alle Hausväter und Hausmütter brauchbaren und sehr nützlichen Blutwaage und feines Blutmeßgeschirres. Mit einem Kupfer. 2te verbesserte und vermehrte Auflage. 8.
- Gefang bey den Feyerlichkeiten auf die Geburt des Erbprinzen Joseph zu S. Hildburghausen vor Ihro Herzogl. Durchl. der Frau Mutter in der Freymaurer Loge St. Carl zum Rautenkranz abgelesen. 4.
- Grotte der Zukunft, eine theatralische Feyerlichkeit auf die Geburt des Erbprinzen Joseph zu S. Hildburghausen

- sen Ihro Durchl. der Fr. Herzogin Mutter angeführt. 4.
- Lindenheim, eine Familien-Geschichte in Briefen. 2 Hefte.
- Pfranger, J. G., über Sonn- und Festtags-Evangelien. 4.
- — — über Sonn- und Festtags Epistel. 4.
- 4ten B. 1 Abtheilung.
- Sykes Untersuchung über die Gründe und Verbindung der natürlichen und geoffenbarten Religion. Aus den Französischen überfetzt.
- Der Todt in Töpsen, zur Warnung für diejenigen, die gesund seyn wollen. Oder von der verkehrten Sorge für die Gesundheit. Ein Lesebuch für Leute, die keine Aerzte sind. 8.
- Ueber die Religionsmaxime des Königs von Siam. 8.
- Universal-Kritik, die spielende, der ganzen Welt Vernunft in einem Gleichgewichtsspiel über alles zum höchsten Zweck-Recht. Ein Göttergespräch.
- Ferner sind auch in obgedachter Handlung noch einige Exemplaria von nachstehender Karte zu haben;
- Mappa über die in der Campagné 1739. von der Röm. Kaiserl. Cath. Maj. in Ungarn, gestandenen Kriegsmacht unter Commando des Hn. General Feldmarschalls Graf v. Wallis Excell. gehaltenen Lager nebst denen zwischen solcher und der Türkischen Macht vorgegangenen Operationen von J. P. C. v. Rebain Kais. Königl. Ingen. Hauptmann. 1 Rthlr. 8 gr.

Es komt auch in obengezeigter Buchhandlung Schultes J. A. Diplomatische Geschichte des Gräflichen Hauses Henneberg 2r. Theil, auf Subscription heraus, und ist in allen angeesehenen Buchhandlungen Deutschlands eine ausführliche Anzeige von dem Inhalt dieses Buchs gratis zu haben, so wie sich auch die Herrn Subscribenten an die Ihnen am nächsten gelegenen Buchhandlungen bis zur O. M. dieses Jahres beliebig wenden können. Vor Jena und die dasige Gegend nimmt Herr Buchhändler Reinhardt Subscription an.

II. Ankündigungen neuer Musikalien.

Kantate, über das Lied des seel. Gellert: Ich komme vor dein Angesicht u. s. w. für 2 Hörner, 2 Hoben, 1 Klarinette, 1 Fagott, 2 Violinen, 1 Bräusche, 4 Singstimmen, Instrumentalbasse, Orgel und Klavierauszug; und zween seiner würdigsten Gönner und Freunde, Herrn Mozart, kaiserlichen Kapellmeister in Wien, und Herrn Naumann, Churfürstl. Sächsischem Ober-Kapellmeister in Dresden aus vorzüglicher Hochachtung zugeeignet von Johann Friedrich Doles, Kantor und Musikdirektor an den beyden Hauptkirchen zu Leipzig.

Leipzig, gedruckt auf Kosten des Autors bey Christian Gottlob. Täubel. 1790.

Hätten wir auch nicht die geschickte Vorrede dieses Stücks, so müßten wir doch mit dem Herrn Verfasser ausrufen: dem Kenner und Liebhaber der Tonkunst empfehlen wir uns, dessen Seele den himmlischen Reizen einer schönen Melodie und süßen Harmonie nicht verschlossen ist.

Gleich das erste Chor, das den Gang des Chorals führt, hat eine herrliche Melodie.

Das erste Recitativ ist von reiner Deklamation.

Erste Arie, welche wohlgewählte Ausführung!

2tes Recitativ ist sehr gut ausgedrückt.

2 Ar. zum Himmel hingefenkt führt derselben Melodie.

3tes Recitativ hat wahre Deklamation.

3te Arie. Immer schöner wird der Ausdruck,

Schlusschoral. In diesem Choral ist ein Echo angebracht, welches wunderbare Wirkung macht. W.

III. Bücher so zu verkaufen.

Alb. v. Haller historia stirp. indigen. Helvet. Bern 68. 3

Tom. fol. g. Fr. B. 12 Rthlr.

Tournefort institutiones rei herbariae. Paris. 19. 3 Vol.

4. g. Fr. B. 4 Rthlr.

Legons de Chymie propres a perfectionner la physique, le

commerce et les arts par Pierre Shaw. trad. de l'An-

glois. a Paris 59. gr. 4. g. Fr. B. 2 Rthlr.

Jacquin Beiträge zur Geschichte der Vögel. Wien 84. gr.

4. h. Fr. B. 5 Rthlr.

Monro Vergleichung des Baues und der Physiologie der

Fische mit dem Bau des Menschen und der übrigen

Thiere durch Kupfer erläutert. a. d. Engl. durch Schnei-

ger. Leip. 87. 4. P. B. 3 Rthlr.

Pockockes Beschreibung des Morgenlandes. Erl. 54. g. Fr.

B. 5 Rthlr.

Büschings Magazin für die neue Historie und Geographie.

1 bis 7 Th. h. Fr. B. 4 Rthlr.

Donats Auszug aus Scheuchzers Physica sacra. Leip. 78.

3 Th. P. B. 4 Rthlr.

Pennants Thiergeschichte der nördlichen Polarländer a.

d. Engl. von Zimmermann. Leip. 87. 2 B. P. B. 6 Rthlr.

Pallas Charakteristik der Thierpflanzen. Nürnberg. 87. 2 Th.

P. B. 3 Rthlr.

Zimmermann über die Einsamkeit. Leip. 84. 4 B. auf

Royal Papier. 6 Rthlr.

Don Quixote von Mancha, übers. von Bertuch. h. Fr. B.

3 Rthlr.

Acta eruditorum von den Jahren 1682 bis 87 incl. Des-

gleichen 1694 bis 1714. und der Supplemente 1 bis 5

und 10 B. Prg. B. 5 Rthlr.

Man kann sich deswegen in frankirten Briefen an

den K. K. Postverwalter Schubart in Bremen wenden.

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und zu Lande,

mit vielen Kupfern 1 bis 17 B. 4. Leipzig 1747 — 759.

Fr. B. 35 Rthlr.

Samlung der besten und neuesten Reisebeschreibungen, in

Auszuge. 28 Theile mit K. 8. Berlin 1763 — 789. in 14

h. Fr. B. 20 Rthlr.

Büschings Magazin der neuen Historie und Geographie 4.

22 Theile Hälle 1768 — 788. mit h. Fr. B. 30 Rthlr.

Acta historico ecclesiastica. 120 Theile mit 20 Anhängen,

3 Bänd. Beiträgen und 1 Band Register. Perg. B. nova

acta hist. eccl. 96 Theile in 12 B. davon 11 in h. Perg.

B und 1 geheftet. acta hist eccl. nostri temporis 99 Th.

in 12 B. geheftet. Acten - Urkunden zur Kirchengesch.

1 B. und 2 Bändes 1 — 4 Stück letztere ungebunden

diese 4 Saml. gehören zusammen in allen 50 B. S. Weig-

mar 1734 — 1790. 30 Rthlr.

Neuer Schauplatz der Natur 10 B. 8. Leipzig 1773 und
f. geheftet. 12 Rthlr.

Man kann sich deshalb in frankirten Briefen an Hn.
Postsecretair Schubart in Bremen wenden.

IV. Berichtigungen.

Da die Recension in der Jenaisch. A. L. Z. No. 156. S. 517., vorigen Jahres meinem Werke und guten Namen nachtheilig ist: so berichtige ich hiemit einige Behauptungen des Hn. Recensenten. 1ts. Die Aarede an Gott, deren Länge er tadelt, geht ja nicht von S. 146 — 149; sondern beträgt nicht einmal zwo volle Seiten, und ist mehr ein Gebeth, und zwar am Schluß einer Betrachtung, mithin meinen in der Vorrede geäußerten Grundfätzen nicht zuwider. 2ts. Dafs manche sich selbst anbietende Bemerkungen bey einer bibl. Stelle von mir unbenützt geblieben sind ist wahr; aber wunderlich, wer würde es denn hernach wieder billigen, wenn ich bey jeder Stelle hätte alles sagen wollen, was ich hätte sagen können? Nur vieles wollte ich um der Falschheit willen unter Einen Gesichtspunkt zur Erbauung zusammen ordnen, um den Leser nicht mit zu vielerley zu ermüden. 3ts. Wie stark die Anzahl der Bändchen dieses Werks werden sollen, hätte meinem Hr. Recensenten aus der Vorrede bekannt seyn können, so dafs er nicht ungewiß von einem *Drohen mehrerer Fortsetzungen* zu sprechen Ursache gehabt hätte, gleich als wenn diese etwas Schädliches und Böses wären: denn nur von so was sagt man, so viel ich weis, es drohe. Wenigstens ist der Ausdruck unwürdig und unhöflich. Bisher ist meine Arbeit über 1 und 2 B. Mose von Recensenten und Lesern mit Beyfall aufgenommen, und ihre Fortsetzung nicht gefürchtet, sondern gewünscht worden; und noch. 4ts. Meine Belehrungen sind neben Hessens Geschichte der Israeliten darum nicht so sehr entbehrlich, als Recensent vorgiebt, weil wir beide verschiedene Absichten zum Ziele haben. Er suchte die Berichtigung und antichaul. Darstellung der Geschehnis-erzählung; ich aber nehme, jedoch nicht ohne weitere Prüfung das Resultat hiervon aus ihm an, und suche es für die Erbauung und Anwendung auf uns Christen zu bearbeiten. Wer, nebst der Belehrung seines Verstandes über bibl. Geschichten, auch für das Herz insonderheit Erbauung wünscht, wird mein Werk nicht für so entbehrlich halten; sondern vielmehr urtheilen, dafs es uns bisher noch an einem solchen Werke gefehlt habe, das hinlänglich gründliche Erklärung der Geschichtstexte mit Erbaulichkeit so genau verbindet. Indessen will ich glauben, dafs nicht böse Absicht, sondern nur mehr Eilfertigkeit, als ein gewissenhafter Recensent sich erlauben sollte, Schuld an diesen unstatthaften Urtheilen habe. Wenigstens lastet mich die undeutsche und verworrene Periode auf Eilfertigkeit schliesen, welche in der Recension also anfängt: *Statt der Zergliederung und Erläuterung der Textes etc.*

NB. Auf diese Ottermesse hat Hr. Jakobäer in Leipzig das 3te Bändchen dieser Belehrungen etc. zu fertigen versprochen. Augsburg im Hornung 1790.

J. D. G. Weiler,

erstgr. Diakon. an der evang. Barfüßergemeinde,

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 30.

Sonnabends den 6^{ten} März 1790.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Ankündigung eines Allgemeinen Repertorium
der Literatur für die Jahre 1785 bis 1790.*

Bereits in der allerersten Ankündigung der *Allgemeinen Literaturzeitung* (die man auch im *deutschen Merkur*, v. Sept. 1784. Seite CXXXI. u. f. des Anzeigers abgedruckt finden kann) zeigten wir dem Publikum vorläufig an, daß alle *fünf Jahre* ein allgemeines *Quinquennialregister*, als ein besonderes Werk und *gegen besondere Zahlung* erscheinen sollte, welches eine sowohl alphabetische als systematische Ueberlicht der Literatur dieses ganzen fünfjährigen Zeitraums geben sollte. Von dieser Zeit an ist die Direction der A. L. Z. beständig darauf bedacht gewesen, diese Idee auf die zweckmäßigste und für jeden, den Literatur auf einige Weise interessirt, brauchbarste Art auszuführen, und es sind diese Ueberlegungen und vorläufigen Anstalten nunmehr zu einer solchen Reife gediehen, daß wir hiemit ein

*Allgemeines Repertorium
der Literatur
für die Jahre 1785 — 1790.*

auf Subscription ankündigen können, welches in der Ostermesse 1792 völlig fertig geliefert werden soll.

I.

Der *Umfang von Zeit*, den dieses erste Repertorium begreift, ist diesmal ein Sexennium, welches deshalb so eingerichtet worden, damit das Allg. Repertorium gerade das erste Jahr der A. L. Z. noch mit in sich begreife; künftig aber wird jede Fortsetzung ein *Quinquennium* begreifen, so

daß das 2te sich mit 1795, das 3te mit 1800; also gerade mit Ablauf des Jahrhunderts schliesse,

II.

In dem *A. Repertorium* über die Jahre 1785 — 1790 inclusive nun, das wir jetzt ankündigen, wird *zuförderst* geliefert,

1) ein *allgemeines alphabetisches Register*, welches

a) nicht nur *alle* in der A. L. Z., in den sechs ersten Jahrgängen, den laufenden Jahrgang 1790 mit eingeschlossen, *recensirte Bücher* verzeichnet, und Jahrgang, Band und Seitenzahl nachweist, wo die Bücher recensirt worden; sondern es werden auch, um die Vollständigkeit der Nachweisungen soweit als möglich zu treiben,

b) in demselben die vielen *einzelnen Abhandlungen*, die in periodischen Schriften enthalten sind, alphabetisch registriert; ja es wird

c) dieses alphabetische Register zugleich *alle* in dem Zeitraum von 1785 — 1790 erschienene *in- und ausländische Schriften*, die in den besten und vollständigsten *in- und ausländischen* sowohl allgemeinen als particulären *kritischen Journalen* recensirt worden, mit Hinweisung auf dieselben enthalten.

2) Wird ein nach einer vollkommen systematisch angelegten encyclopädischen Tafel bis in deren kleinste Unterabtheilungen methodisch verfaßtes

Systematisches Register

über alle, es sey durch die A. L. Z., oder durch andere in- oder ausländische, kritische, allgemeine oder particulär Journale von Werth und Ansehen, bekannt gewordene Schriften, welche in *allen Theilen*

len von Europa im Jahre 1785, bis 1790 inclusive erschienen, geliefert werden.

Dieses höchstbrauchbare systematische Repertorium, wird

a) unter jeder bis ins genaueste Detail gehenden Rubrik, die sowohl *lateinisch* als *deutsch*, jenes zum Besten der Ausländer gesetzt werden soll, die dahin gehörigen Werke, ihrem (so oft es erforderlich) vollständigen Titel nach, mit Anzeige des Druckorts, Verlegers und der Jahrzahl, nach der Zeitfolge geordnet enthalten, so daß z. B. in der biblischen Literatur unter der Rubrik, welche die Einleitungen und einzelne biblische Bücher enthält, die Schriften *vorerst* nach der Ordnung der biblischen Bücher, *hiernächst* nach der Folge der Jahrzahlen gestellt werden, und z. B. drey verschiedene Schriften zur Einleitung in den Brief Jacobi die 1785. 1787. 1789. erschienen, in der Ordnung dieser Jahreszahlen aufgeführt werden.

b) Unter jedem *Büchertitel* werden nun die Journale citirt, worinn Recensionen des besagten Buches vorkommen; zu gleicher Zeit wird dabey durch ein *Sternchen* angezeigt, daß das aufgeführte Buch in einem Journale, als *gut* oder gar *vortreflich* angepriesen, durch ein *Kreuz* aber, daß es für *unbrauchbar* oder *schlecht* erklärt worden; wo sich keines von beiden Zeichen findet, zeigt es entweder an, daß in der Recension *nicht geurtheilt*, oder wenigstens das Buch nicht durch großes Lob, oder großen Tadel *ausgezeichnet* worden. Die Journale und gelehrten Zeitungen werden durch leicht verständliche Signaturen, die ohnedem in einem eigenen Abbreviaturen Register erklärt werden, bezeichnet. So heist:

A. L. Z.	Allgem. Lit. Zeitung.
A. D. B.	Allgem. Deutsche Bibliothek.
Gtt.	Göttingische Anzeigen.
Tüb.	Tübingische —
M. Rev.	Monthley Review
Crit. Rev.	Critical Review.

Um nur ein Beyspiel zu geben, so stehn in der Klasse der poetischen Werke, unter der Rubrik *satirische Gedichte*; die *Jamben* v. Gr. z. Stollberg also aufgeführt

Jamben von Friedrich Leopold Graf z. Stollberg. Leipzig. Weidmann u. Reich. 1784.

A. L. Z.* 85, N. 10.

A. D. E.* LXXII. 1. S. 159. Bibl. d. Sch. W.* ...
Gtt.* 85, 126.

Ist ein Buch von einer Seite vorzüglich gelobt, von einer andern Seite getadelt worden, so wird das *Sternchen* mit dem *Kreuze verbunden*. Z. B.

A. L. Z.* 85, N. 10.

Noch sollen die Citaten der Recensionen, zumal bey wichtigen Büchern, wo man vollständige Auszüge und umständlichere Beurtheilung antrifft, durch eine besondere Signatur vor den übrigen ausgezeichnet werden.

c) Titel *einzelner Abhandlungen*, die in periodischen Schriften, oder in Sammlungen stehn, werden, um solche von den separat gedruckten Abhandlungen gleich durch den Anblick unterscheiden zu können, in signa parentheseos eingeschlossen, an gehörigem Orte aufgeführt; und dabey wird der Band der periodischen Schrift, worinnen sie steht, nachgewiesen. So z. B. steht unter dem Artikel: *Witwen- u. Waisen-Sterbe-Cassen*

(A. J. Kitters Erklärung auf die Anmerkungen — über seine Untersuchung der jetzo so sehr einreisenden Sterbe-Cassen in *Jacobi* und *Kraut Annal. der Braunschw. Lün. Churlande*, 2 Jahrg. 3 St.)

oder unter dem Artikel *medizinische Polizey*

(*Etwas über die frühzeitigen Begräbnisse*, Deutsch. Merkur. Sept. 1786.)

Unter dem Artikel *Geschichte des Buchhandels*

(Nachr. v. der hebräischen Buchhandlung der jüdischen Freyschule zu Berlin. Berl. Monatschr. 1786. Jul.)

In Absicht solcher einzelnen Abhandlungen wird im *alphabetischen Register* auf das *systematische Register* mit der Signatur S. R mit der Seitenzahl *verwiesen*, um solchen Lesern die eine Abhandlung wie z. B. den Aufsatz v. d. *hebräischen Buchhandlung* zwar schon kennen, aber doch schnell finden möchten, wo sie stehet, das Aufsuchen möglichst zu erleichtern, und doch auch im alphabet. Register dabey den Raum zu sparen.

Dem alphabetischen Register werden hingegen bey allen Büchern die *Ladenpreise* beygefügt, wo man solche hat auffinden können.

Ein Realregister über die merkwürdigsten Sachen in den sechs Jahrgängen der A. L. Z. v. 1785 — 1790.

3) ein Register über die *erläuterten biblischen Stellen*.

4) ein möglichst vollständiges *nekrologisches Register* über die in dem sechsjährigen Zeitraum

ver-

verstorbenen Gelehrten, mit Beysatz des Todesjahres, auch wo es aufzufinden war, des Sterbetages.

5) Ein *Register zu Erklärung* der gebrauchten *Abkürzungen und Signaturen*.

Außer diesem wird eine *literär-historische Uebersicht*, über die in allen Theilen der Wissenschaften innerhalb des angezeigten Zeitraums gemachten Fortschritte in einer vorzusetzenden *Abhandlung* gegeben werden; welche jedoch nur *itz* unter der Voraussetzung versprochen wird, daß dieses *Tableau* bey einem Zeitraum von fünf Jahren reichhaltig und interessant genug ausfallen werde; sollte dies sich nicht so finden, so wird man sich begnügen, es nur nach Ablauf eines Decennii zu liefern und also bey dem 2ten, 4ten Quinquennial Repertorium die Fortschritte der Literatur für das verfloßne Jahrzehnd darzustellen.

Jedem solchen Quinquennial Repertorium wird ein vorzüglich gut gestochenes *Portrait* eines Gelehrten vorgefetzt werden; aus der Klasse der Wenigen, die in dem Zeitraum, welchen das Repertorium umfaßt eine literarische Revolution bewirkt haben.

III.

Um nun die vorzügliche und allgemeine *Brauchbarkeit* dieses *Repertorium der Literatur* ins Licht zu stellen, bitten wir die Leser auf folgende Punkte Rücklicht zu nehmen.

1) Jedem *Gelehrten*, der in seinem Fache nicht still stehn, sondern mit dem Gange der Literatur fortgehn will, ist ein solches Repertorium zum Nachschlagen und schnellen Auffinden, unentbehrlich, und wegen des in tausend Fällen dadurch ersparten mühsamen und Zeitsplitternden Auffuchens, mit der größten Bequemlichkeit verbunden.

2) Jeder *Schriftsteller*, der über eine besondere Materie schreiben will, findet in dem systematischen Register alles beisammen, was in dem letzten Sexennium, (künftig jedesmal Quinquennium) über diese oder angränzende Materie geschrieben worden.

3) Jedem *bloßen Liebhaber* der Literatur muß die systematische Uebersicht der in den letzten Jahren in allen Theilen von Europa erschienenen neuen Schriften ein höchst angenehmes Schauspiel gewähren.

4) Für *Studirende* und *angehende Gelehrte* kann dieses Repertorium statt einer *Einleitung in die neue-*

ste allgemeine Bücherkenntniß dienen, welche ihn auf die besten Bücher durch die Bemerkung der in den Journalen gefällten vortheilhaften Urtheile aufmerksam macht.

5) Auch kann jeder, dafern er sich das systematische Repertorium entweder ganz oder theilweise *durchschiefßen* lassen will, (worauf bey dem Drucke dadurch Rücklicht genommen werden soll, daß mehrere Hauptfächer auf der Prime eines Bogens anfangen, um jeden Band noch in mehrere kleinere Abtheilungen binden lassen zu können) dasselbe für die *nächstfolgenden fünf Jahre*, und bis ein neues Quinquennialregister erscheint, zu einem bequemen Handbuche gebrauchen, um das, was ihm in den folgenden Jahren für ein oder mehrere Fächer vorzüglich brauchbar scheint, zu seiner Notiz *bezuschreiben*.

6) Allen *Vorstehern öffentlicher Bibliotheken*, sowohl, als *Privatpersonen* die eigne *Büchersammlungen* haben, leitet dies Repertorium, wie sich von selbst versteht, zur Auswahl, zum Ankaufe, und zur Anordnung neu anzuschaffender Bücher sehr wesentliche Dienste.

7. Eben so große *Brauchbarkeit* muß es in literarisch-merkantilischer Hinsicht für alle *Buchhandlungen*, *Antiquaren*, *Auctionatoren*, zumal wegen der, so viel es irgend möglich, überall beygefügtten *Ladenpreise* haben.

8. Daß es allen denjenigen, welche die *A. L. Z.* selbst, oder *Suiten* anderer gelehrten *Zeitungen* und *Journale*, ingleichen ganze *Suiten periodischer Schriften* besitzen, zur Bequemlichkeit des *Nachschlagens* und *Auffindens* darinnen fast unentbehrlich sey, dürfen wir nicht erst erinnern, in eben dieser Hinsicht wird es in allen *Versammlungszimmern*, *Lesegesellschaften* und *Bibliotheken* aufgestellt werden müssen.

9. Sieht man endlich auf künftige Zeiten hinaus, so wird dieses Repertorium für die *Gelehrten-geschichte*, durch die von 5 zu 5 Jahren erscheinenden Fortsetzungen eine immerwährende *Register* werden, dergleichen bisher für die vergangenen Zeiten oft gewünscht, aber in der hier angezeigten Ausdehnung und nach einem solchen Plane nie unternommen worden.

IV.

Dieses *Allgem. Repertorium* nun für die Jahre 1785 — 1790 *includ.* wird in der Leipz. Oster Messe 1792. erscheinen, wenigstens 8 *Alphabet* in *groß Quart* betragen, und in 3 Bände abgetheilt werden, die aber unzertrennt auf einmal abgeliefert werden

werden. Die Bedingungen, welche wir deshalb mit dem Publikum machen müssen, sind folgende :

1) Es wird von *jetzt an* bis zur Ostermesse 1791 darauf pränumerirende Subscription in allen Buchhandlungen, Postämtern und ZeitungsComtoiren, welche bisher die A. Litt. Zeitung, debitirten eröffnet;

2) Der Subscriptionspreis auf gutes weißes Druckpapier ist *Sechs Reichthaler in Louisdor à 5 Rthlr.* (oder ein *Carolin* in Golde oder 4 Laubthaler) wovon die Hälfte, nemlich 3 Rthlr, oder $\frac{3}{2}$ *Carolin* bey der Unterzeichnung gegen einen gedruckten von den 3 Directoren der A. L. Z. unterschriebenen Schein vorausbezahlt die andere Hälfte aber bey dem Empfange des Werkes in der Ostermesse 1792 nachgezahlt wird.

3) Wer nicht bis zur Ostermesse 1791. subscribirt, kann nachher das Werk nicht anders als um acht Thaler, als den festgesetzten Ladenpreis, erhalten,

4. Für Liebhaber, welche das A. Repertorium auf *Schreibpapier* wünschen, werden wir auch Exemplare auf *Schreibpapier* abdrucken lassen, aber nur so viel sich bis zur O. Messe 1791, da der Druck beginnet, Subscibenten dazu gemeldet haben. Für ein Exemplar auf *Schreibpapier* ist der Subscriptions Preis *Sieben Thaler* in Louisdor à 5 Rthlr, wovon 4 Rthlr. voraus, und 3 Rthlr. bey dem Empfang des Werkes nachgezahlt werden.

5) Mit der Leipziger Ostermesse 1791 wird der SubscriptionsTermin auf das Allg. Repertorium geschlossen, keine SubscriptionsScheine mehr ausgegeben, und das Werk tritt von da an, in den Ladenpreis zu 8 Rthlr. ein. Wir ersuchen daher sämmtliche Herren Collecteurs ihre Bestellungen wo möglich noch vor Ende dieses Jahres spätestens aber in der Ostermesse 1791. zu machen,

6) Wir accordiren allen unsern bekannten oder unbekanntten Freunden, welche auch unaufgefordert von uns, Subscriptionen auf das A. Repert. sammeln wollen, 25 Pro - Cent vom GeldBetrag, als Provision, wenn sie nicht unter 5 Exemplaren bestellen. Sie schicken uns dann entweder den Betrag, wann sie nahe sind, baar ein, oder weisen ihn uns, wenn sie entfernt leben, auf irgend ein solides HandelsHaus in einer großen Stadt in oder außer Deutschland an, das wir ihn dort beziehen können, und empfangen dafür von uns, die ausgefertigten Subscriptionsscheine. Alle Bestellungen unter 5 Exemplaren können nicht anders als einzelne angesehen, und darauf kein Rabatt accordirt werden.

7) In der Ostermesse 1792. liefern wir das ganze Repertorium vollständig *franco Leipzig* ab.

8) Alle folgende QuinquennialFortsetzungen des Allg. Repertorii werden wir immer ein Jahr vor ihrer Erscheinung ankündigen, und um den Liebhabern den Ankauf zu erleichtern, Subscription darauf eröffnen.

Schlüsslich ersuchen wir hier noch ergebenst alle Gelehrten, denen noch bey Durchsicht dieser Ankündigung ein *Gedanke zu Verbesserung* und höherer Vollkommenheit dieses Allg. Repertorii der *Literatur* kommen könnte, uns denselben, so bald als möglich, schriftlich mitzutheilen, damit wir noch in Zeiten Gebrauch davon machen können; da es unser ernstliches Bestreben und innigster Wunsch ist, dem A. Repertorio die möglichste Vollendung und Brauchbarkeit zu geben.

Jena, den 16 Febr. 1790.

Die Expedition
der Allg. Literat. Zeitung.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 31.

Sonnabends den 6^{ten} März 1790.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ich werde meine Schrift „Unbekannte wie auch zu wenig bekannte Wahrheiten der Mathematik, Physik und Philosophie, und deren Anwendung auf die Oekonomie“ fortsetzen, und zwar als eine Vierteljährige Schrift, jedesmal 12 Bogen mit K. und werden die Quartale Ostern und Johannis den 2ten Band ausmachen. Die Recension meines 1ten Bandes findet man im Julius v. J. dieser A. L. Zeitung S. 227. Die Herren Subscribenten bezahlen bey der Ablieferung das Quartal mit 12 Gr. und geschieht die Subscription in Berlin bey dem Hrn. Faktor Brüder in der Real-Schul-Buchhandlung, in Hamburg bey dem Hufmannischen Buchhandlung, in Magdeburg bey dem Hrn. Buchdrucker Hessenland, in Sena bey dem Hrn. Advocat Fiedler, und ist das Anzeigungsblatt, $\frac{3}{4}$ Bogen, dafelbst umsonst zu haben. In diesem Blatte theile ich noch die Entwürfe zweyer meiner Werke mit, wozu ich mir einen Verleger wünsche. Diese sind: 1) Neue Theorie der Sündfluth, nach Gesetzen der Mathematik und Physik, wie auch Zeugnissen der Natur- und Profangeschichte, schriftmäßig abgehandelt. Der Hr. Pr. Sulzer sagt an einem Orte: „Der hartnäckige Voratz der Theoristen, die Fossilien und Denkmäler der uralten Erdrevolutionen aus der Sündfluth zu erklären, sey Schuld daran, daß man in der Physik noch bis jetzt keine Auskunft davon geben könne, da man dieses Eigenfinnes wegen die Spuren zu einer andern Erklärung aus der Acht gelassen habe.“ Ich setze dem entgegen: Die ungeschickten Hypothesen der Theoristen, welche Spuren zur Erklärung aufsuchen, wo keine sind, sind Schuld daran, daß man die Sündfluth fast gar verläßt, und um das zu können, die Mosaische Erzählung theils einschränkt, theils ein Fragment nennt. Ich habe einen ganz andern und geraden Weg entdeckt, auf welchem alles seine Erklärung findet. Das 2te ist, Versuch eines Systems der Selbsterfindung der Wörtersprache; wozu auch die Hrn. Pr. Switzer und Lambert anmahnten, als die Königl. Akademie in Berlin die Preisfrage hierüber A. 1771 aufgegeben, und meiner Beantwortung das 2te Accessit ertheilet hatte, mir auch zu diesem Werke die samlichen darüber eingekommenen Schriften zuzufendete.

J. J. Meyen,

der Phil. D. u. d. Mathem. Physf. u. Hydrogr.
öff. Pr. am akad. Gymn. in Alt-Stettin.

In der Frommannischen Buchhandlung zu Züllichau ist seit kurzem fertig geworden:

1. *Aussichten zur Festsetzung des Elementar-Unterrichts in den Bürger- und Gelehrten Schulen. Allen Schulmännern und Schulvorstehern gewidmet.* Mit einer Vorrede des Herren Prof. Trapp. 10 Bogen. gr. 8. 8 gr.

Dies ist das Werk eines Schlesiens verdienten Schulmannes, von dem Hr. Rath Campe in Braunschweig. Journal August 1788. Nachricht gab, als von einer unerwarteten Collision einer zu veranstalteten Schulencyklopädie. Hr. Prof. Trapp rühmt in der Vorrede den Verf. als einen Mann von hellen pädagogischen Einsichten, von nicht gemeinen Sach- und Sprachkenntnissen, von unermüdeten Eifer für das Beste der Jugend und so charakterisirt ihn auch dies Werk selbst. Er beginnt im ersten Theile mit sehr nützlichen Bemerkungen über Unterricht und Methode und zeigt dann, wie ein Elementarwerk oder Corpus Paedagogiae für Bürger- und Gelehrten Schulen beschaffen seyn müsse. Seiner Idee von einer solchen Schulencyklopädie ist folgende: Eine Sammlung von Unterrichtsmitteln aller Art, die sich aber auf dem Papier darstellen lassen, durch welche auf die zweckmäßigste Art das Materielle des Unterrichts in die Seele des Schülers gelegt werden kann, während daß dieser seine Kräfte übt, und sich Fertigkeiten, die er in seinem künftigen Stande braucht, zu eigen macht. — Diese Sammlung von Büchern, Vorschriften, Abbildungen, Tabellen und Dictaten ist das Elementarwerk, und ein solches denkt der Verf. herauszugeben. Er will diese Sammlung 1, den Fähigkeiten der Kinder von der Mittelgattung 2, den Söhnen der Schuler und dadurch den Graden der Fertigkeiten solcher Mittelköpfe und 3, den Klassen in welchen man diese Schuler, nach der gegenwärtigen Beschaffenheit der Schulen unterrichtet, anpassen und alles in Hinsicht auf die vorhandenen Schulen entwerfen, verfaßen, ordnen. Damit nun auch jeder Schülmann selbst urtheilen könne, wie ohngefehr das Werk beschaffen seyn würde, so hat der Verf. im zweyten Theile irchen jeder Art der Unterrichtsmittel hier mitgetheilt, die der Idee, welche er vorher gemacht hat, vollkommen entsprechen. Mögte der Herr Verf. nur Aufmerksamkeit genug finden, sein ganzes Werk nach dem hier entworfenen Plan auszuführen und dann recht viele Schulen und Erzieher sich finden, die nach derselben ihre

H h

Zög-

Zöglinge belehrten, bildeten und vervollkommeten. Um so mehr da der Verf. nach wiederholten Erklärungen, bey den *Schulbüchern* auf alles Honorar Verzicht thut, damit sie den allerbilligsten Preiß haben könnten. — Da ferner der Verfasser nichts sehnlicher wünscht, als bey der Ausführung seiner Ideen die höchstmögliche Nützlichkeith zu erreichen, so wird ihm nicht nur jede Erlan- gung angenehm seyn, sondern er bittet auch darum, daß man sie ihm *Franco* an die Verlagshandlung eingetauscht mittheilen mögte; dankbar wird er die Erfüllung dieser Bitte erkennen.

Damit nun auch das Publikum von der Ausführung seines Plans en detail noch besser urtheilen könne, erscheint zur diesjährigen Ostem. in derselben Handlung ein aus 2 Theilen bestehendes Deutsches ABC. 2.) ein lateinisches ABC. u. 3 (zur Mich. M.) ein Lesebuch für die unterste Klasse der Bürgerschulen unter dem Titel: *Natur und Gott*. Alle 3 mit den dazugehörigen Methodenbüchern.

2. *G. T. Gallus Handbuch der Brandenburgischen Geschichte*. 2r. Theil. kl. 8. 23 $\frac{1}{2}$ Bogen. 20 gr.

Correktheit des Styls, weite Auswahl des dem Dilettanten Wissensnöhigen, lebhafte Darstellung der Begebenheiten und ein gewisser Enthusiasmus für alles, was edel und gut ist, der durch das ganze Buch herrscht und den Leser unaufhaltbar mit sich fortreißt — dies wären die Hauptvorzüge des ersten Theils dieser Geschichte — dies sind sie nicht minder bey diesem zweyten Theile. Vorzüge, die diese Geschichte sowohl zu einem Lesebuche für Dilettanten als zu einem Schulbuch für Lehrer und Schüler mit dem größten Rechte machen. Dieser Band fängt übrigens mit den Brandenburgischen Markgrafen und Kurfürsten aus dem Bayerischen Hause an und geht bis zur Zeit des dreyßigjährigen Krieges.

3. *Magazin für Prediger etc.* 10r. Theil. 1. Alph. 2 Bogen. gr. 8. 20. gr.

Fortdaurend erhält sich dies brauchbare und nützliche Werk den sich einmal mit so vielem Recht erworbenen Beyfall und dieser neue Theil verdient in jeder Rücksicht den vorigen an die Seite gesetzt zu werden, so zweckmäßig gewählt sind die in demselben abgehandelten Materien, so gut sind diese ausgeführt. Er enthält 12 theils mehr theils weniger ausgeführte Entwürfe, über *Evangelische* 15 über *Epistolische* und 1 über *freye* Texte. Unter den Kasualreden aber sind: 1 Einführungs- 1 Trau- und 1 Confirmations-Rede 1 am Erndtenfeste und 2 Unterredungen am Krankenbette.

4. *D. F. D. Metzgers Annalen der Staatsarztzykunde*. 1r. B. 1s. St. 13 Bogen. kl. 8. 12 gr.

Enthält I. *Abhandlungen*. Morgagnis gerichtlich medicinisches Gutachten, über die Befugnis der Hebammen von der Jungfrauenchaft zu urtheilen. II. *Recensionen* über verschiedene wichtige in dies Fach einschlagende deutsche und ausländische Werke und über einige Akademische Schriften. III. *Beyträge* A. 3 Obductionsberichte nebst Anmerkungen darüber. B. Jahreslisten von Königsberg. IV. *Kurze Nachrichten*. Diesmal von Königsberg über ein neues dort zu errichtendes Irrhaus und über Howards Aufenthalt in K. Schon diese bloße Inhalts Anzeig charakterisirt den wohlangelegten Plan des Verf. am deutlichsten und läßt hoffen, daß das Publikum durch

gehörige Aufmunterung ihm zu einer langen Fortdauer dieses Journals Gelegenheit geben werde. Das 2te Stück erscheint in der diesjährigen Ostermesse.

Von den *Niederrheinischen Unterhaltungen*, einer gemeinnützigen Wochen- und Monatschrift fürs Jahr 1790, *Wesel und Frankfurt bey F. F. Röder und F. F. Kessler*, ist das erste Heft erschienen; es enthält folgende interessante Aufsätze: 1. Rückblick und Aussicht beym Jahreswechsel. 2. Einige Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben des Kaisers *Kien-long*; zugleich eine Toleranzpredigt von einem Heiden. 3. Ein Traum. 4. Eine hundertjährige Urkunde über eine Gespenstergeschichte im Fürstenthum *Meurs*. 5. Erfindung eines gemächlichen Bruchbandes. 6. Bemerkungen eines freymüthigen und von Vorurtheilen freyen Katholiken über die Geschichte der neueren Teufelsbesitzung in *Kavelam*. 7. Traurige Folgen des Aberglaubens in Rücksicht auf Marktchreyer. 8. Merkwürdige Echo's und Sprachgewölber. 9. Merkwürdige Gesetze und Wirkungen des Fanatismus. 10. Fortsetzung von No. 4. 11. Nähere Nachrichten von der (im vorigen Jahrgang erwähnten) leidenden Familie des unglücklichen Fährdrichs von *M****. 12. Etwas von Kirchenzustand in Connecticut; ein Nachtrag zu No. 9. 13. Anekdoten. 14. Ein Mensch ohne Seele. Endlich fünf neue, theils poetische, theils prosaische Räthsel. — Auf dieses Journal, wovon monatlich ein Heft von 4 oder 5 Bogen herauskommt, kann man zu jeder Zeit des Jahrs, jedoch nicht anders als auf einen ganzen Jahrgang, bey jedem Postamt, oder bey obgenannten Verlegern subscribiren. Der Subscriptionspreis ist Ein Thaler 18 gr.

In der Bödnerischen Buchhandlung zu Schwerin ist das 1ste Heft der dramaturgischen Monate des Herrn Schink erschienen, und ist in allen Buchhandlungen zu haben. Die Einrichtung dieses Werks ist in einer besondern Ankündigung bekannt gemacht worden. Der Preis von 12 brochirten Heften ist 4 Rthlr. Gold.

Zur diesjährigen Oster-Messe wird unter mehreren in der *Frommannischen* Buchhandlung zu *Zülichau* fertig: *Garten-Oekonomie für Frauenzimmer; oder Anweisung die Produkte des Blumen-Küchen- und Obst-Gartens in der Haushaltung auf das mannichfaltigste zu benutzen*. Erstes Bändchen. *Vom Bürmengarten*.

In diesem ersten Bändchen wird gezeigt wie die Blumenblüthen, Gartenkräuter und Orangefrüchte entweder durch Zurichtung zu Speisen, Torten und Backwerk, oder zu Säften, Confituren und Zuckerwerk, oder endlich durch Mischung mit Liqueurs oder Weinen zu Getränken gebraucht werden können. Im zweyten Bändchen werden die Leserinnen in den Küchengarten geführt werden und Anweisung erhalten, die *Erdgewächse* auf allerley Art zuzubereiten und sie zur Dauerspeise zu machen. Das dritte Bändchen begreift den *Obstgarten* in sich und hier werden sie fast den reichhaltigsten Unterricht erhalten.

Durch diese *Garten-oekonomie* hoffen Verf. und Verleger

ger sich um so mehr den Beyfall und Dank ihrer Leserinnen zu verdienen, je weniger man bis itzt darauf aufmerksam gewesen *alles aus den Gärten zu nützen* und wie oft, besonders auf dem Lande, mit großer Weidläufigkeit und vielen Kosten aus großen Städten Dinge angebracht werden, die nun eine gute Wirthin sich weit vortheilhafter nach dieser Anweisung aus ihren eignen Gärten wird bereiten können. — Das Ganze wird in Briefen eingekleidet seyn, um so mit der strengsten Ordnung auch Unterhaltung zu verbinden und dabey Trockenheit zu vermeiden.

Hr. Hofrath Tiedemann in Marburg, wird in dem Verlage des Buchhändler Kriegers d. J. während künftigen Sommers die *Geschichte der Philosophie während der Periode von Thales bis Socrates* bearbeitet herausgeben.

II. Auction.

Zu Meiningen wird den 12. April und die folgende Tage Eine Sammlung alter und neuer Bücher, welche in alle Wissenschaften einschlagen, durch öffentliche Auction verkauft werden. Commissionen übernehmen sowohl Herr Doctor Obereit als auch die Hofbuchhandlung daselbst, und ist auch der Catalogus daselbst gratis zu haben. Zur Probe

In Folio

546. Wellerii, H., *Opera omnia divinae doctrinae et solidae consolationis plenissima, cum praefatione D. S. Carpzov*, 2. Tomi. Lipsiae, 702.
 548. Reyherii, A., *Lexicon juris civilis*, Basileae 569.
 551. *Biblia sacra juxta vulgatam quam dicunt editionem a mendis quibus in numeris partim scribarum incuria p. Paris* 549.
 552. Flaccii, M., *clavis scripturae sacrae seu de sermone sacrarum*. 2. Partes, Jenae 674.
 553. Calepini, A., *Dictionarium linguarum etc. septem jam demum accurata emendatione, atque infinitorum, locorum augmentatione collectis ex honor: autorum monumentis omnium vocum significationibus*, Basileae.

In Quart.

560. Herrn Herzog Ernst des Frommen Ordnung das Kirchen und Schulwesen betreffend 2 Theile, Hildburghausen 685.
 568 — 570. *Biblia pentapla, oder die Bücher der heil. Schrift alten und neuen Testaments*, 3 Theile. Leipzig 713.
 579 — 582. Boehmeri, J. H., *Exercitationes ad Pandectas*. 4. Tomi Hanoverae 745 — 751.
 590. Arnds, J., *famliche Bücher vom wahren Christenthum*, Leipzig 764.
 601 Barthii hodogeta forensis civilis criminalis Hildburghausen 753.
 621. Höpfner, D. C. F. F., *theoretisch-praktischer Commentar über die Heineccischen Institutionen*, Frankfurt 783.
 805 — 809. Beust, J. E., *von Observationes militares oder Kriegs-Anmerkungen* 5 Bände Gotha 743.

- 812 — 813. Coccei, S., *de jus civile controversum* edit. IV. Francof. 779.
 715. *Corpus juris canonici Paul Lancelloti*, Lugduni 622.
 832 — 835. Stryckii, S., *Ulus modernus*. IV. Tom. opl. edit. 7. Halae 730.

In Octav.

5. Simonis, J., *Lexicon manuale graecum*. Halae 766.
 19. Crome, J. F. W., *Staatlich-geographische Beschreibung der samtl. Oestereichischen Niederlande, oder der Burgundischen Kreises mit einer Karte, Dessau* 785.
 23 — 24. *Der Naturforscher*, 1r. bis 12r. Band mit illuminierten und schwarzen Kupfern, Halle 781.
 75 — 64 *Tableau de Paris nouvelle Edition*, T. I. bis VIII. Amsterdam 782 und 83.
 122 — 129. Walchs, C. W. F., *neuste Religionsgeschichte* 1r. bis 9r. Theil, 771. bis 83.
 138 — 145. *Verzeichniß neuer Bücher mit kurzen Anmerkungen, nebst einem gelehrten Anzeiger* 1r bis 8r. B. Leipzig 777. bis 84.
 198 — 208. *Schaupiel unterhaltendes nach den neuesten Begebenheiten des Staats der Kirche der gelehrten Welt und des Naturreichs vorgestellt, vom Jahr 1772 bis 1782*.
 209. *Desgl. vom Jahr 1778. ungebunden*.
 311. Tacitus überfetzt v. D. Bährdt 1r. Theil Halle 781.
 318 — 321 *Gruners Almanach für Aerzte und Nichtärzte; auf die Jahre 1782. 83. 84 u. 85. Jena*.
 347 — 349. Pfenningers Jüdische Briefe, Erzählungen u. Dialogen um die Zeit Jesus von Nazareth, oder eine Messias in Prosa 4. Bände, Dessau 783.
 475 — 479. Schmidts, M. J., *Geschichte der Deutschen* 1r. bis 5r. Band, Ulm 778.
 483. *Biblia graece vet. Text Lipsiae*. 747.
 497 — 499. Plödtner, J. A., *Wahl der besten französischen Predigten, welche verschiedene der berühmtesten Redner gehalten haben*, 3 Bände Coburg 774.
 503 — 506. Münter, B. *Predigten*. 7 Bände. Gotha 767.
 654 — 656. Fabricii, J. A. D., *Bibliotheca latina*. Volumen III. Hamburg 721.
 657 — 658. Eusebii Kirchengeschichte, 2 Bände, wovon der letzte auch das Leben Constantins und 1 Kupfertafel in sich faßt, Quedlinburg 777.
 665 — 666. Dicks, J., *Gartenkunst*, 2 Theile. Leipz. 774-
 757 — 79. *Sermons de S. Augustin sur le Pseaumes traduits en Francois, nouvelle Edition*. 1 — 14 B. Paris 739-
 778 — 20. *Beschreibung von Berlin u. Potsdam*, 3 Pab. 786-
 560 — 78. *Murr Journal zur Kunstgeschichte*. 1 — 8 Band. Nürnberg 775 — 80.
 906 — 7. *Schaumburg Einleitung zum Sächsischen Recht*. 4 Theil. Dresd. 768.

III. Landkarten so zu verkaufen.

Ich habe noch ein par Exemplare von der großen Specialcharte der Oestereichischen Niederlande — 25 Blatt in groß imperial folio — sehr sauber in Kupfer gestochen vorrätzig, so mir von dem Herausgeber Herrn Grafen von Ferrari in Commission gegeben worden, da nun solcher sich ganz von diesem Verlag loszumachen wünschet, so bin

bevollmächtigt, wenn jemand dazu Belieben trüge, ein oder mehrere Expl. zu einem verhältnißmäßig billigen Preise zu verlassen, wenn man sich dieserhalb bey mir melden will; der zuerst festgesetzte Preis war 5 fl. Schild Ld'or u. ist diese Charte bekanntlich, was ihre ausführliche Genauigkeit und Schönheit des Stüchs anbetrifft, beynahe die einzige in ihrer Art.

A. C. Schubart.
Kays. Reichs-Postverwalter
in Bremen

N. S.

Von der Ausgabe des Hn. Panson et Comp. zu Zweybrücken der

Histoire naturelle; par Mr. de Buffon

liefere ich die

- 1 Classe, nemlich den bloßen Text ohne Kupfer, das Expl. zu 12 Rthlr. 12 gr.
 - 2 Classe, die Kupfer alle Schwarz. Das Expl. 27 Rthlr. 12 gr.
 - 3 Classe, wo die Kupfer der 4 füßigen Thiere Schwarz der Vögel illuminirt sind. Das Expl. zu 40 Rthlr.
 - 4 Classe, alle Kupfer illuminirt. 60 Rthlr.
- Franco an Ort und Stelle, in Ld'or a 5 Rthlr. Denjenigen, so Bremen etwa gelegener liegt wie Zweybrücken. Bekanntlich enthält diese Ausgabe 43 Bände Text in 12. und mehr denn 750 Figuren in Kupfer gestochen.

IV. Vermischte Anzeigen.

Vorläufige Erklärung.

Ich habe nichts gegen die Publicität, allein offenbar unrecht ist es doch wohl, wenn man entwendete Briefe (wie es hier nicht anders seyn kann) so geradlin abdrucken läßt und Alles gethan zu haben glaubt, wenn man erdichtete Namen unterlegt und Nebensachen einmischet, um ein Ganzes zu formen.

Dies ist der Fall mit dem Buche: *Louise von Bocksdorf* etc welches im vorigen Jahr erschienen ist, und das mir, und dem Hoff, den es vorzüglich betrifft, in keiner Rücksicht gleichgültig seyn kann. Zwar ist das Buch *confiscirt*, aber wird es darum weniger gelesen und verkauft? Der voreilige Herausgeber wählte mich vielleicht tod und glaubte deswegen eben so wenig als der Verleger eine Rüge befürchten zu dürfen. Allein sie haben sich geirrt und das wohlthätige Italien, oder vielmehr die Bäder zu Pisa, haben meine Gesundheit in dem Maasse wieder hergestellt, daß ich mich im Stande stude, ihnen das Gegenheil zu zeigen, und demnächst die Neugierde des Publikums unter dem mir zugetheilten Namen zu befriedigen, wie endlich noch eine Bocksdorf oder vielmehr eine Furie in Weibesgestalt ihre intriguenvolle Laufbahn endigte.

M. v. W.

Die Retention der zusammengedruckten Aufsätze, über die jetzigen Handlungssysteme etc. in der allgemeinen Literaturzeitung von 1789 S. 741. fällt zugleich auch das Urtheil über die Wiederlegungen derselben und ich

könnte dahero um so eher mich dabey beruhigen, da ich eigentlich nur nöthig hatte, die Gegen Gründe zu beantworten, und ausserdem schon verschiedentlich die Meynung äußern hören, daß ich mich in einigen Beantwortungen weiter eingelassen habe, als wohl nöthig gewesen sey.

Ich kann aber doch nicht umhin zu bemerken, daß es aus Gründen mir gar nicht glaublich scheine, daß diese Recension von den gewöhnlichen Recensenten abgefaßt worden sey und daß sie sich bloß auf den ganzen freyen Handel einschränke und Nebebefragen besonders aber die Aufsätze über die Bestimmung der Kornpreise und über den Kornhandel, die mein Vaterland besonders interessieren, gänzlich übergangen und dabey eben so sehr nicht in Betrachtung gezogen habe, daß diese alle nur Gelegenheitschriften sind, und dahero nicht als Lehrbücher zu betrachten gewesen wären, weil solche weder alles in sich fassen konnten, noch sollten, was über die Gegenstände zu sagen ist und daß endlich von meiner Seite allein auf den Preussischen Staat Rücksicht genommen worden sey. Dieses sollte dabey, so wie meine eigentliche Absicht, mit in Betrachtung gezogen worden seyn, letztere will ich indeffen noch näher anzeigen, damit meine Schriften nach ihren eigentlichen Plan beurtheilt werden können.

Ich erkläre daher, daß ich nur Gelegenheit geben wollen, daß diejenigen, die im Jahr 1786 einen jeden durch die Behauptungen einzunehmen suchten, daß der Preussische Staat nur durch die Einfuhr aller fremden Waaren und durch die dadurch zu bewirkende geringere Preise von allen Artikeln zum besten Wohlstande gelangen könne; daß Geld nur Waare sey; daß dessen Mangel durch Noten leicht und ohne allen Nachtheil ersetzt werden könne; und daß endlich die geringsten Preise aller Lebensbedürfnisse allgemein vortheilhaft, ihre Gründe anführen sollten.

Hieraus geht also genugsam hervor, daß ich mich nicht weiter einlassen konnte, auch daß ich nicht schuldig gewesen sey, meine Grundätze weiter zu vertheidigen, als die Gegen Gründe erforderten.

Der Zusammendruck meiner Aufsätze und die Recensionen darüber, auch neue Widerlegungen konnten dieses meiner Meynung nach veranlassen, da aber, so viel ich in Erfahrung bringen können, mir noch keine neue Gründe entgegen gestellt worden sind, so habe ich auch nöthig gehabt, die Untersuchungen weiter fortzusetzen, ob ich gleich nie glauben werde, daß in den preussischen Staaten Geld für Waare geachtet werden könne, vielmehr nach wichtigen Gründen besorgen muß, daß nach einer Reihe von Jahren der Einkauf gegen baar Geld das letztere ganz aus diesen Staaten führen müsse und daß mithin dieser Handel den Reichthum desselben nicht vermehren könne, sondern vielmehr ausführen müsse.

Durch was für Mittel es aber dann, so wie überhaupt, zurückgeführt werden könne, haben die Vertheidiger der Meynung, daß Geld nur Waare und sonst nichts weiter sey, noch nicht angeben wollen oder können und dieses war und ist doch die Hauptfrage, die dann auch immer bleibt, wenn Geld auch nur für Waare geachtet werden könnte.

v. Arnim Ritterchaftsrath.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 32.

Mittwochs den 10^{ten} März 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Newberg: *Observations on the Nature, and Properties of Fixible Air, and on the salutary Effect of the Aqua Salubris, in preserving Health, and preventing Diseases.* By John Meville, M. D. 8. 2 f.

Der Vf. hat mephitisches Wasser, was er *aqua salubris* nennt, mit glücklichem Erfolg bey einem chronischen Rheumatismus, gebraucht, und dies hat ihn auf andre ähnliche Versuche bey Gicht, Stein u. s. w. und bey andren chronischen Krankheiten geleitet, und er behauptet, elementarische fixe Luft sey das beste Erhaltungsmittel der Gesundheit. (Crit. Rev.)

B. Dodsley: *Medical Essays: I) An Essay on the Principles and Manners of the Medical Profession. II) An Enquiry into the Merits of Solvents for the Stone.* With Additions. 8. 2 f. 6 d. Boards.

Diese neue Auflage hat keine materielle Veränderungen erlitten. Nur der Titel ist anders, (Crit. Rev.)

B. Lane: *Darnley Vale; or Emilia Fitzroy, a Novel by Mrs. Bonhate, Author of the Parental Monitor etc.* 3 Vols. 12. 9 f.

Ein angenehmer und interessanter Roman. Die Geschichte ist sehr gut durchgeführt, und moralisch.

(Crit. Rev.)

B. Johnson: *A Review of the Life, Character, and writings of the Rev. John Biddle, M. A. who was banished in the Isle of Scilly in the Protectorate of Oliver Cromwell.* By Joshua Toulmin, A. M. 12. 2 f. in Boards.

Ein Werk, was alle Achtung verdient. Der Vf. giebt eine kurze Nachricht von Biddles Leben und Schriften. B. war der Vater der Unitarier in England.

(Crit. Rev.)

B. Faulder: *A Companion in a Tour round Lymington: comprehending a brief Account of that Place and its Environs.* By Richard Warner, Jun. Small 8. 4 f. in Boards.

Diese kurze Beschreibung von Lymington, Southam-

pton, New-Forest, Christchurch, und die Insel Wight ist sehr angenehm geschrieben. Der Verf. hat die besten Quellen benutzt, und zeigt viel Kenntniße.

(Crit. Rev.)

B. Robinson: *A Companion to the Leasowes, Hagley and Enville; with a Sketch of Fiferwick, the Seat of the Right Hon. Earl Donegall. To which is prefixed the present State of Birmingham.* 8. 2 f.

Besonders merkwürdig ist uns bey dieser Beschreibung gewesen, daß die Volkszahl von Birmingham jetzt funfzehnmahl so stark ist als vor hundert Jahren.

(Crit. Rev.)

II. Vermischte Nachrichten.

Regensburg d. 15 Jan. 1790. Am 30sten December v. J. starb allhier der Hr. Fürstbischof zu Regensburg und Freydingen, Procopius, aus dem Reichsgräflichen Geschlechte Törring-Jettenbach. Nach dem Tode seines Vorgängers wünschten die Zeloten eifrig, ihn zu ihrem Hirten zu erhalten, allein sie bereuten nachher die Erfüllung ihres Wunsches. Der neue Hr. Fürstbischof that manches, was sie sich nicht vermuthet hatten und ihnen misfiel. Er nahm den Exjesuiten zu Regensburg ihre Foundationen und wies ihnen dafür kärgliche Pensionen an. Er reformirte den Lehrunterricht derselben. Einige zur Nachtzeit gehaltene Gottesdienste wurden zur Vermeidung alles Unfugs auf Nachmittagsstunden verlegt. Er schaffte bey den heil. Gräbern in der Charwoche alle theatralische Ausschmückung ab, dräng auf eine anständigere Lebensart und Kleidung des Klerus, auf bessere Unterweisung des gemeinen Manns und zweckmäßigeren Kinderunterricht. Dies waren lauter Eingriffe in verjährtes Herkommen und verjährte Vorurtheile, die Gährung und Unzufriedenheit erregen mußten. Die Leser der A. L. Z. kennen ihn zwar aus seinem *Compendio constitutionum ecclesiasticarum* (f. A. L. Z. N. 105. vom J. 1788) eben nicht von der tolerantesten Seite; doch sollte man aus seinem Privatleben schliessen, daß die in das besagte Compendium geflossnen intoleranten Gefinnungen Früchte gewisser Rücksichten auf die örtliche Lage seines Bisthums waren, denn er besuchte z. B. die öffentlichen Prüfungen des evangelischlutherischen Gymnasii allhier verschied-

dene male und bezeugte hierüber aufrichtiges Wohlgefallen.

Ihm folgte in wenigen Tagen, nämlich am 5ten Jänner d. J., das Haupt der Regensburgischen evangelisch-lutherischen Kirche, Hr. Doctor und Superintendent *Schäfer*, in die Ewigkeit nach.

Wichtig ist übrigens der Gottesdienst, welchen gegenwärtig in unseren Mauern die Durchl. Frau Erbprinzessin von Thurn und Taxis in der Kirche zur Heil. Dreyeinigkeit alle Sonn- und Feiertage um 11 Uhr zu ihrer Erbauung halten läßt. Es ist bereits bekannt, daß der ehemalige Superintendent zu Hohenaltheim, Herr *Lang*, nachdem er etliche male auf dem Fürstl. Thurn und Taxischen Schlosse Trugenhofen in Schwaben vor der gedachten Frau Erbprinzessin mit ausgezeichnetem Beyfalle gepredigt hatte, von ihrem durch die edelste Toleranz sich auszeichnenden Durchl. Herrn Schwiegervater zu ihrem Beichtvater und Hofprediger mit dem Charakter eines Kirchenraths berufen wurde. Hr. KR. *Lang*, der seiner Fürstinn im Anfang des Novembers v. J. hieher folgte, hält nun, von ihren aufgeklärten und

erhabenen Gefinnungen unterstützt, den neuen Hofgottesdienst in der obengenannten Kirche nach den Vorschlägen der erleuchtetsten Theologen der evangelisch-lutherischen Kirche. Was Hr. K. R. *Lang*, der in Betref der Einrichtung des von ihm zu haltenden Gottesdienstes Niemand als sein Gewissen und seine Fürstinn zu Rathe zu ziehen nöthig hat, in diesem Stück zu thun im Stande ist, kann ihm freylich kein hiesiger einzelner evangelischer Prediger nachthun, wenn er gleich ebenfalls von der Nothwendigkeit und Nützlichkeit einer Verbesserung der hiesigen Liturgie überzeugt ist. Inzwischen gewinnt die wahre aufgeklärte Gottesverehrung durch das Vorbild des neuen Gottesdienstes der Frau Erbprinzessin immer ungemein viel, denn die Regensburgische evangelische Stadtgemeinde besucht denselben sehr fleißig und gewöhnt sich dadurch *freywillig* an eine zweckmäßigere Gottesverehrung. Es wird also dem Magistrat und Consistorio in der Folge nicht mehr so schwer seyn, diesfällige neue erspriesliche Verfügungen zu treffen — ein Segen mehr, den sich die vortrefliche Fürstinn und ihr würdiger Seelforger von jedem vernünftig denkenden Protestanten in Regensburg erwerben.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der *Frommannischen* Buchhandlung zu *Züllichau* erscheint noch zur diesjährigen Ostermesse:

Practische Erklärung des neuen in den Königl. Preuß. Landen einzuführenden Landes Catechismi, (betitelt die ersten Gründe der christl. Lehre,) *für Prediger und Schullehrer*. Mit einer Vorrede als Untersuchung der Frage: *inwiefern ist ein Landes Catechismus nützlich oder nothwendig? und wie muß er beschaffen seyn?*

Der Verfasser dieses Buchs wird sich bemühen alles nach seiner besten, aus der heil. Schrift erlangten Ueberzeugung zu erklären und zugleich diese seine Ueberzeugung so vorzutragen, wie er glaubt, daß die Religions Wahrheiten den Catechumenen vorgetragen werden müssen.

Die Schulbuchhandlung zu *Grottkau* in Schlesien kündigt folgendes veterinar. Werk auf Praenumerat. an. *Originalbemerkingen über die beiden in unsern Tagen am meisten im Schwange gehenden Rindviehsterben. Nebst Bekanntmachung eines kostens, sehr glücklichen und durch vielfältige Erfahrung bestätigten Heilverfahrens in so genannten Milzbrande*. Mit hoher Genehmigung *Einem Hochlöbl. Kgl. Preuß. Obercolleg. med. gewidmet*.

Der Vf. dieses Werk ist der Schlesiſche Kreisphysikus Hr. D. *Kaufch*. Das Werk wird ein Alphabet betragen in 8. und wird Ostern 1790 erscheinen. Der Praenumerat. Preis bis dahin ist 18 gr. Franco Leipzig. Die Sammler erhalten das 11te Exemplar frey und schicken die Gelder entweder an die verlegende Schulbuchhandlung od. an die Dykische Buchhandlung in Leipzig. *pöflfrey*.

Bey der *Crazischen* Buchhandlung in *Freyberg* und *Annaberg* ist fertig worden und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben: *Bergaiffe Betrachtungen über den thierischen Magnetismus*. auf *Schreibp. 8. 12 gr.* und *Herrmanns, mechanischer verbesserter Wind Regen und Trockenheitsbeobachter* mit *Kupfern 8. 8 gr.*; auch sind wieder *Bergmannische Callender* und *Taschenbücher* mit schön illuminirten Kupfern, gebunden zu *21 gr.* zu haben, und nächstens wird ebendafelbst *Koralg* und *Zamor* oder die berühmten *Amerikaner* aus dem *Franz.* übersetzt erscheinen,

Von der im September vorigen Jahres angekündigten Monatschrift:

Amaliens Erholungstuden, Teutschlands Töchtern gewidmet, von *Marianne Ehrmann*.

sind bereits die beyden ersten Hefte für die Monate *Januar* und *Februar* erschienen, und das dritte Heft für den Monat *März* wird in acht Tagen ausgegeben. Der Inhalt ist folgender: *Erstes Heft* (mit einem hübschen Titelkupfer und einer Titelvignette) Alphabet. Subscribentenverzeichnis, 10 Seiten eng gedruckt; darunter 15 Fürstliche Personen. — *Meine Antrittsrede*. — *Ueber die Lectur*. — *Die Folgen des ersten Fehlritts*, eine wahre Geschichte. — *Die Dame und das Bauernmädchen*, eine ländl. Szene. — *Vier Gedichte*. — *Frauenzimmer-Geographie*. Einleitung. *Ueber die Ehen verschiedener Völker*. — *Uebersicht der neuesten Weltgeschichte*. — *Anekdoten*. — *Englische Sprüchwörter*. — *Kurze Bücheranzeigen*. — *Drey musikalische Beylagen*, von *Eidenbenz*, *Schwegler* und *Schubart*. — *Zweytes Heft*. Fortf. des

des Subscr. Verzeichn. (vier Seiten.) — Die unglückliche Hanne, eine wahre Geschichte. — Ueber eheliche Glückseligkeit. — Meine Glossen über das Wort: *Mann*. — Die Bauern Leiche. — Zwey Gedichte. — Anekdoten. — Fortsetzung der Frauenzimmer Geographie, der Weltgeschichte und der Bücheranzeigen. — Das *Dritte Heft* wird enthalten: Fortf. des Subscr. Verzeichn. — Beschluß der unglückl. Hanne. — Ueber Verläumdung. — Lob des weibl Geschlechts. — Anekdoten. — Vermischte Gedanken. — Gedichte. — Fortf. der geogr. histor. Aufz. und der Bücheranzeigen.

Aus der Subscribentenliste kann man auf den Beyfall schließen, welchen diese der Unterhaltung und dem Unterrichte des schönen Geschlechtes geweihte Monatschrift schon bisher fand, und noch finden wird, da die Frau Verfasserinn sowohl als Herausgeber und Verleger sich für innern Werth und äussere Zierde eifrigst bemühen. Jeden Monat kömmt davon ein Heft von 6 Druckbogen, mit einer musikalischen Beylage heraus. Auch werden von Zeit zu Zeit Kupfer dazu geliefert. Der halbjährige Subscriptionspreis (jedoch ohne das Porto) ist zwey Gulden oder Ein Rthlr. vier Gr. halbjährig. Liebhaber können sich an alle Löbl. Postämter und Buchhandlungen, oder auch unmittelbar an uns wenden. Briefe und Gelder bitten wir uns postfrey aus.

Stuttgart, den 27 Febr. 1799

Die Expedition des Beobachters.

Charles IX, ou l'Ecole des Rois, das Trauerspiel, welches den Franzosen die traurige Geschichte der zur Schande der Menschheit so schrecklichen Bartholomäus-Nacht vormalt, und das in Paris mit so vielem Beyfall aufgenommen wurde, ist in einer deutschen Uebersetzung mit Vorrede, Noten und allen Anmerkungen bey mir herausgekommen. Um allen Nachdrücken vorzukommen, habe ich ohngeachtet der vielen Unkosten für Reinheit der Uebersetzung, Schönheit des Papiers und Drucks, einen sehr niedrigen Preis bestimmt. Von dem französischen Original sind auch noch Exempl. mit und ohne Kupfer zu haben. Strasburg, d. 14ten Februar. 1790.

Amand Koenig.

In meinem Verlage wird mit Churfürstl. Sächsisch. Privilegio zu nächstkünftigen Johannis fertig erscheinen: *Gemälde von Schweden*; aus dem Französischen des Hn. Cateau; französischen Predigers zu Stockholm.

Man kann sich von dem vorzüglichen Werthe dieses so eben erst erschienenen *Tableau de la Suede* par Mr. Cateau, welches eine überaus interessante Uebersicht über Schweden und seine jetzige Beschaffenheit in allen Verhältnissen enthält, aus dem so vorzüglich günstigen Urtheile überzeugen, welches die Alg. Lit. Zeit. in N. 40 von diesem Jahre davon fällt. Die Uebersetzung davon hat ein in diesem Fache der Literatur schon rühmlichst bekannter Gelehrter übernommen. Jena, d. 25 Febr. 1790.

Joh. Mich. Maucke.

Bey G. J. Götschen in Leipzig wird nächstens eine deutsche Uebersetzung mit Zusätzen und Anmerkungen von Hr. Hofrath Wieland in Weimar von folgendem Werke erscheinen, welches eben in Paris erschienen ist.

Thesmographe par Retif de Bretonne

ein Werk, worinne die Wahrheiten, welche die wichtigsten Angelegenheiten der Menschheit betreffen, auf eine sehr interessante und unterhaltende Art vorgetragen werden.

Bey ebendemselben ist bey nahe fertig:

Toderini Litteratur der Türken aus andern Schriftstellern vermehrt und durch Zusätze berichtigt.

Von dem im abgewichenen Jahre in Neufchatel erschienenen neuen sehr interessanten und von den deutschen Kunstrichtern mit entschiedenem Beyfall aufgenommenen Buche:

Situation politique de la France et ses rapports actuels avec toutes les puissances de l'Europe etc. par M. de Feujfonel.

wird bey mir zur Michaelismesse dieses Jahres, eine deutsche von einem der Sache kundigen Manne verfertigte Uebersetzung erscheinen. Zelle d. 13 Febr. 1790.

Ernst August Richter,
Buchhändler.

II. Ankündigungen neuer Musikalien.

Das Fräulein *Paradis* in Wien, deren musikalische Talente jedem Kenner bekannt sind, hat die so berühmte Romanze *Lenore*, vom Herrn G. A. Bürger in Musik gesetzt, und viele Liebhaber, welche solche von ihr spielen und singen hörten, äusserten unter allgemeinem Beyfall den Wunsch solche zu besitzen. Um diesem Wunsch zu entsprechen, und um auch auswärtige Liebhaber daran Antheil nehmen zu lassen, hat man die Veranstaltung getroffen, das diese Romanze auf zukünftige Ostern in reinem und correcten Stiche auf schönen Papier abgedruckt zu haben seyn wird. Bis zur Leipziger Jubiläummesse nehmen die bekanntesten Buchhandlungen in Teutschland, und insonderheit die Endes genannten 3 Gulden Kaifergeld, oder 2 Rthlr. auf Ein Exemplar Pränumeration an: da aber nur so viele Exemplare davon abgedruckt werden, als sich bis dahin Pränumeranten melden und nachher niemand weiter ein Exemplar erhält; so werden diejenigen, welche an der Pränumeration Antheil nehmen wollen, diesen angesetzte Termin nicht veräumen.

Wer das feine Gefühl, den ausgebildeten Geschmack und die feurige Einbildungskraft dieser — durch ihre bey nahe dreyjährige Reife fast in ganz Europa rühmlich bekannt gewordenen blinden Künstlerin auf dem Piano-forte kennen zu lernen Gelegenheit gehabt hat, der wird gewiss nichts Alltägliches von der Composition, die ein so originelles Gedicht erfordert, erwarten dürfen.

Wien, d. 10 Febr. 1790

Johann Riedinger,

wohnhaft am Bergel, N. 645, im 2ten Stock.

Liebhaber wenden Sich entweder unmittelbar an Unterzeichneten, oder an eine der nachstehenden Buchhandlungen:

In Basel, an Hn. I. W. Haas;
 In Bayreuth, an die Lübeckische Buchh.;
 In Berlin, an die Reiffstabische;
 In Berlin an Hn. J. G. Neukirch;
 In Göttingen, an die Vandenhöck-Ruprechtische;
 In Frankfurt am Main, an die Elsingerische und Brönerische;
 In Hamburg an die Westphalische und Comp.;
 In Leipzig an die Breitkopfsche;
 In Prag an die von Schönfeldische.

Uebrigens erhält jeder, welcher sich des Pränumerationsgeschäfts unterziehen will, für seine Bemühung 10 pro Cent, und wer 10 Exemplare gesammelt hat, erhält außerdem noch das 10te Exemplar frey.

III. Bücher so zu verkaufen.

Bey Chr. Heinr. Cuno's Erben in Jena sind nachstehende Bücher zu haben

Tromnii, Concordantiae graecae versionis vulgo dictae LXX. interpretum edid. Bernh. de Montfaucon II Tomi, Fol. Amst. 1718. 8 Rthlr. Schulten Origenes hebraicae s. hebr. ling. antiquissima natura et indoles ex Arabiae penetr. revocata, 4 maj. Lugd Bat. 761. 3 Rthlr. 12 gr. Petavii, Dion. Baronarium Temporum, II. Partes, 8. maj. Amst. 745. 2 Rthlr. Testamentum novum lat. ex vers. et annotationib. Hammondii et Clerici, II. Tomi, Fol. Amst. 700. 4 Rthlr.. Vailland Botanicon Parisiense etc. cum Fig. Fol. maj. Leidae 727. 5 Rthlr. 8 gr. Newtoni Opuscula mathemat. philosoph. et philologica, III. Tomi cum Fig 4 maj. Lausan. 744. 6 Rthlr. 8 gr. Luciani, M. Ann. Pharsalia, s. belli civilis Bat. 728. 4 Rthlr. Thomassini vetus et nova Ecclesiae disciplina circa beneficia et beneficiarios, III. Tomi Fol. Lugd. Bat. 706. 7 Rthlr. 12 gr.

Jac. Bruckers und J. J. Heyd Bilderthal berühmter Schriftsteller, 10 Zehende. Davon die ersten 5 in ganzen Frzb. die letzten 5 roh und sehr gut erhalten. für 12 Rthlr. bey

H. G. Albrecht,
 Buchhändler in Wolfenbüttel.

IV. Vermischte Anzeigen.

An die Redacteurs der A. L. Z.

Meine Herren!

Ich ersuche Sie, die Nachricht von mir, die sich im Int. Bl. Jahrg. 1789. No. 143. S. 1190. Ihrer Zeitung befindet, folgendermaßen zu berichtigen. Meine Stelle als Professor bey dem adl. Land-Kadetten-Korps habe ich freywillig niedergelegt; aber Secretair bey dem Grafen Besborodko bin ich nicht geworden. Dieser Umstand sowohl als die Meynung, daß ich der Verfasser aller aus St. Petersburg darinten Briefe in Ihrem Intelligenzblatt wäre, gründen sich auf voreilige Gerüchte, denen ich hier ein-

mal öffentlich zu widersprechen mich genöthigt sehe. Ich erkläre also, daß ich weder als Recensent noch als Correspondent mit der A. L. Z. in Verbindung stehe; und föglich auf keine Weise die Berichte entgelten kann, die sich in diesem Journal von St. Petersburg finden.
 St. Petersburg d. 29 Jan. a. St.

Heinrich Storch.

Es ist mir von mehreren Orten gemeldet, daß die *Nachricht von der gegenwärtigen Verfassung des hiesigen K. Adagogiums* in vielen Buchhandlungen entweder gar nicht mehr zu haben, oder ein sehr alter Bericht unter diesem Namen auszugeben werde, welcher in vieler Rücksicht der gegenwärtigen Einrichtung nicht mehr angemessen ist. Ich wandle daher diesen Weg, denen, welchen etwa daran gelegen seyn möchte, sowohl von dem Unterrichte, als der Erziehung, wie auch den Kosten, genaue Nachricht zu haben, bekannt zu machen, daß eine ausführliche Beschreibung unter dem Titel *Nachricht von der gegenwärtigen Einrichtung des K. Adagogium* i. J. 1784 von mir als dem zeitigen Aufseher herausgegeben ist, welche man entweder von der *Hullischen Buchausbuchhandlung* oder *unmittelbar von mir selbst* verschreiben kann.
 Halle d. 12 Febr. 1790.

A. H. Niemeyer,
 Professor.

V. Antikritik.

Wer Rec. meiner Inauguraldisputation in der A. L. Z. N. 24. d. J. 1790? dies zu fragen, bin ich nicht neugierig, noch weniger unbescheiden genug, jedem, der meiner Ueberzeugung nicht ist, ohne weitere Untersuchung Verstand und Wissenschaft abzusprechen. Vielleicht hatte ich ein Recht, gleiche Bescheidenheit zu fordern und zu erwarten. Doch ich kenne auch den Ton, der gegen Theologen, die nach gewissenhafter Prüfung sich nicht überwinden können, gewisse neue Behauptungen auf Autoritäten nachzubeten, gewöhnlich zu werden scheint. Ob ich so unwillkürlich bin, als Rec. mich zu schildern, Lust bezeigt? mögen diejenigen beurtheilen, die meine Kenntnisse geprüft haben. Daß Moses dem Rec. Eichelköst dünkt, verzeihe ich seinem Geschmacke, und beneide ihm denselben nicht. Daß meine Disputation enthalte, was der Titel verspricht, erhellt schon aus dem von Rec. gefertigten, obgleich sehr unvollständigen, Auszuge. Daß ich aber behauptet haben soll: Man müsse die zehn Gebote als kurzen Innbegriff der Sittenlehre brauchen, ist Unwahrheit. §. 30. sage ich leserlich genug, das Gegentheil. Man könne sie föglich und mit Nutzen gebrauchen; das behauptete und bewies ich. Durch Ausrufungen aber werden Gründe nicht widerlegt. Und nun gegen Angriffe von dieser Gattung, die eigentlich nicht mehr and nicht weniger, als Aeufferungen neologischer Intoleranz sind, aus meiner Feder itzt und künftig kein Wort mehr.

D. Baumgarten Crusius.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 33.

Sonnabends den 13^{ten} März 1790

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Auf Ostern 1790 wird von der Ascetischen Gesellschaft in Zürich *Ein Abriss von dem Ursprung, der Verfassung und den Arbeiten der Ascetischen Gesellschaft* im Verlag der Gesellschaft selbst herausgegeben werden, welche Schrift einen ziemlich vollständigen Plan der ganzen Pastoral-Wissenschaft nach ihren verschiedenen Theilen, in so weit dieselbe ein Gegenstand der Arbeiten und Uebungen der Gesellschaft seyn können, enthalten, und die Absicht hat, die Mitglieder selbst und auch Auswärtige, die diese Gesellschaft vielleicht aus unsicheren Nachrichten kennen, mit dem wahren Zweck, der Geschichte und den Verrichtungen der Gesellschaft bekannt zu machen, die ersten zu zweckmäßiger Mitwirkung und Benutzung, und die letzteren zu richtiger Beurtheilung in den Stand zu setzen.

Bey K. Fr. Koehler in Leipzig wird gegen Johanns h. a. fertig:

Leben des Grafen Zinzendorf, und Pottendorf etc. Stifters der Brüdergemeine, ganz neue umgearbeitet von dem Verfasser, des: Etwas üb. d. Verfass. d. Herrnhuter etc. 8.

Man hat zwar bereits 2 Lebensgeschichten, dieses merkwürdigen Mannes, eine kleine von etwa 8 Bogen so 1740 erschien, und jetzo ganz fehlt, die zweyte hat Herr Spangenberg in Barby von 1773 — 776 herausgegeben. Allein, aufer der Stärke dieses Werks (es sind 8 Bände, davon die meisten gegen 1½ Alphabet stark sind) kann auch der darinn herrschende einförmige Ton, nur für Herrenhuter angenehm seyn. Der oben angegebene Verfasser ist also entschlossen, diese Lebensgeschichte so zu bearbeiten, daß sie für jedermann geniesbar wird, die Stärke derselben wird circa 18 — 20 Bogen werden, und auf schönen weißen Druckp. mit dem Bildniß des Grafen en Medaillon versehen zu oben bestimmter Frist die Presse verlassen.

Des Herrn von Archenholz Geschichte des 7 jährigen Krieges, ist von Kennern als ein Meisterstück bewundert, mit allgemeinem ausgezeichneten Beyfall beehrt, und für

fremde Nationen, die des Deutschen nicht kundig sind, bereits in andere Sprachen übersetzt worden.

Unterzeichnete Buchhandlung hat sich daher entschlossen, diese treffliche Schrift, welche das Handbuch jedes studierenden Jünglings seyn sollte, zum Gebrauch für Schulen ins lateinische übersetzen zu lassen, und wir freuen uns das Pnblikum in voraus versichern zu können, daß wir einen Mann dazu gefunden haben, der nicht nur als praktischer Schulmann, die lat. Sprache ganz in seiner Gewalt hat, sondern dessen lateinische Schriften auch schon mit ungetheiltem Beyfall sind aufgenommen worden.

Es ist der Herr Mag. Reinhard, dritter College der Churfürstlichen Landschule zu Grimma, welcher durch die vor einigen Jahren herausgegebene lateinische Zeitung seine Talente zu einer solchen Arbeit bereits hinlänglich bewiesen hat, und gewiß wird er sich bey dieser Uebersetzung aufs möglichste bestreben, alle Schönheiten seines Originals, so viel es die Eigenheiten der lat. Sprache erlauben, bezubehalten; und dabey auch ein in der lat. Sprache klassisches Buch zu liefern.

Für gutes Pappier, feinen und richtigen Druck, und gut gestochene Landkarten wird die Verlagshandlung aufs beste sorgen, damit auch das Aeuffere dem innern Werth entspricht, und doch soll der Preis so wohlfeil als möglich seyn, um die Einführung dieses Buchs in Schulen zu erleichtern.

Der Druck ist bereits angefangen, und bis zur Ostermesse 1790 erscheint es unter Königl. Preussischen und Churfürstl. Sächsl. gnädigsten Privilegien.

Bayreuth in Decbr. 1789.

Joh. And. Lübeck's Erben
Hofbuchhandlung

Karl der Neunte, Trauerspiel, aus dem Französischen des Herrn von Chenier übersetzt.

Der Ruhm dieses Trauerspiels ist entschieden. Noch nie hat ein Schauspiel so ganz geradezu die religiöse Schwärmerey, die Tyranny, den Hofdespotismus in Frankreich angegriffen, wie dieses; es ist das erste, welches in Wahrheit ein National-Schauspiel, und die Zierde und das Siegel der französischen Freyheit genannt werden kann. Umsonst war es, daß die hohen Geistlichen bey dem Könige um dessen Unterdrückung anhalten wollten, er wies sie ab. Der blutgierige Verfolgungsgeist, der zu Zeiten

K k

Karls IX

Karls IX am französischen Hof regierte, wird hier in seiner Blöße aufgedeckt; der Kardinal von Lothringen wird ohne Scheu in seiner Priesterlichen Kleidung auf die Bühne gebracht, wie er auf der sogenannten Pariser Bluthochzeit den schändlichen Befehl zum Mord ertheilte, und durch das dumpfge Signal der Sturmglocke den Bürgern das Zeichen geben liefs, ihren Brüdern den Dolch ins Herz zu stoßen. Im gegenseitigen Falle erfreuet man sich an der Person des schätzbaren Kanzlers de L'Hopital, welcher unstreitig die schönste Rolle in diesem Stücke spielt.

Dieses Trauerspiel wurde zu Paris in fünf Tagen viermal, und in einem Monat neunzehnmale aufgeführt, und noch immerfort ist der Zulauf bey dessen Vorstellungen ausnehmend groß.

Ganz Frankreich erwartet dessen Bekanntmachung mit der größten Ungeduld — es ist zu vermuthen, Deutschland werde mit Vergnügen vernehmen, dafs gegenwärtig eine kraftvolle deutsche Uebersetzung durch einen in Paris wohnenden Gelehrten bearbeitet, unter Presse, die zur nemlichen Zeit als das französische Original erscheinen wird. Die Herrn Buchhändler sind gebeten ihre Bestellungen so bald möglich einzusenden, damit solche in der ersten Neuheit erfüllt werden können.

Strasburg den 10 Hornung 1790.

Treuttel,
Buchhändler.

Die Besorgung meiner eigenen Ausgabe des ersten Theils meiner vermehrten und verbesserten *Briefe über die Kantische Philosophie*, die durch den Manheimer Nachdruck der acht Briefe aus dem T. Merkur beschleuniget wurde, nöthiget mich die Erscheinung des 1 Stücks meiner angekündigten *Beiträge zur Berichtigung bisheriger Missverständnisse in der Philosophie bis Johannis* hinauszusetzen; und deswegen auch den Subscriptionstermin bis Ende *Mays* zu verlängern. Ich ergreife diese Gelegenheit um mich über den bestimmten Zweck meiner Unternehmung mit ein paar Worten näher zu erklären. Der Hauptfehler, der aller bisherigen, von niemand meines Wissens für unfehlbar anerkannten, Philosophie, selbst auch der *kritischen* nach ihrer bisherigen Darstellung, zur Last fällt, ist meiner Uezeugung nach, der *Mangel eines allgemeingeltenden Principis*; und eines der wesentlichsten Missverständnisse, durch welche unsre Selbstdenker bisher abgehalten wurden, sich über ein solches Princip zu vereinigen, ist die Verwechslung allgemeingeltender *Gründe* mit allgemeingeltenden *Grundsätzen*. An jenen konnte es dem menschlichen Geiste nie fehlen; an diesem hat es der Philosophie bis itzt wirklich gefehlt. Unfre *Pflichten* und *Rechte* in diesem, und den Grund unsrer Erwartungen in einem *zukünftigen Leben* mußten freylich von jeher auf unerschütterlichen Fundamenten feststehen; aber es hat der Philosophie noch lange nicht gelungen, diese Fundamente in allgemeingeltenden *Grundsätzen* aufzustellen (wie die noch immer nicht entschiedenen, gegenwärtig mehr als jemals regen Streitigkeiten über das Princip der Moral, den ersten Grundsatz des Naturrechts und die Erkenntnisgründe für die Grundwahrheiten der Religion und Moralität genug beweisen) weil es ihr selbst an einem allge-

meingeltenden obersten Grundsatz gefehlt hat. Das unvermeidliche, itzt mehr als jemals dringende Bedürfnis, und die wesentlichen Bedingungen eines solchen Grundsatzes zu erörtern, unter den von jeher allgemeingeltenden Gründen denjenigen aufzufuchen, der durch Simplicität und Evidenz geschickt, und überhaupt durch seine Natur bestimmt ist *ein* der allgemeingeltende Grundsatz alles Philosophierens zu werden, und endlich nach und nach einerseits die Hauptgrundsätze der *bisherigen Philosophie* in *alten* Systemen und Vorstellungsarten, andererseits aber die Hauptmomente der *Kritischen*, auf den Grundsatz zurückzuführen, den ich für den *ersten* halte, — ist die Absicht, die ich bey diesen *Beitrügen* vor Augen habe; die übrigens nur meine eigenen, und zwar alle meine bisherigen ungedruckten, und künftigen philosophischen Aufsätze, die *Briefe über die Kant. Philosophie*, ausgenommen, enthalten werden. Ich hoffe, mein *erster Grundsatz* soll sich unter andern auch durch die Deutlichkeit und leichtere Verständlichkeit empfehlen, die er über den Inhalt meiner *Beiträge* bringen dürfte, und deren Mangel noch weit allgemeiner eine Folge der Beschaffenheit der Grundsätze, als des Vortrages eines philosophischen Schriftstellers ist. Diejenigen unter den zahlreichen *Wiederlegern* der *Kritischen Philosophie* (dafs hier nicht von den wenigen Selbstdenkenden Prüfern die Rede sey, sollte sich von selbst verstehen,) welche meine vorläufigern Aeußerungen über das allgemeingeltende Princip aller Philosophie, die in dem *Versuche einer neuen Theorie des Vorstellungsvermögens* vorkommen, bereits zu *periffiren* angefangen, und andere, welche vielleicht schon eine *Widerlegung* des allgemeingeltenden Principis unter der Feder haben, ersuche ich hiemit, die ersten Stücke der angekündigten *Beiträge* abzuwarten, oder im Falle dafs der Verleger in einen solchen Aufschub nicht willigte, sich bey mir vorher zu erkundigen, was ich unter dem allgemeingeltenden Grundsatzes denn eigentlich recht gemeint hätte. So hat es wenigstens der weiland berühmte Professor von *Padua* gehalten, der bevor er das Werk, durch welches er den *Aristoteles* gegen die *Paralaxe* zu vertheidigen beschlofs, völlig ausgefertigt hatte, sich bey *Galilei* (mit dem ich mir alle Vergleichung verbeten haben will) anfragte, was dann die *Paralaxis* für ein Ding wäre.

Jena den 1 Merz 1790.

Carl Leonhard Reinhold.

In der J. G. Cottaischen Buchhandlung in Tübingen sind folgende 2 in Engelland verlegte vortreffliche naturhistorische Werke zu haben, als: *Plantarum icones hactenus ineditae plerumque ad plantas in herbario Linnaeano conservatas delineatae*. Auct. J. E. Smith 1789. Lond. Fasc. I. und *The natural History of many curious et uncommon Zoophytes* by J. Ellis, *Systematically described* by D. Solander. 4. Lond. 1786.

In eben dieser Handlung erscheint eine Uebersetzung von Pictet, Prof. in Geneve, *essai sur le feu*. Das Neue und Interessante dieses Buchs, welches in das zierlichste Gewand eingekleidet ist, wird allgemeinen Beyfall erhalten.

Auch

Auch ist daselbst neu herausgekommen: Teutsche Staatsliteratur, 8. Januar, Februar. Eine Zeitschrift, enthält Anzeigen, Auszüge und Beurtheilungen der neuesten kleineren publicistischen Schriften, die auf dem Reichstag in Regensburg im Umlauf sind, aber aufser dieser Sphäre sich zum Schaden der Wissenschaft unverdient verlieren.

Der Königl. Ober-Consistorial-Rath, Herr Herman Daniel Hermes, Pastor bey der Kirche zu St. Maria Magdalena in Breslau, läßt eine Sammlung einiger seiner Lieder zum Singen bey dem Clavier drucken, und wird darauf in allen Buchhandlungen die Pränumeration mit 16 gr. in Louisd'or à 5 Rthlr. bis insiehende O. Messe angenommen, die Exemplare werden in selbiger Messe an die Pränumeranten durch den Buchhändler Johann Friedrich Korn den ältern gegen gleich baare Zahlung ausgegeben werden.

Bey Georg Emanuel Beer in Leipzig, sind in der bevorstehenden Ostermesse 1790 folgende neue Bücher zu haben.

Bieneri (C. G.) Commentarii de Origine et Progressu Iurum Juriumque Germanicorum Pars Iida 8. maj. 1 Rthlr. Handlungs-Zeitung, allgemeine auf das Jahr 1790. der Jahrg. 2 Rthlr.

à Linne (Caroli) Systema naturae per regnatricem naturae edidit J. G. Gmelin Tomi primi pars quarta 8. maj.

Nouveau Monde peint, à l'usage des enfans IV. Tomes avec 48 Figures enlum. 4. 4 Rthlr.

Der Prediger bey besondern Fällen oder Auswahl der zweckmässigsten Predigten und Reden, die einem Prediger in seinem Amte zu halten nur vorkommen möchten. Nebst vorangeschickten kurzen Erinnerungen 3ter Theil gr. 8. 20 gr. Derselbe unter dem Titel

Der Prediger an christlichen Festen, oder Auswahl der zweckmässigsten Festpredigten. Nebst vorangeschickten Erinnerungen. gros 8. 20 gr.

Soldatenpiel für kleine Kinder, zur leichten Erlernung des ABC. Ein unterrichtendes Geschenk von einem Kinderfreunde, mit 56. illum. Kupfern 12 gr.

Tagebuch, Leipziger gelehrtes, auf das Jahr 1789. gr 8. 7 gr. Terpichoriden 8. 8 gr.

Unterricht, kurzer und auf Erfahrung gegründeter, von dem, was man bey dem Erkauf eines Ritter- oder andern Landguthes und Grundstücks, theils aus der Landwirthschaft theils aus der Rechtsgelahrtheit zu wissen und zu beobachten nöthig hat. 8. 8 gr.

II. Auctionen.

Danzig. Hier wird d. 22 Merz u. 12 Apr. u. f. T. d. J. die vom sel. Hrn. D. und Protophysicus Krüger hinterlassene auserlesene Bibliothek in zweyen Abschnitten verauctionirt werden. Sie enthält unter vielen andern beträchtlichen Werken, die selgenden zur Naturgeschichte vorzüglich gehörigen, deren Bändezahl durch die beygesetzten Nummern des Catalogs zugleich bestimmt wird, in sauber conditionirten Exemplaren. Die mit einem * bezeichneten haben illuminierte Kupfer. In Folio N. 1.

Hunteri anaton. vteri hum. c. 34 tabl. 4. 5. * *Trew's* osteolog. Tafeln. 8. * *Catesby* Fische u. Schlangen. 19. * *Rösel's* Frösche, 25. *Dillenii* Hortus Eltham. 26—30 * *Seeligmann's* Vögel, 9 Theile. 34—45. *Syen* Hortus Ind. malab. 50—54. *Scheuchzer* Phys. sacrée, 8. Tomes. 55—58. *Rumphii* Herbar. Amboin. 6 Tomi cum auctario. 67. *Frisch* deutsche Vögel. 100—5. * Herbar. Blackwell 6 Centur. 114—18 * *Oeder's* Flora Danica. 171. * *Knoop* Pomologie et Fructologie. 177. *Michelii* Cat. plantarum horti caes. Florent. 178. 79. *Ej.* noua plantarum genera h. Flor. In Quarto. N. 8—11. *Cramer* Papillons exotiques. 35. 36 * *Bloch's* Deutsche 37. 38 * und ausländ. Fische. Von jedem Werk drey Theile; die Kupfer in Queerfolio geb. 40. 41 *Knorr's* Muscheln, 4 Theile. 47. 48. * *Ej.* Schnecken u. Muscheln, 6 Theile. 54—59. *Briffon* Ornithologie. 164—84. Allg. Reisen. Leipz. 199—218. Comm. Götting. 1751—54. N. Comm. 69.—87. 321—24. * *Rösel's* Insecten. 33.—55. Hannov. Magazin 1763—78. 503—50. Miscell. cur. f. Ephemer Acad. Nat. Cur. cum contt. et Indd. 1670—1783. Der Catalog ist zur Durchsicht in der Exped. der A. L. Z. zu haben. Aufträge nach Danzig müssen mit sicherer Geldanweisung begleitet werden.

III. Antikritik.

S. A. L. Z. 1790. N. 32. p. 252.

Durch die Aeuserung, die ich am Schluß der Einleitung zu meinem Versuche über das math. Unendl. gethan, daß ich belehrt, nicht gerichtet zu seyn wünschte, wollte ich warlich dem Rec. nicht in sein Urtheil vorgreifen. Jeder Tadel, wenn er gerecht, wenn er mit Gründen belegt gewesen wäre, hätte mir als Belehrung gedient, hätte dem Rec. — welches ihm freylich gleichgültig seyn kann — meinen innigsten Dank, aber mir — woran mir weit mehr liegt — einen unbekanntnen Freund erworben. Ich hätte seine Anmerkungen benutzt und geschwiegen. Aber, wenn ein Rec. statt Gründe, Machtsprüche; statt Einwendungen, Spötereien vorbringt; wenn er sich größtentheils bey Nebendingen aufhält, und vom Wesentlichen der Schrift in fünf vollen Seiten — nichts sagt; wenn er Sätze halb, verstümmelt und außer dem Zusammenhange anführt; wenn er dann noch glaubt, seine Pflicht als Rec. treulich erfüllt zu haben! — dann muß ich ihn freylich belehren, (ich soll doch nun einmal als Lehrer aufgetreten seyn!) daß er gerichtet, oder wie ein Dorfpfarrer des vorigen Jahrfunzig, seine Meynung abgezankelt habe.

Zuerst möchte ich wohl fragen, wenn ich das Compliment als Wahrheit aufnehmen soll: daß der Vf. anhaltend und im Zusammenhange denkt, wenn dieses wahr ist, wie ist es möglich als Wahrheit aufzunehmen: daß er dennoch seine Gedanken nicht mit einander vergleiche? Heißt im Zusammenhange denken; in zweyen auf einander folgenden Zeilen nicht für und wider die Sache etwas behaupten, sich nicht widersprechen; so muß man, traun! seine Gedanken verglichen haben, oder es gehet einem wie es dem Rec., mit der ganzen Recension, und diesem Lobe und diesem Tadel ergangen ist.

Doch ich muß das Urtheil des Richters Stück vor Stück durchgehn; und, damit er sehe, ich widerspreche ihm da nichts, worinn er wirklich Recht hat, will ich ihm die, äußerst scharfsinnige und feiner Aufmerksamkeit würdige, Bemerkung eingestehen, daß es S. 13. besser gewesen wäre, statt: die Tangente stehet auf dem Endpunkte des Durchmessers senkrecht, mich auszudrücken: sie stehet auf dem Durchmesser in seinem Endp. senkrecht. (v. Eucl. Elem. pp. 16. l. 3.) — Auch gebe ich gerne zu, daß ich S. 18. und überall, wie der mit großen, großen Lettern gedruckte Titel: „Versuch über das math. Unendl.“ satfam ausfragt, leider! nur vom math. nicht vom metaphysischen Unendl. gesprochen habe. — Ferner erkenne ich demüthigst des Rec. Ueberlegenheit in der griechischen Rechtschreibung; danke ihm, daß er den Druckfehler *Onthologie* verbessert hat und bedaure, daß er dergleichen Verbesserungen nicht überall vorgenommen. Ueber die Einwendung S. 37. muß ich freylich mir dem Rec. einen kleinen Streit aufangen: aber ich muß auch das Publikum, das ein Urtheil fordert, in den Stand setzen, über unsere Gründe entscheiden zu können.

Gründe des Rec. Nein!

Gründe des Vfs. Ja! — Herrlicher Streit, dessen Entscheidung auf die Güte der Lunge und die Stärke der Stimme ankömmt. Hr. Rec.! sie haben diesen Streit wahrscheinlich gewonnen! Uebrigens bitte ich, wenn Analogie nicht das ist, was ich hier darunter verstehe, mich zu belehren, was sie denn sey. Oder erfordert diese Belehrung auch eine Abhandlung? Bis jetzt hat Rec. noch vollkommen Recht, weil er gar nichts gesagt hat. Aber wenn er erst zu sagen anfängt. — ! Nun! Nun! wir wollen sehen!

In alle Welt, Hr. Rec., haben Sie denn einen Nachdruck vor sich, daß sie so falsch ausschreiben, und man auf den Verdacht kommen muß, als hätten Sie die Absicht zu verfälschen? Stehet in einem der ächten Exemplare ein Wort von dem, was Sie S. 116. gelesen haben wollen, so will ich wie ein Büßender, barfuß Ablass von Ihnen holen. — Wo stehet in einem der ächten Exemplare S. 14. „wenn der Winkel = 180° ist, so trift die Sekante die Tangente nicht mehr?“ heist es nicht daseibst „Sekante und Tangente stehn aufeinander senkrecht, wenn der Winkel bis auf 180° angewachsen ist?“ Setze ich nun hinzu: diese zwey Linien treffen sich aber nicht mehr; so weiß jeder, daß sie sich nicht noch einmal treffen. — Wo stehet S. 17. ein Wort von zweyen Linien, die nicht in einer Ebne liegen, oder brauchen wir uns zu sagen, daß Parallelinien in einer Ebne liegen müssen? Daß sie der Geometer aber als gegeneinander geneigt betrachte, erhellet, weil er sie sonst nicht als non congruentes oder als solche, die einen unendlich kleinen Winkel miteinander machen, betrachten könnte. — Woher wissen Sie, in dem wider S. XVIII. angeführten Beyspiele, daß $1 < A < 2$ sey, wenn Sie die Reihe nicht Stückweise abbrechen, oder durch ein Gesetz bestimmen, also c auf diese Weise geben? Ohne Gesetz aber brauchen Sie nur 2 — 9 zum fünften Divisor anzunehmen; so werden Sie herrliche Dinge sehen. — Zeige ich S. XXVII. durch das Beyspiel nicht deutlich genug, daß ich von Sätzen spreche, die ausschließungsweise von Dreyecken gelten?

Wozu hätte ich sonst den 26 Satz des Euklids und nicht den 4 gewählt? War diese Wahl so ganz von Ungefähr. Ich soll doch anhaltend denken! — Wir wollen zur Hauptsache gehen, sagt Rec. Warlich Sie hätten es thun sollen! Denn jetzt frage ich: sind Sie gegangen?

Wo, meint der Leser wohl, steht der Unterschied, den ich zwischen den beiden Unendlichen mache, über dessen Undeutlichkeit Rec. so kräftig klagt? auf der 4ten Seite der Vorrede! wo ich nur das Skelet meiner Gedanken hinwarf, um auf den Unterschied der reinen und arith. Geom. zu kommen; und wo ich bald darauf selber sage: doch dieß soll in der Schrift deutlicher gemacht werden und bedarf hier keiner Wiederholung. — S. XVIII. meint Rec., es sollte heißen: sie werde nicht von der Sekante geschnitten. Sollte es? Ich, der ich im Zusammenhange denke, glaube, daß ich von der geometrischen Berührungslinie spreche; und von dieser hat Vater Euklid gezeigt, daß sie nicht in den Zirkel falle; aber ob sie von der Sekante nicht geschnitten werde, lehre er warlich nirgends. — Welche Rücksicht verlangt Rec., hätte ich auch das Verhältniß der Unendlichen Tangente zum Radius nehmen müssen, da dieses Verhältniß nicht gegeben werden kann? welcher Unterschied ist, den Beugten nach, zwischen dem Verhältniß des Radii zur Tang. von 90° , und der des Bogens 0° ? Freylich den Zeichen nach, ist das erste Verhältniß $1 : \infty$, und das zweite $1 : \text{dtang.}$ aber in beiden Fällen, ist es unmöglich dieses Verhältniß in der Anschauung darzustellen, und in so fern sind sie gleich. Verlange ich etwa mehr! — Was geht es mich nun vollends an, wie Euler seine Null verstand; ob er es so oder anders nahm! Ich berufe mich freylich auf Euler, aber nur in so fern ich sehe, daß die Rechnungen des Unendlichen nur beynahe wahr seyn könnten, wenn man das unendlich kleine nicht 0 setzt. Ich verlief aber nur seinen Weg, und nahm ein nihil negativum und ein nihil privativum an, weil ich den Rec. wirklich mehrere Arten von Nullen wollte kennen lehren. — Freylich wenn von der Gleichung $A^2 + nA + m = 0$, $A = +b$ und $A = -b$ Wurzeln sind; so kann man nicht sagen, $A = +b - b = 0$, weil man hier nicht verlangt, daß A die Größe $+b$ und $-b$ zugleich haben soll. Wenn aber, wie ich mich ausdrücke, von einem Subjekte A behauptet wird: es komme ihm die Eigenschaft zu, daß seine Größe $= b$ in einem gewissen Verstande, aber auch zugleich daß sie es im entgegengesetzten, dem ersten widersprechenden sey, so muß doch wohl $A = +b - b = 0$ seyn.

Also! Wider das Wesentliche meiner Schrift, drey, wider das Unwesentliche aber, neun, zusammen zwölf unwesentliche Einwendungen, bestimmten den Rec. mich so zu mishandeln. — ? Traun Hr. Rec.! Wenn der Gött. Rec., im 141 St. der Anzeigen v. J. aus Gründen, die er sagt, mich lobt; und Sie, aus Gründen die Sie nicht sagen, mich tadeln; wessen Lob oder wessen Tadel kann mir gleichgültig seyn — ? Dies mußte ich Ihnen melden, damit Sie ja nicht glauben, Sie hätten mich gekränkt, oder daß ich mich nochmals mit Ihnen hierüber in Streit einlassen würde. Berlin, im Febr. 1790.

L. Bendauid.

der

ALLEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 34.

Sonnabends den 13^{ten} März 1790.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Zu Ende vorigen Jahres erschien zu Brüssel ein sehr launigt und mit vielem Witz geschriebenes Buch, betitelt: *Le depositaire ou choix de lettres sur divers sujets; par une Societ  de Gens de Lettres, 2 Volumes in 12.* Ich habe die Ehre dem deutschen Publikum anzuzeigen, daß von diesem sehr unterhaltenden Werkchen eine deutsche Uebersetzung von einem rühmlichst bekannten Schriftsteller Deutschlands in meinem Verlag nächstens erscheinen wird. Heidelberg den 20ten Februar 1790.

Friedrich Pfähler,
Univ. Buchhändler.

In der Waltherischen Hofbuchhandlung in Dresden sind im verwichenen Jahre folgende neue Bücher erschienen:

Abhandlungen der Königl. Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag, 4ter Jahrgang mit ausgemalten u. andern Kupfern. 4. 2 Rthlr. 16 gr.

Anleitung zum Tabacksbau; v. d. Leipziger  konom. Societät herausgegeben, m. K. gr. 8. 4 gr.

Beyers Schauplatz der M hlenbaukunst u. des M hlenrechts; fortgesetzt von J. C. Weinhold. mit K. fol. 3 Rthlr.

Des Grafen von Br. Theatralische Belustigungen, 4ter Band. 8. 1 Rthlr.

Fleischmanns Aufmunterung zum Seidenbau; nebst einem vollständigen Unterrichte in allen dazu gehörigen Dingen. Mit Kupfern. gr. 8. 14 gr.

Handbuch für Cavallerie-Officiers, über den Dienst im Felde, mit 7 Plans, von einem Königl. Preufs. Officier, 2 Bände, gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Magazin der Bergbaukunde, mit K. 7r Band, gr. 8. 1 Rthlr.

Mayer's Anweisung zur Angorischen oder Englischen Kaninchenzucht. Aus dem Franzöf. 8. 3 gr.

Millar's, Esq., Entwurf einer physikal. Erdbeschreibung. Aus dem Engl. mit Anmerk. u. Kupf. gr. 8. 1 Rthlr.

Der Minister, ein Drama des Freyh. von Gebler; 5te verbesserte Auflage. 8. 5 gr.

Des Herzogs von Rohan Feldzug im Veltlin, im Jahr 1638, nebst Betrachtungen über den Gebirgskrieg. gr. 8. 6 gr.

Ueber die Taxation u. Veranschlagung der Landgüter: nach den neuesten u. besten ökonomischen u. juristischen Grundsatzen etc. 4. 1 Rthlr. 16 gr.

Der Kauf u. Verkauf, wie auch die Pacht- u. Verpachtung der Landgüter; nach ökonomisch juristischen allgemeinen Grundsatzen entworfen. 2 Bände. 4. 3 Rthl.

Die Vortheile des Cavallerie-Dienstes zur Bildung eines Officiers. Von einem K. K. Officier. 8. 18 gr.

Weinholds Rechenkunst, sowohl nach den gewöhnlichen vier Rechnungsarten in ganzen u. gebrochenen Zahlen, als auch nach allen übrigen Arten — in Form der Kettenregel wissenschaftlich vorgetragen. 8. 16 gr.

Schulz ab Asherde, Res suo Aevo gestas memoriae tradidit. 8. 18 gr.

Selecta ex Scriptoribus romanis: Cicerone, Livio, Tacito, Vellejo Paterculo, Plinio etc. in usum Scholarum secund. Edit. Londin. in 8 m. 18 gr.

Alciadi; traduit de l'Allemand de M. Meisner, par Mr. le Comte de Br. 2 Tomes avec fig. 8. 2 Rthlr.

les Hochets moraux, ou Contes pour la première Enfance. 8. 4 gr.

Livre pour apprendre à bien lire en françois, avec les Principes de la Langue et de l'Ortographie. Edition augmentée. 8. 5 gr.

Epitre en vers à Mr. le Comte Fr. de Hartig, sur la mort de Mr. du Comte de Buffon par le Chev. de Cubières. gr. 8. 2 gr.

Lettres sur la France, l'Angleterre et l'Italie par Mr. le Comte Fr. de Hartig. gr. 8. Geneve. 1 Rthlr.

Mélange de vers et de prose par le même. gr. 8. Paris. 1 Rthlr.

Gil Blas di Santillana, Storia galante; trad. dal francese da D. Monti. 4 Vol. con fig. 8. 2 Rthlr. 16 gr.

the Reflector; a selection of Essays on various subjects of common Life, illustrated with entertaining Anecdotes. 2 Volumes. 8. 1 Rthlr.

the Village of Martindale, a Novel. 8. 16 gr.

Evelina, or a young Lady's first Entrance in the World; by Miss Burney. 3 Vol. 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Verzeichniß der neuesten Bücher, welche in der Akademischen Buchhandlung in Strasburg zu haben sind:

Avant Cour ur, oder wöchentliches Verzeichniß der neuesten
L 1

- neuesten französischen Bücher, mit kurzen Anmerkungen, auf das Jahr 1790. 8. Auf schönen Schreibpapier. Rthlr. Auf Druckpapier Rthlr.
- i) Beiträge zum neuesten französischen Staatsrecht, bey Gelegenheit der Reichsversammlung in Paris. 6 Stücke. 8. Jedes Stück 6 gr.
- Erholungsstunden des Mannes von Gefühl, aus dem Französischen des Hrn. d'Arnaud übersetzt. 4r Band, und 5 Bds 1r Theil. 8.
- Erzählungen der beiden Revolutionen, vom 12 Julius und 5 October 1789., welche Paris und Frankreich in Freyheit gesetzt haben. 8. In Commission.
- Geschichte, natürliche Beschaffenheit und Verfassung der Wallachey und Moldau. Aus dem Italiänischen übersetzt von Herrn Prof. Piehl. 8.
- der Reichsversammlung in Paris im Jahr 1789 und 90., samt den dahin gehörigen Urkunden, Akten, Verordnungen, Reglements, Reden etc. Als eine Fortsetzung der Beiträge zum neuesten französischen Staatsrecht. 5 Stücke nebst 6 Beylagen. 8.
- Laurea (die) des Schicksals, oder Begebenheiten der Milady Kilmar. Aus dem Französischen des Hn. Sabatier de Castres. Zweyter Band. 8. 12 gr.
- Magazin für Frauenzimmer, für das Jahr 1789. Herausgegeben von Hrn. Prof. Seybold. 4 Quartale, mit Kupfern. 8. Jedes Quartal 21 gr.
- Derselben 1790. 1s Quartal, mit Kupfern. 21 gr.
- Percy (Hr.) vom Ausziehen fremder Körper aus Schusswunden. Eine von der Königl. Akademie der Wundärzte zu Paris 1788. gekrönte Preisschrift. Aus der französischen Handschrift übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Hn. Prof. Lauth. Mit Kupfern, gr. 8. 12 gr.
- Reisen in die Barbarey, oder Briefe aus Alt-Numidien, geschrieben in den Jahren 1785 u. 86, über Religion, Sitten und Gebräuche der Mauren und Beduin-Araber. Von Hrn. Poirat. Aus dem Französischen. Zwey Theile, mit Kupfern. gr. 8. 1 Rthlr. 22 gr.
- nach Jerusalem durch Syrien, von Mariti. Aus dem Italiänischen übersetzt. 2 Theile. gr. 8.
- in die französischen Pyrenäen. Ein Anhang zu den Reisen des Hrn. Ramond de Carbonniere. Aus dem Französischen übersetzt. gr. 8.
- Sammlung kleinerer Romane und Erzählungen. Zweyter bis fünfter Theil. 8.
- Schweighäufers (J.) Elementarbuch zum Unterricht des Französischen, als einer Sprache die gesprochen werden soll. Erster Theil. 8.
- Sophocles tragoediae septem cum scholiis veteribus versione latina et notis; accedunt deperitorum Dramatum fragmenta, ex editione R. F. C. Brunck. 3 Tomi. 8. maj.
- Usteri (P.) delectus observationum botanicarum. fasc. Ius. cum fig. 8. maj.
- Publii Virgillii Maronis Bucolica, Georgica et Aeneis, ex edit. R. F. C. Brunck. 4. maj. charta angl.
- L'Homme de desir. 8. en commission.
- De la force militaire considéré dans ses rapports conservatifs par Mr. le Colonel d'Arcon. gr. 8.
- Vues pittoresques de l'Alsace, gravées à l'eau forte et

terminées en Bistre par Mr. Walter, accompagnées d'un texte historique. 6e. 7e et 8e livraison. fol.

Traité théorie-pratique et élémentaire de la guerre de retranchemens, par M. de Foissac. T. 1er. av. fig. gr. 8.

In der *Schwan- und Götzischen Hofbuchhandlung in Mannheim* sind im Laufe des Jahrs 1789 folgende neue Werke verlegt worden, und in allen vorzüglichen Buchhandlungen Deutschlands um die beygesetzten Preise zu haben:

- 1) Abbildung aller geistlichen und weltlichen Orden. 40 und 41s Heft, gr. 4. 2 Rthlr. 16 gr.
- 2) Historisch-politische Briefe. 8. 10 gr.
- 3) Nouveau Dictionnaire de la langue françoise et allemande par C. F. Schwan. Tom 2. contenant des Lettres D—H. gr. 4. 3 Rthlr. 16 gr.
- 4) Franks System einer vollständigen medicinischen Polizey. 4ter Band, gr. 8. 2 Rthlr.
- 5) Unpartheyische Gedanken über die dermalige Nuntiatursfreigkeiten. gr. 8. à 3 gr.
- 6) *Sanfons* (F.) Uebersicht der Theorie der Rechte, des Processus und der juristischen Praxis. 8. 3 gr.
- 7) Leben Friderichs von Schomberg oder Schönburg von J. F. A. Kazner. 2 Theile. gr. 8. mit Kupfern. à 3 Rthlr.
- 8) *Meufels* Museum für Künstler und Kunstliebhaber. 8. 9. 10tes Stck. gr. 8. jedes 6 gr.
- 9) *Mofers* (Fr. Carl. Freyhr. von) Patriotisches Archiv für Deutschland. 9 und 10r B. gr. 8. jeder 1 Rthlr. 12 gr.
- 10) Dessen Geschichte der Päpstlichen Nuntien in Deutschland. 2 Theile mit K. gr. 8. 3 Rthlr. 16 gr.
- 11) Dessen neue Fabeln. 12. 6 gr. (die ältern Fabeln kosten 12 gr.)
- 12) *Scopolis* (J. A.) Anfangsgründe der Metallurgie mit 20 Kupfertafeln. gr. 4. 3 Rthlr. 8 gr.
- 13) Friedrich Wilhelms II. Königs von Preussen Concession für die Evangelische Brüdergemeinen, nebst Bestätigung ihrer ehevorigen Privilegien, mit erläuternden Anmerkungen von Fr. Carl Freyhr. von *Mosjer*. 8. 6 gr.
- 14) Ist es rathsam den deutschen Kayser in der neuen Wahlcapitulation noch mehr einzuschränken, als er es jetzt schon ist? Und welche Veränderungen sind bey der Wahlcapitulation überhaupt zu treffen. gr. 4. 12 gr.

Comödien.

- 15) Die Abentheuer einer Nacht, Lustspiel in 3 Aufzügen. gr. 8. 5 gr.
- 16) Offene Fehde. Lustspiel in 3 Aufzügen. gr. 8. 6 gr.
- 17) Die Matrone von Ephesus von *Lessing*, ergänzt von K. K. *Ruhbek*. 8. 3 gr.
- 18) Tagebuch der Mannheimer Schaubühne. 6 Hefte. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Portraits.

- 1) Der Marschall Friedrich von Schomberg, gestochen von Egidius Vorhelt à 6 gr.
- 2) Herzog Christoph von Württemberg von ebendemselben. 6 gr.

3) Carl Friedrich Marggraf von Baden von ebendemselben à 6 gr.

Durch die gefällige Güte vieler naher und entfernter Gönner und Freunde, denen ich jetzt nur kurz und im allgemeinen den innigsten Dank bezeugen kann, sehe ich mich in den Stand gesetzt, eine ziemlich vollständige kritische Ausgabe des *Pomponius Mela* zu liefern, deren erster Theil die Geschichte der periodischen Veränderung des Textes zur vornehmsten Absicht hat. Die ältesten und wichtigsten Ausgaben sind bereits benutzt, und die neuen Vergleichen von Handschriften, die ich zum Theil selbst gemacht habe, folgende: 6 Vatikanische, (eine enthält nur einen Theil des ersten Buchs: so wie 1 Florentinische) 3 Paris, 1 Bologna 1 Venedig, 1 Kopenhagen, 1 Wien, 1 Warschau, 1 Leipzig, 1 Prag, 1 Breslau, 1 Wolfenbüttel, die Gudische, richtiger von mir selbst verglichen. Da ich indessen die möglichste Vollständigkeit wünsche, so ersuche ich hierdurch alle edle Gelehrte und Beförderer der Gelehrsamkeit, besonders in Bayern und Franken, um geneigte Anzeige der noch ungenutzten Handschriften unter gefälligen billigen Bedingungen, und beziehe eben diese Bitte auf die Ergänzung und Mittheilung der fehlenden, und Berichtigung der zweifelhaften Ausgaben, weil ich sie zur Abkürzung des Raums in den Noten nach Nummern anführen will. Ich füge deshalb die mir bekannten kürzlich bey: Sec. XV. f. 1. et a. 4. Mediol. 1471. 4. Venet. 72. 4. 73. ? 76. ? 77. ? 4. 77. 8. ? 78. doppelt 82. 88 ? alle 4. f. 1. et a. 4. Salmant. 98. 4. Venet. 99. 4. Sec. XVI. f. 1. 1501. 8. f. 1. 2. 4. Paris. 7. 4. Witt. 9. 4. Nor. 12. 4. Vien. 12. 4. Paris. 13. 4. Lips. f. a. 4. Flor. 17. 8. Vien. 18. f. Venet. 18. 8. Flor. 19. 8. Vien. 20. 4. f. 1. 21. 16. Venet. 21. 16. ? Lips. 21. 4. f. 1. et a. 4. Bas. 21. 8. ib. 22. f. Flor. 26. 8. ibi. 27. 8 ? Paris. 30. f. Bas. 31. 12. ? Paris. 32. 8. ? Frib. 33. 4. f. 1. 36. 8. Bas. 38. f. Salinigiaci. 38. 8. Lugd. 38. 8. Paris. 38. 8. ? ib. 39. 8. ib. 40. f. ib. 40. f. Bas. 43. f. (Vad.) ib. 43. f. (Oliv.) Salmant. 43. ? Bas. 49. f. Tubing. 50. 8. Lugd. 51. 8. ib. 52. 12. Bas. 55. f. Paris. 56. 4. ? Bas. 57. f. Paris. 57. 4. ib. 60. 4. Lugd. 60. 12. Paris. 61. 4. Bas. 63. 8. ib. 64. 8. Aug. V. 67. 8. ? Paris. 72. 4. Col. A. 72. 8. Bas. 76. 8. ib. 77. f. Aug. V. 77. 8. Burdig. 82. 4. Antw. 82. 4. Bas. 91. 4. f. 1. 91. 8. ? Rostoch. 91. 8. Bas. 95. 8. Bas. 97. 8. ? Salmant. 98. 8. Sec. XVII. Lugd. 5. 12. ib. 9. 8. Bas. 15. 8. ? Paris. 19. 24. ib. 25. 12. ib. 35. 12. ? Helmst. 35. 12. L. B. 46. 12. Hag. C. 58. 4. Rint. 66. 12. L. B. 85. 8. ib. 96. 8. Sec. XVIII. Fran. 1700. 8. Lond. 11. 4. 16. 19. 4. L. B. 22. 8. Cur. V. 38. 8. Lond. 39. 4. L. B. 43. 12. ib. 43. 8. ? Cur. V. 44. 8. L. B. 48. 8. Glasg. 52. 8. Cur. V. 56. 8. Eton. 61. 4. Lips. 73. 8. Cur. V. 74. 8. Eton. 75. 4. Cur. V. 81. 8. Wirc. 82. 8. Folgende zwey: Bonon. 1497. 4. und L. B. 1761. 8. existiren nicht. Die zweifelhaften, worunter besonders Hermolai Barbari und Pintiani gehören, sind mit ? zugleich bezeichnet. Folgende aber würde ich besonders mit vielem Dank benutzen: Venet. 1472, 73. 76. 77. 4. und letztere auch 8. 88. 99. 4. Salmant. 1498. 4. 1543. 8. 98. 8. Flor. 1517. 8. Paris. 1572. 4. und Burdig

1582. Vergleichen aus London und Neapel darf ich nächstens erwarten, und vielleicht ist man in Herrmannstadt auch gefällig. Ausserdem besitze ich Perizonii und Jac. Gronovii handschriftliche Anmerkungen, so wie von zwey berühmten noch lebenden Gelehrten, und zu Graevii Anmerkungen habe ich Hofnung. Die Ausgabe selbst wird die Crusiusische Buchhandlung in Leipzig nach ihrer rühmlich bekannten Art verlegen, und da sie zu Ende dieses Jahres erscheinen dürfte, so würden die gefälligen Anzeigen, je baldiger sie eintreffen, auch desto nutzbarer seyn. Meissen, den 2 März 1790.

M. Karl Heinrich Tzschucke,
Konrektor an der Kurfürstl. Landtschule.

Der zweyte und letzte Theil der orographischen Briefe über das Siebengebirge u. s. w. des Herrn Dr. Nose wird in nächster Ostermesse bey Gebhard und Körber in Frankfurt am Mayn um so gewisser zu haben seyn, als der Druck desselben bereits vollendet ist, falls auch, wie es sich bey dem ersten Theil seltener Weise zutrug, in dem Leipziger Ostermess-Verzeichniß keine Meldung davon weiter geschehen sollte. Aufser einigen, wie wir hoffen, besser gerathenen Kupfertafeln und eingedruckten Vignetten wird eine große Charte über das Ganze beygefügt werden. Im Februar 1790.

In Königsberg erscheint diese Oster Messe eine Uebersetzung der vortreflichen Schrift: *Res suo aevo gestae — memoriae tradidit — Schulz ab Apherade.*

II. Auction.

Am 22ten März d. J. und folgenden Tagen, sollen in Gießen gegen 2000 Stück Bücher öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; meist juristische und historische und erstere meistens in das jus publicum, Germanicum, feudale, canonicum und den Reichs Process einschlagend. Unter solchen befinden sich z. B.

1. Sammtliche Lünigiana.
2. v. Meyern acta pacis Westphal. nebst dazu gehörigen übrigen Actis und Register.
3. a. b. v. Senckenberg Corpus juris Germanici et feudal.
4. Du Fresne Glossarium. Lips. 1758.
5. Hirschs Reichs-Münz-Archiv.
6. v. der Hardt Concilium Constantiense.
7. Schaamats verschiedenerley Schriften.
8. Mehrere Scriptorum rerum Germanicarum z. B. die Pistorische und Schilterische Sammlungen.
9. Mehrere Chronicken.
10. Mehrere Wahl- und Krönungs-Diaris, Wahlcapitulationen mit Anmerkungen etc.
11. Das Basler allgemeine Lexicon.
12. Pütters Rechtsfälle.
13. Mehrere andere Decissionen und Responson Sammlungen.
14. Mehrere Sammlungen von Reichs-Abchieden.
15. Gothofredi Codex Theodosianus.
16. Hellfelds repertorium juris priv.

17. v. Harpprecht Staatsarchiv des R. Kammer Gerichts.
 18. de Neumann meditationes juris principum privati.
 19. Die meisten alt und jung Moserischen Schriften nur das Staats- Recht ausgenommen.
 20. Mehrerley Sammlungen von Staats- Schriften.
 21. Febronius de statu ecclesiae.
 22. Böhmers exercitationes ad ff.
 23. D. Orts Anmerkungen über die Frankfurter Reformation.
 24. Memoires de Condé.
 25. Die Selecta und Electa jur. publ.
 26. Die von einer Gesellschaft von Gelehrten nach Guthrie und Gray bearbeitete allgemeine Weltgeschichte in groß 8.
 27. Die alte und neue Faberische Staats- Canzley, erste mit 8 Register Bänden.
 28. Gärtners Westphälische Friedens- Canzley.
 29. Mehrerley in das Münzwesen und die Historie und Diplomatie einschlagende Sammlungen u. Schriften.
 30. Die Reichs Fama.
 31. Büfchings Erdbeschreibung in 8 B.
 32. Pauli Leben großer Helden.
 33. Häberlins neue deutsche R. Geschichte. 12 Bände.
 34. Haltaus und Wächters Glossaria.
 35. Mehrerley Englische, Italiänische und Spanische Bücher; unter letzteren den Don Quixotte.
 36. Mehrere tausend Stück alte und neue Dissertationen und akademische Tractate, worunter auch die Strykische Dissertationen in XIV Folianten.
 37. Ein ziemliche Sammlng von Deduktionen.
- Ueber alle Bücher ist ein gedruckter Catalogus vorhanden und Aufträge zum Ersteigern nehmen an, beide Buchhändler Krieger, der Notarius Nöll im Löwen und der Regierungspedell Schmutzler.

III. Bücher so zu verkaufen.

Aus der Hinterlassenschaft eines verstorbenen Geistlichen werden folgende Bücher um beygesetzte Preise verkauft. Hr. Weyfser, Buchbinder zu Stutigardt giebt nähere Nachricht.

Fol.

- Berlenburger Bibel v. 1726 — 1742. ganz, 8 Theile in 4 Bänden, sehr gut conditionirt. 18 fl.
- Quenstedt, Joh. Andr., Systema theologiae. Witteberg 1691. 1 fl. 15 kr.
- Münster, Seb., cosmographia. Basel. 1572. 2 fl.
- Thuan, Jac. Aug., Historische Beschreibung der namhaften geistl. und weltl. Geschichten des röm. Reichs. P. I. II. 3 fl.
- Leonhard Thurneyfers zum Thurn Magna Alchymia. Berlin 1583. 1 fl. 15 kr.
- Bap. Platina Chronika, von der Pabst und Kaiser Leben von Petro und Tiberio bis auf Carl V. und Paul III. Strasburg. 2 fl. 30 kr.
- Oftandri D. Lucae senioris ganze heil. Schrift A. und N. Text, mit der Auslegung. Lüneburg 1711. 4 fl.
- Cassanaei catalogus gloriae mundi. Vened. 1569. 1 fl. 30kr.

La sainte Bible, Amsterd. aux depens de la compagnie. 1702. (gr. fol. in Franzband, goldenem Schnitt und holländisch fein Papier.) 6 fl.

- 1) Klokii, Casp. Icti, Tr. nomico-politicus de contributionibus. Bremen 1634.
- 2) Fasciculus, S., decas consultationum insigniorum ad materiam contributionum principaliter pertinentium. Bremen 1734.
- 3) Treutheri a Crofchwiz consilia et responsa. Frft. 1625 alle 3 in einen Bande, zusammen 1 fl.

In Quarto.

- Speners theolog. teutsche Bedenken. 4 Th. Frft. 1707. Ej. letzte theolog. Bedenken die nach f. Todt erst herausgegeben worden. 1 — 3 Th. Halle 1711. zusammen 8 fl.
- Weifsmani, Christ. Eberh., Institut theol. dogmat. Tub. 1739. 2 fl.
- Ej. Introductio in memorabil. eccles. hist. n. T. 1. 2 Tom. Stuttg. 1718. 3 fl.
- Sanders Kirchen- und Haus- Postill. Lpzg. 1722. 30 kr.
- Heineccii, Joh. Mich., Prüfung der neuen Propheten. Halle 1715.
- Reinbek von Prüfung der Geister. ib. eod.
- Reutters Reich des Teufels. Lemgo 1710.
- Jeisische Weihnachtstragödie. In einen Band, zusammen 1 fl.
- Kortums Salomonische Moral. Lpzg. und Görlitz 1735. 1 fl.
- Ej. Buch Hiob. Lpzg. 1708. 50 kr.
- Werenfels, Sam., opuscula theol. philos. et philol. Basel. 1718. 2 fl.
- Crick, J. G., Homiletische Schatzkammer über die Evangelia. Hannover 1750. 50 kr.
- Speners, P. J., Leichpredigten. Frft. 1686.
- Ej. 1 Band Leich Predigten. Frft. 1696.
- Ej. 1 Band Leich Pred. Frft. 1700. zusammen 2 fl. 30kr.

In Octavo.

- Zinzendorfs Gedichte. 30 kr.
- Chemnitii loci theol. P. 1 — 3. Frft. 1608. 2 fl.
- Zinzendorfs kleine Schriften. Frft. 1740. 30 kr.
- Chrysofomus de sacerdot. Ed. Beng. Stuttg. 1725. 1 fl.

- Das General-Lexicon in 64 Bänden in Franz Band, zu 64 Thalern.
- Dr. Martin Luthers Schriften, p. 1 — 22. in 12 Volum. cum Indice, in Franzband à 12 Rthlr.
- Vornehmer Minister Reden in 10 Franz Bänden, à 5 Rthlr.
- Ein Atlas von 120 Landkarten. 5 Rthlr.
- Scribers Seelen-Schatz in 2 Franzbänden, à 2 Rthlr.
- Johann Arnds geistl. Schriften. in 3 Franzbänden à 4 Rthlr.
- Zwölf Bände Dissertationen à 12 Rthlr. jeder Band à 1 Rthlr.
- Klockii Consilia in vier Pergamentbänden. à 3 Rthlr.
- Consilia et Responsa Tubingensia. 6 Vol. in Pergament à 6 Rthlr.

Man wendet sich desfalls an den Hn. Commissions-Secretarius Starke oder auch an den Hrn. Prof. Reichard zu Magdeburg.

der

ALLEM LITERATUR-ZEITUNG

Numero 35.

Mittwochs den 17^{ten} März 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Mailand, b. Marelli: *Spicilegio di Agricoltura pratica secondo Columella ossia Discorsi sull'Agricoltura di Paolo Mazza Carcani, prete e dottore di Sacra Teologia, 1789. 8.*

Dies sind zehn Abhandlungen, die der Verf. aus dem Columella und Plinius genommen, und worinn er die verschiedenen Regeln der Landwirthschaft aus einander setzt, auch durch eine große Anzahl von Beobachtungen, die er den Noten beygefügt, bestätigt.

(A. B.)

Rom, b. Casaletti: *Osservazioni filologiche sopra alcune piante esotiche introdotte in Roma, fatte nel anno 1788, fatte dall'Abbate Luigi Gilj e Gaspare Alvarez. 1789. 4.* Die Vf. haben eine Abhandlung über das Studium der Botanik vorausgeschickt. Die Beobachtungen scheinen mit vieler Sorgfalt gemacht zu seyn.

(A. B.)

Mailand, b. Barrele: *Rudimenti chimico-farmaceutici raccolti ed esposti con precisione e chiarezza da Andr. Silvestri, Maestro Speciale di Roma, per uso degli Esaminandi in tale facoltà con infine alcuni nozioni Botaniche. 1789. 8. 120 S. mit Figuren. 1 l.*

Der Vf. dieses Werks giebt den jungen Leuten, die sich in der Pharmacie unterrichten wollen, die Versicherung, es sey schwer, ein Buch zu finden, welches dienlicher wäre, sie zu einem chemisch-pharmaceutisch-botanischen Examen vorzubereiten.

(A. B.)

Neapel, b. Morelli: *Doveri del Soldato dall'Abbate Grisolia, regio professore di Etica, nell'accademia militare. 1789. 8.*

Das Werk ist in XI Kapitel abgetheilt. Man findet zwar nichts neues darinn, aber die Pflichten des Soldaten nach natürlichem und Staats-Recht sind doch sehr gut aus einander gesetzt.

(A. B.)

Macerata, b. Cortesi und Capitani: *Animadversiones in argumenta Wallerii igneam lucis naturam oppugnantia, quas in Gymnasio Macerateni recitavit Joh. Dionysius in prael. habita XVIII Kal. Dec. 1783-1789. 8. 1 l.* Man kann zwar nicht behaupten, daß diese Schrift die

Gründe des berühmten Wallerius ganz überein Haufen werfe; aber der Vf. hat doch eine gute Methode zu schließen, und verdient viel Aufmerksamkeit.

(A. B.)

Vercelli, b. Panialis: *L'uomo, ovvero Riflessioni morali che fa l'uomo tra se stesso per ritrovare le verità più importanti che appartengono alla Religione dell'Abbate Marino Enea Bonelli arricchita di opportune ed erudite annotazioni dall'autore. 8. 221 S. ohne Vorrede. 1789. 2 l.*

Viel Gründlichkeit, viel Kenntniß des menschlichen Herzens machen das Charakteristische dieses Werks aus, vielleicht hätte man etwas Gelehrsamkeit dabey sparen können.

(A. B.)

Rom: *Esame del Parere de Teologi di Corto di S. M. Siciliana in risposta a una Memoria della Corte Romana concernente i dritti del Sovrano sul matrimonio de' Sudditi Cattolici. 8. 1789.*

Der Geist der Unpartheylichkeit, der solche Schriften allein interessant machen kann, fehlt diesem Werk.

(A. B.)

Pavia, b. Galeazzi: *Delectus Opusculorum medicorum antehac in Germaniae diversis Academiis editorum, quae in auditorum commodum collegit, et cum notis hinc inde aucta resudi curavit Joa. P. Frank. Vol. VII. 8. 1789. 3 l.*

S. vom VI B. I. Bl. 1789. N. 94. S. 783. — Dieser Band enthält acht Abhandlungen. Die dritte, von Frank, handelt de *Haemorrhagia ex spasmo secundinas incarcerante*; die fünfte, auch von ihm, de *virtutibus corporum naturalium Medicis aequiori modo determinandis*. Die übrigen sind von Gattenhof, Oetinger, Witting, Sonntag, Flouquet.

(A. B.)

Venedig, b. Storti: *De Cupricei Teatrali di Giov. Grepipi, socio della Reale Accademia Fiorentina. Tomo III. 8. 1789. 2 l.*

Dieser Band enthält zwey Lust- und Trauerspiele. Man bemerkt, daß Hr. G. aus den Kritiken über die beiden ersten Bände guten Nutzen gezogen hat. Seine Stücke haben mehr Lebhaftigkeit und Interesse, und die Charaktere bleiben sich getreuer,

(A. B.)

Florenz, b. Cambiagi: *Memorie Idraulico storiche sopra la Val di Chiana compilate dal Cavaliere Vittorio Fofjombrowni*, uno de' quaranta della Società Italiana, gr. 4. 1789. 344 S. mit 4 Kupfern.

Das Werk ist in zwey Theile abgetheilt, wovon der erste 10 Kapitel und Noten, der zweyte eben so viel Kapitel und. auch Noten enthält. Im ersten Theil ist die Rede vom Zustand der Wasser im Val di Chiana und im zweyten von den verschiednen Mitteln, ihren Lauf zu lenken. — Die Theorien im allgemeinen sind mit vielem Scharfsinn entworfen, und sehr glücklich aufs besondere Locale angewandt. — Der Vf. ist schon durch andre vorzügliche Abhandlungen unter den Mathematikern berühmte.
(A. B.)

Florenz, b. Grazioli: *Leo Baptista Alberti a Pompilio*

Pozzetti, Cl. Reg. Schol. Piar. Publ. Elec. Prof. in *solenni studiorum instauratione laudatus*. Accedit *commentarius Italicus, quo vita ejusdem et Scripta compluribus adhuc ineditis monumentis illustrantur*. gr. 4. 1789. 2 l. 10 f.

Gelehrte und Künstler können dem großen Genie des Jean Bapt. Alberti ihre Bewundrung nicht versagen, und man weiß wie viel besonders die Baukunst ihm verdankt. Es war daher auch ganz billig, daß ein geschmackvoller Litterator sein großes Verdienst wieder darstellte, und seine noch nicht bekannten Denkmäler bekannt machte, um dadurch Licht über die Studien und Werke des Mannes zu verbreiten. Der Italienische Commentar hat 25 §§. worinn recht interessante Beobachtungen und Anekdoten vorkommen.
(A. B.)

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ich benachrichtige das geehrte Publikum, daß in meinem Verlage ein wichtiges und allgemein nütliches Werk in Betreff des jetzt herrschenden Empörungseistes herauskömmt. Es führt den Titel: *Beyträge zur neuesten Geschichte der Empörung deutscher Unterthanen wider ihre Landesherrschaft*; und hat den durch mehrere Schriften der gelehrten Welt schon bekannten H. Reichskammergerichts Secretair Hofcher zum Verfasser, Dieser schildert hierin hauptsächlich die seit kurzem an dem Kaiserl. Reichskammergerichte anhängig gemachte Tumultsachen, die in einer Zeit von 5 oder 6 Wochen an der Zahl schon auf achte angewachsen sind.

Ich will diese hier vorläufig bemerklich machen: 1) die neueste Revolution in dem fürstl. Lüttichschen Staat, 2) Empörung der Reichsstadt - Gengenbachschen Unterthanen, 4) im Fürstenthum Stabla und Malmedy, 5) im Saarbrückischen, 6) Eine Klage des H. Grafen von Bentheim Steinfurt, 7) Empörung der Unterthanen in der zum Hochstift Strasburg gehörigen Reichsherrschaft Oberkirch, 8) Ein Tumult in der Stadt Trier. Dies sind die Hauptstücke der angekündigten Beyträge; in solchen selbst aber ist noch von mehrern Unruhen an andern Orten die Frage.

Die Vorrede, welche 3 Bogen stark ist, kann für eine Abhandlung über die Verfassung in Deutschland, und über den falschen Freyheitsinn, gelten. Den Zweck der Schrift giebt der H. Verfasser in der erwähnten Vorrede dahin an: *daß nemlich auch der Rechtsgelehrte darin verschiedenes finden werde, welches ihm nicht uninteressant seyn könne; für die Geschichte (sagt er ferner) dienen diese Beyträge, die aus gerichtlichen Akten entnommen sind, zu einer sichern Quelle, und der Bürgerstand kann daraus Warnung schöpfen.*

Hoffentlich wird das geehrte Publikum nicht finden, daß er mit allem dem zuviel gesagt haben mögte, und hoffentlich werde auch ich als Verleger mit meiner zuverlässigen Erwartung eines guten Absatzes mich nicht

getäuscht finden. Dieses Werk ist dermal wirklich schon in allen Buchhandlungen Deutschlands um 20 gr. (sicher ein mäßiger Preis, da es ein ganzes Alphabet stark ist) zu haben. Hiermit empfiehlt sich

Gießen den 5ten März 1790.

Justus Friedrich Krieger,
der ältere.

Nachricht an das Publikum von einer neuen Sammlung griechischer Schriftsteller.

Es sind zeither bereits mehrere Sammlungen von Handausgaben der alten klassischen Autoren angelegt worden: doch haben zur Zeit noch die Lateiner dabey mehr gewonnen, als die Griechen. Insonderheit aber fand die bekannteste dieser Sammlungen, die *Zweybrückische*, gleich seit ihrem Anfange eine so günstige Aufnahme, daß unterzeichnete Verlagshandlung wohl hoffen darf, die folgende Nachricht von einem ähnlichen Unternehmen in Ansehung der *vorzüglichsten Schriftsteller Griechenlandes* werde bey den jungen Freunden dieser Literatur, so wie bey Schulmännern und Liebhabern der Alten überhaupt, keine gleichgültigere Aufnahme finden; zumahl da alles dabey theils schon geschehen ist, theils noch geschehen soll, was die grössere und allgemeine Brauchbarkeit des Unternehmens auf irgend eine Weise befördern kann. Die Aufsicht über den Plan und die ganze Einrichtung der Ausgaben hat Herr Professor Wolf übernommen, und wird auch selbst bey den mehresten als Bearbeiter und Herausgeber erscheinen. Schon war der Entwurf seit Jahr und Tag gemacht: aber man wollte sich lieber mit einem und dem andern Autor von andern Orten her zuvorkommen lassen, als dem Publico Verprechungen thun, die nicht ein baldiger Augenschein bewährte, und eher, als man alle gehörige Vorbereitungen gemacht. Nun aber hat ein Werk bey uns die Presse verlassen, welches von dem ganzen Unternehmen, Idee, Plan und Probe zugleich enthält, und als ein Anfang des ganzen Instituts anzusehen ist. Dies ist

Demosthenis Oratio ad versus Leptinem cum scholiis veteribus et commentario perpetuo. Accedit A. Aristidis declamatio ejusdem causae, in Germania nunc primum edita, cura Frid. Aug. Wolfii, auf 1½ Alph. in gr. 8. (Preis 1 Rthlr. 8 gr.)

Die innere Einrichtung dieser Ausgabe geht zwar weiter, als der Plan bey den mehresten andern mit sich bringt. Dagegen ist das ganze Aeufferliche so, wie man es, nur mit wenigen Veränderungen, in der ganzen Suite der folgenden wieder finden soll. Die zu machenden Veränderungen aber werden blos in kleinen Verbesserungen bestehen; jedoch in solchen Schranken bleiben, das die Gleichförmigkeit der Ausgaben nie darunter leiden kann. Indessen glauben wir für eine in Deutschland nicht gemeine Schönheit des Aeufferlichen schon gegenwärtig durch Lettern, Papier und alles Uebrige in demjenigen Maafs gesorgt zu haben, das den wenigsten Lesern etwas zu wünschen übrig bleiben möchte; wenn man besonders erwägen will, das mit der Eleganz auch Wohlfeilheit verbunden werden soll. Doch zuerst ein Wort über das Bedürfnis an sich selbst.

Dem Gelehrten ist es hinlänglich bekannt, wie sehr es bey aller umständlichen Bearbeitung einzelner griechischer Autoren, noch an solchen Ausgaben fehlt, wie sie der bloße Liebhaber, insonderheit aber der Jüngling und der unbemittelte Schulmann, bedürfen, an Ausgaben, die sich besonders durch einen leichten Gebrauch, durch Genauigkeit des Drucks und durch Wohlfeilheit empfehlen. Die berühmtesten grössern und voluminösen Editionen der Griechen, wie selten kommen sie jenen Personen in die Hände! wie oft müssen sie sich auf Stellen verweisen lassen, die sie bey aller Begierde nicht nachschlagen können, ja auf Autoren überhaupt, die für sie so gut als verloren sind! Oder sie müssen sich mit altern fehlerhaften Texten begnügen, und zufrieden seyn, wenn sie nur noch hier und da in einer Auction oder sonst einen solchen aufreiben; ohne von dergleichen Schriftstellern zu reden, die wirklich seit hundert und mehrern Jahren gar nicht gedruckt sind. So ist denn der Schulmann häufig grade der Quellen seiner Geschichte, seiner Antiquitäten u. s. w. beraubt, und ist daher nicht im Stande, seinem Unterrichts den gehörigen Grad von Gründlichkeit und Interesse zu geben. Der Anfänger aber muß nothwendig allen Muth verlieren, wenn alle Augenblicke ein Citat in den Büchern, die er liest, oder in den Vorlesungen, die er hört, ihn auf unbekannte und gleichsam vergrabene Schätze hinweist. Wiewohl selbst der Gelehrte, und der Kenner der Alten, will nicht immer, in seiner Bibliothek verschauelt, lesen, will nicht immer sich in den Heereszug der Commentatoren mischen; just je mehr Kenner er ist, desto öfter wird er die Alten allein, und blos zum Vergnügen, in die Hand zu nehmen wünschen, nachdem er sich oft genug vorher mit aller der Gelehrsamkeit vollgefogen, die Ausleger dem Texte untergelegt haben. Auf den jüngern Leser aber zurückzukommen, so würde es vielleicht seinen eigenthümlichen Nutzen haben, wenn er mehr auf das Studium der Texte verwiesen würde, um frühzeitig seine eigenen Kräfte in der Entwicklung des Sinnes zu üben, und eine eigene Meynung haben zu lernen, nicht gerade die des Commentators, den er zuletzt

gelesen. Der Reichthum unsers Zeitalters an allen Arten von Hülfsmitteln und Subsidienbücher mag ein Vorzug desselben seyn: doch denkt man an diejenigen Zeiten zurück, wo die größten Kenner der alten Sprachen sich, bey den dürftigsten Hülfsmitteln, bildeten, so könnte es vielleicht auch hier eine Frage seyn, ob nicht Erschwerung des Studiums auf der einen Seite durch Verminderung und Entfernung von Hülfsmitteln gegentheils auf der andern zu einer desto sicherern, auf eigner Forschung gegründeten, Kenntniß führen würde. Aber, wie gesagt, schon der Beutel der mehresten Liebhaber sträubt sich gegen den Aufwand, den die grössern Ausgaben verursachen, und bezieht auf Mittel zu denken, um ihre Lesebegierde auf eine minder kostbare Art in diesem Fache zu befriedigen. Hierauf geht daher der Plan, so wie ihn Herr Professor Wolf in der Zueignungsschrift der gedachten Ausgabe angelegt und beschrieben hat. Es soll nemlich

1) hauptsächlich dahin gesehen werden, das von den wichtigsten Autoren der Griechen der Text korrekt und elegant abgedruckt werde: und bey solchen, wo man mit dem zeither berichtigten Texte im Ganzen zufrieden zu seyn Ursach hat, wird dieser bey dem Abdruck zum Grunde gelegt. So geschieht es schon seit einiger Zeit bey dem Diodorus Siculus, welcher zu nächst erscheinen wird. Gleichwohl ist man auch hier nicht so müßig, als hinreichend seyn würde, den größten Haufen der Käufer zu befriedigen. So fand sich gleich in dem ersten Bogen des Diodor, das Wesseling, der zum Abdruck seiner Ausgabe, die Rhodomannische hergegeben, diese letztere nur in denen Stellen geändert hat, wo er wirklich Emendationen vornehmen wollte; dagegen sich nicht die Mühe genommen, die übrigen Druckfehler, und mit unter solche, wo ganze Wörter fehlten, in der Rhodomannischen vor dem Abdruck zu verbessern. Ein paar Fehler der letztern Art kommen gleich im Anfange des Wesselingischen Diodor vor, und diese nöthigten den Herausgeber bald, auf die Stephanische Recension zurückzugehen, die billig Wesseling selbst hätte gebrauchen sollen.

2) Nicht leicht werden wir uns aber damit begnügen bloße Wiederholungen fremder Ausgaben zu veranstalten, es müssen denn solches sehr selten und längst aus dem Handel verschwundene und doch schätzenswerthe Arbeiten seyn; wenn es gleich wahr ist, das ein ansehnlich verringertes Kaufpreis und Verwandlung des Quart oder Folio-Formats in das bequeme Oktav und dergl. schon Vortheile für den Leser heissen können. So bleiben fern (auch von) unserm Plane solche Schriften ausgeschlossen, die noch einen allzuverderbten Text haben, wenn nicht gerade Handschriften oder sonstige Verbesserungsmittel uns in den Stand setzen, denselben eine neue und bessere Gestalt zu geben. Widrigenfalls möchte bey solchen Schriftstellern ein neuer Druck zwar seinem Verleger gewinnfam, der guten Sache hergegen nachtheilig seyn, indem dadurch eine mit neuen Hülfsmitteln zu veranstaltende Bearbeitung gehindert oder weiter hinausgerückt werden könnte.

3) Selten werden wir uns auf den bloßen Text der Autoren einschränken, wenn gleich dieses Hauptsache ist, und bleibt. Bald werden die nöthigen Varianten-sammlungen aus den frühern Ausgaben hinzukommen, wie es

bey dem Zweybrückischen *Plato* geschehen ist, bald kurze erklärende Anmerkungen, zuweilen, wiewohl seltner, auch ausführliche dieser Art, nebit Wort- oder Sachregistern, Inhaltsanzeigen, Zeit und Fahrbestimmungen, wie bey den Historikern u. s. w. Der Text wird jedoch besonders gedruckt werden, und die Anmerkungen, je nachdem sie länger oder kürzer ausfallen, bald Anhänge, bald besondere Bände formiren. Hieraus wird ein eigener Vortheil entstehen, der wohl der Bemerkung werth ist. Man sieht öfter, daß Gelehrte, wenn sie eine kleine Anzahl neuer Anmerkungen oder Erläuterungen über einen Schriftsteller gemacht zu haben glauben, sogleich auf neue Auflagen der Texte ausgehen. Hiedurch wird das Publikum veranlaßt, binnen etlichen Jahren den nemlichen Autor, bey oft sehr geringen Veränderungen im Texte, mehrmahlen hintereinander zu kaufen, wenn jemand der Vollständigkeit halber die neu hinzugekommenen Anmerkungen erhalten will. Bey dem heut zu Tage sich so ungeheuer vermehrenden Apparat von Hilfsmitteln, die sich der Gelehrte anzuschaffen gemüthsigt ist, fällt es in die Augen, wie weh oft jener Aufwand thun muß, zumahl da man häufig die Texte weit weniger korrekt abgedruckt sieht, als sie schon vorher waren. Hier nun unsere Idee, wir liefern die Texte besonders, und um einen Preis, der die Anschaffung niemand erschwert. Wie? wenn so dann diejenigen, die etwas neues, entweder zur Berichtigung oder zur anderweitigen Aufklärung derselben, beytragen wollen, ihre Anmerkungen mit Bezug auf diese Texte herausgäben, es sey in demselben Format, oder wie ein jeder sonst Lust hat? u. s. w.

4) Lettern, Papier und Format werden bey unsern Drucken größtentheils mit dem *Demosthenes* conform bleiben. Wir sagen größtentheils Denn z. B. bey kürzern, Werken, wenn nicht (was aber wieder seine Unbequemlichkeit hat) mehrere in Einen Band verbunden werden sollen, würde das gr. 8. Format weniger gefällig für Hand und Auge seyn. Bey dergleichen möchten wir also vielleicht ein etwas kleineres Format wählen; doch so, daß sodann auch von diesem Format nach und nach eine Suite entstände.

5) Von der sorgfamen Aufmerksamkeit, die auf Korrektheit des Druks gewendet werden soll, brauchen wir hier wenig zu sagen, da der bereits erschienene Anfang mehr als alle Versicherungen, bey dem gelehrten Publico Gewicht haben muß. Wenige Bücher sollen sich einer solchen Genauigkeit rühmen können. Hiebey kömmt uns dieses zu statten, daß der Aufseher selbst an Ort und Stelle ist, und die letzte Revision der Bogen nicht leicht an jemand andern überläßt. Ehe diese aber an ihn gelangt, ist alles gemeiniglich schon so von Fehlern gereinigt, daß die nachherige Uebersicht leicht jede übriggebliebene Kleinigkeit entdecken kann.

6) Zunächst erscheint der *Diodor von Sicilien*, bey welchem der Text blos mit Jahrzahlen und unten fortlaufenden kurzen Anzeigen des Inhalts versehen ist. Nebenher erfolgt des *Longus* Roman: *Daphnis und Chloe*. Andere, mit denen sich sodann *Herr Professor Wolf* beschäftigt wird, nennt er an angeführten Orte selbst:

den *Hesiodus, Isokrates, Arrian, Lucian, Apollonius, Dyscolus* und einiges vom *Galen*. Halle den 1 März. 1790.

He m m e r d e und S c h w e t s c h k e
Buchhändler,

Statistische Schilderung von Rußland in Rücksicht auf Bevölkerung, Landesbeschaffenheit, Naturprodukte, Landwirthschaft, Bergbau, Manufakturen und Handel, von *B. F. J. Herrmann*, Rufs. Kaif. Hofrath und Mitglied der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg.

Die Erscheinung dieses Werks wird für das Publikum, besonders im gegenwärtigen Zeitpunkte, hoffentlich sehr interessant seyn, indem es zweifelsohne mehr, als alle andere Schriften dieser Art geschickt ist, den blühenden Zustand des Russischen Reichs, wozu es die glorreiche Regierung Catharina der Weisen, erhoben hat, kennen zu lernen.

Der Verfasser hofft etwas Ganzes geleistet und manche Irrthümer neuerer Scribenten z. B. des Hr. Raynal, le Clerc etc. berichtigt zu haben.

Die Unterzeichneten, welche dieses Werk in Verlag erhalten haben, machen hiedurch bekannt, daß es in Leipzig gedruckt und bald nach der Ostermesse dieses Jahrs fertig seyn wird. Druck und Format ist wie *D. Posselts Geschichte der Deutschen*. Der Pränumerationspreis ist 1 Rthlr. 18 gr. und haben sich diesfalls die Liebhaber in Deutschland an die *Jacobäerische Buchhandlung in Leipzig* zu wenden. St. Petersburg d. 2 Januar 1790.

Christian Tornow et Comp.

Die Buchhändler Aloys Doll und Schwaiger in Wien und Presburg haben zur O. M. 1790 neu verlegt; und ist bey Fr. G. Jacobäer in Leipzig in Commission zu haben:

Dinouarts (Herrn Abts) praktisches Handbuch für Seelsorger. 2 Bände a. d. franzöf. gr. 8. 2 Rthlr. 16 gr.

Essichs (Dr. J. G.) kleines medicinisches Taschenbuch fürs ledige schöne Geschlecht. n. A. 8. 4 gr.

Hald (Franz) acht kathol. Auslegung der an jedem Tage in der heil. Faste vorkommenden lehreichen Evangelien. 2te A. 8. 1 Rthlr.

Jüngling (der). Die Geschichte seiner Verirrungen und dessen Rückkehr zur Tugend. 8. 16 gr.

Marshall Rubin und sein Sohn, ein Trauerspiel in drey Akten. 8. 4 gr.

Skizzen von und für die Menschheit. 8. 8 gr.

Wie können junge Frauenzimmer ihre Schönheit und Gesundheit erhalten. 8. 4 gr.

Karl Stellheim und Klementine von Rosenfee, eine Geschichte deutscher Zärtlichkeit. 8. 6 gr.

Fischers, praktischer Briefsteller für alle Fälle des gemeinen Lebens. 8. 6 gr.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 36.

Mittwochs den 17^{ten} März 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Becket: *A New and Literal Translation of Juvenal and Persius; with copious explanatory Notes, by which these difficult Satirists are rendered easy and familiar to the Reader.* By the Rev. M. Madan. 2 Vols. 8. Jeder Band 450 S. 12 f. Boards. 1789.

Die Notzen, wodurch der Uebers. alles zu erklären, und jede Schönheit seiner Originale darzulegen sucht, sind der wichtigste Theil seiner Arbeit. Dem ersten Band ist Juvenals Leben vorgefetzt. — Die Uebersetzung verdient allen Beyfall. (M. R.)

B. Taylor, Holborn: *The Rudiments of Ancient Architecture, containing an historical Account of the five Orders, with their Proportions, and Examples of each, from the Antiques. Also Vitruvius on the Temples and Intercolumniations of the Ancients. Calculated for those, who wish to attain a summary Knowledge of the Science of Architecture. With a Dictionary of Terms.* Illustrated with Plates. 8. p. 84. 5 f. Boards. 1789.

Unter alter Baukunst versteht der Vf. nur die der Griechen und Römer mit Vorbeylassung Aegyptischer, Indischer und andrer Gebäude. Ein recht gutes Handbuch für Reisende und Dilettanten. Die Kupfer sind sehr zweckmäßig. (M. R.)

B. Kearsley: *A Vindication of the Opinions and Facts, contained in a Treatise of the Glandular Disease of Barbadoes, by James Hendy, M. D. Member of the Edinburgh Royal Medical Society.* etc. 8. p. 155. 3 f. 1789.

Des Vf. erste Nachricht von der Behandlungsart dieser Krankheit ward von Dr. *Rolls* angegriffen. Er vertheidigt sich hier, und führt zu Bestärkung seiner Meynung neun neue Fälle an, wird aber oft zu hitzig und spöttisch. (M. R.)

B. Whieldon: *An Analysis of the Practice of the Courts of Kings Bench and Common Pleas. With some Observations on the Mode of passing Fines and suffering*

Recoveries. By Baker John Sellon, Esq. of the Inner Temple. 8. p. 121. 3 f. half bound. 1789.

Ist nur der Entwurf zu einem größern Werk, das nächstens im Druck erscheinen soll, und was wir alsdenn anzeigen werden. (M. R.)

II. Ehrenbezeugungen.

Danzig v. 2 Febr. 1790. Die Naturforschende Gesellschaft in Danzig hat den Herrn D. Nathan. Ernst Dauter, praktisirenden Arzt, und Mitglied der medicin. Societät zu Edinburg, welcher das Directorat im abgewichenen Jahre zur Zufriedenheit derselben verwaltet hat, für dieses Jahr wiederum zu ihrem Director ernannt.

Die Königl. Deutsche Gesellschaft zu Königsberg hat am 18 Jenner d. J. bey der öffentlichen Feyer des Kön. Preuss. Krönungsfestes den Herrn Archidiakon *Lengnich* in Danzig unter ihre Ehrenmitglieder aufgenommen.

Augsburg d. 13 Febr. 1790. Der Augsburgische Evangel. Musikdirector, Hr. *Friedrich Hartmann Graf*, ist bey Gelegenheit seiner letztern Reise nach London zu Ende des v. J. von der Universität zu Oxford, ohne Gesuch, persönlich und mit allen daselbst gewöhnlichen Feyerlichkeiten zum *Doctor der Musik*, unter Aufführung des dasigen Prof. der Poësie, Hr. *Robert Holmes*, creirt worden. Der erste Deutsche, dem diese Ehre wiederfahren ist. Hr. Graf und Hr. *Haydn* sind jetzt in Deutschland die stärksten Polygraphen in der Musik.

III. Beförderungen.

Thorn d. 2 Febr. 1790. Zur Besetzung der durch den Tod des 1789 d. 3 Jul. verstorbenen Herrn Predigers *Gideon Nohr* erledigten zweyten deutschen Predigerstelle an der hiesigen Evangelischen Kirche zur heil. Dreyfaltigkeit auf der Neustadt ist Hr. M. *Johann Friedrich Degenkolb*, aus Dresden gebürtig, von Leipzig berufen, und daselbst examinirt und ordinirt, nachher aber am 18ten October vom Hrn. Prediger *Hevelke* allhier in sein Amt eingeführt worden.

Danzig v. 2 Febr. 1790. Die Aufsicht über die Bibliothek der Hauptpfarrkirche in Danzig hat man am
N a
Schlusse

Schlusse des vor. J. dem Hrn. Archidiakon. *Lengnick* übertragen.

Ingolstadt im Decbr. 1789. Nach Abgang des Hrn. *Carl Glokner*, Conventualen des Klosters Benedictbaiern, hat Hr. *Beda Aschenbrenner*, Conventual des Klosters Oberalteich, das Lehramt des kanonischen Rechts in Ingolstadt angetreten. Von ihm sind schon 1787 u. 1788 *Elementa praelectionum canonicarum* herausgegeben worden, deren er sich zu seinen Vorlesungen bedient, obwohl sie noch nicht in den ordentlichen Buchhandel gekommen sind. —

IV. Oeffentliche Anstalten.

Augsb. d. 13 Febr. 1790. Im v. Jahre sind zu Augsburg in der Ev. Kirche bey St. Anna wöchentlich zwey Predigten an den Werkeltagen, Dienstag und Donnerstag, wo bey den Baarfürern auch Frühepredigten sind, mit obrigkeitlicher Bewilligung, aufgehoben, und also den Herrn Predigern jährlich 104 Predigten, erlassen worden. Auch wird der wöchentliche Gottesdienst später, als ehemals, angefangen. Sonst wurde im Sommer mit 6 Uhr zur Kirche geläutet.

Das *Oberbibliothekariat*, welches allezeit katholisch und evangelisch, mit zwey Herren des *innern Raths* besetzt ist, hat im v. J. eine bemerkenswürdige Acquisition

in der Person des *Evang. Oberrichters*, *Herrn Gottfried Christoph von Herwarts*, der auch in das Ev. Scholarchat eingetreten ist, gemacht; der letzte männliche Nachkomme des großen *David Herwarts*, welchem das Ev. Augsburg für die Früchte des Westphälischen Friedens ewigen Dank zu sagen verpflichtet ist. Der jetzige ältere Herr Oberbibl. kathol. Religion ist Hr. *von Langenmantel*.

V. Vermischte Nachrichten.

A. Baiern v. Decbr. 1789. Extrakt Freyungischer Verordnung:

„6to die in einigen Orten zur heiligen Fastenzeit gewöhnlichen Geschichtspredigten werden mit dem Beysatze abgeschafft, daß anstatt derselben heilsame Betrachtungen über das Leiden Christi vorgetragen werden sollen.

„7mo. Nachdem es sich einige Prediger, besonders in den Städten zum Geschäfte machen, nur über *Illuminaten*, und *Freygeister* zu predigen, da doch das gemeine Volk (wie wir zu unserm Troste hoffen) von ihren bösen Grundsätzen noch nicht viel weiß, als wollen wir, daß mit Verschweigung der Namen eines *Illuminaten* oder *Freygeistes*, nur allein die Lehre des Evangeliums mit der Lehre und den Sitten der itzigen Welt in Vergleich gezogen, die nunmehr herrschenden Irgründe, gelassen widerlegt — — werden sollen.

Gegeben in der Hochfürstl. Regierung z. Freyung 31 Aug. 1789.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Help Gott mit Gnaden!

Hier ward besegget von Saden und Braten.

„Wie sich verhält die Pharmazie zur *Materia medica*: so verhält sich die Koch-Brat- und Backkunst zur *Materia alimentaria*. Der Arzt muß die zubereiteten und zusammengesetzten Speisen kennen. — Die *Nationalkochkunst* hat Einfluß auf die *Nationalkrankheiten*. — In der *Pharmacia* und *Arte coquinaria* kommt überall viel *Pleonasmus* vor.“ — So spricht der Herr *Geheimrath Baldinger* zum Arzte; und wegen des *Publici* sagt ein andrer Gelehrter: „Wer die Beforgung der Küche hat, der sollte die Eigenschaften der Speisen, und die rechte Art ihrer Zusammensetzung und Auswahl allerdings besser verstehen, als es bisher noch mode ist.“ Wir haben zwar *Kochbücher* genug; aber darinnen ist mehrentheils nur auf den hohen Geschmack, auf die Delikatesse, und selten auf die Gesundheit und wohlfeile Zubereitung gesehen worden. Sie sind auch meistentheils nur für vornehme und reiche Häuser brauchbar. Hingegen der, so der Gesundheit gemäß kochen lassen will, sehne deshalb bewundert zu werden, und nur auf gesunde und wohlchmeckende Speisen sein Augenmerk richtet.“ hat noch gar keine Anweisung. Für die Kranken hat nun der selige *Zückert* gesorgt; aber die Gesunden waren noch auf seinen *menschensfreundlichen Nachfolger*, der gewiss viel Gutes stiften würde etc.“

Ueberzeugt von der Wahrheit des Obstehenden, wollen wir die guten Wünsche in Erfüllung zu bringen suchen. Wir haben zu dem Ende einem bekannten Arzte und Schriftsteller, der sich in dem nemlichen Fache auch schon durch frühere beliebte Werk orientirt hat, den Auftrag gethan, ein Buch zu entwerfen, das der Arzt nach des Herrn *Geheimrath Baldingers* Meinung nicht vergebens auffchlagen, und aus welchen der *Küchenmeister* und die *Hauswirthin*, wie es der andere *Menschenfreund* wünscht, die gebräuchlichsten Speisen aufs bequemste bereiten, und lernen möge, in wie ferne sie mehr oder minder gesund sind. Der Herr Verfasser hat dabey versprochen, unter dem Titel:

„*Dilütetisches und öconomisches Kochbuch,*“

so aus 13 Hauptabschnitten und 330 Paragraphen bestehen soll, ein Werk zu entwerfen, in welchem er sich auch über solche Gegenstände ausbreiten will, an deren Einfluß auf die Gesundheit, so groß er auch ist, man bisher kaum gedacht hat, und welche hier am schicklichsten Orte in Erinnerung gebracht werden könne. Weil man vernünftigerweise mehr auf seine Gesundheit, als auf den Wohlgeschmack bey seiner Nahrung sehen sollte; so würde es nur der fehllichen Bekanntmachung dieses Werks, wovon der Nutzen künftig seine beste *Lobrede* seyn wird, bedürfen; wenn man nicht befürchten müßte, daß doch mancher diese *Nachricht*, nicht, wie er sollte, aufnehmen, und dieses neue Buch zum Voraus geradezu in die Reihe der

der b's zum *Ueberflüssigen* schon gedruckten gewöhnlichen *Ko. Bücher* stellen möchte. Wenn wir aber versichern, daß so eins noch *nie* gedruckt worden; so erreichen wir bey dem Unternehmen, wegen Nachdruck gesichert zu werden, den Weg der *Vorauszahlung*. — Lamit ein jeder, der das angezeichnete Buch wünscht, solches so billig, wie möglich, erhalten könne; so soll die Vorauszahlung fürs Exemplar 12 gr. seyn. Nach beendigtem Abdruck wird solches nicht unter 20 gr. bis 1 Rthlr. verlassen werden. Man wird die Namen derjenigen *Beförderer*, so es wünschen und dieselben deutlich geschrieben, da wo man sich gemeldet hat, einreichen, dem Werkchen vordrucken. — Diejenigen, so sich mit Sammlung der Vorauszahlung befaßt werden, erhalten bey 8 Exemplare eines, bey 16 drey, und bey mehreren verhältnißmäßige *Freyc Exemplare*. Man kann die Vorauszahlung in den vornehmsten *Buchhandlungen*, *Postämtern* und *Zeitungs-Expeditionen* leisten, wo auch die Exemplare abzuordern sind. Das *hierige Königl. Preussische Postamt* hat die *Hauptbesorgung* in hiesigen Landen übernommen.

Wenn kein nicht zu hintertreibendes Hinderniß uns in den Weg tritt; so hoffen wir das Buch zwischen Pfingsten und Johann fertig zu liefern. Für guten Druck und Papier werden wir sorgen, und den Termin zur *Vorauszahlung* nur bis Ostern offen lassen können.

Stendal, den 20ten Februar 1790.

Franzen und Groffe.

Im *Hendelschen* Verlage zu Halle erscheint von Stuarts *History of Scotland etc.* eine deutsche mit Anmerkungen begleitete Uebersetzung in zween Octav-Bänden.

Ferner wird zur bevorstehenden Ostermesse fertig:

- 1) *Handbuch für den Bürger und Landmann etc.* 4 Theile. (der Pränum. Preis 18 gr.)
- 2) Eine *musicalische Monatschrift*, davon monatlich 2 mal ein Bogen auf Schreibp. in Queerquart herauskommt, und mit dem ersten April ausgegeben wird. Die Pränumeration aufs 1ste Quartal ist 12 gr. über die Einrichtung wird ein eigenes Avertiß. in des Buchhändler *Hendels* Noten-Officin zu Halle gratis ausgegeben.

Schon lange Zeit war es eine Lieblingsbeschäftigung meiner Erholungsstunden, die merkwürdigsten Handlungen und Reden unsers großen deutschen Kaisers Josephs des Zweyten aus den besten Quellen, sie zu ordnen, um durch das Nebeneinanderstellen ihre Uebersicht, und das Urtheil über seinen Karakter zu erleichtern. Die vielen wichtigen Vorfälle, wovon das geschäftvolle Leben dieses von Seiten seines Verstandes als Herzens gleich großen Regenten so reich ist, die Aufmerksamkeit des deutschen Publikums auf jeden seiner Schirme, die Freyheit, welche dieser weise Regent jedem redlichen Beobachter seiner öffentlichen und Privathandlungen ertheilte, dieselbe auch öffentlich bekannt zu machen, brachten in mir den Entschluß hervor, diese zu meinem Vergnügen veranfaltete Sammlung dem Publikum mitzuheilen,

Nur der leider! zu früh erfolgte Tod unsers nun verewigten großen Josephs, bewegt mich, diesen gefassten

Entschluß zu beschleunigen; ich kündige daher hiermit diese Sammlung unter dem Titel:

Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben Josephs des Zweyten, Römischen Kaisers.

einem deutschen Publikum an, und um die jetzt mehr als jemals gespannte Aufmerksamkeit desselben so geschwind als möglich zu befriedigen, soll diese Sammlung ununterbrochen Heftweise erscheinen. Jedes Heft, etwa 5—6 Bogen stark, kostet 20 kr.

Wer aber auf einen Band von 4 Heften vorausbezahlt, erhält solchen um 1 fl. Der Ladenpreis jedes Hefts ist 24 kr.

Von obigem Werk habe ich die Commission- und Versendung übernommen, und bitte daher mir die Anzahl und Bestellungen bald wissen zu lassen. Man kann in allen vorzüglichen Buchhandlungen Deutschlands, oder wo diese Anzeige ausgegeben wird, pränumeriren.

Auf hiesigem Kaiserl. Reichspostamt und bey mir wird Pränumeration angenommen.

Neuwied den 1 März 1790.

J. L. Gehra.
Buchhändler.

II. Ankündigungen neuer Musikalien.

Den Musikfreunden wird hiedurch bekannt gemacht, daß *Sedaines* Oper: *la Reine de Golconde*, componirt vom Herrn Capellmeister Schulz, und mit der deutschen Unterlegung vom Herrn Professor Cramer in Kiel, in einen leichten spielbaren Clavierauszuge erschienen ist. Dieses *lyrisch dramatische* Werk, in welchem durch die Vermischung der Helden und Hirten Welt, ein an mannigfaltigen Empfindungen reiches Sujet von dem Dichter mit allen Graden der pastorellen Poesie geschmückt ward, gab dem beliebtesten Liedercomponisten der Deutschen hinlänglichen Stoff, es mit dem anmuthigsten Reize seiner schmelzenden Melodien, seines in seiner Gattung einzigen Recitativs, und den übrigen Kräften zu bearbeiten, die man an seiner Muse gewohnt ist. Es ward zuerst in Rheinsberg für ein Fest gesetzt, welches Sr. Königl. Hoheit, der Prinz Heinrich, der regierenden Königin von Preussen gab; und hat hierauf den Debüt des Herrn Capellmeisters in seiner neuen Stelle zu Copenhagen ausgemacht.

Dort ward es, für das dänische ausgezeichnete Ballet, mit einer beträchtlichen Anzahl Tänze vermehrt, deren Auszug hier mit gedruckt erscheint; und erwarb sich einen fast beyspiellosen Beyfall der dasigen Musikverständigen, und mehr fast als eine Stadt in Deutschland sich rühmen kann — musikleibenden Publicums. Es ist als 3ter Theil der *Polyhymnia* seines Herausgebers in demselben Formate, auf weißem Elephantpapier, 32 Bogen stark. Von jetzt bis zum Ende der letzten Messwoche, Ostern 1790, wird es den Pränumeranten (Subscription verbietet man sich) für 3 Rthlr. 9 gr. (Louis'd'or zu 5 Rthlr.) überlassen. Nachher ist der Verkaufspreis unabänderlich 4 Rthlr. 12 gr. — Die Käufer werden gebeten ihre Pränumeration entweder an mich Endesunterschiedenen, der ich den sämmtlichen Verlag des Herrn Professors in Commission genommen habe, postfrey nach Altona, oder

auch nach Kiel direct an den Herausgeber selbst zu übersenden. Sie erhalten sodann mit der promptesten Beförderung, die bestellten Exemplare franco Hamburg, Leipzig, Nürnberg und Frankfurt am Mayn. nach ihren respectiven Wohnörtern zugesandt.

Auch wird noch bis zu diesem Termin Pränumeration auf den 2ten Theil der Polyhymnia, den Clavierauszug des Ewaldschen Passionsoratorium vom Herrn Capellmeister Schulz mit 18 gr. Louisd'or (nachher Ladenpreis 1 Rthlr. 4 gr.) angenommen, wovon die Exemplare auchogleich übersendet werden können.

Zur Ostermesse 1790 werden ferner als 7ter und 8ter Theil der Polyhymnia erscheinen: 1) Kunzens Clavierauszug seiner Composition von Baggeffens Oper Holger Danske. 2) Kunzens Compositionen der Chöre und Gesänge zu Klopstocks Bardiete Herman und die Fürsten.

Zur Michaelismesse als 9r Theil der Polyhymnia, Schulzens Composition der Operette: la Fée Urgèle: sämmtlich mit untergelegten deutschen Text.

Altona den 12 Februar 1790.

J. H. Kaven,
Königl. privil. Buchhändler,

III. Bücher so zu verkaufen.

Nachstehende Bücher sind um beygesetzte verringerten Preis, gegen baare Zahlung in Konventionsmünze bey mir Endesbenannten in Langensaltze zu haben: Hirschens Münz-Archiv des deutschen Reichs in chronologischer Ordnung, mit Kupfern und einem vollständigen Register, 9 Theile, Fol. Nürnberg. 756 — 68. 10 Rthlr. 12 gr. Martini neues systematische Conchyliencabinet, beschrieben nach der Natur gezeichnet, und mit lebendigen Farben erleuchtet. 3 Bände. Fol. Nürnberg. 769-76. 26 Rthlr. 16 gr. Du Hamel du Monceau Abhandlung von Eäumen, Stauden und Sträuchen, welche in Frankreich in freyer Luft erzogen werden a. d. Franz. mit Kupfern, 3 Theile, gr. 4. Nürnberg. 763 6 Rthlr. 4 gr. Sammlung von merkwürdigen Lebensbeschreibungen, größtentheils aus der Britanischen Biographia übersetzt, 10 Theile, gr. 8 Halle 754 — 70. 7 Rthlr. 12 gr. Pauli allgemeine Preussische Staatsgeschichte und aller darzu gehörigen Länder mit Kupfern 8 Bände, gr. 4. Halle 760 — 69. 10 Rthlr. Abhandlungen (der königl. Schwedischen Akademie der Wissenschaften) aus der Naturlehre, Haushaltungskunst und Mechanik, a. d. Schwedischen 34 Bände, mit Kupfern gr. 8. Hamburg und Leipzig 749 — 76. 12 Rthlr. 18 gr. Daniels Geschichte von Frankreich seit der Stiftung der Fränkischen Monarchie in Gallien, a. d. Franz. mit Landcharten, Kupf. und Münzen, 16 Theile, gr. 4. Nürnberg. 759 — 65. 18 Rthlr. 18 gr. Abhandlung auserlesene medicinisch-chirurgisch-anatomisch und botanische Abhandlungen der römischkaiserlichen Akademie der Naturforscher, 20 Theile mit Kupfern 4. Nürnberg. 755. 13 Rthlr. 6 gr. le Brets Magazin zum Gebrauch der Staaten und Kirchengeschichte vornehmlich des Staatsrechts, katholischer Regenten in Ansehung ihrer

Geistlichkeit, 5 Theile gr. 8. Ulm 771 — 76. 3 Rthlr. 18 gr. Polybs Geschichte, mit des Ritters von Folard Auslegungen, und Anmerkungen vielen Kupferstichen, und den vortreflichen Kriegsgedanken des Hrn. von Guicharr, 7 Theile, gr. 4. Wien 760. 13 Rthlr. 12 gr. Historie (allgemeine) der Natur nach allen ihren besondern Theilen, nebst einer Beschreibung der Naturalienkammer des Königs von Frankreich, mit Kupfern und Vorrede von A. von Haller, 8 Theile gr. 4. Leipzig 750 — 74. 17 Rthlr. Plutarchi Chaeronensis, quae supersunt omnia, graece et latine, cum annotationibus J. J. Reiskii aliorumque, V Vol. maj 8. Lipsiae 774 — 76. 8 Rthlr. 12 gr. Commentarii de rebus in scientia naturali et medicina gestis, XII. Vol. cum Ima decadis supplementis et triplice indice, maj 8. Lipsiae 752 — 70. 10 Rthlr. Florini allgemeiner kluger und rechtsverständiger Hausvater mit Kupfern 2 Theile Fol. Nürnberg 751. 7 Rthlr. Menckenii scriptores rerum Germanicarum praecipue Saxonicarum, cum notis et figuris aeneis. III tomi, Fol. Lipsiae 728 — 30. 6 Rthlr. 13 gr. Magazin (neues Hamburgisches) u. s. w. mit Kupfern. 7 Bände, 8 Hamb. 767 — 76. 6 Rthlr. 12 gr. Lehrgebäude der ganzen Optik od. der Sehe-Spiegel- u. Strahlbrechkunst, theoretisch und praktisch vorgetragen, mit 90 Kupfertafeln. 4. Altona 757. 2 Rthlr. 6 gr. Gerhardi loci theologici cum observationibus et praefatione J. F. Coutae. XV. tomi maj. 4. Tubingae 767 — 76. 11 Rthlr. Auch sind noch mehrere Bücher, außer diesen angezeigten um billigen Preis zu haben.

J. T. W. Haun.

IV. Vermischte Anzeigen.

Ich mache dem Publico hiedurch bekannt, das ich den Verlag meiner sämmtlichen auf eigene Kosten gedruckten musicalischen und andern Werke dem Herrn Buchhändler Kaven in Altona, in Commission übertragen habe.

Von diesem meinen unmittelbaren Verlage nehme ich jedoch mein Buch: *Klopstock Er und über ihn*, aus, welches besagtem Herrn Kaven von mir von nun an in eigenen Verlag gegeben worden ist. Zukünftige Michaelismesse erscheint davon der zweyte Theil auf gleichförmigen Papier mit dem ersten und dritten gedruckt, sehr verbessert und vermehrt, wie auch der vierte ganz neue Theil. Alsdenn wird, hoffe ich, in ununterbrochener Folge jede Messe ein Theil bis zur völligen Vollendung des Werks ausgegeben werden.

An Herrn Buchhändler Kaven also, oder auch unmittelbar an mich nach Kiel, bitte ich die Herrn Buchhändler und andere Beförderer meines Verlags sich auf die bekannten Bedingungen zu adressiren, so wie ich zugleich diejenigen, welche sich bisher für die Herausgabe meines: *Klopstock, Er und über ihn* freundschaftlich interessiren, ersuche, für Herrn Kaven dieselbige Gefälligkeit als gegen mich zu haben, über dieses Werk aber sich ausschließend an ihn zu wenden.

Kiel den 26 Januar 1790.

Carl Fr. Cramer.

der

ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 37.

Sonnabends den 20^{ten} März 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Teramo, b. den Brüdern Bonolis: *Saggi sull'agricoltura, Arti e Commercio della Provincia di Teramo, in seguito della erezione delle Società Patriotiche negli Abruzzi dell'Avvocato D. Gio. Franc. Nardi*, 8. 1789. 129 S. 1 l. 10 f.

Die allgemeinen Grundsätze der Landwirthschaft sind sehr glücklich auf die Provinz angewandt, für die Hr. Nardi schreibt. Man ermuntert das Volk mit aller Lebhaftigkeit, und zeigt die bekanntesten ökonomischen Fehler und Misbräuche an. (A. B.)

Palermo, in der k. Druckerey: *Codice diplomatico di Sicilia sotto il Governo degli Arabi pubblicato per opera e studio di Alfonso Airoldi*, Arcivescovo di Eraclea etc. Erster Band, zweiter Theil. 4. 1789. 498 S. mit Kupfern. 13 l.

S. vom ersten Theil I. Bl. 1789. N. 149. S. 1237. Dieser zweite ist nicht weniger interessant. Sehr deutliche Züge von Sitten, Characteren, Gebräuchen, Künsten, von der Vermischung der Gesetze, der Sprachen, die bis jetzt noch nicht genug aufgeklärt sind, und die mehreren Gegenständen der Geschichte Licht geben können, kommen darinn vor. Am Ende des Bandes stehn Zeichnungen von mehrern arabischen Münzen, der gelehrten und scharfsinnigen Noten, die in Werk vorkommen, nicht zu gedenken. Wenig Werke sind wohl so nützlich und so angenehm zugleich. (A. B.)

Rom, b. Salomoni: *Ragionamento sopra il Conduttore elettrico Quirinale* dell'Abb. Giuf. Cafandrelli, publ. prof. di Matematica nel Collegio Romano, Membro dell'Accademia Elettorale di Manheim, e socio dell'Instituto di Bologna. 8. 1789.

Der Vf. erzählt dem Publikum, was er bey Setzung eines Blitzableiters auf den Quirinischen Pallast, für Sorgfalt angewandt hat. Dies ist um so interessanter, da das Gebäude mehrmals vom Blitz getroffen worden. (A. B.)

Rom, b. il Verscovi: *Istruzioni morali per uso principalmente de' Cavalieri Cristiani* proposte dall'Abb. Don Niccolo de' Lagna. 4. 1789.

Enthält Bemerkungen über mehrere Theile der Er-

ziehung, besonders bey Adlichen. Der Verf. sagt manches scharfsinnige über die Leidenschaften. (A. B.)

Vercelli, b. Panialis: *Elogio storico di Emanuel Filiberto duca di Savoja*. 4. 34 p. 1789. 15 f.

Der Verf. dieser Lobrede hat über seinen Helden sehr gedacht, aber in Ansehung der Schreibart und der Ordnung hat er nicht den besten Plan gewählt. (A. B.)

Rom, b. Salomoni: *Dominio temporale del Papa*, opuscolo del Conte Alfonso Muzzarelli con prefazione e note di G. G. N. Prete etc. 8. 291 S. 1789. 1 l. 10 f.

Ein für Rom, und alle, die von den Gründen seiner Ansprüche überzeugt sind, treffliches Buch. An Gelehrsamkeit fehlt es dem Vf. nicht; ob er sie gut angewandt, ist eine andre Frage. (A. B.)

II. Beförderungen.

Magdeburg d. 22 Febr. 1790. Hr. Mag. Christ. Schäfer, ehemaliger Rector der Schule zu Möckern jetztiger 2ter Prediger an der hiesigen St. Johannis Kirche hat den Ruf zum Consistorialrath und Oberhofprediger nach Gotha erhalten und auch angenommen.

III. Belohnungen.

Wien Januar 1790. Dem Professor und Mitgliede verschiedener Akademien Hr. Wolfg. R. von Köpp ist zu seiner Mosaic-Scagliola-Fabrik, die er als der erste deutsche Künstler in diesem Fache allhier errichtet hat, ein allergnädigstes Privilegium ertheilt worden.

IV. Todesfälle.

Zürich 20 Febr. 1790. Im vorigen Monat hat unser Zürich einen abermaligen wichtigen Verlust durch den Tod des Hrn. Rudolf Schinz erlitten; eines Mannes, der sich durch seine Tugenden nicht minder als durch seine tiefe Gelehrsamkeit auszeichnete. Die hiesige naturforschende Gesellschaft bedauert ihr thätigstes Mitglied und beständigen Secretär, die acetische Gesellschaft einen ihrer fleißigsten Mitarbeiter, die Filialgemeinde, welcher er vorstand, ihren frommen Seelforger, die gelehrte Republick den Verfasser der so nützlichen, wichtigen und reichhaltigen Beyträge zur nähern Kenntniß der Schweiz.

Er starb an einem bösartigen Faulfieber im 45 Jahre seines gemeinnützigsten Lebens.

Klagenfurt Decbr. 1789. Ih. K. H. die den 19 Nov. v. J. zu Klagenfurt verstorbene Erzherzoginn Maria Anna besafs eine besondere Liebe für Wissenschaften und Künste, die ihre steten Begleiter waren. Die Universität zu Pest weiset als einen vorzüglichen Schatz die Mineraliensammlung auf, welche sie selbst für sich angelegt hatte, und die im Drucke erschienene Beschreibung der unter Marien Theresiens Regierung ausgeprägten Denkmünzen, ist nach der Höchstheligen Sammlung, und größtentheils durch sie selbst abgefafst worden. Gelehrte und Männer von Verdienste fanden bey ihr stets die gnädigste Aufnahme.

A. B. d. 15 Febr. 1789. Hr. Anton Brugmans, Prof. der Physik und Mathem. zu Gröningen, der auch durch seine von D. Eschenbach deutsch herausgegebenen Versuche über die magnetische Materie und über die Verwandtschaft des Magnets vortheilhaft bekannt ist, ist vor einigen Monaten gestorben.

Heilbronn den 23 Febr. 1790. Den 22 Febr. verstarb zu Heilbronn nach einer kurzen Krankheit am faulen Nervenfieber Hr. Johann Rudolph Schlegel, des Gymnasii in Heilbronn Rector, der öffentlichen Bibliothek Aufseher, Mitglied des königlichen Instituts der historischen Wissenschaften zu Göttingen und der lateinischen Gesellschaft zu Jena Ehrenmitglied im 61ten Jahre seines Alters. Griechische, Römische Literatur und Kirchengeschichte waren die Fächer, in welchen dieser gelehrte Mann mit glücklichem Erfolg gearbeitet hat. Seine Uebersetzung der Mosheimischen Kirchengeschichte wird — trotz einigen Unvollkommenheiten, die diesem Werke anklebermögen — ein bleibendes Denkmal seiner Gelehrsamkeit, seines Forschungsgeistes und seines Fleisses bleiben, und unter die wichtigsten Werke in diesem Fache immerfort gezählt werden. Um das Gymnasium zu Heilbronn hat er sich sehr verdient gemacht; sein Fleifs, sein anhalten. des Bestreben, nützlich zu werden, blieb auch nicht unbelohnt. Deutschland dankt ihm die erste Bildung mancher würdigen Gelehrten und einer Menge nützlicher Staatsbürger. Unter die ersten gehört vorzüglich Hr. Hofr. Eichhorn zu Göttingen. Die A. L. Z. verliert an ihn einen thätigen Mitarbeiter. Lange Zeit hindurch war er auch Mitarbeiter an der *allgem. Deusch. Bibliothek*.

V. Vermischte Nachrichten.

Coburg d. 16 Febr. 1790. Privat Briefe aus Braunschweig melden, daß das Publikum aus den hinterlassnen Papieren des verewigten Jerusalems auf Veranstaltung seiner Töchter noch manches zu erwarten habe. So soll eine Sammlung Gelegenheitsreden und verschiedene andre Aufsätze von ihm selbst noch zum Druck bestimt für die Presse fertig liegen. Eben so wird auch sein von ihm selbst, kurz vor seinem Tode aufgesetztes Leben, das ein Freund von ihm vollenden wird, mit einer Sammlung auserlesener Predigten im Druck erscheinen. Auch haben

wir vielleicht noch eine Fortsetzung der *Betrachtungen über die vornehmsten Wahrheiten der Religion* zu hoffen.

A. B. Augsburg v. Febr. 1790. Der königliche Kupferstecher in Paris, H. Ignaz Sebastian Klauer, ein geborner Augsburger hat das köstliche Original des Franz Meris, in der Churfürstlichen Gallerie zu München, welches die Frau des Mahlers im Sammet - Pelzmanrel sitzend, wie sie einen Papagey mit Mandelkörnchen futtert, vorstellt, in Kupfer gestochen, u. die Arbeit dem Geheimen - Rathe in Augsburg zugeeignet: ein eben so vorzügliches Blatt, als jenes kleinere ist, so er nach Corneille Poelenburg, mit der Unterschrift: Petit Ecolier de Harlem, gestochen, u. f. Excellenz dem Kais. Königl. Gefanden am Churfürstl. bairischen Hofe Herrn Baron von Lehrbach dedicirt hat. Beyde Blätter beweisen die Delicatesse eines Grabstichels, der vorzüglich geschickt ist die naive Weichlichkeit dieser grossen Meister in Kupfer zu bringen, u. daß Augsburger Hände noch immer vortheilhafte Vergleichenungen mit anderer Meister Händen aushalten.

H. Jo. Simon Negger hat zu Ende des v. J. das wohlgetroffene Bildniß S. Excellenz des Feldmarschalls Baron v. Laudon in schwarzer Kunst geliefert.

In dem Verlag des jüngern Herrn *Wilhelms* sind nach und nach 80 Blatt Kabinetstücke, Porträte u. s. w. in verschiedener Gröfse nach Englischen Meistern sehr schön gestochen worden.

Ingolstadt im Dec. 1789. Die Universität hat von höchster Stelle Befehl erhalten, dem da docirenden Hofrath *Spengel* für 2000 fl. Bücher abzukaufen, und solche mit der ordentl. Bibliothek zu vereinigen, doch sollen in den folgenden Jahren, von den zur Bibliothek bestimmten 400 fl. künftig nur 200 fl. zu Ankaufung neuer Bücher jährlich verwendet werden, bis das Capital getilgt seyn wird. — Dagegen hat sich die Universität Gegenvorstellungen zu machen erlaubt. —

Am 5ten Jänner wurde auf der hohen Schule zu Ingolstadt *Büchervisitation* gehalten, eine Execution, die man an andern Orten nicht kennt, die aber zur Verherrlichung der Universität hier nichts sehr feltenes ist. — Es hat nämlich der bekannte Pater *Frölich* im geheimen Rathe zu München Anzeige von den sich hier verbreitenden Epicureismus und Irrgrunde der Selbstliebe gethan, und damit ein Rescript bewirkt, vermöge welchem der Decan der theologischen Facultät beordert ward, unverfehens bey einem Akademiker Nachsuchung über verbotene Bücher zu thun. — Die Execution dauerte 3 Stunden, und die Commission hat 3 Bögen mit den Titeln der verdächtigen Bücher angefüllt, darunter befinden sich unter andern: *Campe* Theophron, dessen Sittenbuch, *Home* Grundsätze der Critik, die *Wielandischen* Schriften, *Steinbarts* Werke u. s. f. — Besonders wollte man auch auf *Kantische* Schriften Jagd machen, wovon sich aber keine vorgefunden haben. — Doch ist hiebey zu rühmen, daß die meisten Professoren damit selbst höchst unzufrieden sind.

I. Vermischte Anzeigen.

An Herrn Buchhändler Dietrich in Göttingen.

Wackerer, Edelmüthiger Herr Dietrich! Sie bemühen sich meinen Charakter und meine Schrift verdächtig zu machen, ohne zugleich zu überlegen, daß Sie sich selbst dadurch brandmarken. Sie halten nemlich meinen 2ten Theil zur Raffischen Geographie für Kinder für einen Eingriff in ihr Eigenthums Recht, weil Sie 1776 ein Churfürstl. Sächs. Privilegium erhalten, und die Fortsetzung schon seit 1782 zu liefern versprochen haben. Aber wie konnten Sie dadurch auf den Gedanken eines Eigenthums-Rechts gerathen? Hörte nicht schon 1786 das Ihnen ertheilte Privilegium auf? und glauben Sie denn durch ein Versprechen, das Sie nicht gehalten haben, sich ein Eigenthums-Recht über eine Sache anmassen zu können? Nein, so unbillig sind Sie nicht in Ihren Forderungen denn ein Mann wie Sie, der auf edelmüthige Gesinnungen Andre Ansprüche macht, und so darauf verweist, muß selbst edelmüthig seyn, man müßte sonst fürchten, daß Edelmuth und Billigkeit in der entgegengesetzten Bedeutung verstanden werden müßten. Ich versichere Sie, daß Ihre Warnung an das Publikum mir äußerst lächerlich vorkam, warum? werden Sie vielleicht fragen. Je nun, wenn Sie die Ursache gerne wissen wollen, so will ich mich Ihnen hierinn — denn ich wünsche nichts sehnlicher als Ihre Gewogenheit — gerne gefällig beweisen, und Ihnen das Warum beantworten. Ich glaube nemlich nicht, daß jemand für seine Kinder eine Geographie kaufen wird, bevor er nicht überzeugt ist, ob er sie mit gutem Nutzen denenselben in die Hände liefern könne. Was den Preis a 16 gr. betrifft, so muß ich Sie doch gelegentlich fragen, welche Geographie als Schulbuch betrachtet, theurer sey, ob eine für 16 gr oder eine andre für 2 Rthlr. 8 gr. — In der letzten Anzeige verflattete Ihnen der Raum nicht mein Product näher zu beleuchten. Mit Vergnügen sehe ich dieser Beleuchtung entgegen, doch bitte ich Sie inständigst und wehwühligst, wie Sie es auch verlangen, daß Sie hierzu ja nicht eine mit Oel getränkte papierne Laterne gebrauchen möchten, denn der Gebrauch solcher Laternen ist sehr oft gefährlich und nachtheilig.

G. A. Grohmann.

Der Hessen - Darmstädtische Oberhofprediger Herr Stark hat in seinem *Dokumentirten Anti-Werth* (konzentrirten Stark) seine nur ihm eigenthümliche Laune auch in Betracht meiner wieder ein wenig exerciziren wollen; welche ganz eigene Hof-Konduite ich denn schon nothgedrungen bin, hier zu erwiedern, so viel es die Würde des Blatts erlaubt, für welches diese Gegenantwort bestimmt ist.

S. 361 — 368 enthält also einen Theil der für das achtzehnte Jahrhundert so merkwürdigen *Starkschen Litteratur*. Es wird hier der rechte Ort seyn, Herrn *Starks* Aeußerungen von mir in Betracht der symbolischen Bücher S. 366 zu recipoziren. Es scheint, Herr Stark habe nicht in der A. L. Z. N. 71. S. 602 den 16 Jun. 1789. bemerkt, oder weiß es nicht, was annus oder dies mensis ist.

Ich muß hier über S. 365 noch so viel anführen, daß schon in *Königsberg* von angesehenen Gelehrten Herrn *Starks* protestantische Reinheit in Zweifel gezogen wurde. Commerage mag es immerhin seyn, genug es bleibt Wahrheit, daß es gesprochen ist. Was meine Ehre betrifft, so muß ich Herrn *Stark* sagen, daß mich der Tadel eines *Spaldings*, *Neanders* und ähnlicher verehrungswürdigen Männer des geistlichen Standes schmerzen würde, daß aber ein Oberhofprediger, der sich durch ein zweydeutiges Betragen und durch pasquillen-artige Schmäuhungen herabgewürdigt hat, viel zu tief unter mir steht, als daß er über die Ehre eines Kavaliers aus einem der ersten Häuser sollte absprechen können. Ich gratulire Herrn *Stark* herzlich zu dem Verdienste, das er durch die gespielte Kabale um meinen Bruder zu haben glaubt. Es wird mir dereinst Ruhe auf meinem Todtbette geben, daß ich durch meine Redlichkeit mehr das Glück meines Bruders befördern helfe, als Herr *Stark* durch seine Kabale. Den angedichteten Ungehorsam S. 363 habe ich schon in meiner *Beilage zur Mitauischen Zeitung* (die, so wie meine *Antwort auf das Etwas des Herrn von Grohman*, in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben ist) dechifriert. Mein kleiner Flügel Schulden von 300 Rthlr., den ich selbst *ex propriis* habe gleichen müssen, wird doch wohl nicht mit den Alpen meines Bruders von 3000 Rthlr., die mein Vater von dem Unfrigen für ihn bezahlt hat, parallelisirt werden können. Welche Dreißigkeit des Herrn *Stark*! Aus meiner *Beilage zur Mitauischen Zeitung* wird er mehr ersehen. Wie es mit der Seite 364 angezeigten Notifikation seiner Verheirathung zugegangen, das mag Herr *Stark* und der würdige Herr *von Sucken aus Senten* wissen. Herr *Stark* kann sie nicht geschrieben haben, weil mein Vater mir die bittersten Vorwürfe machte, daß ich einem Königlichen Oberhofprediger Lügen imputire: Herr *Stark* muß also das Gegentheil geschrieben haben. Was ich in der A. L. Z. gesagt habe, ist in Kurland bekannte Wahrheit. Daß der *Starkschen* Dämonologie besonders seine hochgepriesene Freunde angehangen haben, ist bey Gott wahr. Ob dieselbe aber nicht eben so Spafs seya kann, als die von dem Herrn Geh. Leg. Rath *von Dörper* ihm angedichtete *Tonsur*, kann ich auf Ehre nicht wissen, weil ich kein Herzenskündiger bin. Herrn *Starks* Schimpfen kann mich nicht tangiren, weil ich ihn zu tief gesunken halte, um beleidigen zu können. S. 365 hat Herr *Stark* freylich Recht, daß ich zuviel gewagt, sein *Auch-Etwas* zu kritisiren: es ist wirklich unter aller Kritik; und *wüthend-tobend* bleibt für diese Schrift der moderateste Ausdruck. Ueber Herrn *Starks* Metamorphose erlaubt dieses Blatt keine Reciproque. Das Publikum mag denn schon über unsere Litteratur entscheiden. Daß, seitdem Herr *St.* sein Klerikat in Kurland eingeführt ein besonderer Ton hier herrscht, ist Wahrheit, dieser kann aber vielleicht auch Spafs seyn. Daß Pastor *Werth* ein würdiger Mann ist, ist Wahrheit, wie meine Landesherrschaft, viele edle Mitglieder meines Vaterlandes, Regierung und Konsistorium durch ihre Achtung für ihn bezeugen. Herr *St.* sollte wünschen, daß er in Darmstadt so geschätzt wäre, als es Herr *W.* in Kurland ist. Wie aber *Liturgie*

mit der *Mauerei* zusammenpaßt, weiß ich nicht. Ich habe Herrn St. nicht wie er sich S. 366. ausdrückt anzugreifen, sondern helle klare Wahrheit aus Licht bringen wollen. Dafs mein sel. Herr Vater an Herrn St., wie er S. 367 vorgibt, sollte geschrieben haben, bezweifle ich ganz. Mein Vetter *Carl Sacken* hatte mich zu ihm gebeten, und mit meinem Bruder bin ich bey ihm gewesen. Ueber den kleinen Schaden meines Auges, welcher mein Gesicht so wenig verunstaltet, dafs es einem Fremden schwer fallen wird, ihn zu entdecken, und über welchen Herr St. sich so hämisch ausläßt, bleibt mir nichts als der gerechte Seufzer übrig: Gott! Dieser dein Diener, welcher ein Mensch! Ich habe die Arrende von *Ald-Sehren* nicht gesucht; ich danke meinem Gott, dafs ich noch Andern Gutes thun kann. Indessen gereicht es mir zur besondern Ehre, dafs die Frau Kammerherrinn von *der Recke*, die keine Arrende des Fürsten zu vergeben hat, mich der Gnade ihrer Freundschaft würdigt. Diese über mein Lob erhabene Dame wird es mir vergeben, wenn ich hier ihren festen und im Handeln selbstständigen Charakter mit als den ersten Grund meiner tiefsten Verehrung anführe. Denn ich würde ihre Freundschaft wahrlich aus dem eben angeführten Grunde suchen, wenn sie auch nicht die Schwester unserer vortreflichen Herzoginn wäre.

Ich nehme nunmehr in diesem literarischen Streite von allen spaßhaften Herren samt und sonders auf immer Abschied, und über Herrn *Starks Laune*, die er am Schlusse S. 368 anbringt, die ihn so erniedrigt und so unartig ist, füge ich nur noch folgenden gerechten Ausruf hinzu: O *Corydon*, *Corydon!* i. e. celeberrime *Domine*, *supreme aulice Pastor!* quae te dementia cepit!

Talsingen den 20 Nov. 1789.

Karl von Sacken.

H. Antikritik.

Da der Recensent meiner Inauguraldissertation: *de Rheumatismo regulari ac luvato. Goettingae 1780. 4. 90 S. in den Göttingischen gel. Anzeigen v. J. 1789. 157 St.* mir Verschiedenes unrechtmässiger Weise aufbürdet, und Erscheinungen aus seiner ruhigen Erfahrung, die ich selbst behauptet habe, als Gegenbeweis gegen mich anführt, so sehe ich mich daher genöthigt, meine Gedanken dagegen zu äussern. Rec. sagt nemlich: „auch finden wir „die hier angehängten Beweise [oder vielmehr die angegebenen Kennzeichen] für den wesentlichen Unterschied „zwischen dem chronischen Rheumatismus und der Gicht „nicht bindig genug.“ Daher heifsts denn auch: „als „wenn nicht auf jenen die Jahreszeiten Einflufs hätten.“ Jahreszeiten als Jahreszeiten haben schwerlich Einflufs darauf, sondern wohl nur, in so ferne die Witterung das Ihrige dazu beyträgt. Ueberdem vergleiche meine *Diss.* pag. 8. No. 1. und p. 10. N. 2, woraus gar nicht einmal erhellet, dafs ich den Einflufs der Jahreszeiten geläugnet. — Ferner heifsts: „als wenn nicht oft plötzlich die „Schmerzen aus den muskulösen Theilen in die Gelenke „schössen.“ Sollte sich hier die ruhige Erfahrung wohl nicht geirrt haben? Sollten wohl nicht Gicht und Rheumatismus zu gleicher Zeit bey einem Kranken seyn kön-

nen? Auch scheint hier schon dem Rec. das in meiner *Diss.* p. 11 — 12. No. 4. gefagte aus dem Sinne gekommen zu seyn, nemlich: „*Rheumatismus residet praecipue „in muscularibus eorumque membranis, et per tendines atque „aponeuroses, interdum quoque per vaginas nervorum latius „expanditur;*“ denn im letzten Falle, wo *Tendines*, *Aponeurosen* und *Nervenscheiden* mitleiden, kann es sehr leicht scheinen, als wenn der Sitz des Rheumatismus auch in den Gelenken wäre; welches sich aber dann doch nicht so verhält. Verstaude also Rec. dies etwa unter den Schmerzen im Gelenke, so kann ich dies meiner angegebenen Meynung und meines folgenden Satzes: „*Arthritis capsulae ligamentari affixa manet*“ unbeschadet immerhin zugeben. — „*Der arthritische Schmerz wird eben „sowohl als der rheumatische durch das Bett vermehrt.*“ Hier sowohl, als bey vorigen Satz mag Rec. wohl die Note m) p. 8. nicht recht beherzigt haben; denn von einer venerischen Gicht ist mir dies sehr wohl bekannt, habe es auch hier schon zu beobachten Gelegenheit gehabt. Uebrigens berufe ich mich auf die No. 5. p. 13. r) und s) angeführten Stellen von *Lintin* und *Vogel*, die wahrscheinlich eben so, wie Rec., sich auf ihre Erfahrungen berufen, und die Rec. also abläugnen müßte. — „*Beide verwechseln öfters mit einerley Geschwindigkeit den „Standort; in beiden kann das Fieber beides vorangehen „und folgen.*“ Dies ist ja gerade, was ich auch No. 6. und 7. p. 13 — 14. behauptet habe. — „*Offenbar Schwe- „ben bisweilen Fäden in dem Harn, sowohl bey Rheuma- „tismus, als in der Gicht.*“ Hiervon habe ich nun keine Erfahrung, habe es auch nirgends gelesen, und wäre dies also das Einzige für mich nutzbare, wofür ich dem Hrn. Rec. meinen Dank abstatte. — „*Der chronische Rheuma- „tismus ist oft eben so eigensinnig, als die Gicht, und be- „gleitet eben so bisweilen bey allen Heilversuchen den Kran- „ken bis ins Grab.*“ Habe ich das geläugnet? Ja, habe ich es nicht, wenn gleich mit andern Worten, in No. 13. p. 16. sogar behauptet? Meine Worte sind nemlich folgende: „*Rheumatismus, nisi sit neglectus aut inveteratus, „interdum intra paucos dies, imo intra unam noctem, potest „sanari.*“ Hier hat Rec. also die Worte: *nisi sit neglectus aut inveteratus* samt der Note v) ganz übersehen. — Alles dies zeugt hinlänglich von einer großen Unaufmerksamkeit des Rec. bey dem Lesen meiner Schrift. Weit entfernt übrigens, meine Schrift für fehlerfrey auszugeben, wird mir jede gründliche Widerlegung derselben immer willkommen seyn, und Rec. würde mich daher bey seiner Bemerkung, dafs bey aller Belesenheit dennoch einige Hauptschriftsteller mangeln, sehr verbunden haben, wenn er mir diese mit ihren vollständigen Titeln angezeigt hätte, damit ich sie bey einer künftigen Herausgabe und Fortsetzung meiner Schrift benutzen könnte, die aber wahrscheinlich nicht in den ersten Jahren, und nicht eher erfolgen wird, als bis ich sie auch mit ruhigen Erfahrungen verbessern und bereichern kann.

Stralsund, den 20 Februar 1790.

C. G. Sager,
der A. W. und W. A. Doctor
practischer Arzt hieselbst.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 38.

Mittwochs den 24^{ten} März 1790.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Endlich ist der unter der Jahrzahl 1784 im Schwickert-
schen Verlage zu Leipzig erschienene *Orbis pictus*
des Hn. Joh. Christ. Lederer durch ein Urtheil des hohen
Appellationsgerichts zu Dresden von seinen Banden be-
freyet worden, mit welchen ihn ein über vier Jahr dauern-
der Proceß belegt hatte. Billig muß man sich wundern,
wie von Seiten des Nürnberger Verlegers jenes alten,
verlegenen und unbrauchbar gewordenen *Orbis pictus*
über den gegenwärtigen als einen Nachdruck geschrieben,
und Streit angefangen werden konnte; und zu bedauern
ist es, daß ein so brauchbares Buch als der *Orbis pictus*
des Hn. Lederer, dessen Verdienste und Nutzbarkeit com-
petente Richter in den Hallischen und Wittenberger ge-
lehrten Zeitungen, und in der allgemeinen Deutschen
Bibliothek bereits allgemein anerkannt haben, so lange
unbenutzt liegen mußte. Wir halten uns daher um so
mehr verpflichtet, das Andenken desselben zu erneuern
und ihn der Vergessenheit zu entreißen, in welchen ihn
ein widerrechtlicher Proceß gebracht hatte. Doch wir
überlassen dem Publikum die Beurtheilung dieser Sache,
und enthalten uns aller fernerer Anmerkungen.

Von dem allgemein beliebten:

Almanach oder Taschenbuch für Scheidekünstler und Apo-
theker ist vor kurzem der 11te Jahrgang fürs Jahr 1790
in unserm Verlag erschienen und in allen Buchhand-
lungen für 12 gr. zu haben.

Auch sind bey uns nachstehende Werke im herunter-
gesetzten Preise, bis zu Johann dieses Jahrs zu bekommen:
Schröter, J. S., *Journal für die Liebhaber des Stein-
reichs und der Conchyologie*. 6 Bände m. Kupf. gr.
8. Weimar 1774 bis 780. 3 Rthlr. 18 gr. sonst 5 Rthlr.
— für die Litteratur und Kenntniß der Naturge-
schichte besonders der Conchylien und Steine. 2 Th.
m. K. 8. ebend. 18 gr. sonst 1 Rthlr. 2 gr.
Schneider, Ch. W., *Bibliothek der Kirchengeschichte*.
1r u. 2r Band. gr. 8. ebendaf. 1781. 1 Rthlr. 4 gr.
sonst 1 Rthlr. 12 gr.

Die Dorfdeputirten, eine komische Oper in Musik ge-
setzt von Hn. Capellmeister E. W. Wolff, ebend. 4to.
1774. 1 Rthlr. 6 gr. sonst 1 Rthlr. 16 gr.

Das Gärtnermädchen, eine komische Oper in Musik ge-
setzt von ebendemf. 4to. ebendaf. 1774. 1 Rthlr. 4
gr. sonst 1 Rthlr. 12 gr.

Nach Verlauf dieses Termins werden solche wieder
im vorigen Ladenpreiss verkauft. Weimar im Merz 1790.
Hoffmannsche Buchhandlung.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat
März ist erschienen und enthält folgende Artickel. I.
Reise - Luxus und Reise - Moden. (Fortsetzung). II. The-
ater vom Jahre 1790. 1. Bestand und Uebersicht einiger
Hauptbühnen Teutschlands. 2. Theater Miscellaneen.
III. Etwas über Mode - Galanterie und Mode - Thorheit
der Vorwelt und unserer Zeit. IV. Mode Neuigkeiten.
1. Aus Frankreich. 2. Aus Teutschland. V. Vermischte
Artickel. 1. Der *bürgerl. Baumeister* von Hn. Schmidt.
2. Abschaffung überflüssiger Brief-Titulaturen. 3. Eine neue
Art Uhren mit horizontallaufenden Zeigern. 4. Miniatur-
Weberey in Sammt. 5. Neue Proben von Hr. Trükkiers
in Dresden Erfindung unverstimmbarer Instrumente. VI.
Ameublement. Kron Leuchter von neuestem Geschmack.
VII. Erklärung der Kupfertafeln welche liefern. *Taf. 7.*
Zwey Pariser Damen im modernsten Anzuge; nemlich
Fig. 1. Eine *jüngere Dame*, en *Demi parure*. *Fig. 2.*
Eine *ältere Dame* en *Negligé*. *Taf. 8.* Eine *ganz junge*
Pariser Dame en *Parure*. *Taf. 9.* Einen *KrySTALLEN KRON*
Leuchter von neuester Form und Geschmacke.

Die Weygandische Buchhandlung in Leipzig hat in der
Michaelis - Meße 1789. folgende neue Verlagsbücher:
Auswahl der nützlichsten und unterhaltendsten Aufsätze
für Deutsche: aus den neuesten *britischen* Magazinen.
Neunter Band 8. 21 gr.

Barbara Blomberg, vorgebliche Maitresse Kaiser Karls des
Fünften. Eine Originalgeschichte in *zwey Theilen*.
8. 2 Rthlr. 8 gr.

Borulawsky, Joseph, des bekannten Zwergs und eines
polnischen Edelmanns, *Leben*. Aus dem Englischen,
nebst seinem Bildnisse. 8. 20 gr.

Düssauf's, Andreas, Abhandlung über die Radikalkur
des Wasserbruchs, durch das Aezmittel. Aus dem
Französischen. 8. 9 gr.

P p

Erzäh-

- Erzählungen meines Grosvaters* von Gerichtshöfen und Prozessen. Aus verschiedenen Ländern und Sprachen 8. 16 gr.
- Falkonbridge*, Alex., und Thom. *Clarksons* Bemerkungen über die gegenwärtige Beschaffenheit des Slavenhandels, und dessen politische Nachteile für England. Herausgegeben und mit Anmerkungen begleitet von Herrn Prof. *Sprengel* in Halle. 8. 14 gr.
- Galanterien der großen Welt* in England. Nach der eigenhändigen Beschreibung der Miß *Anne Sheldon*. In zwey Theilen Aus dem Englischen. 8. 1 Rthlr. 16 gr.
- Geschichte* der neuesten Weltbegebenheiten im Großen, besonders in Rücksicht auf Großbritannien, in einem Auszuge aus dem Englischen, von Herrn Hofrath *Adelung*. *Sechszehnter Theil*. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
- Gibbons*, Eduard, Geschichte des Verfalls und Untergangs des Römischen Reichs. *Vierter Theil*. Aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von *K. G. Schreiter*. gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.
- Ebendesselben* Geschichte des Verfalls und Untergangs des Römischen Reichs. *Vierzehnter Theil*. Oder der Geschichte des morgenländischen Reichs, von den Zeiten des Heraklius bis zur Eroberung von Konstantinopel. *Zweyter Theil*. Aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von *K. G. Schreiter*. gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.
- Hamiltons* Handbuch der militärischen Arzneykunde für Feldärzte und Wundärzte in Garnisonen und Kriegslazarethen. Nach dem Englischen. *Zwey Theile*. Mit gnäd. Freyheit. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.
- Hungers*, Joh. Gottfried, Denkwürdigkeiten zur Finanzgeschichte von Sachsen oder neubearbeitete Geschichte der Abgaben, besonders der Consumtions- und Handelsabgaben in den Churfürstl. Staaten, mit 15 Tabellen gr. 8. 1 Rthlr. 18 gr.
- Jugendschicksale* einer Frau von gutem Ton, der Gräfin *Sophie von Stakelberg*. 8. 14 gr.
- Mémoires et négociations secrètes de Monsieur de Rusdorf*, Conseiller d'Etat de *Fredéric V. Roi de Boheme*, Electeur Palatin, pour servir à l'histoire de la Guerre de Trente Ans, rédigées par *E. G. Cuhn*, Tome II. 8. med. Leipzig. 2 Rthlr. 20 gr. (ist auch mit einem deutschen Titel: *Rusdorfs*, Ministers König Friedrichs V. von Böhmen, geheime Unterhandlungen und Urkunden zur Geschichte des dreißigjährigen Krieges. Aus den französischen Handschriften der Landgräfl. Hessischen Bibliothek zu Cassel; herausgegeben von *E. G. Cuhn*. *Zweyter Theil*. gr. 8. um den nehmlichen Preis zu haben.)
- Peter des Grausamen*, Königs von Castilien und Leon, Regierungsgeschichte. Aus dem Englischen des Herrn *Talbot Dillon*. *Zwey Theile*. 8. 1 Rthlr. 4 gr.
- Emmy Reynolds*. Oder Thorheiten der Großen und Kleinen. Aus dem Englischen. 8. 1 Rthlr. 16 gr.
- Ryans* Mich., Untersuchung der Natur und Kur der Lungenschwindfucht, mit einigen Bemerkungen über eine neue Schrift dieses Inhalts, 8. mit gnädigster Freyheit 10 gr.
- Neue Sammlung* der auserlesenen Abhandlungen für Wundärzte. Aus verschiedenen Sprachen übersetzt
- Vier und zwanzigstes und letztes Stück*. 8. 1 Rthlr.
- Scheffs*, Joh. Christ. Friedr., Beyträge zum Archiv der medizinischen Policey und Volksarzneykunde. *Zweyten Bundes erste Sammlung*. gr. 8. 12 gr.
- des *Duc de St. Simon*, interessante Züge, aus dem Privatleben *Ludwigs des Vierzehnten* und der merkwürdigsten Personen seines Zeitalters. Ein Auszug aus dessen nachgelassenen Handschriften, ergänzt aus dem neuen Werke des Herrn *Anquetil* gleichen Inhalts. *Zwey Theile*. gr. 8. mit gnädigster Freyheit. 1 Rthlr. 16 gr.
- Sprengels*, M. C., Beyträge zur Lander und Volkskunde. *Zwölfter und dreyzehnter Theil*. 8. 1 Rthlr. 16 gr.
- (Der 12 Theil kostet 18 gr. und der 13 Theil kostet 22 gr.)
- Westphals*, Ernst Christian, Theorie des Röm. Rechts von Testamenten, deren Erblaffer und Erben, ihrer Form und Gültigkeit. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Unsere deutschen Zeit- und Wochenschriften enthalten größtentheils einen Schatz gelehrter Kenntnisse, gemeinnütziger Erfahrungen und Versuche, neuer Erfindungen und patriotischer Vorschläge, gleichen aber einer Bücherfammlung, in welcher eine Menge gelehrter und gemeinnütziger Schriften zerstreut und ohne Ordnung durch einander liegen. Wie man nun eine solche Bibliothek nicht gehörig benutzen kann, so lange sich nicht ein Mann findet, der sie in Ordnung bringt, und ein Verzeichniß der vorhandenen Schriften liefert, so ist man auch nicht im Stande von den in unsern Zeit- und Wochenschriften gleichsam niedergelegten und in Verwahrung gegebenen Schätzen des menschlichen Verstandes ohne ein Register den Gebrauch zu machen, der sich davon machen ließe, und den man oft zu machen wünscht. Ein solches Sachregister zu verfertigen haben wir uns schon vor geraumer Zeit entschlossen, auch bereits eine vorläufige Nachricht in der allgemeinen Literaturzeitung sowohl als im Journal von und für Deutschland im Jahr 1786. davon bekannt gemacht. Nach vielen überstandnen Hindernissen und Schwierigkeiten sehen wir uns endlich im Stande, den Freunden der deutschen Literatur anzuzeigen, daß zur Ostermesse 1790 dieses Werk in der *Weygundischen* Buchhandlung erscheinen wird, und ein mit möglichster Sorgfalt und Genauigkeit ausgearbeitetes vollständiges Suchregister über die *Ephemeriden der Menschheit*, den *deutschen Merkur*, das *deutsche Museum*, *Schlözers Briefwechsel* und *Staatsanzeigen*, das *Hanövrische Magazin*, das *Cöttingische Magazin der Wissenschaften*, und die *Berliner Monatschrift*, nebst einem Namenverzeichniß der in gedachten Schriften sich genannten Verjuffer enthalten soll. Als Einleitung werden wir ein Verzeichniß aller in diesem Jahrhundert erschienenen periodischen Blätter mit Litterarnotizen ausarbeiten und dem Werke vorsetzen, als einen Beytrag zur gelehrten Geschichte unsers Jahrhunderts.

Die Verfaßer.

Der Tod des berühmten *Marechal de Richelieu*, hat zwey neuen Schriften, einem *Vie du Marechal de Richelieu*

chellieu, und Mémoires, das Daseyn gegeben; aus beyden wird die *Weygandsche* Buchhandlung, einen Auszug desjenigen sammeln lassen, und herausgeben, was über die Geschichte der Regierungen Ludwigs XV, und der ersten Jahre des jetzigen Königs, Licht verbreitet, und zur angenehmen Lektüre dienen kann.

In künftiger Ostermesse 1790. werden, nebst mehreren andern, auch nachstehende neue Bücher, im *Weygandschen* Verlag herauskommen.

Baudelocque's Anleitung zur Entbindungskunst. Nach dem neuesten sehr vermehrten Original, mit vielen verbesserten Kupfern und wichtigen Anmerkungen versehen, herausgegeben von Hrn. Pro. *Meckel*. Zweyte deutsche Ausgabe in 3 Theile. gr. 8.

M. C. Sprengels und *Georg Forsters* neue Beyträge zur Länder und Völkerkunde. Erster Band gr. 8.

Ferner mit gnädigster Freyheit.

Cullens, Wilh., *Materia medica*, oder Lehre von den Arzneimitteln, nach der neuen und vom Verfasser allein für acht anerkannten Originalausgabe. Aus dem Engl. Zwote rechtmäßige Auflage. Mit nöthigen Zusätzen des deutschen Herausgebers. gr. 8.

Broke's vermischte Erfahrungen über die Elektrizität, Luftpumpe und das Barometer. Aus dem Englischen gr. 8.

Die weltliche Regierung des Kirchenstaats, neu und bündig dargestellt. Aus dem Englischen. 8.

Pragmatische Geschichte und Vertheidigung des Tempelherrnordens. Ein erst neuerlich in Frankreich erschienenenes wichtiges Buch, in zwey Bänden. 8

Westphals, Ernst Christian, Systematischer Commentar über die Verordnungen des bürgerlichen Rechts von Vorlegung und Eröffnung der Testamente, Annehmung und Ablehnung der Erbschaft, auch den Rechten und Pflichten der Erben. gr. 8.

Griggs, Johann, Verhaltensregeln für das weibliche Geschlecht, besonders für Schwangere und Kindbetterinnen, in Beziehung auf ihre Krankheiten und derselben Behandlungen, mit Vorschriften über die medicinische Pflege der Kinder in ihren ersten Jahren. Aus dem Englischen. gr. 8.

Ninon von Lenclos, die Kunst dem Frauenzimmer zu gefallen, und in der Liebe glücklich zu seyn. Ein Buch voll treffender Wahrheiten. 8.

Neue Volksmärchen, der Deutschen. Zweytes Bändgen. 8. Neueste Sammlung der besten Abhandlungen für Wundärzte. Aus verschiedenen Sprachen übersetzt. Erstes Stück, als die Fortsetzung der neuen Sammlung, m. K. 8.

Der Selbstpeiniger *Heinrich Courtland*. Aus dem Englischen. 8.

Des Lords *Fisherberts*. und seiner Verwandten merkwürdige Begebenheiten. Nach dem Französischen. 8.

Kömische *Abentheuer*, und hüßige Erziehungsgeschichte des Ritters *Karis des Guten*, als ein Sitten-Spiegel für zärtliche Herren und Damen. Aus dem Französischen. 8.

Modre, Jakob, Abhandlung über die Wirksamkeit der Natur, bey Heilung der Wunden und Wiederherstellung

verloren gegangener Theile des thierischen Körpers. Aus dem Englischen. 8.

Zeluco, oder das menschliche Herz von verschiedenen Seiten nach wirklichen Begebenheiten geschildert. Aus dem Englischen, von *Johann Moore*, dem Verfasser der Reisen durch Deutschland, Frankreich und Italien. 8.

Testa, Joseph, von den periodischen Wirkungen der Lebenskraft im gefunden und kranken Körper in zwey Bänden. Aus dem Lateinischen. 8.

mit gnädigster Freyheit.

Verzeichniß der Verlags-Bücher, die in der Königl. Preussischen Akademischen Kunst- und Buchhandlung in Berlin in der Oster-Messe 1790. herauskommen.

Akademie der schönen Redekünste, von *G. A. Bürger*. Erstes Stück, mit Kupfern, gr. 8. Auf geglättetem Schweizerpapier, jedes Stück 12 gr. auf Schreibpapier. 8 gr. Wird fortgesetzt.

Anekdoten — die interessantesten, und Züge aus der Geschichte alter und neuer Zeit. Ein Lesebuch für die Jugend, zum Vergnügen und Unterricht. Nach dem Französischen des Herrn *Filastier*. Mit Anmerkungen und Zusätzen des Herausgebers. 3tes Bändchen, 8. 18 gr.

Auswahl der besten Romane der Ausländer, 1ter Band. Enthält die Orientalische Erzählungen des Grafen von *Caylus*. 8. 12 gr.

Berlinisches Journal für Aufklärung; herausgegeben von *G. N. Fischer* und *A. Riem*. 5, 6, 7ter Band. 8. Jedes einzelne Stück 6 gr. Wird fortgesetzt.

Brunn F. L. Der Preussische Staat der glücklichste unter allen Staaten Europens 8. 4 gr.

Cicero's (*M. T.*) *Epistolarum selectarum libri IV.* Nach der Zeitfolge geordnet, und mit kurzen Einleitungen, Erklärungen und Anmerkungen und einem vollständigen Sachregister versehen. Zum Gebrauch der Schulen. 8. 8 gr.

Elfriede, ein Trauerspiel von *F. J. Bertuch*, neu bearbeitete Auflage. 8. 6 gr.

Edelings Klavier-Auszug zu diesem Trauerspiele. Folio. 9 gr.

— Partitur, vollständige dazu. 3 Rthlr.

Mnioch Lesebuch für den Mittelstand, größtentheils in Erzählungen bestehend 1ter Band 8. 12 gr.

Michelsen J. A. C. Beyträge zur Beförderung des Studiums der Mathematik. 1tes Stück. 8. 8 gr. Wird monatlich fortgesetzt.

Moritz C. P. und *A. Hirt*. Italien und Deutschland, in Rücksicht auf Sitten, Gebräuche, Literatur und Kunst. gr. 8. 2tes Stück, m. K. 3tes Stück. Auf geglättetem Schweizerpap. jedes St. 12 gr. auf. Engl. Papier 8 gr. Wird fortgesetzt.

— Mythologisches Lehrbuch mit vielen Kupfern gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Monatschrift der Akademie der Künste und Mechanischen Wissenschaften zu Berlin. 3ter Band 2 und 3tes Stück in 4. Auf geglättetem Schweizerpapier. 18 gr. auf Englischpapier 10 gr. Wird fortgesetzt.

Origenes, oder die Logick der Theologie; ein philosophisch-kriti-

kritischer Versuch zur endlichen Beylegung aller theologischen Streitigkeiten. Erster Theil. gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr. Rabbat Tabellen, zur leichten Berechnung des Rabbats ins Hundert von 1 bis 50 Procent. Unter Aufsicht des Herrn Professor *Michelsen*, berechnet von *J. H. L. Bauer*. 8. 6 gr.

Satzmann, D. F. Atlas zu des Herrn *O. C. R. Büschings* Erdbeschreibung. Zweytes, Heft, bestehend aus 6 Charten 1 Rthlr. 16 gr. Wird nachgeliefert.

— Special-Charten von Deutschland, ein Anhang zu dem Atlas von Herrn *O. C. R. Büschings* Erdbeschreibung. Erstes Heft. 1 Rthlr. 16 gr. Wird nachgeliefert.

Versuch einer Critik der Religion und aller religiösen Dogmatik, mit besonderer Rücksicht auf das Christenthum. Vom Verfasser des einzigmöglichen Zwecks Jesu 8. 1 Rthlr.

Ueber reinen Naturalismus und positive Insonderheit Christliche Religion, und deren Verhältnisse zur Volksaufklärung. gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

Der durch seine Schriften hinlänglich bekannte Herr *D. Carl Heinrich von Römer*, öffentlicher Lehrer des Staatsrechts zu *Wittenberg*, bearbeitet nebst mehreren gleich geschickten Männern eine Wochenschrift, welche den 3 Merz a. c. ihren Anfang nimmt und im Verlag des dafigen Buchhändlers *F. G. Kühne* unter dem Titel: *Der Zuschauer an der Elbe*, erscheint; sie ist zunächst für ungelehrte Leser bestimmt, und wird zur Aufklärung aller neuen Staats- und Völkerbegebenheiten dienen. Jede Mittewoche erscheint ein Bogen in 8. und wenn man diese bey dem Verleger wöchentlich abholen läßt; so pränumerirt man auf 2 Monate 4 Groschen. Wer aber dieses Wochenblatt 2 Monate brochirt im bunten Umschlage zu haben verlangt, pränumerirt darauf 6 Groschen; jedoch müssen die Pränumerationsgelder postfrey eingesendet werden. Ausserdem kostet jeder einzelne Bogen 9 Pfennige, das Stück auf 2 Monate unbrechirt 6 Groschen und brochirt 8 gr. Am Ende des Jahrs wird Titelblatt und Register unentgeltlich nachgeliefert. Der Ladenpreis für den ganzen Jahrgang ist unbrechirt 1 Rthlr. 16 Groschen, brochirt 2 Rthaler. Auswärtige belieben sich mit ihren Verschreibungen außer den Verleger an die ihnen nahegelegenen Buchhandlungen, oder an die Churfürstl. Wohlthät. Zeitungsexpedition zu Leipzig zu wenden, welche auch gegen eine billige Vergütung des Porto die Blätter auf Verlangen wöchentlich postfrey übersenden wird.

In einigen Wochen werden in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands zu haben seyn: Lebensbeschreibung Kaiser Josephs II. bis an seinen Todt, aus authentischen Quellen, nebst dessen wohlgetroffenem Bildnisse. 8. 1790.

Anekdoten von Kaiser Joseph II. nebst einer Skizze seines Lebens, 8. 1790.

II. Vermischte Anzeigen.

Erklärung.

Ich bin es mir selbst und meinem Amte schuldig öffentlich gegen einen Schriftsteller aufzutreten, der hinter dem Scheine der Anonymität auffallende und beleidigende Unwahrheiten von unsrer hiesigen gottesdienstlichen Einrichtung, von meinem sel. Collegen Herrn Knopf und mir in die Welt gestreuet hat. Dieser Schriftsteller ist der Verfasser der Reisen durch das südliche Deutschland. Schon im 12ten Stück des Intelligenzblattes v. J. sind diese Verläumdungen gerügt worden. Allein die Unverschämtheit des Reisebeschreibers geht so weit, diesen Widerspruch für grenzenlose Frechheit und Unverschämtheit zu erklären, und die Wahrheit seiner Erzählungen mit feyerlichem Ernst wiederholt vor dem Publico zu behaupten. Diese in der That grenzenlose Unverschämtheit nöthiget mich den ungenannten Verfasser aus Licht zu ziehen. Sein Name ist Röder. Er ist Verfasser der Statistick Württembergs. Da ich bereits einen weitaufgekehrten Aufsatz zu meiner nöthigen Vertheidigung zum Einrücken in verschiedene Journale abgeschickt habe; so begünze ich mich hier damit, zur Widerlegung der erzählten ärgerlichen Anekdote im Betreff des Sekretairs des Hn. Prof. Walsteins anhier, das eigene Zeugniß dieses Sekretairs, so wie ich es von demselben eigenhändig geschrieben besitze, hier mitzutheilen, und für die Uebereinstimmung dieses hier gedruckten Zeugnißes mit dem Original meine ganze Ehre zu verbürgen.

„Ich Endesunterzeichneter erkläre hiemit auf Ehre und Gewissen, daß das Vorgeben des Verfassers der Reisen durch das südliche Deutschland, daß er die im ersten Theile seines Werks p. 372. erzählte ärgerliche Anekdote in Betreff der Communion aus meinem Munde habe, gänzlich unwahr und erdichtet sey, ferner, daß der Herr Consistorialrath Knopf, der mir in meiner Krankheit das heilige Abendmahl reichte, weder das allergeringste für diese Handlung begehret, noch auch empfangen habe, und alles das, was der Verfasser ihm in dieser Rücksicht vorwirft, schändliche Verläumdung sey. Soviel mir bekannt ist, hat der Kirchendiener, bloß die Frage gethan, ob der Wagen, der den Prediger überbracht hatte, von dem Kranken bezahlt würde? Und dieses ist wie billig, auch geschehen. Wien den 22ten August 1789.

Johann Christian Riese,

Schreiber des Hr. Prof. Walstein im Thierhospital in der Rabengasse No. 54.“

Schon aus diesem beygebrachten Beweise wird das Publicum auf den historischen Character des Reisebeschreibers schließen können. Uebrigens ist doch traurig, daß die Verläumdung so ungeschont mit der Ehre eines Unschuldigen ihr freches Spiel treiben kann.

Wien den 21ten Februar 1790.

Johann Georg Fock,
Superintendent, Consistorialrath und erster
Pastor der hiesigen evangel. Gemeine
A. C.

der

ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 39.

Mittwochs den 24^{ten} März 1790.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Christ. Heinr. Cuno's Erben in Jena werden zur bevorstehenden Ostermesse 1790 folgende neue Bücher fertig:

- Abhandlungen zur Dogmen-Geschichte der ältesten griechischen Kirche bis auf die Zeiten Klemens von Alexandrien, gr. 8.
- Bibliothek von Anzeigen und Auszügen kleiner meist academischer Schriften, theol. philosoph. mathemat. histor. und philologischen Inhalts, 2tes Stück. 8.
- Marets, Hrn., Abhandlung von den Mitteln wider die Wuth der Pocken. Aus dem Franz. Neue Auflage. 8.
- Paulus, H. E. G., Compendium Grammaticae Arabicae ad indolem ling. orientalium et ad usus rudimentorum confirmatum etc. Chrestomathiae arabicae, 8 maj.
- Repertorium, neues, für biblische und morgenländische Litteratur, herausgegeben von Hrn. Prof. Paulus, 1ter Theil, gr. 8.
- Schmidt, D. Joh. Wilh., über die Sittenlehre Jesu und seiner Apostel. 8.
- Schnauberts, Hofr., neueste fortgesetzte juristische Bibliothek, vornehmlich des deutschen Staats- und Kirchenrechts, 1r Band 3. u. 4s Stück. 8.
- Starks, D. Joh. Christ., Archiv für die Geburtshülfe, Frauenzimmer- und neugebohrner Kinderkrankheiten, 2r Band 3s u. 4s Stück. 8.

Die *Weygandsche* Buchhandlung in Leipzig hat 1781 eine mit Beyfall aufgenommene Uebersetzung von *Cullens materia medica* mit Churfächl. Privilegio verlegt. Von diesem Buche wird in ihrem Verlag in der nächsten Ostermesse eine zweyte nach dem neuen Englischen Original umgearbeitete und von dem Uebersetzer, Hrn. D. *Consbuch* in Bielefeld mit vielen Zusätzen und Vermehrungen bereicherte Ausgabe erscheinen. Die Verlagshandlung hat ihren rechtmässigen Besitz dieses Artikels durch die ihr bewilligte Erneuerung und Verlängerung ihres Privilegii aufs neue begründet und bestätigt erhalten. Sie macht dieses in der Absicht bekannt, um das Publikum im Voraus zu benachrichtigen, das nur aus ihrem und keinem andern Verlag eine rechtmässige neue Auflage dieses wichtigen Buchs zu erwarten ist, zu dessen Anpreisung etwas hinzuzufügen, sie um desto mehr für überflüssig

sig erachtet, da es schon aus der ersten, obgleich weit weniger vollständigen Uebersetzung zur Genüge vortheilhaft bekannt ist.

Inhalt des 5ten und 6ten Stück des Militär. Journals.
5tes Stück:

1. Briefe des Grafen von Mirabeau über Guibert und Friederich den Gr.
2. Geschichte der Belagerung von Gibraltar, aus dem Drinkwaterschen Werke.
3. Nachricht von den Hessischen, Dänischen und Hannövrischen Exercier-Lägern 1789.
4. Neu errichtetes Cavallerie-Geßüt in Ungarn.
5. Recensionen.

6tes Stück.

1. Einige tactische Auffätze von den verstorb. Pr. General von Gaudi.
2. Instructionen die Pr. Armee betreffend.
3. Versuche, welche bey der Dänischen Artillerie angestellt. (Ein wichtiger Beytrag zur Aufklärung der Artillerie Wissenschaft.)
3. Nachricht von Pfalzbayrischen, Münsterschen und Braunschw. Militär.
4. Ueber den jetzigen Türkenkrieg mit einer Uebersicht der beiden gemachten Feldzüge nebst einer Karte.
5. Einige noch nicht allgemein eingeführte Vertheidigungsmittel einer Redoute.
6. Recensionen.

Dies Journal kömmt im Verlage der Helwingschen Hofbuchhandlung zu Hannover heraus und ist in Wien bey den Buchhändler Hörling zu haben.

Verzeichniß von Büchern so im Kaffischen Verlage zu Stettin herausgekommen:

- Abriss* (neuester) die merkwürdigsten Begebenheiten der Regierungsform, der Sitten, Gesetze und der Bevölkerung, wie auch von dem Zustande des Ackerbaues, des Handels, der Finanzen, Künste und Wissenschaften in England, Holland und der Schweiz, von einem vornehmen Reisenden, dem Grafen von Albon, Prinzen Yvetot gr. 8. 1784. 1 Rthlr. 4 gr.
- Abriss* (neuester) die merkwürdigsten Begebenheiten der Regierungsform, etc. in den Italienischen Staaten, von einem vornehmen Reisenden, dem Grafen von Albon, Prinzen Yvetot gr. 8. 1784. 1 Rthlr. 12 gr.
- Academische Liebe*, die, oder Rösgens und Friezgens Geschichte. Etwas für denkende und empfindsame Seelen, 2 Theile 8. 1783. 1 Rthlr.

Anweisung (gründliche) zur praktischen *Seefahrtskunde* nach mathematischen Grundfätzen, und den besten Englischen und Holländischen Schriftstellern aufgesetzt mit Kpfrn. 4. 1783. 1 Rthlr. 4 gr.
Derselben 2r Theil ist unter der Presse.
Anweisung auf eine feine und schmackhafte Art zu Kochen, zu Backen und einzumachen 8. 1786. 1 Rthlr.
Beitrag zur peinlichen *Gesetzgebung*.
Einsamkeit (nächtliche) zum Gebrauch für jeden Menschen der Verstand hat. 8. 1781. 12 gr.
Faust der Zweyte nicht Docktor nicht Schwarzkünstler, aber nahe an beiden. Eine Geschichte neuerer Zeiten 1r. Band mit Kupfern 8. 1782. 1 Rthlr. 6 gr.
Dasselbe 2r. Band 8. 1783. 1 Rthlr. 2 gr.
Grassmanns, (Gottfried Ludolph) Abhandlung über die längere Dauer und den Widerstand des Schiffbauholzes gegen die an den Schiffen nagende Seewürmer. 4. 1790
Handbuch kurzes der *Apothekerkunst* zum Gebrauch für Lernende von J. B. C. 1790. 8. 8 gr.
Hoppe die Weisheit und Güte Gottes bey dem Wechsel der Menschl. Schickale in einer *Neujahrs Predigt* 8. 3 gr.
Johnstone, (James) Versuch über den Nutzen der *Nervenknotten*, aus dem Englischen 1787. gr. 8. 8 gr.
Krüniz (D. J. G.) das *Gesindewesen* nach Grundfätzen der Oekonomie und Polizeywissenschaft abgehandelt, gr. 8. 1780. 10 gr.
Lügen (die Größten) des 18ten Jahrhunderts, 8. 1780. 6 gr.
Lydia, oder Denkwürdigkeiten des Milord D***. Eine Nachahmung des Englischen vom Herrn de la Place. 4 Theile 8. 1782. 1 Rthlr. 12 gr.
Nachrichten (zuverlässige) von wichtigen Ländern und Wirthschaftsverbesserungen 1r. Band 4 Stücke gr. 8. 1781. 2 Rthlr.
Dasselbe 2r. Band 4 Stücke gr. 8. 1783. a 15 gr. 2 Rthlr. 12 gr.
 — — 3r. Band 1 Stück gr. 8. 1784. a 15 gr.
Nachrichten von merkwürdigen Verbrechern in Deutschland 2 Theile 8. 1786. 16 gr.
Plant (J. T.) Launenhafte, zärtliche und Moralische Gedichte 8. 1782. 16 gr.
Plant (J. T.) Chronologischer und kritischer *Entwurf* einer Geschichte der deutschen Dichtkunst und Dichter von den ältesten Zeiten bis aufs Jahr 1782 1r. Theil 8. 12 gr.
Salamander, ein Liebhaber, oder desto schlimmer für ihn 2 Theile 8. 1784. 16. gr.
Sophie, oder Briefe zweyer Freundinnen 2 Theile. 8. 1780. 12 gr.
Stuz (E. A.) Erzählungen 1r. Theil 8. 1789. 12 gr.
Derselben Erzählungen 2r. Theil 8. 1790.
Tiede (J. F.) *Gastpredigt* vor der Bürger und Soldatengemeine zu Pasewalck am 5n. Sonntage Trinitatis 1785. gr. 8. 2 gr.
Ton (der heutige) ein Schauspiel in 5 Aufzügen 1789. 8. 8 gr.
Ueber das Schicksal 8. 1785. 12 gr.
Examen de l'Essai sur les Prejugés par le Philosophe de Sans-fouci. 8. 4 gr.
Les loix de Minos Tragédie. gr 8. 1 Rthlr.
Les Matinées Liegeoises ou l'Art de Prendre le Thé en s'amusant. II. Volume. 8. 1780. 20 gr.

In Commission.

Brüggemanns, ausführliche Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes des Königl. Preussischen Herzogthums Vor- und Hinterpommern 3 Theile. 6 Rthlr. netto.
Lieberkühns (D. Chr. Ludwig.) *Miscellaneen* 6 Stücke. 8. 1780. 1 Rthlr. ord.
Ode auf den Tod des Ritters Anton Raphael Mengr. Eine Erklärung der italienischen Urschrift von Professor Preis, 1783. 5 gr. ord.
Schimmelmann die Isländische Edda deutsch mit Kupfern 2 Rthlr. netto.
Freye Uebersetzung über die Weissagungen Daniels von den Siebenzig Wochen, nebst einem Anhang über den Jüdischen Begriff von einem Messias. Aus dem Englischen von Professor Preis. gr. 8. 1783. 10 gr. ord.
Bitten und Erhöhrungen ein ernsthaftes Singpiel in einem Act, in Musik gesetzt von J. L. Kaffka. lang Folio. 1785. 1 Rthlr. 9 gr. netto.

—————

Bey Kriegern dem jüngern in Gießen ist nunmehr der *sechste und letzte Band der Predigten über die ganze christliche Moral* erschienen, welche noch vor allen vorhergehenden Bänden ganz unleugbare Vorzüge hat und sowohl den Werth des ganzen Werks erhöht, als die Brauchbarkeit desselben bestätigt und erleichtert. Dann außer dem fortgesetzten Repertorium der besten gedruckten Predigten über die christliche Moral, sind diesem Bande noch *vier nützliche Register* angehängt. 1) ein Verzeichniß der in dem ganzen Werke erklärten Schriftstellen. 2) ein Verzeichniß der in dem Werke vorkommenden Predigten über die Sonn- und Feiertäglichen Evangelien und Episteln, 3) ein Verzeichniß aller Predigtenammlungen, welche bey diesem Werke gebraucht worden sind und eine Predigten Bibliothek von 267 Bänden ausmachen. 4) ein Realregister, worin alle sechs Bände so ausgezogen und zergliedert sind, daß man über jede Pflicht des Christenthums einen hinlänglichen *Entwurf* zu einer Predigt über dieselbe finden und jeder Prediger sich bey allen seinen moralischen Vorträgen darinn Rath erhöhlen und reichen Stoff zu denselben antreffen kann. Alle 6 Bände kosten in Buchladen 12 Gulden.

—————

Ankündigung eines fast für alle Fächer der Gelehrsamkeit höchst wichtigen Werks.

Wieviel ungenützte literarische Schätze in der ungenügenden Menge von Handschriften der Königl. Bibliothek zu Paris, bisher verborgen lagen, ist dem Gelehrten bekannt. Ein Paar Jahre vor der großen Revolution in Frankreich, entschloß sich der König, durch eine Gesellschaft von Gelehrten, diese Handschriften, aus allen Fächern der Gelehrsamkeit, mustern, beschreiben und theils in Auszügen, theils ganz, übersetzt, im Druck der Welt vorlegen zu lassen. Das Institut kam wirklich zu Stande und der König hat sich dadurch bey der ganzen gelehrten Welt unvergesslich gemacht: das Werk, welches die Schätze der Königl. Bibliothek an Handschriften, in die Arbeitszimmer der Gelehrten überbringen soll, ist betitelt; *Notices et extraits des Manuscrits de la bibliothèque*

que du Roi etc. In England hat man bereits eine Englische Uebersetzung davon veranstaltet und ein berühmter und verdienter deutscher Gelehrter hat auch schon in den Rintelischen Annalen eine deutsche Uebersetzung davon angekündigt. — Diese ist nun fertig und ich habe die Ehre, dem Publikum hierdurch zu melden, daß sie, in zwei Hälften, die eine kommende Michaelis- und die andere zur Ostermesse 1791, nett gedruckt, in meinem Verlage erscheinen wird. Wer subscribiret erhält jedes Alphabeth gr. 8. für 18 gr. Sächf. In allen angesehenen Buchhandlungen Deutschlands wird auf dieses Werk Subscription angenommen.

Wer Subscription samlet, erhält den gewöhnlichen Rabat.

Hildburghausen, im Febr. 1790.

Johann Gottfried Hanisch,

Buchhändler.

II. Auction.

Zu Ilfeld wird den 17 May d. J. eine Bücherauktion gehalten werden, zu welcher die Lehrer des Pädagogii daselbst, namentlich, Herr Rector *Pütz*, Herr Conr. *Leopold*, Herr Subconr. *Brohm*, und die Herren Collaboratoren *Görges*, *Schaubach* und *Grotzfred*, so wie auch der Buchbinder, Herr *Heyn* sen. in Nordhausen Commissionen zu übernehmen erbötig sind, wenn Briefe und Gelder ihnen frey zugesendet werden. Die Bezahlung geschieht in Louisd'or à 5 Rthlr. und Ducaten à 2 Rthlr. 20 gr. und bey kleinen Summen in currenten Münz-Sorten. Nebst vielen andern, insgesamt gut conditionirten Büchern sind folgende im Catalog verzeichnet:

In Folio.

- N. 7. de ganze hellige Schrift, gedrockt dorch Hans Luft, m. Holzschn. Wittenb. 541.
 5—7. Gottfrieds histor. Chronik, bis 1750 fortgesetzt, m. Merian. Kupf.
 15—17. Millers Gärtner-Lexicon. Nürnberg. 750—58;
 18. Abbildungen der darinn vorkommenden Pflanzen.
 24. Rösels Historie der Frösche, lat. u. deutsch, mit illum. K. Nürnberg. 753.
 61. Kundmanns Seltenheiten des Kundmannischen Cabinets. m. K.

In Quarto.

- 1—24. Luthers Schriften von Walch.
 62—69. Strykii dissertat. juridicar. de selest. mat. Vol. I—VIII.
 164—66. Allgemeines Haushaltungs-Lexicon. 1—3 Th. Leipz. 749.
 198—201. Büschings Magazin etc. 1—7 Th.
 202. Lehmanns Speyerische Chronik.
 229—33. Bruckmanni Epist. Itiner. Cent. I—III, c. fig. aen.
 236. 37. Niebuhrs Besch. von Arabien.
 238—40. Gesch. der Seereisen etc. von Hawkesworth. 1—3 B.
 243—46. Rösels Insecten Belustigung. 1—4 Th. m. K. Nürnberg. 749.

- 248—56. Büffons Hist. der Natur. 1—9 Th. m. K. Hamb. 750—75.
 259—71. Schanplatz der Künste und Handwerke, 1—13 B. m. K.
 275—78. Lavaters physiognomische Fragmente, vollkommen gut conservirt.
 286. Hanways Reisebeschreibung.
 291—313. Hannöverische gelehrte Anzeigen, nützliche Sammlungen, Beyträge und Magazin von 1750 bis 1789. incl. ganz complet, auf Schreib-Papier in 18 h. F. Bänden, von 1785 bis 89. ungebunden.
 314—35. Hannöverische Intelligenzblätter von 1750 bis 1789. incl. auf Schreib-Papier, in 17 h. F. Bänden, von 1785 bis 89. ungebunden.
 342—81. Allgemeine Welthistorie, 1—35 Theil, nebst 6 Bänden Zusätzen, der 14 Theil fehlt.

In Octavo.

- 18—28. Callenbergs Relation von der Judenbekehrung, nebst Fortsetzungen und Register.
 66—81. Gefamlete Moraliſten-Bibliothek, 1—32 Th.
 147—68. der Schwedischen Academie Abhandlungen. 1—41 B. nebst Registern.
 169—72. Derselben neue Abhandlungen. 1—7 B.
 175—77. Allgem. Haushaltungs- und Landwirthschaft, aus dem Engl. 1—5 Th.
 182—88. Berliner Beyträge zur Landwirthschafts-Wissenschaft. 1—7 Th.
 194—96. Robertsons Gesch. Carls V. Braunsch. 1770.
 210—13. Edimburgische medicin. Versuche. 1—6 B. Altenb.
 214. 15. Neue Edinb. Versuche. i. 2 B.
 241—67. Hamb. Magazin. 1—26 B. mit Register und Repertorio.
 275—77. Strubens Nebenstunden; 1—6 Th.
 284—308. Selecta juris publ. cum suppl.
 351—58. Schorbers Samml. vermischter Schriften. 1—16 Th.
 359—62. Desselb. neue Cameral Schriften. 1—16 Th.
 373—78. Allgemeines Forst-Magazin. 1—12 B.
 385—96. Landbibliothek zu einen lehrreichen Zeitvertreibe. 1—20. und 23—26 B. h. F. der 21. 22 B. roh.
 721—805. Göttingische Zeitungen von gel. Sachen von 1739—52.
 735—806. Göttingische Anzeigen von gel. Sachen von 1753 bis 86. incl. völlig complet, nebst Eckards Register, in saubern Perg. Bänden, die Jahrgänge von 1782 bis 86; nebst den Zugaben zu 1770 sind ungebunden.

III. Naturalien und Bücher so zu verkaufen.

Des unlängst hier verstorbenen berühmten Naturforschers und Superintendenten D. Schäffers Naturalienkabinet hat immer viel Beyfall gefunden. Es beſtehet wie andere seinesgleichen in einer nahmhafthen Sammlung von Insekten, Mineralien, Petrefakten, Conchylien etc. zeichnet sich aber aus durch einige von dem Besitzer erfundene und selbstverfertigte Curiosa und Kunstfachen, sonderlich

lich durch die nach einer eigenen Erfindung in ihrer natürlichen Stellung aufgesetzten inn- und ausländischen Vögel, an der Zahl gegen dreyhundert. Es wird nicht vereinzelt, aber im Ganzen verkauft, und man wird jedem Liebhaber sehr billige Bedingungen machen. Ich nehme hierüber so wie über den Verkauf der Schafferschen Schriften Anfragen und Bestellungen an, die ich pünktlich beantworten und besorgen werde. Auch steht hier irgendwo eine schöne Sammlung juristischer Disputationen in mehr als dritthalbhundert gut conditionirten Bänden, mit einem Nominal und Real Index, um einen sehr billigen Preis, zum Verkauf bereit. Auch hierüber gebe ich jedem, der sich an mich wendet, nähere Auskunft. Regensburg, den 26 Februar 1790.

Prediger und Professor Grimm.

IV. Mineralien so zu verkaufen.

Es wünscht jemand seine auserlesene Sammlung von Mineralien zu verkaufen; sie enthält 773 Stücke und 456 Doubletten, also in allen 1229 Stücke. Darunter befinden sich 28 Gold- und 132 Silberstücken von verschiedenen Gehalt, Gattung und Größe. Alles ist wohl conservirt, die Stücke haben frische Anbrüche und sind größtentheils aus Hungarn, Siebenbürgen und dem Bannate; wiewohl sich auch aus andern Ländern mehrere Stücke dabey befinden; doch wird nicht leicht etwas, das in benannten Ländern in dem Innern der Erde, sowohl an seltenen Chryskallisationen als weichen Anbrüchen *bis nun* entdeckt worden, in dieser Sammlung fehlen. Der Catalogus davon ist in Lateinischer Sprache sehr genau verfaßt und die Länge, Dicke, Breite, und locus natalis jeden Stücks darinn beygefügt. Nähere Nachricht giebt hiervon der Buchhändler Carl Gottlob Pfaff zu Lemberg in Gallizien und procurirt denen etwanigen Liebhabern die Copie des Catalogus.

IV. Vermischte Anzeigen.

Von den in No. 22 des Intell. Blatts der A. L. Z. beschriebenen, sehr merkwürdigen, im Thüringischen vor kurzen entdeckten Gypsestufen, in welchen doppelt pyramidalische Quarzkry stallen in beträchtlicher Menge vorkommen, hat das hiesige Herzogliche Museum ein schönes Exemplar durch die Expedition der A. L. Z. erhalten. Ich achte es für meine Pflicht, für dieses interessante Geschenk hiedurch öffentlich meinen verbindlichsten Dank abzustatten, und selbe die mir überschickte Stufe als eine vorzügliche Zierde des mir zur Oberrn Aufsicht anvertrauten Museums an. Jena den 3 März 1790.

D. Juß Christian Leder.

Anzeige und Antikritik einiger meiner Schriften betreffend.

1) Ein gewisses Zeitungsblatt, welches meine *Reflexionen über den wahren Werth der christlichen und natürlichen Religion; Heidelberg bey den Gebrüder Pfähler*:

angezeigt, hat den tothen Einfall gehabt, mich einer gänzlichen Unwissenheit in der christlichen Religion zu beschuldigen, und meinen Affectvollen Ausdruck über das laue Betragen der Christen, als leere Declamation anzusehen; sollte man aber wohl glauben, daß ein einiger Druckfehler, den gegenwärtige Antwort vermuthlich wegwichen wird, Schuld an der ganzen auffallenden Recension gewesen. Das einige Wort, erster Theil blieb auf dem Tittelblatt ohne meine Schuld weg, und mein Recensent sahe das ganze Werk geendiget an. Der zweyte Theil wird, so bald als möglich unter die Presse kommen, und damit jene harte Beschuldigung wegfallen.

2) Einem andern Recensent gefielen die Anmerkungen nicht, so ich dem Rahnschen Werke über *Sympathie und Magnetismus, Heidelberg bey den Gebrüder Pfähler beygefügt*: und mir, ich sage es offenherzig, gefällt sein Beweis nicht; denn wenn er glaubt der thierische Magnetismus seye ein Unding, so glaubt es darum die ganze Welt noch nicht; wenn also jener Recensent in diesem Stücke die Denkungsort anderer verlacht, so muß man ihn bestrafen, und seiner lächerlichen Rechthaberey aus dem Wege gehen.

3) Auf künftige Ostermesse wird die Uebersetzung des sechsten Bandes von Bergmanns kleinen Chymischen und Physischen Werken im Druck erscheinen. Der öffentliche Beyfall einiger Journale über die vorigen Bände haben mich aufgemuntert in meiner Arbeit fortzufahren. Es wäre daher äufferst läppisch und ungereimt wenn man durch schiefes rasonniren einen Theil meines Publikums anders leiten, und sie zu einer neuen Uebersetzung begierig machen wollten. Dergleichen Absurditäten, ich sehe es voraus, werden keinen Eingang finden. Und damit meine Leser sehen, daß sie von mir im mindesten nicht getäuscht worden, so will ich noch einige Bände Zusätze zu den Werken des Bergmann liefern, worinn ich seine Meinungen und Beobachtungen untersuchen und durch andere bereichern, und dem ganzen Werke eine große Vollständigkeit verschaffen werde.

4) Endlich muß ich mein Publikum über die Zögerung eines versprochenen Werks, nemlich der *Französischen medicinischen Litteratur* um Verzeihung bitten. Hindernisse haben mich eine lange Zeit davon zurückgehalten. Nunmehr aber sind selbige gehoben, und ich habe mich dieser Arbeit gegenwärtig unterzogen; auf Ostern 1790 wird davon das erste Stück erscheinen; billiges Lob oder gerechter Tadel soll meiner Rechtchaffenheit diejenige Richtung erhalten, wodurch ich gute Erinnerungen benutzen, und die elende Vorwürfe des hagnen Neides verlachen werde; eine specielle Anzeige behalte ich mir nach der Herausgabe vor.

Frankfurth im Februar 1790.

H. Tabor.

D. A. D. und ordentliches Mitglied des Senkenbergischen medicinischen Instituts.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 40.

Sonnabends den 27^{ten} März 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Ridgway: *The Conduct of the present Parliament considered, previous to its Dissolution.* 8. 2 f. 1789.

Der Vf. geht alle Verhandlungen des jetzigen Parlaments von der Westmünster - Wahl bis zur letzten Regenten - Bill durch, und zeigt sich als einen eifrigen Verfechter der Oppositionsparthey. Mehr Mäßigung ist ihm in Bearbeitung ähnlicher politischer Gegenstände künftighin zu wünschen. (M. R.)

B. Hookham: *The Castles of Athlin and Dunbagne. An Highland Story.* 12. 3 f. sewed. 1789.

Ein Roman für die Liebhaber des Wunderbaren, übrigens von guter Moral, und gelegentlicher guter Bemerkungen. (M. R.)

B. Murray: *The Male Coquet.* By Jane Timbary. 12. 2 Vols. 5 f. sewed. 1789.

Der verächtliche Charakter eines männlichen Eroberungsfüchtlings ist hier lächerlich genug dargestellt, muß aber freylich der bekannten Farce von Garrick sehr nachstehn. (M. R.)

B. Rivingtons u. f. w.: *A select Catalogue of German Books; with the Subjects of each in English; and an Appendix of the best Editions of the Classics, and some French Books, published in Germany.* 8. 1 f. 6 d. 1789.

Enthält eine gute Auswahl deutscher Bücher, die den Liebhabern deutscher Literatur in England willkommen seyn muß. (M. R.)

B. Forrier: *A Journal of the Passage from India, by a Route partly unfrequented, through Mesopotamia, Armenia and Natolia, or Aja minpr.* To which are added *Observations and Instructions for the Use of those who intend to travel, eitherto, or from India by that Route.* By Thomas Howel, M. D. 8. 5 f. in Boards.

Eine Reisebeschreibung voll guter Bemerkungen. Die Lehren, welche der Verf. den Reisenden, die denselben Weg nehmen, erteilt, können ihnen sehr nützlich werden; der Weg selbst aber wird immer seine Schwierigkeiten behalten. (Crit. Rev.)

B. Dilly: *Essays, Philosophical, Historical, and Literary.* 8. 6 f. in Boards.

Der Vf. hat die feltnen Gabe einen Reichthum von Begriffen kurz zusammenzufassen, seine Gegenstände sind meist nicht trivial, und seine Abhandlungen selten oberflächlich. Seine Sprache ist deutlich, überredend und precis. Die Versuche betreffen Freyheit und Nothwendigkeit, das Christenthum, Regierungsform und bürgerliche Freyheit zur Vertheidigung von Locke gegen Soame Jennings, das Studium der Metaphysik, den Gebrauch der Vernunft in Religionsfachen, den Materialismus, das Genie, den Sklavenhandel, die Nationalschuld, den Charakter der Königin Elisabeth u. f. w. (Crit. Rev.)

II. Todesfälle.

Leipzig d. 19 Febr. 1790. Den 10ten Januar starb zu Bautzen, Hr. M. Christoph Jeremias Rost, Rector am dasigen Gymnasium. Er war 1718 den 10ten July zu Grimma geboren, blieb bis 1737 auf der Schule daselbst, hielt sich alsdenn 10 Jahre in Leipzig auf, wo er sich 1746 habilitirte und 1747 einen Ruf als Rector nach Plauen erhielt, von da er 1759 zum Rector nach Bautzen berufen wurde. Er war ein sehr intimer Freund des seel. Ernesti der ihm auch eine seiner Schriften dedicirt hat.

Magdeburg d. 22 Febr. 1790. Am 4ten Juny 1789. starb der Hr. Superintendent Joh. Friedr. Hähn in Ostesland, der vorher Abt zum Kloster Bergen war, im 79ten Jahre seines Alters.

III. Vermischte Nachrichten.

Der am 2 Febr. zu Leipzig verstorbene Hr. Prof. Reiz (f. I. B. No. 24. pag. 186.) war den 2ten Novbr. 1733 zu Windsheim in Franken geboren. Es ist dafür geforgt, daß seine schätzbaren Manuscripte in gute Hände gerathen.

Leyden d. 18 Febr. 1790. Die Versteigerung der kostbaren Büchersammlung des Herrn Crevenna zu Amsterdam, die er selbst durch einen sehr instructiven Katalog vor einigen Jahren bekannt gemacht hat, wird noch im April dieses Jahres ihren Anfang nehmen.

Zerbst v. 10 März 1790. Es existirt in Zerbst ein schönes

schönes Naturalienkabinet, welches ehemals der Hofr. Langhavel gesammelt. Der gegenwärtige Besitzer dieser Sammlung, Hr. Pred. Stutz, der sich durch seine Schrift gegen das Lotto vorthellhaft bekannt gemacht hat, ist Willens es zu verkaufen.

Frankfurt d. 2 März 1790. Hr. Philip Pepin aus London, welcher seit 1769 als Lehrer d. Philos. u. Lector der englischen Sprache auf der Universität Göttingen angethelt gewesen, hat seine Entlassung gesucht und erhalten, und hält sich gegenwärtig in Frankfurt am Mayn auf.

Oxford d. 29 Jan. 1790. Aus der Pinellischen Bibliothek hat die Bodlejan Library at Oxford für L. 1200 Aequivalenten gemacht. Auch auf die Crevennaische Aequivalenten gemacht.

tion in Amsterdam sind von ihr große Commissionen gegeben. Eine sehr verbesserte Ausgabe von Toups Emendationes in Suidam etc. ist in der Clarendon Press bey nahe fertig. Auch arbeitet Mr. Routh (of Magdalen-College, Oxford) unermüdet an seiner Ausgabe von Anecdotis Patrum.

IV. Berichtigungen.

Berichtigung einer Stelle im Intell. Blatt der A. L. Z. N. 28. Febr. 1790. die *Wichmannsche Erziehungsanstalt in Celle* betreffend.

Die Pension eines Zöglings beträgt nicht 290 Thaler, wie durch Versehen dort angegeben worden, sondern zweyhundert Thaler.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In Verlag der Schulbuchhandlung in Braunschweig erscheinen für bevorstehende Leipziger Oster-Messe folgende — zum Theil bereits abgedruckte — *neue Schriften*:

Almanach, historischer, gegenwärtige Revolution in Frankreich betreffend, mit Kupfern, welche die vorzüglichsten Scenen dieser Revolution darstellen, wozu die Zeichnungen an Ort und Stelle von Augenzeugen gemacht sind etc. 16mo.

Derselbe unter dem Titel: Taschenbuch historisches etc. mit den nämlichen Kupfern.

Auszüge aus den Franz. Classikern — zur allgemeinen Schulencyclopädie gehörig — verfertigt von E. C. Trapp. 2r. Th. 12mo.

Bartels (A. C.) Predigt am Reformationsfeste 1789, mit beygefügter öffentlicher Dankagung wegen der seel. Vollendung d. Hrn. Abts und Vicepräsid. Jerusalem. gr. 8.

Beobachtungen, mineralogische, über einige Basalte am Rhein, mit Bemerkungen über den Basalt der ältern und neuern Schriftsteller. 8. auf Schreibpap. und mit didotischer Schrift.

Campens (J. H.) Sammlung interessanter und durchgängig zweckmäßig abgefaßter Reisebeschreibungen für die Jugend, 8r Theil oder der Kinderbibliothek 13r Th. auf holl. Post- und Druckpapier, auch in Taschenformat, oder der Kinderbibliothek 20s Bändchen.

Dieselben auch unter dem besondern Titel: J. H. Campens Reise von Braunschweig nach Paris im Julius 1789. auf ähnlichem Papier und im gleichem Formate.

Campens (J. H.) Briefe aus Paris zur Zeit der Revolution geschrieben. gr. 8. Schreibppr.

— (Kinderbibliothek) J. F. Reichards Melodien zu den Liedern aus) 4te letzte Sammlung. Quer Fol.

Encyclopädie der lateinischen Classiker; erste Abtheilung. Römische Dichtersammlung: 1r Theil, ausgefachte Schauspiele des Plautus und Seneca. Zur allgemeinen Schulencyclopädie gehörig; herausgegeben von J. H. A. Schulz. auf Schreibpapier und mit Didotischer Schrift.

Derselbe Theil auch zum einzelnen Verkauf unter dem besondern Titel:

Ausgefachte Schauspiele aus dem Plautus und Seneca; zweckmäßig abgekürzt zum Gebrauch auf Schulen von Schulz und Heusinger 8.

Encyclopädie der lat: Classiker 2r Theil, ausgefachte Schauspiele des Terentius 8.

Derselbe Theil zum einzelnen Gebrauch auch unter dem besondern Titel:

Ausgefachte Schauspiele aus dem Terentius, zum Gebrauch auf Schulen zweckmäßig abgekürzt von J. H. A. Schulz. 8.

Erklärende Anmerkungen zu der Encyclopädie der lat. Classiker, herausgegeben von J. H. A. Schulz. 1r Theil auf Schreibpapier mit Didotischer Schrift. 8.

Derselbe Theil zum einzelnen Verkauf auch unter dem besondern Titel:

Erklärende Anmerkungen zu den ausgefachten und zweckmäßig abgekürzten Schauspielen aus dem Plautus und Seneca, von Schulz und Heusinger. 8.

— 2r Theil. 8.

Derselbe auch unter dem besondern Titel:

Erklärende Anmerkungen zu den ausgefachten und zweckmäßig abgekürzten Schauspielen aus dem Terentius von J. H. A. Schulz. 8.

Funke, C. Ph. Naturgeschichte und Technologie für Lehrer in Schulen und für Liebhaber dieser Wissenschaften; zur allgemeinen Schulencyclopädie gehörig. gr. 8.

Häslers (J. F.) Julius oder von der Unsterblichkeit der Seelen. Auf Schreib- und Druckpapier. 8.

Helmuth (J. H.) physicalische Unterhaltungen. 1r Th. Eine Fortsetzung der Volksnaturlehre. 8.

Hildebrandt (G. F.) Geschichte der Unreinigkeiten im Magen und den Gedärmen. Ein Buch auch für solche die nicht Aerzte sind. 3 Bände 8.

Hirschfelds (C. C. L.) Handbuch der Fruchtbauzucht. 2r Th. 8.

Journal, Braunschweigisches, herausgegeben von E. C. Trapp für das Jahr 1790. 8.

- Keydel (J. W.) der besonders in einer Haushaltung nützliche aber auch zum Gewerbe brauchbare Seifensieder, Lichzueher und Stärkenmacher. 8.
- Kochbuch, Braunschweigisches, für angehende Köche. Köchinnen. Haushälterinnen und Hausmütter etc. von J. C. Förster und J. D. Knopf. m. K. 2r letzter Theil. 8.
- Philipsons, (M.) Leben Benedicts von Spinosa. 8.
- Reisen: sechstägiger Aufenthalt eines Engländers in der Normandie vom 19ten bis 25ten Julius 1789 Aus dem Englischen. 8.
- Revision, allgemeine, des gesammten Schul und Erziehungs wesen von J. H. Campe. 14 Theil. 8.
- Derfelbe Theil unter dem Titel: *Emil* oder über die Erziehung von J. J. Rousseau. Aus dem franzöf. übersetzt von C. F. Cramer, mit erläut. bestimmenden und berichtigenden Anmerkungen der Gesellschaft der Revisoren, 3r Th. 8.
- Sierstorff (C. H. von) einige Bemerkungen über die in dem Winter 1788 und 1789. verfrornen Bäume. gr. 8.
- Spatziergänge, gemeinnützige, auf alle Tage im Jahr für Eltern, Hofmeister, Jugendlehrer und Erzieher, zur Beförderung der anschauenden Erkenntniße besonders aus dem Gebiete der Natur und Gewerbe, der Haus- und Landwirthschaft von C. C. Andre und J. M. Bechstein. 2 Theile 8.
- Stuve (J.) Lehrbuch der Kenntniß des Menschen. 1r Theil, welcher die Lehre vom menschlichen Körper und die Diätetik enthält; — zur allgemeinen Schulerencyclopädie gehörig. 8.
- Dasselbe Buch auch unter dem besondern Titel:
— — Lehrbuch des menschlichen Körpers und der Diätetik. 8.
- Unterhaltungen, historisch-geographische, oder Reisen des Hrn. *** durch alle vier Welttheile; ein unterrichtendes Lesebuch für die Jugend. Aus dem Französische übersetzt, Nebst 5 Charten. 8.
- Wolfs (J. W. G.) die schuldige Ehrfurcht gegen die Landesobrigkeit, eine Predigt, am 20sten Trinitat. gr. 8.
- — gerechte Forderungen einer christlichen Gemeinde an ihren Lehrer, eine Predigt bey dem Antritt seines Amts. gr. 8.

Bey C. Weigel und Schneider in Nürnberg werden zur bevorstehenden Jubilate Messe nachstehende neue Schriften erscheinen:

- Fälsliche Beschreibung der gemeinnützlichsten Künste und Handwerke für junge Leute. 2r Theil mit Kupf. von Joh. Pet. Voit, oder dessen Unterhaltungen für junge Leute. 3r Theil. 8. 2) Der verbesserte Orbis pictus ein latein. Lesebuch für Anfänger mit Kupf. 8. neue verbess. Aufl. 3) Bibliothek der neuesten Reisebeschreibungen. 14 Bandes 2te Abtheil. und 15r Band. m. K. gr. 8. 4) D. Späths Geodäsie zum Gebrauch auf Gymnasien mit Kupf. 8. 5) Cap. Cooks dritte Reise um die Welt, 2r u. letzter Band, a. d. Engl. neue Aufl. mit Kupf. und Karten. gr. 8. 6) J. P. Voits neues ABC. Buchst. und Lesebüchlein, neue verbesserte Aufl. mit K. 8. 7) Neues französ. ABC. und Lesebuch durch Kupferstiche erklärt. Neue Aufl. 8. 8) A new Collection of Commercial-Let-

ters, ein Lesebuch in Hinsicht auf kaufmännische Geschäfte, mit grammatischen Anm. 8. 9) Calender, fünfjähriger, von 1790 — 94, zum Gebrauch auf Reisen, worinn die Messen und Märkte für Handelsleute richtig angezeigt sind. 8. 10) D. C. F. Parrots gemeinnütziges praktisches Handbuch zur Land- und Stadtwirthschaft, Policy und Cameralwiss. mit mehreren wichtigen ganz neuen ökonom. Entdeckungen versehen, mit Kupf. 38 Bogen. gr. 8. Dieses für alle Classen von Menschen, sehr brauchbare Buch, wird um den sehr billigen Preis von zwey Gulden erlassen, diejesigen Liebhaber die darauf subscribiren, belieben die Exemplare in bevorstehender Messe auf dem Alten-Neumarkt in Leipzig bey uns ablaugen zu lassen.

Die Hubersche Buchhandlung in St. Gallen, liefert bis künftige Leipziger Oster-Messe 1790, folgende neue Verlags-Artikel:

Müllers von Friedberg, (des Ritters Karl von) Philosophie der Staatswissenschaft, in Grundätzen zur gesellschaftlichen Glückseligkeit. *Sr. Königl. Hoheit, dem Kronprinzen von Preussen zugeeignet.* Mit einer allegorischen Titel-Vignette von Schellenberg, gr. 8. St. Gallen 1790. Auf Schreib- und Druckpappier.

Meisters (Leonard) neue schweizerische Spaziergänge, mit einer Titelvignette von Schellenberg, 8. St. Gallen. 1790.

Grobs (Gregorius) Trauungsreden, ein Beytrag zur Beförderung ehlicher Glückseligkeit. sammt zwey Predigten vermischten Inhalts, 8. St. Gallen. 1790. 12 gr.

Meisters, (Leonard) vermischte historische Unterhaltungen über Europens Umbildung während der letzten Hälfte des XVIIIten Jahrhunderts. 2 Abtheilungen, gr. 8. St. Gallen. 1790. 1 Rthlr. 12 gr.

Athalia, ein Trauerspiel mit Chören, aus dem Französische des Herrn Racine, übersetzt von C. F. Cramer, gr. 8. St. Gallen. 1790. 8 gr.

De l'Auteur-Roi et de quelques autres tant Allemands que François qui ne sont pas tous morts, ou fragments de la Correspondance d'un françois voyageant en Allemagne. 8. De Suisse à Paris. 790.

Erzählungen, (romantische) und Skizzen, Wahrheit und Dichtung. 8. St. Gallen 1790.

Nachricht die Amalthea betreffend.

Da Herr Kleys, Buchhändler zu Leipzig, nunmehr das Verlagsrecht der *Amalthea*, sowohl in Ansehung der bisher erschienenen, als der künftigen Stücke übernommen hat, so freue ich mich, dem Publikum bey dieser Gelegenheit sagen zu können, daß ich mich mit dem nunmehrigen Herrn Verleger auf eine für mich völlig befriedigende Art über die Grundätze einverstanden habe, nach welchen ich bey der Fortsetzung dieses Unternehmens allein handeln kann und will, und daß also diese Sammlung sich von nun an durch die strengste Auswahl der aufzunehmenden Aufsätze auszeichnen werde, welches bisher wegen mancherley mir unangenehmer jetzt abgeänderter Verhältnisse nicht in dem Grade der Fall war, in welchem

ich es selbst gewünscht hätte. Ich wiederhole übrigens die bereits in der ersten Ankündigung befindliche Aeußerung, *dass ich mich in Ansehung der Erscheinung eines jeden Stücks durchaus an keinen bestimmten Zeitpunkt binde*, sondern in dieser Rücksicht Alles davon abhängen lassen werde, ob die hinlängliche zu jedem Stücke erforderliche Anzahl interessanter Aufsätze in meinen Händen seyn wird; daher ich um so mehr Ursache habe, meine literarischen Freunde um baldige Mittheilung ihrer mir versprochenen gütigen Beyträge wiederholt zu ersuchen. Das nächste Stück wird im künftigen Monate erscheinen.
Leipzig am 1 März 1790.

Dr. Christian Daniel Erhard,
Professur der Rechte.

In meinem Verlage wird ungesäumt von folgenden neuen so eben in Paris erschienenen sehr interessanten Werke:

Memoires du Marechal Duc de Richelieu, Pair de France, Premier Gentilhomme de la Chambre du Roi etc. pour servir à l'histoire des Cours de Louis XIV, de la Regence du Duc d'Orleans, de Louis XV, et à celle des quatorze premieres Années du Regne de Louis XVI, Roi de Français. Ouvrage composé dans la Bibliotheque et sous les yeux de feu Mr. le Marechal, et dédié au Peuple Français, 4 Vols. in 8. Avec des portraits, des plans et des Cartes.

eine deutsche Uebersetzung mit Churfürstl. Sächs. gnädig. Privilegio erscheinen. Dieses Werk ist von einem würdigen Gelehrten übernommen worden, dessen Arbeiten das Publikum stets hochschätzte. Ich werde nicht minder für die Schönheit ihres Aeußern alle Sorgfalt tragen.
Jena den 23 März 1790.

Johann Michael Maucke,

Winkelmans alte Denkmähler der Kunst. 2te Lieferung. gr. fol. mit 40 Kupfertafeln, wird zur künftigen Ostermesse 1790 gewiß fertig und können Liebhaber mit $\frac{3}{4}$ Friedrichsd'or oder 2 Rthlr. 12 gr. Conventions Geld bis den 20ten April a. c. noch pränumeriren. Die 2te Auflage der ersten Lieferung mit 40 Kupfertafeln hat die Presse verlassen; wer sich dieses kostbare und nützliche Werk anschaffen will, und die 1ste Sammlung noch nicht besitzt, kann bis den 20ten April a. c. solche für den alten Pränumerations-Preis à $\frac{3}{4}$ Friedrichsd'or erhalten. In allen guten Buchhandlungen Deutschlands kann man bis dahin vorausbezahlen, hernach kosten beide Lieferungen 8 Rthlr. 16 gr. Berlin den 14ten März 1790.

Christian Gottfried Schöne,
Buchhändler,

Im Verlag der Seylerischen Buchhandlung in Memmingen erscheint auf nächste Leipziger Ostermesse 1790. Erhardts Darstellung der Gründe für und wieder die Blatterneinpflanzung 8. 10 gr. od. 40 kr.

Seemilleri Bibliotheca acad. Ingolstadtensis incunabulograph. Fasc. IIIus 1 Rthlr. 8 gr. od. 2 fl.
Sittenlehrer. Eine Rede des Iokrates. a. d. griechischen frey überetzt von J. J. Mayer gr. 8. 5 gr. od. 20 kr.
Seybolds. Zwey Tabellen zur leichtern Uebersicht der lateinischen Declinationen und Conjugationen. Fol. 2 gr. od. 8. kr.
Schelhorns. Kommentar über ein paar Stücke der Kritik, über gewisse Critiker, Recensenten und Brochürenmacher, 8. 6 gr. od. 24 kr.
— — kleine historische Schriften 25 Bdchen 8. 16 gr. od. 1 fl.
Schilderung kurze, der unmittelbaren Folgen, des schädlichen Dienstverkaufs, nebst Anleit: wie diesem Uebel abzuhelfen feye 8. 4 gr. oder 16 kr.
Gatterers, technologisches Magazin 1ten Bdes 1r Th. 8. 1 Rthlr. od. 1 fl. 30 kr.
Sammlung, feltner und merkwürdiger Reisen 2r Th. 8.
Fragmente aus den Pappieren des Herrn Magister Boxhorns 8.
Archiv für ältere und neuere, vorzüglich teutsche Geschichte. Politik und Erdkunde, herausgegeben von Poffelt etc. 15 Bdchen 8.
Lieder Sammlung. in Musik gesetzt von Christoph Rheineck. 5r Th. 1 Rthlr. 2 gr. od. 1 fl. 36 kr.
Schelhorns Sammlung einiger Gebete auf die wichtigsten Angelegenheiten des menschlichen Lebens 3te Aufl. gr. 8. 12 gr. od. 48 kr.

Bald nach der Messe wird erscheinen.

Nicolaus, Nic. Reisen in die Turkey und gegen Orient. neu überetzt mit Anmerkungen 8.
Breunings, H. J., orientalische Reise in die Turkey, Asien und Afrika, Mit Anmerkungen.
Behrens, C. F., ausführliche Reisebeschreibung, die er unter dem Admiral Roggewein, um die Welt gethan hat. Mit Anmerk.
Brands Beschreibung seiner chinesischen Reisen. Mit Anmerkungen.

II. Antikritik.

Die Rec. meiner *Therapia generalis* (Berlin. 1789. 8.) in der *Gothaischen gel. Zeitung* (1789. S. 842.) enthält manches, worüber ich mich im *Archiv für die allg. Heilk.* 2. B. weitläufiger erklären werde. Hier muß ich nur bemerken, daß sie, nebst anderen schlechten Eigenschaften auch die besitzt: daß sie eine *boshafte Lüge* enthält. Ich soll gesagt haben; „die Heilkräfte sollen unthätig seyn, wenn sie *einsehen* (!) daß sie gegen die „Krankheit nichts ausrichten können.“ — Der Rec. wird mir beweisen müßen, daß ich eine solche Absurdität gesagt habe, außerdem bleibt die Schande einer *Lüge* auf ihm sitzen und das Publikum weiß, was von einem gewissen Mitarbeiter im medicinischen Fache an der *Goth. gel. Zeitung* zu halten sey! —

D. A. F. Hecker.
Profess. medic. ordinar. zu Erfurt.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 41.

Sonnabends den 27^{ten} März 1790

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Parma, in der k. Druckerey: *Opuscula ad Hierorhicanam Ecclesiae Constitutionem spectantia*. gr. 4. 1789. 198 S. 7 l.

Die Schönheit des Drucks verdient alles Lob. Das Werk ist in zwey Theile getheilt, wovon der erste zwey Abhandlungen, über die Eintracht zwischen Katholiken und Protestanten, und über die Glaubensstreitigkeiten, gegen Böhmer, enthält; der zweyte aber von der bischöflichen Gewalt, und von den Rechten und Privilegien des heiligen Stuhls in Rücksicht auf das, was in den andern Abhandlungen ausgeführt ist, handelt. — Der Verf. hat sich nicht genannt, man weiß aber, daß es der Cardinal Gerdil ist. Wahrscheinlich hat der Cardinal nicht sagen können, was Gerdil gedacht hat. (A. B.)

Venedig, b. Foglierini: *De Bagni d'Abano*, trattato del Dottor Salvatore Mandruzzato con aggiunta della pianta de luoghi servienti ai Bagni nella Campagna. 4. 1789.

Große Genauigkeit und selbst philosophische Blicke zeichnen dies Werk aus. Aber gewisse Dinge, die in Rücksicht des Locale äußerst gering sind, hätten nicht so weitläufig berührt werden sollen. (A. B.)

Mailand, b. Pullini: *Storia della famosa città di Belgrado dall'anno 1400 fino al' 8 Oct. 1789. compilata da S. B.* 8. 1789. 15 f.

Eine mittelmäßige Schrift, die aber freylich eben zur gelegnen Zeit kömmt. (A. B.)

Venedig, b. Bettinelli: *Origine delle Scoperte attribuite a modern, in cui si dimostra che i nostri più celebri filosofi hanno attinta la maggior parte delle loro cognizioni nelle opere degli Antichi, e che molte importanti verità sulla Religione sono state conosciute da Savj del Paganesimo*, del Sigr. Lodovico Dutens, della Societa reale di Londra, e dell'Accademia d'Iscrizioni e Belle Lettere di Parigi, traduzione dal francese accresciuta dal traduttore di un terzo tomo. Tre Volumi in 8. Jeder Band 250 S. 1789. 8 l.

Das französische Original ist bekannt. Im dritten Band, der ganz von der Hand des Ital. Uebersetzers herrührt, ist ein Versuch gemacht die Alten und Neuern in Ansehung

des Vorzugs in Erfindung und Vervollkommnung der Wissenschaften und Künste zu vergleichen, und damit des Hrn. Dutens Werk beschloßen. — Auch in Neapel war dies Werk herausgekomen, aber von Druckfehlern entstellt, wovon es hier gereinigt ist. (A. B.)

Acta et Decreta Synodi Dioeclesanae Pistoriensis anno 1786.

Pars prima complectens acta et decreta: pars secunda complectens appendicem Monumentorum. 8. 1789.

Die nützlichen Neuerungen des Bischofs von Pistoja in Toscana sind bekannt, und dies Buch enthält die überzeugendsten Beweise davon. (A. B.)

II. Oeffentliche Anstalten.

Wien Januar 1790. Der lange genährte Wunsch der Einwohner Lembergs, ein geräumiges Schauspielhaus in dem Umfange der Stadt selbst zu besitzen, ist unter des Kaisers Begünstigung, durch des dortigen Schauspieldirectors, Hrn. Bulla, Thätigkeit und die Unterstützung mehrerer Gönner nunmehr erreicht worden. Den 30 December wurde die neue Schaubühne bey einer prächtigen Beleuchtung, und bey stark besetzten Musikkhören, eröffnet. Die Liebhaber fanden sich ungemein zahlreich ein. Der Director, Hr. Bulla, hielt eine Anrede an dieselben, in der er mit Dank der Huld des Monarchen erwähnte, der auch unter dem Geräusche der Waffen, einer seiner entferntesten Städte eingedenk, jährlich 2000 Gulden anzuweisen geruhete, um den dortigen Einwohnern die Ergötzung einer ordentlichen Schaubühne zu verschaffen. Das neue Schauspielhaus ist ein ordentliches, geräumiges Gebäude, das nebst einem Parterre, zwey Stockwerke mit Bogen, und eine Gallerie hat. Die Verzierungen sind das Werk der beiden Schauspieler *Leuthner* und *Lampel*, und haben den Beyfall aller Kenner erworben.

Ulm den 30 Jan. 1790. — Seit ungefähr zehn Jahren hat sich der Geist der Erziehung in den schwäbischen Reichsstädten merklich verschlimmert. Woher dieß? Die neuern Schulveränderungen hatten nicht Kraft genug den reißenden Strom aufzuhalten. Und überhaupt trifft bey uns in allen Anstalten das Sprüchwort: *all Ding eine Weile*. Die Sache der Schulen wurde mit Hitze angefangen: nun ist meitens alles kalt geworden. Die Schulen haben bey uns einen sehr geringen Einfluß auf das Volk;

dagegen hat der Geist des Volks einen desto stärkern, aber oft schädlichen, Einfluß auf das Schulwesen, welches sich nach den Stößen veränderlicher Winde, oft nur nach den grundlosen Behauptungen eines einzelnen Mannes, dreht. Wie wenig die Schulen auf den Volkgeist wirken, kann man schon daraus erkennen, weil die schlechten Dialekte unferer Städte, durch den bessern Ausdruck in Schulen, nicht einmal unter den höhern Volksklassen, gemildert, vielweniger vertilgt werden. Uebrigens ist Nachahmungsfucht eine gewöhnliche Krankheit der Reichsstädte: aber meistens in Sachen, die mit der Kleinheit solcher Staatskörper nicht zusammen stimmen, woraus viel Ungemach entsteht. Dafs von Gefsner für das Göttingische Seminarium aufgebrachte Lesen der alten Autoren, nach *curforischen* und *statarischen* Curfen, mußte auch auf unfern Schulen bey Knaben, die noch keine Conjugation wissen, nachgeahmt seyn. Das *curforische* Lesen ist ein Platzregen, der das Erdreich nicht durchdringt, und nur Leuten dient, die schon Fertigkeit in Sprachen haben, aber nicht Knaben, die in den Sylben noch fehlen. Ueberhaupt die Reichsstädte in Schwaben haben alle einzelne vortrefliche Gesetze, so wie auch einzelne geschickte Männer, aber daran fehlt es durchaus: *nil in commune consultur*. — Unter den Schülern ist überhaupt über Ueppigkeit, Gleichgültigkeit gegen das Edle und Erhabene, unüberwindliche Arbeitscheu, Uersättlichkeit in Feyertagen, Mangel an Selbsttrieb, oder Selbstfleiß, besonders in Sachen, welche den Grund betreffen, in Grammatik, Geometrie, Logik, Dogmatik und Studium der Alten, zu klagen. Die griechische Sprache kommt in keinen bedeutenden Anschlag und vor Ende dieses Jahrhunderts, ich setze hundert an eins, wird die lateinische Sprache gleiches Schicksal treffen. Man trägt ohnehin nur auf ein flüchtiges Verständniß noch an: Schreiben und Sprechen hat unter Protestanten fast gänzlich, unter Katholiken weniger, aufgehört. Die sonst beliebte gewesene Naturgeschichte hat auch ihren Lauf vollendet. Man hoffte durch Verfertigung neuer Bücher an der Jugend Wunder zu thun: aber die Hoffnung ist unerfüllt geblieben. Je leichter man es der Jugend macht, desto weniger kommt sie zum Selbstdenken. Ein Hauptfehler bey der neuern Schulveränderung war der, dafs der Unterricht des weiblichen Geschlechts, der mehr Verbesserung nöthig hatte, als der des männlichen, zumal in Rücksicht der mittlern Stände, in unfern Plane gar nicht aufgenommen wurde: da doch ohne zweckmäßige Einrichtung des weiblichen Unterrichts, die Erziehung nicht gedeihen kann. Unsere Mädchen Schulen leisten keine Genüge; aber den Lehrern leistet auch der unproportionirte Lohn für ihre faure Arbeit, zumal wenn man Lohn

und Arbeit der Kirchenlehrer damit vergleicht, gleichfalls keine Genüge. Wer kann sich dazu entschließen, der noch freye Wahl des Berufes hat, als Leute ohne Kopf und ohne Kenntnisse?

III. Vermischte Nachrichten.

London v. October 1789. — Die Dame Piozzi befindet sich auf einer Reise nach Schottland, wovon wir wohl bald etwas lesen werden, denn sie läßt fleißig drucken. Ich selbst bin auf einige Tage in Oxford gewesen. Zu meiner Verwunderung traf ich den Doct. Theol. Ford sehr vertraut mit einigen unfer besten Schriftsteller an, das wenige deutsch, das er mit mir sprach, war gut und fließend. Hr. *Winstanley* liebt und schätzt die deutsche Literatur und treibt sie fleißig. Sobald möchten wir Deutsche indeffen unfern Heynamen *heavy germans* doch nicht verlieren. — Dr. Sibthorpe, der auf seinen Reisen sich in Wien und lange Zeit in Griechenland aufhielt, arbeitet an einer Herausgabe der Pflanzen Griechenlands. Die Sammlung wird außerordentlich zahlreich seyn und mit aller Pracht von Seiten des Drucks, Sticks und der Farben im Publikum auftreten. Bis dahin wird es aber noch eine Weile dauern. Dr. Thomson, Lehrer der Anatomie, hat eine schöne Sammlung anatomischer Präparate und ein gut geordnetes Mineralien Cabinet. Er ist ein Mann von Genie und von dem wärmsten Herzen.

Dresden v. 17 Febr. 1790. — Man hat Ihnen neulich gemeldet, dafs aus dem Klozischen Nachlas einige Mipte auf die hiesige Bibliothek gekommen waren, und darunter eine Lebensbeschreibung der Gräfin von Rochlitz sich befunden. In der That war unter diesen Schriften das genannte, das weniger Interessante. Denn es befanden sich darunter das Diplomatarium des Klosters Altenzelle im Original, welches sonst der Hofrath *Lauhn* in Tennstadt besafs, und aus dessen Schrift *dotationis Cellae veteris litterae antiquae* bekannt ist. Zweytens hat die Bibliothek einen Band Mipte erhalten, der alles betrifft, was man jetzt von Altenzelle hat erlangen können; nemlich theils Abschriften ungedruckter Urkunden, theils Auszüge aus allen Geschichtschreibern, welche der Begräbniß zu Aitenzelle erwähnen, theils dahin gehörige Acten, Nachrichten, theils endlich Registraturen über die damalige Beschaffenheit der vorhandenen Denkmäler. Man kann mit gutem Grunde behaupten, dafs außer einigen vielleicht noch im geheimen Archiv vorhandenen Urkunden und Nachrichten, in obigen beiden Mipten alles enthalten ist, was zur Geschichte von Altenzelle gehört. Unser Churfürst baut jetzt eine schöne Capelle in Altenzelle.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ogleich gegenwärtiges Jahrhundert, oder Jahrzehend so reich an Schriften von jeder Art für die Jugend ist, dafs Eltern und Lehrer Mittel genug haben, ihre Kinder

und Zöglinge weife und klug zu machen, so wird doch kein Verwünftiger wännen, dafs hierinnen das non plus ultra erreicht sey. Ich als mehrjähriger nicht unaufmerksamer Erzieher vermisse immer noch ein nach den Fähigkeiten der Jugend abgefaßtes Lesebuch, die Kirchengeschichte

schichte Neuen Testaments betreffend, als ein nothwendiges Hilfsmittel, sie in ihrer Religion zu befestigen, und manche sie beunruhigende und quälende Fragen und Gedanken zu überheben. Auf Aurathen in diesem Fach der Wissenschaften, erfahrner Männer unterzog ich mich dieser Arbeit, anfangs in keiner andern Absicht, als sie beim Unterricht meiner Zöglinge zu gebrauchen, Da nun aber nach mehrern verfloßnen Jahren kein solch' von mir, und gewiß von manchem andern Erzieher, gewünschtes Buch erschien; so entschloß ich mich meine Arbeit in der Felfseckerischen Buchhandlung zu Nürnberg auf Subscription unter dem Titel: *Kirchengeschichte Neuen Testaments, in Auszügen ein Lesebuch für die Jugend* in Druck herauszugeben. Das Ganze wird in zwey Theilen geliefert werden, wovon der erste die Zeit von Christo bis auf die durch Luthern unternommene Reformation enthält, und bis *Michaelis 1790* erscheinen soll, wenn sich eine hinreichende Anzahl Liebhaber wird gefunden haben; der andere die Schicksale der christlichen Kirche von Luther bis auf unsre Zeit. Jeder Theil besteht aus einem Alphabet, wovon der Subscriptionspreis 1 fl. Rhl. ist, nach Verlauf der Supscriptionszeit aber im Buchladen auf 1 fl. 24 kr. Rhl. wird zu stehen kommen. Freunde, welche eine Kollekte zu besorgen belieben, haben sich des Vortheils zu erfreuen, das tote Exemplar gratis zu erhalten.

Ingeltingen, den 23 Febr. 1790

Georg Christian Gräbner.

Herr Legat. Secretair *Schubart* hat beschloffen, gemeinschaftlich mit seinem Herrn Vater in unserm Verlag eine Schrift unter dem Titel: *Literarische Fragmente* herauszugeben. Die erste Sammlung dieser Fragmente wird auf der bevorstehenden Ostermesse erscheinen, und folgende Artickel enthalten.

- 1) Deutsche Proben aus *Thomsons Freyheit*;
- 2) Ein Bruchstück aus dem *Leben* seines Vaters;
- 3) *Reuchlins* Bild;
- 4) Eine Legende;
- 5) Eine paar Gedichte.

Die Fragmente werden fortgesetzt, und der Herausgeber behält sich vor, sich in einer Einleitung zur ersten Sammlung über Plan und Zweck seiner Schrift näher zu erklären. Nürnberg, den 8. März, 1790.

Felfseckerische Buchhandlung.

Ich habe hierdurch den Herrn Subscribenten und Pränumeranten auf die bey mir herauskommenden *Predigten über die Sonn- und Festtäglichen Evangelien aus den Werken der besten deutschen jetztlebenden Redner gesammelt von den Herausgeber der Predigten über die ganze christliche Moral*, bekannt machen wollen, daß der erste Theil derselben schon bis zur Helfte abgedruckt sey, und bitte mir deswegen noch vor Ostern ihre Namen, nebst ihrem Stand und Wohnort mitzutheilen, damit sie dem Wercke vorgedruckt werden können. Dieser erste Theil wird aus 17 Predigten vom 1ten Sonnt. des Advents bis auf den Sonntag Sexagesimae, bestehen. Die verschiedenen berühmten

Verf. derselben sind: *Dapp, Breithaupt, Hermes, Fr. Conr. Lange, Reinhard, Richter, Münster, Rosenmüller, Henning Hofprediger Baader* in Stuttgart, *Brückner, Georg Heintz, Lange, W. A. Teller, Schmahling, Baumg. Crusius, Oemler*. — Am Ende sind Hauptätze mit ihren Abtheilungen zu vielen andern Predigten über die in diesen Bande vorkommende Evangelien angehängt. Schon hieraus wird jederman erkennen, daß diese Sammlung wohl schwerlich noch ihres Gleichen habe.

Justus Fried. Krieger der ältere,
Univ. Buchhändler in Gießen.

Hey *Joh. Fr. Doß* in Halle sind in der diesjährigen Leipziger Jubilatemesse folgende neue Bücher in Commission zu haben:

Die Regierung Friedrich des Großen. Ein Lesebuch für jedermann. Aus acht Bändchen bestehend, mit eben soviel Kupfern merkwürdiger und berühmter Männer und einem vollständigen Register. 8. beynah 4½ Alph. stark. Ladenp. 2 Rthlr. 16 gr.

Diese so beliebte und von einigen tausend Menschen gelesene Schrift ist doch nur in einer gewissen Gegend von Deutschland bekannt, aus diesem Grunde können die Liebhaber sie bis zu Ende der Ostermesse noch für den Pränr. vor 2 Rthlr. baare Bezahlung erhalten.

Komische Erzählungen im Geschmack des Boccaccio 4ter Theil. 8. mit einer Titelvignette. Ladenp. 12 gr.

In diesem Theil herrscht derselbe Ton, der in den vorhergehenden geherrscht hat.

Unterhaltende Aufsätze für Lesegesellschaften. Eine periodische Schrift. Januar bis April oder 15 — 5s Heft.

Der Herausgeber glaubt, daß für Lesegesellschaften in der Art noch immer wenig gesorgt ist, daß sie mit den neuen, besten und unterhaltensten Schriften früh genug bekannt werden, um diesen Zweck zu erreichen war ihm die Form eines Journals das beste Mittel. Lebensbeschreibungen merkwürdiger Personen, Abhandlungen aus der Geschichte, Statistik, Moral u. s. w., kleine Erzählungen und Anzeigen von neuen Büchern machen den Inhalt derselben aus. Es werden postfrey eingesandte Abhandlungen, so bald sie dem Zweck des Herausgebers entsprechen, angenommen, und die Herren Buchhändler gebeten, ihre Bücher früh einzuschicken, wenn sie frühzeitig bekannt gemacht werden sollen. Jedes Heft besteht aus vier bis fünf Bogen auf Schreibpapier und kostet geheft 4 gr.

Die natürliche Tochter. Eine rührende Geschichte. — Die Szene ist in Paris. 8, 2 Thl. mit einem Titelkupfer und einer Titelvignette. Ladenp. 16 gr.

Wer an einer Moral, an rührenden und trefflichen Schilderungen, an vortrefflichen Charaktern, an unerwarteten Wendungen, überraschenden Szenen und an einer leichten und fließenden Schreibart Vergnügen findet, wird in dieser Schrift Nahrung für sein Herz und für seinen Verstand antreffen.

Handbuch zur Erklärung des neuen Testaments für Ungelehrte. Erster Theil. gr. 8. Ladenp. 18 gr. Pr. Pr. 10 gr.

Da des Herrn Verfaß. *exegetisches Handbuch des N. T.* vom Publikum so gut aufgenommen worden ist, bleibt beynehmlich und wahrscheinlich noch einen größern Beyfall erhalten wird.

Mit der *Vaterländischen Geschichte*, ein durchaus verständliches Lesebuch für Jedermann, wird jetzt zwar schon mit dem Druck angefangen, allein Liebhaber denen die erste Anzeige von dieser gemeinnützigen Schrift zu spät zu Gesichte gekommen seyn sollte, können sich noch immer dazu melden, und genießen alle Vortheile der übrigen Pränumeranten. nur bittet man Briefe und Gelder postfrey einzusenden.

Halle in Magdeburgischen den 18ten März 1789.

In der J. G. Cottaischen Buchhandlung wird in der Ostermesse dieses Jahrs zu haben seyn:

Umständliche, auf *Original Dokumente* gegründete Geschichte der sämtlichen und wahren Vorgänge bey der Unterhandlung des zu Belgrad am 18 September 1739. zwischen des Kaisers Karls VI. glorreicher Majestät unter Vermittlung des französischen Hofes geschlossenen *Friedens* mit Urkunden von I — LXIX.

Ebendasselbst erscheint seit dem Januar 1790. Deutsche Staatsliteratur, die eine Anzeige der neuen Schriften, welche Staats-Recht und Staatsklugheit betreffen, Auszüge aus den wichtigeren Urtheilen darüber enthält. Je am Schluß eines Monats erscheint ein Heft.

Auch ist daselbst in einigen Wochen zu haben:

Historisches Handbuch auf das Jahr 1791. 8.

Vorzüge dieses Buchs sind: *Neuheit der Thatfachen*, deren keine in den ähnlichen Handbüchern des Hrn. Prof. Seybolds vorkommt; *Interesse* in Dinge gelegt, welche dem unphilosophischen Historiker unbedeutend scheinen könnten; *Parallelen*, wie sie Plutarch zog, und (bisweilen) wie Juvenal sie ziehen würde, wäre er Historiker gewesen; *joyalliche Laune*, welche den Leser vergessen macht, daß er von einer Thatfache zur andern gerissen wird.

Von der äußerst merkwürdigen Schrift, die unter dem Titel: *du peril de la balance politique de l'Europe, ou Exposé des causes, qui l'ont altérée dans le Nord etc.* vor einigen Wochen von einer hohen Person in Stockholm erschienen ist, befindet sich eine Uebersetzung unter der Presse, die spätestens zur Leipziger Oster-Messe fertig werden wird.

II. Auctionen.

Den 28 Juny 1790 an und folg. Tage wird die ausserlesene meistens *historische* Bibliothek des verstorbenen Herrn Professor C. Fr. L. Haas zu Marburg öffentlich versteigert. Sie besteht aus 2400 Numern und wenigstens 4000 Bänden. Der Catalog ist zu haben 1) in der Leipziger Oster-Messe 1790 unter dem *Gewandhause* Nro. 2. 2) auf dem Intelligenz Comptoir in Jena, 3)

in Braunschweig bey der Frau Pastor Kirchhof, 4) in Bremen bey Hr. Abech junior, 5) in Frankfurth a. M. bey Hn. Auctionator Hacke, 6) in Marburg bey Hn. *Prüceptor Ulner* und in der *neuen academischen* Buchhandlung, welche sich Commission anzunehmen, und solche gegen die gewöhnliche Provision treulich zu besorgen erboten.

III. Bücher so zu verkaufen.

Ludolfs Schaubühne der Weltgeschichte von 1601 — 1688 mit vielen Kupfern, auf großem weißen Papier, in 5 fast neuen Folio Pergamentbänden. 17 Rthlr. 8 gr. Catalogus bibliothecae Brühliaanae, 3 Parties, 1750 bis 1754. in 3 ganz neuen marmorirten Franzbänden, 8 Rthlr. 8 gr.

sind zu verkaufen in Wolfenbüttel bey

H. G. Albrecht,
Buchhändler.

IV. Vermischte Anzeigen.

Bitte an das gelehrte Publikum.

Diejenigen Gelehrten Deutschlands, die mir Beyträge, zum nächst zu erwartenden ersten Nachtrage, meines Handbuches für Bücherfreunde und Bibliothekare, mitzuthemen die Güte haben wollen — und namentlich diejenigen, die mir selbige bereits wirklich versprochen haben, werden von mir erseucht, selbige unter der Adresse: *Wohnhaft auf der Königstraße* — mit dem baldigsten, an mich abgehen zu lassen. Altona, den 1 März 1790.

L a w ä t z,

Königl. Dänischer Justizrath.

V. Antikritik.

Was ist von einem Rec. zu halten, der des Anderen Fehler mit eigenen Fehlern verbessern will? — In der Rec. über meine Religionenkunde in Nro. 355. d. A. L. Z. v. J. werden ein paar Stellen ausgehoben, mit französischen Vocabeln belegt und — nun sind es Gallicismen!! S. 402. las Rec. *besten* st. *bösen*. S. 403. schreibt Rec. *Arnaud* st. *Arnald*. *Joh* st. *Job*. u. d. m. — Heißt das nicht, selbst blind seyn und andere leiten oder vielmehr gröblich stürzen wollen?

Hildesheim d. 6 Dec. 1789.

C a p p e n.

Anmerkung der Herausgeber der A. L. Z.

Sollte wohl jemand unter unsern Lesern gewesen seyn, welcher einen Augenblick gezweifelt hätte, ob wohl *besten* und *Joh*. richtig wäre, und der es nicht vielmehr sogleich für Druckfehler erkannt hätte? Wenigstens kann das noch vorhandene Mißpt. des Hn. Recensenten beweisen, daß dies nicht seine Schuld, sondern bloß Fehler der Correctoren sey. — Ueber die Richtigkeit des Namens *Arnald*, den Hr. C. in der Antikritik vertheidigt, und die Statthaftigkeit des Vorwurfs der Compilation aus französischen Schriftstellern mögen scharfsichtige Kenner selbst urtheilen, und dann auch entscheiden, wieviel Hr. C. durch eine solche Vertheidigung gewinnen könne.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 42.

Mittwochs den 31^{ten} März 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

London, b. Richardson: *A general Collection of Voyages; undertaken for Discovery, Conquest, Settlement, or the opening of Trade, from the Commencement of the Portuguese Discoveries to the present Time.* Vol. I. 4. 10 f. 6 d. Boards.

Das erste Buch dieses ersten Bandes enthält die Portugiesischen Reisen im 15 Jahrh.; das zweyte die Spanischen in demselben Zeitraum; das dritte die Portugiesischen unter der Regierung des K. Emanuel; und das vierte detaillirt die Spanischen im Anfang des 16 Jahrh. Die Portraits des Pr. Heinrich von Portugal, und des Albuquerque, nebst Landcharten von Afrika, Indien, den Canarischen Inseln, West-Indien, und Prospecten von Madeira und Teneriffa sind beygefügt. (Crit. Rev.)

B. Bent: *A Short System of Polite Learning.* Adapted for Schools. 8. 2 f.

Der Verf. giebt deutliche und bestimmte Erläuterungen. An Genauigkeit fehlt es bisweilen, doch haben wir keine erheblichen Irrthümer gefunden. (Crit. Rev.)

Auf Kosten des Vf.: *The Culture of Forests with an Appendix, in which the State of the Royal Forests is considered and a System proposed for their Improvement.* By Lieut. Col. A. Emmerich. 8. 2 f. 6 d.

Ein interessantes und wichtiges Werk. Seine Anleitung zum Säen und Verpflanzen der Bäume, sein Plan zur Erhaltung der Forste, und seine Empfehlung, verwüstete Forste wiederherzustellen, verdienen allen Beyfall. (Crit. Rev.)

Mendelsohns Phädon ist ins Englische übersetzt unter dem Titel: *Phädon, or the Death of Socrates.* By Moses Mendelsohn. Translated from the German. 8. 5 f. in Boards. Printed for the Author. Der Uebersetzer, Mr. Cullen, ist jedoch oft vom deutschen Original abgewichen, und läßt den Sokrates wie einen Philosophen des 18 Jahrh. sprechen. (Crit. Rev.)

B. Edwards: *History on the late Revolution in the Dutch Republic.* 8. 4 f. in Boards.

Der Vf. giebt eine kurze Uebersicht der Verfassung

der vereinigten Niederlande, erzählt ihre Geschichte von 1747 an bis zur Beendigung der innern Unruhen 1787. An Fleiß und Genauigkeit fehlt es ihm nicht, und die Schreibart ist lebhaft. (Crit. Rev.)

The Conduct to be observed by Dissenters in order to procure the Repeal of the Corporation and Test Acts, recommended in a Sermon, preached before the Congregations of the Old and New Meetings of Birmingham. Nov. 5, 1789. By Joseph Priestley, L. L. D. F. R. S. 1 f.

Eine schöne deutliche Predigt, ohne alle Leidenschaft, die die Materie ins hellste Licht stellt, und die verschiedenen Einwürfe hinlänglich wiederlegt. (Crit. Rev.)

II. Oeffentliche Anstalten.

München, den 24ten December 1789.

Unter den vielen seit einiger Zeit gewagten Veränderungen in der militärischen Verfassung von Baiern, hat gewiß keine mehr Aufmerksamkeit verdient, als die Errichtung einer neuen Militär-Academie, welche mit dem Jahre 1790 ihren Anfang nehmen soll. Wenigstens lassen sich davon mehr gute Früchte erwarten, als von Anlegung neuer Gärten, oder Aenderungen der Monturen. — Man weiß bereits, daß die Baiern diese neue Schule dem Einflusse des vortreflichen, auch in der gelehrten Welt schon bekannten Herrn v. Thomsons zuzuschreiben haben, der dadurch gewiß den besten Weg eingeschlagen hat, seinen Namen in Baiern zu verewigen. — Schon am 23. Sept. d. d. Jahrs machte der Kurf. seinen Willen bekannt, in der Hauptstadt München eine Lehr- und Erziehungsanstalt für 200 Zöglinge, in 3 Abtheilungen zu errichten. Ich übergehe diese Verordnung, da ohnehin die öffentlichen Blätter gewetteifert haben, sie dem Auslande mitzutheilen. — Um aber schon im voraus dem dafür interessirten Publikum Rechenschaft zu geben, wie man dabey zu verfahren gesonnen sey, ist unter höchster Aufsicht, und Veranstaltung auch das ganze Reglement zu Anfang des Decembers gedruckt erschienen, unter dem Titel: *Lehr- und Erziehungsplan nebst Vorschrift für die Kurfürstl. pfälzbairische Militärakademie in München.* 4. 66 S. 1789. Man sieht daraus, daß es nicht die einzige Absicht dieser Akademie seyn soll: für den Militärstand solche Subjecte zu bilden, die in Rücksicht der zu die-

diesem Stande nöthigen Grundwissenschaften als theoretisch vollendet anzusehen sind; sondern der Zweck dehnt sich auch darauf aus, dem Civilstande solche Zöglinge zu liefern, die entweder gleich in manchen Fächern ganz brauchbar oder welche zu den höhern Studien hinlänglich vorbereitet worden sind. — Man würde sich aber irren; wenn man dächte, daß der Unterricht nach der Verschiedenheit des 3fachen Zwecks, auch eben so verschieden seyn würde, vielmehr erhalten alle Zöglinge gleichen Unterricht, weil man sie nicht früher als nach dem dritten Jahre, anhalten wird, ihre Neigung zu einen bestimmten Fache deutlich zu erklären, worauf sie sich sodann im 4ten oder letzten Jahre ins besondere legen können. — Doch ist die erste und 2te Abtheilung, ganz von der 3ten nach Rücksicht des Standes getrennt worden; als welche letztere, ob wohl sie 138 Zöglinge fast dazu bestimmt ist, dem Lande gute Unterofficiere, Landeschullehrer, und Professionisten zu liefern, und deswegen nur im Lesen, Schreiben und Rechnen, auch Geometrie und Zeichnen, Unterricht erhalten soll. Man hat bey diesem Plane nicht weniger auf die Erziehung selbst, als den Unterricht Bedacht genommen, und für beide größtentheils weise Vorschriften ertheilt, die um so merkwürdiger sind, da sie mit den bisher in Baiern geltenden Schul- und Erziehungsgesetzen sehr contrastiren.

I. Die *Hauptgegenstände* des Unterrichts, den die Zöglinge der 2 ersten Classen erhalten, sind 1) *Sprachen*; nämlich französische, lateinische und deutsche. — Es ist für Baiern sehr gut, daß man in diesem Institute für die Muttersprache Sorge getragen; allein daß in den ersten 3 Jahren alle Zöglinge *wöchentlich 10 bis 12 Stunden* zur Erlernung der lateinischen Sprache verwenden müssen, wird gewiß nicht von allen gut geheissen werden. Mit der Sprachlehre werden die schönen Wissenschaften verbunden. 2) *Geschichte* wird ebenfalls 4 Jahre hindurch nach folgender Ordnung vorgetragen: die vaterländische bayrische, geht vor der Reichs- und allgemeinen Geschichte, weil sie dem Jüngling mehr interessant, und anschaulich gemacht werden kann. Auffallend ist es aber doch, daß erst im dritten Jahre, zwischen der Reichs-, und der allgemeinen Geschichte, *Geographie* studirt werden soll. Mit der Geographie will man auch statistische Notizen, und allgemeines Staats-Recht verbinden. — 3) Für die *Mathematik* ist eben so viele Zeit, als für den lateinischen Sprachunterricht bestimmt. Es wird darin auch Stufenweise fortgeschritten, und auf Fortification, Taktik und bürgerliche Baukunst hauptsächlich Bedacht genommen. Uebrigens hat man für gut befunden, nicht nur eine detaillirte *Naturlehre*, als auch die gesammte *Naturgeschichte* und *Chemie ganz zu übergehn und auszufschließen*; und warum? „weil diese Wissenschaften wenn sie gründlich erlernt werden sollen, großen Aufwand, und das ganze Leben eines Menschen erfordern.“ Nur im 4ten Jahre sollen 2 Stunden der Woche für allgemeine Naturlehre bestimmt seyn. 4) Mit den Vernunftwissenschaften wird erst im 2ten Jahre angefangen, in welchem dem Zöglingen eine praktische *Logik* beygebracht werden soll, *Methodischer Vortrag*, nebst *Psychologie* kömmt im 3ten Jahre hinzu, und im 4ten wird täglich eine Stunde der praktischen Philosophie nebst Natur- und

Völkerrecht, gewidmet. — 5) Unter der Rubrik: *Jurisprudenz* wird den Zöglingen im 2ten, 3ten und 4ten Jahr praktischer Unterricht im Geschäftstil für das gemeine Leben gegeben, im letzten Jahre hören aber zugleich diejenigen, die sich dem Civilstande widmen, die Anfangsgründe des römischen Rechts, und den militärischen Zöglingen wird das Militär-Justiz Reglement erklärt. — 6.) Was die *Künste* betrifft, so werden die Zöglinge in den 4 Jahren sowohl in Zeichnen und Instrumentalmusik, als auch in Tanzen, Fechten und Reiten geübt werden. Diese benannten Lehrgegenstände sind in 25 Stunden der Woche eingetheilt, nur 2 Nachmittage nebst den Sonntag und Feyertagen sind für Erholungszeit gerechnet worden. Zum Vortrag dieser Studien sind 6 Lehrer bestimmt, denen in diesem Plane sehr heilsame Verhaltensregeln empfohlen werden. Für die französ. Sprache und Künste sind die Exercitienmeister noch besonders. Den Lehrern wird frey gestellt ihre Vorlesebücher selbst zu wählen, und ein freyer Gebrauch des Kurf. Bibliothek gestattet. —

II. „Die *Erziehungslehrer* seyn zu tadeln, die den Jüngling, das moralisch gute um seiner selbst willen anzugewöhnen suchen wollen, man müsse um auf den Willen zu wirken, andere dem Menschen näher liegende Beweggründe fest setzen. Auf *Gott* und auf die *Ehre* solle das ganze Erziehungssystem der Kurf. Militärakademie beruhen, dies sey die dauerhafteste Grundlage, weil alle moralische und politische Vollkommenheiten sich sehr deutlich daraus herleiten lassen; — doch sollen die Erzieher wohl acht haben, daß dieser Trieb zur Ehre nicht im falschen Ehrgeiz oder unmäßige Eigenliebe ausart. — „Der äußerlichen Erziehung wird eine militärische Form gegeben, das heißt: alles gemeinschaftliche soll nach Tempo und Ordnung geschehn. Um allen Unterschied des Standes bey Seite zu setzen, werden alle Zöglinge auf Kurf. Kosten gleich gekleidet, selbst alles dasjenige, was sie auf dem Leibe tragen, wird nach ihrer Aufnahme den Eltern zurückgegeben, und diesen nicht gestattet, auch nur das mindeste an Geld oder andern denselben zukommen zu lassen; — dieses Mittel soll die Jugend zur Genügsamkeit, und Reinlichkeit anleiten. — Ferner hat nie ein Avancement, oder ein Rangunterschied unter den Jünglingen Statt. — Die Lehrer und Obern müssen sich hüten durch ungleichförmiges Betragen und Strenge moralische Fehler zu verbessern, oder durch Befehle moralische Vollkommenheiten bey den Zöglingen hervorzubringen, denn es soll ihnen nichts weniger als knechtische Furcht eingefößt werden. Vielmehr sollen die Obern ihren frohen jugendlichen Muth gut zu leiten, und Freymüthigkeit, Anstand, und offenen Blick zu erhalten verstehn. Da *Höflichkeit* eine sehr vortheilhafte Wirkung auf das Gemüth eines Jünglings macht, so sollen die Lehrer ihr Betragen darnach einrichten, und die Eleven durchaus mit *Sie* anreden. Bey Belohnungen müssen die Obern sich wohl versehen, daß nicht Eigennutz, sondern Pflicht gegen Gott und Ehre zur Triebfeder der Handlungen der Zöglinge werden. *Belohnungen* sollen sich auf die *Ehre* beziehen, so wird z. B. den bestverdienten ein Degen umgürtet. Die Lehrer müssen genaue *Conduitenlisten* über alle Eleven fähren, und sie wöchentlich dem Director und Commandanten des Instituts überreichen, welche sodann dar-

aus Monatlisten verfertigen, und alle 3 Monate eine Quartaltabelle an den Hofkriegsrath mit Bericht einzuschicken Befehl haben. Bey den Strafen soll man eben das Gegentheil beobachten, und ja nie eine Beschimpfung, noch weniger sich Schläge erlauben, sondern nach Art der Soldaten sollen die Zöglinge Verweise erhalten, *geschloffen*, mit Arrest beiegt werden etc. — Wegen genauer Ordnung sind die Verhaltens Regeln gewis sehr vortreflich. Das Zusammenschlafen wird nicht geduldet, und in dem Schlaftale müssen 2 Bediente, ihre eigne etwas höher stehende Betten haben. — Vor allen andern wird aber auf die *Gesundheit* der Zöglinge am meisten Rücksicht genommen. Daher hat man folgende diätetische Regeln festgesetzt: 1. die *Nahrung* wird in einen Frühstücke, mässigen Mittagmale, und Abendessen bestehn, zum Trunke dient bloß frisches Wasser. — Der Commandant selbst soll aber die *culinarische Obforge* über sich nehmen. — 2. Auf *Körperliche Reinlichkeit* wird vorzüglich gesehen, daher die Wäsche wöchentlich 3 mal gewechselt, und immer eine Propreté der Betten, Kleidung und Geräthschaften erhalten werden soll. 3. für Bewegung ist durch körperliche Uebungen hinlänglich, gesorget. — Der bey dieser Akademie angestellte Medicus muß wöchentlich 2 mal in der Akademie sich einfinden, wenn schon kein Kranker da ist, und besonders auf die Gesichtsfarbe, und die geheimen Sünden der Jugend regardiren. Es ist oben schon gemeldet worden, daß man die 3te Abtheilung, von der ersten und 2ten abgefondert hat; von ihr gilt daher nur dasjenige, was von der Erziehung gesagt worden ist, in der man Gleichförmigkeit beobachten will. — Allein der Unterricht ist nicht mehr so mannichfaltig, weil dadurch bloß Bürgerliche Kinder zu tüchtigen Unterofficiren, Schullehrern, und Professionisten gebildet werden sollen. Die Aufzunehmenden müssen schon das 15te Jahr erreicht, und das 18te nicht überstiegen haben. — Innerhalb den 4 Jahren lernen nun diese Zöglinge in täglichen 2 Stunden 1) *lesen, verständlich lesen, richtig und deutlich lesen*. — Im 2 andern täglichen Stunden werden sie 2) in schön und orthographisch *Schreiben* unterrichtet, auch dabey mit Schriftauffäzen fürs gemeine Leben geübt. — 3) Eine Stunde des Tages wird dem *Rechnen* gewidmet, wobey die Buchstabenrechnung ausgeschlossen bleibt. Dazu kömmt noch eine Anleitung in der Geometrie und im *Zeichnen*. Im 4ten Jahre sollen die Zöglinge von der besten Fähigkeit und Aufführung, die dem Vaterlande, als Landtschullehrer dienen wollen, ausgewählt, und insbesondere in der populären *Lehrmethode* Bildung erhalten. Warum hat man für die 2 andern Stunden im 3ten und 4ten Jahre nicht eben so gesorget? Den Professionisten würde ein Collegium der *Technologie*, der Erfindungen etc. eben so nützlich, als dem Vaterland einmal vorthellhaft seyn können. Ueberhaupt scheint man in dieser Eintheilung nur auf die ersten und aller-nothwendigsten Kenntnisse gedacht zu haben. Der *Militärdienst* ist hingegen hier ein wesentlicherer Punct, als bey der ersten Classe. Hier muß nicht nur die ganze innere Oekonomie nach Caternen-Beglement eingerichtet werden, sondern es ist auch täglich der 4te Theil der Zöglinge, 34 an der Zahl, auf die Wacht zu ziehn und den ganzen Tag über, im Dienste zuverbleiben. In Stel-

lungen, Bewegungen, und Handgriffen müssen sie sich ebenfals täglich üben. — Die wachhabenden Zöglinge erhalten an denselben Tag keinen Unterricht, sondern nur die übrigen 102 besuchen in 2 Abtheilungen, à 51, die Lehrstunden, welche von 7 dazu bestellten Lehrmeistern gehalten werden. — Man darf wünschen, daß dieser Plan eben so gut ausgeführt werden möge, als er zum größten Theil entworfen ist, welches man wohl hoffen kann, wenn eine gute Auswahl geschickter Lehrer getroffen wird. Da die bisher existirende Militärakademie mit dieser neuen vereinigt wird, so treten auch die Lehrer derselben, und mit diesen auch Hr. *Zaupfer* zur neuen Schule über. — Das Lobenswürdigste ist bey der ganzen Sache immer die Aufopferung, die der Kurfürst um den Fond zu erhalten, gemacht hat, indem er deswegen die Opera auf 2 Jahre sistiret hat. Auch sagt man, daß er willens sey, das Knabenhaus (die Pagen) aufzuheben, und sich künfftig von Cadets der ersten Klasse bedienen zu lassen. — Wenigstens wäre es sehr nothwendig, die Erziehung und den Unterricht der Knaben ebenfals zu reformiren, denn beide sind bisher am pfälzischen Hofe sehr vernachlässiget worden. —

III. Vermischte Nachrichten.

Jena den 20 März 1790. Se. Durchlaucht, der Herzog zu Weimar, haben unlängst einen neuen Beweis Ihrer großen Gerechtigkeitsliebe und Ihrer fortwährenden Affection für die Universität zu Jena durch die gnädige Art gegeben, mit welcher Sie den Beschwerden der hiesigen Studirenden gegen einige Unterofficiere und Gemeine von Ihrem eigenen Militär abgeholfen haben.

Am 4ten dieses hatte die gewöhnliche Patrouille, welche für diesmal aus der hier liegenden Compagnie des Herzogl. Weimarschen Jäger-Corps detafchirt war, etliche vor einer Hausthür ruhig stehende Studenten mit Thätlichkeiten angegriffen, weil die Patrouille, ihrer Angabe nach, kurz zuvor von einigen unbekanntenen Personen durch Neckworte gereizt worden war, und hauptsächlich wohl, weil sich sonst schon Mißshelligkeiten unter etlichen einzelnen Studenten und Jägern ereignet hatten. Die hiedurch beleidigten Studenten brachten ihre Klage bey der Universität an. Die Akten wurden hierauf einer besonders dazu niedergesetzten Commission vorgelegt, welche aus einigen Mitgliedern des akademischen Senats und der hiesigen Militärgerichte bestand, und zu der das Herzogliche Ministerium zu Weimar, in Abwesenheit des Herzogs, einen aus seinem Mittel zum Präsidium deputirt hatte. Die Sentenz ward endlich von Sr. Durchlaucht, dem Herzog, Selbst dahin gefällt, daß die Unterofficiere, welche die Patrouille geführt hatten, mit strengen militärischen Strafen belegt wurden; auch geruhten Se. Durchlaucht, die ganze erwähnte Compagnie des Jäger-Corps sofort von Jena weg und nach Weimar zu verlegen.

Das gute und gemäßigete Betragen der hiesigen Studirenden, während und nach diesem, sie so indignirenden und unangenehmen Vorfalle, der in ehemaligen Zeiten ohne Zweifel von nachtheiligen Folgen gewesen seyn würde, und insbesondere die, von den Studenten bey Sr. Durchlaucht unmittelbar eingelegte, Vorbitte um Milder-

zung der verhängten Strafen, hat den gnädigsten Beyfall des Herzogs erhalten, so wie hingegen dieser Beweis der

Fürflichen Protection sehr tiefen Eindruck auf die Studierenden gemacht hat.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Antikritik.

Dem bescheidenen, unpartheyischen und fachkundigen Recensenten meiner literarischen Produkte habe ich stets als meinen Lehrer und Freund geehrt. Selbst seinen bittern, aber gegründeten Tadel ertrug ich nicht nur, sondern schätzte ihn auch. Der unwissende, mit der Miene eines, im Cabinet der Wissenschaften, dirigirenden Ministers sich brüstende Kritiker aber ist und bleibt mir ein Greuel. Zu welcher von beiden Classen ein gewisser *F. G. P.*, der meine Doctordisputate über den reinen Raum im December 1789 der literarischen Chronik von Schlesien recensirt hat, gehöre, das mag ein Publikum, das unpartheyisch und fachkundig ist, wenn es mich gehört hat, entscheiden.

Der wichtigste Beweis für die Behauptung, „dass der Raum eine reine a priori im Gemüth liegende Anschauung sey,“ und den ich nicht gekannt haben soll, ist des Recensenten Meynung nach folgender: „dass alle Definitionen von Punkten, Linien, Flächen und Körpern uns keine Vorstellung von den vermeintlich erklärten Dingen verschaffen können und ohne die Voraussetzung des alleinigen absoluten Raums gar nicht möglich sind. Will man definiren, so muß man schlechterdings mit dem alleinigen Raum anheben, und so durch seine drey Abmessungen herabsteigen. Es gibt nur einen unendlichen Raum; alle geometrische Körper sind nur begränzte Theile, alle Flächen, Linien und Punkte nur Gränzen desselben und in demselben u. s. w.“ Könnte ein Neutonianer dies nicht alles unterschreiben und den Raum dem ohngeachtet nicht für ein absolutes Behältniß der Dinge halten? — Hat wohl Herr Faden je hieran gezweifelt? und unterschreibt er deswegen wohl Hr. Kants Behauptung? und bestimme ich §. 21 m. D. den Streitpunkt nicht besser? wenn ich sage: „Es wird also gefragt, was die Vorstellung des Raums, wie wir sie jetzt haben, enthalte und ob diese nothwendig empirische Bedingungen voraussetze, oder ob vielmehr wenn ihr diese zum Grunde gelegt würden, eine Erklärung derselben im Cirkel herauskomme, ja viele Eigenschaften, welche synthetisch und doch auch apodiktisch erkannt werden, gar nicht statt finden würden,“ und p. 15. „dass die Nothwendigkeit sich überhaupt einen Raum und diesen mit bestimmten a priori als nothwendig erkennbaren Eigenschaften zu denken, die in der Folge eintritt, nicht die Wirkung von dem Bewußtseyn der ursprünglichen Erwerbung durch Sinne, oder auch bloß physische Nothwendigkeit der Gewohnheit sey, davon ist die Identität des Auisen- und Nebeneinanderseyns mit der Vorstellung vom Raum Beweis genug. Denn diese zeigt die objective Untrennbarkeit dieser zweien Vorstellungsarten hinreichend und die apodiktische, zu-

gleich auch synthetische Sätze, vornehmlich der Grundeigenschaften desselben, nämlich den drey Abmessungen, machen eine empirische Deduction dieses Begriffs unmöglich, man müsse denn alle objective Nothwendigkeit für betrügerlich und für eine bloße misverständene eingewurzelte Gewohnheit ausgeben wollen.“ Was die Einheit des Raums aber betrifft, so habe ich sie p. 24. deutlich aus einander gesetzt. Der Recensent fährt fort: „§. 3. heißt es: „der Inhalt einer Vorstellung ist real, hat *Materie* sensu strictiori, wenn ihm außer der formalen Vorstellung im Bewußtseyn etwas als sein Grund correspondirt, widrigenfalls ist er leer, ein bloßes Gedankending, Hirngespinnnt.“ — Allein *Materie* und *Inhalt* im Gegensatz der Form der Erscheinung, sind ja Synonima, und ein leerer Inhalt hebt sich selbst auf, folglich ist eine Distinction zwischen realen und leeren Inhalt selbst ein Hirngespinnnt.“ Diesen Einwurf will ich mit den Worten des vortreflichen *Reinholds* in seiner schätzbaren Theorie des Vorstellungsvermögens, die ich leider erst nach meiner im October 1789. schon gedruckten Dissertation erhielt, beantworten, p. 232. heißt es: „Aber giebt es nicht leere Vorstellungen?“ O ja! wenn darunter Vorstellungen verstanden werden, deren Stoff (das was ich *Inhalt* nenne) durch einen Gegenstand bestimmt ist, dem das Prädikat der Wirklichkeit mit Unrecht beygelegt ist, weil er entweder nirgends vorhanden ist, oder weil er gar einen Widerspruch in sich faßt. Aber auch diese Vorstellungen, welche mit Recht leer heißen, haben in wiefern sie wirkliche Vorstellungen sind, auch wirklich einen Stoff, etwas das in ihnen ihrem, für wirklich gehaltenen, Gegenstand entspricht, und ohne welches sie gar keine Vorstellungen seyn würden. Leere Vorstellung kann also nie Vorstellung ohne allen Stoff bedeuten.“ Meine Erörterung der Anschauung §. 8. wird endlich als zweydeutig und dem Kantischen System entgegen getadelt: aber da muß Herr P... den großen Kant wohl besser verstehen, als er sich selbst versteht, denn sie ist wörtlich aus Kants Prolegomenen p. 51 entlehnt. Niemand der Kant und *Reinhold* gelesen, wird auch an ihrer Richtigkeit zweifeln, welches bey dem Hr. P... aber der Fall nicht scheint gewesen zu seyn. Diese Einwendungen stellt nun Recensent, unter vielen andern nicht berührten Fehlern, mir als eine „Warnungstafel“ auf, um mir zu zeigen, „dass der Weg des transcendentalen Idealismus schlüpfrig sey.“ Ja wohl ist er schlüpfrig wie Ihre Recension mein lieber P... satfam bezeugt. Aber lernen Sie erst Kanten verstehen und dann recensiren Sie.

D. W. A. K o s m a n n,
der Weltweisheit Doktor und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 43.

Sonnabends den 3^{ten} April 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Rom, b. Salvioni: *Il Diritto delle Romane Appellazioni vendicato dalle ingiurie di Edmundo Richer innovate oggidì nella Setta di Richeristi nella esposizione del Concilio di Sardica in cui si mostrano la mala fede, le calunnie, i paralogismi, le anfibologie da Pietro Ciminno*. 8. 300 p. 1789.

Aus dem Titel des Buchs erhellt schon, daß der Verf. sehr mürrisch und überausig ist. Mehr Sanftmuth und Ruhe wäre ihm daher sehr zu wünschen. damit er ohne Leidenschaft schriebe. (A. B.)

Memorie sicche di Anton Maria Vassalli, Prof. di Filosofia nello Collegio di Tortona. 1789.

Man findet in dieser Sammlung mehrere merkwürdige Abhandlungen. Die erste betrifft ein Insect, *Cerambox odoratus* genannt. Die Art, welche man zu Turin und Tortona findet, ist von derjenigen verschieden, die die Insectologen sonst beschrieben haben. Er liefert ihre Geschichte, und giebt die Mittel an, wie aus ihnen ein Extract zu machen u. s. w.; die zweite enthält die Erzählung von drey Nordlichtern, die man zu Turin beobachtet, sammt der Beschreibung eines Elektrometers u. s. w.; die dritte die Erzählung der Wirkungen des Blitzes auf den Klöpfel einer Thurmglöcke; die vierte merkwürdige Beobachtungen über den Einfluß der Elektrizität auf Fäulnis sammt Bemerkungen darüber; die fünfte Experimente über die Elektrizität der Katzen. (A. B.)

Pavia, b. Galeazzi: *Anatomicae Disquisitiones de Auditu et Olfactu auctore Ant. Scarpa in Ticinensi Archigymnasio*. Anatomies et Chirurgiae Clinices professoris etc. etc. 1789. fol. 16 Kupfertafeln. 15 l.

Dies Werk betrifft eine anatomische Entdeckung über das Werkzeug des Gehörs bey Menschen, welche durch eine umständliche Erläuterung eben desselben Werkzeugs bey allen Klassen von Thieren, bey Würmern, Insecten, Fischen, Amphibien, Vögeln, Säugethieren bis zum Menschen hinauf bestätigt und entwickelt ist. Der berühmte Vf. gründet auf dem festen Grunde so vieler Beobachtungen eine neue Theorie des Gehörs, die er sehr im Detail auseinander setzt, und die die größte Aufmerksamkeit der

Anatomiker und Physiologen verdient. Der andere Theil des Werks beschäftigt sich mit dem Geruch. Was hier der Verf. vom Geruch der Fische, der kriechenden Thiere, und der Vögel sagt, kann zur Erläuterung dessen dienen, was er vor kurzem über den Geruch des Menschen drucken lassen. Die Kupfertafeln sind mit der größten Aufmerksamkeit und äußerst zierlich gezeichnet und gestochen.

II. Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg, d. 1² Febr. 1790. — Ich glaube nicht, daß man an Russischen Originalschriften bis auf tausend zählen kann, sobald man nämlich nicht die Kirchenbücher mit zur Literatur rechnet. Die Bibliothek der Akademien d. Wissenschaft. enthält hoch gerechnet etwa dreytausend Bände in russischer Sprache, und die allermeisten derselben sind Uebersetzungen. — und Uebersetzungen von Romanen. Auch hierin ist man auf eine besondere Art zu Werk gegangen. Oft erkundigte sich der Uebersetzer nicht nach der Originalsprache des Buchs, sondern überfetzte aus der Sprache, die er zu verstehen glaubte; deswegen findet man; *Humphrey Klinkers Reise überfetzt aus dem Deutschen*, *Pamela v. Richardson überfetzt aus dem Französischen*. Auch die *Messide*, *Oberon* sind überfetzt, aber beide in Prosa. Mit welcher Treue die Uebersetzungen geschehen, läßt sich denken, da diese Arbeit größtentheils von jungen Leuten ohne Kenntniß, ja sogar von Kindern, verfertigt werden. Doch giebt es hierin glücklicherweise Ausnahmen. Zu diesen gehört vorzüglich Hr. *Kyriak*, Lehrer am Fräul. Stiff, der *Werthers Leiden*, die *Anekdoten Friedr. d. IIten*. auch die *oeuvres posthumes de Frederic II.* u. a. m. überfetzt hat. Diese Ausnahmen sind aber selten; denn Schrifttellerer bringt hier wenig Ehre und eben so wenig Gewinn. Die Kälte für die Literatur ist hier wenigstens eben so groß als die physische. Die Fürstin Dashkoff hat während ihrer Dierectio verschiedene gute und nützliche Schriften besorgt, auch verschiedene Speculationen gemacht; allein alle haben nur das Büchermagazin bereichert. Das Journal der *Sobesuednik* (Gesellschaftler) eins der vorzüglichsten russischen Werke, in denen sich einzelne sehr vorzügliche Abhandlungen befinden, schrumpfte in den letzten Theilen immer mehr zusammen und erstarb mit dem

16ten, größtentheils zur Ladenhütung, und eben so ergeht es bis auf höchstens 20 Exemplare dem russischen Theater, das schon dreißig Theile ausmacht, und dem jetzigen Journal der Akademie, der *allmonatlichen Unterhaltung*. Nicht viel leichter wird es vielleicht auch dem großen russischen Wörterbuche der russischen Akademie ergehen, von dem der erste Theil bereits erschienen ist, (f. A. L. Z. 1790. N. 16.) auch wohl der Uebersetzung von Buffons Naturgeschichte, die auf Befehl der Kaiserin unternommen worden, und von welcher der erste Theil ebenfalls die Presse verlassen. Von dem großen Glossarium welches Hr. Pallas befragt, ist vor kurzem der 2te Band erschienen, und v. Professor Georgi ist, wie es heißt, eine Beschreibung von Petersburg unter der Presse. — Im Intellig. Bl. der A. L. Z. las ich vor einiger Zeit die Nachricht, daß Franklin der Fürstin Datschkow das Diplom eines Ehrenmitgliedes der gelehrten Gesellschaft zu Philadelphia überandt habe; — gewiß ist's, daß Franklin Ehrenmitglied der hiesigen Akademie geworden, so wie vor kurzem auch der durch seine vielen Verdienste um die Wissenschaften besonders um die Naturgeschichte rühmlichst bekannte jüngere Graf Rasumowsky.

Buxtehude d. 3 Febr. 1790. Auszug eines Befehls der königl. Regierung zu Stade. „Wir empfehlen nicht nur allen denen, welche in unsern deutschen Landen Dienste zu suchen begehren, die gewöhnlichen Schulfstudia und gelehrten Sprachen gehörig zu treiben, sondern wollen auch insonderheit, daß niemand in solche unsre Civil Dienste, welche mit studierten Personen zu besetzen sind, aufgenommen, oder mit einem geistlichen von unsrer Nomination abhängenden Amte versehen, oder auch von unserm Oberappellations Gerichte als Advocatus recipirt werden solle, er habe denn, denen Wissenschaften auf Universitäten wenigstens drey Jahre obgelegen, und wie er seine Zeit dafelbst zugebracht, demnächst, wenn er sich um Beförderung meldet, mit hinlänglichen Testimonis bescheinigt. Es ist auch die Entschuldigung, daß es an denen erforderlichen Mitteln, das triennium academicum auszuhalten gemangelt habe, keinesweges vor hinlänglich zu achten, indem in einem Falle es besser ist, daß diejenigen, denen es daran fehlt, eine andre Lebensart erwählen, als daß selbige mit ei-

ner unzureichenden Kenntniß alle nöthigen Wissenschaften zu deren nachherigen Erweiterung und Einholung des veräußerten denen mehrsten entweder die Gelegenheit oder der Wille abgeben dürfte, zu Bedienung gelangen. Als ferner die praktische Kenntniß des Reichs - Processus, und der Verfassung des deutschen Reichs, nach dessen innern politischen und ökonomischen Umständen in vielen Fällen nöthig und nützlich ist, so wünschen wir, daß von solchen, die mit den erforderlichen Mitteln versehen sind, und ihrer Geburt und Stande nach zu höhern Bedienungen gelangen hoffen können, dieses Theil der Wissenschaften nicht verabsäumt werden möge, und werden die zu solchem Ende anzustellende Reisen bey demnächstigen Beförderungen mehr bey uns in Betrachtung kommen lassen, als die Reisen, welche in fremde Länder vorgenommen werden, ob wir gleich auch diese letztere, wenn sie mit Nutzen und zu einem guten Zweck gechehen, keinesweges zu missbilligen gemeynet sind,, u. f. w.

Aus dem Bremischen d. 12 Febr. 1790. Die Erziehung gewinnt in unserm Herzogthum von Zeit zu Zeit ein besseres Ansehen. Die Schulen Bremen, Stade und Buxtehude sind in dem besten Flor, und ihre innre Einrichtungen, sind sowohl von aller spielenden, als den Schüler niederdrückenden Padagogik entfernt. Man wählt die besten Lehrbücher und wohlerfahne Lehrer. Daher zählt auch das Bremer Athenäum unter seinen Schülern eine große Anzahl Reformirte, ungeachtet diese ihr eignes Gymnasium haben. Die Stader Schule ist zwar nicht in dem Flor, in welchem sie vor zwanzig Jahren war; sie fängt aber doch auch an, sich wieder zu erheben, und die Buxtehuder, die noch vor vier Jahren ganz herunter war, hat so zugenommen, daß sie seit sechzig Jahren nie eine solche Anzahl von Jünglingen gezählt hat. Nur ein einziger fechter Schullehrer ist mir an diesen dreyn Schulen bekannt, der sich vor kurzem ein Vergnügen daraus machte, seinen Schülern das Noth und Hilfsbüchlein, als ein so gefährliches Buch zu schildern, daß es der Vorsteher der Schule für gut fand, die Gemüther der Eltern erst zu befähigen, ehe er es nach dem Willen der Obrigkeit einführte, und es erreichte hiedurch seinen Zweck.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

An das Publicum.

Ich hatte schon vor meiner Verhaftnehmung den Entschluß gefaßt meine mit den sonderbarsten Schicksalen verwebte Lebensgeschichte dem Publicum vorzulegen, sie einen dritten erzählen zu lassen und mich als Verfasser zu verbergen. Meine Arretirung unterbrach dieses Unternehmen, Herr Fott; Kompagnon der Waltherischen Buchhandl. in Leipzig, aber benutzte mein Unglück und beredete meine Kinder ihm meine Briefschaften und Documente einzuhändigen, unter der Vorpiegelung, daß er nun selbst meine Geschichte schreiben und den *Gewinn*

meiner Familie schenken wolle. Ich erfuhr diesen Streich zu spät und war unfähig im Kerker Gegenwirkung zu thun.

Jetzt erkläre ich, daß ich das Verlags Eigenthum meiner Biographie an Herrn Friedrich Vieweg den altern in Berlin überlassen und der erste Band derselben in der O. M. erscheinen wird.

Ich habe diesen Winter über, dieselbe bey der vollkommensten Muse und Ruhe meines Geistes in meinem Gefangnisse bearbeitet und kündige sie nun dem Publicum als eine Schrift an, welche das unverkennbarste Gepräge der Wahrheit und Offenherzigkeit führen wird. Ja ich schmeichle mir, daß mein Publicum einstimmig wird sagen müssen, daß noch nie ein Biograph mit so wenig Schonung seiner

seiner selbst und mit soviel Freymüthigkeit seine eigene Geschichte beschrieben habe. Wenigstens kann ich es mit dem heitersten Aufblick zu Gott, der meine Schicksale mir zuwog, der den Gang meiner Seele regierte und der dieß und jenseits des Grabes mir Gott und Vater ist und seyn wird, feierlich betheuern, das in diesem Werke, keine Zeile enthalten ist, welche den Vorwurf einer *wissenschaftlichen Unwahrheit* verdient. Ich habe mich ganz entblößt vor der Welt aufgestellt und erwarte ruhig — was vor dem Richterstuhl der Zeitgenossen und der Nachwelt über mich ausgesprochen werden wird. Ich stehe an dem Ende des halben Jahrhunderts, eines Last- und Leidvollen Lebens, und kann es also ganz gelassen mit ansehen, was man die wenigen Jahre über, die mir in der Welt noch übrig sind, von mir sagen, oder über mich beschließen wird. Nahe am Hafen des Grabes lächie ich kalt über die Stürme meiner Feinde, und fühle stolz meinen Werth den noch genug edle Seelen an mir erkannten.

Magdeburg im Merz 1790.

Dr. Carl Friedrich Bahrds.

N. S. So eben schreibt man mir das Herr Pott, weil ich ihn zu *gerichtlicher* Aushändigung meiner Papiere zu nöthigen gelucht habe, mir die fürchterlichste Rache geschworen, und ein *Meisterstück von Schimpf und Schande* gegen mich schreiben will. Das kann er. Die Leipziger kennen ihn und die Welt wird ihn bald als einen der seltensten bösen Menschen kennen lernen. Will man Pasquille von einem solchen Manne kaufen und lesen so habe ich nichts darwider. Der Unbefangene wird ohne mein Zuthun, Wahrheit und Dichtung, Menschengeßicht und Larve zu unterscheiden wissen.

Ich bin willens, eine Sammlung *Freymaurerlieder* von 12 bis 16 Bogen auf Schreibepapier mit lateinischen Lettern gedruckt, herauszugeben, die theils aus den besten schon bekannten, theils auch aus neuen Liedern bestehen soll, unter dem Titel: *Versuch einer vollständigen Liedersammlung zum Gebrauch der Loge* ... und dann soll der Name jeder Loge auf so viele Exemplare gedruckt werden, als eine jede subscribiren wird, um den Logen, die noch kein gedrucktes Liederbuch besitzen, gleichsam ein eignes mit vorgedruckten Namen zu verschaffen. In dem Fall aber kann man auf nicht weniger als 6 Exemplare unterzeichnen und hat man sich dieserhalb an mich *postfrey* unter beygeferzter Adresse zu wenden, auch wenn eine Loge ein Lieblingslied eingerückt wünschte, solches mit beyzulegen. Der Preis ist $\frac{1}{3}$ Reichsthaler, den Louisd'or zu 5 Rthlr. oder 1 Mark 4 fl. Hamb. Cour. Wer auf 1 oder einige Exemplare unterzeichnen will, beliebe sich an seine jedes Orts Buchhandlungen zu wenden. Die Namen der Subscribenten sowohl als der Logen, mit Anzeige der verlangten Exemplare werden vorgedruckt, falls solches nicht ausdrücklich verboten wird. Ich bitte um schnelle Beförderung meines Unternehmens, weil die Exemplare zu Ostern abgeliefert werden.

Hamburg den 24 Febr. 1790.

Friedrich Wilhelm von Schütz
in der Böhnenstraße No. 194.

Der Maler Herr *Bach*, Mitglied der Akademie zu Florenz, und der Kuhrfürstl. Pfälzischen Akademie der schönen Künfte, welcher seit kurzen von seinen Reisen hieher zurückgekehrt ist, und in Rom Gelegenheit gehabt hat, die Umriffe der schönen Köpfe und Partien aus den vorzüglichsten Gemälden als aus der weltberühmten Schule von *Athen*, des *Disput*, des *Sacraments*, des *Par-nassus*, *Heliodor*, *Attila*, und aus der *Bataille des Constantin* u. s. w. vom unsterblichen *Raphael*, in der Größe des Originals in dem Zimmern des Vatikans durchzuzeichnen, ist gefonnen, eine Sammlung dieser Zeichnungen, Heftweise in 4 Theilen jedes Heft zu 12 Blatt, auf Pränumeration herauszugeben.

Da man also bey diesem Werke sicher darauf rechnen kann, die wahren Umriffe von den Köpfen eines *Raphaels* vor sich zu sehen; so verdient ein solches Werk schon in dieser Rücksicht empfohlen zu werden, und es ist kein Zweifel, das es so wohl angehenden Künstlern und Kunstliebhabern in diesem Betracht sehr willkommen seyn wird.

Der Pränumerationspreis für jeden Theil dieses Werks ist 3 Rthlr. Um nun ein so nützlichcs Unternehmen zu befördern, hat die hiesige Akademie der Künfte für 36 Exemplare des ersten Theils bereits pränumerirt, und fordert zugleich alle wahren Künstler und Kunstliebhaber auf nach ihrem besondern Verhältniß, durch Praenumeration Herrn *Bach* in den Stand zu setzen, das Werk je eher je lieber liefern zu können. Damit aber von dem wahren Character dieser schönen Umriffe nichts verlohren gehe, wird der Künstler solche mit der äußersten Genauigkeit auf den Platten als wären solche mit der Feder frey gezeichnet, aufbringen, und liefern, Hiernächst aber auch dem Werke einen ausführlichen Text in französischer und deutscher Sprache nebst Pränumeranten-Liste vordrucken lassen. Liebhaber belieben sich demnach mit ihrer beliebigen Pränumeration auf den ersten Heft, welcher bestimmt zur bevorstehenden Leipziger Michaelis-Messe geliefert und mit den übrigen von Messe zu Messe continuirt werden wird, oder auch sogleich auf das ganze Werk, an den Herausgeber selbst oder an die hiesige Königl. Akademische Kunst-Handlung, Hrn. *Morino et Comp.* und an die hiesige Miliussche Buchhandlung *Postfrey* zu wenden. Uebrigens verspricht der Künstler dieses Werk auf dem besten Schweizer-Papier auf ganze Bogen abdrucken zu lassen, und bittet die resp. Pränumeranten ihre Namen und Charaktere bey Zeiten gefälligst einzufenden, damit solche dem Verzeichniß derselben gehörig beygedruckt werden können. Berlin im März 1790.

Von dem *Neuen deutschen Zuschauer* sind bereits in diesem Jahre das 5, 6, 7, und 8te Heft erschienen, welche unter andern folgende interessante Aufsätze enthalten; 1) Anreden an die Richter des Dr. *Bahrds*, von einem deutschen Manne H. v. L. mir vielen Anmerkungen. 2) Ueber das Neue Steuer und Urbarial-Regulierungssystem im Königreich Böhmen. 3) Ueber die Verachtung der Hofprediger. 4) Reichshofraths-Conclusum vom 5ten Octob. 1789. die von dem Stadtrathe und der Bürgerschaft zu

Bruchfal unternommene wiederrechtliche und gefährvolle Behelligung Sr. Hochf. Gnaden von Speier etc. 5) Officieller Bericht von der Braunschweiger Laurenti-Messe im Jahr 1789. 6) Ueber die Empörung in den Oesterreichischen Niederlanden. 7) Einige wichtige Aktenstücke zur Geschichte der Lütticher Unruhen, nebst Fortsetzung. 8) Vorstellungen und Beschwerden der Städte Bruchfall und Deidesheim, so wie der Gemeinden Niederkirchen. Sr. Hochf. Gnaden von Speier übergeben. 9) Ueber die Emigration der protestantischen Bündner aus denen der Bündnerischen Republik unterthanen Canton Veldin und Clesin. 10) Meine Träume vom Fürstbunde. 11) Grafen von Thuns Wunderkuren. 12) Darstellung der Streitigkeiten des deutschen Episkopats unter sich, mit den Fürsten und der römischen Curie. 13) Ein aus gerichtl. Akten gezogenes Verzeichniß der Missethäter, welche in der Reichsstadt Augsburg von 1369 bis 1786 abgeurtheilt worden. 14) Beytrag zu einer künftigen Geschichte der Wiener Zensur. 15) Fortsetzung der Beantwortung der Frage: ist der Preussische Staat glücklich? 16) Berichtigung einer in den Staatsanzeigen des Hrn. Hofrath Schlözer Heft 47 No. 32. eingeschlichenen groben Verläumdung von Innocent. Fesler. Die Universität Lemberg betreffend. 17) Wichtige Nachrichten den Jesuitenorden betreffend. —

Zur bevorstehenden Leipziger Ostermesse wird auch das angekündigte Register über die 25 Hefte des *ältern deutschen Zuschauers* geliefert, und dieses Journal dadurch um vieles brauchbarer werden. Wer sich jetzt ein solches vollständiges Exemplar auf einmal anschaffen will, der erhält es schon zu 7 Rthlr. statt den bisherigen Preis von 9 Rthlr. 9 gr. einzelne Hefte bleiben aber in dem Preis a 9 gr.

Seit dem Anfange dieses Jahres kommt bey dem Buchhändler J. D. Schöps in Zittau heraus:

Lausitzisches Wochenblatt, zur Ausbreitung nützlicher Kenntnisse aus der Natur-Haushaltungs-Staats und Völkerkunde der *Ober- und Niederlausitz* und andrer Gegenden, herausgegeben von D. Christian August Pefchek.

Es erscheint davon alle Sonnabende ein Bogen in 4to. Der vorgezeichnete Plan, der zum Theil auch schon aus dem Titel erhellet, bezieht sich besonders auf Fabriken und Manufacturen, auf einzelne Gewerbe der Städte, auf die Erträge des Feldbaues, auf den Nahrungszustand überhaupt; ferner auf physikalische Vorzüge der beiden Marggraffthümer, besonders aber in Hinsicht der Naturreiche; Natur- und Kunstproducte; Schilderungen schöner Gegenden; kurze Biographien verdienter Männer, die so eben verstorben sind; Berechnungen der Volksmenge; Getreidepreise; jedes Stück schließt mit einer kurzen Anzeige und Beurtheilung *neuer und guter* Schriften die herausgekommen oder angekündigt werden. Da nun

diese theils schon geleisteten, theils zur Bekanntmachung schon vorrathigen Gegenstände nicht nur den Lausitzer, sondern auch den Ausländer von 2 so wichtigen Provinzen interessiren dürften, um so viel mehr, da auch zuweilen physikalische und statistische Gegenstände aus andern Landschaften vorkommen, so glauben wir uns verbunden, dieses Unternehmen möglichst bekannt zu machen. Der Jahrgang kostet am Verlagsort 1 Rthlr 12 gr. pränumerando; postfrey durch ganz Sachsen und die beiden Lausitzen 2 Rthlr. — Quartaliter mit blauen Umschlag in jeder Buchhandlung 12 gr. Wer dies Blatt wöchentlich oder monatlich zu haben wünscht, wendet sich entweder an die Churf. Sächs. Zeitungsexpedition in Leipzig, oder an das Zittauer oder ihm am nächsten liegende Postamt, und an die Intelligenz Comtoirs in Dresden und Leipzig. Künftige Ostermesse 1790 kommen bey obengedachten Buchhändler folgende neue Schriften heraus: Deafes (Will) practische Anweisung die Luffteuche und ihr eignen Krankheiten nach den neuesten Grundsätzen geschwind und glücklich zu heben, a. d. Engl. übers. und mit Anmerkungen Zusätzen und einem Register begleitet von Dr. C. F. Michaelis. gr. 8. Tyrtäus und Kallinus Kriegslieder. mit erklärenden Anmerkungen herausgegeben vom J. G. Bieger. 8. M. C. Pefchecks allgemeine deutsche Rechenstunden. Verbeßert und vermehrt von M. Joh. Friedr. Heynatz. 8. Kleine Natur- und Sittengemälde. 8. Magazin für die Naturgeschichte des Menschen herausgegeben von C. Grosse. 3r Bd. 12 Stück mit 2 Kupf. 8. Ruhestunden, Freunden und Freundinnen des Angenehmen, Nützlichen, und Neuen gewidmet, 3r. und letzter Theil. 8. Kleine Reise nach Holland welche Skizzen von Charakteren nebst beyläufigen Bemerkungen über die Sitten und Gebräuche der Holländer enthält, a. d. Engl. übers. 2 Bänden. 8. Bereits sind schon zu haben: Fevjoo Diätetik vorzüglich für Studierende, aus den Spanischen ins Engl. übers. jetzo verteutschet von D. C. F. Michaelis, nebst den aus vieljähriger Erfahrung gezogene Gesundheitsregeln Dr. Joh. Fothergill's und dessen diätet. Bemerk. über den idiopathischen fixen Kopfschmerz. gr. 8. 20 gr. Das Vornehmste aus der Kirchengeschichte von der Geburt Christi bis auf Luthern, zum Gebrauch für die Jugend in niedern Schulen. 8. 7 gr. Ich will Ihnen was erzählen. Eine Comödie in fünf Aufzügen, a. d. Engl. der Mistrers Inchbald, 8. 8 gr. Gedanken über die Schädlichkeit der Brandweimbrennereyen in einem Lande. In einigen Briefen von einem Oberlausitzischen Patrioten. 8. 2 gr.

II. Berichtigungen.

Herr Hofrath Meusel nennt mich im gelehrten Deutschland als Verfasser Spitzbarts und Stutzbarts, ich bin es nicht und bitte ihn es abzuändern. Die Skarteken gehen mich nichts an.

D. Kosmann.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 44.

Sonnabends den 3^{ten} April 1790.

L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Stockholm, b. Carlbohm: *Carl Pet. Blomberg, den Christeliga Underjärien järdeles uti Borgave- och Landmannastånden.* 2 Th. 1789.

Eine wohlgerathene Uebersetzung von Feddersens 1783 zu Hamburg herausgekommenem christlichem Sittenbuch für den Bürger und Landmann. (A. B.)

Stockholm, b. Carlbohm: *Nya allmänna Historien, ifrån början af Sextonde Århundrad et 1 Bandet andra Uplagan.* 288 S. 8. 1788.

Die erste Ausgabe dieser an sich schätzbaren Arbeit des jetzigen schwedisch. Reichshistoriographen Hrn. *Hallenberg* erschien 1782, dem 1783 der zweyte und 1785 der dritte Band folgte. Die jetzt erhaltene neue Ausgabe des ersten Bandes kommt mit der v. 1782 Wort für Wort und Seite für Seite so genau überein, daß man fast glauben sollte, es sey nur ein neues Titelblatt eingeschlagen worden. (A. B.)

Stockholm: *Wilhelm Coxes Resa genom Pälän och Ryssland Åren 1778 och följande.* 256 S. 8. 1789.

Ein Auszug v. Hn. *Coxe* (Hofprediger des Herz. von Marlborough, der in dessen, Lord *Herberts* und *Capit. Floyd's* Gesellschaft die Reise machte) *travels into Poland, Russia, Sweden and Dannemark* Lond. 1784. 2 B. 4. Er begreift nur bloß die Reise nach Polen und Rußland. Alle Kupfer sind weggeblieben, und die bey Hn. *Coxe* eingeschobenen weitläufigen historischen Artikel sind aus der eigentlichen Reise ausgehoben und besonders in einer Folge beygedruckt worden. (A. B.)

II. Oeffentliche Anstalten.

Speyer den 24ten Hornung, 1790. In dem 1789sten Jahrgange des beliebten *Almanachs für Prediger, die lesen, forschen und denken*, hat ein ungenannter Reifender einige Nachrichten über die *Verfassung der Schulen und Kirchen zu Speyer* einrücken lassen, die zur Zeit ihrer Bekanntmachung Wahrheit war: jetzt aber schon etwas anders sich befinden. Es wird dem lesenden Publikum nicht unangenehm seyn, jene Abänderungen zu erfahren. Die katholische Schule des Herrn Canonikus

Alt's hat, leider! schon seit Jahr und Tagen wieder ihr Endschafft erreicht. Seitdem nemlich Hr. *Alt* als Oberaufseher und Director der gesamten Schulen im ganzen Lande in Hochfürstlich *Baden'sche* Dienste getreten ist, gieng seine hiesige Schule ganz ein und noch hat sich zur Zeit niemand gefunden, der das in *Otterstadt* fortsetzen möchte, was der würdige *Alt* angefangen hat. Es wäre zu wünschen, daß unter der zahlreichen katholischen Geistlichkeit einer aufstünde, der das angefangene Werk muthig fortsetzte! — In Ansehung der lutherischen Schulverfassung der *Reichsstadt Speyer* bleibt es dabey: *se ist keine der schlechtesten*. Durch den unermüdeten Fleiß der beiden geschickten Manner, des Herrn *Rector M. Huttens* und des Hr. *Konrektor Heynemanns*, blüht das hiesige Gymnasium aufs Neue wieder auf. Man sieht nun darauf, daß außer den eigentlichen Wissenschaften vorzüglich auch solche Dinge gelehrt werden, die dem heranwachsenden Bürger in seinem künftigen Leben nöthig sind und die ertgenannten wackern Schulmänner verdienen daher nicht blos den warmen Dank der Gelehrten, sondern auch der ungelehrten Handwerker. Der neue Plan für die deutschen Schulen, wornach seit 1786 unterrichtet wird, verdient gewiß jedem andern dieser Art an die Seite gesetzt zu werden. Nur wäre dabey zu wünschen, daß Schullehren, so wie Lehrer und Lernende, von gleichem edlen Eifer beseelt, ihre schuldige Pflicht beobachteten. Wenn die einem einzigen Manne übertragene immerwährende Inspection mit noch so gewissenhaften Fleiß betrieben wird, und die sämtlichen Scholarchen, *Visitatores* und *Examinatores* unterstützen durch ihr Ansehen jenes heilsame Werk nicht: so kann unmöglich im Ganzen etwas gutes gestiftet werden. Es ist nicht genug, daß von Seiten der Schullehrer die Schulen etwa alle sechs bis acht Wochen einmal durchgelaufen werden; man muß die Jugend auch examiniren, sich nach den Fortschritten ihrer Kenntnisse erkundigen und genau darauf merken, ob auch die Lehrer ihre Schuldigkeit beobachten. Wenn dies in Zukunft in *Speyer* geschähe, wie alle Hofnung dazu vorhanden ist: so könnte gewiß auch in den deutschen Classen Gutes geleistet werden. Der Magistrat läßt es wenigstens zu keiner Zeit an thätiger Unterstützung fehlen. Zu seinem bleibenden Ruhme muß man es bekennen, daß er seit einigen Jahren vieles für die bessere Aufnahme des Schulweßens gethan hat.

Armen Kindern werden immer fort die nöthigen Schulbücher aus einer milden Stiftung angeschafft und schon einigemal sind auch reichere Kinder, die sich durch vorzüglichen Fleiß ausgezeichnet haben, mit Büchern beschenkt worden. Man rechnet dahin die Anschaffung des *Seilerischen* kleinen biblischen Erbauungsbuchs und andrer Schriftchen mehr. Werden nun in der Folge der Zeit auch bessere Subjecte als Lehrer aufgestellt, welche frohe Ausichten in die Zukunft? Zwar sind auch gegenwärtig schon deutsche Schulmänner vorhanden, die, wenn sie wollen, ihrem Amte Ehre machen können; allein es sind auch solche darunter, die vor 50 und mehrern Jahren kaum einen erträglichen Schulmeister würden gemacht haben. Jeder deutsche Schullehrer sollte doch billig einen Casum zu setzen wissen; aber nach dem Zeugniß des Albus für die hiesigen deutschen Schulen kann dies derjenige, welcher es schon seit 1774 bis jetzt führt, schlechterdings nicht. So liest man z. E. in demselben die Ausdrücke: Beschluß dieses deutschen *Albo*; Summa der *Praemiae* sind 78 Stück; zuweilen heißt es auch Summa der *Praemiae* sind totae und dergl. m. Vielleicht denkt mancher, ein deutscher Schullehrer kann ein brauchbarer Mann seyn, ohne daß er einen Casum zu setzen weiß? Ich lasse dies an seinen Ort gestellt seyn und fordere dann doch wenigstens von ihm — und das gewiß mit vollem Recht — daß er doch wenigstens, ich will nicht einmal sagen, gut, sondern nur erträglich deutsch zu schreiben können. Und auch diese Gabe besitzt der Führer jenes Albums leider! nicht. Man lese z. B. folgende Stellen: „Herr Scholarcha N. N. ist den . . Febr. 85. dem Herrn selig entschlaffen und den . . der Mutter aller Todten einverleibet worden; Herbst Prüfung deren Kinder, so vom Ofter Examen bis daher in denen vier deutschen Schulen befindlich seyn sollen; Summarum deren Kinder, welche etc.“ Wie will nun solch ein unwillender Mann seinen Schülern oder Schülerinnen eine Anweisung zur Verfertigung eines Briefes, einer Rechnung, einer Quittung etc. ertheilen? — Mag nun ein andrer vollends seine ihm von Gott verliehenen Schulgaben nicht zweckmäsig anwenden; — was wird sich da wohl viel Gutes können erwarten lassen? Und dies um so mehr, da auch in Speyer noch die *Hinkelschulen* und *Schulveräumnisse* eine herrschende Seuche sind. Bey alle dem sind indessen doch auch Anstalten getroffen worden, durch die der deutschen Schuljugend und in besondere der bessern und vernünftigeren Erziehung der Mädchen aufgehoben wird. Hr. Prediger M. Meyer ertheilt alle Wochen zweymal *unentgeltlichen* Unterricht einer Anzahl Mädchen, worinne sie in der biblischen und weltlichen Geschichte, in der Erdbeschreibung, in der Naturlehre und in andern dahin einschlagenden nützlichen Kenntnissen, vorzüglich auch im Briefschreiben unterwiesen werden. Nur ist dabey zu bedauern, daß nur so wenige Eltern ihre Kinder an dieser Anstalt Theil nehmen lassen, da doch der Zutritt einem jeden ohne Ansehen der Person offen steht. — Die Wünsche welche im angeführten Prediger - Almanach wegen der Speyerischen Liturgie und kirchlichen Verfassung gethan worden sind, sind schon in etwas in Erfüllung gegangen. Was der ver-

nünftigeren Prediger längstens für sich that, ist seit Pfingsten des vorigen Jahres durch einen Beschluß *allgemein* zu thun befohlen worden. Aus den Kirchengebeten müssen nämlich alle jene Stellen weggelassen werden, welche auf die vor hundert Jahren erlittene Einföhrung der Stadt Bezug hatten. In der *Litaneey*, die leider noch alle Bestunden; deren wöchentlich zwey gehalten werden, so wie auch an jedem monatlichen Buß- und Bettage verlesen werden muß, kann wer will, an Anfange und Schluß das griechische *Kyrieelison* auch weglassen und sogleich mit dem deutschen Ausdruck: Herr Gott Vater im Himmel etc. anfangen. Man hat es gerne, wenn der Prediger in dem gewöhnlichen Beichtformulare statt der Worte: „ich bekenne die zehn Gebote Gottes in allen Stücken gröblich übertreten zu haben,“ spricht: in vielen und mannichfaltigen Stücken übertreten zu haben. Am jährlichen Bußtage wird nun das Lied: *Speyer denk an diesen Tag* etc. und *Litaneey*, wie sonst gewöhnlich, auch nicht mehr gesungen und am monatlichen Bettage haben auch schon einige Prediger angefangen, die sonst gewöhnlichen Gefänge: *Vater unser im Himmelreich* etc. und *Erhalt uns Herr bey deinem Wort* etc. mit andern zu verwechseln. Ueberhaupt verdient hier bemerkt zu werden, daß der Geistliche, wenn er Kopf, Herz und Willen hat, vieles ja alles zur bessern und erbaulichern Einrichtung des Gottesdienstes thun kann; es wird ihm von Seiten der Obrigkeit nicht leicht ein Hinderniß bey zweckmäßigen Aenderungen in den Weg gelegt werden und bey der Gemeinde macht nur das erste oder zweytemal der eine oder der andre große Augen, wenn es was neues giebt. Auf den von Obrigkeitswegen verordneten neuen Buß- und — wie er zum Aergerniß aller genannt wird, die sich eine mäsigte Mahlzeit daran gut schmecken lassen — und das geschieht fast in allen Häusern; denn kaum werden in der ganzen Stadt ihrer 6 mehr gefunden werden, worinn man fastet — *Fasttag*, so wie auf den Dank und Erntefest, hat das Consistorium neue Gebete abfassen lassen; allein nach dem Urtheile der Kenner sollen sie noch einer starken Verbefferung bedürfen, wenn sie für die wahre Erbanung brauchbar seyn sollen. Ueberhaupt müssen wir dem Reisenden recht geben, wenn er schreibt: die ganze *speyerische Liturgie verdient einen neuen Umguß*. Und dazu sind auch nicht geringe Hoffnungen vorhanden. Da dürfte es vielleicht dann auch geschehen, daß noch ein neuer Jahrgang von Kirchenmusik verfertigt würde, damit das ewige Einerley auch hier vermieden wird und nicht jeder, noch ehe die Musik angeht, schon Tutti, Recitativ oder Arie in seinen Gedanken vorausstrillern kann, oder weil ihm alles schon allzubekannt ist, während der Musik Langeweile findet und sich eine Gesellschaft zum Plaudern ausmacht. Mehr als alles andre aber ist zu wünschen, daß in den Bestunden zum Vorlesen ein andres erbaulicheres Buch, als die beliebte *geistliche Harpffe Davids*; Stuttgart 1704. b. Michael Müller, gebraucht würde. Man braucht nur ein paar Psalmen - Erklärungen zu lesen, um das Unerbauliche und für den Geist unsrer Zeiten Unschickliche in denselben zu finden.

III. Vermischte Nachrichten.

Aus Briefen, Paris den 7 Febr. 1790. Il y a déjà plus de 20 ans que j'ai vérifié à St. Victor, que le Manuscrit de Calpurnius Piso de *continentia Veterum Poetarum* n'y étoit plus, et a été arraché du volume, il y a longtemps, peut être par le même Merula, Editeur d'Ennius. Le scavant Antiquaire Gisbert Cuper parlant souvent de cet Ouvrage de Calpurnius Piso dans ses Lettres imprimées à Amsterdam en 1743 in 4., j'eus la curiosité de faire moi-même cette vérification et je m'assurai du vol fait de l'Ouvrage de Calpurnius, qui n'existoit peut être que là, et qui, s'il a été volé par Merula, a dû se retrouver, à sa mort, dans sa Bibliothèque. Il est fort extraordinaire que l'on ne retrouve cet Ouvrage dans aucun des Catalogues imprimés des Manuscrits de diverses Bibliothèques; il le seroit bien plus encore que l'on put retrouver ce Manuscrit volé à St. Victor. . . . Je crois avoir vu quelque part de bonnes raisons pour conjecturer que Merula, Editeur d'Ennius, a volé lui-même à St. Victor le Manuscrit de Calpurnius Piso; j'en ai fait ex.

trait dans le tems; mais je ne retrouve plus ma note sur cet objet. S'il étoit vrai que Merula eut fait ce vol, on pourroit peut être retrouver ce Manuscrit soit dans la Bibliothèque de Leyde, dont il eut la direction après Janus Douza le fils en 1598, soit à Rostock où il alla mourir en Juillet 1607. L'objet est assez intéressant pour en faire la recherche, puisque l'Ouvrage de Piso n'est connu que par Merula dans son édition d'Ennius, et parcequ'en a dit depuis Cuper dans ses Lettres françoises. D'ailleurs, comme je l'ai dit, aucun des nombreux Catalogues de Manuscrits de différentes Bibliothèques imprimés depuis 30 ans n'en indique d'autre Manuscrit.

Hierüber merkt einer unserer Herrn Correspondenten in Leyden nachfolgendes an: „In der Bibliothek zu Leyden finde sich die Handschrift nicht: auch sey es von dem guten und ehrlichen Charakter des Merula nicht zu erwarten, das er selbst das Werk entwendet, vielmehr könne man annehmen das Merula, durch die in der Vorrede zum Ennius geäußerte Besorgnis, andre dasselbe zu entwenden begierig gemacht habe.“ *)

*) Sollte gar keine Nachricht von dieser bedeutenden Handschrift aufzufinden seyn.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Die Preuss. Westphal. Provinzen verdienen bey der jetzt so geschäftigen Aufmerksamkeit auf die Statistischen Vorzüge aller Länder und Staaten allerdings auch von dieser Seite bekannter zu werden, da sie besonders noch so wenig in der Rücksicht dem Ausländer bekannt sind. Ich bin daher willens, ein statistisches Tableau au der preuss. westphäl. Provinzen auf Pränumeration durch einen faubern Stich herauszugeben. — Was

Itens. Die äußere Form betrifft; so bleibt theils wegen der mehrern Größe welche die Menge der Gegenstände erfordern; theils darob das Tableau wenn es ein oder dem andern nicht gefallen sollte es an die Wand zu hängen, doch in die gewöhnliche Schul-Atlanten geheftet werden kann, bis jetzt zur nähern Beurtheilung das gewählte Land-Karten Format. — Was aber

Itens der Inhalt und das Arrangement anbelangt, so sind auf der 1sten Seite des Blatts unter dem mit emblematischen Figuren umgeben blasonirten preuss. Wappen ein Medaillon, die gesammten Preuss. Westphäl. Provinzen nach ihrer Lage zweckmäßig rangirt. Die hierzu in der Mitte hintereinander gerade herunter folgende mit Bandwerk umschlagenen Medaillons enthalten die

Nahmen der Länder und Provinzen, Flächen Inhalt, Volksmenge. Zwey hier neben gleich herunter laufenden Columnen aber alle Handlungs-Manufaktur- und Fabrik-Plätze.

Auf dem Bandwerk sind die schiffbaren Flüsse jeder Provinz marquirt.

Zur linken dieser gedachten Fächer findet man unter der Rubrik: Haupt Landes-Cultur die Fundamental-

Künste, nemlich: Ackerbau, Viehzucht, Bergbau nach dem Ertrag, Menge, Gewinn.

Zur rechten aber unter der Rubrik: Haupt Industrial Gewerbe, die mechanischen Künste, Manufakturen und Fabriken, nebst denen zur Appretur und Bearbeitung der vorzüglichsten Produkte durchaus erforderlichen Maschinen oder Haupt Kunst-Werke. So z. B. bey den Manufaktur: Färbereyen, Druckereyen, Bleichen, Hand- und Wassermühlen. — Bey den Fabriken aber Guß, Hammer, Drath, Zug-Werke, Roß- und Wassermühlen.

Unter diesen stehen unter der Rubrik: Handlung, die Ex- und Importen In- und Ausländischer Natur oder rohen Produkte; mit Bestimmung der Menge, des Werths, auch wenn es möglich seyn kann, die Angabe wohin sie gesandt und woher sie kommen oder bezogen werden. Auf der gegenüberstehenden oder 2ten Seite des Blatts sind unter dem gleichfalls mit emblematischen Figuren gezierten Medaillon, in welchen der Name Friedrich Wilhelm im Zuge, die Kurtenten Handlungs Artikel oder Manufaktur und Fabrik Waaren, nach ihrer Gattung, Ort und Menge angegeben.

Die in der Mitte befindliche Medaillons Landesherrliche Einkünfte. — Das Band - Werk, Zoll - Comtoirs. Unter diesem folgt die obige Rubrik: Handlung, die Ex- und Importen der In- und Auslande, Kunstprodukte, etc. Beide Tafeln sind mit einer den Gegenständen zweckmäßigen Titel- und Schluß-Fignette geziert. Der hier zwischen beiden mit Linien eingeschlossenen Tafeln entstandene Raum ist der Anzeige der vornehmsten Handlungs-Häusern, Manufakturisten gewidmet, die sich durch Anlegung von Manufakturen, Fabriken oder sonst vortheilhaften

haften Anlagen in den *Westphäl.* Provinzen verdient gemacht. Es erhalten hier aber nur die *Namen* der *Theilnehmer* und Freunde der Kunst ihren Platz zum bleibenden Denkmahl durch die geschmackvollste Darstellungskunst. So wie auch nur von gedachten zu beiden Seiten die *Namen* derjenigen *Kauf- und Handels-Leute*, welche sich nicht mit dem *Vertriebe* eigener *Fabrikate* beschäftigen hier aufgenommen werden. —

Die *Namen* der *in- und auswärtigen Interessenten* werden der angehangten *nähern Beschreibung* oder kurzen *Erläuterung* vorgedruckt.

Außer der summarischen Total Uebersicht aller Statistischen Notizen und dem Zu ande der *Litteratur*, habe ich für gut gefunden die merkwürdigsten *Oerter* in der *Geschichte* und die in diesen Provinzen liegende *Besatzungen* oder *Regimenter* nach ihrer *Menge, Stand Ort, Uniform*, und jetzt commandirenden *Chefs* noch aufzunehmen. Zu diesen hinzugekommenen Rubriken laufen außerhalb der 1ten Handleiße 4 Linien queer durch, die nach der Anzahl der Provinzen in eben so viel Räume oder Fächer getheilt.

Nicht ohne Grund verspreche ich mir eine gute Aufnahme und Beförderung; theils weil die mir in Juny 1788 zur Ankunft des Königs von den Honoratioren hiesigen Orts committirte lokale Statistische *Tableaus* so flüchtig auch diese entworfen werden mußten, hier und auswärts vielen Beyfall erhalten; theils weil der äußerst billige Pränumerations Preis von *Einen Convt. Rthlr.* nur wenige abschrecken kann, die nicht wissen, das die hierzu erforderlichen Data und Nachrichten Mühe, Kosten und Aufwand erfordern. — Der Kosten und Auslagen wegen hoffe denn mit der wirklichen Pränumerations Leistung ohne Anstand unterstützt zu werden. .

Göner und Freunde vaterländischer Kunst-Produkte, Beförderer des Nützlichen, die mir zu diesem Behuff hand schriftliche neue Nachrichten der Art aus den Städtischen Archiven und Kreis Registraturen gütig mittheilen, haben wenn sie es verlangen, so wie diejenigen, die sich geneigt mit Pränumerations Sammlung befassen und für mich interessieren, außer dem wärmsten Dank, auf gewöhnlich übliche Vergütungen die hiemit verknüpft sind sicher zu rechnen. Ich ersuche dannehero nach dieser Voraussetzung alle respect. Postämter, Buch und Kunsthandlungen, so wie jeden Liebhaber der Kunst, guten Freunde, deren ich mich hie und da noch zu rühmen weiß, um Beförderung und Annahme der Unterzeichnung. — Je eher ich die besonders von *Kauf- und Handelsleuten Westphäl. Prov.* bestimmte *Namens Verzeichnisse* erhalte, je eher werde ich den Abdruck und die Zeit der Ablieferung, so wie mehreres öffentlich bekannt machen. — Bis Ende Juny erwarte aber von den entferntesten Orten von dem glücklichen Erfolg aller Bemühungen meiner Göner und Freunde benachrichtiget zu seyn. — Der Kosten wegen werden nur soviel Abdrücke gemacht, als sich Pränumeranten und Subscribenten gefunden. Wer gleich bey der Subscription bezahlt, hat noch den Vortheil sein Exemplar illuminirt zu erhalten, welches den Subscribenten nachher nicht unter 24 Stbr. Zulage geliefert werden kann.

Für die möglichste Neuheit und Zuverlässigkeit der statistischen Notizen — für die geschmackvollste Darstellung und Zusammenstellung derselben und sonstigen äußern Verzierungen um das Ganze zu heben. — Für Sauberkeit und Feinheit des Stichs und entsprechender Illumination verbürgt sich im voraus.

Altena in der Grafschaft Mark den 2 März 1790.

Friedrich Carl Ortman n.

La Révolution de France, ou Correspondance avec un Etranger. Cet ouvrage dont il paroît une feuille par semaine, petit caractere et très beau papier, contient une hittoire suivie de la Révolution de France, avec le développement des causes secretes qui l'ont préparée et accompagnée. C'est le seul ouvrage où l'on rend compte d'une maniere impartiale, véridique et avec connoissance de cause, de cette éronnante Révolution, qui doit en enfanter tant d'autres. Nous nous dispenserons de faire un éloge plus étendu de ce Journal, qui a mérité l'approbation de tous ceux qui le connoissent.

On peut s'adresser pour se procurer des Prospectus, et pour souscrire, au Directeur des Postes de Cleves; à l'Expedition des Gazettes à Bruxelles, Mafeyk, Cologne; aux bureaux des postes de Berlin, Hambourg; et en général, à tous les bureaux des Postes et chez tous les Libraires de l'Europe, qui vendent des nouveautés.

On ne peut s'abonner qu'à commencer avec le N. 1 et au moins pour 6 mois. Le prix est de 4 Couronnes par an, pris à Cleves.

Wir versprochen den ersten Band des *Magazins für die gesammten deutschen geistlichen Staaten* schon zu Anfang dieses Jahres zu liefern. Es war aber den Herrn Orell, Gessner, Füßli und Kompagnie wegen mehreren schon übernommener Verlags-Artikel, die durchaus zur Leipziger Jubilate-Messe geliefert werden mußten, unmöglich, dieses Versprechen zu erfüllen. Zuverlässig wird aber der erste Band in den ersten Tagen des Junius erscheinen, und demselben dann der zweyte Band bald nachfolgen. Der erste Band enthält unter andern, eine Statistik der gesammten deutschen geistlichen Staaten; des Herrn von *Klenk's* Zusätze zu seiner bekannten Preisschrift; das merkwürdige Reskript des Fürstbischofs von Speyer an seine Unterthanen; eine topographische Beschreibung des Rheingaus; Nachrichten vom neuen Wittwen- und Waisen Institute zu Fulda; vollständige Sammlung aller zur Geschichte der Lütticher Unruhen gehörigen Schriften; vollständige Sammlung aller Staatschriften welche von den geistlichen Fürsten wegen der Eingriffe der Franz. Nationalversammlung beim Reichstage übergeben worden. — Schon hieraus wird das Publikum sich von der Reichhaltigkeit uners Magazins überzeugen können, wenn wir auch nicht die uns geschehene Zusicherung *kräftiger* Unterstützung hinzusetzen dürften.

Mainz und Meerholz den 1 März 1790.

Winkopp und Hoeck.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 45.

Sonnabends den 10^{ten} April 1790.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Verzeichniß

der auf der Universität zu Jena für das halbe Jahr von Oftern 1790 bis Michaelis 1790 angekündigten Vorlesungen.

I. Vorlesungen, welche die Wissenschaften überhaupt angehen.

Methodologie der akademischen Studien liest Hr. Prof. Paulus.

Liturgiegeschichte des 18 Jahrhunderts erzählt Hr. Hofr. Schütz.

II. Gottesgelahrtheit.

Exegetische Vorlesungen haben über den *Hiob* Hr. Prof. Paulus; über d. *Jesajas* Hr. Alth. Döderlein; über den *Jeremis*, und cursorische Vorlesungen über die *hisch. d. Könige* Hr. Adj. Haller. Hr. GKR. Griesbach erklärt die Briefe Pauli a. d. *Corinther*, *Thessalonicher*, *Timotheum* u. *Titum*, wie auch die *Katholischen*. Ueber die Bücher *Johannis* und die *Katholischen Briefe* setzt Hr. Prof. Paulus seine Vorlesungen fort. Hr. Prof. Blasche erklärt aus den *Weißagungen d. A. und N. T.* den wahren Begriff des *geistlichen Tempels*.

Den zweyten Theil der *Dogmatik* lehrt Hr. GKR. Döderlein nach seinem Lehrbuch; die ganze *Dogmatik* Hr. D. Schmid nach d. *Morus*, und *populäre Dogmatik* trägt der Hr. GKR. Griesbach vor.

Theologische Moral lehrt Hr. GKR. Döderlein nach seinem Lehrbuch und Hr. D. Schmid nach *Tittmann*.

Die *Kirchengeschichte seit der Reformation*; erzählt Hr. GKR. Griesbach, die *Geschichte der Dogmen* Hr. GKR. Döderlein.

Pastoraltheologie wird Hr. Superint. Oemler vortragen.

Die *Regeln der Katechetik* lehrt Hr. D. Schmid.

Ein *Examinatorium* über die *Dogmatik* mit *Disputirübungen* verbunden hält Hr. D. Schmid. Hr. GKR. Döderlein und Hr. D. Schmid setzen ihre *Disputir-*, und *homiletisch-kritische Uebungen* fort.

Homiletische und katechetische Uebungen wird Hr. Superint. Oemler halten. Auch wird Hr. D. Schmid seine *katechetischen Uebungen* fortsetzen.

III. Rechtsgelahrtheit.

Naturrecht s. *Philosophie*.

Rechtsgeschichte und juristische Encyclopädie trägt Hr. Prof. H. Feld nach *Reitemeier* vor; *Rechtsgeschichte* allein Hr. GJR. Walch nach seinem Lehrbuch; auch erklärt Hr. Prof. Schmid die Titel der *Pandekten de origine Juris*.

Institutionen werden v. Hr. Hofr. Reichard, v. Hr. Prof. Schmid u. Hr. D. Eber nach *Heineccius* vorgelesen.

Pandekten werden gelehrt v. Hr. GHR. Eckard, v. Hr. Prof. Emminghaus, Hr. Prof. Schmid, u. Hr. D. Werther nach dem *Hellfeld*.

Kirchenrecht trägt Hr. Hofr. Schnaubert und Hr. D. Schröter nach d. *Böhmer* vor.

Das *Lehnrecht* erklären Hr. Hofr. Schnaubert und Hr. D. Schröter nach *Böhmer*.

Das *deutsche Staatsrecht* trägt Hr. Hofr. v. Schellwitz nach *Pütter* vor.

Das *Privat-Fürsten-Recht* lehren Hr. Hofr. Schnaubert u. Hr. D. v. Hellfeld öffentlich.

Hr. Hofr. v. Schellwitz commentirt die *goldne Bulle* öffentlich.

Das *deutsche Privat-Recht* lehren Hr. GJR. Walch u. Hr. Prof. Emminghaus n. d. *Selchow*.

Das *Wechselrecht* trägt Hr. D. Werther in öffentlichen Vorlesungen nach d. *Heineccius* vor.

Das *peinliche Recht* lehren Hr. GHR. Eckardt, Hr. GJR. Walch, Hr. HR. Reichardt, Hr. D. Schröter nach *Koch* vor.

Den *kleinen Struw* erklärt Hr. Prof. Emminghaus.

Hermeneutik tragen Hr. GJR. Walch und Hr. Hofr. Reichard öffentlich vor.

Die *Controversen des Rechts* erläutern Hr. Hfr. Schmid u. Hr. Prof. Emminghaus öffentlich.

Ueber die *gerichtlichen Klagen* und *Einreden* mit *praktischen Uebungen* verbunden hält Hr. Hfr. Schmid nach seinem Lehrbuch *Privat-Vorlesungen*.

Die *Theorie des gerichtlichen Processes* trägt Hr. Hfr. v. Schellwitz nach *Knorre* vor.

Anleitung zum Proceß durch praktische Uebungen geben Hr. D. Völker und Hr. D. Weber nach *Gelze*.

Die *Kunst zu Referiren* lehren Hr. Hfr. v. Schellwitz u. Hr. D. Völker nach d. *Hommel*.

Zur *auffergerichtlichen Praxis* giebt Hr. D. Mereau *Anleitung*.

Y y

Den

Den Reichsprocess lehrt Hr. Hofr. Schnaubert.

Examinatoria und Disputatoria über das bürgerliche Recht halten Hr. GJR. Walch, Hr. Prof. Schmid, Hr. D. Eber, Hr. D. Völker, Hr. D. Werther u. Hr. D. Weber.

IV. Arzneygelahrtheit.

Osteologie lehrt Hr. D. Schenke u. Hr. D. Brückner n. Loder.

Physiologie lehrt nach dem Haller, und erläutert durch Vorlegung v. Präparaten und durch Anatomie Hr. Hofr. Loder.

Die ganze Pathologie lehrt Hr. Hfr. Nicolai, die allgemeine Hr. Hfr. Gruner nach dem Gaubius; ebenderselbe auch die Semiotik.

Materia medica liest Hr. Prof. Hellfeld, Hr. Prof. Fuchs u. d. Mellin u. Hr. D. Bretschneider.

Ueber die officinellen Pflanzen liest Hr. D. Schenke.

Therapie tragen Hr. Hofr. Nicolai, Hr. Hfr. Gruner nach d. Gregory, u. Hr. D. Bretschneider nach Hecker vor.

Diätetik lehrt Hr. Prof. Hellfeld nach d. Richter; ebenderselbe auch die Diätetik der Gelehrten besonders.

Die Kunst Recepte abzufassen lehrt Hr. Hfr. Nicolai, und nach dem Gruner Hr. D. Bretschneider.

Die Chirurgie lehrt Hr. Prof. Hallbauer n. d. Platner; die Manual-Chirurgie Hr. Hofr. Loder.

Die Heilungsart der venerischen Krankheiten lehrt Hr. D. Bretschneider.

Die Hebammenkunst liest Hr. Hofr. Loder nach Rödeker, verbunden mit Uebungen im Accouckement u. Hr. Prof. Hallbauer nach Friede.

Gerichtliche Arzneywissenschaft trägt Hr. Prof. Hallbauer öffentlich vor.

Praktische Arzneygelahrtheit liest Hr. Hofr. Gruner n. d. Vogel u. Hr. Hofr. Stark. Letzterer setzt auch seine klinischen Uebungen fort.

Von den Blütern u. Mäsern handelt Hr. Hofr. Stark öffentlich und Hr. Hfr. Gruner erklärt die Aphorismen des Hippocrates öffentlich.

Zu Disputirübungen geben Hr. Hfr. Nicolai, Hr. Hfr. Gruner u. Hr. Hfr. Loder Einleitung; ein Examinatorium hält Hr. D. Bretschneider.

V. Philosophie.

Logik u. Metaphysik trägt Hr. Hfr. Hennings, Hr. Hfr. Ulrich nach ihren Lehrbüchern u. Hr. Rath Reinhold nach Dictaten vor.

Ueber seine Eleutherologie liest Hr. Hofr. Ulrich in den Ferien.

Mor I. verbunden mit Politik lehrt Hr. Hofr. Hennings, Moral in Verbindung mit Cicero de finibus öffentlich Hr. Hofr. Ulrich und Moral allein Hr. Adj. Schmid nach seinem Lehrbuche.

Naturrecht lehren Hr. Hofr. Hennings nach d. Höpfner, Hr. Hofr. Ulrich nach seinem Lehrbuche u. Hr. Prof. Hufeland n. f. Lehrbuche.

Philosophische Anthropologie oder Psychologie Hr. Hofr. Hennings.

Staatspolitik Hr. Prof. Hufeland

Aesthetik tragen Hr. Hofr. Ulrich nach Eschenburg,

Hr. Rath Reinhold nach Eberhard, und die Lehre von der Trägödie Hr. Hfr. Schiller vor.

Natürliche Theologie Hr. Adj. Schmid öffentlich.

Disputirübungen hält Hr. Hofr. Ulrich.

Pädagogik lehren Hr. Hofr. Schütz u. Hr. M. Tennemann nach d. Trapp.

VI. Mathematik.

Reine Mathematik liest Hr. Prof. Voigt nach d. Kästner, u. Hr. Magist. Fischer n. d. Kästen.

Angewandte Mathematik lehren Hr. Prof. Voigt nach d. Kästner, u. Hr. Mag. Fischer n. d. Kästen.

Zur theoretischen u. praktischen Rechenkunst giebt Hr. M. Fischer Anleitung.

In der Algebra giebt Hr. M. Fischer Unterricht.

Praktische Geometrie zum bürgerlichen Gebrauch, u. Aufnehmen der Situationen und die Feldbesetzungskunst lehrt Hr. M. v. Gerstenbergk mit Uebungen verbunden.

Bürgerliche Baukunst lehren Hr. KR. Succow u. Hr. M. Fischer.

Die physische und mathematische Geographie Hr. Prof. Voigt.

VII. Naturwissenschaften.

Naturgeschichte trägt Hr. KR. Succow nach dem Titius u. Hr. Prof. Batsch n. seinem Lehrbuche.

Thiergeschichte u. Mineralogie lehrt Hr. M. Lenz.

Theoretische und Experimentalphysik lehren Hr. KR. Succow, und Hr. Prof. Voigt u. d. Erleben.

Experimentalchemie trägt Hr. Prof. Götting nach dem Hagen, u. Hr. Prof. Fuchs nach demf. Lehrbuche, verbunden mit d. Materia medica, vor.

Oekonomische Chemie trägt Hr. Prof. Fuchs nach d. Succow vor.

Chemische Versuche auf dem nassen Wege wird Hr. Prof. Götting nach f. Lehrbuche öffentlich anstellen.

Botanik trägt Hr. Prof. Batsch vor. Zur Kenntniß des Pflanzengeschlechtes giebt eben derselbe Anleitung durch Vorzeigung der Pflanzen.

Die Lufterrscheinungen erklärt Hr. KR. Succow öffentlich.

Von den Salzen handelt Hr. Prof. Fuchs in öffentlichen Vorlesungen.

VIII. Cameralwissenschaften.

Hr. Rath Stumpf liest Oeconomium forensem nach den Beckmann; auch giebt er nach f. Lehrbuch besondere Anleitung für künftige Laudprediger; ebenderselbe liest Forstwissenschaft.

Ueber Gugenmuffs Schriften liest Hr. Rath Stumpf unentgeltlich.

Technologie liest Hr. Prof. Götting nach Lamprecht, wobey er die Werkstätte mit seinen Zuhörern besuchen wird.

Finanz- und Polizey-Wissenschaft trägt Hr. Rath Stumpf vor.

Ein practisches Collegium über die ökonomischen, und Cameral-Wissenschaften wird Hr. Rath Stumpf lesen auch wird er wöchentlich ökonomische Excursionen veranstalten.

IX. Historische Wissenschaften.

Allgemeine Weltgeschichte trägt Hr. Prof. Heinrich nach dem Schlözer vor. Hr. Hfrth. Schiller erzählt dieselbe bis auf die Stiftung des fränkischen Reichs.

Die Geschichte des deutschen Reichs erzählt Hr. Prof. Müller und Hr. Prof. Heinrich nach d. Pütter.

Deutsche Alterthümer trägt Hr. Prof. Müller vor.

Die Geschichte des Hauses Sachsen-Ernestin. Linie trägt Hr. Prof. Müller vor.

Staatskunde trägt Hr. Prof. Heinrich nach d. Achenwall vor.

Die Geographie und Staatskunde Deutschlands trägt Hr. Prof. Fabri nach seinem Lehrbuch vor.

Diplomatik lehren Hr. Prof. Müller u. nach dem Gatterer Hr. D. Mereau.

Alte Geographie erläutert Hr. Prof. Fabri.

X. Philologie.

Ebräische Grammatik lehrt Hr. M. Haller nach dem Schröder und analysirt dabey die Bücher der Richter.

Syrische Grammatik trägt Hr. Prof. Paulus vor. Hierzu wie auch zum grammatischen Unterricht im Chaldäischen u. Arabischen nach d. Michaelis erbiethet sich auch noch Hr. M. Haller.

Von Griechischen und lateinischen Autoren erklärt Hr. Hofr. Schütz, Aristoteles de poetica u. Horat. epistolam ad Pisones, Hr. Adj. H. Iliev Horazens Oden und Xenophontis memorabilia. Hr. M. Tennemann Homers Odusse und Xenophont. memorabilia und Hr. Rath. Stumpf Cicero de officiis.

Uebrigem erbiethet sich Hr. M. Tennemann im griechischen u. lateinischen u. Hr. Rath Stumpf im lateinischen Unterricht zu sehen, auch will letzterer Uebungen im Stil und ein Disputatorium halten.

XI. Neuere Sprachen.

In der französischen, englischen und italienischen Sprache geben die öffentlichen Lectoren die Hrn. Boulet, Nicholson und de Valenti und außerdem, wie auch im spanischen die Herrn Sprachmeister Roux, Dyrr u. Quans Unterricht.

XII. Freye Künste.

Im Reiten unterrichtet Hr. Stallmeister Seidler.

Im Fechten Hr. Hauptm. v. Brincken.

Im Zeichnen Hr. Zeichenmeister Oehme.

In der Musik die Hrn. Schieck u. Eckhardt.

Im Tanzen der Hr. Tanzmeister Hesse.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bei Gehra und Haupt in Neuwied ist von der Leipziger Jubilate Mess 1789. bis jetzt fertig worden und im bevorstehender Jubilate Mess bei denselben zu haben: 1) Anekdoten großer und kleiner Männer und Weiber guter und böser Menschen alter und neuerer Zeiten, als Beiträge zur Geschichte des menschlichen Herzens, gesammelt von L. V. von Buri des 2ten Bandes 1te und 2te Abtheilung mit einem Kupfer 8. 16. gr. 2) Anekdoten und Aelterzüge aus dem Leben Josephs II. Römischen Kaiser 1—48 Hef 8. 20 gr. 3) Blantay. Von dem Verfasser der

neuen empfindsamen Reisen. Aus dem Französischen 3 Bändchen 8. 18 gr. 4) Buri L. V. von Sammlung der zuverlässigsten Nachrichten, die neueste Revolution im Frankreich betreffend. 2 Bände. 1 Rthlr. 16 gr. 5) Fischer (Herr von) Vorschlag zur Errichtung eines Getraide-Handlungs-Comptoirs 8. 2 gr. 6) Gil-Blas (der französische) oder Abenteuer Heinrich Laufons, von ihm selbst beschrieben. Aus dem Französischen in 3 Bänden. 1r Band 8. 1 Rthlr. 7) Geschichte des Mannes mit der eisernen Maske. Aufgeklärt aus einer unter den Trümmern der Bastille gefundenen Nachricht. Nebst einigen Anhängen. Aus dem Französischen 8. 3 gr. 8) Junker, einige Ausichten bey Pendorf in 5 Kupfertafeln quer Fol. 16 gr. 9) Luce, Bemerkungen und Muthmaßungen über die Wunschelruthe allen Naturforschern zur beliebigen Prüfung vorgelegt 8. 4 gr. 10) Narr (der vernünftige) oder keiner versteht den andern!!! Ein Lustspiel in einem Aufzuge, von F. L. Schröder 4 gr. 11) Snell (M. K. Ph. Mich.) Briefe über das russische Kriegswesen, an einen jungen Cavalier. 8. 8 gr. 12) Stimme (die) des Volks oder die Zerstörung der Bastille. Ein Trauerspiel von Buri. 8. 8 gr. 13) Webers, Nachricht von der Benutzung der Abfälle bey Salinen, und von zwey besonders wirkenden Arzneymitteln. 8. 4 gr.

In Commission.

1.) Chef-d'oeuvres politiques et littéraires de la fin du dix-huitième siècle, ou Choix des productions les plus piquantes que les lumieres et le ridicule, la philosophie et la gaite, la raison et la bifarrerie ont fait eclorre dans certé epoque interessante. 8. 3 Vol. 2.) Chronique, la, scandaleuse ou Mémoires pour servir à l'histoire de la generation presente 4 V. in 12. 3.) Correspondance politique, et anecdotique sur les affaires de l'Europe, et particul. sur celles de l'APemague, depuis l'année 1780. 6 Vol. 4.) Description historique-chymique et medicale, des eaux et bains d'Embs av. fig 8. 5.) Description historique et geographique de l'Archipel, redigée sur de nouvelles observations 8. 6.) Essai sur la secte des Illuminés 8. 7.) Gilblas (le) francois ou Aventures de henri Lancon ecrites par lui même 3 V. 8.) Histoire de la vie et des aventures de la Duchesse de Kingston, nouv. ed. in 12. 9.) Gespräche politische der Todten für das Jahr 1789. 2 Bde 1790. 1r B. werden fortgesetzt. 10.) Journal des Revolutions de l'Europe, en 1789 et 90. 14 Vol. 11.) Monument du Costume de la fin du dix huitieme siecle, texte p. M. Retif de la Bretonne, avec 26 superbes planches gravé p Moreau jeune et autrer Celebrer artister. regal Folio. 12.) Situation politique de la france etc P. M. de Peyssonnel. in 12. 13.) Voyage de Milady Craven à Constantinople par la Crimée, gr. in 8.

Liebsber die sich in bevorstehender Leipziger Jubilate Messe direkte an Buchhändler Gehra, der in der Gräflichen Buchhandlung zu erstagen ist, wenden, erhalten obige Werke um sehr billige Preise, wie auch Dupuis Ausichten der merkwürdigsten Gegenden von Niederdeutschland 1 und 2 Abtheilung in 16 Kupfertafeln noch in herabgesetzten Preis von 2 Rthl.

III. Bücher so gesucht werden.

Sollte jemand sich finden der ein Exemplar von Lavaters *physiognom. Fragmenten* für 45 Rthlr. absehen und solches franco zur bevorstehend. Ostermesse nach Leipzig liefern will, so kann er den Käufer dazu und die übrigen Nachrichten von der *Expedition der A. L. Z.* erfahren.

IV. Mineralien und Bücher so zu verkaufen.

Das Berg - Rath - Cromm'erische Kruffenkabinet zu Naila in Bayreuthischen ist aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht erfährt man beim Landphysicus D. Joerdens in Hof in Bayreuthischen, wo auch der Catalog von diesem Cabinet zu bekommen ist, des gleichen die *Allgemeine deutsche Bibliothek* von 1sten bis 85ten B. nebst dem Anhang von 1—52 B. noch sehr sauber gut conditionirt im gesprengten Pappband gebunden. Die A. L. Z. giebt nähere Nachricht davon.

V. Vermischte Anzeigen.

Hr. J. C. D. Schneider privil. Disput. Händler und Bücher Antiquar in Göttingen hat zur Anlegung eines offenen Disputationshandels ein allern. Kgl. Privilegium erhalten. In einigen Wochen wird der Catalogus seiner vorrathigen Dissertat. gedruckt zu haben seyn. Hr. Schneider verspricht, die schnellste und billigste Beforgung der jedesmaligen Bestellungen. Man wendet sich damit gerade an ihn.

Hr. I. C. D. Schneider privileg. Disputat. Händler und Bücherantiquarius in Göttingen hat von seiner errichteten *allgemeinen Leihbibliothek* einen Catalog drucken lassen. In der voranstehenden Anzeige macht er die Bedingungen bekannt, unter welchen einheimische sowohl als auswärtige Bücher aus dieser Bibliothek erhalten.

1) Muß der Name des Leihers angegeben werden. 2) Wird jedesmal nur ein Buch ausgeliehen. 3) Der Vorschufs auf ein ganzes Jahr ist 6 Rthlr. Auf ein halbes 3 Rthlr. Auf ein Vierteljahr 1 Rthlr. 12 gr. Wer auf diese Weise pränumerirt erhält den Catalogus gratis, der sonst 4 gr. kostet. Die Bücher kann man unter diesen Bedingungen so oft es beliebt, wieder schicken und nach Belieben wenn nicht darnach gefragt wird, bey sich behalten. 4) Wer einzeln lesen will, zahlt für jeden Folio Band 4 gr. für ein. Quart B. 3 gr. und für ein. B. in 8. 1 gr. Engl. franz. und ital. Bücher werden von diesem doppelt bezahlt. Auch kann derj. nur 8 Tage lang das Buch für diesen Preis behalten. 5) Wer Bücher verdirbt, muß sie bezahlen, wer einzelne Theile eines ganzen Werks verdirbt, muß das ganze Werk annehmen. 6) Das Les Zimmer steht alle Tage von 7 Uhr Morg. bis 7 Uhr Ab. den Liebhab. offen, wo fast alle Zeitungen und Journale zum Lesen bereit liegen. 8) Auswärtige be-

zahlen außer den oben vorgeschriebenen Bedingungen für Emballage jedes Quartal 8 gr. auch bitten Hr. S. sich franco an ihn mit der jedesmaligen Bestellung zu wenden.

VI. Antikritik.

der in N. 66. d. A. L. Z. 1790. befindlichen Recension über die in unserm Verlage herausgekommenen *Scenen in Paris* etc. Dritte Sammlung.

Es würde schwer seyn, den Herrn Recensenten zu verkennen a), wenn man weiß b), wer der Verfasser der *Scenen in Paris* ist u. s. w., und wenn man weiß, welchen Einfluß gewisse Personen c) auf das Recensirenmachen haben d), wenn sie auch nicht gerade die Verfertiger selbst sind. In der Recension herrschen Wahrheiten und Unwahrheiten: aber jene sind insofern noch erträglich, als sie doch nur Fehler der Nachlässigkeit oder der Unwissenheit bey dem Verfasser der *Scenen* voraussetzen; diese aber sind unerträglich, denn sie zeugen von dem verdorbenen Herzen eines Recensenten e). Diese Behauptung können wir hinner um so eher wagen je genauer in anderer Rücksicht des Recensenten Behauptung von den *Begriffen* und *trieben* des Verfassers der *Scenen*, nach welchen dieser das Ganze behandelte habe zu seher (des Recensenten) *Behandlung* paßt f). Eben hierdurch (und diese Kenutlichkeit mag ihn halb und halb entschuldigen) verräth er sich. Jeder *billige* Mann, (die *unbilligen* kümmern uns nicht) wird uns unfre *Gegenklärung* verzeihen g), wenn er erwägt, wie krankend es einem Verleger seyn mußte, wenn ein Recensent h), wer kann es einer Recension ansehen, daß der Recensent ein *unedler* Mann sey, mithin ihre Wirkung nicht den Erfolg i) habe, den der böse Recensent beabsichtigt) so verfährt, wie dieser *verfuhr*. Ueber die *perkupten Fehler* haben wir k) unfre Meynung der Wahrheit gemäß l), gesagt, aber die *unerwiesenen Behauptungen* treffen den Verfasser *unerdienlicher Weise* m) treffen in gewisser Rücksicht uns n). Man kann sich leicht erklären, in wieferne?

Diese Gelegenheit benutzen wir, ein Bekenntniß abzulegen, das den Umständen angemessen ist. Wir bekennen, daß wir von unsern Verlagsartikeln (sie möge mehr oder weniger Beyfall verdienen, mehr oder weniger ein Recht haben, Ansprüche auf ein gutes Urtheil zu machen) keine günstigen, wohl aber unglimpfliche Anzeigen in der *Jenaer Allg. Litt. Zeit.* erwarten. Es ist begreiflich, warum dies zu erwarten sey.

Sollte der Herr Recensent und die Herren Redacteurs d. A. L. Z. sich durch unfre Erklärung beleidigt finden; so bitten wir, daß Er sich, oder Sie ihn nennen mögen o). Dann wollen wir, den Umständen und unsrer Pflicht gemäß, Ihnen öffentlich Abbitte thun. Im entgegen gesetzten Fall, werden wir weder jetzt auf alle Ihre *Beuffierungen*, noch künftig auf alle unglimpflichen Urtheile, ein Wort antworten. Mit dieser unserer Ehrenrettung stehen wir nur vor einem *achtbaren* Publikum.

Leipzig den 22ten März 1790.

Gräffche Buchhandlung.

a) Quis? b) Quid? c) Ubi? d) Quibus auxiliis? e) Cur? f) Quomodo? g) Quando?

h) Quid? i) Ubi? j) Quibus auxiliis? k) Cur? l) Quomodo? m) Quando?

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 46.

Sonnabends den 10^{ten} April 1790.

L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Ehrenbezeugungen.

Wittenberg am 14 März 1790. Die Königl. Preuss. deutsche Gesellschaft in Königsberg hat den hiesigen Adjunkt der philosophischen Facultät, Hr. *Johann George Carl Klotzsch*, zu ihren ordentlichen Mitgliedern erwählt und ihm darüber das gewöhnliche Diplom überfandt.

Weimar d. 20 März 1790. Hr. D. Ch. W. *Hufeland*, Herzogl. Weimar. Hofmedicus, u. Hr. *Bergrath J. C. W. Vigt* in Umenau, sind von der Kaiserl. Akademie der Naturforscher zu Mitgliedern aufgenommen worden.

II. Belohnungen.

Hr. Leibmedicus D. *Quarin* in Wien, ist noch vom Höchstseel. Kaiser in den Freyherrnstand erhoben worden.

Aurich v. 23 Febr. 1790. Der Hr. Kanzleist *Freeze* in Aurich hat von des regierenden Herzogs v. Odenburg Durchl. für seine Abhandlung von den *Torfgrübereyen* ein Geschenk von 6 Ld'or erhalten.

III. Beförderungen.

Gotha den 26 März 1790. Hr. *Manso*, bisheriger Professor am Gymnasium zu Gotha, ist als Prorector an die Magdalenen-Schule zu Breslau abgegangen.

Regensburg d. 19 März 1790. Der bisherige Professor der Philosophie Hr. *Pater Ruperius Kornmann* zu Prifling unweit Regensburg ist zum Abt dieses gefreyten Stiftes erwählt worden. Das den Hintritt des vorigen Abts *Martin* anzeigende Circularschreiben an die Benedictiner-convente, welches zugleich die Lebensumstände des Wohlfeeligen nachhaft macht und trefflich abgefaßt ist, ist aus der Feder des neuen Hrn. Abts. Es zeugt von hellen Einsichten und von einem gebildeten Geschmacke, dergleichen man nicht häufig im Bezirk der Klostermauern antrifft.

Meißen v. 27 März 1790. Der Rechts Consulent zu Dresden, Hr. Dr. *Friedrich Heinrich Maximilian Kersten*, ist mit zum Churfürstlichen Reichs Vicariats Procurator ernannt worden.

IV. Todesfälle.

Regensburg d. 9 März 1790. Den 5 Jänner starb der Abt *Martin* des gefreyten Stiftes zu Prifling unweit Regensburg in dem 51sten Jahre seines Alters. Er war zu Niederachbach im Uterland Baiern geboren. Sein Zuname war *Bannat*. Nachdem er eine Zeitlang zu Prifling Professor der Philosophie und dann der Gottesgelehrtheit gewesen, gieng er als Lehrer der Theologie in die Benedictinerabtey Schwarzach in Franken. Hierauf trat er die theologische Professur von neuem an, worauf er 1781 zum Abt seines Convents ernannt wurde. Er brachte in der Zeit, da er die abteyliche Würde bekleidete, die Priflingische Real- und Mußschule durch Unterstützung und öffentliche Preisvertheilungen in einen nicht geringen Flor, verpflanzte die Klosterbibliothek in einen geräumigeren Ort, bereicherte jedes wissenschaftliche Fach derselben mit guten Büchern, verfaß das neuerrichtete mathematische Museum mit kostspieligen Instrumenten und ließ ein astronomisches Observatorium bauen.

Im December 1789 starb auf seinem Landsitz in the county of Meath im 75 Jahre seines Alters der ehemalige Professor der Anatomie in Trinity college zu Dublin, *Geo. Cleghorn*, Verfasser der *Observations on the Epidemic Diseases in Minorca from 1744 to 1749*. London 1751. 8. (G. M.)

Den 5 Febr. d. J. starb zu Edinburg der berühmte *William Cullen* M. D. erster Arzt Sr. Maj. für Schottland über 80 Jahr alt. Er war in Glasgow erzogen, und hatte dort eine Apotheke, bis er ebendaseibst zum Professor, und von da nach Edinburg berufen ward. Seine Schriften sind: 1) *a Memoir of cold, produced by evaporating fluids and of some of the means of Producing cold* in Essays phys. and Lit. Vol. II. 2) *Synopsis Nosologica Methodica*. Edinb. 1772. 2 Vols. 8. 3) *Lectures on the Materia Medica*. Lond. 4. 4) *First Lines of the Practic of Physic*. ib. 1776. 8. Davon erschien 1785 die fünfte Auflage in 4 Bänden und soll ihm 3000 Pf. eingebracht haben; 5) *Institutions of Medicine containing Physiology*. 8. 6) *on the Recovery of drowned persons*. 7) *A Treatise on the Materia Medica*. 2 Vols. 4. 1789. — Er läßt seinen Töchtern nicht so viel nach, daß sie ihr Auskommen hätten.

(G. M.)

V. Bücherverbote.

Zerbst d. 10 März 1790. Das Konfist. zu Zerbst hat, wie in Vollmacht der ganzen christlichen Kirche, im vorigen Jahre das *reiner Christenthum* in dasigen Buchladen bey 50 fl. Strafe zu führen verboten. Das Verbot geschah an einem Sonntage. Horus hingegen, die Wolfenbüttelschen Fragmente u. s. w. sind in Zerbst unverboten. Das Konfist. zu Zerbst hat die Darstellung der Sintenis. Proceffe noch vor ihrer Erscheinung im dasigen Buchladen zu führen verboten. Der Präsident war gegen das Verbot; der GH. Hafe benutzte also einsmals seine Abwesenheit und lies das Verbot dennoch hinter seinem Rücken ergehen. Der Präsident v. Kalisch hat deshalb ihn und die übrigen Mitglieder des Konfist. bey dem Fürsten verklagt. Zu gleicher Zeit aber durfte eine Bogenschrift, welche der Konfist. R. Chemnitz gegen den Konfist. R. Sintenis geschrieben und die voll der größten Schmähungen war, in demselben Buchladen öffentlich verkauft werden. Jetzt wird die Sintenis. Darstellung auch öffentlich verkauft.

VI. Vermischte Nachrichten.

Zerbst v. 10 März. 1790. Die Lektüre hat sich hier bis in die untern Stände verbreitet. Lesegeellschaften giebt es verschiedne; besonders eine grössere, in welcher die besten Journale-Deutschlands alle circuliren.

Speyer den 22ten Jenner 1790. In N. 134 des Intelligenzblattes v. J. ist zwar schon der Tod des Weihbischöfles zu Speyer der am 8ten (nicht wie dort steht, 18ten) October erfolgte angezeigt worden; allein wir glauben noch einiges aus seinem Leben nachholen zu müssen. *Seelmann* stammte von armen und geringen Eltern her. Er war im Jahre 1732 zu *Ebensfeld*, einem Landorte des *Hochstifts Bamberg*, von gemeinen Bauersleuten geboren, studirte zu Bamberg und ward 1756 in das dasige fürstbischöfliche Seminarium als Clericus aufgenommen; allein nach einem halben Jahre wurde er als Instructor für die Edelknaben nach Hofe gezogen, wo er mehrere brave Leute für die Welt bilden half, worunter der verdienst-

volle kurkölnische Minister von *Waldenfels* einer der vorzüglichsten ist. Unter der Regierung des Fürstbischöfles, Grafen von *Seinsheim*, zu Bamberg wurde er als geistlicher Rath und Official bey dem dortigen Vicariate ange stellt, auch ihm eine Präbende bey dem Collegiatstifte zu *St. Gngolph* ertheilt. Während dieser Zeit besuchte er öfters die Akademie Erlangen, um mit den dasigen berühmten Lehrern Bekanntschaft zu machen. Mit dem lebhaftesten Danke erinnerte er sich stets der Unterweisung und guten Lehren, welche er von *Schierschmidt*, *Sukkow*, *Reinhart* und dem noch lebenden *Rudolph* erhalten hatte. Lange Zeit unterhielt er mit *Schierschmidt* einen gelehrten Briefwechsel und er schämte sich nie zu gestehen, daß er der Leitung *Schierschmidts* und *Rudolphs* seine Kenntnisse im Natur- und Kanonischen-Rechte zu verdanken habe. Es that ihm nach seiner eigenen Versicherung leid, als er sich von jener Gegend trennen mußte. Gegen das Ende des 1760sten Jahrs erhielt er nämlich vom Kardinal und Fürstbischöf zu Speyer, von *Hutten*, den Ruf, als Regens für das Clericatseminarium zu Bruchsal; hiernächst wurde ihm bey dem Collegiatstifte zu *St. German* und *Moritz* eine Präbende übertragen; auch erklärte ihn der Fürst für seinen geistlichen Rath. Der gegenwärtig regierende Fürst, *Graf Stirum*, aber ernannte ihn endlich zu seinem geheimen Rath und zum Weihbischöf für das Bisthum Speyer. Auch ward er als Direktor bey dem fürstbischöflichen Vicariat zu Speyer ange stellt und von Seiten des Stiftskapitels bey *St. German* und *Moritz* in Speyer zum Dechant gewählt. Das Publikum hat einige Predigten, die er bey Einweihungen von Kirchen und andern feyerlichen Gelegenheiten gehalten hatte, sodann eine Leichenrede, welche er bey dem Tode eines Bruders, des Hn. Grafen *Stürms*, als Regens zu Bruchsal hielt, und einige Hirtenbriefe von ihm erhalten. In der zu Heidelberg herausgekommnen Predigtammlung steht etwas von diesen Werken. — Zu seinem Nachfolger in der Würde eines Weihbischöf hat der Fürstbischöf seinen geheimen Rath und Referendar Hn. *Anton Schmidt*, einen Bruder des berühmten Geschichtschreibers gleiches Namens ernannt; in der Würde eines Dechanten aber folgt ihm Hr. *Franz Kalt* geheimer und geistlicher Rath.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Auctionen.

Am 22ten April soll in Hannover die aus beynahe 8000 bänden bestehende Bibliothek weil. Herrn Hofgerichts- Assessors und Land-Syndici von Wüllen verkauft werden. Es sind hierunter ehr rare und große Werke aus allen Fächern der Gelehrsamkeit. Auch werden Landcharten, mathematische und physikalische Instrumente, einige Naturalien und Kunstfachen mit verkauft. Der Catalogus ist in Jena bey der Expedition der Allgemeinen Literaturzeitung und in Hannover beim Königl. Intell. Comtoir zu haben. Bestimmte Aufträge bey der Auction werden am letzteren Orte ohnentgeltlich angenommen.

Auch nimmt daselbst der Advocat Faber, Corist Freudenthal und Copist Hartmann Commission an.

II. Vermischte Anzeigen.

A n t w o r t .

Auf den vom Doctorand Karl Fried. Voigt im 1sten Stück des Intelligenzblattes der Allgemeinen Literaturzeitung dieses Jahrs eingerückten Aufsatz, *Tozens Europäische Staatskunde* betreffend, erwiedern wir: Als wir zu Ostern 1788 bemerkten, daß die Exemplare der Dritten Auflage dieses Buchs beynahe vergriffen waren, so ersuchten wir den Herrn Verfasser für die Revision

vision zu sorgen, damit die vierte Auflage Ostern 1789 fertig werden könnte. Allein die körperlichen Leiden dieses Gelehrten waren im Jahr 1788 schon so drückend, daß er immer das Bett hüten mußte, und nicht an die Ausarbeitung des Buches kommen konnte. Indessen liefs er uns im Anfang März 1789 mündlich versichern, daß er in Sommer desselben Jahres diese Arbeit zuverlässig vornehmen wollte, indem ihm seine Aerzte geschmeichelt, eine zu brauchende Brunnen Cur, würde seine Gesundheit wieder herstellen.

So angenehm uns diese Nachricht war, so mußten wir doch von dem Herrn Candidatus juris Karl Friedrich Voigt, 8 Tage darauf erfahren! daß der Herr Justizrath Toze gestorben sey, und ihn als Miterbe seines Nachlasses eingesetzt habe, wobey derselbe sich zugleich zur Ausgleichung unserer mit dem Wohlseel. zeither gehaltenen Geschäfte erbot. Wir ersuchten ihn also, gegen ein Honorarium, um die Ueberlassung der etwanig vorräthigen Papiere die Staatskunde betreffend: er hielt uns aber mit zweydeutigen, und zögernden Antworten auf, um damit Zeit zu gewinnen, Herrn Hertel in Leipzig dieses Buch zum Verlag anzubieten.

Zwar versicherte Herr Hertel uns unser rechtmäßiges Eigenthum nicht zu entziehen — indem er geglaubt, und aus Herrn Voigts Benehmen geschlossen, daß wir uns freywillig davon lossagen wollten, — äußerte aber, daß eine andere Handlung diesen Antrag togleich annehmen mögte, wenn er ihn abehnte. Wir konnten daher dies Benehmen des Herrn Voigt natürlicher Weise nicht gleichgültig ansehen, denn wenn dergleichen Verfahren gelten sollte, daß die Erben eines Gelehrten seine Arbeiten, die er einem Buchhändler für ein gewisses Honorarium überlassen hat, diesem so willkürlich entziehen dürften, so würden die Buchhändler, die ihr Vermögen in dergleichen Werke verwenden müssen, den Kürzern ziehen, und ihres Eigenthums nie gesichert seyn. Wie unglücklich würde auch mancher Buchhändler, der noch die Hälfte der Auflage eines Werks liegen hätte, werden, wenn die Erben des Verfassers dasselbe nach Gefallen an Andere verkaufen könnten, um so fachen Gewinn einzuzürnden.

Auf keinen Fall kann Herr Voigt beweisen, daß der Wohlseel. J. R. ihm die Beforgung der neuen Ausgabe seiner Staatskunde übertragen habe; wenigstens steht in dem Testamente des Erblasfers kein Wort davon, weil Er wohl einfah', unser Verlagsrecht auf dieses Buch könne durch nichts geschmälert werden. Herr Voigt glaubt zwar, er, als viertels Erbe des Mobilien Vermögens (denn das übrige gehört Tozens leiblichen Herrn Bruder, Kapitain in holländischen Diensten), habe auch Ansprüche auf des Verewigten Geistes Produkte. Das ist aber eben so sonderbar, als wenn ein Mann das Haus des Herrn Justizraths Toze, noch bey seinem Lebzeiten von ihm selbst gekauft und bezahlt hätte, und Herr Voigt jetzt spräche, „dies Haus hat meinem Erblasfer angehört, ich habe es aber geerbt! und will es jetzt repariren lassen, „Also — es gehört mir zu —“

Eben so wenig kann er mit guten Gewissen sagen, es sey ein von Toze selbst revidirtes Exemplar in seinen Händen. Toze war, wie vorerwähnt, anderthalb Jahre vor seinem Ende so krank, daß er so wenig an die Staatskunde, als an andere Geschäfte dachte. Was ist aber in dieser Zeit, in den Reichen, die er beschrieben hat nicht vorgefallen, und was hat sich nicht nach Tozens Tode verändert? Angenommen daß sich der seel. Mann aus Büchern, Journalen, und Zeitungen etwas excerpirte, so waren dies blos Citata, aber noch nichts Ganzes! es war weder ausgeführt! noch an seinen Ort gestellt, und diese Papiere mußte Herr Voigt nach allen Urtheilen, die in Hommel, Pütter, und mehrerer Rechtsgelehrten Schriften nachzuschlagen sind, der Verlags-Handlung zuerst anbieten. Aber diesem rechtmäßigen Wege wich Herr Voigt aus, und suchte einen Andern zu betreten, der ihm aber weder glücken soll! noch kann.

Jeder biedere Mann urtheile nun, da wir drey Auflagen von der Staatskunde gedruckt, und bey jeder Auflage den Herrn Verfasser für die Verbesserungen und Zusätze das verlangte Honorarium richtig bezahlt haben, sollte das Buch so wie es jetzt ist, nicht unser Eigenthum seyn? Sollte es Herrn Voigt wohl frey stehen, dieses von uns schon einmal bezalte Werk, sich von einem andern Buchhändler noch einmal bazalen zu lassen? und sollte wol Jemand so niedrig denken, diesen Antrag so geradezu anzunehmen? Wenn wir jetzt die dritte Auflage, vom Wort zu Wort, ohne Tozens, ohne Voigts, ohne alle Zusätze wieder abdrucken ließen, wer wollte es uns wehren? Herr Voigt doch wohl nicht? und dieses unser Eigenthum sollten wir keinem andern Gelehrten, der Tozens-Nahmen gewiss nicht verdunkeln wird, zur Revision und Fortsetzung überlassen dürfen? Wir gestehen es, daß wir weder in den bürgerlichen Gesetzen, noch in der Natur der Sache, irgend einen Grund finden können, der uns bewegen sollte, diese Arbeit Herrn Voigt anzuvertrauen, dessen historische Kenntnisse die Welt so wenig, als wir, kenmet, und von dem deshalb, weil er einen Theil des Mobilienvermögens vom seel. Toze geerbt hat, noch Niemand voraussetzen wird, daß er mit demselben auch Tozens Kopf und Fleiß geerbt habe! denn blosse Supplemente aus Tozens Papieren sind nicht hinlänglich eine neue Ausgabe seines Werkes zu Stande zu bringen.

Wir sahen uns daher, um unser wohl erworbenes rechtmäßiges Eigenthum gegen fremde Eingriffe zu sichern, genöthiget, bey der Hohen Churfürstlichen Bücher Commission zu Leipzig um ein Privilegium unterthänigst anzufuchen, und, weil wir durch nichts verpflichtet waren, uns einen neuen Herausgeber dieses Buchs, wider unsern Willen, aufdringen zu lassen, so ersuchten wir Herrn Professor Heinze in Kiel, zu dem wir Zutrauen hegten, um die Verbesserung und Vermehrung der vierten Ausgabe der Europäischen Staatskunde.

Diese neue Ausgabe, wovon gleich nach Ostern dieses Jahrs, der erste Theil die Presse verläßt, wird am besten zeigen, ob wir unsere Pflicht gegen das Publikum erfüllt haben, indem wir einen neuen Herausgeber wählten, welcher

im Stande war, das Buch mit denjenigen Zufätzen und Verbesserungen zu vermehren, deren es *nothwendig bedurfte*, wenn es den bisherigen Beyfall auch noch ferner behaupten sollte. Schwerin in Merz 1790.

Bödnerrfche Buchhandlung.

III. Preisaufgaben,

Die Königliche Academie der Wissenschaften zu Liffabon hat in einem Program vom 17ten Januar 1789. 14 S. gr. 8. Preisfragen aufgegeben, welche ihrem Motto: *Niji utile est quod facimus, stulta est gloria*, wirklich entsprechen:

I. Für die Classe der natürlichen Wissenschaften: *In der Naturlehre.* Für 1790: Ueber die Verbesserung des Einfalzens der Fische in Absicht ihrer Enthaltung und Gesundheit. — Für 1791: Ueber das leichteste und wohlfeilste Mittel das Alkali aus dem gemeinen Seesalz zu ziehen, so dafs es von der Säure getrennt in den Fabriken und zum Handel diene. — Für alle Jahre: Physische und öconomische Beschreibung einer Provinz oder eines beträchtlichen Kreises des Reichs mit Bemerkungen zum Nutzen der Landwirthschaft und des Nationalheiltes.

In der Landwirthschaft. Für 1790 mit verdoppeltem Preise: Ueber den Bau des Weins, die Weinlese, das Pressen des Mosts, die Gährung des Weins u. s. w. — Für 1791: Ueber den Nutzen und Schaden des Schwendens und die Verbesserung der gemeinen Verfahrungsart.

In der Arzneykunst. Für 1790: Beschreibung der seit einem Jahrhundert so sehr veränderten medicinischen Temperatur von Liffabon in Absicht der Nerven, der hitzigen Krankheiten und der Wirkungen der Arzneymittel. Für 1791: Ueber die Nerven und vornehmlich hysterischen Krankheiten, die Anwendung der stärkenden und erschlaffenden Mittel und die Verbesserung der physischen Erziehung in dieser Absicht. — Für 1792: Ueber die Gründe, aus welchen seit einigen Jahren die Schwindsucht in Portugal und vornehmlich in Liffabon so gemein geworden, die Verhütungs- und Heilmittel in Nahrung, Kleidung u. s. w. — Für dasselbe Jahr für Brasilien. Untersuchung der Ursache von der Gemeinheit der Morféa (eine Hautkrankheit) zu Rio de Janeiro und ihrem Einreisen zu Bahia nebst Mitteln zu Verhütung dieses Uebels durch Veränderung der Lebensart oder Arzney.

II. Für die Classe der praktischen Wissenschaften. *In der Schiffahrt.* Für 1790. mit verdoppelten Preisen: Angabe der leichtesten und sichersten Mittel auf der See zu finden wie weit und in welchem Strich man in einer

gegebenen Zeit fortgerückt sey. Für 1791. Bestimmung der vortheilhaftesten Oberfläche eines Schiffes nach dem wassergleichen und senkrechten Durchschnitt in Abücht der Wirkung des Windes auf die Segel und des Widerstandes vom Wasser und umgekehrt des Winkels jener beyden Flächen nach der Gestalt und Gröfse des Schiffes.

In den mechanischen Künsten. Für 1790. Verbesserung der gewöhnlichen Werkzeuge zur Landarbeit. Für 1791. Vergleichung der Wagen und Fuhrwerke mit den bey andern Nationen gewöhnlichen zu Vervollkommnung der einheimischen.

III. Für die Classe der Portugiesischen Literatur. *In der portugiesischen Sprache.* Für 1790. Beschreibung des jetzigen Zustandes der Literatur, ihrer Mängel, deren Ursachen u. s. w. mit Beyspielen. — Für 1791. Eine Redekunst mit Erläuterung der Vorschriften durch Beyspiele aus alten und neuen Schriftstellern. Ohne Bestimmung der Zeit. Eine philosophische Sprachlehre mit Anwendung auf die Portugiesische Sprache zum Unterricht der Jugend nach Locke, Condillac, Hartley, Beauzè, Buffier, du Marais, Diderot u. a.

In der Dichtkunst. 1. Ein Portugiesisches Trauerspiel. 2. Ein Charakterstück in Versen oder Prosa. — Alle Jahre: Vier silberne Medaillen für die vier besten Gedichte, welche keine Epopeen und Schauspiele sind.

In der Portugiesischen Geschichte. Für 1790: Umständliche Geschichte der Buchdruckerey in Portugal. — Für 1791: Geschichte der Armee, ihrer Gröfse, Bewaffnung, Eintheilung, u. s. w. bis auf Philipp 2

In den Landesrechten. Für 1790: 1. Ueber den Begriff der *chetrías*, einer ehemaligen Art von Ländereyen. 2. Ueber die Gerichtsbarkeit und ihren Gebrauch in alten und neuen Zeiten. — Für 1791. 1. Ueber die Einführung des Römischen Rechts. 2. Ueber den Ursprung und Fortgang des Recats der Erstgeburt.

Der gewöhnliche Preis besteht in einer goldenen Denkmünze von 50,000 Reis. Die Abhandlungen müssen Portugiesisch von Inländern geschrieben und im Januar jedes Jahrs mit versiegelten Namen eingeschickt werden, weil man den einheimischen Fleifs zu ermuntern sucht, dürfen auch nicht ohne Erlaubniß der Academie bekannt gemacht werden. Doch macht sie in Absicht der Sprache wohl eine Ausnahme zum Besten der Ausländer. Dieses hat ein älterer Vorfall von 1781 gezeigt und wenn daher über Vermuthen auch Deutsche um den Preis über manche Fragen arbeiten wollten, so können sie durch die Expedition der A. L. Z. nähere Nachricht von den Bestimmungen derselben erhalten.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 47.

Mittwochs den 14^{ten} April 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Florenz, b. Pagani: *Corso di agricoltura pratica, ossia Ristampa de' Lunanji pei contadini.* 4 Vol. 12. 1789.

Das Studium des Ackerbaues blüht in Florenz auf eine ausgezeichnete Art. Die Gelehrten haben sich nicht nur damit beschäftigt, aus den Wissenschaften der Physik und Chemie Licht darüber zu verbreiten, sondern haben auch die Landbauer selbst mit den Theorien bekannt zu machen gesucht. Diese Sammlung ist ein auffallender Beweis davon. (A. B.)

Venedig, b. Beltinelli: *Riflessioni sugli Scrittori Genealogici del Cav. Abb. Givolamo Tivaboschi,* 8. 1789. 1 l. 10 f.

Der Vf. weis auch die trockensten Gegenstände schön und voll Geschmack zu behandeln, und daher sind diese Bemerkungen nicht bloß für Gelehrte, sondern auch für Männer von Geschmack sehr interessant. (A. B.)

Genua, b. Pizzorno: *Piano della Scuola Clinica, ossia Istruzioni per gli Scolari Clinici del Prof. Nic. Olivari stabilita in Genova nel corrente anno con un discorso del Professore Cullen sulla maniera di studiare la medicina pratica.* 1789. 8. 140 S. 2 l.

Diese Schrift rechtfertigt die Wahl, welche Genua getroffen, da sie den Vf. an die Spitze des klinischen Instituts gestellt hat. (A. B.)

Pavia, in der S. Salvators Druckerey: *Biblioteca fisica d'Europa ossia Raccolta di Osservazioni sopra la Fisica, Matematica, Chimica, Storia naturale, Medicina e Arti di L. Brugnatelli.* T. XI. 1789. 8. 160 S. 2 l. Mail.

S. von den vorigen Bänden I. B. d. J. N. 25, 194. — Unter den Stücken dieses Bandes, die noch nicht gedruckt worden, findet man die schöne Fortsetzung der Briefe des H. Volta über die elektrische Meteorologie, und einige Briefe und Bemerkungen der H. H. Fontana, Mazzi, u. a. (A. B.)

Rom, b. Cafalei: *Delle Lodi di Monsignor Natale Saliceti Archiatro Pontificio, orazione di Pietro Pasqualoni recitata nell'Archigimnasio della Sapienza.* 4. 1789.

Ein Haufe übelgesinnter Menschen scheint nur den Tod des würdigen Saliceti erwartet zu haben, um seine Verdienste herunterzusetzen. H. Pasqualoni hat es unternommen, ihn dagegen zu vertheidigen. Diese Rede ist voll Feuer, Kraft und Scharfsinn. (A. B.)

II. Todesfälle.

Den 7 Febr. d. J. starb zu Iffington *John-Hyacinth de Magelhaens* F. R. S. Mitglied verschiedner auswärtiger Akademien, ein ehemaliger Augustinermönch in Lissabon, und Ur-Urenkel des berühmten Weltumflegers Ferdinand Magelhaens. Auch stand er mit dem Jesuiten M., der in China von 1640 bis 1648 reiste, wo er am Hofe zu Peking berufen ward und bis an seinen Tod 1677 dort lebte, in Verwandtschaft. — Er war ein fleißiger, talentvoller und gelehrter Mann, besonders in verschiedenen Zweigen der Naturgeschichte, wo er manche glückliche Versuche anstellte, am meisten in der Mechanik, Verfasser und Uebersetzer mancher gelehrten Werke, auch von Cronstedts Mineralogie. Unter seinen kleinern Schriften wurden besonders eine Abhandlung, *vom Schwängern des gemeinen Wassers mit fixer Luft*, und seine berühmte Erfindung die Eigenschaften und Wirkungen mineralischer Wasser z. B. des von Bath, Pyrmont, Spaa, Tunbridge, u. s. w. nachzumachen geschätzt. Er verstand Portugiesisch, Spanisch, Italiänisch, Englisch, Französisch, ein wenig Holländisch, und recht gut Lateinisch, war auch in verschiedenen Ländern mit jungen Reisenden gewesen. Die katholische Religion hatte er verlassen. In England lebte er 26 Jahre. (G. M.)

III. Vermischte Nachrichten.

Der berühmte Herr Professor Cirillo zu Neapel (f. N. 62. d. I. B. d. A. L. Z. 1789.) hat seine bereits angekündigten für die Botanik und Entomologie so überaus wichtigen Werke nun wirklich herausgegeben. Das eine unter den Titel: *Eptomologiae neapolitanae specimen primum*; enthält die seltensten neapolitanischen Insekten, die noch von keinem Naturforscher beobachtet und beschrieben worden. In diesem ersten Hefte sind ein Theil davon auf vier Tafeln in Folio vorgestellt. Unter würdiger Landsmann, der Königl. Landschaftsmahler, Hr. Hakker, hat

hat die Oberaufsicht über Stich und Illumination. — *Cirillo* ist selbst ein herrlicher Zeichner. Der Preis eines jeden Hefes ist 6 neapolit. Dukaten. Das zweyte unter dem Titel: *Plantarum variorum regni neapolitani fasciculus primus*. — Dem ersten in der Anlage und Ausführung ganz gleich. — Der Preis ist 2 neapolit. Dukaten. — Außerdem hat Hr. Prof. *Cirillo* noch folgende Werke herausgegeben: *Osservazioni pratiche intorno alla Lue venerea* in 8. 1 Duc. — *Nofolog. method. rudimenta* in 8. 60 gr. — *De essentialibus nonnullarum plantarum characteribus* in 8. 1 Duc. — *Riflessioni intorno alle acque adoperate per la Concia de'Cuoi, seconda edizione* in 8. 20 gr. — *Fundamenta botanica, sive Philosophiae botan. explicatio* in 8. Vol. 2. 2 Duc. — *Oratio pro studiorum Instaurazione* in 4. 10 gr.

Mainz d. 23 März 1790. Die Ausichten für die Literatur im Katholischen Deutschlande sind gegenwärtig nicht die erwünschtesten. In Trier ist eine Bücherzensur niedergesetzt worden, welche eine spanische Inquisition *en Miniature* seyn soll. Den Weltgeistern sind in Koblenz die Schulen genommen, und in ihre Stellen Franziscanermonche, die dümmsten ihres *generis*, eingedrungen werden. Das Domcapitul in Kölln hat dem Kurfürsten wider die Bonner Universität Beschwerden vorgelegt, und in demselben die Angesehensten verketzert. In derselben wird auch der Lehrer der philosophischen Moral. — der übrigens doch sehr orthodox ist, angeklagt, dafs er über Feders praktische

Philosophie Vorlesungen halte. Wer spielt und wie die Rollen bey diesem Spiel vertheilt sind, läfst sich leicht erathen.

Budiffin den 2ten März 1789. Den 13ten Januar starb an den Folgen eines wiederholten Schlagflusses der all-gemeineschätzte und geliebte Rektor des hiesigen Gymnasiums M. *Christoph. Seremias Rost* in einem Alter von 72 Jahren. Er verband bis in sein spätestes Alter mit einer ungemeinen Lebhaftigkeit und stets frohen Laune eine ausgebreitete Gelehrsamkeit und eine vortrefliche Gabe des Vortrags. Er schrieb und sprach mit einer in unsern Tagen immer seltner werdenden Fertigkeit die lateinische Sprache, deren er sich auch mit grossem Nutzen fast allein in allen seinen Lehrvorträgen bediente. Noch drey Tage vor seinem Tod verfertigte er auf die Jubelfeyer des General *von Hartitsch* ein sehr artiges lateinisches Epigramm. Christ war sein Lehrer, Plauen die erste Schule gewesen, an welcher er sich als Rektor zu seinem gröfsern Wirkungskreis vorbereitet hatte. — Sein Nachfolger im Rectorate alhier wird M. *Boettiger*, zeitheriger Rector an der Stadtschule zu Guben, der mit Bewilligung des Löbauer Magistrats, von welchem er unter sehr ansehnlichen Bedingungen berufen worden war, den Ruf hierher angenommen hat. Sein bekanntes Privatinstitut dürfte hier vielleicht noch eine gröfsere Ausdehnung erhalten.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In Nürnberg, im Stiebnerschen Verlag, kommt ein Handbuch der griechischen und lateinischen Sprichwörter heraus, welches Hr. M. Georg Thomas Serz, Rector der Lorenzer Schule alhier bearbeitet. Es ist dieses kein Auszug aus dem Werke des Erasmus, sondern eigene Arbeit des Verfassers. Die Erklärungen sind teutsch abgefaßt, und daher wird dieses Buch selbst solchen nützlich seyn, die sich mit teutscher Lectüre beschäftigen, und manche Idee besser entwickeln möchten, welche in einem Sprichwort, oder in einer Anspielung auf ein solches verborgen liegt. Um dieses Buch studierenden Jünglingen auf eine bequeme Weise in die Hände zu liefern; soll es monatlich, Heftweise zu fünf Bogen in gr. 8. um 15 Kreuzer ausgegeben werden. Da der Verleger, in Ansehung der Auflage, sich nach der Anzahl der Liebhaber richten wird, so werden diese ersucht, zu subscribiren; und daher bittet er auswärtige Herren Gelehrte und Buchhandlungen höflichst, Subscription anzunehmen, und von dem Erfolg gütige Nachricht zu ertheilen. Wer zehn Exemplare sammlt, bezahlt nur neune, Buchhandlungen aber geniessen den gewöhnlichen Rabatt. Der Subscriptionstermin dauert bis zu Ende des Junius dieses Jahrs.

Es ist bekannt, dafs sich in England eine große Ge-

sellschaft reicher und einsichtsvoller Männer mit Herrn Banks verbunden hat, Entdeckungsreisen nach Africa zu veranlassen und zu unterstützen. Diese Unternehmung ist außerordentlich wichtig und zieht die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich. Durch sie hat man die Hoffnung, dafs eine große Lücke in der Erdkunde und Menschenkenntnis ausgefüllt, das große Gebieth der Wissenschaften überhaupt bereichert, für Handlung und Betriebsamkeit eine neue Aufsicht gewonnen werden wird. Der Herr Bibliothekar und Rath Cuhn in Cassel hat sich entschlossen sobald etwas von diesen Reisen in England durch den Druck bekannt gemacht wird, solches in einer deutschen Uebersetzung in meinem Verlag herauszugeben. In der Erwartung des Erfolgs jener neuen Entdeckungsreisen entsteht die Frage: was wissen wir schon jetzt von Africa? Die Beförderung dieser Kenntniss schien dem Hr. Rath Cuhn eine nützliche Vorbereitung auf den künftigen Zuwachs zu seyn. Zu dem Ende wird er in der bevorstehenden Leipziger Ostermesse dieses Jahres, ebenfalls in meinem Verlag, den ersten Band einer

Sammlung merkwürdiger Reisen in das Innere von Afrika.

herausgeben. Sie enthält gedrängte und fruchtbare Auszüge der merkwürdigsten ältern und neuern Reisen der Engländer, Franzosen, Italiäner und anderer Nationen, welche für deutsche Leser Interesse haben und zur Belehrung und Unterhaltung etwas beytragen können. Der eigent-

eigentliche Zweck dieser Sammlung ist das Innere von Africa; Reisen nach der Küste werden nur dann aufgenommen, wenn sie sich durch Vorzüge der Darstellung und durch neue Bemerkungen auszeichnen.

Der erste Band wird ungefehr 32 Bogen in gr. 8 stark und ganz gewiss in der Ostermesse ausgegeben.

Georg Joachim Göschen
Buchhändler in Leipzig

II. Vermischte Anzeigen.

An des substituirtten Pastors der hiesigen Trinitatis-Kirche, Consistorialrath Sintenis: Authentischer Darstellung seiner sonderbaren Rechtshändel nehmen viele Zeitschriften einen dem Herausgeber beistimmenden Antheil. Ich lasse sie ganz auf ihren Werth beruhen, weil ihre Hauptgegenstände noch im rechtlichen Gange stehen, und die darinnen angegriffenen Männer theils in einer gerichtlichen Denunciation, theils in einer Gegenschrift wie die Zeitungen sagen, Genugthuung suchen und sich vertheidigen haben. Ueberhaupt ist es zu viel gethan, wenn man über Handlungen, die aus persönlichen Verhältnissen des Berufs und dergleichen entstehen, und noch dazu auf einseitige Erzählung und Einkleidung urtheilen wollte. Dies ist ausser den Gränzen des Schriftstellers, in solchen Fällen steht jeder seinem Richter, und der andere muß abwarten, ob ihm Justiz, so wie sie in den Landesgesetzen gegründet ist, verlaget werde. Das letzte kann Herr Sintenis nicht klagen, vielmehr erhellet aus seiner Druckschrift, das seine Rechtshändel noch im freien Gange stehen, und das ihm gegen zwei auswärtige Urtheile weitere Vertheidigung freygelassen ist. Daher derselbe mehr Zurauen und Achtung beim Publico gewonnen haben würde, wenn er das Ende der Sache abgewartet, die vermeinte Belästigungen ausgeführt, und die etwa erlangte obieglichen Urthel zur Widerlegung der jetzigen zu seiner Zeit bekannt gemacht hätte, statt dessen das er schon gegenwärtig, bey wieder sich habenden auswärtigen Rechtsprüchen, Sachen und Personen verschreiet, und sich verdächtig macht, Vorurtheil zu erlangen und zur Blendung der Leser aus den Acten nur so viel beygebracht zu haben, als seinen Praesuppositis frommet. Ueberdies erlaubt er sich eine Schreibart, die unanständig und auszeichnend beleidiget. Doch es ist nicht meine Absicht, seine Druckschrift zu recensiren, sondern nur den von ihm aufgestellten und von verschiedenen Journalisten bejahrenen Satz zur Erwägung herauszuheben, das ihm dadurch würklich zu viel geschehen, da ihm sein Consistorium, ob er der Verfasser der reinen Religion sey? constituirer habe. Bey dieser Betrachtung würde das zu viel Geschehene entweder in der Constituirung selbst, oder in der Art derselben liegen. Wäre das letzte, so kann ich so wenig, als alle Journalisten die Thatsachen richtig beurtheilen, weil wir die vollständigen Acta nicht eingesehen haben, und das Consistorium wie jedes Iudicium praesumptionem legalitatis vor sich hat, sondern wir müssen Belästigungen dieser Art der weitem rechtlichen Ausführung des Verf. lediglich überlassen. Und er selbst und seine Freunde setzen die Belästigung in der Constituirung als solcher, weil ein Schriftsteller in sofern

er nicht wider den Staat schreibt, keiner Gerichtsbarkeit unterworfen, und dem C. R. Sintenis, als Schriftsteller seine Obrigkeit Rede und Antwort abzufodern ganz nicht befugt sey.

Das diese Behauptung für die aufgestellte Frage nicht freite, weil auch derjenige wider den Staat schreibt, der wider die Kirchen-Verfassung schreibt, die ein wesentlicher Theil von jenem ist, und mit ihm das Ganze desselben ausmacher, und das diese Behauptung mit dem Begriffe der Landesherrlichkeit im Widerspruche liege, leuchtet von selbst ein; und in wie weit diese Behauptung dem Fürst. Consistorio in einer Constituirung des substituirtten Pastors Maafs und Ziel setzen mögen, kann einzig der hiesige Staats- und Kirchen-Verfassung und das von den geistlichen Dienern bey ihrer Bestellung anerkannte Verhältniß gegen solche Verfassung, und gegen ihre Obrigkeit das Consistorium, bestimmen

Das Landesgesetzbuch, die vor 150 Jahren promulgirte und heute noch nicht abrogirte Consistorial Ordnung schreibt §. 11 vor:

Hiernächst so sollen Unsere zum Consistorio verordnete Präsident und Räte behutsame getreue Sorgfalt tragen, damit in Unsern Lande die Lehre des reinen allein seligmachenden Wortes Gottes, und wahre Christliche Religion in allen ihren Articeln unverrückt erhalten, und darwider in Unsern Lutherischen Kirchen niemand etwas nachtheiliges zu lehren, zu predigen und zu schreiben zugelassen, auch da wider Verhoffen einige Irrthümer einschleichen solten, solchen in Zeiten kräftiglich geteuert werden.

Der § 20 sagt:

und in Summa was in dem Kirchen Regiment, zu Erhaltung guter Ordnung und Verbesserung derselben erfordert wird, solches alles soll in Unserer zum Consistorio verordneten Präsident und Rät expedition gehörig und dero dexterität Vorforge und Obacht hiedurch anvertrauet seyn.

Die Glieder des Consistorii sind bey ihrer Bestellung auf Beobachtung dieses Gesetzes vereidiget, und im 2ten § eigends angewiesen, der Christ. Religion, wie dieselbe in der Augspurgischen Confession enthalten, von ganzen Herzen zugethan zu seyn, und zu derselben Beförderung Christlichen Ernst und Fifer zu haben. Ferner jeder Lutherische Kirchen- und Schuldiener schwört bey seiner Bestätigung nächst dem Huldigungs Eide:

bey der reinen evangelischen Lutherischen Lehre und Christlichen Bekenntniß dieser Lande, wie solches in denen prophetischen und apostolischen Schriften alten und neuen Testaments enthalten und gegründet, und in der ersten ungeänderten anno 1530 Kaiser Carl dem 5ten übergebenen Augspurgischen Confession derselben Apologie und Schmalcaldischen Articeln wiederholet, auch in beyden Catechismis Lutheri so wohl dem christl. Concordien Buche verfasst und erkläret, auch wieder alle Verfälschung verwahrt ist beständig ohne einigem Falch zu verbleiben und zu verharren, da wieder nichts heimliches und öffentliches zu practiciren, auch wo er vermerkte das solches andere thun wolten, dasselbe nicht verhalten, sondern seinem

gehuldigten Landes Herrn ohne Scheu alsobald zu offenbarem da auch Gott verhängen möchte (welches Gott gnädiglich verhüten wolle) das er sich selbst durch Menschen Witz und Wahn von solcher reinen Lehre und Erkenntnis Gottes abwenden würde, solches Sr. Hoch - Fürstl. Durchl. alsobald vermöge seines geleisteten Eides unge scheuet zu melden und fernere Verordnung und Resolution zu erwarten.

Und diesen Eid hat Herr Sintenis beym ersten erhaltenen Pfarr Amte körperlich abgelegt, und bey jeder weitem Beförderung und Amtsbestätigung ist ihm diese Eidesnotel wiederum vorgelesen worden, und er hat die vorherige eidliche Verpflichtung handgelobend erneuert.

Der vom hiesigen Stadt - Rath Lutherischer Religion als Patrono ihm gegebene Berufs Brief, und die Landesherrliche Bestätigungs - Urkunde zur substituirt Stelle verpflichten ihn zur eifrigsten Bekennung dieser Lehrart, und das vorstehend angeführte macht sein Amts - Verhältniß gegen seine Obrigkeit und Gemeinde aus.

So wie ich als ein Unbefangener, aus Liebe zur Wahrheit schreibe, und dem substituirtten Pastor Sintenis zutraue, das er, als ehrlicher Mann sein eidliches Paktum ohne vorherige Anzeige nicht brechen werde, und deswegen der Verfasser der reinern Religion nicht seyn könne, also wird er sich auch bescheiden, das sein Consistorium: Ob er Verfasser davon sey? zumal da eine Anzeige gegen ihn vorhanden war, zu constituiren Fug und Pflicht gehabt habe.

Ich glaube auch, das Iedem, der über diese Frage urtheilen will, interessiren werde, die Local Verfassung und die sintenische Verbindung genau zu kennen, weil es bey Beurtheilung obiger Fragen nicht auf den Begriff schriftstellerischer Freyheit, sondern auf das eigentliche Verhältniß des Constituirtten ankommt. Zerbst am 9ten März. 1790.

W.

III. Antikritik.

Gegen *Allgem. Deutsche Bibliothek XC Band, 1s Stück, Seite 124, 125. Nro 2.*

Ein Mann, ein Mann, ein Wort, ein Wort! — Als ich die Verfasserinn von: *Amalie, eine wahre Geschichte, in Briefen. gr. 8. 1788. Zween Bände* — zur Herausgabe dieses Werkes aufmunterte, da versprach ich in der Vorrede, die ich dazu schrieb, mich des Kindleins anzunehmen, wenn es auf seiner Wanderschaft durch die Welt unter hämische Verfolger gerathen sollte. Bisher war ihm mein schwacher Beystand unnöthig, und mein Pflögetöchterchen wandelte zu männlichen Behagen seine Straß ruhig fort, und fand (wie bekannt) der Gönner und Freunde viele; stiftete mit unter manch' Gutes und verführte Manchem ein trübes Stündchen. Die Beweise liegen am Tage. Das es aber auch, leider Gott erbarm, Unheil anrichte, davon erfuhr ich so eben ein Beyspiel. Ach ... Ihr großen und kleinen Männer am Parnass hört

*) Dies kann in jedem Fall erwiesen werden.

die Leidgeschichte an ... die arme *Amalie* ... kaum vermag ich's zu sagen ... ach, die arme *Amalie* ... hat unschuldiger Weise einem Recensenten - Männchen die Gelbsucht in's abgezehrte Körperchen gejagt! Der Unglückliche, warum mußt ihm gerade dies Büchlein in die Hände fallen um seinen Zorn in Gährung und seine Galle in's Blut zu bringen. Warlich, mich dauert das Männchen, nur wird ihm der Aerger vollends die Schwindsucht zuziehen! Da wandelt er auf seinen *poetischen* Stellen, blickt herab mit gelben Augen, und sieht ... leider Alles gelb! Ntürlicher Weise erblickt er nun auch in der Geschichte *Amaliens* — diesem allgemein gelese- nen, mit Beyfall gekrönten, in fremde Sprachen übersezt, nachgedruckten und zahlreich verkauften Werke — alle die Vorzüge nicht, welche *unpartheyische* Kunstrichter (die freylich die Gelbsucht nicht hatten) ohne Brille daran entdeckthaben. Man lese Recensenten dieses Werkes in den Jenaer, Gothaer, Salzburger, Würzburger und andern gelehrten Zeitungen, und halte ihr einstimmiges Lob, gegen den ungerechten Tadel in der Berliner Bibliothek! — Man lese und staune! Gerade das, was jene mir unbekannt Kunstrichter lobten, priesen, dem Publikum empfohlen, das vermißt, tadelt, schimpft dieser (mir dem Namen, Kopf und Herzen nach bekannte) Recensent, aus ... (ich will es mit dem gelindesten Namen benennen) aus Gelbsucht! Er führt keine Gründe, keine Beweise an, sondern spricht von seinem fließpapierenen Throne im Diktatorstole herab das Urtheil: *das Werk taugt nichts* — bricht den Stab und warnt das Publikum vor der Lektur dieses Buches. — *Amaliens Geschichte* bedarf keiner Apologie, sie empfiehlt sich und lobt sich selbst; sie ist nicht fehlerfrey, nicht das Meisterstück eines *Kraftgenies* — sie ist das Werk eines Weibes, das nicht Gelehrte, sondern bloß selbst gebildete Denkerinn ist, und das dies Werk eine angenehme, unterhaltende, lehrreiche Lektur ist, dafür zeugt die Stimme des Publikums und das günstige Urtheil mehrerer Kunstrichter. Warum aber der Berliner Recensent so dreist dem allgemeinen Urtheile widerspricht, das weiß ich; für itzt ist es noch überflüssig dem Publikum mehr zu sagen, als, das nicht alle Recensentenurtheile Orakelsprüche sind, das es schändlich ist wenn der Richterstuhl der Kritik zu Privathats*) misbraucht wird, und das es noch schändlicher ist, wenn hämische ... Recensenten hinter der Maske der Unpartheilichkeit eine junge Schriftstellerinn mit Koth werfen, welcher noch kein Kenner schriftstellerische Talente, und Vermögen sich angenehm auszudrücken, abgesprochen hat; ja deren sämtliche Schriften von wahren Kunstrichtern als eine unterhaltende und lehrreiche Lektur empfohlen worden sind. — Dies sei' genug für diesmal. Uebrigens versichere ich den Herrn Anonym, das ich jederzeit zu höchstspriesslicher Erschütterung meines Zwerchfells, allen solchen gelbsüchtigen Männchen mit Ruthe und Geißel zu Diensten stehe, als

Schriebs im Januar 1790.

Der Vorredner
zu *Amaliens Geschichte, in Briefen.*

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 48.

Mittwochs den 14^{ten} April 1790.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Verzeichnifs

der Vorlesungen, welche auf der Universität zu Helmstadt von Ostern 1790 bis Michaelis d. J. gehalten werden.

I. Theologie.

Encyklopädie und Litterärgeſchichte der gefamten Theologie, Abt *Henke*.
 Biblische Hermenevtik, Abt *Carpzov* — Einleitung ins A. u. N. T., Prof. *Brun* — ius N., *Henke*.
 Die Sprüche Sal. Hohel. Klagl. Predig. erklärt *Brun* — auserlesene Stellen des A. T., Doct. *Pott* u. Prof. *Bode* — Die 4 Evangel. Abt *Sextro* — Das Evangel. Marci, *Carpzov* — Schriften Johann. u. Epist. an d. Corinth., *Henke* — Evang. Johann. u. Apoft. Gesch., *Pott* — Paulinische Briefe, Prof. *Wernsdorf*.
 Die Dogmatik, *Sextro* — nach Morus Handbuch, *Pott* — die Moral *Sextro* — die Pastoraltheologie, *Sextro*.
 Die Kirchengeschichte von der Reformation an, *Henke*.
 Das Gespräch des Minucius Felix Octavius erklärt *Carpzov*.
 Homiletische Uebungen werden von *Henke* — katechetische von *Sextro* angeſtellt.

II. Jurisprudenz.

Encyklopädie u. Methodologie nach Schott, Prof. *Eisenhart*.
 Heineccii Institutionen, Hofr. *Frick*, Geheim. Just. Rath *Oeltze*, Prof. *Bischoff*.
 Pandekten, *Frick* — nach dem Hellfeld, *Günther* u. *Eisenhart*.
 Ueber Aktionen u. Exceptionen nach Menken, *Frick*.
 Das kanonische Recht nach Böhmer, *Günther*.
 Das deutsche Staatsrecht nach Pütter, Hofr. *Hüberlin* — das Justitzwesen des Reichs nach Pütter, *Hüberlin*.
 Das deutsche Privatrecht, *Hafelberg* — das Privatrecht der deutschen Fürsten, *Hafelberg*.
 Das peinliche Recht, *Oeltze*.
 Das Lehurecht nach Böhmer, *Bischoff* u. *Eisenhart*.
 Das Wechsel- u. Handelsrecht, *Oeltze* — das Kriegerrecht *Eisenhart* — die Lehre von der Erbfolge, *Günther* — die Controversien, *Bischoff*.
 Ueber den Civilproceß nach Knorr, *Hüberlin* — nach *Oeltze* u. *Dedekind*, Präbendar. *Hinze* — den Geschäftsrath, *Hinze* — den außergerichtlichen, Prof. *Remer*.
 Geschichte u. Litteratur des Rechts nach *Selchow*, *Hüberlin*.

Examinatoria werden gehalten von *Frick*, *Günther*, *Bischoff* — praktische Uebungen u. Relatorium von *Oeltze*, Hofr. *Kratzenstein*, *Hüberlin*.

III. Medicin.

Encyklopädie nach Selle, Bergrath *Crell*.
 Physiologie, Hofr. *Beireis* — nach Haller, Prof. *Lichtenstein* — pathologische Physiol. nach Senful, *Lichtenstein*.
 Allgemeine Pathologie nach Gaubius, Hofr. *Cappel* — besondere nach Cullen, *Crell* — nach Selle, verbunden mit Anweisungen am Krankenbette, *Beireis* — Semiotologie nach Gruner, *Crell*.
 Entbindungskunst, *Beireis*.
 Materia medica nach Spielmann, *Beireis* u. *Lichtenstein* — Botanik im botanischen Garten und auf dem freyen Felde, *Beireis*.
 Gerichtliche Medicin nach Ludewig, *Cappel*.
 Physische u. medicinische Chemie, *Beireis* — physische, *Crell* — pharmaceutische, *Lichtenstein*.
 Prüfungen über einige Theile der Medicin, *Cappel*.

IV. Philosophie.

Ueber Platners Aphorismen *Crell*.
 Logik und Metaphysik nach Feder, *Crell* und Prof. *Wideburg* — Psychologie und Logik nach seinem Handbuch Prof. *Schulze* — Psychologie, *Wideburg* — Logik, *Beireis* — Metaphysik nach f. Handbuch, *Schulze* — natürliche Theologie *Crell* — Ursachen und Verschiedenheiten des Aberglaubens, *Schulze*.
 Das Recht der Natur, *Günther* — die Moral, *Schulze*.
 Reine Mathematik, mit praktischer Anweisung nach eigenen Hefen, *Wideburg* — nach Klügel, Prof. *Pfaff* — über die krummen Linien, *Pfaff* — Mechanik und Optik nach Kästner, *Pfaff*.
 Naturgeschichte — Physik — physische, metallurgische, pharmaceutische Chemie, *Beireis*.
 Kameralwissenschaften nach Suckow, *Hinze*.
 Handlungswissenschaft und Handlungskunde, *Brun*.
 Universalgeschichte nach dem 1. Th. f. Handb., *Remer* — nach Schroeckh, Prof. *Wernsdorf* — Reichsgeschichte, *Hafelberg* — Braunschw. Gesch., *Remer* — Gesch. der Europ. Staatsverfassung und der brabantischen Revolution, *Remer* — der neuesten Weltbegebenheiten, *Bischoff*.
 Allgemeine Litterärgeſchichte nach Keumann, Hofr. *Wernsdorf* — nach Wald, *Brun* und Pr. *Wernsdorf*.

- Römische Antiquitäten nach eigenen Heften, Hofr. *Wernsdorf* — deutsche nach *Hummel*, *Remer*.
- Statistik nach f. Handbuch, *Remer*.
- Numismatik, mit Verzeigung seines aus der Thottischen Auction noch neulich sehr vermehrten Münzcabinets, *Beireis*.
- Hebräische Grammatik, *Pott*, *Bode* u. *Bruns* — syrische und arabische, *Bode* und *Bruns* — über den lateinischen Styl nach *Schellier*. Pr. *Wernsdorf*.
- Achylus und Seneca, Agamemnon erklärt *Wideburg* — Theophrastus Charaktere, *Carpozov* — Plato Phädon, *Schulze* — Theocritus Idyllen Pr. *Wernsdorf* — Seneca Tragödien, Hofr. *Wernsdorf* — Cicero von den Pflichten, *Wideburg* — Horaz Episteln, Pr. *Wernsdorf* — einen beliebigen classischen Autor, Pr. *Kühne*.
- Uebungen im philosophiren und disputiren werden angesetzt von *Schulze* — in der Logik von *Beireis* — pädagogische im philologischen Seminar. und im deutschen Styl in der deutschen Gesellschaft von *Wideburg* — im latein. schreiben und disputiren von Pr. *Wernsdorf*.
- In der französischen Sprache unterrichtet der Prof. *Colas* — in der Englischen, Italiänischen, Spanischen und Deutschen, *Kühne*, und verbindet mit den Uebungen im Reden und Schreiben Erklärung interessanter Schriftsteller.
- Im Reiten unterrichten der Rittmeister *Reinhard* und Bezeuter *Franquet* — im Fechten und Voltigiren Oberfechtmeister *Kahn* — im Tanzen *Frick* — im Zeichnen *Schever*, die insgesamt dazu gnädigt ernannt sind.

Von den Verbesserungen der Universität Helmstädt wollen wir hier nur, weil man vielleicht bald wichtigere hören wird, diese anführen:

1. Der regierende Herzog hat zweymal in sehr kurzer Zeit zur Vermehrung der öffentlichen Bibliothek ansehnliche Summen geschenkt.
2. Die wöchentliche Zubusse der im Fürstl. Convictorium Mittags und Abends speisenden Studiosi ist um ein drittel heruntergesetzt. Eine Wohlthat, die auch Ausländer genießen, und die keinen, der davon Gebrauch macht, in den Augen seiner Comilitonen erniedriget.
3. Der sich hier nach der O. M. niederlassende Buchhändler *Fleckeisen* ist in seinem Vorhaben sehr begünstiget, und die gelehrte deutsche Zeitung, die von Johann d. J. an hier geschrieben werden wird, wird mit herrschaftlicher Unterstützung herausgegeben.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bilderbuch für Kinder; enthaltend eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Insecten, Trachten und allerhand unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, Künste und der Wissenschaften: alle nach den besten Originalen gewählt, in Kupfer gestochen, und mit kurzen wissenschaftlichen und den Verstandeskraften eines Kindes angemessenen Erklärungen begleitet. gr. 4. 1790. *Weimar*, zu finden in der Expedition des Journals des *Luxus* und der *Moden*; und *Gotha* in der *Ettinger*, Buchhandlung. Mit schwarzen Kupfern.

Dasselbe Werk mit ausgemahlten Kupfern.

Dasselbe Werk mit französischem Texte, unter dem Titel: Le Portefeuille des Enfants etc. ebenfalls mit schwarzen oder ausgemahlten Kupfern.

Ein Bilderbuch ist für eine Kinderstube ein eben so wesentliches und noch unentbehrlicheres Meuble als die Wiege, eine Puppe, oder das Steckenpferd. Diese Wahrheit kennt jeder Vater, jeder der Kinder erzogen hat, und von *Locke* an bis auf *Basjedow*, *Campe* und *Salzmann* empfiehlt jeder vernünftige Pädagog, den frühesten Unterricht des Kindes durchs Auge anzufangen und ihm so viel gute und richtige Bilder und Figuren als man nur kann vor das Gesicht zu bringen. Seit der alte *Comenius* den ersten glücklichen Gedanken hatte, diesem wesentlichen Bedürfnisse der Erziehung durch seinen famosen *Orbis pictus* abzuhelfen, und diese Idee, aber noch roh genug, auszuführen, haben mehrere Kinderfreunde der Pädagogik und unsrer kleinen Welt ein solches Geschenk zu machen gesucht, aber freylich nicht immer mit gleichem Glücke und gleicher Brauchbarkeit. Ich fühle keinen Beruf, ihre Fehler hier zu entwickeln, die ein jeder leicht finden wird; ich will vielmehr nur einen Fingerzeig auf die Eigenschaften geben, die ein gutes Bilderbuch für Kinder haben muß.

1) Es muß schön und richtig gezeichnete und keine schlecht gestochne Kupfer haben, weil nichts wichtiger ist als das Auge des Kindes, gleich vom Anfange an, nur an wahre Darstellung der Gegenstände, richtige Verhältnisse, Eindrücke und Begriffe, die es der Seele geben kann, und an schöne Formen und guten Geschmack zu gewöhnen. Man kann nicht glauben, wie begierig die Einbildungskraft eines Kindes die ersten bildlichen Eindrücke faßt, wie fest sie dieselben hält, und wie schwer es hernach ist falsche Bilder und Begriffe, die sie dadurch empfing, in der Folge wieder wegzuschaffen. Gute oder schlechte Kupfer thun hierbey alles, und können bey Kindern entweder großen Nutzen oder wahres Unheil stiften. Ein dergleichen Bilderbuch muß daher durchaus nicht von einem Zeichner nur aus der Idee hingezeichnet und komponirt werden, denn ein Zeichner ist meistens nur in Darstellung einer Art von Gegenständen, z. E. Menschen, zahmen Vieh, wilden Thieren, Vögeln, Blumen u. s. w. ganz Meister, und in allen andern unwahr und manierirt; sondern es muß vom Redacteur mit Sachkenntniß, Auswahl und gutem Geschmacke, aus einer großen Menge Werke, deren man jedes für das vollkommenste in diesem oder jenem Fache hält, zusammengetragen und sorgfältig kopirt werden.

2) Es muß nicht zu viele und zu sehr verschiedene Gegenstände auf einer Tafel zusammengedrängen; sonst verwirrt es die Imagination des Kindes und zerstreut seine Aufmerksamkeit, wenn der Lehrer sie gern auf einen einzigen Gegenstand der Tafel heften möchte. Das Auge des lebhaften Kindes sieht ganz anders als das Auge des Mannes, das sich beschränken und abstrahiren kann. Das Kind aber sieht die ganze Menge höchst verschiedener Bilder und Gegenstände, die auf der Tafel stehen, alle auf einmal, springt mit seiner lebhaften Imagination von einem zum andern über, und so ist dem Lehrer nicht möglich, seine Aufmerksamkeit nur auf einen Gegenstand

zu fixiren. Die Kupfer zu Bafedows Elementar - Werke und noch mehr Stoy's Bilderakademie haben diesen wesentlichen Fehler.

3) Es muß die Gegenstände nicht zu klein darstellen u. die auf einer Tafel zusammengestellten müssen, wo möglich, in Rücksicht ihrer natürlichen GröÙe richtige Verhältnisse gegen einander haben. Ein Umstand, den ich sah in allen vernachlässigt gefunden habe. So ist, z. E. im neuen *Orbis pictus*, auf Taf. III. eine Weintraube so groß als ein Stuhl, ein Beil so groß als ein Thurm, und auf Taf. V. ein Fichhorn so groß als ein Rennthier. Wie soll nun das Kind Ideen von richtigen Verhältnissen der Größe der Dinge bekommen?

4) Es muß sehr wenig und nicht gelehrten Text haben; denn das Kind liest und studiert ja sein Bilderbuch nicht, sondern will sich damit amüsiren. Der richtige Nahme und eine kurze Erklärung des auf dem Kupfer vorgestellten Gegenstandes; dieß ist Text genug. Das Uebrige muß der Lehrer hinzuthun, wenn er eins oder das andere Kupfer des Bilderbuchs zur Grundlage einer Unterhaltung oder Lektion mit dem Kinde macht. Er mag vorher ausführlichere Werke darüber nachlesen, und sich mit der Materie über die er sprechen will, vollständig bekannt machen; den für ihn soll ja das Bilderbuch nicht unterrichtend seyn.

5) Es muß wo möglich *fremde* und *seltene*, jedoch instructive Gegenstände enthalten, die das Kind nicht ohnedieß täglich sieht. Jene interessiren und unterhalten es nur, weil sie den Reiz des Neuen und Wunderbaren haben. Bilder von bekannten und alltäglichen Dingen reizen und amüsiren hingegen das Kind nicht, weil es die Manier und Kunst der Darstellung bey weitem noch nicht, wie der Mann, fühlen und einsehen kann, und bloß auf den fremden und neuen oder schon genannten Gegenstand sieht, der ihm Freude und Zeitvertreib, oder Langeweile macht. An diese gewiß wichtige Bemerkung scheinen die bisherigen *Orbis - pictus - Macher* wenig oder gar nicht gedacht zu haben.

6) Es muß gut aber nicht zu kostbar, und so von PreiÙe und Werthe seyn, daß auch mittelmäßig bemittelte Eltern dasselbe nach und nach anschaffen, und dem Kinde ganz zum Gebrauche übergeben können. Das Kind muß damit völlig umgehen können wie mit einem Spielzeuge; es muß darin zu allen Stunden bildern, es muß es illuminiren, ja sogar mit Erlaubniß des Lehrers, die Bilder ausschneiden und auf Pappendeckel kleben dürfen. Der Vater muß ein Bilderbuch für Kinder nicht als ein gutes Bibliotheken - Werk, das ohnedieß nicht in Kinderhände gehört, behandeln, es schonen, und nur zuweilen zum Ansehen hergeben wollen. Kostbare Bilder - Bücher, welche Kinder schonen müssen, und nur zuweilen unter strenger Aufsicht zu sehen bekommen, unterrichten das Kind bey weitem nicht so gut, als ein minder kostbares, das es aber immer in den Händen und vor Augen hat.

7) Es muß dem Kinde nicht auf einmal ganz, und etwa in einem dicken Bande, sondern einzeln und nur Heftweise von den Eltern oder Lehrer übergeben werden; denn dadurch wird der Genuß und die Freude des Kindes an demselben gar sehr erhöht und verlängert; und diese successiven Lieferungen können selbst, als eben so viele aufmunternde belohnende Geschenke für sein

Wohlverhalten, von den Eltern oder dem Lehrer bekannt werden.

8) Es muß, bey aller anscheinenden Regelloßigkeit der Anordnung, dennoch eine gewisse versteckte Ordnung in der Folge der Gegenstände darin herrschen, welche der Lehrer alsdann, wenn das Kind reifer wird, benutzen und es dadurch auf ein systematisches Arrangement seines Bilderbuchs führen kann.

Dieß sind nur einige der wesentlichsten Eigenschaften eines brauchbaren Bilderbuchs für Kinder, und die ich gegenwärtigem neuen, das ich hierdurch anzeige, zu geben gedenke. Ein zu Paris z. J. 1786 erschienener ähnlicher Versuch, der unter dem Titel *Le Portefeuille des Enfants*, unter des *Hrn. Cochins* Direction heftweise erschien, der aber nichts weniger als fehlerfrey ist, hat mich auf den Gedanken geleitet; diese Einrichtung für unsere junge Welt nachzuahmen, und so viel möglich seine Fehler in meinem *Bilder - Buche für Kinder* zu vermeiden. Einige junge Kupferstecher und Künstler, welche, als geschickte Zöglinge des hiesigen *Fürstl. Freyen Zeichen - Instituts*, sich unter der *Special - Direction* und Führung des Herrn Rath *Kraus* und *Hrn. Kupferstecher Lips* in ihrer Kunst üben und vervollkommen, bieten mir hierzu die beste Gelegenheit dar.

Dieß *Bilderbuch für Kinder* wird also unter Aufsicht des hiesigen *Fürstl. Freyen - Zeichen - Instituts* und unter *Special - Direction* des *Hn. Kupferstechers Lips*, erscheinen, und von mir, nach obigen Grundsatzen, mit möglichster Sorgfalt zusammengetragen und bearbeitet werden.

- 1) Es erscheint von nächster Leipziger Ostermesse an, ohne Subscription, in Groß Quart Formate, in einzelnen Heften. Jeder Heft ist in einem rothen starken Umschlag geheftet, und enthält 5 *Tafeln Kupfer*, und eben so viele Blätter Text, oder Erklärung der Kupfer.
- 2) Man kann die Hefte sowohl mit *Teutschen* als auch mit *Französischen Texten*, wie obige Titel der verschiedenen Ausgaben zeigen, haben; und Eltern und Lehrer können es daher sowohl zum Teutischen als Französischen Unterrichte der Kinder gebrauchen.
- 3) Die Kupfer werden alle auf schönes holländisches Schreibe - Papier abgedruckt; damit Kinder sie auch zu ihrem Vergnügen illuminiren können.
- 4) Der Laden - Preis von jedem Hefte mit schwarzen Kupfern ist acht Groschen *Sächsisch Courrant*, ein successiver Aufwand, den hoffentlich kein auch nicht reich bemittelter Vater scheuen wird; um seinen geliebten Kindern Vergnügen und Ausbildung zu verschaffen.
- 5) Für reichere Eltern sind auch Exemplare mit sorgfältig, nach Natur oder den Besten Originalen *ausgemahlten Kupfern* zu haben. Der Ladenpreis eines Hefts von diesen, wird ein Gulden oder sechszehn Groschen *Sächsisch Courrant* seyn. Doch müssen *ausgemahlte Exemplare ausdrücklich bestellt werden*; weil ohne Bestellung keine dergleichen vorrätzig sind.
- 6) Die Nummern der Hefte laufen von Nr. I. immer in ihrer Folge fort; und da weder die Hefte noch die Kupfertafeln einen Zusammenhang oder Verbindung mit und unter einander haben, so kann jeder Liebhaber bey diesem Werke antreten und abgehen, wann und wie er will, auch *einzelne Hefte* bekommen, ohne die Suite

vom Anfange an, oder die Folge davon mit kaufen zu müssen. Eine Bequemlichkeit die jedem Käufer angenehm seyn wird. Ich habe indessen für Liebhaber, die dieses Werk sammeln und binden lassen wollen, die Einrichtung getroffen, daß immer 20 Hefte oder 100 Kupfer und eben so viele Blätter Text *einen Band*, mit dazu gehörigen Titel und Register machen sollen, und es also dadurch auch ein *Werk für eine Bibliothek* werden kann.

7) Die Haupt-Beforgung des Debits hat

Die Expedition des Journals des Luxus und der Moden, allhier zu Weimar, und

Die Ettingerische Buchhandlung zu Gotha übernommen, an welche man sich (mit Bestellungen wenden kann. Ausser diesen beyden Haupt-Commissionsaires aber, können Liebhaber auch dieses *Bilderbuch für Kinder in allen Buch- und Kunst-Handlungen* in und ausser Teutschland um obgedachten Laden Preiß haben. Weimar, den 27sten Februar 1790.

Der Herausgeber.

III. Antikritik.

Ich lese das Urtheil über meine Predigten (A. L. Z. N. 61. d. J.) in dem Werth oder Unwerth den es hat, weil jeder Mensch und also auch jeder Recensent sein Urtheil für sich hat, und auch sagen darf. Nur einige Bemerkungen finde ich nöthig, über das, was gegen manche Idee in den Predigten gesagt wird. Nicht alle sind Theologen, und die Leser vom Predigten am wenigsten. Der Recensent redet so zuversichtlich, daß wohl ein solcher Nicht-Theologe wähen möchte, man könne mit gesunder Vernunft keiner andern Meynung seyn, als er. Darum diese Bemerkungen.

1) Es ist etwas auffallend, daß mir der Recensent über den Bethlehemitischen Kindermord *Umstände* zu erwägen giebt, deren Kenntniß ich von jedem Kandidaten im Examen fodern müßte, wenn es gerade auf diese Geschichte urtheile. Jeder hat diese Umstände unter Andern in *Büschings* vier Evangelisten, 1 B. S. 216. recht gut gelesen, wo sie fast wörtlich so, wie in der Recension stehen. Es ist hier der Ort nicht, über die angegebenen Gründe für die geringe Zahl der Kinder zu urtheilen, und ob daraus das Stillschweigen des Josephus von dieser Geschichte zu erklären sey. (Er sagt auch nichts von den meisten Thaten, von der Auferstehung Jesus. War ihm das etwa auch nicht der Mühe werth?) Aber gesetzt, es würden nur 50, nur 10 Kinder umgebracht; gesetzt, dies geschah wirklich heimlich, wozu freylich in der Geschichte kein Grund ist: die Mütter erfuhrens doch wohl; die Mütter fühlens doch wohl? Wenigstens redet Mathäus ausdrücklich von dem Jammern der Mütter. Daß eine Grausamkeit an Kindern auch den Müttern bey einem Herodes nicht befremdend und besonders auffallend gewesen sey, weil es ja — — — nur 50 Kinder waren. . . . Lieber Mann; über diese Recensen mag Sie — eine Mutter recensiren; aber ich kann nichts dafür, wenn sie erinnert, daß man über dem Recensiren nicht vergessen mußte, Mensch zu seyn. Die weitläufige, eine ganze Seite lange Beschreibung ist übrigens freylich aus meiner Phantasie geschöpft; aber wir müssen uns wirklich über

Volksrednersart und die Ersten psychologischen Grundsätze gar nicht verthehen, wenn dies Tadel verdienen sollte.

2) Es ist natürlich und allbekannt, daß über die Anführung des A. T. im N. verschiedene Meynungen sind, und ich habe gar nichts dagegen, daß Rec. einer andern Meynung ist, als ich. Aber es fällt doch auf, daß man eine — Hypothese will ichs nur nennen, die *Grotius, Lancel, Hess, Koppe*, und wer weiß, wie viele solcher Männer haben, einen „exegesischen Fehler“ nennt. Dem Kenner wird durch ein solches Absprechen nicht imponirt. Er weiß auch, daß es eben so sonderbar wäre, eine Meinung zu *verwerfen*, weil sie Meinung der Kirchenväter war, als sie *anzunehmen*, weil sie die Väter ansahen. Eben das gilt von der Apokalypse.

3) Wenn uns die Evangelisten die Geschichte von Maria Magdalena, und die Salbung jener liebenden Maria von Bethanien erzählen; wenn Jesus das Bild von dem Bräutigam in einem ganzen Gleichniß ausmalt: so kann man auch sagen: „solche Schilderungen veranlassen oft Nebenideen, die mit der Andacht unvereinbar sind, und bey w ichen ein und der andere Zuhörer zu lange verweilt. Aber hatten darum die Evangelisten und Jesus unrecht? Lieber Mann; wer unrein ist, findet überall Nebenideen. Das liegt aber in ihm, und nicht in der Sache; und desto schlimmer für ihn!

4) Auch ein Wort über Styl, und dies Wort einmal für allemal! Mir its längst unbegreiflich gewesen, wie mancher Recensent *Lavaters* Styl und den meinigen so ähnlich finden konnte. Studium des Styls setzt es gewiß nicht voraus, weil Sprache, Periodenbau und ganze Darstellungsart so sehr verschieden ist. Wie man aber *Lavater* und *Kinder* zugleich im Styl nachahmen könne, verthehe ich noch weniger; denn kaum können zwey Menschen so verschieden darstellen, wie diese beiden Männer. Ich denke aber auch, der Rec. hat das so böse nicht gemeynt, und so viel nicht damit sagen wollen. Man hört oft Urtheile über die Aehnlichkeit zweyer Gesichtwr, die bloß auf einer Nebenidee beruhen, von denen man also nichts versteht. Sey also! — Das weiß ich, daß Wenige über Sprache, Inversion, Oekonomie der Perioden, über den Rythmus, der oft durch Eine Sylbe beleidigt werden kann, über Abwechslung zwischen kurzen und langen Perioden, über den so sehr vernachlässigten Unterschied zwischen Perioden, die *rezitirt*, also gehört, und andern die bloß *gelesen*, also nur *gesehen* werden, u. s. w. mehr können nachgedacht haben, als ich seit 15 Jahren that; daß ich vor Allen mich bemühte natürlich zu schreiben, und daß ich unvorbereitet in dem nehmlichen Style *rede*, in dem diese Predigten *geschrieben* sind. Freulich wird man unter solchen Umständen etwas ungeduldig, wenn man so über Styl absprechen hört: aber da es nicht frommt, ungeduldig zu werden, so geh, auch das seinen Gang. Rede jeder über meine Nase was er will; ich werde sie behalten, so wie sie ist, und wenn sie auch der Nase Seiner Majestät, Kaiser Josephs II. glorreichen Andenkens gleiche. Ekelts mich doch schon jetzt, daß ich so viel über *mich selbst* schrieb! *Detmold* den 14ten März 1790.

J. L. Ewald.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 49.

Sonnabends den 17^{ten} April 1790.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat April ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Einige Data zur Uebersicht des Aufwandes des Königl. Hauses von Frankreich. II. Ueber die gesellschaftlichen Unterhaltungen der Venetianer; als Fortsetzung des Tableau von Venedig von S. 86 d. J. 1783. III. Theater. 1. Bestand und Uebersicht der Vorstellungen einiger Hauptbühnen Teutschlands, 2. Theater-Miscellaneen. IV. Moden-Neuigkeiten. 1. Aus Frankreich, 2. Aus Teutschland. V. Ameublement. Fortsetzung über Kronleuchter von neuem Geschmacke. VI. Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern: *Taf. 10.* Verschiedene neue Gegenstände; nemlich die Büste einer jungen Pariser Dame mit einer neuen Coeffure à la Bérénice. a. einen Chapeau à la Créole zum vollen Anzuge. b. einen Chapeau à la Sultane zur Ball-Tracht. d. eine Baigneuse zur Morgenkleidung. e. einen Chapeau à la Chinoise. *Taf. 11.* Eine junge Französische Dame in einem Caraco à la Sarra oder Morgen-Promenade - Habit von neuem Geschmacke. *Taf. 12.* Zwey Kronleuchter à l'Arabesque von Schnitzarbeit in neuester Form und Geschmack.

Hiemit habe ich die Ehre, meinen auswärtigen Gönnern und Freunden ergebenst anzuzeigen, daß ich auf bevorstehender Ostermesse mit verschiedenen neuen Verlagsartikeln erscheinen, und gleich nach derselben meine Buchladen auf der Stechbahn in meines Vaters Hause eröffnen werde. Ich verspreche mir bey dieser Unternehmung die thätige Unterstützung aller derer, denen Beförderung der Aufklärung und Bildung des Geschmacks zum Bedürfnis geworden ist, um so mehr, da es mir bey meinen Verbindungen mit Gelehrten und Handlungsfreunden, welche in jener Rücksicht bekannt sind, nie an Gelegenheit fehlen kann, meinen Eifer für die gute Sache sichtbar zu machen. Die Kürze der Zeit, die mir von Erlangung meines Privilegiums bis zur Ostermesse, übrigblieb, und die überhäufte Beschäftigung der Pressen, erlaubte mir nicht, meine Verlagsartikel in solcher Menge in den Buchhandel zu bringen, als es mir bey der Güte und dem Zutrauen meiner gelehrten Freunde möglich gewesen wäre. Ich verspreche mir also gültige Nachsicht, wenn

ich das Zurückbleibende gleich nach der Messe und zwar mit desto größerer Sorgfalt zu liefern verspreche, gegenwärtig aber nur folgende fertig gewordene Artikel ankündige:

Abhandlung über die Seide, oder Mittel den Seidenbau, Seidenhandel und die Seidenfabriken in den königl. preuß. Staaten zu verbessern. 8.

Anekdoten, Sittengemälde und Traditionen aus der Preussisch-Brandenburgischen Geschichte. 1tes und 2tes Heft. 8.

Ditmar, Th. F., über das Vaterland der Chaldäer und Phöniciern, nebst einer Dedication an den Recensenten, der in der jenseitigen allgemeinen Litter. Zeit. des Verfassers kaukasische Völker der mythischen Zeitreueart hat. 8.

Kiesewetter, J. G. C., über den ersten Grundatz der Moralphilosophie, zweite völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage, mit einer Vorrede vom Herrn Professor Jakob über die Freyheit des Willens, und einer Dedication an Ss. Majest. den König von Preussen. 8.

Michelsen's, J. A. Ch., Anleitung zur Selbsterlernung der Geometrie, in Briefen über Euclids Elemente und Hn. Hofrath Kästners Anfangsgründe der Geometrie. 8.

Ueber die Besorgnisse welche die Protestanten sich wegen des Jesuitismus machen könnten. Von Carl J. A. K. J. N. 8.

Almanac de la nature, à l'usage des adolescents publié en allemand par Madame Unger et traduit en français par M. Bourdeaux. 8.

In Commission.

Inquisitionsakten wider J. Ch. Lenz. 8.

Berlin den 27 März 1790.

Carl Matzdorff,
Buchhändler.

Ueber die Ausdünstung und ihre Wirkungen in der Atmosphäre. Von Michael Hube. In 2 Büchern in gr. 8.
Diese Schrift ist nach dem Zeugnis des Herrn Verfassers — des Herrn Doct. und Profess. Hubs in Warschau — eine Arbeit von mehreren Jahren und die Folge mühsamer Untersuchungen, welche theils auf eigene Beobachtungen theils fremde Versuche und Erfahrungen gegründet

gründet sind. Es ist, sagt der Herr Verfasser, leichter neue Versuche zu erdenken, als durch Vergleichung der schon vorhandenen neue Wahrheiten zu entdecken und die Summe unserer Kenntnisse zu vermehren. Das erste Buch handelt über die Ausdünstung überhaupt; das zweyte enthält die Anwendung der Theorie der Ausdünstung auf die Luftercheinungen. Aus dem reichen Vorrath von neuen Bemerkungen und gründlichen Untersuchungen, welche dieses Werk in 74 Kapiteln enthält, führt der Verleger nur folgende an:

Im ersten Buch: Von der Auflösung und Niederschlagung überhaupt, in so fern als man sie kennen muß, um sich zu überzeugen, daß die Ausdünstung des Wassers eine wahre Auflösung desselben in der Luft ist. Von Veränderung der Wärme durch die Auflösung. Unterschied der Trocknung feuchter Körper und der Ausdünstung des Wassers; doppelte Art der Auflösung des Wassers von der Luft; bey der einen Art wird die Luft sehr stark, bey der andern viel weniger und oft gar nicht merklich ausgedehnt. Die Federkraft der Luft wird durch die Ausdünstung von der Wärme-Materie vermehrt. Erklärung merkwürdiger Erscheinungen, welche von der Ausdünstung des Wassers und anderer Flüssigkeiten herrühren. Verhalten der festen Körper, welche das Wasser oder die Feuchtigkeit einfaugen, wenn sie sich entweder durch die Nässe ausdehnen od. durch die Trocknung zusammenziehen. Bemerkung über den Hygrometer und Haarhygrometer. Es wird das Wasser nicht nur von der Luft und andern Körpern, sondern auch die Luft vom Wasser aufgelöst. Untersuchung über die Niederschlagung der Luft aus dem Wasser, und des Wassers aus der Luft. Entwicklung und Erklärung merkwürdiger Erscheinungen bey der Absonderung der Luft vom Wasser.

Im zweiten Buch: Atmosphärische Electricität. Wärme der Atmosphäre; sie rührt von der Erde her und nicht unmittelbar von der Sonne in der Luft. Vom Thau. Vom Nebel. Von den Wolken; ihrer Schwere; ihrer Bildung in der untern Atmosphäre; in welchen Gegenden und unter welchen Umständen die aufsteigenden brennbaren Luftmassen zu Wolken Gelegenheit geben. Die Gestalt der Wolken. Ursachen warum die Wolken durch Regen oder Schnee, nie erschöpft werden. Von den Winden. Ursachen des allgemeinen Ostwindes der heißen Länder. Unterschied in der Witterung der heißen und kalten Länder; Ursache dieses Unterschiedes ist die der Atmosphäre mitgetheilte Electricität. Veränderliche Winde außer dem Wendekreise. Die Atmosphäre wird durch die mitgetheilte Electricität ausgedehnt. Von Veränderungen des Barometers. Winde des Mittelländischen Meeres. Winde, welche von Wolken erregt werden. Allgemeine Bemerkungen über die Winde. Das Buch ist bereits fertig und wird in der Ostermesse dieses Jahres ausgegeben. Leipzig den 1 März 1790.

Georg Joachim Göschen.

In der Stahelischen Univerf. Buchhandlung zu Würzburg und Fulda sind mit 25 p. Cto. Rabatt um beygesetzte Preiße zu haben in Lequisdor à 5 Rthlr.

- Galleria Giustiniana II Vol. fol. max. Regal. cum 330 Tabulis aeneis a 76 Rthlr. 16 gr.
 Hortus Romanus juxta Systema Turnefortianum VII Vol. fol. Regal. jeder Theil enthält über 100 fein gestochene Kupfertafeln. 53 Rthlr. 8 gr.
 Pallerii Picturae Etruscorum 3 Vol. regal fol. cum 300 Tabulis depictis. Romae. 133 Rthlr. 8 gr.
 Cellarii geographia antiqua cum Tabulis aeneis. Reg. fol. Romae. 20 Rthlr.
 Antiquitates Puzzeolanae in latin. und italiän. Sprache Regalfol. mit sehr schönen Kupfertafeln. 33 Rthlr. 8 gr.
 Bonnanio Rerum naturalium historia 2 Tomi cum fig. Regalfol. Romae. 32 Rthlr.
 Columnae Trajanae orthographia in 134 aeneis Tabulis insculpta. fol. Romae. 20 Rthlr.
 Du Cange Glossarium ad scriptores mediae et infimae latinitatis VI Vol. fol. max. 23 Rthlr.
 Saccarelli historia ecclesiastica 16 Tomi. 4 maj. Romae. 38 Rthlr.

Bey Johann Jakob Gebauer aus Halle werden zur bevorstehenden Jubiläummesse, in Leipzig auf der Ritterstraße, im Küstnerischen Hause daselbst, eine Treppe hoch, nachstehende neue Artikel zu haben seyn, als: 1) Fortsetzung der Allgemeinen Welthistorie durch eine Gesellschaft von Gelehrten in Deutschland und England ausgefertigt. 51ter Theil. Verfasst von L. A. Gebhardi. gr. 4. 2) Ebendieselbe unter dem Titel der neuern Historie. 33 Theil. gr. 4. Auf den folgenden Theil kann noch mit 1 Rthlr. 18 gr. pränumerirt werden. 3) Ebendieselbe in einem vollständigen und pragmatischen Auszuge. Neueste Historie. 26 Band. Verfasst von D. J. Fr. Le Bret. gr. 8. 4) Analyses florum e diversis plantarum generibus omnes etiam minutissimas earum externas partes demonstrantes, ad eruendum harum partium characterem genericum, philosophiam botanicam et generum affinitates intimiores a natura statutas. Fasc. I. Tab. I—X. Auct. D. A. J. G. C. Bartsch. — Blumenzergliederungen aus verschiedenen Gattungen der Pflanzen, in welchen alle äußere und selbst die kleinsten Theile der Blumen gezeigt werden, um ihre mit den Gattungen zusammenhängenden Kennzeichen, ihr wesentliches Verhältniß unter einander und die feinem natürlichen Verwandtschaften der Gattungen näher zu bestimmen. Erstes Heft. Tafel 1—X. gr. 4. 5) Beyers, Adolph, Bergbaurechtslehre mit Berichtigungen, Erläuterungen und Zusätzen von Franz Ludewig von Cancrin. Zwote Auflage. 8. 6) Bibliotheca sacra post Cl. Cl. VV. Jac. Le Long et C. F. Boernerii iteratas curas ordine disposita, emendata, suppleta, continuata ab And. Gottl. Mach. Partis II. Vol. quartum et ultimum. 4. maj. 7) von Cancrin, Fr. Ludewig, Abhandlungen von dem Wasserrechte so wohl dem natürlichen, als positiven, vornehmlich aber dem deutschen. Zwote Sammlung. 4. 8) Eberhards, J. A., philosophisches Magazin. Zweiten Bandes 3s, 4s Stück, und dritten Bandes 1s Stück. 8. 9) Elementarwerk, neues, für die niedern Klassen lateinischer Schulen und Gymnasien. Herausgegeben von D. J. S. Semler und C. G. Schütz. 4ter Theil. Arithmetisch- und Geometrisches Lehrbuch für die ersten Anfänger mit bestän-

beständigen Anwendungen auf mechanische und optische Begriffe wie sie im gemeinen Leben vorkommen. Mu. 7 Kupfert. Zwote verbesserte Auflage. gr. 8. 10) Ebendesselben 6r Theil. Lateinisches Lesebuch für den zweiten Curfus, oder die 7te Classe. Zwote verbesserte Auflage. gr. 8. 11) Ebendesselben 9ten Theils 2ter Band. Geographisches Lehrbuch für den zweiten Curfus. Zwote ganz umgearbeitete Auflage. gr. 8. 12) Ebendesselben 9ten Theils 3r Band. Geographisches Lehrbuch für den zweiten Curfus. Zwote ganz umgearbeitete Auflage. gr. 8. 13) Erzählung und Beurtheilung der wichtigsten Veränderungen, die vorzüglich in der zwoten Hälfte des gegenwärtigen Jahrhunderts in der gelehrten Darstellung des dogmatischen Lehrbegriffs der Protestanten in Deutschland gemacht worden sind. 8. 14) Fabri's, J. E., Elementargeographie 3r Theil, oder des Semler-Schützischen Elementarwerks 9ten Theils 2ter Band unter einem besondern Titel. Zwote ganz umgearbeitete Auflage. gr. 8. 15) Ebendesselben 4r Theil, oder des Semler-Schützischen Elementarwerks 9ten Theils 3r Band unter einem besondern Titel. Zwote ganz umgearbeitete Auflage. gr. 8. 16) Fedderfens, Jacob Friedrich, Nachrichten vom Leben und Ende gutgefinnter Menschen, mit praktischen Anmerkungen. Zum Theil aus den hinterlassnen Pappieren herausgegeben von Fr. Wilh. Wolfrath. Sechste und letzte Sammlung. Ein Anhang zum Andächtigen. gr. 8. 17) Desselben Leben und Charakter von Fried. Wilh. Wolfrath. Aus dem 6ten Theile der Nachrichten vom Leben und Ende gutgefinnter Menschen. 8. 18) Gebhardi, Ludw. Alb., Geschichte aller wendisch Slawischen Staaten. Erster Band, welcher die älteste Geschichte der Wenden und Slaven und die Geschichte des Reichs der Wenden in Deutschland enthält. gr. 4. 19) D'Herbelot, Barth., orientalische Bibliothek, oder Universalwörterbuch, welches alles enthält, was zur Kenntniß des Orients nothwendig ist. Aus dem Französischen nach der Haager Ausgabe. Nebst Zusätzen des Uebersetzers. 4r und letzter Band. gr. 8. 20) Homeri Ilias ex recensione S. Clarkii. In usum scholarum et academiarum, edidit A. H. Niemeyer. Vol. IIum. Edit. altera emendatio et auctior. 8. m. 21) Lawätz, H. W., Handbuch für Bücherfreunde und Bibliothekare. Ersten Theils 4r Band. gr. 8. 22) Moral in Beyspielen. Herausgegeben von H. B. Wagnitz. Sechster und letzter Theil. gr. 8. 23) Eben dieses unter dem besondern Titel: Beyspiele zur Erläuterung des Katechismus, für Prediger, Schullehrer und Katecheten. Herausgegeben von H. B. Wagnitz. Vierter und letzter Theil. gr. 8. 24) Pfingsten, D. J. H., Magazin für die Mineralogie und Technologie. 2ter Theil. 4. 25) Schulzens, Dr. J. M. F., neues englisch geographisch- und historisches Lesebuch. Zweiter Theil. 8. 26) Kritik und Antikritik. Nebst gelegentlicher Anzeige einer Karte, welche die sammtlichen Staaten des Hauses Brandenburg; die Oesterreichischen Erblande, nebst dem angränzenden Theil von Polen und der Europäischen Türkei; ferner die (bisher Oesterreichischen) Niederlande zur bequemen Uebersicht vorstellt. Von Dr. J. M. F. Schulze. 8. 27) Der Weltmann und die Dame von feinem und grossen Tone. Ein Versuch von J. C. Siede. 8. 28) Essais sur plusieurs matieres intéressantes pour l'homme d'état et de lettres. Par Mr. de Steck. gr. in 8.

Neuigkeiten der Andreätschen Buchhandlung in Frankfurt am Main zur Leipziger Jubiläumfeier 1790:

Andrä (Jac. Heinr.) Charakteristik inländischer Forstbäume und Sträucher, in Tabellen kurz dargestellt, nebst einem alphabet. Verzeichniß der vornehmsten Schriftsteller über das Forstwesen, gr. Fol. 790. 16 gr. oder 1 fl.

Arzt (der philosophische) 4 Theile in 2 Bänden, von M. A. Weickard, mit des Verfassers Portrait, 4te vermehrte Auflage. gr. 8. 790. 2 Rthlr. 16 gr. oder 4 fl. Cancrins (Fr. Ludw. v.) erste Gründe der Berg- und Salzwerkskunde, 11ten Theils. 1ste bis 5te Abtheilung, das teutsche Bergrechtsrecht, das teutsche Bergprivatrecht, das teutsche peinliche Bergrecht, das praktische teutsche Bergrecht, und das teutsche Salzrecht enthaltend, gr. 8. 790. 2 Rthlr. oder 3 fl.

Geschichte des Schiffbruchs und der Gefangenschaft des Herrn von Briffon, 8. 790. 10 gr. oder 40 kr. Meyer (Io. Fried.) Commentationis specimen de Diis ac Deabus graecorum et Romanorum, cum Figuris aeri incis. 8. 790. 5 gr. oder 20 kr.

Nimis sonn- und festtäglicher Religionsunterricht für die erwachsene Jugend und das Volk, in Tabellen, Fol. 790. 8 gr. oder 30 kr.

Predigten (neue) über gewählte Texte eines Feldpredigers, gr. 8. 1790. in Commission 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Reise auf dem Rhein, mit 1 Karte, 8. 789. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Seuffert (J. M.) Versuch einer Geschichte des teutschen Adels in den hohen Erz- und Domkapiteln, nebst einigen Bemerkungen über das ausschließende Recht desselben, auf Dompräbenden, gr. 8. 790. 14 gr. oder 54 kr.

Simmons (Sam. Foart.) Sammlung der neuesten Beobachtungen, englischer Aerzte und Wundärzte fürs Jahr 1787. a. d. Engl. 8. 790. 12 gr. oder 45 kr.

Türkheims (Joh. v.) Bericht an die Gemeine von Straßburg über die Lage der Nationalversammlung im Oktober 1789. gr. 8. 4 gr. oder 15 kr.

Bey J. B. G. Fleischer in Leipzig wird in kurzen neu erscheinen eine höchstinteressante Schrift — Geist der Staatswirthschaftlichen Gesetzgebung, oder Reflexionen über den Ursprung, Natur und Administration der Nationalreichthümer aus dem französl. gr. 8. 18 gr.

Im Verlage der Böhnischen Buchhandlung zu Schwerin und Wismar ist herausgekommen: Anleitung zur Erhaltung der Gesundheit für den Landmann, von Joh. Georg Reyher, Doktor der Arzneykunde zu Kiel, gr. 8. 14 gr. — Der Endzweck dieses Buchs ist: den gefährlichen Folgen der Krankheiten, die der Landmann wegen Entfernung eines Arztes ausgesetzt ist, so viel möglich vorzubeugen, und demselben Mittel an die Hand zu geben, welche ihm zur Erhaltung seiner eigenen Gesundheit, und zur Hülfleistung in schleunigen Krankheiten, die durch

Verzö-

Verzögerung gefährlich werden können, Nutzen schaffen. Es ist in 5 Kapiteln und jedes wieder in verschiedene Abschnitte eingetheilt. Das erste Kapitel enthält: Anatomische Beschreibung des menschlichen Körpers. Von den Muskeln — Eingeweiden — Gefäßen — Nerven — Drüsen — und flüssigen Theilen. Das zweyte Kapitel, die Fehler in der Diät, als die vorzüglichsten Ursachen der Krankheiten. Das Verhalten bey den Veränderungen der Luft, Verhalten in Hinsicht der Speisen — im Trinken — in der Bewegung — bey der Ruhe — bey dem Wachen und Schlafen — bey den verschiedenen Ausleerungen des Körpers — bey Leidenschaften — bey der Schwangerschaft der Landfrauen. Lebensordnung der Wöchnerinnen und der neugeborenen Kinder. Das dritte Kapitel. Von den allgemeinen Zeichen der Krankheiten. Das vierte Kapitel. Von den Krankheiten, deren Kenntnisse dem Landmann vorzüglich wichtig sind, als Ohnmacht — Fallsucht — Coliken — Schlagfluß — Blutflüsse — Erkältung — Erhitzung — Die Rose — Das Verbrennen — Verchluckte Gifte — Giftige Wunden — Erstickte — Erhängte — Ertrunkene — Erfrorne — vom Weitenrahl Getroffene — Quetschungen — Verrenkungen — Eingeklemmte Brüche, etc. Das fünfte Kapitel. Eine Beschreibung von der Zubereitung der nothwendigsten Arzneymittel für den Landmann.

Von der berühmten Madame de Malarne wird der vorzüglichste ihrer Romane: *Anne Rose Tyte*, der wiederholte Auflagen erlebt hat, nach der Neuesten, in einer guten teutschen Uebersetzung im Verlage der vorstehenden Handlung um Johannis dieses Jahrs herauskommen.

Vor kurzem erschien zu Paris ein sehr wichtiger Beytrag zur Geographie und Statistik des Orients, nämlich die *Mémoires historiques et politiques des voyages du Comte de Ferrières-Sauveboeuf, en Turquie, en Perse, en Arabie, depuis 1782 jusqu'en 1789.* 2 Voll, in 8.

Von diesem interessanten Werke, in welchem besonders auch der gegenwärtige politische Zustand des osmanischen Reichs von einem Manne geschildert wird, der tiefer blickte, und tiefer blicken konnte, als die meisten Reisebeschreiber vor ihm, und den eben diese tiefe Kenntniß des türkischen Reichs in Lebensgefahr brachte. — Von diesem Werke erscheint ehestens im Verlag unterzeichneter Buchhandlung eine deutsche Uebersetzung unter dem Titel:

Reisen des Grafen von Ferrières-Sauveboeuf durch die Turkey, Persien und Arabien vom Jahre 1782 bis 1789.

Der Uebersetzer ist ein Mann, der nicht nur beider Sprachen ganz mächtig ist, sondern auch im geographischen Fache vieles gethan hat, und daher diese Uebersetzung mit zweckmäßigen Erläuterungen und Anmerkungen vermehren wird. Um einer schädlichen Rivalität zuvorzukommen setzen wir noch hinzu, daß die Uebersetzung schon über die Hälfte fertig ist, und nächster Tagen mit dem Drucke werde angefangen werden.

Stralsburg, den 27ten März 1790.

Akademische Buchhandlung.

Neuigkeiten der Universitätsbuchhandlung zu Mainz zur Leipziger Jub. Messe 1790.

Abhandlungen (ökonomische) und Vorschläge für die Stadt- und Landhausväter, mit 1 Kupfer 8. 1790. 20 gr. oder 1 fl. 15 kr.

Brahms (Nik. Jos) Insektenkalender für Sammler und Oekonomen, 1ster Theil, 8. 790. 20 gr. oder 1 fl. 15 kr.

Bruchhausens (Ant.) Anweisung zur Physik, aus dem Lat. mit Zusätzen und Anmerkungen von J. Bergmann 3 Theile mit Kupfern gr. 8. 790. à 16 gr. oder 1 fl. Müllers (J. N.) Physiologie oder Lehren von dem gefunden Zustand des Menschen für Aerzte und Nicht-ärzte gr. 8. 1790. 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 45 kr.

Nau (B. S.) Anleitung zur deutschen Landwirthschaft gr. 8. 1788. 20 gr. oder 1 fl. 15 kr.

— — Anleitung zur Fortwissenschaft. gr. 8. 1790. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

— — Anleitung zur Bergwerkswissenschaft gr. 8. 790 unter der Presse.

Religionskandbuch (katholisches) mit der heiligen Schrift des neuen Testaments, 1ster Band, gr. 8. 1788. 12 gr. oder 48 kr. netto.

Schaefer (J. N.) Institutiones scripturae sacrae usus audit. suorum accommodatae P. I. Ifagoge 8 maj. 790. 16 gr. oder 1 fl.

Vorbereitung zur Vernunftwissenschaft, 2 Theile, gr 8. 1789. 1 Rthlr. 16 gr. oder 2 fl. 30 kr.

II. Landkarten so zu verkaufen.

In der Ahlischen Hofbuchhandlung zu Koburg ist um den billigen Preis zu 200 Rthlr. den Louisd'or à 6 Rthlr. eine ansehnliche Sammlung von Landkarten, aus 1550 Karten in 9 großen starken und einem kleinen Band bestehend, zu haben, worunter sich nebst denen geographischen, viele astronomische, historische, zur Kunst- und Naturgeschichte gehörige Karten, auch Pläne und Grundrisse der vornehmsten Städte befinden. Briefe dieserwegen bittet sich obenerwähnte Buchhandlung Postfrey aus,

III. Herabgesetzte Bücherpreise.

Nachstehende Bücher sind in Göttingen bey J. C. D. Schneider, um folgende heruntergesetzte Preise zu haben:

- 1) Großes Universallexicon aller Künste und Wissenschaften, welche bisher erfunden worden. 64 Theile nebst 4 Theilen Supplemente. fol. Leipzig. 136 fl. nun 70 fl.
- 2) Die allgemeine Welthistorie v. Baumgarten und Semler. compl. 132 fl. nun 70 fl.
- 3) Michaelis, Joh. D., Bibel-Uebersetzung. compl. um die Hälfte des Ladenpreises.
- 4) Luthers sämmtl. Schriften. compl. um die Hälfte des Ladenpreises.

Göttingen den 12 März 1790.

J. C. D. Schneider.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 50.

Sonnabends den 17^{ten} April 1790.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Neue Verlagsbücher von *Friedrich Vieweg dem ältern* in Berlin.

Bährdt, Dr. C. F., System der moralischen Religion zur endlichen Beruhigung für Zweifler und Denker. gr. 8. Neue wohlfeilere Ausgabe.

Deßens, Geschichte und Tagebuch meines Gefängnisses, nebst Urkunden und Aufschlüssen über deutsche Union. 8.

Deßens, Lebensgeschichte und Meynungen. Von ihm selbst geschrieben. 8. 1 Bd. mit Kupfern.

Bibliothek kleinerer Originalwerke der Deutschen. 2r Bd. 12. auf Post- und Druckpr.

Hartmann, J. D., über die Bildung der Jugend auf Schulen. 8.

Monatschrift, deutsche, fürs Jahr 1790. 1 — 5s Stück. gr. 8. mit Kupfern.

Pockels, C. F., Beyträge zur Beförderung der Menschenkenntniß. 3s Stück. 8.

Prinzessinn von Cleves. Ein Seitenstück zur Zaide von Friedrich Schulz. 8.

Recke, Frau von der, und Mad. Schwarz Gedichte. Herausgegeben von L. Schwarz. gr. 8.

Schmid, Klamer Eberhard, neue poetische Briefe. 8.

Schulz, Fr., Geschichte der großen Revolution in Frankreich. 8. mit Kupfern. Neue vermehrte Auflage.

Deßens und Kraus Beschreibung und Abbildung der Poissarden in Paris. 4. mit einem illuminirten Kupfer.

Niedersachsen. In seinem neuesten politischen, civilen und litterarischen Zustande. Ein in der Lüneburger Haide gefundenes merkwürdiges Reisejournal. 8. Rom. (In Commission.)

Von folgenden Büchern erscheinen in meinem Verlage deutsche Uebersetzungen mit Sächsischen Privilegio, welche sich auch schon unter der Presse befinden:

A general history of the christian Church, by Joseph Priestley. Mit Anmerkungen und Zusätzen des Uebersetzers.

Observations made on a tour from Bengal to Persia in the years 1786 — 87 etc. by Mr. Wm. Franklin.

Neue Verlagsbücher der *Ettingerschen Buchhandlung* in Gotha, die in der Ostermesse 1790 erscheinen:

Fuchs, C. W., theoretisch - praktische Anfangsgründe der Geschützkunst nach Regeln der Arithmetik und Geometrie, zum Gebrauch der Artilleristen von der untern Klasse. Mit sechs Kupfern. 8.

Wahls, A. C. M., Lehrbuch zur Beförderung der menschlichen Glückseligkeit, gr. 8.

Des Freyherrn von St. Croix Versuch über die alten Mythen, a. d. Französischen überfetzt und mit einigen Anmerkungen begleitet von C. G. Lenz. 8.

Mariti Geschichte Fokkardin's, Groß-Emirs der Drusen, wie auch der übrigen Groß-Emire bis auf das Jahr 1773, nebst einer Beschreibung des Landes, der Sitten, Gebräuche und Religion der Drusen, a. d. Italienischen mit Anmerkungen und 2 Kupfern.

Liebe. Was sie ist, und seyn sollte. Beobachtungen, Lehren und Warnungen für Jünglinge und Mädchen, die mit Ueberlegung in den Ehestand treten wollen. Als 2ter Theil der Charakteristik des Frauenzimmers. 8.

Neapel und Sicilien. Ein Auszug aus dem großen und kostbaren Werke: Voyage pittoresque de Naples et Sicile de Mr. de Non. Mit vier Kupfern. Zweyter Theil. gr. 8.

Bilderbuch für Kinder, enthaltend eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Insekten; Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, der Künste und Wissenschaften; alle nach den besten Originalen gewählt und gestochen, und mit einem kurzen wissenschaftlichen und den Verstandeskraften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet. gr. 4. mit schwarzen oder braunen Kupfern. 1 u. 2ter Heft.

Dasselbe Werk mit ausgemahlten Kupfern.

Dasselbe Werk, mit französischem Text unter dem Titel: Le Portefeuille des Enfans etc. ebenfalls mit schwarzen oder ausgemahlten Kupfern.

Charakteristik der Niederländer, oder philosophisches Gemälde ihres Geistes, Charakters, ihrer Sitten, Regierungsform und Politik. Aus dem Englischen. 8.

Jacobs, F., animadversiones in Euripidis Tragoedias et Fragmenta. Accedunt animadversiones in Sobaei Florilegium epistola critica ad virum clariss. Nicolaum Schow. A. M. 8 maj.

Isr Cagliostro Chef der Illuminaten? oder das Buch: für
D d d

- la feste des Illuminés zu deutsch. Mit erklärenden Anmerkungen des teutschen Translator. 8.
- Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte, herausg. von Lichtenberg, fortgesetzt von Voigt. 6r Bd. 2 u. 3s Stück. 8.
- Metzgeri, J. D., opuscula anatomica et physiologica retractata, aucta et revisa. 8 maj.
- Galletti, J. G. A., Lehrbuch der Geographie oder Erdkunde. 8.
- von Göthe's, J. W., Versuch die Metamorphose der Pflanzen zu erklären. gr. 8.
- Gotter, F. W., zum Andenken der Frau von Buchwald, nebst zwey ungedruckten Briefen des Hrn. von Voltaire. gr. 8.
- Boclo, D. Th., Etwas über den Dekalogus oder von der Verbindlichkeit der zehn Gebote für die Christen. Ein Versuch zur Prüfung verschiedener Neuerungen und angeblichen Verbesserungen der christlichen Glaubens- und Sittenlehre. 8.
- Ackermann, J. F., über die Kretinen, eine besondere Menschenart in den Alpen. 8. mit Kupfern.
- Blaue Bibliothek aller Nationen. 1r Jahrgang, 1 u. 2r Bd. 8. mit Kupfern.
- Sammlung der besten ausländischen Romane. 1 und 2tes Bändchen. 12.
- Ockerse Entwurf einer allgemeinen Charakterkunde. A. d. Holländischen übersetzt von Scholl. 8.
- Spatzier's Wanderungen durch die Schweiz. 8.
- Türkische Briefe. — Ueber politische und religiöse Angelegenheiten der christlichen Regenten, Höfe und Nationen. 8.
- Herders, J. G., zerstreute Blätter. 1te Sammlung. Neue Aufl. 8.
- Ferdinand Heldburgs politische Laufbahn. 2r Theil. 8.
- Theater-Kalender auf das Jahr 1790. 12.
- Derselbe unter den Titel: Taschenbuch für die Schaubühne.
- Schnurrer, C. T., Dissertationes philologico-criticae. Singulas primum nunc cunctas. 2 Partes. 8 maj.
- Kirchen- und Schulen-Versaffung des Herzogthums Gotha, von J. H. Gelbke. 1r Theil. gr. 4.
- Journal des Luxus und der Moden, herausg. von Bertuch und Kraus. 1790.
- Gothaisch- und Altenburgischer Adress-Kalender auf das Jahr 1790. gr. 8.
- Gothaische gelehrte Zeitungen 1790. 4.
- Derselben ausländische Litteratur.
- Handlungszeitung, oder wöchentliche Nachrichten von Handel, Manufacturwesen, Künsten und neuen Erfindungen, 1790. 4.
- Oeuvres completes de Mr. de Voltaire, d'après la nouvelle édition de Mr. de Beaumarchais, 70 et dernier volume. gr. in 8.
- Cahiers de lecture pour l'année 1790. 8.
- Lettres sur la Logique pratique adressées à une jeune demoiselle de qualité, et imitées d'après l'allemand de Mr. Moriz par Mr. A. S. avec quatre figures en taille douce. 8.
- Hume's History of England from the invasion of Julius Caesar to the revolution in 1688, 5-12 volume. 8.
- Gillies, J., history of ancient Greece, its colonies and conquests: from the earliest accounts till the division of

the Macedonian empire in the east, including the history of literature, philosophy and the fine arts. 5 Vols. 8.

Hervy's, C., letters from Portugal, Spain, Italy and Germany in the Years 1759, 1760 and 1761. 3 Vols. 8.

Porte-Feuille des Enfants, Mélange intéressants d'Animaux, Plantes, Fleurs, Insectes, Poissons, Costumes et autres objets instructifs et amusans pour la Jeunesse, dessinés et gravés d'après les meilleurs originaux. 4to.

Criagorae, Mitylenaei Carminum Varietate lectionis et animadvertionibus illustr. ab E. F. Manio. 4.

Der erste Theil des Neuen Repertoriums für biblische und Morgenländische Litteratur, herausgegeben von Herrn Prof. Paulus, enthält: I. Appendix ad Chronicon Barbraei. Syriace et lat. Von P. J. Bruns. S. 1. II. Probe aus dem Samaritan. Chronikon des Abulphâtach. Arab. und teutsch. Von Chr. Fried. Schnurrer. S. 117. III. Entzifferung der alten Hebr. Melodien. Von Conr. Gottl. Anton. S. 160. IV. Codex rescriptus gr. Evang. Matthaei Dublin. Vom Herausgeber. S. 192. V. Zusammenhang der Stelle 1 Timoth. III, 16. Von Ebendensf. S. 197. VI. Neuer Versuch über die Koheeth, von Ebendensf. S. 201. VII. Die fremde Sprachen der ersten Christen, eine natürliche Geistesgabe. Von Ebendensf. VIII. Musiknoten zu Nro. III.

Die Verlagsbuchhandlung
Chr. Heinr. Cuno's Erben in Jena.

J. C. F. Belling aus Berlin sendet Ostermesse 1790 folgende neue Bücher und Musikalien zur Messe nach Leipzig, und sind selbige in der Hayustrasse beym Kaufmann Ha. Martini zu haben:

Bücher.

- Meierotto, J. H. L., de praecipuis historicis Romanis, ac primum de moribus Taciti. 5 gr.
- Hering, D. H., kurzer Unterricht in der christlichen Lehre, für die Reformirten in den preussischen Landen. Mit Privilegien. 2 gr.
- Roussseau, J. J., famliche Werke, 9ter Theil, übersetzt von C. F. Cramer, oder Emil 3ter Theil. (Mit Privilegien.) Schrbp. 16 gr. Drckp. 12 gr.
- Orpheus. Eine Oper nach der französischen Musik des Ritter Gluck untergelegt. 3 gr.

Musikalien.

- Auswahl von Gefängen aus den besten deutschen Opern fürs Clavier. Zweite Auflage. 1—12. 5 Rthlr. Einzeln jedes Stück 10 gr.
- — neue aus Opern die auf der Berliner Bühne vorzüglich gefallen haben, fürs Clavier. Neue Auflage. 1—6. Jedes Stück 10 gr.
- — neueste der beliebtesten deutschen Opern, fürs Clavier. 2. 3. 4. Jedes 10 gr.
- Bach, C. P. E., der Wirth und die Gäste, Singode von Gleim bey frohen Mahlen, fürs Clavier. Zweite Auflage. 2 gr.
- Ditters von Dittersdorf, der Doktor und Apotheker, eine Oper im Clavierauszuge. 2te Aufl. 3 Rthlr. 12 gr.

Ditters

- Ditters von Dittersdorf Sinfonie aus derselben Oper, fürs Clavier. 6 gr.
 — — — — — Vorzüglichste Gefänge aus der Oper Betrug durch Aberglauben, fürs Clavier. 2 Rthlr.
 — — — — — Sinfonie aus derselben Oper, fürs Clavier. 6 gr.
 * Gluck Orphée Opera en trois Actes, arrangé pour le Clavecin, par Reilstab. Avec Privileges. Mit deutsch und französischem Text.
 Martini Sinfonie und vorzüglichste Arien aus Lilla, fürs Clavier. Erstes Heft. Zweite Auflage. NB. Das zweite wird gleich nach der Messe fertig. Jedes Heft 1 Rthlr.
 — — Sinfonie aus Lilla fürs Clavier. 6 gr.
 — — Sinfonie aus dem Baum der Diana fürs Clavier. 6 gr.
 Mozart Sinfonie aus Belmont und Constance fürs Clavier. 8 gr.
 * Willman trois Quatuors pour le Clavecin, avec Violon, Flüte et Violoncelle obligés. 1 Rthlr. 8 gr.

Nachricht die Oper Orpheus von Gluck im Clavierauszuge mit deutsch und französischen Text betreffend.

Diese Oper wird zur Ostermesse gewis fertig. Der Pränumerationspreis ist 2 Rthlr. Dieser Preis bleibt bis Ende May oder der Leipziger Ostermesse offen, und bitte ich die Gelder an mich franco Berlin einzulenden. Auch können alle diejenigen, die die Leipziger Ostermesse bereifen, Exemplare zum Pränumerationspreis bey dem Kaufmann Hr. Martini zu Leipzig in der Haynstrasse wohnhaft bekommen, oder auch allen dorthin reisenden Buch- und sonstigen Handlungen Anfragn deshalb sowohl als wegen meiner übrigen obenbenannten neuen Handlungsartikel geben. *Wer für drey Exemplare franco Sechs Thaler ein sendet, erhält das vierte Exemplar ganz frey, nur muß er sich deswegen lediglich an mich selbst nach Berlin wenden, keiner meiner Collecteurs kann dies bewilligen.* Die Oper ist im Discant- und Violin-Schlüssel gedruckt, ich bitte also bey den Bestellungen zu befehlen, welchen Schlüssel man verlangt. Der Verkaufspreis ist nach dem Termin 2 Rthlr. 12 gr. Wer die voriges Jahr herausgekommene Oper Iphigenie in Tauride auch noch zu besitzen wünscht, kann sie für 2 Rthlr. 12 gr. erhalten, und wenn er den Orpheus mitnimmt zum Pränumerationspreis à 2 Rthlr.
 Berlin den 29ten März 1790.

Der Musikhändler Reilstab.

Musik Nachricht ein Herr Gott dich lobben wir, für kleine Städte betreffend.

Dies Herr Gott dich lobben wir von Hn. Prediger Rohleder zu Friedland in Pommerellen zur bequemen Aufführung in den Kirchen kleiner Städte für die Orgel und zwey Violinen componirt, wird künftige Leipziger Ostermesse 1790 bey dem Kaufmann Hn. Martini in der Haynstrasse für 12 gr. zu haben seyn; auch findet man es in Berlin in der Reilstabschen Musikhandlung und in Friedland in Pommerellen bey dem Verfasser für denselben Preis gegen freye Einsendung der Briefe und Gelder.

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich das mit gerechtem Beyfalle aufgenommene Tableau général de la Suede par Mr. Catteau ins Deutsche überfetzen werde. Der Hr. Verfasser hat mir nicht nur bereits verschiedene beträchtliche Zusätze und Anmerkungen dazu mitgetheilt; sondern wird mir auch nach seiner Zurückkunft nach Stockholm mehrere wichtige Beyträge zu diesem Behufe nachschicken; auch in der Folge einen Supplementband zu dem Originale herausgeben. Ich werde überdem, außer dem Canzlerischen Werke, alle Nachrichten, die wir in deutschen Schriften und Journälen über dieses Land zerstreuet besitzen, sorgfältig nachlesen, mit dem neuen Tableau vergleichen, die wichtigsten Abweichungen in statistischen Angaben in Anmerkungen beyfügen und überhaupt die etwanigen Lücken bestmöglichst auszufüllen suchen. Dem Werke einen noch höhern Werth zu geben, habe ich meinen Freund, den Hr. Geh. Kriegsschr. Sotzmann, überredet, eine ganz neue nach den besten Specialkarten, und andere ihm von Hru. Catteau verschafften Hilfsmitteln entworfene allgemeine Karte des schwedischen Reichs hinzuzufügen, welche von einem der geschicktesten Künstler in diesem Fache gestochen werden wird. Das Ganze wird zwey mässige Bände in 8. ausmachen, von denen der Erste in der nächsten Michaelismesse erscheint. Ich glaube, daß meine Arbeit neben den von der Maukeshen Buchhandlung in Jena und der Perrenonschen in Münster angekündigten blossen Uebersetzungen wohl wird bestehen können.

Berlin den 22 März 1790.

Brunn,

Professor am königl. Joachimsthal. Gymnasium.

Es ist schon vor langer Zeit der Wunsch vieler Naturforscher gewesen, alle in ihr Fach schlagende Abhandlungen die in den Schriften verschiedener Akademien und gelehrten Gesellschaften sich befinden, in einem Werke beyfammen zu sehen. Die Liebhaber eines Theils der Naturgeschichte waren von jeher gezwungen, um in ihrem Studio nicht zurückzubleiben, sich die aus einer großen Zahl von Bänden bestehenden Schriften der Akademien anzuschaffen und öfters mußten sie ganze Bände kaufen, worinn sich nichts für sie wichtiges fand. Wie lästig dies dem Naturforscher überhaupt werden muß, was für Kosten ihm bisweilen eine einzige, vielleicht geringfügige, Bemerkung macht, und endlich wie sehr diese Schwierigkeiten, den der nicht die Schriften der Petersburger, der Englischen, Schwedischen und mehrer Akademien kaufen kann, in seinem Laufe aufhält, ist leicht zu erachten?

Es fanden sich zwar verschiedene Männer, die aus den Schriften einer einzigen Akademie Abhandlungen besonders übersetzten und herausgaben. Aber auch dieses, so scheint es uns, haben den rechten Gesichtspunct verfehlt, und noch zu viel Abhandlungen, die in andere Fächer der Wissenschaften einschlagen, beyfammengelassen. Daher waren noch immer die Liebhaber verschiedener Theile der Naturgeschichte gezwungen, Sachen zu kaufen, von denen sie keinen Gebrauch machen konnten, und die sie sonst wahrscheinlich nicht gekauft haben würden:

noch mehrere aber wurden dadurch abgeschreckt und kauften lieber andere Werke, in denen sie mehr Befriedigung ihrer Wißbegierde fanden.

Wir sind daher entschlossen aus den Schriften aller bekannten Akademien, die Abhandlungen, welche zur Botanik gehören, in ein Werk zusammenzudrängen, und so dann Freunden dieses angenehmen Zweigs der Naturgeschichte eine Uebersicht aller Entdeckungen zu liefern. Von diesem Werke werden wir zur Michaelis-Messe 1790. den ersten Band im Verlage des Herrn Himburg zu Berlin, unter dem Titel Acta Botanica, erscheinen lassen. Unser Plan, den wir dabey befolgen werden, ist kürzlich dieser:

- 1) Werden wir nur solche Abhandlungen wählen, welche neue Pflanzenarten oder Gattungen, oder auch wichtige Beobachtungen über verschiedene Pflanzen enthalten. Auch physiologische Bemerkungen, wenn sie sich über das Gewöhnliche erheben, werden wir, als den würdigsten Gegenstand der Kräuterkunde, nicht übergehen.
- 2) Ist es unser Wille nie Abhandlungen zu liefern, die schon in andern botanischen Werken enthalten sind und sich folglich in den Händen der Liebhaber schon befinden.
- 3) Sollen solche Abhandlungen, deren Inhalt schon bekannt ist, nur kurz ausgezogen und angeführt werden.
- 4) Werden wir auch die Kupfer, welche sich bey den Abhandlungen finden, sauber und genau nachstechen lassen, aber doch mit der Einschränkung, daß wir nur solche wählen, die noch gar nicht in Abbildung vorgefeilt sind.
- 5) Wollen wir bey schon abgebildeten Pflanzen in einer besondern Anmerkung uns auf die Werke beziehen, wo sie abgebildet sind, ohne sie besonders nachstechen zu lassen. Denn es ist eine Hauptklage unserer Zeit, daß man öfters Pflanzenabbildungen doppelt und dreyfach bezahlen muß, und wir würden es uns zum immerwährenden Vorwurf machen, auch nur einige Groschen Auslage dieser Art dem Käufer unsers Werks zu verursachen.
- 6) Machen es einige Abhandlungen nothwendig, daß bisweilen Anmerkungen beygefügt werden, alsdann nur werden wir, und nicht eher, damit die Käufer nicht gezwungen werden mehr zu kaufen als sie wünschen, solche beyfügen.
- 7) Glauben wir dem Ganzen mehr Werth zugeben, wenn wir zuweilen eigene Abhandlungen, von denen wir uns Nutzen für die Wissenschaft versprechen, liefern.
- 8) Soll jeder Band mit guten Lettern auf sauberes Papier gedruckt werden, und ungefähr aus zwanzig Bogen Text und 6 Kupfertafeln bestehen.
- 9) Werden wir alle Abhandlungen aus verschiedenen Sprachen ins Lateinische übersetzen, damit sowohl die Ausländer, als Einländer davon Gebrauch machen können.

Wir schmeicheln uns im voraus, daß dieses unser Unternehmen einigermassen den Beyfall des Publikums haben wird, und allein von diesem Beyfall soll es abhängen, ob wir jährlich nur einen oder zwey Bände liefern sollen.

D. Usteri.

D. Willdenow.

Von meinen Pflanzensammlungen sind wieder fertig:

- 1) Arbores, Frutices et suffrutices L. Decas 11 et 12.
- 2) Herbae L. Decas 11 et 12.
- 3) Calamariae, Gramina et Tripetaloidae L. Decas 11 et 12.
- 4) Plantae cryptogamae L. Decas 11, 12, 13, 14, 15 et 16.
- 5) Plantae officinales, Decas 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19 et 20.

Jede Dekade kostet 8 gr. hannov. Cassengeld. Die erste, zweite und dritte Sammlung ist nun geschlossen. Von der vierten aber kommen noch 8, und von der fünften noch 10 Dekaden heraus. Sämmtliche Collectionen (das Phytophylacium Ehrhartianum dazu gerechnet) bestehen so dann aus 100 Dekaden, und enthalten 1000 Pflanzen.

Herrenhausen bey Hannover, im März 1790.

F. Ehrhart,
königl. churfürstl. Botanicus.

II. Vermischte Anzeigen.

Sollten sachkundige Gelehrte in Deutschland, Preussen, Ungarn, Polen — sich, wie zu hoffen ist, für das Oxfordische Unternehmen einer vollständigen Vergleichung aller *Mss.* der Alexandrinischgriechischen Version interessieren, Collationen unternehmen oder von Misen. vorläufige Nachrichten geben, vielleicht aber nicht gerade an den Herrn Unternehmer sich sogleich selbst wenden wollen, so erbietet sich Unterthriebeuer, über ihre Nachrichten, Anerbietungen u. d. mit ihnen vorläufig zu correspondiren, auch sie an denselben weiter zu befördern und schmeichelt sich, daß zur Ehre unsrer, an Misen. freylich weniger reichen, Gegenden in der Behandlungsart des Vorrats desto mehr gutes geleistet werden werde. Die Adresse des Unternehmers selbst ist: To Mr. Holmes, Professor of Poetry at Oxford. St. Giles's. France Coelln. Auch die Weidmannische Buchhandlung in Leipzig nimmt, unter Einschluss an Mr. Prince and Cook, Booksellers at Oxford, Briefe und kleine Packets an ihn an.

Jena, den 8 März 1790.

Prof. Paulus.

Anfrage.

Da ich auf vielfältig gethane Anfragen von dem Hrn. D. Cuzler in Göttingen keine Antwort erhalten habe, warum seine vor einigen Jahren angekündigte *Charte von Deutschland* seinem Versprechen zuwider noch nicht erschienen sey; so ersuche ich denselben hierdurch öffentlich, in irgend einer Zeitung die Ursachen seiner Zögerung anzugeben, weil mir als ein Collecteur von Pränumerancen sehr viel daran liegt, mich bey letztern gehörig entschuldigen zu können.

der

ALLEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 51.

Sonnabends den 17^{ten} April 1790.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Hermannischen Buchhandlung zu Frankfurt erscheinen zu bevorstehender Messe folgende neue Bücher: *Macquarts* Versuche oder Sammlung von Abhandlungen über mehrere Gegenstände der Mineralogie nebst der Beschreibung der in die königl. Sammlung abgegebenen merkwürdigsten Stücke und der Ortbeschreibung von Moskau, nach einer auf Befehl der Regierung nach den Norden gemachten Reise, aus dem Französischen überfetzt und mit Anmerkungen begleitet. Mit Kupf. gr. 8. *Deffen* Topographie von Moskau besonders abgedruckt. gr. 8. *Christ* (C. L.) vom Masten des Rind-, Schwein-, Schaaf- und Federviehes, nebst beygefügten Erziehungsregeln des Viehes, Behandlung des Fleisches und Fettes vom geschlachteten Mastvieh und andern dahin einschlagenden ökonomischen Lehren; für Landwirthe, Hausväter und Hausmütter. 8. *Deffen* genaue und deutliche Beschreibung des vorzüglichsten Dörrofens mit cirkulirenden Rauchgängen nach Zoll und Werkstücken des rheinländischen Maassstabs, zur Erklärung der 1ten Kupfertafel des Tractats von Pflanzung und Wartung der nützlichsten Obstbaume. 8. *Die Titonen*. 8. *Gespräch* zweyer französischen Flüchtlinge aus dem Elsass und eines Badischen Schulmeisters über die Ursachen des gegenwärtigen Aufruhrs in Frankreich — Gleichheit der Stände — Abgaben — und Rebellion überhaupt. Nebst Pendant. 8. *Schüblers* (C. L.) neue Erforschungen in Geometrie, welche mit unter verschiedene bisher noch nicht berechnete Tafeln mit Decimalen und den Logarithmen enthalten. 4. *Dorsch* (A. F.) Beyträge zum Studium der Philosophie. 6tes Heft, handelt: Ueber die symbolische Erkenntnis und die Natur der Wortsprache gr. 8. *Groote* (C. V.) Betrachtungen über die abscheuliche Sünde des Meineides, zur Warnung vor derselben in einer zweckmäßigen Verbindung ange stellt. gr. 8. *Hartleben* (F. J.) neue juristische Literatur. 3ten Bandes 2tes Stück. gr. 8. *Hartmann* (Th.) vom Zweck des evangelischen Lehramts, eine Sinodalpredigt. 8. *Winke* zum vernünftigen Verhalten bey dem Schwere n und Unbegreiflichen in der Religion. 8. *Rede* über gesetzliche Ordnung. 8. In der Uebersetzungsammlung ist erschienen: *Arrians* Feldzüge Alexanders aus dem Griechischen überfetzt und mit Anmerkungen begleitet von A. C. Borhek. 1r Band. 8. Die sechs kleinern Ge-

schriftschreiber der *Historia augusta*, überfetzt und mit Anmerkungen begleitet von Ottertag. 1ter Band. 8. *Livius* römische Geschichte überfetzt und mit Anmerkungen begleitet von Ottertag. 1r Band. 8. *Eutropius* Auszug der römischen Geschichte überfetzt und mit Anmerkungen begleitet von Haufs. 8., jedes Alphabet dieser Uebersetzungen kostet 1 fl. und für die Herren Subscribenten 45 kr., bis Michaelis wird der 2te und 3te Band des Livius fertig. Beide Uebersetzungsammlungen kosten bis jetzt im Ladenpreise 65 fl. 12 kr., wer sie aber sich auf einmal anschaffen will, der erhält sie um 47 fl. 30 kr., welches der Subscriptionspreis ist.

Friedrich Severin hat seit voriger Michaelismesse 1789 bis Ostermesse 1790 folgende neue Bücher verlegt, welche bey ihm in Weissenfels oder auch Massenszeit in Leipzig in seinem Quartiere auf dem alten Neumarkt, so wie in allen ansehnlichen Buchhandlungen Deutschlands zu haben sind.

Abhandlungen über theologische und moralische Gegenstände 8vo. 12 Ggr.

Alcibiades, (der deutsche) mit einem Titelkupfer. Erster Theil. 8vo. 1 Rthl.

Biographien für die Jugend, 1. Bändchen. 8vo. 9 Ggr. Försters, (M. J. C.) Lehrbuch der christlichen Religion, nach Anleitung des Kathecismus Lutheri; dritte Auflage. Mit Churfürstl. Sachf. gnädigstem Privilegio. 8vo. 9 Ggr.

Deffen: Zur Familienerbauung; eine Auswahl von Predigten über häusliche Angelegenheiten. Zweyte Auflage. 8vo. 12 Ggr

Dasselbe Buch auf Schreibpapier gedruckt. 16 Ggr. Försters, (Thomas) Beschreibung des chinesischen Reichs, seiner Einwohner und ihrer Sitten, Gesetze und Religion; Gesprächsweise zur nützlichen und angenehmen Unterhaltung für den Bürger und Landmann. 1. Bändchen. 12vo. 9 Ggr.

Geschichten, (kleine skizzirte) von verschiedenen Verfassern. 4ter Band 8vo. 16 Ggr.

Gottschalg, (I. G.) Erklärung der Haustafel; mit einer Vorrede über die Vorsichtigkeit und Klugheit, die Haustafel nach den Bedürfnissen unserer Zeit zu erklären; vom Herrn Konsistorialrath und Super. Oemler. 8vo.

Horrer, (M. G. A.) Almanach für Prediger die lesen, forschen und denken, aufs Jahr 1790. 8vo. 12 Ggr. (Von den vorigen Jahrgängen sind noch einige komplette Exemplare vorräthig.)

Dizionario Italiano-Tedesco e Tedesco-Italiano di Crist. Gius. Jagemann; Tomo Primo, che comprende il Dizionario Italiano-Tedesco, composto in compendio su i Dizionarij dell' Accademia della Crusca e del Sig. Abbate Francesco de Alberti di Villanuova ed accresciuto di molti articoli importantissimi delle Scienze e Arti, che non si trovano negli altri Dizionarij sinora publicati; ottavo grande.

Jagemanns, (C. I.) italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch, aus dem Wörterbuche der Florentinischen Academie della Crusca gezogen, und mit vielen wissenschaftlichen und Kunstwörtern aus verschiedenen Wörterbüchern und Werken bewährter Schriftsteller vermehrt. 1sten Bandes 1ste Abtheilung, von A bis M. gr. 8vo. 6 Rthlr. komplett. (Die respectiven Subscribenten erhalten es auf gut Schreibpapier für eben den Preis.)

(Von diesem Buche sind auch Exemplare auf ganz fein Papier in Quarto mit breitem weissen Rande gedruckt und für 2 Louisd'or zu haben; die respectiven Subscribenten hingegen erhalten diese Ausgabe um einen Thaler und zwölf Groschen wohlfeiler. Noch dienet zur Nachricht, daß dieses Werk nicht vereinzelt wird, sondern wer die erste Abtheilung kauft, die folgenden, ohne weiter was zu bezahlen, baldmöglichst nach erhält.)

Jugendfreuden, eine Monatschrift für Kinder von 8 bis 15 Jahren; July bis Dezember 1789 und Januar bis Juny 1790. 8vo. jährlich 1 Rthlr. Pränumeration; wer nicht pränumerirt bezahlt im Buchladen 1 Rthlr. 6 Ggr. (Wird fortgesetzt.)

Metzgers, (D. I. D.) medicinisch-philosophische Anthropologie für Aerzte und Nichtärzte; zum Gebrauch akademischer Vorlesungen. 8vo. 12 Ggr.

Dasselbe Buch auf fein Schreibpapier gedruckt. 16 Ggr.

Museum für Frauenzimmer von einigen ihrer Mitschwestern; eine Quartalschrift. 1stes Bändchen. Mit Kupfern und Notenblättern. 12mo.

(Man pränumerirt auf diese Quartalschrift jährlich mit einem Ducaten; brochirt aber mit 3 Rthlr. Sächs. und erhält dafür 4 Bändchen; ein einzelnes Stück wird nicht verkauft. Das 2te Bändchen, oder 2tes Quartal, wird in 3 Wochen nach der Messe fertig.)

Origines Bachel; eine komische Geschichte. 2ter und letzter Theil. 8vo. 16 Ggr.

Dasselbe Buch, erster Theil, mit einem Titelkupfer, neue Auflage. 8vo. 18 Ggr.

Reifen (theatralische) 2ter u. letzter Band. 8vo. 16 Ggr.

Seidels (C. A.) Schauspiele für die Jugend. 1. Bändchen. 8vo. 9 Ggr.

Wahrheit und wahrscheinliche Dichtung; eine unterhaltende Wochenchrift für den Bürger und Landmann aufs Jahr 1789. 4to. 20 Ggr. (Wird fortgesetzt.)

In Commission.

Preussen, (die) vor Europens Richterstule, angeklagt von einer Gesellschaft Zeugen und Schlachtopfern ih-

res Einbruchs in die Provinz Holland. Aus dem Franz. mit Anmerkungen von einem Deutschen, der weder Stadthalterianer noch patriotischer Holländer ist, 8vo. Cöln a. R. 16 Ggr.

Museum für Frauenzimmer von einigen ihrer Mitschwestern; eine Quartalschrift. Erstes Quartal, mit einem Titelkupfer von Hrn. Stölzel; Vignette vom Hrn. Lips und einem Notenblat. Weissenfels, bey Severin.

Dieses erste Quartal, der Frau von la Roche gewidmet, enthält auf XVI. Seiten Ankündigung und Inhaltsverzeichnis und auf 292 Seiten folgende Auffätze, deren Vortrag und Inhalt dem weiblichen und männlichen Lesepublikum von Geschmack ohne Zweifel ganz Genüge leisten wird. Druk, Format und Papier sind der Sache angemessen. Der Inhalt ist folgender.

1. Das kluge Mädchen, Gedicht. 2. Leiden und Liebe, eine Novelle nach dem Französischen. 3. An Sophie Albrecht, Gedicht. 4. Der erste Morgengruß, eine Idylle. 5. An Hrn. v. G. den Aeltern, bey Ueberfendung meiner guten Fleurette, Gedicht. 6. Der modige Hut (Eine häusliche Scene) dramatisirt. 7. An meine traurige Freundin; Gedicht. 8. Cornelia Sedley; Geschichte einer jungen Witwe, vom Hrn. von Montagne. (Ein engländischer Roman im gedrängtem Auszuge) Wird fortgesetzt. 9. Amalia, eine Erzählung in Versen. 10. Meine Gedanken, als ich im historischen Kalender für Damens auf das Jahr 1790, von den Pythagorischen Frauen las. 11. Werth und Gebrauch, ein Gedicht. 12. Friderike von Hagenau, eine Erzählung. 13. Das Veilchen, ein Gedicht.

Der Pränumerationpreis ist für jährliche 4 Bändchen einen Ducaten roh; gebunden aber; Rthlr. Sächsisch.

(Diese Quartalschrift ist in allen Buchhandlungen und auf den löbl. Postämtern gebunden zu haben.)

Krieger der ältere in Gießen hat diese Jubil. Messe 1790 neu fertig: 1) Sammlung von Predigten, über die Evangelia auf das ganze Jahr, von dem Verfasser der Predigten über die ganze Moral, aus den Werken derer jetztlebenden gelehrten christl. Schriftsteller gesammelt. 1ter Band. gr. 8 Gießen. 2) Röchling (Joh. Gottfr.) neues Elementarbuch der lateinischen Sprache. 2te Aufl. 8. Gießen. 3) Handbuch der deutschen Thiergeschichte für Schulen, von einem bekannten Schriftsteller. 8. 4) Hofschers Beyträge zur neuesten Geschichte der Empörung deutscher Unterthanen wider ihre Laudesherrschaft, aus gerichtlichen Akten 8. 5) Nicolai, Bießer, Gedike, 6te und letzte Portion. gr. 8. 6) Historisch-ökonomische Abhandlungen von einer Gesellschaft Gelehrten herausgegeben. 8. 7) Aeltere und neuere bibl. Geschichte, ein Lesebuch für angehende Christen. 8. 3tes Bändgen. Gießen.

Da nunmehr der zweyte Theil von Witschels Geschichte und Geographie von Deutschland, als Lehr- und Lesebuch für die Jugend die Presse verlassen hat und an die Herren Commissionärs abgefendet worden ist; so können die Herren Interessenten ihre Exemplare in Empfang nehmen

nehmen lassen. Die Pränumeration auf den dritten und letzten Theil, welcher die Geographie von Deutschland nach dem bereits angezeigten Plan enthält, ist 12 gr. Es wird selbige bis Johannis d. J. in der Churf. Zeitungs-Expedition und in der Hilscherfchen und Böhmitischen Buchhandlung zu Leipzig, so wie in allen bekannten Buchhandlungen Deutschlands und bey dem Verfasser in Dresden angenommen; der Ladenpreis hingegen wird nachher, so wie bey dem ersten und zweyten Theile ums Drittel erhöht.

In der Hartungfchen Buchhandlung zu Königsberg sind zur Oster M. 1790 folgende Neue Bücher fertig geworden: v. Bacsko, Versuch einer Geschichte und Beschreibung der Stadt Königsberg, und aller daselbst befindlichen Merkwürdigkeiten, 7tes und letztes Heft, gr. 8.

— Leben und Leiden meines Vaters Jonathan Eiche, von Benjamin Eiche, Kaufmann und Malzenbräuer zu Tilse in Preussen, 8.

D. Böttchers Abhandlung von der Krankheit der Knochen, Knorpel und Sehnen, Erster Theil mit Kupfern, zweyete vermehrte Ausgabe, gr. 8.

Böttcher, Statistische Uebersichts-Tabellen aller Europäischen Staaten nebst deren Münzen, Maasse und Gewichten. Neue mit 3 Tabellen über den Preussischen Staat vermehrte Ausgabe, gr. Fol.

— Drey Tabellen über den Preussischen Staat, welche das Wissenwürdigste aus Statistik, der Geographie, der Geschichte, der Münz-Maass- und Gewichtskunde u. s. f. enthalten, vorzüglich Erziehern gewidmet, gr. Fol.

Borowski, Ueber die Liturgische Formulare, besonders der lutherischen Gemeinden in Preussen, und deren unbedingte unveränderte Beibehaltung, 4.

Caagliostro, einer der merkwürdigsten Abentheuer unsers Jahrhunderts — Seine Geschichte, nebst Raisonnement über ihn und den schwarmerischen Unfug unserer Zeit überhaupt, gr. 8.

Fremann, oder wie wird das ablaufen? Ein Schauspiel in 4 Aufzügen. Nebst Bemerkungen über das Schauspiel, von Jester, Königl. Preuss. Ober-Forstrath, 8.

Grüners Quartalschrift, weder Journal noch Roman, 3tes und 4tes Heft, 8.

D. Hagen, Grundriß der Experimental-Pharmacie, zum Gebrauch bey dem Vortrage derselben, gr. 8.

Desselben Grundriß der Experimental-Chymie, zweyete verbesserte Ausgabe, gr. 8.

— — Commentatio de Furia infernali 4.

Mangelsdorff, Ueber den Geist der Revolutionen, gr. 8.

D. Schlegel, Summe von Erfahrungen und Beobachtungen zur Beförderung der Studien in den Gelehrten Schulen und auf den Univeritäten. Zweyete verbesserte Ausgabe, 8.

Schulz, (Hofprediger) Anfangsgründe der reinen Mathesis mit 7 Kupfer Tafeln, gr. 8.

Bey dem Buchhändler P. G. Kummer in Leipzig erscheinen künftige Ostermesse folgende neue Bücher:

1) Neue Beyträge zur Völker- und Länderkunde. Her-

ausgegeben von M. C. Sprengel und G. Forster 1r und 2r Theil. Mit einer Landkarte 8.

NB. der zweyte Theil enthält eine Uebersetzung des wichtigen Buches: *Herrn Catteaux neuester Zustand des Schwedischen Reichs.*

2) Bekmanns, Joh. Beyträge zur Geschichte der Erfindung 3n Bandes 1s Stück, 8.

3) Beschreibung einer Elektrisir-Maschine und einigen damit, von J. R. Deimann M. D. und A. Poets von Troostwyck angestellten Versuchen, herausgegeben von John Cuthbertson. Mit Kupfern. Aus dem Holland. 8.

4) Lebensscenen aus der wirklichen Welt, von dem Verfasser der Emilie Sommers 11s Bändchen, 8.

5) Liebesgeschichte Heinrich des Vierten Königs von Frankreich, nebst einigen Briefen an seine Maitreffen. Aus dem Franzöf. 8.

6) Französische Staatsanzeigen gesammelt und herausgegeben zur Geschichte der großen Revolution. 3 Hefte gr. 8. sie werden monatlich fortgesetzt.

7) Wehrt, E. D., an das Publikum,

In der Verlagsbuchhandlung für Gelehrte und Künstler in Leipzig sind außer vielen ältern folgende neue Bücher in der Ostermesse 1790 zu haben:

Beckers, Christ, Ludwig, Sammlung heiliger Reden über wichtige Stellen der heiligen Schrift. 1ster Theil, 8.

Merrems, Blaf., Beyträge zur Naturgeschichte, 2tes Heft mit 12 illuminierten Kupfern, gr. 4.

— — Dessen Beyträge zur Geschichte der Amphibien, 2tes Heft mit 12 illum. Kupfern, gr. 4.

Petzsche, G. J., Beyträge zur Beförderung einer vernünftigen Kinderzucht und wahrer Menschenliebe. Neue Aufl. 8.

Reinhardt, Franc. Völk., de Vi, qua res parvae afficiunt animum in doctrina de moribus diligentius explicanda, liber, 8 maj.

Titius, Joh. Dan., nützliche Sammlung von Aufsätzen und Wahrnehmungen über Witterung, Haushaltungskunde, Naturkenntnis, Gewerbe, Policy etc. 8ter Band, 4.

Wagners, Mich., Handbuch zur Berechnung der Geld- und Wechselarbitragen, für die meisten europäischen Wechselgeschäfte brauchbar, gr. 8.

Man wendet sich an obige Firma, oder an den Buchhändler Georg Emanuel Beer in Leipzig, der diese Handlung zum Besten der Herren Gelehrten etablirt hat, und unter seiner Aufsicht führen läßt.

Cautelen zum Behuf der bevorstehenden Wahlcapitulation von dem Verfasser der Comitial Nebenstunden. 1ter Theil, Leipzig in Commission der Barthälischen Buchhandlung, 1790.

Diese Ostermesse wird erscheinen: Cautelen zum Behuf einer künftigen Wahlcapitulation, von dem Verfasser der Comitial-Nebenstunden. 1r Thl. 4. Dieser Theil enthält 1) ein Reichshofrätliches Gutachten vom Jahr 1765, über die Wahlcapitulation Kaiser Joseph II., worin dem

Kaiser die Mittel an die Hand gegeben werden, wie Er verschiednen Obliegenheiten seiner beschwornen Wahlcapitulation ausweichen kann; mit einer genauen Prüfung des Herausgebers. Jede Anmerkung und Berichtigung des Herausgebers kann als eine eigne Abhandlung angesehen werden, 2) ein Vorbereitungsgutachten des Reichshofraths von 1763 über die Wahlcapitulation von 1740. ehe Joseph II gewählt wurde. In diesem Gutachten werden Vermuthungen vom Reichshofrath aufgestellt, welche neue Monita zur Wahlcapitulation auf die Bahn gebracht werden dürften, und die Wege angezeigt, solche unkräftig zu machen. 3) Ein Vorbereitungs-Gutachten des Reichshofraths vom Jahr 1740. nach Carl VI Tode, über die Wahlcapitulation von 1711; gerichtet an die Königin Maria Theresia, als Franz sich um den Kaiserthron bewarb. Hierin wird der Fürstenstand so wenig als die Churfürsten geschont. 4) Eine Abhandlung über das Jus adcapitulandi der Churfürsten, die Nothwendigkeit des Vertrauens zwischen Churfürsten und Fürsten bey dem Kapitulationsgeschäfte; und über die jetzigen guten Ausichten einmal eine tadelfreye und bündige Wahlcapitulation zu Stande zu bringen; von dem Herausgeber.

Gleich nach Pfingsten, spätestens bis Johannis, wird der 2te und letzte Theil der *Cautelen* etc. ans Licht treten. Dieser 2te Theil wird enthalten. 1) Berichtigende Anmerkungen zu den in dem ersten Theile befindlichen Reichshofrathsgutachten N. 2 und 3.; von dem Herausgeber. 2) Ein vollständiges Repertorium über die Wahlcapitulation in alphabetischer Ordnung, wo bey jedem Artikel die Quellen, die Veränderungen, und die darauf Bezug habende Reichsgesetze, mit Kürze und Deutlichkeit angezeigt werden; von dem Herausgeber. 3) Kleine Abhandlungen über einzelne Gegenstände, so in die Wahlcapitulation aufgenommen zu werden verdienen, von dem Herausgeber und seinen Gehülfen. 4) Ein vollständiges Register über die zwey Theile von einem Gehülfen.

Der erste Theil wird einige Bögen über ein Alphabet ausmachen, und der zweyte anderthalb Alphabete. Für schönen, compendieusen und möglichst correcten Druck auf Schreibpapier ist bereits gesorgt, und für möglichst billigen Verkaufs-Preiß wird auch gesorgt werden.

II. Bücher so gesucht werden.

P. J. Hartmann Super florum Zinci usu interno, quaestiones Medicae. Frankfurt 1778.

Hurtelbusch Dissertatio Zinicum Medicum inquirens. Helmstädt 1776.

Martini Dissertatio de Zinco Medico recentius Observata sistens. Helmstädt 1780.

III. Herabgesetzte Bücherpreise.

Die Johann Andreä Endterische Buchhandlung in Nürnberg ist entschlossen, von dato an bis zur Leipziger Jubilae Messe 1791

Die Sandartische Akademie der Bau-, Bildhauer- und Mahler-Kunst. 8 Bände. Fol., welche bisher 72 fl. gekostet haben, bis dahin um 57 fl. 36 kr. Jeden einzelnen Band, sonst 9 fl., jetzt um 7 fl. 12 kr. und

Die große Weiglische Kupfer-Bibel in Real Folio, sonst 12 fl., jetzt um 9 fl. 36 kr. gegen baare Bezahlung zu erlassen. In einem Avertissement, welches in besagter Handlung, sowohl in Nürnberg, als auch in den Frankfurter und Leipziger Messen ausgegeben wird, ist das weitere zu ersehen.

Das bekannte Philipp Millerische Gärtner-Lexikon, 4 Bände in 4to, war ehemals des hiesigen Buchhändler Lochners Verlag, der in den Jahren 1769 und 72 die beiden ersten Bände herausgab. Die fernere Fortsetzung blieb bis in das Jahr 1776 ausgesetzt, in welchen Endgesetzte Buchhandlung dieses Werk mit Verlagsrecht und Churfürstl. Sachl. Privilegio über einen zu veranstalteten Auszug käuflich an sich brachte.

Es ist sehr gewöhnlich, daß bey Werken, welche Theilweise erscheinen, der Absatz sich nicht gleich bleibt, und die letzteren Theile noch in einer reichen Anzahl vorrathig sind, wenn von den ersteren schon eine zweyte Auflage veranstaltet werden muß. Der nemliche Fall ist bey Millers Lexikon, indem wir von dem 3 u. 4ten Band keinen so starken Absatz gemacht haben, wie der seel. Hr. Lochner mit denen ersten Bänden, von denen wir bald eine neue Auflage veranstalten müssen.

Dieses Werk, dessen Werth wir nicht jetzo erst anrühmen dürfen, muß sich also in vielen Bibliotheken unvollständig befinden, welches denen Besitzern nicht gleichgültig seyn sollte, weil es sodann keinen Werth hat, und es doch ein Buch ist, welches in jeder Bibliothek einen Platz verdient.

Wir sind daher gesonnen, eine Parthie Exemplarien des 3ten und 4ten Bandes von gedachten Millerischen Gärtner-Lexikons um den herabgesetzten Preis von 5 Rthlr. bis zur Michaelismesse abzugeben. Dieser Preis hat aber auf komplette Exemplarien keinen Bezug, welche niemals geringer als zu 16 Rthlr. verkauft werden.

Carl Felfseckers Söhne
in Nürnberg.

IV. Vermischte Anzeigen.

In dem in unsern Verlag neu herausgekommenen Lustspiel *Liebesproben* sind wegen Entfernung des Autors vom Druckort und unleserlichen Mißt, so viel Druckfehler stehen geblieben, welche oft wider den Sinn und gegen Grammatik und Sprachgebrauch laufen, daß wirs für nöthig halten Notiz davon zu geben, mit der Nachricht, daß die Verbesserungen derselben an die Ehestandsproben, welche nächstens erscheinen, angedruckt werden sollen.

Bayreuth den 6 April 1790.

Joh. And. Lübeck's Erben.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 52.

Mittwochs den 21^{ten} April 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Padua, in der Druckerey des Seminariums: *Del genere delle Avene, delle sue specie, e varietà della coltura, ed usi economici. Memoria del Sgr. Pietro Arduino, publ. prof. di Agronomia, Socio pensionario dell'Accademia di Scienze, Belle-lettere e Arti di Padova.* 8. 1789. mit 4 Kupfern.

Es scheint, das der Vf. nichts aus der Acht gelassen, um diese Abhandlung der Akademie würdig, und für seine Nation nützlich zu machen. (A. B.)

Venedig, b. Zatta: *Sopra la libertà e le restrizioni del Commercio*, dissertazione del Nob. Sigr. Pietro Carolinelli. 8. 1789.

Hr. Caronelli hat seit einiger Zeit verschiedene Schriften über die Landwirtschaft herausgegeben. Gegenwärtig unterfucht er die Handlung in ihren Beziehungen auf das Glück der Völker, ihre natürliche und politische Verfassung. (A. B.)

Rom, b. Barbiellini: *Riflessioni sopra un nuovo esperimento in prova del diurno moto della Terra*, presentate all'Eminentissimo e Reverendissimo Principe il Sigr. Cardinale Ignazio Buoncompagni Ludovisi dall'Ab. Gio. Bapt. Guglielmini. 8. 1789.

Der Vf. hat seine Ideen in dieser Abhandlung gut einandergesetzt. Sein Versuch steht dem des P. Merfenne gerad' entgegen, und scheint auf bessern Gründen zu beruhn, weil er aus einer gründlichern Physik und Astronomie hergeleitet ist. (A. B.)

Vercelli, in der vaterl. Druckerey: *De antiquo Ecclesiae ritu expandendi velum super sponfos in benedictione nuptiarum, brevis dissertatio Matth. Gianolio Canonici Vigianonensis.* 8. 1789. 42 S. 15 f.

An kirchlicher Gelehrsamkeit fehlt es dieser kleinen Schrift nicht, aber schöner geschrieben könnte sie wohl seyn. (A. B.)

Rom, b. Desidery: *Tucidide, Ateniese.* Tomo I. dedicato a S. A. R. la Principessa Maria Teresa Borbone, Infanta delle Sicilie. 1789. 4.

Eine Fortsetzung der schönen Unternehmung, die grie-

chischen Klassiker ins Italiänische zu übersetzen. Thucydides folgt hier auf den Herodot. Die Ausgabe ist voll gelehrter Noten. Dieser erste Band enthält die vier ersten Bücher des Thucydides, die andern vier sollen den folgenden Band ausmachen. (A. B.)

Rom, b. Cataletti: *I pregi delle belle arti celebrati in Campidoglio pel solenne Concorso tenuto dalla insigne Accademia dell' Disegno di S. Luca l. 25 Maggio 1789.* 4.

Vallemani ist Vf. dieser Abhandlung, worinn er zu beweisen sucht, das die schönen Künste der Beredsamkeit nicht nachstehn. (A. B.)

Gerapoli: *Epistole Tuscolane di un Solitario ad un uomo di città.* 1789. 8.

Der unbekante Verf. dieser Briefe hat sich bemüht, auch über die subtilsten Materien Blumen zu streun. Er bedient sich aller Töne und aller Farben, den Verstand zu überreden und zu gewinnen. (A. B.)

Rom, b. Fulgoni: *M. Aurelii Clementis Prudentii V. C. Carmina ad optimas quasque editiones et MSS. codd. Romanos aliosque recognita et correcta, glossis Isonis Magistri et aliis veterum, nunc primum e MSS. depromptis, prolegomenis, commentariis et lectionibus variantibus illustrata a Faustino Arevalo ad Beat. Patrem et V. N. Piam Sextum, P. M. Tomus II.* 1789. 4.

Dieser Band enthält wichtige Commentarien, und giebt viel Beweise von der Gelehrsamkeit des Herausgebers. Er wollte diesem Band noch zwey Abhandlungen *de eversione arae Victoriae, et de fide Prudentii in actis S. S. Martyrum referendis*, anhängen. Verschiedne Gründe hielten ihn aber davon ab, und nun werden sie besonders erscheinen. (A. B.)

Rom, b. Zempel: *Il Pontificato Massimo non mai assunto dagl'Imperatori Cristiani*, dissertazione di Domen. Anton. Marsella. 1789. 248 S.

Der Verf. hat versucht, einem Gegenstand, der schon so viel bearbeitet worden, eine neue Gestalt zu geben. Wir wagen nicht zu behaupten, das die Arbeit seiner Absicht entspricht. (A. B.)

Mailand, aus der Kais. S. Ambros. Druckerey: *P. Ovidii Nasonis Metamorphoseon. Libri XV cum appositis Italico*
F f f

Italico carmine interpretationibus ac notis. Tomus primus: 8. 1789. 436 S. 3 l.

Dieser erste Band enthält die drey ersten Bücher, und wir kündigen ihn nur an, um dem Publikum bekannt zu machen, daß man mit italiänischen Uebersetzungen der lateinischen Dichter, wovon schon viel Bände da sind, fortfährt. (A. B.)

Modena: *Elogio del Conte Agostino Paradisi* del Dottor Pietro Schenoni 8. 1789.

Wenige unsrer heutigen Schriftsteller haben den Grafen Paradisi in der Kunst, Philosophie mit den schönen Wissenschaften zu verbinden, übertroffen. Man findet in seinen Werken häufige Beweise davon. Der Verf. dieser Lobschrift hat dies Verdienst sehr ins Licht gesetzt. (A. B.)

Bergamo, b. Locatelli: *Dissertatio in causam physicam Aurorae borealis.* 8. 1789.

Der Vf. dieser Schrift, der P. Savioli, hat versucht noch einige Schritte über die Beobachtungen unsrer besten heutigen Physiker über diesen Gegenstand hinaus zu thun. Er nimmt eine Refraction der Sonnenstrahlen in den ungeheuern und sehr festen Eismassen der Pole an. (A. B.)

II. Beförderungen.

Soest in der Graffsch. Mark d. 27 März 1790. An die Stelle des von hier nach Göttingen zum Prediger berufenen Hrn Mag. Nöbling, ist der bisherige Courector in Osterode, Hr. Meinecke, als Rector des hiesigen Archigymnasiums angestellt worden.

III. Vermischte Nachrichten.

Schwerin v. Januar 1790. Hr. Prof. Mallet in Genf arbeitet zu Folge eines Auftrags Sr. Durchl. der regierenden Fr. Herzogin v. Mecklenburg-Schwerin an einer Geschichte Mecklenburgs und unterhält darüber mit dem berühmten Geschichtsforscher Hr. Hofr. Rudloff eine Correspondenz.

Venedig den 12 Decemb. 1789. Bey Gelegenheit des grossen Brandes, der hier diesen Monat ausbrach, ist unter andern auch das Kloster der Serviten ein Raub der Flammen geworden, wo viele sehr geschätzte Handschriften des berühmten Fra Paolo Sarpi aufbewahrt waren, deren Verlust, nebst vielen ähnlichen seltenen und kostbaren wissenschaftlichen Producten, sehr beklaget wird.

Speyer den 24 Febr. 1790. Gestern wohnte ich in der Kirche des Capucinerklosters zu Speyer einer Fastenpredigt bey, die nicht abgeschmackter und unerbaulicher, wenn sie auch vor funfzig Jahren gehalten worden wäre, hätte seyn können. Ueber Psalm VII, 9. redete der Prediger vom Gerichte Jesu über die frechen Sünder, die ihn entweder nicht als ihren Richter erkennen wollen, oder doch, wenn sie ihn auch dafür anerkennen, nicht als einen solchen verehren. Das Stofseufzerchen, welches er seiner Abhandlung voranschickte, lautete also: „möchte doch, blutiges Jesus-Lamm! Ein Tropfen deines am Kreutze

vergossenen Blutes auf meine Zunge und ein Andrer auf das Herz des tollkühnen und frechen Sünders fallen, damit ich dadurch in den Stand gesetzt würde, ihn aus dem Schlafe seiner Sicherheit aufzuwecken, er aber dadurch zur herzlichen Reue seiner abscheulichen Missethaten möchte erweckt werden!“ Um den Sünder, dem er alle nur mögliche Beyworte gab, recht in Furcht und Schrecken zu jagen, ermunterte er ihn, hinzusehen auf das grimmige Antlitz des Löwen aus dem Geschlechte Juda und auf das blutende Kruzifixbild des — wie er sich mehrmals auszudrücken pflegte — besten Vaters Jesu. Vom hölzernen Herrgott wußte er gar sehr vieles zu schwatzen, das ich Ihnen nicht alles melden mag; nur diese einzige, mehr als abgeschmackte, Vortellung muß ich berühren: „wenn du, sprach er, o frecher Sünder! in dem Antlitz deines hölzernen Herrgotts, den du in deinem Hause aufgestellt hast — denn ich darf doch hoffen, daß man sich dessen unter den heutigen Christenkindern nicht schämen wird? — ungeschämt sündigt, wenn du tollkühne und rasende Flüche ausstößest, und verfluchte Handlungen vornimmst; — Himmel! wie würdest du erschrecken, wenn auf einmal dieser hölzerne Herrgott, durch ein Wunder belebt, über dich herfiel? Sünder, irre dich nicht! Der allgegenwärtige Gott wird dich einst plötzlich überfallen und dich anpacken und zum Gerichte führen. So wie einst Noa seinen ihn verspottenden Sohn Ham mit allen nur möglichen Vaterfluchen andonnerte, so wird dich der blutige Richter einst auch andonnern“ etc. Heißt das nicht die Kanzel entehren? Mich jammerte nur des Volkes, das sich so zahlreich dem unvernünftigen und blinden Eiferer näherte, um Belehrung und Erbauung zu suchen und das sich mit so ganz unverdaulichen Brocken hat müssen abpeifen lassen. Kein Wunder wars, daß einige aus der katholischen Geistlichkeit, die gekommen waren, die Predigt mit anzuhören, gleich beym Anfange wieder zum Tempel sich hinausflichen. Es kostete Verläugnung seiner selbst, dem Manne bis ans Ende zuzuhören. Indessen müssen Sie von dieser einzigen Predigt nicht auf alle übrige, die in den andern Kirchen gehalten werden, schließen. Ich habe zwar bis jetzt nur zween Fastenredner gehört, den Capuciner und Augustiner; allein Leute, die öffentliche Vorträge zu beurtheilen vermögend sind, haben mich versichert, daß sie alle zweckmäßig und erbaulich predigen. Vom Augustiner, man sagt sein Name sey Pater Adam, habe ich es selbst gehört. Nach Luc. VII, 9, handelte er von dem Vernünftigen und Tröstlichen der Glaubens und ich muß gestehen, daß man diese Predigt, das, was er dem System seiner Kirche gemäß über den Glauben an die Kirche gesagt hat, abgerechnet, auf jeder protestantischen Kanzel ohne Anstand hätte halten dürfen. Ich bekenne es frey, daß ich mich aus dieser Rede erbaut habe. — Der Fürstbischhof soll für dieses Jahr die Fasten ganz aufgehoben haben.

Salzburg den 24 Februar 1790. Zu Anfang des Septembers des Jahrs 1788 ereignete sich bey uns ein Vorfal, der vielleicht bekannter zu werden verdient. Pater Thaddäus Surer, Augustiner zu Mühl (einer Vorstadt Salzburgs) und Prior des Augustiner-Klosters in Baita entschloß plötzlich, ohne daß man seither von seinem Schicksal

sal und dem Orte seines Aufenthalts das geringste vernahm. Erst während der itzigen sogenannten Fastentud (Messe) erfuhren wir durch einige fremde Kaufleute, daß er sich unter dem angenommenen Namen, Franz Wadler, in Nürnberg befände. (Franz hieß er vor dem Eintritt in den Augustiner-Orden, und Wadler soll vermuthlich eine etymologische Anspielung auf den Namen Surer — Sura — seyn.) Er hat daselbst das evangelische Glaubensbekenntnis öffentlich abgelegt, den Schutz des Rathes und das Bürgerrecht erhalten, und treibt das Gewerbe eines Großuhrmachers und Mechanikers. Noch als Priester beschäftigte er sich oft mit verschiedenen mechanischen Künsten, und zeigte darin große Geschicklichkeit. Er wählte daher dies Gewerbe wahrscheinlich in der Absicht, um nicht, nach gewöhnlicher Profelyten Art, von der Gutherzigkeit anderer leben zu müssen. Vor kurzem sagte er sich auch von dem abgelegten Mönchsgelübde der Keuschheit auf eine feyerliche Art los, und nahm eine Frau. Dies könnte vielleicht manchen auf die Vermuthung führen, daß wohl eine geheime Liebe zu seiner Flucht Anlaß gegeben haben dürfte. Allein ich muß versichern, daß er sich in diesem Punkte immer unbescholten betragen hat. Der einzige Umstand, der seine Flucht, wo nicht veranlaßt, doch beschleunigt hat, war, der allgemeinen Meynung zufolge, die Furcht: dem hochfürstlichen Consistorium die seit einigen Jahren her gewöhnliche Rechnung ablegen, und vielleicht Vorwürfe wegen nachlässiger Verwaltung des Priorats hören zu müssen. Denn es zeigte sich nach seiner Entweichung eine Unordnung in der Rechnung und ein Defect. Indes ist auch dieses bey weitem nicht hinreichend, seine Flucht zu erklären, oder auch nur Verdacht auf seine Rechtfchaffenheit und genaue Oekonomie zu werfen. Denn das Priorat in Hallein ist sehr ärmlich, und schon viele Jahre hindurch übertrieben die Ausgaben immer die Einnahme weit. Auch war er schon lange vorher, ehe er noch Prior ward, mit seiner Lage unzufrieden, und man brauchte eben kein feiner Menschenkenner zu seyn, um verborgnen Gram und Mißvergäugen auf seiner Stirne zu lesen. — Hr. Franz Wadler ist übrigens ein Mann von ungefähr 44 Jahren; und sein Uebertritt zur protestantischen Kirche scheint mir allerdings würdig, öffentlich bekannt, und selbst, von Denkern bemerkt zu werden. Denn es ist nicht die Geschichte eines Mannes, der schwachköpfig und irre geführt durch die Künste der Profelytenmacherey, dem Glauben seiner Vater entlagte; sondern die Geschichte eines Priesters, Religiösen und Gelehrten, der den Schritt mit allen seinen Folgen lange

überdacht und dann mit kaltem Blute gemacht zu haben scheint. Er gehörte mit allem Rechte in die bessere Classe der Theologen des katholischen Deutschlands, und machte sich durch seine Schrift: *Das Bibellefen in den ältesten Zeiten, ein allgemeines Christenbedürfnis*, welche in der A. L. Z. mit Beyfall angezeigt worden, auch unter den Proteftanten zu seiner Ehre bekannt. Zwar wollte dieses Werkchen einigen mißtrauischen Theologen nicht recht gefallen, indes erhielt der Vf. doch, seiner unverkennbaren Talente wegen, die Stelle eines Superiors auf dem Thürnberg (ein Wallfahrtsort nicht ferne von dem Städtchen Hallein), ward bald darauf Prior in Hallein, und sollte nun eben in gleicher Würde nach Tinnaning versetzt werden, als er unvermuthet entflo. Man hat hier — welches der Denkart des hiesigen Consistoriums Ehre macht — nicht die geringste Bewegung gemacht ihn aufzufpüren und auf seiner Flucht zu verfolgen. Nur seitdem der Ort seines Aufenthalts bekannt wurde, äußerte man Lust, ihn förmlich zur Rechenschaft wegen Verwaltung des Priorats aufzufodern. Allein seine vorigen Mitbrüder lehnten die Klage von sich ab; und so steht zu vermuthen, daß man nicht weiter darauf dringen, und ihn nicht im geringsten beunruhigen werde.

Regensburg den 14 Februar 1790. Hr. Pater Wolfgang Fröhlich, Benediktiner von St. Emmeran, mußte plötzlich, mitten unter dem Schuljahre, die Universität Ingolstadt, wo er als Professor der Dogmatik schon seit vielen Jahren angestellt war, verlassen, und wieder hieher in sein Kloster zurückkehren. Er hatte sich zu seiner und seines Klosters Ehre, das sonst so viele würdige Gelehrte zählte, eben nicht ausgezeichnet, sondern bey jeder Gelegenheit als einen Mann bewiesen, der mit Fast und Jost in eine Classe gehört. Nach der Weise orthodoxer Theologen, hielt er es für keine Sünde, aufgeklärte Männer zu verleumden und unglücklich zu machen. Er hatte auch wirklich zu Weishaupt's, Steiner's und Klocker's Sturze das meiste beygetragen; und war eben damit beschäftigt, dem rechtschaffnen Wiest ein ähnliches Schicksal zu bereiten. Allein diesmal wirkte die Mine nicht nach seiner Absicht, und schlug vielmehr auf ihn selbst zurück. Seine plötzliche Abreise, die einer Flucht nicht unähnlich sah, erregte bey allen Edlen in Ingolstadt die lebhafteste Freude, und befreyte jeden Professor von der Furcht, trotz aller Verdienste, Talente und Rechtfchaffenheit, ein Opfer der Intrigue zu werden.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Nachricht für die Freunde der Mineralogie, von Bened. Fr. Joh. Hermann, Ruffisch. Kaiserlicher Hofrath, Direktor der Kaiserlichen Stahlwerke in Sibirien, Academicus ordinarius und Professor der Mineralogie bey der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg etc.

Das Studium der Mineralogie wird gegenwärtig mit so vielem Eifer getrieben, daß den Freunden desselben gewis jede Gelegenheit willkommen seyn muß, wodurch die Kenntnisse in dieser eben so nützlichen als angenehme Wissenschaft erweitert werden können; und da die *Gebürgskunde* ein sehr wichtiger Theil der Mineralogie ist, so ist die Gefälligkeit, mit welcher die Herren von *Charpentier, Voigt, Lajus* u. s. w. das mineralogische Publikum

kun seit einiger Zeit mit *Bergarten* aus ihren Gegenden versehen haben, ohne Zweifel ein Dienst, der zur Ausbreitung und Vervollkommnung dieser Wissenschaft allgemein viel beyträgt. Ich glaube mir also nicht um dieses Studium überhaupt ein gleiches Verdienst zu erwerben, wenn ich denen Mineralogen einen ähnlichen Dienst anbiete, sondern ich bin auch überzeugt, daß solcher insbesondere für die Ausbreitung mineralogischer Kenntnisse in dem an Bergwerken so gesegneten Russischen Reiche von sehr wesentlichen Nutzen seyn werde. Ich erbiere mich nemlich, den Liebhabern dieser Wissenschaft die interessantesten Bergärten des *Uralischen* Erzgebürges zu liefern, zu deren Herbeyschaffung mir der allerhöchste Befehl, wodurch mein Aufenthalt wieder in den dortigen Gegenden bestimt ist, Gelegenheit geben wird. Ich denke diese Bergarten in eine *Suite* einzutheilen, welche nicht unter 100 Nummern enthalten wird, und aus den instruktivsten Exemplaren, sowohl der alten Felsarten- als der Flözgebürge, bestehen soll. Die Stücke werden die Größe haben, wie sie von andern in dergleichen Sammlungen geliefert worden. Eine solche *Suite* will ich für *fünf* und *dreyßig* Rubel nach St. Petersburg stellen. Wer den Preis der Mineralien in Rußland überhaupt kennt, und wem die Schwierigkeiten und die Kosten bekannt sind, die man anwenden muß, um solche in den weitläufigen Gebürgen Sibiriens sammeln zu lassen, der wird diesen Preis gewiß nicht anders, als äußerst gering finden, und überzeugt seyn, daß ich hiebey keinen andern Vortheil, als das Vergnügen zu erwarten habe, den Freunden der Mineralogie, und dieser, besonders für Rußland so wichtigen, Wissenschaft selbst, einen wesentlichen Dienst zu leisten. Um aber wegen der deshalb im Voraus aufzuwendenden beträchtlichen Kosten gesichert zu seyn, kann ich die Sammlung nicht wohl anders, als auf *Pränumeration* versprechen. Herr Academicus und Professor *Georgi* in St. Petersburg wird die Gefälligkeit haben, in meinem Namen die Bestellungen zu besorgen. Da aber derselbe wegen seiner Lage und übrigen Geschäfte sich mit der *directen* Versendung und Correspondenz nicht befassen kann, so hat Jedermann, welcher diese *Suite* von Bergarten zu erhalten wünscht, durch irgend einen Kaufmann, oder durch einen andern Correspondenten an dem Orte seines Aufenthalts, an ein oder das andere Handlungshaus in St. Petersburg die Bestellung zu geben, welches an den gedachten Herrn Professor *Georgi*, die Pränumerationsgelder abgeben, und von demselben die Küßen zur weitem Expedition erhalten kann. Zu gleicher Zeit denke ich ein *orographisches* Verzeichniß dieser Bergarten durch den Druck bekannt zu machen, welchem alle Herren Pränumerationen namentlich werden vorgedruckt werden. Für diejenigen, so bis zum 1sten July 1790, pränumeriren, werden die Sammlungen in demselben Jahre besorgt und mit der ersten Schiffart 1791 abgesendet wen. Diejenigen aber, welche diese Unternehmung nicht mit *Pränumeration* unterstützen, können in der Folge diese Sammlung, die gewiß für jeden Mineralogen sehr interessant seyn wird, nicht unter *funfzig* Rubel erhalten. Ich darf mich übrigens in Rücksicht dessen, was man in derselben ungefehr zu erwarten hat, auf meine *mineratogische Beschreibung des Uralischen* Erzgebürges beziehen.

Anzeige einer Beschreibung von St. Petersburg.

Man hat von *St. Petersburg*, dieser durch Bestimmung, Lage, Größe, Pracht, große Anlagen und viele Eigenthümlichkeiten merkwürdigen Kaiserstadt, noch keine brauchbare Beschreibung, so sehr sie auch wegen der Wichtigkeit, Weitaufmerksamkeit, Beziehungen dieses Ortes – theils Wunsch, theils Bedürfnis zu seyn scheinen kan. Ich glaube daher, daß es dem Publico eine willkommenene Nachricht seyn werde, daß mir ein hiesiger nahkundiger Gelehrter seinen

Versuch einer Beschreibung der Russisch - Kaiserlichen Residenzstadt St. Petersburg und der Merkwürdigkeiten ihrer Nähe

durch den Druck mitzutheilen, überlassen hat.

Diese Beschreibung handelt in 15 Abschnitten und mehrern Kapiteln von der Lage, dem Klima, den Gewässern der Stadt; von den Bürgerlichen Verfassungen, den Merkwürdigkeiten jedes der 10 Stadttheile; von den Einwohnern nach Nation und Klassen, vom Kaiserlichen Hofe und den hiesigen Kollegien; von den Kaufleuten, Künstlern, Handwerkern u. s. f.; von Literarischen Einrichtungen, Akademien, Erziehungsanstalten, Bibliotheken, Natur- und Kunstsammlungen u. m. a.; von einigen Einrichtungen, der hiesigen Lebensart, Schauspielen, Volksbelustigungen u. s. f.; auch von den Merkwürdigkeiten der Gegend St. Petersburgs, den Kaiserlichen Lustschloßern u. s. f. Ein 16ter Abschnitt oder Anhang wird einen kurzen Abriss der natürlichen und oekonomischen Beschaffenheit der Landschaft der Residenz enthalten.

Ueberhaupt wählte sich der Verfasser des *Herrn Nikolai* berühmte *Beschreibung Berlins*, so weit dieses ohne öffentliche Unterstützung, die Hr. Nikolai rühmt, blos bey selbst gesammelten Bemerkungen mehrerer Jahre, Nachrichten kommunikanter Freude, auch andern zugänglichen Quellen, und bey der äußern und innern Verschiedenheit beider Residenzen statt haben konnte.

Um zur Gemeinnützigkeit dieses Werkes, was bey mir steht, beyzutragen, lasse ich einen Plan von St. Petersburg und eine Karte von der Landschaft umher mit Fleiß stechen.

Das Werk, welches bereits im Drucke ist, wird in St. Petersburg zu Ende des Junius, in Median-Ostav, über 25 Bogen stark, auf guten Druckpappier, sauber gedruckt, mit Plan und Karte erscheinen. Liebhaber die es auf Schreibpapier, und Plan und Karte illuminirt verlangen, werden sich durch jede ihnen nahe Buchhandlung an die Dykische Buchhandlung in Leipzig zu wenden belieben, die für ihre völlige Befriedigung aufs beste sorgen wird. St. Petersburg d. 1 März. 1779.

Carl Wilhelm Müller.

Von dem so eben in London herausgekommenen merkwürdigen Buche: *An Inquiry into the Small - Pox medical and political*, by *Robert Walker*, wird Hr. Doct. Spohr zu Seesen, künftige Michaelis - Messe, in Johann Friedrich Junius Verlage in Leipzig, eine deutsche Uebersetzung liefern.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 53.

Mittwochs den 21^{ten} April 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Florenz, b. Grazioli: *I Riti nuziali di Greci per le faustissimo nozze del Sig. Marchese Vincenzo Riccardi con la Signora Ortensia del Vernaccia.* 4. 1789.

Vom Abt Franz Fontani, der sich durch mehrere gelehrte Werke bekannt gemacht. Es war sonst in Italien der Gebrauch, fade Hochzeitsgedichte zu machen, seit einiger Zeit hat man oft nützlichere Schriften dabey herausgegeben. — In dieser Abhandlung findet man alles zusammen, was die Griechen vom Schönen, Reizenden und Anmuthigen erfunden, eine Hochzeit feyerlich zu begehn. Prose und Verse wechseln ab mit attischer Lieblichkeit. (A. B.)

Laufanne, b. Graffet: *L'Adone poema del Cav. Marini con gli argomenti del Conte Fortuniano Sin Vitale, e le Allegorie di Don Lorenzo Scotti.* 4 Vol. 12. mit Kupfern. 12 l. 1789.

Dieses Gedicht ist schon bekannt genug, und da so wohl: Personen von Geschmack als guten Sitten viel dagegen einwendeten, so wäre es in der That nicht nöthig gewesen, es neu herauszugeben, zumal da noch so viel ältere Ausgaben zu haben sind. (A. B.)

Modena, in der topogr. Gesellsch.: *Le mie Meditazioni sulle Tombe, Trattenimenti di Msgr. Cesare Brancadore etc. tradutt. delle Meditazioni di Hervey.* 8.

Wer traurige Brittische Begeisterung liebt, dem wird auch diese Uebersetzung willkommen seyn. (A. B.)

Florenz, b. Pagani: *Fasti e Memorie di Giuseppe II. Imperatore Augusto, compilati da Modesto Rastrelli, Socio della Reale Accademia Fiorentina.* Vol. I. 8. 140 S. 1789.

Der Vf. hat treffliche Materialien zu einer raisonnirten und zusammenhängenden Geschichte gesammelt. (A. B.)

Pisa, b. Raffaelli: *Vitae Itatorum doctrina excellentium qui saeculis XVII et XVIII floruerunt.* Vol. XIV. Auct. Aug. Fabronio, Academiæ Pisanae Curatore. 8. 228 S. 1789.

Dieser Band enthält die Lebensbeschreibungen von Paganino Gaudenzio, Bern. Ramanzini, Domen. Lazzarini,

vom Gr. Mazzuchelli, P. Paciaudi, Cl. Fromond, Rogg. Boscovich, und Fr. Serrao. (A. B.)

Bologna, in der Druckerey des h. Thomas von S. Aquino: *Dell'unico principio suepliatore della razione, del gusto e della virtù nella educazione letteraria dell'Abb. Don Giovachino Millas di Surogozza, Parte seconda.* 8. 1789. 4 Pauli R.

Der erste Theil dieses Werks kam schon 1786 in zwey Bänden heraus — Dieser zweyte handelt besonders von allem dem, was auf die literarische Erziehung nach den Bedürfnissen und Zeitumständen unsers Jahrhunderts Bezug hat. (A. B.)

Neapel, b. Filanto: *Memoria sulla Rogna degl'Ulivi del Canon. D. Gius. Maria Giovene.* 8. 1789.

Enthält eine interessante Entdeckung, welche der Meynung der neuesten Beobachter gerade entgegen ist. (A. B.)

II. Preisaustheilungen.

Florenz v. 15 Febr. 1790. Die Königl. Akademie der Landwirthschaft zu Florenz hat so eben dem H. Lorenzi, der nach den besten Regeln ein unfruchtbares und trocknes Land in eine schöne Wiese verwandelt hat, eine goldne Medaille von 120 fl. zuerkannt. — Auch hat sie für das J. 1790 demjenigen, der von 1787 — 90 die beste Holzpflanzung im Florentinischen und dem Gebiet von Pistoja zu Stande gebracht haben wird, eine ähnliche Belohnung bestimmt.

III. Ehrenbezeugungen.

Bologna v. 16 Jan. 1790. Der Graf Savioli, der sonst in der Dichtkunst als ein glücklicher Nachahmer des Ovid sich berühmt gemacht, ist kürzlich zur Geschichte übergangen, wo er sich den Tacitus zum Model genommen, und seiner Vaterstadt durch sein großes Werk, *Geschichte der Stadt Bologna*, viel Ehre gemacht hat. Er hat von eben dieser seiner Vaterstadt einen großen Beweis ihrer Erkenntlichkeit empfangen. Man hat nemlich in Vorschlag gebracht, einen neuen Lehrstuhl der Geschichte auf der Universität für diesen würdigen Gelehrten zu errichten. Einige niedrige und neidische Seelen haben unter dem angenommenen Schein, dazu behülflich zu seyn, sich zwar diesem

diesem Vorschlag widersetzt; da aber die Regierung selbst Theil an der Sache genommen, so hofft man bald, den edeln Grafen über diese Kabale triumphiren zu sehn, der als ein reicher und uneigennütziger Mann, welcher die Wissenschaften aus Vergnügen treibt, bey dieser Gelegenheit auf nichts anders Rücksicht zu nehmen braucht, als auf den Beweis der Liebe und der Erkenntlichkeit, den ihm der bessere Theil der Mitbürger seiner Vaterstadt dadurch zu geben wünscht.

Hr. F. D. Gräter, Lehrer am Gymnasium der Reichsstadt Halle, ist den 3 März d. J. von der Universität zu Erlangen, wo er seine nordischen Blumen vollendete, mit der philosophischen Doctorwürde beehrt worden.

IV. Beförderungen.

Russland den 23 Februar 1790. Der seit 1788 bey der Domschule in Riga angestellte Rector, Hr. M. Karl Gottlob Sonntag, ist nun in die Stelle des Pastors und Rectors Moritz, der Pastor zu Tarwast im Pernauschen Kreis geworden ist, beym Kaiserlichen Lyceum als Rector und in das mit demselben verbundene Amt als Nachmittagsprediger an der Jakobskirche gekommen. Jene Stelle bey der Domschule ist zu eben der Zeit mit Hrn. M. Friedrich Wilhelm Götze, der eine Zeitlang als Hofmeister bey dem Etatsrath Manteuffel stand, besetzt. Er suchte statt des üblichen Examens sich durch drey Vorlesungen: Ueber die Eigenschaften und Wirkungen der Luft: Ueber die allgemeinen, in der Natur des Menschen liegenden Gründe des Rechts und: Ueber den Geist der Alten in den Werken der bildenden und redenden Künste, wie auch: Ueber die Unruhen unter dem Hause Bourbon in Frankreich, beym Publikum zu empfehlen, die er in der neuen geschmackvollen Stadtbibliothek hielt.

Riga d. 30 Febr. 1790. Der Hr. Doctor Otto Huhn aus Mietau gebürtig, (Sohn des daselbst verstorb. Superintenden.) welcher vor einigen Jahren in Göttingen die Medicinische Preismedaille erhielt, ist als zweyter Arzt bey dem Hospital in Riga angestellt. Ueberdies ist er jetzt der Lieblingsarzt des Rigaer Publikums. —

Schwerin v. 23 März 1790. Sr. Herzogl. Durchl. v. Mecklenburg-Schwerin haben den Hn. Hofr. Rudloff zum Legationsrath und ersten geheimen Secretär befördert. Zum zweyten geheimen Secretär und Kanzleyrath ist der Hr. Regierungssecretär Siggekow (Verfasser des Handbuchs des Mecklenburgischen Kirchen- und Pastoral-Rechts) ernannt.

Leipzig v. 3 Apr. 1790. Hr. Prof. Hermbstädt in Berlin ist unlängst an des Hrn. Prof. Pein's Stelle Königl. Preufs. Hofapotheker geworden.

V. Belohnungen.

Leipzig v. 3 Apr. 1790. Die Professoren Hr. D. E. G. Richter, D. E. G. Eschenbach, und D. F. G. Sammet zu Leipzig haben jeder 100 Rthlr. Zulage erhalten.

Der Churfürst von Sachsen giebt dem Hn. Prof. Beck in Leipzig 100 Rthlr. als Vorsteher eines philologischen Seminariums, und jedem Seminaristen 40 Rthlr. jährliches Stipendium.

VI. Vermischte Nachrichten.

Folgende Abhandlungen sind auf der hohen Schule zu Wien bey Erlangung der Doktorswürde im Jahre 1789 vertheidigt wurden. Herr Franz Feistmantel: Abhandlung über die Frage: Ob im Kriminalverfahren die Verjährung eine Art seyn solle, auf welche die Strafen aufhören? Hr. Johann von Zoller, Rechtliche Untersuchung über die Frage: Ob den durch die nachfolgende Ehe legitimirten Kindern das Erbrecht in den Lehen zukomme? Hr. Joh. Christoph Wolf, über die Frage: Ob die Testamente schon in dem natürlichen Rechte gegründet seyen? Hr. Joh. Flessel, über den Maßstab der Verbrechen und Strafen. Hr. Wenzel Jordan: über den vollständigen Beweis in peinlichen Fällen besonders durch Inzichten. Hr. Jak. Ferdinand Kraus: Ueber die Verpflichtung der Mitschuldigen zum Schadenersatz nach dem peinlichen Rechte. Hr. Ferdin. Leop. von Vitich: Ueber die vollkommne Verbindlichkeit aus den Verträgen nach dem Naturrechte. Hr. Ferdin. Valéri: Ueber die Verbindlichkeit eines durch ungerechte Furcht abgedrungenen Versprechens, und der Wirkung des demselben beygefügtten Eides nach den Grundsätzen der Vernunft. Hr. Joh. Kofler: Ueber die Wuchergesetze der Römer. Hr. Joh. Nep. Edler von Serenthal: Ueber die Fragen: Sind die 1439 von der deutschen Nation zu Mainz acceptirten Basler Dekrete, Theile unseres mit dem Römischen Stuhle geschlossenen Concordats? Kann es der deutschen Kirche gleichgültig seyn, wenn diese Dekrete nicht als Vertragsartikel, sondern bloß als allgemeine Kirchengesetze angesehen werden sollten? Hr. Vinzenz von Krißsch: De jure primarum precum Regnum Germaniae Imperatorumque indulto Papali haud indigente Tractatus e M. Henrico Christiani L. P. de Senkenberg.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Die in Oldenburg herauskommende, in der Litt. Z. und deutschen Bibl. bereits vorthellhaft angezeigte periodische Schrift: *Blätter vermischten Inhalts*, zum Nutzen und Vergnügen für allerley Leser, wovon alle zwey Mo-

nate ein Heft von 5 bis 6 Bogen erscheint, hat ihren dritten Band angefangen. Die ersten beiden Hefte dieses Bandes enthalten, und zwar das erste: 1. über Krankenbesuche. 2. Versuch einer Geschichte Oldenburgs von v. Halem. 3. über häusliche Glücksregeln. 4. über Fischweiche vom Forst. Ahlers. 5. Brief über eine neue heimliche

heime Gesellschaft. 6. Warnung vor einem schädlichen Rath in Beckers N. u. H. B. 7. Sprüche. Das zweyte: 1. Wann itt's am besten, sein Testament zu machen? 2. Fortgef. O'd. Gesch. 3. Vereinigung gegen Kleidertrauer. 4. Ueber Hauscuren und Hausmittel vom Hofmed. K. R. Gramberg. 5. über häusliche Glückseligkeit. 6. vortheilhafte Art Erbsen zu bauen. 7. Geschmack des Zeitalters. 8. ein Kitt der kein Wasser durchläßt. 9. Anekdoten. 10. Sprüche. Das dritte Stück ist unter der Presse und enthält v. Oeders statistische Tabellen und Bemerkungen über die Bevölkerung Oldenburgs. Ueber Verbesserung der Landtschulen u. s. w.

Von diesem Journal, was bisher nicht in den Buchhandel gekommen ist, sind jetzt bey dem Buchhändler Herrn E. M. Gräff zu Leipzig und bey dem Buchbinder Strohm zu Oldenburg Exemplare auf Schreib- und Druckpapier zu haben. In Oldenburg kostet das Heft auf Druckpap. nur 3 gr.

Ältere und neuere Anweisungen belehren Bücherfreunde und Bibliothekare über die wissenschaftliche Einrichtung ihrer Bibliotheken und Katalogen, aber der Handgriffe, deren man sich zu diesen Zwecken zu bedienen hat, um sie am leichtesten und besten zu erlangen, gedenken sie nur obenhin, und doch ist die Kenntniß dieser Handgriffe keineswegs unbedeutend, da sie, wenn sie aus eigener Erfahrung erlernt werden muß, großen Zeitverlust und manche fruchtlose Mühe kostet. Diese Gründe haben den Hochfürstl. Thurn und Taxischen Hofrath und Bibliothekar, Herrn Kaiser, bewogen, nachstehende Abhandlung, die in der künftigen Ostermesse in allen Buchhandlungen zu haben seyn wird, in unserem Verlage herauszugeben. Ueber die Manipulation bey der Einrichtung einer Bibliothek und der Abfassung der Bücherverzeichnisse nebst einem alphabetischen Cataloge aller, bis auf die theologischen, von I. L. Moser einzeln herausgegebener Schriften. Der Verfasser bemüht sich, alle Schritte deutlich und befriedigend vorzuzeichnen, welche ein Bücherfreund und Bibliothekar bey der Einrichtung seiner eigenen oder ihm anvertrauten Büchersammlung zu thun hat, um, was doch der Hauptzweck einer Bibliothek ist, jedes — auch das kleinste Werkchen bey der ungünstigsten örtlichen Lage, leicht und schnell finden zu können. Er zeigt die Klippen, die bey diesem Geschahte zu vermeiden sind und giebt Regeln der Vorsicht gegen dieselben an. In einer kleinen Vorrede aufsert er seine Gedanken über die gewöhnlichen Bücherverzeichnisse ingleichen was von den Fürsten Deutschlands für die Bibliothekare und durch sie für die Willenschaften genau werden könnte und sollte. Als Anhang liefert er ein alphabetisches Verzeichniß aller, mit Ausschluss der theologischen, von J. J. Moser einzeln herausgegebener Schriften. Er that dies aus zweierley Gründen: erstlich um die Grundsatze practisch zu zeigen, die ihn bey der Aufzeichnung der Schriften eines Schriftstellers in den alphabetischen Katalog leiten und zweytens, weil die Menge der Moserischen Werke eine alphabetische Uebersicht derselben in verschiedenen Kaitet notwendig

macht und bis itzt noch keine solche vollständige vorhanden ist. Bayreuth, den 16ten Februar 1790.

Zeitungs-Druckerey daselbst.

Bey der Expedition des Beobachters zu Stuttgart kömmt bis nächstkünftige Michaelismesse auf Subscription heraus: *Geschichte der merkwürdigsten Reisen, welche seit dem zwölften Jahrhunderte zu Wasser und zu Land unternommen worden sind.*

Dies Werk wird in einem gefälligen Gewande und in gedrängter Kurze auszugsweise enthalten: 1) Die merkwürdigsten Reisen längt den Küsten von Afrika hin und in das Innere dieses Erdtheils; 2) Die merkw. Reisen zu Wasser nach Ostindien; 3) Die merkw. Reisen durch Asien; 4) Die merkw. Reisen nach Westindien und Amerika; 5) Die merkw. Reisen in das Innere von Amerika; 6) Die merkw. Reisen gegen den Nordpol, nach Nordwesten und Nordosten. 7) Die merkw. Reisen um die Erde und nach Südindien, und 8) die merkw. Reisen durch Europa. Alle diese in Auszügen zu liefernde Reisen werden nach der Zeitfolge und nach den Ländern geordnet, werden auch erläutert, mit neueren Nachrichten verglichen, und jeder Abtheilung wird eine kurze Schilderung des gegenwärtigen Zustandes desjenigen Landes, wohin die geliefertten Reisen giengen, angehängt. — Das ganze Werk wird nicht über 24 Oktavbände geben, jeden zu 24 Bogen, nebst einem Kupfer. Der Subscriptionspreiſs eines solchen Bandes ist Ein Gulden rhein, oder 14 Gr. sächs. Um mehrerer Bequemlichkeit willen, wird jeder Band in 2 Heften geliefert. Wenn sich bis Ende Julius d. J. eine hinreichende Zahl Subscribenten findet, so wird mit dem Drucke sogleich angefangen, und von 6 Wochen zu 6 Wochen ein Heft geliefert. Die Namen der Subscribenten werden vorgedruckt. Wer subscribirt verpflichtet sich nur auf Einen Band. Bis zur Erscheinung des dritten Hefts ist die Subscription offen; nachher wird der Preiſs erhöht. Die einzeln gedruckten Ankündigungen sagen das Mehrere. Man kann bey untermetzelter Expedition, bey allen ihren Herren Kommissionärs und Kollekteurs, so wie in allen Buchhandlungen und auf allen Löbl. Postämtern subscribiren, für welche Letztere die Löbl. K. R. Postämter zu Stuttgart und Cannstadt die Hauptverfendung besorgen. Wer Subscribenten sammelt und die Bestellung unmittelbar bey uns macht, erhält das sechste Exemplar frey. Briefe und Gelder müssen postfrey eingesandt werden.

Stuttgart, im April 1790.

Die Expedition des Beobachters.

Bey der Menge von sogenannten Briefstellern, hat bisher noch immer ein Werkchen gefehlt, das den Bedürfnissen der Landtschulen besonders angemessen und dabey wohlfeil genug wäre, um das ermüdende, zwecklose Abschreiben der Gesangbuchlieder und Bibelsprüche verdrängen zu können. Der unter andern auch durch seine Bearbeitung des Rochowfchen Kinderfreunds um den Landtschulen Unterricht schon verdiente Herr Pfarrer Schletz hat diesen Mangel durch ein Büchlein abzuheffen gesucht, das ohn-

längst in meiner Handlung unter folgendem Titel erschienen ist: *Der Schreibschüler oder Vorübungen im Briefschreiben und in andern bürgerlichem Aufsätzen zum Gebrauch in Landschulen*: — Voraus stehen mehr als 30 Briefe, vermischten, unterhaltenden und größtentheils lehrreichen Inhalt, dann folgen Quittungen, Schuldscheine, Käufs-Handels und Pachtbriefe, Arbeitsverzeichnisse, Hausrechnungen, Vormundschaftsrechnungen, Anzeigen an Aemter, lehrreiche Proben aus einer musterhaften Dorfs-Chronik und dergl. Das sehr correct gedruckte Büchlein werde ich um den billigen Preis von 8 kr. erlassen, und denen die eine Anzahl zusammen nehmen, auch noch einen verhältnißmäßigen Rabbat zugestehen, damit das Werkchen, das nicht sowohl zum Dictiren als zum Abschreiben bestimmt ist und daher in den Händen der meisten Schreibschüler seyn muß, seine gute Absicht desto leichter erreichen kann.

Ernst Christoph Grattenauer
in Nürnberg.

Mit dem 7ten Theil ist die Sammlung von Schriften des Herrn Geh. Raths von Göthe in 8. Theilen — der 8te Theil ist bereits ausgegeben — beendigt. Das Publikum kann nun berechnen, was es darin erhält, und wird mit dieser Rechnung nicht unzufrieden seyn. Die ehemals schon erschienenen Schriften sind in dieser Ausgabe theils gänzlich umgearbeitet, theils vermehrt, und geändert. Claudina von Villa Bella, Erwin und Elmire könnte man ganz neue Werke nennen; die Leiden Werthers haben beträchtliche Zusätze, Götz von Berlichingen, Stella und Clavigo die letzte Revision erhalten. In der Ankündigung dieser Ausgabe konnte der Verleger die neuen, vorher noch nicht erschienenen Werke des Herrn von Göthe zum Theil nur als Fragmente versprechen. Der Herr Verfasser hat sich aber geneigt finden lassen, den größten Theil derselben zu vollenden. Die Gestalt, worinne die unsterblichen Werke: Iphigenie, Tasso und Egmont gegeben sind, werden allein den Verzug entschuldigen, welche bey der Erscheinung der einzelnen Theile der Sammlung nothwendig war, wenn der Herr Verfasser die letzte Hand an dieselben legen wollte. Neue Stücke hat das Publikum überhaupt erhalten

Zueignung an das deutsche Publikum.

Die Mitschuldigen.

Iphigenie.

Die Geschwister.

Der Triumph der Empfindsamkeit.

Die Vögel.

Lila.

Jeri und Bätely.

Die Fischerin.

Egmont.

Tasso.

Faust.

Vermischte Schriften und Gedichte.

Scherz, List und Rache.

Alle diese Schriften können die Besitzer der alten Aus-

gabe auch einzeln erhalten. Dem Verleger sey es erlaubt, nun auch ein Wort von der äußern Gestalt seines Verlagsbuches zu sagen. Er dachte: einen Lieblingschriftsteller führt man gerne immer bey sich, es wird also gut seyn, wenn man zuerst eine Ausgabe liefert, welche so bequem als möglich ist. Er fand ein nicht starkes feines Schreibpapier dazu am schicklichsten, damit ein Band von 1 Alphabet eine so geringe Dicke erhalten möchte, das es noch immer ein sehr bequemes Taschenbuch abgeben könnte. Um aber doch auch diejenigen noch eher zu befriedigen, bis die Umstände eine sehr elegante und kostbare Ausgabe für den begüterten Theil der Nation möglich machen, — welche jedoch in Ansehung des Inhalts vor der jetzigen keinen wesentlichen Vorzug haben wird. — hat der Verleger einige Exemplarien der gegenwärtigen Ausgabe auf holländisch Papier abdrucken lassen. Diese Exemplarien auf holländisch Papier werden aber erst in einem Jahre ausgegeben, weil die Kupfer von dieser Taschenausgabe zu den auf holländisch Papier neu gestochen werden müssen, um sie nicht schlechter zu dieser als zu jener Ausgabe zu liefern. Der Preis der 8 Theile auf holländisch Papier mit neugestochenen Kupfern ist 12 Rthlr. Es sind nur wenige Exempl. davon abgedruckt und sie werden nicht ohne Vorausbezahlung verlassen. Die jetzt vollendete Ausgabe kostet, wie man weiß, 8 Rthlr. Eigentlich kann solches niemand in Ansehung der hohen Preise des Papiers und der Kupfer von den vorzüglichsten Meistern, nach vortreflichen Zeichnungen zu hoch finden; aber nicht einem jeden Liebhaber der Göthischen Schriften ist es leicht, 8 Rthlr. dafür auszugeben. Auch für diese hat der Verleger gesorgt und eine ganz wohlfeile Ausgabe auf Druckpapier mit einigen Kupfern in 4 Bänden besorgt. Zwey Bände sind davon fertig. Die andern zwey folgen bald nach. Alle vier Bände, welche die 8 Bände der bessern Ausgabe enthalten, kosten 3 Rthlr. 16 gr. Leipziger Ostermesse 1790.

Georg Joachim Göschen.

In der *Halle'schen* Buchhandlung in *Bern* erscheint nächstens eine gute französische Uebersetzung von *Wagners Schicksale während seiner unter den Russen erlitt. Gefangenschaft* etc. etc.

II. Bücher so zu verkaufen.

- 1) Lavaters physiognomische Fragmente in 4 Franzbänden gut conditioniret; franco Leipzig. 50 Rthlr.
- 2) Eine schöne große Sammlung von den meisten und raresten Editionen des Horaz und der über denselben herausgekommenen Commentarien, bestehend in 20 Fol.- 27 Quart - 221 Octav - 45 Duodez - und 10 Sedez - Bändchen. Der Catalogus davon, als auch weitere Nachricht über beide Sachen ist bey Ho. Doctor *Ferdinand August Hauschild* in Dresden im Schmidt'schen Hause am Neumarkt zu haben.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 54.

Sonnabends den 24^{ten} April 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Paris, in der K. Druckerey: *Notices et extraits des manuscrits de la bibliothèque du Roi, lus au comité établi par Sa Majesté dans l'academie royale des inscriptions et belles lettres.* Tome Deuxieme. 1789. 4. II l. 10 f.

Dieser zweyte Band ist noch reichhaltiger als der erste. Brequigny, de Guignes, Gaillard de Keralio, de la Porte du Theil, und de Rochefort haben daran gearbeitet und die ausgezogenen Handschriften sind: Flores chroniconum; perles des merveilles; mélanges de géographie et d'histoire naturelle, par Zein-eddin Omar, fils d'Aboul Modhaffer; Foms-Wickinge Saga, sive historia Fomisburgensium, S. Fuliniensium; Chronicon Briocense, eine Geschichte von Bretagne u. s. w. (A. B.)

Paris, b. Maradan: *Abrégé des études de l'homme fait, en faveur de l'homme à former, dédié aux représentants de la nation.* Par M. le Clerc, écuyer. 1789. 2 B. gr. 8. 10 l.

Enthält einen Discours préliminaire von 96 S. und hernach den Beweis der Nothwendigkeit einer Nationalerziehung, die der Verf. nach dem russischen Erziehungsplan eingerichtet haben will. Zugleich zeigt er die Nachteile der bisherigen Erziehung, und wie eine gute Erziehung beschaffen seyn müsse. (A. B.)

Paris, b. Mequignon d. ält.: *Voeux d'un solitaire, pour servir de suite aux études de la nature; par Jacques Bernardin Henri de Saint-Fierre.* 1789. 2 l.

Verschiedne dieser Wünsche hatte der Vf. schon in seinen *études de la Nature* gethan, die vor 5 Jahren erschienen; er hält sie aber für so wichtig, besonders seit Zusammenberufung der Stände, das er glaubt, man könne sie nicht oft genug wiederholen, nicht oft genug ihnen etwas beyfügen. Oft stimmen sie mit den Absichten der Nationalversammlung überein, oft nicht. Es sind Wünsche für den König, die Geistlichkeit, den Adel, das Volk, und die Nationalerziehung, voll Licht und Wärme.

(Journ. encycl.)

Paris, in der K. Druckerey: *Mémoires sur la météorologie, pour servir de suite et de supplément au Traité de*

météorologie publié en 1774 par le P. Cotte etc. 2 Vols. 4. über 600 S. mit Kupfern.

In diesen Bänden hat der Vf. das zusammenzustellen gesucht, was seit 1774 für und in dieser Wissenschaft entdeckt worden. Die erste Abhandl. des 1. B. handelt vom Nutzen meteorologischer Beobachtungen, und der vortheilhaftesten Art, sie anzustellen; die zweyte von Wärme und Kälte; die dritte vom Einfluss der Atmosphäre auf die Vegetation und den Vortheilen, die daraus sich für den Landbau ziehn lassen; die vierte vom Einfluss des Mondes auf die Atmosphäre; die fünfte von der natürlichen Elektrizität der Atmosphäre; die sechste vom Nordlicht, und vom Thermometer. Der zweyte Band handelt in fünf Abtheilungen vom Barometer, vom Magnete, von vielen Beobachtungen (Journ. des Sav.)

Paris, b. Crapart: *Les philosophes des trois premiers siècles de l'église, ou portraits historiques des philosophes payens, qui ayant embrassé le christianisme, en sont devenus les défenseurs par leurs écrits; par M. l'abbé Nonnotte.* 12.

Der Verf. handelt in diesem Werk vom h. Justin, Tatian, Athenagoras, Theophilus von Antiochien, Clemens von Alexandrien, Hermios, Origenes, Minutius Felix, Tertullian, St. Cyprian, Arnobius, und Laflanz. Was er über sie sagt, hat er nicht aus andern Schriftstellern, sondern aus ihren eigenen Werken genommen, und nach seiner Manier bearbeitet. Er zeigt, welche Vortheile die Religion durch ihren Uebertritt gewonnen, schildert erst im allgemeinen, dann besonders den Charakter eines jeden, wie er ihn hat auffassen können, und giebt überall Beweise seines Scharfsinns und seiner Gelehrsamkeit.

(Journ. encycl.)

Paris, b. Moutard: *Essai sur les reformes à faire dans l'administration de la justice en France, dédié aux états-généraux, par M. Mezard, avocat et subdélégué d'Apt en Provence.* 1789.

Eine sehr vorzügliche Schrift, die sich durch gründliche Philosophie und ausgebreitete Kenntniß inn- und ausländischer Gesetze auszeichnet. Sie ist in zwey Theile getheilt. Der erste zeigt die Ursachen der Misbräuche, der zweyte die Mittel, sie zu reformiren.

(Espr. des Journ.)

II. Todesfälle.

Paris vom 1 Febr. 1790. Der Abt *L'Épée*, berühmt durch sein Institut für Taube und Stumme, ist zu Paris im Januar gestorben. Dreyßig Jahr lang hat er diese Anstalt allein unterhalten, nummehr forgt die Stadt Paris dafür, daß diese wohlthätige Anstalt nicht aufhöre. Der König hat einen Theil vom Grund und Boden der Coelestiner, und einige geistliche Einkünfte dazu geschenkt.

Riga d. 30 Febr. 1790. Den 17ten Februar 1789 starb in Riga der Hofrath und Gouvernements-Anwald *Balthasar von Bergmann* (er steht nicht im Meusel.) Er war der Herausgeber zweyer Jahrgänge, 1784 — 85, des Lief- und Estländischen Staats- und Adress- Calenders, wovon der erste, dem ältesten Sohne des Großfürsten und der zweyte, der Kaiserinn zugeeignet ist. Für Auswärtige kann der erste Jahrgang von Nutzen seyn, weil er in alphabetischer Ordnung die Namen aller in Lief- und Estland liegenden Güter, deren Hackenzahl, Kirchspiel, und Charakter der Besitzer enthält. Die Zeichnungen der feinen Titelkupfer sind von dem Baron *Woldemar von Budberg* (s. Meusel), der vor ein paar Jahren starb. —

In Reval starb d. 19 December 1789. der schwed. und finnische Pastor *Johannes Roos*, in einem Alter von 86 J. und im 55 Jahre seines Dienstes.

In Plescow starb den 12 August 1789 der Pastor *Johann Levanus*.

Johann David Bagge in Reval (s. M.) lebt nicht mehr. —

Den 3 Octbr. 1789. starb zu Riga *Heyermann von Dahl*. Er war der Hauptverfertiger des allgemeinen Zoll-Tarifs für alle Häfen und Grenz-Zollämter des Russischen Reichs außer Astrachan, Orenburg und Sibirien, welches seit 1783 eingeführt worden. Durch diesen ohne gehörige Landeskenntnis verfertigten Zolltarif hat der Handel, besonders der von Riga, einen merklichen Stofs erlitten; jeder Bürger fühlt nur zu sehr den Druck in Alberts Thlr., die die Holländer münzen und herschicken, den Zoll erlegen zu müssen. Sein Leben brachte ihm den Etatsraths Titel, und den Wladimir Orden 2ter Klasse ein; sein Todt aber eine Legion Epitaphes scandaleuses, die jeder unpoetische Bürger sich zu machen piquirte.

III. Vermischte Nachrichten.

Wien v. 22 März 1790. Die Ungarischen Patrioten hat nach dem Empfang des kaiserl. Rescripts, wodurch der verstorbene Monarch, der Ungrischen Nation alle Rechte und Freyheiten zurückgab, ein zu heftiger Paroxysmus ergriffen. Das erste war, daß alle Herren und Damen die deutsche Kleidung ablegten (viele verbrannten sie sogar), sich ungrisch kleideten und alles, was deutsch hieß, mit Haß anstehen. Die armen Ingenieurs, die sich bey der Ausmessung des Landes brauchen lassen, wurden theils davon gejagt, theils dem Militair als Rekruten übergeben, ihre Schriften zerris man oder verbrannte sie: die Numern an den Häusern schabte man im Tri-

umph mit den Säbeln weg, und die königlichen Freyhäute, die nicht ein gleiches thun würden, bedrohte man mit einer Fiscalklage. Das Presburger Comitatz, dem man noch die mehreste Aufklärung und Bescheidenheit zutrauen sollte, machte die seltsamsten Schritte. Am 1 März wurde in Presburg eine Comitatzcongregation (wie man sie zu nennen pflegt) gehalten. Die versammelten Herren, nachdem sie lange über verschiedene Gegenstände deliberrirt hatten, richteten ihre Aufmerksamkeit auf die Presburger Akademie, (die nie unter dem Comitatz stand, und die seit der anter Maria Theresia angefangenen Schulerregulirung den königlichen Schuldirectoren unterworfen war,) beschloffen, den verdienstvollen Baron *Gabriel v. Pronay* zu entfernen, setzten einen gewissen Canonicus *Tömpa* statt seiner ein, weil der Baron *Pronay* ein Protestant ist, und das Oberdirectoriat vom Kaiser erhalten habe. Der neue Studiendirector zeigte sogleich seinen Eifer und seine zur Inquisition taugliche Denkungsart, und klagte den Professor der Metaphysik *Nagy* an. — Als dieser vor der Comitatzcongregation behauptete: daß er nicht unter der Jurisdiction des Comitatz stehe, waren einige so aufgebracht, daß sie ihn zum Fenster hinauswerfen wollten. Man verschonte ihn als einen ungrischen Edelmann und begnügte sich damit, ihn zu cassiren. Während dieser Congregation schickte man eine Staffete an das Pester Comitatz mit der Forderung, den Prof. d. Metaphysik *Kreil* zu bestrafen und abzusetzen, weil er ein Atheist und einer der greulichsten gefährlichsten Ketzer wäre. Die Sätze, die man ihm zugeschrieben, von denen er aber nichts wissen will, sind folgende: *Deum non esse aliud quam naturam; Dei existentiam et miraculorum possibilitatem et animorum immortalitatem nullo argumento probari posse, hinc inter signata referenda; Christum non esse natum de virgine, cum virgo natura nulla ratione parere potest etc.* Soviel man weiß hat das Pester Comitatz ihn in Ruhe gelassen. — In dem gedruckten Protocoll der Comitatzverhandlungen von Presburg liest man folgende Beschlüsse: *Dispositum praeterea est; ut scholae normales per gremium Comitatus sufferantur, et his prior pueros erudiendi modus restituatur; professor insuper praeiudicatus (darunter versteht man die in dem Sonnenfelsischen Lehrbuch enthaltene Polizey, Handlungs- und Finanzwissenschaften) et novi ordinis iudicarii et criminalis codicis a horum eruditione, sub comminatione actionis fiscalis inhibiti et inviati sunt, ut leges patrias et in criminalibus causis antiquam procedendi normam juvenibus tradant et explicant. Praeterea ne scholastica juventus in posterum ad solvendum didacticum adigatur, et eadem more priori in lingua latina erudiat. Dispositum praeterea est, ut dominus Commissarius Posonien-sis et concernentes domini Iudices nobilium Professores ad praestandam novo Directori debitam purificationem adoneant, et ab omni in posterum a priori Domino Scholarum directore, dependentia ipsos inhiibeant, in reliquis ut professores extranei dimittantur, et patriae signantur nobilitati filii a proli-tate morum et bona educatione cogniti substituantur. junior Clerus suis Episcopis restituitur, libri novi et ad deum u-tionem iuventutis tendentes consistantur, professor Metaphysicae in Universitate Pesthien-si constitutus periculosis legibusque divinis et humanis adversantes theses in publicum spargens pro demerito puniatur.* Die Geistlichkeit mücht sich jetzt

jetzt wieder in alle Geschäfte, sie wird als der erste Stand betrachtet, die würdigsten Männer werden in Pasquillen; die man ihnen oft in Briefen zuschickt, durchgezogen. Die verbesserte Studienconstitution ist gänzlich umgestossen worden. Die Toleranz hängt nur an einen äusserst feinen Faden. Der Baron von Swieten wird, wie man allgemein erzählt, seine Stelle verliehen und an seine Stelle soll Martiny, ein Freund der Jesuiten, wie man sagt, kommen. Die Italiänische und Spanische Sprache wird bey unserm Hofe wieder aufleben. Bar. v. Kaschitz und v. Holzmeister, die Urheber der neuen Steuerregulirung, sind entlassen worden.

Man hofft in England, das in Rücksicht dessen, was der Geschichtschreiber Gibbon im letzten Band seines bekannten Werks erwähnt, der König die Abschaffung der *Glückwünschungsoden* beschließen werde. — Hr. Gibbon nachdem er überzeugend dargethan, das man nirgends einen Fond gehabt, um einen Dichter zu besolden, der regelmässig zweymahl im Jahr dem König dafür seinen Weihrauch streuen mus. schliesst sehr schön, das keine Zeit sich besser zur Abschaffung dieses Misbrauchs schicke, als die gegenwärtige, *wo der König ein tugendhafter Mann, und der gekrönte Poet ein wirkliches Genie ist.*

B. M. Vol. XII, N. 6. p. 187.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Georg Joachim Götchen wird in der Jubiläum-Messe 1790. ausgegeben:

Literatur der Türken oder vollständige Nachrichten von den Studien, Akademien, Bibliotheken und der Buchdruckerey der Osmanen. Aus dem Italiänischen des Herrn Abbé Toderini mit Zusätzen und Anmerkungen von Hr. Prof. Hausleutner. 8. nebst einem türkischen Concert.

Die türkische Nation ist durch eine grosse Menge Schriften beschrieben; nur der Zustand ihrer Litteratur ist in jeder Rücksicht so wenig bekannt, das mancher glaubt, er habe bey den Worten: Litteratur der Turken, ungefähr das nähmlich zu denken, als wenn man sagte: Litteratur der Hottentotten. Das Werk des Herrn Toderini hat das Verdienst, diesen Mangel abzuheben. Er hat dasselbe während seines fünfjährigen Aufenthalts in Constantinopel mit grossen Muth und unermüdeten Fleiss ausgearbeitet, und ist von den gelehrtesten und angesehensten Männern unterstützt worden. Der Herr Prof. Hausleutner in Stuttgart hat das Werk nicht blos übersetzt, sondern das Ueberflüssige abgekürzt, das Mangelhafte aus neuern Schriftstellern in Zusätzen ergänzt und das Fehlerhafte in Anmerkungen berichtigt.

Inhalt. 1 Band. Studien der Türken überhaupt; Studien welche auf ihre Religion Beziehung haben, worin ihre Rechtswissenschaft, Gesetzstudium, Staatsverfassung mit enthalten ist. Andere Studien der Türken, als Arabische Sprachlehre; Vernunftlehre: Redekunst; Moral; Philosophie; Rechenkunst; Algebra; Geometrie; Naturgeschichte; Arzneywissenschaft; Chymie.; Astronomie; Schiffartkunst; Astrologie; Kunst Träume auszulegen; Dichtkunst; Tonkunst.

2 Band. 1r Theil. Akademien der Türken; Bibliotheken. 2r Theil. Buchdruckerey, Türkische Bücher, welche in Constantinopel gedruckt sind und einige andere Aufsätze. Die beyden Bände sind zusammen 2 Alphabeth in gross 8. stark.

II. Bücher so zu verkaufen.

Die Berliner Allgemeine Deutsche Bibliothek vom 1ten

bis 89ten Bande mit dem Supplementen ist für fünfzig Rthlr zu verkaufen. Liebhaber wenden sich an den Herren Doctur Rüdiger in Magdeburg.

III. Vermischte Anzeigen.

Sr. Durchlaucht der Herzog von Braunschw. haben den Buchhändler Fleckeisen so zeithero in der berühmten Vandenhoeck- und Ruprechtischen Buchhandlung in Göttingen gewesen, die gnädigste Erlaubnis ertheilet eine neue Universitätsbuchhandl. in Helmstädt zuerrichten. Gleich nach der Leipziger Ostermesse nimmt solche ihren Anfang und werden alle Neue Bücher so in dieser Messe erscheinen in dieser Buchhandl. zu haben seyn. *A. Br.*

IV. Antikritik.

Wider die Recension des Buchs: Sonderbare Fragmente aus dem Pöbstl. Rechte. Alg. Lit. Z. S. 532. N. 67.

Ohne auf die Schmähungen und generellen Machtsprüche des Rec. zu antworten, schreite ich geraden Wegs zur Prüfung der Entscheidungsgründe, worauf das Urtheil gebauet ist. Dessel war kein ultramontanischer Pfaffe, sondern ein Brabantischer Jurist, und seine Erotemata sind eins der besten Cath. Lehrbücher. Struv-Buder. Bibl. jur. Sel. cap. 15. § 16. Optimum vero compendium praebet Val. Andr. Desselii Erotemata. Nicht nur Dessel, sondern auch Lancelot, der so grosse Autorität hat, definiert das Kan. R. auch als Wegweiser zur Seligkeit. Ob alle neue Lehrer von Lancelots Institutionen abweichen? Ob in allen, oder nur meisten Schulen solche neue Lehrbücher eingeführt sind? Das sind Fragen, welche sich nicht sogleich beantworten lassen. Genug, es bleibt doch; ausgemacht, das das Kan. R. dem grossen Haufen der Kath. noch immer heilig ist, und quoad spiritualia auch heilig seyn mus, weil es aus dem Schoosse der Kirche herkommt, welche sie bis auf den heutigen Tag die allein seligmachende nennen; das die Klerisey es, als die Grundsäule ihrer Hoheit, mit allen Kräften schützt; das die kath. Lehrer des Kan. R. geistl. Standes in und ausser den Klöstern sich gegen die weltlichen verhalten, wie tausend gegen eins. Wenn man nun allgemein redet; die Katholiken, so versteht man wohl den grossen Haufen.

A potiori sit denominatio. Dafs ich nicht alle Kath. gemeinet, dafs ich die Autorität des Kan. R. nicht allgemein behauptet habe, erhellet aus S. VII. und VIII.

Nicht meine Fabrikwaaren, wie Rec. vorspiegelt, sondern das Kan. R. habe ich als wichtig geschildert, S. IV. Das Kan. R. enthält Schlüsse alter und neuer Kirchenversammlungen, päbstl. Constitutionen, Auszüge aus Kirchenvätern. Es handelt von Glaubenslehren, Religionspflichten und Lebensregeln. Es ist ein wichtiges Werk, das alle Religionen, Stände und Geschlechter, Fürsten, Obrigkeiten und Unterthanen aus verschiedenen Gesichtspunkten interessirt. etc.,

Ich zweifle gar nicht, dafs dem Rec. alle die Fragmente wohl bekannt sind, allein ist denn die ganze Lesewelt auch so gelehrt? In Fragm. 34. kommt oratio vor, welches bekanntl. nicht nur eine jede Rede, Volksrede, Kanzelrede, sondern auch Gebet, Fürbitte ausdrückt. In der ersten Bedeutung nahm ichs, und in der letzten Rec. Der Sinn des Pabsts schien mir dieser: Ihr Fürsten beugeu euren Nacken unter die Füfse der Priester, denn sie können euch durch ihre Reden, durch ihre Beredsamkeit schützen und stürzen. Ein Beyspiel haben wir an den Niederlanden.

Weder aus Bosheit noch Unwissenheit habe ich S. 23. die kath. Lehre von der Communion verschwiegen. Es wäre Thorheit gewesen, der Welt zu predigen, was jeder Schüler weifs.

Selds Gutachten an den Kaiser Ferdinand, welches der Lesewelt wohl nicht allgemein bekannt seyn mag, habe ich der Wichtigkeit wegen, — denn wer wird nicht einen kath. Vicekanzler zur Zeit der Reformation hören mögen: wie er seinem Kaiser Lehren giebt? — und zwar nicht uncorrect, sondern in der Sprache, wie wir itzt reden und schreiben, eingerückt. Der Bewegungsgrund steht S. 96.

Ich will es wagen, diese Schrift abgekürzt, und modernisirt hier einzurücken, doch ohne alle Zeichen des Alterthums auszumerzen. Freylich fürchten sich viele Staatsgelehrten Sünde, von alten Staatschriften nur einen Buchstaben zu ändern; Allein werden sie auch so von allen gelesen, die sie lesen sollten? Wer weifs: ob es nicht besser sey, wenn alle wichtige Staatschriften nach dem heutigen Elenmaafse, so viel es thunl. wäre zugeschnitten würden? Ob Regenten, die die mystische Diplomatie nicht studiren mögen, nicht gutiren können, nicht alsdann solche Schriften eher läsen, eher benutzen? In Archiven sieht man die alten Urkunden gerne in ihrer antiken Kleidung und in Lesebibliotheken in üblichem Gewande.“ Davon hat Rec. keine Sylbe gedacht.

Den Ausspruch über Fragm. 7. S. 23. verstehe ich nicht. Hier sind meine Worte: Drittens sollen wir einander bekennen, und für einander beten. Dieses lehren auch die Lutheraner und Reformirten. Kein Wort wird gedacht von der lästigen Ausforschung des Beichtvaters, von der schweren Verantwortung, wann man nur eine Sünde vorsetzt, verschweigt, vom Ablass und von Kirchenstrafen.

Hr. Rec. erklärt die Vergiftung einiger Kaiser für veraltete Märchen. Es ist doch ersaunl. dafs ein Ch.

W. Franz Walch zu Göttingen in den neuern Zeiten solche veraltete Märchen für wahr lehrt.

v. dessen deutsche Reichshist. S. 341

„So vielerley Ursachen man von diesem Tod (K. Heinrich VII.) zu erzählen pflegt; so ist es doch nunmehr eine allgemeine Meinung, dafs Bernhard von Montpeluciano, ein Dominicaner Mönch, mit einer unerhörten Bosheit durch eine vergiftete Hostie ihn vom Leben zum Tode befördert. etc.“

Hr. Hofr. Schmidt soll nach der Meinung des Kunstrichters die Verbrennung Hussens nicht vertheidigt haben. Man höre ihn selbst: S. 334.

„Weder das Concilium, noch Sigmund verdammten ihn zum Feuer; es war aber auch nicht nöthig; denn durch die allgemeinen Rechte war die Sentenz ohnehin schon gefällt; und aus dem Schwabenspiegel haben wir bereits gehört, dafs denjenigen Fürsten, die einen Ketzler nicht verbrennen werden, das nehmliche widerfahren solle.“

Roiko leidet wirkl. Verfolgungen, man lese Wielands Reisebeschreibung, und hat denn ein Eibel, Blumauer auch dergl. nie gelitten?

Ruhmräthigkeit schreibt man nicht mehr; allein ein Präceptor sehe sich wohl vor, dafs, wenn er Donatschnitzer rügt, nicht in dem Augenblicke selbst Schnitzer macht, wie Rec. Sie haben es auch Noth (nöthig) veraltete (veraltete) voller (voll) Fehler.

Die Schlufsrede, welche Rec. zum Hohngelächter aufstellt, ist folgenden Inhalts: „Wenn diese 100. Fragmente, nebst den Reflexionen, Skitzen, Blicken in unsere Welt, oder wie sie Nahmen haben mögen, Beyfall finden, so wird vielleicht noch ein Halbhundert mit eben solchen Trabanten nachfolgen. Die Digressionen, Phantasien, Erzählungen, oder wie man sie nennen mag, entschuldigt erst die Mode. Denn vor der grofsen Welt stehen immer die Schriften am meisten in Achtung, welche reich mit Anekdöthen ausgeschmückt, oder stark mit freyen Raisonnements durchwebt sind. Zweytens der Nutzen. Stünden die Bruchstücke allein da, so würde der Gedanke: Alterthümer aus der allgemeinen Finsternifs: Jetzt ist hoch Tag! Jetzt denkt die Klerisey anders! das Werk unwerth und uninteressant machen. Das künftige Stück wird wenig solche ernsthafte und schreckl. Auftritte, aber desto mehr Lustiges, Komisches und Possierliches enthalten. Jetzt haben wir besonders die Hierarchie in Betrachtung gezogen; künftig werden wir paradoxe Glaubenslehren ausheben und mit neuern kath. Schriften vergleichen.“

Wenn mein Buch ganz unwerth ist, so gestehe ich, es ist Pflicht des Richters, es der Welt zu eröffnen. Wozu aber das Schimpfen? Die Menschen vorm Kauf zu warnen? Ist erwiesen, dafs das Buch nichts taugt, so wird so niemand darnach gelüsten. Den Autor zu recht zu weisen? Nur Ueberzeugen beffert. Keine andere Absicht kann zum Grunde liegen, dem Verf. Achtung, Ehre, Liebe seiner Zuhörer, Zutauen der Obern zu rauben und Höllenfreude zu genießen. Das Schimpfen entkräftet die Autorität des Richteramts. Es läfst allezeit eher Groll, als Unpartheylichkeit vermuthen. Sat.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 55.

Sonnabends den 24^{ten} April 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Booker: *A Diary of the Weather, during the year 1786.* 8. 1 L.

Ein Gärtner, zwanzig Engl. Meilen von London entfernt, hat dieses Tagebuch geführt. Es enthält die Geschichte vom Zustand der Atmosphäre um neun Uhr des Morgens, ein Uhr des Nachmittags, und sechs Uhr des Abends an jedem Tage des Jahrs. (*Crit. Rev.*)

B. Booker: *Observations on the Weather, taken from the Thermometer and Barometer, during the year 1787.* 8. 9 d.

Dies Tagebuch enthält die Höhe des Barometers und Thermometers zu vier verschiedenen Zeiten des Tags, nebst einer Nachricht vom Wetter und der Richtung des Windes. (*Crit. Rev.*)

B. Stockdale: *The universal Gardener's Calendar, and System of Practical Gardening; displaying the completest general Directions for performing all the various practical works and operations necessary in every Mouth of the year, agreeably to the present most successful Methods, etc.* By J. Abercrombie. 5 f.

Die langen Erfahrungen und ausgebreiteten Kenntnisse des Vf. in seiner Kunst lassen an der Gründlichkeit dieses Werks nicht zweifeln. (*Crit. Rev.*)

B. Blamire: *Observations chiefly relative to Picturesque Beauty, made in the year 1776, on several Parts of Great-Britain, particularly the High-lands of Scotland.* By W. Gilpin, A. M. Two Volumes. 8. 1 l. 16 f. in Boards.

Wir haben schon ein Paar ähnliche Werke vom Vf. — Seine jetzige Reise geht durch Yorkshire nach Cumberland, und von da nach Schottland über Longtown und Hawick, ferner über Edinburg, Perth, Scirling, Loch Leven, Loch Tye, Loch Fyne, Loch Lomond. und von da zurück über Lancashire. Seine Beobachtungen sind auch hier angenehm, unterhaltend und scharfsinnig, durch manche Episoden unterbrochen, wie sie Geschichte und Begebenheiten der Gegenden, durch welche der Weggeht, an die Hand geben, ohne den Leser zu lang aufzuhalten. (*Crit. Rev.*)

B. Debrett: *The Agrandisement and National Perfection of Great Britain; an humble Proposal comprehending under one simple and practicab^{le} Undertaking, without laying additional Burdens upon the Subject, the Means of paying of the public Debt of Great Britain within the Space of Thirty years.* By G. Edwards, Esq. M. D. 2 Vols. 4. 1 l. 5 f.

Ein großes Unternehmen, was dadurch noch mehr Schwierigkeiten erhält, das sich der Vf. in ein großes Detail einläßt. Allgemein können wir hier nur anmerken, das der Vf. zuerst von Einführung einer allgemeinen Polizey durch England handelt, alsdenn von Unterhaltung der Armen, von Abgaben, die sich nur nach den Einkünften eines jeden richten sollten, von Abtragung der Nationalschuld, Verbesserung der Moralität, und des öffentlichen Gottesdienstes. (*Crit. Rev.*)

II. Neue Erfindungen.

Mailand von 20 Dec. 1789. Ein Mitglied der patriotischen Gesellschaft in Mailand hat kürzlich einige sehr glückliche Versuche gemacht, um auch an den Orten gutes Oel zu haben wo das Klima die Anpflanzung der Oelbäume nicht gestattet. So hat er ein Oel aus dem *Raphanus Sinensis L.* hervorgebracht. Diese Pflanze widersteht dem härtesten Winter. Das Oel läßt sich in großer Menge daraus ziehen, und ist von so guter Beschaffenheit, das man es fast mit Oel aus Oliven verwechseln kann, wenigstens verdient es gleich nach diesem den Vorzug. *Raphanus S. L.* verlangt einen guten und etwas festen Boden, man muß ihn etwas dünne säen. Die Saatzeit ist im September, die Frucht pflückt man im May. — Dieser geschickte Akademiker hat hernach in dieser Sache von einem andern berühmten Mitgliede derselben Akademie, dem P. Arafti, allen Beistand erhalten. Letzterer will die Versuche auf verschiedene Art wiederholen, und sie noch weiter treiben, sowohl durch Versuche in verschiedenen Boden, als auch durch Gebrauch verschiedner Maschinen um das Oel herauszuziehn.

Derselbe P. Arafti hat sich kürzlich noch durch eine andre Erfindung hervorgethan. Von Indigo aus Nord-Carolina hat er im Mailändischen einen Indigo von vortreflicher Beschaffenheit gezogen, dessen Farbe jenen weit übertrifft. Gegenwärtig beschäftigt er sich mit vielen Eifer diesen Vortheil noch mehr zu vervollkommen. Der Wiener

Hof hat ihm schon eine ansehnliche Belohnung dafür ertheilt.

III. Vermischte Nachrichten.

Lüneburg den 13 Febr. 1790. Eben wie Brandenburg (f. N. 57. des I. B. v. J.) bey 12000 Seelen 14 Prediger hat; so hat auch Lüneburg (mit Ausschluss des Garnisonpredigers und des Militärs) 11 Prediger, ohngeachtet es keine 9000 Einwohner hat. Im Ministerio sind zwar jetzt drey Vacanzen, und der größte Theil möchte wohl dafür stimmen, daß wenigstens zwey davon nicht wieder besetzt würden, (die siebenjährige Superintendenten-Vacanz wird endlich auch ihren Mann wieder erhalten); aber man weiß noch nicht, was die Patronen beschloffen haben. Sie sehen also, daß wir ebenfalls reich am Worte Gottes sind, aber etwas reicher an Brod ist doch wenigstens der größere Theil des hiesigen Ministerii und der Schullehrer, als ihr Berliner Correspondent die Brandenburger Prediger und Schullehrer macht. Eine Seltenheit hat aber doch unsre kirchliche Verfassung, die ich wenigstens in keiner andern Stadt kenne. Es sind hier 4 Hauptkirchen, die Johannis-, Nikolai-, Lamberti-, und Michaelis-Kirche, und dennoch ist durch ganz Lüneburg nur ein Kirchsprengel d. h. jeder Prediger hat in jedem Theile der Stadt mit allen seinen Collegen gleiche Rechte. Diese Einrichtung hat ihr Gutes und ihr Nachtheiliges. Am nachtheiligsten wird sie dadurch, daß sie nur gar zu leicht zum Brodneid und allerley collegialischen Neckereyen Veranlassung giebt, weil sie nur gar zu sehr den Widerspruch zwischen den Gesetzen oder Observanzen des Ministeriums begünstiget. Diese unbequeme Einrichtung wird auch wohl fortdauern, theils, weil wir gern alles bey dem alten lassen, theils, weil die Abschaffung derselben erstaunlich viele Schwürigkeiten finden würde. Von diesen Schwürigkeiten will ich aber schweigen, weil die Luft der Publicität nur gar zu leicht Kopfschmerzen bey uns verursacht. Denn was ich Ihnen unter den 28 Jan. v. J. schrieb, ist so buchstäblich wahr, daß ich die Wahrheit jeder Zeile verbürgen und beweisen will. Ob nun grade die Wahrheit die Sensation machte, oder was es seyn mochte, kurz, dieser gedruckte Auszug aus meinem Briefe an Sie circulirte abschriftlich, weil man besorgt war, die 4 oder 5 Exemplare der A. L. Z., die hier gelesen werden, möchten ihn nicht bald genug verbreiten. So gar wurde ich in der beliebten deutschen Zeitung von einem Ungenannten, der von einer ganz gewöhnlichen Schulfeierlichkeit Nachricht gab, angezapft, aber er hat es doch bey den Prolegomenis bewenden lassen. — Der hiesige Katechismus ist einer der elendesten in der ganzen lutherischen Christenheit, und noch immer ist die Hoffnung zu einem neuen, womit die hiesigen Prediger sich schmeicheln, sehr schwach. Die Schulmeister und Schulmeisterinnen, die nach demselben zu unterrichten angewiesen sind, wissen es nicht, daß er so höchst elend ist, woraus sie auf die elende Beschaffenheit derselben, auf den mangelhaften Unterricht der Jugend, und auf die unbeschreibliche Unwissenheit derselben schließen können. Es haben mich hiesige Prediger glaubhaft versichert, daß unter den jährlichen Katechumonen, die sie

zum Abendmahl vorbereiten, zum öftern solche sind, die nicht lesen können. Wie oft der Katechismus aufgelegt sey, weiß ich nicht; indessen muß das schon manch Liebmal geschehen seyn. Die Sternsche Officin hat das Privilegium nicht allein für die Schulen der Fürstenthümer Zelle und Grubenhagen, sondern auch für, die Graffschaften Hoya und Diepholz, und das Privilegium in dem Katechismus, der vor mir liegt, (neu aufgelegt 1780, aber seitdem, glaube ich, schon wieder) ist darit vom 25 May 1653 und gegeben von Christian Ludwig, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg. Ist es nicht zum Erstaunen, nach beynahe anderthalb hundert Jahren noch einerley Lehrbuch für die Jugend zu haben, da doch die Pädagogik in allen Theilen so viele Revolutionen erlitten hat. Dem Verleger ist die neue Auflage nicht zu verargen; er denkt bloß als Kaufmann. — Diese Officin legt auch noch mehrere Artikel von neuem auf, wovon sie den Verlag hat, und deren Abgang man am Ende des 18ten Jahrhunderts kaum vermuthen sollte; z. B. Moelleri Haus-Postill, Müllers Herzens-Spiegel, Spangenberg's Postill, Rithsmeyers Freudenmahl, und m., und hat dazu Recht, so lange sie Absatz hat, aber ein Zeugniß für die so gerühmte, in allen Theilen der Christenheit sich immer mehr verbreitende Aufklärung legen doch solche Auferweckungen vom Tode gewiß nicht ab. Alle Patrioten wünschen einen neuen Katechismus, aber ich fürchte, der glückliche Zeitpunkt liegt noch weit hinaus, wo ihre Wünsche in Erfüllung gehen werden. An Männern, die einer, nach meiner Ueberzeugung, so wichtigen Arbeit gewachsen sind, (Sie wissen, daß wir, unter andern, einen *Koppe* haben) fehlt es uns nicht, wenn nur die Arbeit einem von dem rechten Männern übertragen wird. Daß aber bisher noch nicht daran gedacht worden ist, daß man auf so manches andere allgemeine Landesbedürfnis achtet, aber nicht auf den Mangel eines so wichtigen Buchs, daß ernsthafte Vorstellungen und Persiflage einerley Wirkung thun, und daß man zu glauben scheint, es sey gleich viel, ob die Jugend vernünftig oder unvernünftig unterrichtet werde: das alles muß dem aufmerkamen Beobachter äußerst auffallend seyn. Und außer diesem elenden Katechismus verlegt die Sternsche Officin noch 10ley Schulbücher, die alle daselbe Gepräge haben.

Schon längst hat man das öffentliche Singen der sogenannten Chorschüler unanständig und erniedrigend gefunden, aber demungeachtet sind mir wenig Städte bekannt, wo man dieses für künftige Akademiker wirklich entehrende Herumlaufen abgeschafft hätte. Bey uns ist denn doch ein Anfang gemacht, das Chor der Johannis-Schule, also das eigentliche Stadt-Chor läuft freylich immer herum. Nur das Chor der Michaelis-Schule, welche vom Kloster Michaelis abhängig ist, ist eingezogen, weil der erleuchtete, patriotische Chef derselben der Hr. Landchaftsdirector von Bülow das Herumlaufen studirender Jünglinge zwecklos und erniedrigend fand. Diesem aufgeklärten Biedermann hat nicht allein das Kloster Michaelis und die damit verbundene Ritteracademie, wovon er Abt und Director ist, sondern auch derjenige Theil der Stadt, der unter kirchlicher Gerichtsbarkeit stehet, manche sehr nützliche Einrichtung zu verdanken. Unter andern nenne ich nur die Erweiterung und fast romantische

sche Verschönerung des sonst sehr schlechten, auf klösterlichen Grund und Bösen liegenden Kirchhofs, außerhalb der Stadt, wodurch, wie ich hoffe, den schädlichen Stadt- und Kirchen-Begräbnissen ein gefährlicher Stofs beygebracht ist. Auf diesem Kirchhof hat er sich selbst und seiner Familie Grabstätten bestimmt, und dieses Beyspiel, wird hoffentlich wirken. Wir haben zwar außer diesem noch zwey Kirchhöf: außerhalb der Stadt, aber der Fall ist doch sehr selten, dafs darauf ein Bürger, geschweige denn genannte vornehmere Leute, begraben werden. Auf jenem verschönernten Kirchhofe liegen schon einige von der letzten Classe. Der erste war Pastor Schrodt, dessen Absterben N. 112 des I. B. v. J. angezeigt ist. Das macht gewifs Nachfolger. Denn so lange in Lüneburg protestantische Geistliche gestorben sind, hat sich wohl noch kein einziger außerhalb seiner Kirche begraben lassen. Um so mehr wird hoffentlich dieses Beyspiel wirken. Der sel. Schrodt wurde wegen seiner Rechtschaffenheit von Hr. Landschaftsdirector außerordentlich geschätzt. Letzterer hat auch dem sel. Mann noch im Grabe einen Beweis seiner Werthschätzung und Freundschaft gegeben und ihm ein simples Monument mit der Inschrift errichten lassen: Dem rechtschaffenen Johann Heinrich Schrodt Prediger an der Michaelis Kirche geboren den 15 Oct. 1730 gestorben den 31 August 1789 zum Gedächtnifs gewidmet von F. E. v. Bülow.

Mehrere unsrer Correspondenten haben uns über die gute Wirkung des Buchs: *für Töchter edler Herkunft* des Hrn. Hermes Beobachtungen mitgetheilt, die einer nähern Anzeige werth sind, und die wenigstens dem Verfasser dieses Werks eine frohe Stunde machen müssen. Es ist bekannt, wie allgemein die Krankheit der Krämpfe in unsern Tagen beym schönen Geschlechte wurde, auch ist es bekannt, welchen Ursachen man die Ausbreitung derselben zuschrieb. „Dieses Uebel“ — sagt einer unsrer Correspond. und mit ihm stimmen mehrere im allgemeinen diesem Urtheil bey — „hat seit der Erscheinung dieses Buchs wirklich abgenommen. Ich bin weit entfernt, „unsre krampfhaften Weiber und Töchter dieser Lasterhaftigkeit zu beschuldigen; vielmehr sind mir die allermeisten von ihnen von der besten moralischen Seite bekannt. Aber ihr eigenes gutes Bewußtseyn war noch „keine Rechtfertigung bey allen denen, die dieses Buch „gelesen hatten; der Verdacht blieb immer möglich, und „die Vorstellung der Möglichkeit eines solchen Verdachts „verursachte eine Art von Anstrengung der Seelekräfte, „eine Art von Aufmerksamkeit über sich selbst, wodurch „anfänglich nur der Ausbruch jenes Uebels verhütet, in „der Folge aber das Uebel selbst bey mehrern Subjekten „immer mehr und mehr gehoben wurde. Es ist ein mir „sehr wahrscheinlicher Grund der Verminderung dieses „Uebels, dafs viele damit behaftete Personen dieser epileptischen Krämpfe sich schämten, welche Hermes unter „die nächsten Folgen weiblicher Lasterhaftigkeit rechnet. „Dafs Convulsionen durch die Imagination gehoben werden „können, ist eben so gewifs, als dafs sie sich durch öfteres Anschauen mittheilen. Die Cur, welche der berühmte Boerhaave in dem Armenhause zu Harlem gegen die Epilepsie vornahm, wo er in aller Kinder Gegenwart ei-

„ferne Hacken und andere Instrumente glühend machen liefs und befahl, dem ersten fallenden Kinde mit diesen „glühenden Instrumenten das Fleisch bis auf die Knochen „zu durchbrennen, und welche alle für immer von dieser schrecklichen Krankheit auf einmal heilte, ist aus „Zimmermann von der Erfahrung in der Arzneykunst „Th. II. S. 445 bekannt genug.“ Was also daf die Furcht vor einer schrecklichen Operation wirkte, das wirkte vielleicht an mehreren Orten, die Furcht vor einem unangenehmen Verdacht.

Aurich v. 23 Febr. 1790. Hr. Wiarda, Landschaftssecretär in Aurich arbeitet an einer pragmatischen Geschichte von Ostfriesland, wozu derselbe von den 3 Ständen hiesiger Provinz (Ritterschaft, Städte und Bauernstand) den Auftrag erhalten. Funcks Ostfriesische Chronik 2ter und letzter Theil hat im vorigen Jahre zwar die Presse verlassen, ist aber eines darüber entstandenen Processes wegen zwischen den Herausgebern und den Buchdrucker Borgest noch nicht ausgegeben. Die Sache steht aber in appellatione zum Spruch. Dies ist der 2te Process, der während des Drucks über diese Chronik entstanden.

Von dem am 4ten Juny 1739 verstorbenen K. P. Cons. Kirchenrath u. Gener. Superint. Hähne findet man in den neuen Zusätzen zum Ostfriesländischen Prediger Denkmahl. Aurich 1774 S. 243 eine nach seiner eigenen Ausgabe von dem Inspector Hrn. Reershemius verfasste kurze Biographie.

Dr. Franklin's Leben, was er selbst geschrieben, und nach England geschickt hat, dafs es dort nach seinem Tode im Druck erscheine, ist in drey Theile abgetheilt. Der erste enthält sein früheres Leben voll wichtiger Vorfälle, der zweyte sein reiferes Alter bis zum Amerikanischen Krieg, und der dritte den achten Ursprung, Fortgang und Ende dieser merkwürdigen Revolution, alles mit Charakter schilderungen, Anekdoten u. s. w. von Zeitumständen und Personen durchwebt. *Brit. Mer.*

Gießen d. 27 März 1790. Am 23 März machte der Freyherr von Senkenberg den Anfang, über das Leben des verstorbenen Kaisers in dem, sonst zu Concerten und Bällen bestimmten, Smalkalderischen Saale vor einem grossen Zirkel von Damen und Herren populäre Vorlesungen zu halten, die er fortzusetzen gedenkt.

Am Ende des Februars sind die Schiffe *l'Astrie* und *la Resolution* von Isle de France, wo das eine am 26 Nov., das andre am 5 Dec. v. J. abgesehelt war, in Brest angekommen. — Man hoffte durch sie etwas von Hrn. la Peyrouse zu erfahren, aber die Officiere beider Schiffe haben nichts von ihm gehört, weder dafs er zu Batavia geankert, noch dafs er nächsten in Isle de France ankommen würde. Wir sind also noch immer über das Schickal dieser wichtigen Expedition in Sorgen.

J. d. P. v. 5 März. 1790.

Der Abt de Verteuil Verf. der Uebersetzung des Auslus Gellius, arbeitet jetzt an einer Uebersetzung des Macrobius. *A. B.*

Wilkes's Geschichte seiner eignen Zeiten, zwey Bände in 4., die mit der Administration des Lord Bute anfängt, soll nach seinem Tode im Druck erscheinen.

Brit. Mer.

Zu den Sonderbarkeiten der Literatur gehört auch *A New Boxing Almanack*, der in London seit Anfang dieses Jahrs erschienen ist, und von dem umständlicher *Britt. Merc. Vol. XII. N. 8. p. 230 sq.* handelt.

Vom Shakespeare hat das Publikum diesen Winter zwey neue Ausgaben von Steevens und Malone zu erwarten. — *ibid. p. 253.*

Johnsons Leben von Boswell ist im Druck, und wird im May fertig werden. Es enthält nicht bloß sein Leben, sondern auch seine bon-mots, Briefe etc. und macht einen großen Quartband aus. — Dr *Percy*, Bischof von Dromore, will auf Unterzeichnung eine kostbare Auflage

von *Goldsmiths Werken* zum Besten der Familie des letztern, in Irland herausgeben. *ibid.*

Im Britt. Museum hat man eine Weltkarte entdeckt, worauf die Küsten von Neu-Holland eben so gezeichnet sind, wie Cook und Bougainville sie gefunden haben. Sie ist auf Pergament, und ist nach den Buchstaben und andern Anzeigen im Anfang des 16 Jahrh. verfertigt. Die Namen sind französisch, sie ist mit Lilien geziert, wahrscheinlich aber aus dem Werk eines Span. Weltumflegers übersetzt, dessen Entdeckungen vergessen worden, und daher neue Entdeckungen der Engländer und Franzosen veranlaßt haben. *B. M. Vol. XII. N. 9. p. 283.*

Sir Joseph Banks hat 1500 Kupfersiche seines großen botanischen Werks zu Stande gebracht. Mit dem Druck ist noch nicht weit, es wird aber ungefümt damit fortgeföhren, *Brit. Mer.*

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Preisaufgaben.

Mantua v. 5 Jan. 1790. Die königl. Akademie der Wissenschaften und schönen Künste zu Mantua hat so eben die Gegenstände bekannt gemacht, die sie zu Preisen für das Jahr 1790 bestimmt hat, nemlich

Für die Philosophie: Ist öffentlicher Glaube (Treue) (foi publique) besser in den Händen weniger oder vieler Personen gesichert?

Für die schönen Wissenschaften: welchen Vortheil haben bürgerliche Trauerspiele neben Heroischen, und Lustspielen? was haben erstere außer denen Regeln, welche ihnen mit den andern Gattungen dramatischer Dichtkunst gemein sind, für *besondre Regeln*, woraus man den Grad der Vollkommenheit, dessen sie fähig sind, beurtheilen kann?

Für die Mathematik: Uebersehret man gewöhnlich den Gebrauch des Calculs? was sind die Ursachen davon? was für ein Nachtheil kann daraus entstehen, und nach welchen Regeln muß man seine Grenzen bestimmen?

Für die Physik: Man bestimme durch Hülfe der Chemie die vorzüglichsten Kräfte der Calagnala; auch durch die geleisteten Wirkungen in verschiedenen Krankheiten, und endlich die Charaktere, die dazu dienen können die beste Sorte zu unterscheiden?

Die Akademie in Metz hat auf das Jahr 1790 folgende Preisfrage aufgegeben: *Quels sont les moyens d'assurer la subsistance des peuples, de maniere qu'en évitant les inconveniens de la disette, on ne porte pas préjudice à l'agriculture?* Der Preis besteht in einer Schaumünze, von 400 l. am Werth. Die Abhandlungen werden an den beständigen Sekretär Hr. le Pâyen adressirt. *A. B.*

II. Antikritik.

S. A. L. Z. 1790. N. 74. p. 592.

Gerne gestehe ich es dem Herrn Recensenten zu, daß die aus den Berlinischen Zeitungen und Hamb. Correspondenten etc. abgeschriebenen Verse, besser sind, als die meinigen, welchen ich niemals, nirgends einen Vorzug oder Selbstlob beylegte. Jenen gerügten fremden Gedichten aber ihren Werth um des Willen abzusprechen, weil solche in öffentlichen Blättern gestanden, wäre ein sonderbarer Gedanke; und doch erlaubt sich der Herr Recensent, durch einen satyrischen Seitenblick, denselben zu verrathen?

Ob jene Sammlung zerstreuter guter Gedichte, überhaupt, ob auch meine eingemischten Versuche, einen so bittern Tadel, solche Ausfälle und ein so stolzes allumfassendes Urtheil verdienen, und ob diese Handlung mit ächter Unpartheylichkeit bestehen kann, da es sich der Herr Recensent erlaubte, eine Stelle aus dem Zusammenhang herauszureißen, solche dadurch noch mehr zu verstümmeln, als sie es schon, durch den offenbar fehlerhaften Abdruck der Interpunction etc. war, und ob dieses Fragment eines einzelnen Gedichts, einen richtigen Grund zur Beurtheilung aller Gedichte abzugeben, auch ob der Herr Recensent, ohne weitem Gründen und Beweisen, den übrigen ganzen Inhalt der Sammlung durch seinen Machtpruch zu verwerfen vermag? Dies alles überlasse ich der unpartheyischen Entscheidung des litterarischen Publikums.

Gründlichen und bescheidenen Tadel, werde ich dankbar annehmen, und partheyische Urtheile, Beleidigungen anonymischer Recensenten sind mir gleichgültig, verdienen aber Beleuchtung. *C. am 10 April 1790.*

S. v. M.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 56.

Mittwochs den 28^{ten} April 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Paris, b. Lejay: *Essai historique sur la législation de la Perse précédé de la traduction complete du Jardin des roses de Saady*; par M. l'abbé Gaudin, conseiller clerç au conseil souverain de Corse. 1789. 8. 415 S.

Von *Sadis* Rosengarten kannte man in Frankreich durch Saint-Lambert, Durger, Galland, Herbelot, Cardonne, nur einige Stücke, Gaudin liefert ihn hier zuerst ganz in der Uebersetzung. — Da der Persische Staat sich fast seit dreystausend Jahren bey verschiedenen Revolutionen in seinem Namen, seinen Grenzen, seinen Sitten, und seiner Regierungsrhm erhalten, so richtet unser Vf. besonders auf die letztern sein Augenmerk bey der Persischen Gesetzgebung. (*Journ. gener. de France.*)

London u. Paris, b. Moradan: *Tableau du nouveau palais royal*. Zwey Theile. klein 12. von 215 u. 212 S. 3 l. br.

Wie sich das Palais royal gegen Paris verhält, so verhält sich auch diese Beschreibung zu Merciers *Tableau de Paris*. Es ist in demselben Styl, und hat die nemlichen Fehler. Des Vf. Vater wird zu Quimperle in Niederbretagne lebend vorgestellt, erzählt seinem Sohn oft von Palais Royal und erregt des jungen Menschen Neugierde. Dieser bewegt seinen Vater ihn dahin reisen zu lassen, und — was er dort sieht, hört, und erfährt, enthält dies Buch. (*Annie litter.*)

Paris, b. Volland: *Mémoire pour M. Barentin, ancien garde des sceaux de France etc. sur la dénonciation dans laquelle il est nommé et qui a donné lieu à la plainte de M. le procureur du Roi au Châtelet*. 8. 63 p.

Zwölf Thatfachen, die man dem Vf. zur Last legt, sind hier widerrufen. Er verlangt eine hinlängliche Genugthuung, und klagt über den Tod seines Sohns, der ihm eben zu der Zeit, wo alles über ihm zusammenschlug, entrissen ward. Auch diese Schrift klärt manches über die Revolution in Frankreich auf. (*Espr. des Journ.*)

Paris, b. la Villette: *Histoire de la vacance du trône imperial, tirée des mémoires authentiques*. 3 l. br. 8. 320 S. 1790.

Enthält wichtige Details über die R. Kaiserwahl. Der Vf. schlägt drey Mittel bey derselben vor, um deutsche Freyheit zu sichern: 1) ein Gesetz, nach welchem nie mehr als drey Kaiser aus einem Haufe gewählt werden sollen; 2) dem Kaiser zwar alle Rechte der Majestät, dem Reichstag aber alle Macht, durch Wahicapitulation zu übergeben, die er je gehabt hat; 3) nach dem Tode eines Kaisers eine Deputation von Kurfürsten, Fürsten und Ständen zu ernennen, die alle Klagen über die Person des Verstorbenen anhören, dem Reichstag Bericht davon abstatten, und wenn er seine Macht überschritten, dadurch zur Abfassung eines Gesetzes Gelegenheit geben müsse, welches seinen Nachfolger von ähnlichen Uebertretungen abhielte. (*Chronique de Paris.*)

Lüttich, b. Fabry: *Journal patriotique pour servir à l'histoire des révolutions, et particulièrement de celles de Liège et des Pays-bas par une société de citoyens*. 1790. Subscriptionspreis für den Jahrgang 18 l.

Die beiden ersten Bände dieses Journals enthalten die Geschichte der Lütticher Revolution vom 18 Aug. 1789 bis Ende Decembers. Die Ursachen dieser Revolution, ihr Anfang, ihre Fortschritte, die Operationen der Regierung und der Stände sind erzählt, auch Abhandlung über die Lütticher Verfassung beygefügt. Unpartheylichkeit, anständige Schreibart und Scharfsinn zeichnen das Journal vor ähnlichen fliegenden Blättern aus.

(*Espr. des Journ.*)

II. Oeffentliche Anstalten.

Venedig v. 12 Febr. 1790. Briefe aus dem Venetianischen Dalmatien haben Nachrichten mitgebracht, die für die Venetianische Regierung sehr angenehm sind. Diese wollte nemlich kürzlich in Dalmatien den Ackerbau begünstigen, und befahl eine Landwirtschafts-gesellschaft zu errichten, deren Zweck aber nicht Pralerey mit Kenntnissen, sondern Unterricht der Landleute seyn sollte. Man sollte damit anfangen, den Leuten in ihrer Muttersprache Unterricht im Landbau zu geben. Nun hat man kürzlich erfahren, daß die Sache trefflichen Fortgang gemacht habe, denn der Reiz der Muttersprache hat das Volk so an sich gezogen, daß man schon vortreffliche Früchte von dieser neuen Volksschule sieht.

III. Vermischte Nachrichten.

Russland d. 23 Febr. 1790. Für Meufels gelehrtes Deutschland liefere ich folgende Berichtigungen und Verbesserungen. *Joh. Frid. Hartknoch* starb den 1ten April 1789, alt 49 Jahr. *Jacob Rodde* starb im Julius 1789. *Christian Ravensberg* starb den 25 Decbr. 1776. *Ernst Heidevogel* starb den 2ten März 1787. *Melchior von Windau* starb den 4ten August 1787. *Georg Christian Ittershagen* privatirte in Walk, nachdem er als Anwald daselbst abgesetzt worden. *Gustav Bergmann*, Herausgeber der liefländischen Provinzialwörter, ist seit 1785 Pfarrer zu Ruini in Liefland; in dem topographischen Register steht Arrasch, wo er vorher Pfarrer gewesen, falsch unter dem Herzogthum Curland; dieses Kirchspiel liegt in Liefland. *Ernst Friedrich Ockel* vormaliger Probit zu Candow in Curland ist seit einigen Jahren Superintendent in Mitau. *Johann Christoph Berens* privatirte hieselbst seit 1785, nachdem ihm wie mehreren verdienstvollen Männern bey den großen Reformen die Würde eines Rath Mitglieds genommen wurde. Zu seinen Schriften gehört noch diese: „Die Bombe Peters des Großen in der Stadtbibliothek von Riga. 1787. Denkschrift. Statt einer Beschreibung der wiederzueröffnenden Stadtbibliothek. Von einem vormaligen Mitgliede des alten Magistrats. Der rigischen Bürgergemeinde zugeeignet.“ Diese Schrift besteht aus 12 Rubriken. 1) Gemälde über einer Bombe. 2) Plastikcher Gang des Reichs. 3) Fortsetzung. 4) Staatsgeschichte einer Kolonie. 5) Die Bürgerkrone. 6) Die Stadt — wie sie war. 7) Die Stadt — wie sie wurde. 8) Bild. 9) Psychologische Skitze. 10) Fortsetzung, ein Beytrag zu den Anecdoten Peters des Ersten. 11) Maafs der Größe. 12) Denkmahl. Ist in Mitau bey Steffenhagen gedruckt. — *M. Friedrich Gotthilf Findeisen* ist jetzt (seit 1788) Conrector in Dörpat; er giebt daselbst zweymal wöchentlich, jedesmal ein halber Bogen, ein Dörpatisches politisch-gelehrtes Wochenblatt heraus. *Jacob Michael Reinhold Lenz* privatirte in Moscau.

Wie wenig die Rigaer Bürger mit ihren Schulen und deren Neuerungen zufrieden sind, läßt sich, aus der zunehmenden Privat-Erziehung, die jeder Bemittelte seinen Kindern giebt, schliessen. Deutschland versorgt Liefland überreichlich mit Candidaten. Viele derselben werden zu Hofmeisterstellen verschrieben, viele kommen aufs gerathe wohl und finden ohne viele Bemühung und ohne alle Prüfung eine Condition. Die im Lande conditionirenden Theologen suchen durch den Umgang mit denen Letten ihre Sprache zu erlernen, welche ohne besonderes Studium und Stenders Beyhülfe immer eine Misgeburt bleibt — und werden denn über kurz oder lang als Prediger nach gehörigen Examen, versteht sich im Lateinischen, Griechischen und Hebräischen, angestellt.

Riga d. 30 Febr. 1790. Hr. Candidat *Heideke*, Verfasser der Schrift: „Jacob Böhmens Schattenriß, Riga 1788,“ ist Hofmeister bey dem Gouverneur von Wrangel in Reval. — Hr. *Johann Gottlob Severin Steininger*, Licentiat der Rechte in Reval, Verfasser der kleinen Schrift: „Eine gute Absicht für Esth- und Liefland,“ kündigte ei-

ne Monatschrift der Jugendfreund betitelt an. Da er aber nach Moscau gegangen ist, so hat er diesen Plan geändert und will daselbst unter demselben Titel eine Quartalschrift ausgeben. Professor *Hörffelmann* in Reval giebt das Adressbuch der Revalischen Statthalterchaft heraus. Herr Hofrath *B. F. J. Hermann* in St. Petersburg giebt auf Pränumeration (2 Rubel 23 Cop.) bis April 1790 eine Schilderung von Rußland in Rücksicht auf Bevölkerung, Landesbeschaffenheit, Naturprodukte, Landwirtschaft, Bergbau, Manufakturen, Handel und Finanzen heraus. Collegienrath *Völkner* (f. Meufel) in St. Petersburg giebt eine deutsche Uebersetzung der Berichtigungen Rußischer Staatsgeschichte vom Hn. General-Major Boltin und der Lebensbeschreibung Peters des Großen von Gölükow, welche beide zusammen 3 bis 400 Bogen in groß Octav betragen zu Johannis 1790 auf Pränumeration von 5 Rubeln heraus.

Rußland d. 23 Febr. 1790. Professor *Schall* (wahrscheinlich der, den Meufel mit dem Vornamen J. E. F. anzeigt) der eine Zeit lang in St. Petersburg gewesen, hält sich seit einigen Monaten in Riga auf; er hat daselbst herausgegeben drey Silhouetten, Catharina II, Peter I. und Friedrich II. mit Unterschriften. — *Franz Ulrich Albaum* in Reval (f. M.) ist jetzt Titulair-Rath und Secretair bey dem Cammeral Hof daselbst. — *D. Peter Friedr. Körber* (f. M.) ist jetzt Collegienassessor und revalischer Kreis-Arzt. — *Joh. Bernh. Heinr. Göbel* Director d. akad. Ritterschule zu Reval lebt nicht mehr (f. M.) an seine Stelle ist *Johann Christian Tidebøhe*, Direct. u. Prof. Prim., zugleich Secretair bey dem Collegio der allgemeinen Fürsorge. — *A. Kotzebue* daselbst ist jetzt Präsident des Gerichtshofes bürgerl. Rechtsachen. — *Gotthart Johann v. Diez* Pastor zu Triakater in Liefland lebt nicht mehr. — Als Hofmeister hält sich seit 1788 in Dorpat ein Magister *Jacobi* auf. Verfasser einiger statistischen Schriften von Deutschland; er kam von Hamburg.

Rußland d. 23 Febr. 1790. Der Herr Pater Gruber in Polotzko, ein fleißiger Beobachter der Naturbegebenheiten hat am 1ten und 28ten Decbr. des verfloßnen Jahres folgende feltene Bemerkungen gemacht: „Den 21 Decbr. meldet er, fiel das Gewicht um halb 10 Uhr vom Magnet herab und derselbe verlor seine Kraft; ich entledigte zwar einen Theil des Gewichts, er faßte aber nicht. Erst um 6 Uhr Abends bekam er seine Stärke wieder und zugleich stellte sich ein Frost ein. Nun vermuthete ich, daß in der Nähe ein starkes Erdbeben müsse gewesen seyn, welches mich der Frost muthmaßen läßt, denn nach einem Erdbeben pflegt einige Stunden nachher Frost zu erfolgen. Wir spürten jedoch nichts. Den 28 Decbr. fiel in Zeit von einer Stunde, da das Thermometer vorher einen Grad über den Eispunkt gestanden, selbiges auf einmal 7 Grad unter dem Eispunkt.“

Rom vom 22 Januar 1790. Die Briefe über dem *Cornelius Celsus* und einige andre Schriften über Alterthümer und Literatur haben den Namen des Rath *Jo. Lud. Bianconi* der 1781 starb, berühmt gemacht. Einige Jahre

Jahre vor seinem Tode hatte er ein Werk unternommen, das mehrere Gelehrte, denen er einige Stücke daraus mitgetheilt, sehr vortheilhaft beurtheilt hatten. Schon hatte man fast die Hofnung aufgegeben, es je gedruckt zu sehn, als endlich die H. H. *Uggeri* und *Tea* die Mühe übernommen diese schöne Arbeit in Ordnung zu bringen, und zu ergänzen. Es wird auf schönen Papier in Folio erscheinen auf der einen Seite den Italiänischen, auf der andern den Französösischen Text enthalten. Es handelt von dem berühmten *Circus des Caracalla* außer den Thoren von Rom, nahe bey der Kirche des h. *Sebastian*. 19 Kupferstiche, und unter diesen einige sehr große, sollen beygefügt werden. Die Subscriptenten sollen das ganze Werk für 4 Röm. Rthl. bekommen, andre für 5. Man subscribirt bey den H. H. *Barluzzi* und *Bouchord*, Buchhändlern in Rom. Die Subscription bleibt zwey Monate offen, und alsdenn wird das Werk erscheinen.

Venedig von 28 Dec. 1739. *Jacob Storti*, Buchhändler und Buchdrucker in Venedig, hat so eben einen Prospektus eines neuen Journals unter dem Titel: *Nuovo Giornale Enciclopedico d'Italia* herausgegeben. Der Plan des Journ. wird zum Theil derselbe seyn, wie der bey dem Journ. von *Vicenza*, und dieselbe Gesellschaft von Gelehrten wird die Herausgabe, nur in andrer Form besorgen. Der Plan soll viel erweiterter werden, damis das Journal besser seinem Titel entspreche, man wird es in einem bequemern Format, nemlich in 12 herausgeben, auch wird man sich eine grössere Sorgfalt zur Pflicht machen. Der Druckort, Venedig selbst, verschaffen mehrere Bequemlichkeiten, neue Bücher zu bekommen, die Bände des Journals schneller zu verschicken, und andre Vortheile, die in *Vicenza* fehlen. Der Preis ist 24 L. Venet. für das ganze Jahr. Will man sich aber nicht nach Venedig, so kann man sich in *Vicenza* an *Madame Caminer-Turva* wenden. Man weiß, daß dies Journal besonders für Physik und Naturgeschichte sehr interessant gewesen ist. In Zukunft wird es dies noch mehr seyn.

Danzig d. 18 März 1790. Im I. B. des vor. Jahres (N. 68) ist es schon angezeigt worden, daß S. Maj. der König v. *Polen* dem Hofmedailleur in *Warschau* den Befehl ertheilt haben, die während Höchstdero Regierung ausgeprägten Medaillons in kleinern Stempeln nachzuschneiden, um eine gleichförmige Medaillensuite von Thalergröße zu erhalten. Der Anfang wurde mit der am a. O. beschriebenen Medaille auf die Verbeßerung des *Polnischen Münzwesens* gemacht. Seitdem hat Hr. v. *Holzhuüfser* die folgenden vier geliefert, mit deren gegenwärtiger Beschreibung man die der grösseren Medaillons in *Lengnick's Nachrichten zur Bücher- und Münzkunde* I Th. S. 343 u. 345. und II Th. S. 343 u. 374. wegen einiger kleinen Abweichungen, die von des Königs Hand, wie die Erfindungen der Medaillon selbst herrühren, vergleichen muß. Sie sind vortreflich geschnitten und ausgeprägt:

1) Auf den Kronmarschall Fürsten *Lubomirski*. STA. NIS. LVBOMIRSKI SVPR. REG. POL. MARESCH. S. R. I. P. Das geharnöchte B. B. im Fürstenmantel mit dem Band und Stern des weissen Adlerordens (ohne den Marschallsfab) von der linken Gesichtseite. Darunter ganz klein:

I. P. H. F. Rev. In 14 Zeilen: QVOD EX | MVNERE OFFICII, | BENE PROSPERIT | SALVTI, QVIETI, ETIAM | DECORI | METROPOLIS VARSAVIAE, | LVCTVOSO ET DIFFICILI | TEMPORE, PESTIS, DISSIDI | CIVILIS ET CARRTATIS, | HOC MERITAE LAVDIS | PRAENIVM | STAN. AVG. REX | DEDIT | A. MDCCCLXXI. Darunter zwey zusammengebundene Eichenzweige.

2) Auf den Königlichen Leibmedicus *D. Regemann*. IOAN. LVD. REGEMANN. BOERHAAVII. DISCIP. N. BREMAE. MDCCXI. B. B. von der rechten Gesichtseite in der Peruke und im Mantel. Unten klein: I. P. H. F. Rev. Ueber zwey verbundenen Eichenzweigen folgende Inschrift von 17 Zeilen: VIRO | MEDICAE ARTIS | STUDIO, FELICIT. | ABSQVE LVTRI QVAESTV, | XXXV. ABHINC ANNIS DE | GENTE POLONA CONTINVO | BENE MERENTI ENIMIA | MORVM PROBITATE INSIGNI, | HOC GRATI ANIMI | MONVMENTVM, | POST CVRATVM AB EODEM | VVLNVS FERRO | PARICIDAE D. III NOVEM. | MDCCCLXXI. | SIBI ILLATVM, | STAN. AVG. REX | DEDIT.

3) Auf die Städte von *Curland*. Drey durch Bandschleifen verbundene mit Palmen und Myrthen durchflochtene Wäpen; oben das grössere *Polnische*, unten zur Rechten das *Curländische*, zur Linken das des *Curländischen* vormaligen Landtagsmarschalls von *Briegen*; und in der Mitte desselben noch ein kleines ovales Wapenschildgen. Umher: NON DISSOLVENDA CVM FIDE IVNKIT AMOR. Unten klein: I. P. H. F. Rev. In 16 Zeilen ohne alle Verzierung: MEMORIAE | ET LAVDI | GENTIS CVRONIAE, | QVAE HONORI DVCENS, | AERARIVM REGIS SVI | TEMPORVM INIQVITATE | EXHAVSTVM LEVARE, INTVS-SA, | INMNO NON ROGATA, SPONTANEVVM, | AC INDE PRAETIOSIVS OBTVLIT | DONVM, DANTI AEQVE ET | ACPIENTI DECORVM, | GRATIAE ET DEVINCTAE | MENTIS, HOC PERENNE | DICAT MONVMENTVM. | STAN. AVG. REX. | MDCCCLXXIV.

4) Auf die vom Könige und der Erziehungscommission der Verbeßerung des Ackerbaues gewidmete Fürsorge, veranlaßt durch einen Preis, den der *Poln. Generalmajor* von *Rievle* erhalten und zu einem Medaillon bestimmt hat. Das mit Eichenlaub umkränzte Haupt des Königs im Profil, von der Rechten Seite, ohne Umschrift. Darunter: I. P. HOLZHAEVSSER. F. Rev. In 14 Zeilen: EX MENTE | STAN. AVG. REGIS | VIII. VIRI | INSTIT. PVBL. PRAEFECTI | MICH. P. PONIATOWSKI IGN. P. | MASSALSKI AVG. T. SVLKOWSKI | IOACH. CHREPTOWICZ IGN. | POTOCKI AD. P. CZARTORYSKI | AND. ZAMOYSKI | ANT. PONINSKI | REI AGRARIAE STVDIVM | COMMISSERVNT. | STEPHANO A RIEVLE | VIGIL. PRAEFECTO. | MDCCCLXXVII. Darunter zwey durch eine Bandschleife verbundene Eichenzweige, die man *numos restitutos* nennen könnte.

Jede dieser Medaillen, hält 19 Pariser Linien im Durchschnitt. Bis jetzt sind von einer jeden noch nicht mehr als 6 Stück in Gold, Silber und Kupfer für des Königs Maj. ausgeprägt worden; und da ohne Höchstdero Befehl oder besondere Erlaubniß kein Stück ausgegeben wird, werden sie auch künftig stets zu den Seltenheiten in den Privatkabinetten der Liebhaber gezählt werden. Neun verschiedene Rückseiten, mit Inschriften auf merkwürdige Begebenheiten, die in *Polen* unter der Regierung

gierung sich ereignet haben, sind zu dem Aversstempel der mittleren *Merentibusmedaille* mit des Königs Kopfe, theils schon fertig, theils noch in der Arbeit. Und dann wird *Holzhäufers* geschickte Hand auf des Königs Befehl

und Kosten auch eine *Polnische Regenter suite* in einer neuen Reihe von Medaillen liefern, die gewiß dem Liebhaber der Kunst und Geschichte gleich interessant, und für beide eine angenehme Erscheinung seyn wird.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Neues A. B. C. Buch, welches zugleich eine Anleitung zum Denken für Kinder enthält, mit Kupfern. Von Carl Philip Moritz, Professor bey der Akademie der bildenden Künste in Berlin. Berlin bey Christian Gottfried Schöne. 1790.

Der Verfasser hat sich bemühet, dieß A. B. C. Buch, zugleich als eine Anleitung zum Denken für Kinder, und als eine Grundlage zu ihrem künftigen Unterricht, zu bearbeiten. Zu dem Ende hat er in den kleinen Abbildungen, welche dieß A. B. C. Buch enthält, die Natur in Beziehung auf den Menschen, und den Menschen im Verhältniß und Beziehung auf die ihn umgebende Welt, so einfach wie möglich darzustellen gesucht. In den Erklärungen dieser Abbildungen, welche zur Uebung im Lesen dienen, hat er sich Mühe gegeben, die den Kindern verständlichsten Worte zu wählen, und deswegen auch so viel wie möglich, die Pronomina vermieden, weil Kinder, die Lesen lernen, die meiste Zeit noch nicht im Stande sind, sich bey dem stellvertretenden Worte, den Hauptbegriff deutlich wider zu erinnern, und sich daher bey einem *er, es, oder sie*, wenn es zu oft wiederholt wird, am Ende gar nichts mehr denken. Uebrigens hat der Verfasser bey der Einrichtung dieses A. B. C. Buchs auch noch darauf Rücksicht genommen, daß in der Folge ein zweckmäßiges Lesebuch für Kinder darnach bearbeitet werden kann, wozu es gleichsam die Grundlinien enthält.

Von der *Blauen Bibliothek aller Nationen* ist der *I. u. IIte Band*, oder die Monate *Jänner und Februar, März und April* in unserm Verlage erschienen, und wird bereits versendet.

Der *erste Band* enthält I. *Ankündigung und Plan des Werks*. II. *Abhandlung über die Literatur der Feen-Märchen*. III. *Einleitung zu gegenwärtigem Bande*. IV. *Zwölf Märchen von Charles Perault* Nemlich: *Rothkäppchen; Die Feen; Blaubart; die schlafende Schöne; Die geistfeste Katze; Fräulein Aschenbrödel oder das Glas Pantöffelchen; Ruprecht mit der Kuppe; Der kleine Däumling; Abentherer der Prinzessin Sinreich; Efels-haut*. V. *Fein Märchen der Frau von Lintot*, nemlich *Kornblümchen; Prinz Offenherz; Zartbraun und Constanze*. VI. *Königin Grille*, das *einzige Feen Märchen von J. J. Rousseau*.

Der *zweite Band* liefert die *Feen Märchen des Grafen Ant. Hamilton*.

Alle zwey Monate erscheint richtig ein broschirter Band der *Blauen Bibliothek*. Das *Abonnement* auf den

Fahrgang oder 6 Bände, zwischen 25 bis 30 Bogen stark kostet 1 Louis'd'or oder 5 Rthlr. Sachl. Curr. und dieß ist in allen Buchhandlungen und bey allen Postämtern zu haben. Gotha den 16 April 1790.

Die *Ectinger'sche Buchhandlung* das.

II. Auctionen.

Den 9ten August seqq. a. c. soll in Dresden, auf der großen Brüdergasse, im Walthertischen Hause, 1 Treppe hoch, der 1te Theil der, von S. I. Herr Hans Dietrich von Schönberg auf Roth-Schönberg hinterlassenen und in sehr viele Theile der Gelehrsamkeit einschlagende Bücher Sammlung, darunter viele theils kleine rare und curieuse Schriften und Werke befindlich, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung, verauctionirt werden, davon der Catalogus am besagten Orte zu haben ist.

III. Vermischte Anzeigen.

Nachricht und Warnung.

Ich bin Subscriber auf Herrn Schmidts Bürgerlichen Baumeister, bis mit dessen Ausführung wohl zufrieden, und ermangle auch nicht, dem Wunsch des Verfassers gemäß, das Werk meinen Bekannten mit Lob zu empfehlen. Dafür wird man mir aber auch erlauben, hier einen Umstand zu bemerken. Hr. S. kündigt in einem beygelegten Avertissement noch ein Baulexon als 3ten Abschnitt an, und sagt dabey ausdrücklich, daß es jedem freystehe solches zu kaufen oder zurückzutreten, ohne daß er dadurch ein ganz unvollkommenes Werk behalte.

Ich entschloß mich zum letztern weil ich bereits dergleichen Lexicon besitze, bis ich am Schluss des Inhalts Verzeichnisses den 3ten Abschnitt erwähnt fand. Ohne dieses wäre also mein Buch unvollständig gewesen und in einer Auction vielleicht als Defect zurück gegeben worden. Da ich nun vermuthen kann, daß mehrere Herrn Subscribenten sich in diesem Fall befinden, und es doch jedem ärgerlich seyn muß, ein Buch unvollkommen zu haben, das ihm $1\frac{1}{2}$ Louis'd'or kostet, zumal wenn er etwas eckel ist und durch den Einband gebindert wird, den Mangel durch Nachzahlung eines Guldens zuerferzen, so sehe es für eine Pflicht an, die Besitzer auf diesen Umstand aufmerksam zu machen, und weil ich aus dem Subscr. Verzeichnisse ersehe, daß die Subscribenten sehr zerstreut sind, so bitte ich alle Herrn Journalisten diese Bemerkung zum Besten des Publikums in ihren Blättern bekannt zu machen. Neustadt den 27ten Febr: 1790.

Barenberg.

der

ALLEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 57.

Mittwochs den 28^{ten} April 1790.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

- In der Gerlach'schen Buchhandlung in Dresden auf der Schloßgasse, neben dem Hotel de Pologne, sind in gegenwärtiger O. M. folgende neue Verlags- und Commissions-Artikel zu haben:
- A**bbildung der Churfürstlich-Sächsischen Armée-Uniformen nach der im vorigen Jahr 1789 gemachten neuen Einrichtung. 8. 3 Rthlr.
- Anweisung, deutliche, wie man durch einen Schmidt, an jedem Orte, eine sichere Wetterableitung, mit geringen Kosten, anlegen lassen kann. Dritte verbesserte Auflage. 8. 2 gr.
- Beschreibung, histor., geograph. und topographische, des hohen Stifts Naumburg-Zeitz, größtentheils aus ungedruckten Nachrichten von C. S. P. 8. 5 gr.
- Briefe auf verschiedene Fälle zur bequemen Uebersetzung ins italienische mit einer Phraseologie, neue verbesserte Auflage. 8. 3 gr.
- Fiedler, C. G., Dissertatio de auctoritate religionis Christi. divina. 4. 2 gr.
- Fritzche, M. G., christlicher Unterricht über das Gebet aus dem Herzen, zwei Gelegenheitspredigten. 8. 3 gr.
- Fuchs, G., Pastor Emeritus, Göttliche Anweisung allezeit fröhlich zu seyn, eine Predigt. 8. 1 gr.
- Goessels, M., Anleitung zur Kenntniß der Naturlehre u. Erdbeschreibung, neue vermehrte Auflage. 8. 6 gr.
- Hochen, J. C. L., vermehrte und verbesserte methodische Anweisung zur Schönschreiberey, 1r Thl. Querfol. 18 gr.
- Junge, M. H., Anreden bey Gelegenheit der Confirmationshandlung der Kinder. 8. 3 gr.
- — eben desselben Gastpredigt von der christlichen Barmherzigkeit und einigen Ermunterungsgründen zu ihrer Erweisung. 2 gr.
- Köhlers, D. J. C., Churf. Sächs. Oberconsistorialraths, Abhandlung von Kirchen-Stühlen und deren Rechten in Churfürstlichen Landen. 8. 6 gr.
- Lohdus, M. C. F., Catechismuspredigten, 3r und letzter Theil, welcher das 1^{te} Unser, Amt der Schlüssel, Beichte, Taufe u. Abendmal enthält. gr. 8. 1 Rthl. 8 gr.
- Ovids Verwandlungen metrisch übersetzt, 5s 6s Buch. 8. NB. wird erst nach Johanni festi.
- Riems, J., auserlesene Sammlung vermischter ökonom. Schriften, als neue Zugabe zur pract. ökonom. Encyclopädie. 1r B. 1te Hälfte complet. 3 Rthlr. 12 gr. NB. Der 2te Heft wird gratis nachgeliefert.
- Riems, J., vermischte physikal. ökonom. Bienenchriften, 2r Band, oder der Bienenbibliothek neue Fortsetz. 8. 10 gr.
- Roebers, D. L. A., Beschreibung des epidemischen Faulstüblers, welches vom Ausgang des Jahres 1787 bis im Sommer 1789 in Dresden herrschte. 8. 3 gr.
- Schirliini, C. C., Commentatio theol. Quem Christus olim utique Apostoli sermonibus suis subiecit. etc. 4. 2 gr.
- Zandt, C. G., Exempla Locorum ex sacris litteris petitorum etc. m. 4. 3 gr.

Auch wird in obiger Buchhandlung von dem ganz neuerlich in Engelland herausgekommenen und mit vielem Beyfall aufgenommenen Roman:

Lucretia, or Virtue the best Dowry. in 2 Voll. 8. nächstens eine deutsche Uebersetzung erscheinen.

Der gütige Beyfall, mit welchem Kenner meine Beiträge zur Geschichte der Schmetterlinge aufgenommen, und die Aufmunterung zu einer Fortsetzung dieser Arbeit, brachten mich zu dem Entschlusse, mit diesem Jahre eine neues Werk anzufangen und zu vollenden.

Es soll die Aufschrift führen: *Verzeichniß europäischer Schmetterlinge, nach systematischer Ordnung; mit vielen Anmerkungen und Abbildungen versehen.*

Geschichten und Beschreibungen werden zwar darinn nicht vorkommen, doch aber, auch nie ein bloßer Name. So viel als möglich werde ich darauf bedacht seyn, die Arten, welche darinnen verzeichnet seyn werden und noch nicht genug bekannt sind, ganz genau bekannt zu machen.

Hauptfächlich ist dieses Werk für angehende Systematiker bestimmt; doch mag auch manch' erfahrner Entomologe noch etwas für sich darinne finden. Alle Kenner, besonders diejenigen, welche das vortrefliche Systematische Verzeichniß der Schmetterlinge der Wiener-Gegend besitzen, werden wohl damit zufrieden seyn, daß ich es unternommen, so viel zusammen zu tragen, in Ordnung zu bringen und kennbar zu machen.

Es wird auf großem Papier in 3^{ten} Bogen gedruckt. Die Zahl der Bogen kann ich noch nicht bestimmen; unter zwanzig werden es nicht fallen. Auf schönem deutschen Schreibpapier soll es und zwar mit lateinischen Lettern

abgedruckt werden; die Abbildungen aber des Illuminirens wegen auf schönem französischen Malpapier. Der Preis wird in Rücksicht auf dem Aufwand an das Werk äußerst billig gefunden werden.

Diejenigen, welche dieses Werk sich anschaffen wollen, können darauf pränumeriren, oder nur subscribiren; der Preis ist für beiderley gleich 6 fl. rhl. Die Pränumeranten allein erhalten ihre bestellte Exemplare ganz auf schönem französischen Malpapier abgedruckt. Wer nicht pränumerirt und subscribirt muß 9 fl. bezahlen. Der Pränumerations- und Subscriptions-Termin dauert sechs Monate, von dato ohne Abänderung und Verlängerung. Augsburg den 1 April 1790.

Jakob Hübner.

Lit. H. in der Franziskanergasse No. 246.

Auch ist bey mir zu haben: *Beiträge zur Geschichte der Schmetterlinge*, groß 8. Augsburg, 1786—89. In diesem Werkchen welches 12 Bogen stark ist, sind 100 Arten Schmetterlinge aufs genaueste beschrieben und abgebildet, worunter mehrere von ihrer Entstehung an, in verschiedenen Gestalten und Stellungen, beiderley Geschlechts vorkommen. Es kost 8 fl. rhl. Briefe und Gelder sind postfrey an mich einzufenden.

Der unterzeichnete Unternehmer einer Anstalt, die man hiermit dem Publikum bekant zu machen, die Ehre hat, wünschte den Freunden der Französischen Lectüre zur bequemern Befriedigung eines bisher mit manchen Schwierigkeiten verbundenen Bedürfnisses behülfflich zu seyn, und errichtete in dieser Absicht eine *französische Buchhandlung in Leipzig*. Der gedruckte Katalog, welcher nunmehr die Presse verlassen hat, steht allen Liebhabern der französischen Litteratur in seiner Wohnung im Hommelschen Hause am Grimmschen Thore gratis zu Dienste, und ist nach der Messe in allen angefehlen Buchhandlungen Deutschlands zu haben; auswärtige Liebhaber, welche sich desfalls an ihn zu verwenden belieben, werden ersucht solches postfrey zu thun. Ob seine Preise nicht höchst billig sind, werden nur diejenigen richtig beurtheilen, welche seinen Katalog mit den Katalogen anderer soliden Handlungen in Frankreich und der Französischen Schweiz vergleichen wollen, bey welcher Vergleichung sich ergeben wird, daß nach Abzug der 16 pC. Provision, welche die Herren Distributeurs für ihre Bemühung genießen, seine Preise nicht völlig 10 pC. höher sind, als diejenige, welche die Werke in Frankreich wirklich auf der Stelle gelten. Diese gewiß nicht unbeträchtlichen Vortheile wird nicht leicht eine andere französische Buchhandlung in Deutschland zu leisten im Stande seyn. Außer den Artikeln in diesem Katalog und den verschiedenen Neuigkeiten, mit welchen der Unternehmer immer assortirt seyn wird, beschäftigt er sich auch mit Commissionen die man ihn in dieser und der italienischen Litteratur anvertrauen wird, und verspricht solche mit möglichster Genauigkeit, Oekonomie und Geschwindigkeit zu besorgen, indem er mit den ersten Handlungshäufern beyder Art in Verbindung steht, unter andern auch in Paris. Imgleichen beschäftigt er sich auch mit dem Du-

bit und dem Verlag deutscher und lateinischer Werke, wozu er sich dem Publikum auf das angelegentlichste empfiehlt.

Die Gemeinnützigkeit seines Unternehmens und das Bewußtseyn seines Eifers, sich dem Publikum so gefällig und nützlich als möglich zu machen, gestattet ihm die schmeichelhafteste Hoffnung, daß er nie seine Absicht verfehlen werde, sein Unternehmen durch den Beyfall des aufgeklärtesten Theils des Publikums beehrt und befördert zu sehen.

Leipzig im April 1790.

Johann Dorotheus Kleyb.
Buchhändler.

August Hermann Niemeyers, ordentl. Prof. der Theol., Homiletik, Pastoralanweisung und Liturgie. Halle in der Buchhandlung des Waisenhauses.

Dieses auf bevorstehende Ostermesse erscheinende Lehrbuch ist eine ganz neue, durchaus vermehrte und in mehreren Theilen umgearbeitete Ausgabe, des vor mehreren Jahren auf eigne Kotten des Vf. gedruckten *Entwurfs der Pflichten christlicher Lehrer*, welches damals mehr für seine Zuhörer bestimmt war. Es enthält die Grundsätze des homiletischen und catechetischen Volksunterrichts; der weisen und gewissenhaften Amtsführung und der Liturgie und deren Verbesserung. Die beiden letzten Abschnitte sind am meisten vermehrt in steter Rücksicht auf die herrschenden Mißbräuche, welche freymüthig gezeigt werden. Eben diese Schrift führt auch den Titel:

A. H. Niemeyers Handbuch für christliche Religionslehrer. Zweuter Theil.

Der erste Theil, welcher zur Michaelismesse erscheint, soll die *Materialien des christlichen Volksunterrichts* enthalten, so wie im dritten eine Anzeige der wichtigsten, besonders litterarischen Hülfsmittel des Religionslehrers zur fruchtbaren Führung seines Amts. In Rücksicht des zunächst zu erwartenden Theils, hat sich der Vf. in der Vorrede zu der *Homiletik* vorläufig so erklärt: Die Lage der Zeit scheint es höchst nothwendig zu machen, eine Sonderung dessen, was als *Religionsunterricht* zu betrachten ist, von dem was das Herkommen, die kirchliche Obervanz, das Forterben von Geschlecht zu Geschlecht dazu gemacht hat, vorzunehmen. Die neueren tiefergehenden Untersuchungen, die wiederbergestellten Rechte der Vernunft, die Verbindung der Philosophie mit dem Christenthum, wobey das letztere nur gewinnen konnte, vorzüglich die bessere, ob wohl noch nicht ganz aufs reine gekommene Einsicht in das, was in den biblischen Urkunden ort-, zeitmäsig und nationell ist — dies alles macht eine strengere Auswahl dem Prediger zur Pflicht. Hiez zu ist vortreflich vorgearbeitet. Viele Prediger haben auch schon Rücksicht darauf in ihren Predigten zu nehmen angefangen. Aber noch immer sind viele zu träge, andre zu furchtsam, weil sie fürchten anstößig zu werden, und die Methode Vorsichtigkeit mit Freymüthigkeit zu verbinden nicht kennen. — Jene *Materialien* nun unter einen Gesichtspunkt zu bringen, Lehren und Pflichten des Christenthums von der Seite, wo sie am meisten gemeinverständlich und gemeinnützig sind, darzustellen, dies

soll der Plan des zunächst folgenden Theils dieses Handbuchs seyn, an den sich der jetzige zweyte denn natürlich anschließt, indem er die Regeln enthält, jene Materialien zu verarbeiten.

Grundsätze gegenwärtiger Preussischen Infanterie - Taktik aus den Werken des Grafen von Mirabeau sur la Monarchie Prussienne, besonders übersetzt, und mit sämtlichen Figuren und Plans in 20 Folio Kupfertafeln versehen nebst einigen zufälligen Gedanken über die Cavallerie - Taktik und derselben Eigenheiten von I. H. Malherbe Churf. Sächs. Artillerielieutenant. Meissen, 4ten 1790.

Endes genannte Buchhandlung erbiethet sich dem lesenden und studierenden Theile des militärischen Publikums, den Anhang des großen Mirabeauischen Werkes: Sur la Monarchie Prussienne, tactischen Inhalts, nebst denen damit in Beziehung stehenden 93 Folio Kupfertafeln von Manoeuvren und Evolutionen, so wie sie gegenwärtig bey der Preussischen Armee üblich und gebräuchlich sind, in einem befondern Auszuge von 18 bis 20 Bogen in 4to und 20 Folio Kupfertafeln, zu liefern, und schlägt nachstehende Bedingung zur Unterstützung des Unternehmens, denen respectiven Liebhabern und Beförderern dieser gewünschten Erscheinung vor. Das ganze Werk soll nemlich in 2 Abtheilungen erscheinen und auf Pränumeration herausgeben werden. Die Pränumeration findet spätestens bis den 1ten September dieses Jahres Statt und zwar mit der Hälfte des dem Werke bestimmten Pränumerationspreises von 4 Rthlr. in vollwichtigen Louisd'ors à 5 Rthlr. den wichtigen Ducaten à 2 Rthlr. 20 Gr. oder in Churfürstl. Sächs. Conventions - Münze oder Cassenbills. Jeder Interessent verbindet sich bey Empfang des ersten Pränumerations - Scheines zur Einlassung auf das ganze Werk, und zahlet 2 Rthl. wofür ihm zu Michaeli 1790 der Text zum Werke, gegen abermalige Vorausbezahlung von 2 Rthlr. auf die Plans, Auslieferung des ersten Scheines und Empfang eines zweyten, welcher bey letzterer Hauptablieferung, zur Generalquittung dienet, ausgeliefert wird. Das ganze Werk erhält seine Vollständigkeit zur Leipziger Neujahrs - Messe 1791. Wir wissen übrigens, das in Wien eine Uebersetzung dieses berühmten Werkes, mit Ausschluß dieses militärischen Theils im Werke ist; und dieses bewog uns durch Aufmunterung bewährter Kenner und dem fehlichen Verlangen aller Liebhaber der tactischen Wissenschaften, in diesem Fache uns für die Unternehmung des militärischen Theils dieses Werkes, welcher allerdings zur Theurung der Auflage des ganzen Werkes, wegen der dahin einschlagenden vielen Plane hauptsächlich beytragen mußte, zu verwenden; allein wenn unser Muth und guter Wille, kein frommer Wunsch bleiben sollte, mußten wir den Weg der Vorausbezahlung wählen, und diesen schlagen wir unter den billigsten Bedingungen vor. Wir versehen uns aber um desto zuverlässiger wirkliche Unterstützung und bitten sowohl, besonders die Herren Adjutanten, der Churfürstl. Sächs. Regimenten und Corps, als auch die in auswärtigen Diensten, unser Unternehmen, gegen Gewährung des 1ten Exemplars, und ausser dem zu leistenden schuldigen gehorsamsten Danke, liebevoll zu unterstützen

und zu befördern. Die Verlagshandlung wird übrigens auf Eleganz des Papiers und Druckes, so wie auch besonders auf Schönheit des Stichs und Abdrücke der Kupfer, ihr aufmerksames Auge richten, und den Beyfall der Kenner für ihre größte Belohnung ansehen. Der Churfürstl. Sächs. Artillerie - Lieutenant Malherbe übernimmt die Uebersetzung des Werkes und Revision der Plans; dieser durch andere Uebersetzungen bekannte und gelehrte Officier und Beförderer der Militair - Wissenschaften, ist sowohl mit der Sprache, als auch mit der Materie genugsam vertraut, um sich dieser Arbeit mit Ehre unterziehen zu können. Verlangt man zur Empfehlung des angekündigten Werkes, noch mehr Aufmunterung, so können wir anoch anführen, das der Hr. Major Mauvillon der Verfasser mehrerer, vorzüglicher, und in feiner Art einziger militärischer Schriften der Verfasser dieses angekündigten militärischen Theiles sey, und dem Hrn. Grafen von Mirabeau die Materialien völlig hierzu geliefert habe. Wir berufen uns außer allen andern zuverlässigen Nachrichten von der Wahrheit dessen auf das 3te Stück des hannöverschen militärischen Journals, so den gelehrten und fleißigen hannöverschen Artillerie - Lieutenant von Scharnhorst zum Verfasser hat, und wo man von P. 31 bis 94 besagten Journals eine weitläufige vortheilhafte Recension dieses militärischen Theils des großen Mirabeauischen Werkes findet, und gleich zu Anfang der Recension von dem gelehrten Hrn. Recensent mit folgenden Worten dieses günstige Urtheil gefallen wird:

„Nach dem einstimmigen Urtheil verschiedener Kenner enthält dieses Werk die interessantesten und wichtigsten Nachrichten und Bemerkungen, welche je über die Bildung einer Armee überhaupt bekannt geworden sind. Denen, welche Mißtrauen gegen den Verfasser haben, dienet zur Nachricht, das der franz. Graf von Mirabeau von dem deutschen Major Mavillon (wie wir in dem Journal de Paris sehen) bey dieser Arbeit unterstützt ist und vielleicht wenigsten Antheil an dem militärischen Theil seines Werkes hat, wenn man das Angenehme des Vortrages, und einige dreiste Bemerkungen abrechnet.“

Wer kann aber wohl als Kenner des militärischen schriftstellerischen Verdienstes, einem Mavillon die Gerechtigkeit verfahren, das aus einer solchem Feder nichts Mittelmäßiges fließen könne.

Die vornehmen Namen sämtlicher Herren Pränumeranten werden als Beförderer dem Werke vorgedruckt, und man bittet dieserwegen die Namen und Charactere leserlich geschrieben zum Vordruck einzusenden. Auch wird zugleich hiermit bekannt gemacht, das die sämtlichen Herren Pränumeranten ihre Exemplaria auf ein vorzüglicheres und schöneres Papier so wie auch die ersten und besten Abdrücke der Kupfer erhalten. So viel als möglich erbitte ich mir alle Briefe und Gelder franco zu übersenden.

Außer allen andern großmüthigen Beförderern dieses Werkes werden in folgenden in - und ausländischen Orten zur Annahme der Pränumeration folgende Buchhandlungen und Zeitungs - Expeditionen sich willig finden lassen, als in Berlin Herr Buchhändler Maurer und Hr. Unger, in Breslau Hr. Buchh. Korn der ältere, in Dresden Hr.

Hofbuchh. Walther und Hr. Breitkopf, so wie auch das privilig. Adress-Comtoir, in Erfurt Hr. Buchh. Keyfer, in Gotha Hr. Buchh. Ettinger, in Hamburg Hr. Buchh. Bohn, in Hannover die Helwingische Buchh., in Jena Hr. Buchh. Maucke, in Leipzig die Churfürstl. Sächs. Zeitungs-Expedition, so wie auch das privileg. Intelligenz-Comtoir und die Breitkopfsche, Crusiusische und Sommersche Buchhandlung. Meissen, den 24ten März 1790.

Carl Friedrich Wilhelm Erbstein,
Buchhändler.

In der Petit und Schönschen Buchhandlung zu Berlin ist von der mit allgemeinem Beyfall aufgenommene Volkschrift: *Chronik von Berlin* oder *Berlinsche Merkwürdigkeiten* der 6te Band à 1 Rthlr. erschienen. Unter andern sehr vielen Anekdoten enthält es vorzüglich nachfolgende interessante Gegenstände: Carnivals-Lustbarkeiten. Opern Brennus und Ulysses. Assemblée. Redouten. Charakter-Masken. Tagebuch des Königl. Nat. Theaters. Die friedliebende Schwiegermutter. Der jüdische Eheprocurator und b-glaubter Notarius. Schriften über den Mörder Lenz. Der Schneider à la Belgrad. Der Rabbiner Joseph, die Aeltesten Schlesinger, Buckow, Hirz betreffend. Medicinische Studenten-Feyer. Nacht-Musik und Vivat. Einfältiger Doctor-Stolz. Die Klingel der M.d. Schubitz. Volksfesteley, schön maraisches Schattenspiel an der Wand. Die reiche Maîtresse. Wer wird Kaiser? Friedrich und Joseph der II. Der nichtswürdige Handlungsdiener. Ueber Doctors Mund und Aferarzte. Die entlaufene Braut. Die geplünderte Diebin. Menschen-Lieblosigkeit. Der musikalische Nachwächter. Der weggejagte Bräutigam. Der schwarze Mann. Mittel eine reiche Frau zu bekommen. Der weibliche Teufel. Liebhaber-Theater in Berlin. Der vierfüßige Glocken-Treter. Abraham Moses frühe Beerdigung. Geschichte des Strafsenräuber Hellwitz. Moabiterlands-Belustigungen. Cafehaus-Anekdoten. Volksreden nach Lenz Hinrichtung und nach der Enthauptung eines Kinder-Mörders. Ueber Vorurtheile und Thorheiten der Talmudisten. Faust-Bataille. Armerfunder Huth. Verbot der armen Sünder-Lieder. Vortrefliche Predigt des Oberlandrabbiners *Herschel*. Taubstummen-Institut des Hn. D. und Director Eschke in Berlin. Fünf Narren unter den Linden, u. s. w.

Frankreich ist schon seit dem Anfange der Bemühungen zur Verbesserung seiner Staatsverfassung, noch mehr seit der Eröffnung des noch fortdauernden Reichstags, und ganz besonders seit der Pariser Revolution vom Julius 1789, das Augenmerk von ganz Europa, und besonders auch von Deutschland, geworden. Es hat als Muster und Beyspiel zur Belehrung, leider! auch schon zur Warnung, ja selbst zu einigen, aber fast alienthalben unglücklich ausgefallenen, Nachahmungen gedienet; die Bemühungen so mancher vorzüglichen Männer, und ganzer Parteyen sind dieser Aufmerksamkeit auch sehr werth. Mehrere unserer periodischen und nicht periodi-

schen Schriftsteller haben sich das Verdienst gemacht, Nachrichten über die verschiedenen so höchst lehrreichen Auftritte des großen Schauspiels zu ertheilen, und es läßt sich hoffen, daß Fürsten und Unterthanen daraus sich merken werden, was von dem allen etwa nachzuahmen, mehr aber noch, welche Klippen zu vermeiden seyen. Bey dieser großen Aufmerksamkeit indessen auf das eigentlich historische dieser an Einflüssen und Folgen schon so reichen, und vielleicht mit noch weit mehrern schwagem, Ereignisse scheint es, als ob man einer andern Quelle von wichtigen Wirkungen zu wenig achtete, die in denselben Begebenheiten ihren Ursprung hat, und deren Vernachlässigung dennoch allmählich eben so fürchterliche Verheerungen anrichten, als ihre gehörige Leitung zur Reifung der wohlthätigsten Früchte beitragen kann. Es sind bey Gelegenheit der verschiedenen Verhandlungen der Nationalversammlung, an denen die ganze Nation Theil nahm, theils von den Mitgliedern der Nationalversammlung, theils von andern, wichtige Untersuchungen über Fragen des allgemeinen Staatsrechts, und der allgemeinen Politik erschienen, die, ihrer Natur nach, nicht bloß das französische Volk, sondern die ganze Menschheit interessieren. Unter denselben enthalten mehrere sehr treffliche Entwicklungen und Grundsätze, andere unbestimmte, und noch andere ganz verwerfliche Behauptungen. Es ist, wie ich glaube, Pflicht, die guten Wirkungen, die dieselben auf unser Publikum haben können, zu befördern, und den übeln Eindrücken ihre Kraft zu nehmen. Uebersetzungen derselben in unsere Sprache, verbunden mit genauern Entwicklungen und Berichtigungen, nachdem jedes nöthig ist, können wohl zur Beförderung dieses Zwecks am meisten beitragen, und ich habe mich daher entschlossen, nach einander einige der wichtigsten Schriften dieser Art übersetzt und mit Anmerkungen begleitet zu liefern. Ich habe zum ersten Versuch folgende kurze, aber äußerst reichhaltige, Schrift gewählt:

Considerations sur les gouvernements, et principalement sur celui qui convient à la France; par M. Mounier, membre du Comité chargé du travail relatif à la constitution.

Ich werde mit der Uebersetzung derselben die Uebersetzung des dazu gehörigen Nachtrags von Bemerkungen, welche sich im „*Exposé de la conduite de M. Mounier, dans l'assemblée nationale, et les motifs de son retour en Dauphiné*“ findet, verbinden, und alles mit Anmerkungen, vielleicht auch mit einigen größern Zusätzen, begleiten. Dies kleine Werk wird um Johannis im *Maukischen* Verlage zu Jena erscheinen.

Sollte diese Bemühung Beyfall finden, so werde ich dann eine beurtheilende Vergleichung der verschiedenen der Nationalversammlung vorgelegten Entwürfe zur *Declaration des droits de l'homme*, theils unter einander, theils mit der von der Versammlung angenommenen, theils auch mit einer in Amerika unlängst erschienenen *Declaration of rights*, folgen lassen.

Jena d. 26 April 1790.

G. Hufeland, Prof.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 58.

Sonnabends den 1^{ten} May 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Turin, b. Maireffe: *Institutiones universae civilis et criminalis Jurisprudentiae ad Jus Romanum et fovi usum exactae, quibus accedit tractatus de feudis, ex legibus, feu usibus feudorum et municipalibus, auctore Th. Mamil. Richer, J. U. D. T. IV. 392 S. 1789.*

Ein Werk, das wegen seiner Ordnung und Klarheit allen Beyfall verdient. (A. B.)

Rom, b. Zempel: *Sancti Brunonis Apenfis Episcopi Signensium et Abbatis Montis Cassini, opera in duos tomos distributa, aucta et adnotationibus illustrata, Regiae Celsitudini Car. Eman. Pedemonti Principis, dicata, Tomus I. continens expositiones in Pentateuchum, in librum Job, in Psalmos, et in Cantica Cantorum. fol. 634 S. und 100 S. Vorrede: 1789.*

Die Zusätze und Noten sind sehr schätzbar, weil sie eine ausgewählte Gelehrsamkeit verrathen. (A. B.)

Neapel, in der K. Druckerey: *De Variolarum Morborumque contagiosorum origine causa, atque facili extinctione nunc primum propoſita simul atque demonstrata a Presbytero Phil. et Medic. Doct. Franc. Maria Scuderi, Catinae Archiatro et in regio ejusdem urbis totiusque Siciliae Regni Gymnasio, Med. Pract. publ. prim. prof. Accesserunt in calce totius operis de horrendissima Hydrophobia, deque Atriae bilis mortifera excretionis observationes Medico-Practicae. 4. 2 Vol. 810 S. jeder Band. 1789.*

Etwas neues über die Entstehung und Heilart dieser Krankheiten findet man hier eben nicht, aber doch verschiedene neue Beobachtungen, die man so genau vorher noch nicht angestellt fand. (A. B.)

Venedig, b. Albrizzi: *Le Agrarie di tre moderni Autori, vale a dire Le Istruzioni, Applicazioni e Riflessioni circa il modo di coltivare i gelsi, di allevare i Bachi da seta e di filare le sete del Cav. Costans di Capellet: La educazione delle Api e la descrizione e il disegno dell'Arnia del P. Gaetano Avassi da Buda, e la Coltura di Prati dal R. D. G. P. Peyla, Torinese. gr. 8. mit Kupfern. 1789. 4 l. Venet.*

Diese drey Abhandlungen können sehr nützlich werden, sie würden es aber noch mehr seyn, wenn man einige andre vortrefliche Schriften über den Landbau, die seit einiger Zeit besonders in Toscana erschienen, damit verbunden hätte. Einige der hier abgehandelten Sachen sind auch an andern Orten schon untersucht worden, und für diejenigen, welche sich damit abgeben, würde es sehr vortheilhaft gewesen seyn, die verschiedenen Methoden zu vergleichen, um daraus zu folgern, welche sich am besten für dies oder jenes Land anwenden ließen. (A. B.)

Bergamo, b. Locatelli: *Notizie intorno alla vita dell'Abate Ang. Mazzoleni raccolte da Maffeo Maria Rochi. 8.*

Man findet in diesem Buch manche Anekdoten, die für die Literaturgeschichte wichtig sind. (A. B.)

II. Ehrenbezeugungen.

Berlin d. 10 April. 1790. Hr. Bergasseffor Karsten ist von der hiesigen naturforschenden Gesellschaft zum Mitgliede aufgenommen worden.

Hr. Regierungsadvocat Ludwig Albert Schrader in Kiel ist bey dortiger Universität zum Professor juris ord. ernannt.

III. Belohnungen.

Hr. W. Josephi, Doctor und Professor der Medicin u. Anatomie auf der Universität Rostock, hat von dem Herzog von Meklenburg eine Gehaltszulage von 200 Thalern erhalten.

Die Prinzessinn Erbstatthalterinn hat dem Hrn. Bergsecretär Becker zu Dillenburg wegen seiner mineralogischen Beschreibung der Oranien-Nassauischen Lande, mit einer goldenen Medaille beschenkt.

IV. Todesfälle.

Zu Anfange des Aprils starb zu Breslau der jüdische Gelehrte, Hr. Ephraim Moses Kuh, im 59 Jahre seines Alters.

Den 8 April starb zu Hamburg Hr. S. H. D. Moldenhauer, Doctor der Theologie, und seit 1765 Hauptpaßor am

am Dom, im 81 Jahre seines Alters und im 56 Jahre seiner Amtsführung.

Am 20 März starb zu Zweybrücken Hr. G. Ch. Crollius, Hofrath, Professor u. Rector des dortigen Gymnasiums, auch Hochfürstl. Historiograph. Alle genauere Kenner deutscher Geschichte wissen, daß wir an ihm einen der scharfsinnigsten und glücklichsten Geschichtsforscher verlieren. Wenn nur seine Papiere in gute Hände kämen!

V. Oeffentliche Anstalten.

Berlin d. 10 April 1790. Hr. Prof. Moritz hat den größten Theil des vergangenen Winters hindurch Sonntags v. 11 — 1 Uhr Vorlesungen über Mythologie und Alterthümer in Beziehung auf schöne Künste gehalten, und setzt selbige auch noch jetzt fort. Unter seinen Zuhörern befinden sich nicht nur fast alle Mitglieder der Akademie der schönen Künste und die Zöglinge derselben, sondern auch der Hr. geh. Staatsminister Baron v. Heinitz, sodann verschiedene angesehene Officiere und andre Personen von mancherley Ständen.

VI. Neue Erfindungen.

Turin von 15 Januar 1790. Hr. Joh. Peter Marazio, Baumeister zu Vercelli in Piemont, hat einen neuen *Destillir Helm* erfunden, den er den *Abscheider* (separateur) nennt, weil er wirklich zu gleicher Zeit drey verschiedene Flüssigkeiten von einander scheidet. Er hat bemerkt, daß seine Destillation nicht länger dauret als die gewöhnliche. Der Apparat ist sehr leicht, und wie die Landleute ihn eben kenten, lernten sie ihn auch mit glücklichem Erfolg brauchen. Hr. Dardana hat eine ziemlich genaue Beschreibung davon herausgegeben, die auch im Supplement zum vierten Bande des *wissenschaftlichen und litterarischen Journals zu Turin*, zu finden ist.

VII. Neue Entdeckungen.

Venedig von 20 Februar 1790. Bekanntlich gab kürzlich Hr. Doctor Tondi ein Werk über den Gebrauch der *Eidechse* in der *Arzneykunde* heraus. Neue Entdeckungen haben seine Versuche bestätigt, und mit sehr wichtigen Beweisen tritt er den Beobachtungen des D. Flores auf der Universität zu Guatinala bey, und bestärkt sie. Zugleich macht er bekannt, daß das kleine Thier, dessen er sich immer bedient hat, eigentlich *Lacerta agilis L.* und vom *grünen Eidechs* verschieden sey. Er hat damit einen Ausatz und faulende Krätze, die jedem Heilmittel widerstanden, geheilt. — Ein Arzt in Ferrara, Hr. Rivi, hat dasselbe Mittel mit glücklichem Erfolg versucht. Wenn man diese Beobachtungen, und Versuche mit denen, welche auch andre Italiänische Aerzte angestellt, und mit der Italiänischen Uebersetzung der kleinen Schrift vom Hr. Flores, die zu Venedig gedruckt worden, vergleicht, so bleibt fast kein Zweifel gegen dieses Mittel übrig, ob es schon große Widersacher in Italien an Hr. Malacarne, Mazzi, Manino, Nefsi, u. a. gefunden.

VIII. Vermischte Nachrichten.

Mailand von 1 Febr. 1790. In Mailand ist eine *neue geographische Charte von Mailand* erschienen. Sie ist in sechs Theile getheilt, nach der Eintheilung der Oesterreichischen Lombardei, die der Wiener Hof 1786 bekannt machen lassen. Der Preis ist 4 R. 10. f. Mail.

Mantua v. 15 Februar 1790. Das Tribunal der Staatsinquisition zu Venedig hat in Verona die Privatvorlesungen über Chymie und Naturgeschichte verboten. Eine Liebhaber-Gesellschaft dieser Stadt hatte den Hr. Canon. Volta aus Mantua dahin berufen, um diese Privatvorlesungen zu halten, und er hatte sie auch im vorigen Jahre mit glücklichem Erfolg angefangen. Da er aber auch die Wasser von Recoaro untersuchte, deren Analyse schon Lorgna unternommen hatte, und nicht einerley Meynung mit letztern war, der zugleich Mathematiker und Chymist seyn will, so hat sich auf solche Art der Staat darein gemischt, und H. Volta hat eine kleine literarische Verfolgung erleiden müssen. Es wäre zu wünschen, Hr. Lorgna hätte auf andre Art den Einwürfen seines Gegners geantwortet, und sich nicht des weltlichen Arms bedient um seinen Gegner zum Stillschweigen zu bringen. Denn was wird ein aufgeklärtes Publikum anders davon glauben, als daß er Unrecht habe?

Rom von 15 Dec. 1789. Der Buchhändler Barbiellini hat so eben einen Prospektus herausgegeben, worin er dem Publikum von seiner neuen Unternehmung: *die geklärten und kritischen Noten zu Muratori's Jahrbüchern von Italien mit chronologischen Tabellen und Urkunden vermehrt*, wieder aufzulegen, Nachricht giebt. Er glaubt, daß die Urkunden sowohl als die chronologischen Tabellen für viele Leser durchaus nothwendig wären. Der Druck soll bald angefangen werden, für zwey Bände in 4. deren jeder ungefähr 55 Bogen, und für vier Bände in 8. deren jeder 28 Bogen enthalten soll. Im August 1790 soll das ganze Werk fertig seyn. Sowohl in 8. als in 4. soll es 8. Paoli R. kosten.

Venedig im Jan. 1790. Bey Zatta in Venedig ist so eben eine Landcharte erschienen, die Brabant, das Oesterreichische, Holländische, und Französische Flandern auch das Fürstenthum Lüttich enthält. Sie ist auf Imperialpapier gestochen und illuminirt. —

Ebendasselbst ist der sechste Band vom *gegenwärtigen Kriege*, erschienen. Der siebende soll nächstens folgen. Man kann noch immer subscribiren. Der Band kostet 3 Paoli, oder 2 l. 5 f. Mail.

IX. Berichtigungen.

— Ueber die Art, womit H. Kirwan uns behandelt, müssen wir uns sehr beklagen. In seinem neuen Werk: *An Estimate of the Temperature of different Latitudes* findet man nur sehr wenig in Italien und zwar nur in dem kurzen Zeitraum der Jahre 1781 und 1782 angestellte Beobachtungen, die vom Hn. Toaldo in Padua herrühren. Diese wenigen Beobachtungen können nur eine sehr unvollständige Uebersicht der Temperatur der

verschiednen Gegenden in Italien geben. Es ist also wirklich zu bedauern, daß Hr. Kirwan nicht mehr Zutrauen zu unsern verschiednen literarischen Gesellschaften gehabt. Hätte er sich an einige von ihnen gewendet, so hätte er sehr leicht sein Werk mit einer sehr grossen Reihe von Beobachtungen, besonders disseite der Apenninen bereichern können, wenigstens hab' ich eine große Anzahl da-

von, die eins unsrer ausgezeichnetesten Mitglieder ange stellt, unter Händen. Dieser Mann hat sich zwanzig Jahre lang damit abgegeben, und es wäre sehr zu wünschen, daß man das Werk des Hr. Kirwan bald bey uns über setze, und diese wichtigen Zusätze einrückte.

A. B. eines Mitglieds der königl. Akademie der Wissenschaften zu Siena vom 24 Jan. 1790

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ankündigung monatlicher Beyträge zur Philosophie, Menschenkenntniß und Erziehungskunst, allen Eltern und Lehrern gewidmet, welche es mit ihren Kindern und Schülern redlich meinen.

Wenn auch in dem Felde der Philosophie, der Menschenkenntniß und der Erziehungskunst durchaus keine unangebaute Gegend mehr anzutreffen wäre, so würde dennoch die Menge, Mannigfaltigkeit und Vortreflichkeit der darauf eingesammelten Früchte eine immer wachsende Anzahl von Arbeitern wünschenswerth machen. Allein noch darf man die Philosophie nicht wegen derjenigen Leichtigkeit rühmen, welche mit der Vollständigkeit und Gründlichkeit der Untersuchungen gleichen Schritt hält; noch schöpft man die Menschenkenntniß nicht aus allen dazu offen liegenden Quellen, und vielleicht gerade aus denen am wenigsten, die sie am lautersten geben würden; noch sind unsere Erziehungssysteme weit mehr Anweisungen zur Bildung der Sprachfertigkeiten, als Anleitung zu wirklichen Einwirkungen auf die Seele des Zöglings. Sollte man einem Versuch, der hierauf vorzüglich gerichtet wäre, wenn er nicht eher als nach allen den Vorbereitungen, welche in der Sille vor ihm vorhergehen müssen, öffentlich vorgelegt würde, eine billige Nachsicht verlagen? Sollte sein Urheber zu tadeln seyn, wenn er gleich hier und da mehr hinwies auf das was geschehen sollte, als vollständig und genau die Art und Weise davon beschrieb? Und wie leicht könnten durch ihre Gründlichkeit mit Ermunterungskraft begabte Belehrungen der Weisen ihn in den Stand setzen, mit glücklichem Erfolge auf dem betretenen Wege vorwärts zu dringen? Wenn ich es wage in monatlichen Heften jedes etwa zu vier Bogen, Untersuchungen und Betrachtungen mitzuthemen, welche zur Anfüllung der gedachten Lücken abzwecken sollen: so empfinde ich ganz die Wichtigkeit dieses Unternehmens, aber ich rechne auf Beystand; und was könnte vereinter deutscher Kraft zu schwer werden? Den ersten Julius dieses Jahrs erscheint das erste Heft, und die übrigen werden pünktlich vom Monat zu Monat folgen. Was sonst noch hier zu sagen ist, überlasse ich meinem Herrn Verleger.

Ohngeachtet sich der Herr Herausgeber dieser Beyträge ausdrücklich ausbedungen hat, so oft es die untersuchten Gegenstände nöthig machen würden, die erwähnte Bogenzahl überschreiten zu dürfen, so will ich doch den Preis jedes Hefts nicht höher als 4 gr. setzen; und denen, welche sich in der Folge durch halbjährige Vorausbezahlung

auf solche Stücke verbindlich machen wollen, selbige für 20 gr. lassen. Berlin den 29 April 1790.

Carl Matzdorf.
Buchhändler.

Halle: Bey dem Verfasser ist zu haben und wird jetzt erst ausgegeben:

Rubriken zu einer systematischen Statistik der deutschen Mächte von M. Johann Christoph Krause, der W. W. ordentl. Professor. 1789. 8. 15 Bogen und 3 Tabellen auf eben so viel Bogen (deren I. die gesammten deutschen Domstifter. II. die Bevölkerung etc. der Preussischen und III. die Bevölkerung etc. der Oesterreichischen Staaten enthält.) — (Preis 1 Rthlr.) Die Pränumeranten werden erlucht ihre Exempl. abfordern zu lassen. Für auswärtige Buchhändler hat die Curtsche Buchhandlung in Halle die Commission.

Zu Jedermanns Wissen zeigen wir hiemit noch einmal an, daß

Bruce Reisen in Egypten, Arabien, Abyssinien und Nubien, zur Entdeckung der Quellen des Nils, in den Jahren 1768 bis 1773. In fünf Bänden, mit Karten u. Kupfern. Aus d. Engl. übersetzt von F. F. Volkmann, und mit Zusätzen und Anmerkungen begleitet von F. F. Blumenbach. 1r und 2r Band, gr. 8. Mit Churfürstl. sächs. Privileg.

wirklich unter der Presse, und mehrere Bogen davon bereits abgedruckt sind. Der 1 und 2te Band erscheinen, wenn nicht schon zu Johannis, doch zur Michaelismesse gewiß. Leipzig im April 1790.

Weidmannsche Buchhandlung.

Bey Joh. Paul Kraufs, Buchhändlern aus Wien, sind in gegenwärtiger Jubilate Messe zu Leipzig folgende neue Verlags-Bücher fertig zu haben:

Born (de) Catalogue methodique et raisonné de la collection des fossiles de Mlle Eleonore de Raab. II Voll. 8. avec quantité de vignettes à Vienne aux depens de J. V. Degen. (cidevant J. P. Kraufs) par J. Alberti. 6 Rthlr.

Le meme ouvrage sur grand papier d'Auvergne.

Cäcilus Cyprianus (des heil. Bischofes zu Carthago und Martyrers) ächte Werke aus dem Lat. 1r B. gr. 8. Wien, bey Joh. Paul Kraufs, 1 Rthlr. 4 gr.

M m m 2

Gaffler

- Gafser (Fr. Archivar) Beyträge zur deutschen Sittengeschichte des Mittelalters aus ächten Urkunden des Archivs zu Ambras in Tyrol. gr. 8. Wien bey Joh. Paul Kraufs. 12 gr.
- Stoll (Maximil.) in Univerf. Vindob. Medic. Clinicae P. P. O. Rationis medendi Pars Vita et Viſita poſt ejus obitum edidit et praefatus eſt Joſ. Eyerel. II T. 8. maj. Viennae ſumptibus J. P. Kraufs. 2 Rthlr. 8 gr.
- Klüpfel (Engelberti) Theolog. Doct. ejusdemque Prof. in Univerſitate Friburgenſi Inſtitutiones Theologiae dogmaticae in uſum auditorum. II Tomi. 8. maj. Viennae apud Io. Paul Kraufs. 2 Rthlr. 2 gr.
- Skitze von Wien, ſechſtes und letztes Heft. 8. Wien und Leipzig bey Joh. Paul Kraufs. 10 gr.
- Pezzl (Joh.) Charakteriſtik Joſeph des IIten, eine hiſtoriſch biographiſche Skitze; ſamt einem Anhang von Ausſichten in die Regierung Leopold des IIten. 8. Wien bey Joh. Paul Kraufs. 1 Rthlr.
- Luca (von k. k. Rath und Profefſors) Geographiſches Handbuch von dem öſtreichſchen Staate. I. Band enthält Oeſtreich ob und unter der Ens. 2ter Band Steyermark, Kärnthen, Krain, Iſtrien, Tyrol und die Vorlanden. 8. Wien bey Joh. Paul Kraufs. 1 Rthlr. 18 gr.
- Jus publicum Hungariae cum notis auctoris et Joſ. Benzur ex originali ejus exemplari deſumptis nunc primum in lucem publicum emiſſis. 8. Viennae apud Io. Paul. Kraufs. 16 gr.
- Horvath bibliotheca Jurisconſultorum Hungariae. Tomus IVtus. 8. Viennae apud Io. Paul. Kraufs. 16 gr.
- Zrini Niklas, oder die Belagerung von Sigeth ein hiſtoriſches Trauerſpiel in drey Aufzügen von Klemens Auguſt Werther. 8. Wien bey Joh. Paul Kraufs. 4 gr.

II. Auction.

Lüneburg. Am 7 Junius wird hieſelbſt die Bibliothek des ſel. Paſtor Schrodt verauctioniret werden. Der Katalog, welcher bey der Expedition der A. L. Z. zu bekommen iſt, beträgt 27 Bogen in 8, iſt nach den Materien geordnet, und enthält viele wichtige theologiſche, rabbinische, patriſtiſche, philologiſche und hiſtoriſche Werke, worunter nicht wenige ſelten ſind. Folgende können zum Beyſpiel unter vielen andern dienen:

- Pag. 1. Nr. 1 - 7. Biblia polyglotta Waltoni. Londini. 1657. Tom. 1-7. fol.
- 2 — 29. Biblia Dudaſch I. 2 Theil. Halberſt. 1520. mit Figuren. fol.
- 42 — 17. 18. Surenhuſii Miſchnah. Amſtel. 1698. 4q. Tom. I-VI in 2 Bänden fol.
- — — 1-6. Miſchnah Tom. I-VI. Quart.
- 116 — 8-11. Natalis Alexandri hiſtoria eccleſiaſtica. Vol. I-III. 1699. fol.
- 118 — 58. Joſephus ex editione Havercampi (welches im Katalog vergeſſen iſt angezeigt zu werden) 2 Tom. Amſt. 1726. fol.
- 121 — 40. Clementis Conſtitutiones Apoſtolorum. Venet. 1563. Quarto.
- 166 — 17-44. Rollin hiſtoire ancienne et romaine. Amſt. 1730. 18 Voll. 8vo.
- 195. — 4. 5. Geſneri Bibliotheca univerſalis. Tig. 1545. cum Pandects et Appendice. fol.

- Pag. 217. Nr. 1-12. Graevii theſaurus antiquitatum Romanarum. Vol. I-XII. Venet. 1732. fol.
- ib. — 16-18. Salengra novus theſaurus antiquitatum Romanarum. Tom. I-III. Hagae. 1716. fol.
- 280. — 3. Serveti Dialogi de Trinitate. 1532. Mſc. 4to.
- ib. — 6. ej. de Trinitatis erroribus. 1531. Mſc. 4to.

Append.

- Pag. 1. Nr. 490-497. Auguſtini Opera omnia. Pariſ. 1586. 8 Voll. fol.
- 69 — 1-8. Eine ſehr rare Sammlung von Schriften über die Polygamie von Arcuarius, Lyſerus u. a. 4to und 8vo.
- 78 — 117. Acta Eruditorum Lipſienſia 1682-1763 cum ſupplementis et indicibus. Voll. LIII. 4to.

III. Vermifchte Anzeigen.

Zu Ende vorigen Jahres ſtand in einigen gelehrten Zeitungen, daß ich als Cabinets-Secretaire, von Schnepfenthal weg, nach Neuwied gegangen ſey. Es iſt wahr, der vortrefliche Fürſt von Neuwied hat mich mit ſeinem Vertrauen beehrt und zu ſeinem Cabinets-Secretarius ernennet; allein Liebe zu meinem Vaterland — ſeit ich denke, bis auf die glückliche Revolution im Julius 1789, hatte ich keines — rief mich wieder hierher, in meine Geburtsſtadt; wo ich nach meinen Kräften, den Bürgerpflichten obliege, die jedem gutgeſinnten Franzoſen heilig ſeyn müſſen. Nun bekomme ich aber, ſeit meiner Abreiſe von Schnepfenthal, faſt gar keine Nachrichten von meinen Freunden, und die wenigen, die ich erhalte, durch groſſe Umwege und Koſten; deſwegen muß ich meinen Gönnern und Freunden in Deutschland bekannt machen, daß ich ſeit Ende Novembers des vorigen Jahrs wieder hier bin und mich immer fort mit Erziehung beſchäftigen werde. Seit den ſieben Jahren, da ich Erzieher bin, iſt mir Umgang mit der Jugend zum Bedürfniß geworden; ich ſähe es als eine wahre Wohlthat an, wenn man mir junge Leute zur Aufſicht und Erziehung anvertrauen wölte; und da ich das Erziehungsgelbſt mehr aus Neigung als Intereſſe treibe, ſo könnte man ſich auf die billigſten Conditionen und treuſte Aufſicht verlaſſen. Man hat hier zum Erlernen der Künſte und Wiſſenſchaften, die vortreflichſte Gelegenheit; auch darf man ſich nicht vor Zügelloſigkeit fürchten; denn hier ſowohl als in ganz Frankreich iſt Ordnung und Ruhe ſchon lange wieder hergeſtellt, und durch die Organization der Municipalitäten und National-Wachen feſt gegründet.

Straßbourg den 9ten März 1790.

Andre Meyer, ſiſ:
vis à vis St. Guillaume au N. 47.

Endes unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er fämmtliche Exemplare von Eulers Einleitung in die Analyſis des Unendlichen, aus dem Lateiniſchen überſetzt und mit Anmerkungen und Zuſätzen begleitet von J. A. Ch. Micheliſen 15 u. 26 Buch mit Kupfern, gr. 8 Berlin 6 Rthlr. neßt Verlagsrecht, von dem Buchhändler Hn. Heſſe käuflich an ſich gebracht hat. Berlin den 23 April 1790.

Carl Matzdorff.
Buchhändler.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 59.

Sonnabends den 8^{ten} May 1790

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Verzeichniß

der öffentlichen Vorlesungen, welche von Ostern 1790 bis dahin 1791 in der Herzoglichen Höhen Carlsschule zu Stuttgart gehalten werden.

Religion.

In den ersten Religionskenntnissen wird Herr Bernhard den jüngern Zuhörern nach Anleitung des Seilerischen Katechismus und kleinen biblischen Erbauungsbuchs Unterricht geben.

Herr Akademieprediger Professor Schmid wird denselben in einem katechetischen Unterrichts die Hauptgrundsätze der Evangelischen Glaubenslehre falschlich zu machen suchen.

Herr Professor und Hofkaplan Müller erklärt den historischen Inhalt der heiligen Schriften des alten und neuen Testaments, und wird auch die Geschichte des Anfangs und des Fortgangs der Christlichen Religion nach seinem eigenen Entwurf vortragen.

Herr Professor Cless wird die Evangelische Glaubenslehre in einem freyen, schriftmäßigen Vortrage, und die christliche Sittenlehre nach Titmann's Lehrbuche erläutern.

Juridische Vorlesungen.

A.) In dem Sommerhalbjahr.

Die Enzyklopädie und Methodologie der Rechtsgelehrtheit lehrt Herr Professor D. Danz nach Gildemeister;

Das Recht der Natur Herr Professor D. Baz nach Höpfner;

Die Geschichte der in Teutschland geltenden Rechte trägt Herr Professor D. Danz nach dem Selchowischen Lehrbuche vor.

Die Alterthümer des römischen Rechts, ebenfalls nach Selchow, erklärt Herr Hofjunker von Marschall;

Die Pandekten Herr Professor D. Baz nach Hellfeld;

Das kanonische Recht Herr Hofjunker von Marschall nach G. L. Böhmer, und

Das Teutsche Staatsrecht Herr Regierungsrath D. Reufs nach Pütter.

Ueber das natürliche Staatsrecht, desgleichen über das teutsche Zwischenreich wird Herr D. Cotta Vorlesungen halten.

Ueber das Europäische Völkerrecht wird Herr Regie-

rungsrath von Normann nach Martens primis lineis juris gent. europ. pract. Vorlesungen halten.

Eine Einleitung in den gemeinen Proceß mit praktischen Uebungen verbunden gibt Hr. Reg. Rath D. Elsäffer nach Knorr.

Die Theorie des Processes der höchsten Reichsgerichte, mit Ausarbeitungen verbunden, trät Herr Prof. D. Danz nach Pütters Nova epitome processus imperii vor.

Die Canzleypraxis lehrt Herr Kirchenraths Exped. Rath Weißer nach Elsäffer.

B.) In dem Winterhalbjahr.

Die Reichsgeschichte wird Herr Hofjunker von Marschall nach Pütters größerm Lehrbuche vortragen;

Die Institutionen des Römischen Rechts Herr Professor D. Baz nach Hofaker;

Das allgemeine in Teutschland geltende Privatrecht Herr. D. Speidel nach dem sogenannten kleinen Struv.

Die Vorlesungen über die Pandekten wird Herr Professor D. Baz nach Hellfeld fortsetzen.

Das teutsche Privatrecht wird Herr Professor D. Danz nach dem Selchowischen Lehrbuche vortragen;

Das Lehnrecht ebenderselbe nach Böhmer, und

Das Peintliche Recht Herr Regierungsrath von Normann nach Koch.

Das Landstaatsrecht nach Schnaubert, mit Rücksicht auf das Staatsrecht des Vaterlands oder der einstigen Bestimmung jeden Zuhörers; desgleichen

Das Württembergische Staatsrecht nach Breyer erklärt Herr D. Cotta; und

Das Württembergische Privatrecht Herr Regierungsrath von Normann, wobey er das Herzogliche Landrecht selbst zum Grund legen wird.

Zu des außsergerichtlichen Praxis giebt Herr Reg. Rath D. Elsäffer Anleitung;

Herr Regierungsrath D. Reufs wird exegetische Vorlesungen über die Wahlkapitulation halten.

Arzneugelehrtheit.

A.) In dem Sommerhalbjahr.

Hr. Hofr. Kerner wird sowohl im botanischen Garten als auch auf Spaziergängen in das Feld praktischen Unterricht in der Botanik, auch ausserdem den Liebhabern zum Pflanzenzeichnen Anleitung geben.

Herr Profektor D. *Morstatt* wird die *Lehre vom chirurgischen Verband* nach *Henckel* vortragen.

Hr. Hofmedikus D. *Plieninger* liest die *medicinische Enzyklopädie und Methodologie* nach *Selle*;

Hr. Leibchirurgus *Klein* die *Wundarzneiwissenschaft* nach *Callisen*, und die *Entbindungswissenschaft* nach *Plenk*;

Hr. Hof- und Stadtchirurg. *Rosnagel* wird bey vorkommenden Fällen in den allhiefigen Krankenhäusern in der *Wundarzneykunst* wie auch in der *Hebammenkunst* *praktischen Unterricht* geben.

Hr. Leibm. D. *Consruch* giebt nach *Gruner* Anleitung zum *Rezeptschreiben*, und hält Vorlesungen über die *Physiologie* nach *Ploucquet*;

Hr. Leibm. D. *Reufs* wird seine Vorlesungen über die *Theoretische und Experimentalchimie* nach *Erxleben* fortsetzen und vollenden.

Hr. Leibm. D. *Jäger* wird seine Vorlesungen über die *praktische Arzneiwissenschaft* nach *Ludwig* fortsetzen.

Beide Stadtphysici und Hofmed. Hr. D. *Reufs* und Hr. D. *Plieninger* geben *praktischen Unterricht* über die *Behandlung der Kranken vor dem Krankenbette* in den allhiefigen öffentlichen Krankenhäusern.

B.) In dem Winterhalbjahr.

Hr. Hofr. *Kerner* wird bey seinen *botanischen Vorlesungen* besondere Rücksicht auf die *Bekanntmachung der officinellen Gewächse* nehmen, sowohl nach eigenen Zeichnungen davon, als auch durch Vorweisung derselben, wie sie in den Apotheken aufbewahrt werden.

Hr. Profektor D. *Morstatt* liest *Osteologie* nach eigenem Plan.

Hr. Hofmed. D. *Plieninger* trägt die *Geschichte der Medicin* nach *Blumenbach* vor.

Hr. Leibchir. *Klein* lehrt die *praktische Anatomie* an Leichnammen, giebt zugleich Anleitung zum *Selbstpräpariren*; setzt die *Wundarzneiwissenschaft* nach *Cutliffen* fort, in Verbindung mit einem *Curfu operationum* an Leichnammen.

Hr. Leibmed. D. *Consruch* giebt Unterricht in der *praktischen Arzneiwissenschaft* durch Ausarbeitung *medicinischer Fälle*, und trägt die *allgemeine Pathologie* nach eigenem Plan vor.

Hr. Leibm. D. *Reufs* wird seine Vorlesungen über die *Materia medica* nach Anleitung des *Dispensatorii Wirttembergici* halten.

Hr. Leibm. D. *Jäger* wird seine *praktisch medicinischen Vorlesungen* nach *Ludwig* fortsetzen, und damit als einen Anhang die *Lehre von den Kinder-Krankheiten* verbinden.

Beide Stadtphysici, und Hofmed. Herr D. *Reufs* und Herr D. *Plieninger* werden ihre *Clinischen Anteile*, wie auch

Herr Hof- und Stadtchirurgus *Rosnagel* seinen *praktischen Unterricht in der Wundarznei- und Hebammenkunst* in den allhiefigen Krankenhäusern fortsetzen.

Militärische Wissenschaften.

A.) In dem Sommerhalbjahr.

Die *Construction der geometrischen Figuren*, als eine Vorbereitung zur *Geometrie* lehrt Herr *Böbel*;

Die *Arithmetik und Buchstabenrechnung* Herr Lieut. *Duttenhofer* nach *Hahn*;

Die *Stereometrie, Trigonometrie* und *höhere Geometrie* Herr Hauptmann *Müller* nach eben demselben;

Die *praktische Geometrie* in Uebungen auf dem Felde Herr Lieut. *Duttenhofer*;

Die *bürgerliche Baukunst* Herr Cabinetsdesinateur *Abriot*;

Die *Artillerie* Herr Rittmeister und Flügeladjutant von *Miller* nach *Struensee* mit Zusätzen aus den neueren Schriften;

Die *Kriegsbaukunst, den Angriff und die Vertheidigung der Festungen* Herr Lieutenant *Hahn* nach eben demselben;

Enzyklopädie und Geschichte der Kriegskunst Herr Major *Rösch* nach eigenen Heften. Ferner wird derselbe den nach eigenen Entwurf im vergangenen Winter angefangenen Unterricht in *orthographischen* und *ichnographischen Projecten der Gebäude*, wie auch in der dazu gehörigen *Verzeichnung des Schattens* enden, und hierauf die *Perspectiv, den Stein- und Holzschnitt* für Ingenieurs und Architekten lehren.

Das *Kriegsrecht* erklärt Hr. Professor D. *Mohl*;

In den *Situationsplanzeichen* giebt Hr. Lieut. *Duttenhofer*;

In den *Artilleriezeichnungen* Herr Rittmeister und Flügeladjutant von *Miller*;

Im *Fortificationszeichnen* Herr Lieut. *Hahn* Unterricht.

B.) In dem Winterhalbjahr.

Die *Algebra* lehrt Herr Hauptmann *Miller* nach *Hahn*.

Die *Geometrie* Herr Lieut. *Duttenhofer* nach eben demselben.

Die *angewandte Mathematik* Herr Hauptmann *Miller* nach *Karstens* Auszug.

Die *reine Taktik* Herr Rittmeister und Flügeladjutant von *Miller* nach seinem eigenen Werk.

Die *Feldbefestigung* Herr Lieut. *Hahn* nach *Struensee*.

Die *angewandte Taktik und Strategie* Hr. Major *Rösch* nach *Mauvillon*.

Ferner wird Herr Major *Rösch* den *Stein und Holzschnitt* für Ingenieurs und Architekten enden, und die *Lehre von den mechanischen Kräften bey Stein- und Holzverbindungen* hinzufügen.

Ueber den *Dienst* und milit. *Briefstyl* liest Herr Intendant, Oberster General-Adjutant von *Seeger* nach eigenen Auffätzen.

Im *taktischen Zeichnen* giebt Herr Rittmeister und Flügeladjutant von *Miller*;

In den *Feldversetzungszeichnungen* Herr Lieut. *Hahn* Unterricht.

Oekonomische Wissenschaften.

A.) In dem Sommerhalbjahr.

Herr D. *Kielmeyer* giebt eine Einleitung in die *Naturgeschichte* mit einem allgemeinen Abriss derselben, vorzüglich nach *Storr's* Folge von Unterhaltungen etc.

Herr Hofr. *Kerner* lehrt die *Botanik* nach *Linne*, und wird sowohl in botanischen Garten, als auch auf Spaziergängen zur *Pflanzenkenntnis* Anleitung geben.

Herr

Herr Lieutenant *Duttenhofer* lehrt die *Trigonometrie* nach *Karsten*, und giebt zugleich in der *praktischen Geometrie* Unterricht.

Herr *Hartmann* wird die *ökonomische Enzyklopädie* und *Methodologie* nach *Lamprecht* vortragen.

Herr *Rechenkammer-Sekretarius Pfeifer* hält Vorlesungen über die *Landwirthschaft* nach *Beckmann*; Um die landwirthschaftlichen Gegenstände seinen Zuhörern anschaulich zu machen, wird er sie öfters auf das Feld führen.

Herr Professor *Schmid* wird die *Staatshandlungswissenschaft* nach *Sonnensfels* erklären.

Herr *Kirchenraths-Expeditionsrath Weisser* wird die *Kammeral-Rechnungs-Wissenschaft* nach eigenem Plan, und

Ebenderfelbe die *Kanzley-Praxis* nach *Elfässer* vortragen.

Herr *Handelsmann Ritter* giebt Unterricht in der *theoretischen und praktischen Handlungswissenschaft* nach eigenen Heften.

B.) In dem Winterhalbjahr.

Herr *D. Kielmeyer* lehrt *Zoologie* nach *Blumenbach*, und

Herr *Hofrath Kerner* die *ökonomische Botanik* nach *Succow*.

Herr Lieutenant *Duttenhofer* wird die *Wasserbaukunst* nach *Silberschlag* vortragen.

Herr *Bergrath* und Professor *Widemann* erklärt den *Bergbau*, auch.

Ebenderfelbe die *Münzkunst*, beides nach eigenen Heften.

Herr *Hartmann* die *Forstwissenschaft* nach *Sung*, und Ebenderfelbe die *Hauswirthschaft* nach eigenen Heften.

Herr *Rechenkammer-Sekretarius Pfeifer* wird die *Technologie* nach *Beckmann* vortragen, und mit seinen Zuhörern öfters die Werkstätte der Künstler und Handwerker besuchen.

Herr Professor *Schmid* hält Vorlesungen über die *Finanzwissenschaft* nach *Sonnensfels*.

Herr *Kirchenraths-Expeditionsrath Weisser* trägt die *Polizeywissenschaft* nach *Sonnensfels*, und

Ebenderfelbe die *Amtspraxis der Rechnungs-Beamten* nach eigenem Plan vor.

Herr *Handelsmann Ritter* wird den Unterricht in der *theoretischen und praktischen Handlungswissenschaft* fortsetzen, und

Herr Professor *Drück* die *Handlungsgeschichte* lehren. Herr Professor *D. Mohl* erklärt das *Handlungs- und Wechselrecht* nach eigenen Heften,

Philosophische Wissenschaften,

A.) In dem Sommerhalbjahr. *Weltweisheit.*

Herr Professor *Abel* wird die im vorigen Winterhalbjahr angefangene Erläuterung der *Kantischen Philosophie* vollenden, und sodann die *Psychologie* nach seinem Lehrbuch, so wie

Herr *Hofrath Schwab* die *Metaphysik* nach eigenen Heften, und

Herr Professor *Schmid* den jüngern Zuhörern die *Grundsätze der Tugendlehre* nach einem dem zarten Alter angemessenen Plan vortragen.

Mathematik.

Die *Anfangsgründe der Arithmetik* lehren Herr *Reichmann* und Herr *Böbel*; Letzterer auch die *Anfangsgründe der Geometrie*.

Die ganze *Arithmetik, theoretisch und praktisch* lehrt Herr Lieutenant *Duttenhofer* nach seiner eigenen Anleitung, und Herr Professor *Kaufler* erklärt die *theoretische Arithmetik* nach eigenen Grundsätzen.

Herr Lieutenant *Duttenhofer* lehrt *theoretische Geometrie, Trigonometrie* und *praktische Geometrie*, letztere wöchentlich einen halben Tag auf dem Felde, wo die Aufnahme allgemeiner und specieller Landkarten, und ganz detaillirter Pläne, das Nivelliren und Höhenmessen auch mit dem Barometer durch hinreichende Beyspiele mit neueren Instrumenten ausgeführt wird.

Die *Algebra* und *Trigonometrie* lehrt Hr. Prof. *Moß*; Ebenderfelbe wird auch besondre Vorlesungen über die *physische Geometrie* halten.

Die *Theorie der Naturlehre* nach *Erxleben* mit einem vollständigen Kursus der *Experimentalphysik* verbunden wird Herr Professor und Bibliothekar *Rappolt*, und

Die *Lehre von der Elektrizität* besonders, mit Versuchen begleitet, Herr Professor *Groß* vortragen.

Geschichte und damit verbundene Wissenschaften.

In der *politischen Erdbeschreibung* ertheilen den ersten Unterricht Herr Magister *Schlotterbek*, Herr *Kellenbach* und Herr Magister *Wübner*.

Herr Professor *Hausleitner* wird mit seinen neuen Zuhörern den Kursus der *Geographie* anfangen, und sodann die *Erdbeschreibung von Amerika* vortragen.

Die ganze *politische Erdbeschreibung* lehrt Herr Professor *Göriz* und Herr Prof. *Franz* nach des letztern *Länder- und Völkerkunde*. Erster wird auch die *Erdbeschreibung für die militärische Abtheilungen*, nach ihrem besondern Bedürfnis, vortragen.

Herr Professor *Elßen* wird ein Collegium *novellisticum* lesen.

Das *Leben der berühmtesten Männer der alten und neuen Zeiten* erzählen die Herren Professoren *Drück* und *la Motte* in historischen Vorbereitungsstunden.

Die *alte Geschichte* lehrt Herr Professor *Drück* nach dem *Remer'schen* Handbuch;

Die *neuere allgemeine Geschichte von dem 16ten Jahrhundert* an bis auf den *Westphälischen Frieden*;

Die *Geschichte des achtzehenden Jahrhunderts*, und Die *Statistik* lehrt Herr Hofrath Professor *Schott*; die erstere nach eigenen Heften, und die letztere nach dem *Remer'schen* Handbuch.

Die *Ausländer*, die wegen Unkunde der deutschen Sprache an dem ordentlichen Unterricht noch nicht Theil nehmen können, wird Herr Prof. *Ströcklin* einseitigen mittelst des *Französischen* auf nützliche Art beschäftigen.

Die *Diplomatik* lehrt Herr Professor und Bibliothekarius *Petersen* nach *Schwab* und *Gruber*.

Philologie, Alterthümer und schöne Wissenschaften.

Die Anfangsgründe der lateinischen Sprache lehren Herr Magister Schlatterbek, Herr Magister Hübner und Herr Magister Gauss, durch Erklärung der *Hausleutnerschen Chrestomathie* und durch Zuziehung der *Scheillerschen Lehrbücher*,

Eben dieser Lehrbücher bedienen sich auch Herr Kellenbach, Herr Magister Nädalen und Herr Professor Hausleutner bey ihrem lateinischen Unterricht.

Herr Magister Nädalen wird mit einer philosophischen Abtheilung den *Cornelius Nepos* wiederholen, und nach demselben *Cicero's Dialog de senectute et amicitia*, auch etwa zur Beförderung einer richtigen Aussprache, angemessene Stücke aus dem *Ovidius* erklären.

Herr Professor Franz wird seinen Zuhörern einen römischen profaischen Schriftsteller, der ihrem Wünschen und Fähigkeiten am angemessensten ist;

Herr Professor Drük den *Florus* und *Eutropius*;

Herr Professor Naß des *Tacitus Annalen*, *Horazens Oden*, und den *Brutus des Cicero*, wie auch die *Archäologie* erklären, und eine Uebersicht über die lateinischen und griechischen Classiker geben.

Herr Professor Abel erklärt den *Livius*; und

Herr Professor Ströhl ein philosophisches Werk des *Cicero*.

Die Anfangsgründe der griechischen Sprache lehren Herr Magister Gauss und Herr Magister Nädalen durch Erklärung der *Gesnerschen* und *Gedikeschen Chrestomathie*;

Herr Professor Naß wird *Xenophons Cyropädie* und einige Dialogen des *Plato* erklären.

Zur Bildung des Verstandes und des Herzens, auch um die Kunst, richtig zu lesen, beyzubringen, erklärt Hr. Professor la Motte einer der jüngern Abtheilungen Sulzers *Vorübungen* zur Erwekung der Aufmerksamkeit.

Lebende Sprachen.

Den ersten Unterricht in der französischen Sprache nach *Pepliers Grammatik* und Herrn Professor de la Veaux *Methodenbuch* ertheilen Herr Mahl, Herr Prof. Stochdorph und Herr Professor Kausler.

Herr Professor la Motte theilt seinen Unterricht in der französischen Sprache so ein, daß in bestimmten Stunden nur gesprochen wird, wozu hauptsächlich Züge aus der Geschichte zur Unterhaltung gewählt werden; in andern werden Uebungen im *französischen Styl* gehalten. Den Schriftsteller, welchen er erklären wird, kann er erst nennen, wenn er die Fertigkeit der neuen Zuhörer geprüft haben wird. Allen drey Arten fügt er *praktischen Unterricht* in der *Sprachlehre* hey.

Herr Hofrath Schwab wird seinen Zuhörern aus einem besonders hiezu gewählten französischen Werke die Construction und Perioden teutsch vortragen, sie dieselbe mündlich in's französische überlesen, und, wenn die Construction im Reinen ist, solche durch mehrere seiner Zuhörer aus dem Gedächtniß nachsagen, und sodann erst schreiben lassen.

Herr Hofrath Professor Bür wird seinen Zuhörern Muster aus den besten französischen Dichtern und Prosaikern vorlegen.

Alle werden auch Uebungen in schriftlichen Aufsätzen und in Reden mit ihren Vorlesungen verbinden.

Herr Professor de la Veaux hat bey seinen Vorlesungen, nach Maasgab der Kenntnisse seiner Zuhörer, folgende Methode gewählt:

1) wird er eine hinlängliche Anweisung zum *französischen Styl* geben, 2) seine Zuhörer auserlesene Stücke aus dem französischen ins teutsche überlesen lassen, 3) eine reine Uebersetzung der mehralichen Stücke selbst diktiren, und dabey diejenigen Regeln, welche er in seinem Unterricht über den Styl gegeben, in Anwendung bringen, zugleich aber auch den verschiedenen Geist einer jeden Sprache zeigen; 4) wird er einmal in jeder Woche einen Brief von einem berühmten Schriftsteller lesen lassen, und hernach seinen Zuhörern selbst ohngefähr über denselben Inhalt einen zu verfertigen geben. Hierauf wird er die Aufsätze berichtigen, und das Original selbst, welches dabey zum Muster gedient, diktiren.

Die Anfangsgründe der italienischen Sprache erklärt Herr Professor Procopio nach seiner Sprachlehre, und wird auch diejenigen, welche schon hinlängliche Stärke besitzen, den *Metastasio*, *Tasso*, *Telemaco* und *Goldoni*, auch *Gesners Idyllen* überlesen lassen.

In der englischen Sprache geben Herr Rentkammersekretarius Pfeifer und Herr Lieutenant von Steinheil den ersten Unterricht, und erklären denjenigen, welche schon die nöthigen Kenntnisse in dieser Sprache haben, Goffe *Master pieces of good writing*, so wie sie auch zu Ausarbeitungen und zum Reden anführen.

Herr Mahl ertheilt in den Anfangsgründen der französischen Sprache, nach *Pepliers Sprachlehre* und Herrn Professor de la Veaux *Methodenbuch* Anweisung.

In der teutschen Sprache sowohl für Ausländer als für Teutsche gibt Herr Professor Göriz nach *Adelung's Sprachlehre* Anleitung, und stellt mit denselben nach vorangeschickten Hauptregeln Brief-Uebungen durch Diktiren und Selbstverfertigung von Briefen an.

Herr Prof. Ströhl gibt den Fremden im Teutschen und Französischen Unterricht, und

Herr Professor la Motte wird Anleitung zum teutschen *Briefstyl* geben.

Desgleichen wird Herr Erhard den Anfängern in einigen Stunden schöne Stellen aus guten klassischen Schriftstellern vorlesen, auch solche wieder lesen lassen, und dabey Sprachunrichtigkeit und fehlerhafte Aussprache berichtigen; auch manche Wörter nach ihrer Abstammung und ihren verschiedenen Bedeutungen erklären.

B.) In dem Winterhalbjahr.

Weltweisheit.

Die *Moral* lehrt Herr Professor Abel.

Die *Logik* und *philosophische Geschichte*, nach eigenen Heften, Herr Hofrath Schwab;

Herr Professor Schmid wird ferner den jüngern Zuhörern die *Grundsätze der Tugendlehre* nach obiger Methode vortragen.

Mathematik

Die Anfangsgründe der *Arithmetik* lehren Herr Reichmann und Herr Böbel;

Die ganze *theoretische* und *praktische Arithmetik* lehrt Herr Lieutenant *Duttenhofer* nach seinem Lehrbuch;

Herr Professor *Kaufler* lehrt die *theoretische Arithmetik* nach eigener Methode; Herr Lieutenant *Duttenhofer* die *theoretische Geometrie* und *Trigonometrie* ingleichen

Die *Wasserbankunst* und *Maschinenlehre*, so wie er auch die *Mühlwerke* nach *Mönich* erklärt;

Herr Prof. *Moll* setzt die *Analysis*, *Trigonometrie* und *physische Geographie* fort.

Die Vorlesungen über die *theoretische* und *Experimenturnaturlehre* mit hinlänglichen Versuchen begleitet setzt Herr Professor *Rappolt* fort, gleichwie auch

Herr Professor *Gross* mit Erklärung der Lehre von der *Elektrizität* und mit denen darüber anzustellenden Versuchen fortfahren wird.

Geschichte und damit verbundene Wissenschaften.

Herr Magister *Schlatterbek*, Herr *Kellenbach*, und Herr Magister *Hübner* ertheilen den ersten Unterricht in der *politischen Erdbeschreibung*.

Herr Professor *Hausluttner*, Herr Professor *Göriz*, und Herr Professor *Franz* werden ihren geographischen Unterricht fortsetzen, und letzterer einen Repetirkursus der *politischen Erdbeschreibung* antstellen.

Herr Professor *Elben* fährt mit seinem Collegio *novellistico* fort.

Herr Professor *la Motte* trägt das *Leben grosser Männer* aus den *ältern Zeiten* vor.

Herr Professor *Drück* wird die *mittlere Geschichte* nach *Remer* lehren.

Herr Hofrath *Schott* wird die *Geschichte vom Westphälischen Frieden an bis auf das achtzehende Jahrhundert*, ingleichen seine Vorlesungen über die *Statistik* fortsetzen.

Herr Professor *Ströblin* wird die *Fremden*, die noch nicht teusch können, mittelst des *Französischen* auf eine nützliche Art beschäftigen.

Herr Professor *Bibliothekarius Leuret* trägt die *Numismatik* nach *Schulz* und *Eckert* vor.

Philologie, Alterthümer und schöne Wissenschaften.

Die Anfangsgründe der *lateinischen Sprache* lehren Herr Magister *Schlatterbeck*, Herr Magister *Hübner* und Herr Magister *Gauß* nach der *Hausleutnerischen Chrestomathie*, deren sich auch Herr *Kellenbach*, Herr Magister *Nädelen* und Herr Professor *Hausleutner* bey ihrem *lateinischen Unterricht* bedienen.

Herr Professor *Franz* wird neben einem *römischen* *prosaischen Schriftsteller* einen *Dichter* erklären, und die *Uebungen* in *Aufsätzen* fortsetzen.

Herr Professor *Drück* wird mit Erklärung des *Florin* und *Entropius*, und

Herr Professor *Nuß* mit den angefangenen *lateinischen Schriftstellern* und der *Archäologie*, wie auch mit der *Uebersicht* über die *griechischen* und *lateinischen* *Classiker* fortfahren.

Herr Magister *Gauß* und Herr Magister *Nädelen* werden ferner die Anfangsgründe der *griechischen Sprache* lehren, und

Herr Professor *Nuß* wird in der Erklärung der *Dialogen des Plato* fortfahren.

Herr Professor *la Motte* fährt fort, mit den jüngern Zuhörern *Sulzers Vorübungen* zu lesen und solche denselben zweckmäfsig zu erklären.

Herr Professor *Abel* wird seinen Zuhörern die Grundsätze der *schönen Wissenschaften* vortragen.

Von allen Lehrern der *philologischen Abtheilungen* wird wöchentlich eine Stunde zu *Uebungen* in *teutschen Aufsätzen*, besonders in dem *Briefstyl* angesetzt; und in den niedern Abtheilungen der Anfang mit kleinen *Geschichten* aus *Sulzers Vorübungen*, und mit ganz kleinen *Briefen* gemacht, welche der Lehrer vorerzählt oder vorliest, und die hernach von den Zuhörern aus dem *Gedächtniß* niedergeschrieben werden.

Lebende Sprachen.

Die Anfangspründe der *französischen Sprache* lehren Herr *Mahl*, Herr Professor *Stochoyph* und Herr Professor *Kaufler*.

Herr Hofrath *Schwab* wird nach obiger Methode fortfahren, seine Zuhörer im *Uebersetzen*, *Sprechen* und *Schreiben* zu üben.

Herr Professor *la Motte* wird nach der oben bemerkten Lehrart seinen Unterricht in der *französischen Sprache* fortsetzen.

Herr Hofrath *Bör* wird einige der besten *französischen Dichter* und *Prosaiker* mit seinen Zuhörern durchlesen, auch *Aufsätze* und *Redeübungen* damit verbinden.

Herr Professor *de la Veaux* wird nach Maafgabe der Fähigkeit seiner Zuhörer, 1) eine *Einleitung* in die *französische Literatur* geben, 2) die besten *Schriftsteller*, sowohl *Prosaisten* als *Dichter* lesen lassen, 3) *Anmerkungen* darüber *diktiren*, und 4) die *Uebungen im Briefstyl* fortsetzen, dabey aber die vorher gegebenen *Muster* nimmer vorweisen, sondern nur die zum Grund gelegten *Gegenstände* anzeigen.

Die *Anfänger* unterrichtet in der *italienischen Sprache* Herr Professor *Procopio* nach seiner Sprachlehre, und wird den Stärkern den *Tasso* oder *Goldoni* erklären, auch *Gesners Idyllen* *übersetzen* lassen.

Die Anfangsgründe der *englischen Sprache* lehren Herr *Kantkammersekretarius Pfeiffer*, und Herr Lieutenant *von Steinheil*; die *geübtern* werden sie *Gosse* *Master Pieces of good writing* *übersetzen* lassen, und dabey auch zum *Reden* Anleitung geben.

Die Anfangsgründe der *teutschen Sprache* lehrt Herr *Mahl*, und

Die *teutsche Sprache* sowohl für *Ausländer* als für *Teutsche* Herr Professor *Göriz*.

Herr Professor *la Motte* wird ferner Anleitung zum *teutschen Briefstyl* geben.

Herr Professor *Ströblin* setzt seine *Uebungen im teutschen und französischen* mit dem *Fremden*, und

Herr *Ehhard* gleichfalls seinen Unterricht in der *teutschen Sprache* fort.

Künste.

In den *freyen Handzeichnungen*, wie auch zum *Zeichnen nach der Natur* werden Herr Hofkammer *Frauenfeld*, und Herr Hofkupferstecher *Necker* Anleitung geben;

In dem *Zeichnen und Aboeiren nach der Natur* die
Nun 3 Herr

Herrn Professoren *Danneker, Scheffauer, Leybold, Heideloff, Herz, Müller*, und Herr Galleriedirektor Professor *Harper*.

Im *Pflanzen- und Thierzeichnen* Herr Hofrath *Kerner*;
In den *geometrischen Architekturzeichnungen* Herr Kabinetsdessinateur *Abriot*;

Eben derselbe lehrt auch die *Perspektiv* für die Künstler nach der Methode des *Pater Pozzo*.

Herr Professor *Haug* wird seine *Enzyklopädie der schönen Künste* nach eigenen Hefen fortsetzen; die *Theorie der Künste* nach *Sulzer*, ingleichen die *Literargeschichte der alten Künstler* nach *Pausanias*, und die *Mythologie* nach der *Bibliothek der schönen Künste und Wissenschaften* lehren.

Die *bürgerliche Bankunst* lehrt Herr Kabinets-Dessinateur *Abriot* und Herr Hauptmann und Architekt *Fischer*.

In der *Malerey* unterrichten Herr Hofmahler Prof. *Heideloff*, Herr Prof. *Herz*, und Herr Galleriedirektor Prof. *Harper*.

In der *Kupferstecherey* Herr Professor *Müller*;

In der *Bildhauerey* Herr Hofstukkator *Friederich*;
Herr Hofbildhauer Prof. *Danneker*, und Herr Hofbildhauer Prof. *Scheffauer*.

In der *Gärtnererey* Herr Oberhofgärtner *Scheidle*.

Schreiben

Die *Schön-schreibung* wird Herr *Erhard* nach seinen zergliederten und unzergliederten Ableitungen (aller gewöhnlich bekannten Schriftalphabete) lehren, und die geübten bey den Vorschriften, die theils die Kunst erklären, theils auf Verstand und Herz wirken, und bey den fremden Sprachen auch teutsche Uebersetzungen haben sollen, nicht nur mit dem regelmässigen Zuge, sondern auch mit den nöthigen Vortheilen des Notens und Geschwindschreibens und der Wortabkürzung bekannt machen.

Die *Rechtschreibung* wird er nach seinem Entwurfe lehren, und das Fehlerhafte bey und nach dem Diktiren der *Gellert'schen* freundschaftlichen Briefe, nebst deren französischen Uebersetzungen von Herrn *Huber*, und andrer mitalichen Sachen, sogleich berichtigen.

Herr *Reichmann* wird gleichfalls in dem *teutschen*, und

Herr *Mahl* in dem *französischen Recht* und *Schön-schreiben* Unterricht geben.

Ueber die Reitkunst

in ihrem ganzen Umfange, wird Herr Stallmeister *Bühler* der jüngere Vorlesungen halten, desgleichen auch die *Naturgeschichte des Pferdes* erklären,

Derselbe und Herr Bereiter *Hofmann* werden ihren *praktischen Unterricht in der Reitkunst* fortsetzen.

Zu den *übrigen Leibesübungen*,
ingleichen

In der *Tonkunst*,

sind für alle Instrumente mehrere Meister angestellt.

Außer diesen angezeigten Vorlesungen werden auf Verlangen auch noch andre Kollegien, wenn sich eine hinlängliche Anzahl von Zuhörern bey denen in jedem Fache der Wissenschaften aufgestellten öffentlichen Lehrern mel-

den würde, in der hohen Carlschule gehalten; so wie auch der hiesige Herzogliche Hof und die übrigen Lokalumstände den Studierenden aus allen Provinzen und Ständen zu ihrer Bildung so reichliche Gelegenheit darbieten, daß Eltern, weder in Absicht auf den *moralischen* noch *physikalischen* Theil der Erziehung ihrer Söhne, zu ihrer gänzlichen Beruhigung etwas zu wünschen übrig bleiben dürfte.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Journal von und für Rußland, mit Kupfern und Charten.

Eine Gesellschaft von Gelehrten in Rußland hat sich vereinigt, ein periodisches Werk unter obigem Titel zu schreiben, und in meinem Verlage mit Churfürstl. Sächsfl. Privilegio heraus zu geben. Es wird seinem Titel gemäs, einen doppelten Zweck haben; für *Ausländer* soll es nemlich ein Magazin von historischen, politischen, statistischen und literarischen Nachrichten und Urkunden von Rußland werden, und auf gewisse Weise die Lücke ergänzen, welche die Beendigung des *Magazins* und die *wöchentlichen Nachrichten des Herrn Ober Consist. Raths Büsching*, so wie des *St. Petersburgischen Journals* und der *Russischen Bibliothek* verurthacht hat; für die *Deutschen Einwohner* in Rußland aber soll es Aufsätze von gemeinnützigem Inhalte und lokalem Interesse enthalten. Dieser doppelte Zweck läßt sich füglich unter folgende Rubriken bringen, nach welchen der Inhalt des Journals jederzeit geordnet seyn wird.

I. Vermischte Aufsätze und Abhandlungen,

II. Uebersetzungen und Auszüge aus Russischen oder doch in Rußland erschienenen Werken,

III. Correspondenz Nachrichten, Vorschläge, Einrichtungen, öffentliche Anstalten.

IV. Ukasen, Manifeste, Traktate.

V. Beurtheilungen und Berichtigungen in fremden Ländern über Rußland erschienener Werke.

Vierteljährlich soll immer ein Heft von 12 bis 15 Bogen, in einen Umschlag geheftet, in groß Octav, schön und sauber gedruckt, erscheinen. Zwey Hefte werden jedesmal einen Band ausmachen. Ich werde nicht minder keine Kosten sparen diejenige wichtigen Plane, Charten und erläuternde Kupfer, welche die Herrn Herausgeber nöthig finden, von guter Künstler Hand stechen zu lassen, und mit zu liefern; damit das Publikum an diesem Journale ein in jedem Betracht wichtiges und interessantes Werk erhalte.

Das Abonnement auf einen Jahrgang von 4 Quartalen Hefen kostet *Einen Species Dukaten*, oder 3 Rthlr. Sächsfl. Courrant; und wird immer bey Empfang des ersten Hefts vorausbezahlt.

Jeder Liebhaber abonniert immer auf einen ganzen Jahrgang. Wer abgehen will, zeigt es unerläßlich bey Empfang des 3ten Quartal- oder Michaelis-Hefts seinem Collecteur an, oder läßt sich im Gegentheile gefallen, die ersten zwey Hefte des folgenden Jahrgangs, welche wieder einen Band machen, noch zu behalten.

Man kann auf dies Journal sowohl bey allen Buchhandlungen als auch bey sämtl. Wohlthöb. Postämtern und Zeitungs-Comtoiren in und außer Deutschland subscri-

ren. Der erste Heft wird bald nach Johanns erscheinen. Wer den Herrn Herausgebern etwas über dies Journal zu sagen, oder aus Deutschland ihnen dazu Beyträge liefern wollte, kann sich deshalb an mich den Verleger wenden.

Jena, den 24 April, 1790.

Johann Michael Mauke.

Geschichte und Tagebuch meines Gefängnisses, nebst geheimen Urkunden und Aufschlüssen über deutsche Union von Dr. C. F. Bahrdt. 8.

Bey diesem äußerst interessanten Buche bedarf es wohl bloß der Anzeige des Titels, um das Publikum aufmerksam darauf zu machen, denn wer weiß nicht, daß bisher der bekannte Verhaft des Verfassers und die deutsche Union undurchdringliche Geheimnisse waren. Diese liegen nun dem Publiko aufgedeckt und verschiedene Briefe des preuß. Staats - Ministers Herrn von Wöllner, so wie die bekannte vorzüglich schöne Art des Verfassers zu erzählen, machen die Lectüre dieses Buchs noch anziehender. Der dabey befindliche Anhang enthält mehrere Akten - Stücke dieses merkwürdigen Prozesses, die auch den bloßen Juristen ihrer Seltenheit wegen sehr angenehm seyn werden.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat May ist erschienen und enthält folgende Artikel. I. Ueber die öffentlichen Lustbarkeiten in Venedig (als Fortsetzung des Tableau von Venedig.) II. Ueber Consumtion, Zufuhre, Hallen und Märkten von Paris. III. Theater. 1. Bestand und Uebersicht der Vorstellungen einiger Hauptbühnen Teutschlands. 2. Theater - Miscellaneen. IV. Moden Neuigkeiten. 1. Aus Frankreich. 2. Aus England. V. Ameublement. Ueber Beleuchtung der Kabinets und Budoirs. VI. Fernere Nachricht von Hr. Hofbildhauer Klauers zu Weimar, Kunstbackstein - Fabrick. VII. Erklärung der Kupfertafeln welche liefern: Taf. 13. Enthält mehrere Mode - Neuigkeiten; nemlich a) Die Büste einer jüngern Dame mit einem Demi - Bonnet à la Pierre le Grand, und einem Caraco à l'Infante. b.) Eine dergl. mit einem Chapeau à la Suisse und neuen Demi - Manteau. c.) Einen Chapeau à la Pierre le Grand. d.) Einen Engel. Morgen - Hut. Taf. 14.) Eine Pariser Dame in einem Bonnet à la Houzarde und einer Robe à la Levite von neuer Form. Taf. 15. Eine reich verzierte Kabinets - Laterne von neuestem Geschmack.

Bey J. G. Büschels Wittwe in Leipzig sind folgende Bücher fertig geworden: K. Kite über die Wiederherstellung scheinbar todt Menschen und die Erhaltung der aus verstorbenen Mittern lebendig genommenen Kinder. Aus d. Engl. von Dr. C. F. Michaelis. Mit Tabellen und Kupf. gr. 8vo. 1 Rthlr. 4 gr. Dr. E. Goodwyns Untersuchung der Wirkungen des Ertrinkens, Erdroffels und durch schädliche Luftarten erfolgten Erstickens, nebst den wirksamsten Mitteln Scheintodte wieder herzustellen. Aus d. Engl. von Dr. C. F. Michaelis. Mit Kupf. gr. 8. 8 gr.

Freymüthige Unterhaltungen über die neuesten Vorfälle unsers Zeitalters, die Sitten und Handlungsarten der Menschen. Zusammengetragen von einigen deutschen und polnischen Patrioten und herausgegeben von Kaufsch. gr. 8. 16 gr. (Dieses ist eine Fortsetzung der im vorigen Jahre in Nürnberg herausgekommenen Schrift: Wahrheit und Freymüthigkeit in Schwesterlicher Umarmung von Kaufsch.)

Der Hr. Professor Meyen in Alt - Stettin wird den 2ten Theil seines Buchs, *Unbekannte und zu wenig bekannte Wahrheiten der Mathematik, Physik und Philosophie*, in 2 Quartal - Stücken, jedes 12 Bogen mit K. auf Subscription herausgeben, und ist diese bis den 1ten Julius prolongirt. Es wird dieser 2te Band auf der L. Michaelis - Messe fertig seyn, und das Anzeigungsblatt, $\frac{1}{2}$ Bogen, ist bey Hrn. Adv. Fiedler in Jena wofolbst die Subscription angenommen wird, gratis zu haben.

II. Bücher so zu verkaufen.

Von der allgemeinen deutschen Bibliothek werden folgende Bände, als

8 bis 54 Band, zusammen 46 Bände.

64 — 74 Band, — 4 —

69 Band, — 1 —

71 — 76 Band, — 6 —

1ster Anhang zum 13 bis 14 Bände, 3 Bände.

2 — — zum 25 — 36 — 4 —

3 — — zum 37 — 52 — 2 —

zusammen 66 Bände

in Engl. Pappbänden egal eingebunden, vor 33 Rthlr. zum Verkauf angeboten. Nähere Nachricht giebt die Expedition der A. L. Zeitung.

Ich habe von dem neuerdings in Paris bey Bailfon erschienenen interessanten Werke, betitelt:

Memoires historiques et authentiques sur la Bastille, dans de près de trois cens Emprisonnements, détaillés et constatés par des pieces, Notes, Lettres, Rapports, Proces verbaux; trouvés dans cette Forteresse, et rangés par epoques depuis 1475 jusqu'à nos jours etc. 3 Bände in gr. 8vo jeder über 400 Pag. brochirt und ein Kupfer in 4to, die Zerstörung der Bastille anzeigend, noch einige Exempl. abzustehen, und liere das Exempl. franco für 1 Ld'or.

Schubart,

Kais. Reichspostverwalter in Bremen.

Es ist in Gotha die Sammlung der classischen Autoren, Zweybrücker Ausgabe, 85 Bände an der Zahl, im englischen Band, mit goldenen Titeln, um den geringern Preis von sieben Louisd'or zu verkaufen und man hat sich deshalb an den Herrn Regierungscanzleist Schneegass daselbst zu wenden. Noch ist diese Sammlung ganz unverfehrt, und ohne daß irgend ein Band derselben gebraucht worden wäre. Es fehlt bloß Plinii hist. nat. und das Lexicon rusticum. Das Erste, weiß bisher noch nicht

nicht vollständig edirt war, das Andere, weil der Bestzer der Sammlung es für entbehrlich hielt. Beide Stücke sind aber bey genannten Herrn Regierungscanzellist noch roh und um den gewöhnlichen Subscriptionspreis zu haben. Was die 3 neuern herausgekommenen, als Plinii epistolae, Aurelius Victor und Petronius betrifft, so liefert solche gleichfalls Herr Schneegass willig für einem Reichthaler und 9 Groschen.

Die schon voriges Jahr No. 11 des Intelligenz-Blattes der Allgemeinen Literatur-Zeitung versprochene Fortsetzung vom Bagno ist nunmehr in Paris herausgekommen unter dem Titel:

XXI Cahier des Jardins Anglo-Chinois

Premiere Livraison, contenant

- 1) Vue du Jardin Anglois sur la Ville de Steinfurt.
- 2) Vue de la Cuisine en forme de Hameau.
- 3) Vue du grand Jet près de 100 Pieds de haut et 14 pouces de grosseur.
- 4) Vue de la grande Cascade sauvage.
- 5) Vue d'une partie du Lac en face du Belveder Egyptien.
- 6) Vue des Isles et Ponts champêtres.
- 7) 8) 9) 10) Quatre Vues du Jardin de Mousseau appartenant a Mr. Le Duc d'Orleans.

Diese Kupferstiche sind bey mir Unterzeichneten für 1½ Conventionsthaler oder 2 Rthlr. Cassengeld zu bekommen.

Burg Steinfurt bey Münster in Westphalen d. 15 April 1790.
Peck.

Unterauffeher des Herrschaftl. Kunstcabinets.

III. Vermischte Anzeigen.

An das Publicum.

Herr geheimer Justizrath, Doctor und Professor Pütter in Göttingen hat ein so genanntes rechtliches Bedenken über das gegenseitige Verhältnis der Lutherischen und Reformirten in dem Lippischen Antheile der Grafschaft Schaumburg etc. drucken lassen. In diesem Bedenken greift er auch mich auf eine Art an, die ich von ihm nicht erwartet hätte, und die, ich sage es frey heraus, seiner und meiner unwürdig ist. Ich habe ihn in meinem Goldast ganz anders behandelt, und werde ihm auch in der Folge, wenn ich die große Menge Zusätze, Verbesserungen, Erläuterungen, die ich zu seiner Literatur des deutschen Staatsrechts gesammelt habe, dem Drucke übergebe, auf keine Weise Gleiches mit Gleichen vergelten. Selbst in meiner Widerlegung seines rechtlichen Bedenkens werde ich ihm mit Anstand begegnen, und nur durch Gründe zu siegen suchen. Ich sehe den nachtheiligen Eindruck voraus, den der berühmte Name meines Gegners im ersten Anfange für mich hervorbringen muß, und ersuche deswegen das Publikum, nicht eher über mich abzusprechen, als bis es auch meine Widerlegung, die nicht lange ausbleiben soll, gelesen hat. Herr Pütter ist nicht

gehörig unterrichtet, es geht ihm manches ab was doch zur gründlichen Beurtheilung in dieser Sache erfordert wird. Er betrachtet die Irrungen aus einem ganz falschen Gesichtspunkte, und seine partheyische Denkungsart leuchtet allenthalben hervor. Mein berühmter Gegner findet für gut, auch die Verdriesslichkeiten mit einzuflechten, die ich zu Erfurt, wie einstens mein würdiger Landsmann Franke, erfahren habe, und dabey aus solchen Ouellen zu schöpfen, aus denen ein Pütter niemals schöpfen sollte. Aber auch das lasse ich mir gefallen, und auch darauf werde ich zu antworten wissen. Allein wenn man erwäget, daß ich zu Erfurt in neunzig Jahren der fünfte evangelische Theologe war, daß ich hier in der Hälfte der Zeit der vierte bin, dem es nicht an Verdriesslichkeiten gefehlet hat, daß dorten Franke, Breithaupt, Kieseling, Joch, das hier Hauber, Schubert, Herder ihre Verfolgungen und Unannehmlichkeiten hatten, so läßt sich hieraus mit leichter Mühe schliessen, daß der Grund von diesen widrigen Zufällen nicht in mir allein zu suchen sey, sondern auch noch anderswo und tiefer liegen müsse. Ich führe den Beweis künftig, und werde überhaupt einige Dinge sagen müssen, die ich nicht sagen würde, wenn ich mich nicht in den Fall der Nothwehr verlegt sähe. Oder fehlt es etwa sonst an sonderbaren Rechtshändeln und Streitschriften? Man denke doch an den Herrn Oberhofprediger Stark, an den Herrn Consistorialrath Sintenis, und wenn man will, an den Herrn von Moser! Bey aller Vorsicht, bey der größten Liebe zum Frieden lassen sich doch nicht alle Irrungen vermeiden. Meine Brüderliche Denkungsart gegen die Reformirten erhelet aus meinem Synodalschreiben: *de liturgia anglicana in Prussiam inducenda*, und gegen die Katholiken, aus meinem Gutachten: über das gemeinschaftliche theologische Studium der Katholiken und Lutheraner. Ich liebe Nichtschriften als Brüder. Aber mit dieser Denkungsart läßt sich das Bestreben sehr gut vereinigen, gewisse wohlgegründete Rechte seiner Glaubensgenossen auf dem Wege der Ordnung und der Gesetze zu behaupten und zu vertheidigen. Und gereizte Lebhaftigkeit wird von jedem Vernünftigen übersehen.

Bückerburg, am 17 April, 1790.

D. Just. Friedrich Froriep,
erster geistlicher Consistorialrath und
Superintendent

Auf mein selbst eignes dringendes Anersuchen habe ich am 14 Jenner d. J. meine Entlassung vom Medicochirurgischen Institut in St. Petersburg erhalten. Die besonderen Veranlassungen dazu, werde ich aus Liebe zur Menschheit, und aus vorzüglicher Achtung für ächte deutsche Biedertreue, so lange mit Stillschweigen übergehen, als ich nicht besonders zu ihrer öffentlichen Bekanntmachung aufgefordert und gezwungen werde.

St. Petersburg den 1 Februar 1790.

Heinrich Nudow,
Königl. Poln. Hofrath.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 60.

Mittwochs den 12^{ten} May 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Paris, b. Buisson: *Mémoires de M. le Duc de Choiseul, ancien ministre de la marine, de la guerre et des affaires étrangères, écrits par lui même et imprimés sous ses yeux, dans son cabinet à Chanteloup en 1778.* 2 Vol. 8. 6 l. br.

Wenn man diese Memoires gelesen, so weiß man nicht recht, warum die Familie des H. von Choiseul sie so ungern anerkennen will. Sie sind nach einem gedruckten Exemplar abgedruckt, man hat ihre Authenticität bewiesen, und sie sind ruhmvoll genug für das Andenken des Herzogs. Doch fassen sie nicht seine ganze politische Laufbahn in sich, sondern nur einige Abhandlungen über den Krieg, und die Finanzen, die er während seines Ministeriums, seiner Ungnade, und bey den Hofintriguen der Terray, Aiguillon, und Meaupon, schrieb.

(Chron. de Paris)

London u. Paris, b. Maradan: *Necessité de supprimer, d'eteindre les ordres Religieux en France, prouvé par l'histoire philosophique du Monachisme etc.* 2 B. 8. 5 l. br.

Die Errichtung der Mönchsorden, ihre Regel, ihre Einrichtung, und ihre Lebensarten sind hier nach allen Ländern beschrieben. Der Vf. schreibt unpartheyisch, mit Precision, und vieler Gelehrsamkeit. (S. d. P.)

Paris, b. Maradan, *Manuel à l'usage des Jeunes gens qui se destinent à entrer au service de la Garde Nationale, suivi d'un Dictionnaire complet de tous les termes militaires, dédié au Comité militaire de la Commune de Paris par un Citoyen du District des Cordeliers 1790.* 1 Vol. 8. Mit Kupfern. 3 l. br. und 3 l. 10 f. Postfrey.

Enthält alle nothwendigen Kenntnisse für junge Leute, die mit der Bürgerpflicht zugleich die der Soldaten verbinden wollen, also die Pflichten eines Generals, der Artillerie und was davon abhängt, handelt von den Bewegungen, dem Marsch einer Armee, dem Uebergang über einen Fluß, von Lagern, von der Wache, der Polizei und dem Dienst in Festungen, ihrem Angriff und ihrer Fortification.

(S. d. P.)

Haag, b. Goffe u. Paris, b. Maradan: *Le Theismographe, ou Idées d'un bonnet homme sur un projet de Règlement proposé à toutes les Nations de l'Europe, pour opérer une réforme générale des Loix avec des Notes historiques.* Zwey Theile. 8. 5 l.

Von Retif de la Bretonne. Das Buch kann zum Dictionnaire der Constitution dienen. Der Verf. untersucht und reformirt die Religion, die Gesetze, die Polizey und die Armee, auch die Gebräuche verschiedner Länder. Seine neuen Gesetze zu gründen, beruft er sich auf die Erfahrung aller Zeiten und aller Länder. Erzählungen, Dialogen, Komödien kommen in diesem Werk, und immer unter verschiedner Gestalt zu unterrichten vor. (S. d. P.)

Port au Prince, b. Mozard: *Etat des Finances de St. Domingue, contenant le résumé des recettes et dépenses de toutes les Caisses publiques depuis le 1 Janvier 1788 jusqu'au 31 Dec. de la même année; par M. Barbé de Marbois, Intendant des Isles Françoises sous le vent.* 4. 58 pag.

Ist ein ordentlicher Compte rendu für St. Domingo vom J. 1788. Der Vf. hatte schon vom vorhergehenden Jahr eine ähnliche Rechnung abgelegt, die erste der Art, welche man je Colonisten abgestattet — Das Werk giebt eine gute Meinung für die Verwaltung der Insel, denn am 31 Dec. 1788. war mehr als eine Million in den Kassen der Kolonie in Reserve. (S. d. P.)

Paris, b. le Roy: *Voyage de M. le Vaillant dans l'intérieur de l'Afrique et le Cap de Bonne Espérance dans les années 1780, 81, 82, 83, 84 et 85.* 2 Vol. 8. mit Kupferstichen. 15 l. br. illuminirt 21 l. in 4. 24 l. und illum. 36 l. groß Papier 36 l. und papier vélin 72 l.

Eine sehr interessante Reisebeschreibung voll mannigfaltiger, philosophischer Beobachtungen und schätzbarer Beyträge zur Geschichte der Natur. Der Verf. kam bis ins-Innere von Afrika, und wußte sich allenthalben das Zutrauen der Einwohner zu verschaffen. (S. d. P.)

Paris, b. Buisson: *Memoires historiques et authentiques sur la Bastille etc.* 3 Vol. 8. jeder über 400 S. nebst einem Kupfer, was die Bastille bey ihrer Eroberung vorstellt.

Diese Mémoires enthalten Nachrichten über fast 300
000
Ge-

Gefangene, durch Aktenstücke, Briefe, Berichte und Protokolle, die man in der Bastille gefunden, beglaubiget, und nach den Jahrzahlen geordnet, von 1475 bis jetzt. Die merkwürdigsten Artikel sind, die von Fouquet, Chev. de Rohan, Duc de Richelieu, Voltaire, Lenglet du Fresnoy, de la Bourdonnois, de la Tude, de Lally und de la Chalotais. Auch kommen umständliche Nachrichten vor, von der berühmten Giftmischerin la Voisin, von den Profestanten, die bey Widerrufung des Edicts von Nantes festgesetzt wurden, die Bankbillets von Law, den Janfenistischen Händeln u. s. w. (S. d. P.)

II. Ehrenbezeugungen.

Die Herren Professoren Müller und Heinrich in Jena haben von seiner Durchl. dem Herzog von Weimar den Hofrathscharakter erhalten.

III. Neue Entdeckungen.

Pavia den 15 Febr. 1790. Hr. Carminati, Prof. in Pavia, der sich lange Zeit sehr rühmlich mit der Untersuchung neuer oder wenig bekannter Heilmittel beschäftigt, um die Materia Medica zu bereichern, hat auch mit der Wurzel des *Astragalus excapus* L. Versuche angestellt, um seine Versuche über die verschiedene Methoden venerische Krankheiten zu heilen, dadurch vollständiger zu machen. Nach dem, was der berühmte und gelehrte Hr. v. Quarini, der um die heilsame Absichten des vortrefflichen Störck zu unterstützen, verschiedene von dieser Krankheit angegriffene damit geheilet, über den Gebrauch dieser schönen Wurzel in solchen Krankheiten geschrieben, war es sehr zu wünschen, das noch ein andrer mehrere Wirkungen beobachtete um so zu Erfahrungen zu gelangen, die alle Kräfte und alle Arten des Gebrauchs dieses Mittels bekannt machen könnten. Die Aerzte, und besonders Hr. v. Quarini selbst, müssen viel Freude davon haben, wenn sie erfahren, das Hr. Carminati diese Untersuchung wirklich angestellt hat. Carminati ist ein Schüler von Quarini, der sich seinem Geschmack und Genie in der Arzneykunde sehr nähert, und uns schon mehrere treffliche Werke geschenkt hat. — Auch das Publikum wird daher diese Beobachtungen und Versuche gerne lesen. Sie werden nächstens im zweyten Band seiner *Opusculorum therapeuticorum* mit seinen Vorlesungen über Therapie und Materia Medica im Druck erscheinen. Unterdessen wollen wir hier seine Resultate bekannt machen, die dahin gehen:

1) Das die Wurzel des *Astragalus excapus* dem venerischen Kranken, so empfindlich, schwach, und ausgedörret er auch seyn mag, keine Schmerzen verursacht, was man nicht immer von Guajac, und *Lobelia siphilitica* L., über die Hr. Carminati in einigen Fällen auch Versuche angestellt, sagen kann;

2) Das, ob sie gleich unter verschiedner Form nützlich gegeben werden kann, die beste Art doch ist, sie in einem Decoct in Wasser ohne Zusatz dem Kranken zu reichen;

3) Das der *Astragalus* gewöhnlich, nach dem man ihn eingegeben, zwey oder drey Tage braucht, um einige

bemerkliche Wirkungen zu thun, und die Excretionen zu vermehren;

4) Oft thut er schon Wirkung, wenn man täglich eine Dosis nur von zwey oder drey Drachmen giebt, ob man ihn gleich auch in größerer Quantität zu drey, vier, bis sechs Drachmen und noch mehr geben kann.

5) Vorzüglich vor andern Ausleerungsmitteln erregt er den Schweiß, besonders des Nachts, zugleich befördert er den Urin, ohne den Stuhlgang aufzuhalten, was verschiedene Diaphoretica nicht thun.

6) Wenn man ihn zu Anfang der Krankheit in stärkerer Dosis giebt als gewöhnlich, so macht er ziemlich häufige Stuhlgänge, die doch nach einiger Zeit wieder aufhören, dem Schwitzen weichen und den Urin vermehren.

7) Er heilt nicht nur gewöhnlich die Gonorrhoe benigna, sondern beschleunigt auch die Genesung von andern venerischen Krankheiten

8) Er erleichtert die Symptomen, besonders die nächtlichen Schmerzen die bisweilen ganz verschwinden.

9) Er hindert weder den venerischen Ausschlag, noch die venerischen Flecke, u. s. w. und befördert die Auflösung der Bubonen. u. s. w.

10) Diese Wurzel ist zwar nicht im Sande, die eigentlich eingewurzelte Luffseuche gänzlich zu heilen, sie hindert doch aber ihre Fortschritte sicherer, als alle Hölzer und Wurzeln, die man für antivenerisch hält. — Auch kann man sie in andern Krankheiten, die nicht venerisch sind, mit Nutzen brauchen.

Mailand von 10 Jan. 1790. Zwey Italiänische Meilen weit von Como hat man eine reiche Alaunmine entdeckt. Ein geschickter Beobachter hat der patriotischen Gesellschaft in Mailand Bericht darüber erstattet, und gewiss wird man bald aus dieser Entdeckung Nutzen ziehn.

Palermo von 10 Febr. 1790. Nahe bey Mazzara in Sicilien hat man eine reiche Bleymine entdeckt. Nach der Natur des Oris konnte man sie dort nicht vermuthen, denn es sind da nur kleine Hügel im Halbcirkel oder vielmehr Stücke von Erde, die mit kleinen Felsen abwechseln. Es scheint von derselben Art zu seyn, worüber Hr. Lehmann 1765 einen so interessanten Bericht an Hn. v. Büsson abstattete. Wir erwarten genauere Nachricht von dieser Entdeckung vornehmlich wegen der Sonderbarkeit des Orts, und der Beschaffenheit des Produkts, das die *species crystallina rubra* haben soll, und daher zu vielen Nachforschungen der Naturforscher vielleicht Veranlassung geben kann.

IV. Vermischte Nachrichten.

Ravensburg den 14 April 1790. Der Verfasser der von uns No. 60. angezeigten Leidensgeschichte Jesu Christi aufs neue aus den 4 Evangelisten zusammengetragen in Commission bey Felscecker und im Verlag des Verfassers, ist der hiesige geschickte Prediger Hr. Gradmann. Auf Verordnung des Stadtraths hat man wirklich in der heurigen Fastenzeit bey dem Vorlesen der Passion bey dem öffentlichen Gottesdienst Gebrauch davon gemacht.

Der Januar 1790 vom Journal de Physique ist erschienen und enthält: 1) Discours préliminaire par M. de la Métherie. 2) Memoire de M. de la Billardiere, D. M. sur l'arbre, qui donne la Gomme adragant, extrait des Registres de l'Academie Royale des Sciences du 16 Dec. 1788. 3) Lettre de M. Hucht à M. de la Métherie sur le Glimmer et le Pechblende. 4) Description de la Plombagine charbonneuse ou hexaëdre, découverte nouvellement en Suisse; par M. Struve. 5) Réponses aux Observations de M. Hassenfratz, relatives à un Memoire de M. Vacca Berlinghieri. 6) Lettre de M. le Comte Jean Bapt. Carburì à M. M. d'Arcet, et Lavoisier. 7) Lettre de M. le Comte Valiano Carburì à M. d'Arcet. 8) Réponse de M. d'Arcet à M. Jean Bapt. Comte Carburì. 9) Réponse de M. Lavoisier au même Comte Jean Bapt. Carburì. 10) Nouvelles Litteraires.

Siena v. 5 Jan. 1790. Die Buchhändler Pezzini Carli in Siena fahren fort den Atlas in kleinen Blättern herauszugeben. Die Charten, welche zuletzt erschienen, sind besser als die andern. Der Preis für jede Lieferung, die 4 Charten enthält, ist 3 Paoli R.

Verona v. 6 Jan. 1790. Die Buchhändler und Buchdrucker Mozoni in Verona, die die andern Werke von Wolf herausgegeben, wollen nun auch seine Mathematik drucken lassen. Sie soll 5 Bände enthalten, und jeder am Ende beträchtliche Zusätze von Hr. Vita Coen. Der erste Band ist bereits erschienen, er kostet 24 l. venetianisch, und ist auch einzeln zu haben.

Venedig v. 20 Jan. 1789. Bey Ant. Zatta Buchhändler in Venedig sind folgende Werke erschienen: Der 43te Band des *Parnaso Italiano*, der den ersten Band des berühmten Ricciardetto enthält; der 8te Band der Werke von Goldoni, und die Fortsetzung der des tragischen Theaters von Righieri.

Messina v. 2 Jan. 1790. Im Hafen von Messina hat man im vorigen Monat einen Meer-Wolf (Requin) von außerordentlicher Größe gefangen. Die Art, wie man ihn fangt, war sonderbar. Acht Barquen, die ordentlich wie in Schlachtordnung gestellet wurden, hielten seine Wuth und seine fürchterlichen Angriffe auf — Der Hafen von Messina wird bekanntlich von diesen Thieren angegriffen, aber selten bekommt man sie zu sehn, und noch seltner sind sie so groß. Mehrere Naturforscher hatten in Messina ihre Aufträge gegeben, um ihn zu erhandeln. Man hat ihn aber dem Hrn. Spallanzani zum Gebrauch des Naturalien Cabinets in Pavia bestimmt.

Neapel v. 15 Jan. 1790. Man weiß, wie viel der König von Neapel für die Bevölkerung von S. Leucio gethan, und daß er selbst ein Gesetzbuch für diese neue

Stadt verfertigt (wovon I. B. N. 134. S. 1112. v. J. 1789) Die ganze Nation hat ihm dafür ihren reichlichen Beyfall geschenkt, und einer der besten Gelehrten des Königreichs der Ritter Mattei, der durch ausgebreitete Kenntnisse und Schriften berühmt ist, hat zwey Oden, eine Italiänisch, die andre lateinisch, bey dieser Gelegenheit verfertigt.

Bologna v. 10 Jan. 1790. Lud. Ginesfri, Buchdrucker in Faenza, hat so eben einen Prospectus zu einen Journal herausgegeben, dessen Titel ist: *Lo Spirito de Giornali Ecclesiastici, ossia biblioteca per gli Ecclesiastici*. Man will bey diesem Werke alle periodische Schriften, worinn etwas von kirchlichen Sachen vorkömmt, benutzen. Eine Gesellschaft von Gelehrten hat sich zu dieser Arbeit vereinigt, die man für sehr nützlich hält. Die ersten Bogen sind schon erschienen, jede Woche sollen zwey Bogen 8. erscheinen. Der Abonnements Preis ist 22 Paoli R.

London den 10 April 1790. Auf Kosten der Kön. Societät der Wissenschaften haben einige Gelehrte eine Reise nach den innern Theilen von Afrika unternommen. Sie sind im vorigen Monat von London nach Marseille gereiset und werden von da nach Tunis gehen und in das unbekante Innere von Afrika einzudringen suchen, um zum Besten der Wissenschaften und der Handlung Entdeckungen zu machen.

Seit 14 Tagen wird hier ein gedruckter Plan ausgetheilt, worin die Gesellschaft der Schwedenborgianer (deren Mitglieder in England, Schweden und Deutschland zerstreut sind), alle die, welche Lust zum auswandern haben, einladet, sich unter ihren Schutz nach Sierra Leona, auf der Küste von Guinea, zu begeben, wofelbst eine neue Colonie errichtet werden soll, um die Neger zum Schwedenborgischen Glauben zu bekehren. Die Colonie soll, wie im Plan gesagt wird, von allen Europäischen Fürsten unabhängig, aber unter dem Schutz von Grosbrittanien seyn. In den Conventikeln dieser Schwärmer sagt man sich schon heimlich ins Ohr, daß die Zeit herannahe, wo die christliche Religion ganz zerstört und die Schwedenborgische errichtet werden soll. Diese Gesellschaft verdient übrigens alle Aufmerksamkeit des Publikums, denn sie arbeitet ins Große und hat schon verschwundene Pläne ausgeführt, wozu beträchtliche Summen erfordert wurden, ohne daß man begreifen kann, wo diese Summen herkommen. (?)

Madras in Ostindien, über London v. 10 April 1790. Ein Versuch, den Hr. Anderson hier im vorigen Jahr gemacht hat, um die Pflanzung der Cochenille einzuführen, scheint zu versprechen, daß dieser wichtige Handlungsweig leicht aus Amerika hieher verpflanzt werden könnte.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Vermischte Anzeigen.

Wem ist nicht erinnerlich, wie oft und nachdrücklich

die Herrn Herausgeber der Berl. *Mitschrift* ihre Wahrheitsliebe dem Publikum ausgesprochen und versichert, daß ihnen nichts angenehmer seyn würde, als die Unschuld des

OHPr. Starck dargethan, und alles, was man seit einigen Jahren gegen diesen Mann ausgestreuet, als Unwahrheit und Verläumdung erwiesen zu sehen! Obgleich der Glaube an solche Versicherungen seit einiger Zeit im Publikum zu wanken angefangen; so mußte ich d. ch zur Ehre der Versicherer, denken, daß Erkundigungen von mir, angestellt aus Gründen, die ich angegeben (*Etwas* S. 4. *Fortgesetztes Etwas* S. 31) bey Leuten, zu welchen selbst jene Herren hingewiesen, und denen sie das Prädikat der Rechtschaffenheit beylegen (*Monatsschr. August 1788. S. 192*) und gerade so angestellt, wie selbst Herr Nicolai es gewollt (*Fortgesetztes Etwas* S. 19.) ihnen nicht zuwider, und daß dem Hrn. OHPr. Starck so günstige Resultat dieser Erkundigungen nicht unangenehm seyn müßte. Es hat ihnen aber gefallen mich in ihrem neuesten Märzstück vom Gegenheil zu überzeugen, und das Urtheil des uneingenommenen und gesitteten Theils im Publikum über die Art, wie sie diese Fehde geführt, zu bekräftigen. Daß und wie ich Erkundigungen angestellt, darüber hat mir eben dieses unbefangene Publikum Gerechtigkeit wiederfahren lassen, mich aber in weiteren Streit einzulassen halte ich unter meiner Würde. Denn ich erinnere mich dessen sehr wohl, was Plato im Enthydemo sagt: *Sophistarum Sapientia est, quod ore valeant et judicalem pugnam pugnent, et prompti sint ad quodvis dictum verum et falsum refellendum*; und da ihnen, wie ich sehe, die durch meine Erkundigungen erwiesene vollkommene Unschuld des Hrn. OHPr. Starcks so höchstunangenehm ist, muß ich ihnen noch danken daß sie so glimpflich mit mir verfahren, mir nur blos mit einem Injurien Proceß drohen, und mich nicht gar selbst in einen Jesuiten verwandeln. Ohnehin darf ich über alles, was den Herrn beliebt hat, nochmals mit vieler Bitterkeit und mißlungnem Witze über Hr. Dr. Starck und das templarische Klerikat vorzubringen, kein Wort mehr sagen, da dieser Handel in Revisorio vor dem Publikum zum Vortheil des Herrn Dr. Starck ganz entschieden seyn mag, und eben dieses Publikum, dem die ehemals von den Herrn Herausgebern der Berl. *Msschrift*. gegen denselben vorgebrachten Beschuldigungen noch im Gedächtnis sind, mag es beurtheilen, was nun zu der gänzlichen Abläugnung derselben (*S.* 279) und zu der ganzen Wendung, die sie der Sache nun zu geben belieben, zu sagen ist. Auch kann ich sehr gleichgültig ansehen, ob Pilatus und Herodes auch Melancthon, und Caiphas, oder die beyden Schäcker am Kreuz, wovon, nach einer alten Sage, der eine ein triefendes Auge gehabt haben soll, oder auch die Maria, aus welcher der Herr sieben Teufel trieb, den reizigen und büßenden Pastor Werth mit ihren Tröstungen unterstützen, oder wem sie sonst zur Hülfe erscheinen wollen. So viel den Herrn von Dörper betrifft, so scheint derselbe mit dem Hrn. Ritter v. Zimmermann ein gleiches Schickal zu haben. Dieser ward ehemals von den Berl. Hrn. MStellern als ihr verehrungswürdiger Freund erhoben; wie er aber so unglücklich war von Jesuiteuriecherey zu schreiben, hatte er alsbald das Mitleiden dieser Herrn auf sich geladen. Jener hatte vormals auch noch die Achtung dieser Herrn, (*Msschr. Aug. 1788. S. 92*) da er sich aber unterfangen von besoldeten Geheimnisjägern zu schreiben, die im Dienst und Lohn eines Buch-

händlers stehen, und mit verrathenen Geheimnissen, wie mit abgelegten Kleidern und Glasperlen, einen lukrativen Handel treiben zu reden; lassen die Herrn ihn ihren ganzen Unwillen fühlen. Da indes Herr von Dörper nicht als Anonym, sondern unter seinem Nahmen aufgetreten ist und ich nicht nöthig habe, nach dem Beyspiele jener Herren, die ihre Anonymen, die sie herauszugeben Bedenken finden, vertreten, denselben auch zu vertreten; so kann ich es dem Hrn. v. Dörper überlassen, ob er antworten will, so wie er es nöthig findet. Ich kann es ruhig mit ansehen, ob Hr. v. Dörper seine Behauptungen darthun, oder auch den Hrn. MStellern das Gegenheil von allen seinen Behauptungen beweisen will. Was mich angeht, so beschuldigen mich die Hrn. mit Unrecht (*März 1790. S. 281. not.*) daß ich anonym an den Herrn Peter v. Sacken geschrieben. Die Anonymität sollre nun wohl ihnen, eben ihnen am wenigsten ein Anstoß seyn, da sie wohl recht gut noch wissen mögen, daß sie bey der Verketterung des Hrn. Dr. Starck nur lauter Anonymen aufgeführt. Ich hatte unter meinem Nahmen an Hrn. v. Sacken geschrieben; nur als ich seine Antwort und meinen Brief in die A. L. Z. setzen ließ, meinen Nahmen nicht beygesetzt. Sobald ich aber aus ihrem Journal (*April. 1789. S. 374*) sahe, daß ihnen meine Anonymität so sehr anstößig sey, habe ich meinen Nahmen genannt. Die Herren finden es demnächst sehr beleidigend für sie als rechtschaffene Gelehrte, die immer nach eigenen Ueberzeugungen handelt, und mit Wahrheitsliebe und Freymüthigkeit, die keine Verachtung verdient geschrieben, daß ich die Briefe des Hrn. v. Dörper publizirt, und es beliebt ihnen deren Bekanntmachung eine Injurie zu nennen. Da die Hrn. Herausgeber der Berl. *Msschrift* so viele der Ehre und dem guten Nahmen rechtschaffener Männer äußerst nachtheilige Dinge in ihrem Journal abdrucken lassen und dadurch verbreitet haben; so ist ihre Empfindlichkeit wohl sehr betrendend und kaum Ernst. Sollten indes die Herrn, welche die von Hrn. Dr. Starck gegen sie angestellte Injurienklage so unrecht fanden, nun mich mit einer solchen Klage heimsuchen wollen, so steht es bey ihnen und in ihrer Willkür, solches entweder in Darmstadt, wenn sie zu den beyden Gerichtshofen, die ich zu dirigiren die Ehre habe, kein Zutrauen haben, oder da ich in den königlichen Preussischen Landen angelesen bin, nach den daselbst geltenden Principiis Landfalsatus, bey dem dasigen kompetenten Gerichtshofe, den ich verahre, zu unternehmen. Da mögen sie gerne versuchen *quid ore valeant*, und es wird sich dann ergeben, ob sie Angriffsweise so gut, als 1787. Vertheidigungsweise verstehen *iudicalem pugnam pugnare*. — Uebrigens bleibt ihnen vollkommen überlassen die Vertheidigung ihres so vortreflichen Pastor Werths, der wie im *Sebaldu* der submisse Homme de Chambre handeln wollte, aus allen Kräften zu handhaben, und gleichgültig ist es nunmehr, wie sie das Stück, das sie nun fünf Jahr hindurch dem Publikum gegeben, enden wollen. Ob wahre Aufklärung, Religion, Gelehrsamkeit und gute Sitten, (welches der Zweck aller guten Schriftsteller seyn muß) durch sie gewonnen habe, weiß das Publikum jetzt zu beurtheilen. Gießen d. 20 Apr. 1790.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 61.

Mittwochs den 12^{ten} May 1790.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

LEIPZIG, in der Weidmannischen Buchhandlung: *Allgemeines Verzeichniß der Bücher, welche in der Frankfurter und Leipziger Ostermesse des 1790 Jahres entweder ganz neu gedruckt, oder sonst verbessert, wieder aufgelegt worden sind, auch ins künftige noch herauskommen sollen.* — Das Verzeichniß der fertig gewordenen deutschen und ausländischen Bücher geht von S. 3 — 150. 4.

In folgender tabellarischen Uebersicht sind alle deutsche, I angeblich fertig gewordene, Bücher, so viel nach den freylich oft unsichern Schlüssen hat geschehen können, die man aus den Titeln auf den Inhalt der Bücher ziehen kann, unter ihre Fächer gebracht, wobey die Signatur N. die eigentlich neuen Bücher, wovon hier entweder die ersten Theile, oder das Ganze zugleich geliefert worden. U. die Uebersetzungen, F. Fortsetzungen von Büchern, deren erste Theile schon früher erschienen sind, A. die neuen Auflagen und S. die Summe anzeigt.

	Zahl der Artikel.			
	N.	U.	F.	A. S.
I. GOTTESGELEHRTHEIT.				
Ausgaben der Bibel oder einzelner Bücher.	0	0	1	1 2
Uebersetzungen d. Bibel u. einzelner Bücher.	7	0	2	0 9
Bibl. Kritik u. Exegetik.	15	1	5	4 25
Schriften gegen u. für d. christl. Religion.	5	0	1	0 6
Dogmatik.	4	0	1	1 6
Theologische Moral.	2	0	0	0 2
Kirchengeschichte.	12	0	11	3 26
Patristik.	0	0	2	0 2
Symbolik.	4	0	0	1 5
Homiletik.	4	0	5	0 9
Katechetik.	4	1	0	2 7
Predigten u. andere Erbauungsschriften.	61	4	25	9 99
Liturgie.	4	0	0	0 4
Gesangbücher.	2	0	1	2 5
Gebetbücher.	8	0	0	4 12
Pastoraltheologie.	8	1	2	1 12
Methodologie.	1	0	0	0 1

Verm. theol. Schriften.
Theolog. Literargefch.
Journale.

N.	U.	F.	A.	S.
26	1	14	2	43
0	0	0	0	0
0	0	3	0	3
167	8	73	30	270

II. RECHTSGELEHRTHEIT.

Römisches Recht.
Deutsches Privatrecht.
Lehnrecht.
Besondere Privatrechte.
Peinliches Recht.
Staatsrecht.
Kirchenrecht.
Praktische Rechtsgelahrtheit.
Ausländ. Rechte.
Positives Völkerrecht.
Verm. jurist. Schriften.
Jurist. Literargefchichte.
Journale.

7	0	0	1	8
2	0	3	1	6
0	0	1	0	1
7	0	3	1	11
7	0	4	1	12
15	0	4	0	19
10	0	1	1	12
14	0	5	4	23
0	0	0	0	0
1	0	0	0	1
16	1	3	0	20
0	0	0	0	0
2	0	3	0	5
81	1	27	9	118

III. ARZNEYGELEHRTHEIT.

Anatomie.
Physiologie.
Dietetik.
Pathologie u. Semiotik.
Therapeutik.
Chirurgie.
Hebammenkunst.
Materja med. u. Pharmac.
Physiologie d. Thiere.
Viehartzneykunde.
Med. Polizey u. gerichtl. Medicin.
Verm. med. Schriften.
Populäre Arzneykunde.
Medic. Literargefchichte.
Journale.

4	2	1	1	8
5	1	0	0	6
3	0	0	0	3
19	13	1	2	35
6	9	5	3	23
4	8	4	2	18
2	2	1	0	5
8	3	2	1	14
0	0	0	0	0
4	1	1	2	8
5	0	4	1	10
17	6	13	1	37
8	1	0	0	9
0	0	1	0	1
3	0	3	0	6
88	46	36	13	183

IV. PHILOSOPHIE.

Speculative.
Naturrecht.
Moral.

10	1	2	4	17
2	1	0	1	4
8	1	0	4	13
				Verm.

	N.	U.	F.	A.	S.		N.	U.	F.	A.	S.
Verm. philof. Schriften.	18	6	7	10	41	Verm. mathemat. Schriften.	3	0	0	0	3
Gefchichte d. Philosophie.	0	0	1	1	2	Mathemat. Literärgesch. u. Journale.	0	0	0	0	0
Journale.	0	0	1	0	1		25	4	8	8	45
	38	9	11	20	78						
V. PAEDAGOGIK.						X. NATURGESCHICHTE.					
Theoretische Schriften.	24	0	3	1	28	Allgemeine.	6	1	1	3	11
Lehr- u. Lesebücher f. Kinder.	54	3	18	21	96	Mineralogie.	11	1	3	1	16
Verm. pädagog. Schriften.	1	0	0	0	1	Botanik.	13	0	18	3	34
Gesch. d. Erziehungswesens.	0	0	0	0	0	Thiergeschichte.	10	2	15	1	28
Journale.	1	0	0	0	1	Verm. Schriften.	6	1	9	0	16
	30	3	21	22	126	Naturhist. Literärgesch.	0	0	0	0	0
						Journale.	0	0	1	0	1
							46	5	47	8	106
VI. STAATSWISSENSCHAFTEN.						XI. ERDBESCHREIBUNG.					
Politik.	16	5	0	0	21	Allgemeine.	0	1	5	5	11
Kriegswissenschaft.	17	1	9	1	28	Befondre geographische u. statistische					
Polizeywissenschaft.	17	1	0	0	18	Schriften.	19	0	4	3	26
Finanz u. Cameralwissenschaft.	9	0	1	0	10	Reisebeschreibungen.	15	11	10	2	38
Verm. polit. Schriften.	11	1	4	0	16	Verm. Schriften.	6	0	6	1	13
Polit. Literärgesch. u. Journale.	0	0	0	0	0	Literärgeschichte.	1	0	1	0	2
	70	8	14	1	93	Journale.	0	0	0	0	0
							41	12	26	11	90
VII. OEKONOMISCHE WISSENSCHAFTEN.						XII. GESCHICHTE.					
a) <i>Oekonomie.</i>						Allgem Welt- und Staatengeschichte.	2	5	9	3	19
Land u. Gartenbau.	9	0	1	1	11	Reichsgeschichte.	9	0	3	1	13
Forstwissenschaft.	7	0	1	1	9	Partikulargesch. deutsch. Staaten.	11	0	6	1	18
Bergwerkswissenschaft.	0	0	2	1	3	Geschichte einzelner Städte u. Orte.	5	2	3	0	10
Viehzeit.	7	1	1	1	10	Partikulargesch. fremd. Staaten.	4	7	0	3	14
Bienezucht.	2	0	1	0	3	Lebensbeschreibungen.	40	10	7	3	60
Seidenbau.	1	0	0	0	1	Chronologie.	0	0	0	0	0
Jagd u. Fischerey.	0	0	0	0	0	Numismatik.	1	0	1	0	2
Kochbücher.	2	0	2	4	8	Diplomatik.	1	0	2	0	3
Verm. ökon. Schriften.	16	1	6	0	23	Heraldik.	1	0	0	0	1
Journale.	0	0	0	0	0	Genealogie.	5	0	0	0	5
b) <i>Technologie.</i>	10	7	0	2	19	Staats- und Zeitschriften.	18	3	0	1	22
c) <i>Handlungswissenschaften.</i>	11	0	5	3	19	Alterthümer.	2	1	2	1	6
d) <i>Allgemeine Schriften.</i>						Verm. histor. Schriften.	24	9	12	2	47
Verm. Schriften.	0	0	2	0	2	Literärgesch.	1	0	1	0	2
e) <i>Oekon. Literärgesch.</i>	2	0	0	0	2	Journale.	0	0	0	0	0
	67	9	21	13	110		124	37	46	15	222
VIII. PHYSIK.						XIII. SCHÖNE KÜNSTE U. WISSENSCHAFTEN.					
Naturlehre.	8	2	3	1	14	Allgem. Theorie der schönen Künste.	1	0	2	2	5
Chemie.	2	4	4	2	12	Beredtsamkeit.	0	0	0	0	0
Hermetische Schriften.	2	1	1	0	4	Theorie der Poesie.	0	0	0	0	0
Meteorologie.	1	0	0	0	1	Trauerspiele.	18	5	1	1	25
Verm. phys. Schriften.	4	4	5	0	13	Komödien u. Schauspiele.	57	10	4	6	77
Gesch. d. Physik u. Journale.	0	0	0	0	0	Historische Gedichte.	3	0	0	0	3
	17	11	13	3	44	Gedichte anderer Arten.	10	3	0	1	14
IX. MATHEMATIK.						Sammlung v. Gedichten.	13	0	2	0	15
Arithmetik.	6	1	1	6	14	Romane.	61	26	17	5	109
Geometrie.	4	1	1	0	6	Theorie der Musik.	4	0	1	0	5
Mechanik.	5	2	0	0	7	Muskalien.	50	0	13	7	70
Astronom. Wissenschaften.	4	0	0	1	5	Zeichnende Künste.	9	1	0	2	12
Baukunst.	2	0	2	0	4	Gartenkunst.	1	0	0	0	1
Kriegsbaukunst.	0	0	0	0	0	Kunstgeschichte.	3	0	1	1	5
Artillerie.	0	0	1	0	1	Dramaturgie.	2	0	4	0	6
Allgem. mathemat. Werke.	1	0	3	1	5						

Verm. Schriften.
Literärgeſchichte.
Journale.

N.	U.	F.	A.	S.
23	7	14	4	48
0	0	0	0	0
0	0	1	0	1
255	52	60	29	386

XIV. SPRACHGELEHRSAMKEIT.

a) Griechiſche Literatur.

Ausgaben.

Ueberſetzungen.

Lexica u. Grammatiken.

Geſchichte d. griech. Liter.

b) Römische Literatur.

Ausgaben.

Ueberſetzungen.

Lexica u. Grammatiken.

Geſchichte d. römischen Liter.

c) Orientaliſche Literatur.

b) Deutſche Sprachkunde.

e) Neuere exotiſche Sprachkunde.

f) Allgem. Schriften.

Verm. philolog. Schriften.

Philologiſche Journale.

12	0	2	0	14
7	0	0	0	7
3	0	0	0	3
1	0	0	0	1
11	0	0	0	11
16	0	2	1	19
4	0	0	2	6
1	0	0	0	1
3	1	1	1	6
5	0	0	2	7
8	2	2	9	21
11	0	0	0	11
0	0	2	0	2
82	3	9	15	109

XV. ALLGEMEINE LITERÄRGESCHICHTE.

XVI. VERMISCHTE SCHRIFTEN.

Encyclopädiſche Werke.

Andre verm. wiſſenſchaftl. Werke.

Verm. period. Schriften.

Kritiſche Journale verm. Inhalts.

Populäre u. Frauenzimmerſchriften.

Freymaurerſchriften.

Sreiftchriften.

Schriften mit unverſtändlichen

Titeln u. dergl.

2	2	0	0	4
12	5	13	2	32
20	0	28	0	48
0	0	9	0	9
62	3	24	2	91
11	2	2	0	15
14	1	1	0	16
10	0	0	0	10
143	14	84	4	245

RECAPITULATION.

1. Gottesgelahrtheit.	167	8	73	30	278
2. Rechtsgelahrtheit.	81	1	27	9	118
3. Arzneygelahrtheit.	88	46	36	13	183
4. Philoſophie.	38	9	11	20	78
5. Pädagogik.	80	3	21	22	126
6. Staatswiſſenſchaft.	70	8	14	1	93
7. Oekon. Wiſſenſchaften.	67	9	21	15	110
8. Phyſik.	17	11	13	3	44
9. Mathematik.	25	4	8	8	45
10. Naturgeſchichte.	46	5	47	8	106
11. Erdbefchreibung.	41	12	26	11	90
12. Geſchichte.	124	37	46	15	222
13. Schöne Künſte.	255	52	60	29	396
14. Sprachgelehrſamkeit.	82	3	9	15	109
15. Allgem. Literärgeſchichte.	12	1	7	0	20
16. Verm. Schriften.	143	14	84	4	245
	1336	243	503	201	2263

In voriger O. M. war die Summe der Bücher 2216, also ſind für diesmal 53 Bücher mehr erſchienen.

Der unterzeichnete Unternehmer einer Anſtalt, die man hiermit dem Publikum bekannt zu machen, die Ehre hat, wünſchte den Freunden der Franzöſiſchen Lectüre zur bequemern Befriedigung eines bisher mit manchen Schwierigkeiten verbundenen Bedürfniffes behütlich zu ſeyn, und errichtete in dieſer Abſicht eine *franzöſiſche Buchhandlung in Leipzig*. Der gedruckte Katalog, welcher nunmehr die Preſſe verlaſſen hat, ſteht allen Liebhabern der franzöſiſchen Litteratur in ſeiner Wohnung im Hommelſchen Hauſe am Grimmſchen Thore gratis zu Dienſte, und iſt nach der Meſſe in allen angeſehenen Buchhandlungen Deutschlands zu haben; auswärtige Liebhaber, welche ſich deſſenfalls an ihn zu verwenden belieben, werden erſucht ſolches poſtfrey zu thun. Ob ſeine Preiſe nicht höchſt billig ſind, werden nur diejenigen richtig beurtheilen, welche ſeinen Katalog mit den Katalogen anderer ſoliden Handlungen in Frankreich und der Franzöſiſchen Schweiz vergleichen wollen, bey welcher Vergleichung ſich ergeben wird, daſs nach Abzug der 16 pC. Proviſion, welche die Herren Distributeurs für ihre Bemühung genießen, ſeine Preiſe nicht völlig 10 pC. höher ſind als diejenige, welche die Werke in Frankreich wirklich auf der Stelle gelten. Dieſe gewiſs nicht unbeträchtlichen Vortheile wird nicht leicht eine andre franzöſiſche Buchhandlung in Deutschland zu leiſten im Stande ſeyn. Auſſer den Artikeln in dieſem Katalog und den verſchiedenen Neuigkeiten, mit welchen der Unternehmer immer assortirt ſeyn wird, beſchäftigt er ſich auch mit Commiſſionen, die man ihn in dieſer und der italieniſchen Litteratur anvertrauen wird, und verſpricht ſolche mit möglichſter Genauigkeit, Oekonomie und Geſchwindigkeit zu beſorgen, indem er mit den erſten Handlungshäuſern beyder Art in Verbindung ſteht, unter andern auch in Paris. Imgleichen beſchäftigt er ſich auch mit dem Debit und dem Verlag deutſcher und lateiniſcher Werke, wozu er ſich dem Publikum auf das angelegentlichſte empfiehlt.

Die Gemeinnützigkeit ſeines Unternehmens und des Bewußtſeyn ſeines Eifers, ſich dem Publikum ſo gefällig und nützlich als möglich zu machen, geſtattet ihm die ſchmeichelhafteſte Hoffnung, daſs er nie ſeine Abſicht verfehlen werde, ſein Unternehmen durch den Beyfall des aufgeklärteſten Theils des Publikums beehrt und beſördert zu ſehen.

Leipzig im April 1790.

Johann Dorotheus Kleyb.
Buchhändler.

Ich habe mich entſchloſſen, die ſchönſten Proſpекte von Gera und deſſen unliegenden Gegenden, in Kupfer geſtochen und ſehr ſauber illuminiert, zu liefern, in ſofern ich, wie ich von dem hieſigen und auswärtigen nohen Publico zu hoffen Urſache habe, Liebhaber genug bekomme. Ich ſehe mich dahero genötigt den Weg der Subscription einzuschlagen. Ich werde mit ſechs Blättern den Anfang machen und mich bloß auf Gera einſchränken. Der Subſcriptionſpreis dafür iſt Zwey Thaler ſächſ. Ppp

wel-

welches nur bis Ende des Maymonats a. c. gültig ist; nachhero können dieselben nicht unter 3 Thlr. verabfolget werden. Sollte meine Arbeit Beyfall finden, so werde ich alle noch übrige interessante Gegenden der reußl. Herrschaften benutzen, um sie in verschiedenen Seiten zu liefern. Die resp. Herren Interessenten belieben Ihre Subscription franco einzusenden.

An die Herrn Gebrüder Beckmann, Buchhändler in Gera, und an den Verfertiger E. G. Rüger daselbst.

Der schon durch mehrere vortreffliche Werke bekannte französische Geschichtschreiber *Anquetil* hat voriges Jahr ein sehr interessantes Werk unter dem Titel: *Louis XIV sa cour et le Régent*, in vier Octavbänden zu Paris herausgegeben. Dieses Werk, welches sich eigentlich mit der innern oft so merkwürdigen und in ihrer Art einzigen Geschichte des französischen Hofes unter Ludwig XIV und dem Duc Régent beschäftigt, faßt beynahe alles in sich, was die berühmtesten Historiker und Memoirenschreiber der französischen Nation von der eigenthümlichen Verfassung jenes Hofes, von seinen verwickelten, höchst seltsamen, bald ernsthaften bald lächerlichen Intriguen, von seinem Geschmack sich zu vergnügen, von dem schwankenden Geiste seiner Sitten und seiner Denkungsart, von den sonderbaren Schicksalen und dem Character seiner vornehmsten Creaturen und ihres Monarchen selbst aufgezeichnet haben, so daß man dieses Werk als eine ziemlich vollständige Gallerie der auffallendsten Sitten- und Charactergemähle der wichtigsten Personen beiderley Geschlechts unter Ludewigs XIV und des Duc Régent Regierung, so wie überhaupt als eine genaue Sammlung der interessantesten und wissenschaftlichsten Begebenheiten des damaligen französischen Hofes, die in hundert zum Theil sehr corpulenten Werken zerstreut liegen, betrachten kann. Ich bin gefonnen, wenn ich Muße und Gesundheit behalte, dieses Werk ins Deutsche zu übersetzen, und da es zugleich das Wichtigste und Merkwürdigste der herausgekommenen Memoiren des *Duc de Saint-Simon* über die innere Beschaffenheit des damaligen pariser Hofes in sich enthält; so wird meine Arbeit eine besondere Uebersetzung eben genannter Memoiren vielleicht unnöthig machen. Nordheim d. 26 April, 1790.

C. F. Pockels,

Man hat verlangt zu wissen, ob oder wenn ich die Schritt, wovon ich beyläufig No. 3. des Intelligenz-Blattes der A. L. Zeit. d. J. etwas gesagt hatte, wirklich noch ausarbeiten und in den Druck geben würde. Ich mache also bekannt, daß dieselbe jetzt in die Presse kommt, mit dem Titel: *Der geistliche Tempel der Propheten, durch Abwendung der Angriffe auf denselben in Sicherheit gestellt*. Wie viel Bogen sie im Druck betragen, und wenn derselbe vollendet seyn wird, davon soll die Anzeige in diesem Blatte unverzüglich nachfolgen. Jena den 6ten May 1790.

Blasche.

II. Bücher so zu verkaufen.

Zu Schweinfurt wird der größte Theil der Bibliothek des ehemaligen Altdorfischen Professors *Wagenfeil* verkauft, Verzeichnisse davon sind bey dem Subdiaconus *Sixt* und Conrector *M. Bach* daselbst, oder auch in der Expedition dieser Zeitung zu haben. Sie enthält außer 8 Manuscripten unter andern folgende vorzügliche Bücher.

Fol.

- 1) Athenaei Deipnosoph. libb. XV. gr. et lat. c. comment. Caubaub. ed. II. Lugd. 611. 4. fl. 18 — 23) Bibliotheca fratrum Polonorum T. I—XI. Amst. 656. 30 fl. 33. 34) Castelli Lexic. Heptaql. Lond. 686. T. I. II. 20 fl. 41) Ciceronis Opp. stud. Gruterr. Lond. 681. 8 fl. 61) Fasciculus temporum. Ven. 484. 1 fl. 30 kr. 68) Golii Lexicon arab. lat. Lugd. 653. 20 fl. 76) d'Herbelot Bibliothecae orientale. Par. 679. 9 fl. 88) Junii Fr. de pictura veterum Libb. III. Roterod. 694. Ej. Catalogus Architector. Mech. Pictor. statuar. etc. ib. eod. 6 fl. 114) Maraccii, Lud. Alcoranus Patav. 698. 15 fl. 125. 24) Morery le grand Dictionaire Sept. ed. T. I—IV. Amst. 694. 20 fl. 147. 48) Pighii Annales Romanorum ex rec. Schotti T. I—III. Antw. ap Plant. 615. 7 fl. 163. 64) Rudbecki Atlantica. P. I. II. Vpf. 689. 14 fl. 189. 90) Toppi Bibliotheca Napolit. Nap. 678 it. Addizioni. ib. 683. 6 fl. 203) Vptoni de studio militari it. de Badeo auro de armis et Spelmanii Aspilogia ex ed. Bülaei. Lond. 654. 10 fl.

Quart.

- 2) Abul Phargii Histor. orient. arab. et lat. ex ed. Pocockii. Oxon. 663. 7 fl. 13) Apuleji Opp. in usum Delph. Par. 688. 3 fl. 102) Gallaei Oracula Sibyllina gr. c. not. var. Amst. 689. Ej. Diff. de Sibyllis. ib. 688. c. figg. aen. 3 fl. 36 kr. 207) Petrarca von l'expositione de Vellutello 528. 2 fl. 279) Trostij N. T. syr. Coth. 621 2 fl. 311) Zabarella Aula Heroum 673 m. K. it. Ferrarius de re vestiaria. Pat. 670. m. K. 3 fl.

Octav.

- 20) Arrianus ex museo Blancard. Amst. 683. 4 fl. 176) Hyde Historia Nerdiludii et Sahiludii. Oxon. 694. m. K. 1 fl. 30 kr. 296) Plinii Historia mundi ex ed. Dalec. Frft. 608. 1 fl. 30 kr. 394) Vocabularius incipiens teutonicum ante latinum. 490. 1 fl. 30 kr.

Duod. et Sed.

- 6) Arosiana la Bibliotheca. Bolog. 673. 20 kr. 27 — 34) Bibliothecae universelle. T. I—XII. Amst. 687 — 89. 1 fl. 12 kr. 47) Breviarium rom. Pii. V. iussu. Ven. 637. 1 fl. 188 — 204) Mercure historique. T. I—XVIII. Parm. 686 — 95. 3 fl.

Nachtrag. Fol.

- 1) Boethii de consolatione philos. c. comment. Thom. Col. 497. 8 fl. 2) Josephus Historiographus per Jo. Schüssler, civem August. 470. 40 fl.

der

ALLEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 62.

Sonnabends den 15^{ten} May 1790

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Stockdale. *The Alliance of Music, Poetry and Oratory. Under the Head of Poetry is considered the Alliance and Nature of the Epic and Dramatic Poem, as it exists in the Iliad, Aeneid, and Paradise Lost.* By Anselm Bayly, L. L. D. Sub-Decan of his Majesty's Chapel Royal. 8. 390. 6 f. Boards, 1789.

Es scheint, daß die Verbindung zwischen Musik, Dicht- und Redekunst von unserm Verf. mit eben so wenig Glück abgehandelt worden, als die Verbindung zwischen Kirche und Staat vom verstorbenen Bischof Warburton, und mit noch ungleich weniger Kenntniß und Scharfsinn. (M. R.)

Im Appendix to the Crit. Rev. Vol. LXVIII. 1789 sind *Acta Academiae Cues. Reg. Josephinae Medico-Chirurgicae Vindobonensis. Tom. I.* umständlich angezeigt.

B. Cadell: *Travels in Switzerland; in a Series of Letters to William Melmoth Esq. from William Coxe, M. A. F. R. S. etc.* 8. 3 Vols. (gegen 420 S. jeder Band) 1 l. 4 f. Boards. 1789.

Der Vf. gab schon vor einigen Jahren Versuche über den natürlichen burgerlichen und politischen Zustand der Schweiz heraus, deren günstige Aufnahme ihn 1779 zu einer Reise durch Graubünden bewog. In den J. 1785 und 1787 hatte er Gelegenheit die Cantons wieder zu besuchen, die er in seinem vorherigen Werk beschrieb, und von verschiedenen politisch- und literarisch wichtigen Personen Zusätze und Verbesserungen zu bekommen, wodurch dies Buch entstand, was dem Vf. den Rang eines philosophischen Reisebeschreibers erwirbt, der Kenntniß mit Genauigkeit verbindet. (M. R.)

B. Cadell: *A Discourse delivered to the Students of the Royal Academy on the Distribution of the Prizes, Dec. 10. 1788. by the President.* 4. 26 S. 3 f. 1789.

Eine zwar kleine, aber für die Geschichte der Kunst in England wichtige Abhandlung, die den verdienstvollen Reynolds vorzüglich auszeichnet. (M. R.)

B. Davis: *Primitive Christianity; or Testimonies from the writers of the first four Centuries; to prove that*

Jesus Christ was worshipped as God from the Beginning of the Christian Church. By Th. Knowles, D. D. Prebendary of Ely. 8. 124 S. 2 f. 6 d. sewed. 1789.

Den Zweck des Buchs sagt der Titel deutlich genug. Auf allen Fall dürfte der Nutzen mehr historisch als dogmatisch seyn. (M. R.)

II. Beförderungen.

Berlin den 6ten April 1790. Des Königs Majestät haben auf den Vorschlag der General-Direction des National-Theaters den Schauspieler Herrn Fleck zum Regisseur dieses Theaters ernannt, wodurch dem Oberdirector Hrn. Prof. Engel die Geschäfte einigermaßen erleichtert werden, da dem Regisseur besonders die Abwartung der Proben und die Aufsicht bey den Vorstellungen obliegen, und derselbe überhaupt auf Befolgung des kleinen Dienstes bey dem Theater zu sehen hat. Hrn. Fleck ist für diese Bemühung alle Jahr eine Benefice-Vorstellung, ohne weiter darum anzuhalten, zugesichert worden, daher man auch glaubt, daß in Zukunft außer dieser keine Benefice-Vorstellung mehr Statt haben wird. Wenigstens soll die General-Direction darauf anzutragen Willens seyn. Bey Anstellung des Hrn. Fleck als Regisseur sind auch die vor zwey Jahren gegebene Theatergesetze revidirt und von neuem gedruckt worden.

Hr. Felix Alessandri, Kapellmeister aus Rom, ist von des Königs Majestät auf drey Jahr mit 3000 Rthlr. jährliches Gehalt als zweyter Kapellmeister angenommen worden.

III. Vermischte Nachrichten.

Berlin den 6 April 1790. Der Herr Kapellmeister Reichardt ist wieder nach Italien gesandt worden, um Subjekte für die große Oper zu engagiren. Es ist jetzt wieder ungewiß, ob Madam Mara noch kommen werde.

London d. 11 April 1790. Der Tod des berühmten Howard, der im vorigen Januar zu Cherson in der Crimm, an einem ansteckenden Fieber starb, wird hier allgemein bedauert. Dieser Menschenfreund opferte sein Leben und ein ansehnliches Vermögen dem Dienste der leidenden Menschheit auf. Er besuchte Gefängnisse und Hospitäler rügte

rügte die Misbräuche, die er darin fand und zeigte die nöthigen Verbesserungen, wodurch er vielen Kranken und Gefangenen eine Milderung ihrer Leiden verschaffte. Seine letzte Reise auf der er starb, war eine 2te Reise nach der Levante, um Unterfuchungen über die Pest und über die Lazarethe, worin Quarantaine gehalten wird, anzustellen. Es wird ihm in London eine Statue gesetzt werden, wozu der nöthige Fond schon durch Subscription zusammengebracht ist. Folgende authentische Anekdote zeigt Howards Charakter besser als die ausführlichste Schilderung thun könnte. Als er vor einigen Jahren die Hospitäler und Gefängnisse in Wien besuchte, wünschte ihn der Kaiser zu sprechen, Howard wurde ihm vorgeführt, und der Kaiser fragte, was er von den Gefängnissen seiner Hauptstadt halte? Howard, mit der ihm eignen Freymüthigkeit, antwortete, es seyn die abscheulichsten Kerker die er irgendwo gesehen habe, und bat mit Wärme, daß den armen Gefangenen gesunde Nahrung gereicht, Betten oder wenigstens Strohlager erlaubt und künftig befohlen werde, daß die Wärter die Gefangenen nicht mehr an den Fußboden fesseln. Der Kaiser sagte, diese Bemerkungen fallen ihm aus den Munde eines Engländers sehr auf, in dessen Vaterland man Verbrecher zu Duzenden aufhänge, während in seinem Lande niemand hingerichtet, sondern zur Strafe nur lebenslänglich gefangen gehalten werde. Dies kann ich nicht laugnen, versetzte Howard, aber ich wollte mich lieber in England aufhängen lassen als in Ew. Majestät Kerkern leben. Der Kaiser drehte sich mit einem finstern Gesicht um und sagte zu Graf P***, der neben ihm stand: „En vérité ce petit Anglois n'est pas flatteur.“

London den 10 April. Der zum Besten des menschlichen Geschlechts im J. 1787 auf Anrathen des Präsidenten der Königl. Societät *Sir Joseph Banks* unternommene Plan, die Brodfrucht von den Inseln in der Südsee nach den westindischen Inseln zu bringen, hat fehlgeschlagen.

Das zu diesem Zweck ausgeschiedte Schiff kam glücklich in Otahiti; lud Brodfrucht und segelte ab. Wenig Tage nachher kehrten sich die Matrosen und die Unterofficiere nach Otahiti, der glücklichen Insel, zurück, wagten einen Aufstand, setzten den Capitain und 17 seiner Freunde in ein offenes Boot, worinn sie dieselben Wind und Wetter überließen und mit einem Freudengeschrey zurücksegelten. Der Capitain landete mit dem Boot an einer der freudlichen Inseln, wurde aber, durch das feindschaftliche Betragen der Einwohner genöthiget, die Insel wieder zu verlassen und kam mit seiner Gesellschaft nach einer 42 tägigen Reise in einem offenen Boot über den ungeheuren Ocean, durch Hülfe seines Taschencompasses glücklich in Timor an, von wo er über Batavia nach Europa zurückkehrte und vor wenig Tagen in London anlangte.

London d. 10 April 1790. Vor wenig Tagen kamen hier Briefe aus Neu-Orleans in America an, die eine Nachricht mitbringen, deren Folgen, wenn sie sich bestätigt, für das ganze menschliche Geschlecht, vorzüglich aber für Spanien unermesslich groß seyn würden, und die daher wohl verdient aus den Zeitungsnachrichten ausgehoben und den Philosophen besonders vorgelegt zu werden, da sie reichhaltigen Stoff zum Nachdenken enthält. Die Sonne der Freyheit fangt nemlich schon an unter dem Aequator aufzugehen. Im vorigen September weigerten sich die Einwohner von Mexico die neue Taxe von dem Ertrag der Bergwerke zu bezahlen. Der Vicekönig ließ hierauf im October durch seine Truppen alle Bergwerke besetzen. Im November versammelten sich die Einwohner und zogen in Gesellschaft eines beträchtlichen Korps von Wilden gegen die spanischen Truppen, jagten diese in die Flucht, trieben den Vice-König und die ihnen verhassten Jesuiten aus Mexico weg und erklärten sich für frey und vom Spanien unabhängig und die Gold und Silberbergwerke für ihr Eigenthum.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Erläuterung über den Zweck und die Einrichtung der Staatswissenschaftlichen Zeitung.

Obgleich die neuere Einrichtung der Staatswissenschaftlichen Zeitung für das laufende Jahr und noch früher in öffentlichen Zeitungen deutlich genug angezeigt worden: So werden wir dennoch mit so vielen unnützen Anfragen belästiget, es kommen uns so viele Misverständnisse über den Zweck dieser Zeitung vor, daß wir gezwungen werden, uns noch einmal aber gewis zum letztenmale über diesen Punkt zu erklären.

I.

In freymüthigen von keiner Minister Furcht geleiteten *Recensionen* aller in ganz Deutschland erscheinenden, alle Theile der Staatslehre betreffenden Verordnungen oder Gesetze, und aller öffentlichen Anstalten; — in der lauten Verkündigung der Schlachtopfer des deutschen

Despotismus; — in der vollständigen Reichstags-Correspondenz suchen wir unsern Hauptzweck.

II.

Mit demselben sind aber körnichte *Auszüge* aus französischen, italienischen und englischen Werken, welche bereits eine ruhmvolle Kritik erhalten haben, sich entweder unmittelbar mit der Gesetzgebung beschäftigen, oder doch einen starken Einfluß auf sie haben können und besonders zur Nachahmung in Deutschland reitzen möchten, unzertrennlich verbunden.

III.

Dabey treten denn auch manchmal Abhandlungen aus allen Theilen der Staatslehre, wo sich im allgemeinen Verbesserungen denken lassen, ein.

IV.

Um aber unsere Zeitung zu der höchstmöglichen Stufe der Vollkommenheit emporzuheben; so haben wir für alle Branchen der Gesetzgebung, nemlich

- 1) für das besondere Staatsrecht deutscher Staaten;
- 2) für das bürgerliche Recht im strengen Verstande;
- 3) für das peinliche Recht;
- 4) für die Polizeywissenschaft mit ihren Branchen:
 - a) der Bevölkerungspolizey.
 - b) Medicinische Polizey.
 - c) Psychologische Polizey und zu dieser
 - a) Pädagogische Polizey.
 - b) Literatur Polizey.
 - c) Religions- und Kirchen Polizey.
 - d) der Polizey, die das National- und Privat- Vermögen betreffen, wohin wir z. B. Creditanstalten, Versicherungsanstalten, Armenhäuser etc. rechnen.
 - e) der Polizey, welche zur Beförderung der Landwirthschaft, mechanischer Künste und der Handlung wirkt. Als dahin gehört vorzüglich
 - 1) Feldpolizey, Fortspolizey, Jagdpolizey, Bergpolizey.
 - 2) Handwerkspolizey, Fabriken- und Manufaktur-Polizey.
 - 3) Allgemeine und besondre Handlungspolizey.
 - f) der Polizey, welche die Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten des Lebens der Bürger zum Gegenstand hat. Z. B. Dorfpolizey, Stadtpolizey, Vorstadtswesen, Gefindewesen, gesellschaftliche Lustbarkeiten, etc.
- 5) Für die Finanz- Wissenschaft mit allen ihren vielen, vorzüglich für den Staatsbürger wichtigen Unterabtheilungen eigene und besondere Mitarbeiter, die sich sämtlich bereits als Schriftsteller bekannt gemacht haben, mit uns verbunden.

VI.

Aber da z. B. der Gelehrte in Sachsen nicht immer mit der Genauigkeit und dem Interesse von der Zweckmäßigkeit der Gesetze urtheilen kann, welche für schwäbische Provinzen gegeben sind; so ist die Einrichtung getroffen worden, daß die Provinzialgesetze entweder von Männern recensirt werden, die in dem Lande, für welches sie gegeben sind, selbst wohnen, oder nahe dabey ihren Aufenthalt haben, oder aber es werden dem Recensenten, die mit dem eingegangenen Gesetze vielleicht ungewohnten Bewegungsfachen und Wirkungen desselben von der Expedition der Zeitung zugefendet.

VI.

Freylich möchte bey solchen Maasregeln mancher Gesetzconciptent bekannt gemacht, seine Unaufmerksamkeit und seine Unwissenheit in der Länderkunde aufgestochen und er zur Rothe gereizt werden. Um nun diese nicht wirksam werden zu lassen; so nennt sich kein Gesetzrecensent und mit der Redaction haben sich die Herausgeber dahin vereinigt, daß im Fall der jetzige Redacteur auf irgend eine Art compromittirt werden sollte, die Redaction sogleich einem andern Mitglied übertragen werden kann. Doch werden wir unsere Recensionen nie durch Unbescheidenheit verunfalten.

VII.

So glauben wir gemeinnützig zu werden, nicht bloß für den eigentlichen deutschen Staatsmann, Minister und Staatsrechtsgelehrten, sondern auch für diejenigen Rechtsgelehrten, die ihr Fach als Denker behandeln, die ihr Cor-

pus iuris nicht für das non plus ultra des menschlichen Geistes in der Gesetzgebungskunst halten, die edel genug denken auch einen Blick auf Menschenwohl in der menschlichen Gesellschaft zu werfen, die weiter schreiten als sie auf der eingeschräncktern Bahn praktischer Commentarien gegangelt werden und die sich über den kleinen Wirkungskreis in dem sie leben und weben erheben wollen, um sich auch für das zu interessieren, was in ihrem gemeinschaftlichen Vaterlande Deutschland vorgeht. Für andere schreiben wir nicht, denn sie haben weder Gefühl noch Sinn für unser Institut. Diese haben es gern, wenn alles sein bey dem alten bleibt. Für solche mögen Romane, Schnurren, Anekdoten, die Geschichte des Tages in ihrem vaterländischen Städtchen oder Dörfchen etc. wichtiger und willkommener in ihrer Mußeseyn, als über Gesetzgebung und Vortheile für Menschen zu speculiren.

VIII.

Männer aber, die eine edlere Erholung nach ihren Geschäften in ihrer Lektüre suchen, und auch da noch Winke, in ihrem Posten für ihr Vaterland nützlicher zu werden, gerne lesen, sind die, für die wir zuerst schreiben. Aber dahin gehören nicht bloß Rechtsgelehrte, sondern alle Stände von Gelehrten.

IX.

Der Theolog sieht da in Verordnungen, Anstalten, Synodalbefehlen aller deutschen Provinzen und Beurtheilungen derselben, was Fürsten in Ansehung der Kirche vornehmen, in welchem Grade der Aufklärung die Religion in diesem oder jenem Lande in katholischen und protestantischen Staaten steht, was für Schritte für und wider sie geschehen, in welchem Verhältniß Staat und Kirche mit einander stehen.

X.

Der Cameralist hat hier nächst andern Verordnungen, welche ihn angehen, vorzüglich eine genaue Uebersicht des ganzen in den vielen Provinzen Deutschlands verschiedenen Auflage-Systems mit statistischen Urtheilen zu suchen, er kann wahrnehmen wie weit dieser oder jener Staat Fortschritte in der Staatswirthschaft gemacht hat und eben daraus die vortheilhaftesten Resultate für sein Vaterland ziehen.

XI.

Wir haben neue Beobachtungen, Versuche, Erfindungen, ausführliche Beschreibungen, Anzeigen von neuen Vortheilen, oder besserer Benutzung für den Oekonomen und Berggelehrten zusammengetragen und eingewebt und noch mehreres wird folgen.

XII.

Der ausübende Arzt stößt in unserer Zeitung auf gründliche Urtheile der neuesten Gesetze aus dem Gebiete der medicinischen Polizey und findet dadurch Gelegenheit seiner Regierung, wenn er in kleinen Staaten bey Ermangelung eines Sanitäts Collegiums um Rath gefragt wird, die zweckmäßigsten Maasregeln an die Hand zu geben.

XIII.

Schulleute, die wißbegierig sind, sich von neuen Schulanstalten, Schulgesetzen catholischer und acatholischer Länder und von pädagogischen Vorschlägen zu unterrichten

ten, werden diese Schrift gewiss nicht unbefriedigt aus der Hand legen.

XIV.

Es sind Aufsätze über Handlung, Handelsgesetze, Vorschläge und Anstalten zur Aufnahme des Handels eingekommen, die fortgesetzt werden, so daß auch der Kaufmann der nicht von der gemeinen Klasse ist, verschiedene zu seiner Belehrung anrufft, vorzüglich wenn ihm daran gelegen ist, theils die Hindernisse kennen zu lernen, welche in dieser oder jener Provinz dem Fortgang des Handels entgegenstehen, theils aber auch die Staatsregeln wahrzunehmen, welche man in andern Staaten genommen hat, die Fesseln des Handels zu lösen.

XV.

Erdlich aber ist die Einrichtung dieser periodischen Blätter so beschaffen, daß sie jeden, der an einer aufklärenden Lektüre im politischen Fach Geschmack findet, eine abwechselnde Unterhaltung gewähren, da die wichtigsten Staatsbegebenheiten unsrer Zeit, besonders in Deutschland mit eingetretten Reflexionen erzählt werden. Wer das was seit einem Jahre von diesem Journal erschienen ist, genau durchgehen will, kann die Belege zu dem, was wir jetzt davon gesagt haben, finden. Zugleich ist offenbar, daß eine ähnliche Schrift in Deutschland nicht existirt.

XVI.

Daß das Institut auf öffentliches Wohl wirken kann, wird wohl niemand bezweifeln, der bedenkt, daß auf diesem Weg Verfasser oder Concipienten neuer Gesetze, oder die so Einfluß auf die Entlebung derselben haben, erfahren, was man in andern deutschen Ländern zu verfügen oder zu veranstalten für gut gefunden hat, was für einen Gang man da in der Gesetzgebung nimmt, was gewisse Verordnungen veranlaßt hat, was sie bewirkt haben. Dadurch und durch die Recensionen werden ihnen neue Ideen über gesetzliche Gegenstände dargelegt, sie sehen die Gründe die man auführt, warum dieses oder jenes Gesetz, entweder ganz oder zum Theil, nach den Umständen des Landes, oder der Lage der Unterthanen, den Proberstein einer guten Regierungskunst, die in dem möglichsten Wohl der Menschen ihren Ruhm sucht, nicht aushalten kann. Es ist sodann zu hoffen, daß man alte schädliche Gesetze abschaffen, römische und kanonische einschränken, die Lehen Anarchie nach und nach aufheben, bey neuen Verordnungen mehr Vorsicht brauchen und sein Augenmerk mehr auf Zweckmäßigkeit, vor allen aber auf den Vortheil der Gesellschaft richten werde. Wenn ein solches Unternehmen wohltharige Folgen auf alle deutsche Länder und auf alle Klassen ihrer Unterthanen verbreiten kann; so wird es wohl niemand für unnütz erklären können.

XVII.

Eben so wie die Expedition der Allg. Lit. Zeitung alle 5 Jahre ein Realrepertorium für die gesammte Literatur dieses Zeitraums in einem System liefert, liefern auch wir gegen besondere Bezahlung ein gleiches für die

Gesetzgebung mit einer vorangeschickten Abhandlung über die Fortschritte derselben, und werden zu seiner Zeit noch eine besondere Ankündigung voran senden.

XVIII.

Von dieser StWZeitung nun kostet der Jahrgang 6 Rthlr. Portofrey durch Teutschland gegen halbjährige Vorauszahlung, und in Pistolen à 5 Rthlr. Da wir den löblichen Postämtern bereits einen ansehnlichen Rabatt billigen; so ist niemand schuldig mehr als den angegebenen Preis zu entrichten.

Die wöchentliche Hauptversendung besorgen das löbliche kaiserl. Reichspostamt zu Gotha und die löbliche Zeitungs-Expedition zu Leipzig. Monathlich spedirt sie Herr Buchhändler Barth in Leipzig an alle Buchhandlungen.

Die Herausgeber der Staatswissenschaftl. Zeitung.

Zürich. Im Verlag von Orell, Gessner, Füßli und Comp. wird nächstens der 4te Band von W. Coxe's Reise durch Polen; Rußland, Schweden und Dänemark, aus dem Engl. mit Kupfern. gr. 4. erscheinen.

II. Antikritik.

Der Verfasser der Recension in der A. L. Z. Nro. 52 S. 413. über mein Oratorium: der Christ am Grabe Jesu, konnte ebendieselbe Recension, da sie nichts als Unwahrheiten und in einem falschen Lichte dargestellte Sachen enthält, mit einer kleinen Veränderung zu einem jeden andern Werke, welches er auch allenfalls nicht durfte gelesen haben, brauchen. Daß ich kein ganz vollkommenes Werk geliefert habe, weiß ich sehr wohl, habe mir auch niemals mit der Hofung ein *non plus ultra* ans Licht zu stellen, geschmeichelt. Unterdeß erliche ich diejenigen Kenner und Liebhaber der Tonkunst, welche mein Oratorium besitzen, so wie auch ein unpartheyisches Publikum, welches dasselbe zu verschiedenenmalen mit allgemeinem Beifall beehrt, zu entscheiden, ob ich den Vorwurf verdient habe, daß mir nur einige Arten gerathen sind, daß meine Chöre gar keinen Werth haben, und ihnen der Fluß des Gesanges und die *simplicitas* fehlet, ob ich in den Recitativen mit *Accomp.* über den Malereyen einzelner Worte die Empfindung vernachlässiget habe?

Wegen der letzten Fuge, in welcher ich auch wohl, wenn ich gewollt hätte, mehr Kunststücken hätte anbringen können, spricht mir H. R. die Kenntniß des doppelten Kontrapunkts ab, ich möchte mir wohl getrauen, mit ungleich mehr Wahrscheinlichkeit aus seiner Kritik zu schließen, daß H. R., wenn ihn nicht unedle Absichten seiner eignen Ueberzeugung untreu machten, in Beurtheilung einer Musik noch weit zurück ist.

C. E. Weinlig.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 63.

Mittwochs den 19^{ten} May 1790

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Antikritik.

Gegen die in der Allg. Deutsch. Bibl. befindliche Recension, über die Reine Taktik des Rittm. und Figladj. v. Miller.

Schriftsteller, welche in irgend einer Wissenschaft neue Bahnen zu eröffnen suchen, haben jederzeit die Widerprüche des Vorurtheils zu bekämpfen. Es ist daher nichts unerwartetes, daß den Vf. der reinen Taktik das nemliche Loos traf. Hier war so gar unten vorkommender Ursachen wegen, vorauszu sehen, daß dieses Werk fast nothwendig Recensenten in die Hände fallen müßte, welchen es an gründlicher Wissenschaft zur Beurtheilung desselben fehlen würde; wie denn dieser Fall in Ansehung des Recensenten der allg. deutsch. Bibl. wirklich eingetroffen ist. Vor allen Dingen ist dieser Beartheiler gegen den Gebrauch der Buchstabenrechnung in der Taktik eingenommen, weil wie er sagt, die Evolutionslehre zuverlässig mit gewöhnlicher Geometrie, Arithmetik und Trigonometrie auskommen könne. Nun wissen aber alle Kenner; daß man in den ebengenannten Wissenschaften selbst nicht ohne Buchstabenrechnung auskommen kann, daß man den Unterricht in denselben durch die Algebra nicht schwerer sondern leichter und angenehmer macht, und daß es also nur dem Fehler unwissender Lehrer zuzuschreiben sey, wenn der Officier jene studirt hat, und in dieser unwissend geblieben ist. Daher konnte und wollte der Vf. weder einen solchen mangelhaften Unterricht zum Muster nehmen, noch auch um derjenigen willen, welche das Unglück hatten unter einen solchen Führer zu gerathen, die Vortheile, welche ihm die Algebra an die Hand gab, verwerfen. Indessen richtete er seinen Vortrag doch dergestalt ein, daß er im Text meistens nur gewöhnliche Rechenkunst gebrauchte, die algebraischen Formeln aber in die Noten verwies, um wenigstens zu zeigen, wie diese Wissenschaft in der Taktik gebraucht werden könne, und zur Erlernung derselben aufzumutern. „Hat der Vf. bloß für seine Schüler auf der Stuttgarter Universität geschrieben, denn haben wir nichts zu sagen. „Allein wenn er für das gegenwärtige und selbst zukünftige Corps Officier in Europa schrieb, dem er sein Buch anbot; so muß er doch gewis wissen, daß unter zweyhundert kaum einer ist, oder je seyn wird, der etwas mehr wüßte, als die Anfangsgründe der reinen Mathematik.“ Die Unwissenheit der Zeitgenossen ist kein Grund den Fleiß des Schriftstellers zu tadeln, noch ihm

Schranken zu setzen, wenn er eine Wissenschaft zu vervollkommen sucht, und beweist welcher Grad von Kenntnissen zu ihrer Ausbildung erforderlich sey. Auch konnte der Verf. keine solche traurige Ahnungen von der Zukunft hegen, als der Recensent, da gegenwärtig beynahe kein Staat in Europa ist, der nicht seine Militärschule hätte, wo man auch Algebra lehrt, folglich in wenig Jahren so viele Leute gebildet seyn können, welche die Fähigkeit haben, dieses Werk zu verstehen, als die ganze Auflage desselben beträgt. Ueber dieses war zu hoffen, daß dieses Werk selbst der Grund und die Veranlassung zu einem gründlicheren und ausgebreiteteren Studium der Mathematik bey dem Militär werden könnte, da es den Nutzen desselben beweist und vor Augen legt. Als Belidor zuerst die Algebra in die Baukunst einführte, schrieben Ingenieure und Architecten dagegen, und endeten endlich damit, daß sie Algebra lernten. Die Ordnung des Vortrags soll nach dem R. die äußerste Verwirrung seyn, besonders im zweyten Hauptstück: das heißt: der Verf. ist nicht beim gewöhnlichen Schlendrian geblieben, sondern hat seine Gegenstände geordnet, welches hier nur wegen Kürze des Raums nicht bewiesen werden kann. Nirgends sey die wahre Verfahrensart, oder die Punkte worauf es ankomme, und die in der Rücksicht zu gebenden Hülfen deutlich und vollständig angegeben. Wie, wenn der V. eben die Ueberzeugung in Ansehung der Taktik gehabt hätte, welche der H. Major Mauvillon bey Gelegenheit der Geometrie äußert, daß alles Praktische gezeigt, und nicht beschrieben werden müßte? Doch dieses war es nicht. Das Werk war vorzüglich nur Theoretischen Untersuchungen gewidmet, weil es an diesen, aber nicht an praktischen Werken zu fehlen schien; daher wolte der V. von praktischen Vortheilen nur diejenigen mit einbringen, welche entweder unmittelbar aus der Theorie fließen, oder wobey er etwas neues und bessers als das Bekannte zu sagen glaubte. Unwichtige Dinge seyen höchstweidläufig ausgeführt; große und wichtige aber kurz abgefertiget. Z. B. Im Abschnitt: Ueber den Frontmarsch handeln acht §§ auf 13 Seiten von dem Einfluß der Tiefe auf die Richtung im Marsch: und zwey §§ auf 4 Seiten von: Einer Art, wie bey einer oder mehreren Brigaden, die sich vorwärts bewegen, die Richtung erhalten wird. Ein unglückliches Beyspiel! Anderthalb § nur handeln von der Tiefe und mehr nicht; so viele schienen dem V. gerade nöthig, um diejenige von ihrem Irrthum zurück

zu bringen, welche glauben eine dike Linie marschiere leichter als eine dünne. Das übrige handelt in der That von den Schwierigkeiten des Frontmarsches, und den Mitteln denselben abzuhefen. Man lese nur Wundershalber fährt der V. fort, wie dieses schwere Problem mit gerader Front eine ganze Linie avanciren zu lassen, woran man ein halbes Jahrhundert gearbeitet hat, um es aufzulösen, dort cavalierement abgefertiget wird. Antw.: Der V. hat bewiesen, das man die Sache ungeomtrisch angegriffen, was Wunder, das man ein halbes Jahrhundert darüber verlohren hat. Hätte er keine bessere Methode dafür angegeben, dann könnte man von cavalierement abfertigen sprechen. „Eben so verhält es sich mit andern Evolutionen, als mit dem Durchziehen, dessen verschiedene Arten nach Erfordernis der Umstände nicht einmal vollständig angegeben werden.“ Auch hier hat der V. eine bessere Methode angegeben, also konnte es genügen wenn er die gewöhnliche so weit entwickelte, das das Fehlerhafte daran begreiflich wurde; und doch fehlt nichts was zur Ausführung an und für sich erforderlich ist. „Aber wie gefagt es fehlt gänzlich an einem durchdachten Plan, worunter auch dies zu zählen, das man nicht weiß: will der V. alle Arten eine Evolution zu machen angeben, oder nur die beste. Z. B. er giebt sechs Arten die Frontveränderungen und sieben ein Quarre zu machen an; hingegen bey vielen andern Evolutionen begnügt er sich an einer, die oft nicht einmal die beste oder die üblichste ist.“ Hier hätte der Rec. namentlich angeben müssen, wo nur eine einzige Evolution angegeben ist, wo nicht die beste, oder die nicht übliche, sonst läst sich nicht in der Kürze darauf antworten. So viel aber glaubt man beweisen zu können, das wenige Evolutionen in der Taktik vorkommen, die hier nicht verbessert oder durch bessere ersetzt worden, oder wo man nicht wenigstens neue Hülfsmittel zur sichern Ausführung der bekännnten angegeben hätte, und das vom Richten eines Gliedes an, bis zum Ueberflügeln. „Indes was ein Mann nicht weiß, das kann er allerdings nicht vortragen. Man wird zwar sagen: er sollte als dann auch nicht davon schreiben, wenigstens nicht mit so viel Anmaßung.“ Manche Leute, lieber Hr. Recensent, wissen nicht einmal wie krank sie sind. „Es ist wirklich nicht Vorurtheil für die Dienste, worinn sich R. gebildet hat, wenn er sagt, das der V. von guter und wahrer Taktik keine Erfahrung habe.“ Da diese preiswürdigen Dienste den R. wie das folgende weiters beweisen wird, mit Autoritäten und Vorurtheilen wie mit einem Fischernetze verstrickt, und folglich auf sein Lebtag außer Stand gesetzt haben, etwas unpartheyisch zu beurtheilen, so könnte auch nur er Vorurtheile für sie hegen. „Um es dem Verf. selbst zu beweisen, wollen wir einige der Hauptirrhümer, die er begangen hat, kürzlich durchgehen. Gleich die ersten Elemente sind falsch. Den Manöersschritt setzt er zu 30 Zoll Länge und 75 p. Minute; den Duplirschritt zu 27 Zoll und 150 p. Min. Dann statuirte er noch einen Reifeschritt à 100 p. Min. und 30 Zoll in der Länge.“ Laßt uns nun sehen, ob des R. Schluss aus diesen Angaben auch richtig folgt. Den Manöersschritt gehet er ohne eine besondere Bemerkung vorbei; also nehmen wir an, das er nichts hauptsachliches dargegen einzuwenden habe; Beim Duplirschritt sagt er hingegen:

Mit 150 Sehr. p. Min. kann sich kein Trupp in Ordnung bewegen, das ist ausgemacht. Und doch ist dieses der nemliche Schritt, den der General Saldern zum Schwenken und Deployren vorschreibt. Da man nun diesem General doch gewis nicht den Vorwurf machen kann, das er keine Erfahrung von wahrer Taktik habe; so ist auch der Schluss in Absicht auf den V. da wo dieser mit dem General Saldern auf einerley Resultat kommt, höchst unlogikalisch. Einen Reifeschritt bey den Truppen einzuführen fährt der R. fort, ist vollends ganz unnütz, denn der giebt sich von selbst. Gesezt auch; so darf und muß man doch seine Verhältniß wissen. Der Soldat kann langsamer und geschwinder marschiren, als der Natur der Sache gemäs ist; daher muß ihn der Officier zu leiten wissen, und folglich eine Angabe darzu haben. Ueber dieses ist im Werk selbst bemerkt, das dieser sogenannte Reifeschritt, welcher dem natürlichen Gange des Menschen am gemäsesten ist, auch bey Manövern gebraucht werden könne; folglich verdient er in dieser Rücksicht so gut eine gewisse Bestimmung als die andern beyden Schritte, wenn man auch noch in keinem der Dienste, worinnen sich der Rec. gebildet, daran gedacht hätte. „S. 13 ff. ist das ganze Räsonnement von Uhren verkehrt. Wenn man Distanzen abschreiben und Schritte messen, wie auch Soldaten und Officiern den Takt einprägen oder ihren Marsch nach Uhren prüfen will: Wer wird da wohl gewöhnliche Taschenuhren nehmen? Man hat als dann sehr gute Sekundenuhren, dergleichen jeder dienstfertige Staabs-Officier oder Adjutant bey der Infanterie sich gewis anschaffen wird.“ Diesen Streit mag das lesende Publikum entscheiden. Denn es betrifft eine Sache, worüber wenigstens jeder der seine gesunde Vernunft und Sinnen hat, urtheilen kann. Es soll nemlich der Soldat angewöhnt werden 75 Schritte in einer Minute zu machen: Darzu schlägt also der R. nach dem alten Gebrauch eine Sekundenuhr vor. Der V. aber fand folgende Unbequemlichkeiten dabey: Vors erste kann man diese Uhr, welche 60 Schläge in einer Minute macht, nicht an das Ohr halten, um 75 Schritte in einer Minute darnach zu zählen; also kommt es dabey bloß auf das Gesicht an. Da man nun nicht zugleich auf die Uhr sehen und marschiren kann, so wird dadurch niemand auf eine bequeme und richtige Art in Stand gesetzt, sich selbst im Takt zu üben; sondern es werden wenigstens jedesmal zwey Personen darzu erfordert, wovon der eine auf die Uhr siehet, der andere aber marschirt, und seine Schritte zählt. Zu was nützt alsdenn die Sekundenuhr? Zu weiter nichts, als das der eine nach Verfluß von einer oder etlichen Minuten wissen kann, ob die Schrittezahl, welche ihm der andere angiebt, zu groß oder zu klein ist; und nun mag dieser wieder seines Weges gehen, und probiren ob er das anderemal eine nähere oder entferntere Zahl herausbringt. Ist das nicht eine recht elende Art die Leute im Takt zu üben? Der Verf. schlug daher zu diesem Zweck eine gemeine Taschenuhr vor, deren Räder und Getriebe ein solches Verhältniß gegeneinander haben, das sie in j der Minute grad so viel Schläge macht, als Schritte vorgeschrieben sind, und es ist leicht einzusehen, das jeder, der auch in seinem Leben nicht militärisch marschirt ist, vermittelst dieser Uhr, wenn er sie an das Ohr hält, und auf den Takt der Schläge merkt, gleich den ersten Schritt

in der gehörigen Mensur machen, und sich so im Takt üben kann. Finden Sie meine Herren dieses Raisonement verkehrt? So viel aber werden Sie daraus abnehmen, das der R. sich in nichts was ihm neu ist, oder nicht in seinem Dienstreglement; stehet, zu finden weiß. Was Wunder das er an diesem Werk so vieles zu tadeln findet. „S. 25. behauptet der V., Musik sey das beste Mittel dem Soldaten Marschtakt einzuprägen. Das ist aber gewiß falsch. Sie distrahirt und verwöhnt ihn.“ Den Beweis aus der Erfahrung bleibt der R. schuldig. Der V. hingegen hat wirklich die Musik als ein leichtes Mittel gefunden, sich seine dreyerley Schritte dergestalt einzuprägen, das er nach jeder Verwechslung von dem einen in den andern übergehen kann. „Die S. 29. geäußerte Erwartung, das der Soldat die Musik samt dem Takt in dem Kopf bekommen sollte, und also auch ohne Musik würde marschiren können, ist eitel; weil darzu vorausgesetzt werden muß, das alle Soldaten ein musikalisches Gehör haben, welches sicher der Fall nicht ist. „Wenn man aber dies schon annehmen wollte, versteht denn der V. so wenig Musik, um nicht zu wissen, das Tempo und Takt zwey ganz verschiedene Dinge sind?“ Beym Anubis eine sehr sonderbare Wendung! Die Leser bemerken hiebey, das der R. das Wort Tempo, welches im Text nicht vorkommt, nur herbeyzog, um seine Einsichten in die Musik zu zeigen. Ist der Ausdruck: Nach der Musik im Takt marschiren, erlaubt; so wird man doch auch sagen können: Die Musik samt dem Takt in Kopf bekommen, ohne sich am Wort Tempo zu versündigen. Es ist aber hier nicht davon die Rede: Ob Dudeldum, ob Dudeldey, der größte Trillerfchläger sey. Der größte Theil der Bauerjungen, Handwerkspursche und Soldaten, weiß sein Liedchen zu singen oder zu pfeifen, und seinen Schleifer oder Nationaltanz taktmäßig zu tanzen; folglich ist er hinlänglich mit dem musikalischen Gehör begabt, das zum Marschiren nach dem Takt nöthig ist. Nun will der Rec. nur noch einige der Hauptirrhümer, worin der Mangel an praktischen Kenntnissen den V. verleitet hat, anzeigen. Gut Hr. Recenf. aber machen Sie Ihre Sache nur so, das man nicht auf den Gedanken kommen muß: Sie selbst seyen gleich stark von theoretischen und praktischen Kenntnissen entblößt. „Im 6. Abschnitt wo vom Abmarsch in Zügen gehandelt wird, hat der V. sein Hauptaugenmerk auf den Marsch in Parade gerichtet, unstreitig weil er fast immer nur Paraden hat abmarschiren sehen. Wenn aber vom militärischen Manövriren die Rede ist, kommt dieser Marsch gar nicht in Anschlag, denn da fällt er ganz weg.“ Ganz weg? Nun H. R. wenn Sie Sich unter dem Incognito des Rec. nicht vor der Welt schämen, so kennt Sie doch Hr. Nicolai; dieser soll den nächsten den besten gedienten Officier fragen: Ob der Abmarsch oder überhaupt der Marsch mit Zügen, bey militärischen Manövern nicht der gewöhnliche sey? Ob man in andern Fällen als wo man durch Defileen darzu genöthiget wird, mit Sections marschirt? Da Sie nun den letztern für den gewöhnlichen angeben, und vom erstern behaupten, er falle ganz weg; so wird Hr. Nicolai selbst daraus schließen können: ob es je einen unwissendern Rec. gegeben habe. „Das ist auch vermuthlich die Ursache, warum er von dem Marsche mit Sections keine Idee hat, und nur von dem Marsch mit Zügen und

halben Zügen redet, da er vom letztern S. 273. sagt: sie hätten eine Front von 12 Mann. Hat denn in jedem Dienst der Zug 24 Rotten?“ Der V. sprach hier Bedingungsweise; also ist diese Frage sehr naiv. Da wird doch wohl keine große Weisheit darzu gehören, um eine Idee von Sections zu haben, man darf ja nur seinen Saldera darüber aufschlagen. Indessen ist dieses Wort nicht in allen Diensten üblich, und der vom V. angegebene Abmarsch mit duplirten und triplirten Rotten besser als der Abmarsch mit Sections zu 6 und 9 Rotten. „Weil nun ferner seine Schritttheorie unrichtig ist; so ist auch alles was er von S. 283 bis 304 von der Art, wie eine Kolonne im Marsch ihre Distanzen zu behalten suchen müsse, wenn die Abtheilungen derselben schwenken, ganz falsch, und dieser Abschnitt ganz unbrauchbar.“ Noch ist die Unrichtigkeit von des V. Schritttheorie nicht bewiesen. Eigentlich will der R. nur sagen: sie komme nicht mit der, die in seinem Dienstreglement stehet, überein; und da ist der Schade nicht sehr groß. Keine Nation kommt mit der andern in den Schrittmaassen überein. Anders ist der Oesterreichische, Russische, Preussische, Schwedische und Französische Schritt. Daher wurde die Sache aufs neue untersucht, und das Resultat in der reinen Taktik vorgelegt. Aus der Verschiedenheit der Schrittmaasse in den verschiedenen Diensten folgt also, das man eine Taktik nicht anders für alle Nationen brauchbar machen könne, als wenn man die Theorie unabhängig von den Schrittmaassen vorträgt, das ist, wenn man die Sätze auf algebraische Formeln bringt; denn in diesem Fall kann der Officier jeder Nation die in seinem Dienst üblichen Maasse statt der Buchstaben in die Formeln setzen, um zu brauchbaren Resultaten zu gelangen. Dieses beweist hinlänglich, das man nicht überall in der Taktik mit der gewöhnlichen Rechenkunst auskommen könne. Der V. berechnete zwar für diejenigen, welche keine Algebra verstehen, Exempel in Zahlen, wobey er seine Schritttheorie zum Grunde legte, weil er keiner andern den Vorzug zugestehen konnte, und es auch im Ganzen nichts würde genutzt haben, wenn er einer oder der andern den Vorzug gegeben hätte. Dies macht aber den Inhalt dieses Abschnitts weder falsch, noch unbrauchbar. Wer seine Schritttheorie nicht annimmt, der kann zwar die Resultate nicht unmittelbar gebrauchen, aber doch das Verfahren nachahmen; und am Ende sind noch die von den Schrittmaassen unabhängige algebraische Formeln da. „In den guten Diensten ist dies alles schon in Richtigkeit gebracht.“ Wer doch erst wußte, welche Dienste der V. unter die guten zählet. Sind es etwan die, wo unter 200 Officieren kaum einer ist, oder je seyn wird, der etwas mehr wußte als die reine Mathematik? Wo unbedeutende algebraische Formeln über den menschlichen Verstand zu gehen scheinen? Wo man in dieser Rücksicht die Reine Taktik feyerlich für unbrauchbar erklärt? Nun da möchten wir doch auch wissen, wie es in den nicht guten Diensten ausficht. Aber gesehen Sie es nur aufrichtig Hr. R.: Sie erzählen uns da ein Märchen aus dem Schlaraffenland, wo man die Quadratur des Zirkels ohne Mathematik findet, wenn Sie unter vorbeneldeten Umständen versichern, es sey schon alles in Richtigkeit gebracht? Oder Sie müssen viel wissen, was zur Richtigkeit in dieser Sache gehört. „Der Art. vom Deployiren

„Ist, wir müssen es aufrichtig gestehen, höchst lächerlich. „Da giebt sich H. von Miller die Airs, den sel. Gen. Saldern zu korrigiren, und die verfeinerte Taktik zu erhöhen, auch uns zu belehren, der König von Preussen habe das Deployiren nur bey Exerziermanövers gebraucht etc. Allein wenn ich vorwärts marschiere, so werde ich nicht warten, um meine Queue schliessen zu lassen, bis ich auf den Platz komme, wo ich deployiren will; sondern ich fange früh an, halbe Distanzen nehmen zu lassen: denn wenn ich näher komme, lasse ich die Distanzen völlig schliessen, und geschlossen komme ich auf das Terrain an.“ Der R. will es zwar nicht leiden, dafs man den sel. Gen. Saldern korrigire; weil er sich aber doch nicht getrauet die ausdrückliche Anordnung desselben gegen die reine Taktik zu vertheidigen, so tische er das Manövre in einer andern Saue auf; und es gehet ihm damit wie dem Lindenau mit dem Preussischen Defileemarsch. Dieser ehemals berühmte Taktiker steht um eine Stunde früher auf, als die Preussen, kommt bey gleich langen Manövers um so viel früher durch das Defilee, und macht sodann sich und andern weis, sein Manöver sey um so viel kürzer. „Hieraus folgt, dafs man das Deployiren zwar nicht muß überall anbringen wollen, wo es nicht hingehört; aber dafs man sich auch nicht einbilden muß, wenn man schon nicht einseht, wofürs gut ist, dafs es unnütz sey: da es ein Friedrich der Grosse hat machen lassen, und ein Saldern beschrieben hat.“ Gerade so lehrte der ehrliche Plutarch von den seligen Göttern denken, und wenn wir diese Denkart auch bey den Menschen anwenden wollen, so ist nichts bequemer; sie überhebt uns manches Kopfbrechens. Das Ding ist gut, weil es der sel. Saldern beschrieben hat, und damit Punctum. „Dieser Friedrich liefs seine Truppen warlich nichts machen, als was wirklich brauchbar war, darauf kann man sicher rechnen; und wenn man also diese Brauchbarkeit nicht einseht, muß man sich hübsch bey Leuten erkundigen, die die Sache verstehen, ehe man so was hinschreibt.“ Nun dann, so erkundigen wir uns sein hübsch bey dem Recensenten, als einem Manne, der der Welt wenigstens weis zu machen sucht, als wenn er die Sache verstünde. Nennen Sie uns die Schlacht, bey welcher der König in Preussen deployirt hat, wo nicht; so werden wir glauben: Sie seyen in der Preussischen Kriegsgeschichte nicht einmal auf dem Papier bewandert, will geschweigen auf dem Felde, ungeachtet man aus Ihren Annahmen schliessen sollte, als wenn Sie die Feldzüge aller großen Generale seit der Belagerung von Troja mitgemacht hätten. „S. 387 schlägt der Verf. ein ander Deployment vor, das auch auf der Stube ausgeht, wo sich auf dem Papier alles zeichnen läßt. Erstlich ist nur dann zu gebrauchen, wenn auf rechts abmarschirt, rechts, und links deployirt wird, welches schon eine Ungelegenheit ist.“ Da wäre doch das Aushecken auf der Stube einerseits nicht so ganz uneben; die Kriegskunst will, dafs man alle Vortheile benutze, welche die Natur der Sache erlaubt. Anderer seits ist die nemliche Ungelegenheit auch mit dem Aufmarsch verbunden, und doch wird dieser als ein nützliches Manövre am mehesten gebraucht. Der Verf. scheint indess mit Fleifs die Gelegenheiten zu

suchen; an den preussischen Dienst zu kritteln.“ Er glaubt bey menschlichen Einrichtungen an keine Unfehlbarkeit. „S. 404 Verleitete ihn das zu einer gar possiblichen Pedanterey.“ A propos H. R. wissen sie auch, dafs es nicht nur theoretisch sondern auch praktische Pedantereyen giebt? Unter die letztern zählen wir z. B. diejenige: wo man alle Fingerslang von der Erfahrung spricht, und doch nie aus der Erfahrung beweist, wo man auf seine Erfahrung groß thut, da doch der Himmel weifs es, der ganze Plunder oft in nichts weiter besteht, als dafs man ein paar Jahre mitgelaufen ist, ohne dafs man deswegen um ein Haar kluger geworden wäre. Geben Sie H. R. doch nur auch einmal das geringste Zeichen von sich, dafs Sie nicht unter diese Gattung Leute gehören. Nennen Sie uns bey der vorliegenden Streitfrage die Schlacht, bey welcher Sie gesehen haben, dafs der König in Preussen den Abstand der Kolonnen durch Adjutanten hat ausmessen lassen; damit werden Sie die Möglichkeit, welche der V. bezweifelte, viel leichter beweisen, als durch leere Floskeln von Pedanterey und der Studierstube. Ein Mann von Erfahrung muß nie mit leeren Worten streiten, sondern allezeit ein Dutzend Erfahrungen zur Unterstützung seiner Gründe im Vorrath haben, sonst siehet es allezeit so aus, als wenn es ihm an Kopf gefehlt hätte, die Gelegenheiten, die ihm das Schicksal zugeführt hatte, zu benutzen. „Eine Kunit aufzumarschieren, oder zu deployiren, indess einen der Feind angreifen kann, kann niemand lehren wollen, als etwa der Verf. selbst. Ist es etwa praktischer, wenn man sich ohne einen Versuch zu seiner Rettung zu machen, gefangen giebt? „Nemlich S. 398 wo er das Deployment rückwärts anpreist, wenn die Entfernung des Feindes weniger beträgt, als die Länge der Kolonne, die gegen ihn deployiren soll. Unserer Meynung nach ist von hinten nach vorne eben so weit, als von vorne nach hinten zu.“ Diese Meinung haben Sie H. R. in der That sehr klug ausgedacht; nur muß man sich dabey ein wenig für Sie schämen, wenn man Ihnen den kleinen Unterschied der noch dabey obwaltet begreiflich machen soll, und vielleicht würden Sie den V. am Ende erst nicht verstehen. Man möchte sich halb krank lachen, wenn man hier den R. seinen wohlweisen Ausspruch im entscheidenden Tone eines Kunfrichters also herunter sagen hört: Unserer Meinung nach etc. und siehe da es war eine sehr alberne Meinung. „Auch fehlen hier gänzlich die schönen Manövers, wodurch man sich bey dem parallelen Marsch gegen den Feind schnell in seine Flanke werfen kann, theils auf der Stelle, theils im Avanciren.“ Da meint der R. gewifs die beyden Manöver, welche im Saldern auf der 74 und 75 Kupfertafel abgebildet sind. Es wird da gegen einen Feind manövriert, den man sich nicht dümmer denken kann. Ach gegen einen solchen Feind laßt sich unvergleichlich schön manövriren. Wir müßten uns aber sehr irren, wenn das, was in der reinen Taktik vom Ueberflügeln gelehrt ist, diese schönen Manövers nicht hinter sich ließe. Nun müssen wir uns vom Recens. beurlauben, Sollte er sich in spätern Zeiten noch dieser Antikritik erinnern; so vergeße er dabey nicht das Sprichwort; Mancher geht nach Wolle aus, und kommt geschoren wieder heim. Wir verstehen uns schon.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 64.

Sonnabends den 22^{ten} May 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Rom, b. Pagliarini: *Opuscoli due all'Idrodinamica appartenenti, il primo sulla Teoria delle Trombe Idrauliche, il secondo sulla legge della velocità dell'acqua prorompente da piccoli fori de' vasi* dell' Abb. Gioacchina Pessuti, publ. prof. di scienze fisico - matematiche nel Romano Arcibigimasio della Sapienza. 4. 188 S. mit Kupfern. 1789. 10 paoli R.

Das wichtigste Verdienst dieses Werkes sind die vielen Folgerungen, die der Vf. aus den schon bekannten Problemen oder Theorien zu ziehen gewußt, und die schönste Einfachheit, womit er verschiedne dunkle und complicirte Theorien erläutert hat. (A. B.)

Turin, b. Davico: *Il Gelofo secreto, Commedia in versi e in cinque atti del Conte di R. . . .* 8. 80 S. 1789.

Der Vf. wollte eine neue Art von Eiferfucht darstellen. Man kann ihm auch die *vis comica* nicht absprechen, aber seiner Versification wäre mehr Richtigkeit, und der Handlung ein schnellerer Gang zu wünschen. (A. B.)

Mailand, in der Kais. Druckerey des h. Ambrosius: *Delle Antichità Italiane. Parte Terzo.* 4. 306 S. 1789. mit Kupfern.

Zuerst enthält dieser Band eine Zugabe zum zweyten Theil, wo von Amphitheatern die Rede ist. Das übrige, was dieser Band in sich hält, kann hier nicht angezeigt werden, weil der Auszug zu weitläufig werden müßte. (A. B.)

Carmagnola, u. Turin, b. Reyceuds: *Della educazione spregiudicata, ossia de' difetti e pregiudizj nella educazione dei fanciulli e delle giovani figlie, e de' loro opportuni rimedii, di un prete dell'oratorio.* 8. 284 S. 1789.

Der Vf. hat das nützlichste, was man über Erziehung geschrieben, klar und bestimmt hier zu vereinigen gesucht. (A. B.)

Rom, b. Desiderj: *Annali Ecclesiastici del Ven. Card. Baronio tradotti e compendati dal P. Oderico Rinaldi con note critiche, estrate dal Tillemont, Pagi, Gravelson, Natale Alessandro, Mansi, Orsi ed altri scrittori.* Tomo VI. 4. 1789.

Das Publikum schien eine neue Auflage dieses Werks zu wünschen, und die gegenwärtige ist correct und schön. (A. B.)

Rom, b. Giunchi: *La Morte del Figliuol prodigo*, poemetto dell' Abb. D. Giuseppe Carletti, Dott. di S. Teologia, acad. di S. Luca. 8. 1789.

Ein kleines wohigerathnes Gedicht, dessen Ausführung und Schreibart gleiches Lob verdienen. (A. B.)

Turin, in der k. Druckerey: *Memorie Istoriche della Chiesa Vescovile di Montereale in Piemonte raccolte da D. Giocchino Grassi, Caval. della sacra Religione di S. S. Maurizio e Lazzaro, Canonico della stessa Chiesa.* 4. 1789.

Eine Specialgeschichte, die viel kritische Notizen enthält, die für die allgemeine, sowohl kirchliche als Staatsgeschichte von Piemont von großem Nutzen sind. (A. B.)

II. Ehrenbezeugungen.

Petersburg vom 12 März 1790. Auf Vorschlag des Hrn. Graf. v. Anhalt, als dormaligen Präsidenten der ökonomischen Gesellschaft, sind eine Menge neuer Ehrenmitglieder derselben gewählt worden, unter andern der Admiral Rodney, der Bischof von Chester, Hr. Banks, Doct. Woide u. m. Hr. Obristlieutenant Renovanz, der kürzlich eine schätzbare Beschreibung der Altaischen Gebirge herausgegeben hat, ist Ritter des Wlodoimirordens von der vierten Classe geworden.

III. Beförderungen.

Petersburg v. 12 März 1790. Hr. Akademikus und Prof. Kraft ist zum Lehrer der jungen Großfürsten in der Mathematik und Physik mit einem jährlichen Gehalt von 1000 Rubeln ernannt worden, wovon er nach vollendetem Unterricht die Hälfte als Pension Lebenslang behält. Der bisherige Adjunct im Geographischem Fache, Herr Schubert, (Sohn des ehemaligen Greifswaldischen Kirchenlehrers,) ist ordentlicher Akademikus und Professor geworden.

Gießen den 20 April 1790. Der Inspector und Prediger, D. Joh. Mich. Lobstein in Butzbach (vordem Professor

fessor zu Gießen) geht als Professor und Prediger nach Strasburg. — Der zeitherige Regierungsadvokat *Ernst Christ. Gottl. Schneider* in Darmstadt (Verf. einer Preisschrift über das preussische Gesetzbuch und des Singspiels *Otto der Schütz*) ist zum Generalauditeur mit Majorsrang und einem ansehnlichen Gehalt ernannt worden.

Gießen den 20 April 1790. Der hiesige Ingenieurhauptmann und Landbaumeister *Jo. Helfrich Müller*, Erfinder der Rechenmaschine, ist als Hauptmann der Artillerie nach Darmstadt versetzt worden.

IV. Todesfälle.

Petersburg v. 12 März 1790. Am 5ten März starb nach einer langwierigen Krankheit hieselbst Hr. Hofmed. u. Kolleg. Rath *Karl Euler*, Sohn des berühmten *Leonhard Euler* in einem Alter von 50 Jahren weniger 4 Monaten. Außer einer Inauguraldisputation hat er meines Wissens nichts drucken lassen, war aber übrigens ein sehr geschätzter Arzt und zeichnete sich durch Uneigennützigkeit und andere liebenswürdigen Eigenschaften aus.

Weimar den 28 April 1790. Den 16 März 1790 starb allhier an einer Lungen Entzündung der Sachten *Weimar*. Ober-Consistorial-Rath und 2ter Hofdiakonus auch des

Fürstlichen Waiseninstituts Director Hr. *Wilhelm Heinrich Schulze*. Er wurde den 24 März 1724 zu Koburg geboren und trat 1754 sein Amt als Prediger an. Außer einigen einzelnen Predigten, der „*Geschichte meiner Bienen und derselben Behandlung in den Jahren 1781 und 82*“ und der „*Nachricht von der neuen Einrichtung des Waiseninstituts*“ ist nichts von ihm im Druck erschienen.

Den 17 April verstarb in Bern an der Folge einer langen und schweren Krankheit, Hr. *F. S. Ferber*, Kön. Preufs. Oberbergrath, ordentl. Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin, St. Petersburg, Padua u. a. m., im 47 Jahre seines Alters.

V. Vermischte Nachrichten.

Wetzlar d. 1 May 1790. Herr *Eul. Schneider*, Professor zu Bonn, hielt am 26 März vor dem Reichskammergerichte in Wetzlar, das ihm eigen dazu berufen hatte, und ihm seine Mühe mit 30 Karolinen belohnte, eine *Trauerrede* auf *Joseph II.*, die darauf zum Besten der Armen auf 40 S. 8. abgedruckt ward. Er besuchte bey dieser Gelegenheit *Marburg* und die *Frankfurter Messe*, und deklamirte an beiden Orten eine vordem zu *Bonn* auf *Joseph II* gehaltene Rede.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Joseph Stabel, Buchhändler von *Wien*, hat in der Jubiläumssche 1790. folgende neue Verlagsartikel.

Archenholz, J. W. von, *Annalen der brittischen Geschichte des Jahres 1789* 2ter Band. 8. *Wien*, 1790. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr. netto. Wird nur in österreichischen Erbländern verkauft.

Auszug, kurzer und zweckmäßiger, der besten deutschen Litteraturzeitungen. 3ter Bd. 1 — 2tes Heft. 8. *Wien*, 1786 jedes Heft 6 gr. oder 24 kr.

Bährds, Anfangsgründe der Muskellehre, Fol. 1796. 6 Rthlr. oder 9 fl. netto. War bisher im Selbstverlage des Autors.

Bährd, D. C., F. rechtliche Vertheidigung. etc. 8. 790 5 gr.

Bibliothek der neuesten medicinisch-chirurgischen Litteratur. 1ter Bd. 4 Stücke m. K. gr. 8. *Wien* 1789 — 790. 2 Rthlr. 6 gr. oder 3 fl. 24 kr.

Clarke, von Krankheiten der Pferde. die aus schlechter Behandlung in Ansehung des Futters, Wassers, Arbeit, der Ställe, u. s. w. entstehen. A. d. Engl. übersetzt. gr. 8. *Wien*, 1790. Rthlr.

Dyana-Sore. oder die Waränderer u. s. w. 3ter Bd. m. K. und Vignetten von *Malvicux*. 8. *Wien*, 1790. 1 Rthlr. 20 gr. oder 2 fl. 45 kr. Wird bald nach der Messe fertig.

Emmeline, oder die Waife des Schloßes, 4 Bändchen, z. d. Englischen. 8. *Wien*, 1790. 2 Rthlr. 20 gr. oder 4 fl. 15 kr.

Fock, J. G., Superintendent zu *Wien*, zwey Gelegenheitspredigten, Trauerrede auf den Tod der *Kaisers Joseph des Zweyten*; Beruhigungsgründe der Vernunft bey dem gegenwärtigen Kriege. 8. *Wien*, 1790. 8 gr. oder 30 kr.

Gibbons, *Eduard*, Esqu. Geschichte der Abnahme und des Falls des Römischen Reichs. a. d. Engl. gr. 8. *Wien*, 1790. 1 — 6ter Bd. 6 Rthlr. oder 9 fl. —

Das nämliche Buch 7 und 8ter Band. gr. 8. *Wien*, 1790. 2 Rthlr. oder 3 fl. War bisher Hr. *Hesslands* Verlag in *Magdeburg*, von dem ich es aber an mich gekauft habe.

Grundsätze der Handlungswissenschaft zum Gebrauche der K. Realakademie zu *Wien*, 2te ganz umgearbeitete Auflage. 8. *Wien*, 1790. 12 gr. oder 45 kr.

Hamilton über die Pflichten eines Feld- und Wundarztes A. d. Engl. frey übers. und für die österreichischen Armeen brauchbar gemacht von *Johann Hunzovsky*, gr. 8. *Wien*, 1790 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 15 kr.

Monatsschrift, Wiener medicinische, herausgegeben vom Dr. *Klenten*. 10, 11, 12, Heft. gr. 8. *Wien*, 1789. 1 Rthlr. 3 gr. oder 1 fl. 48 kr.

Reyland, B. J., medicinisch-praktische Abhandlung von verborgenen und langwierigen Entzündungen, gr. 8. *Wien*, 1790. 14 gr. oder 54 kr.

Abbildung und Beschreibung eines Obelisk, welcher im 13 October 1789. zur Gedächtnisfeyer der Einnahme *Belgrads* von der juristischen und medicinischen Fakultät errichtet worden ist. gr. Fol. 16 gr.

Unter der Presse ist.

Abercrombie, J., der Treibhausgärtner über die Kultur der Ananas, der frühen Trauben, Pflirsche, Nektarinen, Melonen, frühen Erdbeeren und anderer ausgefuchter Früchte. Mit 8 gemahlten Kupfern a. d. Engl. überf. und mit Anmerkungen versehen von einem praktischen Gärtner. gr. 8. Wien.

Auszug, kurzer und zweckmäßiger, der besten deutschen Litteraturzeitungen, 3ten Band. 3. 4tes Heft. 8. Wien. Bibliothek der neuesten medicinischen - chirurgischen Litteratur 2ter Band. 1tes Stück. gr. 8. Wien. 1790.

Nachricht den Westphälischen Atlas betreffend.

Allen meinen gütigen bekannten und unbekanntem Gönnern und Freunden, welche bey mir haben anfragen lassen, ob auch der Westphälische Atlas zu Stande kommen werde? mache ich hiedurch bekannt, das die erste Lieferung im Anfange des künftigen Monats May gewiß erfolgen werde.

Der ganze Atlas wird überhaupt 12 bis 15 Provinzialcharten enthalten. Die Charten werden aber einzeln versandt. Alle diejenigen, welche dieses Werk zu besitzen wünschen, belieben sich mit ihren Bestellungen an ihr nächstes Postamt zu wenden, welches die Charten mit der nächsten Post entweder von dem Postamte zu Bielefeld oder Minden richtig und prompt erhalten kann. Der Preis einer jeden Charte ist 6 gr. in Golde. Freunde der geographischen Wissenschaften, welche auf den Westphälischen Atlas, der kein Meßartikel werden wird, Subscription annehmen wollen, erhalten für ihre Bemühungen auf 10 Exempl. das erste frey.

Bielefeld den 10ten April 1790.

P. F. Weddigen,
Magister der Philosophie.

Neue Verlagsbücher der Akademischen Buchhandlung in Jena für die Ostermesse 1790.

Batfch, D. A. J. G. C., Versuch einer Arzneymittellehre nach den Verwandtschaften der wirkenden Bestandtheile. gr. 8.

Baumbach, F. A., six sonates pour le Clavecin ou Piano forte. fol.

Burkards Sammlung vermischter Gedichte. 8.

Fabris historisch-geographisches Journal, 15 u. 25 St. 8.
Gedanken, freymüthige, über die Frage: Wer kann Kaiser werden? 8.

Götze, G. F., die Vortheile einer frühen Gottesfurcht. 8.

— — — Auszüge aus den Vormittagspredigten über die christliche Glaubenslehre.

— — — einige Predigten bey besondern Gelegenheiten.

— — — Auszüge aus den Predigten über die christl. Sittenslehre. 8.

Jahn, D. F., Versuch eines Handbuchs der populären Arzneykunde. gr. 8.

Lynkers, von, Abhandlung von der Vormundschaftsbestellung bey Privat und erlauchten Personen, besonders

von den in den Chur- und Fürstl. Sächf. Häusern vorfallenden Vormundschaften. 1 Th. gr. 8.

Plant's Erato und Euterpe, oder zärtliche, scherzhafte und komische Lieder und Romanzen zur edlen und süßen Unterhaltung beiderley Geschlechts bey'm Clavier, componirt von Aumann, Peterfen, Schulz, von Schütz und Ambrosch.

Rößigs, D. L. G., Lehrbuch der Technologie für den angehenden Staatswirth und den sich bildenden oder reisenden Technologen. gr. 8.

Schiller, F., was heißt und zu welchem Ende studirt man Universal-Geschichte? Zweyte Auflage. 8.

Stumpf, M. G., Grundsätze der Landwirthschaft für Prediger und Schullehrer auf dem Lande. 8.

Unterhaltungen, philosophische. 2 Theile. 8.

Dispensatorium Borussia-Brandenb. fol. 58.

II. Vermischte Anzeigen.

Eine Gemälde Loterie in Zürich.

Den Betrag zu dieser Loterie lieferte Herr Werdmüller, Mahler in Zürich, unter hochobrigkeitlicher Bewilligung. Sie besteht aus einer Sammlung guter und wohl conditionirter Gemälde von Guido Reni, Rubens, Rembrand, Paul Veronese, le Brun, Maratti, Asselyn, van de Velde, Ruggendas, Querfort, Hamiltons, de Heem, van Bloemaun, u. m. a., aus einigen Handzeichnungen und einer Partie kostbarer und zum Theil seltner Kupferstiche. Die Einrichtung ist so gut als die so unwillkürliche Vertheilbarkeit der Schildereyen, nur immer zuläfst, und hat 960 Numern; die Einlage ist ein NLouis'd'or, oder 10 fl. Zürchervaluta, welches 9600 fl. beträgt. Dieses Kapital wird durch 250 Lose in Einer Ziehung gewonnen; dazu kommen noch 12 beträchtliche Prämien. Unter den günstigen Preisen sind ein und zwanzig von 100 bis 1000 fl., Mittellose von 30 bis 80 fl. zwey und achtzig, und der geringsten von 12 bis 25 fl. hundert sieben und vierzig. Die Ziehung, unter hehrlicher Aufsicht, ist auf den 28 Jul. 1790 festgesetzt. Die Kollektors sind in Zürich Herr Wafer unter der Meisen, und in Scheffhausen Herr Rthsherr Bernhard Ermatinger.

Der Plan gehört in manchem Betracht, hauptsächlich wegen vieler für Künstler und Kunstliebhaber belehrender Bemerkungen zur Kunstilliteratur; und die dem Plane entsprechende Sache selbst macht gewis dem Platz und dem Unternehmer Ehre. Wirklich gewährt sie diesem ein wahres Verdienst um die Kunst und den Geschmack. Bereits schon scheint die Liebhaberey für Kunststücken zu genommen zu haben.

Die Sammlung ist, und bleibt bis nach der Ziehung auf dem Zunftsaale zur Meisen öffentlich ausgefellt und macht einen herrlichen Anblick. In Zürich hat man so viele gute Gemälde noch nie beyfammen gesehen. Diese Ausstellung hat manches schiefe Vorurtheil widerlegt und hingegen Beyfall erhalten. Man ergreift die Gelegenheit dieses auch den auswärtigen Freunden der Kunst bekannt zu machen.

Über einige der vornehmsten Stücke in dieser Loterie hat Herr Pfarrer Lavater, der zwar schon nebst Herrn

Zunftm., Ziegler, Ehrenmitglied der Akademie zu Bologna, und Herrn Prof. Bullinger und Herrn Huber, Mahler der Entreprife im Ganzen seinen empfehlenden Beyfall gegeben, sein detaillirtes Urtheil in einem befonders Briefe gefällt, den wir mit feiner Erlaubniß hier abdrucken lassen. M.

Sie verlangen mein Urtheil über Herrn Obmann Werdmüllers Gemälde-Loterie. — Es ist äußerst schwer, selbst für einen weit bessern Kenner, als ich mir zu seyn einbilden kann, über eine so vermischte Gemäldefammlung, deren Preis schon öffentlich taxirt ist, ein richtiges, billiges und als billig einleuchtendes Urtheil zu fällen. Nach meiner geringen Einsicht kann ich folgendes sagen:

Ich hätte lieber weniger Lose und mehr Kapitalstücke gesehen. Indefs sind doch einige fünfzig.

Nach meinem Sinn ist der Aetkulap von *Rubens* eins der ersten, oder das Erste. — Für die Originalität steht ich. Es ist zwar eine kleine Spalte, die bis mitten in die Brust, aber neben dem Kopfe vorbeigeht, drinn, die freylich seinem Werthe benimmt, mich aber nicht choquirte. Ich sah dasselbe Stück vor einigen Jahren in einem miserablen Zustande, in welchem es mir nicht 4 Louisd'ors werth schien. Es ist ohne Retouches, so viel ich sehn konnte, geputzt; und könnte in einer königlichen Gallerie stehn und hätte wohl allein um 50 NLouisd'ors ange-
setzt werden dürfen.

Pfysche und Amor von *Guido* No. 1. Wann die Psyche, die mir fatal, — geistlos, — undelikat scheint, weg wäre, so könnte man an der Originalität nicht zweifeln; denn der schlafende Cupido ist herrlich, besonders Gesicht und Arm — und man sieht doch das Ein Meister das Ganze gemacht. — Ein König dürfte für dieß Stück wohl 80 — 100 NLd'or bezahlen, aber kein Partikular würde mehr als 40 dafür geben.

Der *Rembrand* No. 2, ist zwar, wie ich glaube, original, aber die Schattenseite (das Gesicht ist ganz gerade) scheint mir nicht transparent. Ueber 20 NLdr. ist das Stück nicht werth. Ich für mich zöge den saftigern, transparentern und charakteristischeren Kopf von demselben Meister N. 10. vor.

Die zwey Batalien von *Bourguignon*, der Wechsler von *Ostade* und der nächtliche Seesturm mögen für den Liebhaber 30 NLd'or werth seyn.

3. Die zwey Plafondstücke kann ich nicht mit Sicherheit für le Brün halten. So kühn und in diesem italienischen Geschmacke hat meines Wissens le Brün nie gezeichnet. Seine Figuren sind steifer, akademischer. Diese beiden Stücke sollten in einem fürstlichen Saale stehen, und dürften wohl mit 30 NLdrs bezahlt werden.

5. Die zwey *Rugendas* sind sehr schön, und könnten wohl einen Liebhaber finden, der 18 — 20 NLd'or dafür gäbe.

6. Von dem Werthe der zwey *van Bredael* kann ich nicht urtheilen.

7. *Paul Veronese*, hat das Ansehn von Originalität — aber scheint matt und nicht frappant gemahlt. Der ange-
setzte Preis mag angehen.

13. *Spranger*, Original. Der Preis zu hoch angesetzt.

14. *Geörg Hamilton* oder *Soh. Fyt.* Ein Kapitalstück das wohl 12 — 15 NL. werth und nur 10 angesetzt ist.

15. Die Verführung Hiobs von *Hofmann* oder *Rubens* — um ein paar NL. zu hoch angesetzt.

16. *de Brui* — ein prächtiges Stück.

17. 19. 20. Scheinen mir keine der besten Stücke dieser Meister und überfetzt zu seyn.

22. Das Fruchtstück von *Corn. de Heem* ist eins der ersten Kabinettstücke in diesem Fache.

23. *David Tenier*, sehr gut.

24. *Agrikola* gut und des Preises werth.

26. Um 2 NLd'ors zu hoch angesetzt.

27. *Geörg Hamilton*, ordentlich.

30. *Adrian van de Velde* — prächtig und hätte 10 NL. angesetzt werden dürfen.

31. *Bassano*. Auf einen Gang oder in ein Vorzimmer, in kein Kabinet, — könnte allenfalls 10 NL. ange-
fetzt seyn.

32. *Bogaret*, recht angesetzt.

33. Gegen die Holbeinität und den Preis protestire ich sehr; es ist von einem guten Meister aber viel zu hoch angesetzt.

34. 35. 39. 40. 41. Alles bloß ordentlich, aber doch stark gerechnet.

42. Rar, und theilweise trefflich.

43. *Brinkmann* fällt.

44. Zierlich und 8 NLdr werth.

45. 46. 47. Gut und recht angesetzt.

48. 49. Geht an.

50. *Horemans* und 51. *Heinr. Roos*. Schön und nicht überfetzt.

52. Ein Rembrandtscher Kopf zu hoch angesetzt,

54. Schön und nicht hoch angesetzt.

55. 56. 57. 58. 59. Des Preises werth.

60. *Maratti*, zu wohlfeil angesetzt.

61. *Brouwer*, wohl werth. So auch bis 65.

66. *Huber*. Etwas zu grau; $\frac{1}{2}$ NL. zu hoch angesetzt.

67. 68. Etwas zu hoch.

69. In seiner Art schön, doch stark gerechnet.

70. Passabel.

71. *Caravaggio*. Aber ja kein Pope. — Des Preises werth. Wie auch bis 75.

76. *Guercino*. Obgleich mir das Stück nicht gefällt, scheint doch original und dann mehr werth zu seyn.

77 — 95. Eins ins andre gerechnet nicht überfetzt.

96. *Cimon*, zierlich und 4 — 5 NLdr. werth, und ist nur 3 angesetzt.

97. 98. 99. 100. Des Preises werth; so wie die übrigen Numern, eine in die andre gerechnet.

Mehr in den Detail hineinzugehen, gestattet mir weder Zeit noch Kenntniß. Ich habe strenge, mehr als ein Freund der Wahrheit, — als Freund und Begünstiger der Sache gesprochen. Gern gönnte ich meinem Mitbürger den glücklichen Fortgang einer so großen Unternehmung. — Gern würde ich zur Beförderung derselben beytragen wenn ich mehr in der Lage wäre. — Im Ganzen genommen, und nach Loteriesyl, denk' ich nicht, daß sie ungünstige Aufnahme verdiene. Zürich den 26 April 1790.

Lavater.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numeró 65.

Mittwochs den 26^{ten} May 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Paris, b. Guillot: *Memoire sur les dépôts de mendicité*, dédié à M. Bailly, Maire de Paris, par M. Gorgy. 8. 1 l. 4 f.

Der Verf. des *Blancay* (I. B. 16, S. 121. v. J. 1789) und der *Victorine* (I. B. 1789, N. 143, S. 1139.) thut hier Vorschläge, die Armenanstalten zu verbessern und zweckmäßiger einzurichten. (A. B.)

Petit code de la raison humaine, ou exposition succincte de ce que la raison dicte à tous les hommes, pour éclairer leur conduite et assurer leur bonheur. Par M. B. D. 1789. 12. 1 l. 4 f.

Zuerst kam diese Schrift schon 1782 heraus. Sie ist jetzt vermehrt, und enthält ein Recht der Natur, was vom Ursprung des Menschen anfängt, und durch alle Alter und Stufen der häuslichen und politischen Verbindungen geht. (A. B.)

Paris, b. Cuchet: *Observations, expériences et memoires sur l'agriculture et sur la cause de la mortalité du poisson dans les étangs pendant l'hiver de 1789*, par M. Varenne de Feuille, associé ord. de la société de Bourg. etc. 1789. 8.

Die aus der Erfahrung genommenen Vorschläge des Vf. über Anlegung von Baumgärten und Fischteichen verdienen gewiß mit Aufmerksamkeit gelesen zu werden. (A. B.)

Paris, b. Duplain: *Plan de l'organisation sociale, divisée dans les trois parties essentielles: l'ordre de l'administration du revenu public; le droit et le devoir des propriétaires; d'en remplir gratuitement les différents emplois; manière d'estimer le revenu de toutes les propriétés foncières.* Par M. D. S. P. 2 B. gr. 8. 2 l.

Der erste Band handelt von Einnahme, Ausgabe und Schulden, auch von Provincial-Administrationen, welche erstere verwalten sollen; der zweyte von Wichtigkeit der Güterbesitzer, und von Schätzung des Ertrags der liegenden Gründe in Rücklicht auf Getreide, Wein, Wiesen und Wald. (A. B.)

Paris, b. Godefroi: *Aux Etats-généraux sur la nécessité*

d'une réforme dans l'ordre judiciaire. Par M. le Comte de Sanois. 304 S. 8.

Des Vf. Plan breitet sich weit aus, denn er untersucht nicht bloß die Misbräuche der Justitz, sondern auch manche andre, die nicht eigentlich hieher gehören. (A. B.)

Genf: *L'an mil sept cent quatre vingt neuf, ou la vérité au pied du trône.* gr. 8. 2 l.

Die wichtigsten in Frankreich zu machenden Reformen sind hier kürzlich mit vieler Gründlichkeit und Patriotismus angezeigt. (A. B.)

II. Todesfälle.

Vom Niederrhein den 4ten April 1790. Am 13ten März 1790 starb in Düsseldorf, Hr. Johann Lambert Krahe, Chur-Pfälzischer Hofkammerrath, Direktor der Mahlerakademie und Gemälde Gallerie daselbst, in einem Alter von 78 Jahren. Er war ein Mann voll hohen Gefühls für die Kunst. Ihm verdankt die Kunst-Akademie bis dahin ihren ganzen Wohlstand, manches junge Mahlergenie sein Glück und die Welt, daß er so manches vortrefliche Stück dieser unschätzbaren Gallerie durch den Stich vervielfältigen ließ.

Weil er das Directorat der Mahler-Akademie und Gemälde-Gallerie in einer Person vereinigte, so sind diese jetzt getheilt, und Herr Langer, bisheriger Professor der M. Akademie, ist mit Beybehaltung seiner Stelle Director derselben geworden, und Hr. Verneil aus Mannheim Director der Gallerie. Hr. Brouillot war schon längst Inspector der letztern, mit dem Professor Titel.

III. Vermischte Nachrichten.

Vom Niederrhein den 12 April 1790. Durch einen Synodal Schluß, wurde den 11ten April d. J. in allen Reformirten Kirchen der Herzogthümer Julich und Berg bekannt gemacht; daß ein jeder Prediger eine Predigt über den Meyneid halten sollte, weil man bemerkt haben will, daß in diesen Gegenden der Meyneid anfängt gemeiner zu werden, und dies für das beste Mittel ansehe demselben dadurch Einhalt zu thun.

Petersburg den 12 März 1790. Der 2te Theil des Glossariums ist fertig. Hr. Prof. Heym in Moskau hat eine

ne neue rufsif. Sprachlehre für Deutsche herausgegeben, die viel Vorzüge vor der Roddifchen hat. Hr. Hofr. u. Prof. *Hoffmann* hat eine kurze Gefchichte der Heilkunde in rufsif. Sprache herausgegeben. Zimmermanns Werk vom Nationalftolze ift von Hofr. Poliwanow ins Ruffifche und des feel. StRths Müllers Lebensbefchreibung des Gener. Feld Z. M. Grafen Boris Petrow. Scheremetow ift v. H. Hofr. Bacmeister aus dem Ruffifchen ins Deutsche überfetzt.

Petersburg den 12 März 1790. An den neuen Land-

karten vom Ruffifchen Reich, die in der Officin des hiefigen Bergcolleonii geftochen werden (wozu die Monarchin eine grofse Summe hergegeben hat) wird mit vielem Fleiffe gearbeitet. Sie übertreffen an Accurateffe und Sauberkeit des Stuchs wirklich die bey der Akademie der Wiffenfchaften herausgekommenen Karten, werden aber auch zu einem beträchtlich theuern Preise verkauft.

Petersburg den 12 März 1790. Hr. *Wulker* hat das Portrait des Fürften Potemkin geftochen, wovon ein Abdruck 5 Rubel köftet.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Verzeichniß derer Verlags - Bücher welche bey Christian Gottlob Proft in Copenhagen feit der Jubilate Mefse 1789, bis dahin 1790 herausgekommen, und in deffen Laden in Gewandväfgen in Leipzig zu haben find.

Abulfedae Annales Muslemici, arabice et latine, opera J. J. Reiskii, sumtibus P. F. Suhmii nunc primum edidit Jac. G. Christ. Adler, Tom. I et II, 4. maj. Hafniae in commiffis. 13 Rthlr.

Bangs, D. F. L., auserlefene medicinifche Beobachtungen aus dem Tazebuche des Königlichen Friedrichs Hofpitals zu Kopenhagen, 2 Theile, welche die Jahre 1782, 83, 84, 85, 86 und 87 enthalten, aus dem Latein. gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Callifen, H., Principia Systematis Chirurgiae hodiernae univerfae in ufum publicum et privatam adornata, Vol. II. dum. 8. maj. 2 Rthlr. 8 gr.

Correspondenz. politifche, zwischen dem Küfter Ahrendt und dem Verwalter Oluffen, insonderheit die Kriegsfteuer betreffend. 8. 2 gr.

Egede, Paul, Nachrichten von Grönland aus einem Tagebuche, geführt von 1721 bis 1788, mit Kupfern, gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Fabricii, J. C., Policy Schriften, 2ter Theil, gr. 8. 20 gr. netto

Karl Reinhard, eine komifche Gefchichte, 2ter Theil, 8. 1 Rthlr.

Luxdorphiana e Platone. Sumtibus Petri Friderici Suhmii, edidit Olaus Wormius Mag. et Rector Scholae Hothersnes, Specimen unum, 4to. 16 gr.

Münters, M. F., Nachrichten von beiden Sicilien gefammelt auf einer Reife in diese Länder in den Jahren 1785 und 1786 2 Theile mit Kupfern, gr. 8 2 Rthlr.

Rothe, Tyge, Philofophifche Ideen zur Kenntniß unserer Art, und zur Freude über dieselbe, 1ter Theil, 8. Kopenhagen. 20 gr.

Smith, L., über die Natur und Bestimmung der Thiere, und den Pflichten der Menschen gegen die Thiere, 8. Kopenhagen. 16 gr.

Ejusdem, Commentatio de libertate humana atque divina, hac potissimum in primaevio hominis statu ordinando spectata, 8. 8 gr.

Schulz, J. A. P., Gedanken über den Einfluß der Musik

auf die Bildung eines Volkes, und über deren Einführung in den Schulen der Königlichen Dänifchen Staaten, 8. 2 gr.

Theodori Metochitae *Αλεξάνδρᾶ* non nulla cum variis Lectionibus vulgata a J. Blochio, 8. 18 gr.

Portrait der 3 verurtheilten Mordbrenner Benzelftierna, Obrien und Schields, 14 gr.

Dankte Boger.

Campe, J. H., Faderligt Raad til min Datter, et Sideslykke til Theophron, overfat af det Tydfke, 8. 1 Rthlr.

Folkets Rott om Tydfkerne, 8. 3 gr.

Friederich II. Kongen af Preuffens efterladte Verker, overfat af det Franske, 17 Bind, fom indeholder alle 15 Bind af Original-Verket, stor 8. compl. 7 Rthlr. paa Trykp., 11 Rthlr. 12 gr. paa Median Holl. Papir.

Griesbach, D. J. J., Anviisning til at studere den populære Dogmatik, ifaer for tilkommende Religionslaerere, overfat efter den 4de Udgave, 8. 16 gr.

Münier, M. F., Efterretninger om begge Sicilierne, samlede paa en Reife i disse Lande i Aarene 1785 og 1786, 2 Dele med Kobber, 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Proffs, C. G., Politifk og Oekonomifk Lommebog, eller Kiøbenhavns Stats- og Handels Veivifer for Aaret 1790, med en Grundtegning over Kiøbenhavn, 12mo. 16 Netto.

Salzmanns, C. G., Om de kraftigste Midler ved hvilke man kan bibringe Born Religion, overfat af det Tydfke, 8. 12 gr.

Samling af Clubfange, fom inderholder 100 af de nyeste Sange af de danfke gode og bedste Digtere, gr. 12mo 16 gr.

Subscriptions - Plan für die allgemeine Geschichte der Bau- und Verzierungskunst.

Im zweyten und einigen folgenden Stücken des neuen teutschen Merkurs, habe ich dem Publikum, den Plan und einige Proben von einer *allgemeinen Geschichte der Bau- und Verzierungskunst* mitgetheilt, welche ich nun, wenn mein Vorhaben die nothwendige Unterstützung findet, in der *Steinerschen* Buchhandlung zu *Winterthur* herauszugeben gedenke.

Das Gefühl für Kunst und Verzierung ist dem Menschen,

schen, was auch die Sophistik dagegen sagen mag, nicht zu seinem Verderben, sondern zur Veredlung seines Daseyns und seiner Gemüthsart gegeben. Der Uebergang aus dem barbarischen Zustand in den sivilischen, ist bey allen Nationen vorzüglich durch die Verfeinerung ihrer Begriffe über Kunst und Verzierung bezeichnet; und der Geschmack stand, bey ganzen Völkern so wohl, als bey einzelnen Menschen, immer in nothwendigem Verhältniß mit ihrer Denkungsart. Dieses durch die Geschichte der Bau- und Verzierungs-Kunst zu beweisen, ist die Absicht des Buchs welches ich ankündige; und die Würde dieses Zwecks istes, worauf meine Hoffnung auf die Unterstützung und den Beyfall edler teutcher Männer gegründet ist.

Die erste Idee von diesem Werk entsand in mir schon vor fünf und zwanzig Jahren, da ich unter den Ruinen des alten Roms zuerst mit dem Geist der alten Kunst und Verzierung näher bekannte wurde. Meinen ehmahligem Plan dazu aber habe ich näher beschränkt, überzeugt, daß eine Geschichte der Bau- und Verzierungs-Kunst, so wie ich mir das höchste Ideal derselben denke, nur dann möglich und nützlich seyn wird, wann edlere und richtigere Begriffe von Kunst und Verzierung im allgemeinen Publikum verbreitet sind.

Diese Absicht zu befördern, wird die hier angekündigte *allgemeine Geschichte der Bau- und Verzierungs-Kunst* den aufgeklärteren Ständen als ein Lesebuch angeboten, welches in einem historischen Gemälde nicht nur den Gang der Begriffe über Baukunst, Geräte und Verzierung solcher Völker darstellt, die in dieser Rücksicht einen wichtigen Einfluß auf die neuern Europäer gehabt haben, sondern in welchem auch noch der diesmahlige Zustand des europäischen Geschmacks in der idealen Bildungskunst angegeben, und nach seinen Verschiedenheiten geschildert ist.

Wenn ich dem Urtheil mehrerer in der gelehrten Welt bekannter Männer, welche ich über meine Arbeit zu Rathe gezogen habe, glauben darf, so wird der Inhalt und die Ausführung des Ganzen, in den Lesern nicht weniger Interesse erwecken, als die Probe davon, die schon im teutschen Merkur erschienen ist.

Nach dem Plan meines Buchs, wird dasselbe keine Kupfersche, welche ohne dem bey einem median octav Format nur einen sehr unvollkommenen Begriff von grossen Bauwerken geben können, sondern nur 26 bis 30 Vignetten enthalten, worin die zum Verstand des Texts nothwendigsten Vorstellungen einzelner Theile von Bauwerken und Verzierungen abgebildet sind. Für die Abbildungen grösserer Bauwerke werde ich in den Noten auf diejenigen Bücher hinweisen, in welchen sie enthalten sind. Vielleicht werde ich einst selbst im Stande seyn, dem Publikum die merkwürdigsten Bauwerke in einer Folge von Abbildungen zu liefern, welche über die Geschichte des Geschmacks und der Bildung in Gebäuden und Verzierungen ein helleres Licht und richtigere Begriffe verbreiten, und den Geschmack auf eine angenehmere Weise unterhalten wird, als durch die meisten bisherigen Versuche in diesem Fach geschehen konnte.

Typographische Schönheit ist eine unentbehrliche Eigenschaft eines Buchs, welches die Geschichte des Geschmacks in der Bildungs- und Verzierungs-Kunst erzäh-

let. Diese *allgemeine Geschichte der Bau- und Verzierungs-Kunst* wird also in aller der Vollkommenheit des Papiers und Drucks erscheinen, welche man sowohl nach dem Inhalt des Werkes, als auch nach vielen bisher herausgegebenen Schriften der Verlags-Handlung, zu erwarten berechtigt ist.

Schon so oft ist es geschehen, daß in Subscriptions-Plänen viel versprochen, und in der That wenig gehalten worden ist, daß ich lieber ohne Ankündigung hätte auftreten mögen. Allein, so wohl die Sicherung gegen den Unfug des Nachdruckes, als auch die Nothwendigkeit zu wissen, ob ein Werk dieser Art genugsame Liebhaber finden werde, um den beträchtlichen Aufwand ohne Gefahr bestreiten zu können, machen es nothwendig, den Weg der Unterzeichnung und Pränumeration einzuschlagen. Die *allgemeine Geschichte der Bau- und Verzierungs-Kunst; ein-Lesebuch für die aufgeklärtern Stände*, mit Vignetten, zwey Bände in median 8. zusammen zwey Alphabet stark, wird also nur, wenn sich genugsame Subscribenten und Pränumeranten zeigen, zur Leipziger Jubilate Messe 1791 erscheinen.

Der Subscriptions-Preis ist ein Louis'd'or oder fünf Reichsthaler Sächsischen, wovon die Hälfte bey der Unterzeichnung, und die andere Hälfte bey der Ablieferung der Exemplare bezahlt wird. Der Subscriptions-Termin bleibt bis Ende dieses Jahres offen. Die Auflage wird sich nach der Anzahl der Liebhaber richten, welchen zuverlässig die schönsten Abdrücke zukommen sollen.

Zürich den 25 Merz 1790.

Baumeister David Vogel.

Endes unterzeichnete Verlags-Handlung verpflichtet sich, keine Unkosten zu sparen, daß dieses Werk so schön und zierlich geliefert werde, als der Herr Verfasser wünscht, und als die Liebhaber zu erwarten berechtigt sind.

Die Gelder bleiben bey unten genannten Handlungen liegen, bis die Herausgabe des Werkes durch die hinreichende Anzahl der Pränumeranten entschieden ist. Gegen Ende dieses Jahres soll im teutschen Merkur und in dem Intelligenz-Blatt der allgemeinen Litteratur-Zeitung Nachricht gegeben werden; ob mit dem Druck angefangen worden seye.

Winterthur den 26 Merz 1790.

Heinrich Steiner und Comp.

An obige Verleger kann man sich wegen der Pränumeration wenden, so wie auch an folgende Handlungen und gütige Beförderer:

Hr. J. J. Thurneyßen in Basel. Hr. Friedrich Nicolai in Berlin. Die Schulbuchhandlung in Braunschweig. Hr. Korn Senior in Breslau. Hr. Gottlob Rothe in Copenhagen. Hr. Gebrüder Walther in Dresden. Hr. Varrentrapp und Wenner in Frankfurt. Hr. Vandenhöks und Ruprecht in Göttingen. Hr. Bohn in Hamburg. Hr. Hellwing in Hannover. Hr. Adv. Fiedler in Jena. Hr. Hartung in Königsberg. Die Weidmannische Buchhandlung in Leipzig. Herr Meyer in Lemgo. Hr. Perrenon in Münster. Hr. Schwan und Gätz in Naheim. Hr. Fellecker in Nürnberg. Hr. Löwe in Preßburg. Hr. Hartknoch in Riga. Hr. Koppe in Rostock. Hr. Störck in Uhm. Hr. Gräffer und Comp. in Wien. Für die Niederlande.

derlande. Monsieur Van Cleef à la Haye. Und für England. Monsieur Pre. Elmsly in the Strand à Londres.

Wer sich soult noch gütig bemühen will Pränumerationen zu sammeln, ist gebeten, der Steinerischen Buchhandlung wo möglich bis Ende Augusts von dem Erfolg Nachricht zu geben. Wir wollen hoffen, daß sich bis dorthin so viele Liebhaber zeigen werden, daß die Anstalten zum Druck gemacht werden können. Zu sieben Exemplaren wird ein achtes gratis gegeben.

Im Verlag der Neuen Hof- und Akademischen-Buchhandlung in Mannheim ist zur Herbstmesse. 1799 und zur Ostermesse 1790. erschienen.

Acta academiae Elect. Theod. Palat. Tomus 6tus. hist. 4. 3 Rthlr. 12 gr.

Idem — — — — — 6tus phys. 4. 3 Rthlr. 12 gr.

Wirdtwein, (Steph. Alex.) Thuringia et Eichsfeldia medii Aevi Ecclesiastica in Archidiaconatus distincta, commentatio Ia. de Archidiaconatu praepositi Ecclesiae collegiatae B. M. V. Erfordiensis in Comitatu Keverberg ex documentis authenticis. edita 4. 2 Rthlr.

Diezers Forstwirtschaftl. Tabellen, worin das Stammholz vom geringsten bis zum stärksten Stamm berechnet ist, nämlich

1. Wie viel Klaftern Holz ein Stamm von bestimmter Dicke und Länge gebe.
2. Wie viel Cubicshuh solcher beschlagen und wie viel er dergleichen Schuhe rund enthalte.
3. Was der ganze Stamm rund koste, wenn der Preis für einen Cubicshuh festgesetzt ist —

Zum Druck befördert vom Chur. Pfalz. Hof. K. Rath und Forst Comillario Kling. dritter Theil groß f. 1 Rthlr. 20 gr.

Vorlesungen der Churpf. Physick. ökonomischen Gesellschaft in Heidelberg 4ten Bandes 2ter Theil. gr. 8. 16 gr.

Derselben 5ten Bandes 1ter Theil. gr. 8. 14 gr.

Medikus (F. K.) philosophische Botanik, mit kritischen Bemerkungen. 1stes Heft, gr. 8. 16 gr.

Gimbels (T) Trostschreiben an Krito bey dem Tode seines Bruders 8. a 6 gr. und à 4 gr.

Collinii Ueberschwemmungen des Neckers bey Mannheim, mit Beweisen und Erläuterungen, nebst einer Kupfertafel gr. 8. franz. 4. à 3 gr.

Bibliothec (topographisch Pfälzische) oder systematisches Verzeichniß der bisherigen Pfälzischen topographischen Schriften mit kritischen und litterarischen Bemerkungen 2tes Stück gr. 8. à 8 gr.

Die deutsche Hausmutter ein Schauspiel in 5 Aufzügen gr. 8. a 9 gr.

Liuffan, Fürst von Garisene, Prolog in einem Aufzug mit Chören von A. W. Ifland 8. à 4 gr.

P. Terentii atri, comoediae Sex, ad optimas Editiones recognita tomus 2dus 8. à 7 gr.

Velleius Paterculus, ad opt. Edit: recognitus 8. 7 gr.

Justini historiae Philippicae et totius mundi, secundum optimas et novissimas editiones charta Scrip. 8.

Curd von Schartau, ein Schauspiel in 4 Aufzügen von David Beil gr. 8. à 10 gr.

Lamey (Ernst Andreas) von dem Ursprung des Churpfälzischen Reichs - Vicariats, ein Beytrag zu der Geschichte und dem Staatsrechte Deutschlands. 4. à 8 gr.

Gotha. Unter Hr. Professor Galletti giebt in dieser Ostermesse ein *Lehrbuch der Geographie oder Erdkunde im Littingerschen Verlag* heraus, welches für seine Zuhörer auf dem hiesigen Gymnasium bestimmt ist.

Eben deswegen fängt auch der besondere Theil derselben mit der Beschreibung des Herzogthums Gotha an, und geht von diesem zu den benachbarten Ländern im Oberpfälzischen Kreise über. Die übrigen Kreise Deutschlands folgen auf einander in eben der Ordnung, wie sie dem oberpfälzischen am nächsten liegen. An Deutschland schließen sich die andern europäischen Länder nach eben diesem Verhältnisse an. Diese für die Jugend des Gothaischen Landes gewählte Ordnung, kann jedoch leicht so geändert werden, daß das Lehrbuch auch für außer gothaische Schulen sich brauchbar machen läßt. Da der Verf. die trockne Kürze zu vermeiden gesucht, da er das Buch mit einer Classification der Länder und Städte, und mit einem Register versehen hat, so wird es auch von erwachsenen Personen zum Nachschlagen gebraucht werden können. Das Buch ist übrigens so eng gedruckt, daß der Preis von 1 Rthlr. gewiß sehr billig ist.

Auch unter Hr. Prof. Jacobs läßt in dieser Messe eine von seinen gelehrten Arbeiten ans Licht treten. Es sind *animadversiones in Euripidis Tragoedias. Accedunt animadversiones in Stobaeum, epistola critica ad virum clar. Nic Schoy* gr. 8.

II. Bücher so zu verkaufen.

Lavaters Physionomie ganz complet in den schönsten Franzbänden ist für 8 Louisd'or aus der Hand zu verkaufen. Wer sie für diesen Preis zu ersehen wünscht, beliebe sich an die Exped. der allgem. Lit. Zeitung zu wenden.

III. Mineralien so zu verkaufen.

Boy Unterzeichneter sind gute Stufen Schwedischer Mineralien von frischem Bruch und verschiedener Größe in größeren und kleineren Partheyen zu haben. Die Briefe wegen Bestellungen muß ich mich aber um so mehr Postfrey ausbitten, da ich keine Provision nehme, sondern bloß Liebhabern zu dienen wünsche.

Wolgast in Schwedisch Pommern d. 8ten April 1790.

M. Retzius.

Hofrath und Licentverwalter,

IV. Berichtigungen.

Gefällige Anzeigen veranlassen mich zu N. 34. über den *Pomponius Mela* hinzuzufügen, daß H. Stephani Ausgabe Paris. 1577. fol. oder 4. bereits benutzt, und nur durch ein sonderbares Versehen vergessen worden ist, folgende aber Frib. 1533. 4. Basil. 1549. f. und Basf. 1615. 8. gar nicht existiren. Meissen d. 3 May 1790.

M. Carl Heinrich Tzschucke.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 66.

Sonnabends den 29^{ten} May 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Johnson: *Observations on the First Part of Dr. Knowles's Testimonies from the writers of the first four Centuries. In a Letter to a Friend.* By Capel Lofft. 8. p. 130. 2 f. 6 d. sewed. 1789.

Eine Widerlegung der vorigen Schrift, mit vielem Scharfsinn und Gelehrsamkeit abgefaßt.

(M. R.)

B. Whieldom: *Cases in Crown Law, determined by the Twelve Judges, by the Court of King's Bench and by Commissioners of Oyer and Terminer, and General Gaol Delivery, from the 4th. year of Georg II. to the 29th. year of Georg III.* By Thomas Leach, Esq. of the Middle Temple, Barrister at Law. 8. pp. 450. and an Index. 9 f. 6 d. Boards. 1789.

Man hat lange gewünscht, die Entscheidungsgründe in peinlichen Fällen zu erfahren, da der ganzen Menschheit daran liegt, nicht bloß das Urtheil sondern die Urfachen, warum es so und nicht anders ausgefallen, zu wissen. Dieser Wunsch ist durch obige Sammlung erfüllt, und dadurch ein neuer wichtiger Beytrag zur Criminal Jurisprudenz geliefert.

(M. K.)

B. Brooke: *Reports of Cases determined in the King's Courts, Dublin; with select Cases in the House of Lords of Ireland. Part. I. Beginning Trinity Term. 1786 and ending — before Easter Term 1787.* By G. W. Vernon, and J. B. Scriven, Esq. Barrister at Law. 8. pp. 470. 8 f. Boards.

Auch diese Erzählung entschiedner Rechtshändel in den Gerichtshöfen von Irland ist eine Folge ihrer Unabhängigkeit von engl. Gerichtshöfen. Gelehrsamkeit und Scharfsinn ihrer Richter zeichnen sie aus. (M. R.)

B. Rigdway: *An Address to the Army; in Reply to Strictures, by Roderic M'Kenzie (late Lieutenant in the 71st Regiment) on Tarleton's History of the Campaigns of 1780 and 1781.* By the Hon. George Hanger Major to the Cavalry of the British Legion, commanded by Lieut. Col. Tarleton and Capt. in the Hessian Jäger Corps. 8. pp. 133. 4 f. Boards. 1789.

Oberstlieut. Tarleton that sich bekanntlich im Amerikanischen Kriege sehr hervor, und gab nachher die Geschichte seiner Operationen heraus. Lieut. Makenzie kritisirte sie sehr scharf, und hier steht nun ein Freund von T. auf ihn zu vertheidigen. Man würde ihn noch lieber lesen, wenn er weniger bitter wäre. (M. R.)

B. Johnson: *Some Account of the Discovery made by the late Mr. John Dollond F. R. S., which led to the grand Improvement of Refracting Telescopes, in order to correct some Misreputations, in foreign Publications, of that Discovery: with an Attempt to Account for the Mistake in an Experiment made by Sir Isaac Newton; on which Experiment the Improvement of the Refracting Telescope entirely depended.* By Peter Dollond, Member of the American Philosophical Society at Philadelphia. 4. 1 f. 1789.

Dollonds Verbesserungen der Refractions Telescope sind bekannt. Vor einigen Jahren wollte man ihm aber die Ehre der Erfindung streitig machen, und schrieb sie Hn. Klingenstiern in Upsal, und Eulern in Petersburg zu. In gegenwärtiger Abhandlung setzt Hr. Dollond die Sache in helles Licht, und beweiset, daß die Ehre der Erfindung unstreitig seinem Vater zukomme. — Sehr scharfsinnig beweiset der Vf., daß es an der Art des Glases lag, warum nicht schon Newton die Erfindung machen konnte, (M. R.)

II. Berichtigungen.

Magdeburg den 25 May 1790. Auch Ihnen werden die mancherley Gerüchte, die sich über eine Veränderung mit Kloster Bergen verbreitet haben, nicht unbekannt geblieben seyn, und da sie zum Theil widersprechend sind, wird es Sie interessieren, das Wahre zu erfahren. Dieses Wahren und Zuverlässigen ist bis jetzt nur noch sehr wenig. Es ist gewiß, daß ein königl. Rescript an die Magdeburgische Regierung gekommen, worinn derselben aufgegeben wird: „Die Fonds des Klosters auszumitteln, zu bestimmen, wie viel nach Abzug dessen, was Abt und Convent genießen, übrig bleibe, indem der König resolvirt, die Schule des Klosters Bergen mit dem Pädagogium, zu Halle zu verbinden, auch eine Militair-Schule in Bergen zu errichten und die Revenuen zwischen Halle und Bergen

U u u

„Bergen

„Bergen zu theilen.“ Dies Rescript ist hier in mehreren sichern Abschriften bekannt. Ganz falsch ist es also, was in den Hamburger Zeitungen eingerückt stand, das *Haltische Pädagogium* solle nach Kloster Bergen veretzt werden; da das Rescript gerade das Gegentheil besagt; ganz falsch ist es auch, das Kloster werde aufgehoben und ein Cammergut, da vielmehr, laut des Rescripts, Abt und Convent in ihren Rechten bleiben; ganz falsch, wenn es

heißt, alle Revenuen giengen nach Halle, welches, wenn man die Verfassung des Klosters kennt, nicht einmal möglich ist. — Wie übrigens der Plan ausgeführt werden wird, darüber kann wohl noch niemand das Geringste sagen, und es wäre das Beste die Zeit abzuwarten, ehe man voreilige Nachrichten verbreitet. So bald — aber auch nicht eher — als etwas gewisses über die Sache gesagt werden kann, ein mehreres.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Beym Buchhändler Dietrich in Göttingen ist neulich erschienen:

Memorial für den Hrn. D. Paulus Usteri in Zürich.
1 Bogen in Octav. Unterzeichnet Göttingen im März 1790. S. Andreas Murray, Hofrath und der Medicin Professor.

Ich habe es gestern zu sehen bekommen und gelesen, und glaube meine beste Antwort sey, wann ich die weitmöglichste Verbreitung desselben, so viel ich kann, befördere. Ich werde es deswegen im nächsten roten Stück des *Botanischen Magazins* ganz von dem Unsinne des Titels anzufangen (da der Hr. Ritter Murray schwerlich wissen dürfte, was ein *Memorial* ist) abdrucken lassen. Hier will ich nur einige wenige Stellen wörtlich ausheben, um so viel möglich Aufmerksamkeit zu erregen.

S. 3. „Nun aber, da Sie Ihren Balg selbst ganz abgeworfen, und Ihren Verstand, Ihre Gelehrsamkeit, Ihr Herz ganz enthüllet haben: so stellen Sie eine so drollische Figur auf dem gelehrten Theater vor, daß ich selbst eine kleine Anwandlung bey mir bemerke, Sie in der Nähe zu betrachten, und Sie ein wenig zu beleuchten. Denn nun kann Ihnen das Vorrecht des Alters, womit Sie Sich sonst gewissermassen schürzen könnten, nicht weiter zu statten kommen. Ey, Ey! der junge Hr. Usteri, der vor kurzem in prima sals, nimmt den Dictator von der Botanik an“ u. s. w.

S. 6. „Wo sind die Beweise Ihrer tiefen Einsichten? Etwa ihr elender Witsch von Gradualdisputation, Spec. Bibl. crit. Magnetism. S. d. anim. Gött. 1788? die schon an sich schwach genug ist, ohne ihr erst durch die Vorrede mehr als die Hälfte zu entziehen, und die nur einige hingeworfne Excerpte ohne Plan, ohne Ordnung, ohne überlegte Critik enthält, wohl aber Bosheit der Seele und Selbstbegablichkeit die Fülle verräth. Hümmel, wie sieht nicht ihre Probschrift gegen die mehr oder weniger gleichzeitigen Ihrer Landsleute, eines Schinzi, eines Landis ab, die ihren Gegenstand so durchsacht erschöpfen!

S. 8. „Woher nun dieser buntschekige mistete Character, welcher anzeigt, daß Ihre Moral, so wie Ihre Gelehrsamkeit, nichts als ein Fragment ist? Habe ich etwa in den Stunden der Anfechtung und Selbsterkenntnis, wie Sie zum Doctor geprüft wurden, Ihre Eigenliebe ein wenig aus der Fassung gesetzt, und eine Wallung bey Ihnen zuwege gebracht, die noch diese Stunde bisweilen

„sich Luft verschaffen muß? Habe ich durch meine wohlmeynenden Winke, ein würdigers und bescheidners Specimen, als ihr wohlbelaudetes Probstück zu liefern, gefehlt? — Meinethalben. Nur bleibt es dabey, damit sich auch einmal in Sprüchwörtern mit Ihnen rede: *Dicidisse fideliter artes, emollit mores, nec fuit esse feros.* „Bey dem allem thun Sie sehr gut, daß Sie bey Ihrem Spéditeurgewerbe bleiben, wozu Ihnen eine Welt von wenigen Fuß im Gevierte schon groß genug ist; denn durch Ihren schüchternen, verkrochenen, weinerlichen Anstand, der gemeinlich der Abdruck eines tückischen feigen Herzens ist, und durch ihre unvernehmliche dumppflege Bauchsprache, woran Sie Sich persönlich gewöhnt haben, sind Sie auf immer für eine größere Welt und das Catheder verdorben.“

„Betreffend meine Ausgabe des Linnéischen Pflanzensystems, verweise ich Sie nur gerade hin zur Vorrede der letztern, worinn Sie meinen Plan des Ganzen finden, und eine Bescheidenheit, die ich Ihnen getrost zur Nachahmung empfehlen kann. Aber, großer Mann, warum schreiben Sie selbst in eigener Person nichts besers von der Art, und zwar wie der Calendermacher alle Jahre eine neue Ausgabe davon, welches nöthig ist, wenn Sie mit allen neufränkischen Entdeckern gleichen Schritt halten wollen? — Ich breche ab, denn wer wollte sich bey den mephitischen Auswürfen Ihrer schwarzen Seele länger aufhalten!“

S. 11. „Gewiss, Herr Doctor, sehr zähe, hartnäckige Sordes primarum visum sind an Ihrer üblen Laune zum Theil Schuld. Diese verzweifelten Sordes haben mehr, als einmal unheilbare Eindrücke aufs Gehirn und die Beurtheilungskraft erweckt. Brauchen Sie indessen dienliche Evacuirmittel, und abwechselnd schickliche Reflexiva, und mitunter kräftige Nerva; doch bey Leibe nicht, da Sie freylich nicht bey Ihrer sterilen Pult- und Wörterbotanik sich weit ins practische Feld verfliegen haben, ohne Beyrath des Familienarztes. Nehmen Sie diesen Sommer eine kleine Alpenreise vor, und beobachten Sie die Natur einmal an Ihrem Standort, statt so ungerathet hinter den Palkissen Ihrer Excerpten und kleinen Schriften zu sitzen, und keine andere Motion zu haben, als diejenige einer Spinne, wenn sie durch eine unentfernte unbedeutliche Erschütterung ihres Gewebes geweckt, aus ihrem Schlupfwinkel hervorschaut.“

Zürich den 17 April 1790.

P. Usteri. Dr.

Ankün-

Ankündigung einer neuen Ausgabe von *Halleri historia Stirpium Helvetiae.*

Helvetien hat seiner Lage und Beschaffenheit wegen so außerordentlich viele Merkwürdigkeiten, daß es seit vielen Jahren die Aufmerksamkeit aller Beobachter auf sich gezogen hat. Die vielen Berge und Alpen dieses Landes, jene ungeheuren Laffen von beständigen Schnee- und Eislagen, die mannigfaltige Richtung der höhern und tiefern Thäler, und tausend andere Umstände, bringen hier so große Verschiedenheiten von Wärme und Kälte hervor, daß man oft in wenig Stunden von Spanien und Italiens Hitze bis zur Kälte von Neuzebla und Spitzbergen reisen kann. Daher kömmt auch der große Reichthum unserer Flora, und daher war die Schweiz schon von langen Zeiten her der Gegenstand der Wünsche, der Reisen und Untersuchungen berühmter Kräuterkenner.

Niemand miskennt die außerordentlichen Verdienste des unsterblichen von Haller um die Geschichte der schweizerischen Pflanzen. Seine *Enumeratio Stirpium Helvetiae indigenarum*, kam im J. 1742 zu Göttingen heraus; ward aber sobald, der geringen Menge der abgedruckten Exemplare wegen, äußerst selten, und ist itzt kaum mehr zu erhalten.

Im J. 1768 gab dieser große Mann ein weitläufigeres Werk unter folgendem sehr bescheidenen Titel, in 3 fol. Bänden heraus: *Historia Stirpium indigenarum Helvetiae inchoata*. Dieses vortrefliche Werk ist den Kräuterkennern allzubekannt und die Vorzüge desselben so groß, als daß es nöthig sey, etwas davon hier anzuführen. Die größten Botanisten, auch Feinde des nun Verstorbenen, haben diesem Meisterstücke alle Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Die meisterhaften, umständlichen Beschreibungen der helvetischen Pflanzen, die mit kritischem Scharfsinn gewählte Synonymie, der angebrachten sowohl ökonomische als medicinische, Gebrauch der Vegetabilien und die stets sorgfältig angeführten besten Quellen und Schriftsteller, machen das Werk zu einer vortreflichen botanischen Bibliothek, die wohl kaum ein echter Botanist wird entbehren können.

Da aber seit dem Jahre 1768. außerordentliche viele Entdeckungen in der Kenntniß der Pflanzen gemacht worden; da seither große und vortrefliche botanische Werke herausgekomen; da ziemlich viele neue Bürger der helvetischen Flora entdeckt worden; da Haller selbst seine *Historia* nur *inchoata* nennt; da endlich alle Exemplare dieser zweiten Ausgabe vergriffen sind, und immerhin mit Eifer gesucht werden; so fand unsere hiesige litterarische Typographische Gesellschaft nöthig, an eine neue Ausgabe zu denken, wozu sie alle Kupferplatten sehr frisch und gut erhalten noch besitzt.

Herr von Haller, der jüngste, würdige Sohn des großen von Haller, wird gemeinschaftlich mit Hn. *J. S. Wyttenbach*, Pfarrer an der Kirche zum H. Geist diese neue Ausgabe besorgen. Die in Handschrift hinterlassenen Zugaben des verstorbenen großen Mannes, verschiedene in der Schweiz wohnende gelehrte Kräuterkenner, eigene vieljährige Beobachtungen und Alpreisen, setzen die Herausgeber in den Stand, nicht unbeträchtliche Verbesserun-

gen und Zugaben beyzufügen, um den Werth des ohne dem schon unerschätzbaren Werkes zu erhöhen.

Als Vorzüge der neuen Ausgabe dürfen wir folgendes versprechen: — Eintragung der durch den Hn. von Haller selbst noch fertigerten Zugaben, und der seit den Zeiten desselben entdeckten neuen Bürger Helvetiens, mehr als 120 an der Zahl. — Vermehrung der Synonymie, aus der *Enumeratio Stirpium Helvetiae*, aus Linné nach Reichards Ausgabe, und auch aus der von Murray, wenn sie von ersterer differirt; aus *Jacquin, Pallas, etc.* aus den neuern Floristen, in so fern dieselben ausführliche Beschreibungen oder neue Charaktere angeben. Alle Monographisten von helvetischen Pflanzen sollen auch gebraucht werden. Die Hallerschen Beschreibungen werden mit den Charaktern der Neuern vermehrt, und auch Zugaben zu den Bemerkungen über den Nutzen der Pflanzen, nach neuern Entdeckungen, beygefügt werden. Für die reisenden und Schweizerischen Pflanzenliebhaber werden wir eine Menge neuer Standörter beyfügen können.

Die Einrichtung und das System der zweyten Ausgabe werden beygehalten; nur müssen die Nummern der Pflanzen, der Einschaltung der neuen Bürger und verschiedener einschleichener Fehler wegen, nothwendiger Weise geändert werden; damit aber die Nummern der zweyten Ausgabe mit denen der dritten in eine Art von Harmonie kommen, und die Citationen der alten Ausgabe in der neuern können gefunden werden, so werden wir eine Tabelle darüber am Ende des Werkes anhängen. — Zudenen noch vorhandenen 48 Kupferplatten sollen noch mehrere fleißig und kunstmäßig gefertigte andere kommen, welche wenigstens 50 seltenere, noch nicht gut abgebildete Pflanzen vorstellen werden. Die äußerst interessante Vorrede wird durch viele neuere Thatfachen vermehrt; das weitläufige Verzeichniß der Schriftsteller fortgesetzt, und das Register am Ende des Werkes verbessert und vermehrt.

Da aber diese ganze Unternehmung sehr weitläufig ist, noch einige Alpenreisen erfordert, und viele Untersuchungen nach sich zieht, so dürfen wir mit unserer Ausgabe nicht eilen, und können von dem Zeitpunkte derselben nichts ganz bestimmtes sagen; immerhin hoffen wir, alle drey Theile des Werkes aufs späteste bis Obern 1792 liefern zu können. Wir ersuchen unterdessen jeden Freund und Kenner der helvetischen Flora, uns mit seinen Beyträgen zu unterstützen; und werden dieselben nicht nur mit thätigem Danke annehmen, sondern auch zum Ruhme ihrer Verfasser gebrauchen.

Als Verleger eines so kostbaren Werkes fügen wir noch bey, daß wir jetzt unmöglich dessen Preis schon bestimmen können, weil in diesem Jahre noch verschiedene kostspielige Alpenreisen zur gänzlichen Vervollkommnung dieses Werkes gemacht werden müssen, und man auch nicht ganz voraussehen kann, am wie viel dieses Werk durch neue Entdeckungen sowohl in Ansehung des Textes, als neuer in Kupfer ziemlich gezeichnete Pflanzen vermehrt werden wird. Sozial können wir eintheilen versichern, daß es wenigstens um ein Drittel stärker, als die zweite Ausgabe, im Text und Kupfern werden soll; man wird aber im Lauf künftigen Jahres das Nähere davon in gelehrten Zeitungen und Journalsen, wie auch

durch eine gedruckte Nachricht bestens bekannt machen. Da dieses Unternehmen sehr kostbar ist, so sehen wir uns gezwungen, auf dieses Werk Unterzeichnung anzunehmen, und um so mehr, weil wir gefonnen sind, nur 100 Exemplarien über die Anzahl der Unterzeichneten zu drucken. Jeder Liebhaber ist also gebeten, uns seinen Namen, Charakter und Standort deutlich geschrieben nebst einem Revers zu unserer Sicherheit einzufenden.

Um den Preis eines so allgemein nützlichen Werkes nicht zu sehr zu erhöhen, so werden wir uns mit einem kleinen Gewinn begnügen, und können eben deswegen denen Hn. Buchhändlern, Banquiers, Kaufleuten, oder denen Gelehrten, die sich mit Subscribenten-Sammlung gütigst abgeben wollen, für ihre Mühe nicht mehr als 10 pC. anbieten; hingegen sind wir immer bereit in ähnlichen Fällen jedermann gleiche Dienste zu leisten.
Bern den April 1790.

Die Litterarisch. Typographische Gesellschaft.

Bey Joseph Lindauer, Buchhändler in München sind an neuen Verlagsbüchern fertig geworden.

Leipziger Jubilae Messe 1790.

Cäsars (Jul.) Abhandlung von Erscheinung der Geister. 8. 2 gr.

Dessen Bedenken von den Befessenen der Welt vorgelegt. 8. 3 gr.

Dessen ist die Nichtigkeit der Zauberey ganz erwiesen? 8. 3 gr.

Däzels (G. A.) Lehrbegriff der gesammten neuesten Naturlehre. 1 Band. 8. 16 gr.

Eckhartshausens (Karl von) Wahrheit und Menschenliebe am Hofe, oder Unterhaltungen eines Prinzen mit seinem Freunde über die wichtigsten Lehren im Menschenleben. gr. 8. 1 Rthlr.

Kempens (Thomas von) vier Bücher von der Nachfolge Jesu, neu übersetzt von Heinrich Braun. 8. 12 gr.

Quasimann (der) eine komische Oper in zwey Aufzügen. 8. 3 gr.

Roccatani (G. H.) oratio, quam recurrente die erectiois Academiae scientiarum boicae XXVIII. Martii 1790 habuit quum bibliotheca aulica ad publicum commodum jussu principis aperta esset. 4. 3 gr.

Schaubühne (Münchner) 2 Bände. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Schönbergs (Matth. von) Auswahl der nothwendigern Grundwahrheiten aus der Glaubens- und Sittenlehre als ein Anhang zum Katechismus nach dem Bedürfnis unsrer Zeiten, in Tabellen eingetheilt nebst einem kürzern Auszug des obbemeldten für die kleinere Jugend. 8. 16 gr.

Vachery (K. von) von dem gefreyten Erbrechte in Baiern, dessen Wirkung auf den Unterthan, und die Landeskultur. 4. 4 gr.

Versuch einer sehr einfachen und allgemeinen Auflösung des berühmten Problems einer Correspondenz in ab- und unabsehbaren Weiten. 8. 2 gr.

Weßenrieders (Lorenz) Beyträge zur vaterländischen Historie, Geographie, Statistik, und Landwirthschaft samt einer Uebersicht der schönen Litteratur, dritter Band, gr. 8. wird gleich nach der Messe fertig, und kostet 1 Rthlr. 4 gr.

Dessen historischer Kalender für 1790 mit 12 Kupfer enthaltend Vorstellungen aus der deutschen Geschichte. 12. Wird fortgesetzt.

Von den *Memoires histor. polit. et géograph. des Voyages du Comte de Ferrieres-Sauveboeuf, faits en Turquie, en Perse et en Arabie, depuis 1782 jusqu'en 1789*, erscheint nächstens in der Crusiuschen Buchhandlung zu Leipzig eine Uebersetzung mit Anmerkungen.

II. Auction.

In der Leipziger Bücher-Auction vom 31 May 1790 werden unter mehreren guten Büchern von No. 4568 bis mit 4832. ohngefähr den 8 oder 9 Junii die folgenden Werke vorkommen:

No. 4572. Jonstoni hist. nat. de arb. et plant. T. I. II. m. 137 K. 1768. fol. geh.

4628. Museum rusticum et commerciale. a. d. E. m. K. 1 — 10 B. 1764. 8. geh.

4658. Sprengels Handwerke in Tab. 1 — 4. 6 — 9. Samml. m. K. 1767. geh.

4768. Allg. W. H. im Ausz. von Boyse. A. H. I — IX B. it.

4769. Dergl. N. H. durch Häberlin. I — IX B. desgl.

4770 — 74. Ludovici Kaufm. Lexicon. 2te Aufl. 1 — 5 Th. 1767. h. F. B. gr. 8.

4781. 82. Desfr. de Fontainebleau m. K. T. I. II. 1732. M. B.

4784. Wolfs Verf. zur Natur u. K. 1. 2. 3 Th. m. K. P. B.

4811. Meursii elegantiae latini Sermonis.

Liebhaber können ihre Aufträge an den Univerf. Proclamator Weigel im rothen Collegio einfinden.

III. Bücher so zu verkaufen.

Jöchers Gelehrten Lexicon. L. 1750. in 4 Fr. Bänden. 12 Thaler.

Budaei commentarii linguae graecae. Col. 1530. fol. 1 Rthlr. 16 gr.

Allgem. Literatur Zeitung a. d. J. 1788 und 1789. geh. 8 Thaler.

Oecon. Lexicon. L. 1731. gr. 8. m. K. h. F. B. 1 Rthlr. 10 gr.

Junkers vollst. Abh. der Chemie. 1. 2. 3 Th. Halle 1749. 2 Leder B. 2 Thaler.

Zu haben in Schweinitz im Sächf. Chur-Kreife beyrn Accis-Insfp. Heffter.

Wir sind nicht im Stande eine gewisse an uns eingefandte, einen Hn. H. R. G. betreffende Nachricht aufzunehmen, bis wir näher über den Zusammenhang der Sache belehrt sind, weil wir weder das *Subjeß* im Meusel, noch das *Objekt* im Büsching, noch die Gültigkeit der *Copula* im Moser haben auffinden können. Wir müssen daher über dies alles Belehrung erwarten.
Expedition der A. L. Z.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 67.

Mittwochs den 2^{ten} Junius 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Perugia, b. Baduel: *Trattato della Misura delle Fabbriche di Giuseppe Ant. Alberti Bolognese, nel quale si espone la misura delle superfizie di tatti i Solidi, e d'ogni specie di volte: con alcune Memorie, e con Note e Aggiunte di Baldassarre Orsini, Perugino.* 8. 1790.

Zugaben und Noten machen dies Werk zu einem vollständigen Handbuch für verschiedene Klassen von Handwerkern, Künstlern und Fabrikanten. (A. B.)

Trient: *Osservazioni e considerazioni Teorico-pratiche intorno le cagioni, la natura, e la cura della Polmonare Tisichezza del Sgr. Dottor Benigno Canella, Medico Tirolese della città di Riva.* 4. 348 S. 1789. 6 l.

Unter den Tirolischen Aerzten ist in Aufhebung der Schwindfucht eine Art von Wetteifer entstanden. Die Werke des Hrn. Salvadori darüber sind bekannt, auch Hr. Cannella hat sich nun um diese Krankheit verdient gemacht. (A. B.)

Livorno, b. Giorgi: *Opuscoli spettanti alla Fisica animale e alla pratica medica del Dottor Luigi Eustachio Polidori.* 8. 1789.

In diesen gesammelten Schriften wird von verschiedenen für die Physik und Arzneykunde wichtigen Gegenständen gehandelt, nicht um sie in ein System zu bringen; vielmehr werden nur Beobachtungen, aber sehr genaue und gründliche beygebracht. (A. B.)

Pisa, b. Landi: *Osservazioni Siderum habitae Pisis in specula Academica ab anno LXXVIII ad annum LXXXII vertentis saeculi XVIII a Josepho Slop de Cadenberg.* 4. 367 S. 1789.

Dies ist der vierte Band der astronomischen Beobachtungen des Hrn. Slop. In der Vorrede giebt er die Beschreibung einiger neuen Instrumente, womit das Observatorium der Universität zu Pisa neuerlich bereichert worden, und deren er sich bey mehreren seiner Beobachtungen bedient hat. (A. B.)

Macerata, b. Cortesi: *Ragguaglio ragionato della moderna Camera Ostetrica appartenente ad Ant. Santi-*

morji Romano, prof. primario e maestro di Chirurgia etc. in Macerata. 8. 1789.

Die Universität zu Macerata im Kirchenstaat fängt seit einiger Zeit an, sich aus ihrer unbedeutenden Lage, worinn sie wegen Mangel einer Unterstützung von der Regierung gefallen war, zu erholen. — Auch diese Schrift giebt einen schönen Beweis davon. (A. B.)

Venedig, b. Graziosi: *Necessità ed Utilità de' Debiti, felice produzione di penna italiana scritta per divertimento di alcune compagnie di brio, ed ora esposta al giudizio de' censori del Secolo.* 12. 1790.

Der Vf. scheint ein Freund paradoxer Sätze und Scherze zu seyn, beide zeichnen diese kleine muntre Schrift aus. (A. B.)

II. Neue Erfindungen.

Nach vielen Versuchen ist es einem Künstler gelungen, eine Mühle zu erfinden, die ein Kind in Bewegung setzen kann, und die doch so geschwind arbeitet, als wenn sie durch den stärksten Strom in Bewegung gesetzt wäre. *Journ. gen. de Fr.* 1789. S. 580.

III. Vermischte Nachrichten.

Das Journ. de Paris schreibt jetzt Hr. Garat der jüngere, und den Merc. de Fr. die H. H. La Harpe, Marmontel, Champfort und Imbert.

Paris vom 15 Dec. 1789. Auch zur Verbesserung der französischen Akademie der Wissenschaften hat der Herzog von Rochefaucault ein Mémoire verfertigt. Er will 1) alle Ehrenmitglieder abgeschafft wissen, weil dadurch gewöhnlich die Hofparthey einen überwiegenden Einfluss bekam. 2) Alle Pensionen, goldene und silberne Preismünzen sollen ebenfalls abgeschafft werden, wie es bey der Akademie der Wissenschaften in London eingeführt ist.

IV. Berichtigungen.

Die Stelle in der Recension von der *Württembergischen Heiligenlegende* N. 29. der A. L. Z. d. J. S. 232., daß das Leben der heil. Tabea „von einem gewissen D. Weißmann neuerlich beschrieben worden“ ist durch ein Versehen in dieselbe gekommen. Der berühmte Württembergische

sche Theologe *D. Weismann* hat die 2te Auflage der Württembergischen Tabca, welche 1732 herauskam mit einer Vorrede begleitet, wie in dem recensirten Buch S. 29.

der Vorrede auch angegeben ist; so muß die angeführte Stelle berichtigt werden.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Nachricht von der Fortsetzung des periodischen Werkes: Bibliothek der neuesten medicinisch-chirurgischen Literatur für die österreichischen Feldchirurgen.

Die ersten vier Stücke des ersten Bandes von dem hier angezeigten periodischen Werke haben vor Ostern des laufenden Jahres, dem öffentlichen Versprechen gemäß, die Presse verlassen. Die literarische und typographische Organisation des Werks, was nehmlich Stellung der wissenschaftlichen Werke, ihre Unterordnung nach den verschiedenen Fächern, Vollständigkeit, Ton, Formatgröße, Papier, Lettern und den Preis anbelangt; dies alles wird im Ganzen so wie im ersten Bande beybehalten. Nur in folgenden Artikeln ist man vom Plane, der in jenem befolgt worden, abgegangen:

Die Gesellschaft verlegt das Werk nicht mehr auf ihre eigene Kosten; sondern hat es Unterzeichnetem ganz in Verlag gegeben um der lästigen Beforgung des merkantillischen Geschäftes überhoben zu seyn.

Die beiden Herren Professoren *Hunczowsky* und *Schmidt* sind künftighin die Herausgeber desselben, und haben es auf sich genommen, alle Quartale ein Stück eif bis zwölf Bogen stark, zu liefern. Die Mitarbeiter werden bey ihren Auszügen vorzüglich Rücksicht auf neue praktische Bereicherungen nehmen. Schriften aus welchen dieser Vortheil nicht zu ziehen ist, kommen unter der besondern Rubrik: *Kurzgefaßte Anzeigen* vor. Periodische Werke erhalten wieder, wie bey dem ersten Bande, ihren eigenen Platz unter der Aufschrift: *Repertorium neuer periodischer Werke*. Auf einzelne Stücke kann wegen Erschwerung des Geschäftes keine Pränumeration angenommen werden. Hier in *Wien* kann man bey Unterzeichneten und in *Pest* in der *Stahel-* und *Kilianischen* Buchhandlung auf den ganzen zweiten Band mit 2 fl. 40 kr. pränumeriren. Wer auf die vier Stücke des zweiten Bandes pränumerirt, und die vier Stücke des ersten Bandes noch nicht besitzt, kann die letztern ebenfalls um den Pränumerationspreis von 2 fl. 40 kr. an sich kaufen. Außerdem ist der Ladenpreis jedes Bandes 3 fl. 24 kr.. Die Expedition geschieht nicht mehr in der *Hörtingischen* Buchhandlung allhier, sondern die *Stahel'sche* Buchhandlung in der Wollzeile dem Oberpostamt gegenüber, in *Pest* aber die *Stahel-* und *Kilianische* Buchhandlung besorgen dieselbe. Alle Anfragen und Aufträge, die nicht das literarische Fach dieses Werkes betreffen, müssen unter der Adresse: An die Expedition der Bibliothek der medicinisch-chirurgischen Literatur: In der *Stahel'schen* Buchhandlung in *Wien* oder in der *Stahel-* und *Kilianischen* Buchhandlung in *Pest*,

eingeschickt werden. Wegen literarischer Anzeigen, Anfragen, Berichtigungen, Beyträgen und dergleichen kann man sich an die beiden Herren Professoren *Hunczowsky* und *Schmidt* wenden.

Mit Hälfte des Julius erscheint zuverlässig das erste Stück des zweyten Bandes. Wien den 29 April 1790.

Joseph Stahel,
Buchhändler.

In der *Vandenhoeck-* und *Ruprechtischen* Buchhandlung sind zur Leipz. Michael-Messe 1789 und Ostermesse 1790 nachstehende Bücher neu herausgekommen:

- Arneman*, Just., medicin. praktische und chirurgische Bibliothek. 1tes St. 8. 8 gr.
Beckmanns, Joh., ökonom. physikal. Bibliothek 16r B. 1 u. 2s St. 8. 10 gr.
 Briefe kritische, über Kants Kritik der reinen Vernunft, gr 8. 20 gr.
Claproths, Just., Register zum bürgerl. Proceß, gr. 8. 4 gr.
Gatterers, J. Cph., 32 Stammtafeln zur Weltgeschichte gr. 4. 1 Rthlr 3 gr.
 — Cph. W. Jak., Anleitung den Harz und andre Bergwerke zu bereifen, 3r B. 8. 22 gr.
Gräfe, J. Fr. Cph. neuestes catechet. Magazin, 8. 6 gr.
Grasmeyer, P. Fr. Herm. de Conceptione et foecundatione humana, c. supplem. 8 maj. 5 gr.
Hafelbergs, G. P., juristische Biblioth., 2r B: 1 u. 2s St. gr. 8. 20 gr.
Heinze, Val. Aug., Sammlung zur Geschichte und Staatswissenschaft gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.
 Magazin zur Industrie und Armenpflege, 3. 4 und 5s St. 8. 1 Rthlr.
Michaelis, J. Dav., Supplementorum ad lexica Hebraica Pars Vta 4. 2 Rthlr. netto.
 — Uebersetzung des N. T. 1r. Th. welcher die vier Evangelisten u. Apostelgeschich. enthält, 4. mit R. K. allergn. Freyk. 1 Rthlr. 4 gr.
 — J. Dav., Uebers. des N. Test. 2r Th. der die apostol. Briefe u. Offenbarung Johannis enthält; m. R. K. allergn. Freyn. 1 Rthlr.
 — Anmerkungen über die Evang. Matthäus, Markus, Lukas 1r Th. m. R. K. allergn. Freyn. 2 Rthlr.
Plyche, ein Feenmärchen des Apulejus. latein. m. Anmerk. 8. 14 gr.
Pütterli, J. Steph. jus principum, Edit. III. 20 gr.
 Pütters Staatsveränd. des teutsch. Reichs umgearbeitete Ausgabe gr. 8. 16 gr.
 — Anleitung zur jurist. Praxis 2 Theile und Empfehl. von teutschen Amtschäften. 1 Rthlr 2 gr.
Quek, J. C., Singstücke am Clavier, 2te Saml. 4. 10 gr.
 Raffe,

- Raffs, G. L., *Abriss der Weltgeschichte* 1 und 2r Theil. neue verbess. Ausg., 8. mit R. K. allergn. Freyh. 1 Rthlr.
- Schlözers, A. L., *Staatsanzeigen*, 50 — 54s Hest gr. 8. 1 Rthlr. 21 gr.
- *Hauptregister zu diesen Staatsanzeigen vom 25 bis zum 48ten Hest gr. 8. 12 gr.*
- *Weltgeschichte 2r Theil* 8. 8 gr.
- Unterricht für Frauenzimmer, die ihre Wirthschaft selbst besorgen wollen* 8. 7 gr.
- Wagner, K. Fr. Chr., *die parische Chronik, griechisch überfetzt, und erläutert*, 8. 10 gr.
- Zoëga, Ge., *numi Aegyptii Imperatorii profantis in museo Borgiano Veietris*, 4. maj. Romae.
- Johann Christian Dieterichs in Göttingen neue Verlagsbücher für die Ostermesse 1790.
- Alfonso, ein Gedicht in 8 Gefängen. 8. 12 gr.
- Andre, C. C., *Ueber den Unterricht in der Geographie. An alle Besitzer der Raffschen Schriften, besonders Schulmännern u. Kennern zur Rechtfertigung meines Plans bey Umarbeitung derselben*. 8.
- Auszug aus einigen Churhannoverschen Landes-Ordnungen beständigen Statuten und Observanzen der Stadt Göttingen*. 8. 3 gr.
- Baldinger, E. G., *Medicinisches und Physisches Journal*. 22s. und 23s St. gr. 8. 12 gr. Wird fortgesetzt.
- Bartels, I. H., *Prolusio sistens breuem quaest. in dissertat. ign. iurid. an Transactio Partibus invitis imperari possit*. 4. 2 Gr.
- Bemerkungen über den Character und Sitten der Italiäner, nebst einer kurzen Beschreibung meiner Reise von Mahon bis Neapel*, von P. C. D. 8. 8 gr.
- Bendison, B., *Specimen exercit. crit. in veteris testam. libros Apocryphos etc.* 8. 4 gr.
- Bibliothek der alten Litteratur und Kunst*, Herausgeg. von T. C. Tychsen und A. L. Heeren. 6s St. 8. 8 gr. Wird fortgesetzt.
- *compendiöse der gemeinnützigsten Kenntnisse für alle Stände. 1te Abtheil. Der Landmann*. 1s Hest. 8. 6 gr.
- *dito — dito 2yte Abtheil. Der Freymaurer*. 1s Hest 6 gr.
- *philosophische*, von J. G. Feder und Meiners. 3r Bd. 8. 10 gr. Wird fortsetz.
- Blumenbach, J. F., *medizinische Bibliothek*. 3n Bds 2s St. 8. 8 gr. Wird fortsetz.
- *Beiträge zur Naturgeschichte, mit Vignetten von Chodowiecky*. 1r Bd. 8.
- *Decas Collectiones suae craniorum divers. gentium illustr. c. f.* 4 maj. 12 gr.
- Chefelden's, W., *Anatomie des menschlichen Körpers*. Aus dem Engl. übers. von A. Fr. Wolf. Nebst einer Vorrede von J. F. Blumenbach. Mit 40 Kupfertaf. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.
- Conradi, G. C., *Dissertat. med. de Hydrope*. 4. 2 gr.
- Erxleben's, J. C. P., *Anfangsgründe der Naturgeschichte*. Aufs Neue herausgegeben und vermehrt von J. F. Gmelin. Mit Kupfern. 8.
- Feder, J. G., *Logik und Metaphysik*. 7te Aufl. 8. 20 gr.
- Freymaurer, der, oder compend. Bibl. alles Wissenswürdigen über geheime Gesellschaften. 1 Hest. 8. 6 gr.
- Gibbons, E., *historische Uebersicht des römischen Rechts*. Aus dem Engl. vom Professor Hugo. 8. 8 gr.
- Gmelin's, J. F., *Grundriss der Mineralogie*. M. Churf. Sächs. Priv. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
- Grasmeyer, P. F. H., *Abhandl. vom Eiter, und den Mittheiln ihn von allen ihm ähnlichen Feuchtigkeiten zu unterscheiden*. 8. 10 gr.
- Grellmann, H. M. G., *Staatskunde von Teutschland*. 1r Bd. gr. 8. 20 gr.
- Greve, P., *Dissertat. iurid. de Mutatione et revocatione Testamenti etc.* 8. 2 gr.
- Guden, Ph. P., *vom Wechsel- und Römischen Rechte über Schuldverschreibungen, und ihrem Einflusse auf den Wohlstand der Einwohner*. 8. 6 gr.
- Hempel, A. F., *dissertat. med. sistens disquisitionem quatenus cacochylia causa sit februm*. 4. 2 gr.
- Hugo, *Lehrbuch und Chrestomathie des classischen Pandectenrechts, zu exegetischen Vorlesungen*. 1r Th. 8. 12 gr.
- Indices in B. Fratrum Becmannorum Consiliarum et Decisionum vtramque partem confecti*, a Theod. Fr. W. Gercke. 7 gr.
- Landmann, der, oder compendiöse Bibliothek alles dessen was einem deutschen Bauer und Landwirth zu wissen nütze und gut ist. 1r Hest. 8. 6 gr.
- Link, D. H. F., *Einige Bemerkungen über das Phlogiston, nebst einer Anz. f. Vorles.* 8.
- Lavater, J. H., *dissertat. med. sistens obseruat. de statu hodierno artis medicae*. 4 maj. 2 gr.
- Leff, Dr. G., *Ueber christliches Lehramt dessen würdige Führung, und die schickliche Vorbereitung dazu. Nebst einem Anhang von der Privatbeichte*. 8. 8 gr.
- Marzoli, J. G., *Prädigten vorzüglich in Rücksicht auf den Geist und die Bedürfnisse unsers Zeitalters*. gr. 8. 1 Rthlr.
- Mathiae, A., *Commentatio de Rationibus ad momentis quibus virtus nullo religionis praesidio munita sese commendare ac tueri possit*. 4. maj. 3 gr.
- Monro, A., *Versuch einer Abhandl. über vergleichende Anatomie*. A. d. Engl. 8. 4 gr.
- Müller, D., *Practisches Lehrbuch über die Privat- und Cammeral-Staatsrechnung, nach d. Methode d. verbesserten Rechnung in doppelten Posten*. Fol. 5 Rthlr.
- Murray, D. I. A., *Apparatus medicaminum*. Vol. 5. 8. maj. 1 Rthlr. 14 gr.
- *de laude magnetismi sic dicti animalis ambiguae*. 4. 2 gr.
- *Memorial für den Hrn. Doctor Usteri in Zürich*. 8. 1 gr.
- Nissen, W. A., *dissert. med. de Polypis Vteri etc. c. f.* 4. 2 gr.
- Piepenbring, G. H., *auserlesenste Bereitungsarten pharmaceutisch-chem. Arzneymittel für Aerzte und Apotheker*. 3s Hest. 8. 6 gr.
- Plinii, S., *Histor. natural. excerpta quae ad artes spectant*. Lest. acad. accom. a. Chr. G. Heyne. 8. 4. gr.

- Poffe, D. A. F. H., über die Sonderung Reichsständischer Staats- und Privatverlassenschaft. gr. 8. 14 gr.
- Pott, D. D. I., Epistolae Catholicae, graece. Vol. 2. Complectens vitamque Epistolam Petri. 8. maj.
- Raff, M. G. Chr., Geographie für Kinder. 2r Theil. Herausgegeben von C. C. Andre. gr. 8. Mit Churf. Sächf. Privil. 16 gr.
- Geographie für Kinder zum Gebrauch auf Schulen. Nach des Verfassers Tode durchgesehen, verbessert und herausgegeben von C. C. Andre. 8. 8 gr.
- Recueil des principaux Traités, d'Alliance de Paix, de Trêve, de neutralité de Commerce d'échange de limites, de Garantie etc. qui ont été faits principalement en Europe depuis le pacte de famille de Bourbon de l'an 1761. jusqu'en nos jours. par Mr. G. F. de Martens. I. Vol. 1761—69. gr. 8.
- Richter, A. G., Anfangsgründe der Chirurgie. 3r Bd. m. K. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
- Chirurgische Bibliothek. 9 Bd. 1. 2s St. 8. 1 Rthlr. Wird fortgef.
- Romane komische, aus den Papieren des braunen Mannes und des Verfassers des Siegfrieds von Lindenberg. 7r Theil, welcher den 1. u. 2n Band des Hrn. Thomas enthält. 8. 1 Rthlr.
- Sachleben, D. W., Bemerkungen über die Natur und Heilung der Brustentzündungen für angehende Aerzte. 8. 16 gr.
- Sapar, G. G., Dissertat. med. de Rheumatismo regulari ac laruato. 4. 4 gr.
- Schrage, J. N., Predigten bey der Veränderung seines Amtes. gr. 8.
- Seidenstricker, I. A. L., Commentatio de fundamentis iuris supremæ potestatis etc. 4 maj. 8 gr.
- Siebold, G. Chr., Commentatio de effectibus Opii in corpus animale sanum etc. 4 maj. 8 gr.
- de Cubilibus febrilibus vsui Obstetricio inferuentibus. Vol. I. c. fig. 4 maj.
- Weikard, Dr., Neueste Nachricht von den Mineralwässern bey Brückenau im Fuldischen. Zweyte vermehrte Aufl. 8. 2 gr.
- Welzien, I. C., Dissertat. med. de Affectuum animi vsu medico. 4. 2 gr.

Zur Michaelis-Messe werden die Presse verlassen:

- Bartels, J. H., Briefe über Kalabrien und Sicilien. 1r B. 2te beträchtlich vermehrte Aufl. gr. 8. derselben 3r B. gr. 8.
- Briefe über einige Mineralogische Gegenstände an Hrn. Peter Camper. Aus d. Franzöf. übersetzt und mit Anmerk. begleitet von F. A. A. Meyer. 1r Th. m. K. gr. 8.
- Link, H. F., Versuch einer Anleitung zur geologischen Kenntniß der Mineralien. 8.
- Magazin für Thiergeschichte, Thieranatomie und Thierarzneykunde. 1r Bd. 8.
- Oeconomische Nützlichkeiten, Vortheile und Wahrheiten für Haushaltungen. 1s Bändchen. 8.
- Rachfross, M., Tausend und ein Arzt, Arabische Erzählungen.

- Runde, Dr. J. Fr., Grundfätze des allgemeinen deutschen Privatrechts. gr. 8.
- Schmidt, G. G., Electricisches Kabinett, oder ausführliche Beschreibung der vorzüglichsten zur Electricität gehörigen Werkzeuge. m. K. 8.
- Ziegler, W. C. L., Theologisch-exegetische Abhandlungen 1r Band. 8.

1790. Oster-Messe ist in der Gebhard- und Koerberischen Buchhandlung in Frankfurt am Main fertig worden und zu haben:
- Bergmanns (T.) kleine physische und chymische Werke, a. d. Latein. übersetzt von H. Tabor, 6ter Band, mit Kupf. 8. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.
- Jäger (J. E.) die anhaltenden Fieber und Untersuchung derselben, mit einem Versuche über die interessanten Fragen; Was ist Fieber? und was die wirkende thierische Natur? 8. 12 gr. oder 45 kr. in Kommission.
- Kabale und Liebe, eine Hofbegebenheit von einem Ungenannten, 8. 12 gr. oder 45 kr.
- Mosche (D. G. Ch. B.) Auszüge aus seinen vom Advent 1788. bis Advent 1789. über die Sonn- und Festtags-Evangelia gehaltenen Predigten, 8. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.
- Nose (D. C. W.) geographische Briefe über das Siebengebirge und die benachbarten zum Theil vulkanischen Gegenden beyder Ufer des Niederrheins, 2ter Theil mit Kupfern, Vignetten und einer petrographischen Charte, gr. 4. 6 Rthlr. 16 gr. oder 10 fl.
- Snell (Ch. W.) die Sittlichkeit in Verbindung mit der Glückseligkeit einzelner Menschen und ganzer Staaten, aus zwey gekrönten Preischriften zusammengezogen und mit beständiger Rücksicht auf die Kantische Moralphilosophie ganz neu bearbeitet, gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 15 kr.
- Thon's J. A. Ch.) Philolaus. Oder über den Unterricht, die Religion und die Sitten des Volks. Nebst einigen Vorlesungen 8. 10 gr. oder 40 kr.
- Vorhang (der aufgezugene) der Freymaurerey vermittelt der einzig wahren Geschichte derselben, 8. 20 gr. oder 1 fl. 20 kr.

Bey dem Buchhändler W. Vieweg dem jüngern in Berlin sind in der vergangenen Ostermesse 1790. nachstehende Bücher herausgekommen:

1. Beobachtungen und Entdeckungen aus der Naturkunde, von der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin 4ter Band 1tes Stück mit 3 Kupfertafeln gr. 8. 12 gr.
2. C. O. T. Sigismund Archiv für Accise Bediente und Accisanten zur praktischen Kenntniß der Accise und Zoll Verfassung in den Preuss. Staaten. 8. 20 gr.
3. An die Preuss. Armée im Frühling 1790 9. gr.
4. Tabellarisches Verzeichniß der in der Churmark Brandenburg einheimischen Schmetterlinge von C. T. Vieweg 2tes Heft mit 2 ausgemahlten Kupfertafeln 4. 18 gr.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 68.

Sonnabends den 5^{ten} Junius 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Paris, b. Bastien: *Caractères de Theophraste*, traduits du grec; nouv. edition, revue, corrigée et augmentée de la vie de l'auteur, de notes, de remarques littéraires, des chapitres XXIX et XXX, qui paroissent pour la premiere fois etc. Par M. B. de B. de l'acad. des inscript. et belles lettres. 1790. gr. 8. 3 l.

Wahrscheinlich von *Bélin de Ballu*, und sehr treu. Die häufigen Noten stehn jedesmal unter dem Text. (A. B.)

Ohne Benennung des Druckorts: *Lettres sur le célibat des prêtres, par un jeune homme à qui cette institution a fait quitter l'état ecclésiastique*; par M. le Fèvre de Meaux. 1789. gr. 8. 1 l. 10 c.

Der Vf. zeigt die Nothwendigkeit der Aufhebung des geistlichen Celibats nach der Geschichte, und nach dem Einfluß, den er auf Sitten, priesterliche Geschäfte, politisches Glück der Gesellschaft u. s. w. hat. (A. B.)

Paris, b. Cuchet: *Annales de Chimie, ou Recueil de mémoires concernant la Chimie et les arts qui en dependent*. Tome III. gr. 8. 4 l.

S. von den ersten Bänden I. B. N. 15. d. J. Dieser Band enthält Aufsätze von Foucroy, von Dietrich, Haug, Hielm, Bertholet, Hassenratz, Ingenhousz, Keir, Monge, u. s. w. Auszüge aus Crell sind angehängt. (A. B.)

Bronner's Fischeridyllen sind durch *Hallerbach* Paris b. der Wittve Duchesne. 1789. 2 l. ins Französische übersetzt.

Paris, b. Prault: *Vues consolantes et impartiales sur la situation actuelle de la chose publique en France, et ses moyens de prospérité*. Par M. S. ---, 4. 5 l.

Das erste Kapitel handelt von Auflagen, u. s. w., das zweyte von den Frohnen und ihrer Abbezahlung in Geld u. s. w., das dritte von Verbesserung des Getreidehandels u. s. w., das vierte von Aufhebung der Betteley u. s. w. (A. B.)

Paris, b. Bastien: *Oeuvres de Fontenelle etc.* Nouv. edit. augmentée de plusieurs pièces relatives à l'auteur, mise

pour la premiere fois par ordre de matières et plus correcte que toutes les précédentes. gr. 8. T. I. II. 12 l. 1790.

Der erste Band enthält F. Leben u. s. w. und seine Todtengespräche; der zweyte seine Mehrheit der Welten, die Theorie der Kartesischen Wirbel, und seine Orakel. Correctheit und Schönheit des Drucks zeichnen diese Ausgabe aus. (A. B.)

Paris, b. Defer: *L'illustre destinée des Bourbons. ou anecdotes intéressantes des princes de l'auguste Maison de Bourbon, en France, en Espagne, en Italie depuis l'année 1256 jusqu'à nos jours*. 1790. 4 B. 10 l.

Die beiden ersten Theile erschienen schon 1783, unter dem Titel *L'ame des Bourbons*. In dieser neuen Auflage sind zwey Theile hinzugekommen, und der Titel verändert worden. Sie ist für neuere Geschichte interessant. (A. B.)

II. Ehrenbezeugungen.

Herr Mag. *Kosmann* in Schweidnitz ist von der königl. Preussischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Frankfurt an der Oder zum Aseffor in der Philosophischen Klasse ernannt worden.

Die königl. deutsche Gesellschaft in Königsberg hat den Hrn. M. F. G. Cn. *Höpfner*, Lehrer der Philosophie auf der Universität zu Leipzig, Prediger zu St. Paul und in Gohlis, zu ihrem Geschäftsverweser in Sachsen unter dem 14ten May a. c. erwählt.

III. Beförderungen.

Hr. Schulrath *Campe* in Braunschweig hat das durch das Ableben des Hrn. Consistorialraths *Schmid* daseibst erledigte Canonicat bey dem Stift St. Cyriaci erhalten.

Herr Dr. *Johann Daniel Hoffmann*, ordentlicher Lehrer des Staatsrechts in Tübingen, ein Mann von anerkanntem Patriotismus und entschiedener Rechtschaffenheit, ist von dem regierenden Herzog von Württemberg, aus eigener Wahl, als wirklicher geheimer Rath nach Stuttgart versetzt worden.

IV. Todesfälle.

Den 19 April starb zu Leipzig Hr. D. *Carl Gottfried von Winkler*, Churfürstl. Sächs. Appellationsrath, Decretal. Prof. Ord., des hohen Stifts zu Merseburg Domherr, des Oberhofgerichts Beysitzer, der Universität Decemvir, der Juristenfacultät beständiger Dechant und Ordinarius, auch der Zeit Grosprobst.

Den 7 May starb zu Neustadt an der Aisch Hr. M. G. *Christoph Oertel*, Director und Inspector der Friedrich-Alexanders Schule daselbst, im 75 Jahre seines Alters.

V. Vermischte Nachrichten.

A. d. Magdeburgischen v. 19 März 1790. In Halle hat ein Candidat in einer Wochenschrift ein Blatt umdrucken lassen und von den Lesern durch Arrest der Folge zuruckfordern müssen, weil er darin einige schon längst vermoderte Rathspersonen angegriffen hatte. Der *grüne Mann*, ein Wochenblatt, ist daselbst ganz unterdrückt worden.

Noch ein merkwürdiger Fall für die Literatur ist ei-

ne Nachdruckergeschichte. Die Breslauische Kammer hat nemlich *Forsters* Abhandlung über die Lohgerberey besonders abdrucken und umsonst austheilen lassen. Gleichwohl haben Verfasser und Verleger auf ihre wiederholte Beschwerde durch Vermittelung des Oberschulcollegiums 60 Rthlr. aus der Schleßischen Casse dafür erhalten.

Mainz d. 24 April 1790. Unfre theologische Facultät ist netto mit einem Dutzend Professoren überflüssig gut besetzt, denn der letzte von ihnen heist *Nimis*. — Ein Franziskaner streitet mit einem Ex-Kapuziner um den Rang, und lies deswegen seinen Namen nicht in den Lectionscatalog setzen. Die ganze Facultät ist aus fünf gebohrnen Weltgeistlichen, drey Ex-Jesuiten, zwey Ex-Kapuzinern, einem Benediktiner und einem Franciskaner zusammengesetzt. Einer lehrt Polemik, einer Kirchengeschichte, einer Moral, drey die heil. Schrift mit den orientalischen Sprachen, einer die Liturgie, und den beiden Lehrern der Dogmatik ist noch Herr Dr. *Nimis* als ordentlicher öffentlicher Lehrer der Populärtheologie beygesetzt. Damit die jungen Geistlichen Heineccii institutiones ordentlicher studieren, ist bey der theologischen Facultät ein befonderer Professor angestellt.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Anzeige die allgemeine Predigerzeitung betreffend.

Da es dem Herausgeber der allgemeinen Predigerzeitung die mit der Expedition verbundenen, und sich täglich mehrenden, Geschäfte bey seinen übrigen vielen Arbeiten unmöglich machen, den Briefwechsel allein zu führen, und die Geschäfte jetzt auch unter mehrere, besonders auswärtige, Gottesgelehrte getheilt sind: so werden alle Theilnehmer und Beförderer dieses Instituts ersucht, sich bey ihnen, nur die Predigerzeitung betreffenden, Briefen blos unten stehender Adresse zu bedienen. Briefe und Bücher können auch durch Einschluß an Herrn Buchhändler *Joh. Ambros. Barth* in Leipzig an uns übersandt werden.

Die bisher erschienenen 20 Stücke von 20 Bogen der A. P. Z. enthalten Recensionen über Bücher aus allen Fächern der theologischen und daran gränzenden Literatur, worunter die ausführlichsten sind: *Michaelis* Uebersetzung des N. T. *Schlossers* über die Predigt des Deismus, *Steibarts* Vorschläge zu einer allgemeinen Schulverbesserung, *Abulpharapii chronicon syriacum*, Revision des Schul- und Erziehungsw. 12 Th. Vertraute Briefe über Katholicismus, *Goeze Cornelius*, *Rechtold's* bibl. Gesch. die ersten Gründe der christl. Lehre, Ideen über die einer jeden besondern Menschenklasse zu wünschende Ausbildung und Aufklärung, Irthümer, zu welchen eine falsche Bescheidenheit und Nachgiebigkeit die Lehrer des Christenthums verleiten kann; *Rosenmüllers* *Scholion in V. T. T. II. Abichts* philosoph. Tugendlehre.

Am Ende kommen, fast bey jedem Stücke, vor; kur-

ze Nachrichten von Veränderungen in Kirchen- und kirchl. Schulfachen, Todesfällen, Beförderungen, Gehaltszulagen, Ehrenbezeugungen, Abdanckungen, Absetzungen, künftig herauszugebenden Buchern, und vern. Nachrichten. Unter diesen Nachrichten ist auch eine sehr ausführliche kritische über das Responsum der theolog. Fakultät in Halle wegen Einführung eines neuen Preuss. Landeskatechismus, S. 145-164.

Die Beilage, wovon alle 14 Tage ein bogenstarkes Stück erscheint, enthält: Abhandlungen — über Freymaurey, geheime Gesellschaften, Magnetismus, kurze Nachrichten von ausländischen theol. Schriften aus den ausländ. hauptsächlich den engländ. (künftig auch den französischen, Italianischen und holländischen) Journalen; kritische Auszüge aus den, in deutschen Zeitschriften enthaltenen, eigenen, Abhandlungen, dem Braunschw. Journ., dem neuen deutsch. Zusf., Schlözer Staatsanzeigen, der Berlin. Monatschr., der deutsch. Monatschr., Lavaters Antworten, dem neuen Journ. aller Journ., der neuen Literatur- und Völkerkunde, dem neuen deutschen Merkur, dem Journ. von und für Deutschl. u. a. m. Revision der theologischen Recensionen in der A. L. Z. Summarische Recensionen oder Zusammenstellung verschiedener Urtheile über die in der A. P. Z. bereits angezeigten Bücher aus der A. L. Z. den *Leipz. g. A. Frankf. g. A. Goth. g. Z. Rint. Annal. Tübing. g. A. Oberdeutsch. A. L. Greifsw. kr. N., Erlang.-g. Z. Götting. g. A. Annal. Lit. Hall. g. Z. Eichhorns* Bibl. u. a. Auszüge aus Briefen, Antworten u. dgl.

Um dieses Institut noch gemeinnütziger zu machen, sind wir entschlossen, künftighin auch Antikritiken gegen andere Journale und g. Z. und zwar ganz unentgeltlich in

in die Beyl. aufzunehmen; nur müssen die Bücher, worüber gefristet wird, nicht außer dem Plane der A. P. Z. liegen. Da die A. P. Z. in allen Gegenden Deutschlands ihre Theilnehmer hat, so werden solche Antikritiken und anderweitige Nachrichten, die wir ohnehin aufs früheste einzurücken versprechen, besonders durch die Lesercirkel, binnen einigen Wochen, allenthalben bekannt.

Zugleich machen wir bekannt, daß dieser und jeder folgende Jahrgang der A. P. Z. mit dem Kupferstiche eines noch lebenden, durch Schriften berühmten Geisteslichen werde geziert, und daß mit dem Titelbogen ein höchst vollständiges und genaues dreyfaches Register werde ausgegeben werden.

Schlüsslich erfuchen wir alle, welche die allgemeine Predigerzeitung wöchentlich postfrey zugesandt verlangen, sich an ihres Orts löbl. Postamt, und welche sie monatlich brochirt verlangen, sich an die nächste Buchhandlung, und diese sich an Hrn. Buchhändler Barth in Leipzig zu wenden, Hamburg den 13ten May 1790.

Expedition der Allgemeinen
Predigerzeitung.

In der Gebhard- und Körberischen Buchhandlung zu Frankfurt ist herausgekommen: Die Sittlichkeit in Verbindung mit der Glückseligkeit einzelner Menschen und ganzer Staaten, aus zwey gekrönten Preisschriften zusammengezogen und mit beständiger Rücksicht auf die Kantische Moralphilosophie ganz neu bearbeitet von Christian Wilhelm Snell, Prorektor des Gymnasii zu Idstein. Die beiden Preisabhandlungen, wovon die eine im J. 1784. den ersten Preis, die andere aber im J. 1785. das Accessit oder den zweyten Preis bey der Churfürstlichen Akademie der Wissenschaften zu München erhielt, sind bisher noch ungedruckt geblieben, und erscheinen hier ganz umgearbeitet und in Eins zusammengeformet, kurz, sie erscheinen hier in Vergleichung mit jenen ersten Aufsätzen als ein ganz neues Werk, zu dessen Herausgabe der Verfasser sich schon eher würde entschlossen haben, zumahl da es an mündlichen und schriftlichen Aufforderungen hierzu nicht gefehlet hat, wenn er nicht durch mancherley Verhinderungen und durch andere Arbeiten davon wäre abgehalten worden. Noch ist dieser Schrift ein Abhang von drey Betrachtungen beygefügt, welche sich mit der Untersuchung einiger besonders wichtigen Gegenstände der Moralphilosophie beschäftigen, wobey denn der Verfasser, so wie in dem ganzen Werke, das Kantische System beständig vor Augen gehabt hat.

Bey Johann Friedrich Hammerich von Altona ist zur Ostermesse 1790 fertig geworden:

Adlers, G. Chr., ausführliche Beschreibung der Stadt Rom, mit Kupf. gr. 4. 2 Rthlr. 16 gr

Beiträge, neue, zur Geschichte von Westphalen, 1tes Stück, oder historisch-genealogisch und rechtlicher Versuch zur Aufklärung alles dessen, was über die Schaumburg-Bückeburgische Erbschafts Sache in Betrachtung kömmt, von R* mit Tabellen, gr. 8. 8 gr.

Bolten, J. Ad., historische Kirchen-Nachrichten von der

Stadt Altona, der Herrschaft Pinneberg und der Grafschaft Ranzau, 1ter Band, 8. 1 Rthlr.

Eckermanns, J. C. R., theologische Beyträge, 1tes Stück, 8. 12 gr.

Grünings, A. Rechenbuch für Schulen. Neue Auflage. In Commission — wird zu Johannis fertig.

Jehne, L. H. S., hebräische Sprachlehre, 8. 1 Rthlr.

Klausens, G. E. Blicke in die Vergangenheit. Eine bey Uebernehmung des Konrektors am Altonaischen Gymnasio veranlaßte poetische Rede, gr. 4. 10 gr.

Kronik, kleine, der Könige von Dänemark. Ein Manuscript aus dem 16ten Jahrhundert, mit historisch-mythologischen Anmerkungen und einer Vorrede vom Verfasser, 8. 5 gr.

Lawätz, H. W., Sammlung vermischter Lieder, in Musik gesetzt von J. M. König, quer fol. 1 Rthlr.

Niemanns, A. Grundsätze der Staatswirthschaft, 1tes Theil, 8. 16 gr.

Plato, über ihn und seine Philosophie. Ein philosophisches Fragment, 8. 2 gr.

Zwölf Lieder aus Herrn Schinks vernünftig-christlichen Gedichten, in Musik gesetzt von einem Verehrer der Tonkunst, quer Folio. 16 gr.

Ueber die Gefahr des politischen Gleichgewichts von Europa. Oder Darstellung der Ursachen, die dasselbe seit der Thronbesteigung Catharina der 2ten im Norden verändert haben. Aus dem Französischen, 8. 10 gr.

Versuch eines systematischen Lehrbuchs des natürlichen Staatsrechts, gr. 8. 16 gr.

In keinem Zeitalter verdiente Frankreich die Aufmerksamkeit der übrigen Länder so sehr als in unseren Tagen. — Auch wir Teutsche sehen mit Bewunderung auf die neuen Gallier, die die Fesseln des Despotismus zerbrochen, und aus sich selbst ein neues Reich, eine neue Nation schaffen.

Eine Revolution dieser Art in allen ihren Folgen und Wirkungen zu beobachten und zu überschauen, ist des Freundes der Menschheit — des Denkers werth.

Wer den Einfluss nicht verkennet, den unvermuthete Staatsumwälzungen, den eine plötzlich umgestaltete Regierungsform und Gesetzgebung, den ein veränderter Nationalgeist auf jenen edlen Theil eines Volkes haben, der sich mit der Bildung, und Belehrung seiner Landsleute durch Schriften beschäftigt — wer, sage ich, diesen Einfluss nicht miskennt, den müssen die Geistesproducte der Französischen Nation, die in unseren Tagen ans Licht treten, mehr als jemals interessieren.

Unfreiig beginnt mit der neuen Staatsgeschichte Frankreichs eine neue Periode in der Literatur dieses Reichs, besonders muß sie in jenen Theilen derselben beginnen, worauf Freyheitsinn, Patriotismus und aufgewecktes Nationalinteresse zunächst wirken — in Werken der Politik, der Geschichtskunde, der Phantasie und der Empfindung.

Dies vorausgesetzt glaube ich werde dem teutschen Publikum eine periodische Schrift nicht unwillkommen seyn, welche von nun an, da die Französische Revolution in allen Ständen dieses Volks, und vorzüglich auf die Classe seiner

seiner Schriftsteller zu wirken anfängt, unter dem Titel
Französisches Museum
alle zwey Monate in einem ohngefähr 16 Bogen starken
Hefte, die nützlichsten und unterhaltensten Aufsätze
für Teutsche, aus den besten und neuesten Französischen
Journalen ingleichen Auszüge aus den interessantesten
Werken dieser Nation in fließenden und guten Ueberset-
zungen liefert.

Verschiedene beyder Sprachen vollkommen mächtige
und mit den nöthigen Kenntnissen anserüstete Männer,
wollen mich in meinem Unternehmen unterstützen. Die
Zeitungsdruckerei in Bayreuth hat den Verlag übernom-
men und sorgt für schönen Druck und schönes Papier.
Was für die Vervollkommung dieses Plans gerhan werden
kann, soll gewiß geschehen, wenn ihn nur das Publikum
mit Beifall unterstützt. Alle Post-Aemter und Buch-
handlungen werden Bestellungen darauf annehmen.

Regensburg im May 1790.

Christian Adolph Kayser,
Hochfürstl. Thurn und Taxischer Hof-Rath
und Bibliothekar.

II. Vermischte Anzeigen.

Anzeige einer öffentlichen Anstalt.

Unser Erziehungsinstitut, nach welchem wir alle Vor-
theile der öffentlichen und Privat-Erziehung zu vereinigen
gedenken; und welches vor andern Anstalten ähnlicher
Art wohl viele Vorzüge haben möchte, ist dem Publi-
kum schon zweymal durch die theologischen Annalen
Woche 4t. 1789. und dritte Beylage 1790 angezeigt wor-
den. Es hat dasselbe nun wirklich unter Gottes Beystand
seinen Anfang genommen. Gegenwärtig arbeiten 4 Leh-
rer daran, wozu noch bald der fünfte kommt. Es wird
jetzt in der Religion, alten Literatur, französischen und
englischen Sprache, Mathesis, Geschichte, Geographie, Na-
turlehre und dem deutschen Styl Unterricht ertheilt, womit
noch künftigen Herbst das Zeichnen verbunden wird.
Kinder von 7 bis 15 Jahren werden angenommen, und
erhalten für den sehr mäßigen Preis von 100 Rthlr., den
Luisdor zu 5 Rthlr. gerechnet, Unterricht, Logis, Kost,
Aufwartung, wobey sie noch unter beständiger Aufsicht
sind. Wer nähere Nachricht wünscht, wendet sich an Un-
terschriebenen, der nächstens davon noch eine ausführliche
Nachricht im Drucke herausgeben wird.

Rinteln den 8ten May 1790.

Georg Ernst Hasencamp,
Professor der Pädagogik und Philologie, auch
Rector an der Rathsschule zu Rinteln.

*Antwort des Recensenten von Heckers Therapia gene-
ralis im 95ten St. der Gotha'schen gel. Zeit. v. J. 1789.
auf die Antikritik S. 320. des Intelligenzblattes der A.
L. Z.*

Drückt ein Recensent den Sinn einer Stelle, die er tadelt,
mit andern Worten aus oder hält sich an einer Idee,

die sich ganz klar aus ihr ergibt, so klagen die Schrift-
steller, die keine freye Beurtheilung ertragen können,
gleich über Mißverstehen, Verdrehen, falsches Anführen
ihrer Worte, in denen sie nun selbst alles anders finden,
stellen es als absichtlich und wissentlich begangen vor,
machen den Charakter des Rec. und sein Verhältniß zu
ihnen verdächtig und erlauben sich wohl, wenn der Au-
torstolz in ihnen herrschend geworden ist, die größten In-
jurien und hartesten Beleidigungen. In der gelehrten
Welt hört man denn den Schriftsteller mit dem Recens.
eine Sprache reden, die man sich im bürgerlichen Leben
gegen den verworfensten Menschen so leicht nicht erlaubt.
Wie tief muß ein Mensch hier gesunken seyn, wenn man
ihn der Verbreitung einer boshafsten Lüge und anderer
schlechten Eigenschaften beschuldigt. Als Recens. kann
man auf die unschuldigste Weise dazu kommen. Diese
Bemerkung würde mir ein Geschäft ganz verleiden, das
an sich so schwierig ist, wenn ich nicht sehr hohe Begriffe
von seinem Nutzen und Einfluß auf Schriftsteller und
Publikum hätte, wenn es im wahren Geit und ohne alle
Privatrücksichten betrieben wird. In den mehresten Fal-
len weis die Lesewelt auch, wie sie solche Verunglimpfun-
gen zu nehmen hat.

Es ist wahr, Hr. Hecker sagt nicht ausdrücklich, daß
die Heilkräfte unthätig sind, wenn sie einsehen, daß sie
gegen die Krankheit nichts ausrichten können. Aber die-
se Meynung erhellt deutlich aus §. 27, c) S. 29. Wenig-
stens bot sich mir dieser Sinn und kein anderer immer dar.
Jetzt, wo ich weis, daß ihn Hr. H. hier leugnet, glaube
ich ihn doch noch nach allen Regeln der Interpretation
rechtfertigen zu können, und bin dazu erbötig, wenn es
Hr. H. fodert. Indes will ich ihm diese Meynung nicht
aufburden und erklären, daß ich wünsche sie in der Re-
cens. nicht als die seinige angeführt zu haben. Mit ihr
steht und fällt aber kein Urtheil über sein Buch, das ich
geäußert habe. Das, wozu sie als Beleg dienen sollte,
hat mehrere Beweise. Ich tadelte vieles an Hn. H. the-
rapia generalis, aber mit Mäßigung und Beiseidenheit,
ohne das Gute zu verkennen, das sie empfehlungswür-
dig macht und ohne die Achtung zu verleugnen, die ich
gegen ihren denkenden und gelehrten Verfasser habe.
Meine Bestreitung des in Deutschland verbreiteten Vor-
urtheils von dem großen Einfluß des Unterrichts in der
allgemeinen Heilkunde auf die Bildung des Arztes wünsch-
te ich von einem solchen Mann geprüft zu sehen, der
überdies Beruf dazu hat, weil er ein Compendium dersel-
ben geschrieben, ein Archiv für dieselbe angekündigt hat,
und nun vielleicht als Lehrer derselben angeestellt ist. Ich
kenn' übrigens Hn. H. nicht von Person und weder ich
noch einer meiner Freunde steht in einer mir bekannten
Beziehung zu ihm. Wenn er die mit vieler Eifersicht ver-
fasste, zwar nicht ungerechte, aber allerdings oft etwas
zu harte Beurtheilung seines Buches im 11ten und 12ten
Stück der medicinisch-chirurgischen Zeitung, die die
Hofrath Hartenkeil und Mezler seit dem Anfang dieses
Jahrs herausgeben, wird gelesen haben, so wird er mit
meiner Kritik zufrieden seyn. Den 6ten May 1790.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 69.

Mittwochs den 9^{en} Junius 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorkäufige Berichte von ausländischer Literatur,

London, b. Robinsons. *Characters, or Historical Anecdotes of all the Kings and Queens of England, from William the Conqueror to the present Time, impartially delineated, etc. etc.* By Will. Heckford, Esq. 12. 290 S. 3 f. sewed.

Der Vf. hat diesen Auszug aus *Burnes's, Clarendon's, Rapin's, Hume's, Mrs. Macanlay's, Smollet's.* und andrer Schriften gemacht, und als ein Anhang die Charaktere von Oliver Cromwell, Admiral Blake, vom Herzog von Marlborough, den K. von Preußen (?), Maupertuis (?) und Voltaire (?) beygefügt. — Er schreibt als ein Freund der Freyheit, scheint unpartheyisch, und ist daher jungen Lesern zu empfehlen. (M. R.)

B. Deighton: *Silva Critica; sive in Auctores Sacros Iyranosque Commentarius Philologus.* Concinnavit Gilbertus Wakefield, A. B. 8. 3 l. 6 d. in boards.

Kritik der Bibel ist in diesem Werk mit Bemerkungen klassischer Schriftsteller erläutert, und durch wahrscheinliche Verbesserungen aus der Geschichte, Analogie, und Aufmerksamkeit auf den Zweck und Inhalt ihres Vf. oft ins Licht gesetzt. Dabey verfährt der Vf. sehr vorsichtig, und mit vieler Mäßigung. (Crit. Rev.)

B. White: *Moral and Philosophical Estimates of the State and Faculties of Man, and of the Nature and Sources of Human Happiness. A Series of Didactic Lectures;* in four Volumes. 8. 16 f. Boards.

Voll gesunder Vernunft und Gründlichkeit. — Der erste Theil handelt von der Würde des Menschen, und was dem entgegensteht, vom Christenthum, dem Werth des menschlichen Lebens, der Gesundheit, der Reichthümer, der Ehre, des sinnlichen und geistigen Vergnügens, der Gottesfurcht. Der zweyte Theil: Von Werth des Gefühls der Tugend, und der Religion, der Unsterblichkeit, u. s. w.; der dritte: von Werth geselliger Beschäftigung, der Einsamkeit, des geselligen, geschäftigen und ländlichen Lebens, der Handlung, des häuslichen Glücks, der Freundschaft, der bürgerlichen und Religionsfreyheit; der vierte: Vom Werth des Wissens, der aufgeklärten Zeiten, der Leiden, eines guten Namens, der Umkehrung von

einem schlechten Leben, und dem menschlichen Glück selbst. (Crit. Rev.)

II. Vermischte Nachrichten.

A. B. eines Reisenden v. 4 April 1790. Wie sehr man auch mit Vorurtheilen gegen die Reichstädte, und besonders gegen die Weisthätlichen, eingenommen ist, so wurde ich doch neulich in *Dortmund* auf die angenehmste Art überrascht, eine Menge wackerer Männer daselbst zu treffen, die Kraft und Willen in Ausübung bringen, nicht nur für ihre Mitbürger allein, sondern auch fürs deutsche Vaterland thätig zu seyn. Das Gymnasium ist größtentheils mit vorreflichen Mannern besetzt; und die Stadt thut alles mögliche, um es immer mehr vollkommner zu machen. An die Stelle des Hrn. Profess. *Gabeler* in *Altorf*, berief man den Hn. G. K. *Gierig*, der bis dahin das Rectorat in *Leipzig* bekleidete, und itzt Gymnas. und Profess. der Theologie ist. Ehemals war er Profess. der Philosophie; diese Stelle bekleidete aber itzt der durch seine Schriften rühmlich bekannte Hr. Profess. und Prorekt. *Vigorn* aus *Leipzig* gebürtig, welcher von *Leipzig* hierher berufen wurde. Durch den Tod des Hn. Lector *Hagge*, ist Hr. *Heimlich* Lect. der 1ten Classe geworden. Er war zuerst Prediger in einem französischen Gränzort, wurde darauf Rector in *Huttingen*, und kam endlich hierher.

Man kann *Dortmund* zu diesen Männern Glück wünschen; nur Schade, daß die Stadt nicht Einkünfte genug besitzt, um dieselben nach ihren Verdiensten belohnen zu können! Man hat zwar Versuche gemacht, um die Einkünfte der Stadt zu vermehren, und glaubte mit Recht, daß die Einführung der Accise am bequemsten hierzu sey: die Kaufmannschaft aber, sucht ihre alten Herkommen und Rechte dagegen mit aller Entschlossenheit, aus guten Gründen zu behaupten.

An guten Aerzten und Wundärzten hat *Dortmund* keinen Mangel. Unter den Beiden zeichnen sich die Herren *Kortum* und *Schäffer* (der Jüngere) vorzüglich aus, und sind durch ihre medicinisch prakt. Bibliothek, wie durch andre Schriften bekannt.

Daß die hiesige Geistlichkeit, und vorzüglich die protestantische, auch mit den aufgeklärten Zeitgenossen fortschreitet, davon habe ich Beweise in Händen. Auf den

Tod des Kaisers sind hier verschiedene Leichen-Reden auf Kosten des Magistrats herausgegeben worden, von welcher mir die, vom Pastor Primarius Hen. Barop und vom reform. Pred. Hrn. Schmöller (welcher auf die Stelle des Hn. Pred. Wehng., der des sel. Zollkoffers Stelle in

Leipzig erhielt, berufen worden) zu Gesicht gekommen sind: und die sich gewis unter der Menge ähnlicher Reden, welche über das nehmliche Sujet in Deutschland herausgegeben sind, auszeichnen.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von denen, in dem Forsthandbuche des Königl. Preuss. Geheimen Raths und Oberforstmeisters, Herrn von Burgdorf, beschriebenen, und in mehreren Zeitungen und Journalen angekündigten *Ein Hundert deutschen Holzarten*, welche vom Hofkupferstecher Abel und Büchsenpauener Reitter, zu Stuttgart, herausgegeben werden, erscheint im Monat July h. a. das 1te Heft, mit fünf und zwanzig Holzarten. Die gelieferten Proben haben überall den größten Beyfall gefunden, und der Wunsch sehr vieler Kenner des Forstwesens, wird durch dieses Kupferwerk befriediget. Die Herausgeber haben zwar versprochen, die 1te Lieferung in der letztern Ostermesse zu leisten, und würden auch ihr Versprechen gehalten haben, wenn ihnen nicht die besten Illuminateurs krank geworden wären, und wenn sie nicht ihre Hauptabsicht darin setzten: dem Publikum ein sehr brauchbares Werk zu liefern.

Die Kupfer in gr. 4. sind von dreyerley Art: 1) Auf Holländ. Imperial-Royal-Papier, illuminirt, von welcher Sorte ein Exemplar 3½ alte Louisd'or, zu 5 Rthlr. Sächsisch, oder 9 fl. Conv. Geld gerechnet, kostet. 2) unilluminirte, auf dergleichen Papier für 2 alte Louisd'or. 3) Unilluminirte, auf gutes Kupferdruckpapier, für 1½ Ld'or.

Mit der Ausgabe des 1ten Heftes, wird die Hälfte des ganzen Betrages, und nach Empfang des 3ten Heftes die zweyte Hälfte ohnfehlbar, denen Herausgebern oder Collecteurs entrichtet.

Bis zur Michaelismesse 1791 wird das ganze Werk, ohn alles Fehlen, fertig seyn.

Die Subscription stehet noch bis zum Ende des Monats Juny offen.

Ich kündige denen Liebhabern der Zeichenkunst ein neues Werk an, unter dem Titel: *Unterweisung für Anfänger beiderley Geschlechts im Zeichnen, auf die einfachste und leichteste Art vorgestellt von Joh. Salomon Richter*. Dieses Werk soll in 48 fol. Blättern, nebst Text in 4 Theilen und jeder Theil in 12 Blatt erscheinen, es werden verschiedene Gegenstände, die den Anfänger nützlich und unterhaltend seyn sollen, gewählt werden. Der Künstler, so durch die charakteristischen Vorstellungen des Leipziger Ausrufs schon bekannt, (man kann solche bey mir, 24 Bl. illum. vor 2 Rthlr. haben) wird keine Mühe noch Fleiß sparen dieses Werk nützlich und brauchbar zu bearbeiten, von diesem Zeichenbuch ist der erste Theil bereits erschienen und kostet 1 Rthlr. sächsisch oder 1 fl. 48 kr. Man kann in Bayreuth und Anspach bey Hrn. Schweizer et Comp., in Berlin bey Hrn. Anton Schropp und Gebrüder

Kirchmayer, in Hamburg bey Hrn. Joh. Anton Eyrel, in Frankfurt a. M. bey Hrn. Berndt, in München bey Hrn. Joseph Lindauer und bey mir selbst bis zu Ende August a. c. mit 18 gr. oder 1 fl. 21 kr. pränumeriren, nachher ist der Preis 1 Rthlr. sächsisch oder 1 fl. 48 kr. Wer auf den 2ten Theil pränumerirt und den ersten noch nicht besitzt, erhält solchen vor den Pränumerationspreis à 18 gr. Der 2te Theil wird bis zur Michael-Messe 1790 gewis ausgegeben. Leipziger Jubil. Messe 1790.

Joh. Bapt. Klein,
Kunsthändler.

Schon lange war es unsre Absicht, ein allgemeines Verzeichniß unsres Bücherlagers mit Preisen herauszugeben, und dadurch zugleich den vielfältigen Aufforderungen der Herren Gelehrten und Buchhändler, die bereits an unsern sel. Väter Franz Varventrupps geschehen, und gegen uns bisher so oft wiederholt worden sind, zu willfahren; allein die Ausführung war uns bisher nicht möglich.

Erst gegenwärtig, da wir die Haupthindernisse gehoben, und unsere Einrichtung getroffen haben, können wir solche vornehmen. Wir glauben, daß nach und neben den mehrern Catalogen dieser Art, welche schon erschienen sind, der unsrige den Literatoren nicht unwillkommen und unnütz seyn werde. Kein Catalog von einem Bücherlager kann vollständig seyn. Eben darum sind dem Bücherfreund Verzeichnisse von mehreren Handlungen nöthig, und wir hoffen, daß sich das unsrige noch außerdem durch viele große seltene in- und ausländische Bücher nicht nur empfehlen, sondern auch die bisher erschienenen Verzeichnisse dieser Art an Vollständigkeit übertreffen wird.

Zur größern Bequemlichkeit, und unsrer ausländischen Correspondenten wegen, soll es in drey Abtheilungen erscheinen. Eine wird den deutschen Büchern, die andere den lateinisch und übrigen todten Sprachen, die dritte aber den französischen, italienischen etc. gewidmet seyn. Alle Monat soll ein Stück von 6 Bog in Octav, ausgegeben, mit den verschiedenen Abtheilungen abwechselnd eine Abwechslung, je nachdem es die gleiche Fortschritte desselben heischen, vorgenommen werden. Zu Ende des Monats Julii d. J. wird das erste Stück, worinn mit den lateinischen Büchern angefangen wird, erscheinen, und zu Ende eines Jahrganges erhält dann jede dieser Abtheilungen, welche ihre eigene fortlaufende Seitenzahl hat, einen eigenen Titel, und wird dadurch ein für sich bestehender Catalog.

Alle Bücher, welche bis 1789. erschienen sind, werden in diesem Cataloge aufgenommen; von den neuen aber werden wir vierteljährig ein eigenes Verzeichniß besorgen, und demselben unentgeltlich beylegen. Den Liebhabern dieser Litteratur muß es angenehm seyn, solche dadurch um 3 Monate früher kennen zu lernen, und unseren Herren Collegien, ihren Verlag um so viel eher bekannt gemacht zu wissen. Die übrige Einrichtung bleibt alphabetisch, jedes Buch unter dem Namen seines Verfassers, wenn dieser bekannt ist, sonst unter dem allgemeinsten Titel desselben, verschiedene andere unter denen in der Handlung einmal aufgenommenen Rubriken.

Die beygefüigten Preisse, welche nach dem hier eingeführten 24 fl. Fuß eingerichtet sind, sind die äußersten. Bey manchen Büchern haben wir solche sogar heruntergesetzt, jedoch aber auch in diesem Fall, ihre gewöhnliche Verkaufspreise zugleich angemerkt.

Diese, so wie alle diejenigen Bücher, welche nicht mehr in dem gewöhnlichen Handel zu haben und selten geworden sind; können wir nur so lange um den angeführten Preis liefern, als der Vorrath unserer Exemplare dauert; auf weitere Lieferung machen wir uns nicht anheischig, da der Einkauf, vorzüglich von den letztern, nicht allein öfters äußerst schwer, sondern auch sehr willkürlich ist.

Unsere Herren Correspondenten erhalten diesen Catalog unentgeltlich, andere aber belieben 2 fl. 24 kr. für den Jahrgang, und zwar die Hälfte wenigstens mit 1 fl. 12 kr. jedesmal voraus zu bezahlen; doch gestehen wir denjenigen Bücherliebhabern, die auch inskünftige uns mit ansehnlichen Aufträgen beehren werden, das nemliche zu, und werden bey der ersten Zahlung ihre Pränumeration ihnen nicht allein wieder vergüten, sondern sie auch außerdem andere verhältnißmäßige und dem Kauf angemessene Vortheile genießen lassen.

Wir ersuchen noch jeden Liebhaber, uns geneigtest anzuzeigen, wenn und auf welche Art dieser Catalog ihm zugesandt werden soll; auch ihre Briefe und Gelder deswegen pofffrey einzufenden, mit der Versicherung, daß wir es uns werden angelegen seyn lassen, jeden auf das sorgfältigste und beste zu bedienen.

Frankfurt am Main, Ostermesse 1790.

Varrentrapp und Wenner.

II. Vermischte Anzeigen.

Erklärung

Vorläufige Nachricht meine Streitigkeit mit dem Herrn D. C. F. Bahrdr und die Subscription auf dessen Leben, Meynungen und Schicksale betreffend:

Herr D. Bahrdr, dormalen im Gefängnisse zu Magdeburg, hat in verschiedenen Zeitungen seine Hrn. Viweg d. ä. in Verlag gegebene Lebensgeschichte in einer herabzubrechenden und erbaulichen Litteratur dem Publikum angepriesen. Er versichert mit der größten Bestimmtheit und Demuth: „daß seine Geschichte eine Biographie werden soll, dergleichen noch nie in der Welt erschienen.“ Rousseaus ehrliche und freymüthige Bekenntnisse werden gegen die aufrichtigen Bekenntnisse des Hrn. D. Bahrdr nichts seyn. Er behauptet seine Zurückgezogenheit

„mit dem heitersten Aufblick zu Gott, der dies- und jen- seit des Grabes ihm Gott und Vater ist, und der den „Gang seiner Bahrdrischen Seele regierte.“

Im Jahre 1780. den 7ten May schrieb der vortrefliche Prediger — folgendes an Sie, mein Hr. D.: „Wenn ich „Sie tödlich beleidigt hatte, so hätten Sie sich nicht grausamer rächen können. — Ich bete zu Gott, daß „er Sie nicht die verdienten Folgen Ihrer Handlungen führen lasse, wenigstens um Ihres unglücklichen Weibes „und Ihrer noch unglücklichen Kinder willen nicht. „Aber leider sind und werden sie nicht leer ausgehen. „Werden Sie ein weiser und tugendhafter Mann, ein gewissener Ehemann und Vater, und willig vergeb ich „ihnen das Unrecht, das Sie mir gethan haben.“ Hier eine Probe, wie Hr. D. Bahrdr Freunde behandelt und Gott sagt er, regierte den Gang seiner Seele! — Jetzt will ich nur noch vorläufig etwas als Antwort auf das, was er öffentlich von mir zu sagen sich erkühnt hat, hinzuzufügen. —

Hr. D. Bahrdr hatte mir sein Leben unter folgenden Bedingungen angeboten: daß er die Pränummeranten allein beziehen, die Kosten des Druckes allein tragen, und 400 Exempl. frey und kostenlos der Waltherschen Buchhandlung in Leipzig als Provision überlassen wolle. Ich war sein Freund. Er konnte mir unter weniger vortheilhaften Bedingungen etwas anbieten, aus Freundschaft für ihn hätte ich seine Wünsche zu befriedigen gesucht. Ich nahm also ohne Bedenken den Vorschlag an. Bald darauf schreibt Hr. D. und Prof. W. Bahrdr's Freund: er habe gehört, Bahrdr habe mir sein Leben angeboten, wenn das wahr sey, so — Ich reife zu Bahrdr, spreche mit ihm deshalb, und er gesteht mir, daß die Hrn. Hemmerde und Schwetfcheke in Halle ihm auf sein Versprechen, ihnen sein Leben in Verlag zu geben, schon ein Paar hundert Thaler vorausbezahlt. Aber Noth bricht Eisen, fuhr er fort: ich brauche Geld. H. u. Schw. sollen ihr Geld sammt den Zinsen wieder erhalten; aber mein Leben kann ich ihnen nicht in Verisg geben. Wir debattiren über diesen Punkt, und das Resultat unserer Debatten war: Bahrdr wollte seine andere Arbeiten bis zur Ostermesse (1789) endigen, während der Messe bey mir in Leipzig sein Leben entwerfen, die nöthigen Dokumente dazu mitbringen, und ich sollte alsdann die Brüste dazu machen, so daß kein Mensch sagen könnte, das Leben wäre aus Bahrdr's Feder geflossen; weil sein Styl unverkennbar ist — Ich machte sogleich die bekannte Ankündigung, aber wie bald wurde der Plan vereitelt! Acht Tage darauf (den 7ten April) saß Bahrdr nicht nur im Gefängnisse, sondern es wurde ihm Dinte, Feder und Papier verboten. Demungeachtet correspondirte ich von der ersten Woche an heimlich mit ihm — Bahrdr's Schicksal schien ein trauriges Ende zu nehmen. Seine Familie gerieth in ökonomische Verlegenheiten. Freunde unterstützten sie, und ich faßte den Entschluß, das einmal angekündigte, aber ins Stecken gerathene Bahrdr'sche Leben zum Besten der Familie auszuarbeiten. Ich schrieb meinen Voratz Bahrdrn, und er nannte mein Unternehmen mehrmals „großmüthig, Wohlthätig“ (Es ist noch solch ein Brief bey den Acten mein lieber Hr. D.) Obungefahr drey Wochen nach Bahrdr's Verhathnehmung kam seine Frau

Frau und Tochter nach Leipzig, um mich wegen verschiedener Sachen um Rath zu fragen; und entdeckte mir zugleich, daß die Commission, welche Befehl gehabt, sich aller Bahrdfchen Papiere zu verschern, glücklicherweise eine Kammer verfehlt hätte, worinn noch eine Menge Papiere vorhanden wären. Die Frau Doktorin zitterte vor einer nochmaligen Nachsuchung, und bot mir die Papiere an, ob ich sie zu dem Leben ihres Mannes gebrauchen könnte. Sehr angenehm war mir diese Nachricht. Ich reise kurz darauf im May, hinüber, suche mit Hülfe der Fr. D. und eines dortigen Freundes von Bahrdt, der sich der unglücklichen Familie sehr annahm, diejenigen Papiere, die mir nützlich seyn konnten, aus, lasse sie aufs Pferd packen, und reite noch den nämlichen Tag nach Leipzig zurück. Die Papiere bestanden in Briefen von Bahrdfchen Correspondenten, und in Aktenstücken von seinen in Erfurt, Gießen und andern Orten geführten Streitigkeiten. Ich schreibe den Empfang der Papiere sogleich Bahrden, und er freuet sich, daß die Papiere nicht in die Hände der Commission, sondern in die meinigen gekommen waren. *) Ich durchging nun vom Monat Junius bis in die Mitte des Augusts diese Papiere und — erschrak, in Bahrden einen ganz andern Mann zu entdecken, als wofür ich ihn bisher gehalten. Doch liefs ich mir nichts merken. Mich dauerte sein Schicksal, ich hoffte, er würde sich bessern, und bearbeitete sein Leben mit möglichster Schonung. Ich hatte fast alle Materialien beysammen. Nur in seiner Jugendgeschichte waren Lücken. Ich ersuchte ihn um Ausfüllung dertelben, und er schickte mir heimlich eine ohngefähr drey geschriebene Bogen starke Skizze seiner frühern Jahre bis zu seiner Reise nach Erfurt. (diese Skizze liegt ebenfalls bey den Acten, mein Hr. D. Es sind Geschichten dabey, die mir ihre Familie sehr übel genommen haben würde, wenn ich davon Gebrauch gemacht hätte). Ich that, was in meinem Vermögen stand, Bahrden zu helfen. Um sich zu retten, beschuldigte er mich Sachen, die mir nie in Sinn gekommen waren; er nannte mich seinen einzigen Freund, und schrieb mir: „Stehen Sie mir bey, denn wirklich wackelt mir mein Kopf, und mein Leben hängt am Faden. Stehen Sie mir bey, wenn ich nicht ohne Rettung verloren seyn soll.“ (dieser Brief ist ebenfalls bey den Acten, lieber Hr. D.) Ich schweige zu allem, was er thut, und erwarte ruhig, was für Folgen seine Beschuldigungen haben werden. — Bahrds Schicksal hatte sich indeffen während einer zweymonatlichen Reise, die ich nach Wien unternommen, sehr gebeßert; nur brauchte er Geld. Er schrieb mir daher bey meiner Rückkunft, er wollte mir die Subscribenten auf sein Leben abtreten, ob ich ihm nicht überhaupt für den Gebrauch seiner Papiere eine Summe sogleich zahlen könnte? Ich fragte ihn, was er wohl haben wollte? und er forderte tausend Thaler. Ich antwortete: diese Forderung sey mir

zu groß, und es bliebe bey dem ersten Verträge. — In der Mitte des Octobers verbreitete sich das Gerücht, der erste Theil vom Bahrdfchen Leben sey erschienen. Bahrdt schrieb mir also, ich möchte, wenn's *mein guter Wille wäre*, ihm doch den Ueberschufs vom ersten Theile schicken“ (der Brief ist bey den Acten, lieber Hr. D.) Ich antwortete ihm, der erste Theil sey noch gar nicht erschienen, und ich könnte ihm also auch den Ueberschufs von den Subscribenten nicht schicken. — Gleich darauf wirkt Herr Vieweg d. ä. sich die Erlaubnisse aus, Bahrden im Gefängnisse sprechen zu dürfen; er erhält sie, und Bahrdt macht mit demselben einen Vertrag sein Leben, von ihm selbst geschrieben, in Herrn Viewegs Verlage herauszugeben. Er fürchtet, ich möchte, nachdem ich aus seinen Papieren ihn kennen lernen, was für ein sauberer Gefelle er sey, nicht mehr solche Gefinnungen wie ehemals gegen ihn hegen; er möchte mich also nicht mehr so nutzen können, wie er sich geschmeichelt, und sinnt also auf einen Plan — wie er mir die Papiere aus den Händen spielen will. Er steckt sich hinter eben die, bey denen er mich, um sich zu retten, schon in falschen Verdacht gesetzt. Ich werde auf königl. Preussische Requisition gefangen eingezogen, man durchsucht alle meine Papiere. Es vergeht ein Vierteljahr, daß ich im Verhaft sitze, und die anfangs fürchterlich scheinenden Anstalten, worüber das Publikum sich die Köpfe zerbricht, zerplatzen wie — *Seijenblasen*. Alles dies, liebes Publikum, will ich dir in dem *Endlichen Aufschlusse der deutschen Union*, den ich schon unter die Presse gegeben, und der diese Stelle erscheinen wird, weitläufiger erzählen, und dir von manchen Sachen Aufschlüsse geben, daß dein Verstand stille stehen soll, wie eine alte Kirchenuhr. —

So wenig ich es jemals geäußert hatte, daß ich zum Besten der unglücklichen Bahrdfchen Familie das Leben ausarbeitete, und für meine Arbeit als Verfasser *nichts* haben wollte, so sehr sehe ich mich jetzt genöthigt dies zu thun. Ich werde die Sünde des Vaters an den Kindern nicht rügen: nur das thut mir der Kinder wegen leid, daß ihr Vater mich — meiner eignen Vertheidigung wegen, um meinem Character nicht in Schatten zu stellen, — genöthigt hat, ihn so zu schildern wie er ist; d. h. zwar als Mann von großen Talenten, von großen Verdiensten, aber auch in Rücksicht seiner Moralität, als ein Unicum im Kabinette des Naturhistorikers der Seelen. Die Subscribenten werden dem letzten Theile vorgeedruckt, der bereits erschienene erste Theil kann zur Probe dienen, was der Leser zu erwarten hat. Der Ton der Erzählung wird aber etwas herabgestimmter seyn, doch so, daß das immer mehr steigende Interesse der Geschichte nichts dadurch verliert.

Leipzig im April 1790.

Pott.

*) Und ihr Correspondenten Bahrds, *Böhme, von Diekfurth, Hassenkamp, Heres, Winz*, und andere, die ihr zum Theil Bahrden inständig batet, eure Briefe zu vernichten, sagt es laur, ob es euch lieb ist oder nicht, daß eure Briefe aus dem unsichern Besitze des unverantwortlich nachlässigen Bahrds in die Hände eines Mannes kamen, der sogleich Anstalten traf, daß euch eure Briefe nicht nachtheilich werden konnten, daß man euch mit den andern nicht eben so wie mir mit den meinigen, von denen man noch verschiedene in Bahrds Schreibepult gefunden, zu Leibe gieng!

der

ALLGEMEINLITERATUR-ZEITUNG

Numero 70.

Mittwochs den 9^{ten} Junius 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Turin, b. Prato: *L'Odisea d'Omero*, trasportata in ottava rima da Monsignor *Bali Gregorio Redi Aretino*, Accademico della Crusca. T. I. in 12. 1790.

Obgleich Italien seit geraumer Zeit schon Uebersetzungen der classischen Schriftsteller besitzt, so kömmt es deren doch noch immer mehr. Homer ist in unsern Zeiten von verschiednen Gelehrten, Bozzöli, Cefarotti, Ceruti und andern übersetzt worden, auch die gegenwärtige Uebersetzung von Redi hat ihre Verdienste.

(A. B.)

Turin, b. Briolo: *Principj, progressi, perfezioni, perdita e ristabilimento dell'antica arte di parlare da lungi in guerra, cavata da' Greci e da' Romani Scrittori, e accommodata a presenti bisogni della nostra Milizia* dall' Ab. *Requeno*, Accad. Cen. 8. 1789.

Des Vf. Gelehrsamkeit ist bekant, sie ist auch hier reichlich gespendet. Bisweilen nähert er die Neuern zu sehr den Alten, läßt bisweilen seinen besondern Ideen zu sehr freyen Lauf; aber doch verdient sein Werk eine günstige Aufnahme vom Publikum.

(A. B.)

Florenz, b. Tofani: *Della Prosperità nazionale, dell'equilibrio del Commercio, e Istituzione delle Dogane. Lettere due*: traduzione dalla Spagnuolo. 8. 45 S. 1789.

Auf dem Titel heißt es zwar, sie wären aus dem Spanischen übersetzt, sie sind aber original, und bestimmt Vorurtheilen und Unwissenheit entgegen zu stehn.

(A. B.)

Venedig, b. Zotta: *Elogio di Domenico Moria Manni Fiorentino col catalogo delle sue opere*, scritto da *Giulio Bernardino Tomitano* l'acrizio *Opitergiuo* e Feltrense. 4. 1789.

Wenig Gelehrte haben mehr gearbeitet als *Domenico Manni*. Die Zahl seiner Schriften geht über 100. Die Geschichte seines Vaterlandes war sein Lieblingsstudium, und er hat sie so bearbeitet, daß ganz Italien Nutzen davon haben mußte, weil er gern Gegenstände mit hinein zog, die irgend Beziehung darauf hatten. Er starb 1788 im 98 J. Am Ende dieser Lobschrift findet man das Verzeichniß von Manni's Werken.

(A. B.)

Pifa, b. Raffaelli: *Elogi Toscani degli Uomini illustri di Ang. Fabroni*. Tomo secondo. 8. 360 p. 1790. 5 Paoli.

Der Verf. ist glücklicher wenn er lateinisch, als wenn er Italienisch schreibt, weil er da kalt und eintönig wird. Dieser zweyte Band enthält die Lobschriften von *Abt Boscovich*, *Friedr. Sergardi*, von *Friedrich II. K. v. P.*, *Con. Bapt. Beccaria*, *Saliceti*, *Baldassari*, *Mengs u. s. w.* — Von allen diesen Männern haben auch schon andere Lobschriften herausgegeben, die viel feiner, zierlicher und besser ausgearbeitet sind, wie diese hier.

(A. B.)

Rom, b. Desiderj: *Opuscoli morali di Plutarco*, tradotti in Italiana favella, ed in quest'ultima impressione da infiniti errori diligentemente corretti. Tomo I. 4. 1790.

Auf *Herodot* und *Thucydides* soll *Plutarch* in der Uebersetzung folgen. Wirklich hat man diese Auflage von Fehlern, die die vorigen Ausgaben so sehr entstellten, zu reinigen gesucht.

(A. B.)

II. Vermischte Nachrichten.

Göttingen den 11ten April 1790. Ew. haben mir eine sehr erwünschte Gelegenheit gegeben, Ihnen meine Verehrung schriftlich zu bezeigen, indem ich dem in der *A. L. Z.* n. 87. p. 490. geäußerten Wunsche über die *Anmerkungen* des *Aemilius Portus* zum *Euripides* zu entsprechen suche. Es giebt keine *Commeliniana* cum *Notis* *Ae. P.* wie *Fabrizius* anführt, welcher sie vermuthlich auch nicht in den Händen gehabt hat; wohl aber *Aem. Porti Breves notae in omnes Eurip. tragoedias. ex off. Comm. 1599.*, welche bey einigen Exemplaren des *Euripides* v. 1597. mit angebunden sind, und einen nicht sehr aufmerksamen Beobachter leicht täuschen können. Die Akademische Bibliothek besitzt ein solches Exemplar, daßs ehemals dem *seel. Gesner* gehörte, an welchem sich der gedachte *Commentar* des *Ae. Portus* befindet und zugleich die Vollständigkeit aller Exemplare, die ihn nicht haben, unwidersprechlich bestätigt. Der volle Titel ist folgender: *M. Aemilii Porti Francisci Porti Cretensis F. Breves Notae in omnes Euripidis Tragoedias, quae typis mandatae reperiantur, in lucem nunc primum prodeunt, et Nobilissimo Amplissimoque Viro, Dn. Domino Ioanni Pacotio, in inslyta Rupellana Ciuitate Urbano Praetori, qui vulgo Locumtenens Ciuillis appellatur, dedicatae. Perita Magistratum pictas et cum humanitate iuncta severitas ciuitatem facit beatiorum. Ae. P.* — *Ex officina Commeliniana, cl[ar]o[rum] Ic.* Hierauf

A a a a

folgt

folgt auf 2 Seiten die Zuschrift selbst in abgesetzten Zeilen, datirt *Heydelberg am ersten September 1798*. Die Anmerkungen füllen 7 und einen halben Bogen. Am Ende p. 119. ist die Signatur: M. Ae. P. FR. P. CR. F. In Euripidem notarum finis. Es erhellet nun leicht, das, da dieser Commentar wohl ein Jahr lang später abgedruckt worden ist, als die Commelinische Ausgabe des Euripides, die damals bereits zerstreuten Exemplare ihn entbehren müssen, und wenn er einzeln gekauft wurde, er durch seine Kleinheit leichter verlohren gehen konnte. Die Anmerkungen sind übrigens, wie alle des Aemilius Portus, grammatisch. Durch seine genaue grammatische Kenntniß der griechischen Sprache verbesserte er nicht selten den Text glücklich, bestätigt öfters mit Gründen die Vermuthungen von Canter, vertheidigt aber noch öfter gegen sie die gemeine Lesart. Ueberall bringt er viele Bemerkungen über die griechischen Dialekte mit Anwendung auf den Text des Euripides bey, worinnen er vielleicht zuweilen zu weit geht. Doch verläßt ihn nie eine ausgezeichnete Bescheidenheit und Bedachtsamkeit. In desto häßlicherm Lichte erscheint gegen ihn Barnes. Er der den Aem. Portus fast nie ohne Bitterkeit erwähnt und nicht leicht eine Gelegenheit verabsäumt ihm unfreundlich zu widersprechen, hat nicht nur oft seine Sprachbe-

merkungen ganz oder halb verflümmelt; auch, doch wohl aus keiner andern Ursache als es zu verbergen, an einem andern Orte, als sie P. gesetzt hatte, abgeschrieben, sondern oft gradezu Verbesserungen für die feinigern ausgegeben, die diesem Manne gehören, und das immer um so gewisser, je derber er sein *ita pronuntio Josua Barnes* auspricht. Ich enthalte mich Stellen anzuzeigen, in denen nichts als ein häßliches Bestreben Aemilius Portus zu verkleinern sichtbar ist; sie finden sich fast auf allen Seiten der Barnesischen Ausgabe; nur einige wenige, die das vorhergesagte bestätigen, aus den erstern Tragödien anzuführen, so hat Barnes die ganze Anmerkung über *πεδαιρειν*, welche Portus zum 1034ft. v. der Phoenissen beygebracht hatte, gartig verworfen bey 372ft. v. des Rhesus abgeschrieben; Medea v. 12. sagt er ganz unbefangen, *Φυγή πολιτῶν (ἀνδραποῦσα) ἄν* etc. könne auch gesagt seyn, wie urbem quam statuo, vestra est bey 372ft. v. des Aem. Portus im geringsten zu erwähnen, der hier mehrere griechische Stellen angeführt und erläutert und zuletzt dieser Virgilianischen Stelle gedacht hat; Alcest. v. 448. emendirt er quasi proprio Marte *Σπάρτα* für *Σπάρτα* und *κουφίξω* Supplic. 1047, welches beides doch Aemilius Portus ihm an die Hand gegeben hat.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Systematische Abhandlung der ganzen Naturwissenschaft.

Unter diesem Titel hat Endesunterzeichneter bereits angefangen, auf seine eigene Kosten ein Werk herauszugeben, welches bisher in seiner Art das einzige ist, dessen Nützkbarkeit sich auf alle Stände der bürgerlichen Gesellschaft, auf alle Klassen der Menschheit erstreckt. Am allermeisten aber sollte es Landwirthen, Manufakturanten, Kameralisten, Philosophen, Theologen, Lehrern und Erziehern willkommen seyn, welche durch gegenwärtiges Werk in den Stand gesetzt werden, ungeheure Summen zu ersparen, die ihnen eine nur mittelmäßige physikalische Bibliothek kosten würde, worinn sie doch nur kaum eben das alles finden würden, was diese Compilationen enthalten. Die Idee, die man sich davon zu machen hat, wäre ungefähr folgende: Kernhafte Auszüge der wichtigsten, gemeinnützlichsten und interessantesten Kenntnisse aus allen Theilen der ganzen Naturwissenschaft (im weitläufigsten Verstande genommen) welche zusammengenommen, ein Ganzes vorstellen, und nach einer systematischen Ordnung eingetheilt sind, die uns eine allgemeine Uebersicht aller bisher vom menschlichen Fleiße gesammelten Erfahrungen und Beobachtungen verschaffen, und dem Gedächtnisse ungemein wohl zu staten kömmt. Um auch derjenigen Klasse von Lesern, welche nicht viel Geld auf Bücher auszugeben im Stande ist, den Weg zu eröffnen, auf welchem sie zu diesen so nützlichen Kenntnissen gelangen kann, hat man erstens: eine sehr wohlfeile Ausgabe veranstaltet, welche hauptsächlich durch Vermeidung unnützer Zierrathen, überflüssiger

Kupfertafeln, u. d. gl. möglich gemacht wurde, zweitens: soll das ganze Werk nicht auf einmal, sondern in periodischen Abtheilungen erscheinen, und zwar in Hefen von 12 bis 15 Bogen, die von Monat zu Monat ans Licht treten; endlich soll drittens: jedes einzelne Heft so eingerichtet seyn, das es für sich als ein ganzes Werk betrachtet werden kann, indem ein jedes seinen besondern Gegenstand allzeit ganz erschöpft haben wird; so das auch derjenige, welcher nur ein einziges Heft vom ganzen Werke, es sey was immer für eines, sich anschaffen sollte, kein Fragment, kein abgeriffenes Stück, sondern gewis etwas ganzes erhalten wird, eine Veranstaltung, die zweifels ohne allen denen erwünscht ist, die keine Lust haben, alle Theile der ganzen Naturwissenschaft zu studiren. Der Plan dieses ganzen Werkes ist, ins Kurze gezogen, folgender:

Erster Theil. 1tes bis 6tes Heft: enthält die Vorbereitungswissenschaften, z. E. Literaturgeschichte der Naturwissenschaft, Biographien der berühmtesten Naturforscher, Abhandlung von dem Nutzen der Naturwissenschaft, von der besten Methode sie zu studiren und vorzutragen, u. s. w.

Zweiter Theil: 7tes bis 14tes Heft; worinn alle in der ganzen Naturwissenschaft eingeführte Kunstwörter erklärt werden.

Dritter Theil: 15tes bis 32tes Heft. Oekonomische Naturwissenschaft. Hier werden alle Naturprodukte von Seite des Nutzens beschrieben, den wir von ihnen durch die Arzneikunde, Landwirtschaft, Bergbau, Handlung, Manufakturen, durch das Forstwesen, oder auf was im-

mer für eine Art, ziehen. Es versteht sich, daß auch die neuesten Erfindungen, in so ferne sie in der Ausübung die Probe halten, eingeschaltet werden.

Vierter Theil: 83tes bis 92tes Heft. Allgemeine Naturbeschreibung; enthält die ganze Physik, und Astronomie, die mathematisch - physikalische Erdbeschreibung, die natürliche Magie und die Wetterkunde.

Fünfter Theil: 93tes bis 100tes Heft. Eine vollständige, sowohl physikalische, als philosophische Beschreibung, oder wenn man lieber will, Geschichte des Menschen.

Sechster Theil: 101tes bis 122tes Heft. Philosophische Naturwissenschaft. Hieher gehören Grundsätze über das System der Natur; die Theorie der Erde; allgemeine Betrachtungen über die Mineralien, Pflanzen und Thiere, und endlich ein für unsre Zeiten möglichst vollständiges Natursystem selbst — welches nicht nach gewissen willkürlichen Merkmalen, sondern nach der allgemeinen Verwandtschaft der natürlichen Dinge eingerichtet werden soll.

Zwei Hefte, welche den ersten Band ausmachen haben bereits die Presse verlassen, und sind bei allen in dem der Wienerzeitung schon öftermal beigelegten Prospektus angezeigten H. H. Verlegern bereits zu bekommen. Der Preis für jedes Heft ist 30 Kr. Wien. Curr. Uebrigens werden alle resp. H. H. Buchhändler in ganz Deutschland, oder wer sich immer die Mühe nehmen mag, Pränumeranten zu sammeln, ersucht, sich mit ihren Zuschriften an den Herausgeber selbst zu wenden, und darinn anzuzeigen, mit welcher Gelegenheit ihnen die Exemplare am sichersten und bequemsten zugesendet werden können, wie viel p. C. Rabatt sie verlangen, u. d. gl. Auch ist man gefonnen, die Namen derjenigen H. H. Pränumeranten, welche eine Erklärung von sich geben, daß sie das ganze Werk fortsetzen wollen, dem zweyten Bande beizudrucken, und werden daher sämtliche H. H. Verleger gebeten, diese ohne Aufschub einzufenden, unter der Adresse, N. N. Herausgeber der systematischen Naturwissenschaft à Wien; abzugeben im Judengässel Nro 502. im ersten Stock.

Leopold Trattinnick.

Von *Dillenii historia, Muscorum* (Oxonii 1741) besorgt Hr. Prof. Hoffmann zu Erlangen eine neue Ausgabe. Es ist bekanntlich ein höchst seltenes Werk, das nur wenige Naturforscher besitzen, das aber wegen der großen Anzahl jener Gewächse mit verborgenen Geschlechtstheilen, die es in sich faßt, und wegen ihrer genauen und äußerst richtigen Darstellung, gemeinnütziger zu seyn verdient. Nach der *Anzahl von Liebhabern* wird entweder *gleich das ganze Werk mit den 85 Kupfertafeln* oder *nur zuerst der Text allein* erscheinen. Format und Druck sollen, so wie die Kupfer ganz dem Original entsprechen. Zu ersterem

werden neue didotische Lettern und das feinste Schweizer Papier genommen; letztere bringen die genauesten Künstler unter der Aufsicht des Herausgebers unmittelbar von den Originalen in das Kupfer. Die schwersten Abbildungen, um alles zu leisten, wird der *Herausgeber selbst übernehmen, und in die Platten radieren*; fehlerhafte Zeichnungen verbessern, und hier und da bessere an ihre Stelle setzen. Die mütterhaften Beschreibungen Dillen's bleiben unverändert; durch die bis auf die neueste Zeit geführte Synonymie und Zusätze aber werden sie den Besitzern der Originalausgabe eben so wichtig gemacht, als jenen, die solche nicht besitzen. Um der Citationen willen sollen auch jedesmal die Seitenzahlen der Originalausgabe am Rande bemerkt werden. *Subscribern* und *Unterstützer* eines so kostbaren Unternehmens werden vorgedruckt und erhalten das Werk in den ausgefechtesten Exemplaren um den vierten Theil wohlfeiler, als es im Buchladen kosten wird, und können franco an den *Herausgeber selbst*, oder an Hn. Adv. Fiedler in Jena, Buchhandlungen aber an Hrn. Buchhändler Palm in Erlangen ihre Namen und Bestellungen einfinden.

Aufgefordert durch einen nicht unbeträchtlichen Theil des deutschen Publicums, welches die Fortsetzung meiner Erd- und Völkerkunde wünschet, mache ich hiemit den Gönnern und Freunden desselben bekannt, daß es jetzt nur von ihnen abhängen wird, ob die gewünschte Fortsetzung diesen Sommer erscheinen wird oder nicht. Um sie in der Nähe drucken zu lassen, damit die Correctur von mir selbst verrichtet oder wenigstens dirigirt werden kann, (wie es bey einem Werke solcher Art fast unumgänglich nöthig ist,) um den Ankauf durch einen beträchtlich niedrigen Preiß zu erleichtern, ist es für mich Pflicht, den Weg der Pränumeration zu versuchen. *)

Auf die rückständige 2te Abtheilung des II. Bandes welche Preußen, Schlesien, die vereinigte Niederlande und Helvetien, nebst vielen Nachträgen und nöthigen Veränderungen der ersten Theile in mehr als 30 Bogen enthalten wird, soll nicht mehr als 1 ½ fl. nach dem 24 fl. Fufs oder 20 gute Groschen sächsl. in allen zu Frankfurt am M. cursirenden Muntzen voraus bezahlt werden, da die eben so starke I Abtheilung 2 fl. 6 Btz. kostete. Alle Buchhandlungen, Intelligenzcomtoire oder andere Personen, die sich mit der Collectur abgeben wollen, erhalten das 6te Exemplar frey; welches für alle Zeitung- und Journalen-Comtoire desto thunlicher seyn wird, wann sie das wesentliche dieser Anzeige ihren Blättern inseriren wollen. Die Pränumeration stehet zwar bis Ende Junii offen; je eher jedoch eine solche Pränumerantenzahl sich zeigt, die mich wegen der Druckkosten deckt, desto eher wird auch mit dem Druck angefangen werden können.

A a a a 2

Man

*) Der Verleger des I. Theils, wollte das Werk durchaus zu einem Schulcompendium herab würdigen, und bestand auf 4 oder 5 Alph. für das ganze Werk. Auch das wäre möglich gewesen, wann er im Druck die Oekonomie der Pfenniglichen Erbschicht beobachtet hätte. Er ward unwillig und verkaufte den Verlag an einen zweyten Verleger, dessen bald darauf bekannt gewordenes Unglück diesem Verlag gleichfalls ein Ende machte. Er schrieb mir von meinem Werke. „Es seyen davon noch etwa die Hälfte der Exemplaren vorräthig, aber die meiste Buchhändler hätten auf den Fall, daß es complet würde, starke Bestellungen darauf gemacht.“

Man kann sich auch postfrey mit Briefen und Vorauszahlungen unmittelbar an mich wenden. Die sämliche Namen der Hn. Pränumeranten werden, wofern sie leserlich geschrieben sind, und das Gegenheil nicht verlangt wird, dem Werke vorgedruckt werden. Alljährlich wird sodann wenigstens einer der noch rückständigen 3 Theile folgen, wovon der 3te Germanien, der 4te das Russische und Türkische Reich, mit dem übrigen Asien; der 5te endlich Africa und America enthalten wird.

Die für mein Werk im ganzen rühmliche Recensionen der Allg. Lit. Zeitung **) und der Allgm. deutschen Bibl. ***) soll in Ansehung der versuchten Berichtigungen in der Vorrede ausführlich beantwortet werden. Nur soviel vorläufig: die engl. Schuldzinsen 6 Mill. Pf. St. anstatt 9; die *Berge von Wasserbley*, anstatt *voller Wasserbley*, die Jahrzahl bey Entstehung des Marleyhügel 1575 sind Druckfehler; letzterer ist so wenig ein chronologischer Fehler, als bey dem Hr. Recensenten, das er den ehrlichen Merlin ins 15te oder 16te Jahrhundert, also 1000 Jahr zu spät setzt. Der übrigen Recensionsdruckfehler z. E. Cochlomon, f. Lochlomon, genütztes Geld, f. gemünztes Geld, Campbell, f. Campbell, Oenanthe, für Oenanthe zugeschweigen. Quod tibi non vis fieri etc.

Falsch setzt die Alpe Schreckhorn auf 1700 Fufs, also höher wie 15000. Werdeborns Angabe von der Volksmenge Londons hätt Hr. Rec. leicht mit meiner conciliiren können, wann er meine Worte: *diese Schätzung muß größer oder kleiner ausfallen* etc. betrachtet hätte.

Der Hr. Rec. der sich über die 600 Mill. Pf. St. englischer Baarschaften gewundert, nimmt doch selbst für 468 Mill. Müntze und Papiergeld an; sollen nun alle Mobilien z. E. Schiffe, Gold- und Silbergeräthe, Heerden die übrige 130. Mill. nicht vollmachen?

In der ersten getadelten Stelle der A. Lit. Z. ist höchstens ein Uebereilungsfehler bey dem Mundiren begangen worden, den ich schon in der noch nicht gedruckten Druckfehlerliste bemerkt hatte. An statt der Worte; *nach Quadratmeilen*, heist es im Concept: *in tragbaren Feldern und Wiesen*. Die dem Hr. Rec. unbekante Nachricht von Pflügen der Irländer an den Schwänzen der Pferde, hat Twiss in seinen Reisen durch Irland.

Bey den Worten des Hn. Rec in d. A. L. Z. „Zwar ist auch Büsching hier überall gebraucht“ muß ich erinnern, das ich wo möglich überall im Lande selbst geschriebene und von der Obrigkeit mit Beyträgen unterstützte Länderbeschreibung zum Grund gelegt habe. Z. E. bey Ungarn *Herrn von Windisch* und in den Nachträgen *Korabinsky*, bey Frankreich die neueste Ausgabe von *Piganiol*, bey Großbritannien. *Entik, Pennant, A. Young, Forster* etc. bey Dänemark *Pontoppidan*, bey Schweden *Tuneld*, bey Helvetien *Füss* und *Ischerner*, bey Preussen *Bock* und *Goldbek*, bey Schlesen *Zimmermann*, bey Toskana *Jagemann* etc. Bey solchen vortreflichen Quellen kann man allgemeine Geographien leicht entrathe.

Der berlinische Rec. den das Schickfal auch mit Druckfehleru gefegnet hat, z. E. *Loeret*, für *Loiret*,

Salzbach, f. *Selzbach*, *Jamarren*, f. *Jumarren* tadelt meine Nachricht von diesen Jumarren: ich traue aber hierin dem Augenzeuge *Baretti* mehr, als allen a priori dawider disputirenden *Büffons*. Soviel vorläufig.

Den 28 Febr. 1790.

Wernher.

Lehrer der philologischen Schule zu Cusel im Zweybrückischen.

II. Herabgesetzte Bücherpreise.

Von der in den Jahren 1783 bis 1786 im Selbstverlag der Herausgeber erschienenen, aus zwölf mit Kupferstichen und Musicalien versehenen und im Text 12½ Bogen starken Nummern bestehenden Quartalsschrift, *Pommersches Archiv der Wissenschaften und des Geschmacks* ist noch eine ziemliche Anzahl von completen Exemplaren des ganzen Werks vorrätig. Da dieses Journal in mehreren Gegenden Deutschlands noch nicht hinlänglich bekannt geworden: so sind die Herausgeber desselben, um etwanigen Liebhabern die Anschaffung desselben zu erleichtern, gesonnen, den Preis dieses Journals, welcher bisher für die einzelne Nummer auf Subscription 16 Groschen und im Laden 20 gr. und für das ganze Werk auf Subscription 8 und im Laden 10 Rth. gewesen ist, a dato an bis zum 1ten November dieses Jahrs für Käufer von 10 Exemplaren des ganzen Werks auf einen halben *Friedrichsdor* für Käufer eines einzelnen Exemplars des ganzen Werks auf einen *vollwichtigen Ducaten* und für Käufer einer einzelnen Nummer auf 8 *Groschen* herunterzusetzen. Auch sind von denen zu diesem Werk von berühmten Künstlern gestochenen Bildnissen des Herrn Grafen von Herzberg, Prof. Ramler, Ew. v. Kleist, Probst Spalding, Feldmarschall v. Schwerin, Probst Haken, Prinz Ludwig von Würtemberg, Johann Christian Brandes, einem Monument zu Stolpe in Münsterpomern, des D. Bugenhagen und der Sidonia von Borcke wohl conditionirte einzelne Abdrücke für den heruntergesetzten Preis von 2 *Groschen pro Stück*, so wie auch die für Buchhändler und Kupferdrucker, noch ganz brauchbare und gar nicht abgenutzte *Kupferplatten* dieser Bildnisse um einen verhältnißmäßigen sehr billigen Preis zu haben. Liebhaber werden ersucht, sich binnen dem oben erwähnten Termin mit ihren Bestellungen *postfrey* an den Unterschriebenen zu wenden, und die resp. Gelder oder sichere Anweisungen, ohne welche keine Exemplare verabfolgt werden, der Bestellung mit beizufügen. Sollte irgend einer der Herren Buchhändler einen ganzen Vorrath von circa 150 Exemplaren zu nehmen sich entschließen, so hat er noch billigere, wie die oben erwähnten Bedingungen zu gewärtigen: Nach Ablauf des obigen Termins tritt das Werk in seinen alten Ladenpreis ein. Alten Stettin den 20ten May 1790.

Gotth. Friedr Pauli
Vorpommerscher Land-Syndicus und Oberlandes-Steuer Revisor.

**) Decemb. 1789.

***) LXXVII Band. 2tes Stück.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 71.

Sonnabends den 12^{ten} Junius 1790.

L I T E R A R I S C H E N Ä C H R I C H T E N .

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Paris, b. Mérigot: *Pensées sur la philosophie de la foi, ou le système du Christianisme, entrevu dans son analogie avec les idées naturelles de l'entendement humain.* Par M. l'abbé Lamourette. 1789. 2 L. 15 L.

Der erste Diskurs enthält eine allgemeine Uebersicht des Systems vom Christenthum; der zweyte die Theodice und der dritte die Cosmologie desselben. (A. B.)

Paris, b. Crapart: *Nouvelles des missions orientales, reçues au séminaire des missions étrangères à Paris, en 1787 et 1788.* 2 Bände. 3 l. 1789.

Diese Nachrichten sind nicht bloß für die Religion, sondern auch für Menschenkenntnis und Naturgeschichte interessant. Aus China, Makao, Siam, Cochinchina und Tunkin kommen Nachrichten vor. (A. B.)

Mafaniello ou la révolution de Naples; fragment historique traduit de l'allemand de M. Meißner, ist zu Paris, hôtel de Bouchillier, 1789. gr. 8. 2 l. erschienen. (A. B.)

Paris, b. Verf.: *Étrennes financières, ou recueil des matières les plus importantes en finance, banque, commerce etc.* 1790. Seconde année. Par M. Martin. 1790. 5 l. Sehr passend für die Zeitumstände. Alles was in Rücksicht der Finanzen in der Nationalversammlung vorgekommen, was sonst das Finanzwesen, u. s. w. betrifft, findet man hier beyfammen. (A. B.)

Paris, b. Vf.: *Revolutions de l'Empire Ottoman, et observations sur ses progrès, sur ses revers, et sur l'état présent de cet empire.* Par M. de Chénier, ancien Consul général, et chargé des affaires du Roi auprès de l'Empereur de Maroc. 1789. gr. 8. 4 l.

Der Vf. giebt hier eine kurze Geschichte des Türkischen Reichs, und zeigt, was für Vortheile und Nachtheile aus dem gegenwärtigen Krieg entfließen können. (A. B.)

Paris, b. Barrois: *Des convulsions dans l'enfance, de leurs causes et de leur traitement.* Ouvrage qui a remporté les deux prix de la faculté de médecine de Paris etc. Par M. Bourges, D. en Méd. 1789. gr. 8. 6 l.

Der Verf. hat in dieser Abhandlung gesucht, alles, was bis dahin über die Convulsionen der Kinder geschrieben worden, zusammenzufassen, ihre Ursachen, und die Mittel dagegen anzugeben. (A. B.)

Paris, b. Savoie: *Étrennes de la vertu pour l'année 1790.* 1 l. 8 f.

Schöne Handlungen, die im vorigen Jahre bekannt geworden, sind hier zur Nachahmung dargestellt. (A. B.)

Paris, b. Cailleau: *Almanach des grâces, étrennes érotiques, chantantes; dédié à Mad. Comt. d'Artois pour l'année 1790.*

Cubières, Franc. de Neufchateau, Fulvy Godard, de la Grange, Majeur de S. Paul, Meule de Monpas, Moutier u. s. w. haben Beiträge in Liedern geliefert. (A. B.)

II. Ehrenbezeugungen.

Edinburgh v. 4 April 1790. Hr. D. Girtanner aus Göttingen ist von der Kön. Societät der Wissenschaften in Edinburgh zum ordentl. Mitgliede und von der Königl. medicinischen Societät daselbst zum Ehrenmitglied aufgenommen worden.

Darmstadt v. 22 May 1790. Der Hofprediger, Herr Mag. Georg Wilhelm Petersen hieselbst hat den Charakter als Consistorialrath erhalten.

III. Beförderungen.

Hannover den 11 May 1790. Unser Herr Hofmedicus Wichmann ist zum königlichen Leibarzt ernannt worden. Der besre Theil der Stadt freut sich ungemein, die großen Verdienste dieses gründlichen Gelehrten, trefflichen Arztes und liebenswürdigen Mannes endlich öffentlich anerkannt, wenn auch noch nicht belohnt zu sehen.

Braunschweig d. 1 April 1790. Unter bisheriger Landchaftssekretair Herr Leisewitz ist in herzogliche Dienste getreten. Er hat den Hofrathscharakter und eine ansehnliche Gehaltsverbesserung erhalten. Seine Function ist, den Erbprinzen, der jetzt die Landescollegia besucht, mit dem Gang der Geschäfte bekannt zu machen und ihn zum künftigen Regenten zu bilden.

Dresden d. 19 May 1790. Der Hr. geheime Secretair Günther ist zur Führung des Protocolls und Direction der Kanzley bey der Wahlgefundenschaft in Frankfurt, mit dem Charakter eines Hofraths, ernannt worden.

Der Ingenieurhauptmann, Hr. G. Ch. Müller, ist auf der Universität Göttingen als Lehrer der Kriegswissenschaften angestellt, mit Rang und Vorrecht eines außerordentl. Professors der Philosophie.

IV. Todesfälle.

Am 3ten May starb zu Mannheim der geistliche Rath, Hr. Hemmer im 54 J. seines Alters.

Den 4ten May starb Hr. Brandes, außerordentl. Professor der Rechte, in Cöttingen.

V. Vermischte Nachrichten.

Hannover d. 11 May 1790. Der Herzog von Oldenburg hat die ansehnliche Büchersammlung des hiesigen Hofrath Brandes für 24000 Rthlr. an sich gekauft. Hr. Brandes bleibt bey seinem Leben im Besitz derselben.

Hannover d. 11 May 1790. Nach einem Brief aus Cherson ist der edle Howard nicht in seinem hohen Beruf gestorben, der leidenden Menschheit in Krankenhäusern, Gefängnissen, Zuchthäusern u. s. w. einen bessern Zustand zu verschaffen. Untre Zeitungen ließen ihn in einem Hospital von einem Faulfieber angesteckt werden. Er wollte sich aber nicht nach den dortigen Cüma fügen, gieng in seidenen Strümpfen und leichten Kleidern. Alle Warnungen konnten ihn nicht davon abbringen und er mußte seinen Glauben, daß er gegen den Einfluß der verschiedenen Himmelsstriche und Witterungen abgehärtet sey, mit dem Tode büßen. Als er krank wurde, verkannte er die Lebensgefahr nicht, wollte aber von keinem Arzt besucht seyn, verordnete sich selbst, schrieb seinem Bedienten vor, wie er jeden eintretenden Zufall behandeln solle, wenn er unfähig sey, es zu bestimmen, und verkündigte endlich mit vieler Seelenruhe seinen Tod. Er verlangte demnach sechs Tage unbeerdigt liegen zu bleiben, um gänzlich gegen die schreckliche Gefahr der zu frühen Beerdigung gesichert zu seyn. Er bat einen Herrn Dauphiné um eine Grabstelle auf seinem benachbarten Gut.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Neueste Verlagsbücher, bey Johann Christian Hendel in Halle zu haben.

Αἰσθησι μύθοι. Aesopi Fabeln, mit erklärenden Anmerkungen, und einem griechisch-deutschen Wortregister für Schulen; herausgegeben von Joh. Dav. Büchling. gr. 8. 1790. 10 gr.

v. Bachmann, F. C. Entwurf zur Statistik der preussischen Staaten. Ein Lesebuch für jeden Unterthan. gr. 8. 16 gr.

Benkowitz, C. Lebensscenen aus der Vor- und Nachwelt. gr. 8. 14 gr.

Geisters, A. F. Skizzen aus dem Charakter und Handlungen Josephs II. 13te Samml. 8. Schreibpp. (wird fortgesetzt) 14 gr.

Georgi, F. G. kleinere Gedichte. 2tes Heft 8. Schreibpapier 2 gr.

Handbuch für den Bürger und Ländmann. 1ter Theil, für Oeconomen, 2ter Theil für Baum Blumen und Gartenliebhaber. 3 Theil, enthält Mittel gegen Krankheiten der Menschen und Thiere. 4ter Theil. Nützlicher Anhang zu den vorigen 3 Bänden. 8. 1 Rthlr.

Literarische Nachrichten für Aerzte, Wundärzte, und Naturforscher aufs Jahr 1788 und 89. 4ter Heft gr. 8. 15 gr.

Magel, I. F. Anweisung zur Rechenkunst, nach der vortheilhaftesten Art, sowohl für Lehrer als Lernende, als auch für Personen, die nicht Gelegenheit haben mündlichen Unterricht zu erlangen. Erster Theil. gr. 8. 16 gr.

Musicalische Monatschrift. 1tes Quartal. 6 Bogen in Quart (jeder Bogen 2 gr. wird fortgesetzt) 12 gr.

Schmieder, M. B. F. das Mädchen von Andros! ein Lustspiel des Terenz, welches metrisch verdeutscht und mit philosophischen und moralischen Anmerkungen begleitet ist. gr. 8. (wird fortgesetzt) 12 gr.

Zepernick, D. C. F. Miscellaneen zum Lehnrecht. 3ter Band. gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

In dem Leipziger Catalog von der Ostermesse d. J. steht unter den Büchern, die künftig herauskommen sollen: *J. Kants kleine Schriften, mit erläuternden Anmerkungen*, ohne Namen des Herausgebers oder Verlegers. Ich hoffe, daß der, welcher diesen Einfall gehabt hat, sich eines andern besinnen, und dem Verfasser selbst diese etwanige Beforgung, zusammt den hinzuzufügenden Anmerkungen, welche die seitdem mit seinen Begriffen von dergleichen Gegenständen vorgegangene Veränderung betreffen dürften, überlassen werde, doch unbeschadet der Anmerkungen, die der Herausgeber darüber gemacht haben mag, und die er auch ohne den Text, wie es ihm beliebt, bekannt machen kann: widrigenfalls die authentische Ausgabe in Collision mit der unrechtmäßigen dieser allem Ansehen nach zum Nachtheil gereichen würde.

J. Kant.

Von dem jetzt in London herauskommenden Werke: *the general History of Europe or the entertaining traveler by Percival Barlow Esq.*, veranstaltet unterzeichnete Buchhandl. eine deutsche Uebersetzung unter dem Titel: *Barlow Geschichte von Europa, oder der unterhaltende Reise-*

de; so historisch-statistisch-geographische Nachrichten von allen Europäischen Reichen von ihrer ersten Einrichtung bis auf die gegenwärtige interessante Periode enthält. Dieses wichtige Buch, liefert zugleich Nachrichten von dem gegenwärtigen Kriege der Russen und Oestreicher mit den Türken und Schweden, auch eine vollständige und richtige Erzählung, von den Verhandlungen der französischen Nation, von Ausbruch der Revolution bis auf die Erlöschung der willkührlichen Gewalt in Frankreich, und soll von dem eben so Sach- als Sprachkundigen gelehrten Uebersetzer mit Anmerkungen begleitet werden.

Von dieser Uebersetzung erscheint zur Leipz. M. Messe dieses Jahrs der erste Band. Rostock d. 25 May. 1790.

Die Koppensche Buchhandlung.

Bey Johann Georg Fleischer in Frankfurt a. M. ist zu haben:

Enslin, Sammlung von Freymaurer-Liedern mit Melodien 4to 1 Rthlr.

Erholungen von Carl Lang für Leser und Leserinnen von Geschmak und Gefühl 8vo 1 Band. 16 gr.

Euler, Martin neues Handlungs-Lexicon in deutschen, franz. und ital. Rubriken, für junge Kaufleute und Komtoristen, in zween Theilen gr. 8vo. 2 Rthlr.

Gedichte von Joh. Jacob Ihlen, mit Musik 8vo. 16 gr.

Ebendieselben auf Druckpapier. 12 gr.

Lecture pour les jeunes gens qui apprennent le françois, par J. V. Meidinger, nouv. Edit. corrigée et augmentée 8vo. 15 gr.

Meidinger, Joh. Valentin, praktische franz. Grammatick, wodurch man diese Sprache auf eine ganz neue und sehr leichte Art in kurzer Zeit gründlich erlernen kann, 6te verb. Ausgabe, mit Churfürstl. Sächs. Freyheit. 15 gr.

Mosche, Dr. G. Christ. Benjamin, Erklärung aller Sonn- und Festtags-Episteln, 2n Theils 1r Abschnitt. zweyte durchaus verbesserte Ausgabe, gr. 8. 1 Rthlr.

Pallas, P. S. Flora rossica, seu stirpium imperii rossici per et Asiam indigenarum, descriptiones. Jussu et auspiciis Catharinae II. Tom. I. Pars II. 8. maj. wird fortgesetzt. 18 gr.

Schlosser, J. G., fünfter Brief über den Entwurf des Preussischen Gesetzbuchs insbesondere über dessen Apologie in den Annalen der preuss. Gesetzgebung. 8. 12 gr.

Schumck, Joh. Peter, Beyträge zur Mainzer Geschichte mit Urkunden, 2r B. 1s bis 4s Heft u. 3r B. 1s H. 8. jedes Heft. 6 gr.

L. Vaillant Reise in das Innere von Afrika, vom Vorgebürge der guten Hoffnung aus; in den Jahren 1780 bis 85 aus dem franz. 2 Thl. m. K. gr. 8. mit Churf. Sächs. Freyheit. 2 Rthlr. 16 gr.

Ueber verschiedene Erfindungen die Gebäude auf eine sehr einfache und wohlfeile Weise gegen Feuerbrünste zu sichern, aus dem franz. des Abbe Mann gr. 8. 8 gr.

Vlacq, Adriani, Tabulae Sinuum, Tangentium et Secantium et Logarithmorum Sinuum, tangentium etc. Edit. auct. et correct. a J. J. Ebert. 8. 1 Rthlr.

Ebendieselben deutsch, vermehrt und verb. von J. J. Ebert 8. 1 Rthlr.

II. Anzeige von Kupferstichen.

Der Kupferstecher Thoenert in Leipzig hat das Portrait thro Königl. Hoheit des jetzigen Prinz von Wallis in engl. punctirter Manier in Kupfer gestochen, gezeichnet von Cosway. Der Preis ist 16 Gr. sächs. Conv. und ist in denen mehrrethen Kunsthandlungen und in Leipziger Intelligenzcomtoir zu bekommen. So wie das Portrait des Kupferstecher A. Zingg nach A. Graf von Thoenert zu 8 Gr. sächs. Conv.

III. Bücher so gesucht werden.

Wer die 4 Supplement-Bände zum *Zedlerschen Universal-Lexicon* zusammen, roh oder gebunden, für 4 Thaler zu verkaufen hat, beliebe es dem Hrn. Hofr. Heinrich zu Jena, oder der Weverschen Buchhandlung zu Berlin postfrey zu melden.

IV. Bücher so zu verkaufen.

In Folio.

1—7 G. Meermanns thes. jur. VII. T. Hag. C. 751. 7 Pgbde. 30 Rthlr.

8, 9. Hortus Eysitenensis op. B. Bessleri II. T. 613 Frzb. Exp. Splend. 15 Rthlr.

10. Catalogus Sanctior. a. Petro de Natalibus de Venetiis c. fig. Lugd. 514. Schwl. Expl. mirifice conseruat. 5 Rthlr.

11, 12. Corpus omnium veter. Poetar. Latinorum T. 2 Lond. 721. 2 Pgbde. Expl. nitid. 12 Rthlr.

13 Heineccii et Leuckfeldi Scriptt. rer. germanicar. 707 Bgb. 3 Rthlr.

14. Scip. Massaei Museum Veroneuse Veron 749. c. m. fig. Hmrmb. 8 Rthlr.

15. Joh. Carl Hedlingers Medaillen Werk durch Fuefsil u. Haid Augsb. 781. 9 Rthlr.

16. Le Cabinet des plus beaux Portraits de Plusieurs princes et princes etc. par Ant. v. Dyck à la Haye. 728 Frzb. 9 Rthlr. 12 gr.

17. Io. Ge. Korb Diar. itineris in Moscouiam c. m. fig. Vien.-s. a. HPgb. Expl. nitid. 6 Rthlr.

18. 19. C. F. Trew plantae rariores Dec. I et Decas II a. B. C. Vogel Norib. 779. c. fig. illum. 2 Hledbde. 6 Rthlr. 20 gr.

20. Th. Mouseti insector. f. minorum animalium theatr. c. m. fig. Lond. 634. Pgb. 3 Rthlr. 12 gr.

21. Pinotheca Fuggerorum Edit. noua multis imaginibus aucta Vlm. 754. Englb. expl. elegantiss. 8 Rthlr. 12 gr.

22—25. Bibliotheca Bruhliana IV. Tomi Dresd. 750. 4. Mrrmbde. 6 Rthlr.

In Quarto.

26. D. Fauffs Original Höllen und aller anderer Geisterzwang nebst dem Tractat Salomonis einen Dienstgeist in beliebiger Gestalt zu bekommen, mit der clauicula Salomonis. Romae, MDX.

27—37. Linius Drakenborchii Amst. 738 7 Pgbde. Expl. nitidiss. 20 Rthlr.

34. Andr. Ant. Siermann Biblioth. Suiogethica. Holm. 731. HPgb. 1 Rthlr. 16 gr.

- 35 — 38 Aug. Calmets Biblisches Wörterbuch, v. H. G. Glöckner 4 Thele t. K. Liegnitz, 751. 4 Pgbde. 10 Rthlr.
39. 40 Herm. Boerhave elementa Chemiae c. fig. Lugd. B. 732. Ldbd. 4 Rthlr.
41. Descrizione degl' Istromenti Armonici d'ogni genere del Padre Bonani 2 da Edit. accresciuta dall' Abate G. Ceruti ornata con CXL. Rami in Roma 776. Ppb. 5 Rthlr.
42. Rel veneticæ Scriptores et bucolici antiq. c. n. varior. cura Ger. Kempheri Lugd. B. 728. Pgb. Epl. nitidiss. 4 Rthlr. 12 gr.
43. Bonani obseruat. circa viuentia quae in rebus non viuentibus reperiuntur p. 1. 2. c. fig. Rom. 691 2 Rthlr. 12 gr.
44. J. C. Dähnerts Pommerische Bibliothek. 1 — 4r Bd. Greifsw. 752. 4 Theile. 2 Rthlr. 20 gr.
45. Sam. Engels geograph u. critische Nachrichten über die Lage der nördlichen Gegenden von Asien u. Amerika, 2 Thele. t. Chart. Mietau 772 und 77. Mrmb. 2 Rthlr. 16 gr.
46. Joh. Winkelmanns Gesch. der Kunst, t. K. Wien 776. Schrpap. Hbenglb. 6 Rthlr. 12 gr.

In Octauo.

47. Biblia hebr. Eu. v. d. Hoogt Amst. 705. Pgb. 5 Rthlr. 12 gr.
48. G. de Ustaritz Theorie et pratique du commerce de la marine Hamb. 753. 8. maj. Frzb. 1 Rthlr.
- 49 — 54 Historiae augustae Tomi I — VI. Lugd. 592. 9 Pgbde. rariss. 4 Rthlr.
- 55 — 57. L. A. Senecae opp. c. integris I. Lipsii, Io. Fr. Gronouii et select. varior Commentariis illustrata 3 Tomi Amst. 673. 8. maj. 3 Pgbde. 6 Rthlr.
- 58 — 60. Jam. Hervey erbau. Betrachtungen über die Herrlichkeit. d. Schöpfung 3 Thele. t. K. Lpz. 753. 3 Frzbde. 1 Rthlr. 16 gr.
61. 62. Iac. Elsneri obseruat. sacrae in noui foederis libros 2 Tomi Trai. ad Rhen. 720. 2 Pgbde. 3 Rthlr. 8 gr.
63. 64. H. C. Agrippae opp. Tomi 2. Lugd. ap. Beringos fratres. f. a. Edit. incostr. 2 Pgbde. 3 Rthlr.
- 65 — 69. Lettres de Rousseau sur differens sujets V Tomes à Genev. 749 expl. nitid. 5 Pgbde. 2 Rthlr. 8 gr.
- 70 — 72. Description du Cap de Bonne Esperance, 3 Tomes av. fig. Amst. 741. 3 Pgbde. 2 Rthlr.
73. Voyage de Dalmatie de grece et du Levant P. G. Wehler 2 Tomes av. fig. Amst. 692. Pgb. 1 Rthlr. 12 gr.
74. paquillorum Tomi duo Eleuterop. 544. Pgb. 4 Rthlr.
- 75 — 79. L. Neocori Bibliotheca libbre. nouorum. V Tomi c. fig. Trai. ad R. 697. 3 Rthlr. 12 gr.
80. 81. Terentii comodiae cura I. C. Zeunii 2 Tomi Lpf. 774 2 Mrmbde. 3 Rthlr.
- 82 83. Caracteres historiques des Empereurs depuis Auguste jusqu'à Maximin p. M. Weguelin 2 Tomes à Berl. 768. 2 Mrmbde. 1 Rthlr. 12 gr.
- 84 — 87. a Series of Discourses by Sam. Bourn 4 Voll. Lond. 768. 4 Engbde. 3 Rthlr. 12 gr.
- Liebhaber wenden sich an H. Secretair *Abt. Cfur. Thiele* in Leipzig.

V. Vermischte Anzeigen.

Anzeige eines Taubstummeninstituts in Eppendorf bey Hamburg.

Da in diesen Tagen der bekannte Taubstummenlehrer *Heinike* gestorben ist; so verdient es wieder erwähnt zu werden, daß in Eppendorf bey Hamburg, wo der sel. *Heinike* seine Kunst zuerst ausgeübt hat, der itzige Cantor daselbst, Hr. *Sporke* sich ebenfalls mit Unterricht und Erziehung taubstummer Personen abgiebt, und von seiner Geschicklichkeit zu diesem schweren Geschäft bereits die unverdächtigsten Proben abgelegt hat. Nähere Nachricht kann man hievon bey ihm selbst, oder dem Hrn. Mag. und Nachmittagspred. *Thieß* in Hamburg erhalten, dessen *Allgemeine Predigerzeitung* Beyl. S. 63. von Hrn. *Sporks* Talenten einen vortheilhaften Begriff erweckt.

Erklärung.

Leipzig den 15 May 1790.

Eben lese ich in der Karlsruher Zeitung einen Artikel als Auszug eines Schreibens aus der Wetterau, welcher meiner Ehre im höchsten Grad nachtheilig ist. Ich fordere denjenigen, der eine solche Nachricht gegeben hat, öffentlich auf, sich zu nennen, und erkläre ihn für einen schändlichen Verläumder, den ich sobald ich ihn kenne, bey seiner Obrigkeit belangen werde. Nicht nur ist meines Wissens keine aufrührerische Schrift, welche dem Zweck hätte, deutsche Unterthanen gegen ihren Fürsten aufzuhetzen, in Strasburg gedruckt worden, noch weniger würde ich mich zu dem Verbreiter einer solch schändlichen Schrift brauchen lassen. Jedermann weiß, daß Buchhändlergeschäfte und die Leipziger Buchhändler Messe, die ich schon seit vier Jahren nicht mehr besucht habe, der Zweck meiner Reise gewesen. Ich bin nicht in Dunkeln gereist. Ich habe aller Orten die angesehensten Personen, Minister und Geheimeräthe gesprochen. Sie sollen mir Zeugniß geben, ob das was man mir zur Last legt, wahr ist. Ich kenne den unreinen Geist, der einen solchen Verdacht gegen mich zu erregen sucht. Ich verachte ihn. Man untersuche alle meine Tritte und Schritte, alle meine Handlungen; diese sollen für mich sprechen. Meine Widersacher mögen dasselbe thun.

Salzmann.

Ueber eine Stelle in der Beleuchtung Herrn Dr. Starcks Apologismus.

Vermuthlich, weil ich über Preßfreyheit und ihre Grenzen andere Grundsätze äußere, als Dr. Bahrdt in seinem berühmten Buche über besagte Gegenstände, behandelt mich der Verfasser jener Beleuchtung in einer Manier, deren sich etwan ein ungezogener Handwerksbursch, auf der Bierbank in Bahrdsrah, mag bedienen können. Das mag er dann! — Als Ulrich Hutten dem berühmten Hoogstraten begegnete, sagte jener zu diesem; „Leben wir, so leben wir dem Herrn! An Dir verunreinige ich mein Schwerdt nicht!“ Und so liefs er den Gauch laufen.

Der Verfasser der Materialien zur Geschichte des Socratismus.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 72.

Sonnabends den 12^{ten} Junius 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Ridgway: *Thoughts on the State of the Nation; or, the real Situation of Great Britain delineated and demonstrated.* 8. 2 f.

Der Vf. dieser Schrift behauptet, England sey im Abnehmen, und will dies daraus beweisen, weil die Ausfuhrzölle vom 5 April 1788 bis zum 5 April 1789, 299,393 l. 7 f. 6 d. weniger betragen, als das Jahr vorher. An Scharfsinn fehlt es ihm nicht, aber seinen Gründen läßt sich vieles entgegensetzen. (Crit. Rev.)

B. Deighton: *A Key to the Psalms; being an easy, concise, and familiar Explanation of Words, Allusions; and Sentences in them, selected from substantiul Authorities.* By Rev. W. Cole, A. M. 8. 2 f.

Ist zum Unterricht der niedrigeren Volksklasse bestimmt, die Worte, u. f. w. der Psalme nicht verstehn, und erfüllt seinen Zweck. (Crit. Rev.)

B. Lownders: *The Theriad; an Heroi - Comic Poëm; to which are subjoined some miscellaneous Pieces and Notes.* By a young Gentleman. 8. 5 f.

Der Held dieses Gedichts — ist ein wildes Thier, (daher auch der Name *Gepard*), nemlich die Hyäne, welche 1765 in Frankreich so vielen Schaden anrichtete, was der Vf. aber eigentlich damit will, weiß man — auch am Ende des Gedichts nicht. (Crit. Rev.)

B. Evans: *Trentham Park, a Poëm.* By William Ferny-bough, A. B. 4. 1 f.

Die Diction des Gedichts ist leicht und angenehm; aber starke Gedanken und lebhafte Einbildungskraft fehlen. (Crit. Rev.)

B. Harlow: *The English Tavern, at Berlin, a Comedy, in three Acts.* 8. 1 f. 6 d.

Ist eine Uebersetzung, oder vielmehr Umarbeitung von Engels Edelknaben. (Crit. Rev.)

B. Lane: *Redziwil, a Romance, translated from the Russ of M. Wocklow.* 3 Vols. 12. 7 f. 6 d.

Wocklow hat in diesem Roman ähnliche Erzählungen der Engländer nachgeahmt. Er enthält ungewöhnliche

Begebenheiten und Abenteuer, die Scene ist im östlichen Polen. An Interesse fehlt es nicht, aber an Wahrscheinlichkeit. (Crit. Rev.)

B. Debrett: *Letters on the Politics of France.* By a Gentleman at Paris. 8. 1 f.

Diese Briefe scheinen von einem Staatsmann herzurühren, der die letzten Massregeln des Französischen Hofes rechtfertigt, und der wahrscheinlich selbst dabey interessiert ist. (Crit. Rev.)

B. Faulder: *Thoughts on the distinct Provinces of Revelation and Philosophy.* 4. 2 f.

Der Verf. hält die Weisen der ältesten Welt für eine Zanft, deren Schriften die Würde der menschlichen Natur heruntersetzen. (Crit. Rev.)

II. Beförderungen.

Hr. D. Joh. Christ. Ludew. Hellwig, Herzogl. Braunschweig. Pagenhoffmeister ist mit Beybehaltung seiner bisherigen Stelle zum Professor der Mathematik und der Naturgeschichte an dem Catharinaen Gymnas. in Braunschweig ernannt worden.

III. Todesfälle.

Ueckermünde den 3ten May 1790. Hieselbst starb den 28ten Martii dieses Jahrs, der Rector dieser Schule, Heinrich Felix Doetzner. Er hat seinem Amte an 30 Jahr, theils als Conrector, theils als Reßor, mit aller Treue und Rechtschaffenheit vorgestanden. Er hat die hiesige Schule zum Universalerben seines nicht unbeträchtlichen Vermögens dergestalt eingesetzt, daß die Zinsen des Capitals zur Verbesserung des Gehalts des ersten Lehrers der hiesigen Schule angewandt werden sollen. Je feltner dergleichen patriotische Handlungen, desto bemerkenswerther sind sie. Es wird heute zu Tage vieles zur Verbesserung der Schulen geschrieben, es wird aber selten daran gedacht, die Lehrer der Schulen zu unterstützen, weil es an den nöthigen Fonds fehlet, und dennoch ist unstreitig, daß ein großer Theil des Mangels an guten Schulen daher rühret, weil die Schullehrer schlecht befördert werden.

v. Rhein d. 12 May 1790. Den 1 May dieses Jahres farb der durch seine mechanischen Kenntnisse und vorzüglich

züglich durch seine astronomische und Rechenmaschine verdiente M. Matth. Hahn, Pfarrer zu Echterdingen und Mgl. der Chrif. Maynz. Acad. zu Erfurt, im 51 Jahr, an einem hitzigen Gallenfieber. Er war den 25 Novbr. geboren. Ausser den Nachrichten, die er von seinen mechanischen Erfindungen herausgegeben, hat er auch verschiedene theologische Schriften ausgearbeitet. Es ver-

dient bemerkt zu werden, daß er bey einer gewissen Gelegenheit den Unwillen des Consistoriums empfinden und erklären mußte, dem herrschenden Lehrbegriff künftig treu zu bleiben, welches den Geistlichen im ganzen Lande zur Warnung und *abscheulichem Exempel* bekannt gemacht wurde. Seine beiden von ihm erfundenen Maschinen befinden sich in der Herzogl. Instrumenten Sammlung.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bruchstücke aus dem Campagne - Leben eines preuß. Feldpredigers in den 10 Wochen vor der nächtlichen Schlacht bey Hochkirch den 14ten October 1758 bis Weihnachten desselben Jahres, mit einem Vorbericht vom Herrn Ober - Consistorial - Rath Sack. 8. Berlin 1790. in Carl Matzdorfs Buchhandlung auf der Stehbahn. 8 gr.

Enthält 1) die Veranlassung der Schlacht, 2) die Schlacht Nacht, 3) die glorreichen Folgen dieser verlorenen Schlacht, 4) die persönlichen Ereignisse des Feldpredigers und 5) Nachrichten von der Verrätherey des Baron von Wargotsch. — Das Interesse, welches Gegenstände dieser Art für jeden Liebhaber der Geschichte haben müssen, verspricht dieser kleinen Schrift eine desto größere Anzahl von Lesern, da der Herr Verfasser sein Tagebuch eigentlich nur für sich und seine Freunde geschrieben und daher um so unpartheyischer geurtheilt hat. Für die Richtigkeit seiner Erzählungen aber verbirgt nicht allein sein vertrauter Umgang mit den vornehmsten und tapfersten Officieren der Armee, sondern auch der Umstand, daß er sich am Abend vor der Schlacht auf dem angegriffenen rechten Flügel mit dem ersten Bataillon des Marggraf - Carlischen Regiments im Lager, während des Ueberfalls aber mit dem zweiten Bataillon eben dieses braven Regiments in Hochkirch selbst befand, und sich dann befändig an das tapfere Regiment des Herzogs Ferdinand von Braunschweig halten mußte, welches unter Anführung des trefflichen Saldern den Rückzug deckte und daher am längsten in Treffen blieb. Dieser für den Beobachter so günstige Lage, verbunden mit einer gesunden Beurtheilungskraft, verdanken wir die Deutlichkeit und Ordnung, die durchgängig in dieser Erzählung herrscht. Sie macht uns nicht allein mit dem Gange jener großen Begebenheit auf das angenehmste bekannt, sondern setzt uns auch durch die Art des Vortrags, durch manche eingestreute Anekdoten und nützliche Bemerkungen in den Stand, einen tiefen Blick in den Geiste jener Zeiten zu thun, die merkwürdigsten der damaligen Officiere von einer vielleicht noch unbekanntem Seite ihres Charakters kennen zu lernen, und das menschliche Herz überhaupt in seinen interessantesten Situationen zu beobachten. Das größte Vergnügen aber wird der preuß. Veteran, der noch jetzt als Zeuge jenes großen Tages auftreten kann, bey Lesung dieser Schrift empfinden, so wie sie für das angehende Campagne - Leben der jüngern Krieger von dem größten Nutzen seyn muß.

Theoretisch - praktisches Handbuch für Oekonomie, Bergbaukunde, Technologie und Thierarzneiwissenschaft von Bernhard Sebastian Nau, Kurfürstl. Hofgerichts Rath und Professor der Cameralwissenschaft zu Mainz, der kurfürstl. Akademie der nützlichen Wissenschaften zu Erfurt, der kurfürstl. Oekonomischen Gesellschaft zu Leipzig, der städt. Landwirthsch. Gesellsch. zu Burg-hausen, der Naturforschenden Gesellschaften zu Berlin und Zürich Mitglied.

Realwörterbücher, worinn die Materien in alphabetisch geordneten Artikeln abgehandelt werden, sind in den meisten oder allen Wissenschaften üblich geworden, und haben, besonders in manchen Fächern, ungeachtet des Mißbrauchs, ihren guten Nutzen.

Displicet mihi (sagt Morhof in f. Polyhistor T. II. L. IV. 4.), *nescio quomodo, omnis illa in disciplinis Lexicographia, nisi forte memoriae causa talis labor commendandus sit.* Tyronibus enim ea methodo scientias proponere non est consultum ac plane *απεροδογ*, scientibus vero inutile.

Unzweckmäßig wäre es freylich, Anfänger durch Wörterbücher unterrichten, oder alle seine Kenntnisse in einem Facte aus solchen allein schöpfen zu wollen. Die Gründlichkeit kann nicht bestehen ohne Uebersicht des Ganzen und des Zusammenhangs der Materien, ohne geordnete Herleitung aus den letzten Gründen der Wissenschaft. Jeder muß also, so viel er Gelegenheit hat, die Wissenschaften methodisch und systematisch studiren. Aber dieses hebt den eigentlichen Gebrauch und Nutzen der Realwörterbücher nicht auf, besonders in Fächern, wo nach der Natur der Sache oder der unvollständigen Bearbeitung der Wissenschaft eine so ganz strenge Methode nicht wohl möglich oder entbehrlicher ist. Das Sachkundigen Realwörterbücher unnütz seyn sollten, ist gewiss ungegründet. Wer ein Fact inne hat, und mit den Grundsätzen so bekannt ist, daß er den Zusammenhang der abgeleiteten Materien mit denselben einseht, wird sich doch häufig in dem Falle befinden, sich über einzelne Lehrstücke Rath zu erholen, weil die Sache dem Gedächtnisse wieder entfallen, oder auch der Erfahrenste noch in manchen Materien neues lernen kann. Zu solchem Nachschlagen werden ihm gewiss Wörterbücher sehr bequem seyn, wie jeder, der in dem Falle war, überzeugt seyn wird. Dabey sind Ungründlichkeit und Oberflächlichkeit im Wissen (die Hauptmißbrauche und Nachteile des Modeunterrichts aus Wörterbüchern) nicht zu beforgen. Denn Realwörterbücher dürfen nicht Fragmentweise

weise zusammengefloppelt; sondern mit Vollständigkeit und Ueberſicht bearbeitet ſeyn. Freylich ſcheint es, als würden durch die alphabetiſche Methode die Materien zu ſehr aus Zufammenhang und Ordnung von einander geworfen und getrennt. Allein dagegen helfen die allgemeinen Artikel und Nachweifungen bey einzelnen Materien auf die Angrenzenden und Verwandten, und was dadurch nicht gehoben wird, wäre daſſelbe bey Nachſchlagen eines jeden andern Buches, wo man ebenfalls nach Anweiſung des Registers die Sätze und Materien zuſammenſuchen muß, ohne die Vollständigkeit und Ausführlichkeit immer zu finden, die ein gutes Wörterbuch empfehlen müſſen. Wollen ſich nun gar in einzelnen, praktiſchen Fällen Leute Rath erhohlen, welche methodiſch gewöhnt, auf die bequemſte und faſtlichſte Art gleichſam in einer kleinen Abhandlung beſammen haben wollen, was ſie von einer Materie zu wiſſen brauchen, und in Fächern, wo dem Gedächtniſſe von dem Vielen zu behaltenden ſo leicht etwas entfällt, dem nachgeholfen werden ſoll: ſo zeigt ſich gewiß hier beſonders der bequeme Gebrauch und Nutzen der Realwörterbücher.

Und dieſes iſt doch wohl gewiß der Fall bey den ökonomiſchen Wiſſenſchaften. In dieſen arbeiten mehrere Klaffen von Menſchen praktiſch, und müſſen alſo Gelegenheit haben, ſich die dazu nöthigen Kenntniſſe auf die ihnen bequemſte und leichteſte Art zu verſchaffen, oder das Entfallene im nöthigen Falle zu wiederhohlen. Wer wollte nun erwarten, daß alle ſolche Praktiker Zeit, Gelegenheit oder Luſt und Fähigkeit haben ſollten, die nöthigen Systeme, zerſtreuten Abhandlungen und kleineren und größeren Werke zu ſtudieren, und die zerſtreuten Reſultate ſo vieler Beobachtungen und Unterſuchungen der vielen Schriftſteller, über eine Materie zu eigenem praktiſchen Gebrauche zuſammen zu ſtellen und zu verbinden? Für ſolche iſt es alſo nöthig, wie für alle bequem und nützlich, ein Handbuch zu haben, in welchem ſie jedesmal eine gründliche, deutliche und praktiſch vollſtändige Auseinanderſetzung einer Materie bequem zu finden wiſſen, ohne ſich durch Meinungen, leere Muthmaßungen, theoretische Spielereyen und gelehrten Wind durcharbeiten zu müſſen. Und eben dieſes iſt der Zweck eines ächten ökonomiſchen Wörterbuchs, deſſen Einrichtung in dieſer Rückſicht vor jeder andern Art von Werken, Bequemlichkeit und Leichtigkeit verſchaft. Der Nachſchlagende findet darin über jede Materie eine beſondere praktiſch zureichende Abhandlung, und durch die alphabetiſche Ordnung wird ihm das Nachſchlagen ſo viel möglich bequem gemacht, und er weiß jedes gleich zu finden, ohne lang herum blättern zu müſſen. Ueberdieß haben viele Praktiker auch nicht Vorbereitung und Fähigkeit oder Luſt genug, überall die Einheit des Systems vor Augen zu behalten, und alles praktiſche auf die letzten Gründe der Theorie zurückzuführen. Solchen würde alſo ein ſtreng methodiſches Werk Langeweile und Mühe verurſachen, ohne ihnen den eigentlichen Nutzen zu gewähren. Und die ökonomiſchen Wiſſenſchaften ſind auch ſelbſt von der Art, daß wenigſtens in praktiſcher Rückſicht der Gründlichkeit und

Nutzbarkeit unbeſchadet die Materien eine freyere Methode und willkürlichere Ordnung zu laſſen mögen.

So entſchieden alſo der Nutzen einer guten Methode und des ſyſtematiſchen Studiums der ökonomiſchen wie jeder andern Wiſſenſchaft iſt: eben ſo gewiß bleibt der Werth eines guten Wörterbuchs der ökonomiſchen Wiſſenſchaften, das von Männern bearbeitet, die gründliche Theorie mit praktiſcher Geübtheit verbinden, dem Theoretiker und Praktiker als Handbuch gleich brauchbar und als rathgebender Freund ſtets zur Seite iſt.

Und ſo viele Dankbarkeit und Achtung auch die Verfaſſer der bisherigen Werke ſolcher Art verdienen mögen, ſo thut doch nicht leicht eines derſelben allen Forderungen ſo Genüge, daß eine neue Bearbeitung überflüſſig wäre. Die vorhandenen Werke bearbeiten nur Stücke der ökonomiſchen (das Wort *ökonomiſch* im weitſchichtigſten Sinne genommen) Wiſſenſchaften, (z. B. die Forſt- und Technologiſchen Wörterbücher), oder ſie tragen dieſe Wiſſenſchaften nebt andern vor, wie das allgemeine deutſche Realwörterbuch, Krünitzens Encyclopädie, und Schützens Anszug. Beſonders wird man auch finden, daß in dergleichen Werken nicht ſelten die nöthige Genauigkeit und Gründlichkeit vermißt wird, wovon freylich Zeit und Zuſtand der Wiſſenſchaft allen oder einen großen Theil der Schuld tragen mögen.

Deutlich wird z. B. den gerügten Mangel der Artikel Thierarzney beweifen. Der nach Grundſätzen gebildete Kameraliſt, und der bloß praktiſche Landwirth zeigen täglich in einzelnen Fällen hierinn Unwiſſenheit. Wenn der Landmann bey ſeinem kranken Viehe Pulver, Schwefel, Salpeter, Leinöl oder Thran gebraucht hat, ſo weiß er auſſer dem Aufſegen kein Rettungsmittel mehr, und hat auch an ſehr vielen Orten keine Gelegenheit ſich weiter zu belehren und guten Rath zu hohlen. Unter den Deutſchen haben *Riems*, *Knoblauchs*, und einiger andern Schriften das meiſte hierinn gethan.

In den übrigen Theilen der Kammeralwiſſenſchaft iſt zwar allerdings viel und gut vorgearbeitet. Ob aber alle Beobachtungen und Unterſuchungen in den bisherigen Wörterbüchern gehörig benutzt und verarbeitet, das Gute vom Schlechten, und das Wahre vom Falſchen richtig gefondert, und das Nützliche mit Hinweglaſſung alles Unnützen zweckmäßig zuſammengeſtellt, und ſo jede Materie praktiſch vollſtändig ohne eckhafte und ermüdende Weitſchweifigkeit bearbeitet ſey — daran lieſt ſich doch vielleicht noch zweifeln: ſo wenig auch die Abſicht hier iſt, dergleichen Unvollkommenheiten den zeitlichen Bearbeitern zum kränkenden Vorwurfe zu machen, oder doch ihre Herabſetzung das neue Werk zu erheben, welches weiter reichen kann und muß, da es auf den Schultern der Vorgänger ſteht, und für das die Geſchicklichkeit des Herausgebers und der vielen Mitarbeiter Bürge ſeyn mag.

Dieſes Werk haben wir wirklich unter der Preſſe, und gedenken auf die Leipziger Michaelis-Meſſe den erſten Band, und wo immer möglich, alle folgende Meſſen bis zur völligen Beendigung, zwey Bände in gr. 8. zu liefern. Der Band ſoll etwa 40 Bogen umfaſſen.

und der Ladenpreis des Bogens, wird 4 Kreuzer, im 24 Guldenfuß zahlbar, seyn.

Zürich im May 1790.

Orell, Gessner, Füssli und Comp.

Beym Hrn. Erbmarischallamtscanzellist Preu in Regensburg und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Conclusa des höchstpreisl. Reichvicariatshofgerichts zu München seit dessen Eröffnung den 21 Apr. 1790. erstes Stück.

Sie werden fortgesetzt und am Schlusse ein Haupttitel und Register geliefert.

II. Herabgesetzte Bücherpreise.

Um den Freunden der schönen Litteratur die Anschaffung der Bibliothek der schönen Wissenschaften zu erleichtern, sind wir entschlossen, bis Ausgang dieses Jahres, sowohl die aus 12 Bänden bestehende alte Bibliothek, als die 35 ersten Bände der Neuen Bibliothek, nebst den dazu gehörigen Registern um folgenden herunter gesetzten Preis zu verkaufen. Nämlich:

Bibliothek der sch. W. und der freyen Künste 12 Bände, nebst Register anstatt, des bisherigen Preises von 10 Rthlr. 16 gr. für 6 Rthlr.

Neue Bibliothek der sch. Wiss. u. fr. Künste, 1ster bis 12ter Band, nebst Register anstatt 10 Rthlr 16 gr. für 6 Rthlr.

— — 13ter bis 24ter B. nebst Register, anstatt 10 Rthlr 16 gr. für 6 Rthlr.

— — 25ter bis 36ter Band, nebst Register, anstatt 10 Rthlr. 16 gr. für 6 Rthlr.

Einzelnen jeden Band, anstatt des bisherigen Preises von 20 gr. für 12 gr. und jedes der vier Register anstatt 16 gr. für 10 gr. Hiervon sind jedoch ausgenommen von der alten Bibliothek des 1sten B. 1stes Stück, welches gar nicht einzeln mehr verkauft wird, und das 2te Stück desselben Bandes, so wie der 2te Band der alten Bibliothek, welche nur für den bisherigen Preis einzeln verkauft werden können. Nach Verlauf des gesetzten Termins, das heißt vom 1sten Januar 1791 an, findet der herunter gesetzte Preis, weder bey einzelnen Bänden, noch bey einem vollständigen Exemplar weiter Statt, und kann auch um so weniger für immer Statt finden, da der gewöhnliche Preis schon so gering ist; wie denn kein anderes Journal so wohlfeil verkauft wird. Daher ist es uns auch unmöglich die neuern Bände der Bibl. vom 37ten Bande an, anders als für den bisherigen Preis von 20 gr. für jeden Band, und 10 gr. für jedes Stück, zu verkaufen. Das Werk wird fortgesetzt, und sollen künftig jährlich 3 Bände, oder 6 Stücke, herauskommen, und so, daß alle zwey Monath immer ein Stück erscheint.

Noch machen wir bekannt, daß ebenfalls bis Ausgang dieses Jahres wir das

Königliche Theater der Franzosen für die Deutschen, welches aus zehn Bänden besteht, worin man 48 der vortreflichsten französischen Lustspiele von verschiedenen Gattungen findet, die unsere besten dramatischen Dichter, die Herren Gotter, Weiss, Wezel, Junger, Anton Wall, Kretschmann u. f. w. bearbeitet haben.

anstatt des bisherigen Preises von 10 Rthlr. für 5 Rthlr. und jeden Band einzeln für 16 Gr. von jetzt an verkaufen wollen. — Leipzig in der Ostermesse 1790.

Dykische Buchhandlung.

III. Vermischte Anzeigen.

An die Leser der Broschüre: Geheimer Gang menschlicher Mackinationen.

Herr † . . . k, ein namenloser Schriftsteller, Verfasser obgenannter Broschüre, nennt in derselben den Verfasser der Enthüllung des Systems der Weltbürgerrepublik nicht nur einen *Erzjesuiten*, — und das möchte er! Ich glaube es sey besser, der Jesuitengeneral selbst zu seyn, als etwan — ein Herr † . . . k! — Aber der Ehrenmann flüßert auch dem Publikum noch den *leise tönen sollenden Ruf eines Gerüchts* zu, nach welchem

„der Enthüller mit dem Konzipienten des Preussischen Religionsedikts, (den er hinterher einen *Minister* nennt,) in genauer Verbindung, und in einem Orden stenen solle.“

Auch das, glaube ich, mag sicherer und ehrenvoller seyn, als etwan in solchem Bezug mit wohlbesagtem Herrn † . . . k zu stehen. Inzwischen ist doch dieser *leise* Ruf nicht nur eine *unendliche verächtliche pauvrete*, sondern ich erkläre auch den Erfinder desselben so lange für einen erbarmenswerthen Spasvogel, bis er sein gefagtes juristisch bewiesen haben wird. Dem Minister, von dem er spricht, bleibt billig anheimgestellt, was derselbe über Herrn † . . . ks ganzes Buchlein und meiner Aeufferung denken oder sagen wolle.

Der Herausgeber der Enthüllung des Systems d. W. R.

Dem Freunde meiner Bemühungen um das gelehrte Teutschland, der zu diesem Werke in dem Intelligenzbl. N. 56. einige Beyträge geliefert hat, bin ich zwar sehr verbunden, bedaure aber auch, daß ihm die drey Nachträge zu der 4ten Ausgabe, und in dem 2ten das neue topographische Register, unbekannt sind; denn daraus würde er gesehen haben, daß ich schon eines und das andere geändert habe.

Meusel.

Ein Herr Recensent, der Mitarbeiter der Gotha'sch, gelehrten Zeitungen ist, hat in derselben bekannt gemacht, daß ein Nachdruck von Mellins *Materia Medica* existire, wie denn dis auch wahr! nur aber hat gedachter Herr vergessen anzuzeigen wo derselbe zu finden. Der Herr Verfasser, Hr. D. Mellin, der den Nachdruck bey diesem Buche selbst treibt, hat sinn in der Varrentrapp und Wenner'schen Buchhandlung, die sich zu diesem ehrlichen Geschäft brauchen läßt, veranstaltet, er köstet 1 Rthlr, 4 gr. und die rechtmäßige mit Churfürstlich Sächsischen Privilegio in unterschriebener Handlung erschienene Ausgabe nur 12 gr. Das Publikum wird durch diese Nachricht wissen, welche von beyden es kauft.

Altenburg d. 5 Juni 1790.

Richtersche Buchhandlung.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 73.

Mittwochs den 16^{ten} Junius 1790.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

Nachstehender Aufsatz wurde uns bald nachdem unsre Ankündigung eines allg. Repertoriums der Literatur für die Jahre 1785 — 1790 erschienen war, zugesandt. Wir rücken ihn diesen Blättern um so lieber ein, da er nicht nur an und für sich durch die weitumfassende Idee, und das Zutrauen des Verfassers zur Allvermögenheit des deutschen Fleißes interessant ist, sondern uns auch auf eine Einwendung über den Plan des von uns angekündigten Repertoriums hoffentlich zur Befriedigung des scharfsinnigen Hn. Verfassers und des ganzen literarischen Publicums zu erklären.

* * *

Vorschlag und Aufforderung an die deutsche Nation über die Nothwendigkeit eines allgemeinen Repertoriums der Literatur und Bücherkunde, und über die Möglichkeit diesen Gedanken zu realisiren.

Auf dem Standpunkt, wo itzt Gelehrsamkeit, Literatur, Cultur und Aufklärung steht, wird es auch dem fleißigstem Literator unmöglich, alles, was in die mannigfaltigen Fächer seines Berufs einschlägt, zu lesen, dem getreuesten Gedächtnis unmöglich, alles jemals Gelesene zu bewahren, zu ordnen, und sogleich auf Erfodern zurückzurufen. Doppelt unmöglich wird dies dem Geschäftsmann, dessen ganzes Tagewerk praktische Anwendung, und dem Lectür bloß Erholung ist.

Dies würde selbst dann der Fall seyn, wenn jedes wissenschaftliche oder praktisch nützliche Resultat von Speculation, Erfindung, Beobachtung oder Erfahrung bloß in größern systematischen Werken oder in einzeln gedruckten Abhandlungen der Welt mitgetheilt würde. Aber noch weit schlimmer wird die Sache dadurch, daß die meisten, und gerade oft die reifsten, die glücklichsten Früchte des wissenschaftlichen Nachdenkens, die gemeinnützigsten und die speciellsten Aufsätze, in operibus omnibus, in akademischen Abhandlungen, in vermischten Schriften, in encyclopädischen Werken, und in der zahllosen Schaar von Journalen, tief versteckt sind, oder auch in fliegenden Blättern verwehen, und eben dadurch gerade oft demjenigen, den sie zunächst angehen, am allerwenigsten bekannt werden, ihm entweder gar nicht zu Gesicht kommen, oder flüchtig von ihm überschlagen werden,

oder doch zu einer Zeit, wo sie ihm wirklich wichtig wären, längst von ihm vergessen sind.

So wird denn immer aufs neue durchgedacht, erfunden, beobachtet, versucht und geprüft, was längst durchgedacht, erfunden, beobachtet, versucht und geprüft war. Wir erschöpfen uns in unnöthiger Arbeit, und der menschliche Geist rückt eben dadurch erst spät und oft gar nicht zu dem Grade der Vervollkommung, dessen er bey leichter Ueberflucht der bereits verarbeiteten Materialien fähig wäre.

Und doch ist das menschliche Leben so kurz; der Hindernisse, Abhaltungen und Zerstreungen sind so viele; der glücklichen Augenblicke, wo der Mensch wirklich für die Bildung der Menschheit zu wirken im Stande ist, so unennbar wenige, daß uns alles daran liegt, diese wenigen Augenblicke nicht in unfruchtbarer Arbeit zu verwenden!

Welcher Gelehrte, sey er Theoretiker, sey er Geschäftsmann, hat nicht in seinem Leben mehr als einmal wenn er über irgend einen Gegenstand denken oder schreiben, irgend etwas Gemeinnütziges einrichten oder anordnen wollte, die Erfahrung gemacht, wie schwer und unmöglich es sey, alles das aufzufinden, was andre vor ihm über eben diesen Gegenstand geschrieben und bekannt gemacht hatten? Wer erinnert sich nicht tagelanger in unfruchtbarem Nachsuchen aufgewandter Anstrengung? und wer fand nicht oft lange nachher, durch Zufall, durch freundschaftliche Nachweisung, durch öffentliche Rüge, Data, die ihm itzt nicht mehr nutzen konnten, die aber, zu rechter Zeit aufgefunden, ihm von unschätzbaren Werth gewesen wären?

Also wäre doch wohl ein *Repertorium*, welches in allen diesen Fällen sogleich auf der Stelle sichere Auskunft und Nachweisung verschaffe, und alles was über irgend einen noch so speciellen Gegenstand geschrieben worden, und wo solches zu finden sey, auf eine leicht aufzufindende Weise mit Kürze, Präcision und Zuverlässigkeit nachwiese, ein sehr wünschenswürdiges, und, aller seiner Trockenheit unerachtet, vor vielen tausend Büchern nützliches Buch!

Und so ein Buch aller Bücher verdiente denn wohl eine Vorarbeit, eine Anordnung, eine planmäßige Verbindung aller deutschen Gelehrten, einen uneigennütigen Aufwand von Zeit und Kräften, wie keine literarische

D d d

Unter-

Unternehmung irgend einer Art sie je verdient hat. Es wäre im eigentlichsten Verstande Angelegenheit der Nation, Angelegenheit für Welt und Nachwelt, und jedem, der so ein Denkmal von deutscher National - Arbeit wünscht, und sich des künftigen Nutzens derselben freut, müßte daran liegen, zu dessen wirklicher Ausführung nach dem Maafs seiner Zeit und Kräfte, auch sein Scherflein treulich mit beyzutragen.

Es fragt sich also blofs, ob die deutsche Nation so ein Werk wünscht und will? das heisst, ob sie den Muth hat, durch vereinte Kraft, durch planmässige durchaus gleichförmige Arbeit, dasselbe zu Stande zu bringen? — Sie kann dieses so bald sie es will!

Auf den ersten Anblick scheint freylich die Unternehmung viel zu ungeheuer, als dafs die Ausführung je gelingen könnte. Aber sie ist in der That nichts weniger als unmöglich, sie ist so gar leicht, so bald nur der Plan mit Einsicht, Ordnung und Zweckmässigkeit angelegt, und mit Festigkeit ausgeführt wird, so dafs die Arbeit mehrerer hundert Hände sich in ein einziges aus wenigen der Sache ganz gewachsenen und der Sache ganz sich widmenden Mitgliedern bestehendes Directorium concentirt.

Aber auch *nur* auf diesem Wege einer unter ein gemeinschaftliches Directorium sich concentrirenden planmässigen Arbeit vieler Hände, und auf keinem andern, kann die Sache je zur Ausführung gelangen. In einer Unternehmung, die einzelne Menschenkraft so unendlich weit überwiegt, bleibt alle einseitige noch so mühsame Privat - Arbeit einzelner auch der fähigsten und arbeitfamsten Männer, nichts als unbrauchbares Stückwerk, von viel zu eingeschränktem Umfang, und voll von unvermeidlichen Lücken.

Alles dieses wohl erwogen, sey es denn dem ungenannten und unbekanntem Verfasser dieses Aufsatzes erlaubt, in dieser National - Angelegenheit das erste Wort zu nehmen, und diejenigen von Deutschlands Literatoren, welche eignes höheres Verdienst um unsre Literatur hier zu Richtern auszeichnet, zur näheren Prüfung dieses Vorschlags, und zu ihrer öffentlichen Stimme über denselben, öffentlich aufzufordern.

Da es indessen in dieser wichtigen Angelegenheit nicht sowohl auf allgemeines Urtheil über das Ganze der Idee, als vielmehr auf specielle Vorschläge und Gutachten über die Modalität der Ausführung ankömmt; und jenes allgemeine Urtheil, wenn es die Sache in gründlicher Prüfung ganz erschöpfen soll, doch immer nur Resultat dieser speciellen Prüfung seyn kann: so mögen folgende erste und rohe Grundstriche zur Realisirung des Plans hier als die Haupt - Deliberanda stehen, worauf es bey dieser Ueberlegung ankommen würde, um dadurch der Prüfung selbst, und den verschiedenen Urtheilen der Prüfer, einen festen, gleichförmigen und dereinst zu einem gemeinschaftlichen Resultat zu vereinigenden Gang vorzuzeichnen, und wenigstens die Möglichkeit, wie der Gedanke wirklich und in einem sehr weiten Umfang realisirt werden könnte, anschaulich darzuthun.

A. Umfang des Plans, oder was soll in den Plan gezogen werden?

1) Soll er sich blofs über einzelne Fächer der Gelehrsamkeit, oder über das Ganze der Literatur erstre-

cken? — Durch den ersten Vorschlag würde für die Zerlegung der Arbeit in mehrere Classen, für den wohlfeilern Ankauf des Werks, für die mehrere Brauchbarkeit desselben für solche Gelehrte geforgt, die nur in ihrem speciellen Fach Nachweisung verlangen. Aber das Ganze würde dadurch auf eine traurige Art zerstückelt, Lücken wären unvermeidlich, die so unmerklich in einander fließenden schwer zu trennenden Grenzen der verschiednen Fächer würden überall zerrissen, und die Leichtigkeit, das Gesuchte schnell und sicher aufzufinden, dadurch unendlich verringert. Mehrere zertrennte Special - Repertorien könnten nie das edle Monument für die Nation werden, was ein allgemeines Repertorium seyn würde.

2) Soll er sich bloß auf deutsche Literatur, das heisst, auf diejenigen Produkte einschränken die auf deutschem Grund und Boden erzeugt sind, die Sprache sey übrigen, welche sie wolle? oder soll er sich auch über fremde Literatur erstrecken? und soll im letztern Fall auch die Literatur solcher Nationen mitgenommen werden, in Absicht deren wir auch bey allen Fleiß dennoch nichts als ein sehr unvollständiges Aggregat, erwarten können? — Der erste Weg erleichtert die Ausführung; der zweyte erschwert sie. Auf dem ersten Wege ist ein hoher, vielleicht nahe an Vollendung grenzender Grad der Vollständigkeit möglich; auf dem zweyten ist Unvollständigkeit unvermeidliches Loos. — Aber wenn nicht Prunk, sondern Brauchbarkeit der Haupt - Endzweck seyn soll, so gehört, deucht mir, alles in dem Plan, was diese Brauchbarkeit befördern und vermehren kann, und folglich alles, was wir in Deutschland entweder haben, oder doch kennen, es rühre her, wo es wolle. Die Unvollständigkeit wird alsdenn nur die nicht zu habenden, nicht bekannten Produkte des Auslandes treffen, die also in dem Sinn der eben gegebenen Wort - Erklärung noch nicht für uns brauchbar sind. Und sollte es denn so ganz Unmöglichkeit seyn, auch im Auslande auf zuverlässige Mitarbeiter zu rechnen, und uns durch ihre Beyträge zu einer selbst uns bisher noch ganz fremden Stufe ausländischer Literatur - Kunde zu erheben, so sehr auch schon bisher Deutschland immer vor jeder andern Nation das einzige Land ausgebreiteter und gründlicher Literatur - Forchung war?

3) Soll er bloß das Neuere, die Literatur - Geschichte der letzten 25, 50 oder 100 Jahre umfassen? oder soll er in ältere Zeiten hinaufreichen? Und im letztern Fall, soll er bey dem Zeitpunkt der Wiederherstellung der Wissenschaften, bey dem Zeitpunkt der Reformation, oder der Erfindung der Druckerey, stehen bleiben, oder soll er die ganze Geschichte des menschlichen Wissens bis zur frühesten Kindheit hinauf, umfassen? — Je tiefer in die Vorzeit zurück, desto mühseliger und trockner die Arbeit, desto geringer der praktische Nutzen. Aber von andrer Seite, wird auch hier nicht, durch Einschränkung blofs auf das Neuere, die Brauchbarkeit des Werks für den Geschichtsforscher, für den Humanisten, für den Antiquar, ich will nicht sagen vermindert, sondern durchaus vereitelt? wird nicht eben dadurch auch in dieser Hinsicht Universalität nothwendig. Und verspricht nicht gerade eben diese Universalität die schönste Erndte für die Geschichte der Erfindungen, der Cultur und der Menschheit überhaupt?

B. Anordnung des Plans, oder wie soll derselbe angelegt werden?

Nicht *scientific*, sondern *alphabetisch*; dies scheint mir keinem Zweifel unterworfen. Scientifiche Anordnung halte ich für durchaus unpraktikabel, sie hat zu viel Willkürliches. Jeder hat über diesen Punkt sein eigenes System, über dessen Zweckmäßigkeit sich nicht streiten lässt, denn bey aller innern Unvollkommenheit, ist hier immer das lange gewohnte, und geläufigste das beste. Soll hier nun erst der Mann, der das Werk nützen will, sich in ein für ihn neues System hineinstudiren, so wird der wirkliche Gebrauch dadurch unendlich erschwert, und mancher eben nicht systematischer Kopf wird sich nie hineinfinden lernen. Dazu kommt das bereits vorhin erwähnte untrennbare Zusammenhängen der Grenzen von allen so mannigfaltig verschiedenen Fächern, und die dadurch entstehende an Unmöglichkeit grenzende Schwierigkeit der Classification und Subdivision.

Also *alphabetische* Nachweisung, möglichst speciell und mit möglichster Simplicität bezeichnet, und bey Synonymen oder bey betreflichen Mißdeutungen auf die den verlangten Aufschluß enthaltende Rubrik verwiesen, wobey auch auf Provincialismen und Idiotismen Rücksicht zu nehmen wäre, in so ferne nemlich auch ausserdem Anstoß und Mißdeutung unvermeidlich seyn würde. Unter jeder Rubrik würden alsdann alle diejenigen Bücher nahmhaf gemacht, die den ganzen Umfang dieser Rubrik abhandeln, nicht aber solche Schriften, die bloß einzelne dahin gehörige Theile betreffen. Von diesen einzelnen Theilen einer Wissenschaft hätte wieder ein jeder seine eigene Rubrik, wo alsdann alles dorthin gehörige beysammen stünde. So gehörten z. E. unter die Rubrik *Mathematik*, bloß *allgemeine* Erläuterungen dieser Wissenschaft, nicht specielle Werke über *Mechanik*, *Optik*, *Trigonometrie*, und noch weniger *Abhandlungen* über einzelne Theile dieser Unterabtheilungen; doch könnte es sehr nützlich werden, wenn am Schluss dieses Artikels auf alle diese speciellen Rubriken *namentlich verwiesen* würde. Unter *Mechanik* fände man ebenwohl bloß die *Allgemeine* dieser Wissenschaft, nicht einzelne *Abhandlungen* über den Hebel, die Schraube etc. doch würde dort am Schluss auf diese noch speciellere Rubriken *verwiesen*. Diese letztern enthielten alsdann die Nachweisungen aller *einzelnen* bloß von diesem Gegenstande handelnden Aufsätze, und *Abhandlungen* sie mögten einzeln gedruckt oder in größern Sammlungen aufbewahrt seyn, und diese Nachweisung erstreckte sich selbst auf einzelne Stellen größerer Werke, wo von so einem speciellen Gegenstande ausführlicher gehandelt würde. Und so von Subdivision zu Subdivision bis zu dem geringsten Minimum herab, was je in irgend einer Wissenschaft ein eigenes oder beylaufiges Object irgend eines Schriftstellers war.

Die Allegate selbst unter jeder Rubrik folgten in chronologischer Ordnung; kurz, deutlich und zuverlässig würde angegeben der Name des Verfassers, der Titel und die Stärke des Buchs, und, falls es Aufsätze aus Journalen oder größere Sammlungen betrafte, der Titel der Abhandlung selbst sowohl, als der Titel des Journals oder der Sammlung; ferner, Druckort, Jahrzahl, Format, und, bey Auführung einzelner Stellen eines größern Buchs,

auch die Seitenzahl. Bey mehrern Ausgaben eines Buchs oder eines Aufsatzes würde jede separat angeführt.

C. Ausführung des Plans, oder wie kann die Arbeit zu Stande gebracht werden?

Die wesentlichen Erfordernisse des Werks sind:

1) *Vollständigkeit*. Dies supponirt eine zureichende Anzahl tüchtiger Mitarbeiter, und eine solche *Vertheilung der Arbeit* unter dieselben, wobey man sicher ist, nichts übersehen zu haben.

2) *Zweckmäßigkeit, Zuverlässigkeit und Gleichförmigkeit der Art der Bearbeitung*. Dies supponirt einen vorgängig festgestellten festen und unabänderlichen *Plan der Ganzen*; eine in beständiger Rücksicht auf diesen Plan vorgeschriebene *Instruction* über die Art der Bearbeitung; und *Revision* eines jeden eingelieferten Theils der Arbeit durch mehrere andre Gelehrte. Dies letztre häuft freylich aufs neue die Summa der Arbeit; aber nie läßt sich ohne diese Vorsicht, die *Präcision* und *Brauchbarkeit* eines Werks verbürgen, bey dem durchaus alles auf *zuverlässige* und *brauchbare* Bearbeitung der Materialien ankommt; und wie kann, ohne dieselbe, unter so vielen Mitarbeitern die *Einschleichung roher, flüchtig von der Hand geschlagener, unzuverlässiger und unbrauchbarer Arbeit*, mit Sicherheit gewehrt werden?

3) *Sorgfältige und zuverlässige Zusammenschmelzung aller von den Mitarbeitern eingelieferte und bey der Revision zweckmäßig befundenen Arbeiten zu einem gemeinschaftlichen Ganzen*. Dies letztre wäre der leichteste Theil der Arbeit, der nichts weiter als *mechanische Pünktlichkeit und Treue*, aber auch diese im höchsten Grade erforderte.

Aus diesem dreyfachen Erforderniß ergäbe sich denn etwa folgende Modalität der Ausführung:

1) Diejenigen unsrer Literatoren, denen ihre äußern Verhältnisse die zu dem großen Geschäft der Anordnung und Vertheilung der Arbeit erforderliche Muße, und die in dieser Absicht unentbehrliche Nähe der ansehnlichsten Bücherfamlingen gewähren, träten zusammen, um unter ihrer Aufsicht den *Catalog aller und jeder in den Plan zuziehender Bücher* entwerfen zu lassen. Bey diesem Entwurf würden für die *ältere Litteratur* gedruckte Catalogen und alle in *Litterar-Geschichte* und *Bücher-Notiz* einschlagende Werke, für die *neuere Litteratur* aber annoch überdies die ganze Folge der *Metaverzeichnisse* zum Grunde gelegt. Dieser *Catalog* würde in *alphabetischer Ordnung* redigirt, um bis zur wirklichen Erscheinung des Werks ihn durch aufgeforderte und unaufgeforderte *Beiträge* von Provincial- und fremder Litteratur, oder sonst seltneren Werken, fortdaurend completiren zu können.

2) Jeder deutsche oder fremde Gelehrte, der zur Ausführung des Werks mitwirken wollte, — und sollten nicht jedem deutlichen Gelehrten seine *Berufsgeschäfte* so viel Zeit übrig lassen, um wenigstens einige Werkstücke zu dem großen Bau mit beytragen zu helfen? — erklärte sich, in welchem Fach der Litteratur er einen Theil der *Arbeit übernehmen* wolle. Es würden ihm alsdann diejenigen Bücher dieses Fachs bekannt gemacht, deren *alphabetische Inhalts-Anzeige* man von ihm erwartete, auch allenfalls auf *Zufendung dieser Bücher* aus öffentlichen oder *Privat-Bibliotheken* angetragen. *Einzelne* bereits hie und da

handschriftlich vollendete Repertoria über ein oder mehrere specielle Fächer der Litteratur, auch zweckmäßige über einzelne Werke bereits vorhandne Register (z. E. das *Eckardtsche* über *Schlözers Staats-Anzeigen*) wären hiebey als wichtige und vorzüglich brauchbare Beyträge anzusehen.

3) Jeder Mitarbeiter redigirte den von ihm *übernommenen Theil der Arbeit* in alphabetische Ordnung, und lieferte ihn in dieser Form baldmöglichst an das Directorium ein; worauf er so dann einem oder mehreren Mitarbeitern desselben Fachs zur *Revision* mitgetheilt würde. Beyträge in *fremden Sprachen* würden unter Aufsicht des Directoriums übersetzt, und nach deutschem Alphabet geordnet.

4) Alle von den Mitarbeitern eingelieferten und bey der Revision Probehaltung befundenen Materialien würden unter Aufsicht des Directorii in das große, das *Werk selbst ausmachenden Haupt-Index* eingetragen.

5) Erst wenn alle Arbeiten aller einzelnen Mitarbeiter vollendet und in diesem Haupt-Index eingetragen wären, könnte mit dem *Abdruck*, nach alphabetischer Folge, der Anfang gemacht werden.

6) Dafs alsdann der *Absatz* eines solchen Werks nicht zweifelhaft seyn könne, und es daher nicht an Verlegern fehlen werde, läßt sich mit höchster Wahrscheinlichkeit voraussetzen.

7) Es kann also auch alsdann an einem angemessenen *Honorarium* sowohl für das Directorium, als für die sämtlichen Mitarbeiter nicht fehlen, und das ganze Opfer, was man von der patriotischen Gemeinnützigkeit sämtlicher Mitarbeiter erwarten müßte und hoffentlich erwarten könnte, bestünde also bloß darinn, dafs ein jeder sich mit der Belohnung seiner Arbeit, (die ohnehin ein jeder Gelehrte als wirkliche Arbeit in eigner Angelegenheit anzusehen hätte,) bis zu diesem Zeitpunkt geduldete. Aber dieses patriotische Opfer, die Belohnung seiner Arbeit bis dahin hinauszusetzen, wird jeder Mitarbeiter einer in so hohem Grade gemeinnützigen Arbeit gern und willig zollen.

8) Für die Bestreitung der bis zu diesem Zeitpunkt bey der Direction entstehenden *Auslagen*, und für die ohne äußerste Ungerechtigkeit nicht bis dahin zu verschiebende *Entschädigung* derjenigen Männer, die sich dem sauren Geschäft der *Direction* widmeten, müßte gleich zu Anfang, mittelst einer durch ganz Deutschland verbreiteten patriotischen Subscription geforsgt werden. Deutschland hat in neuern Zeiten mehr als ein patriotisches Denkmal der Nation auf diesem Wege zu Stande gebracht; sollte es zu viel erwartet seyn, dieses nützlichste aller Denkmäler auf gleiche Weise zu Stande gebracht zu sehen?

9) Nach vollendetem Werk erschiene auf gleiche Weise immer von 5 zu 5 Jahren ein alsdann mit leichter Mühe fortzuführendes Supplement.

* * *

Dies ungefähr wäre der erste rohe Plan, das erste unweisse Schattengemälde von der Möglichkeit einer so wünschenswürdigen Anlag. Sollte denn nun — dies zu entscheiden ist jetzt, o Nation, dein Werk — sollte die *Wirksamkeit* der Ausführung Menschenkraft oder Menschenwillen übersteigen?

Jetzt zu Anfang des letzten Decenniums in unserm sinkenden Jahrhundert an diese Ausführung die erste Hand gelegt, würde freylich die Vollendung sich dennoch wohl bis zu Ausgang des Jahrhunderts vollziehen. Aber was ist denn der Aufschub dieses *einen* Decenniums gegen den alsdann errungenen sichern und unbegrenzten Nutzen für Welt und Nachwelt, gegen das unsrerbliche Denkmal, was alsdann das scheidende Jahrhundert dem folgenden vollendet und ohne Erröthen überliefert.

Wäre denn aber auch am Ende dieses ganze schöne Ideal nichts als ein goldner Traum; hätte ich auf deutschen Patriotismus und auf deutschen National-Fleiß zu viel gerechnet; fände die Oberflächlichkeit unsers Zeitalters den Plan minder wichtig und gemeinnützig, als er es mir zu seyn scheint, und unsre Gemächlichkeit ihn unausführbar: nun so versuche und leiste man denn wenigstens in einzelnen Fächern, was man im Ganzen zu leisten zu ohnmächtig ist. Zwar habe ich gegen diese *einzelnen* Versuche vorhin gewarnt, so lange Hoffnung ist, das Ganze zu erlangen. Aber sinkt diese Hoffnung, so ist freylich dann auch das Einzelne Gewinn, und vielleicht hat eine bessere Nachwelt den Muth, aus dem vielen Einzelnen dereinst ein Ganzes zu schaffen. Ist aber auch diese Hoffnung umsonst, empfiehlt sich die Ausführung derselben so im Einzelnen weder dem schriftstellerischen Ehrgeiz, noch der Buchhändler-Speculation — nun so gelange denn wenigstens an die zahlreiche Classe unsrer Journalisten bey dieser Gelegenheit meine Aufforderung und Bitte, sich selbst und dem Publikum den wesentlichsten Dienst zu erweisen, und jedes Quinquennium ihrer Existenz mit einem dem Eckardtschen Register über Schlözers Staats-Anzeigen an Vollständigkeit und immer Brauchbarkeit gleichkommenden, auch separat zu habenden Repertorium, zu bezeichnen. Dadurch allein wird das Ephemeriche ihres Dafeyns in solide Brauchbarkeit verwandelt, und einer bessern Nachwelt vorgearbeitet, wenn diese etwan Veränderungen einmal auf den Gedanken käme, Frivolität mit Gründlichkeit vertauschen zu wollen, so wenig es auch zu diesem Tausch bis jetzt das mindeste Ansehen haben mag.

Und nun sey es dem Verfasser dieses Aufsatzes schliesslich erlaubt, um gewisser Leser willen anoch die Erklärung beyzufügen, dafs *er selbst* in keinem Fall an der Direction der Ausführung des von ihm vorgeschlagenen Plans den mindesten Antheil nehmen würde oder könnte, so bereitwillig er auch seyn würde, zur Bearbeitung einzelner Bruchstücke nach dem Maas seiner Zeit und Kräfte möglichst mit zu wirken.

Nachtrag.

Der vorstehende Aufsatz, die Frucht eines einsamen Winter-Abends, war bereits vollendet, als ich die *Ankündigung eines allgemeinen Repertoriums der Litteratur für die Jahre 1785 bis 1790.* (im *Intelligenzblatt der Allg. Litt. Zeit* No. 30) erhielt. So wäre denn ein Theil meiner Wunsch der Erfüllung, und einer sehr zweckmäßigen Erfüllung, näher, als ich beym Niederschreiben meiner Vorschläge zu hoffen wagte; und wenn denn gleich diese meine Vorschläge dadurch an *Originalität* verlieren, so gewinnen sie itzt vielleicht desto mehr Interesse von der

der andern Seite durch praktische Beziehung auf eine in wirklicher Ausführung begriffene Arbeit, und nähern sich dadurch vielleicht um ein Großes der Möglichkeit künftiger Ausführung. Beyspiel wirkt unendlich kräftiger als bloßes Raisonnement. Erhält unser lesendes und schreibendes Publicum erst durch dieses allgemeine Repertorium der neuesten Litteratur die praktische Ueberzeugung, was in diesem Wege geleistet werden könne, wird es erst bey dem Besitz dieses Werks durch Augenschein und Erfahrung überzeugt, welch ein nützlichtes Zeit und Arbeit ersparendes Buch man an so einem Repertorium habe, so wird der Wunsch eines noch allgemeineren Repertoriums älterer und neuerer Zeit sich an diese Erfahrung von selbst anknüpfen, Lust und Liebe zur allgemeinen Mitwirkung die natürliche Folge davon seyn, und gerade alsdann durch allgemeine Sensation für die Nützlichkeit und Nothwendigkeit der Sache die zur Ausführung erforderliche weit ausgebreitete Association sehr leicht bewirkt werden können.

Aber alles liegt itzt daran, den Plan dieses zuerst herauszugebenden Repertoriums der letzten 6 Jahre, und aller seiner künftigen Continuationen nun gleich zu Anfang so anzulegen, daß das künftig zu hoffende allgemeine Repertorium ohne Anstoß an diese Litterar-Geschichte unsrer Zeit anschließen, und daß jedes Quinquennium des neueren Repertoriums alsdann zugleich als ein Supplementband des allgemeinen Repertoriums dienen könne. Die Herren Herausgeber des Repertoriums behandeln diese Angelegenheit in ihrer Ankündigung mit so vieler Vorsicht und Ueberlegung, behandeln sie so ganz mit der einem so großen Zweck gebührenden Würde, daß das Publicum die Rücksicht auch auf diesen Gesichtspunkt mit unbeschränkten Zutrauen von ihnen erwarten kann.

Indessen sey es mir erlaubt, noch einige Worte über die von ihnen gewählte Anordnung hinzuzusetzen, um so mehr, da sie selbst das Publicum dazu auffordern.

Ihr Repertorium besteht aus 5 verschiedenen Registern, nemlich einem Nominal-Register sämtlicher Schriften, ein Real-Register nach den Gegenständen des Inhalts, und einige kleinere Register. Die Nomenclatur selbst geht ganz so ins Detail, wie ich es auch in meinem Vorschlag gewünscht habe.

Unter allen diesen Registern ist nur das Real-Register als Supplement des von mir vorgeschlagenen allgemeinen Repertoriums anzusehen. Alles übrige, und selbst in diesem Real-Register die Nachweisung der Recensionen eines jeden Buchs, gehört nicht in den Plan des größern Werks. (Dies ist denn beylauffig zugleich Antwort auf den Einwurf, den mancher Leser machen könnte, daß wenn das Repertorium für 6 Jahre 6 Bänder, kostet, der Preis eines Repertoriums für mehr als doppelt so viele Jahrhunderte uerschwinglich seyn müßte.)

Aber eben dieses Real-Register, das Hauptstück der ganzen Arbeit, kündigen die Herrn Herausgeber als ein nach einer vollkommen systematisch angelegten encyclopädischen Tafel bis in die kleinsten Unterabtheilungen methodisch verfaßtes systematisches Register an. Dieser Plan hat freylich das Gute, das nun durch beygefügte lateinische Uebersetzung jeder einzelnen Rubrik des Sy-

stems das Werk auch für Ausländer brauchbar gemacht werden kann. Aber er hat zugleich den, wie ich befürchte weit größern Nachtheil, daß bey den so unmerklich und untrennbar in einander fließenden Grenzen der Wissenschaften, besonders in den specielleren Unterabtheilungen, ein einziges, nothwendiges, wesentliches System der Litteratur nicht existirt, noch existiren kann, daß folglich jedes System willkürlich bleibt, daß jeder Gelehrte sich sein eignes nach seiner individuellen Lage und Convenienz angeordnetes System bildet, daß z. E. der Cameralist die in die Toleranz und Kirchen-Disciplin, in die Gesetzgebung und in die Mathesis forensis, in die Gesundheits Policey und in die gerichtliche Arzneygelehrsamkeit einschlagenden Schriften ganz anders classificirt, als der Theolog, der Jurist und der Arzt; daß daher denn auch das vollkommenste und beste System dem Besitzer des Buchs dennoch immer ein fremdes Kleid ist, das nirgends paßt, und an allen Ecken drückt, und daß manche Bücher von ganz nahe verwandten Inhalt dadurch in verschiedene ganz von einander getrennte Fächer verschlagen werden, wo mancher sie gar nicht sucht. Dagegen bringt die von mir vorgeschlagene alphabetische Classification der Gegenstände alles was in Absicht des Inhalts verwandt ist, auch unter eine Rubrik zusammen, wird dadurch jedem Besitzer des Buchs gerecht, und erleichtert nicht nur den Gebrauch des Registers, sondern auch selbst die Ausarbeitung desselben in hohem Grade.

Einige Beyspiele werden die Sache am besten erläutern, und ich wähle am liebsten diejenigen, die mir am nächsten zur Hand liegen, die in der Ankündigung selbst angeführten Proben. Die Aufsätze über politische Vortheile und Nachtheile der Sterbe-Cassen (in den Hannoverschen Annalen) und über politische Vortheile und Nachtheile der Leibrenten (in Schölers Staatsanzeigen) gehören unstreitig ins Policy-Fach. Aber Tetens sehr nahe damit verwandte Anleitung zur Berechnung der Leibrenten und Anwartschaften wird der Mathematiker nicht dort, sondern in der Arithmetik, Schmelzers sehr nahe damit verwandten Tractat de probabilitate vitae der Jurist nicht dort, sondern in der Mathesi forensi suchen. In einem alphabetischen Repertorium fände jeder von ihnen alles dieses unter dem Wort Leibrente. Eben so gehört der Aufsatz über die frühen Begräbnisse (im deutschen Merkur) in einem systematischen Register ins Fach der medicinischen Policy. Aber Plassings Geschichte der Gräber wird der Theolog nicht dort, sondern in der Kirchengeschichte suchen, und wenn sie dort steht, der Cameralist, dem sie doch zur Bekämpfung verjährter Vorurtheile wichtige Data an die Hand giebt, sie schwerlich finden. In einem alphabetischen Register hingegen fände jeder von ihnen heides unter der Rubrik Begräbnisse.

So wird es denn bey der systematischen Anordnung fast in jedem Fall gehen. Ich will damit nicht behaupten, daß nicht auch die alphabetische Folge manche von mir nicht bedachte, vielleicht gleich große Bedenklichkeiten haben könne, sondern die Herren Herausgeber bloß auf diese mir sehr bedeutend scheinende Bedenklichkeit und auf den wichtigen Einfluß aufmerksam machen, den die jetzt von ihnen festzusetzende Auswahl der Form auf die Einrichtung des künftig zu hoffenden allgemeinen Repertoriums

toriums und auf dessen ganze Brauchbarkeit hat. Auf welcher Seite dann zwischen Gründen und Gegengründen die Wage den Ausschlag giebt, wird sich von so kompetenten Richtern am sichersten bey der Ausarbeitung selbst entscheiden lassen.

* * *

*Die systematische Anordnung der Schriften, die wir in dem einen Register unsers Repertorium geben, hat unstreitig gewisse Vortheile, welche kein alphabetisches Realregister geben kann. Außer dem Vergnügen, was eine jede systematische Anordnung gewährt, legt sie auch für diejenigen, der sich über eine gewisse Materie belehren will, zugleich die angränzenden Fächer, in größern oder kleinern Entfernungen vor Augen, je nachdem die Fächer weitläufiger oder näher mit einander verwandt sind. Das Aufschlagen erleichtert nicht nur in unserm Repertorium die vorangesetzte encyclopädische Tafel der Rubriken; sondern auch die aufs genaueste durchdachte systematische Anordnung selbst. Den Nutzen aber, welchen der Hr. Verf. des obigen Aufsatzes sich von dem alphabetischen Realregister verspricht, wollen wir dadurch zu erreichen suchen, daß wir dem systematischen Register ein alphabetisches, das sich auf jenes bezieht, nachfolgen lassen, und worinnen z. B. unter dem Artikel *Lotterie* alle Schriften aller Klassen, die über Lotterie geschrieben worden, auch z. B. Predigten über das Lotto aufgefunden werden können. Und so wird derjenige, welcher alles wissen will, was über Leibrenten: es sey in historischer, politischer, moralischer, juristischer oder arithmetischer Hinsicht geschrieben worden, leicht zusammenfinden können, indem unter dem Artikel *Leibrente* auf alle Seiten des systematischen Registers verwiesen wird, wo dergleichen Schriften vorkommen.*

Die Herausgeber der A. L. Z.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

- In Christian Gottlob Hilschers Buchhandlung in Leipzig und Dresden sind folgende neue Bücher gedruckt.
- Hirschings (F. C. G.) allgemeines Archiv für die Länder- und Völkerkunde. Erster Theil. gr. 8. Leipzig. 20 gr.
- Unterhaltungen über theologische, historische und vermischte Gegenstände, zum Gebrauch für Freunde der Theologie und Geschichtskunde, und zunächst für Prediger bey Arbeitsfreyen Stunden. 8. 18 gr.
- Jamefon's neue praktische Bemerkungen über die Verdünnungsmittel, und ihre Wirkungen in besondern Krankheiten. Aus dem Engl. übersetzt. 8. 6 gr.
- Schulz (Chr.) Handbuch der Physik für diejenigen, welche Freunde der Natur sind, ohne jedoch Gelehrte zu seyn 1r Theil. m. Kupf. 8. 18 gr.
- Ziegers (M. I. G.) Handbuch für angehende Prediger und Candidaten des Predigeramts, in welchem von der Verwaltung den Rechten und Freyheiten desselben Nachricht ertheilet wird. 8. 16 gr.

Boettiger (C. A.) Aristophanes impunitus deorum gentium irrisor. gr. 8. 4 gr.

Löwer's (D. R.) kurzer und deutlicher Unterricht, von der Zubereitung, dem Nutzen und Gebrauch des Habertranks, und damit angestellte Curen. 8. 4 gr.

Illings (C. C.) Unterricht von den Arithmetischen Vortheilen, und Anweisung zu den Rechnungen mit Proportionalzahlen. Erster Theil. 8. 16. gr.

Gottschling (P. R.) Anweisung im Kaufmännischen doppelten Buchhalten, zum Gebrauch für junge Leute. 8. 6 gr.

Anconi (A. F.) Unterricht für angehende Künstler der Mahlerey. 8 4 gr.

Anekdotenbuch für meine lieben Amtsbrüder, Priester und Leviten. 6r Theil. 8. 1 thl.

Bei Karl Franz Köhler in Leipzig sind verwichne Ostermesse 1790 folgende neue Bücher erschienen.

1 Auswahl der besten profanischen Aufsätze der Ausländer für Deutsche 15 Bandchen Schreibpr. 8. 16 gr. (wird fortgesetzt)

2 Etwas über die jezige innere Verfassung d. Herrnhuter 2te umgearbeitete, und starck vermehrte Ausgabe 8. 9 gr.

3 Herrmann und Julie mehr als Roman. 8. 16 gr.

4 Lauerjat neue Methode den Kaiserschnitt zu machen, nebst einer Vergleichniß dieser Operation mit der Schaambeintrennung, aus dem Französischen übersetzt, und mit Anmerkungen versehen von A. G. Eysold 8. 1 Rthlr.

Die Französische Urschrift gegenwärtiger Uebersetzung, kam zu Paris 1788 unter dem Titel heraus: Nouvelle Methode de pratiquer l'operation cesarienne et Parallele de cette Operation et de la Section de la Symphyse des Os pubis pr. Mr. Lauerjat. — Gewiß, jede Verbesserung einer so wichtigen Operation, wie die des Kaiserschnitts ist, muß dem ausübenden Geburtshelfer höchst willkommen seyn; wir glauben daher nichts weniger als die Unzufriedenheit des deutschen medizinischen Publicum zu verdienen, wenn wir ihm Herrn Lauerjat's neue Methode, und zugleich die Gründe, wodurch er den Vorzug des Kaiserschnitts vor der Schaambeintrennung zu beweisen sucht, zur nähern Prüfung vorlegen. — — —

5 Leben des Grafen Zinzendorf und Pottendorf Stifter der Brüdergemeine, herausgegeben vom Verfasser des Etwas über die Verfassung der Herrnhuter, mit dem Bildniß des Grafen Zinzendorf (ist unter d. Presse.)

6 Skizzen von Sitten und Gebräuchen d. Franzosen, von ältesten bis zu den neuesten Zeiten 8. 10 gr.

in Commission

Über Teutschland, Kaiserthodesfall, Trauer, Reichsvikarien, Wahltag Wahlkapitulation, Wahl, Krönung, Gerechtfame des teutschen Kaisers. — Für seine Mitbürger, welche die Staatsverfassung ihres Vaterlandes näher kennen lernen wollen, aus den besten Quellen geschöpft, und erläutert. 8. 16 gr.

Es ist für einen ehrlichen Mann, der seiner Sache mit wissenschaftlicher Evidenz versichert ist, eine sehr empfindlich Kränkung, wenn er sich zufälliger Weise mit einer solchen Art von Verachtung muß behandelt sehen, mit welcher eigentlich und mit Recht, nur die gelehrte Charlatanerie sollte bestraft werden; — und ich dünkte doch nicht, daß mein bescheidentliches, die Quadratur des Zirkels betreffendes Anerbieten, in No. 17. des Intelligenz-Blattes zur Litteratur Zeitung, — eine solche Verachtung verdiente. Ich konnte den Herausgebern der Litteratur Zeitung nicht zumuthen eine weitläufigere Entwicklung des Satzes, zu dessen Verständlichkeit auch einige Kupfer gehören, umsonst abdrucken zu lassen; und mir wird auch Niemand zumuthen, die Kosten solches Abdrucks, aus meiner eigenen armfeligen Börse zu vergüten, welche ohnehin schon mit allzuvielen Ausgaben belästigt ist. Aus diesen Gründen mußte ich also jene Anzeige in möglichster Kürze abfassen; bin aber willig und bereit, wenn Freunde mathematischer Wissenschaften mich, wegen des Druckers — und Kupferstecherlohns, durch Subscription sicher stellen und ihre Namen verbürgen wollen, den Hauptbeweis so fort zu geben, daß nemlich die Quadratur des Zirkels, durch eine der Dynostratischen Linie beygefügte Tangente, möglich sey: — welches auf einem einzigen Bogen: die Kupfer mit einbegriffen, gefehen kann, und über 4 bis 6 gr. nicht kosten wird, wenn sich auch nur wenige Liebhaber dazu anmelden sollten. Wer sich alsdenn, durch diese erste Darstellung der Hauptsache, überzeugt fühlt, wird ganz ohne Fehl auch zur Weitern Ausführung, — wie nemlich diese Tangente geometrisch konstruirt und die Rechnung daraus hergeleitet werden müsse, — sich durch Subscription verbindlich machen. Rügheim den 27ten May 1790

Johann Elias Gottlieb Graner.

Ich gedenke nächstens die interessantesten Auftritte aus der Lebensgeschichte Heinrichs IV. Königs von Frankreich; in dramatischer und erzählender Form bearbeitet herauszugeben; und habe daher für gut gehalten mit dieser Ankündigung irgend einer unangenehmen Collision vorzubeugen oder auszuweichen.

Der Verfasser des Cæsar und Cato
und Alexander des Eroberers.

II. Bücher so zu verkaufen.

Lavaters physiognomische Fragmente, in 4. broschirten Bänden, so nach dem 45. St. des diesjährigen Intellig. Blatts d. A. L. Z. für Fünf und Vierzig Rthlr. zu kaufen gesucht worden, können für diesen Preis abgekauft und frey nach Leipzig geliefert werden. Mehrere Nachricht giebt Hr. Buchhändler Richter in Hannover.

Jac. Cujacii opera omnia, ad edit. Fabrotian. edita a Libor. Ranio; XI. Tomi, Neapol. 1722 Fol. sauber in ganzen Fränzband gebunden. Diese, sowohl wegen der Schönheit des Drucks als auch wegen ihrer Seltenheit schätzbare Ausgabe — indem gleich nach vollendetem

Druck, der größte Theil der Exemplare beym Verleger ein Raub der Flammen wurde, ist unter andern auch wegen des dabey befindlichen, den eilften Tom. ausmachenden starken indicis, welcher ein eigenes ansehnliches juristisches promptarium enthält, der Fabrotischen Ausgabe vorzuziehen. Preis 22 Rthlr. Nachricht beym Notarius Topf in Hannover.

III. Vermischte Anzeigen.

Vertheidigung.

Nachdem ich die Beylage des Hn. Karl von Sacken zur Mitauischen Zeitung, welche er selbst einen Ertzspass nennt, und den gedruckten Bogen: Karl von Sacken über mein Etwas gelesen, und meinen Aufsatz von 19. Apr. im Int. Bl. der A. L. Z. n. 60. nachgelesen habe; so versichere ich nicht nöthig zu haben ein Wort weiter zu verlieren, und daß ich mich in der Situation befinde, in welche jeden ein Ertzspass versetzen muß. Wahrheit wird immer Wahrheit bleiben, und durch keinen Ertzspass verdunkelt werden können.

Auch auf des Hn. Nicolai rauhen Ernst, den er in seiner letzten Erklärung zu erkennen giebt, so weit solche mich angeht, ziemt es mir außer jenem Aufsatze, der auch hierher gehört, nur wenig zu antworten. Mein kleines fortgesetztes Etwas wird darin mit einem wortreicheren zehnmal größeren Kommentar überschwemmt, solches so auseinander gezerzt, und die alten Vorwürfe gegen den Hn. Dr. Starck so operos dazwischen verwebt, daß man jenes fast ganz verliert. Ich bitte jeden Unpartheyischen meine Schrift beym Lesen dagegen zu halten, und dann zu urtheilen, wie oft Hr. N. meinen Worten und Absichten Gewalt anthut, und sich Wendungen erlaubt, durch die er doch nicht immer herausbringen kann, was er herausbringen will. Nur ein Beyspiel unter so vielen. Hr. N. will mich einer Indiscretion beschuldigen; weil ich d. Hn. P. von Sackens ersten Brief drucken lassen; und gleichwol sagte Derselbe in solchen: Er sey darüber hinaus, daß man ihn wegen dem abgelegten Zeugnis vielleicht verkezzen werde etc. er stehe vor dem Angesichte des Publicums. (Etwas S. 13. u. 15.) Konnte mich das nicht genug berechtigen seinen Brief, worüber er verkezzt zu werden, und den er selbst für das Publicum bestimmt glaubte, drucken zu lassen? Und das in dem fortgesetzten Etwas wiederholte Zeugnis dieses edlen Mannes spricht das nicht um so viel nachdrücklicher zu Hn. St. Vortheil und gegen seine Verfolger, da Hr. N. selbst den Hr. v. S. nicht zu seinen Widersachern, sondern nach Inhalt dessen von ihm publicirten Briefes, zu den Leuten rechnet die ihm, Hr. Nicolai, Achtung bezeigt? Aber er, der so viel von Indiscretion zu schwätzen weiß, wie kam er dazu, daß er den Brief des Hn. v. S. allein drucken lies, sein ihn entlockendes Anschreiben aber ganz verschwiege, und aus seiner Antwort nur Fezzen mittheilte? Nun das war große Discretion des Hn. Nicolai gegen sein geliebtes Selbst! Doch noch ein Beyspiel von der bekannten Manier des Hr. N. Er wußt mir vorwerfen ich dichte ihm an, daß er mich beschuldiget, ich hätte die Fragen an den Hn. v. S. listig gestellt. Nun freylich! das hatte er nicht wörtlich gesagt, jedoch eine Aeußerung sich erlaubt, die

das nemliche enthielte. Denn er sagte, ich hätte dasjenige, was in meinem fragenden Briefe den eigentlichen Fragefätzen vorausgeht, *so listig gestellt*, daß ich mancherley dadurch hätte *insinuiren* wollen. Wozu anders, als um die eigentliche Fragen desto eher für *Hn. St.* vorthellhaft beantwortet zu sehen? welche Absicht er mir nun ausdrücklich S. 43. beymißet, weil ich das Wagetück begangen, nur einigermaßen vorthellhaft — und nicht im determinirten Verkezzertone von dem wiederwärtigen *Dr. Starck* zu reden. Ist das nun nicht vergebliches Haffchen nach Beschuldigungen, und wie kömmt es denn wohl, daß *Hr. N.* gleich nachher S. 44. wo er die ebenangezogene Stelle seiner ersten Erklärung wörtlich anbringt, nur das einzige Wörtlein *listig* geflissentlich ausläßt? Vielleicht damit der Leser ihn selbst aus ihm selbst nicht gleich widerlege! Aber nicht genug! der gute Mann wird hitzig, versteigt sich in gehässigen Folgerungen, und verliert sich immer mehr in unziemlichen Ausdrücken, er der sonst schlauer, kälter und zierlicher, als die andern Starkischen Gegner schreiben, und für einen Gelehrten von Beyspielgebender Urbanität gehalten seyn will. Doch vielleicht schrieb er sein Buch in jenen trüben Tagen, als ihm das große Unglück in seiner Familie begegnet war, worüber ihn jeder Menschenfreund beklaget hat. In solchen traurigen Situationen sind die Menschen müßthiger und reizbarer. War das der Fall bey *Hr. N.* nun dann ist er billig zu entschuldigen. Denn zu verkennen ist nicht, daß ohnehin schon alles, was zum Vortheil des ihm so verhassten *Dr. St.* auch mit dem höchsten Climpf vorgebracht wird, bey ihm so gut, als den *Hrn. Monatschriftstellern* zu Berlin, die unangenehmsten Empfindungen auf der Stelle erzeugt, und sie gegen alle Menschenkinder, die sich herausnehmen anderer Meynung, als diese Herrn, zu seyn, mit Bitterkeit aufbringt. Ich rede nicht von dem moralischen Gefühle; denn wo mag das bleiben! sondern von einer Art von Krankheit, welcher ich den technischen Nahmen bezulegen Bedenken finde; denn damit befallene Leute sind doch immer zu beklagen. Schrieb aber *Hr. N.* sein Buch bey ruhiger Besinnung und kalter Ueberlegung; dann wäre der Fall freylich anders. Dann würde man die eigenstimmigste Rechtsaberey, den sonderbarsten hochtrotzigen gelehrten Dünkel, und eine bewundernswürdige Stärke von Menschenhafs nicht verkennen können und da mögte mir jederman es verdenken, wenn ich mich weiter mit dem Mann abgeben wollte. Dann schreibe er, was er will, und so unziemlich wie er will, dencke was er will, erkünstele was er will, verstelle was er will, winke und deute wohin er will, lobe, preise und pan gyriüre sein Selbst mit Herabsetzung Anderer, so dick, lang und breit er immer will — — — schreibe auch darüber noch ganze Bücher und Commentarien in eigenem Verlage, wenn er nicht glaubt, daß endlich das Publicum wenigstens darinn dem *Hrn. v. Dörpfer* recht geben, und dies Wesen für einen *lucrativen Handel* ansehen werde. Ich kann auch aedenn weiter nichts thun, als ihn bedauern. Mag er doch die eigentliche Beschaffenheit seines Streits mit *Hrn. Dr. St.* und wie sein Streit von dem der *Monatschriftsteller* unterschieden, in Hauptpunkten aber wieder zusammen treffend sey, auch die ganze Materie von den Rollen, ob — und wie sie ausgetheilt worden, zu

besserer Ueberzicht des Ganzen, in eine Tabelle bringen, und den Beweis führen, daß niemand, (etwa aus eigenem Triebe) eine Rolle *übernehmen* könne, dem sie nicht gegeben und ihm *vorgeschrieben* worden, wie er sie spielen solle — — mag er doch die S. 46. von ihm selbst hervorgefuchte Idee, von der in diesem unfeigen Streite gespielten *zusammengesetzten Komödie* weiter ausbilden, wie er kann und will, genug! was ich behauptet, daß der streitbare *Hr. Nicolai* wirklich mit dem *Hr. Dr. Starck* einen Streit habe, und ihn ziemlich unfaßt führe, das hat er in seiner *letzten Erklärung* auf 213. Seiten in gr. 8. mehrmals und von neuem bestätigt. Ich aber mag mit dem Mann gar nicht streiten — — — also kein Wort mehr! Gießen den 22. May 1790.

v. Grolman.

Meine Entfernung vom Druckort und die Nachlässigkeit des Correctors haben in meiner Abhandlung; über das Hochstift Lüttich, im deutschen Museum April 1790. und auch besonders abgedruckt, mehrere Druckfehler veranlaßt, von denen ich die wesentlichsten hier anzuzeigen mir selbst schuldig bin.

S. 8. Z. 5. statt *St. Toon* lies: *St. Tron*.

S. 9. Z. 9. — *dieser deputés* — *diesen députés*.

S. 11. Z. 12. — im *Gesicht* — im *Gefühl*.

S. 13. Z. 8. — *tribunas* — *tribuns*.

S. 13. Z. 11. — *Saintes*, — *Saints*.

S. 13. Z. 12. — *lugéoise*, — *liegeoise*.

S. 18. Z. 15. — *triomphé* — *triomphe*.

S. 22. Z. 3. — *die feindlichsten* — *die friedlichsten*.

S. 25. Z. 7. — *Gemblours* — *Gembleurs*.

S. 32. Z. 6. — *sein Verfahren* — *seine Vorfahren*.

S. 34. Z. 10. — *dazwischen* — *inzwischen*.

S. 35. Z. 18. — *adibant*, — *abibant*.

S. 54. Z. 5. — *seiner* — *ihrer*.

Einige wenige andere stellen sich fogleich selbst als solche dar, ohne daß ich ihrer ausdrücklich zu gedenken brauche.

Der Verfasser.

IV. Berichtigungen.

Der Herr Recensent meines Werks über die Harzgebirge, wird es mir nicht übel nehmen; wenn ich einen, in der A. L. Z. Nr. 107, vom 17ten Apr. d. J. eingeschlichenen kleinen Irthum in Rücksicht des Preises meiner *Harz. Carte* hiemit berichtige.

Schon aus der Subscr. Anzeige wird es erhellen, daß die *Carte* unmöglich für 1 Rthlr. könne verkauft werden, da der subscr. und praenum. Preis, 2½ Rthlr. betrug. Vielmehr ist jetzt ihr Preis (mit Petrographischer oder Topographischer illumination, gilt gleich) auf 3 Rthlr. gesetzt, zu welchem noch jederzeit einzelne Exemplare an Liebhaber können verlaßen werden. Wer aber 10 Stück und drüber auf einmal verlangt, erhält ebenfalls den Rabatt, wie er im Buchhandel gebräuchlich ist.

Der Ladenpreis des Buchs, ist für beide Theile 1 Rthlr. 16 gr. Conv. Münze. Hannover im May 1790.

G. S. O. Lafius

Chur-Hannoverischer Ingenieur Lieutenant.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 74.

Sonnabends den 19^{ten} Junius 1790.

L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Rom, b. Salomoni: *De Jure signaturae Justitiae in ordine redacta*. Commentarius Abh. Francisci Antonii Vitale, Patricii Avianensis, et Socii Electoralis Bavarum Accademiae Scientiarum: editio altera ab eodem aucta et recognita. 8. 1789.

Eine wichtige und einzige Schrift ihrer Art über die Rechte und das Verfahren des höchsten Tribunals in Rom. Sie hatte sich selten gemacht, und diese neue, ansehnlich vermehrte Auflage, wird gewiss den Forderungen und Untersuchungen der Gelehrten ein Genüge thun. — Nächstens wird der Verf. auch eine diplomatische Geschichte der Senatoren von Rom seit dem Verfall der Republik bis auf unsre Tage herausgeben. (A. B.)

Bassano, b. Remondini: *Istituzioni di Filosofia morale, ove del Diritto naturale, del Diritto pubblico, del Diritto delle Genti, della Religione*. 8. 1789.

Der Verf. dieses vortrefflichen Werks ist ein Professor auf der Universität Bologna. Seine Ideen sind sehr klar, seine Diction sehr rein. Und doch war die Klarheit gewiss um so schwerer, da der Vf. sehr wichtige und weitläufige Materien in einem kleinen Bande zusammenge- drängt hat. (A. B.)

Mailand, b. Galeazzi: *Ephemerides Astronomicae, anno 1790 ad Meridianum Mediolanensem supputatae ab Aug. de Caesaris, accedit appendix cum observationibus et opusculis*. 8. 1789.

Nicht bloß astronomische Tafeln, sondern auch eine Sammlung von verschiedenen Beobachtungen und kleinen Schriften enthält dieses Werk, die allen Liebhabern der Wissenschaft willkommen seyn werden. Immer haben die Prof. in Mailand mit Hilfe ihres Observatoriums sich bemüht, astronomische Theorien aufzuklären, und die praktische Astronomie zu erläutern. Das geschieht auch hier. (A. B.)

II. Oeffentliche Anstalten.

Stolpe in Pommern v. 10 April. 1790. Es sind hier einige geschlossene Lesegesellschaften. Die erste besteht schon 20 Jahr aus etwa 20 bis 30 Personen in und außer

der Stadt. Jedes Mitglied schaft ein Buch an, welches wenigstens 1 Rthlr. kosten muß, und einen Monat lang behalten werden kann; der letzte Leser bekommt ein jedes Buch also erst nach 2 Jahren. Dadurch verliert manches Buch von seinem Interesse. — Die zweite Gesellschaft versorgt der hiesige deutsch-reformirte Hofprediger mit Büchern, die er selbst wählt, und wofür er sich sämtliche Kosten voraus bezahlen läßt, am Ende die Bücher behält, und auf gleiche Art wieder neue wählt und anschafft. — Beide Gesellschaften bestehen also nur aus wenigen Personen, die Anzahl der Bücher ist geringe, und andre Bücherfreunde, welche sich diese Einschränkungen nicht gefallen lassen wollen, können daran nicht Theil nehmen. — Im März 1788 errichtete Hr. Wuttrack, Lehrer der französisch. Sprache am K. P. Cadettenhaufe, eine ausgesuchte deutsche und französische Lesebibliothek. Das erste, 6 Bogen starke Verzeichniß, v. 1788. enthielt 1111 Bände. Seit dieser Zeit ist sie ansehnlich vermehrt worden. Es befinden sich nemlich darin 1) Nach den Namen der Verfasser, in alphabetischer Ordnung 588 Bände. 2) Nach den Haupttiteln, wo die Verfasser nicht genannt sind, 334 B. 3) Schriften von und über Friedrich Wilhelm I., Friedrich II., und Friedrich Wilhelm II, Könige v. Pr., 69 B. 4) Reisen, Reisebeschreibungen, Städte- und Länderbeschreibungen, 46 B. 5) Romane, 376 B. 6) Schauspiele, 180 B. 7) Livres françois, 196 B., zusammen 1789 Bände. Bey diesem Unternehmen liegen keine gewinnfüchtige Absichten zum Grunde, da der Ort nur mittelmäsig ist. Hr. Wuttrack vergrößert mit allem Eifer diese Anstalt und wenn nicht andre Hindernisse eintreten, so möchte das dritte Verzeichniß dieser Lesebibliothek bis 2000 Bände steigen.

III. Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg d. 15 April. 1790. Rußlands dramatische Dichtkunst hat sich seit einigen Jahren freylich sehr gehoben; glänzt aber doch fast nur im erborgten Licht. Auch unsre sogenannten Originalstücke sind mehrentheils freyere Nachahmungen von deutschen oder französischen Schauspielen, und nur in einigen wenigen findet man Eigenthümlichkeit und Nationalität. Einer unsrer vorzüglichsten dramatischen Dichter ist Hr. Knäschnin, Secrétär bey dem Comtoir der Kronegebäude und Garten zu St. Petersburg; er ist der Verfasser von mehren sehr geschätz-

ten Trauerspielen; von denen *Dido* und *Sophonisbe* die vorzüglichsten sind. Die Russische *Sophonisbe* hat vielleicht weniger Fehler als die französische, allein eben so auch viel weniger Schönheiten als jene; und daher halten die meisten *Dido* für das beste Trauerspiel dieses Dichters, dessen sämtliche Gedichte schon zu vier Quartbänden angewachsen und in dieser Gestalt vor einigen Jahren erschienen sind. Unser 2ter tragischer Dichter ist Hr. *Nikolow*, dessen *Palmira* und *Sorena* und *Zamir* vorzüglich ausgezeichnete Stücke sind. Sie sind aber so wie viele andre Arbeiten dieses Dichters niemals gedruckt worden; das Publicum kennt sie daher nur vom Theater. Unter den Dichtern für die komische Bühne hat keiner wohl so allgemeinen und verdienten Beifall erhalten, als Hr. v. *Wijn* durch seine beiden Stücke, *der Brigadier* und *Nedorosl*. (Ein Name, den die erhalten, die schon in der Wiege oder bald nach der Wiege vorzüglich in den Dienst der Garde eingeschrieben werden und, um sich in den Wissenschaften vervollkommen zu können, bis zu den dienstfähigen Jahren beurlaubt sind.) Dies letzte ist gleichsam der Triumph der russischen Bühne, indem es ganz die Sitten des Landes darstellt, in einem Familiengemälde eines adelichen Landeigenthümers und seines ganzen ihm völlig anpassenden Hofstaats. An einzelnen Stücken sind die *Alzire* des *Voltaire* v. *Karabanow*, *Secretair* im Etat des Fürsten *Potemkin*, der *Muhomed* von einem Unbekannten, *Merope* von *Mnikow* und *Porphelin* de la *Chine* von *Metzchaew*, Sergeanten bey der Garde, sehr gut übersetzt. *Moliere's* Theater ist von Unterschiedenen fast ganz und die mehresten Stücke sehr glücklich übersetzt, eben so *Lessings* *Emilie* und *Miss Sara Sampson*, nicht so gut aber *Göthens* *Clavigo*, *Nicht mehr als sechs Schiffe* und mehrere andre.

Unter den epischen und lyrischen Dichtern behauptet Hr. v. *Cheraskow*, Staatsrath und zweiter Director der Moskauer Universität, ohne Zweifel eine der ersten Stellen. Seine *Rossode* ist das vorzüglichste epische Gedicht der Russen, schön ist auch das kleine beschreibende Gedicht: *die Schlacht bey Tjchesme*. Seine geistlichen und weltlichen Oden sind voll Feuer, weniger aber sind ihm seine Trauerspiele gelungen. Er hat auch *Virgils* *Georgika* übersetzt. Hr. *Derschawin* ist Verfasser der Ode an die *Kirgisische Czarin Felice*, die im ersten Stücke des *Sobesadnik* abgedruckt, und wo ich nicht irre, in Hrn. *Wolkens* Lesebuch übersetzt ist. Auch in einer andern Ode hat er unter eben diesen Namen *Felice*, die Kaiserin besungen, indem er *Raphael* bittet, ihm das Bild der *Felice* zu mahnen, und ihm alle die Eigenschaften verjagt, die er im Bilde darstellen soll. Hr. *Hypolit Bogdanowitsch*, hat außer mehreren kleinen sehr niedlichen Gedichten die *Psyche* von *la Fontaine* in einer freien Nachahmung sehr glücklich ins russische Gewand gekleidet. Noch einer der neuesten Dichter ist Hr. *Struiskoy*, dessen gesammelte Gedichte bald in einer prächtigen Ausgabe in 4 mit vielen Vignetten erscheinen werden. Mit der russischen Geschichte beschäftigen sich vorzüglich die Hrn. *Tymanskoy* u. *Kolwin*, *Tateschew* und Fürst *Tscherbatow*, von welchem letztern sehr vollständige Werke über die vaterländische Geschichte erschienen sind. Im medicinischen Fache hat der Hr. Doct. *Zamboljk* sehr schätzbare

Werke vorzüglich über die Hebammenkunst geliefert. In der Physik u. Naturgeschichte haben sich die H. *Lepechin* durch seine Reisen, *Inochadzw* durch seine Berichtigung der Gmelinschen Beschreibung des caspischen Sees, *Osewezowsky* durch seine Beschreibung des Ladoga Sees, die erste und einzige, die wir haben, und *Zugef* durch seine Reisen und verschiedene Uebersetzungen, als die *Altronomie* v. *de la Lunde*, vorzüglich ausgezeichnet. Diese letzteren vier sind sämtlich Mitglieder der Akademie der Wissenschaften und der neugegründeten russischen Akademie, von der sie und die Herren *Frotessow*, *Ramowsky* und *Sokolow* zugleich die arbeitfamsten Glieder sind.

A. d. Brandenburgischen v. April 1790. Der in mancher Rücksicht charakteristische Verlauf der Sachen bey der Einführung eines Landeskatechismus in die preussl. Staaten, ist auch literarisch merkwürdig genug um eine Stelle in Ihren Blättern zu verdienen. Man fand vor bereits mehr als einem Jahre für nöthig einen genau bestimmten, unwandelbaren und allgemeinen Lehrbegriff der Religion einzuführen, und man versiel darauf — entweder aus Mangel an Kenntnissen in der Theologie oder um den Verdacht der Neuerungsucht zu entfernen und durch's Alter dem Vorhaben Würde und Nachdruck zu verschaffen — eine alte Unterweisung in der christlichen Religion, die der noch lebende Verfasser selbst für unbrauchbar und nicht mehr passend findet, neu auflegen zu lassen. Durch ein Rescript des geistlichen Departements d. d. Berlin d. 11 April 1789. wurde dieses Buch zur Unterfuchung und Abfassung eines Gutachtens darüber der Hallischen theologischen Facultät vorgelegt. Die Frage war — wie es daselbst ausdrücklich heißt:

„ob diese ersten Gründe der christlichen Lehre nichts gegen die Orthodoxie in der lutherischen Kirche enthalten, und sie folglich bey allen lutherischen Gemeinden in gesammten preussischen Staaten zum Unterricht der Jugend im Christenthum bestimmt und eingeführt werden können?“

Nach dem hierauf unterm 21 April 1789 erfolgten Gutachten der Facultät, wurde der Katechismus revidirt, gleichwohl aber nichts geändert als das man die *Hollensfarth* wegztrieb. Selbst eine von ihr als Druckfehler bemerkte Beweisstelle Apokal. 2, 37 ist stehen geblieben. — Das gedachte Rescript nebst dem Gutachten der theol. Facultät findet sich in den Annalen der neuesten theologischen Literatur und Kirchengeschichte 5t. u. 6t. Woche S. 65-70 u. S. 18-86. Eine Cabinetsordre und ein Rescript des geistlichen Departements erhoben ihn nunmehr zum alleinigen Lehrbuche in den lutherischen Schule und bedrohen jede Abweichung mit Cassation. Das letzte hat noch das zum voraus, das darin auf die Aufklärer geschimpft wird. Die Cabinetsordre lautet folgendermassen.

„Mein lieber Etats Minister von Wöllner! Ich habe das von Euch eingefandte Buch, betitelt: die ersten Anfangsgründe der christlichen Lehre erhalten und befehle Euch hiemit, solches zum Unterrichte der Jugend vom der lutherischen Confession in meinen sämtlichen Landen ungesäumt einführen zu lassen. Alle Prediger und Schullehrer der lutherischen Kirche müssen strenge angewie-

sen werden, kein andres als dieses beim Unterrichten der Kinder im Christenthum zu gebrauchen, denn ich will schlechterdings, daß für jede Confession der protestantischen Kirche nur ein allgemeines Lehrbuch statt finden soll, und habe zu dem Ende unter dem heutigen dato an das reformirte geistliche Departement die Ordre ertheilt, ein dergleichen für sämtliche reformirte Gemeinen zu bestimmen. Ich erinere Euch bey dieser Gelegenheit, nochmals an Meine Euch sowohl mündlich als schriftlich ertheilte Befehle, daß die Prediger die Grundsätze ihrer Kirche bey dem Unterrichte nicht nach ihrer Willkühr abändern, sondern solche genau und vorschriftsmäßig befolgen müssen, denn sie sind Diener der Religion und nicht Herrn und Meister derselben. Niemand soll lehren was er will, sondern das was vorgeschrieben ist, obgleich ein jeder auf seine eigene Gefahr glauben kann, was er will. Derjenige Prediger und Schullehrer, welcher sich in diese Ordnung nicht fügen, und diesen Meinen landesherrlichen Befehl nicht gehorchen will, der muß ohne Anstand als ein ungehorsamer Unterthan seines Amtes entsetzt und ein andrer an seiner Stelle angenommen werden. Da Ihr Meine ernstliche Willensmeinung hierin kennt, so laßt Euch als Chef des Euch anvertrauten Departements keine unzeitige Nachsicht zu schulden kommen, wenn ich ferner wie bisher seyn soll Euer wohlaffectionirter König.

Friedrich Wilhelm,

An

den Etats Minister v. Wöllner.

Diesen Verfügungen gemäß wurden auch bereits sämtliche Prediger ingleichen die Schullehrer in den Preuss. Staaten zur genauesten Befolgung und Achtung, zugleich aber auch dahin angewiesen, innerhalb 14 Tage zu berichten, wie viele Exemplare in jeder Gemeine und zum Behuf der Schulen nöthig wären, damit solche von Berlin verschrieben werden könnten. Das Project schien demungeachtet von der Finanzseite kein Glück zu machen, denn eine beträchtliche Stadt verlangte nur 183 Exemplare. Allein während des, daß in den übrigen Provinzen diese Befehle befolgt wurden, verschonte man noch die Churmark mit der Ausführung derselben, da das Oberconsistorium in Berlin freymüthige und gründliche Vorstellungen gegen die Einführung des Katechismus überreichte, worauf auch die gänzliche Unterdrückung desselben, wie es heißt, beschlossen ist. Das Gerücht von der Einführung des Buch machte viel Gährung im Publicum und man sieht die ganze Sache mit nicht gleichgültigen Augen an. — Untreitig gereicht es zum wahren Ruhm der Regierung; daß sie sich nicht scheut, Schritte zurückzuthun, wenn sie eines bessern überzeugt wird, zumal wo das Gegentheil offener Gewissenszwang und Geistesklaverey wäre. Das Oberconsistorium hat sich bey dieser Gelegenheit durch seinen freymüthigen Eifer die Achtung jedes vernünftigen Menschenfreundes erworben.

Dresden den 1 May 1790. Der durch seine Schriften der literarischen Welt bekannte Hr. Fürst Belofelsky, bisheriger russischer Gesandter am Dresdner Hofe, geht als Gesandter des Petersburger Hofes nach Turin.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Nachricht an das Publikum, die in Mannheim herauskommenden Abbildungen geistlicher und weltlicher Orden betreffend.

Aus der im 116ten Stücke der Jenaischen allgemeinen Literatur Zeitung vom 26ten April 1790. befindlichen Anzeige und Beurtheilung des 33ten bis 41ten Heftes der Abbildungen der Orden, ersehe ich, daß es nothwendig ist, am Schluß dieses Werks diejenige Erklärung noch einmal zu wiederholen, die ich nicht nur bey der ersten Ankündigung, sondern auch bey der Auslieferung des ersten Heftes auf dem Umschlage, und dann ferner bey dem 30ten Hefte auf einem besondern Blatte habe drucken lassen, und die, wie jeder Besitzer dieses Werks sich erinnern wird, folgendermaßen lautet:

„Ausführliche Geschichte eines jeden Ordens muß man in diesem Werke nicht suchen, da die Hauptabsicht eigentlich nur diese ist, richtige Abbildungen davon zu liefern, und davon in einem kurzen Auszuge so viel aus der Geschichte davon zu sagen, als zur Kenntniß desselben überhaupt nothig ist.“
 „Auch werde ich mich an keine Ordnung binden, sondern die Gegenstände wählen, wie sie mir vorkommen. — Am Ende des kurzen Werkes wird

„ein systematisches Verzeichniß geliefert; nach welchem die Abbildungen, nebst dem dazu gehörigen Texte zu ordnen sind. Bis dahin mußte man sie also, so ungebunden in den Umschlägen aufbehalten.“

(Der Herr Recensent findet diese Umschläge schmutzig, und das sind sie doch meines Wissens nicht; es müßte denn seyn, daß man einen feubern Mantel von grauer Farbe, den man gegen Wind und Wetter umhängt, darhalf einen schmutzigen Mantel nennen dürfte, weil er nicht von ganz weißer Farbe ist.)

Das ganze Werk wird mit dem 50ten Hefte geschlossen werden, und sich in zwey ziemlich gleiche Bände theilen, deren erster die Ritter - Orden, der zweyte aber die vorzüglichsten geistlichen oder Kloster - Orden und die Mönchs enthalten soll. Zu jedem Bande wird alsdann ein besonderer Titel und ein Verzeichniß, nach welchem die Abbildungen nebst dem dazu gehörigen Texte zu ordnen sind, geliefert. Am Ende werde ich auch einige mir aus den verschiedenen Recensionen gemerkte Zusätze und Verbesserungen nebst einer Anzeige der hier und da eingeschlichenen Druckfehler mit beyfügen.

Mannheim den 20ten May 1790.

Schwan.

Von den vor einiger Zeit angezeigten *Monatlichen Unterhaltungen zum Unterricht und Vergnügen der Jugend* sind nun die zwey ersten Hefte bey allen Löblichen K. R. Postämtern zu haben. Auch selbst die sich schon gemeldeten sämlichen Herren Subscriberen müssen jedesmal die Monathefte bey den ihnen zunächst gelegenen K. R. Postämtern in Empfang nehmen, auch die Pränumerationspreise daselbst abgeben, und wegen dem Porto der Monathefte, mit denselben übereinkommen. Das Stuttgarter und Canstader K. R. Postamt übernimmt sie für allemal die Hauptbestellungen und Verdendungen. — Der ganze Jahrgang zu 48 Bogen in Monatheften, kostet hier in Stuttgart 2 R. 24 kr. Die eine Hefte mit 1 R. 12 kr. wird voraus bezahlt; die andre aber vor Erscheinung des letzten Hefts. Die Namen der Subscriberen werden vorgedruckt, weswegen um baldige Einfendung derselben, nach Canstadt oder Stuttgart, gebeten wird, damit sie dem nächstfolgenden Heft beygefügt werden können.

Der Schwiegersohn des Herrn *Herwy Laurens*, ehmaligen Präsidenten des Amerikanischen Congresses, Herr *David Ramsay*, der selbst eine geraume Zeit Mitglied dieser Versammlung war, hat eine mit den Urkunden im Nationalarchiv verglichene Geschichte der großen Begebenheiten dieses Jahrhunderts, des Krieges, wodurch Nordamerika der brittischen Krone entrißen, und seine Unabhängigkeit als ein neuer Freystaat, begründet ward, zu Philadelphia in zwey Octavbänden herausgegeben. Dieses wichtige Werk, welches weder so summarisch wie unsre Compendien, noch so gedehnt und desultorisch als Gordons durch vier dicke Bände fortgeführte Geschichte desselben Krieges ist, verdient in mehr als einer Hinsicht eine deutliche Uebersetzung. Die einfache Schreibart, die Unpartheylichkeit und Kaltblütigkeit des Verfassers, die gründliche und mit Urkunden belegte Darstellung, und ins besondere die große Anzahl von Thatfachen, welche nie zuvor ans Licht gekommen sind, gehören zu den bleibenden Vorzügen dieses Werks. Herr Hofrath Forster in Maynz hat die Uebersetzung dieser *Geschichte der amerikanischen Revolution* übernommen, welche ehestens in zwey Octavbänden in meinem Verlag erscheinen wird. Leipzig d. 9. Junius.

P. G. Kummer.

II. Vermischte Anzeigen.

Wider meine Recension des Buchs: Sonderbayer Fragmente aus dem päbstl. Recht. A. L. Z. S. 532. N. 67.

ist im Intelligenzblatte n. 54. S. 430. eine Antikritik des Vf. erschienen. Ich hätte darauf gar nicht geantwortet; (denn Leser, die sich die Mühe nehmen meine Recension, und seine Verantwortung noch einmal durchzugehen, werden es leicht einsehen, wie wenig der Fragmentist restitutionem in integrum verdiene) wenn er nicht so unklug gewesen wäre, mir darinn die Absicht zuzumuthen, ich hätte ihm *Achtung, Ehre, Liebe seiner Zuhörer, Zutrauen der Obern rauben, und Hollenfreude genießen* wollen. Nein mein Freund, das wollte ich nicht; diese Sprache verstehen gestittete Schriftsteller nicht; ich las ihr Buch, fand, das es schlecht sey, und sagte: das Buch ist

schlecht. Das nennen sie zwar *Schimpfen*, aber so nennt es jeder nicht nach seinem Geschmacke beurtheilter Verfasser. Fürchteten sie sich bey ihren Zuhörern, Obern und Bekannten einzubüßen, so hätten sie dieses bedacht, ehe sie ihr Buch auslegen ließen; mir kommen diese Folgen nicht zur Last, der ich sie nicht kannte, und bis diese Stunde noch nicht kenne. Zum Beweise dessen, und das nicht *Groll*, sondern die strengste *Unpartheylichkeit* mich in meiner Recension leitete, will ich ihnen meinen Namen sagen, sobald sie es verlangen.

Der Recensent.

III. Antikritik.

Anmerkung über die Recens. der Schrift: über die Polizey der Gymnasien in der A. L. Z. Montags den 5ten April 1790.

Wenn Rec. seine Erinnerungen gegen diese Schrift nicht beweiset; so darf man ihn mit Recht für einen unbilligen Beurtheiler halten, oder er mußte lieber ohne Beweis nicht, zumal bitter, tadeln. So soll es nicht hart seyn, wenn der lat. erwachsene Primaner mit den Tertianer Knaben noch Mathem. lernen soll, unwarh, daß der junge Mensch sich dann privatim müsse nachhelfen lassen und etwa ihn zu spannen, freylich nur im Nothfall, übele Censur zu brauchen sey. Unrecht wärs, die untern Lehrer brauchen nicht die hohe und weite Bildung wie die obern. So hatte ich das alles und nicht nach der Vorstellung des Rec. behauptet. Nun kommt er auch auf den Styl, der fällt bisweilen ins Niedrige. z. B. kurzum er wird ein elender Prediger, — knap anbeißen, — philol. Murrkopf, — Mistpütze der Gymnasien, verließ die besten Köpfe, die Chöre nehml. ganz adäquate Namen dafür — erböken, von den Choristen für — was ist es anders? — durch Böken gewinnen — sich herabschliffen vom Vortrag, wie sich hinaufspannen. Diese Urtheile, ungeachtet meines Sinnes für gute Erinnerungen begreife ich nicht. Nur da verstehe ich Rec., wenn er die Belege vieler meiner Sätze mit Stellen aus Alten tadelte. Entbehrlich waren diese freylich. In Ansehung des andern wünschte ich, daß er, wenn ihn schonender Wahrheitsinn leitete, öffentlich, als wie billig, auf seine Kosten, oder brieflich sich näher erklärte. Ich würde ihm dafür sehr mit aller Discretion verbunden seyn, und mich durch ordentliche Beweise gern belehren lassen. Noch aber habe ich nichts gehört, das mich bewegen müßte, anders zu denken. So viel weiß ich, daß diese Schrift mit unbefangenen Nachdenken geschrieben, und dabey, sich mit den Hn. Gedike, Stuve u. a. m. zu messen nicht gedacht wurde. Indessen sind dieser Männer Schriften in unsern barbarischen — Westphalen so unbekannt nicht, als nach der Meynung des erleuchteten Hn. Rec. Wenn nur die meinige manches, wenn gleich nicht neue — dies war die Absicht nicht — doch gute und nützliche, auch hin und wieder mit Nutzen anwendbare gesagt hat; so kümmert mich nichts und das öffentliche ehrenvolle Urtheil eines der ersten Kenner in diesen Materien, das dieser Rec. in manchen ganz entgegen ist, entschädigt mich reichlich für die tadelnsüchtige Unglimplichkeit andrer Recensionen.

Deunold im May 1790.

Koeler.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 75.

Sonnabends den 19^{ten} Junius 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Procès verbal de l'Assemblée nationale. Quatrième livraison 8.

Neun Bände sind bereits von diesen authentischen Protocollen der Nationalversammlung gedruckt. Der Preis derselben ist 60 l. Die vierte Lieferung wird aus 120 Bogen bestehen, und 27 liv. kosten. Man empfängt zugleich das *Journal des débats et des décrets*, welches die Debatten enthält, die nicht in die Protocolle gesetzt werden. Dieses Werk ist das einzige authentische über die N. V. Noch sind einige Tractate besonders gedruckt, die dazu gehören, aber besonders bezahlt werden. (A. B.)

Paris, b. Boffange: *La Liberté du Cloître. Poëme par l'Auteur des Lettres à Emilie.* (Wovon I. B. v. 1789. N. 98. S. 814.) 8. 47 S.

Ein Gelegenheitsgedicht in vier Gefängen, dem es nicht an Plan, an Handlung, Schilderungen, u. s. w. aber desto mehr an reifer Versification fehlt. Der erste Gesang schildert die Qualen der jungen Nonnen, und den Ehrgeitz der alten; der zweyte ist den Mönchen gewidmet; im dritten rath die Freyheit den Franzosen die Klöster zu zerstören, u. s. w.; im vierten kündigt man das Decret wegen der Klöster an, u. s. w. (A. B.)

II. Vermischte Nachrichten.

Aurich vom 23 Febr. 1790. Unter'm 5 Febr. d. J. ist die Verordnung ergangen, daß sämtliche reformirte

Gemeinen gleichfalls nur einen *Katechismus* gebrauchen sollen. Hiezu ist der *Heidelbergsche*, der hier zu Lande gebraucht wird, auch ins holländische übersetzt und zu Folge des Emders Synodal-Beschlusses v. 1571 und des Dordrechtischen von 1618, worauf gleichfalls reformirte Geistliche aus Emden gewesen, angenommen ist, vorgeschrieben worden. Zugleich aber ist darinn verordnet, daß der vor verschiedenes Jahren von dem Hofprediger und Oberconsist. Rath Hering in Breslau herausgegebene *kurze Unterrichts in der christlichen Lehre*, als ein Leitfa den zur Unterweisung in den kleinen Schulen und für die Anfänger allgemein eingeführt, aufser diesen beiden Büchern aber kein andres Compendium gebraucht werden soll.

Mit der Einführung des *kurzen Unterrichts etc.* dürfte es indessen, da in den mehresten reformirten Kirchen und Schulen die holländische Sprache geredet und gelehret wird, einigen Schwierigkeiten unterworfen seyn, es wäre denn, daß höchstens Orts eine Uebersetzung ins holländische verordnet würde.

Riga den 20 März. 1790. Den Auszug aus der Bibel, welchen Hr. Treumann in der Ostermesse 1789 herausgab, hat der Hr Pastor Schnell zu St. Johannis im Fellinischen Kreis des Herzogthums Liefland, in die ehstnische Sprache übersetzt, auch hin und wieder mit Zufätzen bereichert, und läßt ihn jetzt i. J. 1790. wie eine gedruckte Ankündigung zeigt, zu Dorpat auf Pränumeration drucken. Das Unternehmen verdient Beyfall, zumal da er dieses Werkchen den armen Ehsten zu einer nähern Aufklärung, als ein Lesebuch, sehr wohlfeil in die Hände liefern will,

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Herabgesetzte Bücherpreise.

Bey W. G. Sommer auf der Nikolaistraße in Leipzig sind bis Michaelis um beygefügte äußerst heruntergesetzte Preise nachfolgende sehr gute Bücher gegen gleich baare Bezahlung zu haben: 1) *Lettres à une Princesse d'Allemagne sur divers sujets de Physique et de Philosophie* par Mr. Euler 3 Vols. av. Fig Ladenpr. 3 Rthlr. 8 gr.

jetzt 1 Rthlr. 16 gr. 2) *D. Bahrds Predigten zur Bestreitung schädlicher Vorurtheile in der Religion.* Ladenpr. 1 Rthlr. 8 gr. jetzt 20 gr. 3) *Batteux Moral des Eptous* aus seinen eignen Schriften ausgezogen. Ladenpr. 16 gr. jetzt 8 gr. 4) *Des Abbt Battenix Geschichte der Meynungen der Philosophen von den ersten Grundarsachen der Dinge.* übersetzt von J. J. Engel. Ladenpr. 1 Rthlr. jetzt 16 gr. 5) *Des Herrn von Justi Natur und Wesen*

F f f f

der

der Staaten als die Quelle aller Regierungswissenschaften und Gesetze, mit Anmerkungen herausgegeben von D. H. Godfr. Scheidemantel d. Rechte öffentl. Lehrer zu Jena. Ladenpr. 1 Rthlr. 4 gr. jetzt 18 gr. 6) Ueber den Geist der Gesetzgebung, zur Ermunterung des Ackerbaues, der Bevölkerung, der Manufakturen und der Handlung. Preisschriften von J. Bertrand, B. Carrard, Seigneux de Carrevon, A. Pagan und and. Ladenpr. 1 Rthlr. jetzt 12 gr. 7) IV. Sinfonie a 2 Violini, 2 Flauti Traverso, 2 Oboi, 2 Corni di Caccia, Violette e Basso da Veichtner. Ladenpr. 4 Rthlr. jetzt 2 Rthlr. 8) M. Aurelii Olympii Nemesiani Eclogae IV. ed. T. Calpurnii Siculi Eclogae VII. ad Nemesianum Carthaginensem. cum notis selectis Titii Martelli, Vitii et Petri Burmanni integris. Ladenpr. 16 gr. jetzt 10 gr. 9) Der Philantrop, von J. G. Eifen. Ladenpr. 5 gr. jetzt 2 gr. 10) D. und Prof. Joh. Gottl. Töllners göttliche Eingebung der heil. Schrift. Ladenpr. 1 Rthlr. 6 gr. jetzt 12 gr. 11) Die aus den Gräbern durchdringende Stimme derer vor 250 Jahren verstorbenen wahren und ächten Preussen, gehöret in verschiedenen alten Schlössern und Klöstern in Preussen. Ladenpr. 8 gr. jetzt 3 gr. 12) Phaedri, Augusti, Liberti, Fabularum Aesopiarum Libri V. cum novo Commentario Petri Burmanni. Ladenpr. 1 Rthlr. jetzt 16 gr. 13) Mignots Geschichte des Ottomanischen Reichs von seinem Ursprunge an. 3 Bde. Ladenpr. 4 Rthlr. jetzt 2 Rthlr. 14) Sulzers Entwurf des in Mitau neugestifteten Gymnasii Academici NB. enthält viel nützliche Anweisungen für Lehrer. Ladenpr. 9 gr. jetzt 3 gr. 15) Grotts Beytrag zur Geschichte der Evangel. luther. Kirchen in Rufsland. Ladenpr. 3 gr. jetzt 2 gr. 16) la sainte Bible mise en vers par J. P. J. du Bois nouvelle Edition. Ladenpr. 4 gr. jetzt 2 gr. 17) Allgemeine theologische Bibliothek 13 Bde. gr. 8. Ladenpr. 9 Rthlr. 18 gr. jetzt 3 Rthlr. 18) Wahrnehmungen zum Behuf der Wundarzneykunst in Deutschland von J. P. Hagen erster Leibchirurg. des Herzogs von Kurland. Ladenpr. 10 gr. jetzt 5 gr. 19) Türpins Geschichte der Regierung in den alten Republiken, z. B. Sparta, Athen, Theben, Chartago, Rom und Britanien. Ladenpr. 20 gr. jetzt 10 gr. 20) Crufo Sammlung bewährter und leicht zu bekommender Mittel gegen die meisten Krankheiten des menschlichen Körpers aus den besten alten und neuen Schriftstellern. a. d. Engl. Ladenpr. 16 gr. jetzt 10 gr. 21) Paul Riff Abhandlungen über einige Gegenstände des peinlichen Rechts. Ladenpr. 5 gr. jetzt 3 gr. 22) Dorval und Dorfan, eine Geschichte in zween Theilen. Ladenpr. 16 gr. jetzt 8 gr. 23) Schlegels, Gottlob die Sicherheit der Religion bey der Verschiedenheit der theologischen Meynungen. Ladenpr. 7 gr. jetzt 3 gr. 24) Goodmanns Unterhaltungen bey langen Winterabenden a. d. Engl. Ladenpr. 14 gr. jetzt 6 gr. 25) Neue Sammlung christlicher Gefänge. Ladenpr. 12 gr. jetzt 6 gr. NB. Da die ganze Auflage dieser fürtrefflichen Gefänge sich in kurzer Zeit bis auf wenige Exemplare vergriffen hat, so kann ich nun dies Buch desto weiter auszubreiten nicht mehr als ein Exempl. auf einmal erlassen, sollte es aber seiner innern Güte wegen an einigen Orten eingeführt zu werden verdienen, da es alle zum Gottesdienst erforderliche Gefänge enthält, so bin ich erbötig es neu aufzulegen und im

eben diesen äusserst niedrigen Preis zu erlassen, jedoch könnte dies letztere nicht ohne sichere Vorausbestellung geschehen, als wozu ich Kirchenpatrone und Lehrer der Religion Jesu einlade. 26) Parthenay Geschichte von Pohlen 2 Bde. Ladenpr. 1 Rthlr. 20 gr. jetzt 18 gr. 27) Vattels Untersuchungen über das Natürliche Recht und Anmerkungen über des Herrn v. Wolfs Recht der Natur. Ladenpr. 14 gr. jetzt 8 gr. 28) Marquis von San Felipe Beyträge zur Geschichte von Spanien 4 Theile. Ladenpr. 2 Rthlr. 4 gr. jetzt 20 gr. 29) Kurella praktische Bienezucht, oder Erfahrungsmässige Anweisung, was in jedem Monate des Jahres zum Wohlstande der Bienezucht in Acht zu nehmen sey. Ladenpr. 6 gr. jetzt 4 gr. 30) von deutscher Art und Kunst, einige fliegende Blätter von Herder. Ladenpr. 8 gr. jetzt 5 gr. 31) Töllners Versuch eines Beweises der christlichen Religion für Jedermann. Ladenpr. 8 gr. jetzt 4 gr. 32) Cäsareon Grundsätze der Staatsklugheit. Ladenpr. 8 gr. jetzt 3 gr. 33) Denfer Betrachtung über die Cometen. Ladenpr. 4 gr. jetzt 2 gr. 34) I. G. v. Boden vermischte Schriften, nebst verschiedenen Auffätzen enthaltend: Abhandlung vom Eigenthum der Bauern und Briefe einer jungen Rufsländischen Dame. Ladenpr. 8 gr. jetzt 3 gr. 35) Versuch über das wahre Verdienst des Officiers. Ladenpr. 8 gr. jetzt 3 gr. 36) Die Wahlkapitulation der römischen Kayser und deutschen Könige, nebst Fortsetzung. Ladenpr. 1 Rthlr. 6 gr. jetzt 16 gr. 37) Gebt dem Kayser was des Kayfers ist, vermöge der Wahlkapitulation. Ladenpr. 16 gr. jetzt 8 gr. 38) Antigon. Trauerspiel aus dem Griechischen des Sophokles übersetzt von Goldhagen. Ladenpr. 5 gr. jetzt 2 gr. 39) Philoktet, Trauerspiel a. d. Griech. des Sophokles vom Goldhagen. Ladenpr. 12 gr. jetzt 5 gr. 40) Die Trachinuerinnen, oder Dejanira und Herkules. Ladenpr. 6 gr. jetzt 3 gr. 41) Der treue Schäfer, ein Schäferspiel aus dem Ital. des Babi. Guarini mit 7 Kupfern. Ladenpr. 18 gr. jetzt 9 gr. 42) Bolingbroke's Betrachtungen über den Zustand der alten Geschichte. b) Jac. Hervey's Anmerkungen über Lord Bolingbroke's Briefe in so fern selbige die Gesch. d. alt. Test. und bes. den Fluch Noah über Kanaan betreffen. c) Charakter des Tacitus, als Schriftstellers u. Geschichtschreibers, mit des Livius seinem vergleichen, von Thomas Hunter. Ladenpr. 12 gr. jetzt 6 gr. 43) Neue Gedichte von A. L. Karfchin. Ladenpr. 6 gr. jetzt 4 gr. 44) Gedichte von einem polnischen Juden, nebst Anhang. Ladenpr. 8 gr. jetzt 4 gr. 45) Gedichte von dem Uebersetzer des treuen Schäfers. Ladenpr. 4 gr. jetzt 2 gr. 46) Pauli Betrachtungen über die Schönheiten des Alterthums. Ladenpr. 6 gr. jetzt 3 gr. 47) Vierzehn Oden nebst einem Anhang von K. A. Kütner. Ladenpr. 8 gr. jetzt 4 gr. 48) Hymnen aus dem Griechischen des Kallimachus von K. A. Kütner. Ladenpr. 6 gr. jetzt 4 gr. 49) Die Argonauten. Ein Gedicht aus dem Griechischen des Orpheus von K. A. Kütner. Ladenpr. 6 gr. jetzt 4 gr. 50) Romanzen Ladenpr. 4 gr. jetzt 2 gr. 51) Hero und Leander ein Gedicht aus dem Griechischen des Matäus, von K. A. Kütner. Ladenpr. 2 gr. jetzt 1 gr. 52) Beylage zu den Denkwürdigkeiten des seligen Sokrates von einem Geistlichen in Schwaben 2te Auflage. Ladenpr. 2 gr. jetzt 1 gr. 53) Betrachtungen über die Wünsche der Menschen, v. E. F. Q. Ladenpr. 3 gr. jetzt 2 gr.

54) Beytrag zum Klopftokfchen Gefangbuch. Ladenpr. 3 gr. jetzt 2 gr. 55) Selbstgespräche eines Autors mit 45 Scholien Ladenpr. 4 gr. jetzt 2 gr. 56) Befecke Commentatio de Frumentaria largitione et legibus frumentariis, ad explicanda et illustranda multa iuris et veterum auctorum loca. cum figg. Ladenpr. 14 gr. jetzt 6 gr. 59) Gratii Falisci Cynegeticon et M. Aurelii Olympii Nemesiani Cynegeticon, cum notis selectis Titii, Barthii, Vilitii, Johnsonii et Petri Burmanni integris. Ladenpr. 18 gr. jetzt 12 gr. 60) Caii Sillii Italici Punicorum Libri XVII. e recensione Arnoldi Drakenborch, curavit et Glossarium latinitatis adiecit Jo. Petr. Schmid. Ladenpr. 1 Rthlr 16 gr. jetzt 1 Rthlr. 61) Englische Sprachlehre von Parker Richard Proctor, Lehrer der Engl. Sprache bey der Petrinischen Akademie in Mietau. Ladenpr. 16 gr. jetzt 10 gr. 62) Briefe des Junius über Grosbritannien. Ladenpr. 14 gr. jetzt 7 gr. 63) C. G. v. Ziegenhorns Zufätze zum Curländischen Staatsrecht. Ladenpr. 1 Rthlr. jetzt 12 gr. 64) Marcus Herz der Arzneygelarheit Doct. zu Berlin Briefe an Aerzte Ladenpr. 8. jetzt 4 gr. 65) Joh. Georg Eifen thätiges Christenthum in Betrachtungen für Jedermann 2te vermehrte Ausgabe. Ladenpr. 5 gr. jetzt 3 gr. 66) Ernestine Christine Reiske, Hellas, enthaltend 13 Reden a. d. Griechischen des Dio Chryostomus und Liebesgeschichte des Ismenias und der Ismene aus dem Griechischen des Eustathius Ladenpr. 12 gr. jetzt 8 gr. 67) Der praktische Landarzt, 2 Bde. Ladenpr. 2 Rthlr. jetzt 1 Rthlr. 68) D. Leon. Elias Hirschels Gedanken die Heilungsart der fallenden Sucht betreffend. Nebst einem Anhang von einigen gegen die Wurmer dienlichen Mitteln. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Ladenpr. 6 gr. jetzt 4 gr. 69) Das blaue Buch oder Geschichte des Nonens ein allegorisches Gemälde. b) Die neue Ninon oder Geschichte des Ritters N. und der Juliane von B. c) Briefe zweyer Liebenden von ihrer Verbindung. Ladenpr. 18 gr. jetzt 9 gr. 70) Wiggers über die Biographie und das Studium der Menschen. Ladenpr. 8 gr. jetzt 4 gr. 71) Schlegels kleiner Catechismus nach dem Vorbilde des kleinen Lutherischen 2te Auflage. Ladenpr. 3 gr. jetzt 1 gr. 72) Versuch über den Geschmack und die Ursachen seiner Verschiedenheit. Ladenpr. 14 gr. jetzt 8 gr. 73) Das redende Gemälde eine komische Oper in 2 Akten in Musik gesetzt von C. D. Stegmann. Ladenpr. 1 Rthlr. 16 gr. jetzt 12 gr. — Ein größeres Verzeichniß wird bey mir unentgeltlich ausgegeben. — Ich finde noch zu erinnern und zu bitten, daß auswärtige Freunde, denen an einem oder dem andern dieser Bücher gelegen seyn möchte, sich bald mit ihren Aufträgen an mich zu wenden, die Güte haben möchten, da die meisten dieser Bücher, deren sämmtlichen Vorrath und Verlagsrecht ich an mich gekauft, nur noch in geringer Anzahl vorhanden sind, und ich dann, wenn sie, wie nach diesen vortheilhaften Bedingungen leicht zu erwarten ist, vergriffen sind, nicht im Stande wäre, ihnen meine schuldigen Dienste so wie ich wünschte zu erweisen.

Alle obenangezeigte Bücher sind auch bey Hn. Adv. Fiedler in Jena um die nehmlichen Preise in Sächsisch. Geld gegen gleich baare Bezahlung zu bekommen.

II. Vermischte Anzeigen.

Beantwortung

der Antikritik des Hn. D^r. J. F. Ackermann gegen die Recension der Wenzelschen Uebersetzung seiner Schrift de discrimine sexuum.

Ich finde erst heute diese Antikritik im 25ten Stücke des Intelligenzblattes der A. L. Z., weil ich vieler Geschäfte halber es lange nicht angesehen habe. Hr. A. sagt er sehe sich gezwungen, manches ungegründete und übel verstandene des Rec. zu berichtigen; und führt dann folgende vier Einwendungen auf.

1) Ich (der Rec.) hätte in meiner R. gesagt: der Vfs. halte die Ausbeugung des Rückgrats nach der rechten Seite, (nicht nach der linken, wie es in seiner Schrift ausgedrückt sey,) nicht für natürlich und beständig, u. s. w. — Gegen die Parenthese in diesem Satze sagt Hr. A. t. „Die Ausbeugung des Rückgrats in der Brust, woran sich der obere Theil der heruntersteigenden Aorta anlegt, ist doch wohl auf der linken Seite.“ — Dafs die Aorta auf der linken Seite des Rückgrats liege, ist — tonfribus notum; es ist aber hier die Frage, ob das Rückgrat, wie in Hr. A's. Schrift steht, (in den Fällen, in welchen sich die erwähnte Ausbeugung findet,) nach der linken, oder, wie ich in meiner R. sage, nach der rechten Seite ausgebogen sey?

Haßer sagt in Elem. Physiol. Tom. III. Libr. 8. Sect^o I. §. 1.: *Tota (columna) — in sano homine — recta, — passim. — deformatur, neque raro, etiam in nostris adnotationibus, alternis anfractibus dextrorsum inflexa, ad sinistra redit. Tertia dorsi vertebra modice ad dextra flecti amat.*

Blumenbach in s. Beschreibung der Knochen. §. 206. — das Rückgrat ist in der Gegend des vierten und fünften Rückenwirbels, wo sich nemlich der Bogen der großen Schlagader hinten hinabbeugt, ziemlich merklich nach der rechten Seite ausgebogen.

Sömmerring in s. Preisschrift über die Schnürbrüste. Bisweilen, doch nicht allemal, ist diese Wirbelsäule auch ein wenig in der Gegend seines dritten, vierten oder fünften Wirbels von der linken nach der rechten Seite zu wie ein wenig ausgeschweift. —

Hildebrandt in s. Lehrb. der Anatomie. §. 418. In der Gegend des fünften und sechsten Rückenwirbelbeins ist das Rückgrat zugleich ein wenig nach der rechten Seite gekrümmt.

Wahrscheinlich sind Hr. A. und ich in re mit diesen Männern und mit einander einerley Meinung, und Hr. A. hat nur sich so ausgedrückt, daß die meisten unkundigen Leser von dieser Ausbeugung des Rückgrats sich eine verkehrte Idee machen werden. Ungegründet war indessen meine Anmerkung darüber doch wohl nicht,

2) Hr. A. sagt: „Sobald R. zugiebt, daß die weiblichen Rippen platter sind, als die männlichen, diese hingegen runder, so muß er auch zugeben, daß der obere und untere Rand der weiblichen Rippen scharfer und schneidender sind, als der männlichen.“ Fürs erste habe ich in meiner R. weder zugegeben noch geradezu geleugnet, daß die weiblichen Rippen platter seyn, u. s. w. sondern

nur gesagt, daß der Ausdruck in der Uebersetzung ganz eben, so viel bedeuten solle als *platter*, wie man aus dem Zusammenhange sehe, und dann daß *ich* doch auch an mehreren männlichen Gerippen sehr *platte* Rippen wahrgenommen habe. Daher habe fürs andere hinzugefügt, daß die Schärfe der Rippenränder im Ganzen bey beiden Geschlechtern mir (d. h. so viel ich aus meiner Wahrnehmung folgern kann,) nicht verschieden zu seyn scheine. Uebrigens habe ich mich an einer andern Stelle der R. dahin erklärt, daß ich denen Bemerkungen des Vf. welche ich nicht aus eignen bestärken kann, keinesweges ihre Richtigkeit abspreche, und daß bey solchen, nur relativen und selbst bey einzelnen Menschen beider Geschlechter so sehr variirenden Verschiedenheiten allgemeine Sätze mit hinlänglicher Wahrscheinlichkeit zu bestimmen, eine große Anzahl von Beobachtungen erfordert werde. — Gegen den Ausdruck: „*Spitz*“ habe ich nur erinnert, daß ein *Rand* wohl nicht *Spitz* heißen könne, sondern nur *Scharf*.

3) „Daß die Höhe der Brust,“ sagt Hr. A., „bey Weibern kleiner ist, hat seine Richtigkeit, warum aber R. den Weibern auch einen größeren Bauch beylegen will, weiß ich nicht, es steht an keiner Stelle der Schrift, vielweniger §. 40-46 und §. 50.“ — In meiner R. stehen folgende Worte: „§. 4. 49. Die Höhe der Brust ist bey Weibern nach Verhältniß kleiner, die Höhe des Bauchs hingegen ist größer. Dieser Satz steht (so heißt es in meiner R. ferner) zwar nicht so deutlich und bestimmt da, wie wir ihn hier sagen, es erhellet aber aus diesen §§.“ (Nemlich aus den angeführten §§. 4. u. 46. Gleich nachher steht in meiner R.: „§. 50.“ Dieses Citat) gehört aber zum folgenden Satze, wie ich überhaupt bey jedem Satze die Numer des §. vorangesezt habe.) Nun sagt doch der Vf. §. 4.: „Die Linie, welche man von der Drosseladergrube am Halse bis zu der Herzgrube zieht ist in den weiblichen Körpern kleiner, denn verlängert man sie bis zu den Schaamtheilen, so ist sie offenbar länger, als die männliche in männlichen Körpern.“ Und §. 46. steht: — „daß die weibliche Brust weiter vom Becken abstehe, als die männliche.“ Ueberdem noch §. 63.: „Da auf diese Art der weibliche Unterleib nach oben zu etwas von seiner Geräumigkeit verlieret, was hingegen der männliche hat; so suchte die Natur durch seine beträchtlichere Länge diesen Abgang wieder zu ersetzen.“ Der Leser urtheile, ob ich die Schrift des Vf. hier übel verstanden habe, und ob der Vf. mit Grunde behaupten könne, daß an keiner Stelle seiner Schrift dem weiblichen Körper größere Höhe (denn diesen Ausdruck hab' ich gebraucht) des Bauchs beygelegt werde. Daß der weibliche Bauch in der Weite größer sey, hat der Vf. freylich nicht gesagt, aber eben so wenig behauptet dies meine Recension; da hingegen der nicht genug bestimmte Ausdruck des Vf. in der Antikritik: „größer“ darüber in Ungewißheit läßt.

4) Da in der Schrift §. 5. geradezu gesagt war: „daher.“ (weil nemlich bey Weibern unter der Haut mehr Fett liege,) ergebe sich ganz leicht, warum die Haut bey Weibern weisser sey — „so war meine Einwendung, daß es magre Menschen, welche weisser, und fette, die gelber sind, wohl nicht ungegründet. Hätte der Vf. die in sei-

ner Antikritik stehende Erklärung hinzugefügt, und überdem bestimmt gesagt, daß er nur die Farbe der Haut selbst, (Cohne auf die des Malpighischen Schleiems und des Oberhäutcheus Rücksicht zu nehmen,) verstehe; so würde jene Einwendung weggefallen seyn. — Er sagt in der Antikritik: „ich gebe ja nicht das Fett als die einzige Ursache der weissen Haut an, sondern nur als eine Ursache dieser Erscheinung bey Frauenzimmern.“ In der Schrift steht aber de obige Satz ohne weitere Einschränkung oder Bestimmung, und auch diese Erklärung hätte doch noch bestimmter so ausgedrückt werden sollen, daß bey solchen Menschen, welchen der Malpighische Schleim und das Oberhäutchen weis und durchsichtig sind, *his paribus*, die äußere Fläche der Haut desto weisser erscheine, je fetter sie sind, und unter solchen Menschen im Ganzen die Weiber weisser seyn, als die Männer, weil im ganzen der Panniculus adiposus bey Weibern mehr Fett, als bey Männern, hat.

Ueberdem rechtfertiget sich der Vf. wegen einer gerügten Stelle, die in der übersezten Vorrede seiner Schrift vorkommt. Rec. der das Original von der Exped. der A. L. Z. nicht erhalten hatte und in den Buchläden seines Orts nicht erhalten konnte, konnte sich nur an die Uebersetzung halten, und glaubte desto sicherer aus ihr das Original wenigstens dem Inhalte nach beurtheilen zu können, da der Uebers. am Ende seiner Vorrede sagt: er habe größerer Richtigkeit wegen die ganze Uebersetzung dem Hn. Vf. vor dem Abdrucke zur Einsicht gegeben. Ob nun wohl die angeführte Stelle des Originals: „*Satis erat hucusque anatomicis, si — pauca in specie de genitalium discrimine verba facerent, neque enim attendebant ad cetera, neque ipsi occurrebat, diversam genitalium fabricam in alias quoque fabricae diversitates inducere, necessario debere:*“ in der Uebersetzung zu verändert ist, daß Rec. nicht begreift wie Hr. A. eine solche Abweichung seines Uebersetzers hat übersehen können, so kann doch Rec. jener Stelle im Original selbst in Rücksicht der cursiv gedruckten Worte nicht Beyfall geben, da wir bekanntlich über die Geburtstheile schon sehr ausführliche und gründliche Schriften haben, welche mehr als *pauca verba* enthalten; da man auch in mehreren anatomischen Schriften und Abbildungen schon auf andere Verschiedenheiten des männlichen und weiblichen Körpers Rücksicht genommen hat; und da unter diesen Verschiedenheiten manche sind, von denen man wohl nicht sagen kann *genitalium fabricam eas inducere*.

Bey dieser Gelegenheit muß ich einiger Druckfehler erwähnen, welche in meiner R. dieser Schrift stehen geblieben sind. S. 637. Z. 14 von unten, soll es heißen: das Kreuzbein ist bey Weibern nicht mehr nach hinten gekehrt, sondern mehr nach hinten gekrümmt, und steigt von seiner obern Fläche mehr rückwärts herab. Die cursiv gedruckten Worte waren ausgelassen. S. 636 Z. 2 steht *Band* statt *Rand*, und Z. 18 von unten *Bänder* statt *Bänder*. S. 638. soll *Zwerghfell*, nicht *Zwerchfell*, stehen, indem ich jenes Wort als einen Druckfehler der Uebersetzung angegeben habe, da es nicht *Zwerghfell* (Zwergh, *transversum*,) heißen muß.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 76.

Sonnabends den 19^{ten} Junius 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

London, b. Johnson: *A View of the present State of Derbyshire; with an Account of its most remarkable Antiquities; illustrated by an accurate Map and Plates.* By James Pilkington. 2 Vols. 8. 13 f. in Boards.

In diesen beiden Bänden giebt Hr. Pilkington eine gute Nachricht vom gegenwärtigen Zustand von Derbyshire. Der erste enthält die natürliche Geschichte, und der zweyte die Fortschritte der Kunst in dem ehemaligen und gegenwärtigen Zustand seiner Gebäude, seiner Manufakturen, Künste und Sitten. Die angehängte Charte ist genau und vollständig. (Crit. Rev.)

B. Parsons: *An Epistle to the Chief Priests and Elders of the Jews.* By the Rev. Richard Beere. 8. 3 f. sewed.

Wie Dr. Priestley neulich versucht, die Juden durch Schmeicheleyen zu gewinnen, so will unser Vf. sie durch Vernunftschlüsse bekehren. Daniels Prophezeeyungen der siebzig Wochen werden sehr dabey benutzt!!!

(Crit. Rev.)

B. Hookham: *The Art of Criticism; as exemplified in Dr. Johnson's Lives of the most eminent English Poets.* 8. 4 f. in Boards.

Wir erwarteten aus diesem Werk viel Unterricht, fanden aber Johnsons Grundsätze nicht erläutert, vielmehr oft entstellt. Ein Dialog zwischen Johnson und J. Warton beschließt das Werk, ebenfalls sehr unreif.

(Crit. Rev.)

B. Evans: *The Deluge.* A Poëm. By the Rev. John Roberts, M. A. Fellow of King's College, Cambridge. 4. 1 f. 6 d.

Eine Nachahmung von Miltons *Paradies*, die oft sehr glücklich ausgefallen ist.

(Crit. Rev.)

B. Longman: *An Attempt to prove the Materiality of the Soul, by Reason and Scripture. With an Appendix, shewing the Influence of this Opinion upon the Faith and Practice of Christians.* By the Rev. Edw. Holmes, A. M. 8. 2 f.

Neue Gründe hat der Vf. für seine Meynung nicht vorgebracht, noch die alten neu herausgesetzt. Es scheint

fast, die Materie war ihm selbst noch neu. Der Anhang hat zwey Abschnitte. Im ersten sucht Hr. Holmes zu beweisen, daß seine Lehre mit der Bibel bestehen könne, weil das Wort $\psi\chi\alpha$ allgemein Leben bedeute; im zweyten handelt er vom Einfluß, den diese Meynung auf Glauben und praktisches Leben der Christen haben müsse.

(Crit. Rev.)

B. Buckland: *Christ Crucified; or the Scripture Doctrine of the Atonement briefly illustrated and defended. In four Discourses upon that Subject.* By Caleb Evans, M. A. small 8. 2 f. sewed.

Vier Predigten, die ein Mann, der dreyszig Jahre seiner Gemeinde vorstand, ihnen gewissermassen zum Abschied und als Resultat seiner 30 jährigen Ueberzeugungen mit einer gewissen Herzlichkeit übergiebt, verdienen alle Achtung, wenn auch nicht alle ihre Gründe überzeugend sind.

(Crit. Rev.)

II. Oeffentliche Anstalten.

Petersburg v. 6 May 1790. Obgleich die erhabene Monarchin Rußlands Hospitäler, Armenhäuser und Zufluchtsörter für die leidende Menschheit errichtete, so fassen sie doch nicht die große Zahl armer Kranken, welche sich zu St. Petersburg befinden. Oft erlauben es auch den Kranken die Umstände nicht, von jenen wohlthätigen Stiftungen Gebrauch zu machen. Dies bewog den verdienstvollen Hrn. Pastor Lampe an der Evang. Luth. St. Peterskirche daseibst, einigen begüterten Menschenfreunden einen Aufsatz mitzutheilen, darin er um jährliche Unterstützung einer Anstalt für arme Kranke bat. In kurzer Zeit brachte er eine ansehnliche jährliche Subscription zu Unterstützung der Anstalt zusammen. Die einzelnen Beyträge beliefen sich von fünf Rubel bis zu zweyhundert, so, daß in kurzer Zeit, von wenigen Personen, über tausend Rubel zusammengebracht worden waren. Aufser dem Hrn. D. Guckenberger, welcher mit dem Hrn. Pastor Lampe an dem Plane gemeinschaftlich arbeitete, erboten sich noch 18 Aerzte, die Kranken unentgeltlich zu besorgen. Sechs Apotheker hatten sich dazu verstanden, die Arzneyen für die armen Kranken gegen einen Abschlag von 15 à 20 Procent verabfolgen zu lassen. Seit dem Anfang dieser Anstalt, nemlich vom M. April 1788 bis December 1789, also in einem Zeitraume von

Gggg

einem

einem Jahre und neun Monaten sind 707 Personen aufgenommen worden. Von diesen sind gefesen 542

gestorben	55
entlassen	42
in Kur geblieben	58

Der sämmtliche Kostenaufwand für diese Personen betrug bis December 1789. 2958 Rbl. 71 Kop. Davon sind an Apothekern für Arzneyen bezahlt 1773 Rbl. 33 Kop. u. auf Verpflegung der Kranken, Wärterinnen, Botenlohn, Begräbniskosten u. d. gl. 1185 Rbl. 38 Kop. verwendet worden. Für diejenigen, welche in dieser Anstalt sterben, und deren Nachbleibende sie nicht zur Erde bestatten können, liefert ein menschenfreundlicher Tischler die Särge unentgeltlich. — Diese Krankenanstalt erhielt nicht nur den hohen Beyfall der Kaiserinn, sondern es gaben auch der Großfürst, die Großfürstinn, und die beiden jungen Großfürsten und Großfürstinnen einen ansehnlichen jährlichen Beytrag. Von dieser Anstalt erschien eine Nachricht auf zwey Bogen in gr. 8. bey J. K. Schnoor, welcher von allem, was die Anstalt betrifft, als Krankenlisten, Einladungszetteln, Billets zur Aufnahme u. s. w. unentgeltlich Druck und Papier besorgt.

A. *Offriesland* d. 23 Febr. 1790. Der §. 6. der sub dato Berlin den 22sten Febr. 1787. emanirten Instruktion für das Ober-Schul-Collegium verordnet, daß kein Lehrer in Schulen angezetz werden solle, der nicht ein Zeugniß seiner Tüchtigkeit vom Ober-Schul-Collegium aufzuweisen habe; daher denn dergleichen Subjecte entweder vom Ober-Schul-Collegium selbst, oder von den Consistorien und andern dazu tüchtigen Personen, denen der Auftrag dazu jedesmal von diesem Collegium geschehen würde, geprüft werden sollten. Weil man indessen nachher allerlei Schwierigkeiten entgegen sahe, so setzte das geistliche Departement per Rescriptum an das Consistorium d. d. Berlin den 1ten Mart. 1788. fest, daß bei jedem provincial Consistorium eine eigene Schulcommission errichtet werden solle, wozu außer einem oder ein paar Räten des Collegiums noch ein oder ein paar geschickte Rectoren oder allenfalls ein Geistlicher von bekannter Geschicklichkeit in den Schulwissenschaftlichen zugezogen werden könnten, welche aus Trieb zum allgemeinen Besten sich diesen Prüfungen der Schullehrer unentgeltlich zu unterziehen geneigt wären. Bald darauf wurde per rescr. d. d. Berlin den 14ten Octbr. 1788. das Consistorium mit der Eigenschaft und dem Geschäfte eines Schul-Collegiums für den Bezirk der Provinz *Offriesland* bezeugt, und es sollten nach dieser Verfügung die Krieger- und Domainen Cammern mit Befetzung der Küster und Schullehrer Stellen nicht mehr zu thun haben, sondern die Verwaltung der Königl. Patronatsrechte in dieser Rücksicht lediglich von dem Ober-Schul-Collegium abhängen. Lezteres war indes auf die hiesige Provinz nicht anwendbar, weil die dem Landesherrn in dem einzigen kleinen *offriesischen* Amte *Pewsum*, auf den zu *Offriesland* gehörigen 6 Inseln und in den beiden Aemtern des *Harrlingerlandes* *Elens* und *Wittmund* zustehende Patronatsrechte von jeher durch das Consistorium verwaltet worden. In den übrigen sämmtlichen Aemtern

hat jede Gemeine sowohl bey Besetzungen der Prediger als Schulmeisterbedienungen ein Wahlrecht, und ist das jus votandi derselben in den alten Landesverträgen festgesetzt. Die Besitzer adelicher Herrlichkeiten exerciren aber gleichfalls das Patronatsrecht, und verstaten ihren Eingefessenen keine Wahl. In einer Resolution d. d. Berlin 25. Novembr. 1788. wurde noch approbirt, daß, da es nach dem Rescript vom 14ten Octbr. die Errichtung einer Schulcommission nicht bedürfe, weil den Consistorium nunmehr selbst die Qualität eines Provinzial-Schul-Collegiums beygelegt worden, nach dem Bericht des Consistoriums die beiden Herrn Rectoren Hecht und Hoffmann zu den Prüfungsgeschäfte der Schullehrer erforderlichen Falls mit zugezogen werden könnten. *Wegen des Examen der jungen Leute auf den gelehrten Schulen so zur Universität abgehen*, ist vermöge Rescripts sub dato Berlin den 23ten Decbr. 1788 verordnet, daß künftig alle von öffentlichen Schulen zur Universität abgehende Junglinge schon vorher auf der, bisher von ihnen besuchten Schule öffentlich geprüft werden und nachher ein detaillirtes Zeugniß über ihre bey der Prüfung befundene Reife oder Unreife zur Universität erhalten sollen, welches Zeugniß demnach bey ihrer Inscription auf der Universität in ihrem akademischen Zeugniß resumirt werden könne. Die Direktion dieser Prüfung ist dem Consistorium als Provinzial-Schul-Collegium übertragen und soll ein General-Bericht über den Erfolg dieser Prüfungen zweimal im Jahr, nemlich Neujahr und Johannis, an das Ober-Schul-Collegium in Berlin, erstattet werden. Wie die Prüfung der Abiturierten sowohl schriftlich als mündlich angestellt werden solle, ist in dem Regulativ Rescript in 12 *§phen* sehr ausführlich vorgeschrieben, und die Zeugnisse der Reife oder Unreife sollen wenigstens folgende 5 Punkte enthalten. 1) Namen und Alter des Examinati. 2) Anzeige, wie lange er die Schule frequentirt, und ob und wie lange er in der ersten Klasse derselben gefessen? 3) ein Urtheil über dessen bisherige Aufführung 4) ein Urtheil über dessen bisherigen Fleiß 5) ein auf die schriftlichen Prüfungsarbeiten und das mündliche Examen sich gründendes Urtheil über die erlangten, oder nicht erlangten Kenntnisse A) in Sprachen a) in den alten Sprachen. b) in den neuern Sprachen, besonders in Ansehung der Muttersprache. B) in wissenschaftlichen Kenntnissen, vornemlich Historischen. Diese Zeugnisse werden von dem Rector nach Maßgabe des Protocolls ausgefertigt, aber nicht von ihm allein, sondern von der gesamnten Prüfungs-Commission, mithin von den übrigen Lehrern, vornemlich aber von dem jedesmaligen Deputatus oder Commissarius des Provinzial-Schul-Collegiums unterschrieben und besiegelt und sodann jedem Examinato eingehändig. Nach vollendeten Examen sendet gedachter Deputatus oder Commissarius das Prüfungs-Protocoll, an das Provinzial-Schul-Collegium nebst einer daraus gezogenen tabellarischen Uebersicht ein, zu welchem leztern folgendes Schema vorgeschrieben worden:

Bey dem Examen der Gelehrten Schule zu N. N. sind

I. reif befunden worden:

- 1) Namen des Schülers
- 2) Alter desselben

3) Stand

- 3) Stand des Vaters
- 4) Universität die er bezogen
- 5) Diejenige Art der Kenntnisse, worinn er sich, laut des Zeugnisses am meisten hervorgethan

II. unreif befunden.

I. 2. 3. wie oben.

4) Anzeige, ob der unreif befundene Jüngling demungeachtet die Universität, und welche bezogen, oder ob er sich dadurch bewegen gefunden, nun noch länger auf der Schule zu bleiben.

Oeffentliche Stipendia oder anderweitige Beneficia auf der Universität können nur diejenigen Jünglinge erhalten und genießen, welche das Zeugniß der Reife erhalten haben, wornach auch die Universitäten instruirt sind, wobei den Rectoren und Lehrern der Gelehrten Schulen ausdrücklich unterlagt ist, auf keine Weise irgend einem Jüngling durchzuhelfen, widrigenfalls und wenn sich finden sollte, daß irgend einer der Abiturienten ohne und wider Verdienst das Zeugniß der Reife erhalten, der Rector zu einer beträchtlichen Geldstrafe verurtheilt werden solle. Daher ist den Universitäten nachgelassen worden, jeden neuen Ankömmling, in Aufsehung dessen ein Verdacht entsteht, daß er das Zeugniß der Reife erschlichen, nochmals zu examiniren, und falls sich denn finden sollte, daß er vielmehr noch unreif zur Universität sey, diesen Fall dem Ober-Schul-Collegium anzuzeigen, damit alsdenn der Rector der Schule nach Befinden zu P. Verantwortung und Strafe gezogen werden könne. Um nun nach und nach eine gewisse Gleichheit des Maasstabes bei Beurtheilung der Reife oder Unreife der Abiturienten möglich zu machen, ist anoch per refer. d. d. Berlin den 19ten May 1789. näher verordnet, daß obwohl auch künftig das Urtheil: ob der Geprüfte für reif, oder unreif zu achten, von der Examinations Commission jedes Orts abhängen soll; dennoch zur Beurteilung der Richtigkeit dieser Entscheidung das Provinzial-Schul-Collegium sich von dem Deputatus und Commissarius ausser dem Prüfungsprotokoll auch die schriftlichen Prüfungsarbeiten selbst einschicken lassen soll, um allenfalls, wo es nöthig ist, den Examinatoren darüber sogleich eine Weisung zu geben, vornemlich

aber, und seinem Berichte an das Ober-Schul-Collegium wenigstens zwei dergleichen Arbeiten von jeder Schule, von der mehrere Jünglinge abgegangen, beizulegen, welches auf den Fall, daß einige Jünglinge reif, andre hingegen unreif befunden worden, sowol eine Arbeit der ersten als der letztern Klasse seyn soll; damit das Ober-Schul-Collegium dadurch Gelegenheit erhalte, den nicht nur in jeder Provinz, sondern auch bei jeder Schule angenommenen Maasstab zur Beurteilung der Reife oder Unreife, der Abiturienten kennen zu lernen, und wo er unrichtig befunden werden sollte, solchen nach und nach zu berichtigen, und damit also zugleich die zweckmäßige Verbesserung der Gelehrten Schulen jeder Provinz zu befördern.

Lesegesellschaften giebt es hier im Lande überall in den ansehnlichsten Städten und Flecken, auch hin und wieder auf dem Lande unter den Predigern, Schulmeistern und ein und andern vernünftigen Landmann. Die Mitglieder kommen jährlich einmal zusammen, um die Berechnung abzunehmen, auch für das folgende Jahr den neuen Beitrag zur Anschaffung neuer Werke zu bezahlen. Bei dieser Gelegenheit werden von jedem Mitgliede einige Bücher, die man für das bevorstehende Jahr zu lesen wünscht vorgeschlagen, und selbige hiernächst angekauft. Hieraus läßt sich leicht abnehmen, daß solche sehr untermischt ausfallen. Der Hauptgeschmack in Städten und Flecken ist Stäitistik und auf dem Lande schränkt man sich hauptsächlich auf theologische Werke ein, doch werden neben dem auch andere Werke aus andern Fächern der Wissenschaften gelesen. Die mehresten Werke in ersteren sind Reisen und sonstige Beschreibungen dieses und jenes Staats, gut geschriebene Romane, Lebensbeschreib., berühmter Männer etc. Zu den periodischen Werken die hier nicht gefallen, und daher in der hiesigen ansehnlichsten Lesegesellschaft nicht weiter fortgesetzt werden sollen, gehört Westphälisches Magazin, Erzählungen und Gespräche der Kayserin von Rußland, Geschichte der menschlichen Narrheit, deutsches Magazin etc. Dagegen werden die Berlinische Monatschrift, Politisches Journal, Journal des Luxus und der Moden, Archenholz Annalen etc. continuiret.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Gottesgelehrte, welche die Natur und Absicht der Religion kennen, als auch andere verständige Christen gestehen ein, daß es den Gliedern der evangelischen Kirche, deren Wesen in dem freyen Gebrauch der heil. Schrift in einer ungesesselten Fortschung derselben und der Uebung einer geistigen Moralität ohne einen von Menschen aufgebürdeten Ceremoniendienst besteht, erlaubt seyn müsse, Lehrsatze, welche durch Normen oder die Zeit eine Dauer erhalten haben, aufs neue zu untersuchen, um darzulegen, welches, nach der gelungenen Stufe der Wissenschaften und übrigen Erkenntnisse, die besten Gründe zu jenen seyn möchten. Sollte man denn meynen, daß

die Lehre von der göttlichen Dreyeinigkeit nicht gleichfalls einer wiederholten Betrachtung fähig und würdig sey? Der Herr Doctor und Pastor *Gottlieb Schlegel* zu Riga hat seit mehreren Jahren an einem Werke gearbeitet, das er *erneuerte Erwägung der Lehre von der göttlichen Dreyeinigkeit* nennet, und das in zwey Theilen bestehen wird. Er bezeugt in der Vorrede, daß er es sich zum Ziel gesetzt habe, dem Vorgebirge der Wahrheit so nahe zu kommen, als es hierinn immer möglich ist. Aus diesem Triebe hat er sich bey dem Gebrauch der Beweise und bey der Beurtheilung der anders denkenden in einer treuen Unbefangenheit zu erhalten gesucht. Da es weder möglich noch schicklich ist, in einer vorzuzigen Nachricht von der Herausgabe des Buchs, den Sinn und Inhalt der

darinn vorkommenden Betrachtungen und Erklärungen zu eröffnen: so hat man bloß durch Anführung einiger Materien, die in den beiden Theilen vorkommen, die Leser mit dem Gange der Untersuchungen bekannt machen wollen. Zuerst werden die Natur und die Eigenschaften der Geheimnisse erklärt, der Name Dreyeinigkeit beurtheilt, die einleuchtendsten Beweise für das Daseyn Gottes und die Vernunftschlüsse für die Einheit des göttlichen Wesens nebst den Ursachen der Vielgötterey angegeben; dann die Beweise für die Einheit Gottes als die Grundlehre der Religion aus der Schrift erklärt. Hierauf folgen die Quellen der Lehre von der göttlichen Dreyeinigkeit. Es wird von den Kirchenbekenntnissen und von den Bemühungen der Kirchenväter gehandelt, und der Werth und Gebrauch der Bekenntnisse bestimmt. Der Verfasser stellt die Hauptsätze des dem Athanasius zugeschriebenen Symbolums und die Hauptsätze der Kirchenlehre fest; legt einige Fragen vor der Untersuchung zur Beantwortung vor, und erörtert, was eigentlich Fundamentallehren des Christenthums heißen können. Jetzt fängt die Betrachtung der Stellen an, welche aus dem A. T. von der Mehrheit göttlicher Personen oder der Dreyeinigkeit gesucht werden, und wiefern diese Lehre im A. T. enthalten ist; dann aus dem N. T. und hierauf die Erkenntniß von Gott dem Vater, inwiefern er nach der Schrift der Vater heißt; wie er als Quelle und Principium der Gottheit des Sohnes und des Geistes angesehen werden kann. Wenn der Verf. zu der Lehre von Jesu Christo, dem Sohne Gottes schreitet, hält er es für nothwendig, die Zuverlässigkeit der Schriften, welche die Geschichte und Zeugnisse desselben hinterlassen haben, zu gründen, und neben der Aechtheit der evangelischen Urkunden die Wahrheit des Inhalts zu bevestigen. Dieses verpflichtete, auf einige Einwürfe, die in den neuesten Zeiten gegen einige Begebenheiten seiner Geschichte, seine Wunder und seinen Charakter gemacht sind, Rücksicht zu nehmen; und nun kommt die Frage: wie reglet Jesus von seiner Person, und welches ist der Gang seiner Erklärungen von sich? Daher der erste Beweis von der Gottheit Jesu bey ihm dieser ist: Jesus erklärte sich für einen Gefandten Gottes, in welchem Gottheit wohnt, wodurch er mit Gott dem Vater auf eine wirkliche (reale) Weise verënigt war. Hiebey werden unter mehreren die Aussprüche: er sey vom Himmel gekommen, im Himmel gewesen und noch stets im Himmel, sey im Vater und der Vater in ihm erklärt; der Name des Sohnes Gottes mit den verschiedenen Bedeutungen, die Benennung des Erstgeborenen, des Menschensohns, des Messias; die Bedeutung der Salbung, und hiebey die messianischen Weissagungen und deren einige umständlich erwogen; zuletzt gezeigt, wie Jesus jene Stellen des A. T. von sich gebrauchen konnte.

Im zweyten Theil werden die andern Beweise fortgesetzt, davon der zweyte ist: es werden Christo in der heiligen Schrift Prädicate beygelegt, welche nur bey Gott angegriffen werden und bey Gott angetroffen werden müssen. Die Erklärungen und Einwendungen sind dabey, wie nöthig war, beygelegt. Zum dritten Beweise ist die Benennung Gottes von Jesu gesetzt. Wie Jesus sich selbst

Gott genannt hat, womit die Zeugnisse der Apostel verbunden werden. Ob der Name Logos aus dem A. T., aus dem Plato, Philo oder Zendaveita herzuleiten oder zu erklären sey; und nach den hierzu gehörigen umständlichen Untersuchungen wird bewiesen, daß die wahre Bedeutung des Logos im Evangelio Johannis zu suchen und die eigentliche Erklärung aus dem Johannes selbst zu nehmen sey. Der vierte und letzte Beweis ist: J. C. soll göttliche Verehrung erwiesen werden. Die mehreren Vorstellungsarten von der Gottheit Jesu werden in Partisten oder Attributisten, Creatoristen, Homisten und Personalisten eingetheilt. Ihre Geschichte wird erzählt und ihre Gründe werden beurtheilt. Man wägt auch die Streitigkeiten über die Vereinigung der beiden Naturen in Christo. Dieses Lehrstück von Jesu, dem Sohne Gottes, wird mit den Ursachen, warum Gott diese große Veranlassungen gemacht, und mit dem Zweck Jesu geschlossen. — In dem Lehrstück von dem heil. Geist werden die verschiedenen Bedeutungen des Namens Geist angezeigt, und hierauf die Göttlichkeit und die Personlichkeit, oder die Idee von einem wirkenden Subject, welche man in der heil. Schrift findet, bewiesen, und die Wirkungen des h. Geistes erklärt werden. Da zuletzt die erfundenen Erläuterungen erzählt werden, wird auch angegeben, wie im populären Vortrage von dem göttlichen Verhältnisse und der Natur der Drey geredet werden könne. Ueberall hat der Verfasser sich auch über vorredte Materien erklärt, z. E. bey den Beweisen für die Gottheit, die aus dem A. T. gesucht werden, über die Urgeschichte der Weltbegebenheiten; auch hin und wieder manche ihm noch nicht bekannte Erklärungen einiger schwerer Schriftstellen vorgetragen. Der erste Theil wird zu Michaelis dieses Jahres, der zweyte zu Ostern 1791 in meinem Verlage aus Licht treten, und jeder etwa 20 Bogen in groß 8. ausmachen.

Joh. Fr. Hartknoch.

II. Anzeige von Kupferstichen.

Herr Geyser in Leipzig ist beschäftigt einige Blätter vorzüglich nach Ideen aus Herders zerstreuten Blättern, und nach vortheilichen landschaftlichen Zeichnungen des Herrn Professor Oefers in seiner bekannten angenehmen Manier herauszugeben. Der Anfang dieser Sammlung, der Verkauf des Amors, eine Landschaft nach Oeser, ist in der Ostermesse erschienen. Zugleich hat derselbe ein Blatt nach Dietrich, die Verstoßung der Hagar herausgegeben, welches auf den Beyfall der Kenner die gerechtesten Ansprüche hat. Man kann solche bey Herrn Geyser, bey dem Buchhändler Götschen in Leipzig und in allen Buchhandlungen zu den sehr billigen Preis à 20 gr. bekommen.

Herr Penzel in Leipzig hat das selten gewordene Blatt seines Freundes und Lehrers, des Herrn Chodowicky, die Familie dieses großen Mannes, treu copirt und ist dasselbe zu 12 gr. bey dem Buchhändler Götschen und in allen Buchhandlungen zu haben.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 77.

Mittwochs den 23^{ten} Junius 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.*Almanach des Députés de l'Assemblée nationale. 1790.*

Eine Schrift, worin die meisten Mitglieder der Nationalversammlung sehr bitter beurtheilt werden.

(A. B.)

Paris: *Les Nymphes de Didycyme, ou revolutions de l'empire virginal.* Par M. Fournier de Foug, Secrétaire du Roi en la grande chancellerie. 1790. gr. 8.

Ein Roman, der sich sehr einem profaischen Gedicht nähert. Strafen des erzwungenen Coelibats, und der Uebertretung gesellschaftlicher Pflichten werden darin geschildert. Das Ganze ist in Gefänge getheilt. (A. B.)

Paris, b. Letellier: *Etat militaire de la garde nationale de France pour l'année 1790.* 2 Vol. 12. 5 l. 8 f.

Die neue Errichtung der Nationalgarden machte dies Verzeichniß nothwendig. So unvollkommen es ist, reicht es doch zu, die Menge der Nationaltruppen kennen zu lernen.

(A. B.)

Au Palais Royal: *Du domaine et de l'utilité de son aliénation à perpétuité.* Par M. R. D. S. A. P. C. D. F. 36 S. 8.

In dieser Schrift ist kurz die Geschichte der Krongüter in Frankreich erzählt, und der Nutzen ihrer Veräußerung gezeigt. Sie wurden erst 1566, außer in zwey Fällen, für unveräußerlich erklärt, doch ist man auch davon schon sonst abgegangen. Mit den Forsten tragen sie 1,500,000 L. Renten jährlich.

(A. B.)

Paris, b. Defenne: *Précis sur la canne et sur les moyens d'en extraire le sel essentiel;* par M. Dutronc-la-Courte, Docteur en médecine. 1790. 8.

Der Vf. hat eine Behandlung des Zuckerrohrs erfunden, wodurch auf 120 Millionen Pf. Zucker, 20 Millionen erspart werden. Hr. de la Bate in Domingo hat diese Behandlung wirklich angewandt, und mit großem Vortheil.

(A. B.)

Nantes u. Paris, b. Maradan: *La Franciade, ou l'ancienne France.* Poème en seize chants, par M. Vernes, Als, citoyen de Genève. 1790. gr. 8. 2 Vol. 6 l. 16 f.

Der Dichter ist aus empfindsamen Reifen, u. s. w. bekannt. Freyheit ahmet in dem ganzen Gedicht. Romanzen und Gefänge unterbrechen die Erzählung. (A. B.)

Paris: *Bibliothèque de l'homme public, ou analyse raisonnée des principaux ouvrages françois et étrangers, sur la politique en général, la législation etc.* Par M. le Marquis de Condorcet, secret. perpet. de l'acad. des sciences etc.; M. de l'eyssonel, ancien consul de France à Smyrne; M. le Chapelier, député à l'Assemblée nationale et autres gens de lettres. Tome premier. 1790. 8. 3 l.

Eine Sammlung, in der man dem Publikum was Alte und Neuere über Politik u. s. w. geschrieben haben, in einem Auszug darlegen will. Dieser erste Band enthält: *Politique de Aristote, Republique de Bodin, Etat du commerce en France vers le commencement du 17 siècle d'après un manuscrit du tems, et les mémoires du Duc de Sully; le discours de Machiavel sur la première decade de Tite live; le prince de Machiavel.*

(A. B.)

II. Oeffentliche Anstalten.

Schon im Jahr 1737 entdeckte man zu Ruhla, Eisenachischer Seite, 2 Stunden von Eisenach und 4 Stunden von Gotha gelegen eine mineralische Quelle, deren sich viele mit Nutzen in verschiedenen Krankheiten bedienten. Der ehemalige Eisenachische Hofrath und Leibarzt, Storch, und viele andere Eisenachische Aerzte, die diese mineralische Quelle nachher 1758 untersuchten, als Bêrtram, Kühn, Glafs, Ranis, das Königl. Preussische Collegium medicum et sanitatis, zu Breslau, das diesen Brunnen 1761 untersuchte, Zuckert in seiner Beschreibung aller Gesundbrunnen und Bäder Deutschlands, sprachen dieser Quelle das verdiente Lob nicht ab. Es bedienten sich auch viele Jahre hinter einander viele Einheimische und Fremde dieses vortreflichen Wassers, sowohl zum Trinken, als Baden, mit dem erwünschtesten Nutzen, wie denn vorzüglich in den Jahren 1760 und 1761 viele Einheimische und Fremde, vom ersten Range, dieses mineralische Wasser mit größtem Nutzen brauchten.

Da aber niemals für die nöthige Bequemlichkeiten der Brunnen- und Badegäste gesorgt worden war; so verfiel man die gute Wirkung des Brunnens gar bald wieder.

Nun haben aber in verflorrenem Jahr des gädigst regie-

H h h h

regierenden Herzogs von Sachsen-Weimar und Eisenach. Hochfürstl. Durchl. gnädigt zu befehlen geruhet, daß die besten Anstalten zur Aufnahme dieses heilsamen Brunens getroffen würden, welches auch von Seiten eines Hochfürstl. Sachsen-Eisenachischen Hochpreisl. Kammer-Kollegiums befolgt worden ist.

Es ist numehro vor bequeme Quartiere, gutbereitete Speisen, wo täglich Mittag und Abend in dem Fürstl. Forsthaufe eine wohl eingerichtete table d'hote gegen billigmäßige Zahlung seyn wird, vor angenehme Promenaden und andere Bequemlichkeiten hinlänglich gesorgt und wird mit Johanni der Anfang gemacht werden können.

Alle Aerzte und Physiker welche diese mineralische Quellen untersucht, haben zu allen Zeiten einerley Gehalt in selbigen gefunden und legen ihnen alle gleiche Heilkräfte bey.

Das Breslauer Collegium medicum et sanitatis, welches damals aus folgenden Aerzten bestand: Ludovici, Mayenbesser, Fuchs, Krifche, Schindler, Zehner, sagen: Dieser Brunnen besteht

- 1) aus einem hellen, klaren, reinen und leichten Wasser.
- 2) einem flüchtigen mineralischen Geist,
- 3) einer eisenvitriolischen und subtilen Schwefelsäure, so mit einem Sale alcali genau verbunden ist, daher,
- 4) als ein Sal medium zu betrachten.

Bertram Unterricht von dem Gebrauch und Wirkung des Ruhlaer Stahlwassers, im Fürstenthum Eisenach, Eisenach 1755, sagt:

- 1) Das Ruhlaer Stahlwasser enthält einen flüchtigen, treibenden und penetranten Spiritum.
- 3) eine alcalische Salz-Erde,
- 4) es ist ein leichtes, klares, perlendes Wasser, welches einen dinteuhafteu Geschmack hat.

D. Wilhelm Andreas Kellner, Hochfürstl. Eisenachischer Rath, sagt von dieser Quelle in commerc. liter Norimberg. an. 1738. hebt. 39. eben das und mit diesem vereinigt sich auch Zuckert in seiner systematischen Beschreibung aller Gesundbrunnen, und Bäder Deutschlands, Königsberg 1776. pag. 628.

Auch ist im verfloßnen Jahre in Beyseyn des gnädigt regierenden Herzogs von Sachsen-Weimar und Eisenach. Hochfürstl. Durchlaucht, des Herrn Geh. Rath, von Göthe, Herrn Geh. Rath, von Herda, ingleichen des Herrn Geh. Kammer-Rath Göchhausen, dieser Brunnen von mir an der Quelle untersucht und gleiche Bestandtheile gefunden worden.

Kellner machte einem feinen vitriolum martis aus diesem Wasser.

Auch in Ansehung der Heilkräfte kommen alle Aerzte, die diesen Brunnen gekannt und beschrieben haben, überein und behaupten einstimmig, daß er da, wo fibrae debiles et laxae einen tonum brauchen, in cacochymia, chlorosi, obstructionibus viscerum et glandularum, rachiitide, arthritide, podagra, chronischen und periodischen Rheumatismen, Hysterischen und Hypochondrischen Anfällen, Disposition zu Spasmiis, Schwäche der Eingeweide und Verdauung und anderer Uebel, die resolventia, evacuantia et roborantia erfordern, dienlich und nutzbar sey.

Auch sind einige angefehene Damen und Männer von

Würde und Ansehen erbötig, zu attestiren, daß sie, nach dem Gebrauch des Bades, von verschiedenen hartnäckigen und anhaltenden Uebeln vollkommen geheilt und hergestellt worden sind.

Noch viele Observationen von geheilten Krankheiten hier anzuführen, würde jetzt zu weitläufig werden und verspreche ich dieses ein andermal zu thun.

Da nun des gnädigt regierenden Herzogs von S. Weimar und Eisenach Hochfürstl. Durchl. mir die medicini-sche Aufsicht übertragen geruhet haben: so habe ich diese heilsame Quelle von neuem in Erinnerung zu bringen und zu empfehlen nicht verabsäumen wollen und hoffe gewiß, daß jedermann, der sich derselben bedienen wird, mit der Wirkung derselben zufrieden seyn werde.

Auch erbieth ich mich, vor diejenigen, die keine Bekanntschaft daselbst haben, vorhero Quartiere zu befor-gen. Eisenach den 1ten Jun. 1790.

J. H. C. Heusinger,
der Med. u. Chirurg. Dr. Herzogl.
S. Weimar. Berg-Rath.

Jever in Febr. 1790. Im Jahr 1788. hat der Aurf-cher Buchdrucker Borgeest in Jever eine Druckerey ange-legt, und dazu eine Bettätigung und Concession von dem Geheimen Raths Collegium in Zerbst sub dato den 3ten März gedachten Jahres erhalten. Nach derselben ist ihm verstatet, künftighin alle dortige Gesangbücher, Catechismen, Calender, allgemeine Verordnungen, Notificationen von großen Bußtagen und überhaupt alle Sachen, die bishero anderwärts gedruckt worden, nicht weniger alle von Privatis etwa herauszugebenden Sachen, ingleichen die Bücherverzeichnisse zu drucken, auch mit den Gesangbüchern, Calendern, Catechismen etc. dergestalt zu handeln, daß niemanden, ihm zum Schaden, dergleichen nachdrucken, herumführen und vertreiben zu lassen, frey stehen soll. Von diesem, unfreitigen Privilegio exclusivo, — weil überdem in der ganzen Concession für einen dritten auch nicht das geringste reservirt worden, und von dem Landesherrn nichts weiter vorbehalten ist, als daß den privatis auf den Fall, wenn der Buchdrucker sie übertheuern und mehr als auswärtige Buchdrucker verlangen, abfordern möchte, ihre Sachen auswärtig drucken zu lassen, nicht verboten seyn soll — hat der Hofbuchdrucker Borgeest Gebrauch machen wollen; allein auf erhobene Beschwerden des Wayenhanfes zu Jever, welches ehedem den Verkauf gedachter Werke gehabt, ist demselben solches gar bald gehindert, und ihm durch eine Resolution des Geheimen Raths in Zerbst d. d. 3ten May 1789. eröffnet worden, daß das ihm ertheilte Privilegium in Betref der Gesangbücher, Calender, Catechismen und Directorien der großen Bußtage kein exclusivum gegen das dortige Waisenhaus sey, weil diesem schon vorher mehrere ausschließende Freyheiten und Nutzungen ertheilet, gegönnet, resp. ferner zu erneuern wären, und jenes Privilegium ihm ein jus prohibendi nicht gebe, sondern dem Landesherrn vorbehalte. Alle dagegen gemachte Vorstellungen des Buchdruckers haben gegen diese Resolution nichts bewirken können, daher er denn den Factor nebst den übrigen Leuten vor der

der Hand aus Jever wieder weggezogen, und die Druckerei, die ganz neu und folglich mit ziemlich schweren Kosten angelegt worden, zugeschlossen, ob etwa eine günstigere dem Privilegio gemäße Verfügung erfolgen möchte.

Mit der Censur hat man es wahrlich in Jever auch etwas weit getrieben. Nach der Concession soll der Buchdrucker alles und jedes, was er auflegen will, zuvörderst bey der dortigen Regierung, deren privativen Inspection auch die Buchdruckerey und der Hofbuchdrucker puncto fori allein unterworfen werden, anzugeben, auch in theologicis ohne des Consistoriums Vorwissen und Censur, nichts unter die Presse zu bringen schuldig seyn. Hiernach hat man denn begehret, das er sogar Catalogi von Büchern und Gärtner-Verzeichnisse von Sämereien, zur Censur übergeben müssen, welche oft 4 Wochen, ehe das imprimatur erfolgt, zurückgeblieben sind, wodurch denn die Leute in der Druckerey manchmal ohne Arbeit stehen müssen. Auf wiederholtes Gesuch des Factors hat man zwar demselben von der Uebergabe solcher Catalogen zur Censur dispensiret, jedoch ihm im Collegium vorgehalten, wie er als Setzer genau darauf sehen müsse, das keine Titeln in den Bücherverzeichnissen in deren Werke Ausfälle wider Staaten, Religion und Sitten vorkommen möchten, mit gedruckt würden, widrigenfalls er deshalb verantwortlich bleiben sollte. Als der Factor hierauf erwiedert, das er schlechterdings nicht im Stande wäre, nach den Titeln zu urtheilen, was in den Büchern enthalten, so müsse er bitten, von solcher Einschränkung abzusehen, weil er sonst den Verdienst bey dem Druck der Catalogen fahren lassen müste, worauf man den endlich davon abgesehen, — Auch wurde kürzlich daselbst ein Adrescalender der vorher nicht zur Censur gewesen war, obgleich nichts anstößiges darin abgehandelt, sondern jeder bey seinem rechten Namen genannt, auch in Hinsicht der Charakter oder Titel nichts verabfümet worden. — *confiscirt.* —

A. Offriesland im Febr. 1790. Vermöge Circular Rescripts d. d. Berlin den 28ten Sept. 1789. an die Regierung in Offriesland sind die unterm 29ten März und 13. April 1765. ergangene Publicanda, wornach die Buchhändler und Buchdrucker in den gesammten Preussischen

Staaten von den in ihrem Verlage, oder aus ihren Officinen herauskommenden Büchern gewisse Exemplarien an die Königl. Bibliothek in Berlin, welche zu jedermanns Gebrauch offenstehet, unentgeltlich abzuliefern verbunden seyn sollen, erneuert, näher bestimmet und bestätiget. Darnach soll 1) ein jeder Buchhändler in sämtl. Preussl. Provinzen dies und jenseits der Weser verbunden seyn, von allen Büchern und Schriften, die er verlegt zwey Exemplare vollständig und unentgeltlich an die Königl. große Bibliothek in Berlin abzuliefern. Eben so muß 2) ein jeder Buchdrucker von allen Büchern, womit er als mit eignen Selbstverlag Handlung treibt, und in deren Betracht er also wie ein Buchhändler anzusehen ist, ebenfalls zwey Exemplaren; von solchen Büchern aber die von ihm für andere als ausländische Verleger z. E. für auswärtige Buchhändler auf Kosten des Schriftstellers, auf Subscription, Pränumeration gedruckt werden, wenigstens ein Exemplar an gedachte Bibliothek abliefern, welche Verordnung 3) sich nicht blos auf eigentliche Bücher erstreckt, sondern auch auf Landcharten und andere dergleichen Werke, welche in irgend eines der wissenschaftlichen Fächer einschlagen, und für die Buchhändler oder Buchdrucker einen Gegenstand des Verlags und Handels ausmachen. Leichen und andere blos einzeln herauskommende Predigten, Gelegenheitsgedichte und Schulprogrammen sind davon allein ausgenommen. Die Ablieferung dieser Bücher und Werke muß 4) alljährlich zweymal, nemlich 14 Tage nach der in jedem Jahr einfallenden Leipziger Oster- und Michaelis Messe geschehen. Der abliefernde Buchhändler und Buchdrucker muß ein Verzeichniß der eingefandten Bücher und Werke in doppelter Abschrift beylegen, und soll davon das eine Exemplar mit der Quitung der Königl. Bibliothekarien versehen, zu seiner Legitimation zurück erhalten. Endlich 5) soll derjenige Buchhändler und Buchdrucker, der von nun an sich der Befolgung seiner Obliegenheit entziehen, und mit der Ablieferung länger als ein Jahr von dem Tage an, wo solches hätte geschehen sollen, zurückbleiben wird, durch den fiscum zur Verantwortung gezogen und außer der durch Execution zu bewirkenden Nachlieferung mit einer bis auf den doppelten Ladenpreis willkürlich zu bestimmenden Geldstrafe zum Besten der Bibliothekcasse belegt werden.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bay G. J. Götschen in Leipzig sind die Fortsetzungen des neuen deutschen Museums und der Litteratur und Völkerkunde von Herrn von Archenholz erschienen.

Der Inhalt dieser Journale zeigt, wie sehr sich die Herrn Herausgeber bemühen die möglichste Mannigfaltigkeit in den Aufsätzen zu bringen, Ernst und Vergnügen abzuwechseln zu lassen, Rücksicht auf die neuesten Erscheinungen der Zeit zu nehmen und nicht nur die Neugierde

zu befriedigen sondern auch gesunde Begriffe über neue Begebenheiten in Umlauf zu bringen.

Neues deutsches Museum enthält: April. 1) Ueber das Hochstift Lüttich. Auf Veranlassung der merkwürdigen Revolution daselbst vom Jahr 1789. 2) Vom vielfachen Regenbogen. 3) Ahdum 6r Gesang. 4) Briefe aus Wien, den Tod der Erzherzogin betreffend. May. 1) Ueber die Frage in wie fern es möglich sey die Moral des Privatlebens bey der Regierung der Staaten zu beobachten, von Schloffer. 2) Ueber Tempel - Herrn und Jesuiten. 3) Antönnchen und Trudchen, von Friedrich Schulz.

Schulz. 4) Ueber das System des Hauses Oestreich. Junius. 1) Beschluss von Schloßers Abhandlung im Monat May. 2) Antonchen und Trudchen, von Schulz. Beschluss 3) Warnung, eine launige Erzählung von Herrn Raufschky. 4) Ueber die historische Gewisheit. Bey Gelegenheit der Fragmente über Friedrich den Großen, von dem Hn. Ritter Zimmermann. Leipzig, 1790. in 3 Bänden. 5) Der Philosoph und sein Schneider. 6) das Götzenbild. Beyde von Pfeffel.

Litteratur und Völkerkunde 1790. enthält: April.

1) Patriotischer Versuch des Herausgebers zur Steuerung des Nachdrucks in Briefen an den König Leopold, an den Fürsten von Kaunitz u. s. w. 2) Anfälle und Ermordung der Franzosen, welche auf Befehl Karl IX. mit einer Flotte nach Florida segelten. 3) Habsburg, Borussia und Brabant am Stroh der Zeit. 4) Hindernisse der Erfindung und Verbreitung der Schreibekunst. 5) Nicolaus Gabrini Rienzi Volkstribun zu Rom, im 14 Jahrhundert; eine historische Erzählung auf Thatfachen gegründet. 6) Auf das Vertrauen. 7) An das Jahr 1789. May. 1) Briefe aus Canada geschrieben von einem deutschen Officier im amerikanischen Kriege voll neuer geographischer historischer und seltlicher Nachrichten. 2) Nicolaus Gabrini Rienzi, Beschluss. 3) Ode an die Deutschen bey den französischen Unruhen. 4) Gedanken bey der Nachricht von Tode des Kaisers Joseph II. 5) Nachrichten von der Insel Celebes und dem Königreich Macassar. 6) Schreiben eines Autors. Junius. 1) Geschichte des Papstes Sixtus V. von Archenholz. 2) Briefe aus Canada. Fortsetzung. 3) Amerigo Vespucci zweyte, dritte und vierte Seefahrt. Beschluss. 4) die Jahrzeiten der Liebe von D. Kramer. 5) Der Traum der Maynacht, von Reinhard. 6) Anekdoten aus dem Leben des braven Crillon.

Bey dem nämlichen Verleger sind auch zu haben: Cuhns Sammlung der merkwürdigsten Reisen in das Innere von Afrika. Sie enthält gedrängte und truchtbare Auszüge der merkwürdigsten ältern und neuern Reisen der Engländer, Franzosen, Italiener und anderer Nationen welche für deutsche Leser Interesse haben können. 1r Band. gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr. Beschreibung von Nigritien, aus dem Französischen übersetzt. gr. 8. 6 gr. Das heimliche Gericht, ein Trauerspiel. 8. 20 gr. Göthe's Schriften 7r. und letzter Theil 8. 1 Rthlr. Desselben Doctor Faust, ein Trauerspiel. 8. 12 gr. Desselben Mery und Bätely, ein Singpiel. 8. 5 gr. Desselben Scherz, List und Rache, ein Singpiel. 8. 9 gr. Jüngers J. F. Ehestandsgemälde, in Erzählungen. 8. 1 Rthlr. 4 gr. Desselben Launen des Vetter Jacobs 4r. Theil. 8. 10 gr. Kinderzäters C. V., philosophische und philologische Abhandlungen über den Cicero de natura deorum. 1r Theil gr. 8. 1 Rthlr. Diese Anmerkungen und Abhandlungen über den Cicero de natura deorum sind der Art, daß nicht allein der Schriftsteller in den schwersten Stellen philologisch erläutert wird, sondern daß auch die darin vorkommenden Systeme alter Philosophen aus einander gesetzt worden; desgleichen, daß eigenes Raisonement, über Dinge, worauf der Schriftsteller führt, hinzukommt. Ueberhaupt ist eben sowohl auf den Philosophen als auf den Philologen Rücksicht genommen worden. Reibholds, Carl Leonh., Briefe über die Kantische Philosophie. 1r

Band. gr. 8. 1 Rthlr. Unterricht von Strafen bürgerlicher Verbrechen. Für Gerichtshalter und Unstudirte. 8. 10 gr.

II. Bücher so zu verkaufen.

Zu Tübingen bey Hrn. Advokat Riemann ist ein Preiskatalog gebunden, wohl conditionirter und größtentheils belletrischer Bücher gratis zu haben, welche täglich bey ihm gegen baare Bezahlung abgelangt werden können; wovon man aber die Kauflustigen bittet, ihre Bestellungen bald einzuschicken und sie auf der Post zu befreyen. Es befinden sich unter andern folgende Werke darunter: *In Fol.* Deutsche Encyclopädie, oder allgemeines Real-Wörterbuch aller Künste und Wissenschaften von einer Gesellschaft Gelehrten. Frkf. 1784. 14 schöne Frzb. 80 fl. Denkmäler des alten Roms, oder Sammlung der vornehmsten und noch in Rom vorhandenen Alterthümer nach Barbaults Zeichnung von Kilian. Augsb. 1767. 5. fl. 24 kr. Historisch-geographisches Lexicon. Batel 1742. Neueste Ausgabe. 6 Bde. 15 fl. Giov. Sagredo neu eröffnete Pforte, oder Beschreibung des türk. Staats und Gottesd. mit viel. Kupf. Augsb. 1694. 2 Bde. 7 fl. 30 kr. *In Quart.*: Joh. Campbells Leben und Thaten der Admiräle und andrer britt. Seelente. Aus d. Engl. überf. Gött. 2 Bde. 5 fl. 30 kr. v. Holberg allgem. Kirch. Historie. Copenh. 1762. 6 Th. 4 B. 5 fl. 40 kr. Joh. G. Keyfslers Reise durch Deutschland, Böhmen, Ungarn, Schweiz, Italien und Lothr., mit sch. K. Hannover 1776. 6 fl. *In Oct.*: Waichs philosoph. Lexicon. 1. pz. 1740. 3 fl. Der Glückselige, eine moralische Wochenchrift, Halle 1763. 8 Th. 3 fl. 15 kr. Ansons Reise um die Welt, Gött. 1763. 3 fl. Schmaufens corp. iur. publ. Lpz. 1735. 2 fl. 45 kr. Der britt. Plutarch, oder Lebensbeschreibung der größt. Männer in England und Irland von den Zeiten Heintr. VIII. bis Georg II. Leipz. 1764. 6 Bde. 4 fl. 24 kr. Volkmanns hist. kritische Nachrichten von Italien. Lpz. 1770. 3 Bde. 5 fl. 24 kr. Schloßers Briefwechsel, 60 Hefte in 10 Bd. nebst Register, und ebend. Staatsanz. 45 Hefte in 11 Bden nebst Reg. 38 fl. Boffuet allg. Geschichte der Welt und der Rel. Schaffh. 1776. 6 Bde. 4 fl. 40 kr. Tourneforts Reise nach der Levante m. v. K. Nbg. 1776. 3 Bd. 5 fl. 20 kr. Schröckhs allgemeine Biographie, Berl. 1767. 6 Bde. 4 fl. 45 kr. Friedrich II. hinterlassene Werke. Agsb. 1789. 15 Th. in 8 Bden. 7 fl. Dolms Materialien vor die Statistik. Lemgo 1777. 4 Bde. 3 fl. Büschings Erdbeschr. Hamb. 1764. 9 Bde. 5 fl. Die neuest. Staatsbegeb. mit hist. und pol. Anmerk. von 1775 bis incl. 1780. Fkf. 12 Bd. 5 fl. 30 kr. Abendstunden. Breslau 1763. 14 Th. 3 fl. Rollins Geschichte d. Chineser, Jap., Ind., Persauer, Türken und Russen, Berl. 1755. 33 Th. 16 Bde. 11 fl. Lebensläufe nach aufst. Linie, mit sch. K. Berl. 1778. 4 Th. 4 Bde. 5 fl. 30 kr. Dupont du Tentre, Gesch. d. Verschwör., Meutereyen und Revolutionen. Bresl. 1764. 10 Th. 5 Bd. 3 fl. 15 kr. Bunkels Leben und Meynungen mit sch. K. Berl. 1778. 4 Th. 4 Bde. 4 fl. 30 kr. Shakespears Schauspiele, Strasb. 1778. 22 Th. 11 Bd. 7 fl. 30 kr. Histor. Bericht der Engländer gemachten Reisen um die Welt, Lpz. 1775. 6 Th. 6 Bd. 5 fl. 30 kr.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 78.

Mittwochs den 23^{ten} Junius 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Robson: *Actions of the Apostles*, translated from the original Greek. By the Rev. John Willis, B. D. Vicar of Riege, Herts. 8. 10 f. 6 d. in Boards.

Bei unpartheyischen Lesern wird diese Uebersetzung nicht viel Beyfall finden, denn was der Verf. für Verbesserung der bisherigen Uebersetzung hält, ist oft nur Verschlimmrung. (Crit. Rev.)

B. Robinsons: *A Dissertation concerning Two Odes of Horace*, which have been discovered in the Palatine Library at Rome. 4. 2 f. 6 d.

Bekanntlich fand Villoison diese beiden Oden. In England wurden sie wenig bekannt, und der Herausgeber hielt es daher für verdienstlich, sie hier abdrucken zu lassen. Was er über die Oden selbst sagt, verdient gelesen zu werden. — Papier und Druck machen der Kunst in England Ehre. (Crit. Rev.)

B. Debrett: *Considerations on the present State of the Nation*. Addressed to the Right Hon. Lord Rawdon, and the other Membres of the Two Houses of Parliament, associated for the Preservation of the Constitution, and promoting the Prosperity of the British Empire. By a late Under-Secretary of State. 8. 1 f. 6 d.

Dem Vf. scheinen die Versuche der Oppositionsparthey die Königl. Macht und ihren Einfluß zu schwächen, um so unrechtmäßiger, da der jetzige König bey jeder Gelegenheit Patriotismus und Güte gegen sein Volk gezeigt, und rechtfertigt sein Betragen durchaus. — Der Verf. ist Knox. (Crit. Rev.)

II. Ehrenbezeugungen.

Hannover v. 7. Jun. 1790. Der Herr Leibmedicus Wichmann zu Hannover ist von der Churmaynzischen Akademie der Wissenschaften zu Erfurth zum Mitglied aufgenommen worden.

III. Beförderungen.

Leipzig d. 7 May 1790. Die durch den Tod des Hn. von Winkler erledigte Stelle eines Ordinarius bey der Ju-

ristenfacultät zu Leipzig, nebst den damit verbundenen Aemtern, ist fogleich, nachdem man in Dresden den Tod des Hn. v. W. erfahren hatte, dem Hn. Appellationsrath, Domherrn und bisherigen Professori Codicis, Heinrich Gottfried Bauer, dessen Vater schon eben dieses Amt bekleidet hatte, übertragen worden. Dadurch rücken die übrigen ordentlichen Lehrer der Juristenfacultät jeder eine Stelle höher; und es ist also jetzt die ordentliche Professur titularum de Verborum Significatione et de Regulis iuris erledigt.

Gießen d. 1 Jun. 1790. Hr. D. und Prof. Thom allhier ist (mit Beybehaltung seines medicinischen Professorats) zum Stabsmedicus der hiesigen Garnison ernannt worden.

Der Ingenieurhauptmann Hr. Müller, der, wie schon neulich angezeigt worden, nach Darmstadt geht, ist Major, und der Lieutenant Hr. Werner Hauptmann geworden.

Darmstadt d. 1 Jun. 1790. Der als Redacteur der Landzeitung und durch andre Schriften bekannte bisherige Oberamtsassessor Hr. Hans Wilhelm Hoffmann ist zum Referendar bey dem Kriegscollegio ernannt worden.

Stuttgardt v. 1 May 1790. Herr Hauptmann Rösch ist mit Beybehaltung seines bisherigen Lehramts an der Carlshohen Schule zum Ingenieurmajor ernannt worden.

Anspach v. 12 Jun. 1790. Der Assessor des kaiserlichen Landgerichts B. N. und Burggräflicher Rath, Hr. Joh. Peter Uz, ist, nachdem er sich den Geheimenrathstitel verboten, zum Director des Burggräflichen Collegii ernannt worden.

Der bisherige Geheime Registrator, Hr. Johann Bernhard Fischer, der sich durch die Beschreibung der Stadt Anspach bekannt gemacht hat und an dem Fränkischen Archiv Mitarbeiter ist, hat unter Beylegung des Charakters eines Kammerkommissionsraths das Kastenamt Gerabronn oder Werdeck erhalten.

IV. Todesfälle.

Paris d. 17 May 1790. Innerhalb acht Tagen sind hier zwey unfreer bekanntesten Schriftsteller gestorben, nämlich der Graf von Guibert, berühmt durch seinen *Essai*
I i i i
gene-

general de Tactique, seine Eloge du Roi de Prusse, und sein Trauerspiel le Comnetable de Bourbon; und Hr. Peyssonel, ehemaliger Französischer General - Consul zu Smyrna, ein Mann dessen Werke große Kenntnisse, wichtige Einsichten und großen Beobachtungsgeist verrathen. Er ist 80 J. alt geworden.

Den 5 März d. J. starb in Westminster an einem Fieber und Blafenstein, Hr. D. *Sam. Hallifax*, Bischof und Archidiaconus zu St. Asaph seit 1789, alt 60 Jahre. Bekanntlich machte er sich zuerst als Professor in Cambridge durch ein Werk: „*Analysis of the civil Law.*“ Verschiedene Predigten sind von ihm gedruckt. Sonst schrieb er noch ein abstractes metaphysisches Werk: *Analysis of Bp. Butlers Apology*, in schönem Stil, und voll Scharfsinn. — Er war ein Prälat von ausgebreiteten Kenntnissen, ein vortrefflicher Jurist, und sehr guter Redner.

G. M. March 1790.

Den 9 May starb in London, Hr. D. *Carl Gottfried Woide*, Senior der vereinigten Böhmisches Gemeine in Polen, Prediger bey der deutsch - reformirten Gemeine zu London und Unterbibliothekar bey den dortigen brittischen Museum, an einem Schlagflusse im 65 Jahre seines Alters.

Presburg vom 25 May 1790. Die Presburger Evangelische Gemeinde hat an ihrem Pastor Hn. *Werker* einen geschickten geistlichen Redner verloren. Seine hinterlassene Predigten werden in Druck erscheinen, deren Ausgabe der Herr Teknsch besorgt. Mitglieder der hiesigen Gemeinde haben sich der hinterlassenen Witwe und der Wayfen sehr thätig angenommen; in kurzer Zeit hat man für sie eine ansehnliche Summe Geldes gesammelt.

V. Oeffentliche Anstalten.

Oldenburg im Febr. 1790. Die Druckerei im Herzogthum Oldenburg, ist von dem regierenden Herrn Herzog nach Absterben des Buchdruckers Thiele, dem Hn. *Stalling*, einem vermögenden Manne übertragen, welcher wahrscheinlich viele Arbeit bekommen wird, weil daselbst eine ungemeyne Pressfreiheit statt findet, indem man gar keine Censur landesherrlich statuiret, und ein jeder dorten alles drucken lassen kann. Es versteht sich jedoch von selbst, daß man dennoch nicht gestattet, daß diese Pressfreiheit auf eine zügellose Art gemisbraucht werden dürfe. Es kömmt daselbst unter dem Titel: *Blätter vermischten Inhalts* eine Monatschrift seit ungefähr 3 Jahren heraus, die als eine Fortsetzung der größtentheils durch Bedrückung der ostfriesischen Postämter eingegangenen hiesigen Wochenschrift: *Ostfriesische Mannigfaltigkeiten*, wovon überhaupt 3 Bände herausgekommen sind, anzusehen ist, und gleich wieder angefangen ist, wie letztere hieselbst aufhöreten. Sie ist zunächst für den Bürger und Landmann bestimmt, und schränkt sich daher hauptsächlich auf provincial Gegenstände ein.

VI. Vermischte Nachrichten.

Aurich den 1 März 1790. Der Erfinder des Transparentspiegels Herr *Meyer* legt sich auf die Kupferstecher-

kunst, obgleich er es nie gesehen, noch je einige Anleitung darin gehabt hat. Allein was er aus Büchern nicht haben kann, wornach er bloß gearbeitet, ersetzt ihm sein ungemeines Genie, und der nunmehrige freundschaftliche Briefwechsel mit dem Herrn *Berger* in Berlin. Die Stücke die er bisher verfertigt, sind: daß Kupfer von dem Transparentspiegel bei seiner kleinen Pieçe darüber, 2 Prospecte vom großen Vehn. Der Ehrentempel, welcher bei der Huldigung 1786. hieselbst errichtet, und von ihm inventiret worden. Das Bildniß des Hrn. Generalsuperintendenten *Hahn*. Das Bildniß des Hrn. Criminalraths *Tiaden*, die Charte und das Kupfer von den Vehn und dazu gehörigen Gerächtschaften, imgleichen die Vignette auf dem Titelblatte der Abhandl. über die Vehn etc. In der Arbeit hat er jetzt: 4 Prospecte von den Städten, *Aurich, Emden, Norden* und dem ansehnlichen Flecken *Leer*; das Bildniß des regierenden Herrn Herzogs von Oldenburg Durchl. Die Natur hat diesem wirklich geschickten Manne zum Mechanikus bestimmt gehabt, und es ist immer zu beklagen, daß er bei seinen großen Anlagen nicht gereiset, noch geschickten Meistern in die Hände gerathen, sondern sich selbst überlassen, ohne Anleitung und Ausbildung geblieben ist. Er ist hieselbst Gastwirth, und die wenige Muffe, die ihm übrig bleibt, widmet er den schönen Künsten, unter welchen er das Kupferstechen vorzüglich wählen wird. Die Prospecte, die er in der Arbeit und beinahe fertig hat, giebt er auf Subscription heraus, und das Ostfriesische Departement des hohen GeneralDirectorii in Berlin hat hieselbst auf 3 Exemplare zeichnen lassen, auch einem Manne in Berlin den Auftrag erteilt, daselbst Subscribenten zu sammeln, welche Aufmunterung seinen Fleiß noch mehr antreibt.

Riga den 20 März 1790. Obgleich wir von den vermeinten Sitzen der Gelehrsamkeit ziemlich weit entfernt zu wohnen scheinen, so sind wir dennoch in der neuen Literatur nicht fremd: denn Lectüre ist unter uns eine Lieblingsbeschäftigung, nicht bloß der eigentlich so genannten Gelehrten, sondern auch in mehreren adelichen und andern Häusern; freilich beheissen sich viele, sonderlich die Leserinnen, wie in Deutschland, bloß mit Romanen. Hin und wieder giebt es Lesegesellschaften; aber gemeinlich dauern sie wegen ihrer fehlerhaften Einrichtung, nicht lange. Nur eine mitten im Land, hat sich schon viele Jahre hindurch erhalten, nemlich die zu Oberpahlen, welche aus Mitgliedern von allerley Ständen besteht, wie schon aus *Hupel's nordischen Miscellaneen* 4 St. S. 259 bekannt ist.

Alle hiesige Schulen (der rigischen Statthalterschaft) stehen nun unter der Oberaufsicht unsers Gouverneurs, des Hrn. GeneralLieutenants und Ritters von *Bekleschoff*, welcher sich mit vieler Einsicht, und Sorgfalt des Schulwesens in der ganzen Statthalterschaft annimmt. In derselben zählt man überhaupt 4 Schulen, wo künftige Studierende unterrichtet werden: die beiden größten und ansehnlichsten von ihnen, befinden sich hier in Riga. Ueber die Stadt oder Domschule, welche nun den Namen einer Hauptvolksschule haben soll, imgleichen über die niedrigeren oder kleinen rigischen Stadtschulen, führt nun der Oberpastor *Bärnhoff* die Specialaufsicht als Director.

zu welcher Würde er am 18 April 1789 eingeführt wurde. Bey der erwähnten Domschule erhielt am 3 Sept. ebend. Jahrs Hr. M. *Friedrich Wilh. Götze*, welcher bis dahin die Stelle eines Hauslehrers in Liefland verwaltet hatte, das Rectorat. Sein Vorgänger, Hr. M. *Carl Gottlob Sonntag*, ging am 5 Sept. an das Lyceum oder die hiesige Kron-Schule als Rector, wobey er zugleich das Amt eines Diaconus an der Kronkirche zu St. Jacob, verwaltet. In der zuerst genannten Stadtschule hält der jetzige Rector auch öffentliche Vorlesungen; und ebendasselbe thut der hiesige Hr. Pastor *Bergmann* über die Experimentalphysik. — von den übrigen 4 erwähnten Schulen ist die dritte in Dorpat, und die vierte in Pernau. Am letztern Ort hat sich der Rector *Scherwinzky* als Schriftsteller bekant gemacht. Aber zu Dorpat wurde im abgewichenen J. 1789 der gleichfalls durch etliche Schriften bekante Magister *Findeisen* zum Conrectorat berufen. — In den übrigen Kraistädten hat es bisher mit dem Schulwesen etwas traurig ausgesehen; aber jetzt macht das Collegium der allgemeinen Fürsorge, hauptsächlich unter Hr. Gouverneur, ernstliche Anstalten zu dessen Verbesserung.

In der ganzen Statthalterschaft sind nur 2 Buchhandlungen, nemlich eine hier in Riga, welche in allem Betracht die ansehnlichste ist, und in Liefland gleichsam den Rang zur Lectüre recht erregt hat. Die zwote, in Dorpat, gehört zu den unbedeutenden, und wurde erst vor etlichen Jahren angelegt. — Buchdruckereyen zählt man drey, nemlich 2 in Riga und 1 in Dorpat. Die letztere ist ganz klein; aber keine von ihnen liefert auffer den gewöhnlichen kirchlichen und Schulbüchern, sonderlich für das Landvolk, grofse Werke, obgleich es nicht an Papier fehlt: denn wir haben 3 Papiermühlen, nemlich 2 bei Riga, und eine mitten im Land zu Rappin. Die letztere gehört einem Edelmann, und liefert allerley Papier, sonderlich für die Druckereien in Reval und in Dorpat.

Die Musik findet in Riga immer mehrere Freunde: und schon seit vielen Jahren hören wir hier von Liebhabern, Concerte aufführen, die völlige Genugthuung gewähren. — Auch haben wir ein Theater, welches unter Publikum mit den neuesten und besten Stücken unterhält; Schauspieler aufstellt, die ihren Rollen völlig gewachsen sind.

Bibliotheken, Münzkabinette, und Naturaliensammlungen, findet man hier in der Stadt bey verschiedenen Privatpersonen: einige darunter verdienen gesehen zu werden. Die wichtigste Naturaliensammlung wird in dem sogenannten *Himselschen* Museum aufbewahrt, und gehört der Stadt, welche auch einen Aufseher bey derselben unterhält, und sowohl an die schickliche Aufbewahrung als auf die Vermehrung einige Kosten verwandt hat.

Aurich v. 10 März 1790. Der reformirte Prediger Herr *Christian Heinrich Olck*, in Emden gab im Jahre 1789 Ouderwys in de zaligmakende Waarheden van den Kristelyken Hervormden Godsdienst heraus, und überreichte solchen vórus zur Prüfung in Mspt. dem Coetus, oder dem Consistorio Ecclesiasticorum in Emden. Zur Untersuchung und Prüfung dieses Buchs wurden von dieser öctuellen Versammlung die Herrn Prediger *Krull* in Emden und *Stuvinga* in Ditzum, einem Dorfe im Amte Emden, committirt, welche beide Ketzerei darin riechen

wollten. Die Fragen, bei welchen sie bedenklich waren, hatten sie notiret, und die Majora der Versammlung beschlofs dem Buche des Hrn. *Olck* die allgemeine Approbation zu versagen. Dem Herrn Verfasser war eine solche Resolution natürlicherweise auffallend zumal da jene Bedenklichkeiten nichts anders als Wortklaubereien waren. Er suchte daher, ohne sich weiter bei dem Coetus einzulassen, bei dem Königl. Consistorium die Pressfreiheit nach, und erhielt sie. Andere ehrliche Leute und Mitglieder des Coetus, die mit eignen Augen sahen, zogen die Achseln über das Benehmen ihrer Collegen gegen den Hrn. *Olck* und der Hr. Prediger *Meder*, der den *Olckschen* Catechismus zweckmäfsig fand, konnte sich nicht enthalten in einem Schreiben an Hrn. *Olck* folgendes zu äussern: „Het doet my in myn zielsleed, zo dickwyls ik opmerke, hoe men in het Kristendom, van tyd tot tyd in „stukken van eenig wesenlyk belang van de Apostolische eenvoudigheid en duidelykheid is afgeweken. „En daarom wierd myn hart te meer verheugd, toen ik „zag, dat Gy in dit werkje zulke gelukkige pogingen „deed, om de kristelyke Godsdientleer, en even daar „door den kristelyken Godsdienst zelve tot zyn oorspronkelyke klaarheiden beminnenswaardige schoonheid, „eenighins wederom terug te brengen.“

So wie nun dieser *Olcksche* Catechismus abgedruckt war, bedienten sich unter den Predigern der Stadt Emden folgende 3 desselben beim Unterricht, nemlich der Hr. Verfasser, Hrn. *Kader* und *Meder*, auch ein Schullehrer in Emden führte denselben in seiner Schule ein. Dies setzte den Hr. Inspektor und Prediger zu *Westerhusen* im Amte Emden, *Gravemeyer* in Bewegung und die Beängstigung, dafs gedachter Catechismus auch auf dem platten Lande Beifall finden und hin und wieder in den Schulen angefaßt werden möchte, veranlafste ihn, die Lerntrumpete bei der Hand zu nehmen, und seine Diöcese dafür in Sicherheit zu setzen. Er frug daher höhern Orts an, ob nicht zwischen *Drukfreiheit* nach weltlichen Gesezen und *Kirchliche Approbation* nach Kirchlichen Gesezen ein wesentlicher Unterschied? und ob denn nun ein solcher Unterricht etc. als der des Hrn. *Olck*, so ohne Kirchliche Approbation in Druk sey, von den Predigern und Schullehrern seines Inspections-Districts gebraucht werden möge? — Die Resolution war, „dafs man, da in dem *Olckschen* Catechismus nichts anstößiges befunden worden, „darunter den Schullehrern die Freiheit nicht beschränken „könne, selbigen zum Gebrauch zu wählen.“ Hiemit nicht zufrieden, deducirte Hr. *Gravemeyer* ganz weitläufig, wie man bei den hiesigen reformirten Gemeinen, zufolge der Synodal-Beschlüsse keines andern Catechismus als des *Heidelbergischen* sich bedienen dürfe, welches auch dem Schul-Reglement und dem Religions Edict gemäfs sey. Um der Sache ein Ende zu machen, erhielt er zum Bescheide, „dafs, da, nach seiner Einsicht in dem *Olckschen* Catechismus verschiedenes enthalten, warum er „nicht glaube, dafs es rathsam seyn möchte, solchen in „den Schulen einzuführen, man geschehen lassen könne, „dafs er, vermöge der ihm anvertrauten Aufsicht über die „Schulen seines Districts, darunter nach seinem Gewissen „verfahre; wogegen man sich aber auch zu ihm verähe, „dafs er sich aller Erregung von Controversen über diesen

„Catechismum enthalten würde, [die nur zu Verbitterungen und Unordnungen in den Gemeinden Anlaß gäben.“

Herr D. Bahrdt wird d. 29 Jun. aus seinem Arreste entlassen werden, und will den 4 Jul. auf seinem Weinberge bey Halle ankommen.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Die erste Abtheilung der *vaterländischen Geschichte*, einem durchaus verständlichen Lesebuche für Jedermann, ist nunmehr fertig und wird sogleich geheftet an die Interessenten und Pränumeranten versendet werden. Die *Geschichte der Deutschen* wird von ihrem ersten Anfange, so weit wir Nachricht davon haben, erzählt und schließt sich mit den Kriegen der Römer mit den Deutschen unter Jul. Caesar. Zwischen den Abschnitten habe ich *Hausfzenen aus der alten Geschichte* mit eingemischt; also findet man hier Bruchstücke aus der ältesten Völkergeschichte der *Aegypter*, der *Indier*, der *Juden*. Meine Absicht jedem Deutschen die Geschichte seines Vaterlands recht interessant zu machen, und ihm zunächst Kenntnisse von andern Nationen bezubringen, glaube ich erreicht zu haben, so bald das Publikum mir seinen Beyfall schenkt. Es ist jetzt die Epoche, daß der Hang Romane zu lesen, etwas abnimmt, daß man mehr Geschmack an der wahren Geschichte findet, die eben so geschickt ist, den Verstand mit vielen nützlichen Kenntnissen zu bereichern, als das Herz zu bessern. Alle Schriften die zunächst für Schulen, für den Bürger und Landmann bestimmt sind, müssen äußerst wohlfeil seyn, wenn sie allgemein verbreitet werden sollen. In diesem Stück darf ich denn wohl von Seiten des Publikums keine Vorwürfe besorgen, da dreyzehn enggedruckte Bogen, nicht mehr als 6 gr. den Pränumeranten kosten. Für den nemlichen Preis soll die 1ste Abth. noch den Liebhabern überlassen werden, welche auf die 2te Abth. ebenfalls 6 gr. vorausbezahlen. Zwey Abtheilungen machen einen Band aus, der ein historisches Titelkupfer erhält. Mit dem zweyten Bande wird den Interessenten eine *Uebersicht der neuesten Weitbegebenheiten vom Jahr 1790* unentgeltlich nachgeliefert, worauf auch besonders 6 gr. Pränumeration angenommen wird. Nach Verlauf des Pränumerationsstermin wird der Ladenpreis um $\frac{1}{3}$ erhöht. In allen großen Städten haben Kollekteurs die Beforgung übernommen, und wo keine seyn sollten, steht es jedem Liebhaber frey, sich an Hr. Doß in Halle zu wenden, der die Hauptpedition übernommen hat. Halle im Magdeburgf. im Junius 1790.

Der Verfasser.

II. Auction.

Vom 16ten August dieses Jahrs an, sollen die vom verstorbenen Rath und Director der Mahler-Academie zu Cassel, Johann Henrich Tischlein, hinterlassene Gemälde, Zeichnungen und Kupfertische, worüber der Catalogus in der Expedition der allgemeinen Literatur-Zeitung gratis zu erhalten ist, öffentlich verkauft werden. Aufträge übernimmt der Dr. Diëde zu Cassel.

III. Vermischte Anzeigen.

Aus einem Briefe vom 28 May ersehe ich, daß im 143. und 144. St. der Chronik von Berlin. Herausgegeben von Tlantlaquatlatli

mein verewigter Schwiegervater, Hr. Direktor Heinike, mit folgenden Worten beleidiget wird: „von dem Betragen des Hn. Eschke, welcher sich alle Mühe giebt, die Charaktere seiner unglücklichen Eleven zu studiren, und auch bey ihren größten Fehlern nicht diejenige Strenge, welcher sich der Hr. Direktor Heinike in Leipzig bedienet, beobachtet u. s. w.“ Man muß für Lob einen andern Geschmack haben als ich, wenn man denket, Lob sey mir angenehm, daß auf Kosten meines Schwiegervaters geht. Wer mich so lobt, der macht mich den Verwandten meiner Frau gehässig. Das heißt: mir einen vergoldeten Dolch nach der Brust richten. — Was die Hrn Heinike impuirt, Strenge betrifft, so erklärte ich bereits vor Jahr und Tag in Hrn. Doktor Kaufsch's Wahrheit und Freymüthigkeit S. 225, daß ich solche nach meinem Gewissen negiren müße; und da mein Freund Kaufsch die, welche dem wackern biedern Heinike diesen bösen Leumund afterreden, *Schlungenzüngige* nennet; so wird es mir doch erlaubt seyn, sie hier öffentlich einer *Unwahrheit* zu zeigen: als Jurist weiß ich wohl, daß man Niemanden Lügen zeigen darf.

Das Allerunangenehmste für mich ist, daß man Jemanden gesagt hat, ich hätte Theil an jener Beschuldigung in der Chronik von Berlin. Der Jemand schreibt mir das im obigen Briefe; und ich bedaure ihn wegen des Schmerzens. Der Spasvogel, der ihm das Märchen aufhenkte, dachte gewis nicht, daß es ihm wehe thun würde, sonst wäre er ein großer Böfewicht gegen ihn. Wie konnte er aber auch vermuthen, daß dieser Jemand sich so was würde weiß machen lassen? — Zum Ueberflusse bekenne ich hiemit, daß ich an den quästionirten ganzen Aufsätze eben so wenig Theil habe, als an der *Batrachomachie*, und daß ich den, welcher behauptet, daß ich jemals eine Silbe zum Nachtheile meines verstorbenen Schwiegervaters spreche oder schreibe, — für einen Schuft halte. — Sollte mehrererwähnter Jemand durch einen gedruckten Schriftwechsel, womit er mir drohet, mich anklagen, so bitte ich alle Zeitgenossen, nicht über mich zu urtheilen, ohne meine Defension zu vernehmen. Kein Gericht in der Welt kondemmiret einen Menschen, ohne zu hören, was er eingestehet oder läugnet, und wie er sich vertheidiget: sodann spricht es erst *secundum acta et probata*. Berlin, am 2. Juny 1790.

Eschke.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 79.

Sonnabends den 26^{ten} Junius 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

St. Quentin, bey Hautog: *Eloge historique de M. de Latour, peintre du Roi, conseiller de l'academie royale de peinture de Paris etc. etc.* par M. l'abbé du Plaquet, chanoine honoraire d'Auch etc. 1789.

Nicht bloß wegen seiner ausgezeichneten mahlerischen Talente, sondern auch wegen seiner Unterstützung der Künste, verdient der Name des Latour auf die Nachwelt zu kommen. In beider Rücksicht giebt Hr. du Plaquet Nachrichten von ihm. (*Année littéraire.*)

Paris, hôtel de Thou: *Histoire naturelle des serpens; par M. le comte de la Cépède, garde du cabinet du Roi etc.* Tome II. 4. 527 S. mit Kupfern. 1789.

Ist eine Fortsetzung des Werks von demselben Verf. über die quadrupèdes ovipares. Er handelt darinn von 175 Speciebus von Schlangen, worunter 22 noch gar nicht, und mehrere nur sehr obenhin von Reisebeschreibern oder Naturforschern angezeigt waren. — Mehreres darüber zu sagen verliätet uns hier der Raum nicht.

(*Journ. de phys.*)

Neuwied, bey der topographischen Gesellschaft: *Description historique et géographique de l'Archipel, redigée d'après de nouvelles observations, et particulièrement utile aux négocians et aux navigateurs* 8. 1789.

Der Verf. ohne die Alterthümer aus den Augen zu lassen, betrachtet diese Inseln hauptsächlich, so weit sie für Handlung wichtig sind, giebt ihre Producte, die Art der Schiffe, die dort landen, und die besten Häfen, in denen sie vor Anker liegen können, an. Er zeigt den Schiffen den Weg, warnet sie vor den Sandbänken, den Klippen im Meer, giebt die Oerter an, wo Feinde im Kriege Magazine, Sicherheitsplätze u. s. w. anlegen können, und beweist, daß die Russen im vorigen Türkenkriege hierinn oft sehr falsch gewählt haben. — Der Vf. heist Friefemann.

(*Journ. encycl.*)

Lausanne, b. Mourer: *Lettres intéressantes de plusieurs personnes de qualité.* 8. 300 S.

Dieser Roman enthält rührende Anekdoten und unglaubliche Katastrophen, der Stil könnte leichter und correcter seyn.

(*ibid.*)

II. Bücherverbote.

Liste der in Wien von 5 Aug. bis 23 Decbr. 1789 verbotenen Bücher:

Gebechbuch für die Jugend, samt einem Unterrichte zur tägl. Beschäftigung für dieselbe, von Jos. Valentin Fichtl. etc. Augsp. 789. 12.

Joseph II und Friedrich II auf dem Krankenbette, nach ihrer Tugend, Religions und Seligkeit betrachtet. Von einem preuß. Edelmann, und einem katholischen und lutherischen Geistlichen. Frankf. 790. 8.

Freymüthige Anmerkungen zu der Frage: Wer sind die Aufklärer? von P. Meinrad Widman etc. 2r Band. Augsp. 789. 8.

Gespräche über einige systematische Lehrmeynungen in der Religion etc. gehalten zwischen einigen evangel. Geistlichen, herausgegeben von Ehrenreich Traugott Kaiser, Theologus. Heterodorieopolis 789. 8.

Minneglück und Weiberlist, oder etwas für Antiplatoniker. Berlin 789.

Kurzer Unterricht von dem Weihwasser, von Ignaz Steuer zusammengetragen aus des hochwürdigen Paters Collin weitläufiger Abhandlung von dem Weihwasser. Landshut 789. 8.

Annalen der Menschheit. 1r Band. I. Heft. Julius, 789. 8. Gründlicher Bericht von der löbl. Erzbruderschaft des heil. Rosenkranzes. Augsp. 789. 8.

Vertraute Briefe über Katholicismus und kathol. Dogma. 1r Theil. 789. 8.

Das neugierige Mädchen. Ein kleiner Beytrag zu den Galanterien von London. 2 Theile. Halle, 789. 8.

Der geheiligte Tag eines wahren Christen: das ist, kernhafte und lehrreiche Morgen-, Abend-, Mefs-, Beicht-, Kommunion- und Vespergebethe etc. Augsp. 790. 8.

Lettres à Monsieur le Comte de B***, sur la révolution arrivée en 1789, sous le Regne de Louis XVI. Tom. I. et 2d. Numero 1 — 9. second Edition. à Londres et à Paris. 789. 8.

Briefe eines Staatsministers über Aufklärung. Straßb. 789. 8.

Christl. philosoph. Rede über die Generalversammlung und den dormaligen Zustand Frankreichs. Aus dem zöl. 789. 8.

Versuch über den Ursprung menschlicher Seelen, allen wahren

K k k k

wahren Psychologen und Theologen freundschaftlich gewidmet. Leipz. 789. 8.

Philosophische Betrachtungen über Pfaffen, Wunderwerke und Teufel. Rom. 790. 8.

III. Vermischte Nachrichten.

Amsterdam den 21 May 1796. Als ein Gegenstück zu der im Intelligenzblatt N. 3. angezeigten Medaille auf die Einnahme von Oczakow, verdient eine zweyte, ebenfalls von *I. G. Holzhey* (Medailleur zu Amsterdam und Mitglied der Holländischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Harlem) verfertigte Medaille, auf die Einnahme von Belgrad durch die Oesterreicher, angeführt zu werden. Sie enthält auf der Vorderseite das mit Lorbern gezierte und in Römisches Gewand gekleidete Brustbild des Kaisers, mit der Umschrift: *Josephus II. Dei gratia Romanorum imperator semper Augustus.* Auf der Gegenseite sieht man den Baron Laudon, als einen römischen Kriegerheld, bedeckt mit der Löwenhaut des Herkules. An seinem rechten Arm hängt das Wappenbild von Oesterreich, und in der linken Hand hält er eine Mauerkrone, die er zweyen Türken zeigt, wovon der eine ihm kniend einen großen Schlüssel, mit einem halben Mond bezeichnet, anbietet, der andere aber tiefgebückt, das Gewehr übergiebt. Hierbey liegen zwey Wasserkrüge, welche die Lage der Festung Belgrad an der Donau, wo sich die Sau in dieselbe ergießt, anzeigen sollen. Auf dem Rande steht: *Vivat Laudon! semper idem heros,* welcher zwey erlern Worte der Kaiser, bey der Nachricht von der Einnahme, selbst ausgerufen hat. Unter dem Abschnitt liest man: *Albae graecae urbe, XXX. Sept. invasa, et castello VIII. Octob. in dedicationem recepto, MDCCLXXXIX.* Diese Medaille kostet (wie die vorige) F. 80 im Golde und 5 fl. 10 S. im Silber.

Eine noch merkwürdigere Begebenheit des Jahrs 1789, die *Revolution in Frankreich*, hat diesem Künstler ebenfalls Veranlassung zu einer neuen Medaille gegeben, auf deren Vorderseite das Brustbild des Königs mit den Insignien der beiden Ritterorden, des goldenen Vlieses und des H. Geistes und die Aufschrift steht: *Ludovicus XVI, Gallorum Rex, Libertatis Restitutor.* Auf der Gegenseite wird unter dem Bilde einer Weltkugel, worauf man 3 Lilien erblickt, und die auf einem erhabenen Platze, 3 Stufen hoch, ruht, die französische Monarchie vorgestellt, neben ihr die National-Versammlung unter der Gestalt einer Frau, deren Kleider mit Lilien bestreut sind. Sie streckt ihre rechte Hand aus, womit sie 3 nun vereinigte Pfeile fest zusammen hält, und auf die Weltkugel legt, an deren Spitzen die Sinnbilder der 3 Stände gesehen werden, nämlich für den Geistlichen, der *Bischofshut*, für den Adelichen, der *ritterliche Helm* und für den dritten Stand, der *Hut mit der Nationalcocarde.* Ihre andere Hand legt sie in die rechte eines heraufretenden Reisenden (des Finanz-Ministers Necker) der seiner Hand auf die Brust drückt, zum Beweise seiner Bereitwilligkeit, an dem großen Plan zur Verbesserung der Finanzen des Reichs, auf das feurige Begehren der gesamten Nation, gemeinschaftlich mit dem Monarchen zu arbeiten. In der Mitte der Medaille ist eine Säule gestellt, worauf die königliche Krone in einer hellscheinenden Sonne gesehen wird. Diese Säule ist mit Eichenlaub und einem Bande umwunden, worauf folgende Worte stehen: *Salus publica, unica lex.* Unter dem Frauenbild sieht man Joch, Fesseln und Ketten, Sinnbilder der willkürlichen Gewalt. Zur Umschrift findet man: *Patriae patres conscripti, libertatis vindices,* und unter dem Abschnitt *Neckero incomparabili restituto, MDCCLXXXIX.*

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ohngeachtet es nicht an verschiedenen mit Beyfall aufgenommenen und gelesenen Journalen und gelehrten Zeitschriften fehlt, die es sich mit zur Pflicht machen, das *literarische Comercium* nicht nur zu erweitern, sondern auch, so viel als möglich zu erleichtern, so hoffet man dennoch, daß der Gedanke, dasselbe in einer eigenen und besonders dazu gewidmeten Zeitschrift nicht nur noch mehr zu befördern, sondern auch Gelehrten, Kunst- und Buchhändlern, Künstlern etc. auf die bequemste Art Gelegenheit zu verschaffen, sich sowohl einander mehr zu nähern, als auch ihre gelehrten Notizen auf das schnellste im Publicum auszubreiten — nicht nur nicht gemißbilliget, sondern vielmehr einer geneigten Aufnahme und Unterstützung würdiger werde. In dieser Absicht hat sich unterzeichnete Verlagshandlung entschlossen, mit Anfang des Monats Julius dieses laufenden Jahres wöchentlich einen halben Bogen in Median Quart, unter dem Namen:

Nürnbergisches literarisches Intelligenzblatt

herauszugeben, und damit ununterbrochen zu continüiren. Es versteht sich von selbst, daß, wenn die gesamten Herren Gelehrten, Künstler, Kunst- und Buchhändler ohne Ausnahme dieses Institut durch allgemeinen Beytritt zu unterstützen, und mit wichtigen Anzeigen zu bereichern, keinen Anstand nehmen wollen, alsdann, diese gute und die allgemeinen Vortheile begründende Absicht desselben gewiß erreicht werde. — Der Plan dieses Instituts bezieht sich auf alle einzuschicken beliebende literarische und artistische Notizen:

- 1) Ankündigungen neuer Bücher, größerer und kleinerer Abhandlungen, auch Streifschriften;
- 2) Landcharten, Kupferstiche, Mahlereyen, Musikalien, mathematische Instrumente, Zubehörungen der Experimentalphysik, mechanische Erfindungen, und andere Kunstwerke;
- 3) medicinische, pharmaceutische, chirurgische, auch andere gelehrte Bemerkungen, welche man im Umlauff zu bringen wünscht, wovon auch philosophische, psychologische

logische und andere dergleichen Anzeigen, die etwas besonders enthalten, nicht ausgeschlossen werden;

4) auch solche mercantilische Anzeigen, die entweder in die Natur- oder Haushaltungskunde auf einige Weise einen Einfluß haben; —

5) Nachrichten zum Kauf oder Verkauf, auch sonstige Anzeigen von selten gewordenen Büchern und Kunstwerken der ältern Zeiten — von Auctionen mit Bemerkung der darinn vorkommenden vorzüglichsten Werke, Naturalien etc.

- 6) allerley Verlags-Nachrichten;
- 8) öffentliche Anstalten;
- 8) Ehrenbezeugungen und Beförderungen;
- 9) Todesfälle;
- 10) Preisaufgaben und Erfolge derselben; —
- 11) Antikritiken;
- 12) Vermischte Anzeigen.

Dagegen werden alle und jede Recensionen und Beurtheilungen neuer Werke gänzlich von diesem Institut ausgeschlossen, und finden darinnen keinen Platz, und Antikritiken werden nur dann aufgenommen, wenn der Ton derselben, die einer jeden gelehrten Vertheidigung gesteckten Grenzen nicht überschreitet.

Da jede Woche ein halber Bogen, wie oben angezeigt worden (ohne die Beylagen, die, so oft es die Umstände nöthig machen, besonders mit abgedruckt und unentgeltlich ausgegeben werden sollen) zuverlässig herauskommen soll, so wird man der mit einem Institut dieser Art nothwendig verknüpften Kosten wegen, den Preis für den ganzen Jahrgang mit 4 fl. Conv. Geld oder 2 Rthlr. 6 gr. den Louis'd'or à 5 Rthlr. nicht unbillig finden. Es haben aber dagegen alle diejenigen, welche auf dieses Intelligenzblatt zu subscribiren, und solches mitzuhalten gedenken, den wichtiger Vortheil, daß sie alle ihre gelehrte Notizen dem erst angezeigten Plane gemäß, ohn-entgeltlich einrücken lassen können; da hingegen diejenigen, welche nicht abonnirt haben, für jede Zeile von dem, was sie einrücken lassen, einen Groschen oder 3 kr. Conv. Münze bezahlen müssen.

Man verlangt keine Vorausbezahlung, versteht sich aber mit Abgang eines halben Jahres die Entrichtung und postfreye Einschickung des halbjährigen Quantums mit 2 fl. Conv. Münze, oder 1 Rthlr. 3 gr.

Das Geschäft eines Redacteurs bey diesem Institut hat, auf geziemendes Ansuchen, Herr D. Panzer alhier gefälligst übernommen, und wird gleichen ernstlichen Bedacht nehmen, für die einem solchem Institute so nöthige Ordnung zu sorgen. Man ersuchet daher alle diejenigen, welche durch Ihren Beytritt diese Zeitschrift zu befördern gedenken, Ihre Namen bey Zeiten einzufenden, und bittet sich deswegen mit frankirten Briefen einzig und allein zu wenden an die

Christoph Weigel des Aeltern und Pöhnern
Kunst- und Buchhandlung,
oder an

die Expedition des Nürnbergischen literari-
schen Intelligenzblatts in Nürnberg.

Nürnberg, den 9 April 1790.

In Kommission bey *J. F. Dost* in Halle und in allen Buchhandlungen ist zu haben: *Unterhaltende Aufsätze für Lesegesellschaften. Erster Band.* 468 Seiten 8. Preis 1 Rthlr. Inhalt: 1) *Biographien:* a) Leben des protestantischen Predigers *Nicolaus Antoine*. Ein Beytrag zur Geschichte der menschl. Verkürrungen. b) *Leben des vormaligen jüdischen Rabbi Josua Ben Abraham Eschel.* Ein Gegenstück zum vorigen Leben. c) Gemälde *Heinrich des Vierten*, Königs von Frankreich, nach *Mercier*. 2) *Statistische Abhandlungen:* Bemerkungen über die Einnahme und Ausgabe des französischen Staats zu den Zeiten Ludwig XIV. 3) *Vermischte Abhandlungen:* a) Ueber den Stein der Weisen, oder von der Kunst Geld zu machen, od. in der Sonne zu destilliren. Erster Brief. b) Ueber die Religionsmeinungen *Friedrichs* des Zweyten K. v. Pr. Nebst einigen dahin gehörigen merkwürdigen Briefen. c) Ueber den Charakter der Italiener. d) Ueber den Charakter der Spanier. e) Etwas über den christl. Fanatismus. f) Ueber den Charakter der Türken. g) Ueber die Religion der Türken. 4) *Erzählungen.* a) Der Eintritt in die große Welt. b) Am Ende gehet doch alles gut. c) Das aufblühende Mädchen. d) Die Gräfin von Salisburi. Eine Scene aus der Englischen Geschich. 5) *Verschiedene interessante Anekdoten* (die hier nicht einzeln angeführt werden können). 6) *Recensionen* von 85 neuer Schriften die zunächst für Lesegesellschaften bestimmt sind. Bis jetzt ist diese Schrift als Monatschrift erschienen: allein von nun an wird in der nemlichen Form alle halbe Jahr ein Band von derselben Stärke und um den nemlichen Preis herauskommen. Der Herausgeber und die übrigen Mitarbeiter werden es sich zu einem Gesetz machen, noch eine strengere Auswahl in Absicht der aufzunehmenden Abhandlungen zu treffen, sonst wird nach dem bereits schon öffentlich bekanntgemachten Plane fortgearbeitet. Halle in Julius 1790.

Der Herausgeber.

Bey Joh. Gottl. Imman. Breitkopf in Leipzig sind an neuen Verlags-Büchern fertig worden. Leipziger Oster-Messe 1790.

Bruckerii, Jac. Institutiones historiae philosophicae, usui acad. juvent. adornatae. Edit. tert. auctior et emendat. curavit Fried. Goufr. Born. 8. maj. Rthlr. 12 gr. *Dictionaire des Artistes*, dont nous avons des Estampes, avec une notice detaillee de leurs ouvrages gravés. T. IV. gr. 8. 2 Rthlr. 20 gr.

Döderleins, D. J. Chr. auserlesene theol. Bibliothek. 4^{te} B. 8. 8s St. 2 gr.

Ueber d. Schachspieler, des Hr. v. *Konpelen*, und dessen Nachbildung mit Kupfern. gr. 8. 1 Rthlr.

Kupfermanns, Versuch eines praktischen Handbuchs. für Notarien, Sachwalter, und Gerichts-Aktuarien. 2. Th. 1ste Abth. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Meissners, G. A. Dialogen, in Taschenformat. 1. und 2. Heft. 4. 1 Rthlr.

Meissners, G. A. Salutii bellum Castilianum. ins Deutsche übersetzt und mit historischen Anmerkungen erläutert. gr. 4. 2 Rthlr.

Schöttgenii, Novum Lexicon Graeco Latinum in Novum Testamentum; a. I. F. Krebsio auctum, nunc demum, multis observat. philolog. locupletavit M. G. L. Spohn. 8 maj. 1 Rthlr. 12 gr.

Unterhaltungen kosmologische, für die Jugend 1 Band, neue sehr vermehrte Auflage. 8. mit Kupfern

Albrechtsbergers, G. gründliche und vollständige Anleitung zu Compositionen, durchaus mit praktischen Beyspielen erläutert. gr. 4. 2 Rthlr. 16 gr.

Gerbers, E. L. Historisches Lexicon der Tonkünstler welches Nachrichten von dem Leben und Werken, der Musikalischen Schriftsteller, berühmter Componisten, Sängern, Meistern an Instrumenten, Dilettanten Orgel und Instrumentmacher, sammt einem Verzeichnisse ihrer Bildnisse enthält. Zur Fortsetzung und Ergänzung von Joh. Gottfr. Walthers Musikalischen Lexicon. 1 Theil, A. M. gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Musikalischer Pot-pourri, oder Sammlung neuer Klavier-Sonaten mit und ohne Begleitung, Sinfonien, Arien, Lieder etc. von verschiedenen Komponisten. 2r Heft quer Fol.

Breitkopfs, C. G. Terpsichore, oder Sammlung von Englischen, Französischen, Quadrillen, und charakteristischen Tänzen. 1 Fortsetzung in vollständiger Musik, nebst Figuren und Erklärungen. quer 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Ankündigung einer vollständigen Ausgabe der lateinischen vertrauten Briefe des Petrarca.

Als ich vor fünf Jahren durch Florenz reisete, und mich in der berühmten Bibliotheca Laurenziana umfahnd, fand ich eine beträchtliche Anzahl von ungedruckten lateinischen Briefen des Petrarca. Mit Hilfe einiger dortigen Gelehrten und nicht geringen Kosten gelang es mir die zerstreuten 24 Bücher der vertrauten Briefe dieses berühmten Schriftstellers in ebenderselben Ordnung wieder zu vereinigen, wie Petrarca selbst sie gesammelt, und dem Publicum übergeben zu werden für würdig erkannt hatte. Die Manuscripte, aus welchen diese vollständige und correcte Sammlung erwachsen ist, sind folgende: 1) zwei Manuscripte der Medicischen Bibliothek von S. Lorenzo; 2) ein anderes, welches sich sonst in der Bibliothek des Cardinali Padovani befand, wahrscheinlich aber itzt zu Madrid ist; 3) drei in der königlichen Bibliothek zu Paris; und 4) eines in der churfürstlichen Bibliothek zu Dresden. Die Anzahl der ungedruckten Briefe, wohin ich einige zwar gedruckte, aber verfälschte und verstümmelte rechne, beläuft sich auf 150. Da ich nun glaube, daß eine vollständige Ausgabe der Briefe eines so berühmten Schriftstellers, die sowohl in Ansehung der Geschichte jener Zeiten, als der Fortschritte der wieder aufblühenden Literatur und der Leichtigkeit und Annehmlichkeit des lateinischen Styls interessiren müssen, dem gelehrten Publicum angenehm seyn werde, so bin ich willens, falls sich binnen itzt und dem 15 September dieses Jahres eine hinlängliche Anzahl Pränumeranten (deren Namen vorgedruckt werden sollen) findet, eine schöne Ausgabe in zwei Bänden, groß Quartformat, mit Bas-

terwillischen Lettern auf schönes weißes Papier zu liefern. Die Pränumeration auf beide Bände beträgt sechs Reichsthaler, den Louisd'or zu 5 Rthlr. u. den Ducaten zu 2 Rthlr. 20 gr. gerechnet, der Ladenpreis wird nicht unter 10 Rthlr. seyn, wobei ich jedoch erinnern muß, daß nur wenig Exemplare über die abonnierte Zahl abgedruckt werden. Vor besagten 15 September bitte ich mir nur hinlängliche Sicherheit, das Geld aber erst alsdann aus, wenn ich im September durch den nämlichen Weg bekannt gemacht haben werde, ob die Ausgabe zu Stande kömmt oder nicht. Im erstern Fall wird alsdann noch in diesem Jahre mit dem Druck der Anfang gemacht, und das ganze Werk in der Michaelismesse 1791 zu Leipzig an sämtliche Interessenten oder ihre Commissionairs abgeliefert werden. Ich ersuche demnach diejenigen Herren Gelehrten, welche diese Ausgabe wünschen, mich in den Stand zu setzen, sie unternehmen zu können, und mir von ihrer Theilnahme bald Nachricht zu geben. Die Herren Buchhändler, welche so geneigt seyn wollen, diese Unternehmung zu unterstützen, können sich auch an die Waltherische Heibachhandlung allhier wenden, Briefe, so wie künftig auch die Gelder, bittet man sich franco aus, Dresden, den 15 Jun. 1790.

W. G. Becker.

Professor der Morai u. Geschichte an der Ritterakademie.

II. Vermischte Anzeigen.

Druckfehler in Bang's Auswahl aus den Tagebüchern etc. Theil I. A. d. Lat. überf. durch F. H. Jugler.

Pag. VIII.	lin. 8.	lies: begreift,
— XXVIII.	— 25.	— geröstetem Brode etc.
— 7.	— 18.	— habe ich keine Wirk,
— —	— 19.	— del. nicht.
— —	— 8.	— ult. lies: Gebrauch des etc.
— 36.	— 5.	— vermischte etc.
— —	— 6.	— öligte Klystire, und erwei-
		chende etc.
— —	— 7.	— Umthlage.
— 40.	— ult.	— wieder her, welcher etc.
— 42.	— 20.	— Theel. voll eines etc.
— 62.	— 3.	— worauf der, — bewegend,
— 63.	— penult.	— Ausbrechen alles etc.
— 98.	— 27.	— sympathische etc.
— 157.	— 6.	— Lappen der Leber etc.
— —	— 12. ff.	— so, wie auch der Zustand der
		Gedärme und die Symptome,
		welche zu diesen einzelnen
		Veränderungen gehören.
— 199.	— 10.	— der nach innen hin etc.
— 305.	— 24.	— — gestellte etc.
— 313.	— 22.	— natürlich.
— 45.	— 19.	— del. von.

Andere kleinere Fehler, als: *der Geschwulst für die G., flatomatös für flatomatös, Paroxismus für Paroxysmus* etc. zu übergehen.

der

ALLEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 80.

Sonnabends den 26^{ten} Junius 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Rivingtons: *Sonnets and Miscellaneous Poems.*
By the late, T. Ruffel. Fellow of New. Col. Oxford.
4. 3 f.

Diese poetischen Stücke, von denen verschiedene Uebersetzungen aus dem Griechischen, Italiänischen und Portugiesischen sind, beweisen, daß der Verf. Genie mit Geschmack verbindet, die in Vereinigung mit seiner Kenntniß der classischen Literatur ihn zu einer Zierde englischer Literatur müßten gemacht haben, wenn er nicht im 26 J. seines Lebens an einer Auszehrung gestorben wäre.

(Crit. Rev.)

B. Walker: *A compendious Treatise on the venereal Disease, Gleets etc. Divested on the technical Terms; with the best Methods of Cure, so explained as to render Medical Advice, in the Cure of most venereal Cases, unnecessary. In which is given a Lotion for the Prevention of that disagreeable Complaint.* By H. Deacon. 8. 3 f. 6 d.

Wäre dies Buch bloß für Aerzte und Wundärzte bestimmt, so könnte es recht nützlich werden, da es aber mehr zum Gebrauch der Kranken selbst geschrieben zu seyn scheint, so kann es durch Mißverständnis und Unwissenheit gewiß sehr schädlich werden.

(Crit. Rev.)

B. Johnson: *A Treatise on Cancers; with an Account of a New and Successful Method of operating, particularly in Cancers of the Breasts and Testis.* By Henry Fearon. Third Edition. 8. 3 f.

Diese dritte Auflage hat viel Zusätze bekommen, doch ist in der Hauptsache nichts verändert worden.

(Crit. Rev.)

B. Ridgway: *Observations on the General and Improper Treatment of Insanity: with a Plan for the more speedy and effectual Recovery of Insane Persons.* By B. Faulkner. 8. 1 f.

Der Vf. eifert sehr gegen die Tollhäuser, wo Aerzten die Aufsicht anvertraut ist, die oft ein Interesse dabey haben, und klagt sehr darüber, daß man zeitigen

Mangel des Verstandes (temporary delirium) so oft für völligen Wahnsinn hält. Er will deswegen gewisse Freyhäuser errichtet haben, wo die Verwandten selbst den Arzt wählen, dem sie den Kranken anvertrauen, und hat ein solches Haus in *Chelsea* errichtet. (Crit. Rev.)

B. Dilly: *Historical Tales.* A Novel. 8. 2 f.

Der Vf. hat die letzten Tage Ludw. XII u. Franz I gewählt, ein Zeitraum, der so viel glänzende und große Begebenheiten enthält. Er erzählt historisch richtig, aber oft langweilig.

(Crit. Rev.)

B. Bladon: *Maxims and Observations, Moral and Physical.* 8. 3 f. in Boards.

Eine aus ältern Moralisten mit Geschmack gewählte Sammlung, um deren einzelne Stück der Sammler auch noch das Verdienst hat, daß sie gut zusammengestellt sind.

(Crit. Rev.)

B. White u. Sohn: *Cantabrigiensis Graduati; sive Catalogus etc. — An Alphabetical List of the Names of those, on whom the University of Cambridge has bestowed any Degree, from the Year 1659 to 1787.* 4. 5 f. fewed.

Die Zahl derer, welche in diesem langen Zeitraum in Cambridge einen akademischen Ehrentitel erhalten haben, steigt auf 22000!!!

(Crit. Rev.)

II. Oeffentliche Anstalten.

Die *Société de la Bienfaisance maternelle* zu Paris hat eine ähnliche Stiftung in Lyon veranlaßt, die ebenfalls bekannt zu werden verdient. — Von 475 Kindern, die 1785, 86, 87, 88 ins Institut kamen, sind nur 76 gestorben, also etwas weniger als der sechste Theil, eine Proportion, die die Berechnungen über die Wahrscheinlichkeit des menschlichen Lebens sehr übertrifft. In Paris stirbt nach angestellten Berechnungen von allen gebornen Kindern der dritte Theil im ersten Lebensjahr. Eine auffallende Verschiedenheit!!! Unermüdete Sorgfalt der Vorsteher des Instituts mögen wohl das meiste dazu beygetragen haben.

(S. d. P.)

III. Vermischte Nachrichten.

Nürnberg. v. 6 May 1790. In der Reichsstadt Nürnberg
L 111

berg sind seit dem Anfange dieses 1790sten Jahres folgende Veränderungen im Kirchenwesen gemacht worden.

Die *Lateinischen Chöre* Vor- und Nachmittags, oder *Horae Canonicae*, derer ehemals 7 waren, wie sie noch in der römischen Kirche gehalten werden, u. von denen bis jetzt daseibst noch zwey beybehalten wurden, sind vermöge eines Rathsverlasses vom 25ten November 1789 abgeschafft worden. Auffallend aber ist es, das die Vormittagschöre an den *Freytagen*, wegen der fogenannten *Schiedung* oder des Todes Jesu, nach eben diesem Rathsverlasse auch in Zukunft *fortgehalten werden müssen*, obgleich außer den Kirchendienern und den Chorschülern Niemand zugegen ist, und kurz vorher eine *Betstunde* zum Gedächtnis des Todes Jesu gehalten wird, so, das im Winter zwischen beiden Gottesverehrungen nur ein *Zeitraum* von einer Viertelstunde ungefähr ist.

Die bisherige *Frühpredigt* in der Barfüßer-Kirche an den Sonnabenden wurde, gleichfalls abgeschafft, weil nur sehr wenige Personen, dieser öffentlichen Gottesverehrung beywohnten.

Nach dem ängstgehetten Wunsche der meisten Bürger ist endlich auch die *Privatbeichte* in eine *allgemeine* verwandelt worden. Der Anfang damit wurde den 17 April, am Tage vor dem Sonntage *Misericordias Domini*, gemacht: doch ist es in der oberherrlichen Intimation, die Sonntags vorher von den Kanzeln bekanntgemacht wurden, freygelassen worden, auch nach der bisherigen Art das Sündenbekenntnis abzulegen. Dieser Freyheit aber werden sich die wenigsten bedienen, indem die meisten Bürger viel zu aufgeklärt sind, als das sie die Beichtanstalt für etwas anders halten sollten, als — für eine Vorbereitung zum Genus des H. Abendmahls. Wenigstens

hiesien sich alle diejenigen, welche bisher das H. Abendmal empfangen, die *allgemeine* leicht gefallen, und ihrem Beyspiele werden vermuthlich alle folgende Communicanten nachahmen.

Vermöge eines Rathsverlasses werden in Zukunft in den *Betstunden* an Freytagen, anstatt der Leidensgeschichte Jesu nach der Harmonie der 4 Evangelisten, des Hn. Geh. Kirchenraths D. *Seiler* erbauliche Betrachtungen über die Leidensgeschichte Jesu den Gemeinden vorgelesen.

Am 7ten April erschien auch einer neue *Communion-Instruction*, nach welcher in Zukunft die Evangelien und Episteln nicht mehr verlesen werden sollen, sondern an deren Statt soll ein Morgengebet, dessen Vf Hr. Schaffer *Pantzer* ist, abgelesen werden, zugleich sind auch die bisher dabey üblich gewesenen *lateinischen* Gesänge abgeschafft worden.

Das neue Gesangbuch, dessen Herausgabe von Zeit zu Zeit neue Hindernisse fand, wird nächstens unter die Presse gegeben werden können. Da Männer von Kenntnissen und Geschmak dasselbige besorgen, so erwartet man etwas Vortügliches in seiner Art.

In den drey Kirchen der Stadt, bey St. Sebald, St. Lorentzen, und St. Egydien, bleiben bey sich ereignenden Erledigungen zwey *Diaconatsstellen* unbesetzt. Man hofft, das die dadurch ersparten Salarien, welche von den ehemals eingezogenen Klostergütern genommen worden, unter die übrigen Religionslehrer werden, vertheilt werden weil ihre jetzigen Salarien, welche in dem 16ten Jahrhunderte bestimmt worden sind, mit den *jetzigen* Preisen der Lebensbedürfnisse in dem größten Widerspruche stehen.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ich habe von der neuen Ausgabe des *Linné Systema naturae per regna tria naturae* welche der Herr Hofrath Gmelin in Göttingen in meinen Verlag herausgibt, etwa 30 Exemplare auf schönes starkes Schreibepapier abdrucken lassen. Diese Schreibepapierne Exemplare wollte ich nach meinem Gedanken, nicht eher dem Publicum anbieten, als bis das ganze Werk geendigt wäre. Da aber bey der mühsollen Arbeit, und durch die zahllosen Vermehrungen, das Buch nicht so geschwinde im Druck fortrücken kann, als gewis das Publicum wünscht, so bin ich erbötig denenjenigen, die etwa lieber schon jetzt ein Schreibepapiernes Exemplar zu besitzen wünschen, das ganze Werk um 12 Rthlr. hiesiges Geld, (den Ld'or zu 5 Rthlr., den Dukaten zu 2 Rthlr. 20 gr. gerechnet) zu überlassen. — Die 4 ersten Parties werden sogleich, und die folgenden, so wie sie die Presse verlassen, gratis abgeliefert. Die Gelder erbitte ich mir frey und baar directe an mich zu senden, weil von diesen Schreibepapiernen Exemplaren, kein Stück in den Buchhandel kömmt. Leipzig den 16 Juny 1790.

G. E. M. Beer.

II. Bücher so zu verkaufen.

In der Schröderischen Buchhandlung zu Braunschweig sind nachstehende Bücher für beygesetzten Preis zu haben.

Crevier Römische Kaiserhistorie von August bis zum Constantin 12 Theile 8. Dresd. 756 — 69. 5 Rthlr.

le Beau Geschichte des morgenländischen Kaiserthums 20 Theile 8. Leipz. u. Nürnberg. 765 — 81. 8 Rthlr.

Vetus Testamentum ex vers. Septuaginta interpret. olim ad fidem cod. Ms. Alexandrini summa studio et incredibili diligent. express. emend. ac supplet. a J. E. Grabe nunc vero exemplar. Vaticani aliarumq. Mss. Codd. cura edidit J. J. Breiinger IV Tomi 4 maj. Tiguri. Helv. ver. 730. 8 Rthlr.

Boerhave (H.) Praelectiones academicae in propr. institut. rei medicae ed. et not. addidit Alb. Haller V. Vol. 4 maj. Taurini 742. 5 Rthlr.

Haller (Alb.) Bibliotheca Botanica II Tomi 4 maj. Tiguri 772. 5 Rthlr.

Damm (C. T.) Novum Lex. graec. Etymolog. et reale 14 maj. Berol. 765. 5 Rthlr. 12 gr.

Morgagni (B.) de Sedibus et Causis Morbor. per anatome

men indagatis libri V in III Partes divisa 4 maj, Ebend. in Helvet. 779. 5 Rthlr. 12 gr.
Real. w. Staatskunst etc. a. d. franz. überf. von J. P. Schulin 6 Bände gr. 8. Frft. 762 — 67. 7 Rthlr. 8 gr.
 Briefe u. Gelder werden frey erbeten, für gute Emballage sorgt obige Handlung.

III. Vermischte Anzeigen.

Erklärung über die Anzeige meines Versuches über das Vorstellungsvermögen in den Leipziger gel. Anz. 7 Junius 1790.

Seit dem ich einen bestimmten Begriff von Philosophie errungen zu haben glaube, bin ich überzeugt, daß sich die philosophische Erkenntniß von der historischen vorzüglich dadurch unterscheide, daß in dieser das Allgemeine durch das Besondere, in jener das Besondere durchs Allgemeine bestimmt wird, und daß die eigentlich philosophische, und folglich systematische Darstellung der Theorien sämmtlicher Arten einer Gattung, von dem Begriffe der Gattung ausgehen, denselben in dieser Eigenschaft erschöpfen, und den durch vollständige Zergliederung gefundenen und systematisch geordneten Inhalt dieses Begriffes als Theorie der Gattung, und eigentliche Praemisse den Theorien der Arten zum Grund legen müsse, nicht um die Eigenheiten, wodurch sich die Arten von einander unterschieden daraus abzuleiten, sondern um ihren Zusammenhang unter einander, und ihre nothwendigen und allgemeinen Eigenschaften, (den Hauptaugenmerk der Philosophie,) begreiflich zu machen. So muß der Theorie der Pflichten die Theorie der Pflicht überhaupt als Praemisse vorhergehen; und, damit ich mich eines wider mich angeführten Beyspiels bediene, so läßt sich, meiner Ueberzeugung nach, nur dann erst eine wahrhaft philosophische Theorie der menschlichen Gefühle (des physischen, ästhetischen, moralischen) hoffen, wenn der Begriff des Gefühls überhaupt völlig entwickelt seyn, und seine Entwicklung als Praemisse, jener Theorie der Gefühlsarten gebraucht werden wird. Der gegenwärtig noch immer in der Philosophie herrschende verworrene Begriff vom moralischen Gefühl zieht seine Verworrenheit eben so sehr aus dem unentwickelten Begriffe von Gefühl als von Moralität. So dachte ich, als ich meinen Theorien der Sinnlichkeit, des Verstandes und der Vernunft, als besonderen Arten der Gattung Vorstellungsvermögen die Theorie der letztern als Praemisse zum Grunde legte, und jene besonderen Theorien in keinem andern Sinne darauf zu bauen suchte, als der Verf. der Recension, wenn er der Erste den Begriff von Pflicht überhaupt entwickelt hätte, die Theorien der besonderen Pflichten auf denselben erbaut haben würde. Ich bin mir auch bewusst nur durch jene Praemisse in Stand gesetzt worden zu seyn, in meiner Theorie des Erkenntnißvermögens die Lehre von Sinnlichkeit, Verstand und Vernunft auf meine eigene Weise, unabhängig von allen in der Kritik der Vernunft gebrauchten Gründen, ohne die Articulation des kantischen Systems und die denselben eigene Terminologie vorzutragen. Ich konnte daher kaum meinen Augen trauen, als ich in einer Recension, welche mir das Zeugniß giebt, die Lehre vom Bewußtseyn, Verstand und Vernunft ganz erschöpft zu haben, das Urtheil las: Vorstellung und Vorstellungsvermögen könnten AUF KEINE WEISE die Praemissen für die Wissenschaft des Erkenntnißvermögens abgeben. „Die Theorie des Vorstellungsvermögens überhaupt wäre etwas in Rückficht auf die Theorie des Erkenntnißvermögens sehr entbehrliches ein „bloßes philosophisches Kunststück.“ Und warum dieses? Ich finde in der ganzen Recension keinen andern Grund angegeben: als „weil der Begriff der Vorstellung, „wie sich der Verf. ausdrückt, nicht die Basis, nicht das „Prius, sondern das Posterius in Rückficht der Begriffe „von sinnlicher Vorstellung, Begriff und Idee wären.“ Bey der analytischen Untersuchung, durch welche die Theorie vorbereitet wird, muß freylich von der sinnlichen Vorstellung zum Begriffe von diesem zur Idee, und von dieser zu dem ihnen gemeinschaftlichen Merkmal Vorstellung überhaupt hinaufsteigen werden. Aber die vollendete Theorie muß von der Gattung zu den Arten herabsteigen. Ganz unbegreiflich ist mir, wie der Verf. behaupten konnte: „Vorstellung und Vorstellungsvermögen waren nur Gemeinbegriffe (solte wohl heißen Gegenstände allgemein — das heißt hier Gattungsbegriffe; „und folglich: Gattungen) deren man auch allenfalls (?) „bey bestimmten Begriffen von Sinnlichkeit etc. ganz entbehren könnte.“ Ich kann bey dem philosophisch bestimmten Begriff einer Art des Begriffes der Gattung durchaus nicht entbehren. Höchst ungerecht aber ist der Vorwurf, daß ich in der Th. des Vorstellungsvermögens dem Begriffe des V. in engster Bedeutung unvermerkt den Begriff in weiterer untergeschoben habe, um die daselbst vorgetragene Theorie herauszubringen. Denn jedes daselbst vorkommende und das Vorstellungsvermögen überhaupt betreffende Theorem ist aus dem Begriffe der Vorstellung überhaupt in wieferne sie durchs Bewußtseyn von Object und Subject unterschieden wird (welches doch von der sinnlichen Vorstellung, dem Begriffe und der Idee gilt) abgeleitet. Die Ableitung des Daseyns äußerer Dinge steht nur als Excursion dort. Ungegründet ist auch die Behauptung: „daß ich den Begriff der Vorstellung als „den allgemeingeltenden Grund meiner Theorie angegeben habe.“ Ich habe mich deutlich darüber erklärt und die ganze Abhandlung beweist dies, daß ich das Bewußtseyn für diesen Grund halte; und der durch dasselbe einleuchtende Satz: die Vorstellung ist vom Vorstellenden und Vorgestellten unterschieden, liegt meiner ganzen Entwicklung des Begriffes des V. zum Grunde. Mir ist nie in den Sinn gekommen, wie mir die Rec. Schuld giebt, die Eigenthümlichkeiten des sinnlichen Verstandes des Begriffs und der Idee, aus der Vorstellung überhaupt abzuleiten, das ganze dritte Buch zeigt auch, daß ich dieses nicht gethan habe. Allein dasselbe solte doch auch bemerken lassen, daß ich um diese Eigenthümlichkeiten so zu entwickeln, wie ich sie entwickelt habe, des Begriffes der V. überhaupt nicht entbehren konnte. Das Hauptmoment der kritischen Philosophie ist (oder ich verkenne diese Philosophie ganz) die Hinwegraumung des Mißverständnisses, welches die Merkmale, die den Vorstellungen als bloßen Vorstellungen (den Anschauungen, Begriffen und Ideen,) eigenthümlich sind, und den Gegenständen nur in wieferne sie ein Vorgestelltes sind zukommen, auf die Dinge an

L 111 2
 sich

Sich überträgt. — Und schon die von den *kritischen Philosophen* selbst noch nicht genug vermiedene Verwechslung des *Noumenons* mit dem *Dinge an sich* sollte den *Rec.*, der selbst kritischer Philosoph ist, abgehalten haben, über die Entbehrlichkeit der Theorie des Vorstellungsvermögens ein so rasches und hartes Urtheil zu fällen. In der *neuen Darstellung der Hauptmomente* meiner Theorie, die ich gegenwärtig unter der Feder habe, und die mit dem ersten Bande meiner *Beiträge auf Michaelis* erscheinen wird, werde ich unter andern auch den *Besondern* Theorien der Sinnlichkeit, des Verstandes und der Vernunft das *besondere Princip* ihrer Eigenthümlichkeiten, das ebenfalls im *Bewußtseyn* gelegen ist, *ausdrücklicher und bestimmter* beyfügen, und also dem Verdachte, als ob ich die Arten *nur allein* durch die Gattung bestimmt hätte, noch deutlicher zuvorkommen. Das Schickfal, das mein Versuch vor den meisten kritischen Richtersthühen bisher erfahren hat, sollte freylich mehr abschreckend als ermunternd für mich seyn. Allein ich gestehe es, daß ich wenigstens für *die Sache*, womit er sich beschäftigt, ein besseres Schickfal erwarte, und daß diese Erwartung mich in meinem Vorhaben *bestärkt*, alle meine Kräfte auf die *Beleuchtung* dieser Sache zu verwenden. Lang und vielfältig habe ich bey dieser Arbeit die Schriften der Gegner insbesondere der Herren *Feder*, *Eberhard* und *Flatt* nicht ohne Erfolg für mich, aber, wie ich aus ihren Beurtheilungen sehe, ohne allen Erfolg für diese Herren benutzt, wie denn die Hn. *Feder* und *Flatt* (laut ihren Recensionen in den *Göttingischen* und *Tübingischen* gelehrten Zeitungen) in meinem Buche nichts als Scharf sinn, Ungezogenheiten und Ungereimtheiten gefunden haben. Ich erkläre hiemit, daß ich mich für ganz unvermögend erkenne, die Bedenklichkeiten dieser Herren zu ihrer, und ihres Publicums Befriedigung zu heben.

Jena den 15 Junius 1790.

Cari Leonhard Reinhold,

Ans Publicum.

Mainz den 15 Juny 1790. Von Frankfurth erhielt ich heute ein Buch, wovon ich selbst Verfasser bin unter dem Titel: *Fragmente über die Erkenntniß venerischer Krankheiten.* Von D. *Georg Wedekind*, Hofrath, Leibarzt und Professor zu Mainz. Herausgegeben von *W. F. Domeier* Dr. Hannover 1790

Ein besonderer Vorfall, und denn; die mir so häufig vorkommenden Fälle, daß Leute von Aerzten und Wundärzten als venerisch behandelt werden, die es nicht sind; oder sich selbst mit der Besorgniß ein heimliches venerisches Gift, welches entweder wieder ausbrechen, oder doch den Kindern aufgeerbt werden könnte, peinigen und darüber manchmal in die traurigste Melancholie versinken, veranlaßten mich, fünf meiner Vorlesungen über die venerische Krankheit, welche über die Fehler bey der Erkenntnis der venerischen Krankheit handeln, dem Drucke zu bestimmen, theils, weil ich schon vor der Herausgabe des *Girtannerischen Werks*, hierüber öffentlich gelehrt hatte; theils weil ich fand, daß viele von Hn. *Girtanners* Lesern, sich nicht damit begnügen wollten, die Beweise für das Daseyn der *gewöhnlich so genannten* verborgenen

venerischen Krankheiten, als unbeweisend von ihm verworfen zu sehen, sondern auch die Forderung machten, daß man sie so zu sagen a priori von der Richtigkeit ihrer Besorgnisse überzeugen sollte. — Meine Vorlesungen hatten nun den guten Erfolg, verschiedene Selbstpeiniger, denen ich sie als Manuscript zu lesen gab, von ihrem Wahn zu heilen. Das ist genug zur Rechtfertigung ihres Drucks gesagt, den ich eben zu besorgen willens war, als Herr Doktor Domayer, mein Landsmann, mich hier besuchte, sich zur Herausgabe derselben, und zur Besorgung eines netten und korrekten Drucks in Hannover erbot. Meine damals sehr überhäufteten Geschäfte bewogen mich endlich sein Erbieten anzunehmen und ihn für Verlag, Korrektur u. s. w. sorgen zu lassen. Auch sah ich 'es gern, daß er sich als Herausgeber nennete, eine Vorrede schriebe und zweckmäßige Anmerkungen machte. Denn von einem schon geübten praktischen Arzte, den eine ganz seltsame Wisbegierde noch zu einer grossen Reise vermogt, der so viele Aerzte und Spitäler besucht hatte, glaubte ich allerdings mehr nützliche Bereicherung meines Werks, erwarten zu dürfen. — Allein ich, und alle die es sehen, erstaunten über die Noten, die Hr. Dr. Domeier den ersten Bogen, wovon er mir die Correctur zum Beweise seines Fleisses sandte, beygefügt hatte! Ich hätte nun freylich, da er mir *seine Anmerkungen nicht vorher zur Einsicht mitgetheilt hatte*, ihm das Manuscript aus den Händen nehmen können; allein ich begnügte mich, nur die Umdruckung des ersten Bogens, welcher eine Note enthält, worin der Hr. Dr. äußerst unbescheidene Ausfälle gegen Herrn *Strack* und *Metternich* thut, Herrn *Hofmann* aber, durch ein nicht minder unbescheidenes Lob beleidigt, zu verlangen. Herr Dr. D. willigte endlich ein. Jetzt aber ist er wortbrüchig geworden und zwingt mir die Erklärung ab, daß ich an seinen *Anmerkungen nicht den mindesten Antheil habe.*

G. Wedekind.

Die Herrn Münz-Liebhaber, welche von Hedlingerischen, Fehrmannischen und andern Schwedischen geprägt, wie auch anderen ausländischen Münzen einige wünschen sollten, können solche gegen andere zu einer schwedischen Münz- und Medaillen-Sammlung gehörige durch den Tausch erhalten und belieben hierüber mit dem Hn. Sekretair *Adolf Modeer* in Stockholm in Briefwechsel zu treten.

Es hat ohnlangst eine freye Bearbeitung der *Themidore*, unter dem veränderten Titel *Alcindor*, die Presse verlassen. Herr v. L. der aus Gefälligkeit für mich, mir dadurch einen Verleger schafte, daß er es für sein Werk ausgab, wird unrechtmäßiger Weise für den Verfasser meiner Arbeit gehalten; dieses ist zu unrichtiger, als er mein Manuscript ohne es zu lesen, (weil ich es ihm versiegelt einhändigte) fortschickte. Daß daher nur *mir allein* alles erwanige Lob oder jedweder Tadel zugehöre, dieses bekräftige mit meinem Namen.

Strasburg den 25ten May. 1790.

Christian Sattler,
Candidat der Philosophie.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 81.

Mittwochs den 30^{ten} Junius 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Genf u. Paris, b. le Boucher: *Apologie du jeûne.*

Ein Arzt sucht hier zu beweisen, daß das Fasten nicht allein der Gesundheit nicht schade, sondern das sicherste Mittel sey, Krankheiten zuvorkommen und lange zu leben. Er vergleicht deswegen das Lebensalter von 152 Bischöfen oder Einsiedlern mit dem von eben so viel Academiens, und beweist, daß die Lebensjahre der erstern 11589, der andern nur 10511 ausmachen. Daher schreibt er auch besonders für Gelehrte. Er hält es für ausgemacht, daß Kinder im ersten Jahre außer der Muttermilch keine andre Nahrung bekommen sollten, und will die große Sterblichkeit der Kinder in diesem Alter aus dieser Unterlassung herleiten. Mehr interessante Bemerkungen enthält dies Buch, besonders auch Lebens- und Gesundheitsregeln für Gelehrte.

(Journ. de médéc.)

Paris, b. Duplain: *Lettres de Mde la princesse de G. (Gonzague) écrites à ses amis pendant le cours de ses voyages d'Italie en 1779 et années suivantes. 1790. 2 Vol. in 12. 212 und 234 S. 3 l. br.*

Sind Briefe einer jungen Dame, die das, was sie sieht, was Eindruck auf sie macht, vortrefflich zu schildern weiß, und allem, was sie sagt, einen schönen lieblichen Reiz zu geben versteht. Die Briefe haben alles Ansehn; daß sie nicht für den Druck bestimmt gewesen: daher kleine Nachlässigkeiten, u. s. w., wobey sie aber nur noch mehr an natürlicher Einfachheit gewinnen.

(Spectateur national.)

Paris, b. Belin: *Mémoire en faveur des gens de couleur ou sang mêlés de St. Domingue, et des autres isles françoises de l'Amérique adressé à l'Assemblée nationale; par M. Grégoire, curé d'Embermenil, député de Lorraine. 8.*

Der Verf. wirft für seine Menschen von gemischter Farbe folgende Fragen auf: 1) Sollen sie in allen Stücken den Weißen ähnlich gehalten werden? 2) Sollen sie Repräsentanten in der Nationalversammlung haben? 3) und wie viel? 4) Sind die, welche dieses Geschäft unternehmen wollen, als gesetzmäßige Deputirte anzusehn? Um

diese Fragen gründlich auflösen zu können, untersucht er erst, was diese Menschen jetzt sind, und dann, was sie seyn sollen. Er beschreibet ihren elenden Zustand, und will, daß die Nationalversammlung ihnen alle Bürger- u. übrige gleiche Rechte mit den Weißen gebe.

(Journ. encycl.)

Paris, b. Buiffon: *Correspondance particuliere et historique du Maréchal Duc de Richelieu en 1756, 57, et 58 avec M. Paris du Verney, conseiller d'état, suivie de mémoires relatifs à l'expédition de Minorque en 1756. et précédée d'une notice historique sur la vie du Maréchal. 1789. 2 Vol. 8. 151 u. 338 S. 6 l. 12 f. br.*

Hr. v. Verney stand während dem siebenjährigen Kriege mit mehreren Generalen und Ministern in Briefwechsel, und hatte manchen Antheil an den Begebenheiten selbst. Der Herausgeber glaubte also auch diese Briefe von R. mußten dem Publicum wichtig seyn. Doch hat der Stil nichts ausgezeichnetes, manches ist zu sehr im Detail erzählt, was jetzt nicht mehr interessirt.

(Année littér.)

II. Vermischte Nachrichten.

Reval von 20 März 1790. In unserm Stadt Reval und dem dazu gehörenden Herzogthum Ehstland, ereignen sich nur wenige, einer öffentlichen Bekantmachung würdige, literarische Neuigkeiten. Im ganzen Herzogthume befinden sich nicht mehr als zwei große Schulen, beyde in Reval, auf denen künftige Studirende unterrichtet werden: das Gymnasium, welches theils von der Krone, theils aus Stadtmitteln unterhalten wird; und dann die Ritterschaftsschule auf dem Dom, zu deren Unterhaltung der Adel von seinen Landgütern eine jährliche Abgabe bewilligt hat. Diese letztere zeichnet sich vor jener dadurch aus, daß arme Kinder von adelicher Geburt, nebst dem freyen Unterrichte auch Tisch und Wohnung unentgeltlich bekommen. Bey beiden Schulen ist neuerlich gar keine Veränderung, also auch keine wesentliche Verbesserung, vorgenommen worden. Man hat über manche Einrichtungen dabey Unzufriedenheiten geäußert, daß z. B. Professoren neben ihrem Lehramt gewisse Civilstellen, als Anwälde, Secretäre u. d. g., verwalten, daß die Schüler nicht immer unter strenger Aufsicht stehn etc. Auch ist neuerlich eine russische Hauptvolkschule hier errichtet worden.

M m m m

worden, die jetzt aus 3 Classen besteht; in derselben wird die von der St. Petersburgschen Schulcommission vorgefchriebene, und von der Kaiserin bestättigte Normalmethode befolgt. — In den übrigen Kreisstädten sieht es mit den Schulanstalten, (deren Anlage und Verbesserung dem Collegium der allgemeinen Fürsorge zur Pflicht gemacht ist,) noch traurig aus: die Bürger sind froh, wenn sie nur einen Mann finden, von welchem ihre Kinder für ein geringes Schulgeld im Lesen und Schreiben den nothdürftigsten Unterricht bekommen. In einer solchen Kreisstadt ist ein Katholik der Lehrer protestantischer Kinder. Eine solche Erscheinung würde in manchem andern Lande ein schreckliches Geschrey erregen; aber bey uns stößt sich kein Mensch daran: nicht aus Gleichgültigkeit, sondern weil man Eier ausnehmend tolerant denkt. Um aber die hier herrschende Toleranz in ein noch helleres Licht zu setzen, muß ich hinzufügen, daß in unsern lutherischen Stadt- und Landkirchen oft Lutheraner, Reformirte und Katholiken zum gemeinschaftlichen Gottesdienst zusammenkommen; und in den Schulen hin und wieder russische und katholische Kinder neben den protestantischen sitzen, auch einerley Unterricht genießen. Ja, was noch merkwürdiger, und in Deutschland gewiß auffallend ist, so sieht man an manchen Orten, nicht bloß Reformirte, sondern selbst Katholiken, von den hiesigen lutherischen Predigern ehelich einsegnen und ihre Kinder taufen, ja gar bey ihnen communiciren, sonderlich auf dem Krankenbette: doch ohne dadurch ihren bisherigen Lehmnennungen zu entsagen, oder sich als wahre Mitglieder der protestantischen Kirche anzusehn. Aufgeklärte Prediger fordern auch keine solche Confessions-Veränderung, sondern ermahnen wohl ger einen jeden, daß er seiner Ueberzeugung folgen, und nicht unüberlegt seiner väterlichen Religion entsagen, vielmehr seine Kinder, obgleich sie in der protestantischen Kirche getauft, und in einer solchen Schule unterrichtet sind, mit seinen eignen Religions-Grundsätzen bekannt machen und darin erziehen möge. Zwar kommt jährlich einmal ein römisch-katholischer Geistlicher aus Riga nach Reval, der auch seine im Land; hin und her zerstreut wohnenden Glaubensbrüder besucht; aber er käufert niemals einen Verdruß, wenn diese in der Zwischenzeit einen auf der Nähe befindlichen protestantischen Pastor um Amtsverrichtungen angesprochen haben. — Eine solche Religions-verträglichkeit verdient doch wohl lautes Lob.

Schriftsteller von einigem Range findet man in Reval, und überhaupt in Ehrländ, eben nicht häufig. Die erste Stelle unter den vorhandenen gehört unstreitig dem hiesigen Gouvernements-Magistrats-Präsidenten von Kotzebue, der sich durch verschiedene Schriften bekannt gemacht hat. Er hat auch an der Errichtung eines Liebhabertheaters großen Theil, auf welchem verschiedene angefehene Personen aus dem Adel, Gelehrte, und vom Kaufmannstand, Rollen übernehmen. Aus den Einkünften desselben werden Arme; selbst studirende Jünglinge, denen es an eignem Vermögen fehlt, unterstützt.

Die Musik hat sowohl in der Stadt, als unter dem Landadel, viele Liebhaber und Kenner. Manche Eltern scheuen keine Kosten, um ihre Kinder frühzeitig, und von geschickten Lehrern darin unterrichten zu lassen.

Man hört daher öfters Concerte von mehr als gemeinem Schlag.

Die hiesigen Lesegesellschaften sind von keinem Belang, auch nicht zahlreich. Die meisten Liebhaber der Lectüre bezahlen jährlich etliche Rubel an Männer, die eine Anzahl von Büchern, die man liebt, sonderlich von Romanen und Zeitschriften zum Lesen ausleihen.

Nur eine einzige Buch- und Kunsthandlung befindet sich hier in der Stadt: sie gehört nicht zu den ansehnlichen, und wird sich schwerlich zu einem solchen Rang erheben, da bey dem Geldmangel der Absatz nicht stark ist, sie auch keine eignen Verlagsbücher hat.

Zwar sind hier zwei Buchdruckereyen, aber die beträchtlichste davon beschäftigt sich fast bloß mit dem Abdruck der kirchlichen und Schälbücher, sonderlich für das Landvolk; und von solchen ehrtischen Büchern ist der Absatz beträchtlich. Die zweite Druckerey ist unbedeutend, und liefert nur kleine Schriften, die selten über die Gränzen von Ehrl- und Liesland gehen.

Erlangen d. 4 May 1790. — — — Weil in dem vortreflichen Manifeste, das K. Leopold den Brabantern zusandte, verschiedene Maximen und Grundätze geäußert standen, welche dem Nürnbergischen patriotischen Magistrate nicht genehm waren; so wurden sehr viele Stellen desselben in der Censur ausgestrichen; folglich bekam das Nürnbergische Publicum in der *Felskerschen* politischen Zeitung eine *castrirte* Edition jenes Brabantischen Manifestes. Wer die gedruckten Acten des Processus, den der dasige grössere bürgerliche Rath mit dem kleinern *patriotischen* Rathe seit geraumer Zeit bey dem Reichshofrath zu Wien führt, und die in dem Manifest befindliche *Lücken* mit jenen Acten vergleicht, der wird sich selbst erklären können, woher jene *Edictio castrata* komme. Da von der dasigen Bürgerschaft die *Oberpost-Amts-Zeitung*, die *Bayreuther Zeitung* und andere mehr, welche jenes Manifest vollständig lieferten, gleichfalls häufig gelesen werden, so war es nicht anders zu erwarten, als daß sie auf die *Lücken* aufmerksam wurden und daß diese *castrirung* gewaltige Sensation unter der ganzen Bürgerschaft machte. Selbst ein großer Theil des *patriotischen* Magistrats war darüber unwillig, und beförderte [die Untersuchung, welche eine Klagschrift des Censors, Hr. D. und Consulent *Deinzers*, veranlaßte. Als diesem nemlich obiges Manifest vollständig im Manuscript zur Censur vorgelegt wurde, so widerrieth er, der die Denkungsweise des *patriotischen* Magistrats kannte, den Abdruck desselben. Der Verleger der Zeitung Hr. *Felsker*, welcher nicht genau sah, daß die Leser seiner Zeitung der Manifest darin vermissen sollten, wandte sich an den Hr. K. P. von ***, und bat ihn um die Erlaubniß, solches abdrucken lassen zu dürfen. Allein dieser verwies ihn an den Hr. g. ** von *** welcher flugs die Feder ergriß, die missfallenden Stellen des Manifests mit einem Federzug ausstrich, und so das Manifest *verstümmelt* unter die Presse gab. Hr. Dr. *Deinzer* als Censor, beschwerte sich in einer Klagschrift hierüber, als über einen Eingriff in sein Censoramt, und forderte, wie billig, Genugthuung. Hr. ** v. *** liefs den Vf. der Zeitung Hr. Kandidat *Neufinger* zu sich kommen, und über

überredete ihn, daß dieser, die Schuld der *Castrirung* übernehmen und büßen sollte. *Neufinger* und *Felsker* wurden vorgelodert, gerichtlich verhört, und zur Ge-

fängnißstrafe verurtheilt, — *jener* auf 3 Tage, *dieser* auf 4 Tage, wovon aber sogleich jedem ein Tag nachgelassen wurde.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Deutschlands Flora, oder Taschenbuch für deutsche Kräuterforscher auf das Jahr 1791. ist die Ueberschrift eines neuen Almanachs, der seinen Brüdern keine Unehre machen soll. Alle bisher gekannte und in Zeitschriften Monographien sowohl, als besondern Floren aufgeführte deutsche Gewächse mit ihren Kennzeichen, Wohnplätzen und bemerkenswürdigen Eigenheiten, sollen in den kleinen Raum eines Taschenbuchs genau, von der *Größe* und *Stärke* des Sprengelschen Taschen Kalenders von 1784 (historisch-genealogischer Calendar etc. Berlin bey Haude u. Spener,) zum bequemen Gebrauch für herbarisirende Anfänger und Botaniker aufgenommen werden. Auf mein Ansuchen hat die Ausführung ein bekannter und sachkundiger Gelehrter übernommen, der mit Dank von Gelehrten, die zur Vollkommenheit eines solchen Verzeichnisses beitragen wollen, einige Bemerkungen oder noch unbekante Entdeckungen (wenn solche noch zeitig genug an mich eingefendet werden,) aufnehmen und benutzen wird. Zwölf deutsche Pflänzchen von berühmten Meistern gestochen, und von dem Herausgeber gezeichnet, werden als Monathskupfer nebst einem Titelkupfer beygefügt, so wie überhaupt der Druck auf feines Papier mit Deutschen Lettern und die ganze äußere und innere Einrichtung meine Empfehlung überflüssig machen werden. Diejenigen Freunde, welche bey dem Verleger die Bestellung machen, werden den Vortheil haben, von den ersten und besten Kupferabdrücken, Exemplare zu erhalten. Der Preis wird ohngefähr 1 fl. 48 kr. Reichsgeld, und frey bis Leipzig 1 Rthlr. Sächsisch. seyn.

Erlangen den 12 Juny 1790.

Johann Jacob Palm.

Der Hr. Professor *Hausleutner* zu Stuttgart arbeitet an einer Uebersetzung des interessanten *Codice diplomatico di Sicilia*, von welchem in diesem Intelligenzblatte (1789. Nro. 149, und 1790. Nro. 37) Nachricht gegeben worden ist. A. B.

Anzeige einiger ältern Verlagsbücher Krieger des Jüngern in Gießen:

1) Archiv für die ausübende Erziehungskunst. 12 Theile. 8. 5 Rthlr. 18 gr. auch sind einzelne Theile hiervon zu haben. 2) Bibliothek für Pädagogen und Erzieher. 2 Theile. 8. 1 Rthlr. 8 gr. 3) Bibliothek der neuesten und vorzüglichsten englischen Predigten. 8 Bände. 8. 5 Rthlr. 8 gr. einzelne Theile à 16 gr. 4) Blumenkranz, literarischer, für Deutschlands Damen. 8. 16 gr. 5) Buri ausführliche Erläuterung des in Deutschland üblichen

Lehnrechts! 4te von Prof. Runde vermehrte Aufl. 6) Buri Abhandlung von Bauergüthern, neue von Runde vermehrte Auflage. 4. 2 Rthlr. 4 gr. 7) Cancrin kleine technologische Werke. 2 Bände. m. Kupf. 8. 2 Rthlr. 8) Cartheusers Grundätze der Berg-Polizeywissenschaft. 8. 14 gr. 9) Chastel petit recueil pour la jeunesse ed. Sec. 8. 12 gr. 10) Chastel traité methodique de la bonne prononciation de l'Orthographe française. 8. 12 gr. 11) Clarks Paraphrase der 4 Evangelisten. 3 Theile. 4. 1 Rthlr. 8 gr. 12) Elwert Ueberreste alten Gefangs und neuerer Dichtkunst. 8. 8 gr. 13) Gazert de iuribus atque obligationibus iudaeorum. 4. 8 gr. 14) Greeis kritisch und exegetischer Commentar über einige Stücke des A. T. 8. 16 gr. 15) Klipfeins mineralogischer Briefwechsel und andere Aufsätze für Freunde der Bergwerkswissenschaft. 2r Bd. 4 Stücke. 8. 20 gr. 16) Koch Anleitung zu Defensionschriften nebst Mustern. 8. 2te Aufl. 8 gr. 17) Koch opuscula iur. can. comp. Boehmerianum illustr. 8. 5 gr. 18) Koch peinl. Hals Ger. Ordnung Kaiser Karl V. als seiner Institutionum iur. criminalium. 2r Th. 4te Aufl. gr. 8. 14 gr. 19) Köfters Lehrbuch der philof. Moral für hohe und niedere Schulen. 8. 16 gr. 20) Künstlerlexikon kleines zum Behuf der Anfänger in der Kunst und Kunstliebhaberey von A. Elwert. gr. 8. 18 gr. 21) Landes Gesetze, Hochfürstl. Hefsen Darmstädtische, 1r Th. gr. 8. 16 gr. 22) Langsdorf Ausführung der Erläuterung über Käftners Analysis des Unendlichen, nebst Anmerkungen über Huben von Kegelschnitten. 8. 1 Rthlr. 12 gr. 23) Desselben Versuch einer neuen Theorie der wichtigsten hydrodynamischen Lehren, mit ihrer Anwendung auf die Anlage neuer Röhrenleitungen mit Kupf. gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr. 24) Langsdorf, J. W., ausführliche Abhandlung von Anlegung, Verbesserung und zweckmäßiger Verwaltung der Salzwerke, mit Kupf. 2 The. 4. 5 Rthlr. 25) Lektüre für die erwachsene Jugend. 3 Theile. 8. 1 Rthlr. 10 gr. 26) Magazin für Ingenieur und Artilleristen von A. Böhme. 11 Theile mit Kupf. 8. 11 Rthlr. einzeln kostet der Theil 1 Rthlr. 27) Mela Pomp. Lage der Welt aus dem Latein. von J. Chr. Dietz. 8. 14 gr. 28) Neubaueri Opera omnia anatomica c. fig. 4. Schrpap. 2 Rthlr. 8 gr. Druckpap. 1 Rthlr. 14 gr. 29) Predigten über die Leidens-Geschichte Jesu von versch. Verf. 2 Bde. gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr. 30) Rambach erleichterte latein. Grammatik, nach der Langischen vermehrte Auflage. gr. 8. 18 gr. 31) Religionsbegebenheiten, mit unpartheyischen Anmerkung. vom Jahr 1778 — 1790. 13 Jahrgänge, jeder Jahrg. enthält 12 Stücke und kostet 1 Rthlr. 12 gr. 8. auch einzelne Stücke à 3 gr. werden hiervon gegeben. 32) Schlettwein Staats Magazin für Deutschland. 1 Th. gr. 8. 16 gr. 33) Specii praxis declinationum et conjugationum nach der Rambachischen Grammatik. 8. 3 gr. 34) Tabel-

ien zu Bestimmung des innern Gehalts und Preises des beschlagenen und runden Holzes für Forstbediente etc. gr. 8. 16 gr.

Rec. haben, der selbst solchen reichen Stoff zum Tadel giebt, indem er andere tadeln will.

Der Uebersetzer der Familie
auf Isle de France.

Das erste Stück des von uns angekündigten *Französischen Museums* wird unter andern das äußerst interessante Leben des großen Musikers Gretry nach dessen kürzlich herausgegebenen *Memoires ou Essai sur la Musique* enthalten, welches wir zur Vermeidung aller unangenehmen Concurrenz in Betref dieses Artikels vorläufig anzeigen.

Bayreuth den 15 Jun. 1790.

Zeitungsdruckerey daselbst.

II. Vermischte Anzeigen.

Beherrzigungen für einen Recensenten.

Es giebt gewisse Pflichten der Wahrheitsliebe, die ein Recensent wenigstens seiner Ehre schuldig ist, wenn er sie auch nicht seinem Autor schuldig zu seyn glaubt: dahin gehört zum Beyspiel, das er die Stellen so anführe, wie sie im *Buche wirklich stehen*, nicht wie der Recensent der *Familie auf Isle de France* in No. 127. der A. L. Z. „Eure Seelen, die in einem Kreis von menschlichen Kenntnissen eingeschlossen ist“ sondern wie im Original steht „Eure Seele, die in einem kleinen Kreis“ etc. Allein dieser Recensent wirft mir sogar die Druckfehler vor, (*Gemüße* statt *Genüß*) die ich als *Druckfehler* im *Druckfehler Verzeichniß ausdrücklich* genannt und *verbessert*, und noch dabey geklagt habe, wie unangenehm es sey, sich Druckfehler als Sprachfehler vorrücken zu lassen. (Man sehe S. 309 und 310 in dem 16ten Bande der *Romanbibliothek* nach, aus welchem der Verleger die *Familie auf I. d. F.* besonders hat abdrucken lassen.) Er reißt die Stelle „Paul und Virginia freuten sich herzlich über ihr Spiel, ihren *Appetit* etc. aus dem Zusammenhange, damit sie einen lächerlichen Sinn bekomme, statt das in Original von *Fütterung der Vögel* die Rede ist, über deren *Appetit* sich doch wohl Kinder freuen können? Man könnte es leicht für etwas Heimtücke halten, allein es ist bloße Uebereilung. Folgendes lächerliches *Coq-a-lane* beweiset letzteres zur Genüge. Ich sage in meiner Vorrede zu dem Roman: „St. Pierre ist aus seiner Reise nach Isle de France und Bourbon als ein denkender Kopf bekannt“ etc. und merke in einer Note an, das 1774 eine deutsche Uebersetzung „*dieser Reise*“ bey Richter in Altenburg herausgekommen sey. Was thut Recensent. Er liest in der Eile falsch, und schreibt frisch hin: „Schon im Jahr 1774 ist eine deutsche Uebersetzung bey Richter in *Altenburg* von *Paul und Virginien* erschienen und mit *Beyfall aufgenommen* worden“: eine Uebersetzung mit *Beyfall* die nicht existirte; von einem Roman der erst zwölf Jahre nach 1774 geschrieben wurde!!! — Publikum, welche Achtung kann ein Autor für die Aussprüche eines

Druckfehler im Repertorium über das gesammte Medicinalwesen in den Erbschw.-Lüneb. Churlanden — von J. H. Jugler etc.

Pag. 3. Nr. 2. lin. ult. lies: §. 5.

Pag. 8. lin. 15. lies: St. 76.

— 14. — 11. — *Verstofs in der*

— 18. — 4. del. zu

— 20. — 3. lies: sollen

— 21. über: *Apothekereid etc.* setze man: 16.

— 29. lin. 15. lies: Cal. Const. III. 458.

— — — 16. — I. 689.

— 31. — 14. — 1738. §. 2.

— 34. Nr. 5. lin. 2. lies: worden, da, was etc.

— 39. lin. 8. lies: 1692. Nr. 10.

— 42. — ult. — gereicht etc.

— 43. — 3. — einigerley:

— 47. — 18. — 5 Nov. 1785.

— 50. — 2. — IV. 1273.

— 51. — 9. — IV. 1273.

— 53. — 8. — Verfügung.

— 60. Nr. 2. lin. ult. lies: §. 5.

— 66. tit. ult. — 8. — §. 18.

— 90. Nr. 2. lies: Liber etc.

— 94. lin. 15. — sperandis etc.

— 95. — 18. — parte ad acad.

— 99. — 9. — tres aut quatuor etc.

— 101. §. 7. lin. 6. lies: nutu etc.

— 102. §. 8. — 4. — exemplaria etc.

— — — 6. — affervanda etc.

— — §. 9. — 1. — Doctoris etc.

— — — 4. — at etc.

— 115. lin. 7. lies: Anz. 1782.

— 128. zwischen lin. 6. und 7. setze man: 28.

— 146. lin. 21. lies: 418.

— 159. lin. 7. — Nr. 4.

— 165. Nr. 5. lin. 6. lies: §. 24.

— 175. — 8. — 5. — verkommen

— 179. lin. 16. lies: 1734.

— 182. — 4. del. Pest.

— — zwischen lin. 4. und 5. geht ein neuer Artikel an: P&R.

— 187. Nr. 8. lin. ult. lies: Instr. §. 8.

— 189. lin. 22. lies: sonst zu etc.

— 196. Nr. 2. lin. 1. lies: 1788.

— 210. lin. 12. lies: auf diese etc.

— 219. lin. 8. — §. 2.

— 220. Nr. 5. lin. lies: durch die etc.

— 230. lin. 5. lies: 118.

— — — 10. — Verordn. d. d. etc.

— 234. lin. ult. — 768.

— 235. lin. 13. lies: thun, auch sich etc.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 82.

Sonnabends den 3^{ten} Julius 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Dublin, b. White: *Strictures on the Ecclesiastical and Literary History of Ireland: from the most ancient Times till the Introduction of the Roman Ritual, and the Establishment of Popal Supremacy by Henry II. King of England. Also, an Historical Sketch of the Constitution and Government of Ireland, from the most early authenticated Period, down to the year 1783.* By Th. Campbell, LL. D. Chancellor of St. Macartin's Clogher. 8. pp. 418.

Der Vf. wünscht seine Landsleute von der Thorheit zu heilen, daß sie die Geschichte ihres Volks so weit hinaufführen. Er fängt also erst da an, wo die Geschichte gewiß wird, von der Zeit, wo St. Patrick im 5ten Jahrh. das Evang. in Irland predigte, erzählt erst die Kirchengeschichte bis auf den Einfall Heinrich II. von England, und dann die politische bis zum J. 1783 in einem deutlichen und schmucklosen Styl. (M. R.)

London, b. Rivingtons: *A Letter to the Clergy of the Diocese of Sarum. To which are added Directions relating to Orders, Institutions, and Licences.* By Shute, Lord Bishop of Sarum. 8. p. 63. 1 f. 1789.

Enthält gute Lehren und Ermahnungen des Bischofs an seine untergebenen Pfarrer nach gehaltenen Kirchenvisitation, über Sonntagschulen, über Nothwendigkeit der Kirchenreparaturen, Pflicht im Kirchsprengel zu bleiben, und notwendige Voricht bey Empfehlung zu Ordinationen. Ueberall erscheint der Vf. als ein Freund guter Ordnung. (M. R.)

B. Deighton: *Remarks on the internal Evidences of the Christian Religion* By Gilbert Wakefield, B. A. and late Fellow of Jesus College, Cambridge. 8. p. 165. 2 f. 6 d. 1789.

Die innern Beweise für Christliche Religion sucht der Vf. in ihrer trefflichen Moral, ihrer edeln Einfachheit, der göttlichen Weisheit ihres Stifters, der Großmuth, Uneigennützigkeit und Würde seines Characters, u. s. w. Alles ist kurz, aber deutlich in einer Reihe von Bemerkungen erläutert. (M. R.)

In der königl. Druckerey: *The Statutes at Large, from*

the twenty sixth year of the Reigr. of King George III. to the twenty-ninth of King George III. incl. To which is prefixed a Table of the Titles of all the public and private Statutes during that Time, with a copious Index. 4. Vol. XI. to Mr. Runnington's Edition. 1 l. 3 f. Boards. 1789.

Der Titel ist hier zur Anzeige genug.

II. Preisaustheilungen.

Die vor 2 Jahren vom Kammerherrn v. Suhm ausgesetzte 3 Preise auf 3 der besten Abhandlungen über den Nutzen oder Schädlichkeit einer Nationaltracht sind bereits vertheilt worden. Den ersten von 400 Rthlr. erhielt Hr. Hfr. und Prof. Witte in Rostock, den 2ten von 150 Rthlr. Hr. Drum, Secret. bey dem Commerz-Colleg. und den 3ten von 50 Rthlr. Hr. Kammerherr v. Hennings, Amtmann in Plön. Sie sind alle gegen eine Nationaltracht.

III. Vermischte Nachrichten.

Censur Verordnungen in Wien v. 9. Jul. 1789 bis 2 März 1790.

Den 9ten Julius 1789, Dasselbe (Revisionsamt) hat das dem Werke: *Philothee, oder die ersten Lehren der Religion von Villaume*, ertheilte Admittitur in Toleratur umzuändern, und diese Veränderungen durch die halbmonatlichen Verzeichnisse mit einer besondern Bemerkung den Revisionsämtern in den Provinzen bekannt zu machen, zugleich auch unverzüglich zu erheben, und zu berichten, wie weit die in dem Taubstummeninstitute veranstaltete Ausgabe dieses Werkes vollendet, noch allda vorrätzig, oder bereits in anderer Buchhändler Verlag übergegangen sey.

Den 19ten September 1789, Dasselbe (Revisionsamt) hat von dem hiesigen Verleger der *Philothee*, oder die ersten Lehren der Religion etc. Joseph May Lehrer an dem Taubstummeninstitute, die noch vorrätzig 5 Exemplare dieses Werks zu fordern, und in Amie zu verwahren, bis sie mit der gehörigen Voricht außer Lands gebracht werden.

Den 19ten September 1789, Seine Majestät haben in Aufsehung der Centurierung hebräischer und jüdischer Werke, welche von auswärts eingeführt, oder im Lande aufgelegt werden, im Allgemeinen feitzusetzen geruhet, daß

N u n n

man

man keine Ausgabe des Talmuds anhalten, oder wegnehmen, noch die Juden zur Annehmung einer verkümmelten Ausgabe zwingen, die übrigen Werke aber wie Schriften in andern Sprachen nach den bestehenden Censurregeln und Religionsbücher auch nach den Grundsätzen der Toleranz behandeln soll.

Den 21ten October 1789. Seine Majestät haben anzubefehlen geruht: das die deutsche Uebersetzung von *Voltaire's Werken*, nach der *berliner Ausgabe* verboten, und daher weder eingeführt, noch verkauft werden soll. (Diese Verordnung ist auf eine Vorstellung der Censur, nach dem Voto des Censors *Jos. von Retzer*, widerrufen worden.)

Den 10ten December 1789. Der hiesige Buchhändler *Wallishauer* ist wegen des verbothwidrigen Nachdruckes von *Voltaire's* sämmtlichen Werken zu einer Geldbuße von 200 fl. oder an deren Statt zu einem achtägigen Arrest verurtheilt worden, worüber das Nöthige an die Landesregierung erlassen wird. Zugleich wird ihm durch dieselbe auferlegt, die vorige Ankundigung seines Nachdruckes durch eine von der Censur genehmigt gehaltene Nachricht öffentlich zu widerrufen, und das für die folgenden Bände eingesammelte Pränumerationsgeld zurück zu stellen, wogegen ihm gestattet wird, die schon gedruckten Theile, da sie keine verbotenen Stücke enthalten, unter einem andern Titelblatte, welches nicht mehr eine ganze Sammlung bezeichnet, und ebenfalls vorläufig der Censur vorzulegen ist, zu verkaufen.

Den 20ten December 1789. Seine Majestät haben beschlossen, das alle in einer fremden Sprache geschriebene, in den k. k. Staaten bloß *tolerirte Werke*, wenn solche in die deutsche, oder eine andere landesübliche Sprache übersetzt werden, in dieser Uebersetzung gänzlich verboten seyn sollen.

Dieser allerhöchste Befehl ist den sämmtlichen Censoren zu derselben Wissenschaft mitzutheilen.

Den 20ten Jänner 1790. Da die zur Begünstigung des Bücherhandels unterm 24ten Hornung 1787 den Buchdruckern ertheilte Erlaubniß: auch vor erhaltener Censur Handschriften abdruckten, und dann erst um die Zulassung einzureichen, sehr gemißbraucht wurde; so haben Seine Majestät verordnet: das künftig, so wie vormals die Ordnung bestand, wieder nur *Handschriften* zur Censur gebracht werden mögen, und der Abdruck derselben, ehe die Zulassung erfolgt, gänzlich verboten seyn soll. Wenn daher ein Buchdrucker, ohne die Censurentscheidung eingeholt zu haben, irgend ein Werk abdruckte, so wird derselbe das erhemal für *jedes in Umlauf gekommene Exemplar* mit 50 fl. bestraft; bey wiederholter Betretung aber, *auffer* der hier bestimmten Geldstrafe noch seines Gewerbes verlustig werden.

Indem aber Werke, welche die Grundsätze *aller Religion und Sittlichkeit, gesellschaftlichen Ordnung zu untergraben, die Bande aller Staaten, aller Nationen aufzulösen fähig sind*; einen allgemein verkannten schädlichen Einfluß haben, und es Pflicht gegen die Menschheit ist, der Verbreitung derselben so viel möglich Einhalt zu thun, so wird derjenige, der von dieser Gattung, nothwendig ohne Genehmigung der Censur hierlandes gedruckte Bücher in das Ausland gesendet zu haben, überwiesen wird, oh-

ne Unterschied, ob ein solches Werk von einer ursprünglich hiesigen, oder von auswärtiger Verfassung sey, neben der oben bestimmten Befragung auch noch ins Besondere mit einer körperlichen Strafe belegt werden.

Während der Abwesenheit des Königs *Leopold* wurde folgende Verordnung an das Revisionsamt mit dem kleinen Siegel ausgefertigt:

Den 2ten März 1790. Der österreichische Milizalmanach des Buchhändlers *Gräffer*, wovon ein Exemplar hier beyliegt, ist von dem Stempel befreit worden.

Wien den 1 Juny 1790. Der Baron v. *Swieten* ist noch immer Praesident der Hof-Studien Commission. Das Studienwesen von *Ungarn* ist ihr nicht mehr unterworfen. Die Ungarischen Schulen und Akademien hängen jetzt bloß von der Ungarischen Hof-Canzley ab. Den 6, 7. u. 8 Mai hielt Hr. *Joseph Petz* Decan der hiesigen Theol.-Facultät, eine Trauerlobrede auf den Kayser *Joseph*. Ich will Ihnen aus seiner Rede auf eine Stelle abschreiben, welche das Verhalten der Geistlichkeit bey den Josephinischen Anstalten schildert. Es heißt darinn: „Unser verklärter Monarch suchte zwar durch seine Vorkehrungen, durch sein Beispiel, und vorzüglich durch die denkwürdige, an die Beamten des Staats gerichtete Cirkularschrift diese Tugend (die Vaterlandsliebe) in den Herzen seiner Unterthanen zu verpflanzen. Aber wir, warum soll ich es nicht aufrichtig bekennen, wir Priester auf der geheiligten Stätte, die Beamten im Dienst des Vaterlandes, die Schriftsteller und Vorbereiter der Wissenschaften, die Lehrer der Jugend, wir größtentheils alle haben es an unsern Pflichten mangeln lassen. Hätte uns der Geist des Fürsten belebt; hätten wir seine Bemühungen unterstützt; hätten wir erst selbst die Vaterlandspflichten, und die selbige Lust ihrer Befolgung gefühlt, und dann denen, auf welche unser Wort, unser Unterricht, unser Ansehen und Beyspiel Einfluß hat, mit Ueberzeugung und Wärme an das Herz zu legen getrachtet: so wäre Wetteifer im Patriotismus die allgemeine Stimmung der Gemüther geworden; jeder Bürger hätte geeilt, sein Opfer zum allgemeinen Wohl auf dem Altar des Vaterlandes zu bringen; das ganze Volk hätte mit gemeinschaftlicher Empfindung sich groß gedünkt in der Liebe zu seinem Vaterlande den Patrioten auf den Throne nachzuahmen.“ Der Cardinal *Migazy* soll mit dieser Rede gar nicht zufrieden seyn. Die hiesige Römisch-Cathol. Geistlichkeit hat eben so ihre heterodoxen und orthodoxen, wie die Protestanten, überall. Die sogenannten Processionen, welche der Kayser *Joseph* verboten hat, haben wieder ihren Anfang genommen. — Unser Monarch hat ohnlängst die Piaristen um einen Lehrer der Philosophie für seine Prinzen, deren Erziehung er sich sehr angelegen seyn läßt, ersucht, aber zugleich hinzu gefügt, das man ihm keinen Pedanten schicken sollte. Er läßt seine Prinzen auch in der Ungarischen Sprache unterrichten. — An die Stelle des Grafen *Sauer*, des bisherigen Referenten in Geistlichen Sachen bey der Ungarisch-Hof-Canzley, ist der Bischoff *Okollitsny* gekommen. — Der neue Monarch hat die Strafen gemildert und das Schizziehen ganz aufgehoben.

Ofen den 21 May 1790. Die Ungarn fangen an sich ihres

ihrer Ungarischen Sprache sehr thätig anzunehmen, die meisten Gespannschaften haben ihren Abgeordneten zum künftigen Landtag die Einführung der Ungarischen Sprache bey Civilgeschäften und in Schulen ernsthaft anempfohlen. Einige Patrioten bemühen sich so viel als es nur gegenwärtig möglich ist, zur Vervollkommnung der Ungarischen Sprache, und zur Bildung der Nation beyzutragen. — So hat z. B. der Herr Pastor Pézely Voltairs Henriade, Young's Nachtgedanken und Schillers Fiesco ins Ungrische überfetzt. Das Noth und Hülf-Büchlein wird auch nächstens in Ungarischer Uebersetzung erscheinen. Ein gewisser Kazintzy ist auch mit der Uebersetzung der Klopstockischen Messias beschäftigt. In den meisten Ge-

spannschaften hat man bey den Generalcongregationen Ungarische Reden gehalten. Einige Gespannschaften in welchen Genossen von mehreren Religions-Partheyen wohnen wählen von einer jeden Religionsparthey einen Abgeordneten zum künftigen Landtag. Dies thaten hauptsächlich die Pester, welche einen Römisch-Cathol., einen Evangelisch. und einen Reformirten zu Deputirten ernannten; allein einige haben sich dem widersezt, weil nach dem Landes-Gesetzen jedes Comitatz nur 2 Deputirte zum Landtag abschicken darf. Man sagt, dasz sich in Ungarn schon in 4 Comitaten die Bauern regen, und zum Landtage zugelassen zu werden verlangen.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bekanntlich ist das arabische Manuscript, daraus *Tausend die ersten Bände* der so allgemein gelesenen *Tausend und Einen Nacht* übersetzt, in die Königl. Bibliothek zu Paris verlegt worden, oder auf eine andre Art verloren gegangen. Dieser Verlust ist durch einen gebornen Araber, den *Dom Denis Chavis*, welchem jetzt die Aufsicht über die orientalischen Handschriften der Bibliothek anvertraut ist, abgeholfen worden. Er hat die Fortsetzung aus der neuen mitgebrachten Handschrift in vier Bänden geliefert, und einer der Mitarbeiter ist der auch in Deutschland bekannte *Cuzotte*. Dem deutschen Publicum wird gewis eine Uebersetzung dieser Fortsetzung sehr willkommen seyn, und die *Weygandsche Buchhandlung* kündigt den ersten Band der Fortsetzung der *üchten Tausend und Einen Nacht-Mährchen* an, welcher gleich nach der Michaelmesse 1790. erscheinen wird.

In nächster Michaelmesse wird auch das ohnlängst von uns angekündigte *allgemeine Sachregister über die wichtigsten deutschen Zeit und Wochenchriften, mit einem raifonnirenden Litterarischen Verzeichnisse aller in diesem Jahrhundert bis jetzt erschienen periodischen blätter, nach Decennien gearbeitet*; desgleichen der erste Theil von dem angekündigten bündigen deutschen Auszuge des berühmten historischen Werks des Präsid. von *Thou* (*Thuanus*) und das zweyte Bändchen der neuen *Volksmährchen der Deutschen* gewis erscheinen.

Weygandsche Buchhandlung.

Die neue academische Buchhandlung in Marburg verlegt folgende ältere Bücher einzig und allein, und sind selbige in den vornehmsten deutschen Buchhandlungen zu haben: 1) J. W. Bechers mineral. Beschreibung der Orien-Nassauischen Lande, nebst einer Geschichte des Siegenischen Hütten- und Hammerwesens, mit Karten und Kupfern. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr. 2) Neue militairische Bibliothek. 3 Bändchen, jedes 16 gr. 8. 3) Glib. Blane Beobachtungen über die Seekrankheiten, a. d. Engl. gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr. 4) J. F. Engelshalls Gedichte. 8. 1 Rthlr. 5) *Hrn. von Hallers* Bemerkungen über Schweizerische

Salzquellen, neu herausgegeben mit Zusätzen von K. C. Langsdorf. 8. 18 gr. 6) J. B. Jacobs practischer Unterricht der Entbindungskunst, mit 22 Kupfern, aus dem Französischen von J. D. Busch. gr. 8. 2 Rthlr. 16 gr. 7) Kerstings Anleitung zur Kenntniß und Heilung der innern Pferdekrankheiten. 2te Aufl. 8. 12 gr. 8) Herra Educationsrath Andre lustige Kinderbibliothek, für solche Kinder, die am Tage fleissig und gut waren, 2 Theile, jeder 14 gr. 8. 9) D. F. Langsdorfs Revision der deutschen Justiz, ihrer Gebrechen und deren Quellen. 8. 20 gr. 10) C. W. Lederhofs kleine juristische Schriften. gr. 8. 3 Theile, jeder 20 gr. 11) D. J. V. Müllers pract. Handbuch der medicinischen Galanteriekrankheiten, mit den nöthigen Recepten. gr. 8. 20 gr. 12) J. J. Pfeiffers Anweisung zur treuen Führung des Predigtamtes. gr. 8. 1 Rthlr. 13) D. C. W. Roberts rechtliche Gedanken über den Begriff der Ehe und die Art ihrer Stiftung im protestantischen Teutschland. gr. 8. 12 gr. 14) Heinrich Sanders kleine Schriften. 2 Bände. gr. 8. 2 Rthlr. 15) Diet. Tiedemann Disputatio de quaestione quae fuerit artium magicarum origo. 4 maj. 1 Rthlr. 4 gr. (Nächstens liefern wir von diesem berühmten Manne eine vollständige Geschichte der Philosophie.) 16) Virgils Hirtengedichte, in deutschen Jamben und Hexametern frey übersetzt mit Anmerkungen von Al. Weinrich. 8. 8 gr.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat Juny ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Ueber innere Zusammenhang und Bequemlichkeiten in Paris II. Ueber englische Garten-Anlagen auf beschränkten Plätzen. III. Theater. IV. Mode-Neuigkeiten. 1. aus Frankreich. 2. Aus Teutschland. V. Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern: Taf. 16. Enthält zwey weibliche Büsten; und zwar Fig. 1. Eine junge Dame in einem anständigen Neglige in Trauer. Fig. 2. Eine junge Pariser Dame in einem Habillement à la Diane. Taf. 17. Eine junge Dame en Parure, in einer Robe und Coëffure à l'Espagnole. Taf. 18. Grundriß einer englischen Garten-Anlage auf einem beschränkten regulären Platze.

The Devil upon two Sticks, eines der besten und unterhaltendsten Bücher, welche seit langer Zeit in England erschienen sind, nicht sowohl Roman, sondern vielmehr satyrisches Gemälde der Sitten und des Charakters der Engländer, unterhaltend und anschaulich gemacht, durch theils erfundene, theils aus der Chronique scandaleuse entlehnte Hiftörchen und Anekdoten. Das Ganze die so zum Belege von Archenholz allgemein geschätzten Buch über England, und wird gewiß nicht weniger Leser finden, als jenes mit Recht beliebte Buch. Unterzeichnete Buchhandlung wird für eine deutsche Uebersetzung sorgen, welche bereits einem Manne übergeben worden, der mit der Nationalsprache, wie auch mit den Sitten der Engländer durch eigene Erfahrung genau bekannt ist, und der sich auch durch die Uebersetzung des alten englischen Barons bereits hinlänglich dem Publico empfohlen hat.

Felseckerische Buchhandlung
in Nürnberg.

Ferner erscheinen von folgenden Büchern deutsche Uebersetzungen:

The Castle of Athlin and Dunbayne à highland Story, ein in dem angenehmsten Styl geschriebener Roman.
A description account of the Island of Jamaica by William Beckford. Esq. 2 Vol. 1790. gr. 8.

II. Vermischte Anzeigen.

Vertheidigung.

Nie hätten wir geglaubt in den Fall zu kommen, von dem Tummelplatz, welchen die allgemeine Literaturzeitung, den von ihr gekrönten Autoren und Buchhändlern in ihrem Intelligenzblatt anbietet, Gebrauch machen zu müssen; denn wir wäsen uns über den literarischen Werth unserer Verlagsartikel kein Recht zu stimmen an, vorzüglich über Werke, welche in die 3 Hauptwissenschaften einschlagen, deren genaue Kenntniß für Leute gehört, die diese Wissenschaften studieren, nicht aber für den Kaufmann, außer dessen Kreise sie liegen; wir wissen auch, daß das gute Buch durch eine bittere Recension nicht fällt sowenig als das schlechte, aber gepriesene, gewinnt. Diese Grundätze hätten uns vor die unangenehme Nothwendigkeit einer Vertheidigungsschrift sicher stellen können, wenn die Leichtfertigkeit zu schmähen der Herrn Recensenten sich immer, das Buch zum Opfer genügen ließe, und nicht mit unter das körnigere eines guten Namens verlangte.

Der Recensent der von uns verlegten *Anweisung sich vom Tripper zu befreien u. s. w.* hätte bey einigen Nachdenken (und das ist bey jedem Urtheil zu empfehlen) wenigstens zweifelhaft werden müssen, ob die Verleger, an der äußerst unmoralischen, nach unsrer Meynung auf den Verfasser allerdings Schande wälzenden, Stelle in diesem Buche, Theil haben, oder nicht.

Sachen zu lesen, von denen man nichts versteht, ist wahrlich eine Beschäftigung, bey welcher man, das gutmüthige Thier das unsere Säcke in die Mühle trägt, um die feilige beneiden müßte; der Recensent scheint diese Fähigkeit zwar bey uns vorauszusetzen, aber er hätte bedenken können, daß, was dem einen bey völligen Verstan-

de leicht wird, der andere kaum in halben Schlaf zu vollbringen vermag. Wir glauben auch das Publicum dadurch besser zu berathen, wenn uns wissenschaftliche Bücher von angehenden Schriftstellern angeboten werden, daß wir sie Männern zur Beurtheilung übergeben, die ihr Leben dem Fache, in welches sie schlagen, gewidmet haben, als wenn wir sie selbst ohne Zweck durchlesen wollten. Eben so haben wir bey gedachten Buche gehandelt, wir gaben es einem Arzt zur Durchsicht, sein schriftliches Urtheil war: *die Arzneymittel seyen selekt, nur mögten wir den Verfbitten, es vor den Abdruck noch einmal zu durchlesen*. Vielleicht zielte der redliche Mann auf diese Stelle; wir konnten aber wohl jetzt noch eben so wenig, so häßliche Unsitlichkeiten vermuthen als vorher. Wir schickten es also dem Verf. mit diesem Urtheil nach Jena zurück, und schrieben ihm, daß er es nach nochmaliger Revision der Strauckmannschen Druckerey übergeben sollte; die Censur hat leider über diese Unsauberkeit hinweggesehen, und es könnte also wohl eher heißen: Schande dem Verfasser, Schande der Censur! — und doch wäre diese Strafe für eine Unterlassungsfünde zu hämisch.

Gebrüder Beckmann.

Die Gesellschaft des Liebhaber-Theaters zu Reval, hat auf die Vorstellung des Herrn Präsidenten von Kotzebue, welcher ein Mitglied derselben ist, beschlossen, das bekannte und gemeinnützige *Noth und Hülfsbüchlein* auf ihre Kosten in das esthnische überzusetzen, und Zehntausend Exemplare dieser Uebersetzung gratis unter die esthnischen Bauern vertheilen zu lassen. Die Uebersetzung hat Herr Friedrich Arvelius übernommen, ein Mann, welcher sich bereits in diesem Fache rühmlichst ausgezeichnet hat, und der esthnischen Sprache vollkommen mächtig ist. Er verlangt keine andere Belohnung für seine Mühe und Arbeit, als die Aufnahme unter die oberwähnte Gesellschaft des Liebhaber-Theaters, als Ehren Mitglied. Das Buch ist bereits unter der Presse.

Der nemliche Herr Arvelius hat schon vorläufig durch die Uebersetzung des Rochowischen Kinderfreundes, und durch mehrere eigene Schriften für die esthnischen Bauern, sich ein außerordentliches Verdienst um diese armen Sklaven erworben.

Ein Unbekannter hat mir die Ehre angethan, ohne meine Erlaubniß, das Lustspiel: *Die Indier in England* zu drucken. Ob er wußte, daß er fremdes Eigenthum anstafete, oder ob er selbst hintergangen worden, darüber suspendire ich vor der Hand noch mein Urtheil, da der Sage nach, ein Mann in diese Geschichte verwickelt ist, dem man so etwas nicht zutrauen sollte. Eine Zeit von wenig Wochen wird Licht darüber verbreiten. Indessen mache ich dem Publicum bekannt, daß jener Winkeldruck von welchem 1500 Exemplare abgesetzt worden, gerade Sieben und neunzig theils Druckfehler theils Unrichtigkeiten enthält, und daß daher die Kummerische Buchhandlung in Leipzig eine neue rechtmäßige Auflage veranstaltet, welche in kurzem die Presse verlassen wird.

August von Kotzebue.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 83.

Sonnabends den 3^{ten} Julius 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Paris, b. Garrery: *Vues d'un Patriote sur la Médecine en France, où l'on examine les Moyens de fournir d'habiles Médecins au Royaume, de perfectionner, la Médecine, et de faire l'Histoire naturelle de la France*; par M. Thierry, Ecuyer, Docteur Régent de la Faculté de Médecine de Paris, etc.

Der Vf. hat sich bemüht, Philosophie mit der Arzneykunde zu verbinden, und giebt auch für andre sehr heillame Mittel zu diesem Zweck an. Nirgends ist das Studium der Medicin so vernachlässigt als in Frankreich, es ist also wohl Zeit auf seine Verbesserung zu denken.

(Journal de Phys.)

Paris: *Tableau de la population de toutes les Provinces de France et de la proportion sous tous les rapports des naissances des morts et des mariages depuis dix ans d'après les registres de chaque Généralité, accompagné de Notes et d'Observations. Memoire sur les Milices, leur création et leur vicissitude. Examen de la Question sur la prestation du service militaire en nature, ou sur sa conversion en une imposition générale*; par M. le Chev. de Pommeles, Lieutenant-Colonel etc.

Diese Tabellen und die hinzugefügten Abhandlungen sind für den gegenwärtigen Zeitpunkt äußerst interessant.

(Journ. phys.)

Paris, b. Buisson: *Mémoires Historiques, Politiques et Géographiques des Voyages du Comte de Ferrières Sauve-Boeuf faits en Turquie, en Perse et en Arabie, depuis 1782 jusqu'en 1789, avec ses Observations sur la Religion, les Moeurs, le Caractère et le Commerce de ces trois Nations, suivies de détails très exacts sur la Guerre des Turcs avec les deux Cours Impériales d'Autriche et de Russie, les dispositions des trois Armées et les résultats de leurs Campagnes.* 2 Vql. 8. 6 l. und 7 l. postfrey.

Schon der Titel zeigt den für jetzige Zeiten interessanten Inhalt des Buchs. Auf allen Seiten kommen Beweise vor, wie sehr die schönsten Länder durch den schrecklichsten Despotismus heruntergebracht sind.

(Journ. de Phys.)

Paris, b. Lesclapart: *Palladium de la Constitution politique, ou Régénération morale de la France* par M. L. Riviere. 8. 32 p. 1790.

Mit philosophischen Geist und vieler Erfahrung beurtheilt der Vf. die Collegien, Akademien und Universitäten in Frankreich und zeigt ihre Fehler. (Journ. de Paris.)

II. Ehrenbezeugungen.

Jena den 1 Jul. 1790. Hr. Hofrath Starke in Jena ist im März d. J. zum auswärtigen Mitgliede und Correspondenten der *medical Society* in London aufgenommen worden.

III. Beförderungen.

Hr. Rector Thieme in Merseburg ist als Rector des Stadt-Lyceums zu Löbau in der Ober-Lausitz berufen worden und wird noch Mitte des Julius, d. J. dahin abgehen.

IV. Vermischte Nachrichten.

Edinburg den 11 April 1790. Den am 5 Februar d. J. zu Edinburgh erfolgten Tod des Hrn. Doct. *Wilh. Cullen*, Professor der praktischen Medicin auf der dortigen Universität, haben wir bereits angezeigt, und holen hier nur noch etwas aus seinem Leben nach. Kurz vor seinem Tode wurde von seinen Schülern und Freunden in einer dazu berufenen Versammlung vorgeschlagen, ihm auf Subscription eine Statue von Marmor in dem neuen Universitätsgebäude zu errichten. Diese Subscription wird so lange fortgesetzt, bis die zur Errichtung der Statue nöthige Summe wird zusammengebracht seyn. Diese Summe wird auf 1500 Pf. Sterling geschätzt. Der Stadtmagistrat schenkte ihm nach Niederlegung seiner Professorwürde eine silberne Schüssel von 50 Pf. Sterling an Werth mit einer Inschrift, die eine dankbare Anerkennung seiner der Universität während 30 Jahren als Professor geleisteten Dienste enthielt. Er wurde in einem Dorf im Norden von Schottland von sehr armen Eltern geboren. Einer seiner Verwandten, ein Wundarzt zu Glasgow, nahm ihn aus Mitleid als Gehülften zu sich. Hier hielt er seine Lehrjahre aus und ging nachher nach dem Dorf, wo er geboren war, als Landwundarzt zurück. Die Land-

O o o o

wund-

wundärzte in Schottland sind zugleich Apotheker und ihr einziger Verdienst besteht in dem, was sie mit den Arzneymitteln gewinnen; denn die Besuche werden von den gemeinen Leuten, die in der größten Armuth leben, sehr schlecht bezahlt, so daß oft ein Landwundarzt 2 bis 3 Stunden weit zu einen Kranken gerufen wird, der ihm nachher einen Six pence (4 Gr.) für seine Mühe bezahlt. In diesem höchst mühsamen und sehr wenig einträglichen Staude brachte der junge Cullen mehrere Jahre zu, wurde aber bald mit einem andern Wundarzt bekannt, der in seiner Nähe wohnte und sich eben so kümmerlich, als Cullen selbst, behalf. Dies war der in der Folge so berühmte D. *Wilhelm Hunter* in London. Beide wünschten diesen Stand zu verlassen und beide fahen ein, daß das Studium der Arzneywissenschaft das einzige Mittel dazu sey. Sie associirten sich daher zusammen, und machten die Bedingung, daß jeden Winter einer von ihnen, Wechselfeise, die Vorlesungen zu Edinburgh besuchen sollte, während der andere die Patienten des Abwesenden zu besorgen und nach der Zurückkunft desselben den Gewinn mit ihm zu theilen versprach. Hunter war der erste, der von diesem Vertrag Gebrauch machte. Statt nach Edinburgh zu gehen, ging er nach London und empfahl sich einem der berühmtesten Zergliederer in London durch seine anatomische Geschicklichkeit so sehr, daß dieser ihm ein ansehnliches Gehalt versprach und ihn zum Gehülfen annahm. Von dieser Zeit an sahen Cullen und Hunter einander nicht wieder, ob sie gleich bis zu der Zeit, da Hunter starb, eine genaue Correspondenz unterhielten. Cullen war nun wieder allein. Er wurde aber bald nachher dem Herzog von Hamilton empfohlen, der sich seiner annahm und ihm eine Stelle als Professor der Chemie zu Glasgow verschafte. Durch seinen äußerst angenehmen Vortrag brachte er bald diese Wissenschaft, die, wegen des schlechten Vortrags des vorigen Lehrers, bisher

nur wenig geschätzt war, in einen solchen Ruf; daß die Universität merklich zunahm, und von allen Orten her Zuhörer kamen, um seine Vorlesungen zu besuchen. Bald nachher wurde er nach Edinburgh berufen, u. hielt auf dieser Universität wechselfeise Vorlesungen über *Materia Medica*, *Agricultur*, *Chemie*, *Physiologie* und *praktische Medicin*. Er schuf die ganze Medicin um, verwarf das *Stahlische* und *Boerhavische System*, und zeigte die Irrthümer der *Humoralpathologie*, die alle Krankheiten von verdorbenen Säften herleitet, da doch die Krankheitsursachen nur auf die festen Theile wirken können. Der Ruf der Universität nahm unter ihm so sehr zu, daß in den letzten 10 Jahren immer 400 medicinische Studenten in seinen Vorlesungen waren, und sein Verlust ist für die Universität unerfäzlich. Im Umgang war er nicht der gelehrte Professor, sondern der angenehme, aufgeräumte Gesellschafter. Ein fließender, leichter Witz, der ihm natürlich war, zeigte sich bey jeder Gelegenheit. Sein Gedächtniß war bis zum Erlaunen getreu und mit dem Blick des Genies fand er in der allerverwickeltesten Sophisterey sogleich den Trugschluß auf. Er war nicht nur mit den Namen, sondern auch mit dem Charakter, den Ausichten und künftigen Planen seiner Zuhörer bekannt und gab denen, die ihn zum Rathgeber wählten, die Mittel an, um zu ihren Zwecken zu gelangen. Viele der größten Aerzte in Großbritannien verdanken ihm nicht nur ihre Wissenschaft, sondern auch ihr Vermögen, das sie sich durch die von ihm verschafften Stellen oder durch die von ihm angegebenen Mittel erworben haben. Empfehlungen von ihm konnten jede medicinische Stelle in Großbritannien verschaffen. Er war der Lehrer und der Freund seiner Zuhörer, und sein Name wird (auch ohne die Statue, welche ihm die Dankbarkeit seiner Zuhörer zu setzen verspricht,) gewiß unsterblich bleiben.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Folgende ältere Verlagsbücher sind annoch bey Krieger junior in Gießen zu haben:

- 1) Archiv für die ausübende Erziehungskunst. 12 Theile. 8. 5 Rthlr. 18 gr.
- 2) Bibliothek für Pädagogen und Erzieher. 2 Bände, herausgegeben von M. Fr. Roos. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
- 3) Bibliothek der vorzüglichsten englischen Predigten. 8 Bände. 8. 5 Rthlr. 8 gr.
- 4) Blumenkranz, literarischer, für Deutschlands Damen. 8. 16 gr.
- 5) C. Fr. v. Buri Erläuterung des in Deutschland üblichen Lehnrechts mit Runde Anmerkungen. 4. 3 Rthlr. 12 gr. und dessen ausführliche Abhandlung von Bauergütern. 4. 2 Rthlr. 4 gr.
- 6) Fr. L. v. Cancrin kleine technologische Werke. 2 Bände. m. Kupf. 8. 2 Rthlr.
- 7) Fr. Aug. Cartheuser Grundsätze der Bergpolizey. 8. 14 gr.
- 8) F. Th. Chastel *Traité methodique de la prononciation de l'Orthographe françoise*. 8. 12 gr. Desselben *petit recueil pour la jeunesse*. 8. 12 gr.
- 9) Clarks Paraphrase der 4 Evangelisten. 3 Theile. 4. 1 Rthlr. 8 gr.
- 10) A.

Elwert Ueberreste alten Gesangs und neuerer Dichtkunst. 8. 8 gr. Desselben kleines Künstlerlexikon zum Behuf für Anfänger in der Kunst und Kuntstliebhaberey. gr. 8. 18 gr.

- 11) H. S. Gazert de *Juribus atque Obligationibus iudaeorum*. 4. 8 gr.
- 12) Green's kritisch und exegetischer Commentar über einige Stücke des alten Testaments aus dem Engl. von M. Fr. Roos. 8. 16 gr.
- 13) J. Chr. Koch Anleitung zu Deseñschriften nebst Mustern. 8. 8 gr.
- 14) Desselben *Opuscula juris Canonici compendium Boehmerianum illustr*. 8. 5 gr.
- 15) H. M. G. Kölers *Lehrbuch der philosophischen Moral*. 8. 16 gr.
- 16) Sammlung Fürstl. Hessen-Darmstädtischer Landesgesetze. gr. 8. 16 gr.
- 17) K. C. Langsdorf Ausführung der Erläuterung über die künftliche Analysis des Unendlichen, m. K. 8. 1 Rthlr. 12 gr. Desselben Versuch einer Theorie der wichtigsten hydrodynamischen Lehren, mit ihrer Anwendung auf die Anlage neuer Röhrenleitungen mit Kupf. gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.
- 18) J. W. Langsdorf ausführliche Abhandlung von Anlegen, Verbesserung und zweckmäßiger Verwaltung der Salzwerke, nebst Anhang von Rechten und Befugniss-

fugniffen auf Salzquellen und Alleinhandel des Salzes mit 10 Kupf. 4. 5 Rthlr.

II. Bücher fo zu verkaufen.

- Nachstehende gebundene Bücher find zu verkaufen in Louisd'or 5 Rthlr.
- D. M. Aufonii Opera, in usum Delphini a Jul. Florido, de Vita Aufonii et notas add. Souchay 2 Tomi 4. Paris. 1730.
- Diogenis Laertii, de Viis dogmat. et apophtegmat. claror. Philosophor. libri X. graece et lat. cum Commentariis integris doctor. Virorum Casauboni Meibomi et alia, c. Figg. 2 Tomi 4 maj. Amst. 1692.
- Hadriani Relandi Palaestina ex Monumentis veteribus illustrata libri III. c. Figg. 4. Batav. 1714.
- T. Petroni Arb. Satiricon quae superfl. c. integris doct. Viror. Commentariis, c. Petri Burmanni 4. Traj. ad Rh. 1709.
- T. Lucretii Cari de Rerum Natura libri VI. c. not. integris varior, edid. S. Havercampius 2 Tomi. c. Figg. 4. Batav. 1725.
- Panegyrici veteres, cum notis illustravit Jacobus ad usum Delphini, edid. Schwarz 4. Venet. 1728.
- Charitonis Narrationes amatoriae de Cherea et Callirrhoe libri VIII. gr. lat. ex verf. Reiskii, edid. c. Animadvers. suis d'Orville à Amstel. 1750.
- P. Ovidii Nas. Opera omnia, c. notis varior. edid. Pet. Burmannus IV. Tomi 4. Amst.
- Cl. Aeliani Soph. varia Historia, cum notis integris var. et interpret. lat. Vulteji edid. c. suis adnotat. Gronovius 4. Batav. 1731.
- P. Terentii Afri Comoediae sex, cum notis varior ed. A. H. Westervovius 2 Tomi 4 Hagae 1726.
- — idem ex rec. R. Benteji; acc. Phaedri Fabulae Publii Syri et aliorum veterum sententiae c. Figg. 4 Amst. 1727.
- Joann. Pierii Valeriani Bellanensis, Hieroglyphica sive de Sacris Aegyptiorum aliorumque gentium literis Comment. libri LVIII. duobus aliis ab eruditissimo Viro annexis 4 Frankof. 1679.
- Poetae latini, rei venaticae scriptores et Bucolici antiqui, cum notis integris varior. edid. Kempherus 4. maj. Batav. 1728.
- Euripidis Phoenissae cum verf. lat. H. Grotii Schof. et adnotat. Lud. Casp. Valkenaer 4. Franeg. 1755.
- P. Cornelii Taciti Historia Roman. actionum diurnaliu, c. not Andreae Alicati. folio Bas. 1519.
- C. Annaei Flori, Rerum Romanarum libri duo priores, cum not. varior ed Bergerus c. Tab. Geograph. et Figg. folio. 1704.
- M. T. Ciceronis Opera omnia, c. not Cammerarii, castig. P. Victorii et ad not. var. Codd. 4. Tomi fol. 1540.
- Polybii, Diodori sculi, Nicolai Damasceni, Dionysii Halic. Appiani Alexandr. Dionis et Joannis Antiocheni excerpta ex Collectaneis Constantini Augusti. gr. et lat. c. not. Henr. Valesii. 4. Paris. 1614.
- Prisciani, Grammatici Caesariensis, Libri omnes, exc. Eucharis Cervicornus folio 1528.
- Vitae Caesarum, Suetonius, Aelius Spart. Aelius Lampr. Trebellius Pollio, Herodianus, Pomponius etc. c. Adno-

tat. Egnatii in Vitas Caes. Access. Velleji Paterculi 4. Bas. 1546.

Man sich deswegen in frankirten Briefen an die Richtersche Buchhandlung in Altenburg wenden.

III. Vermischte Anzeigen.

Berichtigung zum Int. Et. der A. L. Zeit. 1790. St. 66 S. 531.

In ciner meiner Lehrstunden ward ich gefragt, wie man das Wort *Memorial* gebrauchen sollte?

Antwort:

Soll es *französisch*, oder *deutsch* gebraucht werden?
1. Im ersten Falle ist es am besten sich an der Auslegung des wahren Verstandes dieses Wortes zu halten, die Richelet in seinem Dictionaire davon giebt:

„*Mémorial*, sagt er, subst. masc. (*Signum memoriale*). Une chose qui sert à conserver la *mémoire* de quelque événement. (*Jesus Christ nous a donné l'Eucharistie pour être un Mémorial de sa passion.*) Il signifie quelque fois un *Mémoire* qu'un Ambassadeur présente. Nämlich: was mit lateinischen Wörtern bisweilen *pro memoria* oder *Note* genannt wird.“

2. Soll dieses Wort ins deutsche übertragen werden, wie man im deutschen öfters thut, so muß es doch in seiner wahren eigentlichen Bedeutung bleiben, und muß heißen: Eine *Denkschrift*, eine *Erinnerungs-Schrift*, eine *pro memoria*.

Dafs es nur in diesem Verstande genommen werde zeigt dasjenige was Richelet hinzusetzt:

„*Mémorial*, Livre qui sert comme de *Mémoire* aux Marchands et Négocians sur lequel ils écrivent journallement leurs affaires à mesure qu'ils viennent de les finir.“

Hieraus erhellet, dafs es nur eine *Nachricht*, ein *Andenken*, eine *Denk- und Erinnerungs-Schrift* bedeutet.

Da aber die Deutschen, wann sie ein französisches Wort germanisiren, solches öfters in einem falschen Verstande annehmen, so haben sie auch dem Worte *Memorial* die Bedeutung einer *Bittschrift* abusivè gegeben, anstatt *Denkschrift* oder *pro Memoria*, welches aber eben so falsch als (*supplik*) *Supplik* ist, denn *supplik* hat einen ganz andern Gebrauch: Was die Deutschen *Supplik* nennen, heißt im französischen *Requête*, *Placet* ect. Siehe die franz. Dictionaires.

v. C o l o m.

Prof. d. Philos. in Göttingen.

IV. Antikritik.

Zu der Rec. von den Gedanken zur Prüfung Kants von Grundlegung etc. A. L. Z. No. 116 vom 16 Apr. 1790.

Ich verlange nicht einmal so viel Nachsicht, als man wohl sonst der ersten Schrift eines Mannes über einen so schweren Gegenstand wiederfahren läßt. Hätte aber H. Rec. meine Schrift mit ganz reiner Wahrheitsliebe, wie ich Kants Grundlegung, geprüft; welches er doch als Richter hätte thun sollen: so würde er zwar vielleicht noch mehr *gegründete* Mängel entdeckt haben; aber ohne mir unrecht zu thun, und sich so sehr bios zu stellen. Es ist Schade, dafs ein Mann von Einsicht, als welcher Rec. sich hier zeigt, dennoch selbst an dem Worten klebt z.

z. B. bey S. VII. XI. XXXI. 17. 29. 40. 42. 53. Doch dies möchte seyn, Allein er geht noch weiter. Er chicanirt meine Worte; z. B. zu S. VII. XXXI. 31. 32. 43. 265. 65—67. u. S. 12. 273. wo er den Sinn ganz offenbar verdreht: er schiebt mir seine Begriffe unter; z. B. den von Naturgesetz, den ich doch deutlich angegeben habe; so das nun etwas absurdes herauskommen muß, das aber ganz wegfällt, wenn man die Schrift *aus ihr selbst* erklärt: er macht unerlaubte Consequenzen, und bürdet mir Dinge auf, die ich nicht zuzugehen brauche; z. B. zu S. X. 32. 34. 53. denn zwischen S. 65 und 67 kann nur durch Mißverständnis, und zwischen 53 und 41 nur durch absichtliche Verstellung des Sinnes, Widerspruch zu seyn scheinen: kurz er thut alles mögliche, um meine Schrift in das verächtlichste Licht zu stellen und zu unterdrücken; welche Absicht aus dem Anfange und Ende der Recension erhellet. Dies ist nun ohne leidenschaftliche Partheylichkeit nicht möglich: und diese leuchtet aus folgenden Beweisen noch mehr ein. Zu S. XI. XII. leugnet er: das K. lehre: *Freyheit sey eine bloße Idee*: und doch sagt es K. ausdrücklich; Grdlg. S. 120. l. 9—22. 114. l. 12. und konnte nicht anders nach C. d. r. V. S. 432—596 u. C. d. p. V. S. 30. l. 8—12 S. 82, 84 85. Wir müssen ihre Realität annehmen, sagt er: wie K. dieses, jenem Satz unbeschadet, versteht; erhellt aus Grdlg. S. 101. l. 2. vergl. mit S. 114. l. 13. 119. l. 14. Zu S. 10 leugnet er, das K. sage, der Wille solle *blos dadurch* bestimmt werden, das er sich selbst als gesetzgebend ansehe: und doch sagt er es Grdlg. S. 71, nur mit andern Worten, und C. d. p. V. S. 60. 61. 63. 196. l. 14. Wo fordert K., fragt er zu S. 200. das das Sittengesetz ein Naturgesetz sey? Gr. S. 52. a. E. C. d. p. V. S. 74. 122. l. 16. nemlich der Form nach, 124 Gr. S. 80. 81, und so verstehe ich dieses auch S. X. l. 1. Man muß *wollen können* das etc. Nun *wenn und warum* kann man denn dieses *wollen*? Dies *kann* und *muß* beantwortet werden. Zu S. 17 sagt Rec. wider mich, das K. ausdrücklich *Triebfedern annehme*: aber man sehe Gr. S. 14. l. 6. S. 49. 63. a. E. 71. l. 10. 72. 102. l. 17. 122 a. E. wo alles Interesse, als *Triebfeder*, verworfen wird. Nach C. d. p. V. S. 126 darf nur das Gesetz selbst, und S. 139. l. 8 nur die Achtung dafür interessiren, vergl. mit S. 141. 142. Es giebt aber in der That ein höheres Interesse. Es ist nicht wahr, das K. einen *eigentlichen Zweck*, als Inhalt des Princips, setzt: dies folgt aus dem vorigen und Gr. S. 42—44. 63—66. 70—73. Auch hat K. nur den Ursprung der Erkenntniß, nicht die Quelle, des Gesetzes, selbst gezeigt. K. will nicht, sagt Rec. das für diesen Zweck *durchaus nichts* gethan werden soll. Und dennoch will K. das *beym Wollen aus Pflicht ganz* davon abstrahirt werden soll Gr. S. 82. l. 8 und deswegen nennt er ihn *negativ*: aber auch dieses Wort erklärt Rec. falsch, um mich zu drücken. Endlich leugnet er sogar zu S. 17. das K. das Gesetz auf Autonomie gründe: *ganz wider die Worte der Gr. S. 79. l. 17. S. 87. C. d. p. V. S. 14. l. 19. S. 58. §. 8. 72. l. 5.* Auf *so eine Art* verfährt Rec. mit mir; und glaubt nicht sein Amt dadurch zu entehren, wenn er, anstatt aller Gründe, *Machtsprüche, Zudringlichkeiten und Insinuationen* gebraucht, um eine Schrift herabzuwürdigen, welche ganz aus reiner Liebe zur Wahrheit

gefloßen ist. Ich verehere den Mann, welcher in einem Buch, worinnen andere *Männer* manches Neue gefunden, gar nichts finden kann. Mir war es bloß um Wahrheit zu thun, und ich will gerne geirrt haben, wenn ich nur überzeugt werde. Mit *Machtsprüchen* aber und *Wortverdrehungen* ist nicht gethan. Abweisen lassen sich die von mir gemachten Fragen nun einmal nicht: zumal da selbst eifrige Freunde der Kantischen Philosophie in Ansehung des Praktischen noch etwas unbefriedigendes finden. So findet man nirgends eine *genetische* Definition des Gesetzes. Die eigentliche Schwierigkeit besteht auch gar nicht in dem, was Rec. dafür angiebt: denn der Unterricht des Sittengesetzes von Naturgesetzen kann dennoch hinreichend, bewiesen werden: wie ich anders wo zeigen werde. Schlußlich muß ich erinnern, das ich von der C. d. p. V. *aus Gründen* keinen Gebrauch gemacht habe, weil ich die *gesuchte* Belehrung nicht fand. Und *unzertrennlich* gehören beide Schriften nicht zusammen, wie K. dieses sogar selbst sagt, C. d. p. V. S. 14.

Dieses habe ich auf jene Recension erwiedern wollen, damit sich niemand durch die *Maske* der Wahrheitsliebe, die sie trägt, täuschen oder bestechen lasse.

C. G. Tilling.

Antwort des Recensenten.

An eine eigentliche *Widerlegung* dieser Antikritik läßt sich nicht wohl denken. Ob ich an den Worten des Hr. T. klebte, seine Worte chicanirte, ihm meine Begriffe unterstob, unerlaubte Consequenzen machte etc. darüber kann ich mich wohl ziemlich getroßt auf das Urtheil jedes Lesers berufen, der Schrift und Recension zu vergleichen Lust hat, zumal da hier keine Widerlegung möglich ist, indem Hr. T. seine Behauptungen nicht beweist und ich also genau genommen nichts zu widerlegen habe. Was die falschen Behauptungen betrifft, die ich über Kants eigentliche Meynungen vorgebracht haben soll; so muß ich auch darüber auf die eigne Vergleichung des Lesers alles zurückstehen; denn wenn ich über das alles mehr, als in der Recension gesagt ist, vorbringen wollte, so müßte ich wahrlich ein Buch schreiben, welches unter allen diesen Umständen wahrer Zeitverlust wäre. Ich kann aber mich auch dreist bey dieser eignen Prüfung jedes Lesers beruhigen, denn selbst in mehreren von den sogar in der Antikritik angezeigten Stellen aus den Kantischen Schriften werden die Leser nicht bloß nach sorgfältiger Vergleichung des ganzen Systems keinen andern Sinn herausbringen; sondern das, was ich vorgebracht habe, sogar nicht selten *wörtlich* ausgedrückt finden. Dabey mag es also bleiben. — Wie aber Hr. T. sagen kann, ich hätte, anstatt aller Gründe, *Machtsprüche, Zudringlichkeiten und Insinuationen* gebraucht; das ist sehr schwer zu begreifen. Denn wenn diese Recension keine Gründe des erforderlichen Tadels enthält, wie mußte die wohl beschaffen seyn, welche Gründe enthielte? — Die Anführung von entgegenstehenden Auctoritäten ist bey Gelehrten, zumalen bey Recensenten, am unschicklichsten angebracht, da im Reiche der Wissenschaften ohne *eigne* Ueberzeugung gar nichts gelten kann. Hat indessen Hr. T. damit irgend eine andere Absicht, als die, mich bloß zu widerlegen; so wünsche ich ihm herzlich allen Erfolg.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 84.

Mittwochs den 7^{ten} Julius 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

London, b. Dodsley: *The Heir Apparent; or, the Life of Commodus; the Son and Successor of the good M. Aurelius Antoninus, Emperor of Rome.* Translated from the Greek of Herodian. With a preface adapted to the present Times. 12. pp. 163. 2 f. 6 d. sewed. 1789.

Wahrscheinlich hat der Uebersetzer mit Rücksicht auf gewisse Umstände, die im vorigen Jahr eintraten, diese Arbeit unternommen. Aber auch als Uebersetzung verdient sie allen Beyfall. Eine ironische Zueignung an die Gönner des Boxens geht vorher. (M. R.)

B. Stockdale: *Doubts on the Abolition of the Slave Trade, by an Old Member of Parliament.* 8. p. 123. 2 f. 6 d. 1790.

Diese kleine Schrift ist nicht übereilt geschrieben, sondern das Produkt eines Mannes, der lange und tief darüber nachgedacht. Er untersucht die Folgen der Abschaffung des Sklavenhandels 1) in Rücksicht auf Religion, Justitz und Menschlichkeit. 2) in kaufmännischer und politischer Rücksicht, auf Nationalhandel und Macht. 3) ob wahrscheinlich der beabsichtigte Zweck dadurch erreicht werde, und erreicht werden könne, und erfucht die Parlamentsglieder alle dabey vorkommende Zweifel ja wohl zu beherzigen. — Der Verf. soll John Ranby, Esq. seyn. (M. R.)

B. Kerby: *Naked Frath; addressed to the People of England, the on successful Struggles of Liberty. With a few gentle Hints to a Heaven-born Minister.* 8. 4. 1 f. 6 d. 1790.

Eine warme und lebhafte Declamation zu Gunsten der Französischen Staatsveränderung, und der Freyheit, aber nicht zu Gunsten von Pitt und seiner Maafsregeln. Offenbar schreibt der Vf. für die Oppositionsparthey. Scharfsinn kann man ihm nicht abprechen. Besonders will er auch die Englischen Universitäten umgeändert wissen, die er für sehr verkehrte mönchische Institute hält, welche nicht mehr in unsre Zeiten passen. (M. R.)

B. Stockdale: *Curjory Reflection on public Men and*

public Measures on the Continent. In a Letter to a Friend. 8. pp. 117. 2 f. 6 d. 1790.

Einlicht, Scharfsinn und eine lebhafte Schreibart zeichnen diese Abhandlung aus. Der Vf. wünscht seinem Vaterland Glück zu seinem über alle Erwartung gehenden blühenden Zustand, den er der Weisheit seiner jetzigen Regierung zuschreibt. Er freut sich über Frankreichs Freyheit und hält sie auch für England vortheilhaft. Joseph II. wird sehr von ihm getadelt. (M. R.)

II. Beförderungen.

Der bisherige Professor der Philosophie, Hr. Pater Rupert Kornmann zu Priffing unweit Regensburg, ist zum Abt dieses gefreyten Stiftes erwählt worden.

III. Neue Entdeckungen.

Als kürzlich ein altes Gebäude bey Whitehall niedergelassen ward, welches unter der Regierung der Elisabeth und Jacob I. das ordentliche Schauspielhaus war, fand man zwey oder drey große Bücher, worinn alle damals aufgeführten Stücke bemerkt waren. Hr. Malone hat diese Bücher an sich gebracht, und wird sie wahrscheinlich als Supplementbände seiner Ausgabe des Shakespeare herausgeben. Diejenigen Stücke, welche bis dahin irrig Shakespeare, Ben Johnson, Beaumont und Fletcher zugeschrieben worden, werden alsdann wieder ihren Verfassern zu eigen werden.

B. M. Vol. XII, No. 10.

Duisburg v. 30 May 1790. Hr. Prof. Merrem in Duisburg hat eine Mühle erfunden, die mit einem Pferd 12 oder mehrere Weberstühle treibt, und alle einfache und geküperzte Zeuge zu weben im Stande ist. Er ist jetzt mit Anfertigung eines Modells davon beschäftigt, um zu sehen, in wiefern sie anwendbar ist; da sich nicht so leicht im Voraus bestimmen läßt wie viel Menschen zur Aufsicht über dieselbe erforderlich sind und wie viel Arbeiter dabey erspart werden können.

Venedig d. 20 May 1790. Ein gelehrter und vornehmer Reisender hat bey einer Reise, die er in den letzten Monaten des vorigen Jahres durch das mitternächtliche Frankreich machte, das Glück gehabt, eine interessante Entdeckung zu machen. In einem berühmten Schloß

in der Dauphiné war eine Bibliothek, und in ihr einige Codd. um die man sich nicht kümmerte. Das Volk brannte es in den Unruhen ab, man rettete aber einige Bücher und Papiere daraus und verkaufte sie besonders in Grenoble. Hier kaufte denn auch der Italiänische Reisende einen kleinen griechischen Codex, der die Fragmente eines ganz unbekanntem Romäns enthielt, freylich voller Lücken, aber die Ueberbleibsel verdienen gewiß die Sorgfalt des Gelehrten. Der Roman hat etwas ähnliches mit dem des Longus, nicht allein in Ansehung der Schreibart, sondern auch des Gegenstandes und der Manier der Behandlung. Der Roman des Longus beruht auf einigen mahlerischen Ideen, dieser auch. Sie wären sich vielleicht noch ähnlicher, wenn man das Buch ganz gefunden hätte, so hat man nur die Skizze. Die Zahl der Bücher, worinnen die beide Romane abgetheilt sind, ist gleich, die Hirtenepisoden, Beschreibungen, Erzählungen sind in dem nämlichen Geschmack, nur ist Longus noch feiner und bescheidner. Im Ausdruck findet man einige Nachlässigkeiten, sie erschrecken aber nicht ab. — Besonders ist es auch noch, daß man am Rande des zweiten Bandes verschiedene Citationen aus dem Pausanias findet, und da in diesem zweiten Buche verschiedene Strecken eines abwechselnden und mahlerischen Landes beschrieben werden, so möchte man fast glauben, daß der Vf. sie aus dem Pausanias genommen. Aber eigentliche Kenner mögen die Diction dieser Fragmente untersuchen, und den Vf. durch Vermuthungen herabbringen, denn in der Geschichte der Literatur giebt es keinen Lichtstrahl, der uns bey dieser Finsternis leuchte. Nächstens wird eine Italienische Uebersetzung dieser Fragmente in Versen nebst einer buchstäblichen Uebersetzung in Prosa erscheinen. Der Text soll daneben gedruckt werden. Die poetische Uebersetzung wird sehr schön gedruckt, und soll eine Probe von der großen Ausgabe der Werke des Grafen Algarotti seyn, die mit vielen noch ungedruckten Aufsätzen vermehrt, in Venedig herauskommen wird. Man hat deswegen Didotsche Lettern aus Paris kommen lassen. Die Erben des Grafen Algarotti haben großmüthig alle in ihren Händen befindliche Manuscripte des Verstorbenen zum Besten des Publicums dazu hergegeben. Sehr glücklich hat man zur Probe des Drucks diesen neu gefundenen Gr. Roman gewählt da Algarotti sich so sehr durch seine Liebe zu den Alten, durch seinen feinen Geschmack, und so viel angenehme Künste ausgezeichnet. — Die zwiefache Ankündigung einer griechischen Handschrift, und der Werke des Algarotti wird gewiß den Publicum äußerst willkommen seyn.

IV. Vermischte Nachrichten.

Die Königl. Societät der Wissenschaften in England hat einen sehr ausgebreiteten Plan entworfen, um Entdeckungen in den Gegenden von Afrika zu machen, die gegenwärtig noch wenig bekannt sind. — Der erste Theil der Ausführung ist den H. H. *Walwin*, ehemaligen Bürgermeister in Brügge, und *Hercules Crammond* aufgetragen. Vor 14 Tagen schiffen sie nach Marseille, von wo sie weiter nach Tunis reisen sollen um von dortaus die innern Theile von Africa zu besuchen. Ihre Untersuchun-

gen sollen auf Naturgeschichte, besonders Botanik, Alterthümer, und vorzüglich Handlung sich erstrecken. Die Regierung unterstützt den Plan, man hofft durch ihre Entdeckungen zu gewinnen, was man durch das Abnehmen der Handlung in Asien verliert. Ihre Vollmachten sind unbedingt, alle Consuls müssen sie unterstützen, und sie können zurückkehren, sobald sie es für nöthig halten.

B. M. v. 20 März 1790.

v. Rhein d. 10 May 1790. Im Gebiet von Cambray wird jeder, der zur Beicht gehen will, zuvor vom Priester gefragt: ob er auch in das Schauspiel gehe und insbesondere, ob er der Aufführung der Tragödie *Karl IX.* beygewohnt habe? Antwortet er ja, so schließt der Priester das Sprachhörlein zu und giebt keine Absolution.

Ulm v. 10 May 1790. Im Wengenkloster zu Ulm wurden d. 12. Apr. u. folgende Tage die Exequien des verstorbenen Kayfers gehalten. Auch die Universität zu Freyburg that dieses den 13. Apr. wobey der Prof. und dismalige Rector Jellenz eine Rede hielt.

A. B. v. Rhein d. 10 May 1790. Um den Zustand des Theolog. Stifts zu Tübingen zu untersuchen und die Mängel desselben zu verbessern ist eine Commission dahin abgegangen, welche aus dem Director des Consistoriums *Rueß*, dem geitl. Konf. R. *Griesinger*, u. dem weltlichen Beyitzer desselben, Reg. Rath *Georgu*, bestehet, welche sich dieser Auftrags wegen mit dem Vorsteher des Stifts berathschlagen sollen.

A. B. v. Rhein d. 10 May 1790. Zu Bonn ist eine Commission wieder den Prof. *Schneider*, ehmal. würtberg. Hof-Prædiger, niedergesetzt worden, die Klagen wieder seine herausgegebene Gedichte zu untersuchen.

Stuttgard v. 29 April 1790. Die Kantische Philosophie verbreitet sich immer mehr in Oberdeutschland, besonders in den schwäbischen und baierischen Klöstern. Der P. Ulrich Peutingen von Kloster Yefer hat sie bey seinem theologischen Studienplan ganz zum Grunde gelegt. In der Reichsabtey Neresheim wurden voriges Jahr Sätze aus der Kritik der reinen und praktischen Vernunft vertheidigt. P. Magnus Freiaus, Professor der Philosophie dafelbst, ist mit den kantischen Grundsätzen ganz vertraut, und seine Schüler, die beiden Klostergeistlichen, Augustin und Aemilian lesen alles, was ist für und wider Kant geschrieben wird. In der Baierischen Abtey Niedertaich hat P. Lenz Kantische Philosophie angenommen, und hält zu Passau bereits öffentliche Vorlesungen darüber.

A. B. d. 30 May 1790. Zu eben der Zeit, da Prof. *Schniders* Gedichte auswärts mit Enthusiasmus aufgenommen werden, hatten sie in Cölln die Ehre, durch den Hochweisen Magistrat verboten zu werden. Schn. befand sich um Ostern zu Wezlar, wo er die Trauerrede auf Joseph II. auf des Cammergerichts Verlangen hielt. Diese Gelegenheit brauchten Jesuiten, Mönche und vorzüglich der Hr. *Generalvicar* zu Cölln, um vor dem Churfürsten seine Verbannung aus dem Lande zu erkürmen. Aber der weise Maximilian kannte seine Fürstenpflicht zu gut um einem Mann, wie *Schneider*, ohne weiters der Caba-

le aufzuopfern. Iedoch, um den Hrn. Generalvicar und Conforten einigermaßen zu beruhigen, wurde eine Commission niedergelegt, die Schneiders Kezereien untersuchen sollte. Nun wurden die Schüler des abwesenden Professors auf die Folter der Inquisition gespannt, Schn. selbst nach seiner Rückkunft wurde verhört, und — unschuldig befunden — von 2 *Köllnischen* Theologen unschuldig befunden! Zu den Mitteln, welche sich die Jesuiten gegen ihn erlaubten, gehörte auch das Pasquillieren. Ein albernes Weib, das zu Bonn im Kloster lebt, mußte ein Pasquill wieder Schneider machen und der Hofprediger *Gareis*, der erste Ankläger des leidigen Kezers, hatte die Gefälligkeit, das saubere Werk zum Druck zu befördern. Die Regierung liefs die Verfasserin und den Verbreiter auspähen. Ersterer kam mit einem Verweis davon. Letztere aber erfuhr die Demüthigung, dem beleidigten Prof. Schn. vor dem Akadem. Senat Abbitte zu thun. Schneider wurde durch ein Rescript aus dem Cabinet frey gesprochen und zur Bescheidenheit ermahnt. So endigte sich diese Jesuitenfarce zum grassen Leidwesen des hohen und niedern Clerus in Cölln, und zur Schande der — Menschen, die sich zum Werkzeuge der Cabelle brauchen liefsen.

Maynz d. 24. May 1790. Von der Bibliothek für die

gesammte Naturgeschichte von Fibig und Nau wird in Lyon eine französische Uebersetzung veranstaltet.

Gießen v. 22 May 1790. Im Jahr 1783 ward zum besten der hier studierenden Katholicken zuerst eine katholische Kapelle in dem Universitätsgebäude eingerichtet, und die Verfügung getroffen, dafs zur Beforgung des Gottesdienstes in derselben das Franciskanerkloster zu Wezlar (für hundert Gulden, so demselben aus Fürstlichen Gefällen bezahlt werden) alle Sonn- und Festtage einen Geistlichen herüberschickt. Diese wohlthätige Einrichtung hat veranlafet, dafs, als am 9ten May in den Darmstädtischen Landen die Gedächtnispredigt auf den verstorbenen Landgrafen gehalten wurde, eine gleiche Predigt auch in jener Katholischen Kapelle über den vorgeschriebnen Text gehalten wird. Diese ist nun auch zum Besten der Kapelle bey Schroder auf zwey Octavbogen unter folgendem Titel abgedruckt: *Trouerrede über das Absterben des weiland regierenden Herrn, Ludwig des Neunten, Landgrafen zu Hessen etc. den 9ten May 1790 in der katolischen Kapelle in dem Univeritätsgebäude zu Gießen nach Aneitung des vorgeschriebnen Textes Sprüchw. Sal. XIV. 32 gehalten von P. Damasus Huberti aus dem Franciskanerkloster zu Wezlar.* Im ersten Theil wird Ludwig der Neunte als Vater seiner Umerthanen, im zweiten als der besondre Wohthäter der Katholicken in und um Gießen geschildert.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Frankfurter medicinisches Wochenblatt, oder fortgesetzte medicinische Annalen für Aerzte, Wundärzte, Apotheker und denkende Leser aus allen Ständen.

Da viele unserer Herren Subscribenten und sonstige Liebhaber der medicinischen Literatur uns dringend erfucht haben, unsere im 117 St. der allg. Lit. Zeit. dieses Jahrs mit Beyfall angezeigten medicinischen Annalen zu mehrerer Bequemlichkeit der Leser, und um stets neu und interessant schreiben zu können, Stückweise herauszugeben; so machen wir uns ein Vergnügen daraus den Wunsch des Publicums zu erfüllen, und zeigen hiermit an: dafs das medicinische Wochenblatt, oder die medicinischen Annalen mit Anfang des künftigen Monats July 1790 alle Samstags Bogenweise ununterbrochen ausgegeben werden. Die Ausführung wird gänzlich dem Plan unserer medicinischen Annalen, und dem des ehemaligen Reichardtschen medicinischen Wochenblatts, das ein Jahr lang unter der Aufsicht der medicinischen Facultät zu Gießen fortgesetzt worden, nun aber völlig aufhört, entsprechen. Vollständige unpartheyische Recensionen und Auszüge aus den besten und neuesten Schriftstellern der Medicin, Chirurgie und Pharmazie, Beschreibungen herrschender Epidemieen, merkwürdiger Leichenöffnungen, praktische Beobachtungen, interessante Fälle aus der gerichtlichen Arzneykunde, eigne Aufsätze und Abhandlungen aus allen Theilen unserer Wissenschaft, Populaire Me-

dicin, Biographien berühmter Aerzte und Wundärzte etc., Anekdoten, Sterbefälle und Beförderungen, Beurtheilung schlechter Recepte u. s. w. sind die vorzüglichsten Gegenstände dieser periodischen Schrift. — Wir fordern alle Aerzte, Wundärzte und Apotheker, denen die Bereicherung ihrer Kunst am Herzen liegt hierdurch auf: uns wie bisher mit zweckmäßigen Beyträgen zu unterstützen, und dieselben unter der Adresse: an M. D. J. V. Müller den Jüngern oder an M. D. G. F. Hoffmann den Jüngern an uns zu übersenden.

Der Preis des ganzen Jahrgangs ist 3 fl. Die Jägerische Buchhandlung allhier nimmt Subscription an. Auswärtige Hn. Liebhaber, die dies Blatt wöchentlich zu lesen wünschen, können sich wegen Bestellungen entweder directe an die Jägerische Buchhandlung, oder an die hiesige löbl. kaiserl. Reichs-Ober-Postamts-Zeitungs Expedition wenden. Frankfurt am Maynz d. 24 Juny 1790.

Dr. J. V. Müller jun.

Dr. G. F. Hoffmann jun.

Bey dem Buchhändler J. H. Kaven in Altona und in dessen Buchhandlung in Leipzig sind folgende Bücher fertig geworden:

- 1) Albertus Magnus der andere, das ist, Geheimnisse der Natur und Kunst vor alle Stände, etc. herausgegeben von E. H. Fischer. 2 Theile, 8. 18 gr.
- 2) Amaliens schöner Morgen, eine angenehm belehrende

- de Geschichte, 2r u. letzter Theil, 16 gr. Beide Theile 1 Rthlr. 8 gr.
- 3) Anekdoten und Geisteszüge von edlen Menschen, 2te Aufl. 8. 10 gr.
 - 4) Geist der Memoiren der Herzoginn Mathilde von Burgund. In den Begebenheiten verschiedener Personen aus dem 12ten und 13ten Jahrhundert. 3 Theile. 1 Rthlr. 4 gr.
 - 5) Helfrich, J. H., Lieder und Gedichte zur Erbauung, zur Ermunterung und zum Vergnügen, 8. 12 gr.
 - 6) Jehne, S. L., Anweisung in der Hochdeutschen Sprache für die Jugend in Niederdeutschland, nebst Vorschlägen zu dergleichen Sprachübungen. 16 gr.
 - 7) Kellermeister, der wohlunterrichtete, nebst einer Anweisung Meth zu sieden, 8. 8 gr.
 - 8) Melpomene, enthaltend zwanzig Lieder von Dr. Gerike für das Clavier gesetzt von Dr. Saul, 3tes Heft. Querfolio. 16 gr. alle 3 Hefte 2 Rthlr.
 - 9) Pferdearzt, der vollkommene, oder praktisches Pferde - Arzneibuch herausgegeben u. mit einem Anhang von Rindvieh - Arzneyen von J. N. Schmidt, 8. 20 gr.
 - 10) Seelenwanderer, der — oder der polnische Fündling, eine Gnomens Geschichte, 8. 20 gr.
 - 11) Sittenbuch — kleines — biblisches für Kinder, J. Feddersen, 8. 6 gr.
 - 12) Vermischte Gedichte zur angenehmen u. Lehrreichen Beschäftigung. 8. 6 gr.
 - 13) Weltweise, der indischen, oder die Kunst glücklich zu leben, 8. 10 gr.

II. Manuscripte zum Verkauf angeboten.

Ein Gelehrter, der sich viele Jahre lang in den W. Landen aufgehalten und der Verfassung derselben vollkommen kundig ist, will *Briefe über den gegenwärtigen Zustand der W. Kirche und Schulen* herausgeben. Das Werk wird nur einige wenige Bogen, aber viele zuverlässige Anekdoten enthalten, und ist bereits fast völlig gearbeitet. Der Verfasser erbietet sich gegen billige Belohnung und Beobachtung der Verschweigung seines Namens einem Verleger dasselbe zu überlassen. Die Expedition der A. L. Z. giebt Nachricht, an wen man sich daffals weiters zu wenden habe. Der Verfasser erwartet die Briefe franco.

III. Bücher so zu verkaufen.

Unter den nachgelassenen Büchern des verstorbenen Pastor Esmarch zu Blankenburg in Herzogthum Oldenburg, findet sich ein komplettes, sehr schön gebundenes und wohl erhaltenes Exemplar der ersten R. Stephanischen Ausgabe der hebräischen Bibel von den Jahren 1539-1544 Paris in Quart: Nach *le Long* Bibl. sacra P. I p. 24 seqq. der Maschischen Ausgabe ist diese vollständige Ausgabe so selten, daß weder *Wolf* noch *Baumgarten*, noch *Lork* oder *Tychsen* sie ganz gesehen oder besessen haben. Hier ist sie in einem Band, meistens nach der in den gewöhnlichen Ausgaben der Hebr: Bibel beobachteten Ordnung der Bücher gebunden. Noch hat dieß Exemplar zum Pentateuchus einen besondern Titel,

den weder *Baumgarten* noch *le Long* l. c. gekannt haben *העשה חושני תורה* *Quinque libri legis Genesis — Deuteronomium.* Paris ex officina Rob. Steph. Typogr. reg. 1543. Auch das Verfehn, das in einigen aber nicht in allen Exemplaren (*le Long* l. c.) Hofeas V, 8. und fgg. sich findet, ist in diesem nicht anzutreffen. Sollten Liebhaber diese seltne Ausgabe zu kaufen wünschen, so belieben sie ihre Aufträge entweder gegen den Monat September, da die Bücher des seel. Esmarch öffentlich verkauft werden sollen, an den *Pastor Kühmann zur Ofterburg bey Oldenburg*, mit Anweisung einer sichern Zahlung, zu senden, oder auch vorher mit ihm sich über den Kauf zu vergleichen. Briefe und Anfragen erbittet man sich *postfrey*.

IV. Herabgesetzte Bücherpreise.

Die Ahlische Buchhandlung in Coburg erbietet sich nachstehende Bücher von dato bis Ende Septembris a. c. um heruntergesetzte Preise, gegen baare Zahlung, den Liebhabern zu überlassen:

- 1) Fromani opusculorum philologici atque historici argumenti II Tom. 1 Rthlr. zu 12 gr.
- 2) Wahl der besten französischen Predigten berühmter Redner, gesammelt und übersetzt von Plödtner, 3 Theile 3 Rthlr. zu 1 Rthlr. 16 gr.
- 3) Gruners histor. statist. Beschreibung des Fürstenthum Koburg S. Saalfeldischen Antheils, 2 Theile mit Charten, 3 Rthlr. zu 1 Rthlr. 20 gr.
- 4) Dessen: Einige zur Geschichte Johann Friedrichs des Mittelern, Herzogs zu Sachsen gehörige, mit Urkunden belegte Nachrichten, 20 gr. zu 12 gr.
- 5) Dessen Geschichte Johann Kasimirs, Herzogs zu Sachsen, 12 gr. zu 8 gr.
- 6) Dessen Biographie Albrechts III Herzogs zu Sachsen, 12 gr. zu 8 gr.
- 7) Dessen Biographie Friedrich Wilhelms II. Herzogs zu Sachsen, 12 gr. zu 8 gr.
- 8) Litteratur des kathol. Deutschl. 1 — 4r. Bd. oder als Fortsetzung von a) 5 — 8r. Bd. 5 Rthlr. 8 gr. zu 3 Rthlr.
- c) Auserlesene Litteratur des kathol. Deutschlands, 1r. und 2r. Bd. 2 Rthlr. 16 gr. zu 1 Rthlr. 16 gr.
- 9) Hohnbaums Predigten über Geschichten des alten Testaments, 2 Bde. 1 Rthlr. 18 gr. zu 1 Rthlr.
- 10) Sonderbare Fragmente aus dem päpstlichen Rechte etc. 16 gr. zu 8 gr.
- 11) Saalfeldisches Receptbuch die Verfassung des Herzogl. Sachsen Goth. Gesamthauses etc. etc. betreffend. neue vermehrte Auflage 1 Rthlr. 16 gr. zu 1 Rthlr.
- 12) Roesleri decisiones, edid nova auct. et emend recens. Stockmar. 1 Rthlr. 12 gr. zu 20 gr.
- 13) Ernetti Predigten, 10 gr. zu 6 gr.

Man bittet entferntere Liebhaber, sich mit ihren Aufträgen zur Erleichterung der Spedition, an irgend eine ansehnliche Buchhandlung Deutschlands zu wenden: nähere Liebhaber aber erfuchet man ergebenst sich an oben genannte Buchhandlung selbst zu wenden. Mit Anfang Octobris tritt der volle Ladenpreis wieder ein. Man erwartet, der Billigkeit gemäß, frankirte Briefe und Gelder; und verspricht schleunigste Bedienung.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 85.

Mittwochs den 7^{ten} Julius 1790.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ankündigung eines Repertoriums für das Staatsrecht und die Geschichte des Kuhr- und Fürstlichen Hauses Sachsen.

Man kündigt hiemit dem Publicum ein Werk an, wodurch wohl mehrere von Zeit zu Zeit vorgebrachte Wünsche der Gelehrten und Geschäftsmänner auf gewisse Weise befriedigt werden dürften. Es ist schon oft genug darüber geklagt worden, daß der Materialien, welche zur Geschichte und zum Staatsrecht der verschiedenen Sächsischen Lande nöthig sind, theils verhältnißmäßig noch so wenig öffentlich bekannt oder gedruckt wären, theils die noch vorhandenen sehr zerstreut, nicht immer leicht aufzufinden und eben deshalb schwer zu brauchen sind; Klagen, die um desto häufiger veranlaßt werden mußten, da diese Lande an sich so wichtig, und in so genauer und bedeutender Verbindung mit dem ganzen deutschen Reiche und andern Staaten sind; und welche eben deswegen zwar vorzüglich von denen, welche in Diensten der hohen Sächsischen Häuser waren oder zu treten gedachten, aber außer diesen auch von vielen andern Gelehrten außer den Sächsischen Landen vorgebracht wurden.

Allen diesen Wünschen und Klagen entspricht zum Theil ein mühsames und weitläufiges Werk, welches von dem 1785 verstorbenen, den Gelehrten seines Fachs hinlänglich bekannten, Hn. D. *Achatius Ludwig Carl Schmid*, Fürstl. Sächs. Geheimenrath und Canzler der Weimarischen Regierung, beynahe völlig ausgearbeitet und zum Druck fertig hinterlassen worden. Die vorhergedachten Betrachtungen bestimmten ihn zu dem Entschluß, ein solches Werk zu unternehmen; er selbst hat länger als dreyßig Jahre seine Nebenstunden fast allein darauf verwandt, und dabey in seinen verschiedenen Lagen eine so seltne Unterstützung und Begünstigung gefunden, daß man wohl mit Recht zweifeln dürfte, ob sich bald wieder so viele günstige Umstände zu solchem Vorhaben vereinigen dürften. Er hatte schon von seinen Vorfahren die häufig zu öffentlichen Angelegenheiten in Kuhr- und Fürstlich-Sächsischen Diensten gebraucht worden, und an Errichtung vieler wichtigen Reccessen Antheil genommen, ansehnliche Collectancen vorgefunden; in den verschiedenen Dienstverhältnissen, die er selbst so viele Jahre hindurch

immer in den herzoglich-sächsischen, theils Sachsenburgischen, theils Sachsenweimarischen Ländern hatte, erhielt er zu manchen Unterfachungen Veranlassung und Gelegenheit, wie sie wenige finden werden; er gelangte zu vielen ungedruckten, oder doch seltenen Actenstücken und Urkunden; er konnte die Archive um Rath fragen und benutzen; er ward von mehreren, theils verstorbenen, theils noch lebenden, gelehrten Freunden, von denen das Publicum die meisten von sehr vortheilhaften Seiten kennt, sehr thätig unterstützt; und, was, wie man gleich hören wird, hier ungemein wichtig ist, er hatte mehrere Privat-Sammlungen von seltenen Reichthum zu seinem Gebrauch. Die wichtigste von allen ist diejenige Sammlung, welche von dem sel. Hn. Geheimen Rath, Johann Sebastian Kober von Koppenfels, zu Hildburghausen, veranstaltet worden, und gegenwärtig als ein Familienfideicommiss in dem Besitz seines ältesten Sohns, Hn. Johann Friedrichs von Koppenfels, Canzlers der Regierung zu Weimar, sich befindet. Diese besteht aus Siebenzig starken Foliant-Bänden ungedruckter, und aus Fünf und Sechzig dergleichen Bänden seltner gedruckter Documente, Deductionen und Actenstücke, welche alle, oder doch gewiß größtentheils, in die Sächsische Geschichte und Verfassung einschlagen. Die meisten derselben sind noch dem Publicum unbekannt, und es giebt das daher dem ganzen Werke schon einen ungemeinen Werth, daß diese Sammlung die eigentliche Grundlage desselben ausmacht.

Diese Quellen und Hülfsmittel hat nun der sel. Hr. geheime Rath so benutzt, daß er *erstlich* die in denselben und den bisher gedruckten, die sächsische Geschichte enthaltenden Data in eine alphabetische Ordnung gebracht, und jedem in dieser Ordnung aufgeführten Artikel das wissenschaftliche darüber, mit jedesmaliger genauer Anzeige der gedruckten sowohl als handschriftlichen Quellen, einverleibt hat; woraus denn das eigentliche *Repertorium*, als worinn die wissenschaftlichen Sätze und Lehren enthalten seyn sollen, entstanden ist. *Zweytens* wollte er die noch bis jetzt ungedruckten Urkunden und Belege der in dem Hauptwerk enthaltenen Thatfachen als Beylagen demselben beyfügen; er hatte dazu selbst eine eigne Sammlung angelegt, die noch vorhanden ist, und war gefonnen, das übrige aus der schon gedachten vortreflichen von Koppenfelsischen Sammlung zu entlehnen, wozu er schon die gültige Erlaubniß des Besitzers erhalten hatte.

In dem Repertorium selbst findet sich alles in kurzen Sätzen, welche, ohne periodischen Zusammenhang, in Abtheilungen und Unterabtheilungen geordnet sind, vorge tragen, welche Methode sowohl zur leichtern Uebersicht, als auch zum beliebigen Nachtragen, ungemein bequem ist. Ueber den Inhalt selbst wollen wir des sel. Hn. Verfassers eigne Erklärung aus einer von ihm noch vorhandenen Anzeige über dies Werk hersetzen:

„Es kommen 1) in diesem Repertorio geographisch-politische Nachrichten von den sächsischen Landen vor: Landschaften und Bezirke derselben, Fürstenthümer, Graf schaften, Herrschaften, Klöster und Stifter, Städte, Flecken, Dörfer, Höfe, Wüstungen, Flüsse, Wälder, Berge, und Gegenden; selbst die Bezirke und Ortschaften fremder Lande, die mit den sächsischen Herrschaften in Verbindung stehen, erhalten darinn ihre Stelle.

2) Werden die merkwürdigsten Lebensumstände der sächsischen Regenten älterer und neuerer Zeit und ihrer Familien, insonderheit der Landgrafen in Thüringen, Markgrafen zu Meissen, Churfürsten und Herzoge zu Sachsen, nicht minder die in der Sächsischen Geschichte vorkommenden Grafen, Freyherrn und anderer adlichen Häuser, darinnen abgehandelt.

3) Machen die Gerechtsame des hohen sächsischen Kühr- und Fürstenhauses, (jedoch ohne alle entscheidende Beurtheilung,) einen vorzüglichen Gegenstand dieser Sammlung aus. Verbindungen dieser hohen Häuser mit auswärtigen Mächten und Staaten und mit Kaiser und Reich, in Rücksicht auf Lehnstücke, Reichsgerichte, Reichstäge, Maticularanschläge; Verbindungen mit einzelnen Reichsständen und der unmittelbaren Reichsritterschaft, dahin einschlagende Lehnschaften, Erbsinnungen, Erbverbrüderungen. — Verbindungen der Hohen sächsischen Häuser unter sich selbst, ihre gegenseitige Succession, Verhältniß gegen appanagirte Herren, Austräge, Archiv-Unterhaltungen, und dergleichen; Verbindungen mit den eigenen, auch manchen fremdherrlichen Unterthanen wegen der Lehen, Landständischen Einrichtungen, Verfassung der Landescollegien, Beschaffenheit der öffentlichen Abgaben — finden jedesmal die erforderliche Auseinanderetzung; ferner werden die persönlichen Prerogativen und Verbindlichkeiten der sächsischen Regenten insonderheit des hohen Churhauses, in Rücksicht auf Erz- Erb- und Hofämter, auch Orden, Titel und Wappen; — Die vermischten Gerechtsame, welche sich auf eigene und fremde Lande erstrecken, wie Geleite, Posten, Schutzgerechtigkeiten. Andere geist- und weltlichen Effekte der Landeshoheit, in Kriegs- Justiz-, Finanz- und Gnadenfachen — berührt. Auch werden die Ereignisse bemerkt, durch welche das hohe Sächsische Haus nach und nach zur heutigen Verfassung gediehen ist, und in sofern ist von den Acquisitionsen, Abreissungen, Theilungen, ältern und neuern Ansprüchen die Rede.

Hierbey hat man sich eines Theils das Gesetz gemacht zur pragmatischen Geschichte nicht gehörige und auf das sächsische Staatsrecht keinen Einfluß habende Umstände nicht niederzuschreiben, aber auch solche Dinge nicht bekannt zu machen, deren Verheimlichung die Amtspflicht erfordert, und andern Theils sind in Ansehung der

Streitigkeiten in dem hohen Hause Sachsen zwar die von allen Seiten in öffentlichen Schriften angeführten Gründe freulich angemerkt worden, man hat sich aber auch hierbey desnicht zukommenden Urtheilens billig, enthalten.“

Ein Werk von diesem Inhalt und dieser Form liegt also zum Druck fertig, so wie es von sel. Hn. geheimen Rath dazu bestimmt war. Man kan zwar nicht eine gänzliche Vollständigkeit von demselben rühmen; bey der großen Menge von Artikeln, die hier aufgeführt, und von Büchern, die dabey benutzt werden mußten, ist dazu vielleicht ein Menschenalter unzulänglich; zudem sind mehrere wichtige Beyträge zu diesen Wissenschaften erst in spätern Jahren durch die *Canzlerschen Arndtschen* u. a. Werken ans Licht getreten, die der sel. Verfasser also nicht nutzen konnte. Dennoch enthält es einen solchen Reichthum von Materialien, das es jedem Kenner und Liebhaber dieser Wissenschaften ein erwünschtes Geschenk seyn muß.

Man ist daher gefonnen, dieses Werk dem Publicum mitzutheilen. Ein nicht unbekannter Gelehrter hat die Durchsicht und Herausgabe desselben übernommen. An Nachtragung des fehlenden sowohl aus ältern als neuern Quellen ist nicht zu denken; dazu würden wenigstens andre dreyszig Jahre erfordert werden, zumahl da man erwarten kann, das immer neue Beyträge zu diesen Wissenschaften erscheinen werden. Es kann daher die ganze Reuaction biß in Verbesserung des Ausdrucks und schicklicherer Stellung und Anordnung der Materialien beitragen, wobey doch der Stoff selbst unverändert bleibt.

Außerdem sollen zu gleicher Zeit die Beylagen nach der vom sel. Verfasser angegebenen Ordnung geordnet werden, doch so das das, wovon dem Herausgeber bekannt worden, das es schon anderswo gedruckt sey, ausgelassen, und also soviel möglich nichts überflüssiges geliefert werde.

Diese Beylagen werden theils aus den vom sel. Verfasser hinterlassenen Sammlungen, hergenommen werden, theils hat der Hr. Canzler von *Koppenfels* sein gültiges Versprechen wiederholt, alles nöthige aus seiner Sammlung mitzutheilen, von welcher Sammlung deshalb in der Vorrede zu den Beylag. eine kurze Nachricht gegeben werden soll.

Am Ende des Werks soll zum bequemern Gebrauch der Beylagen ein chronologisches Register und vielleicht auch eine classificirte Uebersicht hinzugefügt werden.

Da aber der Druck dieses Werks ein kostspieliges Unternehmen ist, so ist man genöthigt, sich durch Subscription und Pränumeration einigermaßen zu sichern. Man erfucht daher alle, welche sich daselbe anzuschaffen gedächten, ihre Namen an einen der unten angegebenen Herren Collecteurs bis zu Ende des Monats November zu senden; und wenn bis dahin ein hinlängliche Anzahl Subscribenten sich findet, so wird es durch das Intelligenzblatt der A. L. Z. bekannt gemacht werden, das das Unternehmen zu Stande komme, worauf man sich dann die Einfendung der Pränumeration ausbitten wird. Das ganze Werk wird etwa aus 16 Bänden in gross octav, jeden zu 1½ Alphabet, bestehen, wovon acht den Text, und die andern acht die Beylagen enthalten werden. Jeder Band Beylagen soll immer früher als der darauf sich beziehende Band Text erscheinen, damit so die Seitenzahl des erstern Band bey dem letztern können alegirt werden.

In der künftigen Ostermesse werden die zwey ersten Bände geliefert werden und eben so jede Messe allezeit zwey nachfolgen. Den Pränumerationspreis für jeden Band setzt man bey Schreibpapier auf 1 Rthlr. 8 gr. bey Druckpapier aber auf 1 Rthlr.; der Ladenpreis wird nachher nicht nicht geringer als zu 1 Rthlr. 12 gr. den Louisd'or zu 5 Rthlr., angesetzt werden können. Man bittet aber sich bey Zeiten und höchstens auf dem oben angezeigten Termine zu melden, weil nur wenige Exemplare über die Anzahl der Subscribenten, und auf Schreibpapier keine weiter, als die ausdrücklich bestellt worden sind, abgezogen werden. Die Nahmen der Subscribenten werden dem Werke vorgedruckt, und man bittet daher solche deutlich anzuzeigen.

Man kann bey nachstehenden Herren Collecteurs subscribiren, die zu Uebernehmung der dabey nöthigen Beschäftigung sich bereitwillig erklärt haben.

Aldorf, Herr Prof. Will.

Altenburg, Hr. Advokat Voges.

Berlin, Hr. Pastor Troschel.

Buttsfädt, Hr. Superint. Schröder.

Carlsruhe, Hr. Prof. Poffelt.

Coburg, Hr. Commissionssekr. Gruner.

— Advokat Fischer.

Darmstadt, Hr. Conf. R. Weink.

Dresden, Hr. Finanzrath Wagner.

— Prediger Hasche.

Eisenach, Hr. Hofbuchhändler Wittekind.

Erlangen, Hr. Prof. Klüber.

Gotha, Hr. Geh. Archivarius Hefs.

— Sekret. Ewald.

Halle, Hr. Prof. Krause.

Hamburg, Hr. Candid. des geistl. Minist. Renzel.

Heidelberg, Hr. Universitätsbuchhändler, Pfähler.

Jena, Hr. Prof. Hufeland.

— Professor der Theol. Schmid.

Kiel, Hr. Prof. Heinze.

Leipzig, Hr. Prof. Arndt.

— Buchhändler Beer.

Magdeburg, Hr. Prof. und Rect. Reichard.

Marburg, Hr. Prof. Curtius.

Meiningen, Hr. Rath und Biblioth. Walch.

Merseburg, Hr. Kammersekr. Schneider.

Nürnberg, Hr. Prof. und Pred. Waidau.

— Pred. Roth.

Oldenburg, Hr. Regierungsrath von Halem.

Ollmütz, Hr. Bibliothekar Hanke.

Prag, Hr. Magister und Hofmeister Pelzel.

Regensburg, Hr. Legationsrath Ganz.

— Hofr. und Biblioth. Kayser.

Schleusingen, Hr. Prof. und Rect. Walch.

Schwerin, Hr. Legationsrath Rudloff.

Stuttgart, Hr. Prof. Danz.

Weimar, Hr. Geh. Sekret. Kirms.

Wien, Hr. Legationsrath Herchenhahn.

Wittenberg, Hr. Prof. Afsmann.

Wirzburg, H. Prof. Seufferth.

neuen academischen Buchhandlung in Marburg und sonst in den vornehmsten Buchhandlungen zu haben: 1) J. W. Becher mineralogische Beschreibung der Oranien-Nassauischen Lande und einer Geschichte des Hütten- und Hammerwesens im Siegenschen, mit 4 Karten. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr. 2) Neue militairische Bibliothek herausgegeben von J. Andreas Böhm und Schleicher. 3 Bände. gr. 8. 2 Rthlr. 3) G. Blane Beobachtungen über die Krankheiten der Seeleute. gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr. 4) J. B. Burferius Anleitung zur Kenntniss und Heilung der Fieber und Ausschlagkrankheiten. 4 Theile. gr. 8. 3 Rthlr. 20 gr. 5) J. Fr. Engelschall Gedichte. 8. 1 Rthlr. 6) von Hallers Bemerkungen über schweizerische Salzquellen, mit nutzbaren Anwendungen auf die gesamte Salzwerkskunde mit vielen Zusätzen von K. C. Langsdorf. 8. 18 gr. 7) J. B. Jacobs practischer Unterricht der Entbindungskunst, mit 22 Kupfern. gr. 8. 2 Rthlr. 16 gr. 8) Kersting Anleitung zur Kenntniss und Heilung der innern Pferdekrankheiten. 2te Aufl. 8. 12 gr. 9) Lustige Kinderbibliothek, für solche Kinder, die am Tage fleißig und gut waren von Andre. 2 Theile, 8. 1 Rthlr. 4 gr. 10) D. F. Langsdorf Revision der deutschen Justitz, ihrer Gebrechen und deren Quellen, 8. 20 gr. 11) C. W. Ledderhose kleine juristische Schriften. 3 Bände. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr. 12) D. J. V. Müller practisches Handbuch der medicinischen Galanteriekrankheiten für Aerzte und Wundärzte mit Recepten. gr. 8. 20 gr.

Der Britte Howard hat in seinem letzten Werk, über die vornehmsten Lazarethe in Europa, welches die höchst interessanten Resultate seines auf einer eignen dahin abzweckenden Reise gemachten Beobachtungen über Hospital-Anstalten überhaupt, und die Pest Quarantaine insbesondere enthält, und im vorigen Jahr erschienen ist, dem unsterblichen Deutschen, — Stoll, solche entehrende Absichten bey seinen Behauptungen über die Nichtansteckung der Pest und die Unnützlichkeit der kostspieligen Pest Quarantaine angedichtet, dafs ich mich verpflichtet halte, die Ehre des seel. Mannes auch gegen diese Verungümpfung des Ausländers zu retten, da ich gerade über diesen Gegenstand mich 1785 selbst mit Stoll ausführlich unterhalten habe, und also seine Ideen und die wahre, aufrichtige Erfahrung, keinesweges auf niedere Fürsten Schmeicheley, über welche Stoll unendlich erhaben war, gegründeten Quellen derselben, in das vollste Licht zu setzen im Stande bin. Dieses werde ich im zweyten Stücke meines Archivs für die Geschichte der Arzneykunde, welches in der nächsten Michaelismesse gewifs erscheint, vorläufig thun.

Da aber das Howardsche Werk auch für jeden Fürsten, Staatsmann, Philosophen, Naturforscher und Arzt, und jeden, dem Menschenwohl, Hospital-Anstalten und Kranken-Verpflegung am Herzen liegen, die wichtigsten Nachrichten enthält, so habe ich selbst bereits eine deutsche Uebersetzung des ganzen Werks unternommen, welche ich mit Berichtigungen, Anmerkungen und Zusätzen begleitet, worin das, was ich selbst hie und da gesehen und alle anderweitige Nachrichten der glaubwürdigsten Reisebeschreiber über Hospitaler und Lazarethe in Europa, so wie alle

Folgende ältere Verlagsbücher sind annoch in der

Beobachtungen der vorzüglichsten Schriftsteller und Aerzte über die Pest aller Zeiten und Länder mit kritischer Prüfung und Beyfügungen der nöthigen Literatur benutzt werden sollen. Bey der Eile, womit man jetzt in Deutschland fabrikenmäßig zu übersetzen pflegt, habe ich die zeitige Ankündigung meiner Uebersetzung und Bearbeitung dieses Werks für nöthig gehalten. Bis zu Ende dieses Jahrs, auf das späteste aber zur Ostermesse 1791, bin ich im Stand dieselbe dem Publicum gewiss zu liefern. Die Grattenauerische Buchhandlung allhier hat den Verlag dieser Uebersetzung übernommen, und wird dabey für alle äussere Typographische Correctheit und Schönheit sowohl, als für die dazu gehörigen und nöthigen Kupfertafeln Sorge tragen.

Nürnberg d. 24 Jun. 1790.

Dr. Phil. Ludwig Wittwer.

Wir zeigen hierdurch an, das die versprochene Fortsetzung des die Geschichte der grossen frauozösischen Staatsumwälzung enthaltenden *historischen Almanachs* unfehlbar und zwar schon zur Michaelismesse erscheinen werde. Der Verfasser dieser Fortsetzung ist Hr. Rath Schulz in Weimar, der den Faden dieser grossen und interessantesten Begebenheiten, da wieder aufnehmen wird, wo er selbst in seiner mit so vielem Beyfall aufgenommenen Revolutions-Geschichte und der Verfasser des vorjährigen Almanachs ihn fallen liessen, nämlich mit *Neckers* Wiederkehr. Diese Periode wird also auch die merkwürdigen Auftritte zu Versailles im October des vergangenen Jahrs und die Verpflanzung des Hofes von Versailles nach Paris einschliessen, die in dem vorjährigen Almanach noch nicht Platz finden konnten. Die Kupfer sind abermals in Paris von dem berühmten Hn. Ponce gestochen, und bestehen, ausser den interessantesten Scenen der fortlaufenden Geschichte, in acht Portraits folgender Personen, welche Hauptrollen gespielt haben: des Königs, der Königin, des Herzogs von Orleans, und der Herrn *Sieyes*, *Lally Tolland*, *Clermont Tonnerre*, *Chapelier* und *Lameth*, von denen man so glücklich gewesen ist, vollkommen ähnliche Zeichnungen zu erhalten. — Dem Verlangen vieler Interessenten gemäss, wird man dies Jahr auch die *Geschlechtsregister* der regierenden europäischen Häuser hinzufügen, so das der Almanach nunmehr ein *genealogisch-historischer* werden wird. Noch wird eine Berichtigung derjenigen Umstände beygefügt werden, die der Verfasser des vorjährigen Almanachs, weil er keinen Wahrfager-Geist hatte, unmöglich anders wissen und anders erzählen konnte, als sie damals von ganz Paris, von ganz Frankreich und mit diesen von ganz Europa geglaubt wurden, die aber einige Monate nachher eine grössere Aufklärung erhielten. Uebrigens wird das Aeusere dieses Almanachs an Papier, Druck und Verzierungen dem vorjährigen in keinem Stücke nachstehn. Bey der Verdendung wird man sich in Ansehung der frühern und spätern Abdrücke der Kupfer genau nach der Ordnung richten, in welcher die Bestellungen bey uns einlaufen werden. Wir ersuchen daher diejenigen, denen darau gelegen ist, die besten Abdrücke zu erhalten, sich bey Zeiten zu melden.

Braunschweig im July 1790.

Die Schulbuchhandlung.

II. Vermischte Anzeigen.

Ich habe schon mehrmals das Glück gehabt nachgedruckt zu werden, und neulich ist ein Buchhändler in St. Gallen Hr. Huber gar so unverschämt gewesen seinen Nachdruck meiner *Athalia* von Racine, in dem Intelligenzblatt der Litteraturzeitung öffentlich anzukündigen. Klagen gegen begünstigte *Räubereyen* führen zu nichts; man muss sich in Geduld ergeben, und dawider handeln. Der Text der *Athalia* auf sehr weissen Papier gedruckt war bisher 12 gr.; und dieser Preis war nach der Bogenzahl nicht zu hoch. Der Nachdrucker verkauft seinen Raub für 8 gr. Ich setze also Hiemit den Preis meiner, der rechtmässigen Ausgabe auf 6 gr. herunter, und werde es künftigh bey vorfallenden Gelegenheiten eben so machen. Ein braver Mann wehrt sich gegen Gewaltthätigkeiten so gut er kann; selbst wenn er bey seiner Wehr nicht Seide spünne. Kiel den 15 April. 1790.

C. F. Cramer.

Münzliebhaber, welche von Hedlingerschen, Fehrmannischen oder andern schwedischen Münzen und Geprägen zu besitzen wünschten, können solche durch Tausch für andre Münzen und Medaillen erhalten, und sie können sich deshalb an Hn. Sekretair Adolf Modeer in Stockholm oder an Hrn. Prof. Nau in Mainz wenden.

Meinen auswärtigen Freunden und Correspondenten gebe ich die schuldige Nachricht, das ich nächstens von Merseburg ab und nach Loebau in der Ober-Lausitz als Rector des dasigen Stadt-Lyceums gehen werde, wohin ich Sie, von der Mitte des Monats Julius an Ihre Briefe an mich zu adressiren, erbenist bitte.

Merseburg, am 28 Jun. 1790.

M. Karl Traugott Thieme.

Zerbst am 20 Junius 1790. Allhier verwundert man sich billig, das die deutsche Zeitung, in welcher sonst so viel von Unpartheylichkeit und Moralität, geredet wird, in unserer Sintenischen Sache mit so grosser Partheylichkeit verfährt und nicht einmal die persönlichen unmoralischen Ausfälle in den Sintenischen Schriften misbilliget. So getheilt übrigens hier die Urtheile über die Sintenischen Rechtshändel sind, mit so allgemeinem Beyfall wird jetzt bey uns eine kleine lefenswerthe Schrift:

Ueber die Benennung *Volksthever*, eine philologische Abhandlung veranlaßt durch die *Rechtshändel* des Hn. K. Sinenis,

von welcher dem Rufe nach, der Herr Adjunct Klotsch in Wittenberg Verfasser seyn soll, wegen ihrer Gründlichkeit und bescheidenen Tones, darinnen sie geschrieben ist, gelesen. Der Ausgang der Sintenischen Streitigkeiten beruhet übrigens noch auf höherer Entscheidung.

W.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 86.

Sonnabends den 10^{ten} Julius 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Vercelli, in der vaterl. Druckerey: *Lettere varie che servono a dilucidare alcune erudite Osservazioni riguardanti la ragione e le scienze.* 8. 1789.

Der Verf. hat gute Grundätze, aber nicht das Talent, sie gehörig zu entwickeln. (A. B.)

Venedig, b. Fracasso: *Letteratura de' Numidi*, Memoria dell'Abate Antonio de Torres partizio di Siviglia dell' accademia de' le scienze, lettere ed arti di Padova e di quella di Udine. 8. 1789.

Hr. Andres, der b. Kannte Vf. einer allgemeinen Literaturgeschichte, hatte gesagt, man könnte in der Literatur keine Notiz von den Afrikanischen Nationen nehmen, die Aegyptier allein ausgenommen. Hr. de Torres greift diesen Satz an, und sucht zu beweisen, daß die Numidier in verschiedenen Epochen viel wissenschaftliche Kenntnisse besaßen haben. Kenner der Alterthümer können allein die Beweise beurtheilen, deren sich der Verf. bedient.

(A. B.)

Rom, b. Salomoni: *La Chirurgia istantanea in cui si tratta ancora della Forense* due Volumi di Tommaso Maria Celoni Cerasico, primario lettere di notomia e chirurgia etc. Vol. I. delle ferite, fratture e Cullazioni. 8. 1789.

Der Vf. will hauptsächlich von den Krankheiten reden, wo die schnelligste chirurgische Hülfe nöthig ist, und hat nur soweit seinen Plan erweitert, als es erforderlich war, um eine vollständige Abhandlung zum Nutzen und Unterrichts der Jugend zu liefern.

(A. B.)

Rom, b. Neri: *Sciolti di Francesco Gianni per la morte di suo padre dedicati all'Eminentissimo e Reverendissimo Principe il Sigr. Cardinale Gio. Franc. Albani in risposta all'Idillio del Sigr. Ab. Mich. Mallo.*

Durch Stärke der Darstellung und Lebhaftigkeit des Colorits verdienen diese Verse einen vorzüglichen Platz unter der Menge Italienischer Gedichte, die von Zeit zu Zeit erscheinen.

(A. B.)

Turin in der K. Druckerey: *Idea della spiegazione della Tavola alimentare di Trojano uniliata alla S. R.*

M. di Vittorio Amadeo III. da Secondo Giuseppe Pittarelli d'Asi Accademico Toffinese letra ed approvata della R. Accademia di Filosofia e Studii utili di Fossano. 4. 1789.

Die berühmte metallne Tafel in Parma, die eine der weitläufigsten Römischen Innchriften enthält, ist hinlänglich bekannt. Muratori hat sie schon erläutert, aber Hr. Pittarelli hat noch viel neue Ideen dabey entwickelt. An manchen Stellen berichtet er Muratori, und benutzt seine Arbeit, wo er glaubt, nicht von ihm abweichen zu können. Zugleich giebt er uns Hoffnung noch manche andre Früchte seiner langen Studien der Alterthümer, dem Publicum zu schenken.

(A. B.)

Mailand, in der K. Druckerey: *Summa plantarum quae hactenus innotuerunt Methodo Linneana per genera et species digesta illustrata, descripta a Fulg. Vitmann* Ab. Vallumbros. in R. Mediol. Lyc. publ. Botan. Prof. et plur. Acad. Soc. Tom. I. II. III. (jedes ungefähr 550 S.) 8. 1789. 3 l. Mail. der Band.

Nach dem Prospectus sollte das Werk schon im Sept. 1789. erscheinen; es verschob sich aber aus mehrern Ursachen damit bis zu Ende des Jahrs. Die übrigen drey Bände, nebst Zusätzen sollen bald erscheinen, letztere künftig alle zwey Jahre. — Das Werk ist so ganz ausgeführt, wie im Prospectus versprochen worden. Man findet große Klarheit in den Definitionen, leichte und mahlerische Manier, in den Beschreibungen. Ein ausgebreiteter Briefwechsel hat dem Vf. viel interessante und wenig bekannte Nachrichten verschafft, vieljährige Studien, und ansehnliche Bibliotheken haben gleichfalls ihm sehr geholfen und daher ist dies Werk sehr nützlich für die Jugend geworden, die sich darine sehr mannigfaltig unterrichten kann.

Bologna im Institut der Wissensch.: *Principj di Agricoltura ad uso della Gioventù* 8. 1789.

Es giebt wenig Bücher in diesem Fach, die mit mehr philos. Geist abgefaßt worden, als dieses. Der Vf. ist der Dr. Pedevilla, Prof. auf der Univ. Bologna. (A. B.)

II. Ehrenbezeugungen.

Zu Königsberg ist Hr. Prof. Wald durch ein königl. Rescript vom 4 May zugleich zum Ober Inspector des Collegii

R r r

legii

legii *Fridericiani*, mit einer ansehnlichen Gehaltszulage ernannt; auch ist er vor einiger Zeit zum *Director* der königl. deutschen *Gesellschaft* in Königsberg, so wie der bisherige *Director*, Kirchen und Schulerath Hr. Hennig, zum *Präsidenten* der *Gesellschaft* erwählt und durch ein *Rescript* des königl. Staatsministeriums bestätigt worden.

Hr. *Bechstein*, Lehrer am Erziehungsinstitut zu Schneepenthal, hat von den Grafen *vonder Lippe Bückeburg* den Charakter als *Beyrath* erhalten.

III. Beförderungen.

Der Herr Marggraf von Anspach haben den verdienten, auch durch einige ökonomische und statistische Schriften und Aufsätze rühmlichst bekannten, Herrn geheimen Minister und Landhauptmann in Hof, Freyh. von *Weitershausen* aus eigener Bewegung zum wirklichen *Gouverneur* der Marggrafschaft Bayreuth erwählt.

Der bisherige vierte Lehrer des Karl - Alexandrinischen Gymnasiums zu Anspach Hr. M. *Joh. Friedrich Degen* ist zum *Professor*, *Rector* und *Inspector* der Fürstenschule zu *Neustadt an der Aisch* in der Marggrafschaft Bayreuth ernannt worden.

Gießen den 26 Jun. 1790. Der zeitherig *Amtsphysikus* zu Gladenbach Hr. D. *Aug. Friedr. Diehl* geht als *Fürstl. Nassau-Oranischer Hofrath und Physikus* nach *Dietz*, von da aus er auch das Amt eines *Brunnenmedicus* zu *Embs* versteht.

IV. Vermischte Nachrichten.

Der Verfasser des Aufsatzes über die Anwendung der Todesstrafen und peinlichen Geetze im zweyten Theile des *Archiv für die theor. und praktische Rechtsgelehrsamkeit*, welcher A. L. Z. Nro. 44. d. J. mit vorzüglichem Beyfall angezeigt worden, ist Hr. Reg. Rath *Semler* in Magdeburg.

Mainz v. 12 May. 1790. Die hiesige gelehrte Lesegesellschaft ist gleich nach Ostern in ein domcapitulisches Haus auf dem Hölgen gegen der *Domy-Kirche* über verlegt worden; und hat dasselbe auf 20 Jahre für 400 fl. jährlich gemiethet.

Die Kaiserin von Rußland hat mittelst einer *Immunität Ukase*, den Hn. *Präsidenten von Kotzebue* in Reval auf ein Jahr beurlaubt, um seine Gesundheit unter einem milderem Himmelstriche wieder herzustellen.

Florenz v. 30 Jan. 1790. *Joseph Tosani* Buchhändler in Florenz, hat so eben einen Prospectus zu einer Ausgabe der Werke des Hn. *Cullen*, die ins Italienische übersetzt worden, mit beträchtlichen Zusätzen, ausgegeben. Die Zusätze bestehen in Noten, welche nicht nur zur Aufklärung des Textes, sondern auch zur Bestreitung einiger Theorien des Hn. *Cullen* bestimmt sind, die man für etwas paradox hält. Diese Noten müssen sehr beträchtlich seyn, weil man in kurzer Zeit in *Pavia*, *Siena* und *Venedig* verschiedene Uebersetzungen des Hn. *Cullen* heraus gegeben hat,

Pavia v. 1 Febr. 1790. Hr. *Th. Volpi*, D. der Chirurgie hat einen Prospectus zu einem Werk drucken lassen, was nächstens bey ihm erscheinen soll, nemlich eine Uebersetzung der *Bibliothek der Medicin und Chirurgie zum Gebrauch der Wundärzte bey den oesterreichischen Armeen*. Die Uebersetzung soll zugleich beträchtliche Zusätze in Ansehung neuer Entdeckungen, Beobachtungen, Instrumente u. s. w. in so ferne sie Bezug auf beide Wissenschaften haben, enthalten. Selbst kleine noch ungedruckte Schriften sollen eingerückt werden. Alle drey Monate erscheint ein Band, man subscribirt für jedes Jahr mit 6 l. Mail.

Mailand v. 10 März 1790. Prospectus einer vierten Auflage der *allgemeinen Bibliothek der Romane*, Mailand b. *Jos. Galeazzi* 1790. 8.

Da die drey ersten Auflagen dieses Werks vergriffen waren, hatte man in Paris eine vierte angefangen, die politischen Begebenheiten dieses Königreichs haben sie aber zurückgehalten. — Der Herausgeber befindet sich gegenwärtig in Italien, und da er sich entschlossen, sein Werk mit verschiedenen Romanen der Nation, bey der er jetzt lebt, zu bereichern, so hat er seinen Plan erneuert. Er verspricht die genaueste Aufmerksamkeit, die strengste Correctur, und die schätzbarsten Zusätze — Alle Monate soll ein Band von 15 Bog. in 8. erscheinen, auf schönem Papier, mit schönen Lettern, und 48 S. de Fr. kosten. Man subscribirt in Mailand b. *Galeazzi*, und in Frankreich bey den vornehmsten Buchhändlern, besonders im Bureau de la *Bibliothèque des Romans rue des Poëterins*, N. 20.

Beym Buchhändler *Occhi* in Venedig ist der 4te B. der *allgemeinen kirchlichen Rechtsgelehrsamkeit* erschienen der das *Ius Episcopale* enthält.

Die Buchhändler *Pazzini Carli* zu Siena in Toscana haben zwölf Kupfer welche der geschickte Zeichner, Hr. *Thomas Arighetti*, copirt, und ein trefflicher Künstler gestochen hat, an sich gebracht, und bieten sie dem Publicum auf Subscription an. Sie stellen vor:

- 1) Jesus Christus der die Wunde seiner Seite zeigt, durch C. *Doici* Halbfigur.
- 2) Das Kind Jesus welches umgeben von Blumen im Garten sitzt durch *Louis Cigoli*.
- 3) Die H. Jungfrau mit dem Jesuskind und dem H. Johannes durch *Raphael v. Urbino*.
- 4) Ebendieselbe mit dem Jesuskinde und dem h. Johannes von *Andre del Sarto*.
- 5) Ebendiesel. mit einer Hand hält sie den kleinen Jesus mit der andern eine Rose von *Titian*.
- 6) *Maria Magdalene* in der Wüste. Ganze Figur v. *Furino*.
- 7) *Erau* wie er von *Jacob* Abschied nimmt v. *Laur. Lippi*.
- 8) *Moses* als Kind wie es durch die Dienerinnen der Tochter des Pharaos, in den Korb worinnen er gefunden worden, ihr gebracht wird. Halbfiguren v. *Jac. Vignali*.
- 9) Die *Mäurey* und die *Geometrie*, Halbfiguren, v. *Martinelli*.

- 10) Die vom Jupiter in Gestalt des Stiers entführte Europa v. Guido Reni.
 11) Amor, der in der einen Hand die Pfeile, in der andern den Bogen hält, mit zwey andern, Liebesgöttern in Entfernung. Ganze Figuren, v. Ant. Allegri, genannt Correggio.
 12) Cleopatra im Begriff sich den Busen zu durchstoßen, Halbfigur von Hrn. Martinari.

Alle sind auf Royalpapier gestochen, sie sollen alle im Februar geliefert werden. Der Preis für die H. H. Subscribenten ist 12 Paoli Flor. für jede ganze Sammlung oder für jedes einzelne Kupfer 2 Paoli, außer dem portu in beiden Fällen.

Man kann bis im Maymonat subscribiren, hernach ist die ganze Sammlung für 30 Paoli, und jedes einzelne Kupfer für 3 P. zu haben.

Man kann sich in Siena in unserer Boutique, in Florenz b. H. *Giovachino Pagani*, und in andern Städten, bey allen denen melden, die diesen Prospectus austheilen werden.

A. B. des H. H. Pazzini Carli. Siena v. 4 Jan. 1790.

Die Königl. Akademie der Wissenschaften zu Paris hatte für's Jahr 1790 folgende Preisfrage aufgegeben:

„Man verlangt von dem neuen Planeten eine so vollständige Theorie, als die bisherige Beobachtungen sie verkraften mit Rücksicht auf die Unordnungen (perturbations) die die Attraction des Jupiters, und Saturnus veranlassen können.“

Sie hat der Abhandlung No. 1., wovon H. *Lambre*, Mitglied der Akademien zu Berlin, Stockholm, Upsal, und Amiens, Verfasser ist, den Preis zuerkannt.

Zugleich hat sie für das Jahr 1792 folgende Preisfrage bestimmt:

„Man verlangt eine Bestimmung der Ungleichheiten der Trabanten des Jupiters aus Beobachtungen und Theorien bezeichnet, besonders des dritten, u. s. w. mit Rücksicht auf Attraction der Trabanten, der Sonne, und der Planeten deren Einfluss etwa in einige Betrachtung kommen könnte.“

Der Preis besteht in 2000 l. Man kann die Abhandlungen nur bis am 1 Sept. 1791 excl. annehmen, und wird streng auf diesen Termin halten.

Für das J. 1790 hatte die Akademie noch folgende Preisfrage festgesetzt.

„Worin besteht die beste Art des Schleusenbaus, sowohl für die Handlungskanäle, als die Seehäfen?
 „wie werden sie in allen ihren Theilen am solidesten gebaut? und wie ist der Bau zu erleichtern?“

Da sie aber keine Abhandlungen bekommen, die des Preises würdig scheint, so giebt sie dieselbe Frage mit verdoppelten Preis noch einmal auf und wünscht hauptsächlich alles durch im Großen gemachte Versuchen bewiesen zu sehen. Der Preis wird in 2160 l. bestehen. Die Abhandlungen können nur bis den 1 Febr. 1792 excl. angenommen werden.

Ferner war aus dem von Abt Raynal gegründeten Fond folgende Frage aufgegeben:

„Was ist die sicherste und untrügliche Methode die scheinbare Entfernung zweyer Sterne auf ihre wahre

„Entfernung zu reduciren, die gleichwohl in der Praxis nur einfache Rechnungen (calculs simples) erfordert, welche dem größten Theil der Schiffahrer, den bekannt sind?“

Keine eingefandte Abhandlung ist aber des Preises für würdig gehalten worden. Die Preisfrage wird also hiemit nochmals für den doppelten Preis, der nun 2400 l. ausmacht aufgegeben. Die Abhandlungen werden bis den 1 Febr 1791 angenommen.

Noch ist folgende Preisfrage bestimmt:

„Man verlangt die Bestimmung der Theorie der Gärerey zu wissen und Angabe der besten Mittel, um „Häute von guter Beschaffenheit zu erhalten, und die „Dauer der Operation selbst abzukürzen ohne doch „der Güte der Häute zu schaden.

Der Preis wird in einer goldenen Medaille bestehend, 1800 l. an Werth. Die Abhandlungen werden bis den 1 Aug. 1793 angenommen. *S. d. P.*

Im I. B. N. 54. S. 427. d. J. ist der Tod des Abbé *FKpce* u. s. w. angezeigt. Wir müssen jetzt noch folgendes hinzufügen:

Der König verlangte, daß diejenigen, welche des Verstorbenen so schweres und ehrenvolles Geschäft übernehmen wollten, sich öffentlich darum bewerben sollten. Verschiedne Commissarien aus der Nationalversammlung, der Municipalität und Commune von Paris, der Französischen Akademie und der Akademien der Wissenschaften, der Inschriften und schönen Wissenschaften, haben darauf in Gegenwart des Groß-Siegelbewahrers und des Grafen von Montmorin diejenigen, welche sich dazu gemeldet, sammt den Taubstimmen, die sie zugleich präsentirt, examinirt, und der König hat hernach, nach abgestatteten Bericht, welcher für den Abbé *Sicard*, Canonikus zu Bourdeaux, sehr gütig ausgefallen, ihn *Instituteur des Sourds et Muets* den 6 April ernannt. Er wird im Gebäude der Celestiner, bey dem Arsenal, in folgender Ordnung seine Stunden halten: Mit den Knaben des Montags, Mittwochs und Freitags, wöchentlich, von 9—12 Uhr. Mit den Mädchen des Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 9—12 Uhr. — Die Stunden des Freitags werden öffentlich gehalten. *S. d. P.*

Cortona vom 23 Febr. 1790. Die Etruskische Societät zu Cortona in Toscana hat eine Sitzung gehalten, worin eine Abhandlung des Hr. *Malvezzi*, Prof. der Alterthümer in Bologna, vorgelesen worden. Sie hat den Titel: *De Materio, Instrumentis, et usibus ignis nocturni apud Antiquos, praesertim vero Romanos*. Die Gelehrsamkeit, und der Schatzinn des Verf. der aus der Geschichte so viel zerstreute Züge zu sammeln gewußt, und sie in schöner und zierlicher Ordnung dargestellt hat, haben vielen Beyfall gefunden. Er hat verschiedne sehr dankte Fragen untersucht und sehr erläutert. Man hofft diese gelehrte Schrift bald gedruckt zu sehen. — Denselben Tag hat man verschiedne Gelehrte zu Mitgliedern der Akademie aufgenommen, unter andern auch den P. *Vogli* Prof. in Bologna die H. H. Vasi und Muti.

Edinburg den 11 April, 1790. Hr. D. *Anderfon*, der durch verschiedene, vorzüglich ökonomische Schriften bekannt

bekannt ist, wird künftig alle Wochen ein Stück eines neuen Journals herausgeben, welches literarische Nachrichten aus allen Theilen der Welt enthalten soll. Er hat Correspondenten in Ost- und West-Indien und den meisten Ländern von Europa. Er ladet alle Gelehrte ein daran Theil zu nehmen. Der geringe Preis des Werkes und die wichtigen und seltenen Nachrichten die es enthalten wird, werden es, als eine literarische Zeitung, allen denen, die *englisch* lesen, von selbst empfehlen.

Hr. Dr. *Rutherford* hat der kön. Societät der Wissenschaften eine Abhandlung vorgelesen, worin er durch einen, von ihm selbst, mit der größten Genauigkeit angestellten Versuch beweist, daß, unter Pflanzen mit getresten Geschlechtern die weiblichen Pflanzen zuweilen reife und fruchtbare Saamen hervorbringen, obgleich sie von allen männlichen Pflanzen ihrer Art ganz getrennt sind: er beweist aber zugleich, daß dieses nicht als ein Einwurf gegen die Geschlechter der Pflanzen anzusehen sey.

Sir *James Hall* hat der kön. Societät der Wissenschaften eine Abhandlung vorgelesen, worin er nicht nur durch unumstößliche Gründe beweist, daß der Granit durch das Feuer entstanden, und vormals flüchtig oder geschmolzen gewesen sey; sondern worin er auch eine äußerst sinnreiche Erklärung dieser sonderbaren Erscheinung vortragt.

Der bekannte scharfsinnige Schriftsteller *Adam Smith* wird nächstens eine Uebersetzung über die *Staatsgrundsätze des Montesquieu* im *Esprit de Loix* herausgeben.

V. Berichtigungen.

— Sie kennen, m. H. das Werk des Hn. Macri über die mineralischen Wasser von *Conturni*, und verschiedene literarische Zeitschriften haben seiner schon erwähnt. Auch ich mag den Hn. Macri das verdiente

Lob nicht verlagern, weil er so viel Sorgfalt angewandt, um diese *besser bekannt zu machen*. *Besser bekannt zu machen*, sag ich, denn alte und neue Geschichtschreiber haben ihrer schon erwähnt und, der D. *Baldini* hat schon vor unserm Verf. einige Versuche darüber herausgegeben. Der letztere hat daher wohl sehr unrecht, sich über einen Nebenbuhler zu beklagen, der ihm den Weg gebahnt hat. Er hätte vielmehr unwiderleglich darthun sollen, daß dies der Fall nicht gewesen sey. Aber schon lange, ehe das Werk erschien, wovon ich Sie jetzt unterhalte, hatte Hr. *Baldini* diese Wasser schon verhandelt, und davon giebt es unwiderlegliche Beweise. Ich schätze alle diejenigen, die sich Verdienste um Wissenschaften erwerben, aber ich kann es auch nicht leiden, daß man einen Schriftsteller erniedrige, um einen andern zu erheben. Und da die Schrift des Hn. *Macri* ziemlich bekannt geworden ist, so bitte ich Sie in irgend einer literarischen Zeitschrift anzuzeigen, daß es nicht des Hr. *Baldini* Wille sey, irgend jemand Rechte zu rauben, worauf andre Ansprüche machen können. Er hält sich nur an das was ihm eigen ist, und da er in unsern Tagen der erste gewesen, der die mineralischen Wasser in *Conturni* chemisch untersucht hat, so glaubt er auch desfalls auf den Dank und die Erkenntlichkeit des Publicums rechnen zu können, ohne daß jemand Ursache habe, sich darüber zu beklagen. Uebrigens ist Hr. *Baldini* mit neuen Versuchen beschäftigt, die er ebenfalls zu gehöriger Zeit bekannt machen wird. Besonders wird er gewisse Producte näher untersuchen, über die Hr. *Macri* etwas so absolut entschieden hat, und erweitern, daß man mehrmals analysiren muß, ehe man über etwas entscheidet. — Ich halte für *Arzneykunde* und *Naturlehre* eine genaue Untersuchung dieser Wasser für sehr wichtig, und hoffe daß das Beispiel des Hn. *Baldini* auch andere *Physiker* antreiben wird, mehrere Versuche anzustellen.

A. B. von Neapel an ein Mitglied der K. Akademie zu Turin den 12 März 1790.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Vermischte Anzeigen.

Vertheidigung.

Leipzig den 15 May 1790. *) Eben lese ich, bey meiner Rückreise von Dresden, in der *Karlsruher Zeitung* einen Artikel, als Auszug eines Schreibens aus der *Wetterau*, welcher meiner Ehre im höchsten Grade nachtheilig ist. Ich fordere denjenigen, der eine solche Nachricht gegeben hat, öffentlich auf, sich zu nennen, und erkläre ihn für einen schändlichen Verläumder, den ich, sobald ich ihn kenne, bey seiner Obrigkeit belangen werde. Nicht nur ist meines Wissens keine aufrührerische Schandthat, welche den Zweck hätte, teutsche Unterthanen gegen ihre Fürsten aufzuhetzen, in *Straßburg* gedruckt

worden, noch weniger würde ich mich zum Verbreiter einer solchen schändlichen Schrift gebrauchen lassen. Jedermann weiß, daß Buchhändler-Geschäfte und die *Leipziger Buchhändler Messe*, die ich schon seit vier Jahren nicht besucht hatte, der Zweck meiner Reise gewesen. Ich bin nicht im Dunkeln gereist. Ich habe aller Orten die angesehensten Personen, Minister und geheime Räte u. a. gesprochen. Diese mögen mir Zeugniß geben. Ich kenne den unreinen Geist, der einen solchen Verdacht gegen mich zu erregen sucht. Ich verachte ihn. Man untersuche alle meine Tritte und Schritte, alle meine Handlungen. Diese allein sollen für mich sprechen.
Saltzmann.

*) Diese Erklärung habe ich unter obigem Datum zu Leipzig für die dasige Zeitung abgegeben, und auch nach Frankfurt gesandt, wo sie aber, ich weiß nicht warum, bisber noch nicht in die R. Postamtszeitung eingedruckt worden ist. Ich war gefonnen sie auch alsbald hier drucken zu lassen. Allen meine Freunde hielten es für überflüssig, da hier Niemand an meiner Unschuld zweifelt, und mir meine Mitbürger Proben genug ihrer Zuneigung gegeben haben. Nimmehr höre ich mit Entsetzen daß jene lägenhätte *Karlsruher* Nachricht sich weiter ausbreitet, und die Aufmerksamkeit der Regierung erregt. Ich muß daher fürchten daß mein Stillschweigen für eine Bestätigung angesehen werden möge; ich laße also meine *Leipziger Declaration* einzeln drucken, bis ich eine weitläufigere Erklärung dem Publicum vorlege, *Straßburg* den 2 Juni 1790.

der

ALLEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 87.

Sonnabends den 10ten Julius 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Paris, b. Bélin: *Nouveau Dictionnaire historique, ou Histoire abrégée de tous les hommes qui se font fait un nom par des talents, des for, its, et des erreurs etc.* Neun Bände. 8. 54 l. geb. und 50 l. br. Siebende mit einem Band vermehrte Auflage.

Dies Werk erschien zuerst 1762, ward nachher immer vermehrt, und ist jetzt in allem drey Bände stärker geworden. Ueber Charakter, Sitten, Werke, heroische Handlungen, oder andre Thaten der darinn vorkommenden Personen sind die wichtigsten und gelehrtesten Untersuchungen angestellt. (S. d. P.)

Paris, b. Bélin: *Traité des Jardins, ou le Nouveau de la Quintinée contenant la description et la culture 1) des arbres fruitiers. 2) des plantes potagères. 3) des arbres, arbrisseaux, fleurs, et plantes d'ornement. 4) l'orangerie et les serres chaudes.* 4 Vol. 8. mit 25 Kupfern, 24 l.

Ist schon die dritte Auflage dieses Werks. Ueber die Orangeriekäuser ist hier zuerst was gesagt, für Gartenliebhaber ist das Werk eine wahre bibliothek. Der Verf. hat 40 Jahre lang seine Versuche und Beobachtungen angestellt. (S. d. P.)

Paris, b. Barrois: *Mémoire sur les avantages, que le Royaume peut tirer de ses grains, considérés sous leurs différens rapports avec l'Agriculture, le Commerce, la Ménerie et la Boulangerie;* par M. Parmentier.

Allen Municipalitäten in Frankreich muß dies Werk wichtig seyn, besonders da die Nationalversammlung nunmehr die Zwangsgerechtigkeiten der Mühlen und Backhäuser aufgehoben. (S. d. P.)

Paris, b. Nyon: *De la législation criminelle etc.;* par M. Servin, Avocat au Parlement de Rouen, avec des Considérations générales sur les Loix et sur les Tribunaux de Judicature, par M. J. Iselin, Secrétaire d'Etat de la Republ. de Basle. 8. 460 p. 4 l. 10 f.

Ein Buch, was dem bekannten Werk von Beccaria über Verbrechen und Strafen an die Seite gesetzt zu werden verdient. Es ist in drey Theile abgetheilt: der erste giebt eine vollständige Uebersicht von Verbrechen, und

Strafen die darauf anzuwenden sind; der zweyte handelt von der Natur und Kraft der Beweise und Vermuthungen; der dritte zeigt die Mittel, wie diese durch den Criminal Process zu erlangen sind. — Helius Abhandlung paßt sehr wohl hieher. (S. d. P.)

Paris, b. Debure: *Démétrius, ou l'éducation d'un Prince. Ouvrage en vingt Livres, par M. Chambert, Avocat au Parlement.* 2 Vol. 8. über 300 S.

Der Vf. ist überzeugt, daß Prinzen schon jung durch Schmeicheleyen verdorben werden, und daß widrige Schicksale ihre beste Schule sind. Er läßt also seinen Prinzen fern vom Hofe erziehen, und ihn viel Erfahrungen durchgehn. Das Ganze ist ein prosaisches Gedicht, oder vielmehr ein politischer Roman in der Manier des Télémaque; dem es nicht viel nachsteht. (S. d. P.)

Paris, b. Defer de Maisonneuve: *La Sainte Bible, contenant l'ancien et le nouveau Testament, traduite en François sur la vulgate par M. Lemaître de Saci.* Nouv. édition ornée de 300 Figures, gravées d'après les dessins de M. Marillier. 8. 1 und 2 Lief.

Die ansehnliche Zahl der Subscribenten beweist, wie sehr diese neue Ausgabe den Beyfall des Publicums erhalten. Sie ist mit aller Sorgfalt und Pracht erschienen, und scheint, so wenig auch die Zeiten dazu günstig sind, auf sichere Fortsetzung des Beyfalls rechnen zu können. — Jede dieser beiden Lieferungen enthält 12 Kupfer. Der Preis von jeder ist, für die in 8. gr. Papier 12 l., in 4. gr. Papier 24 l., und in 4. gr. Pap. vélin 36 l.

(S. d. P.)

Paris, b. Prault: *Mémoire sur l'état du Commerce intérieur et extérieur de la France depuis la première croisade jusqu'au règne de Louis XII; ouvrage couronné par l'Acad. Roy. des Inscr. et Belles Lettres dans la séance publique de Paques 1789.* Par M. Clicquot de Blevache, Chev. de l'ordre du Roi, Inspecteur Général du Commerce, etc. 8. p. 229.

Bekanntlich veranlaßten die Kreuzzüge Handlungsverbindungen zwischen Asien, Afrika und den Küsten des mittelländischen Meers. Der Verf. untersucht 1) wie in den mittäglichen Provinzen Frankreichs der Zustand der Handlung von da bis ins 16 Jahrh. beschaffen gewesen. 2) wie in dem mitternächtlichen? 3) Die Art wie sie ge-

trieben ward. Die Barbarey der damaligen Zeiten erlaubte dem Vf. nur einzelne Züge zu sammeln, weil wenig aufgeschrieben worden. Viel interessante Bemerkungen über die Entdeckungen dieser Periode, die den meisten Einfluß auf Schiffarth und Fortschreiten der Kenntnisse haben, kommen in dem Werk vor. (S. d. P.)

Paris, b. Desenne: *Adresse des Habitans du cidevant Baillage de — à M. de — leur Député à l'Assemblée Nationale. sur son Duel et sur le préjugé du point d'honneur.* 60 S.

Ein Deputirter hat sich geschlagen. Seine Committenten schreiben ihm darüber, und befreiten den Zweykampf selbst. In Rücksicht auf die neue Constitution ist die Materie noch neu. Die Schrift selbst ist sehr durchdacht, und die Schreibart lebhaft. (S. d. P.)

Paris, b. Droutien: *Récherches sur les Costumes et sur les Théâtres de toutes les Nations tant anciennes que modernes, avec des Estampes en couleur et en lavis, dessinées par M. Chéry et gravées par P. M. Alix.* 8. 24 p.

Der Vf. hat versucht, die Stellen der Alten die Kleidung, Waffen, Gebräuche, Gewohnheiten und Zierden ihrer verschiednen Würden im Staat, anzeigen, in einem Werke zusammenzustellen. Und nach diesem ersten Hefte zu urtheilen, hat er viel Sorgfalt dabey angewandt. Das Werk kann daher für Schauspieler, Mahler, Bildhauer, Baumeister, und alle, die Sitten und Gewohnheiten alter Völker studieren, vom großen Nutzen seyn. (S. d. P.)

Paris, b. Didot: *Idées militaires sur la composition des régimens d'infanterie et sur la formation des Bataillons;* par M. Froment ancien lieutenant colonel du régiment de Rohan, Député de l'Assemblée nationale. 1790. 1 l. 4 f.

Hr. Froment machte die Kriege in Deutschland und Corsica mit, und zeigt hier die Fehler, die er bey der Composition der Infanterieregimenter wahrnahm, an, besonders bey der Corsischen Expedition. (A. B.)

Paris, b. Cuchet: *Observations sur la constitution militaire, ou bases du travail proposées au comité militaire,* par M. Dubois de Crancé, ancien mousquetaire du Roi, député du bailliage de Vitry-le-François, membre et secrétaire du dit comité à l'Assemblée nationale. 1790. 1 l. 6 f.

Die Nationalversammlung ist größtentheils dem Plan des Verf. gefolgt. Seine Schrift ist sehr gründlich. (A. B.)

Paris, in der k. Druckerey: *Mémoire sur l'amélioration des biens communaux, le dessèchement des marais, le défrichement des terres incultes, et la replantation des bois;* par M. Cretté de Palluel, cultivateur, membre de plusieurs sociétés d'agriculture.

Voll praktischer Erfahrungen und Einsichten. (A. B.)

Postes et messageries. 56 S. 8.

Mit vieler Freymüthigkeit werden hier die Mißstände der Posten in Frankreich aufgedeckt. Der Verf. soll ein Courier seyn. (A. B.)

Grenoble, und Paris b. Maradan: *Alexis, ou la maisonnette dans les bois; manuscrit trouvé sur les bords de l'Isère et publié par l'auteur de Lalotte et Fanfan.* 4 B. mit Kupfern. 1789. 6 l.
Einfache Sitten, reizende Begebenheiten und Gemählde zeichnen diese Erzählung aus. (A. B.)

Ohne Namen des Druckorts und Verlegers: *Motion sur l'Etrange de Sancerre présentée à l'Assemblée nationale* p. 44. 3 gr. 6 pf.

Unter dem Ministerium von Calonne taufchte nach Angabe dieser Schrift, der Graf Espagnac eine wenige Jahre vorher von ihm erworbene Herrschaft, die ungefähr 1600,000 l. werth war, gegen Königl. Domainen, deren Werth über 8 Millionen betrug, um; (Eine Million in baaren Gelde, die man noch als Entschädigung bewilligt, ungerechnet.) Es ward zwar nachmals eine Commission zur Untersuchung dieses Tauschgeschäfts ernannt, die Unternehmung schien aber zu lang zu dauern, der Graf hatte indess die Hölzer von den Forsten schon stark weghauen lassen. Die Deputirten der *Baillage de Bleis, Valenciennes et Bar le Duc*, in deren Bezirk, dies Domainentück liegt, bitten also die Nationalversammlung in dieser kleinen Schrift um die Erneuerung einer neuen Commission. (A. B.)

Discours sur Retablissement Momentané de la Gabelle, adressé au bataillon de la Milice Nationale de Thalsburg et lieux circonvoisins. Par M. de Feijac, Capit. au corps royal du génie, commandant élu de la dite Milice. 3 gr. 6 pf.

Wie im vorigen Jahr die Nationalversammlung die Gabelle einstweilen durch ein Deckret ordentlich zu entrichten befahl, entstand in Phalsburg u. s. w. ein Murren darüber, weil man die Aufhebung den Deputirten sehr empfohlen hatte. Der Vf. sucht in dieser Rede die Gemüther zu beruhigen, zeigt, wie nothwendig der Gehorsam gegen die Dekrete der N. V. sey, und spricht durchaus als patriotischer Bürger seines Staats. (A. B.)

Paris, b. Laporte: *Reclamation d'un Citoyen sur l'Administration actuelle de la Feuille des Benifices.* 3 gr. 6 pf.

Enthält zwar eben keine neuen Wahrheiten, ist aber mit vieler Freymüthigkeit und Klarheit geschrieben. Der Vf. behauptet, daß 400 Geistliche den zwölften Theil aller Güter in Frankreich besitzen, und daß viele von der übrigen Geistlichkeit dagegen darben müssen, daß weder der König noch das Volk Vortheil vom Reichthum der Geistlichkeit haben, daß diese selbst dadurch veröden werde, daß also die Nation befugt sey zum Besse des Ganzen über diese Güter zu disponiren. Die Einwurfe dagegen sucht er zu widerlegen. (A. B.)

Les coups d'Equinoxe d'Octobre 1789. Lettre de Mr. P — — de Paris à Monsieur M — — son Ami, Negotiant à Nantes. p. 8.

Eine Beschreibung der schrecklichen Aufwüste in Versailles am 7 October. Der Verf. redet von einem Complot der Königin und der Aristokraten, den König nach Metz zu schaffen, und den H. v. Orleans zum Protector zu erklären u. s. w. (A. B.)

London!

Paris: *Essai sur l'emploi des biens de l'Eglise*. 1789.

3 gr. 6 pf.

Der Vf. geht von dem Grundsatz aus, daß in jeder Provinz eine Religions-Casse errichtet, und diese von den Ständen verwaltet werde. Um aber nicht auf einmal eine zu große Reform zu veranlassen, und besonders um denen, die auf Zeitlebens geistliche Beneficia zu genießen haben, nichts zu nehmen, schlägt er einige vorläufige Reformen bey den Erzbischofthümern und Bischofthümern, bey den Cathedral und Collegiatstiftern, bey den Pfarrern und Vicarien, endlich auch bey den Mönchs- und Nonnenklöstern die er nicht ganz aufgehoben wissen will, vor.

(A. B.)

II. Vermischte Nachrichten.

Amsterdam den 21 May 1790. In einer Holländischen periodischen Schrift. (*Algemeen Konst- en Letter-Bode* Nr. 85. 1790) steht ein „kurzer Bericht, das Leben und der Schriften des den 13 December v. J. zu Utrecht verstorbenen französischen Gelehrten *Gabriel du Parc de Belegarde*“ betreffend, wovon wir das Wesentlichste mittheilen wollen. Er war aus einem adelichen Geschlecht, in Languedoc auf dem Schloß von Belegarde, den 18 Octob. 1717 geboren. Nach dem er den ersten Unterricht in den Wissenschaften unter einem Privatlehrer in seinem väterlichen Hause gewossen, und sich nachher in einer Kostschule weiter ausgebildet hatte, gieng er nach Toulouse, um das kanonische Recht zu studiren, wo er auch den Grad eines Licentiaten der Rechte erhielt. Von da begab er sich nach Paris in der Absicht, sich ganz dem Studium der Gottesgelehrtheit und der kirchlichen Wissenschaften zu widmen. Hier glückte es ihm, in genaue Bekanntschaft mit den geschicktesten Gottesgelehrten dieser Stadt, besonders mit dem Sorbonischen Lehrer *Boursier*, und dem Abt *d'Ettemare* zu kommen, welchen letztern er über alles schätzte, und beständig als seinen Meister und Vater betrachtete. Er war so sehr für ihn eingenommen, daß, als derselbe nach Holland gieng, um den Rest seiner Tage daselbst zu verleben, Hr. *de Belegarde* ihn dahin begleitete, und bis an seinen Tod, der im J. 1770 auf Rynwyk, einem Landhause in der Nachbarschaft von Zeyt, in der Provinz Utrecht, erfolgte, bey ihm blieb.

Zwey Jahre nachher zog Hr. *de Belegarde*, in Gesellschaft einiger Freunde, die sich mit ähnlichen Wissenschaften beschäftigten, nach Utrecht. Hier war es, wo er die letzte Hand an die *Collection general des oeuvres d'Ant. Arnauld etc.* (Lausanne 1772—1782. in 49 Theilen 4.) legte. Diese Arbeit, die ihn ganzer 20 Jahre lang beschäftigte, hinderte ihn gleichwohl nicht. 1765, zu Utrecht das: *Supplementum ad varias Collectiones operum Zezevi Bernardi van-Espen*, gr. Fol. herauszugeben, welche den 5ten Theil zu den Werken dieses großen Kanonisten ausmacht. — In derselben Zwischenzeit gab er auch *Histoire abrégé de l'Eglise Metropolitaine d'Utrecht* bis an die Kirchenversammlung daselbst 1763 heraus. Die wichtige Vorrede zu dem *Recueil des Temoinages, rendus à l'Eglise d'Utrecht*, worin der Ursprung und Fortgang der Zwistigkeiten zwischen den Katholiken dieser Kirche,

auseinander gesetzt werden, ist ebenfalls von ihm. Noch hat man von ihm, außer verschiedenen anderen Schriften von geringern Belang, *Memoires historiques sur l'affaire de la Bulle Unigenitus dans les Pais-bas* 1713—1730 in 4 Theilen, 12. welches die erste Schrift ist, die er bekannt gemacht hat. Man spürt in allen seinen Schriften, daß er zwar, den Lehrgesetzen der Röm. katholischen Kirche unveränderlich zugethan bleibt, aber bey weisen nicht alles unterschreibt, was die eifrigen Römischgefinnten für die Unfehlbarkeit des Papstes und seine uneingeschränkte Obergewalt über alle Kirchen auführen. Das war die Ursache, warum er, so sehr auch seine Geburt seine Rechtfchaffenheit und die Dienste so er der Kirche, bewies, ihm vor so vielen anderen ein Recht zu kirchlichen Ehrenstellen gaben, die Thüre dazu immer verschlossen fand, indem man zu denselben nicht gelangen kann, ohne sich den Römif. Bullen gegen Jansenius und v. Quesnel zu unterwerfen. Inzwischen wurde er doch zum Canonicus bey der Haupt und Primat-Kirche zu Lyon, ernannt, wo sich ein Bruder von ihm befand, und wovon die Canonici, die bloß von alten Adel sind den Titel von Grafen führen. Weil aber die Arbeit, an die er sich gemacht hatte, ihm keinen festen Aufenthalt daselbst verstattete, hielt er um seine Entlassung an, und bekam von dem Capitul den Titel eines Altgrafen.

Die lateinische Grabchrift, welche man ihm gegeben hat, lautet folgendergestalt:

Hic Jacet

Nobilis D. Gabriel du Parc de Belegarde,

Dioecesis Narbonensis in Gallia Clericus,

Nec non insignis Ecclesiae Lugdunensis

Antiquus Canonicus et Comes:

Vir pietati ac veritati ab adolescentia deditus:

Scriptis diversis, ac magna potissimum

Arnaldi operum Collectione

De Ecclesia bene meritus:

Ecclesiae Batavae, cujus se Causae totum,

Mancipaverat,

Cuique plurimos undiquaque Amicos

Conciliaverat,

Nec non et aliis longe lateque Ecclesiis,

Multiplici Epistolarum commercio,

Multa Librorum communicatione,

Et continuis officiis utilissimus,

Omnium denique sanae doctrinae amicorum

Amicus fidelis et servidus

Ipse, in paucorum numero, quibus hisce temporibus

Cava fides et veritas potior fuit, unus e praecipuis:

Qui, dum susceptis in Ecclesiae commodum

Laboribus

Ardens atque indefessus incumbit.

Viribus tandem exhaustis,

Obiit in Domino Ultrajecti, in domo dicta

Clarenburg.

Die XIII Decembris MDCCLXXXIX

Annos natus LXXII ac pene duos menses.

Im Journal de Paris (Supplem. an. 13 May 1790.) ist angekündigt: *Le Géographe National ou la France divisée en Departemens et en Districts suivant les décrets de*

Assemblée nationale etc. Par I. B. Boucheferche, Maître — des — Arts et de Pension en l' Université de Paris.

Diese Beschreibung soll Heftweise herauskommen. Jeder Heft soll die Beschreibung von fünf, sechs oder sieben Departements enthalten, und ungefähr 90 Seiten stark seyn. Alle Monat erscheint einer. Der erste begriff die drey Departements der Provence, und die drey des Dauphiné. Er wird den ersten Junius ausgegeben. Wer unterzeichnet bezahlt aufs ganze Werk 12 L. bey der Unterzeichnung. Sämmtliche Hefte werden drey Bände in 8. ausmachen. — Zugleich wird eine allgemeine Charte von Frankreich herauskommen von Capitaine, Ingenieur Geographe du Roi à l' Observatoire Royal, 35 Fuß hoch und eben so viel breit. In Paris nimmt der Vf. rue des Fossés Saint Jacques, num. 7. Subscription an.

Turin v. 20 May 1790. Ein Plan aus Vercelli gibt dem Publicum Nachricht von einem interessanten Werk das nächstens erscheinen soll, nemlich: *Il Padre de Famiglia in Casa ed in Campagna*, der Advocat Albertazzi ist Vf. davon. Das Werk ist fürs häusliche Glück, sowohl im moralischen als ökonomischen bestimmt, und wird 4 Bände in 8. ausmachen, jeder etwa 300 S. stark. Preis 25 S. di Piemonte. Es wird nicht sowohl das enthalten, was andere schon darüber geschrieben haben, als vielmehr dem Publicum das Resultat der Beobachtungen und Erfahrungen des Vf. in Rücksicht auf Ackerbau, Gartenkunst, einige natürliche Mittel u. s. w. darlegen. Die vornehmsten Buchhändler in Turin, und Joseph Pannalis in Vercelli besorgen die Expedition.

Verona v. 5 März 1790. Der vor zwey Jahren erfolgte frühzeitige Tod des berühmten *Ier. Pompeii* in Verona war allen Liebhabern der Wissenschaften äußerst empfindlich, und sie wünschten schon damals eine vollständige Ausgabe seiner Werke. Die Buchhändler Moroni in Verona wollen sie jetzt mit allen noch ungedruckten Schriften des Verstorbenen vermehrt, herausgeben. Sie wird 6 B. in 8. enthalten. Der erste ist schon unter der Presse. Einige Abhandlungen, ein Trauerspiel, und mehrere poetische Stücke, die sich in den Handschriften gefunden, sollen mit hinein kommen. Nur die Uebersetzung des Plutarch wird nicht mit abgedruckt, weil in kurzer Zeit schon zwei Ausgaben davon erschienen sind. Jeder Bogen kostet 4 S. Venet.

Venedig v. 1 Merz 1790. Eine literarische Gesellschaft will eine vollständige Ausgabe von den Werken der beiden gelehrten Italiener *Maffei* und *Muratori* herausgeben. Doch soll sie bios die Werke begreifen, die sie selbst geschrieben, nicht aber die, welche sie herausgegeben haben. Jährlich sollen acht Bände in 8 erscheinen. Die beiden ersten Bände werden im Junius erscheinen, einer von *Maffei*, und einer von *Muratori*. Man kann auf beide, oder auch nur auf eines von beiden, subscribiren. Ant. Curti und H. Ralli Directeur der Unternehmung nehmen Subscription an.

Venedig v. 12 März 1790. Bei Bettinelli in Venedig sind herausgekommen: *Opuscula ad Hierarchicam Ecclesiae constitutionem spectantia*, 4 Bände. Sie handeln von Er-

leichterung der Mittel die Protestanten mit den Katholiken wieder zu vereinigen — und kosten 2 L. Venet.

Venedig v. 12 März 1790. Der Buchhändler Zatta in Venedig hat so eben den 44. und 45. B. des *Parnasso Italiano* herausgegeben. Nun sollen die Gedichte aus dem 18. Jahrh. von schon verstorbenen Verf. folgen, und damit die ganze Sammlung beschloffen werden, die wegen der guten Auswahl, des schönen Drucks, und des mäßigen Preises alles Lob verdient. — Bey ihm sind auch der 9. und 10. B. von Goidotti erschienen. Man kann noch immer mit 45 L. Venet. auf die Ausgabe subscribiren.

B. M. vol. XIII. N. Es heist, das ein Namensgeannter von *Howard* den menschenfreundlichen Plan des verstorbenen unvergeßlichen Mannes fortsetzen, und die Gefängnisse der verschiedenen Länder in Europa besuchen will. Man darf sich um so mehr davon versprechen, da er nicht nur ein Menschenfreund und guter Naturforscher, sondern auch ein Arzt von vieler Erfahrung ist, der zugleich Reichthum genug besitzt, eine so edle und wohlthätige Unternehmung auszuführen.

Im Brith. Merc. vol. XIII. N. 21 v. 22. May 1790 ist eine sehr interessante Nachricht von Entdeckungen, die ein gewisser *Mr. Lucas* der über Tripoli ins Innere von Africa reiste, und kürzlich nach England zurückkehrte, dort gemacht hat, angefangen. Sie ist aus den *Proceedings of the African Association, written by Mr. Beaufoy, and accompanied by a map from the hand of Major Rennel*, genommen.

Ueber Spanien hat man Nachricht erhalten, das *Lord Edw. Fitzgerald*, dessen unternehmender Geist allen Beyfall verdient, nach einer sehr beschwerlichen Reise im vergangnen December zu Neu-Orleans angekommen. Seine Reise gieng von Neu-Schotland nach Quebeck von dort über den Fluß St. Laurentz, nach der *Bey Michilimackinac*, und von da den *Mississippi* hinunter nach Neu Orleans. Er wird täglich in England erwartet. (*ibid.*)

III. Berichtigungen.

Capt. Portlock und *Dixon* leugneten bekanntlich die Existenz von *Cross-Sound* wie *Cook* ihn angegeben, aber *Mr. Johnstone* of *Plymouth Dock* behauptet, das er im J. 1788. den Theil der Nordwestlichen Küste von Amerika besuchte, der zwischen *Prinz Wilhelms-Sund* und *Nootka* liegt, das er den *Cross-Sound* gerade in der Lage angetroffen, wie *Capt. Cook* ihm angegeben, und beschrieben. Zugleich setzt er hinzu: „wohin ich auch den *Capt. Cook* begleitete, hab ich immer seine Genauigkeit bewundert; selbst die Vermuthungen, die er wagte, wenn keine günstige Umstände ihm erlaubten, mit Gewisheit zu reden, sind Beweise seines ersamlichen Scharfsinns. Was also irgend seinen wohlgegründeten Ruhm vermindern kann, sollte immer mit Vorsicht angehört, und nur dann geglaubt werden, wenn man es schlechterdings nicht mehr widerlegen kann.“

B. M. Vol. XIII. N. 14.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 88.

Mittwochs den 14^{ten} Julius 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

London, b. Robson: *The Day of Pentecost, or, Man restored.* A Poem in Twelve Books. By W. Gilblank, M. A. Rector of St. Ethelburga - London, and Chaplain to his Royal Highness the Duke of Gloucester etc. 8. pp. 256. 5 f. Boards. 1789.

Des Verf. Absicht mag sehr gut gewesen seyn, und die Verse lassen sich gut lesen, ohne vortrefflich zu seyn. Alle darinn vorkommenden Begebenheiten sind aus der Bibel genommen. (M. R.)

Edinburg und London, b. Johnson: *The Harp: A Legendary Tale.* By Hector M'Neile. In Two Parts. 4. 16 Pages. 1 f. 6 d. 1789.

Eine ruhrende Erzählung, die zu dem schottischen Sprüchwort: *I'll never burn my harp for a Woman* Anlaß gegeben hat, ist hier mit vieler Einfachheit wieder erzählt, sowohl in Ansehung der Empfindung als Diction. (M. R.)

London, b. Walter u. Piccadilly: *An Address to the Electors of Great-Britain and Ireland, on the approaching General - Election: containing plain constitutional Truths and seasonable Observations, respect: fully offered to their serious Consideration.* By an independent Freeholder. 8, 1 f. 6 d.

Voll patriotischer Ideen für Englands Wohl. Der Vf. wünscht besonders das die Wählenden hinlängliche Begriffe, von ihrer vortrefflichen Constitution hätten, um mit desto mehr Gewissenhaftigkeit ihre Repräsentanten wählen zu können. (M. R.)

B. Lowndes: *The Danger of repealing the Test Act; in a Letter to a Member of Parliament, from a Country Freeholder.* 8. p. 69. 176 S.

Dieser schön geschriebene, sehr durchdachte Brief verdient vor den meisten Pamphlets, die über diesen Gegenstand geschrieben worden, den Vorzug. Der Vf. glaubt, man könne Katholiken zu keinen öffentlichen Stellen lassen, bis denen der Pabst seinen Ansprüchen entsagt habe. (M. R.)

B. Johnson: *Letters to Dr. Priestley in Answer to his Letters to the Jews. Part II, occasioned by Mr.*

David Levy's Reply to the former part. Also Letters, to Dr. Cooper, in Answer to his: one great Argument etc. to Dr. Krauter etc. occasioned by their Remarks on Mr. David Levy's Answer to Dr. Priestleys first Letters to the Jews. By David Levi, Author of *Lingua sacra* etc. 8. p. 159. 8. sewed. 1789.

Ein großer Theil dieser Briefe beschäftigt sich damit den Vf. gegen die Beschuldigungen, die Priestley und andere ihm vorgeworfen, von Unwissenheit, Mangel guter Absicht u. s. w. zu vertheidigen. Der Ueberrest enthält Einwürfe gegen das Christenthum, oder gegen Lehren, die Christen behaupten, aber nicht in der Bibel stehen; gegen Wunder, die er selbst, wenn sie erwiesen sind, nicht für Beweise göttlicher Sendung hält, gegen Auslegungen jüdischer Prophezeihungen, u. s. w. (M. R.)

B. Cadell: *Letters to a young Lady, on a variety of useful and interesting Subjects, calculated to improve the Heart, to form the Manners, and enlighten the Understanding.* By the Rev. John Bennet. 12. 2 Vols. About 250 pag. in each 5 f. 6 d. sewed. 1789.

Zuerst gab der Vf. 1788. *Strictures on female Education* als Einleitung zu diesem Werk heraus. In den jetzt erschienenen zwei Bänden sind die Materien unter vier Kapitel so geordnet: 1) Religionskenntnisse nebst einem Verzeichnisse dahin gehöriger Schriftsteller. 2) Politische, so weit sie allgemein zu schönen Wissenschaften gehören. 3) Fertigkeiten in der Musik, dem Tanzen, der feinen Lebensart u. s. w. 4) Kluges Benehmen und Maximen mit Rücksicht auf Vergnügen, Liebe, Heirath, u. s. w. — Der zweite Band enthält besonders Bemerkungen über einige der berühmtesten englischen Schriftsteller. (M. R.)

B. Cadell: *Practical Essay on Agriculture: containing an Account of Soils, and the Manner of correcting them. An Account of the Culture of all Field Plants including the artificial Grasses, according to the old and new Modes of Husbandry with every Improvement, down to the present Period, etc. Carefully collected and digested from the most eminent Authors, with experimental Remarks.* By I. Adam Esq. 8. 2 Vols 12 f. Boards 1789.

So nützlich auch eine Sammlung solcher Erfahrungen
Tttt

gen zu seyn scheint so müssen wir doch gestehn, daß unter Vf. weder selbst hinlängliche Erfahrung davon zu haben scheint, noch Scharfsinn genug besitzt, eine zweckmäßige Auswahl zu treffen. (M. R.)

B. Elliot u. Kay: *The Works of Samuel Johnson*, L. L. D. Vol. XV. 8. p. 500 6 f. Boards. 1789.

G. Gleig hat diesen Band als eine Zugabe zu Johnsons Werken die Hawkins und Stockdale herausgegeben, dem H. Murphy, einem Freunde des verst. Vf. zugeeignet. — Der Band enthält *ein Reise nach Abissinien* von Br. Jer. Lobo, einem Portugiesischen Missionair nebst einer natürlichen, politischen, und kirchlichen Geschichte des Landes bis zu Anf. des 18. Jahrhunderts aus dem franz. des Le Grand übersetzt: *Cebes Tafel, eine Naturgeschichte von Aleppo; die Analyse einer allgemeinen Charte von den mittlern Britischen Colonien in Amerika; Critik über D. Warton's Versuch über das Leben und Genie von Pope: zwey Br. an den D. Lawrence, und ein kurzes lateinisches Gedicht an dens. Nugae Anapaesticae in Lesso Curae*, die John's Wünsche für das Leben einer Person enthält, der er so viel verdankte.

B. Johnson: *Elements of Geometry. Containing the principal Propositions in the first six, and the eleventh and twelfth Books of Euclid, with Notes critical and explanatory.* By John Bonnycastle, of the Royal Military Academy at Woolwich. 3. p. 272. 5 f. Boards. 1789.

Immer ein nützliches Buch, was manche brauchbare Bemerkung enthält. Der Vf. ist weniger wie andre vom Euklides abgewichen, aber immer steht er ihm doch weit näh. Er wird bey zu großer Kürze oft dunkel, hat manches wichtige weggelassen, manches nicht glücklich verbessert. (A. B.)

B. Robinsons: *Original Lettres written during the Reigns of Henry VI, Edward IV, and Richard III by various Persons of Rank and Consequence; digested in historical order; with Notes historical and explanatory.* Vols 3 d. and 4 th. By Sir John Fenn, Knight M. A. and F. A. S. 4. Jeder Band. 480 S. 2 l. 2 f. Boards. 1789.

Die ersten beyden Bände dieser Sammlung hatten mehr Bezug auf Staats und diese auf Privat-sachen. Wegen des dunklen Zeitalters, worinn sie geschrieben worden, von 1432 — 1483 und wegen der Personen, von denen sie herrühren, haben sie mannichfaltiges Interesse. (M. R.)

B. Debrett: *A Voyage from New South Wales to Canton in the year 1788 with views of the Islands discovered* By Th Gilbert, Esq. Commander of the Charlotte. 4 p. 85. 8 f. 1789.

Die Charlotte und Scarborough waren unter den ersten Transportschiffen, die nach der Botany Bay absegelten, und Capt. Marshall's Reisesnachricht, (der den Scarborough commandirte,) steht in Governor Philipps voyage to New-South-Wales, 21 Kapitel. Capt. Gilberts Erzählung ist weder bestimmter noch umständlicher als die von C. Marshall, enthält auch sonst nichts neues, aber die beygesetzten Kupfer von Aussichten sind sehr schön gestochen. (M. R.)

B. Richardson: *Private Worth the Basis of public Decency, an Address to People of Rank and Fortune; dedicated to the Bishop of London.* By a Member of Parliament. 4. p. 60. 3 f.

Der Vf. klagt über verdorbne Zeiten, und ermahnt die Eltern daher sehr, ihre Kinder religiös zu erziehen, auf Religion und Tugend auch bey den Domestiken zu halten, und selbst diese Pflichten nicht aus den Augen zu setzen. Die gute Absicht des Vf. leuchtet sehr aus der Wärme, womit er seine Materie vorträgt, hervor. (M. R.)

B. Robinsons: *Remarks on the poor Laws; with some Proposals for the Amendment of them.* Addressed to the Members of Parliament. 12. p. 23. 6. d. 1790.

Mit vieler Einsicht und Bescheidenheit geschrieben. Des Vf. Zweck und Wunsch geht auf Verbesserung und Vereinfachung der Gesetze, auf Verbindung der Proceße, auf Erziehung der Kinder zur Induërie, auf Verbesserung der Mißbräuche bey den Aufsehern über die Armen, auf Verforgung der letztern, wenn sie krank sind, und überhaupt auf Erleichterung ihrer Lasten. — Es wäre zu wünschen, das Parlament beschäftigte sich mit diesem Plan, es wären aber auch viel Einwürfe zu erwarten. (M. R.)

B. Walter, Picadilly: *Cursor's Reflections on the Policy, Justice, and Expediency of repealing the Test and Corporation Acts, addressed to the Nation.* By W. Bristow Esq. 8. p. 42. 1 S. 90.

Der Verf. bekennt sich für ein Mitglied der herrschenden Kirche, hält aber doch die Fortdauer der Test Acte für unpolitisch und absurd. (M. R.)

B. Matthews, *The Christian Officer's Panoply; containing Arguments in favour of a Divine Revelation.* By a Marine Officer with a Recommendation in favour of the Work, by Sir Richard Hill, Bar. 12. p. 232. 2 f. 6 d. sewed. 1789.

Die vornehmsten Gründe für die Offenbarung sind hier in der leichten Form eines Dialogs mit vieler Klarheit dargestellt. (M. R.)

London b. Dilly: *Shewing the holy Scriptures to be superior to the most celebrated writings of Antiquity, by the Testimony of above five hundred witnesses, and also by a Comparison of their several kinds of Composition. In twelve Books. To which are added Epistles and Extracts from some of the most early of the Christian Fathers. The whole intended not only to recommend the Bible as superior to all other Books, but as a Moral and theological Repository for Christians of every Rank and Degree.* By the Rev. Dav. Simpson M. A. 8. 4 Vols. jeder von 600 S. 1 L. 4 f.

Ein Werk voll unermüdeten Fleißes. Eine Menge von Compilationen aus Schriftstellern, die zum Lobe der h. Schrift geschrieben haben, ist hier zusammengetragen, mit vielen Auszügen aus der Bibel selbst, und Uebersetzungen der Alten. Selbst Stellen aus Priestley, Wesley, Montesquieu, und Dr. Gill kommen vor. Der dritte Theil des Buchs ist aus der Bibel, die übrigen 1600 sind aus mancherley Schriftstellern, selbst Cicero und Virgil. (M. R.)

B. Ridgway: *An Apology for professing the Religion of Nature. in the Eighteenth Century of the Christian Aera; addressed to the Rev. Dr. Watson, Lord Bishop of Landaff.* 12. p. 208. 3 f. Sewed. 1789.

Diese Schrift ist nicht sowohl ein Angriff auf Offenbarung als auf natürliche Religion und die Lehre von einem künftigen Zustand. Der Vf. behauptet die Unzulänglichkeit metaphysischer und moralischer Gründe für die Unsterblichkeit der Seele, ja er nimmt sogar an, daß der Glaube an einen zukünftigen Zustand der Ruhe einzelner Menschen, und dem Glück der Gesellschaft nachtheilig sey!!! — Die angehängte Liturgie muß man beynah als eine Satyre auf Liturgien ansehen. (A. R.)

B. Edwards: *On the Elementary Principles of Nature; and the simple Laws by which they are governed. Being an Attempt to demonstrate their Existence, and to explain their Mode of Action, particularly in those States, in which they produce the Attractions of Cohesion, Gravitation, Magnetism, and Electricity; and also Fire, Light and Water.* By E. Peart, M. D. 8. 5 f. Boards.

Der Vf. hat einige neue und besondere Ideen, scheint aber synthetisch beweisen zu wollen, wo nur analytischer Beweis statt findet. (A. R.)

B. Elliot: *Medical Commentaries for the year 1789- Vol. XIV. By Andrew Duncan.* M. D. 8. 6 f. Boards.

Die Abhandlungen der Königl. Medicinischen Gesellschaft in Copenhagen, und der Societät in Göttingen haben dem Herausgeber viel schätzbare Heyträge zu diesem Bande verschafft. Von Englischen Schriften sind hier Dr. Cullens *Materia Medica*, zwey Aufsätze von Dr. Hutton und Grievés aus den Edinburgischen Abhandlungen, Dr. Goodwins und Hr. Kite's Preisschriften eingerückt. (Crit. Rev.)

B. Verfasser: *A History of Christ for the Use of the Unlearned; with short explanatory Notes and practical Reflections.* By W. Dalrymple, D. D. 8. 6 f. Boards.

Das Leben Christi ist aus den Evangelien genommen und der Vf. hat versucht sie immer in Harmonie zu bringen. Für junge Leute mögen auch die Anmerkungen ganz gut seyn, oft aber verdienten sie doch selbst wieder erläutert zu werden. (Crit. Rev.)

B. Robinsons: *One hundred and twenty Popular Sermons.* By Philipp Pyle, M. A. 4 Vol. 1 l. 4 f. Boards.

Der Verf. hat sich alle Mühe gegeben die Lehren der Religion zu erläutern, und sich besonders bey den moralischen Pflichten verweilt. (Crit. Rev.)

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In meinem Verlage erscheint zur Ostermesse 1791 der erste Band einer Uebersetzung von Petit's *traité sur les maladies chirurgicales*, mit Anmerkungen von D. Nissen, Stadt- und Landphysikus in Bendeßburg.

Ferner ein Auszug des Buchs: *Situation actuelle des Finances de la France et de l'Angleterre, ou tableau comparatif, dans le quel on expose les accroissemens progressifs du révenu public et de la dette national dans les deux Royaumes, à Paris 1789.* oder: Etwas zur nähern Kenntniß von Englands Staatsvermögen, Handlung, Schuldenwesen, öffentlichen Einkommen, Ausgaben u. s. w. für Kaufleute und Geschäftsmänner.

Endlich noch eine Uebersetzung der *Voyage dans les Pyrénées, dirigé principalement vers le Bigorre es les Vallées, à Paris 1789.* oder: Neue Reise in verschiedene von Frankreichs südliche Provinzen, besonders in die Gegend der französischen Pyrenäen.

Aktowa den 28ten Juny 1790.

F. F. Hammerich.

In allen Buchhandlungen Deutschlands ist für 8 Ggr. zu haben: Wiederhail aus der deutschen Lesewelt auf des Herrn Hofrath Schölzers Ausruf von Büchern nach einem Höllen-Plan. Ein dienliches Nebenheft zu dem 51ten u. 52ten Heft der Schölzerischen sogenannten Staats-Anzeigen: besonders in Ansehung der darinnen sehr gemisshandelten Französischen Gräfin de La Motte und der Hals-

bandsgeschichte. Mit Ankündigung neuer Staats-Anzeigen: einer Monatschrift in Schölzerfcher Manier. 142 Seiten in gr. 8vo.

II. Vermischte Anzeigen.

A n t w o r s.

Ueber die Erklärung des Herrn Prof. Reinhold gegen die Anzeige seiner Theorie des menschlichen Vorstellungsvermögens in den Leipziger gel. Anz. 7 Junius 1790. (S. Intell. Bl. der A. L. Z. 1790. N. 80.)

Erst nach oft wiederholtem reiflichem Erwägen fälltte ich in den Leipziger gel. Anz. über die Theorie des menschlichen Vorstellungsvermögens von meinem vielgeliebten Freunde, dem Herrn Prof. Reinhold in Jena's dasjenige Urtheil, in welchem er, weit entfernt die mindeste Veranlassung zum weitem Nachdenken zu finden, nur Stoff zum Staunen und Mißtrauen in seine Sinnen antrifft. Da ich, wie ich auch bereits in seiner Recension angekündigt habe, einen besondern Versuch über die Theorie des Vorstellungsvermögens herauszugeben gefonnen bin, so erkläre ich hiermit nur so viel, daß ich auch nicht eine Sylbe von seiner Anzeige zurücknehme, sondern alle meine Behauptungen zur völligen Befriedigung aller partheylosen Denker erweisen will, und mache nur über die Erklärung meines Freundes einige wenige Bemerkungen. Meine Hauptwürfe in seiner

Anzeige sind: 1) *Die Theorie des bloßen Vorstellungsvermögens enthält nicht die nothwendigen Prämissen zur Theorie des Erkenntnisvermögens, der Begriff der bloßen Vorstellung kann nicht als allgemeingeltender Grund angesehen werden, auf welchen man die Hauptmomente der Kantischen Philosophie zurückführen müsse.* Wenn Herr Reinhold (S. 154. des Jnt. Bl. Z. 23. v. ü.) dieses behauptet zu haben leugnet, so kann ich wohl, ohne unanständig zu seyn, versichern, daß ich meinen Augen nicht traute, indem ich es las. Hat mein Freund vergessen, was er schrieb S. 63 der Vorrede seiner Theorie: etc. „Er (der „Verf.) wurde äußerst überrascht, als er an den, auf diesem Wege gefundenen Resultaten gewisse bisher allgemeine, mein verkannte Merkmale fand, welche vollständig entwickelt u. d. systematisch geordnet, einen Begriff von der Vorstellung überhaupt ausmachten, der durch seine Natur durchgängig gegen das bisherige Mißverständniß gesichert, und der Kantischen Theorie des Erkenntnisvermögens zum Grunde gelegt, auch diesen eben dieselbe Sicherheit zu verschaffen schien.“ vergessen, was er schrieb S. 67 Z. 7. v. u. „die Theorie des Vorstellungsvermögens, welche die Prämissen zur Theorie des Erkenntnisvermögens liefern soll“ u. s. w. vergessen, was er schrieb S. 190. Z. 10. v. u. „So bald man über das Vorstellungsvermögen einig ist, hat man sich in den Besitz eines allgemeingültigen Prinzips gesetzt, aus welchen sich in der Folge die Grenzen des Erkenntnisvermögens — bestimmen lassen müssen.“? — Was die Sache selbst betrifft, so werde ich in der angekündigten Schrift zeigen, daß Kant für seine Theorie der Sinnlichkeit, des Verstandes und der Vernunft keiner Theorie des bloßen Vorstellungsvermögens nothwendig bedürfte, daß seine Theorien dieser Vermögen, welche nach H. R. Raisonement nicht eigentlich philosophisch sind, (S. den Eingang der Erklärung gegen mich,) recht eigentlich philosophisch sind, wenn er sie gleich auf keine Analyse der bloßen Vorstellung gegründet hat. Ich füge jetzt nur soviel hinzu, daß ich nicht begreife, wie sich meinem Freunde der Gedanke, daß doch wohl der gründliche Kant, wenn wirklich die Theorie der bloßen Vorstellung für die Theorie des Erkenntnisvermögens nothwendig wäre, nicht ermangelt haben würde, diese auf jene zu gründen, nicht aufdringt, und zu einigen Mißtrauen gegen seine Ueberzeugung bestimmt. 2. *Herr Reinhold entwickelt aus dem Begriffe der bloßen Vorstellung mehr als darinn liegt.* Ich beweise dies in der Rec. aus fünf Sätzen der Reinholdischen Theorie, wo er aus dem Begriffe der *Vorstellung im engsten Sinne*, (bey welchen man Subjekt und Objekt wegdenkt [§. XI. S. 214. 218.]) Dinge entwickelt, welche aus ihm gar nicht entwickelt werden können, ohne Subjekt und Objekt hinzuzudenken, unter andern aus dem Satze, wo er aus dem Begriffe der *bloßen Vorstellung im engsten Sinne* einen Beweis für *das Daseyn der äußern Dinge* herleitet. Diese Behauptung findet er höchst ungerecht, läßt sich aber bloß auf den Satz vom *Daseyn äußerer Dinge* ein, und sagt: „Die Ableitung des *Daseyns äußerer Dinge* steht nur als *EXKURSION* dort.“ Ich will nicht sagen, was für eine Wirkung diese Wendung meines Freundes auf mich gemacht hat; erwartet hätte ich eine solche von ei-

nem solchen Manne nicht. Nun frage ich aber jeden unbefangenen Leser, ob durch diese Wendung H. R. gerechtfertigt ist. Gesezt auch, man erlaube ihm, was jedem Schriftsteller unerlaubt ist, eine Reihre Dogmatischer Paragraphen, ohne Grund und Ankündigung, durch ein ganz fremdartiges Glied zu unterbrechen, und noch dazu einen Schein von bündigen Zusammenhänge zu erkünsteln, gesezt man erlaube ihm in eine philosophische Ideenreihre über den Begriff der bloßen Vorstellung den Beweis eines Satzes hineinzudrängen, welcher bloß durch den Zusammenhänge mit seiner Ideenreihre nicht erwiesen werden kann, sondern seinen Beweis anders woher fordert, und alles so anzulegen, damit die Welt glaube, der Satz sey ein natürliches Resultat jener Ideenreihre allein, so zeigt ja doch das Verhältniß, des Paragraphes über den Idealismus zu dem Ganzen, daß er nach der Ueberzeugung des H. R. bey der Abfassung des Buches nicht Exkursion seyn sollte, sondern, daß er wirklich aus dem Begriffe der *bloßen Vorstellung im engsten Sinne* den Idealismus zu widerlegen glaubte, daß er jenen Satz als das wahre bündige Resultat aller von ihm für wahr gehaltenen Grundsatze vom XV. §. an, als ein wirklich in die Reihre gehörendes Glied aufstellte. Nun zeige aber Herr Reinhold, daß im Begriffe der *bloßen Vorstellung im engsten Sinne* etwas liege von *Unterscheidung des Gegenstandes von der Vorstellung durchs Bewußtseyn* (§. XV.) von *Gegebenseyn und hervorbringen, leiden und selbstthätig seyn* (§. XVIII.) von einem von *außenher gegebenen Stoffe* (XXVII.) wenn man nicht Subjekt und Objekt hinzudenkt, also den Begriff Vorstellung in weiterer Bedeutung (S. 217.) nimmt. Oder sind jene Paragraphen auch Exkursionen?

Noch bemerke ich, daß die von H. R. S. 654. Z. 4. v. o. unrichtig angeführten Worte im Original der Recension also lauten; „Wenn, dünkt Rec., die Theorie der Sinnlichkeit, des Verstandes, und der Vernunft richtig und vollständig entwickelt worden, wie es denn von Kant geschehen, so ist die Analyse des Allgemeinbegriffs Vorstellung, freylich für den Denker immer etwas interessantes, gleichsam ein philosophisches Kunststück, aber nicht unumgänglich nöthig für den Forscher des Erkenntnisvermögens.“

Jetzt kein Wort mehr über die ganze Sache, kein Wort über manche einzelne Theile der Erklärung, welche eine Gegenbemerkung verstateteten, selbst kein Wort über das Betragen meines Freundes, eine Anzeige, welche die wärmste Ehrfurcht athmet, durch eine Erklärung zu erwiedern, in welcher keine Spur von Achtung und Zutrauen sichtbar ist, ein Betragen, welches eben so wenig mein Gleichgewicht stören, als mich verführen kann meine Hochschätzung seiner Verdienste nur im Mindesten herabzukommen. Der Geist der wahren Weisheit sey mit ihm und mir, und erhalte uns immer eine freye Stille der Seele; sie allein giebt dem Vortrage der Wahrheit jenen reinen Schimmer, welcher, wie Blicke unschuldiger Liebe, die Geister unaussößlich an sie fesselt. Leipzig, am 3. Julius.

Karl Heinrich Heydenreich,
Prof. der Philos.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 89.

Mittwochs den 14^{ten} Julius 1790.

L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Forlì, b. Barbiani: *Offervazioni critiche sopra i doveri dell'uomo oppure Massime morali per ben dirigersi e regularsi nel mondo.* 8. 1789.

Der Vf. hat die Materie, wovon er in diesem Buche handelt, von allen Seiten betrachtet. Etwas mehr Präcision im Ausdruck wäre ihm indess wohl zu wünschen.
(A. B.)

Fermo, b. Verf.: *Antichità Picene* dell'abb. *Giuf. Colucci* *Petrizio Camerinese.* Tomo V. Fol. 1789.

Am meisten unterscheidet sich dieser fünfte Band von den vier vorgehenden, durch eine andre Einrichtung der Abhandlungen, die er vor jedem Band setzte, durch die Lobreden berühmter Männer des Landes, dessen Alterthümer er beschreibt.
(A. B.)

Pisa, b. Raffaelli: *Serie delle Edizioni Aldine per ordine alfabetico e chronologico.* 12. 1790. 286 S. 3 Paoli.

Auch dies ist kein vollständiger Catalog der Aldinischen Ausgaben, sondern nur ein Versuch, einen bessern zu machen. In der Vorrede werden alle Literatoren eingeladen, ihre Notizen und Kenntnisse darüber dem H. Burgassi in Florenz zuzufenden. Eine neuere und vollständigere Ausgabe soll alsdenn auch das Leben des Aldus enthalten.
(A. B.)

Palermo, in der k. Druckerey: *Iuris Romano-Siculi Institutiones, nova eaque magis accommodata tironibus methodo elucidatae,* ab *Ant. Garajo* patricio Panormitano, in regia Calatajeronenfi academia iam studiorum directore, nunc in Panormitana civillium Institutionum antecessore ad usum Regiae academiae. 8. 1789. Tomus I.

Die Vorrede zu diesem ersten Band enthält die abgekürzte Geschichte der Institutionen des Justinian und der von Sicilien, wobey die Folge der Gesetze und ihre Verfasser bemerkt sind. Alsden folgen die ersten beiden Bücher der Institutionen, wobey die leichte und klare Methode alles Lob verdient, durch deren Hülfe eine Menge von Begriffen und Definitionen sich sehr natürlich an einander schließen.
(A. B.)

Vercelli, b. Panialis: *Dissertazione sopra la irreparabile eterna rovina de' bambini che mujono chiusi nell'utero senza battesimo.* 4. 148 p. 1789.

Enthält mehr die Meynung eines eigensinnigen Kopfs, als die eines sanften, wahren und ruhigen Gelehrten.
(A. B.)

Pavia, b. Galleazzi: *Delectus Opusculorum Medicorum antehac in Germaniae diversis Academiis editorum, quae in Auditorum commodum collegit et cum notis hinc inde aucta recudi curavit* *Io. Pet. Frank,* M. D. S. C. et R. M. a Conf. Gubern. Mediol. Facult. Med. per Infubriam Aurtiacam Praefes, Med. Clin. Prof. P. et O. etc. Tomus VIII. 8. 339 p. 1790.

(S. von vorigen Bänden I. Bl. N. 35 S. 274 d. J.) Acht kleine Schriften machen diesen Band aus zwey sind vom Sammler selbst, Hr. Frank, der zugleich in der Vorrede dem Publikum Nachricht giebt, das, weil es ihm an Zeit fehlt, die Abhandlungen andrer mit Anmerkungen zu begleiten, er dafür immer einige seiner eignen Abhandlungen einrücken werde. Die übrigen Schriften sind von *Brendel, Camerer, Ploucquet, Pohl, Schroeder.* (A. B.)

Pavia in der S. Salvators Druckerey: *Biblioteca fisica d'Europa ossia Raccolta di offervazioni sopra la Fisica, Matematica, Chimia, storia natur. etc., Medicina e Arti di L. Brugnatelli.* T. XII. 8. 1789. 88. S. Ohne das allgemeine Register der 12 Bände.

(S. von den vorigen Bänden I. Bl. 47, 369. d. J.) Einige Briefe über verschiedne Gegenstände der Physik und Naturgeschichte von berühmten Verfassern, die noch nicht gedruckt worden, sind das interessanteste dieses Bandes.
(A. B.)

Genua ohne Namen des Druckers. *Alla memoria di Luigi mio fratello,* Sonnetti 12 1789.

Diese Verse voll herzlicher Wärme sind dem H. Fr. *Zacchiroli,* einem liebenswürdigen Schriftsteller, zugeeignet. H. *Sauli* ist der Verf. davon.
(A. B.)

Rom b. Salomoni: *Tavole nelle quali si mostra il punto dello mezzo giorno e della mezza notte del nascere e del tramontar del sole secondo il Meridiano di Roma.* 12. 1790. Vor den Tabellen steht eine Abhandlung voll wohlge-
Uuuu wählter

wählter Gelehrsamkeit. Für Roms Einwohner haben diese Tabellen viel bequemes. (A. B.)

Rom, b. Giunchi: *Anotationes pacificae Parochi cujusdam Catholici ad epistolam Encycl. ab Illmo. et Rmo. Scipione de Riccis Episc. Pistor. et Prat. datum III. Non. Octobr. 1787 ex Italo exemplo Episcopus N. N. in latinum sermonem vertit, et auxit notis ex recentiori ejusdem auctoris opusculo, quod inscribitur; Adnotationes pacificae confirmatae.* 8. 1789.

Bekanntlich hat das Original bey der Italiänischen Geistlichkeit besonders am Römischen Hof, in Pistoja und Pavia viel Aufsehen gemacht, und viel Schriftelein pro und contra veranlafst. — Diese Uebersetzung enthält einige Zusätze. (A. B.)

Turin, in der k. Druckerey: *Evoluzioni della Fanteria.* 8. III S. 1789.

Ein Piemontesischer Offizier, Hr. Maulandi hat dieses Product seiner Studien seinen Kriegskameraden gewidmet, und besonders hat er eine scharfsinnige Vergleichung zwischen den Französischen und Preussischen Evolutionen angestellt. (A. B.)

Mantua, b. Rossi: *Discorso sopra il sangue considerato in stato di sanità e di malattia con alcuni sperimenti relativi a questo soggetto del Dr. Eusebio Valli.* 8. 158 S. 1789.

Diese Abhandlung, worinn auch verschiedene Experimente, die hieher gehören, erzählt werden, enthält viel von dem, was Arzneykunde und Naturlehre über diesen Gegenstand uns gelehrt haben, könnte aber immer noch vollständiger seyn. (A. B.)

Genua, b. den Erben v. Scionico: *Americologia; ossia osservazioni storiche e Fisiologiche sopra gli Americani con un breve Ragguaglio delle ultime scoperte fatte da*

i Russi nel Mar Pacifico, compendie di curiose notizie interessante e scientifiche dato in luce da Zint. Fonticelli dedicato alla Società Patria. 8. 123 S. 1790. 24 S. di Genua.

Der Verf. hat in einem kleinen Bande viel Notizen zusammengestellt, die in mehrern Büchern in verschiednen Sprachen zerstreut sind. Das Leben von Columbus und Vespuccius geht voran. (A. B.)

Turin b. Briolo: *Biografia Piemontese di Carlo Tenivelli.* Decade quarta. Parte prima. 8. 156 p. 1789.

Der Vf. hat viel interessante Nachrichten, selbst in den Noten beygebracht, und weder Fleiß noch Mühe dabey gespart. Es ist daher sehr zu wünschen, daß die Unternehmung glücklich zu Ende gebracht werde. (A. B.)

Turin, b. Soffieti: *De l'Utilité et de l'Importance des Voyages et des Courses dans son propre pays,* par M. le Chev. de Robilant, Lieut. General d'Infanterie, premier Ingenieur du Roi, etc. mit 14 Kupfern. 4. 48 S. 1789.

Diese Abhandlung mit interessanten Landcharten enthält schöne Bemerkungen über das Reisen in seinem eignen Lande, und über die beste Manier, es mit Nutzen zu thun. (A. B.)

Turin in der k. Druckerey: *Monumenta Aquensia: E. M. S. Codd. editio, praefatione, catalogo, notis, in quibus illustrata Lou. Capt. Rivindus, D. I. C. Pars I.* 4. 723 Columnen u. 60 S. Vorrede. 1789.

Die Uebersetzungen und Erläuterungen, welche dieser Band enthält, und die Quellen, woraus der Vf. geschöpft, die hier genau angegeben sind, dienen nicht blets zur Geschichte der Stadt Aqai, sondern auch zu der von vielen andern Städten in Piemont. (A. B.)

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

W. Black's Entwurf einer Geschichte der Arzneywissenschaft und Wundarzneykunst. Aus dem Englischen übersetzt, herausgegeben und mit Zusätzen versehen von J. Ch. F. Scherf, Hochgräf. Lippischen Hofmedikus etc. Lerigo, im Verlag der Meyerischen Buchhandlung, 1789. in gr. 8.

Was vormals Heumann in seinem Conspectus für die humaniora, Hißmann in seiner Literatur für die Philosophie und Stokhausen in seinem Entwurf einer auserlesenen Bibliothek für die Philosophie und schönen Wissenschaften geliefert hat, das hat Black für Aerzte und Wundärzte, und man kann mit Zuverlässigkeit behaupten, für jeden Dilettanten, der im Fache der Arzneywissenschaft und Wundarzneykunst vom ersten Ursprunge derselben an bis auf jetzige Zeiten Aufklärung suchet, in diesem Entwurf reichlich geliefert, und Hr. Scherf, der die von Black angeführten Schriftsteller nebst ihren Schriften in den Zusätzen umständlich berichtet, und den vollstän-

digen Titel derselben nebst Angabe des jedesmaligen Jahrs der Ausgaben mit vieler Mühe und Sorgfalt angegeben hat, lieferte bei dieser Uebersetzung weit mehr, als jeder andere Uebersetzer gemeinlich vermag. Mit dem größesten Vergnügen liefert man die wichtigsten Lebensumstände und Heilungsmittel der berühmtesten Aerzte, mit Anführung ihrer vorzüglichsten Werke; und so lernt man den Hippocrates, als Vater der Arzneywissenschaft, nicht nur, sondern auch seine Schüler und Nachfolger bey den Griechen, so wie bei den Römern den unvergleichlichen Celsus, Plinius, und Galen nebst vielen von außen nach Rom gekommen berühmten Aerzten und ihren Heilarten kennen. Ferner die arabischen Aerzte und Wundärzte, den Ursprung der Pocken und Masern, die Verbreitung des Ausatzes in Europa, den Albertus Magnus, einen Deutschen, den Roger Baco in Engelland, den Paracelsus von Villanova in Frankreich, und alle vorerwähnte Männer, die sich bei jedem andern Volk durch Lehren sowohl als ausübende Arzneywissenschaft und Wundarzneykunst nach und nach berühmt gemacht haben. Der Ursprung

sprung der Luftseuche, des Schaarboks und des englischen Schweiffes sowohl als der Entwurf der Fortschritte dieser Wissenschaften von 1500 bis auf die jetzigen Zeiten in einem Zeitraum von 300 Jahren, in welchen Anatomie und Physiologie, Chymie und Physik, Kräuterkunde und Naturgeschichte, Materia medica, Apothekerkunst, Wundarzneikunst und Hebammenkunst, als besondere und von einander getrennte Wissenschaften, ein ganz neues Leben bekamen, können hier unmöglich ohne immer zunehmende Befriedigung der Neugierde gelesen werden.

Bereits im April 1789 kündigte Her. Joh. Christ. Brandes eine neue Ausgabe seiner sämlichen dramatischen Schriften in acht Bänden an, welche die bereits gedruckten ansehnlich verbessert und einen großen Theil neuer bisher ungedruckter Schauspiele enthalten sollte. Die vier ersten Bände sind in der diesjährigen Off. Messe erschienen und mit Beyfall aufgenommen. Vielleicht belebt diese Nachricht das Interesse wieder, das bey der ersten Ankündigung dieses so oft beliebten und gewiss mir Unrecht kalt behandelten Schriftstellers erschläßt zu seyn schien. — Der Vor- und Nachzahlungstermin ist wegen der geringen Anzahl der Pränumeranten bis zu Ende des Auguß dieses Jahres verlängert worden. Die Vorauszahlung auf alle acht Bände besteht in 2 Spec. Ducaten und die Pränumeranten erhalten ihre Exemplare auf feinem starkem Postpapier gedruckt. Der Laden Preis auf ordinar Schreibpapier wird nachher 8 Thaler seyn. In Jena nimmt der Hr. Advocat Fiedler Pränumeration an.

Ankündigung eines Sittenbuchs für den christlichen Landmann, durch wahre Geschichten und Beyspiele verfertigt von M. C. Rothmann, Prediger zu Varenholz in der Grafschaft Lippe-Detmold.

In der Ueberzeugung wie nothwendig und nützlich richtig gefasste und auf die besondern Umstände und Lagen des Landmanns gerichtete Belehrungen sind, (wie Hr. Rath Becker in seinem Noth- und Hülfsbüchlein über die gemeinnützigsten Kenntnisse mit allgemeinem Beyfall ausgeführt hat,) habe ich, und jeder dem Volksbildung am Herzen liegt, schon lange einem Buch entgegen, woraus der Landmann sinnlich siehet, was Gottesfurcht, Gerechtigkeit und Billigkeit gegen den Nächsten, was Arbeitsamkeit, Mäßigkeit u. s. w. sey, und wie diese Tugenden sich äußern müssen, wenn sie Werth vor Gott und jeden edeln Menschen haben sollen. Der moralischen Schriften hat man zwar allerdings sehr viele, und der Werth so vieler bedarf keines Beweises, aber was hilft der moralische Unterricht, sobald die specielle Anwendung der allgemeinen Behrungen auf die individuellen Umstände und Lagen des Menschen nicht hinzu kommt? Verändert sich nicht in jedem besondern Stande des Menschen die Tugend und das Laster die die allgemeine Sittenlehre zu üben und zu siehen vorschreibt? — dabey kommen der abstracte, oft gekünstelte Vortrag, tröckene Einkleidung und hoher Preis gar nicht einmal in Anschlag. Ich habe deshalb diesen Zweck zu erreichen in gegenwärtigem Buch mich zunächst bemüht

- 1) alle Pflichten des Landmanns im häuslichen und gefelligen Leben — nicht definiert, sondern durch sinnliche Darstellung des Nutzens ihrer Ausübung — in einer fätslichen, anziehenden Einkleidung vorzutragen,
- 2) bey jeder erklärten Pflicht das entgegengesetzte Laster mit häßlichen Farben zu schildern, und so wohl Pflicht als Laster durch eine Geschichte zu verinnlichen,
- 3) sollen diese Geschichten wahr aus dem Zirkel des Landmanns, zum theil aus Gerichtssacren gezogen, hergenommen, oder doch so beschaffen seyn, daß sie Interesse für ihn haben,
- 4) wird man Simplicität, Fätslichkeit und leichten erzählenden Ton im höchsten Grad der Vollkommenheit zu geben suchen, da bey einem solchen Buche alles vorzüglich darauf ankommt.

Das Werk wird ohngefähr ein Alphabet bis 30 Bogen stark, und kommt zur Mich. Messe. aus der Druckerey. Um den Preis desselben so wohlfeil als möglich zu machen und dadurch die Gemeinnützigkeit zu heben, wählt man den Weg der Subscription, und bestimmt höchstens den Preis eines Expl. à 8 gr. Der unterschriebene Verleger verspricht auf 6 Epemph. das 7te, und nach Verhältnis mehrere Exemplare frey. Gerichtsherrschaften und Prediger auf dem Lande möge ich hiernächst und besonders bitten, sich für die Ausbreitung dieses Unternehmens zu interessieren, wenn man nicht im voraus überzeugt seyn könnte, daß jeder nach Möglichkeit für die bestmögliche Ausbildung der ihm Anvertrauten Sorge trüge. Wer von den Ort der Verlagshandlung entfernt ist, darf sich nur an die ihm nächstgelegene Buchhandlung adressiren, mit denen der Verleger solche Verabredung getroffen hat, daß niemand verkürzt wird. — Bis Ende September bitte mir die Listen der Subscribenten spätestens zukommen zu lassen. Leipzig in Junius 1795.

Joh. Ambr. Barth,
Buchhändler in Leipzig.

Kurze Uebersicht des Ganzen,

Was gehört zu einer Sittenlehre für den christlichen Landmann? — Anweisung wie er 1) zur Zufriedenheit mit sich selbst gelangt, a) sey arbeitsam, nicht faul, b) keusch, nicht unkeusch, c) mäßig, nicht unmäßig, d) sparsam, nicht verschwenderisch, e) sorge für deine Gesundheit; 2) zur häuslichen Zufriedenheit, a) durch kluge Wahl der Ehehälfte, b) durch Heilighaltung der wechselseitigen Rechte im Ehestande, c) durch gemeinschaftliche Erziehung der Kinder, d) durch christliches Betragen gegen das Gefinde, e) Pflichten christlicher Diensthöthen; 3) zur Zufriedenheit im gefelligen Leben, mit seinen Nachbarn und Nebenmenschen, a) sey gerecht und billig, nicht ungerecht und unbillig, b) sey dienstfertig, nicht undienstfertig, c) sey mittheilig und barmherzig, nicht hart und unbarmherzig, d) sey ehrlich, nicht berrügerisch, e) heilig sey dir das Leben und die Ehre deines Nebenmenschen, erlaube dir keine Handlung, wodurch sein Leben und seine Ehre leidet, f) sey aufrichtig, wahrhaftig, verschwiegen, nicht falsch, lügen oder plauderhaft, g) brich keine

keine Zufagen und Verträge, sondern halte sie, h) sey bescheiden und demüthig, nicht unbescheiden und stolz, i) sey friedfertig und verträglich, nicht unfriedfertig und zänkisch, k) sey christlich gegen Freunde, l) sey christlich gegen Feinde, m) sey wie Jesus Menschenfreund.

Anhang. 1) vom öffentlichen und häuslichen Gottesdienst, 2) von dem, was Landleute gegen ihre Prediger und Schullehrer zu beobachten haben, 3) von Eidschwüren, 4) Duldung anderer Menschen die nicht unsers Glaubens sind, 5) Verhalten im Leiden, 6) Warnung wider den Aberglauben, 7 Ermunterungen immer verständiger und besser zu werden.

Im Verlag des Buchhändlers J. G. Beygang in Leipzig sind diese Ostermesse 1790 folgende neue Bücher fertig geworden und um beygesetzte Preise zu haben:

Lindenau, C. F. von, über die höhere Preussische Taktik, deren Mängel und zeitherige Unzweckmäßigkeit nebst einer dagegen vorgetragenen richtigern und zweckmäßigeren Methode, 2 Theile. gr. 8. mit vielen Kupfern. 2 Rthlr. 20 gr.

Ebendasselbe 3ter Theil ist unter der Presse und erscheint nächstkommende Michaelismesse. — Auf selbigen wird noch bis zu Ende August dieses Jahrs 1 Rthlr. Pränumeration angenommen, nach Verlauf dieses Termins aber ändert dieses nicht mehr statt, und wird alsdann der Preis verhältnißmäßig erhöht werden.

— Dessen Beleuchtung der Anmerkungen eines Ungenannten zu der Schrift über die höhere Preussische Taktik. 8vo. 5 gr.

Begebenheiten und Scenen des menschlichen Lebens, 1ster Band. (Vom Verfasser der romantischen Gemälde der Vorwelt.) 8. 1 Rthlr.

Inhalt: 1. Die gelegentliche Erinnerung. 2. Bepfehl militärischer Pädagogik. (*Zwey Skizzen aus dem Leben eines verstorbenen *** Generals.*) 3. Scenen aus dem Leben eines Hofsängers. 4. Die Erholung auf dem Lande. 5. Karl Will, ein Opfer des Neides und der Verläumdung. 6. Willfeld, ein Dieb und Mörder aus Liebe. 7. Wahnsinn, als Folge übler Erziehung. 8. Die Räuberfamilie.

Cunigunde von Rabenswalde. Eine Scene aus dem 12 Jahrhundert. 8. 8 gr.

Lustspiele (*Zwey*) der Marfch in 5 Aufzügen und die Gräfin von Rokkaille in 3 Aufzügen. Aus dem Franz. 8. 14 gr.

Toilettenlectüre für Deutsche Damen. 8vo. 18 gr.

In Commiffion:

Blochs (D. M. E.) allgemeine Naturgeschichte der Fische 7ter Theil; oder der ausländischen Fische 4ter Theil. gr. 4. Schreibpapier mit illum. Kupfern. Bogen A—Q. Tafel 117—152. 12 Rthlr.

Dasselbe Holländisch Papier 15 Rthlr.

Berlins Prospecte, oder erläuternde Kupfer zu Herrn Fr. Nicolai Beschreibung von Berlin und Potsdam. gr. 8. 30 Blatt illum. 5 Rthlr.

In der Crusiusischen Buchhandlung in Leipzig wird von folgenden beiden Büchern eine Uebersetzung veranstaltet:

1) *Proceedings of the Association for Promoting the Discovery of the Interior of Africa.* London 1790.

Berichte der Gesellschaft zur Beförderung der Entdeckungen im Inneren von Africa. Aus dem Engl. Nebst einer Karte.

2) *Narrative of a Voyage to the Okneys, the Faroe Islands, Ireland and Coppenhagen, in the Brig John by John Thomas Stanley, Esqu. in the year 1789. accompanied by Mr. Baine Astronomer and Mr. Wrights Botanist.* 8.

Nachricht von einer Reise nach den Okney-Inseln nach den Inseln Faroe, nach Island und Kopenhagen, in der Beik John, von Thomas Stanley Esq. in Begleitung des Astronomen, Hu. Baine, und des Botanikers, Hu. Wright, nebst 12 Kupfern. 8.

II. Bücher so zu verkaufen.

Krönitz öconomisch technologische Encyclopädie, 48 Theile in einen noch neuen halb englischen Band für 70 Rthlr. in Golde.

Büffons allgemeine Geschichte 7 Theile, Thiere 14 Theile Vögel 14 Theile, sämtlich illuminirt und ungebunden für 60 Rthlr. in Golde.

Auskunft hierüber ertheilt die Expedition der A. L. Z.

III. Vermischte Anzeigen.

Erklärung.

Aus den Zeitungen habe ich gesehen, daß der Herr Buchführer Friedrich Nicolai in Berlin eine sogenannte letzte Erklärung in meiner Streitfache von sich gegeben. Ich habe sie nicht gelesen und werde sie auch nicht lesen, und wenn er und sein Publicum glaubt, ich würde ihm die Ehre erzeigen auch dies neue Product seiner bekannten Schreibfeeligkeit zu widerlegen, wird diese Erwartung nicht erfüllt. Dafs es ihm wehe that, daß in einigen neuern Schriften die Wahrheit ganz zu meinem Vortheil aufgeklärt ward, ist leicht zu begreifen, und daß es ihn schmerzt, daß die Welt an seinen Gesichten und Prophezeiungen nicht mehr glauben will, ist natürlich, und daher zu erwarten, daß er in seiner bekannten Manier es an Wiederholungen längst geschlagener Unwarheiten, an schiefen Deutungen und Schimpfen nicht werde haben fehlen lassen. Mag er meinethalben sich und sein neues Product in allen Zeitungen und Journalen wo er ankommen kann rühmen und loben lassen, wie er will und kann: alles das verdient keine Silbe Antwort mehr. Ich wünsche daß er von allem, was man ihm vorgeworfen, sich möge reinigen können. Er mag nun wie der Ritter Bernini der noch immer fort hieb und schach da er schon gestorben war, immerhin noch mehr letztere Erklärungen von sich geben, und damit nach Gefallen trödeln, meine Ehre wird mir weder ein Nicolai in Berlin, noch die hochberühmten berlinischen Monatschriftsteller rauben können. Darmstadt den 11 Junius 1790.

Dr. Starck.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 90.

Sonnabends den 17^{ten} Julius 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London: *Entretien de Monsieur Neckr avec Madame la Comtesse de Polignac, Monsieur le Baron de Breteuil, et l'Abbé de Vermon.* 1789. p. 108. 7 gr. 6 pf.

Der Vf. läßt diese Personen alle in Basel zusammen-treffen, und sich über ihre verschiednen Grundsätze gegenseitig besprechen, auch sie umständlich entwickeln.

(A. B.)

Paris: *Almanach des Métamorphoses Nationales* 1790. 7 gr.

Ein neuer Allmanach der der Revolution sein Daseyn verdankt. Bey den zwölf Monaten kommen hier Geschichten von zwölf Verwandlungen mit manchen Anspielungen auf lebende Personen vor, nemlich: 1) Jan. Finanziers in bloße wohlhabende Bürger verwandelt. 2) Febr. die hohe Obrigkeit selber taxirt. 3) März. Die Ministern bloße angefehne Leute. 4) Apr. Die Grosvicarien in Landvicarien umgeschaffen. 5) Mai. Capuciner ohne Kutte, u. s. w. 6) Jun. Reform der Nonnen und Mönche. 7) Jul. Von den Veränderungen beym Militair. 8) Aug. Umschaffung der Procureurs. 9) Sept. Die Großen in Bürger verwandelt. 10) Oct. Das Volk von vieler Bedeutung. 11) Nov. Collegia in gute Schulen verwandelt. 12) Dec. Paris in eine kriegerische und politische Stadt umgeschaffen. Zum Schluß die wiedergefundne Freyheit, und Prophezeihung aufs J. 1790. (A. B.)

Paris, b. Garnery u. Volland: *Revolutions de Versailles et de Paris, dédiées aux Dames Françaises du Samedi* 3 Oct. au 7 du même mois. No. 1. 2 gr. 6 pf.

Ebenfalls ganz zum Nachtheil der Aristokraten, und als ob die Pariser Weiber alles aus dem lautersten Heldenpatriotismus unternommen hätten. (A. B.)

Paris: *Le Mea Culpa du Clergé ou les Freres Capucins appelés aux États - Généraux.* 1789. 3 gr. 6 pf. p. 46.

Ein weiser Minister, sagt der Vf. in der Vorrede, hoffte durch Mönche Einigkeit in der Nationalversammlung zu stiften, und fragte deswegen Carthäuser, Benedictiner, Dominikaner und Franziskaner um Rath. Ihre Antworten fielen aber sehr unbefriedigend aus. Nun rief er auch einige Capuziner, und sie schrieben die hier abgedruckten Briefe. Alle schildern den Uebermuth, den

großen Reichthum der Geistlichkeit, den Haß des Volks gegen diesen Stand, das Elend auf dem Lande und den guten Willen der Capuziner. — Eine ganz gute Fiction! Die Briefe lesen sich recht gut, sie sind von Guardianen, Beichtvätern, und dem General der Capuciner. (A. B.)

Rom, dans l'imprimerie du Vatican: *Domine, Non secundum etc. ou L'Ameude Honorable. Denonciation de ce qui se passe tous les jours en l'Eglise de St. Etienne du Mont.* 1789. p. 18. 2 gr. 6 pf.

Der Vf. will wissen, daß in der auf dem Titel genannten Kirche sich täglich des Abends Priester versammeln um die Gottheit wegen des Verbrechens der neuen Revolution mit schrecklichen Verwünschungen gegen ihre Urheber auszuföhnen. Die Schrift ist mit vieler leidenschaftlichen Heftigkeit abgefaßt. (A. B.)

Ohne Namen des Verlegers und Druckorts: *La Saint-Barthelemi des Ministres suivant l'Assemblée Nationale.* p. 8. 1 gr. 6 pf.

Das bekannte Decret der N. V., wodurch ihre gegenwärtigen Mitglieder von Ministerstellen ausgeschlossen werden, wird hier als die Bartholomäusnacht derer, die sich dazu Hoffnung machten, vorgestellt. Die Charaktere von Mirabeau, der Premierminister, vom Bischof zu Autun, der Finanzminister, von Duport, der Grosfiegelbewahrer zu werden hoffte, von Clermont-Tonnere, und le Chappellier, die sich um das Departement der auswärtigen Angelegenheiten bewarben, von Barnave, der aufs Departement de la Maison du Roi hoffte, vom Marq. von Montesquiou, der nach dem Departement der Marine, von Castell und Alex. de Lameth, die nach dem des Kriegswesens strebten, werden mit starken und gehörigen Farben geschildert. (A. B.)

Lettre d'un Médecin d'Alsace à M. Guillotin député à l'Assemblée Nationale. d. 16 Dec. 1789. p. 8. 1 Gr. 6 Pf.

Warum sich der Vf. einen Arzt nennt, ist aus dem Brief selbst nicht zu ersahn. Die bekannte patriotische Contribution hält er für zweckwidrig, weil man sie nicht mit Recht von den Geistlichen, vom Adel, von den sogenannten Herrn von der Feder, die so viel schon verloren, auch nicht von den Besitzern der Weinberge, die eine schlechte Erndte gehabt, fodern könnte. Er schlägt statt dessen vor die Nationalschuld dem weltlichen und geist-

X x x x

geistlichen Stiftern, und den Beneficiaten aufzuladen, die reich wären. (A. B.)

II. Ehrenbezeugungen.

Erlangen d. 12 Juny. Hr. D. Panzer ist von der kaiserlichen Akademie der Naturforscher und der Berliner Gesellschaft naturforschender Freunde zum Mitglied aufgenommen worden.

III. Beförderungen.

Speyer von 11 Juny 1790. Hr. Rector Hutten's zu Speyer kehrt wieder in sein Vaterland zurück. Für die Schola anatolica zu Tübingen ist er zum Rector erwählt worden und wird im September d. J. jene Stelle antreten. Der Magistrat hat den geschickten Hrn. Conrektor Heynemann schon zu seinem Nachfolger ernannt.

Marburg im Jul. 1790. Der Fürst von Oranien hat den Hrn. Bergsecretär Hecher zum Assessor mit Sitz und Stimme in dem Berg- und Hüttenwerks-Collegium in Dillenburg ernennet.

IV. Todesfälle.

Den 8 Junii starb zu Grimma Herr M. Gottfried Soachim Wichmann, Churfürstl. Sachs. Superintendent und Oberpfarrer daselbst.

Braunschweig v. 28 Juny. Am 24ten Jun. starb zu Blankenburg Herr Carl Chuffot de Florencourt, Herzoglich Braunschweig. Kammer- und Berggrath an einer Entzündung und gänzlichen Zerrüttung der Eingeweide in einem Alter von 33 Jahren.

Amsterdam d. 18 Jun. 1790. Für den am 17ten April verstorbenen berühmten Benjamin Franklin beschloß die Nationalversammlung zu Paris am 11 Jan. einstimmig auf den Vorschlag des Hrn. Comte de Mirabeau Trauer auf drey Tage anzulegen. Bey dieser Gelegenheit erneuern wir die vorlängig von ihm selbst verfertigte Grabchrift, die vielleicht manchem noch unbekannt seyn dürfte:

THE BODY

OF

BENJAMIN FRANKLIN, PRINTER

(LIKE THE COVER OF AN OLD BOOK,

ITS CONTENTS TURN OUT,

AND STRIPT OF ITS FETTERING AND GILDING)

LIES FOOD FOR WORMS!

YET THE WORK ITSELF SHALL NOT BE LOST

FOR IT WILL (AS HE BELIEVED) APPEAR ONCE MORE

IN A NEW

AND MORE BEAUTIFUL EDITION

CORRECTED AND AMENDED

BY

THE AUTHOR.

Speyer am 11ten Junius 1790. Heute verlor unsre Stadt einen sehr rechtchaffenen und gewissenhaften Arzt durch den Tod des Hrn. D. Ernst Conrad Brotheks. Er ward gebohren den 25 Julius 1716 in dem benachbarten

Württembergischen Oberamtsorte Unteröwisheim. Er studirte zu Tübingen. Seine Inaugural Dissertation von 1738 handelt de rachtide. Anfangs practicirte er kurze Zeit in Heilbronn. Am 22 November 1735 bot ihm der hiesige Magistrat das Stadtphysikat an, welches er annahm und mit allem Eifer und unermüdeter Sorgfalt bis einige Jahre vor seinem Ende verwaltete. Unter dem Fürstbischoff von Hutten zu Speyer wurde er, mit dem Charakter eines geheimen Raths, Leibmedicus. Unter dem dormaligen Fürstbischoff bestimmten ihn besondere Umstände dieselbe niederzulegen. Stets behielt er das Physikat in der Reichsstadt Speyer bey, und genoß das seltene Glück am 22 November 1785 sein funfzigjähriges Amtsjubiläum unter wahrer Theilnahme des Stadtraths u. a. feyern zu können. 1787 rührte ihn der Schlag; und er sah sich nun genöthiget, seine letzten drey Lebensjahre zu Hause zuzubringen. Er starb am 11ten Junius 1790. Er hinterläßt eine ausgefuchte und zahlreiche Bibliothek.

V. Bücherverbote.

Maynz d. 20 Juny 1790. Seit kurzem sind hier vom Erzbischoff. Generalvikariate nachstehende Schriften streng verboten worden:

1) Vertraute Briefe über Katholizismus und katholisches Dogma. I Th. als ein gemeinschädliches, die Lehren der Kirche verläumderisch vortragendes, und den Indifferentismus verbreitendes Buch.

2) Bahrds Handbuch der Moral für den Bürgerstand, wovon eine hiesige Handlung eine Ausgabe für den katholischen Bürger mit Noten von einem Katholiken veranstalten wolite.

3) Schneiders, Professors zu Bonn, Gedichte.

Vor dem ersten ward solemniter in der Zeitung gewarnt, die beiden andern aber sind nur simpliciter durch ein Circular verboten.

VI. Vermischte Nachrichten.

Ueber Bondi Uebersetzung der Aeneide.

Brief des H. Prof. M... an Hrn. Prof. S. in Padua.

Da ich Sie mit so vielem Nutzen wegen meiner Uebersetzungen aus dem Griechischen zu Rathe gezogen, so erlauben, Sie mir auch das ich wegen einer Uebersetzung aus dem lateinischen, die nicht von mir herrührt, mir Ihre Meinung erbitte. Ich übersende Ihnen nemlich hiebey den ersten Band der Uebersetzung der Aeneide von H. Bondi, die unser berühmter Bodoni kürzlich herausgegeben. In Erwartung, Ihres Urtheils will ich Ihnen hier das meinige mittheilen, und Ihnen freymüthig bekennen, was ich nach einer unpartheiischen, und aufmerksamen Durchlesung davon halte. — Aller Fehler ungeachtet, die Caro's Uebersetzung eigen sind, muß man doch gestehn, daß sie hervorstechende Schönheiten hat. Um nun dem Publicum eine neue Uebersetzung zu schenken, die die von Caro verdrängen sollte, müßte man nothwendig seine Fehler vermeiden, und ihm an schönen Stellen gleich kommen. Mir scheint aber, daß B. weder das eine noch das andre gethan. Zwar will ich ihm Eleganz und Feinheit des Ausdrucks nicht abprechen, aber wo

ist jenes schöne und wahre Colorit, jene feine und malerische Manier, worinn Caro die schwersten Stellen seines Originals übersetzt; wo ist jener Reichtum der Sprache, jene glückliche Fertigkeit den verschiedenen Ton und die verschiednen Nüancen des Lateinischen anzunehmen? H. Bondi hat oft mehr auf die Worte, als auf den Sinn gedacht, Caro mehr auf den Sinn als auf die Worte. Der erstere scheint uns ein furchtsammer Sklave, der hinter seinen Herrn kriecht, der andre ein freyer und ungebundner Mann, der einem andern folgt, ohne seine Schritte, ohne seinen Gang nachzuahmen, der durch seine Bewegungen, durch edlen und natürlichen Anstand sich nur dadurch von dem unterscheidet der vor ihm geht — *dass dieser vor ihm geht.* — Indessen ist es wahr dass H. Bondi durch eine ihm eigne Dichtergabe mit vieler Leichtigkeit einige schöne Stellen aus dem 4ten Buche diesem so lieblichen u. annachahmlichen Gesange, glücklich übersetzt hat. Dies sind aber auch vielleicht die einzigen Stellen, worinn er nicht dem Caro nachsteht. Fast beschimpfend für Italiänische Literatur sind die Urtheile, die seine Brüder, die Ex-Jesuiten, davon fällen, welche das Werk zu einem Meisterstück erheben. Aber keiner, als Sie, kann besser den Werth desselben bestimmen, u. l. w. *A. B. Parma den 22 März 1790.*

Speyer am 1sten May 1790. Der hiesige Stadtrath hat im letztern Frühlingsexamen abermals 25 Stück von

Seilers Lesebuch für den Bürger und Landmann unter fleißige Kinder in den deutschen Schulen, als Ermunterung zum fernern Fleiß, austheilen lassen. Herr Pfarrer M. Mayer erhielt von Demselben wegen treu geleisteter Dienste bey der Inspektion über das deutsche Schulwesen zum zweytenmal ein Geschenck von 30 Rthlr. mit der angefügten Bitte sich auch künftighin der Aufsicht über die deutschen Schulen zu unterziehen.

VII. Berichtigungen.

In dem Intelligenzblatt der A. L. Z. 1790. N. 3. S. 20 führt ein Correspondent es als ein Beyispiel der Unwissenheit eines Lehrers der Mathematik an, dass dieser seinen Schülern ein Exempel der Gesellschaftsrechnung rechnen liefs; wo das Verhältniß der Antheile durch Brüche angegeben war, deren Summe mehr als 1 beträgt. Der Tadler dieses Lehrers der Mathematik muß aber sehr voreilig seyn, wenn er nicht bedachte, oder sehr unwissend, wenn er nicht wußte, dass dergleichen Exempel in den gemeinsten Rechenbüchern vorkommen. Selbst Kästner Fortsetzung der Rechenkunst S. 25 §. 42 auch Kästner Lehrbegr. der Math. Th. 2 S. 39. lehrt dergleichen Exempel, auf eben die Art rechnen, welche jener Lehrer der Mathematik mit seine Schülern befolgt hat. Vielleicht hätte also der Tadler wohlgethan, wenn er sich nicht ultra crepidam (die Literalmethode) verstiegen hätte. *A. B.*

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Den Liebhabern der Baukunst, und besonders den Lesern meines für diese Wissenschaft im Verlag der Hoffmannischen Buchhandlung in Weimar angefangenen Magazins, so wie auch den Herren Buchhändlern mache ich hierdurch bekannt, dass der zweyte Theil dieses Magazins dessen Herausgabe durch verschiedene nicht wohl zu entfernde Ursachen verspätet worden, ganz gewiß in zukünftiger Michaelis-Messe dieses Jahrs fertig seyn wird. Frankfurt a O. den 1sten Jul. 1790.

G. Huth.

Prof. der Math. und Phys.

Meine bürgerlichen Geschäfte gaben mir Anlaß, über Holzersparrung nachzudenken und Versuche anzustellen. Ich glaube darin glücklich gewesen zu seyn, und führe zur Probe weiter nichts an, als dass ich bey einem Gebräu, welches ich mit Erlaubniß des berliner Braudepartements, selbst in Berlin veranstaltete, gezeigt habe, man könne dabey mit fast $\frac{3}{4}$ Holz weniger wegkommen. Ich halte es für Bürgerpflicht meine Entdeckungen mitzuthellen. Zwar ist schon viel über Holzersparrung geschrieben; allein man befürchte keine Wiederholung. Ich habe schon bekannt gemacht, dass ich meine Arbeit in 10 Abhandlungen, mit den nöthigen Zeichnungen versehen herausgeben werde; da aber die Anzahl der Subscribenten und Pränum. noch zu geringe ist: so wiederhole ich's nochmals. Die drey ersten Abhandlungen

erstrecken sich über Stuben-Herd- und Kesselfeuerung, die andern über Feurung bey dem Brauen, Brandtweinbrennen, Destilliren, Spiessbraten, über Feurung in Bratöfen, Backöfen, Kaminen und grossen Kesselfeuer. Ich halte es für möglich bey diesen verschiedenen Feuerarten $\frac{1}{2}$ des Holzes zu ersparen und werde zeigen, dass, wenn man will, bey den drey ersten auch Steinkohlen und Torf ohne Unbequemlichkeit gebraucht werden können. Die drey ersten Abhandlungen müssen nothwendig eine grössere Anzahl meiner Mitbürger interessieren, als die übrigen; ich werde sie also besonders ausgeben. Man kann pränumeriren oder subscribiren von jetzt an bis den 1 Sept. d. J. auf das ganze Werk 3 Rthlr. in Golde auf die drey ersten Abhandlungen 1 Rthlr. in Golde. In Berlin und Hannover bey dem Intelligenzkomteir, in Dresden bey Hr. Koch, in Hamburg bey Hr. Grunow und Hr. Not. Schulz, in Straßburg bey der Akademischen Buchhandlung, in Zelle bey Hr. Commissionsr. Fafterding, in Schnepfenthal bey der Erziehungsanstalt, überall bey jedem, der mir behülflich seyn will und bey mir selbst; aber überall wie gewöhnlich Postfrey. Die Ablieferung des Werks geschieht zur Michaelismesse. Für die Bemühung des Collegirens bin ich für jede 10 Exemplar durch 2 erkenntlich. Nach Ablauf des Termins kostet das ganze 5 Rthlr., die drey ersten Abhandlungen 1 $\frac{1}{2}$ Rthlr. in Golde.

Quedlinburg Jun. 16. 1790.

J. H. Sachtleben,
Brandtweinbrenner, Destillateur, Bäcker
zu Quedlinburg.

II. Vermischte Anzeigen.

Beantwortung einiger Anfragen das allg. Repertorium der Literatur von 1785 — 1790 betreffend.

Unlängst ist uns von einem Ungenannten ein Schreiben zugekommen, welches verschiedene Vorschläge und Anfragen über die Einrichtung des *Allg. Repertorium der Literatur* enthielt; wir machen uns ein Vergnügen daraus, diejenigen Punkte die nicht schon ohnedem in unserm Plane liegen, hier durchzugehen, und sind dem Vf. dieses Schreibens für die Aufmerksamkeit, welche er darauf gewandt hat sehr verbunden.

Fr. 1. ob bey neuen Auflagen nicht auch anzuführen, wenn die erste erschienen sey?

Antw. Fallen die mehrern Auflagen in den Zeitraum 1785 — 1790 so werden sie sämmtlich angeführt. Aufserdem aber würde es ein Ueberfluß und wider die Präcision des Systems seyn, die erste Auflage anzuführen.

2. ob nicht die Lebensbeschreibungen gelehrter Männer, selbst solche die in Sammlungen stehen, einzeln anzuführen?

Antw. Allerdings. Unter dem Haupttitel der allg. Lit. Geschichte kommt eine besondere Abtheilung, *Biographien der Gelehrten*, da denn erst die ganzen Sammlungen, hierauf die einzelnen Lebensbeschreibungen genannt werden, sie mögen als einzelne Schriften erschienen, oder in Sammlungen enthalten seyn. Aufserdem wird in der Geschichte jeder Wissenschaft, auf diesen Artikel verwiesen, so dafs man unter der Geschichte der Rechtsgelahrtheit zwar die Namen aller ICtorum beysammen findet, von denen Lebensbeschreibungen erschienen sind, diese selbst aber unter der angezogenen Rubrik des Haupttitels *Allg. Lit. Geschichte* auffuchen muß. Auch dies erfordert das Gesetz der Sparsamkeit; das alle unnöthige Wiederholungen verbietet.

3. Ob nicht auch confiscirte Bücher genannt werden?

Antw. Ebenfalls, auch wenn sie nirgend wären recensirt worden.

4. Ob nicht alle Schriften die darüber entstanden, sie seyn nun pro oder contra angeführt werden?

Antw. Ohne Zweifel. Dies gehört ohnedem zu der *Historia specialissima* eines jeden Buchs. Erst geht die Hauptschrift voran; dann folgen deren Uebersetzungen, Erläuterungen, Vertheidigungen, Widerlegungen sämmtl. in chronologischer Ordnung.

5. Ob nicht auf die Antikritiken mit verwiesen werden sollte?

Antw. Dies geschieht wirklich; indem bey Anführung der Recension, auch die Numer des Intell. Blatts wo eine Antikritik befindlich citirt wird.

6. Ob auch nicht solche Schriften, wie das Leipziger, Dresdner Intellig. Blatt, Hannöversche Magazin etc. mit einregistriert werden?

Antw. Unstreitig; jedoch, wie sich von selbst versteht, nur die literarischen Artikel.

7. Nicht auch die Journale?

Antw. Eben so, und zwar nicht bloß die einzelnen Abhandlungen an ihrem Orte, sondern auch die Theile oder Jahrgänge der Journale selbst, unter dem Artikel der *Vermischten*, oder *particulären periodischen Schriften*.

8. Ob nicht bey manchen Schriften über *Particulargegenstände* ganz kurz anzudeuten, ob, sie das *Pro und Contra* vertheidigen.

Antw. Geschieht schon durch die genaue Tablatur. Denn bey den Schriften über die Unsterblichkeit der Seele, ein Beyspiel das unser Herr Anonymus auführt, kommen erst diejenigen vor, die einen Beweis ausführen, dann diejenigen, welche gegen die Bündigkeit eines solchen Beweises streiten.

9. Ob die auf Universitäten oder Schulen herausgekommenen Dissertationen und Programmen mit aufgeführt werden?

Antw. Soviel nur immer davon uns bekannt werden; und um die größte Vollständigkeit die nur möglich ist hierinn zu erreichen, werden wir mit Ablauf des J. 1790 durch ein Circular alle mit uns verbundene Correspondenten in und aufser Deutschland ersuchen, uns vollständige Verzeichnisse davon zuzufenden, damit wir unsre bereits vorhandenen Angaben dadurch completiren können.

Auf alle übrige Anfragen unsers Hn. Anonymus, wird er sich bey nochmaliger genauer Durchsicht unserer Ankündigung selbst, eine befriedigende, und zwar größtentheils bejahende Antwort geben, können.

Der lebhafte Beyfall, den uns bereits so viele wackere Männer, ja selbst einige gelehrte Damen von Stande über diese Unternehmung in Briefen bezeugt haben, läßt uns an einer ausgebreiteten und kräftigen Unterstützung eines Literaturwerks, das seine Brauchbarkeit niemals verlieren kann, nicht zweifeln, dagegen aber weit entfernt uns einzuschläfern, vermehrt er nur die Beeiferung auf alles zu raffiniren, was die Vollkommenheit desselben vermehren kann; daher wir denn auch alle fernere Vorschläge, die uns darüber zugehen sollten, dankbar annehmen, und sofern sie nicht schon vorgekommen sind, solche in reifliche Erwägung ziehn, auch wieweil sie befolgt werden können oder nicht, in diesen Blättern jedesmal anzuzeigen nicht unterlassen werden.

Jena den 8ten Julius 1790.

Die Herausgeber der *A. L. Z.*

III. Berichtigungen.

In den Briefen über die kantische Philosophie, die bey Unger in Berlin eben fertig worden sind, finden sich ein paar Druckfehler oder Versehen, die ich von dem Leser zu verbessern bitte:

Seite 19. Zeile 3. v. oben lies *trennen* statt *lernen*. Und Seite 35. Zeile 3 u. 4. von unten, lies: *daß sie mit gehöriger Würde unbeweglich am Himmel stehe*, statt: *daß man sie mit gehöriger Würde am Himmel sehe*.

J. L. Ewald.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 91.

Sonnabends den 17^{ten} Julius 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Upsala, b. Edman: *Specimen Act III de Poetis in Svo-Gothia Graecis* quod — publice proponunt Auctor *Mag. Blatth. Floderus* ad Reg. Bibl. Acad. Amanuens. E. O. et Respondens N. *Grundahl*. Jedes Specimen 3 B. 4.

Der erste Abschnitt kam 1786 heraus und enthält, wie diese beiden neuern, einige gute Beyträge zur schwedischen Gelehrtengegeschichte, von Schweden, welche griechische Gedichte verfertigt haben. Der Reichsrath, Graf *Joh. Lilienstedt*, übertrifft alle andere sonst genannten, welche zum Theil nur elende Versmacher waren, ungemein, wie seine *Finlandia Epico carmine depicta*. Stockh. 1678. 4. beweist. *Joh. Thun*, ein sehr gelehrter Probst in Nyköping, verdient ihm zur Seite gesetzt zu werden. Er starb 1721. *Joh. C. Wolf* in Hamburg wollte seine Gedichte herausgeben; es kam aber nicht zu Stande. Diese Schrift wird fortgesetzt werden. (*Almänna Tidningar*.)

Upsala: *Strödde Samlingar utav Naturkunnigheten til den Hel. Skrifts Uplysning*. Fjerde Flocken af *Samuel Cämman*. 1789. 115 Seiten. 8.

Die ersten drey Sammlungen kamen im J. 1788. heraus. Gegenwärtig enthält Auszüge aus 21 Reisebeschreibungen: von dem giftigen Winde *Sannum*, von dem Thiere *Theo*, welches der Vf. für *Antilope Butalis* hält, von der gemeinschaftlichen Jagd des Löwen und des Schaghal, von dem *Phanin*, worunter im Ezechiel das Krokodil, im Jeremias der Hippopotamus, und in andern Stellen Schlangen verstanden werden sollen; von *Saphan* (*Jerbua*), wobey Michaelis Fragen ausgezogen werden; den *Selav* (Wachteln), vom *Aliah*, dem Fettschwanz, einer morgenländischen Schaafart; von den *Fliegen* der Elkoniten und ihrem Baalzebub; und von *Rosch*, welches der V. für Coloquinten hält. Das letzte Kapitel enthält eine mit Fleiß bearbeitete Naturgeschichte des peträischen Arabiens. (*Ebend*.)

Stockholm: *Den Christelige Underföten, fördales uti Borgare- och Lundmanna Ständer*, betraktad af *S. F. Fedderfen* — från Tyiskan öfversäta af *C. P. Blomberg*. 1789.

Diese Uebersetzung ist nun in 3 Theilen vollendet, wovon der erste schon 1786 erschien, und jetzt wieder neu aufgelegt wird. (*Ebend*.)

Upsala: *Resa uti Europa Africa och Asia*. Åren 1770 til 1779 af *C. P. Thunberg*. Andra Delen. 1789. 348 S. und 4 Kupfertafeln. 8.

Dieser Band fängt mit der Reise ins innere Africa an, welche der Vf. im Sept. 1773 von Saldanha - Bay aus, unternahm. Sie geht über den *Elefanten Fluß*, den *Elands Kloof*, das warme *Badkelfelde* und *Rodesand*. Er besuchte auch den berühmten Colonisten *Bota*, der 190 lebendige Kinder und Kindeskinde hatte, segreich mit einem Löwen kämpfte und 22 Elefanten in einem Tage erlegte. Beschreibung von *Swellendam*, Reisen nach *Moffel - Bay*; durch das *Lange Kloof* zu den *Gonaguas* Hottentotten und den feindseligen *Caffern*. Man findet hier auch ein Verzeichniß aller Baumarten dieser Gegenden. Am 26 Jan. 1774 kam *Th.* nach dem Kap zurück. Zuletzt findet man noch eine umständliche Beschreibung der Colonie, ihre Landwirthschaft, Regierung, Handlung, Lebensart der Einwohner u. s. w. Im September begab sich *Th.* auf eine neue Reise zu den häßlichen Buschmännern, die man wie wilde Thiere ausrottet! Auf diesen Theil der Reisebeschreibung folgt eine umständliche Nachricht von den Nationen in Südafrica, den Hottentotten, Caffern u. s. w. Am 2 März 1775 verließ *Th.* das Kap und gieng nach Ostindien. Er beschreibt zuerst *Bacavia* und andre Oerter auf Java, giebt ein kleines malayisches Wörterbuch, theilt viele naturhistorische Bemerkungen mit, nebst einer Menge anderer über diese Colonien, deren Regierung, Gewerbe und Sitten der Einwohner, und einer Beschreibung der javanischen Thiere und Gewächse. Der dritte Band wird die Reise nach Japan enthalten. (*Almänna Tidningar*.)

Åbo. Hier kommen seit dem Anfange des Jahres 1789 wieder Zeitungen in schwedischer Sprache heraus, da wir seit 1785 keine haben durften, sondern uns mit den Stockholmer begnügen mußten. Es werden darinn außer den wenigen politischen Nachrichten, die man uns zukommen läßt, allerhand Aufsätze geliefert, theils den Patriotismus aufzuwecken, theils den Haß gegen Rußland zu erregen; (dahin zielen z. B. die Aufsätze über die vorigen

Yyyy

rigen Kriege in Finland und die russischen Verwüstungen in diesem Lande), theils sind es Uebersetzungen moralischer u. a. Aufsatze. Im Ganzen ist die Zeitung nicht von sonderlichem Werthe, besonders die poetischen Stücke. Unpartheyische Berichte und Aufklärungen über den jetzigen Krieg mit Rußland wird man vergebens darin suchen.

(A. B.)

II. Preisaustheilungen.

Mannheim den 30ten Juny 1790. Die kurfürstl. deutsche gelehrte Gesellschaft hielt heute öffentliche Sitzung, und beschloß damit den 15ten Jahrgang ihrer Versammlungen. Hr. Sambuca las eine Rede auf den Kaiser Joseph den II. Hiérauf verlas der Geschäftsverweser der Gesellschaft und kurfürstl. geheim. Secretär und Professor, Hr. Anton Klein, die Urtheile über die eingesandten Preistücke. Sie setzte im verfloßenen Jahre einen Preis von 50 Ducaten auf das beste ihr einzusendende Trauerspiel. Sie erhielt neun Stücke, unter welchen der *Verschwörung wider den Czar Peter den Großen*, von Hn. Franz Kratter, Kassier der königl. Koscherfleischschlags-Direction in Lemberg der Preis zuerkannt ist. Das ausführliche Urtheil über die sämtlichen Preistücke wird im nächsten Hefte des Pfalzbaier. Museums erscheinen.

III. Oeffentliche Anstalten.

Speyer den 12 April 1790. Seit der Mitte des vorigen Jahres begibt auch hier eine kleine Buchhandlung, welche ein junger thätiger Mann, Herr Philipp Wilhelm Bauth, angelegt hat. Sein zweytes Bücher-Verzeichniß ist vor einigen Tagen erschienen und man muß sich in der That über seinen Vorrath von Büchern wundern. Er hat auch schon etwas wenig in eigenen Verlag geliefert. Dabey unterhält er auch eine kleine Lesegesellschaft, bey der die Bücher schon auf einige Hundert Bände meistens historischen und moralischen Inhalts angewachsen sind. Von mehreren Jahren her existirt auch eine dergleichen unter der Anführung des eifrigen Beförderres der Tonkunst, H. Rath Boslers wo mehrere Zeitschriften und gelehrte Zeitungen circuliren. Fast noch mehrere Schriften hält noch eine dritte Lesegesellschaft, deren Director Hr. Conractor Heynemann ist.

IV. Neue Erfindungen.

Wien von 15 April 1790. Hr. Georg Vega, Hauptm. und Profess. der Mathemat. bey dem Oesterreichischen Bombardiercorps, hat eine Anordnung erfunden, wodurch man die Stock-Uhren mit Schlagwerken zu der nämlichen Vollkommenheit bringen kann, welche sonst bey astronomischen Pendul-Uhren statt findet. Diese neue Anordnung besteht kürzlich im folgenden. Das Gehewerk enthält nachstehende vier Räder 1) das Steigrad oder Sekundenrad, welches nämlich in jeder Minute einmal herumkömmt, 2) das Mittelrad oder kleine Bodenrad, 3) das Minutenrad nebst dem Zeigerwerke, 4) das Walzenrad; an der Welle des Walzenrades ist eine sehr flache Trommelwalze in Gestalt einer einfachen Rolle angebracht, von welcher innerhalb den beyden Uhrböden zwischen dem Räder-

derwerke ein kleines Gewicht etwan 8 oder 10 Loth an einem einfachen Schnürchen oder Kettchen bloß mittelst einer halben Aufwindung in Gestalt eines Senkels herabhängt, und auf diese Art das Gehewerk samt dem Perpendikel für halbe oder auch für ganze Sekunden ununterbrochen forttreibet, ohne das es jemals durch menschliche Beywirkung darf aufgezo-gen werden. Dabey ist das sonst schon bekannte Schlagwerk angebracht, wo der Viertel- und der Stunden-hammer von einer einzigen Uhrfeder getrieben wird, welche jede Woche, oder auch jeden Monath durch menschliche Beywirkung nur einmal aufgezo-gen wird. Mittelst eines Rades des Schlagwerkes wird nun, so oft die Uhr schlägt, das obgenannte Gewicht etwas aufgezo-gen; es wird nämlich dadurch die obangeführte Trommelwalze auf die entgegengesetzte Seite gedrehet. Das sonderbarste und vorzüglichste bey diesem Mechanismus besteht darinnen, das das Gehewerk das Aufziehen des Gewichtes gar nicht empfindet, das nämlich in jenen Zeittheilen, wo die Trommelwalze von dem Schlagwerke auf die entgegengesetzte Seite gedrehet, und dadurch das Aufziehwiecht in die Höhe gezogen wird, dem ohngeachtet das Gehewerk vollkommen genau mit der nämlichen Kraft ununterbrochen fortgetrieben wird, wie in den übrigen Zeittheilen, wo die Uhr nicht schlägt. Das Herabfinken des Gewichtes binnen 12 Stunden wegen dem ununterbrochenen Gange des Gehewerkes beträgt genau soviel, als das Hinauffsteigen desselben wegen dem Schlagwerke binnen eben dieser Zeit; und folglich darf das Gehewerk niemals durch menschliche Beywirkung aufgezo-gen werden. Der Mechanismus ist bloß durch Zahn und Getrieb und mittelst einer Trommelwalze, die aber niemals ganz herumkömmt, ausgeführt; es ist keine Spannfeder, keine Sprengfeder, nicht einmal eine Sperrfeder dabey angebracht. Diesen Mechanismus hat obgenannter Herr Erfinder dem allhier in Wien befindlichen Groß-Uhrmacher, Herrn Mich. Schmidt wohnhaft im blauen Hause der Getreidmarkt-Kaferne gegenüber, mitgetheilet, welcher nun dergleichen Uhrwerke nebst anderen astronomischen Uhren mit großer Vollkommenheit und Schönheit verfertigt.

Obgenannter Hr. Vega hat auch eine neue mathematisch-mechanische Erfindung gemacht, wodurch man im Stande ist die Aufgabe (: aus den gegebenen Umlaufzeiten oder gleichzeitigen Umlaufszahlen des ersten und letzten Rades eines anzuordnenden Räderwerks die Anordnung desselben zu berechnen;) bloß durch gemeine Getriebe und Stirnräder von weniger als 100 Zähnen vollkommen genau aufzulösen, wenn die gegebenen Umlaufszahlen auch wie immer große Primzahlen seyn sollten, welches bisher für unmöglich gehalten wurde. Man hielt z. B. für unmöglich vom Minutenriebe aus, welches in 1 Stunde einmal herumkömmt, ein Räderwerk ununterbrochen dergestalt zu bewegen, das das letzte Rad in 1009 Stunden vollkommen genau einmal herumkömmt, weil 1009 eine Primzahl ist, die sich folglich in keine Faktoren zertheilen läßt. Obgenannter H. Vega ist im Stande diese Umlaufzeit von 1009 Stunden bloß durch drey Getriebe und drey Stirnräder auszuführen, und was am sonderbarsten ist, und Kennern am meisten paradox, ja vielen gänzlich unmöglich scheinen wird, so verhalten sich die

die Getriebe zu den zugehörigen Stirnrädern wie 1, 1, 1 zu 8, 9, 14. Dafs diese Erfindung brauchbar sey, erhellet schon daher, weil eine solche Berechnung zu der Anordnung der obangeführten Uhrwerke unumgänglich nothwendig ist. Man erinnert noch einmal, dafs die Anordnung des Räderwerks nicht durch eine nach Belieben weit getriebene Annäherung, wie solches H. Vega im 3ten Bande seiner *mathematischen Lehrbücher* gezeigt hat, sondern im *mathematischen Verstande genau* auszuführen sey. Hr. Vega ist entschlossen nach geendigtem Kriege, wenn er wieder Muse haben wird, sich den Wissenschaften zu widmen, diese Erfindung öffentlich bekannt zu machen, wo indeffen Liebhaber ihre eigene Kräfte prüfen können.

V. Bücherverbote.

Speyer den 14 April 1790. So eben vernimmt man, dafs der Fürstbischoff von Speyer über das Lustspiel: *der Zölibat ist aufgehoben*, weil er in der Person des Gardi-

ner, Fürstbischoffe zu Stambul und einige seiner geistlichen Rätthe und Exjesuiten in der Person des Catilina, Jago, und Aron, tüchtig soll mitgenommen worden seyn, Reschwerden geführt habe, und dafs dem Buchhändler Hauth der Verkauf dieser ürollichten Piece sey unterlagt worden.

VI. Vermischte Nachrichten.

Berlin d. 20 Juny 1790. — Dem Verleger der Schrift des Hn. D. Königsbergs in Rostock über die symbolischen Bücher hatte man aus Berlin von der ersten kleinern Auflage 900 Exp. abgefordert. Da dieser soviel nicht mehr hatte, besorgte er bald eine andere, vom Vf. vermehrte Auflage, wovon auf Befehl des K. v. Preussen 900 Exp. gekauft und unter andern einige derselben zur Verschenkung an die Rätthe des O. Consist. verwendet worden. Mit einem Cabinetsschreiben an den Hn. St. Min. v. Wöllner ist diese darinn *gründlich* genannte Schrift demselben zu obengedachter Vertheilung zugesendet worden.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Mainz d. 2 Juny. Herr Winkopp arbeitet an einer ausführlichen Geschichte des ehemaligen, und getreuen Dartheilung des jetzigen Rheinhandels. Bekanntermassen hat man über diesen Gegenstand nur wenige und sehr unvollkommene Bruchstücke. Da ich die Versicherung geben kann, dafs Hr. W. alles gesammelt, und gelesen und durchdacht hat, was nur irgend auf Rheinhandel Beziehung hat, und da ich zuverlässig weifs, dafs er deshalb eine Korrespondenz mit Gelehrten und Kaufleuten fast in allen Städten am Rheinstrom unterhält, auch von einigen Ober- und Niederländischen Städten ihm die Archive geöffnet worden, so darf man sich von seinem unermüdeten Fleisse gewifs Etwas wichtiges versprechen. Ich bitte Sie dieses bekannt zu machen, vielleicht dafs sich noch mehrere Rheinströmer Gelehrte und Kaufleute zu ihm anschließen, und er vielleicht mit noch mehreren archivalischen Nachrichten unterstützt wird. Wenigstens verdient ein solches Unternehmen, das über die Geschichte des deutschen Handels nothwendig viel Licht verbreiten muß, alle nur mögliche Unterstützung. Ob ihm auch der Zutritt zum hiesigen reichhaltigen Archive gestattet worden, ist mir unbekannt.

Eben derselbe ist auch mit einem andern für das ganze Reich wohlthätigen Unternehmen, nämlich mit Darstellung der Mängel bey den Kaiserlichen Reichsposten, beschäftigt. Ich zweifle aber sehr, dafs dieses äußerst wichtige Werk von ihm gedruckt werde, da, so viel mir bewußt, derselbe diese Beschwerden handschriftlich dem Reichspostgeneralate zu übergeben versprochen hat. Wirklich sollen von ihm schon einige Aufsätze durch den Frankfurter Oberpostamtsdirektor, Freyherrn von Vrints, dahin gelangt seyn. So viel ich von ihm selbst weifs, hat er seit acht Jahren hieran gesammelt.

Bey dem Buchhändler Fleischer in Leipzig ist folgendes Buch zu haben: *Sammlung einiger Schriften*, welche von den Königl. Böhmischen Ständen über das neue Steuer- und Urbarial-System veranlaßt worden. 4. 8 gr.

II. Preisaufgaben.

Amsterdam d. 18 Juny 1790. In der allgemeinen Versammlung der *Gesellschaft der Künste und Wissenschaften* zu Utrecht, welche, (wie gewöhnlich) den 28 April 1790 gehalten wurde, machte der Präsident derselben dem anwesenden Mitgliedern bekannt:

1. Dafs auf die Preisfrage „*Ueber die Fortschritte der neuern Philosophen in der Seelenkunde*“ welche im J. 1789 zum zweytenmal aufgegeben worden, um vor den 1 October 1789 beantwortet zu werden, keine befriedigende Abhandlung eingelaufen sey, und dafs also der ausgesetzte Ehrenpreis von 30 Ducaten, oder einer goldenen Medaille dieses Werths, nicht habe sperkannt werden können; dafs man zwar eine Abhandlung mit dem Denkspruch, *Nihil est simul inventum et perfectum Cicer.* erhalten habe, die viele Beweise von des Vf. löblichen Eifer und nicht gemeinen Kenntnissen enthalte, aber nicht dem eigentlichen Zweck der Frage gemäß eingerichtet worden sey, und deswegen nicht habe gekrönt werden können.

2. Dafs die Preisfrage über die Natur und die Wirkungen des *Tollnheitsgifts*, und über die geschicktesten und sichersten Mittel, den übeln Folgen desselben zuvorzukommen, welche ebenfalls im J. 1787 aufgegeben worden, unbeantwortet geblieben.

3. Dafs auf die angebotene goldene Medaille, 20 Duc. am Werth, für die beste Abhandlung über einen oder den andern Gegenstand der *swatskundigen Geschichte unjers Vaterlands*, beynebst einem *Accessit* von einer liter-

nen Medaille, von den 1 October 1789 keine Abhandlung eingelaufen sey.

Hierauf beschloß die Versammlung, die Preisfrage über die *Seelenkunde*, weil sie schon zweymal vorgeschlagen worden, zurückzunehmen, und die über den *Tollenkundsgift* nochmals mit einem doppelten Preis von 60 Ducaten, oder einer goldenen Medaille dieses Werths auszustellen. Die Abhandlungen müssen vor den 1 October 1792 eingeschickt werden.

Ferner setzte die Versammlung einen Preis von 30 Ducaten oder eine goldene Medaille dieses Werths auf folgende Frage, die auch vor den 1 October 1792 beantwortet werden muß:

„*Welche Art von Erziehung ist die vorzüglichste? die öffentliche oder die häusliche? Welches sind die Vortheile und Gebrechen von beyden? Gibt es eine Art von Erziehung, welche die Vortheile beyder, mit Ausschließung ihrer Nachtheile vereinigt?*“

Auch beschloß die Gesellschaft eine goldene Medaille 20 Ducaten werth, demjenigen anzubieten, der die beste Abhandlung über einen oder den andern Gegenstand der *Sittenkunde* liefern wird, nebst einem Accessit von einer silbernen Medaille für nächstbeykommende, wenn dieselben einiges Licht über den Gegenstand verbreiten. Man erwartet die Aufsätze vor oder auf den 1 October 1791, um einen Ausspruch darüber im Monat April 1792 zu thun.

Die Gesellschaft erinnert ferner:

1. Dafs in der Versammlung des Jahres 1788 ein Preis von 30 Ducaten oder eine goldene Medaille auf folgende Frage ausgesetzt worden ist:

„*Welche Vortheile gewähren uns die neuesten Entdeckungen über die Vasa lymphatica? Welches Licht verbreiten sie über die Oekonomie des menschlichen Körpers? Welchen Nutzen ziehen wir aus denselben in Rücksicht so wohl der Kenntniß der Krankheiten, als auch ihrer Genesung?*“

Die Antworten müssen vor oder auf den 1 October 1790 einkommen, und sollen im M. April 1791 beurtheilt werden.

2. Dafs im Jahre 1789 folgende Preisfrage vorgeschlagen worden:

„*Welches ist die wahre Beschaffenheit der Rachitis, oder sogenannten englischen Krankheit? Welches sind die Ursachen, daß sich die ersten Spuren derselben selten noch dem dritten Lebensjahr der Kinder zeigen? Welches sind ihre Merkmale, Zufälle und Folgen? Kann man ihr durch einige Mittel zuworkommen? Und durch welche? Welcher sind die besten Mittel, sie zu heilen?*“

Die Abhandlungen werden vor oder auf den 1 October 1791 erwartet.

3. Dafs in eben derselben Versammlung beschloßen worden, dem Verfasser der besten Abhandlung, über die *Naturkunde*, eine goldene Medaille, 20 Ducaten schwer, anzubieten, nebst einem Accessit von einer silbernen Medaille, für die nächst beykommende, die auch vor dem 1 October 1790 eingelaufen werden müssen.

4. Dafs weder Directoren, noch Mitglieder der Gesellschaft von der Concurrenz dieser Preise ausgeschlossen sind, Alle Abhandlungen, die sich um einen dieser Preise bewerben, dürfen nicht mit dem eignen Namen der Verfasser, sondern müssen mit einem Singspruch bezeichnet, und mit einem versiegelten Billet, welches denselben Singspruch zur Aufschrift hat, und worin des Verfassers Namen und Adresse sehr deutlich von ihm eigenhändig angezeigt stehen, Begleiter seyn. — Auch müssen die Aufsätze von einer andern Hand deutlich geschrieben, in holländischer, französischer, oder lateinischer Sprache abgefaßt, und franco adressirt werden, an den Prof. Luchtmans, zu Utrecht, Secretär der Gesellschaft.

Die Billete, welche zu den Abhandlungen gehören, denen der Preis zuerkannt wird, sollen allein geöffnet und die übrigen ungeöffnet verbrannt werden.

III. Vermischte Anzeigen.

Die mir-durch die Gegenerklärung Intell. Bl. N. 88. auf meine Erklärung N. 80. abgenöthigte Antwort kann in diesen Blättern als *Replik* keinen Platz finden *), wird aber, da sie zur Beleuchtung meiner in gedachter Gegenerklärung nicht weniger als in der Leipz. Recension misverstandenen und gemisdeuteten *Theorie* gehört, in dem 1 B. meiner *Beiträge* unausbleiblich erscheinen. Indessen bitte ich die Leser, welche sich für diese Streifache interessieren dürften, einstweilen meine Erklärung nach gelefener Gegenerklärung noch einmal zu lesen, und mit derselben in Rücksicht auf *Gründe* und *Ton* zu vergleichen.

Den 15 Julius 1790.

Reinhold.

Mein in verschiedenen gelehrten und politischen Zeitungen und Journalen angekündigtes Institut, für Physik und Experimental-Chemie, (so weit sie nemlich Herrn Professor Greens systematisches Handbuch der gesammten Chemie, welches ich bey meinen Vorlesungen zum Grunde gelegt habe, umfaßt,) hat sich bereits realisirt, und meine Vorlesungen haben ihren Anfang genommen, dieses letzten ungeachtet können noch immer diejenigen, denen Chemie Bedürfnis ist, als Aerzte, Kameralisten, Oekonomen, Technologen, Apotheker, oder auch Liebhaber derselben, ohne verkürzt zu werden, Theil daran nehmen, welchen ich auch nach Verlangen Plan, Preis des Logis und Kost, und was sonst noch Erläuterung bedarf, gerne detaillirt bekannt zu machen bereit bin.

Rotenburg an der Tauber im July.

Apotheker Schiller.

*) Wir müssen nochmals bey dieser Gelegenheit erinnern, daß wir von unserm Grundsatz, in solchen Verhandlungen, welche Antikritiken betreffen, nie mehr als die erste Erklärung über eine Recension und die Antwort des Recensenten auf dieselbe aufzunehmen, durchaus nicht abgehen können, weil sonst des Streitens kein Ende seyn würde, welches in der Regel unsern Lesern immer nicht anders als unangenehm seyn müßte, so lehrreich auch in einzelnen Fällen, wie in dem gegenwärtigen, die weitem Verhandlungen seyn dürften. Allein da jeder Einsender, sich hier im Fall der Ausnahme zu befinden, behaupten würde; so können wir keinen andern Weg einschlagen, als über der strengsten und unverbrüchlichsten Beobachtung der Regel auch hier zu halten; wie wir es in allen andern Fällen gewohnt sind.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 92.

Mittwochs den 21^{ten} Julius 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

London, b. Harlow: *Charallers and Anecdotes of the Court of Sweden.* 2 Vol. 8. 12 f. Boards.

Aus einer Handschrift, die ein Reisender sich zu verschaffen wußte, der kürzlich von einer Reise ins nördliche Europa zurückkehrte. Der Vf. giebt sich für einen Hofmann aus, der ein Augenzeuge der wichtigen Begebenheiten in Schweden von 1770 bis im Junius 1789. war, und schildert die Charaktere der wichtigsten Personen beyderley Geschlechts, mit Anekdoten ihres Privat- und öffentlichen Lebens. (Crit. Rev.)

B. Nicol: *An Historical Account of the Royal Hospital for Seamen at Greenwich* 1789. 4. 12 f. Boards.

Der Verf. fängt seine historische Nachricht von der ersten Stiftung dieses berühmten Hospitals an, und setzt die Geschichte bis 1778. fort. Alsdem folgt die Beschreibung von seinem gegenwärtigen Zustande. (Crit. Rev.)

B. Johnson: *Facts submitted to the Consideration of the Friends to Civil and Religious Liberty, but more particularly addressed to the Protestant Dissenters of England and Wales.* 8. 1 f.

Aus Thatachen will der Vf. beweisen, daß K. William u. f. w. über die Dissenters Meynungen gekehrt, die mit denen des jetzigen Königs und seiner Minister ganz contrastiren. Er schreibt lebhaft und mit Scharf sinn, nur sehr antiministerialisch. (Crit. Rev.)

B. Rivingtons: *Considerations upon the Use and Abuse of oaths judicially taken; particularly in respect of Perjury.* By the Rev. R. P. Finch D. D. 8. 6 d.

Der Vf. empfiehlt sehr, Eidschwüre mit vieler Feyerlichkeit schwören zu lassen, damit sie desto mehr Eindrücke machen, bey Gerichten sey man zu leichtsinnig dabey, und lasse sie oft schwören. Den Meineid will er wegen seiner Wichtigkeit und Folge, mit dem Tode bestraft wissen. (Crit. Rev.)

B. Leigh: *Annotations upon Genesis, with Observations doctrinal and practical.* By the Rev. Th. Harwood, late of University College, Oxford 8. 5 S. Boards.

Dies Werk enthält die Quintessenz von allem, was Alte und Neue über das erste Buch Moses geschrieben, und Erläuterungen, die arbeitsame Theologen in großen Werken aufgestellt, sind hier auf wenig Seiten zusammen gedrängt. Alles ist mit guter Auswahl und Treue gesammelt. (Crit. Rev.)

B. Robinsons: *The Confidential Letters of Albert, from his first Attachment to Charlotte to her Death. From the Sorrows of Werter.* 12. 3 f.

Der Vf. hat sich bemüht, Alberts Charakter zu mildern, und ihm das eifersüchtige Auehn zu benehmen, das er in Werthers Schilderung bekommt. (Crit. Rev.)

B. Johnson: *The Spirit of the Constitution and that of the Church of England compared. To which are added, by an other Hand Remarks on two Letters, addressed to the Delegates of the several Congregations of Protestant Dissenters, who met at Devizes.* Sept. 14. 1789. 8. 1 f.

Die Gegner der Wiederrufung der Test-Acte berufen sich immer darauf die Kirche sey in genauer Verbindung mit dem Staat und für den letztern besonders sey beym Wiederruf Gefahr zu befürchten. Unser Vf. sucht diesen Grund zu widerlegen, es ist ihm aber nicht sonderlich damit geglückt. (Crit. Rev.)

B. Rivingtons: *The History of the Test Act.* 8. 6 f.

Der Vf. hat viel Licht über die Geschichte dieser Acte verbreitet, und sucht zu beweisen, daß man die Sorge über die Folgen des Wiederrufs sehr übertrieben. Seine Gründe sind sehr klar. Crit. Rev.

B. Dilly: *Verses on the Benevolent Institution of the Philantropic Society.* By the rev. W. Lisle Bowles. 4. 2 f.

Bekanntlich ward die Philant. Society 1788. errichtet um die Kinder von Verbrechern und Armen zur Industrie und Tugend zu erziehen, und dadurch künftigen Verbrechen zuvor zu kommen. Der Vf. ist schon als Howards Lobredner rühmlich bekannt. Auch dieses Gedicht ist ihm sehr gelungen, es sind Stellen darinnen, die eines Miltons würdig wären. (Crit. Rev.)

B. Baldwin: *Painting Personified; or the Caricature and Sentimental Pictures of the principal Artists of the present Times fancifully explained.* By Alex. Bicknell, Esq. 2 Vols. 12. 6 f.

Z z z z

In

In Sterne's Manier versucht der Vf. seine Schilderungen mit Laune, Empfindung und Scherz darzustellen, hohlt aber zu weit aus, und ist nicht glücklich in seinen Nachahmungen. (Crit. Rev.)

B. Robinsons: *An Historical Sketch of Prerogative and Influence*. In a Letter to a Friend. Small. 8. 1 f.

Der Verf. zeigt aus historischen Urkunden, wie viel seit Wilhelm dem Erobrer bis auf die Revolution 1688 der Einfluß der Krone, nur die Könige ausgenommen die wenig Fähigkeiten besaßen, oder durch aristokratische Verbindungen beschränkt wurden, in England bewirkt habe. Ueber die Fälle aber, wo wirklich die Wirkung dieses Einflusses nöthig war, um das Gleichgewicht der Verfassung zu erhalten, erwähnt der Vf. nichts.

(Crit. Rev.)

B. Baldwin: *Reflections on the present State of the Slaves in the British Plantations, and the Slave Trade from Africa*. 8. 1 f.

Die verschiedenen Gründe für und wider den Sklavenhandel werden hier untersucht. Der Verf. wünscht, daß besonders die besten Kinder der Neger zu Christen erzogen werden. Seine Sprache ist oft zu poetisch.

(Crit. Rev.)

B. Elliot und Kay: *Literary Relicks: containing Original Letters from King Charles II, King James II, the Queen of Bohemia, Swift, Berkeley, Addison, Steele, Congreve, the Duke of Ormond, and Bishop Rundle. To which is prefixed an Inquiry, in to the Life of Dean Swift*. By George-Monck Berkeley, Esq. 8. 6 f. Boards.

Diese Briefe würden durch ihren Inhalt nicht im geringsten interessieren, wenn sie nicht von hohen und berühmten Personen herrührten. Die Briefe der drey gekrönten Häupter an Montrose bestehen bloß in zurräulichen Mittheilungen persönlicher Freundschaft, und enthalten nichts politisches, zeigen aber den Charakter der verschiedenen Personen in einer liebenswürdigen Genauigkeit. Ein Freund des Vf. copirte sie aus Manuscripten, die kürzlich der Marq. v. Graham erhandelte. — Alsdenn folgen die Briefe von Swift an Varina und Mrs. Whiteway, nebst einem oder zwey von demselben und Mrs. Whiteway an Richardson: 5 Briefe von Addison, 3 von Steeie u. s. w.

(Crit. Rev.)

B. Johnson: *Miscellaneous Experiments and Remarks on Electricity, the Air-Pump, and the Barometer: with the Description of an Electrometer of a new Construction*. Illustrated with Copperplates and Notes. By A. Brook. 4. 7 f. 6 d. in Boards.

Der Verf. hat viel Scharfsinn und Beobachtungsgabe. — Ein neu erfundener Electrometer, manche elektrische Versuche, verschiedene Beobachtungen über die Leichtigkeit der Flasche, Fehler der Luftpumpe und Verfertigung der Barometer kommen hier vor.

(Crit. Rev.)

B. Allen: *Lucinda Hartley: or the Adventures of an Orphan, containing the humorous History of Mr. Goodwin*. By the Author of *Lord Winworth*, etc. 2 Vols. 12. 5 f. Allen.

Die Geschichte von Mr. Goodwin, der immer kränkelt, und sich mit Quacksalberern immer helfen will, ist sehr humoristisch und unterhaltend. (Crit. Rev.)

B. Stockdale: *Imperial Election, and Journey to Hannover: containing an Account of the Manner of electing an Emperor of Germany: Thoughts on the Importance of that Event at this particular Crisis, and on the Propriety of the King of Great Britain residing at Hannover, on so momentous an Occasion. Together with some Account of the Journeys of our Sovereigns of the House of Brunswick to their Dominions on the Continent, the Government established in their Absence etc.* 8. 1 f.

Diese Beschreibung der R. Kaiserwahl ist ziemlich richtig, obgleich das, was die Kurfürsten dabey verrichten, nicht durchgehends wahr vorge stellt worden. (Crit. Rev.)

B. Harrop. *Liberty or Death, A Tract*. By John Lowe, Jun. 4. 1 f.

Der Verf. betrachtet den Sklavenhandel nicht so wohl in Rücksicht seiner Unmenschlichkeit, als vielmehr weil er keinen Nutzen bringen soll.

(Crit. Rev.)

B. Faulder: *A Look to the last Century; or the Dissenters weighed in their own Scales*. 8. 1 f. 6 d.

Aus Predigten und andern Schriften des letzten Jahrhunderts sucht der Vf. zu beweisen, daß die Dissenters immer sehr heftig, herrisch, und intolerant gewesen. Auch Dr. Price und Priestleys Werke werden durchgegangen und geründet. — Die Schrift ist eine der besten über die Test-Acte.

(Crit. Rev.)

B. Johnson: *Remarks on the Resolutions passed at a Meeting of the Noblemen, Gentlemen, and Clergy of the County of Warwick, held on Febr. 2, 1790. In three Letters to the Right Honble: the Earl of Aglenford, Chairman of the Meeting with some occasional Remarks on the Resolution at Burtley's Buildings*. 8. 1 f.

Eine sehr durchgedachte, und kaltblütige Untersuchung der Gründe gegen die Wiederrufung der Corporation — und Test-Acta.

(Crit. Rev.)

B. Bow: *A Review of the Medical Departement in the British Navy, with a Method of Reform proposed* By Th. Trotter, M. D. 8. 2 f.

Der Vf. Versuch verdient alle Unterstützung, und seine Untersuchungen sind sehr gut an gestellt, besonders in Rücksicht auf Arznei, und deren Hülfsmittel.

(Crit. Rev.)

II. Preisaustheilungen.

Amsterdam d. 18 Juny 1790. Bey der Dicht- en Letteroeffening, Genootschap, zu Amsterdam, hat sich als Vf. der Abhandlung „über die Verbindung der Musik mit der Dichtkunst, unter dem Spruch,

Vermaak en Nut, door Zang en Poëzy bedoelt,

Word grooter, wen het hart daar beidiet werking voelt, welschem die genanne Gesellschaft eine außerordentliche silberne Medaille angeboten hat, bekannt gemacht, Hr.

Juan

Jan Robbers, Organist der französischen Kirche, und Glockenspieler der Stadt Rotterdam.

III. Vermischte Nachrichten.

Speyer den 12 April 1790. Am Mittwoche nach Ostern zogen die hiesigen Katholiken abermals mit Kreuz und Fahnen, in Begleitung einer grossen Anzahl von Ordens- und Weltgeistlichen, ja selbst einiger Domherren, aus, um in der Kirche zu St. Guido ihre alljährlich gewöhnliche leidige Zank- und Streitpredigt halten zu lassen. Der durch seine vorjährige im Drucke erschienene Controverspredigt berichtigte Domprediger *Scheiblen* (S. A. L. Z. 1790 N. 191) bestieg auch diesmal die Kanzel. Nach einer weitläufigen Erzählung dessen, was er wegen der vorjährigen Controverspredigt gelitten habe, indem seine Feinde, gleich Mördern aus einem Gebüsch, ohne ihren Namen zu nennen, ihn geschmäht, verläumdert, gleichsam mit Fäusten geschlagen hätten, erklärte er feyerlich, daß er für seine Person zwar tolerant sey, aber — setzte er hinzu — meine Religion ist und kann nicht tolerant seyn; so wenig als es die protestantische ist und seyn kann; denn, sagte er, ich kann ein recht guter Freund von einem Protestanten seyn; ich kann mit ihm spatziren gehen etc. kommen wir aber auf den Punct der Religion, dann geht jeder in seine Kirche u. s. w. Nach Hn. *Scheiblen*'s Meynung hat mithin hier die Toleranz ein Ende. Der Inhalt seiner ganzen Controverspredigt bestaud nun dieses Jahr in der Widerlegung *einiger Betrachtungen über die Gegenantwort eines Protestanten an den ungenannten protestantischen Herausgeber und Rezensenten der Rede über den Satz: alle Religionen machen selig, gehalten von K. Scheiblen* etc. Diese Betrachtungen, welche auf 19 S. in 8. erschienen sind, nahm er nun in die eine und seine Predigt in die andre Hand, wählte daraus einige Stellen und bemühte sich, solche unter vielen Schmähungen zu widerlegen, ohne jedoch der eigentlichen Streitfrage Erwähnung zu thun. Weil ihm in jenen Betrachtungen vorgeworfen ist, daß er Hn. Nikolai einen schmähtüchtigen Buchhändler nenne; so sagte er: der pöbelhafte Betrachtungsmacher sollte nur Nikolai zwölf Bände Reisebeschreibungen durchlesen; er würde alsdann finden, daß er fünf Bände mit Schmähungen gegen den Pabst und die Hierarchie etc. anfüllen könne. — In jenen Betrachtungen würde ihm seine Ignoranz im allgemeinen deutschen Staatsrecht verwiesen. Hierauf sagte er nun kurz und gut: alle Rechte, welche die Protestanten besäßen, hätten sie widerrechtlich erlangt und sie wären ihnen nur, um Ruhe und Friede wiederherzustellen, eingeräumt worden. Um aber die ganze Sache auf einmal abzuthun, sprach er: es ist wahr, ich weis von vielen Dingen nichts; ich bin kein Jurist, kein Mediciner, kein Astronom, ich kann keinen Ochsen bis auf drey Pfunde eben so wenig als ein Rechtsgelehrter, schätzen. — Ausdrücke, die sich auf offenkundige Personalitäten beziehen. Es ist in der That schade, daß Hr. *Scheiblen* sich abermals verächtlich durch diese Predigt gemacht hat. Durch die Gedächtnis- und Trauerrede, welche er am 22 März in der Domkirche auf *Joseph II.* gehalten hat, hat er seine vorjährige Controverspredigt ziemlich gut gemacht. Hoffentlich wird endlich ein-

mal das *Speyerische Vicariat* auch wenigstens so großmüthig zu denken anfangen und die Streit- und Verdammnispredigten einziehen, zumal da von protestantischer Seite nicht die mindeste Veranlassung dazu gegeben wird.

IV. Berichtigungen.

Uelzen den 10 Junius 1795. Obgleich die in N. 29. des Intelligenzblatts der A. L. Z. von einem Ungenannten, wegen der dem hiesigen Hn. Rector *Krüger* nicht bezeugten Jubelfeyer, gegebene Nachricht, von allen, welche die Lage näher kennen, mit dem Unwillen betrachtet worden ist, den leidenschaftliche Anschuldigungen der Oberrn billig finden; so verdient doch die darinnen enthaltende Unwahrheit durch Erzählung der eigentlichen Umstände einige Rüge. Es ist wahr, der 78jährige Rector hat hieselbst 50 Jahre im Schul-Amte verlebt: Sein College, der Courrector, ist sein Schwager. Dieser wünschte, sich noch bey des ersteren Lebzeiten die zweifelhafte Nachfolge ins Rectorat zu versichern, und stimmte deswegen den Rector, den Vorgesetzten sein Vorhaben in einem sehr entscheidenden Tone zu eröffnen, seine Schularbeiten nunmehr abzugeben, wobey er als bestimmte unbedenkliche Bedingung erklärte, daß seinem Collegen die Nachfolge im Rectorate, ihm aber, da dieser seine Stunden übernehmen wolle, alle Einnahme schriftlich versichert würde. Diesem Schreiben des Rectors folgte kurz darauf, statt eines Gefuchs, von Seiten des Courrectors, eine Vorstellung, worinnen dieser schon seine neu entworfene Schulverbesserungen vorlegte. Die Fürsorge der Oberrn für die Schule und Ordnung machte es zur Pflicht, dies unreife eigenmächtige Gefuch vorerst ad acta zu legen; es war dabey zu viel auf das bloße Verdienst der Jahre, und auf Vorzüge gerechnet, die außer den Collegen, die sich gegenseitig schätzten, andere so nicht zu berechnen verstanden. Inzwischen — sollte ja, wie der Vf. schreibt, die Lust zur Feyer einer Jubelhele am 12ten Octobr. in Bewegung gesetzt werden, so hätte doch wohl niemand nähere Pflicht und Veranlassung dazu geben und nehmen sollen, als Der, welcher der Feyer dieses Tages so stille aufsaurete; aber warum schwieg Er damals? und was war eigentlich die Sache, welche man von der Jubelfeyer erwartete? Im März dieses Jahrs äußerte der alte Hr. Rector persönlich: daß er sein Gefuch um Ruhe nunmehr ersuchen, und bitten wolle, ihm seine sämtliche Einnahme und das Schul-Directorium zu lassen; sein College wolle seine Stunden übernehmen. Ihm wurde so fort von allen mit Bereitwilligkeit gewillfahret. — Aber nun erklärte sein College: daß er nur unter der Bedingung die Stunden des Rectors übernehmen wolle, wenn ihm das Rectorat versichert würde. Ob nun wohl den Oberrn der Vorwurf von Quälen bis zur Grube zur Last falle? Was von dem Erbieten des Collegen, unentgeltlich die Arbeiten des Rectors zu übernehmen, eigentlich zu halten? und aus welcher Quelle und Feder die Anschuldigung geflossen; dies urtheile der unbefangene Leser selbst. Hier ist der Verfasser eben so bekannt, als wenn er seinen Namen genannt hätte, ob er sich gleich jetzt weigert oder vielmehr schämte, der Einsender gewesen zu seyn.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Brüknerischen Buchhandlung in Danzig ist fertig geworden und in allen Buchhandlungen zu haben:

Unterricht für ein junges Frauenzimmer, das Küche und Haushaltung selbst besorgen will, aus eigener Erfahrung ertheilt von einer Hausmutter, mit 1 Kupfer 2r, 3r, 4r Theil, jeder Theil 1 Rthlr. 4 gr. 3te vermehrte Ausgabe.

Dasselbe unter dem Titel:

Kochbuch, welches die nützlichsten und nothwendigsten Haushaltungswissenschaften für junges Frauenzimmer enthält von einer Hausmutter etc. mit 1 Kupfer. 3 The. jeder Theil 1 Rthlr. 4 gr. 3te vermehrte Ausgabe.

Dasselbe unter dem Titel:

Portefeuille der Köchkunst und Oekonomie, nach systematischer Ordnung mit 1 Kupfer. 3 The. à 1 Rthlr. 4 gr. 3te vermehrte Ausgabe.

Diejenigen Herren Buchhändler, die es schon erhalten haben, belieben den Preis statt 1 Rthlr. auf 1 Rthlr. 4 gr. zu setzen.

Jena. — Der hiesige Doct. Iur. *Mereau* arbeitet an einem

Promptuarium Iuris publici Germanici:

Es wird, was die Form und Einrichtung betrifft, ganz mit dem Zepernickischen Repertorium Iuris feudalis und Müllerischen Promptuarium Iuris civilis übereinstimmen. Der erste Theil wird zu Ostern künftigen Jahrs erscheinen.

II. Vermischte Anzeigen.

Diejenigen, welche meine Abhandlung *Ueber die Manipulation bey der Einrichtung einer Bibliothek etc.* erst dann zu Gesicht bekommen und — vielleicht öffentlich — beurtheilen, wann sie schon die 73 Nummer des Int. Bl. der A. L. Z. dieses J. gelesen haben, muß ich darauf aufmerksam machen, daß das Manuscript dieser Abhandlung sich schon im März in der Druckerey befand, daß ich also die in meiner Vorrede geäußerte Ideen über die Verfertigung eines alphabetischen Realbücherverzeichnisses keineswegs dem im N. 73 des Int. Bl. abgedruckten Vorschlage nachgegeben habe, vielmehr circulirt meine Abhandlung schon seit mehrern Wochen im Publicum. Freylich ist die Aehnlichkeit zwischen den Ideen sonderbar, die ich in meiner Vorrede über ein alphabetisches Realbücherverzeichnis nur mit wenigen Worten hinwarf und die in dem benannten Vorschlage weitläufiger ausgeführt sind, aber eben darum wünsche ich mir das Glück, dem Herrn Verfasser des mehrgedachten Vorschlages namentlich kennen zu lernen. Regensb. den 28 Jun. 1790.

A. C. Kayser.

Der Buchdrucker *Wagner der jüngere* in Ulm hatte unterm 12 April d. J. ein Avertissement gedruckt, worin-

nen er bekanntmachte, wie er gefonnen sey, die in meinem Verlage 1785 in 2 Bänden groß Octav herausgekommene „*Predigten an den Son- und Festtagen des ganzen Jahres* von unserm würdigen Herrn. Oberconsistorialrath und Probst *W. A. Teller* mit kleinen Lettern nachzudrucken. Da mir dies zum äußersten Nachtheil gereichende Unternehmen unmöglich gleichgültig seyn konnte, so schrieb ich sogleich an den Hochlöblichen Magistrat in Ulm, beklagte mich über diese ungerechte Unternehmung und bat um Verhinderung desselben. Zu meiner Beruhigung erhielt ich auch von demselben folgende Antwort:

„Auf des Herrn Buchhändler Hesse eingekommenes Beschwerde-Schreiben, soll mir auf Befehl eines hochlöblichen Magistrats die Nachricht ertheilt werden, daß man den Buchdrucker *Wagner* über den Nachdruck der *Tellerschen* Predigten vernommen, und diese Sache noch zu rechter Zeit redressirt habe.

Signatum Ulm den 21 May 1790.

Canzley allda.“

Ich glaube, diese der Gerechtigkeitsliebe des gedachten hochlöblichen Magistrats Ruhmbringende Antwort öffentlich bekannt zu machen, schuldig zu seyn.

Berlin den 1 Julii 1790.

S. F. Hesse.

III. Preisaufgaben.

Mannheim d. 30 Juny 1790. Die kurfürstl. deutsche gelehrte Gesellschaft hat für das Jahr 1791 folgende Preisaufgabe aufgegeben:

Der Abt *Girard* hat, nach dem Urtheil der besten Schriftsteller, in seiner Abhandlung über die französischen gleichbedeutenden Wörter (Synonymen) ein treffliches Werk geliefert. *Roubaud* hat gleiche Bahn betreten, und schätzbare Nachträge hiezu gegeben. Diese Werke zeichnen sich nicht nur durch scharfsinnige Auseinandersetzung des Unterschiedes der Bedeutung gemeldter Wörter aus, sondern auch durch einen schönen, unterhaltenden, und an Sachkenntnissen reichhaltigen Vortrag. Hr. *Stofch* hat im Deutschen gleiche Versuche gemacht, und sich großes Verdienst um unsre Vaterlandssprache erworben. Die deutsche Gesellschaft wünscht, daß nach und nach ein vollständiges deutsches Werk, im Geist und Geschmacke des Herrn *Girard*, in aller Rücksicht vorzüglich ausgearbeitet, entstände. Sie setzt zu diesem Zwecke einen Preis von 25 Ducaten auf die beste Bearbeitung einer beliebigen Zahl deutscher Synonymen, deren Bedeutung bis jetzt entweder gar nicht, oder doch nicht auf die oben bemerkte Art ist untersucht worden. Man sagt darum eine beliebige Zahl, weil es bey Ertheilung des Preises mehr auf die Bearbeitung, als auf die Zahl der von den Verfassern gewählten Wörter ankommen wird.

Die Preisschriften müssen vor dem 1ten April 1791 an den beständigen Geschäftverweser der deutschen Gesellschaft, den kurfürstl. geheimen Secretär und Professor, Hr. *Anton Klein*, mit einem Denkspruche und dem verschlossenen Namen des Verfassers eingeschickt seyn.

der

ALLEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 93.

Sonntags den 24^{ten} Julius 1790.

L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Vercelli, b. Panialis: *Trattato delle Malattie esterne del Cavallo di Francesco Toggia*, Regio Veterinario preposto alla cura degli Stalloni delle Monte, Membro della R. Acad. Agraria di Torino e corrispondente di quella di Mantova. Tomo secondo. S. 357. 8. 1789.

Hr. Toggia hatte den ersten Band bereits 1786 herausgegeben. — Die äußerlichen Pferdekrankheiten, wovon in diesem Theil gehandelt wird, sind in 6 Classen abgetheilt. Auch findet man hier einige besondere Beobachtungen und Erfahrungen, die der Verf. angestellt.

(A. B.)

Asti, b. Pila: *Piccola Filosofia che contiene i principj della Logica, della Storia naturale, e dell'ontologia, opera utile à giovanetti che vogliono studiare con profitto la filosofia delle scuole*. 12. S. 252. 1790.

Der Vf., Hr. Parone, hat zum Zweck junge Leute zu Universitäten vorzubereiten,

(A. B.)

Turin, in der k. Druckerey: *Educazione fisica della Figliuolanza nella parte che riguarda la bevanda, ove si svelano anche i gravissimi danni che ne derivano all'umanità tanto nel fisico che nel morale dall'uso del vino fatto massime in età giovanile per ordinaria bevanda*. 8. 120 S. 1789.

Enthält verschiedene gute Beobachtungen, geht aber oft zu sehr ins Detail.

(A. B.)

Bologna, in der Druckerey des Instituts der Wissenschaften: *Delle opere dell'Eminentissimo Sign. Cardinale Giacinto Sigismondo Gerdil della Congregazione de' Cierici Regolari di S. Paolo Tomo quarto*. Nuova edizione illustrata di note ed accresciuta di opere inedite 4. 390 p. 1789.

Diese neue ansehnlich vermehrte Ausgabe theilt dem Publicum mit jedem Band einige schätzbare Stücke ihres Verf. mit.

(A. B.)

Mailand, b. Bianchi: *Elementi di Geometria ridotti alla maggior chiarezza e brevità per uso delle Arti e delle Scienze dal P. F. Romaldo Bianchi di Milano* 4. 68, P. mit 6 Kupfern. 1789. 1 L. 10 S.

Oft wird man dunkel, wenn man kurz seyn will, aber daß man oberflächlich wird, um kurz, zu seyn, ist nicht so gewöhnlich, und doch unserm Vf. begegnet. Diese Abhandlung kann daher nur etwa Handwerkern nützlich werden, die gern einen kurzen Begriff von Mathematik haben möchten,

(A. B.)

Foligno b. Tommasini: *Dottrina Cattolica delle Indulgenze difesa contra alcuni libri ultimamente publicati a danno della verità e a pregiudizio de' buoni Fedeli*. 8. 219 S. 1790.

Neues findet man hier eben nicht, aber in guter Ordnung gesammelt trifft man hier das an, was am besten über diese Materie gesagt worden.

(A. B.)

(Crisopoli) Parma, in der K. Druckerey: *Aminta Favola Boschereccia di Torquato Tasso ora per la prima volta sua vera lezione ridotta*. 4. 142 p. 1789. 22 paoli.

Die überraschende Schönheit dieser Ausgabe von Hr. Bodoni verdient alles Lob. Noch mehr Werth erhält sie dadurch, daß sie verschiedene neue Zusätze, und eine schöne Vorrede von H. Perassi, dem Vf. des kürzlich erschienenen Lebens von Tasso, bekommen. Auch findet man hier die Verbesserung verschiedener Stellen, nach dem Original des Tasso und den ersten am meisten geschätzten Ausgaben,

(A. B.)

Cesena b. Biafini: *Dell'Uso del Carbone di terra istruzioni publicate per ordine degli Stati di Linguadocca dal Sign. Venel medico di Montpellier trasportate in Italiano e ridotte a compendio ad uso degli artiste in occasione della nuova Miniera di Carbone, che attualmente si pratica nella Provincia di Romagna presso a Sogliano*. 8. 1789.

Dieser Auszug des Unterrichts vom Hr. Venel ist sehr scharfsinnig und verständlich,

(A. B.)

Florenz b. Allegrini: *Direzione per i giovani sformatori di beni di suolva portata di ciascuno destinata al vantaggio dell'agricoltura, e commoda de' Periti, ed al fine di render persuasi i comparatori e i conduttori scritta da Pietro Lucii, Ingegnere di campagna e Socia della R. Accademia delle belle Arti di Firenze* 8. 1789.

Man findet in diesem Werke viel Klarheit, und eine genaue Entwicklung der Grundsätze dieser Kunst, die hier zum besten der Jugend, und der Personen, die

Aaaa

nicht

nicht Zeit oder Lust haben, sich gründlich zu unterrichten, abgehandelt wird. (A. B.)

Cefena b. Biafini: *Il medico poeta, ovvero la Medicina esposta in versi Italiani con una satira in fine contro quelli che biamano la poesia nel medico*, del Dottore Camillo Brunovi. 8. 1790.

Mehr große Aerzte sind auch Dichter gewesen. Auch unser Vf. würde alles Lob verdienen, wenn er etwas mehr Zeit angewandt hätte, seine Verse zu schreiben, die oft zu sehr vernachlässigt sind, und etwas weniger, seine Kranken zu besuchen. (A. B.)

Perugia b. Ceccarelli: *Saggio storico della vita del Conte Cagliostro e della sua moglie*. 8. 1790.

Zu dem, was man schon von Cagliostro wußte, sind hier noch verschiedene Anekdoten gekommen, die seinen Aufenthalt in Italien betreffen. (A. B.)

Perugia, b. Ceccarelli: *La Lega della Teologia Moderna colla Filosofia à danni della Chiesa con aggiunte* 8. 1790. 2½ paoli.

Eine Schrift, der man mehr Sanftmuth wünschen könnte, denn mit dem Ton der Heftigkeit und des Hasses bessert man nicht. (A. B.)

Venedig b. Storti. *Naovo Teatro del Sign. de Camerara*. Tomo primo. 8. 1790 2 l. venet.

Diese neue Ausgabe wird wahrscheinlich Vorzüge vor der Toscanischen haben. (A. B.)

Venedig b. Zatta: *Prospetto degli affari attuali di Europa, ossia storia della Guerra presente fra le varie potenze con aneddoti ed illustrazioni analogiche: opera adornata di ritratti e di carte geografiche*, Tomo VII. 8. 224 p. 1790.

(S. von den vorher. Bänden I. Bl. 1. l. v. J. 1789.) Mehr Ordnung würde dies Buch angenehmer, und für die allgemeine Geschichte nützlicher machen. (A. B.)

Rom b. Zempel: *Varie riflessioni sopra l'industria de' popoli applicate agli abitatori dell'agro di Roma e de' vicini castelli, colle quali si dimostra potersi notabilmente accrescere il frutto con facilità cioè ed medesime operai e colle spese medesime che ora nella sua coltivazione si impiegano*, umilitate da Franc. Barnabei Minor Conventuale alla Santità di Pio VI. felicemente regnante. 8. 1789.

Diese Bemerkungen zeigen einen philosoph. Kopf an, der gesehen und gedacht hat. Seine Ideen würden einem äusserst vernachlässigten Land viel Nutzen schaffen, wenn man sie befolgte. (A. B.)

Palermo, in der k. Druckerey: *Istituzioni di Giurisprudenza naturale di Carmelo Controscevi*, già direttore de' regj studj in Messina, ed attuale professore dell'Anzidetta facoltà nella cattedra fondata da Monsignor D. Giuseppe Gioeni d'Angio in Palermo. Tomo II. in cui si contiene il dritto di natura propriamente detto e l'introduzione al dritto pubblico ossia il trattato delle piccole società. 8. 1780.

Der erste Band dieses Werks erschien schon 1788. Dieser zweyte Band enthält feine und wichtige Bemerkungen. Es fehlt in Italien nicht an ähnlichen Werken. Der Vf. hat aber viel Fehler derselben vermieden. (A. B.)

Mailand, b. Pirola: *Il Governo della Toscana sotto il regno del Gran Duca Pietro Leopoldo*. 8. 1790. 66 p.

Diese neue Ausgabe einer Schrift, die schon so vielen Beyfall erhalten, ist noch durch eine Vorrede von 17 S. vermehrt, worinn sehr klare Ideen in Beziehung auf Philosophie der Regierungen vorkommen. (A. B.)

Leida, ohne Namen des Druckers: *Del Cuore e delle Azioni dell'Uomo che dipendono da quest'organo*. 8. 1789. 92 S. 2 l. venet.

Hr. Bocalosi, Verf. dieser Schrift, stellt hier verschiedene scharfsinnige Ideen aus der Physiologie, Metaphysik und Moral zusammen. (A. B.)

Bergamo, b. Locatelli: *Ammacramenti intorno à Parti publicati d'ordine de' Nobili Provveditori alla Sanità di Bergamo al'istruzione delle Comari principalmente di campagna*. 8. 126 S. 1790. 12 l. 10 f.

Das Werk ist in 15 Kapitel getheilt, wo alle nothwendige Notizen in gehöriger Klarheit dargestellt sind, weil es hauptsächlich für Landleute bestimmt ist. — Doctor Basta hat Antheil daran. (A. B.)

Neapel, b. Flauto: *Discorso sulla salubrità degli Aliti giovanili rispetto à Vecchi*. 8. 1789.

Alles, was neuere Bemerkungen gelehrt haben, ist in dieser Schrift zusammengestellt, wo der Vf. eine von den größten Aerzten abweichende Meynung, die nemlich bis dahin dafür hielten, daß die Ausdünstung junger Leute, ältern nicht nützlich sey, und umgekehrt die Transpiration alter Leute, jungen nicht schade, wenn sie zusammenschlafen, mit vielen Gründen widerlegt. — Hr. Salvaresi ist Vf. dieser mit vielem Beyfall aufgenommenen Abhandlung. (A. B.)

Rom, b. Puccinelli: *Elogio del celebre P. Jacquier composto da Gio. Batt. Avanzo Conte giurisdicente della Meduna, dedicata a S. E. il Sigr. Buli Farsetti Patrio Veneto*. 8. 1790.

Der Vf. scheint den wahren Charakter des Gelehrten, den er lobt, aufgefaßt zu haben. Nur häuften verschiedene Hauptgrundsätze, worauf sich die Lobrede bezieht, mehr entwickelt werden sollen. (A. B.)

Pavia in der K. S. Salvators Druckerey: *Bibliotheca fisica d' Europa ossia Raccolta di Osservazioni sopra la Fisica, Matematica, Chimica, storia naturale, Medicina ed Arti di L. Brugnatelli, Dott. in Filosofia e Medicina Socio di diverse Accademie Tomo XIII della Collezione. Primo semestre del 1790. Parte prima* 8. 159 p. 1790.

(S. I. Bl. 369. d. J.) Unter den Stücken die man in diesem Bande findet, und die noch nicht gedruckt worden, sind der Anfang eines gelehrten Briefwechsels zwischen Hn. Malacarne Prof. in Pavia, und Hn. Bonnet in Genua, und eine chemische Zergliederung des Wassers von Caldiero im Veronesischen durch den Hn. Canon. Volta die interessantesten. (A. B.)

Bergamo b. Locatelli: *Il Persarito Tragedia dell' Abate Scotti Milanese*. 8. 1790. 2. l. venet.

Der

Der Vf. hat schon mehr Versuche in der dramatischen Dichtkunst geliefert. Kenner haben geurtheilt das dies einer der glücklichsten sey.

(A. B.)

Florenz b. Grazioli: *Del arte di fare il vino*, trattato del Sign. Ad. Fabbroni, seconda edizione. 8. 330 S. mit einem Kupfer, 1790. 3½ paoli.

In dieser neuen Auflage hat der Vf. sein Werk fast ganz umgearbeitet. Die beträchtlichsten Zusätze sind hinzugekommen, besonders Auszüge aus andern Abhandlungen über die nemliche Materie, und andere Schriften, die darauf Bezug haben.

(A. B.)

Florenz, b. Cambiagi: *Regolamenté de Regj Spedali di S. Maria Nuova e di Bonifacio* dedicata a S. A. R. il Serenissimo Pietro Leopoldo. 4. 1790. 20 paoli.

Man weiß, wie sehr die Toskanische Regierung für Hospitälcr geforgt und bis zu welchem hohen Grade sie die Ordnung, Reinlichkeit und Bequemlichkeit darinnen gebracht. Dies Werk enthält eine genaue Beschreibung davon, und umfaßt viele Gegenstände. Am Ende sind Kupfer beygefügt, welche die Gebäude, die Modelle einiger Maschinen u. s. w. vorstellen.

(A. B.)

Florenz b. Grazioli: *Elegie del Sign. Salomene Fiorentino in morte di Laura sua moglie*. 12. 1790.

Der Vf. ist durch einige Gedichte sanfter und gefühlvoller Art, schon rühmlich bekannt. Auch diese Elegien sind voll Empfindung und voll Schwermuth, die ans Herz greift.

(A. B.)

Mantua b. Pazzoni: *Ad legem Inliam de adulteris coercendis, deque Pudicitia — de Poenis — ad legem Aquilianam de coercendis Medicorum erroribus — Disputationes*

inaugurales habitae a S. Ge.° de Biffignandi in R. Mantuae Athenaeo. 8. 92 S. 1789.

Diese drey Dissertationen beweisen, wie sehr eine gute Philosophie nützlich werden kann, wenn man sie unpartheiisch und klar anwendet.

(A. B.)

Mailand, b. Barelle: *Differtazioni Chirurgiche di Bernardino Manzotti*, Chirurgo Astante della Spedal Maggiore di Milano intorno ad un nuovo Metodo di trattare le fratture della Rotella, dell' Olecrano e della Fibela in vicinanza al Malcolo: si aggiunge la Storia di alcune nuove specie specie di Lussazioni della Rotella e delle Costole con figure in rame. 8. 1789.

Die fünf Abhandlungen, woraus dies Werk besteht, enthalten viel interessante Beobachtungen, und neue Methoden, die für Chirurgie von grossen Nutzen seyn können.

(A. B.)

Rom b. Desiderj: *L' Iliada d'Omoro* tradotta in compendio, ed in prosa, illustrata con brevi annotazioni le quali accennano i luoghi omissi e abbreviati aspongono il preciso testo letterale e facilitano la intelligenza del poema. 4. 256 S. 1789.

Der Titel des Buchs sagt genug davon, und wir können unsern Lesern versichern, das Sie alles darinn erwählte wirklich im Buch treffen.

(A. B.)

Ohne Druckort: *Speechio istorico da servire di preservativa contro gli errori correnti, tratto da alcuni opuscoli francesi, e corredato di opportune annotazioni*. Parte prima. — *Geografia del Gianesensimo* 8. 224 p. 1789.

Ogleich das Werk kein Original ist, so sind doch die Noten in demselben Geist geschrieben, als das Werk selbst.

(A. B.)

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Die vom Herrn O. C. R. Zöllner in Berlin übersetzte *Geschichte des heutigen Europa von Herrn Russel* erhielt in Deutschland anfanglich eben den uneingeschränkten Beyfall, den das Original in England hatte, so das auch bereits eine zweyte Auflage des ersten Theils derselben erschienen ist. Indessen fängt man an einzusehen, das man sich übereilt und einem Werke eine zu günstige Aufnahme geschenkt hat, das bey genauer Untersuchung die Prüfung des Geschichtsforschers nicht aushält. Ich darf daher nicht ohne Grund vermuthen, das die Ankündigung einer gänzlich umgearbeiteten, von allen Fehlern gefäuberten und beträchtlich erweiterten Ausgabe dieses Werks dem Publicum nicht unwillkommen seyn werde. Ein französischer Gelehrter, Herr von Bonneville, hatte sich vorgenommen, jenes Werk des Engländers in seine Sprache zu übersetzen. Da er aber bey näherer Durfsicht fand, das die in demselben gebrauchte Briefform den Verfasser oft zu unnöthigem Geschwätz und Weitläufigkeiten geführt und ihn veranlaßt habe, in seiner Schreibart oft unter die Würde der Geschichte herabzusinken; das er

ferner bey der Erzählung der Begebenheiten nicht immer die besten Quellen zu Rathe gezogen, noch weniger kritisch geprüft habe und das er sich endlich nur zu oft durch den Nationalgeiit zu mancherley Fehlern und ungerechten Urtheilen habe verleiten lassen; so vermochten ihn alle diese Mängel, anstatt einer bloßen Uebersetzung eine ganz neue Bearbeitung dieses Werks zu wagen. Das Ganze soll nach seinem Plan aus 10 Bänden in gr. 8. bestehen, wovon die sieben ersten sich mit der bürgerlichen Geschichte bis auf das Jahr 1783 beschäftigen werden. Der achte und neunte soll die Geschichte der Wissenschaften und Künste, der zehnte aber die Geschichte des menschlichen Geistes enthalten. Die beyden ersten Bände, in welchen die Geschichte Europens bis auf das Jahr 1215 erzählt ist, sind 1789 in Paris unter folgendem Titel erschienen: *Histoire de l'Europe moderne, depuis l'irruption des peuples du Nord dans l'empire Romain jusqu'à la paix de 1783* par Mr. N. de Bonneville. Von diesem neuen französischen Werke wird nun in meinem Verlage eine Deutsche Uebersetzung unter dem Titel: *Allgemeine Geschichte der heutigen europäischen Staaten; vom Einfall der nordischen Völker in das römische Reich an bis auf unsere*

lere Zeiten. Aus dem Französischen des Herrn Bonneville, mit Anmerkungen und Zusätzen des Uebersetzers, entscheiden. Der Herr Uebersetzer wird nicht nur erläuternde und, wenn es nöthig ist, berichtigende Anmerkungen hinzufügen; sondern auch die Geschichte sämmtlicher Staaten vom J. 1783 an bis auf die allerheuesten, an merkwürdigen und wichtigen Begebenheiten so reichen Zeiten aus den lautersten und zuverlässigsten Quellen in einem eigenen Bande fortführen. Der erste Band, in gr. 8. sauber gedruckt, wird nächste Michaelismesse erscheinen.

Berlin, d. 10 Junius 1790.

C. G. Schöne.

Buchhändler unter der Stechbahn.

Ich arbeite seit einiger Zeit an einer neuen Ausgabe des Varro de Lingua latina, eines eben so schätzbaren als leider durch Schreibfehler so entstellten und kaum lesbaren Werks. Ich bitte daher jeden Freund und Kenner der alten Literatur bey seinem Interesse für dies Studium und bey seinem Eifer für die gute Sache mir dies, wenn etwas geleistet werden soll, gewisß schwierige Unternehmen, bey dem schwerlich mit zwey Augen allein und mit so wenigen Hülfsmitteln, als ich habe, durchzukommen ist, durch gute literarische Beyträge zu erleichtern. Wer also für irgend eine verdorbne Stelle dieses Werks oder für das Ganze gute kritische Hülfen weisß, zur Erklärung schwerer Stellen darinn selbst etwas gedacht, oder gesammelt oder gefunden hat, und es mir mittheilen will und kann, der wird mich auf das äusserste verbinden. Er dürfte nur so gütig seyn, seinen etwaigen Beytrag unfrankirt hieher an mich zu senden. Detmold den 21sten Jun. 1790.

Koeler,

Rector des Gymn. daselbst.

II. Vermischte Anzeigen.

Meine Streitigkeiten mit Tit. Hrn. Oberhofprediger und Dr. Starck in Darmstadt entsanden aus einem großen Mißverständniß, das während uners Processus nicht wohl gehoben werden konnte. Es thut mir leid, daß die Feinde des Herrn Dr. Starck daraus Anlaß genommen haben, demselben ihre Feindschaft noch mehr empfinden zu lassen. Billigere und unpartheyische Freunde haben uns Gelegenheit gemacht, uns näher gegen einander zu erklären; und so wie ich es für nöthig hielt das Publicum von dem Anfang unserer Streitigkeit zu unterrichten, so halte ich es auch nun für Pflicht, dasselbe zu benachrichtigen, daß sie zu beiderseitigen Vergnügen in Güte beygelegt worden sind.

Frankfurt am Mayn den 10ten July 1790.

J. C. Fleischer,
Buchhändler.

Den Subscribenten auf meine Beyträge zur *Berichtigung bisheriger Mißverständnisse*, dient zur Nachricht, daß ich aus Gründen worüber ich Ihnen Rechenschaft geben

werde, die Form eines *Buches* der Form eines *Journals* vorgezogen habe, und nicht das erste Heft sondern der Erste Band in künftiger Michaelismesse erscheinen wird. In Rücklicht auf hiesige und auswärtige junge Freunde der kritischen Philosophie, die meine Theorie des Vorstellungsvermögens studieren, sehe ich mich auf Veranlassung einiger darunter genöthiget zu erinnern, 1) daß die in der Theorie von mir behauptete und durchs Bewußtseyn evidente Unterscheidung der bloßen Vertheilung von Object und Subject, ja nicht mit dem ebenfalls von mir behaupteten Ausschütessen oder Wegdenken des Objectes und Subjectes aus dem Begriffe des *Vorstellungsvermögens* verwechselt werden müsse. In Begriffe der bloßen Vorstellung lassen sich Subject und Object auch selbst bey aller *Unterscheidung* derselben von der Vertheilung wenigstens in suferne nicht wegdenken als die bloße Vorstellung nur als etwas gedacht werden kann, das sich auf Object und Subject bezieht; folglich zwar von beyden unterschieden, aber durch seine innere Bestandtheile mit beiden unzertrenlich verknüpft wird. (§. XI. S. 214, und 218 wird das Wegdenken von Object und Subject *nicht* vom Begriffe der *bloßen Vorstellung*, sondern des *Vorstellungsvermögens* in engerer Bedeutung, das Unterscheiden hingegen der Vorstellung von Object und Subject wird allenthalben wo davon die Rede ist, nicht nur im der Engeren sondern auch der *Weitern* Bedeutung des Wortes *Vorstellung* behauptet. S. 217 aber ist von *Vorstellungsvermögen*, nicht von *Vorstellung* in weiterer Bedeutung die Rede. 2) Wenn ich in der *Vorrede* S. 63 behauptete: Ich glaubte gewisse bisher allgemein verkannte Merkmale gefunden zu haben, welche *Vollständig entwickelt* und *Systematisch geordnet* einen Begriff von Vorstellung ausmachten, der durch seine Natur durchgängig gegen das Bisherige Mißverständniß gesichert, und der Kantischen Theorie des Erkenntnisvermögens zum Grunde gelegt, auch dieser eben dieselbe Sicherheit zu verschaffen *schießen* — so bin ich um so weiter entfernt dadurch behaupten zu wollen, daß ich den *Begriff der bloßen Vorstellung* als den *allgemeingeltenden* (!) Grund meiner oder auch der Kantischen Theorie des Erkenntnisvermögens ansehe, je ausdrücklicher in dieser Stelle gesagt wird, daß das *Vollständige Entwickeltwerden*, und das *Systematische ausfallen* (Folglich, Ableiten der Merkmale dieses Begriffes aus *Einem* Grundsatz, die ich freylich für ein allgemeingeltendes Urtheil halte) erfordert werde, wenn die Lehre vom Erkenntnisvermögen durch ihn gegen Mißverständniß gesichert werden soll. Hingegen behauptete ich, habe nie gelaugnet, und werde nie läugnen, daß die Theorie des *Vorstellungsvermögens überhaupt* in dem Sinne, in welchem dieses von jeder Gattung in Rücklicht auf ihre Arten z. B. der *Pflicht überhaupt* in Ansehung der *besondern Pflichten*, des *Gefühls überhaupt* in Ansehung der *besondern Gefühle* gelten kann, die Prämissen nicht nur zur Theorie des *Erkenntnisvermögens* allein, sondern auch des *Begehrungsvermögens* enthalte, und in dieser Rücklicht für die eigentlich Elementarphilosophie von mir gehalten werde. Jena den 16 Julius.

Reinhold.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 94.

Sonnabends den 24^{ten} Julius 1790.

L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Kopenhagen, b. Gyldendal: *Samling af de beste og nyeste Rejsebeskrivelser i et udferigt Udtog*. Sammenbraget og overfat af forskellige Sprog. 1 Deel. 1789. m. K. 8. (1 Rdr.)

Man findet in dem 1sten Theile dieser wohlgewählten Sammlung: 1) Maundrels Reite von Aleppo nach Jerusalem; 2) Thomas Shaw's Reise nach der Barbarey; 2) Nachricht von einer Reise nach Paanyra oder das sogenannte Tedmor in der Wüste, nebst einer Beschreibung der Ruinen dieser berühmten Stadt von Robert Wood; 4) Richard Pococks Reisen; 5) Alexander Drummonds Reisen; 6) Beschreibung der Stadt Aleppo und der umliegenden Gegend von D. Alexander Russell; 7) Hanway'sche Reisen durch Russland, Persien und verschiedene Europäische Länder zur Errichtung eines Handels auf dem caspischen Meer. (*Nyest. Efterret.*)

Kopenhagen, b. Thiele: *Forfög til en Beskrivelse over Kragerøe - Kiøbstæd og Langefunds Fiorden eller Scheens Kiøbstæd med dens Ladesteder samtlig beliggende i Bradsberg Amt og Aggershuus Stift i Norge ved Fredr. Wilh. Thue*, Kongel. Consumtions Inspecteur i Friderichshald. 1789. 184 S. 8.

Eine nützliche topographische Beschreibung, welche zugleich manche gute ökonomische Bemerkung enthält. (*Nyest. Efterretn.*)

Kopenhagen: *Kort Udsigt over den aabenbarede Religions Historie* af C. Bastholm. 1789. 252 S. 8.

Ein zweckmäßiger Abriss der Religionsgeschichte, hauptsächlich für Ungelehrte. Der Vf. theilt sie in sechs Perioden, nemlich von Adam bis Mose, von Mose bis Christus, von Christus bis die Nicäische Kirchenversammlung, von der Nicäischen Kirchenversammlung bis Mahomet, von Mahomet bis Luther, von Luther bis unsere Zeiten. (*Nyeste Efterretn.*)

Odense: *En Skolelaerers Myndighed og offentlige Ansæelse, hans Gyldighed og udvortes Vaerd i Disciplenes Oine*, grundet i hans eiendommelige endvortes Vaerd af Joh. Henr. Tauber. 1789. 44 S. 8.

Diese Rede, welche bey Gelegenheit der Einführung

eines Lehrers bey der lateinischen Schule zu Roschild gehalten ward, ist voll von philosophischen Bemerkungen über den wahren Werth eines Schullehrers und die beste Weise ihn geltend zu machen. (*Nyeste Efterretn.*)

Kopenhagen, gedr. b. Schulz: *Ferfög i den alvorlige Digtekunst* af C. F. 1789. 32 S. gr. 8.

Zwölf Gefänge eines jungen Dichters über ernsthafte Gegenstände, welche Aufmerksamkeit verdienen. Vorzüglich interessant der Gesang eines unglücklichen Liebhabers durch die rührende Melancholie, welche darin herrscht. (*Nyeste Efterr.*)

Kopenhagen, b. Schulz: *Lommebog for Skuespilyndere* udgaaet af Rahbek. 1788. 276 S. 12.

Man findet in diesem interessanten Taschenbuch für das Theater: 1) Prologen und Epilogen. 2) Verse an Künstler und Künstlerinnen. 3) Eine Abhandlung des Capit. Abrahamson gegen das Singpiel. 4) Zusätze zu derselben von Rahbek. 5) Ueber das Doubliren der Rollen und andere dahin gehörige Gegenstände von demselben. 6) Dramatische Biographie der Schauspielerin Caroline Friederike Halle. Die Kupfer sind die Bildnisse der Schauspielerinnen Mad. Gielstrup und Preisler und der Tänzerin Mad. Biörn. (*Nyeste Efterretn.*)

Kopenhagen, b. Gyldendal: *Poesier af Jens Zetlitz*. 1 Samling. 1789. 322 S. 8.

Eine sehr schätzbare Sammlung der poetischen Arbeiten eines jungen Dichters von großen Talenten. Vorzüglich zeichnet er sich in ernsthaften Gedichten aus; selbst von den leichtern Gefängen gelingen ihm die am besten, welche einen Anstrich von Ernst haben. (*Nyeste Efterretn.*)

Kopenhagen, b. Thiele: *Ueber Schulen und Schulanstalten in Dännemark*. 1789. 142 S. 8.

Diese Schrift des Etatsraths Tyomt, welcher selbst Mitglied in der Generalschulcommission ist, enthält viele nützliche und wichtige Verbesserungsvorschläge, wenn gleich den angegebenen Mitteln noch manche Schwierigkeit im Wege stehen mögten. (*Nyest. Efterr.*)

II. Beförderungen.

Ingolstadt, den 3 März. Der bisherige Bibliothekar
B b b b b
Ockel

Oekel ist als Professor der Philologie ange stellt worden. Er hat sein Lehramt mit einer Rede über den Nutzen der Wissenschaften, und Sprachen angetreten. Er tritt dadurch in die Stelle des Hr. Prof. *Seemüllers*, dem sie im vorigen Jahre einwillen übertragen war.

Passau den 20 Januar. Der gelehrte Herr *Gerhardtinger* vormals Schul- Rector zu Amberg ist von unserm Herrn Fürstbischof zum geistlichen *Raths Vicedirector* ernennet worden. —

Regensburg den 28 Juny 1790. Der Stadt- Regensbur- gische Med. D. und ersten Physikus Herr *Johann Gottlieb Schaffer* ist zum Hofrath und Leibmedicus des Fürstbischofs zu Regensburg und Freydingen ernannt worden.

III. Todesfälle.

Straubing den 30 März 1790. Der hiesige vortrefliche Herr geistliche Rath *Huter* ist an einer Lungenfucht mit Tode abgegangen. Sein Verlust ist uneretzlich. Er versah das Schulen- Inspectoramt unentgeltlich sein ganzes Einkommen war blofs eine Pension von 300 fl. — Er lebte still und in sich glücklich, und wirkte mehr gutes, als mancher, der sich darum reichlich befolnden läßt. Er ist Verfasser einiger kleinen Schriften.

Regensburg den 28 Juny 1790. Am 26 Apr. ver- schied zu Regensburg in einem Alter von 77 Jahren der Churfürstliche Legationssecretair, Herr *Carl Gottfried Mirus*. Er bekleidete seinen Posten 39 Jahre lang. Das theologische Studium war seine Lieblingsbeschäftigung. Er ist Verfasser folgender Schriften die er nur mit den Anfangsbuchstaben seines Namens herausgab: *Geschichte unsers Herren Jesu Christi auf Erden*. 8. Leipz 1765. 2) *Versuch einer Geschichte des Königs David*. 8. Nürnberg. 1783.

IV. Oeffentliche Anstalten.

Straubing den 30 März 1790. Die Verbesserung der hiesigen Schulanstalten leidet noch immer große Schwierigkeit. Es ist zwar schon den 10ten Novbr. 1788. bey einer Regirungs Commission ein Schulfond von jaehrl. 940 fl. ausgeworfen worden; Die Ratification ist aber erst im Herbst des verfloffenen Jahrs vom geistlichen Rath erfolgt. Nun gab es neue Schwierigkeiten bey Erhebung dieser Gelder, dergestalt, dafs diese Sache noch nicht ausgemacht werden konnte. Unterdessen ist im vorigen Jahre eine Lehrjungen- und eine Zeichnungs- schule errichtet worden, die sich aber noch in der Kindheit befindet. Auf dem Lande sieht es noch elender mit den Schulen aus; hier ist keine Wohnung für einen Schullehrer, kein Ort für die Schule, dort ist der Schullehrer ein arder armer Mann, der im Schweifse seines Angesichts mit einem Handwerks sein Brod gewinnen muß; — Die Aeltern sträuben sich wider die neuen Bücher, zu *Deggendorf* wollte ein Schullehrer die neuen Bücher, und Lehrart einführen: sogleich blieben ihm von 140 Kindern 116 aus der Schule. Die Armen können die Schulbücher nicht bezahlen. Sobald das Wetter nur ein wenig gelinder wird, nehmen die Aeltern ihre Kinder nach Hause, wo sie diese zum Hüten, und andern Arbeiten gebrauchen.

Im Winter können die Kinder zumal im Walde, wegen Schnee und Entlegenheit nicht in die Schule kommen. Die Beamten auf dem Lande interessieren sich gar wenig für das Schulwesen, denn sie sehen dessen Wichtigkeit nicht ein. Die Magistrate der kleinen Städte und Märkte haben wenig Gewalt über ihre Mitbürger, — und unsere Geistlichkeit? — Bey vielen Geistlichen läßt sich Eifer und Aufklärung wahrnehmen, unterdessen erliegen auch sie noch ander dem allgewaltigen Einflusse der Mönchs- moral, und gehen überal sehr furchtsam zu Werke. —

Augsburg d. 28 Juny 1790. Am 6. April d. J. hielt zu Augsburg die alte Stadtakademie, u. die jetzt mit derselben verbundene Privatgesellschaft zur Ermunterung der Künste, ihre jährliche Feyerlichkeit mit Austheilung der ausgesetzten Medaillen- Preise in verschiedenen Kunstfächern, u. mit der damit verbundenen Ausstellung der dahin gelieferten einheimischen u. auswärtigen Arbeiten. In der ersten Classe haben sich besonders die herrlichen Landschaften des Herrn *Frey*, eines Augsburgers, der Anlagen hat, bey einer ihm zu wünschenden Unterstützung ein *Rusydal* zu werden, die gemalten Miniatur- porträte des Hn. *Walchs*, die historischen Arbeiten des H. *Tenzels*, und das brave Altarblatt des H. *Hubers* die Einsetzung des Abendmahls vorstellend, womit jetzt der Hauptaltar in der Carmeliten- Kirche zu Augsburg gezieret ist, ausgezeichnet. Die durch den Druck bekannt gemachte Rede, womit die Feyerlichkeit den Anfang nimmt, enthält diesmal Ermunterungen für Kunstzöglinge aus den Lebensumständen einiger Maler von Antwerpen; namentlich des *Franz Floris*, *Martin de Voss*, *Peter Paul Rubens*, *Anton van Dyk*, u. *David Teniers*.

V. Vermischte Nachrichten.

Passau den 20 Januar. Herr *Lenz*, ein junger *Exbenedictiner* aus Kloster *Niederalteich* und sehr geschickter Mann, lieft hier seit 3 Wochen an der hiesigen Akademie mit lärmenden Beytalle über *Kants* Philosophie.

Regensburg den 28 Juny 1790. Der durch verschiedene botanische Schriften vortheilhaft bekannte Provisor der Hefslingischen Apotheke zu Regensburg, Hr. *Hoppe*, hat im verfloffenen May d. J. mit Hülfe einiger Freunde eine *Regensburgische botanische Gesellschaft* gegründet. Diese Privatgesellschaft hat sich ein eigenes Insiegel mit der Umschrift *Contemplatur et admiratur* gewählt und mit demselben bereits verschiedene Diplome für ordentliche und Ehren- Mitglieder ausgefertigt. Unstreitig wird dies löbliche, Unternehmen die Liebe zur Kräuterkunde in den hiesigen Gegenden vermehren und die Pflanzenkenntnis von Bayern wesentlich befördern helfen.

Augsburg d. 2 Juny 1790. Hr. *Caspar Hüsche*, Mechanikus daselbst u. Fortsetzer des *Brauderischen* Laboratoriums für mathematische Instrumente, hat im vorigen Jahre ein großes *Passage- oder Durchgangs- Instrument* nach *Mannheim* verfertigt, worin der achromatische Refractor von 4 Schuhen, wegen den Stellungen, die zu Berichtigung des genauen Standes, u. der Verticalbewegung des Refractors im Mittagskreise, sehr sehenswürdig ist. Von dieser

Art ist noch kein Instrument zu Augsburg, auch vom seligen Brander nicht, verfertigt worden.

Augsburg d. 28 Juny 1790. *Papst Pius VI.* hat von den Werken *S. Maximi*, ehemaligen Bischofs von Turin, welche im J. 1784 zu Rom in der Propaganda, auf seinen Befehl, u. mit eigener Dedication an den König von Sardinien, mit vielen Schönheiten, auch mit in Kupfer gestochenen Schriftproben der Handschriften dieses Kirchenvaters, gedruckt worden sind, der *Augsburgischen Stadt-*

bibliothek, ein auf Superregal Papier abgezogenes, u. mit den aufgedruckten päpstlichen Wappen herrlich gebundenes Exemplar, zu abermahliger Versicherung seines an dieser Bibliothek gehalten Wohlgefallens, freywillig zugeschickt. Auch hat der Papst, bey vorgedrucktem Siegel, seinen Namen u. die Zueignung des Exemplars an die Bibliothek, mit eigener Hand unter das Titelblatt geschrieben. Aus eben diesem Grunde haben im vorigen Jahre der Kurfürst von Pfalzbaieren denselben ein nicht minder ansehnliches Büchergeschenk gemacht.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat July ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Reiseluxus und Reife-Moden. Die Schweizer-Reife. Fortsetzung von S. 140 des März. II. Vorschlag an die Briefschreibenden in Teutschland. III. Nöthige Erinnerung an die Bäder und ihre Wiedereinführung in Teutschland; nebst einer Beschreibung der Russischen Dampfbäder. IV. Theater. V. Mode-Neuigkeiten. VI. Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern: *Taf. 19. Zwey junge Damen, eine Londnerin und Pariserin, jene in einem Fourreau à la Creole, diese in einem Caraco und Jupe trainante; Taf. 20. Zeichnung eines Russischen Badehauses* von vieler Bequemlichkeit und guter Einrichtung.

schaftlichen Cirkel eine bequeme Begleitung seyn. Der Pränumerationspreis für 4 Bändchen ist drey Rthaler Sächsisch. Wer es ungebunden verlangt, bezahlt nur einen Dukaten jährlich. Es ist in allen ansehnlichen Buchhandlungen Deutschlands, auf den löblichen Postämtern, in der Zeitungs-Expedition in Leipzig, und im Adrescomtoir in Dresden zu bekommen. Wer mehrere Exemplare nimmt, wendet sich directe an den Verleger, *Friedrich Severin in Weissenfels* in Sachsen und hat einige Vortheile zu genießen. An eben denselben werden auch die Beyträge, mit der Bemerkung auf der Adresse: *für das Museum für Frauenzimmer*, eingefandt. Jedoch werden die Freundinnen, die dieses Institut mit ihren Beyträgen beehren wollen, um die Namensunterschrift in ihren Briefen ergebenst ersucht. — (Das dritte Quartal ist bereits unter der Presse und wird in einigen Wochen ausgegeben werden.)

Das zweyte Quartal des *Museums für Frauenzimmer* von einigen ihrer Mitschwestern hat die Presse verlassen und wird an die Theilnehmer ausgegeben. Es ist der Frau von der Hecke, geb. Gräfin von Medem, gewidmet. Das Titelkupfer und die Vignette sind vom Hrn. Lips in Weimar meisterhaft gezeichnet und gestochen. Ersteres stellt einen Moment des zweyten Aufsatzes dar. Der Inhalt ist folgender: 1. Mein Danklied für's neue Lebensgeschenk, von A. L. Karschin; in Musik gesetzt von G — r. 2. Die Horatier und Curiatier; ein dramatische Skizze aus der römischen Geschichte, von W. v. G. 3. Meine Freuden, von Linna; in Musik gesetzt von G — r. 4. Cornelia Sedley. (Die Fortsetzung des im ersten Quartal angefangen Auszugweise gelieferten interessanten Romans vom Herrn Montagne.) 5. Klagen einer misstrauisch gewordenen; von A. L. Karschin. 6. Apsafia und Ismenias nach einer französischen Novelle frey erzählt, von Augusta. 7. Heinrich und Angelika oder die Grotte der Liebe; eine Erzählung in Versen, von W. v. G. 8. Die Spekulationen aus einer Philosophie für Frauenzimmer, von Jeannette Blond. 9. An *** bey Ueberreichung einer Hutschleife, von Linna 10. Anekdote. 11. Bitte an wohlthätige Menschenfreunde und Freundinnen von einer Frauenzimmer Lesegesellschaft. 12) Ein Notenblatt zum 1sten Quartale gehörig. — Hoffentlich wird das Innere und Aeußere seiner Bestimmung entsprechen; wird in einfammen Stunden eine unterhaltende und dem guten Geschmak angemessene Lektüre, und des Taschenformats wegen auf Spaziergängen und zum freund-

Das *Lehrbuch der christlichen Religion etc.* vom Hrn. Domprediger Förster ist nun zum 3ten mahle gedruckt, und der Preis ist, wie bey der 2ten Auflage, 9 gr. Es dienet aber den Herren Geistlichen und Schullehrern hiermit zur Nachricht, das sie solches in Parthien, wenn sie sich directe an mich wenden und Briefe und Gelder franco einfinden, etwas wohlfeiler erhalten. Auf 12 gebe ich eins, auf 24 drey und auf 50 Exemplare 6 nebst den dazu bestimmten Fragen für Lehrer gratis.

Weissenfels, den 8. Jul. 1790.

Friedrich Severin.

In der Barthischen Buchhandlung in Leipzig ist kürzlich herausgekommen: 1) A. Fabroni Kunst nach vernünftigen Grundsätzen Wein zu verfertigen, eine gekrönte Preisschrift, a. d. ital. mit Zusätzen von D. Sam. Hahnemann. 8. 16 gr. Da dies das erste bis jetzt bekannte Buch ist, worinn durch mehr als 100 chemische Versuche die wahre Natur der Gährung ins Licht gestellt und gezeigt wird, wie aus jedem selbst geringsten Moste der bestmögliche Wein zu bereiten, der schon fertige gut zu erhalten und alles Umschlagen und Verderben zu vermeiden sey, so wird das Publicum mit Recht darauf aufmerksam gemacht. 2) Krumpipens wohlthätige Reise herausgegeben von Ehrlich, 2r Theil. 8. 5 gr. 3) Briefe zur Bildung des Landpredigers, 3r Theil, 8. 1 Rthlr. 4 gr. Die

Die mehrentheils practischen Bemerkungen und Anweisungen für den Landprediger in diesem Theile erhöhen den Beschluß dieses Werks an Interesse und Brauchbarkeit nicht wenig und der Beyfall, mit dem die ersten zwey Bände aufgenommen worden sind, ist diesem der sicherste Bürge. Angehenden Landpredigern, die nicht über jeden casuellen Vorfall und überhaupt, was bey der Führung ihres Amtes vorzüglich nützlich beobachtet werden muß, vieles nachlesen und sich anschaffen können, ist dieses Werk deshalb mit vorzüglichem Rechte zu empfehlen, da alle 3 Theile nur 3 Rthlr. kosten und jeder einzeln nach und nach angeschafft werden kann. 4) Publ. Virgilius Maro Lehrgedicht vom Landbau übersetzt von C. G. Bock mit G. A. Bürgers Vorrede und 6 schönen Vignetten. gr. 8. 1 Rthlr. Uebersetzer, Künstler und Buchdrucker haben bey diesem so schönen als schweren Gesange des Römers mit einander gewetteifert, ihn so in Deutschland einzuführen, daß er seiner nicht unwürdig erscheine. Ohnerachtet der kurz vorher erschienenen Vossischen Verdeutschung wird jeder Kenner der Kunst und Sprache gewiß gern dabey verweilen; welcher denn der Preis zukommt, wird nicht schwer zu entscheiden seyn. 5) Aemilie Werthheim, ein Buch für Mütter und Töchter, 2r bis 4r Theil. 8. 16 gr. Mit diesem Theil ist die so interessante als moralisch nützliche Geschichte geschlossen, denn mehrere von Deutschlands edeln Leserinnen mit Verlangen entgegen sahen. Die saften und erhabenen religiöse Züge in Aemiliens Charakter, das Liebenswürdige in Sophiens Theilnahme, mit den übrigen aufgestellten Gemälden, besonders aber die damit verbundenen Situationen, in denen die besten Mädchen nicht Standhaftigkeit genug beweisen können, lassen hoffen, daß dieses Werk noch viel gelesen und noch mehr Nutzen stiften werde.

Die Uebersetzung der Eulerischen Einleitung in die Analysis des Unendlichen vom Hrn. Prof. Michelsen ist bekannter maßen mit allgemeinem Beyfalle aufgenommen worden, und insbesondere hat man bey dem ersten Theile wegen des vom Hrn. Prof. hinzugefügten Anhangs das Urtheil gefällt, daß das Eulerische Werk an Vollständigkeit und Brauchbarkeit gewonnen habe. Es haben daher unftreitig die Freunde der Mathematik und der Eulerischen Schriften bedauert, daß der zweyte Theil, wegen der Stärke des Originals nicht mit einem ähnlichen Anhang versehen werden können, und daher hoffe ich ihnen eine angenehme Nachricht zu ertheilen, wann ich ihnen melde, daß der Hr. Prof. Michelsen in meinem Verlage einen dritten Band herauszugeben sich entschlossen, der diesem Mangel abhelfen soll. Es wird derselbe, außer einer Anleitung, das gedachte Eulerische Werk ohne mündlichem Unterricht leicht und mit Nutzen zu gebrauchen, viele Zufätze und Erweiterungen enthalten, und unter diesen eine Widerlegung der Theorie des Unendlichen vom Hrn. Prof. Schulz in Königsberg. Wie stark dieser Band werden wird, läßt sich noch nicht genau bestimmen, wenigstens wird er etliche 30 Bogen seyn und in der Ostermesse 1791 gewiß erscheinen.

Den]Preis werde ich so billig als möglich zu machen suchen. Berlin den 17 Julius 1790.

Carl Matzdorff,
Buchhändler unter der Stechbahn.

II. Antikritik.

Num. 226 der Allg. Jen. Literatur Zeit. Freytags den 31 Julius 1789 steht eine Recension über meine Schrift *von der Zuverlässigkeit des Grundtextes*, die vom Anfange bis zum Ende nur Tadel enthält. Andere Recensenten fanden auch Gutes! erlaubt wird es mir seyn, gegen einen Einwurf zum wenigsten, der mir vorzüglich wehe thut, eine kleine Einwendung zu machen; auf die übrigen werde ich bey einer andern Gelegenheit antworten. Es wird mir geradezu eine gründliche Kenntniß der hebraischen Sprache abgesprochen: der Beweis ist dieser: „Er hat zwar Guarini Grammat. Hebr. gelesen, heißt es, ja wenn man will, studirt, auch eine Menge hebraischer Wörter, und Exempel angeführt; allein, wenn er מילין mittendus, oder missus übersetzt, und es zum Participium Pahlul macht (S. 101.) so möchte man ihm wohl nicht viele hebräische Sprachkunde zutrauen.“

Dies in Ernste, Hr. Recensent! das wollen wir sehen: Ob ich Guarins hebräische Sprachlehre gelesen, und studirt habe, thut nichts zur Sache — ich that es, und noch etwas mehrers; aber dies thut etwas zur Sache, daß Hr. Rec. mich aus dem Schiloach das Participium Pahlul ohne Einschränkung machen läßt — in citirter 10ter Seite machte ich eine kritische Conjectur über die Lesart Schiloach 1 Buch Mos. 49, 10. ich hielt dafür es wäre diese Lesart durch missus oder mittendus zu übersetzen, und für ein Participium Pahlul zu nehmen; aber dies letzte nur allein nach einer alten, obwohl jetzt obsoleten, Vocalisirung, wie meine Worte auf citirter Seite ausdrücklich lauten: sollte ich da so unrecht haben? Johannes der Apostel verdolmetßte IX, 7. das Wort *σλωαμ* sicher das hebräische Schiloach, durch *ἀπεσταλμένος* ein Gesandter: Hieronymus der 1 Buch Mos. 49, 10 gewiß Schiloach las, drückte diese Lesart durch, *qui mittendus est*, aus: ich dachte, es wäre klar, daß Beide diese auf ein Participium Pahlul gedacht haben. Männer, welche hebräisch verstanden, waren immerhin dieser Meynung: Franz Lucas von Brügge erklärt Tom. IV. Comment. ad Joan. IX, 7. geradezu das Wort Siloam für das Participium Pahlul, und über die Anomalie der Vocalisation Schiloach anstatt Schaluach, wie nach jetziger Punctuation das Participium Pahlul heißen soll, äussert er sich, wie folgt:

„Sed non iisdem punctis vocalibus usi sunt veteres, quibus grammatici hodierni; quin et Graeci addita Paragoge Littera m dixerunt Siloam —“

Aus den neuern will ich nur den Hrn. R. Joh David Michaelis nennen: es spricht dieser Gelehrte Orientl. Biblioth. IX Th. S. 224 für die Uebersetzung der Lesart Schiloach durch missus oder mittendus sehr deutlich, und es fällt ihm gar nicht ein, den Apostel Johannes oder den Hieronymus deswegen eines grammatikalischen Versehens anzuklagen.

Aloys Sandbichler.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 95.

Mittwochs den 28^{ten} Julius 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Strasbourg: *Lettre à l'Auteur des Considérations sur les droits particuliers et le véritable intérêt de la province d'Alsace, dans la présente situation politique de la France.* Par un Citoyen d'Alsace. 1789. S. 17. 4 gr. 6 pf.

Der Vf. sucht zu beweisen, daß der Elfsas durch die neue Constitution, die diese Provinz wie alle übrigen Theile von Frankreich bekommen, glücklicher und freyer sey, als bey allen Privilegien, die vorher Geistlichkeit, Adel und Städte befaßen. (A. B.)

Paris, b. Maradan: *Anecdote moderne, historique, française, et relative aux circonstances présentes; avec quelques poésies légères.* Par M. de la Place. 1789. 8 gr. 6 pf.

Außer der Dedication an den H. V. **; sind alle übrige Stücke in Versen, meist kleine Improptus, Verse auf verschiedne Mitgl. der Nationalversammlung, auf Necker u. s. w. auch auf verschiedne andre Gegenstände, Epigramme, mit und ohne Salz, so daß endlich 79 Seiten davon vollgepfroft worden. (A. B.)

Necessité d'un Scrutin Unique contre le double despotisme Aristocratique et Ministerial ou Conversation entre M. Grand, M. Petit et M. Rien. 1789. 8. S. 48. 4 gr. 6 pf.

Die Herren unterreden sich drey Bogen lang, und sehr ermüdend bis endlich M. Grand sich überzeugen läßt, qu'en effet notre salut à tous est dans l'unité de scrutin. (A. B.)

Ohne Namen des Druckorts und Verlegers: *Lettre d'un Habitant de Boulogne sur Mer à Monsieur le Comte de la Touche, Chancelier de M. le Duc d'Orleans.* 1 gr. 6 pf. S. 16.

Eine Periflage des H. v. Orleans bey Gelegenheit seiner Abreise nach England. Der Vf. erzählt dem de la Touche, was man in Boulogne alles Gutes vom H. v. O. gesagt, und was nachher alles Böses von ihm erzählt ist. (A. B.)

Paris, b. der W. Delaguettes: *Notice historique sur M. le Marquis de la Fayette. Suivie de la lettre d'un pere*

à son fils, désespéré de n'avoir pas été élu Officier dans la garde nationale. 1789. S. 24. 2 gr.

Eine kurze Lebensbeschreibung des M. de la Fayette, und Geschichte seiner Thaten in Amerika. Die Leser werden sich der letztern noch großentheils aus den Zeitungen erinnern, wir wollen hier daher nur bemerken, daß la F. den 1 Sept. 1757 gebohren ward, im April 1777 nach Amerika gieng, wo ihn der Congress gleich, also im 20 J, zum General-Major ernannte, daß er sich bey jeder Gelegenheit auszeichnet, und Virginien und Pennsylvania zwey neuangebaute Provinzen nach seinem Namen benannt. — Der angehängte Brief des Vaters an seinen Sohn u. s. w. soll den letztern trösten, daß er nicht Officier geworden, er erinnert ihn an s. Jugend, und wie rühmlich es sey unter la F. Befehl zu stehn, dessen Leben er ihm deswegen zuschickt. (A. B.)

Révolutions de Paris en 1789. Avec des détails historiques et anecdotiques sur la Bastille, sur la prise de cette redoutable forteresse et sur les personnes et les papiers qui y ont été trouvés: aux-quels des témoins oculaires ont ajouté un grand nombre d'anecdotes très peu connues, dédiés à la Nation. 1789. T. I. II. S. 152, und 149. 20 gr.

Der erste Band enthält ein Tageregister von dem, was vom 12 Julius bis zum 8 August v. J. vorgefallen, meist aus Zeitungen und Journalen genommen. Die Eroberung der Bastille ist so erzählt, wie sie zuerst in allen Zeitungen stand, Hr. Schulz's a. haben uns nun aber bekanntlich besser darüber unterrichtet. — Der zweyte Band enthält eine bloße Beschreibung der Bastille, und Nachrichten von einzelnen Gefangenen, die wir aber auch in andern Schriften schon besser und richtiger gelesen haben. (A. B.)

II. Preisautheilungen.

Kopenhagen den 1 Jul 1790. Zur Beantwortung der von dem Kammerherrn Sohn ausgesetzten Preisfrage: *ist eine Nationaltracht nützlich oder schädlich?* sind 52 Aufsätze eingegangen, von welchen 14 mit den Namen der Vf. unterschrieben und dadurch von der Concurrenz ausgeschlossen waren. Unter den übrigen ist der erste Preis von 400 Rthlr. dem Hr. Hofrath und Professor Witte zu Cccc

Rostock

Rostock zuerkannt; der zweyte von 150 Rthl. dem Hn. Secretair *Pram* zu Kopenhagen; und der dritte von 50 Rthl. dem Hr. Kammerherrn *Hennings* zu Plön im Herzogthum Hollstein. Alle drey Vt. verwarfen die Nationaltracht; die beiden letzteren schlagen bloß eine Uniform für die Civilbedienten vor. Hr. *Witte* hat insonderheit mit vielem Scharfsinn bewiesen, daß eine Nationaltracht für kein Land nützlich und anzurathen sey.

III. Beförderungen.

Kopenhagen d. 1 Jul. 1790. Der Adjunct der juristischen Facultät, Hr. *Friedr. Wilh. Schlegel* ist zum außerordentlichen Professor der Rechte bey unserer Universität ernannt.

Der Hr. Generalmajor *Wegner*, Professor *Moldenhawer*, Dr. *Mumfsen* und Justizrath *Thorlacius* sind zu ordentlichen Mitgliedern der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften gewählt.

Der Prof. extraord. der Theologie, M. *Münter* ist zum ordentlichen Professor der Theologie ernannt.

Die beiden, sehr geschätzten Dichter, Hr. *Rahbek* und *Baggesen*, sind beide Professoren der schönen Wissenschaften geworden; doch wird ersterer mit der Universität in näherer Verbindung stehen als der letztere.

IV. Todesfälle.

Meiningen den 12 Jul. 1790. Den 10 Jul. starb der hiesige Consistorialassessor und Hofprediger, Hr. *Johann Georg Pfranger*, in seinem 45 Jahre an der Auszehrung, der Verfasser des Mönchs auf Libanon und vieler mit Beyfall aufgenommenen Predigten. Sein rechtschaffener und ungeschmünter Charakter erwarb ihm die allgemeine Achtung und Liebe des Hofes und aller Mitbürger. Die Anstrengung in der Ausübung seiner Amtspflichten sowohl als in seinem Studiren waren bey seinem schwächlichen Körper die Ursachen seines für seine zahlreiche hinterlassene Familie und alle seine Freunde zu frühzeitigen Todes.

Den 6 May starb zu Zürich Hr. *Joh. Geßner*, M. D. Prof. Phys. et Math. im 81 Jahre seines Alters. Die Verdienste dieses durch seinen menschenfreundlichen Charakter und seine beynahe zu furchtsame Bescheidenheit liebenswürdigen Mannes sind bekannt, so wie auch sein vorzügliches Naturalienkabinet und die in ihrer Art einzige Bücherammlung schon lange die Bewunderung und Aufmerksamkeit der Kenner auf sich gezogen haben.

Kopenhagen d. 1 Jul. 1790. Am 20ten Febr. 1790 starb zu Kopenhagen der Professor und Historienmaier, *Eric Pawelsen* in einem Alter von 41 Jahren. Dänemark verliert überaus viel an diesem vortrefflichen Künstler, der schon so viel geleistet hatte, und nun im Begriff war, die herrlichen Prospecte, welche er auf seiner Reise nach Norwegen gezeichnet hatte, nach einer neuen, von ihm mit vieler Mühe erlernten, Manier, in farbichten Kupferab-

drücken herauszugeben. Das eine Blatt, welches herausgekommen ist, hatte schon die größte Erwartung erregt.

Danzig d. 7 May 1790. Am 1 May starb im 49sten Jahr s. A. Herr *Samuel Friedrich Unfelt*, Prediger zu Gütland im Danziger Werder. Er war einer der gelehrtesten, beredtesten und rechtschaffensten Männer seiner Gegend und Zeit, war seiner Gemeine Freund, Rathgeber, Tröster und Arzt, war allgemein bey Vornehmen und Geringen beliebt. Viele seiner Zeitgenossen verdanken ihm ihr wahres Glück. Um seine Vaterstadt Danzig hat er sich durch Unterricht und Bildung mehrerer edlen Jünglinge, in dem Zeitraum von 1768 bis 1780, als Rector der beiden ersten Hauptschulen zu St. Marien und St. Johannis, vorzüglich verdient gemacht. Im Jahr 1780 wurde er Prediger zu Prauß. von da er im Jahr 1786 nach Gütland versetzt wurde. Zwo lateinische Dissertationen, die er auf dem Danziger Gymnasio und am Schlusse seiner akademischen Laufbahn in Leipzig ausgearbeitet hat, sind nebst verschiedenen im Candidatenstande von ihm gehaltenen trefflichen deutschen Trauerreden auf Standesperfonen, und mehreren schönen Gedichten, im Druck vorhanden, und in Herrn *Goldbecks* und *Meusels* literarischen Werken angezeigt.

V. Vermischte Nachrichten.

Regensburg den 1 März 1790. Hr. Prof. *Frölich*, in Ingolstadt, ein Benedictiner-Mönch aus dem Kloster Emeran zu Regensburg, hat sich unvermuthet am 23 Jan. d. J. aus Ingolstadt nach seinem Kloster zurückbegeben. Die Veranlassung dazu war folgende. Seit den bekannten Unruhen in Ingolstadt in den Jahren 1785 und 1786 fanden sich wenig Studierende, die in Ihren Studien über ihre Schulgeschäfte hinausgingen, weil sie es ohne Gefahr nicht leicht thun konnten. Unter diesen wenigen war ein junger Canonicus domicellaris v. *Degen* aus München, der an Kopf und Herz sich so vortreflich auszubilden schien daß ihm sowohl von seinen Lehrern, als allen andern, die ihn kannten, alles Lob beygelegt wurde. — Er vertheidigte unter dem Voritze des gelehrten Hn. Prof. *Grafensteins* im Jahre 1788 öffentlich Sätze aus der allgemeinen praktischen Philosophie mit einstimmigen Beyfall. — Nur der Prof. *Frölich* sah die Progreffen dieses jungen Mannes mit ganz andern Augen an; ihm schienen die öffentlich vertheidigten Sätze ketzerisch, besonders da einige die Selbstliebe als den ersten Bewegungsgrund des menschlichen Willens erklärten, ihm schien es, daß die Vernunft bey dem jungen v. *Degen* schon über den Glauben die Oberhand zu gewinnen anfangte, und deshalb dachte er nicht länger zögern zu dürfen, diese Beute der Verderbtheit noch zu entreiffen. — Man hat allen Grund zu glauben, daß er es war; der den H. v. *Degen* bey dem geheimen Rathe in München selbst, mit Vorbeygehung der für die Beforgung der Universität angestellten hohen Schulcuratel angeklagt hat, welches auch die Wirkung hatte, daß sogleich 1790 vom geheimen Rathe ein Befehl an den Décan der theologischen Facultät *Reif*, P. *Frölichs* Freund, ergieng: „Er solle bey dem Canonicus v. *Degen*, der des Professors *Grafensteins* epikurische Sätze öffentlich behaupt-

behauptet habe, eine Untersuchung unvermuthet halten, und die Liste der bey ihm vorgefundenen verdächtigen Bücher einsenden.“ Diefem Befehle getreu machte Reif dem Canonicus v. Degen am 5ten Jan. d. J. feinen unvermutheten Befuch, und ward in 3 Stunden bey verschloffenen Thüren kaum fertig, die Liste der gefundenen verdächtigen Bücher zu Stande zu bringen. Unter diesen wurden vom Herr P. Reif unter andern aufgenommen. *Abbt's Werke* 6 Theile, *Campe's Reisebeschreibungen* 7 Th. *Cochius* über die Neigungen, *Dorff* über die Ideenverbindung, *Fieldings* *Thomas Jones* 6 Th. *Friderich II. hinterlassene Werke* 15 Th. *Garve's Cicero* v. d. Pflichten, *Knigge* über d. Umgang mit Menschen, *Meissners Alcibiades*, *Villanne* über das Uebel, *Campe* *Theoporon* und dessen väterl. Rath an seine Töchter, *Wielands* Schriften, so viele sich vorfinden, — *deutsche Schaubühne*, *Campe* *Sittenbüchlein*. — *Condillac* *Geschichte*, *Xenophon's memorabilia Socratis* — *Felers* und *Tittels* *Schriften*, *Schmitts* *Geschichte* der Deutschen. — *Rabners Werke*, *Pope* 13 Theile. — *Stenbarts* *Glückseligkeits Lehre*, *Zimmermann's* v. der Einsamkeit, und über *Friderich den Großen*. *Engels* *Philosoph* für die Welt, — *Home* *Grundzüge* der *Critik*, *Fergusons* *Moralphilosophie*, — *Tajfos* *befreites Jerusalem*. Unterdessen fand sich der Canonicus Degen durch dieses Verfahren in nicht geringer Verlegenheit. Sein H. Vater, der sich in München befindet, wandte sich sogleich an die hohe Schulcuratel, und suchte Hülfe, oder wenigstens die eigentliche Ursache von dieser Inquisition gegen seinen Sohn zu erfahren. — Die Curatel war aber von der Sache nicht unterrichtet, sondern schickte die Vorstellung mit folgendem Bericht an den Geheimen Rath:

„Was Höchstdero. Edelknaben Hofmeister Degen in Betreff der gegen seinen Sohn, unwissend durch wessen Angabe — ganz gählig vorgenommenen sehr profiruirlichen — Untersuchung, puncto Religionis für eine Beschwerde zu dieffortiger Curatel unterhängig übergeben, dieß geruhen Euer Kurfl. Durchlaucht aus der Anlage zu entnehmen. — Wir unsers Orts können freylich bei dieser Gelegenheit unfre außerordentliche Beklemmung nicht bergen, die uns ganz unvermeidlich zugehen muß, wenn es jedem Schwindelkopfe erlaubt ist, mit Umgehung der ordentlich geeigneten Stellen sich platterdings so geradezu an der höchsten Stellen wenden zu dürfen; denn zu geschweigen das so unordnungsmäßige Absprünge schon immerhin eine Richtschnur verrathen, womit so ein Denunciant offenbar im Trüben zu sitzen verlangt, so läßt es immer der Ehre, und dem Ansehen, derjenigen Männer einen Flecken zurück, denen E. Kurfl. Durchl. einmal in dem ganzen Univerfitätlichen Curatelwesen Höchstdero. Zutrauen geschenkt haben. — Ueberhaupt müssen wir den degischen Specialfall betreffend E. Churf. Durchl. bey unserm Gewissen und Pflichten erinern, daß seit der Zeit, als wir zugleich das hiesige Studium unter unserer Aufsicht haben, laut denen jährlich vorgelegten Zeugnissen noch kein Jüngling sich in Tugend, Religion, und guten Sitten im hiesigen Schulhaufe sich so ausgezeichnet habe, als es besagter junger Degen gethan hat. — Selbst in dem Verzeichniß seiner Bücher finden wir keines, welches gerade zu, der Religion entgegen

wäre; wahr ist es zwar, daß, wenn uns die herausgegebenen Werke des Königs v. Preussen zur Censur wären vorgelegt worden, wir ganz gewiß manche der Christkathol. Religion offenbar zuwider laufende Sätze nie würden haben angehen lassen; allein da dieß Buch in jedem Lande, und selbst von E. Churf. Durchl. mit dem Recht der Publicität begnadigt ist, — und die darinn enthaltenen anseßige Sätze selbst von so auffallender Irreligiosität sind, daß sie beynahe den ämsten nicht irre führen können, so glauben wir, daß Degen der Besitz dieses Werks um so weniger imputabel seyn kann, als er ein geschickter gelehrter, dem studio der Gottesgelahrtheit obliegender Mann ist, und das Recht, ja sogar das oblige für sich hat, der Religion gefährliche Bücher lesen zu dürfen, und zu müssen, um derley Irreführungen in jedem Fache seines geistlichen Berufs pflichtmäßig begegnen zu können. Bey dieser Bewandtame glauben wir also, und empfehlen das supplicatum auch gehorsamt, daß, weil wegen inzwischen erfolgter eigenmächtiger Entfernung des P. Frölichs, und dadurch mutirten foro, im Falle er der boshafte Denunciant wirklich gewesen seyn sollte, eine Personalsatisfaction nicht mehr möglich ist, dennoch der sehr niedergeschlagene junge Degen durch eine churf. selbsthänd. gnädigte Resolution als unschuldig erklärt, und so eine — Erklärung pro satisfactione sowohl für ihn, als den in Rücksicht der dabey mit angetrittenen und als epikurisch falschangegebenen Grafensteinischen Thesen mitcompromittirten rechtschaffenen Professor Grafenstein nicht nur zugestelt, sondern auch in öffentl. Blättern eingerückt werde. München den 25ten Fbr. 1790.

Einen gleichen Bericht hat auch das Bücherencensurcollegium an den geheimen Rath erlassen; jedoch ist bisher dem jungen Degen die Genugthuung noch nicht geschehen, obwohl sie von der Gerechtigkeitsliebe Sr. Churf. Durchl. zu Pfalz ganz gewiß noch erwartet werden darf.

In Ingolstadt selbst hatte aber das Factum noch andere wichtige Folgen. Es verbreitete sich das Gerücht, daß Frölich hauptsächlich Urheber davon sey, sehr schnell unter die Studirenden, welche ihm auch dadurch ihren Haß auf das deutlichste zuerkennen gaben, daß sie ihm in einer der folgenden Nächte die Fenster einwarfen. Es war dieß schon zum zweyten male, daß ihm diese Ehre wiederfuhr. — Frölich wufte sich kaum zu wehigen. brachte die Steine in das Collegium mit, und gab sie denen, welche er im Verdacht hatte, daß sie ihn auf diese Art beleidiget hätten; allein die Studirenden klagten den Professor also gleich *ex capite Injuriarum* an. — Auch konnten sich der rechtschaffne Prof. Grafenstein und die übrigen Professoren der Philosophischen Facultät, die Frölich meist durch grobes sultanisches Betragen gegen sich aufgebracht hatte, keineswegs damit beruhigen, sondern übergaben ihre Vorstellungen, oder förmliche Klagen ebenfalls an höchster Stelle. —

So vielen Kräften konnte endlich Frölich, ungeachtet er P. Frank zu seinen Protector, hatte, nicht mehr widerstehn; er ergriff also den kürzesten Weg, wodurch er sich aus der Verlegenheit ziehen konnte, und reiste unvermuthet ab. Diefes ist der wichtige Tag, an dem die hohe Schule von einer Fessel, die sie drückte, frey ward.

ward. — Frölich gab vor, daß man ihm in Ingolstadt nach dem Leben getrachtet habe. — Die Furcht mag Grund gehabt haben oder nicht, so ist doch sicher, daß am Morgen seiner Abreise, wo dieselbe noch niemand bekannt war, ein Zettel an der Universitäts-Tafel angehängt war, worin dem Professor Frölich unter dem Titel des theologischen Ungeheuers ein meuchelmörderischer Tod angedrohet ward, wenn er sich nicht aus der Stadt allsogleich fügen würde. — Damit konnten sich die

beleidigten Theile befriedigen, nochmehr aber geschah ihnen nachher dadurch vollkommne Genugthuung, da durch ein höchstes Rescript Frölich förmlich des Lehramts auf der hohen Schule zu Ingolstadt für verlustig erklärt ward, nachdem er sich unterstanden, freywillig ohne höhere Erlaubniß sich von derselben hinwegzugeben. — Reif ist seinem Herzensfreunde Frölich bald nachgefolgt, und hat sich auch von der Universität entfernt. —

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von dem höchst interessanten Werk Pennants London, welches ganz neu in London mit vielen Kupfern erschienen ist, und womit Hr. Pennant von der gelehrten Welt Abschied nimmt, wird in der Felsekerischen Buchhandlung in Nürnberg eine Uebersetzung erscheinen.

Doctor Benj. Franklin, ein in jeder Rücksicht außerordentlicher Mann, ist todt. Als Gelehrter und Geschäftsmann zu bekannt, als daß man ihn, den Erfinder einer neuen Theorie der Elektrizität, und einen der thätigsten Mitwürker der großen amerikanischen Revolution, zu nennen brauchte, um die Aufmerksamkeit des Publicums auf ihn rege zu machen; bezeugt auch die vorgeschlagene allezeit ehrenvolle Trauer der französischen National-Verfammlung über seinen Tod, so einzig dieser Vorschlag in seiner Art auch seyn mag, wie sehr man, in seinem letztem Wirkungskreise während der letztern Jahre, der amerikanischen Revolution, sich bestrebt sein Andenken zu ehren.

Dieser merkwürdige Mann, der alles, was er war, ganz durch sich selbst geworden ist, hat sein Leben in drey Theilen selbst beschrieben, deren erster seine frühern Lebensjahre, der zweyte den Verfolg derselben bis zur amerikanischen Revolution, und der letzte, den wahren Ursprung, Fortgang und das merkwürdige Ende dieser großen Begebenheit enthält; in welchem letztern man mit Recht besondere Aufschlüsse über manche noch nicht im Publicum bekannte Dinge erwartet. Um desto freymüthiger urtheilen und schildern zu können, ist auf seine eigene Verfügung der Druck dieses Werks bis nach seinem nun erfolgten Tode ausgesetzt worden.

Ich habe mich entschlossen eine gute Uebersetzung dieses gewiß so wichtigen als interessanten Werks dem deutschen Publicum baldmöglichst zu liefern, und habe dazu bereits Anstalten gemacht, das Original, Bogen-Stück- oder Theilweise, wie es am frühesten zu haben

seyn wird, aus England zu erhalten. Vorläufig zeige ich dies an, und werde, so bald ich so viele Bogen, Stücke oder Theile des Werks empfangen habe, aus denen ich sie beurtheilen kann, die nähern Bedingungen der Herausgabe bekannt machen; welche ich wegen der außerordentlichen Kosten, die ich auf die Uebersetzung der einzelnen Bogen des Originals, wenn es mir möglich seyn wird, sie zu bewerkstelligen, verwenden muß, und der noch nicht bekannten Stärke des Originals, für jetzt noch nicht zu bestimmen im Stande bin. Weil indessen der Preis des Werks zugleich mit von der Stärke des Absatzes abhängt, den ich erwarten darf, ehe das Buch gewinnfüchtigen Nachdruckern in die Hände fällt; so bitte ich zugleich um Subscription und Pränumeration von Einem Reichsthaler in Ldr. à 5 Rthlr., ersuche die ansehnlichen Buchhandlungen in ganz Deutschland, und jeden, der sich mit Sammlung von Subscribenten befassen will, dieselbe gegen die gewöhnliche Provision anzunehmen; und versichere zugleich hierdurch, daß ich mir Rücksicht auf die Umstände: daß ich außerordentliche Kosten zu der baldmöglichsten Erhaltung des Originals aufwenden muß, und daß die Uebersetzung keine sogenannte Fabrikarbeit seyn wird, die bestellten Exemplare derselben zu den möglichst billigen Preisen abliefern, und demnach den Ladenpreis erhöhen werde.

Hamburg den 14ten Jul. 1790.

Hans Jakob Matthiessen,
Buchhändler.

II. Vermischte Anzeigen.

In meinem Buch, genannt Charakter Königs Friedrich des zweyten, habe ich die Stelle, die den Hrn. Geheimencabinettsrath Galter betrifft, vertigen lassen, weil ich erfahren habe, daß sie unrichtig sey, und bitte die Besitzer ein gleiches zu thun.

Büfching.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 96.

Mittwochs den 28^{ten} Julius 1790.

L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Genua, b. Repetto: *Demostene*. Tragedia del P. V. Giuseppe Masulvi C. R. Somaasco, dedicata al Nobilissimo Signore Giorgio Galeffi Spinola. 3. 51 p. 1790.

Der Vf. mischt in die Geschichte, woraus er das Trauerspiel genommen, verschiedene Epifoden ein, und zwar ziemlich glücklich. Sein Stil ist simpel, könnte aber oft feuriger seyn. (A. B.)

Rom, b. Cannotti: *Nuova esposizione del modo che tengono gli Elettori del S. R. I. in eleggere il Re de' Romani successivo Imperadore, secondo le Costituzioni de' Romani Pontefici e quella di Carlo IV imperadore, detta la bolta d'oro, con molte altre notizie concernenti si detta Elezione, come la Casa d'Austria ed una serie cronologica di tutti gl'imperadori di occidenti tratte da varj storici antichi e moderni, ed in questa ultima edizione nuovamente ricovretta ed ampliata*. 3. 1790.

Eine wirklich sehr vermehrte Ausgabe einer Schrift, welche nur nicht für den Zeitraum, worinn sie erschienen, interessant, sondern auch wegen ihrer Notizen, deren Klarheit und Mannigfaltigkeit wichtig ist. (A. B.)

Turin in der K. Druckerey: *Delle opere de' Medici e de' Cerusici che nacquero o fiorirono prima del secolo XVI, negli Stati della R. Casa di Savoia: Alti monumenti raccolti da Vincenzo Malacarne, Saluzzese*. 4. 164 p. 1789.

Die Vf. hatten in den vorhergehenden Jahren die beiden ersten Theile dieses Werks unter dem Titel: *Monumenti* cet. herausgegeben. Dieser ist der dritte und enthält eben so viel interessante Notizen, als die beiden andern. Er geht bis 1400. (A. B.)

Florenz b. Pagani: *Corso di agricoltura pratica*. Tomo quinto. 8. 1790. 2 l. Flor.

(S. von den ersten 4 B. I. Bl. No. 47. S. 369. d. J.) Dieser fünfte Band ist der letzte von der ersten Sammlung der Almanache für Landleute. Der Vf. ist ein Mitglied der königl. Akademie der Landwirthschaft zu Florenz. Er hat die Almanache neu geordnet, und verschiedene Zusätze und Abänderungen daran gemacht, auch die Materien sehr genau classificirt. (A. B.)

Rom b. Fulgoni: *Tavole dell' Effemeridi astronomiche per l'anno 1790. calcolate al mezzo giorno, tempo vero, nel meridiano di Roma ad uso della Specola Caetani* dall Ab. Don Eusebio Veiga. A. 1789.

Dies ist schon das sechste Jahr, worüber Hr Veiga vollständige astronomische Tabellen liefert. Angehängt sind 14 unveränderliche Tabellen zum Gebrauch astronomischer Beobachtungen. (A. B.)

II. Ehrenbezeugungen.

Gießen d. 10 Jul. 1790. Der durch die *Predigerzeitung*, (ehmalige) *Hamburger Literaturzeitung*, *Hamburger Gelehrtengegeschichte*, mehrere *Predigten*, *Gedichte* und andre Schriften bekannte Prediger zu Hamburg, Hr. Johann Otto Thiefs, hat von der theologischen Fakultät allhier die Doctorwürde erhalten.

III. Beförderungen.

Gießen d. 6 Jul. 1790. Nach Abgang des Hrn. Doct. Lobsteins, der Professor zu Straßburg geworden, ist in die erste Predigerstelle zu Butzbach der bisherige zweyte Prediger Hr. Joh. Konrad Spamer (Herausgeber von *Achenwall's* französischen Finanzstaat, Verfasser eines kritischen Versuchs über den 53sten Psalm und mehrerer *Predigten*, wie auch Mitarbeiter an verschiedenen Journalen) vorgeückt. Die zweyte Stelle hat sodann Hr. Mag. Karl Philipp Mich. Snell (vormem Rector zu Riga) erhalten.

Marburg d. 10 Jul. 1790. Der außerordentliche Lehrer der Rechte, Hr. D. Weifs, ist *Professor ordinarius* mit Befoldung geworden.

IV. Belohnungen.

Chemnitz d. 12 Jul. 1790. Der Churfürst zu Sachsen hat dem Commissionsrath und Justizamtmanne Hrn. Dürrisch zu Chemnitz im Churfürstl. Erzgebürge, wegen vorzüglichen Diensteyfers und Thätigkeit, mit welcher derselbe sich theils in dem successiven erfolgten Anbau dastiger Gemeinde-Grundstücken, theils überhaupt in Polizeyfachen, und in Beförderung des Nahrungsstandes und Gewerbes der Unterthanen, nützlich gemacht hat, Höchstdero gnädigste Zufriedenheit durch ein Belohnungsrescript ausdrücklich zu erkennen gegeben, auch demselben überdies

dies durch die Landes- Oeconomie- Manufactur- und Commerciën-Deputation eine baare Gratification ertheilen lassen.

V. Vermischte Nachrichten.

Danzig d. 9 July 1790. Am vierten Trinitatissonntage, den 27sten Junius d. J. feyerte Hr. D. *Sonathan Heller*, Senior des hiesigen geistl. Ministeriums, in welchem er über 30 Jahre dem Voritz gehabt, sein fünfzig-jähriges Amtsjubelfest. Zu dieser seltenen Feyerlichkeit waren vom Em. H. H. Rath, und den Herren Vorstehern der Oberpfarrkirche zu St. Marien auf vorhergegangenes Ansuchen E. E. Ministeriums, die zweckmäßigsten Veranstaltungen getroffen. Sie wurde am gedachten Tage vor der Frühpredigt damit eröffnet, daß der Jubelgreis von seinen beiden Specialcollegen, Hn. Archidiak. *Lengnich* und Hn. Diak. *Mischke*, aus seiner Wohnung abgeholt, und nach erhaltenem ersten Glückwunsche, durch die gedrängten Reihen der versammelten Gemeine, in die Kirche, auf einem bis zur Sakristey mit Blumen bestreuten Wege, geführt wurde. Hier empfingen ihn an der Seite des zweyten Pastors der Oberpfarrkirche, Hn. *Treuge*, die sämtlichen vier Herren Kirchenvorsteher, *Hopp*, *Pegelow*, *Gerhardt* und *Hildebrandt*, welcher letztere als verwaltender Vorsteher eine kurze Anrede an ihm hielt. Die Einführung geschah unter einer vollstimmigen Musik von beiden Chören der großen und kleinen Orgel, wobey auf öffentliche Kosten, vor und nach der Predigt, eine gedruckte Cantate von dem Kapellmeister aufgeführt wurde. Der 74jährige Jubelgreis hielt mit sichtbarer Rührung und gleichwol mit einer bewunderungswürdigen Geistesgegenwart seine Jubelpredigt, über den von ihm selbst gewählten Text *Psaln 92. v. 14 — 16.* und empfing darauf mit der Gemeine, wie vor 50 Jahren an seinem Ordinationstage in *Leipzig*, das heil. Abendmahl. Herz erhebend war der einstimmige von beiden Orgeln und Chören begleitete Lobgesang Tausender nach der Predigt: „*Heilig ist Gott der Herr*“ wie das vom Hn. Senior selbst gewählte während der Communion muscirte Lied: „*Ich laß dich nicht.*“ Zum Beschlusse des Frühgottesdienstes wurde der letzte Vers aus dem Choral: „*Nun lob' meine Seele den Herrn*“ wie vorhin angestimmt, und während desselben der Hr. Senior von beiden schon genannten Diaconus in sein Haus zurückbegleitet. Hier umringten ihm seine Kinder und Enkel, in deren Namen sein ältester Sohn, Hr. Prediger *Heller* in Wotzlaß, ihm ein Gedicht in weißem Atlas, mit Gold gestickt, überreichte. Die Zahl der Glückwünschenden aus verschiedenen Ständen mehrete sich bald, und unter diesen erschien der älteste Hr. Stadtsecretair *Renner*, der von Em. H. H. Rath abgeschickt wurde, dem Hn. Senior die Theilnehmung sämtlicher drey Ordnungen der Stadt, die an der Regierung derselben Theil nehmen, feyerlich zu bezeugen. Er überreichte ihm dabey im Namen derselben drey große Jubelmedaillons der Stadt von verschiedenem Gepräge, einer *goldhen* von 60 Ducaten, und zween silberne von 16 und 12 Loth, in einer silbernen inwendig vergoldeten Capself, deren Deckel von aussen mit dem Stadtwapen und von innen mit folgender Inschrift geziert war:

Vivo
Summe Venerabili
D. IONATHAN HELLER
ad aedem B. V. M. Pastori primario
et Revidi Ministerii I. A. C. Seniori
fido pio concordi
Juscepti Sacerdotii memoriam semiseculare
d. XXVII Junii Anno MDCCXC,
celebranti
hanc laetitiae et Benevolentiae tesseram
publico nomine
D. D. D.
SENATUS CIV. GEDAN.

Nach geendigter Vesperpredigt verfügten sich gegen 5 Uhr die Deputirten des Geistlichen Ministeriums, die Hn. *Treuge*, *Vogt*, *Lengnich* und *Dragheim*, Pastores und Archidiaconi der beiden ersten Hauptkirchen zu *St. Marien* und *St. Johann*, zu demselben. Der Erste unter ihnen hielt eine, der Feyerlichkeit des Tages und den Gemüthungen des ganzen Collegiums, angemessene Rede, in dessen Namen vom Dritten ein prächtig gesticktes und mit des Herrn Seniors Wapen auf der Außenseite gezieres deutsches Gedicht, nebst einer lateinischen Abhandlung, auf einem massiv silbernen Theebrett überreicht wurde, welches auf der inneren Seite, zwischen dem Wapen und zween zusammengebundenen Eichenzweigen, die Inscription hatte:

DECEM. LVSTRA.
IN. MVNERE. SACRO. PERACTA.
SENIORI. SVO.
ANNIS. MERITIS. QVE. VENERABILI.
THEOLOGO.
PIO. DOCTO. FACVNDQ.
D. IONATHAN. HELLER.
INTER. PLAVSVS. PVBLICOS. GRATVLTATVR.
FLACIDAM. QVE. SENECTVTVM. ADPRCATVR.
MINISTERIVM. I. A. C.
GEDANI.
A. D. XXVII. IVNII. A. R. S. MDCCXC.

Auf die Deputirten Es. Ministeriums folgten nachher die Hn. Landprediger, *Wernsdorf*, *Weickhmann* und *Knaak*, welche, als Abgeordnete ihrer Herren Amtsbrüder im ganzen Gebiete der Stadt, dem Herrn Senior ebenfalls eine lateinische Abhandlung glückwünschend überbrachten. Und zuletzt wurde dieser frohe Tag mit einer von sämtlichen hier auf dem Gymnasium Studirenden veranstalteten Abendmusik, beschloffen. Die im Namen des Ministeriums abgefaste latein. Abhandlung lautet, *de antiquorum studio promovenda et stabilenda Unitatis adjectabilis Ecclesiae*, und die der Herren Landprediger, *de correctione peccatoris per ecclesiae ministrum*. Jene ist von Hn. D. *Verpoortenn*, diese von Herrn Baccalaureus *Wernsdorf* geschrieben. Der Vf. des deutschen Gedichts und der Cantate ist Hr. Pred. *Blech*, an der Salvatorskirche. Auch ein lateinisches Gedicht ist zum Andenken dieser Feyerlichkeit hier gedruckt worden, dessen Inhalt einen Vf. verrath, der mit dem Herrn Jubelprediger in engerer collegialischer Verbindung steht.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

- Friedrich Severin* hat seit voriger Michaelismesse 1789 bis Ostermesse 1790 folgende neue Bücher verlegt, welche bey ihm in Weissenfels und in allen ansehnlichen Buchhandlungen Deutschlands zu haben sind.
- Abhandlungen über theologische und moralische Gegenstände. 8. 12 gr.
- Alcibiades, (der deutsche) mit einem Titelkupfer. 8. 1 Rthlr.
- Biographien für die Jugend. 8. 9 gr.
- Försters, (M. J. C.) Lehrbuch der christlichen Religion, nach Anleitung des Katechismus Lutheri; dritte Auflage. Mit Churfürstl. Sächs. gnädigstem Privilegio. 8. 9 gr.
- (Wer eine Parthie nimmt und baar bezahlt, erhält solches etwas wohlfeiler.)
- Deffen: Zur Familienerbauung; eine Auswahl von Predigten über häusliche Angelegenheiten. Zweyte Auflage. 8. 12 gr.
- Dasselbe Buch auf Schreibpapier gedruckt. 16 gr.
- Försters, (Thomas) Beschreibung des chinesischen Reichs, seiner Einwohner und ihrer Sitten, Gesetze und Religion: Gesprächsweise zur nützlichen und angenehmen Unterhaltung für den Bürger und Landmann. 12. 9 gr.
- Geschichten, (kleine skitzirte) von verschiedenen Verfassern. 4ter und letzter Band. 8. 16 gr.
- Gottschalg, (J. G.) Erklärung der Haustafel; mit einer Vorrede über die Vorsichtigkeit und Klugheit, die Haustafel nach den Bedürfnissen unserer Zeit zu erklären, vom Herrn Konsistorialrath und Superint. Oemler. 8. 6 gr.
- Horrer, (M. G. A.) Almanach für Prediger die lesen, forschen und denken, aufs Jahr 1690. 8. 12 gr. (Von den vorigen Jahrgängen sind noch einige komplette Exemplare vorrätzig.)
- Jagemanns, (C. J.) italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch, aus dem Wörterbuche der Florentinischen Akademie della Crusca gezogen, und mit vielen wissenschaftlichen und Kunstwörtern aus verschiedenen Wörterbüchern und Werken bewährter Schriftsteller vermehrt. 1ten Bandes 1ster Theil, von A. bis mit M. gr. 8. complett 6 Rthlr.
- Jugendfreunden, eine Monatschrift für Kinder von 8 bis 15 Jahren. Jährlich 1 Rthlr. Pränumeration;
- Mezgers, (D. J. D.) medizinisch-philosophische Anthropologie für Aerzte und Nichtärzte; zum Gebrauch akademischer Vorlesungen. 8. 12 gr.
- Dasselbe Buch auf fein Schreibpapier gedruckt. 16 gr.
- Museum für Frauenzimmer von einigen ihrer Mitschweftern; eine Quartalschrift. 1stes Bändchen. Mit Kupfern und Notenblättern. 12. Jährlich 3 Rthlr.
- Origi es Backel; eine komische Geschichte. 2ter und letzter Theil. 8. 16 gr.
- Dasselbe Buch, 1ster Theil mit einem Titelkupfer, neue Auflage. 8. 18 gr.
- Reifen (theatralische) 2ter und letzter Band. 8. 16 gr.
- Seidels (C. A.) Schauspiele für die Jugend. 8. 9 gr.

Wahrheit und wahrscheinliche Dichtung; eine unterhaltende Wochenschrift für den Bürger und Landmann aufs Jahr 1789. 4. 20 gr.

Neues GesellschaftsSpiel zur angenehmen Unterhaltung
1 Rthlr.

(In Commission.)

Preußen, (die) vor Europens Richterstufe, angeklagt von einer Gesellschaft Zeugen und Schlachtopfern ihres Einbruchs in die Provinz Holland. Aus dem Franz. mit widerlegenden Anmerkungen von einem Deutschen, der weder Statthalterianer noch patriotischer Holländer ist. 8. Cöln, a. R. 16 gr.

Noch sind nebst mehreren folgende Verlagsbücher bey demselben zu haben;

Nebensunden eines Staatsmannes, oder Versuche im Geschmack des Montagne, aus dem Franz. von K. Hammerdörfer. gr. 8. 1789. 12 gr.

Mably, Abbt von, Unterredungen über die Verbindlichkeiten des gefelligen Menschen, aus dem Franz. übersetzt, mit Anmerkungen, vom Prof. Milbillier. 8. Neue Auflage. 1788. 18 gr.

Bertholon, de St. Lazare, Anwendung und Wirkamkeit der Elektrizität zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit des menschlichen Körpers, aus dem Franz. mit neuen Erfahrungen bereichert und besätiget von D. C. G. Kühn mit Kupfern. 2 Bände. gr. 8. 1789. 2 Rthlr. 12 gr.

Dasselbe Buch auf Schreibpapier. 3 Rthlr.

Gruner, D. C. G. die venerische Ansteckung durch gemeinschaftliche Trinkgeschirre und durch den gemeinschaftlichen Kelch, aus Theorie und Erfahrung bewiesen. gr. 8. 1788. 7 gr.

Lahn, D. B. F. R. Abhandlungen von den Frohndiensten der Deutschen, mit Anmerkungen und Urkunden vermehrt von J. C. Kuhn. gr. 8. 10 gr.

Natur, Lieb) und Abentheuer, eine drollige Geschichte. 8. 1783. 16 gr.

Wolf, J. G. und J. E. praktische Rechenkunst für den Rechnungsführer, Oekonom und Landmann. 2 Theile. 8. 1789. 20 gr.

Briefe über England, zwey Theile. gr. 8. 1789. 20 gr.

Dasselbe Buch auf Schreibpapier. 1 Rthlr.

II. Bücher so zu verkaufen.

Der Buchdrucker und Buchhändler *Friedrich Severin* in Weissenfels will eine Parthie gebundene zum Theil alter und seltener Bücher aus der Hand an die Meistbietenden verkaufen. Das Geboth muß binnen den 1sten Nov. dieses Jahres geschehen. Die Briefe erbittet er sich franko. Das gedruckte Verzeichniß ist in allen Buchhandlungen Deutschlands, zur Durchsicht zu haben und ist auch der Litteratur und Völkerkunde, Monath Juny d. J. beygebunden. Unter diesen Büchern befinden sich auch folgende: — *In Folio.* — *Basilii Magni Opera, cura Jani Cornarii. Basileae, 1666. Schwlb.* — *1oh. de Secubia Concordantiae majores Biblicae tam distionum declinabilium quam indeclinabilium. Basileae, 1506. Schwlb.* — *Liber Decretorum. Venetiis, 1460. Schwlb.* — *Clementinae*

tinae liber Sextus Decret. Schwlb. — Historiae ecclesiasticae variorum scriptorum graec. interprete I. Christophoro ed. a. I. Curter. Parisiis, 1571. Schwlb. — Biblia integra V. et N. T. non solum ad hebraicam veritatem, verum etiam ad vetustissimorum ac emendatissimorum utriusque linguae codicum fidem etc. Adest locupletissimorum rerum hic ferme omnium contentarum index cum praeclearo hebraicarum vocum dictionario. Colon. 1529. Schwldb. — Clementis R. P. opera cum not. Gruteri. Bolon. 1569. acc. I. D. G. Ederi Oeconomia Biblior. 2. Ejusdem Partiones catech. cath. 1571. Schwlb. — Irenaeus de vet. haeref. ex et. Erasmi. Basil. 1548. acc. Confession, das ist Bekänntnus des allgemeinen von Christo Jesu an bis auf diese vnser Zeit, in der ganzen Christenwelt, aller zeit vnd orten vnuermäligten, noch vnd fortan bis zu end der Welt bestendigen Glaubens, Sampt detselben reichlicher vnd miltler auflegung, auch aller derer Articul, so bis anher von den alten und neuen Ketzern, oder sunst schwacher Christen vnuerstand, in stritt vnd zweifel gezogen etc. Aus dem lat. des Stanislaus Hosius durch J. Bapt. Fickler. Dillingen, 1572. Schwlb. — Biblia uniuersa et hebraica quidem cum latina interpretatione Xantis Pagnini Lucensis Benedicti Ariae Montani. Lips. 1657. Schwlb. (Der Band ist abgetrennt, das Werk übriges unschadhaft) — Ioh. Buxtorffii Lexicon Talmud. Rabb. Basil. 1639. Pgb. — Sim. Schardii de iurisd. auctorit. et praerogatiua imperiali. Basileae, 1566. das letzte Blatt des Register defect. Pgb. — Conrad Agricolae Concordanzbibel deutsch. Frkf. 1610. Schwlb. — I. Chryostomi in Genesin. Tomi II. Bas. 1523 acc. Erasmi Roterod. paraphrasis in omnes Epist. Apost. ibid. eod. Schwlb. — Henr. Mori opera philosophica et theologica. Lond. 1679. Pgb. — P. Franc. Tertii de Lanis Magister. natur. et artis. Brixiae, 1684. Pgb. — Abrah. Calouii Biblia illustrata cum not. Grotii. Voll. IV. Forth. ad M. 1672 Pgb. — Pauli Freheri theatrum virorum erudit. clar. Norimb. 1680. Text und Kupfer ganz unschadhaft. Pgb. 1680. Text und Kupfer ganz unschadhaft. Pgb. — Gerhards Mercatoris Atlas s. Cosmographicae meditationes Amstel. 1613. Pgb. (Die Illumination der Karten ist schön und noch ganz unverfehrt.) — Corpus Iuris glossatum Tomi. VII. Lugd. 1547. Schwlb. R. — Aristoteis opera omnia graec. Bas. 1539. Schwlb. — Pistoris opera omnia s. quaestiones iuris tam Romani quam Saxonici Lips. 1620 Pgb. — Naevii Selecta Iustinianae et feudale jus concernentia. Frf. 1608 Pgb. — Tractatus de beneficiis amplissim. et doctiss. declarationibus Cardinalium s. congruat concilii. Trident. et decis. auth. Nicolao Garcia. Mogunt. 1614. — Hippocratis opera latina. Bas. 1526. — Vossii et clarorum virorum ad eum epistol. Augst. 1691 Pgb. — Concordantiae Bibliorum Germanico-Graecae Lauckianae, oder Deutische, Hebraische, Griechische Concordanzbibel etc. Schwlb. (sehr gut condit.) Pp. II. voll. II. Lips. 1718. — D. Benedict. Carpovii Responsa libr. VI. Lips. 1683. Pgb. — D. B. Carpovii definitiones forenses. Frf. et Lips. 1638 Pgb. — Ejusdem decisiones. Lips. 1670 Pgb. — Volumen dissertationum de iur. Principum, Electorum et Ducum Sax. Lips. 1666 Pgb. — Ejusdem responsa libri VI. Lips. 1642. Schwldb. — Ejusdem Iurisprudentia ecclesiastica seu consistorialis. Lips. 172. ed. n. Perg. E. u. R. — Ejusd. Practica nova rerum criminal.

Wittemb. 1635 Schwlb. — Ejusdem Definitiones Eccl. seu consistoriales Lips. 695 Pb. — Ejusdem Criminalia. Lips. 1709 Pgb. — D. Ahasveri Fricianii Corpus juris Venatorio-forestalis. Lips. 1702. Pgb. — Coswini ab Esbach Notae et additiones ad Carpovii iurisprud. forenses. Frf. ad M. 703 Pgb. — Neu eröffnete Mufentempel von B. Picart. Amsterd. bey Arktee und Merkus 1754 Pb. — Historiae ecclesiasticae Cent. XIII. in III. Voll. Bas. 1624 Pb. — Neues Kriegstheater oder Sammlung der merkwürdigsten Begebenheiten des gegenwärtigen Krieges in Deutschland (von 1756 bis 1762) in accuraten in Kupfer gestochenen Vorstellungen, 50 Blatt Querfolio — Supplemente dazu in 30 Bl. Leipzig. — In Quart. — Sixtini ab Amama Antibarbar. biblioc. Frf. 1656 Pgb. — Matth. Wasmuthi Hebraismus restitutus. Kiloni 1606 Pgb. — Ioh. Buxtorffii Dissertationes philol. theol. Basil. 1662 Pgb. — Ejusdem Anticritica s. Vindiciae veritatis ebraicae. Ibid. 1653. Pgb. — Ejusdem Tiberias s. Comment. maforeticus triplex etc. Ibid. 1665 Pgb. — Boissardi Icones 50. virorum illustrium doctrina et eruditione praestantium, ad vivam effectae et iterum editae per Theodorum de Bry, Part. III. Frf. 1597 Schwlb. (Hat etwas von Würmern gelitten.) — I. Bapt. du Hamel operum philosophicorum T. II. in einem B. Norimb. 1681 Pgb. — Voeti Disputationes selectae Pp. 5 in III Voll. Uuraj. 1648. Pgb. — Calouii Scripta philosophica. Witteb. 1673 Pgb. — Lanckensens Concordantiae bibliorum Hebraico- et Graeco-Germanicae. Lips. 1680 Pgb. — Schurtzschneidii Opera historico-politica. Berol. 1599. 1) Wagenfeldii exercitac. varii Argumenti. 2) Vitae et effigies Praecellariorum Academiae Altorfianae. a M. Sigism. I. Apino Ald. 1721. 3) Vitae et effig. Theologorum Aldorf. a Gustavo Georg. Zetner. Ald. 1722. Pgb. (Mit schönen Kupfern.) — Vetus Testamentum ex Versione LXX Int. Codicis Alex. per I. E. Grabe. Editio I. I. Breitingeri Tomi IV. duobus. Voll. Tigur. 1730 Ldb. — I. Lightfooti Horae Hebraicae et Talmudicae in quatuor Evangelistas. Lips. 1684 Pgb. — Uebersetzung der allgemeinen Weltgeschichte der neuern Zeiten durch eine Gesellschaft von Gelehrten ausgefertigt, mit einer Vorrede von D. J. S. Semler. Halle, 1r — 24r Th. mit Kupf. Hfrzb. — Der Hr. Perrault Charras und Dodarts Abhandlungen zur Naturgesch. der Thiere und Pflanzen etc. aus dem Franz. Leipz. bey Arktee und Merkus 1757. 3 B. Frb. — Biblia Pentapla das ist die Bücher der h. Schrift. A. u. N. T. nach zweifacher deutscher Verdolmetschung. 1) der Röm. Cath. durch Ulenberg. 2) der evangel. Luth. durch Luther. 3) der evangel. Reformirt. durch Piscator. 4) der Jüdischen Alten Test. durch Athia und Neuen durch Reizen. 5) der Holländischen. 1711. — In Octav. — Hottingeri Hist. ecclesiast. P. I. — V. Tiguri. 1651. Voll. IV. Pgb. — Abarbenelis et Rabbi Mosi Altschechi Comment. in Esaiam Prophetiam XXX. Autore Constantino L'Empereur. Lugd. 1631 Pgb. — Novum Testamentum Syriacum, Hamb. 1607 Ldb. — Hugo Grotius de iure Belli et Pacis. Amst. 702 Engl. Ldb. — Oeuvres Posthumes de Frederic II. Roi de Prusse. XV Tom. Berlin chez Voss. et Decker. 1783. gr. 8. Pgb. — Friedrich II. hinterlassene Werke 15 Bände. Originalausgabe gr. 8. in Pgb. — Circa Eilftausend meistens juristische Dissertationen in 157 Papp-Kupfel, welche nicht vereinzelt werden. Man bittet also auf das Ganze ein Gebot zu thun.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 97.

Mittwochs den 4^{ten} August 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Kopenhagen: *Vexelcoursen nedtvingses og under trykkes sed virksomme Midder, foreslaaet af S. 1789.* 23 S. 8. (8 fh.)

Anmaerkninger til Skrifter: Vexelcoursen nedtvingses o. l. v. 1789. 15 S. 8.

Aarsfagene til Danmarks Aflagelse i Velfund og Vidlerne til Rigets Opkomst. 1790. 48 S. 8. (12 Schill.)

Atter ikkun Tanker. 1790. 100 S. 8.

Diese Schriften beschäftigen sich alle vorzüglich mit den Ursachen des für Dänemark in den letzteren Jahren so nachtheiligen Wechsel- und Geldcourses und bringen verschiedene Mittel in Vorschlag denselben zu verbessern. N. 1. ist unter aller Kritik einseitig; ein redender Beweis, daß die Schreyer gewöhnlich selbst nicht wissen, was sie wollen. N. 2. zeigt ganz richtig die schwachen Seiten der gedachten Schrift, aber ohne bessern Unterricht zu geben. N. 3. sind gutgemeinte Gemeinplätze, die mit einigen Veränderungen, meistens auf alle Staaten passen. N. 4. enthält in drey Kapiteln Betrachtungen über die Ursachen des hohen Wechselcourses; Wünsche in Ansehung der Vermehrung der Producte und der Beförderung des Handels; Vorschläge zur Verminderung der Staatsausgaben. Auch hier findet man einige richtige Bemerkungen mit vielen einseitigen und falschen Vorstellungen vermischt; inzwischens scheint doch verschiedenes von dem Aufmerksamem zu verdienen, was der Vf. theils über die Vermehrung der Production überhaupt, theils über die Sorgfalt für einige Fabriken insonderheit sagt, welche dem Lande vorzüglich angemessen sind. (A. Br.)

Kopenhagen: *Laudatio in funere Henrici de Stampo S. R. M. a Consiliis intimis et in Consilio Status intimi Administrati etc. I. P. N. et G. P. P. O. habita a. d. xvii Decemb. 1789 a Jac. Baden.* 23 pag. 4.

Der sel. Geheimerath Stampo ward im J. 1713 aus einem alten adlichen, aber verarmten Geschlecht geboren. Er studierte anfangs zu Kopenhagen und nachher unter dem berühmten Wolf die Philosophie und das Naturrecht zu Marburg. Im Jahre 1740 sieng er an Vorlesungen über das bürgerliche Recht zu halten; im J. 1741 ward er Pro-

fessor der Philosophie, er lehrte nach Wolfen, und verdrängte dadurch die alte scholastische Lehrart. Im Jahre 1743 ward er Professor der Rechte. Dreyzehn Jahre lang lehrte er mit großem Fleiße, bis er nach und nach zu andern Staatsgeschäften gezogen ward, die ihn von Akademischen Geschäften abzogen. Er ward nämlich im Jahre 1753 Generalprocureur bey der Dänischen Kanzley, und zuletzt im Jahre 1781 Staatsminister. In den letzten Jahren seines Lebens war er sehr schwächlich, nahm aber doch immer noch einigen Theil an den Geschäften. Er starb am 13 Jul. 1788. (Diesen aus der Lobschrift des Prof. Baden gezogenen Nachrichten, muß man noch hinzufügen, daß er anfangs 1733 Conrector in Aalborg ward, und erst 1737, also nachdem er das Amt 4 Jahr verwaltet hatte, Erlaubniß erhielt, auswärtige Reisen zu machen, und sein Amt unterdeß von einem andern versehen zu lassen. Warum mag doch der Prof. Baden diesen Umstand verschwiegen haben?) (A. B.)

Kopenhagen: *Politisk og oekonomisk Lommebog eller Kiøbenhavn Stats- og Handels-Veiviser for 1790 med en nye Grundlegning over Kiøbenhavn. Samlet og udgivet af C. G. Proft.* 1790. 264 u. 200 S. 12.

Man findet in diesem siebenten Jahrgange dieser nützlichen Sammlung an neuen Aufsätzen: Die Brieftaxe, wie weit alle Briefe, die über Hamburg gehen, frankirt werden müssen, ingleichen verschiedene Berechnungen über das Verhältniß zwischen dänischen Bankzetteln und Schl. Holl. Courant. (A. Br.)

II. Vermischte Nachrichten.

Idstein d. 9 Jul. 1790. Hr. Geheimdekammerrath *Gartheuser* verläßt den hiesigen Ort, weil er die Luft allhier seiner Gesundheit nicht zuträglich findet, und zieht nach *Mosbach*, einem Dorfe zwischen *Wisbaden* und *Bibrich*.

Gießen d. 10 Jul. 1790. Nach einer sonderbaren Gewohnheit bey der Universität zu *Wien* kann ein Candidat statt der Inauguraldifferatation ein ganzes Buch eines andern abdrucken und austheilen lassen, so daß er nur Thefes, (die jetzt, wenn gleich das Buch lateinisch ist, deutsch seyn müssen) anhängt. Eine sonderbare Art von *Nachdruck*, die diesen Namen um so mehr verdient, da

der Buchdrucker, auſer den auszutheilenden Exemplaren, noch mehrere nachzuſchieſſen und zu verkaufen pflegt. So hat am Ende des vorigen Jahrs ein gewiſſer *Kriſch*, als er daſelbſt Doctor der Rechte ward, des Reichshofraths von *Senkenberg* Buch de iure primariorum precum

Regum Imperatorumque Germ., das ſein Sohn, der hieſige Hr. Regierungsrath von *Senkenberg*, 1784 aus dem Manuscript herausgab, nachdrucken laſſen, und noch dazu die Druckfehler dieſer Ausgabe nicht verbeſſert, ſondern ſie vielmehr mit neuen vermehrt.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von der *Bibliothek von Anzeigen und Auszügen kleiner meiſt akademiſcher Schriften theolog., philoſ., mathemat., hiſtoriſchen und philologiſchen Inhalts* enthält das Ilte Stück (auf 8 Bogen) wie das erſte, 25 Recenſionen. Statt kleiner Abhandlungen nehmen in jedem Stücke die Verf. Gelegenheit, ſich bey einigen der merkwürdigſten Abhandlungen, auch durch Darlegung eigener Ideen, etwas länger zu verweilen, da ſie bey den übrigen mehr einen räſonnirenden Auszug zu geben den Vorſatz behalten:

Im zweyten Stücke ſind *Griesbachs* V. Programme de Theopneſtia libror. ſacrorum, *Bleſſig* de cenſu Davidico, *Haenlein* Obſ. crit. et exeg. und *Dreſde* de notione Prophetæ in Cod. S. auf die angegebne Art vollſtändiger betrachtet. Die übrigen Recenſionen betreffen; *Niemeyer* ad Joh. XVI. 12-15. u. Rom. VI, 1-11. *Keil* de hiſtorica librorum SS. interpretatione, *Schnaar* Pf. XXII. explicatio, *Kordes* Obſ. in Joræ oracula, *Schüz* Kantianæ de temporis notione brevis expoſitio, *Schmid C. F.* de iuribus ſingularum naturalibus propter ſocietatem civ. immutandis, *Müller* über *Cramer's* Verdienſte um das Schulmeiſterſeminarium zu Kiel, *Henke* de *Cresconii* concordia Canonum, *Dreſdo* de juſta rerum naturæ ſcientia ſ. diſciplinæ cultoribus utiliſſima, *Dorſch*: wie ſoll man Philoſophie auf Akademien ſtudieren? *Schnurrer's* Theſis philoſ. criticae. *Ejuſd.* Progr. zur Geſch. der Tübing. Typographie, *Hopf* ad locum Aritoteliſ: τῶν διαφερέντων μαθηματικῶν τὸ φύσις. *Schmid* de *Juriſpr.* Phædri, *Franke* de corrupta per quaſtiones infinitas eloquentia, (*Hiller's*) *Racematio* XXXII et XXXIII in *Tacito*, *Matthæi* de *Theophane Cerameo* und ad *Dionyſii Periegetæ* locum, *Dreſdo* *Comparatio* Moſis et *Homeri*, *Marc* de bonis *Paedagogeis* *Schnepfenthaliani*.

Das Ilte Stück verweilt vorzüglich bey *Cludius* *Expoſitio* et *Defenſio* dogmatis orthodoxi de *Trinitate* und bey *Storr's* *Notitiæ* hiſt. epistolæ P. ad *Corinthios* interpretationi interſervientes. Die übrigen Anzeigen machen bekannter: *Roesler's* *Diſſ.* de annalium mediæ ævi varia conditione, *Ugen* de *Choro* *Graecorum* tragico, *Degen* über die jetzige Art, die alten Schriftſteller zu behandeln, (*Schmid*) de conſenſu diſciplinæ *Chriſtianæ* cum principiis rationis practicæ puræ, *Mücker* de rebus *Chriſtiano-*rum teſtimonia ex *Luciano*, *Hervig* *Hiſt. Scholar. Scientiarumque emendatarum*, *Bawiedel* de moralitate, *Abich* de habitu *Philoſophiæ* *Kantianæ* ad *Theologiam*, *Car. Fr. E. Schmid* de *Theologia* *biblica*, *Ammon* de *Euripidis* *Hecuba* et *Andromacha*. Das IVte Stück erſcheint in 4-6 Wochen.

Zufendungen von neuen kleinen Schriften dieſer Art; welche der Herausg. beſonders von kleinern Univerſitäten oder Gymnaſien ſich wünſcht, erhält er unter Einſchluß an die *Kummerſche Buchhandlung in Leipzig* unter dem Beyſatz: für die *Bibliothek kleiner Schriften* durch die *Verlagsbuchhandlung*, *Chriſt. Heinr. Cuno's Erben* in *Jena*.

Das Magazin von *Reiſen*, welches untengeſagte Handlung unter dem Titel: *Bibliothek der neueſten Reiſebefchreibungen*, angelegt, und wovon ſchon 15 Bände, mit vielen Kupfern und Karten in gr. 8. erſchienen ſind, wird noch ferner durch ſachverſtändige Männer und durch Aufnahme der neueſten und denkwürdigſten *Reiſen*, die theils aus dem Engl., theils aus dem Franz. in einem Zuſammenhange überſetzt werden, der ſich für Dilettanten in guten deutſch leſen läßt, fortgeſetzt, und mit nachſtehenden neuen *Reiſen*, welche das nützlichſte aus der *Geographie*, *Geſchichte* der *Völker- und Staatenkunde* enthalten, vermehrt, und mit den dazu dienlichen Kupfern verſehen werden, ohne jedoch den Preis, wegen letztern, um ein merkliches zu erhöhen:

Confetts *Reiſe* nach *Schweden*, *Dänemark*; *W. Radcliffe* *Reiſe* durch *Schweden*; *S. Shaw* *Reiſe* durch *England* und *Süd-Wales*; *Howel* *Reiſe* nach *Indien*, *Mefopotamien*, *Armenien*, *Natolien*; *Philipps* und *Gilberts* *Reiſe* nach *Botany-Bay* und nach *Canton* in *China*; *Reiſe* durch *Frankreich* nebst *Befchreib.* der *Städte* *Paris*, *Cherburg*, *Ermenonville* mit einer *Rhapsodie* auf das *Grab* *J. J. Rouſſeau*. Ferner: *An Account of the Mutiny on Board the Ship Bounty*, on their *Paſſage* from *Oraheite* with *Bread fruit trees*. With 1 *Copperplate*. London 1790.

In den ſunfzehn Theilen befinden ſich nachſtehende intereſſante *Reiſebefchreibungen*: *Cranz* von *Grönland*, *Pennant* und *Young* von *Schottl.* und *Irland*. *Kämpfers* *Japan*, *Sonnerat*, *Cooke's* *Ilte* *Reiſe*, *Totts* *Nachrichten*, *Savary* *Reiſe* nach *Griechenland*, *Filſons* *Reiſe* nach *Kentuke*, *Iſert* nach *Guinea*, *Carras* nach der *Moldau* und *Walachey*, *Norris* nach *Africa* und *Briſſon* nach *Arabien*, *Lüſmann* nach *Antigua*, einer *Zuckerinfel* in *weſtl. America*; welche auch beſonders unter ihren eigenen Titeln zu haben ſind.

Nürnberg im July 1790.

C. Weigel et Schneider.

II. Auctionen.

HANAU: Unsere Bücherauction, welche auf dem ersten Julius angesetzt war, ist bis auf den ersten September verliert worden. Unter dem Titel *ältere und neuere Bücher, sonderlich aus der klassischen Litteratur*, sind noch Katalogi zu haben; auch ist noch ein Nachtrag besonders ausgegeben worden. In Hanau übernehmen Kommissionen der Herr Postadministrator *Handel*; Herr Doktor *Müller*; Hr. Vergenthungsschreiber *Pels*; auch der Ausrufer *Niklas*; alle portofrey, so die Käufer bezahlen. Die Bücher werden gegen baare Bezahlung verkauft und nur unter dieser Voraussetzung verabfolgt. Im Ganzen kommen viele kostbare Werke vor. Hier sind einige im Auszuge, deren angemerzte Preise aus Georgi genommen sind; ohne jedoch dadurch den Käufern Schranken zu setzen:

In Folio.

- P. 60. Nr. 1. Swammerd Hist. Insect. Leidæ 1737. drey Frzb. — 2. Antiquit. sacrae et ciuiles etc. Auct. M. A. V. N. Hagæ. 1726. — 10 Rthlr. — 3. Veter. sepulcr. et mausolea Romanor. et Etruscorum a Bartolio, Bello-rio; Dukero edita. Lugd. B. 1728. b) Veterum lucernas sepulcrales ab Iisd. ib. 1728. — 10 Rthlr.
- P. 61. Nr. 9. Augustin. de consensu quatuor Euangelistarum. 10. id. de Trinitate. 1494. — 19. Aul. Gellus. Venet. 1486. — 12. Epistol. Cic. ad familiares c. comm. Huberti Cleric. Crescentinatis. Venet. 1483. splendidissima edit. — 15. Juvenalis. Venet. 1492. cum adscript. variantibus. — 16. Horatius. Venet. 1492.
- P. 62. Nr. 25-28. Chrysofomi opera omnia gr. et latin. in lucem emittit Ducneus. Edit. nouissima. Curauit Royerus de Nommeccio. Antw. 1723. 12 Vol. — 50 Rthlr. — 34. Suidas. Mediolani 1498. est autographon.
- P. 63. Nr. 35. Herodot. Weffelingii Amst. 1763. — 36-38. Bocharti opera omnia. Lugd. B. 1692. — 18 Rthlr. — 40. Pausaniae Graec. descriptio ed. J. Kühn. Lips. 1696. — 42. Bibliothecae orientalis de Mr. Herbelot. Maastricht. 1776. — 43. Pollacis Onomasticon c. Hemsterhusii. Amst. 1706. 44-48. H. Stephani Thes. graecus. H. Stephan. Oliva. Ein vollkommen schönes Exemplar; es wird unter vier Louisd'or nicht weggegeben. — 49-60. Canguii et Carpentieri Glossaria med. et inf. latinicatis; it. med. et infimae Graecitatis. Paris. 1733 et 1766. Lugd. B. 1688. — 100 Rthlr. ein durchaus niedliches Exemplar.
- P. 64. Nr. 61. Theophrasti Erel. Hist. Plantarum. Ed. J. Bodaeus a Stapel. Amst. 1644. — Zoologia Danica ab Orhone Frid. Mullero fascic. duo. — 30 Rthlr. — 63. Opera Agricolationum Columell. Varron. Catonisque, nec non Palladii. Bononiae impensis Benedicti Hectoris. 1494. sehr rar. 64-65. C. Salmasii Pliu. Exercitationes Paris. 1629. — 15 Rthlr. — 67-70. Aristotel. Opera omnia. gr. et lat. Auct. du Vallio. Paris. 1654. — 20 Rthlr.
- P. 65. Nr. 84. P. Jouii Historiarum sui temporis 2 Tom. Lutet. Paris. 1553. — 10 Rthlr. ein splendides Exemplar. — 65. Arithmetica logarithmica siue Logarith. chiliades centum edit. 2da. per Adr. Vlaq. Goudae — 60 Rthlr. vid. Intelligenzblatt der all. Lit. Zeit. 1789. Nr. 30. p. 234. 87. Zwey Abschnitte des Talmuds mit dem

Kommentar Rosche und Tosphot, und Rabbi Ascher und die Auslegung der Mischna von Rabbi Maimonides nebst dem Kommentar des Rabbi Nissim. Lublin nach der jüdischen kleinen Zahl 379 in der Grundsprache.

- P. 67. Nr. 88. Annales regum et rerum Syriae numis veteribus illustr. ab E. Froelich ed. 2da. Viennae 1754. — 4 Rthlr. 91. Geschichte der Könige von Dänemark d. J. Heinr. Schlegel. Die Bildnisse der Könige hat Preisler gestochen. Kopenh. 1769. gr. fol. — 6 Rthlr.

In Quarto.

- P. 67. Nr. 1-2. Schaefferi fungorum Icones. 4 Tom. gr. frzb. mit 330 vol. Kupfert. Ratisb. 1772. — 60 Rthlr. — 3-5. Eiusd. Icones Infectorum. mit 280 Kupfert. Ratisb. 1766. — 50 Rthlr.
- P. 68. Nr. 6-9 Martini Konchylienkabinet. Drey Bände Text; ein Band Kupfer. Die Kupfer reichen bis zur 121 Tafel. — 40 Rthlr. — 10. Schaeff. Element. entomologica. mit 135 erl. Kupfert. Regensb. 1766. — 16 Rthlr. — 11. Eiusd. elementa ornithologica. Reg. 1774. — 12 Rthlr. — 12. Gözens Eingeweidewürmer mit 44 Kupfert. Blankenb. 1782. — 20 Rthlr. — 13. Schröters Gesch. der Flusskonchyl. mit erleuchteten Kupfern. Halle 1779. — 4 Rthlr. —
- P. 69. Nr. 20-22. Dictionaire de Physique de Paulian mit vielen Kupfern. Avignon. — 6 Rthlr. — 23. Theaur. linguae Ebraeae à Guil. Robertsons. Londini 1686. — 5 Rthlr. — 24. Bibl. Ebraica vander Hooghtii Amst. 1705. — 6 Rthlr. — 25-28. V. T. ex vers. septuag. interpr. C. J. J. Bretinger. Tig. 1730. — 20 Rthlr.
- P. 70. Nr. 38-46 Mosheims Sittenlehre. Vierte Ausgabe Helmstädt. 1753. — 13 Rthlr.
- P. 71. Nr. 59-65. Geschichte des Polybs nach Folard nebst ethlichen hundert Kupfern und Charten. Wien 1759. gr. 4. — 20 Rthlr.
- P. 72. Nr. 69-70. Scriptor. R. R. C. Gesnero Lips. 1735. — 71-72. Auct. Mythographi c. A. v. Stauerer Lugd. B. 1742. — 6 Rthlr. — 73. C. Valer. Flacc. C. P. Burmann. Leid. 1724. 74. C. Sillii Italici Punic. libr. 17. C. A. Drakenborch. Trai. ad Rhen. 1717. — 5 Rthlr. 75. Petronii Satyricon C. P. Burmann. Trai. ad Rh. 1709. — 6 Rthlr. 76. Lucani Pharsalia C. P. Burmann. Leid. 1740. — 4 Rthlr. 77. Catull Tibull Propertius in v. Delphini. Paris. 1685. — 5 Rthlr. 78. M. T. Ciceronis opera omnia c. not. Gruteri et recens. J. Gronou. Lugd. B. 1692. — 12 Rthlr. 79. Quinctilian. Gafneri. Goetting. 1738. — 4 Rthlr. — 80. Juuenalis etc. Henringii. Ultrai. 1685. — 4 Rthlr. — 82-83. C. C. Taciti opera c. not. J. Gronouii. Trai. B. 1721. — 7 Rthlr. — 85-86. Aristophanes c. P. Burmanni secundo. Lugd. Bat. 1760. — 8 Rthlr. —
- P. 73. Nr. 83 Pindarus etc. opera E. Schmidii. Witteb. 1616. — 3 Rthlr. — 88. M. Plauti Comoed. ex recogn. Gruteri c. comment. F. Taubmanni. Witteb. 1621. — 2 Rthlr. — 90-91. Sulzers Theorie d. S. W. Leipz. 1771. — 10 Rthlr. — 92. Winkelmanns Gesch. der Kunst. Dresd. 1764. — 6 Rthlr. — 93. Lipperts Daktyliothek Leipz. 1767. — 6 Rthlr. — 65. Dictys Cretenensis et Dares Phrygius ill. numism. et. gemmis illustravit

vit Lud. Smids-Amstel. 1702. — 2 $\frac{1}{2}$ Rthlr. — 107 Groot en volledig Woordenboek der Wiskunde, Sterne- kunde etc. door Willem la Bordus, mit 38 Kupfertafeln. Amsterd. 1772 — 5 Rthlr.

In Octavo et Duodec.

- P. 76. Nr. 26-27. D. Millii V. T. ex Verf. LXX. Amst. 1725. — 3 Rthlr. — 28. Eiusd. nou. Testament. Ibid 1711. — 2 Rthlr. 29. N. Testament. graece Hageroae. 1521. edit. longe rarissima, qua Lutherus in vertendo N. T. vsus esse dicitur.
- P. 77. Nr. 37-38. Homeri Ilias et Odyss. etc. Florentiae in aedib. Juniae 1519. — 41-43. The Iliad of Homer. transl. by Mr. Pope. 6 Vol. in drey Bänden. London. 1729. — 6 Rthlr. — 46-47. Homeri opera omnia iuxta edition. Samuel Clarke. Amsterd. apud Wetstein. 1743.
- P. 79. Nr. 60-61. Hippocrates gr. et lat. c. van der Linden. Lugd. Batau. 1665. — 8 Rthlr. — 66-67. Callimachi Hymni c. Io. Aug. Ernesti. Lugd. Bat. 1761. — 7 Rthlr. — 68-69. Maxim. Tyrrii Dissert. c. Reiske. Lipf. 1774. — 4 Rthlr. — 70-75. Dionys. Halicarnass. opera c. J. J. Reiske. Lipf. 1774. — 12 Rthlr. — 76-78. Polybii Histor. c. Io. A. Ernesti. Lipf. 1764. — 12 Rthlr. — 78-89. Plutarchi opera gr. et lat. c. J. J. Reiske. Lipf. 1774. — 33 Rthlr. — 89-91. Xenophont. opera gr. et lat. c. C. A. Thieme. Lipf. 1763. — 92. Oppiani de venat. l. III. et de piscatione l. V. c. paraphrasi graeca librorum de Aucupio. gr. et lat. c. J. G. Schneider. Argent. 1776.
- P. 82. Nr. 133-138. M. T. Ciceron. α) Oraciones; β) opera philosophica; γ) de orator. ad Q. Frat. etc. corrigente P. Manutio, Aldi F. Venet. 1546. — 139. M. T. Ciceronis Epist. ad Attic. ad M. Brut. ad Quint. Fr. c. correction. P. Manutii. Venetiis 1567.
- P. 83. Nr. 146-148. L. A. Senecae opera c. J. F. Gronouii. apud Elzeuirios. 1659. — 2 Rthlr. —
- P. 84. Nr. 152. M. T. Cic. epistol. ad Attic. ad M. Brut. ad Q. frat. Paris. 1543. ex R. Stephani. — 153. Vib. Sequent. etc. c. J. J. Oberlin. Argentor. 1778. — 156. C. I. Frontini l. 4. Strategematicon c. F. Oudendorp. Lugd. B. 1731. — 2 Rthlr. — 157. C. Vellei. Paterculii quae supersunt c. P. Burmann. Lugd. B. 1719. — 2 Rthlr. — 159-160. P. Terentii A. Comoed. c. Westerhouius. Hag. C. 1732.

In Folio.

- P. 87. Horatius Flaccus c. D. Lambini. Paris 1605. 3 Rthlr.

In Quarto.

- P. 87. N. 1-3. I. R. Vulpri Vet. Latium. Rom. 1704. mit vielen Kupfern. — 3. C. Plinii Caecil. secund. Epistol. l. X. c. G. Cortuis et P. D. Longolius. Amst. 1734. — 4-5. Doctrinae Particular. ling. graec. Auct. H. Hogeveen. 1769. charta regia. —
- P. 88. Nr. 6. Dissertat. Homericae habitae in Florentino Lyceo ab A. M. Riccio. Vol. III. Florent. 1740. — 3 Rthlr. — 9. Plautus etc. Venet. 1521. in aedibus Aldi. — 17. Die Kennzeichen der Insekten nach Anleitung

des Linnäus mit 24 erleucht. Kupfern v. J. H. Sulzer. Zürich 1761. — 6 Rthlr.

- P. 89. Nr. 18. Ebendess. abgekürzte Geschichte der Insekten mit 32 ausgemahlten Kupf. Winterthur 1776. Royalformat. — 14 Rthlr. — Furcius de variis aetatib. ling. latinae. 5 Bände. — 4 Rthlr. —

In Octav.

- P. 90. Nr. 1-8. Neuer Schauplatz der Natur in alphabet. Ordnung durch eine Gesellschaft. v. Gelehrten. Leipz. 1775-1779. — 9 Rthlr. — 20. Dictionnaire d'histoire naturelle par Valmont de Bomare avec plusieurs articles nouveaux et additions par Mr. Haller. Yverdon. 1768-1769. — 12 Rthlr. — 21-25. Schröters litholog. Reallexikon. Berl. u. Frankf. 1772-1782. — 26-27. Schröters Abhandlungen über die Naturgesch. Halle 1776 etc. mit erleucht. Kupfern. — 28. 31. Beschäftigungen der berlin. Gesellsch. naturforschender Freunde. Berlin 1775.
- P. 91. Nr. 45-48. Martini allg. Gesch. der Natur in alphabet. Ordnung, nebst 167 ausgemahlten Kupfert.
- P. 93. Nr. 99-80. A Dictionary of the engl. Language etc. by the Author Samuel Johnson. 1760. gr. Franzb. — 4 Rthlr.
- P. 94. Nr. 120-125. Plinii Histor. Natural. lib. XXXVII. rec. et notis illustravit G. Brotier. Paris. 1779. typis Barbou. nitidissima edit. — 10 Rthlr. — 126. Macro- bii opera c. n. integre. Pontani, Meursii, J. Gronou. c. J. C. Zeune. Lipf. 1774. — 127-133. C. Cornel. Taciti opera supplementis, notis et dissertat. illustravit Gabriel Brotier. Edit. altera. Paris. 1776. — 10 Rthlr.

*Nachtrag. *)*

In Folio.

- P. 1. Nr. 1. Die große weimarische Bibel. Nürnberg 1686. — 8 Rthlr. — 2. Die Bibel mit merianischen Kupfern. Frankf. 1704. — 3. Samml. der Reichsabschiede. Frankf. 1747. 4 Theile in 2 Pb. — 4. Lehmanns sphyrische Chronik. Frankf. 1698 — 5. Gottfrieds Chronik bis 1750. in drey Pergb. — 6. Die ottomannische Pforte mit Kupfern. Augsp. 1694. 2 B. — 8. Bayle Dictionnaire hist. et critique. Rotterdam 1715. 4 Bände. — 9. Fürstl. Heffen Darmstädisches Landrecht. Nispt.

In Quarto.

- P. 1. Nr. 10. Historia del Concilio Tridentino di fra Paolo. in Geneue. 1660. it. Conclauae dall'Pontifici fin anno 1667.
- P. 2. Vite di tutti gl'Imperadori da P. Messia. Venet. 1578. — Historia Fiorentina di Leonardo Aresino, ohne Titelblatt. — 18. La Sicilia in prospettiva in Palermo. 1709. 2 Tom. — 19. Voyage autour du Monde par Anfon. Geneue 1750. — 20. Wenks hessische Landesgeschichte, erst. Theil. 1783. — 21. Keyisers Reisen. Ha. nos. 1740. 2 Tom.
- P. 2. Nr. 23. Oeuvres completes de Voltaire, edition de Gotha. 60 Tomes. — 25. Principes de l'histoire par L.

*) Bestellungen auf die vorhergehenden Bücher müssen gleich im Anfange des Septembers einlaufen; Bestellungen auf den Nachtrag müssen bis zum 15ten September eingehen.

- L. du Fresnoy. Paris 1752. 6 Tom. — 26. Histoire de l'empire de Mogol par Catron. La Haye 1708.
 P. 3. Nr. 30. Lettres de Buffu Rabutin. Amst. 1738. 6 Tomes. — 31. Lettr. de Me de Sevigne. Dresde 1753. 7 Tomes. — 32. Nouvelles Lettres de Sevigne. ib. 2 Tomes. — 34. Lettres persannes et Turques. Cologne 1744. — 35. Lettres du Card. Bentivoglio, l'italien à coré. Paris 1695. — 37. Petron, latin et françois. suiv. le Mspt. trouvé à Belgrade. 1713. 2 T. — 47. de l'Esprit, par Heluetius. Amst. 1761. 2 Tom. — 48. Oeuvres de St. Evremond. Amst. 1725. 5 T. — 49. Melange curieuse attribue à St. Evremond. ibid. 2 T. — 56. Rabeners Satyren. Leipz. 1761. 4 Theile. 2 B.

In Duodecima.

- P. 4. Nr. 60. Le Opere di Moliere, di Castelli, Leipz. 1698. 4 T. — 61. Le Theatre de P. Corneille. Amst. 1723. 5 Vol. — 62. Le Theatre de T. Corneille. Amst. 1733. 5 Vol. — 63. Memoires d'un homme de qualité. 7 Tomes. — 66. Angola, histoire indienne. à Agra 1749.

In Folio.

- P. 5. N. 1. Christ. Clavii opera mathematica omnia. Mogunt. 1611. 5 Bände. — 21 Rthlr. — 2. C. Renaldini opera mathematica. Florentiae 1665. et Patav. 1682. fünf Bände. — 18 Rthlr.
 P. 6. Della Historia d'Italia di M. F. Guicciardini libr. XX. in Venezia 1738. 2 Vol. charta regia maxima; eine splendide Ausgabe mit Kupfern. — 24 Rthlr. 6. Bibliotheca maxima Pontificia. Romae 1698. 31 Tom. — 85 Rthlr. — 7. Bullarium Ord. FF. Praedicatorum etc. opera Th. Ripoli M. G. Rom. 1729. 8 Tom. defant aliquot plagulae ad fin. indicis. — 35 Rthlr. — 8. Corderii expositio Patr. Graecorum in Psalmos. Antw. 1643. 3 Tom. — 15 Rthlr. — 10. Aristotelis historia de animalibus J. C. Scaligeri interprete. — 5 Rthlr. — 11. J. Casauboni Animaduer. in Athenaei Deipnosoph. l. 15. Lugd. 1600. — 5 Rthlr. 12. Neu vermehrte histor. u. geogr. Lexikon mit den eingerückten Supplementen. Basel 1742-1744. 6 Tom. — 18 Rthlr. 14. Bibliotheca Coisliniana St. de Montfaucon. Paris 1715. — 10 Rthlr. — 15. Bibliotheca Bibliothecarum Msptorum. Paris 1739. 2 Tom. — 10 Rthlr. — 16. Bibliotheque des Auteurs de Bourgogne par Papillon, à Dijon 1742. 2 Tom. — 10 Rthlr. — 17. Histoire de la Province d'Alsace depuis J. Cesar jusqu'au mariage de Louis XV. 2 Tom. avec figures. à Strasb. 1727. — 10 Rthlr.
 P. 7. Nr. 18. Jamblichus de Mysteriis. Th. Gale latine restituit et not. adiec. Oxoniae 1678. — 5 Rthlr. — 19. Hug. Sempilli de mathematic. disciplinis. l. 12. Antw. 1635. — 5 Rthlr. — 20. Leueræ prodromus vniuersae Athonomiae restituta. Romae 1663. — 22. H. C. Dautiae l. 15. de bello ciuili gallic. histor. Romae 1735. 2 Tom. — 3 Rthlr. — 24. V. Placcii Theatr. Anonymorum etc. Hamb. 1708. — 25. Saggi di Naturali esperienze fatte nell' Accademia de Cimento etc. 1691. mit sehr vielen Kupfern. — 27. Le Antichità d'Aquibus proanae et sacre. Venet. 1739. — 5 Rthlr.
 P. 8. Nr. 31. Dialogi di D. Antonis Agonino septa le Mes-

- daglie, Inscrizioni ed altere Antichite tradotti da D. O. Sada. in Roma. 1736. — 3 Rthlr. — 33. Constitutiones synodales Sabinae Dioecesis ab Hannibale Cardinale. Vebini 1737. — 34. Theatr. Immunitatis ecclesiasticae. Romae 1714. 2 Tom. — 35. Della Istoria del Dominio temporale de la Sede Apostolica nel Ducato di Parma e Piacenza l. 3. segue l'appendice de Docum. Rom 1730. — 38. Dion. Longini de Sublimi gr. lat. ital. gall. addit. annotationibus. Verona. 1733. — 2 Rthlr. — 39. Monarchia S. R. I. studio M. Goldasti ab Haimersfeld. 3 Tom. Franc. 1613. — 20 Rthlr. — 40. Augustini operum omnium ante annum 1614 editorum supplementum. 2 Tom. Paris. 1672. — 6 Rthlr. — 41. Biblia vtriusque Testamenti. Oliua Roberti Stephani. 2 Tom. 1557. — 6 Rthlr. — 42. Clementis Alexandr. opera gr. et lat. post Heinssii recensionem a F. Sylburg. Paris. 1641. — 8 Rthlr. — 43. Thesaurus Gemmarum et Numismatum e elector. cimeliarcho a L. Begero. Heidelberg. 1685. — 4 Rthlr.
 P. 9. Nr. 44. Junius de pictura veterum etc. Rorer. 1694. — 5 Rthlr. — 45. Chronicon catholicum Sumsonis. Oxoniae. 1650. — 9 Rthlr. — Es sind 7 Tom. nicht 5 wie Georgi angiebt. 47. Nou. Test. gr. et latine, Paris 1628. apud Buou. — 48. Badrand. Geographia. Paris. 1682. 2 Tom. — 16 Rthlr. — 49. Descript. historique et geograph. de la Franc. anc. et moderne. 1722. 2 Tom. — 6 Rthlr. — 52. Thesaurus Brandenburg. selectus c. contin. a L. Begero. Colon. M. 1696. 2 Tom. — ein prächtiges Exemplar. — 55. Athanas. Kircheri Musurgia etc. Romae 1650. 2 Tom. — 15 Rthlr. — 56. Pailadius de gentibus Ind. et Bragmanibus A. E. Riffaeo. Lond. 1675. ein splendides Exemplar. — 2 Rthlr. — 57. Meichelbeccii Hist. Frisingensis. 2 Tom. in 3 Bänden, mit vielen Kupfern. Aug. Vindelic. 1724. — 11 Rthlr. — 58. Auerarii opera latina. Florent. 1717. 3 Bände. — 8 Rthlr. — 59. Examen du Pyrrhonisme p. de Croufaz. à la Haye. 1738. — 5 Rthlr. — 60. Teschenmacher Annales Cluinae, Juliae etc. edit. J. C. Dithmari. Francof. 1721. — 5 Rthlr. 61. Le Origeni della lingua italiana dal S. E. Menagio. Genua 1685. — 63. M. A. Cocceii Sabellici opera omnia. 5 Tom. Drey Bände. Basel. 1560. per Hervay. 6 Rthlr.

In Quarto.

- P. 10. Nr. 1. Jöchers allgem. Gelehrtenlexikon. 4 Tom. Leipz. 1750. — 2. Bruckeri hist. critica philosoph. edit. Sec. Lips. 1747. 6 Tom. — 3. Cudworthi systema intellect. Lugd. Bat. 1733. 2 Tom. — 10 Rthlr. — 5. Polleri Archaeologia. Venet. 1733. 2 Bände. — 6 Rthlr. — 6. Les Essais de Michel Montaigne p. P. Coste. 4 Tom. Londres 1724. — 16 Rthlr. Die prächtigste und vollständigste Ausgabe. drey Bände. — 7. les ouvrages de Reguier avec des remarq. Londr. 1730. gleich dem vorherg. prächtig. — 4 Rthlr. — 8. la Henriade de Voltaire. Londres 1728 sehr prächtig — 2 Rthlr. — Langii Hist. lapidum figuratorum mit 51 Kupfern. Venet. 1708. — 5 Rthlr.
 P. 11. Nr. 13. Le Gemme antiche figurate di Leon. Agostini etc. seconda impressione. in Roma 1696. 2 Vol. — 6 Rthlr. — 15. A. Goriaei Dactylothech. pars I et II. edit. J. Gronouii. Lugd. Bat. 1707. — 6 Rthlr. — 18. Saccherii Euclides ab omni naeuo vindicatus. Mediol. 1733. — 19. Sanctorum septem dormientium historia
 E e e e 3

- ex Museo Victorii expressa. Romae 1741. — 21. Vitae de Pittori, Scultori etc. da Leone Pascoli in Roma. 1732. 2 Tom. — 22. J. Vinc. Luchessui histor. sui temporis. ab Nouiomagense pace. Romae 1725. 3 Tom.
- P. 12. Nr. 57. Animaduersiones in lamellam aeneam Musei Victorii Romae 1741. c. disertat. glyptographica de gemmis duab. vetustiss. Romae 1739. — 39. Propositions importantes sur l'Homme. Paris 1718. — 40. Propositions importantes sur la Religion. Paris 1715. 3 Tom. beide zusf. 8 Rthlr.
- P. 13. Nr. 41. Reflexions sur les Regles et sur l'usage de la Critique par le Pierre Honoré de St. Marie. 3 Tom. Paris 1713. — 5 Rthlr. — 42. J. de Buffieres historia Francica. Edit. altera auct. et emendatior. 2 Tom. Lugd. — 43. C. Wolfii elementa Matheseos Edit. nou. Geneu. 1732. 1. 2. 4 Theil. — 47. P. Ouidii Heroid. Epist. per P. Lainium. Lugd. 1516. — 48. Eiusd. Metamorphos. per eundem. ib. 1516. — 49. C. Suetonij Tranq. opera. C. Patinus notis et numismatib. illustrauit. Basl. 1675. — 2 $\frac{2}{3}$ Rthlr. — 50. S. Aurelii Victoris Hist. romanae compendium — in usum Delphini. Paris 1726. — 51. le Theatre des Grecs par Brumoi. à Paris 1730. 3 Bände. — 8 Rthlr. — 53. Raccolta d'Autori che trattato dell Moto dell Aque. Firenze 1723. 3 Bände. — 8 Rthlr. — 54. Le Vite de Pittori, Scultori ed Architetti moderni — mit ihren Abbildungen da G. P. Bellori in Roma 1728. — 5 Rthlr. — 55. Tesoro della lingua italiana e Greca Volgare — da Tomaso da Parigi. Parigi 1709. 2 Bände. — 6 Rthlr. — 58. Franc. Phileli Epistol. libri. Ohne Druckort und Jahr.
- In Octauo.*
- P. 14. Nr. 4. Lampas siue fax art. liberal. Thesaurus criticus ab J. Grutero. Francof. 1604. VII Bände. — 8 $\frac{2}{3}$ Rthlr. — 5. Les vies des hommes illustres de Plutarque par Dacier. 9 Bände. Amsterd. 1724. — 5 Rthlr. —
- P. 15. Nr. 6. Les Oeuvres de St. Evremond etc. à Londres 1753. 12 Bände. die schönste und vollständigste Ausgabe. — 8 Rthlr. — 7. Les Oeuvres de Mr. Destouches nouv. Edition à Amsterd. 5 Bände. — 5 Rthlr. — 9. les Oeuvres de l'Abbé St. Real, nouvelle Edit. Paris 1757. 8 Bände. — 6 Rthlr. dieser und die vorhergeh. alle sind in 9z Frzband. — 18. Santinelli de Romanorum veterum nobilitate. Venet. 1717. — 21. T. Lucretii Cari de rerum natura libri. 6. acc. selectae lectiones. Paris. sumt. Constelier 1744. splendid mit schönen Vignetten. — 2 Rthlr. —
- P. 16. Nr. 32. P. Terent. Comoediae etc. edit. Zeunii. Lipsi. 1774. 2 Tom. — 24. 27. Histoire des Progres de l'esprit humain dans les sciences α) naturelles etc. β) exacts. γ) intellectuelles, δ) de l'Histoire naturelle. à Paris 1775-1778. — 4 Bände. hlbfrz. — 5 Rthlr. — 28. Walchs philosoph. Lexik. Leipz. 1775. 2 Bände. — 30. Joseph. Scaligeri Poemata omnia ex Museo P. Scriueri. ex offic. Raphelingiana 1615. it. Rhodi, Poemata varia. Darmstadt.

In Folio.

P. 17 et sqq. Nr. 1. S. Petri monarchia ecclesiastica s. Gesta Pontif. Romanorum Auct. Palatio. Venet. 1687.

5 Tom. in zwey Bänden; ein splendides Werk mit den Bildnissen aller Päbste und vielen andern Kupfern. — 30 Rthlr. — 2. Lael. Secundi Curionis Thesaur. siue Forum Romanum linguae latinae. Basl in Froben. 1561 3 Bände. diese Ausgabe war dem seel. Gesner unbekannt. — 12 Rthlr. — 3. Hist. ecclesiasticae Vol. 3. quae cent. Magdeb. continent omnes c. indice genuino. Basl. 1624. 3 Bände. — 16 Rthlr. — 4. Ateres dell Uomo nobile etc. di Agostino Paradisii in Venet. 1704. drey Bände. — 8 Rthlr. — 5. Rerum gallic. comment. ab 1461-1580. Auct. F. Belcario. Lugd. 1625. ex Vffenbachiana. — 5 Rthlr. 6. Bildnisse (132) berühmter Personen etc. durch Mich. Beulher; Basl 1582. angehängt ist das Leben und die Abbildung von den Ritter Johann Ranzau; Heinrich Ranzau und Daniel Ranzau. — 8. Heidensteinii rerum Polonic. ab excessu Sigism. Augusti libr. XII. Francof. 1672. it Jacobi Regis opera ed. a Montacutiv. ib. 1689. it Hist. Richardi III. R. A. ib. 1689. — 4 $\frac{1}{2}$ Rthlr. ein Band. — 9. A. Torielli annales sacri. 2 Tom. Mediol. 1610. 6 Rthlr. — 10. Foessii oeconom. Hippocratis alphabeti serie distincta. Francof. 1588. — 2 Rthlr. — 11. Quatuor Evangelia N. T. in ebraic. sermouem versa. Romae 1668. 4 Rthlr. — Senecae Opera a J. Lipsio emend. et schol. illustr. Antwerp. 1605. — 6 Rthlr. — 13. Kircheri Ars magna lucis et vmbrae. Amstel. 1671. — 8 Rthlr. 14. J. Cefari raccolti nel Farnes. Museo in argento; in Medagliori; in metallo grande; mezzano e Piccolo T. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. splendissimum opus Parm. 1701-1727. neun Bände. — 15. 16. 17. Hist. ecclesiastic. script. graeci ab H. Valeio. editi. Amstel. 1695. — 16 Rthlr. 18. Athenaei Dipnosophistor. c. Jac. Bedrotus. Basl. 1535. — 4 Rthlr. 20. A. Callepini Dictionarium. Lugd. B. 1634. — 8 Rthlr. — 21. La Gierusalemme liberat. di T. Tasso. Urbini 1735. — 4 Rthlr. — 22. Biancani sphaera mundi. Mutinae 1635. — 5 $\frac{1}{2}$ Rthlr. — 23. Maraviglia de pseudomantia veterum et recentiorum explosa siue de fide diuinationibus adhibenda tractat. absolutis. Venet. 1662. it. Musae lapidanae s. antiquorum in marmoribus carmina sculpta. — 4 Rthlr. — 24. Les Oeuvres de Me. Rene Choppin. 5 Tom. Paris 1663. — 25. Defense of the Church of England. by John Jewet, Bishop of Salisbury. Lond. 1570. — 26 Pomarius Chronik der Sachsf. und Niedersachsens. Wittenb. 1589. — 3 $\frac{1}{2}$ Rthlr. — 27. Martialis Epigr. libr. omnes nouis commentariis a M. Radero Ingoitad. 1602. ex Vffenb. — 4 Rthlr. — 28. Speneri operis heraldici pars general. Francof. 1690. — 4 Rthlr. — 29. Stobaei Senteut. Basl. ex Oporini 1549. add. Sententiarum ex sacris et prof. libris Tom. 3 Tiguri. 1546 — 5 Rthlr. — 30. P. Martyris episto. ae. Amst. ap. Elzevir. 1670 — 4 Rthlr. — 33. Chronic. Abbat. Vrspergensis c. iconibus 1540. — 3 $\frac{1}{2}$ Rthlr. — 34. Löhneys vom Bergwerke. 1617. 1 $\frac{1}{2}$ Rthlr. — 36. Naucleri Chronic. supplem. Basellii Tubing 1550. — 37. Cocceii Deduct. Consil. et Responsa in Causis illustr. Lemgo 1725. it. J. E. Schannat feldischer Lehnhof etc. Frankf. 1726 — 7 $\frac{1}{2}$ Rthlr. — 39. Il Memorial della lingua Toscana del S. G. Pergamino. in Venet. 1602. — 3 Rthlr. — 39. A. de la Hire sect. conicae. Paris 1685. — 1 $\frac{1}{2}$ Rthlr. — 40. Todas las Decadas de T. Livio Paduan. en Anvers. 1553. nitida editio. — 41. Histor. ecclif.

claf. Script. graeci Euseb. Socrat. Theodori, Hermiae, Euaerii gr. et lat. ex Interpr. j. Christophersoni Colon. Allobrog. 1612. 2 Tom — 6 Rthlr. — 42. *Agisctedus* *επιστολα* per Desid. Erasmus. 2 Tom. Basil. 1530. — 6 Rthlr. — 43. C. Schottani Biblioth. Hist. sac. V. T. f. exercitationes in S. S. et Josephum per medium Commentarii in historiam sac. Sulpicii Severi. 2 Tom. Franeg. 1662. — 8 Rthlr. — 44. Homeri Opera. Auct. Micyllo et J. Camerario c. scholiis graecis, Porphyrii Quaestionibus etc. Basil. p. Heruag. 1557. — 4 Rthlr. — 45. Epistol. 4. J. Heuclii de obseru. deliquit Solis 1649 de Eclips. Solis 1652. de motu lunae libratorio; de virtusque luminaris detectu 1654 Gedan. — 1 $\frac{1}{2}$ Rthlr.

In Quarto.

Nr. 1. T. Livius in usum Delphini acc. Clerici notae. 6 Tom. Venet. 1714 — 30 Rthlr. — 2. B. Montfaucon diarium italicum. Paris 1702. — 4 Rthlr. — 3. Dell'Arte storica d'Agostino Marcardi, dal S. G. Marucci. In Roma 1636. ex Vffenbac. — 4. M. T. Cic. epist. ad Tamil. in usum Delph. interpr. et notis Quartier Paris 1685. — 3 $\frac{3}{4}$ Rthlr. — 6. *Entropius* in v. Delphini. Paris. 1683. — 2 Rthlr. — 7. Souteri Belgis Harlem 1631. — 8. Los obros de Virgilio par Lopez. En Madrid. 1614. ex Vffenbac. — 9. J. Meursii auct. Musici graeci. Lugd. B. 1616. Eiusd. Philofati epistolae quaedam ib 1616. it Ejusd. Parathenaea. 1619 — 2 $\frac{1}{2}$ Rthlr. — 20. A. M. Vianoli Historia Veneta. 1680. mit prächtigen Bildnissen. — 10 Rthlr. zwey Bände. — 11. Le Gram la vie et gestes de Henry le Grand. Rouen 1633. — 1 $\frac{1}{2}$ Rthlr. — 12. B. Martuani Parthenice Bononiae 1481. edit. rariss. ac elegans. — 13. Eiusd. secund. Parthenice c. plurimis aliis carminibus Paris 1497. ebenfalls sehr rar und prächtig. — 14. Hist. de l'Acad. R. des Inscrip. à Paris 1770-74. Band 34-37. — 12 Rthlr. vier Bände. — 15. Nouveaux Memoires de l'Acad. de Berlin. Année 1770-73. vier Bände. 12 Rthlr. — 16. Nou. Comment. Soc. R. Gottingensis. Tom. 1-5. — 16 Rthlr. — 18. Historia della Monarchia Spagnuola da E. Giustiniani. Venet. 1674. 19. Anthologia h. veterum poetarum graecorum Epigrammata libr. 7 Interpr. Lubino. Ek Commeliniano. 1649. 6 $\frac{1}{2}$ Rthlr.

In Octavo.

Nr. 1. Senecae Opera. 6 Tom. c. D. Gothofredus. Basl 1590. 2 Bände. — 4. Fortae Magiae naturalis libr. XX. Rothom. 1650. Eiusd. Physiognomia caelestis. ib. — 5. Lipsii Opera omnia, Vesalliae 1675. 4 Bände. — 16 Rthlr. die beste und vollständigste Ausgabe.

Nürnberg. Hier wird vom 13 Septbr. an, bis zum 8 Nov. die Bibliothek des verstorb. H. Dr. Med. Leinkers öffentlich versteigert werden, wovon die Katalogen allbereit schon an auswärtige Gönner, unter der gehorsamsten Bitte, solche baldmöglichst zu vertheilen, versendet, — auch einige Exemplare bey der Exped. der Al. Lit. Zeit. für dortig näher gelegene Liebhaber außer *Jena*, denen solche noch nicht zugekommen, niedergelegt worden. In dieser Bibliothek befinden sich unter andern folgende theils seltne, theils vorzügliche Bücher: In Föl. N. 2 — 6. Gale-

ni Opera, ex sexta Iuntar. edit. c. indice Ant. Musae. Venet. 586. V voll. N. 53. *Aldrovandi* VI. Ornithologiae. T. III. it. de insectis. Frf. 610-623. c. fig. N. 86. *Eusebii Caes. et Hieronymi* Onomast. urbium et loc. S. Script. opera Jac. Bonfrevii, ex ed. I. Clerici. Amst. 707. m. 1 Landk. N. 100. *Güntheri* Ligurinus et R. Bartholini Austruados. Libb. XII. c. schol. Jac. Spiegelii. Arg. 531. N. 101. *Angeloni* Fr. l'Historia Augusta, illustrata dell'antiche Medaglie col'Supplem. de P. Bellori. Rom. 685. c. fig. In Quarto. *Vetus Test.* gr. LXX Interpp. ex rec. J. E. Grabe ed. Breitinger. Tig. 730. IV voll. N. 250 — 64. *Commercium* litterar. ad rei med. et scientiae natur. incrementum insit. Nor. 731 — 45. c. tab. aen. XV voll. N. 312. *Bocconis* Icones et descr. rar. plantar. Sicil. Melit. Gall. et Italiae. Lond. 674. c. f. N. 936 — 83. Dissertationes aus der Arzneykunde und andern Wissenschaften. In Octavo. 452-58. *Boerhaave*, H. Praelect. in propr. Ipstit. rei med. ed. c. not. A. Haller. Gött. et Amst. 740. etc. VII voll. N. 631 — 83. Chymische, Rosenkretzerische Schriften. — Pag. 366. Anhang. N. 704. *Ifelins* allg. histor. geogr. Lex. Basl. 729. IV voll. fol. — Die Anzahl seltner und merkwürdiger kleinerer Werke, vorzüglich aus dem Fache der Arzneykunde und Philologie ist zu beträchtlich, als dass sie in einem kurzen Auszug zusammengefasst werden könnte. Ausserdem zeichnet sich dieser Catalogus noch durch eine Sammlung lateinischer Dichter neuerer Zeiten aus, welche von seltner Vollständigkeit ist, und über 900 Nummern enthält. Gelehrte Kenner der medicinischen und philolog. Literatur werden hier vieles finden, was man öfters in den zahlreichsten Privatbibliotheken vergeblich sucht. — *Bestellungen* zu übernehmen er bieten sich: Hr. *Georg Ernst Waldau*, Hospitalpred. und Prof., Hr. Procurator Chfr. Dan. *Oberländer*, an der Kreuzgasse, Hr. Kand. Chsto. Dav. *Jac. Spies* in der Weisgerbergasse, der Auctionator und Buchhändler Hr. *Gottfr. Eberh. Zeh*, am Weinmarkt.

III. Bücher so zu verkaufen.

Martini's Geschichte der Natur, bestehend aus 9 vollständigen Bänden mit schwarzen Kupfern, in Pappe mit blauen Papier überzogen gebunden und so gut als neu, wovon die Materie praenumerando 22 Rthlr. 5 gr. gekostet, ist für 20 Rthlr. in Preuss. Cour. oder in Louisd'or à 5 Rthlr. 6 gr. zu verkaufen, womit zugleich der Verkäufer sein Pränumerations-Recht an den Käufer abtreten will. Mehrere Nachricht giebt die Expedition der A. L. Zeitung.

Von der allgemeinen deutschen Bibliothek sind vom vierzigsten Bande an alle folgende Theile für den halben Ladenpreis zu haben. Liebhaber können sich deshalb in der Expedition der allgemeinen Literaturzeitung melden.

IV. Landkarten so zu verkaufen.

Liebhabern der Geographie und Landcharten Sammlern dienet zur Nachricht, dass bey der Frau *Sekretair Gießfeld*, zu *Weimar*, alle in Homann's. und Schneider's. Verlag zu Nürnberg herausgegebene Land- und Himmelscharten.

charten, sowohl einzeln als in ganzen Atlasen zu haben, auch der Catalogus darüber auf Verlangen eingefehen werden kann. Auch können Liebhaber mit ausländit. Charten bedienet werden, weshalb man sich aber zuvor die Bestellung erbittet.

Crome, Götze, Pidou, Spazier, Mathisson, Kolbe, Vogel, Peters, Lenz, Richter, Hermann; enalich Huot und Hoff als Schreibmeister.

Den 1cten Jul. 1790.

Das Dessauische Erziehungsinsitut

V. Vermischte Anzeigen.

Die verlohren gegangene *Fortsetzung und Vollendung* des Arabischen Originals der berühmten *Tausend und Eine Nacht* welche vor kurzen, der jetzige Auffeher der orientalischen Handschriften der Königl. Bibliothek zu Paris, D. Denis Chavis ein gebohrner Araber, wiederachafte, ist nunmehr ins Französische überfetzt, und von Hn. Chazotte bearbeitet, in Paris erschieuen. Ich benachrichtige die Leser der Blauen Bibliothek. a. N. also hierdurch, das Sie diese ächte *Fortsetzung der Tausend und Eine Nacht* die an blühender Imagination und Reitze den Erzählungen und Märchen vollkommen den schon davon bekannten Theilen gleicht, im *fünften* und *sechsten* Bande der Blauen Bibliothek a. N. die im October und December d. J. erscheinen, finden werden.

Der Herausgeber.

Da wir schon mehrmals, wie in diesen Tagen wiederum durch eine freundschaftliche Anfrage aus *Erfurt*, benachrichtigt sind, das sich reisende Gelehrte für gegenwärtige oder ehemalige Lehrer unsers Instituts fälschlich ausgeben; bey allen uns bekannt gewordenen Fällen aber keiner etwa auch den *Namen* eines solchen, der doch wirkliches Recht hatte, sich beyzulegen gewagt hat; dieses auch mit mehrern Schwierigkeiten verknüpft ist, und schon einen größern Betrug ausmacht; so scheint es nöthig und zweckmäsig, das ganze hieher gehörige, gegenwärtige und ehemalige Personale unsers Instituts nahmentlich aufzuführen.

Anjetzt stehen am Institute

Director Neuendorf nebst Feder, Dü Toit und Busse als Professoren; D. Schulze, Olivier, Sandner und Braun als ordentliche Lehrer; Vogel als Secretair und zwey Kandidaten auf Probe — weil wir niemand, der nicht etwa schon in andern öffentlichen Aemtern gestanden hat, ohne halbjährige Prüfung als Lehrer einzuführen pflegen. Hr. Nieter ist bereits zu einem anderweitigen Amte mit sehr vortheilhaften Aussichten wiederum abgegangen; ob er gleich in der kurzen Zeit seines hiesigen Aufenthalts unsern ganzen Beyfall gehabt, und sich auf seiner Seite ebenfalls recht wohl bey uns befunden hat.

Eines Basedow, Wolke und Campe Verdienste um unser Institut sind bekannt.

Unter den übrigen *ehemaligen* Institutspersonen haben wir nur noch Simon, Schweighauser, Trapp, Jasperon und Salzmann als Professoren, und als ordentliche Lehrer nur noch folgende gehabt: Becker, Schmohl, Sander,

Im ersten Theil meines *Delectus Opusculorum botanicorum* (8. Argentorati in Bibliop. acad. 1790.) sind, wegen Entfernung des Druckorts, in der Vorrede, im Conpectus, und in meinen beygefügten Noten, folgende den Sinn entstellende Druckfehler stehen geblieben, die ich die Besitzer derselben, zu verbessern bitte.

- Præf. pag. VI. lin. ult. loco qua lege quae
 VII. — 2 — , pone ;
 VII. — 9 nach historicam — , —
 IX. — 5 loco Greens — Geuns.
 — — 10 nach sagacitate — , —
 — — 12 — dignissimaeque — , —
 — — 14 — vicentur — , —
 — — 15 loco simul lege simulque
 — — 16 — , pone ;
 — — 19 — procellit l. processit.
 — — 20 — , pone ;
 X. — 1 — Philosophiae l. Philosophia.
 — — 6 — suos — tuos.
 XI. — 2 dele fuisse.
 — — 10 loco eo lege ea.
 — — 12 post gaudebat — , —
 — — 14 loco , — ;
 XII. — 6 — innotarum — infertarum.
 Conspect. XIII. — 10 — Hippurides — Hippuride.
 — — 14 — noti — notae.
 — — 16 — eo — ea.
 — — 17 — , — ;
 XIV. — 9 — discat — ditat.
 — — 10 — descripsit — descriptionem.
 — — 15 — verrucaeus — verrucosus.
 — — 23 — conscriptam — conscriptum.
 XV. — 11 — anatomosi — anastomosi.
 — — 24 dele , — loco quem lege rem.
 — — 25 loco excellunt lege excellentium.
 — — 25 — nostris — nothis.

Pag. 163. lin. antepenult l. disputandum. L. disputantem.

170. lin. ult. l. certi l. certe.

171. l. 26 et 27 loco maxime foliorum superficies aequali, et maxime lege maxima foliorum superficies, aequalis est, maximae.

172. lin. ult. l. nocturnem l. nocturnam.

299. l. 1. l. Flore l. Florae.

333. lin. penult. l. natura l. naturae.

Zürich d. 6 July 1790.

F. Uteri, Dr.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 98.

Sonnabends den 7^{ten} August 1790.

L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Ehrenbezeugungen.

Stockholm d. 2 März 1790. Die Königliche Gesellschaft der Wissenschaften zu Stockholm hat in ihrer Quartalsversammlung am 10 Febr. den Professor zu Abo, *Johann Gadolin*, den Oberadmiral, Grafen *Carl Aug. Ehrenswärd*, den Generalmajor und Director des Fortificationswesens, *Joh. von Hermansson*, den Bergmeister *Geyer*, den Bancosecretär *Schröder*, und den Kammerherrn, *Baron Carl. de Geer*, zu neuen Mitgliedern aufgenommen.

Der Herr Reichsgraf *Franz von Enzenberg*, Kaiserl. Königl. wirklicher geheimer Rath, und Obristhofmeister bey der (nun sel.) Erzherzogin Maria Anna, in Ciagenfurt, des Oestreichischen Obergerichts Vicepräsident, verschiedner gelehrten Gesellschaften Mitglied, ein gelehrter Herr, ein Freund der Gelehrten, und Kenner der Naturgeschichte, hat das, ihm überfandte, Diplom eines Ehrenmitgliedes der Kaiserl. Leopoldinischen Academia Naturae Curioforum, sehr wohl aufgenommen, und für die Bibliothek der Akademie und das Museum, eine Anzahl prächtiger Bücher, und starke Sammlung von Mineralien, sonderlich aus Kärnthen, nebst einem sehr verbindlichen Schreiben, a. den Präsid. *Hrn. GHR. Delius*, überfandte. Auf dessen Empfehlung sind auch die beyden würdigen Naturforscher, in Kärnthen, *Freyher von Hochenwart*, Domherr und bischöflicher Generalvicarius in Gurk, und *Freyherr von Wulfen*, bekannt durch mehrere Naturhistorische Schriften, zu Mitgliedern gedachter Akademie aufgenommen worden.

Gotha d. 18 Jul. 1790. *Hr. R. Andre* ist am 10 April dieses Jahres zum Ehrenmitglied der *Hallischen Naturforschenden Gesellschaft*, und am 8 Jul. zum Mitglied der *chumainz. Akademie der Wiss.* zu *Erfurt* aufgenommen worden.

II. Beförderungen.

Der regierende Herr Fürst zur Lippe hat aus höchst-eigener Bewegung und bey Gelegenheit, da sich Höchst-dieselbe des Meienberger Bades bediente, seinen bisherigen Leibarzt, *Hrn. Doctor Trampel*, zum wirklichen Geheimen Hofrath, mit einer Gehaltszulage von 200 Rthlr.

imgleichen den Stadtphysikus, *Hrn. Doctor Ziegeler* zum Rath und zweyten Brunnen - Medico zu Meienberg ernannt.

Halle d. 12 Jun. 1790. Der Prof. extraord. zu Halle, *Hr. D. Junker*, geht als Prof. der Medicin nach Petersburg.

Stockholm v. 25 April 1790. Zu Upsal ist der Adjunct der Philosph. Facultät *M. Abrah. Thorberg* zum Professor der griechischen Literatur ernannt. Der *Mag. Oluf Hulthin* und der *M. Pehr A. Rönquist* sind als Docenten bey der Theologischen Facultät angefetzt.

III. Todesfälle.

Stockholm d. 2 März 1790. Zu Lindesberg starb am 10 Febr. der D. der Theologie, *Johann Lindegren*, Contracts-Probst und Prediger daselbst in einem Alter von 78 Jahren. Er war ein sehr gelehrter und allgemein geschätzter Mann.

Zu Stockholm starb am 23sten Febr. der Reichsrath, Ritter und Commandeur der Königlichen Orden, Graf *Eric von Stockenström*, in einem Alter von 87 Jahren. Er war ein großer Bergbauverständiger und dabey einer der vorzüglichsten Rechtsgelehrten, der sich bloß durch Verdienste zu den höchsten Stellen des Reichs emporzuschwang. Seitdem er im Jahre 1769 in den Reichsrath gesetzt ward, ist er unter andern Präsident der Gesetzcommission und Kanzler der Universität Abo gewesen.

Danzig 1790 den 13 Jul. Am 11ten Julius starb *Hr. M. Carl Gottlieb Straus*, ordentlicher Professor der Philosophie, Bibliothekar der Rathsbibliothek und Aufseher des Schwarzfischen Münzkabinetts am Danziger Gymnasium, auch Ehrenmitglied der lateinischen Gesellschaft zu Jena, nach einem apoplektischen Zufalle, der ihn zwey Tage zuvor, da er eben eine öffentliche Vorlesung halten wollte, getroffen hatte, an einer gänzlichen Entkräftung, im 48sten Jahr seines Lebens. Als Gelehrter und Lehrer zeichnete er sich durch unermüdetes Streben, seine Kenntnisse, in seiner Lieblingswissenschaft vornehmlich, zu erweitern, und durch seltene Treue in seiner Amtsführung, aus; so, daß er zuletzt bey einer gar zu starken, mit seinem schwächlichen Körper nicht im Verhältniß stehenden Anstrengung der Geisteskräfte, ein Opfer seines Flei-

ses ward. Durch seine Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, und sein gefälliges, bescheidenes, liebereiches Betragen gegen jedermann erwarb er sich allgemeine Achtung und Liebe. Außer seinen gedruckten, von Goldbeck und

Meusel angezeigten Schriften, hat er viele zum Druck fertige Ausarbeitungen hinterlassen, die aber nach seiner eigenhändigen Verordnung alle vernichtet werden sollen.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Winkelmans alte Denkmähler der Kunst 2te Lieferung von 40 Kupferplatten und 11½ Bogen Text, hat nunmehr die Presse verlassen, und ist in allen Buchhandlungen Deutschlands für 4 Rthlr. 8 gr., beide Lieferungen aber für 8 Rthlr. 8 gr. zu haben. Auf die dritte Lieferung, welche zur Michaelis Messe 1790 fertig wird, kann man bis den 1ten Septbr. cr. mit ½ Friederich's or vorausbezahlen. Die Herren Praenumeranten - Sammler werden gebeten, die Namen und Gelder franco spätestens bis den 10ten Septbr. einzusenden, weil dieselben dieser 3ten Lieferung als der Schluss des 11ten Bandes vorgedruckt werden sollen. Berlin im July 1790.

Christ. Gottfr. Schoene,
Buchhändler.

In meinem Verlage ist eben fertig geworden: *Der Verschnittene, ein Lustspiel des Terenz, welches metrisch verdeutscht, und mit philologischen und moralischen Anmerkungen begleitet hat M. Benj. Friedr. Schmieder's Rektor des luth. Stadtgymnas. in Halle, 12½ B. in gr. 8. Das dritte Lustspiel des Terenz: der sich selbst str. sende!* wovon bereits 3 Bogen abgedruckt sind, wird gegen die Michaelis-Messe fertig werden. Halle, den 26 Jul. 1790.

J. C. Hendel, Buchhändler.

Die neulichst in England erschienenen *Proceedings of the Association for promoting the Discovery of the interior Parts of Africa*. 1790; werden den 2ten Band der Reisen nach den Innern von Africa des Hn. Rath Cuhn in Caffel, wovon der 1ste Band in der Ostermesse 1790 in meinem Verlage erschienen ist, ausmachen und nächstens fertig werden. Es gehört die Schrift so nothwendig in den Plan dieser Sammlung, das sie schlechterdings darin aufgenommen werden muß, wenn gleich davon mehrere Uebersetzungen angekündigt werden sollten.

Georg Joachim Götschen,
Buchhändler in Leipzig.

Ich bin Willens meine, während einer dreymonätlichen Reise durch Brabant und Flandern, Holland, England und Frankreich geschriebenen, Briefe über allerley Gegenstände und namentlich über einige in diesem Augenblick besonders merkwürdige Verhältnisse dieser Länder herauszugeben und suche dazu einen Verleger.

Mainz, den 20ten Julius 1790.

George Farßen
Kurf. Mainz. Hofr. und Bibliothekar.

II. Ankündigungen neuer Musikalien.

Da ich entschlossen bin, eine Sammlung von 22 Liedern von den besten neuern deutschen Dichtern, für das Clavier componirt, unter dem Titel: „*Vermischte Lieder, ein Versuch in der Tonkunst von zwey Freunden derselben.*“ auf Pränumeration, das Exemplar zu 12 gr. Courant, herauszugeben, so ersuche ich alle Wohlhöbl. Postamter, Zeitungsexpeditionen, Buchhandlungen und Liebhaber der Tonkunst, durch Sammlung der Pränumeranten mir bey meinem Vorhaben behülflich zu seyn; diese Güte werde ich mit aufrichtigem Danke erkennen. Auf 5 Exemplare erhält man das 6te halb, und auf 10 das 11te ganz frey. Man kann hierauf pränumeriren bis Ende des Augusts d. J. in Halle bey Hrn. Buchh. Mendel; in Leipzig bey Hrn. Buchh. Breitkopf; in Stendal in der Buchhandl. der Hrn. Frauen und Gröffe — und alhier bey dem Herausgeber. Briefe und Gelder erbietet man sich postfrey. Königl. Amt Hillersleben bey Magdeburg, im Julius 1790.

Friedr. Schulze,
Candidat und Privatlehrer.

III. Vermischte Anzeigen.

Nachricht von dem gegenwärtigen Zustande des Collegii Carolini in Braunschweig. 1790.

Es ist der Zweck dieses, nun bald funfzigjährigen, Instituts, Geist und Herz solcher Jünglinge, denen schon die erste wissenschaftliche und sitzliche Bildung durch häusliche Erziehung, und durch öffentlichen oder besondern Unterricht, zu Theil geworden ist, weiter fortzubilden; den Abgang mancher dabey noch fehlenden Anweisungen und Uebungen zu ersetzen, ihnen den Uebergang von der Schule oder Privaterziehung zur Akademie oder zum bürgerlichen Leben leichter und vortheilhafter zu machen; sie mit Grundfätzen, Kenntnissen und Fertigkeiten zu versehen, die für jede Sphäre ihrer künftigen Bestimmung, sie sey Hof, Staat, Kriegstand, Gelehrsamkeit, Landwirthschaft, oder unabhängiges Privatleben, nicht nur nützlich und wohlthätig, sondern größtentheils unentbehrlich sind.

Bey der großen Verschiedenheit des bessern oder mangelhaftern frühen Unterrichts, der schnellern oder langsamern Fähigkeiten und Fortschritte des Geistes, läßt sich das erforderliche *Alter der Zöglinge* nicht wohl allgemein festsetzen; obgleich der Zwischenraum des vierzehnten und zwanzigsten Jahrs gemeinlich zur Benutzung der hier ertheilten Unterweisungen der vortheilhafteste zu seyn pflegt.

Die vornehmsten Mittel, wodurch dieses Institut seines hier dargelegten Absichtes zu erreichen sucht, und so oft

oft schon glücklich erreicht hat, sind: *moralische Erziehung und wissenschaftlicher Unterricht*. Beide Mittel aber werden in der genauesten Verbindung angewandt. Dem sittlichen Verhalten sucht man durch Aufklärung des Verstandes und dadurch erweckte gute und edle Neigungen, die gehörige Richtung und Fertigkeit zu ertheilen; und bey der Entwicklung und Bereicherung der Geistesfähigkeiten verliert man die Bildung des Herzens nie aus den Augen.

Junge Leute, die ohne besondre Hofmeister zu uns kommen, werden der beständigen Aufsicht öffentlicher Hofmeister anvertraut, die für ihren Fleiß, für die Wahl ihrer Gesellschaften, für ihr ganzes Betragen, und für die Verwaltung ihrer Ausgaben, zu sorgen verpflichtet sind, und deren jedem nur eine mäßige Anzahl von Untergebenen zugetheilt wird, damit er sie desto besser übersehen und leiten könne.

Wollen Eltern oder Vormünder die hieher zu sendenden jungen Leute dieser Aufsicht nicht untergeben; so werden sie erfucht, solches ausdrücklich anzuzeigen: alsdann können diese, entweder mit oder ohne Hofmeister, bey einigen Professoren, gegen eine billige Pension, Tisch und Wohnung finden, oder nach Gefallen in andern Häusern der Stadt wohnen, auch an den Lehrstunden des Collegii gegen Bezahlung von fünf und siebenzig Thalern Theil nehmen; man wird aber von selbst leicht einsehen, daß man im letztern Falle weder für den Privatfleiß, noch für die Ausführung, noch für die Oekonomie dieser sich selbst überlassenen jungen Leute einsehen könne.

Von den *Vorlesungen und Uebungen* werden jedem Eleven, bey jedesmaliger Eröffnung eines halbjährigen Cursus, der immer sogleich nach den beiden hiesigen Messen, gegen das Ende des Februar und August, seinen Anfang nimmt, diejenigen Lehrstunden zugetheilt, welche mit seiner besondern Bestimmung, mit seinen Fähigkeiten und bisherigen Beschäftigungen im gehörigen Verhältnisse stehen. Die dabey zum Grunde gelegten Einrichtungen, womit die Vertheilung und Folge der Lehrstunden zusammenstimmt, erfordert wenigstens zwey Jahre für den ganzen Cursus; ein Zeitraum, der sich ohne Nachtheil verlängern, aber nicht wohl, ohne Aufopferung mancher Vortheile, verkürzen läßt: daher denn auch Niemand in das Collegium aufgenommen wird, der den Unterricht desselben nicht wenigstens ein halbes Jahr lang zu benutzen Willens ist.

Außer den bisher angeführten wesentlichen Vortheilen, deren Quelle die innere Verfassung dieser Anstalt ist, und wozu auch eine völlig freye Religionsübung mit gehört, genießen die hier Studirenden noch mancher äußern und zufälligen Vortheile, die in der günstigen Lage und Beschaffenheit des hiesigen Aufenthalts ihren Grund haben. Jungen Leuten vom Stande erlaubt der hiesige Hof freyen Zutritt; sie werden, gleich den übrigen Eleven von guter Erziehung, zu den besten und angefehnsten Gesellschaften zugelassen; an allen anständigen Erholungen, Schauspielen, und andern öffentlichen Vergnügen, ist ihnen der Antheil verstatet, so viel es ohne Zeitverlust und Aufopferung höherer Zwecke geschehen kann. Um ihnen auch den Besuch öffentlicher Häuser gänzlich entbehrlich zu machen, hat man die Einrichtung getroffen, daß sie in den Zwischenstunden des Tages das in einem der Gebäude des

Collegii befindliche, Billard, besuchen dürfen, wobey jedoch aller Mißbrauch zu hoher und häufiger Spiele durch festgesetzte Vorschriften und durch die Aufsicht der Hofmeister verhütet wird. Ueberhaupt hat man dahin gesehen, ihre Zeit zwischen Geschäften und Erholungen zu theilen, und körperliche Uebungen durch den Wechsel der dazu bestimmten Stunden minder anstrengend, einförmig und ermüdend zu machen.

Die allgemeine Sorge für *Ordnung, Wohlstand und Zucht* dieses ganzen Instituts, ist seinem besondern *Curatori* aus Fürstlichem Ministerio und dem *Concilio der Professoren und Hofmeister* übertragen, welches letztere sich über den Zustand und das Beste des Ganzen sowohl, als über einzeln vorkommende Fälle berathschlagt, und die darüber geführten Protokolle, am Schlusse jedes Vierteljahrs, höhern Orts einfindet. Die bey der Disziplin zum Grunde liegende *Gesetze* sind besonders abgedruckt.

Die *Bedingungen*, unter welchen Ausländer an dieser Erziehungsanstalt, im Collegio selbst, Theil nehmen können, sind folgende. Die ganze *Pension*, wovon die Hälfte von einer Messe zur andern, an die Kasse vorausbezahlt wird, beträgt zweyhundert Thaler, den Louisd'or zu 5 Thalern gerechnet, 40 Louisd'or, oder ungefähr 72 Dukaten. Dafür genießt der Eleve des ganzen öffentlichen Unterrichts in den unten anzuzeigenden Wissenschaften und Uebungen, ohne Ausnahme; und wenn er keinen eigenen Führer hat, der Aufsicht und Fürsorge eines öffentlichen Hofmeisters. Dafür wird ihm eine besondere, mit dem nöthigen Geräthe versehene Stube und Schlafkammer, auf dem Collegio selbst, in der Nähe seines Hofmeisters, eingeräumt, die freye Aufwartung von dazu besonders angestellten Bedienten, auch Heizung und Licht. Dafür speiset er täglich an dem gemeinschaftlichen Tische der Hofmeister und Eleven, welcher Mittags aus vier, Abends aus zwey, gut bereiteten Speisen besteht. Für einen Privathofmeister beträgt die Pension in allem 150 Rthlr., wofür er mit dem Eleven gleicher Vortheile genießt.

Die *notwendigsten Ausgaben* sind Ho größtentheils durch diese Pension bestritten; und die vornehmsten übrigen Bedürfnisse wären etwa Kleidung, Wäsche, Betten, Frühstück, Taschengeld, Bücher, Instrumente, Schreibmaterialien, Friiren. Die Beforgung aller dieser Nebenausgaben ist ein Geschäft der öffentlichen Hofmeister, welches sie aufs gewissenhafteste zu verwalten verpflichtet sind, und woron sie die vierteljährigen *Rechnungen* dem Concilio ablegen, welches sie prüft, nach Befinden billigt, oder mit Einschränkungen und Erinnerungen begleitet, und dem Curatori zu weiterer Verfügung einfindet. Nachher aber wird dafür gesorgt, daß sie mit den nöthigen Belegen den Eltern oder Vormündern überliefert werden, von denen man dagegen die halbjährige *Vorausbezahlung* der bestimmten Summe der ganzen Aufwandes erwartet. Es ist einleuchtend, daß letztere sich bey dieser Einrichtung weit höherer werden beruhigen können, als wenn sie dem jungen Menschen selbst die Verwaltung seines Geldes überlassen. Jungen Leuten, die ins Collegium selbst aufgenommen werden, kann man die eigne Verwaltung ihrer Gelder, der Regel nach, nicht anvertrauen; es wäse denn, daß es von ihren Eltern oder Vormündern aus-

drücklich verlangt würde. Diese letztern werden auch erfucht das monatliche *Taschengeld* für die Eleven genau festzusetzen; widrigenfalls wird man 12 Procent von der ganzen ihnen ausgesetzten Summe dazu bestimmen. Sollte bey außerordentlichen Fällen mehr erfordert werden, so werden die deshalb von den Hofmeistern abzufendenden Briefe zu mehrerer Sicherheit der Eltern und Vormünder, von dem jedesmaligen Präses und dem Syndikus des Concilii, mit unterschrieben werden. Schulden, die von den jungen Leuten auf andere Weise, zur Ungebühr, und ohne Vorwissen ihrer Vorgesetzten, gemacht werden, sind, vermöge eines besondern *Creditedikts*, unverbindlich.

Stand und Vermögen der Eleven können freylich den ganzen Aufwand bald einschränken, bald erweitern; und er hängt folglich ganz von der Bestimmung der Eltern und Vormünder ab. Indefs wird zur Bestreitung der festgesetzten und willkührlichen Ausgaben eine jährliche Summe von vierhundert bis höchstens fünfhundert Thalern, (80 bis 100 Louisd'or, 141 bis 177 Dukaten,) und für junge Engländer, bey denen gewöhnlich mehr Nebenbedürfnisse des Unterrichts und der ganzen Erziehungsart einreten, 150 Pfund Sterling, hinreichend seyn.

Die Absicht dieser öffentlichen Nachricht war bloß eine kurze Darlegung der Gegenstände und Einrichtung dieser Erziehungsanstalt; nicht ihre Anpreisung, oder lobrednerische, leicht in Uebertreibung ausartende, Empfehlung. Die Sache rede für sich selbst; denn sie ist nicht Entwurf, nicht Ideal; sondern wirkliche Thatfache, durch die reiften Einsichten und Vorschläge ursprünglich bewirkt, durch vieljährigen Fleiß und Eifer befördert, und bisher durch manchen erwünschten Erfolg belohnt und bewährt.

Hier nur noch die Namen der gegenwärtigen Lehrer, und eine summarische, und jedem halbjährigen Lectionsverzeichnisse näher bestimmte, Angabe der Gegenstände ihres Unterrichts:

ORDENTLICHE PROFESSOREN: Hofrath Gärtner: Moral. Theorie der Wohlredenheit. Praktische Ausarbeitungen. Virgil und Horaz. Deutsche Sprache. — Hofrath Ebert: Griechische und Englische Sprache, und Erklärung der Klassischen Schriftsteller in beyden. Hofrath Zimmermann: Mathematik. Naturlehre. Naturgeschichte. Natürliche Geographie. — Hofrath Eschenburg: Theorie und Litteratur der schönen Wissenschaften. Geschichte der bildenden Künste. Archäologie. Mythologie. Encyclopädie der Litteratur. — Professor von Gafz: Französische Sprache, theoretisch und praktisch. — Dr. und Professor Neyron: Naturrecht. Bürgerliches römisches Recht. Einleitung ins Kriminalrecht. Europ. Völkerrecht. Einfauggründe des deutschen Staatsrechts. Professor Lüder; Universalgeschichte. Statistik. Historische Entwicklung der heutigen deutschen Staatsverfassung. Europ. Staatsgeschichte. — Professor Emperius: Griechische und Römische Klassiker. Griech. Alterthümer und Litteratur. Erklärung englischer Dichter und Prosaiker. Grundätze des lateinischen Styls. Uebungen in lateinischen und englischen Ausarbeitungen. — Professor Stuve: Lehre.

vom menschlichen Körper, und Diätetik. Seelenlehre. Logik. Anleitung zu eignen Denkkübungen und philosoph. Ausarbeitungen. Geographie. — Professor Knoch: Naturlehre. Mineralogie. Geologie. Botanik.

AUSSERORDENTLICHE PROFESSOREN: Professor und Ritter von Gattinara: Italienische Sprache, theoretisch und praktisch. Professor Boutmy: Französische Sprache, theoretisch und praktisch.

ANDRE LEHRER: Pastor Weland: Religionsunterricht. — Major Mauillon: Einleitung in die sämtlichen militärischen Wissenschaften. Hauptmann Moll: Militär-Mathematik und Feldmesskunst. — Hofmeister Wagner: Lateinische Sprache.

Hiezu kommen noch die von eigenen Lehrern ertheilten Anweisungen und Uebungen im Zeichnen — Fechten — Reiten — Tanzen — Voltigiren — Drehseln. — Auch zur Erlernung des kaufmännischen Buchhaltens und der Musik findet sich mehrere Gelegenheit.

Ich habe die Correctur der Vorrede zum ersten, neulich herausgekommenen Fäscikel meiner Fungorum Mecklenburgensium selectorum nicht übernehmen können und finde nöthig, dies hier zu sagen, theils weil die Orthographie dieser Vorrede von der im Buche selbst, wiewohl nur in Kleinigkeiten, abgehelt; theils aber und hauptsächlich deswegen, weil in solcher eine unangenehme Lücke vorkommt: es sind nämlich S. VII. Z. 21 nach den Worten *inmissio publica* folgende ausgefallen: *ex sententia mihi succedit eamque*. Mein Herr Verleger hat zwar auf mein Ersuchen bereits Sorge getragen, daß die eben angeführte Ausfüllung gedachter Lücke einer dem Buche beyzulegenden erweiterten Anzeige der Druckfehler einverleibt werde; weil indessen die von mir gewünschte Textreherstellung bey den bereits abgesetzten Exemplaren auf diesem Wege nicht zu bewirken stehet: so habe ich in Ansehung ihrer den hier gewählten für den Zweckdienlichsten angesehen.

H. J. Tode.

IV. Berichtigungen.

Aus der Recension der neuen Tafeln, welche den Cubischen Gehalt und Werth des Werkholzes etc. enthalten, in der A. L. Z. No. 147. scheint zu erhellen, daß der Recensent den Kurmaynzischen Forst-Rath Hn. Müller-Kamp, für deren V. halte. Es ist aber der Hr. Ingenieur-Hauptmann Müller in Gießen, der bekannte Erfinder der Rechenmaschine selbst, der diese Tafeln verfaßt hat; wie auch aus seiner, unter der Dedication stehenden Namens-Unterschrift, bereits erhellet. — Uebrigens sind in den erratis, außer den — vom Hn. Rec. angezeigten beyden Druckfehlern, die der Verleger in den sämtl. noch vorhandenen Exempl. corrigiren lassen wird, keine weitere zu bemerken, als daß auf der 3ten Seite, Z. 14. stat. 64. — die Zahl 74 gelesen werden muß.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 99.

Sonnabends den 7^{ten} August 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Pavia, in der S. Salvators Druckerey: *Josephi II Regis et Caesaris Laudatio funebris ad Seminarium generatis Longobardiae Auetriacae alumnos habitu VI Kal. Apr. Ann. 1790 ab Ant. Mussi ex congr. obl. S. S. Ambrosii et Carolii, eodem in Seminario studiorum praefecto, et in Archigymnasio Ticinensi Theol. Dogm. R. Prof. 8. 73 p. 1790.*

Der Vf. ist schon durch verschiedene andre Schriften bekannt. Er schreibt einen schönen und leichten lateinischen Stil. Sonst hat die Rede viel Bezug auf die Seminaristen. (A. B.)

Siena, b. Pazzini Carli: *Lettera à Signori Giornalisti di Pisa. 8. 1790.*

Hr. *Borgognini* in Siena ist der Vf. dieses Briefs. Sein Name ist schon durch verschiedene Schriften im Fach der schönen Wissenschaften und der Physik bekannt. Schon vor drey Jahren gab er eine Lobrede auf den Dr. *Baldassari* heraus, *Fabroni* schrieb kürzlich ebenfalls eine. Die Journalisten in Pisa nannten letztere *gänzlich neu*. Hr. *B.* findet diesen Ausdruck sehr ungerecht, und um es noch besser zu beweisen, führt er am Ende seines Briefs die Stellen an, die *Fabroni* aus seiner Schrift genommen hat. (A. B.)

Padua, b. *Conzatti*: *Adriensium Episcoporum series historico-chronologica monumentis illustrata. 4. 1790. 10 l. Venet.*

M^{gr.} *Speroni*, Bischof zu *Adria*, ist Vf. dieses Buchs. Viele Gelehrsamkeit herrscht darinn, und viele dunkle Stellen der Geschichte des Mittelalters werden darinn erläutert. (A. B.)

Turin, b. *Maireffe*: *De' Testamenti opera politico-morale di Gaspare Morando d'oniglia delle scuole pie. 8. 1790.*

Dieses Werk ist in zwey Theile getheilt. In beiden kommen interessante Untersuchungen vor, Misbräuche, Vorurtheile und Irrthümer werden kräftigt bestritten, und viele unterhaltende und lehrreiche Bemerkungen sind beygefügt. (A. B.)

Mailand, b. *Agnelli*: *Rime di Gion. Carlo Passeroni. Vo-*

lume III. che contiene la traduzione di alcuni Epigrammi greci. 8. 293 p. 1790.

Der Verf., der durch ein komisches Gedicht, Fabeln und andre Verse bekannt ist, versucht hier etwas ganz Neues für ihn, nemlich Uebersetzungen aus dem Griechischen. Oft hat er sein Original glücklich erreicht.

(A. B.)

Rom, b. *Zempel*: *Difertazione sopra il precetto del digiuno quadragesimale stabilito sull' apostolica tradizione umiliata alla Santita di N. S. Pio VI. da D. Gasp. Bertalozzo, Torinese, Lettore e abato de Canonici Lateranensi. 4. 1790.*

Man findet hier viel kirchliche Gelehrsamkeit, und Eifer für die katholische Kirche. (A. B.)

II. Todesfälle.

Am 9ten Jul. starb zu Ober-Wiederstedt in der Grafschaft *Mannsfeld* der Prudiger, Herr *Johann Christoph Meineke*, im 68ten Jahre seines Alters. Er war ein Ehrenmitglied der Gesellschaft der Naturforschenden Freunde in Berlin und der Leipziger ökonomischen Gesellschaft. Durch mancherley Aufsätze im Naturforscher, in den Berlinischen Mannigfaltigkeiten, im *Hannover. Magazin* u. a. m. ist er bekannt worden.

Den 11ten Julius starb zu *Stendal* Hr. *G. Ch. Silber-schlag*, General Superintendent der *Auenmark* und *Prignitz*, im 59 Jahre seines Alters.

Gießen d. 17 Jul. 1790. Am 16 Julius verlor hiesige Universität, nach einem fast jährigen schmerzhaften Krankenlager, den Geheimderath und Lehrer der theoretischen Philosophie und Mathematik, Hrn. *Andreas Böhm*, im siebenzigsten Jahre seines Lebens und im fünf und vierzigsten seiner hiesigen Dienste. Unermüdeter Eifer in Verwaltung seiner Lehramter, eine beneidungswürdige Leichtigkeit und Fäßlichkeit des Vortrags, der rethschaften Charakter und der gefälligste Umgang sind Eigenschaften, die alle, die ihn gekannt, ihm nachrühmen. Er war in der Philosophie *Wolfs* treuester Schüler, in der *Ma-thematik* aber, und besonders in der *Fortificationswissenschaft* folgte er seinen eignen Einsichten, und gieng mit seinen Zeiten fort. Der Hr. Landgraf hat die an seltenen Wer-

G g g g g

ken

ken reiche Sammlung von Büchern zur Kriegswissenschaft und die Instrumente des Seeligen erkaufte.

III. Oeffentliche Anstalten.

Gießen d. 17 Jul. 1790. Unser neuer Herr Landgraf hat bald nach seinem Regierungsantritt seine huldreichen Gefinnungen für hiesige Universität unter andern dadurch an den Tag gelegt, daß er 10000 Gulden zu einer *Accouchir-Anstalt* bewilligt, die unter Aufsicht der medicinischen Facultät errichtet werden soll.

IV. Vermischte Nachrichten.

Danzig den 30 July. 1790. Die Stelle eines Oberaufsehers des hiesigen Observatoriums wird wahrscheinlich nächstens besetzt werden, da das vor dem Erbauer desselben, dem berühmten *D. Wolf* dazu bestimmte und der hiesigen Naturforschenden Gesellschaft zur Administration anvertraute Capital nunmehr schon so angewachsen ist, daß man von den Interessen desselben ein jährliches Gehalt von 200 Ducaten, für einen Astronomen, der sie übernimmt, hat aufsetzen können.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Historischer Calender für Damen 1791 enthält die Geschichte des Dreysigjühr. Krieges. Von Herrn Hofrath Friedrich Schiller.

Der Beyfall, womit der historische Calender für Damen, von Herrn von Archenholz und Herrn Hofrath Wieland, aufgenommen worden, hat mich ermuntert, keine Kosten und keine Mühe zu sparen, denselben auch für das Jahr 1791 so anziehend als möglich zu machen.

Ich bleibe meiner Idee getreu, einen Calender zu liefern, welcher durch die Geschichte unterrichten und vergnügen und etwas mehr als eine bloße Tändelei seyn soll. Dem zu Folge habe ich ein Sujet gewählt, welches das merkwürdigste in der Geschichte unsers Deutschen Vaterlandes ist, welches jede Stadt interessiert, wovon man beynahe in jedem Dorfe spricht oder sprechen hört: die Geschichte des dreysigjährigen Krieges, dem Deutschland seine Ruhe, das Glück und die Sicherheit seiner Staaten zu verdanken hat. Da wir noch keine gut geschriebene Geschichte dieses so merkwürdigen als reichhaltigen Gegenstandes haben, und da Herr Hofrath Schiller die Bearbeitung desselben übernommen hat, so hoff' ich mir einen allgemeinen Beyfall schon im voraus versprechen zu können.

Herr Chodowiecky hat den Text mit zwölf meisterhaften Zeichnungen geziert — wofür ich ihm hier öffentlich meinen Dank abstatte — welche *Herr Penzel* eben so fleißig als geistreich in Kupfer sticht.

No. 1. Der Anfang des Kriegs. Graf Thurn läßt die kaiserlichen Commissarien von dem Schlosse in Prag zum Fenster hinaus werfen.

— 2. Friedrich V. Churfürst von der Pfalz wird von seiner Gemahlin Elisabeth und seinem Beichtvater Scultetus ermahnt, die Böhmishe Krone anzunehmen.

— 3. Dieses unglücklichen König Friedrichs und seiner Gemahlin Flucht nach der Bataille bey Prag.

— 4. Wallenstein, Herzog von Friedland im Lager vor Stralsund.

— 5. Kaiser Ferdinand II. und seine beiden Beichtväter die Jesuiten, bey Ausfertigung des Restitutionsedikts zum Nachtheil der Protestanten.

— 6. Gustav Adolph, entschlossen Deutschland zu retten,

empfiehlt seine Tochter den Schwedischen Ständen.

— 7. Tilly bey der Eroberung von Magdeburg.

— 8. Gustav Adolph danket Gott, nach dem Siege bey Leipzig, auf freyem Felde.

— 9. Dieser große Held im Sarge, nach dem Siege bey Lützen.

— 10. Herzog Bernhard von Weimar in Paris. Der alte Capuciner Joseph zeigt ihm auf einer Landcharte, welche Orte er wegnehmen soll; Cardinal Richelieu und Ludwig XIII. lacheln über diese Sottrife.

— 11. Herzog Bernhard begrüßt, nach dem Siege bey Breybach, die sämmtliche gefangene kaiserliche Generalität.

— 12. General Torstensohn kommt, nachdem er den Sieg bey Jankowitz und dadurch den Frieden für Deutschland erfochten, aus der Bataille zurück und findet seine Gemahlin wieder.

Außer diesen zwölf Monatskupfern enthält der Calender noch den Frieden als Titelkupfer, und das Portrait Herzog Bernhards von Weimar, von *Herrn Lips* in Weimar; Gustav Adolph nach van Dyck und die Königin Christine, beyde von *Herrn Geysler* gettochen.

Da ich 16 Kupfer von berühmten Meistern und eine große Anzahl Bogen Text liefere, so wird man folgenden Preis nicht unbillig finden. Ein Calender im gewöhnlichen Bande, kostet Einen Thaler und Vier Groschen, und ein in Seide gebundener Einen Thaler und Zwölf Groschen in Louis'dor zu 5 Thaler. Beide sind gemalt. Die gemalten *Sujets der seidenen Bände* beziehen sich auf Freundschaft, Liebe und Ehe, oder haben einen andern allegorischen Sinn. Man kann bey der Bestellung anmerken, welches von den genannten Sujets man haben will.

Ich verspreche einem jeden Liebhaber, welcher durch die Buchhandlungen oder Postämter seines Orts oder unmittelbar bey mir vor *Michaelis* seine Bestellung macht, lauter gute Abdrücke und schnelle Lieferungen während der Leipziger Michaelismesse. Wenn man lauter gute Abdrücke liefern will, so muß man jede Platte mehr als einmal stechen lassen, und wenn man prompte Lieferung verspricht, so muß der Buchbinder eine große Anzahl Bände auf einmal fertig haben. Da hierzu ein gewisser Ueberschlag nöthig ist, so kann ich beides nur unter der

der Bedingung einer baldigen Feststellung versprechen. Briefe und Gelder muß ich mir Postfrey erbitten.

Georg Joachim Götschen,
Buchhändler in Leipzig.

Der Mangel eines zuverlässigen und genauen Postta-
bellenbuchs hat mich entschlossen, ein ganz neues und so
viel möglich richtiges zu verfassen, welches besonders für
den Handelsmann und Reisenden dadurch nützlich wer-
den soll, daß bey jeder Route in den Haupt- und Handels-
städten Deutschlands der Abgang und die Ankunft reiten-
der als fahrender Posten bequem hinzugesetzt wird. Um
aber vor dem Nachdruck gesichert zu seyn, so habe ich
selbst den Weg der Pränumeration eingeschlagen; ich selbst
und die K. R. O. P. A. Zeitungsexpedition alhier neh-
men die Hauptpränumeration darauf an. Der Pränumera-
tionspreis eines Exemplars auf gutem Bafiler Schreib-
papier ist 1 fl. 12 kr. Die Pränumeration bleibt bis letz-
ten August offen wornach jedes Exemplar 1 fl. 36 kr. kostet.
Es wird längstens bis künftige Michaelismesse erscheinen.
Frankfurt den 12 Julii 1790.

F. M. Diez
K. R. Postcommissariats- Official.

Bey Johann Friedrich Junius in Leipzig werden nach-
stehende neue Bücher gedruckt:

- 1) Briefe der Prinzessin von G** (Gonzage) während
ihren Reisen in Italien, von 1779 und folgenden Jah-
ren an ihre Freunde geschrieben. Aus dem Franzö-
sischen überfetzt.
- 2) Baumes, D., von den Convulsionen der Kinder, ih-
ren Ursachen und ihrer Behandlung. Eine von zwey
Akademien gekrönte Preischrift. Aus dem Franzö-
sischen überfetzt.

In Zürich hat Hr. Archidiaconus Tobler eine Nachricht
von einer kleinen Reise nach Offenbach bey Frankfurt be-
tragend fünf Bogen in groß Octav auf seine Kosten druck-
en lassen. Da er nun noch zwey bis dreyhundert Ex-
emplare übrig hat, so kann ein Herr Buchhändler oder
Privatliebhaber der diese „Blätter aus den Reisetabletten
„eines Schweizerischen Geistlichen“ haben wollte, sich des-
falls an Herrn Caspar Tobler, Lateinischen Schullehrer in
Zürich, adressiren. Der Nettopreis für 10 Exemplare ist
ein Laubthaler. Falls Jemand Lust hätte es neu zu druck-
en, so wünschte der Verfasser, man möchte sich zuvor
an ihn selbst wenden, damit es eine noch correctere und
vermehrte Ausgabe werden könnte. (Briefe und Geld
erbittet man sich kostenfrey.)

II. Bücher so zu verkaufen.

- 1) *Amplissima Collectio Operum Iohannis Regiomontani.*
Exemplaria sunt nitidissima.
In Fol. min.
- 2) *Iohannis Regiomontani Franci, Fundamenta operatio-
num, quae sunt per tabulam generalem etc. Neuburgi
ad Danubium, 1557. Edente Andrea Schonero, cum
fig.*
3. *Ejusdem et Georgii Purbachii Epitome in Cl. Ptolemaei
Magnam compositionem. Basileae, 1543. fig. paginar. 267.*
3. *In hoc opere haec continentur: Noua translatio primi
libri Geographiae Cl. Ptolemaei, Joh. Wernero Nuren-
bergenſi interprete etc. et Joh. de Regiomonte epist. ad
Besarionem. Norimb. 1514. c. fig.*
- Praefixus est a bibliopego Liber rarissimus: Die kunst der
Chromantzeu, vñ beschung der hend. Phisognomey etc.
Edente Ioanne Indagine. Argentorati, 1523. cum mul-
tis figuris. Folior. 66.*

In forma quarta.

4. *Iohannis Regiomontani Calendarium germanicum, 1473-
Cum 4 tabulis: 1) Instrumento horarum inaequalium,
2) ueri motus lunae. 3) Quadrante horologii uniuersa-
lis, et 4) Quadrato horario generali. cum acu uerfatili
orichalcea. Propria Regiomontani manus hinc inde con-
spicitur. Foliorum 29.*
- Adhaeret Phileſii Vogesenſis Cosmographiae introductio
etc. Insuper quatuor Americi Vesputii nauigationes etc.
Mittis. Finitum VII Kal. Maij Anno supra sesquimillesimum.
vij. cum fig.*
5. *Kalendarium magistri Iohannis de monteregio. Aug. Vind.
1496. Foliorum 25. Adhaerent sequentia:*
6. *Spaera mundi Joh. de sacro busto.*
7. *Disputationum Iohannis de monte regio contra cremo-
nensia in planetarum theoricis deliramenta praefatio.
Theoricae novae planetarum Georgii Purbachii. Venetiis
mandato et expensis nobilis uiri Olouiani scoti ciuis me-
doetienſis (Monza) Anno Salutis M. cccc. lxxx. quar-
to nonas octobris. cum fig.*
8. *Clarissimi uiri Hyginii poeicon Astronomicum. Vene-
tiis, per Erhardum Ratolt de Augusta. 1485. cum mul-
tis fig.*
9. *Flores Albumasaris. ibid. apud eundem. 1488. cum fig.*
10. *Liber Abraham iudei de natiuitatibus. cum fig.*
11. *Magistralis compositio astrolabii hancici bate. Ibid. ap-
eund. 1485.*
12. *De Compositione Astrolabii Tractatus Messchalath.
Argent. 1512.*
13. *Liber Quadrupartiti Ptolemei idem quattuor tractatum.
Liber centum uerborum Ptolemei.*
14. *Spaerae mundi Compendium. Contra cremonensia in
planetarum theoricis deliramenta Iohannis de monte re-
gio disputationes; nec non Georgii purbachii in eorun-
dem motus planetarum accuratiss. theoricae. Venetiis-
1488 ap. Joh. Sarriter de Hailbronn. fig.*
15. *Introductorium in astronomiam Albumasaris abalachi
octo continens libros partiales. Ibid. ap. Erhard. Rat-
dolt. 7 Idus Februarii. 1489.*
16. *Opus tabularum directionem perfectionisque per ma-
gistrum Ioannem de Regiomonte compositarum. Aug.
Vindel. 1490. foliorum 118.*
17. *Eaedem, emendatae, cum addit. Erasmi Reinhold. Edi-
dit Andreas Schato. Wit-b. 1606.*
18. *Continentur in hoc libro Rudimenta astronomica Al-
fragani (sic). Item Albateginus de motu stellarum cum
demonstrationibus Geometricis et Additionibus Iohannis
de Regiomonte. Item Oratio introductoria in omnes
scien-*

scientias Mathematicas Ioannis de Regiomonte, Patavii (1426) habita, cum Afraganum publice praelegeret. Eiusdem utilissima introductio in elementa Euclidis. Item Epistula Philippi Melanthonis nuncupator a. ad Senatum Norimbergensem. Omnia iam recens prelis publicata. Norimbergae, 1537.

19. Tabulae astronomicae, quas vulgo, quia omni difficultate et obsecuritate carent, *resolutae* uocant, etc. per Ioannem Schonerum Mathematicum, Ratio, siue *aprediczi* duodecim domorum coeli, Authore Ioanne de Monte regio; cum praefat. Philippi Melanthonis. Norimbergae apud Joh. Perreium anno M. D. XXXVI.
20. Ephemeridum opus Ioannis Stofleri Iustingensis Mathematici ab A. M. D. XXXII. in alios XX proxime sublequentes. Tubingae per Huldenrichum Morhart Ann. XXXI. Kal. Sept.

21. Scripta Clarissimi Mathematici M. Ioannis Regiomontani, de Torqueto, Astrolabio armillari, Regula magna Ptolemaica, Baculoque astronomico, et Observationibus Cometarum, aucta necessariis Ioannis Schoneri Carolstadii additionibus et alia. Ioannis de Monteregio Germani, de Cometae magnitudine, longitudineque, ac de loco eius uero Problemata XVI. Foliorum 89.

Epistolae Johannis Blanchini, et Jacobi de Spira ad Johannem Regiomontanum; una cum huius responsoriis ad eosdem et magistrum Christianum Roder, Mathem. Erfordiensem. Editae ex autographis Biblioth. publicae Norimbergensis a Christ. Teoph. de Murr, in P. I. Memorabilium Bibliothecar. publicarum Norimberg. pag. 74 — 205.

Pretio 100 aureor. hung.

2) *Collectio rarissima.*

- a. Vularum speculum, alias Triumphus humanae stultitiae, uel Tylus Saxo, nunc primum Latinitate (*Iambis*) donatus, ab Iohanne Nemio. Ultraiecti, 558. 8.
- b. Noctuae Speculum. (*Hexametris*) Auctore Aegidio Periadro. Francof. 567. 8. fig.
- c. Histoire de la Vie de Tiel Wlefspiegle. A. Amsterdam. 702. 12.
- d. Histoire van Thyl Vlenfpiegel. Amst. 774. 8. cum fig.
- e. Leben, Thaten und Reuen Thyl Eulenspiegels. Mit Anmerkungen. 736. 8.
- f. Der französische Eulenspiegel. Görlitz, 739. 8. 2 Theile, mit Kupfern.
- g. Brunellus *Vigelli*, et *Vetula Ouidii*. Wolferbyti, 662. 8.
- h. *P. Ouidii Nasonis Pelignensis de Vetula*, Libri tres. 534. Edit. prima rariss. 15 fl.

3) *In Quarto.*

De Trinitatis erroribus Libri septem. Per Michaelem Serueto, alias *Reves* ab Aragonia Hispanum, Anno M. D. XXXI. Exactissime descripti ex edit. originali, adnotatis foliorum numeris. 36 fl.

*) In auctione Valleriana hic liber pretio 475 librar. gall. venditus est.

4) *Collectio operum Jordani Bruni.* in forma octava.

Omnia sunt nitidissima.

(Jordani Bruni, Nolani) Spaccio della Bestia trionfante, proposte da Giove, effettuato dal Consiglio, rivelato da Mercurio, recitato da Sophia, udito da Paulino, registrato dal Nolano. Diviso in tre Dia oggi, suddivisi in tre parti etc. Stampato in Parigi (Londra) 584. 8. min. paginarum 261. *)

Priores duae plagulae exactissime adscriptae sunt huic exemplari nitidissimo.

Ejusd. Cantus Circaeus etc. Parisiis 582.

Ejusd. Summa terminorum metaphysicorum. Accessit ejusdem Praxis descensus, seu applicatio Entis, ex manuscripto, per Raphaelem Eglinum etc. Cum supplemento Rudolphi Goelenii, Senioris. Marburgi Cattorum 609.

Ejusd. liber de progressu et Lampade venatoria Logico-rum 1587. cum aliis.

a) Ejusd. de Imaginum, Signorum, et Idearum compositione, Libri III. Francof. 591. Plagula NN adscripta est.

b) Ejusd. de morade, numero et figura liber consequens quinque de minimo, magno, et mensura; item de innumerabilibus, immenso, et infigurabili, seu de Universo et mundis Libri VI 1- ib. eod.

Ejusd. Artificium perorandi, communicatum ab I. H. Alstedio, Francof. 612. 200 fl.

5) Jugement de tout ce qui a été imprimé contre le Cardinal Mazarin etc. Auctor est Gabr. Noudé. Nomen vulgare libri rarissimi est LE MASCURAT. Haec edit. est auctior. paginar. 718. in 4to max. Exempl. splendidiss. cum margine ampull. et deaurato, et cum Nanteuliana effigie Card. Mazarini. Vid. Vogtii Catal. libr. rar. p. 482. 150 fl.

Primus Tomus Operum Vergerii. Adversus Papatum, Tubingae 563. T. II. numquam prodiit. 9 fl.

Storia delle Arti del Disegno presso gli Antichi; di Giovanni Winckelmann. Tradotta dal Tedesco. Con note originali degli Editori. T. I. et II. In Miand 779. 4. maj. fig. Exempl. nitidiss. 14 fl.

III. Vermischte Anzeigen.

Das vortreffliche Naturalienkabinet und die in ihrer Art einzige Büchersammlung des den 6 May zu Zürich verstorbenen Hrn. Prof. Joh. Gessners vor der Zerstreung zu bewahren, würde ein Werk seyn, das einem Fürsten Ehre brächte. Die Erben selbst ehren das Andenken des vortrefflichen Mannes zu sehr, als dass sie nicht lieber mit Aufopferung ihres eignen Intresse zu einem solchen Unternehmen die Hand bieten, als die Frucht eines so mühsamen und vieljährigen Fleisses einer unrühmlichen Zerstückelung Preis geben wollten. Wer hierüber nähere Erkundigung einzuziehen wünscht, der beliebe sich noch vor Ablauf dieses Jahres an Herrn Doctor und Cuniculus Rahn, oder an Herrn Doctor Schinz zu wenden.

der

ALGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 100.

Mittwochs den 11^{ten} August 1790.

L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Kopenhagen, gedr. b. Schultz: *Indbydelse til et Selskabs og en National-Stiftelses Oprettelse for Naturnistorien i saer Faedrenelandets*. 1789. 24 S. 8.

Ein Vorschlag des Prof. *Abildgaard* zu einer patriotischen Gesellschaft, welche sich vereinigen sollte, um durch einen jährlichen Beytrag von 10 Rthlr. eine Sammlung von Naturalien, besonders einheimischen, zu errichten, und das Studium der Naturgeschichte, vorzüglich der ökonomischen, durch unentgeltliche Vorlesungen und durch Reisestipendia zu befördern. Diese Gesellschaft ward wirklich innerhalb einer sehr kurzen Zeit in so weit vollzählig, daß sie schon über 200 Mitglieder hat, welche in dem ersten Plan erfordert wurden. Sieben Mitglieder machen die Direction aus, in welcher Kammerherr *Suhm* und Kammerrath *Tönder Lund* Vorsteher sind; der Prof. *Abildgaard* hat ein Votum deliberativum. Der Secretair ist der Assessor *Rothe*, und der Cassirer der Secretair *Brudt*, welche beide dies Amt unentgeltlich verrichten. Zum Lehrer ist Prof. *Vahl* angesetzt, mit einem Gehalt von 500 Rthlr. und 100 Rthlr. zur Hausmiete. Er liest wöchentlich 8 Stunden über das Pflanzen- und Thierreich; auch hat er die Aufsicht über das Museum, wozu mehrere Mitglieder schon verschiedenes geschenkt haben. Prof. *Abildgaard* liest unentgeltlich über die Mineralogie, bis die Gesellschaft einen eignen Lehrer in diesem Fache befordern kann. Man wird auch nach und nach eine Bibliothek anschaffen, und die in den wissenschaftlichen Versammlungen vorgelesenen Aufsätze nach Beschaffenheit der Umstände drucken lassen. Die Regierung wird gleichfalls zur Unterstützung der Gesellschaft beytragen, und hat ihr unter andern ein Zimmer auf dem königl. Palais zu ihren Versammlungen gegeben. (A. B.)

Kopenhagen, gedr. b. Thiele: *Catalogi Librorum Petri Kosod Ancker*. Pars I. 1786. 80 S. Pars II. et Pars III. 1789. 652 S. und 60 S. Handschriften-Verzeichniß. gr. 8.

Dieses Verzeichniß der ansehnlichen Bibliothek des sel. Conferenzraths und Professor *Kosod Ancher*, wovon der erste Theil noch bey seinem Leben, der zweyte und dritte im Jahre 1789 zu Kopenhagen veräußert wurden,

ist ein wichtiger Beytrag zur Kenntniß der Juristischen Literatur überhaupt, insonderheit des Dänischen und Deutschen Rechts. (A. B.)

Kopenhagen, gedr. b. Popp: *Catalogus Bibliothecae Gernerianae*. 1789. 467 S. gr. 8.; und: *Fortegnelse over Gerners Land- og Søekortet, Architectoniske Kobbere og Tegninger etc.* 1789. 70 S. 8.

Ein sehr interessantes, mit Fleiß ausgearbeitetes Verzeichniß einer auserlesenen Bücherammlung, die in allen Theilen der Mathematik, und vorzüglich in denen, welche die Schiffarth und das Seewesen betreffen, so vollständig war, wie man sie nicht leicht, selbst nicht bey öffentlichen Anstalten, treffen wird. Der bloß mathematischen Bücher sind zusammen 3700, von welchen die meisten von der großen königlichen Bibliothek angekauft sind. (A. B.)

II. Oeffentliche Anstalten.

Salzburg d. 12 July 1790. Auch hier fängt man an, es einzusehen, daß eine gute Erziehung die Grundlage vom Wohl des Staates und von der Sittlichkeit seiner Bürger ausmache. Auf Befehl des würdigen Fürsterzbischofs werden Anstalten zur Verbesserung der Schulen und zur Errichtung eines Schullehrerseminariums getroffen. Zum Director desselben und des Schulwesens überhaupt ist der rühmlichst bekannte Hr. *Vierthaler* vom Fürsterzbischof ernannt worden.

III. Vermischte Nachrichten.

Salzburg d. 8 July 1790. Wir haben hier einen sehr geschickten Mahler, Herrn *Nesselthaler*, einen gebornen Baier. Der Fürsterzbischof berief ihn aus Rom, wo er sich zwölf Jahre lang aufgehalten, gebildet und ausgezeichnet hat. Er hat es vorzüglich in der Enkaustik auf einen hohen Grad von Vollkommenheit gebracht. Die Stücke dieser Art die ich sah, verdienen Bewunderung.

Wien d. 16 Jul. 1790. Ich melde Ihnen die frohe, interessante Nachricht, daß der *Nachdruck* vom Könige *Leopold* so gut wie aufgehoben ist. Er erließ nemlich vor drey Tagen ein Handbillet worinn er befiehlt, Ihm einen Vorschlag zu thun wie man dieser gelehrten Freybeuterey wehren könne. Dies sind seine eignen Worte.

H h h h h

5ff.

Hr. Mag. Schellenberg in Neuwied, Herausgeber der Fragmente des Animachus, ist Willens eine Handausgabe des Orosius mit den nöthigen Erläuterungen, vorzüglich für den Schulgebrauch, zu veranstalten.

Hr. Carl Spazier, Verfasser der bey Ettinger in Göttinga erschienenen *Wanderungen durch die Schweiz*, u. a. Schriften hält sich gegenwärtig zu Neuwied auf.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Seit einigen Jahren habe ich vieles gesamlet, welches auf das Staatsrecht des Herzogthums Braunschweig Lüneburg Einfluss hat. Bey dieser Gelegenheit habe ich verschiedene Sachen erhalten, welche die benachbarten besonders aber die zu den Gesamtlehnen des Fürstl. Hauses Braunschweig Lüneburg gehörende Lande betreffen:

Unter andern ist mir eine Sammlung Lüneburgischer Landtagsabschiede und der den Ständen gegebener Reversalen zu Händen gekommen. Die noch gar nicht, oder Auszugsweise gedruckten, biete ich dem Publico hiedurch, begleitet mit einer Vorrede und einem Nahmen- und Sachregister an. Ich wähle den Weg der Pränumeration. Das ganze wird vielleicht in Quart einige Bogen über zwey Alphabet ausmachen. Das Alphabeth wird auf Druckpapier mit 16 gr. auf Schreibpapier mit 20 gr. bezahlt und mit dem Drucke der Anfang gemacht, so bald die Kosten dazu heraus kommen. Bis den 1. September d. J. meldet man sich zur Pränumeration bey den Herren, welche sie anzunehmen die Güte haben wollen, und wann mir diese die Anzahl der Pränumeranten nach Ablauf des 1sten Sept. melden, so werde ich gleich meinen Ueber-schlag machen können. Die Landtagsabschiede, welche ich liefere: sind von 1509, 22, 35, 36, 48, 48, 54, 57, 58, 58, 59, 59, 63, 66, 67, 68, 70, 70, 70, 76, 79, 83, 90, 91, 92, 92, 94, 96, 1623, 24, 34, 35, 36, 38, 39, 40, 42, 42, 52, 63, 73. Die Landtagsabschiede von 1591 von 27ten December 1592, und von 1593, habe ich nicht ganz. Ich würde es mit Dank erkennen, wann sie mir jemand mittheilen könnte, um dieser Sammlung dadurch mehr Vollständigkeit zu geben.

Das Verzeichniß der Reversalen lasse ich hier weg. Noch zwey merkwürdige in das Braunschweig. Lüneburgische Staatsrecht einschlagende Urkunden will ich beyfügen. Die eine ist Herzog Christian's Regiments Ordnung von 1616. Hierin werden die zum Ressort jedes Fürstl. Collegii gehörende Sachen bestimmt. Die andere ist der zwischen Georg II. und Herzog Carl geschlossene Vergleich wegen Bremen und Verden, wodurch diese Länder als Gesamtlehne anerkannt werden. Nachstehende Herren werden erfucht Pränumeration anzunehmen.

Blankenburg. Herr Cammerschreiber *Schelhorn.*

Bissendorf. Herr Amtschreiber *Nanne.*

Bodendick. Herr Amtschreiber *Nanne.*

Braunschweig Fürstl. Intelligenz-Comtoir. Herr Subconrector *Schaller.* Herr Comtoirist *Selwig.* Herr. Geheime Canzelist *Stirn.*

Göttingen Herr Professor *Buhle.*

Hannover. Königl. Intelligenz Comtoir. Herr Brauerverwalter *Bode.*

Helmstedt. Herr Professor *Remer.*

Holzwinden. Herr Kaufmann *Heinrich Meyer.*

Lüchow. Herr Amtmann *Palm.*

Lüneburg. Herr Doctor *Kneife.*

Nienburg. Herr Landfyndicus *von Reiche.*

Wolfenbüttel. Herr Amtcommisair *Gerecke.*

Wustrow. Herr Amtmann *Schlemm.*

Zelle. Herr Canzleysecretair *Struve.*

Die resp. Buchhandlungen werden erfucht, gegen die gewöhnliche Provision Pränumeration anzunehmen. Braunschweig, den 7ten July. 1790.

Philip Christian Ribbentrop.

Unsers Wissens ist noch von keiner Provinz Deutschlands eine gedruckte Sammlung dieser Art vorhanden. Gleichwohl sollte billig der Inhalt der Landtagsabschiede nicht verheimlicht werden, da sie die Quellen des Staatsrechts, da sie selbst Landesgesetz sind. Jedem Kenner und Freunde der deutschen, besonders der braunschweigischen Geschichte wird daher die hier angekündigte Arbeit des Hrn. Obercommisair Ribbentrop sehr willkommen seyn. An der zweckmäßigen Ausführung derselben ist um so weniger zu zweifeln, da der Hr. Herausgeber bereits durch seine Beyträge zur Kenntniß der Verfassung des Herzogthums Braunschweig und seine Beschreibung der Stadt Braunschweig rühmlich gezeigt hat, wie gut er in diesem Theile der Geschichte und Statistik zu Hause ist.

II. Vermischte Anzeigen.

Ans Publicum.

Hr. G. Wedekind, Leibm. und Prof. extraord. in Mainz, tritt öffentlich als ein Veräurnder und Undankbarer im Intell. Bl. Nro. 80. der A. L. Z. gegen mich auf und zwingt mich dadurch zu einer Rechtfertigung, bey der ich Charakterzüge von ihm aufstellen muß, die ich dem Publico ungerne von irgend Jemanden, am wenigsten von einem Maane vor Augen lege, dem ich vom Anfange meiner Bekanntschaft mit ihm, mein herzliches Mit-leiden geschenkt habe. Um das Publicum in den Stand zu setzen, die Sache richtig zu beurtheilen, muß ich meiner Vertheidigung eine kurze Geschichtserzählung voraus-schicken. Im Sommer 1788 kam ich nach Mainz, um *Hoffmann den Einzigen* zu benutzen, und weil Hr. *W.* schon längere Bekanntschaft mit seinem Lehrsystem hatte, so schloß ich auch mit ihm Freundschaft, und duldete seinen Egoismus, um ihn desto geneigter zu machen, mir *Hoffmann's Theorien* vorzubieten. Ja, ich keilte mich, als maafs ich ihm Glauben bey, wenn er vorgab, das die Entdeckungen von ihm wären. Dies seelige Gefühl, was dadurch

dadurch bey ihm entstand, verschafte mir seine ganze Zu- neigung. Nachdem ich nun Mainz und Aichaffenburg verlassen und meine Reise durch Deutschland und Italien fortgesetzt, gerieth Hr. W. in Specialinquisition, so daß ihm dadurch nicht nur alle seine Bekannte in Mainz ab- wendig wurden, sondern ihm auch der Zutritt am Hofe unterfagt war. In dieser Lage erhielt ich Einladung über Einladung von ihm, einige Wochen bey ihm zuzubringen, um ihn durch meine Gesellschaft zu zerstreuen; Ich folg- te; weil mich mein Weg ohnehin über Mainz führte.

Mit Mißvergnügen bemerkte ich jetzt, wie sehr Hr. W. von Automanie gefoltet wurde. Er schrieb gerade die nichtsbedeutende Piece: *über medicinischen Unterricht*, welche ehe er sie nach meinen Rath wieder umarbeitete, noch oberflächlicher, und in noch buntschäckigern Styl geschrieben war, als sie nun jetzt erschienen ist; und wo- zu er vergeblich einen Verleger suchte. Da er sich nach seinen Egoismus, auf den Werth seines geistlosen Kindes soviel eingebildet hatte, so demüthigte ihn die abschlagige Antwort der Buchhändler außerordentlich, und er selbst liefs es auf seine Kosten drucken.

Er hatte mehrere Hefte, die mit Hoffm. Theorien ge- schmückt waren, geschrieben, verzweifelte aber des ersten mißlungenen Versuchs halber, einen Verleger zu finden. Seine eigenen oeconomischen Umstände erlaubten es auch nicht, den Verlag selbst zu übernehmen, und überdies war er mit einem solchen Geschäft völlig unbekannt. Da- her drang er wiederholt in mich, die Herausgabe *mehrerer Manuscripte*, die einen Band ausmachen sollten. Z. E. Ueber venerische Krankheiten, Entzündung, Rothlauf etc. in Hannover zu besorgen. Anfangs weigerte ich mich, weil mir sein Wankelmuth, seine Unbeständigkeit in Meynungen, seine Unüberlegtheit im Handeln, Unan- nehmlichkeiten fürchten liefs; doch liefs ich mich end- lich dazu bereden, weil ich für dem Verfasser das Gute bewirken konnte, auch wirklich gethan habe, daß ich so manche Schnitzer gegen den guten Styl und gegen die Grammatik abänderte. Ohnehin dachte ich, wenn das Publicum sich die Mühe geben will, die Perle im Miße zu suchen, so findet es hier Hoffm. Lehrsätze, die in je- der Gestalt willkommen sind, und ich rechne es daher Je- dem zum Verdienst, der etwas dazu beyträgt, diese allge- meiner zu machen, weil das Glück der ganzen Mensch- heit davon dependirt.

Dies Geschäft mir zu erleichtern, gab der Verfasser vor: der bekannte Schriftsteller Hr. von Dohm, habe ihm gesagt: daß dessen Schwiegervater Hr. Rath Hellwing den Verlag dieser Schriften gern übernehmen würde. Ich glaube dies, solange — bis sich Hr. Hellw. bedankt hat- te. Hr. W. war — nun in seiner Sprache zu reden — schon wortbrüchig geworden, denn statt der mehrern Ma- nuscripte, hatte er mir nur das einzige über venerische Krankheiten zugeschildt, und plagte mich nun jämmer- lich, doch für recht weiläuftigen Druck zu sorgen, damit es mehr das Ansehen eines Buchs, als eines Büchleins bekäme. Mein gegebenes Wort ist mir heilig, daher liefs ich auch das einzige abdrucken, obgleich er sein Verspre- chen nicht gehalten, und obgleich es mir sehr viel Mühe, und nun noch schwarzen Undank gebracht hat. Verge- bens trug ich es zuerst der Hellw. Buchhandlung in Duis-

burg an. Alsdenn H. dem Vater in Lemgo. Ferner ha- be ich die Buchhändler Hn. Ritfcher und Hellw. und den Buchdrucker Lamming in Hannover zur Uebernahme des Verlags zu bereden gesucht, bin aber von allen zu- rückgewiesen worden. Daß dies auch für mich als Ge- schäftsträger empfindlich, und gewissermaßen beleidigend war, siehet jeder, ohne meine Auseinanderfetzung, ein. Jeder dieser Herren, denen ich das Manuscript anbot, behielt dasselbe einige Zeit in Händen, um darüber den Rath eines Arztes einzuziehen, ob wohl etwas dabey zu gewinnen sey? Ich forderte für den Bogen nur einen Du- caten; aber auch der wurde mir verweigert. Der Ver- fasser schreibt mir einst darüber: „Gern gestehe ich Ih- nen, daß es mir herzlich Leid thut, daß Sie sich wegen „meines Manuscripts soviel Mühe geben müssen, um auch „nur einen Ducaten Honorarium herauszubringen.“ Dies hielt natürlich den Druck, und schon desfalls war der Verfasser so unbesonnen, mich in Handbriefen sehr belei- digend anzuklagen.

Aus allen diesen erhellet zur Gnüge, daß ich mich zur Besorgung des Drucks nicht angeboten habe; und daß nur die bereits erwähnten Umstände mich bereitwillig machten, die Herausgabe zu besorgen, die Druckerkosten vorzuschiefen, und dem Verfasser gleich nach Ostern, mehrere Exemplare, franco Frankfurt, zuzuschicken. Um das Publicum aus der Feder eines andern in den Stand zu setzen, den rechten Gesichtspunct einzusehen, warum meine Herausgabe dem Verfasser nicht gefiel, so theile ich eine Stelle aus dem Briefe eines bekannten Mainzer Ge-lehrten mit, dessen Namen ich zwar aus Discretion ver- schweigen muß, erbiere mich aber dagegen, die Richtig- keit der Stelle durch einen Notarius fidimiren zu lassen;

„Sie sollten billig W. besser und vollständiger kennen „gelernt haben, sollten wissen, daß bey ihm noch alles „unreif, und zweifeln ob je etwas zur Reife kommen „wird. Egoismus ist sein wesentlicher Charakter, alles „was nicht dahin zielt, wird von ihm nicht gebilligt, „er kann daher keinen wahren und vernünftigen Freund „erhalten, wie dieses die Erfahrung beweist, bloß kin- „dische, unmündige, die noch nach Muttermilch rie- „chen, hat er zu seinem Umgang. Er gehet lauter „krumme, keinen einzigen geraden Weg. Er läßt „durch andere Herausgeber gern etwas von sich her- „ausgeben, einzig in der Absicht, seinen Egoismus „in der Vorrede recht geschmeichelt zu sehen. Wer „siehet aber diesen Schleichweg nicht ein? Der Heraus- „geber, wenn er ein Mann von Ansehen ist, (ich sage „es Ihnen gerade zu) verliert nach meiner Einsicht „recht viel. Die Schrift enthält nichts neues und we- „nig Gutes. Sein Styl ist buntschäckigt, launigt, ernst- „haft, lustig alles untereinander, und daher dem Mann „von Kopf ekelhaft. Was denkt man also von dem „Herausgeber? Ein Mann wie sie, darf nicht als der „Herausgeber solcher Dinge erscheinen. Entdeckt man „in dem Werke grofse Fehler (geben sie Achtung!) so „antwortet er: der Herausgeber habe seinen Sinn nicht „verstanden.“

Das Buch ward nach meinen Versprechen zur Ofer- messe fertig, und weil sich der Verfasser, statt meiner be- scheidenen Zweifel, nur Lobprüche und unverschämte

Billigung aller seiner Irrthümer versprach, auch das gerechte Lob des großen Hoffmanns ihm Widerwilleu verurfachte, er aber beides doch nicht sagen durfte, so versteckte er sich hinter unschuldige Dinge, um seinem gekränkten Egoismus Luft zu verschaffen. Ist es aber nicht klein und undankbar, wenn der Mann H. verdientes Lob nicht ertragen kann, dem er seine ganze äußere und innere Existenz verdankt? Ohne ihn würde er ein eieuder alltäglicher Empyriker seyn, der gesetzmäßig durch ewiges Brechen und Purgieren mordete, und ohne ihn würde er nie auf seinem Poiten in Mainz gekommen seyn. Des jetzigen Churfürsten Gesundheit war sehr geschwacht; keiner der Aerzte, die er consultirt, konnte ihn helfen, bis er zu H. kam. Dieser befreiete ihn von marteri der Hypochondrie und von Beinegeschwüren, welche die schon zu Rathe gezogenen Aerzte nicht heilen konnten. Hoffm. heilte sie, und der Churfürst befand sich wohl. Daher wünschte er, weil Hoffm. schon alt war, noch einen Leibmedic zu haben, der dessen Grundsätze kennte, und so kam es, daß Hr. W. den Ruf erhielt.

Seine Anklage gegen mich bezieht sich hauptsächlich auf meine fogenannten unbescheidenen Angriff gegen die Hn. Strack und Metternich, da ich doch den Brief noch im Original besitze, und Jedem der es verlangt, so wie alle Uebrige, die ich noch citiren werde, vorzeigen kann, in welchem er mir folgendes wörtlich schreibt: „Mit Vergnügen habe ich gestern den ersten Correcturbogen aus dem Briefe genommen, für die Anmerkungen bin ich Ihnen verbunden.“ Bedarf es mehrerer Beweise von der Zufriedenheit des Hn. W. mit dem ersten Bogen? Das Publicum urtheile! In einem frühern Briefe heist es auch: „Die Einrichtung der Noten und Vorrede, überlasse ich ganz Ihrem Gutfinden,“ heist das meinem Gutfinden überlassen, wenn er nun öffentlich gegen mich schreyet? — Noch in einem andern Briefe schreibt er: „Nur bitte ich, nennen Sie sich als Herausgeber. Das Uebrige überlasse ich alles Ihnen.“

Ist es nicht schon an und für sich lächerlich, eine Anzeige zu machen, daß er nicht Verfasser der Anmerkungen sey, da ich mich unter jeder einzelnen genannt habe? Es ist gerade so lächerlich, als wenn der Anatomiedienner Schäffer auftreten und dem Publico sagen wollte: daß er an Sömmerings Entdeckungen gar keinen Antheil hatte. Meine Note, in welcher ich der Hn. Strack und Mett. erwähne, ist ohnehin gar kein Ausfall, am wenigsten ein unbescheidener Angriff, weder gegen Hn. Str. noch Mett.; Ihre sonstigen Verdienste, vorzüglich des Erstern, sind zu bekannt, als daß ich es wagen dürfte, dagegen aufzutreten. Sie ist nichts mehr und nichts weniger als ein Citat. Jeder Arzt hat es gewiß zehnmal gelesen, daß Hr. Str. die Bitterkeit des Ohrenschmalzes von verdaueter Galle herleitet, und die Milch der Säugenden sich in der Gebärmutter erzeugen läßt. Beides hat er öffentlich zuerst in den angehängten Sätzen seiner Diss. de Cararho epidemico behauptet. Hr. Molitor hat sie nachher angegriffen, und deshalb sind sie so oft wiederholt. Liefs Mainz. G. A. 14 St. S. 110. 111.

Die Frage eines Wißbegierigen an die Herausgeber der M. G. A.

Nachtrag zu den Fragen eines Wißb.

Man versuchet einige Sätze aus der *Arz. G.* gegen Hn. Str. zu berichtigen P. 4. 7. 22. 23. 24.

Molitor unterredet sich mit seinen Zuhörern von der Streitigkeit, in welche er mit Strack wegen der Absonderung der Milch und des Ohrenschmalzes verwickelt war.

Molitor Abh. über die tödtlich gewordene Haemorrhoidal-Krankheit d. H. Hartling P. 79.

In allen diesen und mehreren Schriften stehen die erwähnten Lehrsätze des Hn. Str. längst gedruckt, und mit rechnet es Hr. W. als einen unbescheidenen Ausfall an, wenn ich das wiederhole, was schon so oft gesagt worden ist. In den erwähnten Streitschriften, sagt es Hr. Mett. wiederholt, daß Hr. Strack die Wahrheit auf seiner Seite habe, weil er ein alter praktischer Arzt sey, viele Kranken besorget, und verschiedene Preise erhalten habe. Ist denn das also ein unbescheidener Ausfall, wenn ich etwas anführe, was alle Welt gelesen hat? —

Von den mancherley Unrichtigkeiten dieses Klagbells ans Publicum führe ich nur noch einige sehr charakteristische an. Hr. W. hat nemlich die Dreitigkeit zu behaupten, daß er schon vor der Erscheinung des Girtannerischen Werks die Existenz der verlarvten venerischen Krankheiten geläugnet habe. Das Girt. Buch erschien im Sommer 88. Hr. W. aber fieng seine Vorlesungen als extraord. Prof. im Nov. desselben Jahrs an, also mehrere Monate nach der Erscheinung dieses Meisterwerks, und demohnerachtet eignet er seiner löblichen Gewohnheit zu folge, Wahrheiten, die G. so rechtmäßig angehören, sich zu. Mit Erlaubnis Hr. W.! Man ziehet die fremden Federn herunter, und Sie erscheinen nackt. Wer Unwahrheiten sagen will, der hüte sich vor allen, vor solchen chronologischen Schnitzern; er verräth sich zu leicht.

H. W. sagt: daß er nützlichere Bereicherung von mir erwartet habe, weil mich eine selte ne Wißbegierde zu einer großen Reife vermogt, und weil ich viel Aerzte und viel Hospitaler besucht hätte. Es freuet mich, daß der Verfasser es selbst einseheth, wie sehr sein Buch dessen bedürftig sey. Ich hätte diese Erwartung in vollem Maasse befriedigen können: dann ware aber nichts so nothwendig gewesen, als daß ich das ganze Manuscript umgearbeitet hätte.

Wie kindisch er handelt, und wie kindisch er behandelt seyn will, das kann ich aus einer Stelle einer seiner Briefe darthun. Er macht mir in demselben die bittersten Vorwürfe, daß ich ihm den eigenhandigen Brief des R. Hellw. zugeschickt, in welchem er, die abschlägige Antwort, wegen des Verlags seines Buchs las. Es hätte ihn dies gar jämmerlich gekränkt, er hätte mit Recht von mir soviel Empfindsamkeit erwartet, daß ich ihm einen solchen kläglichen Schmerz erspart hatte. Solche Pillen müßte man versilbern, Würde sich ein Weib nur von mittelmäßigen Geiste, nicht schämen, dergleichen zu veranlagen? —

Dies sey genug! Da ich hinlänglich dadurch vertheilt bin. Aus Mitleid für Hn. W. unterdrucke ich mehreres, was ihn in zu kehälsigen Farben, und in seinem wahren Lichte darstellen würde. Würde er durch Hn. Hellw. Brief schon so kläglich semartert, so mögte ihm dies Schaden an seiner Gesundheit bringen.

Hannover am 20 Jul. 1790.

Dr. Domeier.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 101.

Mittwochs den 11^{ten} August 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Stockholm, b. dem Controlleur C. G. Cronland: *Bruks-Idkares, Ståders og Borgerskaps ömse Förmåner och Skyldigheter, i stad af Förfatningar*, utgifnes af Jac. Albr. Alinberg, Notarius i Kongl. Commerce-Collegio. I Deel 1788. II Deels 1 Afdeeling. 1789. 544 S. 4. ohne Titel, Zueignungsschrift und Inhalt.

Ein höchst wichtiges Werk zur Schwedischen Statistik, welches von der Bevölkerung, der oekonomischen und politischen Verfassung dieses Reichs sowohl überhaupt als im Detail die neuesten und vollständigsten Nachrichten gibt. Der 1ste Theil handelt von dem ganzen Reiche überhaupt; die vor kurzem erschienene 1ste Abtheilung des 2ten Theils in eben der systematischen Ordnung von jeder Stadt in dem eigentlichen Schweden insonderheit. An der Fortsetzung wird unablässig gearbeitet. Dieses Werk, welches wohl in Deutschland wenig bekannt ist, verdient in allem Betracht übersetzt zu werden.

(A. B.)

Uppsala, b. J. Edman: *Händlingar til Uplysning af Svenska Historien*, af Eric Michael Fant, Histor. Prof. I Stycket. 1789. 127 S. 8.

Eine interessante Sammlung zur Schwedischen Geschichte, welche bloß originale, bisher ungedruckte Stücke enthält. Diese erste Abtheilung befaßt 17 Documente, unter welchen folgende die wichtigsten seyn dürften: 1) Urkunden, den bekannten *Marten Skinnare*, einen reichen Bürger zu Gustav I. Zeit betreffend; 2) eigenhändige Lebensbeschreibung der Pfalzgräfin *Maria Euphrosyna*, Schwester Carl X. (geb. 4 Febr. 1635) und Gemahlin des Reichs-Kanzlers. Grafen M. G. de la Gardie; 3) Sechs eigenhändige Briefe König Carl XII. an seine Schwester, die Herzogin Hedwig Sophia vom Jahre 1704 und 1705; 4) Conference wegen des *Priesterreides* vom 23 Mart. 1689; 5) und 9) Zwey Briefe von dem Reichsrath, Grafen G. A. de la Gardie an König Carl XI. vom Jahre 1687 und 1688; 17) Einige Briefe zur Geschichte König Gustav I. gehörig.

(A. B.)

Stockholm, b. Carlbohm: *Kort Udkast til Konung Adolph Fredrics och Des Gemåls Lejvernesbeskrifning*,

i anledning af de öfver dem slagne Skådepenningar 1739. 244 S. 8. ohne Titel und Vorrede.

Diese wohlgerathene Arbeit des Secretair, Baron *Rosenhane*, ist ein Supplement zu der Numismatischen Geschichte der Könige und Königinnen von Schweden, von Gustav Adolph bis auf König Friedrich I., welche von dem Kanzleyrath Berch verfertigt und Stückweise herausgegeben ward. Die gegenwärtige Lebensbeschreibung, welche übrigens nach eben dem Plan abgefaßt ist, hat doch den Vorzug voraus, daß die Inschriften der Schamünzen nicht bloß in Schwedischer Sprache, sondern in der jedesmaligen Ursprache mitgetheilet werden, mit Beyfügung einer Uebersetzung.

(A. B.)

Stockholm, b. Nordström: *Svea Rikes Konunga-Längd*, upfart af Friherre Shering *Rosenhane*, forste Secretaire uti Presidents Expeditionen i Kongl. Cantzli Collegio. 1789. 144 S. 4. ohne Titel, Vorrede und Register.

Ein mit vielem Fleiß ausgearbeitetes Verzeichniß der Schwedischen Könige, Königinnen, Reichsvorsteher u. s. w. mit ihren Gemahlinnen, Kindern und Nachkommen. Dieses Werk, welches das erste in seiner Art ist, enthält viele wichtige Nachrichten zur Schwedischen Geschichte, insonderheit in den hinzugefügten historischen, genealogischen und heraldischen Anmerkungen. S. 101. bis zu Ende findet man 6 verschiedne Beylagen. In der 5ten Beylage wird S. 137 mit ziemlicher Gewisheit bewiesen, daß die russische Kaiserin *Catharina I.* eine Schwedin war, und zu *Germunnared* in *Westgothland* geboren wurde.

(A. B.)

Wexjö: *Ecclesiastique Samlingar*, Andra Flocken. 1789. 293 S. 8.

Der Herausgeber, Hr. Bischof Olof *Wållquist*, theilt in dieser zweiten Sammlung 43 Urkunden mit, von No. 34 bis 76, unter welchen mehrere von großer Wichtigkeit für die Schwedische Kirchengeschichte sind. N. 34. ist die merkwürdige Versicherung des Königs vom 2 Mart. 1789. Nr. 53. ist eine am 21 Jun. 1758. ergangene Einschärfung des Verbots vom Jahre 1756, daß die Prediger keine politischen Angelegenheiten in ihren Reden berühren sollen. N. 63. enthält eine Veranstaltung, daß die Lectoren der Mathematik bey den Gymnasien meteorologische Beobachtungen

tungen anstellen sollen, vom Jahre 1785. N. 73. ist ein merkwürdiger Auszug aus den auf verschiedenen Versammlungen der Geistlichkeit gefaßten Beschlüssen.

(A. B.)

Durch Veranlassung des gegenwärtigen Krieges zwischen Rußland und Schweden sind in den Jahren 1788 und 1789 folgende neue Charten und Plänen zu Stockholm herausgekommen, welche einen wichtigen Beytrag zu der näheren geographischen und topographischen Kenntniß dieses Landes geben. Im Jahre 1788 erschienen: 1) eine neue Charte von dem Finnischen Meerbusen; 2) eine Situationscharte über die Operationen der schwedischen Armee in dem russischen Finland; 3) ein Plan der Seeschlacht bey Högland. Im Jahre 1789 sind herausgegeben: 1) eine Charte von Aland, nebst einem Theil der Schwedischen und Finnländischen Scheeven und den Poststraßen zwischen Schweden und Finland, in dem königlichen Landmesser-Comtoir verfertigt; 2) ein Plan des Seetreffens bey Öland am 26 Jul. 1789 von dem Capitain bey der Admiralität Hrn. A. Sjöstierna; 3) Vue der Canonnade bey Korkiansari am 15 Aug. 1789 und 4) Plan und Vue des Seetreffens bey Svenksund am 24 Aug. 1789, beide von dem Capitain bey der Flotte Hr. G. Wallberg; 5) eine illuminierte Charte über den Feldzug in Finland im Jahre 1789 von dem Capitain Hn. Carl Gustav Roos, ein Blatt in Folio.

Von Fortsetzungen bekannter Bücher sind erschienen: *Memoires secrets pour servir à l'histoire de la Republique des Lettres*. Vol. 31-36. (nicht so interessant als die vorhergehenden.)

Paris, b. Pankouke: *Encyclopedie methodique*. 37me Livraison. Ein Band Kupfer zur Naturgeschichte und ein Band: *Discours sur les Antiquités Codice Diplomatico della Sicilia*. T. III.

Verona: *Storia di sette donne risanate dal veleno di Funghi*, esposta da Zenone Bongiovanni 1789. 8.

Hier wird gezeigt, daß der Gebrauch des flüchtigen Laugenfalzes zur Heilung der Uebel, die von dem Genuß der Schwämme entstehen könne, sehr nützlich seyn könne; andre Mittel, als Brechmittel, Clystiere, Milch etc. werden deswegen nicht verworfen.

Genf d. 10 April 1790. Hr. Abbé Vella schreibt, daß er nun bald das sechzigste Buch des Livius aus dem arabischen Manuscript herausgeben werde.

Genf d. 10 April 1790. Hier ist folgendes merkwürdige Buch erschienen: *Etat civil de Geneve* par Mr. François André Waville, Citoyen de Geneve, aus dem ich ihnen etwas mittheilen muß. Es enthält eine Menge interessanter Bemerkungen über unsre bürgerlichen Gesetze, die den Zweck haben, die Zweckmäßigkeit und Güte derselben für unser Land darzuthun; und um ihre Weisheit besser ins Licht zu stellen, beweist er dieselben durch

ihre Wirkungen. Ich will ein Beyspiel in Rücksicht auf die Proceße ausheben. Die Bevölkerung von Genf und den dazu gehörigen Dortschaften ist 35000 Seelen auf dem Raum von $3\frac{2}{3}$ Lieues quarrées, wovon 20 auf einen Grad gehen. Nun ergiebt sich nach genauen Untersuchungen: daß jährlich

1200 Proceße anhängig sind, d. i. 1 Proceß auf 29 Menschen.

unter diesen sind 44 Pr. über 100 L. de Fre., d. i. 1 Pr. auf 795 Menschen.

— — 13 Pr. über 472 — — — 1 — 2692 —

— — 1 — — 944 — — — 1 — 35000 —

Ferner sind 5 beschäftigte Advocaten da, oder 1 auf 7,000 Einwohner.

— — 7 Procuratoren — — — — 1 — 5,000

— — 8 Huissiers — — — — 1 — 4,375

— — 10 Secretaires de Justice, Greffiers etc. 1 — 3,500

Die Summe aller Proceßkosten macht 25,000 Livres de France aus, welches, wenn man es auf die 35000 Menschen vertheilen wollte, 14 Sous $\frac{3}{4}$ deniers auf jeden Kopf machen würde. — Binnen 36 Jahren sind 13 Missethäter durch die Hand des Henkers gestorben; das macht 1 auf 3 Jahre, und unter diesen dreyzehn waren nur 3 geborne Genfer, also einer auf 12 Jahre. — Man sieht hieraus leicht, wie die andern Materien behandelt seyn müssen und wie wichtig dies Werk für jedes Land sey, in dem man an Verbesserung der Gesetzgebung und Justitz arbeitet.

II. Vermischte Nachrichten.

Stockholm d. 2 März 1790. Am 24ten Febr. hielt der Professor der Chemie, Christ. Wollin, Königl. Leibmedicus, in einer feyerlichen Versammlung zu Lund eine Gedächtnisrede auf den jungtverstorbenen Professor der praktischen Philosophie bey gedachter Universität, Hrn. D. Joh. Nelander. In dem Einladungsprogramm giebt der derzeitige Rector, Eri. Sam. Bring, Professor der Geschichte, Nachricht von den Professoren, welche vor den sel. Nelander diesen Lehrstuhl bekleideten. Man findet unter ihnen den berühmten Pufendorf, welcher der erste Lehrer der praktischen Philosophie auf dieser Universität war; ferner einen Hermanßon, einen Moller, und verschiedene andere würdige Männer. Nelander trat sein Lehramt im Jahre 1743 an, und verwaltete es über 40 Jahre mit vielem Ruhm und Beyfall.

Salzburg d. 8 Jul. 1790. Hr. P. Maurus Burger, der Verfasser der lateinischen Kernreden und mehrerer brauchbarer Schulbücher, wovon aber in untern Schulen kein ordentlicher Gebrauch gemacht wird, ist nicht mehr Lehrer auf der hiesigen Universität, sondern schon vor zwey Jahren in sein Kloster Andechs zurückgekehrt. Es ist überhaupt ein wesentlicher Fehler, sowohl unsrer Universität, als aller derjenigen, an welchen Ordensgeistliche als Professoren angestellt sind, daß ihr Wohl und ihre Aufnahme so sehr von der Laune der Pralaten abhängt. Mancher Mann, der alle zu einem Lehrer erforderliche Eigenschaften besitzt, wird oft biunen kurzer Zeit wieder abgerufen, und seine Stelle nicht etwa mit einem gleichgeschickten Literator besetzt, sondern gewöhnlich mit einem Religio-

Religiosen, den ein Herr Prälat so eben am leichtesten entbehren kann, oder aus geheimen Gründen entfernt wissen will: z. B. mit einem Küchen- oder Kellermeister, einem kränkenden Afceten, der zum Chorsingen nicht mehr taugt, auch wohl mit einem Günstling des Herrn Prälaten, dem es im Kloster zu enge ward, und der sich ins Freye wünschte, u. s. w. Natürlich stimmen diese Herren im Denken und Handeln schlecht zusammen. Daher die Uneinigkeiten und Factionen, die auf dergleichen Universtitäten herrschen und diesen und den Professoren und ihrem Orden wahrhaftig keine Ehre machen.

Nürnberg den 24 July 1790. Die gelehrte Gesellschaft, welche unter dem Namen des *Pegnerrischen Blumenordens* bekannt ist, liefs bey dem Absterben eines Mitgliedes bisher ein deutsches Gedicht zum Andenken desselben drucken. Im vorigen Jahre aber wurde von ihr beschloffen, diesen, obwohl geringen, Aufwand nützlicher und zweckmäßiger zu machen, und anstatt eines Lobgedichts eine *Lebensbeschreibung* verfertigen und drucken zu lassen.

Das erste Denkmal dieser Art erschien unter folgendem Titel: „Denkmal der Freundschaft zween würdigen Mannern, Herrn *Johann Daniel Lugenheim*, Doktors der Rechte und Reichsstadt-Nürnbergischen Advokaten, und Herrn *Konrad Meierlein*, bestverdienten Pfarrer zu Kraftshof, als Mitgliedern des Nürnbergischen Blumenordens über Ihren frühen Grabe im Namen der Gesellschaft *schuldig* errichtet von *Johann Friedrich Frank*, Diakon an der Hauptpfarrkirche zu St. Sebald, und Mitglied des Ordens-Nürnberg, im December 1789.“ 3 Bogen in 4to. Ausser den Schriften des seel. *Meierleins*, welche bereits in des Hn. Hofr. *Meufels* gelehrten Deutschlande angezeigt stehen, fuhr Hr. Diak. *Frank*, dessen neueste und unvollendete Schrift an: „Morgen- und Abendgebete auf alle Tage im ganzen Jahre, mit beygefügteten Betrachtungen über allerley Vorfälle und Werke der Natur, für alle Stände, und besonders für den Landmann. Nürnberg, 1789. Erstes Quartal. Jenner, Hornung und März 8vo.“

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von dem Codice diplomatico di Sicilia sotto il Governo degli Arabi pubblicato per opera e studio di Alfonso *Airoldi*, Arcivescovo di Eraclea etc. wovon bis jetzt zu Palermo die zwey ersten Lieferungen erschienen sind, wird der Herr Professor *Hausleutner* zu Stuttgart in meinem Verlag eine Uebersetzung mit Anmerkungen herausgeben. Da dieses Werk die eigenen aus einem arabischen Manuscript übersetzten Befehle und Anordnungen der Arabischen Regenten, und die Berichte ihrer Feldherren und Statthalter, von dem ersten Einfall der Araber in Sicilien an, durch die ganze Zeit ihres Aufenthalts daselbst, enthält, und also nicht nur eine sehr beträchtliche Lücke in der Geschichte ausfüllt, sondern auch, wie sich eine Nachricht davon in dem Intelligenzblatt der Allg. Litt. Zeitung (1790. Nro. 37.) richtig ausdrückt, sehr deutliche Züge von Sitten, Charakteren, Gebräuchen, Künsten, von der Vermischung der Gesetze, der Sprache, die bis jetzt noch nicht ganz aufgeklärt sind, und die mehreren Gegenständen der Geschichte Licht geben können, liefert, so darf ich hoffen, das die Uebersetzung dem deutschen Publicum willkommen seyn werde. Zur Michaelismesse dieses Jahrs wird der erste Band in gr. 8. erscheinen.

Den 15 July 1790.

Friedrich Nicolovius,
Buchhändler zu Königsberg in Preussen.

II. Ankündigungen neuer Musikalien.

Glucks Alceste.

Ich darf wohl sagen, (weil es wahr ist,) das in dem nördlichen Theile von Deutschland ich einer der Ersten gewesen bin, welcher, als Liebhaber, in seiner musica-

lischen *Wenigkeit*, der jetzt so ziemlich entschiednen Künstlergröße des *epochemachenden Gluck* gehuldigt, und sich der verkleinernden Ungerechtigkeit seines Verdiensts, abseiten der Forkel und anderer Meister vom Handwerk in ihrer musikalischen *Vielheit* widersetzt hat. Mein Eifer, gleich lebhaft entzündet für den *Klopstock* in der Tonkunst, als für den *Gluck* in der Poesie, verleitete mich schon vor Jahren, zu dem vielleicht über-eilten Versprechen, seine Opern, von mir deutsch für Deutsche genießbar gemacht, in Auszügen von Männern, die Auszüge zu machen verstehen, herauszugeben. Ich bearbeitete seine *Alceste*, seinen *Paris*, Verschiednes andre von ihm; und kündigte im Magazine der Musik sowohl, als auf den Umschlägen zur Polyhymnia mein Vorhaben an; — in der That, die Gellertische Elfter in der Fabel, die die Süßigkeit einer solchen Traube, von der anders Gefögél vorher die Witterung noch nicht hatte, zu ihrem Schaden vorläufig bekannt macht!

Der edle Greis *Gluck* sah noch vor seinem Ende meine Arbeit an der *Alceste*, billigte sie, gab ihr Beyfall, und munterte mich durch *Salleri* zu ihrer Vollendung auf.

Ein lusterner Spatz ist in meinen Weinberg geflogen; der Musikdrucker *Reißstab* hat die Traube vor dem Schnabel mir weggensacht. Da ich mit der Herausgabe von *Schulzens*, *Naumanns* und *Kunzens* Werken beschäftigt, mit *Gluck* noch zögerte, hat er die *Iphigenie an Tauride*, in einem höchst nachlässigen Auszug (was ich hier bloß behaupte, beweise ich künfftig, bis dahin berufe ich mich auf *Schulzens* öffentliches Urtheil über *Reißstab* als Auszieher: *Hamb. Correß* 1788. St. 179.) in mittelwässrigem Druck, ohne Verdeutschung als ächte Fabrikware bekannt gemacht. Er fährt mit dem *Cyphar*

und der *Alceste* fort, und will so die Glücklichen Opern, eine nach der andern, verderben.

Das war ihm allenfalls — erlaubt; doch, bey den Verbindungen, in denen wir standen, weder *gutmüthig* noch *artig*. Ich bedaure die hingeopferte *Iphigenie*; da ich aber sah, daß es auch über den *Orpheus* und die *Alceste*, und die schöne *Helena* hinging, schrieb ich an ihn, Ungern *strenuend*, wo ichs umhin kann, daß ich ihm die billigsten Vorschläge zu Vergleich und Vereinbarung. Ich versicherte ihn höflichst, daß, wenn er mich nicht erhörte, ich mich genöthigt sah, mit ihm zu wetteifern, und meine ähtern Ansprüche an eine bessere, reichere Darstellung Glucks, durch jedes erlaubte Mittel geltend zu machen, das in meiner Gewalt steht.

Er versagte sich triumpirend meinen Anträgen, und meldete mir, mit *Trutz*; wie er sich ein *sächsisches* und *preussisches* Privilegium auf die Herausgabe sämmtlicher Opern Glucks zu erwerben gewußt, durch welches er mir im Ringen den Daumen aufs Auge zu setzen, und den Debit meiner Herausgabe, mit meiner Uebersetzung, auf der Messe in Leipzig und den brandenburgischen Landen, nach aller möglichen Form der *Justiz*! gehörig zu hemmen und zu unterdrücken verstünde. Dieß war noch etwas mehr als — *nicht artig*.

Er that mir zugleich, den meinigen schnurstraks entgegengesetzte, etwas unbillige Vorschläge. Ich nahm die meisten davon an, mit zu viel Nachgeben und Gefälligkeit; vorziehend einen magern Vergleich, dem auch allenfalls fettern Proceß. Als wir auf dem Punkte standen, einig zu werden, kams nur noch für mich auf ein Paar der augenscheinlichst gerechten, nicht *Vortheils-* sonder *Sicherheits* Bedingungen an; die er mit beyspielloser — *mehr als Unart!* verwarf. Wir sind also genöthigt, jeder seinen Weg zu gehen, vor sich: Er links, ich rechts!

Ich verlasse also Herrn *Reilstab*, und wende mich mit Zuversicht an das deutsche Publicum. Diese meine Sache wird wirklich, durch die *Reilstabische* Drohung, zur Sache aller Gelehrten und Künstler. Die Rede ist hier nicht mehr von dem einzelnen Fall: ob *Reilstab* oder ich Unterstützung verdient? sondern: ob man, durch die Indolenz einer ununterscheidenden Unterstützung, den bloß seinen Gewinn beschaffenden Fabrikmeister gegen den für *Ehre* und *Vergnügen* Anderer arbeitenden Gelehrten schützen, und ein so widersinniges, tyrannisches, die *Freyheit* aller Gelehrten und Künstler sowohl als aller gütendenden Buchhändler in ganz Deutschland beeinträchtigendes Messgesetz in Kraft lassen will, wie dasjenige wäre, dessen Existenz in Leipzig Herr *Reilstab* behauptet, und mit dessen Folgen er mir zu ähren beliebt.

Ich zweifle nicht, daß nicht die allgemeine Stimme der Vernunft sich gegen eine Messereinrichtung erheben wird, wodurch, wenn z. B. Gottsched den *Homer* und *Virgil* übersetzt, und sich ein sächsisches Privilegium darauf hätte geben lassen, *Stolbergs* und *Vossens* Verdeutschung der *Iliade*, *Odysee*, und der *Georgicorum* auf der Messe unterdrückt und für ewige Zeiten, unmöglich gemacht worden wäre.

Vielleicht sogar, daß *Reilstabs* und mein Fall, wo

über es dießs Gesetz öffentlich zur Sprache kömmt, eine weise sächsische Regierungsverwaltung (als das *Mein* und *Dein* der Gelehrten, und ihre natürlichen Rechte für Regierungen nicht zu kriegsfürige Gegenstände sind) veranlassen könnte ein so schädliches Monopolium aufzuheben, oder den Sinn des Gesetzes so zu erläutern, daß die elendeste Arbeit des Sudlers, durch ein für 3 Ducaten und 12 Exemplare erkauftes Vorrecht, den Wettseifer des bessern Arbeiters hinfubro nicht zu hemmen vermöge.

Bis dahin bitte ich die besondern Freunde meiner *Polyhymnia*, und die allgemeinen der Wissenschaft und Kunst, durch ihre Verwendung für mich zu zeigen, daß — *Leipzig* nicht — *Deutschland* ist. Ich bearbeite *Gluck* nicht aus Liebe — zum Gewinn; sondern aus Liebe — zu *Gluck*. Ich erkläre hiermit, daß ich alle Opern von *Gluck* herauszugeben gedenke, (auch die *Iphigenie*; auch den *Orpheus*;) wenn ich nur eben so viel Debit finde, als zur Bestreitung der *Kosten* hinreicht. An *Mühe* bey der Arbeit werde ich es nicht fehlen lassen; ob ich *Geschicklichkeit* dazu habe, mögen *Andre* entscheiden. Es läßt sich aus der *Armida*, *Athalia*, *Orpheus*, der *Reine de Goloconde*, dem *Holzer* beurtheilen.

Ich kündige also vors erste *Glucks Alceste* an, die zu *Michaelis* oder bald nachher erscheint. Ich gebe sie, als 9ten Theil der *Polyhymnia* auf großem Format, mit meiner Unterlegung, in einem Auszuge, den nicht ein Musikhändler und Dilettant, sondern ein echter Componist, *F. L. A. Kunzen*, gemacht hat. Den Preis kann ich nicht genau bestimmen; weil er sich nach Herrn *Reilstabs* richten soll. Ich gebe sie besser und correkter gedruckt auf diesem größern Formate zu gleichem, (mithin viel wohlfeilerem) Preise für die Subscribenten, als *Reilstabs* Auszug auf dem Operettchenformat. Die Sammler genießeu den vierten Theil Abzug der Gelder; wenn es Buchhändler sind, das gewöhnliche Drittel. Die Exemplare franco verkauft bis *Hamburg*, *Leipzig*, *Frankf.* am *M.* und *Nürnberg*. Ende des Subscriptionstermins, *Michaelismesse* 1790. — Das übrige muß die Güte und Gerechtigkeit meiner Sache thun.

Kiel, den 15ten May 1790.

C. F. Cramer.

III. Bücher so gesucht werden.

. . . *Lodtmann*, dissert. de judiciis faemicis. Helmst. 17...

III. Berichtigungen.

Corrigenda. In *Kants* Schrift: über eine Entdeckung, nach der alle neue Critik der reinen Vernunft durch eine ältere entbehrlieh gemacht werden soll.

S. 6. Zeile 14 lies *παρτερων* statt *παρτερων*.
 — 20 — 7 — *licentia* — *licentria*.
 — 32 — 3 v. u. — *gerade* — *grade*.
 — 67 — 18 — *verstehe* — *vorstehe*.
 — 126 — 2 — *intelligente* — *intelligante*.

Leipziger Ostermesse 1790.

Der Verleger
Friedrich Nicolovius.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 102.

Sonnabends den 14^{ten} August 1790.

L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Rom, in der Druckerey der Apost. Kammer: *Memoria di Monsignor Fabrizio Ruffo Tesoriere generale sulla Riforma della legislazione Daziaria d. lle Grasce di Roma alla sacra Congregazione particolarmente deputata sulla Grascea presso.* 4. 1790.

Betrifft die Abstellung von Misbräuchen und die Reform eines Systems, dessen Schädlichkeit für den Staat bewiesen wird. Die Abhandlung ist in zwey Theile getheilt. Der erste handelt von den Misbräuchen, und der zweyte entwickelt den Plan eines einfachern und nützlichen Systems. (A. B.)

Parma, in der K. Druckerey: *L'Eneide tradotta in versi Italiani da Clemente Bondi.* T. I. 8. 273 S. 1790. 7 Paoli.

Eine lange Vorrede des Uebers. geht voran, worinn er sich wegen der Idee zu rechtfertigen sucht, daß er nach der schönen, edlen, eleganten, und schön verstickten Uebersetzung des *Caro* noch eine neue unternommen. (A. B.)

Turin, b. Soffioli: *Elogio storico di Emanuel Filiberto, duca di Savoja.* Parte seconda. 4. 1790.

S. vom ersten Theil Int. Bl. N. 37, S. 290 d. J. — Dieser zweyte Theil enthält viele vorzuehlichen Stellen im Sui des Salkust. (A. B.)

Turin, in der K. Druckerey: *Opere del Avvocato Cesare Oliveri, Segretario Archidiacono nella Segretaria di Stato per gli affari stranieri, dedicate all'Altezza Reale di Vittorio Emanuele Duca d'Angja.* 8. p. 285. 1790. T. I.

Dieser erste Band enthält zwey musikalische Dramen, ein Trauerspiel, und sonst einige kleinere Aufsätze. Der Vf. verhehlt in der Vorrede nicht, daß, weil er einmal fürs Theater arbeite, er sich freylich nach den einmally eingeführten Misbräuchen richten müsse. Das Verdienst der Leichtigkeit und der Harmonie des Stils kann man ihm indess nicht abprechen. (A. B.)

Turin, b. Arondi: *Constitutiones ven. Collegii Canonico-rum sub titulo S. S. Trinitatis Augustae Taurinorum*

in aede maxima S. Joh. Bapt. instituti, confirmatae ab Eminentissimo DD. Victorio Cajetano S. R. E. Presbytero Cardinali Costa Archiepiscopo Taurinensi literis datis IV idus Septembris anno 1789. 8. 131 S. 1790.

In diesem Buche wird nicht bloß von Pflichten und Amtsverrichtungen eines geistlichen Corpus gehandelt, sondern verschiedene Gegenstände der Nationalgeschichte in finstern Zeiten werden auch erläutert. Die Schrift ist klar und deutlich geschrieben, und voll nützlicher Bemerkungen. (A. B.)

II. Todesfälle.

Hr. D. *Adam Smith*, der sich durch sein Buch über die Reichthümer der Nationen so vielen Ruhm erworben, ist am 17ten Julius zu Edinburg verstorben.

Den 24 Jul. starb zu Wittenberg Hr. *F. F. Hiller*, Professor Eloquentiae, an einer Entkräftung im 73 Jahr seines Alters.

III. Oeffentliche Anstalten.

Gotha den 17 Jul. 1790. Hr. Rath *Andre* hat seit dem Anfang des May seine Erziehungs - Anstalt junger Frauenzimmer von Schnepfenthal nach Gotha verlegt, und bewohnt jetzt ein Haus in der hiesigen Vortadt. Diese Veränderung scheint mehr als einen Vortheil für seine Unternehmung zu haben. Zunächst ertheilte ihm der Herzog von Gotha eine Concession, wodurch seine bisherige Privatanstalt zu einer öffentlichen erhoben, und überhaupt im Wesentlichen mit dem Salzmannischen Institut auf gleichen Fuß gesetzt wurde. Es ist darin dem Hn. R. Andre vollkommene Freyheit in der Direction, in Auswahl der Methoden und der Lehrbücher gelassen, und die Erlaubniß gegeben worden, mit Befreyung von der hiesigen Liturgie sonntäglich von 11 - 12, wo in der Stadt keine andern Kirchen gehalten werden, in seiner Wohnung eben solche Gottesverehrungen, wie die Salzmannisch. zu halten; der specielle Religionsunterricht soll durch die Prediger der verschiedenen Confessionen gegeben werden; und ob Hr. Andre gleich von den gewöhnlichen Visitationen und Examen ausgenommen bleibt, so behält sich doch die Regierung vor, durch dazu zu ernennende Commissarien von Zeit zu Zeit zweckmäßige Prüfungen seines Instituts

K k k k k

stituts anzustellen. Dieses Alles giebt nun auf der einen Seite der Anstalt eine Festigkeit, die sie bis jetzt noch nicht hatte; auf der andern setzt der Aufenthalt in der Stadt den Vorsteher in den Stand, seine erwachsenen Pflögötter mehr das gesellige Leben und die Welt, wie sie wirklich ist, kennen zu lehren, auch ihnen durch Umgang leichter, und durch Nachahmung guter Beyspiele sicherer, feinere Sitten im äußern Ton und Betragen zu eigen zu machen. Seine jüngern Töchter hingegen leben noch eben so fern von allen Erscheinungen, die der ersten Entwicklung ihres Charakters eine falsche Richtung geben könnten, bloß im häuslichen Cirkel oder machen in Gesellschaft der ganzen Familie ökonomische und naturhistorische Spatziergänge. Diese sind methodischer, als Sie sich vielleicht vorstellen, und geben den größten Theil des Unterrichts in diesem Fächern auf eine so anschauliche Weise, und mit offenbarer Zeitersparniß. Eben so wenig fehlt es Hn. Andre bey unsern geschickten Männern an Gelegenheit, einen viel vollkommnern Unterricht im Französischen, Musik, oder wenn es einige Aeltern nach den verschiedenen Bedürfnissen und Lagen ihrer Töchter verlangen sollten, auch im Zeichnen, Sticken, Singen und andern weiblichen Fertigkeiten zu ertheilen. Ueberhaupt verdient wohl das Eigne und Charakteristische dieser Anstalt eine genauere Prüfung und Bekanntmachung, Dahin rechne ich z. B. die Art, wie Hr. A. seine Zöglinge zur Selbstthätigkeit, (dieser unlängbaren Quelle aller menschlichen Glückseligkeit) ich möchte sagen, nöthigt — ferner, der genaue und sorgfältige Unterschied, den man

zwischen dem Wesentlichen des weiblichen Charakters und den minder wesentlichen Decorationen desselben macht. An die letztern wird nur beyläufig und nicht eher mit Ernst gedacht, bis das Mädchen mit der Geschicklichkeit die Küche zu besorgen, ihre Kleider zu verfertigen, Reinlichkeit und Ordnung in den Zimmern zu halten, kleine Kinder zu behandeln, zu belehren und zu ziehen etc. ins Reine ist. Alles das ist freylich nicht zum beschreiben, sondern es muß mehrere Tage hinter einander im Zusammenhange gesehen werden, um die wichtigen Folgen für die bis jetzt, was öffentliche Institute betrifft, so ganz vernachlässigte Erziehung der weiblichen Jugend, einzusehen. Die jährliche Pension von 40 Ld'or ist für begüterte Aeltern an sich nicht groß; aber schon ehemals in der deutschen Zeitung, und neuerlich, wie ich finde im Freymaurer - Heft der compendiösen Bibliothek S. 96. erklärt Hr. Andre, daß, wenn ein weniger bemittelter Vater diesen Preis nicht zahlen könne, seiner Tochter deswegen der Eintritt und dieselbe Sorgfalt in der Erziehung nicht verfährt wäre, und der Ueberschuß die comp. Bibliothek sey eben dazu bestimmt, einige Mädchen ganz unentgeltlich bey sich erziehen zu können. Außer den verschiedenen Maitres haben sich jetzt Hr. A., seine Gattin und eine Gehülfin in das Erziehungs - Geschäft getheilt, und die Zahl der Eleven ist gegenwärtig, nach dem Ostern zwey abgegangen sind, acht. Der einen derselben haben die Aeltern im Vertrauen auf Hn. R. Andre vor kurzem mit dem glücklichsten Erfolg die Blattern einimpfen lassen.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

So gewis es ist, daß bey dem Unterricht in jeder Wissenschaft für Lehrer und Lernende nichts beschwerlicheres und zeitverderbenderes seyn kann, als das Diktiren; — andere Inkonvenienzen zu geschweigen — eben so gewis ist es auch, daß keine Art des Unterrichts in occidentalischen Sprachen — nach der Spanischen — mehr an hiezu schicklichen Hülfsbüchern entblößt ist, als die *Italienische*. Außer Mycc's Briefsammlung, und etliche wenige — fast durchgängig zwecklosen Brochüren — haben wir noch kein Lehrbuch, welches eine zweckmäßige Anleitung zum Rückübersetzen vom Teutschen in das Italienische gäbe. Aus diesem Beweggrund habe ich mich entschlossen, eine *Sammlung profaisch - teutscher Aufsätze zum Rückübersetzen in das Italienische* auf meine Kosten herauszugeben. Diese Sammlung enthält: 1) Etopische Fabeln; 2) kleine Briefe; 3) Begebenheiten; 4) Beweis von dem Daseyn Gottes; 5) Geliebte Briefe; 6) kaufmännische Briefe und Aufsätze; 7) Maximen; 8) etliche Boeccatische Novellen; 9) einen Anhang italienischer Gedichte mit Erläuterungen und Erklärung der darin vorkommenden dichterischen Freyheiten, aus Dante, Petrarca, Ariosto, u. a. gezogen. Alle diese Stücke sind mit gehöriger Auswahl geordnet, so daß immer das Schwerere dem Leichtern folgt. Es

ist so viel als möglich Rücksicht auf den italienischen Text genommen worden, ohne jedoch im Teutschen zu viele Härte des Ausdrucks zu Schulden kommen zu lassen.

Um mich aber dabey gegen allen zu befürchtenden Schaden zu sichern, schlage ich den Weg der Subscription ein, und setze zugleich folgende Bedingungen fest:

- 1) der Subscriptions - Preis ist 1 fl. 20 kr. Rhl.
- 2) der Termin der Subscription soll bis Ende des Monats September 1790. währen,
- 3) nach dessen Verfluß wird sodann an die künftigen Käufer kein Exemplar anders als für 2 fl. erlassen werden.
- 4) wer auf 10 Exemplare subscribirt, erhält das 11te umsonst,
- 5) erbitte ich mir Briefe und Gelder postfrey, entweder an mich, oder an Christoph Weigels und Pöhners Kunst- und Buchhandlung allhier, welche davon die Commission übernommen hat, einzusehen.

Nürnberg den 20ten July 1790.

Jakob Wiefßner,
Lehrer der occidentalischen Sprachen.

Zu Ende dieses Jahres erscheint der dritte Theil von des Herrn Domherrn C. F. A. von Medings Nachrichten von

von adelichen Wappen circa 2 Alphabeth stark. Bis dahin kann man bey den Herrn Domherrn selbst in Lüneburg, und bey den Herrn Stifts - Prokurator Kappahn in Naumburg pränumeriren und auch noch die beiden ersten Theile erhalten. Briefe und Gelder erwartet man franco. Die sämtlichen Buchhandlungen haben sich einzig und allein an den Herrn Buchhändler Fleischer in Leipzig zu wenden.

II. Ankündigungen neuer Musikalien.

Holger Danske. Hermann und die Fürsten.

Friedrich Ludwig Aemilius Kunzens *Holger Danske*, und *Compositionen zu den Chören und Gesängen von Klopstocks Bardiete: Herrmann und die Fürsten* sind als der 7te und 8te Theil meiner Polyhymnia fertig geworden.

Holger Danske halte ich, was die Poesie betrifft, für eines der Meisterwerke in der Gattung der Oper. Aus meiner bereits vorig Jahr herausgekommenen Uebersetzung des dänischen Originals, hoffe ich, daß sie Einigen im Publico nicht ganz unbekannt seyn wird. Sie enthält die sinnliche Verherrlichung von Wielands Erfindungen für Auge und Ohr. Ihr Sujet ist die Geschichte des Hüon in Oberon, der unter dem Namen *Holger Danske* durch den dänischen Dichter Baggesen auf seine Nationalbühne gebracht worden. Hier eine kurze Skizze ihres Inhalts:

Erster Akt. Oberon jammert in einer Wüsteney um seine verlorne Titania. Da: Echo antwortet ihm. — *Arie:* „Nur Ein Jüngling, Ein Treuer, den er, ach! nicht finden wird, kann ihm die Geliebte wieder zuwenden!“ — Scherasmin und Hüon treten auf. Angst des Scherasmin. Zuversicht des Hüon. Exposition des Sujets, und der gefährlichen Commission, die er in Babylon ausrichten soll. Scherasmin sucht ihn durch eine grauerliche Romanze abzuhalten. Hüon bleibt fest. — Duett. — Liebliche Töne lassen sich im Cedernwalde hören. — Ankunft des Oberon. Dreymaliges Chor der Sylphen, die glücklichen Erfolg verkünden. Accompagnirte Recitative. *Arie* des Oberon, in der er Hüon zur Treue ermahnt. Oberon bestraft Scherasmins Mistrauen, indem er ihn tanzen läßt. Bärlesque Tanzarie. Oberon schenkt Hüon das Horn, und verschwindet. Duett unter dem die Abentheurer nach Babylon abgehen. — Rezia (Amanda) träumend, ahndet die Ankunft ihres Geliebten und Befreyers. Bravourarie voll Ausdruck der verschiedenen Empfindungen von Furcht und Hoffnung, die ihre Brust zerreißen.

Zweyter Akt. Intermezzo; eine türkische Musik. Unter Tanzen und Gefang der versammelten Gäste, Verschnittenen, Sultaninnen, Sänger, treten der Sultan, Rezia, Langulasser auf. Hochzeitfeier. Rondos zum Preise der drey Hauptpersonen. Komische Trauungsarie des Musti, und einstimmende Gratulationschöre der Gäste. Hüon erscheint, und trägt sein Gewerbe vor. Alle Türken stürmen auf Hüon los. Das Horn erschallt, und bringt sie zum Tanz. Tanzscene, voll Mannigfaltigkeit, bärlesquer Kraft, und musikalischer Erfindung. — Sturm, Donner und Blitz mit schrecklichem Brachen verkünden die Ankunft des Oberon. Sylphenchöre. Quartett der Abreisenden, des Oberon, Hüon, Rezia, Scherasmin. —

Dritter Akt. Titania, (das Gegenstück zu Oberons Klagen im ersten Akt.) jammert in Wüsten, um den sie liehenden Gatten. *Arie* ihrer Angst. Liebliches Rondovoll Furcht und Hoffnung. Ihre Sylphen erscheinen, bringen Nachricht von den beyden an Tunis Küsten gestrandeten Liebenden. Die Scene verwandelt sich. Almanfaris, Ihr Schmachten um den schönen Slaven. Die berühmte Verführungscene. Sie sucht in einem Liede, mit der Laute begleitet, das Herz Hüons zu rühren. Seine männliche Verwerfung ihres Antrags. — Recitativ und *Arie* der weiblichen Verzweiflung. — Der Sultan von Tunis verkündet seinem Volke die Bestrafung Hüons. — Rezia erscheint als rührende Fürbitterinn. Sie verwirft die Bedingung, unter der er Hüon das Leben schenkt. Auch sie zum Feuer verdammt. Hüon im Kerker. Sehnsucht nach Rezia. *Arie* seiner Wehmuth. — Almanfaris sucht ihn im Kerker auf. Ihr hingeworfnes Flehn erweicht ihn nicht. Schreckliches Recitativ der Wut, Rache. — Der Gerichtsplatz von Tunis. Rezia und Hüon auf dem Scheiterhaufen. Klagedes Duett während der Anstalten zu ihrem Flammende. Erscheinung Oberons und Titans, die nun verfährt sind, und mit ihren Sylphen und Sylphiden die Märtyrer der Liebe zu retten eilen. Gefänge der gegenseitigen Freude, der Belohnungen der Treue; Scherasmins jauchzende Trunkenheit; der gezwungne Tanz des Sultans, der Almanfaris, aller Bewohner von Tunis, indem Oberon und Titania den Hüon und Amanda (hier *Holger* und *Rezia*) vereinigen, und Sylphenchöre sie mit Amaranthenfestons umwinden.“

Man sieht aus diesen Brocken des Plans der Oper, daß sie: *Schauspiel fürs Auge, einen durch das ganze Stück sich webenden motivirten Tanz, die verschiedensten tragischen, komischen, bärlesken Empfindungen und Situationen, Alles, was im tyrischen Drama reizen kann*, darbietet; kurz, daß von einem Genie sich etwas daraus machen ließe. Und ich meine: Kunzen hat *Etwas* daraus gemacht! Ich sage es dreist noch nie trat ein Künstler in der *Blüthe seiner Jahre* so sehr mit der *Reife* des Mannes auf, wie Kunzen in diesem Werke, voll Kraft, Studium, und Erfindung.

Welch ein Reichthum in musikalischen Ideen darinn! von Kenntniß der Harmonie! von bezauberndem Gesang! von dem, was auf dem Theater Wirkung thut! von glänzender, voller Instrumentalmusik! von bedeutenden Recitativen! in den Volksgesängen der Sylphenmelodien, der Romanze, Schulzische Popularität; — auch behielt man manche Stücke daraus gleich auswendig, und hörte sie im Winter 1789 auf allen Märkten, Spaziergängen und Wachparaden Copenhagens als Volksgesang wiederholt.

Kunzens Freund, Schulz, in dessen und Glucks Fußstapfen Kunzen getreten ist, wiewohl mit sehr viel unterschiedenen *Eigenen*, fand diese Composition werth, 1789 mit seiner Aline, von ihm aufgeführt, auf der dänischen Bühne zu wetteifern. Der *Meister* that, was sehen Meister thun; er beförderte und unterstützte mit dem redlichsten Eifer die *vortrefliche* Arbeit eines jüngern Nebenbuhlers. Holger Danske erwarb sich auch alle den Beyfall, den er sich wünschen konnte. Er wurde

so oft wiederholt, als es für die Zeit, wo sie aufs Theater gebracht worden, möglich war. Ich hätte Vielen die Freude gegönnt, die ich in den Vorstellungen davon genoß!

Zu dem Beyfalle, den *Holger Danste* erhielt, rechne ich vornämlich auch die vielen Anfechtungen, die Baggesen durch den Neid aller seiner poetischen Nebenbuhler erfuhr. Vom Anfange des Februars an, bis zum Ende des Junius, 1789, kamen fast wöchentlich zum Angriffe auf sein Stück und zur Vertheidigung davon, Pamphlets, Zergliederungen, Parodien, Epigramme, Recensionen, Critiken und Anticritiken heraus. *Cornilleus Cid* und *Glucks Iphigenie* haben Paris in nicht lebendigere Bewegung gesetzt, als *Holger Copenhagen*. Baggesen verließ mit mir, mitten in seinem theatralischen Triumph, vorigen Frühling sein Vaterland, bestieg die Alpen, tanzte auf den Ruinen der Bastille, heirathete eine Enkelin des großen Haller, und kehrt jetzt, durch einen vortreflichen Prinzen seinen Talenten gemäß belohnt und befördert, nach Dänemark zurück.

Seinem und meinem Freunde *Kunzen* ward nicht ein gleiches Schickal zu Theil. Seiner *Virtù* gings wie der *Virtus* des Horaz: *Laudatur et alget!* — Umsonst gab Schulz sich alle mögliche Müh, ihn für Copenhagen zu behalten! aber die Umstände erlaubten es nicht! . . . Er — wie man sagt . . . *privatfürst* jetzt in Berlin.

Obs der *Virtù* in Berlin besser geht, weiß ich nicht. Diese Musik zum *Holger*, die ich, ohne Scheu für das Epithet, Enthusiast, gepriesen habe (nicht deswegen, weil ich sie herausgebe; sondern die ich herausgebe, weil sie diesen Preis verdient): ob sie in *Deutschland* gefallen wird? — weiß ich nicht. Wahrscheinlich: *nicht!* eben weil sie *nicht mittelmäßig* ist. Es thut mir wahrlich leid für *Kunzen*, das er nicht in Italien geboren ist, und etwa: *Il Signore Maestro Federigo Lodoico Emilio Concinnello* heißt — man hätte ihn sonst an einem deutschen Hofe wo angesetzt, mit einigen tausend Thälirchen Gehalt . . .

. . . Ich komme auf eine zweyte Arbeit von ihm, die zugleich mit dem *Holger* erscheint: Seine *Compositionen des Bardiets* von Klopstock, *Herrmann* und die Fürsten.

Klopstock schrieb seine *Bardiete*, die allein schon die Unsterblichkeit Eines Mannes ausmachen würden, nicht fürs bloße Lesen im Studierzimmer; er bestimmte sie der *Bühne*. Er dachte sich aber freylich nicht gewöhnliche, kleingeistige, engherzige Parterren, für die man nur verwelkliche Blumen des Tages zieht; keine Theaterdirectoren, die genöthiget sind, mehr auf die *Vortreflichkeit* ihrer *Einnahme* als der *Stücke* zu sehn, die sie geben. Er dachte sich *griechische* Zuhörer, *ächtdeutsche* Componisten, Schauspieler, Sänger und Tänzer; für diese eine vaterländische Oper mit motivirtem Gesange, wie noch nie Eine gehört ward, und wie wahrscheinlich erst unsre Enkel sie hören werden. Warum sollte man *dies* nicht hoffen? Als *Lullis* Psalmodien und ihrer werthe Poesien die schöne Welt von Paris bezauberten, stellte sich niemand die Herrlichkeit einer einstigen Glücklichlichen *Iphigenie* oder *Alceste* vor. Ein

großer Mann ist immer ein Menschenalter im Vorsprung vor demjenigen, in dem er lebt.

Glück hatte sich die Composition des lyrischen Theils dieser Oper, als „*letzte steifte Höhe*“ für seine Muse erkoren. Er wollte seinem Namen damit ein Denkmal im Vaterlande hinterlassen; nicht immer bloß fürs *Ausland* ein Arbeiter seyn. Aber er begab al'zuspät sich daran. Er kam in diess Canaan nicht; sah nur vom Berge es liegen. Einzelne Fragmente seiner Embryonen von Composition dazu, hat er jedoch Klopstock, Salieri und Reichard vorgespielt. Sie sollen noch in den Gegenden von Wien tönen, wie einst die Geißtergefänge auf den schottischen Heiden um das Haupt des blinden Caldoniers Osian.

Unsre meisten andern Componisten haben nicht Patriotismus genug, auch ohne Hoffnung ihre Werke auf Theatern gegeben und sich gehörig belohnt zu sehn, für die bloße Unsterblichkeit zu arbeiten: durch Kunstwerke die Ehre ihrer Nation befördert zu haben.

Nur *Kunzen* unternahm auf meine Bitte dieses *schwere* Tagewerk. Schwer! sehr schwer! weil ein *ganz neuer Leisten* erfunden werden mußte, der Klopstockischen Lyrik würdig mit Gesang und Saitenspiel zu folgen, die für unsre gewöhnlichen musikalischen Formen zu langaushaltenden, weitaushallenden Odem hat. Er ermüdete gleichwohl nicht; und stellt hier seine *Versuche* auf; *Versuche*, weil sie bloß Auszug fürs Clavier sind — freylich nur ein Torso! von dem ich aber wünsche, daß dem Urheber einst Gelegenheit werden möge, sie zur vollkommenen Statue zu bilden. Dies wäre leicht möglich, wenns etwa einem Fürsten noch einfiel, um das vierte Theil so viel für *Klopstocks Bardiete* zu thun, als je und je unter uns für die italienischen Mißgeburten eines Improvisatore und Hofpoeten *Migliavecca* oder *Filibri* verschwendet ward.

Auch in solch einem *Versuche* gefallen zu seyn, und *nicht* gefallen zu haben — *magnis cecidisse aulis!* — wäre schon Ehre. Ich hoffe indess, daß *Kunzen* auch hierinnen, wie im *Holger*, *sehn* und *gefallen* wird. Wenigstens — Einigen!

Diese beyden Werke mögen also nun *fallen* oder *gefallen* — und ihr Schickal *bestehn*. Ich weiß wohl, was sie verdienen, aber nicht, was man um sie verdienen wird.

Der *Verkaufspreis* in den Buchläden ist: a) für den *Holger*, 4 Rthlr. Hamb. Courant, oder 4 Rthlr. 16 gr. Louisd'or. b) für die *Compositionen Des Bardiets*, 3 Rthlr. Hamb. Courant, oder 3 Rthlr. 8 gr. Louisd'or. — Wer sich an mich selbst von jetzt bis zu Ende der Michaelismesse d. J. mit freyeingesendeten Geldern wendet, erhält die Werke (frey bis Hamburg, Leipzig, Frankfurt am M. und Nürnberg zugesendet,) a) den *Holger* für 3 Rthlr. 10 fs. Hamb. Courant, oder 3 Rthlr. 16 gr. Louisd'or. b) die *Compositionen des Bardiets* für 2 Rthlr. 16 fs. Hamb. Courant, oder 2 Rthlr. 16 gr. Louisd'or.

C. F. Cramer.

Auf der Leipziger Messe kann man sich desfalls an Hrn. Buchhändler Kaven aus Altona melden.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 103.

Sonnabends den 14^{ten} August 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Odense: *Den Fyenske Geistligheds Historie fra Reformationen endtil naevaerende Tid, samlet af J. C. Bloch, med Tillæg forøget af L. P. Naeraae. 3de Hæfte. 1789. von S. 579 bis 872. (48 Schill.)*

Dieses dritte Heft der Geschichte der Geistlichkeit in Dänemark enthält die Geschichte der Prediger in der Stadt Odense. Man findet darin zugleich verschiedene interessante literarische Nachrichten. (*Kritik u. Antikr.*)

Kopenhagen, b. Holm: *Et par Ord til den Jødiske Mee-nighed i Kiøbenhavn 1789. 16 S. 8. (4 Schill.)*

Diese kleine mit Einsicht und Wärme abgefasste Schrift legt es der Jüdischen Nation ans Herz, daß sie sich der ihr gegebenen Erlaubniß nicht bedient, um sich auf Handwerke und Künste zu legen und bey zünftigen Meistern in die Lehre zu gehen; und daß die Vorsteher, wie man sagt, das Anerbieten eines jährlichen Zuschusses aus der Königl. Casse zur Verbesserung der Schulen und zum Unterricht der Judenkinder in der dänischen Sprache nicht angenommen haben. Der Vf. hat wahrscheinlich durch die Herausgabe dieser Blätter viel gutes gestiftet; denn kurz nachher haben die Vorsteher der Judengemeine in dem Adresblatt bekannt gemacht, daß sie im Jahre 1790 eine Schule anlegen wollen, worin die Kinder der Unvermögenden in der dänischen Sprache so wie im Schreiben und Rechnen unterwiesen werden sollen. (*Kritik u. Antikr.*)

Kopenhagen, b. Schulz: *Fersög til gudelige Psalmer af H. C. Bunkeslod. 1 hefte. 1789. 64 S. 8.*

Eine Sammlung geistlicher Lieder, welche wegen des einfachen und doch würdigen Tons, welcher darin herrscht, vorzügliche Aufmerksamkeit verdient. (*Krit. u. Antikr.*)

Kopenhagen: *Tabellø som forestiller Stats- og Land-Oeconomiske Beregninger over Sieland, Fyen, Lolland, Langeland, Falster og underliggende Öer samt Steröer. Forfattet af Niels Morville. 1 Medianbogen. (16 Schill.)*

Eine wohl eingerichtete statistische Tabelle, welche sich auf die geographische und geometrische Berechnung der geographischen Charten der Gesellschaft der Wissenschaften gründet. Man sieht hier in 22 Columnen: 1) den In-

halt des Areals in Q. Meilen. 2) die Größe des Ackerlandes. (Wiesen einbegriffen.) 3) des Holzgrundes. 4) der Moore. 5) der Landseen, alles in Tonnen Landes. 6) den sichern Capitalwerth des Ackerlandes. (in Sel. 49,638,350; in Fy. 22,986,150; in Lol. 7,847,325; in Lan. 2,047,125; in Fa. 2,938,125; in Aer. 678,300 Rthlr.) 7) den Inhalt des ganzen Areals in Tonnen Landes. 8) Wie viel T. Korn jährlich gebauet werden können, und 9) von den Einwohnern verbraucht werden können. 10) Wie viel Tonnen Korn übrig bleiben, wenn man $\frac{1}{3}$ für das Vieh abrechnet. 11) Die Volksmenge. 12) Wie viel Menschen auf jeder Q. Meile leben. 13) Wie viel Menschen sich von Brod und 14) von Korn ernähren könnten. 15) Das Verhältniß zwischen dem bebaueten und unbebaueten Lande. 16) Wie viel Tonnen Acker und Wiesenland auf jede Tonne Hartkorn kommen. 17) Wie viel T. Korn auf jeder Tonne Hartkorn gebauet werden könnten. 18) Wie viel Tonnen Acker- und Wiesenland auf die Q. M. kommen. 19) Wie viel Tonnen A. u. W. Land. 20) Wie viel Tonnen Holzgrund. 21) Wie viel Klafter Holz. 22) Wie viel Moorgrund auf jede Familie komme. (*Kritik u. Antikr.*)

II. Vermischte Nachrichten.

A. Br. eines Reisenden in Böhmen im Juni 1790. — Ich hatte Gelegenheit mehrere *Weltgeistliche* näher kennen zu lernen: anfangs hielt es schwer, ihr Zutrauen zu gewinnen; aber, ich weiß nicht, war es meine offene Miene oder die ihnen behagliche Materie des Gesprächs, auf welches wir zufälliger Weise gekommen waren, was diese schnelle Veränderung ihres Benehmens bewirkte, genug, sie wurden bald darauf um so viel offener und freyer gegen den adeptisirenden Edelmann. Ich bat sie, mich in ihre Bibliotheken einzuführen und hier schloß sich, bey Erblickung gewisser offen da liegender Bücher, ihr Herz, oder soll ich sagen, ihr Verstand, um ein gut Theil weiter auf, und beym Abschiednehmen und mitten unter dem rosenkruetzerischen Kusse, konnten es mir diese geistlichen Herren nicht angelegentlich genug empfehlen, ihnen doch die bestellten Bücher je eher je lieber zu verschaffen, sie möchten auch kosten was sie wollten; diese waren unter andern: *Carl Lancellots brennender Salamander, der schwarze Rabe oder die drey schwarzen Raben, die Clavicula in MS.* und was weiß ichs, was für Geisterbanner-

bannerfche, Schatzgräber - und Goldkunftbücher mehr? Ich habe auch, fogleich nach meiner Anherkunft meinen Jäger aufgebeten, mir diese feine väterlichen Erbftücke gegen ein gutes Trinkgeld abzutreten, um diese gelehrten Männer zu befriedigen.

Mainz d. 16 Jul. 1799. Hr. Hofr. Frank, Profeff. des Staatsrechts und der deutsch. RGfch. u. Prorect. der Univerfität zu Mainz ift als Legations - Confulent der Churtrierifchen Gefandtschaft zum Wahlgefchäfte eines röm. Kaifers nach Frankfurt abgereiset. Als Churmainzifcher Legations - Confulent und Protocollift zu eben diefem Gefchäfte ift von hier nach Frankfurt abgegangen Hr.

Hofr. Roth, des Lehn- u. Territor. StaatsR. auch der mainzifchen Staatsgefch. Profeff., der Reichs u. Kreisarchiv zu Mainz Archivarius.

An die theologifche Facultät dahier ift der Erzbifchöfliche General - Vicariatsbefehl ergangen, zu unterfuchen, ob Kants Philofophie mit den Grundfätzen der chrißlichen Religion beftehen könne.

Den 14 July am Fuffe des feraphifchen Kirchenlehrers Bonaventura ift zum Doct. bey der theolog. Facultät promovirt worden der durch feine Rang - Streitigkeiten mit dem Excapuziner schon bekannt gewordene Franciskaner Mönch P. Bertulphus.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Catholicon oder Wörterbuch der europäischen Sprachen.

Ueber den ausgebreiteten Nutzen eines auf alle Theile der Künfte und Wiffenfchaften fich mit erfreckenden möglichft allgemeinen Sprachwörterbuchs, find fowohl Philofophen als Gefchäftsmänner hinlänglich einverftanden. Eigentliche Gelehrte und Männer aus den übrigen Ständen haben schon lange Klage geführt, und führen noch Klage über den Mangel eines Werkes, das, zur Beförderung jenes Nutzens, beftimmt und zweckmäfsig eingerichtet fey. Ich will also den Raum diefer Blätter, der ohnehin feine Grenzen haben muß, nicht auf den Beweis jenes, von Kennern und Liebhabern der Sprache und Wiffenfchaften zugestandenen Nutzens und Bedürfniffes verwenden; — vielmehr eile ich, in folgender kurzgefaßten Anzeige den Umfang und die innere Einrichtung eines Werks mitzutheilen, deffen Zweck nicht blos dahin gerichtet ift, die Aufmerkfamkeit eines, gegen alles, was in dem weiten Reiche der Gelehrfamkeit wahrhaft Grofses und Nützlichens unternommen wird, nicht gleichgültigen Publicums zu erregen, fondern die Forderungen defselben hauptfächlich zu befriedigen, und den Beyfall einzuärndten, den ein Werk der Art in einem fo hohen Grade verdienet.

Zuerft liefere ich hier den vom Verfaffer felbft vorgezeichneten Plan und Inhalt des Catholicons oder europäischen Sprachwörterbuchs, und fchließfe daran dasjenige, was ich, von einem wahre Verdienfte und Gelehrfamkeit fchätzenden Publicum unterftützt, meinerfeits, als Verleger, zu leiften mich anheifchig mache.

Plan und Inhalt des Catholicons.

Wenn in unfern Tagen ein Mann, der fich lieber im Stillen irgend ein Verdienft um die Wiffenfchaften erworben hätte, damit umgehät, denn in der Erwartung oft getäufchten Publicum ein nützlichcs, vielumfassendes und mühsames Werk anzubiethen, fo befindet er fich in nicht geringer Verlegenheit, und befürchtet bey jeder Zeile, die etwas außerordentliches verfpriht, diese oder jene kränkende Beurtheilung. Gerne hätte ich daher die Ankündigung des Catholicons einem Dritten überlassen; —

da indeffen dieser erste Schritt ein größeres Zutrauen zu erwarten hat, wenn ihn der Unternehmende felbft thut, fo wage ich, mit Vermeidung aller Umfchweife, das Letztere, in den nachfolgenden Punkten:

I) Das Catholicon umfaßt vorzüglich die deutſche, niederdeutſche oder holländifche, dänifche, ſchwediſche, englifche, franzöfifche, italienifche, ſpanifche, portugiefifche und lateinifche Sprache. — Es heifst vorzüglich; denn diese Sprachen ſollen alles enthalten, was die größten und beſten Wörterbücher an Wörtern und Redensarten vorrätbig haben. Bey dieser Arbeit habe ich häufige Vergleichen angeſtellt, und es hat mir viele Mühe gekoſtet, ſtatt der Verwirrungen, öfteren Umſchreibungen, und andern Unbequemlichkeiten, womit ein großer Theil der Wörterbücher angefüllt ift, den wahren Ausdruck in jeder Sprache aufzufinden. Eine neue Ordnung, die ich dabey beobachte, und die ſich beſſer aus den Proben, als aus der Befchreibung wahrnehmen läßt, giebt außerdem dem Catholicon das Anfehen einer beſpielloſen Vollständigkeit.

II) Erſtreckt ſich das Catholicon in dieſen Sprachen über alle Wörter und die vorzüglichſten Redensarten, die zu den Wiffenfchaften und Künſten gehören. Brauchbar wird es also auch, aus dieſem Gefichtspunct betrachtet, inſondere für Gelehrte, Kaufleute, Geſchäftsmänner aus allen Ständen, Künſtler und Kunſtliebhaber. Hierzu habe ich die beſten Hilfsmittel benutzt, und werde zur Ergänzung meines Werks keine Sorgfalt, keinen Fleiß für überflüſſig achten, der es, gleich bey dem erſten Schritte, einem hohen Grade der Vollkommenheit nahe brächte.

III) Nach dieſen Sprachen, die ich vorzüglich ausgearbeitet habe, folgen unter jedem Worte und in einer beſonderen Abtheilung die übrigen europäifchen Sprachen der neueren, mittleren und älteren Zeiten. Der Grad ihrer mehreren oder minderen Vollständigkeit fließt aus den reinſten Quellen, die über jede Sprache vorhanden ſind. — Auch Idiotismen, in ſo fern ſie dem Philoſophen von Nutzen ſeyn können, gehören zum Umfange des Catholicons; — Wie weit ich aber hierin gehen werde, kann ich auf dieſen Augenblick noch nicht beſtimmen.

IV) Das Catholicon wagt ſich zwar dann und wann aufser

ausser den Gränzen, die es sich vorgesetzt hat, und sucht Wörter auf bey Nationen, die nicht zu Europa gehören. Das ist aber bloß von Wörtern zu verstehen, wodurch die ersten Begriffe eines Volkes ausgedrückt werden, sodann von Wörtern, die mit einem europäischen verwandt zu seyn scheinen, und endlich von Wörtern, die zur Naturgeschichte gehören, und ausserhalb Europa einheimisch sind. Zwar muß ich hier auf Credit annehmen, was die Reisebeschreiber und andere Scribenten davon aufgezeichnet haben; da ich aber, so viel es möglich ist, aus den besten Quellen schöpfe, so werden Beobachter und Kenner alsdann ein — darf ich hoffen? — allgemein angenommenes Werk vor Augen haben, welches sie mit ihren Bemerkungen theils bereichern, theils berichtigen können.

V) Eine Anweisung zum vortheilhaften Gebrauch des *Catholicon*, oder eine kurzgefaßte Grammatik der europäischen Sprachen, kann von diesem Werke durchaus nicht getrennt, aber auch nicht eher geliefert werden, bis das Wörterbuch selbst völlig erschienen ist.

Da die deutsche Sprache zum Grunde liegt, und die ändern in einer natürlichen Ordnung ihr folgen *), so zeigt sich, ausser dem Nutzen, den das *Catholicon* dem Philosophen gewähret, dasselbe auch dem Deutschen, der in eine fremde Sprache etwas übertragen will, eben so nutzbar, als allen übrigen europäischen Nationen, die ein ausführliches Wörterbuch der deutschen Sprache zu besitzen wünschen. — Dasjenige aber, wodurch das *Catholicon* seinen Namen verdient, und wodurch es für eine jede europäische Nation in jeder Hinsicht und auf alle Fälle brauchbar wird, besteht

VI) in einem *Index aller übrigen europäischen Sprachen*. — Dieser *Index* zerfällt in zwey Abtheilungen, wovon die eine die oben angeführten *vorzüglichen*, und die andre *alle übrige Sprachen* in sich faßt. Durch Hülfe dieses Anweisers wird man bey jeder Sprache vermittelt des Buchstabens im Alphabet und der dabey gesetzten Zahl, vom *Index* auf das Hauptwerk verwiesen, und findet sodann in einer jeden europäischen Sprache die Wörter und Redensarten, welche man im *Index* nachgeschlagen hat. So daß es fast einerley ist, ob die deutsche, oder jede andere von den *vorzüglichen* Sprachen zum Grunde liegt.

Der *Index* wird kleiner und enger gedruckt und in mehrere Spalten gebracht, als das Hauptwerk, wohin er verweist. Auch lassen sich hin und wieder Abkürzungen anbringen, die der Bequemlichkeit eben nicht sehr hinderlich sind. Dahin gehört, daß man viele Redensarten gleich unter dem Worte antrifft, worauf sie Bezug haben. So wird man z. E. im *Index*, unter dem Worte *Dieu* angezeigt finden, daß die übrigen Wörter, die auf eine eigene Art im Französischen mit dem Worte *Dieu* verbunden werden, im Hauptwerke unter dem Artikel von *Gott* stehen; und dann kößt man bey dem Nachschlagen gewiss auf die Redensarten: *Graces à Dieu; Dieu merci; Pour l'amour de Dieu; Dieu vous benisse; Dieu vous le rende;*

Plüt-à-Dieu; Sur mon Dieu; Dieu le sache; Ainfi Dieu me soit en aide; Dieu le veuille; Il est devant Dieu u. s. w. — Ungleich mehrere Abkürzungen verfatzen noch die nordischen Sprachen, weil ihre zusammengesetzten Wörter mit den zusammengesetzten Wörtern der deutschen mehrentheils gleich sind. *Es fehlt nur etwa noch der dritte Theil, so enthält der auf der letzten Seite der Probeblätter befindliche Index alle auf den vorhergehenden 9 Seiten derselben vorkommenden Wörter und Redensarten, woraus man sich von der Eingeschränktheit desselben den besten Begriff machen kann.*

Durch Benutzung dieser und anderer gelegentlichen Vortheile kann der *Index* wahrscheinlich in einem einzigen Bande geliefert werden. Sollte er aber demungeachtet die Anzahl der Alphabete eines der vorhergehenden Bände bey weitem übersteigen, so lassen sich die vorbeschriebenen zwey Abtheilungen in zwey Lieferungen von einander trennen.

Von der Einrichtung des *Catholicon* und dem Werthe desselben überzeuge sich, wer das Unternehmen seiner Aufmerksamkeit würdig achtet, aus den theils abgekürzten, theils ausführlichen Proben, die am Ende des Aufsatzes abgedruckt sind. Ich füge hinzu, daß ich, sobald der Druck des Werks beginnt, mit manchen zur Ergänzung meiner Sammlungen mir noch fehlenden Hülfsmitteln versehen bin.

Daß mir das Unternehmen Zeit, Mühe, Geld und Lofsyeisung von Byodgeschäften gekostet hat, und daß ich ein Gleiches, während des Abdrucks, zur Ergänzung des *Catholicon* werde aufopfern müssen, — darüber verlangt man wohl keine Beweise, keine Betheurungen, keine Declamationen.

Daß ich, wie jeder Mensch, Fehler und Irthümern unterworfen bin, bekenne ich gleich hier, und nicht erst in der Vorrede. Wenn ein Mann die beste Zeit seines Lebens darauf verwandt hat, in einer so wichtigen, so vielfältig nützenden Kenntniß, einen eben so sehnlich gewünschten, als unerwarteten Schritt zu gewinnen, und nun, mit dem feurigen Wunsche, des Dankes gewürdigt zu werden, die Früchte seines ununterbrochenen Fleißes aufträgt, so verwirft man diese Früchte nicht, sollte gleich auf verschiedenen ein kleiner Flecken sich zeigen, oder unter mehreren eine nicht zur vollen Reife gelangt seyn.

Vielleicht trifft man schon in den Proben manche Sätzen, die ich hier nicht berührt habe. Das soll mir, der ich nur nach Beyfall strebe, eine herzliche Freude seyn, wenn man einst im *Catholicon* Vortheile gewahr wird, die ich nicht zu versprechen wagte. Denn ehe ich die obigen Functe niederschrieb, habe ich wohl erwogen, beydes, was ich etwa noch leisten könnte, und was ich wirklich zu leisten im Stande bin. Den 20. Jun. 1790.

Der Verfasser des Catholicon.

Von dem Verfasser dieser Ankündigung darf ich weiter nichts sagen, als daß er ein Gelehrter in Hamburg ist, und, wie bisher, im Stillen seinem Werke fern obzuliegen

LIII 2

*) Zur Bequemlichkeit der Etymologen und Aufmunterung der Anfänger lasse ich die Wörter nicht nach der Lage der Länder, sondern jedesmal nach der Verwandtschaft, die sie unter sich haben, stufenweise auf einander folgen.

zuliegen wünschet. Er erfucht daher sein Freunde, die ihn für den Bearbeiter des *Catholicon* halten, oder denen er sich entdeckt hat, das sie seinen Namen nicht öffentlich nennen mögen.

Die Zahl der Bände des *Catholicon* kann vor jetzt unmöglich bestimmt werden; indessen dürfte es wohl zu 40 Alphabethen anwachsen. Jede Lieferung soll 5 Alphabete enthalten; die erste wird zwischen Ostern und Michaelis 1791 erscheinen, und die übrigen werden von Messe zu Messe nachfolgen. Sollte der Verfasser, wozu es jedoch das Ansehen nicht hat, vor Vollendung des Werks mit Tode abgehen, so hinterläßt er mir seine Handschriften und alle Hülfsmittel, die zur Ergänzung derselben und zur Fortsetzung des *Catholicon* erforderlich sind.

Von meiner Seite leiste ich, als Verleger, alles, was man von mir erwarten kann. Es sollen nicht nur Druck und Papier sauber seyn, sondern ich werde auch den Verfasser aus einer entfernten Gegend nach dem Druckort ziehen, wo er die Correctur mit Beobachtung der äußersten Genauigkeit selbst übernehmen will.

Ich werde dem Verfasser ein seiner mühsamen und wichtigen Arbeit, anständiges Honorarium bewilligen, und ihn, den ich als einen uneigennütigen Mann habe kennen gelernt, dadurch in den Stand setzen, keine Hülfsmittel und keine Gelegenheit unbenutzt zu lassen, wodurch er seinem Werke die möglichste Vollständigkeit und Genauigkeit mittheilen kann.

Mit leichter Mühe wird das Publicum, aus demjenigen, was auf diesen Blättern vorgetragen ist, gewahr, das ich ohne Unterstützung desselben, nicht im Stande seyn kann, ein so kostbares Werk mit Aufopferung dessen, was ich so eben angeführt habe, zum Drucke zu befördern.

Daher finde ich es nöthig, das *Catholicon* auf Pränumeration anzubieten wozu ich folgende dem Werke angemessene billige Bedingung vorzuschlage:

Auf jedes Alphabeth wird 1 Rthlr. 4 gr., und also auf die fünf Alphabeth starke erste Lieferung 5 Rthlr. 20 gr. in wichtigem Golde, den Louisd'or à 5 Rthlr. und den Ducaten à 2 Rthlr. 20 gr. binnen hier und dem Ende des Octobers dieses Jahres pränumerirt. Nach dieser Zeit findet nur noch die Pränumeration auf die zweyte Lieferung statt, und von der ersten Lieferung wird jedes Alphabeth nicht anders als für 1 Rthlr. 12 gr. und folglich die ganze nur für 7 Rthlr. 12 gr. in wichtigem Golde verlassen. In Ansehung der Pränumeration kann man sich an alle ansehnliche Buchhandlungen Deutschlands wenden, und dafelbst auch, wenn es nöthig seyn sollte, den Probobogen *) vom *Catholicon* in Augenschein nehmen. Ein jeder andere, der sich mit diesem Pränumerationsgeschäfte befaßen will, wendet sich der nähern Bedingungen wegen an mich selbst. Briefe und Gelder werden postfrey eingefendet. So bald die erste Lieferung die Presse verlassen hat, wird dieses in den Zeitungen bekannt gemacht, diese aber nicht eher ausgeliefert, als bis der Vorstuf auf die zweyte Lieferung mit 5 Rthlr. 20 gr. berichtigt worden ist, welches bey jeder der folgenden Lieferung ebenfalls statt haben wird. Die Pränumeranten

erhalten hierauf ihre Exemplare sogleich nach geschehener Erfüllung dieser Bedingung, und zwar, wenn keine besondere Uebertendungs Gelegenheit angezeigt worden ist, unmittelbar durch die Post. Viel über die Anzahl der pränumerirten Exemplare wird sich mein Verlag nicht erstrecken, der größte Theil des Rests wird nach meinem Plan außerhalb Deutschland gehen, und so dürfte dann der Preis einer jeden Lieferung von 7 Rthlr. 12 gr. an immer höher steigen.

Die Namen der Pränumeranten werden dem *Catholicon* vorgedruckt, zum Denkmal, das Sie es waren, die einem so kühnen als wichtigen Unternehmen ihren Beystand nicht verweigten.

Halle, den 22 Jun. 1790.

Johann Jacob Gebauer.

In Num. 78. des Intelligenzblattes der A. L. Z. S. 640. wagte ich an meine Zeitgenossen die Bitte, nicht über mich zu urtheilen, ohne meine Defension zu vernehmen. Ich wiederhole sie jetzt und verspreche zugleich, das meine

Unterfuchung über den anonymischen Angriff im 46ten St. der Gotha'schen gelehrten Zeitungen, nebst dem abgedruckten Angriffe, nächstens erscheint. Einige Bemerkungen über Wissenschaften und Geschmack will ich mit einweben, damit ich mich nicht bloß um Dinge drehe, die zu individuell sind, als das sie Theilnehmung heischen. Berlin, am 30sten July 1790.

Eschke.

II. Bücher so zu verkaufen.

Folgende sehr gut conditionirte Bücher sind bey mir in billigen Preisen zu haben:

Oeuvres de Voltaire, 70 Volumes in gr. 8vo. Edition von Kehl, die nun ganz complet ist und davon der 7ote Band das Leben des Herrn v. Voltaire enthält.

Buffons allgemeine Naturgeschichte, 7 Theile. 8.

— Naturgeschichte der Vögel, 14 Theile.

— Naturgeschichte der vierfüßigen Thiere, 14 Theile. 8.

Mit illuminirten Kupfern und ganz neu gebunden. Encyclopedie in gros 8vo. Edition de Berne in 72 Bände gebunden samt drey Bände Kupfer in 4to.

Ephemerides Societatis meteorologicae Palatinae Mannheimii. 4. vier starke Quartanten.

Bergkräfers Real-Wörterbuch über die klassische Schriftsteller. 8. Halle, 6 Bände. 6 Rthlr.

Briefe erbitte mir franco. Die Verwendungen übernehme ich nach Vorschrift.

Heidelberg den 24ten July 1790.

F. Pfähler,
Univ. Buchhändler.

*) Dieser Probobogen wird mit diesem Stücke des Intelligenzblattes als eine Beilage versandt.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 104.

Mittwochs den 18^{ten} August 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Bassano, b. Remondini: *Operette in verso e in prosa dell' Abbate de' Giorgi Bertola*. Tomo terzo. 8. 250 p. 1790.

Die ersten beiden Bände der kleinen auch in Deutschland bekannten Werke des Hn. de Bertola erschienen schon 1785 in einer zierlichen Ausgabe. Dieser dritte enthält seinen Versuch über die Fabel, dann Fabeln selbst, und Epigrammen. Einzeln waren sie schon gedruckt worden, hier haben sie aber noch Zusätze bekommen. Den Schluß macht die Lobrede auf Gesner (wovon I. Bl. 41. 329 v. J. 1789.) Der vierte Band soll bald folgen. (A. B.)

Lucca, b. Marefandoli: *Opere dell' Abbate Pietro Metafasio*. VIII Vol. gr. 8. 1790. 34 paoli R.

Unter den vielen Ausgaben von Metafasio, die nach seinem Tod erschienen, unterscheidet sich besonders diese, sowohl durch Genauigkeit, als durch die geringe Zahl von Bänden, worinn man sie gebracht hat. Der achte Band enthält auch noch eine gelehrte und schön geschriebene Apologie des Metafasio von Dr. Franceschi, die schon allein gedruckt, aber selten geworden war. Sie verdient von allen Freunden Metafasio's, des Theaters und des Geschmacks gelesen zu werden. (A. B.)

Pavia, b. Galeazzi: *Parinesi di Giambattista Guadagnini* Arciprete di C. vidate al Giornalista Romano sopra gli articoli 65. 66. e 67. dell'anno 1789 con un Avvertimento sulla Proibizione fatta in Roma di alcuni suoi libri. 8. 68 p. 1790.

Zum Theil eine Schutzschrift, die alle diejenigen interessieren muß, die die Werke von Guadagnini, und die Verschiedenheit der Meynungen, welche in Rom und andern Ländern Italiens herrschen, kennen. (A. B.)

II. Vermischte Nachrichten.

A. dem Briefe eines Landpredigers in Churfachsen v. 30 April 1790. Wir sind hier an den Dresdner Katechismus gewiesen, müssen alle 14 Tage die deutschen Schulen visitiren, und über das, was wir gethan haben, die ge-

machten Bemerkungen, Mängel, Verbesserungsmittel, durch einen Bericht an den Superintendenten anzeigen, auch Aufsätze über merkwürdige Fälle und Behandlung der Pfingstbesohlenen im Beichtstuhle, auf dem Krankenbette u. s. w. beysügen, nebst den Schultabellen — und bey dem Allen beibehalten beym Alten, bey der elenden Befolgung der Lehrer in deutschen Schulen, bey dem engen Raume ihrer Schulstuben, bey der Gewohnheit, Bediente und unwissende Chor-Schüler zu Schullehrern zu machen, die Kinder mit gedankenlosen Auswendiglernen und Herbeten dunkler, in jüdischer Kirchensprache abgefaßter Sprüche gegen das Christenthum zu vereckeln, den armen Eltern, die ihre größern Kinder zum Broderwerbe brauchen, keine Erleichterung zu verschaffen, (z. B. vom 10ten Jahre des Kinds muß das Salz, vom 12ten an das Kopfgeld bezahlt werden) in den Schulen nichts, als Lesen und Christenthum zu treiben, folglich von 7 Stunden des Tages ihnen eigentlich nur ein paar Viertelstunden nützliche Beschäftigung zu geben, und die übrige Zeit mit dem Stab Wehe sie zum unthätigen Stillestzen anzuhalten. Nur die etwas Wohlhabenden lernen in den Privat-Stunden etwas schreiben, da in den übrigen Stunden die Menge der Kinder und der Mangel des Raums das Schreiben unmöglich macht. Meynen Sie nicht, daß jedes Kind, welches etwa mit dem sechsten Jahre die Schule zu besuchen anfängt, mit täglich einer Stunde wahrem Christenthum, d. i. Begriffe von Pflichten, und von den dogmatischen sowohl, als moralischen und bürgerlichen Bewegungsgründen zu jenen, genug lernen, und die übrigen Stunden mit Schreiben, Rechnen, Spinnen, Stricken und andern nützlichen Übungen ausfüllen könnte, und dann gegen das 14te Jahr gewiß zu jeder Berufsarbeit zweckmäßig vorbereitet seyn würde?

III. Berichtigungen.

Nürnberg d. 24 Jul. 1790. Die im Intellig. Bl. N. 81. d. J. befindliche Nachricht d. d. Erlangen d. 4 May 1790. die Nürnbergische Castrirung des Brabantischen Manifests betreffend, ist zwar richtig, aber unvollständig. Der Erzähler hätte den Umstand nicht vergessen sollen, daß die Klagschrift des Hrn. D. und Consulent Deinzer, als Censors, dem Hrn. G. ** von *** von dem Magistrate mit der Forderung eingehändigt worden sey, sich wegen der
M m m m m
Klag-

Klagpunkte zu vertheidigen, daß aber diese Verantwortung noch nicht erfolgt sey. *Wie verlautet*, so wird diese ganze Geschichte, wenn sie beendigt ist, auf Veranstaltung des Magistrats im Drucke erscheinen, um das Publicum von dem eigentlichen Hergang der Sache zu belehren.

Als ich in der A. L. Z. Nro. 150. S. 318. die Recension von *Lavaters Sittenbüchlein für die Kinder des Landvolks* las, erkannte ich gleich aus der Anzeige des Inhalts, daß dasselbe ein Nachdruck des *Katechismus der Sittenlehre für das Landvolk* von Hrn. Geh. Hofr. Schlosser sey, und laud diese Vermuthung sofort auch vom Rec. bestätigt. Doch scheint mir dies vortreffliche Buch nicht so ganz vergessen zu seyn, wie Rec. befürchtet; wenigstens stehn auf meinem Exemplar von 1776 die Worte: *Dritte ächte Auflage*, woraus sich schließen läßt, daß es auch nachgedruckt worden. Uebrigens kann ich gar nicht tadeln, daß der Herausgeber des neuen Nachdrucks die

sonst vortreffliche Einleitung Schlossers weggelassen hat, welche nicht für das Landvolk, sondern für Gelehrte geschrieben ist, und von der Bildung der Prediger, der Methode des moralischen Unterrichts u. d. gl. handelt; denn was soll das Volk damit? Uebernaupt schieu es mir immer widerwärtig, Volks- und Kinderchriften mit Vortreden für Gelehrte oder Erwachsene aufzututzen. In einem Volksbuch sollte jeder Buchstabe vom ersten bis zum letzten dem Volk geweiht und verständlich seyn. Wirklich war ich unglücklich in Versuchung, als ich Schlossers eben genannten Katechismus einem fähigen Bauerjungen schenkte, die Einleitung wegzuschneiden.

Das in eben derselben Recension angezeigte *Sittenbüchlein für das Gefinde* ist schon unter eben demselben Titel in dem Jahr 1773 gedruckt, von welcher Ausgabe ich ein Exemplar vor mir habe.

S. Landprediger.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

- In der Leipziger Jubilate-Messe 1790, sind bey Varrentrupp und Wenner Buchhändler in Frankfurt am Main, folgende neue Bücher erschienen:*
- Beiträge zur Mineralogie von Italien, gr. 8. 1789. 14 gr.
— zur Geschichte der Bastille, in Auszügen und Abschriften einiger merkw. und authent. Papiere, die bey der Eroberung derselben gefunden worden. 1. 2. und 3tes Stück, 8. 1790. 1 Rthlr. 3 gr.
- Bibliothek der gesammten Naturgeschichte, herausgegeben von J. Fiebig und B. Nau, 11ten Bds. 45 Stck. 8. 1790. 12 gr.
- Borkhausen (M. F. L.) Naturgeschichte der europäischen Schmetterlinge nach systematischer Ordnung, 8. 3r. Theil. 1 Rthlr. 8 gr.
- Versuch einer Erklärung der zoologischen Terminologie, ein Handbuch zum Gebrauch derer, welche die Zoologie studiren wollen, gr. 8. 1790. 1 Rthlr.
- Der Deckel vom Iafan, oder das Elässer Volksbüchlein. Zur nöthigen Belehrung und Warnung für gegenwärtige Zeiten. gr. 8. 4 gr.
- Encyclopädie (deutsche), oder allgemeines Realwörterbuch aller Künste und Wissenschaften, von einer Gesellschaft Gelehrten, 15r Theil Fol. 1790.
- Handbuch (neues genealogisches Reichs- und Staats-) aufs Jahr 1790. 2 Thele. gr. 8.
- Histoire politique de la Revolution en France, ou correspondance entre Lord D... et Lord T... Tome I. et II. gr. 8. 1789. 3 Rthlr.
- Höpfner (D. L. J. F.) theoretisch-pract. Commentar über die Heinerichschen Institutionen nach der neuesten Ausgabe samt beygefügten Tabellen, 4. 1790. 3e vermehrte Ausgabe. 3 Rthlr. 16 gr.
- Maerter (F. I.) Fundamenta et termini botanici in usum praeflectionum etc. 8. maj. 1789. 16 gr.
- Peyssonel (Hr. v.) Frankreichs politische Lage und seine gegenwärtige Verhältnisse mit den übrigen europäischen Mächten, 2 Thele, gr. 8. 1790. 1 Rthlr.
- Piozzi (Eduard Lynch) Bemerkungen auf der Reise durch Frankreich, Italien und Deutschland. Aus dem Engl. mit einer Vorrede und Anmerk. von Georg Forster, 2 Thele, 8. 1790. 2 Rthlr.
- Responsio Pii VI. P. M. ad Metropolitanos Moguntin-Treviren, Colonien, et Salisburgens. super nuntiaturis apostolicis, 8. maj. 1790. netto 1 Rthlr. 2 gr.
- Schauspiel: Nouriad in 3 Aufzügen, von Missy Craven, aus dem Franz. 8. 1789. 3 gr.
- Scriba (L. G.) Beiträge zu der Insektengeschichte, 1s. Heft mit 6 ausgemalten Kupfertafeln 4. 1790. 14 gr.
— Journal für die Liebhaber der Entomologie, 1r. Band 1s und 2s Stück, gr. 8. 1790. 12 gr.
- Selchow (A. H. C. v.) neue Rechtsfälle. enthaltend Gutachten und Endscheidungen aus dem teutschen Staats- und Privatrecht, 3ter Theil, 4. 1789. 1 Rthlr. 20 gr.
- Strack (C.) Observationes medicinales de diversa febris continua remittentis causa, et quaedam eadem mendum sit, rationes. 8. 1789. 3 gr.
- Ueber den neuen katholischen Catechismus Bey Gelegenheit einer Mainzischen Preisaufgabe, gr. 8. 1789. 9 gr.
- Vie privée du Comte de Suisson suivie d'un Recueil de Poésies dont quelques Pièces sont relatives à ce grand homme par Mr. le Chevalier Aude gr. 8. 1789. 14 gr.
- Vogt (N.) Gustav Adolph König in Schweden, als Nachtrag zur Europäischen Republik, 2 Thele. gr. 8. 1790. Schreibpap. m. Kupf. 2 Rthlr.
- Ebendasselbe, Druckpap. ohne Kupf. 1 Rthlr. 4 gr.
- Wedekind (D. G.) über medicinischen Unterricht, 4. 1789. 4 gr.
- H. Eb. Heim historisch-philologische Abhandlung über die zu Aschaffenburg vom Jahr 1777. bis 1787 entdeckte römische Alterthümer. 4. 1790. 8 gr.

Ueber

Ueber das Verhältniß der thätigen und leidenden Kraft im Staate. Bey Veranlassung der neuesten Unruhen. gr. 8. 1790. 6 gr.

Neue Bücher so in C. G. Fleckefelds zu Helmstedt Verlage herausgekommen:

Bischoffs, J. N. pragmatische Darstellung der europäischen Staatshändel vom Tode Friedrichs des Großen bis zum Tode Josephs des Zweyten, 8. 18 gr.

Henke, H. P. C. frohe Aussichten für die Religion in die Zukunft; eine Rede bey der Einführung des Herrn Abt Bartels, gr. 8. 4 gr.

Graf Strongbow, oder die Geschichte Richard's de Clare und der schönen Geraldä, aus dem Englischen mit einem schönen Titelkupfer, 8. 1 Rthlr.

Calvi, J. B. spanische Sprachlehre und Chrestomathie. 8. 16 gr.

Rehkopfs D. J. F. Predigten und Reden nebst dessen Leben, von seinem Sohn herausgegeben gr. 8. 18 gr.

Bey den Buchhändler Joh. Gottlob Pech in Frankfurt am Mayn sind folgende Verlagsbücher kürzlich herausgekommen und bey ihm zu haben:

An den Verfasser der Titanen über die Frage, was ist die Seele und über dessen Schänderung der Geistlichkeit. 4. 3 gr. oder 12 kr.

Bunzels (J. C.) neues kaufmännisches Rechenbuch. 2 Thl. gr. 8. 2 Rthlr. oder 3 fl.

Erörterung, histor. polit., der Wählergenossenschaft, Wahl und Krönungshandlung eines römischen Kaisers. gr. 8. 8 ggr. oder 30 kr.

Klenck, E. von, Polit. Litterar. Blätter. 1tes Quartal. 8. 16 gr. oder 1 fl.

Königs, D., Gedichte mit Kupf. und einer in Musik gesetzten Ballade. 8. Schrupp 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Untersuchung der Frage, wie beständ die Ritterwürde in ähern Zeiten und welche Ursachen wirkten so mahtig auf ihre Veränderung. 8. 4 ggr. oder 15 kr.

Ferner in Commission:

Gröners, A. H., zwölf Sorenatens für das Clavier mit Begleitung einer Violin und Violoncelle. fol. 1 Rthlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr.

Unter der Presse befinden sich und werden nächstens fertig:

Reisen eines Erdbewohners in den Mars. 8.

Essai d'une Grammaire achevée, ou, Traité de l'Etymologie et de la Syntaxe françoise avec des Tables p. Chatiel. gr. 8.

II. Ankündigungen neuer Musikalien.

Nicht allein durch den Beyfall aufgemuntert, den ein geehrt Publicum meinen bisherigen kleinern musicalischen Arbeiten geschenkt hat, sondern auch auf Bitten meiner Freunde, die in der That zu viel Redlichkeit besitzen, als daß sie mich durch Schmeicheleyen hintergehen sollten, habe ich mich entschlossen, eine Samm-

lung davon auf gut Schreibpapier gedruckt, unter dem Titel: *Vermischte musikalische Aufsätze für das Clavier*, herauszugeben, wenn ein geneigtes Publicum mein Unternehmen durch gütige Vorausbezahlung unterstützen wird. Sie bestehet aus Sonaten, Menuets, Rondo's und Liedern untrer besten und neuesten Dichter, die sich besonders durch ihre leichte und ungekünstelte Melodie empfehlen.

Bis zu Ende Septembers dieses Jahrs kann man auf diese Sammlung sechszehn Groschen vorausbezahlen, und kurz darauf soll sie abgeliefert werden. Ich erfuche daher alle Liebhaber und Freunde der Tonkunst, durch Sammlung der Pränumeranten, mir bey meinem Vorhaben behülfflich zu seyn, welches ich gewiß mit dem lebhaftesten und wärmsten Dank erkennen werde. Wer sich deshalb bemühet, erhält auf fünf Exemplare das sechste halb, und auf zehn das elfte ganz frey. Die Nahmen der Herren Pränumeranten werden dem Werke vorgedruckt. Briefe und Gelder erbitet sich postfrey.

Quedlinburg den 26ten July 1790.

Heinrich August Hartung.
Praef. Chor. Symph.

III. Ankündigungen neuer Landkarten.

Die Homann'sche Handlung zu Nürnberg hat unlängst eine *Deutsche Reichsvicariats-Karte* in dem gewöhnlichen Landkarten-Format besorgt. Sie ist nach dem Reichsvicariats-Gränz-Vergleich von 1750 eingerichtet. Durch Farben sind unterschieden: 1) Der *rheinische*, und 2) der *sächsische* Vicariats-District; 3) diejenigen Districte, welche in dem gedachten Vergleich von 1750 an das sächsische Vicariat abgetreten worden sind, und 4) diejenigen Districte, welche von der Vicariats-Jurisdiction eximirt zu seyn behaupten. Im übrigen ist es die gewöhnliche Karte von Deutschland, welche Hr. Güssefeld 1789 besorgt hat. Publicisten, Statistiker und Geschäftsmännern wird es angenehm seyn, auf diese Art eine leichte Uebersicht der Vicariats-Geographie zu erhalten. Das Exemplar kostet 15 Kr.

IV. Bücher so zu verkaufen.

Nachstehende Bücher sind um die beygesetzten Preise franco Leipzig zu verkaufen:

1) Uebersetzung der allgemeinen Weltgeschichte, die in England durch eine Gesellschaft von Gelehrten ausgefertigt worden, von Siegmund Jacob Baumgarten. Halle 1744. 18 Theile und 4 Theile Samml. von Erläuterungs-Schriften und Zusätzen zur allgemeinen Welthistorie von Baumgarten. Zusammen 12 Engl. Bände. 20 Rthlr.

2) Allgemeine Weltgeschichte der neuern Zeiten Th. 1—12. von J. S. Semler. Th. 13—18. von J. C. Gatterer. Th. 19—22. von J. G. Meusel. Th. 23—28. von J. F. le Bret. Th. 29. von M. L. Sprengel. Th. 32. von A. L. Schözer u. L. A. Gebhard nebst Pränumerationsschein für den nächsten Theil. Th. 1—26. in 13 Marmorbänden, die folgenden in Papp. 34 Rthlr.

M m m m m 2

3) Schliß

- 3) Schlüters gründlicher Unterricht von Hüttenwerken, Braunschweig. 1738. mit Kupf. halb Perg. B. 9 Rthlr.
 4) Valvellers Ehre des Herzogthums Crain mit Kupf. 2 ganze Perg. Bände, 5 Rthlr. 12 gr.
 5) Wenceslai Hagek a Libocza Annales Bohemorum latine redditi etc. et animadversionibus aucti a Gelaf. Dobner. T. I—VI. 4 Pappebände. 8 Rthlr.
 Sämmtliche Werke sind durchaus vollkommen gut conditionirt. Mehrere Nachricht giebt die Expedition d. A. L. Z.

V. Herabgesetzte Bücherpreise.

- Folgende französische Bücher, welche wir in mehrerer Anzahl besitzen, werden in den merklich heruntergesetzten Preissen erlassen.
 Antonin (Marc.) Reflexions morales, avec des Remarques 12 Bouillon 772. 2 Vol. 16 gr.
 Barrow (M. Jean) Histoire nouvelle et impartiale d'Angleterre depuis l'invasion de Jules Caesar, jusqu'aux preliminaires de la paix de 1760. traduite de l'Anglois. 12. Paris 8. Vol. avec les Portraits. 12 Rthlr.
 Bellegarde, les Caracteres d'Epistete, traduits du Grec, avec l'explication du Tableau de Cebes, ami et Disciple de Socrate: avec la Vie d'Epistete p. Mr. Boileau. nouv. edit. 12 Bouillon 1772. 6 gr.
 Camburat, Abrégé de la Vie et du systeme de Gassendi. 12 Bouillon 1770. 5 gr.
 Cassillon (M. L.) le mendiant boiteux, ou les aventures d'Ambroise Gwinett. Balayeur du Pavé de Spring-Garden, d'après des notes écrites de sa main. Edit. 8.
 — Zingha, Reine d'Angola, histoire africaine, suivie de recherches et d'observations sur la ferocité naturelle Griagues, et d'une relation exacte de leurs moeurs, de leurs coutumes et de la barbarie de leurs Usages, 2e Edit. 12. Bouillon 1769. 10 gr.
 — Essai de philosophie et de morale en partie traduits librement, et en partie imités de Plutarque. 8. Bouillon 1770. 12 gr.
 Caton, ou entretiens sur la liberté et les vertus politiques traduit du latin pr. Mr. Saige. 12. Londres 1770. 3 gr.
 Crebillon (fils) Collection complete de ses oeuvres. 8. Lond. 1772. 7 Vol. 3 Rthlr.
 Cri d'une honnête femme qui reclame le divorce. 8. Londres 1770. 4 gr.
 Dictionnaire portatif de commerce, contenant la connoissance des marchandises de tous les pays, avec tout ce qui concerne l'économie rustique, les arts, les manufactures, les fabriques, la mineralogie, les drogues, les plantes et les pierres precieuses. 8. 1769. 4 Vol. 3 Rthlr.
 Diderot (Mr.) Collection complete des oeuvres philosophiques, litteraires et dramatiques, 8. Lond. 1773. 5 Vol. avec fig. 3 Rthlr.
 Eloge historique de Michel de l'Hospital, Chancelier de France. 8. 1777. 6 gr.
 Entretiens sur divers sujets d'histoire et de religion entre Milord Bolingbrooke et Isaac d'Orbio, Rabin des Juifs Portugais a Amsterdam, 12. Londres 1771. 8 gr.

- Fontaine (la) Fables choisies. 8. 4 Tomes, a. fig. 5 Rthlr.
 Fosse (la) Dictionnaire d'Hippiatrique et. 8. 1776. 2 Tomes. 1 Rthlr. 4 gr.
 Griffet (H.) Traité des differentes sortes de preuves qui servent a établir la verité de l'histoire, 12. Liege 1770. 8 gr.
 Imitation (L') de la très sainte Vierge, avec un abrégé de la vie et de ses vertus, et des myteres que l'Eglise celebre en son honneur, p. le. R. P. de Courfville, 24. 5 gr.
 Levesque (P. Ch.) l'homme moral, ou l'homme considéré tant dans l'Etat de pure nature que dans la société, 8. Amsterdam 1775. 8 gr.
 Liturgie pour les Protestans de France ou priere pour les familles des fideles privées de l'exercice public de leur religion, tirées des liturgies de Geneve et de Neucharel des prieres de Mrs. de Superville, la Treille, Fisset, Saurin etc. 12. Amsterd. 1769. 12 gr.
 Malebranche (le P.) de l'Infini créée, avec une explication, de la possibilité de la transubstantiation, un Traité de la Communion, 12. Amsterd. 1770. 8 gr.
 Noeud Gordien (le) 12. 1770. 4 Vol. 14 gr.
 Temple de bonheur, ou recueil des meilleurs traités sur le bonheur, nouv. ed. 12. Bouillon 1769. 3 Vol. 1 Rthlr.

VI. Vertheidigung.

Folgendes wird wörtlich abgedruckt, wie es uns eingesandt worden:

Speyer den 3 Aug. 1790. Wann die gewissermaßen allerdings übertriebene Satyre: der Sölibat ist aufgehoben; hier zu Speyer das consilium abundi erhalten hat; So mag dieses Zensur-Amt dazu aus Schonung gegen die hier wohnende zahlreiche Römisch-Katholische Geistlichkeit überhaupt bewegen worden seyn. Und hätte Herr Fürst Bischof zu Speyer auf verbot des veräußertes solcher Satyre gedrungen; So wäre das in ähnlicher Absicht geschehen, um Seine untergebene dieses und benachbarte Geistlichkeit vor Aergernis zu bewahren. Daß aber, nach No. 91. S. 741 und 742 des diesjährigen Intelligenz-Blattes, der Jenaischen Allgemeinen Literatur-Zeitung, ein ungenannter Mensch sich erfreuen magte, den nur allein in der Einbildungs-Kraft des Dichters verstreuten den Gardiner auf die höchste Person des in allem Betracht großen Herrn Fürst-Bischofs zu Speyer geradeweg andeuten — das ist ein tollkühnes wahrhafte Verbrechen und beleidigt der reichsfürstlichen Hoheit und damit zugleich eine sich selbst bestrafende schändliche Lüge, wodurch derjenige Theil des Publikums, welcher das Satire vom Sölibat selbst gelesen hat, verleitet wird, dasselbe für eine persönliche Schmähchrift: und zugleich die biesige Pressfreiheit für so ausschweifend zu halten, daß dasselbst wirkliche Pasquillen sogar auf deutsche Reichsfürsten ohne Scheu gedruckt und verlegt werden dürfen.

M. A. Fabricius.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 105.

Mittwochs den 18^{ten} August 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Kopenhagen, b. Schulz: *Regnskab fer Nicolai Sogns Arbejdsuus over Indtaegt og Udgift fra 14 Jul. til 13 Dec. 1789.* 24 S. 8.

Eine detaillirte Rechnung über Einnahme und Ausgabe bey einer wohl eingerichteten Armenanstalt, welche als eine heilsame Frucht der Publicität gerühmt zu werden verdient. (Kritik u. Antikrit.)

Kopenhagen: *Vers og Prosa af Odin Wolff.* 1789. 244 S. 8. (48 Schill.)

Eine Sammlung kleiner Aufsätze, welche der Vf. zu dem Wochenblatt *Morgenposten* lieferte. Sie sind im ganzen genommen gut und lesenswerth, wenn gleich nicht alle in gleichem Grade. (Kritik u. Antikrit.)

Kopenhagen, bey Möller: *Forfög til aandelige Sange af Victor Christian Hiert.* 1e Hefte. 1790. 99 S. 8. (24 Schill.)

Diese geistlichen Gefänge sind in der That erbaulich und in einem angemessenen Stil geschrieben, auch meistens gut gereimt. (Kritik u. Antik.)

Kopenhagen, bey Thiele: *Job oversat, og med korte kritiske og philologiske Erindringer, Indledning og Anmærkninger forsynet ved And. Heins.* 1790. gr. 8. (48 Sch.)

Die Uebersetzung ist mit poetischem Geschmack, und dabey mit vielem Fleiße verfertigt. Die Anmerkungen enthalten insonderheit schätzbare Erläuterungen Orientalischer Sitten und Gebräuche. (Kritik u. Antik.)

Kopenhagen, ged. bey Popp: *Magazin for Lidende eller Underholdning, Raad og Tröst i Sorg, samlet af P. Paludan.* 1e Hefte. 1790. 238 S. gr. 8. (48 Schill.)

Ganz lesenswürdige Aufsätze, die aber nicht nach einem hinlänglich bestimmten Plan gesammelt sind und sich keinesweges bloß auf Leidende beziehen. (Kritik u. Antikr.)

Kopenhagen, b. Popp: *Plan til en mindst bekoftelig Opdragelses og Understøttelses-Anstalt for fattige Piger.* 1790. 24 S. 8.

Ein menschenfreundlicher Plan zur Erziehung und Un-

terstützung armer Mädchen, vorzüglich um gute Dienstmädchen zu erziehen. Zur Beförderung desselben will der Urheber des Plans eine Wochen- oder Monatschrift herausgeben, unter dem Titel; der *Mädchenfreund.*

(Krit. u. Antik.)

Kopenhagen, b. Thiele: *Underretning om Cichorie-Rodden, dens Avl og Behandling til Cichorie-Caffe.* 1790. 47 S. 8.

Hoorfor skal Cichorie-Kaffeen vaere forbuden? 1790. 16 S. 8.

Eine vollständige Anweisung zum Anbau und zur Bereitung der Cichorienwurzel, welche der Vf. der zweyten Broschüre an die Stelle des gewöhnlichen Kaffees gebraucht zu sehen wünscht. (Kritik u. Antikr.)

II. Vermischte Nachrichten.

In Num. 50. des Intelligenzblattes der A. L. Z. 1790. S. 400. wünscht Hr. Prof. Paulus in Jena, zum Behuf des Unternehmens einer vollständigen Vergleichung aller Manuscripte der Alexandrinischgriechischen Uebersetzung des A. T., unter andern vorläufige Nachrichten von dazugehörigen Handschriften in Polen. So zahlreich und reichhaltig auch die Bibliotheken in Polen sind; so hält es doch, aus ganz bekannten Ursachen, außerordentlich schwer, von den meisten derselben, insbesondere den Bibliotheken der griechischen irren Klöster und Stifter nur ein summarisches Verzeichniß dessen, was da ist, geschweige denn bestimmte und deutliche Nachrichten von besondern Handschriften zu erhalten: bey mehreren derselben zweifle ich sogar, ob auch nur ein befriedigendes Verzeichniß vorhanden seyn möchte. Ich hatte in den Jahren 1781 und 82 einen Entwurf gemacht, die Klöster und Bibliotheken dieses Landes; das ich in mehr denn einer Betrachtung für mein zweytes Vaterland ansehe, in wissenschaftlichen Rücksichten zu bereisen, Collationen von unverglichenen Handschriften der Classiker, Kirchenväter und biblischen Bücher zu fertigen, Inedita abzuschreiben, von dem, was für den gesuchten Zweck entweder nicht wichtig genug scheinen oder zu dessen genauerer Prüfung sonst die Zeit mangeln würde, authentische Nachrichten aufzufassen und so den ganzen für die gesammte Literatur aus dieser Reise gemachten Gewinn in einem lateinischgeschriebenen Itinerario etwa nach Art der Tollischen Epistolae

solae itinerariae, nur mit mehr Plan und Ordnung und mit Ausnahme aller zwecklosen Gelehrsamkeitsauskramung, den Gelehrten aller Länder vorzulegen. Ich besprach mich über diesen Gegenstand, der schon der Bemühung eines patriotischdenkenden Gelehrten würdig war, zum öftern mit dem guten und für mich sehr freundschaftlichgesinnten, obgleich in einer sehr drückenden Lage schmach tenden, Canonikus und Bibliothekar *Janocki*. Mehrere angesehenere und verdiente, deutsche und französische Gelehrte, denen ich durch Briefe Kenntniss von meinem Vorhaben gegeben hatte, billigten diesen Plan; einige erboten sich schon zu ansehnlichen Subscriptionsen, wozu ich selbst mein Contingent gelegt haben würde; aber man hatte ganz Recht, wenn man glaubte, nur durch den Beytritt und die Unterstützung irgend eines großen, den Wissenschaften nicht abgeneigten Fürsten liesse sich so etwas ausführen; und wenn die Sache einmal bis dahin gelangt wäre, so hätte man sich gewiß die eifrigste und uneigennützigste Theilnehmung in Polen selbst versprechen können, wozu meine Verhältnisse so günstig schienen.

Mein Plan ist nun zwar Plan geblieben; indessen kann ich doch aus den bey damaliger Veranlassung für mich gesammelten Nachrichten und aus dem, was mir sowohl bey meinem Aufenthalt im Laude selbst bekannt geworden ist, als auch, was ich nachher bey fortgesetztem Studium der Polnischen Literatur angemerkt habe, dem gelehrten Unternehmer dieses Instituts, Hn Prof. *Holmes* zu Oxford, einige Nachweisungen ertheilen, auf die er in seiner Lage schwerlich selbst kommen möchte; und wenn diese auch vor der Hand noch nicht überall bestimmte Auskunft über die von ihm gesuchten Handschriften enthalten; so muß es ihm doch schon willkommen seyn, die beträchtlichsten und ältesten Bücher-schatze im voraus zu kennen, wo weiteres Nachforschen von Nutzen seyn dürfte.

In der Gräflichen *Zalusischen Bibliothek* zu *Warschau*, die ich öfters besucht und deren Handschriftlicher Vorrath, einige Manuscripte römischer Classiker ausgenommen, meist in ungedruckten, und zwar sehr schätzbaren, Quellen zur Polnischen Geschichte besteht, dürfte, wahrscheinlich, die Nachfrage nach Handschriften der Septuaginta vergeblich seyn; auch hat *Jo. Daniel Andreas Janozki* in dem seltenen *Specimine Catalogi Codicum manuscriptorum Bibliothecae Zalusianae*. (Dresdae 1752. 4. maj.), da wo er der wenigen griechischen Handschriften dieser Bibliothek Meldung gethan (S. 138.), nichts von dieser gehörigen *Codicibus* nahhaft gemacht.

Die *Dominicanerbibliothek* in eben dieser Hauptstadt, die der P. *Hyacinth Baryczka* und *Stanislaus Baryczka* unter Johann Casimir angelegt haben, und welche in neuern Zeiten noch Casimir *Krolkowski* bereichert hat, dürfte vielleicht nicht viel mehr enthalten, als Polnische Andachtsbücher und lateinischbarbarische Scholastiker.

Reichhaltiger an Griechischen Handschriften, so wie überhaupt, ist die, leider zu wenig gekannte und vielleicht noch weniger benutzte *Bibliothek des Collegii maioris der Universität* zu *Cracau*. Ich habe ein sehr beträchtliches Verzeichniß der bey dieser Bibliothek befindlichen Handschriften-sammlung zu einem andern Behuf durchlaufens

und ob ich gleich damals auf Handschriften der Septuaginta keine Jagd machte; so ist mir es doch, als ob ich mehrere derselben darinn aufgeführt gesehen hätte. Auf allem Fall würde man sich, nicht ohne bestimmtere Auskunft darüber zu erhalten, mit einem lateinischen oder französischen Brief deshalb wenden können an den Hrn. Doctor und Prof. *Szabel* in *Cracau*, an den ich die Adresse hersetzen will: *Illustrissimo ac Reverendissimo Domino, Domino Szabel, Vtriusque Iuris Doctore et Professore Publico Theologiae in Univeritate Cracoviensi Collegae maiori*.

Eben dieser Gelehrte dürfte sich vielleicht ins Mittel schlagen und über die griechischen Handschriften in den uralten und für die Literatur merkwürdigen Klöstern *Tynieś* und *Czestochowa* genauere Nachweisung geben; zu meiner Kenntniss ist folgendes gekommen:

In der *Czestochower Marienbibliothek* befinden sich unter den Tucholskischen Handschriften, welche die Gräfin *Swidzińska* dahin verehrt hat, unter mehreren griechischen, hebräischen und lateinischen *Codicibus* auch folgende, unstreitig Versionen der Septuaginta enthaltende, Handschriften:

1. *Jobus, graecae, cum explanationibus Nicetae, patriarchae et episcopi Heracleensis. Charta bambycina, literis auratis, folio maximo.*
2. *Vetus et Novum Testamentum, graecae. Charta pergamentina, fol. decem Voluminibus.*

Ich müßte mich sehr irren, wenn nicht in der uralten Klosterbibliothek zu *Tynieś* gleichfalls Handschriften der Alexandrinisch-griechischen Bibelübersetzung gefunden werden sollten.

Fast noch gewisser vermüthe ich dieses von den Stiftsbibliotheken der beiden Basilianerklöster *Ostrog* und *Supraśl*. Die Bibliothek des ersten Basilianerklosters, welches bey *Derman* in *Wulhynien* liegt, hat *Meletius Smotrzycki*, selbst ein Grieche, gelistet, (vid. *Saulus et Paulus Ruthenae unionis, S. Meletius Smotrzycius, Ostrog. 1666. 4.*) und sie ist unfehlbar reich an griechischen Handschriften; die Stiftsbibliothek zu *Supraśl* in *Lithanien*, im *Grodner Distrikt* (*Powiat Grodzieski*), die von dem Basilianer Abt *Bulhak* so ansehnlich vermehrt worden, wird der erstern nichts nachgeben und bestimmtere Nachrichten müßten wohl von den gelehrten Vorstehern der, bey diesem Stifte befindlichen, soviel mir wisseud, noch bestehenden, *Stiftsdruckerey* zu erhalten seyn: nur dafür wird mir ein wenig bange, wer die *Collationen* dort anstellen soll.

Dafs die *Congregation der Canonicorum regularium S. Augustini* zu *Trzemesza* in der *Diöces Gneszn*, ähnliche Vorräthe besitze, wird mir um deswillen mehr als wahrscheinlich; weil unter andern einer ihrer Prioren der *Prior claustralis* dieses alten Uestriffs in *Grospolen*, *Stanislaus Stephanus Grabia*, ein sehr heilsiger Alterthumsforscher und großer Bücherfreund war.

Ich halte eine Menge ähnlicher allgemeiner Anzeigen zurück: da die bloße Angabe von Bibliotheken, so lange man nicht wenigstens gewisse Vermutungen hat, daß griechische Handschriften in denselben vorhanden sind, vorjetzt für die Unternehmung von geringem Nutzen seyn kann.

achte Fortsetzung und Vollendung der berühmten Tausend und einen Nacht, zu liefern. Eine Nachricht welche dem Publico wohl nicht unangenehm seyn möchte.

Gotha den 27. July. 1790.

Die Ettinger'sche Buchhandlung.

Die Schrift: *Der 21. und 22ste Junius oder der Tummel zu Halle; Nebst einer Beylage von D. J. S. Semler.* 8vo. Preis 2 ggr. ist in folgenden Buchhandlungen zu haben, als: in der Hartung'schen in Königsberg; Königschen in Straßburg; Diesbach'schen in Prag; academischen in Mainz; Palm'schen in Erlangen; Bohn'schen in Kiel; Cotta'schen in Tübingen; Krieger jun. in Gießen; academischen in Marburg; Pfähler'schen in Heidelberg; Kunze'schen in Frankfurt; Keyferschen in Erfurt; Zimmermann'schen in Wittenberg; Koppeschen in Rostock; Dietrich'schen in Göttingen; Beer'schen in Leipzig; academischen in Jena; Petit und Schönschen in Berlin und Gutschchen in Breslau.

Bey R. F. Köhler in Leipzig ist nun fertig geworden und in allen Buchhandlungen zu haben:

Leben des Grafen von Zinzendorf und Pottendorf, Stifeters der Brüdergemeine, mit dem Bildniß desselben, bearbeitet von G. B. Reichel. 8. 20 gr.

Der Verfasser hat sich alle Mühe gegeben, dasselbe seinem Versprechen gemäß, in einer gedrängten Kürze und einem fließenden Stil aufs beste auszuarbeiten, und die große Trockenheit, die immer in den meisten Lebensbeschreibungen dem Leser mehr lange Weile macht, als unterhält, aufs beste zu vermeiden gesucht.

Das Journal des Luxus und der Moden von *Monat August* ist erschienen, und enthält folgende Artikel: I. Reise-Luxus und Reise-Moden. Die Schweizer-Reise, beschluß. II. Von den Orgien des Herzogs Regenten von Frankreich. III. Theater. IV. Mode-Neuigkeiten. 1. Aus Frankreich. 2. Aus England. V. Ueber Herrn Catelets zu Berlin Unternehmung bessere und instructivere Spielfachen für Kinder zu liefern. VI. Garten-Kunst. Brücken und Stege in engl. Gärten. VII. Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern: *Taf. 21.* Zwey Junge franz. Damen in dermaligem modernsten Anzuge. *Taf. 22.* Ein engl. Gentleman in neuester Modetracht. *Taf. 23.* Engl. Garten-Brücken und Stege.

In der neuen akademischen Buchhandlung zu Marburg ist so eben fertig geworden:

Geist der speculativen Philosophie von Thales bis Sokrates, von Dietherich Tiedemann, Hofrath und Professor der Philosophie zu Marburg. groß 8. 26 Bogen stark.

Dieses ist der erste Theil eines Werks, welches jedem Liebhaber der wahren Philosophie und ihrer Geschichte sehr willkommen seyn wird, da er sie hier von den ältesten Zeiten der Griechen an aus ihren ächten Quellen entwickelt, und in einem deutlichen und angenehmen Stil vorgetragen, finden wird. Der Herr Verfasser, welchen durch mehrere Werke über einzelne Stücke der philoso-

phischen Geschichte rühmlichst bekannt ist, hat sich in diesem vollständigeren Werke bemühet, sowohl denen, welche mit dem Geist der griechischen Weltweisen bekannter sind, Befriedigung zu gewähren, als auch den Anfängern ein, den Bedürfnissen unsers Zeitalters angemessenes, Buch in die Hand zu geben, worinn sie ohne zu große Weidwürdigkeit hinlängliche Belehrung finden können. Mehr zur Empfehlung dieses Buchs anzuführen, würde überflüssig seyn, da es gewiß bey jedem unpartheyischen Richter sich selbst Empfehlung genug seyn wird.

Ich bin entschlossen, die in den ersten 4 Suren des Korans vorkommenden arabischen Stamm- und andere Wörter, für Anfänger, welche den Koran lesen wollen und nicht gleich ein arabisches Wörterbuch haben, gegen 16 gr. Pränumeration, welche bis Michaelis dieses Jahres offen stehen soll, herauszugeben; dahero ich solches hiermit bekannt mache und Briefe und Gelder an mich frey zu übersenden bitte. Wittenberg im July 1790.

Johann Sigmund Wittich,
der Arzneygelahrtheit Candidat.

II. Vermischte Anzeigen.

Auf das *Repertorium für das Staatsrecht und die Geschichte des Kühr- und Fürstl. Hauses Sachsen vom seel. Hn. Geh. Rath und Kanzler Schmid zu Weimar* haben noch Subscription anzunehmen sich bereitwillig finden lassen: zu Gießen die *neue Akademische Buchhandlung*, zu Hildesheim Hr. Director Köppen; zu Ilmenau Hr. Berg-rath Voigt; zu Speyer Hr. Pastor M. Mayer. Diejenigen, welche ausser den genannten sich mit Annehmung der Subscription und Einsammlung der Pränumerationsgelder beschäftigen wollen, erhalten auf zehn Exemplare ein ganzes und auf fünf ein halbes Exemplar frey. Wer aber blos als Betördeter sich für die Herausgabe des Werks patriotisch interessieren will, wird sich des wärmsten Danks der Frau Wittbe des seel. Verfassers gewiß versichern können. Bey Endes Unterschriebenen sind zu dieser Absicht noch Avertissements vorräthig.

Jena den 4ten Aug. 1790.

D. Johann Wilhelm Schmid,
Prof. der Theologie.

Vertheidigung

In des Herrn, Oberconsistorialraths Büsching eigener Lebensgeschichte wird S. 531 eines Studiosus Bremer aus Altona auf eine solche Art gedacht, daß es mir nicht gleichgültig seyn kann, für denselben angesehen zu werden. Ich muß dies aber darum fürchten, weil ich von meiner Kindheit an bis zu den Universitätsjahren in Altona gelebt habe und daher von vielen für einen Altonaer gehalten werde. Auch besuchte ich gerade zu der Zeit als Herr Büsching daselbst wohnte, das dortige Gymnasium. Ich sehe mich daher genöthigt, zu erklären, daß ich unter dem in-genannter Schrift erwähnten Bremer nicht gemeint sey, auch nicht gemeint seyn könne, weil ich dem Herrn O. C. R. Büsching gar nicht bekannt bin.

Nikolaus Gottlieb Bremer,
Rector der Breitenauer Schule zu Plön.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 106.

Sonnabends den 21^{ten} August 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Kopenhagen, gedr. b. Schütz: *Luxdorphiana e Platone, sumtibus P. F. Suhmii, cum annotat. edidit Olaus Wormius. Part. I. 1790. A. B.*

Eine Sammlung der von dem sel. Luxdorph angezeichneten Paralleltellen im Plato und den Schriften des alten und neuen Testaments. Der Herausgeber hat manche schätzbare Anmerkung zur Erläuterung der alten Philosophen hinzugefügt, und bey den Stellen des neuen Testaments insonderheit auf die Uebereinstimmung mit den Lehren des Sokrates aufmerksam gemacht.

(Kritik u. Antikr.)

Kopenhagen: *Nye, Laese-og Taenke-Övelser for mindre og større Børn. 1790. 156 S. kl. 8.*

Morgen- og Aften Bønner og Psalmer for Børn af H. J. Birch. 1790. 72 S. 12.

Lommebog for Børn af H. J. Birch for Aaret 1790. 71 S. 12.

Drey Schriften für Kinder, welche im Ganzen genommen gut und nützlich sind, ob sich gleich in den beiden letzteren vieles findet, das sich auf Religionsbegriffe bezieht, die der Fassungskraft dieses Alters schlechterdings nicht angemessen sind, und weit mehr schaden als nutzen.

(A. Br.)

Kopenhagen: *Borgervennen. 1788. 414 S. 8.*

Der erste Jahrgang einer Wochenschrift, welche sich zwar nicht durch die Wichtigkeit der gelieferten Auffätze, aber desto mehr durch die gute Absicht der Herausgeber empfiehlt. Sie ist nämlich vorzüglich dazu bestimmt dem Publicum Nachricht von dem Fortgang einer Gesellschaft zu geben, welche sich vereinigt hat jährliche Beiträge zusammen zu schiessen, um mit der Zeit ein Capital zu sammeln, wodurch nothleidende Mitglieder nach einem näher zu bestimmenden Plan unterstützt werden können. Die Anzahl der Mitglieder hat in kurzer Zeit schon sehr zugenommen, und das gesammelte Capital wird zu dem gedachten guten Endzweck fast ganz unvermindert aufbewahrt, da es ein Grundgesetz ist, das alle eigentliche gesellschaftliche Einrichtungen auf die eine oder die andere Weise keine Kosten verursachen sollen, worunter derglei-

chen Institute sonst so sehr leiden. Der würdige Bischof *Balle* hat ihr durch zwey Reden, welche er im Jahre 1789 und 1790 in ihren feyerlichen Versammlungen gehalten hat, noch mehr Lob und Ansehen verschafft.

(A. B.)

Kopenhagen: *Memoria Petri Kosod Ancher, J. U. D. in Univ. Havn. I. Ciuilis et Patrii P. P. O. et Senioris, commoedat Universitas Havniensis. 1788. 28 S. 4 maj.*

Der sel. Conferenzrath *Kosod Ancher* ward den 14 Jun. 1710 zu Bornholm geboren. Er studierte anfangs Theologie, wandte sich aber bald zur Jurisprudenz, und ward im J. 1741 Professor der Rechte. Seiner Gesundheitsumstände hielten ihn schon seit dem Jahre 1756 fast ganz von Vorlesungen ab; er bestrebt sich also desto mehr dem Vaterlande durch Schriften zu nützen, unter welchen vorzüglich seine *Geschichte der dänischen Gesetze*, und seine treffliche Ausgabe des alten *Südischen Gesetzes* allgemeinen Beyfall erhalten haben. Im Jahre 1756 ward ihm die Ausarbeitung des revidirten dänischen Gesetzes aufgetragen; diese Arbeit ist aber ohne seine Schuld liegen geblieben, da er die ersten ausgearbeiteten Titel von den Revisoren nicht zurück erhielt. Er starb am 3 Jul. 1788.

(A. B.)

II. Beförderungen.

Hr. M. *Joh. Aug. Phil. Hennicke*, bisheriger Rector in Kloster Donndorff, ist als Rector der Stadtschule zu Merseburg berufen worden und wird nach Michaelis d. J. dahin abgehen.

III. Vermischte Nachrichten.

Wir haben schon vorläufig von der Erklärung des K. Leopold über den Büchernachdruck (s. A. Z. I. Bl. N. 100.) Nachricht gegeben, und freuen uns ungemein, jetzt folgenden Auszug eines Schreibens aus Wien zur nähern Kenntniß der Sache mittheilen zu können:

Wien den 23ten July 1790. Man kann nunmehr gewiss hoffen, das unter der Regierung des weisen und wohlthätigen *Leopold* auch dem verderblichen Büchernachdrucke in unsern Landen werde gesteuert werden. Der Hr. Hofrath von *Sonnensfels*, welcher sich bereits unter der vorigen Regierung viele vergebliche Mühe gegeben

O o o o o

ben

ben hatte, überreichte dem Monarchen bald nach seiner Ankunft eine sehr nachdrückliche Vorstellung deswegen, und diese veranlaßte denn folgendes Cabinets-Schreiben:

Lieber Graf Kollowrath! Es sind wider den Nachdruck fremder Werke, so wohl von ausländischen als inländischen Gelehrten so häufige als *billige* Beschwerden eingelaufen, auch selbst unter dem Volke so manche verderbliche Grundsätze verbreitet worden, daß es wirklich

nothwendig ist, einen ernstern Bedacht zu nehmen, wie dieser *litterarischen Freybeuterey* könnte gesteuert, und der Gelehrte wie jeder andere Bürger bey seinem Eigenthum geschützt werden. Die Kanzeley wird mir also über die zu ergreifenden zweckmäßigen Mittel ihre gutachtliche Meinung eröffnen und einen Vorschlag an die Hand geben. Wien den 12ten Jul. 1790.

Leopold.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Meine *Selenotopographischen Fragmente zur genauern Kenntniß der Mondfläche, ihrer erlittenen Veränderungen und Atmosphäre*, samt den dazu gehörigen Specialcharten und Zeichnungen, welcher im 36sten Stücke der Göttingischen gelehrten Anzeigen und in andern Schriften vorläufig gedacht worden, sind nun im Manuscript fertig.

Sie enthalten nicht bloß für Astronomen, sondern überhaupt für jeden Naturforscher und Liebhaber, auch wenn dieser keine astronomische Kenntniß hat, viele neue, durchaus auf zuverlässige Beobachtungen, mathematische Grundsätze und Messungen gegründete, für die weitere Forschung der großen Naturwerke des Himmels vielleicht nicht unwichtige Wahrheiten von der natürlichen Anlage des Mondkörpers, sowohl im Allgemeinen als in vielen merkwürdigen Landschaften seiner Oberfläche und deren kleinsten erkennbaren Gegenständen, und machen in ihrer Art für die Mondkunde eben so ein Ganzes aus als Cook's Reisen um unsere Welt, oder des Herrn Ritters Hamilton Beobachtungen über die Vulcane unserer Erde in Hinsicht auf die Erdkunde.

Für diejenigen, welche sich nicht astronomische Kenntnisse eigen gemacht haben, sind die nöthigen theoretischen Grundsätze in wenig Blättern kurz und faßlich vorausgeschickt, und dadurch hoffe ich zugleich jedem Naturliebhaber, dem eine genauere Kenntniß der Werke Gottes nicht gleichgültig seyn kann, Gelegenheit gegeben zu haben, daß er nach dieser neuen Selenographie die Länder einer benachbarten Welt im Allgemeinen gewissermaßen eben so bereisen, und die vielen dortigen, größtentheils noch unbekannteren Naturmerkwürdigkeiten eben so bewundern kann, als wenn er in seinem Cabinet mit einem Cook unsere Welt umsegelt.

Um nicht einem Werke, dessen Bearbeitung ein mehrjähriges äußerst mühsames Studium erfordert hat, eine sorgfältige Correction zu entziehen, habe ich mich entschlossen, dessen Herausgabe auf eigene Kosten zu veranlassen, die Kupferplatten in meinem Hause unter eigener Anweisung durch den seiner Geschicklichkeit nach schon bekannten Kupferstecher Hrn. Tischbein stechen zu lassen, und eben so den Abdruck des ganzen Werks unter eigener Aufsicht zu besorgen.

Damit dieses Werk besonders für Deutschland gemeinnützlicher werden möge, habe ich es deutsch gefaßt, und wird solches in großem Quarformat mit sehr guten einseitigen Lettern auf seines französisches Papier ge-

druckt, ohngefähr viertelhalb Alphabet betragen, die dazu gehörigen, schon seit vorigem Jahre bearbeitet werderden 43 *Kupfertafeln* aber, worunter sich auch eine instructive, die gemessenen wahren Verhältnisse aller Gattungen von Mondgebirgen und Einsenkungen nach ihrer senkrechten Höhe, Tiefe u. s. w. darstellende allgemeine Charte befindet, werden auf sehr gutes Royalpapier gedruckt werden.

Daß nicht Eigennutz, sondern nur unwiderstehlicher Trieb, in der Kenntniß der großen Schöpfungswerke nach und nach weiter zu kommen, die Veranlassung seyn konnte, wird mir jeder gerne glauben, der den Umfang und das Mühsame eines solchen Unternehmens überlieht, mich näher kennt, und aus Erfahrung weiß, wie wenig ächte Liebhaber es giebt, denen eine gründliche Naturforschung dieser Art am Herzen liegt. Alles kommt bloß auf Ersetzung des sehr beträchtlichen Vorschusses an, den ich einem Verleger nicht anfinnen konnte, und um so mehr darf ich jetzt, da ich dieses Werk einem betriebamen rechtschaffenen Manne in Commission gebe, sicher hoffen, daß alle Herren Astronomen und Naturforscher dessen hiulängliche Verbreitung, wie ich hiermit bitte, nachdrücklich zu befördern geneigen werden.

Lilienthal den 1sten Jul. 1790.

Joh. Hieron. Schröter.
K. Chfl. Oberamtmann.

Endesgesetztem ist vom Hrn. Verfasser der Debit dieses Werks übertragen, und wird dasselbe in der Leipziger Ostermesse 1791 zuverlässig erscheinen. Um dem Publikum die Anschaffung dieses äußerst wichtigen Werks zu erleichtern, bin ich mit dem Hrn. Verfasser einig worden, Subscription darauf anzunehmen. Weil es bey diesem kostspieligen Unternehmen bloß auf die Vergütung der nöthigen Auslagen ankommt, so wird sich dessen Preis nach der Anzahl der Subscribenten richten; doch kann man im voraus versichern, daß solcher nicht über anderthalb Louisd'or betragen wird. Ich glaube hier verpflichtet zu seyn, dem Publikum darzulegen, wie uneigennützig man hiebey zu Werke geht: die Subscribenten erhalten ohngefähr vierthalb Alphabet in groß Quart auf französisches Papier, nebst 42 saubern Kupfertafeln und einer Eergcharte auf Royalpapier gedruckt; das Alphabet soll denselben nicht höher als 16 gr. zu stehen kommen, und jede Kupfertafel höchstens 3 gr. wobey solche noch den Vortheil genießen, von letztern die ersten Abdrücke zu erhalten. Der nachherige Ladenpreis ist 12 Rthlr. Für
Deutsch-

Deutschland dauert die Subscription bis zu Ende des Jahrs 1790. für die Ausländer aber bis zu Ende des März 1791. Um nicht vergeblich die ohnehin sehr beträchtlichen Kosten zu vermehren, wird sich die Auflage nach der Anzahl der Subscribenten richten, und werden nur sehr wenige Exemplare im Ladenpreis zu haben seyn. Sowohl beym Hrn. Verfasser selbst als bey mir und in allen angesehenen Buchhandlungen wird Subscription angenommen. Wer das Geschäft des Sammlens übernehmen will, soll 10 pro Cent vergütet erhalten. Die Briefe und Gelder erbittet man sich frey. Bis Göttingen, Leipzig und Frankfurt am Mayn werden die Exemplare frey geliefert, doch nicht anders als gegen baare Erstattung von anderthalb Louisd'or den Subscribenten eingehändig. Zu Ende Decembers 1790 erbittet man sich die Namen der Herren Subscribenten, um sich bey dem Abdrucke der Kupferplatten darnach zu richten, nach diesem festgesetzten Zeitpunkt wird die Subscription für Deutschland geschlossen, und kein Exemplar anders als im Ladenpreis zu 12 Rthlr. abgelassen.

Uebrigens ersuche ich alle Herren Astronomen, Naturforscher und Naturliebhaber angelegentlich die Verbreitung dieses Avertissements zum Besten der Wissenschaft thätig zu befördern, und ihres Orts Subscription darauf anzunehmen. Helmstädt im Jul. 1790.

Carl Gottfried Fleckeisen,
Universitäts - Buchhändler.

II. Auctionen.

Große Bücher-Lizitation
Zu Klosterbruk bey Znaim in Mähren.

Den 4ten Novemb. und die nach einander folgenden Tage d. J. wird zu Klosterbruk bey Znaim in Mähren eine große Bücherammlung aus allen Kächern der Wissenschaften und Künste — und in verschiedenen Sprachen an den meistbietenden gegen baare Bezahlung in W. C. verkauft werden.

Die Veräußerung (Lizitation) wird in dem ehemaligen neuen Konvent auf der Bibliothek in den gewöhnlichen Stunden früh von 9 — 12 und nachmittag von 2 — 6 Uhr gehalten werden.

Der gedruckte Lizitationskatalog ist in folgenden Buchhandlungen zu haben:

In östereichischen Erbländern.

- In Brünn beym Hn. Siedler.
- Olmütz — — Riegeln und auf der Licäumbibliothek.
- Mährischneustadt.
- Großmeseritsch.
- Ungrischhradisch.
- Weiskirchen.
- Jägerndorf.
- Teschen.
- Znaim.
- Wien in der edlen von Kurzbeckischen,
Hn. Joh. David Hörlingischen, und
Joh. P. Kraußischen Buchhandlungen.

Im Kreisamte.

- In Prag beym Herrn Widmann.
- Lemberg — Pfaff
- Troppau — Vogelfinger.
- Ofen — Diepold.
- Pest — Strohmaier.
- Prefsburg — Dol.
- Linz — Munster.
- Grätz — v. Widmanfäteer.
- Hermanstadt — Gänselsaier u. Comp.

Buchhändler.

Im Auslande.

- Nürnberg beym Hn. Grattenauer.
- Frankfurt — Andrae.
- Straßburg — Treutel.
- Leipzig — Böhme.
- Göttingen. — Dietrich.
- Jena bey Krökers Erben.
- Regensburg bey Montags Erben.
- Dresden beym Hn. Walther.
- Gera im reußischen Voigtlande bey den Hn. Brüdern Beckmann.
- Passau beym Hn. Nothwinkler.

Buchhändler.

Commissionen für abwesende übernimmt auch der oßmützer königl. Bibliothekar Johann Alois Hanke unentgeltlich. Nur müssen die Briefe franco seyn, und zugleich die Assignationen enthalten, wo das Geid für die erstandenen Bücher sogleich zu erheben sey?

Zum Vorgeschnack und einstweiliger Einsicht — was bey obgedachter Lizitation für Bücher vorkommen werden, zeigt folgender Auszug:

Auszug aus dem Lizitationskatalog.

- Nr.
- 8. Antiphonaria ord. P. P. Franciscanorum, in fol. atlant. codices membranacei. Manuscr.
- 9. Antiphonarium ord. Cisterciensis in die Pasche. Codex membr. Manuscr. in fol. atlant.
- 4. Revelationes S. Brigitae. 1. fol. Nürnbergae 1521. Ht. Liber perrarus.
- 6. Messret sermones, alias hortulus reginae. 1. fol. Sine anno et loco impr. Ht. Liber rarus.
- 11. Biblia latina utriusque testamenti. 1. fol. Sine loco imp. 1486. Ht. Rar. et bene conservata.
- 18. Boetius de consolatione philosophiae cum commento Angelici Doctoris Thomae de Aquino. 1. 4. Leipzig 1506. Ht. Liber rar.
- 24. Figurarum Bibliae opus conducibile et perutile per clarissimum virum Antonium de Rampegolis. 1. 12. Argentinae 1516. 11. Lib. rar.
- 33. Guillerini Possilla super epistolas et evangelia per totius anni Circulum. 1. 4. Basileae 1516. Ht. etc. etc. lib. rar.
- 48. Sylvatici (Mathiae) Opus pandectarum cum quotatibus auctoritatum Ply. Gal. aliorum in locis suis, nec non cum Simone Jauense ac Tabula. 1. fol. Venetiis per Simonem de Luerre 1511. Ht. Lib. rarus.
- 50. Valerii maximi dictorum ac factorum memorabilium libri IX. — 1. fol. in aedibus Alerisianis 1513. Ht. etc. Liber rarus.
- 56. Fabri (Jac. Stapulensis) Commentaria in omnes S.

Nr.

- Pauli Epistolae. 1. fol. Parisiis 1512. Ht. *Acced.* Lini episc. de Passione Petri et Pauli. Parisiis 1512. Editio rarissima.
57. Bromyard (Ioan.) Summa praedicatorum. 1. fol. Nurnbergae. 1485. Ht. Editio perrara.
58. De Utino (Leonardi) Sermones quadragesimales. 1. fol. Ulmae 1478. Ht. Opus rarum.
71. S. Bonaventurae ord. min. in I. II. III et IVtum Sententiarum librum. 2 Vol. fol. Nurnbergae 1491. Sl. Edit. rarissima.
72. T. Livii Patavini historici Historiae Romanorum Decades IV. — 1 fol. Tarvisi Ioannes Vercellensis impressit 1485. Sl. Edit. rara.
73. Bartholomaei Anglici. De ordine fratrum min. de proprietatibus rerum. 1. fol. Nurnbergae per Antonium Koburger 1483. Sl. Opus rarum.
74. De Voragine (Jac.) Legenda sanctorum quae Lombardica nominatur historia. 1. fol. Argentinae. 1483. Ht. Liber rar.
75. Plutarchi Pellicorum Opus. 1. fol. in aedibus Ascensianis 1514. Ht. Opus rarum. *Acced.* historia Eusebii et ecclesiastica historia gentis, Anglorum venerab. Bedae. Hagenau 1506. Ht.
84. Henrici Insitoris. Sanctae romanae Ecclesiae fidei defensiones clippeum adversus Valdensium haeresim. 1 fol. Olomucii per Magistrum Conradum Baumgarthen. impress. 1502. Sl. Liber rarus.
87. Herpf (Henrici) Sermones de tempore. 1. fol. Sine loco et anno. Ht. Liber rarus.
96. Kaisersperg Predigten. 1. fol. Straßburg 1517. Ht. Seltenes Buch.
110. De Lyra (Nicolai) Commentaria in antiquum testamentum. 4. fol. Sine anno et loco impress. Ht. Edit. rara.
124. S. Augustini opuscula varia. 1 fol. min. Argentinae 1491. Ht. Liber rarissimus.
125. De Sabuode (Raimundi) Theologia naturalis. 1. fol. Argentinae 1501. Ht. Editio rariss.
127. Divi Augustini ad Marcellinum de Civitate dei, contra Paganos libri XXII. cum commentariis patris Valois et Nicolai Triveth. Nec non additionibus Jacobi Passavantii ac veritatibus illuminati Doctoris Francisci Maronis de ordine minorum. 1. fol. Basileae 1515. Ht. Edit. rara.
165. S. Thomae a Kempis opera omnia. 1. fol. minor. Nurnbergae 1494. Ht. Lib. rarus.
199. Raineri de Pisis ord. praed. Panteologiae pars Ima. — 1. fol. Venetiis 1486. Ht. Opus rarissimum.
218. Biblia sacra inchoative a proverbis usque ad Apocalypsim inclusive. 1. fol. Augspurg 1477. Germ. idiom. Editio rara.
241. Nider (Ioan.) Sermones dominicales, festivos, et quadragesimales. 1. fol. Sine anno et loco impress. Ht. Liber rarus.
243. Biel (Gabrielis) Sacri canonis Missae expositio resolutissima literalis ac mystica dissolvens simul et scholastica dubia circa Eucharistiae sacro sanctae mysteria. 1. 4. Sine loco impress. 1499. Ht. Lib. rar.
245. Beati Anselmi Cantuariensis episcopi. Opera et tractatus. 1. 4. Nurnbergae 1491. Ht. etc. Editio valde rara.

Nr.

267. Albertus magnus super missus est, subtiliter, ac eleganter ostendens ineffabiles gloriose virginis Mariae laudes. 1. 4. Sine loco et anno impress. Ht. Liber rarus.
308. Hallen (Gotschalci) de ord. Eremitarum S. Aug. Praeceptorium divinae Legis. 1. 4. Nurnberg 1500. Ht. Liber rarus.
311. Sybillae (Bartholomaei) Speculum peregrinarum quaestionum. 1. 4. Argentinae 1499. Ht. Liber admodum rarus, editioque rarissima.
313. Herp (Frat. Henr.) Speculum aureum de praeceptis divinae legis. 1. 4. Basileae. 1496. Ht. Liber rarus.
321. De Chainis (Barthol.) Confessionale. 1. 4. Venetiis 1486. Ht. etc. Lib. rar.
333. Lombardi (Petri) quatuor Sententiarum voluminae cum doctissimis Nicolay de Orbilis theologi acutissimi interpretationibus, in quibus Scoti dicta quae obscuriora vulgo videbantur faciliter enarrantur. 1. 4. Sine anno et loco impress. Ht. Liber rarissimus.
339. Malleus maleficarum. 1. 4. Nurnbergae 1496. Ht. Liber rarus — editioque.
368. Mamotrectus etc. impress. Norimb. 1489 per Gregorium Stuchis, de Sulzbach. Sl. Editio perrara.
369. Sermones Michaelis de Ungaria per totum annum impress. Argent. 1494. Ht. Liber rarus.
430. Marcus Marulus Spaatenensis de institutione bene vivendi per Exempla Sanctorum. Impress. Venetiis praesbyter Franciscus Lucensis de confortibus Cantor. Ruelgiae sancti Marci. 1506. — 1. 8. Lib. rarus.
434. Biblia sacra latina utriusque testamenti. 1. fol. Nurnberg per Antonium Koburger 1478. Ht. mit Messing beschlagen. Edit. rara.
439. Biblia sacra latina utriusque testamenti. 1. fol. Sine anno et loco impress. Ht. mit Messing beschlagen. Editio rara.
440. Grifsch (Fr. Jos.) Quadragesimale. 1. fol. impress. per Ioannem Zeiner de Rutingen. 1476. Lib. rarissimus.
448. Vincentii Belluacensis Speculum doctrinale. 1. fol. reg. Sine anno et loco impress. Ht. Lib. perrarus.
449. Ludolphi de Saxoniam Carthusiensis. — Liber de vita Jesu Christi ex ferie evangelicae historiae collectus. 1 fol. Argent. 1478. Ht. Lib. rar.
461. Arbor Consanguinitatis. 1. fol. impress. per Fridericum Creusner de Nurnberga. *Acced.* Vocabularius utriusque iuris. Spirae 1477. Libri rarissimi.
472. Titi Livii römische Historie. 1. fol. Mainz 1514. Ht. Eine der seltensten Auflagen.
497. Magist. Petri Comestoris historia scholastica sacrae scripturae, seriem brevem nimis et obscuram elucidans. 1. fol. Sine anno et loco impress. Ht. Edit. rarissima.
506. Bartholomaei Anglici liber de proprietatibus rerum 1. fol. Argent. 1491. Ht. Edit. rara.
529. Gersonis (Joannis) Opera. 3 Vol. fol. Sine loco impress. anno vero 1488. Ht. Editio rara.
551. Brassicaei (Joan.) Grammaticae institutiones, cum quantitatibus Bebelianis adamussim absoluitissimus. 1. 4. Phorce in aedibus Aufchemi Badeusis. 1510. Ht. Liber rarus.
562. Fortalitium fidei contra Iudaeos Saracenos aliosque Chri.

- Nr.
 Christianae religionis inimicos. I. 4. Nürnbergae 1494.
 Ht. Opus rarum.
603. Gerfonis (Joan.) Tractatus de medicatione cordis. I. 8. Sine loco et anno. Ht. etc. Opuscula rara.
626. Missale Olomuense. Impres. Nürnbergae 1499. Opera Gregorii Stöchs. I. fol. Editio rara.
637. Der Text des Pfalters zu Latein und Deutsch, mit einer schönen Anlegung des Nikolaus von Lyra etc. I. fol. Gedruckt zu Worms durch Peter Drachen 1504. Editio rara.
643. Das neue Testament von Emser mit Holzstichen. — Am Ende ist es beschädigt. I. 8. Eine seltnie Ausgabe.
646. Vincentii Beluacensis Speculum naturale, doctrinale, morale et historiale. 4 Vol. fol. impres. Venetiis anno 1493 et 1494. Impensis et cura Hermanni Lichtenstein. Coloniae w. E. H. Liber et editio non exiguae raritatis.
720. Beati Joannis Damasceni Opera. Item Joannis Cassiani eremitae libri aliquot. I. fol. Basileae 1559. Ht.
726. Flavii (Jof.) Antiquitatum judaicarum lib. XX. I. fol. Coloniae 1534. Kl.
729. S. Anselmi Cantuariensis archiepiscopi Opera nec non Eadmeri Monachi Cantuariensis historia novorum et alia opuscula labore ac studio D. Gabrielis Gerheron. Ex congregatione S. Mauri. I. fol. Lutetiae Parisiorum 1721. Kl.
730. Lichtenau (Conradi abbatis) Chronicon absolutissimum a Nino Assyriorum Rege usque ad tempora Frederici II. imperat. I. fol. Basileae 1569. Kl.
731. Angelomi Monachi ord. S. Bened. Enarrationes in IV lib. regum miro artificio elaboratae. I. fol. Coloniae 1530. Ht.
734. Di C. Cornelio Tacito, degli annali con la traduzione in volgar Fiorentino di Bernardi Davanzati I fol. In Fiorenza. 1641. Sl.
735. De Peyrinis (R. P. Laurentii) Opera omnia in tres tomos digesta. I fol. Lugd. 1668. Sl.
740. De Pineda (Joan. S. I.) Commentariorum in Job, libri tredecim. 2 Vol. in fol. Col. Agr. 1733. Kl.
741. Cornelli a Lapide (I. I.) Commentaria in sacram scripturam. 10 Vol. in fol. Antverp. 1659. Sl.
743. Xenophontis philosophi Opera, quae extant omnia. I Vol. Basileae. 1545. Sl. graece et latine.
744. Schotti (Casp.) Curfus mathematicus. I. fol. Herbipoli: 1661. Sl.
746. Flavii (Jof.) Opera, quae extant omnia. I fol. Coloniae 1691. Sl. graece et latine.
760. Brunnemanni (Joh.) Commentarius in pandectas, 2 Vol. in fol. Francof. ad Viad. 1674 Kl.
763. Calmet (Augustini ord. S. Bened.) Commentarius litteralis in omnes libros veteris et novi testamenti, unacum dictionario biblico. 10 Vol. in fol. Aug. Vindelc. et Wirceburgi 1755. Frzb.
765. Haudry (Vincent. S. J.) Bibliotheca concionatoria. IV Tomi. 2 Vol. in fol. Venetiis 1742. Ht.
768. Caepini dictionarium septem linguarum. I fol. Venetiis 1612. Ht.
771. S. Iraenei episcopi Lugdunensis Opera. 2 Vol. in fol. Venetiis 1734. Sl.
- Nr.
 772. D. Justini operum. Tomi III. I Vol. in fol. Basileae per Ambrosium et Aurelium Frobenicos fratres. Sl.
773. Bibliotheca sanctorum patrum per Marcarinum de la Bigne. Tomi IX. 6 Vol. in fol. Parisiis. 1589. Sl.
774. S. Hieronimi Stridonensis Opera omnia. X Tomi. 4 Vol. in fol. Coloniae Ag. 1616. Sl.
775. Beati Gregorii Nilfeni episc. Opera cum notis Fronton-Ducay S. I. — I. fol. Parisiis 1605. Sl.
777. Ephraem Syri Opera omnia. I. fol. Coloniae apud Arnoldum Quentelium. Sl.
778. S. Epiphani contra octoginta haereses opus eximium graece conscriptum. I. fol. Basileae 1544. Sl.
779. Ejusdem contra octoginta haereses opus panarium, sive: arcula aut capsula medica adpellatum. Edit. Jacobi Billi abbatis. I. fol. Lutetiae Parisiorum. 1612. Sl.
780. S. Athanasii episc. Alexandrini Opera. I. fol. Argentinae 1522. Sl.
781. Divi Hilarii Opera. I. fol. Parisiis 1605. Sl.
782. S. Caecilii Cypriani Opera omnia studio et labore Stephani Balazii Tutelenfis. Edit. Mauritana. I. fol. Venetiis 1758. Sl.
783. S. Augustini Sententiae ac loci selectibres operum collecti a Casimiro Czartoryski archiepiscopo Gnesnensi. I fol. In typographia collegii Posnaniensis S. I. 1688. Sl.
784. Ejusdem IV Bücher von christlicher Lehre, vom Geist und Buchtaben, vom Glauben und Werken. I. fol. Strafsburg 1532. Sl.
785. S. Damasi Papae Opuscula et gesta, cum notis M. M. Sarazani. I. fol. Romae 1754. Sl.
786. S. Paulini patriarchae Aquilejensis Opera cum notis Madriffi. I. fol. Venetiis 1737. Sl.
787. Hildeberti Cenomaneensis episc. Opera. Accesser. Marbodi redonensis episc. Opuscula labore et studio d. Antonii Beaugendre ex congregatione S. Mauri. I. fol. Parisiis 1708. Sl.
789. Origenis opera omnia. Ex recentissima editione Parisiensis domini Caroli Delarue praesbyteri et monachi e congreg. S. Mauri. 3 Vol. in fol. Venetiis 1743. Sl.
790. S. Basilii magni Opera. I. fol. Antverp. 1570. Sl.
792. Eusebii Hyeronimi Stridonensis omium operum. IX Tomi. 5 Vol. in fol. Basileae 1516.
793. D. Basilii Opera excusa sunt in aedibus Eucharii Cervi Corni. I. fol. 1523. Sl.
798. S. Leonis magui Opera omnia. Tomi II. fol. Venetiis 1448. Sl.
799. S. Augustini episc. Opera omnia studio et labore monachorum Benedicti e congregatione S. Mauri. X Tomi. 7 Vol. in fol. Antverp. 1700. Sl.
803. Venerabilis Bedae Opera omnia. Tomi VIII. 4 Vol. in fol. Colon. Agr. 1612. Sl.
809. Conciliorum omnium, tam generalium, quam provincialium, quae jam inde ab apostolorum temporibus hactenus legitime celebrata haberi potuerunt. 5 Vol. in fol. Venetiis 1585. Sl.
810. Magnum Oecumenicum Constantinense concilium, de universali ecclesiae reformatione, unione et fide. VI Tomis comprehensum. Opera et labore Hermanni von der Hardt. 3 Vol. in fol. Francof. et Lipsiae 1700. Kl.
811. Collectio synodorum et statutorum almae dioecesis Olomu

- Nr.
 Olomucenae, in IV partes distributa. Opera ac studio
 Arlerii Theodori Falcou. 1. fol. Rezii 1766. Pd.
 813. De Luca (Joan. card.) Theatrum veritatis et justi-
 tiae. VII Tomi. 7 Vol. Coloniae Ag. 1689. Sl.
 835. Codicis Austriaci ordine alphabetico compilati, partes
 duae. 1 fol. Wien in Oestereich 1704. Sl. Deutsch.
 844. Befoldi (Christoph.) Thesaurus practicus. 2 Vol. in
 fol. Norimb. 1697 — 1699. Sl. — Kl.
 845. Schneidevini (Joan.) in IV institutionum imperialium
 D. Justiniani libros commentarii. 1. fol. Argentorati
 1595. Sl.
 861. De Serponte (Franc.) Mährische Landesordnung. 1.
 fol. Prag 1678. Kl.
 865. Lünig (Joh. Christian) Schauplatz aller Ceremonien.
 2 Bände in fol. Leipzig 1719. Kl.
 866. Goldasti (Melchioris) de regni Bohemiae juribus ac
 privilegiis. II Tomi. 1 Vol. in fol. Francof. ad M. 1719. Sl.
 871. Mascardi (Jof.) Conclusiones probationum. IV Tomi.
 2 Vol. in fol. Francof. ad M. 1684. Ht.
 896. Rosenthal (Henrici) Tractatus et synopsis totius juris
 feudalis. 1. fol. 1697. Sl.
 904. Schilteri (Joan.) Praxis juris Romani in foro Ger-
 manico juxta ordinem et dicti perpetui et pandectarum
 Justiniani. III Tomi. 1 Vol. in fol. Gemmae 1698. Sl.
 905. Werbőcz (Stephani) Corpus juris Hungarici. 1. fol.
 Tyrnaviae 1696. Sl.
 909. Bodini (Joan.) de republica libri VI. — 1. fol. Lugd.
 1586. Sl.
 913. Majoli (Simonis) dierum canicularium. VII Tomi. 1
 Vol. in fol. Offenbaci ad Moenum 1691. Kl.
 915. Brand (Sebastian) der Klagpiegel. II Theile. 1 Band
 in fol. Straßburg 1530. Sl.
 923. Cajetani Felicis Verani Philosophia universa specula-
 tiva peripatetica. 4 Vol. in fol. Monachii 1684. Sl.
 933. Raynaudi (Theophili S. J.) Opera omnia in novem-
 decim tomos digesta. 19 Vol. in fol. Lugd. 1665. Sl.
 934. Dufresne (Caroli) Glossarium ad scriptores mediae et
 infimae latinitatis. III Tomi. 3 Vol. in fol. Basileae 1762. Sl.
 935. Sixti Senensis Bibliotheca sancta. 1 fol. Francof. 1575. Sl.
 936. Ribadeneira (Petri) Bibliotheca scriptorum societ. Jesu.
 1 fol. Romae. 1676. Sl.
 937. Cardani (Hieron.) de subtilitate libri XXI. 1 fol. Ba-
 sileae. 1554. Sl.
 938. Calepini (Ambrosii) Dictionarium octo linguarum. 1.
 fol. Basileae. 1584. Ht.
 939. Gavanti (Bartholomaei) Thesaurus sacrorum rituum.
 1 fol. Venetiis 1769. Sl.
 944. Pontas (Joannis) Dictionarium casuum conscientiae.
 III Tomi. 3 Vol. in fol. Luxemburgi 1731. Sl.
 949. Paige (Frat. Joan.) Bibliotheca Praemonstratensis or-
 dinis. 1 fol. Parisiis 1633. Sl.
 951. S. Brunonis Carthusiani Opera omnia. 1 fol. Coloniae
 1611. Sl.
 956. Bibliotheca fratrum Polonorum, quos unitarios vo-
 cant, instructa operibus omnibus Faustii Socini Senensis
 nobilissimi, Joannis Crellii Franci Jonae Slichtingii a Bu-
 cowitz equitis Poloni, Joannis Ludovici Wolzogenii Bar-
 onis Austriaci, et Samuelis Przipzovii equitis Poloni.
 7 Vol. in fol. Irenopoli 1656. Eleutheropoli 1695. Frzb.
- Nr.
 958. Launoi (Joan.) Opera omnia. 16 Vol. in fol. Colo-
 niae Allobrog. 1731. Sl.
 962. Serry (Jacobi Hyacynthi) Historia congregationum de
 auxiliis divinae gratiae, libri V. — 1 fol. Antverpiae
 1709. Sl.
 965. Marechal (Bernardi) Concordantiae sanctorum Patrum
 ecclesiae graecae atque latinae. II Tomi 1 Vol. in fol.
 Aug. Vindel. 1719. Sl.
 984. De Cassia (Simonis) de religione christiana aureum
 opus. 1 fol. Basileae 1517. Sl.
 999. S. Thomae Aquinatis Opera omnia. XVIII Tomi. 12
 Vol. in fol. Antverpiae 1612. Sl.
 1009. Chronika, Zeitbuch und Geschichtsbibel durch Seba-
 stian Franken verfasst. 1536. Sl.
 1019. Baradii (Sebast.) Commentaria in concordiam et hi-
 storiam evangelicam. IV Tomi. 2 Vol. in fol. Mogun-
 tiae. 1619. Sl.
 1021. Theophilacti archiepiscopi in quatuor evangelia enar-
 rationes luculentissimae. 1. fol. Coloniae 1531. Ht.
 1042. Lexicon trilingue ex thesauro Roberti Stephani, et
 dictionario Frisii summa fide ac diligentia collectum,
 cum praefatione Scurmii. 1. fol. Argentorati. 1590. Ht.
 1044. Calepini (Ambrosii) dictionarium undecim linguarum.
 1. fol. Basileae, Ht. Defect.
 1049. Scapulae (Joan.) Lexicon graeco-latinum. 1. fol.
 Basileae 1580. Ht.
 1055. Erasmi Roterdami Epistolae ad diversos, et aliquot
 aliorum ad illum per amicos eruditos. 1. fol. Basileae
 1521. Sl.
 1058. Ejusdem Adagiorum Chlidades. 1 fol. Editio Frobe-
 niana. 1559. Sl.
 1060. Forsterii (Joan.) Dictionarium haebraicum. 1. fol.
 Basileae 1557. Sl.
 1072. Paraei (Ambrosii) Opera chyrurgica. 1. fol. Francof.
 ad M. 1594. Sl.
 1073. Muntingii (Abrahami) Phytographia curiosa, exhi-
 bens arborum, fructuum, herbarum et florum icones. 1
 fol. Amstelodami 1727. Kl.
 1077. Bock (Hieronim.) Kräuterbuch. 1. fol. Straßburg.
 1546. Sl.
 1083. Bonae Cardinalis rerum liturgicarum, libri duo.
 III Tomi. 2 Vol. in fol. Augustiae Taurinorum 1755. Sl.
 1086. Kircheri (Athanasii) Phonurgia nova. 1. fol. Lam-
 pidonae. 1673. Kl.
 1092. Indau (Joh.) Wienerisches Architekturkunst und
 Säulenbuch. 1. fol. Augspurg. Mit vielen Kupfern.
 1094. Clavii (Christoph.) Gnomonices libri VIII. — 1. fol.
 Romae 1581. Sl.
 1097. Boregk (Mart.) Böhmisches Chronih. II Theile 1
 Band in fol. Wittenberg 1587. Ht.
 1099. Stumpfen (Joh.) Europäische Chronik. II Theile.
 1 Band in fol. Zürich 1548. Sl.
 1105. Titi Livii etc. historiarum ab urbe condita, decades
 III, cum dimidia partim coelii secundi Curionis indu-
 sria, partim collatione meliorum codicum iterum dili-
 genter emendatae. 1. fol. Basileae 1555. Ht.
 1106. Onuphrii Panuini Veronensis fasti et triumphii roma-
 a Romulo Rege usque ad Carolum V. Caes. Augustum.
 1. fol. Venetiis 1517. Sl.

- Nr.
1107. *Cornelii Taciti Opera, quae extant omnia. Justus Lipsius postremum recensuit. Acces. C. Velleius Paternulus cum eiusdem Lipsii auctoribus notis. 1. fol. Antverpiae 1627. Ht.*
1120. *Pistorii (Joan.) Illustrium veterum Scriptorum, qui rerum a Germanis per multas aetates gestarum historias vel annales posteris reliquerunt. 1. fol. Francof. 1583. Sl.*
1121. *Xenophontis philosophi Opera. 1. fol. Basileae 1534. Sl.*
1125. *Meibonii (Henr.) Rerum Germanicarum. Tomi III. — 1 Vol. in fol. Helmstedtii 1088. W. B.*
1128. *Sleidani (Joan.) de statu religionis et reipublicae Carolo V. Caesare commentarii. 1. fol. Argentorati. 1555. Sl.*
1132. *Pessinae a Czechorod (Thomae Joan.) Mars Moravicus. 1. fol. Pragae 1677. Sl.*
1133. *Jordan de originibus Slavicis. IV Partes. 1 Vol. in fol. Vindobonae 1745. Kl.*
1134. *Meterani (Emanuelis) Beschreibung aller vornehmen Kriegshändel in Niederland 1. fol. Arnheim 1605. Sl.*
1137. *Balbini (Bohuslai) Epitome historica rerum Bohemiarum. 1. fol. Pragae. 1677. Sl.*
1154. *Dubravii (Joan. episc. Olomuc.) Historia regni Bohemiae. 1. fol. Prostantae 1552. Sl.*
1155. *Eusebii Pamphili Kirchengeschichte. III Theile. 1 Band in fol. Frankf. am M. 1582. Sl.*
1157. *Nicephori Callisti Xantopuli ecclesiasticae historiae libri XVIII. — 1. fol. Francof. 1588. Sl.*
1162. *Baronii (Cardinalis Caesaris) Annales ecclesiastici a nativitate Christi, usque ad annum 1397 inclusive. 12 Vol. in fol. Moguntiae 1601. Item: Odorici Raynaldi Continuatio Annalium ecclesiasticorum, partes duae. 1 Vol. Col. Agr. 1727. Item: Spondani Henrici Annales ecclesiastici ex duodecim tomis Caesaris Baronii in epitomen redacti. 1 Vol. Moguntiae 1623. Item: Antonii Pagi Critica in Baronii Annales ecclesiasticos. 4 Vol. Antverpiae 1727. — XX Tomi. 19 Vol. Sl.*
1163. *Saliani (Jacobi) Annales ecclesiastici veteris testamenti, quibus connexi sunt annales imperii Assyriorum, Babilonicorum, Persarum, Graecorum, atque Romanorum. VI Tomi. 3 Vol. in fol. Col. Agr. 1580. Ht.*
1164. *Schmidt (Joan.) Historiae soc. Jesu Provinciae Bohemiae. Partes IV. — 4 Vol. in fol. Pragae ad S. Clementem 1447. Sl.*
1166. *Manique (Angeli von Burgen) Cisterziensische Kirchengeschichte. V Theile 2 Bände in fol. Regensburg 1739. Sl.*
1167. *Palatii (Joan. J. U. D.) Gesta pontificum Romanorum a sancto Petro apostolorum princeps usque ad Innocentium XI. — IV Tomi. 2 Vol. in fol. Venetiis 1687. Kl.*
1169. *Martene (Edmundi et Ursini Durandi Presbiterum Bened. ex congregat. S. Mauri) Veterum Scriptorum et Monumentorum historicorum, dogmaticorum, moralium amplissima collectio. IX Tomi. fol. Parisiis 1724. Frzb.*
1170. *Eorundem thesaurus novus Anecdotorum, completens Regum ac Principum aliorumque Virorum illustrium epistolas et diplomata bene multa. V Tomi in fol. Lutetiae Parisiorum 1717. Frgb.*
1171. *Bollandi (Joan) Acta sanctorum a Januario Inchoa-*
- Nr.
- tive usque ad mensem Septemb. diemque decimam octavam inclusive, una cum tribus tomis in eadem acta praefatione et Ufuardi martyrologio in acta eadem. XXXVII Vol. in fol. Venetiis. 1734. Sl.
1187. *Corneille Jansenii episcopi Gandaviensis Paraphrasis in Psalmos omnes Davidicos, cum argumentis et annotationibus. 1. fol. Lugduni 1596. Sl.*
1200. *Concordantiae Bibliorum juxta exemplar vulgatae editionis opera Theologorum Colonienfium. 1. fol. Bambergae 1740 Kl.*
1201. *Biblia maxima versionum ex linguis orientalibus pluribus sacris M. S. Codicibus collectarum earum concordia cum vulgata ejus expositione literali, cum annotationibus Nicolai de Lyra etc. Autore R. P. de la Haye Parisiensi Lectore. XIX Tomi. in fol. Lutetiae Parisiorum 1660. Sl.*
1211. *Salmeronis (Alfonsi S. I.) Commentarii in Evangelicam Historiam et in Acta Apostolorum XVII Tomi 7 Vol. in fol. Col. Agr. 1602. Sl.*
1212. *Le Blanc (Thomae S. I.) Commentaria amplissima concionatoria in omnes Psalmos Davidis. VI Tomi 6 Vol. in fol. Col. Ag. 1630. Sl.*
1213. *Hugonis de sancto Charo ord. praedicat. Opera omnia. VIII Tomi. 5 Vol. in fol. Venetiis 1703. Sl.*
1215. *Montfaucon (Bernardi) L'Antiquité expliquée et repraesentée en figures X parties, avec un supplément. 10 Vol. fol. a Paris 1719. Relié en veau.*
1231. *Fabri (Basilii) Thesaurus eruditionis scholasticae. 1 fol. Lipsiae 1696. Kl.*
1235. *Allgemeines historisches Lexikon. IV Tomi. 4. Vol. fol. Leipzig. 1722. Kl.*
1301. *Cabafutii (Joan.) Notitia ecclesiastica. 1. fol. Venetiis 1752. Kl.*
1312. *Polybius. Römische Historien, in welchen die langwierigen Kriege, so die Römer gegen die Karthaginer geführt haben, beschrieben sind. XVII Bücher 1 in fol. Basel 1574. Kl.*
1319. *Grotii (Hugonis) von Kriegs und Friedensrechten, in welchen das Recht der Natur, und das allgemeine Völkerrecht, ingleichen die vornehmsten Stücke der Reichs und Staatsrechte erklärt werden. III Bücher. 1. fol. Frankf. am M. 1709 Sl.*
1333. *Calvini (Joan.) Lexicon juridicum, 1. fol. Hauoviae 1619 Prgt.*
1345. *Grotii (Hugonis) De jure belli et pacis libri III. 1 fol. Francof. ad M. 1696. Sl.*
1371. *Sorbait (Pauli de) Universae medicinae opera. 1. fol. Norimbergae 1672. Br. Sl.*
1384. *Baconis (Franc.) Opera omnia. 1. fol. Havniae. 1694. Sl.*
1400. *Plutarchi Chaeronei. Ethica, sive. moralia opera, quae extant omnia, interprete Herman. Cruserio. 1 fol. Basileae 1573 Prgt.*
1705. *Plutarchi Chaeroneis. Vitae comparatae illustrium virorum graecorum et Romanorum Hermano Cruserio I. C. interprete. 1 fol. Venetiis 1572. Prgt. etc.*
1408. *Symbolarum libri XVII, quibus P. Virgilii Maronis Buccolica, Georgica Aeneis, ex probatissimis autoribus decla-*

- Nr. declarantur, comparantur, illustrantur per Jacobum Pontanum de S. J. 1. fol. Lugd. 1604. Prgt.
1424. S. Cirilli archiep. Hierosolymitani. Opera, ex editione Congreg. S. Mauri. 1. fol. Parisiis. 1720. Sl.
1425. S. Jrenaei. Opera, ex edit. Bened. congr. S. Mauri. II Tomi. I Vol. in fol. Venetiis 1734. Sl.
1427. Ribadeneira (De la comp. de Jesus) Les fleurs des vies de saints et des festes de toute l'année e suivant l'usque du Calendrier et martirologe romain. II Tomi I. Vol. in fol. a Paris 1675. Sl.
1429. Pierii (Joh. Valent.) Hieroglyphica, sive. de sacris Aegyptiorum, literis commentarii. 1 fol. Basileae 1566 Kl.
1432. Infulae Pragensis ornamenta, seu omnium Pragensium episcoporum et archiepiscoporum vitae. 1 fol. Norimbergae 1716. Kl.
1437. Conlin (Joh. Rud.) Roma sancta, sive, Benedicti XIII pont. max. S. r. e. cardinalium viva virtutum imago. 1. fol. Aug. Vindel. 1726. Kl.
1445. Gresseri (Jacobi S. I.) Opera omnia, in tomos XVII digesta. 17 Vol. in fol. Ratisbonae 1734. Sl.
1449. Palatii (Jos.) S. Petri monarchia ecclesiastica et successorum. V Tomi 2. Vol. in fol. Venetiis 1687. Kl.
1450. Ciaconii (Alphonfi ord. praed.) Historiae pontificum Romanorum et s. r. e. cardinalium. II. Tomi. 2 Vol. in fol. Romae 1677. Kl.
1452. Petavii (Dionisii S. F.) Doctrina temporum. Acces. Notae et emendationes quam plurimae. quas codici propria manu auctor adscripsit. III Tomi, 2 Vol. in fol. Venetiis 1757. Kl. Mit. dem Port. des Auteurs.
1455. Magnum Bullarium romanum a Beat. Leone magno, usque ad s. d. n. Benedictum XIIIum — XVIII Tomi. 10. Vol in fol. Luxemburgi 172. Sl.
1457. Petavii (Dionisii S. J.) Dogmata theologica, in sex tomos distributa. 3 Vol. in fol. Venetiis. 1745. Kl.
1464. Saarez (Franc. S. J.) Opera omnia. XXIII Tomi. 14 Vol. in fol. Venetiis 1740. Ppdkl.
1465. Sacrorum conciliorum nova, et amplissima collectio XI Tomi. 11. Vol. in fol. Florentiae. 1759. Editio novissima dom. Manfi etc. Frzb.
1467. Digestum vetus, seu pandectarum juris civilis. V Tomi. 5. Vol in fol. Parisiis 1576. Sl.
1469. Combesis (Franc.) Bibliotheca patrum concionatoria. VI Tomi. 6 Vol. in fol. Venetiis 1749. Kl.
1471. S. Hieronimi Stridonensis Opera. IX Tomi. 5 Vol. in fol. Col. Ag. 1616. Sl.
1474. S. Dionisii Areopagitae, Opera. II Tomi. 2 Vol. in fol. Antverpiae 1634. Sl.
1503. Felix (por el maestro fray Ortenfio) Oraciones evangelicas de adviento, y quaresma. 1 fol. En Madrid 1639. Prgt.
1505. Alvarez (por fray Damian) Expoficion de los evangelios del adviento. 1 fol. En Burgos 1610. Prgt.
- Nr. 1508. Galandii (Andreze) Bibliotheca. veterum patrum antiquorumque scriptorum. XI Tomi. 11. Vol. in fol. Venetiis 1765. Kl.
1509. Kircheri (Athanasii) Mufurgia, seu ars magna consoni et dissoni. II Tomi. I Vol. in fol. Romae 1590. Alt Prgt.
1517. Catalani (Jos.) Sacrarum caeremoniarum, sive rituum ecclesiasticorum sanctae romanae ecclesiae libri III. II Tomi. 2 Vol. in fol. Romae. Prgt.
1519. S. Athanasii magni. Opera graeco latina. II Tomi. 2 Vol. in fol. Coloniae 1686. Prgt.
1520. Sixti Senensis ord. praed. Bibliotheca sancta. II. Tomi. 2 Vol. in fol. Neapoli. 1742. Prgt.
1521. Pezii (Bern) Theaurus anecdotorum novissimus. 3 Vol. fol. Aug. Vind. et Graecii. 1721. Prgt.
1522. Eitii (Gillelmi) in quatuor libros sententiarum commentaria. 2 Vol. in fol. Neapoli 1720. Prgt.
1526. Catalani (Jos.) Caeremoniale episcoporum. II Tomi. 2 Vol. in fol. Romae 1744. Prgt.
1527. Speneri (Phil. Jac.) Theatrum nobilitatis Europae, tabulis prognologicis praecipuorum cultiori christiano orbe Magnatum et illustrium progenitores 128 — 64 aut 32 iusto ordine repraesentantibus exornatum. II. Tomi. 1 Vol. in fol. Francof. 1608. Prgt.
1557. Monetae (ord praed.) Adversus Catharos et Valdenfes libri V. — 1. fol. Romae. 1743. Prgt.
1558. Belli Jeci (Julii) Laurea Austriaca, hoc est. commentariorum de statu reipublicae nostri temporis, sive de bello germanico lib. — 1 fol. Francofurti 1627. Prgt.
1579. Diophantis Alexandrini Arithmeti corum libri sex. Et de numeris multangulis liber unus, cum commentariis C. G. Bacheti, et observationibus P. D. de Format Senst. Tolofani. 1 fol. Tolosae 1670. Prgt.
1585. Tavola Sinottica de Cardinali della loro institutione, sine a tutto l'XVII secolo caduto di Frat. Vincenzo Coronelli. 1. fol. In Venetia 1701. Ppdkl.
1587. Fee (dell p. e. Antonio de la orden de praed.) Tratados quadragesimales, i de la Pascua. Traduzidos de lengua Portuguesa en Castellana, por P. J. Francisco Morago de la orden de nuestra Señora de la Merced, redencion de cautivos. II Tomi. 1 Vol. fol. Anno 1614. Prgt.
1601. Olai magni hist. de gentium septemtrionalium variis conditionibus, statibusque, et de morum, rituum, superstitionum, exercitorum, regiminis disciplinae, victusque mirabili diversitate. 1. fol. Basileae 1567. Prgt.
1619. Tabernomontani (Jak. Theod.) neues Kräuterbuch. II Theile. 2 Bände in fol. Frankfurt 1595. Sl.

Nebst diesen sind Bibeln und klassische Autoren in verschiedenen Sprachen und Formaten.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 107.

Mittwochs den 25^{ten} August 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Kopenhagen, gedr. b. Schultz; *Laesebog for Begyndere*. 1789. 68 S. 8. (6 Schill.)

Diese Anleitung zum Lesen für Anfänger nach einer sehr zweckmäßigen Methode ist auf Veranstaltung der Gesellschaft für die Nachwelt (*Efterfølgtselskab*) geschrieben und auf ihre Kosten gedruckt. Von S. 17 bis 68 findet man eine der Fassungskraft der Kinder angemessene, sehr lehrreiche Erzählung von einem braven und fleißigen Landmann, von dessen Arbeiten und Reisen nach der Stadt der Vf. Anlaß nimmt, den Kindern manche nützliche Begriffe zu erläutern.

(Nyeſte Eſterretn.)

Kopenhagen, gedr. b. Schultz: *Tvende Afhandlinger forfattede i Aaret 1788 af Otto Lemwich*, Copist i det Kongelige Danske Cancellie. 1789. 125 S. 8.

Der Vf. schrieb diese beiden Abhandlungen auf Veranlassung verschiedener unbeantwortet gebliebener Fragen der Landhaushaltungsgesellschaft; seine Versuche, wie er sie selbst sehr bescheiden nennt, sind von der Gesellschaft so gut aufgenommen, daß sie ihm für jeden ihre größere silberne Medaille als ein Zeichen der Achtung zuerkannt hat. Die erste Abhandlung erörtert die Art, wie die Verfassung der dänischen Bauern im Zusammenhange mit dem Interesse der Proprietärs verbessert werden kann. Der Vf. zeigt darinn sehr gründlich, daß die Aufhebung der Gemeinheiten und eine zweckmäßige Vertheilung der Felder aller andern Verbesserung voran gehen müsse. Wenn dieser erste Schritt gethan ist, und die Höfe überdies in gehörigen Stand gesetzt sind, sollte die Zeitpacht in Eigenthumsrecht oder in Erbpacht verwandelt werden, für welche letztere der Vf. sich am meisten erklärt. In der zweyten Abhandlung S. 68—125, entwirft er mit vieler praktischen Einsicht einen Plan, wie ein Erbpachtcontract in Rücksicht auf das Wohl des Bauern, des Gutsbesitzers und des Staats einzurichten wäre. (A. B.)

Kopenhagen, gedr. b. Svare: *Theſaurus Numismatum ex auro, argento et aere Graecorum et Romanorum nec non medii et recentioris aevi, quae, dum vixit, collegit Dn. Otto Comes de Thott*. 1789. Tomus I.

600 S. und XVI S. Vorr. Tomus II. 1044 S. u. XVI S. Vorrede nebst einem Verzeichnisse des Gewichts und Werths der silbernen Münzen. gr. 8.

Ein mit vielem Fleiße gefertigtes Verzeichniß einer überaus reichen Münzsammlung, welche etwa 14000 Stück enthielt, ohne 200 goldene Griechische und Römische. Man findet darunter viele höchstfeine Stücke, welche von dem Vf., Hu. Mag. von *Haven* mit großer Sorgfalt beschrieben sind. Zehn derselben sind auf einer zu dem zweyten Theil gehörigen Kupferplatte abgebildet; unter diesen ist auch eine sehr seltene goldene Münze, welche bey Gelegenheit einer Expedition gegen den König von Sicilien noch bey Lebzeiten des Neapolitanischen Königs Carl 2 geschlagen ist. Der erste Theil enthält die alten Münzen, nemlich 195 goldene, 1825 silberne und 4702 von Metall; und noch außerdem 1836 goldene aus dem mittleren und neueren Zeitalter. Der zweyte Theil enthält 8911 silberne Münzen, alle aus dem mittleren Zeitalter und den neueren Zeiten. Uebrigens sind die einzelnen Stücke nach den Ländern, und dann wieder nach der Zeitfolge geordnet. (A. B.)

II. Vermischte Nachrichten.

Braunschweig v. 26 Juny. Daß der sich gegenwärtig hier aufhaltende Herzog der Tartarey, *M. Cavallo* unter andern Talenten sich auch auf die Enthüllung der Zukunft und dessen, was im Rathe der Götter beschlossen ist, versteht, ist schon aus den in der *Berl. Monatschrift* erzählten Versuchen desselben, ein neues Orakel in Pommern anzulegen, ersichtlich, aber weniger bekannt und daher der Bekanntmachung werth ist es, daß er bereits vor Jahren die Schicksale des Dänischen Hofes vorausgesagt hat. In einem, *Braunschw. den 1 Aug. 1790*. dairten Briefe an die Kronprinzessin von Dänemark erklärt er, nach einer Einleitung über die Divinationskraft der Dichter, er habe, als er einst nach Kopenhagen gekommen, alles im Himmel zum Kriege gerichtet gefunden. „Der Feind, das grausame Schicksal, lag wie im Hinterhalt verhüllt und verborgen. Sollte ich (der ich ihn als Poet merkte) den Feind nicht entdecken? Ich entdeckte, trotz der Gefahr der Ungnade bey Hofe, etc. und beschützte also das Gemüth Inro königl. Mutter wider die Anfälle des sich herannahenden Unglücks. Dabey tröstete ich auch den Kö-

P P P P

nig,

nig, Dero erhabenen Vater mit angenehmen Versprechungen.“ Alles sey richtig eingetroffen. Er triumphirt darüber so sehr, daß er ausruft: „Was wird nicht nach einigen tausend Jahren die Geschichte der Prophezeiung des Poeten v. Cavallo, betreffend den König *Christian VII.* und *Caroline Mathilde*, für eine Bewunderung in der Nachkommenschaft erwecken?“ Bey gemeldeter Gelegenheit habe ihm der König ein Privilegium über die Stadt Altona gegeben, dessen Gebrauch (nach abgelegter Rechnung) 10 Millionen Vortheil an die Stadt Altona einbringen sollte. Er kam bey bösen Zeiten nach Altona, wo die Erreichung seiner Absicht vereitelt wurde. Aber er hofft bey den glücklichen Zeiten der Mitregierung der Kronprinzessin seinen Wunsch in Erfüllung gehen zu sehen. Zur Beschleunigung dieses glücklichen Zeitpunkts thut er folgenden Vorschlag: „Hier ist ein Project eines Propheten: Nimm den Sarg deiner erhabenen Königin

von Celle weg im vollen Triumph mit aller Feyerlichkeit, Pracht und Andacht. Baue in Altona ein ewiges Denkmahl!“ Er verspricht, daß man hauffenweise zu diesem Sarge und Monumente andächtig wallfahrten, und es so eine reiche Quelle des Wohlstandes, Ruhms und Reichthums von Altona werden wird. Vermuthlich ist die *kalte Aufnahme* dieses Prinzen bey seinem vorjährig-n Besuche in Celle schuld, daß er dieses Kleid od des Sarge der Königin Mathilde von Celle weg nach Altona veretzt wissen will. Ob auch diese seine Prophezeiung in Erfüllung gehen wird, wie dies nicht anders zu erwarten, werde ich zu seiner Zeit anzuzeigen nicht ermaßeln.

Amsterdam v. 27 Juny 1790. Der Oxforder Druck des Wymbarischen Plutarch hat noch immer nicht seinen Anfang genommen. Seit Jahr und Tag wird an einem neuen Stück der *Bibliotheca critica* gedruckt.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Friedrich Gotthold Jacobäer in Leipzig sind folgende neue Bücher herausgekommen und in allen Buchhandlungen zu haben.

Merkwürdige in dem Archive der Bastille wirklich gefundene Inquisitionsakten, Protokolle und andre wichtige Papiere. Ein Beytrag zur Geschichtskunde und Menschenkenntniß. 8. 1 Rthlr.

Mirabeaus Leben und Selbstgeständnisse. Nebst umständlicher und authentischer Nachricht des letzten pariser Auftrubs, vom Präsident *Mounier*. 8. 10 gr.

Ueber Seele, größe und Standhaftigkeit im Unglück. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Rahns, J. H., Abhandlungen von den physischen Ursachen der Sympathie, von dem Magnetismus und Schlafwandel, herausgegeben von D. *Weise*. gr. 8 16 gr.

Poffets Geschichte der Deutschen für alle Stände, 2ter Th. gr. 8. 1 Rthlr.

Tiffots, S. A. D. Abhandlung über die Nerven und deren Krankheiten, mit vielen Anmerkungen, deutsch herausgegeben von D. *J. C. G. Ackermann*, 2te durchaus verbesserte und vermehrte Auflage, 1ster Theil. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Weillers erbauliche Belehrungen. 3tes Bändchen. gr. 8. 12 gr.

Das Leben eines Lüderlichen, ein moralisch-satyrisches Gemälde, nach *Chodowiecki* und *Hogarth*, mit saubern Titelkupfern, 1ster Th. neue Auflage. 8. 1 Rthl.

Littegarde von *Schlottheim*, eine wahre Geschichte zur Erbauung aus der mitlern Zeit, 1ster Theil, neue Auflage. 8. 1 Rthlr.

Die Geisterbeschwörer, ein Trauerspiel in 3 Akten von *C. F. Bretzner*. à 8 gr.

Klingers, F. M. neues Theater, 2 Theile, 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Oriantes, ein Trauerspiel in fünf Akten. 8. 8 gr.

Die Freund-, ein Lustspiel in fünf Aufzügen. 8. 8 gr.

Canzlers neues Magazin für die neuere Geschichte, Erd-

und Völkerkunde, als eine Fortsetzung des *Büschingischen* in 4to — à 2 Rthlr.

Für Eltern und Ehelustige unter dem aufgeklärten im Mittelstande 5r und letzter Theil vom Verfasser von *Sophiens Reise*. 8. — à 1 Rthlr. 8 gr.

Ebendasselbe auf Druckpapier. — à 1 Rthlr.

Können Hindernisse bey gelehrten Werken von großem Umfange eintreten, und derselben Fortsetzung auf einige Zeit hemmen, so trafen ähnliche Hindernisse bey meiner Ausgabe der Schlachten und Belagerungen vom siebenjährigen Krieg in weit höherem Grade ein. Ich will hier das Publikum und meine Herrn Subscribenten nicht mit jenen Vorfällen unterhalten, wovon dieselbe schon zu gehöriger Zeit unterrichtet worden, sondern muß nur zur Rechtfertigung der unvorgesehenen Verspätung meiner Lieferungen diesen einzigen Umstand anführen, daß aus Mangel eines thätigen Mannes, welcher den merkantillischen Theil des Geschäfts besorgte, ich selbst alle zu dem Werk nöthige Korrespondenz und Bücher zu führen genöthiget war; welcher Umstand (da mir die Zeit zur Zeichnung der Plane ohnehin sparsam zugemessen ist) das ganze Geschäft verzögern mußte, wenn das Werk nicht in seinen inneren und äußeren Verhältnissen ein merkliches verlihren sollte.

Nun aber kann ich dem geehrten Publikum, und besonders meinen Herrn Subscribenten anzeigen, daß der hiesige Handelsmann Herr *Daniel Dumont* mit mir in eine gesellschaftliche Verbindung getreten ist. Von nun an erscheinen alle folgende Lieferungen nach denen in der ersten Ankündigung bestimmten Terminen, nämlich alle Monate eine Lieferung, deren sind fünf fertig, und enthalten die Schlachten bey Prag, Hochkirch, Bergen, die Einnahme von Düsseldorf, die Schlachten bey Minden, Liegnitz, Lowositz, die Belagerung von Prag, die Schlachten bey Grosjägerndorf, Paizig oder Züllichau. — Die Bela-

Belagerung von Braunschweig, die Treffen bey St. Caste, Lutterberg, Johannesberg und Reichenbach. Alle folgende Lieferungen werden denen bereitsfertigen an Zierde und Fleiß der Bearbeitung gleichkommen; auch die angekündigten teutsche Beschreibungen mit der sechsten Lieferung erscheinen, und die fehlenden zu den vorherigen richtig nachgeliefert.

Liebhaber, welche das Werk von Anfang verlangen, belieben sich an Herrn Daniel Dumont Hannelsmann in Mainz zu wenden, indem dieser den Briefwechsel und die Versendungen über sich genommen hat.

Zum Schluß des Werks soll eine wahrhafte Darstellung aller mit dieser Unternehmung verflochtenen Ränken, welche meine Person betreffen, unentgeltlich ausgegeben werden, wo dann der Einsender der schönen Nachrichten über mich und meine Verhältnisse bey dem Werk in die allgemeine Litteratur Zeitung von Jena eines bessern belehret werden wird. Für itzt ist mir die Zeit und Laune zu dergleichen Streitigkeiten, welche deswegen nur zu oft Einfluß auf das Beste einer Unternehmung haben, zu kostbar. Ich habe dermalen nur die wahren Kenner zu bitten, von der Güte der Plänen zum siebenjährigen Krieg, welche zum theil mit Unterzeichnung meines Namens in der Jägerischen Buchhandlung zu Frankfurt am Main, erschienen sind nicht eher einen Schluß auf die Güte der dormaligen Plänen, von denen hier die Rede ist, zu machen, bis man diese selbst gesehen, und kritisch geprüft hat.

Mainz den 17ten Julius 1790.

Therbu,
Ingenieur-Lieutenant.

Der würdige Greis *Thomas Pennant*, dem das Publicum so manches schätzbare Werk, besonders im naturhistorischen Fache, verdanket, hat neuerdings unter den einfachen Titel *of London* sein letztes Werk herausgegeben und damit seinen Landesleuten so wohl, als auch dem Auslande, ein sehr willkommenes Geschenk gemacht. Schon Pennants Name, den man vor keinem alltäglichen Product bisher zu sehen gewohnt war, und der Umstand, daß der Verfasser beynahe seine halbe Lebenszeit auf die Sammlung der Materialien zu dieser Arbeit verwandt, muß ein gutes Vorurtheil für das Werk erwecken, aber auch der erste scharfsichtige Blick in dasselbe rechtfertiget die davon gemachten Erwartungen in Absicht auf Interesse des Stoffs und Gründlichkeit der Behandlung vollkommen. Es ist eine allgemeine Beschreibung von *London*, aber nicht so wohl Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes dieser Stadt (wovon wir in Deutschland eben nicht mehr über Mangel klagen dürfen,) als vielmehr Geschichte aller jetzt daselbst anzutreffenden Merkwürdigkeiten, wobey aber freylich, wie sich selbst versteht, immer nur auf die Neuern Zeiten Rücksicht genommen ist. Ein Werk der Art fehlte uns bisher noch, und würde schon an sich interessiren, wenn es sich auch nicht in einem so vorzüglichen Grade, als das gegenwärtige, durch angenehme Darstellung und Gründlichkeit und durch manche andere hervorstechende Eigenschaft auszeichnet. — Der Geschichtsforscher, Statistiker, und wer sich irgend nur für eine so merkwürdige Nation, als die Englische interessiret, (und

wo sollte es in Deutschland hieran fehlen) wird das Buch nicht aus der Hand legen, ohne auf mannichfache Art Belehrung und Unterhaltung darinnen gefunden zu haben. Wir glauben daher nichts überflüssiges zu thun, wenn wir von diesem ganz neuen und kostbaren Werk eine deutsche Uebersetzung mit Churfürstl. Sächsischer Freyheit veranstalten, und haben dieselbe bereits einem Mann aufgetragen, dem eine mehrjährige Bekanntschaft mit der englischen Litteratur in Stand setzt, den wesentlichsten Forderungen einer solchen Arbeit Genüge zu leisten. Auch bey den Kupfern, die das Original zieren, werden wir so viel als möglich dasselbe zu erreichen suchen, so wie überhaupt auf die äußere Schönheit des Buchs alle Aufmerksamkeit wenden. —

Felfsekerische Buchhandlung
in Nürnberg.

Das zu Ende vorigen Jahres von C. Tornow et Comp. in Petersbürg angekündigte interessante Werk des berühmten Herrn Hofrath Hermanns hat nunmehr die Presse verlassen, und ist in der Jacobäerischen Buchhandlung in Leipzig unter folgendem Titel zu haben:

Statistische Schilderung von Russland in Rücksicht auf Bevölkerung, Landesbeschaffenheit, Naturprodukte, Landwirthschaft, Bergbau, Manufakturen und Handel. groß 8vo. à 2 Rthlr.

Da dieses Werk das einzige und authentischste in seiner Art ist, so ist auch bereits eine Ausgabe in französischer Sprache davon veranstaltet, welche zu Ende dieses Jahres geliefert wird.

In einer Schweizerischen Buchhandlung erscheint zur Michaelmesse

Der erste Theil von *J. Knox's Reise durch Schottland und die Hebridischen Inseln, im Jahr 1786, aus dem Engl. übersetzt. 2 Theile. 8.*

und: *Voltaire's Leben, aus dem franzöf. des Marquis de Condorcet übersetzt. 8.*

Die *Vandenböck und Rupprechtsche Buchhandlung* in Göttingen debüirte in vergangener Ostermesse einen Nachdruck von der in meinem Verlage herausgekommenen *Anweisung für Frauenzimmer, die ihrer Wirthschaft selbst vorstehen wollen. In 5tes Stück.* Diese elende Ausgabe ist mit sinnlosen Druckfehlern — ein allgemeiner Fall bey solchen Werken der Euckerniß — reichlich versehen, und der beym Original befindliche Kupferstich eines Holzspars-Ofens, samt dem dazu gehörigen wesentlich notwendigen Abchnitt vom Holzersparen beym Stubenheizen, ganz weggefallen worden. Jetzt ist bey mir von diesem Werkchen nicht nur eine zweyte verbesserte und viel vermehrte Auflage herausgekommen, sondern auch das zweyte Stück erschienen. Jedes kostet 8 gr. und ist in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands zu haben. Damit sich das Publikum vor dem unvollständigen, von Sinnlosigkeiten wimmelnden Nachdruck hüte, möge, führe ich hier denselben Titel an: Unterricht für Frauenzimmer, die ihrer

Wirthschaft selbst vorstehen wollen. Worinnen Anweisung zum Seifenkochen, Lichtziehen, Essigbrauen, Einmachen von Früchten, Einpökeln, Räuchern des Fleisches, Brodbacken, Bierbrauen, Starkemachen, Färben und Bleichen gegeben wird. Frankf. und Leipz. 1790. Das zweyte Stück der von mir verlegten Schrift handelt vom Mariniren, Einsalzen und Räuchern der Fische, vom Hauschlachten, vom Kaffee, vom Thee, und von der Chokolade.
Berlin den 7 August 1790.

Arnold Wever.

II. Auction.

Zu Prag wird den 4ten October und folgende Tage eine ansehnliche Bücherfamling in dem daselbst befindlichen A. Gerlischen Lekturkabinet an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert. Der gedruckte Catalog davon ist daselbst, so wie auch in Leipzig in der Chr. Gottl. Hilscherischen Buchhandlung zu haben. Ausser vielen andern seltenen und kostbaren Werken befinden sich darinn:

In Folio.

- No. 11. *Astronomi veteres graeci et latini*, Venet. Ald. 1499.
- 17. *Caesaris* (C. J.) *Commentaria*. Clarky, Lond. Toulson 1712. *cum multis Figuris*.
- 33. *Homeri Opera, graece, cum comment. Eustatii*, 4 Voll. Romae. 1550.
- 41. *Sosephi* (Flavii) *Opera graec. lat.* II Voll. Oxon. 1720.
- 49. *Libani Opera graec. lat.* II Voll. Parisiis apud Morel. 1606 — 1626.
- 63. *Philonis Iudaei Opera, graec. lat.* Mangey, II Voll. Lond. 1742.
- 69. *Platonis Opera, graec. lat.* Serrani, III Voll. Paris. Heur. Steph. 1578.
- 72. *Poetae graeci principes etc.* graec. Paris. H. Steph. 1566.
- 77. *Scriptores hist. Eccles. graec. lat.* III Voll. Ralding. Cantabr. 1720.
- 94. *Thesaurus Cornuopiae et Horti Adonidis, graece.* Venet. Ald. 1496. *Editio princeps*.

In Quarto.

- 140. *Dionysii Alexandr. de Situ orbis Libellus*, Eustatii comment. illustr. Lutetiae Rob. Steph. 1547.
- 186. *Livius*, cum not. varior. curante Drakenborch. VII Voll. Amstel. 1738.
- 189. *Luciani Opera, graec. lat.* Reizii, IV Voll. Amst. et Ultraj. 1743 — 47.
- 190. *Lucretius de rerum nat.* Havercamp. II Voll. Lugd. Bat. 1725.
- 227. *Plutarchi Vitae parall.* graec. lat. Bryani. V Voll. Lond. 1729. *cum figg.*

In Octavo.

- 309. *Anthologia graeca*, Venet. Ald. 1503.
- 333. *Artemidorus, graece*, Venet. Ald. 1518.
- 465. *Homeri Opera, graec. lat.* Ernesti, V. Voll. Lipsf. 759 — 64.

- No. 472. *Horatius*, II Voll. Londini Sandby et Kuap-ton 1749.
- 499. *Juvenalis*, cum figg. Sandby. Cantabr. 1763.
- 584. *Plutarchi Opera omnia, graec. lat.* Reiske, XII Voll. Lipsf. 1774.
- 613. *Scriptores Historiae Augustae*, II Voll. Lugd. Bat. 1761.
- 642. *Terentius*, cum figg. II Voll. Londini Sandby 1751.
- 665. *Virgilius*, cum figg. II Voll. Lond. Sandby 1750.

Commissionen für Abwesende übernimmt die Wolfgang Gerlische Buchhandlung und der Unternehmer des Lesekabinetts.

III. Berichtigungen.

Zur Vermeidung einiger botanischen Irrthümer setze ich hier folgendes her:

Ich habe weder den Lichen muralis, noch *L. subfuscus* in den *L. roseus* verändert gesehen, wie der Rec. meiner Diss. *Specimen Florae Göttingensis etc.* Gött. 1789. in A. L. Z. n. 213 sagt. Die Stelle in der Diss. p. 8. heißt: *Lichenis muralis, nec non subfusci crustas saepius partim colore rubro tinctas vidi, unde floribus cobalti similes evaserunt maculae.* Und nun Anm. c. *Lichenem roseum* Schr. propriam itaque (weil die Farbe zufällig sey) speciem constituere non crediderim (nicht grade Varietät jener Lichenen) nec *Lich. atrum, variegatum, subfuscum Hoffm. diversos* (von einander.)

Die Scutellen des *Lich. parietinus* und *stellaris* (*axatilis* p. 5. ist ein Schreibfehler) wachsen gewiss am Rande in Blätter aus. Cfr. Schreb. *Spicil.* p. 130. de *Lich. murali*, *proferens scutella* — in *foliola saepe excrefcentia*. Haben Lichenen wahre Saamen? — *Tranfira* heißt mir den Uebergang machen, nicht verändert werden. P. 13. *Transit ad Lich. parietinum et fortassis in illum mutatur.* *Lich. muralis* ist mir also nicht Stammvater der Lichenen, *fondera* dient allen zur Vergleichung. P. 33.

Die *bisher angegebenen* Charactere der Lichenen sind fast alle veränderlich, nicht so der andern Pflanzen. Die Blätter aller Eichen (*Q. Robur*) sind *decidua oblonga etc.* Jeder veränderliche Charakter sollte nie in eine *differentia specifica*. Es ist ein Fehler der *Systeme*, daß die *Cruste* des *Lich. pyxidati* oft die *Charactere* des *Byssus incana* hat, wahr ist es aber, und der *Bemerkung* werth. Also *ratio habenda est aetatis*, und das geht ja an, können wir gleich nicht *totam vitam videre*. Ohne philosophisch-botanische Grundätze bestimmte Arten nicht anzunehmen, lehrte mich mein vortrefflicher Lehrer, Herr Hofrath Murray.

Die Pflanzen in einem System nach dem Standorte abzutheilen, wäre thöricht, um eine Gegend kennen zu lehren (und das soll eine Flora) ist es nöthig.

In jener Diss. ist aber statt *Grimmia polyodon* immer *Hedwigia anodon* gesetzt. Mehr Versehen an einem andern Orte.

D. Link.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 108.

Sonnabends den 28^{ten} August 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

London, b. Nichols: *Archæologia, or Miscellaneous Tracts relating to Antiquity*. Published by the Society of Antiquaries of London. Vol. IX. 4. 494 S. 18 f. Boards. 1789.

Dieser Band enthält auffer einem Anhang, 31 Artikel, wovon manche interessant, andre unterrichtend, alle unterhaltend sind. (M. R.)

A Catalogue of the Pictures etc. in the Shakspeare Gallery Pall-mall, 8. 143 S. 1 f. 6 d. Sold at the Place of the Exhibition. 1790.

Im vorigen und dem jetzigen Jahre sind nunmehr 21 Gemälde in dieser Galerie fertig geworden. Die Namen der Mahler sind Romney, Reynolds, Hodges, Hamilton, Smirk, Fufeli, Angelica Kaufmann, Wheatley, Romberg, Rigand, J. Boydell, Stodhart, u. f. w. (M. R.)

B. Wilkies: *The Self-Tormentor*, 12. 3 Vols. 9 f. sewed. 1789.

Ein unterhaltender neuer Roman voll Mannichfaltigkeit der Charaktere und Begebenheiten. Empfindung und Humor zeichnen ihn aus. Der Vf. ist nicht correct in seiner Sprache, aber in der zweyten Klasse neuer Roman-schreiber verdient er wenigstens einen Platz. (M. R.)

B. Whieldon: *A Letter to a Proprietor of a Fishery in the River Thames*. In which an Attempt is made to shew in whom the Right of Fishing in public Streams now resides. To which is added an Appendix of adjudged Cases, and other Documents. 8. 56 S.

Der Vf. behauptet, das Flüsse nach gemeinen Rechten den Besitzern der an beiden Seiten liegenden Gründe zugehörten, so das sie ein gemeinschaftliches Recht hätten, den Boden zu benutzen, und alle andre von dieser Nutzung zu entfernen. Er geht alsdenn die Engl. Geschichte durch, zeigt, wie die Fischerey vor der Magna Charta beschaffen gewesen, wie nachher, führt neuere Gesetze dafür an, berichtet dagegen begangne Irrthümer. Gründlichkeit und Scharfsinn findet man in der kleinen Schrift überall. (M. R.)

B. Robinsons: *An Essay on the Right of Angling in the*

River Thames, and in all other public navigable Rivers. In which the public Right to angle in all such Rivers is stated and proved. 8. p. 61. 1 f.

Eine Wiederlegung der vorigen Schrift. Der Vf. sucht zu behaupten, das die Themse immer ein schiffbarer Fluß gewesen, wo also auch jeder Fischerey treiben können. (M. R.)

II. Ehrenbezeugungen.

Der König von Neapel, dem die ersten Gelehrten seiner Akademie Nachricht von den Verdiensten des Hrn. Prof. Carminati in Pavia gegeben, hat mit eigener Hand dem Hn. C. das Patent, wodurch er zum Mitglied der Akademie ernannt worden, zugesandt, und ihm zugleich in sehr schmeichelhaften Ausdrücken dabey geschrieben, A. B. Neapel v. 25 May 1790.

III. Beförderungen.

Leipzig d. 23 Julius 1790. Der bisherige Privatlehrer und Prediger an der Universitätskirche, Hr. M. Höpfner, und Hr. M. Kühnöl sind zu außerordentlichen Professoren der Philosophie in Leipzig ernannt worden.

Herr Prof. Eck hat die Professionem Poëtas des sel. Reiz, und Hr. Prof. Seydlitz das Ephorat über die Alumnos Electorales, das Hr. Prof. Ernesti der ältere niedergelegt — und Hr. Prof. Beck die Aufsicht über die Universitätsbibliothek erhalten.

Hr. Remond in Göttingen hat den Ruf als Professor der Kirchengeschichte nach Marburg erhalten und angenommen.

Erlangen v. 8 Jul. 1790. Der bisherige fünfte ordentliche Rechtslehrer der Rechte zu Erlangen, Hr. D. Wilhelm Gottlieb Tafinger, geht zu Michaelis als ordentlicher Professor der Rechte in seine Vaterstadt Tübingen zurück.

Der bisherige in dem Fürstenthum Bayreuth dirigierende Minister und Curator der Universität Erlangen, Freyherr von Seckendorf, hat die markgräfl. Anspach-Bayreuthischen Dienste verlassen. Die Universitäts-Curatel ist dem Herrn Minister und Regierungs-Präsidenten, Freyherrn Q q q q q

herrn von der Kettenburg zu Bayreuth, wegen seiner langjährigen Erfahrung und Verdienste, übertragen worden.

Petersburg d. 1 Jun. 1790. Hr. D. Edler v. Ramm aus Riga ist erster Divisionsarzt in Finnland geworden; Hr. D. Welzien und d. bisherige Professor am medicin. chirurg. Institut in Petersburg, Hr. D. Schleusner, sind zu Professoren an demselben befördert worden.

Gießen d. 10 Jul. 1790. Unser bisherige rühmlichst bekannte Ingenieur-Lieutenant Werner, öffentlicher Lehrer der practischen Geometrie und Kriegsbaukunst bey unserer Universität, hat von unseres Herrn Landgrafen Hochfl. Durchl. das Patent als Ingenieur-Hauptmann erhalten.

IV. Todesfälle.

Zürich d. 7 April 1790. Den 6ten Mart. d. J. starb allhier an einer schmerzhaften langwierigen Krankheit F. Konrad Fäsi, Pfarrer zu Flach am Rhein, im 63 Jahr seines Alters.

Den 4 Jun. starb zu Stargard in Pommern, Hr. F. Ch. H. Graf von Borke, im 46 Jahre seines Alters.

Coburg d. 7 Jul. 1790. Am 1ten Julius starb Hr. Johann Gerhard Gruner, Herzoglicher Sachsen Coburg-Saalfeldischer Geheimer Rath, Cammer-Präsident und Scholarch an dem akademischen Gymnasio Casimiriano, im 56 Jahr seines Alters. Coburg verliert an ihm einen würdigen Minister; einen seiner besten und thätigsten Männer. Er hat sich auch als Schriftsteller bekannt, und um die Landesgeschichte durch seine Topographie und Biographien sehr verdient gemacht. Eine Lebensbeschreibung würd in einer Gelegenheitschrift bald nähere Nachricht von ihm und seinen Verdiensten geben.

V. Neue Anstalten.

Teutsche sflarmonische Gesellschaft.

By Errichtung dieser öffentlichen und allgemeinen Gesellschaft, von Liebhabern der Tonwissenschaft und Tonkunst, hat man sich den doppelten Endzweck festgesetzt. I.) Alle Schriften, die zur *spekulativen Musik* mittelbar oder unmittelbar gehören, einheimische und fremde Produktionen, Werke von mehreren Bänden, so wie Brochüren von einzelnen Bögen; und II.) alle Werke der *praktischen Musik*, sie mögen in ein Fach gehören, in welches sie wollen, sie mögen in Teutschland oder Italien, Frankreich oder England herauskommen, selbst ältere Werke, die sehr kostbar sind und sich selten gemacht haben, auch Kirchenmusik, Messen, Oratorien, Motetten, Cantaten u. d. gl. in allgemeinen Umlauf zu bringen.

Zum Erreich dieses gewiss großen und gemeinnützi- gen Endzwecks setzen die Unternehmer mit den Mitgliedern der *teutschen sflarmonischen Gesellschaft*, die mit dem Monat Januar des Jahres 1791 ihren Anfang nimmt, nachstehende gegenseitige Verträge und Bedingungen fest, und zwar:

A. Von Seiten der Unternehmer.

1. Diese ertheilen jedem Mitgliede bey seinem Eintritt

in die Gesellschaft ein ausgefertigtes Certificat und mit diesem das Recht, alle Monate, sowohl theoretische als praktische Musikwerke, wie er sich selbst solche nach eigenem Belieben wählen wird, an die Unternehmer zu fordern und diese kommunizirte Werke einen ganzen Monat hindurch vom Tage des Empfangs an gerechnet, zur Einsicht und Benutzung zu behalten.

Zu diesem Ende wird im November dieses Jahrs jedem eingetretenen Mitgliede ein gedrucktes Verzeichniß des wirklichen Vorrathes an musikalischen Schriften und an Musikalien für alle Instrumente zugesandt; die musikalische Bibliothek beständig mit neuen Werken vermehrt; und die Fortsetzung des Verzeichnisses, den Mitgliedern alle zwey bis drey Monate mitgetheilt.

2. Machen sich die Unternehmer verbindlich, alle Musikalien, welche die Mitglieder käuflich an sich bringen wollen, um zwanzig pro Cent unter dem eigentlichen Verkaufspreise zu erlassen und halbjährigen Credit zu geben.

3. Verbinden sie sich, die bisherige in Speyer herausgekommene musikalische Realzeitung, die seit dem Julius d. J. unter dem Titel:

Musikalische Korrespondenz der teutschen sflarmonischen Gesellschaft.

erscheint, und neben andern wichtigen Materien zu mehrerer Notiz neuherauskommender Musikalien und ihres Gehalts, einen Catalogue raisonné enthält, von dem Tage des Eintritts an, jedem Mitgliede unsrer Gesellschaft, *unentgeltlich* zu überlassen.

4. Werden die Unternehmer alle zu versendende monatliche Lieferungen bis Frankfurt am Mayn, Nürnberg, Leipzig, Kehl und Basel nicht nur ganz postfrey absenden, sondern auch noch die Verfügung treffen, das die Mitglieder auf die mindest kostspielige Weise die Sachen remittiren können; zu welchem Ende einem jedweden die nöthige Adressen besonders angegeben werden sollen.

5. Wenn ein Mitglied Vier Jahre lang in der Gesellschaft gewesen ist, so zahlt es alsdann nur die Helffte des sonst gewöhnlichen jährlichen Beytrags.

B. Von Seiten der Mitglieder.

1. Diese bezahlen bey Ihrer Reception in die Gesellschaft und für alle mit derselben verbundene und in obigen fünf Punkten berührte wichtige Emolumenten für ein ganzes Jahr nicht mehr als zwey und zwanzig Gulden rheinisch, oder zwölf Rthlr. 6 gr. sächsisch.

2. Verbinden sie sich, die erhaltene musikalische Werke nicht nur sicher in der bestimmten Frist von 4 Wochen und frey an die gegebenen Adressen, sondern auch rein, komplett und ohne alle Beschädigung wohlgepackt zurückzusenden oder sich gefallen zu lassen, sie in dem aufnotirten Werth, jedoch nach Abzug der 20 vom Hundert, zu behalten.

3. Die musikalische Werke, welche sie als ihr Eigenthum behalten, nach Verlauf von einem halben Jahr ohne alles weitere Erinnern ebenfalls nach Abzug der 20 pro Cent baar zu bezahlen.

4. Da die Unternehmer den Mitgliedern die *musikalische Korrespondenz* nach A §. 3.) zugesagt haben, so hofft man dagegen, das wenigstens ein Theil derselben, vorzüglich

züglich solche Mitglieder, die wirkliche Tongelehrte und Tonkünstler sind, jene dadurch einigermaßen unterstützen, daß sie ihnen, wo nicht weitläufige gelehrte Abhandlungen über wichtige Materien der Kunst, doch wenigstens Anzeigen, Nachrichten und sonstige Neuigkeiten die Musik betreffend, aus ihren Gegenden unter Zusicherung der heiligsten Verschwiegenheit ihres Namens mittheilen, und was überhaupt zur Aufhellung der Kunstgeschichte, zur Beförderung und Verbreitung des guten Geschmacks und zur bessern Aufnahme derselben abzweckt, beytragen, und an die Expedition der *musikalischen Korrespondenz der deutschen silarmonischen Gesellschaft in Speyer* einfinden werden.

Wenn mehrere Liebhaber vereint an diesen Vortheilen unserer Gesellschaft Theil nehmen wollen, so müssen sie einen unter sich wählen, welcher als Mitglied aufgenommen werden kann, der für alles allein verantwortlich seyn muß, und unter dessen Namen alsdann die Sendungen gemacht werden können.

Die Namen der Mitglieder werden ohne alle Rücksicht auf Rang, blos nach dem früheren oder späteren Eintritt in die Gesellschaft aufgezeichnet, und wenn es nicht ausdrücklich untersagt wird, öffentlich bekannt gemacht. Zu diesem Ende bittet man die Namen, Charaktere und Wohnorte deutlich geschrieben an uns einzusenden.

Man wird nun aus diesem allen leicht einsehen können, welchen außerordentlichen beträchtlichen Kosten, Arbeiten und Mühe die Unternehmer ausgesetzt sind; und daß ein jedes Mitglied für seinen Beytrag von 2 neuen Louisd'ors für viele hundert Gulden an Musikwerken zu seinem Studium und Gebrauch das Jahr hindurch erhalten kann; und daher verspricht man sich von eines jeden Billigkeit, daß man keinen unredlichen Gebrauch von den kommunizirten Werken machen, und sich etwa

gar durch Abschreiben derselben, (Excerpten zu machen ist ja einem jeden erlaubt) indigniren, und überhaupt niemand an dieser gemeinnützigen Anstalt Theil nehmen werde, dem es nicht ein wahrer Ernst seye, die gute Ordnung, als die Seele aller soliden Anstalten, auf das gewissenhafteste zu beobachten; wie man denn auch von Seiten der Unternehmer dieses Versprechen auf das genaueste erfüllen wird.

Alle Briefe, Gelder und Paqueten werden unter der Adresse des Hochfürstl. Brandenburgischen Expeditionsrath *Bosler* zu *Speyer*, welcher die Hauptbeforgung des Ganzen übernommen, eingesandt, der dann einen jeden auf das exakteste befriedigen wird. Sollte es einigen Mitgliedern gelegener seyn, sich an Herrn Pfarrer *Christmann* zu Heutingsheim bey Ludwigsburg im Württembergischen zu wenden; Bestellungen bey ihm zu machen, oder tonwissenschaftliche Aufsätze an ihn zu schicken; so wird auch dieser alle Sorge tragen, und seine respect. Hrn. Korrespondenten aus allen Kräften unterstützen.

Wir überlassen es nun einem jeden, der sowohl über die Privatvortheile, die ein jedes Mitglied unsrer Gesellschaft sich selbst durch seinen Beytritt verschafft; als auch über den allgemeinen Nutzen, den unser Institut unlängbar stiften wird, weiter nachzudenken! und wünschen nur, daß die Unterstützung unsers äußerst kostspieligen mühsamen Unternehmens unsern Erwartungen entsprechen möchte! Seine Ausführung bleibt bis auf den Jänner des Jahres 1791 festgesetzt, und wir fangen sie mit zuversichtlichem Aufsehen auf denjenigen an, der allen zu allgemeinem Menschenwohl und sittlichem Vergnügen abzewekenden Dingen in der Welt Dauer und Festigkeit zu geben im Stande ist.

Speyer am 10ten Julius 1790.

Die Unternehmer
der deutschen silarmonischen Gesellschaft.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Künftige Michaelismesse werden im *Mizlerischen* Verlage zu Schwabach folgende deutsche Uebersetzungen aus dem Englischen erscheinen

1) *Sittengemälde unsrer Zeit*

Unter diesem Titel sollen aus der so beliebten engl. Monatschrift *the General Magazine* gegebene Erzählungen, die durch ihre feine Darstellung dem Geiste die süßeste Nahrung geben und dabey das Herz nicht leer lassen, geliefert werden. Der Uebers. hat blos die anziehendsten und lehrreichsten Stücke dazu ausgewählt, und weil dieses Magazin, das er der gütigen Mittheilung eines für englische Sprache und engl. Charakterfestigkeiten glühenden Freundes zu danken, so reichhaltig an dergl. trefflichen Sittengemälden ist, sich entschlossen sie seinen lieben Landsleuten in einigen Bändchen mit deutschem Pinsel zu copiren. Doch dieses wird noch von der günstigen Aufnahme des ersten Bändchens, womit bereits schon der Anfang gemacht worden ist, abhängen. Auf das Gegenwärtige

macht der Uebersetzer besonders die deutschen Liebhaber der Schaubühne aufmerksam, indem sie die Denkwürdigkeit aus dem Leben der berühmten Mtrs. *Inchbald*, Theaterdichterin zu London, darinn antreffen werden, die so viel Eignes und Sonderbares haben.

Jedes Bändchen wird aus sechzehn bis achtzehn Bogen in Octav bestehen und sich nach dem Versprechen des Verlegers, der auf saubern Druck und gutes Papier vorzüglich sieht, mit einem Titelpuffer an der Stirne in möglichster typographischer Eleganz dem Publikum zeigen.

2) *die Blüten der Moral*

Auch mit dieser herrlichen Jugendchrift, vom Verfasser des *Looking - Glass for the Mind* glauben Uebersetzer und Verleger, der deutschen Jugend ein angenehmes Weihnachtsgeschenk zu Ende dieses Jahrs zu machen. Ersterer hat auf jeder Seite dieses anziehend, leichtverständlich und lehrreich geschriebenen Buchs, dem I. B. d. A. L. Z. des v. Jahrgangs Nr. 140 darüber gefällte Urtheil vollkommen bestätigt gefunden, und kann daher der Erfüllung seines

eines süßen Wunsches: daß es Deutschlands Söhnen und Töchtern recht häufig in die Hände gespielt werden möge, zuversichtlich entgegen sehen, um so mehr, da er und Verleger innerlichen und äußerlichen Gehalts des Urbilds auch dem Nachbilde zu verhasßen, sich eifrigt werden angelegen seyn lassen.

II. Herabgesetzte Bücherpreise.

Endesgenannte Buchhandlung glaubt, daß das in ihrem Verlag mit großen Kosten erschienene Werk (J. A.) Starck über Krypto-Katholicismus, Jesuitismus, geheime Gesellschaften etc. um deswillen keinen entschädigten Abgang gemunden, weil das Werk durch seine Stärke von 103 Bogen den Preis von 6 fl. 15 kr. oder 4 Rthlr. 4 ggr. nöthig gemacht, vielleicht ist auch der Titel des Buchs für unkundige Leser nicht anziehend genug, deswegen setzt sie den Preis desselben bis zu Weihnachten dieses Jahrs auf 2 fl. 15 kr. oder 1 Rthlr. 12 gr. herunter und hoffet daß dadurch mancher Bücherliebhaber gereizt werden wird sich ein Werk anzuschaffen, welches Streitigkeiten betrifft, welche für Catholiken und Protestanten gleich wichtig sind, und Sachen enthält, die als Geschichte unserer Zeit für jedermann ein großes Interesse haben, wie dann überhaupt dasselbe sich in mancherley Betracht merkwürdig gemacht.

Alle Gönner und Freunde werden daher erfucht durch Bekanntmachung und Empfehlung den Absatz zu befördern. Die Buchhandlungen Deutschlands können solches von hieraus oder in Leipzig von Hrn. Joh. Benj. Fleischer, in Königsberg von Hrn. Hartung, und in Breslau von Hrn. Löwe erhalten, so daß die Liebhaber von den nächsten Handlungen ihres Orts damit versehen werden können.
Frankfurt am Main im August 1790.

Johann Georg Fleischer'sche
Buchhandlung.

III. Vermischte Anzeigen.

Verteidigung.

In Numero 73 dieses Intelligenzblatt's, beschuldigt uns die Richter'sche Buchhandlung in Altenburg, oder was uns fast wahrscheinlicher dünkt, — ein vorlauter Diener derselben, — eines Nachdrucks, oder vielmehr des Vertriebs eines Nachdrucks, von Herrn Dr. Mellins *Materia medica*. Zu unsrer Verteidigung, — im Fall auch Unschuldige diese bedürfen; — sagen wir dem Theil des Publikums, der, weil er uns nicht kennt, auf solche Injurien etwa achten könnte; daß *Mellins Materia medica* von uns nicht nachgedruckt, sondern das Manuscript dazu, völlig umgearbeitet, und noch einmal so stark als die vorhergegangenen Auflagen, dem Herrn Verfasser ordentlich abgekauft worden ist. Wir sind bereit diese Aussage einem jeden, sowohl durch die dahin einschlagende Briefe, als auch durch das Msct selbst, zu welchem kein einziges gedrucktes Blatt der ältern Auflage genommen wurde, zu beweisen. Ob unter diesen, und mehrern Neben-Umständen, die wir nur, um Weitläufigkeiten zu vermeiden, weglassen, unser Buch ein Nachdruck ist; ob der Richter'sche

Diener, — der ohne die desfalls, im Namen seiner Vorgesetzten, schon in der Jub. Messe 1789 bey dem Leipziger Büchercollegio angefangene Klage, zu beendigen, wegreste, und sie, was wir doch sicher vermutheten, auch dieses Jahr nicht fortführte, — zu dieser hoshaften Beschuldigung ein Recht hat; oder: ob es nur eine unwürdige auf unsern Nachtheil abzweckende, merkantillische Speculation war, die alte, sehr unvollständige, und deswegen freylich wohlfeilere Ausgabe, los zu werden? Diese Frage überlassen wir der billigen Entscheidung des Publikums. Freunde und Männer, die uns näher kennen, mögen beurtheilen, ob wir für oder wider den Nachdruck gestimmt; Beförderer oder Gegner desselben sind, und nach unsrer und jedes rechtschaffnen Mannes Denkungsart seyn können! Auf keinen Fall werden wir das Publikum mehr mit dieser Streitigkeiten unterhalten, und Hr. Dr. Mellin wird ihm selbst das sagen, was er als ein Mann von Verstand und Ehre, auf eine Anklage der Art, etwa zu sagen nöthig finden könnte.

Frankfurt am 23^{ten} July, 1790.

Varrentrapp und Wenner.

IV. Antikritik.

In der A. L. Z. vor J. N. 352 findet sich eine Recension meiner Predigt über die *Armuth*, gegen die ich folgendes zu meiner Verteidigung einzurücken bitte. Recensent hat offenbar den Zweck der Predigt verkannt, obwol er ganz deutlich in dem Eingange derselben angegeben ist. Ich wolte nemlich die damalige Noth dazu benutzen, um besondres gewissen Armen, deren wir hier viele haben, die sich muthwilliger Weise ins Elend stürzen, ein Wort ans Herz zu reden; jedoch so, daß dadurch die Wohlthätigkeit gegen sie nicht gehemmt; sondern überhaupt gegen alle Dürftige befördert würde. Ich mußte daher die verschuldete Armuth zum Hauptgegenstande meiner Betrachtung machen. Die Abtheilung *wieder* und *für* die Armuth schien sich mir zu meiner Absicht am besten zu schicken und meinem Texte am angemessensten zu seyn. Denn Paulus redet darinnen nicht von verschuldeter Armuth; sondern warnt erstlich vor einem unordentlichen Wandel, Müßigang etc. dgl., wodurch der Mensch in Armuth geräth, und erinnert demnach, sich durch nichts abhalten zu lassen, um Nothleidenden Gutes zu thun. Kaum eine Seite war dazu nöthig, das anscheinende Paradoxon zu lösen. Der Ausdruck Brand für Feurung ist hier sehr gewöhnlich. Man sagt z. E. schwarzer Brand für Steinkohlen. Ich mußte diesen Ausdruck beybehalten, weil ich sagte: die allgemeine Rede ist — Ob die Gründe zur Wohlthätigkeit im zweyten Theile bestimmt genug angegeben sind, mögen andere entscheiden. Der Abdruck der Predigt wurde ausdrücklich von mir begehrt und auch unter der Bedingung gestattet, daß das davon Einkommende für die Armen seyn sollte. So ist dem Einen oft etwas wichtig, worüber ein Anderer bey müßiger Speculation die Nase rümpft,

Düsseldorf den 27 July, 1790.

Hartmann.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 109.

Sonnabends den 28^{ten} August 1790.

L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Beförderungen.

Der Königl. Preuss. Bergwerks- und Hütten-Departementsassessor, Hr. *Büding* in Rothenburg, Mitglied der Akademie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt, und Erbauer der bekannten Feuermaschine bey Mansfeld, ist zum Königl. Preuss. Oberberggrath und Director des sämtlichen Berg- und Hütten-Bauwesens ernannt.

Der Justizcommissar Hr. *Christian Ludw. Stelzer* in Mansfeld, ist vom Prinzen *Lerdinand* zum Justizrath, aus höchstehener Bewegung, ernannt.

Riga d. 1 Jun. 1790. Unter Hr. *D. Schlegel*, Pastor bey der Stadtgemeinde und Inspector der Domschule, geht nach Greifswalde als Prokanzler der Universität, erster Professor der Theologie und Generalsuperintendent (an Quistorps Stelle) und wird zu Ende des Sommers von hier abreisen. *Riga* hat ihm viel zu danken; er war von 1765 bis 1780 Rector und Inspector der Domschule. Letzteres Amt behielt er bey, als er 1780 Prediger ward.

Gießen. Hr. Hauptmann *Werner* ist, mit Beybehaltung aller seiner andern Aemter, und mit ansehnlicher Gehaltsvermehrung zum Professor der militairischen Wissenschaften bey hiesiger Universität angestellt worden.

Der durch Schriften und Vorlesungen über mehrerer Theile der ökonomischen und Kameralwissenschaften verdiente Prof. Phil. Extr. Hr. *Walther* hat einen Gehalt bekommen.

Hannover d. 9 Aug. 1790. Hr. Secretair *Pockels*, im Gefolge des Prinzen August von Braunschweig zu Northeim, hat vom regierenden Herzog den Rathstitel und eine beträchtliche Gehaltszulage erhalten.

Hr. *Schulze*, bisher Rector zu Osterode, ist Prior des Klosters *Michaelstein* im Blankenburgischen, Director der Schule und Garnisonprediger zu Blankenburg geworden.

An die Stelle des verstorbenen Herrn Rectors *Rudolf Schlegels* zu Heilbronn, ist der zweyte Lehrer an dem dortigen Gymnasium, Hr. Conrector *Melchior Weisert*, von dem dortigen Magistrat erwählt worden.

II. Todesfälle.

Florenz v. 30 April 1790. Am 29 April starb in Florenz einer ihrer größten Männer, *Angelo Nannoni*, an einer beschwerlichen Brustkrankheit im 70 J. seines Alters. Wenig Wundärzte haben wohl in so hohem Grade die glücklichste Geschicklichkeit der Hand mit ausgebreiteter Kenntniß ihres Fachs so verbunden, als er. Europa kennt sein Verdienst, sein moralischer Charakter verdient die nemliche Beyundrung. Seine Schüler bezeugen beides, und alle Personen, die das Glück gehabt haben, durch ihn gerettet zu werden, erinnern sich seiner nie ohne Liebe. Man hofft, einige seiner Handchriften, die für Chirurgie und Arzneykunde sehr nützlich sind, bald gedruckt zu sehn.

Turin v. 1 May 1790. Im April starb zu *Asti* in Piemont der berühmte *Veilura*, Doctor der Medicin. Er verstand nicht nur seine Wissenschaft sehr gründlich, sondern legte sich auch mit vielem Fleiß auf den Landbau, und erwarb sich besonders durch eine von der königl. Landwirthschaft in Turin gekrönte Abhandlung großen Ruhm in diesem Fach.

Am 21 May starb zu Oxford *Th. Warton*, Prof. der Geschichte daselbst, und Königl. Hofdichter an einem Schlagfluß. Er hat sich besonders durch seine schöne Griechische Ausgabe des Theokrits und durch seine Geschichte der Englischen Dichtkunst bekannt gemacht.

-(A. B.)

Magdeburg den 21 Juny 1790. Den 21sten April (1790) starb Hr. *Johann Peter Gericke*, Archidiakonus an der Michaeliskirche zu Hamburg im 75sten Jahre seines Alters, nachdem er das Jahr vorher sein Amt aus Schwachheit und bey Abnahme der Leibeskräfte freywillig niedergelegt hatte. Er war ein geborner Berliner, stand ehemals als Prediger zu Altona, wurde an beyden Orten aufrichtig geliebt und verehrt, und hat sich durch ein erbauliches Werk, die *Herrlichkeit Gottes in der Natur*, welches Betrachtungen über den 104ten Psalm enthält, bekannt gemacht.

Den 16ten April starb Hr. *Johann Gottlieb Schüler*, Prediger zu Diesdorf unweit Magdeburg, in einem Lebensalter von 60 Jahren, und 9 Monate weniger 3 Tage.

R r r r r

Er

Er war aus Hirschberg in Schlessien gebürtig, hatte seit 1752. über 10 Jahre als Conventual und Lehrer zu Kloster Bergen treulich gearbeitet, und hat, ausser einer gedruckten Ständrede, am Sarge des sel. Abts *Steinmetz* gehalten, sehr viele gelehrte Anmerkungen über die Bücher der h. Schrift im Manuscript hinterlassen.

Magdeburg den 31ten Jul. 1790. Hieselbst ist Hr. *Johann Bernhard Basedow* den 26ten Jul. gestorben. Nachdem er sich vor ein paar Jahren schon öfters hier lange Zeit aufgehalten: kam er zu Anfang der vorigen Woche zu uns, mit dem Vorfatze, hier zu verweilen, sich und seinen Freunden zu leben, und unter deren Mitwirkung, mit gröfserer Schonung seines Alters, an der Erziehung seines jüngern Sohnes fortzuarbeiten. In der Nacht aber vor den 25ten dieses Monats bekam er einen Anfall von einer heftigen Hämorrhagie, welche den folgenden Morgen fort dauerte, und woran es, noch an eben diesem Tage, Nachmittags um 2 Uhr, mit der ihm gewöhnlichen Geistesruhe und Brandhaftigkeit, im 67ten Jahre seines Alters, starb. Seine Leiche wurde am 27ten Abends um 11 Uhr auf dem Kirchhofe der heil. Geist-Gemeinde beygesetzt. Die hiesige Literarische Gesellschaft begleitete den Leichenwagen in sieben Trauerkutschen. Am Grabe wurde von den Chorschülern, bey der feyerlichsten Stille der, aus allen Ständen versammelten, Anwesenden, ein Sterbelied, und von dem Prediger die gewöhnliche Todencollecte, nachher aber von erstern

der Chor *Widersehen sey uns gesegnet!* aus Niemeyers und Rollens *Lazarus*, gesungen. — Was Rührende dieser Todtenfeyer, in einer heitern sausten Mondnacht, wurde dadurch noch vermehret, dafs einige junge Frauenzimmer sich durch die Menge hindurch an die Gruft drängten und den eingesenkten Sarg mit Blumen besetzten. — Mancher Edle weinte dem vollendeten großen Manne eine Thräne der Achtung, der Liebe und der Dankbarkeit nach. — Doch müffen wir, leider! auch mit dem gerechtesten Schmerz und Unwillen gestehen, dafs am Abend der Beerdigung des seligen Mannes einige von dem unziffenden und niederrächtigen Pöbel, (dergleichen es ja in großen Städten noch immer gibt) sich mancherley unanständige Reden, und lieblose Urtheile auszusprechen erlaubten, als sey der heterodoxe *Basedow* nicht würdig, in einer geweihten Erde neben dem gleichfalls wohlverdienten *Patzke* zu ruhen. Diese übel unterrichtete und übelgesinnte Leute werden aber durch eine bereits unter die Presse gegebene Piece, worin der wahre Charakter des rechtschaffenen *Basedow* geschildert wird, eines bessern belehrt werden. Müste doch der hochverdiente und sehr orthodoxe D. *Phil. Jacob Spener* ein ähnliches Schicksal erfahren, indem nach dessen Tode ein gewisser Doctor und Prof. Theologia zu Rostock (*Fecht*) in einer Dissertation mit grosser und scheinheiliger Gravität die Frage aufwarf und partheyisch untersuchte: Ob man auch mit guten Gewissen den verstorbenen *Spener* selig preisen könne?

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Die theologischen Annalen, welche unter der Direction des Herrn Consistorial-Rath *Hassencamps* zu Rinteln ununterbrochen fortgesetzt werden, erhalten nun noch jährlich eine neue unentgeltliche Zugabe von vier fein gestochenen Silhouetten der berühmtesten jetzt lebenden Gottesgelehrten, nebst ihren Lebensbeschreibungen. Zwey davon, nemlich die Schattenriffe des Herrn Geheimen Justizrath *Michaelis* zu Göttingen und des Herrn Superintendent *Rosenmüller* zu Leipzig, sind in dem ersten halben Jahre schon wirklich mit ausgegeben worden. Der dritte des Herrn Coadjutors von *Dahlberg* Erzbischöfl. *Gaden* und der vierte des Hrn. Geheimen Kirchenrath *Seilers* in *Erlangen*, werden jetzt vom Herrn *Riepenhausen* zu *Göttingen* gestochen.

Der Preis für den ganzen über 3 Alphabet starken Jahrgang bleibet unverändert (versteht sich an Ort und Stelle, ohne die Verfertigungskosten) 2 Thlr. Sächlich oder 3 fl. 36 kr. Reichsvalor.

Man kann zu jeder Zeit eintreten, nur bleibt der ganze Jahrgang immer unzertrennlich.

Leipzig den 1 August 1790.

Die ehemals *Haug'sche*, nun *Barth'sche* Buchhandlung zu *Leipzig*.

Die Jägerische Buchhandlung in Frankfurt am Mayn verlegt mit allerhöchstem Privilegio bey der bevorstehenden Kaiserwahl ein

Wahl- und Krönungs-Diarium nebst der Wahlcapitulationen. in fol.

Das Werk wird durch einen in grossem Charakter stehenden Mann besorgt, und durch Vortrag und Einkleidung ungemein viel vor dem Vorangegangenen sich auszeichnen. Es werden in demselben die Portraits der drey geistlichen und fünf weltlichen höchsten Herren Churfürsten, auch der sämtlichen bey dem hohen Wahlgeschäfte anwesenden Ertern vortrefflichen Herren Wahlbothschafter, sodann das Portrait des nach vollendeter Wahl bekannt gemachten Oberhauptes des deutschen Reichs geliefert, und zwar werden Künstler von entschiedenem Werth daran arbeiten. Ausser den Portraits werden annoch an Kupfern der Zug sämtlich anwesender vortrefflicher Herren Wahlbothschafter nach dem St. *Bartholomäi*-Stift am Tage der Wahl, der große Kaiserliche Einzug, und die Krönungs-Ceremonie im *Dohm* geliefert, und überhaupt das Ganze mit Geschmack besorgt werden, so wie der Plan, der ohnentgeltlich jedem abgereicht wird, das Mehrere besagt.

Die Pränumeration auf dieses Werk, das ohnefekt 6 Alphabet Text in fol. stark worden wird, ist ein alter *Loth* oder 9 fl., ein äußerst mässiger Preis bey dem grossen

großen Aufwand, der erfordert wird, wenn das Ganze mit Geschmack ausgeführt werden soll. Nur bis in die Mitte des Septbr. kann die Pränumeration Statt finden: nach diesem tritt der Ladenpreis von 11 fl. für das Expl. ein, wobey noch zu bemerken ist, daß die Herren Pränumeranten ihre Kupferabdrücke auf Schweinepapier empfangen. Die Namen der höchsten und hohen Herren Pränumeranten werden als Unterstützer dieses Unternehmens dem Werke beygedruckt.

Die Häfnerische Buchhandlung in Mainz hat den Verlag von einem Werk übernommen, das folgenden Titel führt.

Auserlesene Rechtschriften mit beygefügtten Anmerkungen in wirklichen und belehrenden Rechtsfällen, als ein Beytrag zu Erläuterung der gemeinen und reichgerichtlichen Praxis hauptsächlich für anfangende Praktiker.

Der erste Theil davon ist wirklich unter der Presse, wird in dieser Herbstmesse ausgegeben werden, und in allen Buchhandlungen zu haben seyn. In demselben ist eine Einleitung vorangeschickt worinn sich der Verfasser, der vormalige Sayn-Hachenburgische Kommissions-Sekretär und Advokat Köner, über die Absicht dieses Werks umständlich erklärt. Hierauf folgt eine Anleitung zu den Appellations Libellen und Adhäsionschriften, welche durch beygedruckte ausgefüchte Aktenstücke anschaulich gemacht wird. Zuletzt werden in einem Gutachten verschiedene strittige Testamentsfrage von Wichtigkeit erörtert. Der zweyte Theil, der gleich nach der Herbstmesse die Presse verlassen wird, begreift ein Fortsetzung der Materie von Appellations Libellen sodann eine umständliche Anleitung zu der sehr schweren Materie von Mandats Suppliken, worinn hauptsächlich von Dienstentsetzungen, von Verweigerung der in vim revisionis eingetretenen Akten Vertheidigung u. s. w. gehandelt wird. Den Schluss des zweyten Theils macht ein Promemoria aus, wobey zugleich von dem Nutzen derselben etwas weniges gedacht wird. Ob nun gleich schon zu den folgenden Theilen viele Materialien bereitliegen; so hat sich doch der Verfasser entschlossen, gute von Freunden der Praxis ausgearbeitete Rechtschriften, wenn der Inhalt derselben anders interessant, an einem schicklichen Orte einzurücken; und am füglichsten können diese Beyträge an die Verlagsbuchhandlung eingefendet werden.

Eine Gesellschaft hat beschloßen, die klassischen Schriften fremder Nationen in deutschen Uebersetzungen oder Bearbeitungen herauszugeben; besonders solche, welche bisher noch nicht, oder schlecht bearbeitet worden sind. Die drey Rücksichten, — daß man nur die vorzüglichsten Schriften — nur die Schriften angenehmen Inhalts — und nur die bisher noch unbearbeiteten wählen wird, bestimmen die Grenzen dieses Plans näher, und weisen zugleich auf die Absicht der Gesellschaft hin, die wenig bekannten Schätze älterer Zeiten bey dieser Gelegenheit bekannter zu machen. Mehr vom Ganzen selbst zu sagen hält man nicht für notwendig. Die Probe soll für sich selbst sprechen.

Diese Sammlung wird unter dem allgemeinen Titel: *Angenehme Bibliothek*, erscheinen,

Den Anfang werden *Scarrons tragisch-komische Novellen* machen, in zwey Theilen, ganz neu übersetzt; Dann wird der Momus von Leo Baptista Alberti folgen, und bey Erscheinung des letztern Stücks immer die nächstfolgende Schrift bekannt gemacht werden.

Die Auflage wird auf ganz nach französischer Art zugerichtem Papiere, der Albertischen Buchdruckerey, welche noch ungetheilt, sowohl im In- als Auslande, allgemeinen Beyfall erhielt, abgedruckt werden. Jedes Bändchen wird mit einer Titelvignette geziert, und zwischen elf und vierzehn Bogen stark seyn.

Auf jedes Bändchen wird einzeln Vorausbezahlung angenommen.

Die Bändchen werden broschürt abgegeben. Die Pränumerazion besorgt in Berlin Hr. Nicolai in Hamburg Hr. Bohn und Hr. Hoffmann in Leipzig Hr. Böhme, etc. Wien, den 20 Julius 1790.

H. J. Kaiferer,
Buchhändler.

II. Vertheidigung.

Unter den unzähligen Reisenden aller Classen und Völker, die alljährlich unfre Schweiz durchkreuzten, führte das Glück im Sommer 1789 auch einen hochweisen Mann zu uns, der flüchtig allenthalben hinguckte, zusammenraffe, in seine Brieftasche zeichnete, was er sah, oder zu sehen glaubte, oder was der Zufall ihm zu Ohren trug, sodann wieder nach Haus kehrte, und nun seinen Kram, recht hübsch, mit seinen eignen, wahren und falschen Urtheilen, mit interessanten und trivialen Bemerkungen, mit glücklichen und unglücklichen Witz aufgestutzt, der Welt öffentlich darlegt, um damit, si qua Fata sinant, seine Reisekosten wieder zu gewinnen. Dieser liebe Herr heist *Karl Spazier*, eines der vortrefflichsten pädagogischen Genies, womit der Himmel unser Zeitalter begnet hat. Sein Buch heist *Wanderungen*, und würde unwerthen wohl ruhig, wie sein Erzeuger, seinen Weg in der weiten lesenden Welt herum wandern, weil die Berichtigung aller seiner Unrichtigkeiten, von der ersten Seite bis zu den am Ende angehängten, in Melodie und Text übel entstellten Volks-Liederchen, eine schwer zu verlohrende Mühe erfordern würde; Wenn der liebe Mann sich nicht hätte einfallen lassen, unfre brave lateinische Schule auf seine philanthropischen Hörner zu nehmen, und, nachdem er dieselbe eine volle halbe Stunde lang mit seiner scharfsichtigen Gegenwart beehrt hatte, so vie falsches und hämische darüber in die Welt hinein zu schwärzen, daß er uns dadurch schlechterdings eine, wie ohl nur kurze, Vertheidigung aböthigt. Diese bitte ich ihn denn auch von mir, im Namen meiner Collegen, gütigt anzunehmen. Fürs erste also beklagt sich Hr. Sp. über *pedantische Arroganz und bäuvischen Stolz*, womit er empfangen worden sey. (Ein Vorwurf, den er zwar öffentlich einem jeden macht, der nicht sogleich über seine Erscheinung in Eitzücken gerieth.) Die Sache verhält sich so: Hr. Sp. kam unbekannt und unangemeldet in die Schule und sagte einem meiner Collegen,

den er bey der Thüre antraff, er wünschte den Unterricht zu hören. Mein College, der ihn nicht gleich an seiner spitzen Nase und fliegenden Haaren für den großen Mann, der er ist, anfaß, antwortete ihm nur ganz gelassen, er würde in dieser Stunde in seiner Klasse wenig interessantes hören, weil die Schüler eben mit componieren beschäftigt wären, und hiemit begleitete er ihn zu der ersten Klasse, die eben offen stand. Das ist nun die pedantische Arroganz und der bäurische Spatz, die Hr. Sp. uns vor der Welt vorwirft. Ich enthalte mich hierüber der wohlverdienten Epitheten, womit jene erwidert werden könnten. In dieser Schule nun, die ihrer Absicht und Einrichtung zufolge kein Seminarium, oder Universal-Fabrik, sondern eine lateinische Schule für denjenigen Theil unserer Jugend seyn soll, der zu seinem künftigen Beruf Latein gründlich verstehen sollte, ärgert sich Hr. Sp. gewaltig, daß Latein darinn die Hauptfache ausmacht; daß sie also das ist was sie seyn soll. Er rechnet uns für grobe Barbarey an, daß wir unsere Jugend, in dem Alter, da ihr Gedächtniß vorzüglich fähig und thätig ist, hauptsächlich damit beschäftigen, zu dieser, in mancher Rücksicht so nöthigen und doch schweren, Sprache einen Unterricht und Vorrath zu sammeln, den sie hernach nie mehr sammeln würden; Und daß wir den Unterricht in den freylich weit angenehmeren Realkenntnissen auf ein Alter sparen, wo dann ihr reiferer Verstand dieselben mit geringer Mühe zu fassen, und nutzbar anzuwenden fähig ist. Wie schief dieses alles! und wie einseitig! denn; daß wir neben dieser Lateinischen Schule auch eine Real- oder Kunst-Schule ohne Latein, und hernach für unsere Jünglinge ein politisches Institut, (nebst der Akademie für künftige Geistliche) haben, davon weiß oder sagt der liebe Herr nichts, und urtheilt auch über diese letztere, ohne etwas davon zu kennen. Daß er aber meinen Collega in prima (bey uns die unterste Klasse, wo 6 bis 7 jährige Kinder sitzen) darüber aufziehen will, daß er nicht hochdeutsch, sondern in unserm, ihnen verständlichen Volksdialekt, den er zwar auch erbärmlich entstellt, mit ihnen sprach; Auch unsern würdigen Gymnasarcha mit Aussetzung seines Namens einen Pedanten schilt, und sogar das von ihm sehr recht und deutlich gebrauchte Wort *herauskommen* tadelt, ist wahrlich, wie so manche andere gehäßige Personalität im ganzen Werkgen herum, um mich des gelindesten Ausdrucks zu bedienen, für einen sentimentierenden und dedicierenden Prinzenerzieher besonders, unverständlich und grob. Auch über den religiösen Unterricht zieht er los, ob er gleich nichts davon gehört hat, und giebt da über falsche Nachrichten. Hüblers Historien sind freylich in den untersten Klassen, jedoch nach einer in etwas verbesserten, von den ärgerlichen Versgen, obschon leider nicht ganz, doch zum Theil gereinigten, Ausgabe noch beybehalten worden; In den Oberrn aber wird Seilers Unterricht nebst Prenningers Beyspielen erklärt; Und wenn Hr. Sp. die Mühe genommen hätte, einer Stunde des Religions-Unterrichts beyzuwohnen, so würde ers kaum gewagt haben, der Welt zu sagen, daß für Bildung des Herzens in unsrer Schule nichts gethan werde; obschon dieser eigentlich mehr das

Gefühl der häuslichen Erziehung, als einer Literar-Schule ist, die mit einer Hoff-Schule, wo Jünglinge zur ganzen Erziehung hingegeben werden, nicht verwechselt werden muß. Endlich sind auch seine Angaben der jedem Fache bestimmten Lehrstunden größtentheils unrichtig; und überhaupt ist der ganze Abschnitt auf so flüchtige, einseitige Beobachtungen gegründet, daß ich nicht zweifle, wenn der Zufall den reisenden Herrn in meine Klasse geführt hätte, und ich hätte ihm denn von Deutschlands Schulen, auch besonders von Dessau's Philantropin, das ich Ao. 1777 selbst, aber nicht unangemeldet, besucht habe, recht viel artiges gesagt, auch mit irgend einem schönen Sittenprüchlein etwas Staub in die Augen geworfen, so würde sein ganzer Bericht von eben der Schule, die er jetzt so ungezogen lästert, einen andern Schwung genommen haben. Mit alle dem bin ich weit entfernt, unsre Schule von Mängeln freysprechen zu wollen, die wir selbst besser kennen, als Hr. Spazier, und die überhaupt hier, wie allenthalben, leichter zu entdecken als zu verbessern sind. Dieses letztere ist ein Ziel, wornach wir seit mehreren Jahren mit Zuratheziehung aller gesunden Vernunft, Erfahrung und Localumstände streben, wobey wir aber die Anweisungen des Herrn Wanderers uns wohl am allerletzten ausbitten dürften. So viel zur kurzen Vertheidigung unsrer so ungerecht gelästerten Schule, und ihrer Lehrer. Verlangt Hr. Sp. noch mehr Berichtigungen seiner so häufigen falschen Beobachtungen, so darf er sich nur geziemend melden, er soll sie ohne weitere Kancune erhalten; So wie ich eben jetzt gerne gestehe, daß ich in seinem Buch auch manche interessante Scene, manch wahres Urtheil gefunden habe; welches aber freylich das giftige und grobe seiner Ausfälle auf uns und so viele andre Personen desto auffallender machen muß. Ich schliesse im Namen unsrer Nation mit dem herzlichsten Wunsche, daß doch der vielen einseitigen flüchtigen Profitchreiber über unsre Schweiz, deren übertriebenes Rühmen und Tadeln beides gleich unerträglich ist, bald ein Ende werden, und daß nach einem Coxe, Meiners und Sinner Niemand auftreten möchte, der sich nicht mit allem, was zu seinem gewählten, allgemeinen oder besonders Gesichtspunkt gehöret, genugsam bekannt gemacht hat. Daß es mit diesem Wunsch unser wahrer Ernst sey, beweist wirklich eine Gesellschaft wahrheitsliebender Patrioten, die sich ganz neulich vereinigt hat, künftig alles, was über die Schweiz geschrieben werden wird, zu recensieren und zu berichtigen, und die ihre Arbeiten Heftweise mit künftigem Jahr herauszugeben anfangen wird.

Bern am 10 July 1790.

J. R. Kyburg, Lehrer am Gymnasium.

III. Anzeigen.

Es haben sich in unser Magazin für geistliche Staaten mehrere wichtige Druckfehler wegen Entfernung des Druckorts eingeschlichen, und konnten auch im ersten Bande nicht angezeigt werden. Wir machen daher bekannt, daß die Anzeige davon dem bald erscheinenden zweyten Bande beygefügt werden wird.

Winkopp und Hoock.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 110.

Mittwochs den 1^{ten} September 1790.

L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Paris, b. Royer: *Du droit du souverain sur les biens-fonds du clergé seculier et regulier, et de leur emploi.* Troisième édition, augmentée de la question d'Etat des Membres du sacerdoce. Par M. de Cersfol. 1790. gr. 8. 2 l. 15 s.

Die erste Ausgabe erschien 1770; allein die Geistlichkeit wirkte die Unterdrückung, der Vf. mußte entziehen. 1789 wurde eine kleine Auflage für die Repräsentanten der Nation gemacht, diese dritte ist also eigentlich die erste fürs Publikum. Schon 1770 lehrte unser Vf. die Grundsätze, welche nun die Nationalversammlung angenommen. (A. B.)

Ohne Druckort: *Assemblée des aristocrates aux Capucins. Nouveau complot découvert.* Première et seconde feuille.

In diesen beiden Bogen werden die Bemühungen der Priester erzählt, um der National-Versammlung entgegen zu arbeiten. (A. B.)

Paris, b. Croullebois: *Traité des principales maladies aiguës qui attaquent le peuple: de la maniere de les connoître et de les traiter.* Par M. R***. premier médecin des camps et armées du Roi etc. 1 B. gr. 12. 2 l.

Der Vf., Hr. Retz, liefert hier eine Anweisung für das Landvoik, wie es sich in hitzigen Krankheiten selbst helfen könne, in 25 Kapiteln, und hat einige Recepte angehängt. (A. B.)

II. Todesfälle.

Den 1 May d. J. starb in *Moat-house, Burbach, Co. Leicesters* an einem Faulfieber, *David Wells*, Esq. F. S. A. ein Mann von vielen Kenntnissen und feinen Sitten. Er war bey St. Mich. Kirche zu Coventry den 1 Aug. 1733 geboren, und beschäftigte sich hauptsächlich mit Alterthümern, Naturgeschichte und Musik. Den 4 Febr. d. J. hatte er die Ehre, das die Gesellschaft der Alterthümer in London ihn zum Mitglied aufnahm. Er schrieb eine Abhandlung, *on Stone Seats in Churches*, die in *Vetusta*

Monumenta u. s. w. abgedruckt worden, und: *Essay on Road Lofts*, eine Schrift, die wahrscheinlich im nächsten Bande der *Archaeologia*, erscheinen wird. Am *Gentleman Magaz.* nahm er seit 1784 Antheil, und gab noch kurz vor seinem Tode zum Gebrauch seiner Freunde heraus: *Letters, Essays, and Observations as published in the Gentleman's Magazine*, by D. W. (G. M.)

Den 2 May starb zu Epsom im 64 J. *Martin Madan*, M. A. Verf. der *Thelyphthora*, einer Uebersetzung des *Juvenals* und *Perjus*, und verschiedner andrer Schriften, ein Mann von vielem Genie und Kenntnissen. (G. M.)

Den 2 May d. J. starb in seinem Zimmer im Brit. Museum *Rev. Carl Godfr. Woide*, D. D. F. R. und A. S. S. Vorleser und Kapellan an der Niederländischen Kirche in the Savoy, u. s. w. Er gab 1779 eine *Grammatik* und *Lexicon* der Egyptischen Sprache beide in 4. und 1786 das berühmte *Alexandrinische Neue Testament* in Folio heraus. (G. M.)

Den 16 May d. J. starb *Lord Hardwicke*, der zwar als Schriftsteller der Welt nicht sehr bekannt geworden, aber wegen seiner Kenntnisse und Eifers für die Wissenschaften immer ein rühmliches Andenken verdient. Als ein junger Student hatte er vielen Antheil an den *Athenian Letters*, einem Werk, was gedruckt unter seinen Freunden herumgieng, aber nicht öffentlich bekannt ward. Hernach liefs er *the Correspondence of Sir Dudley Carleton, Ambassador to the States General in the Time of James I* drucken, und fügte eine historische Vorrede hinzu, und 1779 gab er zwey Bände von *Staatschriften* aus dem Archiv und *British Museum* heraus. — Er war geboren den 20 Dec. 1720. (G. M. und Br. Merc.)

Zwickau den 30 Jun. 1790. Den 17 April starb zu *Zwickau* in Sachsen, *Hr. Christian Cottlieb Zeitzer*, Pastor an der Kirche St. Moritz daselbst, im 49ten Jahr seines Alters an einem wiederholten Schlagflusse. Er war geboren zu *Eybenstock* im Obererzgebürge den 10 May 1741, hatte zu *Zwickau* unter dem verstorbenen *Clodius* und zu *Leipzig* unter *D. Ernesti* studiert und 15 Jahre dem hiesigen Pastorat vorgestanden. Er besafs nicht zu verachtende humanitische Kenntnisse, von denen er durch ertheilten Privatunterricht einen löblichen Gebrauch zum Vortheil

theil junger Studirender machte. Er hat sich durch eine kleine lateinische Abhandlung: *De objecto personali veste confluendo egregio interpretationis subsidio, Zwickaviae, 1782.* 4. als einen fleißigen und forschenden Exeget bekannt gemacht.

Erlangen am 23 Jul. 1790. Am 15 Jul. starb zu Darmstadt, nach einer sehr kurzen Krankheit, Hr. Geh. Tribunalarth *Friedrich Christian Lichtenberg*, geb. zu Oberamstadt bey Darmstadt 1734; ein Mann von sehr gebildetem Geschmack und ausgebreiteten Kenntnissen, den sein gewöhnlicher heiterer und froher Sinn bis auf den letzten Augenblick begleitete.

Den 14 Aug. starb in Braunschweig, Hr. *Hans Heinrich Freyherr von Ecker und Eckhofen*, auf Berg, Sr. königl. Majestät und der Durchlaucht. Republik Pohlen wirklicher geheimer Rath und des weltlichen Stiffts Ritter-Orden Sr. Joachimi Groskreuzherr, in einem Alter von 40 Jahren und 14 Tagen.

III. Vermischte Nachrichten.

Dresden d. 8 May 1790. Unter Vicariatsgericht besteht aus sämtlichen Conferenzministern, welche im geheimen Consilio Sitz und Stimme haben, den Chefs der beiden Justizcollegien, nemlich dem Canzler und Appellationsgerichts-Präsidenten, zwey Hof- und Justizräthen und zwey Appellationsräthen nach der Parität der Bänke; aus jedem Collegio einem bürgerlichen und einem adelichen Rath. Im geheimen Consilio ist kein Directorium. Die Minister sitzen nach der Anciennität, aber keiner hat einen Vorzug. Im Vicariatshofgericht hat der vorsetzende älteste Minister das Directorium. Die exhibita

werden bey dem Gericht von den beyden Chefs und den Räthen nach der Austheilung des Directorii vorgetragen. Die Minister tragen nicht vor. Merkwürdig ist für diesmal, daß beyde bürgerliche Affectoren ehemals akademische Rechtslehrer waren; Hofrath *Reichard*, (S. Püters Literat. Th. II. S. 82.) war bis 1786 Professor zu Wittenberg, und der Appellationsrath *D. Kind* bis 1789 zu Leipzig.

Braunschweig von 2ten Aug. 1790. Unter dem Vorsitz des Hrn. Geh. R. von *Hurdenberg* ist zu Helmstädt eine eigne Commission zur Untersuchung der Frage: Ob es rathsam sey, die Universität nach Wolfenbüttel zu verlegen? angesetzt. Die Commissarien sind ausser dem gedachten Minister, von Seiten der Universität die Aebte *Henke* und *Sextro*, und die Professoren *Bruns* und *Remer*; von Seiten beider Städte die ersten Burgemeister. Gegen Michaelis werden die Sitzungen geendigt seyn, und man hofft alsdenn schon das Resultat bekannt machen zu können. Die Nachricht von einer Vertauschung der Stadt Helmstädt, welche verschiedene Zeitungen enthalten haben, war aber übereilt. Es kann daraus nichts werden.

Frankfurt am Mayn den 30 Jul. 1790. Aus Briefen von *Speyer*, von *Kirchheim-Bolanden*, von *Coblenz* wird einstimmig die Trauer-Musik, welche der bekannte Tonsetzer, Herr *Franz Neubauer*, auf den Tod des Kaisers *Joseph II.* componirt und in den genannten Städten producirt hat, als ganz vorzüglich gepriesen, und die Eindrücke derselben ungemein gerühmt. Eben dieser Componist hat nach dem Gedichte des Hrn. Senator *Schüblers* zu Heilbronn eine *Coburgs Schlacht* gesetzt. Die Hauptsache hiebey ist eine concertirende Symphonie, welche die Schlacht gegen die Türken malerisch vorstellt. *Neubauer* schlägt hiezu selbst die Pauken auf eine so originelle Art wie sie gewiß noch kaum in einem Concertsaale gehört worden sind. — —

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Seit einiger Zeit beschäftigte ich mich, meinen jungen Mitbürgern die *Helvetische Geschichte*, und zwar besonders in Verbindung mit Politik und Moral vorzutragen; wobey ich mich zugleich bestrebte, ihnen die verschiedenen Verhältnisse zu zeigen, in denen die Schweiz mit Frankreich und Oesterreich von Zeit zu Zeit gestanden.

Selten wird die Geschichte auf eine abwechselnd-rührende und belehrende Weise vorgetragen: daher bemühte ich mich, meine Jünglinge auf alle Triebfedern, wie nicht weniger, auf die verschiedenen Folgen guter und schlimmer Handlungen — auf das Charakteristische unserer edlen Voretern — und auf die allmähliche Entwicklung, der sich über unser Vaterland verbreitenden Aufklärung aufmerksam zu machen, und dadurch ihre Vaterlandsliebe immer mehr anzufeuern.

Wie ich aber diese Lehrart für meinen besondern

Unterricht sehr zuträglich fand; für eben so passend halte ich sie fürs Allgemeine, und ein Werk dieser Art für ein Bedürfnis für Lehrer und Schüler. — und da diese Lehrart allgemeinen Beyfall erhielt, so muntert er mich auf, den Zeitpunkt von den *alten Zürcherpietäten*, bis auf gegenwärtige Zeit dem Publikum auf Subscription anzubieten.

Landschreiber,

Joh. Heinrich von Orell,
Sekretär der physikalischen Gesellschaft
in Zürich.

Ends genannte Buchhandlung nimmt auf diese, wie sie nicht zweifelt, nützliche Werk, bis Ende laufenden Jahres Subscription an; und wird, wenn sich genugsame Subscribenten darauf hervorthun, auch den Verlag desselben übernehmen.

Von diesem, 3 mäßige Octavbände ausmachenden Werk sollte

folte bis Ostern 1791 G. G. der erste Band fertig werden. Da man weder die Größe jedes einzelnen Bandes, noch des ganzen Werks genau bestimmen kann, so begnügt man sich mit der Versicherung, daß das Alphabet für die Herrn Subscribenten nicht höher als 1 fl 15 kr. oder 20 gr. zu stehen kommen solle. Hernach wird der Ladenpreis aber proportionirlich erhöht. — Die etwanigen Liebhaber bittet man um Beschleunigung ihrer Unterschrift.

St. Gallen den 7. August 1790.

Huberische Buchhandlung.

Bey Christ. Heinr. Cunos Erben in Jena, wird zur kommenden Michaelis-Messe fertig:

Bibliothek von Anzeigen und Auszügen kleiner meist acad. Schriften, theol. philof. math. histor. und philol. Inhalts, 3s und 4s Stück, 8. 1790. 12 gr.

Döderleins, D. Joh. Chr., kurzer Entwurf der christlichen Sittenlehre, 2te verb. Aufl. 8. 1790. 18 gr.

Gruners, D. C. G., Almanach für Aerzte und Nichtaerzte, auf das Jahr 1791. 8. 21 gr.

Hufelands, D. G., Lehrsätze des Naturrechts und der damit verbundenen Wissenschaften, zu Vorlesungen. gr. 8. 1790.

Repertorium, neues, für biblische und morgenländische Literatur; herausgegeben von Hrn. Prof. Paulus, 2ter Theil, gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Starks, D. Joh. Chr., Archiv für die Geburtshülfe, Frauenzimmer- und neugebohrner Kinderkrankheiten, 3r Band 1tes Stück mit einem Kupfer, 8. 1790. 12 gr.

Riga den 12 Jul. 1790. Hier erscheint seit dem Anfang dieses Monats eine Monatschrift zur Kenntniß der Geschichte und Geographie des Russischen Reichs: das Heft zu 4 Bogen; Pränumeration auf 6 Hefte 1 Rthlr. Sachlich. Der Herausgeber ist der hiesige Pastor und Rector Sontag. Er bestimmt es, der Ankündigung und Vorrede zufolge, für die erwachsenere Jugend und für Freunde der Lectüre, welche die größern Werke über Rußland nicht nutzen können oder wollen. Das 1 Hefte (Jülins) enthält: 1) Großfürst Alexander Newskoi. 2) Der See Baikal. 3) Fahnrich Konrad Schwartz. 4) Industrie der Thiere zum Vortheil der Menschen und Industrie der Menschen zum Schaden der Thiere. 5) Anekdoten. 6) Der Besuch bey einem Lappen. Ein Brief. 7) Aufstand in Reval 1536. Bey jeder Rubrik werden die Quellen angezeigt, aus welchen sie bearbeitet ist. Der blaue Umschlag enthält Anzeigen neuer Bücher für die Jugend. Nächstkünftige Michaelismesse erscheinen in unserer Buchhandlung die ersten 3 Hefte als 1 Bändchen eines Lesebuchs über das Russische Reich; in der Hoffnung, daß auch deutsche Leser sich für diese Nachrichten über Geschichte, Länder- und Völkerkunde dieser so bedeutenden Monarchie interessieren werden. Collision mit dem in Jena angekündigten Journal von und für Rußland ist nicht zu fürchten, wegen des ganz verschiednen Plans beider periodischer Schriften.

Hartknochische Buchhandlung.

Daß ich bisher, mehrerer Veranlassungen ungeachtet, von der nahen Erscheinung meines Repertoriums über die vorzüglichern deutschen Journale für Erdbeschreibung und Geschichte (wie auch die damit verwandten Wissenschaften) in diesem Intelligenzbl. schwieg, geschah bloß deshalb, weil ich noch bestimmte Nachricht davon erwarten mußte. Endlich hat mich die Verlagshandlung, die bisher durch mancherley Umstände an dem Drucke gehindert wurde, in den Stand gesetzt, bekannt zu machen, daß der 1te Theil dieses Werks in der bevorstehenden Michaelis Messe ausgegeben werden soll. Er enthält nach dem bereits in dem Intelligenzbl. der A. L. Z. Nr. 43. 1789. weitläufiger bekannt gemachten Plane die beiden Personenverzeichnisse, deren ersteres die Verfasser der im Repertorium angeführten Aufsätze, das andere aber das Register der biographischen Nachrichten in dem dort genannten und einigen andern Journalen begreift. Die übrigen beiden Theile, das Verzeichniß der Aufsätze über Länder, Städte, Völker u. s. w. und über historisch-geographisch-statistische Gegenstände, sollen dann unausbleiblich in der nächsten O. M. folgen. In Absicht der übrigen Umstände, worüber etwa mancher Leser noch eine Erläuterung wünschen möchte, die er nicht in der obgedachten Erklärung in diesem Intelligenzblatte findet, muß ich der Kürze wegen auf die Vorrede verweisen, die dem ersten Theil vordruckt werden soll. Jena, den 20 August 1790.

M. J. S. Ersch.

In meinen Verlage ist so eben fertig worden und erschienen: Der erste Theil der Memoiren des Marschalls Herzogs von Richelieu, Pairs von Frankreich und Oberkammerherrn des Königs, als Enthüllung der Geschichte des franzöl. Hofes unter Ludwig XIV, der Regentschaft des Herzogs von Orleans, Ludwig XV, und der vierzehn ersten Jahre der Regierung Ludwigs XVI, Königs der Franzosen und des Wiederbringers der Freyheit; in der Bibliothek und unter den Augen des verstorbenen Herrn Marchalls zusammengetragen, und der franzöl. Nation gewidmet.

Der Erwartung des Publicum, welche schon seit ein paar Monaten auf dies höchst wichtige und sehr unterhaltende Werk gespannt war, kann ich die schnellste Ablieferung der folgenden Theile davon gewiß versprechen, da bey mir ohne Unterbrechung daran fortgedruckt wird. Ich zeige zugleich folgendes nicht minder wichtige kleine Werk:

Politische Betrachtungen über die Französische Staats-Revolution, von Hrn. Geh. Kanzley-Sekretär Brandes zu Hannover,

welches bey mir unter der Presse ist, und ohngefähr in 14 Tagen erscheinen wird, an. Beide Werke, so wie überhaupt mein Verlag, sind in allen guten Buchhandlungen zu haben. Jena den 20 Aug. 1790.

Joh. Mich. Maucke.

II. Ankündigungen neuer Musikalien.

Das erste Stück meiner Cäcilia, welches geistliche Lieder von Klopstock, Jacobi, Claudius, Bürde u. a. theils

S s s s s 2

für

für eine Stimme, theils für mehrere, auch fürs Chor komponirt, und Clavierauszüge aus meiner Composition der ital. *Passion von Metafasio, des 65 Psalms* nach Mendelsohns Uebersetzung und der Trauercantate auf den Tod Friedrich II. enthält: wird zu Michael. d. J. ohnfelbar bey Breitkopf in Leipzig fertig. Es kostet *Einen Thaler* in Goide, und man kann sich deshalb an Herrn Breitkopf oder auch an mich wenden. Halbjährig denke ich dieses Werk fortzusetzen. Vier Stücke werden einen Band ausmachen, der mit einem guten Kupferstich nach der schönen Cäcilia von Dominichino und mit einer Vignette nach dem noch schöneren Basreliefs auf dem Grabmahl der heil. Cäcilia in Rom geziert seyn wird. Wer Pränumeration sammlen will, erhält das vierte Exemplar frey. Berlin, den 1. Auguff. 1790.

J. F. Reichardt.

III. Neue mechanische Entdeckungen.

1) Ein Schreibzeug mit 1 Dintenfaß, daraus man sechserley Couleuren schreibt, und fünferley Verwandlungen der Schriften zu natürlich magischen Belustigungen damit machen kann. 2) Eine catoptrische Maschine, wodurch sich der Mensch selbst malen kann, so auch der Botanickermaler und Zeichner, alles nach dem Leben wie auch verjüngert nachmachen können. 3) Eine Schreibmaschine, sehr bequem auf Reisen und im Haus zu gebrauchen, wodurch zugleich 2 gleichlautende Schriften zu einer Zeit fertig werden. Welches wahre Cabinertücker, und bey mir J. J. Ostreicher in der Mainzergaß No. 18 in Frankfurt am Mayn zu haben sind.

IV. Bücher so zu verkaufen,

Folgende Bücher sind in Hannover bey dem Chorist Freudenthal (der sich auch erbiethet zu Auctionen hieselbst Commissionen zu besorgen) um beygesetzten Preis meistens doppelt zu haben:

In Folio.

Castelli lex. heptaglotton. 15 Rthlr. Mill. N. Test. 7 Rthlr. Buxtorffii lexicon chald. talmud. rabb. 4 Rthlr. Bocharti Hierozoicon. 3 Rthlr. Buxtorff Tiberias. 16 gr. Opera Iustini Martyr. Athenagor. Theoph. Tatiani et Hermiae gr. et lat. 2 Rthlr. Corpus doctrinae Julium 1576. Clemnitii loci theol. und Specimen Alcorani quadrilinguis, jedes à 1 Rthlr. Chauvini lexicon philosph. c. 30 tab. aen. 1 Rthlr. 16 gr.

In Quarto.

Acta Eruditorum Lipsiensia die ältern ganz complet, von den neuern 3 Tome Supplemente und die Jahre 1732-39 für 12 Rthlr. 12 gr. Michaelis supplementa ad lexica hebr. 5 Theile mit der Pränumeration auf die folgenden Theile. 10 Rthlr. Relahidi Palaestina Traiecti. Batav. 2 Rthlr. 12 gr. Schaaf lexicon syriac. et N. Testamentum. 4 Rthlr. Scheidii Glossarium arabicolat.; Buddeii Isagoge; Imp. Rom. a Jul. Caesare ad Heraclium usque numismata aurea per Jac. de Bie c. 64 tab. aeneis; Bocharti Geographia sacra; jedes à 2 Rthlr. Erpenii grammatica arab. 2 Rthlr. 8 gr. Michaelis Uebersetzung der Genesis, 12 kl. Propheten, des Jesaiae und

Hiobs mit Anmerkungen. 3 Rthlr. Buddei Instit. theol. dogm.; Clark lives of the fathers etc. mit vielen Kupfern; Savot des medailles; Lightfoot horae hebr. et talmud. in 4 Evangelistas, jedes à 1 Rthlr. 12 gr. Vitringa observat. sacrae; Witfii miscellanea sac. jedes à 1 Rthlr. 16 gr. Stanlei historia philosoph.; Observations upon the Proph. of Daniel and the Apocalypse of St. Joh by H. Newton; Lightfoot horae hebr. et talmud. in Acta Apostol. epist. ad Rom. et Imam ad Corinthios et Josephi de Voisin theologia Judaeorum, jedes à 1 Rthlr. Grapii theologia recens controversa. 12 gr.

In Octav.

Historiae augustae 6 Bände. 2 Rthlr. Spaldings Predigten 4 Bände. 3 Rthlr. Michaelis orient. Bibliothek. 20 Theile und 2 App. 7 Rthlr. 12 gr. J. G. Walchs Concordienbuch; Sanson Atlas nouveau du Voyageur pour l' Empire d'Allemagne, le royaume d'Espagne, de France et pour l'Italie 4 vol.; Sanders Predigten 2 Bände; Josephi Acrensis Grammatica ling. syr. Rom 1647. jedes à 1 Rthlr. Koppe N. Test. P. I. et IV. 1 Rthlr. 12 gr. Müller Theologia a) dogmatica b) polemica. 20 gr. Wahneri Antiquit. Ebraeorum 2 voll.; Gutbirii Testamentum syr. Michaelis krit. Collegium. Othonis lexicon rabbinico philologicum c. continuatione Zachariae, jedes à 16 gr. Gutbirii lexicon syr. 12 gr. Mosers Beherzigungen. 8 gr.

Ferner in folio: Lünigs deutsches Reichsarchiv ganz complet in 24 saubern Pergamentbänden für 30 Rthlr.

In Quarto: Corpus juris publici adductum Instit. jur. publ. Ph. R. Vitriarii elaboratum a J. F. Pfeffingero tomi IV. Gotha 1739 et Riccii Repertorium 4to in 5 h. Franzbänden für 10 Rthlr.

Die Briefe und Gelder erbittet man sich postfrey, so wie der Käufer auch für Emballage und Transportkosten steht.

V. Vermischte Anzeigen.

Die Weigel und Schneidersche Kunst und Buchhandlung in Nürnberg hat des Freyherrn W. F. v. Gleichen genannt *Rufsworm Versuch einer Geschichte der Blattläuse und Blattlausfresser des Ulmenbaums*. Nebst einer Vorrede des Hn. Hofraths u. Prof. Delius. Mit 4 ausgewählten Kupfertafeln. Nürnberg 1787. 4. von dem ersten Verleger, Hn. Kupferstecher *Nußbiegel*, an sich gekauft und sind noch vorrätliche Exemplare in obgedachter Handlung zu haben.

Gewisse Umstände bewegen mich öffentlich anzuzeigen, daß die *lettres sur quelques objets de Mineralogie a MM. Camper et Forster*, schon längst abgedruckt sind, und nur weil der Kupferstecher zu sehr beschäftigt war, erst zur Michaelismesse erscheinen. Als einen Anhang habe ich verschiedne eigene mineralogische Aufsätze beygefügt. Zugleich nöthigt mich eine Stelle in der Fiebigs und Nauschen naturhistorischen Bibliothek B. I. S. 556, öffentlich anzuzeigen, daß von jeher zwischen einem *weiltäufigen Auszuge* und einer *vollständigen Uebersetzung* ein Unterschied Statt fand. Göttingen am 8 Auguff 1790.

F. A. A. Meyer, A. M. Ph. Dr.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero III.

Sonnabends den 4^{ten} September 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Mantua, b. Pazzoni: *Discorsi dell' Abb. Ant. Pinazzo, Reggente de Regj Studj di Mantova e Censore della R. Accademia di Scienze, belle lettere, ed Arti di detta città.* 8. 91 S. 1790.

Es sind zwey Abhandlungen. Die erste handelt vom Nutzen, die Alten, welche über die Wissenschaften geschrieben haben, zu lesen; die zweyte über den nützlichen Einfluß der Naturgeschichte auf Theologie.

(A. B.)

Viterbo, b. Giulo: *Dissertazione critico-sepolcrale sopra un monumento scoperto nel Poggio di altri antichi sepolchri, detto il Poggio delle Fornaci, presso la città di Viterbo, coll'aggiunta in fine di varie erudite annotazioni utili agli studiosi del Sigr. Abate D. Eugenio Sarzona, nobile Viterbese e Canonico dell'insigne collegiata di S. Sesto.* 4. 1789.

Diese Abhandlung enthält schöne Beobachtungen über die Geschichte alter Völker und ihrer Künste, und kann viel Licht über manche verwickelte Materien verbreiten.

(A. B.)

Neapel, b. Flauto: *Elementi di Logica e Psicologia formati dietro la scelta de più illustri Metafisici del secolo dall'Ab. Bevrardo.* 8. 206 S. 1789.

Viel Klarheit und glückliche Anwendung neuerer und berühmter Meynungen zeichnen diese Schrift aus.

(A. B.)

Pavia, b. Bolzani: *Ricerche sul Divorzio fra Christiani di Carlo Calvi, Domenicano, Regio Professore Emerito della Università di Pavia.* 8. 215 S. 1790.

Der Vf. bemüht sich darin die wahre Meynung der Christen über die Ehescheidung zu finden, und sie zu vertheidigen. Er folgert daraus, daß die Religion den gemäßigten Gebrauch der Ehescheidung verbietet, den so manche als nützlich für den Staat vertheidigt haben,

(A. B.)

Pavia: *In obitu Josephi II Imp. et Regis oratio, auctore Aug. Theod. Villa in Regio Ticinensi Archigymnasio Eloq. prof.* 8. 37 S. 1790.

Das Publicum kennt schon den schönen und leichten lateinischen Stil des Vf. — Nächstens wird auch die Leichenrede gedruckt werden, die der P. *Gianovini*, Bibliothekar der Universität zu Pavia, auf Befehl derselben zum Andenken seines Wohlthäters Joseph II gehalten, worinn viel Beredsamkeit herrscht.

(A. B.)

Turin, b. Fontana: *Egloghe di Renato Rapina volgarizzate per Pietro Alpini fa Concordi* Eacida. 8. 189 S. 1790.

Hr. *Alpini* hat sich vorgenommen frey zu übersetzen, und ist darinn glücklich gewesen, die Uebersetzung hat auch zierlich werden sollen, das ist ihm aber nicht geglückt.

II. Oeffentliche Anstalten.

Das Eichsfeldische Domkapitel, das jede vacante die Regierung führt, hat beschlossen, die Hofbibliothek zu Jendermanns Gebrauch zu eröffnen. Vor- und Nachmittags findet man ein geräumiges und geheiztes Zimmer. Diese Bibliothek hat zwar einen großen Vorrath an ältern, dagegen aber einen Mangel an neuen Schriften. Allein diesen Mangel hat der aufgeklärte Hr. Graf *Schenk von Castell* durch eine großmüthige Aufopferung seiner ganzen aus mehr als 2000 Stücken der neuesten und besten Bücher bestehenden Bibliothek größtentheils abgeholfen.

III. Vermischte Nachrichten.

Kiel d. 12 Febr. 1790. Im letztverwichenen December und im Anfang des jetztlaufenden Jahres haben wir aus Kopenhagen verschiedene Broschüren erhalten, die zwar nicht in Rücksicht auf ihren innern Gehalt, aber wohl in Ansehung der Sprache, die darin herrscht, zum Theil auch wegen des Gegenstandes für ein wahres literarisches Phänomen zu halten sind. Sie beweisen daß die Regierung in dieser unumschränkten Monarchie die *Pressfreyheit* in einem Grade zulast, der nicht leicht in irgend einem andern Staate, vielleicht nicht einmal in England, Statt haben würde; sie bewegen aber auch jeden rechtschaffenen im Lande zu dem eifrigen Wunsche, daß die Schriftsteller dieses kostbare Vorrecht nicht misbrauchen mögen, um schwachgedachte über das System der Regierung zu beunruhigen und den Feinden der Freyheit einen scheinbaren Vorwand zu geben, auf Einschränkungen bedacht zu seyn. Einige dieser Broschüren geben allerdings

T t t t t

Anlaß

Anlaß zu einem gegründeten Tadel; allein sie sind zum Glück bald vergessen, zum Theil auch durch die Gegenschriften so lächerlich gemacht, daß allem übeln Eindruck dadurch vorgebeugt ist. Und dies war um desto besser, weil die, welche zuerst in die Posaune bliesen, es ganz darauf angelegt hatten, die Sache vor die untere Classe des Volks zu bringen. Man hatte nämlich in Dänemark hier und da einige Besorgniß wegen Kornmangels oder ungewöhnlicher Theuerung geäußert, welche durch die in manchen deutschen Ländern ergangenen Verbote der Ausfuhr verstärkt ward. Die Herausgeber der *Minerva* erwähnten dieses Puncts in dem historischen Artikel des October Monats auf eine nicht ganz vorsichtige Art, indem sie zu verstehen gaben, daß gewisse Männer von Ansehen dergleichen Gesinnungen zu erregen und zu unterhalten suchten, aus Absichten, die sich leicht errathen lassen. Dies veranlaßte einen *Brev fra Mads Bager til Udgiveren af Minerva*, worinn ein angeblicher Becker in einem sehr gumühigen Tone, der aber voll heimlicher Bitterkeit ist, auf die Gefahr aufmerksam macht, welche aus Mangel oder Theuerung des Korns für die öffentliche Sicherheit entstehen könnte. Ihm antwortete der Dorfschulmeister *David* in einem scherzenden Ton; und ein anderer vermahnte in dem *Fredsammelege Danske Underfaat* aus biblischen Gründen zur Ruhe. Wirklicher als beide Schriften war *Mads Bagers Brevtaske*, worinn vier Briefe von einem misvergnügten Großen, einem über die Freyheit der Bauern verzweifelnden Gutsbesitzer, einem Schweden und einem Juden in einem schneidend persiflirenden Tone die wahren Quellen der ausgebreiteten Besorgnisse aufdecken, und den ehrlichen Becker als ein Werkzeug der Cabale zeigen. Dieser schlimme Streich brachte ihn zum Stillschweigen; allein einer seiner Stallbrüder erneuerte den Angriff von einer andern Seite in *En angergivne Præsidents Brevvevling*, angeblich aus dem Französischen übersetzt. Der Präsident eines Collegii, der durch einige persönliche Züge auf eine höchst bittere Art kenntlich gemacht ist, bittet sich *Neckers* Rath aus um

den traurigen Zustand der Finanzen zu verbessern, welcher mit den stärksten Farben geschildert wird. *Necker* rath ihm eine *detaillirte* Rechnung für die letzten vierzig Jahre abzulegen, verschiedene Ersparungen anzubringen, und den Unterthanen *alles Silber* abzunehmen, um damit die ausländischen Schulden zu bezahlen. Gegen ihn trat Schuster *Jacob* auf und bewies in seinen *Indfold om Finants Regnskab* mit vieler Laune, daß die Briefe unmöglich recht wären, weil die Schilderung des Präsidenten nicht paßte und *Necker* keinen abgeschmackten Rath geben könnte. Zugleich widerlegt er die übertriebenen Klagen über die Finanzverfassung aus einleuchtenden Gründen, welche er von einem seiner Kunden haben will. Inzwischen war der Bericht der *Commission* herausgekommen, welche die Regierung, auf Veranlassung einer von dem Oberpräsidenten und dem *Macitrat* vor dem Throne geäußerten Besorgniß wegen Kornmangels niedergesetzt hatte. Diese *Commission*, in welcher der Oberpräsident selbst das erste Mitglied war, setzte nach zuverlässigen Berechnungen fest, daß kein Mangel irgend einer Art für den verfloßenen Winter zu befürchten wäre, und dies hat der Erfolg vollkommen bestätigt. Dadurch wurden die Gemüther vollkommen beruhigt, ungeachtet der Vf. der *Brevvevling* seine Kräfte noch einmal unter einer andern Gestalt versuchte. Er bemühte sich nämlich in einer *Brevvevling imellen en Landmand og Kiøbenhavn's Borger* Zweifel gegen die Berechnung der *Commission* aufzuwerfen, die aber so verworren vorgetragen sind, daß es fast nicht möglich ist, einen Sinn herauszubringen. Dem Schuster *Jacob* hätte er, wie man aus dem letzten Briefe sieht, gerne antworten mögen; er scheint aber seine Schwäche selbst gefühlt zu haben, da er so wenig erhebliches einwendet. Und damit ward denn diese Materie der Volksunterhaltung gleich so manchen andern vergessen; denn die letzte Brochüre: *Nyt fra Landet i et Brev fra A til P*, ist nur ein zum Besten eines hungrigen Magens aufgewärmter Köhl.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Die neue ganz umgearbeitete Auflage von Herrn Professor Böhmers Lehrbuch des protestantischen Kirchenrechts etc. die ich in O. Mefs Catal. angezeigt habe, wird gewisser Hindernisse wegen erst künftigen Sommer in meinem Verlag erscheinen. Aber bis gegen Neujahr hin gedenke ich eine vollständige Anleitung zum Consistorialproceß von eben diesem Herrn Verfasser fertig zu liefern, und das gelehrte Publicum weis schon längst was sich daselbe von der Feder dieses rühmlichst bekannten Gelehrten versprechen kann.

Heidelberg den 10ten August 1795.

Fr. Pfähler,
Univ. Buchhändler.

P. S. Auch wird zur nächsten M. Messe der 1te

Band von unsers verdienstvollen Herrn P. Gattenhofs Dissertationibus medicis in meinem Verlag in groß 8. die Presse verlassen.

Künftiges Jahr im Jänner bin ich willens, ein Buch unter folgendem Titel herauszugeben; *Wörterbuch der merkwürdigsten physikalischen Entdeckungen und mechanischen Erfindungen.* — zur Erweiterung, Berichtigung und Anwendbarkeit menschlicher Kenntnisse, so wie zur Verfeinerung und Veredelung der Lebensbedürfnisse. Es werden 2 Theile erfolgen. Der erste Theil wird 12 Bogen 8. betragen, auf Schreibpapier. Der Pränumerationspreis ist 12 gr. Der nachherige Verkaufspreis aber 16 gr. — Für die gefällige Bemühung der Herren Pränumeranten-Sammler wird bey 10 Exemplaren eines gratis gegeben.

ben. Der Vorauszahlungstermin dauert bis Michaelis d. J. und die Namen der Herren Pränumeranten werden vorgedruckt. Man wendet sich an den hiesigen Universitätsbuchhändler Herrn *Fleckefisen*, oder directe an mich, in Leipzig an die *Schwickerfche* und *Beersche* Buchhandl. in Magdeburg an Herrn Buchhändler *Creutz* und sendet die Gelder postfrey ein.

Helmstädt im August 1790.

M. J. C. Vollbeding.

Nachstehende neue Bücher liefert unterschriebene Handlung in bevorstehender Michaelismesse;

Samlung schöner Handlungen zur Bildung eines edlen Herzens in der Jugend 58 Bändchen.

Commentarien, medicinische von einer Gesellschaft der Aerzte zu Edinburg 10r Theil nebst Hauptregister über alle bisherigen Bände.

Aristotelis *de mundo*. Cura et studio Kappii cum Fig. Geschichte Albrechts von Wallenstein des Friedländers. Ein Bruchstück vom dreißigjährigen Kriege von Joh. Christ. Herchenbauer Th.

Hellots Färbekunst, oder Unterrichts Wolle und wollene Zeuge zu färben 3te viel vermehrte Ausgabe. Predigten zum Vorlesen in Landkirchen über die Sonn und Festtagevangelia von M. J. G. Hase 1r Theil.

Folgende größtentheils gebundene Bücher werden zum Verkauf ausboten und hat die Commission dieselbe Handlung. Die Zahlung ist im Sächs. Geld oder Louis d'or à 5 Rthlr.

1) Vocabulario degli accademici della Crusca compendiato V. Tomi 4to Venezia 1741. 10 Rthlr. 2) Comedie in versi del Sig. Abate Pietro Cicari 10 Tomi d'ito nuova raccolta Comedi in versi Tomo primo 8. 1762. 8 Rthlr. 3) Prodrómo delle antichità d'Erco'ano di Ottavio Ant. Bayardi c. Fig. 5 Tomi 4to Napoli 1753. 12 Rthlr. 4) Antiquissimi Virgiliani Codicis Bibliothecae Vaticanæ Picturæ a Petro sancte Bartoli 4 Romæ 1776 9 Rthlr. 5) Francisci Ficoronii Dissertatio de Larvis Scenicis et Figuris comicis Antiq. romanorum 4 Romæ 1754. 6 Rthlr. 6) Alexii Symachi Mazochii Commentariorum in Regii Herculanensis Musei aeneas Tabulas heracleenses 2 Tomi fol. Neapoli 1754 10 Rthlr. 7) Vite de Pittori Scultori ed Architetti che anno lavorato in Roma morti dal 1641. sino al 1673 di Giambattista Passeri 4to Romæ 1772. 4 Rthlr. 8) Dell'origine e delle regole della Musica colla Storia del suo progresso de cadenza di D. Ant. Eximeno 4to Romæ 1774. 4 Rthlr. 9) Paralleli Militari di Francesco Patrizi ne'quali si fa paragone delle Milizie antiche in tutte le parti loro con le moderne Fol. 1594. 3 Rthlr. 10) la Giereusalemme liberata di Torquato Tasso adornata con bellissime Figure a ciascun canto 4to Vener. 1673 3 Rthlr. 11) Itali ed altri stromenti lusori degli antichi romani descritti da Franc. Ficoronii 4to Romæ 1734. 2 Rthlr. 12) Scri'tores Historiæ Romanæ latini veteres cum Noris Klettenbergi et Wildeck. Ed. Haurisso cum Figuris 3 Tomi Heild. 1743 30 Rthlr. 13) Museum Romanum c. Fig. 2 Tomi Fol. Romæ 1746. 18 Rthlr. 1. Museum Etruscum Geri c. Fig. 3 Tomi Florent. 30 Rthlr. 15) Museum Theopoli c. Fig. 4 mai

Venet. 12 Rthlr. 16) Museum Veronense c. Fig. fol. Veronæ 12 Rthlr. 17) Museum Cordonense. c. Fig. Romæ. 1750. 7 Rthlr. 18) Museum Capitolini antiquas Inscriptiones 3 Tomi. Fol. Romæ 1775. 36 Rthlr. 19) lo Stato presente di tutti i paesi e Popoli del mondo Naturale, Politico, e Morale 17 Tomi 8. Venezia 12 Rthlr.

Briefe und Gelder werden Franco erbeten. Entfernte Liebhaber können wegen Porto Ersparnis sich an die ihres Orts befindlichen Buchhandlungen wenden, die so gefällig werden seyn Bestellungen ohne Schwierigkeiten anzunehmen.

Altenburg den 21 August 1790.

Richterfche Buchhandlung.

Bey G. J. Götschen in Leipzig sind folgende Werke aus Herrn Haid's in Augsburg Verlag in Commission zu haben:

Recueil de figures enluminées de quelques Milliers des Plantes les plus utiles dans la medicine, dans l'oeconomie et pour les ornemens des jardins, contenues dans l'herbier de feu Mr. Weinmann, éclairci par les denominations systematiques de Mr. le Chev. Linné, accompagné d'un Index systematique d'après le systeme sexual IV Tomes. folio.

oder

Weinmannus redivivus emendatus et illustratus, sive Thesaurus rei herbariæ locupletissimus. Mit 1025 illuminirten Kupfern in folio. 80 Rthlr.

Hierzu gehört als Text

Weinmanni Thesaurus rei herb. indice systematico illustratus et emendatus in quo aliquot plantarum millia secundum classes ordines, genera, species et varietates methodo humana recensentur et passim adnotationibus illustrantur. 2 Rthlr.

Plantæ selectæ quarum imagines manu artificiosa doctæque pinxit G. D. Ehret, occasione haud vulgari in usum publicum collegit et a tabula prima ad septuagesimam secundam nominibus propriis notisque illustravit D. Ch. J. Trew. Hinc ad centesimam. Usque addendo isidem nomina ac notas produxit D. B. Ch. Vogel. In aes incidit et vivis colorib. representavit prim. J. J. Haid, inde Joannes Elias Haid, Fol. 22 Rthlr. 8 gr.

Die Fortsetzung desselben Werks 1te Decas, herausgegeben von Herrn Prof. Vogel, enthält 10 Blätter und das Bildnis des Herausgebers. Fol. Auf voll. Papier 3 Rthlr. 6 gr. auf ord. Schreibp. 2 Rthlr. 18 gr.

Zoologia Britannica Tab. aeneis CXXXII illustrata Classis I. Quadrupedia. II. Aves. Auctore Thomas Pennant oder Britische Thiergeschichte. Erste Hauptabtheilung, Vierfüßige Thiere. Zweite Hauptabtheilung, Vögel. Aus dem Engl. des Herrn Pennant in das Lateinische und Deutsche übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Chr. Gottl. von Murr. Nebst 132 illuminirt. Kupf. fol. 44 Rthlr.

Collection complete de toutes les médailles du Chevalier Jean Charles Hedinger. Dessinées par Jean Casp. Fuesly et gravées en manière noire par J. E. Haid. fol. Mit franz. u. deutschen Text und Hedingers Leben. Auf schönes

schönes Papier gedruckt mit 78 großé, 32 kleine Medaillen und 22 Jetons. 40 Rthlr.

Der Mensch in seinen verschiedenen Lagen und Stände für die Jugend geschildert mit 50 Kupfertafeln. 2 Rthlr.
Stettens Geschichte der adelichen Geschlechter in der freyen Reichsstadt Augsburg. 1762.

Bey C. G. Fleckeisen in Helmstedt ist vorige Ostermesse erschienen:

Graf Strongbow oder die Geschichte Richards de Clare und der schönen Geraldine a. d. englischen 8. mit einem schönen Tittelkupfer 1 Rthlr.

Herr Forster gedenkt dieses Buchs in der Fortsetzung der Archenholzischen Annalen der brittischen Geschichte für 1759 2r B. pag. 94 und sagt: „Wie schön ist das Gemälde der Sitten der Vorzeit, im Grafen Strongbow, dessen Geist die Geschichte seiner Heldenthaten, und insbesondere jener Periode seines Lebens erzählt, in welcher er Irland eroberte, und es mit der Krone von Großbritannien unzertrennlich verband.“

Rehkopfs D. J. F. Predigten und Reden nebst dessen Leben von seinem Sohne herausgegeben gr. 8. 18 gr.

Künftige Michaelismesse wird in dessen Verlag erscheinen; Herm. Boerhaves Lehrsätze der theoretischen Medicin mit Commentarien 2r Th. Dieses Werk welches durch den Tod des seel. D. Mümlers einige Zeit unterbrochen gewesen, setzt nun Hr. Hofrath Cappel fort, der dritte und letzte Theil davon wird dem 2ten bald folgen.

Vom Winkopp - Hoeckschen Magazin ist bey Orell, Gessner, Füssly et Compagnie der I Band erschienen. Er enthält 1) Statistik der sämtlichen geistlichen Staaten. 2) Nachrichten von Naturalienmüllungen in Mainz. 3) Speyersches Rescript an das Vicedomamt Bruchsal. 4) Naturhistorische Bemerkungen an den Gegenden des Rheins. 5) Wittwen und Waisenkasse in Fulda. 6) Geogr. Beschreibung des Vicedomamts Rheingau. 7) Staatschriften der deutschen Geistlichen gegen die Franz. Nat. Versammlung. a) Strasburg. b) Johanniter Meistertum. c) Speyer. 11) Vollständige Sammlung aller zur Geschichte der Lütticher Unruhen gehörigen Actenstücke. Man findet hier nicht nur die bischöflichen sondern auch antibischöflichen Schriften z. B. Bassenge Note u. s. w. 12) Kurpfälzisches Benehmen bey den Bischofswahlen zu Regensburg und Freysingen. 13) v. Klenks Beantwortung der v. Bibrachischen Preisfrage. 14) Literatur. Es ist in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben für 1 Thaler.

Der zweyte Band erscheint nächstens und enthält: Memoires des Kurfürsten von Trier und des Bischofs von Strasburg gegen die National - Versammlung. Fortsetzung der Actenstücke zur Gesch. der Lütticher Unruhen. Einige Speyersche Rescripte. Statistische vollständige Nachrichten vom Rheingau. Topographie des K. M. Oberamts Starkenburg. Statistische Nachrichten von Aichstädt, Trier u. s. w. Beantwortung der Responso Pii VI. Fortsetzung der Statistik sammtlicher geistlichen deutschen Staaten. Literatur und mehrere andere Aufsätze und hi-

storische Nachrichten. Vielleicht wird schon diesem Bande die von H. Winkopp entworfene Grössen und Producten - Karte der deutschen geistlichen Staaten beygefügt.

II. Bücher so zu verkaufen.

Bonaventura ab Overbecke Reliquiae antiquae urbis Romae. 3 Partes. fol. Hagae comitum 1763. mit 150 Kupfern, sehr wohl gehalten in einem Bande stehen für achtzehn neue französische Louisd'or zu verkaufen. Von dem Werthe dieses vorreflichen Werkes, das schon für 25 und 30 Louisd'or verkauft worden, braucht man nichts zu erwähen. In der Exped. der Allg. Literatur Z. erwäht man; wo es zu haben.

III. Medaillen so zu verkaufen.

Es hat jemand verschiedene compiette und gut conservirte Exemplaria von den seltenen 10 schwedischen, oder Görtzischen Noththalern zu überlassen; auch kann derselbe mit einzelnen Noththalern aushelfen, indem von 1715 7. von 1717 2. von Saturn 3. von Jupiter 2. von Phoebus 1. von Merkur 5. von Fluk etc. 5. und von Hoppet 3 vorhanden sind. Der Preis eines guten und complekten Exemplars ist Ein spec. Ducaten, u. der eines einzelnen Thalers 6 gr. Bestellungen mit Einfindung des Geldes nimmt der Kön. Bergmeister Abt zu Breslau an. Bruslau d. 17 Jul. 1790.

IV. Berichtigungen.

Bey einer abermaligen Vergleichung, die der Corrector mit der Handschrift des Verfassers und den abgedruckten Proben des *Catholicons* angestellt hat, ist er noch auf einige Druckfehler gestossen, die ich, hier anzuzeigen, für nöthig erachte: — N. 158 lese man * *Blasphemare* für *Blasphemiare*; N. 163 *Lapis elementaris* für *Oculus elementaris*; N. 136 im Dän: *En* für *Ein*; und auf der letzten Seite *Dictionario de la lengua española* für *Diccionario de lengua española*. Auch steht N. 157 im Franz Ital. und Span. *Cor* für *Can*. Wo man sonst noch einen Buchstaben mit dem andern verwechselt finden sollte, da wird es billig seyn, den Corrector für diesmal, dem Setzer aber insbesondere, weil er erst durch Uebung mit den Schriftzügen des Verfassers völlig bekannt werden muß, zu entschuldigen.

J. J. Gebauer.

In meinen, im Keyserlichen Verlag in Erfurt, herausgegebenen *Grundsätzen des peinlichen Rechts*, 1 Th. sind, ohne mein Verschulden, noch einige Druckfehler, ausser den angezeigten, entstanden, deren Bekanntmachung ich mir und dem Publikum schuldig bin, weil sie den Sinn entstellen:

S. XX. der Vorrede Z. 11. muß es heißen: *gänzliche* st. *gnügliche* Begnadigung.

Z. 23. — — — *geringen* st. *geringsten* Arrest.

S. XXVI. — — Z. 18. — — — *Churfürstin* st. *Churfürsten*.

S. 84. Z. 4. muß es heißen: *Stummgewordene* st. *Stummgeböhrene*.

Der Verfasser.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 112.

Sonnabends den 4^{ten} September 1790.

L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Kopenhagen, gedr. b. Schultz: *Det tabte Paradis. Et episk Digt af John Milton af den Engelske overlat ved Joh. Henr. Schönheyder. Med. Dr. 1790. 2 Theile in forløbende Seitenzahlen 604 S. kl. 8. (2 Tr.)*

Die Uebersetzung ist in Jamben, meistens leicht und gut versificirt. Sie ist der Würde des Originals angemessen und verdient sowohl in Rücksicht auf den inneren Gehalt, als auf die Sprache, zu den vorzüglichen Arbeiten dieser Art gerechnet zu werden. Einige Stellen, in welchen Milton zur Unzeit philologische Kenntnisse einmischte, sind ausgelassen oder abgekürzt; andere, welche sich auf unrichtige Begriffe von der Natur beziehen, sind verbessert. Uebrigens ist jedem Buche eine Anzeige des Inhalts vorangefetzt, so wie am Ende Additions scharfsinnige Bemerkungen; auch findet man unter dem Text hier und da kurze historische Erläuterungen. (A. B.)

Kopenhagen, b. Proft: *Betaenkninger om hoorledes store Staeder, og i Saerdeleshed Kiøbenhavn bequemest og sikkest kunde vaere at forsyne med de fornødne Levnetsmidler af alle Slags af Inspector Tröiel. 1789.*

Eine mit Einsicht abgefaßte Schrift, welche manche nützliche Bemerkungen über die Art enthält, wie Kopenhagen am vortheilhaftesten mit Lebensmitteln zu versehen ist, so daß man weder Mangel noch Theuerung zu beforgen habe. (A. B.)

Kopenhagen: *Unpartheyische Darstellung der Process-Suche, welche die Herren Etatsräthe de Coninck et Reiersen im Juny 1789 vor dem höchsten Gericht zu Copenhagen verloren haben. 1789. 119 S. kl. 8.*

Wirklich unpartheyische Darstellung der Process-Sache u. s. w. von Andrews Christian Uhrbrock. 1789. 100 S. u. 28 S. Auhang. gr. 8.; eine mit einem Anhang vermehrte Uebersetzung von Meere til Publicum i een ikke nok bekjendt Sag fra A. C. Uhrbrock. 1789. 56 S. u. 24 S. Beylagen. gr. 8.

Forsvar for Gouverneur Abbestee og Harrop og Stevensen udi Sagerne paaedömte i Høiætte Ret den 27 Jun. 1789 fremstegt i somme Ret og med Anmaerkninger og Bilag udgivet af Peder Rosenstand Goiske. 1789. 106 S. gr. 8.

Svar til Hr. Uhrbrok fra C. J. Lycke. 1789. 144 S. 8. Chr. Jac. Lycke's Anmaerkninger over Rosenstand Goiskes Forsvar for Gouverneur Abbestee, Harrop og Stevensen. 1789. 72 S. 8.

Diese Schriften, von welchen die Originale alle in Dänischer Sprache geschrieben sind, betreffen einen sehr wichtigen Rechtsstreit, der sowohl für den Rechtsgelahrten als für Kaufleute interessant ist, weil er einen seltenen und sehr verwickelten Fall betrifft, der zu der Lehre von der Gültigkeit und dem Umfange einer auf einer weiten Reife gegebenen Vollmacht gehört. Sie verdienen daher Aufmerksamkeit, ob gleich der Ton, welcher darinn herrscht, nicht immer den Beyfall wohlgeleiteter Menschen finden wird, und zwar am wenigsten der, welchen sich der Hr. Oberauditeur bey Vertheidigung seiner Parthey erlaubt hat. (A. B.)

II. Vermischte Nachrichten.

Regensburg d. 1 Julius 1790. Bey einer unlängst in der Militär-Akademie zu München angestellten Untersuchung fand man unter den aufgenommenen jungen Zöglingen 5 Protestanten, welche hierauf ihrer Religion wegen das Institut verlassen mußten.

Zürich d. 26 Jul. 1790. Der verstorbene sehr verdiente Hr. D. und Canonicus Gessner (S. Int. Bl. No. 95 d. 28 Jul. 1790.) hatte seine Lehrstelle bey dem Carolinum bereits vor 6 Jahren resignirt, wo ihm H. D. und Canonicus Kahn succedirte. Das von ihm seit ihrer Stiftung geführte Präsidium bey der hiesigen Naturforschenden Gesellschaft ist Hrn. D. und Geheimrath Hirzel übertragen worden; welcher auch den 5 Julius zu Ehren des Verstorbenen eine öffentliche Dankrede auf dem Versammlungssaal der Gesellschaft gehalten hat, welche Solemnität mit einer Trauermusik begleitet ward.

Riga d. 1 Jun. 1790. Hr. M. Jacobi, der Herausgeber vom Epiktet, ist Privatlehrer bey dem General Weymann in Wolmarshof bey Dorpat. — Herr D. Huhn hat, seiner starken Praxis in der Stadt wegen, seine Stelle als zweyter Hospitalarzt niedergelegt.

Durch ein gedrucktes lateinisches Avertissement zeigt der Buchhändler Hr. Natale Barbicini in Rom an, daß
U u u u u
bey

bey ihm ein *Lexicon Hebraicum et Chaldaeo Biblicum* von Fr. Joseph Montaldi Ord. Praedicator. ausgearbeitet in 4 Tom. gr. 8. erscheinen werde.

Die Buchhändler B. Wild und J. Altheer in Utrecht haben eine neue vom Hrn. Joh. van der Linden besorgte Ausgabe des *Commentar. ad Pandect. v. J. Voet* in 5 Bänden gr. 4. zu liefern versprochen. Ein lateinischer weit-

läufiger Prospectus giebt nähere Anzeige davon. Der Preis für jeden Bogen wird 2 Sous holländ. betragen.

III. Berichtigungen.

Herr von Kotzebue ist nicht (I. B. No. 56. 1790.) Präsident des Gerichtshofs, sondern des Gouvernementsmagistrats in Reval; ein nicht unbedeutender Unterschied.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Die N. 61. des Intel. Bl. der A. L. Zeit. angekündigte Schrift: *Der geistliche Tempel der Propheten, durch Abwendung der Angriffe auf denselben in Sicherheit gestellt* ist 14 $\frac{1}{2}$ B. stark im Verlage der Crökerischen Buchhandlung aus der Presse gekommen, und wird für 10 gr. verkauft. Mit Vergnügen beantwortete ich was etliche bescheidene Recensenten gegen meine neuen Beweise der Vorbilder eingewendet hatten. Aber mit gerechtem Unwillen mußte ich eines ehrenrührigen Angriffs auf die Typologie überhaupt und ihre Freunde gedenken, den der Rec. einer gewissen Schrift in der A. L. Z. N. 147. 1789 sich erlaubte. Der Verf. der Schrift, der meine *neue Aufklärung über die mosaische Typologie* nicht konnte gelesen haben, hatte die von mir widerlegten Gründe, die man den Vorbildern entgegen stellt, vorgetragen. Dabey stößt der Recens., mit dessen Hypothesen die Typologie sich nicht verträgt, in die Siegesposaune und läßt hören: „Der Verf. hat die Vorbilder zwar mit den bekannten „Gründen, aber doch in einer ruhigen, falschen und sie- „genden Untersuchung geläugnet.“ Und nun schmettert die Posaune weiter: Es ist kaum glaublich, wie die Typiker, die im ganzen A. Testamente keine Spur von vorbildlicher Absicht der Opfer zeigen können, (meine Schriften haben sie gezeigt und bewiesen) ob sie gleich mit Argus-Augen suchen, dennoch so viel Unfug treiben konnten, und nicht sehen wollten, wie viel dieses unnütze Spielwerk und diese zum Theil lächerlichen Deutungen geschadet haben und schaden. Der ungestüme Mann rühmte die ruhige Untersuchung seines Schriftstellers. Wie ihn das zu seinem zornigen Gesichte kleide, das sehen die Leser. Seine Absicht war, jeden männiglich zu warnen, daß man es ja bey Verlust der Ehre des Theologen nicht wage, sich für die Vorbilder zu erklären, wo man nicht in gel. Zeitungen an den Pranger gestellt seyn wolle; und so mit auch meine Schriften zu verurtheilen. Nicht um der würdigen Gelehrten willen, welche in ihren Schriften die Vorbilder nicht aufgegeben haben, sondern angehenden Theologen, denen solches Geschrey von Bedeutung zu seyn scheinen könnte, einen Wink zu geben, schreibe ich dieses. Die Gelehrten in jedem Fache, denen der mit unterlaufende Recensentenunfug bekannt genug ist, sehen von selbst solche Auftritte mit Verachtung an.

Jena den 12ten August 1790.

Blasche.

II. Berichtigungen.

No. 74 des Monats März 1790. der Alg. Lit. Zeitung liefert die Recension

der *Briefe über die Niederlausitz* — eines Buches, das viele, die von dieser oder jener vorgetragenem Sache nicht oberflächliche Kenntnisse eines Reisenden besitzen, zum Widerspruche, die Freunde des bey Zerkwitz ohnweit Lübbenau begraben liegenden Grafen Lynar hingegen, zu Rechtfertigung dessen etwas gemißhandelten Characters auffordern könnte.

Ich kenne den Hn. Autor nicht, habe auch dessen Büchelchen nicht gelesen, theils weil ich nicht Zeit habe, theils weil ich von der Nieder-Lausitz schon nothdürftig unterrichtet bin, halte mich also lediglich an die der Recension der Allgemeinen Lit. Zeitung eingerückte Stelle die wörtlich also lautet —

Nähe bey dem Dorfe Zerkwitz nicht weit von der Strafe hat der letztverstorbene Graf Lynar sich das sonderbarste Monument und Begräbniß erbauen lassen, das seinen ganzen Character darstellt. Es steht mitten im Felde in geringer Entfernung von dem Beiräbniße des Dorfs, aber auch nicht weit vom Gericht und Schindanger und sieht von weiten gerade zu wie ein statlicher Galgen aus. Es ist nämlich eine 2 Ellen hohe Mauer, deren höhere Mauerläufen oben mit Balken verbunden sind, mit dem einigen Unterschied von andern gewöhnlichen Galgen, daß die Zwischenräume mit Lattenwerk ausgefüllt sind. Er wolte damit den vorbeireisenden, denen dieß, als das Begräbniß eines Grafen gezeigt wird, gleichsam aus der Gruft zurufen, hier liegt ein armer Sünder! Bekanntlich war er dem HERNHUTISMUS zugethan, wodurch er zu solchen überspannten Ideen veriehet worden. etc.

Nach den zahlreichen Unbestimmtheiten im Ausdruck zu urtheilen, die obige Stelle enthält, mag wohl der Herr Briefsteller seiner Absicht nach — wider den Grafen und dessen respectable Familie so etwas auffallend Ehrenrühriges nicht haben sagen wollen, wenn er die Beschreibung von Hochgericht und Schindanger begonnen, das Begräbniß selbst aber als einen statlichen Galgen aus eigener Imaginations-Kraft vorgebildet hat, sondern nur etwas kräftiges und gemüthsäuses. — Allen Vermuthen nach aber hat er vergessen, daß er kurz vorher das Begräbniß als ein, den ganzen Character des verstorbenen Grafen Lynar darstellendes Monument

seinen Lesern eindrücklich gemacht hatte, und überlegte nicht,

nicht, daß Galgen und Rad in regula Monumente verurtheilter Böfewichter sind, welche absichtlich da sind.

um den Character des darauf oder darunter liegenden darzustellen;

Ich weiß nicht, was dem Herrn Briefsteller vom Character des selbig verstorbenen Herrn Grafen —

Christian Ernst zu Lynar, Herrn der Erbherrschafft Lübbenau etc. Churfürstl. Sächs. Cammerherrn und des Johanniter Ordens Ritter etc.

von dessen Gruft hier die Rede ist — nah oder fern zu Ohren gekommen seyn kann, ich glaube aber gewiß, daß er eine Abscheulichkeit, wie jenes Urtheil ist, als ein Mann von Ehre, Wahrheit und Menschenschonung kaum unter 4 Augen zu sagen — geschweige ins Publicum hinzuschreiben, sich erlaubt haben würde, wann er es gesungsam überlegt hätte, was? und von wem? er schreibe.

Zu beweisen daß der sel. Graf Lynar das nicht sey, was der Hr. Autor — ohne ihn vielleicht in seinem Leben gesehen, gelesen oder gehört zu haben, urtheilt, oder ihn gegen das noble Denkmal so er ihm setzt, zu rechtfertigen, hiesse dessen Andenken noch mehr schänden, und ihn selbst verunehren.

Die Welt weiß, und dessen Freunde bezeugen es, daß er ein edler, Gott und Religion liebender, vielleicht oft verkannter, aber allen denen die ihn recht kannten, verehrungswürdiger Mann von seltner Redlichkeit war, dem es am Herzen lag besser zu werden, und Wahrheit zu finden, und der, eben in der nähern Vereinigung mit jener vom Hr. Autor ebenfalls schief beurtheilten Brüder Gemeinde, (die gegen Ausfälle überunterrichteter Schriftsteller schon längst keiner Vertheidigung mehr bedarf, —) in seinen letzten Lebens Jahren zu jenem Besserwerden sichtbar große Vorstritte machte; auch endlich unter mancherley Leiden den Tod eines Gerechten starb. — Und dieses Mannes

Character darstellendes Monument soll ein ohnweit des *Schindangers* stehender *sattlicher Galgen* seyn?

o wehe dem Manne der so was mit Ueberzeugung schreiben, und dem Publico das — wie es scheint, mit Beyfall so was aufnehmen kann. Es sollte doch billig unter die Erfordernisse der Recensionen gehören, das Unsittliche — Ehrenantastende Verstorbener, und wie hier der Fall ist — verehrungswürdiger Familien zu rügen und mit Abscheu bemerklich zu machen. *) Welcher fein fühlende Mann spricht gern von *Schindanger* — und dessen Ohr beleidigt es nicht, den braven Sohn eines großen Vaters, der der Freund und Vertraute von Königen und Regenten war, durch einen Unbekannten unschuldigerweise gebrandmarkt zu sehn? — Zurechtweisung ist meines Amtes nicht — wer unterdessen weiß und gesehen hat, daß von der Stadt Lübbenau bis zum Zerkwitzer Kirchhof, ein mit Bäumen besetzter Damm und von der in der Mitte des letztern stehenden Kirche, eine bis zum Lynarischen Begräbnisthore fortgehende Allee angelegt — das Begräbnis selbst aber mit Bäumen umgeben sey — wird besonders in der Folge die Anlage weder so äußerst sonderbar und barock noch so verächtlich finden als sie der Hr. Autor beschrieben hat. Ist sie es; aber wirklich, so wollte ich durch Zeugen beybrin-

gen, daß das Denkmal selbst nicht so characterist sey für den Mann der darunter liegt, als die Beschreibung es ist für den, der sie dem Publicum in einer solchen Gestalt liefert. Dieß sey genug um einen neuen Beweis aufzustellen, wie gefährlich und der Wahrheit nachtheilig es sey, aus den Händen reisender Gegenden-Beschreiber Bilder von Gegenständen sich eignen zu machen, die der Aussteller oft gar nicht, mehrentheils oberflächlich nicht selten mit Vorurtheilen gesehn, fast immer aus datis die ein Unwissender oder partheyischer Einwohner des Orts ihm aufhing — zusammenrafft, und Beschreibungen liefert die nach Verschiedenheit seines humeurs, und der kärglichen oder glänzenden Aufnahme und Bewirthungs Art dieses oder jenes Particuliers zum Vortheil oder zur Schande des Orts und deren Bewohner ausfallen. Unter der Hand eines solchen werden Sandberge zu Elisium, gattfreye Schwaderner zu Weltweisen, Staatsmänner, Vaterlandsstützen, Mücken zu Elephanten, Elephanten zu Mücken. — Er lobt was ihm geschmeichelt, tadelt was ihm Gerechtigkeit wiederfahren ließe — ändert ohne zu berichtigen — schweigt vom beschreibenswerthen, spricht von unrichtigen Dingen, Männern, Lagen, Gegenden und Gegenständen, kurz theilt Verwürgungen im guten oder bösen ganz nach seiner Laune und zufälligen Umständen aus. Aber er sey auch noch so gutlaunig — gerecht und aufmerksam, so weiß man ja, daß auf dem Postwagen und im Durchreisen die Gegenstände sich anders vorstellen als sie es für den sind, der stetiglich siehet, und wer will glauben, daß ein Fremdling gerade die sichern Quellen entdecken werde, die der Einheimische nicht ohne besondere Mühe finden und nur mit großer Vorsicht benutzen kann, wenn er nicht Unlauterkeiten schöpfen und ausgeben will.

Alles dieses sey ganz im allgemeinen ohne alle Anwendung auf den Niederlausitzer Hn. Briefsteller gesagt, von dem ich nicht weiß, ob und wie weit bey ihm eine Ausnahme statt finde.

Ich schreibe dieß nur zur Rechtfertigung des beleidigten guten Namens eines Mannes, der seiner Geburt und Character nach Hochachtung verdient, und wünschenden zahlreichen Lesern der Allgem. Lit. Zeit. die empfangenen übeln Eindrücke zu benehmen.

Schloß Dobrslugk, den 10 Jun. 1790.

Ernst Friedrich August Volland,
Amtmann.

III. Antikritik.

In dem 203 St. der A. L. Z. dieß J. ist der 1789 zu Koburg herausgekommene Briefwechsel zwischen dem verstorbenen Abt Jerusalem zu Braunschweig und dem Herrn Hofagent Mayer zu Neustadt bey Koburg, angezeigt und nicht aufs glimpflicste, in Rücksicht des Herrn Mayer beurtheilt worden. Als Freund gedachten Hn. M. fühle ich mich verpflichtet diese Recension, bey der wohl eben nicht Bitterkeit und Partheysucht, aber doch gewiß Mangel an Kenntniß des Locale und der Umstände des Drucks jener Briefe, die freyl. Recens. nicht ganz genau, aber doch in Betreff des Hauptpunkts aus dem Intell. Bl. Nr. 8. d. J. bekannt seyn konnten, zum Grunde liegt, zu be-

Uuuuu 2

rich-

*) Auch dann wenn alle Bemerkungen, die sich dabey machen ließen, schon durch die bloße Relation erweckt werden? A. d. H.

richtigen und durch Angabe der Entstehung und Herausgabe dieses Briefwechsels, das Harte und Unstatthafte jener Beurtheilung darzuthun. Das deutsche Publicum, vor dessen Richterstuhl nun einmal die Sache gediehen ist, da diese Briefe ganz gegen ihre anfängl. Bestimmung in Umlauf des Buchhändels gekommen sind, richte sodann unpartheyisch. — Hr. M., der als Profelyt vom Judenthum, vor nunmehr 34 Jahren, zur protestant. Religion übergetreten ist, schrieb zuerst an den verstorbenen Abt Jerusalem auf Anregung seiner Freunde des verstorbenen D. Kölbke und des noch lebenden vortrefl. Hn. Rest. Purmann zu Frankfurt am Mayn und aus Antrieb seines eignen Herzens, um ihn vorzüglich zur Fortsetzung der Betrachtungen über die vorn. Wahrh. d. chr. Religion zu ermuntern. Jerusalem antwortete mit sehr viel Güte und reizte eben dadurch Hn. M. den so lehrreichen als ehrenvollem Briefwechsel von Zeit zu Zeit mit ihm zu unterhalten, was Jer. mit vielem Vergnügen aufzunehmen schien. *Die gar steife und precieuse Schreibart*, die Rec. Hn. M. vorwirft, was aber wohl nicht jeder unpartheyische so finden wird, wäre wohl dem Kaufmann und litterar. Layen eben so leicht zu verzeihen, als die *unendlichen Complimente* — wenn anders ungeheuchelte Sprache der Achtung gegen einen großen Mann diesen Namen verdient — aus dem erhabenen Rang Jer. und dem damals üblichen Ton des verstorbenen Jahrzehnds erklärbar sind. Da in die Periode dieses Briefwechsels die Herausgabe der Wolfenbüttel. Fragmente durch Lessing samt dem unendl. Heere der dadurch veranlaßten Bücher und Brochüren fiel, was war da natürlicher, als daß Hr. M. diese für die Theologen so wichtige Erscheinung in Briefen an einen großen Theologen berührte? Daß, er sogar dabey in Feuer gegen den Herausgeber, über dessen Lob oder Tadel wegen Herausgabe der Fragmente ja sogar jetzo noch die Stimmen getheilt sind, gerathen, sich vergessen und im vertrauten Briefton leicht wärmere Ausdrücke brauchen konnte, als die kühle Vernunft in einer wohl überlegten Abhandlung fürs Publikum verfassen würde, ist eben so natürl. Hn. M. als Profelyten, der für die christl. Religion soviel aufgeopfert, mußte überdies Verunglimpfung derselben viel stärker, als jedem andern auffallen, und um desto verzeihlicher ist ihm daher auch der Eifer gegen Angriffe, wenn er sich zumal nur in vertrauten Briefen äußert. Rechnet man nun noch den Umstand hinzu, der allerdings auch zur Entschuldigung der hie und da vielleicht auffallenden Stellen im Briefwechsel in Anschlag gebracht werden muß, daß der Zeitraum von 18 Jahren — der von 1772 bis jetzo verfloßen ist, so wie in der physischen Welt, so auch im Reich der Ideen und Meynungen große Veränderungen hervorgebracht hat, daß also das, was jetzo als Härte und Intoleranz mit Recht getadelt wird, es vielleicht vor 18 Jahren noch nicht war, da der größte Theil des Publicums noch anders dachte und die Ideenmasse noch stockte, die jetzo in Umlauf gebracht ist. So darf also auch das, was vor 18 Jahren geschrieben war, nicht nach Grundsätzen des heutigen Tages unterfucht und getadelt werden. Eben dahin gehört auch die lakonische Frage: kann man auch Trauben lesen von den Dornen? an Herrn D. Semler, der damals die Widerlegung der Fragmente herausgeben wollte, und doch nicht im besten Ruf der Rechtgläubigkeit stand, wie

er dies selbst in der Vorrede dieser Widerlegung gesteht. Im traul. Briefton, wo wechselseitiger Umtausch der Meynungen und freye Aeußerung derselben nach voller Ueberzeugung vorzügl. statt findet, kann eine solche Frage die damals vielleicht allgemein im Stillen gedacht, aber in der Folge durch die Erscheinung der vortrefl. Semler's. Widerlegung der Fragmente aufs bündigste widerlegt wurde, unmögl. Etwas beleidigendes für Hn. D. Semler genabt haben, und dies kann ich um so zuverlässiger behaupten, da sogar jetzt, da diese Briefe im Druck erschienen und öffentlich bekannt worden sind, Herr D. Semler keine Beleidigung gegen sich darinnen zu finden im Stand ist. Denn Hr. M., weit entfernt gegen irgend jemand, am wenigsten aber gegen einen so würdigen Gottesgelehrten, nur den Schein der Beleidigung auf sich haften zu lassen, hat sogleich, nach dem Erscheinen dieser Briefe, ein Exemplar davon, nebst einem Entschuldigungsschreiben über gedachte Frage an Herrn D. Semler abgeben lassen und hat das Vergnügen gehabt, eine ihm vollkommen beruhigende Antwort deshalb von dem würdigen Mann zu erhalten. — Diese ganze Correspondenz mit allen ihren vermeintl. Invektiven, wie sie jetzt erschienen ist, lag also ruhig im Pult und Hr. M. wurde sicher nie daran gedacht haben, ihre Bekanntmachung zu wagen, als auf einmal, bald nach Jer. Tod, die regierende Frau Herzogin von S. Coburg Saalfeld, die durch ihre innige Theilnahme an allem, was den großen Jer. betrifft, schon langit ruhmlichst bekannt ist, — ich weiß es zuverlässig, daß diese fromme Fürstin, als sie noch in Braunschweig war, eine Anzahl von Jer. Predigten hat abscreiben lassen, und diese noch als einen großen Schatz aufbewahrt — Hr. M. die ganze Correspondenz abfordern ließ, sie auf ihre eignen Kosten zum Druck beförderte, wie auch schon im Intell. Bl. Nr. 8. dies. Jahr. erwähnt ist und ihn mit mehreren Exemplaren für seine Freunde beschenkte; in der Folge wurden gar von diesem Briefwechsel, ganz gegen seine anfängl. Bestimmung, vom Buchhändler mehrere Exemplare mit manchen Druckfehlern versehen, abgezogen und sie kamen als ein Verlagsartikel in ordentl. Umlauf; und dieser Umstand vorzügl. macht diese Rechtfertigung fürs größere Publicum nothig. Grade mußte sichs auch treffen, daß bey Abforderung dieser Correspondenz von der Frau Herzogin zu S. Coburg Saalfeld Hr. M. tödtl. krank darnieder lag, sich also ganz außer Stand sah, weder eine kleine erklärende Vorrede den Briefen voranzuschicken, oder lieber gar das Ganze nochmals zu übersehen und die hartschneidenden Stellen, wo nicht, um die Originalität beyzubehalten, zu vertilgen, doch wenigstens mit Erläuterungen zu begleiten. Und ich konnte mir dies von der bekannten rechtschaffnen Denkart meines Freundes um so sicherer versprechen, da auch seine Grundsätze durch die Zeit berichtigt und so eranter gemacht worden sind. Zudem schätzt er beide Männer, Lessing und Semler, auf zu vielen Seiten, als daß es ihm nicht äußerst unangenehm seyn sollte, den Schein, sie zu verkennen, wider sich zu haben. — Dies zur Berichtigung der Recension des Briefwechsels, bey dessen Herausgabe also weder Autorkitzel noch dem ähnl. Ursachen zu Grunde lagen: das Publicum mag daher nun die Richtigkeit jener Recension nach vorliegenden Umständen selbst beurtheilen. Br. — im Aug. 1790.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 113.

Mittwochs den 8^{ten} September 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Wenman: *A short History of the Agrestis Cornu copise; or the new American Grass; and a new botanical Description of the Plant. To which are added Experiments to point out the proper Mode of cultivating this Plant, and also some Account of a Journey to the Cherokee Nation in search of new Plants.* By John Frazer. Folio. pp. 8. and a Plate. 2 f. 6 d. 1789.

Wegen der Reise des Vf. zu den Cherckesen wollen wir hier nur anmerken, daß der Vf. künftig eine umständlichere Beschreibung versprochen. Die Pflanze selbst ist sehr genau in Kupfer gestochen, und ihre Fruchtbarkeit gewiß gegründet; ob sie aber auch für das Vieh einen so angenehmen Geschmack habe, möchte eine andre Frage seyn. (M. R.)

B. Debrett: *Thoughts on the probable Influence of the French Revolution to Great Britain.* 8. 1 f.
Der Verf. glaubt, die Französische Revolution werde den Engländern ihre Freyheiten sichern, den Krieg verhindern, ihr häusliches Glück vermehren, und eine Veranlassung geben, die Englische Verfassung aufs neue zu revidiren. (M. R.)

B. Edwards: *Specimens of the early English Poets.* 8. 6 f. Boards. 1790.

Man kann diese Sammlung als einen Supplementband zu *Headly's Beauties of ancient English Poetry*, oder *Pinkertons Scottish Ballads and Poems* ansehen. Die Stücke sind aus Lord Surrey, Sir Th. Wyatt, Georg Gascoigne, Shakespeare, Sydney, Daniel, Fletcher, Beaumont, Madow, Raleigh, Jonson, Drummond, Donne, Carew, Shirley, Randolph, Davenant, Wolton, Cartwright, Puckling, Cowley, Waller, Milton, Dryden, Sädley, u. a. genommen. Weil der Vf. sie nach der Zeit geordnet hat, worinn die Engl. Dichter lebten, so kann die Sammlung gewissermaßen als eine Geschichte der Englischen Dichtkunst angesehen werden, nur sind die Stücke nicht immer mit gehöriger Auswahl gewählt. (M. R.)

B. Evans: *Innocence: an Allegorical Poem.* By Miss Mary Young: 4. pp. 16. 1 f. 6 d. 1790.

Eine neue Dichterin tritt hier auf, die viel von sich hoffen läßt. Die Absicht des Gedichts ist, junge und unbefangene Leute vor den gefährlichen Reizen der Vergnügungen zu warnen, Religion und Glauben ihnen zu empfehlen. (M. R.)

B. Newberry: *An Account of the Nature, Properties, and Medicinal Uses of the Mineral Water at Nottingham, near Weymouth, Dorset.* By John Crane, Physician at Dorchester. With a view of the well in its present State. 12. p. 44. 1 f.

Vergebens sucht man hier neue Beobachtungen über das Nottingham Wasser. Schwefel und Laugenfalz sind dessen Bestandtheile, dies wußten wir schon lange. (M. R.)

II. Vermischte Nachrichten.

Einige literarische Blätter, welche in Italien herauskommen, haben die sonderbare Begebenheit, welche sich am 8 November v. J. in den Gegenden von Recoaro im Vicentinischen Gebiet zugetragen, bloß angezeigt. Da aber die Jahreszeit nicht erlaubte, genaue Beobachtungen in der Gegend selbst anzustellen, mußte man das Frühjahr erwarten, und wir schmeicheln uns, die ersten zu seyn, welche dem Publicum weitre Nachricht darüber ertheilen.

Recoaro ist durch sein mineralisches Wasser hinlänglich bekannt. Es liegt 25 Ital. Meilen von Vicenza entfernt, fast am Fuß der Alpen. Der Fluß Agno eröffnet hier ein Thal, welches die einzige Ebne in diesen Gegenden ist. Am 8 Nov. vernahm man hier 1 Stunde Nachmittag ein dem Donner ähnliches Getöse, was 30 Meilen weit zu hören war. Darauf folgte ein furchtbares Phaenomen. Das Gebürge umher zertheilte sich gegen seinen Niedergang im Umkreis von mehr als zwey Meilen. Neuere Beobachtungen haben die Größen verschiedner Oeffnungen untersucht. Eine davon erstreckt sich über 1000 Klaftern weit in krummer Linie. Auch hat man bemerkt, daß der Berg eine große Veränderung an seinem Gipfel erlitten, denn die verschiedenen Spitzen, die ihn ausmachten, und die sich perpendicular erhöhten, sind verschwunden, und verschiedne von andrer Gestalt haben sich mehr nach dem Thal geneigt, und scheinen uns bald mit neuen Ruinen zu bedrohen.

Das Bett des Agno hat sich erweitert und hin und wieder

wieder um 40 Fufs erhöht. An einigen Orten geht diese Erweiterung am Fuße der zur Seite stehenden Berge fort. Ein andrer Strom, der Rotolo, hat auch das feine beygetragene, diese große Begebenheit zu vermehren. Durch ihn ist das schöne und fruchtbare Thal der Gegenden umher ganz ruiniert, und die benachbarten Felder haben ebenfalls viel gelitten. — Man bemerkt im offenen Bett des Flusses Stämme von sehr großen Bäumen. Wahrscheinlich ist es *Pinus Picea L.*, die vor vielen Jahrhunderten bey ähnlichen Revolutionen darinn begraben worden, denn auf den Bergen umher steht man diesen Baum nicht. Oft findet man diese Stämme noch in ihrem vollkommensten natürlichen Zustand; oft gelblich und aschfarbig, oft gänzlich verdorren. Man hat auch sowohl im veränderten Bett beider Flüsse als in den benachbarten Gebürgen einige Conchylien entdeckt, bey denen es aber noch mehrerer Beobachtungen bedarf, um sie wirklich für Seearten zu erklären. Ferner hat man hin und wieder verschiedene sehr große Stücke Marmor von Carmosin und weißer Farbe bemerkt, die niedergefunken sind. Sie sehn sehr schön aus, und die Künstler selbst können sie brauchen. Endlich hat man noch Felsstücke von andrer Form, auch Mühlsteine und zwey Arten von Gips wahrgenommen, aber alles allenthalben zerstreut, und erst bey diesem schrecklichen Niederfunken entdeckt.

A. B. Padua v. 20 April 1790.

Altona d. 21 May 1790. Nun ist, dem Himmel sey Dank, die lächerliche literarische Fehde gegen die Deutschen in Kopenhagen wieder in hellen Flammen ausgebrochen. Die neueste Veranlassung dazu hat der Vf. einer kleinen Broschüre gegeben: *Folkets Röst om Tydskerne*, welche zu Ausgang des vorigen Jahres herauskam. Diese Schrift ist im ganzen mit Billigkeit und Mäßigkeit abgefaßt, wenn man nämlich gewisse Vorurtheile abrechnet, die den Dänen, zumal seit dem bewundernswürdigen Indigenatrechte, erblich geworden zu seyn scheinen. Der Vf. will die Nation vor dem Vorwurf des allgemeinen Hasses gegen die Deutschen rechtfertigen, und versichert, daß die Klagen über die Deutschen auf nichts weiter hinauslaufen, als daß kein Deutscher einem eben so geschickten Dänen oder Norweger bey einem Amte in diesen Reichen vorgezogen werde; daß die Deutschen, welche in Dänemark leben, gegen die Nation, ihre Sitten und Sprache Achtung beweisen; daß diejenigen, welchen ihr Amt es zur Pflicht macht, die dänische Sprache erlernen, und die einheimische Literatur studieren sollen. Er beweiset unter andern aus *Roths* Schriften, daß alle Vernünftige so denken; und einige wenige Grünhübel (wie er sie nennt), die in liegenden Blättern, oder in ihren Reden weiter gehen, giebt er für armselige Nachbeter zweyer falscher Volkspropheten aus, welche nichts als allgemeine Verachtung verdienen. Der eine von ihnen, ein wahrer Ausbund von Bosheit und Niederträchtigkeit, soll, wie er sagt, sich zum Apostel aufgeworfen haben, nachdem er anderswo, Diebstahls wegen, Gassenlaufen müssen, und sein gewaltiger Haß gegen die Deutschen soll in genauer Verbindung mit der Erinnerung der bekannten Melodie dieses unwürdlichen Tanzes stehen. Allein so leicht die biedern Deutschen sich dabey

beruhigen können, wenn Menschen von solchem Gelichter uns für unbefcheiden schelten, so dürfen wir es doch nicht läugnen, daß manche, sonst vernünftige, Dänen in diesen Vorwurf mit einstimmen, den das ganze südliche Europa mit einer Zunge widerlegt, und von dem man auch in den andern nordischen Reichen nie etwas gehört hat. Dies hat ein ungewöhnlich aufgeklärter Däne in der *Minerva* für den Januar 1790 selbst gestanden, und es mit solchem Misfallen gestanden, daß er jenen Verfasser tadelt, daß er noch nicht weit genug gegangen, ja sogar das Schoofs-kind der Dänen, das Indigenatrecht angreift, es aus weltbürgerlichen Grundsatzen beutretet, und von dem wahren *public spirit* sorgfältig unterscheidet. Für dieses Majestätsverbrechen gegen den dänischen Patriotismus mußte er denn freylich hart gezüchtigt werden. Einer gab unter dem Namen *Blunt Betänkninger* heraus, und ein anderer *Anmaerkninger*, um ihn zu überführen, daß die Deutschen, und namentlich auch die Holsteiner, die Abneigung der Dänen dadurch reichlich verdienen, daß sie ihr Vaterland nicht verläugnen. Denn mit so vieler Bitterkeit und scheinbaren Gründen der Vf. der letztern Schrift seine Behauptungen aufstützt, so läßt doch am Ende, den nicht sparsam angebrachten Notens abgerechnet, alles, was er zu sagen weiß, nur darauf hinaus, daß die Deutschen auch in Kopenhagen nicht aufhören, ihre Nation zu lieben. Ein dritter geräth in seinen *Tanker i Anledning af det i Minerva indførte Stykke* in einen heiligen Eifer darüber, daß die Gesellschaft der Wissenschaften einen allgemein verehrten deutschen Mann von ausgebreiteten Kenntnissen zum Praesidenten hat, und verachtet seine Lausleute, wenn sie ihren Nationalstolz so ganz vergessen, daß sie zu dergleichen schweigen. Inzwischen ward in dem Märzmonat der *Minerva* ein Aufsatz für die *Holsteiner* eingerückt, worin untere höchst rechtmäßigen Ansprüche an die Regierung und die Nation in einem sehr gemäßigten und gelinden Ton ausgetünret werden. Schade nur, daß gleich darauf im Aprilmonat eine ganz widersprechende Abhandlung folgte, worin umständlich untersucht wird, was die Abneigung zwischen Dänen und Deutschen veranlasset habe? Der Vf. rechnet dahin ganz richtig verschiedene Umstände in der Geschichte Danemarks und der angrenzenden deutschen Länder; aber er übergeht die allgemeinste und wirkfamste Ursache, das eigene Gefühl der jetzt emporstrebenden dänischen Nation, daß sie sich von den weiter fortgeruckten Deutschen übertreffen fuht. Dieses Gefühl liegt, wie die Geschichte der Cultur aller Völker lehrt, so ganz in der Natur des Menschen, daß der billigdenkende den Wirkungen desselben bey dem Volke vieles vergeben muß. Aber das ist doch eine arge Thorheit, wenn dieser Schriftsteller sich mit lächerlichen Selbstdünkel gegen die Deutschen aufblähet; wenn er in allem Ernst zu beweisen sucht, daß die Dänen im Grunde den Deutschen in keinem Fache nachstehen; wenn er meynt, daß der minder brauchbare Eingeborne bey Befetzung der Staatsbedienungen nicht dem geschickteren Fremden überhaupt, sondern nur dem Fremden nachstehen müsse, der sich durch ein ganz überwiegendes Talent über die Eingebornen erhebt. Wer überseht nicht bey einigen Nachdenken die gefährlichen Folgen einer solchen Abwägung des Verdienstes, welche das sicherste Mittel ist

eine nicht sehr zahlreiche Nation in ewiger Mittelmäßigkeit zu erhalten; ja wohl gar, durch Abschneidung einer der wirksamsten Triebfedern der Nacheiferung, in die Barbarey zurückzuführen. Ueber die Vergleichung der Literatur beider Nationen und der Mittel zu einem größeren Fortschritt kann man nur lächeln; man weiß ja, wie es dem geht, der einen Spiegel so lange anhaucht, bis alle Umrisse unkenntlich werden.

Ausz. e. Brief. aus Schemnitz d. 3 May 1790, (der auf besonders Verlangen lateinisch abgedruckt wird.)
Rex utriusque Siciliae, cuius multa praeclare facta, ac praesertim pacis studia, summis ubique celebrantur laudibus, diu non sine quadam animi perturbatione aduertebat. variorum, quae benigna parens natura omnibus fere regnis large suppeditat, metallorum redemptione, ingentem vim quotannis e suis provinciis efferi pecuniae. Causa tanti mali, non profecto in natura soli, verum vnice in imperitia et neglectu rei metallicae quaerenda esse videbatur. Itaque non quiescit Rex sapientissimus, donec adhibitis in consilium Viris doctissimis, huius rei emendandae curam serio susciperet, multis varia suadentibus. Aut nimirum ad colendas domi fodinas, aliunde Viri accersendi; aut indigenae alibi locorum, ubi res metallica floret, in futuros patriae usus, sumtu publico alendi praeparandique putabantur. Consilio maxime Viri Spectabilis, Domini Iosephi Parisii, S. M. Tenentis Colonelli Exercitus, ac Regii Collegii Militaris Inspectoris et Commendantii, factum est, ut Rex suorum nonnullos dotibus morumque integritate prae caeteris conspicuos, peregre mittere, quam alienigenas ad se vocare maluerit. Neque id quidem temere. Plus enim in trattandis patriae negotiis publicis fidei apud eos esse videmus, qui sanguinis et fortunae vinculis in ea constricti sunt, quam quibus perinde est, prudesse vel nocere reipublicae, modo rei familiaris augendae non desit occasio. Atque haec Neapoli a tribus circiter annis publice priuatimque expendebantur, anno vero praeterito exeunte, etiam agi coepta sunt.

Edito namque Regis mandato, quo aetatis florentioris Viri in sortem Instituti huius vocabantur, ingens iuuenum nobilissimorum, patriaeque ornandae amore flagrantium, copia concurrebat, adeo ut delectus mittendorum, in tanta multitudine iam suis laborare coeperit difficultatibus. Tandem hi reliquis palmam praeriperunt: D. Andreas Savarese, D. Iosephus Melograni, D. Vincentius Ramondini, D. Matthaeus Tondi, D. Antonius Lippi, et D. Ioannes Faicchio. Viri quippe et mentis acie et iudicii maturitate et usu rerum probatissimi. Quem supra laudavi, Iosephus Parisius normam eis, viginti quatuor sectionibus comprehensam, ad quam studia sua conformarent, auctoritate Regis praescripserat. Haec Legato quoque Regio Vindobonensi tradita est, cui peculiariter iniunctum, ut non modo totum hoc negotium dirigeret, verum etiam Aulae Cues. R. enixe commendaret, omnique alia ratione promoueret.

Quibus quidem praesidiis muniti Viri doctissimi primum Schemnicium, ubi diu iam Academiae Regiae metallicae sedes est, aduenerunt, hincque usque, et quod excurrit, mensibus morantur. Mirum sane et prudentiae in rebus ad ius suos referendis, et patientiae in laboribus persciendis

praebent exemplum. Quidquid enim, siue directe, siue indirecte ad scopum praefixum facere posse putant, summa attentione et industria obseruant, occasiones discendi, non modo oblatas arripiunt, sed etiam remotiores, studiose quaerunt, operis metallicorum mechanicis, mathematicis, chemicis sedulo interfunt, ac denique genio, quem eis patria ad commoda vitae rationem blande efflauerat, inter curarum laborumque molem, multum restricto, nullis se siue climatibus asperioris, siue morum peregrinorum, siue durioris laboris impeditentis, a proposito constanter tenendo, auocari patiuntur.

Solent autem quauis hebdomade semel conuenire atque collatis obseruationum a singulis factarum symbolis, summam earum, insigni uniuersorum concordia conficiunt, quam postea, in forma Relationis mensurae, ab omnibus subscriptione nominum muniendae, Regi submittere tenentur. Eandem porro Relationem mensuram communem, singuli pro ingenio ac iudicio suo, stilo liberrimo, contractam aut diductam describunt atque mittunt Neapolim. Postremo Diarium priuatissimum scribere, omnique senesri Regi monstrare solent. Qua quidem re nihil sapientius excogitari potuit. Ita enim et communis omnium et singulorum studia optime cognosci, meritaque tam omnium publica, quam singulorum priuata aestimari possunt.

Cueterum nullus eis locus, nullum morae trahendae tempus definitum est; sed, prout Instituti fert ratio morari ubi cunque et ire quorsumcunque, quamdiucunque possunt. Ferunt duobus annis se Schemnicium mansuros postea autem ad lustrandas reliquae Hungariae, praesertim Banatus item Transsilvaniae, Styriae, Saxoniae fodinas, sese conuersuros.

Wien d. 25 Junius. 1790. Hier ist der Entwurf eines Gesetzes wider den Nachdruck von Hrn. Hofr. v. Sonnenfels. Wollte der Himmel! daß es bey uns allgmein angenommen würde, wenigstens in in Oestreich hiezu wie es scheint — große Hofnung.

„Da jeder nützlichen Volksklasse die Früchte ihres Fleißes und ihrer Fähigkeit von den Gesetzen sichergestellt sind, so haben diejenigen, welche sich den Wissenschaften widmen einen desto gegründeteren Anspruch von diesem allgemeinen Schutze nicht ausgeschlossen zu seyn, je wichtiger die Dienste sind, welche sie nicht einzelnen Staaten allein, sondern der ganzen Menschheit in jedem Zeitalter geleistet haben.

Durch diese Betrachtung bewegen: erklären Wir hiermit, daß Wir jede in Druck erscheinende Schrift; wie ein wahres Eigenthum des Verfassers, oder desjenigen, auf welchen es von dem Verfasser übertragen worden, ansehen, und Uns für verpflichtet halten, dieses Eigenthumsrecht dadurch sicherzustellen: daß wir den Buchhändlern und Buchdruckern in unsern sämtlichen Ländern den Nachdruck aller fremden Werke bey Lebenszeit der Eigenthümer, und auf zehn Jahre nach dem Tode derselben verbieten.

Unter diesem Verbote begreifen Wir überhaupt alle Werke ohne Unterschied, was immer für einen Gegenstand sie behandeln, in welcher Sprache sie geschrieben, und in welchem Land sie immer gedruckt seyn mögen, namentlich aber auch Tagsblätter, und Zeitungen; daher

der bisher in unferen Ländern übliche Nachdruck auswärtiger Zeitungen von nun an fogleich eingefellet wird.

Die Uebertretung diefer auf das Befte der allgemeinen Wiſſenſchaften abzielenden Verordnung foll auf gemachte Anzeige mit der Einziehung des ganzen Nachdrucks zum Vortheile des rechtmäßigen Eigenthümers beſtrafet werden, dieſem auch noch beſonders frey ſtehen, wegen des ihm durch den Nachdruck etwan verurſachten anderwärtigen Schadens Klage zu führen: und verpflichten Wir hiermit unſern Gerichtsſtellen den Beeinträchtigten ſowohl bey Einziehung der geſetzwidrigen Auflage, als in Anſehung des erwieſenen Schadens allen rechtlichen Beyſtand zu leiſten.“

Bey dieſer Gelegenheit muß ich Ihnen eine Anekdote aus der vorigen Regierung erzählen. Der Ritter Steinsberg aus Prag, der in Berlin die Predigerkritiken ſchrieb, und Hr. Huber, der Vf. des Schlendrians, gaben das iſte bereits gedruckte Heft eines politifch-literariſchen Journals auf die Cenſur, es enthielt nebt wirklichen Grobheiten und Verläumdungen gegen den Cardinal Migazzi und Biſchof Kereus, eine Vertheidigung des wegen Verfäl-

ſchung der Bancozettel zum Gaſſenkehren und Schifzug verdamnten Grafen P—y und eine noch elendere Vertheidigung und unverſchämte Lobrede des Nachdrucks. Der Cenſor, Hr. v. Retzer, trug auf das Verbot des iſten Hefts und fernere Unterdrückung dieſes Journals an, und ſetzte in Anſehung des Nachdrucks folgendes hinzu: *Wenigſtens iſt es conſequent gedacht: daß die Vertheidiger der Banknoten - Verfälſcher auch die Lobrede und Vertheidigung des Nachdrucks auf ſich nehmen; beides iſt Diebſtahl — und kein Monarch der Welt iſt, ſo im eigentlichſten Verſtand, Herr ſeiner Banknoten, als z. B. Wieland Herr ſeiner Muſarion iſt; der Bancozettel - Verfälſcher wird zum Schifzug verdammt und der Nachdrucker — durch Geſetze — unterſtützt, — weil im erſten Falle ein Monarch, der den Werth eines Wielands zu erkennen nicht im Stande iſt, und im zweyten Falle — ein Schriftſteller darunter leidet. Joſeph II. dem, wie alle Meynungen der Cenſoren, auch dieſe vorgelegt werden mußte, beſtätigte das Verbot des Journals, und nahm die Freymüthigkeit des Cenſors nicht übel auf! —*

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Verzeichniß derjenigen neuen Bücher, welche zur Michaelis-Meſſe dieſes Jahres in Carl Matzdorffs Buchhandlung in Berlin fertig geworden:

Beiträge zur Philoſophie, Menſchenkenntniß und Erziehungs-kunſt 1 bis 4tes Stück 8. (werden monatlich fortgeſetzt.)

Bruchſtück aus dem Campagne-Leben eines preußiſchen Feldpredigers in den zehn Wochen von der nächtlichen Schlacht bey Hochkirch den 14ten Oktob. bis Weinachten deſſelben Jahres. 8.

Cicero's Paradoxa und Traum des Scipio. Aus dem Lateiniſchen überſetzt und mit Anmerkungen erläutert. 8.

Euclid's Elemente, für den gegenwärtigen Zuſtand der Mathematik bearbeitet, erweitert und fortgeſetzt von J. A. Ch. Michelſen, Erſte Abtheilung. Elementar-Mathematik mit Kupfern. 8.

Ewald's, J. Sinngedichte und Lieder. Neue verbeſſerte Auflage. 8.

Gleims, Hrn. Canonicus, Einige Gedichte für einige Leſer auf dem Congreß zu Reichenbach und auf der Kaiſerwahl zu Frankfurt am Mayn. 8.

Kieſewetter, D. J. G. C., über den erſten Grundſatz der Moralphiloſophie. *Zweyter Theil* welcher die Darſtellung und Prüfung des Kantſchen Systems der Moral enthält. 8.

Mayet, Hrn. über die Kultur des Maulbeerbaums in Deutſchland, vorzüglich in den preußiſchen Staaten. 8.

Siede, J. C., Altar der Grazien Erſtes Opfer. 8.

Tippo-Saib und Laura, oder Strafe und Rettung in den Folgen des jugendlichen Leichtſinns zweyer Militärperſonen.

Willamov's, J. G., dialogiſche Fabeln. Neue verbeſſerte Ausgabe. 8.

In der Oftermeſſe waren neu.

Anekdoten, Sittengemäde und Traditionen aus der Preußiſch-Brandenburgiſchen Geſchichte, 1 und 2tes Stück. 8.

Ditmar, Th. J., über das Vaterland der Chaldäer und Phönicier. 8.

Kieſewetter, J. G. L., über den erſten Grundſatz der Moralphiloſophie. *Erſter Theil* welcher die Prüfung der bisherigen Systeme der Moral enthält, nebt einer Abhandlung vom Hrn. Prof. Jacob, über die Freyheit des Willens. 8.

Michelſen, J. A. Ch., Anleitung zur Selbſterlernung der Geometrie im Briefen. Inbeſondere für diejenigen welche dabey Euclid's Elemente und Hrn. Hofr. Käſtner's Anfangsgründe zum Grunde legen wollen, Iter Ed. m. Kupf. 8.

Ueber die Beforgniſſe, welche die Proteſtanten ſich wegen des Jeſuitismus machen könnten, von Carl J. A. K. I. N. 8.

Sammlung einiger intereſſanten Stücke aus alten und neuern Sprachen zum Vergnügen des ſchönen Geſchlechts. 8.

Almanac de la Nature, a l'uſage des adolescents publié en allemand par Madame Unger et traduit en françois par Mr. Bourdeaux. 8.

II. Bücher ſo zu verkaufen.

Von den Actis hiſtorico-eccleſ. ſind in 48 gut conditionirten Pergamentbänden 315 Theile Weimar 1736-87 gegen poſtreye Einſendung von 4 Louis'd'or, wie auch die Allgemeine deutſche Bibliothek 77-82ter Band in 12 Bänden brochirt zu 6 Rthlr. feil bey

JOHANN FRIEDRICH TRENDTEL JUNIOR,
Buchhändler in Jever.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero II4.

Sonnabends den 11^{ten} September 1790.

L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Paris, in der Nationaldruckerey: *Collection générale des Décrets rendus par l'Assemblée nationale, et sanctionnés ou acceptés par le Roi.* Tome I. II. 8. 1790. Jeder Band 3 liv.

Die Decrete folgen in chronologischer Ordnung. Der erste Band endigt sich mit dem 12 Febr. 1789. Der zweyte Band fängt mit dem Decret vom 13 Febr. an, welches in Frankreich die Klostergebäude beiden Geschlechtern unterfagt und schlieset mit dem Decret wegen der Jagd. Ein alphabetisches Register ist angehängt. (A. B.)

Ebendasselbst: *Code universel et méthodique des nouvelles loix françoises, ou recueil complet de tous les décrets de l'Assemblée nationale, divisés par ordre de matières, avec notes et explication, pour en faciliter l'intelligence et l'exécution.* 4.

Unterscheidet sich von der obigen Sammlung durch die methodische Ordnung, wobey aber manches zu erinnern wäre. (A. B.)

Paris, b. Gastelier: *Organisation et administration des finances pour un peuple libre.* Par M. La Porte, agent de Mange à Bordeaux. 1790. 8. 2 l.

Der Vf. zeigt, wie die Finanzen von den Municipalitäten, Distrikten, Departementern verwaltet werden sollen, und handelt vom Wiederaufleben des Ackerbaus, von der Handlung, und dem Handlungsgeist, von den Ministern, dem Throne, den Colonien, u. s. w. (A. B.)

Paris, in der Druckerey der Nation: *Apperçu d'une nouvelle organisation de la justice et de la police en France.* Par M. l'abbé Sieyès. Mars 1790. 64 S. 1 l. Sehr durchgedacht. (A. B.)

Principes et plan sur l'établissement de l'ordre judiciaire, par M. Du Port, député de Paris; imprimé par ordre de l'Assemblée. 8. 30 f. Voll neuer Ideen. (A. B.)

Paris, b. Garnery: *Opinion de M. Garat l'aîné, député du pays de Labour, contre les plans présentés par MM. Duport et Sieyès à l'Assemblée nationale pour l'organisation du pouvoir judiciaire.* 8. 1 l.

Auch diese Widerlegung verdient sehr in Betrachtung gezogen zu werden, da sie von einem fachkundigen Manne herrührt. (A. B.)

Adresse de l'Assemblée nationale aux François sur l'emission des Assignats - Monnoie. Imprimée par ordre de l'Assemblée nationale. 8. 6 f.

Die Nationalversammlung stellt darinn die Gründe ihrer Finanzoperationen auf. Die Schreibart zeichnet sich durch Würde aus. (A. B.)

II. Vermischte Nachrichten.

Bruchsal v. 2 August. 1790. Schon im Monat May hat die künftl. Regierung wegen einer in einem angränzenden Staate erschienenen aufrührerischen Abhandlung, zu deren Bekanntmachung mehrere Emiffarien ins deutsche Reich abgeschickt worden seyn sollen, alle Hochstädtische Einwohner, Bürger und Unterthanen ernstlich warnen, denselben den Verkauf und Ausbreitung dieser Abhandlung sowohl als aller andern, dem Respekt und Ansehen der Landesherren und Obrigkeiten nachtheiligen, Schriften unter Zuchthaus, auch nach Erfoderniß der Umstände, Geld und Leibesstrafe unterfagen lassen. Wer dergleichen Schriften zugeschickt bekommt und sie bey sich verborgen hält oder wohl gar jemand zum Lesen angethan und bekräftet werden. Die etwa zu betreffende Emiffarien müssen auf der Stelle ergriffen, in sichere Verwahrung gebracht und die Regierung ungefümt davon benachrichtigt werden. Man hat noch nicht gehört, daß dieses Verbot, welches durch eine für die allgemeine Wohlfarth und Landesicherheit obliegende Sorgfalt veranlaßt worden ist, Nutzen gebracht hätte. Man lieft Schriften dieser Art im ganzen Biscthum nach wie vor! —

III. Berichtigungen.

N. 134 d. A. L. Z. 1790 v. 2 July, in der Recension des genealogischen Verzeichnisses der europäischen Regenten, der etc. etc. heisst es: „Eine verwittwete Markgräfin von Bayreuth, Viktorie Charlotte aus dem Hause Anhalt-Bernburg-Schaumburg, Gemahlin des letzten Markgrafen Friedrich von dem sie schon im J. 1739 geschieden ward, wird S. 6 als noch lebend angeführt. Andre Kalender, die wir vor uns haben, schweigen von ihr, und doch

Y y y y

doch

doch kann Rec. nirgends etwas von dem Absterben dieser Fürstin finden?“ etc. Diese Fürstin ist, wie uns durch mehrere Briefe gemeldet worden, nicht 1708 sondern d. 25 Septbr. 1715 geboren, ist nie von ihrem Gemahl geschieden gewesen, obgleich sie lange Jahre von ihm gelebt hat. Von dem Brandenburgischen Hause in Franken

bezieht sie ein Wittthum. Ihr eigentlicher Wittwenitz ist Hoym im Anhalt-Bernburgischen. Ehemals lebte sie in Halle bey ihrem Hu. Bruder, Preuß. General-Lieutenant; nach dessen Tode sie sich aber von da wegbegab. Nunmehr lebt sie schon seit länger als ein Jahr allgemein verehrt auf dem Residenzschloß zu Schaumburg.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Neue Verlagsbücher für die nächste Leipziger Michael Messe von Fr. Vieweg dem ältern in Berlin:

Bahrdt, Dr. C. F., Geschichte seines Lebens, seiner Meynungen und Schicksale. Von ihm selbst. 2ter Theil. 8.

D. M. IOSEPHI II. eine lapidarishe Schrift von D. Jenisch nebst der deutschen Uebersetzung. gr. 8.

Monatschrift deutsche für 1790. 5tes bis 10tes Stück. gr. 8. Mit Kupfern.

Pyl, Dr. J. T., Repertorium für die öffentliche und gerichtliche Arzeneywissenschaft. 2ten Bandes 1tes Stück. gr. 8.

Schulz, Friedrich, über Paris und die Pariser. 1ter Band. 8.

— Prinzessin von Cleves. Ein Seitenstück zur Zaide.

Es sind seit einiger Zeit mehrere Sammlungen von Predigten verschiedener Gottesgelehrten veranstaltet und herausgegeben worden, die mit vielem Beyfall aufgenommen, und gewiß nicht ohne Nutzen und Segen in den Stunden der häuslichen Erbauung gebraucht worden sind, weil Wahrheiten, die jeder in seinem ihm eigenen Gesichtspunkte derselben wegen der Mannigfaltigkeit ihrer Vortellungsarten desto leichter Eingang finden mußten. Man glaubt, das eine ähnliche Sammlung von Morgen- und Abendandachten verschiedener Gottesgelehrten ebenfalls Beyfall finden dürfte. Ein würdiger Gottesgelehrter hat sich daher entschlossen, nicht allein die besten Gebetsvorschriften eines Zollikofers, Hermes, Rosenmüllers, Sellers, Lavaters, Döderleins, Sturms, Feddersens, Niemeyers, Waldaus, u. a. m. zu sammeln, und sie auf jeden Tag im Jahre einzutheilen, sondern auch eigene Ausarbeitungen hinzuzufügen. Schon die Namen dieser verdienstvollen Männer werden hinreichend seyn, dem Werke ein günstiges Vorurtheil zu erwecken.

Hey der Auswahl dieser Werke wird man darauf bedacht seyn, alles was die Religion Erhabenes, Beruhigendes, und Erfreuliches hat mit dem Gedanken an Gott zu verbinden, und dadurch das Herz in der Verehrung Gottes und in frommen Entschliessungen zu befestigen, und zu stärken. Jeder, der das Bedürfnis fühlt, mit seinem Schöpfer und Vater täglich umzugehen und durch den Umgang mit ihm immer besser, getroster und froher zu werden, soll hoffentlich seine Befriedigung finden. Denn man trifft das zusammen an, was so würdige, aufgeklärte Männer in den besten und heiligsten Stunden ihres Le-

bens gedacht und empfunden haben, alle die edeln und erhabenen Wünsche ihres Herzens, wenn sie sich mit ihrem Geist zu Gott erhoben hatten. Als ein Anhang soll dem Werke noch eine Sammlung von Gebeten bey besondern Vorfällen des menschlichen Lebens beygefügt werden.

Das Werk erscheint zum neuen Jahr 1791, und soll auf schönes weißes Druckpappier in groß Octav Format mit leserlicher Schrift gedruckt werden. Die Stärke des Buchs kann man so genau noch nicht bestimmen, doch soll es um den Preis des Buchs nicht zu erhöhen, nicht über zwey Alphabete betragen. Man pränumerirt vor der Hand auf ein Alphabet mit 18 Groschen. Diejenigen Liebhaber die es auf Schreibepappier zu haben wünschen, pränumeriren mit 1 Rthlr. Der Ladenpreis wird nachher um 10 gr. erhöht. Alle Intelligenz- und Zeitungs-Comtoire nehmen hierauf Pränumeration an. Wer sich sonst mit Sammlung der Pränumeranten befassen will, erhält vom Thaler 4 Groschen Provision. Die Namen, die dem Buche vorgedruckt werden sollen, bittet man bis Ende Octobers dieses Jahres einzufenden. Die Exemplarien werden bis Leipzig frey geliefert.

Dresden im August 1790.

In Jena nimmt die Academische Buchhandlung Pränumeration an.

Zur Michaelis-Messe erscheint in meinem Verlage ein in feiner Art einziger Almanach, unter dem Titel: *Taschenbuch für Aufklärer und Nichtaufklärer*. Mit dreyzehen Kupfern von Daniel Chodowiecki und Wilhelm Meil. Sie stellen vor: 1) Lavaters Apothecose in Maschlande! 2) Origines kombabistrit sich um des Himmelreichs willen. 3) Die Vampyres. 4) Mahomets Ritt in den Himmel. 5) Der Geiſterbeschwörer. 6) Der Magnetisirer. 7) Kartengukkerei. 8) Das Gespenst. 9) Die Hexen. 10) Apollonius von Thyane erweckt ein verstorbenes Mädchen. 11) Die Seele. 12) Der Baſilisk. 13) Pater Gaspar. — Den Text zu diesem Taschenbuche hat einer unserer größten Philosophen ausgearbeitet.

J. F. Unger.

In meinem Verlage ist so eben die zweite verbesserte Auflage von dem 1ten Theile der *Anleitung zum Rechnen* von C. F. Splittgerber auf $\frac{7}{8}$ Bogen erschienen und kostet 5 Groschen. Dieses Rechenbuch für Kinder, dessen Brauchbarkeit schon die bald vergriffene erste Auflage bezeugt, erscheint hier in einer ungleich vortheilhafteren Gestalt

Gefallt. Sehr viele Paragraphen sind nicht nur weit fasslicher und unterhaltender geworden, (man vergleiche §. 4. 5. 10. 13. 16. 21. 22 und 31.) sondern der Titel ist auch mit einer sehr passenden Vignette geziert, wodurch den Kindern der Unterschied der vier Rechnungsarten, den sie so schwer behalten, auf einmal in die Augen fällt.

Auch von dem dazu gehörigen *Handbuche für Lehrer* ist die zweite verbesserte Auflage erschienen. Dieses enthält auf 2 Bogen: 1) eine Anleitung, den Kindern die Anfangsgründe des Rechnens ungemein fasslich zu machen, und 2) alle in der Anleitung weggelassene Facits, und kostet 2 Groschen. Berlin d. 1 Septbr. 1790.

S. F. Heffe.

In der Eckebrechtischen Buchhandlung zu Heilbronn am Neckar erscheint künftige Ostermesse mit Churfürstl. Sächsis. Privilegio eine Uebersetzung von folgendem Werk: *de la legislation criminelle etc. par M. Servin etc. avec des Considerations générales sur les Loix et sur les Tribunaux de judicature par M. Iselin. III Tomes. gr. 8.* Diese Uebersetzung ist nicht nur einem Manne aufgetragen, welcher die französische und deutsche Sprache vollkommen in seiner Gewalt hat, sondern auch mit dem Geist der Criminal-Gesetze hinlänglich bekannt ist. Das gelehrte Publicum hat also nichts verflümmeltes, sondern eine meisterhafte Uebersetzung des Werks zu erwarten und die Verlagshandlung wird alle mögliche typographische Schönheit und Sorgfalt auf das Werk verwenden.

Vorläufige Anzeige von einem neuen Statistischen Werke unter dem Titel: *Beiträge zur genaueren Kenntniß der Oesterreichischen Staaten, in Rücksicht ihrer geographischen und allgemeinen physikalischen Beschaffenheit, ihrer Naturproducte, Cultur, Gewerbe, Künste, Wissenschaften, Handlung, religiösen und politischen Verfassung, Geschichte und Länder-Interesse, mit dazu gehörigen Charten, von Joseph Freyherrn von Lichtenstern, welches im Verlag Ignaz von Kleinmayers auf Pränumeration herauskommen soll, und wovon in wenig Wochen in den bekanntesten Buchhandlungen eine vollständige Ankündigung (die den Inhalt näher entwickelt, und zugleich zeigt, wie sich dieses Werk vor seinen ohnehin seltenen und zum Theil unvollständigen Vorgängern vortheilhaft auszeichne) gratis ausgegeben werden wird. Der erste Band dieses Werks wird in 4 Heften (jedes 6—7 Bogen stark) das Land Oesterreich unter der Erdbeschreibung, und so wie alle andere Theile jeder unter seinem besondern Titel, vor sich, ein vollständiges Ganzes ausmacht. Die Tit. Herrn Pränumeranten erhalten das erste Heft mit Anfang Septbr. und die Charte, welche gewiss so in Richtigkeit als Manngfaltigkeit sich empfiehlt, beym ersten oder zweyten, welches 4 Wochen später, und also der ganze Band in 4 Mo. athen erscheint, um 1 Rthlr. in Golde. Die Charte ist dabey gar nicht gerechnet, doch wird solche gratis und zwar in den ersten Abdrücken beygefügt werden. Der nachherige Ladenpreis wird weit höher seyn, und das Werk niemand anderem als denen Herrn Pränumeranten einzeln eingehändigt, sondern hernach nur Bandweis aus-*

gegeben werden, und zwar erst mit Beendigung der letzten Hefte. Daher wir um so mehr jeden Liebhaber dieser Wissenschaft einladen, dieses kostspielige Unternehmen zu unterstützen und ersuchen die Herren Pränumeranten, uns durch die Herren Commissionaires Ihre Namen baldigst wissen zu lassen, da diese auch, (wenn es nicht express verboten wird) vorgedruckt werden sollen. Wer die Güte haben will Pränumerationen zu sammeln, erhält aufler meinen besten Dank, den ich hiermit im voraus abstatte und mich zu ähnlichen Diensten erbithe, bey 10 Ex. das 1te frey, und bey 5 das 6te um den halben Preis, als eine kleine Vergütung für diese Mühe.

Man pränumerirt namentlich in *Leipzig in der Gräffschen Buchh., Berlin bey Herrn Wever, Breslau bey Herrn Korn sen. et jun., Hamburg bey Herrn Gebrüdern Herolds und Wien bey dem Verleger.* Auch allen Herren Buchhändlern biete ich meine Gegendienste an, und ersuche sie, sich der Beförderung dieses Werks und des Pränumerations-sammlungsgeschäfts zu unterziehen, und eines möglichst guten Rabats dabey versichert zu seyn.

Der Verleger.

In der akademischen Buchhandlung zu Jena wird nach der Michaelismesse eine abgekürzte Umarbeitung des Cleveland vom Abbé Prevot mit Kupfern von Herrn Malvieux erscheinen. Der Uebersetzer von Tausend und ein Tag hat diese Arbeit übernommen.

Die Jägerische Buchhandlung in Frankfurt am Mayn hat von einem Höchstpreislichen Reichsvicariatsgericht in München ein Höchstes Privilegium über Ein Wahl- und Krönungs-Diarium, auch Wahlcapitulation in folio erhalten und wird zu diesem Ende ebengedachtes Werk unter der Mitwirkung eines sehr angeesehenen Gelehrten an das Licht treten lassen, vermöge eines dessfalls weitläufig gedruckten und distribuirten Plans, werden keine Kosten gespart, um dieses Werk, das das gröfste Fest der Deutschen Nation schildert, in dem schönsten äußeren Gewand erscheinen zu lassen. Der Pränumerationspreis ist ein alter Ld'or oder 9 fl. Reichsgeld. Die Namen derer Herren Unterzeichner werden vorgedruckt, auch erhalten sie die Kupferabdrücke des erwähnten Oberhauptis, der Höchstten Herren Kurfürsten und der ersten vortreflichen Herrn Wahlbothschafter, nebst allen übrigen Kupfern auf Schweizerpapier, welches bey nicht unterzeichneten Exemplarien nicht Statt findet.

Die Herren Buchhändler oder andere Personen, welche sich für dieses Werk interessieren und Liebhaber sammeln, erhalten bey 10 Exemplaren Eines frey.

In allen Buchhandlungen ist für 8 gr. zu haben:
Mit dem Ritter (von) Zimmermann deutsch gesprochen von Dr. C. F. Bahrdt.

II. Bücher so zu verkaufen.

Da ich älter und kränklich werde: so bin ich willens:
Y y y y y 2 meine

meine aus 1100^o größern und kleinern Schriften bestehende deutsche Alterthums-Sammlung für 55 Louisd'or mit einander wegzugeben. Sie sind zwar schon in meiner Biblioth. deutsch. Alterth. angezeigt: Zu bequemerer Uebersicht aber kann handschriftlich ein geschriebenes Verzeichniß davon mitgetheilt werden.

B. F. Hummel,
Rektor der Stadtschule zu Altdorf.

III. Vermischte Anzeigen.

Druckfehler in D. Bluhms Versuch einer Beschreibung der hauptsächlichsten in Rußland herrschenden Krankheiten.

Pag.	10.	Zeile	27.	statt	allen,	ließe	aller.	
—	11	—	2	—	Votum	—	Volum.	
—	11	—	18	—	imputres	—	imputres.	
—	12	—	22	—	Freinel	—	Freind.	
—	23	—	7	—	Weinefsig,	Molken	—	Weinefsig- molken.
—	24	—	17	—	von	—	an.	
—	29	—	13	—	Stunden	Theelöffel	—	einen Thee- löffel.
—	30	—	3	—	Extr.	Glycyр.	Gumm. arab. āā ʒj	
—	30	—	4	—	Oxymel.	unc. jij	—	vj lies ʒij — ʒvj.
—	43.	—	4	—	Flecken	—	blauen Flecken.	
—	47	—	22	—	2gʒ	—	29ʒ.	
—	49	—	3	—	Wagen	—	Wegen.	
—	111	—	13	—	Gunet	—	Gernet.	
—	113	—	28	—	frangurinosen	—	franguriosen.	
—	138	—	11	—	Vereiterung	—	Verhärtung.	
—	141	—	12	—	mittelmäßige	—	regelmäßige.	
—	94	—	13. 14. 15	—	ʒij	—	ʒij statt Spin. Vitrioli ʒʒ — ʒʒ.	

An allen Orten, wo von den Graden der Wärme und Kälte nach dem Thermometer die Rede ist, ist das plus und minus vor O ausgelassen.

IV. Antikritik.

Frey von dem Vorurtheil: daß eine Recension etwas entscheidendes habe, würde es mir völlig gleichgültig gewesen seyn, wenn von der 9ten Abhandlung des zweyten Bandes des Archivs für die theoretische und practische Rechtsgelehrsamkeit, in der Jenaischen allgemeinen Literatur-Zeitung Nr. 44. Febr. j. J. S. 347. eine Meynung geäußert wärd, die derjenigen, welche die gothaische gelehrte Zeitung, die berlinische allgemeine Bibliothek, die hallische juristische Literatur-Zeitung und die Würzburger gelehrte Zeitung geäußert hatte, grade entgegen lief, falls nur nicht der Tadel auf Kosten der Wahrheit angebracht worden wäre. Ich meldete mich daher bereits im April und verlangte Einrückung eines der Lage der Sache angemessenen antikritischen Aufsatzes. Diesen erhalte ich jetzt mit der Nachricht: daß die Gesetze des Instituts nicht gestatteten, dergleichen nachdrückliche Aufsätze aufzunehmen, zurück. Derb hatt' ich freylich gesprochen; aber was sollen auch, sagt Gracian im Criticon von den

Lastern der Menschen, seidne Worte sackdrellenen Ohren? Zu Verhütung einer anderweitigen Zurückkunft meiner Erklärung, kann ich also nur ganz kurz bemerken: daß ich die in Rede stehende Frage nicht bloß aufgeworfen, sondern sie auf 27 Seiten zu beantworten gesucht habe, folglich der Weisung, mich zu förderst belehren zu lassen, nicht bedürfen mag.

Amt Altleben an der Saale am 22 August 1790.

C. F. Nicolai,
Justiz-Rath.

Ein Recensent in der deutschen Staatsliteratur July 1790. hat meine Schrift: *Erweist daß die hohen Reichsvicarien den mit dem Tode eines zeitigen Kaisers erloschenen Reichstag fortzustellen etc.* durch einen Machtpruch niederschlagen wollen, es kränkt ihn, daß ich die Schwäche einer Schrift, die er doch aus vollem Halbe gelobet, in einigen Stellen gezeigt habe. Die ärmliche Critik, welche er über die Worte: *den Reichstag fortstellen* beygebracht, zeigt schon den scharfen Blick des Recensenten, er findet in diesem Ausdruck *Meisnerien*. Aller Wahrscheinlichkeit nach hält er noch die Hauptfachen zurück, denn sein doppeltes etc. ist mir Bürge, ich fodere ihn also hiermit auf zu erweisen, wo es meiner Schrift an richtigen philosophischen Schlußsen und Grundfätzen des deutschen Staatsrechts fehlet, im Fall des Stillschweigens erkläre ich seine ganze Anzeige vor das, was sie ist, vor eine Verläumdung.

Biener.

Wenn, wie schon öfter über diese Recensentenunart geklagt wurde, einzelne abgekürzte Stelle aus ihrem Zusammenhange herausgerissen werden, so läßt sich leicht ein Nonsens daraus erzwingen, der dann zum Beleg eines Machtpruchs dienen muß.

Hätte es dem Hn. Recensenten der Skizzen über Italien [A. L. Z. 1790. N. 220.] beliebt, den ganzen Perioden aus Vorrede S. IV. abzuschreiben; alsdann hätte derselbe allenfalls noch ausrufen können: *was das doch wohl heißen mag ein Gemälde zu genießen!!* Aber dann hätte freylich der Periode etwa nicht so platt als Unfinn abgeurthelt werden können. Drum war's besser, eine verstümmelte Stelle der Schreibart preis zu geben — den wer wird Proben von ganzen Stellen geben! Eben darum, weil sie nur Probe sind, kürzt man sie ab!

Zwar muß ich gestehen, mich glücklich preisen zu können, daß die Münze für mich nicht von noch dichterem Schrot und Korn ausfiel. Das darf ich aber doch wohl noch sagen, daß die Skizzen für Gelehrte von Profession nicht bestimmt sind; daß mit ihrer Herausgabe nicht die geringste Präension auf irgend ein Verdienst machte *) um so mehr aber auf glimpfliche Ausdrücke, bey Beurtheilungen darüber, rechnete.

Was mir übrigens aus belobter Recension dienlich war, habe mir zur Notiz genommen: denn ich lasse mich gar gerne berichten. Altdorf, im August 1790.

Penker.

*) cf. Vorrede zur zweyten Sammlung, die im Oftern gegenwärtigen Jahrs erschienen ist.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 115.

Sonnabends den 11^{ten} September 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Neapel, b. Migliaccio: *Dello stato presente della Moneta del Regno di Napoli e della necessità di un alzamento, libri due dell' Avoc. Luigi Diodati.* 8. 1790.

Im ersten Buch wird vom Zustand der Neapolitanischen Münze in allen Veränderungen, die sie erlitten, und vom Zustand der Münze bey den vornehmsten Nationen in Europa gehandelt; im zweyten B. sind die Unbequemlichkeiten der jetzigen Münzforten in Neapel angezeigt, und die Mittel dagegen angegeben. (A. B.)

Palermo, in der k. Druckerey: *Discorso del P. V. Giuseppe Piazza, Ch. R. corrispondente della R. Accademia delle Scienze di Torino, recitato nell' aprirsi la prima volta la Cattedra di Astronomia nell' accademia de' R. Studj in Palermo.* 4. 1790.

Eine kleine Skizze der Geschichte der neuern Astronomie, und eine kleine Lobrede dieser Wissenschaft. (A. B.)

Rom, b. Fulgoni: *Fragmentum Evangelii S. Johannis Graeco-Copto Thebaicum saec. IV. additamentum ex vetustissimis membranis lectionum evangelicarum, divinae missae cod. Diaconici reliquiae, et liturgica alia fragmenta veteris Thebaidensium Ecclesiae ante Dioscorum ex veliterno Museo Borgiano nunc prodeunt, in latinum versa et notis illustrata, opera et studio F. Augusti Antonii Gengii, Eremitae Augustiniani.* 4. 1789.

Eine äußerst mühsame Arbeit eines großen Gelehrten über verschiedene Religionsfragmente in Rücksicht auf orientalische Sprachkunde und paläographische Gelehrsamkeit. (A. B.)

Venedig, b. Graziosi: *Le tre Meropì moderne: I) del Marchese Maffei. II) del Sigr. di Voltaire. III) del Sigr. Conte Asferi per la prima volta unite in un volume.* 8. 1790.

Zur Vergleichung aller drey Stücke recht gut. (A. B.)

Rom, b. Pagliarini: *Saggio di Lingua Etrusca e di altre antiche d'Italia per servire alla storia de' popoli, delle lingue, e delle belle arti. Tomo I, contenente i preli-*

minari e il trattato degli alfabeti e delle lingue degli Itali antichi. 8. 1789.

Ein klassisches Werk in feiner Art. Hr. Lanzi ist Vf. davon. Er zeigt eine erstaunliche Gelehrsamkeit und viel Kenntniß der griechischen, lateinischen, und anderer alten Italiänischen Sprachen. Allen, die sich in der Geschichte der Sprachen und schönen Künsten alter Völker unterrichten wollen, ist das Buch unentbehrlich. (A. B.)

Macerata, b. Cortesi: *I principj discussi della società Ebraea Clementina de' Capuccini di Parigi per facilitare l'intelligenza de' libri profetici, e specialmente de' Salmi relativamente alla lingua originale, preceduti da fedici lettere del Sigr. Abbate Guglielmo de Villevoy, e da cinque dissertazioni; tradotti dal francese ed arricchiti di prefazioni e di note dal P. Modesto da Monflatrano, Capuccino.* Parte seconda tomo sesto. 8. 1789.

Die Zusätze, welche dieses Werk in der Italiänischen Uebersetzung erhalten, sind sehr wichtig. (A. B.)

II. Vermischte Nachrichten.

Riga den 19 May a. St. 1790. Den Ruhm geselliger menschenfreundlicher Einwohner und eines guten Tones hat Riga, durch reisende und hier bleibende Fremde, selbst im Auslande schon lange sich erworben. Allein auch in Hinsicht auf Aufklärung und literarische Bildung muß man dieser Stadt (ich bin kein Eingeborner!) einen vorzüglichen Rang zugestehen. Hülfsmittel und Gebrauch derselben vereinigen sich hier. Wir haben zwey Gymnasien, die Domschule und das Kaiserliche Lyceum; letzteres in einem ganz neuen geschmackvollen und bequemen Gebäude, dessen gleichen ich in Deutschland wenige kenne. Beide Schulen sind zwar in den obern Classen nicht sehr stark; weil eine Menge jetzt localer Umstände die jungen Leute vom Studiren überhaupt und insbesondere von der Jurisprudenz abhalten: dessen ungeachtet aber ist die Klage eines Ihrer Correspondenten (I. B. N. 56. 1790.) über dem immer zunehmenden Beyfall der Privat-erziehung ungerecht. Das Lyceum, jetzt aus 6 Classen bestehend, hat 167 Schüler. Die Domschule, ebenfalls in 6 Classen, 110. Zwölf Hauslehrer, (und mehr habe ich selbst mit Lüzierung einiger Freunde, nicht herausbringen können) von denen ein Drittheil in adlichen Häusern unter-

unterrichtet, sind für eine Stadt von 25000 Einwohnern und für einen Luxus, wie der hiesige ist, doch gewiß sehr wenig. Die gleichfalls erwähnten Neuerungen sind eine Folge der höhern Orts anbefohlenen Normaleinrichtung und bestehen hauptsächlich in der Einführung neuer Lehrbücher. Welche von den russischen Normalbüchern bereits Deutsch übersetzt sind, wurden eingeführt; z. B. das Rechenbuch, das Buch von den Pflichten des Menschen und Bürgers und Plefchtschejews Geographie von Rußland, zu welchem Buche ein hiesiger Schulmann nächsten Berichtigungen drucken lassen wird. An die Stelle der Bücher, welche noch nicht deutsch übersetzt sind, mußten die Lehrer der beiden hiesigen höhern Schulen deutsche Originale vorschlagen. Und auf diese Art wurden Gedickens Lesebücher, Schröckhs Universalhistorie, Fabris Geographie, Baumanns Naturlehre und Naturgeschichte, Scherwinsky Russische Geschichte, Lorenz Deutsche Grammatik, Sulzers Vorübungen u. s. w. eingeführt. In Prima und Secunda beider Schulen bleiben alle Abänderungen dem eignen Ermessen der Lehrer vorbehalten; es versteht sich: nicht ohne Vorwissen der Obern. Bey dieser Gelegenheit erhielten auch die sogenanntten deutschen oder kleinen Volksschulen eine Verbesserung, deren die meisten höchst bedürftig waren. Zwey davon wurden den beiden gelehrten Schulen als unterste Classen beygefügt, so daß jetzt jede aus 2 Ordnungen des Gymnasiums und 4 Classen der Hauptvolkschule besteht. In den Vorstädten wurden 2 neue freye deutsche Volksschulen und eine freye Hauptvolkschule gestiftet. Letztere ist hauptsächlich für Kinder Russischer Nation bestimmt und macht unter der musterhaften Aufsicht des Herrn Regierungsrath Scheluchin glückliche Fortschritte. Die Oberaufsicht über alle Schulen im Gouvernement hat das Collegium der Allgemeinen Vorforg; die Domschule steht in den beyden Gymnasiumsclassen unter der Aufsicht des verdienten Inspectors D. Schlegel; die 4 Classen der Hauptvolkschule, so wie alle städtischen Volksschulen, unter der Direction des Oberpastors Bärnhof, durch dessen Aufsicht die Erziehung der Jugend, besonders in den Volksschulen, sehr viel gewinnt. Der Rector des Lyceums steht unmittelbar unter dem Collegium. Die Erlernung der russischen Sprache sucht man auf alle Art zu erleichtern. Es wird nicht bloß in den öffentlichen Schulen mehr Russisch gelehrt als sonst, sondern nächstvergangenen Winter wurden überdem zwey junge Männer aus Moscau verschrieben, welche im Lyceum nach geendigten Schulfunden täglich 2 Stunden, theils für die Jugend, theils für Erwachsene, unentgeltlichen Unterricht im Russischen geben. Alles dies ist das Werk unsers Hn. Gouverneurs Beckleschof, welcher sich des Schulwesens mit einem sehr selten Eifer annimmt. So hat er z. B. fürs Lyceum einen schönen Apparat physischer und mathematischer Instrumente angekauft. Dies gab die Veranlassung, daß im vorigen Winter der hiesige Prediger Bergmann, aufgedorert, und der Rector Götze, freywillig, Vorlesungen hielten für Zuhörer beiderley Geschlechts. Ersterer las über die Experimentalphysik; letzterer über vermischte Gegenstände, z. B. über die Bewegung, über die Kreuzzüge, und über einige Gedichte von Wieland. An *Hilfsmitteln* fehlt es dem Freunde der Wissenschaften

hier nicht so sehr als man in Deutschland zu glauben geneigt ist. Die *Stadtbibliothek* beläuft sich auf 11000 Bände, unter denen besonders im historischen Fache viele schätzbare Sachen sind. Der Saal, in welchem sie steht, ist mit vielem Geschmack angelegt, durch denselben vortrefflichen Mann, dessen ihr voriger Correspondent erwähnt, durch den Rathsherrn Christoph Berens. Sie steht wöchentlich zweymal offen und hat an dem Conrector Ageludi einen sorgfamen und gefälligen Bibliothekar. Die *Bibliothek* bey *Lyceum* ist weniger bedeutend; doch hat sie einige gute Sachen. Schade nur daß beide fast so gut als keinen Fond haben! Vermehrung durch Geschenke ist so unsicher und selten planmäßig. Wir haben ferner ein *Museum* für die Naturgeschichte, als Vermächtniß eines ehemaligen hiesigen Arztes D. *Hinsel*. Der Werth der einzelnen Stücke kann sich freylich nicht gleich seyn, doch sind nach dem Urtheile der Kenner viele sehenswürdige und seltne Sachen darinn. Auch hat es eine schöne naturhistorische Bibliothek. Diese beide haben einen Fond zur Unterhaltung. Das hiesige anatomische Theater wird zwar jetzt nicht gebraucht, ist aber, wie mich ein medicinischer Freund versichert hat, gut eingerichtet und ziemlich vollständig. Die hiesigen Maurerlogen, (welche auch einige Werthe von der Stadt ein kleines sehr gutes Erziehungsinstitut unterhalten,) besitzen einen interstanten Büchervorrath. Auch giebt es zahlreiche Privatbibliotheken, unter denen sich die Sammlung des jüngern Kaufmann Holländers durch geschmackvolle Wahl sowohl als durch Stärke ganz besonders auszeichnet. Sie enthält Lippert Dactylöthek, die prächtigen Voyages pittoresques und andre vorzüglich für die Kunst wichtige Werke. Reich an historischen Werken ist die Sammlung des Etatsraths, Baron Budberg, eines großen Literators. Unter den hiesigen Predigern haben besonders der Generalsuperintendent Lenz und die Stadtprediger D. Schlegel und Bergmann gute Sammlungen. Viele Unterstützung gewährt dem hiesigen Gelehrten die *Hartknochische Buchhandlung*. Der verstorbene Stifter hielt sehr über ein großes gewähltes Sortiment, selbst von sehr selten hier gesuchten Büchern, z. B. aus dem Fache der alten Literatur, Kirchengeschichte u. d. gl. Sein Sohn that alles, um den Ruhm der Handlung zu erhalten. Besonders sorgt er noch mehr, als vorhin geschah, für die prompte Herbeyschaffung der Neuigkeiten und läßt jetzt alle Journale im Sommer sowohl als im Winter mit der Post kommen. Bey den schweren Kosten, die ein solcher Buchhandel hier notwendig macht, ist die alte Klage über Erhöhung des Preises mancher Bücher, (solcher nämlich, die er nicht mit Verlag, sondern mit baarem Gelde bezahlen muß,) in der That ungerecht. Und wie unklug die Maafsregeln sind, welche mancher trifft, um die Bücher wohlfeiler zu haben, ergiebt sich daraus, daß ich Bücherrechnungen gesehn habe, wo der Empfänger, das Porto ungerechnet, seinem Privatcommissär ein Drittheil mehr zahlen mußte als sie bey Hartknoch kosten. Endlich so haben wir auch Lesebibliotheken; eher zu viel als zu wenig; obgleich noch keine so gute, wie z. B. die Seilerische in Leipzig. Eben so fehlt es auch nicht an Lesegesellschaften für Journale und Reisebeschreibungen. Als Mitglied eines hiesigen großen Clubs, die *Musse* genannt, (einer Einrichtung, die eben so vortreflich als

als splendid ist,) kann man nicht nur die besten deutschen und ausländischen Zeitungen, sondern auch die vorzüglichsten deutschen Journale und alle acht Tage die neuesten Blätter der A. L. Z. haben. Bey solchen Hülfsmitteln die zu andern günstigen Umständen hinzukommen, darf man sich um so weniger wundern, daß man hier so viele literarische Ausbildung, vorzüglich unter dem Adel und dem Kaufmannsstande findet. Auch in der religiösen Aufklärung darf Biga kühn sich mancher deutschen Universitätsstadt an die Seite stellen, oder wohl noch um ein paar Stufen höher hinauf. Schon seit 1784 haben wir ein neues Gesangbuch und an einer verbesserten Liturgie wird gearbeitet. In den beiden größern Schulen wird der Religionsunterricht nach Beyer, Dietrich und Döderlein ertheilt. Hoffentlich werden auch die Volks-Schulen, statt des herzlich schlechten Rigischen Katechismus, bald ein besseres Lehrbuch erhalten. Die hiesige Geistlichkeit ist so wie der größte Theil des Publicums in Hinsicht auf Kanzelvortrag und Liturgie aufgeklärt oder doch tolerant. In Leipzig machte es dem edlen Rosenmüller Verdruss, als er nur das abgeschmackte Abfingen der Evangelien ab-

schafter; hier wird in der eifigen Kirche gar nichts mehr gefungen; indem der neuangestellte Diakonus, weil er nicht singen kann, um Dispensation bat und sie vom Kron-Oberconsistorium ohne alle Umstände sogleich erhielt. Den Exorcismus hat man seit 3 bis 10 Jahren ohne alles Aufsehn und Aergerniß gänzlich verbannt und die allgemeine Beichte ist ebenfalls eingeführt. So bedienen sich auch einige Prediger, besonders die bey der Jacobskirche, wo Dingelstädt, ein sehr aufgeklärter Theolog, Oberpastor ist, bey Taufen, Trauungen und Kirchengebeten theils abgeänderter Formulare, theils der Pfälzer Liturgie. Zum Schluß noch eins! Ihr Correspondent beschuldigt die Candidaten in Liefland, daß sie sich so gewaltig im Griechischen, Lateinischen und Hebräischen examiniren ließen: da thut er sehr vielen großes Unrecht. Das kann ich Ihnen bezeugen! Und wofür hätten denn auch unsere neueren Reformatoren ihre Beredsamkeit aufgeboten, wenn man unsern jungen Volkslehrern noch soviel Pedanterie zutrauen wollte, daß sie auf die Erinnerungen eines Ernesti, Teller, Michaelis, Herder, Nöffel, Gedicke etc. hören würden!

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ankündigung eines neuen vollständigen und doch wohlfeilen Werkes über die gesammte bürgerliche Baukunst, und Subscriptions-Entwurf dazu.

Eine vollständige, gutgeschriebene und wohlfeile Anweisung zur bürgerlichen Baukunst gehört noch zu den Bedürfnissen der deutschen Litteratur, und ist auch bis jetzt noch immer ein Gegenstand des Wunsches aller derrer gewesen, welche sich zur Erlernung dieser edlen und nützlichen Kunst entschlossen hätten. Denn der nicht geringen Menge von Büchern, die sich mit dem Titel: „vollständiger und ausführlicher, wohlgar auch gründlicher, Anleitungen zur Civilbaukunst“ brüsten, gehet es durchgängig, wie allen menschlichen Werken, deren Brauchbarkeit mit pralerischen Worten angepriesen wird, und die mehr scheinen sollen, als sie sind. Sie sind das nicht, was ihre Titel versprechen: ausführlich können sie heißen, wenn damit angezeigt werden soll, daß sie weit-schweifig geschrieben sind und in vielen Worten wenig Sinn enthalten; vollständig ist kein einziges, so wenig als in reinem guten Deutsch geschrieben; und ihr Preis ist meistens außerordentlich, durchgängig zu hoch. Beweise zu diesen Behauptungen werden mir die Leser dieser Anzeige schenken, da sie Ihnen ohne Zweifel freywillig einfallen, und ich, da noch viele von den Verfassern jener Bücher leben, durch Nennung ihrer Namen keine Indiscretion begehen mag, zumal da ich sie, ihrer sonstigen Geschicklichkeit und Verdienste wegen, sehr hochschätze und verehere.

In dieser Lage der Sache, sollte ich da nicht auf den Beyfall meiner deutschen Zeitgenossen, nach welchem ich mit Ehrgeitz strebe, rechnen können? wenn ich ihnen ein Lehrbuch der bürgerlichen Baukunst schrieb, welches

in einem deutlichen, gedrängten, reindeutschen und gründlichen Vortrage Alles enthielte, was theils bey dem Bau aller Arten von Häusern, theils bey Anlegung der Straßen und Brücken, theils bey Errichtung aller Arten von Wassergebäuden, vorherzusehen und zu beobachten ist; welches unterrichtend und unterhaltend zugleich wäre; und nach Verhältniß der Reichhaltigkeit des Unterrichtes um einen sehr billigen und wohlfeilen Preis gekauft werden könnte.

Dieses zu thun, ist schon seit drey Jahren mein Vor-satz gewesen, den ich seitdem nie aus den Augen verloren; sondern auszuführen mich immer mehr und mehr vorbereitet und in den Stand gesetzt habe, so daß ich es jetzt wagen kann, allen deutschen Liebhabern der Baukunst ein solches Buch anzubieten. Es wird unter dem Titel: *Lehrbuch der Kunst, Häuser, Wege, Brücken, Wehre, und Ufer zu bauen, drey Alphabete stark, in groß Octav, wohlgedruckt, mit vielen Kupfertafeln*, die eben so richtig gezeichnet als schön gestochen seyn sollen, *in drey Theilen*, nach Michaelis 1791, erscheinen.

So ungern ich vorher die Brauchbarkeit desselben anpreisen mag und diese zu schätzen lieber meinen gelehrten Wissenschafts-Verwandten überlasse; so erfordert es doch die Vollständigkeit dieser Anzeige, wenigstens einiges davon zu erwähnen. Nach der Einrichtung, die ich dem Buche gegeben, wird es nicht allein Anfängern dienen können, die drey wichtigen Zweige der Baukunst, welche ich, wie man aus meinem Magazink weiß, zusammen die bürgerliche Baukunst nenne, nämlich: die Haus-Baukunst, die Weg- und Brücken-Baukunst, die Strom-Baukunst, in kurzer Zeit gründlich und so zu erlernen, daß sie sich auf jeder Baustätte werden zu helfen und die jedesmaligen Umstände aufs Beste zu be-

nutzen wissen; sondern auch Andere, welche Gebäude aufführen lassen, es sey für sich, oder für das Gemeine Wesen, werden durch Nachlesung in demselben jedesmal zu beurtheilen im Stande seyn, ob so, wie gebauet wird, auch am vortheilhaftesten und besten gebauet werde. Aufsehern über allgemeine Bau-Anstalten wird es alle andere Bücher seiner Art entbehrlich machen. Magistrats- und Kammern können es zum allgemeinen Gebrauch für ihre Mitglieder anschaffen. Lehrer der Baukunst können es bey ihrem Unterrichte zum Grunde legen und, indem sie es gemeinschaftlich mit ihren Schülern durchlesen, den Inhalt desselben durch ihre eigenen Erfahrungen commentiren und erläutern. Dieser umfaßt Alles, was zum Handwerksmäßigen, zur gehörigen Anordnung, und zur Verschönerung einer jeden Art von Gebäuden gehört, mit Weglassung alles Unnöthigen und Pedantischen, das man so viel in den bisherigen deutschen Baubüchern findet, und welches nur Geld- und Zeit-Veranschwendung, nebst Ekel, verursacht.

Da aber, wie leicht zu erachten, der Abdruck dieses Buches mit nicht geringen Kosten verbunden ist; so wird es mir wol Niemand verargen, wenn ich, um wegen des aufzuwendenden Capitals sicher zu seyn, mich vorher nach einer gehörigen Anzahl Käufer umhöre und die Liebhaber um Subscription ersuche. Den Termin dieser Subscription setze ich bis *Ostern* 1791 fest, und den Preis zu vier *Thalern*, sächsisch oder in Golde, ein Preis, den man gewiß nicht billiger verlangen wird, wenn man bedenket, daß manche unvollständige Anweisung zur bloßen Häuser-Baukunst allein mehr kostet, und daß man in meinem Buche die Wege-Brücken und Strom-Baukunst vollständig zugleich mit hat. Diese 4 *Rthlr.* werden bey dem Empfang des 1sten Theiles bezahlet. Für diesen wohlfeilen Preis empfangen aber auch nur die Subscribenten das Buch auf guten weißen Schreibpapier. Käuflich wird es nachher, auf Druckpapier, nicht unter 5 *Rthlr.* in Golde zu haben seyn.

Ich ersuche alle Herrn Wissenschafts-Verwandten und Beförderer der Baukunst, so wie auch alle Herrn Buchhändler, um die Bemühung, Subscriptionen zu sammeln; und biete dafür, entweder das 8te Exemplar gratis, oder 12 gr. Abzug für jedes Exemplar, an. Um den Erfolg der Subscription zu erfahren, bitte ich jeden, der dergleichen sammelt, mir noch vor Ablauf dieses Jahres die Anzahl der bis dahin gesammelten Subscribenten anzuzeigen. Für Thüringen und die benachbarten Gegenden nimmt die Hofmannsche Buchhandlung in Weimar Subscription an.

Es versteht sich übrigens, daß die Namen der Subscribenten dem Buche vorgedruckt werden. Wird die Anzahl derselben beträchtlich, so werde ich nichts sparen, um dem Buche auch so viel äußere Schönheit zu geben, als möglich ist. Frankfurt an der Oder im August. 1790.

Gottfried Huth,
Professor.

In der Johann Georg Cottaischen Buchhandlung in Tübingen wird in einigen Wochen zu haben seyn:

Piktet Versuch über das Feuer, aus dem Französischen. 8. Dieses wichtige Werk, das, obgleich die Frucht mehrerer Jahre, kaum aus einem Dutzend Bogen besteht, enthält in gedrängter Kürze eine Reihe der überraschendsten und zugleich befriedigendsten Beobachtungen über die Natur des Feuers. Dem naturforschenden Publicum kann die Erscheinung einer wohlgerathenen Uebersetzung dieses Werks nicht anders als angenehm seyn.

In eben dieser Buchhandlung ist fertig geworden:

Rousseau, J. J., Bekenntnisse, 9. 10 Buch. 8. aus dem Französischen.

Eben dieses unter dem Titel:

Rousseau Bekenntnisse. Geschichte seines männlichen Alters. 2r Band.

Wer sich für *Rousseau*'n interessirt (und wer interessirt sich nicht für ihn) wird diese Uebersetzung mit Vergnügen lesen, deren Verdienst nicht Treue in Worten, sondern im Sinne ist, und worüber die Stimme einiger gelehrten Blätter schon vorthellhaft entschieden hat.

Avis sur une nouvelle Edition de la seconde partie des Confessions de J. J. Rousseau.

Cette édition, faite à Neuchâtel en Suisse a deux avantages bien incontestables sur celles qui, ont eu cours jusqu'ici; le premier est de présenter dans toute sa fidélité et toute sa pureté le texte original; il ne faut que comparer, pour se convaincre des retranchemens et des changemens marqués que se sont permis les éditeurs de Genève. Au livre IXème il y a de leur part omission de deux pages entières et de beaucoup de phrases et de choses de détail dans tout le cours de l'ouvrage. Les changemens et les alterations qu'ils ont pris sur eux de faire sont très multipliés, et dans plusieurs endroits défigurent l'original; le second avantage de cette édition ci sur toutes les autres est d'être enrichie de pièces relatives aux *Confessions* publiées pour la première fois, et d'un très grand nombre de Lettres intéressantes qui n'avoient point encore été imprimées. Une augmentation aussi considerable a fourni deux volumes de plus.

Cette édition bien executée 5 volumes in 8vo et 5 volumes in 12°, a pour garant de son authenticité Mr. Dupleix, qui l'a dirigée. Elle se vend chez Pierre François Fauche, Libraire à Hambourg et à Brunswic et à la Librairie de Gräff à Leipzig.

On trouve chez les sus-dits Libraires une petite brochure bien intéressante et bien écrite, intitulée: *le Pour et le Contre sur la revolution en France, ou fragmens des registres d'un club de Paris*; 35 pages in 8.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 119.

Mittwochs den 22^{ten} September 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Neapel, b. Manfredi: *Ragionamento Topografico Istoricco-Fisico sul Piano cinque miglia: breve disamina della strada di minor dispendio e nel verno di minor periglio pe'viandanti onde internarsi negli Abruzzi da Roccaraso a Solmona di Giuseppe Liberatore*. 8. 380 S. 1789. mit einem Kupfer.

Berriht die besre Leitung eines öffentlichen Wegs, der die drey schönsten Provinzen des Königreichs Neapel, gerade über steile Gebirge, in Verbindung setzen soll. Der fogenannte *Piano di cinque miglia* ist eine Art von Spitzbergen mitten in der schönsten Gegend von Italien. Ueber ihm geht der Weg. Der König verlangte die Meynung seiner Ingenieurs darüber zu hören. Hr. *Pigonati* that Vorschläge, und in gegenwärtiger Schrift auch Hr. *Liberatore*, die aber von ganz andrer Art, viel genauer und viel einfacher scheinen. (A. B.)

Venedig, b. Pasquali: *Relazione dell'Epidemie sofferte nel Principato di Catalogna principalmente nell'anno 1783 scritta in lingua Spagnuola dal Nobile Sigr. Dottor Gius. Masdevall attuale medico di Camera del Re Cattolico: incui si espone il suo nuovo metodo specifico per guarire le febbri putride, maligne, ed altre simili malattie; tradotta ed illustrata di nuove osservazioni suo all'anno 1783 dall' Ab. P. Montaner*. 8. 1790.

Vielleicht stimmt man der Methode des Vf. nicht gänzlich bey, aber der Wichtigkeit und Genauigkeit seiner Beobachtungen sowohl, als der des Italiänischen Uebersetzers kann man das gebührende Lob nicht versagen. (A. B.)

Palermo, b. Gollì: *Discorso che serve di preliminare alla storia naturale di Sicilia sulla origine della decadenza di questo studio, i suoi vantaggi e mezzi di promoverlo con sicurezza*, recitato da Francesco Paolo Chiarelli, Palermitano nell' Accademia del Buon Gusto di Palermo. 8. 1790.

Der Vf. ist ein junger Schriftsteller, der viel verspricht, und den Plan seiner Begriffe über die Naturgeschichte von Sicilien schon entwickelt. Dieser ist vielleicht nur zu viel umfassend, und er hätte besser gethan, ihn mehr einzu-

schränken, um genauer und daher auch nützlicher zu seyn. (A. B.)

Ancona, b. Ferri: *De immoderato Episcopatus desiderio refrenando, demonstratio Analytica - Canonica* Joa. Jos. Presbyteri Paulovich Lucich, J. U. D. Patricii et Pro-Vicarii Generalis Macarenensis. 8. 126 S. 1789.

Viele werden zwar diese Abhandlung für keinen strengen Beweis halten. Indessen findet man doch eine neue Art der Behandlung, viel starke Gründe und selbst Gelehrsamkeit darinn. (A. B.)

II. Bücherverbote.

Vom 13 Jänner 1790 bis zum 21 April sind in Wien verboten:

Satyrische Allerley für Kutten und Schwarzröcke verfasst von F. M. T. Biergans, gedruckt auf Kosten des Vaticanus. 1789. 8.

Epistola ad Praelatum quemdam Romanum data, in qua confutantur errores, quibus abundat Synodus Rev. de Ricci Episcopi Pistoienis et Pratensis. Vertit ex Italica in Latinam Presbyter. 1789. 8.

Brief des Herrn Starkowsky *** an seinen Freund und Vetter Herrn Stark zu Darmstadt. D. m. d. M. aus dem französischen übersetzt. Germanien. 1789. 8.

Frankreichs Neugeburt, ein politisch-komischer Roman aus dem 18n Jahrhundert. Erstes Heft. 1789. 8.

Journal philosophique et chretien, par H. J. Brosius. No. 1. et 2. à Liege chez l'auteur. 1790. 8.

Neugefammelte Briefe vom Joseph dem II., Kaiser der Deutschen. Constantinopel gedruckt in der geheimen Hofbuchdruckerey. 8.

Manifest des brabantischen Volkes. 1789. 8.

Révolutions de Paris, en 1789. avec des details historiques et anecdotes sur la Bastille, sur la prise de cette redoutable forteresse et sur le personnes et les papiers que y ont été trouvés; Aux quels des témoins oculaires ont ajouté un grand nombre d'anecdotes tres connues; dédiées a la Nation. 1789. 8. 2 Tom.

Confession générale de Mgr. le Comte d'Artois etc. à Paris. 1789. 8.

Politischer Kriegs- und Friedenskatechismus für alle Rechtgläubige. 1789.

Satirische Biographie der Altväter und Aposteln. Berlin, Frankf. und Leipz. 1789. 8.
Joseph der II in Elysiun. 1790. 8.

III. Vermischte Nachrichten.

Frankfurt am Mayn d. 30 July 1790. — Ich habe seit einigen Monaten Bayern, Schwaben, den größern Theil von Franken, und von den Rheinischen Landen durchreist. Meine Verhältnisse erlaubten es, in vielen Nebenstunden meine Neugier auf einen bestimmten literarischen Punkt zu richten, wo mich denn meine Neugier trieb, viele Erkundigungen, die Betreibung des Studiums der *Mathematik* in diesen Provinzen betreffend, einzuziehen. Ueberall spricht man von Verbreitung der *Aufklärung*, und unläugbar nimmt sie noch wirklich in den genannten Provinzen recht merklich zu. Aber Fortschritte in der Kenntniß der *Mathematik* und Cultur dieses Studiums gehören doch sicher zu den wichtigsten Kriterien gründlicher *Aufklärung*. Ich habe auf meiner Reise keine Fragen, — keine Gänge zu Schullehrern, zu Künstlern, zu Kaufleuten, die ausgezeichnet-geübte *Rechner* hießen, gefragt, um mehr als bloß unbestimmte Nachrichten zu erhalten, wie *Mathematik* in den gedachten Reichthümern gelehrt würde, wie sie aufkomme, und ob sie mit zunehmender Allgemeinheit geliebt würde? Allein das Resultat meiner Beobachtungen und Erforschungen ist nicht sehr erfreulich. Hie und da ausnehmend-gute Köpfe, einige wahrhaft-, eigentlich tief-gelehrte *Mathematiker*; allein von Ausbreitung des Studiums, der Wirkung desselben auf die Cultur des Volks, der Verbannung verjährter Vorurtheile, der Ausübung und Anwendung, und der Art der Anwendung mathematischer Kenntniße in gelehrten und bürgerlichen Gewerbständen, nichts sehr erfreuliches. Von Frankfurt am Mayn und Würzburg bis an den Bodensee und die südlichen Gränzen von Schwaben hin, sind zuverlässig über 20 tausend Schullehrer, die Schulmeister in Dörfern dazu gezählt, anzunehmen, welche die Anfangsgründe der *Mathematik* lehren; und gewis zwey Drittel derselben beanspruchen: „Sie dürfen sich sehen lassen, sie seyen bewährte *Arithmetiker*!“ — Aber bloß *mechanisch* werden durchaus die so genannten vier Species in ganzen und gebrochenen Zahlen, und die Regel de Tri mit Anhang der bekannten Wendungen beygebracht; wie vor 30 und mehr Jahren. An Auseinandersetzung vernünftiger Beweise, an Vorlegung der Gründe, worauf dann die mathematische Evidenz, das Zutreffen im Erfolg, beruhe, wird wenig oder nicht gedacht. Die Rechner wissen sich sehr viel damit zu gut, wenn sie hie und da eine Abkürzungs-Methode, auf welche sie selbst verfallen sind, anzubringen wissen. Lichte Darstellung der Ursachen, worauf solche Abkürzungen zurückzuführen sind, wird vergebens gesucht werden. Dazu fehlt den gedachten Männern, von welchen dieses verlangt würde, hinlängliche Kenntniß von der Natur und dem Gebrauch der geometrischen Proportionen, hinlängliche Uebersicht unsers dekadischen Zahlen-Systems überhaupt. Auf diese Art werden die viele tausend Menschen, welche Tag für Tag *Arithmetik* lernen müssen, immer bloß *mechanisch glauben*, was sie mit Evidenz erkennen, und bloß gut-

müchig *nachmachen*, was sie ohne wissenschaftliche Uezeugung gar nicht annehmen sollten. *Rechnung mit Decimalen*, Kenntniß der *Decimal-Brüche*, wird fast durchgehends verfaßt, verachtet, oder als bloße Speculation für Theorie auf akademische Doctrin zurückgewiesen. Der Schade dieses Vorurtheils ist unübersehlich-groß, und doch versteht der größte Rechner, der nicht zugleich mit *Decimalen* rechnen kann, *Arithmetik* nur zur Hälfte! Die *Kaufleute* dieser Gegenden, (einige wenige ausgenommen) sprechen unglaublich-dictatorisch von Kenntnissen, die sie gar nicht geprüft haben, und verachten sie bloß, als Neuerung, weil es ihnen zu bequem fällt, in reifern Jahren sich etwas anzugewöhnen, was mit der bisherigen Form ihres *Calculs* äußerlich nicht zu harmoniren scheint. Wenn werden sie doch *Künstlers* Worte bisheriger: „Für den Kaufmann sind Zahlen ein Werkzeug, das er beständig braucht, und die *Eigenschaften*, seines Werkzeuges muß doch jeder Handwerksmann kennen. Die Tafeln an *Kräusens* Contoirten lassen sich, ohne mathematische Kenntniße (der oben angeführten Art) nicht verstehen noch brauchen, und diese Tafeln sind doch, für den Kaufmann und andre im *Nahrung* lebende Personen. —“

Der größte Haufe der *praktischen Geometer* in eben diesen Landen ist ebendesselben unfeinen *Geistes*, den ich von Schullehrern und Kaufleuten angefaßt habe. Die Leute, die ihr ganzes Leben hindurch mit zehn- und zwölftheiligen Maß zu thun haben, können nicht einmal mit zehnthelligen Brüchen rechnen! Und sehr viele derselben geben dazu noch weitem Unterricht, und pflanzen ihre *einseitige* Kenntniße so fort. . . . Es ist beynahe unglaublich; unter tausend Feldmessern, die fort und fort Berg und Thal in Quadrate zerlegen, sind nicht zehn, welche die *Diagonale* in einem reinen Quadrat, dessen Seite 1 Schub, oder 1 Ruhe ist, zu berechnen verstünden; Sie können das nicht, weil sie die *Irrational-Größe* dieser Linie nicht in *Decimalen* auszudrücken vermögen!

Noch muß ich eines Vorurtheils erwähnen, das mit den angeführten sehr zusammen hängt:

Rechnung mit Decimalen, *Rechnung mit Irrational-Größen*, (unter *Wurzel-Zeichen*, und mit *Potenzen*), *Rechnung mit den Signaturen*: + und —, *Rechnung mit Logarithmen*, wird fast allgemein schon *Algebra* genannt; und so bald dieses Wort nur ausgesprochen ist, so ist auch das Verdammungs-Urtheil schon gefällt. Denn, daß *Algebra* und *Gemeinnützigkeit* widersprechende Dinge seyn, ist ein *rechtlicher Satz*, den ich mir wenigstens in den genannten Provinzen kaum in einer Gesellschaft, die über drey oder vier Personen stark wäre, anzufechten getraute! — Nun, das mag jetzt auch dahin geteilt seyn! Aber, daß man zu *Algebra* allgemein rechnet, was nicht zu ihr gehört, und unleugbar nützliche Theile des *Elementar-Unterrichts*, wesenliche Stücke praktischer Kenntniße, durch den *Mißbrauch* des gedachten Worts gehässig macht, und durch seinen bloßen zurückschreckenden Laut das Gute hindert, und die Beybringung sehr leicht zu fassender bewährter *Rechnungs-Vortheile* und wesentlichen *Capital-Vorteilungen* im *Calcul* überhaupt erschwert; — das kann nicht mit Stillschweigen übergangen werden, das verdient nachdrückliche Klüge.

Wie sehr wünsche ich, daß es in andern Provinzen nicht auch so sey! wie sehr überhaupt, daß es hierinn allenthalben, wo es ist, endlich einmal zum allgemeinen Besten anders werde!

Wir sind dem Publicum noch die Nachrichten über die gegen den Büchernachdruck gegenwärtig eingeleiteten Verhandlungen am hohen Wahlconvent zu Frankfurt schuldig. — In der letzten Woche der diesjährigen Leipziger Ostermesse liefs der Königl. Preussl. Legat. nach zu Regensburg, Hr. Ganz, die in Leipzig versammelten Herren Buchhändler durch ein Circulare auffodern, sich mit ihm zu vereinigen und gegen den unerlaubten und verderblichen Büchernachdruck dringende Vorstellungen bey den höchsten Kurhöfen einzureichen; damit dieser Räuberey durch eine in die Wahlcapitulation einzurückende Stelle gesteuert und das Eigenthum des Schriftstellers und Verlegers in Deutschland gesichert werden möchte. Hr. Legat. Rath Bertuch aus Weimar der als Commissarius des Instituts der A. Lit. Zeitung die Führung dieses wichtigen Geschäfts daselbst übernommen hatte, brachte es auch durch eine Unterzeichnung, welche die Ertinger'sche Buchhandlung aus Gotha deshalb circuliren lies, dahin, daß sich mehr als 100 der wichtigsten Buchhandlungen Deutschlands (zu welchen nachher noch mehrere traten) zur Ausführung dieses Plans verbündeten. Bis zum 7ten Junius war dieses Geschäfte glücklich beendigt und die 8 Deputirte für die 8 Kurhöfe aus den Mitteln der Hrn. Buchhändler zu Mandatarien gewählt. Hr. L.R. Ganz sandte darauf denselben am 13 Junius eine an die höchsten Kurhöfe zu überreichende Vorstellung nebst einem zweckdienlichen Promemoria zu. Zu gleicher Zeit versprach die Kurfürstl. Büchercommission in Leipzig auf ein von dem Hrn. Legat. Rath Bertuch eingereichtes Pro-

memoria dies petitem durch ihren Vorpruch bey dem Dresdner Hofe zu unterstützen. — Jetzt ist die Sache wirklich an den hohen Wahlconvent zu Frankfurt, vom dem Voto mehrerer deutscher Reichsfürsten unterstützt, gelangt, und die erhabenen patriotischen Gefinnungen unsrer höchsten Reichskurfürsten, und die hellen Einsichten Ihrer Ministerien versprechen den Wünschen des deutschen Publicums und den guten Absichten der Verbündeten den besten Erfolg.

Das v. d. Hrn. L.R. Ganz verfaßte und den höchsten Kurhöfen mit der Vorstellung zugleich übergebene Promemoria ist durch den Druck bekannt gemacht, und führt folgenden Titel: *Kurze Uebersicht der Gründe der Schädlichkeit des Büchernachdrucks für die Literatur, den Buchhandel und das lesende Publicum im teutschen Reiche, nebst Vorschlägen, dieses Uebel durch eine zweckmüssige Verfügung in der zukünftigen Kaiserlichen Wahlcapitulation von Grund aus zu heben.* Junius 1790. auch befindet es sich nebst der Vorstellung an die Kurhöfe und andern den Büchernachdruck betreffenden Aufsätzen in der *Uebersicht der Gründe wegen des Straybaren des büchernachdrucks, und Vorschläge, wie diesem Uebel durch ein allgemein verbindliches Reichsgesetz vorgebeugt werden könne; herausgegeben mit einem Vorbericht von Joh. Friedr. Verd. Ganz.* Regensburg b. J. C. Keyser. 1790.

Die durch die gerechten und gnädigen Gefinnungen S. M. des Königs Leopold zu Wien der Literatur und dem Buchhandel wieder auflühende Hoffnung eines mächtigen Schutzes gegen diese den Fortgang der Wissenschaften durchaus hemmende Freybeuterey, haben wir dem Publicum bereits angezeigt; und werden auch, was sich nun in gegenwärtigem wichtigen Geschäfte weiter ergeben wird, von Zeit zu Zeit melden.

Die Expedit. der A. L. Z.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Das so ungemein wichtige und interessante Werk, dem man schon seit mehreren Jahren, mit ganz ungewöhnlichem Verlangen entgegen sahe: — James Bruce's Travels —, *Reisen in das Innere von Afrika, nach Abyssinien, an die Quellen des Nils* — ist nun endlich vor einigen Monaten wirklich erschienen. Es bestehet aus 5 Bänden in 4. kostet in England selbst 5 Guineen und kommt in Deutschland über 40 Rthlr. zu stehen. Unter allen Reisebeschreibungen dieses Jahrhunderts, behauptet diese unstreitig, nebst Cooks Seereisen, den ersten Rang. Wir hoffen deßwegen dem deutschen Publikum einen angenehmen Dienst zu leisten, wenn wir aus diesem grossen, kostbaren und weiläufigen Werke, einen zusammengeprägten, wohlfeilen und zweckmäßigen Auszug (über den wir auch schon, welches nachrichtlich hier angezeigt wird, ein Churfürstl. sächsisch. Privilegium erhalten haben) verfassen; besonders da das Buch recht eigentlich zum Abkürzen qualificirt ist, indem der Verfasser sehr weitläufig geschrieben hat.

Derselbe wird aus 3 Bänden in 8., jeder von 30 Bogen bestehend, auch mit den nöthigen Karten versehen seyn; und soll dem wesentlichen Inhalt nach alles in sich fassen, was jede Klasse von gebildeten Lesern im Original selbst nur immer interessiren kann.

Wir können dieses Werk, des zu befürchtenden Nachdrucks wegen, nicht anders wie auf Unterzeichnung herausgeben; der Subscriptions-Preis eines jeden Bandes von 30 Bogen, eher mehr wie weniger, mit Inbegriff der Karten ist äusserst mässig nur auf 1 Rthlr. in Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet, angesetzt. Es versteht sich aber von selbst, daß immer auf die 3 Bände zusammenunterzeichnet wird, als welche unzertrennlich sind.

Ueberdas wird noch auf 6 Ex. 1, auf 10 werden 2, und auf 20 Ex. 5 frey gegeben. Die löbl. Postämter oder, Zeitungs- Expeditionen, Intelligenz- Comtoirs, Buchhandlungen und die Herrn Collecteurs überhaupt, welche überhaupt, welche auf einmal mehr wie 30 Ex. nehmen, erhalten gar 33½ pct. oder ⅓ des Ganzen Rabatt, so daß sie für 30 Ex. nur 20 oder für den Band nur 1 fl., also für vielleicht noch mehr wie 4 Alphabete, (nebst Karten)

D d d d d 2

welche

welche die Quintessenz eines Buches enthalten, das 40 Rthlr. kostet, nur 2 Rthlr. netto bezahlen. Der Ladenpreis ist nachher *unabänderlich* für jeden Band 1 Rthlr. 8 gr. Man kann also hier, durch die bloße Schreibung seines Namens einige Gulden ersparen. — Der Subscriptions-Termin bleibt bis zu Ende October d. J. offen, die Namen der sämmtlichen Herren Subscribenten werden vordruckt, der erste Band kommt wenn sich jene bey Zeiten melden, künftiges neue Jahr heraus, die Folge in der Leipziger Jubiläe-Messe 1791 und die Ex. werden frey bis Leipzig und Frankfurt a. M. geliefert.

Alle unsere Gönner und Freunde, alle löbl. Postämter, Buchhandlungen, Zeitungs-Expeditionen, Intelligenz-Comtoirs — werden hierdurch erfuchet, Subscriptions unter obigen Bedingungen gütigst anzunehmen und solche sobald als möglich an uns einzufenden; denn zuletzt gehet alles ohne Ausnahme an die unterschriebene

Rinteln den 1 Septemb. 1790.

Expedition der Theologischen Annalen zu Rinteln in der Grafschaft Schaumburg.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat September ist erschienen und enthält folgende Artickel. I. Schweitzerische Lebensart zu Ende des XVII und XVIII Jahrhunderts. II. Fürsten Spahrsamkeit in XVI Jahrhundert. III. Die Erfindung des weibl. falschen Haar-Putzes. Eine alte teutsche Anekdote. IV. Der Mann auf dem Berge. Eine morgenländische Erzählung. V. Theater. VI. Moden-Neuigkeiten. 1. Aus Teutschland. 2. Aus England. 3. Aus Frankreich. VII. Ameublement. Eine neue Art von Tapeten Bordüren. VIII. Erklärung der Kupfertafeln welche liefern. Taf. 24 Eine junge Dame in einer Chemise von neuer Form mit einem Parasol à l'Arabesque. Taf. 25 Zwey weibl. Busten, und zwar Fig. 1. Eine Londnerin. 2. Eine Pariferin. Beyde mit verschiedenen Moden Neuigkeiten. Taf. 26 Muster von einer neuen Art Tapeten Bordüren im jezigen Römischen und Neapolitanischen Geschmacke.

Kränklichkeit und verschiedene andere Hindernisse verzögerten bisher die Herausgabe des im Jenner d. I. B. von mir angekündigten *allgemeinen Magazins für kritische und populäre Philosophie*. Indessen wird nun, da diese Hindernisse gehoben sind, der erste Heft, der schon unter der Presse ist, kurz nach der Michaelis-Messe bey Herrn *Christian Friedrich Gutsch* in Breslau, mit des Herrn *Rath Reinholds* Bildniß geziert, erscheinen und das Werk selbst ununterbrochen quartaliter fortgesetzt werden. Es enthält dieser erste Heft:

1. Ueber Erkennen von L. H. Jakob.
2. Ueber die bisherigen Gründe der praktischen Weltweisheit.
3. Ueber David Humes Skepticismus einen kritischen Versuch von L. H. Jakob.
4. Ueber die transscendentale Aesthetik von J. W. A. Kosmann.
5. Ueber die Categorien von Schink.

Ausführlich angezeigt werden *Reinholds* Theorie des Vorstellungsvermögens in einem 23 Bogen starken Auszug und *Kants* Kritik der Urtheilskraft, recensirt aber die meisten neuesten philosophischen Werke, unter denen ich

Schmidts Moral bloß auführen darf. Schweidnitz den 31ten August 1790.

J. W. A. Kosmann
der Weltweisheit Doctor.

II. Herabgesetzte Bücherpreise.

Die Grattenerische Buchhandlung in Nürnberg bietet nachstehende Bücher den Liebhabern um beygesetzte sehr billige Preise, zum Verkauf:

- 1) Das Journal von und für Deutschland von 1785 an bis mit 1789., jedes Jahr für 2 Rthlr. in Ld'or à 5 Rthlr. oder 3 fl. 36 kr. Reichsgeld.
- 2) Panzers, G. W., Annalen der ältern deutschen Literatur oder Anzeige und Beschreibung derjenigen Bücher, welche von Erfindung der Buchdruckerkunst bis 1320 in deutscher Sprache gedruckt worden sind. gr. 4. 1 Rthlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr. ist die Fortf. von Maittaire Annal. typograph.
- 3) Geschichte Tom Jones eines Fündlings, aus den Englischen überfetzt, von Herrn Prof. Schmidt in Liegnitz, in 4 Theilen mit 4 Titel-Kupfern und 4 Titel vignetten, von Chodowiecki gezeichnet und Geyser gestochen. 1 Rthlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr.
- 4) Eben dieses Buch auf Druckpapier und ohne Kupfer. 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.
- 5) Hinterlassene Werke Friedrichs des II. Königs von Preußen. 15 Theile mit Portrait. 8. 2 Rthlr. in Louis-d'or à 5 Rthlr. oder 3 fl. 36 kr.

Diese Preise aber werden nur dieses Jahr hindurch gültig seyn. — Buchhandlungen kommt noch ein besonderer Rabatt zu gut. — Briefe und Geld bittet man sich franco aus.

III. Vermischte Anzeigen.

Mit leichterm Schritte und vermehrter Zuversicht kömmt nunmehr der Verfasser des *allgemeinen europäischen Sprachwörterbuchs* den Beförderern seiner Unternehmung entgegen. Was er lange vergebens gesucht hat, einen *Freund* der mit ihm gemeinschaftlich zur möglichsten Erreichung des wichtigen Zwecks arbeite, ist ihm jetzt durch einen glücklichen Zufall zu theil worden.

Der Verfasser des *Catholicon* ist seit der Ankündigung desselben in die glücklichste Verbindung mit einem Manne getreten, dessen ungemeine Sprach- und Sachkenntnisse, besonders was das Sesswesen angehet, zur Ergänzung und vorzüglichen Zierde des Werks benutzt werden sollen. Es wird dadurch nicht nur das *Catholicon* einen noch höhern Grad der Vollkommenheit gewinnen, sondern auch das Publikum von dieser Seite gesichert, daß der Vollendung des Werks von nun an keine etwa zu befürchtende Hindernisse im Wege stehn. — Die innigste Freude, welche der Verfasser hierüber öffentlich an den Tag leget, bittet er als das Zeichen eines zum Nutzen des Publicums abzweckenden Eifers aufzunehmen, der einzig und allein so viele mit einiger fast unübersehbaren Arbeit verknüpfte Mühseligkeit überwinden konnte.

Beyträge und Erinnerungen, falls sie unter meiner Adresse mit der Beyfügung: *Für das Catholicon* einkommen, wird der Verfasser mit gebührendem Danke zu erkennen wissen. Halle den 29 Aug. 1790.

John Jak. Gebauer.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 120.

Sonnabends den 25^{ten} September 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Stockdale: *A short Review of the British Government in India; and of the State of the Country before the Company acquired the Grant of the Dewanny.* 8. p. 124. 3 f. 6 d. Boards. 1789.

Diese kleine Schrift gehört zu einer der unterrichtendsten über den Zustand von Ost-Indien. Dem Vf. scheint es hauptsächlich darum zu thun zu seyn, die Ehre und gerechte Sache seines Vaterlandes zu retten. Seine Nachrichten von der Regierung, den Einkünften und der Naturgeschichte von Indien sind sehr interessant. (M. R.)

Proceedings of the Association, for promoting the Discovery of the interior Parts of Africa. 4. p. 236.

Bekanntlich that sich in England eine Gesellschaft zusammen, um das Innre von Afrika zu entdecken. Sie hielt den 9 Jun. 1788 ihre erste Zusammenkunft und besteht aus 95 Mitgliedern, welche dem Lord Rawdon, dem Bischoff von Landaff, Sir Joseph Banks, Mr. Beaufoy und Mr. Stuart die Verwendung ihrer Gelder, Führung ihres Briefwechsels, und Wahl der Personen, denen die Reise selbst aufgetragen werden sollten, überließen. Diese Herren wählten Mr. Ledyard und Mr. Lucas zu ihren Reisenden. Mr. Ledyard unternahm die Reise von Osten nach Westen den Niger hinunter, und reiste von London den 30 Jun. 1788, starb aber unterwegs (S. I. Bl. N. 95, 790. v. J. 1789.) Von Lucas und dem Erfolg seiner Reise haben wir schon I. Bl. N. 87, 712. d. J. Nachricht ertheilt. Beaufoy hat beider Nachrichten hier gesammelt. Eine Charte vom Nördl. Afrika ist beygefügt, nebst der Erläuterung von Rennel. (M. R.)

B. Robinsons: *The English Peerage; or, A view of the ancient and present State of the English Nobility: To which is subjoined, a Chronological Account of such Titles as have become extinct, from the Norman Conquest to the Beginning of the year 1790.* 3 B. 4. 5 l. 5 f. Boards.

Der Titel sagt den Inhalt des Buchs deutlich genug, und man kann sich daraus am besten über den gegenwärtigen Zustand des Englischen Adels unterrichten. (M. R.)

B. Robinsons: *A Botanical Arrangement of British Plants.* Vol. III. P. I. By W. Withering, M. D. F. R. S. etc. containing an easy Introduction to the Study of Botany, Directions for drying and preserving Specimens of Plants, Dictionary of English Botanical Terms, Latin Terms of Linnaeus, explained, Explanation of the Plates, an Index to the two first volumes. 8. p. 157. 3 f. 6 d. sewed. 1789.

Da das Werk schon so weitläufig geworden, und doch noch so viel wichtiges zurück ist, z. B. die ganze Classe der Kryptogamien, so muß man sich wundern, daß statt der Fortsetzung in diesem Theil bloß solche Sachen vorkommen, die fast jedesmal in ähnlichen Werken zu sehn pflegen, z. B. Kupfer die das Linnäische System erläutern, Einleitung zum Studium der Botanik, u. s. w. (M. R.)

II. Vermischte Nachrichten.

A. B. eines Reisenden d. 13 May 1790. Den 4ten May d. J. hielt der Herr Pastor Rauschenbusch, der bisher Prediger der Ev. Lutherischen Gemeinde in Bünde im Ravenspergischen war, und am 20ten Januar l. J. zum 2ten Prediger in Elberfeld, (an die Stelle des verstorbenen P. Häufelers) gewählt wurde, und einem Theile des Publicums, durch die Streitigkeiten mit dem Hrn. Past. Schwager in Söllenbeck, des neuen berlinischen Gesangbuchs wegen, und aus einer gedruckten Leichenpredigt über einen gewissen Schwärmer, Lehmann (worin Hr. R. seinen Helden — canonisirt!) schon bekannt ist, dafelbst einen sehr glänzenden Einzug, wovon ich bey meiner Durchreise Augenzeuge war; und der mir eben nicht das interessanteste Schauspiel gewährte, indem ich dabey Gelegenheit hatte zu bemerken: wie sehr der Geist der Schwärmerey seine Herrschaft noch hier in den Köpfen der Menschen behauptet. Es war schon dem größten Theile der dortigen Ev. Luth. Gemeinde genug, zu wissen: daß Hr. Rauschenbusch ein Feind des n. berlinisch. Gesangbuchs, und aller Neologie sey, um ihn sofort mit 66 Stimmen von 78, zu ihrem Prediger zu erwählen, (wozu denn freylich auch die oben angeführte Leichenpredigt gehört, die einem dasigen Fabrikanten zu 57 Groschen in Commission gegeben worden.) Kaum war Hr. R. gewählt, so gab es auch schon Zwistigkeiten, und zwar durch einen Briefwechsel des dortigen Ev. Lutherisch.

E e e e e

rich.

risch. Pred. Hrn. Böddinghaus, der (nach dortigem Ausdruck) ein *moralischer Prediger*, ein *Vernunftmensch* ist. — Herr Böddinghaus schrieb an Hn. Raufchenbusch, „dass er wahrscheinlich zum Prediger gewählt würde, weil so viele Stimmen für ihn wären.“ Nach gehaltener Wahl empfahl er sich der Freundschaft des Hrn. R. und schilderte demselben zugleich offenherzig seinen Charakter und zum Theil seine Denkart, und bediente sich dabey der Ausdrücke: „Er sey kein *Kopfhänger*, kein *Schwärmer*; sondern auf erforderlichen Fall erklärter Feind derselben; er suchte in seiner Gemeinde wahres, praktisches Christenthum zu befördern.“ u. s. w. Dies nahm nun Hr. R. sehr übel auf, und glaubte Hr. B. machte damit Anspielungen auf ihn. Er schrieb an ein Mitglied des Consistor. nach Elberfeld, „dass er unter vielen andern Briefen, (welche oft zu Dutzenden an ihn kamen,) auch einen von dort aus erhalten hätte: der ihm nicht nur unangenehm wäre, sondern auch geböt, behutsam in seinem Entschlusse zu seyn“ u. s. w. und an Hn. B. „was er (der Hr. P. Böddingh.) unter Kopfhänger und Schwärmer verstände? Man gebrauchte oft Ausdrücke im gemeinen Leben, ohne ihren eigentlichen Sinn zu wissen; der würde doch wohl kein Kopfhänger seyn: der, wenn der Heyland mit seiner Gnade bey ihm anklopfte, derselben sich theilhaftig mache; und sich der Einwirkung des heil. Geistes nicht widersetzte?“ Der Consistorial säumte nicht Lärm zu blasen; er liess den Brief circuliren, und das Consistorium versammelte sich. Man zerbrach sich nicht lange mit Vermuthungen, wer den Brief doch wohl möchte geschrieben haben, den Kopf. (vermuthlich hatte Hr. R. den Verfasser genannt?) sondern foderte Hn. B. vors Consistorium. Man war indircet genug Hn. B. trotziger alle Briefe abzufodern, die Er mit Hn. R. gewechselt hatte! Hr. B. las sämmtliche Briefe vor, worinnen man nun leyder! das nicht fand, was man so *Alt-Christlich* gerne darinnen gefunden hätte. Hr. Böddh. hatte schon die Definitionen über Kopfhänger und Schwärmer zur Antwort fertig, und darinnen die seichten Gründe des Hn. R. gegen das n. Berlinische Gesangbuch, und der oben angeführten Leichenpredigt erwähnt. sie litten aber von Seiten der Consistorial. gewaltigen Einspruch, weil Hr. R. (vielleicht um der Wahrheit willen? —) sonst abschlägige Antwort ertheilen könnte. Hr. B. setzte denn auch in der Folge eine andere Antwort auf, weil ihm selbst daran liegen musste, dass dieser für ihm schon verdriesliche

Handel beygelegt werden möchte. Hr. R. war nun seines Sieges gewiss und nahm den Ruf an. Der Ev. Luther. Pöbel, wozu sich auch der Reformirte schon zum Theil gefellt hatte, war nun auf einmal befanntigt, und erhielt Gelegenheit, auf eine andre Art auszuschweifen. Man fieng eine Collette in der Gemeine an, wodurch 1900 Gulden zusammengebracht wurden, und zwar bey den *Vernunftmenschen* unter dem Vorwande, dass das Pastoralhaus einer grossen Reparatur bedürfte. Leute, die bey der jetzigen Theuerung kaum die ihrigen ernähren können, steuerten zu 2 Rthlr. und drüber. Dies Geld wurde nun zu eitelm Amöblement verwandt, wozu kaum die Summe hinreichte. Man hatte auch nicht die geringste Kleinigkeit vergessen. Sogar ergriff diese Wuth die Luther. Werberbursche, welche unter sich eine Collette veranstalteten und dem Hn. R. eine Hausuhr für 90 Gulden mit dem Schattenriß der Fr. Pastorin zum Geschenk machten. Man konnte kaum den Tag erwarten, wo man den Mann von Angesicht zu Angesicht sehen sollte, und verkaufte vorläufig die Silhouetten des Hrn. R. u. s. Frau zu 10 Groschen, und liess sie für 2 Gr. versehen. Elende Reime liess man drucken, worinn die *Vernunftmenschen* gewaltig zu Paaren getrieben wurden, und die die Thaten, die Hr. R. einst thun würde, prophezehten. In einem derselben vergleicht man fogar einen dorrigen reform. Pred mit dem Lieblingsjünger Christi, Johannes. Endlich erschien der so sehnlich erwartete 4te May. Man konnte nicht Pferde und Chyfen genug bekommen, um den Zug glänzend zu machen, und bezahlte dieselben sehr theuer. Anderthalb Meilen (bis an den Schwelmer Brunnen) zog die Procession mit 74. Pferden ihm entgegen, von einigen tausend Fußgängern begleitet, und nahmen dort mit ihm zuerst das *irrdische* Mittagmahl ein, und dann zurück zum Orte seiner Bestimmung. Der ganze Weg wimmelte von Menschen. In den Strassen, wodurch der Zug gieng, waren alle Häuser bis unter die Dächer voll Zuschauer; kaum konnte er ins Pastorathaus gelangen. Am 9ten May war die Eintrittspredigt über die Worte Pauli an die Röm. „Ich schäme mich des Evange!. Christi nicht etc.“ und Hr. B. in der Nachmitt. Pred. aus dem Brief P. an die Ephes. „du hast wohl gethan dass du gekommen bist.“ u. s. w. — Ueberhaupt trifft auch hier die Bemerkung ein, dass Gewerbe, wobey das Volk mehrentheils sitzen muss, leicht Schwärmereyen gebähren.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Akademischen Buchhandlung in Strasburg, erscheint auf die Michaelis-Messe Hrn. de Langles, mahlerische Reise durch die Schweiz. Aus dem Französischen übersetzt.

flüssig seyn möchte, habe ich mich entschlossen, dieselbe unpartheyisch und freymüthig bearbeitet heraus zu geben, und sind deshalb gedruckte Nachrichten in der Expedition der allg. Litteraturz. hier abzuholen.

Fr. Ch. Bollmann,
gebürtig aus Erfurt, wohnhaft in Jena.

In der Voraussetzung, dass eine politische Geschichte von Erfurt, der alten Hauptstadt Thüringens nicht über-

Unter der Menge von Reisebeschreibungen, die wir vom Morgenlande haben, behauptet Pococke in Ansehung des

der allgemeinen Brauchbarkeit seines Werkes für jeden Gelehrten, noch immer den vorzüglichsten Rang.

Die Waltherische Buchhandlung in Erlangen hat 1771. eine von dem Hrn. Hofr. Breyer aufs genaueste durchgesehene, von allen Fehlern, welche die vorige Uebersetzung hatte, gereinigte und von dem Hrn. Hofr. Schreiber mit Anmerkungen, die Naturgeschichte betreffend, verfehene ganz neue Auflage geliefert, die Kupferplatten alle renoviren und selbst auf Schreibp. abdrucken lassen. Diese damals gemachte Auflage von den sämtlichen Kupfern hat sich nun vergriffen und die Verlagshandlung will von diesem classischen Werke eine neue Ausgabe besorgen. Die Beschreibung, sauber und schön gedruckt, bleibt wie sie ist; bloß die Kupfer werden wieder auf Schreibp. mit aller möglichen Reinheit und Nettigkeit abgedruckt und der erste Theil, welcher 60 Bogen Text und 77 Kupfertafeln in folio und in 4to enthält, bevorstehende Michaelis-Messe zu haben seyn. Ungeachtet der im Preise so sehr gestiegenen Druckmaterialien wird man doch den alten Preis von 6 Rthlr. beybehalten; ein nach dem jetzigen Verhältniß anderer Bücher, besonders mit so vielen Kupfern, äußerst wohlfeiler Preis.

Der andere Theil soll auf die nemliche Art und in dem neml. Preise künftige Oster-Messe, der dritte und letzte aber eben so die darauf folgende M. M. 1771. erscheinen. Die resp. Herren Liebhaber belieben die Bestellung bey eines jeden Ortes Buchhandlung zu machen, woher sie dann den ersten und die folgenden Theile für den bestimmten geringen Preis erhalten werden.

Erlangen d. 14n. Aug. 1790.

Waltherische Buchhandlung.

Zur Michaelismesse 1790 ist bey *Soh. Fr. Doß* in Halle im Magdeburgischen in Kommission zu haben:

Vaterländische Geschichte. Ein durchaus verständliches Lesebuch für Jedermann. Nebst interessanten Hauptscenen aus der alten und neuen Geschichte. Erster Band. I u. 2 Abtheilung. 8. 1 Alph. 3 Bogen. Nebst einem historischen Kupferstich von Liebes, den Sieg des Arminius über den römischen Feldherrn Varrus vorstellend. Pränump. 12 gr. Ladenp 18 gr. Der Pränumerationspreis findet noch statt, wenn zugleich bey Ablieferung des ersten Bandes 6 gr. auf die erste Abtheilung des zweiten Bandes vorausbezahlt wird. Dieser erste Band enthält die Geschichte der Deutschen von den frühesten Zeiten, bis zum markomanischen Kriege, zugleich wird von den Sitten und Gebräuchen der alten Deutschen eine hinreichende Nachricht gegeben. Außerdem findet man in diesem Bande eine Erzählung von den frühesten Weltbegebenheiten, eine Geschichte der Aegypter, Indier, Juden, Chineser und Perser. Der Verfasser hat bey Ausarbeitung dieses Werks vornemlich dahin gesehen, dem Bürger und Landmann ein unterhaltendes Lesebuch in die Hände zu liefern, welches auch in Bürger- und Landschulen mit Nutzen gebraucht werden kann.

Komische Erzählungen im Geschmack des Bocaz. Fünfter Theil. 8. 1790. 12 gr.

Unterhaltende Aufsätze für Lesegesellschaften. Erster Band 8. 1790. 1 Rthlr.

Versuch einer systematischen Darstellung der Retentions-, rechts 8. 1790. 6 gr.

Von den interessanten

Lettere sopra l'Inghilterra, Scozia et Olanda. Florenz. 8. deren Verf. der Ritter Angiolini die Pietra Santa ist wird hier eine Uebersetzung mit Zusätzen bald möglichst erscheinen. Jena d. 16 Sept. 1790.

Verschiedene Gründe haben mich bewogen die Rechtsgrundsätze zu sammeln, welche auf die Entscheidung der Rechtsfälle, die bey Handel und Tausch der Pferde entstehen können hauptsächlich einwirken, und welche zusammengenommen den Begriff vom Roßtaufcherrechte darstellen.

Um auch für den Nichtjuristen bey Gelegenheit dieses Buchs zu sorgen, habe ich die Cautelen mit hineingeflochten, welche sein Negoce mit Sicherheit leiten können. In der bescheidensten Voraussetzung, daß mein Werk, worin mir so wenige vorgearbeitet haben, und wozu ich mir von erfahrenen praktischen Rechtsgelehrten seltene Fälle schon privative erbeten habe, welche Bitte ich hiermit öffentlich wiederhohle, — dem Beyfalle der Kenner auf einige Art entsprechen werde, darf ich, wegen Correspondenz, Druckerkosten, meine eigne Arbeit nur im Vorbeygehen in Anschlag gebracht den billigen Weg der pränumerirenden Subscription wähle.

Das kleine Werk wird ungefähr ein Alphabet in groß 8. sauber mit neuen Lettern gedruckt austragen.

Auf Druckpapier — 16 gr.

— Schreibp. 1 Rthlr.

Ladenpreis ersteres 1 —

— letzteres 1 — 1 gr. betragen.

In Jena nimmt die Expedit. der Litter. Zeitung die Pränumerations-Gelder bis zu Ende Decembr. dieses Jahrs an und so bald, wovon man nicht zweifelt, sich eine hinlängliche Anzahl Pränumeranten findet, wird man in dem hiesigen und andern öffentlichen Blättern den Anfang des Drucks bekannt machen.

Zelle den 12ten Fbr. 1790.

I. C. E. Münter.

Dr. und adjungirter Procurator bey
K. Churf. Justizkanzley.

Weimar. In der Hoffmannschen Buchhandlung erschienen in dieser Michaelismesse nachstehende Bücher:

Huth, G., allgemeines Magazin für die bürgerl. Baukunst. 1n Bds 2r Th. m. Kupf. gr. 8. 1 Rthlr.

Hoffmann, C. A., tabellarischer Entwurf der pharmaceutischen Scheidekunst, nach ihren Operationen, zur bequemen Uebersicht für Freunde und Liebhaber dieser Kunst, royal fol. 4 gr.

Trommadorf, J. B., Tabelle über alle bis jetzt bekannte Luftarten, ihre verschiedene Benennung, Kennzeichen und Eigenschaften, wie und woraus sie erhalten werden

werden und die vorzüglichsten Theorien über ihre Natur und Mischung. royal fol. 4 gr.

Akten, Urkunden und Nachrichten zur neuesten Kirchengeschichte 2r. Bd. 13 und 14tes Stück 8. 6 gr.

Acta histor. eccles. nostris Temporis. 13r. Bd. 8. welcher den 100sten Theil und das *Universumregister* oder *Repertorium* über die vormals herausgekommenen 12 Bände der Novor. Actorum hist. eccl. und über die 13 Bände. oder hundert Theile der Actor h. e. nostris Temporis enthält. Dafs durch dieses Universalregister der Brauchbarkeit dieser beyden Werke, die nun jezt unter der Aufschrift: Akten, Urkunden und Nachrichten zur neuesten Kirchengeschichte etc. fortgesetzt werden, sehr vermehrt worden sey, wird jederman einsehen. Da die beiden Werke die vornehmsten Documente zur Kirchengeschichte unsers Jahrhunderts in einem Zeitraum von 30 Jahren, nemlich von 1758 — 1788. enthalten; so ist das *Repertorium* darüber so vollständig eingerichtet worden, dafs es auch für diejenigen brauchbar ist, welche beide Werke selbst nicht besitzen. Es wird dasselbe um deswillen auch besonders unter dem Titel: *Repertor. der neuesten Kirchengeschichte* etc. in der Verlags-Handlung ausgegeben.

Almanach oder Taschenbuch für Scheidekünstler und Apotheker aufs Jahr 1791. 12r. Jahrg. Taschenformat 12 gr.

Vollständiges Register über den Almanach oder Taschenbuch für Scheidekünstler und Apotheker der Jahre 1786 bis 1791. 4 gr.

II. Ankündigungen neuer Musikalien.

Herr *Pren*, welcher vor einigen Jahren zwey Sammlungen von ihm in Musick gesetzter Lieder herausgegeben hat, wird bis Michaelis dieses Jahres das dritte Heft liefern, welches neue Lieder der besten deutschen Dichter, Cantaten, und Operetten - Arien enthalten wird.

Bekanntlich zeichnen sich die Compositionen dieses Tonkünstlers durch rührende Simplizität, angemessenen Ausdruck und Leichtigkeit und Originalität der Melodien so vortheilhaft aus, dafs dieses dritte Heft dem Publicum gewifs angenehm seyn wird.

Endesunterzeichnete Buchhandlung, hat die Commission davon übernommen, und bittet diejenigen, welche darauf zu pränumeriren gedenken, sich binnen hier und Michaelis dieses Jahres zu melden.

Der Pränumerationspreis ist 14 gr. Sächsisch oder 1 fl. Rheinisch, der nacherige Ladenpreis wird 18 gr. Sächsisch oder 1 fl. 24 kr. Rheinisch seyn.

Wer die Güte hat Pränumeranten zu sammeln erhält bey 10 Exemplaren das 11te gratis, und die Namen der Herren Pränumeranten werden vorgedruckt.

Baireuth, im April 1790.

Joh. Andr. Lübeck's Erben,
Hofbuchhandlung.

III. Auction.

Den 8 Nov. und folgende Tage sollen zu Wolfen-

büttel die Meißnerischen Verlagsbücher, wie auch die dazugehörigen Kupferplatten und Holzschneidformen an den Meißnischen öffentlich verkauft werden. Bestimmte und poffrey eingehende Aufträge übernehmen Hr. Secretair *Breymann*, Hr. Canzley Advocat *Wiepking*, Hr. Advocat *Lungheld* und Hr. Buchhändler H. G. *Albrecht*.

IV. Vermischte Anzeigen.

Die Herausgeber des *Magazins für öffentliche Schulen* und Schulllehrer bitten ihre Herren Correspondenten, und sonstige Beförderer des *Magazins* in Oberfachsen Ihre Paquete, und Briefe unter Adresse der Cramerischen Buchhandlung in Bremen an die Crusische Buchhandlung in Leipzig während der bevorstehenden Michaelis-Messe zu senden, wo da sie richtig an die Expedition des *Magazins* f. Sch. gelangen werden.

Sehr sonderbar fiel uns die Anzeige von Hn. C. F. *Cramer*, Uebersetzer der *Athalia* von Racine auf, die er im Int. Bl. der A. L. Z. 85. einrückt, und worinn er so kek von *Räubereyen*, *Gewalthäufigkeiten* und *Unverschämtheiten* redt, deren wir uns gegen ihn sollen schuldig gemacht haben; dafs, wer nur diese Anzeige liest, nicht allein im Versuchung geräth, sondern wirklich berechtigt ist, uns in die niedrige Klasse der — Nachdrucker von Profession zu setzen.

Wir finden uns daher genöthiget Ihm so wohl als den Lesern der A. L. Z., bey denen wir so unverdienter Weise angechwärzt worden sind, folgende positive Aeufferungen entgegen zu setzen.

Dafs wir erst durch diese Anzeige des Hn. Cr. von dem Dafeyn einer besondern Auflage dieser Uebersetzung benachrichtiget worden;

Dafs wir bis dato, ungeachtet unserer Nachfrage auf der L. O. M. 1789. — noch nicht so glücklich gewesen sind, ein einziges Exemplar zu Gesichte zu bekommen;

Dafs wir also dato noch nicht wissen, weder: wann noch: wo seine Auflage erschienen ist; dafs es uns wahrhaftig lieber gewesen wäre, dieses zu entdecken, als selbst eine zu veranlassen;

Dafs wir aber aus der kiefigen Nachfrage, nach dem besondern Abdrucke dieser Piece, auch auf auswärtige Nachfragen schlossen, und uns dadurch zu unserer Auflage bereden lieffen; Dafs wir uns endlich von dem Hr. Uebersetzer eher Dank als Tadel versprochen: da wir seine mühsame, und zugleich so trefflich gerathene Arbeit weiter bekannt zu machen uns bemühten, weil wir sie im Clavir-auszuge der Schulzischen Musik, (aus dem wir unsern Abdruck genommen) fürs Publicum nicht gut placirt fanden.

Ist Hr. C. mit dieser Erklärung nun zufrieden, so ist es uns lieb; mehrere Satisfaktion können wir ihm nun einmal nicht geben. (geschehen ist geschehen.) — als allenfalls die, dafs wir unsere Auflage auch auf 6 gr. heruntersetzen.

St. Gallen den 12 August 1790.

Huber und Comp.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 121.

Sonnabendss den 25^{ten} September 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Verzeichniß

der auf der Universität zu Jena für das halbe Jahr von Michaelis 1790 bis Ostern 1791 angekündigten Vorlesungen.

I. Gottesgelährtheit.

Exegetische Vorlesungen Hr. GKR. Griesbach erläutert nach sein. Synopsis die Evangelia Matth. Marc. u. Luc. und trägt in einer andern Stunde bey der Erklärung des Briefes an die Ebräer die Grundsätze der Auslegungskunst vor. Die Paulinischen Briefe erklärt Hr. Prof. Paulus. Von dem A. T. erklärt Hr. Adj. Haller die Beweisprüche und hält cursorische Vorlesungen über das 1 u. 2. Buch Moses. Die Psalmen erklärt Hr. Prof. Paulus.

Den ersten Theil der Dogmatik lehrt H. GKR. Döderlein nach sein. Lehrbuch; die ganze Dogmatik Hr. D. Schmid n. Morus.

Den dogmatischen Gebrauch des A. T. will Hr. Prof. Blasche in öffentlichen Vorlesungen zeigen.

Theologische Moral lehrt Hr. D. Schmid nach f. eignen Anleitung.

Den ersten Theil der Kirchengeschichte erzählt Hr. GKR. Griesbach n. Schröckh.

Polemik lehrt H. GKR. Döderlein, auch trägt eben derselbe

die Pastoraltheologie vor.

Hr. D. Schmid wird den populären Gebrauch der Grundsätze der rein. prakt. Vernunft in öffentlichen Vorlesungen entwickeln.

Die geistliche Beredsamkeit lehrt Hr. D. Schmid nach seiner Anleitung und verbindet damit praktische Uebungen.

Hr. GKR. Döderlein setzt seine homiletischen und Disputationen fort.

Katechetische Uebungen hält Hr. Superint. Oemler auch setzt Hr. D. Schmid die seinigen fort.

II. Rechtsgelährtheit.

Naturrecht f. Philosophie. Methodologie lehrt Hr. D. Schröter nach seinen Grundsätzen.

Encyclopädie und Rechtsgeschichte trägt ebenderselbe n. Reitemeier vor. Rechtsgeschichte allein nach Selchow Hr. D. Werther.

Institutionen werden Hr. Hofr. Reichard, und Hr. D. Eber nach Heineccius vortragen.

Pandekten lehren Hr. GHR. Eckhardt, Hr. Hofr. Reichard u. Hr. Prof. Schmid n. Hellfeld.

Das Römische Staatsrecht trägt Hr. GKR. Eckhardt öffentlich vor.

Hr. Hofr. Reichard u. Hr. Prof. Emminghaus werden in öffentlichen Vorlesungen die Lehre v. d. Vormundschaft abhandeln.

Protestantisches Kirchenrecht trägt Hr. HR. Schnaubert nach seiner eignen Anleitung vor.

Das Lehnrecht lehrt Hr. HR. Schnaubert n. Böhmer.

Das deutsche Staatsrecht lehren Hr. Hofr. v. Schellwitz u. Hr. HR. Schnaubert n. Pütter.

Das Privat Fürsten Recht lehrt Hr. GIR. Walch öffentlich u. Hr. D. v. Hellfeld nach seinen Dictaten.

Das deutsche Privatrecht lehren Hr. GJR. Walch, Hr. Hofr. Schmid, Hr. Prof. Emminghaus u. Hr. Prof. Hufeland n. Selchow.

Das peinliche Recht lehrt Hr. GJR. Walch, D. Schröter Hr. D. v. Hellfeld n. Koch.

Das Wechselrecht trägt Hr. D. Werther n. Heineccius vor.

Das Kriege recht lehrt eben derselbe nach seiner Anleitung etc.

Die Controversen des Rechts erläutert H. Hofr. Schmid. Ueber die gerichtlichen Klagen n. Einreden mit praktischen Uebungen verbunden hält Hr. Prof. Schmid nach

seines Hrn. Vaters Lehrbuch, Vorlesungen.

Die Theorie des gerichtlichen Processus verbunden mit der Referirkunst und praktischen Uebungen trägt Hr. GHR. Eckardt, jene nach Knorr, diese nach seinem Lehrbuch vor. Die Theorie des gerichtlichen Processus lehren ferner noch Hr. Hofr. v. Schellwitz n. Knorr und Hr. Prof. Schmid nach seinem Lehrbuche.

Den Reichsprocess trägt Hr. Hofr. v. Schellwitz öffentlich vor.

Anleitung zum Process durch praktische Uebungen giebt Hr. D. Völcker n. Oelze.

Die Referirkunst lehrt Hr. GIR. Walch nach seinem Lehrbuche, H. Hofr. v. Schellwitz u. Hr. D. Völcker n. Hommel.

Zur außergerichtlichen Praxis geben Hr. Prof. Emminghaus, Hr. D. Weber u. Hr. D. Mercan Anleitung.

Fffif

Exami-

Examinatoria u. Disputatoria über das bürgerliche Recht halten Hr. GIR. *Walch*, Hr. Prof. *Schmid*, Hr. D. *Eber*, Hr. D. *Völker*, Hr. D. *Werther* u. Hr. D. *Weber*.

III. Arzneygelahrtheit.

In öffentlichen Vorlesungen wird Hr. Hofr. *Gruener* fortfahren den *Hippocrates* zu erklären.

Anatomie trägt Hr. Hofr. *Loder* nach sein. Handbuche vor, und giebt zugleich zu Uebungen in Zerlegung der Cadaver Anleitung.

Osteologie Hr. D. *Schenke* u. Hr. D. *Brückner* n. *Loder*.

Physiologie in Verbindung mit *Pathologie* lehrt Hr. Hofr. *Stark* nach sein. Lehrbuche. Den Theil der *Physiologie v. d. Zeugung* trägt ebenderfelbe in öffentlichen Vorlesungen vor.

Medicinische Anthropologie in Verbindung mit der gerichtlichen Arzneywissenschaft trägt Hr. Hofr. *Loder* vor.

Pathologie lehren Hr. Hofr. *Nicolai*, Hr. Hofr. *Gruener*.

Semiotik Hr. Hofr. *Nicolai* u. Hr. Hofr. *Gruener*.

Materia Medica Hr. Hofr. *Stark* Hr. Camm. R. v. *Hellfeld* Hr. Prof. *Batsch* nach; sein. Lehrbuche und Hr. D. *Bretschneider* n. *Mellin*.

In Verbindung mit *pharmaceutischer Chemie* lehrt auch Hr. Prof. *Fuchs*; *Mater. medica* n. *Hagen's* Grundriß etc.

Medicinische Experimentalchemie wird Hr. Hofr. *Nicolai* vortragen.

Allgemeine Heilkunde trägt Hr. Hofr. *Gruener* vor, und Hr. D. *Bretschneider*, letzterer n. *Hecker*.

Den *ersten Theil der Chirurgie* trägt Hr. Hofr. *Loder* vor, und Hr. Prof. *Hallbauer* lehrt d. *Chirurgie* n. *Platner*, *Praktische Arzneywissenschaft* lehren Hr. Hofr. *Gruener*, und Hr. Cammer R. v. *Hellfeld*.

Die *Geschichte und Heilungsart der venerischen Krankheiten* lehrt Hr. D. *Bretschneider*.

Dietetik der Gelehrten Hr. Cammer R. v. *Hellfeld*.

Gerichtliche Arzneywissenschaft in Verbindung mit *medizinischer Policey* lehrt Hr. Prof. *Fuchs*. *Gerichtliche Arzneywissenschaft* besonders trägt Hr. Hofr. *Nicolai* und Hr. D. *Bretschneider* vor.

Die *Hebammenkunst* und die *Krankheiten der Frauen u. Kinder* trägt Hr. Hofr. *Stark* vor. Eben derselbe und Hr. Hofr. *Loder* geben auch zu Uebungen im *Accouchement* Gelegenheit.

Zur *Kunst Recepte zu schreiben* giebt Hr. Hofr. *Hallbauer* u. Hr. D. *Bretschneider* Anleitung.

Hr. Prof. *Hallbauer* liest *Klinik* n. *Selle* u. Hr. Hofr. *Stark* wird seine *Klinischen Uebungen* fortsetzen.

Disputirübungen halten Hr. Hofr. *Nicolai*, Hr. Hofr. *Gruener*, und Hr. Hofr. *Loder*; ein *Examinatorium* Hr. D. *Bretschneider*.

IV. Philosophie.

Kritik der reinen Vernunft lehrt Hr. R. *Reinhold* nach sein. *Versuch einer neuen Theorie d. Vorstellungsvermögens*.

Logik und Metaphysik lehren Hr. Hofr. *Hennings*, Hr. Hofr. *Ulrich* nach ihren eigenen Lehrbüchern Hr. R. *Reinhold* nach Dictaten.

Moral in Verbindung mit *Politik* lehren Hr. Hofr. *Hennings* u. Hr. Hofr. *Ulrich* nach ihren eignen Lehrbüchern, *Moral* besonders trägt Hr. Adj. *Schmid* nach seinem Lehrbuche vor.

Naturrecht lehren Hr. Hofr. *Hennings* nach *Höpfner* Hr. Hofr. *Ulrich* und Hr. Prof. *Hufeland* nach ihren eignen Lehrbüchern.

Empirische Psychologie trägt Hr. Adj. *Schmid* vor.

Philosophische Anthropologie lehrt Hr. Hofr. *Hennings* u. Hr. Hofr. *Ulrich*; auch wird letzterer in öffentlichen Vorlesungen *natürl. Theologie* vortragen.

Geschichte der Philosophie erzählt Hr. R. *Reinhold* nach eignen Sätzen.

Disputirübungen hält Hr. Hofr. *Ulrich*.

V. Mathematik.

Arithmetik lehrt Hr. Mag. *Fischer* n. f. Lehrbuch.

Algebra lehren Hr. Prof. *Voigt* u. Hr. M. *Fischer*, letzter n. f. Lehrbuch.

Reine Mathematik tragen Hr. Kammer R. *Suckow* und Hr. Prof. *Voigt* nach *Kästner* vor, Hr. M. *Fischer* nach *Karsten*.

Angewandte Mathematik Hr. Prof. *Voigt* n. *Kästner*, Hr. M. *Fischer* nach *Karsten*.

Astronomie lehrt Hr. Prof. *Voigt* in öffentlichen Vorlesungen.

Artillerie und Feuerwerkerkunst lehrt H. M. v. *Gerstenbergk*; auch erbiethet sich derselbe über bürgerliche und Kriegsbaukunst Vorlesungen zu halten und Uebungen im Aufnehmen der Gegenden anzustellen.

VI. Naturwissenschaften.

Theoretische u. Experimentalphysik lehren Hr. Cammer R. *Suckow* u. Hr. Prof. *Voigt* nach *Erleben*.

Chemie lehrt Hr. Prof. *Batsch* nach sein. Lehrbuch u. Hr. Prof. *Göttling* n. *Hagen*.

Populäre Chemie trägt Hr. Prof. *Batsch* nach f. Lehrbuch vor; auch wird derselbe in öffentlichen Vorlesungen *Miscellaneen aus der Naturgeschichte* vortragen.

Mineralogie lehrt Hr. Adj. *Lenz*. Eben derselbe wird auch von den *Eingeweidewürmern* in öffentlichen Vorlesungen handeln.

Von den *Salzen* handelt Hr. Prof. *Fuchs* in öffentlichen Vorlesungen.

VII. Cameralwissenschaften.

Cameralwissenschaften lehren Hr. Camm. R. *Suckow* u. Hr. Prof. *Stumpf*.

Forstwissenschaft eben dieselben.

Oekonomie trägt Hr. Prof. *Stumpf* vor. In öffentlichen Vorlesungen wird derselbe von der *Urbarmachung ungebauter Aecker* und die *Naturgeschichte der Hausthiere* abhandeln.

VIII. Historische Wissenschaften.

Allg. Literaturgeschichte wird Hr. Hofr. *Ulrich*, und die *des achtzehnten Jahrhunderts* Hr. Hofr. *Schütz* vortragen.

Allgemeine Weltgeschichte der mittlern und neuesten Zeit erzählt Hr. Hofr. *Schiller* nach eignen Dictaten.

Staatengeschichte erzählen Hr. Hofr. *Heinrich* n. *Meusel* u. Hr. Hofr. *Schiller* n. Dictaten.

Die *Geschichte d. deutschen Reichs* erzählt Hr. Hofr. *Müller* u. Hr. Hofr. *Heinrich* n. *Pütter*.

Hr. Prof. *Hufeland* erzählt die *Geschichte der Kur* u. alt-fürstlichen Häufer auch wird derselbe *historische*, das *deutsche Staatsrecht der mittlern Zeit*, besonders den Ur-

Ursprung der Kurfürsten betreffende, Vorlesungen öffentlich halten.

Die *Geschichte d. Haus. Sachsen Ernst. Linie* trägt Hr. Hofr. Müller vor.

Hr. Hofr. Heinrich wird die wichtigsten Begebenheiten des vorigen Jahrhunderts und Hr. Hofr. Schiller die *Geschichte der Krenzzüge* in öffentlichen Vorlesungen erzählen.

Die *Münzkunde Deutschlands* des mittlern Zeitalters trägt Hr. Hofr. Müller vor.

Diplomatik lehren Hr. Hofr. Müller u. Hr. D. Mercan, letzterer nach Gatterer.

Statistik u. Geographie von Deutschland lehrt Hr. Prof. Fabri n. sein. Lehrbuche; auch hält eben derselbe Vorlesungen über die *alte Geographie*.

IX. Philologie.

Arabisch wird Hr. Prof. Paulus nach Anleitung seiner Grammatik u. Chrestomathie lehren.

Ebräische Grammatik n. Schröder verbunden mit der Erklärung des Buchs Ruth, chaldäische syrische und arabisch Grammatik wird Hr. Adj. Haller nach Michaelis u. Paulus lehren.

Die *Geschichte der griechischen Litteratur* trägt Hr. Hofr. Schütz n. Wolf vor.

Hr. M. Tennemann wird Vorlesungen über *Eschenburgs Handb. der klassischen Litteratur* halten.

Von griechischen und lateinischen Autoren erklärt Hr. Hofr. Schütz *Cicero de oratore* und den *Philebus des Plato* Hr. M. Tennemann *Xenophons, Memorabilia* und den *Phädo, d. Plato*; auch hält letzterer Vorlesungen über den Stil n. Haste und erbiethet sich im griechischen u. lateinischen Unterricht zu ertheilen.

X. Neuere Sprachen.

In der französischen u. englischen Sprache ertheilen die öffentlichen Lectoren, die Hrn. Boulet u. Nicholson, und außerdem, wie auch im spanischen und italiänischen, die Herren Sprachmeister Roux, Dyrr, Quant, Winkelmann und Valenti Unterricht.

IX. Freye Künste.

Im Reiten unterrichtet Hr. Stallmeister Seidler

Im Fechten — — H. Hauptm. v. Brincken.

Im Zeichnen — — Hr. Zeichenmeister Oehme.

In der Musik die Hrn. Schieck u. Eckhardt.

Im Tánzen Hr. Tanzmeister Hesse.

II. Erklärung.

Hr. D. Hansa, Arzt in Töplitz, hat auf 54. S. drucken lassen; *Beschreibung des neu entdeckten Stahlwassers bey Lieberwda im Königreich Böhmen. 8. 1790.* Die Rede in diesen Werkchen ist von eben dem schon längst bekannten Sauerbrunnen, den ich in meiner Untersuchung der Lieberweder Sauerbrunnen, unter dem Nahmen des *Neubrunnen* beschrieben habe. Der Verf. von dessen Physischen und Chemischen Kenntnissen ich in der Folge nur einige Beweise anführen werde, hat sich erlaubt einige Anmerkungen über meine Genauigkeit in Versuchen, und den gar zu gering angegebene Gehalt zu machen, die al-

so meine obgenannte Schrift betreffen, auf welche ich zu antworten habe.

Nach S. 31., hat er bey der Abdampfung (beynahe eifmal soviel Rückstand als ich erhalten, und in seiner Verwunderung hierüber, schließt er: ich müßte ein *verfälschtes zur Zergliederung untüchtiges Wasser* bey der Untersuchung erhalten; oder die *Abdampfung einem ungedultigen, und der Manipulation unklugigen Menschen anvertraut haben.* Ersterer sehr gewagter Vorwurf, wenn er bewiesen werden könnte, müßte den gräßlichen Herrn Besitzer zur Last fallen, der mir durch zwey Winter das Wasser zur Untersuchung selbst sandte. Der andere Vorwurf aber trifft mich selbst; denn ich selbst, ohne gedungen zu seyn ohne eine andere Belohnung als den Beyfall des Publikums zu erwarten, und den ich auch zu erhalten, das Glück gehabt, habe alle Versuche selbst, nicht wie der Verf. S. 28. N. 29. durch eine Apothecke bereiten lassen. Viele geschahen in Gegenwart kundiger Freunde unter welchen ich mich begnüge, besonders dem Hr. Capitain Stouth zu nennen, der selbst als Schriftsteller in der Chemie, und durch seine Abhandlungen über die Bintlauge in den Chemischen Annalen des Hn. B. R. *Crells*, (ein dem H. D. Hansa ganz unbekanntes Werk) bekannt ist, und der mir selbst bey der Untersuchung des Eisengehalts des Wassers beygestanden ist. Hätte Hr. D. Hansa Bergmanns Anspruch, Opusc. Vol. I. p. 58. vorzüglich aber die vortreflichen Schriften eines *Westrumb*s bey Gelegenheit der Zergliederung des Pyromonters Sauerbrunnen in dem J. 1783 — 1788 gelesen, oder besser zu sagen, wäre er in den neuern physischen und chemischen Schriften nur etwas bewandert, so würde er erfahren haben, was Witterung und andere Umstände für Einfluß auf die Wässer haben; und wenn gleich immer die Bestandtheile derselben die nemlichen bleiben, die eigentliche Menge und Verhältniß doch verschieden seyn können, und dieses auch nicht anders seyn kann, da das Mineralwasser, die Stoffe die es enthält, wahrscheinlich nur so aufnimmt, wie es dieselben in dem Innern der Erde von der Natur ausgebildet vorfindet, daß es also nichts aufnehmen kann, was der Erdtrich gerade in dem Augenblick nicht enthält, da das Wasser über Ihm hinfließt. Wäre Ihm dieses bekannt gewesen, vorausgesetzt, daß seine Versuche richtig sind, woran, wie man in der Folge sehen wird, nach seiner ungewissen Verfahrungsart noch sehr zu zweifeln, so würde er wohl behutsamer geurtheilt haben. Und warum übergeht der H. D. Hansa den Umstand, daß mein Wasser in der Flasche immer klar blieb, auch nach 7 Monaten keinen Absatz machte? wie ich es in der Untersuchung S. 8. und S. 9. der ersten Auflage und an mehreren Orten oft wiederholte; da er doch aus 6 Flaschen 24 Gran ocherartigen Niederschlag gleich will gesammelt haben. Zeigt dieses keine Ueberfättigung an, und könnte ich nicht mit mehr Recht Ihm ähnliche Vorwürfe machen? Auch seine Anmerkung dabey, daß der Rückstand keineswegs röhlich sondern gelblich war, hätte er sich erspart, wenn er soviel Erfahrung gehabt hätte, daß diese Veränderung bloß eine Folge des verschiedenen Grads der Wärme ist, und folglich auch braun oder schwarz seyn könne. S. 23. ist der Versuch mit der geistlichen Gall-

äpfelinctur angeführt; dieses auf alkalisch - martialische Wässer bekannte gegenwirkende Mittel hat ihm nur ein fettes hin und her blaues mit Farben spielendes Häutchen hervorgebracht, und nur mit noch hinzugeworfenen Galläpfelpulver färbte sich die Oberfläche etwas blan. Jeder mit geringer Einsicht in der Chemie würde daraus geschlossen haben, daß das Wasser an Laugenalz und Eisen sehr wenig besitzen müsse. Der Hr. D. H. aber hat mit einer guten in der Duxer Apotheke bereiteten Blutlauge aus diesem Wasser einen Pomeranzensfarben Niederschlag erhalten, und als er noch etwas Salpetersäure zugefs, ward dieser, und das Wasser blau!! Wenn der Verf. nur mit den Elementen der Chemie mehr bekannt wäre, und nur ist — was von den Versuchen eines Baumé, Macquer, Morveau, Scopoli, Gianotti, Scheele, Klaproth, Struve, Bergmann, Wessyumb, Foucroi, Stouth, und hundert andern bekannt gewesen wäre, so hätte er finden müssen, daß seine gute in der Duxer Apotheke bereitete Blutlauge unrein, und einen beträchtlichen Theil aufgelösten Eisenkalk enthalte, und sich wohl nicht über die reiche Ausbeute gefreut haben, die er sich nach seinen Ausdruck (S. 37. Note) mit weit weniger Muhe zu verschaffen gewünscht hat, als ich, und daher über meine große Genauigkeit sich aufhält. Dabey erfährt man aber auch etwas von seiner chemischen Theorie mit der aber freylich die ersten Anfangsgründe der Scheidkunst nicht übereinstimmen. Denn nach ihm, ist das Phlogistisirte Laugenalz ein mit brennbaren animalischen Wesen gesättigtes Alkali! welches Laugenalz die Eigenschaft hat, nur die mit einer Säure unter der Gestalt eines Vitriols verbundenen Eisentheile zu fällen, er schließt auch daraus, daß der metallische Bestandtheil des Wassers ein freyer Eisengehalt sey, weil die Fällung erst nach zugegossener Salpetersäure erfolge! Dieses sind die eigentlichen Vorwürfe die ich von ihm namentlich erhalte. Dabey macht er bey jeder vorkommenden Gelegenheit über meine Genauigkeit, und wie er sich ausdrückt, über die bis in das unendliche getriebene Versuche verschiedene Ausfälle, welches wohl kein vernünftiger Forscher thun wird, und um seinen Aussprüchen Ansehen zu geben, so führt er S. 41. eine Stelle des Hr. v. Cranz an, (den Ort wo sie stehet, müssen die Leser errathen, denn citiren und Genauigkeit ist seine Sache nicht,) der einzige Schriftsteller der in den 30 Seiten mit dem er seine Untersuchung abfertigt, erscheint, welche beweisen soll, daß man einige Grane nicht zergliedern könne! Der Verf. mag hier seine Schwäche und Nachlässigkeit im Analisiren gerne damit bedecken wollen, nur Schade für Ihn, daß weder er, noch Hr. v. Cranz zu ihrer Zeit besonders im J. 1790 competente Richter sind, und Nachahmer finden werden. Uebrigens will ich nur noch einige wenige Beweise seiner Kenntnisse, seiner Nachlässigkeiten und Uebereilungen, in diesen wenigen Seiten seiner Zergliederung anführen. S. 16. soll das Wasser keine Art kriechenden Ungeziefers leiden; denn einige frischgefangene Frösche, die er in ein Quart dieses Wassers warf, und genau, um alle Gemeinschaft mit der küssern Luft zu benehmen zudeckte, wurden in ein paar Minuten ganz betäubt und in weniger als einer halben Stunde starben sie. S. 15. die Luftsäure beweist er durch keinen erfrischenden Geschmack, das mit Ge-

räusch Auswerfen des Korks aus der Flasche, die Entwicklung der Luftbläschen während des Kochens (S. 18. und gleich wird doch wiedergesagt, daß keine Luftblase in die an den Hals einer vollen Flasche fest und genau gebundene Schweinblase durchs Kochen übergegangen. Die Spezifische Schwere zu bestimmen fand er gut zu der Zeit, als das Thermometer 90° über den Gefrierpunkt stand, sagt aber nicht, was für ein Thermometer er gebraucht; das Wasser vergleicht er sodann mit dem Töplitzer Spitalwasser, S. 19. und findet daß das Mineralwasser $\frac{1}{8}$ leichter sey. Da die spezifische Schwere des Stahlwassers, so er für das reinste halt nicht bestimmt ist, so weiß man so viel als zuvor, im Gegentheil folgt daraus, daß das Spitalwasser weit mehr flüchtige Theile vermöge seiner größeren spezifischen Schwere haben muß, als sein so reiche Ausbeutegebendes Mineralwasser, welches zu beweisen, doch des Verf. Meinung nicht war. Nach S. 21. soll eine Stahlplatte in zwey Stunden so angegriffen seyn, als wenn dem Wasser Vitriolsäure zugefetzt wäre. Auch ein Klumpen Blei in eben der Zeit an der Oberfläche weislich geworden, und angegriffen worden seyn. Die Vegetabilischen sowohl, als die mineralischen Säuren sollen nach S. 26 keine Veränderung hervorgebracht haben, später aber S. 27., entwickelte die Vitriolsäure viele Luftblasen. Aehnliche Widersprüche trifft man mehrere an. Den ausgelagten Rückstand glühte derselbe $\frac{1}{2}$ stund im Tiegel, übergoss ihm mit Salpetersäure, verdünnte ihn, und mit seiner aufgegoßenen Blutlauge, (vermuthlich aus der Duxer Apotheke)! es erfolgte ein 20. Gran wiegender Niederschlag, der wieder geglüht ein rothes Pulver am Gewicht 15 Gran darstellte — und dieses rothe Pulver versichert er, daß es feines Eisen sey. Ich hätte erwartet, daß er es vor feines Stahl erklären sollte, denn sonst ist es ja kein Stahlwasser.

Dem Ocherartigen Niederschlag, in welchen ich die Kalch Alaun und Kieselerde unlösbar bewiesen habe, lautete der Verf. p. 42 nach vorgegangener Durchglühung aus, und fand Laugenalz — welches aber? muß wieder der Leser errathen. Den Rückstand aber, den er mit Seife vermischte und im Tiegel bis zum Glühen erhitzte; dadurch von Magnet anziehbar machte, erklärt er ganz wie er ist vor Eisen. Er kann daher nicht begreifen daß ich so wenig Eisengehalt darinn fand. Hr. D. H. hätte es begreifen sollen, wenn er sich die Muhe gegeben hätte mit mehr Genauigkeit zu Werke zugehen, und die oben genannten Erdarten eher abzufondern, und denn erst die Versuche auf Eisen fortzusetzen, verstanden hätte. Ein Anfänger in der Chemie und Mineralogie kann ihm sagen, daß nicht jeder Klumpen, der vom Magnet angezogen wird, ganz Eisen ist.

Ich müßte die ganze Abhandlung abschreiben, wenn ich alle Fehler rügen sollte, u. doch ist der Verf. dreiste genug in der Vorrede: seine Arbeit hundert andern im Auslande herankommenden und mit allem Beyfall kundiger Männer beehrten Schriften an die Seite zu setzen. Dem medizinischen Theil dieses Schriftgens u. besonders seine rauhe und häßliche Schreibart überlasse ich denen Kunstrichtern zu ahuden.

D. Joh. Meyer.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 122.

Mittwochs den 29^{ten} September 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Paris, b. Defenne: *Essai sur les Aides et sur leur remplacement*. 1790. 8. 76 pag.

Der Vf. erzählt die Mißbräuche bey Einhebung der *Aides* (Aufsätze auf den Wein und andre Consumibilien wie ein unpartheyischer Geschichtschreiber, und nimmt bey seinen Vorschlägen zu andern Auflagen, die an ihre Stelle treten können, immer auf die Rücksicht, welche sich am besten nach einer gewissen Gleichheit vertheilen lassen. Dahin rechnet er 1) eine Abgabe von 3 l. bis zu 2 l. von jedem Acker Weinland. 2) eine Auflage auf die Einfuhr von Getränken in Städten, Flecken u. s. w. 3) ein Licent für die, welche Wirthshäuser u. s. w. anlegen. Er berechnet aus diesen drey Capiteln eine Einnahme von 41,900000 l. Nun tragen zwar die *Aides* jährlich 48 Millionen, man muß aber 7 bis 8 Mill. für die Kosten der Regie abrechnen, was fürs künftige wegfiel, weil die *Assemblées de Departement*, und die Municipalitäten die Einnahme zu beforgen hätten. (*Journ. des Savans.*)

Paris, b. Nyon l'aîné: *Abrégé de l'Histoire Romaine, orné de 49 planches, gravées en taille douce avec le plus grand soin, qui en represente les principaux sujets*. 1789. 1 Vol. 4. 191 S.

Ist der bekannte kurze Entwurf der Römischen Geschichte vom verstorbenen Abt *Millot*, der im *Cours d'Etudes* abgedruckt worden. Der Buchhändler hat geglaubt, daß die neu hinzugefügten 49 Kupferstiche sehr zur Erläuterung der Begebenheiten dienen würden. — Er will auch noch zwey Atlasse zur R. Geschichte herausgeben, woyon der erste nur die nothwendigsten Charten, 13 Stück, der andre aber 49 enthalten soll, und endlich eine Sammlung von 1700 Medaillen, welche R. Familien vorstellen. Die letztern sollen in drey Bänden herauskommen. (*Journ. des Savans.*)

Paris b. Vasse: *Reflexions sur une question importante d'économie politique; par M. Varenne de Fenille, receveur des impositions de Bresse, cet. 1790. 8. 56 p.*

Der Vf. sucht zu beweisen, daß die Cataster die beste Anleitung zu gleichen Auflagen im Reich geben; ohne daß die Landwirthschaft darunter leide. Er bestimmt die

Mittel dazu. Sein Plan ist sehr gut entworfen und ausgeführt. (*Journ. des Savans.*)

II. Ehrenbezeugungen.

Weimar d. 7 Aug. 1790. Die Kurmainz. Akademie der Wissenschaften zu Erfurt hat den Hn. Hofmedicus, D. *Hufeland*, in Weimar zu ihrem Mitgliede ernannt.

III. Beförderungen.

Erlangen am 10^{ten} Septbr. 1790. Herr Mag. *Abicht*, der sich durch mehrere philosophische Schriften bekannt gemacht, hat sich letzthin durch eine Disputation *de rationis practicae in theologia vi, cum tantummodo visa, tum vere cogente*, die Adjunctur bey der hiesigen philosophischen Facultät erworben, und ist bald hernach zum außerordentlichen Professor der Philosophie ernannt worden.

Darmstadt d. 31 Jul. 1790. Der Artillerielieutenant und Professor der Kriegswissenschaft bey der Carls hohen Schule zu Stuttgart, Herr *Georg Gottl. Hahn*, verläßt seine dortige Stelle und tritt in Darmstädtische Dienste als wirklicher Ingenieur- und Artilleriehauptmann.

IV. Todesfälle.

Darmstadt d. 31 Julius 1790. Am 15 Jul. starb hier Hr. *Christ. Friedr. Lichtenberg*, F. Hessen-Darmstadt. geheimer Tribunalsrath, ein Bruder des Herrn Legationsraths L. in Gotha, und des Herrn Hofraths und Prof. L. in Göttingen, in einem Alter von 56 Jahren, 5 Monaten und 10 Tagen, an der Brustwasserfucht.

Den 28 Aug. starb zu Rathenow der bekannte Dichter, Hr. J. Ch. *Blum*, nach einer langwierigen Krankheit und Entkräftung im 51 Jahre seines Alters.

V. Oeffentliche Anstalten.

A. B. a. d. *Württembergischen* d. 7 Septbr. 1790. Seit mehreren Jahren existirt im Hochstift Costanz eine Privat-Anstalt zu Unterstützung alter in der Seelsorge graugewordener Weltpriester, vornehmlich, um sich zum Besten ihrer Gemeinden einen Gehülfen halten zu können. Die jährliche Einlage geschiet nach Verhältniß des Alters
G g g g g g

der Eintretenden von 24 bis 59 Jahren, von 2 fl. bis auf 12 fl.

VI. Bücherverbote.

A. B. vom Niederrhein den 7 August 1790. Der Hr. Churfürst von Pfalz-Bayern hat in seinen sämmtlichen Staaten das in Lüttich sonst in Herve, herausgegebene, *Journal général de l'Europe*, bey 100 Rthlr. Strafe verboten.

VII. Berichtigungen.

Heilbronn den 24 July 1790. In der Allg. Lit. Zeit. Mon. April dies. J. No. 120. S. 238. ist eine Schrift unter dem Titel: *Die Sprache, von *** und F. E. S. Reich.* Berlin, b. Lange 1789. 328 S. 8. kurz recensirt. Es ist dabey nicht bemerkt, ob es eigene Arbeit, oder Uebersetzung seyn soll. Wäre es für das erstere ausgegeben: so wäre dabey allem Anschein nach ein grobes plagium begangen worden. Denn die Vergleichung der Recension mit einer französischen Schrift: *La Langue, on connoitra en quoi consiste l'utilité de cet Ouvrage par la lecture des Avertissemens qui la precedent.* Suiwant la copie de Paris à Rotterdam, chez Elie Tuvans; 1705. pag. 302. 8. ohne die *avertissemens*, begründet die Vermuthung: die angezeigte Schrift sey eine bloße Uebersetzung von dieser. Das er-

ste Capittel hat die Aufschrift: *La langue de la conversation* und bestehet aus 15 Maximen und eben so viel Reflexionen. Das 10te: *La langue du Complimenteur* von einer einigen Maxime und Reflexion. Das 15te: *La langue du Medisant* von 3 Maximen und Reflex. Das 19te: *La langue de celui qui fait des rapports* von 3 Maximen. Das 26te: *La langue de celui qui se plaint* von 2 Maximen etc. Das 27te und letzte allein von 50 Seiten: *La Langue de celui qui console.* In dem Avertissement pag. 19. art. V. heist es: *J'ai fait ce livre et ce livre me fait tous les jours.* Ebeudasselbst pag. 9. art. IV. sagt der Vf.: *Je parle dans ce livre souvent de moi, non pas, par ce que je croye que le Public se soucie de me connoître, ou que je desire me faire connoître au Public. Je souhaite, au contraire, de tout mon coeur, me pouvoir bien cacher: mais seulement pour lui faire part des reflexions et des pratiques, dont ce moi s'est servi et se sert tous les jours, pour sa conduite, comme des moyens qu'il a crû être les meilleurs pour parler avec discretion, ou pour se taire avec prudence. Si l'on se plaint que je parle trop de moi, je me plains de mon côté, de ce qu'on ne parle pas assez de soi.* Uebrigens urtheilt der Clerc Biblioth. choisie Tom. 8. art. 10. num. 7. pag. 420. von dem französischen Original: *Le Traité, nommé la Langue, est un des Livres les plus dignes d'être lu, que j'aye vû depuis long temps sur des matieres de Morale.*

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

An das gelehrte Publicum.

Unter den vielen Hindernissen, die sich der Beendigung meines Werks über die *Cultur-Verhältnisse der europäischen Staaten*, Leipt. bey Weygand, bisher entgegen setzten, waren die Veränderung meines Aufenthaltes von Dessau nach Gießen, die Mannigfaltigkeit meiner hiesigen Amtsarbeiten, die damit verbundene Zerstreung, welche anhaltenden, zusammenhängenden Arbeiten, so sehr im Wege steht; ferner die unbegreiflich schwierige Herbeyschaffung der Quellen, die mir in Sachsen zu Geboth stunden, das Zusammentragen und Einholen der neuesten *Data* selbst, worauf der praktische Theil des Werks beruht, die Entfernung des Druckorts u. s. w. allerdings die wesentlichsten; und ich bin überzeugt, daß jeder rechtschaffne und vernünftige Mann, die Verzögerung dieser Ausgabe in dieser Hinsicht entschuldigen werde; da die grössere Vollständigkeit und Vollkommenheit des Werks die Ursache davon war. Allein, jetzt hat der unglückliche Verlust eines großen Theils des Manuscripts, welches ich im Jul. dieses Jahrs schon einem gewissen Herrn P---s, der hierdurch reisste, nach Halle zum Druck mitgab, und welches bis jetzt nicht wieder zum Vorschein gekommen ist, mich in die unangenehme Verlegenheit gesetzt, das Werk, welches übrigens fertig ist, erst 6 Wochen nach der bevorstehenden Michaelmesse beendigen zu können. Ich ersuche

nun, nicht nur den Herrn P---s hiermit öffentlich, da ich bisher seinen Aufenthalt nicht erfuhr, dies Manuscript, so bald ihm dies zu Gesicht kommt, an die Adresse nach Halle abzuschicken, — sondern ich habe mich auch in dieser unangenehmen Ungewissheit, so fort wieder an die Ausarbeitung, des verlornen Theils gemacht, und werde es in 6 Wochen wieder herstellen, und so nach das Werk in der Mitte Nov. lauf. Jahrs vollenden können. Diese Erklärung wird allen Mißdeutungen von Seiten des Publicums und des Herrn Verlegers, wie ich hiermit bitte, und mit Sicherheit erwarte, vorbeugen; da ich überdem noch die Versicherung hinzufüge: daß keine Zeile von allen meinen übrigen, angefangenen und angekündigten Arbeiten abgedruckt werden soll, bis ich dies Werk für die Weygandische Buchhandl. beendigt habe. Letztere wird sich durch diese verspätete Ausgabe desselben, dennoch dem Publicum, wie ich hoffen darf, nicht wenig verbinden, da sie weit vollständiger geworden ist, als sie bey einer frühern Erscheinung hätte werden können.

Gießen den 12 Sept. 1790.

Dr. Aug. Friedr. Wilh. Crome,
Fürstl. hessischer Reg.-Rath und Professor.

Wenn ein Pütter *) beynahe schon vor zehn Jahren die Dissertationen, Programmen und andre kleine akademische Schriften des zu Hannover verstorbenen Hofraths Scheidts

*) Lit. des deutl. Staatsrechts, Th. 2, S. 32.

Scheidt für ziemlich selten hält, so ist es jetzt Gewiß noch mehr der Fall und mehrere derselben sind fast gar nicht mehr aufzutreiben, und wenn eben dieser große Mann sie für äußerst schätzbar erklärt, so bedarf ein Unternehmen, das auf ihre Sammlung abzuweckt, gewiß keiner Entschuldigung. Ich denke dabey so zu verfahren. Voran soll jene schätzbare Biographie von Scheidts vertrautem Freunde, Herrn Oberkonsistorialrath *Bischoff*, welche dem dritten Theile seiner Beyträge zur Lebensgeschichte denkwürdiger Personen zur ganz besondern Zierde gereicht, zu welcher ich von einem geliebten Freunde in Kopenhagen wichtige Zusätze in Hinsicht auf Scheidts dortiges Professorenleben zu erhalten hoffe, nicht einer kurzen von mir entworfenen Lebensgeschichte seiner sammtlichen Schriften gehen, und diesen beiden Stücken nachstehende Abhandlungen folgen: 1) *D. de obligatione possessoris bonae fidei ad rem domino remanendam. Ex jurisprudentia Universal. Praef. Chr. Gott. Schwarz Auct. 1730.* 2) *Diss. inaug. Excursiones in argumenta nonnulla ex utroque iure intertumultuarum lectionum Novellarum quarundam Imp. Leonis dicit Philosophi illustrius proponens: Götingae 1737.* 3) *D. de cautionum origine et iure et Magistratus in iis ordinandis cura. ibid. 1738.* 4) *D. de optima inter dissentientes iureconsultos facta. ibid. 1738.* 5) *Progr. adiuale quam ob causam in terris Brunsvico Lüneburgicis iura saxonica abrogata fuerint. ibid. 1738.* 6) *D. de iure erigendi cauponas et hospitia publica tam in genere quam in specie in terris Brunsvico-Lüneburgicis: Von der Wirthschafts und Krugnahrung. ibid. 1739.* 7) *D. de iure coquendi et vendendi cerevisiam vom Bierbrauen zum feilen Kauf ibid. 1739.* 8) *D. de iure coquendi et vendendi cerevisiam tam in terris Brunsvicensibus et Lüneburgicis quam in Episcopatu Hildesensibus ibid. 1739.* 9) *D. Singularia quaedam de eo quod iustum circa vinum adustum von Branntweinsbrennen und Branntweinschenken praecipue ad usum terrarum Brunsvico-Lüneburgiarum exponens ibid. 1730.* 10) *Declamatio contra imperitos iudices in den allern. Nachrichten von iuristischen Büchern IV Band. S. 389-434.* 11) *D. de Regii Vandalorum titul. Augustissimi Daniae Regibus iam pridem familiaris origine et causa. Hafniae 1743.* 12) *Diss. iuris publici et privati convenientiam et differentias principes exhibens. ibid. 1744.* 13) *D. de ratione belli seu ut a Gallis dici solet Raison de Guerre ex iure et moribus gentium. ibid. 1744.* 14) *D. de Bucellariis ad. L. X. C. Iustin. ad. L. Jul. de vi publica. ibid. 1745.* (Diese werde ich nach der sehr acuraten Ausgabe meines Freundes und Gönners Hrn. Raths *Jugler* zu Lüneburg, Lips. 1781. 8. abdrucken lassen.) 15) *D. de mutuo. ibid. 1746.* 16) *Progr. de utilitate literarum humaniorum. ibid. 1746.* Das Ganze soll in zwey ziemlich gleichen Theilen vertheilt werden, wovon der erste aufser der Biographie und dem Schriftenverzeichniß die ersten 9 Nummern, der Zweyte aber die übrigen in sich fassen wird. Von dem innern Werthe der angegebenen Stücke etwas zu sagen, halte ich um so mehr, für überflüssig, da er von der besten Seite den Theoretikern und Praktikern gleich sehr bekannt ist. Lieb, sehr lieb würde mir's gewesen seyn, wenn ein Buchhändler sich mit dem Verlag dieser Sammlung hätte befaßt wollen; da aber

zwey Buchhändler, von denen ich es nicht vermuthete, denselben ablehnten, so brachte mich dies auf die Idee, ihn selbst zu übernehmen; und es wird nunmehr von Deutschlands Publicum abhängen, ob diese Idee realisirt werden solle oder nicht. Ich will von meiner Seite alles dazu beytragen und deshalb ohne Rücksicht auf mein eigenes Interesse, mein Project ausführen, sobald die Subscription, welche ich hiedurch eröffne, nur zur Bestreitung der Druckkosten hinreicht. Beide Theile werden nach ohngefähren Uebarschlag sechs Alphabet ausmachen, die ich sauber und correct gedruckt den Subscribenten für 3 Rthaler in Golde, michin das Alphabet für den geringen Preis von 12 gr. frey bis Leipzig anbiete. Der Subscriptionstermin dauert praecise bis Weihnachten d. J. und müssen die Listen spätestens in der Mitte des Januars k. J. in meinen Händen seyn. Sichern sie mich alsdann für alles Risiko, so wird mit dem Abdrucke gleich der Anfang gemacht und der erste Theil gegen Bezahlung von 1 Rthlr. 12 gr. in der Ostermesse, und der zweyte gegen ein gleiches Quantum in der Michaelmesse k. J. eingeliefert. Nachher wird diese Sammlung nicht unter 4 Rthlr. 12 gr. verkauft und die Anzahl der für die nachherige Käufer überzuschließenden Exemplare dürfte sich nicht über 200 erstrecken. Die Subscriptionslisten erwarte ich postfrey und leserlich geschrieben, weil die Nahmen der Beförderer dem ersten Bande vordruckt werden sollen. Außer meinem wärmsten und verbindlichsten Dank bin ich erbötig, meine Erkenntlichkeit gegen die Herren Collecteurs, deren sich nach meinem Wunsche auch in den nicht genannten Oertern mehrere finden mögen, durch die gewöhnliche Provision zu bethätigen.

Folgende Herren ersuche ich namentlich um die Bemühung des Subscribenten Sammelns.

Altenburg. Die Richterische Buchhandlung.
Altona. Hr. Advokat Adler.
Altorf. Hr. Prof. Siebenkees.
Anspach. Hr. Prozeßrath Dr. Büttner.
Augsburg. Hr. Rector Martens.
Basel. Hr. Bürgermeister Lt. Mitz.
Baireuth. Die Lübeckische Buchhandlung.
Berlin. Hr. Dr. und Bibliothekar Biester.
Braunschweig. Hr. Hofgerichtsassessor D. Hurlebusch.
Bremen. Hr. Syndikus Dr. Gildemeister.
Carlsruhe. Hr. Geh. Sekr. und Prof. Posselt.
Cassel. Die Cramersche Buchhandlung.
Coburg. Hr. Prof. Sievogt.
Cöthen. Hr. Landyndicus, Reg. Adv. Renthe.
Danzig. Hr. Prof. Gralath.
Darmstadt. Hr. Geh. Trib. Rath Höpfner.
Dresden. Die Waltherische Hofbuchhandlung.
Duisburg. Hr. Prof. Hagemann.
Eichstadt. Hr. Geh. Rath Boller.
Erfurt. Hr. Prof. Jur. Weissenborn.
Erlangen. Hr. Hofrath und Prof. Glück.
Esslingen. Hr. Justizrath Weinland.
Frankfurt am Mayn. Die Fleischerische Buchhandlung.
Frankfurt an der Oder. Hr. Prof. Madihn.
Gera. Die Beckmannsche Buchhandlung.
Gießen. Hr. Prof. Büchner.
Göttingen. Hr. Doctor. Seidensticker.

Götta. Hr. Rath und Bibliothekar Reichard.
 Greifswald. Hr. Dr. Mehlen.
 Güstrow. Hr. Dr. Sibeth.
 Halle in Schwaben. Hr. Dr. Bonhöffer.
 Halle in Magdeb. Hr. Gerichtsdirector Zepernick und
 Hr. Doctor Dabelow.
 Hamburg. Hr. Doctor Anderson und die Hoffmannsche
 Buchhandlung.
 Hannover. Die Richterische Buchhandlung.
 Helmstädt. Hr. Prof. Günther.
 Herborn. Hr. Oberhofrath und Prof. Burchardi.
 Heidelberg. Hr. Reg. Rath und Prof. Zehntner.
 Hildesheim. Hr. Hofrath Schubert.
 Jena. Hr. Doctorand Becker.
 Ingolstadt. Hr. Hofrath und Prof. Spengel.
 Kempten. Hr. Syndicus Dr. Abele.
 Kiel. Hr. Prof. Weber. und Hr Prof. Heinze.
 Königsberg. Hr. Prof. Schmalz.
 Kopenhagen. Hr. Stadtgerichtsassessor Bärens.
 Leipzig. Hr. Prof. Haubold und die Gräffche Buch-
 handlung.
 Lemgo. Die Meyersche Buchhandlung.
 Lübeck. Hr. Licentiat J. R. Becker und Hr. Lt. Zeller.
 Lüneburg. Hr. Dr. Krukenberg.
 Magdeburg. Hr. Reg. Rath Semler.
 Mannheim. Die Schwansche Buchhandlung.
 Marburg. Hr. Prof. Robert.
 Mainz. Hr. Reg. Rath und Prof. Bodmann.
 Mietau. Hr. Prof. Befeke.
 Neubrandenburg. Hr. Hofrath Walther.
 Neustrelitz. Hr. Hoffsekretär und Adv. Strübing.
 Nürnberg. Hr. Dr. Colmar.
 Osnabrück. Hr. Dr. Meyer.
 Prag. Hr. Prof. Meißner.
 Quedlinburg. Hr. Probfeyrath Donndorf.
 Regensburg. Hr. Hofrath und Bibliothekar Kayser.
 Rinteln. Hr. Prof. Gräbe.
 Schwerin. Hr. Legationsrath Rudloff und die Bödner-
 sche Buchhandlung.
 Stralsand. Die Langsche Buchhandlung.
 Tübingen. Hr. Professor Tafinger.
 Ulm. Die Steintische Buchhandlung.
 Weimar. Die Hoffmannsche Buchhandlung.
 Weissenfels. Die Severinsche Buchhandlung.
 Wien. Hr. Prof. Zeiler.
 Wismar. Hr. Dr. und Senator Köster.
 Wittenberg. Hr. Prof. von Römer.
 Würzburg. Hr. Hofrath Schneidt.
 Zelle. Hr. Dr. Münter.
 Zerbst. Hr. Prof. Lobethan.

Schliesslich eruche ich noch die Herren Redacteurs
 gelehrter Zeitungen, diese Nachricht wenigstens durch
 einen hinlänglichen Auszug bekannter zu machen.
 Rostock im August 1790.

Dr. Johann Christian Koppe,
 Herzogl. Meckl. Universitäts
 Bibliothekar.

dem Herrn Pastor *Paul Friedrich Achat Nitsch* zu Ober-
 wümdsch bey mir herausgegebene *Beschreibung des häuß-
 lichen, wissenschaftlichen, sittlichen, politischen und kriege-
 rischen Zustandes der Römer*, nach den verschiedenen
 Zeitaltern der Nation, zum Schulgebrauch und Selbstunter-
 richt, nebst Grundriß 2 Thele, für manche Schulen zu
 reichhaltig und deswegen theuer sey, haben mich bewo-
 gen, den Herrn Autor zu ersuchen, einen für niedrige
 Schulen zweckmäßigen und wohlfeilen Auszug auszuar-
 beiten. Ich kann nun die vorläufige Versicherung geben,
 das der Herr Verfasser dieses bewerkstelliget und selbi-
 ges vielleicht bald unter folgenden Titel erscheinen wird:

Paul Friedrich Achat Nitsch

*Einleitung zur Kenntniß des häußlichen, wissenschaftlichen
 sittlichen, gottesdienstlichen, politischen und kriegerischen
 Zustandes der Römer, als ein Auszug der größern Be-
 schreibung desselben.*

Den Preis werde ich so wohlfeil, als möglich, bestim-
 men, wenn zumal nach der schon öffentlich bekann-
 ten Gerechtigkeits-Liebe und edle Neigungen verrathen-
 den Grundätzen des wahrscheinlichen Oberhauptes des
 deutschen Reichs und der höchsten Richter, der schänd-
 lichen Freydeuterey der verworfenen Nachdruckerbanden,
 das Handwerk gelegt werden sollte.

Erfurt den 16 Septbr 1790.

Georg Adam Keyser.

Hr. Hofrath Grosse arbeitet jetzt an einen Werke
 über die Menschenracen, welches nächstens in Druck er-
 scheinen wird.

II. Vermischte Anzeigen

Da gegenwärtig mancherley politische, gelehrte etc.
 Journale und Zeitschriften, auch andere Bücher heraus-
 kommen, bey welchen, wann selbige besonders schon meh-
 rere Bände angewachsen, zu deren bequemern Gebrauch
 und Nachschlagen ausführliche Repertorien und Register
 höchst nöthig sind; so erbiethet sich ein in dieserley Art
 Geschäften geübter, Gelehrter nach dem Verlangen der
 Herren Verfasser und Verleger selbige mit genauester
 Pünktlichkeit auszuarbeiten, und allenfalls wegen nützli-
 cher Einrichtung derselben Vorträge zu thun. Die Ex-
 pedition der A. L. Z. giebt Nachricht, an wen man sich
 disfalls zu wenden habe.

III. Gelehrte Anfrage.

Eine solide Buchhandlung wünscht mit einer Anzahl
 von Gelehrten, die einiger ausländischer Sprachen, vor-
 nehmlich des Italiänischen, Englischen, Dänischen, und
 Schwedischen, (jedoch nicht eben aller dieser zusammen)
 kundig und daneben noch nicht so beschäftigt sind, das
 sie nicht zu literarischen Arbeiten noch Musse genug hät-
 ten, in Verbindung zu treten. Wer dazu unter den an-
 gezeigten Voraussetzungen geneigt seyn sollte, beliebe es
 der Expedition der A. L. Z. anzuzeigen, welche sogleich
 nähere Nachricht ertheilen wird.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 123.

Mittwochs den 29^{ten} September 1790.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

Ankündigung der Allg. Lit. Zeitung für 1791 und Anfrage wegen des Vorschlags, der ausländischen Literatur künftig eine eigene Zeitung zu widmen.

Bald wird der sechste Jahrgang der allgemeinen Literaturzeitung, und mit ihm ihre erste Periode, ein volles *Sexennium*, abgelaufen seyn. Der bis auf diesen Tag noch immer zunehmende Beyfall eines respectablen Publikums würde uns einer neuen besondern Ankündigung ihrer Fortsetzung für das künftige Jahr gänzlich überheben, wenn wir nicht einestheils von unsern bisherigen Bemühungen, und dem, was dadurch wirklich erreicht worden ist, Rechenschaft abzulegen, andererseits aber eine neue Einrichtung anzufügen hätten, zu der wir von vielen unserer Freunde und Gönner aufgefordert worden, die wir aber nur mit Beystimmung, wo nicht aller, doch wenigstens des größten Theils unsrer geehrtesten Abonenten, machen können, und daher im eigentlichen Verstande erst die *Stimmen zu sammeln* veranlaßt und genöthigt werden.

Was bey der ersten Ankündigung der A. L. Z. im Jahre 1784 versprochen worden, ist, wie wir ohne Windbeuteley, die in Ankündigungen oft so gewöhnlich ist, behaupten können, in solcher Mafse geleistet worden, als es nur immer die Vereinigung so mannichfaltiger, bey dieser weit-schichtigen Unternehmung zu beobachtenden, Rücksichten erlaubt hat.

In Absicht der *Vollständigkeit* der Recensionen der A. L. Z. sowohl als der *Frühzeitigkeit*, ist pünktlich geleistet worden, was die erste Ankündigung versprach, und man wird kein Journal seit 1785 aufweisen können, was der A. L. Z. hierinn ihren unstreitigen Vorzug streitig machen dürfte. Wie weit die A. L. Z. an Menge gelieferter Bücheranzeigen selbst die reichhaltigsten unter den kritischen Journalen übertreffe, läßt sich schon aus der Bemerkung abnehmen, daß die A. L. Z. innerhalb der verfloßenen 5³ Jahre über zwölfte-halbtausend Recensionen geliefert hat, wird aber aus den Nachweisungen, welche unser angekün-

digtes Repertorium der Literatur für 1785-1790 über die besten kritischen Journale geben wird, augenscheinlich erhellen. Die *Frühzeitigkeit* muß, wenn anders Verstand in dieser Forderung seyn soll, nicht nach einzelnen Artikeln beurtheilt werden; wer mehrere kritische Journale der gelehrten Zeitungen liest, muß natürlich bald dieses, bald jenes Buch in einer andern früher angezeigt gefunden haben, als es in der A. L. Z. beurtheilt wurde. Gegen ein solches müssen ihrer aber gewiß auch zehn andere früher in dieser, als in allen andern, und zwanzig andere vorgekommen seyn, die in den übrigen gänzlich übergangen wurden. Dagegen muß aber, um die Frühzeitigkeit der Recension, womit ein Journal dem andern zuvorkömmt, gehörig zu würdigen, auch jedesmal die Gründlichkeit mit in Rechnung gebracht werden. Denn unter zweyen, die zum Sprechen auftreten, ist doch wohl nicht derjenige, der zuerst den Rednerstuhl bestieg, sondern derjenige, der ihn mit dem größten Beyfall verließ, der beliebteste!

Was diesen Punkt betrifft, sind wir aller Erklärung durch den noch immer zunehmenden Beyfall unserer geehrtesten Leser überhoben, welchen die A. L. Z. bey ihm großen Umfange und dem verhältnißmäßigen Preise nimmermehr würde haben erwarten, wenigstens nicht haben erhalten und vermehren können, wenn ihn nicht die vorzügliche Gründlichkeit, Unpartheylichkeit und Brauchbarkeit der von einer so großen Anzahl trefflicher und achtungswürdiger Gelehrten gelieferten Beyträge angezogen hätte.

Der jährliche Abonnements-Preis der A. L. Z. hat uns, wir müssen es gestehn, oft wegen ihrer Fortdauer bange gemacht, denn es gehören dazu, wie Chesterfield von einer Guinee sagte, schon viele Thaler, Groschen und Pfennige. Wäre die cultivirtere Klasse unsrer Nation, im ganzen genommen, besser dotirt; so könnte sie mehr Aufwand an Bücher machen, und so könnte leicht die Anzahl unsrer Abonnenten sich verdoppeln und verdreyfachen. Weit gefehlt aber, uns darüber beklagen zu wollen, müssen wir vielmehr die

Hhhhhh

Denk-

Denkart vieler vortrefflicher Männer bewundern, die ausdrücklich sich entschlossen, nicht bloß um die A. L. Z. zu lesen, sondern um sie zu unterstützen, ein eignes Exemplar für ihre Bibliotheken zu halten. Auch haben wir mit Vergnügen bemerkt, wie immer mehrere große Lesegesellschaften sich in kleinere zertheilet, und dadurch nicht nur die Lectüre unsers Journals für sich brauchbarer und zweckmäßiger gemacht, sondern auch einen Beweis gegeben haben, wie wenig sie eine pflichtmäßige Sparsamkeit in unedle Knickerrey wollten ausarten lassen.

Von Seiten der Direction hat man sich eine günstige Aufnahme nicht, wie wohl manchmal Verleger gethan, verleiten lassen, darauf zu speculiren, wie wohl dem Werke noch etwas abzuknappen seyn möchte, weil es doch auch so wohl gut genug wäre; es sind vielmehr, statt daß anfänglich nur sechs Blätter wöchentlich versprochen waren, ohne den Preis zu erhöhen, deren wöchentlich sieben, ja oft acht oder neun; folglich über 100 halbe Bogen mehr im Jahr, als versprochen war, geliefert worden; außer diesem ist das ganze Intelligenzblatt, das im vorigen Jahr aus 150 Nummern bestand, und dieses Jahr wahrscheinlich noch mehrere enthalten wird, eine anfangs gar nicht versprochene Zugabe, die wir, ohne den Preis zu erhöhen, geliefert haben. Man denke sich dazu die seit sechs Jahren so anfehnlich gesteigerten Papierpreise, und erwäge dabey, daß wir anfänglich nicht allen unsern Abonenten, sondern nur denen vor Anfang des neuen Jahres gemeldeten, Schreibpapier zu liefern versprochen, nachher aber, um die Verwirrung bey den Postämtern zu vermeiden, anstatt allen das schlechtere, lieber allen das bessere zu geben uns entschlossen, und das alles, ohne den einmal festgesetzten Preis um einen Pfennig zu erhöhen.

Wenn sich schon, wie Lessing behauptet, seines Fleißes jedermann rühmen darf, warum dürfte man sich denn nicht mit noch größerem Rechte seiner Lilligkeit rühmen? wir können es also kühnlich wiederholen, daß unser Journal, seine innern Vorzüge abgerechnet, das wohlfeilste unter allen ist. Oder man nenne uns das kritische Journal, welches, wie im vorigen Jahre die A. L. Z., 213 ganze Bogen auf Schreib- und 86 Bogen auf Druckpapier, also gerade dreyzehn Alphabet solchen Formats und Drucks wie das unsrige, lieferte; und doch zur Stelle nur sechs Reichsthaler kostete?

Aber weiter können wir auch nicht gehn. Zu viel zerweist den Sack, würde der ehrliche Sancho sagen. Wir können nicht nur der A. L. Z. nicht eine noch größere Bogenzahl für den nemlichen Preis geben, sondern nicht einmal diese Bogenzahl vermehren, wenn sich auch alle unsere Abonenten zu einem höhern Preise verstehn woll-

ten, weil schon von Seiten der Spedition sich unüberwindliche Schwierigkeiten dagegen setzen.

Und doch suchten wir gern noch eine Foderung vieler unserer Leser zu befriedigen, wozu wir alle Mittel in Händen haben, und wovon uns nur jene nicht mehr zu übersteigende Bogenzahl abgehalten hat. Dies ist die Foderung auch der ausländischen Literatur in Absicht der Menge der Anzeigen eine noch größere Vollständigkeit zu geben.

Es ist wahr, wir haben uns, was die Menge der ausländischen Bücheranzeigen betrifft, auch so noch immer nichts vorzuwerfen. Seit dem Anfange des Jahrs 1789 bis Ende Augusts des itzt laufenden Jahres enthält die Allg. Lit. Zeitung 532 dergleichen; die schätzbaren Göttingischen Anzeigen, die unstreitig unter den übrigen gelehrten Zeitungen die mehrsten ausländischen Artikel recensiren, haben in etwa diesem Zeitraume nur 376 ausländische Artikel recensirt.

Aber doch würde uns die Anzahl unserer Mitarbeiter und die Correspondenz unsers Instituts durch das ganze gelehrte Europa in Stand setzen, noch mehr als zweymal so viel ausländische Artikel zu liefern, wenn wir nur noch mehr Platz hätten, oder unsere Bogenzahl vermehren dürften.

In dieser Verlegenheit hat man uns endlich einen Ausweg vorgeschlagen, den wir dem Publicum hiemit zur Billigung oder Verwerfung anzeigen, und seinen Ausspruch ruhig erwarten wollen. Dieser Ausweg besteht darinn, der ausländischen Literatur ein eignes Journal, von wöchentlich drey halben Bogen oder Stücken auf Schreibpapier in gleichem Druck und Format; und für sich besonders fortlaufenden Nummern zu bestimmen, und sie von der deutschen Literatur zu separiren.

Dieser Vorschlag hat allerdings viele annehmliche Seiten:

- 1) Die allgemeine Lit. Zeitung, mit der das Intelligenzblatt verbunden ist, bliebe völlig in gleicher Bogenzahl und Preise, wie bisher, gewöhne aber den nicht unansehnlichen Raum, der durch den Ausfall der ausländischen Schriften erspart würde, für desto größere Vollständigkeit und Reichhaltigkeit deutscher Bücheranzeigen.
- 2) Die ausländische Literaturzeitung würde nicht mehr als drey Thaler Conventionsgeld, incl. der Speditionsgebühren, durch Deutschland kosten; wofür jährlich 156 Nummern geliefert würden.
- 3) Man würde darinnen nicht nur die französische, englische, italienische, dänische, schwedische, holländische, sondern auch die portugiesische, spanische, russische, polnische, böhmische und ungarische Literatur so vollständig, als zu wünschen wäre; ja selbst die in Ostindien und Nordamerika erscheinenden Schriften, so weit solche uns interessiren, umfassen können. Nun erwäge

wäge man, daß, wer auch bloß ein englisches, französisches und italiänisches Journal halten will, über 30 rthl. Aufwand jährlich dafür machen muß; indem z. B. das Monthly Review hier jährlich 14 rthl., der Esprit des Journaux 10 rthl., die Nouvelle litterarie di Firenze 8 rthl., kosten, und bedenke, wie viel mehrere und zweckmäßigere literarische Notizen man durch unsere *ausländische Lit. Zeitung* nicht nur von drey Ländern, sondern aus ganz Europa, sich für den Preis von drey Thalern verschaffen kann.

Nun bleibt es zwar jedem unserer Abonnenten frey gestellt, ob er hinführo bloß die Allg. Lit. Zeitung mit Inbegriff des Intelligenzblatts, oder zugleich die ausländische Literaturzeitung, oder auch diese allein für sich bestellen wolle. Dennoch werden wir diesen ganzen Vorschlag, der ausländischen Literatur ein eignes Journal zu widmen, nicht eher ausführen, bis wir wenigstens von zwey Drittheilen unserer geehrtesten Abonnenten der Beystimmung versichert sind.

Wir haben demnach dieser Anzeige ein *Unterzeichnungsblatt* anfügen lassen, welches wir unverzüglich an das Postamt, oder die Behörde, woher jeder sein Exemplar in Empfang nimmt, zur Beförderung an unsere Expedition zurückzugeben bitten. Auf diesem Blatte wolle jeder Besitzer eines Exemplars der A. L. Z. für sich, oder wenn er Directeur einer Lesegesellschaft ist, Namens derselben sich durch Unterzeichnung seines Namens erklären, ob er die *Zeitung der ausländischen Literatur*, zu dem Abonnementspreise von drey Thalern Conv. Geld mithalten wolle oder nicht.

Auf diese Art und wenn die schnelle Zurückgabe des Unterzeichnungsblatts, auf welche alles ankommt, bewirkt wird, können wir schon im December d. J. alle unsere geehrtesten Leser benachrichtigen, ob die neue Einrichtung statt haben werde oder nicht.

Sollte sie nicht von den mehrsten unserer geehrtesten Abonnenten gebilligt werden, so bleibt die A. L. Z. gänzlich in ihrer bisherigen Verfassung und wir müssen jene Entscheidung als einen Wink des Publicums ansehn, daß sie, was die Extention betrifft, ihre bisherigen Gränzen nicht weiter überschreiten sollte. Dahingegen wir uns ferner bemühen werden, alles, was zur *innern* Verbesserung des Instituts noch dienlich geandert werden sollte, möglichst zu erreichen.

Findet sich aber, daß die Wünsche des größten Theils unserer Leser mit dem uns gemachten Vorschlage einer eigenen Zeitung für die ausländische Literatur zusammenstreffen, so wird im künftigen Jahre 1791

- 1) Die allgemeine Literaturzeitung mit dem dazu gehörigen Intelligenzblatt in eben so vielen Blättern als bisher, zu acht Thalern Ladenpreis fernerhin geliefert.
- 2) Die *ausländische Literatur* wöchentlich in 3 Blättern als ein eignes Journal geliefert, und darauf bey Postämtern und Buchhandlungen mit *drey Thalern* unterzeichnet; dergestalt daß
- 3) Jedem frey steht, ob er die *eine*, oder die *andere*, oder *beide* mithalten und darauf Bestellung machen wolle.
- 4) Ungeachtet nun, wenn die besondere *Zeitung ausländischer Literatur*, (wie wir nach der häufigen Aufforderung dazu nicht zweifeln können,) Beyfall findet, die Recensionen der Originalausgaben ausländischer Schriften aus der A. L. Z. wegfallen, so werden wir ihr doch den Titel: *Allgemeine Literatur-Zeitung* lassen, und solchen nicht etwa mit einem andern, z. B. *Deutsche Literaturzeitung*, vertauschen. Denn durch das mit ihr verbundene Intelligenzblatt erstreckt sie sich doch auch auf das ganze gelehrte Europa, und nicht bloß auf Deutschland, also würde der Titel einer deutschen Literaturzeitung für sie bey weitem zu enge seyn, wenn auch gleich fernerhin keine Recensionen ausländischer Bücher in der Originalsprache darinnen vorkommen.
- 5) Die ausländische Literaturzeitung führt auf jedem Blatte folgenden Titel:

Nro.

Allgemeine Literatur - Zeitung
Ausländische Literatur.

Sie wird jährlich in zwey Bände abgetheilt werden, und hat einen doppelten Haupttitel; auf deren einem sie als der fünfte und sechste Band der A. L. Z. für diejenigen, welche beide zusammen haben, auf dem andern aber als der *Erste* und *Zweyte* Band der Ausländischen Literaturzeitung erscheint. Sie erhält auch ihre eignen Monatsregister. Das Hauptregister aber umfaßt alle sowohl in- als ausländische Bücher, die in beyden Journalen recensirt worden.

Es bleibt uns nichts übrig als unsere geehrtesten Abonnenten nochmals zu erfuchen, daß sie, sobald Ihnen diese Ankündigung zukömmt, das Unterzeichnungsblatt herausnehmen, und sich darauf erklären, ob sie auf die Allg. Lit. Zeitung für 1791 allein à 8 rthl., oder zugleich auf die Zeitung der ausländischen Literatur à 3 rthl. unterzeichnen wollen. Den Erfolg werden wir im December d. J. in diesen Blättern anzeigen.

Bey dieser Gelegenheit wollen wir mit Beziehung auf die bereits Nro. 30. gedruckte Ankündigung, die Anzeige geben, daß das *allgemeine Repertorium der Literatur für die Jahre 1785-1790* zu seiner Zeit unfehlbar erscheinen werde, und nur die Bedingungen hier kurz wiederholen.

1) Es wird von *jetzt* an bis zur Ostermesse 1791 darauf pränumerirende Subscription in allen Buchhandlungen, Postämtern und ZeitungsComtoiren, welche bisher die A. Litt. Zeitung debitirten, eröffnet;

2) Der Subscriptionspreis auf gutes *weisses Druckpapier* ist *Sechs Reichthaler in Louisdor à 5 Rthlr.* (oder ein *Carolin* in Golde oder 4 Laubthaler), wovon die Hälfte, nemlich 3 Rthlr. oder $\frac{3}{2}$ *Carolin* bey der Unterzeichnung gegen einen gedruckten von den drey Directoren der A. L. Z. unterschriebenen Schein *vorausbezahlt*, die *andere Hälfte* aber bey dem Empfang des Werkes in der Oster-Messe 1792 nachgezahlt wird.

3) Wer nicht bis zur Ostermesse 1791 subscribirt, kann nachher das Werk nicht anders als um acht Thaler, als den festgesetzten Ladenpreis, erhalten.

4) Für Liebhaber, welche das A. Repertorium auf *Schreibpapier* wünschen, werden wir auch Exemplare auf Schreibpapier abdrucken lassen, aber nur so viel sich bis zur O. Messe 1791 da der Druck beginnt, Subscribenten dazu gemeldet haben. Für ein Exemplar auf *Schreibpapier* ist der Subscriptions-Preis *Sieben Thaler* in Louisdor à 5 Rthlr., wovon 4 Rthlr. voraus, und

3 Rthlr. bey dem Empfang des Werkes nachgezahlt werden.

5) Mit der Leipziger Oster-Messe 1791 wird der Subscriptions-Termin auf das Allg. Repertorium geschlossen, keine Subscriptions-Scheine mehr ausgegeben, und das Werk tritt von da an, in den Laden-Preis zu 8 Rthlr. ein. Wir ersuchen daher sämtliche Herren Collecteurs, ihre Bestellungen wo möglich noch vor Ende dieses Jahres, spätestens aber in der Ostermesse 1791 zu machen.

6) Wir accordiren allen unsern bekannten oder unbekanntem Freunden, welche, auch unangefordert von uns, Subscriptionsen auf das A. Repert. sammeln wollen, 25 *ProCent.* vom *Geldbetrag*, als Provision, wenn sie nicht unter 5 *Exemplaren* bestellen. Sie schicken uns dann entweder den Betrag, wann sie nahe sind, baar ein, oder weisen ihn uns, wenn sie entfernt leben, auf irgend ein solides Handelshaus in einer großen Stadt in oder außer Deutschland an, daß wir ihn dort beziehen können, und empfangen dafür von uns die ausgefertigten Subscriptionsscheine. Alle Bestellungen unter 5 Exemplaren können nicht anders als einzelne angesehen, und darauf kein Rabbat accordirt werden.

7) In der Oster-Messe 1792 liefern wir das ganze Repertorium vollständig *franco Leipzig* ab.

Jena, den 29. Sept. 1790.

Expedition
der Allg. Literat. Zeitung.

JENA, gedruckt bey Joh. Christ. Gottfr. Göpferdt.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 124.

Sonnabends den 2^{ten} October 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Ehrenbezeugungen.

Ingolstadt d. 2 Septbr. 1790. Der Hr. Kurfürst von Pfalz-bayern hat als Reichsvicarius und Provisor den Hofrath und Professor der Rechte und politischen Wissenschaften auf der hohen Schule zu Ingolstadt *Hu. Franz Xav. Moshammer* in Rücksicht seiner bekannten Verdienste um die Universität Ingolstadt in den Reichsadelstand mit dem Prädicat des Heil. Röm. Reichs Ritter Franz Xav. von Moshammer auf Penzing und Neudeck gnädigst erhoben.

II. Beförderungen.

Franksfurt den 20 Aug. 1790. Hr. D. *Plitt* in Frankfurt ist von dem Herrn Herzog zu Sachsen-Coburg die Stelle eines Residenten in Frankfurt, mit dem Charakter eines Geheimenlegationsraths und einem ansehnlichen Gehalte übertragen worden; auch ist derselbe wenige Tage nachher von dem Reichsstadt Frankfurter Collegium der sogenannten *Ein und funfziger* zu einem Mitgliede dieses Collegiums gewählt worden.

III. Todesfälle.

Speyer den 4 Septbr. 1790. Am 1sten Septbr. d. J. starb alhier Hr. *Adr. Andr. Pfannenschmidt* aus Quedlinburg gebürtig, im 67ten Jahre seines Lebens an einer Auszehrung. Im Jahr 1755 kam er nach zurückgelegten Reiten in unsere Stadt, um die er sich, so wie um die ganze umliegende Gegend; ja man darf sagen, um einen grossen Theil der Pfalz durch den Krappbau verdient gemacht hat; indem er denselben seit dem Ende der funfziger Jahren wieder in Aufnahme brachte, einzelne Pflanzsamilien in der hiesigen Gemarkung auffuchte, nach und nach ganze Aecker davon anlegte und dadurch die Grundlage zum alljährlichen Erwerb einer grossen Summe Geldes für die hiesige Stadt und Gegend machte. Seine Verdienste um den Krappbau machten ihn auch im Auslande bekannt. *Kayser Franz* würde ihn, wenn er nicht durch den Tod daran verhindert worden wäre, in seine Staaten berufen haben; der verstorbene Hr. Landgraf, v. Darmstadt that dies wirklich, allein *Pfannenschmidt* schlug den Ruf aus. Nach *London, Havre de Grace, der Schweiz u. s. w.* führte er des Krappbau's wegen mit angesehenen Gelehrten lange Zeit Briefwechsel. Im Jahr 1775 wählte ihn

der Magistrat in Betracht seiner Verdienste um die hiesige Industrie zum Senator.

Stuttgart d. 4 Septbr. 1790. Den 19 Aug. d. J. starb *M. Christ. Gottl. Kaustler*, Prälat des Kl. Königsbronn im Würtemb. im 70 Jahre seines Alters, und im 40 des Minister. Im Jahr 1742 wurde er Feldpred. eines Würt. Reg. in Schlesien. 1744 Pfarrer in dem Frhr. Wallbronn'schen Ort Bartenheim. 1752 Stadtpf. in der damal. Churmayuz., jetzo würtemb. St. Bönningheim. 1766 Specialsuperint. zu Knittlingen. Sodann 1773 zu Urach, und endlich 1788 Prälat zu Königsbronn.

Anspach den 4 Septbr. 1790. Am 17ten August in der Nacht starb Herr D. *Johann Zacharias Leonhard Junkheim*, Hochfürstl. Brandenburg. General-Superintendent, Kirchen und Consistorial-Rath, Ober-Hof- und Stifts-Prediger, auch hochfürstl. Beichtvater, Assistenzrath bey der Erlangischen Universitäts-Curatel und Mitglied des neuerrichteten Schul-Instituts im 61 J. seines Alters an einem Schlagflufs, einer der gelehrtesten und würdigsten Theologen unsrer Zeit. Von seinem Leben und von seinen Schriften geben *Nachricht Meyer* in den *Nachrichten v. d. Anspachischen und Bayreuthischen Schriften und Meusel im gelehrten Deutschland*. Die durch sein Absterben erledigte General-Superintendentur erhielt der verdienstvolle — rechtschafne und wegen seiner Uebersetzung der *Mitchnah* und des *Mendelkohn'schen Prediger Salomo*, wie auch wegen seines *Calendarii perpetui* berühmte 81 jährige Greis, Herr *Johann Jakob Rabe*, bisheriger Stadtpfarrer und wirklicher Kirchen- und Consistorial-Rath. Der bisherige Hof- und Stifts-Caplan, Herr *Johann Wilhelm Rose*, aber, welcher ausser seinen *Cabinets-Predigten* und *Lese- und Leichen* noch verschiedene andere anonyme Schriften, die von seinem feinen Geschmack zeugen, herausgegeben hat und auch Verfasser von dem Schauspiel *Pocahontas* und von der tragischen Bühne der *Römer* ist, wurde wirklicher Kirchen- und Consistorial-Rath, erster Hof- und Stifts-Prediger, wie auch hochfürstlicher Beichtvater. Der bisherige Stifts-Caplan und Hof-Bibliothecarius, Herr *Johann Jakob Spieß*, der sich unter andern hauptsächlich durch seine Brandenburgischen Historischen Münzbeschreibungen berühmt gemacht hat, ist wirklicher Kirchen- und Consistorial-Rath, wie auch zweyter Stifts-Prediger geworden.

IV. Oeffentliche Anstalten.

Darmstadt am 28 Jul. Um den *Physikalischen* und *Mathematischen* Unterricht im hiesigen F. Paedagogio anschaulicher und fruchtbarer, und also diese Lehranstalt nutzbarer zu machen, hat unser jetzt regierende Herr Landgraf derselben durch ein Decret v. 21 d. Mon. einen *jährlichen* Zuschuss von *funfzig Reichsthalern* zur Anschaffung *physikalischer* und *mathematischer* Werkzeuge, Modelle u. d. m. bewilligt, und überdem ein *besonderes* Geschenk von *zwölf Carolinen* zur Ankaufung einer *Luftpumpe* gemacht. Da auch der zur Bereicherung der *Bibliothek* uners Paedagogii vorhandene Fonds nicht hinlänglich war, die erforderlichen Ausgaben der alten griechischen und römischen Schriftsteller, Wörterbücher und andere in dieses Fach einschlagende Schriften anzuschaffen: so ist ebenfalls ein *jährlicher* Zuschuss von *funfzig Gulden* zur Vermehrung des bereits vorhandenen Bibliotheksfonds vom Anfange des jetztlauenden Jahres an bewilligt worden.

Görlitz d. 7 July 1790. Seit 1780 existirt hier eine Lesebibliothek, die aus mehr denn 3000 Bänden besteht. Sie gehört der Oberlausitzschen Privat-Gelehrten Gesellschaft, die sich jetzt aufs neue verbunden und einen bessern Plan erwählt hat. Eines der Mitglieder derselben führt die Direction darüber. — Jeder städtische Interessent pränumerirt 1 Rthlr. oder 12½ gr. und erhält dagegen einen Schein. Im erstern Falle hat er das Recht, 30 und im andern 15 Bücher abholen zu lassen, und kann er jedes Buch 7 volle Tage behalten. Auswärtige pränumeriren entweder 1 Rthlr. 6 gr. auf 30 oder 15 gr. auf 15 Bücher, wofür sie aber jedes Buch 10 Tage behalten können. Bücher, die länger behalten werdem, werden als ein neuabgeholtes Buch aufgezeichnet u. s. w. Im Jahre 1777 errichtete Hr. D. Anton ein Institut aller gelehrten Zeitungen, welches noch etwas verändert fort dauert. Jedes Mitglied erlegt einen Ducaten jährlich, und hat wenigstens 4 mal die Woche Zeitungen. In Zittau

ist auf die nemliche Art eine Lesebibliothek errichtet worden.

V. Neue Entdeckungen.

Helmstädt den 12 Aug. 1790. Der H. Bergrath und Professor der Chemie zu Schemnitz, von *Kuprecht*, hat in Gesellsk aft eines jun en Neapolitaners, Doctor *Tandy*, (welcher auf Kosten des K. v. Neapel sich dort in der Metallurgie noch vervollkommenet) eine Reihe wichtiger Entdeckungen gemacht, welche eine beträchtliche Revolution in dem Zustande der jetzigen Chemie hervorbringen werden. Er hat nicht nur einen vollkommenen und reinen Schwerstein- und Wasserbley-König auf die einfachste Art bereitet, (wovon die diesjährigen chemischen Annalen B. I. S. 483 ff. bereits Nachricht geben) sondern er hat auch die Erde aus dem Schwersteine metallisirt; die specifische Schwere des Königs ist ohngefähr 6, 700 zu 1000. Durch diesen Versuch geleitet, versuchte er es auch mit der Bittererde; und er erhielt reine, vom Magnet nicht anziehbare Könige. Auch die Kalkerde, aus Kalkwasser bereitet, wurde ebenfalls völlig metallisirt: ja selbst die, mit Königswasser gereinigte, zarte, schneeweiße Kieleserde gab einen kleinen König: ähnliche Versuche werden mit der, von Eisen völlig gereinigten, Alaunerde vorgenommen werden. — Das Platinafalz wurde gleichfalls, mit und ohne Zusatz von brennlichem Wesen, zu vollkommenem Metalle hergestellt. Eben so wurden mehrere Brauntein-Könige erhalten, die ganz und gar nicht vom Magnet angezogen wurden. — Die eigenthümliche Schwere des Bittererden-Königs ist 7, 350. — Selbst das Sedativfalz gab einige kleine, vom Magnet anziehbare Könige. Die genauern Umstände dieser so unerwarteten u. wichtigen Entdeckungen, (welche Hr. HR. v. Born dem Hrn. BR. *Crell*, nebst Proben von dem Brauntein-, Wasserbley-, Tungstein-, Schwererden-, und Bittererden-Königen mittheilte,) werden nächstens in den chemischen Annalen erscheinen.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Zu dem *chemischen Probirkabinet*, welches ich sowohl im *Taschenbuche für Scheidekünstler und Apotheker* 1789. S. 181. als auch durch eine *besondere Anzeige* für 3 alte Louisd'or Subscription, und für 3½ Louisd'or nach geendigtem Subscriptionstermin angekündigt habe, ist nun an vergangner Ostermesse 1790. die Anleitung unter dem Titel: *Vollständiges chemisches Probirkabinet zum Handgebrauch für Scheidekünstler, Aerzte, Mineralogen, Metallurgen, Technologen, Fabrikanten, Oekonomen und Naturliebhaber*, entworfen von *J. F. A. Göttling*, *Erster Theil. Untersuchungen auf dem nassen Wege*. *Jena bey Joh. Mich. Mauke*. 1790. 8. S. 215. erschienen. Die bisherigen Bestellungen werde ich nun diese Michaelismesse 1790 gewiss abliefern, und die Veranstaltungen sind nun so ge-

troffen, daß künfftig von gedachter Michaelismesse an so wohl bey mir selbst, als auch bey Herrn Buchhändler *Götschen* in Leipzig immer dergleichen Kabinette für 3½ Louisd'or zu haben sind. Es besteht ein solches Kabinet aus zwey sauber gearbeiteten Kästen, die aber so zusammengesetzt werden können, daß sie ein bequemes Ganzes ausmachen. Ein solcher Kasten ist ohngefähr 12 Zoll lang, 9 Zoll hoch, und eben so breit. Der untere Kasten, auf welchen der Obere gesetzt wird, enthält 14 Gläser und einen Glasmörser. Die Gläser bestehn aus weißem Glase, sind mit gut passenden eingeriebnen Glasstöpfeln versehen, im Kasten nach den im Buche befindlichen Nummern geordnet, und jedes derselben hat eine gedruckte, den Inhalt anzeigende Aufschrift.

Im untern Kasten ist befindlich: 1) Lakmüstinktur. 2) Berlinerblaulauge. 3) Vitriolsäure. 4) Salpetersäure. 5) Sala-

5) Salzfäure. 6) Essigfäure. 7) Flüchtigtes luftvolles Laugenfalz. 8) Feuerbeständiges vegetabilisches Laugenfalz. 9) Gereinigter Weingeist. 10) Kalkwasser. 11) Deßillirtes Wasser. 12) Kalkleber. 13) Pulverisirte Weinsteinkry stallen. 14) Ein Glas zu D. *Hahnemanns* Bleyprobe.

Im obern Kasten befinden sich außer einem Blaserohr aus Messing, einer kleinen Wage, und einem Pistill zum Glasmörser, 21 Gläser mit folgendem Inhalte: 1) Luftvolles vegetabilisches feuerbeständiges Laugenfalz. 2) Luftleeres flüchtigtes Laugenfalz. 3) Bleyauflösung in der Salpeter- oder Essigfäure. 4) Seifenauflösung. 5) Arsenikauflösung. 6) Sublimatauflösung. 7) Auflösung des Quecksilbers in der Salpeterfäure in der Wärme bereitet. 8) Auflösung des Quecksilbers in der Kälte bereitet. 9) Flüchtige Schwefelleber. 10) Geistliche Galläpfeltinktur. 11) In Salzfäure aufgelöste Schwererde. 12) Silberauflösung. 13) Zuckerfäure. 14) Gereinigter Salmiak. 15) Vitriolsaures Bittersalz. 16) Kupfervitriolauflösung. 17) Kupfersalmiak. 18) Quecksilber. 19) Mineralisches Laugenfalz. 20) Kalzinirter Borax. 21) Schmelzbares Urinsalz.

Auf der Seite des untern Kastens ist noch ein kleiner Schubkasten angebracht, worin befindlich ist: 1) Lakmuspapier. 2) Fernambukpapier. 3) Gilbwurzpapier. 4) Lakmuspapier mit Essig geröchet. 5) Ein kleines Zuckerglas. 6) Ein Glastrichter. 7) Medicingewicht. Bey jedem dieser gegenwirkenden Mittel sind in der Gebrauchsanleitung die vorzüglichsten Erscheinungen angezeigt worden, wodurch es sich als Untersuchungsmittel merkwürdig macht, wobey ich die besten darüber vorhandenen Schriften, als die eines *Bergmanns*, *Struve*, *Wesstrumb* und dergl. m. benutzt habe. Zugleich sind Versuche hinzugefügt, wodurch sich jeder, durch die im Cabinet befindlichen Mittel von der Richtigkeit dieser Erscheinungen überzeugen, und sie gleichsam als Probe bey Untersuchungen nutzen kann. Diefen folgen Untersuchungsfälle für den *Scheidekünstler*, *Arzt*, *Mineralogen*, *Metallurgen*, *Technologen*, *Fabrikanten*, *Oekonomen* und bloßen *Liebhaber*. Hierher gehört nun z. B. die Untersuchung der *Mineralwässer*, *verfälschter Weine*, *Vergiftungen*, *Prüfung der Aechtheit pharmaceutisch-chemischer Produkte*, der *Stein- und Erdarten*, der *Metalle* u. s. w. Jena im September 1790.

Göttling, Professor.

II. Auctionen.

Eine Sammlung von mehr als 1000 Stück gebundener größtentheils juristischer und medicinischer Bücher, wovon ein gedrucktes Verzeichnis ausgegeben ist und worunter sich unter andern nachfolgende Bücher befinden, nemlich:

In Folia.

- 1) Joan. Bath. à Wernher selectae observat. forenses Tom. I—III edit 3ta Jenae 1756. Frzb.
- 2) Neue und vollständige Sammlung der Reichs Abschiede, Frankfurth am Mayn 1747. 4 Theile in 2 Prgmtbänden
- 3) Johann Gottfr. von Meyer acta pacis executionis publica tom. I et II. Tubing. 1736. 2 halb Franzbände.
- 4) Ebe. d. selben acta pacis Westphalicae publica. Hannover 1734. Tom. I—VI in 6 halb Frzb.
- 5) Ol. Rudbeckii Atlantica. Upsal. 1679. 1689. 1698. P. I. II et III. drey Franzb.

6) ein Atlas mit 164 Homannischen Carten, zwey Bände in Leder.

7) P. Freheri theatrum virorum eruditione clarorum Norimb. 1688. Prgb.

8) Hippocratis — opera omnia Genev. 1657. Prgmtb.

9) Joh. Wilh. Weinmanns. Phytanotoza iconographia, oder Kräuterbuch mit illuminirten Kupfern. Regensburg. 1737. 4 Frzbände.

In Quarto.

10) Anton. Mar. Valsalvae Opera edit. 4ta. tom. II. Vener. 1740.

11) Sammlung von Natur- und Medicin- wie auch hierzu gehörigen Kunst- und Litteratur-Geschichten von den Jahren 1717 — 1730. 13 Bände in Pergmt.

12) Virgilii Maronis Opera — in usum Delphini. Paris. 1675.

13) Frid. Hoffmanni. medicinae rationalis systematicae Tom. I. II et III ed. 2da et Tom. IV. P. I. — V. c. supplemento. 6 halb. Frzbände.

14) Herm. Boerhave. Elementa chemiae Lugd. Batav. 1732. 2 Prgtb.

15) Tournefort, Joh. Pit., institutiones rei herbariae. Tom. I. II et III. Pars. 1700 3 Frzbände.

In Octavo.

16) Gerh. Blasi Observaciones medicae rariores c. fig. aen. Amstel. 1700 Frzb.

17) Peter. Magnal botanicum Mospeliense. Mosp. 1686. Prgmtb.

18) Jo. Bapt. Bianchi de naturali in humano corpore vitiosa morbosaque generatione historia. c. tab. aen. Aug. Tur. 1741. Frzb.

19) Garciae ab Horto aromatum et simplicium aliquot medicamentorum apud Indos nascentium historia — Antwerp. 1574. Prgb.

20) Auriferae artis, quam chemiam vocant, antiquissimi autores, s. turba Philosophorum Tom. I et II. Basil. 1572. 2 Bände in Schw. Leder.

21) A. Corn. Celsi de medicina libri octo, cura et Studio J. Almeloveenii Ed. vlt. Amstel. 1713. Frzb.

22) Carol. Linnaei critica botanica. Lugd. Batav. 1757. Franzband.

In Duodecimo.

23) Franz. Glisepii anatomia hepatis. Amst. 1665. Prgtb.

24) eisd. rr. de ventriculo et intestinis. Amst. 1677. Prgtb. solle. Montags den 18ten Octobr. dieses Jahres und folgende Tage in der Frau Regierungs- Rathin Hagerbusch Be- haufung dahier, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung im 20 Guldenfuß verkauft werden. Und erbie- ten sich Hr. Diaconus Rocholl, Advocat Engelhard und Secretaire Wiegand vor auswärtige Herren Liebhaber Com- missionen zu übernehmen.

Corbach im Waldeckischen d. 1ten Septembr. 1790.

III. Vertheidigung.

Uelzen den 23 Aug. 1790. Meinen auswärtigen Gön- nern und Freunden wird es gewiß aufgefallen seyn, wenn sie die N. 92. dieser beliebten Blätter aufgeführte Rüge eines Ungenannten, der hier nicht weniger bekannt ist,

lllllll 2

ist,

ist, als ich, gelesen haben. Sie erblickten da den Conr. in Uelzen mit sehr verdächtigen Zügen bezeichnet, in welchen sie ihn nicht kannten. Ehre und Gewissen fordern mich auf, diese Erklärung voraus zu senden, ehe jene in einem sehr vernünftigen Stil abgefaßte Rüge, zu der so manches Zünglein sein Quentchen, Witz mag beygetragen haben, die Eindrücke vollendet, auf welche sie abzielen sollte; näher und umständlicher werde ich die ganze Sache nächstens in einer eignen Schrift zu berichtigen Gelegenheit nehmen. Besser hätte diese Rüge auf allen Fall gerathen können, weil man bis zum 10 Junius, sechs Tage vor dem Tode meines Schwagers, des Bürgermeisters Krüger — zufällige Zeit - Collision! — Muße genug hatte. Wie dem auch sey, ich bemercke hier nur fürs erste, so viel, als auf diese Rüge Beziehung hat. Man hat die Nachricht N. 29, mit Unwillen betrachtet. Dieses soll von denen geschehen seyn, welche die Lage der Sache näher kennen; nein, so muß es nicht heißen, nur von denen, die mich hassten, und welche die Wärme der Wahrheit nicht vertragen können, mit der ich unglücklicher Weise in meinem Verhältniß oft reden muß; denn Unwahrheiten möchte ich nicht gern zu schreiben wagen. Dieser gegebenen Nachricht brauche ich mich gar nicht zu schämen, und eben so wenig fürchte ich mich, jezt, da die Gründe wegfallen, warum ich den Verdacht auf mich, von mir ablehnte, als den Verfasser und Einsender derselben, mich hiemit öffentlich zu nennen. Mein Name ist Heinrich Dietrich Patzsch. Ich hatte dafelbst den Wunsch geäußert, daß unsere Oberst, die ich schuldigst und ehrerbietigst verehere, so etwas ähnliches für den hiesigen Rector bey seinem funfzig Jahre geführten Schulamt, möchten gethan haben, oder noch thun, als für die beiden Schullehrer zu Schorndorf beynahe zu gleicher Zeit geschahe. Zu einem solchen Wunsch bedarfs keiner Leidenschaft; er ist unschuldig, und es kann ihn Niemand, anders als aus Leidenschaft, verdammen, wär' er auch ein Doctor juris. Obere können ja ihre Gründe haben, durch welche genöthiget sie etwas unterlassen, vielleicht unterlassen müssen, was andern nöthig, oder wohlgethan scheint; aber sie sind darum nicht verpflichtet, dessen bescheide ich mich, einem Subordinirten, als ich bin, davon Rechnung abzulegen. Ferner: ich soll den Hn. Rector gestimmt haben? — Sein Alter, seine Schwäche, andre Umstände, die man nicht zu nennen braucht, stimmten ihn, darum nachzuforschen, ihn in Ruhe zu setzen, und noch weniger habe ich danach getrachtet, sein Amt — an dem mir gar nichts liegt — zu erschleichen; und der Greis soll mir zu feiner Zeit bezeugen, weil ich heße, daß er sein graues Haupt mit keiner Lüge gegen mich belastet und entehrt in die Gruft nehmen werde. Zwar habe ich bescheiden, und fast zu ehrerbietig darum schriftlich gebeten, mir die Nachfolge im Rectorat zu verschern, in Rücksicht des vielleicht geringen Verdienstes, wenn ich zum Vortheil der Cämmerei - Cassa und der Einnahme des R. unentgeltlich bis an seinen Tod seine Arbeiten übernehme; persönlich habe ich jedoch, aus gerechten Gründen, keinen der Hrn. Patrones darum gebeten, welches man mir hier eben zur Last gelegt hat, und welches doch zu gleich

cher Zeit für mich redet, daß ich so begierig nach dieser Stelle nicht gewesen sey. Diese schriftliche Bitte wird nun zwar in einer Zeile der Rüge kein Gesuch, sondern eine entworfenne Schulverbesserung — beides wär mit einander verbunden — gleich hernach aber — wie widersprechend und unbedachtsam! — ein unreflexes und eigennütziges Gesuch genannt — das aber, wie gewöhnlich bey solchen Dingen zu geschehen pfleget, ad acta gelegt worden sey. In diesem meinen von dem Rüger fast in einem Athen ab und anerkannten Gesuch wäre zu viel auf das Verdienst der Jahre gerechnet? Ließe sich auch bey dem 79 jährigen R., welches unmöglich ist, da ihn unser würdiger Hr. Probst optime meritum nennet, kein andres Verdienst, als das der Jahre gedenken; so wäre es hinreichend gewesen, wenn ich nicht irre, es in Betracht zu ziehn, da es eine Sache des Publicans betrifft; und das ist doch wohl auf das mindeste gerechnet, die Sache einer öffentlichen Schule? Freylich hätte ich bedenken sollen, daß die Herren Patrones meiner entzihen könnten, wenn sie den R. in Ruhe setzen, und seine Lehrstunden einzogen, damit er sich nicht bis in die Grube quälte. Allein wär' hätte dies auf die Art vermuthet? Seit einem halben Jahre haben die Primaner dieser Stunden entbehren müssen, und werden ihrer noch länger entbehren; indessen kann ich dazu nichts sagen, weil es der Fürsorge der Oben für die Schule und Ordnung gemäß seyn mag, und eben deswegen schweige ich ehrfurchtsvoll. Aus Eigennutz konnte ich gewis nicht um die Versicherung der Nachfolge im Rectorat bitten, weil ich mich nicht verbessere, sondern höchstens einmal weniger Arbeit gehabt hatte, als jezt. Meine Gönner und Freunde kennen mich, ob ich den Vorwurf der Eigennützigkeit verschuldet habe? und ich fordere den Verfasser jener Rüge auf, mir einen einzigen eigennützigen Streich unter die Augen zu stellen. Ich hätte die Jubelfeyer veranstalten sollen? wie hätte ich das nach meiner damaligen Lage thun können? dazu gehören Kosten. Und was die Sache der Jubelfeyer seyn soll? nichts mehr und nichts weniger, als eine für Uelzen allerdings merkwürdige Begebenheit, die edle, aufgeklärte Menschen an allen, selbst in den dunkelsten Orten bisher rühmlichst benutzt haben. Was endlich meine eingereichten Vorschläge betrifft: so darf ich behaupten, daß sie den Beyfall höherer Oben gewis nicht verfehlen würden, wenn sie ihnen vorgelegt werden sollten. Ey! ey! mein Herr Berichtiger! wie wenig verstehen Sie das Ding eine Sache zu rügen! Ihnen würde ich auch die leichteste Sache nicht zu vertheidigen anvertrauen, weil Schikanen und Contorsionen nirgends viel gelten; und damit ist Ihre Rüge ganz angefüllt. Ich kenne Sie; ich habe hier nur einen einzigen erklärten Feind, und dieser sind Sie; die wenigen andern hassten mich heimlich ohne Ursach. Doch weiter werde ich kein Wort mehr gegen Sie, oder einen andern in diesen Blättern über diese Sache verlieren; aber Satisfaction — ohne Leidenschaft — werde ich suchen. Nur den Gedanken des Juvenals Sat. 13. minuti semper et lisoni est animi, exiguique voluptas vixit hinc ich, aufmerksam zu beherzigen; ich thue es gewis.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 125.

Sonnabends den 2^{ten} October 1790.

L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Catania, in der Druckerey der Akademie: *Vulcania Lith. sylloge Actnae in classes digesta a Jos. Lomb. Buda, Catinensi.* 8. 1789.

Der Plan des V. ist folgender: Classis I. *Elementa Vulcanica.* 1. Pyrites. 2. Sal. 3. Vitriolum Classis II. *Concreta Vulcanica.* 1. Vitrum. 2. Bafaites. 3. Granires. Classis III. *Decomposita.* 1. Pumex. 2. Ochra. 3. Lapis laz. 4. Cinis. Classis IV. *Recomposita.* 1. Tophus. 2. Saxopetra. 3. Mariner. (A. B.)

Vercelli, b. Panialis: *Observazioni di Francesco Toggia, regio professore di Veterinaria e membro di varie accademie, sulle varie specie di Crusca, e sul Fegato di Antimonio nello stato si sano che morbofo degli Animali.* 8. 132 pag. 1790. 1 | Piemont.

Das Werk ist in drey Theile getheilt. In den beiden ersten kommen verschiedne interessante Untersuchungen vor, der letzte enthält die Geschichte einer Art von ansteckender Krankheit. (A. B.)

Nizza, b. der typogr. Gesellschaft: *Dizionario portatile francese, italiano ed inglese del Bottarelli.* 8. T. I. 1790. (Alle drey Bände kosten auf Subscriptin 71 P.)

Die Herausgeber dieses Wörterbuchs benachrichtigen das Publicum, das diese neue Ausgabe von vielen Fehlern gereinigt, und mit 7000 neuen Artikeln bereichert ist. (A. B.)

Pavia, in der S. Salvadors Druckerey: *Biblioteca fisica d'Europa, ossia Raccolta di Osservazioni sopra la Fisica, Matematica, Chimica, Storia naturale, Medicina ed Arti di L. Brugnatelli, Dottore in Filosofia e Medicina.* T. XIV. XV. della collazione. Primo semestre del 1790. Parte seconda e terza. 8. 1790.

(S. von den vor. Bänden I. Bl. N. 93, 756.) Die Fortsetzung der schönen Briefe des Hn. Volta über die Elektrische Meteorologie, und des literarischen Briefwechsels zwischen Hn. Bonnet und Malacarne sind die interessantesten Stücke des 14. Bandes. Der folgende enthält unter den noch ungedruckten Aufsätzen interessante Briefe der HH. Volta, Bertola und Malacarne. Hn. Bertola's

Briefe enthalten auch den ersten Heft seiner Reise am Rhein, die auch besonders gedruckt werden soll. (A. B.)

Rom, b. Pagliarini: *Di S. Felice, II. P. e M. Dissertazioni indirizzate ad illustrare l'antico suo Epitafio nuovamente scoperto, e a difendere la sua Santità e il suo Pontificato alla S. di N. S. Papa Pio VI. per opera del Reverendissimo Padre Antonio Paoli della Madre di Dio, Esaminatore de' Vescovi, e Presidente dell'Accademia Nobile Ecclesiastica.* 4. 400 p. 1790. 9 paoli. Diese Abhandlungen enthalten viel gelehrte Kenntnisse frey von Vorurtheilen, und jener kleinlichen Manier, worin man so leicht bey einer so unfruchtbaren Materie verfallen kann. (A. B.)

II. Vermischte Nachrichten.

Vom Rheinstrom den 3 Aug. 1790. Als vor einigen Jahren der Magistrat in Speyer von dem jüngsten lutherischen Prediger einen neuen Plan für die deutschen Schulen verfertigen ließ, trug derselbe unter andern darauf an, das man die Schuljugend nicht mehr mit Auswendiglernen der sogenannten *sieben Bußpsalmen* martern solle, weil in denselben Stellen enthalten seyen, die sich weder für die Fähigkeiten der Jugend, noch für die Lage unsrer heutigen Christen schicken; man soll vielmehr nur so viel daraus auswendig lernen lassen, als die Kinder sowohl in ihrer Jugend als in der Folge der Zeit zu ihrer Erbauung und beym Gebet um Vergebung der Sünden etc. gebrauchen können. Was das für Stellen seyn, wurden von jenem Prediger dem Rath angezeigt; der Vorschlag wurde genehmigt und die deutschen Schullehrer ließen die Bußpsalmen darnach lernen. Hierwider traf sogleich ein *Amtsgehülfe* die Verfügung, das jene Kinder die auf den eritmaigen Genuß des h. Abendmahls zubereitet werden, die Bußpsalmen *ganz* lernen müssen. Seit Jahr und Tag läßt er sich's nun gar einfallen, eben dieseiben an den monatlichen Buß- und Bettagen *von Wort zu Wort* zu erklären und dabey weiß er denn gar sehr viel Erbauliches von den erschrockenen Gebeinen, von der Müdigkeit der Seufzer, von dem Schwemmen in seinem Bette, von seinem mit Thränen genetzten Lager, von seiner vor Trauern verfallenen und alt gewordenen Gestalt, von den Rossen und Mäulern, von den feurigen

Kkkkkk

Pfei-

Pfeilen u. s. w. zu schwatzen. In der Einleitung zu diesen Predigten machte er sich nun anheischig zu zeigen, daß jeder Vers, ja jedes Wort von diesen Psalmen, wenn man sie nur recht verstehe, die schönste Unterweisung zur Buße und zur geheiligten Zu- und Vorbereitung auf das h. Abendmahl enthalte; nur wer ihren vollen Sinn nicht zu fassen im Stande sey, könne sich und andre be-reden, sie schickten sich nicht für die Lage der heutigen Christen. Etwas ganz anders hörte man nun schon seit sieben Jahren aus dem Munde des oben genannten jüngern Predigers. Seit 1783 beschäftigt sich derselbe fast in allen Dienstagspredigten mit Erklärung der sämtlichen Psalmen, so viel nämlich aus denselben zur allgemeinen Belehrung und Erbauung dienlich ist. Da zeigte er nun bey verschiedenen Psalmen, wie dieser oder jener Ausdruck von Christen nicht gebraucht werden könne und dürfe etc. Welchem von beiden Predigern soll nun der gemeine Mann, der die Sache nicht unterscheiden kann, bestimmen? Reist da der ältere nicht offenbar wieder ein, was der jüngere aufzubauen sucht? Eben so werden die Glaubens- und Sittenlehren an den Sonntagen Nachmittags über eigene dazu gewählte Texte aus der Schrift, nach Anleitung des *Seilerschen Lehrgebäudes*, das in dem historischen Katechismus steht und in den sämtlichen

Schulen der Stadt eingeführt ist, von dem jüngern Prediger vortragen. (Sonst wurden diese Predigten über Luthers Katechismus gehalten.) Weil er nun bey gewissen Glaubenslehren hie und da einen Spruch, dessen sich die ältern Theologen bedienten, weglässt, weil er ihm nicht beweist, als z. E. bey der Lehre von der Dreyeinigkeit Jes. VI, 3. und 1 Joh. V, 7. oder bey dem Beweise: der dreyeinige Gott habe Himmel und Erde erschaffen, Psalm XXXIII, 6. und bey andern dergleichen Lehren mehr: so hat sich der ältere Colleague aufgemacht, in den Donnerstagspredigten gleiche Gegenstände unter der Rubrik: *Predigten über die Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit abzuhandeln* und mit Seufzen und Ungedult alle jene Sprüche nachzuholen, die von dem erstern ausgelassen worden sind. Es fehlt nichts, als daß er dabey seinen Gegner mit Namen nannte und dadurch die Widerlegung recht statulich machte. Schwiege der jüngere Prediger nicht zu allen diesen Vorgängen aus Klugheit, Freundschaft und Bescheidenheit stille, zu was für unnützen Streitigkeiten würde nicht die Kanzel in Speyer gemüßbraucht werden? — Ists aber da wohl ein Wunder, wenn vieler die Religion und besonders ihre Diener, gleichgültig, ja wohl gar verächtlich würde?

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Zweite Anzeige, die angekündigte Geschichte der merkwürdigsten Reisen betreffend.

Schon im Monat April d. J. kündigte ich dem deutschen Publicum eine

Geschichte der merkwürdigsten Reisen, welche seit dem 12ten Jahrhunderte zu Wasser und zu Lande unternommen worden sind —

an.

Ich versprach dem Publicum: — Eine zusammenhängende, unterhaltend geschriebene, in's Kurze gedrängte, und doch vollständige, nach einem bestimmten Plane geordnete und mit den interessantesten Schilderungen aus der Länder- und Völkerkunde verwebte *Geschichte der merkwürdigsten Reisen, welche seit dem 12ten Jahrhunderte zu Wasser und zu Lande unternommen worden sind*.

Hier die Zergliederung meines Planes.

Ich schreibe eine *Geschichte der merkwürdigsten Reisen*, folglich ein zusammenhängendes, selbst ausgearbeitetes Werk, nicht eine unverdaure Zusammenstoppelung von Reisebeschreibungen, Aufsätzen und Auszügen. Eine gehörig geordnete Geschichte aller der Reisen, welche seit dem 12ten Jahrhunderte so sehr unsre Kenntniße erweitert, der Länder- und Völkerkunde ein uermehrsicheres Feld geöffnet, die Macht und Handlung der Europäer auf den höchsten Gipfel gehoben, ja dem ganzen Europa eine andere Gestalt gegeben haben. Es ist also zugleich Geschichte der Erdkunde, Geschichte der Menschheit, Geschichte des Luxus, und Staatsgeschichte welche mit dieser Geschichte der merkwürdigsten Reisen verschwifert sind.

Ich liefere aber nur eine Geschichte der *merkwürdigsten Reisen*; das heißt, ich raffe nicht alle und jede Reisebeschreibungen zusammen, so wie sie zu Hunderten in Folio-Quart- und Octavbänden chaotisch aufgehäuft liegen; sondern ich hebe mit kritischer Sorgfalt diejenigen bloß heraus, welche in Betracht ihres innern Werthes den Vorzug vor andern verdienen.

Der Zeitpunkt von welchem meine Geschichte beginnt, ist das *zwölfte Jahrhundert*, oder bestimmter, (diejenige wichtige Epoche, in welcher nicht nur die Kraft der Magnetnadel entdeckt und mehrere andre Künste erfunden und vervollkommenet wurden, die der Schifffahrt und Handlung eine neue Richtung gaben; sondern in welcher auch der Geist der Europäer allmählig aus der Finsternis emporzustreben begann. Von diesem Zeitpunkte fangen die Entdeckungsreisen an, welche nach und nach jene große Revolution in Sitten, Kenntnissen und Handlung bewirkt haben. Dies ist also in der Geschichte der Erdkunde die wichtigste Epoche.

Ich reihe aber nicht nur die merkwürdigsten *Seereisen* sondern auch die wichtigsten und interessantesten *Landreisen* zusammen. Die einen sind in manchem Betracht nicht minder merkwürdig, als die andern.

Wie ich nun diese Geschichte der merkwürdigsten Reisen ausarbeite; dies will ich hier noch etwas weiter auseinander setzen.

Ich liefere die Reisen, die ich nicht bloß aus der bekannten großen allgemeinen Geschichte der Reisen, sondern aus allen vorhandenen geographischen Vorrathshäusern zusammentrage, und, wo möglich immer aus Urquellen

len schöpfe, in kurzen, gedrängten Auszügen; doch immer mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Ganzen, und auf größere oder geringere Merkwürdigkeit. Reisebeschreibungen von kleinem Umfange, oder von besonderer Wichtigkeit, auch ältere und feltnerer werden unverstümmelt in meine Sammlung aufgenommen. — Trokne Tagebücher bleiben weg; höchstens wird das Interessanteste daraus anderen Reisegeschichten in Anmerkungen beygefügt.

Ueberhaupt werde ich mich aus allen Kräften beeifern sowohl den Lecturfreund zu vergnügen, als auch den Geographen zu befriedigen.

Was endlich die *Ordnung* des Werkes betrifft, so stelle ich die einzelnen Reisegeschichten sowohl geographisch, als chronologisch zusammen, das heißt, nach den Ländern und nach der Zeitfolge. Ich ordne sie nämlich zuert nach den Erdtheilen und Ländern, wohin, und dann nach der Zeit in welcher sie unternommen worden sind.

Daher zerfällt meine Geschichte der Reisen in folgende Hauptabtheilungen:

1. Abth. begreift die Reisen nach und in Afrika.
2. Die Reisen nach Ostindien.
3. Die Reisen durch das übrige Asien.
4. Die Reisen nach Westindien und Amerika.
6. Die Reisen gegen den Nordpol, nach Nordwesten und Nordosten.
7. Die Reisen um die Erde und nach Südindien.
8. Die vorzüglichsten Reisen durch Europa. —

Jeder Haupt- und Unterabtheilung wird eine kurze Einleitung vorangeschickt; dann folgen die Reisen in chronologischer Ordnung mit allen nöthigen Erläuterungen und Anmerkungen, in welchen letzteren besonders auch die Berichte älterer Reisebeschreiber mit den neueren verglichen werden. Wiederholungen müssen gefliessenlich vermieden werden.

Am Schluß jeder Abtheilung folgt eine aus den besten Schriftstellern gezogene Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes desjenigen Landes, wohin die in dieser Abtheilung gelieferten Reisen giengen. In den Reisegeschichten selbst sollen nicht nur alle merkwürdige Schicksale der Reisenden, sondern auch alle ihre Bemerkungen und Nachrichten (wenn sie nicht irrig befunden werden) in gehöriger Ausdehnung mitgetheilt werden.

So werden Schilderungen aus der Länder- und Völkerkunde mit interessanten Reisebegebenheiten vermischt, das abwechslendste, unterhaltendste Gemälde bilden, und so glaube ich der deutschen Lesewelt ein in mehr als einer Rücksicht brauchbares Buch in die Hände zu liefern. Freylich kömmt es nun allein auf die Ausführung dieses Plans an. Ich zage, wenn ich den Umfang meines Tagewerks überblicke, wenn ich all' die Schwierigkeiten einer solchen Arbeit vor mir sich aufthürmen sehe; doch . . . ich hoffe auch diese zu besiegen; mich stärkt der Hinblick auf die gütige Nachsicht des Publicum's, das mir wenigstens das Lob nicht abprechen soll, Alles gethan zu haben, was ich zu thun vermochte! — Die Aufmerksamkeit meiner Leser wird meinen Muth nählen; bleibt mir ihre Gewogenheit, so soll mein Eifer, nie erkalten!

Genug! Ich beginne meine Arbeit. Hier ist der Entwurf nach welchem die erste Abtheilung schon ausgearbeitet ist.

Geschichte der merkwürdigsten Reisen.

Allgemeine Einleitung. Ueber Geographie überhaupt, und Reisen insbesondere. Uebersicht der Geschichte der Reisen, des Handels und der Schifffahrt vor dem 12ten Jahrhunderte. Zustand Europa's in diesem Zeitpunkte, und Veranlassung der von da anfangenden Entdeckungsreisen.

Erste Abtheilung. Reisen nach und in Afrika.

Einleitung. Allgemeine Kenntniss von Afrika.

I. Erste Reisen und Entdeckungen der Europäer längs der West- und Ostküste von Afrika.

Einleitung. Von den Reisen der Normänner nach Afrika. Entdeckung der Kanarien-Inseln.

1. Geschichte der ersten Reisen und Entdeckungen der Portugiesen längs der Westküste von Afrika bis zum Vorgebirge der guten Hoffnung. (Vom J. 1415. bis 1497.)

2. Reisen des *Alois Cadamosto* nach der Westküste von Afrika. (J. 1485. und 56.)

3. *Vasko de Gama's* erste Reise um Afrika's Südspitze herum. (J. 1497.)

4. *Cabral's* Reise. (J. 1500.)

5. *Vasko de Gama's* zwote Reise. (J. 1502.)

6. *Almeida's* Reise. (J. 1507.)

II. Reisen nach der Senegal-Küste und nach Nigritien. *Einleitung.*

1. Ältere Reisen dahin, und Niederlassungen der Europäer.

2. Neuere Reisen. *Adanson* und *Schott*.

3. Gegenwärtiger Zustand dieser Länder.

Ann. Auf eben diese Art sind alle folgende Unterabtheilungen geordnet.

III. Reisen nach Sierra Leona.

IV. Reisen nach Ober- (oder dem eigentlichen) Guinea.

V. Reisen nach Unter-Guinea, oder Congo, Angola, u. f. w.

VI. Reisen auf das Cap der guten Hoffnung und in das Cafferland.

VII. Reisen nach der Ostküste von Afrika und auf dem rothen Meere.

VIII. Reisen durch Egypten und Nubien.

IX. Reisen nach Habessinien, oder Abyssinien.

X. Reisen nach Tripolis, Tunis und Algier, nebst Nachrichten von Biledulgerid und Sahara.

XI. Reisen in das marokanische Reich.

XII. Reisen nach den afrikanischen Inseln.

Dies ist die innere Einrichtung meines Werks. Was das Außere und die Herausgabe selbst betrifft, so habe ich nur noch folgendes zu erinnern:

1) Den Verlag dieser Geschichte der merkwürdigsten Reisen habe ich nun der *Hermann'schen Buchhandlung zu Frankfurt am Main*, nebst den bisherigen, eingelassenen Namen der Herren Subscribenten übergeben. Diese Handlung wird den Herren Subscribenten zu seiner Zeit die Exemplare zuschicken. Alle fernere Liebhaber belieben sich nun allein an dieselbe zu wenden. Briefe und Gelder müssen aber postfrey eingesandt werden.

2) Alle Vierteljahr erscheint von diesem Werke ein Octavband von 24 Bogen, von welchem der Subscriptionspreis Ein Gulden fünfzehn Kreuzer rhein. ist. Den Umfang des ganzen Werks kann ich jetzt noch nicht genau bestimmen.

3) Die Subscription ist nur noch bis Ende Octobers dieses Jahrs offen. Nachher bleibt der Preis unabänderlich auf 1 fl. 15 kr. für jeden Band festgesetzt.

4) Druck und Papier sollen sauber und niedlich seyn. Kupfer werden nach Maassgabe der Zahl der Subscribern unentgeltlich dazu geliefert. Für itzt läßt sich aber hieinn noch nichts bestimmen.

5) Wenn zu größerer Brauchbarkeit des Werks Landkarten dazu geliefert werden müssen, so bezahlen die Subscribern für jede kleine Landkarte 6. und für jede große 12 kr. Wer in anberaumter Zeit nicht subscribirt hat, bezahlt nachher für jede kleine Landkarte 8. und für jede große 15 Kreuzer. Man wird aber nur da Landkarten liefern, wo sie unentbehrlich sind.

6) Man verlangt keine Pränumeration, aber prompte Bezahlung nach jedesmaliger Uebersendung eines Bandes; bey Unterlassung derselben verliert der Subscriber den Vortheil der Subscription für die folgenden Bände.

7) Porto und Fracht tragen die Subscribern, doch wird man ihnen die Sendungen auf die möglichste Art zu erleichtern suchen.

8) Wer Subscribern sammelt, erhält von 9 Exemplaren Eines und von 20 Exempl. drey unentgeltlich.

9) Die Namen und Charakter der Subscribern nebst Bemerkung der ihnen angenehmsten Versendungsgelegenheit müssen leserlich geschrieben und deutlich bestimmt an genannte Verlagshandlung eingesandt werden.

Geschrieben im August 1790.

T. F. Ehrmann.

Von folgenden beiden Werken:

Saint-Alme, par l'Auteur de Blançay. 2 Tomes. 12. Paris. 1790.

Lidorie, ancienne Chronique, abusive, publiée par le même. 2 Tomes. 12. Paris. 1790.

werden nächste Ostermesse deutsche Uebersetzungen mit Kupfern erscheinen, welches hiermit, um Collision zu vermeiden, bekannt gemacht wird. Im September 1790.

Der so eben erschienene bergmännische Calendar für das kommende 1791ste Jahr enthält außer den bequemen und zum Schreiben eingerichteten Calendarblättern, in dem beygefügten Taschenbuche:

1) Tabellen über die Bezahlung der Schichten bey dem sächs. Bergbaue.

2) ein Verzeichniß von einigen im sächsischen Obergebirge und voigtländischen Kreise befindlichen Hammerwerken, nebst Anzeige ihrer Fabricate und deren Preise.

3) Personale bey dem Churfächs. Bergbaue.

4) Gegenwärtige Verfassung der Accis- und Zollgefälle von den Bergwerks- und Hüttenproducten, und des Handels damit in den königl. preussischen Staaten.

5) Erklärung der illuminirten Kupfer.

6) Nachricht von der Verfassung und Einrichtung bey der churfächsischen Bergacademie in Freyberg für Fremde und Einheimische.

7) Erste Gründe der Bergbaukunst.

8) Beschreibung des Bergbohrers und seines Gebrauchs.

9) Einige bergmännische Lieder und Gedichte.

Das Titelkupfer stellt eine Bergwerksgegend vor, in deren Vordergrund einige Bergleute beschäftigt sind, eine Mayscheibe über Tage, (das ist, einen Berggrenzstein) worauf die Jahrzahl 1791 steht, zu setzen.

Daneben folgt in vier Blättern ein sächsischer Untersteiger und ein Bergacademist in jetziger Paradeuniform; ein Bergmeister in ehemaliger Paradeuniform, und ein gemeiner Bergarbeiter, wie er aus der Grube kommt, nach der Natur gemahlt. Hierauf in einem großen Blatte ein nächtlicher bergautzug von sächsischen Bergleuten in jetziger Paradeuniform so bearbeitet, daß es jedem einen richtigen Begriff von diesem prächtigen Schauspiel geben wird.

In 4 folgenden Blättern ist ein Bergbohrer in allen seinen einzelnen und zusammengefügten Theilen, nebst den dazu gehörigen verschiedenen Gebrauchsmaschinen nach der obgedachten Beschreibung vorgezeiget, die diesen gemeinnützigen Artikel um so brauchbarer macht, und das letzte Kupfer enthält verschiedenes Gezähe des Bergarbeiters, um unkundigen Lesern einen anschaulichen Begriff zu mehrerer Verständlichkeit, der in der Bergbaukunst gemachten Erklärung zu geben.

Druck und Papier ist wie im vorigen Jahre, der Einband aber geschmackvoller, und der Preis nicht höher als 21 gr.

Man kann auch bloß das Taschenbuch ohne Calendar für gleichen Preis haben, und wer den Geldbetrag von 10 Exemplaren an Endgesetzte Buchhandlung einsendet, bekommt das 11te Ex. frey. Ohne baare Bezahlung aber wird kein Exemplar verabfolgt.

Crazische Buchhandlung.

II. Auction.

Den 8 Nov. d. J. soll in Leipzig die Bibliothek des verstorbenen Hn. Prof. Reitz, nebst einem doppelten Anhange der vorzüglichsten philologischen, juristischen etc. öffentlich verkauft werden.

III. Bücher so zu verkaufen.

Corpus juris canonici edit. a Petro Pithoeo et Francisco fratre Ictis. Iuxta exempl. Parisiis antehac excussum. Sumtibus Jo. Frieder. Gleditschii. MDCCV. schön conditionirt, gut gebunden und können sich Liebhaber in der Expedition der A. L. Z. deshalb melden.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 126.

Mittwochs den 6^{ten} October 1790.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Vermischte Nachrichten.

Antwort Dr. Wedekind's über Dr. Domeiers Angriff.

Der einsichtsvolle Leser meiner von Herrn Doktor Domeier herausgegebenen Fragmente; seiner Vorrede und Anmerkungen zu diesem Werkchen; meiner Anzeige ans Publikum (s. Intell. Blatt der allgem. Lit. Zeit. N. 36.), und seiner hierauf erfolgten Lästerung (s. ebend. N. 100.) wird von mir keine weitere Antwort erwarten, da er meine Anklage von ihm nicht nur nicht entkräftet, sondern ihn auch durch sich selbst so geschändet findet, daß wirklich ein ehrliebender Mann Anstand nehmen muß, sich mit ihm abzugeben. Da es indessen Hr. Dr. Domeier auf das *calumniare audacter, semper aliquid haeret*, offenbar angesehen hat, weil er in Rücksicht auf seine Vertheidigung so still ist: so finde ich gleichwohl eine Rechtfertigung zuträglich, deren Inhalt ich nicht nur mit einem Eide bekräftigen, sondern auch jedem Wisbegierigen durch Dokumente erweitern kann.

Im Sommer 1788 wandte sich Herr Dr. Domeier an mich, als Landsmann und als Bruder Freimaurer, um der großen Rohigkeit seiner Kenntnisse, womit er sich auf die Reise gewagt hatte, einigermaßen abzuhefen. Er folgte mir nach Achaffenburg, woselbst ich ihm auf dem Schlosse, wie ich durch Zeugen bestätigen kann, täglich mehrere Stunden Unterricht ohrentgeltlich ertheilte. Ich mußte mit den wichtigsten Stücken der Physik für den Arzt, meinen Unterricht anfangen! Meine Arbeit mit ihm, welche mir bey meiner damaligen Kränklichkeit ungemein sauer wurde, belohnte er mir indessen hinreichend, durch seine große Wisbegierde. Wie sehr zufrieden er mit diesem Unterrichte war, bezeugen seine deshalb an Hrn. Blesmann (Hofmeister bey dem Herrn Gesandten von Steinberg), seinen Jugendfreund, geschriebenen Briefe, deren Inhalt ich erst bey dieser Gelegenheit erfahren habe. Nach seiner Abreise von Achaffenburg erhielt ich von ihm recht oft aus Würzburg, Wien, Pavia u. s. w. Briefe voll Versicherungen seiner aufrichtigsten Freundschaft, Hochachtung, Dankbarkeit und Sehnsucht nach der Erneuerung meines Unterrichts. Im Herbste des vorigen Jahrs, kam er von seiner Reise nach Mainz, nicht ohne eine mir und andern sehr aufgefallene Veränderung seiner moralischen Grundsätze und seines Charakters, zurück, wohnte bey mir und genoss in mei-

nem Hause, welches ich so gern meinen reisenden Landsleuten öffne, sechs Wochen lang, so viele Gastfreundschaft, daß ihn der Vorwurf (Intell. Blatt, N. 100. S. 122), den er mir wegen *meiner in Unordnung gerathenen ökonomischen Umstände* macht, den Zutritt zum Mahle jedes Biedermanns verschließen muß. (Gottlob, ich habe ein solches Vermögen, daß ich auch zuweilen das Glück des Wohlthuns empfinden, daß ich die Honoraria von meinen Vorlesungen dem Besten der Universität widmen kann, indem ich das hiesige Clinicum davon unterhalte — und mein gnädigster Kurfürst läßt mich keinen Mangel leiden. Erübrigen kann ich freilich nichts. So viel für meine lieben Landesleute —). Auch während dieser Zeit hat er so oft seine Verpflichtung und Dankbarkeit für mich, gegen mehrere angesehene Personen, bezeugt, daß ich an der Aufrichtigkeit seiner Gesinnungen nicht zweifeln konnte. Ich war also wohl nicht darinn zu verdenken, daß ich mich endlich überreden ließ, ihm meine Vorlesungen über die Fehler, welche bey der Erkenntnis der venerischen Krankheiten begangen werden, zur Herausgabe anzuvertrauen. Ich that es ungern, wie ich aus mehrerer Zeugen schriftlicher Versicherung erhärten kann, und auch selbst aus Hrn. Dr. Domeiers eigener Angabe (s. Intell. Blatt. N. 100. S. 823) zu schliessen ist, wo er sich verschwätzt hat; ich that es wahrhaftig in einer wohlwollenden Absicht für Hrn. Domeier, der sich durch eine gute Vorrede und einige in Hospitälern gemachte Bemerkungen, bald nach seiner Zuhausekunft und ohne viel Zeitaufwand, als ein thätiger junger Gelehrte, seinen Mitbürgern von einer vortheilhaften Seite hätte zeigen können. — Hier setze ich der geneigte Leser in meine Stelle — und sehe das Intelligenzblatt nach, wo der Undankbare ihn (S. 821) überreden will, er habe aus Mitleid mit meinen ökonomischen Umständen, die mich an der Herausgabe auf eigene Kosten, da ich Keinen Verleger finden könnte, gehindert hätten, dieselbe übernommen. Rechtfertigt ihn das?

Als Herr Dr. Domeier das Manuscript in Händen hatte, wartete ich auf die Herausgabe lange vergebens und wurde allerdings empfindlich darüber, daß er es bey mehreren Buchhändlern herumtrieb, und vielleicht der Kritik manches ungewaschenen Buchhändler-Raths aussetzte, zumal mich seine Briefe überzeugten, daß er es gar nicht ordentlich anfang. So schickte ihm Herr

Helwing (den mir wirklich vor einigen Jahren mein Gönner und Freund, der Herr Gefandte von *Dohm*, als Verleger eines Buchs empfohlen hatte, welches ich aber aus Zeitmangel nicht beendigen konnte, und seit zwey Jahren ganz liegen lassen mußte, weil ich es von Dr. *Domeier*, dem ich es zum Lesen gegeben, nicht wieder zurück erhalten kann) das Manuskript zurück, da er, der Einkleidung in akademische Vorlesungen wegen, es für ein bey mir nachgeschriebenes Heft hielt. Das kann ich aus Hrn. *Helwings* Briefe erweisen, den Hr. *Domeier* mir zukommen zu lassen, die Unbedachtsamkeit (es ist doch ein Glück, daß böse Leute nicht auf alle Fälle denken —) hatte. Wahrscheinlich war dieser vorsichtige Mann auf die Vermuthung gefallen, daß es mit diesem Manuskripte der nämliche Fall seyn mögte, wie nicht selten mit akademischen Vorlesungen; die zum Verlage angeboten werden. Hätte Hr. *Baldinger* sich so etwas vorgestellt, so würde er den ihm von Hrn. *Domeier* zugesandten anonymischen Aufsatz (s. neues Magaz. B. II, St. 5. S. 1 u. f. f.) nicht angenommen haben, ohne sich erst zu erkundigen, wer der Verfasser sey und ob er ihm mit des Verfassers Beystimmung drucken lasse. Ich muß es gerade heraus sagen, daß Hr. Dr. *Domeier* mir diesen Aufsatz, den ich vor acht Jahren für meine Diepholtzischen Mitbürger geschrieben, und den ich vor seiner öffentlichen Erscheinung, um vieles verbessert und erweitert haben würde, entwandt hat — *).

Wie nun Hr. Dr. *Domeier* die Buchhändlerhistorien machte, bath ich ihn zu wiederholtenmalen, um die Zurücksendung meines Manuskripts, schrieb ihm auch, daß ich ein ansehnliches Honorarium ohne sein Bemühen erhalten könnte. Er wollte aber einmal Herausgeber seyn, und so kam es denn dahin, daß ich ihm das Manuskript gar schenkte. Seine gehabte Bemühung ist nun gewiß belohnt, zumal er mir kurz vor der Beendigung des Drucks geschrieben hat, daß er gleich für die zur Weisung gesandten Exemplare, 4 Louisd'ors erhielt.

Nachdem der Druck wirklich angefangen und Herr *Domeier* mir den ersten Korrekturbogen, zur Bezeugung seines Fleißes, gesandt hatte, gerieth ich mit ihm der darinn befindlichen Anmerkungen wegen, in einen unangenehmen Briefwechsel. Wie sehr ich ihn zu schonen suchte, um in Guten zu meinem Zwecke zu kommen,

erhellet aus den ersten Zeilen eines Briefes von mir, die er selbst, obgleich in ganz anderer Absicht, angeführt hat (S. 323): "Mit Vergnügen habe ich geftern den ersten Korrekturbogen aus dem Briefe genommen; für die Anmerkungen bin ich Ihnen verbunden" So fing ich den Brief an, worinn ich ihm aufs freundschaftlichste meine Unzufriedenheit mit ein paar Anmerkungen vorstellte und den Umdruck wünschte. Hiernächst bath ich in vielen folgenden Briefen sehr nachdrücklich, um das Umdrucken und die Abänderung der Noten, stellte ihm vor, wie die Note (S. 14. c.) nicht nur in politischer Rücksicht mir nachtheilig sey, sondern auch einen Flecken auf meinen Charakter werfen mußte, da nicht leicht jemand glauben würde, daß er gegen meine Beystimmung eine solche Anmerkung drucken lassen würde, vielmehr das hiesige Publikum, besonders wegen seines langen Aufenthalts in meinem Hause und wegen meines nicht guten Vernehmens mit Hrn. *Strack*, urtheilen würde, ich hätte meinem Kollegen durch ihn eins in den Rücken versetzen wollen **) u. s. w. — Diese Vorstellungen wurden noch durch drey andere Personen wiederholt, bis er endlich mir und Hrn. *Bleßmann* die Umdruckung des Bogens und die Abänderung der Note versicherte und letzteren sogar eine schriftliche Anweisung auf mich für die Kosten des Umdruckens zuzusenden klein genug dachte, die ich indessen annahm und das Geld sogleich bezahlte.

Wie groß war mein Erstaunen, als ich, nicht von Hrn. *Domeier*, sondern aus der Andrißschen Buchhandlung, für mein Geld, das herausgekommene Buch erhielt, ihn wortbrüchig, mich betrogen fand. Die bemerkte Note stand noch, wie sie war, neben ein paar andern da, die mir, ihrer Unrichtigkeit wegen, missfielen. Ueberhaupt fand ich die Noten größtentheils leicht, irrig, überflüssig, übel angebracht, oder indiskret ***) und die Vorrede enthielt so kriechende Schmeicheleien gegen *Hoffmann*, beleidigte diesen wahrhaft großen Gelehrten so sehr durch indiskretes Lob, daß sie mir darum unerträglich war.

Wollte ich nun dem hiesigen Publikum Genüge leisten, so war es nicht hinlänglich, anzuzeigen, daß ich an den Anmerkungen und der Vorrede gar keinen Antheil hätte: das würden viele für eine zwischen mir und

Herrn

*) Ich sehe mich um so mehr zu dieser Anzeige genöthigt, da es Hrn. Dr. *Domeiers* Voratz sein muß, mir ganz das Autorrecht zu rauben, da er mich nicht genent hat.

**) Zur Probe die Anmerkung S. 14, N. c.: "Ihr Kollege, Herr *Metternich*, nimmt es zwar herzlich übel, daß es Herr Professor *Alolitor* wagt, gegen seinen Schwiegervater, Herrn *Strack*, (geht denn der Schwiegervater über die Wahrheit?) zu streiten, dessen Ansehen geheiligt sein sollte (wer denkt an das Heiligen? Aber gestittet muß der Gelehrte vorzüglich im Streiten seyn). Nach Hrn. *Metternich* ist also Hr. *Strack* der heil. Vater in der Medizin, dem wir andern (*Wir?*) glauben müssen und seine trüglichen Lehrsätze nicht untersuchen dürfen (das ist doch wohl nicht in *Hannover* der Fall?). Wie weit wir denn wieder ins Dunkle verfallen würden, lernen wir daraus, daß Ohrenscharlz, verdorbene Galle und die Milch im uterus erzeugt werde. Sätze; die Hr. *Strack* in allem Ernst behauptet (so wenig ich Hrn. *Stracks* Vertheidigung, daß die Milch in der Gebärmutter erzeugt werde, übernehmen mögte; eine Sache, worinn Hr. *Strack* durch den milchgebenden *Ziegenbock* meines Cousins, des *Ammann Schwickart*, eines bessern belehrt werden kann, so gut bin ich auch überzeugt, daß es Lügen sind, wenn man Hrn. *Strack* auch noch aufbürden will, er glaube, daß *Ohrenscharlz* und *verdorbene Galle* ebenfalls in der Gebärmutter erzeugt werden, obgleich dieses, eben so gut, wie es mit dem ganzen Hrn. Dr. *Domeier* der Fall wirklich war, geschehen kann. — An Druckfehler ist hier nicht zu denken. Durch den Streit über diesen Bogen mußte Hrn. *Domeiers* Aufmerksamkeit wenigstens so gereizt werden, daß er sie angezeigt hätte. — Heil *Hoffmann* u. f. w."

***) Indiskret, sogar in Püchlichkeit auf Hrn. Dr. D. selbst! z. B. S. 19. Note f. "Mir ist ein Beispiel bekannt, daß eine (einer) Aufwärtlerin in Göttingen in einem Nachmittage von 9 Studenten beigewohnt wurde, von denen 5 angesteckt wurden, 4 aber unschuldig blieben." Was verräth Hr. Dr. D, durch das Detail dieser Erzählung? Ich will glauben, daß er unschuldig blieb. —

Herrn *Domeier* abgeredete Karte gehalten haben — ich mußte mehr thun. Aber wie? Der Leser sehe meine Erklärung im 80. St. des Intell. Blatts nach und urtheile, ob es in meiner Lage möglich gewesen wäre, mit mehrerer Schonung zu Werke zu gehen, wenn mich auch nicht Hr. *Domeier* so schändlich hintergangen hätte.

Nicht lange war diese schonende Erklärung gedruckt, als Hr. *Domeier* aufs pöbelhafteste an meine Frau schriß, ihr anzeigte, daß er in das Intell. Blatt der allg. Lit. Z. eine Gegenerklärung einrücken lasse, auf welche zu antworten sie mich ja abhalten müsse, weil er ihr sub rosa entdeckte, daß ich ganz in seinen Händen sey. — Mein edles Weib antwortete dem —: Er möge drucken lassen, was er wisse! Das Publikum mag sich also nur auf neue Kunststücke von Hrn. *Domeiers* Art gefast halten.

Endlich erschien die Läterung (N. 100. des Intell. Blatts), welche ich zwar mit gebührender Verachtung wegwarf, das mich aber leicht um den Besitz meiner fürtrefflichen und kaum entbundenen Gartin gebracht hätte, der es leider nicht verborgen blieb. Es enthält beyspiellose Bosheit! Darum sehe man es nach.

Ihm lag es ob, sich zu rechtfertigen, warum er Vorrede und Noten gegen meine vorherige Beystimmung (die Einrichtung der Noten und der Vorrede hatte ich ihm freylich überlassen, mir aber blieb die Billigung oder Verwerfung vor dem Drucke) drucken ließ; warum er, ohnerachtet ich sogar das Geld für die Umdruckung des ersten Bogens auf seine Anweisung bezahlt hatte, gleichwohl wortbrüchig geworden war? Diese Sachen, das eigentliche *obiectum litis*, übergeht er und erfrecht sich dagegen, ein ehrwürdiges Publikum durch eine fast fünf Seiten lange Schmäherei täuschen zu wollen.

Wenn Leute einmal den geraden Weg verlassen und krumme Wege wandeln, so verirren sie sich und fangen sich bald in ihrem eigenen Netze*). Es ist mir ein Leichtes, Hrn. Dr. *Domeier* aus seinen eigenen Worten, mit Vorbeylassung aller Nebendinge, und zwar aus gedruckten Thatfachen, welche jedermann vor Augen liegen, in den Grund zu bohren, so gut ich es auch noch überdem aus seinen Privatbriefen an mich und Hrn. *Blesmann* und aus seinen mündlichen Aeußerungen gegen verschiedene angefehene Leute, thun könnte, wenn mir nicht der kürzeste Weg gehele.

In erwähntem Intelligenzblatt sagt Herr *Domeier*: er sey nach Mainz gekommen, um *Hoffmann* den *Einsigen*, zu benutzen, hätte auch darum, weil er gewußt, daß ich mit *Hoffmanns* Grundätzen vertraut gewesen wäre,

meine Freundschaft gesucht, und offenbart sich (S. 820) als einen *verlarvten* Freund im häßlichsten Lichte. — S. 821 soll ich von der Automanie gefoltert seyn. — S. 824, mein Buch sey noch mancher Verbesserungen bedürftig (Woran ich nie gezweifelt habe). S. 824. Man ziehe die fremden Federn herunter (heraus) und Sie erscheine nackt. — S. 821 und 822, ich sey von meinen Freunden verlassen und ohne Umgang. S. 821, er habe mir meine nichts bedeutende Piece *über medizinischen Unterricht*, wozu ich vergebens einen Verleger gesucht, umgearbeitet**) u. s. w. — Dagegen sagt er selbst in der meiner Abhandlung vorgedruckten Vorrede S. 7: "Die Bekanntschaft des Verf., welche mir bey meinem Aufenthalte in Mainz so lehrreich war, hat mir diese Schrift in die Hände gebracht, durch deren Herausgabe ich vom Publikum Dank zu verdienen hoffe." Und ebendasselbst: "Es fehlen Rezepte dem Buche, aber es ist auch nur für Denker geschrieben." S. 8 der Vorrede sagt er: "Wenn es dem Verf. gefallen wird, die *Gefangenen seines Pultes* loizulassen (Wo bleibt hier die Automanie? — Uebrigens berufe ich mich hier auf meine Freunde und Bekannte, die es watten, wie viel ich bey meinen überhäuftten praktischen Arbeiten in Uslar, Diepholtz und Mülheim, auch am Studirtisch gearbeitet habe; nicht minder auf das ganze Mainzer Publikum, das meinen Fleiß kennen muß — wie wenig ich bey dem allen der Presse übergeben habe) so dürfen wir uns noch zur Auswickelung (Entwickelung) mancher schätzbaren Wahrheit freuen, und das werden ihm alle diejenigen vorzüglich verdanken, die zur Belebung ihres Forschungsgeistes nicht Antriebs genug in der gewöhnlichen Praxis finden." Und sogar in Herrn *Baldingers* Magazin (B. II. St. 5. S. 1), worin er die mir entwandte und seit acht Jahren in meinem Pulte gefangen gewesene Abhandlung (Skizze) auf Reisen schickt, sagt er in der Note: "Bey meiner literarischen Reise fand ich bey einem der ersten praktischen Aerzte Deutschlands, diese Abhandlung. Ich erhielt sie zum Lesen (wahr) und weil ich so viele vortreffliche Gedanken darinn demonstrativisch vorgetragen fand, so hoffe ich, Deutschlands gelehrten Publikum durch die Herausgabe einen angenehmen Dienst zu erweisen." Und S. 126 des Buchs, sagt er in der höhnischen, und wenn er Deutsch verstünde; gewiß nicht von ihm beygesetzten Anmerkung: "Bei *sparfamern Schmänsen* u. s. w." Wie reimt sich das mit der Behauptung, ich sey von meinen Freunden verlassen und habe nur mit unbärtigen nach Milch riechenden Leuten Umgang***). S. 820 und 822

L 11111 2

fol

*) Mögte doch jeder, der krumme Wege geht, folgende Wahrheit recht tief einprägen: der ehrliche und offene Mann schadet sich zuweilen durch Unbedachtsamkeit, weil er auf die Ränke seiner Nebenmenschen nicht genug zählen kann; aber auch der schlaueste Bosheit vermag bey den auskunftlosesten Ränken und Schikken, nicht alle Widerwärtigkeiten und Inkonsequenzen zu vermeiden, wodurch er sich bald dem Publikum verräth, und früher, oder später seinen Sturz bewirkt.

**) Die gütige Aufnahme, womit das gelehrte Publikum diesen Versuch beehrt hat; wie auch alle darüber erschienenen Rezensionen bezeugen, soll für mich die lebhafteste Aufmunterung seyn, meinen Plan zu erweitern und über *akademischen Unterricht* und *akademische Beschränkung* das erste Buch zu schreiben, wenn kein anderer und hiezu sühiger Gelehrte mir darinn zuvorkommen wird. — Aber ein paar Lügen, worauf ich auch hier Hrn. Dr. *Domeier* ertappe, muß ich doch rügen. *Varrentrapp* und *Wenner* haben mir für diese Piece ein honorarium von achtzig Gulden bezahlt. — Herr Dr. *Domeier* hatte nebst Hrn. Prof. *Müller* die Gefälligkeit, die Korrektur nach meinem Manuskripte zu besorgen. Doch ist die Orthographie ungleich geworden, weil beyde eine ganz verschiedene Orthographie haben. Hr. *Domeier* schreibt zum Beyspiel *Circul* statt *Zirkel* u. s. w. Inzwischen bittet mich Hr. Prof. *Müller*, der vor Dr. *Domeiers* Ankunft in Mainz mein Manuskript gelesen hat, ihm zu sagen, daß er ein *Lügner* und *Windbeutel* sey.

***) Abgerechnet, daß es Pflicht jedes öffentlichen Lehrers ist, sich auch außer den Lehrtunden seinen Schülern so viel zu nähern, als

folle ich immer ein Gegenstand seines Mitleids gewesen seyn, und krumme Wege gesucht haben. Und gleichwohl sagt er S. 8 der Vorrede: "Ich sey ein Mann, der unermüdet Wahrheit suche, sogar mit Aufopferung meines bürgerlichen Glücks und meiner Verhältnisse — —." Von der ersten bis zur letzten Seite des Buchs trifft der Leser auf viele zum Theil den Sinn entstellende Druckfehler, und S. 8 der Vorrede, bittet Hr. Dr. Domeier mich wegen seiner unbedeutenden Anmerkungen, worauf er sich S. 322 des Intell. Blatts, durch das Lob eines hier Medizin studirenden Juden Höchheimers (das ist der bekannte Mainzer Gelehrte, dessen schändlichen Brief Hr. Domeier abdrucken liefs, um dem Publikum zu sagen,

wie wenig ich von hiesigen Gelehrten geachtet würde. Dieser böse Mensch lästert alle meine Kollegen ganz abscheulich; so gütlich thut, um Verzeihung.

Was bedarf es mehr, zu zeigen, das selbst in öffentlichen Schriften Hr. Dr. Domeier sich widersprochen, meine ihm gemachten Beschuldigungen nicht von sich abgewälzt, im Grunde nicht einmal berührt habe; dagegen aber, durch Einmischung von allerley allotriis, den unvorsichtigen Leser zu täuschen und gegen mich einzunehmen sucht. *)

Erst rechtfertigte Hr. Dr. Domeier sich gegen meine gedruckten Beschuldigungen (Intell. Blatt. N. 80.), lehne die Vorwürfe von sich ab, und denn wähle er einen

als nur möglich, gestehe ich gern, das, außer meinen engeren Freunden und verschiedenen Gelehrten, der Umgang mit meinen Zuhörern, die ich größtentheils als wisbegierige, unverdorrene, durch Kriecherey und Schleichwege noch nicht verpestete Männer ehre, mir, der ich keine Konnexionen suche, auch das größte Vergnügen macht. Aus dem Juden Höchheimer, der auch mein Zuhörer war, sich aber meiner Wohlthaten unwürdig machte, spricht die Sehnsucht nach den Fleischtöpfen Egyptens.

*) Doch über einige Sachen will ich eine kurze Aufklärung geben, damit Hr. Dr. Domeier bey seinem *calumniare audacter, semper aliquid haeret*, zu kurz kommen möge:

1. Er sagt S. 821, ich sey hier in Spezialinquisition verfallen, darum von meinen hiesigen Freunden verlassen und mir der Hof verbothen worden. Ersteres ist wahr. Hier glaubte er mich recht zu brandmarken! denn in meinem Vaterlande wird gegen Standespersonen nicht leicht in einem andern Falle *Spezialinquisition* erkannt, als wo es am Eingeständnis der Schandthat nur fehlt. Ganz anders hier in Mainz, wo Spezialinquisition etwas alltägliches ist, und für gar nicht entehrend ausgegeben wird. Ich hatte das Unglück, einer höchst lächerlichen Beschuldigung wegen, darinn zu verfallen. Was Herr Dr. Domeier davon weis, und wodurch er mich (was könnte es sonst seyn?) *in Händen zu haben glaubt*, mag er nur, der Wahrheit gemäs, dem Publikum mittheilen. Er kann mir keine bessere Apologie schreiben. Das weis hier jedermann! Meine bürgerliche Ehre hat hierdurch in Mainz auch nicht den mindesten Stoß erlitten, und meiner Freunde Anhänglichkeit ist nur durch den Vorfall vermehrt worden. Auch hat das gute Publikum für einen nützlichen Mitbürger doppelte Achtung, wenn er gedrückt wird. Dafs mir der Hof sey *verbothen* worden, ist eine schändliche Lüge! Er ist mir eben so wenig *verbothen*, als meinem Kollegen, Hrn. Hofrath Itner. Nöthigenfalls mus das mein gnädiger Chef, des Hrn. Obrstkümmers von Wambold, Exzellenz, bescheinegen.

2. S. 824, heift es: "Herr W. hat die Dreistigkeit zu behaupten, das er schon vor der Erscheinung des Girtannerischen Werks, die Existenz der verlarvten venerischen Krankheiten geläugnet habe. Das Girtannerische Werk erschien im Sommer 1788, Hr. W. aber sieng seine Vorlesungen, als Professor *extraordinarius*, im November desselben Jahrs an. Also einige Monate nach der Erscheinung dieses Meisterwerks; und doch eignet er, seiner *üblichen Gewohnheit* zufolge (bis Domeier, der Herausgeber, diese *Gewohnheit* erweisen wird; *erkläre ich ihn hierdurch öffentlich für einen verabscheuungswürdigen Menschen!* Bekannt ist, das ich, vorzüglich in Betreff der *Hoffmannischen* Lehrlätze, das Mein und Dein, wie mit der Goldwaage zu wiegen suche; das ich mich gern dankbar einen Schüler *Hoffmanns* nenne und mit Dankbarkeit mich mancher meiner akademischen Lehrer erinnere: so wenig es übrigens wahr ist, das Herr *Hoffmann* meine Vokation nach Mainz, die ich gar nicht gesucht habe, betrieben hat. Wie gesagt, ich ehre *Hoffmanns* Unterricht, aber durch ein so unwahres Lob, das ich ihm meine innere und äufere Existenz verdanke, soll er nicht erröthen, er, dessen *Verdienste* ich zu sehr ehre, als das ich nicht unwillig werden sollte, wenn ihm ungewachene Knaben *schmeicheln*. Ich bitte den Leser, alles das im Intell. Blatt Nro. 100. nachzulesen, worauf ich hier antworte, f. auch die mediz. chir. Zeitung.)" Wahrheiten, die Hrn. Girtanner so rechtmäfsig angehören, "(Mit nichten! Hätte Domeier nur den *Hinter* gelesen, den er in einer Note *zitiert*.)" sich zu. — Eine herrliche Art zu schliefen, woraus der Leser benehmen kann, wie weit es Domeier in der Logik gebracht habe. — Aus meinem Buchhändler-Conto kann ich erweisen, das Hrn. *Girtanners* schätzbares Werk schon über ein halbes Jahr erschienen war, ehe ich es kaufte. Ich lernte es nicht früh genug kennen. Auch habe ich den Gegenstand von einer ganz andern Seite behandelt und es nicht dabey gelassen, die Gründe, welche man für die Existenz der verlarvten venerischen Krankheiten angegeben hatte, zu entkräften, wie Hr. *Girtanner*; sondern ich habe gesucht, aus pathologischen Gründen *ihre Nichtexistenz zur physischen Gewisheit* zu machen. Wer diese Gründe gehörig zu entkräften weis, wird mir ein Vergnügen machen — durch Belehrung. — Dafs ich bereits eine geraume Zeit vor meiner Ankunft hier in Mainz, die Nichtexistenz der verlarvten venerischen Krankheiten behauptete, können nöthigenfalls Hr. P. B. und Hr. Dr. Schlickum zu Mülheim, auch Herr Hofrath Abel in Düsseldorf bescheinegen. *Hoffmanns* Meinung über diesen Gegenstand kenne ich gar nicht! Uebrigens wird der Leser meine Aeuferung im Buche, S. 32, der Bescheidenheit nicht entgegen finden. Ich sage daselbst: "Niemand hat freier widersprochen, als der gelehrte *Girtanner*, der, wie Sie (meine Herrn Zuhörer) aus gelegentlichen Aeuferungen in meinen pathologischen Vorlesungen, schon vor der Erscheinung seines Werks, schliefen müssen, mir vorzüglich (also nicht allein er), in Bestreitung der Lehre von den venerischen Krankheiten, nur zuvorgekommen ist: eine Ehre, die ich (als einem Deutschen) ihm um so lieber gönne, da seine Schriften die Aufmerksamkeit des Publikums mit Recht sehr zu beschäufigen scheinen."

3. Domeier sagt immer, so oft er kann; Herr Leibnitz und Professor *extraordinarius* W., ohnstreitig in der rühmlichen Absicht, das Publikum durch die Gegeneinanderstellung dieser Prädicate, etwas mir nachtheiliges mitzubringen zu lassen. — Dr. W. wäre ja gut genug. Ich mache also bekannt, das ich mir bey meiner Vokation nach Mainz durch Herrn Grafen von Nesselrode, die *ordentliche* Professur, welche mir gnädigst angetragen war, aus dem Grunde, in einem Briefe an meinen gnädigsten Herrn verbat, weil ich damals meine Gaben zum Unterrichte noch nicht erprobt hatte und misstrauisch auf meine Kräfte war. Nachher erhielt ich eine *außerordentliche* Professur, wobey ich meine Gaben erproben und das Kollegienlesen einstellte konnte, wenn ich fände, das ich mich nicht zu einem akademischen Lehrer bilden könnte,

nen verständigern Weg, als den, den persönlichen Charakter eines Gegners, der ihn nie beleidigte, anzugreifen. Ueberhaupt kann mir das Lob eines *Domiers* so wenig bey einem solid denkenden Publikum Ehre machen, als mir sein Schimpfen Schande bringen. Was hält man übrigens von einem Menschen, der von seinem Wohlthäter, nach seinem eigenen Geständnisse (s. Vorrede, S. 7) so handelt? Wie nennt man den, der Freundschaft *heuchelt* und so des andern Güte misbraucht, wie er sich selbst im Intelligenzblatt S. 820 u. f. f. schildert? Wie den, der den nämlichen Mann fast um dieselbe Zeit übertrieben lobt (s. Vorrede und Baldingers Magazin) und denn wieder pöbelhaft schimpft (S. 820 bis 824 des Intell. Blatts)? — Das Publikum urtheile!

Mainz, den 26. August 1790.

Dr. G. Wedekind
Kurf. Mainz. wirklicher Leibarzt
und Hofrath.

Erklärung.

Als ich den Gedanken fasste, mein Handbuch für Bücherfreunde und Bibliothekare zu schreiben, glaubte ich, daß mein Entschluß, einem jeden Gelehrten, der sich der Mühe unterziehen würde, ihn seinem Nachdenken vorzulegen, angenehm seyn und mich um seinen Beyfall und Dank verdient machen werde. Die Hoffnung, mich derjenigen Menschenklasse zu verpflichten, die in so mancher Hinsicht vorzüglich hochgeachtet zu werden verdient, machte mir es möglich, meine Ideen zu realisiren, — sie half mir, alle die Berge von Hindernissen übersteigen, die sich zwischen dem Punkte, von dem ich ausgieng, und dem Ziele, das ich zu erreichen suchte, befanden — sie half mir den Zeitverlust verschmerzen, an welchen meine anderweitigen Verbindungen und Geschäfte ihren Mitspruch nicht aufgeben konnten. Daß diejenigen Herren, die man mit dem allgemeinen Prädikate, *gelehrte Kritiker* benennt, obgleich mehrere von ihnen in der That eben so wenig *gelehrt*, als *Kritiker* sind, ihr weises Videtur auch über mein Handbuch abgeben würden, das konnt ich mit der nemlichen Gewisheit erwarten, mit der sich, lange im Vorwege, voraussehen ließ, daß mancher dieser weisen Urthel- und Machtprüche sehr *unweise* und nebenher sehr *unbillig* ausfallen würden. Ich mußte den Menschen überhaupt und insbesondere die Mittel und Wege gar nicht kennen zu lernen gesucht haben, durch welche die, bey unsern mehresten gelehrten Zeitungsfabriken, angeletzten Gesellen und Lehrbursche das Wohlwollen ihrer Meister und Inspectoren zu verdienen suchen, wenn ich (selbst im Traume) mir etwas anders hätte einfallen lassen. Da mich nun aber eine jede Art von Unvernunft sehr beleidigt und eine jede Art von Unbilligkeit sehr schmerzt, zumalen (ich gestehne diese meine egoistische Schwäche) wenn ich selbst der leidende Theil bin; so suchte ich mich, in der meinem Handbuche vorangeschickten Einleitung gegen diejenigen Anfälle zu schützen, die etwa dieser oder jener Corsar auf mein liebtes Eigenthum — das heißt, auf meine innere Ruhe — zu richten sich einfallen ließe. Zumalen gab ich mir alle Mühe, dem Vorwurfe einen Damm vorzuschlagen, als ob es

diesem meinem Handbuche an Vollständigkeit fehlte. Ich sagte, in dieser Absicht, ein Langes und Breites — und versicherte, daß niemand auf der Welt, so sehr als ich, von der Unvollkommenheit meines Werkes überzeugt seyn könne — daß auch das Publicum dieses ohne Erinnerung einsehen, und ohne die Versicherung der Kritik gar gerne zu glauben sehr geneigt seyn werde — daß man sich also der Mühe, diesen Punct zu berühren, ersparen könne — daß ich aber, in meinen Nachträgen immer der Vollkommenheit näher zu kommen suchte, und in dieser Absicht vielleicht noch etwas mehr leisten werde, als selbst der unbilligste Recensent (welches mir doch nicht wenig gesagt zu seyn schien) von mir zu erwarten, veranlaßt — oder gar von mir zu fordern, berechtigt sey. Nebenher bat ich denn diejenigen Herren, die dieses oder jenes Fach meines Handbuchs (das ich nur als ein Archiv angesehen haben wollte, in welches die vor der Hand vorgefundenen Acten in einer gewissen Ordnung niedergelegt worden, um die demächst noch eingehenden, neben jenen aufzubewahren) zu ledig finden würden, mit ihren ausgebreiteten Kenntnissen zu Hülfe zu kommen. Aber da sage und bitte mir einer, der mit der Kritik zu schaffen bekommt, was und soviel als ihn behagt: es hilft ihm nicht, denn wie könnte sie, bey ihren so tausendfältigen Arbeiten und Absichten, alles lesen und hören, was dieser oder jener ihr noch zu sagen hat, ehe sie über seinen Werth oder Unwerth ihre Definitiventzeng fällt! Geurtheilt hat man also über mein Handbuch, (einige lehrreiche und in aller Hinsicht vortreffliche Recensionen ausgenommen,) daß es eine Lust und Freude gewesen! — Insbesondere aber ist das Mangelhafte desselben den mehresten meiner Herrn Kunstrichter, (von denen wahrscheinlicher weise *einige* meine obgedachte Einleitung zu lesen nicht Zeit gehabt, *andere* aber diesen Fehler um so auffallender gefunden haben mögen, weil auch ihre Geistesproducte nicht zu meiner Kunde gelanget, folglich auch nicht von mir angeführt sind) eine so unangenehme und empfindliche Sache gewesen, daß sie gerade heraus erklärt, daß sie sich nicht im Stande befänden, mein Handbuch zu loben und zu empfehlen — so wenig ich sie auch um das eine oder das andre zu erfuchen für nöthig gefunden. Einer dieser Herren hat sogar den aberdritischen Einfall gehabt, mir zu erkennen zu geben, wie es ihn Wunder genommen, daß ich, ob ich gleich Dänischer Justizrath sey, doch so unvollkommene Kenntnisse von der Dänischen Literatur besitze, die doch wahrlich nicht zu verachten, sondern vielmehr von so ausgebreiteten Grenzen umschlossen sey, als die Literatur irgend einer andern Völkerschaft unter der Sonne — und eben dieses merkwürdige Wesen hat, nachdem ich selbigem eröffnet, daß ich zweyen der bekanntesten und besten Dänischen Schriftsteller *vergebens* ersucht, mich mit den gelehrten Producten ihres Vaterlandes, dessen literarischer Werth freylich sonst leicht fernerhin unbemerkt bleiben könnte, bekannt zu machen und nun auch ihn ersucht, ein Gleiches zu thun, so stille geschwiegen, als ein armes Mäuschen, das unter dem Gewicht seiner Falle sein Leben beschloß. Ein Theil des Publici, wahrscheinlicher weise derjenige, auf den ich jetzt so sehr gelobpriefene Aufklärung noch nicht gewürkt haben muß, der aber, doch vielleicht zahlreicher

seyn dürfte, als man bey der ersten Uebersicht denkt, statirt noch, mit eben so vieler Festigkeit, die Infallibilität der gelehrten Zeitschriften, mit der man von jeher, in verschiedenen Ecken und Winkeln Europens, (in welchen denn aber freylich wohl die wohlthätige Sonne nicht am hellsten schien) die Unfehlbarkeit der päpstlichen Heiligkeit vertheidiget wird. Diesen, so wie alle übrige Leser meines Handbuches — vorzüglich aber diejenigen Herren Zeitungsschreiber, Journalisten, Magazinisten und wie sie weiter heißen mögen, die ihr Votum über selbiges abzugeben, bisher behindert worden, werden nochmals sehr dringend gebeten, ihre Klagen, wenigstens diejenigen, die sie über die Unvollständigkeit des Werks zu führen gemeint seyn mögen, (wenns nicht länger seyn kann) doch wenigstens so lange in ihrem Herzen verschlossen zu halten, bis der erste Nachtrag desselben ihnen zu Händen gekommen. Ich habe vortrefliche Beyträge zu selbigem aus Holland, England, Frankreich, Spanien, Italien u. s. w. erhalten und wie dieses unter andern aus dem Nachtrage des eilften Abschnittes, des 30ten Kapitels, der von den lateinischen Sprachlehren handelt, am deutlichsten erwiesen wird) zu nutzen gesucht. Aber freylich, demunerachtet soll und muß man nicht Vollkommenheiten von mir erwarten. Diese muß man von keinem menschlichen Unternehmen, am wenigsten aber von einem Werke, von der Art meines Handbuches, fordern — und wer sie fordert, der beleidiget sich selbst — mich beleidiget es eigentlich nicht.

Altona, den 4ten August 1790.

Heinrich Wilhelm Lawätz.

Wahre Vertheidigung.

Auf die im Intelligenzblatt dieter Zeitung N. 108. von den Buchhändlern Varrentrapp und Wenner in Frankfurt am Main geschehenen Eindrückung, antwortet die Richtersche Buchhandlung in Altenburg oder vielmehr Endesunterschriebener folgendes: Dafs, so sehr diese Herren den Schein eines rechtmäßigen Verlags von Mellins *Materia Medica* sich zu geben gedenken, sie doch gar sehr in den Augen aller derer verlieren, die auf den Anfang der Sache zurückgehen und bey sich die Frage entfehen lassen: Wem gab zuerst Herr Doctor Mellin gedachtes Werk in Verlag? — Der Richtersche Buchhandlung; das muß zur Steuer der Wahrheit die Varrentrapp und Wennerische, als jede andere Buchhandlung und der Verfasser selbst bekennen. Ist nun wohl noch die Frage, ob eine zweyte und alle drauf folgende Auflagen, vermehrt, umgeschmolzen, oder noch einmal so stark als erstere, nicht auch der Richterschen Handlung gebühren? Und ist es nicht ein unrechtmäßiges Verfahren von Hrn. Doctor Mellin und den obigen angezeigten Buchhändlern, wenn ersterer seinen sich ausersehenen Verleger nicht so viel Zeit läßt, die ganze Auflage zu verkaufen und bey Absatz der Hälfte schon eine neue Ausgabe ihm aufdringen will und da er nicht sogleich sein Jawort darzu giebt, ohne weitere Anfrage oder etwaniges Abfinden, einen andern Verleger sucht, sich an die Herren Varrentrapp und Wenner wendet, diese, ohne so billig zu denken, einen dergleichen Antrag von sich abzulehnen, sind im

Gegentheil sogleich bereit, ihre Hände darnach auszustrecken und die Art, Handlung durch ihre Hulfe zu unterstützen! Bey sogeistlicher Lage der Sache war und ist es wohl gar nicht vorlaut, wie sich gedachte Männer auszudrücken belieben, auch keine Injurie, wenn der, dem die sämtlichen Geschäfte von der Richterschen Buchhandlung, bis zur Volljährigkeit des jungen Herrn Richter anvertrauet sind, bey einen abermaligen Nachdruck, dem man sogar den Schein des Rechtmäßigen sich unterfangt öffentlich anzudichten, auch öffentlich die Larve abzieht und die Sache darstellt, wie sie wirklich ist.

Altenburg, den 15. Sept. 1790.

Peterfen
Buchhalter der Richterschen
Buchhandlung.

II. Preisaufgaben.

Die *Holländische Akademie der Wissenschaften zu Harlem* hat den 21. May 1790 ihre Versammlung daselbst gehalten, und giebt dem Publikum folgende Nachrichten. (f. von der vorjährigen Versamml. I. Bl. N. 121. v. J. 1789.)

I. In Rücksicht auf die vorgelegten Fragen, deren Termin seit der letzten Versammlung verfloßen ist und zwar A. in Rücksicht auf die vor dem 1sten November 1789 zu beantwortende Preisfrage, nehml.

Eine Theorie der astronomischen Refractionen zu bestimmen, mit deren Hulfe man diese für jede gegebene Höhe des Barometers und Thermometers und des Gestirns über den Horizont, genau angeben kann.

Die Akademie setzt zu mehrerer Klarheit hinzu.

- 1) Dafs diese Theorie aus richtig angeestellten astronomischen Beobachtungen hergeleitet seyn muß.
- 2) Die Societät giebt zu überlegen, ob die verschiedene Grade der Feuchtigkeit der Atmosphäre nicht auch einen beträchtlichen Einfluß auf die Abweichungen der Refractionen haben.
- 3) Sie glaubt hierbey die Formel des Hrn. De La Grange (*Nouveaux Memoires de l'Academie de Berlin, pour 1772. pag. 259*) und die Beobachtungen, die hierüber der Professor Damen (*Dissertatio de Montium altitudine Barom. metiendi, Hagae Com. 1783, in Additam.*) angestellt, empfehlen zu müssen.

Da hierüber keine Antwort eingelaufen, setzt sie die Frage von neuem bis 1. Novb. 1793 mit verdoppeltem Preis aus.

- B. Da ferner über nachfolgende Frage, die verschiedentlich und zuletzt, den 1sten Novb. 1789, aufgegeben worden, keine Abhandlung eingegangen; so setzt die Societät sie aufs neue und auf die nemlichen Bedingungen für eine unbestimmte Zeit, bis nemlich irgend ein Schriftsteller für gut findet, sie abzuhandeln, zum Preis aus:

Weil die Reinheit der Atmosphäre so viel Einfluss auf die Gesundheit der Einwohner hat und es ohnmöglich ist, in Batavia eine reine Luft einzunehmen, indem das Wasser des Flusses, worinn tägl. viel Unvath geworfen wird, stille steht oder sehr langsam fließt, so frägt sich; was ist das beste Mittel, den schnellern Lauf des Flusses

zu befördern, ihn von Unreinigkeiten zu reinigen und Batavia dadurch eine gesündere und reinere Luft zu verschaffen.

C. Weil die Frage:

Welche Methode befolgen gegenwärtig die Indianer und Chineser in der Behandlung innerer und äußerer Krankheiten? und welcher natürlichen Producte ihres Landes bedienen sie sich dabey?

unbeantwortet geblieben, so setzt die Societät einen doppelten Preis drauf. Die Abhandlungen müssen vor den 1sten Novb. 1795 eingeschickt werden.

D. Weil die schon mehrmalen aus dem Capital des verstorbenen M. N. W. Kops aufgegebenen Frage über die Art des Lausteinfaugens der Pflanzen in ihrem natürlichen Zustand, wieder unbeantwortet geblieben, hat die Societät sich entschlossen, sie nicht mehr aufzugeben.

II. Folgende neue Fragen legt die Societät bis zum 1sten Nov. 1791 zur Beantwortung vor:

A. Wie richtet man unterschlächtige Wasserräder so ein, das sie beym schnellern oder langsamern Umdrehen immer gleich tief im Wasser gehen, und wie vermindert man bey Windmühlen die Last, nach dem der Wind schwächer wird.

B. Aus der Kopsischen Stiftung.

Was tellen uns die neuen chemischen Entdeckungen über die Natur des Ferments, und was kann man davon zum Vortheile der Fabricken anwenden, wo Fermente gebraucht werden?

III. Die schon vorhin aufgegebenen Fragen, deren Behandlung die Akademie auch fürs künftige wünscht, sind folgende:

A. Der Verfasser einer Abhandlung, welcher nach dem Urtheil der Akademie am besten darthun wird, was man von dem moralischen Beweis des Daseyns Gottes, besonders dem, welchen Kant als den einzigen möglichen angeeignet hat, zu halten habe? soll die goldne Medaille oder 30 Ducaten bekommen. Die Abhandlungen müssen vor den 1sten Novb. 1790 eingeschickt werden.

B. Ferner vor den 1sten Nov. 1790.

1) *Eine Beschreibung des zweckmäßigen Apparatus, um Versuche über die verdickte Luft auf die bequemste und sicherste Art anzustellen.*

2) *Eine Untersuchung über die Wirkung (Action) der verdickten Luft in verschiedenen Fällen, unter andern, beym thierischen Leben, Wachsthum der Pflanzen und Brennbarkeit verschiedener Luftarten, mit Hilfe dieses Apparatus.*

3) *Eine Auseinandersetzung der Folgen oder der neuen Kenntnisse, die sich daraus herleiten lassen.*

C. Vor den 1sten Nov. 1790. Wie bekommen die Pflanzen ihre Nahrung? was ist ihnen in dieser Rücksicht vortheilhaft oder schädlich? und was kann man hieraus in Rücksicht dessen, was davon bekannt ist, auf den Ackerbau besonders und den Anbau der Pflanzen im allgemeinen für eine Folge ziehen?

D. Aus dem besondern Capital des Director Kops ist für den 1sten Nov. 1790 folgende Preisfrage aufgegeben.

Ist das Opium bey einer ansteckenden Ruhr bloß ein

einschläferndes Mittel, um einige Zufälle zu lindern und ihren Folgen zuvorzukommen? oder auch ausserdem ein wesentliches Mittel, wovon man sich mit einiger Sicherheit die Heilung dieser Krankheit versprechen kann, wenn sie auf einen gewissen Grad gekommen, zu welcher Zeit es auch sey? und wenn dem so ist, wann tritt dieser Zeitpunkt ein? und wie muß die Krankheit selbst beschaffen seyn, wenn man sich Genesung versprechen soll? wie muß ferner alsdenn dieses Mittel gereicht werden? in welcher Quantität und wie oft? verhält sich aber die Sache nicht so, was ist alsdenn von den Gründen zu halten, womit man die gegenseitige Meinung unterstützt? (die weitem dieser Preisfrage beygefügtten Erläuterungen, können wir des Raums wegen nicht hersetzen.)

E. Vor dem 1sten Nov. 1790 müssen auch die Abhandlungen eingefendet werden, von welcher derjenigen der doppelte Werth der güldnen Medaille bestimmt ist, die den Preis für die Beantwortung folgender Preisfrage erhält:

Wie weit kann man die natürliche Geschichte der Atmosphäre von Holland bestimmen, wenn man die meteorologischen Beobachtungen, welche zu Zwarenburg angestellt worden, (Man sehe die Vorrede z. T. XXII. des Memoires de la Societé de Harlem. pag. x.) mit denen an andern Orten vergleicht? (die beygefügtten Erläuterungen bleiben auch hier, aus obigen Gründen, weg.)

F. Vor den 1sten Nov. 1791. Bis wie weit kann man eine gegründete Theorie über die Natur des Feuers und über die Ursache der Wärme, nach wohl gegründeten und entscheidenden Versuchen, die bis jetzt gemacht worden, entwerfen, und was muß man bey dieser Materie noch als unentschieden ansehen?

G. Vor den 1sten Nov. 1791. Kann man theoretisch oder durch eine ungezweifelte Erfahrung den Nutzen und folgl. die Nothwendigkeit eines Gegendammis (Slapedyk) auf dem Rhymland, im Fall einer Ueberschwemmung, beweisen?

H. Vor den 1sten Nov. 1791. Aus der Kopsischen Stiftung.

Welche Mineralien enthalten die 7 Provinzen und Generalitäts-Lande, deren weitere Untersuchung, mit Grund, einigen Nutzen für das Vaterland hoffen läßt?

Man wünscht nicht bloße Nomenclatur, sondern auseinandergesetzte Gründe zu diesen Hoffnungen.

I. Ebenfalls aus der Kopsischen Stiftung; vor den 1sten Nov. 1791.

Welche Gegenstände aus dem Thierreich finden sich in Holland, von deren Untersuchung man mit Grund einigen Nutzen für dieses Land hoffen darf?

Auch hier wünscht man nicht nur Nomenclatur, sondern eine Auseinandersetzung der Gründe.

K. Vor den 1sten Nov. 1792.

Was ist die beste Methode, der Jugend in Batavia eine Erziehung zu verschaffen, die am geschicktesten ist, den Geist zu bilden, sie Künste und Wissenschaften zu lehren und ihr gute moralische Gesinnungen einzusößen?

L. Vor den 1ten Nov. 1792. Was würden die schnellsten und wirksamsten Mittel seyn, den Gebrauch der Holländischen Sprache bey den Malayen, Javanern, Cingalern und Malabaren, einzuführen und sie damit bekannt zu machen?

M. Vor den 1ten Junius 1793. Kann man mit hinlänglichen Gründen, sowohl noch den in Hospitälern gemachten Beobachtungen und den Sterbelisten als auch aus andern Beweisen darthun, dass in Rücksicht der Zahl der Einwohner zu Batavia, besonders derv, die erst kürzl. von Europa angekommen, die Zahl der Kranken und Gestorbenen dort gegenwärtig grösser ist als ehemals? und kann man anzeigen, um welche Zeit die offenbare Vermehrung der Krankheiten und der Gestorbenen angefangen, und nach und nach zugenommen hat? was sind die vornehmsten Ursachen davon? kann man nach der Natur der Krankheiten und einer Vergleichung mit andern Orten, so wohl in Europa als in Ost-Indien, mit höchsten Grad der Wahrscheinlichkeit, beweisen, besonders auch nach einer historischen Beschreibung der Topographie von Batavia, darthun, dass die Krankheiten (außer andern Unbequemlichkeiten) in dieser Stadt zugenommen haben? einer Stadt, die sonst für die gesündeste in ganz Ost-Indien gehalten ward, bis die Kanäle, welche ehemals voll Wasser waren, in gewissen Jahreszeiten, weniger tief und trocken geworden, und sinkende Dünste über die ganze Stadt verbreitet haben, so dass man diese Veränderung als die vornehmste Ursache der grössern Ungesundheit ansehen muss? welches sind endlich die Mittel, die man anzuwenden hat, um diesen Fehler zu verbessern, und seinen schädlichen Folgen vorzuzukommen?

N. Vor den 1ten Nov. 1790. Was hat man von der Stufenfolge, die verschiedene Philosophen, sowohl alte als neue, bey den Geschöpfen angenommen haben, zu halten? und wie weit können wir kommen, um uns von der Wirklichkeit dieser Stufenfolge und der Ordnung, welche die Natur dabey beobachtet, zu versichern? Die Akademie verlangt keine methaphysische Abhandlung, sondern nur Gründe aus der Naturgeschichte.

IV. Nachdem nummehr die Abhandlung des feel. Herrn Paul Frisi, als Beantwortung der vorgelegten Frage, über die Ungleichheit der Bewegungen der Jupiterstrabanten, gedruckt worden, wiederholt die Akademie ihr Urtheil, dass der Vf. nichts oder sehr wenig neues gesagt und keineswegs den Hauptgegenstand der vorgelegten Frage erörtert hat. Sie erneuert also die Preisfrage, und bestimmt demjenigen einen doppelten Preis, der das Fehlende ergänzt.

Die Societät verlangt nicht sowohl, dass man sich allein mit der Theorie, die sich aus dem Gesetz der Attraction herleiten lässt, beschäftigen, sondern vielmehr, und zwar vorzüglich, dass man Anwendungen und Vergleichungen der Theorie mit den Beobachtungen anstelle,

um durch deren geringere oder mehrere Uebereinstimmung, den Grad der Genauigkeit der Theorie zu beurtheilen. Der Hauptzweck dabey ist, durch Hülfe dieser Untersuchungen, genauere Tabellen von der Bewegung der Jupiterstrabanten zu erhalten, als man bis dahin gehabt hat. Diese Tabellen mögen nun blos nach der Theorie der Attraction oder wenn diese nicht zureicht, durch den Gebrauch empirischer Aequationen, die aus den Beobachtungen genommen worden, verfertigt seyn. Und da die Beobachtungen des dritten und vierten Trabanten weniger genau und feltner sind, als die von den beyden andern, wird die Societät sich damit begnügen, wenn der Vf. in Rücksicht des ersten und zweyten Trabanten, deren Beobachtungen den grössten Einfluss auf Schifffahrt und Erdbeschreibung haben, die Forderung befriedigt.

* * *

Die Societät wird es gern sehen, wenn die V. so kurze Abhandlungen als möglich, mit Weglassung alles dessen, was nicht zur Frage gehört, liefern.

Die V. dürfen die Abhandlungen der Zettel nicht mit eigner Hand, noch Beysetzung des Namens oder Wohnung, schreiben, sondern mit einer Devise und einem versiegelten Billet, welches dieselbe Devise mit den Namen des Verfassers und seine Adresse, von ihm selbst geschrieben, in sich enthält, einsenden. Die Antworten müssen leserlich, französisch, holländisch oder lateinisch geschrieben und an Herrn E. E. H. von der A. A., Secretair der Societät, adressirt seyn.

Der Preis bey jeder Abhandlung, die die Frage am besten beantwortet, ist — (diejenigen ausgenommen, wofür man doppelten Preis angeboten) eine goldne Medaille, mit dem gewöhnlichen Stempel der Gesellschaft geprägt, an dessen Rande der Name des Vf. mit dem Jahre, wo er den Preis erhalten, zu sehen kömmt. Doch dürfen diejenigen, welche den Preis oder das Accessit erhalten, ihre Abhandlungen nicht ganz, oder zum Theil, oder besonders, oder in andern Werken, ohne besondere Erlaubniß der Societät, abdrucken lassen.

Auch andere Abhandlungen oder Nachrichten können der Gesellschaft, nach den eben berührten Vorschriften, unter der Adresse eines ihrer Directeurs oder des Secretairs der Societät, zugefandt werden.

Ferner können auch die Mitglieder der Societät, dies vorausgesetzt, Abhandlungen über die vorgelegten Fragen, einsenden. —

Drey Commissarien werden ernannt, ihre Meynungen über die eingelaufenen Abhandlungen zu sagen und wo möglich an verschiedenen Orten. Sie dürfen sie nur dem Secretair sagen. u. s. w.

Der Präsident und Secretair, mit Zuziehung zweyer Directeurs, erwählen die Commissairs, die ihre Meynungen der Akademie vorlesen, ohne dass jedoch ihre Namen genannt werden.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 127.

Mittwochs den 6^{ten} October 1790.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Verzeichniß

der Vorlesungen, welche von Michaelis d. J. bis Ostern 1791 auf der Julius Karls Universität zu Helmstädt gehalten werden.

I. Theologie.

- E**inleitung ins A. u. N. T., Prof. *Bruns*.
 Den Pentateuch erklärt *Bruns* — Das 1 B. Mosis, D. *Pott* — auserlesene Stellen aus den prophetischen Büchern und den chaldäischen Theil der Bibel, Prof. *Bode* — den Jesaias, Abt *Sextro*.
 Die Evangel. Matth., Marc. u. Luc., Prof. *Wernsdorf* — die Episteln an die Römer, Abt *Carpzov* — einige Bücher des N. T., Abt *Henke* — Epist. an die Römer, Galat. und Hebr., D. *Pott* — Brief Jacobi, *ders.*
 Die ältere christl. Kirchengeschichte nach f. Handb., Abt *Henke* — die neuesten Begebenheiten in der christlichen, hauptsächlich katholischen Kirche, *ders.*
 Dogmatik und Polemik, *Henke* — die Lehre von Christus, *Carpzov* — Moral, *Sextro* u. *Pott* — Symbolik, *Henke*.
 Homiletische Uebungen von *Henke* — katechetische von *Sextro*.

II. Rechtsgelehrsamkeit.

- Encyklopädie und Methodologie nach Schott, Prof. *Eisenhart*.
 Die Institutionen nach Heineccius, Hofr. *Frick* und Prof. *Günther* — Pandekten nach Hellfeld, *Frick* und Geh. J. R. *Oeltze* — üb. die Actionen, *Frick* — über die Turelen, *Oeltze* — Controversien, *Günther* — Struv, *Jurisprud. forens.*, *Frick*.
 Das canonische Recht nach Böhmer, *Günther*.
 Das deutsche Privatrecht nach Selchow, *Oeltze* und Prof. *Bischoff* — das Lehnrecht nach Böhmer, *Bischoff* und *Eisenhart*.
 Das deutsche Staatsrecht, Prof. *Hafelberg* — das Territorial Staatsrecht, *ders.* — das Privatrecht der deutschen Fürsten, *ders.* — über d. Kaiserwahl, Wahlcapitulation u. f., *Bischoff* — Reichsprocess, *ders.*
 Das Polizeyrecht, *Eisenhart*.
 Die Geschichte der in Deutschland geltenden Rechte nach Selchow, Hofr. *Hüberlin*.

- Praktische Vorles. über d. Process mit Ausarbeitungen u. Relatoria *Oeltze*, *Hüberlin*, Hofr. *Kratzenstein*, *Präbendar. Hinze*.
 Disputirübungen und Examinatoria. *Frick*, *Günther*, *Bischoff*.

III. Arzeneywissenschaft.

- Die Anatomie, Hofr. *Cuppel*.
 Die Physiologie nach Haller, Hofr. *Beireis*, *Cappel* und Prof. *Lichtenstein*.
 Allgemeine Pathologie nach Gaubius, *Berggrath Crell* — besondere nach Hofmann, *Beireis*.
 Die Semiotik nach Gruner, *Crell* und *Lichtenstein*.
 Materia medica nach Spielmann, *Beireis* u. *Lichtenstein*.
 Ueber die Kinderkrankheiten nach Rosenstein, *Beireis* und *Lichtenstein*.
 Die gerichtliche Arzeneywiss., *Beireis*. Die Vieharzeneykunst, *Beireis*.
 Die Diätetik, *Crell*.
 Pharmaceutische Chemie, *Crell*.
 Ueber Hippokrates Aphorismen, *Beireis*.
 Ueber die Pflanzen im Treibhaus des Akademischen Gartens, *Beireis*.

IV. Philosophie, Mathematik, Geschichte u. f.

- Allgemeine Encyklopädie nach Sulzer, Pr. *Wernsdorf*.
 Theoretische und Praktische Philos. nach Platner, *Crell* — Logik und Metaphysik nach Feder, *Crell* — nach eigenem Entwurf, *Wideburg* — nach seinem Handb., *Schulze* — Logik, *Beireis* — Natürliche Theologie, *Crell*.
 Praktische Philosophie nach Feder, *Wideburg* — Recht der Natur nach Höpfner, *Günther* — nach eigenen Sätzen, *Schulze*.
 Die reine Mathematik nach Klügel, Prof. *Pfaff* — die angewandte nach Kästner, *derselbe* — die Trigonometrischen Rechnungen, *ders.* — Mechanik nach eigenen Sätzen, *Beireis* — Naturgeschichte — Physik — Oekonomie — Chemie, *Beireis*.
 Die Universalgeschichte nach f. Handb., Pr. *Remer* — nach Schroeckh, Pr. *Wernsdorf* — Staatengesch. nach Meusel, *Remer* — Reichsgesch. nach Pütter, *Hüberlin* — Braunschweig. Gesch. nach eigen. Sätzen, *Remer* — neueste Geschichte, *Bischoff*.
 Allgemeine Literärgeschichte, *Bruns* — Geschichte der
 M m m m m Philo-

- Philosophie, *Wideburg* — Literärgeſchichte im Occident, Prof. *Kühne*.
- Die Erdkugel, Weltkarte, u. allgemeine Statiſtik, *Remer* — Statiſtik nach ſeinem Handb., *derſ.*
- Einleitung in die mit der hebräiſchen verwandten Sprachen, Prof. *Bode* — Unterricht darin und in der hebr. Sprache, *Bruns*.
- Die Iliade erklärt *Wideburg* — Sophokles Tragödien; Pr. *Wernsdorf* — Lucians Dialogen, *Carpzov*.
- Anweiſung z. latein. Styl nach Heineccius, Hofr. *Wernsdorf* — Suetonius, *derſ.* — Juvenal, *derſel.* u. *Wideburg* — Cicero von den Pflichten, *Schulze*.
- Anweiſung zum deutſchen Styl, *Remer* — verbunden mit der Erklär. der beſten deutſchen Dichter, *Biſchoff*.
- Praktiſche Uebungen im Diſputiren, und Latein ſprechen, *Wideburg* und *Schulze*. Erſterer dirigirt auch die Uebungen in dem Philologiſchen Seminar. und der deutſchen Geſellſchaft.
- In der franzöſiſchen Sprache unterrichtet Prof. *Colas* — in der Engliſchen, Italiäniſchen und Spaniſchen, Prof. *Kühne*.
- Das Reiten lehrt der Rittmeister *Reinhard* und Bereiter *Franquet*, das Fechten und Voltigiren der Oberſechtmeister *Kahn*, — das Zeichnen der Zeichenmeister *Scherer*. — das Tanzen der Tanzmeister *Frick*, — die Muſik der Concertmeister *Stolze*.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Preußen hatte ſchon im Jahr 1780, 1781 eine *Blumenleſe*. Freunde hatten ſie errichtet, bloß in der Abſicht, um ſich jene glückliche Zeiten, wo Dach, Adersbach und andre dichteten, zu erinnern. Nach der Zeit ſetzte Herr Cammerſecretair John dieſe Blumenleſe fort. Auch kürzlich hat Herr D. Kaufch eine Blumenleſe für Preußen herausgegeben. Wir wagen es auch, dieſen Weg einzuschlagen, und wollen jährlich eine

Preußiſche Blumenleſe

herausgeben, welche hier in Königsberg gedruckt, mit Muſicalien und einer Vignette auf den erſten Januar 1791 erſcheinen ſoll.

Wer als Dichter Enthuſiasmus für Preußens Staaten hegt, und uns Beyträge liefern will, ſoll uns willkommen ſeyn. Nur erbitten wir uns die Manuſcripte poſtfrey unter der Adresse eines von uns beiden aus. Wir werden jedes gefällige Sträuſchen willig aufnehmen, aber auch ohne ſtrenge Prüfung keinem ſchlechteren Gedichte den Eingang bewilligen.

Königsberg 1790 den 25ten Auguſt.

Johann Daniel Funck,
Secretair bey der königl. deutſchen Geſellſchaft.
August Samuel Gerber,
Dritter Lehrer der latein. Sprache
am königl. Frideric. und erd. Mitglied der
königl. deutſch. Geſellſch.

Neue Verlagsbücher der Craziſchen Buchhandlung in Freyberg und Annaberg. Oftermeſſe 1790.

Adami, M. Ch. G. Wegweiſer zum Chriſtenthum, 6te vermehrte und verbeſſerte Auflage, 4 gr.

Anleitung, wie ein junger Artillerieofficier in ſeinem Fache eine richtige Beurtheilungskraft nach Grundſätzen erlangt, mit weſentlichen Beyſpielen erläutert, 8. zweyte Aufl. 12 gr.

Der Artilleriedienst im Felde, für den Hauptmann und Subalternofficier, 2te Aufl. 12 gr.

Auffätze, unterhaltende und nützliche für junge Leſer und Leſerinnen, von G. A. Sternfeld, 8. 8 gr.

Berggäſſe, Betrachtungen über den thieriſchen Magnetismus oder die Theorie der Welt und der organiſirten Weſen nach den Grundſätzen des Herrn Mesmer nebst Chatellux Gedanken über die Bewegung, gr. 8. Schr. 12 gr.

Beyträge, nützliche, zu den angenehmen und nöthigen Wiſſenſchaften (meiſt mineral. hiſtor. und ſtatiſtiſchen Inhalts) 2 Bände, 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Calender, bergmänniſcher, auf das Jahr 1790 mit 13 Kupfern, 16. gebunden, 21 gr.

Taſchenbuch, bergmänniſches, auf das Jahr 1790 mit 13 Kupfern, 16. gebunden 21 gr.

Dasselbe roh, 18 gr.

von Engel, L. H. H. über die Regulirung der Steuern nach dem Ausmeſſungsfuße, 8. 4 gr.

— — Abhandlung von einer richtigen Behandlung der Pferde, 5 gr.

Gedichte eines jungen Mädchens, herausgegeben von ihrer Freundin H. R. 10 gr.

Genietreiche oder das Privattheater, ein Luſtſpiel in fünf Aufzügen. 8. 10 gr.

Götze, J. T. freymüthige Betrachtungen über einige Wahrheiten der praktiſchen Religion, 8. 12 gr.

Heinrichs, J. M. Verſuch über die Sekte der Illuminaten, nach dem Franzöſiſchen, frey bearbeitet, gr. 8. 12 gr.

Herrmanns, M. Ch. G. mechaniſcher verbeſſerter Wind-Regen- und Trockenheitsbeobachter, mit Kupfern, 8. 8 gr.

Heyner, Ch. F. Taſchenbuch für Schulmeister an niedern und Landſchulen, 8. 12 gr.

Journal, bergmänniſches, herausgegeben von A. W. Köhlet, dritten Jahrganges, 1 bis 6 Stück, 8. mit Kpf. der Jahrgang 4 Rthlr.

Koralg und Zamor, oder die berühmten Amerikaner, 2 Theile, aus dem Franzöſiſch. 8. 12 gr.

Lempe, J. F. Rechenbuch für diejenigen jungen Leute, welche ſich dem praktiſchen Bergweſen widmen, 2te vermehrte Auflage, 8. 1 Rthlr.

Leſchner, I. S. Beytrag zur einzigen möglichen Religionsaufklärung fürs Volk, in Briefen, 2 Theile, gr. 8. 2 Rthlr.

Predigten, vierzehn, zur Beförderung edler Gefinnungen und Handlungen, vom Verfaſſer des Verſuchs über die Kunſt, intereſſante Kanzelvorträge zu halten, 8. 12 gr.

Die Ränke, oder Liſt über Liſt, ein Luſtſpiel in 3 Aufzügen, von J. H. Malherbe, 8. 5 gr.

Schillings Gedichte, 1ſter Th. 8. Schr. 12. gr.

Tzſchoppe, J. M. neues Andachtsbuch für die Jugend, mit 1 Kpf. Schr. 9 gr. Drckp. 8 gr.

In der kommenden Michaelmeſſe wird erſcheinen.

Calen.

Calender, bergmännischer auf das Jahr 1791 mit Kupfern
16. 21 gr.
Taschenbuch, bergm. auf das Jahr 1791. mit Kupfern
16. 21 gr.
Dianologie oder philosophisches Gemälde des Verstandes,
vom Fürsten Belofelsky, a. d. Franz. gr. 8. Schrpp. 5 gr.
Rupprecht, J. G., gründliche und praktische Abhandlung
von der Malz- Brau- und Gärungskunst 8.
Rudolph Eichenhöft. 8.
Journal, bergmännisches auf das 1790 Jahr 7 — 12te St.

auf oben erwähnte Art fortgesetzt werden. Wer sich bis
Anfangs September dazu als Subscriptent meldet, der er-
hält einen ansehnlichen Vortheil vor andern. Den Preis
eines Stückes kann man noch nicht genau bestimmen,
doch wird das Stück nicht höher als 36 kr. auch viel-
leicht weniger kosten. Die Beyträge werden unter der
Adresse an die Herausgeber der Materialien zur Gesch.
deusch. Reichsgraffschaften, an mich franco eingesandt.
Frankfurt den 1 Aug. 1790.

Johann Gottlob Pech,
Buchhändler neben dem Stadthaus.

So sehr man in der zwoten Hälfte des 18ten Jahr-
hunderts gewetteifert hat, über die Geschichte und Sta-
tistik in größern deutschen Provinzen Licht zu verbrei-
ten, so wenig ist solches in Ansehung der kleinern
Staaten unsers deutschen Vaterlandes der deutschen
Reichsgraffschaften — die doch im Ganzen einen beträch-
tlichen Theil von Deutschland ausmachen, und zum Theil
in Hinsicht auf ihren natürlichen Reichthum, ihre Popu-
lation und Industrie manchen Fürstenthümern gleichkom-
men — geschehen.

Unterzeichnete Buchhandlung hat sich deswegen ent-
schlossen; *Materialien zu der Geschichte, Statistik und To-
pographie der deutschen Reichsgraffschaften* in Heften zu
8 Bogen, deren 4 immer einen Band ausmachen sollen;
unter der Aufsicht zweyer durch mehrere Schriften be-
kannter Männer herauszugeben, diese wird solche nach
folgendem Plan ordnen:

I. Ungedruckte Aufsätze.

1) Geschichte.

Unter dieser Rubrik wird sowohl systematische Geschichte
des Reichsgrafenlandes überhaupt und einzelner Reichs-
graffschaften insbesondere, als auch Fragmente, Bio-
graphien merkwürdiger Reichsgrafen, Urkunden etc. auf-
genommen werden.

2) Statistik gehören

- Beschreibungen der Reichsgraffschaften nach ihrer
Lage, Größe, phisikalischen Beschaffenheit und Na-
turproducten.
- Abhandlung über die Anzahl, Klassen, Karakter
und Gewerbe, als Landwirthschaft, Manufaktur,
Händwerke, Handlung, Konsumtion etc. der Ein-
wohner.
- Staatsverfassung, vorzüglich das Staatsrecht, Poli-
zey, Finanzwesen und kirchliche Verfassung.

3) Topographie einzelner Graffschaften, Städte, Aem- ter und Dörfer.

II. Gedruckte Abhandlungen, Deduktionen und Differ-
tationen, werden entweder ganz oder auszugsweise
eingedruckt werden.

III. Jutitz-Polizey und Kammerverordnungen.

IV. Reichsgerichtliche Erkenntnisse in Grafschaften.

V. Vermischte politische und literarische Nachrichten.

Jährlich werden ungefehr 6 bis 8 Hefte erscheinen,
doch wird man, um nicht genöthigt zu seyn, mittelmä-
ßige Sachen aufzunehmen, sich nicht an eine gewisse Zeit
binden. Der Verleger wird dieses Werk dann und wann
mit kleinen Kaften etc. bereichern. Von diesem Werk
soll Anfangs October das erste Stück erscheinen und damit

III. Bücher so zu verkaufen.

T. Livii quae extant opera, cum notis Car. Sigonii et
Frid. Gronovii. Cura Jac. Gronovii. Basleae 1740. III
Tom. 8. m. Sehr gut conditionirt. 3 Rthlr. 18 gr.
Der Kinderfreund. 3te rechtmäßige Ausg. Leipzig 1780:
12 Thl. in saubern hFranzb. 3 Rthlr. 12 gr.
Die 2 ersten Jahrgänge des Moden-Journals 5 Rthlr.
Der Laubthaler wird zu 1 Rthlr. 15 gr. angenommen.
Man wendet sich Pötsfey an die Expedition der A. L. Z.

Bücher so um beygesetzte sehr niedrige Preise zu ver-
kaufen sind:

Mouro Vergleichung des Baues und der Physiologie der
Fische mit dem Bau des Menschen und der übrigen
Thiere, durch Kupfer erläutert, a. d. Engl. durch Schnei-
der. Leip. 87. 2 Rthlr. 12 gr.
Leçons de chimie propres à perfectionner la physique, le
commerce et les arts par Pierre Shaw, trad. de l'Angl.
A Paris 59. 1 Rthlr. 12 gr. Fr. B.
Acta eruditorum annor. 1662 — 88 et 1694 — 1715. cum
supplem. Tomi. 1 — 5. 3 Rthlr. 12 gr. Perg. B.
Büschings Magazin für die neue Historie und Geographie,
1 bis 7 Thl. h. Fr. B. 3 Rthlr.
Donats Auszug aus Scheuchzers physica sacra, 3 Theile. 2
Rthlr. 16 gr. P. B.
Zimmermann über die Einsamkeit, auf Royal Papier. 6
Rthlr. P. B.
Swammerdam Bibel der Natur. Leipz. 52. 5 Rthlr.
Donndorf die Lehre von der Electricität theor. und pract.
auseinander gesetzt. 2 Th. Erf. 84. 2 Rthlr. P. B.
Archenholz neue Literatur und Völkerkunde, Jahrgang
89. 2 Rthlr. P. B.
Die Tausend und eine Nacht aus dem Franz. von Vofs.
6 Bände. 3 Rthlr. P. B.
Des Pater Joseph Tieffenthaler historisch-geographische
Beschreibung von Hindostan. 10 Rthlr. P. B.
Totts Nachrichten von den Türken und Tataren. Leipz.
87. 1 Rthlr. 16 gr. P. B.
Volkmanns neueste Reise durch Frankreich. 3 Bände. Leipz.
87. 4 Rthlr. P. B.
Schöps Reise durch die vereinigten Nordamerikanischen
Staaten. Erf. 88. 2 Rthlr. P. B.
Albertine, Richardsons Clarissa nachgebildet. 5 Bände.
3 Rthlr. P. B.
Goldoni über sich selbst und die Geschichte seines Thea-
ters. 3 Bände. 2 Rthlr. P. B.

Die etwanigen Liebhaber dazu können sich an den K. R. Postverwalter Schubart in Bremen wenden, der nähere Auskunft darüber giebt.

Bey dem Buchbinder Meusel in Coburg sind folgende Bücher um beygesetzte Preise gegen baare Zahlung zu haben:

- 1) Journal von u. für Deutschland, 4 Jahrgänge von 1786. 87. 88. 1789. complet. 13 Rthlr.
- 2) Hinterlassene Werke Friedrichs des 4. Königs v. Preussen, die große Originalausgabe, ganz neu. Berlin. 1788. 8 Rthlr.
- 3) Kleine Reisen, 5 Bände. Berlin 1785. 3 Rthlr.
- 4) Trakimor, oder das goldene Land. Leipzig. 1. 2ter Band. 1787. 2 Rthlr.
- 5) Stark über Krypto-Katholicismus, Profelytenmacherey, Jesuitismus, 1 u. 2ter Band u. 1 Band Nachtrag. Gießen 1788. 2 Rthlr.
- 6) Der teutsche Zuschauer. 1 — 25 Hefr. 1785 — 88. 4 Rthlr.

IV. Vermischte Anzeigen.

Wir haben es bisher aus Achtung für gute Sitten uns zum Gesetz gemacht, Schriften, die nichts anders zur Absicht haben, als die größten Ausschweifungen der Wollust, es sey nun mit dem Pinsel eines Künstlers, oder Gurkenmalers, zu schildern, in der A. L. Z. gänzlich zu übergehen, und glauben auch, das dies noch immer der beste Weg sey, ihre Verbreitung, soviel möglich, zu hindern, ungeachtet erst noch vor kurzem ein ehrenwerther Jugendfreund gegen uns den Wunsch geäußert, wir möchten sie doch so vollständig, als möglich, anzeigen, eben um dafür warnen zu können. Da wir uns nun aber nicht überzeugen können, das dergleichen Warnungen bey schon verdorbenen Wollüstlingen, (welche auch wohl schwerlich gelehrte Journale lesen möchten) etwas ausrichten, hingegen unverdorbene, aber doch für das Laster empfängliche Gemüther, am besten besorgt werden, wenn ihnen von dergleichen schändlichen Büchern, so wenige als immer möglich, zur Notiz kommen, so finden wir nicht für rathsam, von unserer bisherigen Maxime abzugehen. Kommen in Romanen, deren Titeln man es nicht ansehen kann, einzelne solche Stellen vor, so werden sie ohnedem immer aus Gründen der Sittlichkeit und des guten Geschmacks, gerüget. Das übrige ist Sache der Sittenpolizey, und insonderheit auch derjenigen, welche Leihbibliotheken dirigiren, durch welche dergleichen Bücher wohl noch am häufigsten, es sey wissentlich, oder aus Unwissenheit, verbreitet werden.

Die Herausgeber der A. L. Z.

Auf die vorm Jahre angekündigte *ausserordentliche Ausgabe* meiner Gedichte, haben sich bis jetzt so viel Subscribenten gemeldet, das wenigstens zu einer ganz kleinen Auflage die Kosten bestritten werden können. Ich ersuche daher nunmehr die Pränumerationsgelder zu einem alten Louis'd'or à 5 rthlr. so unfehlbar bis Ende

dieses Jahres pösfrey einzufenden, als widrigenfalls auf einen bloßen Nahmen durchaus nicht reflectiret werden kann. Gleichergestalt bitte ich auch diejenigen, denen sonst noch an dem Besitze dieser Ausgabe gelegen seyn möchte, sich bis dahin sowohl mit Nahmen als Gelde zu melden. Denn ich wiederhole es als ein *festes unabänderliches Ehrenwort*, das nachher für Nichtpränumeranten auch nicht ein einziges Exemplar, weder bey mir, noch mit meinem Willen bey Drucker und Verleger (da alles, was einen gewöhnlichen Verlage ähnlich steht, hier ohnehin wegfällt) für Geld zu haben seyn wird. Um die Leipziger Ostermesse 1791, hoffe ich versprochenermaßen das Werk zu liefern.

Göttingen, den 15. Sept. 1790.

Gotfried August Bürger.

Einer unrer geehrtesten Correspondenten, hat uns unlängst vorgestellt, das in dem *allgemeinen Repertorium der Literatur* von 1785 — 1790, auch ein systematisches Verzeichniß der aufgegebenen Preisfragen und ihrer Beantwortungen nützlich und vielen angenehm seyn würde. Ungeachtet nun schon die wirklich erschienenen Preischriften in dem systematischen Bücherverzeichniße vorkommen, so sehen wir doch auch von dem vorgeschlagenen besondern Register der Preisfragen, manche Bequemlichkeit ein, und haben daher sogleich Bedacht darauf genommen, in unserm Repertorium auch diesen Wunsch zu befriedigen.

Jena, den 30. Sept. 1790.

Direction der A. L. Z.

Druckfehler in dem Buche: Beruhigungsgründe wegen der neuen Veränderungen des Lehrbegriffs der protestantischen Kirche. b. la Garde und Friedrich. 1790.

Seite xviii	Zeile 12	statt: ihren,	lies ihrem.
xxi	— 4 —	im l. in.	
xxiii	— 2 —	geschieht in l.	geschieht es in.
xxvi	— 13 —	einem l. einen.	
Seite 54	Zeile 10	statt: der,	lies dem.
65	— 4 —	nun l. nur.	
67	— 7 —	"Anlage dazu"	ausgestrichen.
73	— 8	statt: im l. ins.	
78	— 4 v. unt.	statt: sey l. seyn.	
84	— 6 v. unt.	— Stunde l. Sünde.	
86	— 13	statt: im l. ein.	
87	— 13 —	ihn l. ihm.	
92	— 6 —	den l. dem.	
107	— 9 v. unt.	statt: erzeugt l. erzeugt.	
113	— 4	statt: die l. wie.	
116	— 4 v. unt.	statt: noch einen l. nach einem.	
126	— 9 v. unt.	— steifen l. steifes.	
130	— 1 u. 2	statt: wegen gold. l. wegen dem g.	
132	— 12	statt: unsern l. unserm.	
137	— 7 —	Umfassung l. Umschaffung.	
140	— 3 v. unt.	statt: zu l. zum.	
146	— 5 v. unt.	— wem soll l. wem? soll.	
156	— 2 v. unt.	— im l. in.	

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 128.

Sonnabends den 9^{ten} October 1790.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bruce Reisen nach Abyssinien, zur Entdeckung der Quellen des Nils. 5 Bände mit Kupfern und Karten.

Das Original dieses Werks ist dem deutschen Publico schon von so vortheilhaften Seiten bekannt, daß es überflüssig seyn würde, hier etwas zu seiner weitem Empfehlung zu sagen. Wir zeigen nur an: daß in unserm Verlage eine deutsche Uebersetzung des *ganzen* Werks erscheine, alle Kupfer und Karten mitgeliefert, und der 1e und 2e Band bereits in der bevorstehenden Leipziger Michaelismesse die Presse verlassen werden; die übrigen drey Bände werden baldigt nachfolgen, damit das Publicum nicht Ursache finde, andere Speculationsanzeigen vorzuziehen. Herr *D. Volckmann* besorgt die Uebersetzung, und Herr *Hofrath Blumenbach* versteht sie mit zweckdienlichen Anmerkungen. Beide Männer haben einen anerkannten und verdienten Ruhm im Publico.

Ueberdies wird das *ganze* Buch einen *möglichst wohlfeilen* Preis erhalten, und auf den Vortheil der Käufer Rücksicht genommen werden, damit sie Anlaß finden, lieber das ganze Werk, als einen verkürzten und in mancher Hinsicht vielleicht entbehrlichen Auszug zu kaufen.

Leipzig den 8 Sept. 1790.

Weidmannische Buchhandlung.

Des Grafen von Beniowski Reisen.

Die Dykische Buchhandlung in Leipzig hat bekannt gemacht: „es werde eine vollständige Uebersetzung von den *Schicksalen und Reisen des Grafen von Beniowski* in zwey Bänden, mit den *Landkarten, militärischen Plans*, und einem meisterhaft gezeichneten *Bildnisse des Grafen*, bey ihr erscheinen, und 3 Rthlr. kosten. Es sey schon ein Auszug aus diesem Werke in Berlin erschienen; aber das Publikum, *besonders das Militär*, werde gern einige Wochen auf das vollständige Werk warten.“ „Wie unbefriedigend wäre,“ heist es weiter in dem Avertissement der Dykischen Buchhandlung, „ein Auszug aus *Trenk's* Lebensgeschichte oder *Rousseau's* Confessionen! Derselbe Fall ist es mit der Lebensgeschichte des Grafen Beniowski, (gleichfalls von ihm selbst beschrieben,) zumal was die kriegerischen Vorfälle betrifft.“ Da die Dykische Buchhandlung in diesem Avertissement der von uns verlegten Uebersetzung von den

Reisen des Grafen von Beniowski erwähnt; so ist es uns hoffentlich erlaubt, ihr einige Worte zu erwidern. — So wenig wir auch den Werth von Beniowski's Werke verkennen, so haben wir denn doch nicht — die Dreifigkeit, es mit *Rousseau's* Confessionen zu vergleichen. Der Verfasser des hier wiederholten Avertissements kann es schwerlich schon gesehen haben. Grade der militärische Theil ist nicht von dem Grafen selbst geschrieben, sondern von seinem Herausgeber zusammengetragen. Und was enthält nun dieser Theil, auf den das Militär warten soll? Die Beschreibung wilder und regelloser Balgereyen eines Trupps von conföderirten Polen. Wer vom Militairstande kann denn daraus etwas lernen? und wen in aller Welt können denn diese unbedeutenden Gefechte interessiren? — Das Wichtigste in Beniowskis Werke, seine *eigne* Erzählung von seinem Eintritt in Sibirien an, bis zu seiner Rückkehr nach Europa ist in dem von uns verlegten Werke unter dem Titel: *Des Grafen Moritz August von Beniowski Reisen durch Sibirien und Kamtschatka über Japan und China nach Europa. Nebst einem Auszuge seiner übrigen Lebensgeschichte*, vollständig übersetzt, nur daß unnütze Weit-schweifigkeiten vermieden, und die nautischen Details verkürzt sind. Von dem letzten Abschnitte des Buches, der des Grafen Beniowski Aufenthalt in Madagaskar betrifft, haben wir nur einen Auszug geliefert; und das mit Recht. Um dies zu beweisen, schreiben wir eine Stelle aus einer Recension des Originals in der Jenaer Allgemeinen Literaturzeitung, vom 7 und 8ten August 1790 ab. Nach dem über die erstere, in unsrer Uebersetzung ganz gelieferte, Hälfte des Buches gesagt ist: „sie habe viel Anziehendes, habe den Recensenten angenehm überrascht, ihm Unterhaltungen allerley Art verschafft, und er zweifle nicht, daß sie für den Leser gleiches Interesse haben werde;“ heist es über die letztere, S. 396: „Bey weitem der größte Theil dieser Memoiren über des Verfassers Aufenthalt in Madagaskar, bestehet aus einem trockenen Journal der unbedeutendsten täglichen Vorfälle, der gewöhnlichen Beschäftigungen der neuen Kolonisten und ihren Verhandlungen mit den Eingebornen, die insgesamt *wenig* enthalten, die Beschaffenheit der Insel, die Sitten der Einwohner und ihre Gebräuche kennen zu lernen.“ Dies *Wenige* ist denn in der bey uns verlegten Uebersetzungen mühsam und sorgfältig zusammenge-sucht, und auf 5 Bogen gebracht worden, da es im Original

N n n n n

ginal auf mehr als 30 Bogen „unter einer Menge Alltäglichen steht, die recht abschreckend weitfchweifig erzählt sind.“ (Allg. Litteraturzeitung am angeführten Orte S. 378.) Dafür verdient unser Uebersetzer, der Hr. Prof. Forster, ohne Zweifel den Dank des Publicums.

Was den Vorzug betrifft, den die Dykische Buchhandlung ihrer vollständigen, folglich mit einer Menge Alltäglichen überladenen, Uebersetzung wegen der Kupfertafeln zuschreibt; so antworten wir ihr darauf wieder mit einer Stelle aus der allgemeinen Litteraturzeitung, am angeführten Ort S. 390: „Acht und zwanzig Kupfertafeln, worunter aber weder eine Charte von den Russischen Inseln zwischen Asien und Amerika, noch eine andre von Madagaskar befindlich ist“ — (woher also die Dykische Buchhandlung die Landkarten nehmen will, ist unbegreiflich, sie müßte denn schon vorhandene kopiren lassen) — „hat der Herausgeber diesen Memoiren anzuhängen für gut gefunden. Sie hätten aber ohne Schaden wegbleiben können. Denn wozu nützen die Plane der Gefechte zwischen den Russen und Conföderirten, die Ausichten einiger von dem Vf. besuchten Inseln, die so oft in Kupfer vorhandene Abbildung eines von Hunden gezogenen Schlittens, und die Zeichnungen der Küste und einiger Häfen von Madagaskar, welche vermuthlich alle in der angekündigten deutschen Uebersetzung wegbleiben werden.“

Wir freuen uns, daß wir in unfrem Urtheil mit einem so einsichtsvollen Recensenten übereingestimmt, und alle Kupfer bis auf viere, welche nicht in jene Klassen gehören, sondern Sitten und Gebräuche vorstellen, bey unfrer Uebersetzung weggelassen haben. — Das Bildniß des Grafen endlich, das die Dykische Buchhandlung ihrer Uebersetzung als Vorzug anrechnet, hat nun gar keinen Werth. Es ist im Original eine bloße Titel-Vignette, und nach S. XXXII. in der Vorrede desselben, this Engraving was made from a Miniature Portrait of half the size, und hat also wahrscheinlich nicht einmal das Verdienst der Aehnlichkeit.

Nun bleibt es dem Publicum überlassen, zwischen der bey uns herausgekommenen, von Weitfchweifigkeiten und Langweilichkeiten befreieten Uebersetzung für 1 Rthlr. 16 gr., und zwischen der von der Dykischen Buchhandlung angekündigten vollständigen für 3 Rthlr. zu wählen. Die unfrige ist unter dem Titel: *Des Grafen Moritz August v. Beniowski Reisen durch Sibirien und Kamtschatka über Japan und China nach Europa. Nebst einem Auszuge seiner übrigen Lebensgeschichte. Aus dem Englischen übersetzt. Mit Anmerkungen von Johann Reinhold Forster, Professor der Naturgeschichte und Mineralogie in Halle, etc. Mit Kupfern. Berlin. 1790, oder auch als Magazin merkwürdiger Reisebeschreibungen aus fremden Sprachen übersetzt, und mit Anmerkungen begleitet. Dritter Band, gr. 8. Berlin. 1790, in allen guten Deutschen Buchhandlungen zu haben.*

Bey dieser Gelegenheit zeigen wir zugleich noch an, daß der vierte Band des Magazins etc. etc. zu Ende des Octobers erscheinen, und *Lesseps Reise durch Kamtschatka und Sibirien*, desgleichen einen zweckmäßigen Auszug

aus *des Grafen von Ferrieres Saueboeuf Reisen durch die Türkei, durch Persien und Arabien* enthalten wird,

Die Vossische Buchhandlung in Berlin.

Ankündigung einer neuen Helmstädtischen gelehrten Zeitung.

Da die *Annales literarii Helmstädienses* mit dem Jahre 1789 aufgehört haben, so kann die deutsche gelehrte Zeitung, welche vom Anfang des künftigen Jahres an hieselbst wird ausgegeben werden, eben nicht als Vermehrung der großen Anzahl ähnlicher periodischer Schriften, aber als Surrogat, welches der veränderte Geschmack des Zeitalters zu erfordern schien, betrachtet werden.

Endesgesetzter Buchhändler, welcher den Verlag dieser Zeitung übernommen hat, steht sich durch eine ihm gnädigst angewiesene Unterstützung im Stande, dem Werke Dauer und Festigkeit zu geben, und wird weder Mühe noch Kosten sparen, um für sein Theil die Absicht, welche man dabey vor Augen hat, erreichen zu helfen.

Zur Abfassung dieser Zeitung hat sich eine Gesellschaft hiesiger Professoren unter sich, und mit einigen von ihr ausgewählten und zum Beytritt erbetenen Gelehrten; welche größtentheils in den Herzogl. Braunschweigischen Ländern wohnen, vereinigt. Bey dem alljährlich noch immer zunehmenden Anwachs von Früchten des schriftstellerischen Fleißes, vornehmlich der Deutschen, glauben diese Männer, weniger auf Vollständigkeit oder Umfang, als auf Beschränkung ihrer Bücheranzeigen zu einem gewissen bestimmten Zweck, bedacht seyn zu müssen, und haben sich also zur Regel gemacht, nur eigentlich gelehrte Werke, oder solche, die in die ernsthaften Wissenschaften einschlagen, und unter diesen hauptsächlich nur solche, durch welche diese Wissenschaften wirklich irgend einen Gewinn zu machen scheinen, in Betrachtung zu ziehen, alle übrige Schriften aber, z. B. belletristische Producte und zur angenehmen Unterhaltung dienende Werke des Witzes und der Kunst. (wohin aber Bücher über Theorie der schönen Wissenschaften, Aesthetik etc. nicht gehören) nicht weniger solche, die in den Cirkellecturen ohnehin gleich ihr Publicum finden, und ihre Zeit dauren, fliegende Blätter im weitläufigsten Verstande, gänzlich auszuschließen, auch von allen denen, die nichts weiter als Abdrücke, oder Auszüge, oder Uebersetzungen älterer Bücher, nichts als Ableiter; wissenschaftlicher Erkenntnisse, sind, keine Notiz zu nehmen oder zu geben. Weiter finden sie nicht nöthig, ihr Unternehmen vorläufig anzupreisen, oder sich hier zur strengen Beobachtung der allgemein geltenden Gesetze einer unparteyischen und bescheidenen Kritik anheischig zu machen.

Wöchentlich werden zwey halbe Bogen ausgegeben, zu welchen alle Monate noch ein Bogen Zugabe kommt, der für litterarische Neuigkeiten, kurze Anzeige von akademischen und andern Gelegenheitschriften, Nachrichten von neuen Entdeckungen, gelehrten Stiftungen, Anstalten, bedeutenden Veränderungen, auch Lebensumständen verstorbenen verdienter Gelehrten, Auszügen aus Briefen von interessantem Inhalt u. s. w. bestimmt ist.

Am Ende jedes Jahrgangs wird ein doppeltes Register, ein

ein alphabetisches der Autoren und Bücher, und ein systematisches nach Ordnung der wissenschaftlichen Fächer und Materien, die in den recensirten Schriften bearbeitet sind, beygefügt.

Der Preis des Jahrgangs ist 3 Rthlr. C. M.

Das Hauptverfendungsgeſchäft beſorgt die K. K. Zeitungsexpedition in Braunschweig. Bücher und Nachrichten, von welchen Autoren und Buchhändler Gebrauch gemacht zu ſehen wünſchen, werden, unter einem an mich gerichteten Umſchlage, mit der Adreſſe, an die Herausgeber der *Helmſtädtiſchen gelehrten Zeitung*, zur Stelle kommen. Helmſtädt, im Sept. 1790.

C. G. Fleckeifen.

Autores Classici qui Norimbergae in Officina Libraria Riegelliana, summa Diligentia emendati, Forma minor Charta scriptoria, novis Literarum typis descripti sunt, quorum quisque praeterea Figura aeri incisâ juxta stolum Libri Inscriptionem gerens ornatus est.

C. Iul. Caesaris, Commentarii de Bello gallico, et civili, accedunt Libri de Bello Alexandrino, Africano et Hispaniensi ex Recensione Franc. Oudendorpii 2 Partes 57 kr. oder 15 gr.

M. Tullii Ciceronis de Oratore Libri III. ex Recensione Graevii Aliorumque 27 kr. oder 7 gr.

— — de Officiis Libri tres ex Rec. Graevii Aliorumque 15 kr. oder 4 gr.

— — Cato Maior seu de Senectute, Laelius de Amicitia, Paradoxa, Somnium Scipionis et Q. T. Ciceronis de Petitione consulatus Libellus ex Recens. Graevii Aliorumque. 15 kr. oder 4 gr.

— — Selectarum Oratorum Liber ex Recens. Graevii Aliorumque 30 kr. oder 8 gr.

— — Epistolae selectae ex Recensione Graevii aliorumque 12 kr. oder 3 gr.

M. Tullii Ciceronis de Natura Deorum Libri III. ex Recensione Gronovii et Editionis Bipontinae 18 kr. oder 5 gr.

Q. Curtii Rufi Historia Alexandri magni ex Recensione Freinshemii cum Supplementis. 40 kr. oder 10 gr.

Eutropii Breviarium Historiae romanae e Recens. H. Verheyk. 12 kr. oder 3 gr.

Lucii Annaei Flori Epitome Rerum Romanarum Libri IV. accesserunt Ampelii Liber memorialis ex Recensione Duckeri; item Excerptiones chronologicae, Autore Freinshemio 20 kr. oder 6 gr.

Quinti Horatii Flacci Opera ex Recens. Gesneri. 30 kr. oder 8 gr.

Iustini Historiarum Libri XXXIV. ex Recensione Gronovii. 30 kr. oder 8 gr.

D. Iunii Iuvenalis Aquinatis Satyrae ex Recensione Henr. Christiani Henninii et A. Perſii Flacci Satyrae, ex Recens. Casauboni. 20 kr. oder 5 gr.

Pomponii Melae, de Situ Orbis, Libri III. ex Recensione Iacii Vossii, atque Gronovii 9 kr. oder 3 gr.

Cornelii Nepotis Vitae excellentium Imperatorum ex Recens. V. Cl. Harlesii. 15 15 kr. oder 4 gr.

Publii Ovidii Nasonis Tristium Libri V. ex Recens. Petri Burmanni. 15 kr. oder 4 gr.

Publii Ovidii Naf. Metamorphoseon Libri XV. ex Recens. Petri Burmanni 54 kr. oder 14 gr.

— — Epistolarum ex Ponto Libri quatuor, et eiusdem Ibis ex Recensione Petri Burmanni. 15 kr. oder 4 gr.

— — Factorum Libri sex priores qui supersunt ex Recens. Petri Burmanni. 18 kr. oder 5 gr.

A. Perſii Flacci Satyrae ex Recensione Isaaci Casauboni. 4 kr. oder 1 gr.

Phaedri, Augusti Libertis, Fabularum Libri V. et novarum Fabularum Appendix, ex Recensione Petri Burmanni. 8 kr. oder 2 gr.

C. Plinii Caecilii Secundi, Epistolae ex Recensione Longoli. 33 kr. oder 9 gr.

— — Panegyricus ex Recens. Christiani Gottl. Schwarzii. 12 kr. oder 3 gr.

Caii Crispi Sallustii, quae exstant, item Epistolae de Republica ordinanda, declamatio in Ciceronem et Pseudo-Ciceronis in Sallustium ex Recensione Cortii. 24 kr. oder 6 gr.

Caii Suetonii Tranquilli, Caesarum XII. Vitae ex Recensione Burmanni Aliorumque. 40 kr. oder 11 gr.

C. C. Taciti de Situ, Moribus et Populis Germaniae Libellus et Iulii Agricolae Vita ad Exemplar Bipontinum 8 kr. oder 2 gr.

Publii Terentii, Carthaginienſis Afri, Comoediae sex, ex Recensione Zeunii. 30 kr. oder 8 gr.

Valerii Maximi, Factorum Distorumque Memorabilium Libri Novem ex Recensione V. C. Torrenii 45 kr. oder 12 gr.

Publii Virgilii Maronis Opera, ex Recensione V. Cel. Heynii 1 fl. oder 16 gr. Reliquos Auctores classicos, qui nondum editi sunt, brevi tempore alium scilicet, post alium edere constitui.

Christoph Riegel.
Bibliopola in Norimberga.

In den meisten Buchhandlungen sind zu haben:

Euclides Anti-Thaumaturgicus, oder: demonstrativer Beweis von der Unmöglichkeit hyperphysischer Begebenheiten, nebst Anwendung dieses Beweises auf ein besonderes Mirakel, Germanien 1791. 8. und Grundſätze der Vernunft und Erfahrung, in ihrer Anwendung auf das Wunderbare. 1791. 8.

Leipziger Mich. Meſſe. 1790.

Von dem beliebten neuen englischen Roman, „*Euphemia*, by Mrs. Lennox. 4 Vol. 12mo.“ wird nächstens eine gute deutsche Uebersetzung geliefert werden.

Von dem ganz kürzlich in Paris erschienenen Werke: *Vie de Voltaire*, par Mr. le Marquis de Condorcet, wird in meinem Verlag, gleich nach Michaelis eine sehr gute deutsche Uebersetzung herauskommen.

J. Fr. Unger.

Freunden der Schmetterlingskunde zur Nachricht
zeige ich an, daß das unterm 1ten Apr. d. J. im Int. Blatt d. allg. Lit. Zeitung N. 57. auf Pränumeration und Subscription angekündigte „*Verzeichn. europ. Schmetterl. nach system. Ordnung, durch Synonymen, Abbildungen und Anmerkungen erläutert von Jacob Hübner*“ sowohl, als auch ein zweyter Band meiner Beytr. z. Gesch. d. Schmetterl. wenn sich kein jetzt verborgenes Hinderniß in den Weg legt, bis auf künftige Ostermesse u. schubar erscheinen wird. Den Pränumeranten und Subscribenten werden ihre bestellte Exemplarien aufs schnellste eingeliefert werden. Wer aber aufrer denselben auch Lust hatte, sich diese Werke anzuschaffen, der kann solche jederzeit bey mir finden; der Preis ist wie schon bekannt; für den ersten Band der Beyträge 8 fl. Rthl. oder 4 Rthlr. 12 gr. Sächsisch, um eben den Preis wird der zweyte Band geliefert, und das Verzeichniß europäischer Schmetterlinge wird kosten 9 fl. oder 5 Rthlr. in Gold. Briefe und Gelder bitte postfrey an mich einzufenden.

Augsburg den 1 Octobr. 1790.

J. Hübner.

In den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands wird bis in der Mitte des Januars 1791 auf des *seel. Hn. Pastors Sturms in Hamburg Predigten über die Sonntags-evangelien durchs ganze Jahr nach dessen Tode herausgegeben von F. W. Wolfrath. 4 Bände in gr. 8. mit dessen auf Schweitzerpapier abgedruckten Bildniß 2 Rthlr. auf weißem Druckpapier und 2 Rthlr. 12 gr. auf Schreibpapier Pränumeration angenommen. Die Herren Sammler, welche für ihre Bemühung auf fünf Exemplarien eins, auf acht zwey und auf zwölf drey frey erhalten, werden erfucht, bey Einfendung der Pränumerationsgelder die leserlich geschriebenen Namen und Titel längstens am Ende des Januars 1791 uns einzufenden, und zu gewärtigen, daß ihnen nach ihrer Ordre die Exemplare franco Berlin, Frankfurt am Mayn, Hamburg und Leipzig zugesandt werden. Hamburg im September 1790.*

Heroldt, Gebrüder.

Von einem Gelehrten wird für die Keyferliche Buchhandlung in Erfurt von dem in Italien herausgekommnen vortreflichen Werke des Herrn P. Anton Scarpa Anatomicae disquis. de auditu et olfactu, eine Uebersetzung mit Anmerkungen besorgt und nächstens herauskommen.

II. Vermischte Anzeigen.

Erklärung

An seinen Namensbruder W., wenigstens den Anfangsbuchstaben nach, in dem Int. Blatt der Allgem. Literatur-Zeitung. N. 85. S. 696 am Ende. 1790.

Du, mein lieber W. (ich darf wohl mit Dir deutsch reden), trauest uns Zerbitern zu wenig Geschmack zu. Das Schriftgen: Ueber die Benennung Volkslehrer etc.

wird hier keinesweges mit allgemeinem Beyfall gelesen, sondern man legt oder schiekt es, als ein leichtes Raifonnement oder abgeschmacktes philologisches Schulgeschwätz nach der Befehung mit Verdruß über die verdorbene Zeit zurück.

Zerbst, den 12ten August 1790.

Ein anderer W.

Alle Beförderer des *Gelehrten Deutschlands* ersuche ich hiermit, mir ihre Beyträge zu einem neuen Nachtrage, je eher je lieber, auf die in der Vorrede zur 4ten Ausgabe erbetene Art, einzufenden.

Erlangen am 25sten Sept. 1790.

Meusel.

III. Antikritik.

Die Verfasser der kritischen Beyträge zur neuesten Geschichte der Gelehrsamkeit halten sich in dem ersten Stück ihres dritten Bandes für berechtigt, zu glauben, ich sey selbst der Verfasser des Briefes, den ich in meinen freymüthigen Untersuchungen über Pietismus und Orthodoxie S. 557 nur von einem Freund angeführt habe. Sie erwecken also den ganz grundlosen, aber sehr hämischen Verdacht gegen mich, als ob ich meine *seel. Mutter* noch in ihrem Grabe als eine thörichte Pietistin hätte beschimpfen wollen. Was diese sehr mitleidenswerthe Kritiker auf eine eben so lieblose als inkonsequente und unerweisliche Art sonst über mich und mein Buch urtheilen, das übergehe ich ganz mit Verachtung und Stillschweigen. Aber, daß ich selbst der Verfasser dieses Briefes sey, und daß ich damit meine *seel. Mutter* und ihre mir gegebene Erziehung habe entehren wollen, das erkläre ich hiemit für eine *verabscheuungswürdige Calumnie*, da ich niemand mehr ehre, als meine *seel. Mutter*, die mich nach ganz andern Grundätzen, als jener Briefsteller anführt, erzogen hat, und da sehr viele in jenem Briefe angegebene Umstände gar nicht auf mich und meine Jugendgeschichte passen.

Heilbronn d. 17 Sept. 1790.

M. C. F. Duttenhofer.
Pred. bey Nicolai.

VI. Preisaufgaben.

Die Societé Royale de Medecine zu Paris hat folgende Preisaufgabe festgesetzt:

„Giebt es langsame oder chronische Entzündungen, in dem Sinn, wie Stoll und einige andre sie annehmen?“
„und wenn es welche giebt, was haben sie für Symptomen, und wie muß man sie behandeln?“

Die Preissumme besteht in 600 l. Sie wird in der öffentlichen Sitzung um Fastnacht 1791 ausgertheilt. Die Abhandlungen müssen vor dem ersten December 1790 eingesandt werden. Man adressirt sie postfrey an Hu. Vicq d'Azyr, beständigen Secretair der Gesellschaft, rue de Tourmon N. 13.
(*Journ. des Savans.*)

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 129.

Sonnabends den 9^{ten} October 1790.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ankündigung einer neuen Zeitung, von Johann Friedrich Simon, und Andreas Meyer, Sohn, Bürgern von Straßburg.

Je mehr sich die neue französische Reichsverfassung ihrer Vollkommenheit nähert, desto mehr erregt sie allgemeine Aufmerksamkeit.

In wenigen Monaten hofft die Nationalversammlung ihr großes Werk vollenden zu können. In und außer Frankreich entsteht ein gewaltiges Streben seine Ausführung und Folgen zu befördern und zu verhindern. Das Wirken der gegenseitigen Kräfte muß jeden denkenden Menschen aufmerksam machen. Die Nachrichten von der französischen Revolution erscheinen in dem Auslande gewöhnlich sehr unvollkommen, zuweilen auch ganz unvollständig. Wir haben uns daher entschlossen, mit der größten Unpartheylichkeit und Freymüthigkeit die Geschichte derselben zu liefern. Täglich arbeiten die französischen Gesetzgeber in ihren Morgen- und Abenditzungen unermüdet fort. Täglich erscheinen neue Dekrete oder Reichsschlüsse, und täglich wollen wir dieselben bekannt machen, insofern sie nämlich auf das ganze Reich Einfluß haben. Diese sollen immer den ersten Raum unsers Blattes einnehmen, welches täglich vier Quartseiten stark, mit dem ersten October 1790, unter folgendem Titel erscheinen wird:

Geschichte der gegenwärtigen Zeit.

Der Titel dieses Blattes zeigt schon ziemlich genau den Inhalt desselben an; indessen wollen wir ihn, um mehrerer Verständlichkeit willen, auseinander setzen.

Unsere Zeitung enthält also:

1) Die französische Gesetzgebung mit den nöthigen Erklärungen, so daß sie für jedermann verständlich werden soll.

2) Die Geschichte der französischen Revolution, das heißt: alle wichtige Begebenheiten und Unternehmungen, wodurch die allgemeine Umschaffung des französischen Reiches entweder begünstigt oder verhindert wird.

3) Alle wichtige Verhandlungen der Reichs- und Gerechtigkeitverwaltung, insofern sie Einfluß auf das Ganze haben.

4) Nachrichten von allen wichtigen Anstalten der öffentlichen Erziehung und des Unterrichts, wozu unser Plan einer Nationalerziehung vielen Stoff liefern wird. An diesem Plane, dessen Ausführung die einzige in ihrer Art werden mag, wird gegenwärtig gearbeitet, und dieser soll, als der letzte und wesentlichste Theil der neuen französischen Reichsverfassung, das ganze große Werk krönen.

5) Die wichtigsten Handlungs- und Industrienachrichten.

6) Alle wichtige Begebenheiten, die sonst in Europa und den übrigen Theilen des Erdbodens vorkommen, und endlich

7) Kurze Anzeigen der wichtigsten neuerschienenen Schriften, die auf unsere Gesetzgebung, Revolution, Verwaltung, Gerechtigkeitspflege und öffentliche Erziehung — Einfluß haben.

Mit dem bevorstehenden Wintermonate hoffen wir unseren Lesern die neue Charte von Frankreich stückweise liefern zu können. Mit jedem Monate soll dann ein Departement oder Kreis erscheinen. Wir werden den neuen Benennungen die alten beifügen, damit unsere Leser auch hierinn einen befriedigenden Unterricht erhalten.

Da alle Nachrichten von Paris in dreym Tagen hier sind, und täglich von dorthen (außer am Sonnabend) ein Courier, wie auch aus allen merkwürdigen Städten Frankreichs in Straßburg ankommt; so können wir unsern Lesern die Nachrichten ganz warm liefern, insonderheit da wir in Verhältnissen stehen, die uns einen Blick in alle Theile des französischen Reiches thun lassen. Auch anderswoher sind wir mit guten Correspondenzen versehen. Durch die Lage unserer Stadt in dem Lande der vollkommensten Pressfreyheit, durch die Verbindungen und die ungeschränkten Verhältnisse sind wir also in den Stand gesetzt, alle wichtige Nachrichten ganz frisch und ächt zu liefern. Sogar auch diesen Umstand, daß wir am Sonnabend keinen pariser Courier haben, wollen wir zum Vortheil unserer Leser benützen.

Um nämlich die gegenwärtigen französischen Nachrichten recht zu verstehen, muß man einen deutlichen Begriff haben von der französischen Revolution seit ihrem Ursprunge, und von den Gesetzen, die schon seit dieser Zeit gegeben worden. Wenn also in den 6 Werktagen

00000

täglich

täglich ein halber Bogen neuer Nachrichten erscheint; so wird an jedem Sonntag ein halber Bogen Beylage ausgegeben, mit einer besondern Seitenzahl. Diese Beylagen sollen allmählich das Wichtigste der ganzen Revolution von Anfang schildern, und die ganze bisherige Geytzgöbung liefern; so dafs, wie wir hoffen, unsern Lesern kein Wunsch mehr übrig bleiben soll.

Als französische Bürger erkennen wir niemanden über uns, als Gott und das Gesetz. Wir werden also den uns vorgesetzten Gang gerade fortgehen, ohne den Einfluß irgend eines Menschen zu scheuen. Doch sollen keine Persönlichkeiten, keine Privathandlungen, die nicht auf das Ganze wirken, unser Blatt befudeln. Sogar auf Schmähschriften, — wenn sie über uns regnen sollten, werden wir nicht antworten; weil wir eine zu große Achtung für unser Publikum haben, und uns selbst nicht herabwürdigen wollen.

Wir laden jeden unserer braven Mitbürger ein, uns *getreue* für uns passende Nachrichten aus seinem Wirkungskreise mitzutheilen. Wer es verlangt, dessen Namen soll verschwiegen bleiben; es sey dann, dafs, gezüglich aufgefordert, wir ihn offenbaren müßten: daher jede Nachricht, die wir öffentlich benützen sollen, schlechterdings unterschrieben seyn muß.

Ein jeder Herausgeber unterschreibt seine Artikel. Ist ein Artikel nicht unterschrieben; so ist dies ein Zeichen, dafs er von einem Correspondenten eingeschickt worden, der unbekannt bleiben will.

Jeder halbe Bogen kostet einzeln 2 Sous oder 3 Kreuzer. Sonst kostet diese Zeitung jährlich mit *Charten* einen Louisdor, oder 24 Liv.; ohne *Charten* 18 Liv. Man zahlt ein Vierteljahr voraus. Für Deutschland hat das Reichs-Postamt zu Kehl die Hauptexpedition. Ein jeder wendet sich für dieses Blatt an sein nächstgelegenes Postamt. Durch die Verfügungen, die wir mit dem Reichs-Postamt zu Kehl getroffen haben, erhalten unsere Leser dieses Blatt in den meisten Orten Oberdeutschlands um den nämlichen Preis, wie in Straßburg. In ganz Frankreich ist es postfrey zu bekommen.

Straßburg, den 23ten September 1790.

Bey dem Buchhändler J. D. Schöps in Zittau und in allen guten Buchhandlungen ist zu haben:

Deases (W.) erfahrungsmäßige Heilart der Lustseuche und der damit vergesellschafteten venerischen Zufälle, a. d. Engl. übers. m. Anmerk. von Dr. C. F. Michaelis. gr. 8. 1790. 12 gr.

Ein gräcisches Handbuch zur Kur der venerischen Krankheiten. Die besten und neuesten Methoden werden hier kurz und deutlich vorgezogen und einige Krankengeschichten bekannt gemacht.

Gedanken über die Schädlichkeit der Brandweinbrennereyen in einem Lande, in einigen Briefen von einem Oberlausitzischen Patrioten. 8. 1790. 2 gr.

Eine moralische Abhandlung, in der die schädliche Seite dieses Gewerbes sorgfältig aufgesucht wird.

Ich will Ihnen was erzählen. Eine Comödie in 5 Aufz. aus dem Engl. der Mistris Inebald. 8. 1789. 8 gr.

Der Beyfall, womit in England das Original aufge-

nommen wurde und die vortheilhafte Recension desselben in der allgem. Literatur-Zeitung, veranlaßten diese Uebersetzung. Der Verfasser derselben bemühet sich, dieses interessante Stück dem deutschen Publicum so darzustellen, dafs es nichts von seiner Schönheit verlohren, im Gegentheil durch einige Abkürzungen und Veränderungen wirklich gewonnen hat.

Magazin für die Naturgeschichte des Menschen, herausgegeben von Carl Grosse, Gräff. Stolberg-Stolbergischen Hofrath. 3 Bände in 6 Stücken, mit Kupf. 8. 1788-90. 2 rthlr. 20 gr. auf Schreib. mit theils illum. Kupf. 3 rthlr. 20 gr.

Dieses Magazin ist bereits in dem vor- und diesjährigen Jahrgange der Literatur-Zeitung recensirt worden. Das 3te Stück des 3n Bands folgt nach Michael.

Pfechecks, (M. Chr.) allgemeine deutsche Rechenstunden, worinnen die fünf Species der Rechenkunst mit unbenannten und benannten, sowohl ganzen als gebrochenen Zahlen, nebst der directen und indirecten Regel de Tri, ohne und mit Brüchen, und der Progressionsrechnung, ausführlich und deutlich in brauchbaren Beyspielen, vorgezogen sind. Verbeßert und vermehrt von M. Joh. Friedr. Heynatz. 8. 1790. 12 gr.

Dieses Buch ist nun durch die Verbesserung des Hrn. Rector Heynatz für Schulen so brauchbar gemacht, dafs es allgemein mit Nutzen empfohlen werden kann. Ohne das Ganze sehr zu verändern, hat der Hr. R. H. einige Zusätze eingeschaltet, die Schreibart verbeßert und in den Vortrag mehr Deutlichkeit gebracht. Der Verleger verpflichtet den Lehrern, die dieses Buch in Schulen einführen wollen, das 10te Exemplar gratis zu geben, wenn man sich mit der Bestellung an ihn selbst nach Zittau oder Leipzig wendet.

Kleine Natur- und Sittengemälde. Mit einer Titelvignette von Malvieux. 8. 1790. 1 rthlr.

Enthalten: Lauchkädt, ein kleines Gemälde. Die Beduinen-Araber. Ueber die Schaufspiele der kleinen herumziehenden Gesellschaften. (Fragment eines Schreibens.) Geheime Geschichte der Liebhaften Heinrich IV. Königs von Kastilien. Leben und Abenteuer des Lazarillo von Tormes.

Tyrtäus und Kallinus Kriegslieder, griechisch, mit erklärenden Anmerkungen, von J. G. Brieger. 8. 1790. 8 gr.

Des Herausgebers Absicht bey dieser Ausgabe ist, dem jungen Griechen das Schwere zu erleichtern und das Dunkle aufzuhellen.

Das Vornehmste aus der Kirchengeschichte von der Geburt Christi bis auf Luthern, nebst der Augsb. Confess., einer kurzen Nachricht von dem Reformationstest und Dr. Luthers kleinen Catechismus, zum Gebrauch für die Jugend in niedern Schulen. 8. 1790. 2 gr.

Der Verleger erbietet sich, Schullehrern die dieses Büchlein, welches $6\frac{1}{2}$ Bogen stark ist, bey sich einführen wollen, 12 Exemplar für 20 gr. zu überlassen. Mina's Gedichte. 8. 1790. 6 gr.

Die Verfasserin dieser Gedichte hat schon einige Proben in verschiedenen Journalen mit Beyfall geliefert. Lausitzisches Wochenblatt oder Beyträge zur natürlichen ökonom-

ökonomischen und politischen Geschichte der Ober- und Niederlausitz, aufs Jahr 1790. 4to. Der Jahrgang pränumerando, 1 rthlr. 12 gr. Ladenpreiss, 2 rthlr.

Der Plan dieses Journals ist bereits schon in diesem Intelligenzblatt angezeigt worden.

Ruhesunden, Freunden und Freundinnen des Angenehmen, Nützlichen und Neuen gewidmet. 2 Th. 8. 1790. 1 rthlr. 4 gr.

Eine Sammlung wahrer Begebenheiten, kleiner Aufsätze und Gedichte, die theils aus fremden Sprachen übersetzt sind. Sie enthält unter andern: Ueber Friedrich II. Die beste Welt. Die Bastille. Anecdoten. Der Adjunkt, eine Geschichte. Die Vorzeit. Zeitvertreib für Damen. Eine persianische Erzählung etc.

II. Bücher so gesucht werden.

Sollte jemand den III. Tomus der Biblia Complutensia einzeln, jedoch unschadhaft, ablassen können, so bittet der Buchhändler J. D. Schöps in Zittau, ihm eine baldige Anzeige nebst Bestimmung des Preisses zu machen. Im Fall der Entlegenheit des Orts, pr. Adresse dieses Intelligenzblatts nach Jena.

III. Anzeige von Kupferstichen.

Die bekannte Hinrichtung des unschuldigen Calas, welche durch den Arm der Gerechtigkeit zu Toulouse am 9ten März 1762 vollzogen worden ist, wird in der Geschichte der Menschheit immer unvergesslich bleiben. Um dieselbe zu verewigen, hat der berühmte Herr Chodowiecki bereits im Jahr 1768, jene traurige Scene, in der der gute Greiß von seiner Familie Abschied nahm, gezeichnet und in Kupfer gestochen. Dieses herrliche Blat, welches aus zwölf Figuren besteht, von denen keine überflüssig, und jede ihrem Charakter angemessen ist, fand so allgemeinen Beyfall, und es war der Absatz desselben so groß, daß man bereits seit langer Zeit keine Abdrücke mehr erhalten konnte, und einen nur mittelmäßigen oder schwachen Abdruck mit 6 bis 8 und mehr Gulden bezahlen mußte. Aus dieser Ursache hat sich Endesunterzeichneter entschlossen, gedachtes Blat nach dem Original in Kupfer zu stechen; auch ist er mit dieser Arbeit bereits zu Stande gekommen, und glaubt sich derselben nicht schämen zu dürfen. Um dem Ganzen mehr Haltung zu geben, ist das Gefängniß vergrößert worden, welches Herr Chodowiecki gewiß selbst würde gethan haben, wenn er sich nicht nach der Gröfse des französischen Blates, wozu das seinige den Pendant abgeben sollte, hätte richten wollen. Das gegenwärtige ist nach der Gröfse der Platte 21 Zoll breit und 17 Zoll hoch, und auf das beste Schweizer Papier abgezogen. Auch ist zugleich das wesentlichste der Geschichte selbst auf einen halben Bogen abgedruckt worden, welches mit dem Kupferblat ausgegeben wird, um denjenigen Herren Liebhabern, welche mit der ganzen Begebenheit nicht hinlänglich bekannt sind, hierüber Auskunft zu geben.

Der Preis ist 1 Rthlr. fächl. oder 1 fl. 48 kr. Conventionsgeld. Briefe und Geder bittet man postfrey einzusenden, an den Verfertiger

Andr. Leonhard Möglichen,
in Nürnberg.

IV. Auction.

Den 6 Decemb. und die folg. Tage dies. J. wird zu Coburg die andere Abtheilung einer ansehnl. Auction von theolog., histor., philolog. und besonders in die Kirchen- und Literaturgeschichte einschlagenden Bücher gehalten. Commissionen darauf nehmen daselbst an: die Hrn. Buchhändler, *Ahl, Prof. Facius, Hofadvok. Fischer, Hrath Gruner, Commis. Secr. Gruner, Buchh. Meusel und Hofadv. Voigt.* Auswärts nehmen auch Aufträge an und geben von diesem Katalog Exemplare gratis aus, als: zu Arnstadt die Hn. D. *Hellbach; Dillenburger* Geh. Regier. R. von *Meuselbach; Erfurt, Diac. Möller und Buchh. Keiser; Erlangen, Hrath Meusel; Gera, Beckmann.* Buchh.: *Gotha, Collaborat. Schlichtogroll; Göttingen, Prof. Fischer; Hildburghausen, Prof. Voigt; Jena, die Expedit. d. A. L. Z.; Leipzig, Buchh. Barth und Secret. Thiele; Meiningen, Hr. Advok. Krebs; Nürnberg, Buchh. Riegel und Keintasdörfer; Pörsch, Rect. Schmidt; Saalfeld, Hadv. Maurer; Schleusingen, Kollabor. Schüler.* Nebst vielen andern kommen auch nachstehende seltne und schätzbare Werke vor:

In Octav.

- N. 1 — 8. Jugemens des Savans p. A. Bailley. Amst. T. 1 — 8. 725. Frzb.
121 — 45. Acta histor. eccl. 1 — 120 St. Weim. 736. 24 PBde.
157. 16. Saresberienfis polycraticus et metalogic. Lugd. 639.
182 — 85. Götters gelehrt. Europa. Brschw. 735. 3 Thle. Rathless Gesch. jetztleb. Gelehrt. Zeile 740. 12 Thle. 4. PBde.
201 — 8. Tillemont memoir. de l'hist. ecclesiast. Brux. 706. T. 1 — 8.
222 — 26. Strodtmanns neu. gelehrt. Eur. Wolf. 1 — 18 Th. 752.
230 — 238. Britann. Biographie von Baumgart. Halle 754. 1 — 9 B.
254. Strodtmanns Beytr. z. Histor. d. Gelahrth. HB. 1 — 5 Th. 748.
261 — 72. Nova Acta H. E. Vin. 1 — 12 B. 758.
280 — 81. Acta H. E. nostr. temp. ib. 1 — 12 B. 774. 94 und 96 St. fehlt.
331 — 35. Observ. sel. ad rem literar. Hal. 701. T. I — X, cum addit. PB.
337 — 39. Miscellan. Lips. T. 1 — 12. 716. PB.
344 — 48. Miscell. Lips. nov. T. 1 — 10. 742. PB.
401 — 8. Schüffelburgii Catal. Haeretic. T. 1 — 13. Fr. 597.
530 — 36. Böhm's theosoph. Wke. 1 — 7 Th. Amst. 682.
556. Orpheus cur. Gesneri. Lips. 764. H. F.
609 — 13. Crenii animadv. philol. et hist. T. 1 — 10. Lugd. 697.
646 — 48. Livius ex recens. Gronov. Bas. 740. PB.

In Quarto.

1. 2. Löfchers vollständ. Reformat. Acta. L. 1 — 3 Th. 720. PB.
33. Signa antiqua e museo I. de Wilde Amst. 700.
34 — 37. Wolfii bibl. hebr. Hamb. Vol. 1 — 4. 715.
39. Selecta numism. ant. e mus. I. de Wilde, Amst. 592.
Q o o o o o 2 83. Sar-

83. Sarpi Hist. du Conc. de Trente. T. 1—3. Amst. 751. Frzb.
95. L'enfant hist. du Conc. de Pise. T. I. II. Amst. 724. Frzb.
97. 98. Arnolds Kirchen u. Ketzehist. 4 Thle. Frkf. 729.
- 102—5. Bruckeri histor. crit. philos. L. T. 1—6. 742.
122. L'enfant hist. du Conc. de Const. Vol. 1. 2. Amst. 727. Frzb.
132. Th. Smith Vit. erudit. et illustr. vir. Lond. 707.
151. Acoluthus de aquis amar. L. 682.
153. 54. Bowers Hist. der Päbste. Magd. 6 Thle. 751. PB.
- 184—96. Acta erudit. de ann. 1682—93. 1701—10. 21. 25. c. suppl.
212. Campanellae Prodr. phil. instaur. Fr. 617. roh.
- 228—36. Catholicon p. Schmidlin. A—I. Hamb. 771.
- 238—41. Jöcher Gelehrte. Lexic. L. 750. PB.
288. Liber beat. Augustin. de content. mund. Antw. 487.
- b) Serm. August. ad heremitas. c) Summula Raymundi Delph. 497. d) De summo bono L. 3. Isidori. Lips. 493. Mchsd.
1. Kircheri China monum. illustr. Amst. 667. fol.
5. Keyheri monum. Landgrav. Thur. Goth. 692. fol.
6. 7. Memoir. concern. Christine, reine de Su. T. 4. Amst. 751.
- 9—28. Allgem. Weltgeschichte. Halle 740. 1—40 Th. 20 Frz Bde.
- 29—30. Dico 41—47 und 50 B. roh.
- 37—39. Samml. der Erläuter. z. allg. Weltg. 1—5 Th. 747.
- 40—47. Barre Gesch. v. Dtschl. L. 749. 8 Pöde.
- 48—54. Rapins Gesch. v. Engl. Halle 755. 1—11 Th. 7 PB.
- 55—62. Daniels Gesch. v. Frkr. Nb. 756. 16 Thle.
- 63—65. Wagenaers Gesch. d. ver. Niederl. L. 756. 7 Thle.
- 66—73. Helyots Gesch. der Orden. L. 753. 8 Pöde.
- 74—128. Dän. Missionsber. aus Ostind. von Frank. Halle 716. 82 Thle.
- 129—43. Hist. de l'acad. roy. des scienc. et d. b. lettre de Berl. 746. PB.
- 144—55. Bresi. Samml. von Natur etc. v. J. 718—30.
- 156—72. Miscellaneor. Nat. Cur. ab ann. 1—10 Dec. 3. L. 670—713.
- 173—76. Nat. Cur. Observ. med. phys. Cent. 1—10. Fr. 712.
177. Kellneri Synopf. observ. medic. in Ephem. content. 739.
- 178—83. Acta phys. med. Ac. Caes. Leop. Nor. 727 Vol. 8.
186. 87. Miscellan. Berolin. ad increm. scient. 710. T. 4.
- 1—49. Göt. gel. Anz. vom Anf. 1743—87. incl. st. 2 Bden das Eckardt. Reg. dav. zus. 46 Ppöbde u. 3 roh in 8.
5. Hist. crit. du V. T. p. R. Simon. Amst. 688. Ej. Hist. cr. du Text. du N. T. Rot. 689. PB.
5. Ej. hist. des vers. du N. T. Rod. 690. Ej. hist. des princip. comment. du N. T. ib. 693. PB.
- 22—24. Wolfii Cur. phil. et crit. in N. T. 1—4 Vol. HB. 725.
- 30—54. Luth. Schrift. v. Walch. Halle 740. 24 Pöde.
- 73—75. Lampe Comm. in Ev. Ioann. Amst. 724.
- 105—109. Du Pin Prolegom. sur la Bible. T. II. Amst. 701. b) Ej. Nouv. bibl. des ant. ecclef. Amst. 693. T. 1—19. 5 Frzbde.
113. 14. Mischnah von Rabe, Onolsb. 760. 6 Thle.
115. Brachoth von d. Lobsprüchen v. Rabe. Hile 777. roh.
130. Pfalteri c. apparatu vulgari firmiter appresso, sine anno et loco. Sine dubio von 1470.
131. Liber Nizachon R. Lipmanni, cur. Hakspan. Nor. 644.
138. N. de Ausmo ad Summam Pisanellam. Ven. 483.
141. I. Friglandius de judaeor. sect. T. II. Delph. 703.
142. Tribus Iudae de Hebr. versa per G. Gent. Amst. 680.
- 155—57. 75 Protographa von D. Luther.
- 169—72. Reinbecks Betracht. üb. die A. Conf. Berl. 9 Thle. 733.
175. Soriae Comm. in Ic. Durenf. Libr. Portar. Bas 599. Ej. Column. Salomon. ib. 600.
181. J. de Kitzscher Tragicomed. de iherosol. profect. principis Pomeriani. Lips. 501. Mehr. Lpz. 300. Drucke.
- 182—91. Gerhard loc. theol. T. 3. c. exeg. ten. 619.
- 240—42. Mosheims Sittenl. d. hebr. Sch. 9 Thl. Helmst. 735.
302. Quadragesimale f. sermon. duplic. a Mich. de Mediol. Ven. 487.

In Oct'av.

- 1—6. Hefs. Hebopfer, 1—60 St. Gief. 735.
- 8—10. Prideaux hist. d. Juifs. Par. T. 1—7. 726.
- 85—94. Crenii opusc. ad hist. et philol. sac. sp. Rot. 691.
- 120—23. Ej. facis exerc. philol. histor. L. 697.
- 125—28. Museum Helvet. P. 1—28. Tig. 746.
- 135—37. Tempe tielvet. Tig. T. 6. 737.
- 159—64. Heumanns Erklär. des N. T. 12 Thl. Han. 750.
- 305—12. Gichtels Theosoph. pract. Leid. 722.
- 317—28. Löws neue Samml. v. Gauzeiland. Goth. 754.
356. Histor. Saracen. et Locmanni fab. arab. Lugd. 615.
- 407—8. Malleor. quorund. maleficarum. T. 1. 11. 582.
516. Agontii stratagem. Satanae Oxon. 631.

V. Bücher so zu verkaufen.

- 1) Eine Bibel in Folio von 1572 mit Holzschnitten versehen und gut conditionirt. Es fehlt in selbiger aus 1 Joh. Kap. 5 der 7te Vers. Drey sind die da zeugen in Himmel etc.
- 2) Die Offenbarung göttlicher Majestät von Egidius Guttman 1575 in Stuttgart geschrieben und 1619. 4. gedruckt. Pergamentband. Dieses Buch ist 6 Alphabet stark und in 24 Kapitel abgetheilt. Die Abhandlungen haben sehr wichtige Ueberschriften und Cap. 5 handelt ganz allein von Stein der Weisen.
- Liebhaber können sich deshalb an Hn. Buchhändler Weber in Frankfurt am Mayn wenden.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 130.

Mittwochs den 13^{ten} October 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Robinsons. *Travels to discover the Source of the Nile*, in the years 1768, 69, 70, 71, 72 and 73. by *J. Bruce* of Kinnaird Esq. F. R. S. 5 vols. 4. 5 l. 5 s. Boards.

Endlich ist diese längst gewünschte Reisebeschreibung erschienen. Nach einer langen Einleitung, worin Hr. B. seine vorherige Reisen an der Küste von Afrika, und die Römischen Alterthümer in der Gegend, nebst seiner Reise nach Aleppo, erzählt, kommt er auf die Hauptreise zu den Quellen des Nils. Er ist durch Egypten und Arabien schnell gereist, und sagt wenig darüber, der erste Band schließt mit einer Nachricht von Entstehung der Abissinischen Monarchie, ihren verschiedenen Revolutionen bis zur jüdischen Usurpation ums J. 900. Der zweyte B. enthält die Fortsetzung der Abissinischen Annalen. Der dritte des Vf. Reise von Masna nach Gondar, einer nordwärts von den Quellen des Nils gelegnen Stadt, seine zweymahligen Versuche, diese zu entdecken, und einige unterhaltende Details über die Sitten und Gewohnheiten der Abissinier, und Umstände, die auf den Fluß und seine Ueberschwemmungen Bezug haben. Der vierte B. giebt Nachricht von des Vf. Rückreise nach Gondar, der Ebne von Serbroxos und der Revolution, die eben damals vorfiel, seiner fernern Rückkehr durch die Nubische Wüste, bis zur Ankuft in Marseille. Der fünfte B. ist ein Anhang, und enthält die Landcharten, Beschreibungen zur Naturgeschichte, mit Kupfern erläutert.

(Crit. Rev.)

B. Dodsley: *Poems: consisting of Modern Manners, Aurelia, the Curate, and other Pieces never before published.* By the Rev. Sam. Hoole, A. M. 2 vols. 8. 6 s. sewed.

Die drey auf dem Titel genannten Gedichte sind auch besonders erschienen, und verdienen alles Lob. Die übrigen hier zuerst gedruckten Gedichte haben keinen vorzüglichen Werth.

(Crit. Rev.)

B. Rivingtons: *Poems: by D. Deacon*, jun. 4. 4 s.

In dieser Sammlung von Gedichten zeichnet sich haupt-

sächlich der *Triumph der Freyheit*, zum Andenken des Jubelfestes der Revolution, aus. An Genie fehlt es dem Vf. nicht, mehr aber an Bildung.

(Crit. Rev.)

b. Cadell. *Julia*, a Novel. By *Helen Maria Williams*. 2 vols. 12. 6 s.

Die Charakter in diesem Romane bleiben sich getreu, die Geschichte ist wahrscheinlich und interessant, die Sprache natürlich und angenehm. Die eingestreuten Verse verdienen allen Beyfall.

(Crit. Rev.)

B. Ridgway: *The Life of late John Howard*, Esq. with *Review of his Travels*. 8. 2 f. 6 d.

Die Erzählung von Howards Reisen nehmen den größten Theil dieser Schrift ein, und geben eine allgemeine Nachricht von den Gefängnissen, die er in verschiedenen Ländern besuchte. Manche Anekdoten von ihm sind interessant.

(Crit. Rev.)

B. Debrett: *Authentic Copy of the Memorial to the Right Hon. Will. Wyndham Grenville*, one of his Majesty's principal Secretaries of State. By *Lieut. John Mears*, of the Royal Navy, dated 30th. of April 1790, and presented to the House of Commons, May 13th. 1790 etc.

Enthält eine genaue und umständliche Nachricht von der Wegnahme der Engl. Schiffe in Nootka Sund, und verdient daher bey dem gegenwärtigen Mißverständnis (zwischen England und Spanien) alle Aufmerksamkeit des Publikums.

(Crit. Rev.)

B. Debrett: *An Authentic Statement of all the Facts relative to Nootka Sound*. In an Address to the King. 8. 1 s.

Schon im J. 1785 entwarf ein Kaufmann in London, Mr. *Itches*, einen Plan, eine ordentliche Handlung zwischen England und der nordwestlichen Küste von Amerika, Japan, den Kurilischen Inseln, u. s. w. zu errichten. Die Südsee-Compagnie, und die Ostindische Comp. gaben Erlaubnißscheine dazu, und noch im Sept. d. J. segelten von Deptford zwey Schiffe auf diese Expedition aus. Sie vernahmen bey ihrer Ankuft in *Prince Will. Sound*

Pppppp

Sound, daß noch ein anderes Schiff von Engl. Capt. *John Mears* aus Bengalen dort gewesen sey, vereinigten sich mit ihm, und schickten noch zwey Schiffe hin, wodurch sie einen beträchtlichen Handlungsgewinn erhielten. Sie wollen daher ihr Project weiter fortführen und halten eine nordwestliche Durchfahrt, Cooks Gegenversicherungen ungeachtet, für möglich.

(*Crit. Rev.*)

II. Preisaustheilungen.

über die dritte Abtheilung des Sachenrechts in dem Entwurfe eines allgemeinen Gesetzbuchs für die Preussischen Staaten.

Den ersten dieser Preise hat der Churfürstl. Sächs Finanzrath, Herr *Wagner* zu Dresden erhalten: Die Gründlichkeit und Vollständigkeit, womit die Materien vom Gesellschaftsvertrage und von den Rechten und Pflichten der Bergwerksgesellschaften abgehandelt sind, zeichnen diese Schrift ganz vorzüglich aus.

Der 2te Preis ist dem Königl. geh. KriegsR. und Magistraldirector, Hrn. *Hippel* zu Königsberg zuerkannt worden. Scharfsinn und philosophischer Geist sind das charakteristische dieser Schrift.

Die 3te Preismedaille erhielt der Hr. Professor *Eggers* in Kopenhagen wegen der gründlichen Bearbeitung der Lehre vom Lehn, von Erbzinsgütern und vom Nutzungsrecht auf fremdes Eigenthum.

Hrn. Bergmeister *Beyer* zu Schneeberg, Hrn. Rath und Amtmann *Herrmann* zum Altenstein bey Saitzungen ist das Accessit zuerkannt worden.

III. Oeffentliche Anstalten.

Quedlinburg, am 13. Jul. 1790. Heute ist hier eine für das hiesige Fürstl. Gymnasium längst gewünschte wichtige Veränderung, auf höchsten Befehl der Frau Aebfissin K. H., mit dem glücklichsten Erfolge, und mit ganzem Beyfall des vernünftigen Theils unseres Publicums, sämmtlicher Lehrer, und sämmtlicher Schüler, vorgenommen. Sie besteht darinn, daß, da sonst die Schüler in einer Klasse alles lernen mußten, was sie lernen wollten und konnten, sie jetzt nach dem Maasse ihrer erlangten Kenntnisse in Sprachen sowohl als Wissenschaften, in mehreren Klassen unterrichtet werden. Es sind nämlich:

- 1) für die lateinische Sprache 6 Klassen.
- 2) für die griechische Sprache 4 Klassen.
Eine Nebenklasse für Nichtstudirende.
- 3) für die ebräische Sprache 3 Klassen.
Eben sovielen Nebenklassen.
- 4) für die deutsche Sprache 5 Klassen.
- 3) für die französische Sprache 4 Klassen.
Eine Nebenklasse für die Knaben, die den Anfang in dieser Sprache noch nicht machen können.
- 6) für den Religionsunterricht 5 Klassen.
- 7) für Geschichte 5 Klassen.
- 8) für Geographie 5 Klassen.
- 9) für Naturgeschichte 4 Klassen.
- 10) für Logik, systematische, 2 Kl. praktische Anleitung zum Denken, die folgenden 3 Klassen.
- 11) für Geometrie und Arithmetik 5 Klassen.

Die ganze Einrichtung ist den beiden geistlichen Hrn. Schulvorstehern CR. *Hermes* und P. *Cramer* von ihrer K. H. commissarisch übertragen, und auf höchsten Befehl unserm Publicum diese Verbesserung in einer gedruckten Nachricht bekannt gemacht.

Unsern Schülern gereicht es zu einer besondern Ehre, daß sie sich selbst niedere Plätze und Klassen bestimmten, in welchen sie fortzukommen glaubten, und daß sie durch eine feyerliche schöne Abendmusik, der ganzen Stadt ihre große Theilnehmung an dieser Anstalt, und ihren Dank gegen die wohlthätige Fürsorge Ihrer Fürstinn, aufgefodert bezeugten. Wir haben nun die Hoffnung, daß wir bald mit den besten Schulen in Deutschland werden wetteifern können, zumal da der auf Schulen sonst gewöhnliche rauhe, sittenlose Ton hier schon längst verbannet ist. Junge Leute, die das Wenige, was jetzt für den Unterricht in allen obengenannten Sprachen und Wissenschaften entrichtet wird, (es beträgt höchstens jährlich 8 rthlr.) von ihren Aeltern nicht erwarten können, finden leicht Mittel, sich die Summe selbst zu verdienen, wenn sie Mitglieder des chori symphoniaci oder pauperum werden. Auch Fremde können daran Theil nehmen, und jeder auswärtige Jüngling, der einige musikalische Kenntnisse, eine gute Stimme, aber vorzüglich gute Zeugnisse aufzuweisen hat, ist uns willkommen.

Segen Gottes ruhet auf dem Lande, wo Verbesserung der Schulen nicht das letzte Geschäft des Regenten ist!

Meineke, Rector.

Heidelberg, den 3ten August 1790. Die Kurpfälz. evangel. lutherische Prediger der Klasse *Dilsberg, Oberamts Heidelberg*, haben am 10ten Maj d. J. zu *Epfenbach* ein Convent gehalten, und auf demselben beschloßen, daß sie nach dem vorher schon gemachten und unter ihnen umgelaufenen Entwurf, eine Klassen- oder Inspections-Bibliothek für sich und alle ihre Amtsnachfolger bis in die späteste Zeiten aufrichten wollen. Zu diesem Behuf hat nicht nur jeder derselben (deren zwölf an der Zahl sind), zu Gründung der Bibliothek, ein Buch, das den Bedürfnissen unserer Zeit angemessen ist, verwilliget, sondern sich auch zu einem jährlichen Beytrag von 2 fl. rhein. verstanden, und durch diesen Zuschuss soll das Institut fortgesetzt werden. Sie haben fogleich nach dem Inhalt jenes Entwurfes, Gesetze bestimmt, und sämmtlich unterschrieben, auch dieselbe ihrem vorgesetzten Consistorio unterthänig vorgelegt und um dessen Protection gebeten. Dieses hat das löbliche Unternehmen bestaiget und für die Zukunft gesichert. Der Standort der Bibliothek ist dormalen bey ihrem Klasseabruder zu *Epfenbach*, Namens *Hoffmann*, einem Manne von feinem Geschmack, der zugleich zum Bibliothekar erwählet worden ist; kann aber nach Maßgabe der Umstände verändert werden. Die Bücher, welche angeschafft werden, betreffen Philosophie, Naturlehre und Naturgeschichte, Pädagogik und praktische Theologie, Sittenlehre und Kirchengeschichte. Jährlich wird eine Zusammenkauff gehalten, auf derselben wird bestimmt, welche Bücher angeschafft werden sollen. Zum Gebrauch werden sie in zween Zirkel vertheilet. Von den Mitgliedern sind auch zween erwählet, die jährl. unver-

verfehens die Bibliothek besuchen, und über deren Zustand und Ordnung dem Concreto ihre Meinung eröffnen müssen. Die Absicht dieser Prediger ist nicht bloß diese, ihre Kenntnisse zu erweitern, Gutes unter ihren Gemeinden zu verbreiten, und sich bey der jährl. Zusammenkunft ihre Amtserfahrung mitzutheilen und sich darüber zu besprechen, sondern auch ihre übrigen Brüder des Predigtamts zu gleichem Unternehmern aufzumuntern, mehr Liebe zu den Wissenschaften einzufößen und dem geistlichen Stande ihres Landes und vorneml. der Angrenzenden ein anderes lieblicheres Gewand anzulegen.

IV. Bücherverbote.

in Wien vom 9n Junius 1790 bis zum 21 July 1790.

Der Redner der französischen Generalstände, nebst Rabauts Stimme über die Religionsfreyheit in Frankreich. Aus dem französischen mit Anmerkungen. 1789. — 8.

Anti-Thaumaturgie, oder die Bezweiflung der Wunder. Loretto 1790. — 8.

Geheime Nachrichten aus Paris und Versailles. 1tes Hest. Paris 1790. — 8.

Alvaro und Ximenes, ein spanischer Roman, von D. Carl Friedrich Bährdt. Halle 1790. — 8.

Die Nachtwächter des Einsiedlers zu Athos 1790. — 8.

Schreiben eines österreicherischen Patrioten an seinen neuen König Leopold. Wien 1790. — 8.

La cause de la Révolution françoise, ou la Conduite secreete de M.... A.... nte. d'Autr.... R. de France, Enrichie d'une Collection de Notes interessantes et critiques sur les Auteurs de cette Révolution, comme sur celles des autres parties de l'Europe. à l'Enseigne de la Liberté 1790. — 8.

Das Schleifermädchen aus Schwaben. 1tes und 2tes Bändchen. Frankfurt am Mayn 1790. — 8.

Auserlesene Andachtsübungen zu dem allerheiligsten Herzen Jesu und Mariä. Landshut. — 8.

Des Herrn Abendmahl an Serena. Von L. Th. Kofegarten aus den Rhapsodien des Verfassers. Leipz. 1790. — 8.

Belauschte Reverien des Vassili Timofewiz, Popen zu Kiew. Aus dem Russischen übersetzt. Rom 1790. — 8.

Ala Lama, oder der König unter den Schäfern, auch ein goldner Spiegel. 2 Bände. Frankf. und Leipz. 1790. — 8.

Die Regenten des Thierreichs. Eine Fabel. 1tes Bändchen. 1790. — 8.

Türkische Briefe über politische und religiöse Angelegenheiten der christl. Regentenhöfe und Nationen. 1r Theil Gotha 1790. — 8.

Blick über das Grab. 1790.

Ueber die Gefahr des politischen Gleichgewichts in Europa. London 1790.

Geschichte des Pabstis, und geistl. Güter zur Belehrung des Misverständs, Aufklärung verborgener Wahrheiten, Aufhebung aller Streitigkeiten in Religionsfachen. Von J. A. Cibinius. Frankf. und Leipz. 1790. — 8.

V. Vermischte Nachrichten.

Allerhöchstes Hand-Billet: das Censur Edict für Oesterreich betreffend.

Lieber Graf Kollowrat! Bey der von Sr. des höchstseel.

Kaisers Maj. für die Censurirung der Bücher ao. 1781 festgesetzten Instruction habe Ich wahrgenommen, daß der 2te Satz einer nähern Erläuterung, und Bestimmung bedürfe; In diesem Satz werden zwar alle jene Bücher, und Piegen, die etwas anstößiges gegen die Religion, die etwas freyes gegen die Sitten, und etwas bedenkliches gegen den Landesfürsten, und Staat enthalten, ganz recht zur Verwerfung angetragen; Allein es ist auch nöthig, daß jenes, was eigentl. für *bedenklich* anzusehen, und zu betrachten sey, noch genauer bestimmet werde. Der Censur Hofkommission wird in dieser Rücksicht der Hauptgrundsatz gegenwärtig zu halten seyn, daß in Vereinigung des Willens, und der Kräfte die Wesenheit des Staats bestehe, und daß die Aufrechthaltung der allgemeinen Ruhe das höchste Gesetz für den Staat seyn; Es folgert sich hieraus, daß immer, was die allgemeine Ruh störet, was Irrungen, Uneinigkeiten, und Spaltungen hervorbringt, oder hervorbringen kann, was den Gehorsam gegen den Landesfürsten vermindert, Lauigkeit in Beobachtung der bürgerl. oder Religionspflichten, dann Zweifelsucht in geistl. Sachen nach sich ziehen kann, als bedenklich anzusehen, mithin Bücher, und Schriften dieses Inhalts nach den Regeln der Klugheit eher zu verbiethen, als durch deren Zulassung sich nachtheiligen Folgen auszusetzen seyn. — Nach diesem Grundsatz werden daher in Hinkunft auch jene Schriften, und Piegen, welche öffentl. Landesfürstl. Gesetze, und Anordnungen kritisiren, und tadeln, dem Verboth gänzl. zu unterziehen seyn, da hierdurch die Unterthanen nur in der Folgsamkeit geschwächt, und die Vollziehung der Landesfürstl. Gesetze in der Ausübung erschweret wird; Weiters wird der Censur Hofkommission auch insbesondere wohl einzubinden seyn, daß sie, so, wie Ich bereits untern 5n Juny vorgeschrieben habe, sich genau nach den bestehenden Censur - Vorschriften benehmen, und besonders bey den in das geistl. Fach einschlagenden Werken, und Piegen nicht im mindesten davon abweichen; mithin jene Bücher, und Brochüren, welche die Religions - Lehren, und jenes, was in die kirchliche Verfassung einschlägt, samt den Dienern der Religion dem Gespötte Preis geben, und lächerlich, und verächtlich machen, nie zulassen soll.

Sie werden hiernach das behörige verfügen, damit in Gemasheit dieser Meiner Anordnung sowohl hier bey der Censur-Hofkommission, als in den Ländern bey den Bücher-Revisionen sich auf das genaueste benommen werde. D. 10. praes. eodem Aug. 1790.

Pavia v. 10 May 1790. Schon vor einigen Monaten wurde eine im J. 1787 vorgenommene Reise nach dem Rhein und den umliegenden Gegenden vom Vf. der *italianischen Lobrede auf Gesner* angekündigt. Aber eine Krankheit hat den Vf. verhindert, sein Versprechen früher zu erfüllen. Der Titel zeigt schon die Wichtigkeit des Buchs an, nemlich die Beschreibung einer der schönsten Gegenden in Europa, die dennoch nie so beobachtet noch beschrieben worden, als sie's verdiente. Zwar sind die schönen und gelehrten Briefe des Hrn. de Lvc, der hin und wieder vom Rhein und seinen Gegenden spricht, bekannt genug, aber im Vergleich mit dem, was sich darüber sagen und beobachten läßt, ist auch er zu kurz. —

Der Italiänische Vf. versichert das Publikum, daß er mit Genauigkeit beobachtet, und mit Treue beschrieben hat. — Das Werk selbst soll in verschiedenen Heften in *Brug-*

natelli bibl. fissa, die in Pavia herauskommt, erscheinen, und auch für die Liebhaber einzeln zu haben seyn. Die ersten Hefte sollen am Ende des Junius ausgegeben werden.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Antikritik.

Ueber die Rec. meiner Theorie der Tonkunst. St. 185.

Mit Ungeduld sah ich einer Beurtheilung meiner Theorie der Tonkunst in der A. L. Z. entgegen, dachte aber nicht, daß solche das Unglück haben könnte, in die Hände eines geschmacklosen Orthodoxen zu fallen, der sie nicht versteht. Der Rec. findet meine Einkleidung bloß prächtig. Hat er sich bey den großen Wahrheiten, welche sie enthält, wohl nicht ein wenig getroffen gefunden? — Daß ich Ihre K. H. der Prinzess. Wilhelmine, bey der Befolgung meiner Theorie, in 14 Stunden die Harmonie gelehrt, ist Rec. unglücklich. Mir thut es für Rec. leyd, daß er nicht in Berlin ist, er könnte nicht bloß diesen Fall bestätigt finden, sondern zugleich noch einige Personen kennen lernen, welchen ich über meine Theorie Vorlesungen gehalten, und die in 14 Stunden mehr wußten, als mancher Rec. in seinem Leben erfährt. Vorzüglich rechnet Rec. es mir zum Verbrechen an, daß ich dem Prall-Triller sein nahes Ende vorherkündigte, und schreibt zu meiner Zurechtweisung eine Stelle aus P. E. Bachs Clavierchule aus. *Misericorde!* dachte ich, in welchem Winkel von Deutschland lebt mein Rec. Ich schreibe für Leute von modernem Geschmack und Rec. beurtheilt mich nach dem Geschmacke, der vor 50 Jahren Mode war. An welchem Hofe hört man jetzt noch einen Pralltriller? würde man nicht sagen, der Tonkünstler käme aus der Arche Noah? — Endlich tadelt Rec. daß ich Gigue schreibe. Es ist doch wirklich bejammernswürdig, wenn ein Rec, der A. L. Z. Kunstwerke beurtheilen will, die er nicht versteht, und sich nicht die Mühe gibt, einen Dictionnaire nachzuschlagen. Daß das *c.* in *rinforzendo* und *pp* in *Ripieno* ein Fehler meines Copisten oder des Setzers ist, wird jeder Vernünftige einsehen. *Espressione* habe ich mit guten Bedacht geschrieben, weil der Deutsche und Franzose, und selbst ein großer Theil der ital. Tonsetzer dieses Wort nicht auf ital. nemlich *espressione* schreiben. Daß Rec. das *smorz. forte* nicht billiget, ist ein schlechter Beweis von seinen Kenntnissen. Nach dieser Erklärung bitte ich den Herrn Rec. meine Theorie der Tonkunst, die auch systematische Encyclopedie heißen kann, noch einmal zu lesen, und, wenn es nicht über seinen Horizont geht, mir folgende Fragen als ein ehrlicher Mann zu beantworten. 1. Hat jemand vor mir eine so vollständige Zeichenlehre, mit Beyfügung aller franz. und ital. Benennungen und Zeichen geschrieben? und was fehlt der Meinigen, um sie vollkommen zu heißen. 2. Sind meine Bestimmungen des Gebrauchs der Spiel-Manieren, dem jetzigen guten Geschmacke angemessen oder nicht. 3. Ist die physikalische und mathematische Klanglehre verständlich? (nützlich ist sie.) 4. Ueber die Intervalle und deren Tabellen, ob bis jetzt eine

bessere öffentlich existirt? 5. Ob meine Erklärung über Tongeschlechter, Tonleitern und Tonarten nicht richtig sind, und ob es 6. nicht Zeit war, die Anzahl der Tonarten von 24 auf 23 vorkzusetzen, ob es gleich P. E. Bach nicht eingesehen hat. 7. Ob die franz. und ital. Benennung der Tonarten nicht richtig ist, und 8. Ob die Lehre von der Harmonie (die Lehre von der Anwendung steht im zweiten Theile) systematisch ist oder nicht. — Eine solche Zergliederung und Beurtheilung erwarte ich nunmehr in der A. L. Z. und wenn mein Herr Rec. nicht fähig ist, das Werk aus seinem rechten Gesichtspunkt anzusehen, so seyn die Herausgeber der A. L. Z. so gefällig, das Werk einem geschickten Mann zur Beurtheilung zu geben. Dieß sind sie der Kunst, dem Publicum und ihrer eignen Ehre schuldig.

Reinsberg den 10 Sept. 1790.

C. Kalkbrenner.

Kapellmeister Sr. K. H. des Prinzen Heinrich von Preussen, Onkel des Königs,

A n t w o r t.

Wenn Hr. Kalkbrenner sich mit den musicalischen Schriften der Bach, Marpur, Kirnberger, Mattheson, Quantz, Rousseau und Sulzer (eine Menge älterer Schriftsteller nicht zu gedenken) gehörig, d. i. mit den dazu nöthigen Vorkenntnissen versehen, bekannt machen will; so wird er seine *Acht Fragen* und dazu noch viele nützliche Sachen erörtert finden und ich darf nicht das Ansehen haben, als wenn ich diese Antworten erst erfunden hätte. Zugleich wird Hr. K. aber daraus ersehen können, daß sein Büchlein weder eine Theorie der Tonkunst noch eine systematische Encyclopedie, sondern eine Hand voll unter einander geworfener, größtentheils unrichtiger Gedanken ohne Plan, Ordnung und Ausführlichkeit ist, woraus man höchstens lernen könnte: wie man eine Theorie der Tonkunst nicht schreiben muß.

Das Absprechen über große Männer wie C. P. E. Bach, welches der lieben Jugend und wie es hier scheint, auch dem H. K. eigen ist, gehört, inclusive vieler andern Unarten junger Musiker, freylich auch zu der Mode unserer jetzigen Zeit, ist aber darum nicht so löblich als H. K. wähnt. Diejenigen Personen welche in Berlin an seinen Vorlesungen Theil nahmen, würden am besten sagen können, was sie in 14 Stunden gelernt haben; und mögte sich dann ausweisen daß sie wirklich die Harmonie verstehen und wahre Kunst und gründliche Kenntnisse von eitelr Pralerey zu unterscheiden wissen, so bin ich erbötig, meine Kritik zurück zu nehmen und zur vollkommenen Satisfaction für Hn. Kalkbrenner, will ich ihm dann auch sagen, wo ich wehne.

Der Recensent.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 131.

Mittwochs den 13^{ten} October 1790.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Pavia, b. Bolzani: *Della Salubrità del Clima di Como e delle Conte, che possono pregiudicarlo*. Memoria del Fifico Don Antonio della Porta il Juniore, patrizio e decurione della città di Como, e Regio Delegato per la Facoltà medica nella Provincia Comasca. 2 Vol. (der erste Band von 206 S. der andre von 86 S.) 8. 1790. 3 l.

Nicht nur einige Untersuchungen kommen hier vor, die für den Arzt, sondern auch andre, die für jeden Gelehrten wichtig sind, besonders in den häufigen Noten. (A. B.)

Roveredo, b. Marchesani: *Epistola del Cav. Clementino Vannetti, Accademico Fiorentino, sopra la villa da lui distinta di Q. Orazio Flacco* al Sigr. Ab. Saverio Bettinelli, secondo edizione, molto dall'autore accresciuta. 8. 72 S. 1790.

Hr. V. ist schon durch verschiedene profaische Schriften ziemlich berühmt. Diese poetische Epistel hat zugleich viel geschmackvolle Noten. (A. B.)

Modena, in der typogr. Gesellsch.: *Clementini Vannetti Commentariolum de Joa. Bapt. Graferio; accedunt nonnulla hujus Carmina*. gr. 8. 87 S.

Der Mann, dessen Lobrede Hr. V. schreibt, ist nicht allein wegen seiner Schriften, sondern auch wegen vieler gelehrten Schüler, die er gezogen, berühmt. Der Commentar ist sehr gut geschrieben. (A. B.)

Bey dem Buchhändler Zatta in Venedig ist der 46 B. des Parnaso Italiano erschienen und enthält *Zeno's musikalische Dramen*. 8. p. 340. (A. B.)

Turin, b. der Buchhändler Gesellschaft: *Storia del Regno di Carlo III. di Borbone, Re Cattolico delle Spagne e delle Indie corredata degli opportuni documenti dell'Abb. Franc. Becatini*, Acad. Apatist. 2 Vol. 528 S. 12. 1790. 3 l. Piem.

Hr. Becatini ist durch verschiedene andre historische Werke bekannt. Nur Correctheit im Stil fehlt ihm, auch philosophischer Blick in der Erzählung und den Bemerkungen. (A. B.)

Mailand, b. Marelli: *Tavole delle Monete, de' Pesi e delle Misure antiche e moderne di diverse nazioni* del Sigr. Ab. Mann. 4. 80 pag. 1790.

Diese kleine Schrift, die zuerst 1779 der K. Akademie in Brüssel vorgelegt wurde, und 1788 vermehrt herauskam, war sehr einer Uebersetzung werth. (A. B.)

II. Preisaustheilungen.

Die im Junius d. J. von der Universität zu Göttingen unter den daselbst Studierenden vertheilten Preise haben erhalten: 1) Bey der theologischen Facultät über die sogenannte disciplina arcani, Hr. Joh. Lud. Schedius aus Ungarn. Das erste Accessit erhielt, Hr. Joh. Remond aus Hanau (gegenwärtig Prof. extraord. d. Kirch. Gesch. zu Marburg) das zweyte Hr. Carl Gottl. Melch. Herrmann aus Danzig.

2) Bey der Juristischen über die Frage von der Verbindlichkeit der Kinder, für die Handlungen ihrer Eltern zu haften, erhielt Hr. Christoph Carl Heinr. de Kamptz aus Mecklenburg den Preis, das erste Accessit Hr. Georg Wiese aus Rostock und das zweyte Hr. Joh. Carl Chr. Wackerhagen aus Hannover.

3) Bey der medicinischen Facultät über die Bestimmung der Charaktere der Pflanzen nach mikroskopischen Wahrnehmungen, war nur eine Abhandlung über die aufgegebene Frage eingereicht, die nicht für befriedigend gehalten und der darauf gesetzte Preis also nicht ausgetheilt wurde.

4) Bey der philosophischen Facultät über eine Vergleichung irgend eines neuen Freystaats mit einem der alten Zeit, erhielt den Preis Hr. Christian Engel aus Ungarn, das erste Accessit Hr. Carl Gottl. Melch. Hermann aus Danzig (der auch das erste Accessit bey der theolog. Facult. erhalten,) und das zweyte Accessit wiederum Hr. Christian Engel aus Ungarn, der bey eben der Aufgabe den Preis gewonnen.

III. Ehrenbezeugungen.

Hr. D. Joseph Friedrich Bihauer, Stadt- und Amtphysicus zu Vaihingen an der Enz, ist am 20 August d. J. von der naturforschenden Gesellschaft zu Zürich zum außerordentl. Mitgliede aufgenommen worden.

IV. Beförderungen.

Berlin vom 20 September 1790. Der Kapellmeister Kalkbrenner hat die Dienste der Königin verlassen, und unter ansehnlichen Bedingungen, die Direction der Kapelle und der Oper Sr. K. H. des Prinzen Heinrich von Preußen angenommen.

Celle vom 30 Sept. 1790. Der Kammerherr von Knigge geht als Landdrost von Hannover nach Bremen.

Erlangen d. 20 Septbr. 1790. An die Stelle des nach Tübingen zurückgegangenen Hrn. Prof. Tafinger's kommt

Herr D. und Professor Peter Hufelberg von Helmstädt, als fünfter ordentlicher Lehrer der Rechte nach Erlangen. Er wird schon im bevorstehenden Winterhalbjahr hier Vorlesungen halten.

V. Todesfälle.

Am 5ten Sept. starb zu Carolath der bekante Vf. des Christen in der Einsamkeit, Hr. Martin Crugot, Hofprediger des Fürsten von Carolath, im 62sten Jahre seines Alters, sehr bedauert von seinem Fürsten, der einen alten redlichen Freund an ihm verlor, und von allen, die sein Herz und seinen Kopf näher kanten.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Jungen Studirenden, die entweder im Begriff sind, auf eine Universität zu gehen, oder die erst kürzlich eine bezogen haben, ist alles an dem Ort, wo sie hinkommen, so ganz neu, selten können sie sich auf einen Führer verlassen und sie kommen mehr als einmal in eine Verlegenheit, die ihnen höchst unangenehm ist. Es würde ihnen daher ein Taschenbuch, worin sie alles beysammen finden, was sie von ihrer Universität zu wissen verlangen, sehr angenehm seyn.

Wir sind in dieser Rücksicht entschlossen, ein Akademisches Taschenbuch zum Nutzen und Vergnügen für Studierende

zur Neujahr Messe zu liefern.

Dieses kleine Büchelchen enthält eine hinreichende Anzeige von allen protestantischen Universitäten in Deutschland, von der Stiftung derselben, von ihren Hauptveränderungen, von den öffentlichen und privat Lehrern, derselben Charakter, Alter, Wohnung u. s. w. Viele Gelehrte, die wir darum angesprochen haben, uns zweckmäßige und authentische Nachrichten von allen diesen Dingen zu liefern, haben sich bereitwillig gefunden, uns in der Art zu unterstützen. Schon im Voraus sagen wir ihnen im Namen des ganzen Publicums Dank; da solche Anzeigen immer fehlerhaft ausfallen müssen, wenn nicht einer groszmüthig an Ort und Stelle die Beforgung übernimmt, und fehlerfreye Nachrichten liefert. So viel es sich thun läßt, werden von jeder Universität manche Bemerkungen beygebracht werden, welche auf die Oekonomie und die Vergütungen der Studierenden Bezug haben. Wenn der Platz es erlaubt, werden am Ende Abhandlungen angehängt, welche gewisse Gewohnheiten betreffen, die in den ältern Zeiten auf den Universitäten waren, welche aber durch einen bessern Ton und feinern Geschmack jetzt so ziemlich von den meisten Universitäten Deutschlands verdrängt sind. Ueberhaupt werden wir uns bestreben, weit mehr zu leisten, als was diese kurze Anzeige verspricht. Die Stelle der gewöhnlichen Monatskupfer, werden Schattenrisse von berühmten Gelehrten, welche noch jetzt auf Universitäten leben, vertreten.

By einem so grossen Kostenaufwand, den dies Un-

ternehmen verursacht, ist der Preis von 12 gr. äusserst billig. Jeder, der sich mit dem Debit dieses Taschenbuchs beschäftigen will, erhält zehn p. Cent Rabbat, aber keiner ohne Unterschied mehr. Es wäre gut, wenn die Liebhaber bey Zeiten ihre Bestellung bey Herrn Dost in Halle, dem wir die Hauptspedition übertragen haben, machten, weil nicht viele Exemplare abgezogen werden. Mit dem Anfange des Jennermonats 1791 werden die bestellten Exemplare broschirt versendet.

Im Septembermonat 1790.

Die Herausgeber.

II. Auctionen.

Um den 15. Nov. d. J. wird in Heilbronn die Bibliothek des seel. Hrn. Rectors Schlegel öffentlich versteigert werden. Sie enthält meist philologische, historische und pädagogische Schriften. Einige der vorzüglichsten sind folgende:

In Fol. N. 1-2. Plinii H. N. ex ed. Harduini. N. 5-8. Gesneri thesaur. ling. rom. N. 9. Horatius, c. int. Landini. Venet. per Joa. de Forlivio. 1483. N. 14. Pausanias gr. et lat. Han. 1613. N. 16. Thucydides. gr. et lat. exc. H. Stephanus. 1564. N. 17. Clementis Alex. *ἀποκτ.* gr. Ex Bibl. med. Florent. ap. Laurent. Torrent. Das Exemplar, welches ehemals H. Stephanus besessen hat, von welchem fast auf jeder Seite Emendationen beygeschrieben sind. N. 22. Fl. Josephi opera. gr. Bas. ap. Froben. 1544 ed. prima. N. 23. Horatius c. com. Chabotii Col. 1615. N. 30. Ol. Jacobaei Museum regium. Hafn. 1696. c. mult. fig. aen. N. 37-48. J. Lipsii opera. Antw. 1611. N. 47. Dio Cassius. op. Leuclav. Han. 1606. N. 52. Cuspinianus de Caesar. et imp. rom. N. 53. Baluzii Cap. reg. Fr. Par. 1677. N. 58. Dell' Istoria della sacra religione etc. di Jac. Bossio. part. I et II. ed. prima perrara. N. 67-68. Bucelini Germania Topo-Chrono-Stemmatogr. Partes IV. N. 72. A. Schotii adagia gr. Antw. 1612. N. 73. Opera Anselmi Aep. Cantuar. Nor. 1491. N. 79. Haas Saxo. 3er B. N. 101. a) hist. schol. Mag. Perri. b) eccl. et tripart. hist. libri XII. auct. gr. Théod. Sozom. et Socr. traduct. lat. Epiphanius etc. c) Lombardica historia, aurea legenda sanctorum.

rum. Libri perrari. N. 107. Glaubensbekenntnis des Augsp. Ministerii vom J. 1566. Mit. auth. Ueberhaupt 108. Nummern.

In Quarto. N. 1-8. Des P. Daniel Gesch. v. Frankr. 16 Theile. N. 9-11. hist. de Louis XIV. par d. l. Hode. 6 tomes. N. 12-18. Wagenars allg. Gesch. der Niederlande. 7 Bände. N. 25. editio prima N. T. Syriaca. N. 26-29. testam. vetus. Paris ex offic. R. Steph. 1539. 40, 43, 44. ed. rariff. N. 50-56. Michaelis t. Ueberf. des A. T. 12 Theile. N. 61-62. Storia di Gio. Villani. Flor. 1587. N. 84, 85, 86. Mehrere Lutheriana von 1521. N. 103. Hesiodus. Venet. 1537. N. 106. Horatius Cruquii. Antw. 1578. N. 108. Pindarus. Er. Schmid. 1616. N. 131-135. Mosheims Sittenlehre, mit Millers Fortf. N. 141. Ulfertii Chron. sacra. Ox. 1660. N. 232-250. Tellers engl. Bibelw. 19 Theile. N. 252-253. Phaedrus et Terentius Bentejji. Amst. 1727. N. 322. Callimachus. Par. 1549. Ueberhaupt 349 Nummern.

In Octavo. N. 14-24. Allg. Bibl. für das Schul- und Erz. Wes. Nördl. 11 Bände. N. 39-44. Plato ex ed. Bip. 12 Theile. N. 45-50. le Brets Magazin. 10 Theile. N. 66-70. Köslers Bibl. der Kirchenväter. 10 Theile. N. 71-74. Fuchs Bibl. der K. Verf. 4 Theile. N. 77-87. Walchs Gesch. der Ketzler etc. 11 Theile. N. 104-111. Leipz. Beytr. zur krit. Hist. d. teutsch. Sprache. 32 St. N. 115-117. Eruetii neueste theol. Bibl. 3 B. N. 128. Demosthenes gr. Bas. 1547. N. 161. Scholia in Sophoclem. gr. Cantabr. 1668. N. 169. Theocritus. gr. et lat. 1545. N. 174-76. Hummels n. Bibl. von felt. Büchern. N. 222-24. Xenophon. gr. Hal. Suev. 1540. N. 225. Wolfii anecdota graeca. partes 4. N. 232. Aristophanes. Flor. 1515. N. 251-91. Meuteis autor. Journalie. N. 428. Jac. Rysdiks, Lehrers d. Mem. on. zu Gröningen. Antw. auf die Beschuldigungen Jan. Commes. Grön. 1730. in holl. Spr. lib. rariff. N. 476-480. hist. du regne de Louis XIII. Par. 1716. 3 tomes. N. 481-86. Mem. de Mame de Motteville. Amst. 1750. 6 tomes. N. 487-505. Journal litter. à la Haye. 1715. 19 Bände. N. 583-87. Lettres et negociations de Mr. t. de Witt. Amst. 1725. 5 Theile. N. 598-99. Homerus ex off. Aid. 1517. N. 600. Calaber. ex off. Aid. N. 605. Heliodori Aeth. gr. et lat. cura Parei. N. 607. Apollodorus, ex rec. T. Fabri. Salm. 1661. N. 667-70. hist. de Venise, par Nani. N. 693-94. Homerus. Amst. 1650. N. 713-19. Schröckhs Kirchn. Gesch. 13 Theile. N. 1251-52. Mem. de Mess. Phil. de Comines. 3 tomes. à Brux. 1706. N. 1327-31. Waichs neueste Rel. Gesch. 9 Theile. N. 1597-1721. Versch. gel. Zeitungen. N. 1722-1826. Die allg. deutsche Bibl. 39 Bände nebst Zus. und Reg. der 90ste Bd. roh. Ueberhaupt 1970 Nummern.

In 12mo. N. 1-15. Bibliotheca angloise. 1715-27. N. 16-23. Mem. lit. de la Gr. Bret. tomes 16. N. 25-43. Nouv. de la republ. des lettres. N. 51. Pindarus aliique poetae graeci. oper. H. Stephani. N. 52. Sophoclis trag. op. Canteri. Lugd. 1593. N. 55. Euripidis trag. op. Canteri. N. 57. N. T. gr. Rob. Stephani. Lut. 1546. ed. mirifica. Mehrere Elzevirische Ausgaben, Ueberhaupt 247 Nummern.

36 Quartbände Dissert. meist theol. und philof. Inhalts.

Der gedruckte Catalog ist in der Exped. der A. L. Z.

zu haben. Mit Bestellungen kann man sich auch an den Hrn. Synd. Hochstetter zu Frft. a M. jedoch postfrey, wenden.

III. Münzen so zu verkaufen.

Hiemit wird eine Münzsammlung in Golde zum Verkaufe im Ganzen um einen sehr billigen Preis angeboten:

Sie besteht [A.] eines und grössten Theils in zehntheils meistens einfachen, desgl. manchen $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{5}$ und $\frac{1}{6}$ Ducaten, [B.] andern Theils in nicht wenigen Goldgulden aus dem XIV und XV Saec. Um hieron eine kleine Idee zu geben, will man verschiedene der merkwürdigsten und raresten, wiewohl ganz kurz, doch für Münzkenner, zumal hin und wieder Autores citirt sind, hinlänglich, anführen, und zwar: [A.] Ducaten. I. Kaiserl. a) Römische: Von Lud. Bavaro, das überaus ansehn. Stück, welches wegen des darauf erscheinenden 2 köpf. Adlers, unter den Gelehrten manche Erörterung veranlaßt hat. Köhl. Münzbel. III. 209. Ein recht wohl erhaltenes Exemplar. — Ferd. (IV.) auf dessen Wahl und Crön. zum Röm. Kön., wie auch zugl. den Reichst. zu Regensb. Sander III. 43, Grosch. Cab. I. Suppl. 124, b) Russische: Von den 3 Geschwist. Joh. und Petr., wie auch Soph. Gr. C. III. 10. not. a. — Petr. III., 1 Duc. und 1 Imperial. II. Königl. a) Portug. Von Maria I. und Petr. III., ein — 4 Duc. wiegendes Stück. b) Span. Von Ferd. Cath. und Elis., sowohl gemeinschaftlich, und zwar mit deren Brb. und Tit., aber ohne Namen, als auch von erstem allein. — Johanna und Carl I. ehe dieser Kaiser geworden. c) Französ. Von Carl V. und VIII. d) Engl. Von Ed. III., IV. und Heur. VIII., Rose- und Angel-Nobies. — Ed. VI. $\frac{1}{2}$ Sovereign. — Elis., einen sehr prächtigen ganzen Sover. auf die besetzte Span. unüberwindliche Flotte. — Jac. I., 1 Unite oder Laurel, zu XX Shill. Sterling, Köhl. Duc. Cab. n. 420. Vom Parlament, 1 gemünztes Pfund Sterl. de ao. 1653; Von Cromwell, das hauptrare und nette Stück vom Jahre 1656. cf. Gr. Cab. V. 560. seq., dergl. zu Hamburg für 45 Mark und in London angleich höher verkauft worden. e) Schwed. Von Er. XIV., auf die Mißsicherheit mit Cathar. — Gust. Ad., eine 8 eckige Med. I. P. Finke im Münzauff. Cat. 1750. 8. item 1 Duc. von 1632. Köhl. Mbl. III. 199. lin. 8. infr. — Frid., Ad. Frid. und Gustav III., 8 Ducaten aus Smaländ. Golde cf. Joach. verm. Anm. IV. 133. f) Dän. Von Frid. IV. und Louisa, die sehr kleine und niedliche $\frac{1}{2}$ Duc. K. D. C. n. 639. seq. g) Ungar. Die ganze Folge samtllicher sowohl rechtmässiger als After-Könige, von Carl Rob. an bis auf jetzige Zeiten, überhaupt in zahlreichen und insbesondere vielen höchstseltenen Stücken, außer Ferd. IV., dessen einzige bekannte Crön. Münze fehlt. h) Böhm. Von Frid., (V. Pal.) die Crön. Münzen. Gr. C. II. 163 und II Suppl. n. 59. — Jos. I. und Carl VI., 5 Eulenduc. de ais. 1710, 13, 14 von zerley Stemp, und 15. cf. Joach. Münz. I. 75. i) Poln. Von Sig. II., 3 Lithauische Duc. de 1563. 66 und 67. Keines von diesen wird in Joach. v. A. III. 37. erwähnt. — Maria Casimira, die Crön. Münze. Gr. C. VIII. 693. k) Preuß. incl. Schles. Alle Hauptgepräge, worunter 2 Fred. d'or vom letztverstorbenen König mit dem Brb. NB. von der linken Seite, sodann mit S. SIL.

D. im Tit. auf dem A- und Revers zugleich. 1) *Neap.* Von Ferd. I., 1 Duc., zumal von dem in K. Mbl. XXI, 811. unterschieden. III. *Churfürstl.* Von Carl Theod. zu Pfalz, 7 und Max. Jos. zu *Baiern* 2 Flufsgold-Duc.; Von den zu *Dresden* 1757. gepr. Duc. 2erley Sorten ganze, mit und ohne F. R., desgl. $\frac{1}{2}$ mit 48 Einen Thaler. Nur den ersten haben der Hr. All. Spiess und Joach. angeführt. IV. *Geistl. Fürsten*: a) *Päpstl.* Von Nic. V. und Sixt. IV., beide von den — in Hrn. ADIAC. Lengn. Bücher- und Münzkunde I. 268. seq. beschriebenen abweichend. b) *Erzbisch.* Salz. Von Ge., der nur 4 Mon. reg., 2 Duc. de 1586. sq.; Auf die unter Paride eingeweihte Domkirche, das in Weiße Guld. Cab. n. 774. beschriebene Stück, 4 Duc. schwer. c) *Bisch. Freyding.* Auf das 1000 jährige Stifts-Jubiläum. K. D. C. n. 1600. d) *Ordensmeist.* Von Joh. Eustach. *Herolde p.* 241. — Walth. v. Fleutenb. K. D. C. n. 1562. und Wilh. v. Fürstenb. de ais. 1558. K. D. C. n. 1564 et 59. — Adr. Wignacourt. — Ant. Man. de Vilhena, 4 unterschiedene Duc., incl. 1 ohne Namen. e) *Aebtische.* Von Francisca Christina zu *Essen.* *Exter I.* 477. — Placido zu *Mury* und Gerold. II. zu *Rheinau.* von *Halter II.* n. 2271. 2276. f) *Probsteys.* Von Thoma im Kl. *Neuburg.* K. D. C. n. 3099. — Joh. Adam., von *Cramm n.* 1013. und Carl Jos. im *Kj. Wischerad.* V. *Weltl. Fürsten*: Von Carl Frid. zu *Baden*, 3 saubere Duc. mit: *Ex fabulis Rheni*, von 1765, *Hrn. Spiess Münzbeytr.* III. 85, 1767 und 68. — Alb., *erstem Herz. in Preußen* die — in den ansehnlichsten Münzverz., auch andern von Preußen und Brandenburg handelnden Büchern nicht angetroffene — mithin, wie es bis jetzt noch scheint, *einzig Münze* vom J. 1531 mit: *Jostom Dedox. Do. P. Vias Rest.* — Carl Wilh. Frid. zu *Ansp.*, den *Falkenduc.* — Carl zu *Cassel*, die schwer zusammen zu bringende 5erley Sinnbilds-Duc. K. Mbl. XVI. 105. Ernst Lud. zu *Darmst.* mit: *Occulta Patebunt.* Vom kaiserl. Feldhrn. Wallenstein, 2 *Mecklenb.* Stücke und 1 *Friedl.* — Joh. Ern. VIII. zu *Saalf.*, 3 Duc. aus Reichmannsd. Golde. Von *Siebenb.* Münzen, dergl. jedoch von Andr. Bathory, Redey, Kemény und Töckely mangeln, sehr viele, und darunter nicht wenige haupttrare, zum Theil beym Schmeiz. und Schwarz fehlende Stücke. Auf Ern. Bogisl. von *Croy*, 1 *Ovalmed.* von Hohn, mit: *Hucusq. Et N. Ultra. Balem. II.* 231. seq. von Jos. v. *Fürstenb.* 1 *Eulenduc.* VI. *Gräfl.* Von Joh. Jos. v. *Khevenhüller*, 1 überaus zierlicher Duc. *Joach. M. C. II.* 270. — Sim. Hen. zur *Lippe*, 1 5fachen Duc. vom *Thalerstemp.* v. *Mad.* n. 4242. VI. *Ital.* a) *Mail.* Von Ph. Mar. *Visconti*, Franc. *Sfortia* und Kön. Lud. XII. in *Frreich.* b) *Vened.* Von Andr. *Dandolo*, Joh. *Mocenigo* zwischen 1477-85., Joh. *Pisauro* und Marc. *Focarini.* VII. *Niederl.* Von Alb. u. *Elif.*, das prächt. Stück. K. Mbl. VIII. *Vorr.* §. VIII. — Ph. I. und *Johanna*, unter andern 1 *Schifsnoble*; 2 halbe *Utrechtsche Rosenobles.* *Bauer VIII. IX.* 180. seq. VIII. *Städt.* Von der ehemaligen RStadt *Campen*, 1 besondern Dopp. Duc. mit Ferd. und *Elif. Brh.*, wie n. 2785. in K. D. C., doch mit einigen Zusätzen in den *Umschr.* und *Hildesh.*, die große Ged. Münze auf das ihr verliehene *Wappen.* K. Mbl. IX. 17. [B.] *Goldgulden* aus dem XIV. und XV. Saec. sind vorzügl. folgende: 1, *Bohm.* vom Kön. Joh.; *Mainz.* von Gerh., *Adolph I.*,

Conr. II. Joh. II., *Conr. III.* und *Adolph II.*; *Trier.* von *Conone*, *Wern.* und *Ottone*; *Cölln.* von *Conone*, *Frid. III.*, *Theod. II.*, *Rup.*, und *Herm. IV.*; *Churpfälz.* von *Rup. I.* und *Lud. III.*; *Vom Erzbisch.* *Steph.* zu *Ayles*; *Bisch.* von *Adolph* zu *Speyer*, *Florentio*, und *Rud. K. Mbl. IX.* 113. zu *Utrecht*; *Fürstl.* von *Frid. V.*, *Burggr.* zu *Nürnb.* Von den *Markgr.* zu *Brandenb.* *Frid.* und *Sig.* zusammen, und von *eritem* allein. — *Wilh. IX.* und *Carl* zu *Geldern.* — *Wilh. I.* und *Reinoid.* zu *Gülich.* — *Alb. II.* zu *Oesterr.*; *Gräfl.* Von *Wilh. V.* von *Holland* u. *Edz. I.* von *Ostfriesl.*; Von der *Rep. Florenz* 6 der allerältesten, nach deren Muster die *Goldg.* in *Deutschl.* gepr. sind; *Städt.* Von *Lübeck*, *Theils Lilienguld.*, K. Mbl. VIII. 153. *Theils* mit *Joh. Bapt.* auf beiden Seiten. *Fykst a. Mayn*, mit *Sig. Rom. Reg.*, wie auch *Nördlingen* und *Zwoß*, mit *Frid. Rom. Imp. Titul.* *Welchem* noch beyzulegen 2 haupttrare Stücke. als *Franc. von Alençon*, v. *Mad.* 2571. und *Aug.*, *Fürst* zu *Anhalt*, mit: *Lavacrum Inevitable.* K. D. C. n. 1705.

Uebrigens sind von den meisten *Potentaten*, *Republ.* und *Städten* mehrere *Duc.* und *Goldg.* von mancherley *Jahren.* und zum *Theil* von einem und eben demselben *Jahre.* aber verschiedenen *Geprägs.* wie auch nicht wenige *Stücke.* davon man in den ansehnlichsten *Münzverzeichn.*, ja sogar in den davon besonders handelnden *Büchern.* keine *Nachr.* gefunden, vorhanden.

An wen man dierhalb sich wenden müsse, ist bey der *Expedition* der *A. L. Z.* zu erfahren.

VI. Vermischte Anzeigen

Nach den *Memoiren des Marschal von Richelieu*, deren Inhalt und Geschichte (auch aus der *A. L. Z. N.* 238 d. J.) hinlänglich bekannt sind, hat der Sohn des Verstorbenen, der jüngere Duc de Richelieu, ein ähnliches Werk ankündigen lassen, welches, wie ebenfalls verichert wird, aus eigenhändigen Aufsätzen seines Vaters und Originalbriefen, durch Herrn *Senac*, ausgearbeitet werden soll. Da diese Ankündigung, gehäßige Erklärungen zum Nachtheil eines der streitigen Parteyen abgerechnet, schwerlich etwas anders als *Mißverständniß* vermuthen läßt, indem doch ebendieselben *Originalien* unmöglich in den Händen des Herrn *Soulavie* und zugleich noch im Besitz des jüngern Herzogs von Richelieu seyn können: so findet der Uebersetzer der vorhandenen *Memoiren* (von welchen bereits der erste Theil erschienen, und der zweyte in der *Michaelmesse* d. J. zu erwarten ist,) nicht den mindesten Grund, warum er nicht mit seiner Arbeit ununterbrochen fortfahren sollte. Nur behält er sich dabey vor, wenn die zuletzt angekündigten *Memoiren*, die im März 1791 in 9 *Großoktavbänden* auf einmal ausgegeben werden sollen, wirklich noch erscheinen, und das gar nicht unbillige *Mißtrauen* gegen ein so bändereiches Produkt von einem Jahre befriedigend widerlegen, soiche alsdann mit der Arbeit des Herrn *Soulavie* zu vergleichen, und das Vorzüglichste, das sie etwa vor jener auszeichnen mögte, in einem *Supplementbande* nachzuliefern. Im *Septemb.* 1790.

Der Uebersetzer der *Memoires de Richelieu*.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 132.

Sonnabends den 16^{ten} October 1790

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Tübingen. In der J. G. Cotta'schen Buchhandlung wird künftiges Jahr herauskommen:

Plutarchi opera graece ex rec. Reisii.

Das ganze Werk wird etwa sechs Bände in gr. 8., wie die Zweybrücker Ausgaben betragen, es wäre dann, daß das Publicum eine lateinische Uebersetzung beygedruckt verlangte. Jeder Band von 30 Bogen wird 1 fl. 36 kr. Rheinisch oder 22 gr. Sächf. im Subscriptionspreise kosten, nachher aber nicht anders als für 2 fl. 45 kr. oder 1 Rthl. 14 gr. zu haben seyn. Von der äussern Einrichtung von Papier, Druck, Format etc. belehrt jeden Liebhaber der griechischen Literatur die Probe, welche in allen ansehnlichen Buchhandlungen zu haben ist. Subscribenten-Sammler erhalten das 11te Exemplar frey.

Im September 1790.

Bey Amand König in Strasburg wird nächstens erscheinen:

de Necker, Nat. Jof., *Elementa botanica, genera genuina, species naturales omnium vegetabilium delectorum eorumque characteres diagnosticos ac peculiare exhibentia, secundum systema omologicum seu naturale, evulgata.* 8. maj. 2 Voll. cum LIV fig.

Der Verfasser, welcher schon durch verschiedene gelehrte Arbeiten in der Kräuterkunde seinen Ruhm gegründet hat, wird durch dieses Werk sich neue Verdienste um diese so beliebte Wissenschaft erwerben; es ist die Frucht vieljähriger reifer Uebersetzung und wird in dem Cabinet des Gelehrten sowohl als des Liebhabers eine würdige Stelle einnehmen.

de Necker, *Corollarium ad Philos. botanicam Linnæi spectans, generis, speciei naturalis etc. vegetabilium omnium delectorum; fructuum diversorum aliarumque fructificationis partium definitiones expletas, continens.* 8. maj.

Phytozoologie philosophique, dans laquelle on démontre, comment le nombre des genres et des espèces, concernant les animaux et les végétaux a été limité et fixé par la nature; avec les moyens de donner l'histoire la plus complète et la plus parfaite de ces corps organisés différens, selon la découverte du système Lurel, par M. de Necker. gr. in 8.

Cours de Chirurgie pratique sur la maladie vénérienne
Par M. Lombard. gr. in 8. 2 Voll.

La Verité rendue aux lettres par la liberté, ou de l'importance de l'amour de la verité dans l'homme de lettres. gr. in 8.

Bey dem nemlichen Buchhändler ist fertig geworden: *Hilfförchen und Gespräche zum Gebrauch für Kinder, die anfangen zu buchstabiren.* 18. 3 Theile.

Man darf sich schmeicheln, daß dieses Werkchen unter die kleine Anzahl der unentbehrlichen Schriften, welche man Kindern unter die Hände geben soll, gerechnet werden kann. Der Plan ist neu, der Endzweck edel, der Nutzen wird vielfältig seyn.

Die angenehme Gesellschaft, eine Sammlung neuer Unterhaltungs- und Pfänderspiele. In französischem Geschmack. Taschenformat.

Es ist vielleicht zu wünschen, daß bey muntern Gesellschaften Kartenspiele und andere bloß zeitvertreibende Mittel verbannt seyn mögen. Spiele, worinn Witz, Geist und Laune herrscht, sind noch wenig bekannt.

Anecdotes diverses des regnes de Louis XIV., Louis XV et Louis XVI. En vers, prose, lettres, mémoires, chansons et epigrammes. 8. 2 Voll.

Eine Sammlung geheimer und pikanter Nachrichten vom franzöf. Hofe.

Hommes à célébrer pour avoir, en ces derniers âges, mérité de leur siècle et de l'humanité, relativement à l'instruction politique, et économique. Ouvrage posthume de M. le Marquis de Mirabeau. gr. in 8. 2 Voll.

Es hat dem berühmten Verfasser des *ami des hommes* wichtig geschienen, Frankreich und Europa die Männer kennen zu geben, welche als Gesetzgeber sich ewigen Ruhm erworben haben.

Supellex librorum omnis ordinis, latina aliisque doctioribus linguis conscriptorum, sparsis hic et illic annotationibus litterariis. Prostant venales Argentorati in bibliopolio Amandi Koenigii. 8. maj.

Mascagni vasorum lymphaticorum corporis humani historia et Ichnographia. fol. maj. Senis 787.

Von diesem prächtigen Werke hat A. König eine Anzahl Exemplarien an sich gekauft.

Legmo. In der Meyerschen Buchhandlung daselbst ist nunmehr erschienen: *M. Johann Samuel Ersch, Repertorium über die allgemeineren deutschen Journale und andere periodische Sammlungen für Erdbeschreibung, Geschichte, und die damit verwandten Wissenschaften, Erster Band, gr. 8.* 1790. 1 Rthlr. 12 gr.

Dieser Band enthält ein gedoppeltes Personenverzeichnis, wovon das erste diejenigen Schriftsteller auführt, deren einzelne Aufsätze in den wichtigsten Journalen theils mit, theils ohne Namen zerstreut sind, das andere aber lauter berühmte Personen liefert, über welche in den Journalen geschrieben und dadurch das Merkwürdigste ihrer Lebensumstände bekannt gemacht worden. Bey beiden ist die Ernte reicher, als man sie hätte vermuthen sollen, und werden dadurch nicht bloß eigentliche Litteratoren, sondern auch Leser aller Stände in mehr als einer Absicht befriediget werden.

Der zweyte Theil wird nunmehr, gleichfalls nach dem Muster des Ekkardischen Registers zu den Schlözerischen Journalen, ein Länder-Städte- und Völkerverzeichniß, der dritte und letzte aber das Sachregister über die in den wichtigsten deutschen Tagebüchern abgehandelten Sachen enthalten; und ertheilt die sehr bescheidene Vorrede des Hrn. Verfassers von den bey diesem Werke aufgetroffenen Schwierigkeiten nicht nur, sondern auch von der nach besten Gründen endlich gewählten und getroffenen wirklichen Einrichtung dieser zwar mühsamen, aber doch in der That nützlichen und wichtigen Arbeit die vollkommenste Rechenschaft.

Bey dieser Gelegenheit theilen wir vorläufig eine von dem Hrn. Verf. zu spät eingeschickte Anzeige zweyer in diesem Bande bemerkten Versehen mit. In der 1ten Abth. muß statt *Ch. F. Pfeffel v. Kriegstein, Christian Hubert Pfeffelstein* und in der 2ten der Artikel: *Freidank* wegfallen, der in das 3te Register gehört. Das Verzeichniß der übrigen Verbesserungen und der Druckfehler, (die in den folgenden zwey Bänden leichter verhütet werden können) soll baldigst nachgeliefert werden.

Chronik von Berlin oder Berlinische Merkwürdigkeiten, eine periodische Volkschrift, herausgegeben von *Tlantlaquatlapatl.* 8. Berlin. 7ter Band und 8ten Bandes 1 St. à 1 Rthlr. 8 gr. bey Petit und Schöne in Berlin, enthält folgende merkwürdige Aufsätze: Rede eines Generals an sein Regiment im Felde; Predigt des Oberland-Rabbiners *Herschels*; jüdische Gassfreyheit und christlicher Unthand; Abraham Moses frühe Eeerdigung; Bewährtes Mittel, wider den Tod; die Rache nach dem Tode; bewährtes Mittel eine reiche Frau zu bekommen; der weibliche Teufel; Schreiben und Bitte eines verführten Mädchens; Tagebuch des Königl. National-Theaters; Schnipflichens Reise nach dem Thiergarten; Kriegszeitung; der Müßiggänger oder der verliebte Jäger; doppelte Feuersbrunst; Feuer-Seegen; Belustigungen im Moahirer-Lande; jüdischer Gaze-Cammer- und Nesselhändler; Burmanns Lied bey dem Ausmarsch; der jüdische Charletan in der Malerey; das goldene Achtgroschenstück; der betrogene Schiffer; bewährtes Recept für unzufriedene; Aufsetzung des Knopfes auf den Marien-

thurm in Berlin; Feyerlichkeit; Zöllner's Predigt; Gedike's Denkschrift; drey Bräute und ein Bräutigam; ländliche Jubelfeyer Ihr. Maj. der verwittweten Königin in Schönhausen; Wurst wieder Wurst; ein Narr macht viel Narren; Hirten Brief an den jungen Gelehrten Seyfried; über das Ammenhalten; Mittel, daß auf Reisen einem kein Geld fehlt; Schnipflichens Wochenbette und Gevattererschmauß; 3 Gedichte auf die Ankunft des Königs aus Breslau; Freudenlied; der Schneider und sein Kater; die Abwege der Menschenkinder; Strahlauer Fischzug; Lebensgeschichte der Kunigunde Adelheit *Tlantlaquatlapatl.* gebohr. von Daleranaltherapniks; der Schuster und sein Tadel; bewährtes Mittel gegen die Hypochondrie; das politische Kännengießern in Berlin; Charlottenburger Illuminationspicknik, u. s. w.

Bey Petit und Schöne in Berlin sind zur Michaelis Messe folgende neue Bücher verlegt worden: 1) *Chronik von Berlin,* 7ter Band. 1 Rthlr. 2) Derselben 8ter Band 1tes St. 8 gr. (wird fortgesetzt.) 3) Derselben 10ter Band neue Auflage. 1 Rthlr. 4) *Herrenschwand* Abhandlung über den auswärtigen Handel der Europäischen Nation. 8. Berl. 8 gr. 5) *Langrich's* theoretische praktische Abhandlung über die Fieber. 8. Berl. 1 Rthlr. 6 gr. 6) *Schurer vom Säuresof* und dessen Verbindungen mit andern Körpern, 8. Berlin. 14 gr. 7) *Verbrechen und Edel-muth.* Schauspiel in 4 Aufzügen von *Rabiger.* 8. 6 gr. 8) *Freymüthige Gedanken über verschiedene Gegenstände.* 8. in Commission.

Chr. Gottfr. Schöne in Berlin hat verlegt: 1) Entdeckte Trümmer der Bauherrn Loge mit Kupf. nebst Fortsetzung. gr. 8. 14 gr. 2) Versuch einer Sittenlehre für alle Menschen. 4ter Th. neue Auflage. gr. 8. Berl. 1 Rthlr. 3) *Winkelmänn's* alte Denkmähler der Kunst, 2te Lieferung mit 41 Kupferplatten. gr. fol. 4 Rthlr. 8 gr. 4) *Geschichte (allgemeine)* der heutigen europ. Staaten, von dem Einfall der nördl. Völker in das röm. Reich an, bis auf unsere Zeiten. Nach dem Franz. des Herrn von *Bonneville* umgearb., erweitert und fortgesetzt von *B.* 1 Theil. gr. 8. Berl. 1 Rthlr. mit allergn. Königl. Preuss. Privilegium.

II. Vermischte Anzeigen.

Es hat der Weidmannschen Buchhandlung zu Leipzig beliebt, in einer Zeitungs-Anzeige einige hämische Seitenblicke auf unsern Auszug von *Bruce Reisen* zu werfen. Da sie noch keine Zeile davon zu Gesicht bekommen hat, so sollte man freylich wohl glauben, sie wäre weder befugt, noch im Stande, über die *Entbehrlichkeit* oder *Unentbehrlichkeit* dieses Werks nur ein Wort zu sagen; allein der kaufmännische Neid siehet in die Ferne, obwohl nicht immer richtig. Ueber die vollständige Uebersetzung eines Buchs läset sich hingegen schon im voraus mit Gewisheit urtheilen, wenn man das Original kennt: Bey unserer ersten Ankündigung, da wir das Buch nur flüchtig hatten durchsehen können, schien es freylich ganz eine Uebersetzung zu verdienen; allein wir müssen

nun aus voller Ueberzeugung das gerade Gegentheil behaupten. Die Uebersetzung des *ganzen* Werkes ist *völlig entbehrlich*, wenigstens für diejenigen, welche nicht Bücher kaufen mögen und können, um sie zum Brunk ins Repostorium hinzustellen (ob wohl auch, wie wir hören, dieser angekündigte deutsche Bruce zwar theuer, aber eben nicht sehr prunkvoll werden dürfte); sondern welche durch Lesung derselben sich angenehm zu unterhalten, und nützlich zu belehren wünschen. Es ist aber diese Reisebeschreibung — was jeder Kenner leicht sieht — ein weiterschweifiges verworrenes Chaos, ein Wust, durch den man sich mit Mühe durcharbeitet, gleich einem Haufen Kybriech, in welchem sich aber eine Menge köstlicher Perlen und schätzbarer Goldkörner finden. Wir müssen es nun dem Publikum überlassen, ob es das ganze Gemisch für mehrere Louisdor, oder lieber einen Auszug, in welchem die Perlen fein ordentlich aneinander gereiht und die Goldkörner säuberlich ausgelesen sind, für einige Gulden kaufen will; denn wahrscheinlich werden wir, eben wegen der großen Weitschweifigkeit des Originals, mit 2 Octavbänden ausreichen. Der Subscriptionstermin bleibt nun bis zu Ende November d. J. offen.

Rinteln, den 1. October 1790.

Expedition der theologischen
Annalen.

Aufforderung an das gelehrte Publicum.

In dem neuen *A. B. C. Buche für Stadt- und Land- schulen*, (auf 7 Bogen Schreibpapier mit 41 Holzschnitten) habe ich auch einen Versuch zur Festsetzung des *Elementar-Unterrichts* gemacht. Ich ersuche daher jeden, dem Bildung der Jugend Freude macht, dieses für Kinder von 6—9 Jahren entworfene Gemälde der Welt einer strengen Prüfung zu würdigen, und mir die gemachten Bemerkungen entweder schriftlich oder in Zeitschriften mitzutheilen; denn ich möchte gern diesem Lehrmittel für die ärmere Jugend die möglichste Vollkommenheit geben.

C. F. Splitegarb.

III. Erklärung.

Ich fühle mich für verpflichtet, den beiden Herrn Recensenten für die gütige Anzeige meines *bürgerlichen Baumeisters* in Nro. 144. und Nro. 261. der *Allg. Literat. Zeitung* meinen aufrichtigen Dank hierdurch abzufassen; doch muß ich zugleich bekennen, daß der letztere den Plan und die Absicht dieses Buchs genaauer übersehen und richtiger verstanden hat, als der erstere; und dieses bewegt mich, hier noch einige Stellen der erstern Recension zu berichtigen, welche außerdem bey manchen Leser vielleicht ein nachtheiliges Vorurtheil gegen meine Arbeit erwecken könnten. Der erste Recensent glaubt nämlich irrthümlich; *Daß ich bey der Disposition der Bauplätze zu verschwenderisch mit dem Platze umgegangen sey, und besonders auf Corridors, Vorfüle und Treppen zuviel Raum verwandt hätte.* Dieses möchte gegründet seyn, wenn ich

meine Pläne für Leipzig, Berlin oder Paris calculirt hätte, wo man lieber etwas von der innern Bequemlichkeit und Regelmäßigkeit aufopfert, um aus dem theuern Platz mehr Nutzen zu ziehen; allein da solche für Mittelstädte bestimmt sind, wo dieser Fall nicht eintritt, so möchte mein Grundsatz, daß jedes bewohnte Zimmer einen Zugang von einem freyen Platze haben soll, so verwerflich nicht seyn, und dieser macht Vorfüle und Corridors unentbehrlich, wenn man nicht, wie der Herr Recensent, zwey Pläne verbessert, einmal durch die Schlafkammer nach einer Stube und dem Abtritte oder im andern durch zwey Stuben und zwey Kammern nach einer Stube, Kammer und Abtritte in dem hintern Queergebäude gehen soll, wodurch doch wohl statt an bewohnbaren Räume zu gewinnen, ganze Zimmer weniger bewohnbar gemacht werden. *Dafs helle und breite Treppen eine wesentliche Schönheit sind, brauche ich wohl nicht erstlich zu beweisen, und daß die Winkel von drey Fuß Breite, welche ich ungebaut gelassen habe, um das Licht von dem eigenen Grund und Boden zu nehmen und um die Dachtraufe abzuleiten, welches der Herr Recensent tadelt, den Corridors hinreichendes Licht geben, sobald alle Wände weiß abgetüncht werden, im Fall die Hauskate an der Seite kein anderes volles Licht hat, kann ich demselben aus eigener Erfahrung versichern; und ob man sich lieber der Nachtritte als der Abtritte bedienen will, ist local; wenigstens verhindert die Anwesenheit der letztern den Gebrauch der erstern nicht und läßt die freye Wahl übrig.*

Die 17 Regeln betreffend, welche der Herr Recensent als unzureichend angiebt, so erhellet ja aus der Stärke des Buchs, welches nichts als Regeln enthält, daß ich solche nicht für die einzigen alles umfassenden, sondern nur als schwer miteinander zu verbinden und allezeit zu beobachten angegeben habe. *Dafs die Mistgrube einmal neben der Küche liegt, wird dadurch unschädlich, weil die Küche keinen Ausgang nach dem Hofe und außer den Fenstern, ohnfern von der Mistgrube, noch Fenster nach der Gasse zu hat, so daß die erstern beständig verschlossen seyn können.*

Wegen der *Festigkeit* und vorzüglich der *Sicherheit gegen Feuersgefahr*, äußert der erste Herr Recensent vorzüglich sein Bedenken, und bringt den Leser beynahe auf die Vermuthung, als könne kein Haus nach diesen Plänen, ohne die größte Gefahr, gebaut werden. Diese ist also ein zu wichtiger Punkt, als daß ich mich nicht für verpflichtet halten sollte, zu zeigen, wo man mich nicht ganz verstanden hat. Freylich hat der Herr Recensent darinne vollkommen Recht, daß es sicherer ist, wenn man die Giebelwände und die untersten Etagen ganz von Backsteinen baut; allein da es ganze Provinzen giebt, in welchen man im Allgemeinen immer von Holze bauen wird, so sollte dieser erste Theil meines Werks keine andern als hölzerne Gebäude anhalten, und die steinernen Gebäude werden, wie die Vorrede besagt, auf Verlangen der Subscribenten, im zweyten Theil folgen. Ich berühre also nur, daß ich natürlich vorausgesetzt habe, man werde hinter den Oefen keine hölzerne Ständer und Riegel anbringen, weil dieses, wenigstens in meiner Ge-

gend jeder Zimmermann schon ohne Vorschrift befolgt; ingleichen daß bey uns auch eine Riegelwand eine darauf gesetzte dünne Brandmauer vollkommen trägt, weil letztere nur dazu dienen soll, wann der Rufs in Brand geräth, da das Feuer selbst entweder im Ofen oder mitten auf dem Heerde brennt, und die Mauer also deswegen keine besondere Dicke nöthig hat; ferner, daß bey uns alle Küchenheerde, ohne bisher die geringste Gefahr zu bemerken, auf ausgehaalte Balken gesetzt werden, wobey ich in Ansehung der Gefahr bey darunter befindlichen Holzfällen die nöthigen Vorsichten, Seite 80, gelehrt habe. Eben so habe ich vorausgesetzt, daß Heizcamine allezeit an einer Wand stehen und also, wenn die Wand auf einer Wand steht, ohnungänglich auf die Balken und Wechsel gesetzt werden müssen, welche solche auch bey uns ohne Gefahr tragen, und daß ich, was die übrige Holzverbindung anbetrifft, weil ich keine eigene praktische Erfahrungen machen kann, wie ich mehrmals erklärt habe, keine Art der Verbindung angewendet habe, ohne vorher von ihrer Möglichkeit und Festigkeit durch einen in Natura schon vorhandenen Fall überzeugt zu seyn.

Von den Fassaden sagt der erste Herr Recensent, daß solche mit Verzierungen überladen wären, und dadurch in den Gothischen Geschmack fielen. Alle Fassaden zu vertheidigen, bin ich weit entfernt. Im Gegentheile habe ich selbst ein paar fast ganz verworfen und an einigen andern, in der Erklärung getadelt, was mir mißfiel oder wo ich eine Verbesserung noch anzubringen wußte, daß aber die ersten nicht ausgemärzt und die letztern nicht umgearbeitet worden sind, liegt in der Entfierung des Buchs, und in einer weiltläufigen, für mich sehr verdrüßlichen Geschichte bey dem Stiche der Kupfer, während dem von vielen Subscribenten beständig auf die Ablieferung des Buchs gedrungen wurde. Allein im Ganzen hat Herr Recensent erklich den Umstand übersehen, daß auf nach einem so kleinen Maasstab gezeichneten Fassaden, wo zwölf Fufs auf einen Zoll gehen, die Verzierungen allezeit viel gedrängter scheinen, als bey der Ausführung im Großen, indem die kleinern Theile nicht, ohne der Deutlichkeit zu schaden, verhältnißmäßig klein genug gezeichnet werden können; auch hat er meine Erklärung, Seite 138, nicht beherzigt, wo ich sage, daß ich alles von Verzierungen angebracht hätte, was die Fassaden ertragen könnten, und daß jede nur durch Hinweglassung gewinnen könnte, der Bauherr aber durch Zusätze ihr allezeit schaden würde; daß ganz einfache Fassaden ohne alle Verzierung auch schön wären, daß ich aber in den Straßen Abwechslung vorzöge, und daß ich also, weil einfache Fassaden keiner Vorzeichnung bedürften, jede mit den möglichen Verzierungen versehen habe. Ferner habe ich zugleich gelehrt, wie stark vorspringende Verzierungen von Holz gemacht werden können, und flache brauchen weder Draht noch Rohr, sondern bleiben bey guten Gipse eben so dauerhaft als der übrige Tünch des Gebäudes.

Diese wenige Erinnerungen mußte ich machen, um

nicht offenbar und zu meinem Nachtheile mißverstanden zu werden; und ich hoffe übrigens, daß der Herr Recensent diese meine Aeufferung so aufnehmen möge, wie ich es, als ein gegen ihn zur Dankbarkeit Verpflichteter, wünsche; besonders wenn er bedenkt, daß ich als Selbstverleger, ein sehr ansehnliches Capital gewagt habe, wobey es mir doppelt wichtig seyn muß, bloße Mißverständnisse zu heben; denn daß das Werk ohne alle Fehler erscheinen würde, habe ich mir vom ersten Anfang nicht geschmeichelt, und schon Manches selbst bemerkt, das nicht mehr abzuändern war, aber im zweyten Theil vermieden werden soll, so wie ich gewiß Alles benutzen will, wovon mich auch noch andere Herrn Recensenten eines bessern belehren werden.

Gotha, den 8ten Sept. 1790.

Friedr. Chr. Schmidt,
Verfasser des bürgerlichen Baumeisters.

Auf die Richtersche unwahre Beschuldigung ist zwar schon 1778 in den Regensb. gel. Zeitungen, St. 25 geantwortet, weil sie aber N. 72. S. 584. dieses Intelligenzbl. wiederholet wird, so mögen folgende Auszüge aus Briefen als Belege zu meiner Vertheidigung dienen:

Richter, jünger, schickte mir den 16 September 1777. mit folgendem das Mspt. zurücke: „Ist es Ihnen gefällig, so will ich überhaupt 3 Carolin geben; mehr aber geb ich nicht. Von meinen Schuttfahren, habe ich gleich noch so viel Latein behalten, daß ich errieth, woher Ihre Verbesserungen genommen sind, folgl. kann man sich auch von dieser Seite Raths erholen, wenn ja Noth vorhanden seyn sollte. Uebrigens ist mir an der ganzen Sache nichts gelegen: Es war so weiter nichts als Höflichkeit von mir, daß ich mich wegen Verbesserungen bey Ihnen erkundigte.“

So belohnte mich ein Mann, der so manchen Thaler an meinen Schriften gewonnen! Und ich sollte Unrecht gethan haben meine Mater. medica selbst zu verlegen, die er doch nun diebischer Weise nachdruckte und mir, welches das schönste war, selbst ein Exemplar schickte mit dem Anhang — aus einem Schreiben der Varrentrapp- und Wenerschen Handlung vom 29. Octob. 1779. „Daß so wie er diesen Druck nicht gescheuet, er künftig auch die fernern Auflagen nachdruckten sich nicht scheuen werde. Kein Preis sollte ihn abschrecken und wenn sie Ihre Auflage, das Stück zu 12 kr. verkaufen, so wolle er dem Publicum sagen, daß er seine ver-schenke, u. s. w.“

Und nun nimmt man, um den Rest dieses Nachdrucks los zu werden, zu solchen Wegen seine Zuflucht? Billig warne ich also Jeden vor der Richterschen Ausgabe, und füge noch bey, daß wer sich die Varrentrapp- und Wenersche 4te anschafft, zugleich die *Exempla formularum* und die *Pharmacia saeculo mod. accomodata* entbehren könne.

Kempten, den 3. Octob. 1790.

Melliz.

der

ALLEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 133.

Sonnabends den 16^{ten} October 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Brüffel, u. Paris b. Buiffon: *De l'esprit militaire*; par M. de Laiffac. Troisième edition, augmentée et dirigée par l'auteur. 8.

Dies Werk enthält harte, aber sehr wichtige, Wahrheiten über die Constitution der französischen Armée, in allen Graden, vom Soldaten bis zum commandirenden General. Das Ministerium verhindert daher den Druck des Werks, bis es nach der Revolution nicht weiter konnte. (*Journ. encycl.*)

Paris, b. Delalain: *Mémoires divers d'agriculture*, couronnés et approuvés par la société royale d'agriculture de Paris, ou par l'académie de Valence en Dauphiné, par M. Duvaure, avocat. 1789. 1 Vol. 8. 4 l.

Vier Abhandlungen sind in diesem Bande. Die eine über die Frage: *Quelle est la meilleure, manière de faire et augmenter les engrais pour les terrains des environs de Valence?* Die andre, über die Frage: *Quelle est la meilleure manière de cultiver les muriers blancs dans le bas Dauphiné;* die dritte, *von den Sämereyen;* die vierte, *vom Nußbaum.* (*A. B.*)

Paris, b. Buiffon: *Des Loix Pénales*, par M. de Pastoret, Maître des Requêtes, et de l'Acad. des Belles-Lettres. 2 Vol. 8. 6 l.

Der Vf. hat sich durchgehends bemüht, die Grundsätze der Vernunft- und allgemeinen Moral aufs peinliche Recht anzuwenden. — Der erste Theil handelt vom peinlichen Proceß; der zweyte von verschiednen Arten der Strafen; der dritte von ihren natürlichen, gesellschaftlichen, politischen, zufälligen, gesetzlichen, metaphysischen, physischen, moralischen, örtlichen, und Geld-Beziehungen. (Dieser Theil ist der umständlichste und hat die mannichfaltigsten und neuesten Resultate.) Im vierten Theil bestimmt der Vf. das Verhältniß und Maas der Strafen. — Unter den Misbräuchen des sonstigen franz. peinlichen Rechts werden hier auch besonders die Kapital-Verbrechen angeführt, deren 115 waren. (*S. d. P.*)

Galerie des aristocrates militaires, et memoires secrets. 1790. 8.

Betreffen den Krieg von 1757. Die Generalspersonen, welche Frankreich damals so viel Verlust zuzogen, sind hier mit schwarzen Farben geschildert. Ob alles aber wahr ist? kann man nicht behaupten. (*A. B.*)

II. Ehrenbezeugungen.

Hr. Hofrath J. Beckmann in Göttingen ist von der Königl. Societät der Wissenschaften in Stockholm zu ihrem Mitgliede ernannt worden.

II. Todesfälle.

Den 13 Sept. starb in Tübingen Hr. Professor Gottfr. Ploucquet, schnell an einen neuen Anfall eines Schlags, im 74 Jahre seines Alters.

II. Vermischte Nachrichten.

Augsburg d. 20 August 1790. Am vergangenen achtten August d. J., wo die Evangelische Kirche in Augsburg, zum Andenken der durch den Westphälischen Frieden erhaltenen paritätischen Rechten und Freyheiten, ein jährliches Fest zu begehen pflegt, genannt das große Friedensfest, wozu so dann Mittwochs darauf das Fest der Jugend kommt, welches man dafelbst das kleine, oder das Kinderfriedensfest heisst, hat man, mit obrigkeitlicher Einwilligung, die seit dem J. 1651. fortgesetzte Gewohnheit, den Kindern einen passenden Kupferfich, mit darunter gedruckten Reimen bey diesem Feste auszuthellen, aus vernünftigen Gründen eingestellt. Den Aufwand hatte die Evangelische Baarfüllerkirche aus der Kirchencasse zeither allein bestritten. Die Kinder wurden mit diesen zusammengerollten Kupferfichen, mit schönen Bändern umwunden, und oben gesteckten Blumensträußen, durch ihre Schulmeister paarweise zur Kirche geführt. Der Anblick war ehemahls sehr schön, und rührend. Das auswärtige Publicum war auch dafür interessirt, besonders wegen der besagten Kupferfiche. Aus dieser Ursache ertheilen wir hier auch die Nachricht, das durch den oben gedachten Entschluß die ganze beträchtliche Sammlung von Kupferfichen für dieses Fest auf immer beschloffen bleibt, obgleich das große und kleine Friedensfest wird fortgefeyert werden. Die vollständige Sammlung dieser Kupferfiche besteht aus 137 großen
S s s s s
Ku

Kupfern, mit 2 Blättern ohne Kupfer, wozu in diesem Jahre das Titelblatt, nebst einem dreyfachen Register für die ganze Sammlung, ausgetheilt werden. Im ganzen Werke kommen mehrere Meisterstücke von Augsbürgischen Kupferstechern vor, z. B. von Bartholomaeus Kilian, Philipp Andreas Kilian, Jeremias Gottlob Rugendas u. a. wodurch die Sammlung auch dem auswärtigen Künstlern und Kunstfreunden merkwürdig bleibt. Die meisten Vorstellungen sind aus der Bibel genommen, so daß man das Werk auch für eine Bilderbibel gebrauchen kann, wenn auch gleich dem Begriff des Friedens öfters Gewalt gefehen ist; einige wenige scheinen allegorisch zu seyn, freylich nicht nach Winkelmann'schem Grundsatz, z. B. die Friedensapotheke; einige sind aus der Kirchengeschichte genommen, und einige wenige aus der deutschen Geschichte, mit unter auch aus der Stadtgeschichte von Augsburg. Die letztern Quellen hätte man mehr benutzen können, wenn die Erfinder, oder vielmehr die Angeber der Vorstellungen allezeit Leute von Einsichten in die Kunst gewesen wären.

A. B. eines Reisenden, Nürnberg den 1. Jul. 1790.
In der Pfarrkirche zu S. Emmeran in Regensburg wurden sonst in den Kinderlehren, als Belohnungen, Skapuliere und Rosenkränze ausgetheilt. *Itzt* spendet man kleine Catechismen aus. Ein guter Gedanke! schade daß der Inhalt dieser Catechismen, die sich von 1787 datiren und das Zeichen I H S. an der Stirne tragen, so äusserst elend ist. Ich will Ihnen einige Fragen und Antworten auszeichnen.

Wie viel sind Glauben, die selig machen?

Ein Glaube allein machet selig, denn gleichwie nur ein Gott, also ist auch nur ein Glaube, Ephes. 4., ohne welchen niemand dem Tode entgeht, der in der Arche Noe nicht war, welche Arche die wahre Kirche vorgebildet, wie der h. Augustinus vor 1200 Jahren gelehrt. Serm. I. de temp.

Es sind vielerley Glauben; welcher aus allen ist der rechte?

Kein anderer als der katholische Glaube, von welchem St. Paulus zu den Römern am 1. Kap. Ich danke meinem Gott durch Jesum Christum für euch alle, darum, daß euer Glaube in aller Welt verkündigt wird.

Warum ist der katholische Glaube der wahre?

Weil er aus allen Glauben allein seinen Anfang von Christo hat; auch von den lieben Aposteln kein anderer, als eben dieser, in der ganzen Welt gepredigt worden etc.

Man sagt doch, der lutherische Glaube sey der allein wahre alte Glaube, welchen die Apostel der ganzen Welt verkündigt haben?

Dem ist nicht also, denn niemand auf der ganzen weiten Welt wird ein Königreich, Fürstenthum, Herrschaft, Stadt, Markt oder noch eine Kirche nennen können, darinnan vor Luthers Zeiten einiges Exercitium lutherischer Religion gebraucht worden. Keinen Kaiser, König oder Fürsten, keinen Grafen oder Herren, weder Bürger oder Bauer, ja nicht einiger Menschen wird man namhaft machen können, der in den ersten 1500 Jahren geglaubt hätte, was Luther und seine Nachfolger anjetzo glauben und lehren.

Der katholische Glaube, wie man sagt, soll von dem ersten 600 Jahren her der rechte Glaube gewesen seyn, sey aber hernach in Irrthum gerathen, bis Gott selbigen durch D. Martin Luther reformiren und wieder zurechte bringen lassen?

Der das sagt, der beschuldiget die ewige Wahrheit Christum Jesum einer Unwahrheit, welcher Matth. 16. Kap. versprochen, daß die Porten der Hölle seine Kirche nicht überwältigen sollen, weil er bey ihr seyn und bleiben wolle bis zu Ende der Welt. Matth. 27. Kap. Da nun überdas diese so wohl versicherte Kirche in Glaubensartikeln sollte geirret haben, folgete ja, daß Christus seinem Versprechen nicht genug gethan, sondern den heil. Geist den Geist der Wahrheit von ihr genommen und sie verlassen hätte, welches ohne Gotteslästerung nicht kann gesagt werden.

Was sagt die heilige Schrift von den unkatholischen Predigern?

So euch jemand anders prediget, sagt der heil. Paulus zu den Galatern am 1. Kap. als wir euch gepredigt haben, der sey im Banne.

Zum Schluß noch eine Frage mit ihrer Antwort:
Saget man doch, der Pabst habe die Firmung, die Beichte und letzte Oelung eingesetzt.

Nicht alles, was man sagt, ist wahr. Es sind so wohl diese als auch andere Sakramente von Christo selbst eingesetzt und nicht allein von den heil. Aposteln, sondern auch von der kathol. Kirche nummehr über 1700 Jahre einhellig für Sakramente gehalten und bis auf den heutigen Tag beständig also gebraucht worden. Saget aber einer, es seyn nicht sieben, sondern nur zwey oder drey Sakramente, so ist die Frage, wo dann dies geschriebenen stehe. Trotz weise er auf.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Grattenauerischen Buchhandlung zu Nürnberg ist herausgekommen: Geschichte des Herzogthums Bayern unter Kaiser Friedrich des Ersten Regierung, aus Urkunden und alten Zeitbüchern, bearbeitet von Karl Theodor Gemeiner, Regensburg, Syndikus und Biblio-

thekar. gr. 8. vortreflich gedruckt und im Preis 2 fl.

Verschiedene gelehrte Zeitungen haben schon im vorigen Jahr die Bemerkungen dieses Gelehrten über die Gränze Oesterreichs zu Friedrich I. Zeiten, nach Verdienst erhoben und das Publicum, das ihn schon als Literat kennt, auch auf seine historischen Arbeiten aufmerk-

merkſam gemacht. Durch die Herausgabe dieſer mühsam ausgearbeiteten Geſchichte hat ſich der gelehrte Herr Verfaſſer allerdings ein neues Verdienſt um die deutſche Reichsgeſchichte erworben, zumahl da nicht nur das Staatsrecht des Mittelalters, um die faſt noch nie bearbeitete Bayeriſche Geſchichte in dieſem Buch auf eine ganz andere Weiſe dargeſtellt wird, als in den Büchern ſeiner Vorgänger, ſondern auch wichtige Streitfragen aus dem neuen Staatsrecht berührt, zum Theil berichtet und beantwortet werden. Es iſt wohl nicht zu zweifeln, daß das Publicum nicht nur dieſes herrliche Werk mit eben dem Beyfall aufnehmen, als die Werke eines Schmid, Müllers und Heinrichs, ſondern auch die Fortſetzung davon baldigſt erſcheinen zu ſehen, wünſchen ſollte. In eben dieſer Handlung iſt auch die 2te viel vermehrte Ausgabe des 1ſten Theils von dem bekannten und mit Beyfall aufgenommenen, beliebten *Hiſtoriſch-Geographiſch- und Staatliſchen Zeitungs-Lexicon*, herausgegeben von Herrn Profeſſor *Wolfgang Jäger*, fertig geworden. Dieſer Theil enthält A bis C und koſtet 4 fl.; ein wohlfeiler Preiſs für ein Buch von 4 Alphabeten, klein gedruckt.

II. Vermiſchte Anzeigen.

Herr Johann Chriſtian Dieterich in Göttingen, der biſherige Verleger meiner *Abhandlung über die veneriſche Krankheit*, hat, während meiner Abweſenheit von Deutſchland, ohne mein Vorwiſſen, und ohne es auf dem Titelblatte anzuzeigen, eine neue Auflage dieſes Buches gedruckt. Ich halte es für Pflicht dem Publicum zu ſagen, daß ich an der Menge von Druckfehlern, welche ſich in das ganze Buch, vorzüglich aber in die Recepte, eingefchlichen hat, keinen Antheil habe, und daß eine verbeſserte und vermehrte, dieſer Auflage dieſer Schrift, in einem andern Verlag, auf Oſtern 1791, erſcheinen werde. Der erſte Band wird künftig unter dem Titel: *Abhandlung über die veneriſche Krankheit*, ein Werk tur ſich ausmachen, und der zweyte und dritte Band werden unter dem Titel: *Litterärgeſchichte der veneriſchen Krankheit*, von dem erſten getrennt, und als ein beſonders Werk, auch vermehrt, erſcheinen.

Göttingen, den 6ten October 1790.

Chriſtoph Girtanner,
der Arzneyw. Doctor.

Antwort auf eine Vertheidigung.

Der Herr Kyburg in Bern rechnet es mir (Int. Blatt 109.) für eine unverzeihliche Sünde an, daß ich in meinen Wanderungen *unverkennbare* und durchaus *unläugbare* Fehler und Gebrechen einer ſchweizeriſchen Schule, die er doch ſelber eingestehen muß, und neherher auch — aber um noch ganz anderer Urſachen willen, als er anzugeben für gut findet — *Ungezogenheiten* einiger Lehrer gerügt habe, wovon wenigſtens Er, der Herr Proviſor, in ſeiner *drohenden* Vertheidigung doch warlich nicht das Gegentheil bewieſen hat. — Dies *Ungeberdigstellen* über ungewohnte Publicität, kommt mir nach dem, was ich ſelbſt in den Wander. Spitz 110 und beſonders 186

von den öffentlichen Anſtalten in der Schweiz mit groſsem Vorbedacht geſagt habe, von dorthier ganz und gar nicht unerwartet; ja es lieſs ſich mit ſo ziemlicher Sicherheit vorausſagen. Im Grunde mögte einem dies laute Kreiſen lieb und angenehm ſeyn. Denn, nach der gewöhnlichen Erfahrung, kann man ſo etwas immer ſchon für ein gutes Zeichen halten, daß nicht umſonſt geſchrieben worden iſt. Der Getroffene fühlt ſich in ſeiner unbehaglichen Blöſe, und das hilft, ſo Gott will! weiter. Der empfindliche und in ſeinem Zorn entbraunte H. Kyburg darf alſo mir glauben, daß es mich lebhaft freuen ſoll, wenn zur Verbeſſerung der Berniſchen Schule, die man ja noch lange nicht *lüſtert*, wenn man ſie auch *tadeln* muß, recht viel gethan werden ſollte; denn ſie bedarf deſſelben ganz ſehr, wie ich nicht ſo ganz einfältig und ohne Grund, als er meint, gezeigt zu haben glaube. Und das wird, ſollt ich denken, am beſten gehen, wenn die Verbeſſerung *zuerſt mit den Lehrern ſelbſt* anfängt, als worin bekanntlich die Hauptſchwierigkeit zu liegen pflegt, warum es ſowohl mit dem Schul- als dem Religionsunterricht ſo öfters nicht fort will. Ihn zwar, den bemeldeten Herrn Kyburg, habe ich gar nicht die Ehre zu kennen, alſo kann ich nicht wiſſen, wie groſs oder klein er iſt. Allein ich will, ob er gleich eine ziemliche Meinung von ſeiner werthen Perſon zu haben ſcheint, dennoch zu ſeiner Ehre glauben, daß er unter uns allen ſich ſelbſt wohl nicht für Den halten wird, an welchem keine Correktur vorzunehmen wäre. Da wäre er ja *Kyburg der Einzige*.

Uebrigens, wie ſchon geſagt, iſt freylich der Ton des H. Proviſor Kyb., eines Schullehrers, der auf Humanität ſo recht Anspruch machen, und ſich auf die moralische Bildung junger Leute ſo gewaltig viel zu Gute thun will; die Manier und Art eines Mannes, der ſich ſogar vor den Riſs ſeiner braven (wie er ſie nennt) ſtellt, ſo ſo! daß mancher dabey wohl an das Lellingſche Wort: Krüppel will überall vortanzen! denken mögte. Indeſſen, kann ſeyn daß ſein Begriff von *Orbarkeit* nicht der gemeinübliche iſt, und daß ihm von Natur oder durch das Dociren eine etwas rauhe Stimme wurde. Was will man machen? Wer nicht manierlich ſingen kann, der *brummt*. Und

*Gar grimmig brummt der wilde Bär,
Zumal wenn er von Bern kommt her!*

Neuwied, am 13. Sept. 1790.

Karl Spazier.

Einen in dem Jenaiſchen Intelligenzblatt N. 78., unter der Rubric *Murich* von 10. März 1790, aus *Wahrheit* und *Luſt* zu Neugkeiten, ohne Namen aufgetreten *Verläumder* meiner Handlung, Art in Anſehung des von dem Hrn. Prediger *Olk* herausgegeben Buchs zu antworten, achte ich denſelben unwürdig, mich jedoch verbunden, dem Publico zur Vereitelung ſeines böſen Zwecks und zu meiner Rechtfertigung, die im 8ten §. des Königl. Religionsedict und §. 20. des Schul-Regl. enthaltene und in der Cabinetsordre Seiner Majeſtät, unſers theuerſten Königs, an ſein Excell. Den Herrn Graf-Minister von *Wduner*,

d. d. 19. Febr. 1790. beutlichst erklärte Befehles, Vorschritt, als den Grad meines verhöbten Verfahrens anzuzeigen; welche will, das bey einer jeden Kirche, die von selbige angenommen unterscheidende Lehr-Sätze sauber hepbefalften und durch besondere Begriffe dieses oder jenen Geistlichen in dem einen oder andern nicht abgeändert. Deros wegen auch keine Lehrbücher, als die dazu Vorgescriebene und approbitete gebraucht werden sollen, da das Buch des Hr. Dief ein solche Approbation und Vorschritt nicht, sondern allein die Pressfreiheit erhalten hatte. *)

Westerhusen, den 20sten Sept. 1790.

C. E. Gravemeyer,
Inspector und Prediger.

IV. Antikritik.

In der vorigen Ostermesse gab ich ein Buch über die Unreinigkeiten im Magen und den Gedärmen, heraus, welches einigen grossen Aerzten und akademischen Lehrern, die mir in Briefen ihre Meynung darüber sagten, auch einem Recensenten der *allgemeinen Literatur-Zeitung* nicht mißfallen hat.

Dieses Buch ist in einer Recension der *Göttingischen Anzeigen* (1790. St. 153.) angezeigt und beurtheilt worden, deren Ton von dem der würdigen Männer, die bisher diesen Blättern den so allgemein geachteten Werth gaben, zu merklich absicht, um mich nicht befremdet zu haben, wenn ich nicht wüßte, wes Geistes Kind sie sey.

Dem Herrn Rec. ist es gefällig gewesen, nur am ersten Buche meiner Schrift, in dem ich eine kurze Anatomie der Verdauungsorgane und eine kurze Physiologie der Verdauung vorausgeschickt hatte, und am Anfange des zweyten seinen Unwillen auszulassen, des ganzen übrigen gar nicht zu erwähnen, da doch erst im zweyten die *Unreinigkeiten selbst*, im dritten ihre *Wirkungen*, im vierten ihre *Ursachen*, im fünften die *Erkenntniß* derselben, im sechsten *Diatetik* und *Therapie*, in Rücklicht auf Unreinigkeiten abgehandelt sind.

Ob ich im ersten Buche nichts Neues, nichts Bestimmteres gesagt habe, und ob gar das Urtheil des Hrn. Rec. darüber auf das ganze Buch sich erstrecke, das will ich billigen und sachkundigen Richtern zu entscheiden überlassen. Das verachtete Urtheil über meine Beschreibungen der Organe, widerlegt bey jedem unpartheyischen Leser jede dieser Beschreibungen selbst.

Wenn der Herr R. überall an Kleinigkeiten hakt, ohne im geringsten zu erwägen, ob das Buch, im Ganzen, Werth habe oder nicht; wenn er bemerkt, das ich statt: zu dem, hätte zum schreiben sollen; wenn er zwey Stellen aus der Verbindung gerissen hinwirft, die für sich allein lächerlich scheinen; wenn er eine derselben gebraucht, um eine spottende Persiflage anzubringen, die mich nicht trifft; wenn er sich darüber aufhält, das ich

jeder Art der Unreinigkeiten ihr besonderes Kapitel gab; so mag er es mir nicht übel nehmen, wenn ich es nicht der Mühe werth halte, über das alles ein Wörtchen weiter zu sagen. Wenn er aber überdem zwey Stellen meines Buches so anführt, das sie bey jedem Leser, der nicht mein Buch selbst damit vergleicht, mich im nachtheiligen Lichte zeigen, so bin ich freylich meiner Ehre schuldig, dieses zu rügen.

1) Eine dieser Stellen (§. 89. b.) sagt: es werde wahrscheinlich durch die Kräfte des *Blutumlaufer* der Cruor aus der Lympha bereitet. In dieser Stelle kommt ein übler Druckfehler vor; es steht: *Blutes*, statt: *Blutumlaufer*; aber am Ende ist dieser Druckfehler berichtigt. Der Herr Rec. hat sich die Mühe nicht geben mögen, im Verzeichnisse der Druckfehler nachzusehen, und setzt daher diese Stelle mit dem Druckfehler: („*Kräfte des Blutes*„) hin.

2) Die andere dieser Stellen heist in meiner Schrift so: §. 55. „*Der Zwölffingerdarm*, (den ich nemlich im vor. §. beschrieben hatte) „*ist des dünnen Darmes ungleich kürzerer Theil*. Der übrige ungleich längere Theil, (nemlich das Jejunum und Ileum, die ich nachher unterscheide, zusammengenommen.) *welcher unter dem queeren Mesokolon liegt, füllt die ganze mittlere Gegeßel des Bauchs, und ist, um Raum zu haben, vielfach auf- und abwärts gekrümmt*. Er erhält von der Bauchhaut eine Fortsetzung derselben, das Gekröse, u. s. w. Man sieht aus dieser Stelle und dem vor. §. 98. wohl deutlich genug, das ich erst zwey Theile des dünnen Darms unterscheide, den kürzeren, nämlich den *Zwölffingerdarm*, und den längeren, das Jejunum und Ileum zusammengekommen. Dem Herrn Rec. hat es aber beliebt, diese Stelle, mit Einschlebung einer selbstgefälligen Erläuterung, die ich hier zur Unterscheidung mit anderer Schrift auszeichne, hinzusetzen, so das sie mit dieser unverständlich und unwahr wird: „*Er*, (nämlich der übrige ungleich längere Theil des Zwölffingerdarms,) *erhält von der Bauchhaut*, u. s. w. Wie könnt' ich bey gesundem Menschenverstande erst dem Zwölffingerdarme, als dem kürzeren Theile des dünnen Darmes, den übrigen längeren Theil des dünnen Darmes entgegensetzen und dann das Pronomen: *Er*, welches auf diesen längeren Theil geht, wieder auf den Zwölffingerdarm ziehen? Wie könnt ich erst im §. 98. sagen, das der Zwölffingerdarm kein Gekröse habe, sondern das Pankreas in seine Krümmung erte, — und dann hinterher §. 100., das er Gekröse habe? Wo hab' ich am Zwölffingerdarme einen kürzeren und längeren Theil unterschieden? — Eine solche Erläuterung des Herrn R. könnte wahrlich ihn bey Lesern, die meine Schrift verglichen, in den Verdacht bringen, das er den Zwölffingerdarm nicht so recht kenne.

F. Hildebrandt,
Professor zu Braunschweig.

*) Obige Erklärung des Hn. Pr. Gr. ist mit diplomatischer Genauigkeit abgedruckt.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 134.

Mittwochs den 20^{ten} October 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Dilly: *An Essay on the Preservation of the Health of Persons employed in Agriculture, and on the Cure of the Diseases incident to that way of Life.* By Will. Falconer, M. B. F. R. S. and Physician to the Bath Hospital. 8. p. 88. 1 f. 6 d. 1789.

Der Vf. liefs diese kleine Abhandl. zuerst in den *Letters and Papers published by the Society instituted at Bath for promoting Agriculture, Art, etc.* abdrucken, und hat sie nun, ihres nützlichen Inhalts wegen, besonders herausgegeben. Er setzt zuerst die Vortheile der Gesundheit aus einander, welche Landleute genießen, vor Städtern, Manufakturisten, u. s. w. Alsdenn kommt er auf die Krankheiten, die aus der Natur des Ackerbaus, und aus der Unvorsichtigkeit derer, die sich damit abgeben, entstehen, und zeigt zuletzt, wie sie zu heilen sind. An nützlichen Beobachtungen fehlt es dabey nicht. (M. R.)

B. Rivington: *Biographia Britannica, or the Lives of the most eminent Persons, who have flourished in Great Britain and Ireland, from the earliest Ages to the present Times. Collected from the best Authorities, printed and manuscripts and digested in the Manner of Mr. Bayle's Historical and Critical Dictionary. The second Edition, with Corrections, Enlargements and the Addition of new Lives.* By Andr. Kippis, D. D. F. R. S. and S. A. with the Assistance of the Rev. Jos. Tower L. L. and other Gentlemen. Vol. IV. Folio. p. 664. 1 l. 11 f. 6 d. Sheets. 1789.

Als neue Zusätze findet man in dieser neuen Ausgabe Cooks Leben vom Herausgeber selbst, das auch besonders gedruckt ist, Chattertons Leben von Dr. Gregory (ebenfalls besonders gedruckt S. I. Bl. N. 121, 1005. v. v. J.), die Lebensbeschreibung von J. Collins, W. Collins, P. Collinson, John Conybeare, Sir Antony Cook's gelehrten Töchtern, Ashly Cooper, Th. Coram, G. Costand, Ch. Cotton, P. F. Courayer, der Familie Courten, W. Coward, Earl Cowper, Sir Richard Cox, W. Craig, R. Crasnow, J. Chrington, R. Cromwell, S. Croxall, A. Cunningham, L. John Cutts, A. Cruden, Sir John Davis. Hr. Kippis wird wegen anderweitiger Geschäfte weniger Antheil am

Werke nehmen, andre Gelehrte werden aber desto thätiger bey der Herausgabe seyn. (M. R.)

B. Stockdale: *Amusement. A Political Essay.* By Henry James Pye, Esq. 4. 2 f. 6 d.
Ein leicht versificirtes, liebliches Gedicht voll satyrischer Züge. (M. R.)

B. Elmsly: *Asiatic Researches; or Transactions of the Society, instituted in Bengal, for inquiring into the History and Antiquities, the Arts, Sciences, and Literature of Asia.* Vol. I. 4. 2 l. 2 f. Boards.
Wir wollen uns hier mit der blofsen Anzeige der Erscheinung dieses Werks begnügen, dessen reichhaltiger Inhalt für Liebhaber der Alterthümer, und Forscher mehrerer Wissenschaften, äußerst wichtig ist, und eben seiner Reichhaltigkeit wegen hier nicht angezeigt werden kann. (Crit. Rev.)

II. Ehrenbezeugungen.

Darmstadt d. 2 Octbr. 1790. Herr Geheimderath Gatzert alhier ist von dem Herrn Kurfürsten von Pfalzbayern von Reichsvicariatswegen in den Reichsfreyherrnstand erhoben worden.

III. Belohnungen.

Hanau d. 1 Septbr. 1790. Der Hr. Erbprinz zu Sachseucoburg hat den *Consistorialrath und Professor Bergsträsser* zu Hanau mit einer prächtigen goldenen Dose, woran der Hauptstos ein ausnehmend schöner Holzstein ist, beschenkt, und dieses Geschenk mit einem ungemein güdigen Schreiben begleitet.

VI. Beförderungen.

Hanau d. 1 Septbr. 1790. Noch im November des vorigen Jahres ist Herr *Heinrich Wilhelm Bergsträsser* als erster Hof- und Regierungsrath mit dem ansehnlichen Gehalte eines Kanzleydirektors bey der Regierung zu König im Odenwalde von dem Herrn Grafen Christian zu Erbach-Schönberg angestellt worden.

Zweybrücken d. 12 Septbr. 1790. Das durch den Tod des sel. *Crollius* offen gewordene *Rektorat* des hiesigen
Tttttt
Gymna

Gymnasii illustris ist dem Professor und Assessor des reformirten Oberconsistorii, Hn. Joh. Geo. Faber, (vormaligen Pfarrer zu Contwig) übertragen, und ihm zugleich eine Stelle unter den Schulcommissarij ertheilt worden. Den

bisherigen Corrector unsers Gymnasii und Assessor de Lutherischen Oberconsistorii, Hn. Prof. Berkmann, hat unser Herzog ebenfalls zum Schulcommissarius ernannt.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Sir William Jones, Obrichter in den englischen Besitzungen in Ostindien, hat neulich entdeckt, daß die Literatur der Indier, womit wir noch wenig bekannt sind, eine so große Anzahl *Schauspiele* aufzuweisen hat, daß das indische Theater wohl so viele Bände als irgend ein Theater eines alten oder neuern europäischen Volks enthalten würde. Das vorzüglichste Drama der Indier ist: *Sakontalâ*, oder *der entscheidende Ring*, von Kalidas, einem Bramen, der 100 Jahre vor Christi Geburt lebte. Dieses hat Hr. Jones aus dem Sanskrit ins englische übersetzt und ich bin Willens, eine deutsche Uebersetzung davon zu liefern, wovon ich bereits eine Probe im zehnten Hefte von Hrn. Hofrath Schillers Thalia eingerückt habe. Mainz, den 9 Oct. 1790.

Georg Forster.

II. ANTIKRITIK.

Die Recension meiner Schrift: *über den Geist der Sittenlehre Jesu und seiner Apostel*, in den hallischen gelehrten Zeitungen, St. 74. ist von der Beschaffenheit, daß man deutlich sieht, der Rec. habe meine Schrift nur sehr flüchtig gelesen und besitze bey weitem die nöthigen Kenntnisse nicht, die ihn zu einem Beurtheiler einer moralischen Schrift qualifiziren, da man überall auf die größten Widersprüche und die leichtesten Urtheile stößt, und meinen Behauptungen bloß Machtsprüche entgegen gesetzt sind, ohne sich nur auf einen einzigen von mir gebrachten Grund einzulassen. Ich will nur einiges zur Probe anführen, um meine Behauptung zu rechtfertigen. Er ist es wohl zufrieden, daß ich zu zeigen versucht habe, wie die Moral Jesu und die des Hrn. K. miteinander übereinstimmen, macht aber das zu einem großen Vorwurf, daß ich ihnen einerley gebrauchte Grundsätze und selbst Methode beylege. Wie nun ohne einerley Grundsätze und Methode Uebereinstimmung möglich sey, ist mir unbegreiflich. Er tadelt es, daß ich erst Kants Grundsätze rechtfertige und denn hinterdrein Jesum und seine Apostel damit vergleiche. Ich bitte mir aber von ihm Belehrung aus, wie man anders Vergleichung anstellen könne, als daß man zuerst das eine System vortrage und denn das andere dagegen halte. Mit vieler Weisheit belehrt er mich, daß es Jesu und der Apostel Absicht nicht gewesen sey, ein System zu schreiben, und doch habe ich dieses selbst, S. 6 ff., weitläufig gezeigt, aber zugleich bemerkt, daß ein jeder populärer Volkslehrer bey seiner Unterweisung ein System zum Grunde legen müsse, wenn solche nicht falsch und unzusammenhängend seyn solle. Er will es nicht zugeben, daß Jesus eine allge-

meine Sittenlehre aus Grundsätzen der reinen Vernunft vorgetragen habe, aber die Gründe, die ich, S. 19 ff. und S. 49 ff., dafür angeführt habe, werden mit keiner Sylbe berührt. Doch als Gegengrund wird angeführt: ich hätte nichts gesagt von den *eigenthümlichen* Pflichten des Christenthums. Ich traute meinen Augen kaum, als ich las: diese eigenthümlichen Pflichten wären: die Taufe und das heil. Abendmal, die Anerkennung Jesu für unsern Erlöser, die Empfehlung aller solcher Pflichten, wodurch wir ihm leben und ihm danken. Was für Begriffe muß der Rec. im Kopfe haben, wenn er unsere kirchliche Gebräuche, den Glauben an Christum und eine Modifikation der christlichen Gesinnung zu den moralischen Vorschriften oder Pflichten rechnet. Ueber die beyden letzten Stücke habe ich mich, S. 365 ff. und S. 222 ff., ausführlich genug erklärt. Endlich behauptet der Rec. Jesus wolle immer gehört seyn als göttlicher Gesandte und dringe immer darauf, man solle den Willen Gottes thun. Weil ich nun dieses nicht zugebe und viele andere von Christo und den Aposteln gebrauchte reine Bewegungsgründe anführe, so gehört das alles nicht zur Sache und wird von niemanden geläugnet. Wenn ich dabey erinnere, daß der Wille Gottes als höchster Grundsatz der christlichen Moral angenommen werden könne, wird dieses von ihm begierig ergriffen, aber weislich übergangen, wie umständlich ich gezeigt habe, daß eben dieser Wille Gottes immer als ein mit unserer Vernunft übereinstimmender Wille vorgestellt werde, als Röm. 12, 1-2. Weiter kann sich der Hr. Rec. auf Prüfung des übrigen nicht einlassen, und das glaube ich wohl, er fühlte ohne Zweifel seine Schwäche, wenn er sich auf Gründe hätte einlassen wollen. Aber das ist es eben, was man von einem gründlichen Recensenten erwartet, und worin ich mich gern werde belehren lassen.

D. Joh. Wilh. Schmid.

Von meiner schon einmahl im März 1789. S. 663 der A. L. Z., wahrscheinlich von einem andern Recensenten ziemlich ausführlich angezeigten Schrift: *Diatrise juris publici et gentium etc.* finde ich eine nochmalige Recension, N. 100. d. A. L. Z. 1790, bey der ich folgendes nicht aus der Acht zu lassen bitten muß. 1) Daß es gerade nicht nöthig war, den Gegenstand jener Abhandlung, um ihr, besonders für das Publicum, für das sie zunächst bestimmt war, einiges Interesse zu geben, nach der Manier zu bearbeiten, die der Verf. dieser Recens. vorschlägt, davon ist wohl, außer dem Zeugnisse des erstern Rec. in der A. L. Z., ein nicht unbedeutender Beweis der, daß in Stralsund eine von einem ungenannten dortigen

tigen Gelehrten und Geschäftsleute verfertigte französische Uebersetzung dieser Schrift gedruckt worden ist, von welcher Uebersetzung N. 35. der N. Leipz. G. A. 1790. weitere Nachricht giebt. Jene vom R. vorgeschlagene Manier mag übrigens ganz gut seyn, nur hat sie offenbar den Fehler, daß sie für eine Abhandlung, die ihrer Absicht nach, bloß das Wesentlichste der Sache kurz darstellen sollte, nicht anwendbar war. Selbst *Gallani*, der den Gegenstand jener Abhandlung in allgemeinsten Hinsicht zum Theil auch bearbeitet hat, (Recht der Neutralität etc. S. 97 der Cäsarischen Uebersetzung) hohlt so weit nicht aus, und verbindet Politik und Völkerrecht nicht so, wie der R. es von mir verlangt, und wie mich dünkt, mit Unrecht verlangt, weil der Titel der Abhandlung so etwas nicht verpricht. 2) Tadelte es der R., daß ich die Verbindung Pommerns mit Schweden eine *Realverbindung* genannt habe, hier hat er aber wohl nicht bedacht, daß ich ja offenbar diesen Ausdruck nur deswegen gebraucht habe, um, wie gleich der *Beysatz* §. 1. zeigt, es desto bemerklicher zu machen, daß diese Verbindung nicht bloß auf die Person des jedesmaligen Regenten und dessen Familie beruhe, als welches sonst bey den meisten Personalverbindungen mehrerer Staaten der Fall ist, so, daß es noch wohl eine Frage wäre, ob nicht der von mir gewählte Ausdruck der schicklichste sey, um eine Verbindung zu bezeichnen, die so ganz mit dem Reiche selbst gemacht ist, daß sie auch sogar noch dann fortwähren müßte, wenn man auch erläuterungsweise, den freylich nicht zu erwartenden Fall annehmen wollte, daß Schweden gar kein regierendes Haus hätte, oder sich gar zur Republik umformte.

Greifswald.

D. E. F. Hagemeyer, Adjunct.

III. Preise,

Programm vom Jahre 1790.

Die gelehrte Gesellschaft, welche zur Vertheidigung des allgemeinen christlichen Gottes-Dienstes gegen desselben heutige Bestreiter in's Gravenhaagen aufgerichtet ist, hat daselbst am Donnerstage den 1ten July 1790 eine allgemeine Zusammenkunft gehalten, und das Vergnügen gehabt, mit der hohen Gegenwart von Ihro Durchlauchtigen Hoheit, dem Herrn Prinzen Erbstatthalter beehrt zu werden. Der Herr Daniel Albrecht Reguleth, Prediger in's Gravenhagen, hat eine Anrede an die Mitglieder gethan, welche eine ausführliche Erklärung enthielt, von den anreizenden Ursachen, die dem Feinde der Wahrheit, in dieser Zeit von Streit und Betrug übrig bleiben.

Nach Endigung dieser Anrede ist der feyerliche Ausspruch gethan, über die eingekommenen Antworten, auf die Fragen, welche im Jahre 1787 und 1788 ausgeschrieben sind, und deren Aufgabe auf Erfuchen der christlichen Synode von Südholland im Jahre 1789 vorgetragen ist.

Auf die vierte Frage des Jahres 1787, die aufs neue im vergangenen Jahre wiederholt ist, verlangt man eine geschichtkundige Abhandlung, worin aus ächten Denkmählern angezeigt wird, wie von Zeit zu Zeit, seitdem die Lehre Christi in der Welt verkündigt ist, die Streitig-

keiten über dieselbe zu ihrer Aufklärung und Befestigung mit gearbeitet haben. Unter diesen Antworten ist wiederum eine eingekommen, bezeichnet mit dem Spruch *καθημερα καθημερα*, welche der Belohnung würdig geachtet ist, und deshalb derselben die goldene Ehren-Belohnung gegeben worden. Man fand bey Eröffnung des versiegelten Briefgens, daß der Verfasser war, der Herr Michael Pap Szathmari, nobilis Transsylvanus Hungarus, Theol. et Histor. Prof. in Collegio Claudiopolitano.

Auf die erste Frage, geschehen im Jahr 1788:

„Muß der Weg zur wahren Glückseligkeit, in diesem Zustande vom allgemeinen Verderben, für alle Menschen, was das wesentliche angehet, einer und derselbe seyn, und durch eine göttliche Offenbarung bekannt werden?“

Sind verschiedene Antworten eingekommen, und die Belohnung bestand in einer goldenen Medaille oder 50 Ducaten, welche dem zugestanden wurden, dessen Abhandlung mit dem Spruch bezeichnet war: Die den Sohn nicht haben, die haben das Leben nicht 1 Joh. v. 12.

Man sahe bey Oeffnung des Billets, daß der Vf. der Hr. Jacobus Engelsmann Mebius, Prediger zu Reiperkerk und Hardegarij war.

Auf die zweite Frage, aufgegeben im Jahre 1788, welche eine Urtheilkundige Erklärung fodert:

„Ueber den gehörigen Gebrauch und heutigen Mißbrauch der Kritik, bey Auslegung der heiligen Schriften, unterstützet durch Beyspiele unserer Zeit?“

Ist nur eine Abhandlung eingeschickt, bezeichnet mit dem Sinnspruch *nec temere, nec timide*, welche man so verdienstvoll beurtheilte, daß die Ehren-Belohnung einer goldenen Medaille oder 50 Ducaten dem Verfasser sind angewiesen worden, wie man gleich bey Erbrechung des beygefügtten Briefgens sahe, war es der Hr. Jacobus Heringa, Eliza's Sohn, Prediger zu Neukirk, auf der Veluwe.

Die Frage welche im Jahr 1789 auf Bitte der christlichen Synode von Süd-Holland, vorgeschrieben ist:

„Welches sind die vornehmsten Ursachen der kleinen Anzahl derjenigen, welche sich in unsern Vaterlande zum offenbahren Predigt-Amt vorbereiten? und welches sind die besten Mittel, um viele dazu anzureizen, um also dem gefürchteten Mangel an Predigern vorzukommen?“

Dieses ist beynahe durch eine Anzahl von 30 Schreibern beantwortet, und die gesetzte Belohnung von 50 Ducaten ist gegeben worden dem Verfasser von der Antwort unter dem Sinnspruch *באיני חזון יפרע עם* Salomo. Bey

Oeffnung des versiegelten Briefgens sahe man, daß der Verfertiger dieser Abhandlung war, der Hr. Cornelius Schwaving Prediger zu Naarden.

Die gelehrte Gesellschaft wird einen weitläufigern Bericht über diesen Gegenstand, der Hochehrwürdigen Synode von Süd-Holland, auf welcher Erfuchen diese Frage ausgeschrieben, zuzenden.

Die dritte Frage, welche im Jahr 1788 ausgeschrieben war, um vor dem ersten Sept 1789, zu beantworten:

„Indem die gegenwärtigen Streiter des christlichen Gottesdienstes ihre Empfindungen suchen angenehmer zu machen, durch Vorwenden, daß sie die Lehre Jesu trachten wider herzustellen, zu ihrer ursprünglichen Aufrichtigkeit, gereinigt von allen menschlichen Zusätzen; so

fordert man eine deutliche und vollständige Aufgabe von der Lehre Christi und der Apostel, aus dem Vergleich ihres eigenen Vortrages, aus den Schriften des neuen Testaments abgeleitet.“

Es sind einige Abhandlungen eingekommen, doch da die Abhandlungen entweder nicht gen- u genug sind, oder mehr die Sitten als Glaubens- Lehre enthalten, wird jeder, der diesen Gegenstand wichtig findet, eine ausführlichere Antwort verlangen, weshalb die gelehrte Gesellschaft wiederum einen jeden ersucht, diese Frage zu beantworten, vor dem 1 Sept. 1792.

Da das Verlangen unserer Gesellschaft, nach einer kurzgefaßten Vertheidigung, von der Aechtheit der Bücher des alten und neuen Testaments, welche in unsern Tagen mehrentheils bestritten werden, nicht genugsam erfüllt ist, findet man für nöthig, da vielleicht die allzu weit ausgebreiteten Stoffe, von dessen Ausarbeitung zurückgehalten haben, diese Frage in zweie zu vertheilen, und von dem forschenden Wahrheits- Freund zu fordern.

- 1) „Eine Abhandlung, worin die Aechtheit der Bücher des alten Testaments, wüßer in unsern Tagen mehrentheils gestritten wird, kurzgefaßt vertheidigt wird.
- 2) Eine ähnliche Abhandlung über die Aechtheit der Bücher des neuen Testaments, welche auch jetzt mehrentheils bestritten werden.“

Nachdem es scheint, das die Verfasser über die Frage vom Unterricht der Jugend gemeynt haben, als ob die gelehrte Gesellschaft Abhandlungen von Unterricht in der Wahrheit überhaupt foderte; und sie also nach ihrer Absicht nicht geantwortet haben; so legen wir diese Frage zum zweyten male vor und verlangen eine Abhandlung:

Ueber die beste Art, der christlichen Jugend verschiedene und gegründete Begriffe zu geben, von der geoffenbahrten Glaubens und Sittenlehre, so das sie schon früh gegen die Verführung und Irthümer dieses Jahrhunderts gestärckt und gesichert werden.

Ferner verlangt die gelehrte Gesellschaft, eine Erklärung der besten Mittel, um dem gemeinen Mann das wichtige des Gottesdienstes fühlbar zu machen, und zu befördern, das er rechtmäßige Begriffe von demselben empfängt.

Man erwartet die Antwort auf die vier letzt aufgegebenen Fragen vor dem ersten Sept 1791.

Endlich um vieler Verlangen, nach der Vertheidigung besonderer Lehrsätze unsers christlichen Glaubens, ein Genüge zu thun, haben wir für gut befunden, die Frage, welche vor dem 1sten Januarii 1792 soll beantwortet werden, vorzutragen.

„Ein Beweis von der wahrhaftigen und ewigen Gottheit des Herrn Jesu Christi; besonders eingerichtet, die vornehmsten Beweise in völliger Kraft vorzutragen, um sie gegen die Aussüchte und Bedenklichkeiten der neuesten Gegenstreiter zu gebrauchen.“

Die Gesellschaft hatte eine Belohnung von einer silbernen Medaille oder 10 Ducaten bestimt, dem Verfasser einer Abhandlung mit der Ueberschrift: Die Verborgenenheiten des Glaubens in reinen Gewissen halten. Welches eine practische Abhandlung, von dem Einflus des Glaubens in die geoffenbahrte Heils- Lehre enthielt, man fand

in beygefügten Briefgen den Nahmen Matheus Bannebacker zu Delft.

Die Gesellschaft, welche zufolge der vorigen Programmen eine wohl ausgearbeitete Abhandlung über die darin enthaltenen Aufgaben erwartet, ersucht auch jetzt wider aufs neue alle in- und ausländische Liebhaber des Gottesdienstes mit Darbietken einer silbernen Medaille oder 10 Ducaten, um vor dem ersten Sept. 1791 zu liefern:

- 1) „Eine befriedigende Abhandlung über ein vornehmtes Lehrstück des Christenthums, welches in unsern Tagen, durch die sogenannten neuen Verfassrer bestritten wird.
- 2) Eine gründliche Wiederlegung von einem der Irthümer, welche gegenwärtig durch dteselbe angepriesen werden, und Beyfall finden.
- 3) Eine critische Erklärung und Vertheidigung, von einer oder mehr Beweis- Stellen des alten oder neuen Testaments bekannt unter dem Nahmen Loca classica.
- 4) Eine genugsame, bescheidene und starke Recension über eine neu erschieneue Wahrheit verfälschende, oder Gottesdienst bespottende Schrift.
- 5) Eine vollständige Erklärung über ein oder dem andern Satz der Bearbeitung der Gottesgelahrtheit.,

Die Verfasser, welche nach dem Preis streben, werden ersucht, sich der Kürze und Deutlichkeit zu befeißigen, und ihre Antworten oder Abhandlungen in lesbarer Schrift, am besten in holländischer oder lateinischer Sprache, franco zu senden, an den Secretair der gelehrten Gesellschaft, D. S. Adrianus van Delft, Prediger zu Leiden, und sich nach den Bedingungen richten, welche wir in vorigen Programmatibus vorgelegt haben.

Im Monat Augustus des Jahres 1789 empfiengen wir einen Brief, unterschrieben Aletophilus, mit Bitte, ihm von dem Beyfall oder Tadel unserer Gesellschaft, betreffend die Vorstellung, die er in diesem Brief gethan, entweder durch das Programma, oder durch eine Nachricht in der Harlemer Zeitung zu benachrichtigen. Wir setzten mehrmahl in die Harlemer Zeitung diese Nachricht:

Die Gesellschaft hält die Vorstellung des Aletophilus für gut, und würde gerne darüber mit ihm einen Briefwechsel eingehn, so bald er hierzu einen Weg anweisen würde.

Welches auch in die Monatschrift vom Dec. gesetzt wurde, doch man empfing auf diese Bitte keinen nähern Aufschluß vom Aletophilus, sondern nicht sehr lange einen zweyten Brief mit demselben Namen unterzeichnet, nebst einem Versuch von seiner Schrift erklärenden Arbeit über das neue Testament, welches er dem Urtheile der Gesellschaft übergab, mit Bitte, um durch Vermittlung des Programma, erfahren zu können, ob sein Versuch mit Beyfall angezommen oder getadelt würde, da es nun scheint, das die Nachrichten der Zeitung und Monatschrift, dem Aletophilus nicht bekannt seyn und viele indessen durch Kenntniß des Namens Aletophilus verkehrte und ungegründete Muthmaßungen gemacht haben, so erkläret die gelehrte Gesellschaft nochmals, das es derselben sehr angenehm seyn würde, wenn Aletophilus, dessen Vorstellung gut geachtet wird, so gefällig wäre, Gelegenheit zu geben, um mit ihm in Unterhandlung treten zu können.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 135.

Mittwochs den 20^{ten} October 1790.

L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Rom, b. Desideri: *Tucidide Ateniese*. Tomo II. dedicato a S. A. R. *Maria Teresa Borbone*, Infante delle Sicilie. 4. 1790.

S. vom ersten Band I. Bl. N. 52, 409 — 10. d. J.) Dieser zweyte Band verdient so wohl wegen des schönen Drucks, als wegen der Genauigkeit der Uebersetzung und der vielen beygefügtten Noten, allen Beyfall. — Die Uebersetzung ist nun damit geendigt. (A. B.)

Neapel: *Della Monarchia universale de' Papi*. Discorso umiliato alla Maestà di Ferdinando IV. per la Dio grazia Re delle due Sicilie ed a tutti i Sovrani del Mondo Cristiano. 12. 220 S. 1789.

Ist mit starken Gründen, aber doch auch mit vieler Ehrfurcht für den h. Stuhl geschrieben. Der Vf. hat alles in 4 Epochen abgetheilt, um mehr Ordnung und Klarheit beyzubehalten. (A. B.)

Neapel, b. Ferger: *Lettera di una Dama sul Codice delle Leggi di S. Leucio*, indirizzata al Sigr. Don Giuseppe Vairo, Medico di Camera del Re, prof. primario di Chimica, etc. 8. 1790.

(Von des Königs Gesetzbuch für S. Leucio f. I. Bl. N. 134. S. 1112. v. J. 1789.) Dieser Brief enthält sehr feine Bemerkungen über das Gesetzbuch. Die Duchessa Giovane ist Vf. davon, eine geb. Baroninn von Mudersbach. (A. B.)

Udine, b. Gallici: *Dell' Illirico Forogiuliese* Esame critico diretto all' illustre Accademia di Udine dal March. Girolamo Gravisi, Socio della medesima. 8. 1789.

Eine Schrift, die sehr zur allgemeinen und besondern Geschichte eines Landes dienen kann, dessen Gränzen man oft unrichtig bestimmt hat. Hr. Gravisi giebt gute Beweise das er die Alten studiert, und selbst gedacht hat. (A. B.)

Rom, b. Pagliarini: *Saggio di Lingua Etrusca, e di altre antiche d' Italia per servire alla storia de' Popoli, delle lingue e delle belli arti*. Tomo II. che contiene le iscrizioni della Etruria medio e delle sue adja-
scenze. 8. 1789.

Dieser zweyte Band enthält viel praktische Beyspiele zu den Theorien, die im ersten Band aufgestellt worden. (A. B.)

Lucca, b. Bonfignori: *Orazione di M. Tullio Cicerone*. T. I. et II. 8. 1789.

Zwar nur zwey Reden des Cicero sind in diesen beiden Bänden übersetzt; aber die Noten, die Erläuterungen, Grundsätze, u. s. w., die daraus gezogen worden, machen sie zu einem sehr schätzbaren Commentarius zu Cicero's andern Werke *de Oratore*. — Der Verf. ist Leopold Giannelli. (A. B.)

Verona, b. Moroni: *Della Inoculazione del Vajuolo in tempo di Epidemia del Morbo fessò*. Discorso fisico-pratico di Leone Basilea, Medico Veronese. gr. 8. 1790.

In wenig Städten in Italien ist die Heilkunde in so guten Händen als in Verona. Hr. Targa, Hr. Feviani sind berühmte Aerzte, auch Hr. Bassi vereinigt gründliche Kenntnisse mit jenem glücklichen und scharfsinnigen Blick, der den wahren Arzt charakterisirt. Diese Schrift ist ein glänzender Beweis davon. (A. B.)

Mailand, b. Veladini: *Antiquario della Diocesi di Milano* contenente diverse notizie storiche, sacre e profane, di tutte le Parrocchie forensi distribuite in sei regioni con un elenco delle Chiese Plebane e Siali e loro rispettiva popolazione in S. 288 pag. 1790. I l. 10 f.

Das Buch giebt eine ziemlich genaue Nachricht vom Zustand der Städte und Flecken in Mailand, ihrer Bevölkerung, und der verschiednen Epochen, die darauf Einfluss gehabt, besonders im Mittelalter. (A. B.)

Neapel, b. Campo: *Della Gonorrhoea virulenta, e della semplicità del medicare*. Ragionamenti due, di Michelangelo Rojini. 8. 1790.

Diese beiden Abhandlungen enthalten das Resultat vieler Beobachtungen und Erfahrungen, die der Vf. in den vornehmsten Hospitalern von Europa hat anstellen sehn. (A. B.)

II. Ehrenbezeugungen.

Die Akademie zu Harlem hat in ihrer Versammlung den 21 May 1790 die Herrn *Heinrich von Stockum*, General-Directeur des Holländischen Indiens zu Batavia und
Uuuuuu
den

den Hn. *J. van der Steege*, Director der Arzneykunde zu Gröningen, zu *Directoren* ernannt und folgende Mitglieder aufgenommen: *Joseph Banks* Esq. Präsident der Königlichen Gesellschaft in London, *J. van Breda*, Rath und Doctor der Medicin zu Delft, *J. Veirac*, D. d. M. zu Rotterdam, *W. L. Browne*, Professor und Prediger der Engl. Kirche zu Utrecht, *H. F. Delius*, Professor der Medicin zu Erlangen, *J. L. Schwur*, P. der Phys. zu Strassburg, *G. van der Voort*, Advocat bey dem Justizhof in Holland im Haag, *Th. Vermeer*, Prediger in Batavia, und *St. J. van Geuns*, Doct. d. Ph.

III. Beförderungen.

Darmstadt d. 20 Septbr. 1790. An die Stelle des bekannten verstorbenen Pastors der reformirten deutschen Gemeinde in der Savoy zu London, Dr. *Woide*, ist Hr. *Will*, der seit neun Monaten als Pfarrer bey der hiesigen reformirten Gemeinde stehet, mit einem jährlichen Gehalte von hundert und fünfzig L. St. berufen worden. Hr. *Will* hat diesen Ruf angenommen, und wird in einigen Wochen von hier nach London abgehen.

Darmstadt d. 1 Septbr. 1790. Die durch das Absterben des sel. *Haberkorn* ledig gewordene *Prorectorsstelle* bey dem hiesigen *F. Pädagogio* ist dem bisherigen Subrector, Hn. *Foh. Georg Zimmermann*, und das hiedurch offen gewordene *Subrectorat* dem zeitherigen Conrector, Hn. *Ernst Ludw. Sartorius*, conferirt worden. Beide, Hr. Z. und Hr. S., haben sich durch einige nutzbare ohne Vorsetzung ihres Namens veranstaltete Sammlungen für die Jugend, bekannt gemacht. Die dritte Stadtpraeceptorsstelle hat der geschickte Uebersetzer des *Lebens des Gr. von Büffon* (Frankf. und Leipz. 1789. 8.) und einiger andern kleinen französischen Schriften, Hr. Candidat *Friedr. Ludw. Wagner*, erhalten.

IV. Todesfälle.

Gießen d. 4 Octobr. 1790. Im September starb *Johann Lampe*, Pfarrer zu Spitzaltheim in den Darmstädtischen Landen Hanau-Lichtenbergischen Antheils. Seine Schriften sind im *Museel* angezeigt.

Frankfurt am Mayn d. 2 Octobr. 1790. Hier starb am 7ten Sept. *Johann Wilhelm Säger*, Ingenieur und Artilleriehauptmann, der durch die Uebersetzung von *le Blond's* Anfangsgründe der Befestigungskunst, und durch seinen Atlas von Deutschland bekannt ist.

V. Oeffentliche Anstalten.

Hamburg den 12 Aug. 1790. Allhier feyerte den 15. April dieses Jahrs die seit dem Jahr 1765 bestehende *Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe* ihre 25 jährige Stiftung, wobey den in zahlreicher Menge versammelten Mitgliedern eine historische Uebersicht von allem demjenigen mitgetheilt wurde, was die Gesellschaft in diesem Zeitraum durch Prämien, Bekanntmachungen, Preisaufgaben und eigne Arbeiten für die Industrie überhaupt, für Kunst- und Handwerke, für die Handlung, für die Navigation, für die Landwirthschaft, für das Po-

licey- und Cameral-Wesen, und für andre Zweige der Wissenschaften Gutes und Gemeinnütziges bewirkt, veranlaßt und vorbereitet hat. Mit dieser Feyer wurde eine in diesen Jahre zuerst gehaltene 14tägige *Ausstellung von Kunstwerken, nützlichen Erfindungen und vorzüglichen Arbeits-Proben* verbunden, die künftighin jährlich auf gleiche Weise gehalten werden soll, und von der sich für die Aufmunterung des inländischen Kunstfleisses sehr vieles erwarten läßt. Eine von Herrn D. *Meyer* entworfenene *Nachricht* von dieser Ausstellung ist bey *Meyn* auf 24 Octav-Seiten und die am Tage der Feyer von Hn. D. *Reimarus*, Hn. Lt. *Günther* und Hn. *Kaufmann Kühl* gehaltenen *Vorträge*, welche über den Zweck und die bisherige Geschichte der Gesellschaft eine ausführliche Erläuterung enthalten, eben daseibit auf 88 Octav-Seiten gedruckt. Von der im vorigen Jahr residirten, auf 2 Bögen in Quart gedruckten *Verfassung der Gesellschaft* sind folgendes die Hauptpuncte. Jedes Mitglied contribuir jährlich 2 Species-Ducaten, und dies giebt den Fonds, wohn alle Ausgaben bestritten werden. Alle Mittwoch Abend von 6 bis 9 Uhr ist eine *freundschaftliche Versammlung* der Mitglieder, deren Zweck dahin geht, sich über gemeinnützige Gegenstände zu unterhalten, und durch eine nähere Verbindung „einsichtsvoller Männer von verschiedenem Stande, Alter, und Beruf ein genaueres Band der Freundschaft, des Patriotismus und der gegenseitigen Mittheilung nützlicher Kenntnisse und Erfahrungen zu knüpfen.“ Gemeinnützige Anfragen und Vorschläge werden in ein dort vorhandnes *Memoriel* eingetragen. Alle Monate werden die *Deliberations-Versammlungen* der hiezu besonders subscribirten Mitglieder gehalten, und dort die eigentlichen Geschäfte der Gesellschaft theils in *pleno* vorgenommen, theils besondern Commissionen, oder den für gewisse bleibende Geschäfte altmal auf ein Jahr erwählten *Deputirten* der Gesellschaft, aufgetragen. Diese *Deputirte* sind der proponirende *Secretair*, (itzt Hr. *Licentiat Günther*), der *Bibliothecar*, (itzt Hr. *Doctor und Donherr Meyer*), der *Cassenverwalter*, (itzt Hr. *H. Kühl*), der *Vorsteher der Zeichnungsschulen*, (itzt Hr. *J. Val. Meyer*), der *Vorsteher der technologischen Schulen*, (itzt Hr. *Doctor Vinc. Dresky*), der *Vorsteher der Navigations-Anstalten* (itzt Hr. *J. F. Tomnier*) der *Vorsteher der Anstalten zur Rettung Ertrunkner*, (itzt Hr. *Doctor Seip*), und der *Vorsteher der Anstalten zur Beförderung der Landwirthschaft*, (itzt Hr. *U. Moller*.) Eben diese *Deputirte* machen mit den vier *Senioren* der Gesellschaft (itzt Hr. *Doct. Reimarus*, Hr. *Senat. Kirchhof*, und *Prof. Büsch* und Hr. *J. F. Tomnier*) den engern Ausschuss zu Besorgung der ökonomischen Angelegenheiten. Zweymal im Jahr werden *öffentliche Versammlungen* gehalten, woran jederman Theil nehmen kann, und dort von den Verhandlungen der Gesellschaft öffentlich Bericht abgestattet. — Von der hauptsächlich auf *Technologie, Policy-Wissenschaften* und *Landwirthschaft* eingeschränkten bis itzt etwa aus 1000 Bänden bestehenden *Bibliothek* ist neulich eine von Hn. *Doct. Meyer* entworfenene *Katalog* auf 55 Octav-Seiten gedruckt worden. Es werden auf derselben gegen eines Mitgliedes Bücher auf 4 Wochen verliehen. — Von den bisherigen Verhandlungen der Gesellschaft ist bis itzt keine vollständige Sammlung erschienen, sondern bloß eine Reihe von einzelnen kleinen Auf-

Aufsätzen; meist localen und praktisch - nützlichen Inhalts, so wie überhaupt locale und praktisch - nützliche Wirksamkeit immer der erste u. eigentliche Zweck der Gesellschaft war.

* * *

Ebendasselbst feyerte d. 6ten März d. J. die im Jahr 1690 errichtete *Kunst - Rechnungslieb - und übende Societät* ihr hundertjähriges Jubelfest, wobey Hr. Prof. *Büsch* und Hr. Mathematicus von *Drateln* zu Ehrenmitgliedern, Hr. Grenz - Inspector *Reinke* aber, und Hr. *Brodhagen*, Lehrer der Handlungs - Akademie, zu ordentlichen Mitgliedern aufgenommen, und der bisherige Name der Gesellschaft in den Namen *Gesellschaft zur Verbreitung der mathematischen Wissenschaften* ungeändert wurde. Der ursprüngliche Zweck dieser Gesellschaft gieng auf die Verbreitung arithmetischer Kenntnisse, besonders schien es den ersten Mitgliedern derselben wichtig, sich mit der Auflösung dunkler und aus einem gewaltigen Zahlen - Gewühl zusammengesetzter Aufgaben zu beschäftigen, die aber im Ganzen genommen, von keinem reellen Nutzen für bürgerliche Geschäfte waren. So entstanden damals ganze Bücher, die von einzelnen Mitgliedern (besonders den bekannten Arithmetikern *Weisner* und *Halke*) mit bewunderwürdigen Fleiß ausgearbeitet sind, und deren noch mehrere ungedruckt im Archiv der Gesellschaft liegen. Für die Zukunft wird die Gesellschaft, so wie auch in den spätern Jahren bereits zum Theil geschehen ist, das ganze Feld der mathematischen Wissenschaften, und deren praktische Anwendung zum Wohl des Publicums und zum Nutzen des bürgerlichen Lebens, sich zum Zweck setzen.

VI. Vermischte Nachrichten.

Regensburg, den 10. August 1790. Es macht der Bescheidenheit des Stifters der *Regensburgerischen botanischen Gesellschaft*, Herrn *Hoppe*, wahrhaft Ehre, daß Er sich der Stelle eines Vorstehers dieser Gesellschaft freywillig entläßt und darauf angetragen hat, daß sie dem würdigen und verdienstvollen Arzte, Herrn Doctor *Kohlhaas* übertragen worden ist. Letzterer hat seitdem einen eignen sehr nützlichen Plan für die Gesellschaft entworfen, wodurch sie mehr Stätigkeit, Wirksamkeit und Zweck erhält. Sehr lobenswerth dünkt mich vorzüglich seine Idee, vermöge welcher die Gesellschaft *Eleven* annimmt und schon deren drey wirklich angenommen hat, die von einem oder dem andern ordentlichen Mitgliede in der Botanik systematisch unterrichtet, über die Kenntniß, Eigenschaften und Wirkungen der officinellen Pflanzen zuerst und vorzüglich belehret, in einer der künftigen Sessenen (denn die Gesellschaft wird im Winter ordentliche Sitzungen halten), von allen ordentlichen Mitgliedern in Gegenwart der Ehrenmitglieder, öffentlich geprüft und, wenn sie der Erwartung entsprechen, zu ordentlichen Mitgliedern aufgenommen, oder, im widrigen Fall, eine noch längere Zeit als *Eleven* angesehen werden.

Pest den 6 Septbr. 1790. Die Landtagsangelegenheiten beschäftigen das Publicum ganz und gar. Die Landtagsacten, welche bogenweise ungarisch und lateinisch herausgegeben werden und nun auch ins deutsche übersetzt werden sollen und des bekannten Bar. v. *Trenk's* Bro-

chüren machen jetzt fast allein unsre literarische Neuigkeiten aus. Bey der Universität werden seit 3 Monaten keine Collegia gelesen und so lange der Landtag währt, schweigen alle Lehr- und Gerichtsstühle. Der Hr. Bar. v. *Trenk* hält sich nun schon zum zweytenmale während des Landtags hier einige Wochen auf und hat in dieser Zeit schon sieben bis acht Brochüren herausgegeben, die auch schon einige Widerlegungen veranlaßt haben. Alle diese, hauptsächlich seine auch ins lateinische übersetzte *Bilanz* und der *entlarvte Priester* sind verboten und confiscirt. Zu bewundern war es, daß die mächtigen Bischöfe es so lange, bis fast alle Exemplare vergriffen waren, mit dem Verbote anstehen ließen, da er sie so bitter darin angegriffen hat. — Der zweyte Theil seiner *Bilanz* ist auch schon gedruckt und wer weiß, was für ein Schicksal demselben bevorsteht. —

A. ein. and. Br. Pest. v. 1 Septbr. 1790. Die Geistlichkeit läßt kein Mittel unversucht, um ihr voriges Ansehen zu erlangen. Der Bischof *Escherhazy* zu Erlau wendet Geld und alle erdenkliche Mittel an, die Hierarchie fest zu gründen. Hier und zu Ofen kommen täglich viele Brochüren heraus, in denen man gewisse Gegenstände, die beym Landtage vorkommen sollen, ziemlich freymüthig behandelt; die Schriften werden nicht ohne Censur gedruckt. Ich will ihnen ein Paar der vorzüglichsten mit Beweisen anführen. *Bilanz* zwischen des *Monarchen* und der *Kirchengewalt*, so wie sie *Trenk* abwiegt. 1790. *Julius*. Die gefährlichen Folgen der Hierarchie in Ungarn sind darin sehr lebhaft geschildert, und die Gewalt der Geistlichkeit in Ungarn meisterhaft beschrieben. Von demselben ist auch: *der entlarvte Priester*, vielleicht noch zu rechter Zeit für Ungarns Landesväter. Er führt darin hauptsächlich aus, daß da, wo die Priester herrschen, das bürgerliche Glück untergraben werde, indem diese Classe von Menschen sich zum Mittelpunct setze, die Dummheit allgemein verbreite, der weltlichen Obrigkeit sich widersetze, sobald diese mit ihr in Collision komme, Intoleranz verbreite u. s. w. Ferner *iraeliminarien zu einer historisch - kritischen Unterjuchung, über die Rechte und Freyheiten der protestantischen Kirche in Ungarn*. Ein Beytrag zur Erleichterung der Verhandlungen etc. gedruckt im protestantischen Deutschland 1790. — *Auszug derjenigen Artikel und Diplomaten, welche in Religionsfachen in dem läbl. Königreich Ungarn sind errichtet worden*. Latein und Deutsch 1790. — *Status Catholicae et evangelicae religionum in regno Hungariae ex solemnibus pacificationibus, regni diplomatibus et regni constitutionibus, sincere deductus et notis illustratus cum adnotis reflexionibus de apostasia opera J. M. Veritatis Cultoris* 8. 1790. in der *Strohmaner*. Buchhandlung.

Collectio repraesentationum et protocollorum Statuum et ordinum regni Hungariae occasione altissimi decreti de die 28 Jun. 1790 e congregationibus responsi inslar submissorum pars I. Pesth. 1792.

Eine der merkwürdigsten führt dem Titel:

Reflexiones cunctorum Hungariae Civium non Nobilium, adversus illud Diplomatis Punctum, quo Nativi etiam Patriae filii non Nobiles, ab omnibus publicis officiis exclu-

dendi decernuntur, directae ad Excelsos Regni Hungariae Proceres, Incl. item Status et ordines. 1790. Es heisst darin:

Decreverunt Incl. SS. et OO. inter Puncta Diplomatica Regio Consensu Sancienda, etiam sequens esse referendum: „Non tantum Senatus hujus Nationis, sed et aliae omnes ecclesiasticae et seculares dignitates, cuncta item militaria politica et juridica munia, verbo: universa quaecumque majora et minora Regis et Regni Officia et servitia conformiter ad Uladisl. Decr. i art. 33 et 1741, 15 a propositione et respective electione populi dependebunt, facta proinde ad peculiarem eatenus ante coronationem Nostram conditum articulum provocatione, dignitates et officia illa, quae erga faciendas propositiones collisioni nostrae reservantur, nativis Hungaris, et ubi per leges id ipsum exigitur, solis possessionatis nobilibus conferemus. In quantum vero publica munia et officia haec, huc per expressum intellectus Cameralibus, Fodinalibus, Salinariis, Tricesimalibus, Postalibus seu extranei, seu vero nativi patriae filii legalibus requiritis destituti, de praesenti obtinerent, illos omnes stante adhuc Dueta absque omni exceptione effective amovebimus.“ (Projectum Diplomatis per coronandum Regem subscribendi, nonnihil per circulum Cis-Danubianum alteratum et mutatum.)

Nos patriae filii non nobiles ea utentes libertate, cujus Patriae adferendae et firmandae gratia Incl. SS. et OO. convenisse gloriamur, nostri et Juris et officii esse duximus, adversus punctum nunc memoratum Incl. SS. et OO. cum debita erga Repraesentantes gentem Hungarum in comitiis congregatos, reverentia, has nostras reflexiones discussioni et maturo iudicio demisse subternere. Non sperat, sed confidit patria, Repraesentantes gentem Hungarum ob stabilendum et augendum Bonum commune totius regni, non vero ad augendas praerogativas Classis civium privilegiatae, sic dictae nobilium in praejudicium classium essentialium, quas ignobiles appellant, convenisse. Nec enim dubitamus id quod omnibus evictum est, Incl. quoque SS. et OO. esse certissimum, omnis Legis et quocumque sive datae sive ferendae constantem conditionem eam esse debere, ut Bonum universae civitatis (non quorundam in detrimentum reliquorum) pro fine habeat; quo requisito si careat, nec iusta esse potest, nec valida. Haec enim civitatis jura, ab ipsa natura, (eo quod nos juribus patres reddidit) non concessa, ulli tribuere aut voluit, aut potuit, nisi quantum ea ad procurandum Bonum commune, omnis consociationis civilis fundamentum et causam necessaria fuerit. Sic potestas leges condendi ob sapientiam in plures; sic potestas eas exequendi ob energiam in unum collata est; non ut Bono mandantium, aut exequentium privato, sed omnium civium publico prospiceretur. — Procul dubio ii, quibus civitas praerogativas indulset, sua potestate abuterentur, et ejus limites excederent, si quod propter omnes concessum est, propter se tantum sibi concessum esse putarent sique disponerent quidpiam, quod parti in praejudicium totius; Classi privilegiatae in praejudicium classium essentialium; verbo: quod nobilitati in praejudicium integrae civitatis fuere. — Praerogativas suis, quas dum a natura non habent, a civitate habere debent, ni usurpatae et eidem injuriosae sint, forent indigni.

Has veritates omnes, Juris civilis publici principia, serius

ocius nec ignorari nec laedi impune posse, Gallia nunc exemplo suo, Aristocratis omnium gentium tremendo demonstrat etc. etc.

Hae nostras reflexiones Incl. SS. et OO. discutiendas demisse porrigimus, probe gnari, Patriae amorem, qui I. SS. et OO. gloria est, non fucatum non ignobili, proprii commodi et lucri studio ardentem, sed nobilem esse, ac fiducia gentis dignum, quo in neminem injuriosi, bonum publicum unice intendunt. Constat iam, post Galliae fata neminem Europaeorum amplius latere posse, quae sint civium jura. Dissipatus est fucus, qui veritas monstruoso systemate feudali obdulta fuit; haecq. penitus patefacta. Non est in illius potestate coactiva, non est in ulla artis politicae astutia positum, efficere, ne libertatis sensus ipsis quoque Incl. SS. adeo carus, non omnium gentium animos pedetentim percellat; et ne victor, quoniam adeo potens, si circumstantias faventes, temporis decursus adducat, aliam verum ordinem statuat, humanitatis legibus magis conformem, hujusmodi acerbae in majorem civium qualem lutae ab Aristocratis constitutiones, nunquam non maximarum revolutionum causa fuerit. Recens exemplum suppeditant 13 rovinciae Americae, unius cum primis Frankini consilio et opera aspero Anglorum imperio su ductae. Nec mirum. Ea majori nisi in expansionem vires tentant quo magis coarctantur eo majori impetu prorumpunt, quo magis constrictae fuerunt. — Prudentia tantum et proicitate atque magnanimo sentiendi ratione temperata quae rerum europaeorum revolutione, juribus praerogativisque omnium Aristocratorum immo et, declinari poterit. Venient tempora, nec procul sunt, quibus gens acerbioris classis dominantis imperio exasperata, facti iustitiam in quo ea sua jura originaria fundat, in dubium revocabit; quibus examinantur classis cujusdam privilegiatae in ordine civili necessitatem et forte Gallorum exemplo negabunt, quo omnia inaequum restituentes praeter regiam potestatem publicis firmata nullam intermediam, utpote consensu tantum extorto et magis vi facti nunc obtinentem agnoscent.

Haec anno libero et fideli, Hungaro etiam ignobili patriae amante digno dicta ut in aequam partem interpretentur, rogamus patres patriae, ut, veniantes suis privatis utilitatibus, tantum commune bonum, cujus causa unice convenerunt, praeculis habeant, atque ut jura, quae nobis et natura et sine societatis civilis competunt, et quibus lex positiva nulla consuetudo, nulla inquam actus praescribere potest, in integrum restituant; sic enim expectationi universae Europae, quae magna omnino est, satisfacere ac severum ejus iudicium evitare; sic splendorem Nobilitatis suae sustinere; sic decus et gloriam Incl. patriae nostrae promovere poterunt; sic denique ostendent se a nobis pro salute universo non immerito, ad Patres patriae interpellari.

Cuncti Liberae nostrae patriae filii civilis ac plebeiae conditionis tam actu in publicis officiis constituti quam semet in scholis adhuc pro iisdem praeparantes, homine etiam liberae nostrae posteritatis.

VII. Berichtigungen.

Hamburg d. 3 Aug. Herr G. O. Thieß, der sich von Gießen den Doctoritel hat kommen lassen, hält zwar für 300 Mark jährlichen Gehalts die Nachmittagspredigten auf dem Hamburger-Berge. Ist aber doch nicht Prediger, sondern des Predigtamts Candidat.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 136.

Mittwochs den 20^{ten} October 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Paris, b. Verf. n. b. Belin: *Tableau général du Commerce des Marchands, Négocians, Armateurs etc. de la France, de l'Europe et des autres parties du Monde, comme ci-devant sous le nom d'Almanach général du Commerce, etc. dédié au Roi; par M. Gournay, Avocat, années 1789 et 1790.* 8 l. br. 1 Vol. 8. 924 S.

Enthält in alphabetischer Ordnung eine Nachricht von Städten und Flecken, die für die Handlung wichtig sind, ein Detail von Manufacturen und Fabriken, die an diesen Orten blühen, von den wichtigsten Messen und Jahrmärkten u. s. w. Die Producte, welche jeder dieser Orte der Handlung liefert, ihre Natur und Beschaffenheit, Gewichte und Maße verglichen mit dem Pariser, Handlungsgewohnheiten, Wechsel- und Geld-Cours, Handlungsbücher, Banken und Fabriken, auch neue Verordnungen, so weit sie die Handlung betreffen, werden hier sammtlich angeführt. Der Vf. hat keine Mühe gespart, alle diese Rubriken so wohl von französischen, als auch außerhalb Frankreich gelegnen Handlungsstädten zusammenzutragen. (*Journ. des Savans.*)

Ohne Druckort: *Mémoires pour servir à l'histoire de l'année 1789, par une société de gens de lettres.* 4 Bände. gr. 8. 12 l.

Der erste Theil enthält die drey ersten Monate d. v. J. der zweyte die drey folgenden, u. s. w. Das Merkwürdigste der Pariser Literatur, Politik u. s. w. kommt darin vor, auch Anekdoten v. dem Grafen Mirabeau, dem Pr. Heinrich, dem Herz. v. Nivernois, Hrn. Grimm, Cerutti u. s. w. endlich Gedichte, kleine Schriften u. s. w. (*A. B.*)

Paris, b. Briand: *Principes de politique, de finance, d'agriculture, de législation, et autres branches d'administration etc.* Par M. G** de diverses académies. 1790. 2 Vol. 8. 10 l.

Die hier abgehandelten Gegenstände sind sehr mannichfaltig. Sie waren zuerst für die Encyclopädie bestimmt, sind aber der jetzigen Umstände wegen, hier besonders abgedruckt. (*A. B.*)

Paris, in der k. Druckerey: *Journal historique du Voya-*

ge de M. de Lesseps, consul de France, employé dans l'expédition de M. le Comte de la Peyrouse, en qualité d'interprète du Roi. 1790. 2 Bände. gr. 8. mit Charten u. Kupfern. 8 l.

Der Verf. verließ bekanntlich den H. de la Peyrouse in Kamtschatka, und reiste von dort zu Lande nach Paris, um dem König wichtige Depeschen zu überbringen. Was er unterwegs gesehen, und beobachtet, erzählt er hier. — Die Charten sind schön und genau. (*A. B.*)

II. Neue Entdeckungen.

Hr. d'Isonval, der durch verschiedne chymische und physiche Werke sich berühmt gemacht, hat mit vieler Sorgfalt die Arbeit der Spinnen, ihre Precision, ihre Feinheit, Regelmäßigkeit, Art die Insekten zu fangen, u. s. w. beobachtet, besonders aber bemerkt, daß sie sehr empfänglich für Elektrizität sind, und als Barometer dienen können. Will das Wetter schlecht werden, so arbeiten sie nicht, und bleiben im Winkel versteckt; bey veränderlichen Wetter arbeiten s. in einem kleinern Diameter; will aber schönes Wetter werden, so arbeiten sie mit außerordentlicher Thätigkeit. Auch Regen, worauf schönes Wetter folgt, und Feuchtigkeit, die zwar beym Barometer noch nicht zu bemerken ist, aber bald anhaltendes schlechtes Wetter verursacht, wissen sie sehr gut zu unterscheiden. Ferner ist Hr. d'I. überzeugt, daß sie in den Ställen sehr nützlich sind, um die Fliegen von den Pferden abzuhalten. (*Journ. des Savans.*)

III. Vermischte Nachrichten.

Speyer d. 4 Septbr. 1790. Hr. Ignazius Joseph, Freyherr v. Beroldingen, Domicellarherr zu Speyer, auch Kapitularrherr zu Hildesheim und Murbach ist durch das zu Bruchsal abgehaltene ritterstiftliche Kapitel zu einem rheinischen Reichsprälaten — zum Probst des Reichs unmittelbaren Ritterstifts Odenheim, — dessen Dechant er bisher gewesen. — am 2 Aug. d. J. einstimmig erwählt worden.

Speyer d. 4 Septbr. 1790. Herr Rector Hutten hat bey seinem Abschiede von hier eine Anzahl von 50 nützlichen Büchern unter fleißige Jünglinge und Mädchen austheilen lassen.

London im May 1790. Ich selbst bin auf ein paar
Xxxxxx
Tage

Tage in Oxford gewesen. Zu meiner Verwunderung traf ich den D. Theologiae Ford sehr vertraut mit einigen unserer besten Schriftsteller an, das wenige deutsch, das er mit mir sprach, schien mir fließend und gut zu seyn. Hr. *Winstanley*, den mein Freund und Professor kennt, liebt und schätzt die deutsche Literatur und treibt sie fleißig. Das sind wohl Zeichen vor dem jüngsten Tage, denn wir keißen noch immer die schwerfälligen Deutschen, *Heavy Germans*. — Dr. *Sibthorpe*, der auf seinen Reisen sich in Wien und lange Zeit in Griechenland aufhielt, arbeitet an einer Herausgabe der Pflanzen Griechenlandes. Die Sammlung wird außerordentlich zahlreich seyn und mit aller Buchdrucker-, Stecher- und Farbenpracht, aber gewis noch nicht bald erscheinen. — Dr. *Thomson*, der Lehrer der Anatomie, ein junger Mann, hat eine allerliebste Sammlung von anatomischen Präparaten und ein herrlich angeordnetes Mineralienkabinet. Er ist ein Mann von wahrem Genie und dem wärmsten Herzen. — Ich schätze mich glücklich in seiner Bekantschaft, — denn die warmen Herzen, wenigstens die Ergießungen derselben sind hier, welches sie kaum glauben werden, selten.

Parma v. 20. May 1790. In Rom hat Hr. Leonard de Vegni, ein Mann von vielem Geschmack und Geschicklichkeit, einen Brief über zwey neue Ausgaben der *Werke von Andrea Palladio über die Baukunst*, herausgegeben. Die eine wollen die Herren Silvestrini und Silini zu Siena besorgen, die andre will Hr. de Vegni in Rom unter eigener Aufsicht erscheinen lassen, und beschäftigt sich schon lang damit. Man hatte beyde Ausgaben für eine gehalten, und um dieses Mißverständniß zu heben; hat Hr. de Vegni einen Prospekt über seine, und die Ausgabe der andern Herren drucken lassen. Er spricht darinnen mit aller Achtung von den Herren Silvestrini und Silini, und hält sie für sehr fähig, den Palladio mit interessanten Beobachtungen, herauszugeben, scheint aber doch den Vorzug zu behalten, denn er thut schöne Versprechungen, und man kann der Erfüllung bey ihm sicher seyn.

Nizza v. 3. April 1790. Die typographische Gesellschaft in Nizza hat einen Prospectus zu einer neuen Ausgabe der *Trauerspiele des Gr. Alfieri*, nach der Pariser, in 6 Bänden in 8., angekündigt. Diese neue Ausgabe soll 6 B. in 12. enthalten, und jeder Band 25 f. Piemont. kosten. Im Monat May sollen die ersten beiden Bände erscheinen. Die Ausgabe selbst wird sehr zierlich, und man kann wirklich um so mehr davon hoffen, da wir aus der nämlichen Druckerey schon so manche schöne Proben erhalten haben. Die kostbare Pariser Ausgabe kostet 36 l. Tourn. ohne den Transport. Es ist also eine große Verschiedenheit im Preis.

Piacenza v. 1. May 1790. Ein Schriftsteller, der den Namen *Lazaro Tona* angenommen, hat einen Prospectus herausgegeben, worinn er versprochen, nächstens ein periodisches Werk unter dem Titel: *Il secolo di Giuseppe II. Scritto da un Pensatore Italiano*, herauszugeben. Jährlich sollen 50 Bogen herauskommen, und 12 paoli kosten. Er will von Joseph II., als von einem Kriegen reden, der den Weg zu großen Revolutionen gebahnt und

sein Betragen während seiner Regierung untersuchen, auch zugleich den Zustand andrer Nationen schildern, von der Zeit zu charakterisiren, worinn Joseph lebte.

In der Druckerey des Seminariums in Padua ist ein Prospectus herausgekommen, folgenden Inhalts:

Der Name von *Julius Pontedera*, ehemaligen Professors der Botanik zu Padua, ist durch verschiedne gelehrte botanische Werke berühmt. Er hat sich aber auch durch *Werke*, die noch nicht im Druck erschienen, viel Verdienst erworben; Dahin gehören seine Abhandlungen, deren die königl. Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften zu Paris mit vielem Lob erwähnt. Er hatte sie schon geordnet, um sie selbst herauszugeben, als er 1757 starb. Da es aber sehr wahrscheinlich ist, daß er bey seiner Ausgabe einen *Index verum praecipuarum et verborum* nicht würde weggelassen haben, (wie er denn bey der Ausgabe seiner griechisch- und R. Alterthümer einen solchen Index angehängt) der bey Werken dieser Art so nothwendig ist, so will man nicht bloß diese Abhandlungen herausgeben, sondern auch den Index beyfügen, und Noten anhängen, besonders bey den Stellen, wo Pontedera Einwürfe gegen das Linnische System macht, Einwürfe, welche spätere Erfahrungen widerlegt haben. Die Ausgabe soll in 4. erscheinen, dem Format der schon gedruckten Werke des Vf., und zwey Bände ausmachen. Der Bogen wird drey Sols vernet. kosten. — Hier folgt das Verzeichniß der Abhandlungen selbst:

- 1) De Cerealiſibus stirpibus.
- 2) De Contemptu ac Negligentia comparandae Medicinae.
- 3) Animalia omnia et stirpes genita ac cuncta inter se contrariis misceri, quo speciosius divina potentia elucescat.
- 4) Utiliores esse mortalium generi magisque necessarias stirpes quam animalia.
- 5) De agricultura a stirpium peritis inventa atque aucta, nullumque esse peritium Agricolarum, nisi botanicum.
- 6) De caedenda Materiae tempestivitate.
- 7) De horto Patavino.
- 8) Qui in stirpium studio versantur, tam coelestium rerum contemplatione vacare, quam opem ferentes mortalium generi inservire.
- 9) De commentis stirpium foecunditate.
- 10) De botanicis Caroli Linnæi institutionibus.
- 11) Nullam esse Botanicis perfectam methodum.
- 12) In animalium ac stirpium historia clarissime divinum lumen refulgere.
- 13) De utilitate animalium ac stirpium.
- 14) Quibus anni temporibus, mensibus, diebusque in Romana republica Consules ire honorem solebant.
- 15) Quodnam fuerit et quale Romanae Religionis institutum, graecumque ac proprium ac patrium.
- 16) De Graecorum πολιτεία.

Allen diesen Abhandlungen sind interessante Briefe an Gelehrte oder Personen von Stande, beygefügt.

Lefina in Dalmatien v. 20. May 1790. Hr. *Bajamonti* hat

hat eine vortreffliche Abhandlung über die mögliche Vermehrung des Rindviehs auf der Insel Lesina in Dalmatien, herausgegeben, wozu ihn die venetianische Regierung aufgefordert. Das Rindvieh ist dort nämlich sehr selten, und geworfen wird es da gar nicht. Demungeachtet glaubt der Vf., daß es dort geworfen werden, und in ziemlich großer Menge fortkommen könne. Dies beweist er 1) durch die Geschichte, woraus sich ergibt, daß von 1331 bis 1542 eine Menge Rindvieh auf der Insel gewesen; 2) zeigt er, wie und an welchen Orten man treffliche Wiesen anlegen könne, und daß ein zu ungleiches Verhältniß zwischen Aecker und Wiesen sey; daß man allenthalben gefucht, Weinberge anzulegen, und dadurch dies ungleiche Verhältniß entstanden sey, und daß überhaupt diese Weinberge in mehr als einer Rück-

sicht der Oekonomie des Landes nachtheilig wären. Seine Beobachtungen, und die Mittel, welche er vorschlägt, verdienen sehr, bekannt zu werden, und können für die Insel Lesina sowohl, als für andre Oerter in Dalmatien, und selbst für ganz andre Länder, die in dem nämlichen Fall sind, großen Nutzen haben.

Der Prinz Victor von Rohan hat kürzlich bey seiner Rückkehr aus Athen dem Großmeister von Malta, aus dem Hause Rohan, einen schönen Griechischen Marmor, der eine Erklärung einer Griechischen Inschrift enthält, die auf ein altes Piedestal eingegraben worden, zum Geschenke überreicht. Es scheint das Tagebuch der Inauguration einer Priesterin zum Dienst einer Göttinn zu seyn.
B. M. *ibid.*

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ankündigung der Verwandlungen Ovids, übersetzt und mit Anmerkungen für junge Leute, angehende Künstler und ungelehrte Kunstliebhaber versehen von August Rode.

Ovid trägt in seinen Metamorphosen ein System der Mythologie, das heißt, der ältesten Geschichte und ältesten Philosophie, vor, das wegen seines Zusammenhanges und der glücklichen Zusätze, die seine Phantasie dazu machte, uns als eins der ersten Bücher in die Hände gegeben wird. In der That ist auch nicht leicht ein Buch besser als dieses dazu gemacht, ergänzend zu belehren und sich des Geists der Leser ganz zu bemächtigen. Ueppige Fülle der Einbildungskraft, der Laune und des Witzes; Blüthe der Empfindung und des Geschmacks; Leben und Mannigfaltigkeit herrschen überall in diesem großen, aneinander hängenden Gemälde menschlicher Meinungen, Irrthümer, Thorheiten, Leidenschaften und Schicksale vom ersten Anbeginn der Welt an, bis zum Zeitpunkte der höchsten römischen Cultur unterm Kaiser August, worin der Dichter lebte. Von seinem ungezwungenen, lieblichen Gesange wird man auch wider Willen hingerissen. Man dünkt sich wie in ein Zauberschiff gebaut, das itzt langsam auf sanftem silbernem Strome, zwischen anmuthigen wechselnden Gestaden, von Wasser, Flor und Himmel angelächelt, einherwallt; itzt in dem geschwinden Fluge der Gedanken vor nahen, lustigen Bergschößern, rauhen Felsenklüften und blumichten Wiesen, von röhrenden Lüften getrieben, vorüberfährt; itzt auf tobendem Meere in Nacht gehüllt bald in den Abgrund der Tiefe geschleudert wird. Wir sind unsrer Gefühle nicht Meister; wir lachen und weinen; schmeizen vor Zärtlichkeit, erscharren vor Furcht; schauern vor Entsetzen, oder zittern vor Zorn, je nachdem es dem Lieblinge Apollis gefällt, seine Saiten zu stimmen, um spielend unsre Kecknisse mit Sagen und Bräuchen und Sitten und Meinungen der grauen Vorwelt, mit den verborgnen Trieben unsers Herzens und mir den Grobheiten des Guten und Schönen, so in der Kunst als in den Sitten, zu bereichern.

Hey alle dem haben wir von Ovids Verwandlungen

in unsrer Sprache noch keine Uebersetzung, welche als ein getreues Counterfei des Originals anzusehen wäre; hat es gleich nicht an Versuchen dazu gefehlt.

Aufmerksam auf diesen Mangel unsrer Litteratur, und aufgemuntert durch den schmeichelhaften Beyfall, womit das Publicum seine bisherigen Uebersetzungen aus den Alten aufgenommen — hat gegenwärtiger Uebersetzer der Ovidischen Verwandlungen bey seiner Verdeutschung sich bestrebt: so nahe, als es immer Geschmack und Sprache verstatte, sich an das römische Urbild anzuschließen; die wahren Farben desselben bezubehalten, und den Text eben so wenig durch Verkürzung zu verstümmeln, als durch Paraphrase wässerig zu machen. Diesem Zwecke desto näher zu treten, hat er sich dem Zwange eines Metrums nicht unterwerfen wollen, und um so lieber eine poetische Prosa zu seiner Uebersetzung gewählt; da viele mit dem, doch nur mangelhaft nachzubildenden, Silbenmaasse der Römer und Griechen nicht ganz sich ausöhnen zu können scheinen.

Um sein Werk desto nützlicher zu machen, hat er es mit Anmerkungen für junge Leute, angehende Künstler und ungelehrte Kunstliebhaber versehen. Man urtheilt von selbst, daß solche archäologische, mythologische, kritische, historische, geographische und andere das Alterthum betreffende Erläuterungen zum Gegenstande haben werden.

* * *

In unserm Verlage ist bisher die Uebersetzung der Ovidischen Verwandlungen vom Herrn Prediger *Soft* gedruckt und verkauft worden; eine Uebersetzung, die zu ihrer Zeit gefiel, und nach welcher, in Ermangelung einer bessern, noch itzt immer Nachfrage geschieht. Indes haben wir doch bey dem itzt so ganz veränderten Geschmacks, statt die Saksische Uebersetzung wieder abdrucken zu lassen, aus Achtung für das Publicum, lieber einen in die sem Sache rühmlich bekannten Gelehrten um eine neue Verdeutschung gebeten; deren Plan und Absicht die vorstehende Ankündigung näher kennen lehrt.

Das Ganze wird zur nächsten Leipz. Ostermesse in unserm Verlage in zwey Bänden in octav erscheinen;

Xxxxxx 2

mit

mit zwey Titelkupfern von Hrn. J. H. Weib. Sen. Rector der hiesigen Königl. Academie der freyen Künste, geziert; wovon das Erste, auf Ovids Metamorphosen deutend, das Pantheon vorstellt, so wie es vom Jahrhundert August auf uns gekommen ist; das Andere aber, den Kampf des Theus mit dem Centaur Biantor.

Damit junge Leute und Künstler dieses, besonders ihnen gewidmete Werk, auf die wohlfeilste Art erhalten können, so eröffnen wir darauf dem Publico hiedurch den Weg der Pränumeration. Der Pränumerationspreis des Alphabets wird auf 16 gr. festgesetzt, da die ganze Bogenzahl noch nicht zu bestimmen ist. Auf zwey Alphabete wird pränumerirt. Der Ueberschuss der Bogen wird bey Ablieferung des Ganzen in der Ostermesse verhältnißmäßig nachbezahlt. Bis dahin bleibt auch die Pränumeration offen; nachher aber gilt das Alphabet 1 Rthlr. Wer auf 10 Exempl. pränumerirt, bekommt das zehnte unentgeltlich. Die Gelder werden postfrey eingesandt. Uebrigens kann sich auch ein jeder an die Buchhandlung seines Orts wenden. Berlin, den 21sten September 1790.

Buchhandlung von August Mylius.

Wir zeigen hiermit an, daß der historisch-genealogische Almanach, fürs 2te Jahr der Freiheit, enthaltend die fortgesetzte Geschichte der großen französischen Revolution, von Fr. Scholz, die Presse verlassen hat, und auf der gegenwärtigen Leipziger Michaelis-Messe ausgegeben wird. Der Herr Verfasser hat den Faden dieser Geschichte da wieder aufgenommen, wo er selbst in seiner Geschichte der französischen Revolution und der Verfasser des ersten Almanachs ihn im vergangenen Jahre fallen ließ. Die dazu gehörigen Kupfer sind abermals von Herrn Ponce in Paris, und bestehen theils in acht wohlgetroffenen Portraits, theils in Darstellungen der merkwürdigsten Begebenheiten. Jene stellen folgende Personen dar: 1) Den König der Franzosen. 2) Die Königin der Franzosen. 3) Den Abbé Sieyès. 4) Lalli-Tolendal. 5) Clermont Tonnerre. 6) Den ehemaligen Herzog von Orleans, jetzigen Mrs. Capet. 7) Chapelier und 8) Lameth. Die historischen Scenen sind: 1) die berühmte Nacht vom 4ten zum 5ten August 1789. in der Nationalversammlung. 2) Der Auftritt zu Versailles am 6ten October vergangenen Jahrs. 3) Der König in der Nationalversammlung, die neue Constitution bestütigend. 4) la Fayette, welcher 200 anfrührische Soldaten entwarfnet und 5) Die Zernichtung eines ungerechten Vorurtheils, indem la Fayette dem Onkel der gehenkten beiden Agasse den Degen überreicht und ihn zum Officier ernennt. — Dem Verlangen vieler Liebhaber gemäß, ist diesmal ein sehr vollständiges und genaues genealogisches Verzeichniß aller regierenden europäischen Häuser beygefügt worden. Papier, Druck und Verzierung sind wieder die nämlichen.

Die Braunschweigische Schulbuchhandlung.

August Mylius, Buchhändler in Berlin, neue Verlagsbücher, Michaelis-Messe 1790.

Ausführung der Gerechtfame der Frauen Prinzessin-Töchter des im Jahr 1788 verstorbenen Markgrafen Friedrich Heinrich zu Brandenburg-Schwedt, wider die Frauen Prinzessinnen-Töchter des im Jahr 1771 verstorbenen Markgrafen Friedrich Wilhelm zu Brandenburg-Schwedt wegen hinterlassener Gelder und Güter, m. 2 Beylagen. Fol. 1 thlr.

Frä-Rex Abhandlung vom Satteln und Packen der Pferde, für Officiere im Felde. 5 gr.

Gedikens französisches Lesebuch für Anfänger, 4te verb. Originalausgabe. 8. 8 gr.

Hermstädt's Bibliothek der neuesten physik. chem. Literatur. 3ten Bandes 2tes St. gr. 8. 10 gr.

Hugo civilistisches Magazin, 1sten Bandes 2tes und 3tes St. 8. 16 gr.

Meierotto Exempelbuch für Seefahrer und Strandbewohner. 8. 16 gr.

Moritz Magazin zur Erfahrungsseelenkunde, 8ten Bandes 3tes St. gr. 8. 10 gr.

Platonis Dialogi IV. Meno, Crito, Alcibiades Uterque; cum animad. vironum clariss. Gedike, Gottleber, Schneider, Priorumque Editorum; Editio altera emendatio, auctior, curavit Bister. 8 maj. 12 gr.

Zückerts Abhandlung von den Nahrungsmitteln, 2te vom Hrn. Professor Sprengel in Halle durchgesehene und mit Anmerk. verm. Aufl. gr. 8. 18 gr.

Bey dem Buchhändler Fleckeisen in Helmstädt erscheint in der Ostermesse 1791 eine Uebersetzung von *the Adventures of John of Gaunt, Duke of Lancaster*, von dem Verfasser des *Earl of Strongbow*. Das Werk wird in dem *Monthly Review* auf eine vortheilhafte Art angezeigt. Der Uebersetzer, als Kenner beyder Sprachen, wird keinen Fleiß sparen, dem Werk möglichste Vollkommenheit zu geben; und der Verleger wird für guten Druck und gutes Papier sorgen.

In dem *Französischen Museum* erscheint eine Uebersetzung der *Suite des Epreuves du sentiment par Mr Arnaud*, die der Verfasser, vom November d. J. an, monatlich herausgiebt.

A. C. Kayfer.

II. Ankündigungen neuer Landkarten.

An ein geehrtes Publicum.

Schon längst hegte ich den Gedanken, den Freunden der Geographie einen mäßigen, guten und zugleich wohlfeilen Reiseatlas in die Hände zu liefern: und so wage ich gegenwärtig einen Versuch mit Australien, oder jenen durch Cook entdeckten Ländern und Inseln des südlichen stillen Meers. Nach eben diesem Plane sollten bald das Planisphär auf 2 Blätter, Europa 1 Blatt, Asien 1 Blatt, Afrika 1 Blatt und Amerika auf 2 Blättern, folgen, wenn das Publicum diesen ersten Versuch genehmigt.

J. G. Geißler.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 137.

Sonnabends den 23^{ten} October 1790.

L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Rom, b. Pucinelli: *Favole del Conte Luigi de Rilli Orsini*, nobile Romano e Accademico forte. 8. 1790.

Obgleich verschiedene literarische Blätter diese Sammlung von Fabeln mit großen Lobsprüchen angekündigt haben, so sind sie doch in der That nur mittelmäfsig. (A. B.)

Ferrara, b. Rinaldi: *Joannis Mariae S. R. E. Cardinalis Riminaldii, Pontificii Archigymnasii Ferrariensis praefidis, optimique disciplinarum ac doctorum virorum patroni laudatio ab Ant. Vila*, in eodem Archigymnasio publico eloq. ac Graecarum Romanarumque antiquitatum prof. in grati animi signum elucubrata. 8. 1790.

Die Universität zu Ferrara verdankt einen großen Theil ihres heutigen Glanzes dem Card. Riminaldi, der ihr Praesident war. Diese Leichenrede, voll Beredsamkeit, hat das Verdienst, uns große Eigenschaften zu schildern, ohne die Wahrheit im geringsten zu verletzen. (A. B.)

Florenz, b. Cambiagi: *Memorie Istoriche, che possono servire alle vite degli Uomini illustri del convento di S. Maria Novella di Firenze dell'anno 1221 sino al 1320. arricchite di monumenti e illustrate con note dal P. F. Vincenzo Fineschi* 4. mit verschiedenen Kupfern, 1790. 6 paoli.

Ein interessantes Werk für Kirchen- und Staatsgeschichte, voll von Urkunden, die noch ungedruckt waren. (A. B.)

Bologna, b. Gassi: *Saggio di Storia naturale delle nazioni del Gran-Chaco nell'America meridionale di Don Gius. Totis*. T. I. 8. 600 S. Mit einer geographischen Charte. 5 paoli. 1790.

Der Vf. dieses Werks, das 4 Bände enthalten soll, kennt die Sprachen der Völker, wovon er redet, sehr gut. Er will ein genaues Gemählde vom Zustand eines großen Theils von Amerika geben und behauptet, daß man sich in den dahin gehörigen Materien bisher häufig geirrt habe. (A. B.)

Mailand, ohne Namen des Druckers: *Sul Diritto della*

Sovranità della Monarchia. Anistione fra Emirsio uomo erudito del Popolo e Aldrobando Filosofo imparziale. 8. 1790.

Obgleich es sehr schwer ist, Materien dieser Art mit Klarheit abzuhandeln; so muß man doch gestehen, daß hier mit vieler Leichtigkeit und Falschheit sehr verwickelte Untersuchungen angestellt werden. (A. B.)

Neapel, b. Offino: *Storia critica de' Teatri antichi e moderni di Pietro Napoli Signorelli*, Napolitano. Tomo V. 8. 1789.

Dieser Band enthält zwei Bücher, das 7 und 8. Das 7 erzählt die Geschichte des franz. Theaters im 17 und 18 Jahrh.; das 8, die Geschichte der Theater im nördlichen Theil von Europa bis auf gegenwärtige Zeiten. (A. B.)

Venedig, b. Perlini: *Raccolta di Memorie delle pubbliche Accademie di Agricoltura, Arti e Commercio dello Stato Veneto*. T. I. 8. 1789.

Ist eine mit guter Auswahl angefangne Sammlung alles dessen, was die vorzüglichsten Mitglieder der ökonomischen Gesellschaften in verschiedenen venetianischen Städten geschrieben haben. Zuerst steht in diesem Bande eine Vorrede des berühmten P. Joh. Baptist von St. Martin, alsdenn folgen drei Abhandl. des Hrn. Arduin und verschiedne andre Aufsätze, die öffentlich bekannt gemacht zu werden verdienten. (A. B.)

Pavia, in der S. Salvadors Druckerey: *Lettere scelte de' migliori Italiani scrittori, divise in varie classi ed unite ad una breve Istruzione sullo Stile epistolare per uso della gioventù da Elia Giardini*. 12. 300 S. 1790.

Hr. G. Prof. in Pavia, Vf. von Anfangsgründen der Dichtkunst und Beredsamkeit, die vielen Beyfall gefunden, füllt mit gegenwärtigen Werk eine Lücke aus, die bisher bey dem Unterricht der Jugend fehlte. Er hat hier viel geistreiche und reizvolle Briefe der besten Italiänischen Schriftsteller gesammelt, und sie mit weisen Grundsätzen über den Briefstil begleitet. Auswärtigen, die Italiänisch lernen wollen, kann diese Sammlung gleichfalls sehr nützlich seyn. (A. B.)

Yyyyyy

II. Ver-

II. Vermischte Nachrichten.

Aus Briefen a. Westphalen vom 4ten September 1790. Vom 7ten bis den 14ten Juli d. J. waren die Deputirten der reformirten Gemeinden der vereinigten Länder, Cleve, Jülich, Berg und Mark zur General-Synode in Elberfeld versammelt. Sie wissen, daß dies alle 3 Jahre geschieht, entweder in Duisburg oder Düsseldorf; weil aber der Inspector Syn. Gen. (der vor 2 Jahren verstorbene Eikel) aus der Elberfelder Klasse war, so hatte dieselbe das Recht, den Ort auszuwählen, welches vor 107 Jahren der nämliche Falle war.

Der Herr Kriegsrath Ammon aus Cleve und 27 Prediger als Deputirte der verschiedenen Klassen obiger Länder, waren zugegen. Hr. Röhr (Scriba der Bergischen Synode) hielt am 10 Julii Nachmittags eine Nachtmahl-Vorbereitungs-Predigt, die dem (sogenannten) frommen Theile des dasigen reformirten Publicums nicht behagte, weil Hr. Röhr Gott als einen liebevollen Vater, und nicht als einen Despoten (wie es in Elberfeld seit der Reformation gebräuchlich ist) schilderte.

Den 11ten Julii Morgens hielt Hr. Bollingrath (zeith. Präses der Bergischen Synode) die Gen. Synod. Predigt über 1. Buch der Chron. Cap. 15, 7. in der er unter andern von der Nothwendigkeit sprach, bey dermaligem feinem Geschmack, in der Lectüre, bey einer höhern und feinem Geistes-Cultur, vernünftiger Formulare zu machen, die Kirchengesänge, überhaupt die Liturgien zu verbessern.

In den folgenden Sitzungen der Gen. Syn. kamen diese Gegenstände zur Sprache, und alle waren einstimmig, bis auf die Deputirten der Elberfelder Klasse. Zwar ist dies nicht das erste Mal, daß diese Herren (von deren Anmaßungen und Despotie ein andermal) und deren Antecessoren sich vernünftigen Einrichtungen widersetzt haben! Schon gegen das Ende des Jahrs 1760 ward von dem Synodo generali der 4 vereinigten Länder nöthig gefunden, sowohl das alte Kirchen-Gesangbuch, welches neben den 150 Psalmen nach der durchgehends undeutschen, reinwidrigen Uebersetzung des Lobwessers, noch gerade so viel Lieder, meist von ebendenselben, oder andern Mängeln, enthält, zu verbessern, als auch einen Anhang ganz neuer Gesänge hinzuzufügen. Von dem ersten Project stand Synodus vor der Hand aus hienälnglichen Bewegursachen gleich ab, das andere aber ward von den sämtl. Provinzialsynoden als ausführbar anerkannt. Es wurden daher aus sämtlichen Synoden Deputirte zur Verfertigung eines neuen Liederzusatzes ernannt, welche auch in kurzer Zeit damit fertig wurden, und wozu der Buchhändl. Röter in Wesel die Königl. Preussischen und Churfürstl. Pfälzische Privilegien zu dessen Abdruck erhielt.

Die sämtlichen Synoden waren nicht so bald von dem geschehenen Abdruck benachrichtiget, als sie schon in ihren Versammlungen die Einführung allen Confforien angelegentlich empfohlen, und besonders den Predigern aufgegeben wurde, sich alle Mühe zu geben, ihre Gemeindeglieder zu derselben Anschaffung liebreich zu bewegen. In den Synoden Cleve, Mark und Jülich (aufser ein paar Gemeinden) geschah die Einführung alsfort

und mit allgemeiner Freude über die gute Auswahl der (damaligen) neuen Lieder, an der Zahl 224, wozu die besten Liederfammlungen waren genutzt worden; nur in der Bergischen Synode fiengen einige Gemeinen, oder vielmehr deren Prediger, an, Schwierigkeiten zu machen, Abweichung von dem Lehrbegriff der reformirten Kirche, und wohl gar Ketzereyen darinnen zu suchen. — Einige Cleriker nämlich, hatten wahrscheinlich aus Absicht, sich bey ihren Layen in desto größeres Ansehen orthodoxer Lehrer zu setzen, dergleichen geäußert. Und nun auf einmal, ungeachtet der ganze versammelte Synodus über die Einführung schon einen Schluss hatte abgefaßt, sich auch wirklich zum 4ten Theil der gedruckten Exemplarien anheischig gemacht, wie nicht weniger einige Bergische Gemeinen dem Proposito Synodi gemäß die neuen Lieder bereits eingeführt, bestand man auf Abänderung einer Menge Strophen; widrigenfalls aus der Einführung nichts werden würde noch könne.

Jeder Unpartheiische sieht ein, daß dies ein Fehlschluss war! Eben die, welche jetzt widerstreben, hatten vorhin die Einführung schon beschliessen helfen; nun hatten sie die Liederfammlungen entweder geprüft, oder nicht; hatten sie solche geprüft, so mußten sie wissen, ob sie ihre Stimmen zur Einführung hätten geben können oder nicht; hatten sie dieselbe nicht geprüft, so war es thöricht gehandelt, für die Einführung eines ihnen unbekanntes Gesangbuches vort zu haben. (denn von Protestation stand in Actis kein Wort. In beyden Fällen machten sie sich also gleich lächerlich! Aber, was mehr als dies alles war: eben solche Beschuldigung von Heterodoxie und Abweichung vom Lehrbegriff, gereichte den übrigen Synoden, die sich zu derselben Religionsparthey bekennen, offenbar zum allerbeleidigendsten Vorwurf, daß sie entweder nicht rechtgläubig seyn, oder sich auf ihre Religion nicht verständen. — Damit inzwischen das heilige Band der Union nicht zerrissen werden möchte, gab der Synod. general. der Schwachheit so weit nach, daß allenfalls für die dissentirende Gemeinen im Bergischen, hey einer zwoten Auflage des Liederanhangs in einigen Stellen folgende wichtige Veränderungen gemacht werden könnten: z. B. anstatt: „Am Stamm des heiligen Kreuzes“, Am Stamme deines Kreuzes. In einem Liede, wo von dem Falle Petri die Rede ist, anstatt: „Erlöschen ist sein Glaube“, Verdunkelt ist sein Glaube. In einem Liede, wo getagt wird, daß Jesus seine Seele zum Schuldopfer gegeben, anstatt: „Die alten Menschen Heil erwarb“, Die armen Sündern Heil erwarb. — Und dann endlich in dem vortreflichen Liede von Gellert: (der wahrlich nichts weniger als Ketzler war!) „Willt du die Rutse noch“, etc. in der dritten Strophe: „Ist deine Pflicht von Gott, wie kannst du sie vergessen, nach deinen Kräften selbst hat er sie abgemessen.“ bey dem Wörtgen Kräfte, unten in einer Note angebracht: Verstehe die dem Menschen durch die Gnade zu schenkenden Kräfte des neuen Lebens. —

Soweit war der Schwachheit nachgegeben worden, und wäre also auch nun billig zu erwarten gewesen, daß man die Nachsicht des Synodi generalis nicht weiter gemißbraucht, sondern sich vielmehr in dessen heilfamen Verordnungen gefügt hätte. Und dennoch, ob schon izt
von

von neuem allen noch in Mark findenden Gemeinden die Einführung ernstlich inponirt wurde, damit die nöthige Conformität beobachtet würde, haben seit 15 Jahren, wo dieses vorgegangen, mehrere Gemeinden der *Elberfelder* Klasse, und hauptsächlich die Gemeinde zu *Elberfeld* bey ihrem Starrsinn verharret, und sungen noch die neuen Gefänge nicht; da unterdessen die Gemeinden der übrigen Klassen dieser Synode, so wie jene der gesammten vereinigten Synoden, solche längst mit Nutzen und großer Erbauung gebrauchen.

Noch ist dabey zu bemerken: daß eben die reformirte Gemeinde zu *Elberfeld*, die sonst so viel auf ihren verstorbenen Prediger *Eikel* hielt, dennoch diesen Mann bis an seinen Tod durch die verweigerte Einführung thätig beleidigte, da grade er einer mit von denen war, welche die oben angeführte Abänderung einiger Strophen hatte bewirken helfen, unter der gegebenen Versicherung, daß alsdann die Einführung der neuen Gefänge allsofort werde beschloffen werden. (bis dahin ist es noch nicht geschehen.) Doch wie stark das Vorurtheil die Menschen fesseln könne, erhellet noch mehr daraus, daß mehrgenannte Gemeinde zu *Elberfeld*, sich bey einem äußerst schlechtem Gefänge, (der oft dem vernünftigen Manne mit Recht das Kirchengehen verleidet) nicht einmal eine Orgel anschaffen will, unter dem lächerlichen Vorwande, ihr schönes Gesänge möchte dadurch verdorben werden, wenn nicht gar viele das Vorurtheil blendet, das Heiligthum möchte, weil die Orgel doch ein musikalisches Instrament ist, dadurch entweyhet werden. Alles dieses hat man der Bigotterie der dortigen reform. Prediger und einiger alten Familien zuzuschreiben, da gewiß unter den jüngeren Leuten auch viel Aufklärung herrscht, deren Licht aber noch zur Zeit der Nacht weichen muß.

Warschau d. 12 Sptbr. 1790. Die Medaille, mit welcher der Kronconföderationsmarschall Graf *Malachowski* am Stanislaustage oder d. 8 May d. J. von Sr. Maj. dem Könige in Golde beschenkt wurde, hat auf der Vorderseite des Grafen sehr schön geschnittenes Brustbild im Profil von der linken Geichtsseite und im bloßen Haupte, mit dem umhangenden weißen Adlerorden, der Chiffre des Künstlers: L. P. H. F. an der Acefel, und der Umschrift: STANISL. MALACHOWSKI REFEREND. REG. MARESCAL. COMIT. ET CONFEDER. POLON. auf der Rückseite aber in 13 Zeilen folgende Inschrift: QUOD IN GERENDO MUNERE | MARESCALCI | COMITOPUM VIRTUTE | PRUDENTIA ET EXEMPLE | MULTA MALA AVERTIT | A REPUBLICA | LIBRIMA | BONA CONTULIT | IN PATRIAM | EGREGIO CIVI | HOCCE MONUMENTUM | GRATIS DICAT | S. A. R. A. MDCCCXC. Im Durchmesser hat diese Medaille 1 Par. Zoll 7 Lin. und in Silber 3 Loth Cölla. am Gewicht.

Auch hat der Königliche Medailleur Hr. von *Holtzschäuser* im November vorigen Jahrs auf des Königs Befehl eine Medaillesuite zur Erläuterung der Regierungsgeschichte Sr. Majestät angefangen und nunmehr vollender, welche der Nachwelt, die vornehmsten Begebenheiten derselben bis auf die gegenwärtige Zeit, aufbewahren wird. Sie besteht aus 14 Stücken von gleicher Größe, oder 1 Pariser-

zoll 5 Lin. im Diameter. Alle haben einen und eben denselben von der mittleren *Mercuribusmedaille* entlehnten Avers, nemlich des Königs Kopf im Diadem linkssehend, die Chiffre: L. P. H. am Halbe, und den Königlichen Namen und Titel umher; STANISLAUS AUGUSTUS D. G. REX POLONIAE M. D. LITUA. Die Reverse aber sind verschieden, und enthalten die folgenden Inschriften von des Königs eigener Erfindung:

1) *Auf die Sicherung des Forts bey Kaminiec gegen Wassergefahr.* In 10 Zeilen: NE | AQUARUM | CONFLVXU | SUBRUATUR TUTAMEN | PROPUGNACULLI | CAMENECENSES | S. A. R. | SUO AERE | PROSPEXIT. | A. MDCCCLXV. Darunter zween zusammengefügte bis zur Mitte der Inschrift sich erhebende Eichenzweige.

2) *Auf die Errichtung der Militärschule.* In 8 Zeilen: SCHOLAE | MILITARIS | INSTITUTUM | PROPRIO AERE | ERECTUM PATRIAE | DICAVIT | S. A. R. | A. MDCCCLXVI. Darunter zween Eichenzweige, wie vorhin.

3) *Auf die Erziehungscommission.* In 9 Zeilen: EDUCANDAE | JUVENTUTI | POLONAE | PRAEESSE VOLUIT | OCTOVIROS | S. A. R. | ASSENTIENTIBUS | COMITUS. | A. MDCCCLXXIV. Umher ein gekörterter Cirkel.

4) *Auf die Abschaffung der Tortur und des Hexenprocesses* in 11 Zeilen, und einem Cirkel umher, wie auf der vorigen: NE TORMENTIS | LICEAT EXQUIRERE | DELICTORUM DUBIAS | SEMPER CONFSSIONES | NE CAUSAS INSTITURRE | LICEAT OB AUXILIA AC SI | A DAEMONIBUS ACCERSITA | VETUERUNT COMITIA | A. MDCCCLXXVI. ROGANTE | S. A. REGE.

5) *Auf die Bereicherung des Zeughauses der Republik mit hundert Kanonen.* In 7 Zeilen: ARMAMENTARIUM | REPUBLICAE AUXIT | S. A. R. | CENIUM TORMENTIS | BELLICIS | DE PROPRIO AERE. | A. MDCCCLXXX. Darunter ein zusammengebundener Lorbeer- und Eichenzweig.

6) *Auf den um die Polnische Nation verdienten Jugendlehrer, Herrn Pflüderer.* In 13 Zeilen: CHRISTIANO | PFLEIDERER, | DE GENTE POLONA OPTIME | MERITO, QUOD CONTINUIS | XV. ANNIS IRREMISSA ET | FELICI DILIGENTIA PRAEFUIT | STUDIIS TYRONUM MILITARIUM, | IN ACADEMIA REG. VARSAV. CUI PERENNE SUI | DESIDERIUM RELIQUIT | VIR BONUS AEQUE | ATQUE DOCTUS | MDCCCLXXXII.

7) *Auf den Reputenten zu Vilna, Onuphrius Orlovski* welcher seinem Lehrer *Gilbert* das Leben rettete. In 14 Zeilen: OB CIVEM | SERVATUM | ONUPHRIO ORLOWSKI | STUDII BOTANICI | IN ACADEMIA VILNENSI | REPERTORI DILIGENTISSIMO | QUOD NEFANDAS DE EXIT | ET IMPEDIVIT IRSIDIAS | IN VITAM GENTI REGIORE | VTILEM ET CARAM | MAGISTRI SUI, | JOAN. GILBERTI | HIST. NATUR. PROFES. | MDCCCLXXXII.

N. 6. und 7 sind Nami restituti. Die größeren und älteren (in *Lengnichs* Nachrichten zur Bücher- und Münzkunde II Th. S. 481—83. beschrieben) Gepräge von bey nahe 2 Zollen im Diameter, sind wegen der zerfprungenen Stempel, vorzüglich das letztere, höchst rar Auf jenen sind die Inschriften von einem Eichenkranz umgeben, welcher auf den neueren kleinen, aus Mangel des Raums, hat wegbleiben müssen. Yyyyyy 2

8) Auf den zur Vereinigung der Ostsee mit dem schwarzen Meer zu graben angefangenen Kanal. In 11 Zeilen, welche ein gekörnter Cirkel umgiebt. FACILIORI | POLONORUM | LITUANORUMQUE | COMMERCIO | A BALTICO MARI | AD NIGRUM INCOEPTUM | PUBLICO IMPENDIO | OPUS FOSSAE JUVIT | SUO AERE. | S. A. R. | A. MDCCCLXXXVI.

9) Auf eine der Stadt Cracau erlassene jährige Kopfsteuer. In 9 Zeilen: SUBLEVANDAE | VRBI CRACOVIAE | PRUSCAE METROPOLI | POLONIAE | E PROPRIIS REDITIBUS | CONCESSIT | S. A. R. | ANNUM CENSUM. | A. MDCCCLXXXVII. Darunter zween Eichenzweige.

10) Auf die Schenkung eines Königlichen Landgutes an die Academie zu Cracau. In 9 Zeilen, mit zween Eichenzweigen darunter: ACADEMIAE | CRACOVIANSI | LITTERARUM IN | POLONIA ALTRICI | CONCESSIT | S. A. R. | SUUM PRAEDIUM | LOBZOVIENSE. | A. MDCCCLXXXVII.

11) Auf die zur Vermehrung der Kronarmee verwandten Königlichen Einkünfte. In 10 Zeilen: AUGENDO | REPUBLICAE | EXERCITUI FLURIES | CENTENA MILLIA | FLORENORUM | ANNUICENSUS DE | PROPRIIS REDITIBUS | CONCESSIT. | S. A. R. | A. MDCCCLXXXIX. Darunter ein Lorbeer- und Eichenzweig, durch eine Bandschleife verbunden.

12) Auf die Unterstützung des Kronschatzes durch ein Juwelengeschenk. In 9 Zeilen, in einem gekörnten Cirkel: DEFICIENTI | AD IMPENSAS | EXERCITUS AERARIO | PUBLICO GEMMAS | PROPRII GAZOPHILACII | INTULIT | ET DONAVIT. | S. A. R. | A. MDCCXC.

13) Auf die mit dem Könige von Preussen geschlossene Allianz. In 7 Zeilen: FOEDUS ICTUM | POLONIAM INTER | ET BORUSSIAE REGEM, | IN COMMUNE | TUTAMEN | XXII. APRILIS | A. MDCCXC. Darunter ein Lorbeer- und Palanzweig.

14) Die Inschrift der letzten Medaille zeigt die Bestimmung derselben (vielleicht in Verbindung mit der ganzen vorhergehenden Svite) zum Königlichen Geschenk an. Sie heist in 5 Zeilen, mit grösserer Schrift als auf den übrigen: SIGNATUM | HOC MEMORI | PECTORE | MUNUS HABE. | OVID: Darunter ein Lorbeer- und Eichenzweig, die eine Bandschleife verbindet

Die Stempel zu N. 2 und 12 haben gleich beym ersten Ausprägen der Probestücke gelitten, weswegen der Künstler neue verfertigen muß.

Kürzlich ward in der Pinelischen Buchhandlung ein Roman von Lewis Da Polto, einem Italiäuer, der ihn im Anfang des 16. Jahrh. geschrieben, um sehr hohen Preis verkauft, weil unstreitig Shakespeare seinen Romeo und Julie daraus genommen hatte. Alle kleine Zufälle der Geschichte treffen in beiden genau zu; nur in zwey Punkten ist Shakespeare abgewichen, daß Romeo (der im Roman, Julie im Kloster besucht) den Tod verachtet, und seine Geliebte vor seiner Abreise in ihrem Hause besucht, und daß Romeo stirbt, ehe Julie erwacht. — Im Roman rührt zwar die Begebenheit selbst, ist aber ermügend weitläufig erzählt.

Br. M. Vol. XIV. N. 29. pag. 94.

Im Monat März ist in Paris der Prospectus zu einem neuen medicinischen Journal ausgegeben, das folgenden Titel bekommen soll: *Ephémérides pour servir à l'histoire de toutes les parties de l'art de guérir*; par M. M. Laffus et Pelletant, Professeurs du Collège de Chirurgie de Paris, etc. Alle neue medicinische Werke und Entdeckungen sollen darinn angezeigt werden, alle Beobachtungen, die bey der Section der Cadaver entstehn. Abhandlungen, Streifschriften, einzelne Sätze, können zum Einrücken eingesandt werden. Die Producte aller gelehrten Gesellschaften in Europa werden angeführt, meteorologische Beobachtungen gesammelt, und die Resultate ihres Einflusses auf die Menschen gezeigt. Jährlich sollen 24 Hefte erscheinen, jeder drey Bogen stark, wenn die Menge der Materien es erfordert, auch wohl stärker. Sie werden den 1 und 15 jedes Monats ausgegeben, mit dem 1 März 1790 erscheint der erste. Für den Jahrgang wird mit 21 l. subscribirt, im Bureau des ephémérides, rue de Touraine, Faubourg St. Germain. no. 5.

In Neuchatel ist eine neue Auflage des zweiten Theils der Confessions von Rouffeu herausgekommen, die verschiedne Vorzüge vor allen bisher erschienenen hat. Der Originaltext ist mit aller Reinheit und Treue abgedruckt. (In der Genfer Ausgabe fehlten z. B. im 9 B. zwei ganzer Seiten, viele Phrasen und manches Detail. Die Veränderungen sind oft unglücklich angebracht, und entstellen das Original). Dann enthält sie auch verschiedne Stücke, die Bezug auf die Confessions haben, und hier zum erstenmale abgedruckt worden, auch viele interessante noch ungedruckte Briefe. Durch so ansehnliche Vermehrungen ist das Werk denn auch um zwey Bände stärker geworden. — Hr. Dupeyron selbst, (dem Rouffeu f. Handschrift anvertraute) hat die Ausgabe besorgt. Sie enthält 5 B. in 8. und 5 B. in 12. und ist in Paris bey dem Buchhändler Grégoire zu haben.

J. d. P.

III. Berichtigung.

Zu Nr. 72. d. I. B. 1790. pag. 578. fq.

Der verstorbene Hr. Pf. Hahn ist 1739 d. 25 Nov. zu Onstmettingen, allwo sein Vater damals Pfarrer war, geboren. Sein Groß-Vater mütterlicher Seite war Dan. Maichel, Theol. D. und Prof. extraord. und Moral. Ord. zu Tübingen, der als Abt des Kl. Königsbronn 1752 verstorben. Er selbst, Pfarrer Hahn, war zuerst Pfarrer an seinem Geburtsort, zu Onstmettingen, von da er auf Empfehlung des Herzogs, die er sich durch Verfertigung seiner astronomischen Maschine 1770 auf die bessere Pfarrey Kornwesten, bey Ludwigsburg und endlich auf gleiche Art 1781 auf die Pfarrey Echterdingen bey Stuttgart, befördert worden. Seine Lebensbeschreibung wird durch Hrn. Schubart, Verfasser der sogenannten Chronik bearbeitet, und zum Besten der Familie herausgegeben.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 138.

Sonnabends den 23^{ten} October 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Stockdale: *Constitutional Connexion between Great Britain and Ireland; and the Mischierous Effects of Introducing British Party into Ireland.* Stated in a Letter to the Right Hon. Th. Conolly, Secretary to the Irish Whig Club. To which are added the Declarations and Resolutions of that Society. 8. p. 62. 1 f. 6 d. 1790.

Mr. C. hatte dem Irischen Parlemt in seinen Maasregeln bey der neulichen Regentschaft beygestimmt, und das Betragen des Lord Lieutenant Marq. von Bukingham getadelt, auch das jetzige Engl. Ministerium beschuldigt, es habe einen Plan entworfen, Irlands Freyheit durch große Schuldenlast zu zernichten, um dadurch mehr Einfluss zu bekommen. Diese Meynung widerlegt unser Vf. sehr glücklich. (M. R.)

B. Dilly: *The Address of Will. Bull, Gent. to Will. Poole, Esq. Steward of Bishops-Whitelands, in the fourth part of Great Britain.* By the Rev. W. Keate. 8. pp. 41. 1 f. 1790.

Eine Nachahmung von Swifts Manier, an Pitt, bey Gelegenheit der Debatten über die Teß-Acte mit vielem Humor und nicht ohne Scharffinn. (M. R.)

B. Longman: *The Contrast; or the opposite Consequences of good and evil Habits, exhibited in the lowest Ranks of rural Life. For the Benefit of intelligent Servants, and the best Proficients in Sunday Schools.* 12. 2 f. 6 d. Boards.

Eine sehr nützliche Schrift für die Moralität des Landmanns. Sie wird hier nicht durch trockne Grundsätze gepredigt, sondern durch Beyspiele aus der Geschichte verschiedner Personen, und den Folgen, welche Tugend und Laster auf sie hatten, gelehrt, alles in einem sehr populären Stil. (Crit. Rev.)

B. Ridgway: *The Journal of the Proceedings on board his Majesty's Ship the Guardian, commanded by Lieutenant Rion, bound to Botary Bay.* From the 22 of Dec. 1789 to the 15th. of Jan. 1790. 8. 1 f.

Bekanntlich litt dies Schiff am 22 Dec. 1789. in 43° 21' S. B. an einer Eisbank Schiffbruch, und den 25 gieng

alle Hofnung zur Rettung verloren. Lieut. Rion gab also so vielen Officieren und Gemeinen als möglich, Erlaubniss sich in Böten zu retten, doch kam er wider alle Erwartung den 21 Febr. mit dem Rest der Mannschaft glücklich in Tafel-Bay an. Man muß Rions Muth bewundern, und kann sich der lebhaftesten Theilnehmung an seiner schrecklichen Lage nicht enthalten.

(Crit. Rev.)

II. Ehrenbezeugungen.

Amsterdam d. 20 Septbr. 1790. Die Gesellschaft zur Beförderung der Sprach- und Dichtkunst (*Taal- en Dicht-levend Genootschap*) zu Leyden, welche die Namen der merkwürdigsten niederländischen Dichter und Dichterinnen zu verewigen sich vorzüglich angelegen feyn läst, (sie ist auch im Besitz des berühmten *Pan Poeticon*, wovon wir nächstens eine umständliche Nachricht mittheilen werden) hat in einer ihrer diesjährigen Versammlungen auf die Vorstellung des Herrn Loncq, beschlossen: der verstorbenen Dichterin L. W. van Winter, geb. van Merken, in der *Alten Kirche* zu Amsterdam, wo sie begraben liegt, ein Monument zu errichten. Die Vorsteher der Gesellschaft hielten bey der Amsterd. Regierung um die Freyheit hierzu und einen besondern Platz in benannter Kirche an, welches ihnen bewilliget wurde, und bekamen fast zu gleicher Zeit eine schöne Zeichnung, von dem verdienstvollen Vinkeles verfertigt, welche den Entwurf zu einem eben so einfachen als schönen Monument enthielt. Nach einer Berechnung des Künstlers Ziezenis in Amsterdam, den man für den geschicktesten Bildhauer in Holland hält, belaufen sich die Kosten des ganzen Werks nach dem Plan der eingelieferten Zeichnung auf 3000 Gulden. Beynahe die Hälfte von dieser Summe ist bereits den Vorstehern der Gesellschaft von einem oder mehreren edelmüthigen Beförderern der Künste und Wissenschaften angeboten worden, und das Uebrige erwartet man von der freywilligen Einzeichnung der Mitglieder selbst.

III. Belohnungen.

Bückeburg d. 1 Sept. 1790. Der hiesige Consistorialrath und Superintendent, D. Froriep ist wegen seiner auf den sel. Monkewitz, und auf den hochsel. Grafen Philipp Ernst gehaltenen Reden von der Fürstinn und Regentinn

Zzzzzz

Julia-

Juliane mit einem eigenhändigen Schreiben, dem ein Geschenk in Gold beygelegt war, beehrt worden.

IV. Beförderungen.

Amsterdam d. 20 Septemb. 1790. Hr. Mr. *Gerrit van der Voort*, Advocat der Provinz Holland im Haag, ist als Professor Ordin. Philosophiae nach Gröningen berufen worden.

Danzig d. 22 Septbr. 1790. Am 15 September wurde Hr. M. *Christian Gottfried Ewerbeck*, bisheriger ordentlicher öffentlicher Lehrer der Mathematik am hiesigen akademischen Gymnasio, zum Professor der Philosophie, Bibliothekar der Rathsbibliothek, und Aufseher des Schwarzschen Münzkabinetts, an des verstorbenen Hn. Prof. *Strauß* Stelle ernannt. Er verwaltet fernerhin auch noch sein voriges Lehramt, bis zur Wiederbesetzung desselben.

V. Todesfälle.

Danzig d. 22 Septbr. 1790. Am 17 Sept. starb Herr *Johann Conrad Eichhorn*, Pastor bey der Catharinenkirche, und ältestes Mitglied des hiesigen geistlichen Ministerii, an einer Brustwasserfucht, im 73ten Jahr seines Alters. Er hat sich durch seine *Beyträge zur Naturgeschichte der kleinsten Wasserthiere in und um Danzig*, welche er 1783 noch mit einer *Zugabe* vermehrte, unter den Naturforschern rühmlichst bekannt gemacht.

VI. Oeffentliche Anstalten.

Aus Briefen vom Niederrhein d. 4 Sept. 1790. Der neulich in *Mannheim* verstorbene Professor der Mathematik, Herr *Hemmer*, legte auf churfürtl. Befehl auf der neuen Canzley in *Düsseldorf* (welches Gebäude ehemals den Exjesuiten gehörte) ein geräumiges, mit einem Wetterableiter, und einigen Instrumenten versehenes Observatorium an. Drey Tage durfte ein jeder, nachdem es fertig war, dasselbe besehen, worauf Hr. *Hemmer* wieder abreisste, und es auch noch bis jetzt nicht ist gebraucht worden.

VII. Vermischte Nachrichten.

Balingen im Württembergischen, vom 2ten Sept. 1790. In dem zu dem Balingischen Oberamt gehörigen Dorf *Osnfmettingen*, lebt ein Schulmeister, Namens *Schaudt*, welcher außerordentliche Kenntnisse in Mathematik und in Mechanik insbesondere besitzt. Er wuchs mit dem berühmten Mechaniker *Hahn*, (welcher im Monat May des lauf. Jahrs gestorben ist) in diesem Dorfe, wo *Hahns* Vater Pfarrer war, auf. Schon von ihrem 15. Jahre an übten sie sich miteinander in verschiedenen Fächern der *Größten-Lehre*. *Hahn* studirte in Tübingen, kam aber öfters in den Vakanzen nach *Osnfmettingen* zurück, und theilte, da seinem Freund *Schaudt* treulich mit, was er in den Collegien, oder durch eigenes Studiren in Geometrie, Trigonometrie, Mechanik und Astronomie gefasst hatte. Sie saßen ganze Nächte, (meistens heimlich, so daß es *Hahns* Vater nicht erfahren durfte) zusammen, zerlegten Uhren, versuchten mechanische Kunst-

stücke, beobachteten den gestirnten Himmel; und niemand begriff *Hahns* Gedanken, astronomische Uhren und Rechenmaschiene zu verfertigen, so schnell und so ganz, als sein alter Freund, niemand kam ihm auch durch wirklich-thätige Haudreichung dabey so zu gut zu staten. *Hahn* kam darauf von *Osnfmettingen* weg; und nun arbeitete *Schaudt* allein. Was sonderlich von ihm angeführt zu werden verdient, ist

eine *Rechenmaschiene*, welche von ihm nach Wien und von da weiter nach Helmstädt verkauft wurde. (wie es heißt um 2000 Gulden)

eine *astronomische Zeitmaschine*, welche den scheinbaren Umlauf der Sonne, des Monds und der Venus um einen Globus enthält. Die Fixsterne sind von der ersten bis zur fünften Größe genau angegeben. Dabey ist eine ordinaire Stunden- und Minutenuhr, aber auch auf zwey besondern Platten noch ein Tag- Wochen- und Monatszeiger, und dann auch noch ein doppelter Jahrzeiger, (wovon der eine in 100, der andre in 8000 Jahren seinen Kreis vollendet) angebracht. Durch eine sehr leichte Umdrehung kann auch ein Anfänger von Sternkunde, ja wer nur etwas vom Calender versteht, alle Sonnen- und Mondfinsternisse sich an der Ekliptik des Globus selbst angeben, er mag nun welche aus der vergangenen oder aus der zukünftigen Zeit, mit dem gleichzeitigen Stand der Gestirne vor sich zu sehen, verlangen. Eine Aufgabe ist nicht schwerer als die andre. — *Schaudt* ist mit dieser Maschine so eben nach Frankfurt am Main abgereist, und hofft sie bey dem gegenwärtig günstigen Zusammenfluß so vieler reicher Fremde daselbst, zu verwerthen; er hält sie auf 80 Louisd'ors. Ein ähnliches Werk, doch nicht ganz so genau ausgearbeitet, als das ersterwähnte, hat er schon vor mehreren Jahren in Oberschwaben um 50 Louisd'ors angebracht. — Er ist ein Mann von fünfzig Jahren, der wenig Anspruch auf gelehrten Ruhm macht, und kaum noch ein Avertissement von sich in die Welt hinausgeschickt hat. — Es giebt der Künstler von solchem Schlag zu wenige in Deutschland, als daß das Publicum nicht auf ein so besonders Individuum aufmerksam gemacht zu werden verdiente!

A. B. eines Reisenden, Petersburg v. 13 Aug. 1790. — Neulich fand ich in einer Recension d. A. L. Z. die Anzahl der chinesischen Bücher, die sich in der Bibliothek der hiesigen Akademie befinden sollen, auf eine sehr geringe Zahl herabgesetzt. Ich kann Ihnen versichern, daß auf dieser Bibliothek über mehr als 400 Werke befindlich sind, theils in wirklich chinesischer theils in manflicher Sprache. Auch hat diese Bibliothek eine beträchtliche Vermehrung von mongolischen Schriften erhalten durch einen ihrer Correspondenten, einen Deutschen, der sich lange Zeit in der Mongolei aufgehalten und itzt wieder dahin zurück gegangen ist. Dieser Mann ist gewis in vieler Rücksicht eine merkwürdige Erscheinung. Er heißt *Jührig*, kam zu Anfang der jetzigen Regierung unter den Pfälzer Colonisten mit ins Land, und gerieth, ich weiß nicht durch welche Zufälle, bald unter die Mongolen. Im Jahr 1772 fand ihn Herr *Pallas* auf seinen Reisen durch die Russischen Provinzen zu *Sarepta*, dem bekann-

ten Pflanzungsort der Mährischen Brüder im Saratowischen Gouvernement, und nahm ihn als Translateur mit sich. Von dieser Zeit an blieb Hr. Jähig bey den Mongolen bis zu Ende des Jahrs 1788, wo er nach Petersburg zurückkam. Er brachte zwey junge Mongolen mit sich, die ihm aber bald nach seiner Ankunft an den Blättern starben. Nun schien er sich hier gleichsam verwaist und weiter keinen Wunsch zu haben, als wieder zu seinen zahmen Menschen, wie er seine Mongolen öfters genannt haben soll, — zurückzukehren. Er hatte die mongolische, und wenn ich nicht irre, auch die tibetische Sprache sehr vollkommen gelernt — ja er hatte seine Muttersprache schon nach jener gemodelt, und er soll sehr schöpferisch in neuen Ausdrücken gewesen seyn, sobald ihm die kalte Sprache von Norden nicht hinreichend schien, die feurigen Begriffe des Orients auszudrücken. Vielleicht war er auch schon in Absicht auf Religion etwas mongolisch, wenigstens soll er nie geüben haben, daß man über die mongolischen Götter und Religionsgebräuche spottete, und als ihn einer seiner Freunde auf seine Erzählung von der bekannten Wiederfindung der Seele des verstorbenen Dalai-Lama in einem zu eben der Zeit empfangenen Kinde, einmal fragte: „ob auf die Art noch niemals ein Gott vom genere foemino zu Stande gekommen?“ — soll er mit sehr vieler Heftigkeit geantwortet haben: das gieng nicht an, daß Dalai-Lama sich so sollte irren können! — So soll er überhaupt auch von den Speisen, von der Kleidung, von der ganzen Lebensart der Mongolen sehr eingenommen gewesen seyn, sogar von ihrer Art Bücher zu binden, die gewis eine der unbequemsten ist, die man nur haben kann, indem sie ihre Bücher auf ganz länglichten sehr schmalen Blättern schreiben oder drucken, und sie zwischen eben solchen hölzernen Brettern zusammenschüüren, wie ich einige dieser Art auf der hiesigen Bibliothek selbst gesehen habe: — Er war in einem Alter von etwa 20 Jahren unter diese Völker gekommen — wie die meisten vermuthen, ein Schriftsetzer von Profession — gewis damals ein junger Mann ohne die gehörigen Kenntnisse. Daher kam es, daß er alles Neue für gut fand und die mongolische Theosophie für wahre Weisheit nahm. Er ist itzt wieder, — indem er nach vielfältigen Bemühungen um eine Stelle in der dortigen Gegend als Translateur bey der Commission ange-
setzt wurde, die die Rhabarberpflanzungen auf rufsischen Territorio anordnen soll — zu seiner terra sancta zurückgekehrt; doch hat er sich zuvor hier verheuratet und seine junge Frau begleitete ihn auf dieser langen Reise, die, wie ich vor kurzen gehört habe, jetzt glücklich geendigt seyn soll. Viele Bemerkungen über die Mongolei hat er im Manuscript hier zurückgelassen und diese werden auf Kosten der Akademie gedruckt werden. Sie sollen itzt dem Hrn. Pastor Grot an der hiesigen Katharinenkirche zur Verbesserung im deutschen Stil übergeben seyn — eine Verfahrungsart, die mir nicht gefällt; denn so richtig, so sehr dem Genius der deutschen Sprache gemäs jede Verbesserung seyn mag, so wird sie doch der Schrift zugleich immer eine der Eigenheiten nehmen, die vielleicht für den Aufmerkamen eben so sehr, wie die Beschreibung selbst, sowohl den Beschreiber als auch das beschriebene Volk charakteristren könnten. u. s. w.

VIII. Berichtigungen.

Druckfehler in mathematischen Werken, welche den Calkul mit Zahlen oder mit Buchstaben, oder allegirte Paragraphen der vorgehenden Blätter, oder die gezeichnete Figuren, auf welche sich der ganze Vortrag bezieht, angehen, sind die beschwerlichsten, und binden Anfänger im mathematischen Studium außerordentlich. Werke von geprüfter Güte und classischem Werth verdienen besonders hievon gereinigt zu werden. Herrn Hofrath Kästners Schriften stehen unter diesen gewis vorne an; sie werden bleiben, und studirt, nicht bloß gelesen, nach und nach in allen Schulen und auf allen Universitäten Deutschlands studirt werden, wie keine andere. Schon jetzt beziehen sich unsre Mathematiker in ihren Schriften, zu Abkürzung oder völliger Umgehung der nöthigen Beweise, auf bestimmte Stellen der Kästnerschen Werke, wie der theologische Dogmatiker und Exeget auf Verse der Bibel.

Herr Carl Christ Langsdorf, der bekannte Commentator der Kästnerschen Analysis endlicher und unendlicher Größen, hat bereits vor mehreren Jahren über 100 Druckfehler aus den erwähnten Werken gesammelt. Aber die Anfangsgründe der Arithm., der Geom. und Trigonom. welche mit den Fortsetzungen, nun bereits drey ziemlich starke Octavbände ausmachen, und gerade in den Händen der meisten Liebhaber von Mathematik sind, diese sind bisher noch von niemand mit gleichem Fleiß durchgegangen, und durch dienliche Anzeigen einer vollkommenen Correctheit näher gebracht worden. Auch die zwey Theile der angewandten Mathematik stehen in gleicher Hinsicht noch unberührt.

Ein Freund von Mathematik glaubet daher dem deutschen Publicum keinen ganz verwerflichen Dienst damit zu erweisen, wenn er es unternimmt, aus seinen Papieren diejenige Bemerkungen, welche die bemeldete Correctheit betreffen, herauszuheben.

Bey den Anfangsgründen der Arithm. und Geom. wird gegenwärtig die 4te Ausgabe (Gött. 1786.) zum Grund gelegt; doch soll hie und da auch auf die vorhergehende zwey Ausgaben Rücksicht genommen werden:

Auf Seite 54, Zeile 7, ist der erste Bruch, welcher noch einigemal in eben dieser Zeile vorkommt, verdruckt. Statt $\frac{1}{2}$ ist $\frac{1}{3}$ zu lesen.

Seite 56, in der unterst. Zeile, statt *Divisors* in den Zähler, muß heißen: *Dividenten* in den Z.

Seite 78, 4te Zeile, in der Auflös. der 7ten Aufg. fehlt ein Wort, entweder *es* oder *dieses Product*.

Seite 79, Zeile 11, steht $e 5 - 3$. Es ist aber hier $5 - 3$ der Exponent, sollte also mit kleinerer Schrift gedruckt, und hinauf gerückt stehen.

Seite 84, Z. 15, st. $0,00005$, muß stehen $0,000005$. und in der dritten Zeile weiterhin, statt $15 = \text{---}^4$ muß stehen $= 15 \text{---}^4$

Seite 86, Z. 2, statt $= \frac{1}{4}$ muß es heißen $= \frac{1}{4} \text{---}^3$

Seite 100, Zeile 15, statt $2n - 2$ lies $2n - 4$

Auf ebend. S., Zeile 4, ist Cap. I. §. 38. citirt. Aus diesem §. 38. ergibt sich aber die Behauptung nicht, wohl aber aus Cap. I, §. 28.

S. 107 (in der Mitte der Seite, ganz am Ende des beygebrachten Exempels) muß statt $\dagger f$ stehen: $\dagger f^2$ oder $\dagger ff$.

Seite 125, Zeile 9, fehlt über dem Wurzelzeichen zweymal die Ziffer 3. Gleich darauf noch in der nämlichen, und in der nächstfolgenden Zeile ist sie richtig angegeben.

Seite 126, in der alleruntersten Zeile ist statt $b - (a \dagger d)$ zu lesen $b - (b \dagger d)$

S. 134, Zeile 18 ist das Allegat. (III. 57, 58.) zu ändern, in (Cap. I. 57, 58.)

S. 135, Zeile 8 und 9, und noch in der alleruntersten Zeile wird desgleichen dieses III. Cap. dreymal citirt, wo es doch nicht wohl angeht. Es steht dreymal (III. 49) und muß dreymal auf verschiedene Art geändert werden. Nämlich statt des ersten (III. 49) muß es heißen Cap. I. §. 65.

Statt des zweyten, Cap. I. §. 10.

Statt des dritten, Cap. I. §. 67.

vergl. mit §. 83.

Diese letzten 4 Druckfehler kommen in der 2ten, 3ten und 4ten Ausgabe gleich vor.

S. 138, Zeile 9, von unten, statt 18: 20, lies 18: 30. So viel aus den Anfangsgründen der Arithmetik.

Nun aus den A. der Geometrie.

Seite 202, Zeile 1, statt: ist ABC l. ist BAC.

— — — 8, muß es heißen: $= \frac{2}{3} R$

Seite 204, Zeile 2 von unten, statt EACB muß heißen EDCB

Seite 206, Zeile 6 von unten, statt BA muß heißen BC

Seite 209, Zeile 9 von oben, statt AB muß heißen AC

Seite 227, Zeile 9, statt 202 f. l. 101 f.

Seite 234, Zeile 12 ist die 94te Fig. angezogen. Das dortige Fünfeck kann aber nicht wohl hieher gehören, und es wird statt desselben Tab. III. Fig. 77* nachzusehen seyn; (ohneachtet in der 2ten, 3ten und 4ten Ausgabe gleich hin Fig. 94. citirt ist.)

Seite 236, Zeile 3 von unten, statt des 20sten Satzes muß der 22te citirt werden.

Seite 254, Zeile 14, statt gilt, muß stehen giebt.

— — — 18, statt CD: DF muß stehen CD: DE

Seite 293, Zeile 4, kommt zweymal: 7 Zoll; aber das zweytemal muß stehen: $q = 5$ Zoll.

Seite 304, Zeile 14, muß statt $(E A q = A F q)$ stehen: $E A^q = A F^q$

Auf ebend. S., Zeile 21, muß statt — 2 EF stehen — 2 r. EF

Seite 305, Zeile 7, muß statt $-\frac{2}{3} f^2$ stehen $-\frac{1}{3} f^2$

Aus der Trigonometrie.

Seite 430, in §. 3. kommen drey verschiedene Buchstaben vor, welche mit Fig. I., deren Zeichnung zu diesem §phen gehört, nicht übereinstimmen. Nämlich in Zeile 6 dieses §. 3. muß

statt A Q stehen A D

Zeile 8, statt a f — A f

Zeile 14, statt D C L — D C E

Seite 469, 1. Zuf. heißt es: "BD, ein Perpendikel;," welches also in Fig. 6. Tab. X. zu suchen wäre. Die Einzeichnung dieses Perpendikels fehlt aber in dieser Figur, wie auch der Buchstabe D, welcher in die Mitte der Chorde Cc, wo das Perpendikel auf sie fällt, eingeschrieben werden muß.

Seite 482, Zeile 7, statt 409 §. muß es heißen 419 §.

Seite 495, Zeile 4, kommt zweymal m^2 vor; aber das zweytemal muß statt des lateinischen m ein griechisches μ stehen. (der vorletzte Buchstabe in dieser Zeile)

Seite 496, Zeile 19, fehlt in dem Zähler des Bruchs der Minus-Strich, es muß heißen: $\mu \delta - m d$

Seite 512, Zeile 5, ist statt 9,6709557 zu lesen: 9,7609557.

Seite 513, Zeile 4, muß statt des 10ten Satzes der 20ste, und zwar Nr. 9. Seite 507 nachgesehen werden.

Perspectiv. Seite 554, in den zwey untersten Zeilen ist die Tafel (statt $N \simeq \text{NY}$) mit $Q \simeq \text{NY}$ anzugeben, wie auch §. 6. vorkommt.

Seite 559, Zeile 12, ist statt "gegen C und D" zu lesen: gegen B und D

Seite 565, Zeile 8 von unten, statt eun ist zu lesen: eum.

Aus der Mechanik.

Seite 12, Zeile 2 von unten, statt 21 Lehrf. ist zu lesen: 31 Lehrf.

Seite 18, in der Mitte, fehlt die Anzeichnung des §. 41.

Seite 21, Zeile 6, muß statt §. 47. der §. 46. allegirt stehen.

Seite 25, Zeile 12, statt AV. AH ist zu lesen AVH

Seite 120, Zeile 6, statt K L l h ist zu lesen K L l k

Aus der Analysis endlicher Größen.

S. 38, Zeile 11. muß die letzte Größe in der Klammer $\frac{1}{4} a^2$ heißen.

S. 70. zu §. 157. gehört die Bemerkung, daß Tab. I. Fig. 3. hierher zu beziehen seyn.

S. 90. Zeile 15. ist anstatt „soll man x“ zu lesen: soll man y.

S. 107. Zeile 3. statt „eingesetzten Zeichen“ ist zu lesen „entgegengesetzten.“

S. 194. Zeile 8. statt a. QN. ist zu lesen a. QA.

S. 201. Zeile 3. (von unten) muß nach Z — y die dortige Signatur just umgewandt werden.

— — Zeile 2. (von unten) ist eben dies zu beobachten. Es sollte beidemal stehen: Z — y <

S. 314. Zeile 16. ist statt 0,0125 zu schreiben 0,125 Dieser Fehler hatte auch auf das folgende Zahlen-Exempel Einfluß. Sogleich S. 315. Z. 2 ist statt — 0,000125 zu setzen: — 0,00125.

Auf ders. S. Zeile 5. statt — 0,0001289... zu setzen — 0,00125392... als die Summe der verneinten Glieder. Und endlich

Auf ders. S. Zeile 7. statt 1,04993... das richtigere Resultat: 1,0488088... als der Decimal-Ausdruck für die gesuchte Quadrat-Wurzel.

Mehrern Anfängern dürfte die letzte Bemerkung um so interessanter seyn, da auch der Langsdorffsche Commentar S. 233. gleichfalls den Ausdruck — 0,0125. und zwar zweymal, unberichtigt enthält.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 139.

Mittwochs den 27^{ten} October 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Paris, b. Cuchet; *Mémoires d'Agriculture, d'économie rurale et domestique*, publiés par la Société Royale d'Agriculture de Paris, année 1788, trimestre de Printemps. 8. 235 p.

Dieser Band enthält den Auszug der Sitzungen im April und May 1788, wo man die in Port-Louis auf Isle de France gemachten Versuche, das Korn zu trocknen und zu erhalten, antrifft; ferner eine Abhandlung des Gr. *Respani* über die Cultur eines Fleckens in Brabant, einen Traktat des H. *Varenne de Feuille* über die Cultur des Mays in Bresse, und den Erfolg der Untersuchungen über die Arten von künstlichen Wiesen, die man in der Generalität von Paris mit dem besten Nutzen anbauen kann. (*Journ. des Savans.*)

Paris: *Grandor, ou le Héros Abissin*, Histoire Heroï-politique. 1789. 2 Vol. 8: über 500 S. jeder Band.

Der Verf. mahlt seinen Helden als ein Muster der Tugend, des Scharffsinns, der Sanftmuth, und der Stärke. Nach vielen Heldenthaten und Unglücksfällen verliebt sich eine Königin in ihn, und theilt mit ihm ihre Macht. Die Rathschlage, die er ihr in Regierungssachen giebt, machen einen grossen Theil dieses Werks aus, und verdienen beherzigt zu werden. Am Ende des zweyten Bands verlässt Grandor die K. um mit seiner Schwester Zinin und seiner ersten Geliebten Zoé in sein Land zurückzukehren. (*Journ. des Savans.*)

Nîmes, b. Belle: *Mémoire*, qui a remporté le prix en 1789 au jugement de la société royale de médecine de Paris sur la question proposée en ces termes: *Déterminer: par l'observation, qu'elles sont les maladies, qui résultent des émanations des eaux fœtides, et des pays marécageux, soit pour ceux qui habitent dans les Environs, soit pour ceux, qui travaillent à leur dessèchement et quels sont les moyens de les prévenir et d'y remédier;* par M. Baumes, doct. en médéc. etc. gr. 8. de 290 pag. 1789.

Der Vf. untersucht erst die Eigenschaften der atmosphärischen, und dann der Sumpfluft, die Krankheiten, welche daraus entsiehn, und schlägt zuletzt Mittel, die Luft

zu bessern, und die Krankheiten zu heilen vor. Er schreibt mit vielem praktischen Beobachtungsgeist. (*Gaz. salulaire.*)

Paris, b. Buiffon: *Bibliothèque physico-économique, instructive et amusante*, année 1790. 2 Vol. 12. avec des planches en taille douce. 5 l. 4 f.

Bey grosser Mannigfaltigkeit von Sachen kommen unter andern in der *Vorrede* zum ersten Band wichtige Beobachtungen über den schlechten Zustand des Ackerbaus in Frankreich verglichen mit dem in England vor; in der zum zweyten B. sind die Dekrete der N. V., welche den Ackerbau betreffen, abgedruckt. (*Espr. des Journ.*)

II. Vermischte Nachrichten.

Mainz d. 6ten Sept. 1790. Wir haben hier am 31ten August die traurigsten Folgen des Göttinger Aufstandes, der Ihnen bekannt genug seyn wird, empfinden müssen. Mehrere hundert Handwerksburche, worunter die Schreiner die Anführer waren, rotteten sich an diesem Tage zusammen, und bestürmten Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr mit gewaffneter Hand das Universitätshaus eben zur Zeit, als 8 Professoren ihren Vorlesungen und Amtsverrichtungen oblagen. Sie schlugen die Fenster ein, erbrachen gewaltsam die Thüren, und mishandelten mörderischer Weise viele Akademiker; schonten auch sogar die Professoren nicht, da sie einen oder den andern für Juristen ansahen. Die unbewaffneten Akademiker konnten sich nicht zur Gegenwehr stellen; ein jeder suchte sich mit der Flucht zu retten, so gut er konnte. Nach verübten grausamen Frevelthaten in dem Universitätshause, zog der wüthende Schwarm durch alle Strafsen der Stadt hin und her, vergriffen sich an jedem, den sie für einen Akademiker ansahen, stürmten auch die Wohnhäuser, wo sie wußten oder muthmaßten, das sich Studenten aufhielten.

Weil sich die Garnison zu schwach glaubte, die Bürger aber es heimlich mit ihren Handwerksgefelln, Knechten und Jungen hielten; die Studenten hingegen in der weitfchichtigen Stadt zerstreut waren; so wurde nicht der mindeste Widerstand geleistet. Dadurch wurden die Handwerksburche noch frecher, so das den folgenden Tag alle Zunftgenossen aufstundn, und über 2000 derselben sich zusammenrotteten. Sie zogen zween Tage lang mit Fahnen und Kokarden und mit fürchterlichen Werkzeugen

Aaaaaaa

bewaff.

bewaffnet herum, und setzten mit unumschränkten Drohungen alles in Schrecken, was nicht von ihrer Parthey war.

Die Veranlassung hiezu war folgende: Nach der Affaire mit den Studenten und Schreinersgefallen zu Göttingen kamen von diesen letztern mehrere nach Mainz in Arbeit, und übten verschiedene Neckereyen an den Studenten aus, dergestalt, daß es auch zu kleinen, unbedeutenden Schlägereyen kam. Die beleidigten Studenten, dadurch erbittert, brachen in der Nacht zwischen dem 30 und 31sten August in die Schreinerherberge ein, und rächten sich an den Gefallen. Der Vorgang der Geschichte, wie zu Göttingen; aber weit anders der Ausgang. Der Lärm dauerte zu Mainz drey ganze Tage und Nächte. Nach eingrückten fremden Truppen aus der Nachbarschaft ist die Ruhe größtentheils wieder hergestellt.

Indessen sind die Kollegien bey allen Facultäten geschlossen, und die mehrsten Studenten haben sich von Mainz hinwegbegeben. Man ist gegenwärtig mit Untersuchungen beschäftigt. Daß die Handwerksburche und überhaupt alle Zunftgenossen eine ganz andere Absicht hatten, als die Akademiker zu insultiren, zeigte sich am zweyten und dritten Tage des Anfuhrs offenbar in den unbeschränkten Forderungen, welche sie bey der Kurfürstl. Landesregierung sowohl mündlich als schriftlich vorbrachten, wobey sie alle Gränzen der Zucht und Ordnung respektwidrig überschritten haben.

III. Berichtigungen.

Dem Rec. von G. A. Diets *Predigten an seine Pfarrgemeinde* (s. Supplemente zur allgem. Literat. vom Jahr 1787. No. 7. S. 49) wird es wahrseheinl. grots Freude machen, wenn ein Protestant in Regensburg ihm hie mit die zuverlässigste Nachricht giebt, daß Hr. Diel ehemals Hofmeister, nachher Kaplan auf dem Lande war und jetzt als Pfarrer zu *Hofberg* bey Landshut lebr. Ungegründet ist daher jener Verdacht in oben angeführter Rezension, als ob der Verf. dieser Predigten ein versteckter

„Protestant oder doch wenigstens ein katholischer nachdenkender Laye sey, der es den katholischen Predigern hätte zeigen wollen, wie sie predigen müßten, wenn ihre Vorträge christlich seyn sollten. Daß er kein katholischer Prediger in Baiern seyn kann, läßt sich auf jeder Seite mit Händen greifen, es wäre denn, daß er seinen Bündel schon vor dem Drucke geschnürt und seinen Wanderstab in der Hand gehabt hätte, aus dem Gebiete „der geistl. Hn. Frank, Gruber, (dieser ist schon lange todt) „et Consorten, zu entweichen“ etc. Eben dieser würdige Mann lebt und webt also noch mitten in Baiern als thätiger Priester, und ist Vf. der 1786 gleichfalls in München bey Strobl erschienenen „*Vertraute Briefe eines Geistl. in Baiern an seinen Freund*“, die sehr angenehm geschrieben sind und mehr bekannt zu seyn verdienten. — Er schrieb auch *Homilien*. Uebrigens wäre zu wünschen, daß die Ausländer das katholische Deutschland und den armen Baier vorzügl. doch nicht so gar tief herabwürdigen und glauben möchten, kein baierischer Geistlicher könne und dürfe etwas kluges und vernünftiges predigen oder schreiben und erscheint ja mit unter was Lesenswerthes, so sey entweder ein versteckter Protestant Verfasser davon, oder ein Enjesuit wolle uns damit anlocken und katholisch machen. Eine solche vorsetzl. Partheylichkeit kann unmögl. der katholischen Aufklärung in unsrer Gegend, die so sehr von allen Seiten der Aufmunterung benöthiget wäre, gedeihl. seyn. Regensburg am 1 Sept. 1790.

Dr. S.

Berichtigung zum 78 St. d. Intell. Bl: 1790.

Riga d. 1 Septbr. 1790. Nicht im Saale der Domschule, sondern in dem Saale des neuen Lyceums, wurden im vorigen Winter die Vorlesungen gehalten und mußten das gewissermaßen, weil der physische Apparat dem Lyceum zugehört. Herr Rector Götzte ist nie Hauslehrer in Liefland gewesen, sondern hat den jungen Grafen v. Mantoufel 2 Jahre in Deutschland geführt und begleitet ihn zu den Seinigen nach Riga, von wo er abzureisen im Begriff war, als er Rector der Domschule ward.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Folgende Verlags-Bücher, sind bey dem Universitäts-Buchhändler Georg Adam Keyser, in Erfurt in der Jubilate- und Michaelis-Messe 1790. herausgekommen *Acta academiae electoralis Moguntinae scientiarum, quae Erfurti est, ad. ann 1788 et 1789. cum fig. 4. maj. 1 Rthlr. 12 gr.*

Bellermann, M. Joh. Joach., Handbuch der biblischen Litteratur, enthaltend; 1) biblische Archäologie, 2) Geographie, 3) Chronologie, 4) Genealogie, 5) Geschichte, 6) Naturlehre und Naturgeschichte, 8) Alterthümer, 9) Kunst Geschichte, 10) Nachricht von den biblischen Schriftstellen. Zweyter Theil, 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Bertrandi, A. theoretisch-praktische Abhandlung von den

Geschwüren, nach der mit Anmerkungen und Zufätzen von Penchienati und Brugnone, vermehrten Ausgabe, aus dem Italienischen überf. Nebst Noten des deutschen Uebersetzers, mit 3 Kupfern; sammt einem Anhänge einer anatomischen Beschreibung der Leber, aus dem Lateinischen. 8. 1 Rthlr. 10 gr.

Büchlein, ein, zu Beförderung einfältiger Lebensweise unter verständigen ehrlichen Bürgern und Landleuten, von einem Oberdeutschen Landmann. Nebst einem Conterfey in Fine. 8. 12 gr.

Chambon de Montaur, von den Krankheiten der Frauen, aus dem Französischen übersetzt von Dr. C. H. Spöhr. Zweyter Theil, 8. 16 gr.

Dorf-Geographie, allgemeine von Deutschland, oder alphabetische Beschreibung der Dörfer, Flecken, Stifter, Kriege.

- Klöster, Schlösser, Festungen, Herrschaften, Ritter- und Landgüter, Vorwerke, Meyerhöfe, Eisen- und Kupferhämmer, Sälz- und Farbenwerke, Glashütten, Papiermühlen, Fabriken auch einzeln liegenden Häuser und Schläfereyen etc. nach ihrer Lage, wem und zu welchen Kreis, Aemtern oder Gerichten sie gehören. Zweiter Band. *M. bis Z.*, 8. 26 gr.
- Fourcroy, des Herrn de, Handbuch der Naturgeschichte und der Chemie, nach der 3ten Original-Ausgabe mit erläuternden Anmerkungen von Johann Christian Wieg-
leb, ins deutl. überf. v. Ph. Leos gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.*
- Gernstein, J. P., Neue Methode, die weitläufigsten und beschwerlichsten Staffel-Rechnungen, ganz kurz, leicht und sicher abzuthun. Allen richterlichen Rechnungsstellern in besonders, überhaupt aber allen Rechnungs-
befähigten zum Beßen, mit den dazu erforderlichen Tabellen und Beweisen herausgegeben, 8. 5 gr.*
- Gefährliche über Gallicismen und Germanismen, nebst einer Vorrede, welche gelesen werden muß. Im Jahr I. nach der neuesten Gallischen Zeitrechnung, 8. 9 gr.*
- Hauschronika, Meines Vaters, ein Büchlein zum Selbstbeschau, für männlich. Zu Tage gestellt von Martin Sachs, 8. 1 Rthlr. 4 gr.*
- Horrer, M. G. A., Handbuch zu Hübners biblischen Historien oder gemeinnützige Bearbeitung der wichtigsten Geschichten der Bibel, für Eltern und Schullehrer. Zwey-
ten Bandes Erster Theil, 8. 12 gr.*
Auch unterm Titel:
Horrer biblische Historien etc.
- Isst, Creys-Amtmann in Teunstädt über die öffentliche Gottes-Verehrung in geschlossenen Schulen, 8. 3 gr.*
- Nietzsch, P. Fr. A., Beschreibung des häuslichen, wissenschaftlichen, sittlichen, gottesdienstlichen, politischen und kriegerischen Zustandes der Römer, nach den verschiedenen Zeitaltern der Nation. Zum Schulgebrauch und Selbstunterricht, nebst Grundriß von Rom Zweiter Theil, 8. 1 Rthlr. 3 gr.*
- Ebd. Die Theologie der Neuern, oder Darstellung der christlichen Glaubenslehre nach den neuesten Berichtigungen, für die Religionslehrer unsers Zeitalters, 8. 18 gr.*
- Ramann, S. J., Moralischer Unterricht in Sprüchwörtern durch Beyspiele und Erzählungen erläutert, für die Jugend. Zweytes Bandchen 8. 8 gr.*
- Remler, Joh. Cuditt. W. Tabellen über den Gehalt der in neuern Zeiten unterfuchten Mineralwasser nach Klassen und Gattungen. Zum Gebrauch für Physiker, Aerzte und Brunnenliebhaber, gros quer fol. 14 gr.*
- Ebd. Tabelle, welche das Verhältnis und die Menge der, in neuern Zeiten genauer unterfuchten Stein- und Erdarten, in 100 Granen bestimmt. Zur bequemen Uebersicht für Naturforscher, Mineralogen, Technologen, Naturforscher, und Natur-Liebhaber, gr. quer fol. 3 gr.*
- Stelzer, Chr. Ludw. Grundsätze des peinlichen Rechts, ein Handbuch für practische Rechtsgelehrten, Erster Theil, 8. 16 gr.*
- Tromsdorf, J. B., chemische Zergliederung des sinkenden Sands, oder sogenannten Teufels-Drecks, gr. 4. 1789. 2 gr.*
- Weisheit und Thorheit ökonomische, oder Journal von und für Oekonomen, Kameralisten, Hausmütter, Garten-Liebhaber und Freunde der Stadt- und Land-Wirthschafts-Kunde, 3r Theil' 8. 8 gr.*
- Kupfer-Stich. Vorstellung des alten Roms nach seinen XIV Regionen und den dermaligen Gegenden der Stadt, gr. fol. 1790. auf holland. Pap. 8 gr. auf Schreibpap. 6 gr.*
- Antihypochondriakus, oder etwas zur Erschütterung des Zwergfells und zur Beförderung der Verdauung. 1ote Porzion. 8. 6 gr.*
- Hecker, D. A. F. deutliche Anweisung, die venerischen Krankheiten genau zu erkennen, und richtig zu behandeln. Zur Empfehlung einer zweckmäßigen Kurart, und zur Verbannung einer groben Empirie, für angehende Aerzte und Uerfahrene in der Arzney. Mit 1 Kupfer. 8-16 gr.*
- Liebenroth, F. E. von, Beobachtungen über Natur und Menschen, besonders über mineralogische Gegenstände von verschiedenen Orten in Sachsen und andern Gegenden. Erste und zweyte Sammlung. 8. 8 gr.*
- Reinhardt, A. F. C. — D. J. J. Planers Charakter und Verdienste. gr. 4. 3 gr.*
- Remler, J. Ch. W. Tabellen, welche das Verhältnis und die Menge der Bestandtheile, der in neuern Zeiten genauer unterfuchten Erzarten, wie auch der brennbaren Mineralien, nach hundert Pfunden bestimmen. Zur bequemen Uebersicht für Naturforscher, Mineralogen, Metallurgen, Technologen und Naturliebhaber. gros Folio. 9 gr.*
- Zach, de, de vera latitudine et longitudine geographica Erfordiaae, cum fig. 4. maj. 3 gr.*

Unter der Presse sind:

- Cont vist, der allgemeine kleine, oder tabellarisches Verzeichniß und Vergleichung aller, besonders europäischen Maße und Gewichte, als: Ellen = Kornmaasse, der flüssigen Dinge; Fufs-Flächen-Körper-Acker-Land- und Feld-Maasse, Ruthen, Klatter, Lachter, Faden, Garn-Holz-Cubic-Schacht- und Bergwerk-Maasse, Meilen-Maasse etc. Nebst Anzeige des Werths aller goldenen, silbernen, kupfernen und fingirten oder Rechnungs-Münzen Europas, und anderer Welttheile; mit Bemerkung ihres Schrots, Kornes, und innern feinen Gehalts. med. 8.*
- Nietzsch, P. Fr. A. Einleitung zur Kenntniß des häuslichen, wissenschaftlichen, sittlichen, gottesdienstlichen, politischen und kriegerischen Zustandes der Römer, nach den verschiedenen Zeitaltern der Nation. Als ein Auszug der größern Beschreibung desselben. 8.*

Bey Buchhändler Gehra in Neuwied ist in Commission zu haben:

- Historie secrète et anecdotique de l'insurrection Belgique, ou van der Noot. Drame historique en cinq actes et en prose. avec 8. fig. 2 rthl.*
- Les Masques arrachés ou Vies privées de leurs Excellences Henri van der Noot et van Eupen, de son Eminence le Cardinal de Malines et de leurs adhérens. 2 Vol. in 18. 1 rthl. 16 gr.*

Briefe über das Russische Kriegswesen 8. 6 gr.

Da der Transport mit Gelegenheit nach Leipzig von hier aus sehr langsam geht, so werden die sächsischen Herren Buchhändler gebethen, ihre Bestellungen direkte hierher an mich zu machen und dabey zu bestimmen, ob solches mit den Postwagen soll gesandt werden; a Condition wird von den französischen Sachen nichts gesandt. Briefe und Geld werden ganz frey erbethen. Bey entgegen gesetztem Fall die Auslagen notirt.

Der durch einige unvorhergesehene Umstände verzögerte Druck der von mir angekündigten Handausgabe des *Thucydides*, hat jetzt seinen ununterbrochenen Fortgang; welches ich den auswärtigen Beförderern desselben, denen ich noch nicht selbst schriftlich habe Nachricht geben können, hiedurch anzeige. Bremen im Sept. 1790.

H. Bredenkamp.

II. Auctionen.

Den Freunden der Naturkunde wird hiemit angezeigt, das am dritten Januar des künftigen 1791sten Jahres und an folgenden Tagen, eine vorzüglich gute Sammlung von *Conchylien* und *Mineralien* zu Hannover auf dem Neustadter Rathhause einzeln, meistbiethend verkauft werden soll. Das 17 Bogen starke Verzeichnis von 6000 Nummern ist für Kenner und Liebhaber bey dem Bürgermeister *Albert* zu Hannover zu haben, welcher sich unter den im Vorbericht des Verzeichnisses aufgestellten Bedingungen, nebst dem Stadt-Lieutenant *Zedler*, zu Uebernahme bestimmter Aufträge erbietet.

III. Bücher so zu verkaufen.

Nachstehende Bücher sind um beygesetzten verringerten Preis, gegen baare Zahlung in Conventionsmünze, bey mir Endesbenannten in Langensalze zu haben: *Cancrin* erste Gründe der Berg- und Salzkunde mit Kupfern, 6 Theile, gr. 8. Frankfurt 773-76. 6 rthlr. Schauptzettel oder vollständige Beschreibung der Künste und Handwerke von der Akademie der Wissenschaften zu Paris, a. d. Franz. mit vielen Kupfertafeln, 13 Bände, gr. 4. Berlin 762-75. 27 rthlr. *Thomasi* Dissertationum Academicarum varii imprimis juridici argumenti II. Tomi, maj. 4. Halae 773. 4 rthlr. de Pufendorf de rebus gestis *Friderici Wilhelmi Magni*, Electoris Brandenburgici commentariorum libri XIX, fol. Lipsiae 733. 5 rthlr. *Wegelinii* Thesaurus Rerum Suevicarum IV. Volum. fol. Lindau 756-60. 8 rthlr. 12 gl. *Schilteri* Thesaurus Antiquitatum teutonicarum, Ecclesiasticarum, Civilium, litterariorum. Tom. tres. fol. Ulmae 728. 8 rthlr. *Klotzii* acta litteraria, VII. Vol. 8. Altenburgi 764-76. 3 rthlr. 12 gl. *Acta physico-medica academiae Caesareae naturae curiosorum exhibentia ephemerides* etc. X. Vol., cum tabulis aeneis. 4. Norinbergae 727-54. 12 rthlr. *Nova acta physico-medica academiae Caesareae naturae curiosorum exhibentia ephemerides*, etc. 4. V. tomi cum tabulis aeneis, Norimb. 757-73. 8 rthlr. *Alberti* systema jurisprudentiae medicae, quo etc. VI. tomi. 4. Halae 736-47. 4 rthlr.

12 gl. de *Lyncker* confilia feu responsa, II. Vol. fol. Ienae 756-48. 4 rthlr. *Pistorii* scriptores rerum Germanicarum insignes, cum notis et indice, curante B. G. Struvio, III. tomi. fol. Haesbonae 726. 6 rthlr. *Jonstons* historiae naturalis de arboribus et plantis libri X., tabulis a M. Meriano aeri incisiss ornati, II. tomi. fol. Heilbronn 769. 6 rthlr. *Jonstons* Naturgeschichte der vierfüßigen Thiere, mit Kupfern, 6 Theile. Fol. Heilbronn 772-74. 4 rthlr. 12 gl. *Jonstons* Naturgeschichte der Vögel, mit Kupfern, 2 Theile. Fol. Heilb. 775. 1 rthlr. 12 gl. *Sprengels* Handwerke, 14 Theile, mit Kupfern. 8. Berlin 767-76. 4 rthlr. 12 gl. Abhandlung von den Fischeleyen und der Geschichte der Fische, von du Monceau und de la Marre, in 3 Abschnitten mit vielen Kupfertafeln, gr. 4. Leipzig 773. 4 rthlr. 8 gl. *Schreibers* Säugthiere in Kupfern, nebst Beschreibung, 13 Hefte, gr. 4. Erlangen 775. 3 rthlr. *Oertels* vollständiges corpus grammaticum evangelicorum, mit doppelten Registern und J. C. Maiers Einleitung, 7 Theile. Fol. Regensburg 771-75. 8 rthlr. von *Ludewig* oder L. P. Giovanni erläutertes Germania princeps, d. i. historisch-politisch- und rechtliche Anmerkungen über denselben deutsche Fürstenthaaten, 6 Theile, 4. Frf. 744-49. 5 rthlr. 8 gl. *Geschichte*, allgemeine, der vereinigten Niederlande, a. d. Holländischen, mit Landcharten, 8 Theile, gr. 4. Leipzig 756-67. 9 rthlr. *Moldenhawers* gründliche Erläuterung der heiligen Bücher Neuen Testaments, 4 Theile, gr. 4. Königsberg 763-70. 4 rthlr. 12 gl. *Der Naturforscher*, mit schwarz- und illuminirten Kupfern, 9 Theile, gr. 8. Halle 774-76. 5 rthlr. 12 gl.

J. T. W. Haun.

IV. Berichtigungen.

In der vor kurzem in der hiesigen *Steinischen* Buchhandlung erschienenen *Geschichte und Beschreibung der Karthause in Nürnberg*, ist folgendes zu verbessern. S. 98. unten f. *Imhöfische I. Stromerische*. S. 99. oben f. *Imhof I. Stromer*. S. 139. oben, sollte stehen: *wie ich sie dem Berichte beygelegt fand, welcher obigem u. f. w. Nürnberg, d. 18. Septemb. 1790.*

Diac. Roth.

In meiner eben erschienenen Uebersetzung der *Characters and Anecdotes of the Court of Sweden*, stehen in den von mir hinzugefügten Anmerkungen einige Druckfehler, die mich etwas ganz anders sagen lassen, als ich sagen wollte, und die ich daher zu verbessern bitte. Sie sind folgende: Seite 135, Zeile 5, muß *verstorbenen* ausgetrieben werden. S. 166, Z. 6, lese man, wohl sicher statt wohl seliger. S. 223, Z. 18, Erscheinung st. Einrichtung. S. 335, Z. 17, Verordnungen st. Veränderungen. S. 372, Z. 6, Unsinn st. Versen und S. 398. Z. 6, früher st. leichter.

Fehler wie *Pohle* statt *Pole*, dem st. den werden sich wohl angezeigt verbessern lassen.

Braunschweig, den 12. Oct. 1790.

Lueder.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 140.

Mittwochs den 27^{ten} October 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Paris, b. Moutard: *Traité Élémentaire, ou principes de physique fondés sur les connoissances les plus certaines, tant anciennes, que modernes, et confirmés par l'expérience*; par M. Brisson. 3 Vol. 8 avec 43 pl. 21 l br.

Es ist mit vieler Klarheit und Precision geschrieben. Der Vf. lehrt die Physik schon seit dreysig Jahren öffentlich. Ein vollständiges Register macht das Werk zu einer Art von Dictionnaire. (Espr. des Journ.)

Polinopolis: *Dictionnaire National, et extrait anecdotique dédié à MM. les représentans de la Commune de Ris*; par M. d'Epithete, élève de feu M. de Beauzée, academicien, cet. 1790. 8. 195 p.

Voll Patriotismus, bisweilen auch philosophisch, nur nicht immer mit glücklicher Ironie geschrieben. (ibid.)

Paris: *Etyennes lyriques, anacréontiques, présentées à Madame etc.* Année 1790.

Eine Sammlung leichter Lieder, die um so mehr allen Beyfall verdient, da wirklich solche dichterische Versuche in unserm ernsten Zeitalter selten werden. Boufflers, Boucher, Regnaud de Beaucaron, Pils haben schätzbare Beyträge geliefert. (Année littéraire.)

Paris, b. Garnery: *Lettre à un pere de famille, sur les petits spectacles de Paris*; par un honnête homme. 1789. 8.

Der Vf. betrachtet die kleinen Schauspiele unter dem doppelten Gesichtspunkt der Sitten und des Geschmacks, und beweiset, das sie viel zum Nachtheil beygetragen haben. Zur Unterstützung seines Beweises führt er auch manche Stellen andrer Schriftsteller an. Hr. Selis voll der Verf. seyn. (Chronique de Paris.)

Paris, b. Croulleboi: *Adresse à nosseigneurs de l'assemblée nationale sur la nécessité et les moyens de perfectionner l'enseignement de la médecine*; par M. Jadelot, prof. de la faculté de médéc. en l'univ. de Nancy. 8. 57 pag. 1790.

Der Name des Vf. ist schon durch verschiedene Schriften bekannt. Er beweist die Nothwendigkeit einer Reform bey'm Studium der Medicin, und dem darinn zu hal-

tenden Examen, handelt von den vorläufigen Kenntnissen eines Arztes, zeigt die beste Art, Medicin zu studieren, verlangt fünf Jahre zu ihrem Studium, ferner das sechs Professoren in jeder Facultät seyn müßten, u. s. w., und hält die Zahl von 22 Universitäten für Frankreich zu groß. (Gazette salulaire.)

Inhalt des Journal de Physique, Mars 1790: 1. Observations relatives aux effets de la Gelée de l'hiver de 1788 à 1789, sur les Arbres et Arbustes exotiques de pleine terre, par M. Passinge. 2. Mémoire sur la production de l'Acide du Nitre et de l'Air nitreux; par M. Milner, de la Société Royale de Londres, lu à la Société Royale le 2 Juillet 1789. 3. Analyse chimique du Jargon de Ceylan; par M. Klaproth, traduit de l'Allemand par M. Courret. 4. Secondes Lettre de M. de Luc, à M. de la Métherie, sur la Chaleur, la Liqéfaction et l'Evaporation. 5. Lettre de M. Hecht, à M. de la Métherie, sur le Bzafait. 6. Précis sur la Canne et sur les moyens d'en extraire le Sel essentiel, suivi de plusieurs Mémoires sur le Sucre, sur le Vin de Canne, sur l'Indigo, sur les Habitations et sur l'état actuel de Saint Domingue: et imprimé à ses frais; par M. Dutrône la Couture, Docteur en Médecine, Associé de la Société des Sciences et Arts du Cap François: premier extra; 7. Observations sur le nouveau système, qui admet la matière électrique pour cause de la congelation de l'Eau; par M. l'Abbe E. G. Robert, de Liège. 8. Lettre de M. d. H***, sur un Phénomène phosphorique, lue à la Société Royale d'Agriculture par M. Valmont de Bonare, le 28 Janvier 1790. 9. Suite des Observations faites à Laon sur la Boîssole de variation de M. Coulomb année 1789; par le P. Cotte, Prêtre de l'Oratoire etc. 10. Extrait des Observations météorologiques faites à Lyon, par ordre du Roi, pendant le mois de Janvier 1790; par le P. Cotte. 11. Lettre de M. Donadei, Capitaine au Regiment de Champagne, à M. de la Métherie, sur la détonation d'un Air phosphorique avec l'Air déphlogistiqué et l'Air nitreux. 12. Lettre de M. de la Vieville, à M. de la Métherie, sur un Procédé pour faire du Papier de toute couleur. 13. Lettre de M. Donadei, à M. de la Métherie, sur l'Ambre gris des côtes de Guyenne. 14. Nouvelles Littéraires.

April 1790 enthält: 1. Experiences sur la Phlogification de l'Acide du Nitre; par le D. Priestley; lues à la Société Royale de Londres le 26 Mars 1790. 2. Analyse chimique de l'Uranit, substance métallique nouvellement découverte par

B b b b b b

par

par le Docteur *Klaproth*. 3. *Observations physiques sur le Phosphorisme du Tordre vitriolé*; par M. *Jean Antoine Giobert*; luës le 4 Janvier 1790. 4. *Préparation du Fauve de Naples*; par M. *Couret*, Eleve en Pharmacie. 5. *Observations météorologiques faites sous la zone torride*; par M. *Cassan*, D. en M., Médecin des Hopitaux Militaires des Colonies Francoises. 6. *Analyse du Cuivre, avec lequel les Anciens fabriquent leurs Mécailles, les Instruments tranchans*, par M. *Dizé*. 7. *Troisième Lettre de M. de Luc, à M. de la Metherie, sur les Vapeurs, les Fluides aéiformes et l'Air atmosphérique*. 8. *Suite du précis sur la Canne*; par M. *Dutrône de la Couture*, etc. 9, 10. *Extrait des Observations météorologiques faites à Laon, les mois de Fevrier et de Mars 1790*; par le P. *Cotte*, etc. 11. *Recherches physiques sur le Magnétisme animal*; par M. le Chevalier de *Sauvieu*, Officier au Corps Royal du Genie. 12. *Notice sur la Vie et les Ouvrages de M. de Rome de L'Isle*.

May 1790 enthält: 1. *Analyse d'une Pierre calaminaire ou Mine de Zine terreuse en masses transparentes d'un blanc verdâtre, de Gazimam en Daourie*; extrait d'un Mémoire lu à l'Académie, par M. *Sage*. 2. *Suite des Observations météorologiques faites sous la Zone torride*; par M. *Cassan*, etc. — *Notes sur l'histoire du Borax*. 3. *Essai sur la culture du Noyer et la Fabrication de l'Huile de Noix*; par M. *Roland de la Platière*, Inspecteur Général des Manufactures et du Commerce. 4. *Mémoire sur la Mine d'Or de la Gardette*; par M. *Schreiberg*. 5. *Lettre de M. Reynier, à M. de la Metherie, sur la quatrième Lettre de M. le Baron de Beauvois, sur les Champignons*. 6. *Quatrième Lettre de M. de Luc à M. de la Metherie sur la Pluie*. 7. *Observation sur une fièvre maligne et sur la réunion de deux Reins en un seul*; par M. *Arthaud*, Docteur en Médecine au Cap. 8. *Entomologie, ou Histoire naturelle des Insectes avec leurs Caractères généraux et spécifiques, leur Description, leur Synonymie, et leur Figure enluminée*; par M. *Olivier*, Docteur en Médecine. 9. *Nouvelles Littéraires*.

II. Vermischte Nachrichten.

Holland d. 18 Septbr. 1790. Die teutsche Literatur, die bisher trotz aller Uebersetzungen bey uns verachtet wurde — ein Widerspruch, der nur in Holland, dem eigentlichen Vaterlande aller Widersprüche und Inconsequenzen, möglich ist — fängt allmählig an, allgemeiner und beliebter zu werden. Auf Amsterdam thut diese gute Wirkung ein nunmehr privilegirtes teutsches Theater, auf alle 7 Provinzen — die Kantische Philosophie. Ich werde zu einer andern Zeit etwas über des Schicksal und den Beyfall des teutschen Theaters in Amsterdam mittheilen. Jetzt nur ein Paar Worte über die h. Philosophie. Die Akademien der Wissenschaften zu Haarem und Leyden haben das Verdienst, die Aufmerksamkeit des hiesigen Publikums auf diese große Umwandlung der Philosophie, wie es die Holländer nennen, hingelenkt zu haben. Gegenwärtig fängt man schon an, auch ohne die äußern Bestimmungsgründe von ausgezetzten Preisen und Belohnungen über einzelne Punkte derselben zu schreiben. Dafs die ersten Versuche der Art voller Misverständnisse sind, und mehr wider als für diese Philosophie ausfallen, darüber wird man sich hoffentlich in Deutschland nicht

wundern, wo die Periode, in die misverständenen Werke eines der größten Philosophen Widersprüche und absurdräten hineinzu träumen, noch nicht vorüber ist. Offenherziger wenigstens, als mancher teutsche Schriftsteller, der gegen Kant geschrieben hat, ohne ihn verstanden zu haben, geht der ungenannte Verfasser einer Schrift betitelt: *Zeno. Over Ongelouf en Zegen. Te Amsterdam by de Erven P. Meyer en G. Warnors 1790.* in Werke, der sich von Herrn Kant oder Schütz in Königsberg über folgende 3 Punkte im Namen der gelehrten Welt eine Erklärung ausbittet.

1. Ist das praktische Vermögen in der Vernunft überhaupt enthalten, und trägt es diesen besondern Namen bios in Beziehung auf Gegenstände des Willens; oder ist es ganz und gar von der spekulativen Vernunft unterschieden, so dafs es vernünftige Geister geben könnte, die für mathematische, physikalische und andere Wissenschaften Fassungskraft hätten, übrigens aber ganz vom praktischen Princip frey wären? —
2. Bisher vernehmen wir nichts, als dieses Princip: wolle und thue dasjenige, was du wünschen kannst, dafs es alle wollen. Allgemein ist hierüber das Rufen nach Erklärung. Soll das Princip den Inhalt angeben, oder nur eine allgemeine Qualität oder Form, um für alle Regeln ein Probrstein zu seyn? Ist alles das pflichtmässig, dessen allgemeine Beobachtung man ohne Widerspruch wünschen kann? — Logischer Widerspruch macht einen Satz zu Unsin. Thöricht ist z. B. der Wunsch, dafs alle streifende Armeen triumphiren. Logischer Widerspruch ist aber nicht im folgenden Wunsche: dafs künftig keine Gemeinschaft zwischen beyden Geschlechtern mehr sey. Und — es könnte jemand im Ernst und aus Barmherzigkeit wünschen, dafs das unglückselige Erdreich schnell entvölkert werden möchte. u. s. w.!!!
3. Darf die praktische Vernunft selbst aufgefordert werden, vor dem Richterstuhl der Kritik zu erscheinen, um von unserem theoretischen Verstande beurtheilt zu werden?

Diese 3 Punkte, wovon der erste abgemackert, der zweite unverstündlich und der dritte lächerlich ist, werden diese Schrift wahrscheinlich vor dem Schicksal bewahren, in das teutsche überetzt zu werden, wofür dem Verfasser bange zu seyn scheint, der es dem etwanigen Uebersetzer zur ausdrücklichen Bedingung macht, sich vorher mit ihm darüber zu besprechen. Am Ende äußert er noch den Wunsch, dafs doch die versprochene lateinische Uebersetzung der Kritik der reinen Vernunft bald erscheinen möchte, damit auch die Engländer an diesen wichtigen Untersuchungen Theil nehmen könnten, — ein Wunsch, der wenigstens vernünftiger ist, als jener, dafs künftig keine Gemeinschaft zwischen beyderley Geschlechtern mehr sey!

Görlitz d. 29 September 1790. Eine neue Erscheinung bey uns war eine in Bauen angefangene wendische Monatschrift unter dem Titel: *Mjesazovne Piszno k' Roswucenju a k' Wokshewenju* (Monatschrift zum Unterrichte und Vergnügen, wovon das erste Stück im August erschien. Es sollte geistliche, naturgeschichtliche Aufsätze, Erzäh-

Erzählungen u. d. gl. enthalten und das erste Stück war ganz hübsch — allein die Fortsetzung soll vom Hofe unterlagt worden seyn.

Halle d. 5 October 1790. Seine Königl. Majestät von Preussen haben auf Sr. Durchlaucht des Herzogs Ferdinand von Braunschweig Fürsprache geruhet, dem Hr. Domprediger Schewe zu Magdeburg, vorher Prokurator am Kloster Unserer lieben Frauen, die Anwartschaft auf

die Abtstelle bey dem Kloster Bergen zu ertheilen. Da aber dem Konvent des Klosters das Wahlrecht zusteht, und der Flor der Klosterbergischen Schule eines Gelehrten von Namen zum Abt bedarf; so ist der Konvent im Kabinet eingekommen, und erwartet von Fridrich Wilhelms Gerechtigkeit und väterlicher Fürsorge für das Schul- und Erziehungs-Wesen, daß es in seinen Gerechtfamen werde geschützt, und die Anwartschaft des Hrn. Dompredigers Schewe aufgehoben werden.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Die sehr starke dritte Auflage meines *Handbuchs der Religion* ist, der verschiedenen Nachdrücke ohngeachtet, doch nun so weit vergriffen, worden, daß die Veranstaltung einer neuen nothwendig wird. Da die bisherigen schon in so vielen Händen sind, so würde es unbillig seyn, wenn ich jetzt noch erhebliche Veränderungen mit diesem Werke vornehmen wollte. Aber für sehr billig halte ich es, die Stärke desselben durch Weglassung und Abkürzung einiger weniger wesentlichen Stücke so zu ändern, daß der Wunsch meines Herrn Verlegers erfüllet und der Ankauf des Buchs durch Herabsetzung des Ladenpreises erleichtert werde. Zu diesem Ende werd' ich nicht nur bey dieser vierten Auflage die im letzten Hauptstück befindlich gewesene *Liedersammlung* ganz zurücklassen, sondern auch die *Tauf- und Abendmahls-Betrachtungen* des fünften Hauptstücks ins Kurze zusammenziehen, und selbige gleich bey Abhandlung der Glaubenslehren gehörigen Orts einschalten. Letzteres kann ich um so eher thun, da ich ein eigenes Kommunionbuch geschrieben habe, in dem die Liebhaber meiner Schriften ausführlicheren Unterricht über diese Materie finden können. Und was das Erstere betrifft, so glaub' ich, daß der Verlust an den Liedern sehr leicht bey dem jetzigen Verth, an guten öffentlichen und Privat-Gesangbüchern ersetzt werden kann. Uebrigens halte ich es auch diesmal für meine Pflicht, jede Betrachtung nochmals zu revidiren. Kleine Fehler in einzelnen Stellen und Ausdrücken sorgfältig zu bessern und dadurch das Ganze der Vollkommenheit so nahe zu bringen als ich es nach meinen Kräften unter den vorhandenen Umständen zu thun vermag.

Quedlinburg, am 24 August 1790.

Johann August Hermes.

Als Verleger dieses schätzbaren *Handbuchs der Religion*, wird es mir erlaubt seyn, einige Worte an das Publicum zu adressiren, die diese neue vierte Auflage betreffen.

Jeder, der dieses Buch aus seinen vorigen Auflagen kennt, wird mir Uerechtheit widerfahren lassen daß sein 30 und mehrern Jahren, wo alle menschliche Bedürfnisse über ein Drittheil im Preise gestiegen sind, dieses vier Alphaber starke, in groß Octav auf weißes Papier mit schwarzen Lettern gedruckte Buch, eines der allwohlfeilsten sey, so in diesem Zeitraume erschienen ist.

Seines geringen Preises ohngeachtet, haben sich vornehmlich im Schwäbischen Kreise, in welchem noch alte ächte teutsche Biederkeit zu Hause ist, dennoch gewinnfüchtige und schlechtdenkende Buchdrucker gefunden, die dieses an und für sich äußerst wohlfeile Buch verstimelt, auf schlechtes Löffpapier nachgedruckt haben, und es in einem etwas geringern Preise, als die ächte und schönere Originalausgabe, ist, durch sonst seynwollende angesehenen Buchhändler, oder durch Schulmeister, Buchbinder, verdorbene Gelehrte etc. verkaufen und vertrödeln lassen. Aus Schonung mag ich nicht ins Detail gehen, es würde mir sonst sehr leicht seyn, verschiedene namhaft zu machen, die sich zu Colporteurs solch' elender Nachdrucker, besonders in den Reichstädten und in Ostfriesland, brauchen lassen, und ihren Stand dadurch auf das schändlichste beschmutzen. Ieden rechtmäßigen und billigen Verleger belebt indeß die Hoffnung: daß des künftigen Reichs-Oberhaupts große und edle Gesinnungen dahin gehen werden, ihn bey seinem erkauften Eigenthum zu schützen, wenn anders diese Gnade durch übermäßig theure Preise von Verlegern nicht gemißbraucht werden sollte.

So sehr Feind ich von allem Pränumerationswesen bin, und so verhasst sich diese Methode, Geld zu erschnappen, in Teutschland gemacht hat, wo Autor und Verleger, dieser das Außere, jener das Innere, mit vollen Backen durch die Trompete dem leichtgläubigen Publicum ein unbekanntes Produkt auf die marktchreyerische Art ankündigt, so bin ich überzeugt, daß man bey einem Werke, als das *Hermische Handbuch der Religion* ist, von welchem, mit Inbegriff der Nachdrücke, wohl zwanzigtausend Exemplare in Teutschland verkauft sind, gewiß eine Ausnahme machen wird. Meine Absicht ist es auch nicht, mir durch Pränumeration eine Kostenersleichterung zu verschaffen, da ich versichern kann, daß solche durch den weit fortgerückten Druck bereits bestritten sind. Mir liegt nichts mehr am Herzen, als die Raubneßer, in welchen so manches vorrefliche Buch nachgebrütet ist, zu vertilgen, und die Käufer auf etwas weit besseres zu lenken. Zu dem edlen Theile meiner Handlungsverwandten, besonders im H. R. Reiche, der, wie er sagt, genothdrungen ist, neben den ächten Originalausgaben, auch Nachdrücke für seine Correspondenten zu halten, habe ich das Zutrauen, er werde sich nicht mehr mit dem Verkauf der gefedelten Nachdrücke befassen, da sachverständige Männer leicht berechnen können, was ein vier

Alphabet starkes, in groß Octav auf schön Papier gedrucktes Buch, kosten kann, und dats der Vortheil, der mir als Verleger dabey zufällt, weit kleiner ist, als der, den sie genießen. — Zu dem entgegenesetzten Theile sage ich kein Wort. Wer es in der Schande so weit bringen kann, als Schmieder in Carlsruhe, Trattner in Wien, Grözinger in Keutlingen, Schramm und Franke in Tübingen, und wie alle das Nachdruckergesindel heißen mag, dem sind gute und böse Werke gleich viel.

Nach diesen Prämissen kündige ich sonach demjenigen Publicum, das die vorigen Auflagen nicht besitzt, eine vierte verbesserte und mit Königl. Preussischen Privilegien versehene Auflage, unter nachstehenden Bedingungen auf Pränumeration an:

- 1) Die Pränumeration erhalten diese in zwey groß Octav-Bänden, auf weißes Papier, mit neuen Lettern gedruckte, gegen 90 Bogen starke verbesserte, und mit zwey Titelkupfern verschönerete vierte Auflage, für 1 Rthlr. 8 gute Groschen Conventionsgeld, d. i. den wichtigen Louisd'or zu 5 Rthlr. und den Ducaten zu 2 Rthlr. 20 gute Groschen.
- 2) Der Pränumerationstermin geht bis Januar 1791, die Ablieferung der Exemplare aber geschieht zur Leipziger Ostermesse desselben Jahres. Nach Verlauf dieser Zeit kostet das Exemplar 1 Rthlr. 16 gute Groschen (ehemals 2 Rthlr.)
- 3) Mir bekannte und unbekante Freunde, deren ich, nach alphabetischer Ordnung der Städte, einige angeführt habe, und die sich des Kolligirens gefälligst unterziehen wollen, erhalten für ihre gütige Bemühung bey 10 Exemplaren ein, bey 20 drey, bey 30 vier, bey 40 sechs, bey 50 acht Freyexemplare. Die Herren Buchhändler hingegen genießen an deren Stelle einen Rabat, mit dem sie auch zufrieden seyn werden.
- 4) Die Pränumerationsgelder erwarte ich postfrey, und so die Pränumerationen ihre Namen dem Buche vorgedruckt zu sehen wünschen, so bitte ich, solche leserlich zu schreiben.

Ausser allen angesehenen Buchhandlungen, nehmen folgende Freunde und Gönner Pränumeration an:

In Anclam, Hr. Hauptm. v. Weyrach. Arolsen, Hr. Bibliothekar Seidel. Augsburg, Hr. Rektor Mertens. Aurich, Hr. Winter. Basel, Hr. Pred. Briedel. Baireuth, Hr. Superint. Küneth. Berlin, bey dem Verleger. Bern, Hr. Pred. Wittenbach. Brandenburg, Hr. Dompred. Herzlieb. Braunschweig, Hr. Pastor Baxtels. Bremen, Hr. Kaufmann Melchior Köhler. Breslau, Hr. Kammersekret. Strsit. Cassel, Hr. Rath und Prof. Casparson. Clausihal, Hr. Generalsuperint. Dahme. Cottbus, Hr. Hofpred. und Insp. Oelrichs. Danzig, Hr. Prediger Richter zu Stolzenberg. Darmstadt, Hr. Oberhofpred. Stark. Dessau, Hr. Tänzer. Detmold, Hr. Generalsuperint. Ewald. Dresden, Hr. Finanz-Sekretär Michaelis. Erfurt, Hr. Ramann, Lehrer an der Prediger-Schule. Erlangen, Hr. Doct. und Prof. Hufnagel. Eutin, Hr. Superint. Wolf. Frankfurt am Main, Hr. Hofr. Kazner. Frankfurt an der Oder, Hr. Dr. und Consistorialr. Steinbart. Fulda, Hr. Freyherr von Bibra. Glückstadt, Hr. Canzleyrath Hildebrand. Gießen, Hr. Regierungsr. und Prof. Schmid. Göttingen, Hr. Dr. und Prof. Less. Gotha, Hr. Oberconsistorialr. Löffler. Hal-

berstadt, Hr. Oberconsistorialr. Schäfer. Halle, Hr. Dr. und Prof. Nilmeyer. Hamburg, Hr. Pastor Thibaut. Hanau, Hr. Consistorialrath Blum. Haveln, Hr. Landdian. Castendiek. Hannover, Hr. Consistorialr. Koppe, und das Königl. Jurallig. Procemoir. Hildesheim, Hr. Superint. Cludius. Heildelberg, Hr. Dr. und Prof. Haddaus. Jena, Hr. Prof. Pajus. Jülich, Hr. Prof. Cramer. Königsberg, Hr. Kirchen- und Consistorialr. Hennig. Kopenhagen, Hr. Dr. und Hauptpastor Müller. Leipzig, Hr. Dr. und Superint. Rosenmüller. Lüneburg, Hr. Pastor Möler. Lübeck, Hr. Kaufmann Niemann. Magdeburg, Hr. Postdirektor Pauli. Mannheim, Hr. Prof. Klein. Mainz, Hr. Andreß, Gelehrter. Moselburg, Hr. Mag. und Diac. Georgi. Minden, Hr. Geh. Rath Orlich. München, Hr. Rath und Abt Dufresne. Minden, Hr. Conractor von Eibem. Naumburg, Hr. Pastor Bauscheld. Nürnberg, der Königl. Preuss. Legationssecretär, Hr. Schubart. Oldenburg, Hr. Pastor Clausen. Osna-brück, Hr. Geh. Justizr. Möser. St. Petersburg, Hr. Pastor Reibout. Prag, Hr. Rath und Prof. Seibt. Pyrmont, Hr. Kaufmann Seeborn. Quedlinburg, Hr. Consistorialrath Hermes. Ratzenau, Hr. Blum, Gelehrter. Regensburg, der Königl. Preuss. Geh. Legationsrath Ganz. Riga, Hr. Rektor Sonntag. Rinteln, Hr. Consistorialrath Hasencamp. Rostock, Hr. Kaufmann Koppe. Salzburg, Hr. Prof. Kleinsch. Stade, Hr. Canzleysekretär Marcart. Stettin, Hr. Consistorialrath Brüggemann. Stralsund, Hr. Rektor Grotskurd. Stuttgart, Hr. Hofcaplan Müller. Tübingen, Hr. Dr. und Prof. Storr. Ulm, Hr. Prof. und Pfarrer Müller. Wien, Hr. Hofcanzleyrath von Sonnenfels. Wittenberg, Hr. Probst Reinhard. Wollgaß, Hr. Rector Kofegarten. Würzburg, Hr. Prof. Berg. Zerbst, Hr. Consistorialr. Sintenis. Zürich, Hr. Canonikus Tobler, Berlin, im September 1790.

Christian Friedrich Hünburg,
Buchhändler,

II. Bemerkung.

In dem Intelligenzblatt der allgemeinen Literatur-Zeitung 1790. Numer. 86. Pag. 699, unter dem Artik. III. Beförderungen, stehet Gießen, den 26sten Junii 1790., Der zeitherige Amts-Physicus zu Gladenbach, Hr. Dr. August Feiderich Diehl, gehet als fürstl. oranischer Hofrath und Physicus nach Dietz, von da aus er auch das Amt eines Brunnen-Medicus zu Ems verziehet.

Ems ist zweyherrlich und gehört nur zur Hälfte dem Prinzen von Oranien Durchl. die andere Hälfte aber mit Praeferenz dem Landgrafen von Hessen-Darmstadt Durchl. Daher auch Hr. Hofrath Diehl nur das oranische Badhaus zu Ems von Dietz aus, als Brunnen-Medicus verziehet; denn bey dem fürstl. Darmstädtischen Badhaus stehet schon 15 Jahre lang der Regierungsrath Hr. Dr. Carl Philipp Brückmann, als Brunnenarzt, dessen seel. Hr. Vater, Dr. Philipp Ludwig Brückmann, diese Stelle 50 Jahre begleitet hatte.

Boppard im Chur-Trierischen, d. 7. Sept. 1790.

Philipp Carl Heinrich
Stadt- und Amts-Chirurgus,

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 141.

Sonnabends den 30^{ten} October 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Pavia, in der S. Salvator's Druckerey: *Imp. Caesaris Iosephi II. Aug. Hungariae et Bohemiae Regis, Ducis Mediol. etc. Laudatio Funebris, quam inter Iusta solemnna ab Archigymnasio Ticinensi D. E. M. perfoluta Pr. Idus May An. 1790. habuit iussu praesidum Provinciae P. Constantinus Giannovini, M. C. ejusdem Archigymnasiae Bibliotecarius.* 4. 56 S. 1790.

Diese Leichenrede enthält eine Art von philosophischer Unternehmung über die glänzenden Handlungen des K. Joseph II. Mit vieler Feinheit und Energie ist das, was der Kaiser zum Nutzen der Wissenschaften bewirkt, auseinandergesetzt, besonders seine Wohlthätigkeit für die Universität zu Pavia. (A. M.)

Pavia, b. Galeazzi: *Delectus Opusculorum Medicorum antehac in Germaniae diversis Acaedemiis editorum, quae in Auditum commodum collegit, et cum notis hinc inde aucta recudi curavit Ioa. Petr. Frank, Medic. Doctor R. et A. Maj. a Conf. Guib. Mediol. Facult. Med. per Infubrium Praesens. Med. Clinicae Prof. P. et Ord. cet.* Vol. IV. 8. 387 S. 1790. 3 l. M.

S. von den vorigen Bänden I. Bl. N. 89, 722 d. J. — In diesem Bande sind kleine Schriften von Rezzius, Bosc, Gattenhof, Mayer, Moil, Jaufen, und zwey Abhandlungen vom Herausgeber selbst enthalten. Die erste handelt de *Morbis peculiaribus a Medentibus non praetervidentis*, und die zweyte: de *Populorum Miseria, Morborum genitrice*.

(A. B.)

Krakau, in der Universitätsbuchdruckerey: *Adele i Teodor, czyli listy o Edukacyi, zawierające w sobie wszystkie maxymy i prawidła stosowne do trzech układów Edukacyi, Dan. Męczyzno, i osob. praezn. aczonych do rzędu. Z dzieła Francuskiego M. de Genlis, tłumaczone przez Carolinę Czermińska.* Tomy III. 8. 1788. (18 Gulden.)

Ist die Uebersetzung des bekannten französischen Erziehungsbuches der Frau Gräfin von Genlis Adele et Theodor von der verdienten Frau Saraßin Karolina Czermińska, die sich schon durch den von ihr herausgegebenen *Zeitvertreib für empfängsame Herzen* (Zabawka serk czu-

lick, w Krakowie 1785. 8.) unter den polnischen Schriftstellerinnen bekannt gemacht. (A. B.)

Lemberg: *Rozmowy Dyogenesa z Synope z Wielandą na Polski język przetozone.* in 8. 1790. (4 Gulden, 15 Groschen.)

Eine nicht übel gerathene Uebersetzung der Dialogen des *Diogenes von Sinope*. (A. B.)

II. Beförderungen.

Stuttgard d. 25 Septbr. 1790. Die Stelle des am 15ten Septbr. verstorbenen H. Prof. Ploucquets in Tübingen hat Hr. Profell. Abel in Stuttgard erhalten. Unfre hohe Karlschule leidet dadurch den empfindlichsten Verlust, der nicht leicht wieder ersetzt werden kann.

Hr. D. C. F. W. Schmid, aus Schorndorf, ist als außerordentl. Lehrer der Rechtsgelehrsamkeit auf der Universität Tübingen angestellt worden.

Unterm 23sten October hat die philosophische Facultät zu Jena dem Hn. Joh. Jacob Czolbe aus Danzig, nachdem derselbe in den Examinibus seine vorzügliche Geschicklichkeit in Sprachen und Wissenschaften bewiesen, die philosophische Doctorwürde ertheilet.

III. Todesfälle.

Greifswalde v. 28 July 1790. Den 27 dief. Mon. starb allhier im 84ten Jahre seines Alters und im 52ten seines hier verwalteten Lehramts, Herr Professor und Senior der Akademie, Hr. Georg Wilhelm Overkamp.

Weimar v. 8 Octbr. 1790. Am 6ten October starb allhier Hr. Joh. Mich. Heinze, Director des hiesigen Gymnasiums im 74 Jahre seines Alters.

Halle d. 10 October 1790. Am 5ten Octbr. starb zu Eisleben an der Wasserfucht Herr M. Christian David Zani, Rector des dasigen churfürstlichen (sonst fürstlich Maasfeldischen) Gymnasiums. Er war geboren zu Radevell bey Halle, am 11ten Dec. 1743, war erst Lehrer am Paedagogio zu Halle, wurde 1767 Conrector, am dasigen lutherischen Gymnasio, und 1780 Rector zu Eisleben. Vorzüglich hat er sich durch die Ausgabe des Horaz ausgezeichnet, von der 1778 und 1782 zwey Bände herauska-

Cccccc

men,

men, welche die 4 Bücher Oden enthalten; und es ist um so mehr zu bedauern, daß er diese Ausgabe nicht vollendet hat, da nicht so leicht wieder ein Gelehrter so viele Hülfsmittel zu dieser Arbeit zusammen bekommen möchte, als ihm von allen Orten her auf Jahre communicirt wurden, und da er von denselben einen Gebrauch zu machen wußte, der den Beyfall der Kenner erhielt.

IV. Oeffentliche Anstalten.

Stolpe in Pommern v. 28 Aug. 1790. Sie haben in N. 74 des Intell. Bl. d. J. Nachricht von der Lesebibliothek des Hrn. Wutstrack, Lehrers der franz. Spr. am hiesigen Cadettenhause, gegeben. Der edle Zweck, den Hr. W. bey der Anstalt hat, verdient öffentlich bekannt und gerühmt zu werden. Der Zweck dieser Bibliothek geht nemlich dahin, armen Gelehrten und Bücherfreunden in dieser entlegenen Gegend auf eine leichte Art Gelegenheit zu geben, mit der neuern Literatur bekannt zu werden, und Fortschritte darin zu machen. Von dem einkommenden Lesegelde wird ein Theil zu Schulgeld und Büchern für arme Kinder verwandt, und für den andern Theil wird die Bibliothek mit guten neuen Werken vermehrt. Die Bibliothek soll auf gleiche Art auch nach dem Tode des Hr. W. bestehen, und ein vereideter Bibliothekar soll gegen ein billiges Gehalt derselben vorstehen. Solche Absichten verdienen, doch wohl öffentlichen Ruhm und patriotische Unterstützung! —

V. Vermischte Nachrichten.

Haag v. 1. Octobr. 1790. Folgende neue Uebersetzungen aus dem deutschen ins holländische sind von holländischen Buchhändlern angekündigt:

Von der Wittve Waal u. Sohn: *Köppens Bibel, ein Buch der göttlichen Weisheit, und das Buch vom Aberglauben.*

Von Wild und Altheer zu Utrecht: *Ueber Seelengröße und Standhaftigkeit im Unglück.*

2) *Hassenkamps* Auszug aus *Bruce* Reisen.

Von Paddenburg und Sohn: *Doctor Bahrds*, mit dem Ritter (von) *Zimmermann*, deutsch gesprochen.

2) *Tiffots* neues Noth- und Hülfsbüchlein für alle Menschen.

3) — Sammlung von verschiedenen sympathetischen und magnetischen Kuren.

4) — Anleitung fürs Landvolk in Absicht auf seine Gesundheit.

5) — Erzeugung des Menschen und Heimlichkeiten des Frauenzimmers.

6) — Ueber Kinderzucht.

Von de Jongh zu Amsterdam: *Schillers* Geschichte des 30jährigen Krieges.

Von M. van Lopik zu Gouda: 1) *Neue Sammlung von Anekdoten und Erzählungen aus der wirklichen Welt, etc.* 6 Theile, nach der 4ten Ausgabe.

2) *Spangenberg*s Arbeit der evangelischen Brüder unter den Heiden.

Von J. v. d. Scheer zu Coeverden: *J. H. Campens* Reise von Braunschweig nach Paris; *Schulzens* Briefe über das Palais Royal zu Paris; und den Innbegriff aller Wissenschaften für Kinder.

Von A. Mens zu Amsterdam: der Ring, von Müller.

Von A. und J. Honkoop zu Leyden:

a. *Magazin von merkwürdigen neuen Reisebeschreibungen.*

b. *Reisen von Jerusalem durch Syrien.* Aus dem italienischen.

c. *Hoffmanns* Antwort auf die Frage: *Wie können Frauenzimmer frohe Mütter gesunder Kinder werden, und selbst dabey gesund und schön bleiben?*

Von J. Plaats im Haag: *Dr. Bahrds* Geschichte seines Lebens, seiner Meynungen und Schicksale, von ihm selbst geschrieben.

Von Loosjes, P. Z. zu Haarlem: *Dr. Bahrds* Catechismus der natürlichen Religion, und System der moralischen Religion.

Von J. R. Postel zu Amsterdam: *L. T. Kofegartens* Rhapsodien.

Die Buchhändler *Changion* und *P. Hengst* liefern jetzt den fünften Theil oder das Register von der verkauften Bibliothek des Herrn *Bolongaro Creverna* ab, welcher die Preise der Bücher enthält.

Saalfeld den 8ten Sept. 1790, Das Interessanteste, was ich Innen von dem Zustand der hiesigen Literatur und den Schulanstalten zu melden im Stand bin, möchte sich wohl auf folgendes reduciren: wir haben im Grund gute Schulanstalten, auch Lehrer sind mit darunter, die ihrem Orden keine Schande machen, aber wenn eben diese oder doch wenigstens manche von ihnen, durch hierarchische Machtprüche, dem Neologismus, wie sie gesündere Begriffe zu nennen belieben, mit Gewalt Schranken setzen zu wollen sich bestreben, dann läßt sich wohl nicht viel Gutes hoffen! Noch vor einigen Jahren legte man beym Unterricht im Griechischen das N. Test. zum Grund, bis endlich der neue Conrector *Winardi* profane Schriftsteller zu erklären anfang. Der wohlthätige Einfluß zeigte sich bald an mehreren. Mathematik wurde ebenfalls nicht getrieben und da eben dieser Mann auch diese zu lehren anfang, so konnte mancher der Scholarchen nicht begreifen, was man wohl in den obern Klassen mit $a + b + d$ etc, mache. Die Theologie wird nach dem Beier getrieben. — Doch von dem Lyceum selbst; es hat 6 Klassen, die obern sind leider! noch combinirt. Die Befoldung der Lehrer ist schlecht, der Aufmunterung auch wenig — was läßt sich von solchen Umständen erwarten? — und doch sind aus diesem Lyceum Männer gegangen, die unsrer Vaterstadt und ganz Deutschland Ehre machen. Wer kennt nicht einen *Semler*, *Löffler* und *R. Fischer* in Halberstadt? — Auch hier kann man den richtigen Mittelpunkt der Aufklärung noch nicht finden — hier Naturalismus — dort Pietismus von *Liadners* Zeiten, kurz alles im buntschäckigten Gewand. Wer einigermaßen von unsern Fortschritten in kirchl. Einrichtungen unterrichtet seyn will, den verweise ich an unsrer Gefangbuch, Kirchengebete und Kanzel — und er wird urtheilen — Lesegesellschaften sind hier nicht, doch hat sich seit einem Jahre eine Anzahl junger Männer verbunden, die die vorzügl. Zeitschriften circuliren läßt, um so doch einigermaßen mit der Literatur fortzugehen. Ausser dem Kommiss. Secr. *Kreischmann*, der seit einem Jahr die Staatswissenschaftl.

fensche Zeitung, als Redacteur besorgt und auch einer der stärksten Mitarbeiter daran ist, kenne ich hier keinen Schriftsteller. Doch soll der schon erwähnte Conr. Windorf eine Handausgabe des Herodians mit krit. und philolog. Anmerkungen im Manuscr. ausgearbeitet liegen haben.

VI. Berichtigungen.

Der Recensent der *Agenda Ecclesiastica Germanica Aug. Conf.* (N. 263. der A. L. Z. d. J.) irrt sich, wenn er sagt: *eben dieselbe Agenda, ist auch in ungarischer und slavonischer Sprache gedruckt worden.* Ich habe zwar, eben zu dieser Zeit, auch die slavonische und ungarische Agenda drucken lassen; sie ist aber nicht eben dieselbe, und kann es auch wegen der Verschiedenheit der Kirchengebräuche in unsern ungarischen, slavonischen und deutschen Gemeinden, unmöglich seyn. Ferner glaubt der R. unrichtig, *dafs eben diese Agenda, die ihm so sehr missfällt, überhaupt für die deutschen Gemeinden in Ungarn bestimmt sey.* Sie ist nur für die slavonische und ungarische Geistlichkeit bestimmt, die sich vorher in vorkommenden Fällen nur mit Manuscr. behelfen mußte. Weiter meynt der R. ich wäre selbst eigentlich der Verfasser dieses deutschen Werkleins. Aber das bin ich auch nicht, und ich würde mir diese Ehre schon darum schwerlich haben erwerben können, weil ich noch in meinem 24 Jahre, da ich 1777 in Leipzig diese Sprache zu lernen angefangen, kaum 24 deutsche Perioden herzusammeln wußte. Der R. als ein gebohrner Deutscher hätte doch wissen sollen, *dafs diese Formularia, wie er sich auszudrücken beliebt, aus ächten deutschen Quellen geschöpft sind.* Denn ich habe wirklich die *Formulam copulandi* und *baptisandi* aus Zollikofers Anreden und Gebeten (S. 138 und 396) entlehnt; das *Colloquium* aber *cum morbo, sammt den Gedankenstrichen*, aus dem Magazin für Prediger (in Züllichau A. 1784 gedruckt, dem III. Th.

pag. 335) ganz getreu abgeschrieben, und nicht einmal untersucht, ob es nicht etwa der Doctor Bahrdt verfaßt hätte, weil ich es christlich gefunden habe, wo ich aber, *das für den R. so anstößige exordium: (O! Heiland der Welt bitt ich dich, von meinen Sünden heile mich; mach in mir das Gewissen rein, und laß mich ganz dein eigen seyn)* welches ihm so lächerlich vorkommt, hergenommen habe, weifs ich mich jetzt nicht zu besinnen; entweder aus dem Magazin, oder irgend einem Liede, der *religiösen Empfindungen* meines Herzens in Gefängen, (Wittenberg und Zerbit A. 1787.) Das Formulare der Komunion, hab ich nebst einigen Gebeten der nicht gedruckten Agenda der deutschen Kremnitzer Gemeinde, die übrigen Gebete aber dem Zollikofer zu verdanken. Die *Precatio*, endlich, *cum morbo*, pag. 13 ist zu lesen in dem Gesangbuch zum gottesdienstlichen Gebrauch pag. 17 etc. (Prestsburg bey Weber, 1785.) Der R. muß sich nun gefallen lassen, *dafs ich diese heilige Compilation hernach auf Verlangen meiner Freunde drucken ließ.* Wie kann er aber jetzt sagen: *nur durch die Jahrzahl kann man sich überdenken lassen, dafs diese Arbeit nicht aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrh. her ist, so altmodisch ist alles darinn;* und vollends gleich darauf wieder, *dafs in dieser altmodischen Agenda ein moderner Geist herrsche, und dafs sich der Vf. bemühet, die hart ehemals gewöhnliche mystische Sprache zu vermeiden.* Es ist ja ganz lächerlich, in einem *altmodischen Werke, aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrh.* einen *gewissermassen, wie er sagt, modernen Geist*, zu finden. Sonderbar ist es aber, *dafs, in dem er meine altmodische Agenda tadelt, so lobt er ganz satyrisch die Oelsnische von Anno 1617, welcher sich die Prediger im österreichischen Schlesien bedienen.* Er sagt weiter, *der Ausdruck dieser Agenda wäre voll Fehler wider die deutsche Sprache.* Warum hat er sie nicht angezeigt? In Ungarn zu Turotz - Sanct Martin den 27. Sept. 1790.

André von Plachy,
Evangelisch-Slavonischer Prediger.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey J. G. Büschels Wittve in Leipzig sind folgende Bücher herausgekommen: 1) K. Kite über die Wiederherstellung scheinbar tochter Menschen und die Erhaltung der aus verstorbenen Müttern lebendig genommenen Kinder. A. d. Engl. von D. C. F. Michaelis. Mit Tabellen und Kupf. gr. 8vo. 1 thlr. 4 gl. 2) E. Goodwyns Untersuchung der Wirkungen des Ertrinkens, Erdrosselns und durch schädliche Luftarten erfolgten Erstickens, nebst den wirksamsten Mitteln, Scheintode wieder herzustellen. A. d. Engl. von D. C. F. Michaelis. Mit Kupf. gr. 8vo. 8 gl. 3) Ueber die Charlatanerie der Gelehrten seit Mecken. 8vo. 20 gl. 4) Freimüthige Unterhaltungen über die neuesten Vorfälle unsers Zeitalters, die Sitten und Handlungsarten der Menschen. Zusammengetragen von einigen deutschen und polnischen Patrioten und herausgege-

ben von Kaufch. 1r und 2r Band. gr. 8vo. 1 thlr. 8 gl. Diese Schrift enthält unter andern folgende wichtige Aufsätze: An den Hrn. Grafen von Mirabeau, in Hinsicht auf seine Beurtheilung der österreichischen Literatur, in seinem Werke über die preussische Monarchie — Statistisch-literarische Bemerkungen über den Zustand der Schriftstellerey in den königl. preussischen Staaten und einige Hindernisse des Buchhandels — Ueber die allzufrühen Ehen der jüdischen Nation, physisch, politisch und pädagogisch betrachtet — Schreiben aus Mainz, das dasige Gelehrtenwesen betreffend — Das Wahre, warum die Katholiken in Schlesien keine Bedienungen bekommen — Ueber eine neue schlesische Verordnung — Briefe über Polen — Politische Paragraphen über die neuesten Weltbegebenheiten zur Erörterung der Grundursachen der vielen Revolten unserer Zeiten — Lobrede auf die Thorheit von der Thorheit. Nach dem Encomium

moriae bearbeitet, travestirt, wörtlich übersetzt, abgekürzt, erweitert — Vorlesung eines Landstandes in einer patriotischen Gesellschaft, über die Ursachen der in unsern Tagen so sehr überhandnehmenden Untreue des gemeinen Landmanns, und die dienlichsten Vorkehrungen gegen dieses landverderbliche Uebel — Ueber das Schachspiel, dessen Nutzen, Gebrauch und Mißbrauch, psychologisch, moralisch und scientivisch erörtert — Stimme der polnischen Leibeignen an die Reichstagsstände — Briefe über Berlin, besonders über das Karneral vom Jahre 1790 — Gedichte u. s. w.

Der zerbrochene Krug, in einer meisterhaften Composition nach der bekannten Gelsnerischen Idylls, von *Mechau* gezeichnet und von *J. J. Wagner* in Leipzig gestochen und seinem Lehrer, Herrn *Bause*, zugeeignet, ist zu haben in Leipzig in der Pfarrschen Kunsthandlung und in der Beerischen Buchhandlung — in Berlin in der königl. Kupferstech-Officin — in Braunschweig in der Bremerischen Kunsthandlung — in Frankfurt am M. bey *Herrn Brenner* — und in Frankfurt a. d. O. in der Kunzischen Buchhandlung.

Mainz v. 28. Sept. 1790. Von Rheims aus wird bekannt gemacht, dafs der geschickte Geometre *Fescourt* sich mit einem vollständigen Plane des Marsfeldes beschäftigte, der vier Schuhe zehen Zolle lang, und zwey Schuhe 3 Zolle breit, diesen merkwürdigen Platz so deutlich, bestimmt und richtig darstellen solle, dafs man darauf so gar die Zahl der Bänke des Amphitheaters im ganzen Umfange des Marsfeldes, die Stufen des Altars, und die Sitze für den König und die Nationalversammlung deutlich angedeutet finde. Der Kupferstecher *Denizar* wird den Stich für diese Arbeit besorgen. Der Pränumerationspreis ist 3 Livres, 12 Sols, wovon 36 Sols bey Einfindung des Namens von jedem Subskribenten voraus, das übrige aber bey Empfang des Planes bezahlt wird; die Subskriptionszeit läuft bis zum Ende Decembers, wonächst der Plan 24 Sols mehr kostet. Die Briefe werden unter der Adresse: à M. Guérard derriere les boucheries, rue Rouillé Nro. 10. postfrei gefendet.

Den *Boten* aus *Thüringen* werde ich auch im künftigen Jahre fortsetzen. Die Absicht desselben ist, durch Erzählungen und Gespräche, in die niedern Stände soviel Licht zu bringen, als für sie Bedürfnis ist, vorzüglich sie zu belehren, wie sie sich eine dauerhafte Gesundheit verschaffen, ihre ökonomischen Umstände verbessern, die Thiere und Pflanzen, die um sie sind, besser benutzen, ihre Kinder gut erziehen, eine vergnügte Ehe führen, und sich bey den Widerwärtigkeiten dieses Lebens beruhigen können. Materien, über die sich nur der aufgestärktere Theil der Nation besprechen darf, vermeide ich entweder ganz oder behandle sie mit möglichster Delikatesse. Wenn nun aber meine Absicht erreicht werden soll, so — muß das Blatt gelesen werden!

Ich ersuche daher alle Herrschaften, Amtleute, Superintendenten, Prediger und Schullehrer, die das Gute lieben, und sich von der Güte meiner Absicht überzeugen können, zur Verbreitung dieses Blats beförderlich zu seyn. Auf der Zeitungsexpedition in Gotha kostet der Jahrgang 18 gute Groschen, auf der Post, nach dem Verhältnisse der Entfernung, etwas mehr. Auch kann man es von der Cruskullischen Buchhandlung in Leipzig, von der Herrmannischen zu Frankfurt am Mayn, und von der Felscheckerschen in Nürnberg erhalten. Wer in entferntern Gegenden, in welche die Gotha'schen Zeitungsboten nicht kommen, auf 12 oder mehrere Exemplare Bestellungen machen will, kann sich deswegen unmittelbar zu mich wenden, und die billigsten Bedingungen erwarten. Gewöhnlich wird wöchentlich 1 Bogen ausgegeben, wovon die eine Hälfte politische Nachrichten enthält. Man kann dießes Blatt aber auch ohne Zeitungsnachrichten, von den Posten für 12 gute Groschen, erhalten.

Schneppenthal, den 24 Octob. 1790.

Salzmann.

II. Anzeigen neuer Landkarten.

Prag, b. Gerle in Commission.

Mappa totius Regni Bohemiae in XVI. circulos divisa, cum comitatu glacensi et districtu egerano. Dieß ist der Titel; in einer Ecke steht: *Mappa haec ex sectionibus XXV. Mullerianis in lociornos XVI. circulos divisa est ab equite J. F. de Bock et Polach.* Exon. Rez. inf. Aust. Confil. 1790. Ponheimer sculpt. Viennae. (1 fl.) Sie ist die erste, auf welcher die 16 Kreise abgetheilt vorkommen. Wesentliche Verbesserungen habe ich keine finden können. Theresienstadt und Ples sind aufgenommen; aber die aufgehobnen Klöster hätten eher ein eigenes Zeichen verdient, als die *imagines miraculosae*. Viele Namen sind falsch geschrieben. Der Stich ist sauber.

III. Auction.

Frankfurt an der Oder. Den 29sten November a. c. und den folgenden Tagen, wird hiertelbst die ansehnliche Büchercammlung des verstorbenen königl. Pr. Legationsrath u. s. w. Herrn von Junk, in der Wohnung des Hrn. Hoffical Ahleman, öffentlich verkauft werden. Sie enthält gegen 9000 Bände, größtentheils auserlesener und zum Theil seltener Englischer, Italianischer, Spanischer, Portugischer und vorzüglich Deutscher und Französischer Schriften, aus allen Fächern der Literatur, besonders aber aus der Naturgeschichte und Oeconomie, der politischen Geschichte, der Erdbeschreibung, Kriegswissenschaft, Weitweisheit, Mathematik und Physik, den schönen Künsten, der Religion und Literärgeschichte, den schönen Wissenschaften, und eine große Anzahl vermischten Inhalts. Der Catalogus ist in den vornehmsten Buchhandlungen zu haben. Den auswärtigen Bücherfreunden erbiethen sich zur Annahme ihrer Aufträge der Herr Hoffical Ahleman, der Buchdrucker Herr Apitz, und Herr Müller, Prediger an der deutsch-reformirten Kirche.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 142.

Sonnabends den 30^{ten} October 1790.

L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N.

I. Vorläufige "Berichte von ausländischer
Literatur.

London, b. Turner: *A Caution to Gentlemen, who use Sheridans Dictionary. To which are added, for the Assistance of Foreigners and Natives, Select Rules for pronouncing English with Precision and elegance.* 8. 32 pag. 1 f. 1789.

Der Vf. bemerkt verschiedene allgemeine Fehler in Mr. Sheridans Dictionnair, (wovon I. B. v. J. 1789. N. 123, 1061 Nachricht gegeben wird) und beschließt dann mit einigen vermischten Bemerkungen. (M. R.)

B. Phillips: *The Capacity of Negroes for religious and moral Improvement considered: with cursory Hints, to Proprietors and to Government, for the immediate Melioration of the Condition of Slaves in the Sugar Colonies; to which are subjoined short and practical Discourses to Negroes, on the plain and obvious Principles of Religion and Morality.* By Rich. Nisbet, of the Island of Nevis. 8. p. 207. 3 f. Boards. 1789.

Der Vf. hat viel Beweise beygebracht, daß die Neger fähig, sind nach religiösen und moralischen Grundsätzen zu handeln. Seine kurzen praktischen Discurse sind sehr fähig, den Negern Religion und Moralität werth zu machen. Seine Schreibart ist sehr popular, und er verdient allgemeine Aufmerksamkeit, besonders auch der West-Indischen Colonien wegen. (M. R.)

B. Lane: *Moral Dramas, intended for private Representation.* By Mrs. Hughes. 8. 3 f.

Die Sujets der drey Trauerspiele, die in diesem Band enthalten sind, Cordelia, Constantia und Aspasia, sind weder aus der Geschichte, noch die Charaktere aus der Natur genommen. Als dramatische Romane, in denen die Einheiten streng beobachtet sind, verdienen sie indess allen Beyfall. (Crit. Rev.)

B. Debrett: *An Enquiry into the Principles of Taxation, chiefly applicable to Articles of immediate consumption.* 4. 12 f. Boards.

Man kann dies Buch in vier Theile abtheilen. Der erste (die beiden ersten Kapitel) ist blos historisch, der zweyte (das dritte Kap.) erläutert die bisherigeu Taxen, der dritte (das zweyte Buch) ist polemisch, und widerlegt

viele bisher behauptete Meynungen und der vierte enthält des Vf. Grundsätze über Taxen. Er schreibt mit vielem Scharfsinn, und nimmt überall Erfahrungen zu Hülfe.

(Crit. Rev.)

B. Johnson: *A Tour up the Straits from Gibraltar to Constantinople. With the leading Events in the present war between the Austrians, Russians, and the Turks, to the Commencement of the year 1789.* By Capt. Sutherland of the 25th. Regiment. 8. 5 f. 6 d. Boards.

Der Vf. erzählt sehr interessant. Bald führt er seine Leser in Gegenden, die durch Klassiker uns so wichtig geworden, bald wirft er, wenn sein Weg selbst nicht so viel angenehmes hat, den Blick auf die Vorzeiten. Nur bey Erzählung der Kriegsvorfälle im J. 1788 und 1789 scheint er zu weitläufig. Sein Weg geht über Carthage-na, durch Neapel, Sicilien, Griechenland, u. s. w.

(Crit. Rev.)

II. Ehrenbezeugungen.

Erlangen d. 20 Octobr. 1790. Der in Jena privatifirende junge Gelehrte, Hr. Ersch, hat schon vor einigen Monaten von der philosophischen Facultät in Erlangen die Magisterwürde erhalten.

III. Beförderungen.

Prag den 13 Septbr. 1790. Der Kayser hat noch den Hn. Probit von Wischegrad und Oheraufseher des böhmischen Normalschulwesens, Hn. Ferdinand Kindermann, Ritter v. Schulstein, zum Bischoff in Leutmeritz ernannt, und in Ansehung der fernern obersten Leitung des Instituts die höchste Verordnung ergehen lassen, daß derselbe in so weit, als es ohne Abbruch seiner bischöflichen Amtsverrichtungen thunlich ist, noch weiterhin die Miteisicht und Controle des böhmischen Schulwesens im Ganzen beyzubehalten, die Untersuchung der Schulen in dem gesammten Königreiche, wo er es nöthig finden würde, in der Eigenschaft eines Schulobervisitors von Zeit zu Zeit vorzunehmen, auf die Befolgung der Schulverordnungen ein wachames Auge zu richten, die sich zeigen den Gebrechen, wo vorschriftmäßige Hülfe geleistet werden kann, allfogleich abzustellen, im entgegengesetzten Falle aber die Verbesserungsmittel der hohen Landesstelle

D d d d d d

le

le vorzuschlagen habe. — Als Oberaufseher des Normal-
schulwesens in Böhmen wurde der ehemalige Normal-
schuldirektor in Prag, *W. Lenhard*, an seine Stelle aber
der Klattauer Hauptschuldirektor, *A. Parizek* ernannt. —
Durch ein Hofdecret wurde der Schuloberdirection die
allerhöchste Zufriedenheit über die Zeichnungen der hie-
sigen k. Normalschule mit folgenden Ausdrücken eröffnet:

„dass dieselben ganz zweckmäßig, und sehr genau bear-
beitet wären.“ — Laut eines andern Hofdecrets wurde
von allerhöchsten Orten ein vorzügliches Wohlgefallen über
den Stand des deutschen Schulwesens besonders deswegen
geäußert: dass die Zahl der Schüler im Sommercurse
1789 gegen jene im Sommercurse 1788 sich um 16047 ver-
mehrt habe, und 70 neue Schulgebäude errichtet worden.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Berlin d. 18 Octobr. Von des Herrn Prof. Bode astro-
nömischen Jahrbuch ist zur Michaelis-Messe ein neuer
Band 16 Bogen, gr. 8. Schreibpapier mit zwey Kupferta-
feln, erschienen, welcher außer den für 1793 vollständig
berechneten Himmelslauf und dessen Erscheinungen, aber-
mals in 30 Aufsätzen eine wichtige Sammlung der neue-
sten in die astronomischen Wissenschaften einschlagenden
Beobachtungen, Abhandlungen, Nachrichten und Bemerk-
ungen von verschiedenen Astronomen und Gelehrten in
Deutschland, England, Frankreich und Dänemark ent-
hält. Da Herr Bode keinen Fleiß spart, dies äußerst müh-
same Werk jährlich zu bearbeiten und zur einmal festge-
setzten Zeit fertig zu liefern; so ist es sehr der Billigkeit
gemäß, dass auch die Liebhaber und bisherigen Abneh-
mer fortfahren, sich solches jährlich anzuschaffen, zumal
da auch der Band noch immer nur 1 Rthlr. kostet, ohn-
geachtet seit verschiedenen Jahren Papier und Druck um
ein beträchtliches im Preise gestiegen sind.

Unterweisung für Anfänger beiderley Geschlechts im
Zeichnen, von J. S. Richter, ist der 2te Theil fertig wor-
den, er enthält den Menschen und seine Theile; die Herrn
Pränumeranten können gefälligst ihre Exemplare gegen
Zurückgabe des Scheins abholen lassen, und zugleich auf
den 3ten Theil mit 18 gr. sächsisch pränumeriren; der 3te
Theil enthält wie jeder von den 2 ersten, 12 Blatt und
zwar ausgefuchte Landschaften, nebst den nöthigen Text,
und kommt bis Neujahrs-Messe 1791 gewiß heraus; wer
also auf den 3ten Theil pränumerirt, und die zwey ersten
noch nicht besitzt, erhalten solche beide Theile vor den
ersten Preis 1 Rthlr. 12 gr. sächsisch, man kann sich dies-
falls an mich selbst oder an nachstehende Herrn wen-
den: in Berlin bey Herrn Gebrüder Kirchmayer, an der
langen Brücke; in Hamburg bey Hrn. Anton Joham, in
Bayreuth und Anspach bey Hrn. Joseph Schweiger et
Comp.; in München bey Hrn. Joseph Lindauer; und in
Leipzig bey mir selbst Joh. Bapt. Klein, in Auerbachshof.

Auch ist bey mir ganz neu fertig geworden: ein neu-
es A B C Spiel für kleine Kinder zur leichten Erlernung
der Buchstaben und Numern, mit 31 fein illuminierten
Thieren, in Fütal à 12 gr. und ist auch bey schon be-
nannten Herrn zu haben.

Ich bin entschlossen, in künftiger Ostermesse ein

Handbuch der neuesten theologischen Literatur herauszuge-
ben, wovon ich den Plan den Kennern und Liebhabern
derselben vorläufig mittheile. Ich begreife unter neue-
ster theol. Literatur eine Periode von 50 Jahren, nämlich
von 1741 — 1790. Mein Buch zerfällt in zwey Haupttheile.
Der erste wird eine vollständige und genaue Uebersicht
der neuesten theologischen Literatur, nach den verschie-
denen Aesten und Zweigen derselben, geben, wohey die
Ordnung, welche *Nöffel* und *Niemeyer* in ihren, nach
Verdienst geschätzten, Anweisungen zur theologischen
Bücherkenntnis gegeben haben, größtentheils, doch mit
Veränderung mancher, besonders Unterabtheilungen, be-
obachtet werden wird. Keine, größere oder kleinere,
Schrift wird übergangen werden, welche, wegen ihres
Inhalts, oder ihrer Aufnahme, eine Anzeige verdient.
Diese Anzeige wird nach dem Maaße, in welchem eine
Schrift an sich selbst oder durch die Umstände wichtig
geworden ist, ausführlich oder kurz ausfallen. Ich werde
mich in derselben entweder alles eignen Urtheils enthal-
ten, oder immer auch Gründe und Beyspiele zur Bestäti-
gung desselben beybringen, dagegen werd ich, so viel
möglich, auf die Urtheile, welche in den vornehmsten Jour-
nalen und gelehrten Zeitungen darüber gefällt worden
sind, verweisen; auch diese, bey wichtigen Büchern, aus-
ziehen, und mit andern, entgegengesetzten, Urtheilen ver-
gleichen.

Der 2te Theil zerfällt in 2 Abschnitte. Der erste
liefert eine sorgfältige und getreue, so bescheidne als frey-
müthige, Charakteristik der vornehmsten theologischen
Schriftsteller neuer Zeit, die, es sey auf welche Art und
in welchem Fach es wolle, in der theol. Literatur, mehr
oder weniger, Epoche gemacht und deren Schriften also
ein vorzügliches Ansehen erhalten haben, sowohl der ver-
storbenen als auch der itzt lebenden, nach chronologischer
Ordnung. Anekdoten und Persönlichkeiten, wie sie wohl
in ähnlichen Versuchen vorkommen dürfen hier nirgends
Platz finden; der Schriftsteller muss *nur*, aber, wo möglich,
auch *ganz* in dem Licht erscheinen, in welchem er sich
dem unpartheyischen Publicum dargestellt hat; seine
Schriften also müssen ihn recensiren. Der 2te Abschnitt
enthält, ein möglichst vollständiges, Verzeichniß aller itzt-
lebenden deutschen und der merkwürdigsten ausländischen
theologischen Schriftsteller, nicht nach alphabetischer, son-
der nach choro- und topographischer Ordnung, mit An-
führung nicht aller ihrer (unbedeutenden,) einzelnen
Schriften, als Programmen, sondern mit Benennung des
Fachs, in welchem sie vorzüglich arbeiten, und mit Be-
zeichnung ihrer vornehmsten, schon im ersten Theil
im

im 1 Abschnitt des 2 Theils angeführten, Produkte. Das Ganze beschließt, und umfaßt ein vollständiges Register, welches auf jedes Buch und jeden Verfasser so oft hinweist, als dessen in beyden Theilen gedacht wird.

Dafs ein, nach diesem Plan angelegtes, und mit eben so vielem Fleiße als strenger Auswahl ausgearbeitetes, Handbuch der neuesten theologischen Literatur, bey dem starken und schnellen Anwachs derselben, unter die Zahl der nützlichen, an sich nicht unwichtigen, und dem gegenwärtigen Zeitbedürfnis besonders angemessenen, Bücher gerechnet zu werden verdienet, und vornämlich Predigern und aufgehenden Theologen als ein wirkliches Handbuch empfohlen werden dürfe, getraue ich mir zu behaupten. Was aber meine Art der Bearbeitung anbetrifft, darüber darf ich um so weniger etwas detaillirt sagen, je mehr das verehrliche Publicum, für welches ich schreibe, mir bereits Beweise seines Zutrauens und seiner Zufriedenheit gegeben hat. Nur das eine will ich noch bemerken, dafs ich stellenweise, wo es sich nämlich dieser Mühe lohnt, die neue theol. Literatur mit der ähtern, ja selbst mit der frühesten, vergleichen, und daher oft Gelegenheit haben werde, bey manchen, ihrer Neuheit wegen gegrieffenen, Theorien und einzelnen Behauptungen zu zeigen, dafs sie nichts weniger als neu sondern schon von diesem oder jenem Schriftsteller des 16ten oder eines frühern Jahrhunderts, von diesem oder jenem Scholastiker, oder gar schon Kirchenvater, vorgetragen oder doch veranlaßt worden seyn. Wie bey der Exegese des A. und N. T. so auch bey unsrer, sogenannten neuen, Dogmatik, und, darum fast vergeblichen, Polemik dürften dergleichen Bemerkungen doch nicht an unrichtigen Orte angebracht seyn.

Da ich, aus mehrern Ursachen, wünschte, die Zahl der Abnehmer dieses Werk vorläufig bestimmen zu können: so kündige ich es, unter folgenden Bedingungen, auf Pränumeration an:

- 1) Die Pränumeranten erhalten dies, auf weißes Papier, mit neuen Lettern sparsam gedrucktes, leicht über 2 Alphaber starkes Werk, für 1 Rthlr. 8 gute Groschen Conventionsgeld, den vollwichtigen Louisd'or zu 5 Rthlr. und den Ducaten zu 2 Rthlr. 20 gute Groschen.
- 2) Der Pränumerationstermin geht bis Ende Januar 1791; die Ablieferung der Exemplare aber geschieht zur Leipziger Ostermesse 1791. Nach Verlauf dieser Zeit kostet das Exemplar 2 Rthlr.
- 3) Auf 10 Exemplar wird eins, auf 20 drey, auf 30 vier u. s. w. frey gegeben. Buchhandlungen und Postämter genießen eines ansehnlichen Rabatts.
- 4) Die Pränumerationsgelder müssen, vor Ende Januar. 1791 postfrey an mich eingesandt werden, dagegen werden die Exemplare franco Leipzig abgeliefert; auch werden die Namen der Pränumeranten dem Buche vorgedruckt.

Hamburg, im September 1790.

D. Johann Otto Thiefs.

In Kleybens französischer Buchhandlung zu Leipzig sind folgende neue Bücher erschienen und um beygesetzte Preise zu haben.

Memoires Historiques, Politiques et Geographiques des Voyages du Comte de Ferrieres-Sauveboeuf, faites en Turquie; en Perse et en Arabie, depuis 1782 jusqu'en 1789; avec ses observations sur la religion, les moeurs, le caractère et le commerce de ces trois Nations, suivies de détails très exacts sur la guerre des Turcs avec les deux Cours Imperiales d'Autriche et de Russie, etc. 2 volumes in 12. 1790. 1 rthlr.

Voyage de M. le Vaillant dans l'interieur de l'Afrique par le Cap de Bonne-espérance, dans les années 1780, 81, 82, 83, 84 et 85, en 2 vol. in 8. ornés de 12 Planches. 2 rthlr.

Les Moeurs par Toussaint. 1 vol. in 12. 12 gl.

Linné Plantae Europae. 7 vol. in 8. avec fig. 9 rthlr. 12 gl.

Linné, Entomologia. 4 vol. in 8. et 1 vol. de figures in 4. contenant des insectes très bien gravés. 12 rthlr. 6 gl.

Abrégé d'Histoire universelle, par M. Rustan. 9 volumes in 12. 4 rthlr. 12 gl.

Collection Abrégé des Voyages faits autour du monde par les différentes Nations de l'Europe, depuis le premier jusqu'à ce jour, redigée par M. Berenger. 9 vol. in 8., avec de figures et de cartes. 9 rthlr.

Dictionnaire de Physique, par le P. Paulian. 5 vol. in 8. avec figures; neuvieme et dernière Edition, broché. 6 rthlr.

Maison Rustique. 2 vol. in 4. avec figures. 6 rthlr.

Histoire Naturelle, par M. le Comte de Buffon; en 43 vol. in 12., avec 729 figures enluminées, et 28 planches ou cartes, nouvelle Edition. 1790. 57 rthlr.

Les mêmes, en papier fin lissé. 66 rthlr.

Les mêmes, en papier ordinaire, avec les Oiseaux enluminés et les Quadrupèdes en noir. 39 rthlr.

Les mêmes avec les Oiseaux et les Quadrupèdes en noir. 22 rthlr.

Histoire Naturelle des Minereaux, par M. le Comte de Buffon. 9 vol. in 12. 4 rthlr. 12 gl.

Theatre de Corneille, avec le Comentaire de Voltaire. 8 vol. in 4., avec de belles gravures. Edition originale de Geneve. 18 rthlr.

Suite des Confessions de J. J. Rousseau, formant le second supplément à la collection de ses Oeuvres. Edition originale de Neuchatel. 5 vol. in 8. 5 rthlr. 8 gl.

Le même Livre. 5 vol. in 12. 4 rthlr. 8 gl.

Le même Livre. 3 vol. in 12. Geneve. 1 rthlr. 12 gl.

Requiel de Musique, contenant 112 morceaux de Musique. 1 vol. in 4. broc. 4 rthlr.

Dictionnaire Historique de grands hommes. 8 gros vol. in 8. broché. 10 rthlr.

Abrégé d'Histoire Naturelle, orné de Planches enluminées, contenant tous les Quadrupèdes connus et les principales familles des Oiseaux, au nombre de plus de 700 figures, la plupart dessinées d'après nature. (On trouve dans le texte de cet ouvrage la description la plus complète qui existe de tous les Quadrupèdes vivans, et de tous les Oiseaux connus, dont plusieurs ne sont pas même indiqués par M. de Buffon: ce qui rend cet Abrégé non seulement utile à l'instruction des jeunes gens, mais encore nécessaire à tous les Savans en Histoire

soix naturelle.) Le texte et les planches forment 8 volumes in 8. quatre de texte, et quatre de planches. L'Exemplaire avec figures enluminées, coûte, broché carton. 48 rthlr.

Le même, avec figures en noir. 18 rthlr.

Voyage du jeune Anarcharis en Grèce, 7 vol. in 12., avec 31 planches et cartes. 4 rthlr. 12 gl.

Histoire des hommes, par M. de l'Isle de Sales. Edition originale de Paris: contenant, 1° l'Histoire du monde primitif; 2° des Monarchies de Ninive, de Babylone et d'Echotane; 3° de la Perse; 4° des Phénicies; 5° des Egyptiens; 6° des Carthaginois; 7° de la Grèce; 8° de l'Egypte sous les Ptolomées, et de la Syrie sous les Séleucides; 9° de Rome et des peuples qu'elle a subjugués; 10° de la France; 11° de l'Allemagne; 12° de l'Espagne. Le tout formant 52 volumes, ornés de 33 cartes géographiques; de 62 estampes au burin, représentant les ruines des monumens, les statues de l'antiquité, et autres objets de luxe: et de 16 grands tableaux in folio, contenant la chronique de Paros, les tableaux des monnoies, des poids, des mesures itinéraires du globe, et la chronologie des peuples de l'antiquité. Les 52 volumes in 8., avec un volume d'explication des 111 cartes et planches etc. coûtent brochés. 60 rthlr.

Les mêmes, in 12., avec le même nombre de planches. 40 rthlr.

L'Histoire de l'Antiquité, en 41 volumes, avec les planches et cartes; savoir, l'in 8. à raison de 52 rthlr. 12 gl.

L'in 12., avec les planches et cartes. 35 rthlr.

L'Histoire de France, par M. Mercier, 6 vol. in 8., avec cartes et planches. 5 rthlr.

La même, in 12., avec cartes et planches. 3 rthlr.

L'Histoire d'Allemagne, par M. Mayer. 3 vol. in 8., avec cartes, à 2 rthlr. 6 gl.

La même in 12 avec cartes. 1 rthlr. 18 gl.

L'Histoire d'Espagne, par le même. 2 vol. in 8, avec cartes, à 1 rthlr. 18 gl.

La même in 12 avec carte. 1 rthlr.

Dictionnaire des Jardiniers et des Cultivateurs par Philippe Miller, traduit de l'Anglois sur la huitième édition, par M. de Chazelles, etc. nouvelle édition, dans laquelle on a rectifié un très grand nombre d'endroits de l'Edition de Paris, afin de rendre la traduction conforme à l'original Anglois et de plus on y a ajouté les nom Anglois des plantes et plusieurs notes; grand in 8. avec belles figures. 8 vol. 15 rthlr.

Calendrier des Jardiniers par le même. 12 gl.

Histoire de Giblas de Santillanà, par M. le Sage, grand in 12. 4 vol. jolie édition, gros caractere avec 33 belles figures; Paris 1787. 2 rthlr.

Memoires et Lettres de Madame de Maintenon, avec les souvenirs de M. de Caylus. 16 volumes in 12. 1789. 7 rthlr. 12 gl.

Oeuvres de L. Sterne, traduites de l'Anglois, 7 vol. in 12. 3 rthlr. 18 gl.

Histoire Générale des Voyages par l'Abbé Prevost. 80 vol. in 12. avec figures et cartes. 50 rthlr.

Angleterre Ancienne ou tableau des Moeurs, Usages, Armes, Habillemens des Anciens habitans de l'Angleterre traduit de l'anglois de J. Strutt. 2 vol. 4. avec 67 figures en noir. 5 rthlr. 6 gl.

Le même ouvrage avec figures enluminées. 6 rthlr.

Romans cabalistiques. 39 vol. 8. avec 76 fig. 35 rthlr.

Histoire des Decouvertes et des voyages faits dans le Nord par M. J. R. Forster mise en françois par M. Brouffonet. 2 vol. in 8. avec 4 figures. 2 rthlr. 12 gl.

Contes de la Fontaine. 4 vol. in 12. avec 84 figures. 2 rthlr.

Voyage autour du monde et principalement à la côte Nord Ouest de l'Amérique fait en 1785 à 88. traduit de l'anglois. 2 vol. in 8. avec 22 figures. 3 rthlr.

II. Vermischte Anzeigen.

Die unter meiner Direction wöchentlich erscheinende *allgemeine Predigerzeitung* wird auch im künftigen Jahre ununterbrochen fortgesetzt. Am Schluß dieses Jahres wird eine höchst genaue Revision der theol. Literatur von 179. geliefert, und ein dreyfaches vollständiges Register mit ausgegeben. Die Beylage, wovon jährlich 26 Bogen mit kleiner Schrift herauskommen, enthält nun, unter andern, getreue Resultate der in allen kritischen Instituten Deutschlands über theolog. und in die Theologie einschlagende Bücher angestellten Untersuchungen; sie enthält nämlich, anßer Auszügen aus engl. holländ. und andern Journalen, und anßer den kritischen Auszügen aus deutschen Monatschriften, hinwängliche, gegen einander gestellte, Auszüge aus der A. D. B. Döderleins theol. Bibl. Seilers g. B. den Akten zur neuesten Kirchengesch. den neuesten Religionsbegebenheiten, dem Journal für Prediger, den Annalen der neuesten theol. Literatur, der Eichhornsche Biblioth. der bibl. Literat. der A. L. Z. der Oberdeutschen A. L. Z. den Götting. Hallischen, Leipziger, Tübinger, Gothaer, Erfurter, Kieler, Wirzburger, Frankfurter, Nürnberger, Erlanger, Greifswalder und künftig auch Helmitädter g. Z. Wem innerhalb Deutschland für den Jahrgang mehr als 4 Reichsh. in Golde abgefodert wird, der wende sich unmittelbar an die Expedition der A. P. Z. in Hamburg. Nur einzelne Exempl. können von ihr weder wöchentlich noch monatlich verkauft werden. Man wende sich wegen monatlicher Verfertigung an seine nächstgelegene Buchhandlung, und diese an die Barthische, sonst Haugische in Leipzig, und wegen wöchentlicher an das löbl. Postamt seines Orts, und abonnirt auf einen ganzen Jahrgang. Hamburg, im October 1790.

D. Johann Otto Thies.

der

ALLEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 143.

Sonnabends den 30^{ten} October 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Stockholm, b. Nordström: *Bibliotheca Historica Svecogothica*, eller Förteckning — — d. i. Verzeichnis von sowohl gedruckten als geschriebenen Büchern, Tractaten und Schriften, welche die Schwedische Geschichte abhandeln, oder darinn einiges Licht geben, mit kritischen und historischen Anmerkungen, von Carl Gustav Warmholz, Hofrath. Der fünfte Theil, welcher die Bücher und Schriften enthält, so die Schwedische allgemeine Geschichte und die der Könige bis auf das Jahr 1520 beschrieben haben. 1790. 288 S. in 8.

Wer die Bibliotheken des le Long und des Fontette über die Französische und die des Hrn. von Hallers über die Schweizerische Geschichte kennt, der kennt auch den Plan und die Einrichtung der Warmholzischen über Schweden, aber mit dem Unterschiede, daß die letztere viel umständlicher ist, und in manchen, ja sehr vielen Artikeln weidläufige Bibliographien mittheilt, fast in der Größe und Art, wie in *Clements Bibliothek*, deswegen auch das Warmholzische Werk in aller Absicht den Vorzug hat. Dieser 5 Theil fängt mit Nro. 2446 an und schließt mit Nro. 2962; man kann nur von dieser Zahl, gegen die Seitenzahl gehalten, auf die Ausführlichkeit sehr vieler Artikel, auf die Reichhaltigkeit dieses gelehrten Schatzes schließen. Hier sind auch die grossen und so schätzbaren Werke eines *Erici Benzellii Filii*, des *Botins*, der *Celsiorum*, von *Dalín*, *Erici Olai*, *Hadorphs*, *Lagerbrings*, *Messenii*, *Peringskiölds*, *Pufendorfs*, *Sturlesons*, *Verellii* und *Wildes*, umständlich und kritisch beschrieben worden. Da der Vf. schon 1785 gestorben ist, und er seinem 30jährigen Freunde, dem königl. Bibliothekar *Gjörwell*, alle seine Handschriften überlassen hat; so besorgt auch dieser die Herausgebung dieses Werkes, auf Kosten der hiesigen Erziehungs-Gesellschaft. Das Original, von des seel. Vf. eigener sehr schöner Hand, auch ins reine geschrieben, bestehet aus 14 Bänden in Folio.

Westerås, b. Horrn: *Samlingar til en Beskrifning om Norrland* — — d. i. Sammlungen zu einer Beschreibung von Norrland; die fünfte Sammlung von We-

sterbotn. der erste Band; von Abrah. A. Hülphert. 1789. 344 S. in 8.

Schweden hat in der Person des Hrn. Directeur *Hülphers*, Bruks - Patronis (wie man hier sagt) oder Possessionats in Westmanland, wo er Eisenwerke besitzt, einen sehr schätzbaren Topographen. Er hat uns eine vortrefliche geographische Reise durch die Dalarne (Dalekarien) gegeben, die beste in ihrer Art im schwedischen, und hat auch angefangen, die Städte des Reichs besonders zu beschreiben, von denen die in Westmanland und Südermanland schon erschienen sind; aber sein hauptsächlichstes Werk ist diese Beschreibung über Norrland. Davon sind schon 4 Theile oder Sammlungen heraus: von *Medelpad*, *Jamtland*, *Herjedalen* und *Angermanland*, welche diese so wenig gekannte und so hoch im Norden gelegene Provinzen beschreiben, und wovon die erste Sammlung oder die Beschreibung von *Medelpad* 1771 herauskam: alles mit Fleiß aus Büchern, auf Reisen und durch Correspondenz zusammengetragen. Da *Westerbotn* die grösste und beträchtlichste Landschaft in Norden ist, so will Hr. H. sie in 3 Bänden beschreiben, wovon dies der erste ist. Eine Karte von dem ganzen *Westerbotn*, mit allen dazu stossenden Lappmarken (*Lappland*) ist vorangesetzt, und dem Buche selbst ist am Schlusse ein Verzeichnis von Predigern und Schuldienern im Stifte oder Diöces von *Hernofand* beygefügt, wozu ganz *Westerbotn* mitgehört, von dem Pastore, Hrn. *J. Tunäus* zu *Grundfunda*, auf 64 Seiten. Angehängt sind noch Gelehrte, welche von dieser nordischen Provinz herkommen, von welchen wir nur den Erzbischof *Benzelius* zu *Upsala* und den Bischof *Linnerius* zu *Lund* hier nennen.

II. Beförderungen.

Prag u. 6. Octobr. 1790. Der um das deutsche Schulwesen in Böhmen sehr verdiente ehemalige Director der deutschen Mutter Schule in Prag, Hr. *Wenzel Lenhard*, hat die durch die Beförderung des gegenwärtigen Herrn Bischofs zu *Leitmeritz* erledigte Stelle eines *Canonici Scholasticus* an der Domkirche zu Prag erhalten. Allein das Kapitel weigert sich sehr hartnäckig, ihn aufzunehmen, aus einem Grunde, den man außer Böhmen nicht errathen wird. Es ist nämlich eine seiner Hauptmaximen;

Eeeeeee

kci-

keinen, der jemals ein Ordensgeistlicher war, in ihr Gremium zu lassen: Hr. Lenhard aber ist einige Zeit unter den Jesuiten gewesen. Dem Domkapitel sind daher seit mehreren Wochen die Temporalia gesperret.

Leitmeritz v. 18. Octobr. 1790. Den zehnten dieses Monats wurde der neue Bischof, Hr. *Ferdinand Kindermann*, Ritter von *Schulstein*, installed: d. i. er nahm auf eine feyerliche Art von seiner Würde Besitz. Er bleibt dabey Probst von Wissehrad und Oberaufseher des deutschen Schulwesens in Böhmen. Anstatt des bey dieser Gelegenheit gewöhnlichen Hirtenbriefes, lies er unter die anwesenden Seelforger seines Kirchsprengels und die übrigen Gäfte einen eigends zu dieser Absicht gestochenen Kupferstich austheilen. Dieser ist eine allegorische Vorstellung des dreyfachen Amtes eines Seelforgers, welches durch ein junges Lamm und ein krankes Schaaf zu den Füßen ihres Hirten, der sein ehrwürdiges Gesicht und eine Hand gegen Himmel hebt, und endlich ein in einiger Entfernung irrendes Schaaf ausgedrückt wird. Die Unterschrift ist: *Haec sollicitudo mea.* Der Seelforge und den deutschen Schulen seines Kirchsprengels steht eine freudige Epoche bevor; denn jedermann verehret seine unermüdete Thätigkeit und erhabene Denkuungsart. — Den Professoren des hiesigen Gymnasiums erlaubt er sowohl seine Privatbibliothek, welche beynahe alle Erziehungsschriften enthält, als die bischöfliche zu benützen. Diese letztere ist ein Vermächtniß des verstorbenen Hrn. Bischofs, Grafen von Waldstein, und sehr zahlreich an Bibeln und Büchern aus der vaterländischen Geschichte. Er war bekanntlich ein Liebhaber und Beförderer der vaterländischen Literatur, und besaß ein ansehnliches Medaillenkabinet, das besonders durch eine vollständige Sammlung aller böhmischen Münzen merkwürdig ist. Es enthält 355 Gold- und 2864 Silberstücke und wurde auf 14000 fl. geschätzt. Der Graf von Oettingen, der Erbe des Verstorbenen, hat es nach Wien bringen lassen.

III. Oeffentliche Anstalten.

Prag den 13. Sept. 1790. Bey den halbjährigen Prüfungen an der hiesigen deutschen Musterschule, wird immer unter die Anwesenden eine gedruckte Nachricht von den merkwürdigen Begebenheiten und Veränderungen, die bey dem Institute vorgefallen sind, ausgetheilt. Die von der letzten Prüfung, nach geendigtem Sommercurse, (der dreysigste seit Entstehung des Instituts) ist mir in die Hände gefallen; vielleicht wird eine kurze Anzeige des Inhalts Ihnen nicht unangenehm seyn. Die Schrift ist in Folio gedruckt, und 7 Bogen stark. Der erste enthält das Verzeichniß der Vorsteher und Lehrer der k. Normalschule, sammt ihrer Beschäftigung; die Eintheilung der Lehrgegenstände in den 4 Klassen, wie auch in der Mädchenschule; die Ordnung der Prüfung. — Dann kömmt die *historische Nachricht von den merkwürdigen Begebenheiten, die seit der letzten Anzeige hierorts, (bey der Direktion) in Ansehung des Normalschulwesens bekannt geworden sind.* §. I. *Ergangene Verordnungen:* die wichtigste darunter ist: das die von den Juden zu entrichtende Taxe von 50 fl. für die Thora, die ehemals an

das Kamerale jährlich zu entrichten war, nun eben so, das ist: auch jährlich, in die Judengemeindcasse, zum Behufe der jüdischen Normalschule, abgeführt werden müsse; dagegen diejenige Taxe von 25 fl., die vorhin von der Judengemeinde noch besonders in die Gemeindcasse, zum Behufe der Armen, getodert wurde, künftig aufhören soll. § II. *Was an der k. Normalschule Merkwürdiges vorgefallen.* — Die jüngst gehaltene öffentliche Winterprüfung der k. Normalschule war die erste, bey welcher man die hiesige Mädchenschule, an einem für sie eigens bestimmten halben Tage, aus allen daselbst vortragenen Kenntnissen, examinirte; — unter andern wurde ihnen auch Unterricht in der Diätetik, und anschauliche Kenntniß der gewöhnlichsten inländischen Gimpflanzen, beygebracht. Der hier neuangestellte Direktor Hr. Parizek, vermehrte das vorhandene Pflanzenkabinet mit mehr, denn 200 getrockneten Pflanzen, die er in verschiedenen Gegenden Böhmens gesammelt hat. — Das während des Gottesdienstes gesammelte Allmosen betrug in diesem Schuljahre 23 fl., die unter dürftige Kinder zu verschiedenen Bedürfnissen vertheilt wurden. — In diesem Curse wurden an der Musterschule theils unterrichtet, theils geprüft und mit Actesen versehen.

A. a) Schüler in allen Klassen 365.

b) Schülerinnen in ihrem besondern Zimmer 59.

B. In der Catechetik, wie auch in der Art, Stadt- und Landschulen vorchriftsmäßig einzurichten, und denselben gehörig vorzustehen: Weltgeistliche, 5; Ordensgeistliche, 5; Hausinformatoren, 7; Lehrer für Haupt-Stadt- und Landschulen, 80; hiezu kommen noch: I. Die Zeichnungsschüler, die sonst keine andern Gegenstände der Normalschule mehr lernen, mit Einschluß der jungen Handwerker, die an Sonn- und Feiertagen die Zeichnungsschule besuchen, 100. II. Die Schüler der in Böhmen angelegten 20 Hauptschulen, 6603. III. Die Schülerinnen der 3 Klosterfrauenschulen in Prag, 898. IV. Die Schüler der 17 Stadt- und Pfarrschulen daselbst, 2181. V. Die Schüler der 2327 Landschulen, die in den halbjährigen Schulberichten des verstorbenen Wintercurses angezeigt wurden, 180190. VI. Auf dem Lande unterrichtete Katecheten, 4; weltliche Lehrer, 104. Summe aller seit der letzten Anzeige in den öffentlichen Schulen Böhmens bekannt gewordenen Unterrichteten, 190,601. Es ist also im verstorbenen Wintercurse 1790 die Zahl der Unterrichteten um 17,416 größer gewesen, als im Wintercurse 1789.

§. III. *Was in den übrigen Schulen der Hauptstadt Prag vorgegangen ist.* Rühmliche Erwähnung der Lehrer, die durch Fleiß und Geschicklichkeit sich ausgezeichnet haben u. s. w.

§. IV. *Begebenheiten an Landschulen.* Der Hr. Obristburggraf, Graf von *Cavaliari*, hat bey seiner letzten andersbereifung auch die Schulen besucht und dem normalmäßigen Verfahren seinen Beyfall gegeben. So haben auch die meisten H. H. Gubernialräthe bey ihren Kreisbereifungen vorzüglich auf die Schulen ihre Aufmerksamkeit gerichtet, und über die Beschaffenheit derselben an die hohe Landesstelle berichtet; worauf einige der vorzüglich eifrigen Schulmänner, genü. und weid. Standes, mit

mit verhältnißmäßigen Remunerationen aus dem Schul-fonde bedacht worden sind.

§. V. *Nachrichten von einigen Industrial- und andern löblichen Anstalten, die theils aus dem verbesserten Schulwesen gestossen, theils von dem an Schulen arbeitenden Personale geoffnen, oder doch neuerdings befördert worden sind.* Den Zustand der Industrie an den Prager Schulen im verwichenen Curse zeigen die Früchte, welche laut Arbeitsprotocollen bey der Normalschule und 11 andern Schulen, wo bereits die Handarbeiten als ein Lehrgegenstand ordentlich betrieben werden, eine Summe von 1667 fl. 52 ½ kr. betragen. — Im Normalchulgarten, worinn die Lehramtsandidaten im verwichenen Curse abermal über den Kräuter- Obst- und Weinbau fleißig unterrichtet worden sind, befindet sich dermal biß in

der Baumschule im besten Zustande, eine Zahl von 3051 Stämmchen verschiedener Art und Größe, die seit 4 Jahren, theils aus dem Kerne gezogen, theils geäugelt und gepfropft worden sind. — In 23 Landschulen sind neue Industrialklassen angelegt, bey vielen andern Arbeitszimmer und Schulgärten eingerichtet worden. Mancher wackere Geislliche und Lehrer trieb mit den Schülern die Baum-, Garten-, Seiden- und Bienenpflege, und gab ihnen praktischen Unterricht in der Landwirthschaft. Die Mädchen aber werden im Nähen, Stricken, Spinnen, Netz- und Bandmachen fleißig und mit dem besten Erfolge unterrichtet.

§. VI. *Neue Schulgebäude, derselben Reparaturen und andere Wohlthaten gegen die Schule.*

§. VII. *Beförderungen, Belobungen und Belohnungen.*

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Es ist sonderbar, daß man zu einer Zeit, wo alles Neue und Wissenswerthe der ausländischen Medicin aufgesucht und ins deutsche Vaterland verpflanzt wird, die Französischen Beyträge so sehr vernachlässigt, und man sollte fast glauben, daß auch die gelehrte Welt ihre Moden habe. Kein fliegendes Blatt, kein medicinisches Journal erscheint in England, das nicht fast sogleich übersetzt und, es mag es nun verdienen oder nicht, durch die empfehlende Firma „aus dem Englischen“ in Cours gesetzt würde. Von Frankreich und seinen zahlreichen medicinischen Journalen erfährt man wenig oder gar nichts, und diese uns so nahe liegende Quelle ist für die praktische Medicin fast ganz verlohren. — Wird auch zuweilen ein einzelnes Hauptwerk übersetzt, so sind gerade classische und systematische Schriften nicht die, die den Franzosen am besten gelingen und es ist ausgemacht, daß eben die Journale, die Sammlungen verschiedener und mehrertheils der praktisch thätigsten Verfasser, das beste Mittel sind, um den Geist der Medicin einer Nation kennen zu lernen, und die Archive, in denen die interessantesten einzelnen Erfahrungen, Entdeckungen, neue Methoden, u. s. w., genug das, was dem practischen Arzt das wichtigste ist, niedergelegt werden. — Die Zeiten der Mollerschen Medicin sind vorbey, und die französische Medicin zeichnet sich jetzt durch die trefflichsten Anstalten, durch viele denkende und beobachtende Aerzte, durch mehrere wichtige Entdeckungen, und besonders durch das Studium älterer und ausländischer Literatur, worinn sie die Englische gewiß weit übertrifft, aufs vortheilhafteste aus; die Namen eines *Aubry, Thierry, Retz, l'Espeq de la Cloture, Gardanne, Pouteau, Davil, Default, Baume, Carverre, Vicq d'Azur, Olier, Portal* u. s. w. mögen mich rechtfertigen.

Ich glaube also für die Masse brauchbarer medicinischen Kenntnisse und zur bessern Uebersicht des Fortgangs dieser respectablen Kunst etwas nützlichcs zu unternehmen, wenn ich aus den wichtigsten und bewährtesten französischen Journalen und Sammlungen, namentlich der Hi-

stoire et Memoires de la Societé royale de Med. — Journal de Medecine, Gazette de Santé, Gazette salulaire, Nouvelles de Med. de Mr. Retz u. a. die neuesten und interessantesten Entdeckungen, Beobachtungen, Abhandlungen in der praktischen Arzneykunst, Chirurgie, Materia medica, und Entbindungskunst sammle, und solche von Zeit zu Zeit unter dem Namen: *Neueste Annalen der französischen Arzneykunde*, dem Publicum mittheile.

Um dieser Sammlung die größte Brauchbarkeit für den praktischen Arzt, für welchen sie zunächst bestimmt ist, zu geben, wird ihre Einrichtung folgende seyn:

1. Werden die interessantesten Aufsätze in extenso übersetzt geliefert, und, wo es nöthig ist, mit berichtenden Anmerkungen und Zusätzen versehen. Es wird hierbey die strengste Auswahl beobachtet, und um dies desto besser zu können, auch die Literatur der letztvergangenen Jahre, von 1786 an, benützt werden.
2. Wird eine Uebersicht der neuesten Progressen und Bereicherungen der Arzneykunst in Frankreich gegeben, in welcher concentrirte Auszüge aus weitläufigern Abhandlungen, neue Ideen über Natur und Heilung der Krankheiten, neu empfohlne Heilmittel und Instrumente, interessante Fragmente aus größern Werken, nach den Fächern geordnet, mitgetheilt werden.
3. Ein eigener Abschnitt wird den *Charlatanerien* und *Modearzneyen* gewidmet werden, die, ob sie gleich Flecken der Kunst sind, uns doch gewöhnlich (besonders von Frankreich aus) schneller überschwemmen, als das Gute, und die den Aerzten, vorzüglich wenn sie an Höfen und in der großen Welt leben, durchaus bekannt seyn müssen. An Unterhaltung wird diesem Abschnitt nicht fehlen, und lehrreich wird ihn die meist beygefügte *Entdeckung und Analyse der Arcanen* machen.
4. Wichtige Veränderungen der Medicinalverfassung, Hospitalanstalten, medicinische Polizey, Preisaufgaben und andere interessante literarische Notizen, auch ein Titelverzeichnis der neuesten medicinischen Bücher wird der vierte Abschnitt enthalten.
5. Ein vollständiges Sach- und Namenregister wird den

Beschluß machen, und die Bequemlichkeit des Gebrauchs erleichtern.

Ich werde mich an keine Zeit binden, um in der Auswahl und Bearbeitung desto genauer seyn zu können. Doch wird wahrscheinlich alle Jahre ein Band von ungefähr 20 bis 30 Bogen erscheinen. Herr Buchhändler A. F. Böhme zu Leipzig hat den Verlag übernommen, und künftige Ostermesse wird der erste Band erscheinen.

Weimar d. 30 Sept. 1790.

D. Hufeland,
Herzogl. Weimar. Hofmedicus.

Bey Joh. M. Maucke in Jena, ist zur Leipz. M. Messen 1790 fertig geworden und zu haben: der Erste Band der Beiträge zur Berichtigung bisheriger Mißverständnisse der Philosophie, von Carl Leonhard Reinhold, welcher sich zunächst mit dem Fundamente der neuen Elementarphilosophie beschäftigt und folgende Abhandlungen liefert: I. Ueber den Begriff der Philosophie. (Nach einer vorhergegangenen Prüfung der vornehmsten bisherigen Erklärungen wird eine neue Erklärung und Eintheilung der Philosophie versucht.) II. Ueber das Bedürfnis, die Möglichkeit und die Eigenschaften eines allgemeingeltenden ersten Grundsatzes der Philosophie, (welcher nämlich unmittelbar das System der Elementarphilosophie, mittelbar aber das ganze System aller philosophischen Wissenschaften zu begründen hat.) III. Neue Darstellung der Hauptmomente der Elementarphilosophie, (von welcher hier der Erste Theil oder die Fundamentallehre aufgestellt wird.) IV. Ueber das Verhältniß der Theorie des Vorstellungsvermögens zur Critik der reinen Vernunft, (wo sowohl der Unterschied als die Uebereinstimmung zwischen dem Kantischen und dem Reinholdischen Systemen entwickelt, und der verschiedene Gang der in beiden Werken zu ebendenselben Resultaten führt, in seinen Hauptmomenten gezeigt wird.) V. Ueber die Möglichkeit der Philosophie als strenge Wissenschaft. (Ein Versuch, zu zeigen, nicht nur daß, sondern auch wie, es nur eine Einzige Philosophie geben, und wie dieselbe wirklich werden könne.) VI. Erörterungen über den Versuch der neuen Theorie des Vorstellungsvermögens. (Enthält einen Auszug des Inhaltes vom ersten, und die Verbesserung einiger Fehler im zweyten Bache.) In einem besondern Anhang wird auf die Einwürfe der Herren Professoren Flatt und Heydenreich, wie auch auf einige Bedenklichkeiten des Herrn Hofrath Feder Rücksicht genommen.

Berlin, den 10ten October 1790. Schon lange ist man in verschiedenen andern Gegenden Deutschlands damit beschäftigt gewesen, noch ungedruckte vortrefliche Gedichte von verschiedenen Verfassern zu sammeln und dem Publicum jährlich in sogenannten Blumelesen, Almanachen u. s. w. mitzutheilen. In einer Stadt wie Berlin, kann es nicht an hinlänglichem Vorrathe zu einer solchen Sammlung fehlen. Ich wage es daher, durch die gütige Unterstützung aller hiesigen, dem Publicum längstens be-

kannten, so wie mehrer bis itzt noch unbekanntem Dichtern und Dichterinnen, einen

Berlinischen Mufenalmanach

anzukündigen. Die Einrichtung desselben wird im ganzen die bey den übrigen bisher erschienenen Almanachen gewöhnliche seyn, außer daß ihn jedesmal ein, von berühmten Meistern verfertigtes, Bildniß eines unsrer vorzüglichsten Dichter oder Dichterinnen zieren; ferner bald Nachrichten von den Lebensumständen derselben u. s. f. bald Charakteristiken klassischer Dichter, bald Abhandlungen, welche die Theorie oder Geschichte der Dichtkunst anbetreffen etc. begleitet werden.

Der erste Almanach für das Jahr 1791 wird zu Anfang des Decembers gegenwärtigen Jahrs in Verlage Karl Matzdorffs zu Berlin erscheinen.

Karl Heinrich Jördens.

Verzeichnis neuer Verlagsbücher der Buchhändler Hemmerde und Schwetschke zu Halle.

Demosthenis oratio adversus Leptinem cum scholiis veteribus et commentario perpetuo, accedit Aet. Aristidis declamat. ejusdem causae, cura F. A. Wolfii. med. 8, 1 Rthlr. 8 gr.

Krause, J. C., Geschichte der wichtigsten Begebenheiten des heutigen Europa, ein Handbuch für Schulmänner, Erzieher, Studierende und andre Liebhaber der Geschichte aus allen Ständen, 2ter Band. gr. 8. 1 Rthlr. Meinert F. Lehrbuch der gesammten Kriegswissenschaften für Officiere bey der Infanterie und Cavallerie 2te Abtheil. gr. 8. 1 Rthlr. 3 gr.

Dessen Lehrbuch der Mathematik 2ter Theil gr. 8. Rtl. 3 gr. Lesebuch für angehende weibliche Dienstboten, von der Verfasserin des Unterrichts in der Küche und Haushaltung, 2 Theile mit 1 Kupf. 8. 15 gr.

Jakob, L. H., Grundriß der allgemeinen Logik und Metaphysik. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Hume, Dav. über die menschliche Natur, aus dem Engl. nebst kritischen Versuchen zur Beurtheil. dieses Werks von L. H. Jakob. 1ter Band. gr. 8. 2 Rthlr.

Fabri, J. E., Handbuch der neuesten Geographie, 3te umgearbeit. Auflage. gr. 8. 1 Rthlr.

Rave, Jac. principia universae doctrinae de praescriptione edr. III. 8. 16 gr.

Tafeln der Quadrat- und Kubikzahlen von 1 bis 1000 nebst den abgekürzten Logarithm. und trigonometr. Tafeln, herausgeb. von F. Meinert. gr. 8. 5 gr.

Bährdt, D. C. F., Handbuch der Moral für den Bürgerstand Zweyte verbesserte und wohlfeile Auflage. 8. 16 gr.

Materialien für Electriciker 2te Lieferung. 8. 9 gr.

Zopfers Grundlegung der Universalhistorie, verbessert und bis auf jetzige Zeiten fortgesetzt herausgeb. vom Herrn Professor Krause. 8. 12 gr.

Unterweisung für das weibliche Geschlecht in den Pflichten und Geschäften der Kinderwärterin, des Hausmädchens, Nahmädchens, der Köchin, Haushälterin und Krankenwärterin mit 1 Kupf. 8. 12 gr.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 144.

Mittwochs den 3^{ten} November 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Paris, b. Lavoisette: *Songes et visions philosophiques* par M. Mercier, auteur du tableau de Paris. 1790. 2 B. 12. 2 l. 8 f.

Die Manier des Vf. ist bekannt. Die zwey Bändchen handeln: de l'amour, de la guerre, de l'antiquité, de la royauté et de la tyrannie, d'un monde heureux, de l'egoïsme, de l'optimisme, du blason, de la fortune et de la gloire, du Mahomet, de Semiramis, de l'homme de fer, du seul méchant, de la cupidité, de l'opulence, de l'envie, des lunettes, de l'auguste assemblée, des tours, des nouvelles de la lune, je suis mort, administrateur d'hôpital, de l'ame. — Die fünf letztern sind Visionen, die vorhergehenden Träume. (A. B.)

Strasburg, in der akad. Druckerey: *Observations sur l'efficacité du mélange d'Ether sulfurique et d'huile volatile de térébentine, dans les coliques hépatiques, produites par des pierres biliaires.* Par M. Durande, médecin des états de Bourgogne et de la ville de Dijon etc. 1791. gr. 8. 2 l.

Hr. D. hat 1782 den Abhandl. der Akademie zu Dijon eine Schrift über diese Materie einrücken lassen. Das vorgeschlagene Mittel fand Beyfall und Tadel. Hr. D. setzte indess seine Versuche fort, und nun, da er völlig von der Wirksamkeit des Mittels überzeugt ist, macht er es mit allen den Erfahrungen und Bemerkungen bekannt, die zur Beurtheilung dienen. (A. B.)

Paris, b. le Clerc: *Origine et étendue de la puissance royale, suivant les livres saints et la tradition.* 1790. 12. 328 S.

Der Vf. beweist aus den Stellen der Bibel, das, wenn die h. Schriftsteller sagen, die Gewalt der Könige komme von Gott, so wolle es nicht mehr sagen, als das alle Kräfte, Gutes zu thun, alle Gewalt von Gott kommt. (A. B.)

Rapport fait à la société de la constitution à Strasbourg sur l'état civil des Juifs en Alsace. 8. 1790.

Bekanntlich gab die Nationalversammlung den spanischen, portugiesischen und aragonischen Juden das Recht,

gültige französische Bürger zu werden, wenn sie die übrigen Bedingungen dazu erfüllten, beschloß aber wegen der deutschen Juden noch nichts, weil man sie versichert hatte, das Decret, das sie zu activen Bürgeru erklärte, wäre für sie, besonders im Elsass, ein Todesurtheil. Die Constitutionsgesellschaft in Strasburg konnte indess das beste Licht darüber geben. Sie sammelte daher von allen Orten der Provinz Nachrichten, und trug einem ihrer Mitglieder, dem bekannten Hn. Kriegscommissair Brunk auf, einen Bericht darüber zu erstatten. Dieser enthält nun so viele Einsichten in die wahre Lage der Sachen, das die Constitutionsgesellschaft beschloß, ihn auf ihre Kosten in beiden Sprachen drucken, und überall austheilen zu lassen. (A. B.)

Strasburg, in der akad. Buchh.: *Exposé analytique des faits et des actes publics, qui établissent la domination absolue du Roi sur l'universalité des terres et habitans de la haute et basse Alsace.* 8. 1790. 1 l. 4 f.

Der Vf. sucht aus den Friedensschlüssen zu beweisen, das der König als Repräsentant der französischen Nation, oder die Nation selbst unumschränkter Herr über die Besitzungen fremder Fürsten im Elsass ist. Der Münsterfche Friede ist die Grundlage, worauf er baut. (A. B.)

Strasburg, in der akad. Buchh.: *Alsace et Strasbourg.* 1790. 4. No. 1 — 4. incl.

Ein Beweis gegenwärtiger französischer Publicität: Hr. Mathieu, Secretair der Provinzialadministration des Ellasses, giebt in diesen Heften alle Anleitung, um den Finanzzustand der Stadt und der Provinz, ihre Einkünfte und Aufgaben kennen zu lernen. Die Rechnungen selbst sind abgedruckt, auch die topographische Eintheilung des Ellasses mitgetheilt. (A. B.)

Paris, b. Crapart: *Catéchisme du citoyen françois, composé de l'esprit et de la lettre de la nouvelle constitution.* Par M. l'abbé Auger, vicaire-général de Lescar etc. 1790. 1 l.

Ist zum Unterrichte Unstudirter geschrieben, und handelt vom Menschen und seinen Rechten, von den Regierungen, von den drey Arten der Gewalt, von den Contributionen, von den Tugenden des Bürgers. Den Beschluß macht: Gebet eines wahren Bürgers. Der Vortrag ist lichtvoll. (A. B.)

Efffff

Paris,

Paris, b. Delalain: *Oeuvres de M. le chancelier d'Agueffau*. XIII et dernier Volume. 4. 12 l.

Dieser Theil enthält eine Rede über das Leben und den Tod des Hrn. Agueffau, Staatsrath, vom Kanzler d' Agueffau, seinem Sohne; mémoires historiques sur les affaires de l'Eglise de France depuis 1647, jusqu'en 1719; und andre Abhandlungen über geistliche und bürgerliche Rechtsmaterien. (A. B.)

Paris, b. Mérigot dem jüngern: *Recherches sur les différences, qui existent entre les thermomètres de mercure et ceux d'esprit de Vin, et sur les moyens d'y remédier avec les propriétés de ces deux fluides, relativement à la construction des thermomètres*, par M. Gouibert. 56 S. gr. 8.

Der Verf. (Instrumentmacher bey der Akademie zu Dijon,) hat schon mehr über solche Materien gearbeitet. Auch in dieser Abhandlung stellt er genaue Untersuchungen an, und seine Bemerkungen sind zur Vervollkommnung sehr dieulich. (A. B.)

Ohne Druckort: *Véritable origine des biens ecclésiastiques*.

Man verspricht alle Beweise aus der Geschichte beyzubringen, die zur Erläuterung dienen, wie die Geistlichkeit zu ihren Reichthümern gekommen ist. (A. B.)

II. Vermischte Nachrichten.

Bückeburg v. 12 Oct. 1790. Montags am 11ten dieses früh um 5 Uhr ist der Dr. und Consistorialrath Hr. Frovriep, durch einige Officiere und 20 und einige Mann Soldaten mit geladenen Gewehren arretirt und nach dem Wilhelmstein gebracht worden. Man vermuthet, daß es wegen seines Antipütters geschehen ist, wenigstens hat der bey der Arretirung befindliche Hr. Rath Kapuan ihm diesen als die Ursache seines Arrestes angegeben. Der Arrestbefehl war nicht von der Fürstin, sondern vom Hn. Regierungsrath Sander unterschrieben; (von dem Hr. Fr. unter andern im Antipüter S. 301. flz. redet) indessen mußte ihn Hr. Fr. schon respectiren, da er von 20 Mann mit geladenem Gewehr begleitet war. — Sein Amtsgewalt, der Hr. Pastor Rauschenbusch, hat mit ihm ein gleiches Schicksal, wegen der Verbreitung des Antipüter gehabt. Sie dürfen nur im Beyseyn von Zeugen mit einander reden. Fr's Briefe an seine Frau und die übrigen an ihn werden geöffnet und untersucht. Seine Bibliothek und alles, wo man schriftliche Aufsätze vermuten konnte, zugleich mit den Briefen ist versiegelt und seine Frau

hat überdem 3 Mann Wache Tag und Nacht im Hause. Er wird hier allgemein bedauert, und hätte man ihn nicht so früh, oder vielmehr noch in der Nacht arretirt, seine Gemeinde, die ihn sehr liebt, würde vielleicht nicht unthätig geblieben seyn. Jetzt arbeitet die Gegenparthey dahin, auch die unglückliche Frau aller Freunde zu berauben, und hält jedes Mittel, Geschenke, Versprechungen und Drohungen für erlaubt. — In der Folge ein mehreres.

A. B. vom Rhein d. 16 Oct. 1790. Am 10ten Oct. ist der Herr Cammergerichtspräsident von Trost in Weizlar gestorben. Es heißt, daß die Herren Grafen behaupten wollen, daß diese Stelle anders nicht, als durch einen Grafen besetzt werden könne. Eine Benaupung, der das letzte Beyspiel noch widerspricht.

Prag, d. 18 Oct. 1790. Vor einigen Jahren geschah es zu Pitek, daß ein paar Jungen von den Beeren der *Belladonna* aßen, und starben. Ein Zweig mit etwa 10 Beeren wurde in das Haus, wo ich wohnte, gebracht, und nachdem man ihn besehen hatte, auf den Heerd auf welchem die Speisen kochten ins Feuer geworfen. Die Büche war etwas klein. Nach Tische kam unsre höchst plötzlich von Sinnen, wurde aber binnen 24 Stunden durch Gebrauch des Baumöls und der Clystire ohne andere üble Folgen völlig hergestellt. Die wir von den Spalten gegessen hatten, empfanden im Kopfe eine leichte Spannung.

Aus Briefen eines Reisenden. Petersburg d. 1 Sept. 1790. — Die Litteratur will noch immer nicht recht hier gedeihen. Die russischen Journale halten sich nur, — wenn sie einige Jahre hindurch dauern, dadurch, — daß sie auf Kosten irgend eines Instituts der Krone gedruckt werden, andre, als z. B. *der Spiegel der Welt* von Hn. Tumanskoy, müssen bald wieder aus Mangel an Häufern aufhören; eben so geht es mit allen andern Büchern, Romane allein aus, kommen und fast alle wissenschaftliche Werke werden auf Kosten der Akademie oder der Universität zu Moskau gedruckt.

III. Berichtigung.

zu No. 64. d. I. B. 1790.

Der Hr. Oberconsistorialrath und Hofcaplan Wilhelm Heinrich Schulz zu Weimar, ist nicht zu Koburg, sondern zu Kochberg im Gotha'schen Amte Krannichfeld, alwo sein Vater Pfarrer war, geboren.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Tübingen: In der J. G. Cottaischen Buchhandlung erscheinen von folgenden Werken Uebersetzungen:

Bibliothèque de campagne par Berquin.

Cours complet d'agriculture théorique, pratique, économique et de médecine rurale et vétérinaire ou Dictionnaire

univ. d'agriculture par une Société d'agriculteurs et rédigé par Rozier 9 Vols.
Cyane, roman.

In der Wohlerschen Buchhandlung zu Ulm sind folgende Bücher zu haben:

Durchar-

- Burchardi* Historia Friderici Imp. magni hujus nominis primi Ducis Suevorum et parentelae suae conscripta circa A. 1225 Recens edidit etc. G. Ant. Christmann. 4. Ulmae, 1790. 1 Rthlr. 8 gr.
- Gerberti*, Martini, Ecclesia militans regnum Christi in terris in suis fatis repraesentata, 2 Tomi, 8. S. Blasii. 1789. 1 Rthlr. 8 gr.
- Germaniae sacrae Prodromus s. collectio monumentorum res alemannicas illustrantium Tomus I. Chronicon Hermannii contracti, ex Mss. codd. collegit, notis et observationibus illustravit P. Aemilianus Uffermann, 4. St. Blasii. 1790. 2 Rthlr. 4 gr.
- Jürgers* (Tob. Lud. Ulr.) juristisches Magazin für die deutschen Reichsstädte 11tes Bändchen, 8. Ulm, 1790. 16 gr.
- Mezler* (Fr. Xav.) über die Vortheile des Fiebers in langwierigen Krankheiten, eine Preisschrift, 8. Ulm. 1790. 12 gr.
- Millers* (Joh. Martip) Predigten über verschiedene Texte und Evangelien, hauptsächlich für Stadtbewohner, 8. Ulm, 1790, 1 Rthlr.
- Mohls* (B. F.) historisch politische Vergleichung der beyden höchsten Reichsgerichte in ihren wichtigsten Verhältnissen, 8. Ulm. 1789. 1 Rthlr.
- Messers* (C. F.) Taschenbuch für teutsche Schulmeister auf das Jahr 1791 oder 6ter Jahrgang, nebst Register über alle 6 Jahrgänge. 8. Ulm 6 gr.
- Ruefs* (Kaspar) Freyburger Beyträge zur Beförderung des ältesten Christenthums und der neuesten Philosophie 11tes Heft, 8. Ulm, 1790. 8 gr.
- Schulordnung (Reichsstadt Neresheimische) vom Jahr 1790 8. Ulm. 3 gr.
- Taubenbuch, (nützlich und vollständiges) oder genauer Unterricht von der Tauben Natur, Eigenschaften, Verpflegung, Nahrungsmitteln, Krankheiten, Nutzen, Schaden u. s. w. Mit Kupf. 8. Ulm, 1790. 16 gr.
- Vertheidigung des Eigenthums gegen den Raub oder Prüfung der Schrift: *Wider und für den Büchernachdruck aus den Papieren des blauen Mannes* 8. Ulm. 1790. 4 gr.
- Webers* (Joseph) Vorlesungen aus der Naturlehre 1ste und 2te Abhandlung mit K. gr. 8. Dillingen, 1789. 12 gr.
- — Institutiones logicae, 8. maj. ibid. 1790. 4 gr.
- Zapfs* (G. W.) älteste Buchdrucker Geschichte von Mainz von derselben Erfindung bis auf das Jahr 1499, mit Anmerkungen erläutert, gr. 8. Ulm, 1790. 16 gr.
- — Epistola gratulatoria, qua de codice manuscripto membranaceo quodam, Caesarum vitas illustrante, clarissimi quodam *Conradi Peutingeri* Augustasi exposita differtur, 4. ibid. 1790. 2 gr.

Wekhrhins hiperboreische Briefe haben sich mit dem 6n Band, oder 13n Nummer geschlossen. An ihrer Stelle erscheinen Wekhrhins Paragraphen, vierteljährig in Bändchen von 20 Bogen, welche sich mit ausgefuchter guter Wahl von Materien, angenehmen Vortrag, vorzüglich auszeichnen werden.

d. 22. Oct. 1790.

Felfseckers Söhne.

II. Bücher so zu verkaufen.

1. Herodotus ed. Wesseling. 1763, fol. 12 rthlr. prächtig geb.
2. Strabo ed. Almeelov. Amst. 1707. 12 rthlr. gleichfalls prächt. geb.
3. a) Suetonius de Vit. XII. Imp. Arg. ex ed. Schurer. 1515. edit. Fabricio incognita. } 1 thl. 4 gr.
b) Erasim. de cop. verb. ex ed. Schur. ib. }
1521. 4.
4. Von Meiern Reichstagshandl. vom J. 1653, 54. fol. 2 B. Gött. 1740. 2 1/2 rthlr.
5. Bigarrures et touches du Seign. des Accords. Rouen. 1 1/2 rthlr.
Lib. rar. v. Vogt. p. 3. Solg. Bibl. III. 445. R. B. G. Cat. Lib. rariff. Berol. 1737. p. 392. Engel Bibl. Sel. I. 2. Cat. de J. Neaulme I. 39. Freytag App. Litt. p. 3. Cloff. Bibl. P. II. p. 67.
6. Pikhards Bienenkorb des h. Röm. Immenschwarms etc. Christl. 1 rthlr. 8 gr.
Lib. rar. vid. Greg. Bibl. Anon. Berol. p. 216 Bibl. Salth. p. 385. Cloff. II. p. 87.
7. Menandri et Philem. Rel. Gr. c. n. Grot. et Cler. et fig. aen. 1709. 3. Amst. 1 rthlr.
8. Plauti Comoed. ad ed. Taubm. (Arg.) 1624. 12. 6 gr.
9. Frischlini Hebraeis. Arg. 1609. 8. 5 gr.
10. Casp. Barthii Opusc. var. Hanov. 1612. 8. 1 rthlr. 8 gr. Perrar. lib. v. Bibl. Thomas. V. I. p. 518.
11. Aesopi et al. Fabb. Gr. et Lat. ed. Neveleti. Frcf. 1610. 8. 1 rthlr. 8 gr. (tit. dext.)
Lib. rar. vid. Bibl. Salth. p. 476. Tyrrwhit Diff. de Babr. p. 30. S.
12. Römische Historien T. Livii, mit v. Holzschn. Menz. 1522. fol. 2 rthlr.
Lib. rar.
Liebhaber wenden sich in frankirten Briefen an Hrn. Zeyß, der Theol. Bes. zu Jena.

III. Herabgesetzte Bücherpreise.

Die Eckebrechtsche Buchhandlung in Heilbronn kündigt mit Chur. Sächsis. Freyheit eine Uebersetzung von Servin Legislation criminelle, avec des Considerations sur les Loix etc. an. Bereits im Jahr 1786 haben wir von den nemlichen Werke ein von Hr. Rath und Amtmann Gruner in Neustadt veranstaltete, und von Hr. Hofrath Feder empfohlene Uebersetzung unter dem Titel: Servins peinliche Gesetzgebung, mit Anmerkungen von Gruner, und Feders Vorrede 2 Theile, gr. 8. geliefert, welche mit vielen Beyfall aufgenommen wurde. Wir wissen noch nicht, welche Vorzüge die Heilbronner Uebersetzung vor der unfrigen, welche weder fabrikmäßig noch verstümmelt, ausgearbeitet ist, voraus haben wird. Um die Liebhaber in Stand zu setzen, beyde gegen zu beurtheilen, so verkaufen wir unser Buch um den geringen Preis eines Guldens oder 16 gr. wofür er in allen Buchhandlungen zu haben ist.

Carl Felfseckers Söhne
in Nürnberg.

IV. Vermischte Anzeigen.

Dafs ich der Verfasser der dem Mirabeaufchen Werke angehängten Taktikbin, ist eine bekannte Sache. Allein es ist völlig unwahr, dafs ich das geringste mit der Uebersetzung derselben zu schaffen habe, die der Hr. Artillerie-Lieutenant von Malherbe, in Verlag des Hr. Eberstein zu Meissen herauszugeben willens ist, und ich habe mich sehr verwundert meinen Nahmen bey der Ankündigung dieser Uebersetzung im gedruckten Messkatalog angeführt zu finden. Ich werde allen denen verpflichtet seyn, die sich die Mühe geben werden, diese Bekanntmachung von meiner Seite, sey es mündlich, schriftlich oder durch den Druck weiter zu verbreiten.

I. Mauvillon.

Herzoglich Braunschweigischer
Ingenieur - Obristlieutenant.

Aufforderung.

Mehrere Besitzer des Johnsonschen Lexicons ersuchen den Herrn Hofrath Adelong inständig um die Vollendung dieses Werks; und gewifs werden die übrigen ihre Bitten mit den unsrigen vereinigen. Man hat bereits den Herrn Verleger deshalb angegriffen; da aber dieser alle Schuld dem Herrn Verfasser beylegt; so sucht man zugleich hierdurch die Wahrheit zu erfahren, um dann weitere Massregeln ergreifen zu können. Herr Hofrath Adelong wird uns dieses Verfahren verzeihen, da uns so viel an diesem Werke gelegen ist, und er überdies wohl einsehen kann, dafs es nur sehr wenigen gleichgültig seyn kann, für ein solches Buch einen beträchtlichen Preis doppelt auszugeben, und gleichwohl das bessere zu entbehren.

V. Berichtigungen.

So angenehm es mir war, dafs ein Reisender in dem Intelligenzblatt d. J. N. 69 einmal auf das *Dortmunder Archigymnasium* aufmerksam gemacht hat; so bedaure ich doch, dafs manches in dieser Nachricht, besonders in Ansehung der *Namen*, unrichtig, manches auch einseitig ist. Eine kurze Berichtigung und Ergänzung jener Nachricht möchte also nicht unnütz seyn. — Dafs ich nicht *Gabeler*, sondern *Gabler* heisse, ist bekannt; der Vorname des Hrn. Prof. *Gierig* ist nicht G. K. sondern G (ottlieb) E (rdmann); der Prof. der Philosophie heifst nicht *Vigohn*, sondern *Spohn*; der verstorbene Lector Vnae Classis hiefs nicht *Hogge*, sondern *Happe*; und das Städtchen, wo Hr. Lect. *Heimlich* vorher Rector war, heifst nicht *Huttingen*, sondern *Hattingen*.*) Hr. *Gierig* und Hr. *Spohn* sind aus ihren Schriften bekannt, und von Hn. *Heimlich*, der erst nach meiner Zeit aus Gymnasium gekommen, habe auch ich aus sicherer Hand sehr viel Rühmliches gehört. Ich wundere mich aber, dafs in jener Nachricht des Hrn. Lectors *Ehring*, nicht gedacht ist, der doch in griechischer und römischer Literatur sicher ein sehr geschickter Mann ist: er hat sich in

Heyne's Schule gebildet, und war, wie ich nach Dortmund kam, der einzige Lehrer, der Interpretation verstand, und Liebe zur Literatur hatte. Ich kann mir zwar sehr wohl mancherley Gründe jenes Stillstehens denken; aber diese können doch Hn. *Ehring* das gerechte Lob seiner gelehrten Schulkennntnisse nicht entziehen. Die Salaria der Lehrer, besonders in den untersten Classen, sind freylich unbedeutend, aber doch immer beträchtlicher, als an vielen andern Orten, besonders wenn man bedenkt, dafs in Dortmund wegen der Landökonomie sehr wohlfeil zu leben ist; und durch Privatunterricht können sich die Lehrer, wenn sie nur fleifsig seyn wollen und sich beliebt machen, noch nebenher ein schönes Geld verdienen. Für die zum zweckmäßigen Schulunterricht nöthigen Handbücher haben sie auch nicht zu sorgen, denn diese sind nebst den guten Ausgaben der Profanschriststeller, die jeder Lehrer in seiner Classe braucht, auf meinen Vorschlag mit vielen Kosten vom Scholarchat in jeder Classe apgethaft worden. Die beiden ersten Professoren hingegen sind ungleich besser salarirt, selbst besser als die dortigen Prediger. Nur freylich, wenn sie stark Familie, und kein eigenes Vermögen haben, so fehlt es ihnen zwar nicht an nothdürftigem Auskommen, aber auf Bibliothek können sie nicht viel verwenden, zumahl da die Bücher in dortigen Gegenden sehr theuer sind, wie ich's leider selbst erfahren habe; doch wenn sie sich mit Schriftstellerey Geld verdienen wollen, so können sie auch diese Bedürfnisse befriedigen. So viel bleibt immer gewifs, dafs Dortmund nach seinem Vermögen ausserordentlich viel an seinem Archigymnasium thut; es sucht seine Ehre darin, ein vorzügliches Gymnasium zu haben. Dazu kommt noch, dafs die beyden Professoren Rang und Ansehen haben, denn der Professor der Theologie und Gymnasialarch hat gleichen Rang mit den 4 Hauptpatoren, (ja ein ehemaliger Prof. der Theol., Namens *Pilger*, war sogar Superintendent, welche Stelle aber nachher eingegangen ist,) und der Prof. der Philos. und Prorector hat den Rang über die übrigen Prediger (ja einige waren selbst Hauptpatoren). — Ich freue mich übrigens, dafs dieses Gymnasium, das bey meiner Ankunft 1783. ziemlich verwildert war, jetzt sich so vortheilhaft auszeichnet, und die Früchte meiner mühsamen und auch leider verdrußvollen Reforme, welche ich noch in dem *Bremischen Magazin für Schulen* auf Verlangen ihrer Herausgeber zu beschreiben gedanke, so wie meiner dringenden Empfehlung des Hn. *Gierigs* zu meinem Nachfolger so reichlich einärndet. Harmonairen nur die Lehrer, besonders die beyden ersten Professoren, von welchen die Direction des Ganzen abhängt, so sind alle meine Wünsche für eine vorzügliche Lehranstalt, die ich durch den thätigsten Eifer des damaligen Protoscholarchen Hn. *von Berfwordt* ermuntert, beynahe ganz umformte, aber durch meinen höhern Ruf nur zu früh wieder verlassen mußte, reichlich erfüllet!

Altdorf d, 3 Aug. 1790.

D. Jo. Phil. Gabler.

*) Viele von diesen Irrungen sind natürlich Druckfehler, die aus einer etwas unleserlichen Hand unfers Hn. Correspondenten entstanden.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 145.

Sonnabends den 6^{ten} November 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Palermo, in der k. Druckerey: *Codice diplomatico di Sicilia fatto il Governo degli Arabi* pubblicato per opera e studio di Alfonso Avoldi. Arcivescovo di Eraclea, Giudice dell' Apostolica Legislazione e della Regia Monarchia nel Regno di Sicilia. T. II. P. 2. 4. 564 S. 1790.

S vom ersten Band I. Bl. N. 37, 289. d. J. — Eine sehr scharfsinnige und interessante Vorrede geht voran. Als denn folgt die Fortsetzung des Codex selbst, die in Ansehung wichtiger und merkwürdiger Gegenstände den beiden Theilen des ersten Bandes nichts nachgiebt.

(A. B.)

Mantua, b. Pazzoni: *Museo della R. Accademia di Mantova* 8. 95 S. 1790. mit verschiednen Kupfern.

In der Vorrede wird ein Begriff von den Reichthümern der Stadt Mantua an Denkmählern des Alterthums und der schönen Künste gegeben. Als denn folgt die Beschreibung des Museums der Akademie. Den größten Theil der Erläuterungen und der schönen Ideen, die diese Beschreibung enthält, verdanken wir dem Genie und den Kenntnissen des verstorbenen D. Carli, Secretair der Akademie.

(A. B.)

Bergamo, b. Locatelli: *Lo spirito della Medicina* del celebre Andr. Pasta, tratto da varj suoi scritti, e dal suo esercizio medicinale. 8. 269 pag. 1790.

Der Dr. Joseph Pasta ist Vf. dieser Schrift, worinn er den Charakter des Arztes aus dem Beyspiel des verstorbenen Dr. Andr. Pasta entworfen.

(A. B.)

Turin, in der k. Druckerey: *Della celebratissima Tavola Alimentaria di Trajano scoperta nel Territorio Piacentino l'anno 1747*. Spiegazione fatta da Secondo Giuseppe Pittarelli, Cittadino d'Asti, Accademico Forlanese, letta ed approvata dall'Accademia R. di Filosofia e Studj utili di Forlano. 4. 332 p. 1790. mit zwey Kupfern.

H. P. hatte schon vor einem Jahre dem Publikum in einer kleinen Abhandlung seine Meynung über Trajans *Tabula alimentaria* vorgelegt, und hat nun seitdem sein

größeres Werk ausgearbeitet. Viele scharfsinnige Untersuchungen findet man darinn ange stellt. (A. B.)

Pavia, in der S. Salvadors Druckerey: *Dissertatio de Renum Calculo, ejusdemque cum aliis morbis similitudine*, auct. Ant. Alvaria Cova, Med. Doct. 8. 45 S. 1790.

Der Vf. hat das Beste, was die Alten über diese Materie gesagt haben, hier zusamengestellt, und das Resultat seiner eignen Beobachtungen beygefügt.

(A. B.)

Mailand, b. Montani: *Lettera di risposta confidenziale e critica, toccante la lingua Toscana, sua Pronunziazione, ed ortografia*. 8. 1790.

Enthält Erläuterungen über mehrere Artikel, worüber die Italianischen Literatoren lang gestritten haben.

(A. B.)

Bologna, in der Druckerey des S. Thomas von Aquino: *Delle Siepi vive di Spino bianco*. Dissertazione recitata nell' Accademia Agraria di Macerata dall' Ab. Paolo Spadoni. 8. 1790. 52 S.

Der Vf. hat schon einige andre Versuche über die Landwirthschaft herausgegeben. Der gegenwärtige ist voll von nützlichen Beobachtungen, die sich auf Versuche gründen.

(A. B.)

Neapel, ohne Namen des Druckers: *L'Eta dell'oro*. Idillio della Sigra. D. F. n. M. trasportato dal Tedesco. 4. 1790.

Ein Gelehrter der ersten Klasse, der auch zugleich Liebling der Muse ist, der Abt Fortis, hat diese Idille der Herzoginn von Jovene, geb. von Multersbach, die in Italien lebt, sehr glücklich ins Italianische übersetzt.

(A. B.)

Brescia, b. Colombo: *Sopra un nuovo Metodo di far nascere i vermi da seta con miglior esito*. Memoria accademica. 8. 1790. Mit einem Kupfer.

Die Abhandlung ist im Februar des gegenw. Jahrs der Akademie zu Brescia vorgelesen worden. Der Graf Maggi ist Vf. davon, und beruft sich auf die Versuche des Juan von Martinengo, und des Hrn. Sansverini. Nachdem der Vf. die drey verschiednen bekannten Arten untersucht hat, giebt er eine vierte an, die ebenfalls eine

Ggggggg

Un-

Untersuchung von den Kennern verdient, welche sich diesem Zweig der Industrie gewidmet haben. (A. B.)

II. Beförderungen.

Magdeburg den 1. Octob. 1790. Hr. Daniel Ernst Mörchel, eilffähriger Feldprediger des Infanterie-Regiments von Pfuhl zu Berlin und durch mehrere Schriften bekannt, ist bereits im vorigen Jahre Oberprediger und Inspector zu Ziefar geworden. Er hat sich vorzüglich durch die Einrichtung der Kasernen- und Schulung des Regim. v. Pfuhl sehr verdient gemacht. Der Graf von Herzberg schrieb an den hochsel. König folgendes über diese Schule: „Ich kann mit Wahrheit bezeugen, daß, da ich einem Examen der von Phulschen Soldatenkinder beygewohnt, ich solche ungemein zweckmäßigs unterrichtet gefunden, und es zu wünschen wäre, daß diesem Beyspiele bey allen Regimentern gefolget würde.“

Magdeburg den 1. Octob. 1790. Die bey hiesiger St. Johanniskirche erledigte Stelle, des als Oberconsistorialrath und Oberhofprediger nach Gotha abgegangenen Hrn. Wilhelm Friedr. Schäffers, hat der bisher an dieser Kirche als dritter Prediger gestandene Hr. Aug. Esaius Silber-schlag, ein Sohn des Berlinischen Oberconsistorialraths, wieder erhalten und dessen Stelle ist durch Hrn. Friedr. Daniel Zieme, bisherigen Diakonus in der Neustadt-Magdeburg, wiederum besetzt worden.

Magdeburg den 1. Octob. 1790. Hr. Joh. Wilhelm Daniel Ziepel, ein geborner Magdeburger und seit zwölf Jahren gewesener Feldprediger des von Jung-Bornstedtischen Infanterieregiments, ist Inspector und Oberprediger zu Kuchädt geworden.

III. Todesfälle.

Magdeburg den 1. Octob. 1790. Den 11ten März starb hieselbst Hr. August Heinrich Reinhardt, dritter Prediger der hiesigen deutsch-reformirten Gemeinde, im 39sten Jahre seines Lebens. Sein Charakter war äußerst biedergerade und ohne Falch. Er hinterläßt eine schöne Bücher-sammlung, worunter sich die besten Ausgaben der mehresten von den klassischen Schriftstellern der Alten befinden, deren Studium er in seinem Amte noch immer fleißig fortsetzte.

Potsdam den 1. Sept. 1790. Am 4. Aug. ist hier der Inspector der reformirten Kirchen in der Potsdamschen Diöces, wie auch des Königl. Waisenhauses daselbst, Prediger an der h. Geistkirche und Senior des Ministerii, Hr. Ernst Wenzelmann, an einer gänzlichen Entkräftung, in einem Alter von 84 Jahren, mit Tode abgegangen. Er hat überhaupt 60 Jahre und in Potsdam 58 Jahre der Kirche bis an sein Ende unausgesetzt, mit Eifer und Treue gedienet.

IV. Vermischte Nachrichten.

Stockholm d. 2 Septbr. 1790. Mitten im Kriege hat doch die Literatur sich eines guten Schicksals erfreuen können; und die Schwedische Geschichte hat wohl niemals in so kurzer Zeit so viele Werke aus der Presse erhalten als jetzt; selbst die Prälaten des Reichs

haben sich um ihre Fortschritte bekümmert, ja darinn gewetteifert. Unvergesslich ist bey uns die Zeit, da ein Erzbischoff Eric Benzellius der jüngere, und die beiden Bischöffe, Rhyzelius zu Linköping und Wallin zu Gothenburg schrieben und sammelten. Jetzt ist eine ähnliche Epoche eingetreten. Der Hr. Erzbischoff Oct. von Troil hat in 2 Bänden die Opuscula der beiden Reformatoren Schwedens, der Brüder Laurentii und Olai Petri, mit vielen angehängten Acten herausgegeben. Der Bischoff Wallquist zu Wexjö, zugleich Confessionarius des Königs und Staats-Secretair bey dem Econ. Cassique-Departement, hat gleichermaßen 2 Sammlungen von Urkunden und Materialien zu Schwedens Kirchengeschichte (S. 101. I. B. 1790.) herausgegeben; und da ne fast alle sehr interessant sind; so wünschet man sehr noch mehrere von dieser Hand. Diese beide Werke umfassen indessen ausschließ-lich die Kirchengeschichte; aber der Hr. Bischoff Lind-blom zu Linköping wird ehestens eine Sammlung zum Behuf der ganzen Schwedischen Geschichte im Drucke erscheinen lassen, wozu so viele schöne Materialien in der Stifts Bibliothek zu Linköping vorhanden sind, meistens aus der Nachlassenschaft des obengenannten Erzbischoffs Benzellii, wovon ich ein andermal Ihnen melden werde. Der Reichs-Historiograph, Hr. Hallenberg, hat neulich die beiden ersten Bände einer vollständigen Historie des Königs Gustav Adolphi herausgegeben, welches in Absicht der Composition ein historisches Meisterwerk ist, und das drey noch das große Verdienst hat, daß es meistens auf handschriftliche Urkunden aus dem Reichs-Archiv ist gebauet worden. Die Geschichte gehet nur bis 1614; aber der Vf. hatte nöthig, allgemeine Kenntnisse und Ueber-sichten vorangehen zu lassen, welche über die Lage Schwedens ums Jahr 1610, über die Verfassung des Reichs, die Maximen der großen Familien, die Armee, die Handlung, kurz über die ganze damalige Statistik ein ganz neues Licht verbreiten. Dieses vortrefliche Werk ist nun auch in die besten Hände zur Uebersetzung ins Deutsche gerathen, nemlich in die Hände des Hn. Prof. Möllers zu Greifswald. Der König hat selbst dem Hn. Hallenberg den Auftrag zu dieser Arbeit gegeben, und sehr viele Stücke derselben schon im Miß durchgesehen. Hr. Font, Professor der Geschichte zu Upsal, hat auch angefangen, Acten in der Schwedischen Geschichte herauszugeben, wovon schon zwey Sammlungen gedruckt sind, (S. I. B. 101. 1790.) — Der königl. Bibliothekar Gjörwell ist seit einiger Zeit sehr beschäftigt mit der Direction einer Allgemeinen Zeitung (Allmänna Tidningar), die mit des Königs Erlaubniß und Privilegium täglich erscheint, und beides Staats- und gelehrte Neuigkeiten enthält, zu welchem Blatte noch wöchentlich Beylagen unter der Aufschrift von Staatschriften (Stats-Skrifter) kommen. In diesen beiden periodischen Schriften sind auch sehr viele interessante Stücke, die sich auf den Krieg mit Rußland beziehen, mit eingerückt worden, welche zum Theil wohl verdienten, auswärs mehr bekannt zu werden. Zum billigen Lobe des Herausgebers dienet, daß, obgleich in solchen Staats-Papieren zu Kriegszeiten die gewöhnlichen Ausfälle nicht gefaret werden, doch aus des Hn. Gjörwells eigener Feder, und in seinem Namen, nicht die geringste beleidigende Zeile gegen auswärtige Mächte und hohe

hohe Personen geflossen ist. Dieser nun immer mehr ins Alter rückende verdienstvolle Gelehrte ordnet und ediret jetzt mehrere Arbeiten, als er selbst schreibt; da er eine der schönsten Bibliotheken in der schwedischen Geschichte täglich zu seinem Dienste hat, so kann er freylich auch andern aus diesem Schatze vieles mittheilen. Auf diese Art haben wir ihm zu verdanken eine so genannte *Svea Rikes Konunga-Längd* (Reihe der Könige von Schweden) von dem Hrn. Baron *Rosenhane*, erstem Expeditiöns-Secretair des Königs bey dem auswärtigen Departement, (S. 101. I. B. 1790.) und eine *Svea Rikes Råds Längd* (Reihe der Reichs-Räthe von Schweden), welche bereits unter der Presse ist, von dem Hr. Kammerherrn *Uggla*, (zwey Herren vom Adel, die vieljährige Sammler und Kenner der Vaterländischen Geschichte sind,) von welchen beiden sehr nützlichen Werken ein andermal mehr. Von dem vortreflichen und in seiner Art ganz einzigem Werke über die Schwedische Geschichte, des sel. Hrn. Hofraths *Warmholtz* Bibliotheca Historica Sveo-Gothica, hat uns der Hr. Bibliothekar *Gjörwell* neulich auch den *fünften* Theil gegeben, welcher die ganze Schwedische allgemeine Geschichte und die Geschichte der Könige von Oden an bis auf *Gustav I.* enthält. Den *fünften* Theil von *Affessor Tunelds* ganz umgearbeiteten Geographie von Schweden wird ebenderfelbe nun bald herausgeben. Hr. Professor *Liden* zu Norrköping, dieses Wunder der Schwedischen Literatur, welcher seit 15 Jahren bettlägerig und an Händen und Füßen contract ist, aber mit hellem und gesunder Seele fortlebet und würket, und mehr für die Schwedische Literatur thut, als oft ein ganzes Dutzend rüstiger Confistorialbeyfützer, ediret und unterstützet gelehrte

Werke. So läßt er jetzt auf seine Kosten drucken ein Verzeichniß von allen MSS. des obgenannten Erzbi-schoffs *Benzelii*, und dessen Correspondenz mit seinem nicht minder gelehrten Bruder, dem königl. Bibliothekar, *Gustav Benzelskierna*. Der Herr Directeur *Hülphers* hat uns neulich dem *fünften* Theil seiner Geographie von Norrland gegeben, welcher die Beschreibung von *Westerborn* enthält. So haben wir auch das *dritte* Stück einer *Geschichte des Südermanländischen Infanterie-Regiments* erhalten, von einer Ausföhrung und Vollständigkeit, wie wohl noch von keinem Regiment in der Welt etwas ähnliches vorhanden ist. Zu den neuesten Büchern in unserer Geschichte gehöret auch eine Uebersetzung der Lebensbeschreibung der Königin *Christina* vom Hn. Prof. *Schröckh* zu Wittenberg, dessen Name hier in der größten Achtung steht; welche Uebersetzung Hr. *Luth*, Hifitor. Lector am Gymnasio zu *Skara*, gemacht, aber mit vielen Anmerkungen und Berichtigungen versehen hat, welche wohl verdienten bey einer neuen Auflage der vortreflichen Biographien des deutschen *Plutarchs* benutzt zu werden. Hr. *Schröckhs* Weltgeschichte, dieses reichhaltige Lehrbuch für die Jugend, hat Hr. Mag. *Struudsberg* ins Schwedische übersetzt. Doch ein andermal mehr. Danken Sie mit mir Gott, daß wir wieder *Friede* haben, und daß *Gustav* auf *Schwedens Thron* sitzt.

Hamburg d. 20 October 1790. Hr. Doctor *Thiefs* hat seine Nachmittagspredigerstelle auf dem *Hamburgerberge* niedergelegt, und privatirt für jetzt in seiner Vaterstadt *Hamburg*.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Neue periodische Schriften.

Neuer deutscher Merkur. 10. Stück. 1790.

(Weimar und Leipzig.)

enthält:

- I. Die Königs-Probe. II. Vorschlag und Bitte an die streitenden Philosophen; von Hrn. Rath *Reinhold*. III. Antonius und Kleopatra, ein Melodrama. IV. Politisch-philosophische Gespräche. V. Literarische Anzeigen.

Neue Literatur und Völkerkunde für das Jahr 1790. N. X.
October. (Leipzig bey Göschen.)

enthält:

- I. Geschichte des Pabst Sixtus V. Dritte Abtheilung. Vom Hauptmann von *Archenholtz*. II. Dem Grafen von *Herzberg* bey der Friedensfeyer zu *Reichenbach*, den 8ten August 1790, gewidmet vom Herra v. *Kleist*. III. Fragmente aus *Bruce's* Reisen. IV. *Licoris*. Eine Hirtenreise aus dem Portugiesischen des *Domings dos Reis*. Quinta. (Beschluß). V. Beytrag zur Geschichte des Büchernachdrucks (Fortsetzung) vom Hauptmann

von *Archenholtz*. VI. Fragmente einer neuen Reise nach *Spanien*. (Beschluß)

Neues deutsches Museum. 10. Stück. 1790.

(Leipzig bey Göschen)

enthält:

1. Das Innere von *Afrika*; vom Hrn. Justizrath *Niebuhr*. 2. Das Glück der Staaten; vom Hrn. Geheimenrath *Schlosser*. 3. Ist die deutsche Nation die erste Nation des Erdbodens? 4. *Friedrich II.* und *Lessing*; ein Todtengespräch. 5. Anzeige vom Hrn. Prof. *Jacobis* zu *Freiburg*. Trauerrede auf den Kaiser *Joseph II.*, sammt einem Vorschlage wie die Trauerreden bey den Todesfeyertlichkeiten verstorbenen Regenten am besten einzurichten seyn mögen; vom Hrn. Geheimenrath *Schlosser*. 6. Der Geist *Gustav Adolfs* an *Gustav III.* 1789; vom Hrn. Regierungsrath von *Halem*. 7. Der 4. Febr. 1790. in *Paris*, als der König in der Nationalversammlung erschien.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Die gute Aufnahme der Beschreibung der Insekten
GGGGGG 2 zu

zu dem großen Werke des verstorbenen Herrn Super. Schäfers, welche unter dem Titel: *Icones Insectorum circa Ratisbonam indigenorum* zu Regensburg 1784. in gr. 8. herausgekommen, bey dem Verleger aber ins Stecken gerathen, giebt mir der häufigen Anfragen und Empfehlungen wegen, welche sowol in öffentlichen Schriften, als in Briefen an mich geschehen, nothwendige Veranlassung, das Werk nicht nur fortzusetzen, sondern, da mit dessen weiterer Herausgabe so lange verzögert worden, das es dadurch einigermaßen mangelhaft geworden, auch den Ersten Band, welcher damals erschien, in ganz andrer Gestalt darzustellen. — Ich habe zu dem Ende mich entschlossen, das Werk nun auf eigene Kosten ganz von neuem in 4 Bänden herauszugeben, und zwar in Quart-Format ganz ähnlich mit den Schäferschen Werken, damit es mit solchen ein Ganzes ausmachen könne. —

Um solches nach Wunsch desto brauchbarer zu machen, wird es nicht nur nach Hrn. Fabricius *Mantissa Insectorum* ganz umgearbeitet, sondern auch mit den neuesten entomologischen Schriften vermehrt, auch die darinn angeführten Zweifel und Erinnerungen beym ersten Bande benützt und berichtigt, und das System des Herrn Fabricius durchaus erläutert werden. —

Der erste Band, welcher die Eleuterata des Hrn. Fabricius enthalten soll, wird also zuversichtlich auf die Ostermesse 1791, erscheinen, und in billigem Preiße in Commission der Montagischen Buchhandlung zu Regensburg zu haben seyn.

Der 2te Band wird sodann ganz gewiß zur Mich. Messe geliefert werden und die Ulonata, Synistata, Agonata, und Unogata enthalten; die beyden letztern Theile aber nebst dem vollständigen Register jenen aufs baldigste folgen, da bereits das ganze Manuscript zum Druck bereit liegt.

Diejenigen Herren Liebhaber welche holländische oder Schreibpappierne Exemplare zu erhalten wünschen, belieben sich dieserwegen in Zeit eines Monats entweder an mich Endesbemeldten, oder die besagte Montagische Buchhandlung zu wenden.

Regensburg im October 1790.

G. A. Harrer,

Senator, und der Regensburgerischen Botanischen Gesellschaft Ehrenmitglied.

III. Auction.

Den 6n künftigen Monats Dezember wird die Auction der Bibliothek des Verstorbenen berühmten Naturkundigers Herrn Dr. und Supriutend. Schäfers zu Regensburg ihren Anfang nehmen, und bis zum 18n ej. m. täglich damit gehörig fortgefahren werden. Das Verzeichniß davon ist bey Hrn. M. Held in der Nicolaischule in Leipzig, wie auch bey Hrn. Buchhändler Heinsius daselbst gratis zu bekommen. Zu Regensburg in der Montagischen Buchhandlung. —

IV. Nicht Antikritik.

Ich ersuche den geschmackvollen und sach- und sprachkundigen Beurtheiler meiner neuverdeutschten Cla-

rissa, [A. L. Z. N. 278.] unbeschwert zu beherzigen: das ich wohl eine getreue, nicht aber eine buchstäbliche Uebersetzung versprochen habe, das mit sothaner Treue die Verwechslung der ursprünglichen Phrase mit einer andern im Grunde gleich bedeutenden, die Verengung zu breiter Formeln, das Ausmerzen ganz unnöthiger Einschübel u. s. w. in Fällen, wo es der Genius der Sprache oder die geschmeidigere Kündung der Periode erfordert, sich hofentlich wohl vertrage; das ich, dieses Glaubens, also an Richardsons *Gewande* wohl hin und wieder einen Schleppermel verkürzt, einen üppigen Schnörkel abgetrennt, eine ausgedieselte Faer abgelesen, einen Bruch ausgeglättet und eine Faite schlicht gestrichen, seinem eigenthümlichen Genius aber mit *Wissen und Willen* wirklich kein Härlein gekrümmt habe. Ich ersuche ihn ferner, mir es zuzuglauben, das ich, wenn nicht alle, doch bey weiten die meisten von ihm ausgehobnen Phrasen, mit guten Fleiße und Vorbedacht, nicht aber aus Flüchtigkeit oder Uebersichtigkeit, so und nicht anders gegeben, verändert, verkürzt, verlängert, eingeschoben oder weggeschlichen habe, wobey ich mich jedoch gern bescheide, das auch ich mit allem meinen Fleiße und Vorbedacht so gut fehlgreifen könne, wie jeder andere sündige Mensch, und ihm, meinem schonenden Richter sowohl, als dem gesamten respektablen Publicum daher bey dieser Gelegenheit noch einmal das Gelöbniß wiederhole, diesen, wie jeden andern mir kundwerdenden Wink bestmöglichst zu nutzen, und während meiner noch übrigen Laufbahn das Feuer und die Sorglosigkeit des ersten Hinwurfs durch die Kühle und Emsigkeit der zwoten und dritten Uebersicht noch mehr, denn bishero geschahe, zu berichtigen und zu dämpfen.

Wolgast am 15ten October 1790.

Ludwig Theobul Kofegarten.

Wir zeigen hiermit zugleich, das auch der 3. Band dieser Uebersetzung bereits die Presse verlassen hat. Wir haben den Preiße dieser 3 Bände auf Schreibpapier, deren jeder ein und ein halbes Alphabet und darüber, stark ist, so gering und billig, als es möglich war, geteilt; indem sie nur 3 rthlr. 20 gl. kosten. Der 4te und 5te Band werden in der Ostermesse 1791 gewiß erscheinen. Wenn wir nun gleich nicht befürchten dürften, das die Uebersetzung der *Clavissa*, die das *Allgem. Subscriptions- und Pränumerationscomptoir in Mannheim* angekündigt hat, die unsrige von Seiten der *innern Güte* übertreffen, und somit nicht gefährden werde, so ist der größte Theil des lesenden Publikums doch so sehr für die wohlfeilen Preiße eingenommen, das unsrer Unternehmung keine geringe Gefahr drohet. Um diese Gefahr soviel möglich abzuwenden, wollen wir demjenigen, der auf den 4ten und 5ten Band 1 rthlr. 12 gl. vorausbezahlt, den 1, 2 und 3ten Band für 2 rthlr. 6 gl. geben.

Das Publikum mag nun erwägen, ob es forthin noch Ursache habe, auf jene Ankündigung aus Mannheim Rücksicht zu nehmen.

Leipzig den 27. Octobr. 1790.

Gräffsche Buchhandlung.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 146.

Sonntags den 6^{ten} November 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Paris, b. La Villette: *Mes matinées d'été, ou opuscules en vers et en prose*, par M. Couret de Villeneuve. 1790. kl. 12. 2 l.

Eine angenehme Sammlung fürs Publikum. Sie enthält: Rede über Freundschaft; Erkennlichkeit einer Mutter an den Schatten Rousseaus von Genf; Winterabendstunden der Damen P— und S—, nemlich Briefe von S. 25. — 73; Parallele zwischen Tasso und Ariost; Grays Elegie auf einen Kirchhof, mit Nachrichten von dessen Leben und Schriften, auch eine Uebersetzung der Rede des Grafen von Verri, über den Charakter des Vergnügens und des Schmerzes. Endlich kleine fliegende Gedichte. (A. B.)

Angers, ohne Namen des Verlegers: *Nouveau plan d'éducation et d'instruction publique, dédié à l'Assemblée nationale*. 1789. gr. 8. 2 l.

Der Vf., Hr. Villier, zieht die öffentliche Erziehung der Privaterziehung vor, und schreibt für jene. Mit vieler Freymüthigkeit zeigt er die Fehler der jetzigen Erziehungsanstalten, und giebt seinen Plan an, wobey aber noch viel zu erinnern seyn dürfte. (A. B.)

Origine des richesses ecclésiastiques, et démonstration de leur utilité pour le bien public. 1789. 8. 15 f.

Der Vf. untersucht den Ursprung geistlicher Güter, und das Betragen der Bischöfe und beweist, daß letztere von jeher sich viel zu Schulden kommen lassen. (A. B.)

Paris, b. Fermin Didot: *La Normandie anciennement pays d'Etats, ou recueil de titres authentiques, concernant les assemblées et conventions des états de la province de Normandie, depuis 1315 jusqu'en 1630*. Par D. J. L. Le Noir, religieux bénédictin de l'abbaye S. Germain des Pres, congregation de St. Maur. 1790. gr. 8. 4 l.

Dom le Noir hatte den Auftrag von der Congregation S. Mauri, die Geschichte der Normandie zu bearbeiten. 30 Jahre lang beschäftigte er sich damit, und durchgieng mehr als 130 tausend Urkunden, welche die Geschichte

dieser Provinz und ihre Verfassung betreffen. Nun wollte er sie drucken lassen, aber die Zahl von 25 — 30 Folianten, zu 30 l. jeder, schreckte das Publikum ab, und niemand wollte unterschreiben. Der Vf. entschloß sich demnach einige Theile besonders herauszugeben, und so erschien obiges sehr gelehrte Werk. (A. B.)

London u. Paris: *Essai sur les mœurs Champêtres*, par J. J. G. 1790. 12. 2 l. 10 f.

Eine Schilderung des Landmanns in *La Bruyere's* Manner, aber nicht mit seinem Geist. Treu genug sind des Vf. Gemälde, aber ohne Präcision. Sein Blick sieht nur oberflächlich. (A. B.)

Ohne Druckort: *Supplément de l'adresse des amis de la paix; ou l'unique moyen de sauver la France*.

Eine Kritik der vortrefflichen Adresse des Hrn. Servan an die Freunde des Friedens. Der Vf. findet zwar manches daran auszufetzen, billigt aber auch manches. (A. B.)

Paris, b. Garnery: *Du massacre de la Saint Barthelemi, et de l'influence des étrangers en France durant la ligue*. Discours historique, avec les preuves et développemens; par Gabr. Brizard Citoyen françois. 2 Bände. gr. 8. 5 l. 6 f.

Die schreckliche Bartholomäus Nacht erhält hier wichtige Aufklärungen. Besonders bemüht sich der Vf. zu zeigen, daß sie ein Werk der Ausländer gewesen. Die Rede geht bis S. 101. — Der Rest des ersten Theils, und der ganze zweyte Theil sind mit Beweisen und wichtigen historischen Erläuterungen angefüllt. (A. B.)

Paris, b. dem Vf.: *Catastre perpétuel*, par M. M. Barbent et Audifred.

Die Vf. setzen ihren Plan zum immerwährenden Kataster sehr deutlich aus einander, und suchen dessen Ausführbarkeit zu zeigen. (A. B.)

Paris, b. Devaux: *Le divorce, ou l'art de rendre les ménages heureux*. 1790. 8.

Der Vf. beweist aus der Bibel, aus der Geschichte, aus der Moral und aus den Wirkungen, daß die Ehescheidung nützlich und nothwendig ist. (A. B.)

Paris, b. Garnery: *Institutions navales, ou premières*
Hhhhhhh
vues

vues sur les classes et l'administration de la France, considérée dans ses rapports maritimes. Par M. de Verjain, chef de division. 8. 11. 10 f.

Hr. V. schlägt ein Decret über das Seewesen vor.
(A. B.)

Paris, b. Cachet: *Annales de Chimie, ou recueil de mémoires concernant la chimie et les arts qui en dépendent*, par M. M. de Morveau, Lavoisier, Monge, Berthollet, de Fourcroy, le Baron de Dietrich, Hufsenfranz et Adet. Tome quatrième. 1790. 8. 4 l.

S. von dem vorigen B. I. Bl. d. J. N. 68., 545. Enthält eine Abhandlung über den Phosphorus ohne Namen des Vf.; nouvelles expériences pour une production du gaz nitreux, par M. Milner; essais d'observations sur la lumière des vers luisans, von H. Beckerheim; memoire sur la fabrication de mercure sublimé, cinabre du commerce à Amsterdam, von Hrn. Stuckert, aus Crells Annalen, u. s. w.
(A. B.)

Paris, b. Clarelain: *Histoire de la revolution de 1789, et de l'établissement d'une constitution en France, précédée de l'exposé rapide des administrations successives, qui ont déterminé cette révolution mémorable*. Par deux amis de la liberté. T. I—II. 1790. 7 l. 10 f.

Eine recht angenehme erzählte Geschichte, die sich sehr gut lesen läßt und manche Berichtigungen enthält, auch neue Anekdoten erzählt. Der zweyte Band schließt mit der Verschwörung vom 14. und 15. Julius, mit der Ungnade von Necker, und den Vorbereitungen in Paris: sich gegen die Armee zu vertheidigen.
(A. B.)

Paris, b. Vf.: *Ecole d'architecture rurale, ou leçons par lesquelles on apprendra soi même à bâtir solidement les maisons de plusieurs étages avec la terre seule, ou autres matériaux des plus communs et du plus vil prix*, ouvrage dédié aux François, par Franc. Cointeraux, ancien estimateur d'immeubles etc. 1790. 8. Mit vielen Kupfern.

Man baut im Lyonesischen, in Bugey, und in Catalonien solide Häuser von Erde. Diese kann man einige Stockwerke hoch aufführen, und sie dauern, wenn sie gut gemacht sind, über 150 Jahre. Weder Holz noch Steine kommen dazu; es würde also viel Holz erspart, wenn diese Methode allgemein würde, der Bauer könnte ohne Mühe und Kosten sich sein Haus bauen, und die Dörfer würden besser aussehen. Der Vf. hat daher sehr nützlich diese Bauart beschrieben, und äußerst deutlich gemacht.
(A. B.)

II. Todesfälle.

Den 1. Julii d. J. starb in s. Hause in Argyle-street in London, Will. Roy, Generalmajor. Als Oberster der Artillerie entwarf er 1764 eine Charte von Schottland, die unter dem Titel: „*Mappa Britanniae Septentrionalis facies Romana sec. fidem monumentorum perveterum depicta ex Ricardo Covinenji, monacho Westmonasterii, emendata, cet.*“ als Geschenk für einige wenige herausgekommen ist. Sonst stehn Abhandlung von ihm in den Philosoph. Transactions, und im G. M.
(G. M.)

Den 24. Julii d. J. starb in Neugate Rev. Mr. Withers. Er sabs dort seit Nov. v. J. wegen einer Spottschrift auf Mrs. Fitzherbert. Er hat auch eine Geschichte der königl. Krankheit, und Alfred, geschrieben. Er war ein Mann von vielen Kenntnissen.
(G. M.)

II. Berichtigungen.

Die ohnlängst aus Schemnitz verbreitete seltsame Neuigkeit von der Metallisirung der einfachen Erden, muß bey dem größten Theile unerss chemischen und mineralogischen Publicums nothwendig die nämliche Sensation erregt haben, als es bey mir der Fall gewesen ist. Es ist hier der Ort nicht, über diese vorgebliche Metamorphose weitläufige Reflexionen anzustellen; da es einem Jeden schon von selbst einleuchten wird, zu was für einer Menge paradoxer Folgerungen diese Verwandlung, im Fall dabey kein Irrthum vorgefallen seyn möchte, den Stoff hergeben würde. Ich habe gegenwärtig nur zur Absicht, den von mehreren Orten her an mich ergangenen Anfragen, über meine Meynung von dieser Sache, vorläufig zu genügen; dem zu Folge ich hiemit meinen ganzen Unglauben an der Möglichkeit, reine einfache Erden in Metalle zu verwandeln, erkläre.

Nur an der Erde des Schwefspaths hatte man einigen entseruten Anttheil, von einer in ihr versteckt liegenden metallischen Natur, sofst schon bemerken wollen. Ich habe deswegen mit selbiger eine Reihe von Versuche wiederholtlich angestellt; deren Resultate aber mich für mein Theil gänzlich von der Grundlosigkeit jener Vermuthung überzeugt haben. Demohrachtet hielt ich es für gut, diese Art der Prüfung auch mit den übrigen einfachen Erden anzustellen, um dem Zufall auf die Spur zu kommen, welcher jene seynsollende Metallkömge erzeugt haben könnte.

Eben da ich hiemit beschäftigt bin, erhalte ich ein Schreiben vom Herrn Savaresi, Chef der 6 königl. Neapolitanischen Pensionäre, welche sich anjetzt in Schemnitz, der Bergbaukunde halber, aufhalten; aus welchem Schreiben ich, mit Erlaubniß, und mit den eigenen Worten, des Herren Briefstellers, folgendes mittheile:

„*Reguli ex Beryte, Calce, et Magnesia, a D. D. Ruprecht et Tondi, mensibus Julio et Augusto maxime transactis, obtexti, quamvis pro peculiaribus metallis iam declarantur, mihi tamen visi sunt vel merum ferrum, quod scis, plures aspectus posse assumere mediante carbone; unde factum est, quod neque gravitati specificae, neque colori crediderim; vel fortasse aliquod peculiare metallum, ferro multo coinquinatum. Videbam enim omnes fere regulos a magnete attrahi; omnes praeterea inter se magnam habere similitudinem; et denique quodcumque in crucibulis posuisses, in metallum converti. Ad ipsam Equitem de Born Vindobonensi scribens, qui istos regulos in magnam posuit celebritatem in secundo volumine catalogi mineralogici Domicellae de Raab, meas animadversiones plurimas proferebam, eique significabam suspicionem meam, quod isti reguli possent, maxime saltem parte, e carbone proficisci, cuius tantummodo auxilio hae terrae reducebantur. Postmodum Neapolim patriam meam, horum rerum historiam mihi, in qua, typis jam edita, prolixè ista omnia enarrabam; et celebre illud*
exem-

exemplum imprimis Sydentidis vel hydrofuderi, quod a maximis viris Bergmanno et Meyero, post tot experimenta peculiariori habebatur metallo, opponebam. En, ego dicebam, rationem, qui Magnesium, Molybdaenum, Tungstenum, magnete attrahuntur. Sed tunc temporis nullo ad hanc rem directo experimento opinionem meam confirmaveram, et paterat ipsa pro mera conjectura sive hypothese assumi.

Nunc autem pro comperto habeo, quod carbones regulos subministrant quam simillimas famigeratis. Namque eodem penitus apparatu, eodem methodo, et iisdem circumstantiis omnibus, quibus terrarum reductio obtexta fuit, ipse exurini carbonem purum subiiciens, multos accepi regulos, et forma, et colore, et qualitatibus externis cum illis convenientes, in parte interiori crucibuli, praeter illos, qui supra massa vitrificata exterius comparuerunt. Multi adfuerunt,

et binos habui ex focis meis non tantum testes, verum etiam adjuutores, DD. scilicet Melograni et Lippi, caet."

Also, unter gleicher Beschickung und allen übrigen völlig gleichen Umständen, unter welchen jene berufene Metallkönige entstanden sind, ohne aber irgend eine der einfachen Erden hinzuzusetzen, hat Herr Savarese die nämlichen Producte erhalten! In wiefern aber dessen Vermuthung Grund habe, das zu den erhaltenen, Metallkönigen ähnelnden, Substanzen bloß die Kohle allein den Stoff herzugeben, wird sich aus fernern Versuchen ergeben.

Indessen wird dieses, wie ich hoffe, zur Warnung des Publicums schon hinreichend seyn, das es mit seinem Glauben an jene Verwandlung einfacher Erden in Metalle, sich nicht überlasse. Berlin den 26 Oct. 1790.

M. H. Klaproth.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Freie Plätze und sehenswürdige Gebäude in Frankfurt am Mayn gezeichnet während der Wahl und Krönungsfeier eines allerhöchsten Oberhauptes der Deutschen.

Meine Absicht ist, ein Werk zu liefern, welches den Wiener Prospecten, radirt und ausgemalt von Schütz, zur Seite gestellt werden kann, ohne von jenen verdunkelt zu werden. Wer diese vortrefliche Gemälde kennt dem darf ich weiter nichts sagen, als das jedes Blatt, welches nicht eben diesen Grad von Schönheit erlangt, vernichtet werden soll. Da aber bey weitem der größte Theil des Publicums diese Schützische Meisterstücke zu sehen keine Gelegenheit hat, so sey es mir erlaubt, mich etwas ausführlicher über meinen Plan zu erklären. Ich lasse von dem Herzoglich Pfälz-Zweibrückischen Hofmaler, Herrn Schweyer, den Römerberg, den Liebfrauenberg, den Hofmarkt, den Platz an der Hauptwache und die Aussicht nach der Zeil u. s. w. auf das genaueste aufnehmen und nur im Kontour radiren. Alle diese Plätze werden mit Gegenständen decorirt, welche die große Feyer der Wahl und Krönung darbietet. Alles wird mit solcher Treue dargestellt werden, das auch nicht die mindeste Verzierung eines Hauses vermist werden soll, und das man auf den ersten Anblick, an Verzierung und Farbe der Staatswagen und Livreen, jede Gefandtschaft bestimmt bemerken könne. Ich werde demnach nicht etwa mit Farben überstrichne Kupfer, sondern wahre Gemälde liefern, die nebst dem ohnedies schon hinlänglichen Interesse: *Vorstellung des Innern einer so berühmten Stadt zu seyn*, auch noch den Vorzug haben, das sie lange nachhero die angenehme Rückerinnerung mancher Scenen dieses Festes der Deutschen erwecken, und, in jedem Betracht die Wand in dem Hause des Mannes von Stande nicht entweihen werden. Das man nicht bloß glauben, sondern auch sehen möge, was man erwarten dürfe, habe ich eine der gewöhnlichen Auffahrten der hohen Herren Wahlbotschafter auf den Römer, als einstweilige Probe nicht vorher radiren, sondern statt dessen nur tischen und flüch-

tig malen lassen, und sie in Frankfurt in dem Lesecabinet des Herrn Eslingers zur öffentlichen Beurtheilung ausgestellt. Das Radiren giebt den dereinstigen Gemälden eine Kraft, die sich in eine Handzeichnung nicht hineinbringen läßt; und die Decoration, welche aus dem großen bevorstehenden Feste entlehnt wird, bringt der künftigen Arbeit einen so großen Vortheil, das selbst diese Probe noch übertroffen werden muß. Die Größe eines Gemäldes wird 16 Zoll lang und 11 Zoll hoch seyn. Alle Verehrer der Künste und Wissenschaften laße ich ein. Beförderer dieser Unternehmung zu werden. Vorausbezahlung verlange ich nicht, sondern nur die Versicherung durch Unterzeichnung, das ich diese für mich so angenehme Entrepris nicht ohne glücklichen Erfolg zu beginnen hoffen darf. Es soll niemand gebunden seyn, alle Blätter zu nehmen, doch werden die Abonnenten auf Ganze, und besonders diejenigen, welche zuerst unterzeichnet, durch die besten Abdrücke, und durch gelindere Preise, Vorträge erhalten. Ich werde genau darauf sehen, das die Abdrücke gerade so vertheilt werden, wie die Liebhaber nach der Zeitfolge sich gemeldet haben — und jedermann weiß, wieviel auf die frühere oder spätere Abdrücke einer Platte ankommt. Genau läßt sich itzo der Preis noch nicht bestimmen, doch wird eine Repraesentation etwa einen Conventionsathaler kommen. Das Verhältniß des Steigens und Fallens im Preis bestimmt die Zahl der Theilnehmer; und Billigkeit sol. mein Maßstab seyn. Da meine Liebe für dieses Geschäft der Hochachtung entspricht, welche ich für mein Publicum habe, so werde ich jedesmal die Zeichnung acht Tage zur öffentlichen Schau anstellen, und sie jedes Kenners Kritik unterwerfen; wann sie dann nun diese Feuerprobe ausgehalten hat, so wird sogleich zur Verfertigung geschritten werden und ich hoffe sodann den 15ten November (Leopold) das erste Blatt ausgeben zu können. Die Namen der Gönner, die durch ihre Gnade und Gewogenheit dieses Unternehmen unterstützen sollen, wenn Sie es zu erlauben geruhen dem Werke vorgedruckt werden. Ich darfes rühmend das dem Künstler Vieles gezeigt worden ist, welches ihm seine Arbeit erleichtert; und,

da es ihm geglückt hat, Augenzeuge der Feyerlichkeiten im Dohm und auf den Römerberg zu seyn, und den prachtvoll ausgeschmückten Dohm bey verschlossenen Thüren ungestört zu zeichnen, so wird er Meisterstücke liefern, die ihm als einem großen Künstler Ehre machen. Man kann sich an Buchhandlungen und Postdirectionen adressiren, die um die Mühe des Colligirens, gegen billige Provision, ersucht werden, directe aber auch, mit frankirten Briefen, nach Offenbach bey Frankfurt am Mayn an

Carl Ludwig Brede,
Buchhändler.

Offenbacher Taschenkalender 1791.

Dieses mit sehr vielem Beyfall aufgenommenes Etui-Calendarchen enthält dies Jahr 6 schöne Zeichnungen für Stammbücher und 6 Scenen aus Menschenhafs und Reue — Man wird finden, das dies Jahrbüchlein seine Vorgänger an innern und aeußern Gehalt übertrifft und mit feinen vielen Schwestern weteifert. — Der Preis ist 30 kr. in Calenderband 48 kr. auf der Decke gemalt, und 2 fl. in Seide gebunden mit gestickt- und gemalter Decke.

II. Bücher so zu verkaufen.

- Folio.* Schilter thesaur. antiquit. Teutonic. Tomi III. Ulm. 1728. 2 B. 6 Rthlr.
 Demosthenes gr. c. schol. ed. Wilh. Morellius. Paris. 1570. Splend. 6 Rthlr.
 Epistolae graecanicae gr. et lat. ed. J. Cuiacius. Aur. Allobr. 1606. 3 Rthlr.
 Cyrilli opera, gr. lat. ed. Th. Milles. Oxon. 1703. splend. breit. Rand. 4 Rthlr.
 Euripides Barnesii Cantabr. 1694. 6 Rthlr.
 Hist. et chronique de Froissart. Lyon 1559. 4 Tomi. 2 B. 4 Rthlr.
 Uferii annales V. et N. Test. Brem. 1686. f. 1 Rthlr. 8 gr.
 Du Fresne hist. Byzant. Paris. 1680. Figg. splend. 4 Rthlr.
 M. Welferi op. hist. et philolog. Nor. 1682. Fig. et tabula Peutinger. 2 Rthlr.
Quart. Hist. d'Angleterre par Rapin de Thoyras, à la Haye. 1749. 16 Tomi Figg. et mapp. Splend. gantz neu 20 Rthlr.
 Hist. de Naples par P. Giannone. IV. Tomi. Haye. 1742. 4 B. ganz neu.
 Hist. de Sicile p. Burigny. Haye. 2. T. 1745. 2 B. c. mapp. ganz neu.
 Pockocks Beschreib. des Morgenland. Erlaug. 1754. 3 B. viele Kupf. 5 Rthlr.
 Callimachi Hymni c. schol. gr. ed. A. Tanaq. Fabri Fil. Par. 1675 splend. 2 Rthlr.
 J. Phil. Tomasini Petrarcha rediuivus. Patav. 1650. 2) Eiusd. Gymnas Patavinum. Utini 1654. 3) Eiusd. territorii Patauini inscriptiones. Patav. 1654. 4) Eiusd. Bibliothecae Venetae Manuscriptae publicae et priv. Utin. 1650 5) Biblioth. Patavinae Manuscr. Utin. 1639. 6) Catalog. Bibliothecae du Fresne. Par. 1662. 2 Rthlr.
 Claudianus Barthii. Erfc. 1651. 1 Rthlr. 16 gr.
 Relandi Palaestina II. Tomi Traj. Batav. 1714 Figg. et mapp. 1 Rthlr. 16 gr.
 Antiqui Rhetores latini. Par. 1599. 1 Rthlr. 8 gr.

Histoire du Concile de Trente par P. Sarpi. Amst. 1683.

1 Rthlr. 12 gr.

J. Marianae Hist. de rebus Hispaniae. Mogunt. 1605.

1 Rthlr. 4 gr.

V. E. Loescherus de causis linguae ebr. Fr. 1706. 10 gr.

Octav. J. C. Fueslin's Erdbesch. der schweizer. Eidgenossenschaft. 4 Th. Schafh. 1770. 4 B. ganz neu 1 Rthlr. 16 gr.

T. Liuius c. not. Clerici etc. Lipsf. 1735. III T. 2 B. 1 Rthlr. 8 gr.

N. Testam. Graec. e theatr. Sheldon. 1675. forn mit grüner Dinte zuweilen untertrichen. 16 gr.

Polyaenus graece. Berol. 1736. 20 gr.

L. A. Florus c. n. Graevii. Traj. B. 1680. etwas stockfl. 10 gr.

Cicero von den Pflichten, übersetzt und mit Anmerk. von Ch. Garve Bresl. 1784. 4. B. 1 Rthlr.

Voyage d'Italie etc. et du Levant par Spon et Wheeler.

III. Tom. Lyon. 1678. 3 B. figg. 1 Rthlr. 8 gr.

Description des Plainies d'Héliopolis et de Memphis. Par. 1755. figg. 16 gr.

Man kann sich deswegen an die Expedition der A. L. Zeitung wenden.

III. Vermischte Anzeigen

Allen Kunst- und Bücherliebhabern wird hiedurch die Anzeige gemacht, daß eine Auswahl der besten Werke zur Naturgeschichte und Physik allhier zum Verkauf ausgefellt ist, worunter die Werke eines *Esper's*, *Preislers*, *Röfels* Insecten und Froschwerk mit illum. Kupfern, Architectonische Werke für Zimmerleute, Schreiner und Handwerker; Landkarten, sowohl zur neuen, alten als mittlern Geographie, Zeichen und Malerbücher, Farbenkästchen, nebst Anweisung zur Illumirkunst, Dufche von verschiednen Farben, Prospecte in optischen Kästchen, conische und cilindrische Metall-Spiegel; die Werke eines *Oelhofen* von wilden Bäumen und Stauden, eines *Stoll* von Cicaden und Wanzen, *Drury's* Insecten nach der Natur fein illumirt; ferner pädagogische Schriften für junge Leute mit schwarzen und illumirten Kupfern, womit man zu Weihnachten Geschenke zu machen pflegt; Visitenbillets, Affignationen, Fracht und Wechselbriefe, Siegellack, Federspulen, Federmesser, Reifszeuge, Oblaten, fein holländisches Schreibpapier, alle Sorten bunt Papier für die Buchbinder zum Brochiren; eine Anzahl histor. ökonomischer Schriften, ingleichen wahrè *Abbildung der sämtlichen Reichskleinodien und Reichsheilighümer, welche in Nürnberg aufbewahrt werden, nach den Originalien in ihrer wahren Größe in Kupfer gestochen und accurat illumirt, XII Reulbogen nebst der Beschreibung derselben von Hn. von Murr*, befindlich sind. Ein Verzeichniß von diesen und noch vielen andern Sachen wird in Jena beym Hn. Adv. *Fiedler* gratis ausgegeben, allwo auch die Niederlage von obbenannten Sachen befindlich ist. Liebhaber werden gebeten, ihre Bestellungen entweder an selbigen oder an uns nach Nürnberg zu machen, wo Sie sich der promptesten Bedienung und billigsten Preise versichert halten können. Jena den 1 Nov. 1790.

C. Weigel- und A. G. Schneidersche Kunst- und Buchhandlung von Nürnberg.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 147.

Sonnabends den 6^{ten} November 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Krakau, in der Universitätsdruckerey: *Anekdoty oryginalne o Piotrze Wielkim zebrane przez J. P. Stählin z dodaniem o Katarzynie I. i Alexym Synu Jego ciekawemi wiadomościami z P. Coxe wyjętymi*. 8. 1789. (7 Gulden.)

Eine Uebersetzung von Stählins Anekdoten von Peter dem Großen, mit Zufätzen über Katharina I. und Alexi Petrowitsch, die aus Coxens Reifen 3 Buch. 7 und 8ten Kapitel genommen sind, wie schon die Aufschrift anzeigt.

(A. B.)

Ebendafelbst: *O człowieku Alexandra Pope początku moralności czyli wiersz filozoficzny przez X. A. Cyankiewiczza A. K. przetłozony*. 1789. 8. (3 Gulden 15 Groschen.)

Pope's Essay on Man von dem, schon durch andre wohl aufgenommene Versuche bekannten, Geistlichen Cyankewicz..

(A. B.)

Ebendafelbst: *O krytyce Alexandra Pope, przekładania Jacka Przybylskiego, wiersz Polski obok z Angielskim*, 8. 1790. (1 Gulden 24 Groschen.)

Pope's Essay on Criticism von Hn. Hyacinth Przybylski metrisch überfetzt; das englische Original steht darneben.

(A. B.)

Warschau, b. Gröll: *Historja odkrycia Ameryki przez Kolumba wu nalezieniu i podbicia Meksyku przez Korteza, podbicia Peru przez Pizarra, napisana w Angielskim izyku przez Roberta a na Polski przetozona i skrócona przez J. W. Jezierskiego, Kafzalan Lukowskiego*. 8. 1789. (3 Gulden.)

Robertson's Geschichte und Entdeckung von Amerika überfetzt und ins Kurze gezogen von dem Lukowskischen Kastellan, Hn. Jezierski. Bey dieser Gelegenheit ist zu erinnern, das es in Num. 360. der A. L. Z. 1789. S. 445. allerdings heißen muß, Lukowskischen und nicht: Luckoischen, wie dort durch ein Versehen gesetzt ist.

(A. B.)

Ebendafelbst: *Listy do J. W. Imci Pana Stanisława Malachowskiego, III Części. Briefe zu Se. Excellenz*

den Herrn Grafen Stanislaus Malachowski, drey Theile. 8. 1789. (12 Gulden.)

Sie sind von dem Referendar von Litauen dem Herrn Hugo Kosiński. Nach ihnen und andern Schriften dieses patriotischen Schriftstellers ist vieles von den Ständen bey den itzigen Staatseinrichtungen angenommen worden. Nächstens werden wir eine ausführlichere Anzeige von ihnen ertheilen.

Paris, b. Didot dem ältern: *De la force publique considérée dans tous ses rapports*; par M. le Comte de Guibert.

Eine sehr vorzügliche Schrift, die zwar nur Beobachtungen enthält, welche aber tiefgedacht, mit vieler Klarheit dargestellt sind.

(Merc. de Fr.)

Paris, b. Debure: *Discours et mémoires*; par l'auteur de l'histoire de l'astronomie. 2 Vol. 8. 1790.

Eine Sammlung der kleinern Schriften des berühmten Bailly. Der erste Band enthält die Lobreden auf Cook, Gessner u. a., seine Rede bey der Aufnahme in der franz. Akademie, seine Reden oder Antworten, die er als Präsident der Nationalversammlung und Maire von Paris gehalten, u. s. w.; im zweyten Bande steht der Bericht der Commissarien, denen der König die Untersuchung des thierischen Magnetismus aufgetragen, nebst den Versuchen, die desfalls angestellt worden, ein Brief an Hn. le Roy über die Frage: ob die Thiere durchaus aller Einbildungskraft beraubt sind, drey Berichte der Commissarien, denen die Akademie der Wissenschaften den Entwurf zu einem neuen Hospital aufgetragen hatte, und endlich ein Bericht bey ähnlicher Veranlassung über die Verlegung der Ziegelbrennereyen außer Paris. (Journ. encycl.)

Paris, b. Lejay: *Description des principaux lieux de la France, contenant des détails descriptifs et historiques sur les provinces, villes, bourgs, manoirs, châteaux etc. du royaume, remarquables par quelques curiosités de la nature ou des arts, par des événemens intéressans et singuliers, ainsi que des détails sur le commerce, la population, les usages et le caractere de chaque peuple de France, semée d'observations critiques et accompagnée de cartes*; par J. A. Dulaurc. 1789. P. 1—4. 12. 2 l. 10 f. br. und 3 l. geb.

iiiiii

Der

Der Verf. gab schon eine Beschreibung von Paris, und eine andre von den umherliegenden Gegenden heraus. Gegenwärtige allgemeine Beschreibung Frankreichs ist in der nemlichen Schreibart, und eben so angenehm abgefaßt. Den Inhalt des Buchs sagt der Titel ausführlich genug. (*Journ. gen. de France.*)

Zimmermanns Unterredungen mit dem K. v. Preussen sind ins Französische unter folgenden Titel übersetzt worden: *Entretiens de Frédéric II, roi de Prusse, peu de temps avant sa mort, avec le docteur Zimmermann, accompagnés de quelques remarques; traduits de l'allemand, par M. Hollerbach, prof. de langue allemande, à Paris chez la veuve Duchesne et fils. 1790.*

Paris, b. Berry: *Esprit des séances de l'Assemblée nationale contenant l'extrait des discours, motions, débats, événemens et décrets, par ordre chronologique et alphabétique, et table analytique et raisonnée des matières contenues dans les journaux intitulés: Courier de Provence, le Point du jour et l'Assemblée nationale permanente, avec tous les décrets constitutionnels d'administration et de législation acceptés et sanctionnés par le Roi. Premier et second trimestre. 1790. 8. 3 l. 15 f.*

Schon der Titel zeigt, daß man hier ein chronologisches Register aller Verhandlungen mit Anführung der Stücke und Seiten in den angezogenen Journalen findet, und unter der Rubrik: Journal ist angeführt, was außer der Nationalversammlung vorgegangen und auf ihre Operationen Bezug hat. (*A. B.*)

Paris: *Mes onze ducats d'Amsterdam, mes quatre cent quatre vingt livres de Versailles, et mes 1500 l. de Paris, à déposer sur l'autel de la Patrie dans la quinzaine de Piques, par M. le comte de Mirabeau. 1790. 8. 3 l.* Graf Mirabeau, Necker, Herz. v. Orleans, Bailly, la Fayette werden in diesem Buch sehr angegriffen. Ist unterschrieben *Poupart de Blanbourg.* (*A. B.*)

II. Beförderungen.

Speyer den 29. September 1790. Heute hat der Magistrat den bisherigen Pfarrvicar des benachbarten Würtembergischen Oberamtsortes Unteröwisheim, Herrn M. Jordan, als Conrector an dem hiesigen Gymnasium angestellt.

III. Todesfälle.

Den 16. May d. J. starb in der Nähe von Paris Hr. *Bourgelais*, Vf. einiger wichtigen Beobachtungen über metaphysische und historische Chronologie. Er war als ein Krüppel geboren, und widmete sein Leben den Wissenschaften. Mit vielem Scharfsinn behandelte er besonders die verschiedenen Systeme der biblischen Chronologie, und verstand mehrere europäische Sprachen. Bey allen seinen Kenntnissen war er sehr arm. (*G. M.*)

Den 10 Junias d. J. starb Rev. Mr. *Robinson* zu Cambridge. Seine Werke über Religion, bürgerliche Freyheit, und manche andre Gegenstände werden sein Andenken unvergessen machen. (*G. M.*)

Den 2. Aug. starb zu Barmston, Co. York, nach einer kurzen Krankheit, Rev. *William Dade*, F. A. S. Rector u. s. w. Er gab 1783 den Plan zu einer *Geschichte der Alterthümer von Holderness*, in einem Folioband, mit vielen Kupferstichen, für den Subscriptionspreis von zwey Guineen, heraus. Das Werk selbst sollte erscheinen, wenn es 250 Subscribenten bekommen. Seine kränklichen Umstände, und andre Hindernisse verzögerten die Ausgabe. Es soll aber jetzt in York unter der Presse seyn. (*G. M.*)

IV. Neue Erfindungen.

Hr. Grégoire, Verf. einer Abhandlung über die Seifenblasen, besitzt die Kunst, die schönsten Miniaturgemähde auf einem Weberstuhl zu machen. Kein Gemähde reicht an die Frischheit und Feinheit der Farben, und ihrer Mischung. Das Gemähde wird zugleich mit dem Sammt gemacht, und ist nicht darauf gemahlt. Die Faden haben durch und durch dieselbe Farbe. Man findet diese schönen Arbeiten bey Hrn. Poixmenin im Palais royal n. 4 und 5., in Medaillons, Dosen, Bombonnières, etc. (*A. B.*)

Hr. Archidet, chimiste, rue Notre Dame des victoires, n. 19. in Paris, hat, nach vielen Versuchen, Mittel erfunden, Krankheiten, welche bisher unheilbar geschienen, aus dem Grunde zu heilen. Er ist bereit, seine Heilmittel bekannt zu machen. Zu diesem Ende hat er mit Genehmigung der Municipalität eine Subscription eröffnet. Das Geld wird bey einem Notarius niedergelegt. Sobald 5000 Subscribenten, jeder wenigstens 48 l. gegeben haben, übergiebt Hr. Archidet seine Mittel gegen Podagra, Rheumatismus und Rachitis, sechs von der Municipalität ernannten Commissarien zur Untersuchung. Finden sie die Mittel bewährt, so werden sie gedruckt, jedem Subscribenten ein Exemplar eingehändigt und Hr. Archidet bezieht das Geld. Wo nicht, so giebt er den Subscribenten das Geld wieder zurück. (*A. B.*)

V. Oeffentliche Anstalten.

Bruchsal den 2. October 1790. Unser Fürstbischoff hat aus landesväterlicher Sorgfalt für die Belehrung der Jugend angeordnet, daß nicht nur Sammliche der Jugend angemessene Lehrgegenstände mit ihrer Erläuterung, sondern auch noch eine Erklärung der erforderlichen Religionswissenschaft gedruckt und in die Trivialschulen des Hochstiftes eingeführt werden sollen. Für das Wohl ihrer Kinder besorgte Eltern können sie nun auf eine leiseste Weise in müßigen Stunden im Buchstabiren, Lesen, recht und schön Schreiben, in den Regeln der Sprachkunst in den Anfangsgründen zum Rechnen, in den verschiednen Begriffen und Kenntnissen aus der Naturlehre und Erdbeschreibung unterrichten und sich selbst nebst ihren Kindern, so wie in den erwähnten Artikeln, also auch besonders in der Religion, gesunde Grundsätze einprägen. Wenn auch nur jetzt noch die beyden Bücher armen Kindern unentgeltlich gereicht würden!

Der Fürstbischoff von Speyer hat auch am 13. März d. J. an alle Seelforger seines Sprengels einen Hirtenbrief erlaß-

erlassen, der von seinem frommen Eifer für die Erhaltung und Fortpflanzung der reinen christkatholischen Glaubenslehre zeigt. Er macht darinn auf die bedenklichen Aussichten in die Zukunft aufmerksam; erinnert sie an das Verderben, welches gewiß erfolgen muß, wenn die heilige Religion fernerm mit Büchern, Schriften und Brochüren ader Art, mit so anhaltender und verschworner Wuth bestrimt wird und wenn ihre heiligen Geheimnisse lächerlich gemacht, als Dumm- und Alternheiten und als vernunftwidrige Erdichtungen ausgeschrieen, ihre heilige Vorschriften öffentlich verhöhnt und ihre eifrigen Bekenner und Verfechter mit Ungezogenheit gelästert werden und führt ihnen zu Gemüthe, daß sich nunmehr alles zu jenen Zeiten bereits neige, von welchen Jesus Luc. XVIII., 8., vorher gesagt habe: Dafs des Menschen Sohn, wenn er kommen wird, keinen Glauben antreffen werde etc. Weil nun, wie er weiter fortfährt, jene gefährliche Zeiten in den letzten Tagen da sind, wovon 2 Timoth. III., 1—5. die Rede ist: so führt er als Oberhirte den sämmtlichen Geistlichen zu Gemüthe, daß sie sich als eine unerschüttbare Mauer für (vor) das Haus Gottes stellen, mit gedoppeltem Eifer den gründlichen Unterricht in der Religion ihren Pfarrkindern beybringen und Petri Worte im 1. Briefe, Kap. v., 2—4., sich stets vor Augen sollen schweben lassen; daß sie ihre Untergebenen zur öfterlichen Beicht und Abendmahl und zum anderweitigen Gebrauch heiliger Sakramente aufmuntern; das Ansehen der öffentlichen unter Begleitung des Volks gewöhnlichen Ertheilung der letzten Wegzeihung, — die sie wohl in Rücksicht des Kranken, als auch des Volkes eine erbauende und, bey dem erkalteten Eifer so vieler, heilsame Handlung der Religion seyn soll, — zu erhalten sich alle Mühe geben, und daß sie mit einem Worte, der anjetzo zu viel einreisenden Fäulnis, den Religions- und Sittenverderbnis, Widerstand leisten und mit Starkmüthigkeit mit dem Apottel einen guten Kampf streiten sollen, damit auch ihnen, die Krone der Gerechtigkeit vorbehalten bleibe!

VI. Vermischte Nachrichten.

Prag den 8 October. Man sprach und spricht zum Theil noch, viel von gewissen Reformen, die den österreichischen Schulen bevorstünden; bis itzt aber ist noch alles, wie es war, ausgenommen daß das Generalseminarium gänzlich aufgehoben ist. Die Zöglinge sind entlassen; und jeder wohnt nach Belieben in der Stadt. Für die Zukunft ist in diesem Punkte nichts festgesetzt; provisorisch hat das Gubernium einem jeden 15 fl. monatlich angewiesen. Die gewesenen Vorsteher erhalten eine verhältnismäßige Pension, bis man Gelegenheit findet sie mit guten Pfründen zu versorgen. Der Anfang der Schulen soll künftig den 15ten September gemacht werden, weil aber die Verordnung des Hofes zu spät hier eintraf, blieb es für dieses Jahr noch bey dem alten. Vermuthlich hat man die Absicht, die Ferien nach und nach wieder auf den September und October zu verlegen.

Stockholm den 2 Oct. 1796. Der neue Bischoff *Waltenstråle* zu Calmar hat dort sein Amt angetreten. Er ist

ein Sohn von dem so sehr geliebten und schon 1760 verstorbenen Bischoff Wallin zu Gothenburg, der auch auswärts durch seine *Latetia Parisiorum erudita* und *S. Genevæsa* bekannt ist. Ein im verwichenen Jahr zu Calmar verstorbenen Histor. Lector, Hr. N. G. *Sundberg*, hat seine Bibliothek dem dortigen Gymnasio vermacht.

Stockholm d. 2 Octobr. 1796. Schweden hat neulich einen klutren Reisenden wieder erhalten, in der Person des königl. Ceremonienmeisters und Ritters, Hr. *Carl Friederich Fredenheim*, der seit 1787 Europa bereist hat, sich sehr lange in Italien, insonderheit zu Rom und Neapel, aufgehalten, und viele Sammlungen in der Schwedischen Geschichte, dem Hauptvorwurf seiner Reise, mit nach Hause gebracht hat. Darunter sind insonderheit zu merken eine beträchtliche Anzahl von *Päpstlichen Bulken*, aus dem Archive im Vatican copiret und noch niemals gedruckt, ja nicht einmal dem Namen nach gekannt, Schweden betreffend. Diese Schätze füget dieser Kenner und Literator jetzt zu seinen übrigen handschriftlichen Sammlungen, unter welchen insonderheit merkwürdig sind die handschriftl. Memoires des berühmten Reichsraths *Adler Salvii* über den Westphälischen Frieden, und des Reichsraths Grafen *Vellingks*, welcher bey dem Reichstage von 1727, als ein Freund des damals in Schweden verfolgten Holsteinischen Hauses, gestürzt und gar zum Tode verdammt wurde. — Dagegen ist ein gelehrter Ausländer von hier abgereiset, der Hr. *Joh. Bapt. d'Albertvandi*, Ex-Jesuit, von italienischer Herkunft, aber ein gebohrner Pole, Canonicus zu Guesen und königl. Haus-Bibliothekar, wie auch Intendant bey Sr. Mt. Münzcabinet. Er folgte dem königl. Polnischen Minister, Grafen Potocki im verwichenen Jahre nach Schweden als Legationsprediger, aber auch um Polnische Handschriften hier einzusammeln. Er war auch so glücklich, daß er zur Abcopirung 3 Voll. in folio von Originalbriefen an den Cardin. Hofius und den nicht weniger berühmten Ermländischen Bischoff Mart. Cromerus, erhielte. Als Hr. Reverdil, königl. Bibliothekar zu Warschau, dessen Bruder der Vf. der bekannten *Lettres sur le Dannemarc* ist und noch in der Schweiz lebt, im verwichenen Winter dort starb, ernannte der König aus eigener Bewegung den Hr. *Albertvandi* zu dessen Nachfolger, und nun ist er über Kopenhagen und Deutschland nach Polen zurück gegangen. Er hat sich durch die polnische, mit Zusätzen vermehrte, Uebersetzung des Schmidtschen schönen *Abrégé chronologique de l'histoire de Pologne*, durch die Uebersetzung der Römischen Jahrbücher von *Macquer*, die unter dem Titel: *Dziele Rzeczypospolitey Rzymskie od założenia Rzymu aż do Cesarzow* in zweyen Bänden in 8. zu Warschau erschienen ist, die vorzüglich aber durch den Antheil, den er an dem von ihm angefangenen und von dem itzigen Bischoff von Lucko, *Adam Narufzewicz* mit so vielem Beyfall fortgesetzten *Zabawy przyiemne i pożyteczne z sławnych Wieku tego Autorow zbiore* genommen, so wie durch andere Schriften mehr unter den itzlebenden polnischen Schriftstellern am meisten mit hervorgethan. Die zuletzt nahmhafft gemachten *Zabawy przyiemne y pożyteczne* sind eine Sammlung vermischter prosaischer und poetischer Schriften, launigter und moralischer Aufsätze,

kleiner Epigrammen u. s. w. welche seit dem Jahre 1770 ihren Anfang genommen und im Jahr 1778 mit dem sechs-zehnten Band beschloffen worden und mit unter Meisterstücke der Beredsamkeit und Dichtkunst enthält, die durch eine gute Uebersetzung auch im Auslande bekannt gemacht zu werden verdienten. Alle vorhandene polnische Wörterbücher liefsen sich aus dieser Sammlung, worinn die polnische Sprache mit ihrer ganzen Geschmeidigkeit und ihrem vollsten Reichthum erscheint, sehr beträchtlich vermehren. „Bey dieser Gelegenheit ist noch zu bemerken, das ein junger Graf *Sierakowski* bey dieser polnischen Legation mit engagirt ist, welcher ausnehmende Kenntnisse besitzt, und einen sehr feinen Geschmack in den Künsten hat. Dieser Herr besucht fast täglich die königl. Bibliothek, um die überaus kostbare und einzige Sammlung von einigen und 20 Portefeuilles mit Ori-

ginal-Zeichnungen der größten Mahler Europens durchzugehen, und zu studiren. Diese vortrefliche Sammlung kaufte der Reichsrath Graf Carl Gust. Tessin zu Paris in der Zeit, als er Schwedischer Ambassadeur da war; sie kam nachher in die Hände des jetzigen Königs, der sie der königl. öffentlichen Bibliothek, welche hier auf dem königl. Schlosse, und von der königl. auf Drottningholm wohl zu unterscheiden ist, schenkte.

Warschau den 12 Octobr. 1790. Die Weichardt'schen anatomischen und chirurgischen Schriften sind schon seit geraumer Zeit auf Befehl und Veranstaltung des Grafen Stanislaus Felix Potocki, zum Unterricht und Gebrauch für die Campagniefeldscherer und Chirurgen ins polnische übersetzt worden und zu Krakau im Druck erschienen.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Bücher so zu verkaufen.

Allgemeine Weltgeschichte nach dem Plan Guthrie und Gray. 8. Leipzig, bey Weidmanns Erben u. Reich, bis zur 1 Abthl. des 3 Theils des 17 Bds. sind für 8 Louisd'or zu verkaufen.

Vom 1 — 16 Bd. 6 Th. ist das Werk in 32 hlb. Frzb. sauber gebunden und noch ganz neu. Das übrige noch roh, so wie auch der von Hrn. Prof. Heinrich neugearbeitete 9 Theil von Deutschland.

Die Expedit. der A. L. Z. giebt nähere Nachricht.

II. Bücher so gesucht werden.

Kants Allgemeine Naturgeschichte und Theorie des Himmels, oder Versuch von der Verfassung und dem mechanischen Ursprunge des ganzen Weltgebäudes nach Newtonischen Grundfätzen abgehandelt. Königsberg 1755.

Bertins Preisschrift: wie weit kann man aus der Natur der Fossilien, ihrer Lagerstätte etc. etc. auf die Veränderungen, die die Erde erlitten hat, schliessen. 2 Exemplar.

Sprengels historisch. genealogischer Almanach auf 1786. enthaltend die Nordamericanische Revolution. Die Kupfer und Charte müfsten jedoch noch gut conditionirt seyn.

Der Verkäufer dieser Schriften, beliebe sich an die Expedition der allgem. Litt. Zeit. in Jena zu wenden,

III. Vermischte Anzeigen.

Wenn es uns beliebt hätte, in unserer Anzeige *Bruce* Reisen betreffend, so abzurtheilen, als es der *Expedition der theol. Annalen* in Hinteln beliebt hat, über uns abzusprechen so würden wir, *gleichwie sie*, hämisch gehandelt haben. Aber diesen Vorwurf wird kein unbefangener und unpartheyischer Mann uns machen: er wird unsere Anzeige vielmehr billigen. Nicht Neid konnte uns leiten —

denn nicht wir traten der *Expedition der theol. Annalen* in den Weg, sondern sie stellte sich uns entgegen, mit einer Rüstigkeit, wie sie Neidern und Nebenbuhlern eigen ist. Behauptung unsers Rechts, und die Pflicht, alle beeinträchtigenden Nebenbuhler-Spekulationen, die offenbar auf unsern Schaden anbauteen, zu entfernen, hiefsen uns, nicht still zu schweigen.

Ob die *Expedition der theol. Annalen* wirklich köstliche Perlen und Goldkörner, oder nur versilberte und vergoldete Pillen geben wird — soll uns gleichgültig seyn. Wir versichern noch einmal, das unsere Uebersetzung des Gantzen, mit allen Karten und Kupfern, um den möglichst wohlfeilsten Preis gegeben werden soll. Freylich ist ihr Aeußeres nicht prunkvoll; aber das verlangt der vernünftige Mann auch nicht, wenn es ihm ein Ernst darum ist, das man der Gemeinnützigkeit wegen, auf den größern Haufen, und nicht auf wenige von ihm, Rücksicht nehmen möge.

Auf alles, was die *Expedition der theol. Annalen* jetzt oder künftig noch als hämische Ausfälle auf uns wagen wird, werden wir kein Wort erwiedern, sondern, mit dem Beyfall des besserdenkenden Mannes zufrieden, ruhig auf sie hinab lächeln.

Leipzig d. 13 Octobr. 1790.

Weidmannsche Buchhandlung.

Aus Ursachen erkläre ich, das die Anmerkung im Neuen Teutschen Museum B. 3 S. 941 keine fremde Veranlassung hat und das ich den Vorfall daselbst nicht ausführlich, sondern nur so weit, als es zu meinem Zwecke diene, erzählte. Die letzte Zeile S. 942 enthält meine Meinung, die ich sagte, vermöge des Ausspruchs des Einzigen Friedrichs: „das in der Republik der Gelehrten die Meinungen, frey sind.“

Ch. S. Krause,
ordentl. Lehrer am Pädag.
in Halle.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 148.

Mittwochs den 10^{ten} November 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Rom, in der Druckerey der Propaganda: *La chasteté du clergé dévoilée, ou procès verbaux des séances du clergé chez les filles de Paris, trouvés à la Bastille*. 1790. 2 B. gr. 8. 8 l.

Diese Protokolle von den Ausschweifungen der Geistlichkeit sollen zum Vergnügen Ludw. XV. aufgesetzt worden seyn. Die Akteure sind alle genannt, zwar meist aus dem J. 1758, 60 u. f. w.; aber viele davon leben noch. Der Herausgeber empfiehlt bey dieser Gelegenheit das Heyrathen der Geistlichkeit. (A. B.)

Rom, b. Bouchard u. Cravier: *Maniera di migliorare e dirigere i Pulloſi aerei inventuta e dimostrata da' fratelli Gerli Milanese*. 8. 1790.

Die Vorschläge der Brüder Gerli verdienen gewiß die Aufmerksamkeit der Naturforscher. Zugleich werden die Einwürfe des Hn. Para beantwortet, und ein besondrer Firnis wird angekündigt. (A. B.)

Florenz, b. Tofani: *Opuscoli chimici e fisici di Torberno Bergmann de' prodotti vulcanici, considerati chimicamente*. Dissertazione, in 8. 1790.

Ist nicht eine bloße Uebersetzung der Werke von Bergmann. Außer den Noten des Ritter Dolomieu, findet man hier auch noch dessen besondre Beobachtungen über die methodische Classification aller vulkanischen Produkte. (A. B.)

Neapel, b. Ruffo: *Le Odi di Pindaro, tradotte ed esposte in versi volgari da Ant. Ferocades*. 8. 1790. 237 pag.

Man hatte schon eine ziemlich gute Italiänische Uebersetzung von den Oden des Pindar, von Adimari. Die gegenwärtige ist in einem ganz andern Geschmack. Der Vf. hat die stärksten Züge Pindars mildern wollen, hat sie aber dadurch so schwach ausgedruckt, daß die Bilder und Gedanken des unnachahmlichen Dichters ganz verloren gegangen sind. (A. B.)

Beziere, b. Fuzier: *Dissertation sur le Thermomètre de Réaumur par M. Gauſſen, des Academies Royales ou Societés des Sciences de Montpellier, etc*. 1789. 279 pag. 8.

Man hat lange Zeit über das Reaumurische Thermometer gestritten. Unter Vf., nachdem er alles, was darüber geschrieben worden, gelesen, ist überzeugt, Reauments Sätze seyn so beschaffen, daß, wenn man ihnen folgt, die Thermometer nie eine beständige und einförmige Graduation haben können. Seine Beweise führt er sehr umständlich aus. (Journ. des Scavans.)

Paris, in der k. Druckerey: *Ordonnances des Rois de France de la troisieme Race, recueillies par ordre chronologique; quatorzieme Vol. contenant les Ordonnances depuis la vingt-cinquieme année du regne de Charles VII jusqu'à sa mort, en 1461; par M. de Brequeigny, de l'Acad. Franc. et de celle des Inscriptions et Belles Lettres*. 1790.

Wir können hier bloß die Ausgabe dieses neuen Theils eines für jeden Zweig der französischen Gesetzgebung so historisch wichtigen Werks anzeigen. (Eine umständliche Anzeige steht im Juni 1790 des Journ. des Scavans.)

Paris, b. Vf.: *La grande Période, ou le Retour de l'Age d'or; ouvrage dans lequel on trouve les causes des désordres passés, des esperances pour l'avenir, et le germe du meilleur plan de Gouvernement ecclesiastique civil et politique par M. Delormel*. 1 Vol. 8. 1790.

Der Vf. zieht seine Beweise nicht allein aus der Sternkunde, sondern auch aus einer gewissen Einstimmung der Wissenschaften unter einander. Er glaubt, es werde eine große Periode kommen, die dem menschlichen Verstand die weiteste Laufbahn eröffnen, und ihm eine neue physische und moralische Philosophie zeigen wird. — Die ganze Natur scheint ihm ein sehr hohes Alter der Welt zu beweisen. Dies findet er auch in den Volksideen, den Lehren der Astronomen und Philosophen, den alten Gebräuchen, Religionen, Mythologie u. f. w. (Journ. des Scavans.)

Paris, b. Nyon: *Mémoire sur les classes de la Marine, lu au Comité de la Marine de l'Assemblée Nationale, le 11 Fevrier 1790; par M. Poujet, Intendant général des classes*. 1790. 8. 101 pag.

Schon vor einiger Zeit gab der Vf. eine Abhandlung über die Landmilitz heraus, nemlich über die Art, sie zu werben, und im Nothfall immer bereit zu halten, auch mit ihnen

ihnen die Gränzen zu besetzen, wenn die Armee im Felde steht. Die gegenwärtige Abhandlung ist ein Pendant dazu, zum Unterricht der Nationalversammlung geschrieben, und handelt ebenfalls von der schnellen Anwerbung der Soldaten zum Dienst der Flotte, nur dafs diese Werbung freywillig seyn soll. (*Journ. des Scavans.*)

Genf, b. Barde, Marget: *Essais de Physique*, par Marc. Aug. Pizet, Prof. de Philos. et Membre de la société pour l'avancement des Arts à Geneve. T. I. 1790. 8. 212 pag. mit Kupfern.

Der berühmte Vf. ist seit drey Jahren beschäftigt gewesen, seine Theorie über die Natur des freyen Feuers, der specifischen und verborgnen Hitze, und des combinirten oder chemischen Feuers, die er hier liefert, auszuarbeiten. (*Journ. des Scavans.*)

Paris, im Hôtel de Thou: *Encyclopédie par ordre de matiere*. 37e livraison.

Euthält des zweyten Bands zweyten Theil vom Dictionnaire der Alterthümer, der Diplomatie, u. s. w. vom Hrn. Mongez, nebst dem dritten Theil der Kupferstiche zum encyclopädischen und methodischen Entwurf der drey Reiche der Natur vom Hrn. Abt. Bonaterre, nemlich dem Schluss der Schlangen, und dem Anfang der Vögel und Insekten. (*Journ. des Scavans.*)

Paris: *Bibliothèque de l'homme public, ou analyse raisonnée des principaux ouvrages françois et étrangers, sur la politique en general etc.* par M. le Marq. de Condorcet, Secret. perpetuel de l'Acad. Française etc.; M. de Peyssonet, ancien Consul general de France à Smyrne etc.; M. le Chapelier, Deputé à l'Assemblée generale et autres gens de lettres. T. II.

S. vom I B. I. Bl. N. 77. S. 626. — Der zweyte ist nicht minder wichtig, und enthält die Analyse der moralischen und politischen Versuche von Hume, und der bürgerlichen Regierungsform von Locke.

(*Journ. des Scavans.*)

Paris, b. Gaftelier: *Le voeu national, ou système politique, propre à organiser la nation dans toutes ses parties, et à assurer à l'homme l'exercice de ses droits sociaux.* Par M. Dolivier, curé de Manchamp. 1790. 8. 1 I,

Enthält vortrefliche Ideen mit vielem patriotischen Eifer gefagt. Befonders wird den Aristokraten vorgeworfen, dafs sie sich immer so gern, und so ganz wider ihr Wohl, vom übrigen Volk trennen. (A. B.)

Les Evangelistes du jour; 4 sessions, du 19 avril au 6 Mai. 8. 12 l.

Die Aristokraten geben ein Journal heraus, was *les actes des Apotres* heifst. Diefen sind die Evangelisten emgegengesetzt. (A. B.)

Recherches sur les costumes et, sur les théâtres de toutes les nations tant anciennes que modernes; ouvrage utile aux peintres, statuaires architectes etc. avec des estampes en couleur et au lavis, dessinées par M. Chéri, et gravées par P. M. Alix. Seconde livraison. 4. (Der Jahrgang kostet postfrey 54 l.)

S. von der ersten Lieferung I. B. d. J. 87. 707. — Diese zweyte Lieferung enthält Orest, die wahre Gestalt des Palnurus; Cleone; Phoenix; Cépnise, sechs Figuren von verschiedenen Nationen auf einem Blatte, schwarz. (A. B.)

II. Vermischte Nachrichten.

General Washington will eine Geschichte des Amerikanischen Kriegs herausgeben. — Mr. Smith, am Mariana College in Amerika, der das Leben vom General Montgomery geschrieben, will auch das Leben von Doctor Franklin herausgeben. — Sir Joseph Banks botanisches Werk hat einen schnellen Fortgang; über 1100 Kupferstiche sind schon fertig. — Doctor Campbell arbeitet fleifsig an seiner Geschichte von Irland.

(B. M.)

Hr. Linguet fängt seine *Annales* wieder an. Er liefert erstlich seinen alten Subscribenten, die fehlenden Nummern des vorigen Abonnements, und mit N. 121. fängt eine neue Subscription an. Sie ist von 33 liv. für 52 Nummern, jede von zwey Bogen. Man wendet sich deswegen an ihn selbst in Paris, hôtel de Toulouse, rue du Jardinot. Hr. Linguet wird jetzt unveränderlich in Paris wohnen. (A. B.)

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Schon vor zwey Jahren machte ich bey Untersuchungen der Nerven des Gehirns einige Beobachtungen, in Betreff des umschweifenden Nervens, und des zu diesem beytretenden Willkürlichen Spinalnervens, die mit den Beobachtungen, die uns Hr. Prof. Scarpa in *Padua* in dem ersten Tom der K. K. Josephinischen med. chyr. Academie in *Wien* eingerückten Abhandlung lieferte, nicht ganz überein zu stimmen schienen; allein andere Geschäfte hinderten mich damals, der Sache näher nachzuforschen, und ich veräumte alle fernere Untersuchun-

gen, bis ich dieses Jahr einige Zeit gewann, mich von neuem an das forschende Zergliedern zu begeben. Jetzt gelang es mir meine vormahligen Beobachtungen völlig zu berichtigen. Ausser diesen hat ich auch noch andere neue Entdeckungen im Nervensysteme gemacht, die unsern Neurologen nicht unwillkommen seyn werden. Ich gedenke daher überhaupt auf künftige Ostermesse folgende sechs anatomischen Beobachtungen liefern zu können.

Erste Beobachtung über den Willkürlichen Beynerve: Ich werde zeigen, dafs sich dieser Nerve bey seinem Durchgange durch das zerrissene Loch, und auch im fernern Fortgange nicht immer mit dem umschweifenden Aste

des

des achten Paares verbinde, daß er nur selten ein kleines Zweiglein zum achten Paare abgiebt, ungeachtet *Lobstein* und *Scarpa* lehren, daß sich der Beynerve in einen äußern und innern, sich an Größe fast gleichkommenden Ast theilen, und dabey annehmen, daß der ganze innere Ast zur Vermischung mit dem umschweifenden Nerve, und dessen Schlundaste diene.

Zweyte Beobachtung. Hier werde ich auf das einleuchtendste erweisen, daß der umschweifende Ast in seinem Durchgange durch das zerrissene Loch, ja zuweilen noch halb in der Schädhöhle ein Ganglion bildet, welches *Mr. Scarpa* ganz übersehen, und anstatt dessen tiefer unten an diesem Nerven jene gedrängte Verflechtung der Fäden, die doch schon *Willis*, und andere nach ihm, unter dem Namen, *Plexus Gangliiformis*, angegeben und abgebildet haben, als einen von ihm neu entdeckten Knoten beschriebeu hat.

Dritte Beobachtung. Man wird hieraus erkennen, daß der *Nervus glossopharyngeus* in seinem Durchgange durch das zerrissene Loch in einen Knoten aufzweilet; dieser Knoten ist weit fester und harter, als selbst jener des umschweifenden Astes und liegt näher gegen den Ausgang hin; zuweilen bildet dieser Nerve wohl gar zwey Knoten, nämlich der ebenerwähnte und einen eben so weichen, zum Theil noch halb in der Schädhöhle liegenden auf eben die Art, wie ich oben vom umschweifenden Aste erwähnte. Der erstere Nervenknoten ist beständig und aus diesem entsieheu gewöhnlich zwey Fädchen, von denen einer durch einen eigens gebildeten Knochenkanal in die Paukenhöhle läuft, und sich da auf eine besondere Weise vertheilet.

Die vierte Beobachtung enthält Bemerkungen über den Ursprung des Intercoastalnervens

Die fünfte Beobachtung handelt von einem Knoten am *Nervo communicante Faciei* während seines Verlaufs durch den Fallopischen Gang.

In der sechsten Beobachtung handle ich von den Nerven eines Theiles, der von allen nervenlos angenommen ist. Nur wenige wollten an diesem Theile Nerven gesehen haben: allein selbst Zergliederer von Autorität erklärten die Beobachtungen der erstern für unrichtig; ich werde vielleicht so glücklich seyn, hierüber völlig befriedigende Aufschlüsse zu geben.

Ich hätte gewünscht, diese sechs Beobachtungen früher als bis Ostern liefern zu können, allein, theils die Arbeit der Künstler, die Abbildung zu liefern, theils eine Krankheit, die mich gerade zu einer Zeit heimgesucht hat, wo ich von Amtspflichten frey, mich der Ausarbeitung völlig widmen wollte, hinderten mich daran.

Wien im October 1790.

J. Ehrenritter

Öffentlicher Lehrer der Anatomie an der hohen Schule zu Wien.

Bey Johann Jacob Gebauer zu Halle im Magdeburgischen sind in der letztverwichnen Michaelmesse nachstehende neue Bücher herausgekommen:

Fortsetzung der *Allgemeinen Weltgeschichte* durch eine Gesellschaft von Gelehrten in Deutschland und England ausge-

fertiget. 56fter Th. Verfaßet von *J. G. A. Galletti*. gr. 4. 2 Rthlr. 16 gr.

Ebendieselbe unter dem Titel der *neuern Historie* 38fter Theil. gr. 4. 2 Rthlr. 16 gr.

Ebendieselbe in einem vollständigen und pragmatischen Auszuge. *Neueste Historie* 27fter Band. Verfaßet von *J. F. Le Bret*. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Analyses florum e diversis plantarum generibus omnes etiam minutissimas earum externas partes demonstrantes ad eruendum harum partium characterem genericum, philosophiam botanicam et generum affinitates multiores a natura statutas. Fasc. II. Tab. XI—XX. Auct. *D. A. J. G. C. Bartsch*. — *Blumenzergliederungen aus verschiedenen Gattungen der Pflanzen, in welchen alle äußere und selbst die kleinsten Theile der Blumen gezeigt werden, um ihre mit den Gattungen zusammenhängenden Kennzeichen, ihr wesentliches Verhältniß unter einander, und die feinern natürlichen Verwandtschaften der Gattungen näher zu bestimmen.* Des ersten Bandes zweyter Heft. Tafel XI—XX. gr. 4. 4 Rthlr. 8 gr.

Erstbergers, M. G. Untersuchungen über Kants Critik der reinen Vernunft. gr. 8. 1 Rthlr.

Eberhords, J. A., philosophisches Magazin, 3ten Bandes 2tes Stück. 8. 8 gr.

Ebendesselben 3ten Bandes 3tes Stück. 8. 8 gr.

Elementarwerk, neues für die niedern Klassen lateinischer Schulen und Gynnasien. Herausgegeben von *D. J. S. Semler* und *C. G. Schütz* 9ten Theils 3ter Band. Geographisches Lehrbuch für den 2ten Cursus. Zwote ganz umgearbeitete Auflage. gr. 8. 1 Rthlr.

Fabri's, J. E., Elementargeographie 4ter Theil, oder des *Semler-Schützischen* Elementarwerks 9ten Theils 3ter Band unter einem besondern Titel. Zwote ganz umgearbeitete Auflage. gr. 8. 1 Rthlr.

Galletti's, J. G. A., Geschichte Deutschlands. 4 Bd. gr. 4. 2 Rthlr. 16 gr.

Hüberlin's, D. Fr. Dom., neueste, deutsche Reichshistorie vom Anfange des Schmalkaldischen Krieges bis auf unsere Zeiten. 21fter Theil. Fortgesetzt von *R. C. von Senkenberg*. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Lawatz, H. W., Handbuch für Bücherfreunde und Bibliothekare. Ersten Theils vierter Band. Zwote Abtheilung. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Ebendasselbe unter dem Titel: Verzeichniß einzelner Lebensbeschreibungen berühmter Gelehrten und Schriftsteller älterer und neuerer Zeiten. Zwote Abtheilung. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Livius, Titus, von Patavium, römische Geschichte, von Erbauung der Stadt an. (So viel wir noch davon haben) Nach *Drackenborch'scher* Ausgabe übersezt, und mit zweckmäßigen Anmerkungen und Erläuterungen aus den Alterthümern versehen von *Gottfr. Grose*. Mit 1 Kupfertafel. 2te Theil. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

von *Schmidt* genant *Phisfeldk, D. Christ.*, Repertorium der Geschichte und Staatsverfassung von Deutschland nach Anleitung der *Häberlin'schen* ausführlichen Reichshistorie. Dritte Abtheilung von der Erwählung *Rudolf's* von *Habsburg* zum Könige von Teutschland an, bis zum Ende der Regierung *Friedrichs des Dritten*. 1273—1433. Erster Abschnitt. Geschichte von *Rudolf's* Thronbesteigung

gnug an bis zum Ende der Regierung Karl des Vierten 1273 — 1378. gr. 8. 14 gr.
Ebendasselbe. Dritte Abtheilung zweyter Abschnitt. Geschichte vom Tode Karls des Vierten an, bis zur Erählung Friedrichs des Dritten 1378 — 1440. gr. 8. 16 gr.
Schulz, Joh. Christ. Friedr., Anmerkungen, Erinnerungen und Zweifel über des Herrn geheimen Justitzrath *Joh. David Michaelis* Anmerkungen für Ungelehrte zu seiner Uebersetzung des Neuen Testaments. Erstes Stück. 4. 8 gr.

Nous continuerons l'année prochaine notre *Gazette française* à l'usage de la Jeunesse. Elle embrasse les principaux événements politiques, les inventions utiles, des anecdotes morales et instructives, et à cette occasion diverses connaissances qu'on n'a pas toujours occasion de présenter aux jeunes gens. Notre intention, en la publiant, est de réunir l'étude de langue française à celle des autres connaissances, de faire connaître l'état politique de l'Europe sans ce menu détail de choses inutiles à la pluralité des lecteurs, et ces répétitions des gazettes, écrites d'ailleurs d'un stile peu propre à former le goût de la jeunesse. Les réflexions, très courtes, que nous entremêlons aux récits, mettent les jeunes gens sur les voyes, et nous nous flattons, que notre langage peut donner à nos jeunes lecteurs le goût de la langue française et les y former. Voilà les raisons que nous avons eu de donner au public une feuille destinée principalement à l'usage de notre institut, et, de continuer de même.

Il en paraitra chaque semaine une demi-feuille grand 8vo.

Le prix de souscription pour l'année complete est d' 1 Ecu et 16 Gros Argent de Saxe. La librairie de Mr. *Crusius* à Leipzig s'est chargée du débit principal.

Les bureaux des postes, et tous ceux qui veulent bien s'intéresser à ce débit, reçoivent pour leurs soins le 10 pour cent de leur collecte. Pour avoir la gazette toutes les semaines, on n'a qu'à s'adresser au bureau de poste le plus voisin du lieu où l'on demeure. Toutes les grandes librairies fourniront les livraisons du mois, du trimestre, ou de l'année. Dessau, ce 1 Oct. 1790.

L'Institut d'Education.

II. Bücher so zu verkaufen.

Wenn sich ein Liebhaber zu den *Leipziger gelehrten Zeitungen* vom Jahre 1745 bis 1780 finden sollte, so kann er solche um einen sehr billigen Preis aus der Schulbi-

Mehrere der Herren Buchhändler haben die Gewohnheit, sich von Zeit zu Zeit bey uns zu beklagen, daß ihre Verlagsartikel nicht recensirt würden. Diese Klage muß schon deswegen zum großen Theil ungegründet seyn, weil es, wenn sie ganz wahr wäre, ja fast unbegreiflich seyn müßte, wo denn der Stoff zu unsern so reichlich erscheinenden Blättern hergenommen würde. Sie würde aber in der That auch gänzlich unserbleiben, wenn die Herrn sich die Mühe nähmen, unsre A. L. Z. etwas aufmerklicher anzusehen. So würde z. B. eine angesehene Buchhandlung zu Berlin nicht vor kurzem sich beschwert haben, daß noch alle ihre Verlagsartikel von der Ostermesse 1790 unangezeigt wären. Von zwölf Artikeln, so dieselbe um die Ostermesse an uns ein sandte, sind bis jetzt wirklich schon die Recensionen von sechs abgedruckt; und einen Monat später wird höchstens nur noch ein einziger unangezeigt seyn, da von 5 andern die Anzeigen schon bey uns vorrätzig sind, und nur wegen des sich häufenden Manuscripts, das doch nicht alles auf einmal abgedruckt werden kann, eine kleine Zeitlang noch zurückbleiben müssen. Wir ersuchen also nochmals alle Buchhandlungen inständigst, unsre A. L. Z. wirklich zu lesen, und lieber immer noch einmal auch nur die Monatsregister durchzugehen, ehe sie uns mit ungegründeten Klagen behelligen.

Jena den 1ten Nov. 1790.

bibliothek im Kloster Rosleben erhalten. Der dasige Herr Rector M. *Strack*, an dem man sich zu wenden hat, giebt nähere Auskunft.

III. Berichtigung.

Die Abhandlung über *Plotini de verum principio* etc. darinnen entdeckt worden, daß diese Plotinische Stelle kein Anekdoten, wofür sie Hr. von Villoison Anecd. T. II. P. II., herausgab, sondern bereits in den vorhandenen Werken Plotins befindlich sey, auch ein Stück derselben mit krit. und exeget. Noten erläutert worden, hat nicht Hrn. Rector Grimm in Annaberg, wie in der A. L. Z. Nro. 148. pag. 464 beyläufig erinnert worden, sondern dessen Sohn, Hrn. Candidat Fried. Christ. Grimm, in Leipzig, zum Verfasser, dem mithin der ertheilte Lobspruch, Scharfsinn und Sprachkenntnis darinnen bewiesen zu haben, zukommt.

R.

IV. Anfrage.

Am Ende einer lateinischen Bibel mit *Lyrae Fostill* in vier Bänden, welche nach Gewohnheit der damaligen Zeit, kein Titelblatt hat, stehet nach dem Beschluß der Offenbarung Johannis, folgende Unterschrift:

Divinum opus biblic. totius legis xpiane fundamentum omnibus Christi fidelibus meo judicio jucundum ac gratissimum: una cum Fostilli excellentissimi sanctissime theologie Professoris Magistri Nicolai de Lyra ordinis Sancti Francisci: nec non additionibus dñi Pauli Burgenfis Ep̄i ac replicis eximii viri divinis flosculus laureati Magistri Mathie Dorink p̄fati ordinis minorum: ad utilitatem et voluptatem volentium; ac opotent. Dei et intemerate ejus matris v̄ginis Marie gloriam et honorem P. Johem Syber summa cū diligentia impressam feliciter finit.

Der Besitzer dieser Bibel wünschet durch die *Literatur-Zeitung*, oder auch auf dem Wege einer Privatcorrespondenz benachrichtiget zu werden, wo und in welchen Jahren der Buchdrucker Johann Syber gelebt, und welche Bücher derselbe außer dieser Bibel noch weiter gedruckt, um das ungefähre Alter dieser Bibelausgabe bestimmen zu können.

Eichenbarleben bey Magdeburg.

v. Alvensleben
Landrath.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 149.

Mittwochs den 10^{ten} November 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Paris, b. Cuchet: *La vie de Joseph II, empereur d'Allemagne, roi de Hongrie et de Bohême; ornée de son portrait, et suivie de notes instructives.* 1790. 1 B. gr. 8. 480 S. 4 l. 6 f.

Hr. Caraccioli ist der Vf. Er fing schon 1787 an, seine Materialien zu sammeln. Josephs Publicität, die selbst sein Privatleben jedermann aufdeckte, machte es nicht schwer, sein Leben zu schreiben. (A. B.)

Paris, b. Gastelier: *Jean La Porte, agent de charge de Bourdeaux, de la société des amis de la constitution de Paris, à mes concitoyens.* 1790. 40 S. 8. 1 l. Ist gegen manche Decrete der Nationalversammlung gerichtet. Der Vf. eifert besonders gegen die Diskontokasse, und gegen die Assignate. (A. B.)

Paris, aus der Didotschen Druckerey: *Essai sur l'histoire chronologique de plus de 80 peuples de l'antiquité.* Tome second. 4. par M. de la Borde, ancien premier valet de chambre du Roi, et Gouverneur du Louvre; l'un des fermiers généraux de Sa Majesté.

Enthält die vornehmsten Begebenheiten der Welt, seit Henoch bis auf Christus. (A. B.)

Paris, b. Lejay: *Le despotisme dévoilé, ou mémoires de Henri Masers de la Tude; détenu pendant 35 ans dans diverses prisons d'Etat, rédigés sur les pièces originales; par M. Thiery, avocat, membre de plusieurs académies. Dediés à M. de la Fayette.* 3 B. Mit Hra. La Tudes Bildnis, 6 l.

Schon vor einigen Jahren erschien eine Skizze dieser Geschichte. Der umständlichern Bearbeitung kann man ein größeres Interesse nicht absprechen. (A. B.)

Paris, b. Baudouin: *Mémoire sur la dotation des curés en fonds territoriaux* lu à la séance du 11 Avril 1790 par M. Grégoire, curé d'Embermenil, député de Lorraine, etc. gr. 8. 33 S.

Der Vf. stützt sich auf den Wunsch der Gemeinden, auf die Sicherheit der Einkünfte, auf den vielfältigen Nutzen, der daraus entsteht, wenn ein Pfarrer, aus dem

Lande wenigstens, in liegenden Gründen seine Befoldung hat, um diese Meynung zu behaupten. (A. B.)

Paris, b. Baudouin: *A mes concitoyens; par M. de Boissy d'Anglas, Député de la Sénéchaussée d'Annonay, dans le département de l'Ardèche.* 1790. 45 S. 8.

Die Geschichte der Revolution wird hier durchgegangen, und die Hauptgrundsätze der neuen Constitution werden untersucht. Allenthalben spricht die Sprache des Herzens, und der Vf. zeigt überall eine glückliche Zukunft. (A. B.)

Paris, in der Druckerey von Monsieur: *Du service des hôpitaux militaires, rapelés aux vrais principes,* par M. Coste, premier médecin des camps et armées du Roi. 1 B. 8. 338 S. 1790.

Hr. Daignan gab 1785 ein ähnliches Werk heraus. Beide Schriften haben denselben Zweck, rügen die Mißbräuche der Militär-Hospitäler, und zeigen die Mittel, wie sie zweckmäßiger einzurichten sind. (A. B.)

Montpellier u. Strasburg, in der akad. Buchhandlung: *Elémens de chimie,* par M. J. A. Chaptal, chev. de l'ordre du Roi, prof. de chimie à Montpellier, etc. 3 B. gr. 8. 16 l.

Der Vf. hat sich schon durch mehrere wichtige Schriften in diesem Fach berühmt gemacht. Ordnung, Deutlichkeit, gute Schreibart, Beybringung neuer Entdeckungen zeichnen auch dieses Werk aus. Er folgt der neuen Nomenclatur. (A. B.)

Paris, rue des Poitevins; *Les Bohémiens.* 2 Theile. 2 l. 10 f. 1790.

Der Vf. scheint gegen die Schriftstellersucht arbeiten zu wollen. Eigentliche Geschichte trifft man wenig, überall aber den ausschweifendsten Witz, und die bitterste Satyre. (A. B.)

Nouvelles, ou Annales de l'Art de guérir. Recueil raisonné de tout ce qu'il importe d'apprendre pour être au courant des connoissances et à l'abri des erreurs relatives à la médecine, à la chirurgie, et à la pharmacie. Par le docteur de Retz, l'un des médecins ordinaires du Roi etc. Tome sixieme. 1790. 3 l. 6 f.

Ohne Schonung für Charlatans, schlechte und schädliche Bücher, und Mittel, findet man hier alles, was im Ganzen

ganzen Umfang der Medicin das Jahr hindurch merkwürdiges vorgekommen. (A. B.)

Paris, b. Lejay: *Almanach des Françaises célèbres par leurs vertus, leurs talens, ou leur beauté*. Dédie aux dames citoyennes qui les premières ont offert leurs dons patriotiques à l'Assemblée nationale. 1790. 2 I.
Mehr als dreyhundert Frauenzimmer werden in diesem Almanach geschildert, z. B. die Herzogin de la Valiere, Mad. de Beauvoir, Mad. de Genlis, Pompadour, Hipparchie u. s. w. Das Titelkupfer stellt die parisischen Bürgerinnen vor, wie sie der Nationalversammlung ihre Kostbarkeiten zum Geschenk überreichen. (A. B.)

II. Ehrenbezeugungen.

Weimar d. 1 Nov. 1790. Zu Ende verwichenen Jahres hat die kaiserl. Akademie der Naturforscher in Erfurt, dem Hn. Prof. Götting in Jena, das Diplom als Mitglied besagter Akademie zugestiftet. Auch sind der Hr. Prof. Ehrhart in Erfurt, und Hr. Apotheker Heyer in Braunschweig, vor kurzem zu Mitgliedern besagter Akademie aufgenommen worden.

St. Petersburg d. 12 Septbr. 1790. Am 22ten Septbr. a. St. als am Feste der Thronbesteigung der Kaiserin und des Wladimir-Ordens erhielten unter andern der Hr. Hofrath Böber, Directeur des études am hiesigen Artilleriekadetten-

corps, und der Hr. Hofrath Iwan Lepetchin, Professor der Naturgeschichte bey der hiesigen Akademie der Wissenschaften und beständiger Secretar, der Russischen Akademie den St. Wladimirorden von der 4ten Klasse.

III. Belohnungen.

Hr. Oberconsistor. R. und Past. Dan. Herrn. Hermes zu Breslau hat eine jährliche Pension von 400 Rthlr. erhalten.

IV. Beförderungen.

Jena d. 4 Nov. 1790. Der bisherige außerordentliche Lehrer der Rechte in Jena, Hr. Gottlieb Hufeland, ist, nachdem er einen auswärtigen Antrag ausgeschlagen, zum Professor juris ordinarius supernumerarius mit Anwartschaft auf die erste erledigte ordentliche juristische Lehrstelle daselbst ernannt worden.

V. Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg d. 12 Septbr. 1790. Unter den Gedichten auf den mit Schweden glücklich geschlossenen Frieden zeichnet sich besonders eine Russische Ode aus, deren Vf. der Generalmajor Derfchawin ist, ein schon sonst berühmter russischer Dichter.

Seit Anfang dieses Jahres erscheint das hamburgische politische Journal zu Moskau in russischer Uebersetzung.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Neue periodische Schriften.

Göttingisches Histor. Magazin von C. Meiners und L. T. Spittler, VII Bd. 3tes St. (Hannover, b. Helwing 1790.) enthält: I. Ueber die Natur der morgenländischen Völker. II. Officieller Rapport, der National-Versammlung abgestattet, welche Einrichtungen wegen Aufhebung der Zehnten getroffen werden sollen. III. Rechtfertigung und richtige Darstellung der Kopfgeldabgabe im Fürstenthum Calenberg. IV. Lit. A. Ertrag des Licents im Fürstenthum Calenberg von 1 Oct. 1763. bis dahin 1775. V. Lit. B. Ertrag des Licents im Fürstenthum Calenb. vom 1 Oct. 1775 bis dahin 1785. VI. Lit. C. Verzeichniß der Contribuenten zum Kopfgelde im Fürstenthum Calenberg, inclusive der eximirten Armen, vom 1 Jul. 1777 — 1785. VII. Allgemeine Bemerkungen eines Reisenden über die Schweiz, im J. 1788. VIII. Schreiben Churf. Karl Ludwigs von der Pfalz an seine Mutter die Königin von Böhmen. IX. Schreiben des unglücklichen Churf. Friedrich V. von der Pfalz an seine Gemahlin. V. Verzeichniß der Summen, welche die Aemter im Hochstift Münster nach dem Matricularanschlag monatlich an Schätzung zur Landpfennig-Cammer entrichten müssen.

Bandes 1 und 2 St. (Leipzig b. Barth. 1790.) enthält: I. Versuch, eine Stelle aus dem Timäus des Plato durch die Theorie des Vorstellungsvermögens zu erklären. Von ***. II. Ueber den Unterschied zwischen dem logischen und realen Wesen, in Beziehung auf Herrn Eberhards philosophisches Magazin, zweyten Bandes viertes Stück S. 431. u. ff. und dritten Bandes erstes Stück. S. 83. u. ff. von Born. III. Fortsetzung der im ersten Bande dieses Magazins S. 608. abgebrochenen Theorie des Gefühlvermögens. Von Abicht. IV. Beleuchtung einiger der vornehmsten Einwürfe gegen den moralischen Erkenntnißgrund der Religion. Vom Herrn Prorektor Snell zu Idstein. V. Ueber die Analogie der Logik und Aesthetik. Von Born.

Journal für Staatskunde und Politik. Herausgegeben von Dr. Helwig Bernhard Jaup und Dr. A. F. W. Crome, Erster Jahrg. Erstes Stück. (Frankfurt a. M. b. Herrmann 1790.) enthält: Einleitung; — welche eine Apologie für den nachfolgenden, ersten Aufsatz enthält; begleitet von des Herrn v. Birkenstok in Wien, trefflichen Kommentar über Joseph II. Bildsäule, und einer allgemeinen Empfehlung für unser Journal S. I — XX. von Cr. I. Joseph II. Ein dankbarer Rückblick auf den vortreflichen Charakter dieses großen Monarchen, entworfen von einer edlen deutschen Frau, und in ihrem Namen zur Ehre des schönen Geschlechts vollendet, von Cr. II. Memoria, Na-

Neues philosophisches Magazin, Erläuterungen und Anwendungen des Kantischen Systems bestimmt. Herausgegeben von F. H. Abicht und F. G. Born. Zweyten

mens Sr. Hochfürstl. Durchl. des regierenden Herrn Landgrafen zu Hessen-Darmstadt, als Grafen zu Hanau-Lichtenberg, in Bezug der Französische Schlüsse der National-Verammlung zu Paris, vom 4ten u. s. f. August 1789 bey der deutschen Reichsversammlung übergeben 1790. Von Sr. Hochfreyherrlichen Excellenz dem Hochfürstl. Hessischen wirklichen Hrn. Geh. Rath und Staatsminister Reichs-Freyherrn von Gatzert. Voran ein Vorbericht von J. III. Probe, einer neuen und ausführlichen Geschichte des siebenjährigen Krieges von Cr. IV. Etwas über das deutsche Interregnum, besonders das jétzige, und die Merkwürdigkeiten desselben; von J. V. Aufforderung zur größern Publicität, in Betreff der Staatskunde von Deutschland, nebst einem Beytrag zur Statistik der Rheinischen Lande v. Cr. VI. Ankündigung einer neuen und ausführlichen Geschichte des siebenjährigen Krieges, aus ungedruckten und authentischen Quellen gezogen, v. Cr.

Deutsche Monatschrift. 1790. Sept. (Berlin, bey Vieweg d. Aelt.) enthält: I. Benjamin Franklin; vom Hrn. Rector Fischer. II. Anekdote. III. Kritischer Versuch über das Wort Aufklärung, zur endlichen Beylegung der darüber geführten Streitigkeiten. IV. Merkwürdige Prophezeeyung auf den September 1790. V. Keime zur künftigen Entwicklung; von F. VI. Briefe über das Dafeyn Gottes, Freyheit und Unsterblichkeit; vom Hrn. Rector Tieftrunk. VII. Friedenslied. Im August 1790.; vom Hrn. Canonicus Gleim. VIII. Karl V. und de Boffu; von St. IX. Fragment aus dem Glaubensbekenntniß Xenophons, des Sokratikers. X. Am Todestage des Einzigten. Den 17ten Aug. 1790.; vom Hrn. Canonicus Gleim. XI. D. M. Josephi II. Eine lapidatrische Schrift; vom Hrn. Prediger Jenisch. — October enthält: I. Aufforderung an die Völker; vom Hrn. Canonicus Gleim. II. Der edelmüthige Entschluß. III. Versuch über die Staatsverfassung von Bern; vom Hrn. Hofrath Grosse. IV. Der König Leopold und der Bücherschreiber. V. Bertrand du Guesclin; vom Hrn. Referendarius Schwarz. VI. An Christus; vom Hrn. Tiedge. VII. Ueber die Nationalgefänge der Israeliten; vom Hrn. Prorektor Nachtigall.

Thalia. Herausgegeben von Schiller. Zehntes Heft. (Leipzig bey Göschen. 1790.) enthält: 1. Die Sendung Moses. 2. Die enthüllte Basilide. 3. Verschwörung des Doge Marin Falier gegen Venedig. 4. Scenen aus Sacotala, oder dem unglücklichen Ring, einem Indischen 2000 Jahr alten Drama. 5. Eine neue Hypothese zur Auflösung des Geheimnisses der eisernen Maske. 6. Eine Mohrin. Auch ein Geheimniß aus Ludwig XIV. Regierung. 7. Belagerung der Johanniter in Rhodus durch die Türken.

Repertorium für die öffentliche und gerichtliche Arzneiwissenschaft. Herausgegeben von D. J. T. Pyl. Zweyten Bandes erstes Stück. (Berlin, 1790. bey Vieweg dem Aelt.) enthält: I. Zweytes Gutachten des K. Obercollegii

Sanitatis über das Schneiden des s. g. Tollwurms bey den Hunden u. s. w. II. P. M. über die möglichste und gründlichste Bestimmung und Festsetzung der Begriffe in Ertheilung medizinischer Responforum über zweifelhafte Gemüthszustände — bey dem Königl. Obercollegio Medico eingereicht — im Jul. 1763. — vom Hrn. O. M. Rath und Leibarzt Möhnen. III. Ueber die Natur und Beschaffenheit der s. g. Franzosenkrankheit bey dem Rindvieh — vom Hrn. Hofrath Heim. IV. Ueber die s. g. Gänsepest. V. Ueber das oft häufige und plötzliche Schweinesterben. VI. Kurze Uebersicht des Kayserchnitts und chronologische kurze Anzeige der über diese Operation bis 1790. herausgekommenen Schriften — vom Hrn. Prof. K. Sprengel in Halle. VII. Kurze Anzeigen und Recensionen neuerer Schriften. 1. Erdm. Hülfreichs Unterricht für Bauersleute, von den Krankheiten der Pferde, des Hornviehes, der Schaaf und Schweine u. s. w. 2. Reglement for Kongl. Lazarett i Stockholm. 1788. 3. Ordonnance du Roi, portant reglement sur l'administration des hôpitaux militaires. fol. Versailles 1788. 4. Originalbemerkungen über die beyden in unsern Tagen am meisten im Schwange gehenden Rindviehsterben u. s. w. — vom D. Kaufch, Kr. Phys. in Schlesien. Grottkau und Leipzig. 1790. 5. D. C. J. de Moneta — einzig zuverlässige und durch viele Erfahrungen bestätigte Heilkur des Bisses toller Hunde etc. Leipzig und Warschau. 1790. 6) D. H. W. Buchholz — Beyträge zur gerichtl. Arzeneeygel. und Mediz. Polizey — 3ter Band. Weimar. 1790. 7. Brückmanns patriotische Vorschläge zur Verbesserung der chirurgischen Anstalten u. s. w. Zweyte Auflage. Düsseldorf, 1790. 8. Hamilton über die Pflichten der Regimentschirurgen a. d. Engl. Wien. 1790. 9. Ebendesselben Handbuch der militairischen Arzneyk. — 3 Theile, a. d. Engl. Leipzig. 1790. 10. Pharmacopoea caesarensis Borussiae — auct. J. A. Riemer — Berol. 1790. VIII. Kurze Nachrichten vom Zuchthause zu Halberstadt. IX. Kurze Nachricht vom Zuchthause zu Bautzen. X. Arret des Parlaments zu Nancy — die Erneuerung der Edikte und Vorschriften wegen des Arzneyhandels betreffend. Anhang. A. Generalliste der im Jahr 1790. in sämtl. Königl. Preuß. Landen Getrauten, Gebornen und Gestorbenen. B. Summarische Liste selbigen Inhalts, von der Churmark Brandenburg. C. Wöchentliches Verzeichniß der in Berlin im verfl. Kirchenjahr Gebornen und Gestorbenen. D. Dasselbe Verzeichniß nach den Krankheiten. E. Liste derer im J. 1789. sich selbst entleibten oder verunglückten Personen in Berlin.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Ankündigung einer zweyten verbesserten Auflage von Ricards Handbuch für Kaufleute.

Herrn Samuel Ricards Handbuch für Kaufleute, ist, nach dem Urtheil aller Kenner, die beste und zuverlässigste Anleitung zur Kenntniß und Ausübung der Handlung gewesen, die je ans Licht trat. Der angehende Kaufmann fand darinne gründliche und zweckmäßige Belehrung über unzählige Gegenstände des allgemeinen und besondern Handels, die ihm wichtig sind, und konnte sich daraus fast bey allen möglichen Fällen, die in dem weiten Ge-

biete des Handels sich ereignen, Rathes erholen. Aber auch der erfahrene Geschäftsmann gebrauchte es mit größtem Nutzen, weil er darinne mit aller Präcision hundertley Materien abgehandelt fand, die ihm zur Richtschnur bey wichtigen Spekulationen und Unternehmungen dienen, entweder neue Ideen erwecken, oder schon ausgelöschte wieder auffrischen konnten. Kurz, es wäre höchst überflüssig, hier noch mehr zum Lobe dieses Werks sagen zu wollen, da seine wiederholten Auflagen in der Ursprache, die Uebersetzungen in fremde Sprachen, und sein starker Abgang, schon unverkennbare Beweise seines vorzüglichen Werthes sind.

Man darf nur den Inhalt desselben hier etwas genauer anzeigen, damit die Liebhaber im Stande seyn mögen, sich selbst von seiner Wichtigkeit zu überzeugen. Es enthält nämlich eine Beschreibung der natürlichen und künstlichen Produkte eines jeden handelnden Landes; die Beschaffenheit der vornehmsten Handlungswaren, ihre Preise, Versandkosten, Schiffsfrachten und Assüranzprämien von einem europäischen Hafen bis zum andern; Beobachtungen über die Handlungsweise in den verschiedenen Ländern; Darstellung der Münzen, Gewichte und Maasse, des Wechselkurses und der Art, die Wechselgeschäfte zu behandeln; eine Vergleichung der verschiedenen Maasse, Gewichte und Münzen unter einander; Vorschriften für Arbitrungen und mancherley Handelsgeschäften; Grundätze und Gewohnheiten, die in den Handlungsfällen Europens angenommen sind, und endlich der Stadt Amsterdam Verordnungen und Gewohnheiten in Ansehung der Assüranz- und Haveriegeschäfte.

Das ganze Werk ist in zwey Bände und jeder Band in drey Bücher abgetheilet. Der erste Band begreift einen allgemeinen Abriss der Handlung der vornehmsten europäischen Staaten. Im ersten Buche wird die Handlung der vereinigten Niederlande und besonders der Stadt Amsterdam, umständlich beschrieben. Im zweyten wird die Handlung in Dänemark, Norwegen, Schweden, Rußland, Polen, Kurland, Preussen und in einigen deutschen Häfen an der Ostsee beschrieben. Das dritte enthält die Handlung in Deutschland, Hungarn, Helvetien, den Niederlanden, Großbritannien, Irland, Frankreich, Spanien, Portugal und Italien.

Der zweyte Band liefert im ersten Buche eine Beschreibung aller Münzen, Gewichte und Maasse, aller handelnden Länder und Städte in alphabetischer Ordnung. Dabey finden sich zwölf Vergleichungstabellen, worin in alphabetischer Ordnung die Münzen, Maasse und Gewichte aller Handlungsorter auf holländische Münzen, Maasse und Gewichte reducirt werden. Das zweyte Buch enthält die Wechsel- und Handlungsoperationen zwischen den vornehmsten Handlungsortern, und das dritte Buch endlich allgemeine Handlungs-Grundätze und Gewohnheiten.

Alle Artikel dieses Werk sind mit wahren oder idealischen Berechnungen belegt und die Producte, welche diesem oder jenem Lande eigenthümlich sind, umständlich beschrieben. So findet sich z. B. bey der spanischen Hand-

lung unter dem Artikel Bilbao eine Beschreibung der spanischen Wolle, mit einer Berechnung der Einkaufspreise, Unkosten, Ausgangsrechte, Frachten, u. s. w.

Dies nützliche Werk ist nun vergriffen, und ich sehe mich genöthiget, so wie ich versprochen, eine neue Auflage veranstalten zu müssen. Das Publicum kann mit Recht erwarten, daß die neue Ausgabe durchgängig, wo es erforderlich ist, mit Verbesserungen und Zusätzen versehen werde, denn es ist andern, daß Hr. Ricard selbst als auch seinem nachherigen Uebersetzer dem Hrn. v. M**, bey aller Einsicht, die beyde hatten, und bey allem Fleisse, den sie anwandten, doch manches ent schlüpfte, das der Berichtigung bedarf; oder, daß sie Lücken ließen, welche jetzt ergänzt werden müssen. Und überdies hat sich auch vieles seit der Zeit, als diese verdienten Männer geschrieben, geändert.

Dafür ist nun schon seit geraumer Zeit gesorgt, und ein Mann, der schon als ein geschickter Schriftsteller in diesem Fach bekannt ist, der Kenntniß und Erfahrung in Commerzachen besitzt, hat die Berichtigung und Verbesserung übernommen. Statt der veralteten Notizen werden neue eingetrückt, und wo wichtige Data fehlen, sollen welche hinzugefügt werden. Keine der nur halbweg wichtigen Veränderungen im Gebiete des Handels sollen unangezeigt bleiben, und da, wo R. oder sein Herausgeber gar zu kurz und unvollständig gewesen sind, z. E. bey der Beschreibung des Handels von Italien, Portugal und mancher deutschen Staaten und Städte etc., wird man suchen, die Lücken auszufüllen, und auf alle Weise diesem interessanten und wichtigen Werk die größtmöglichste Vollkommenheit zu geben.

Diese 2te verbesserte Auflage soll ebenfalls, wie die erste, in zwey Bände in groß 4to gedruckt werden, deren jeder circa 4 Alphabet betragen möchte; wovon ich den ersten Theil zur Ostermesse 1791, und den zweyten zur Ostermesse 1792, zu liefern gedenke,

Um nun das Werk so wohlfeil, als möglich, zu liefern, so habe ich den Weg der *Subscription* gewählt, bey welcher keine Vorausbezahlung verlangt wird. Wer also die Güte hat, durch seines Namens Unterschrift sich zum sichern Käufer dieses Werks verbindlich zu machen, dem soll zu der bestimmten Zeit jeder Band für 2½ Rthlr. Conventionsmünze, oder für ¾ Louisd'or baare Zahlung geliefert werden; so, daß beyde Bände nur 5 Rthlr in Louisd'or zu stehen kommen, welche hernach in den Buchläden nicht unter 7½ Rthlr. verkauft werden können. Und wer 9 Subscribenten samlet, bekommt das rote Exemplar frey, oder zieht 10 pro. Cent von der Summe der eingesammelten Subscriptionsgelder ab.

Die Subscriptionzeit soll von jetzo bis zu Ausgang dieses Jahres offen seyn. Und ich bitte die Namen und Charaktere, so viel möglich, deutlich und leserlich zu schreiben, weil ich wünsche, die Namen der Herren Subscribenten und Beförderer dieses Werks vorandrukken zu können.

Greifswald, den 30. August 1790.

Anton Ferdinand Röse,

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 150.

Sonnabends den 13^{ten} November 1790.

L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N.

L Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Debrett: *A short Retrospect of the Conduct of Administration, to some of the principal Powers of Europe.* In a Letter to a Friend. 8. 2 f.

Der Vf. schreibt angenehm, beurtheilt aber die Engl. Ministers mit ungerechter Schärfe. So tadelt er z. B. den Commerztractat mit Frankreich, weil er zu vortheilhafte für England sey, den Plan, der 1787 in Holland ausgeführt ward, weil nicht England, sondern Preussen, die Ehre der Ausführung hatte. (Crit. Rev.)

B. Johnson: *The Grounds and Reasons of the Truth of Christianity, by way of Question and Answer:* designed for the Use of Younger, and less instructed Christians. By the late Rev. Mr. Milway. 8. 1 f. 6 d.

Nähert sich dem Arianischen System. Sonst lehrt der Vf. die christliche Religion mit vielen Scharfsinn, und ohne sich auf Streitfragen einzulassen. (Crit. Rev.)

B. Lane: *The Fair Cambrians, a Novel.* 3 Vols. 12. 9 f.

Eine angenehme Erzählung. Die Charaktere von Stanley und Lord Charles Blair, sind durch schöne Züge, wenn sie gleich sonst nicht ungewöhnlich sind, sehr gehoben. Die Begebenheiten sind sonst gemein und alltäglich. (Crit. Rev.)

B. Forbes: *Saint Marks Day; or, King John's Freeman.* A Poem: comprehending an Account of the Origin and Ceremony of making Free Burgesses at Alnwick in Northumberland, By a Native of Alnwick. To which are added the *Belkows, or Country Juant. Love in an oven, or the Parochial Batch. And the Sailor, and the Monkies.* 4. 2 f. 6 d.

Vier angenehme Geschichten, in angenehmen Versen erzählt, deren Leichtigkeit den Arm der Kritik zurückhält, und kleine Fehler übersieht. (Crit. Rev.)

B. Stockdale: *Representation of the Lords of the Committee of Council, appointed for the Consideration of all Matters relating to Trade and Foreign Plantations, upon the present State of the Laws for regulating the Importation and Exportation of Corn: and submitting to his Majesty's Consideration some further*

Provisions, which are Wanting to amend and improve the said Laws. 4. 2 f.

Alle Umstände des Kornhandels sind darinn erwogen, und das Buch ist mit vieler Gründlichkeit geschrieben. (Crit. Rev.)

B. Robinsons: *The Duty of Constables; containing Instructions to Constables, Petty Constables, Headboroughs, Tything-Men, etc. in the several Particulars of their office.* 8. p. 30. 6 d.

Ist auf höhern Befehl herausgekommen, und bestimmt, zur Erhaltung des Friedens, der Sitten, und guten Ordnung im Publicum, auch zur Vollziehung der Gesetze mitzuwirken besonders unter dem gemeinen Mann. Ist für alle, die mit solchen Geschäften zu thun haben, ein sehr nützlich Buch. (M. R.)

B. Riley: *The Historical Packet Library: or Biographical Vademecum. Consisting of 1) The Heathen Mythology; 2) Ancient History; 3) the Roman History; 4) the History of England; 5) Geography; 6) Natural History.* The whole forming a moral and comprehensive System of Historical Information for the Amusement, and Instruction of the young Nobility of both Sexes. 8. 6 Vols, 12 f. bound.

Diese Compilation ist in guter Ordnung gestellt, und alles deutlich vorgetragen, auch schön gedruckt, und mit Kupfern geziert. (M. R.)

B. Egertons: *A Dialogue on the Revenue Laws, between a Magistrate, a Lawyer, a Courtier, and an Anti-Courtier.* 8. p. 198. 3 f. sewed. 1790.

In diesem Dialog untersucht der Vf. die Streuge einiger neuen Gesetze besonders der Stempel-Acte, und empfiehlt eine große Gelindigkeit. Der Vf. ist ein Mann von vielen Talenten, und literarischen Kenntnissen. (M. R.)

B. Hookham: *Imprisonment for Debt unconstitutional and oppressive, proved from the fundamental Principles of the British Constitution, and the Rights of Nature.* By Edward Farley, Esq. 8. p. 160. 2 f. 6 d. Boards.

Der Vf. eifert sehr gegen die Gefangensetzung der Schuldner, und gegen die Advocaten, thut aber, dem Uebel zu steuern, keine neue, sondern bloß die alten, schon so oft widerlegten Vorschläge. (M. R.)

M m m m m m m

B. La-

B. Lane: *Ellen Woodley*. By Mrs. Bonhôte, Author of the Parental Monitor. Olivia, and Daruley Vale. 12. 2 Vols. 5 f. sewed. 1790.

Die Vf. erhält sich auch hier in dem Ruf, den ihre vorigen Schriften ihr erworben, dem Ruf einer natürlichen, leichten, moralischen und nicht ineleganten Schriftstellerinn. — Das Buch selbst giebt einen Beweis von der Kraft der Erziehung bey Verbesserung eines verdorbenen Temperaments, und übler Gewohnheiten, die in der Kindheit, oder spätern Jugend entstanden. (M. R.)

B. Johnson: *Epistola Macaronica ad Fratrem de iis quae gesta sunt in nupero dissentientium conventu, Londini habito, prid. id. Febr. 1790.* 4. p. 21. 1 f.

Ein Mittagsmahl der Dissenters in London Tavern ist hier in gemischtem lateinisch-englischen Versen beschrieben, die ein Beweis der Talente des Vf. und voll Laune sind. (M. R.)

B. Edwards: *Sacred Poetry: comprising an entire System of divine Truth.* 2 Vols. 12. pp. 157 and 156. 6 f. sewed.

Sind zum Theil Original, zum Theil compilirte Gedichte. Die Originalgedichte sind von einem Frauenzimmer, die das Ganze geordnet hat. Schade das sie nicht immer die Quellen der compilirten Gedichte anzeigt. Ihr Werth ist sehr ungleich. Das Werk ist auf schönem Papier schön gedruckt. (M. R.)

B. Johnson: *Practical Sermons, selected and abridged from various Authors.* By S. Charlesworth, late Fellow of Trinity College, Cambridge. Vol. II. Small 8. pp. 300. 3 f. Boards.

Der Vf. bleibt auch in diesem Bande seinem Plan sehr getreu. Er verkürzt und verändert die Predigten von verschiednen Vf. so, das sie eine gewisse Uebereinstimmung bekommen und für Ungeübte aus einer Feder geflossen zu seyn, sezeinen können. Sie sind alle praktisch. (M. R.)

B. Johnson: *A defence of the Unity of God; in Four Letters to the Rev. Mr. Harper. In Reply to his Address to Dr. Disney for resigning the Rectory of Panton, and Vicarage of Swinderly and for quitting the Established Church. Including Remarks upon Mr. Romaine's Sermon on the Self-existence of Jesus Christ: Together with Remarks on the Rev. Mr. Hawkins's Letter to Dr. Priestley; and upon a Publication intitled: Horae Solitariae: With general Observations on the common unsubstantial Mode of defending the Doctrine of the Trinity.* By G. Clark. 8. pp. 171. 2 f. 6 d.

Eine populäre Abhandlung gegen die Lehre von der Dreyeinigkeit, worinn die Stellen der Schrift, woraus man sie zu beweisen sucht, widerlegt werden. Wer schon viel darüber gelesen hat, wird hier eben nichts neues finden; wer aber bloß auf Ansehn anderer geglaubt hat, trifft manches, das seine ganze Aufmerksamkeit verdient. (M. R.)

B. Robinsons: *Epigrams, translated into English Verse,*

from the original Greek. And selected from the Compilation of Rich. Fr. Phil. Brunk, published at Strasburg, A. D. 1773. small 8. 3 f. sewed.

Die Uebersetzungen sind recht gut geglückt, und einige Noten zur Erläuterung der alten Mythologie sind beygefügt. (Crit. Rev.)

B. Johnson: *Dramatic Sketches of the ancient Northern Mythology.* By F. Sagers, M. D. 4. 3 f. 6 d. sewed. Johnson.

Die Absicht dieses Buchs ist, eine Idee von den vernachlässigten Schönheiten der Religion Nordischer Völker zu geben, und sie der Englischen Nation für ihre Dichtkunst zu empfehlen. Alles ist dramatisch vorgestellt. (Crit. Rev.)

B. Richardson: *Strictures on the Slave Trade, and their Manner of Treatment in the West-India Islands: in a Letter to the Right Hon. Will. Pitt.* By a Gentleman. 8. 1 f.

Der Vf. ist mit manchem wohl unterrichteten West-Indischen Kaufleuten der Meynung, das die Lage der Sklaven dort bey weitem nicht unerträglich, und die vermeynte unmenschliche Behandlung sehr übertrieben vorgestellt worden ist. Auch die Volksmenge ist nicht richtig aufgezeichnet. (Crit. Rev.)

B. Richardson: *The Slave Trade Indispensable: in answer to the Speech of William Wilberforce, Esq. on the 13th. of May 1789.* By a West-India Merchant. 8. 1 f.

Der Vf. bringt seine ehemaligen Gründe für den Sklavenhandel, und zugleich neue von nicht geringerer Wichtigkeit vor. Nur gelegentlich stellt er manche falsche Argumente auf, und treibt die wahren zu weit. Sonst macht er manche scharfsinnige und erhebliche Bemerkungen. (Crit. Rev.)

B. Debrett: *Observations on the Project for Abolishing the Slave-Trade, and on the Reasonableness of attempting some Practical Mode of Relieving the Negroes.* 8. 1 f.

Die Abschaffung des Sklavenhandels scheint unserm Vf. unmöglich und chimärisch. Er glaubt also, das einzige, was zu thun übrig bleibe, sey Einschränkung und Aushebung der Mißbräuche durch weise Gesetze. (Crit. Rev.)

B. Johnson: *Thoughts upon the Means of preserving the Health of the Poor, by Prevention and Suppression of Epidemic Fevers.* By the Rev. Sir William Clerke, Bart. 8. 6 d.

Diese kleine Schrift enthält manche nützliche und heilsame Regeln für arme Leute, um sich vor Fiebern zu hüten. Viel Beyfall hat den Werth des Werks bewiesen. (Crit. Rev.)

B. Seatchend and Whitaker: *Thoughts and Observations on the Nature and Use of Dr. James's Powder, in the Prevention and Cure of Diseases.* By a Gentleman of the Faculty. 8. 1 f. 6 d.

Dr. James Pulver mag immer ein unschädliches, vielleicht

leicht nützliches Arzneymittel seyn, aber so nützlich, wie unser Vf. es schildert, ist es gewiss nicht. Wenigstens kommt das Spießglaspulver nach der letzten Ausgabe der Lond. Pharmacopoea ihm gewiss an Wirkung gleich.
(*Crit. Rev.*)

B. Evans: *A short Account of the Method of treating Scrofula and other glandular Affections: the inveterate Cutaneous Diseases, commonly called Scurvy and Leprosy: also Ring - Worms, Telters, Siphylitic Scurfs; Scabs, Blotches, Ulcerations, etc.* By *J. Rymer*, Surgeon. 8. 1 f. 6 ū.

Dies Werk sagt deutlich, was jeder ohnehin weiß, und sucht mit dem heimlich zu thun, was der Vf. für lucrativ hält.
(*Crit. Rev.*)

B. Dilly: *Observations on Gangrenes and Mortifications, accompanied with, or occasioned by Convulsive Spasms, or arising from local Injury, producing Irritation.* By *Charles White*, Esq. F. R. S. 8. 2 f.

Der Verf. empfiehlt in solchen Fällen flüchtiges Alkali mit Metchus, von jedem 10 Grane.
(*Crit. Rev.*)

II. Vermischte Nachrichten.

Herr Berggrath Voigt in Ilmenau hat verwichenen Au-

gust auf Veranlassung der Kaiserl. Akademie der Naturforscher, die Mineralien, so sich im Museum gedachter Akademie, bey dem Lutherischen Gymnasium in Erfurt befinden, revidirt, geseubert, von neuem beschrieben und nach dem *Wernerischen* System, so im 4ten Stück des Bergmännischen Journals von 1789. abgedruckt ist, nach ihren Classen, Geschlechtern; Gattungen und Arten geordnet und dieses Geschäfte in Gesellschaft des Aufsehers der Bibliothek und des Museums, Herrn Prof. Medic. *Rumpels* und Beyhülfe des Herrn Dd. *Schall's*, bewürkt. Der Herr Coadjutor von *Dalberg* Erzbischoff. Gn. haben bey dieser Gelegenheit, nicht allein gedachtes Geschäfte mit Ihrer höchsten Gegenwart beehrt, sondern auch huldreichst einige beträchtliche fehlende Stücke geschenkt, und versprochen: dieser Mineraliensammlung auf Höchst Ihre Kosten einen solchen Grad der Vollkommenheit zu geben, das selbige allen Mineralienliebhabern der Stadt und der Gegend zum Anhaltungspunkte dienen, und Manchen aufmuntern werde, diese Wissenschaft mit neuem Eifer und Ernste zu betreiben.

Weimar im Oktober 1790.

D. Bucholtz.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Neue periodische Schriften.

Magazin für öffentliche Schulen und Schullehrer. I. Bandes II. Stück. (Bremen bey Cramer. 1790.) enthält: I. Nachrichten von verbesserten Schuleinrichtungen: 1) Zu Güstrow. 2) Zu Lübben. 3) Zu Buxtehude. II. Fortsetzung der Nachricht von der gegenwärtigen Einrichtung des Königl. Paedagog. zu Ifeld; von C. G. Heyne. III. Auszüge aus verschiedenen in- und ausländischen Schriften: 1) Aus Flözels Geschichte der Hofnarren. 2) Arethusa, oder die Bucolischen Dichter des Alterthums. 3) Inleiding tot de algemeene Geographie, benevens eenige sterrekundige en andere Verhandelingen door Nicolaas Struyk. 4) Collatio Textus Iliadis Wolfiani cum eo, quem recens dedit Joannes Baptista Casparus d'Ansse de Viltoison. IV. Chr. G. Heynii de Accusatorum et Judiciorum Publicorum ratione apud Romanos et Graecos. Comment. I. II. V. Ad Pausaniam emendandum et explanandum. Prolus. 2da. autore J. F. Facio. VI. Horatiana artium liberalium commendatio. L. II. Ep. 2. v. 7. 8. Autore J. F. Eckardo. VII. Bemerkungen, Anfragen und Zweifel über verschiedene Stellen classischer Schriftsteller: 1) Observ. in Hymnum Homericum in Mercurium Specimen. Aut. J. C. H. Kraufe. 2) Observ. in Thucyd. L. I. — Aug. Mathiae. 3. Bemerkungen über einzelne Stellen: a) Tacitus Annal. L. I. c. 28. b) de situ, moribus et populis German. C. XII. c) C. XIII. d) Plin. Hist. Nat. L. XXXVI. C. 66. e) Juvenal. Sat. III. v. 97. 98. f) Ibid. v. 186. g) Sat. IV. v. 69, 70. h) Ibid. v. 101. i) Liv. L. IX. c. 18. k) L. X. c. 6. l) L. X. c.

7. m) L. XXII. c. 10. n) Justin. Hist. VIII. 4. VIII. Kurzgefasste Aufsätze und Bemerkungen zur Berichtigung und Ergänzung der Geographie der Griechen und Römer des H. M. Mannert; von H. Schlichthorst. I. St. IX. Aristotelis locus explicatus. X. Lebensumstände und Characterzüge des Herrn J. G. Frise, gewesenen Correctors zu Hufum. XI. Nachtrag zum ersten Stück des Magaz. f. öffentl. Schulen und Schullehrer. XII. Todesfälle, Beförderungen und Belohnungen von Schullehrern und andere Schulnachrichten.

Neues deutsches Museum. 9tes St. 1790. (Leipzig b. Götschen.) enthält: 1. Der Tod des Orpheus. Ein Singpiel in drey Aufzügen; von J. G. Jacobi. 2. Lipsius über Westphalen. 3. Ueber deutsches Nationaltheater. 4) Schreiben an Hrn. Rath Becker in Gotha, über seine Abhandlung: Das Eigenthum an Geisteswerken etc.; vom Hrn. Ch. S. Kraufe.

Beiträge zur Beruhigung und Aufklärung über diejenigen Dinge, die den Menschen unangenehm sind oder seyn können, und zur nähern Kenntniß der leidenden Menschheit Herausgegeben von *J. S. Fests*. II. Bandes zweytes Stück (Leipzig in der Weidmannischen Buchhandlung 1790.) enthält. I. Abhandlungen. 1. Fortsetzung der aus dem Lateinischen des Hr. Probstes D. Reinhard zu Wittenberg übersetzten Abhandlung über die christliche Religion, als die vorzüglichste Quelle des Trostes im Leiden: I. Th.

zweyter Abschnitt, welcher noch von der Beruhigung an und für sich selbst handelt. 2. Ueber heimliche Jugend-sünden und Mittel dagegen. (Veranlaßt durch einen Aufsatz im 2ten St. des I. B.) von B. 3. Einige Anmerkungen und Zusätze des Herausgebers zu dem vorstehenden Aufsatze. 4. Empfindungen eines durch die Blatteru Blindgewordenen. Bey der Genesung des Kronprinzen, des Prinzen Ludwig und der Prinzessin Augusta von Preussen; von L. v. Backko. II. Nachrichten von entwickelten oder glücklich geendigten und ertragenen Leiden, wie auch von andern Gegenständen, welche in Rücksicht auf die Vorsehung merkwürdig sind, Tugend und Beruhigung befördern können. 1. Merkwürdige Verhinderung eines großen aber nur scheinbaren Glückes. 2. Anmerkung zu der vorigen Erzählung, nebst einer Herzens-erleichterung des Herausgebers von einem sehr billigen Wunsche an das Publikum. 3. Zollikofers Schreiben an eine Freundin am nächsten Tage nach dem Tode seiner ersten Gattin. III. Nachrichten von gegenwärtigen noch dauernden Uebeln und Correspondenz für Leidende. 1. Leiden eines sehr rechtschaffenen und nachdenkenden, aber mit seinem eignen Herzen und Kopfe in einem seltenen Streite liegenden Mannes. 2. Ein vielleicht nicht unnöthiger Wink zur Verküftung unrichtiger Urtheile über zweyen aus diesen Beyträgen bekannte junge Männer. IV. Anzeigen und Auszüge hieher gehöriger Schriften, 1. Fragmente für Leidende aus Predigten aus dem 17. Jahrhundert; von D. J. Tauler. 2. Lavaters Handbibel für Leidende I. B. 3. Büschels Bruchstücke aus dem Gebiete der Philosophie, der Moral und der Politik I. B. besonders über das Bewusstseyn der Unschuld im Leiden, 4. Jacobi's, was soll ich zur Beruhigung meiner Seele glauben? Was hoffen etc. 5. Ueber gesellschaftliches Elend. 6. Storrs, was tröstet uns vorzüglich bey dem Sterben unserer Lieben. 7. Schummels blindes Ehepaar. 8. Gemälde einer sammer Freuden und Leiden.

II. Anzeigen neuer Landkarten.

Neapel d. 4. August 1790. Hr. Rizzi Zononi, Geograph des Neapolitanischen Hofes, der schon durch verschiedene Arbeiten im geogr. Fache berühmt ist, hat eine Charte, oder vielmehr einen Plan von der Stadt Neapel herausgegeben, der eben so genau als zierlich ist. Illuminirt kostet die Charte 6 Ducaten Neap. Geld, unilluminirt drey Ducaten.

III. Erklärung

über eine Nro. 140. im Intelligenzblatt abgedruckte Nachricht, die Vorstellung des Kloster-Bergischen Convents gegen die Hrn. Consist. R. Schewe ertheilte Anwartschaft auf die dasige Abstelle, betreffend.
Es ist zwar an dem, daß ich einige Nachrichten für das Intelligenzblatt der A. L. Z. eingesendet habe; ich

kann mich aber auf die Herren Herausgeber desselben berufen, theils daß ich niemals ein Wort habe einrücken lassen, das irgend einem achtungswerthen Gelehrten hätte mißfällig seyn können; theils daß ich auch, wie hier einige glauben, bey weitem nicht alles eingefendet habe, was von Halle datirt ist. Namentlich habe ich an dem Inferat in Nro. 140. d. d. Halle d. 5. Oct. 1790. nicht den geringsten Antheil, und, um nie wieder ähnlichen Widerspruch nöthig zu haben, habe ich die Verbindung mit der A. L. Z., als Correspondent, gänzlich abgebrochen.
Halle, d. 31. Oct. 1790.

Der Rector Schmieder.

Zusatz zu vorstehender Erklärung.

Wir können in der That nicht absehn, mit welchem verpöthigen Grunde jemand den Hrn. Rector Schmieder beschuldigen könne, die Nachricht von der Vorstellung des Kloster-Bergischen Convents gegen die dem Hrn. Consist. Rath Schewe von Sr. Königl. Maj. ertheilte Anwartschaft eingesandt zu haben. Dafs er sie nicht eingesandt habe, können wir ihm auf Pflicht und Gewissen bezeugen. Wir können aber auch eben so wenig absehn, wie Hr. Schewe in obiger Nachricht unartig behandelt worden, wie Hr. Rector Schmieder in seinem Briefe sich ausdrückt. Wer die Empfehlung eines Ferdinands für sich hat, der hat sicher schon viel, sehr viel für sich. Und schon dieser Empfehlung wegen, die unser Correspondent nicht verschwiegen hat, wird jeder, der auch Hrn. Consist. R. Schewe nicht näher kennt, ihn für einen würdigen und verdienstvollen Mann zu halten, geneigt seyn. Aber dies hindert nicht, daß nicht der Convent zu Kloster Bergen eine Vorstellung an den König gemacht haben könne, um bey seinem Wahlrecht geschützt zu werden; es hindert nicht, daß besagter Convent nicht der Meynung seyn könne, das Kloster Bergen bedürfe eines Mannes von Namen (d. i. eines berühmten Mannes) zum Abte. So wie nun ein berühmter Mann zuweilen ein Mann von sehr zweydeutigen Verdiensten seyn kann, so giebt es unfreutig sehr viele verdienstvolle Gelehrte, die keine berühmten sind; und worin besteht denn nun die Unart gegen Hrn. Schewe, deren Herr Rector Schmieder in seinem Briefe an uns, gedenkt? Was hat ihm der Einsender obiger Anzeige abgesprochen, worauf Er Ansprüche zu machen gedächte? Ein anderes wäre es wenn das ganze Factum von der Vorstellung, welche der Kloster-Bergische Convent bey des Königs Majestät eingereicht, erdichtet wäre; in diesem Falle (dessewegen wir uns unverzüglich näher erkundigen werden) wäre unser Correspondent dem Publicum sowohl als Herrn Schewe Genugthuung schuldig.

Jena, d. 5. Nov. 1790.

Die Herausgeber der
Allg. Lit. Zeitung.

der

ALLEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 151.

Sonnabends den 13^{ten} November 1790.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

LEIPZIG, in der Weidmannischen Buchhandlung: *Allgemeines Verzeichniß der Bücher, welche in der Frankfurter und Leipziger Michaelismesse des 1790 Jahres, entweder ganz neu gedruckt, oder sonst verbessert, wieder aufgelegt worden sind, auch ins künftige noch herauskommen sollen.* — Das Verzeichniß der fertig gewordenen deutschen und ausländischen Bücher geht von S. 203 — 274. 4.

In folgender tabellarischen Uebersicht sind alle deutsche, angeblich fertig gewordene, Bücher, so viel nach den freylich oft unsichern Schlüssen hat gesehen können, die man aus den Titeln auf den Inhalt der Bücher ziehen kann, unter ihre Fächer gebracht, wobey die Signatur N. die eigentlich neuen Bücher, wovon hier entweder die ersten Theile, oder das ganze zugleich geliefert worden, U. die Uebersetzungen, F. Fortsetzungen von Büchern, deren erste Theile schon früher erschienen sind, A. die neuen Auflagen und S. die Summe anzeigt.

	Zahl der Artikel.				
	N.	U.	F.	A.	S.
I. GOTTESGELAHRTHEIT.					
Ausgaben der Bibel und biblischen Bücher.	2	0	0	0	2
Uebersetzungen.	1	0	1	0	2
Kritik u. Exegetik.	6	0	6	1	13
Schriften für u. wider die christliche Religion.	0	0	0	0	0
Dogmatik.	2	0	1	0	3
Polemik.	1	0	0	0	1
Theol. Moral.	0	0	0	0	0
Kirchengeschichte.	5	0	7	2	14
Patriistik.	1	1	0	0	2
Symbolik.	0	0	0	0	0
Homiletik.	2	0	0	0	2
Katechetik.	4	0	0	3	7
Predigten u. and. Erbauungsschriften.	19	0	12	3	34
Liturgik.	0	0	0	0	0
Geberbücher.	5	0	0	4	9
Gefangbücher.	0	0	0	1	1
Pastoraltheologie.	1	0	1	0	2
Methodologie.	1	0	0	1	2
Vermischte theol. Schriften.	23	4	6	1	34

Theol. Literärgesch.
Theol. Journale.

N.	U.	F.	A.	S.
0	0	1	1	2
0	0	3	0	3
73	5	38	17	133

II. RECHTSGELAHRTHEIT.

Römisches Recht.
Deutsches Privatrecht.
Lehnrecht.
Besondere Privatrechte.
Peinliches Recht.
Staatsrecht.
Kirchenrecht.
Praktische Rechtsgel.
Ausländische Rechte.
Positives Völkerrecht.
Vermischte juristische Schriften.
Juristische Literärgesch.
Jurist. Journale.

0	0	1	0	1
2	0	0	0	2
1	0	0	0	1
5	0	0	1	6
1	0	0	0	1
17	2	3	2	24
0	0	1	0	1
7	0	4	0	11
1	0	0	0	1
1	0	0	0	1
9	0	6	0	15
1	0	0	0	1
0	0	3	0	3
45	2	18	3	68

III. ARZNEYGELAHRTHEIT.

Anatomie.
Physiologie.
Diätetik.
Pathologie u. Semiotik.
Therapeutik.
Chirurgie.
Entbindungskunst.
Materia medica und Pharmaceutik.
Viehartzneykunde.
Medicinische Policey.
Vermischte medicinische Schriften.
Populäre Arzneykunde.
Medicin. Lit. Gesch.
Medicin. Journale.

1	0	0	0	1
1	0	0	0	1
0	0	0	1	1
1	1	1	2	5
1	0	4	1	6
1	2	3	2	8
0	1	1	1	3
1	1	0	2	4
2	0	0	1	3
1	1	0	0	2
8	1	6	3	18
0	0	0	0	0
0	0	0	0	0
3	0	0	0	3
20	7	15	13	55

IV. PHILOSOPHIE

Speculative.
Naturrecht.
Moral.
Vermischte phil. Schr.
Nnnnnnn

9	1	1	0	11
2	0	0	0	2
0	0	0	0	0
12	0	3	2	17
Ge-				

	N.	U.	F.	A.	S.	X. NATURGESCHICHTE	N.	U.	F.	A.	S.
Gefchichte d. Philosophie.	1	0	0	0	1	Allgemeine.	1	0	1	0	2
Philos. Journale.	0	0	0	0	0	Mineralogie.	2	2	0	0	4
	24	1	4	2	31	Botanik.	6	0	9	0	15
V. PÄDAGOGIK.						Thiergeschichte.	3	0	6	0	9
Theoretische pädag. Schriften.	5	0	1	0	6	Verm. naturh. u. Schriften.	2	0	1	0	3
Lehr- u. Lesebücher f. Kinder.	26	1	9	7	43	Lit. hist. u. Journale.	0	0	0	0	0
Vermischte pädagog. Schriften.	0	0	0	0	0		14	2	17	0	33
Gesch. des Erziehungswesens.											
Pädagog. Journale.						XI. ERDBESCHREIBUNG.					
	31	1	10	7	49	Allgemeine.	1	1	1	4	7
VI. STAATSWISSENSCHAFTEN.						Befondere geographische u. statistische Schriften.	15	5	3	0	23
Politik.	3	1	0	0	4	Reisebeschreibungen.	8	12	8	1	29
Kriegswissenschaft.	4	0	1	0	5	Verm. geogr. u. st. Schr.	4	1	4	0	9
Policeywissenschaft.	4	0	3	0	7	Lit. Gesch. und Journale.	0	0	0	0	0
Finanz- u. Cameralwissensch.	1	0	1	0	2		28	19	16	5	68
Verm. polit. Schriften.	13	0	1	0	14	XII. GESCHICHTE.					
Polit. Lit. Gesch. u. Journale.	0	0	0	0	0	Allgem. Welt- und Staatengeschichte.	4	5	9	1	19
	25	1	6	0	32	Reichsgeschichte.	2	2	3	0	7
VII. OEKONOMISCHE WISSENSCHAFTEN.						Particulargesch. deutscher Staaten.	4	0	1	0	5
a) Oekonomie.						Partic. Geschichte anderer Staaten und Völker.	2	1	2	0	5
Land- u. Gartenbau.	3	0	1	1	5	Gesch. einzelner Städte u. Oerter.	4	0	0	1	5
Forstwissenschaft.	4	0	2	0	6	Lebensbeschreibungen.	17	0	9	2	28
Bergwerkswissenschaft.	3	0	0	0	3	Chronologie, Numismatik.	0	0	0	0	0
Vieh- u. Viehzucht.	2	0	0	0	2	Diplomatik.	1	0	0	0	1
Bienen- u. Bienenzucht.	0	0	0	1	1	Heraldik.	0	0	1	0	1
Seidenbau.	0	1	0	0	1	Genealogie.	1	0	0	0	1
Jagd u. Fischerey.	0	0	0	0	0	Staats- und Zeitschriften.	14	0	3	1	18
Kochbücher.	1	0	1	1	3	Alterthümer.	2	0	0	0	2
Vermischte ökon. Schr.	8	0	3	0	11	Vermischte hist. Schriften.	14	6	5	1	26
Oekon. Journale.	0	0	0	0	0	Lit. Gesch. u. Journale.	0	0	0	0	0
b) Technologie.	5	2	1	1	9		65	14	33	6	118
c) Handlungswissenschaft.	3	0	3	0	6	XIII. SCHÖNE KÜNSTE.					
d) Vermischte Schriften.	1	0	1	0	2	Allg. Theorie der schönen Künste.	1	0	0	1	2
e) Lit. Gesch. u. Journale.	0	0	0	0	0	Theorie der redenden Künste.	1	0	0	0	1
	30	3	12	4	49	Theorie der Beredt.	1	0	0	0	1
VIII. PHYSIKALISCHE WISSENSCHAFTEN.						Theorie der Poesie.	1	0	0	0	1
Naturlehre.	2	4	1	2	9	Trauerspiele.	6	1	0	1	8
Chymie.	4	0	2	0	6	Komödien u. andre Schauspiele.	18	1	0	10	29
Hermetische Schriften.	1	0	0	0	1	Dramaturgie.	1	0	2	0	3
Physiologie der Thiere.	0	0	0	0	0	Historische Gedichte.	0	1	0	0	1
Meteorologie.										Gedichte anderer Arten.	4
Vermischte physikalische Schriften.	2	0	4	0	6	Sammlungen von Gedichten.	6	0	3	3	12
Physikal. Journale.	0	0	1	0	1	Romane.	36	11	13	3	63
	9	4	8	2	23	Theorie der Musik.	1	0	0	0	1
IX. MATHEMATIK.						Musikalien.	33	0	3	0	36
Arithmetik.	7	1	0	0	8	Zeichenkünste.	1	0	2	1	4
Geometrie.	0	0	2	1	3	Gartenkunst.	2	0	0	0	2
Mechanik.	1	0	0	0	1	Kunstgeschichte.	1	0	2	1	4
Astronomie.	1	0	0	0	1	Vermischte belletristische Schriften.	11	4	6	4	25
Baukunst.	1	0	0	0	1	Lit. Gesch. der sch. K.	0	0	0	0	0
Kriegsbaukunst.	0	0	0	0	0	Journale.	0	0	1	0	1
Vermischte math. Werke.	2	0	0	0	2		144	20	32	25	201
Mathem. Journale.	0	0	0	0	0	XIV. PHILOLOGIE.					
	12	1	2	1	16	a) Griechische Literatur.					
						Ausgaben griechischer Autoren.	3	0	0	1	9
						Ueber-					

	N.	U.	F.	A.	S.
Uebersetzungen.	0	0	0	0	0
Grammatik und Wörterbücher.	2	0	0	0	2
Gesch. der griech. Literatur.	1	0	0	0	1
b) Römische Literatur.					
Ausgaben lat. Schriften.	7	0	0	0	7
Uebersetzungen.	3	0	2	0	5
Grammatik, Lexic., Geschichte.	0	0	0	0	0
c) Oriental. Literatur.	6	0	2	0	8
d) Deutsche Sprachkunde.	3	0	0	0	3
e) Neuere ausländische Sprachkunde.	8	0	1	1	10
f) Vermischte philol. Schriften.	4	0	1	1	6
h) Journale.	0	0	0	0	0
	42	0	6	3	51

waren, enthalten. Der Verfasser, welcher diese Krönung, die sich durch Pracht vor allen vorigen ganz besonders auszeichnete, selbst sah, wird sich äusserst bemühen, dieses Handbuch nicht nur für diejenigen, welche den Krönungsfeierlichkeiten beywohnten, nützlich zu machen, sondern auch solchen Lesern Unterhaltung zu verschaffen, deren Lage es nicht zulieft, diese für Deutschland merkwürdige und prachtvolle Krönung selbst zu sehen. Die typographische Schönheit, durch welche sich die erste Auflage so sehr empfohlen hat, wird auch bey der neuen Ausgabe beybehalten, und durch einige Vignetten vermehrt werden.

Gotha, den 24. Oktober 1790.

Justus Perthes.

XV. ALLGEMEINE LITERÄRGESCHICHTE. 8 4 4 0 16

XVI. VERMISCHTE SCHRIFTEN.

Encyclopädische.	0	0	1	0	1
Andre verm. wissenschaftl. Werke.	6	1	6	0	13
Vermischte periodische Schriften.	5	0	18	0	23
Populäre u. Frauenzimmerschriften.	22	0	15	9	46
Freymaurerschriften.	2	0	0	0	2
Streitschriften.	8	0	0	0	8
Schriften mit unverständl. Titeln.	4	0	0	0	4
Allg. krit. Journale.	0	0	2	0	2
	47	1	42	9	99

RECAPITULATION.

1. Gottesgelährtheit.	73	5	38	17	133
2. Rechtsgelährtheit.	45	2	18	3	68
3. Arzneygelährtheit.	20	7	15	13	55
4. Philosophie.	24	1	4	2	31
5. Pädagogik.	31	1	10	7	49
6. Staatswissenschaften.	25	1	6	0	32
7. Oekon. Wissenschaften.	30	3	12	4	49
8. Physikalische Wissenschaft.	9	4	8	2	23
9. Mathematik.	12	1	2	1	16
10. Naturgeschichte.	14	2	17	0	33
11. Erdbeschreibung.	28	19	16	5	68
12. Geschichte.	65	14	33	6	118
13. Schöne Künste.	124	20	32	25	201
14. Philologie.	42	0	6	3	51
15. Allgem. Literärgesch.	8	4	4	0	16
16. Vermischte Schriften.	47	1	42	9	99
Total	597	85	263	97	1042

In voriger M. M. war die Summe der Bücher 838, also sind für diesmal 204 Bücher mehr erschienen.

Die vor kurzem in meinem Verlage herausgekommenen Merkwürdigkeiten bey der römischen Königswahl und Kaiserkrönung haben einen so schnellen Abgang gefunden und die Nachfragen nach Exemplaren sind noch so häufig, daß ich eine neue Auflage davon veranstalte, die in wenigen Wochen erscheinen wird. Diese neue Auflage soll außer verschiedenen zweckmäßigen Verbesserungen, zugleich die Beschreibung der großen Feyerlichkeiten, welche mit der Wahl und Krönung Leopold II. verbunden

Gothaischer Hofkalender in deutscher und französischer Sprache auf 1791. Derselbe enthält außer 4 Blättern neue Frauenzimmermoden, noch 12 sehr interessante Monatskupfer, die von der Hand des berühmten Herrn Chodowiecky vollkommen meisterhaft ausgeführt worden sind. Die Gegenstände dazu sind aus der Geschichte genommen und stellen vor: 1) Kolumbus trägt dem Könige von Portugal seine Dienste an. 2) Kolumbus gefesselt. 3) Cook der Entdecker vom Könige von England ehrenvoll empfangen. 4) Cooks Tod. 5) Kaiser Heinrich der IV. als Büßender. 6) Pius VI., Joseph II. und Kaunitz. 7) Ludwig XVI., König von Frankreich, thut auf die Souveränität Verzicht. 8) Gustav III., König von Schweden, wird fouverain am 19. Aug. 1772. 9) Gustav Adolphs Tod in der Schlacht bey Lützen. 10) Christina, Königin von Schweden, nimmt die katholische Religion an. 11) Ursprung der Schweizerfreyheit. 12) Maria, Königin von Schottland, geht dem Tode standhaft entgegen. Man hat absichtlich größtentheils mit einander kontrastirende Scenen gewählt und man kann wohl mit Zuversicht hoffen, daß diese Wahl und die Art, mit welcher der Künstler bey der Mannichfaltigkeit der Gegenstände und Zeiten, in welche diese Begebenheiten gehören, die Vorstellungen bearbeitet hat, allgemeinen Beyfall erhalten werden. Eine beygefügte pragmatische Beschreibung dieser Monatskupfer giebt ihnen noch größern Werth, und hoffentlich werden die Leser dieses allgemein beliebten Kalenders auch mit dem mannigfaltigen Inhalte seiner neuen Artikel vollkommen zufrieden seyn, die hier alle anzuführen der Raum nicht gestattet. Dieser Kalender ist in allen angesehenen Buchhandlungen zu haben — in Pergament gebunden zu 16 gl. und in bessern Bänden zu verschiedenen Preisen.

Von

Bruce Reisen zur Entdeckung der Quellen des Nils in den Jahren 1768 bis 1773. in fünf Bänden. Aus dem Englischen überetzt von J. J. Volckmann, und mit einer Correde und Anmerkungen versehen von J. F. Blumenbach. hat nun der 1e und 2e Band, 83 Bogen stark, nebst einer großen Charte, 8 Octav Kupfer und 4 Octav Blätter, Aethiopische Schriftarten darstellend, die Presse verlassen und sind in allen vornehmen Buchhandlungen für den billigen Preis von 4 Rthlr. 8 gr. zu haben.

N u n n n n n 2

Wie-

Wiewohl, wie eine *unlautere* Stimme ins Publicum hinein geschrieen hat, das Aeuffere unsrer Uebersetzung nicht prunkvoll ist, so erscheint sie doch in einer Gestalt, in welcher sie ein gesundes und *reelles* Auge nie beleidigen kann.

Wir dürfen, um etwas zu wiederholen, was den innern Werth dieses Werkes betrifft und was die Stimme eines urtheilsfähigen Mannes ist, ohne Bedenken eine Stelle aus des Herrn Hofraths *Blumenbach* Vorrede abschreiben. „Denn, sagt Herr *B.*, nach dem er die Fehler und Verdienste dieses Buchs zergliedert, und besonders von letzteren gesprochen hat — „Denn alle diese vielseitigen und großen Verdienste wird doch, wills Gott, niemand dem Werke des Hrn. *Bruce* bey allen seinen Mängeln abzuspochen sich beykommen lassen; einem Werke, worinn sich, nach dem Ausdruck eines der einsichtsvollsten, und zwar strenge prüfenden, aber schlechterdings unpartheyischen Recensenten, „für den Sachkundigen und Wissbegierigen ein Schatz von Nachrichten „findet, die in die Erd-Natur-Stern-Menschen-Völker-„Sprachkunde, Handel und Schifffarth einschlagen; und „worinn Gelahrte aller Art Stoff und Nahrung für ihre „Neugierde finden müssen.“

„Und eben bey dieser classischen Wichtigkeit, wodurch dasselbe unter den Reisebeschreibungen nach merkwürdigen und doch wenig bekannten Ländern seine vorzügliche Stelle allemal behaupten wird, muß man es der Verlagshandlung der gegenwärtigen Uebersetzung Dank wissen, (Man sey nicht ungerecht gegen uns, und glaube, daß wir diese Stelle *um unsern willen* herfetzten, gleichsam als wollten wir uns einen Huldigungsaltar hier aufrichten) daß sie es dem Publicum zwar für einen ungleichmäßignern Preis als die Urkunde, aber dennoch vollständig und unverstümmelt liefert, und zwar aus der geübten Feder eines Gelehrten, dessen Fleiß schon durch mancherley andre große Arbeiten allgemein bekannt ist“

Leipzig im October 1790.

Weidmannsche Buchhandlung.

II. Auction.

In Altona bey Hamburg soll im November dieses Jahrs eine kleine aber auserlesene Bücherammlung öffentlich verkauft werden; einige Catalogi sind in der Expedition der A. L. Z. zu haben. Unter andern findet sich darinn:

In Folio.

- N. 6. Das Chronicon Norimbergense. 1493.
- 12, 13. N. Wissen Noord en Ost Tartarye 2 Deele m. K.
- 15. Thewerdank. 1563.
- 21, 22. Maitland history of London with 123 Copperplates. 760.
- 23, 26. Westphalen monumenta inedita rerum germanicarum c. mult. fig. 4 Tomi. Lipsi. 739-745.
In Quarto.
- 50-90. Die allgemeine Weltgeschichte mit den 6 Bänden Erläuterungsschriften.

N. 99. Kämpfers Beschreibung von Japan. m. 45 K. Lemgo. 777.

— 100 Sonnerat Reise nach Ostindien und China. m. 140 K. Zürich. 783.

In Octavo.

- 161. Sprichwörter, schöne, weiß, herrliche Clugreden durch Seb. Frank. Ffirt. 541.
- 189-202. Allgemeine Geschichte der bekannten Staaten. 14 Theile. Heilbron. 760-81.
- 365-385. The town and country Magazine — for the years 1769-1789. Vol. 1-21. c. f. London.
- 517-567. Acta historico ecclesiastica, mit allen Fortsetzungen complet. Weimar 724-790.
- 700-704. Nicolai Reisen. 8 Th. Berlin 783-787.
- 752-766. Sammlung der besten u. neuesten Reisen. 29 Theile. Berlin. 763-789.
- 767-775. Beyträge zur Völker- u. Länderkunde, von Forster und Sprengel. 1-13 Theil. Leipz. 781-87.
- 862-868. Eine ziemliche vollständige Sammlung der wegen des Preuss. Religi. Edict erschienenen Schriften.

III. Vermischte Anzeigen.

Aufforderung an Gelehrte.

In meinen Nebenstunden habe ich den griechischen Text des *Jeremias* kritisch und philologisch bearbeitet, und durch Hülfe der Syrohexaplarischen, Arabischen und Lateinischen Version, des Theodoretus und der Varianten, welche sich im 6 Theile der Londoner Polyglotten finden, die richtigere Lesart entdeckt, wohey mich auch die Arbeiten aus den neuern Zeiten unterstützten. Zugleich habe ich die Fragmente der übrigen griechischen Uebersetzer, welche wir bey Drusius, Montfaucon und bey H. D. Döderlein, ferner in der Syrohexaplarischen Version finden, angegeben, von neuem geprüft, und geordnet. Der Grabitche Text ist zum Grunde gelegt, und, wo ich abgehe, in den Noten angegeben.

Weil diese Arbeit nicht bloße Varianten enthält, sondern auch Schätzung derselben, und Angabe der Gründe, aus welchen diese und jene Version entstand: so steht derselben die künftig zu erwartende Variantensammlung nicht entgegen und ich kann hoffen, daß die Freunde der biblischen Kritik diese Bitte mir erfüllen werden, diejenigen Bemerkungen, welche sie sich bey dem Gebrauch dieses Propheten gemacht haben, mir mitzutheilen; sie mögen die LXX. oder die Hexaplen betreffen, Varianten aus Handschriften oder Conjecturen enthalten. Ich verspreche dagegen, daß ich dasjenige, was mir jeder zuschicken wird, mit dessen Nahmen einrücken will. Nur bitte ich, daß mir die Beyträge bald eingekendet werden, weil meine Arbeit schon zum Druck fertig ist. Dann kann sie zur Ostermesse 1791 erscheinen.

Dortmund, im October, 1790.

M. G. L. Spohn,
Prof. und Pror.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 152.

Mittwochs den 17^{ten} November 1790.

L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Vorläufige Berichte von ausländischer
Literatur.

Vercelli, b. Parialis: *Memoria del Medico Gius. Ant. Duriana, intorno i mezzi di togliere agli appartamenti il fetore comunicato da luoghi segreti, di migliorare la condizione degli Spedali riguardo la salubrità di essi, e del modo di espurgare le cloache più commode, mero insalubre, e mero dispenzioso, con un appendice intorno alla conservazione del Pollame.* 8. 1790. 111 S.

Glücklich ist der Vf., wenn er in einer so kleinen Schrift so viel wichtige Gegenstände, als er auf dem Titel anzeigt, gründlich abhandeln können. Sollte nicht der Ruhm sei es Namens ihn diesmal zu unternehmend gemacht haben. (A. B.)

Ferame, b. Bonolis: *Imperatoris Caesaris D. Petri Primi M. P. E. Augusti Monumentum Francisci Filippi Pepe.* 4. 64 pag. 1790.

Ein lateinisches Gedicht in vier Büchern. Der Vf. ist ein fleißiger Nachahmer des Virgils. Die Lobeserhebungen Kaiser Peters des Großen und der jetztregierenden Kaiserin sind edel gesagt. (A. B.)

Florenz, b. Pagani: *La Sofomania accademica, Dissertazioni dall'Ab. Vincenzo, Piemontese.*

Zwey Abhandlungen, worinn Mittel gegen eine Krankheit vorge schlagen werden, womit der Vf. selbst behaftet zu seyn scheint. (A. B.)

Bassano, b. Remondini: *Commedie di Gio. Gherardo de Roffi.* Tomo primo. 8. 1790.

Nachdem der Vf. einen Band Fabeln geliefert, (wovon I. B. v. J. 1789. N. 44. S. 361.) beschenkt er das Publikum nun auch mit einem Band Komödien. Zwey sollen noch folgen. Dem Dialog fehlt es nicht an guter Anlage, auch trifft man einige gutgerathene Scenen, aber Kenntniß der Menschen und des Theaters vermißt man sehr. (A. B.)

Florenz, b. Grazioli: *Offervazioni di Giuseppe del Roffo sulla Basilica di S. Alessandro.* 4. 1790.

Dieser geschickte Baumeister ist schon durch seine schönen Untersuchungen über die Aegyptische Baukunst be-

kannt. Die gegenwärtige Abhandlung ist nicht minder glücklich gerathen. (A. B.)

London, ohne Namen des Druckers: *Corradino, Tragedia.* 8. 83 pag. 1790.

Die Versification dieses Stückes ist nicht glücklich gerathen, der Knoren ist fehlerhaft geschürzt, aber die Materie selbst ist so interessant, und die Charaktere sind so wohl gewählt, daß das Stück immer Beyfall verdient, und sich ganz gut lesen läßt. (A. B.)

Neapel, b. Simoni: *Saggio di Litologia Vesuviana dedicata a S. M. la Regina delle due Sicilie del Cav. Gius. Gioeni de' Duchi d'Angio.* 8. 1790. 308 pag.

Man hatte zwar bis dahin keinen Mangel an Werken über den Vesuv, man beklagte sich aber immer über ihre Unvollständigkeit. Der Ritter Gioeni, der auch schon durch andre Schriften unter den Naturforschern bekannt ist, hat sich in dieser Schrift bemüht, die Lücke der vesuvischen Lithologie zu ergänzen. Eine Abhandlung, voll Licht und Einsicht, ist ihr vorgezsetzt. (A. B.)

Montabano, ohne Namen des Druckers: *Dei Segni della Vergenità presso gli Antichi.* Lettera di D. G. A. al Sign. F. A. 8. 16 p. 1790.

Eine kleine Schrift voll Gelehrsamkeit, die für die Geschichte wichtig ist, und selbst dem Arzt nützlich werden kann. (A. B.)

Florenz, b. Allegrini: *Lettere sopra l'Inghilterra, Scozia e Olanda.* Vol. I. 340 pag. 8. 6 paoli. 1790.

Der Vf. hatte versprochen, zwey Bände zugleich drucken zu lassen, es ist aber nur einer erschienen. Nun sollen noch zwey nachfolgen. In diesem ersten Bande handelt er von sehr wichtigen Gegenständen in Rücksicht auf England. Er scheint wohl unterrichtet, und unpartheyisch zu seyn. (A. B.)

Ohne Druckort: *L'Episcopato, ossia della Potestà di governar la Chiesa.* Dissertazione divisa in due parti. 4. 547 pag.

Ist in Rom herausgekommen. Man bemüht sich darin, die vornehmsten Schritten, die heutiges Tages den Römischen Hof angegriffen haben, zu widerlegen. Unser Urtheil halten wir dabey zurück. Als eines gelehrten und

in der Feder geübten Mann zeigt sich der Vf. durchaus; aber ob dies alles sey, was erfordert wird, wenn es auf Wahrheit und Vernunft ankommt, mag jeder entscheiden.

(A. B.)

Neapel, b. Raimondi: *Della Natura e Sorte della Coltura delle Biade in Capitanata*. 8. 109 p. 1790.

Auf die physischen Theorien, die der Vf. zum Grund seiner Beobachtungen legt, kann man nicht viel bauen, desto mehr aber auf das, was er vom Ackerbau und der Handlung in Bezug auf einen gewissen Theil des Königreichs Neapel sagt.

(A. B.)

Neapel, b. Palermo: *Ricerche sulla Patria di Ocello Lucano dell'Avoc. Vito Giliberti*. 8. 1790.

Zwey Inschriften, die man kürzlich in der Prov. Basilicata gefunden, haben diese Schrift veranlaßt. Der Vf. bezieht sich darauf, und nimmt Grumectum, heutiges Tages Saponara, zu seinem Vaterland an.

(A. B.)

Rom, b. Pagliarini: *Descrizione del Viaggio di Adviano VI. Pont. Mass. dalla Spagna fino a Roma*, con gli avvenimenti del suo Pontificato, raccolta con somma fede dal D. Biagio Ortiz, Canonico e Vicario gener. di Toledo, e fu familiare dello stesso Pontefice. Tradotta in lingua Italiana coll'aggiunta di varie annotazioni dall'Ab. Nic. de Laguna. 4. 1790.

Dies Werk, das 1548 herauskam, war sehr selten geworden. Der Herausgeber ließ es also aufs neue drucken, und erläuterte es mit neuen sehr nützlichen Noten.

(A. B.)

Catania, b. Pasturi: *Poëma sopra di lu vinu si sia utili o dannus-e a li viventi*. Cantato utra l'Accademia di li Etnesi pri lu Carnuvali di l'Anna 1789. da Gius. Leonardì, Sicilianaria di la stilla Accademia. 8. 304 p. 1790.

Hätte auch dieses in Sicilianischer Sprache geschriebne Gedicht, nicht viel poetischen Werth, so sind doch die Gelehrsamkeit und der Scharfsinn in den beygefügtten Noten sehr schätzbar. Der Vf. sucht darin zu beweisen, daß die Sicilianische Sprache die Mutter der Italianischen ist, und daß erstere von den schönsten und berühmtesten Orientalischen und Occidentalischen Sprachen stammt.

(A. B.)

Rom, b. Pagliarini: *Descrizione de' Circhi, particolarmente di quello di Coracalla, e de Giochi in essi celebrati*: opera postuma del Consigliere Gio. Lodov. Bianconi, ordinata e pubblicata con note e versione francese dall'Avvocato Carlo Fea e corredata di tavole in rame retrificate, e compite dall'architetto Ang. Uggeri, Milanes. gr. Folio. 1790.

Öffentliche Blätter hatten schon den Druck dieses für die Künste, und das Studium der Alterthümer so kostbaren Werks, angezeigt. In der Vorrede wird angeführt, was Hr. Fea noch der Arbeit des verstorbenen Bianconi hinzugesetzt hat.

(A. B.)

Rom, b. Fulgoni: *Istoria degli ultimi quattro secoli della Chiesa dallo Scisma d'Occidente al Regnante Pontefice Pio VI.* descrittà da Fra Filippo Angel. Beccetti,

dell'ordine di Predicatori. Tomo Terzo, contenente le ultime gesta del Sinodo di Costanza, la storia degli Uffiti e la Vita di Martino V. 4. 1790.

Dieser dritte Band ist noch interessanter als die vorhergehenden, nicht bloß wegen Wichtigkeit der abgehandelten Materialien, sondern auch wegen der Art, womit sie behandelt worden. Durchaus findet man ächten historischen und klassischen Styl.

(A. B.)

Rom, b. Pagliarini: *La Vita di Jacobo Mazzoni*, Patrio Cefenate, scritta dall'Abate Pierantonio Serassi, e dal medesimo umiliata alla Santità di N. S. Pio VI. Pontef. Massimo. 4. 1789.

Jacob Mazzoni war einer der berühmtesten Gelehrten im 16 Jahrh. und Hr. Serassi, der einer der ersten Gelehrten Italiens im literarischen Fach ist, hat sein Leben sehr interessant darzustellen gewußt.

(A. B.)

Aletopoli, ohne Namen des Druckers: *Nium Diritto compete al sommo Pontefice sul Regno di Napoli*. Dissertazione storico-legale del Consigliere Nicolo Caravita. Tradotta dal Latino ed illustrata con varie note. 8. 248 pag. 1790.

Dies Werk erschien zu Anfang dieses Jahrhunderts, war aber fast ganz vergessen. Eine gelehrte Dame, Sigr. Fonseca Pimentet, hat den neuen Abdruck, und die Uebersetzung aus dem lateinischen ins Italianische besorgt. Sie ist auch schon durch ihren Briefwechsel mit Voltaire, und mehrere reizende Gedächte bekannt. Auch die beygefügtten Noten sind von ihr.

(A. B.)

Venedig v. 1 Aug. 1790. Jac. Storti, Buchhändler in Venedig, hat so eben 8 Bände von einer neuen und vermehrten Ausgabe des Italian. Theaters von Gamerra herausgegeben. Sie sind in 12. Der Band kostet 2 L. venet.

Vom *Journ. de Physique* ist der Janius erschienen, und enthält: 1) Mémoire sur un Fieldspath argentin nacré mieux connu sous le nom d'oeil de Poussin, trouvé dans la Montagne Noire en Languedoc; par M. Dodun, Ingenieur de la Province de Languedoc. 2) Mémoire sur plusieurs phénomènes de la Nature, expliqués d'une manière nouvelle; par M. l'abbé Libes, Prof. en Philos. au Coll. Royal de Tououse. 3) Réponse de M. Seguin, à la Lettre de M. de Luc, inférée dans le Journal de Physique du mois de Mars 1790. 4) Mémoires sur l'irritabilité, considérée comme principe de vie dans la Nature organisée; par M. Girtanner, Doct. en Médéc. premier Mémoire. 5) Lettre de M. l'abbé Hérivieu, Prêtre, Prof. de Philos. à Falaise, à M. de la Métherie sur une Aurore boréale. 6) Lettre de M. J. B. van Mons, Apothicaire à Bruxelles Membre de plusieurs Sociétés savantes à M. de la Métherie sur l'Acide azotique. 7) Cinquieme Lettre de M. de Luc à M. de la Métherie sur le Fluide électrique. 8) Extrait des Observations Météorologiques faites à Laon, par ordre du Roi, pendant le mois d'Avril 1790; par le P. Cotte. 9) Mémoire sur un nouveau Four pour cuire le Plâtre par le Charbon de terre, imprimé par ordre du Bureau de la ville de Paris, extrait. 10) Nouvelles Littéraires.

II. Ver-

II. Vermischte Nachrichten.

Pavia v. 30 Jul. 1790. Die Salvators Druckeray in Pavia hat einen Plan zur Herausgabe eines interessanten Werks, unter dem Titel: *Annali di Chimica; del Sign. Dr. Brugnatelli*, drucken lassen. Dieser schon durch verschiedene Schriften bekannte Gelehrte, will nicht allein al-

les, was im Fach der Chimie am merkwürdigsten in Europa herauskommt, sammeln, sondern auch Nachrichten von Schriften geben, die erst erscheinen werden. Der erste Band wird sogleich ausgegeben. Jeder Band wird ungefähr 18 B. in 8. stark, und kostet 2½ l. Mail. für Subscribenten.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Neue periodische Schriften.

Civilistischer Magazin vom Professor Hugo in Göttingen. Ersten Bandes erstes Heft. (Berlin bey Mylius 1790) enthält: I. Ueber den Plan, die Absicht und die Grenzen dieses Journals. II. Leibnitz. III. Herr. G. J. Rath Pütter, über die Art, das Römische Recht zu lehren. IV. Eines verstorbenen Rechtsgelahrten vom ersten Rufe Anzeige seiner Vorlesungen. V. Erläuterungen über den neuen civilistischen Cursus. VI. Ueber das Studium der reinen Römischen Jurisprudenz, von J. G. Schloffer. VII. Vorläufige Nachricht wegen der civilistischen Manuscripte im britischen Museum von Herrn Planta in London. VIII. Recensionen des Verfassers in den Göttingischen Anzeigen, Apologie, und Herrn Hofrath Heynens Antwort. IX. Was ist Obligatio? (Herrn Geheimen Tribunal Rath Höpfners Commentar 2te Ausgabe.) — Ersten Bd. zweytes Heft enthält. X. Prüfung der Theorie der Injurien Prozesse, samt deren Anwendung auf den Starischen Prozess gegen die Berliner Monathschrift, von Hn. Geheimen Hofrath Schloffer. XI. Berichtigung einiger gewöhnlichen Vorstellungsarten in Hn. G. T. Rath Höpfners Commentar, ob Hadrianus constitutiones anderer Art wären als die ältern? Ueber die lex Junia Norbana. Ueber dominium quiritarium und bonitarium an einer res nec mancipi: Ueber die drey Bedeutungen von Titulus et Modus acquirendi. XII. Ueber Hn. C. G. Raths Klein's Gespräch im Reiche der Todten. — Ersten Bd. drittes Heft, enthält XIII. Berichtigung einiger gewöhnl. Vorstellungsarten in Hr. G. T. R. Höpfners Commentar. Fortsetzung. Ueber die bonorum possessio. Warum Real-Contracte eine Klage bewirken. Begriff der Sequestration. Ueber die lex: Si contendat. Warum der Kauf die Miete bricht. Was sind quadrupedes? XIV. Ueber die litterarische Bildung des sel. Prof. Brandis, von Hr. Hofrath Spittler. XV. Ueber die Institutionen des heutigen Römischen Rechts. Tübinger Anzeigen; revindicatio und actio Publiciana. vñs servitutis praediorum rusticorum. emphyteusis. Hr. Fr. Haselbergs Bibliothek. Anwendung der Lehre von den Römischen Slaven. Deutsche Compendien impensae necessariae und vtilis. XVI. Ulpianus de edendo von Hn. Geh. Secretaire Best in London. Zusatz des Herausgebers. XVII. Ueber die Vorlesungen des Herausgebers im Winter 1790 — 1791. Von der juristischen Encyclopaedie.

Antworten auf wichtige und würdige Fragen und Briefe weiser und guter Menschen. — Eine Monatschrift, von

J. K. Lavater. Sechstes Stück. Juni 1790. (Berlin bey Rottmann) enthält: I. Trost und Ermunterung bey dem Gefühle moralischer Unvollkommenheiten. II. Ueber Unglück, als Strafe. III. Verwahrungsmittel gegen den Neid. IV. Ueber gereimte Psalmen und heilige Poesie. V. An einen, der glaubte, Mahltalente zu haben. VI. Grenzlinie zwischen bösen und schwachen Menschen, nebst verschiedenen Bemerkungen über den Menschen und über ungleiche Gesichtspuncte, dieselben Sachen anzusehen. — Egoismus, Selbstverläugnung, Personvorstellung, Schlechtigkeit, Grobmuht, menschliche Natur. VII. Ueber den Satan. An Hn. B. VIII. Ein Wort über die gegenwärtige Lage in Deutschland. IX. Ueber Christus, Christenthum, menschliche Natur; Göttliches und Menschliches in Einem. Kennzeichen der Göttlichkeit; Geben und Entwickeln. Zweytes Band, Erstes Stück. Juli 1790 enthält: I. Rath, wegen der Beantwortung eines Briefes. II. Rätze. III. Grade der Liebe. IV. Gebeth. V. An die Wittve Hahn, in Echterdingen. VI. Ueber Takt von Sympathie und Antipathie, Frage. VII. Ueber Verläumdung. VIII. Inconsequenz. IX. An die Verfasser der Litteraturzeitung, nach erhaltener Recension des ersten Hefts des Religionsunterrichts für Jünglinge. X. Ueber die Delicateste der Dankbarkeit. XI. An einen Hypochondristen. XII. An einen Studierenden. XIII. An einen, der Geistlich werden wollte. XIV. Freymaurerey. XV. Unwahrheit und Wahrheit. An Hn. Pater Herkulanus Anglomontanus, Kapuziner in Lucern. XVI. Ein Wort über Verschwiegenheit. XVII. Ueber den Bibelgott. XVIII. Alles in uns, was außer uns ist. XIX. Trostbrief an einen Wittwer. XX. An ein frommes Mitglied einer frommen Gesellschaft.

Philosophisches Magazin. Herausgegeben von J. A. Eberhard. Dritten Bandes zweytes Stück. (Halle b. Gebauer, 1790.) enthält: I. Ueber den Reinholdischen Versuch einer neuen Theorie des menschlichen Vorstellungsvermögens; vom J. L. Schwab. II. Vorläufige Antwort auf Hn. Kants Schrift: Ueber eine Entdeckung, nach der alle neue Kritik der reinen Vernunft durch eine ältere entbehrlich gemacht werden soll. III. Ueber den Satz des zureichenden Grundes; vom J. G. E. Maafs. IV. Berichtigungen einer Stelle in dem phil. Mag. B. 1. St. 2. mit Beziehung auf Hn. Prof. Kants Schrift über eine Entdeck. nach der alle neue Kritik der r. Vern. durch eine ältere entbehrlich gemacht werden soll. S. 12. u. ff. V. Uebriglicher Streipunct zwischen dem Leibnitzischen Dogmatismus und dem kritischen Idealismus. VI. Ver-

sich einer deutschen Uebersetzung des achten Buches der Ethik des Aristoteles; von Hn. Dellbrück. VII. Recension. *Drittes Stück* enthält: I. Ueber den Unterschied der Sinnerkenntnis und der Verstandeserkenntnis. II. Ueber die analytischen und synthetischen Urtheile, zur Beantwortung des zweyten Abschnittes vom Hrn. Prof. Kants Schrift. III. Beschluss des Versuchs einer deutschen Uebersetzung des achten Buches der Ethik des Aristoteles. IV. Ueber die Entstehung der Ideenwelt. V. Das feste Land; eine Erzählung. VI. Recension.

II. Bücher so zu verkaufen.

Hannover. Bey den Buchbinder Lutter hieselbst sind folgende Werke für beygesetzte Preise zu haben.

- 1) Allgemeine deutsche Bibliothek 91 Theile brochirt für 40 Rthlr.
- 2) Oeuvres complete de Voltaire 60 Tom in halben Franzband ganz sauber auf Schreibpapier. Gotha und Basel 1788 für 40 Rthlr.
- 3) De Reaumur Memoires pour serv. a l'hist. des insect. avec fig. Tom in 4. Paris halb. Frzb. 18 Rthlr.
- 4) Hipolyt Hélyots ausführliche Geschichte aller geistlichen und weltlichen Kloster- und Ritterorden, für beiderley Geschlechter mit vielen Kupfern 8 Bände in 4to für 20 Rthlr.
- 5) Des Capitain J. Cooks dritte Entdeckungsreise mit vielen Kupfern und Charten. Berlin. 2 Bände 9 Rthlr.
- 6) Des Praesident von Benkendorf Oeconomia forensis in 4to 14 Rthlr.
- 7) Schauplatz der Künste und Handwerke mit Kupfern 6 Theile in 4to in halb Frzb. 6 Rthlr.
- 8) Catholicon, so weit es jetzt heraus ist, 9 Bände für 7 Rthlr. 12 gr.
- 9) Leyser. Medicat: ad pandect. Tom. I—XI in Pergtb. 12 Rthlr.
- 10) Journal von und für Deutschland bestehend aus 6 Jahrgängen ganz complet für 12 Rthlr.
- 11) Daniels Geschichte von Frankreich mit vielen Kupfern und Münzen 11 Bände für 8 Rthlr.
- 12) Hist. de Campagnes de Mr. le Mar. de Maillebois en Italie pendant les années 1745 — 1746. 2 To. halb Frzb. 8½ Rthlr.
- 13) Mémoires de Artillerie recueillis par Mr. Spriry de St. Remy avec de Figures en taille douce Par. ganz Frzb. für 6½ Rthlr.
- 14) Hist. de la milice Française par Daniel avec de Figures en taille douce 2 Tom. halb Frzb. 3½ Rthlr.
- 15) Art de la guerre par principe et par regles par. Mr. le marech. de Puysegur avec des fig. en taille douce a Paris. 2 T. halb Frzb. 3½ Rthlr.
- 16) Sammlung der besten und neuesten Reisebeschreibungen mit Kupfern. Berlin 28 Theile brochirt. 20 Rthlr.
- 17) Abhandlungen der schwedischen Academie der Wissenschaften, mit vielen Kupfern 41 Bände brochirt ganz complet für 25 Rthlr.
- 18) Die jetzt sehr raren 21 Karten und Plane vom siebenjährigen Kriege, von Bauer, mit dem vortreflichen Kupfer des Herzogs Ferdinand für 10 Rthlr.

III. Erklärung.

Aus einer natürlichen Abneigung, die Endesunterzeichneter gegen alles fühlt, was Affekation oder unnöthige Neuerung, die sich nicht mit der Natur und Etymologie unsrer höchst ehrenwerthen Sprache verträgt, verrathen dürfte: sieht er sich gezwungen, zu erklären, daß das Wort „*Staatsumwälzung*“, welches, der Himmel weiß, durch welchen ihm höchst unangenehmen Zufall, vor seine fortgesetzte Geschichte der französischen Revolution, im Braunschweig. histor. geneal. Almanach v. J. 1791. gekommen ist, wenn es sich auch nicht in derselben findet, von ihm, außer in dieser Erklärung, weder geschrieben worden, noch je geschrieben und gedruckt werden wird.

Weimar, d. 2ten Novbr. 1790.

Friedrich Schulz.

Zusatz zu vorstehender Erklärung.

Ich ergreife diese sehr wohl besetzte Erklärung eines mit Recht geliebten Schriftstellers, als eine günstige Gelegenheit, um vielen unsrer neuesten, besonders wissenschaftlichen Scribenten eine Bitte vorzutragen, daß sie doch bey ihren Versuchen, unsre Sprache zu bereichern, nicht so willkürlich und einseitig verfahren mögen. Die Sucht, neue Substantiven zusammenzusetzen, durchbricht alle Schranken, welche die sehr geehrten Forderungen des Wohlklangs, der Analogie, und der Leichtigkeit ihr entgegensetzen. Es ist sehr löblich, auf Reinigkeit unsrer Sprache zu halten; es würde aber ein übertriebener Purismus seyn, das Wort *Revolution* zu verschmähen, das unstreitig weit besser klingt als *Staatsumwälzung*? Und warum nicht für das letzte, was eben so wie ig Analogie als Wohlklang für sich hat, lieber das schon bekannte *Staatsveränderung*? — Auch die Bemühungen um Kürze des Ausdrucks sind schätzbar. Aber sie werden off. übertrieben, wenn man gar keinen Genitiv mehr von einem Substantiv will regieren lassen, sondern in jedem solchen Falle der Sprache ein neues decompositum aufdringt, ohne sich zu bekümmern, wie sehr unsre Ohren bey der Aussprache, und unsre Aufmerksamkeit bey der Bemühung, sie zu verstehen, gemartert und angepannt werden. Viele Aerzte schreiben nicht mehr: *Die Paroxysmen der Wechselfieber*, sondern die *Wechselfieberparoxysmen*. Anstatt: *Beyträge zur Lehre von Prüfung der Lustgüter*, schrieb vor einiger Zeit jemand: *Beyträge zur Lustgüterprüfungslehre*. Sogar der Setzer und Corrector des Leipziger Messcatalogs hielten ein solches *Potentium* von einem Worte für unmöglich, und so wurde der Titel also gedruckt: *Beyträge zur Lustgüter, Prüfungslehre von . . .* Wenn die Liebe zur Kürze und der Haß gegen das Fremde in unsrer Sprache noch ferner so ausschweiften, so werden wir bald in Kochbüchern Gerichte finden, deren Benennungen, wie jenes Aristophanische, sechs Zeilen lang sind, und es wird noch Mäßigung heißen müssen, wenn uns jemand zumuthet, unsre *Gemälde auf Schnupftabaksdosen*, vulgo *Dosenstückchen*, in *Schnupftraubstaubbüchsendeselgemälde* zu verwandeln.

C. G. Schütz.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 153.

Mittwochs den 17^{ten} November 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Laufanne, b. Neubach: *Collection de tous les voyages, faits autour du monde par les différentes nations de l'Europe*, redigée par M. Borenger, avec figures. T. I. in 8. p. 412. T. II. p. 450.

Der erste Theil enthält die Reisen des Magellan, des Drake, des Capt. Th. Cavendish, Olivier von Noort, von Spielberg, le Maire, Jacob l'Hermite, und Capt. Chiperton; der zweyte Theil, die sehr interessante Reise des Gemelli Carreri. (*Journ. encycl.*)

Paris, b. Didot d. ä.: *Géographie des Grecs analysée, ou les systèmes d'Ératosthènes, de Strabon et de Ptolomée, comparés entre eux et avec nos connoissances modernes; ouvrage couronné par l'Acad. Royale des Inscriptions et Belles - Lettres; par M. Gousselin, Député de la Flandre etc.* 1790.

Ein Werk, das wegen seiner gründlichen Untersuchung und reifen Kritik alles Lob verdient. Das ganze geographische System der Griechen ist hier in einem Zusammenhang dargestellt, die hauptsächlichsten Sätze, worauf es beruht, angezeigt, ihre Mängel und Genauigkeit angegeben, und beide mit unsern heutigen Kenntnissen verglichen. (*Journ. des Scavans.*)

Paris, b. Maradan: *Récherches sur les cours et les procédures criminelles d'Angleterre, extraites des commentaires de Blackstone sur les lois angloises; précédées d'un discours sur les principales dispositions de ces procédures, et sur l'abolition de la peine de mort.* 1 B. gr. 8. 1790. 4 l.

Man sucht durch diesen Auszug aus Blackstone's Commentarien die englische peinliche Gerichtsform mehr in Umlauf zu bringen, und ihre Grundätze bekannter zu machen. Der Vf. ist für die Abschaffung der Todesstrafen. (*A. B.*)

Remercimens solennels à Nosseigneurs de l'Assemblée nationale. 1790. 72 S. 8. 1 l. 8 f.

Eine sehr heftige Satyre gegen die Nationalversammlung. Der König, die Deputirte der Provinzen, die Geistlichkeit, der Adel, die Minister, die Armee, die Pensionnaire, die Generalpächter, die Parlamenter, die indische Com-

pagnie, die Mönche kommen nach einander, und danken der Nationalversammlung bald spöttisch, bald bitter, bald dreist, immer sehr unerbiethig für das, was sie für sie gethan hat. (*A. B.*)

Paris, b. Valleyre dem ältern: *Abus du clergé dénoncés à l'Assemblée nationale.* 35 S. 8.

Der Vf. berührt die Mißbräuche nur kurz. Er sucht sie besonders bey dem Gottesdienst, der Menge der Messen, der fremden Sprache, worin sie gehalten werden, u. f. w. auf. (*A. B.*)

Paris, b. Barrois jun.: *Tacite, nouvelle traduction, par M. Dureau de la Malle, associé étranger de l'academie d'Angers.* 1789. 3 B. gr. 8. 18 l.

Tacitus war schon ins französische von d'Abblancourt und Guérim übersetzt. Rousseau, d'Alembert, La Bletterie, der P. Donnerille lieferten einzelne Stücke. Die grossen Schwierigkeiten der Arbeit hielten Hn. Dur. de la Malle nicht ab, sich anhaltend damit zu beschäftigen. Seine Uebersetzung ist sehr treu, rein, kurz, gedrängt, voll Feuer und Nachdruck. (*A. B.*)

Résultats par approximation de nombreuses recherches sur la population des généralités de la France et de ses villes principales, différens de ce qui a paru sur cet objet, avant la revolution. Par M. Brion de la Tour. 1790. 1 l. 4 f.

(Von einem ähnlichen Werke des Verf. f. I. Bl. d. J. N. 4. S. 26.) Eine einzige große gestochne Tabelle, welche in drey Hauptklassen abgetheilt ist, provinces du nord, provinces du milieu, provinces du midi. Nach diesen Tabellen wäre die ganze Bevölkerung von 25,000,000 Seelen. Der Hr. Vf. giebt besonders die Liste der vorzüglichsten Städte, die über 20000 Seelen enthalten. (*A. B.*)

Les Juifs d'Alsace doivent-ils être admis au droit de citoyens actifs? Lisez et jugez. 1790. gr. 8. 3 l.

Der Vf. beweist aus der Geschichte, aus der Religion, und aus den Gesetzen der Juden, das sie nicht fähig sind, der bürgerlichen Gesellschaft der Christen einverleibt zu werden. (*A. B.*)

Mémoire sur la prétendue découverte faite en 1788 par des Anglois, suivi d'un projet de souscription au sujet de
PPPPPP
M. de

M. de la Peyrouse; par M. de la Borde, ancien premier valet de chambre du Roi, et gouverneur du Louvre. 8. 14 S.

Hr. la Borde hat zwey lobenswürdige Zwecke bey dieser Schrift. Der erste ist, den Franzosen die Ehre einer Entdeckung wieder zu geben, welche ihnen die Engländer rauben wollten. Er zeigt, daß das feste Land, welches diese zuerst entdeckt zu haben vorgeben, schon im

J. 1768 von Hrn. von Bougainville, und im J. 1769 von Hrn. von Surville besucht worden. Der zweyte ist, eine Subscription zu eröffnen, um zwey Schiffe auszurüsten, welche den Hrn. de la Peyrouse auffuchen sollen. Er vermuthet, daß P. im Südmeer Schiffbruch gelitten, und vielleicht auf einer Insel ein kümmerliches Leben führt. Die Kosten der Expedition berechnet er nur auf 600,000 L. (A. B.)

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Daß die französische Sprache unter allen Europäischen die Lieblingsprache ist; daß sie den ersten Rang — und zwar in mehr als einer Rücksicht mit Recht behauptet; so wie auch, daß seit etlichen Jahrzehnten bloß, eine zahllose Menge Schriften und Schriftlein herausgekommen, welche dienen sollten, das Studium dieser Sprache zu erleichtern, ist eine zu sehr bekannte Sache. Bey dem allein — und ohne der Arbeit des geringsten Schriftstellers zu nahe zu treten — läßt sich behaupten: daß wir noch keine französische Sprachlehre für Teutsche haben: eine Sprachlehre, die nach dem Genie der beyden Sprachen eingerichtet, überall Auskunft giebt, nicht bloß die gewöhnlichen grammatischen Regeln — welche bey weitem nicht genug sind, eine Sprache gehörig zu verstehen — abhandelt, sondern alles das, was in das Gebiet der Sprachkunde gehört, erschöpft, sammelt, was in besondern Werken über diesen Gegenstand gesagt, bemerkt und geschrieben worden; kurz, in der man alles in gedrängter Kürze und gehöriger Auswahl findet, was das Dictionnaire de l'Academie française, Dictionnaire étymologique, die Dictionnaires de Furetière, — de Richeliet, — de Trevoux, — d'orthographe, — grammatical, — critique de la langue française etc. etc. des Regnier Des-Marais, Grammaire, des La Touche, l'art de bien parler français, des P. Buffier Grammaire, des Restaut, principes généraux etc. des Menage, observations, etc. des Vaugelas, remarques etc. die observations der Akademie über diese remarques, des P. Bonhours, remarques etc. und doutes etc. des Caillères, moi, à la mode etc. das genie, la politesse, l'esprit etc. de la langue française, Girard's Werke, die Werke des Herrn Coton du Clos, Boule's und Mauvillon's germanismes, des Herrn Wailly und de la Veaux, Schriften enthält; mit einem Wort — denn ich würde hier sehr zur Unzeit einen Katalog über alle hier gehörige Arbeiten liefern — welche sammelte, verglich, sichtet, und bestimmete, was in den zahllosen Grammatiken und Schriften dieser Art bisher abgehandelt worden, welche benützte, erklärte, und zur Imitazion geschickt machte, was die klassischen Schriftsteller beider Nationen Eigenes, Erhabenes und Vortrefliches haben: welche so eingerichtet wäre, daß man das zu Suchende — ohne die Zeit mit Durchlesen vieler Bücher, die überdies weder zu jedermanns Gebrauch sind, noch ohne merklichen Zeitverlust benutzt werden können, zu verlieren — leicht finden könnte; welche Gelehrte und Ungelehrte, Gouvernanta-

nen bey dem Unterricht des Frauenzimmers, bereits Sprachkundige, entweder zu vollkommenier Ausbildung, oder zum Selbst-Unterricht in dieser Sprache gebrauchen könnten; eine solche französische Sprachlehre haben wir noch nicht. —

Seit vielen Jahren habe ich alles gesammelt, was zur Lieferung eines solchen Werkes erforderlich ist. Eine fast eben so lange und noch fortdauernde Korrespondenz, mit etlichen französischen — ihrer Muttersprache vorzüglich kundigen — Gelehrten, meine eignen unter der Lektüre gemachten Bemerkungen, die Erfahrung, welche mir das Dociren an die Hand gab, mein anhaltendes Studium der teutschen Sprache sowohl als der französischen, setzen mich in dem Stand, einem geehrten Publicum zuzufichern, daß ich es keineswegs in seiner Erwartung hintergehn werde, wenn ich ihm die oben beschriebene Sprachlehre unter dem Titel: *Dictionnaire grammatical de la langue française, oder gründliche Anleitung zu einer vollständigen französischen Sprachkunde, nach alphabetischer Ordnung, theoretisch und praktisch, nach den besten und klassischen französischen und teutschen Schriftstellern, zum Gebrauch der Teutschen, welche die französische Sprache gehörig erlernen wollen, bearbeitet, ankündige.*

Dieses Buch wird weit mehr Wörter, Redarten, Sprichwörter etc. enthalten, als sich in unsern besten Handwörter-Büchern befinden, und eben daher wird es auch ein eben so vollständiges Dictionnaire, als vollständige Sprachlehre seyn. Bey jedem Wort wird genau und richtig, Geschlecht, Aussprache, Sylbenmaaß, teutsche Bedeutungen, Regimen, Eigenheit, Abänderung, zierliche Redarten, Sprichwörter, Vermeidung aller Sprachfehler etc. etc. angezeigt werden. Als Probe wil ich hier ein Nomen Substantivum und ein Verbum ausheben, und vor Augen legen. Der Raum verbietet mir ein andres zu wählen:

Adresse, s. f. *advers.* 1ste kurz. 2te, à moyen und kurz. 3te, e itumm. plur. les adresses. Geschicklichkeit, (des Körpers und der Glieder) Hurtigkeit, Behendigkeit, guter Anstand bey Verrichtung einer Sache, Fertigkeit des Verstandes in der Ausübung, der Erfindung oder Nachahmung einer Sache; Verzicht, vorsichtiges Betragen, Klugheit; List, Verschlagenheit, Verschmittheit, Geschmeidigkeit; die Aufschrift der Briefe; der Ort wo Jemand zu finden, zu erfragen ist, oder wo man etwas abgeben kann: mündliche oder schriftliche Anweisung, etwas zu finden und zu erforschen. Les adresses, heißen
in

in England, alle an den König gemachte schriftliche Bitten oder Vorstellungen.

Es regiert mit dem Hilfsverbo avoir und einem Fürnamen verbunden vor den Zeitwörtern das 2te gerundium, p. e. *leur adresse à tirer de Parc* etc. ihre Geschicklichkeit mit dem Bogen zu schießen etc. hat es aber den Articulum definitum vor sich: so regiert es das 1ste Gerundium, p. e. *Metopis avait eu l'adresse de sortir de prison*. Metopis hatte die Verschlagenheit gehabt, aus dem Gefängnis zu entweichen. So sagt man: avoir de l'adresse à faire, und avoir l'adresse de faire.

Man kann nicht sagen: homme d'adresse, wie man homme de génie, d'esprit etc. sagt. Man sagt besser: homme plein d'adresse.

Adresse, *souplesse, finesse, ruse, artifice; dextérité, habileté* (Synonymen) sind so von einander unterschieden: Adresse, ist die Kunst seine Unternehmungen auf eine so schickliche Art einzuleiten und zu führen, daß sie ein glückliches Ende erreichen müssen. Souplesse, weicht dabey unvorhergesehenen Zufällen und Umständen aus, oder benützt sie, und richtet sich darnach. Finesse, handelt heimlich und verstellt. Ruse, ist ein Irrweg dem Anschein nach, der aber zum Zweck führt. Artifice, ist ein sorgfältig aufgesuchtes nicht natürlich scheinendes Mittel, sein Vorhaben damit hinaus zu führen. Die drey ersten werden im guten Verstand, die zwey letzten im schlimmen Verstand genommen. Dextérité, ist Geschicklichkeit oder Fähigkeit ein Ding auszuführen; adresse, hat mehr Bezug auf die Mittel zu der Ausföhrung; habileté, beurtheilt die Dinge. Dextérité, führt aus, was adresse nach dem Plan der habileté, diktiert. Adresse fordert Verstand, souplesse, Gewandtheit, finesse, Scharfsinn, ruse, Hinterlistigkeit, artifice, Ueberraschung, dextérité, guten Anstand, habileté, Beurtheilung.

Donner une adresse pour faire tenir des lettres, die Anweisung, die Adresse geben, damit Briefe eingehändiget können werden. Une bonne adresse, ein gutes Haus, (an das man adressirt wird, oder sich adressirt) une adresse sûre, eine fausse adresse, eine sichere, eine falsche, erdichtete Adresse. Je vous donnerai mon adresse, ich werde Ihnen meine Adresse geben, die Anzeige machen, wo ich zu finden bin, wohin an mich etwas zu schicken ist. Envoyer une lettre à son adresse, einem einen Brief zuschicken. Faire tenir des lettres à leur adresse, oder à leurs adresses, Briefe abgeben, einhändigen, abgehn lassen. Bureau d'adresse, ein Adresskontor, ein Intelligenzkontor; der Ort, wo man sich wegen verschiedenen der Handlung betreffenden Dingen erkundiget; wo man Neuigkeiten erfährt. Man sagt prov. von einem Hause, wo man beständig Neuigkeiten auskramt: c'est un vrai bureau d'adresse; von einem Menschen bedeutet es vulg.; er ist ein Land- und Stadtkläfcher, sie ist eine Stadtkläfche. Mon adresse est à Nuremberg ches un tel, bey dem und dem kann man mich in Nuremberg finden, erfragen, à l'adresse, praep. regiert den Genit. an, auf.

Grande adresse, große Geschicklichkeit, Geschmeidigkeit, Verschmitztheit. Il fait toutes choses avec adresse, er greift alles geschickt an. Il a beaucoup d'adresse à faire les exercices, er hat in allen Leibesübungen viele Geschicklichkeit, er ist sehr gewandt in — Adresse d'esprit,

Listigkeit, List. Il faut traiter oder manier cette affaire avec adresse, man muß dies Geschäft vorsichtig betreiben, man muß mit dieser Sache vorsichtig zu Werk gehen. Il a tiré cela de lui par adresse, er hat dies fein aus ihm herausgebracht, ihm abgelockt. C'est un homme, qui fait des tours d'adresse, der Mensch ist ein Taschenspieler, er kann Taschenspielerkünste. Tours d'adresse, Taschenspielerstücke. Il lui a joué un tour d'adresse, er hat ihm einen listigen Streich gespielt.

Agrandir, (aggrandir) v. a. *agrandi, 2te lang. Part. act. agrandissant. Part. pass. agrandi. Gerund. d'agrandir, à agrandit, pour agrandir. Indicat. Praes. Sing. J'agrandis etc. plur. nous agrandissons etc. Imperf. j'agrandissais etc. Perf. Simpl. j'agrandis etc. Perf. comp. j'ai agrandi etc. Plusq. I. j'avais agrandi etc. Plusq. II. j'eus agrandi etc. Fut. Simpl. j'agrandirai etc. Fut. comp. j'aurai agrandi etc. Conjunct. Praes. Sing. j'agrandisse etc. plur. nous agrandissons etc. Imp. I. j'agrandisse etc. Imp. II. j'agrandirais etc. Perf. J'ai agrandi etc. Plusq. I. j'eusse agrandi etc. Plusq. II. j'aurais agrandi etc. (physisch und figürl.) vergrößern, s'agrandir, v. r. (in physisch und figürl. Sinn) größer werden, größer machen. — Es geht ganz wie agrandir, nur daß es die gebundenen persönlichen Fürnamen me, te, se, nous, vous, se über die gewöhnlichen vor sich nimmt, und in den zusammengesetzten Zeiten erre, anstatt avoir zum Hilfsverbo hat, p. e. je m'agrandis etc. je me suis agrandi etc. — (s. in der Einleitung die Konjugazion 4 §.) Ganz allein und ohne Regimen bedeutet es: sein Haus, seine Wohnung, seine Güter etc. vergrößern. Sonst regiert es den Genitiv, als: il s'est bien agrandi de ce côté-là.*

Agrandir, *augmenter*, (Synonymen.) Agrandir wird gebraucht, wenn von Ausdehnung, Erweiterung, größer, weiter machen die Rede ist; augmenter, wann es Vermehrung, größere Anzahl, Menge, Ueberflus, Erhöhung betrifft. P. e. on agrandit une ville, une cour, un jardin, son parc de tant d'arpens; on augmente le nombre de citoyens, la dépense, les revenus, man vergrößert eine Stadt, einen Hof, einen Garten, seinen Thiergarten um so und so viel Morgen Landes; man vergrößert (d. i. vermehrt) die Anzahl der Einwohner, die Ausgaben, die Einkünfte. On agrandit la maison — wann man noch einige Nebengebäude damit vereinigt — on augmente la maison — wann man es um ein Stockwerk erhöht, oder in mehrere Kammern und Zimmer eintheilet — En agrandissant son terrain, on augmente son bien. Ce prince a bien agrandi ses Etats, mais il a aussi augmenté ses soins. On l'occupe à augmenter son autorité, son pouvoir etc. Cette ouverture est trop petite, il la faut agrandir.

Figürl. bedeutet agrandir, größer an Gütern, an Würden, am Glückszustand werden: erheben, erhöhen; erhoben, erhöht werden etc. Les princes agrandissent qui il leur plaît, die Fürsten vergrößern Eines Güter, Würden, Glück etc. nach ihrem Belieben. etc. etc.

Dies sey als Probe genug! Nur bitte ich das Ganze nicht darnach zu beurtheilen, weil mir hier der Raum Gränzen vorschreibt, die mich außer Stand setzen, den wahren Gesichtspunkt einer richtigen Beurtheilung gehörig anzugeben. Das eigentliche Grammatikalische wird unter den Kubricksen: Article, Nom, Pronom, Verbe, Ad-

verbe, Préposition, Conjunction, Interjection abgehandelt, — und ich darf sagen — erschöpft werden. Kurz, man wird nichts zu thun haben, als ein Wort aufzufuchen, um dort alles das zu finden, was man hin und wieder in hundert Büchern der Dichter, Redner, Grammatiker zerstreut, mühsam erst zusammen suchen müste.

Damit diese Arbeit allgemein brauchbar sey, wird man sich — des Frauenzimmers und der Ungelehrten wegen — so viel als möglich, unnützer und den Sinn verwirrender, grammatikalischer Kunstausdrücke; und um das Buch nicht unnöthig zu vergrößern, und dadurch zu vertheuern, aller überflüssigen Weitſchweifigkeit in Worten, Anführung verschiedener Meinungen, Citirung der Schriftsteller, völliger Ausschreibung eines Wortes, das füglich abgekürzt werden kann, wörtlicher Uebersetzung, oder Uebersetzung solcher Phrasen, die entweder leicht zu verstehen sind, oder nicht für den ersten Anfänger gehören, u. dgl. m. durchaus enthalten. In den Einleitungen und Vorreden wird alles das gesagt werden, was sich nicht leicht unter alphabetische Ordnung bringen ließe, oder doch sonst schwer zu finden wäre, und hin und wieder werden zur Uebersicht Tabellen angehängt werden.

In der Einleitung zu dem ersten Band wird kurz aber zweckmäßig abgehandelt: 1) Nothwendigkeit der Grammatik bey Erlernung einer ausländischen Sprache; 2) Etliche Vorurtheile gegen den grammatikalischen Unterricht werden besprochen; 3) Ursprung der Grammatik. Beschreibung derselben. Welche Grammatik ist für einen Deutschen brauchbar, der die französische Sprache gehörig erlernen will? und wie muß sie beschaffen seyn? 4) Fortsetzung des vorigen. Eintheilung aller möglichen Wörter in acht Klassen. Bestimmtere Erklärung der Redtheile für Anfänger. Darstellung der Deklinationen und Konjugationen. Alphabetisches Verzeichniß der irregularen Zeitwörter; 5) gründliche Anleitung die französische Sprache, entweder vor sich selbst oder unter der Aufsicht eines Lehrers auf eine leichte und wenig Zeit erfordernde Art zu studieren; 6) Geschichte der französischen Sprache, ihrer Entstehung, Zuwachs, Ausbildung, u. s. w. 7) Entstehung der französischen Akademie, ihr Entzweck; 8) Tabellen über die Aussprache; 9) allgemeine Bemerkungen über Orthographie, Muster der ältern, neuern und neuesten Rechtschreibung; 10) Abbréviaturen; Konstruktions-Ordnung; Regeln über das Geschlecht der französischen Nennwörter, und verschiedene andere grammatikalische Bemerkungen; 11) Deduktion der französischen Wörter aus dem Latein — wo vorzüglich auf die Nomina propria Rücksicht genommen werden soll etc.

Das ganze Werk wird 4 Theile enthalten; in dem ersten werden die Buchstaben A bis C; in dem zweyten D bis M; in dem dritten N bis Z bearbeitet; der vierte Theil ist ein möglichst vollständiges deutsches Wörterbuch mit französischer Erklärung, und als Register und Rückweisung auf die drey ersten Theile bey Uebersetzungen aus dem Deutschen in das Französische, zu betrachten.

Uebrigens bitte ich ein geehrtes Publikum, ja nicht zu vermuthen, daß ich mich des Plagiats oder Abschreibens, oder gar der bloßen Uebersetzung irgend eines obengenannten Wörterbuchs schuldig machen werde. Man vergleiche die oben gegebene Probe mit andern Wörterbü-

chern, man ziehe dabey in Erwägung, daß ich des Raums wegen ein Wort wählen mußte, welches sehr wenig Regeln erfordert: so wird dieser Argwohn vor sich selbst wegfallen. Ich habe gesammelt, verglichen, gedacht, den Rath meiner Freunde benützt, und wage itzt das Resultat von allen dem als meine eigene Arbeit Demselben vorzulegen. Die Schriftsteller aber, die ich dabey gebraucht, werde ich an seinem Ort in dem Werk selbst, dankbarlich anzeigen. Ich werde bald erfahren, ob Es meine vieljährige — und gewiß mit großen Kosten und Anstrengung meiner Kräfte verbunden gewesene — Bemühung, gütig aufzunehmen und zu unterstützen gefonnen sey, oder mir einen Wink geben wird, sie unbekannt und als Manuscript in meinem Schreibpult liegen zu lassen.

Jakob Wiefner,
Lehrer der occidental. Philologie.

Theils um die Anschaffung dieses Buchs zu erleichtern, theils auch um allen zu besorgenden Schaden vorzubeugen, wählt unterzeichnetes Verlags-Buchhandlung den Weg der Subskription, und gedenket

1) alle Vierteljahre ein Alphabet, Median Octav für 1 fl. 12 kr. oder 16 Ggr., wovon die eine Hälfte sogleich bey Einsendung des Namens und Standes mit 36 kr. oder 8 Ggr. — die andere aber bey Empfang der ersten Lieferung, zu bezahlen ist.

2) Werden die Herren Subskribenten erfucht, bey Zeit ihre Namen und Charaktere einzusenden, weil man wünscht, sie als Gönner und Unterstützer dieser mühsamen Arbeit der Welt dankbarlich bekannt zu machen.

3) Alle löbliche Postämter, Buchhandlungen und sonstige Personen, die sich mit Sammlung der Subskribenten befassen mögen, werden gebeten, diese Mühe gegen das gewöhnliche Honorarium zu übernehmen. Folgende Herrn Buchhändler haben das Subscriptionsgeschäft übernommen: Hr. Fleischer in Leipzig, Hr. Homburg in Berlin, Hr. Breitkopf in Dresden, Hr. Vandenhoeck und Ruprecht in Göttingen, Hr. Hendel in Halle, Hr. Kunze in Frankf. a. d. O., Hr. Fleckeisen in Helmstädt, Hr. Severin in Weissenfels, Hr. Hofmann in Hamburg, Hr. Orell und Comp. in Zürich, Hr. Huber und Comp. in St. Gallen, Hr. Schweighäuser in Basel, Hr. Fleischer in Frankf. a. M., Hr. Schwan und Götz in Mannheim, Hn. Montags E. in Regensburg, Hn. Lübecks E. in Bayreuth, Hr. Dugle in Salzburg, Hr. Erhard und Löflund in Stuttgart, Hr. Stahel in Wien, Hr. Haukeisen in Anspach, Hr. Heerbrandt in Tübingen, Hr. König in Strasburg.

4) Der Termin der Subskription soll bis Ende Februars 1791 währen. In der Leipziger Ostermesse wird das erste Alphabet erscheinen, und denen, die nicht subskribirt haben, in keinem andern, als dem festgesetzten fortwährenden Ladenpreis, erlassen werden können.

5) Erbittet man sich Briefe und Gelder postfrey, unter der Adresse: an die

Nürnberg den 28 Sept. 1790.

Höfch- und Wiefnerische Buchhandlung in Nürnberg.

In Jena nimmt Hr. Adv. Fiedler ebenfalls Subskription an.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 154.

Sonnabends den 20^{ten} November 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

B. White u. Sohn: *The Genera Vermium of Linnaeus, Part II. Exemplified by several of the rarest and most elegant Subjects in the orders of Testacea, Lithophyta, and Zoophyta Animalia. Accurately drawn from Nature by James Barbut.* 4. 2 l. 2 f. coloured, plain 2 l. 2 f. Boards.

Der Vf. folgt dem Linnæus sehr sklavisch, wenn er gleich hin und wieder seine Meynung über eine andre Classification sagt, und Vorschläge desfalls thut. Die Kupfer sind mehr correct, als schön. (Crit. Rev.)

B. Cadell: *Surgical Tracts, by the late J. O. Fastrmond, F. R. S. The whole collected and interspersed with occasional Notes and Observations, by Will. Houlston.* 4. 1 l. 1 f.

Viel Neues enthalten diese Abhandlungen zwar nicht, aber sie beweisen desto mehr Scharfsinn, genaue Untersuchung, und richtige Beurtheilungskraft. Die Fälle sind immer sehr bestimmt erzählt, und die Folgen mit Präcision entwickelt. (Crit. Rev.)

B. Kearsley: *The Critical Period; or, Seasonable Truths relative to the General Election in Great Britain and Ireland.* 8. 1 f. 6 d.

Der Vf. macht manche politische Beobachtungen, die bemerkt zu werden verdienen, declamirt aber oft statt zu beweisen, und spricht so allgemein, daß seine Bemerkungen mehr zu einer andern Zeit, als bey einer Parlements-wahl nützlich werden können. (Crit. Rev.)

B. Debrett: *Observations on Mr. Dundas's India Budget.* 8. pp. 48. 1 f. 6 d. 1790.

Hrn. Dundas Bericht über den gegenwärtigen Zustand der Ostindischen Gesellschaft, wird in dieser Schrift nicht widerlegt, sondern nur untersucht, worin er von andern Vorstellungen und bekannten Thatfachen abweicht. Der Vf. scheint wohl unterrichtet zu seyn. (M. R.)

B. Cadell: *Reports of the Royal Humane Society; with an Appendix of Miscellaneous Observations on the Subject of suspended animation. For the years 1787, 88 and 89.* 8. pp. 475. 5 f. Boards.

Dieser erste Band enthält etwa hundert Fälle, wo durch angewandte Mittel die mehrsten Unglücklichen wieder zum Leben gebracht wurden. Die Fälle sind mancherley, nur hätten sie noch genauer beschrieben werden sollen. (M. R.)

B. Debrett: *Observations on the Project for abolishing the Slave Trade; and on the Reasonableness of attempting some practicable Mode of relieving the Negroes.* By John Lord Sheffield. 8. p. 72. 1 f. 6 d.

Der Vf. glaubt, man müsse mit dem Sklavenhandel einen Mittelweg einschlagen, die Neger erst besser erziehen, und so zur Freyheit vorbereiten, nicht aber ihnen diese auf einmahl und geradezu schenken. (M. R.)

B. Cadell: *Ethelinde, or, the Recluse of the Lake.* By Charlotte Smith. 12. 5 Vols. 15 f. sewed. 1789.

Mrs. S. ist als Dichterin und Romanenschreiberinn schon bekannt genug. Leichtigkeit, edle Einfacht, ächte Empfindung, weibliche Schönheit, zeichnen die Charaktere auch dieses Romans aus. (M. R.)

B. Cadell: *Sermons, by Hugh Blair, D. D. F. R. S. Ed.* One of the Ministers of the High Church, and Professor of Rhetoric and Belles Lettres in the University of Edinburg. 3th Vol. 8. pp. 434. 6 f. Boards. 1790.

Der berühmte Vf. hat in diesem dritten Bande wieder 20 Predigten über sehr interessante Gegenstände geliefert. (M. R.)

B. Becket: *Philosophical Reflections on the late Revolution in France, and the Conduct of the Dissenters in England; in a Letter to the Rev. Dr. Priestley.* By J. Courtenay, Esq. M. P. 8. p. 94. 3 f. 1790.

Der Vf. läßt mit guten Erfolg seinem Witz über die Klagen der Dissenters, die Unterdrückung der Geistlichkeit, die Kabalen der Staatsminister, die Sklaverey der Afrikaner, die Freyheit der Franzosen, ihre Nationalschuld, u. s. w. freyen Lauf. (M. R.)

B. Woodhouse: *Cheyt Sing.* A Poëm. By a young Lady of Fifteen. Inscribed, by Permission, to the Right Hon. Charl. James Fox. 4. p. 38. 2 f. 6 d. 1790.

Das Gedicht ward zu Anfang des Hastingschen Processes niedergeschrieben. Der Held ihres Gedichts ist ein Indischer Prinz, der unter Hastings Grausamkeiten leidet.

Q999999

Beson-

Besondere Nachrichten scheint sie vom letztern nicht gehabt, sondern ihn sich nach verschiedenen fliegenden Blättern gedacht zu haben. Ihre Absicht mag gut gewesen seyn, ihre Einbildungskraft ist sehr glühend, ihre Verse fließen leicht. Möchte nur künftig die Wahl ihres Gegenstandes glücklicher seyn! (M. R.)

B. Cadell: *Elements of Moral Science*. By James Beattie, L. L. D. Vol. I. 8. 6 f. Boards.

Dieser Band enthält die Vorlesungen des Dr. Beattie in Aberdeen über Moral, Philosophie, und Logik. Zwar sind Noten beygefügt, aber alles ist nach Heften so eilig und uncorrect abgedruckt, daß für den Ruhm des Vf. sehr eine neue Ausgabe zu wünschen ist. Was B. über Gedächtniß, Sprache und Einbildungskraft geschrieben, ist angehängt. (Crit. R.)

Der Monat Julius 1790 vom *Journ. de Physique* ist erschienen, und enthält: 1) Notice d'un voyage au Mont Rose par M. de Sauffure. 2) Rapport des Réponses faites aux Questions proposées par la Société Royale d'Agriculture de Laon, sur les effets de la Gelée de l'Hiver de 1788 à 1789, à l'égard des Animaux et des Végétaux — par le P. Cotte. — 3) Extrait des Observations Météorologiques faites à Laon par ordre du Roi pendant le mois de Mai 1790; par le P. Cotte. 4) Examen du Tartre manganeté fulminant, Muriate de Potasse oxigéné, des Chémistes Néologues; par M. Sage. 5) Notes sur la Chrysoprase; par M. Sage. 6) Expériences sur le passage de la Vapeur des Acides dans des Tubes de terre, avec de nouvelles Observations relatives au Phlogistique; par le Docteur Priestley. 7) Lettre de M. David le Roy à M. Béthure, ci-devant Duc de Charost, servant de suite à celles qu'il adressa à Franklin sur la Marine. 8) Lettre de M. Dodun à M. de la Métherie servant de Supplément à son Memoire sur le Feldspath argentin de la Montagne Noire. 9) Précis d'un ouvrage sur les Hôpitaux, dans lequel on expose les principes résultans des observations de Physique et de Médecine qu'on doit avoir en vue dans la construction de ces Edifices, avec un Projet d'Hôpital disposé d'après ces principes; — par M. le Roy, extrait. 10) Sixieme lettre de M. de Luc à M. de la Métherie, sur les rapports qui regnent entre la Lumière et le Feu. 11) Lettre de M. Bouillon de la Grange, Membre du Collège de Pharmacie de Paris. 12) Extrait d'une Lettre de Londres, annonçant la découverte faite par M. Herschel de la rotation de l'anneau de Saturne. 13) Nouvelles Littéraires.

Paris, b. Baudouin: *Rapport du Comité des finances sur les impositions présenté à l'Assemblée nationale le 11 Mai 1790*, par M. Lompré, membre de ce comité; imprimé par ordre de l'Assemblée. 11 S. 8. 6 f.

Ein wahres Meisterstück, voll Kenntniß, Einsicht und praktischer Vorschläge, wie die Auflagen am besten vertheilt werden können.

(A. B.)

Paris, b. Guillaume: *Manuel militaire de l'infanterie, cavalerie, et artillerie nationales, ou commentaires des ordon-*

nances de 1775 et 1788 à l'usage de la garde nationale soldée et non soldée, tant de Paris que des provinces; dans lequel on trouve le développement du service et des devoirs des gardes, ainsi que la définition de tous les termes de l'art avec des gravures. Dedicé à M. de la Fayette, présenté à l'etat major, et approuvé du Comité militaire de la garde nationale Parisienne. Par M. Hassenfratz, ingénieur, sous-inspecteur des mines de France, et membre de plusieurs académies. 2 l.

Das ganze Exercitium, alle Kunstwörter sind hier erklärt, und alles durch Kupfer erläutert. Nach Hrn. Hassenfratz sind in Frankreich drey Millionen geübte Nationalwachen. (A. B.)

Haag, b. van Cleef: *Mémoires sur la Grande-Bretagne et l'Irlande*. gr. 8.

Dies Werk ist in fünf Kapitel abgetheilt. Das erste enthält eine Beschreibung des Landes, besonders alles des Großen und Schönen, was man an verschiedenen Orten antrifft; das zweyte handelt von den Einwohnern; das dritte von der Regierungsform; das vierte und fünfte von Schottland und Irland, die vortreffliche Beschreibungen der romantischen Ausichten dieser Länder enthalten. (Journ. encycl.)

Paris, gedr. b. le Noir: *La constitution vengée des inculpations des ennemis de la révolution; discours prononcé par M. le Maire de Congis, curé de la paroisse, lors de la prestation du serment civique. 1790.*

Diese kleine Rede unterscheidet sich unter den vielen, die bey Gelegenheit der Ableitung des bürgerlichen Eides gehalten worden, sehr rühmlich. Vernunft und eine rührende Einfalt, die Sprache des ächten Christenthums herrschen darinn.

(Merc. de Fr.)

Geneve, b. Pellet: *Vie privée et ministerielle de M. Necker, directeur général des finances. Par un citoyen. 1790. 8. 1 l. 4 f.*

Eine Schrift, die viel harte Beschuldigungen gegen Hrn. Necker enthält. (A. B.)

Paris, b. Knapen: *Théorie des dixmes. Par M. Hervé, avocat au Parlement. 2 B. 12. 1790. 6 l.*

Der Vf. hält alle Zehnden für ursprünglich geistliche Zehnden, und erklärt diese Abgabe, die nun zwar in Frankreich abgeschafft, die Abschaffung aber noch nicht vollzogen ist, für eine Nationalabgabe, von der Nation gegeben und beständig. Die Schrift selbst ist völlig des ber. Vf. der *Theorie des matières féodales, et censuelles*, würdig. (A. B.)

Paris, b. Rogez: *Fables et contes Indiens, nouvellement traduits, avec un discours préliminaire et des notes sur la religion, la littérature, les moeurs etc. des Hindoux. Par L. Langlès, offic. de N. N. S. S. les maréchaux de France, et volontaire de la garde nationale parisienne. 1790. 12. 2 l.*

Hr. L. beweist durch eine 104 S. lange Einleitung, daß bey weitem die Materie von der Indischen Religion noch nicht erschöpft ist. Er hält die Indier für Lehrer der

der Aegyptier und Chineser. Der Fabeln sind sechszehn. Die Anmerkungen reichen von S. 145-158.

(A. B.)

Genf, b. Barde: *Histoire littéraire de Genève*, par Jean Senebier, ministre du S. Evangile, et bibliothécaire de la republique. 1790. 3 B. gr. 8. 9 l.

Bekanntlich hat Genf viel große Männer in ältern und neuern Zeiten hervorgebracht, von denen hier gehandelt wird. Im dritten Band wird besonders erzählt, was die Wissenschaften durch die Bemühungen dieser Gelehrten der Stadt Genf schuldig sind.

(A. B.)

Assemblée nationale de la France en 1789 et 1790, ou Collection complete de tous les Discours, Mémoires, Motions, Projets et Adresses à l'Assemblée Nationale, avec toutes ses résolutions et délibérations sur la Constitution française: rédigée par un Député, d'après M. M. les Secrétaires de l'Assemblée. XII. vol. der B. 3 l. 10 f. br. in Paris, 4 l. postfrey durch Frankreich.

Die einzige authentische Sammlung, die alle schriftliche und mündliche Verhandlungen der Nationalversammlung, und an sie gerichtete Adressen enthält.

(F. d. P.)

Paris, b. la Grange: *Sur la liberté du Théâtre* par M. D. Millin de Grand-maison. 1790.

Der Vf. glaubt, zu viel Freyheit auf dem Theater, zu wenig Befolgung der Regeln würde so viel schaden, als zu sklavische Unterwerfung unter dieselben. Er wünscht, das man auf den kleinen Theatern der Boulevards die Stücke von Moliere und Voltaire eher als so schlechte Produkte vorstelle, weil sie eher den Geschmack des Volks reinigen würden.

(A. B.)

Paris, b. Belin: *La nouvelle maison rustique, ou économie rurale pratique et générale de tous les biens de campagne.* Onzieme édition, revue et corrigée, et considérablement augmentée, fondée sur l'expérience et les nou-

velles découvertes les plus sures, les moins répandues etc. 1 B. mit 42 Kupfer n. 1790. 30 l.

Die erste Ausgabe erschien vor fast hundert Jahren. Die gegenwärtige sieht ihr nicht mehr ähnlich, so sehr haben sich die Begriffe in diesem Fach geändert. Alles, was auf dem Lande zu wissen nöthig ist, fogar die Küche, und Sorgfalt bey Krankheiten, alles ist hier angeführt.

(A. B.)

Paris: *Mélanges historiques, politiques, critiques, etc.* par Mr. Ducrot. 1790. 2 B. 8. 6 l.

Ein gutes Buch für junge Leute. Es enthält eine schöne Sammlung von Zügen aus der ältern Geschichte dieses Jahrhunderts, und eine historische Beschreibung von Siam, Abissinien, Tripolis, Tunis, Algier, Amerika und China, alles voll Anekdoten.

(A. B.)

Paris, b. Lejay, Fils: *Les contemporains de 1789 et 1790, ou les opinions débattues pendant la première législature, avec les principaux événements de la révolution: rédigé par l'auteur de la galerie des Etats-généraux, 1790.* 2 B. gr. 8. 12 l.

Alle Deputirten, und die Meynungen, die sie geäußert haben, kommen hier in alphabetischer Ordnung vor. Der Vf. ist kein blinder Anhänger der jetzigen Constitution, sondern erlaubt sich zuweilen freyen Tadel, doch ist er ziemlich unpartheyisch. Auch die Ministers kommen besonders vor.

(A. B.)

Paris, b. Buisson: *Histoire de la Sorbonne, dans laquelle on voit l'influence de la théologie sur l'ordre social* par M. l'Abbé J. Duvernet. 2 B. gr. 8. 8 l.

Der Vf. hat diese Geschichte vor 25 J. auf Voltaires Begehren angefangen, und ist deswegen mit s. Handschrift in die Bastille gekommen. Freylich macht sie der Sorbonne keine große Ehre, wenn die Thatfachen wahr sind.

(A. B.)

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Neue periodische Schriften.

Ann. n. der Braunschweig-Lüneburgischen Churlande. (Zelle, bey der Expedit. und Hannover in der Helwing-Hofbuchhandlung.) *Vierten Jahrgangs* (1790) *drittes Stück*, enthält an stehenden Artikeln von den Monaten *Januar, Februar und März.* I. Inhalt der allgem. und Specialverordnungen vom Jan. bis Ende Aug. 1789. II. Einheimische Literaturprodukte v. J. 1789. nebst einer skizzirten Uebersicht der einländischen Literatur des letzten Decennii. (vom Oberappellationssekret. Benecke.) III. Verz. der Geb., Gest. und Cop. einiger Städte, Aemter und Gerichte des Landes, v. J. 1789. IV. Verbessernde Zugabe zu der im 2ten St. des 3ten Jahrg. der Ann. befindl. Abh. von geschlossenen Gerichten. (vom Licentcommiff. v. Hugo.) V. Die Uebergabe der Stadt Einbeck an die Kais. Bayerische Armee, i. J. 1641. (Schluß.) VI.

Von einigen höchstnachteiligen Wasserfluthen, welche Münden und die umliegende Gegend betroffen. (von J. L. Quentin.) VII. Beschreibung des im Herz. Bremen belegenen alten Landes. (von Chrsp. Bth. Scharf.) VIII. Bergbau. (Verz. der im Quartalschluß Remiscere den 6ten Febr. 1790. in Betrieb gebliebenen gewerkschaftl. Gruben des einseitigen Harzes, wie selbige für die Gewerken, nach ihrem Vermögenszustande, entweder von diesem Quartal Ausbeute gegeben, oder auf künftiges Quartal Zubusse erfordert oder sich frey gebauet haben, und wie der Preiße der Kuxe gewesen ist.) IX. Moor-Cultur im Herz. Bremen. X. Erstes Avertissement der Zellischen Sterbecasse mit Zufätzen. XI. Biographische Nachricht von dem verst. Burgermeister und Landschafts-Deputirten Hrn. Domeyer zu Moringen. XII. Miscellaneen. (1. Vier taubstumme Brüder, welche zu Sulzhain gelebt haben. (von Past. Leopold.) 2. Fried. Wilh. Schröder,

der, Schreibfedernfabr. und Erbauer einer holländ. Windmühle zu St. Hülfe, Amts Diepholz. (von Ad. Moller.) 3. Schreiben des Hrn. Geh. Canzleysekr. Schwarzkopf an den Herausg. 4. Jobst. Heinr. Meier, ein merkwürd. Kraftmann. 5. Stand des Reaumur'schen Thermometers, beobachtet zu Clausthal vom 1sten Nov. 1789. bis zum 20sten März 1790. XIII. Preistabelle der nothwendigsten Lebensmittel in den verschiedenen Gegenden der Hann. Churl. w. Jan., Febr., März 1790. XIV. Beförderungen und Avancements von eben diesen Mon. XV. Heyrathen. XVI. Todesfälle. — Das 4te Stück enthält an stehenden Artikeln von den Mon. April, May und Jun. I. Auszug aus den Verordnungen, welche vom Septemb. b. z. Schlusse des J. 1789. publicirt sind. II. Fortf. der Befchr. des im Herz. Bremen belegenen alten Landes. III. Die landtschaft. Verfassung des Ffch. Calenberg. (vom Hrn. Licentcom. v. Hugo.) IV. Von den Wirkungen der Giftmaterien bey dem mit Miltzbrand behafteten Vieh auf den menschlichen Körper. (vom Dr. Jugler.) V. Fortf. der Befchr. der Stadt Buxtehude. (vom Rct. Rotermund.) VI. Kurze Geschichte der Drangsale, welche das Flecken Lemförde in der Grfich. Diepholz, während des 30jährigen ausgestanden hat. (vom Kand. Müller.) VII. Beschreibung der zum Amte Nordholz gehörigen Landes Wursten, vorzüglich in Rückficht auf seine Deichverfassung. (von d. Oberdeichgraf. Mortens.) VIII. Ueber die Verkoppelung u. deren Erfolg besonders in der Marsch. IX. Bergbau. (Verz. der mit Quarta)schluss Trin. d. 8. May 1790. in Betrieb gebliebenen Gruben des einseit. Harzes etc.) X. Berechnung der Einnahme und Ausgabe des Armen-Aerarii zu Zelle v. J. 1789. XI. Verz. der Studierenden in Göttingen von Ostern 1790. XII. Unglücksfälle 1790. XIII. Miscellaneen. (1. Wahrnehmungen über körperl. Familienübel. 2. Beytrag zur Befchr. der Volkstüchtigkeit hiesigen Landes. 3. Beyspiel vom Aberglauben unter dem gemeinen Manne. (von F. W. Meyer.) 4. Neuerrichtete Töchterfchule zu Hameln. 5. Conföderation über veränderte Trauerzeichen zu Buxtehude.) XIV. Preistabelle der nothwendigsten Lebensmittel in den verschiedenen Gegenden der han. Churl. v. April, May u. Jun. 1790. XV. Beförderungen u. Avancements von eben den Mon. XVI. Heyrathen. XVII. Todesfälle. — Anzeige, die Fortf. der Annalen betreffend. (von A. L. Jacobi.)

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Um die vor einiger Zeit angekündigte *Sammlung von Gebeten auf alle Tage des Jahres von den berühmtesten Gottesgelehrten*, auch in die Hände des wenig bemittelten Mannes zu liefern, hat sich der Herausgeber entschlossen, solche monatlich herauszugeben. Auf jeden Monath wird in der Academischen Buchhandlung in Jena, so wie auch in der Breitkopfschen Buchhandlung in Dresden 6 gr. Pränumeration angenommen. Der Pränumerationstermin dauert noch bis Mitte des Decembers d. J.

Hoffentlich soll Niemand, dem Religion und Tugend wahre Angelegenheit des Herzens und Lebens ist, Ursache haben, diese Geldausgabe zu bereuen. Denn er

erhält dafür nach dem Plan des Herausgebers ein tägliches Handbuch seiner Religion, worin keine wichtige und trostvolle Wahrheit derselben übergangen werden soll, andie er nicht erinnert und keine Tugend, keine Pflicht, wozu er nicht mit Hinsicht auf Gott, a seine eigene Zufriedenheit, und auf sein ewiges Wohlerweckt und ermuntert würde.

Da die Lieder des Hrn. Mag. Haufius in den verschiedenen Taschenkalendern sowohl als die vor einigen Jahren von ihm herausgegebene Sammlung von Gesängen am Klaviere, nicht ohne Beyfall aufgenommen worden sind, so ist Endes benannte Buchhandlung entschlossen, eine Sammlung neuer von ihm gesetzten Lieder, unter dem Titel: *Lieder im Volkston, nebst einigen andern religiösen Inhalts*, im Drucke erscheinen zu lassen. Um wegen des Verlags einige Sicherheit hoffen zu dürfen, wird bis Ende dieses Jahres Subscription angenommen. Die Subscribenten haben den Vortheil, ihre Exemplare um ein Viertel wohlfeiler zu erhalten, als die nachherigen Käufer. Sammeln geht das rote Exemplar frey, und auf 3 ein halbes. Der Preis läst sich nicht bestimmen, wird aber so billig als möglich seyn.

Die Breitkopfsche Buchhandlung
in Dresden.

In Jena nimmt die academische Buchhandlung Subscription an.

Die günstige Aufnahme, welche die *Elemente de Chimie par Chapal* in Frankreich gefunden, hat mich bewogen, eine Uebersetzung von diesem Werk zu veranstalten, von der künftige Ostern der erste Band in meinem Verlage gewiß erscheinen wird, welches ich hiemit zur Vermeidung aller unangenehmen Collisionen bekannt mache.

Königsberg d. 26 October 1790.

Friedrich Nicolovius.

III. Ankündigungen neuer Musikalien.

Ein Mann, der sich bereits durch verschiedene musikalische Arbeiten bekannt gemacht hat, ist Willens, ein *musicalisches Magazin für die Harfe, mit und ohne Gesang* herauszugeben. Der erste Heft enthält: 6 geistl. Oden von Gellert. 1 Arie: der Pilger nach der Ewigkeit. 1 Arie: Gedanken zum Denken. 1 Partie: best. in Allegro, Andante, Presto, Menuet und Polonoise. 1 Partie best. in Allegro, Adagio, Tempo di Menuetto und Polonoise. Auf dieses Magazin nimmt die Breitkopfsche Buchhandlung in Dresden Subscription an. Ueber 10 Bogen wird der Heft nicht stark werden. Die Subscribenten, die vordruckt werden, erhalten den Bogen für 1 gr. 6 pf. der Ladenpreis ist 2 gr. Sobald sich eine hinlängliche Anzahl Subscribenten gemeldet haben, nimmt der Druck seinen Anfang, und wird vierteljährlich fortgefahen. Sammler erhalten auf 10, 1 Exemplar Provision.

In Jena nimmt die academ. Buchhandlung Subscription an.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 155.

Sonabends den 20^{ten} November 1790.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen.

Ein Enthusiasmus, der mich von Jugend auf für die Kunst begeisterte, brachte mich zu dem Entschlus, eine *Kunsthandlung* zu etabliren, und zwar eine solche, von der ich nicht nur die Befriedigung meiner äußern Bedürfnisse, die mir jedes andere Geschäft vielleicht eben so gut hätte gewähren können, sondern auch die Befriedigung meiner Liebe zur Kunst hoffen könnte.

Ich werde also Sorge tragen, immer einen Vorrath sowohl alter als der neuesten deutschen, englischen und französischen Kupferstiche von den besten Meistern zu haben, und werde in Ansehung der Preise so billig als möglich seyn, um mich des Zutrauens derjenigen Liebhaber, die mit mir eine Probe zu machen belieben, würdig zu machen, und mich ihres fernern Zuspruchs zu versichern.

Um den Wünschen einiger Freunde, mit denen ich die Ehre habe in Correspondenz zu stehen, Genüge zu thun, werde ich alljährlich eine Auktion von Kupferstichen zu veranstalten suchen, wozu ich mir dann Beyträge erbitte, und dagegen allen denjenigen, welche mich damit beehren wollen, die billigste und reelleste Bedienung zusichere.

Außerdem kündige ich, zur Eröffnung meines Geschäftes, folgende Werke an, welche der Aufmerksamkeit des Publicums gewiß nicht unwürdig sind.

Ich besitze die sämtlichen Abgüsse von dem berühmten Gemmenkabit des seligen Baron Stosch zu Florenz, welches Friedrich der Einzige nach dessen Tode um eine große Summe erkaufte hat. Diese Abgüsse hat ein großer, nach seinem ganzen Werth nicht genug gekannter Nürnbergerischer Künstler, Schweickart, von den Originalien gemacht. Er gedachte, diese ganze Sammlung in Kupfer zu stechen, und ihr die bekannte, nun aber sehr seltene, *Description des pierres gravées du feu Baron de Stosch vom Abt Winkelmann* (Florenz 1760. in 4to.) beyzufügen. Er machte wirklich den Anfang dazu im Jahr 1775. durch einige Blätter, welche wegen der Geschicklichkeit und des Geschmacks, mit dem sie gearbeitet sind, den allgemeinen Beyfall der Kenner der Kunst und des Alterthums gewannen. Unglücklicherweise aber enthielten diese Blätter nicht eben die schönsten und interessantesten Gemmen; welches er freylich nicht ändern konnte, da

er einmal der Winkelmannischen Ordnung folgen wollte, das aber doch vielleicht Ursache war, daß sein Unternehmen die Unterstützung nicht fand, die er sich versprechen durfte.

Ich habe nach seinem Tode seine ganze Verlassenschaft von Kunststücken, und also auch diese ganze Sammlung von Abgüssen, nebst fertigen Platten und Zeichnungen, die zur Fortsetzung des Werks bestimmt waren, an mich gekauft; und ich bin fest entschlossen, sein großes Unternehmen hinauszuführen, wenn ich durch eine zahlreiche Subscription dazu aufgemuntert werde.

I. Weil es sich aber mit dieser zu lange verziehen dürfte, so kündige ich hiemit einstweilen ein anders Werk aus diesem Cabinet an, welches als eine Fortsetzung der prächtigen und berühmten *Picartischen* Kupferstiche nach alten Gemmen, unter dem Titel: *Pierres antiques gravées etc.* (Amsterdam 1724.) zu welchen der Baron Stosch selbst die Beschreibung verfertigte, angesehen werden kann. Ich werde nämlich 100 der schönsten Gemmen aus dem Stoschischen Kabinete, welche Abbildungen Aegyptischer, Griechischer und Römischer Gottheiten enthalten, durch die Herren *Klauber*, *Preister* und *Guttenberg*, in Paris und Kopenhagen (welche alle meines Lobes nicht bedürfen) in Kupfer stechen lassen. Ich besitze dazu eine beträchtliche Anzahl von Zeichnungen, die der selige Stosch selbst, von dem nun auch verstorbenen *I. I. Preister* nach den Originalien fertigen ließ, vermuthlich in der Absicht, sie in Kupfer stechen zu lassen, welches sein Tod hinderte. Die übrigen Zeichnungen wird Herr *Casanova*, Professor an der Kurfürstl. Academie zu Dresden, ein Mann, dessen Kenntnisse und Verdienste um die Kunst, und um das Studium des Alterthums längst entschieden sind, nach den Abgüssen, mit der sorgfältigsten Auswahl und Genauigkeit verfertigen. Um dieses Werk sowohl für Freunde der Kunst, als für Freunde der klassischen Gelehrsamkeit noch brauchbarer und interessanter zu machen, wird jeder Gemme eine französische Beschreibung vom Herrn *Casanova* beygefügt werden, welche sich vorzüglich über das sehr vernachlässigte Costum des Alterthums und über die Beurtheilung des Kunstwerkes selbst, verbreiten wird. Ueber das werden *mythologische Untersuchungen und Erläuterungen* vom Herrn *Vogel*, Rector der Sebalder Schule in Nürnberg, diesem Werke zugegeben werden, welche

R R R R R

erlilich

erstlich die Aegyptische und Griechische Religionsgeschichte überhaupt, und dann bey den einzelnen Gottheiten vorzüglich die allmähliche Entwicklung und Aenderung der Begriffe von denselben, zum Gegenstande haben sollen. Das Ganze wird in Heften von theils 6, theils 12 Platten erscheinen. Der Preis eines Heftes von 6 Platten, mit dem dazu gehörigen Texte, in Real-Folio, auf französischem Papier, Nom de Jesus, ist 2 Rthlr. 4 ggl. in Louisd'or à 5 Rthlr.

II. Diese Kupferstiche werde ich von geschickten Nürnbergschen Künstlern copieren lassen, und sowohl die Beschreibungen des Herrn *Casanova*, als die Untersuchungen und Erläuterungen des Herrn Rector *Vogels*, werden diesem Werke deutlich beygefügt. Auch dieses Werk wird in Heften zu 6 Platten, in größ Quart erscheinen. Der Preis eines solchen Heftes mit dem dazu gehörigen Texte ist 16 ggl. in Louisd'or zu 5 Rthlr.

III. Da Johann Daniel Meyers, Miniaturmahlers in Nürnberg, angenehmer und nützlicher Zeitvertreib mit Betrachtung curioser Vorstellungen allerhand kriechender, fliegender und schwimmender, auf dem Lande und im Wasser sich befindender und nährenden Thiere, sowohl nach ihrer Gestalt und äußerlichen Beschaffenheit, als auch nach der accuratest davon gefertigten Structur ihrer Skelette oder Beinkörper, nebst einer deutlichen so physicalisch und anatomisch, besonders aber osteologisch und mechanischen Beschreibung derselben, nach der Natur gezeichnet, gemahlet und in Kupfer gestochen, Nürnberg 1748. in fol. unter diejenigen Werke aus der Naturgeschichte gehört, deren Kupfertafeln sich nicht allein durch größtentheils gute Zeichnung und Stiche und erträgliche Illumination der Kupfer, sondern auch besonders durch die Abbildung der Gerippe der meisten Thiere nach der Natur, von denen Meyer redete, den Naturforschern vortheilhaft empfohlen haben; und da dieses Werk sich nun gänzlich vergriffen hat, so habe ich mich entschlossen, von demselben eine neue, größtentheils umgearbeitete Auflage, unter dem Titel: *Populäre Zoologie, oder Beschreibung und Abbildung des innern und äußern Baues derjenigen Thiere, deren nähere Kenntniß allgemein nützlich ist*, zu veranstalten, bey welcher ich besonders folgende Absichten zu vereinigen suchen werde,

- 1) Von den Meyerischen Tafeln werden nur die beyhalten, welche der Natur völlig getreu sind. Alle andern werden neu, entweder nach den besten schon vorhandenen Kupfern, oder nach eigenen, guten und richtigen Zeichnungen gestochen.
- 2) Für saubern und getreuen Stich und eine richtige, der Natur in aller Hinsicht entsprechende, feine und gute Illumination, wird die genaueste Sorge getragen.
- 3) Von den allermeisten Thieren, welche in dem Werk in Abbildung geliefert werden, wo nicht von allen, wird nach dem Plan, den schon Meyer beobachtet hatte, immer auch die Abbildung der Knochengerippe geliefert. Man wird dem Werke Meyers folgen, wo es treu war: im entgegengesetzten Fall wird man neue und getreue Zeichnungen fertigen und diese durch geschickte Künstler stechen lassen.
- 4) Von Meyers Plan wird man in so ferne abgehen,

dass man in Lieferung der Kupfertafeln nicht genau die Ordnung befolgt, welche Meyer befolgte. Man wird sich dießs besonders zum Gesetz machen, dass man Abbildungen von solchen Thieren liefert, die entweder wegen des ausgezeichneten Nutzens, den sie dem Menschengeschlechte leiten, oder aus andern Ursachen vorzüglich merkwürdig sind. Die für den Liebhaber nicht unangenehme Abwechslung zwischen Thieren von verschiedenen Classen und von verschiedener Natur, wird man zu beobachten nicht unterlassen.

- 5) Die Beschreibungen, welche Meyer lieferte und welche unserm Zeitalter überhaupt, weder in Hinsicht auf Inhalt, noch auf Art des Ausdrucks, angemessen sind, werden durch einen der Sache gewachsenen Mann, dem man die Beforgung des Ganzen aufgetragen hat, umgearbeitet.
- 6) Bey den Beschreibungen wird auf folgende Punkte vornämlich gesehen. Die Charaktere der Classe, der Gattung und des Geschlechts werden angegeben; das Thier und sein Geripp werden beschrieben; der Nutzen oder der Nachtheil, den es dem Menschen bringt, werden angegeben, so wie man auch die Beschreibung der Wege nicht übergehen wird, wie solche Thiere, im Fall sie dem Menschen nachtheilig oder beschwerlich, auszurotten sind. Dieses Werk wird also eine Art einer ökonomischen Zoologie ausmachen, die gewiss sehr vielen Classen von Lesern eine nützliche und angenehme Unterhaltung gewähren und außer andern auch den Nutzen haben wird, dass sie zum Unterrichte der Jugend vortheilhaft gebraucht werden könnte.

Die Bearbeitung hat ein Lehrer der Arzneygelahrtheit übernommen, der sich durch mehrere wichtige Schriften bereits ausgebreiteten Ruhm erworben hat. Das Ganze wird in einzelnen Fascikeln erscheinen. In einem Jahre (neml. zur Ofter- und Michaelmesse) werden zwey Fascikel, jeder von 20 Platten, geliefert. Ein Fascikel mit dem Texte, auf holländischem Papier, kostet 5 Rthl. oder 1 Louisd'or.

IV. Joannis Martyn historia plantarum rariorum Lond. 1728 in Folio, mit 50 Kupfertafeln, kam als ein allgemein mit Recht geschätztes Werk, bereits im Jahr 1752 allhier in Nürnberg unter dem Namen: Joh. Martyn Beschreibung seltener Pflanzen, ihrer Fürtrefflichkeit wegen von neuem herausgegeben, durch Joh. Daniel Meyer, Miniatur-Mahler — in einer deutschen Uebersetzung heraus. Auch von diesem Werke will ich eine neue Ausgabe veranstalten. Diese soll von der ältern, außer der reinern Uebersetzung, auch diese Vorzüge erhalten, dass nicht nur bey der Beschreibung jeder einzelnen Pflanze auf die Nomenclatur der neuern botanischen Schriftsteller Rücksicht genommen werden wird, sondern auch, da wo es nöthig ist, critische und ähnliche, die Geschichte oder Bestimmung der Pflanzen erläuternde Bemerkungen, den Text begleiten sollen.

Der in diesem Fach allgemein rühmlichst bekannte Herr D. Panzer allhier hat sich der neuen Bearbeitung desselben unterzogen. Das ganze Werk wird in 5 Ausgaben, jede mit 10 Tafeln und 2 Bogen Text herauskommen; jede Ausgabe kostet, auf holländischem Papier 2½ Rthlr. oder ½ Louisd'or.

Von sämtlichen Werken werden zur Ostermesse 1791 die ersten Hefte zuverlässig erscheinen, Ohngeachtet des großen Aufwandes, welchen diese Werke erfordern, verlange ich keine Pränumeration, sondern ich lade die Herrn Liebhaber bloß zur Subscription ein, wofür sie sich vorzüglich schöne und gute Abdrücke überhaupt, bey dem ersten Werke aber noch überdies braune Drucke statt der gewöhnlichen schwarzen zu versprechen haben.

Alle Buch- und Kunsthandlungen werden um die Verbreitung dieser Ankündigung geziemend ersucht. Zugleich wird ihnen derjenige Rabatt angeboten, welcher bey Kunstwerken gewöhnlich ist.

Diejenigen, welche sich mit ihren Aufträgen nicht unmittelbar an mich selbst wenden wollen, werden hier alle Buch- und Kunsthandlungen,

zu Leipzig Herrn I. B. G. Fleischer, als Haupt-Kommissionair

und anderwärts nachstehende Adressen dazu bereit finden, bey welchen dann sowohl diese Ankündigung zu haben ist, als auch einige Prob-Abdrücke von dem ersten und zweyten Werk zum ansehen anzutreffen sind.

Nürnberg, den 23ten April 1790.

Joh. Friedr. Frauenholz.

Adressen bey welchen diese Ankündigung gewiß zu haben ist und subscribirt werden kann.

zu Basel	- - - -	bey Herrn Chr. v. Mechel.
Berlin	- - - -	in der Acad. Kunst- u. Buchhandl.
- - - -	- - - -	bey Herrn Morino et Comp.
Bern	- - - -	- - - - Haller.
Braunschweig	- - - -	- - - - Bremers Erben.
- - - -	- - - -	in der Schulbuchhandlung.
Breslau	- - - -	bey Herrn Leyckart.
Cassel	- - - -	- - - - Cramer.
Coppenhagen	- - - -	- - - - Roth.
Dresden	- - - -	- - - - Walthers Söhne.
Flensburg	- - - -	- - - - Korte.
Frankfurth am M.	- - - -	- - - - Fleischer.
Frankfurth a. d. O.	- - - -	- - - - Kunze.
Gießen	- - - -	- - - - Krieger junior.
Göttingen	- - - -	- - - - Vandenhöck et Rupprecht.
Gotha	- - - -	- - - - Ettinger.
Halle	- - - -	- - - - Hemmerde.
Hamburg	- - - -	- - - - Hoffmann.
Hannover	- - - -	- - - - Hellwing.
Iena	- - - -	in der Academ. Buchhandlung.
Königsberg	- - - -	bey Herrn Hartung.
Lemgo	- - - -	- - - - Meyer.
Liebau	- - - -	- - - - la Garde.
Liegnitz	- - - -	- - - - Siegert.
Mannheim	- - - -	- - - - Schwan.
Münster	- - - -	- - - - Perrenon.
Prag	- - - -	- - - - Widtmann.
Regensburg	- - - -	- - - - Montag.
Riga	- - - -	- - - - Hartknoch.
Rostock	- - - -	in der Koppenschen Buchhandlung.
Straßburg	- - - -	bey Herrn König.
Wien	- - - -	- - - - Artaria et Comp.
- - - -	- - - -	- - - - Gräffer.
Winterthur	- - - -	- - - - Steiner.

Züllichau - - - bey Herrn Frommann.
Zürich - - - - - Orell et Comp.

Bey Christian Ritscher, Buchhändler zu Hannover sind in diesem Jahre nachstehende neue Bücher erschienen:

1. Cassina, D. Ubald, analytischer Versuch über das Mitleiden, mit Anmerkungen herausgeb. von D. J. B. Guallengo, u. a. d. Ital. übersetzt von C. F. Pockels. 8. 12 gr.
2. Christiani Einleitung zur Erlernung fremder Sprachen, besonders der franz. und engl. nebst einer kurzen Anweisung zur engl. Aussprache. 8. 3 gr.
3. Ehrhart, F., Beyträge zur Naturkunde und verwandte Wissenschaften, 5r Bd. gr. 8. 12 gr.
4. Evers, G. C. H., Gedanken über das Daseyn Gottes, Nothwendigkeit der Tugend und Unsterblichkeit der Seele. Mit einer Vorrede von Dr. G. Lefr. 8. 7 gr.
5. Ewald, J. L., Predigten über Naturtexte. 2s und 3s Heft. 8. auf Schreibp. 16 gr. und Druckp. 12 gr.
6. Fröbing, J. C., Calender oder Beyträge zu einer Bibliothek fürs Volk, 8r Bd. 8. 9 gr.
7. Fröbing Beschreibung der Wahl und Krönung eines deutschen Kaisers. 8. 2 gr.
8. Jahrbuch für die Menschheit. Herausgeb. von F. B. Benecken. 3r Jahrg. 8. 12 Stücke. 3 Rthlr.
9. Knigge, A. Frhr., über den Umgang mit Menschen. 3 Thele. 3te sehr verm. und verb. Aufl. 1 Rthlr. 12 gr.
10. Knigge, A. Frhr., Geschichte des armen Herrn von Mildenburg in Briefen 3 Theile, auf feyn holländ. Schreibp. 4 Rthlr. und Druckpap. 2 Rthlr. 12 gr.
11. Köppen, J. H. J., erklärende Anmerkungen zum Homer. 3r Band. 8. 20 gr.
12. Meier, F. G., de magno vesicae felleae calculo per alvum excreto. c. tab. ill. aere inc. 8. maj. 7 gr.
13. Ueber den gegenwärtigen Zustand des gesellschaftl. Lebens in den vereinigten Niederlanden, a. d. Holländ. überf. von A. Frhr. v. Knigge, als Anhang zu dessen Werk. 8. 9 gr.
14. Uhlir, A. G., die Vernunftmäßigkeit des Glaubens an die Geheimnisse des Evangel. eine Predigt. 8. 3 gr.
15. Vollimhaufs, D. A., Versuch eines fasslichen Unterrichts in den ersten Gründen der Zahlenrechnung. 4. 16 gr.
16. Wedekind, G., Fragmente über die Erkenntniß vener. Krankheiten, herausgeb. von W. F. Domeier. 8. 8 gr.

Von dem neuen Englischen Roman; *the Denial; or the happy retreat. a Novel by Thomson.* 3 Vol. 8. wird nächstens eine deutsche Uebersetzung erscheinen, welches um Collision zu vermeiden, hiermit bekannt gemacht wird.

Tübingen. In der J. G. Cottaischen Buchhandlung werden nachstehende Werke erscheinen:

- 1) Herr Prof. D. C. G. Gmelin wird das bekannte vortrefliche Buch *Canz de probabilitate juridica* ins deutsche übersetzt und für unsere Zeiten umgearbeitet, herausgeben.
- 2) Herr Hofrath D. jur. und Prof. C. Gmelin arbeitet sein Werk: *Vom materiellen Concurs der Gläubiger* um und wird dasselbe bey uns auf Ostern 1791 herauskommen.

Von der erst vor kurzer Zeit in London erschienenen Lebensbeschreibung des berühmten Engländers Howard, der sich um die Menschheit so verdient gemacht hat, wird eine gute deutsche Uebersetzung besorgen und dem Publico die nähere Anzeige derselben nächstens mittheilen

Johann Christian Fick,
Collaborator am illustren Gymnasio
zu Erlangen.

Leipzig. Von folgenden, vor kurzem erschienenen Schriften: *Gallerie des Aristocrates militaires etc.* und *Souges et visions philosophiques par Mr. Mercier* sind deutsche Uebersetzungen unter der Presse, und werden ehestens fertig.

In der Heroldschen Buchhandlung in Hamburg sind zu haben:

Predigtentwürfe über die Evangelien f. d. J. 1789. von J. H. Berkhan, J. C. Bracke, C. L. Gerling, J. J. Rambach, J. O. Wichmann, H. J. Willerding, à 20 gr. — Predigtentwürfe üb. d. Episteln v. d. J. 1789. von F. O. Thieß, 2te verb. Auflage. 20 gr. *Deffen* unter Herr in den letzten Tagen seines andern Menschenlebens. Ein christliches Andachtsbuch für die Passionszeit und Otterfeyer, wie auch am Beicht und Communionstage. 12 gr. *Deffen* neues Testament; neu übersetzt mit einer durchaus anwendbaren Erklärung. 1ster Theil. 1 Rthlr. 12 gr. *Derselbe* über die Magier und ihren Stern für denkende Bibelleser. 6 gr.

In den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands wird bis den 16ten Januar 1791 auf

Chr. Chr. Sturms Predigten über die Sonntagsevangelien durchs ganze Jahr, nach dessen Tode herausgegeben von F. W. Wolfrath, 4 Bände in gr. 8., 2 Rthlr. Conventionsgeld, für ein Exemplar auf weißem Druckpapier, und 2 Rthlr. 12 gr. Conventionsgeld für ein Exemplar auf Schreibpapier,

pränumerirt. Für die Pränumeranten wird das Bildniß des Verfassers, welches von dessen Freunden für das ähnlichste erkannt worden ist, auf Schweizerpapier abgedruckt.

Die Herren Sammler, welche für ihre Bemühung auf fünf eins, auf acht zwey, und auf zwölf drey Exemplaren erhalten, werden ersucht, die Namen und Titel, welche dem Werke vorgedruckt werden sollen, bey Einfindung der Pränumerationsgelder zum Ende Januars 1791 zu übersenden, und zu beordern, wohin die Exemplaren, welche franco Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg und Leipzig gesandt werden, abgeliefert werden sollen.

Hamburg im October 1790.

Herolds Gebr.

Von Bertola Reise nach dem Rhein und den umlie-

genden Gegenden, wird von dem nehmlichen Herren Uebersetzer, welcher vom obigen Verfasser das Buch: *über die Philosophie der Geschichte* übersetzt hat, eine Uebersetzung mit Anmerkungen und Berichtigungen in meines Verlage baldigt erscheinen.

Neuwied d. 1 Nbr. 1790.

J. L. Gehra.

II. Vermischte Anzeigen.

By Unterzeichnetem ist zu haben: Verzeichniß gebundener Bücher aus allen Theilen der Wissenschaften, welche für beygesetzte sehr billige Preise verkäuflich abgegeben werden. Dritte Abtheilung. Nürnberg, 1791. 8. 404 S. stark. Diese Abth. enthält 5758 Bücher in Octavformat, obgleich bändereiche Werke nur unter einer Nummer angeführt sind. Sie enthält einen grossen Schatz von histor., geograph., diplom., philol. u. a. Schriften. — Einige Exemplare dieses Verzeichnisses kann man auch in der Expedition dieses Intelligenzblatts gratis haben.

Georg Paulus Keinlaßdorffer,
wohnhaft in der neuen Gasse
am Spitalkirchhofe
in Nürnberg.

Da in verschiedenen Taschenkalendern von dem verfloßnen Jahr die Fürstl. Nassau Weilburgische Familien-Verzeichnisse zum Theil ganz sonderbar veranstaltet worden; so werden die Herrn Verfasser und Verleger derselben ersucht, diese Fehler, nach Anleitung des in der Varrentrapp und Wennerischen Buchhandlung zu Frankfurt am Mayn alljährlich herauskommenden genealogischen Reichs- und Staats-Handbuchs in Zukunft gefällig zu verbessern.

Weilburg den 2ten Nov. 1790.

III. Berichtigung.

In meiner Schrift: *Miner. Beobacht. über einige Basalte am Rhein, Braunschw. 1790.* habe ich behauptet. S. 41. „der Syenites des Plinius sey von dem Grünstein verschieden u. S. 57 die alte Memnonstatue sey untergegangen.“ Beide Behauptungen halte ich jetzt für irrig, Horublende ist, wie der vortrefliche englische Mineraloge Herr Hawkins sehr richtig beobachtet hatte, und wie mich vor kurzem acht aegyptische Specimina überzeugt haben, im Syenit nicht zu verkennen, und die noch vorhandene Memnonstatue ist, wie die Schriftzüge an der Basis beweisen, eben die welche Philostrat beschreibt. Ich glaubte es der Wahrheit schuldig zu sein, diese beiden von mir begangenen Irthümer (so wenig sie auch auf den Hauptgegenstand meiner Untersuchungen Bezug haben) hiermi öffentlich anzugeben.

Den 1 Nov. 1790.

H — t.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 156.

Mittwochs den 24^{ten} November 1790.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey dem Buchhändler W. Vieweg in Berlin ist zur M. M. 1790 herausgekommen:

C. F. Viewegs tabellarisches Verzeichniß der in der Churmark Brandenburg einheimischen Schmetterlinge, 2tes Heft mit 3 sauber illuminirten Kupfertafeln, 4. 1 Rthlr. 8 gr.

Man erinnert sich noch, mit welcher Heftigkeit der berühmte Edmund Burke im vorigen Frühjahr die Französische Revolution, in so fern sie von dem Princip der vollkommenen Gleichheit ausgeht, in einer langen Rede im Parlamente angriff, und wie er mit einigen seiner partheylichsten Freunde, den Herrn Fox und Sheridan darüber in Streit gerieth. Schon damals versprach er, sich ausführlicher über diesen im jetzigen Zeitpunkt so äußerst wichtigen Gegenstand im Druck zu äußern, und das englische Publicum wartete mit Schmerzen auf die Erscheinung seines Werks. Es erschien endlich am Montag, den 1 November; folglich zu einer Zeit, wo die Stadt verhältnißmäßig leer ist, und am 5ten November war bereits die ganze erste Auflage von 4000 Exemplaren vergriffen. Mehr braucht man wohl nicht zu sagen, um die Wichtigkeit dieses Werks anschaulich zu machen. Unser Publicum ist zwar in der Frage über Freyheit und Gleichheit nicht so unmittelbar wie England und Frankreich interessiert, deren ersteres die Krise überstanden hat, letzteres aber noch darin begriffen ist; allein es kann doch auch nicht ganz gleichgültig bleiben, wenn eine bekannte Meisterhand von Dingen schreibt, die mehr oder minder, früher oder später, das ganze Menschengeschlecht nahe angehen müssen. Die unterzeichnete Verlagshandlung macht also hiermit bekannt, daß sie eine Uebersetzung dieses Werks, welches unter dem Titel:

Reflections on the Revolution in France and on the Proceedings in certain Societies in London, relative to that Event. In a letter intended to have been sent to a gentleman in Paris. By the Right Honble Edmund Burke. 8. 1790.

erschienen ist, von guter Hand besorgen läßt, und solche ohne Aufschub dem Publicum vorlegen wird.

Berlin den 13 November 1790.

Vossische Buchhandlung.

In der Hilscherschen Buchhandlung in Dresden und Leipzig sind folgende neue Bücher gedruckt:

Taschenbuch für Alchemisten, Theosophen und Weisensteinforscher, die es sind und werden wollen. 8. Leipzig 1790. 18 gr.

Der Christ als Unterthan, oder von dem christlichen Verhalten gegen die Obrigkeit. 8. 1790. 2 gr.

Kleine unterhaltende Romane und Erzählungen für Musestunden gebildeter Leser. 2 Thl. 8. 1790. Dresden. 10 gr.

Hirschings, F. C. G., allgemeines Archiv für die Länder- und Völkerkunde. 1r Th. 8. Leipzig 1790. 20 gr.

Handbuch für angehende Prediger und Candidaten des Predigeramts besonders im Churfürstlichen, in welchen von der Vorbereitung, und dem Beruf zum öffentlichen Lehramte, und von der Verwaltung desselben Nachricht ertheilet wird. 8. Leipzig 1790. 16 gr.

Schulz, Chr., Handbuch für diejenigen, welche Freunde der Natur sind, ohne jedoch Gelehrte zu seyn. 1r Theil. 8. Leipzig 1790. 18 gr.

Unterhaltungen über theologische, historische und vermischte Gegenstände, zum Gebrauch für Freunde der Theologie und Geschichtskunde. 8. Leipzig 1790. 18 gr.

In allen Buchhandlungen ist zu haben: Unterhaltungen mit Gott in den Abendstunden auf jeden Tag des Jahres, von M. Job. Chr. Förster, Domprediger und Schulinspector in Naumburg; 2 Theile in 8. (1 Rthlr. 8 gr.) Dieses Erbauungsbuch ist ein würdiger Pendant zu des seel. Pastor Sturms Unterhaltungen mit Gott in den Morgenstunden und wird gewiß zu Erweckung christlicher Gesinnungen, zum Trost und zur Beruhigung in den mancherley Verhältnissen des Lebens nicht weniger beytragen.

In der Heroldschen Buchhandlung in Hamburg ist zu haben: Das neue PHombre, nebst einer gründlichen Anweisung, wie Quadrille, Cinquille, Piquet, Kewerfy, Triffett, Taroc, Whist, Boston, Patience, Cabale u. s. w., nach jetziger Art zu spielen sind, wobey nebst noch andern Karrenspielen, das Billiard-, Pielkentangeltel-, Schach- und Ballspiel, wie auch das Verkehren im Bret, Tricrack u. s. w., sammt den Ausdrücken, deren man sich bey diesen verschiedenen Spielen bedienet, deutlich beschrieben und erklä-

erkläret werden, 12 gr. Die vornehmsten Europäischen Reisen, wie solche durch Deutschland, die Schweiz, die Niederlande, England, Portugal, Spanien, Frankreich, Italien, Dänemark, Schweden, Ungarn, Pohlen, Preußen und Rußland auf eine nützliche und bequeme Weise anzustellen sind, mit Anweisung der gewöhnlichsten Post- und Reiserouten der merkwürdigsten Oerter, deren Sehenswürdigkeiten, Münzorten, Reisekosten u. s. w., ausgefertigt von G. H. Knebel, neueste mit 8 Reisecharten versehene Auflage, 2 Rthlr. Hamburgisches Kochbuch, verfaßt von einigen Frauenzimmern in Hamburg, 1 Rthlr. 16 gr. — N. G. Gevens Belustigung im Reiche der Natur. 1ster Theil. Aus den Papieren des Verstorb. vollendet von F. D. Schütze, mit 18 illuminierten Kupfertafeln, gr. 4. dick holländ. Royalpapier. 7 Rthlr. 12 gr. Dasselbe französisch unter dem Titel: *Essais récréatifs sur l'histoire naturelle etc.* 7 Rthlr. 12 gr. — *Virgils Aeneis*, deutsch; Mit Anmerkungen für junge Leute, vorzüglich aus *Lipperts* Dactylolithik, dem Hn. Hofr. Heyne zugeeignet. 3te verbeß. Auflage. 2 Theile. 1 Rthlr.

II. Erklärung

Ich habe mit vielem Besremden im Hamburgischen Politischen Journal September-Stücke unterm Artikel: *Frankfurt am Mayn den 1ten Sept.* ersehen, daß mir beygemeßen wird, ich halte mich in der Wahlstadt, mit mancherley Aufträgen beladen, auß, besonders aber seye ich beschäftigt: „die Gründe zu sammeln, welche die „Expectanz des Hauses Oesterreich nur auf seine Männlichen „Abkömmlinge beschränke, die Weiblichen hingegen davon „auszuschliesse. etc.“ Die Veranlassung dieses Artikels, welche freylich auf nichts geringers geht, als um mir neuen Verdruß zu erwecken, ist mir zwar sehr gleichgültig; dieß ist es mir aber nicht, dem Publicum als ein Mann dargestellt zu werden, der sich in Händel mischt, die ihn nichts angehen. Ich bezeuge also hiermit öffentlich, daß ich in der Wahlstadt Frankfurt, obgleich unter dem Schutze des Hofes, dem ich zu dienen die Ehre habe, und in dem Gefolge der Churbrandenburgischen Wahlbothschaft, die ganze Wahl- und Krönungszeit über als Privatmann, ohne Aufträge irgend eines Hofes, gelebt habe, daß ich zwar kein ganz müßiger Zuschauer gewesen bin, mich aber wohl gehütet habe, die Grenzen meines Berufs zu überschreiten, daß von einer Expectanz des hohen Erzhäuses Oesterreich an Würtemberg zu keiner Zeit, soviel mir davon wissend, die Rede gewesen ist, und daß es lacherlich seyn würde, *Gründe dafür oder dagegen*, unter den Feyerlichkeiten des Wahl und Krönungsgeschäfts zu sammeln, auch überflüssig, da die Gründe dafür und dagegen ganz öffentlich bekannt sind.

Zugleich bemerke ich noch, daß ich keine der mir beygemeßenen Schriften für die Meinigen erkenne, als jene, bey welchen ich meinen Namen vorsetzen werde. Was ich je geschrieben habe, kann und werde ich, wenn es Zeit ist, vertheidigen. Ich gehe nicht nach fremdem Lob, ob ich gleich gegen unverdienten Tadel nichts weniger als gleichgültig bin; nur wünsche ich, daß man in Rücksicht auf mich, wenn dann ja meine Person außer dem kleinen Zirkel meiner Freunde Jemanden interessiren soll-

te, daß man in Rücksicht auf mich auf Wahrheit sehen, und von mir auch keine gleichgültig scheinende Nachricht in die Welt hi-schreiben möge, ehe dann das Factum berichtet ist. Ich sehne mich nach Ruh-, die ich nirgends zu finden weis, als im Schatten. Auch diesen mir zu rauben, ist graufam.

Wollen andere Zeitungsblätter diese Erklärung von mir aufnehmen; so geschieht mir ein Gefallen.

Wetzlar den 30ten Oct. 1790.

Ganz.

III. Antikritik.

Jedem, dem ein Buch zur Beurtheilung übergeben wird, trauet man so viel Einsicht in die Wissenschaft, wovon die Rede ist, zu, daß er den Plan des Vf. übersehen könne, und das Wahre von dem Falschen zu unterscheiden wisse, damit er nicht Nichtigkeiten mit Unrichtigkeiten verwechsle, sie aus einem falschen Gesichtspunkte beurtheile, und da Fehler zu finden glaube, wo kein andrer wirklich Sachkundige welche finden wird. Erdreißet er sich aber ohne diese vorausgesetzten Eigenschaften ein Buch zu beurtheilen, so muß man ihn zu recht weisen, damit er fürs künftige behutsamer werde, oder sich lieber als Rec. nicht wieder ins Feld wage. Dieser Fall tritt jetzt bey meinem Buche (Vollständiges chem. Probiercabinet u. s. w.) in der A. L. Z. No. 324. ein, wo sich der Beurtheiler so ganz in seiner Biöffe zeigt, dem nichts weniger als die Ehrent eines gewissenhaften Recensenten am Herzen liegt, weil auch nicht eine einzige von den daselbst aufgestellten Erinnerungen das Gepräge der Wahrheit hat. Weit entfernt, so viel Zutrauen in meine Arbeit zu setzen, daß ich sie für fehlerfrey hielte, kenne ich vielmehr das Mangelhafte an dieser Schrift sehr gut. Ja ich entdeckte daran alle Tage neue Mängel, bin aber aufs aufmerkksamste bemühet, sie zu verbessern, und benutze dabey mit der größten Dankbarkeit jede gegründete freundschaftliche Zurechtweisung, weil es mir wirklich Herzenssache ist, diese Schrift immer mehr zu vervollkommenen, und ihre Brauchbarkeit bestimmter und allgemeiner zu machen. Solche unrichtige Zurechtweisungen aber können bey fluchtigen Lesern falsche Urtheile verbreiten, und daher müssen sie dem ehrlichen Mann allerdings unangenehm und kränkend seyn. Das mit diesem unverdienten Tadel vermischte Lob ist für mich Beleidigung. Ich fühle es zu sehr, daß Rec. nicht im Stande ist, Lob und Tadel am rechten Orte zu vertheilen. Wir wollen den Rec. nun etwas näher zu seinen aufgestellten unrichtigen Zurechtweisungen hinführen, dann auch zugleich das ganze unbesangene chemische Publikum darüber urtheilen könne. Bey Gelegenheit, wo Rec. den Endzweck meiner Schrift anzeigt, sagt er: *Rec. findet diesen Endzweck lobenswerth; nur zweifelt er, daß ihn der Verf. ganz erreichen werde, da es in der That nicht so leicht ist, chemische Versuche anzustellen, als mancher wohl glaubt: und daher für Künstler und Fabrikanten, dergleichen von ihm gar nicht verstandene Versuche nur zum chemischen Spielwerk dienen.* Jeder wird das Harte, was hierin liegt, leicht fühlen. Doch gebe ich dem Rec. allerdings recht, daß die Er-

scheinungen, welche durch solche Versuche zum Vorschein kommen, für diejenigen, welche sie bloß angaffen, und nichts dabey denken, sich nicht um den Grund derselben bekümmern, bloß als chemische Spielwerke dienen. Wird aber der Ungeübte in diesen Untersuchungen durch solche Spielereyen auf die Ursachen derselben nach und nach hingeleitet, ja gleichsam praktisch hingeleitet, so sind sie keine Spielwerke mehr. Ueberdieses fühlte ich die Schwierigkeiten nur zu sehr, die ich bey der Ausarbeitung dieser Schrift zu bekämpfen hatte, wenn ich sie so wohl, als auch die Cabinette selbst, für jeden, auch ohne vorausgesetzte chemische Kenntnisse, brauchbar machen wollte. Denn es konnten gewiß die hier eintretenden Schwierigkeiten, bey vielen, auch durch den Entwurf der populärsten und vollständigsten Anleitung zur geklärten Chemie, nicht gehoben werden. Sage ich nicht aus eben diesem Grunde in der Einleitung meiner Schrift S. IV, mit dürren Worten: „da ich aber gewiß bey denen Liebhabern, die von diesem Cabinette Gebrauch machen wollen, etwas Chemie voraussetzen kann; so schien mir dieses unnöthig, (nämlich die Gründe, worauf die Erscheinungen, die durch die gegenwirkenden Mittel bewirkt werden, beruhen) und hinlänglich, die Erscheinungen anzuzeigen, welche sich in jedem Verbindungsfall dieser Mittel mit andern Stoffen, ereignen können u. s. w.“, Ferner sagt der Rec.: *Beym Fernambukpapier. S. 10, und bey dem Gilbwarzpapier, S. 14, hätte doch bemerkt werden sollen, daß sie nicht allein als Prüfungsmittel für freye Laugen salze hinreichend sind, sondern daß mehrere Hülfsmittel angewendet werden müssen; auch sah Rec. mehrmals, daß vollkommen mit Luftsäure gesättigte Alkalien gar keine Veränderung darauf bewirken.* Diese Erinnerung zeigt sehr deutlich, daß der Rec. den Plan meiner Schrift gar nicht übersehen hat. Wenn ich hier bey den gefärbten Papieren hätte bemerken wollen, daß ihre Farbenveränderung als Prüfungsmittel für die Laugen salze allein nicht hinlänglich sey; so hätte ich dieses auch bey der Quecksilberauflösung, bey der Sublimatauflösung, bey dem Bittersalz, bey dem Salmiak u. s. w. anzeigen müssen. Denn alle diese bewirken Erscheinungen, die zusammengenommen, als Entdeckungsmittel eines Laugen salzes, nöthig sind. Verweise ich nicht an mehreren Orten, wo ich es für nöthig fand, auf alle die Versuche hin, die unternommen werden müssen, um sich gewiß zu überzeugen, daß auch wirklich der Stoff vorhanden ist, welchen ich mich zu entdecken bemühe? So verweise ich z. B. S. 121, bey der Entdeckung des mineralischen Laugen salzes auf die Versuche 10, 13, 18, 98, 105, 122, 124, 126. Auch bin ich noch nie so glücklich gewesen, bey der aufmerksamen Sättigung des Laugen salzes mit Luftsäure, es so weit bringen zu können, daß es auf gedachte Papiere gar nicht mehr gewirkt habe. So viel wird mir doch Rec. zugeben, daß das Laugen salz eine gewisse Verwandtschaft zum Pigment habe, und daß die Luftsäure weit flüchtiger sey als das Pigment. Wirkt nun das Laugen salz auf das Pigment, so wird die Luftsäure frey verdampft, und die Farbenveränderung geschieht, zwar geschwinder oder langsamer, je nachdem die Temperatur, worinn sich die Flüssigkeiten oder die befeuchteten Papiere befinden, mehr

oder weniger warm ist. Der Rec. fährt ferner fort: *S. 25 sagt der Vf., „das Kalkwasser wird durch die Hervorbringung eines gelben oder vielmehr ziegelrothen Niederschlags die Gegenwart des ätzenden Sublimats anzeigen.“ Dieses ist ein Fehler im Ausdruck, denn nicht nur der ätzende Sublimat, sondern alle Verbindungen des Quecksilbers mit Säuren werden durch das Kalkwasser gelb niederschlagen; auch sagt der Verf. gleich darauf selbst, daß das salpetersaure Quecksilber mit dem Kalkwasser eine gleiche Erscheinung hervorbringe. Ich kann hier den Fehler im Ausdruck nicht finden, und brauche mich also deswegen gar nicht zu rechtfertigen. Will aber Rec. ja hierüber eine bestimmtere Antwort haben, so verweise ich ihn an den ersten besetzten pharmaceutischen Schüler, der wird ihm sagen, daß der ätzende Sublimat von dem veräulerten Quecksilber darinn verschieden ist, daß ersterer mit dem frischen Kalkwasser einen gelben und letzterer einen schwarzen Niederschlag hervorbringe. Sind denn diese beiden Produkte nicht Verbindungen des Quecksilbers mit einer Säure? Sollte sich aber ja Rec. auf diese Art nicht wollen belehren lassen, so verweise ich ihn auf den 2 B. von *Hermbstädts* physik. chem. Versuchen und Beobachtungen, der mir so von ohngefähr in die Hände fällt, und der gewiß in des Rec. Händen ist, wo es, da von einem ächten veräulerten Quecksilber geredet wird, S. 111, heißt: mit gutem Kalkwasser gerieben wird es gleich schwarz, ohne vorher eine gelbe Farbe zu zeigen. Weiter sagt Rec.: *Was den Verf. bewogen hat, das zucker saure Laugen salz das beste Prüfungsmittel für die mit Mineralsäuren verbundene Kalkerde wegzulassen, und das für die bloße Zucker säure, S. 43, nur aufzuführen, vermögen wir nicht zu errathen. Zwar sagt er (Vorrede. S. XXV), daß dieses Mittel in seiner Wirkung mit der freyen Zucker säure gleich sey, aber die Erfahrung lehrt hiervon das Gegentheil; auch ist dieses schon von selbst einleuchtend, da der zucker saure Kalk von den mehresten Mineralsäuren leicht aufgelöst wird. Meine vielen und mühsamen Versuche, die ich sowohl mit der Zucker säure als dem zucker sauren Laugen salze unternommen habe, um hierüber etwas gewisses bestimmen zu können, versicherten mich aufs zuverlässigste, daß diese beiden gegenwirkenden Mittel ganz überein wirken; und das stimmt auch mit der Erfahrung des Hrn. *Westrums* überein, die er bey seinen vielen musterhaften Untersuchungen der Mineralwässer machte, und die bey mir mehr Gewicht haben, als die Einwürfe eines nach Fehlern haschenden Recensenten. Ich will aber auch zugeben, daß das zucker saure Laugen salz, um die Menge der vorhandenen Kalkerde zu bestimmen, den Vorzug verdiene, weil Rec. sagt: der zucker saure Kalk werde von den mehresten Mineralsäuren leicht aufgelöst; so trifft mich hier die gemachte Erinnerung gar nicht. Ich sage in der Einleitung, S. XXIV, daß ich jetzt nicht Mittel liefere, wodurch die Menge eines Bestandtheils zu bestimmen sey, sondern, wodurch man sich von ihrer Gegenwart überzeugen könne. Die Bestimmung der Bestandtheile in Ansehung ihrer Menge aber, behalte ich mir eben dieser Einleitung, S. XXX, zu Folge, bis zum zweyten Theil vor. Ferner heißt es: *So wird, S. 44, irrig behauptet, daß die bitter erdigsten Salze nicht durch die Zucker säure zerlegt werden.***

Abermals ein Beweis von der Uebereilung des Rec. — Habe ich denn behauptet, daß die bittererdigen Salze nicht durch die Zuckeräure zerlegt werden? Ich sage S. 44, „dieser Versuch zeigt, daß doch die Bittererzerde kein so schwer auflösliches Salz mit der Zuckeräure macht, und ihre Gegenwart also bey der Entdeckung der Kalkerde nicht hinderlich ist.“ Weis Rec. nicht, daß es in der Chemie mehr Beispiele giebt, wo sich Körper im flüssigen Zustande zerlegen, aber demungachtet wegen zu viel vorhandenen Feuchtigkeit aufgelöst bleiben, und nicht eher in abgetrennten Zustände zum Vorschein kommen, bis wir die Menge der Feuchtigkeit verringern? Ferner: S. 50. *solß durch luftsaures Laugenfalz aus dem Alaun eine luftvolle Alaunerde gefüllt werden; aber Alaunerde verbindet sich ja gar nicht mit Luftsäure, wenn sie rein ist!* Wieder eine Behauptung von dem, wovon sich der Rec., ob er es gleich am Ende der Recension ausdrücklich sagt, gewis nicht durch deshalb angestellte Versuche überzeugt hat. Meine eigenen Erfahrungen hierüber sollen nicht einmal gelten — enthielten aber nicht nach Kirwans Erfahrung 100 Theile Alaunerde $\frac{2}{3}$ Luftsäure, und so gar noch, nachdem er sie vorläufig eine halbe Stunde geglühet hatte? Weiter sagt er: *die blaue Tinktur, welche das ätzende flüchtige Laugenfalz, S. 55, bewirkt, kann nicht als ein auszeichnender Beweis für das Daseyn des Kupfers angenommen werden. Nickelauflösung verhält sich damit eben so.* Rec. läßt sich doch alle Augenblick Uebereilung zu schulden kommen — sage ich nicht, S. 200, das Nickelmetall färbt, wie das Kupfer, das luftleere flüchtige Laugenfalz blau. Weiter: *das luftsaure flüchtige Laugenfalz (S. 59) würden wir doch nicht zur Fällung der Bittererde empfohlen haben; denn sie wird dadurch immer nur unvollkommen bewirkt.* Habe ich denn nur das luftsaure flüchtige Laugenfalz allein zur Fällung empfohlen? habe ich nicht, S. 121, ebenfalls alle Mittel zusammengestellt, die zur Entdeckung dieser Erde anzuwenden sind, und gehört also nicht auch das flüchtige Laugenfalz hieher? Es heisß ferner: „*Ganz reiner Alaun muß bloß aus Alaunerde und Vitrioläure bestehen, und kein Eisen oder Kupfer enthalten.*“ Erinnert sich aber Hr. G. nicht, daß jeder krystallinische Alaun, wenn er übrigens auch noch so rein ist, doch etwas Laugenfalz enthält, ohne welches er gar nicht krystallisiren kann? Dieser Erinnerung siehet man es recht an, daß Rec. ängstlich fuchte, an meiner Schrift Fehler zu entdecken. Oder wollte er damit bloß sagen, daß er sich ein Bisgen in die chemische Technologie vertieget habe? Ich kann dem Rec. Alaun zukommen lassen, den ich aus Thon mit Vitrioläure bereitet habe, der sich sehr gut krystallisirte, ohne daß ich Laugenfalz zuzusetzen nöthig hatte, zum Beweis daß das Laugenfalz zur Krystallisation desselben nicht allezeit wesentlich nothwendig ist. Der Alaunbereiter setzt freylich der Alaunlauge etwas Aschenlauge zu; aber aus Ursachen, die ich hier anzuzeigen nicht für nöthig finde. Bleibt nun ja etwas davon bey dem Alaun, so findet es sich dabey nicht als Laugenfalz, sondern als vitriolisirter Weinstein. Durch welches Reagenz will er nun, da das Laugenfalz in die-

ser Verbindung gewis nur in geringer Menge vorhanden ist, seine Gegenwart entdecken? Uebrigens verursacht auch ein kleiner Antheil bey dem Alaun vorhandener vitriolisirter Weinstein für andere Gewerbe, als z. B. für den Färber, keine schädliche Wirkung, aber allerdings vorhandener Eisen- oder Kupfervitriol, und also mußte auf die Entdeckung dieser Metalle vorzüglich Rücksicht genommen werden. Ein mit Alaun und Kochsalz verfälschter Borax (S. 151), sagt Rec. ferner, *ist unsrer Meynung nach ein Unding, denn der Borax wird ja dabey immer zerlegt.* Hier mag Rec. recht haben. Aber ich glaube, daß man jeden verfälschten Körper in Rücksicht auf den ächten Körper, ein Unding nennen kann. Nun komme ich endlich zu der letzten Erinnerung, die, aber nun noch den Rec. in seiner völligen Blöße als einen sehr unzuverlässigen Experimentator zeigt. S. 156, sagt er: *ist es abermals nicht richtig, daß der Niederschlag, welcher entsteht, wenn eine Auflösung des Brechweinsteins mit Bleyzuckerlösung gemischt wird, nur dann die Aechtheit des Brechweinsteins zu erkennen giebt, wenn er sich in Salpetersäure wieder auflöst; Hr. G. hätte dabey doch bedenken sollen, daß der zugleich niederfallende Spießglaskalk von Salpetersäure nicht aufgelöst werden kann.* Was muß sich doch Rec. für einer Salpetersäure zu diesem Versuche bedient haben! Oder weiß er nicht, daß sich mehrere Spießglanzkalk in einem Uebermaße von Salpetersäure allerdings auflösen? War seine Salpetersäure völlig von Vitriol- und Salzsäure frey, und gufs er dem Niederschlage eine hinlängliche Menge derselben zu; so würde sich auch gewis der Niederschlag aufgelöst haben. Ich wiederholte diesen Versuch noch itzt, da ich dieses schreibe, mehrmals in Gegenwart verschiedener Freunde, und der Erfolg war immer, wie ich ihn in meiner Schrift, S. 156, beschrieben habe. War aber seine Salpetersäure, wie es nicht anders zu vermuthen, nicht rein; so setzte er dabey Fiorubley oder Bleyvitriol zusammen, den er für Spießglanzkalk hielt, und der sich freylich nicht auflösen konnte. *Abermals ein Beweis, wie viel es bey genauen chemischen Versuchen auf reine Gegenwirkende- und Auflösungsmittel ankommt!!* Oder unternahm der Rec. den Versuch gar nicht, und schloß zu flüchtig von dem schweibtreibenden Spießglanzkalk auf alle übrigen Kalke dieses Metalls, als auf den hier niederfallenden, auf das Algarothpulver u. dgl., die sich aber doch, wie der Erfolg zeigt, in Ansehung der Auflösbarkeit in der Salpetersäure, ganz anders verhalten? Soll ich nun diesen Irrthum Unkunde oder Uebereilung nennen? Da ich nun, wie aus allen diesen erhellet, von den Erinnerungen des Rec. bey der Ausarbeitung des zweyten Theils dieser Schrift auch nicht den geringsten Gebrauch machen kann, ob er es gleich bey dem Schlusse seiner Rec. wünscht; so mögen ihn einstweilen meine hier niedergelegten Zurechtweisungen entschädigen, die ihn vielleicht künftig bey seinem Recenirgeschäft aus ähnlichen Verlegenheiten reissen können. So viel zur Beurtheilung für ein unbefangenes chemisches Publikum.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 157.

Mittwochs den 24^{ten} November 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Stuarts Witwe: *The Antiquities of Athens*, measured and delineated by *James Stuart*, F. R. S. and *F. S. A.* and *Nicholas Revett*, Painters and Architects. Vol. the second. Folio. Imp. Paper. 4 l. 9 f. Boards.

Stuart und Revett hielten sich sechs bis sieben Jahre in Rom auf, und bildeten sich dort in den Künsten. 1748. faßten sie den Entschlus zu ihrer Reise nach Athen und Griechenland, 1751 den 17 März kamen sie wirklich im Hafen zu Piraeus an, und blieben dort bis zum Ende des J. 1753. Von da reisten sie weiter, und kamen über Smyrna zu Anfang 1755 nach England zurück. Der erste Band dieses Werks erschien 1762. seitdem besorgte Stuart die Ausgabe allein, starb aber darüber weg. Seiner Wittwe verdankt es das Publicum nun. Es ist mit vielen Fleiß und Genauigkeit geschrieben. — Das erste Kap. enthält eine Beschreibung des Tempels der Minerva, das zweyte handelt vom Tempel des Erechtheus, Minerva Polias, und Pandrosus; das dritte vom Theater des Bacchus; das vierte vom Choragischen Monument des Thrasylus, u. s. w.; das fünfte von den Propylaen. Der Druck, die Kupfer und Vignetten sind sehr schön. Von den letztern sind am Ende Erläuterungen beygefügt.

(Crit. Rev.)

B. Eimfly: *The Spanish Pretensions fairly discussed by A. Dalrymple*. 8. 1 f. 1790.

Die Spanischen Ansprüche begreifen die Länder an der Magellanischen Meerenge, und an der Nordwestlichen Küste von Amerika. Hr. D. beweist mit geographischer Genauigkeit, daß die Spanier nicht einmahl Ansprüche auf die erste Entdeckung der Magellanischen Länder machen können, daß sie vielmehr bloß die Magellanische Straße, die Portugiesen hingegen die östliche Küste von Patagonien, lang vorher entdeckt, und die Engländer diese Entdeckungen ergänzt haben, daß also den Engländern das ausschließende Recht der Schifffahrt dahin zustehen müsse, hingegen es lächerlich seyn würde, wenn sie dies Recht südlich übers Cap Horn hinaus verlangen wollten. — Vom Nootka Sund an der N. W. K. v. A. im 49^{ten} N. B. und den umliegenden Ländern sey es vollends erwiesen, daß

sie zuerst durch Capt. Cooks letzte Reise 1778 bekannt geworden. (M. R.)

B. Cornell: *Thoughts in the Form of Maxims*, 'addressed to young Ladies on their first Establishment in the World. By the Countess Dowager of Carlisle. 12. p. 160. 2 f. 6 d. sewed.

Selten findet man wohl so vielen gefunden Menschenverstand, und so viel nützliche Bemerkungen mit so vieler natürlichen Leichtigkeit ausgedrückt, in einem so kleinen Buche zusammengedrängt. (M. R.)

B. Robinsons: *Reliques of Irish Poetry: consisting of Heroic Poems, Odes, Elegies, and Songs, translated into English Verses: with Notes explanatory and historical: and the Originals in the Irish Character. To which is subjoined an Irish Tale. By Miss Brooke.* 4. 16 f. Boards.

In der That ein mühsames Unternehmen, die alte Irische Sprache zu studieren und unregelmäßige Gedichte in neuere Englische Verse zu übertragen, und noch dazu von einem Frauenzimmer, deren erster Versuch diese Arbeit ist. Sie zeigt viel Eifer für die literarische Ehre ihres Vaterlandes, übertreibt aber doch wohl die Schilderung der damaligen Cultur, und nimmt als historische Data zu viel ungewissene Thatfachen an. — Das erste Heldengedicht heist Conloch und gleicht Ossians Carthou, dann kommt Maynus der Grosse, dann Swaran Moira Borb, endlich Kriegskrieger, u. s. w. — Die dichterischen Talente dieser Barden, und der Uebersetzerin selbst sind sehr schätzbar. (Crit. Rev.)

B. Kearsley: *Advice to the future Laureat: an Ode, by Peter Pindar, Esq.* 4. 1 f. 6 d.

Man ist es schon an dem unter diesem Namen verkappeten Dichter gewohnt, daß er jede Gelegenheit wahrnimmt, um über die gegenwärtigen Minister zu spotten. Daran fehlt es denn auch hier nicht; Humor und Geist haben auch hier ihn nicht verlassen, doch scheint das Ganze in Eile geschrieben zu seyn, und ist bey weitem keins seiner besten Gedichte. (Crit. Rev.)

B. Robinsons: *The first principles of Chemistry. By Will. Nicholson.* 8. 7 f. Boards.

Hr. Nicholson hat schon; sonst ein sehr brauchbares
Ttttttt
Lehr-

Lehrbuch der Philosophie geliefert. Hier wagt er sich in ein andres Feld, und gleichfalls mit gutem Erfolg. Die mancherley chemischen Theorien sind ihm nicht hinderlich geworden, er erklärt jedes System mit völliger Unpartheylichkeit, als ein wahrheitsliebender Untersucher.

(Crit. R.)

B. Hooper: *The Antiquities of Scotland.* By Francis Grose, Esq. F. A. S. Folio. Large Paper. 3 l. 4 s. Small 2 l. 3 s. 6 d. Boards.

Der Verf. *Antiq. of England and Wales* haben so vielen Beyfall gefunden, daß es dem Publicum nicht anders als angenehm seyn kann, von seiner Hand auch die Schottischen Alterthümer zu bekommen. Der bürgerlichen und mit England geführten Kriege ungeachtet, sind viele Schlösser stehn geblieben, die auch der Zeit getrotzt haben. Schöne Kupfer erläutern die Beschreibungen noch mehr.

(Crit. R.)

B. Kearsley: *The History of France, from the first Establishment of that Monarchy to the present Revolution.* 3 Vols. 8. 18 s. Boards.

Der Vf. dieses kurzen Auszugs der franz. Geschichte bringt keine neue Documente zur Aufklärung der Geschichte bey, sondern hat bloß den bekannten Geschichtschreibern nachgeschrieben, jedoch so, daß er sich nie widerspricht. Der Styl ist oft zu affectirt. — Der dritte Band vom Anfang der Regierung Ludw. XV. bis 1787 ist offenbar von einer andern Hand.

(Crit. R.)

II. Beförderungen.

Gießen den 8 Nov. 1790. Das Absterben des G. R. Böhm hat bey hiesiger Universität folgende Veränderungen veranlaßt. Das Primariat in der philosophischen Facultät und Befoldungsvermehrung erhielt Hr. R. R. Schmid. Der bisherige Prof. Phil. extr. Herr Friedr. Ludw. Walther, der schon vor einiger Zeit Befoldung erhalten ward

ordinarius. Der bisherige Prof. extr. Herr Georg Gottlieb Schmidt bekam das ordentliche Lehramt der Mathematik mit der davon abhängenden Befoldung. Zu der Lehrstühle der theoretischen Philosophie soll die Universität einen auswärtigen Gelehrten in Vorschlag bringen. Endlich ist Herr Friedrich Wilhelm Daniel Snell, vierter Lehrer am Pädagog, der sich durch eine Schrift über die Kantische Philosophie rühmlich bekannt gemacht, und bisher mit Beyfall philosophische Vorlesungen gehalten, mit Beybehaltung seines Amtes am Pädagog zum Prof. extr. Phil. mit einem Gehalt von hundert Gulden ernannt worden.

III. Vermischte Nachrichten.

Erauschweig v. 2ten Nov. 1790. „Alle bisher in gelehrten Zeitungen vorgekommenen Berichte von dem Resultate der commissarischen Untersuchungen über die Universität zu Helmstädt, waren theils voreilig, theils gänzlich falsch. Die Sache ist bis jetzt noch nicht entschieden, auch noch nicht zur Entscheidung reif, indem die künftl. Commission ihren Bericht an den Herzog erst nächstens einsenden wird. Da sie im Fortgange der Berathschlagungen ihres Principals, des Ministers von Hardenberg, welcher, wie bekannt, in Markgräfl. Brandenburgische Dienste gegangen ist, beraubt ward, so wurden dadurch die Geschäfte oft unterbrochen, und erst vor Kurzem geendigt. Die Stimme des ganzen wohlunterrichteten und unpartheyischen Publicums geht übrigens dahin, daß die Universität nach Wolfenbüttel verpflanzt werden müsse; und bey dem ernstlichen Eifer des Fürsten, diese Anstalt zu heben, ist man auch überzeugt, daß es, ohngeachtet aller wirklicher und eingebildeter Schwierigkeiten, geschehen könne; erwartet daher auch, daß es geschehen werde. Indessen urtheilt jedermann, daß auch in dieser Rücksicht der Verlust des gedachten Ministers nicht genug bedauert werden könne.“

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N ,

I. Neue periodische Schriften.

Journal von und für Franken. (Im Verlage der Rawischen Buchh. zu Nürnberg in 8.) In 8ds 1s Hefte. S. 1 — 112. 1790. enthält: I. Diplomatische Nachrichten von dem Ursprunge der Lehnsherrlichkeit des Stiftes Wirzburg über das dem Hause Sachsen zuständige Schloß und Amt Meiningen. II. Etwas aus der deutschen Kirchenstatistik. — Das 2te H. S. 113 — 232. enthält: I. Leben und trauriges Ende des Pater Marianus Gordon, eines gewissen Benediktiners im Schottenkloster zu Wirzburg. II. Ueber die Volksmenge des Fürstenthums Bayreuth von Mag. J. Kapp. III. Berichtigung der im 3ten Th. der zu Weissenburg im Nordgau herausgeg. geographischen Schriften im Artikel Bamberg aufgenommenen Fehler und Irthümer. IV. Verschiedenheit des Geschmacks an Leichen-Predigten und Tagelichen in einem Zeitraume von zwanzig Jahren, nebst

den Kosten einer Leiche vom ersten, andern und dritten Range in der Rst. Schweinfurt. V. Historischer Beweis, daß das Predigen die Jugend allein nicht bessert, so lange die übrigen Hindernisse der Sittlichkeit nicht hinweggeräumt werden; aus den Veränderungen des Studenten-Gottesdienstes in Wirzburg. VI. Beytrag zur Hexengeschichte in Franken. VII. Geschichte zur Warnung für den Handwerksstand. VIII. Rst. Schweinfurt. Verordnung, den Nachlaß der 4ten Steuer betreffend. IX. Miscellaneen. — Das 3te Heft S. 233 — 360. enthält: I. Beschreibung der Röhne und der darauf liegenden Ostschäften Frankenheim und Bix. II. Verschiedenheit der hochftil. Wirzburg. Gefinnung bey Einführung und Aufhebung des Lotto di Genua in einem Zeitraume von 27 Jahren. III. Verzeichniß der bey d. m. Wirzburger Domkapitel angenommenen Wallfahrten mit ihren vorgeschriebenen Terminis. IV. Berichtigung der *Füsselschen* Reisebeschreibung

hung durch die 6 Aemter oder die Amtshauptmannschaft Wundtiedel im Bayreuth. Fürstenthum. V. Ueber Gewichte und Maaße in Franken. VI. Ehemalige weibliche Tracht der Regentlicher in Nürnberg. VII. Plan einer Dorfgeographie. VIII. Heytrag zu einer Toleranzgeschichte des 1sten Jahrhunderts. IX. Beytrag zur jurist. Literatur in Franken. X. Diplomatischer Beytrag zur Geschichte des deutschen und insonderheit des fränkischen Handels im J. 1264. XI. Verordnungen. (I. Nürnberg. Verordnung wegen der Intimation der Privatbeichte. 2. Aufspach. Vermundschafsgesetze.) XII. Miscellaneen. XIII. Anfragen. XIV. Neueste Literatur der fränkischen Geschichte und Rechte.

Neues Journal aller Journale, III Bandes 3s St. Sept. 1790. (Hamburg, b. Hoffmann) enthält von S. 1215 — 1330. (von eigenen Aufsätzen): Ueber das durch einen Pränumerationsplan angekündigte Werk: *Catholicon* oder Wörterbuch der europ. Sprachen; — (von Auszügen aus Journ.) A. *Deutsche Journale*: I. Gött. hist. Mag. VI B. 3 — 4s St. II. Journ. des Luxus u. der Moden. Jun. u. Jul. 1790. III. Deutsche Monatschrift, Jun. u. Jul. 1790. IV. Polit. Journ. Jun. u. Jul. 1790. V. Braunschweig. Journ. May 1790. VI. Journ. von u. für Deutschland 1790. 3s St. B. *Franz. Journale*: Espr. des Journaux, françois et étrangers, May 1790. C. *Engländ. Journ.*: I. Hist. Mag. N. XX. Jun. 1790. II. General Mag. and impartial Review, Jun. 1790. — Zuletzt: Beförderungen, Aufwartchaften, Ehrenbezeugungen, Gehaltsverbesserungen, Dienstentlassungen und Todesfälle berühmter, vorzüglich deutscher Schriftsteller in alphabet. Ordnung. — Des IV Bds 1s St. October 1790. enthält von S. 1331 — 1486. (von eignen Aufsätzen und ausführl. Auszügen.) Ist das Recht des Widerstandes gegen Unterdrückung ein unverlierbares Recht des Menschen? (von H. C. *Albrecht*); Ueber einige auf der Hamburg. Bühne vorgestellte Schauspiele (Rache für Weiberraub, Trsp. v. *Ziegler*; die Geschwister v. *Göthe* und Kaiser Rudolph von Habsburg v. *Klein*); — Auszug aus der *Revue générale des écrits de Linné*, dans lequel on trouve les Anecdotes les plus interessantes de sa Vie privée ou Abrégé de ses Systemes et de ses Ouvrages par Mr. *Dalmeijer*, trad. de l'Angl. par Mr. S. A. *Millin de Grand Maison*. — 2 Vols. Paris 1789. 8. — (Von Auszügen aus Journ.) A. *Deutsche Journ.*: I. Antworten auf wichtige und würdige Fragen und Briefe weiser und guter Menschen von *Lavater*; 4 — 5s St. April und May 1790. II. Der neue deutliche Zuschauer. VIII — IX. H. III. Dramatische Monate. Jul. 1790. IV. Berlin. Journ. für Aufklärung. Aug. 1790. V. Neuer deutscher Merkur, 6 — 8s St. Jun. Jul. Aug. 1790. VI. Berlin. Monatschrift. Jul. u. Aug. 1790. VII. Journ. v. u. f. Deutschl. 1790. 4s St. VIII. Deutsches Museum. Jun. u. Jul. 1790. IX. *Schlözers Staatsanzeigen*, 54s H. B. *Dänische Journ.*: Maanedskriftef Minerva. Aug. 1790. C. *Engl. Journ.*: I. Monthly Review. Aug. 1790. II. Attic Miscellany. Sept. 1790. III. Historical Mag. Aug. 1790. — Zuletzt: Beförderungen etc.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

- Bey Siegfried Lebrecht Crusius in Leipzig sind folgende neue Bücher herausgekommen und um beygesetzte Preise zu haben. Michaelis. Messe 1790.
- Abbildungen berühmter Gottesgelehrten, 3s Heft mit 6 Kupfern. 18 gr.
- Ackermanns, D. J. C. H. medicinische Skizzen 2tes Heft. 8. 4 gr.
- Faumgarten, Io. Christ. Gottl., Flora Lipsiensis, sive plantae circuli Lipici spontaneae sec. Systema Sexuale revifum emendatumque distributas cum synonymis paucis, etc. 8. maj.
- Ferrieres - Sauveboeuf. des Grafen von, Reisen durch die Turkey, Persien und Arabien in den Jahren 1782 bis 1788. aus dem Französischen, 2 Theile 8. (Mit Churf. Sächs. Privilegium.) 1 Rthlr.
- Försters, Joh. Chr., Unterhaltungen mit Gott in den Abendstunden, auf jeden Tag des Jahres, 2r Band. gr. 8. 14 gr.
- Galanti's, Joh. Mar., neue historisch-geographische Beschreibung beider Sizilien, aus dem Italienischen von Jagemann, 2r Band, 7gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.
- Hoffmanni, G. F., Plantae lichenosae delineatae et descriptae, Vol. Imi Fasc. III. et IV. cum 12 fig. color. fol. maj. 7. Rthlr.
- Homers Odysee, erster Gesang, griechisch mit Anmerkungen von C. S. ein Versuch 1stes Stück. 8. 6 gr.
- Magazin, deutsches gemeinnütziges, herausgegeben vom Prof. Eggers, 2n Jahrg. 4s Quartal, gr. 8. 20 gr.
- Magazin, allgemeines, für Prediger, herausgegeben von J. R. G. Beyer, 3n Bandes 1 — 6s Stück, gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
- Metherie, de la, über die reine Luft und verwandte Luftarten und Stoffe, nach der neuesten Ausgabe übersetzt, 1ter Theil, gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.
- Petsche, G. J. Anweisung für christliche Eltern ihre Kinder zu treuen Unterthanen zu bilden, gr. 8. 2 gr.
- Salzmans Bote aus Thüringen 1790. 2tes und 3tes Quartal, 9 gr.
- Velthufen, Joh. Casp. Religionsunterricht nach Anleitung der heiligen Schrift, 3te verbesserte Auflage, 8. 8 gr.
- — nordcarolinische Kirchen Nachrichten, 1s St. 8. 2 gr.
- Die Verschwörung der Pazzi zu Florenz, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen von G. E. 8. 12 gr.
- Deutsche Zeitung für die Jugend 1790. 2s und 3s Quartal 4. 1 Rthlr.
- Briefe, neu gesammelte, von Joseph dem Zweyten, Kaiser der Deutschen, 8. 8 gr.
- Gründe, warum bey jetziger Zeit so wenige sich dem geistlichen Stand im Oesterreichischen widmen, 8. 4 gr.
- Häseli, Joh. Casp., drey Predigten über die Reformation, gr. 8. 12 gr.
- Lebensgeschichte, kurzgefaßte, von Joseph dem Zweyten mit Beylagen, 8. 6 gr.
- Leiste, Christ., die Arithmetik und Algebra, gr. 8. 8 gr.
- Ostriesland, das gelehrte, 3ter Band, gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.
- Zimmermanns Annalen 1790. 1s Stücke. 4 Rthlr.

Unter der Presse ist:

Nachricht von einer Reise, welche Herr John Thom's Stanley Esq. in Gesellschaft des Astronomen Herrn Baine, und des Botanikers Herrn Wright, auf der Brig John, nach den Okneys und Faroe Inseln, nach Island und Copenhagen gemacht hat. Nebst 12 Kupfern. Aus dem Englischen überfetzt von E. A. W. Zimmermann. Mit Churf. Sächs. Privilegium.

III. Auctionen:

Zu Nürnberg wird im Januar des nächstkünftigen Jahrs bey Endesunterzeichnetem eine sehr beträchtliche Bücherfamliung verauctionirt, unter welcher besonders folgende allen Bücherfreunden und gelehrten Kennern angezeigt und bekannt gemacht zu werden verdienen: Fol.

1) Speculum romanae magnificentiae, 1579. lauter Kupfer. 2) Flori libb. II. priores, ex ed. L. Begeri, Col. March. 1704. 3) Causae, Mich. Angeli, Musaeum s. Antiquitatis eruditae Thesaurus, c. 170 tabb. aen. Rom. 1690. 4) Bergeri Thesaurus ex thesauro Palat. collectus etc. Heidelberg. 1685. 5) Patini familiae romanae in antiquis numismatib. Par. 1663. 6) Ei. Imp. Rom. numismata, Arg. 1671. mit dem sehr schönen Portrait des Verf. von Maffon. 7) Molinet, le Cabinet de la Bibliothéque de St. Genevieve, PP. II. av. fig. Par. 1692. 8) Familiae romanae in numismat. ant. ex Biblioth. Fulv. Vrsini, et A. Augustini, Rom. s. a. 9) Goltzii, H. Fasti Mazistat. rom. ex numism. et marmorib. Etug. 1565. 10) Steph. Byzantinus de urbib. ex ed. Jac. Gronovii, Amst. 1678. 11) Ferretii, J. B. Mutae lapidariae, Ver. 1672. 12) Noris, H. Cenotaphia Pisana, Ven. 1681. 13) Regum et Imp. numismata, cura Caroli Duc. Croj. Antup. 1654. 14) Beliorii, J. P. Lucernae vett. sepulcrales, ex ed. L. Begeri, Col. March. 1702. 15) le grand Cabinet Romain, av. les Explicat. de Mich. Ange, Amst. 1708. 16) Spelmanni, H. vita Aelfridi regis Angl. Oxon. 1678. 17) Juliani Imp. Opera, ed. Ez. Spanhemii, Lips. 1696. 18) Givaldi, L. Gr. Opera, ed. J. Jentii, Lugd. Bat. 1696. 19) Diog. Laertius, ed. Aeg. Menagii. Lond. 1664. 20) Sandart, Iconologia Deor. Nbg. 1650. 21) Verschiedene antiquarische Werke Kirchers, Originalausgaben. 22) Schardii, Pistorii, Reuberi, Vrsinii, Freheri, Goldasti Scriptores Rer. Germanicarum. Quart. 1) Malvasia, C. C. Marmora Felinae aucta, Bon. 1690. 2) Oicellii, J. Thesaurus select. numismat. antiquor. 3) Ammianus Marcellin. ed. Jac. Gronovii, Lugd. Bat. 1639. 4) Spon, Recherches curieuses d'Antiquité, Lion. 1673. 5) Palatii, J. Fasti ducales Veneti, Ven. 1696. 6) Spanhemii, Ez. de praesstantia et usu numismatum. Amst. Eiz. 1672. 7) Settala, Mfr. Museo, Tort. 1677. 8) Cuperi, Gisb. Harpocrates, Trai. ad Rhen. 1687. 9) Ei. Apotheosis Homeri, Amst. 1683. 10) Dante con l'espofizione di M. L. Daniello di Lucca, Ven. 1586. 11) Petrarca con l'espofizione di Al. Velutello, Venet. 1579. Diese Anzeige wird blos deswegen eingerückt, um auswärtige Herren Liebhaber auf den Catalog selbst auf-

merksam zu machen, welcher eine beträchtliche Anzahl vorzüglicher und seltener Werke, aus allen wissenschaftlichen Fächern, besonders zur Kenntniß der Alterthümer und Numismatik, ingleichen zur Geschichtskunde und Philologie enthält, und gewisß die Attention des Bücherkenners verdient. Auswärtige Commissionen übernehmen in Nürnberg Herr M. G. W. Panzer, Schaffer bey St. Sebald, Herr Dacobus Roth bey St. Jacob, Herr Conrector Hofmann an der Spitalerschule, und dann die beiden Buchhandlungen Ernst Christoph Grattenauers und Joh. Gottfr. Stiebners. In der hiesigen Expedition des Intelligenzblattes sind auch einige Catalogen zu haben.

Nürnberg, im November 1790.

Joh. Gottfr. Stiebner.

IV. Bücher so zu verkaufen.

Nachstehende Bücher sind um die Hälfte der beygesetzten Preise gegen baare Bezahlung zu bekommen. Die Liebhaber belieben sich deshalb an die *Eitinger'sche Buchhandlung* in Gotha zu wenden.

Lünichs deutsches Reichsarchiv. 24 Theile. fol. Erzbd. 90 rthlr.

Khevenhüllers annales Ferdinandi. 12 Thle. fol. 46 rthlr. Bodenschatz deutsch redender Hebräer. 4 Theile 4. 5 rthlr.

Schneiders biblisches Lexicon. 3 Thle. fol. 14 rthlr.

Martini lexicon philologicum. 2 Tomi. fol. 14 rthlr.

Guffeti lexicon linguae hebraicae. 4. maj. 6 rthlr.

von der Hardt concilium Constantiense. 6 Tomi. 10 rthlr. Berti, theologia historico-dogmatico-scholastica. 10 Tomi. fol. 16 rthlr.

Noidii concordantiae particularum Ebraeo-Chaldaicarum. 4 maj. 4 rthlr. 12 gl.

Lundii alte jüdische Heiligthümer, m. K. fol. 6 rthlr.

Starcks Synopsis, oder Auszug der gründlichsten Auslegung über alle Bücher A. u. N. Testaments. 4. 8 Thle. 23 rthlr. 22 gl.

Biblia ebraea, c. verf. Rabbinnica, c. comment. maforetico. fol. 12 rthlr.

Biblia sacra hebraica cura ac stud. Michaelis. 8 maj. 5 rthlr. 20 gl.

Reinbecks Betrachtungen über die in der Augsb. Confession enthaltenen göttlichen Wahrheiten. 9 Thle. 9 rthlr. 8 gl.

V. Vermischte Anzeigen.

Die Ad. Gottl. Schneider-Weigelsche Kunsth. allhier in der Johannis Gasse, nimmt Bestellungen auf geometrische Instrumente und Elektrisirmaschinen mit und ohne Apparat, ingl. auf die neuen Globus von Hn. Bode und Sotzmann an; Es sind auch daselbst verschiedene Kinder-schriften mit Kupf. gebunden und roh in billigen Preisen, wie auch die neuesten Landkarten — zu haben.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 158.

Sonnabends den 27^{ten} November 1790.

L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Vermischte Nachrichten.

Ich habe von meiner unternommenen Ausgabe von Hieronymus Balbi's Schriften in einer besonderen Nachricht von Balbi's Leben und Schriften dem Publicum Notiz gegeben.

Nachfolgendes Verzeichniß von Balbi's Schriften, in welchem die bisher noch ungedruckten mit * bezeichnet sind, mag als Beweis dienen, daß ich gewiß weder Mühe noch Unkosten gespart habe, die Manuscripte und die fast eben so seltenen ersten Auflagen von Balbi aus Paris, Rom, Venedig, Modena, Leyden, Ofen, Innsbruck, Trient, Prag und aus der königl. Bibliothek in Wien zu erhalten. Da in unsern unlateinischen Zeiten nicht wohl eine zweyte Auflage von Balbi's Werken zu hoffen ist, und die erste lateinische erst künftige Ostermesse erscheint, so wünschte ich, daß dieß Verzeichniß manchen Bibliothekar und Freund der Literatur bewegen möchte, mir Nachrichten von Balbi's Lebensumständen und Schriften mitzutheilen, die vielleicht aller meiner Aufmerksamkeit und allen meinen Bemühungen entwischt sind.

*Index operum Hieronymi Balbi, Episcopi Garcenfis. Anecdota * notata sunt.*

Carmina.

3. Bohemiae et procerum eius laudes, Elegia ad Bohuslaum de Hassstein.

V. Bohuslai Hasssteinii a Lobkowitz Farrago Poematum, editorum per Thomam Mitem Nymburgenum. Pragae 1570.

2. * De Successibus et futuris victoriis Caroli Imperatoris et Ferdinandi Regis Vaccinatio. E. Cod. Bibl. Caes. Vindob.

3. * De cladibus Italicis, Elegia ad Amplif. Patrem Pomp. Columnam, S. S. Ap. Card. E. Cod. Bibl. Caes. Vindob.

4. Ad Guillerimum de Rupe forti:

V. Hieronymi Balbi Poetae Epigrammata. Edit. incert. alicuius Typographi Germanici, ex qua etiam sequentia carmina vsque ad Num. III. desumpta sunt.

5. Ad Petrum Dandolum.

6. In Paulum Astrologum.

7. De Horologio.

8. Ad Antonium Maurum.

9. Ad Petrum Dandolum.

10. Ad Juliam de hyeme.

11. Ad Ripam praeceptorem.

12. Ad Petrum Fufinianum.

13. Ad Franciscum Ciconiam.

14. De Victore Blanco.

15. Ad Juliam.

16. Ad Ponticum de morte Marci.

17. Ad Nicolaum Bembon.

18. Ad Ponticum.

19. Ad Franciscum Quirinum Elegia.

20. De Julia.

21. De se.

22. Ad Ludovicum.

23. Ad Amorem.

24. Ad Hieronymum de Onico.

25. De Paulo Piscatore ad Ponticum.

26. De duobus Amantibus.

27. De Marco caudico avaro.

28. De Hieronymo Onico.

29. Ad Candidum.

30. Ad Lucam Sextum.

31. Ad Marianum.

32. De Cinaedis.

33. Ad Petrum Maurum.

34. Ad Pamphylum de Sanctis.

35. Carmen Gaguini ad Balbum.

36. Ad Robertum Gaguinum.

37. De Natali suo.

38. Ad Hieronymum de Onico.

39. De Amore.

40. Ad Franciscum Quirinum.

41. In Zoilum.

42. Ad Cardinalem Mantecanum.

43. In Pamphylum.

44. In Paulum Piscatorem.

45. In eundem.

46. Ad Hieronymum Georgium Venetorum oratorem.

47. Ad Lucam Ripam.

48. In Hypocritam.

49. Carmen Joannis de Monte ad Balbum.

50. Ad Divites.

51. Ad Franciscum.

52. In Invidum.

53. Ad Muranum Pictorem.

Uuuuuuu

54. De eodem.
 55. Ad Joannem de Monte.
 56. Ad Paulum.
 57. Ad Ducem Herculem Estensem.
 58. De Petra puella.
 59. Epitaphium Philolphi.
 60. Ad Lentum.
 61. Ad Lucam Ripam.
 62. Ad Scipionem.
 63. De Oculis Juliae.
 64. Ad eundem.
 65. Ad Tardivum.
 66. Ad Laurentium Dandelum aegrotantem.
 67. Ad Robertum Gaguinum.
 68. Ad Pythagoram.
 69. Ad Joannem Veronensem.
 70. In eundem.
 71. Ad Ludovicum Pisanum.
 72. Ad Joannem de Monte.
 73. Ad Aegidium Delphum.
 74. Ad eundem.
 75. Ad Linum.
 76. Ad Robertum Gaguinum.
 77. In Titum Pamphilum.
 78. Ad Marianum.
 79. Ad Titum Pamphilum.
 80. Ad Dominum Angelum Archiepiscopum Viennensem.
 81. Ad Joannem Khaltenmargkter.
 82. Ad Karolum.
 83. Ad Pittacum Dni. Ambrosii de Cambray.
 84. Ad Aegidium Delphum.
 85. In Maledicum.
 86. Ad Carolum Fernandum.
 87. Ad Robertum Gaguinum.
 88. Ad Matonem.
 89. In Mendacem.
 90. Ad Carolum Fernandum.
 91. Ad Matonem.
 92. Ad Robertum Gaguinum.
 93. Ad Hippolitum.
 94. Ad Paulum.
 95. De primo vere.
 96. In Invidum.
 97. Ad Karolum.
 98. De Ignaro.
 99. Ad Dominum Ambrosium de Cambray.
 100. Ad caenipetam.
 101. In malum poetam.
 102. Ad Franciscum.
 103. Ad Camillam.
 104. Ad eandem.
 105. De Matone.
 106. Ad Caerulum Linum.
 107. Epitaphium Ardolaphi Pini.
 108. De Glaucia.
 109. Ad Dominum Ambrosium de Cambray.
 110. Ad Dominum Guillelmum de Rupe forti.
 111. Ad Maximilianum Romanorum ac Ungariae Regem.
 V. Hieronymi Balbi Opusculum epigrammaton, exaratum industria Joannis Wic-erburg Viennae 1494.
- in quo etiam continentur sequentia carmina usque ad Num. 168.
 112. Ad eundem Regem.
 113. Ad Joannem Vitezium Vesprimiensem ac Viennensem Episcopum.
 114. Ad Vitum Rosmar.
 115. Ad Joannem Fuchsmagen Senatorem Regium.
 116. Ad Bernardum Perger Senatorem Regium.
 117. Ad Michaelem Vitezium.
 118. Ad L. Joannem Cuspinianum Poëtam laureatum.
 119. Ad eundem.
 120. De Oliva puella ad Deum Cupidinem.
 121. De eadem puella.
 122. Ad fenestram suae puellae.
 123. Ad Aegidium Delphicum.
 124. Ad Nanum mentulatum.
 125. Ad Raymundum Cardialem Gurcensem.
 126. In Matonem.
 127. In Jeannem Burger.
 128. Ad Valentinum Kraus Medicum.
 129. Ad Michaelem Vitezium.
 130. De Hyla ad Pomponium Laetum.
 131. Ad Juliam.
 132. Ad Cornelium Vitellium.
 133. De annulo caelato.
 134. De Domo sua.
 135. Ad Gabrielem Gritrater.
 136. In Bartholdum Britannum.
 137. Ad Joannem Vitezium Vesprimiensem ac Viennensem Episcopum.
 138. In Arnoldum Pardonem.
 139. Ad Joannem Crachenberger Secretarium Regium.
 140. Ad Lucam Schniczer Consiliarium Regium.
 141. Ad Magnum de Honberg.
 142. De Deo foimno.
 143. De Lucifero ad Wolfgangum Sackh.
 144. Ad Leonardum Wulffing.
 145. Ad Candidam puellam.
 146. Ad Simonem Vngersbach Thesaurarium generalem.
 147. De Lilio Regis Franciae ad Raymundum Cardialem Gurcensem.
 148. Carmen Bucolicum ad Guillelmum de Rupe forti.
 149. Ad Bartholomaeum Staber Medicum.
 150. Ad Paulum Wingartman.
 151. De Jure civili.
 152. Ad Michaelem Vitezium.
 153. Elegia Michaelis Vitezii ad Joannem Vitezium Episcopum.
 154. Ad Pomponium Laetum praecceptorem suum.
 155. Ad Jo. BAPT. CALUM.
 156. Ad Sigismundum de Polhaym et Christophorum de Hoohenfeld.
 157. Ad Andream Croatum de Lapach.
 158. Ad Bartholomaeum Modrusium Consiliarium Regium.
 159. Ad Christophorum de Liechtenstein, Marescallum Austriae.
 160. Ad Joannem Waldner, Austriae Cancellarium supremum.

161. Ad Casp. de Rogendorff et Sigismundum de Nydertor.
162. Ad Cetrarium rivalem.
163. Ad Jo. Baptistam de Zoculis.
164. Epitaphium eius.
165. Aliud eiusdem.
166. Ad Joannem Vitezium Vesprimiensem ac Viennensem Episcopum.
167. Allocutio lectoris ad librum.
168. Ad Adrianum VI. Pont. Max.
V. Oratio Rev. Domini Hieronymi Balbi Episcopi Curcensis, coram Adriano VI. Pont. Max. habita ad-
datis aequot eiusdem Balbi Epigrammatibus. Romae
per Marcellum Silber 1523, in quo libello etiam se-
quentia carmina vsque ad Num. 194. leguntur.
169. Ad Rev. Dom. Bernardinum Cardinalem S. Crucis.
170. Ad Rev. Dom. Dominicum Cardinalem Grimanium.
171. Ad Rev. Dom. Franciscum Soderinum Cardinalem
Volaterranum.
172. Ad Rev. Dom. Antonium Cardinalem de Monte.
173. Ad Rev. Dom. Jo. de Piccolominibus Cardinalem
Senensem.
174. Ad Rev. Dom. Pompeium Cardinalem de Columna.
175. Ad Rev. Dom. Thomam Laurentium Campegius.
176. Ad Rev. Dom. Thomam Cardinalem S. Sixti.
177. Ad Rev. Dom. Aegidium Cardinalem S. Marthaei.
178. Ad Rev. Dom. Alexandrum Cardinalem Farnesium.
179. Ad Rev. Dom. Petrum Cardinalem Anconitanum.
180. Ad Rev. Dom. Laurentium Cardinalem S. Quatuor.
181. Ad Rev. Dom. Julium Cardinalem Mediceum.
182. Ad eundem.
183. Ad Rev. Dom. Alexandrum Cardinalem Caesari-
num.
184. Ad Rev. Dom. Joannem Cardinalem de Salviatis.
185. Ad Ludovicum a Corduba Ducem Sueffae.
186. Ad Joannem Rufum Archipraefulem Consentinum.
187. Ad eundem.
188. Ad Christophorum Marcellum Archiepiscopum Cor-
cyrae.
189. Ad Joannem Hispanum Episcopum Conchium.
190. Ad Adrianum VI. Pont. Max.
191. Ad Joannem Rufum Archipraefulem Consentinum
de extirpatione haeresibus.
192. Ad Vianenum Albergatum Protonotarium Aposto-
licum.
193. Ad F. Minutium Calvum.
194. Ad Quendam.
V. Deliciae cc. Itatorum Poetarum, collectore Ran-
tio Ghero, in officina Jonae Rosae 1608. in quo libro
etiam continentur sequentia carmina vsque ad Num.
201.
195. Ad Marianum.
196. Ad Guidonem de Rupe forti.
197. Ad Guidonem.
198. Ad Galliarum Regem Franciscum I. de Venere ipse
donata.
199. De eadem.
200. Ad Marianum.
201. De Legibus Hungariae.
V. Tripartitum opus Juris consuetudinarii incliti
Regni Hungariae per Magistrum Stephanum de Wer-
bewez Viennae Austriae per Joannem Singrenium
1517.
202. Ad Carolum de Schismaticis Hungariae.
203. De Schismaticis in Hungaria.
V. Oratio habita in imperiali conventu Wormaticensi.
5 Aprilis 1521. in 4to sine loco et anno.
204. Inscriptio in loco Judicii summi.
V. Bohuslai Hatistenni a Lobkowitz Farrago Poema-
tum, editorum per Thomam Mitem Nymburgenum.
Pragae 1570. in quo opusculo etiam sequentia 12. car-
mina leguntur.
205. Ad Simonem de Vngersbach et Georgium Rataller.
206. In Baibum.
207. De Bohuslao Hatistenni et J. Sslechts.
208. In primi Impressoris commendationem.
209. Ad Hieronymum Balbum Elegia.
210. Ad eundem.
211. De Balbi Canonicatu iocus.
212. Alius de eodem iocus.
213. In Zeilum pro Balbo.
214. Ad Balbum.
215. In eundem.
216. Ad eundem.
217. Hieronymus Balbus, vtr. juris Doctor.
V. Epifod. Social. Litt. Danubianae. Abhandlungen
der churfürstl. Bayrischen Academie der Wissenschaften.
Vol. I.
218. Ad Lectorem.
219. * Ad Joannem Fuchsmannum Senatorem Regium.
V. Sylloge Poetarum faec. XV. et XVI. Ms. Biblio-
thecae Oenipontanae, in qua etiam sequentia 4 epi-
grammata leguntur.
220. * Ad Episcopum Vesprimiensem et Viennensem.
221. * Ad Fuchsmannum Regium Senatorem.
222. * Ad eundem.
223. * Ad eundem.
224. Argumenta in Lucii Annaei Senecae Tragoedias,
a) In Herculem furem.
b) In Thyestem.
c) In Thebanum.
d) In Hippolytum.
e) In Oedipum.
f) In Troaden.
g) In Medeam.
h) In Agamemnonem.
i) In Octaviam.
k) In Herculem Oetaeum.
- V. Tragoediae Senecae, impressae Parisiis per Joan-
nem Higman circa annum 1497. Huic editioni ad-
iectum est etiam carmen sequens:
225. Allocutio Caroli Ferdnandi ad Lectorem.
226. Carmen Joachimi Vadiani Heluetii ad Balbum.
V. Alberti Magni, Germani principis philosophi de
natura locorum Liber, excusus Viennae Austriae
1514.
227. Publii Fausti Andrelini carmen de fuga Balbi ex vr-
be Parisi, cui adiuncta est Epistola et Elegia eius-
dem auctoris ad Robertum Gaguinum et Epistola Ga-
gini ad Faustum Andrelinum.

V. Edit. huius libelli, impress. per Robertum Gourmont. f. a.

228. * Threni Joannis Eckii in obitum Margarethae conjuginae suae.

Cod. MS. Tabular. Oenipont.

Dialogi.

1. Hieronymi Balbi Rhetoris gloriosi Liber per modum Dialogi exaratus, sive de Eloquentia Dialogus. 4to. Sine loco anno et titulo, ex Bibl. Leidens. descript.
2. Anti-Balbica vel Recriminatio Tardiviana, sive Guillelmi Tardivi Aniciensis in Balbum immo Acellium Defensio. Parisiis 1495. 4to.
3. Julius, Dialogus viri cuiuspiam eruditissimi festivus sane ac elegans, quomodo Julius II. P. M. caeli fores pulsando ab Janitore illo D. Petro intronitti nequiverit. Lutetiae Parisiorum apud Gourmont. 4to.
4. Menkenii (Fried. Otton.) Judicium de hoc Dialogo.
5. * Epistola di Roma a Giulio II. Pontefice Mass. con la risposta de Pontefice a Roma. Cod. M. S. Bibl. Reg. Paris.

Epistolae.

1. Ludovicus Rex Hungariae Maximiliano Imperatori.
2. Ludovicus Rex Hungariae Comiti Petro.
3. Georgius Szakmarius Episcopus Quinqueecclesiensis Maximiliano Imperatori.
4. Georgius Szakmarius Episcopus Quinqueecclesiensis Comiti Petro.
5. Hieronymus Balbus Pofoniensis Capitulo.
6. * Hieronymus Balbus Ferdinando Romanorum et Hungariae Regi.
V. Cod. M. S. Bibl. Vaticanae Num. 3922. fol. 174.
7. * Hieronymus Balbus Conrado Celti.
V. Cod. M. S. Epistolarum ad Conr. Celsen datarum apud M. Denifium.
8. * Hieronymus Balbus Christophoro Sydlovics Castellano Sandomiriensi et Vice-Cancellario Poloniae.
V. Collect. Manuscriptorum Matthiae Belii in Bibliotheca Primatis Hung. in qua etiam sequentes 9. epistolae leguntur.
9. * Georgius Szakmarius Episcopus Quinqueecclesiensis Christophoro Sydlovics Castellano Sandomiriensi et Vice-Cancellario Poloniae.
10. * Hieronymus Balbus Jacobo Jochar.
11. * Ludovicus II. Rex Hung. Regi Poloniae.
12. * Georgius Szakmarius Episcopus Quinqueecclesiensis Praeposito Cracoviensi et Oratori Poloniae.
13. * Hieronymus Balbus Nicolao Achel.
14. * Hieronymus Balbus Episcopo Transilvaniensi.
15. Georgius Szakmarius Episcopus Quinqueecclesiensis Praeposito Cracoviensi.
16. * Maximilianus Trausilvanus Dom. Cardinali Salisburgensi.
17. * Hieronymus Balbus Carolo Caesari.
18. * Hieronymus Balbus Capitulo Pofoniensis.
19. * Thomas Cardinalis Strigoniensis Hieronymo Balbo.
Es Archiv. Capitulo Pofoniensis.
20. Hasfensteinus Joanni Schlechtæ Regio Secretario.
21. Idem eadem.
22. Idem eadem.
23. Idem Balbo Hieronymo

24. Idem eadem.

V. Bohuslai Hasfenstienii a Lobkowitz nova epistolarum appendix, edita per Thom. Mitem Nymburgenum Pragae 1570. in quo opusculo antecedentes 4 epistolae continentur, et 5 sequentes Epistolae.

25. Hieronymus Balbus Joanni Schlechtæ Regio Protonotario.
26. Hieronymus Balbus Hasfensteinio.
27. Joannes Schlechta Sigismundo Gelenio.
28. Hieronymus Balbus Joanni de Sselberg. supremæ Bohemiae Cancellario.
29. Hieronimus Balbus ad Bohemos.
30. Georgius Tanstetter Med. Doct. Hieronymo Balbo.
31. Carolus Ferdinandus Petro Cohardo advocato Regio.
32. Erasmus Roterodamus Laurentio Campegio Cardinali.
33. Idem Antonio Salamancæ Episcopo Gurcensi.
34. Idem Ludovico Vivi.
35. Georgius Sauromanus Praepositus Vratisl. Bernardo Episcopo Tridentino.
36. Petrus Salamancæ Theol. Doct. Gabrieli Salamancæ Hispaniarum Principis Thefaurario et supremo Secretario.
37. Caelius Calcagninus Georgio Szakmario Episcopo Quinqueecclesiensi.
V. Caelii Calcagnini Ferrariensis Protonotarii Apostolici Opera aliquot, Basil. 144. apud Frobenium, ex quo libro etiam sequentes 4 epistolae excerptae sunt.
38. Idem Episcopo Varasdinensi.
39. Idem Hieronymo Balbo.
40. Idem Scipioni Balbo.
41. Idem Jacobo Zieglerø.
42. Erasmus Roterodamus Cornelio Goudano.
43. Cornelius Goudanus Erasmo Roterodamo.

Orationes.

1. Oratio in Imperiali conventu Wormatiensi die 5. Aprilis 1521. per Incltyti Regis Hungariae et Bohemiae Oratores habita. Sine loco et anno 4.
2. Oratio habita ab eloquentissimo viro Hieronymo Balbo Praefule Gurcensi Seren. Princ. Ferdinandi Archiducis Austriae Oratore vna cum illustri. Petro a Corduba coram Adriano VI. Pont. Max. Romae in campo Floraq apud Marcellum Silber A. D. 1523. 4.
3. Hieronymi Balbi Episcopi Gurcensis Oratio habita coram Clemente VII. de confederatione nuper inita paceque universalis atque expeditione adversus Turcas suscipienda. Sine loco et anno 4.
Opera Politico-Philosophica Moralia.
1. Hieronymi Balbi Episc. Gurcensis ad Clementem VII. Pont. Max. de civili et bellica fortitudine ex mysteriis Poetae Virgilii nunc primum depromptus tractatus, cui additus est alter continens
2. Turcaram originem, mores, imperium aliaque praeclara scitu cognitque dignissima. Romae apud F. Minutum Calvum 1526. 4.
3. Christophori Marcelli Electi Coreyanensis Oratio ad Leonem X. Pont. Max. de sumenda in Turcas Provincia. P. Martene Thefaur. novus Anecdotorum 1717. fol. ex M. S. S. Vincentii Caenomanensis.
4. * Hieronymi Balbi Episc. Gurc. ad Amplif. Patrem Pomp. Columnam S. S. A. P. Card. de Pace inter Christianos Principes ineunda. E. Cod. M. S. Bibl. Caef. Vindob.

5. * Hieronymi Balbi Episc. Gurc. de Virtutibus Lib. 1. ad Clementem VII. Pont. Max. E. Cod. M. S. Bibl. Aest. Mutin.
6. * — — De Virtutibus Liber III. E. Cod. M. S. Bibl. Capit. Trident.
7. * Hieronymi Balbi Episc. Gurc. de Fortuna et Providentia Libri II. E. Cod. M. S. Bibl. Reg. Paris.
8. Hieronimi Balbi Episc. Gurc. ad Carolum V. Imperatorem de Coronatione Liber. Heidelbergae 1624. apud Hadr. Wingarden.
9. Campegii Symphoriani Apologia in Hier. Balbum Gurcentem Episcopum. De Monarchia Gallorum. Lugd. ex officina Melch. et Casp. Trechsel fratrum 1537. fol. J. von Retzer.

Berlin vom 22ten Octobr. 1790. Hr. Prof. Moritz, der kürzlich seiner schwächlichen Gesundheit wegen, das Secretariat bey der Akademie der Künste niedergelegt, hat seit dem 3 Sept. bis zu Anfang des Octobers d. J. acht Vorlesungen in der hiesigen Königl. Gemäldegallerie über einige der vorzüglichsten Kunstwerke dieser Sammlung gehalten, welche von Zuhörern allerley Standes besucht wurden; auch geruhten Ihro Königl. Hoheit die Prinzessin Friederike sich einigemal dabey einzufinden. Zum Leitfaden bediente sich Hr. Moritz der Beschreibung der hiesigen Königl. Bildergallerie von dem Gallerieinspector und Rector Puhmann. — Bey der Akademie der Künste ist seit kurzen ein öffentlicher zweckmäßiger Unterricht in der bürgerlichen Baukunst veranstaltet worden, an welchem sowohl die der eigentlichen Baukunst Besessene, als auch die Gesellen und Lehrlinge von solchen Gewerken, welche unmittelbar zum Bauwesen gehören, als Maurer, Steinmetzer, Tischler, Töpfer, Schloßer etc., und andere, welche architektonische Kenntnisse, zu geschickter Ausübung ihrer Profession bedürfen, Antheil nehmen können. Diesen Unterricht sollen alle Unbemittelte nicht nur ganz frey genießen, sondern es sollen ihnen selbst die nothdürftigen Zeichengeräthschaften gehalten und die benöthigten Materialien frey gereicht werden; Wogegen die Bemittelten, zu Aufrechthaltung dieses für das allgemeine Beste so nützlichen Instituts, und zum Besten der ärmern Klasse, ein verhältnismäßiges Informations-Geld alljährlich zu entrichten haben. Der Unterricht wird nur in den sechs Wintermonaten von Anfang Octobers bis Ende März und zwar in den Nachmittags- und Abendstunden in drey verschiedenen Klassen ertheilt. —

Salzburg v. 8 Nov. 1790. Den 18ten August disputirte Hr. Joseph Steinbichler aus Baiern über eine von ihm selbst ausgearbeitete Abhandlung von dem Einfluß der Arbeitsamkeit auf Menschenglück und über auserlesene Sätze aus der praktischen Philosophie unter dem Vorsitz des Hrn. Professor D. Schelle.

Am Ende des verwichenen Schuljahrs verließ P. Adolphus Schlichting, Benediktiner von Wiblingen bey Ulm sein hiesiges Lehramt und kehrte in sein Kloster zurück. Er lehrte hier zuerst 6 Jahre bey der philosophischen, dann 5 Jahre bey der theologischen, Facultät und ist

durch den Antheil an der Danzigerischen Fehde und durch ein paar ungedruckte Programme, durch einige Zeitungen und Journale bekannt geworden.

Zu eben derselben Zeit im Monat August verließ auch P. Ambrosius Frey, Benedictiner von Weingärten in Schwaben die philosophische Katheder, welche er hier 6 Jahre besessen hatte, und kehrte in sein Kloster zurück.

An die Stelle des erstern ward berufen P. Tiberius Sartori, Benedictiner von Zwyzalten in Schwaben, welcher schon mehrere Jahre in den Reichsabteyen Zwyzalten, Ottobern und Weissenau als Professor gestanden, und sich der gelehrten Welt durch verschiedene Schriften, als *Harmonia hermeneutica*, *Animadversiones criticae in historiam ecclesiasticam*, *Aphorismi vel diplomaticae*, *De praecipuis novi test. dialectis etc.* empfohlen hat. Er ward am 3 Nov. zum Doctor der Theologie promovirt und am 4 in den akademischen Senat als ord. Mitglied der theol. Facultät eingeführt.

An die Stelle des zweyten kam P. Caelestinus Königsdorfer, Benedictiner zum heil. Kreutz in Donawerth. Er war einige Jahre Professor in seinem Kloster. Die philos. Facultät ertheilte ihm am 3ten Nov. die Doctorwürde, und am 4ten ward er als ordentliches Mitglied bey ihr und; in den akademischen Senat eingeführt.

A. u. B. v. Niederrhein den 4ten Nov. 1790. Die unpartheiische Kommissionen zur Untersuchung des in Mainz zwischen den Akademikern und den Handwerksjuristen ausgebrochenen Tumults, hat ihre Untersuchung beendet: fünf Akademiker sind mit der Verhaftung belegt, die Handwerksjuristen aber mit Schanzarbeit, öffentlichen Prügeln und Zuchthausstrafe belegt worden, so daß für die Zukunft ähnliche Auftritte nicht wohl zu befürchten stehen, und die seit jenem Tumult wegen beträchtlichen Schadens am Kollegiengebäude in Stillstand gekommene Vorlesungen in einigen Tagen wieder anfangen werden. Zur größten Freude ist auch Hr. Prof. Vogt wieder hergestellt.

Mitau v. 1 Octobr. 1790. Mit der hiesigen Zeitung ist ein Blatt herausgegeben, das eine Erziehungs-Schrift für Letten, auf Subscription ankündigt; deren erster Theil eine Anweisung zur vernünftigen Erziehung, an die Eltern derselben gerichtet, der andre eine Uebersetzung, oder vielmehr eine Umarbeitung des Rochowschen Schulbuchs für Kinder der Landleute, nach den Bedürfnissen und der Lage des Letten; der dritte einen Auszug aus dem Beckerschen Noth und Hülfsbüchlein als Lesebuch enthalten soll. — Alles wird mit Rücksicht auf das Locale in populären Vortrage mit guten Lettisch zu bearbeiten verheissen, und wenn die erforderliche Anzahl Subscribenten sich finden, erscheinen die 2 ersten Theile zu Johannis 1791, der dritte sechs Monate später. — Der Subscriptionspreis ist für jeden Theil zu 8 — 9 Bogen nur 5 Mark. (4 gr.) — Ich zweifelte sehr, daß dies Unternehmen, so gemeinnützig und uneigennützig es auch scheint, gehörige Unterstützung finden wird. — Der Bauer ist arm und unwissend, und seine Herrschaft — — — mancher fürchtet wohl gar, daß der Slave zu klug werde. —

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Künftige Ostermesse 1791. erscheint in meinem Verlage ein Werk, welches allen denjenigen, die ihre Uhren richtig nach der Sonne stellen wollen, sehr erwünscht seyn wird, nemlich: *F. C. Müllers*, Mitglied der Königl. Preussischen Akademie der Wissenschaften, *Tafeln der Sonnenhöhen für ganz Deutschland, und die östlich und westlich benachbarten Länder etc.* wovon sich schon eine Auflage für einige Provinzen des nördlichen Deutschlands vergriffen hat. Der Gebrauch dieses Werkes erfordert gar keine mathematische Kenntnisse und Zurüffungen, findet in jedem von der Sonne beschheinbaren Zimmer Statt, übertrifft an Genauigkeit, Bequemlichkeit und Zuverlässigkeit, alle Sonnenuhren, und man erfährt aus demselben die Stunde und Minute der wahren Sonnenzeit, mit nicht mehr Mühe, als man in einem Kalender das Datum nachsiehet. Dieses Werk empfiehlt sich demnach vorzüglich allen Stadträthen und andern Obrigkeiten, um zu bewirken, daß die öffentlichen Uhren die richtige Zeit anzeigen. Es wird mit neugegossenen Schriften auf schönes, weißes Papier sehr sauber gedruckt, und sowohl eine deutsche als französische Ausgabe davon veranstaltet. Die Stärke desselben wird ohngefähr 50 Bogen in groß Octav, und der Preis 3 Rthlr. betragen, den Louisd'or zu 5 Rthlr. und den Ducaten zu 2 Rthlr. 20 gr. gerechnet.

Leipzig, den 1 November 1790.

S. L. Crusius.

Das erste Heft des französischen Museums welches Herr Hof-Rath Kayser im Verlag der Bayreuther-Zeitungs-Druckerey heraus giebt, ist nun erschienen und enthält folgende Aufsätze:

Dedication und Vorrede.

I. Apollin Graf von Guibert.

II. Erzählung einer Abendgesellschaft von Marmontel.

III. Bemerkungen über die Worte *Beständig und Treu*.

IV. Bemerkungen über die Worte *Empfindsam und Zärtlich*.

V. Auszug aus dem Briefwechsel des Marquis von Favras und seiner Gemalin vor seiner Hinrichtung.

VI. Arist und seine drey Söhne von Herrn Le Meteyer.

VII. Memoires etc. Denkwürdigkeiten des Herzogs von Richelieu etc.

VIII. De la Meherie über Naturgeschichte, Naturlehre, Philosphie, Künste und Handwerker am Schlusse des Janes 1790.

IX. Der Wolf und der Igel. Fabel des Herrn le Bailly.

X. Gretry's Leben von ihm selbst beschrieben.

XI. Die beyden Guthsherren oder der Alchemist, Lustspiel in zwey Aufzügen.

XII. Ueber La Rochefoucault, La Bruyere und Saint-Evremond.

XIII. Bruchstück aus dem Leben eines fünf und dreyßigjährigen Gefangenen.

XIV. Literarische Nachrichten.

A) Ueber die Englischen und Französischen Journale und Zeitungsblätter.

B) Literarische Miscellaneen.

XV. Kunstnachrichten.

a) Kupferstiche: einzelne Blätter.

b) Kupferstiche: ganze Werke.

c) Portraite.

d) Landcharten.

e) Artistische Miscellaneen.

XVI. Anekdoten.

XVII. Räthsel.

In den folgenden Heften werden unter andern nachstehende französische neue Werke theils ganz, theils im Auszug übersetzt geliefert

1) Suite des Epreuves du sentiment par Mr. Arnaud.

2.) Richesses et ressources de la France par Boroallet des Broffes.

3) Eloge de Mr. le Comte de Buffon par Mr. le Marquis de Condorcet.

4) Vie privée du Comte de Buffon.

5) Pieces interessantes et peu connues pour servir à l'histoire et à la litterature.

6) Memoire sur l'Etat du commerce interieur et exterieurs de la France.

Sechs Hefte des französischen Museums, jedes zwischen 15 — 17 Bogen stark, machen einen Jahrgang aus, welcher nirgends über 4 Rthlr. oder höchstens 4 Rthlr 16 gr. kosten wird. Alle Löbl. Post-Aemter und Buchhandlungen werden Bestellungen darauf annehmen.

Frankreich, vorzüglich vor andern Ländern, worinn Künste und Wissenschaften blühen, darf stolz auf die Menge prächtiger und nützlicher Werke seyn, welche besonders in seiner Hauptstadt, dem Mittelpunkt der Gelehrsamkeit Europens, erschienen sind; auch hat sich die französische Literatur schon längst der Achtung und Verehrung der gerechten Deutschen würdig gemacht, allein sich nicht völlig dieselbe erwerben können, weil nur ein Theil davon und dieser meistens bloß durch Nachdrücke, Auszüge, Nachahmungen und Uebersetzungen in Deutschland ist bekannt worden. Zwar hat es nie an Bekanntmachungen aller Art gefehlt, aber wer hätte je die Geduld gehabt, einen starken in Hauptclassen eingetheilten, oder gar nur in alphabetischer Ordnung gebrachten Cata oicum zu durchlesen, wenn man nur eine Uebersicht der Schriften einzelner Wissenschaften haben wollte?

Um dem Wunsch der Gelehrten und Bücherliebhaber beider Nationen zu entsprechen, zeige ich demnach hier an, daß ich ein Verzeichniß der neuern besten französischen Schriften dem Druck übergeben werde, worinn jedes gewählte Buch, seinem Inhalt und nicht seinem oft unbestimmten Titel nach, so geordnet seyn soll, daß jeder Unterabtheilung der Hauptwissenschaften eine besondere Stelle angewiesen wird. Die Titel werden genau angegeben werden, und das Ganze mit einem dreyfachen Register zum bequemen Nachschlagen versehen seyn. Freylich ist nichts weniger als Vollkommenheit von einem solchen Unternehmen zu erwarten, jedoch mögen ohngefähr zehntausend Artikel, welche ich entweder selbst besitze oder doch

doch wenigstens verfaßten kann, schon zu einer befriedigenden Wahl hinreichend seyn.

Strasburg den 20ten November 1790.

Amand König.

• Bay dem nehmlichen Buchhändler wird von *Jadelot Physica hominis seni, seu explicita functionum corporis humani*. 8 maj. eine neue, von dem Verfasser verbesserte und um die Hälfte vermehrte Auflage herauskommen.

Euphemia, ein Roman der beliebten Schriftstellerin, Mistris Charlotte Lenox, der kürzlich in England erschien und den Beyfall der Kenner fand, wird in unten genannter Handlung in einem freyen deutschen Gewande erscheinen, durch welches man, ohne es dem Original zu ängstlich anzuzwängen, keine der eigenthümlichen Schönheiten desselben zu entstellen hofft. Man schmeichelt sich sowohl durch die Güte der Uebersetzung, als auch durch den zierlichen Druck und die Schönheit der Verzierung des Titels, den Beyfall aller geschmackvollen deutschen Leser zu erwerben. Zur bevorstehenden Leipziger Ostermesse 1791 wird das Werkgen gewiß erscheinen.

Berlin im Octobr. 1790.

Ferdinand Oehmigke,
Buchhändler zu Berlin und Küntrin.

Songes et visions philosophiques par M. Mercier, auteur du tableau de Paris.

Von diesem, kürzlich zu Paris in 2 Duodezbanden erschienenem Buch, dem der Name seines Verfassers hinreichende Empfehlung ist, kündige ich eine Uebersetzung an, die mit allem möglichem Fleiß bearbeitet, bald in meinem Verlag erscheinen wird. Neuwied den 18 Novbr. 1790.

Gehra.

Ein Mann, der mit den ausgebreitetsten theoretischen Kenntnissen in dem Fache der Pflanzenkunde die seltensten Künstlertalente verbindet, und sich als solchen bey dem Publicum längst legitimirt hat, will es unternehmen, unter dem Titel:

Hertus Sempervirens.

dem Publicum die getreueste Abbildungen aller derjenigen Pflanzen in die Hände zu liefern, welche bisher gar nicht, oder nur unvollkommen abgebildet worden sind. Zur würdigen Ausführung dieses Unternehmens unterstützen den Herausgeber nicht nur Kenntnisse und Geschicklichkeit, sondern auch die günstigsten Nebenumstände z. B. freyer Zutritt zu den reichhaltigsten botanischen Gärten und zu den vollständigsten Bibliotheken.

Um die Abbildungen der Natur nicht nur näher zu bringen, sondern für den Sinn des Gesichts wenigstens, ganz an die Seite stellen zu können, werden alle Abbildungen aus freyer Hand gemahlt seyn. Der Behelf, die Umrisse und gröbern Schattirungen durch Kupferabdrücke anzugeben, wo Ein Fehler durch Alle Exemplarien des ganzen Buchs wiederholt wird, bleibt hier gänzlich weg. Der Herausgeber dieses Werks ist mit den Werken der Natur vertraut genug, um mit kühner Hand alles, was noch nie ein Griffel erreicht hat, darzustellen,

Von diesen Gemälden mit Wasserfarben auf großholländisch Royal-Postpapier in gr. 4. werden — falls die Menge der Vorausbezahlenden den Anfang des Unternehmens gestattet — von Zeit zu Zeit Lieferungen jede zu 12 Platten erscheinen und gegen Vorauszahlung von fünf Ducaten jede zu haben seyn.

Den ausschließlichen Debit dieses Werks hat unterzeichnete Buchhandlung, an welche also einzig und allein die Liebhaber sich zu wenden haben.

Tubingen den 31 October 1790.

J. G. Cottaische
Buchhandlung.

III. Berichtigung.

Ein gewisser Hausinformer, Namens Mayer, welcher seit kurzer Zeit zugleich als Lector der Mathematik, am hiesigen Gymnasium wöchentlich 2 Stunden Unterricht in den ersten Anfangsgründen giebt, dessen Zuhörer sich aber schon bis auf wenige verlohren haben, hat letzthin sowohl in das hiesige liter. Intelligenz Blat, als auch in auswärtige Blätter, eine Nachricht von Erd- und Himmelskugeln einrücken lassen, worauf ich folgendes zu antworten, mich gezwungen sehe.

Herr Mayer lobt die vom Herrn Bode angekündigten Globen, welche in Berlin gestochen, und allhier verfertigt werden sollen, in einem solchen marktchreierischen Tone, der Hn. Bode gewiß missfallen muß.

Pedische Arbeiten sind weit über das Lob des Hn. Informators erhaben. — Doch es mag seyn! Herr Mayer, der bey dem Verlag mit interesse ist, thut, und wenn er auch sein gutes Gewissen dabey verpfändet, das, was jeder Krämer zu thun pflegt. Allein sein Gewissen hätte ihm nicht erlauben sollen, diejenigen Globen herunter zu setzen, von denen in dem Verlag der Herren Frauenholz und Klinger, bereits die Himmelskugel fertig geworden ist, und zu deren Vollkommenheit ich nach meinen geringen mathematischen Kenntnissen beygetragen habe.

Er sagt: sie wären ein Nachstück der zu Paris 1780 (sollte eigentlich heißen 1785) herausgekommenen Erd- und Himmelskugeln. Und was hätte es denn zu bedeuten, wenn diese schönen und richtigen, aber theuren Stiche, durch einen eben so schönen und correcten, aber viel wohlfeilern Nachstück allgemeiner gemacht würden?

Herr Mayer beliebe sich nur daran zu erinnern, daß ich schon vor vier Jahren und länger, ehe noch von Berlin aus eine Ankündigung erschien, mit dem Gedanken umgieng, auch wirklich schon Anstalten getroffen, und verschiedne Hilfsmittel angeschafft hatte, um Kugeln zu entwerfen und selbst zu verlegen, auf denen das neueste der Astronomie und Geographie zu finden seyn sollte; welches ihm sehr wohl bekannt ist, weil er mich zur selbigen Zeit hat daran arbeiten sehen.

Nachdem aber die Herren Frauenholz und Klinger, bey welchen ich die Pariser Stiche zu sehen bekam, den Voratz gefaßt hatten, brauchbare und wohlfeile Kugeln zu liefern, so gab ich ihnen den Rath, diese Stiche zum

Mu-

Mutter zu nehmen und machte mich anheischig, das mathematische dabey zu besorgen.

Ich habe also meinem Versprechen gemäß die Sternverzeichnisse genau durchgegangen aus der Rectascension und Declination verschiedener Sterne und Herschelscher Nebelflecke und Sternhauffen, die auf der Pariser Kugel fehlten; die Längen und Breiten trigonometrisch berechnet, ferne die neuen Sternbilder Friedrichs Ehre und das von Hn. Abt Hell vorgeschlagene große und kleine Herschelsche Telescop, nebst dem Pfalterium mit des Hn. Abts Genemigung, einigetragen, und so viel zur Bereicherung an Sternen, und zur Verbesserung der Figuren, gethan, als in meinem Vermögen stand.

Ob ich meine Sache recht gemacht habe, mögen Kenner beurtheilen; aber nur nicht der Herr Informator, den ich schlechterdings nicht als meinen Richter hören will, weil ihm die dazu nöthigen Kenntnisse — etwas Fremdes seyn möchten.

In Ansehung der Erdkugel, die nächsten fertig wird, werden auch merkliche Verbesserungen gemacht werden, von einem Gelehrten, dessen Gründlichkeit in der Erdbeschreibung bekannt genug ist.

Also sind diese Kugeln Nachstücke, so wie jede neue Himmels- oder Land-Karte, die in verbesserter Gestalt herauskommt, und bey deren Zeichnungen eine ältere zum Grund gelegt worden ist. Hat ja selbst Herr Bode den Flamstädtschen vom Fortin auf den 3ten Theil reducirten und nachgestochenen Himmelsatlas wieder als Nachstück 1782 herausgegeben, und das astronomische Publicum hat diesen Nachstück als ein sehr willkommnes Geschenk mit Dank und Beyfall aufgenommen.

Nach dem Urtheil des Hn. Informators sollten unsre Kugeln von den Berliner Kugeln daran zu erkennen seyn, das erstere einen Pariser, letztere einen rheinländischen Fuß im Durchmesser haben. Meynt der Herr Informator: also wären unsre Globen kleiner, so irrt er, und ich muß ihm sagen, das der Pariser Fuß vor dem rheinländischen um ein merkliches größer ist, wie er aus Vega's Tabellen sehen kann; und glaubt er, weil die Pariser Globen einen Pariser Fuß im Durchmesser haben, so müssen die Nürnberger, die er als bloße Nachstücke verschreyt, eben so groß seyn, so irrt er abermals. Eine fertige Kugel von uns, und ein Tafer Zirkel, könnten ihn aus seinem Irrthum reißen.

Herr Mayer hat endlich für gut gefunden, anzuzeigen das ich Drechslermeister bin. Ich schäme mich dieses Prädicats nicht, sondern halte es für eine Ehre, Meister in einer Kunst zu seyn, von der man sich als ehrlicher Mann nähren kann. Allein da er durch diese Benennung nur so viel sagen wollte: wenn ein Handwerksmann die Ausgabe von Globen befördern helfe, so sey nichts Vollkommnes zu erwarten: so bin ich bereit, ihn eines bessern zu belehren. Er komme, zu welcher Stunde es ihm beliebt! wir wollen in der Differential- und Integral-Rechnung, oder in sphärischer Trigonometrie etliche Gänge

mit einander machen, oder wollen eine Sonnenfinsterniß berechnen; z. E. die große Sonnenfinsterniß, welche 1847 im Octob. einfallt, und ringförmig in unsern Ländern erscheint, und dann wird sich zeigen, wer mit Ehre den Kampfplatz verläßt, ein seynwollender Professor der Mathematik — oder der Drechslermeister

Nürnberg im Sept. 1790.

Johann Bernhard Bauer.

In obiger Berichtigung ist bereits gesagt, das unsere Himmelskugel bereits fertig ist, und die Erdkugel es ehestens werden wird. Ob unsere Himmelskugel die Verkleinerung des Hn. Mayer verdiene, wird das angefügte Attestat von dem Herrn *Abt Hell* entscheiden. Wir zeigen also nur noch an, das diese Kugeln sowohl paarweise, als auch einzeln verkauft werden, für den sehr billigen Preis von 33 fl. Reichsgeld, oder 27 fl. 30 kr. Kaysergeld, 18 Rthlr. 8 gr. in Louis'd'or à 5 Rthlr. für das Paar, oder die Helfte für das Stück. Andere Spesen, als für Kisten und dergleichen, müssen aparte bezahlet werden. Auch bitten wir uns Briefe und Gelder Franco zugesendet aus. Im Monat Oct. 1790.

Frauenholz und Klinger.

Attestatum über die neue Himmelskugel der H. H. Frauenholz und Klinger in Nürnberg.

Unterzeichneter bescheinete hiemit, das er eine von den H. H. *Frauenholz* und *Klinger* in Nürnberg ganz neu gefertigte Himmelskugel, einen Pariser Schuh im Durchmesser, die ihm von Nürnberg zur Beurtheilung zugeschickt worden, untersucht und geprüft habe, dieselbe zum astronomischen Gebrauch sehr schicklich und vortreflich befunden. Alle alte sowohl, als neuere, wie auch allerneueste, Sternbilder, die von den Astronomen zum Gebrauch angenommen worden, deren Zahl 104 Sternbilder beträgt, befinden sich alle genau eingetragen. Die Lage der Sterne, in Beziehung auf die Himmelszirkel, nach der Classification ihrer Größe, ist für den Anfang des 1800. Jahres gestellet, die Ausarbeitung der Figuren und Bilder erscheint so niedlich, schön, und mit so gutem Geschmack, das man selbe von den schönsten Kugeln Englands und Frankreichs nicht unterscheiden kann. Die Kunstwörter und Namen der Sternbilder sind in der lateinischen, der allen gelehrten Nationen in ganz Europa bekannten Sprache vorgetragen, daher können sich alle Nationen derselben zum astronomischen Gebrauch bedienen. Da nun Unterzeichneter den Vorrang dieser Himmelskugel vor allen ihm bis jetzt bekannten, anerkennt, so wünschet und hoffet er auch, das selbe von allen Kennern werde gutgeheissen, mit Beyfall aufgenommen, und in ganz Europa verbreitet werden.

Wien den 1 Oct. 1790.

Maximilian Hell,
K. K. Hof - Astronom, Vorsteher
der k. k. Sternwarte, und Prof.
der Astr. an der Wiener Univ.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 139.

Sonnabends den 27^{ten} November 1790.

L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Oeffentliche Anstalten.

Eisenach v. 2 Nov. 1790. Das vom Hrn. D. Seiler zu Erlangen herausgegebene *Lehrbuch für Bürger und Landleute* ist durch einen Circularbefehl des herzogl. Oberconsistoriums in den unteren Classen des Gymnasiums zu Eisenach und in allen niederen Stadt- und Landschulen eingeführt worden. Da aber dieses Lehrbuch viele gemeinnützige Sachen enthält, die für das reifere Alter gehören, und dem Bürger und Landmanne mancherley Vortheile schaffen können: so hat man sie Einrichtung getroffen, daß Sonntags Nachmittags, nach geendigtem Gottesdienste, den jungen Leuten in den Landstädten und auf den Dörfern ein Stück aus diesem Lehrbuche, in den Schulen von den Schullehrern vorgelesen und mit ihnen darüber gesprochen werden soll. Damit die gute Absicht bey dieser Einrichtung desto mehr erreicht, auch allen Unordnungen vorgebeugt werde; so ist anbefohlen worden, daß diesen Vorlesungen für die erwachsenen jungen Leute allezeit in den Landstädten Jemand von der Stadtoberigkeit, und auf den Dörfern einige Gerichtspersonen, auch zuweilen die Prediger des Orts, wenn sie nicht durch allzuhäufige Amtsarbeiten daran verhindert werden, beywohnen sollen. Das Oberconsistorium hat diesfalls den Predigern und Schullehrern eine beföwre gedruckte Instruction wegen des Gebrauchs des Lehrbuchs zufertigen lassen. — Bey dieser Gelegenheit muß ich Ihnen von einer recht boshaften Verleumdung einer sehr gemeinnützigen hiesigen Anstalt, welche, als *Nachricht eines Reisenden*, in dem *Journal von und für Deutschland* v. J. 1789 stand, etwas melden. Es ist vor vier Jahren, wo ich nicht irre, in verschiedenen öffentlichen Blättern angezeigt worden, daß man hier eine *allgemeine Schulcasse* zur Verbesserung der Befoldungen der Schullehrer und zu andern nützlichen Schuleinrichtungen errichtet, und dazu verschiedene Quellen eröffnet habe. — Ein Institut, das gewiß den Beyfall aller gurgesinneten Menschen verdient, und bereits einen solchen guten Fortgang gehabt hat, daß nun schon diejenigen Schulmeister im Lande, deren Befoldungen zu ihrem Unterhalte ganz unzulänglich waren, eine Befoldungszulage erhalten haben! — Diese alles Beyfalls würdige Anstalt hat jener sogenannte Reisende, auf eine Abscheu verdienende Art angetastet. Sie können

versichert seyn, daß die ganze Nachricht nichts anders, als ein Gewebe der schiefsten Vorstellungen und der unverkürztesten Unwahrheiten sey, welches um desto mehr Verachtung verdient, weil der Urheber desselben sich sogar erfrucht hat, hämische Seitenblicke auf einen höchstverachtungswürdigen deutschen Fürsten zu werfen. — So viel ist für das Publicum, auf die Nachricht des Reisenden genug. Pasquille, sie mögen gedruckt, oder geschrieben seyn, verdienen keine Widerlegung. — Die hier niedergesetzte *Commission* der Schulcasse erbietet sich öffentlich, einem *Beden*, der es verlangt, er sey fremd, oder einheimisch, durch den Rechnungsführer die *Rechnungen von ihrer Entstehung an zur Einsicht vorlegen zu lassen*, woraus sich ergeben wird, daß die *Commission* vom ersten Anfang an bis auf diesen Augenblick nicht nur für ihre vielfältigen Bemühungen nie etwas verlangt, noch angenommen; sondern sogar zum Theil durch ansehnliche Beyträge aus ihrem eigenen Vermögen das Institut unterstützt, und daß alles zum Besten desselben auf die uneigennützigste Art sey eingerichtet worden. Man wird daraus am zuverlässigsten ersehen können, daß am allerwenigsten etwas, wider den eigentlichen Zweck der Casse, zu kostbaren Reisen der Großen, wie der Vf. der unwahren Nachricht fälschlich angiebt, (man weiß überhaupt hier von keiner Reise irgend eines Großen im Fürstenthum Eisenach, die auf die Art, wie hier boshaft gedäckt worden ist, geschehen wäre,) sey verwendet worden. —

Berlin v. 1 Novbr. 1790. Die hiesige Königl. Bibliothek wird jetzt nach einer ganz neuen Ordnung umgestellt. Bisher waren die verschiedenen zusammengekauften Bibliotheken besonders geordnet, jetzt sind alle Bücher nach ihren Fächern zusammengestellt. Die Dubletten sind zurückgelegt und sollen verauctionirt werden. Auf Verlangen des Kronprinzen, nach dessen Rückkunft aus Schlessen; hat der Hr. Prof. Engel seine Vorlesungen, die er dem Prinzen vor dem erfolgten Ausmarsch hielt, von neuem angefangen. Moralphilosophie und Geschichte der Philosophie hatte er ihm schon vorher vorgetragen, jetzt beschäftigt er den Prinzen mit der Geschichte der Künste.

Stettin d. 1 Novbr. 1790. Eine vieljährige Erfahrung hat gelehrt, daß die Neuankommende, welche in unser

X x x x x x x

Gym-

Gymnasium aufgenommen zu werden begehren, in den Sprachen und Wissenschaften nicht immer so zweckmäßig vorbereitet zu uns kommen, als wir es wünschen. Deshalb werden nun auf Befehl des Königl. Preuss. Ober-Schulcollegiums seit einem Vierteljahre besondere *Vorbereitungslectionen* für die lateinische, griechische und hebräische, so wie auch für die bisher noch immer zu sehr veräuerte Mutter Sprache gehalten, wobey doch die Absicht gar nicht ist, jetzt noch weniger vorbereitete Ankömmlinge in unser Gymnasium aufzunehmen; sondern ihre Aufnahme wird nach einer eben so sorgfältigen Prüfung, wie vorher nur das erforderliche Maass von Vorberreitungskenntnissen in Sprachen und Wissenschaften bestimmen.

Berlin den 1 Novber. 1790. Da die Wirksamkeit des Erdbades zur Wiederbelebung solcher Menschen, die vom Blitze getroffen sind und todt zu seyn scheinen, durch wiederholte in Pohlen und Schlessen angestellte Versuche erwiesen ist: so hat der König, aus ländsväterlicher Fürsorge von dem Obercollegium Sanitatis, folgenden Unterricht, wie dieses Hülfsmittel anzuwenden ist, entworfen und allgemein bekannt machen lassen:

Wenn sich der unglückliche Fall ereignet, das ein Mensch vom Blitz getroffen, und todt scheinend zur Erde geworfen wird, so entkleidet man ihn so schnell als möglich bis aufs Hemde, und löset zuerst vorzüglich die Halsbinde und alle übrigen Bänder an seinem Körper auf. Man macht darauf eiligst in einiger Entfernung von dem Orte, wo er erschlagen wurde, und wo möglich in einem lockern Erdreich, ein horizontales Grab, so lang, das der Körper gerade ausgestreckt, bequem darinn liegen kann, und ungefehr einen halben Fufs tiefer, als der Mensch dick ist. Man ziehet nun dem Verunglückten auch das Hemde ab, und legt ihn ganz nackend und horizontal in das gefertigte Grab, so das er auf dem Rücken und mit dem Kopfe etwas höher zu liegen kommt als mit den Füßen. In dieser Lage bedeckt man seinen nackenden Körper zwar völlig, und etwa eine Hand hoch mit der ausgegrabenen Erde, jedoch so, das das Gesicht ganz frey und bey dem Einwerfen der Erde verschont bleibt. Man läst nun den Verunglückten eine Zeitlang so eingegraben liegen, und besprizet sein Gesicht öfters mit kaltem reinen Wasser. Ist noch ein Funke des Lebens übrig, so pflegt die Wiederbelebung, der Erfahrung zufolge, binnen einer oder höchstens drey Stunden zu erfolgen. Zeigt sich nach Verlauf dieser Zeit keine Spur des Lebens, so wäre der Unglückliche wahrscheinlich allzuheftig vom Blitz getroffen und gleich anfänglich völlig getödtet. Das sich denn unter diesen Umständen keine Wirkung des Erdbodes und folglich auch keine Wiederbelebung hoffen lasse, versteht sich von selbst. Da es möglich ist, das die Anwendung dieses vorgeschlagenen Hülfsmittels durch Mangel an Arbeitern oder Geräthschaften zum Graben verzögert werden kann: so muß man die Zeit, bis Arbeiter und Geräthschaften zum Graben herbeygeschafft sind, nicht unthätig verstreichen lassen, sondern den Verunglückten, wenn er vollblütig ist, zur Ader lassen und beständig mit kaltem Wasser begießen, und überhaupt die Mittel anwenden, die in dem dritten Abschnitt des Edicts von 1775, wegen schleuniger Rettung der durch plötzliche Zufälle leblos gewordenen Personen

und in dem Publicandum zum Unterricht wegen schleuniger Rettung verunglückter Personen vom 13 Januar 1788 vorgeschrieben sind. Ist ein Arzt oder Wundarzt in der Nähe zu haben: so muß man nicht veräumen, diese so gleich rufen zu lassen, um sich ihres guten Rathes so wol gleich vor, als auch nach wirklich erfolgten Wiederbelebung des Verunglückten zu seiner völligen Wiederherstellung zu bedienen.

II. Neue Erfindungen.

Stettin v. 1 Novber. 1790. Ein Brauer zu Stettin hat durch mancherley Versuche eine sehr nützliche, Holz ersparende Erfindung gemacht. Da schon verschiedene Kenner eine allgemeine Bekanntmachung derselben gewünscht haben: so hat Hr. Professor *Ihm* in Stettin öffentlich angezeigt das diese neue Erfindung in einer angelegten Malzdarre ohne besondere Feuerung bestehe und zwar so, das eine und eben dieselbe Hitze über dreymahl genutzt werden kann und das Malz weit besser als gewöhnlich wird. Um nun einem jeden Liebhaber dieser nützlichen Erfindung nähere und deutlichere Auskunft zu geben, wird Hr. *Ihm* mit dem nächsten nicht nur einen sehr genauen Riß, sondern auch eine vollständige Beschreibung von der Darre, ihrer Anlage und dem Nutzen derselben liefern.

Stettin d. 1 Novber. 1790. Der geheime Oberbaurath *Gilly* in Berlin hat eine Beschreibung, wie grose Feldsteine zum leichtern Transport und zum nützlichen Gebrauche bey Gebäuden und kleinen massiven Brücken, ohne Pulver dergestalt zu spalten sind, das die Stücke eine ganz gerade Fläche bekommen, gefertigt und dem Generaldirectorium übergeben. Da diese Erfindung, welche nicht nur mit großem Nutzen bey den Bauten überhaupt anzuwenden ist, sondern auch zur Ersparung des Holzes abzweckt, durch verschiedene Versuche bewährt besunden worden ist: so hat das Generaldirectorium der Pommerischen Krieges- und Domainenkammer eine Abschrift von dieser Beschreibung und einige Exemplare von dem dazu gehörigen Kupferstiche zufertigen lassen, um diese so nützliche Erfindung in Pommern einzuführen und gemeinnütziger zu machen.

III. Vermischte Nachrichten.

Mitau v. 12 Septbr. 1790. Warum spielt Kurland eine eben so unbedeutende Rolle in der gelehrten, als in der politischen Welt? — warum erscheinen so wenig und selten Producte der Gelehrsamkeit und des Kunstfleisses bey uns? — werden etwa Künste und Wissenschaften hier weniger geschätzt und geehrt als andrer Orten? Nein; Gelehrte und Künstler sind nirgends geehrter und geliebter als hier; man rümet ihnen Rang und Vorzüge ein, auf die ein freyer und mächtiger Adel sonst sehr eifersüchtig ist. — Belohnt man sie wohl hier schlecht? — Gerade das Gegentheil! Der Gelehrte Stand wird nirgends so viel einträgliche Stellen, so viel wohlhabende Leute aufweisen, (versteht sich im Verhältniß der Anzahl derselben.) Künstler werden reichlich, und oft über den Werth ihrer Kunst bezahlt. — Oder fehls endlich überhaupt dem Kurländer deutscher Nation (der eigentliche Kurländer

der oder Lette ist Slav, und so weit von Gelehrsamkeit entfernt, daß er kaum die erste Stufe der Kultur betreten hat) an Talent und Fähigkeit, wichtige Fortschritte in der Gelehrsamkeit zu machen? Ich glaube auch nicht. — So viele sähige und geschickte Jünglinge sieht Deutschland auf seinen Universitäten sich reichen Vorrath an Materialien zur wahren Gelehrsamkeit sammeln, sieht sie mit den besten Kenntnissen und vollem Eifer zu mächtigen Fortschritten in der Bildung ihres Geistes nach Hause gehen, und hat doch fast nie Gelegenheit, in guten und nützlichen Schriften die schöne Frucht der Saat zu sehen, die seine milde Weisheit in den guten Köpfen unfrer edlen Jünglinge austreute. — Aber die Ausländer, die jährlich in Menge mit soviel Hoffnung als mancher nach Ostindien, nach Kurland gehen — bringen die nicht den Geist der Thätigkeit aus ihrem Vaterlande mit? — Nein, die Erfahrung lehrt das Gegentheil, und die Ursache liegt, außer den allgemeinen Quellen literarischer Indolenz in Kurland, auch wohl darin, daß das Ausland uns meistens theils nur solche Subjecte überläßt, durch deren Verlust es so wenig verliert als wir durch ihre Ankunft gewinnen. — Schwer zu beantworten ist unstreitig nach allen diesen Voraussetzungen die Frage: woher die literarische Uthätigkeit in Kurland? — und ich finde nur folgende wahrscheinliche Ursachen. — Es giebt zu wenig Stellen für Gelehrte in Kurland und die, welche da sind, haben ebendeswegen gar zu überhäufte Amts-Geschäfte, die keine Muße zu gelehrten Arbeiten gestatten. — Z. B. für ganz Kurland, darin auf 300 Quadratmeilen etwa 4 bis 5 mal hunderttausend Menschen wohnen, sind nur einige zehntzig Pfarrstellen, und noch in so ungleicher Vertheilung, daß die Diöcesen mancher Prediger 5 bis 6 Meilen lang und breit, und 10 bis 13 tausend Communicanten jährlich darinn abzuwarten sind. — Ein gleiches Verhältniß findet in allen andern Fächern statt. — Die Professoren an dem hiesigen Gymnasium ausgenommen, die die größte Muße haben, die fast nur in einem Amt möglich ist, da keiner von ihnen mehr als 8 Stunden wöchentlich zu lesen hat. — Gelehrte, die nur vom Bücherschreiben leben, und Bücher-Fabricanten haben wir, dem Himmel sey Dank! nicht — denn die Schriften, deren erste Veranlassung der Hunger des Verfassers war, pflegen selten beträchtlichen Grad der Vollkommenheit zu besitzen, und ihrem Geburtsort wenig Ehre zu machen. Ein zweyter Grund, warum man wenige Schriftsteller in Kurland auftreten sieht, ist der Mangel an Buchhandlungen, Buchdruckereyen und Papiermühlen. Es fehlen Verleger; Druck und Papier ist entsetzlich theuer. — Der Druck eines Bögens kostet ohne Papier und Correctur 3 bis 4 Rthlr. Alts (zu 1 Rthlr. 9 gr.) und wenn Verfasser, Verleger und Drucker über hundert Meilen auseinander sind, giebt's tausend Beschwerden und Kosten, die man in Deutschland kaum kennt. — Alle diese Schwierigkeiten aber lassen sich doch leicht von dem Geist der Thätigkeit überwinden, wenn es nicht noch eine besondere Ursache gäbe, die diesen hier ganz unterdrückt. Der Herausgeber der Mitauischen Monatschrift, Hr. Prof. Ruttner, sagt in einem der letztern Stücke dieses Journals, das unverfälscht ist worden, haben zuerst zu einer Querschnitt einschmelzen und bald aus Mangel an Lesern und Käufern ganz auflören mußte: „Schon seit Paul

Einhorn's, dieses ersten curschen Schriftstellers Zeiten, herrscht ein solcher Momus in Curland, der jedes einheimische literarische Unternehmen mit dem hämißlichsten Tadel verfolgt, der um so heftiger gegen dasselbe und seine Verfasser ausbricht. — je lauter und rechtmässiger der Beyfall war, womit es anfangs empfangen wurde, und leider mißlingt dieser albernen Tadelacht ihr unedler Zweck nur selten, so bald mit dem Reiz der Neuheit, bey der grössern und leichtsinnigen Lesewelt allmählig aller Werth verlohren geht. Die Seltenheit der Schriftsteller macht, daß viele sich einen besondern Begriff von den Anmassungen dessen machen, der diese Bahn betritt, und man sieht es als einen unerlaubten Verthuch an, sich über seines gleichen vor dem Publicum zu erheben, wo dann Neid und Cabale kein Mittel unangewandt lassen, solchen Stolz zu demüthigen, und die Schrift, wie ihren Verfasser, möglichst herabzusetzen. — Wer mag sich gern solchen Unannehmlichkeiten aussetzen! — Und wie selten wird jemand den Muth haben, sie länger als einmal, oder einige Jahre hindurch anzusehen. — Die große Vorliebe endlich für alles, was fremd ist, dieser auszeichnende Charakterzug der Kurländer, der dies Ländchen so oft zum glücklichsten Tummelplatz der Abentheurer (z. B. eines Cagliostro) machte, hat auch seinen großen Einfluß auf die Literatur, wo manches gute vaterländische Büchlein von dem Scharreten des Auslands verdrängt wird — wie mancher deutsche und französirende Windbeutel, dem biedern und geschickten Sohn schon um das Vaterland verdienter Eltern vorgezogen wird — ohne in Anschlag zu bringen, daß jene vielleicht ihr ganzes Vermögen aufsparten, um einen guten Bürger des Vaterlandes zu erziehen. — Ein Fall, der bey dem Mangel an öffentlichen Erziehungs-Anstalten, bey der Theurung der Privat-erziehung (unter 100 Rthlr. Alts ist kein guter Hauslehrer zu haben, Wohnung, Kost und Bedienung ungerechnet) oft eintritt. — Ja ohne selbst auf die nothwendigsten Erfodernisse zu sehen. Z. B. die Kenntniß der lettischen Sprache für einen curschen Landprediger — Er ist ein Fremder, — Empfehlung genug! — Daher stehen wir in vielen Stücken unsern ätern Halbbrüdern in Deutschland so weit nach. Denn statt uns selbst nach den besten Mustern derselben zu bilden, müssen wir uns oft von denen, die dort alle Hofnung aufgeben, geschätzt, gebraucht, befördert zu werden, verdrängt sehen; sehen, wie das, was das Ausland von sich stößt, nicht selten hier mit offenen Armen aufgenommen wird. — Die wenigen verdienstvollen Ausländer, die auf besondre Veranlassungen und Empfehlungen herkommen, oder gerufen werden, und denen Kurland viele zu verdanken hat, billig ausgenommen. — Auch hat das Zufließen der Ausländer nur seit etwa 20 Jahren angefangen, und eben seit der Zeit, bedurfte man dessen am wenigsten, weil es Inländer genug gab, um Stellen mit geschickten Leuten zu besetzen, Ehe ich schliesse, nur noch ein paar Worte zur Abfertigung eines Einwurfs, den ich von allen Seiten erschallen höre. — Ist denn vielckr iberey und ein langes Verzucheln in Kurland fabricirten Bücher, fragt man, der einzige Maßstab, wozu man die Thätigkeit der Gelehrten da selbst beurtheilen darf? — Kann sie sich nicht besser durch die eifrigen Bemühungen in ihren nä-

hern Wirkungskreise Aufklärung und Cultur zu verbreiten äußern? — Ja wohl! — Aber man erlaube mir auch ein paar Fragen! — Geschieht dies auf ausgezeichnetere Weise in Kurland? — geschieht es mit mehr Eifer als in andern Ländern, z. B. in Deutschland, das viel gute Schriften jährlich liefert? Kann es sogar nach unserer Verfassung bey dem Mangel der Schulen so gut geschehen? — Ist kein Mittelweg zwischen literarischer Unthätigkeit und Vielschreiberey? — Wem verdankt Deutschland seine Aufklärung, die hohe Stufe, worauf es in allen Künsten und Wissenschaften steht? — Seinem rastlos

arbeitenden Schriftstellern, oder seinen ruheliebenden wohlthätigen Pründenbesitzern? — Nein, mir scheint es ausgemacht, es geschähe Kurland weder zur Ehre noch zum Vortheil, daß seine Gelehrten so thätig zutheilen, wie in allen Ländern so eifrig daran gearbeitet wird, in allen Theilen der Gelehrsamkeit neue Fortschritte zu machen, und es wird dadurch in der wahren Cultur immer so weit zurückbleiben, als ein Schüler, der ohne selbst zu arbeiten, sich nur immerjährl. vom Lehrer Vorlesungen und einbläuen lassen will — in seinen Kenntnissen. —

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Schneider-Weigelschen Kunst- und Buchhandlung zu Jena in der Johannis Gasse ist zu haben:

Voits Unterhaltungen aus der Naturgeschichte und der Kunst, 3 Theile mit 150 Kupf., 8. 5 Rthlr. 8 gr. Dasselbe illum. 9 Rthlr. Goldner Spiegel für Kinder, ein moral. Lesebuch mit 90 ill. Kupf. 8. 2 Rthlr. 8 gr. Neuer Lustweg für Kinder in 400 illum. Figuren, nebst derselben Benennung in 4 Sprachen. illum. und gebunden, 20 gr. 104 Kupfer zu Hübners bibl. Historien, von Weigel. 8. 12 gr. Die Weigelsche Kupfer-Bibel mit 850 Kupf. fol. 6 Rthlr. 16 gr. Schulbuch für Stadt- und Landkinder nach Bauersfelds Manier, 25 Blätter zu 16 gr. Orbis pictus od. der kleine Lateiner mit 50 Kupf. 8. 1 Rthlr. Derselbe illum. 2 Rthlr. Biblische Historien mit 25 Kupf. 8. 12 gr. Bilderbuch, historisches, franzöf. und deutsch, mit 24 ill. Kupf. gebunden. 8 gr. Abc und Silabir Buch mit 24 illum. Kupf. gebunden, 6 gr. Voits Schule des Vergnügens für kleine Kinder mit 36 illum. Kupf. 1 Rthlr. 16 gr. Dasselbe schwarz, 20 gr. Dessen Bilder Abc Spiel in 36 Kartenblättern mit illum. Kupf. 12 gr. Dessen höflicher Schüler od. Regeln für junge Leute mit illum. Kupf. 8 gr. Dessen Formularbriefe, od. Complimentirbuch. 6 gr. Räthsel für Kinder. 6 gr. Etwas zum Zeichnen für Anfänger. 16 Blätter. 8 gr. Unterhaltungen und Erzählungen für Kinder mit 25 Kupf. illum. 9 gr. Neu französisches Abc mit vielen illum. Kupf. und Historien. 16 gr. mit schwarzen Kupf. 12 gr. Neues Abc und Silabirbuch von Voir, mit illum. Kupf. 8 gr. ohne alle Kupfer 3 gr. sieben Bogen stark. Regentenspiel von Europa, 4 gr. Uebungen im Tuschchen, 2 Hefte mit 36 getuschten Blättern. 1 Rthlr. 8 gr. Radcliffe Reise durch Schweden, in Hinsicht auf Regierung, Bevölkerung etc. a. d. Engl. 8. 20 gr. Consetts Reisen durch Schweden, Finnland, Liefland und Dännemark mit Kupf. a. d. Engl. 8. 20 gr. Bemerkungen eines Malthefers auf seiner Reise durch Europ. Länder. 8. 8 gr. Auswahl von Predigten auf den Tod Kais. Jos. II. in Rücksicht auf seine Regierung. 8. 16 gr. Repertorium von guten Casualpredigten. 19r Band. 8. 16 gr. Bibliothek der neuesten Reisebeschreibungen. 16r Band. 8. 1 Rthlr. Mentelle Weltbeschreibung od. Naturlehre des

Himmels. 2 Theile m. K. 8. 1 Rthlr. Mayers Unterricht in der bürgerl. Civilbaukunst. 2 Theile mit 50 Kupf. 8. 4. 1 Rthlr. 8 gr. le Clerc Civilbaukunst mit 181 Kupf. 2 Theile 4. 3 Rthlr. 16 gr. de Marr Inscriptio arabica in infima simbria Pallii imperialis. c. fig. 4. 8 gr.

II. Herabgesetzte Bücherpreise.

Das Dictionnaire franc. par Mr. Boulet ist für den heruntergesetzten Preis à 2 Rthlr. auf Schreib-Papier zu haben, der vorherige Laden-Preis war 3 Rthlr. 8 gr.

Jena am 18 Nov. 1790.

Cunoische Buchhandlung.

III. Bücher so zu verkaufen.

Bey Präc. M. Köhler zu Stuttgart ist um die Hälfte des Laden-Preises zu haben, vom Hamburg. pol. Journal 1787 et 1788. Jahrgang. Berlin. Monatschrift 1787 et 1788er Jahrg. v. Grollings Staaten Journal. 1—6 Heft. Dafür wünscht er um einen billigen Preis zu bekommen Lichtenbergs Phys. Magazin, et Acta Eruditorum Lips. einzelne Jahrgänge od. compl. Die Briefe bittet er frey aus.

IV. Aufforderung.

Da sich von meinem raisonnierenden Verzeichniß der medicösischen Handschriften, in acht Foliobänden noch mehr als 200 Exemplare in meinen Händen befinden, denen die ersten Bände fehlen, so ersuche ich alle Freunde dieser meiner literarischen Bemühung, und besonders die Vorsteher öffentlicher Bibliotheken, in denen dies Werk angefangen steht, ohne fortgesetzt worden zu seyn, sich der fehlenden Theile wegen in jeder andern Sprache aufser der deutschen, an mich zu wenden. Seit der Herausgabe des achten und letzten Bandes ist die Bibliothek noch um sehr viele und sehr wichtige Handschriften vermehrt worden, deren Verzeichniß ich nach Art der ersten in drey oder vier Foliobänden ebenfalls bekannt zu machen gedenke. Der erste Band soll im Hornung 1791 erscheinen. Florenz den 18ten Octob. 1790.

Angelo Maria Bandini,

Canonicus und Großherzogl. Bibliothekar zu St. Lorenzo in Florenz.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 160.

Sonnabends den 27^{ten} November 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Stockholm, bey Carlbohm: *Historiska Extracter*. Samlingen 1 — 3. 1790. 8.

Diese historische Extracte aus mehrern Büchern legen dem Publicum die interessantesten Handlungen, Charakterzüge und Anekdoten, so wohl aus der ganzen Geschichte, als aus der Schwedischen imonderheit vor Augen. Gute Wahl und kritischer Blick zeichnen diese Sammlung aus.

London, b. Murray: *Cometilla; or Views of Nature*. By *Pollingrove Robinson, Esq.* Vol. I. being an Introduction to Astronomy. Small 8. p. 270. 3 f. 3 d. sewed.

Des Vf. Zweck ist, die ersten Grundsätze der Astronomie jungen Gemüthern mit jedem Reitz der Einbildungskraft darzustellen. Um noch mehrern Eindruck zu machen, giebt er sein Buch für das kostbare Geschenk eines sterbenden Freundes aus, das er mit weinenden Augen von ihm empfing. An schöner Einkleidung fehlt es dem Buch nicht, ob aber für eigentlich wissenschaftliche Werke ein solches Gemisch von Wissenschaft, Einbildungskraft und Gefühl nützlich sey, ist eine andre Frage. — Der wichtigste Theil des Werks ist eine Beschreibung einer Himmels Reise in gerader Linie von einem Stern zum andern, worinn der Vf. dem de la Lande blindlings folgt.

(M. R.)

B. Stockdale: *The Conduct of the Parliament of 1784. considered*. 8. p. 64. 1 f. 6 d. 1790.

Ein angenehmes Gemälde vom letzten Parlemt, und dem Benehmen des Ministeriums, entworfen von der Hand eines Meisters. Die Indischen, Finanz-, Handlungs-, Schiffsahrts- und auswärtige Angelegenheiten werden hier in einem kurzen aber doch zureichenden und schönen Detail dargestellt. Man sieht, wie sehr sich England seit sechs Jahren aus seiner kritischen Verlegenheit wieder gehoben hat! — Der Vf. soll ein Mann seyn, der auf einem hohen Staats-Posten steht.

(M. R.)

B. Debrett: *Letters from Sir George Brydges, now Lord Rodney to his Majesty's Ministers etc. relative to the*

Capture of St. Eustathius and its Dependencies; and shewing the state of the war in the West-Indies at that Period. Together with a Continuation of his Lordship's Correspondence with the Governors and Admirals in the West-Indies and America, during the year 1781, and until the Time of his leaving the Command and sailing for England. 4. p. 180. 5 f. sewed. 1789.

Bekanntlich hat man Lord Rodney und General Vaughan beschuldigt, das sie bey der Eroberung von St. Eustaz brittisches Eigenthum confiscirt hätten. Lord Rodney hat hier zu seiner Vertheidigung alle bey dieser Gelegenheit geschriebne Briefe abdrucken lassen, die es hinlänglich beweisen, das er während seines Commando sich immer als ein Mann betragen, dem es nur um den Ruhm und das Glück seines Vaterlandes zu thun war. Diese Briefe sind zugleich eins der wichtigsten authentischen Stücke für die Geschichte des Amerikanischen Kriegs.

(M. R.)

B. Denis: *Dialogues on the Nature, Design, and Evidence of the Theological Writings of the Hon. Emanuel Swedenborg. With a brief Account of some of his philosophical Works.* 12. p. 280. 2 f. 6 d. Boards.

Blöße Nahrung für Mystiker.

(M. R.)

II. Preisautheilungen.

Die von der hiesigen Erziehungsanstalt aufgebene, Preisfrage, die Ursachen des zu frühen Erwachens und zügellosen Ausschweifens des Zeugungstriebs und die Mittel, ihn wieder in seine Grenzen zu bringen, betreffend, ist, nach dem Urtheile des Herren Hofrath Feders zu Göttingen, Herrn Prof. Planners zu Leipzig, und Herrn Prof. Reinhardts zu Erfurt, vom Herrn M. Bauer, Prediger zu Frohburg in Churfachsen, am besten beantwortet, und ihm der Preis von dreyßsig alten Louis'or zuerkannt worden. Seine sehr gründlich ausgearbeitete Schrift wird nächstens im Crusiusischen Verlage erscheinen, und von mir mit einer Vorrede und Anmerkungen begleitet werden. Die Warnungsschriften vor unzuchtigen Ausschweifungen für Mannspersonen, circuliren itzo bey den Schiedsrichtern. Da aber bis itzo nur eine Warnungsschrift für Frauenzimmer eingegangen ist, so bestimmen wir nochmals eine Prämie von 15 alten Louis'or derjenigen Schrift, die am deutlichsten darthut, wie gefährlich und schädlich

Yyyyyyy.

für

für das weibliche Geschlecht es sey, den Geschlechtstrieb außer der Ehe zu befriedigen, und verlängern den Termin zur Concurrenz bis zu Ende des Jahrs 1791. Die Eigenschaften, die diese Schrift haben soll, sind im 2ten B. der Nachrichten aus Schnepfenthal angegeben. Wegen mannichfaltiger Geschäfte kann ich mich mit denen, die sich durch Onanie unglücklich gemacht haben, in keine besondere Correspondenz mehr einlasse. Wenn ihnen also geholfen werden soll, so müssen sie ihren Briefen an mich eine detaillirte Beschreibung ihres Zustands beylegen, damit ich sie sogleich einem geschickten Arzte übergeben kann. Schnepfenthal den 2 Nov. 1790.

Salzmann.

III. Belohnungen.

Erlangen d. 19 Novber. 1790. Hr. Hofrath und Prof. Glück, der erst neulich, wegen eines Rufes nach Rostock, eine ansehnliche Gehaltserhöhung empfing, hat vor kurzem eine gleich starke erhalten, Eben so auch Hr. Prof. Klüber, der nun in Ansehung des Gehaltes Hn. G. gleich gestellt ist. Bald werde ich Ihnen mehrere wichtige Nachrichten, den Flor der hiesigen Universität betreffend, melden können.

IV. Beförderungen.

Stettin d. 1 Novber. 1790. Der Archidiakonus bey der St. Marien Stiftskirche und Professor der morgenländischen Sprachen bey dem Königl. academischen Gymnasium Hr. M. Friederich Ludwig Engelken, ist zum Consistorialrath bey dem Stettinischen Consistorium mit Sitz und Stimme und mit Befreyung von den Chargen- und Stempelgebühren, und der durch verschiedene nützliche mechanische Erfindungen bekannt gewordene Seeingenieur und Ober-Schiffsbaumeister, Hr. Louis Quantin zu Stettin, zum Director des in den Pommerschen Seehäfen eingeführten Schiffsvermessungsgeschäftes ernannt worden.

V. Berichtigungen.

Hamburg d 3. Novber. In dem Intelligenzblatt der A. L. Zeitung N. 135 sind unter dem Titel Berichtigung

gen drey Unrichtigkeiten ins Publicum geschickt worden.

Der Herr Doctor Thieß, war allerdings Nachmittagsprediger zu St. Pauli auf dem Hamburger Berge. Wenn sein Vorgänger, Er, und sein jetziger Nachfolger in den Hamburgischen (unter övrigkeitlicher Censur gedruckten) Zeitungen so benannt wurden; so war das kein Versehen; weder deren, die die Zeitungen schreiben, noch des Hn. Censors, noch des hochansehnlichen Kirchen-Collegii, welches dem Nachmittagsprediger zu St. Pauli sein Amt aufträgt. — Candidat des Predigt-Amtes ist der Hr. Dr. Thieß nicht. Vielmehr hat er sein Predigt-Amt niedergelegt, um alle seine Zeit auf gelehrte Beschäftigungen verwenden zu können. Der Einfönder jener irrigen Berichtigung ist mit der Gelehrsamkeit überhaupt so wenig bekannt, daß er (und dies ist die dritte Unrichtigkeit, welche sich aber für Gelehrte freylich von selbst aufhebt) zu glauben scheint, man könne sich „den Doctortitel“ (es ist von der Würde eines Doctoris Theologia die Rede) „kommen lassen“ wie man etwa ein Falsches Herüngen kommen läßt. Ueberhaupt ist man an Orten, wo die Academien keinen Einfluß haben, ziemlich geneigt, alle theologische Gelehrsamkeit aufs Predigen, und alle Würden des gelehrten Theologen auf ein Predigt-Amt einzuschränken. Vielleicht hat der Einfönder seines Orts besondere Veranlassung zu dieser Verwechslung gehabt. Es ist nur erst zehn Jahre her, daß in Hamburg eine Prediger-Streitigkeit über die verbotenen Grade der Verwandtschaft bey Ehevverbindungen zu einer Kriteley über die Titel und Würden der Prediger gedieh, welcher damals der sel. Götzte ein Ende machte, der wenigstens die Hamburgische Kirchen-Versammlung kannte. — Daß Hr. Dr. Thiefs für seine Nachmittags-Predigten jährlich nur 100 Thaler erhielt, ist wahr. Dies scheint in Hamburg der allgemeine Preis eines Jahrgangs von Predigten zu seyn. An den Haupt-Kirchen hält der jüngste Diaconus für dasselbe Geld jede Woche eine Wochen-Predigt. Und überhaupt wird einem Diaconus für Sonn- und Fest-Tags Predigten, Betandachten, Kinderlehre und die liturgischen Geschäfte etwa 200 Rthaler jährlich bezahlt, wobey er sich denn übrigens vom Beichtehören, Copuliren, Taufen, und den freywilligen Geschenken seiner Gönner ernähren muß.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Anzeige

daß es in Ansehung der ausländischen Literatur bey der bisherigen Einrichtung der Allgem. Lit. Zeitung für immer verbleiben, und folglich keine abgesonderte ausländische Literaturzeitung zu erwarten sey.

Durch die bisher in Bezug auf unsern Nro. 123 gemachten Vorschlag, der ausländischen Literatur eigne Blätter zu widmen, eingelauteten Stimmen unsrer geehrtesten Abonnenten, sehen wir bereits, wiewohl uns noch lange nicht von allen die

Erklärung zugegangen, mit höchster Wahrscheinlichkeit voraus, daß sich ungefähr die Hälfte dafür, die Hälfte dagegen erklären würden. Schon aus dieser Ursache, und da, wie wir gleich selbst erklärt haben, den Vorschlag einer ausländischen Literaturzeitung auszuführen, wenigstens die Subscription von zwey Drittel unsrer Abonnenten erforderlich seyn würde, muß es bey der bisherigen Einrichtung verbleiben.

Dazu kommt, daß uns mehrere Postämter erklärt haben, daß es unmöglich seyn würde, die ausländische Literaturzeitung für drey Thaler zu spediren, wodurch also diese Veränderung den

Abonenten noch kostbarer fallen würde, als wir gehofft und gewünscht hatten.

Außerdem haben uns viele geehrteste Abonenten vorgestellt, daß es ihnen sehr unangenehm wäre, die bisherige Einrichtung verändert zu sehen, da sie zwar an sich nichts dagegen einwenden könnten, gleichwohl aber, da ihnen eine bessere Zugabe für die ausländ. Literatur noch besonders zu bezahlen zu kostbar fielen, wo möglich die A. L. Z. nach dem bisherigen Plan fortgesetzt wünschten. Unter diesen hat uns vorzüglich ein Schreiben von vier sehr würdigen Landpredigern a. d. M. aufmerksam gemacht, das wir hier ganz abdrucken lassen, da es von der Denkart dieser Männer, die denn doch, dem Himmel sey Dank! noch viele in Deutschland ihres Gleichen haben, den vortheilhaftesten Begriff erweckt, uns aber zugleich die beste Veranlassung giebt, über manche Punkte, die künftige Einrichtung der A. L. Z. betreffend, uns weiter zu erklären.

Höchstgeehrte Herren!

Das von Ihnen bekannt gemachte Vorhaben, besondere Nachrichten von der ausländischen Literatur herauszugeben, welches in diese Gegend, wegen der Entlegenheit, etwas spät gekommen ist, hat natürlicher Weise mich, und meine Mitabonenten, zusammen vier benachbarte Landprediger, in einige Unruhe gesetzt. Bisher befanden wir uns bey der *allgemeinen Literaturzeitung* so wohl. Und ungeachtet der Eingeschränktheit unserer häuslichen Umstände, welche uns eine jede, auch kleine, Ersparung in Ausgaben nothwendig macht, hielten wir uns doch für unsre, zusammengebrachten 8 Rthlr. außer den übrigen geringern Nebenkosten, so gut entschädigt, daß es einem jeden unter uns ein angenehmer, beynahe festlicher, Tag war, der ihm diesen wöchentlichen Schatz zubrachte. Ich will mich hier in kein Lob einlassen, welches auch von Leuten untrer Art nicht viel bedeuten würde. Genug: wir lernten, und wurden unterhalten. Einige unter uns bekamen Berichtigung, andre Bestärkung in Erkenntnissen, die unsern Beruf näher angien; und daneben gab es so manche Erweiterung unserer Begriffe von Dingen, die uns sonst fremder waren.

Dazu thaten aber auch die Anzeigen von ausländischen Schriften nicht wenig. Die meisten von uns haben einige Kenntniß von einer oder der andern abendländischen Sprache; und wo es auch daran fehler, da macht es doch Vergnügen, zu erfahren, was in andern Ländern über gewisse Gegenstände gedacht und geschrieben wird. So wurden wir also immer durch Ihre Nachrichten, Auszüge und Urtheile von solchen Werken belehrt und erzötzt. Wir freuten uns daher auch schon gleich Anfangs und zum voraus über die Versicherung, die wir in dem Vorberichte des ersten Bandes S. 3. lasen:

„Was die ausländische Literatur betrifft, so werden alle Werke, welche Deutsche interessieren, nicht aus

„fremden Journalen, sondern von Recensenten, die sie vor sich haben, beurtheilt u. s. w.“

Noch mehr aber freuten wir uns, dieses Versprechen durch die Recensionen so mancher interessanten ausländischen Schrift erfüllt zu sehen, von welchen es sichtbar war, daß der Recensent die Schrift *vor sich gehabt* habe, und welche durch die Anzeigen des Inhalts sowohl, als durch die Beurtheilung, höchst lehrreich wurden.

Dieses beträchtlichen Vortheils, auf welchen wir uns verließen, und den wir bisher genossen haben, sollen wir nunmehr beraubt werden, oder ihn — freylich auch mit verheißener Vergrößerung desselben — höher bezahlen.

Wir bescheiden uns gerne, daß wir hiegegen nichts einzuwenden haben können, wenn damit soviel gesagt wird: „die bisherige *allgemeine Literaturzeitung*, und also zugleich das Versprechen selbst zu recensirender ausländischer Werke, höret nun auf, und es entstehen an deren statt zwey verschiedene: eine bloß *deutsche*, doch für denselben Preis, wie die bisherige *allgemeine*; und eine *ausländische* für ihren besondern Preis.“ Darnach wird nun freylich ein jeder, nach vorgängiger Berathschlagung mit seinen Finanzen seine Maafsregeln nehmen müssen. Vielleicht mögen deren auch nicht viele seyn, die so wie wir — die wir allenfalls der *vollständigen* Anzeige literarischer Werke von *Lissabon bis Moskau*, oder von *Äbo bis Palermo* wohl entbehrt hätten — sich genöthigt sehen, zur Schonung ihres Beutels, von der sonst so lieben und schätzbaren *allgemeinen Literaturzeitung* mit Schmerzen Abschied zu nehmen.

Es kann niemanden, und am wenigsten uns, zukommen, über die angegebenen Gründe der vorsehenden Veränderungen zu urtheilen, indem hierin auf beiden Seiten, dem Verkäufer und Käufer der Waare sein freyer Wille bleibt. Der Punkt wegen Beengung des Raums ist insonderheit allerdings wichtig; und welcher Abonent könnte es sich herausnehmen, zu sagen, daß die große Ausführlichkeit dieser oder jener Recension nicht verhältnißmäßig sey? Indessen dünkt dies doch uns und gewiß nicht uns allein — wenigstens in dem einen Falle der umständlichen philosophischen Polemik in einem *recensirenden* Journale augenscheinlich zu sein. Wenn z. B. gegen einige Aufsätze in einer periodischen Schrift, die nicht aus Recensionen besteht, sondern hauptsächlich Abhandlungen enthält, ununterbrochen durch mehr als viertelhalb Nummern, wie neulich von S. 785 — 814 gesritten wird, so geht freylich damit für eine gar ansehnliche Zahl anderer Anzeigen der Plaz verloren. Billig sollte es also in den itzigen kriegerischen Tagen unserer Philosophie an eigenen für diesen Zwist bestimmten Zeitschriften nicht fehlen, in welchen jede dahin gehörige Materie *vollständiger* zu verhandeln, und auf welche allenfalls, bei einer kürzern Inhaltsanzeige in der A. L. Z., zu verweisen wäre, ohne daß diese um ihre erwünschte grössere Abwechslung gebracht, und einer Menge anderer, auch *ausländischer*, Artikel der Raum benommen werden dürfte.

Yyyyyyy 2

Ver-

Verzeihen Sie, Höchstgeehrte Herrén, diese vielleicht zu dreiste Aeufferung unserer Gedanken. Es ist doch izt in der poliitischen Welt die Zeit, daß allenthalben Vorstellungen und Beschwerden angebracht werden, auf welche von gutherzigen Obern nicht allemal Strafe, sondern, wenn sie etwan aus Irrthum ungegründet sind, nur Zurechtweisung erfolgt. Wir mögten gar zugene, wie die österreichischen Bauern ihre einmal eingeführte Josephinische Steuereinrichtung, so auch an unserm Theile, für unsre 8 rthlr. die uns einmal angewöhnte *selbstrezensirte* ausländische Literatur beybehalten. Denn mit der Vertrötung auf die Anzeigen davon in dem Intelligenzblatte, statt eines *Ersetzer*, kann es wol schwerlich im Ernste gemeint seyn. *)

Aus dem Mecklenburgischen.

Am 23 Oct. 1790

Ob wir nun gleich dieser und mehrern ähnlichen bey uns eingegangenen Vorstellungen zufolge das Project einer von der A. L. Z. abgeforderten *ausländischen* Literaturzeitung gänzlich aufgeben, so werden wir doch durch andere Mittel zu bewirken suchen, daß allen übrigen von dem Publicum gebilligten Einrichtungen unbeschadet dennoch künftig wenigstens noch einmal so viel *ausländische Artikel* recensirt werden sollen, als bisher der Fall war. Eins dieser Mittel und zwar ein allgemein, selbst von mehrern unsrer Mitarbeiter gewünschtes, ist die Verkürzung mancher unstreitig zu weitläufigen Recensionen, und eine noch mehr nach Masgabe der Güte oder Schlechtheit der Bücher abzumessende Proportion ihrer Ausdehnung. Wir behalten uns vor, am Schluss des Jahres 1791 die Resultate davon zusammengestellt unsern Lesern vor Augen zu legen.

Freylich würde noch weit mehr zur Vervollkommnung unsers Instituts geschehen können, wenn nicht manche Lesegesellschaften, noch immer ein einziges Exemplar unter 20 bis 50 Personen circuliren liesen. Dieses ist eine wahre Knickerey, welche ihnen nicht nur keinen, auch nur einigermaßen des Namens werthen Vortheil bringt, sondern auch viele Artikel des Intelligenzblatts denjenigen, an welche die Blätter zuletzt kommen, ganz unbrauchbar macht. Gewiß wenn alle diejenigen Gesellschaften, welche sich zu einem Exemplare vereinigen, wie es jene achtungswürdige Landprediger machen, aus vier, höchstens acht Personen bestünden, so würde der Zuwachs unsers Debits uns noch manche Verbesserungen möglich machen, an die wir voritz nicht denken können.

Und nun haben wir noch eine Bitte auf dem Herzen. Seitdem unsre *Literaturzeitung*, durch den neuen und in diesem Umfange einzigen Plan

Aufmerksamkeit erregt, und durch die Ausführung sich den Beyfall des Publicums erworben hat, sind eine ziemliche Anzahl Versuche gemacht worden, sie nachzuäffen; wie es denn in Deutschland eine Menge Leute giebt, die sobald ein literarischer Versuch geglückt ist, gleich damit fertig sind, *auch so was zu machen*, ohne zu bedenken, ob sie auch das Zeug dazu haben, und ob dem Publicum mit ihrem *Aliud ejusdem argumenti* der mindeste Gefallen geschehe! Vor einiger Zeit, (um frühere Fälle dieser Art nicht zu erwähnen) hörten wir von einem Unternehmen, das an *Größe des Plans und guter Einrichtung* die A. L. Z. weit übertreffen sollte. Es wurde so gar, wie uns verschiedene unsrer Correspondenten meldeten, öffentlich angekündigt; wovon wir aber selbst nichts gelesen haben. Ein einlichtsvoller Mann drückte sich so darüber aus: „Nach der Anzeige, die weñig Beliehendes und Ueberzeugendes für mich hätte, soll dies neue Institut Ihrer A. L. Z. keinen Schaden thun. Allein die vielerley Institute schaden allerdings; sie zertheilen das Interesse, und nehmen auch hie und da einen Mann weg, der zur Vollkommenheit des Ganzen mehr hätte beitragen können, wenn er an dem vornehmsten Institut mitgearbeitet hätte. Auch machte es ohne Zweifel unsern Deutschen mehr Ehre und Ruhm, wenn sie alle Vollkommenheiten in *Einem* Institute zu vereinigen suchten, als daß sie hundert Institute anfangen, und mehr darauf denken, ihr Privatinteresse zu besorgen, als für die Ehre der Deutschen zu arbeiten. Wirklich scheint mir auch das gedachte Project aus einer solchen unlautern Quelle entsprungen zu seyn. Der Urheber davon ist eigentlich der Hr. in * * und wer es weis, daß die * Buchhandlung kein Eigenthum ist, wird nicht zweifeln, daß sein Vorhaben mit einer Buchhändler speculation in *eine* Classe zu setzen sey“ — — Seitdem haben wir gehört, daß das ganze Project in der Geburt erstickt sey. Wir sind weit entfernt, uns irgend eines literarischen Monopols anzumassen; aber das dürften wir doch vielen unsrer braven Landsleute zu Gemüthe führen, daß sie bey so vielen, auch im Fache der Kritik vorkommenden Scharlatanerien und Windbeutelereyen ein wenig sorgfältiger prüfen möchten, ehe sie Zeit und Geld verschwenden.

Schließlich erinnern wir noch, daß das *Repertorium der Literatur* für 1785—1790 seinen ununterbrochenen Fortgang habe, und daß die Subscription darauf mit Ostermesse 1791 unfehlbar geschlossen werde.

Jena, den 30. Nov. 1790.

Direction der Allg. Lit. Zeitung.

*) Es war auch die Meynung nicht, dies für einen Ersatz auszugeben. Sondern der Raum, welcher in der A. L. Z. durch die ausländischen Artikel erspart werde, sollte den deutschen zu gut kommen.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 161.

Sonnabends den 4^{ten} December 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Cadell: *Additions and Corrections to the first volume of the History of Greece*. By *Will. Mitford* Esq. 4. S. 36. 2 f.

Da diese Zusätze wirklich sehr beträchtlich sind, und der zweyten Ausgabe nothwendig viel Werth geben, so müssen sie ohne Zweifel auch den Besitzern der ersten Ausgabe sehr willkommen seyn. (M. R.)

B. Debrett: *A Letter to the People of England, upon the present Crisis*. By *James Edward Hamilton*, Esq. 8. 6 d.

Der Vf. berechnet die Volksmenge in Groß-Britannien auf 12 Millionen und glaubt, man könne wohl gar 14 Millionen annehmen. Er macht daraus den Schluss, wie viel es von andern Nationen gewagt seyn würde, England anzugreifen. (M. R.)

b. Cadell: *Considerations on the Expediency of revising the Liturgy and Articles of the Church of England; in which Notice is taken of the Objections to that Measure, in two late Pamphlets*. By a consistent Protestant. 8. S. 112. 1 f. 6 d. 1790.

Eine vorzügliche Schrift. Ohne irgend einen der Lehrsätze von der Englischen Kirche abzuläugnen, zeigt der Vf., daß es in der Natur des Protestantismus liege, die christliche Freyheit zu erhalten, immer nach höhern Graden von Vollkommenheit zu streben, und nicht durch blinden Glauben auf Autoritäten von Vorfahren, und anderer angesehenen und gelehrten Männer, diesen Zweck zu verfehlen. Er thut nachher sehr schöne Vorschläge dazu. (M. R.)

b. Cadell: *Sermons*. By *Thomas Risset*, D. D. Minister of Logierair. 8. 6 f. Boards.

Die darinn abgehandelten Gegenstände sind zwar nicht neu; wie's die Methode auch nicht ist, die Schreibart ist nicht ausgezeichnet, aber es kommen so viel nützliche Sachen vor, die Sprache ist so angenehm, und der Vf. weiß so ans Herz zu reden, daß diese Predigten immer allen Beyfall verdienen. (M. R.)

b. Longman: *Letters to and from the Rev. Philipp Dod-*

ridge, D. D. late of Northampton: published from the Originals with Notes explanatory and biographical: by *Thomas Stedmann*, M. A. vicar of St. Chads, Shrewsbury. 8. S. 472. 6 f. Boards. 1790.

Diese Sammlung enthält Briefe von den angeehrten und gelehrten Männern ihrer Zeit in England. Außer so manchen Beweisen von guten Gesinnungen, von Eifer für Tugend und Religion, von Wichtigkeit des Glaubens u. s. w. kommen scharfsinnige und nützliche Beobachtungen über Bücher, Wissenschaften, Philosophie, Kritik der Bibel u. s. w. vor. (M. R.)

B. Stockdale: *Captain William's Narrative, in which is contained Particulars relative to the Execution of Muffapha Cawn; and observations on the Speeches of General Bourgoyne, Mr. Fox, Colonel Fullarton, Mr. Burke, and Mr. Francis: addressed to the officers of the British Army*. 8. S. 70. 1 f. 6 d. 1790.

Bey der Rebellion in der Prov. Benares, erhielt der Vf., als Hauptmann bey den Seapoys, das Commando der Stadt und Citadelle Gorackpore. Unter den Gefangenen, die er dort vorfand, war auch Muffapha Cawn, der seit langen Jahren notorisch das Haupt einer Räuberbande gewesen. Man sagte ihm, daß der Nabob von Oude ihn zum Tode verurtheilt, und weiter erfuhr er nichts von ihm, noch den Ursachen seiner Strafe. Weil M. C. aber bald darauf einen Versuch machte zu entweichen, und einen Seapoy mit eigener Hand tödtete, gab der Oberste Harnay ihm Befehl, die Todesstrafe vollziehen zu lassen. Man hat ihn in Parlamentsreden deswegen keinen Mörder genannt. Er hat eine Untersuchung verlangt; man hat sie ihm abgeschlagen. Und nun erhebt er deswegen bey'm Publicum seine Klage. (M. R.)

II. Ehrenbezeugungen.

Fena, den 23. Nov. 1790. Der geh. Hofrath und Ordinarius der hiesigen Juristenfacultät, Hr. *Johann Ludwig Eckardt*, ist von dem Kurfürsten von Sachsen als Reichs-vicarius unter dem 7. Aug. d. J. mit seinem Descendenten in den Reichsadelstand erhoben worden.

Berlin, den 1sten November 1790. Der Kurfürst von Pfalz-bayern hat die dem Herrn Kriegsrath von *Bertram* Zzzzzzzz

zu Berlin, nebst dessen Bruder, zu Anfang des vorigen Jahres verliehene Standeserhöhung, jetzt als Reichsvikarius nicht allein bestätigt, sondern auch beide Brüder von neuem in des heiligen Römischen Reichs Freyherrnstand erhoben:

III. Beförderungen.

Hr. D. Joh. Theophil. Dähne ist unlängst zum außerordentlichen Professor der Arzneygelahrtheit zu Leipzig ernannt worden.

IV. Todesfälle.

Am 16. Nov. d. J. starb in Leipzig Hr. D. Karl Frey, ausübender Arzt, im 53ten Jahre seines Lebens, an der Wassersucht. Er hat sich durch seine Streitschrift *de apostematibus* (Lipsiae 1775.) vortheilhaft bekannt gemacht.

V. Neue Entdeckungen.

Aus Briefen aus Frankreich, vom August. An dem merkwürdigen Ringe, der in einer Entfernung von ungefähr eilftausend Meilen von der Oberfläche des Saturns, diesen Planeten frey umschwebt, hat Herschel eine Axendrehung von 10 Stunden, 32 Min., 15 Sec., wahrgenommen. — Außer den zween Kometen, die in diesem Jahr, der eine durch Mechain im Wallfisch, der andere im Pegasus durch Caroline Herschel, beide schon im Jenner, entdeckt worden, hat Miß Herschel am 17ten Apr. d. J. noch einen andern neu beobachtet, der durch Andromeda, Cassiopeja, Messier (ein neues von de la Lande eingeführtes Sternbild,) den Cameelopard, großen Bären und kleinen Löwen gegangen ist und einige Aehnlichkeit mit dem Cometen von 1301 zu haben scheint.

VI. Kunstnachrichten.

Berlin v. 1 Nober 1790. Das von dem Rector der Akademie der Künste und Kupferstecher, Hn. Daniel Berger, im Jahre 1787 auf Pränumeration angekündigte Blatt: *Schwerin's Tod*, ist nun vollendet und macht dem Grabtichel des Künstlers, so wie dessen Einsicht und Geschmack gewiss alle Ehre. Hr. Berger hat für einige Personen, die es verlangten, sogenannte Abdrücke avant la lettre, gemacht, die man in der Folge wegen ihrer großen Seltenheit wohl sehr theuer bezahlen wird. Sie sind von den übrigen daran zu unterscheiden, daß sie nur bloß zur Unterschrift: *Schwerin's Tod*, mit der Radirnadel gekrazt, haben; und denn auch daran, daß, wenn ein solcher avant la lettre Abdruck vor einem liegt, der Name des Malers Hrn. Frisch links, und der des Hrn. Berger rechts sich befindet, da es bey den andern Blättern gerade der umgekehrte Fall ist. —

VII. Vermischte Nachrichten.

Vom Rhein d. 1 Nober. 1790. Der Verfasser des Journal geogra de l'Europe hat sich entschlossen, solches aufrührerische Journal abzubrechen, und will mit Anfange künftigen Jahrs durch eine Apologie auf die große Herrn sein Glück versuchen.

Stettin d. 1 Nober. 1790. *Neue Verordnungen des Königl. Ober-Schulcollegium, die Verbeßerung des Schulwesens betreffend.* Aus den eingegangenen Berichten über die verordnete Prüfung der zur Universität abgehenden Jünglinge, hat das Königl. Ober-Schulcollegium mit Wohlgefallen den guten Erfolg dieser Prüfung bemerkt, indem in den meisten Provinzen mehrere unreif befundene Jünglinge dadurch bewogen worden sind, noch länger auf Schulen zu bleiben, um erst nach erlangter gründlicher Vorbereitung abzugehen. Da jedoch aus eben diesen Berichten auch zugleich bemerkt worden ist, daß man in einigen Provinzen alle Abiturientes ohne Unterschied für reif zur Universität erklärt habe, obgleich sich sogar solche darunter befinden, von denen in dem Protokoll gesagt wird, daß sie in allen Arten der Kenntnisse sich nur mittelmäßig gezeigt, oder höchstens in einem oder dem andern Nebenfache einigermaßen bestanden: so hat das Ober-Schulcollegium, um dieser Ungleichheit abzuhelfen, und nach und nach eine gewisse Gleichheit des Maassstabes bey Beurtheilung der Reife oder Unreife möglich zu machen, beschloßen, daß, obwol auch künftig das Urtheil: ob der Geprüfte für reif oder unreif zu achten, von der Examinationscommission abhängen soll, dennoch zur Beurtheilung der Richtigkeit dieser Entscheidung das Provinzial-Schulcollegium sich von dem Deputatus und Commissarius, außer dem Prüfungsprotokoll auch die schriftlichen Prüfungsarbeiten selbst einschicken lassen soll, um allenfalls, wo es nöthig ist, den Examinatoren darüber folgende eine Weisung zu geben, vornehmlich aber, um seinem Berichte an das Ober-Schulcollegium wenigstens zwey dergleichen Arbeiten von jeder Schule, von der mehrere Jünglinge abgegangen, beyzulegen, welches auf den Fall, daß einige Jünglinge reif, andre hingegen unreif, befunden worden, so wol eine Arbeit der erstern als der letztern Classe seyn soll, damit das Ober-Schulcollegium dadurch Gelegenheit erhalte, den nicht nur in jeder Provinz, sondern auch bey jeder Schule angenommenen Maassstab zur Beurtheilung der Reife oder Unreife der Abiturienten kennen zu lernen, und wenn er unrichtig befunden werden sollte, solchen nach und nach zu berichtigen, und damit also zugleich die zweckmäßige Verbeßerung der gelehrten Schulen jeder Provinz zu befördern.

Das Ober-Schulcollegium hat den Stettinischen Gymnasien bekannt machen lassen, daß keiner schlechterdings sich dem angeordneten Examen unter dem Vorwande entziehen dürfe, sich erst auf der Universität von der dortigen Examinationscommission prüfen zu lassen, indem diese eigentlich nur solche Jünglinge zu examiniren hat, die entweder gar nicht von einer öffentlichen Schule kommen, sondern durch Privatunterricht, oder auf eine andre Art zur Universität vorbereitet worden sind, oder die doch bisher nur solche Schulen besucht haben, die nicht als gelehrte Schulen betrachtet werden können. Der Universitäts-Examinationscommission ist zwar nachgegeben worden, jeden mit dem Zeugnisse der Reife ankommenden Jünglinge noch einmal zu examiniren, falls ihr das mitgebrachte Zeugniß der Reife verdächtig ist; da dann, im Fall ein solches Zeugniß wider Verdienst ertheilt worden ist, der Rector, der dasselbe ausgestellt, zur Verantwortung gezogen werden wird; aber im umgekehrten Fall,

wenn einem Jünglinge bey dem Examen des Gymnasiums ein Zeugniß der Unreife ertheilet worden, ist die akademische Examinationscommission nicht berechtigt, dieses ihr ertheilte Zeugniß durch ein abermahliges Examen umzustossen, sondern es muß dabey sein unabänderliches Bewenden haben.

Das Ober-Schulcollegium, welches insonderheit aus dem Berichte des Königl. Probsts zu Werben, Hn. *Otto Friedrich Gottlob Vogel*, über den Zustand der Gnadenschulen in der Werbenschen Synode, mit Zufriedenheit den ausgezeichneten Eifer bemerkt hat, mit welchem er die Schulen seiner Diöces zu verbessern gesucht und einige mit so glücklichen Erfolge wirklich verbessert hat, hat da-

her demselben, wie es in dem an ihn erlassenen Rescript heisset, wegen seines Eifers, wegen seiner Geschicklichkeit, wegen der Fasslichkeit und Gemeinnützigkeit seines Vortrages, und wegen der Achtung, in der er von Seiten der Amtstreue, des Charakters und des gesetzten christlichen Sinnes stehet, eine außerordentliche Schulvisitation, so lange es zum Zweck der Verbesserung der Landschulen reichen kann, in den Werben- Colbatz Pyritz- und Bahnschen Synoden, aufgetragen, und aus dem von ihm eingesandten Protocoll der vier Synodalconvente mit besondern Wohlgefallen ersehen, daß ein guter Anfang gemacht, die Verbindung der Prediger einträchtig getroffen und die ersten Verabredungen und Bestimmungen für die Schulen zweckmäsig ausgefallen sind.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Antikritik.

Vom Anfang meiner Schriftstellerey habe ich das Unglück gehabt, meinen Herrn Recensenten in der A. L. Z. zu misfallen, aber so bin ich doch noch nicht behandelt worden, als in dem 287ten Stück des diesjährigen Jahrgangs, worin der erste Fascikel des dritten Bandes meiner Observationen über den *Leyser* und der letzte Band des *Promptuariums* beurtheilt ist. Sonst liefs man mich doch hie und da noch etwas gutes gesagt haben, aber jetzt ist meine Arbeit ganz verrufen. In Ansehung der Observationen heift es: *Das ganze sey weiter nichts als eine Erzählung der verschiedenen Meynungen der bekanntesten Rechtgelehrten über streitige praktische Rechtsfragen und die wenigen eignen Bemerkungen des Verfassers würde ihm jeder Kenner schenken — gründliche Erörterungen wichtiger Rechtsfragen suche man vergeblich.* — Heift das recensirt, oder — gemißhandelt? Wären meine Observationen auch nur das, was ihnen mein Herr Recensent selbst zugestehet, wären sie nämlich auch nur den *Advocaten vom gemeinen Schlage von Nutzen*, so verdiente ich doch warlich eine solche Behandlung nicht. Wenn ein Schriftsteller auch nur einer kleinen Klasse von Lesern nützlich ist, so sollte doch wohl nicht so mit Verachtung auf ihn herab geblickt werden und gleichwohl muß doch mein Herr Recensent glauben, daß derjenigen, denen meine Arbeit von Nutzen seyn mag, nicht wenige sind, weil er von *Advocaten vom gemeinem Schlage* spricht. — Aber, daß auch *Kennern* meine Arbeit nicht so gar verwerflich vorgekommen seyn müsse, das beweisen genannter und ungenannter Gelehrten öffentlich gefällte Urtheile, (und sogar in der A. L. Z. hat ein Recensent bey Beurtheilung eines andern Buchs, meiner Arbeit auf eine vortheilhafte Art gedacht,) ob ich gleich selbst, wie ich mehrermale und noch in der letzten Vorrede zum zweyten Fasc. des III. Bandes gesagt habe, auf großer Männer *Belehrung* keinen Anspruch mache, auch eine große Portion von Stolz mit mir herumtragen müßte, wenn ich solchen machen wollte. Für die außerordentlichen Männer, die den Inhalt aller praktischen Schriften in ihrem ganzen Umfange übersehen und deren Blü-

cken auch kleine Schriften und einzeln zerstreut vorkommende Anmerkungen nicht entgangen sind, wollte ich nicht schreiben, sondern für diejenigen, die in ihrer Lage sich keiner großen Bücherammlung bedienen, oder ihrer Amtsgeschäfte wegen mit vielem Nachlesen sich nicht einlassen können. Indessen wird meine Arbeit auch großen und mit großen Bücherfamilien versehenen Gelehrten, wenn auch sonst keinen, doch wenigstens den Nutzen schaffen, daß sie manches Gelesene schneller auffinden können.

Da ich, für meine Person, sehr zufrieden bin, wenn nur einige Männer, deren Stimme doch gewiß etwas gilt, meine Arbeit billigen, da mich besonders der Beyfall eines Mannes, der sich dazu bekannt, über den Tadel zehn anderer, die sich nicht nennen, wegzusetzen läßt, so hatte ich den festen Voratz gehabt, mich nie wieder gegen eine Recension zu vertheidigen; aber bey gegenwärtiger kann ich doch nicht ganz schweigen. Viel indessen zu sagen, verstattet mir weder Zeit noch Ort.

Wenn es heift: meine Observationen enthielten nichts als die Erzählung der verschiedenen Meynungen der *bekanntesten* Rechtgelehrten über streitige Rechtsfragen; so ist dieß in doppelter Rücksicht ungegründet. Ich habe eine Sammlung von praktischen Schriften, die gewiß ansehnlich ist, besitze nicht nur die bekanntesten, sondern auch die minder bekannten — versteht sich ihrem Inhalt, nicht allein dem Titel nach — nicht nur größere, sondern auch kleinere, habe die Werke der juristischen Litteratur und alle diese Schriften habe ich bey meiner Arbeit mit viel Aufwand von Mühe und Zeit genutzt; gleichwohl soll ich nur die Meynungen der *bekanntesten* Rechtgelehrten erzählt haben! Dann habe ich es auch nicht bey Ausführung der bloßen Meinungen bewenden lassen, ich habe dabey gesagt, ob *Leyser* nach meinem Urtheil von neuern Rechtgelehrten mit Recht oder Unrecht getadelt oder vertheidiget worden sey, habe an vielen Orten meine eignen Gedanken hinzugesetzt, die, wenn ich nicht ganz als Ignorant urtheile, wenigstens zum Theil einer nähern Prüfung nicht unwürdig scheinen. Ich berufe mich deshalb auf mein Werk und

den beurtheilen Fascikel selbst, ohne einzele Observationen anzuführen, die dies beweisen. Nur eines Beyspiels, welches mein Herr Recensent selbst anführt, muß ich gedenken. Es ist die von Verjährung der jährlichen Güten. Hier heißt es in der Beurtheilung: *eben so werden, S. 44, die verschiedenen Meynungen der Rechtsgelehrten über die Frage etc. erzählt, allein gerade die schwierigsten Punkte, ob nämlich und wann bona fides und titulus erfordert werde und was zu jenem und diesem gehöre, sind ganz mit Stillschweigen übergangen.* Wenn aber meine Leser nicht allein S. 44, sondern auch S. 55 u. f. lesen, so werden sie finden, daß ich es keinesweges bey Erzählung der verschiedenen Meynungen habe bewenden lassen, sondern daß ich auch gesagt habe, was ich von der Sache dachte und wenn sie alles, im ganzen Zusammenhang, werden gelesen haben, so werden sie sehen, daß von der bona fides und dem titulus nicht mehr vorkommen konnte, als wirklich vorkommt, denn bey denen Fällen, bey denen die Statufindung einer Verjährung ganz geeignet wird, kann doch vom bona fides etc. nichts gesagt werden.

Was die einzelnen Ausstellungen betrifft, so kann ich mich, da sie meistens nur Machtsprüche sind, z. B. *das erste beste Compendium kann den Verfasser eines bessern belehren — in der Allgemeinheit ist dieser Satz offenbar falsch etc.* darauf nicht einlassen. Nur weniges will ich erinnern. Wenn bey dem Satz; die Anticipation des Beweises ist, außer den im c. 5, X. *ut lite non contestata* bemerkten Fällen unerlaubt, von mir nicht bemerkt worden ist, daß das Gegentheil so wohl nach der gemeinen als Reichsgerichtlichen Praxis angenommen sey, so hätte diese meinem Herrn Recensenten nicht auffallen sollen, da ich meine Behauptung mit dem Zeugnisse eines Gails und Hommels belegte, überdies aber auch Bergern und Rivin als Dissidenten angab, zumal da selbst in denselben Gerichten, wo die Anticipation des Beweises erlaubt ist, selbige dennoch keinen Nutzen hat.

Der Vorwurf, daß ich in der Observation, wo Leyfers Meynung von der Beweiskraft der Handelsbücher widerlegt wird, *nicht die nähern Bestimmungen, welchen Arten von Handelsbüchern — Beweiskraft beyzulegen sey, angegeben habe, kann mich nicht treffen, da meine Absicht nur seyn konnte, davon zu reden, ob durch ein Handelsbuch, das die gehörigen Erfordernisse hat, nur die Summe der Schuld, nicht aber, wie Leyser will, daß man die Sachen auf Credit erhalten habe, bewiesen werde, keinesweges aber mich in die Arten der Handelsbücher etc. einzulassen.* So viel von der Recensenz über die Observationen.

Bev der Beurtheilung des letzten Bandes meines Promptuariums wird gesagt: *unter vielen andern nur eine Probe von der Eilfertigkeit des Verfassers. S. 1562 heißt es: vini hordacei coctura unicuique permitta, si mox fuerint instruat in loco, ob incendium haud periculosa atque regalibus aequa minus, quam ius braxandi cerevisiam annumeranda, quia hoc ius inter ea II. F. 56. haud commemoratur.* Worinn hier die Eilfertigkeit bestehen soll, weiß

ich nicht, denn die Stelle ist wörtlich aus Hommels Rhapsodien aus der 97ten Observation genommen, es müßte denn etwa damit, das in dem zweyten Worte ausgelassene e gemeint seyn; aber wie leicht in dies und noch mehr bey der Correctur verfehlt! — Daß mein Verprechen, in der Folge einen Supplement Band zu liefern, keinen Tadel verdiente, mag die Zeit lehren. Und wenn mein Herr R. meynt, es könne doch nichts vollständiges geliefert werden, so muß ich drauf sagen, daß manches in der Welt ungedruckt bleiben müßte, wenn nur das, was die möglichste Vollständigkeit hat, würdig dazu gehalten werden sollte. — Aber genug! ich bin ja nicht der einzige Autor, der über seinen Recensenten klagt. Die Intelligenzblätter bringen ja beständig solche Beschwerden vors Publicum.

Schleusingen, am 20ten Oktober 1790.

Joh. Ernst Justus Müller.

Antwort.

Hätte ich die Schriften des Herrn Müllers, ohne Gründe anzuführen, ganz im allgemeinen verworfen; so wären seine Klagen über Mißhandlung gerecht. Allein ich habe meinem Urtheile Beweise unterlegt, die derselbe auf keine Weise entkräftet hat. Ich tadelte an seinen Observationen über den Leyser, daß sie bloß Auszüge aus den Schriften der bekanntesten Rechtsgelehrten enthielten — dagegen sagt er, er besitze eine gewisse ansehnliche Sammlung nicht nur bekannter, sondern auch minder bekannter, nicht nur größerer, sondern auch kleinerer praktischer Schriften, und habe diese mit vielem Aufwande von Zeit und Mühe benutzer, auch an vielen Orten seine eigenen, einer näheren Prüfung würdige Gedanken, hinzugesetzt, — beweiset aber diese Versicherung nicht. Ich führte einzelne Behauptungen des Hr. M. an, die einen jeden Anfänger als irrig auffallen müssen; diese rechtfertiget er nicht, sondern erklärt meine Bemerkungen entweder für Machtsprüche, oder be ruft sich auf Gail und Hommel. — Ein Mann, der wie Hr. M., ohne alle Prüfung die ersten besten Schriften anschreibt; der behaupten kann, daß der Text II. F. 56. die Entscheidungsquelle bey der Frage sey, welche Rechte unter die Zahl der Heirathsrechte gehören; der vorgehen kann, wir käten heut zu Tage keine bona paraphernalia im Sinne des römischen Rechtes mehr, und es falle daher aller Unterschied zwischen dotal und paraphernal Gütern weg; der anführet, der Richter könne in keinem Falle nach Ablauf des Beweistermins neuen Beweis fordern u. s. w.; — der sollte billig durch den irrigen Wahn sich nicht behörden lassen, als ob seine Bücher auch sogar großen Gelehrten von Nutzen seyn könnten, und wenn er bloß die Mühe des Auffindens einzelner Materien erleichtern wollte; so hätte er bedenken sollen, daß er zu diesem Behufe schon ein bandreiches Promptuarium geschrieben hat, und daß es öffentliche Rüge verdienet, wenn einer die nämliche schon verkaufte Waare abermals zu Markte bringt.

Der Recensent

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 162.

Sonnabends den 4^{ten} December 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Bell: *Lettres on Political Principles; the Subjects of Eighteen Books, in Montesquieu's Spirit of Laws; read to Students under the Author's Direction.* By the Rev. Dav. Williams. 8. S. 278. 5 f. 3 d. Boards. 1789.

Des Vf. Abficht ist, die Aufmerksamkeit junger Leute, dadurch, daß er ihnen Gelegenheit giebt, selbst zu untersuchen und zu urtheilen, stärker zu reitzen, und nicht wie gewöhnlich ihrem Gedächtniß bloß die Meynungen andrer anzuvertrauen. Wirklich enthalten seine Vorlesungen viel Staatsklugheit. (M. R.)

b. Walter: *Tales of Imagination on Moral and Interesting Subjects.* 2 Vols. 12. 6 f.

Die darinn enthaltenen Erzählungen sind: der Druide, der Mandarin, die Hochländer, der Hottentot, der Schweizer und der Venetianer. Mrs. Hurrel, deren Name unter der Dedicatio[n] steht, erzählt, daß sie sie von einem Freund bekommen, dessen Zweck gewesen, müßige Stunden damit auszufüllen, und die Tugend als das dauerhafte Gut darzustellen. Wirklich sind die Geschichten auch ininteressant, die Sitten der verschiednen Völker richtig beybehalten, und die Moral unradelhaft.

(Crit. Rev.)

b. Symonds: *A plain and rational Account of the Nature and Effects of Animal Magnetism; in a Series of Letters.* With Notes and an Appendix. By the Editor. 8. 1 f.

Sehr ironisch geschrieben, weswegen der Verf. auch für nöthig gefunden, seine Ironie in den Noten und dem Anhang zu erläutern. (Crit. Rev.)

b. Debrett: *Political Tracts.* by Sir Francis Blake, Bart. 8. 5 f. Boards.

Enthalten hauptsächlich drey Abhandlungen, nebst verschiednen Nebenuntersuchungen. Die erste thut Vorschläge zur Abbezahlung der Nationalschuld; die zweyte untersucht die jährliche Abbezahlung einer Million und hält sie für wichtig; die dritte beschäftigt sich mit einer Reform der Kirchen Einkünfte.

(Crit. Rev.)

b. Cadell: *The Philosophy of Natural History.* By Will. Smellie. 1 J. 1 f. Boards.

Der Vf. hat die Gränzen seines Plans nicht genau bestimmt. Im allgemeinen ist sein Werk genau und angenehm, seine Sprache scharfsinnig, seine Erläuterungen sind wohl gewählt. Es ist eigentlich eine Philosophie des Thierreichs, denn von den andern Reichen der Natur ist wenig gesagt, und das wenige ist weder genau noch befriedigend. Des Vf. Fleiß verdient alles Lob, es ist das Werk mehrerer Jahre, und sorgfältiger Untersuchungen. (Crit. Rev.)

b. Becket: *Miscellaneous Poëms,* by Anne Francis. 12. 3 f.

Diese Gedichte sind über verschiedne Gegenstände verfertigt, und haben sehr verschiednes Verdienst. Gefühl und poetische Fähigkeiten fehlen der Verfasserinn nicht. (Crit. Rev.)

b. Walter: *The Devil upon Two Sticks in England.* Being a Continuation of le Diable Boiteux of Le Sage. 4 Vols. 12. 12 f.

Obgleich Fortsetzungen von andern Verfassern sonst selten glücken, so macht doch dieser Versuch eine Ausnahme. Der Teufel behält seine Munterkeit, und Don Cleofas seine Neugierde. Nur verfällt der Vf. zu leicht in Personal-Satire. (Crit. Rev.)

b. Hookham: *Louisa, a Novel.* 3 Vols. By the Author of Melissa and Marcia, or the Sisters. 12. 9 f.

Diese angenehme und interessante Geschichte ist eine Nachahmung der Cecilia. Die Veränderungen des Glücks sind häufig, und die Charaktere mannigfaltig, obgleich nicht besonders ausgezeichnet, und abfallend contrastirend. (Crit. Rev.)

b. Dodsley: *Plexippus; or the Aspiring Plebejan.* 2 Vols. 12. 6 f.

Der Vf. unterscheidet sich sehr vor andern Roman-schreibern. Seine Erzählung ist in sehr schöner Sprache, und unaffecirt. Alles ist Natur, und kein Gemahle ist übertrieben, um Lachen zu erregen. (Crit. Rev.)

b. Cadell: *Hints on producing Genius.* By J. W. Parsons, A. B. 8. 1 f. 6 d.

Des Vf. Ideen sind nicht klar, seine Sprache ist so
Aaaaaaaa ver-

verwirrt, seine Phrasologie so unnatürlich, daß Aristoteles Mühe mit ihm haben würde, wenn er in die Welt zurück kehrte. — Das Werk handelt vom unproportionirlichen Verhältniß des Genies zur Wissenschaft, von der Revolution in der Englischen Erziehung, von der Abhängigkeit des Genies vom Körper, und der Staatscultur. (Cvlt. Rev.)

II. Beförderungen.

Hr. D. und Pf. *Kühn* in Leipzig hat kürzl. einen Ruf nach Willna als Prof. der Naturgeschichte und Botanik an Hn. Hofrath *Forster* Stelle mit einem Anerbieten von 2000 Kaiser Cuiden jährl. Gehalts und andern lockenden Bedingungen erhalten, aber denselben ausge schlagen.

III. Todesfälle.

Schwerin v. 20 Novber. 1790. Hier starb am 6ten November Hr. D. *Johann Peter Schmidt*, herzogl. Mecklenburg-Schwerinischer geheimer Rath, im 83sten Jahr seines Alters. Seine Schriftstellerperiode fiel, wie man

aus dem gel. Teutschland sehen kann, zwischen die Jahre 1734 und 1743.

IV. Vermischte Nachrichten.

Nürnberg d. 8 Novber. 1790. Vielleicht ist es für die Liebhaber des alten Gesanges und für die Forscher der Geschichte der Dichtkunst nicht ganz gleichgültig, wenn sie erfahren, daß der Hr. D. *Gräter* in Schwäbischhalle (der Vf. der nordischen Blumen) sich gegenwärtig mit dem Studium der celtischen Originale von Ossian, Orrian und Ullin beschäftigt. Hr. *Weisse* in Leipzig hat ihm den *Sean Dana* und Hr. *Rädiger* in Halle Hülfsmittel zum Verständniß der Sprache mitgetheilt. Hr. *Gräter* urtheilt, daß die celtische Sprache viel schwerer als die skandinavische sey und jene mit dieser gar keine Verwandtschaft habe, aus dem wenigsten, was er bisher übersetzt habe, sehe er, wie wenig wir bisher Ossians Ton und Geist aus Macpherfons englischer Uebersetzung kennen. Seine Uebersetzung sey mehr Paraphrase als treue Copie.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Neue periodische Schriften.

Journal von und für Franken. in B. 48 H. (S. 361—488) enthält: I. Leben und trauriges Ende des P. *Marianus Gordon*. (Fortf.) II. Von den deutschen Schulen in Nürnberg. III. Authentische Berechnung, was eine Judengemeinde von 26 Haushaltungen (im Reichsdorfe *Gochsheim*) jährlich zum Unterhalt ihrer bettelnden Glaubensgenossen beytragen muß. IV. Frankenberg, ein Bergschloß. V. Schöne Thaten eines edlen Greises. VI. Verzeichniß der Vögel, die in Franken nisten. (mitgetheilt v. Hn. Hofr. *Meusel*.) VII. Würzburg. Verordnung, die Industriefchul - Anstalten betr. VIII—IX. Miscell. und Anfragen.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat November ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Briefe über die Kaiserwahl und Krönung S. M. Leopolds II. zu Frankfurth a. M. II. Theater. III. Moden Neuigkeiten. 1. Aus Deutschland. 2. Aus Frankreich. 3. Aus Englaod. IV. Ameublement. Neue Engl. Filtrir Maschine für Trinkwasser. V. Erklärung der Kupfertafeln, welche liefert: Taf. 30. Zwey weibl. Büsten, verschiedene Moden Neuigkeiten aus Paris enthaltend. Taf. 31. Eine junge Engl. Dame in vollem Anzuge von neuestem Geschmack. Taf. 32. Eine neu erfundene Engl. Filtrir Maschine für Triakwasser.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

An Freunde und Beförderer der Gelehrsamkeit. Von des Herrn Doctor Blochs Beschreibung des Fischreichs verlegte der Herr Verfasser die ersten 6 Bände auf

seine eigne Kosten, und steckte eine große Summe Geldes hinein. Mangel der Zeit zum Debit-Geschäfte und des sich darin vergrößerns Capitals ließen ihn es mit diesem sechsten Bande schließen. Seine Aeufferungen, daß er Manuscript und Zeichnungen vorräthig habe, um das ganze Fischreich abzuhandeln, und daher für diesen Naturzweig ein vollständiges Werk zu liefern, folglich ein Werk, das weder der stolze Engländer noch sonst eine Nation aufzuweisen haben würde; dies veranlaßte die Landesgenannten, die Fortsetzung und Vollendung dieses schönen Werks zu versuchen, und sie haben auch bereits zwey Bände herausgegeben. Aber da die Kosten eines solchen Verlags erst wieder von Enkeln geerndet werden, und eine zu große Aufopferung von einem Particulier allein nicht kann verlangt werden, so wollten auch diese es nun nicht weiterfortsetzen. Man ist daher übereingekommen, es der Begünstigung des geehrten Publicums vorzulegen und an der Vollendung dieses nützlichen Werks Antheil nehmen zu lassen, nemlich: da die Kosten der dazu gehörigen Kupfer-Platten schon viel betragen, eine Subscription zu eröffnen:

daß jeder Beförderer dieses Unternehmens die Kosten für so viele Platten, eine jede zu 2 Louisd'oren zu bezahlen unterschreibt, als ihm seine Liebe zu der Vollendung dieses Werks eingiebt.

Da dessen ungeachtet von den Verlegern große Summen zu der Herausgabe dieses Werks für den Text, Druck und der kostbaren Illumination erfordert werden, so fällt aller Argwohn einer niedrigen Gewinnucht weg, und sie werden sich schon belohnt schätzen, durch diesen Gelehrten-Handlanger-Dienst ohne allen Eigennutz ein gutes Werk gestiftet zu haben.

Von den Namen der Beförderer soll auf jede Kupferplatte

platte, wie bey den Englischen Werken eines Willugby, Scopoli u. s. w. ein Name kommen, und daher nur auf so viele Platten, für wie viele er subscribirt hat, mit dem Vorfatz:

Diese Platte ist gelochen worden auf Kosten des ----

Und der Beförderer dieser Platte erhält von selbiger sechs einzelne Abdrücke ausgemalt auf besonders schönem Papier. Bey der Subscription zahlt man zugleich das Geld. Für 200 Platten wird nur Subscription angenommen, als womit dieses Werk zu Deutschlands Ehre vollendet seyn wird.

Wir laden also ganz freymüthig unsere deutschen Landsleute ein, diese Subscription durch ihre Namens Unterschrift auf das schleunigste vollständig zu machen. Wem nicht das Bewußtseyn, dadurch die Vollendung eines schönen Werks befördert zu haben, und das alsdann nur ein Deutscher aufzeigen könnte — in wem dieses nicht Aufzoderung und Belohnung ist, dem empfehlen wir Archenholzens Schriften, zu wissen, was Engländer thun würden. Berlin.

Joh. Morino et Compag.,
als Unternehmer dieses Werks.

Für Jena und die umliegende Gegend nimmt Hr. Adv. Fiedler die Subscription an.

Verzeichniß einiger latein- und französischer Bücher, welche bey Orell, Gessner, Füßli und Comp. in Zürich zu haben sind:

- C. Bertrand *Edais sur les Usages des montagnes; avec une Lettre sur le Nil.* 8. 754. 1 rthlr.
- Biblia latina, ab Im. Tremelio et Fr. Junio ex hebraeo latine reddita et Testament. nov. à Th. Bezae. 8. 764. 1 rthlr. 12 gr.
- Choix de poésies Allemandes, par M. Huber. 4 Tomes. 12. 766. 3 rthlr.
- Chrestomathia Platoniana gr. et lat. 8. 756. 18 gr.
- S. Gessner *Oeuvres, trad. de l'Allemand. Edit. tres belle ornée avec des vignettes et des estampes de l'Auteur.* 2. Tomes. 4. 777.
- — les mêmes trad. de l'Allem. par M. Huber, avec vign. par l'Auteur. 3 Vol. compl. 2 rthlr. 14 gr.
- A. Gouan *Illustrationes et observationes botanicae etc. c. iconibus ex naturae typo et magnitudine naturali ab auctore, delineatis etc. fol. 773. 3 rthlr. 12 gr.*
- J. C. Hagenbachi de *Diptycho Brixiano Boethii consulis, epist. epigraph. ad C. Quirinum c. fig. fol. 749. 4 rthl.*
- Alb. von Halleri *Bibliotheca botanica, qua scripta ad rem herbariam facientia, a rerum initiis recensentur.* 2 Tomi. 4. 7 rthlr. 12 gr.
- — *Bibliotheca anatomica etc. 2 Tomi. 4to. 8 rthlr. 14 gr.*
- J. H. Lambert *la perspective affranchie de l'embaras du plan Géométral. avec fig. 759. 16 gr.*
- de Mably, *Observations sur l'histoire de la Grèce etc. 8. 767. 16 gr.*
- Memoires et observat. geogr. et critiques sur la Situation de pays septentrionaux de l'Asie et de l'Amérique, par M. Engel. avec des Cartes. 4. 765. 2 rthlr. 12 gr.
- Museum Helveticum, ad juvenandas litteras in publicos

usus apertum, 28 particulae. 8. 746-53. 5 rthl. 20 gr.

Phocion *Entretiens sur le rapport de la morale avec la politique.* 8. 765. 16 gr.

- Principia sermonis graeci, juxta methodum recentiorum quae vulgo Welferiana dicitur. In usum studiosae juventutis edita. Edit. nova et auctior. 8. 784. 10 gr.
- C. C. Sallustii quae exstant cura J. J. Hottingeri. 8. 778-20 gr.
- J. Scheuchzeri *Agrostographia, sive graminum, junctorum cyperorum usque affinium historia, access. A. v. Haller, appendices IV. edit. nova c. fig. 4. 775. 2 rthlr.*
- Tempe Helvetica, dissertationes atque observat. theol. philolog. critic. et historicas exhibens. 5 Tomi. 8. 737-43. 4 rthlr.
- J. J. Zimmermanni *Opuscula theologicæ, historici et philosophici argumenti 2 Tomi. 4. 751-59. 4 rthlr. 16 gr. eadem charta scripta. 6 rthlr.*

Deutschlands Flora, oder botanisches Taschenbuch auf das Jahr 1791. von Hrn. Prof. G. Fr. Hoffmann.

Der Beyfall, womit bisher Kalender über andere nützliche und wissenschaftliche Gegenstände sind aufgenommen worden, hat auch mich ermuntert, keine Kosten und Muhe zu sparen, diesen Kalender so anziehend und nützlich als möglich zu machen.

Meine Absicht war, einen Kalender zu liefern, der unterrichtet und mehr als Tändelei seyn soll. Aus dieser Ursach habe ich die Pflanzenkenntniß, und zwar von deutschen Pflanzen gewählt. Es ist beinahe itzt Mode, und gewisse die lebenswürdigste und nützlichste von allen, einige Kenntniß der Natur zu erhalten, die sich nun nirzends leichter und angenehmer, als bey Untersuchung der Pflanzen erreichen läßt. Deutsche sollen nun vorzüglich ihre einheimischen schönen Gewächse interessiren, die sich einem jeden Liebhaber in seiner Gegend auf Spaziergängen in Wiesen und Feldern, in dunklen Wäldern und auf hohen Bergen, allenthalben in großer Menge vor selbst darbieten. Dazu war also ein allgemeines Verzeichniß von deutschen Pflanzen nöthig, wozu bereits Hr. Dr. Roth in seinem Veruche eines Verzeichnisses deutscher Pflanzen den Anfang gemacht hat. Die Gränzen jeres Verzeichnisses sind aber hier sehr erweitert worden, und die Zahl der Pflanzen in diesem Taschenbuch wird sich, zumal in der letztem oder 24ten Linneischen Classe noch einmal so hoch belaufen. Um aber auch für die Bequemlichkeit der Pflanzenforscher zu sorgen, habe ich das Format eines Kalenders gewählt, das sich ohne Beschwerlichkeit überall bey sich führen läßt. Da man sonst gezwungen war, mehrere Octavbände in der Tasche zu haben, oder wohl gar eine kleine Bibliothek von mehreren einzeln Floren besitzen mußte, um eine Pflanze aufzusuchen.

Bekanntlich hat nicht allein Linné durch sein Pflanzensystem, sondern auch durch seine Sprache Epoche in dieser Wissenschaft gemacht. Es ist also jedem nothwendig, der etwas mehr als oberflächliche Kenntniß der Pflanzen zu erhalten wünscht, beides zu verstehen. Wegen der Bestimmtheit und Allgemeinheit dieser Sprache war es also auch nothwendig, dieses Verzeichniß in der Kunst-
A a a a a a a 2
sprache

sprache selbst abzufassen. Zuerst wird also nach der neuesten Ausgabe der Linneischen Gattungen, und nach andern Beobachtungen der kurze und verbesserte Gattungscharakter vorgesetzt. Dafs diese Gattungen nach den 24 Linn. Classen vertheilt sind, versteht sich von selbst, da wir zur Zeit noch kein vollkommeneres, wenigstens allgemeineres Pflanzensystem als das Linneische haben. Nun folgen die unter diese Gattungen gehörigen, und in Deutschland wildwachsenden Arten, in der kurzen und charakteristischen Linneischen Sprachen geschildert. Dann wird gleich eine vorzügliche Abbildung dieser Pflanze (dabei die kostbaren ausländischen Werke eines Curtis, Bulliard, Jacquin, Flora danica benutzt worden) zum Nachschlagen verwiesen. Unter der Pflanze steht nun ihr Wohnplatz oder Standort ob sie in Wiesen, Thälern oder Bergen u. s. f. zu wachsen pflegt; denn wird auch, bey seltenen Pflanzen, das Land, in welchem sie, oder die Stadt, um welche sie gefunden worden, angeführt; zugleich auch die gewöhnliche Blüthezeit dertelben angegeben.

Dies ist die innere Einrichtung. Zugleich hat aber diesen Kalender der Hr. Vf. mit zwölf Pflanzenzeichnungen in seiner Manier versehen, die im kleinen das Charakteristische der Pflanzen auf die Art darstellen, wie die Zeichnungen des Hrn. Chodowiecky das Charakteristische von Begebenheiten und Menschengeschichten. Diese Zeichnungen sind eben so fleissig von den besten Kupferstechern in diesem Fache, von Hrn. Capieux, Nussbiegel, Schmidt, Schwarz, gestochen.

Nro. 1. Den Anfang macht ein vortrefliches Titelkupfer von Hrn. Chodowiecky, das sich auf den Inhalt des Kalenders beziehet.

2. Stellt den Bergehrenpreis (*Veronica montana*) eine seltne und leicht zu verwechselnde Art vor; zugleich ist ihre Zergliederung beigefetzt. Eine Pflanze aus der zweyten Classe.
3. Stellt das officinelle Eisenkraut (*Verbena officinalis*) vor, welches wegen seiner Staubfäden zergliedert wird, um Anfänger für Irthum zu sichern.
4. Die kerbelblättrige Silge (*Selinum carvifolium*) von welcher eine gute Abbildung nöthig war. Eine Pflanze aus der fünften Classe.
5. Die weisse Binse (*Juncus albitus*), eine neue und mit dem *Juncus niveus* Linn. bisher verwechselte Art. Eine Pflanze aus der sechsten Classe.
6. Eine Pflanze aus der zehnten Classe (*Stellaria Alfine*) die unter verschiedenen Nahmen bisher ist angeführt worden.
7. Eine Pflanze aus der zwölften Classe (*Commarum palustre*), aus welcher einige Botanisten nebst der folgenden
8. (*Fragaria sterilis*), die nicht häufig vorkommt und noch weniger gut vorgestellt ist, eine besondere Gattung gemacht haben.
9. Eine Pflanze aus der dreyzehnten Classe (*Aconitum*

Cammarum), die mit dem Napell gewöhnlich ist verwechselt worden.

10. Eine Pflanze aus der vierzehnten Classe (*Teucrium Botrys*), davon eine gute Abbildung nöthig war.

11. Eine deutsche Pflanze aus der nehmlichen Classe (*Stachys germanica*.)

12. und 13. Sind aus der neunzehnten Classe (*Eriogeron canadense* und *acre*) die wegen ihrer Zergliederung den Anfängern vorzüglich zu empfehlen sind.

Diesen zwölf Monatskupfern ist ihre Beschreibung in Linneischer Sprache gegenüber gesetzt, und mit Zahlen auf die einzeln Theile der Pflanzen verwiesen worden, zur Erleichterung für solche, die sich erst mit dieser Kunstsprache bekannt machen wollen.

Außer dem hat der Hr. Verf. den einzeln Tägten eines jeden Monats den Namen eines berühmten Botanisten unsers Jahrhunderts beygesetzt, und zur Beförderung der botanischen Bücherkenntnis jedesmal ein vorzügliches Werk desselben mit angeführt.

Da ich 13 Kupfer von berühmten Meistern, und eine große Anzahl Bogen Text, der mit neuen Lettern von Hrn. Prillwitz in Jena, abgedruckt ist, liefere, so wird man folgenden Preiß nicht unbillig finden. Ein Kalender mit schwarzen Kupfern kostet gebunden 1 Rthaler 12 Groschen, mit gemahlten 1 Rthlr. 20 Groschen, in Louisdor zu 5 Rthlr. Sachsisch. Letzterer muß ausdrücklich bestellt und verlangt werden, denn es werden nicht mehr Exemplare ausgemahlt, als bestellt worden. Ein Kalender blos broschirt, kostet aber 1 Rthlr. 4 gr.

Ich versichere jeden Liebhaber, welcher durch die Buchhandlungen oder Postämter seines Orts noch vor Ablauf dieses Jahres seine Bestellungen macht, gute Abdrücke und schnelle Lieferung. Briefe und Gelder muß ich mir aber Postfrey erbitten.

Johann Jacob Palm,
Buchhändler in Erlangen.

III. Bücher so gesucht werden.

Jemand der von *Mosers* deutschen Staatsrecht, (davon die ersten 4 Theile von 1737 bis 1741 zu Nürnberg bey Stein und Steins Witwe erschienen, die folgenden aber bis 50 zu Leipzig und Ebersdorf bey Vollrath, nebst 2 Theilen Zusätzen 1744, und ein Th. Hauptregister 1754 in 4. ans Licht traten), die ersten 34 Bände besitzt, wünscht auch die folgenden von Th. 35 bis 50 nebst den beiden Bänden Zusätzen und dem einen B. Hauptregister erhalten zu können. Ebenderselbe mögte auch gerne ein vollständig Exemplar von Du Mont corps diplomatique in fol. mit Rouffets Supplementen kaufen. Wer diese Werke für einen billigen Preis abstehen will, wird ersucht, solches der Expedition der A. L. Z. geneigt zu erkennen zu geben.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 163.

Mittwochs den 8^{ten} December 1790

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vermischte Nachrichten.

Danzig d. 15 Novbr. 1790. Der dritte November d. J. war der Tag der feyerlichen Einweihung der, auf Befehl und Kosten Sr. Majestät des Königs von Polen, im großen Vorfaal des Altstadtischen Rathhauses aufgestellten Büste unsers berühmten HEVELIUS. Sie ist in Bronze von Hn. Ditrich zu Warschau gegossen, und ruht auf einem kleinen runden Fußgestell von weißem Marmor. Das größere viereckigtgleichseitige hier gearbeitete Piedestal dazu, von hiesigem Granit, dessen vortrefliche braunrothe und weiße Farbenmischung, erhöht durch eine Spiegelähnliche glänzende Politur, jedes Auge entzückt, ist mit dem stark hervorpringenden Grundstein, von dergleichen braungelben Granit, durch ein zierliches bronzirtes und vergoldetes Fußgestims verbunden. Es hat, ohne den 15 Zoll hohen Socle, eine Höhe von 45 Zoll zu 13 Zoll Breite, und die Höhe des ganzen Monuments beträgt 7 Danz. Fuß. Ueber demselben ist an der Wand eine schwarze Tafel in einer vergoldeten Einfassung befestigt, welche folgende Inschrift mit erhabenen goldenen Buchstaben enthält:

STANISLAUS AUGUSTUS
REX
Monumentum hoc
IOANNI HEVELIO
erigi fecit
A. D. M. MDCLXXXK.

Dieses Denkmal der Achtung des Königs wurde, im Namen Sr. Majestät, von dem königlichen wirklichen Legationsrath und Commissarius Hn. v. Hennig, in einer der Feyerlichkeit angemessenen, nachher gedruckten Rede, vor einer sehr zahlreichen und vornehmen Versammlung, den Herren des Rathes und des Gerichts der Alten Stadt übergeben, deren beide ehemalige Deputirte zur Anordnung des Hevelischen Jubelfestes zugleich zwey Brilliantringe mit der königlichen Namenschrift, aus den Händen des Kön. Delegaten erhielten. —

„Vielleicht finden zwey noch lebende Gelehrte bey der Lesung dieser Anzeige in dem stillen Bewußtseyn — das Andenken des Hevelius vor mehreren Jahren durch Revision, Berichtigung und Ergänzung seine Geschichte unter ihren Zeitgenossen und Mitbürgern erneuert, ihre Aufmerksamkeit dadurch auf ihn hingelenkt, und

so, das in der Catharinenkirche zu Danzig ihm errichtete Monument, wie die hundertjährige, jetzt königlich belohnte Gedächtnisfeyer, veranlaßt zu haben — eine ungefuchte Belohnung.“

A. Br. ein. Reisenden, Dresden den 4 Novbr. 1790. Hr. D. Chladni zu Wittenberg — der eine neue Art der Orientirung für die Akustik erfand, wie Lichtenberg für die Elektricität, auch solche ebenfalls sogleich mit vielem Scharfsinn zu benutzen wußte, um in dieser für die mathematische Berechnung noch so schweren Wissenschaft, durchs Auge neue Lehren zu entdecken, ältere zu prüfen und zum Theil zu berichtigen — hat von seinem bald nachher erfundenen Euphon bereits in mehreren Zeitschriften Nachricht gegeben. Da aber meines Wissens noch kein anderer öffentlich Notiz davon genommen hat, so muß ich doch hier einiges darüber mittheilen.

Die Wirkung dieser Stangen-Harmonika, bey welcher festliegende Glasröhren statt der beweglichen Fränkischen Glocken gestrichen werden, übertrifft bey weitem, was man von so dünnen Thermometer-Röhren, als der Erfinder bey dieser ersten Ausführung nur benutzt hat, zu erwarten geneigt ist. Das muß ich von mir eingestehen, ob ich gleich schon wußte, daß sich auch Hr. Naumann und Hr. Fehre, aus Dresden, ein Meister und ein sehr vorzüglicher Dilettant auf der Harmonika, sehr überrascht gefunden hatten. Der Ton ist überhaupt wie bey der Glocken-Harmonika; natürlich nicht so voll und ewig, nicht so bebend und anschwellend; aber eben deshalb ohne Zweifel auch für reizbare Nerven weniger argreifend; obgleich mancher auf das Spielen selbst wohl immer noch Verzicht thun muß. Sicherlich wird die reine Abstimmung dieser Röhren mit ungleich weniger Mühe und Kosten, als bey jenen Glocken, zu Stande gebracht. Hr. Chladni versichert auch, neue Gesetze entdeckt zu haben, wodurch ihm dies erleichtert wird. Diese und die ganze dahin gehörige Einrichtung des Instruments behält er für sich, bis man ihm hinreichende Belohnung anbietet. Solche Vorsicht ist überhaupt niemand, und ihm unter seinen Umständen insbesondre, gar nicht zu verdenken. Möchten ihm nur diese beiden schönen Erfindungen, für die theoretische und für die praktische Musik, bald dazu beförderlich seyn, daß er mit froherem Muthe eine Bahn verfolgen könne, auf der ihm sein Genie, bey allen

B b b b b b b

äußern

äußern Hindernissen, schon so weit gebracht hat. Sein verstorber Vater, ein angesehenener Jurist zu Wittenberg, nöthigte ihn in der Jurisprudenz zu promoviren. Hätte er, dem dringenden Zureden seiner Familie gemäß, seinen Erfindungsgeiste in physikalischen Wissenschaften zu entfalten gewußt; so könnte er bereits — sein reichliches Auskommen haben; da ihm nunmehr hingegen, außer Lob und Beyfall, noch kein andrer Lohn zu Theil geworden ist.

Den würdigen Hn. Inspector Köhler zu Dresden fand ich mit Abzeichnung des Plato beschäftigt — des Landes nemlich, welches Plato im Monde besitzt, — so wie es durch ein 7 schuhiges Herschelsches Telescop ins Auge fällt, und durch seinen eigenen Mikrometer, den er auch bey Spiegeltelescop anzubringen gewußt hat, gemessen wird. Da Hr. K. nicht nur ein sehr einsichtsvoller und geübter Astronom, sondern auch geschickter Zeichner ist, auch diese Zeichnungen gut tuschirt, und übrigens gerade Licht und Schatten hier sehr wichtige Erkenntnißgründe abgeben: so möchten seine Specialcharten vom Monde wohl ganz vorzüglich lehrreich und unterhaltend ausfallen. Auch hat er schon eine *Mondgegend stereometrisch* — wenn ich recht verstanden habe — oder doch nach dem *Profile* abzubilden gesucht.

Hn. *Wagners* sehr beliebte Clavecins Royals scheinen mir, nachdem ich seit geraumer Zeit und in verschiedenen

Gegenden Deutschlands, auf dergleichen Instrumente aufmerksam gewesen bin, im ganzen genommen den Vorzug zu verdienen, den man ihnen, wo sie einmal bekannt geworden sind, zu ertheilen pflegt. Ihren heiligen, paukenartigen Ton hab ich noch bey keinem andern, und ihre Stärke und Annehmlichkeit, bey keinem Clavecin von so vielen Veränderungen und von der bequemen Clavierform, vorgefunden. Für die Liebhaber des Lautenzuges hat er so eben eine *neue Art* verfertigt. Statt des Cimbals und des Lautenzuges sind dabey zwey Lautenzüge von verschiedner Stärke angebracht.

Hr. *Triklter* hat von seinem unverstimmbaren Clavecin im Intell. Bl. selbst schon Nachricht ertheilt. Zum Beweise, wie vollkommen eine durch seinen Mechanismus gespannte Saite auch in sehr verschiedner Wärme ihren Ton behält, pflegt er an einem Monochorde Versuche anzustellen, die mich in Verwunderung gesetzt haben. A priori, über den Mechanismus selbst, ist man freylich nicht im Stande viel zu urtheilen; indessen möchte ich fast, aus demjenigen, was man davon theils sehen kann, theils zu schliessen veranlaßt wird, eine Zurückung ahnden, bey welcher, zwischen zweyen in unisono gestimmten gleichen Saiten, ein solcher Zug und Gegenzug Statt findet, daß der Ton eines jeden Saitenpares auch durch sehr beträchtliche Veränderung der Atmosphäre nicht gestört werden kann.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Der Almanach für Prediger auf das Jahr 1791 ist fertig, und enthält folgendes: *Neueste Kirchengeschichte*, begreift in sich: Nachrichten aus Oesterreich, Preussen, Dessau, Cassel, Nürnberg, Pfalz-Bayern, Cölln, Mainz, Trier, Fulda, Marburg, Hannover, Halberstadt, Pappenheim, Oesterreichische Niederlande, Frankreich, Elsass, Spanien, Portugall, Rom, Neapel, England, Dänemark, Polen, Amerika, Ostiadien. — *Abhandlungen*: Vergleichung der Stelle Luc. 2, 2. mit einer Nachricht Josephi, von Christoph Daniel Lorenz. — Erörterung der Frage: Ist Rahab eine Wirthin oder eine Hure gewesen, und was hängt von der Entscheidung dieser Frage ab? — Ueber einige Fehler und Abwege, die der Prediger, besonders der auf dem Lande, bey der Popularität im Predigen zu vermeiden hat. — Von der Predigerjournalgesellschaft in der Churfürstlichen Diöces Pirna. — Von der Predigerlesegesellschaft im Schwarzburgischen am Thüringer Walde. — Leber des Hrn. Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem, Doctor der Theologie etc. — Amtsvorfälle. — Uebersicht der theologischen Schriftsteller Churfürstentums, in Briefen. — Schreiben aus Böhmen vom 20 Jun. 1790. — Anzeigen. — Vermittelte Nachrichten. — Anekdoten. — Er ist diesmal 8½ Bogen stark.

Dieses nützliche Jahrbuch für Prediger erhält sich in seinem Werthe nun schon in das sechste Jahr, und sind davon noch einige complete Exemplaria bey dem Verleger Friedrich Severin in Weissenfels zu haben. Die beiden

ersten Jahrgänge kosten jeder 10 Ggr., die andern Viere aber jeder 12 Gr.

Der deutsche Alcibiades, 2ter Theil, mit Alberts Bildniß, hat nun die Presse verlassen und ist in allen Buchhandlungen zu haben. Wenn man auf den guten Abgang des 1ten Theils, und auf die Ungedult, womit der 2te von Lesern, deren Lektüre sonst nicht Romane ist, erwartet wurde, schliessen darf; so kann man mit Recht vermuthen, daß das Buch allgemeinen Beyfall erhalten hat.

Das berühmte Werk: Jac. Gessneri Thesaurus Numismaticus, welches der sel. Verfasser in eigenem Verlag hatte, ist nunmehr in der Buchhandlung von Orell, Gessner, Füssli und Comp. in Zürich zu bekommen. Dasselbe bestehet aus:

- 1) Numismata graeca regum Macedoniae, Syriae, Aegypti, Arsacidarum, Siciliae: virorum illustrat. et minor, gentium. Tab. XXXV. à 3 Rthlr.
- 2) Numismata Graeca populor. et Urbium. Tab. LXXXV. à 7 Rthlr.
- 3) Numismata imperat. romanor. Tab. CLXXXIV. à 15 Rthlr.
- 4) Numismata famil. romanor. Tab. XXXIV. à 2 Rthlr. 12 gr.
- 5) Supplementa. Tab. VIII. à 16 gr.

und zwar sind diese Abtheilungen sowohl einzeln für die

beygesetzten Netto-Preise, als ein ganz vollständiges Exemplum den geringern Preis zu 5 Louisd'or oder 25 Rthlr. baar, bey ihr zu haben. Man bittet zugleich alle Buchhandlungen Deutschlands darauf gefälligst Commission anzunehmen.

Auf die nächste Ostermesse werde ich im Verlag der hiesigen Waisenhaus-Buchhandlung unter dem Titel: *Psyche oder Vorlesungen über die Seele für Leser und Leserinnen*, ein psychologischtes Lesebuch in 2 Bänden ohngefähr 1½ Alphabet stark herausgeben. Ich dachte mir bey der Ausarbeitung desselben solche Leser, welche sich nicht zu den Gelehrten aber doch zu den Gebildeten zählen und daher an Unterhaltungen über sich selbst Interesse nehmen. Ohne metaphysische Betrachtungen — welche ohnedem in einer Beschreibung der Seele allotria sind — anzustellen, habe ich die Natur (der Seele, ihre Vermögen, Triebe, Neigungen etc. aus der Erfahrung beschrieben, das Raisonnement auf Thatfachen gegründet und durch dieselben bewiesen; auch theils zur Erläuterung theils zur allgemeineren Unterhaltung passende Schilderungen interessanter Aeufferungen und Zustände der Seele aus den besten Dichtern eingestreut. Halle d. 25 Nov. 1790.

J. C. G. Schaumann,
ordentl. Lehrer am königl. Paedagogium.

Erste Fortsetzung des Verlagskatalogus Johann Friedrich Hartknochs Buchhändlers in Riga vom Jahre 1789 und 1790.

Aus den Papieren einer Lesegesellschaft. 3r Band. 8. 1789. 18 gr.

Bibliothek der Romane, 16r und 17r Theil, 8. 1789. und 9c. jeder Theil. 18 gr.

— — russische, zur Kenntniß des gegenwärtigen Zustandes der Litteratur in Rußland. Herausgegeben von H. L. C. Bacmeister. 11r Bd. 5s u. 6s St. 8. 1789. 12 gr.

Doxologie Jesu, für Nichttheologen. 8. 1789. 20 gr.

Entwurf eines Reglements zur Errichtung eines Kredit-systems für Liefländische Gütherbesitzer. 8. 1789 8. gr.

Herder, Joh. Gottfr., Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit. 3r Th. 8. 1790. 1 Rthlr.

Hupel, A. W., die gegenwärtige Verfassung der Rißischen und der Revalischen Statthalterschaft, zur Ergänzung der topographischen Nachrichten von Lief- und Ehfland. gr. 8. 1789. 2 Rthlr. 8 gr.

— — nordische Miscellaneen, 18s u. 19s Stück. Materialien zu einer ehfländischen Adelsgeschichte, nach der in der dafig. Adels-Matrikul beliebten alphabetischen Ordnung, nebst andern kürzern Aufsätzen. 8. 1789. 1 Rthlr. 4 gr.

— — derselben 20s und 21s Stück. Materialien zu einer öfelfchen Adelsgeschichte, nach der im Jahr 1766 dort beliebten alphabetischen Ordnung, nebst andern kürzern Aufsätzen. 8. 1790. 1 Rthlr. 4 gr.

Hupel, A. W., derselben 22s und 23s Stück. Von den Rechten der lief- und ehfländischen Landgüter. 1 Rthlr.

— — derselben 24s und 25 Stück. Von den Kofacken 1 Rthlr.

Kants, Iman., Critik der reinen Vernunft. 3te Auflage. gr. 8. 1790. 2 Rthlr. 16 gr. (ist unverändert.)

Kleuker, J. F., Zendavesta im Kleinen, d. i. Ormuzd's Lichtgesetz, oder Wort des Lebens an Zoroaster, dargestellt in einem wesentlichen Auszuge aus den Zendbüchern, als Urkunden des alten magisch-zoroastischen Religionsystems etc. in 3 Theilen. gr. 8. 1789. 22 gr.

— — neue Prüfung und Erklärung der vorzüglichsten Beweise für die Wahrheit und den göttlichen Ursprung des Christenthums wie der Offenbarung überhaupt. 2ter Theil, welcher eine Critik der neuesten Philosophie der Religion enthält. 8 1789. 1 Rthlr.

Langenheim, von. G. N., Naturgesetzmäßige Untersuchung des sonderbaren physischen Nichts, als woraus, nach Mosaischen Urkunden, das Universum soll geschaffen und gebildet worden seyn. Zur Steuer der hermetischen Philosophie. 8. 1790. 16 gr.

Materialien zu der russischen Geschichte seit dem Tode Kaisers Peter des Großen. 3 Theil 1 Abtheil. 8. 101gr. Minderers, D. Joh. Mart., Beyträge zur Kenntniß und Heilung der Pest. 8. 1790. 8 gr.

Minderer Commentatio de Peste eique medendi methodo in Ratione et Experientia fundata. 1790. 4. 8 gr.

Müllers, Gerh. Friedr., Lebensbeschreibung des Generalfeldmarshalls Grafen Boris' Petrowitschi Scheremetew', mit eingestreuten Erläuterungen über die Geschichte Peters des Großen. Aus dem Russisch. überf. von Hartw. Ludw. Christian Bacmeister, mit Kupfern und Tabellen. gr. 8. 1789. 21 gr.

Rodde, Jac., russische Sprachlehre, nebst einigen Hausgesprächen. 4te Auflage. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Sonntag, K. G., zur Unterhaltung aus der alten Litteratur 8. 1790. 1 und 2 Heft. 16 gr.

Theophrastus Sittengemälde, aus d. Griech. mit Erläuterungen aus der Psychologie und Sittengeschichte, nebst Theophrasts Biographie von K. G. Sonntag. 8. 1790. (unter der Presse.)

Kiashute, der Wilde vom Stamme der Mohawks. 8. 1790. 4 gr.

Der Herr Domprediger M. Förster in Naumburg, dessen Schriften insgesamt mit dem besten Beyfalle vom Publicum aufgenommen worden sind, hat sich entschlossen, einen Jahrgang Predigten über die gewöhnlichen Sonn- und Festtags-Evangelia in zwey Octavbänden herauszugeben, und in dieser Absicht aus den verschiedenen Jahrgängen seiner gehaltenen Predigten diejenigen auszuwählen, welche für einen jeden Christen, der vernünftige und christliche Erbauung liebt, das meiste Interesse haben können. Das Ganze wird in 75 Predigten bestehen. Wer binnen jetzt und Neujahr Bestellung darauf macht, erhält das ganze Werk von 75 Predigten in gr. 8. mit grober leserlicher Schrift gedruckt für 1 Rthlr. 12 gr. Conventionsmünze; und wer 10 Liebhaber sammelt, bekommt ein Exemplar auf Schreibpapier gedruckt gratis. Die Zahlung wird für das ganze Werk auf einmal, aber nicht eher geleistet, als bis der erste Theil abgeliefert ist. Der nachmalige Preis ist 2 Rthlr. Ein Exemplar auf Schreibpapier hingegen kostet den Subscribenten 2 Rthlr. nachmals im Buchladen

2 Rthlr. 12 gr. Die Namen der resp. Herren Interessenten werden dem Werke beigedruckt, weshalb ich bitte, Namen und Charakter leserlich zu schreiben, und so zeitig als möglich einzufenden. Alle gute Buchhandlungen werden erfucht, Bestellungen anzunehmen.

Weissenfels, den 1 Nov. 1790.

Friedrich Severin.

II. Vermischte Anzeigen.

Erklärung.

Dem ungenannten Verfasser des von H...g. d. 2 Nobr. 1790 an mich erlassenen Schreibens kann ich so wenig für das darin gefagte danken als die verlangten Nachrichten geben. Auch in Rücksicht der *vermutheten* Einstimmung muß ich erklären, daß nach meinen Principien der *consensus praesumptus* keine Befugnis giebt. Sollte es dem Herrn Anonymus gefallen, mir eine sichere Adresse zu schicken, so würde ich mich näher erklären können. Halle d. 25 Nobr. 1790.

J. C. G. Schumann.

An die Leser und Recensenten des Buchs: zur Unterhaltung für Freunde der alten Literatur von K. G. Sonntag, 1 Heft. 2 Heft. Riga 1790.

Vor allen Dingen wünschte ich, das Publicum möchte sich erinnern, daß von Riga bis nach Sachsen, wo dies Buch gedruckt ward, ein Weg von 200 Meilen ist. So läßt sich erklären, warum ich die Druckfehler nicht selbst zu verhindern suchte und auch nicht eher als jetzt anzeigen konnte. Bey aller Sorgfalt des Herrn Verlegers für die äußere Eleganz hat ohne seine Schuld das Buch typographische Nachlässigkeiten von verschiedner Art. Setzer und Corrector scheinen in der Flüchtigkeit gewetteifert zu haben; so reichlich sind diese 17 Bogen mit groben Druckschnitzern versehen. Die Anzeige soll dem 3 Hefte beygelegt werden. Ferner stehn unter den Gedichten aus der griechischen Anthologie Buchstaben, die nirgends entziefert sind. Errathen läßt sich denn nun am Ende wohl von Sachkundigen, daß dies die Anfangsbuchstaben vom Namen der Verfasser sind, aber eigentlich war zu ihrer Erklärung ein besondres Blatt bestimmt, daß zusammt dem Inhaltsverzeichnisse — (doch ohne Schuld des Druckers) sich im Manuscript verlohren hat. Am sonderbarsten ist das dritte Hauptvertheil; lustig für den Leser, aber sehr ärgerlich für den Verfasser. In der Anordnung des Manuscripts für den Druck unterbrach mich eine Krankheit, so daß es nicht auf einmal abgeschickt wurde. Die eine Sendung endigte sich in der Uebersetzung von Senecas Apokolokyntosis im Anfange der Rede Augusts. Was davon schon auf jenem Manuscript stand, mißfiel mir, als ich nach meiner Genesung das Concept wieder durchsah, ich überetzte es also von neuem und steng nun damit eine neue Lage an; in der Hoffnung, daß, wo nicht der Setzer doch wenigstens der Corrector zu seiner Arbeit außer den Augen und den

Fingern noch ein anders Requistum mitbringen und die letzte Seite des Manuscripts cassiren würde. Aber dazu waren sie zu gewissenhaft und so findet denn nun im 2 Heft. S. 26 der Leser eine doppelte Uebersetzung der ersten Zeilen von Augusts Rede. Diese Belehrung — nur zum Besten meiner Leser! Denn die Herrn Recensenten würde ich beleidigen, wenn ich fürchtete, daß sie über dies, ihnen g-wiß ohnehin einleuchtende, Versehen den Verfasser chicaniren könnten. Bey dieser Gelegenheit noch ein Wort über die von mir angekündigte Bearbeitung des Theophrasts. Gehäufte Amtsgeschäfte und nachher veranlaßte andre literarische Arbeiten machen mir's unmöglich, ihn so früh als ich versprochen, zu liefern. Und lieber gar nicht als übereilt!

Im October 1790.

K. G. Sonntag.
Pastor und Professor in Riga.

Reisen in die mittäglichen Provinzen von Frankreich, 2 Bände, in 8., auf holländisches Papier, mit 6 Kupfern von Penzel und Geyser. 8. Leipzig 1790.

Diese Reisen stehn schon seit langer Zeit bey mir fertig. Ich habe nur ein einziges Exemplar davon an die allgemeine Literatur-Zeitung in Jena zur Rezension gesandt, die übrigen halt ich samlich zurück, bis ich, durch hinlängliche Bestellung, für den Nachdruck geschützt bin. Jeder Mann von feiner Welt und von gutem Geschmak — andere Leser möchten sich getauscht finden — wird um die Bemühung gebethen, in seinem Zirkel einige Liebhaber zu dem Werke zu gewinnen, und die Bestellung nicht an mich, sondern an die nächste gute Buchhandlung seines Ortes zu geben.

Sollten die Bestellungen meiner Erwartung entsprechen, so wird das Publicum dabey gewinnen. Sind solche so ansehnlich, daß ich meine Kosten auf viele Exemplare vertheilen kann, so soll der Preis auch noch billiger seyn.

Diese Nachricht halte ich jetzt, da ich höre, daß die Rezension in der allgemeinen Literatur-Zeitung N. 347. erschienen ist, für nöthig, damit man meines samlichen Herrn Collegen entschuldige, wenn sie das Buch noch nicht verschaffen können. Ich halte diesen Weg für das einzige Mittel, wodurch ich der unangenehmen Erfahrung entgehe, meine besten Verlagsbücher den Nachdruckern zum Besten und mir zum Schaden zu drucken. Auch kann ich auf diese Weise billig gegen das Publicum handeln, ohne ungerecht gegen mich zu seyn. Denn, wenn ich befürchten muß, daß meine guten Verlagsbücher, in 4 Wochen nach ihrer Erscheinung, nachgedruckt sind, so kann ich die wenigen Exemplare, welche ich in 4 Wochen oder in so vielen Monaten absetzen kann und woraus ich meine Kosten ziehen muß, gewiß nicht wohlfeil geben.

Leipzig, den 1sten Dec. 1790.

Georg Joachim Göschen.

der

ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 164.

Mittwochs den 8^{ten} December 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Bell: *Nell's New Pantheon; or Historical Dictionary of the Gods, Demi-Gods, Heroes, and fabulous Personages of Antiquity etc.* Richly embellished with Characteristic Prints. 2 Vols. 4. 2 l. 2 f. Boards.

Außer einer Menge von Helden, erdichteten Personen, und mancherley Beschreibungen, hat der Vf. fogar einige abstracte Ideen, die mit alten Sitten und Gewohnheiten in Verbindung stehen, erläutert. Die Schreibart ist im Ganzen recht gut, und auch seiner schönen Kupfer wegen verdient das Werk allen Beyfall.

(Crit. Rev.)

b. Cadell: *The History of Greece.* By Will. Mitford, Esq. Vol. II. 4. 1 l. 1 f. Boards.

Der erste Band erschien schon 1784. Dieser zweyte fängt mit dem eilften Kap. an, worinn der Vf. dem Publicum eine Uebersicht der Völker in den westlichen Ländern, die mit den Griechen in Verbindung standen, und der Griechischen Colonien in Italien und Sicilien, giebt. Das 12 K. handelt von den Griechischen Angelegenheiten vom Ausgang des Persischen Kriegs bis zu den glücklichen Unternehmungen des Cimon; das 13 K. von da bis zu dem 30jährigen Waffenstillstand zwischen Athen und Lacedämon. In den Anmerkungen zeigt der Vf. eine vertraute Bekanntschaft mit griechischer Geschichte und griechischer Sprache.

(Crit. Rev.)

b. Dilly: *Rudiments of Taste.* In a Series of Letters from a Mother to her Daughter. By the Author of the Life of Jacob. 12. 2 f.

Der Titel des Werks ist nicht deutlich genug. Es enthält die Rathschläge einer vorsichtigen und einsichtsvollen Mutter an ihre Töchter, in dem Zeitpunkt ihres Lebens, wo die Vernunft sich bildet und jene Eigenschaften sich entwickeln, von denen das Glück des ganzen künftigen Lebens abhängt. Ihre Lehren sind klar, deutlich und nützlich, nur an ein paar Stellen ausgenommen, wo die Metaphern uncorrect sind, oder der Ausdruck nicht bestimmt genug ist.

(Crit. Rev.)

b. Verf.: *A philosophical Inquiry into the Nature and Properties of Common Water; with annexed Observations on its Medicinal Qualities, etc.* 8. 3 f. 6 d. sewed.

Ist eine genaue und scharfsinnige Compilation von allem, was über das Wasser, in seinem verschiednen Zustand, von Philosophen und Chemisten geschrieben worden, und scheint nur eine Einleitung zu einer umständlichen Beschreibung verschiedner Wasser zu seyn.

(Crit. Rev.)

b. Faulkner: *Of London.* 4. 1 l. 1 f. Boards.

Hr. Pennant, dem England schon so manches schätzbare Werk verdankt, hat hier ein Buch von vermischter Art geliefert. Er erzählt darinn manche Umstände und Vorfälle von London, die neu oder in interessantem Licht vorgestellt werden, öfterer noch aus dem Dunkel der Annalisten und vergessener Geschichtschreiber gezogen worden.

(Crit. Rev.)

b. Johnson: *Essays, Medical, Philosophical, and Experimental.* By Thomas Percival, M. D. F. R. S. and A. S. etc. The fourth Edition revised and enlarged. 2 Vols. 8. 12 f. Boards.

Ist eine Sammlung der verschiedenen Versuche, die der Vf. nach und nach einzeln herausgegeben, die bey dieser neuen Ausgabe, noch manche neue Zusätze bekommen.

(Crit. Rev.)

b. Robinsons: *A Dissertation on the English verb. To which is added an Appendix on French and Latin Participles.* By J. Picktown. 8. 6 f. Boards.

Ein besonderer Umstand gab, wie es scheint, die Veranlassung zu dieser Schrift, und wir müssen gestehn, daß der Vf. seinen Gegenstand mit großer Aufmerksamkeit untersucht. Er hat sehr sorgfältig die Englischen Grammatiker zu Rath gezogen, weicht aber in manchen Punkten sehr von ihnen ab, und unterstützt seine eigne Meynung mit guten Gründen.

(Crit. Rev.)

II. Beförderungen.

Gießen, den 20. Nov. 1790. Hier ist Hr. D. Danz, der so wohl durch seine Inauguraldissertation *de historia forcipis*, als durch seine Vorlesungen, gute Erwartungen

Cccccc

von

von sich erregt; bey dem anatomischen Theater als Professor und bey dem Stockhause als Medicus angestellt worden.

Würzburg, am 14. Nov. Hr. Dr. Siebold, ist in Würzburg als Prof. extraordinarius medicinae mit Gehalt angestellt, die *allgemeine Heilkunde*, die *Diätetik* und die *Geburtshülfe* zu lehren, angewiesen worden.

III. Neue Erfindungen.

Aus einem Briefe des Hrn. Prof. Wolke zu Petersburg an seine Freunde in Dessau. Eingef. Dessau, den 9. Novbr. Ich habe mich seit einiger Zeit bemüht, eine allgemeine ganz wortlose Schriftsprache zu Stande zu bringen, die leicht zu lernen und nicht schwer zu gebrauchen ist. Die Grammatik dieser Sprache kann auf einem Bogen ganz deutlich vorgetragen werden; also kürzer, als die von irgend einer andern lebenden oder todtten Sprache. Sie leistet gerade das Gegentheil von dem, was die Wortsprache gewöhnlich thut. Sie führt unmittelbar zu den Ideen und Begriffen der Dinge, füllt die Einbildungskraft mit Bildern oder Vorstellungen. Der Blick faßt in manchen Zuge eine ganze Menge von Ideen, die man mit Leichtigkeit auseinander setzen kann. Sie nimmt das Fünftel des Raums ein, den fast jede Wortsprache nöthig hat, oder ein Bogen Schriftsprache, übersetzt, füllt wenigstens fünf Bogen mit Worten schriftlich ausgedrückt. Sie ist dabey vollständiger und zur genauern Uebersetzung aus einer jeden menschlichen Sprache geschickter, als irgend eine bisher bekannte Wortsprache. Wie reich an Ausdrücken sie sey, mag man hieraus beurtheilen! Wenn irgend eine Person mich besolden wollte für die völlige Ausarbeitung derselben, so würde ich mich gerne begnügen, wenn ich für jedes Tausend verschiedener Ausdrücke nur einen Rubel oder Thaler bekäme. Für eine Million Ausdrücke erhielte ich also erst 1000 Thlr., die ich auf solche Weise verzehnfachen müßte, um den Auftrag für ein Glück zu haben. *) Jede Million Ausdrücke denke ich auf einem einzigen Bogen übersehbar machen zu können. Die Schriftsprache kann in allen Ländern, wo Christen, Türken oder Juden sind, oder wo die Bibel oder der Coran gelesen wird, leicht mitgetheilt oder gelernt werden. Durch sie kann jedes Volk der Erde einem jeden andern seine Gedanken auf bestimmtere Weise bekannt machen, und mit ihm Geschäfte oder Handlung treiben. Man schließt richtig, wenn man sie auch zur Unterhaltung mit den Taubstummen geschickt hält. Auch sogar die eignen Nahmen der Personen, der Städte etc. können durch sie ohne Worte und ohne Buchstaben genau bestimmt werden. Man kann die Gedanken gewöhnlich eben so bequem von der Linken zur Rechten, als orientaltlich von der Rechten zu Linken lesen, also eine Reise vorwärts oder auch vom Ende zum Anfange bequem hertragen. **) Eine kleine Probe von dieser Schriftsprache wird in meiner

Welt- und Menschengeschichte, Leipzig bey Crusius, 1790. mitgetheilt werden.

Zweytens glaube ich das Mittel gefunden zu haben, eine Wortsprache zusammenzusetzen, die einfacher und leichter erlernbar als jede bisher bekannte ist. Sie klingt nicht unangenehm, hat möglichst kurze Worte, hat keine Unregelmäßigkeit, keine Declination, nur eine äußerst einfache Conjugation und eine sehr geringe Anzahl Stammwörter, von denen die übrigen nach sehr wenigen ganz allgemeinen Regeln abgeleitet werden, die dennoch eine größere Vollkommenheit und Vollständigkeit besitzt, als irgend eine der bekannten Sprachen. Sie ist den cultivirten Völkern, die schon mit einander in Verbindung stehen, kein Bedürfnis. Allein wenn eine Europäische Gefandtschaft sich mit einer Asiatischen, Afrikanischen oder Amerikanischen Nation bald wörtlich unterhalten sollte, ohne Dolmetscher zu haben oder brauchen zu wollen; oder wenn eine Europäische Colonie bald eine leichte regelmäßige Sprache unter ein fremdes Volk (z. B. in Neu-Holland) einführen wollte: so könnte wohl von meinem Sprachgebäude ein guter Dienst erwartet werden.

IV. Berichtigung.

Bückeburg d. 12 November 1790. Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht. — Freylich sind endlich (laut Nachricht. S. Intellig. Blatt der A. L. Z. Nro. 144) D. Froyiep und Past. Rauschenbusch, auf landesherlichen Befehl, welcher durch den Rath Capaun diesen beiden Geistlichen bekannt gemacht worden, dessen Inhalt ich aber, da ich nicht dabey gegenwärtig gewesen, nicht angeben kann) arretirt und von dem Lieutenant Weisich nach Wilhelmstein in anständigen Arrest geieitet worden. Die bewaffnete Schaar und das geladne Gewehr hat diesen Geistlichen kein Leid zugefügt; und gedachter Officier hat es dem heftig protestirenden D. Froyiep so menschenfreundlich begreiflich gemacht, „dass hier die höchste Ordre befolgt werden müsse“, sich auch überhaupt hierbei dergestalt berommen, dass der D. Froyiep bey der Ankunft zu Wilhelmstein demselben noch die größten Lobeserhebungen gemacht hat.

Dass diese Arretirung zweyer Geistlichen nicht um einer Kleinigkeit willen, oder einem raschen blindlings zufallenden Eifer zufolge, geschehen sey, sollte man von einer selbst- und hell-senenden Fürstin und die solche Gestinnungen legt, wie die in dem, dem Pütterischen rechtlichen Bedenken angehängten Schreiben sind, doch wohl voraussetzen, die Gründe dazu sind aber auch in einem, ohne Zweifel officiellen Bericht in Nro. 43 des Intelligenzblatts für die Grafschaft Schaumburg aus einander gesetzt worden. Dass diese Arretirung aber nicht eben am Mittage geschehen ist, wird von diesen Geistlichen, von ihren Familien und Anverwandten, gerade als Schonung und keineswegs als Härte angesehen werden können.

Ue-

*) Hr. Prof. Wolke ist jetzt als Erzieher u. Lehrer für 30 junge Leute beschäftigt, und die jährliche Pension in seinem Institute beträgt 500 Rubel, wenn ich mich recht erinnere.

**) Ich habe Zutrauen genug zu Hrn. Wolke's Bedachtsamkeit, um auch dieses mit abzuschreiben.

Anmerk. des Einsenders.

Anmerk. des Einsenders.

Uebrigens liegt der Wilhelmsstein, ohne die Schifffarth zu rechnen, etwa 6 Stunden Wegs von Bückeburg.

Der Briefsteller, der *am Tage nach* der Arretirung des D. Froriep schreiben kann: „Dass die Gegenpartney „desselben dahin arbeite, auch dieses Gelehrten unglückliche „Frau aller Freunde zu berauben, und jedes Mittel (zu „diesem Endzwecke?) Geschenke, Versprechen und Dro- „hungen für erlaubt hielte.“ dieser Briefsteller hätte besser gethan (ja es war Pflicht,) der menschenfreundlichen Fürstin diese Nachricht, *wenn sie Wahrheit enthielt*, geradeswegs zu hinterbringen. Dies ist das Beste, was ich hierauf zu antworten weis, und das Gelindeste, was ich hierauf antworten will. Wer könnte es unternehmen, einer (an den Verirrungen . . . ihres Ekemanns unschuldigen) Consistorialrathian, (die ihre Freunde und ihren Umgang doch nicht aus dem *leider leicht zu verblendenden grossen Haufen* gewählt haben wird?) ihre Freude durch *Geschenke, Versprechungen und Drohungen* abwendig zu machen? —

Dass Hr. Froriep und seine Partey durch mancherley Vorspiegelungen das Publicum für sich einzunehmen gesucht, ist wohl nicht zu leugnen. Erst spannte der D. Froriep unfre Erwartung, durch die Ankündigung seiner Widerlegung des Pütterischen rechtl. Bedenkens (die Relig. Irrungen zwischen den Lutheranern und Reformirten in der Grafschaft Schaumburg - Lippe betreffend.) Ist diese Erwartung aber befriedigt? — Ist diese Schrift eines Mannes, der (angeblich) Recht hat — und eines Superintendenten etc. würdig? —

Die Anzeige eines *vor Jahren* von der reg. Fürstinn

erhaltenen Geschenks für zwey Leichenpredigten (sie stand *vor kurzen* in der A. L. Z.) folgte jener vielversprechenden Ankündigung. —

Die *mehr* noch als Mitleiden, erregen sollende Nachricht von der Arretirung des D. Froriep und seines Collegen, (welchen die *geistliche Kleidung*, doch wohl nicht mehr Recht giebt, Unruhe und Unheil (a) in der bürgerlichen Gesellschaft, anzuküften, als *andern ehrliehen Leuten* ohne Priesterkragen?) — ist endlich die dritte Mine, durch die man das Publicum bis jetzt täuschen will.

Mögte der D. Froriep bey der Fertigung seiner Widerlegung des Pütterischen rechtl. Bedenkens, und mögten er und seine Anhänger zu seinem und seiner Sache Besten bedacht haben, und noch bedenken: dass wir nicht mehr in Zeiten leben, wo zwischen der Befolgung des Raths, den *Quintilian* dem Redner in Ansehung seiner Argumente giebt, um seine Zuhörer zu überlisten (b); und zwischen ungeschmückter und ungeschmückter Darstellung der Wahrheit, noch eine Wahl statt fände.

Aktenmässig liegt in dem Pütter. r. B. dem Publicum die vielleicht beyspiellose Nachsicht und die unverkennbare Güte vor, mit welcher dieser Geistlichen während ganzer drey Jahre, von ihres höchsten Landesobrigkeit behandelt worden sind. Wenn nun eine solche, so gelinde milde Regierung endlich dennoch zu Arretirung dieser Herren schritt; so muss es *in casu dubio* um das Recht dieser Geistlichen misslich aussehen. Dies lässt sich, so wenig ich diese gedruckte Geistliche noch drücken will, nicht wegkünsteln.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ankündigung eines Archivs der Erziehungskunde für Deutschland.

Das Erziehungsgechäft hat seit 15 Jahren in Deutschland einen so glücklichen Fortgang genommen, dass nicht nur bey Schullehrern und Erziehern ein grösserer Eifer für dasselbe reg geworden ist; sondern dass auch alle Patrioten, die Sinn und Gefühl für Veredelung des Menschengeschlechts haben, an den Schicksalen desselben eben so warmen Antheil nehmen. Und dieser vortheilhaften Stimmung ungeachtet, fehlt es dennoch bis jetzt an einer Schrift, welche es sich zum *einzigsten Zwecke* machte, die neuesten Begebenheiten aus der pädagogischen Welt mitzutheilan. Eine Gesellschaft von Männern, deren Lieblingsfach die Erziehungskunde des Menschen ist, hat sich daher entschlossen, unter obigen Titel eine Quartalschrift herauszugeben, in welcher das Publikum alles finden soll, was nur über folgende wichtige Gegenstände Gutes geliefert werden kann. Sie wird nemlich enthalten: I. die *pädagogische Geschichte* unsers Zeitalters. II. *Pädagogische Geo-*

graphie von Deutschland. III. *Kritik der Pädagogik*, in einzelnen Aufsätzen über die wichtigsten Gegenstände derselben. IV. *Pädagogische Litteratur.* V. *Pädagogische Erfahrungskunde.* VI. *Kurze Nachrichten von den Schicksalen angesehener Schulmänner etc.* Alle Vierteljahr erscheint ein Bändthen von 16 Bogen in Octav, welches 12 Groschen kosten soll. Herr *Friedrich Severin* in Weissenfels hat den Verlag unserer Quartalschrift übernommen und wird für gut Papier und saubern Druck möglichst Sorge tragen; auch hat er uns versprochen, die Namen der Herren Beförderer und Subscriberen jedesmal in alphabetischer Ordnung beyzudrucken. Wir bitten daher um zeitige postfreye Bestellung. Wer 10 Exemplare nimmt, erhält das 11te frey und zwar auf Schreibpapier gedruckt. Ausserdem kostet 1 Exemplar auf Schreibpapier 16 gr. Zum ersten Hest wird das in Kupfer gestochene Monument des in allem Betracht unvergesslichen *Bafedow* kommen, welches ihm in Magdeburg gesetzt werden soll. Im November 1790.

Die zur Herausgabe des Archivs vereinigte Gesellschaft praktischer Erzieher.

CCCCCCC 2

Ver-

(a) S. den zweyten Theil des Pütterischen r. Bedenkens. Aktenmässige Darstellung etc.

(b) *Si non possunt valere, quia magna sunt, valebunt quia multa sunt — Singula levia sunt et communia, universa tamen nocent; utiamsi non ut fulmine, tamen ut grandine.*

II. Vermischte Anzeigen.

Es wird nächstens eine Beilage zu meiner Ausgabe des Virgilischen Landgedichts erscheinen, welche vielleicht beitragen kann, einigen Urtheilen und Meinungen eine andere Richtung zu geben.

J. H. Vofs.

III. Antikritik.

Wie hat es Ihnen gefallen, daß mein Recensent in der allgemeinen deutschen Bibliothek mich auf ein und demselben Blatte, S. 476, 477, erst zu einem *Unchristen* und bald darauf zu einem *orthodoxen Polemiker* macht, welcher alle die verketzert, die nicht seiner Meynung sind. Der Mann muß im Schlafe recentirt haben, sonst wäre es nicht möglich, daß er so widersprechende, einander zerstörende Behauptungen, aufgetischt hätte. Es müßte ihm aufgefallen seyn, daß ich in der von ihm mißverständenen Stelle, S. 146, 149, so wie im ganzen Buche die Widersprüche und Inconsequenzen des Herrn von Castillon aufzudecken, ihm seine Waffen aus den Händen zu wioden, und wider ihn selbst zu kehren bemüht bin. Ich unternahm daher, Hrn. von Castillon aus seinen *eigenen Voraussetzungen*, „durch Gründe ad hominem zu überführen, er sey nicht mehr und nicht weniger ein Christ, als die, welche er eines zweydeutigen Betragens und Untergrabung des Christenthums, beschuldigt.“ S. 147, und da ich dieser Erklärung ungeachtet, noch mißverstanden zu werden befürchtete, so setzte ich zum Beschlusse noch hinzu: „Ich denke, jeder *Verständige* werde einsehen, was ich eigentlich hiermit sagen will: daß man nämlich sich hüten müsse, andre zu verunglimpfen, wenn man sich selbst nicht sehr rein weis.“ Aber alle meine Vorsicht ist vergebens gewesen, wie jeder sich überzeugen kann, der die Stelle, von der die Rede ist, (S. 146, 149 der Prf. Cast.) mit der Recension in der allg. deut. Bibl. B. XCI. St. II. S. 477, vergleichen will. „Man muß in der That die *Achseln* zucken, sagt mein Recensent, wenn man sieht, wie viel Mühe sich der Widerleger giebt, um den Preis, schriftsteller, bloß darum, weil er keine eigentliche Hölle und keinen Teufel glaubt, zu einem Unchristen zu demonstrieren, ganz nach Art der alten Polemiker u. s. w.“ Der arme Mann! diesmal hat er seine Achseln ganz vergebens in Bewegung gesetzt. Wollte ich andre verdammen, daß sie weder Hölle noch Teufel glauben, so bin ich Gottlob! so wahnwitzig noch nicht, daß ich nicht einsehen sollte, daß es nöthig sey, sie selbst zu glauben. Wer aber wissen will, was ich davon halte, den verweise ich auf mein Buch S. 138, 142. Ich zweifle ob jemand stärker wider Hölle und Teufel streiten könne, als ich es daselbst thue. Sollte mein Achselzucker in seinem Leben nie glücklicher gezeugt haben als hier, so wollte ich ihm unmaßgeblich rathen, das Geschäft des Achselzuckens ganz aufzugeben, oder ist ihm das nicht

möglich, so dien ich ihm mit einem andern Rathe: zucket nicht über mich (und über andre), sondern zucket über euch selbst! Luk. xxiii, 28. — Was mag Professor Castillon denken von seinem spasshaften Vertheidiger?

Fast eben so sind, nach dem Geständnisse des Recensenten, sehr viele meiner Behauptungen gegründet und treffend, und stellen manche Castillonsche Beweise in ihrer ganzen Blöße dar. Und gleichwohl behauptet er unmittelbar hinterher, es sey nichts dadurch ausgemacht. Ja es scheint fast, wenn man bloß die Recension liest, als wäre ich mit dem Vertheidiger des Irrthums, des Aberglaubens, und der Täuschung, mit dem Feinde der Publicität, der Lehr- und Schreibefreyheit, im Grunde einerley Meynung, weil es immer, so oft etwas angeführt wird, was ich gesagt haben soll, heißt: *als ob der Andre das geleugnet hätte!* Ich verweise die Leser auf mein Buch, oder in dessen Ermangelung auf die Jenaische Recension (Literatur-Zeitung von 1789. N. 111.), die der Berliner Recension zum Gegengift dienen kann.

Die Frage: *Müssen denn alle orthodoxe Christen unwissende Schwärmer seyn?* zeigt, deucht mich, klar, was für ein Wind itzt die Segel der nicolaïschen Bibliothek füllt. Vor drey Jahren, glaube ich, wäre sie nicht aufgestellt, sondern als entschieden angenommen worden: aber die Zeiten haben sich geändert. *Ein Schwärmer*, deucht mich übrigens, ist mein Geistlicher, den ich dem Schäfer entgegengestellt habe, nicht. *Gelehrsamkeit* aber würde ihm, da er dem Schäfer das alte Gesangbuch durchaus lassen mußte, nicht genutzt haben.

von Winterfeld.

Die in des Archivs für die theoretische und praktische Rechtsgelehrsamkeit dritten Theil befindliche zwote, in andern Blättern beyfällig angesehene Abhandlung, scheint dem Herrn Verfasser der Recension Nr. 134. der A. L. Z. Unsinn zu enthalten. Daß nicht die Abhandlung, sondern die Recension Unsinn ist, muß ich, nicht weil unsinnige Beurtheilung einen stärkern Eindruck auf mich, als das Bellen des Hundes auf den Mond, macht, sondern weil mir Worte in den Mund gelegt werden, die zwar immer keinen Unsinn verrathen, aber doch in der angeführten Verbindung von mir nicht gesagt worden, dardun. Soll ich den Beweis hier führen; so bedenke ich billig, daß die Zeile mit 1 gr. bezahlt wird. Nicht viel Geld — aber vor einen unsinnigen Gegenstand bezahlt — tanti, quanti poenitere non s̄mo. Ich lade daher den Herrn Recensent hierdurch zu einen Mahl ein, das ich in einen der folgenden Bände des obberregten Archivs veranstalten und in einer Abhandlung über Pasquille ihm ein Gericht auftrischen werde, das zwar einem leckern Gaumen nicht sonderlich gut schmecken, aber ungemein gesund seyn soll.

A. 18leben an der Saale, am 9. Nov. 1790.

L. J. Nicolai,
Justitz-Rath.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 165.

Sonnabends den 11^{ten} December 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Robinsons: *Historical and Critical Memoirs of the General Revolution in France in the Year 1789; from the opening of the States General, on the 25th. April; till the framing the Constitution on the 6th. Aug. following.* By *J. T. Dillon*, Esq. 4. 1 l. 1 f.

Ist eine getreue Erzählung der französischen Revolution aus authentischen Quellen. In der Einleitung giebt der Vf. eine allgemeine Uebersicht vom Despotismus der franz. Monarchie bis zur Revolution, und mischt gelegentlich einen kurzen Auszug der Geschichte vieler französischen Könige ein, um ihre verworfene Charaktere, und ausgeübte Tiranny zu schildern. — Die Geschichte geht nur bis auf den 6. Aug. 1789. —

(Crit. Rev.)

b. Johnson: *A General History of the Christian Church to the Fall of the western Empire.* By *J. Priestley*, L. L. D. F. R. S. 2 Vol. 8. 14 f.

Des Vf. Zweck ist, in diesem Werk die reinen Lehren des Christenthums, und die Abweichungen, die man nach und nach dabey vorgenommen, nach historischer Ordnung zu zeigen, und dabey ermüdende Weiläufigkeit eben so sehr, als dunkle Kürze zu vermeiden. — Diese beiden Bände begreifen die großen Streitigkeiten über die Person Christi, die in den vier ersten Kirchenversammlungen verhandelt wurden, und enägen sich mit Erzählung der Wegräumung ihrer Hindernisse, die der Macht der B. Bischöffe im Wege standen. — Der Vf. ist noch unentschlossen, ob er das Werk weiter fortsetzen will.

(Crit. Rev.)

b. Nicol: *The Bruce, or, the History of Robert I. King of Stotland,* written in Scottish verse, by *John Bartow*. The first genuine Edition, published from a M. S. dated 1498; with Notes and a Glossary. By *J. Pinkerton*. 3 Vols. Small 8. 12 f.

Dies alte merkwürdige Gedicht kam zuerst in Edinburg 1618 heraus, und ist seitdem einige zwanzigmale aufgelegt worden, man hat aber immer die Sprache modernisirt. Der Herausgeber war so glücklich, ein altes

Manuscript von 1498 dabey benutzen zu können, das wahrscheinlich Copie vom Original selbst ist, und stellte den Text daraus her. — K. Robert I. † 1329, der Dichter Barbour war 1316 geboren, starb am Ende des 14. Jahrhunderts, und schrieb sein Gedicht wahrscheinlich 1375, wo viel Zeitgenossen und Kriegsgefährten Roberts noch lebten. — In der Einleitung läßt sich der Herausg. sehr auf die alte Geschichte der Dichtkunst in Frankreich, Deutschland, Italien und den nördlichen Ländern ein.

(Crit. Rev.)

b. Debrett: *The Royal and Constitutional Regeneration of Great Britain; or, properly speaking, the effectual Advancement of all the different National Interests of the Kingdom, which remain unexplored, rendered not only unexceptionable to the Sovereign, the Nobility, the Clergy, the People, and the Individual, but highly desirable to every Lover of the present general State, of Great Britain.* By *G. Edwards*, Esq. M. D. 2 Vols. 4. 15 f. Boards.

Der Vf. nimmt als eifriger Patriot großen Antheil an der Freyheit und dem Glück seines Vaterlandes, und wünscht, daß alle Mißbräuche und Mängel der Engl. Verfassung gehoben und verbessert würden. Frankreichs Beyspiel scheint ihn zu begeistern, ob aber manches ausführbar sey, verdient noch viel reifere Ueberlegung.

(Crit. Rev.)

b. Cadell: *The Poems of Ferdosi.* Translated from the Persian, by *Joseph Champion*, Esq. 4. S. 460. 12 f. Boards.

Ein neuer angenehmer Beweis, daß die Englischen Eroberungen in Ostindien doch auch Gelegenheit geben mit orientalischer Dichtkunst bekannter zu werden.

(M. R.)

b. Robson, u. f. w.: *An historical and chronological Deduction of the Origin of Commerce, from the earliest Accounts.* Containing an History of the great Commercial Interests of the British Empire. To which is prefixed an Introduction, exhibiting a view of the ancient and modern State of Europe: of the Importance of our Colonies; and of the Commerce, Shipping, Manufactures, Fisheries etc. of Great-Britain and Ireland; and their Influence on the Landed Interest.

terest. With an Appendix, containing the Modern-Political-Commercial Geography of the several Countries of Europe. Carefully revised, corrected, and continued to the present Time. 4. 4 Vols. 5 l. Boards. 1789.

Ist die vierte Ausgabe von Anderfons berühmter Geschichte der Handlung. Den Inhalt sagt der Titel des Buches umständlich genug. (M. R.)

II. Vermischte Nachrichten.

Auszug e. Brief. v. Hrn. Missionar. John zu *Trankenburg* v. 20 Jan. 1790. Ich halte es für einen Missionarius nicht für unanständig und habe darin auch einige ältere e. g. Ziegenbalg, Walter etc. zu Vorgängern, das er außer der Predigt des Evangelii an Heiden und Christen auch der gelehrten Welt, so viel er Kräfte und Zeit dazu anwenden kann, nützlich zu seyn trachtet, und sonderlich die hiesigen Kenntnisse, die in Europa noch nicht bekannt genug sind, mit ausbreiten hilft. Ich habe zu dem Ende etliche 20 Quartanten alter heidnisch-tamulischer Schriften auf eigene Kosten zusammengebracht und abschreiben lassen und setze diese Sammlung noch immer fort, da die von ehemaligen Missionarien gesammelte tamulische Bibliothek auf Oles-Büchern theils verloren gegangen, theils von Würmern gefressen worden ist.

Von diesen Schriften habe ich einige schon übersetzt.

sonderlich moralische und gedanke dieses fortzusetzen und theils ganze Uebersetzungen von solchen Büchern, die es werth sind, theils Auszüge zu liefern.

Ein mit mir ziemlich vertrauter Brahmaner, bey dem ich das Sanscrit zu lernen mich bestrebe, hat mir theils das *Wirumānda purānam*, welches ihre politischen Gesetze enthält, theils andere von innen äußerst geheim gehaltenen Gesetze e. g. *Irucku-Wedam*, *Sāma-Wedam*, *Ezur-Wedam* etc. im Sanscrit und Tamul, zu liefern versprochen, weil z. E. das schon publicirte *Ezur-Wedam* und die von Engländern neuerlich gelieferten Uebersetzungen ziemlich verdächtig sind, und ich sehe es unter andern dem *Bhagwat-Geeta* or *Dialogues of Kreschna and Arjoun*. London 1785 gleich an, das viel Englische Begriffe und Gelehrsamkeit hineingetragen ist. Für jeden Bogen aber muß ich meinem Brahmanen 6 gr. bezahlen.

III. Berichtigungen.

Herr Candidat Hofmann, ehemaliger Reisegesellschaftler des verstorbenen Professor Leske zu Leipzig etc. ist nicht, wie in dem 57ten Stück der Gotha'schen gelehrten Zeitung d. J. von Braunschweig aus bekannt gemacht wird, Sekretär bey dem Fürsten von Thurn und Taxis geworden. Er befindet sich schon seit einem Jahr in Neuwied, ist Ingenieur Lieutenant und Lehrer der Mathematik der dortigen Prinzen.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Taschenkalender auf das Jahr 1791 für Kameralisten, Gutsbesitzer, Pächter und Forstwirthe. In Verbindung mit einigen Kammerräthen und Gutsbesitzern herausgegeben von Georg Stumpf. Oekon. Rath, öffentl. Lehrer auf der Universität zu Jena, und verschiedener Gesellschaften Ehren- und ordentl. Mitglied; mit Kupfern geziert.

Der Inhalt dieses Kalenders ist folgender: I. *Biographie eines Verbesserers der Landwirthschaft.* II. *Kameralistik:* 1.) Von Landgütern. — 2.) Anschlag eines Ritterguts. — 3.) Nutzungsanschlag über ein Rittergut. — 5.) Verwaltungsanschlag einer Herrschaft. III. *Oekonomie:* 1.) Beschreibung eines guten Wirths. — 2.) Beyspiele der Reinlichkeit und Sparsamkeit der Wirthschafterinnen. — 3.) Gelehrte und verkehrte Wirthschaften. VI. *Landwirthschaftliche Statistik:* 1.) Darstellung, was in einem Jahr in einzelnen Aemtern und Amtsdörfern eines ganzen Landes verbessert werden könne. — 2.) Oekonomische Verbesserungen. V. *Forstwissenschaft:* 1.) Untersuchung, ob man die Wälder nach der Ackerzahl oder nach der Klosterzahl abtreiben soll. — 2.) Untersuchung und Beweis, das die Lüftung der Wälder nicht schädlich, sondern nützlich sey. — 3.) Entwurf, wie das Weibicht nebst dazu gehörigen Hölzern für die Zukunft am wirtschaftlichsten tractirt, in einen ewigen und sichern Nachhalt und Ertrag gesetzt werden könne. VI. *Landwirthschaftliche Instrumente:* 1.) Beschreibung des Stumpfschen Kleeheims. — 2.) Nähere Aufklärung des Wisen Scarificators. — 3.) Der Englische

Wiesenhebel. — 4.) Ein hohler Abzug unter der Erde, zu Austrocknung nasser Felder. (*Diese Instrumente sind in Kupfer gestochen beigefügt.*) VII. *Allerley:* 1.) Wirthschaftliche Sprüchwörter und Maximen aus den Alten. — 2.) Wirthschaftliche Kunststücke. — 3.) Wirthschaftlicher Preis Courant. — 4.) Briefe. VIII. *Lieder:* 1.) Erdtelied. — 2.) Lied bey der Einfahrt. — 3.) Rundgesang, bey der Hochzeit eines Pächters oder Verwalters. — 4.) Lied am Erndteneste. — 5.) Morgenlied eines Landmannes, der an seine Arbeit geht. IX. *Genealogie.*

In den Ländern, wo kein Kalender eingeführt werden darf, wird er unter dem Titel: *Taschenbuch, etc.* ohne Kalender verkauft. Der Preis in ordinärem feinen farbigen Einband und vergoldeten Schnitt, ist 16 gr.; in Seide mit gemalten Decken aber 1 Rthlr.

Im December wird er erst vom Buchbinder fertig geliefert; wer bis dahin, oder eher, bey mir, mit genauer Angabe der Adresse, oder in entfernten Gegenden in irgend einer guten Buchhandlung, Bestellung darauf macht, wird sicher und gleich bedient und erhält die besten Kupferabdrücke. Briefe und Gelder erwarte ich franko.

Weissenfels, im November 1790.

Friedrich Severin.

II. Berichtigungen.

In N. 162 der A. L. Z. finde ich eine Recension des dritten Theils meines Schwedischen Wörterbuchs, wofür ich dem mir unbekanntem Hn. Verf. meine wahre Hochachtung bezeuge. Ich finde in ihm nicht allein einen billigen

ligen und bescheidenen Kritiker, sondern auch einen Mann, welcher der schwedischen Sprache nicht unkundig ist, und der sich die seltene Mühe gegeben hat, das Buch aufmerksam durchzublättern; und beide letztere Stücke kann ich wohl nur von wenigen in Deutschland erwarten. Um so mehr aber glaube ich es ihm sowohl als mir schuldig zu seyn, hier etwas zur Berichtigung seiner Recension anzuzeigen, was sowohl meinen Plan als die Einrichtung dieses Lexicons; und einige einzelne von ihm bemerkte Wörter, anbetrifft, wo ich ihm nicht beypflichten kann, mit so vielem Vergnügen ich mir auch andere seiner Anmerkungen zu Nutze mache, und mir dergleichen auch desfalls in der Vorrede selbst erbeten habe.

Was meinen Plan anbetrifft; so habe ich in der Vorrede zum 1 Th. des Deutsch-Schwedischen Wörterbuchs ausdrücklich gesagt: „Provinzialwörter gehören nicht eigentlich in meinen Plan, kommen daher auch nur äußerst selten vor, und nur dann, wenn sie fast allgemein selbst auch bisweilen in den besten Schriften gefunden werden.“ Ich konnte und wollte auch daher Ihre in Händen habendes *Dialect-Lexicon* nicht gebrauchen; es sey dann dazu, das ich oft bey einigen minder gewöhnlichen oder zweifelhaften Wörtern darinn nachahle, ob auch solche darin aufgeführt waren, und sie alsdann, als wirkliche Provinzialwörter, gerade weil ich sie da fand, wegließ. Ich würde sonst mein Lexicon weitläufig gemacht haben, und das ohne Nutzen, da die wenigsten Schweden solche Provinzialwörter verstehen, man sich auch für den Gebrauch derselben, bey einer guten Schreibart im Schwedischen eben so wie im Deutschen, sorgfältig hütet. Selbst die aus Ihre angeführten Wörter *abbe*, *abbru* u. s. w. werden die wenigsten Schweden verstehen, und kein guter Schriftsteller wird sie gebrauchen. *Adal* kommt S. 3. in meinem Lexicon vor, ist aber eigentlich ein veraltetes Wort, und auch solche gehörten nicht eigentlich in meinen Plan, wo sie anders nicht zum Verstande einiger noch jetzt gebräuchlichen Wörter nöthig zu wissen sind. Sonst hätte ich eine Menge derselben aus Ihre *Glossarium Suo-Gothicum*, Upt. 1769. in 2 B. in fol. hernehmen können; ich wollte aber nur jetzt allgemein in Schweden gebräuchliche Wörter liefern, und diejenigen irren, welche alle bey Ihre vorkommende Wörter für noch jetzt gebräuchliche gute Schwedische Wörter halten, ob sie gleich oft zur kritischen Erklärung der letztern dienen können. *Kornmäcka* ist auch ein Provinzialwort, und bedeutet, wo ich nicht irre, kein Ackerwerkzeug sondern eine Korngarbe. Aus eben dem Grunde habe ich auch nicht *Hyltebär* mit aufgenommen, wofür das gebräuchlichere *Summarhyll* sich S. 1404. findet. Statt *Trierprot*, das bloß in Jämtland gebraucht wird, findet man das in ganz Schweden gewöhnliche *Syra*. *Tvättok* ist gleichfalls nur in Jämtland gebräuchlich, dagegen man das bessere Wort *Penningsgräs*, so wie alle Grasarten, die sich auf gräs endigen, unter Gräs finden wird. Ueberhaupt habe ich von den schwed. Namen aus der Naturgeschichte, nur die aufgenommen, die Linné in seiner Flora und Fauna als solche anführt, die überhaupt bey Suecis, nicht aber die, welche bloß in einzelnen schwed. Provinzen oder Gegenden gebräuchlich sind. Das vermisste Wort: *ängborst* findet sich aber wirklich S. 1932. gleich unter *äng*, und

eben so *Reformsgräs* (nicht *Räformsgräs*) S. 580 unter *Gräs*. *Brennpunct* wird im schwed. geschrieben *Brännpunct* und ist, wie mehrere Wörter, die so buchstäblich mit dem Deutschen übereinkommen, weggeblieben. So ist es auch mit einigen zusammengesetzten Wörtern geschehen, deren Bedeutung aus den angeführten Stammwörtern, sogleich von selbst in die Augen fällt, als *Färgnobolt*, *Sönderstötning* selbst, das *Zerstoßen* u. d. g. *Fjällmylla* ist wohl nicht *Gartenerde*, sondern *Dammerde*, die sich auf Felsen oder Gebürgen gesammelt hat. *Slåfönder* ist nicht ein, sondern es sind zwey Wörter, und heist nicht eigentlich *absondern*, sondern *zerschlagen*, in *Stücken schlagen*. Wird es als ein Wort gebraucht, so heist es *sönderstå*, und das steht S. 1633. Einige andere angeführte Wörter, als *Brunskär*, *Fuldrifva*, *Hop-Smätning*, *Slaggkullor*, *Glasfats*, *Fernbock* (das aber eigentlich Blauholz Campecheholz ist) habe ich als wirklich fehlende gefunden, und mit Dank, bey meinem Lexicon, nebst vielen andern, die mir selbst seitdem vorgekommen sind, angemerkt.

Den Selbstlaut I und Mitlaut J würde ich, so wie Hr. Adeling, ganz von einander getrennt und jeden für sich aufgeführt haben, wenn solches nicht zur Zeit in Schweden ungewöhnlich geschrieben haben möchte. Doch habe ich, wie der Augenschein lehrt, sorgfältig dahin gesehen, das jedes Wort mit dem ihm zukommenden I oder J gedruckt worden. Ä, Å und Ö habe ich am Ende des schwed. Alphabets gesetzt, da es, außer Ihre, alle schwedische Lexicographen, auch die neuesten, *Sahlstedt*, *Widdegren* u. s. w. so machen, und Ä wirklich ein Buchstabe für sich ist, den ich nicht gut in A an einem bestimmten Ort einzuführen wußte. Darüber aber, das ich nicht alle zusammengesetzte Wörter nach dem Alphabet, sondern solche oft unter ihre Stammwörter aufgeführt habe, habe ich mich in der Vorrede zum 1 Th. erklärt, und man wird sie also darunter finden, wenn sie nicht nach dem Alphabet angeordnet werden. Die Hinweisung der nach alter Orthographie geschriebenen Wörter als *ünka*, *kügel* u. d. auf *enka*, *kegel*, habe ich, da letztere Rechtschreibung nun schon allgemein angenommen ist, unterlassen.

Bläst, das der Hr. Rec. anführt, muß, wenn es das *Wehen des Windes* heudeuten soll, nicht *bläst* sondern *bläst* geschrieben werden; heist es aber das *Gebälse*, so wird es *bläster* genannt, und beide Wörter *bläst* und *bläster* finden sich am gehörigen Ort. *Jordvall* habe ich nirgend, auch nicht in *Carlsons Hushålls-Lexicon*, für *Wellerwand* gebraucht gefunden.

Von den naturhistorischen Wörtern sind noch viele so wenig im Schwedischen, wie im Deutschen ganz genau bestimmt, und einige haben daher viele verschiedene Namen. *Gran* ist eigentlich *Rothtanne*, welchen Namen ich daher auch im Lexicon zuerst gesetzt und hernach nur die übrigen Benennungen nach Krünitz Th. XIII. S. 268. neben her mit angezeigt habe; übrigens wird *Gran* durch den dabey gesetzten System. Namen, *Pinus abies*, völlig genau bestimmt. *Mojord* ist eigentlich *Staubsand*, *arena glauca sphaerinnacea zuberulenta*; *Sjeltvåsten* ist *verwitterter Granit*, *Saxum fatiscens*; und ist nur mit *Früsten*, (S. 445) verwechselt, das sowohl *Häbenstein*, *Lap. infernalis*, als *Aezstein*, *Lap. causticus* bedeuten kann.

In Ansehung von *Bladbakelse*, *Torfminna*, *Våldbom*,
Dddddd
Trang-

Trangrams (wo doch *Thrangrieben* auch provinziell scheint) hat Rec. Rechr. *Tagu bladet ifrån munnen* ist der Bedeutung nach mit der deutschen Redensart: *kein Blatt vor den Mund nehmen* allerdings einerley, aber doch nicht ganz den Worten nach; denn da heist erkeres: *das Blatt vor dem Munde wegnehmen*.

Abbotsstift, als ein deutsches Wort gleich auf der ersten Seite des Lexicons ist offenbar entweder ein Schreib- oder Druckfehler, den ich die Leser geneigt zu verbessern bitte. Es ist kein deutsches sondern schwed. mit *Abbotsdöme* gleichgeltendes Wort, und sollte so gedruckt stehen:

Abbotsdöme S. n. 4. *Abbotsstift* S. n. 4. die Abtey.
Rullnista, *Rulllasten*, für *Rolllasten*, im Anhang ist ein blosser Druckfehler, verglich. mit S. 1249. *Palmbätter* ist allerdings gewöhnlicher als *Palmlaub*, auch in Ansehung von *Pinschback* und *Sjelfförtrifan* hat Recens. nicht Unrecht. *Sjelfförtrifan*, *Selbstverzeifung* ist nur nach der Analogie gemacht, und ist eigentlich ein gänzlicher Mangel alles Zutrauens zu sich selbst. *Upbrünna* ist beides *verbrennen* und *aufbrennen*. Möglich wäre es indessen leicht, wenn mir bey damaliger Beschäftigung fast blos mit der schwed. Sprache, dem beständigen Lesen schwed. Bücher und Umgang mit Schweden hin und wieder ein Wort entfahren wäre, das etwas zu sehr nach dem Schwedischen gemodelt wäre, welches bey einer etwanigen künftigen Auflage leicht vermieden werden kann. Ich habe gleich vom Anfang nicht auf Vollkommenheit gerechtaet, noch rechnen können, und solches auch in der Vorrede zu erkennen gegeben. Solche kann erst mit der Zeit immer mehr erhalten werden, und mehrere so gute kritische Recensionen, wie die in der A. L. Z. werden nicht wenig dazu beitragen. Greifswald d. 3 Sept. 1790.

J. G. P. Möller.

Unter einigen Druckfehlern, die in dem zwey anakreontische Lieder zergliedert und beurtheilt. Eine Vorlesung von Dr. Fr. D. Gräter. 8. sich eingeschlichen haben, befindet sich einer der den Sinn entstellt. Wir halten es daher für unsre Pflicht, ihn anzuzeigen. Pag. 18. heist es: *Anakreon, der den Vorzug gesellschaftl. Freuden u. s. w. in tausend seinen Empfindungen darzustellen etc. und muß heissen: in tausend seinen Erfindungen.*

Gräffsche Buchhandl.

III. Preisaufgaben.

Die königliche Academie der Wissenschaften zu Lissabon hat in einem Programm vom 17ten Januar 1790. 7 S. gr. 8. folgende Preisfragen aufgegeben:

Natur-Wissenschaften.

Naturlehre.

Für 1792. Ueber die Mängel und Verbesserung der einheimischen gebrannten Wasser, um sie dem Französischen gleich zu machen.

Für alle Jahre. Physische und öconomische Beschreibung einer Provinz oder eines beträchtlichen Landstückes im Reiche oder den Besitzungen jenseit des Meer, mit Bemerkungen zum Nutzen der Landwirtschaft und des Nationalerlebens.

Landwirtschaft.

Für 1792. Ueber den Zustand der Viehhütung,

sowohl in Abicht der Arten und Ernährung desselben, als der Gesetze, Gewohnheiten und Mißbräuche und der für den Laubbau nützlichen und nachtheiligen Folgen.

Arzneykunst.

Für 1793. Für Brasilien mit verdoppeltem Preise. Ueber die hitzigen und chronischen Krankheiten der neuerlich aus Africa überbrachten Schwarzen von Veränderung des Clima und der Lebensart und der Verminderung ihrer Sterblichkeit in den ersten Jahren.

Mathematik.

Für 1792. Ein allgemeines vollständiges und auf möglichst einfache Grundätze errichtetes Lehrgebäude von den Reihem.

Schiffart.

Für alle Jahr. Ein Cours mit öftern astronomischen Beobachtungen, vornehmlich der Enttierung des Mondes von der Sonne und den Sternen, nach den Methoden und Tafeln der Academie in den jährlichen Schiffahrts-Ephemeriden für Steuermänner berechnuet.

Mechanische Künste.

Für 1792. Untersuchung des Widerstandes, Gewichts und der Dauer verschiedener Arten von Werkholz aus Brasilien zu Gebäuden und Fuhrwerken, in Vergleich mit den gewöhnlichen Europäischen nach genauen Erfahrungen.

Hydraulik.

Für alle Jahr. Plan zu einer Wasserleitung, um einen einheimischen Fluß zu Wasserung der Ländereyen zu nutzen, mit allen nöthigen Abwiegungen des Gefalles und Rechnungen.

Portugiesische Literatur.

Geschichte.

Für 1792. Vom Zustand des Seewesens und der Schiffahrt bis auf die Regierung Johann II.

Sprache.

Für 1792. Untersuchung und Vergleichung der Sprache Camoens, Ferreira's, Bernardes, Sa e Miranda's und Andrade Caminha's und was jeder zur Vollkommenheit der Sprache beygetragen.

Mit verdoppeltem Preis ohne Bestimmung der Zeit Eine philosophische Portugiesische Sprachlehre.

Dichtkunst und Schaubühne.

Ein Portugiesisches Trauerspiel.

Ein Character-Lustspiel in Versen oder Prosa.

Vier silberne Medaillen für die besten Gedichte, welche keine Epopeen und Schauspiele sind.

Rechtsgelehrsamkeit.

Ueber die Classen von Personen, ihre verschiedenen Gerichte, Privilegien und Obliegenheiten bis auf Alphons V. Vom Gebrauch und Ansehn des Gothischen Rechts, den Ursachen der Veralterung und den Spuren in der jetzigen Gesetzgebung.

Der gewöhnliche Preis ist eine goldene Denkmünze von 50,000 Reis. Die Abhandlungen müssen im Januar jedes Jahres mit versiegelten Namen an den Secretaire der Academie *Jos. Correa da Serra* eingeschickt werden, und wenn die Verfasser Inländer sind, Portugiesisch geschrieben seyn.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 166.

Sonnabends den 11^{ten} December 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Oeffentliche Anstalten.

Skizze des neuen Studienplans in den österreichischen Staaten.

Um eine dauerhafte Einrichtung des Studienwesens in seinem ganzen Umfange zu bewirken, haben S. M. folgende Hauptgrundsätze, nach welchen die künftige Einleitung geschehen soll, vorzuschreiben geruhet:

A. Ueber die künftige Leitung des Studienwesens.

I. Vor allen muß den öffentlichen Lehrern das ihnen gebührende Ansehen, gegeben, und der ihnen zustehende Einfluß in die innere Studienverfassung hergestellt, und auch für künftige Zeiten gegründet werden. Es soll und kann künftig überhaupt nichts Bedeutendes ohne ihre Zuziehung und Rathseinhohung von den über sie geordneten Stellen unternommen und beschloßen werden. Jeder Lehrer muß befugt seyn, über Schul- und Studienfachen seine Meynung äußern, seine Klagen über die Mängel und Gebrechen, und seine Vorschläge zur Verbesserung derselben den oberen Stellen jeder Stufenordnung vorlegen zu dürfen.

Um hierin die nöthige Ordnung zu beobachten, ist es nothwendig, künftig folgende weitere Einrichtung in Ansehung der Schul- und Studiendirection zu treffen.

II. Die Lehrer einer jeden der vier Universitätsfacultäten, so wie die Lehrer eines jeden Gymnasiums und einer jeden bürgerlichen Haupt- oder Normalchule, machen für sich und ihr Schul- oder Studienfach ein Corpus, oder eine eigene besondere Lehrerversammlung aus. Es sind also sechs dergleichen corpora der Lehrer:

- a Das Corpus der theologischen Facultätslehrer.
- b Das Corpus der juristischen Facultätslehrer.
- c Das Corpus der medicinischen Facultätslehrer.
- d Das Corpus der philosophischen Facultätslehrer.
- e Das Corpus der Gymnasiallehrer, und
- f Das Corpus der Normalchullehrer.

Bey einem dieser Körper müssen alle dem Lehrstand betreffende Gegenstände ihren Anfang nehmen, und auch sich allda endigen. Darum soll jedes einzelne Corpus jeden Monat sich versammeln, und über die Mittel, den etwa eingetrichenen Gebrechen abzuhelfen, oder die thunlichen Verbesserungen auszuführen, sich berathschlagen; besonders aber die in ihren Wirkungskreis einschlagenden Geschäfte erledigen. Dahin gehören z. B. die Beforgung

der Vorlesebücher für die Facultät, die Ertheilung der Facultätsdiplomen, oder anderer Zeugnisse, die Ausfertigung eines Parere medici oder eines juridischen Responsi etc. etc.

III. In jeder Stadt, in welcher sich diese sechs Corpora der Lehrer vorfinden, soll künftig ein aus lauter, um das Studienwesen verdienten Schulmännern zusammengesetzter Studienconseß bestehen, und dazu sechs Mitglieder oder Assesores, und zwar vier von dem Corpore einer jeden der vier Facultäten, einer von dem Corpore der Gymnasiallehrer, und einer von dem Corpore der Normalchullehrer gewählt werden. Das Präsidium dieses Studienconseses wird dem Rector der Universität, oder desselben Stellvertreter anvertrauet werden.

IV. Ist ein schon ausgetretener wohlverdienter Lehrer vorhanden, so ist derselbe als Beysitzer des Studienconseses und Vertreter seines Corpus zu wählen, wäre aber kein dergleichen Subject vorhanden, dann muß die Wahl auf einen wirklichen Lehrer fallen. Auf den Fall jedoch, daß ein wirklicher Lehrer in den Studienconseses eintritt, darf derselbe den Berathschlagungen der einzelnen Collegial- Versammlungen nicht mehr beywohnen: Auf diese Art sollen auch die Directores einzelner Corporum, die das Lehramt nicht treiben, noch getrieben haben, in den Provinzen gänzlich aufhören: Die Directores bey der hiesigen Wiener Universität aber nur das Amt eines Referenten bey der Studienhofcommission beyhalten.

V. Gleichwie dem Ordinarius die Aufsicht über die theologische Facultät, in so weit es um die Reinigkeit der katholischen Lehre zu thun ist, nicht verlaget werden kann: so sollen auch die übrigen Körper an eine gewisse Oberaufsicht angewiesen werden: so dürfte z. B. die juridische Facultät dem Appellationsgerichte jeder Provinz, die medicinische Facultät dem Protomedico, die philosophische den Landständen, die Humaniores den Landräthen, und die Normalchulen den Magisträten zur Aufsicht und Unterstützung zugetheilet werden.

VI. Um den Vorwurf auszuweichen, als ob die Schüler der niederen Klassen nicht gehörig zu den höheren vorbereitet würden, hat künftig der Vertreter der philos. Facultät bey dem Studienconsesse auch die Aufsicht über die Gymnasialchulen, und der Vertreter der Gymnasien auch die Aufsicht über die Normalchulen zu besorgen.

Eeeeeee

VII, In

VII. In den Wirkungskreis des Studienconseils gehört die Prüfung und der Vorschlag brauchbarer Lehrer, und die Berathschlagung über alles dasjenige, was den Lehrstand überhaupt angeht; dieser Consetz soll aber immer von der Landesstelle abhängen, und kann sich in keinem Falle per saltum an die Hofstelle wenden.

VIII. Nur in denjenigen Gegenständen, welche der höchsten Entschliessung selbst vorbehalten sind, z. B. die Ernennung der Professoren, die Ausmessung des Gehalts, die Bewilligung der Belohnungen, die Abänderung der Plane hat sich die Landesstelle an die Hofstelle zu wenden, und die höchste Entschliessung abzuwarten.

VIII. Diejenigen Geschäfte, welche nicht die innere Schul- und Studienverfassung angehen, und nach den Localumständen zu bestimmen sind, sollen künftig nicht mehr der Studienhofcommission, sondern den Länderreferenten bey der vereinigten Hofstelle zur Erledigung zugeheilet werden.

B. Lehramtsinstructionen.

I. Es sind dreyerley Lehramtsunterrichte erforderlich, ein allgemeiner Lehramtsunterricht für den ganzen Lehrstand, Amtsunterrichte für einzelne Facultäten, und Amtsunterrichte für einzelne Lehren.

II. Der allgemeine Amtsunterricht, welcher die Vorschriften über die Disciplin, die Studienpolizey, und überhaupt über alle diejenigen Gegenstände enthalten muß, welche gemeinschaftlich alle Facultäten angehen, muß in den allgemeinen Versammlungen aller Universitätsglieder von ihnen selbst entworfen werden. Die Amtsunterrichte für die einzelnen Facultäten, welche [die Vorschriften über die Beförderungen zur Doctorswürde, die Wittwenkassen, die Facultätsstipendien und überhaupt über alle Gegenstände enthalten, welche jede Facultät insbesondere angehen, sind von den Mitgliedern jeder Facultät zu entwerfen, und zu den Berathschlagungen darüber alle Lehrer der Facultät zuzulassen. Die Amtsunterrichte für einzelne Lehren sind von jedem Lehrer selbst vorläufig zu entwerfen. Jede dieser Instructionen muß aber immer zur Einsicht und Berichtigung durch die Landesstelle der Hofstelle vorgelegt, und, wann sie genehmigt worden ist, nicht nur bey der Hof- und Universitätskanzley hinterlegt, sondern auch jedem Facultätsvertreter mitgetheilet werden, damit diese sich mit denselben wohl bekannt machen, und die genaue Ausführung sich angelegen seyn lassen.

III. Bey dieser Gelegenheit befehlen Se. M., daß den Professoren folgende 3 Punkte zur Pflicht gemacht werden, a) daß jeder aus ihnen jährlich 2 Artikel in seinem Fache, als Beyträge zu einem hiesigen literarischen Journale, dessen Erscheinung Se. M. wünschen, liefere, und Se. M. verordnen, daß auch die übrigen öfterreich. Gelehrten zu solchen Beyträgen aufgemuntert werden sollen. b) Daß diejenigen Lehrer, welche schon durch mehrere Jahre ihr Lehramt versehen, und folglich ihr Fach schon bearbeitet haben, auch noch außerordentliche Vorlesungen über einen besonderen Zweig derjenigen Wissenschaft, zu deren Facultät sie gehören, halten sollen: so könnte mit der Zeit, z. B. ein juridischer Lehrer über die Hungarischen öffentlichen Rechte vorlesen.

c) Daß den Professoren überhaupt verboten sey, über ihr eigenes Fach Privatvorlesungen und Hausunterricht zu ertheilen. Diese Vorschrift gilt auch für die Gymnasial- und Normallehrer; jedoch sind davon die Lehrer der orientalischen Sprachen ausgenommen, weil diese feltner sind, und auch dabey ein Mißbrauch weniger zu befürchten ist. Uebrigens steht aber jedem Lehrer frey in einem andern Fache, als dem, worüber er öffentliche Vorlesungen hält, Privatvorlesungen zu geben.

C. Vorlesebücher.

Den Vertretern der 4 Facultäten ist die strengste Aufmerksamkeit aufzutragen, damit jeder Lehrer sich an das vorgeschriebene Vorlesebuch genau halte, und der Mißbrauch mit den Schriften durchaus nicht gestattet werde. Es werden zwar hierdurch den Lehrern nicht alle Abweichungen von ihrem Lehrbuche verboten. Aber um auch hier den Weg zum Schriftengebrauche abzuschneiden und zugleich zu erreichen, daß der Staat die ihm nicht gleichgültige Kenntniß von den Lehrsätzen der Professoren erhalte; so wird den Lehrern befohlen, die Abweichungen und Zusätze zu den Lehrbüchern, wenn sie wesentlich und von Wichtigkeit sind, öffentlich, aber kurz gefaßt, in Druck zu geben.

D. Prüfungen, Klassenvertheilungen und Stipendien.

I. Jeder Lehrer ist verbunden, das ganze Jahr hindurch, täglich einige Schüler unversehens, nicht nach der alphabetischen Ordnung der Namen, aufzurufen und zu prüfen. Durch diese unvorgefehene Prüfung werden die Schüler gezwungen, immer die Vorlesungen zu besuchen, immer aufmerksam und zur Prüfung bereit zu seyn. Zu Ende jedes halben Schuljahres hat der Lehrer den Kataiog von seinen Schülern, in welchem dieselben in Rücksicht auf ihr Benehmen das ganze Jahr hindurch nach ihren Klaffen zu ordnen sind, dem Consetzbeysitzer zu übergeben, und dieser durch eine anzusehende schriftliche Prüfung der Lehrer zu controliren. Zu diesem Ende hat derselbe einige Fragen zur schriftlichen Beantwortung aufzugeben, und die Beantwortungen der Schüler mit den Klassenverzeichnissen zusammenzuhalten. Würde überdies noch über den Fortgang irgend eines Schülers ein Zweifel entstehen, so müste derselbe sich noch einmal der Prüfung besonders unterziehen.

II. Auf diese Art müssen auch die Klaffen der Schüler bestimmt werden. Hiebey muß sowohl auf den Fleiß in Besüchung der Vorlesungen, auf die Aufmerksamkeit während derselben, und die Schulprüfungen, welche das ganze Jahr hindurch vorgenommen werden, als auch auf die Sitten gesehen werden, und in den Zeugnissen müssen die Fähigkeiten jedes Schülers, die Verwendung für jeden Lehrgegenstand, und die Sitten immer besonders angemerkt werden. Die von den Professoren nach diesen Grundsätzen den Schülern gegebenen Klaffen oder Fleißezeugnisse sind zu Ende eines jeden Schuljahrs bey der öffentlichen Prüfung öffentlich abzulegen, um auch hierbey den Lehrer durch die Meynung des ganzen Collegiums zu controliren. Da es aber immer nur wenige Schüler geben kann, welche wahrhaft allen übrigen vorzuziehen sind; so soll künftig nur wenigen,

nigen, und solchen Schülern, wider welche das ganze Collegium nichts einzuwenden hat, die Eminenz ertheilet, diejenigen aber, welche als unfleißig oder ungeflüßet betreten worden sind, davon ausgeschlossen werden. Bey gleichem Fortgange und gleichen Fähigkeiten soll aber die Wagchale für die besten Sitten ausschlagen.

III. Die Ausübung der Advocatio und der medicinischen Praxis wird allen denjenigen in den deutschen Provinzen ohne Ausnahme der Stadt Wien gestattet, welche auf einer der deutsch-erbländischen Universitäten nach der vorgeschriebnen strengen Prüfung den gradum Doctoratus erhalten haben. Jedoch muß den Universitäten eingebunden werden, daß sie unter sonst zu befahrender schärfster Abndung ohne Rücksicht der Person bey dergleichen Prüfungen mit der nöthigen Strenge vorgehen sollen.

III. Auf die Stipendien sollen nur Dürftigkeit, anhaltende Verwendung und untadelhafte Ausführung Anspruch geben. Bey gleicher Dürftigkeit und Sitten soll die größere Verwendung, bey gleicher Verwendung und Sitten die größere Dürftigkeit den Ausschlag ertheilen, und vorzüglich ist hierbey auf elternlose Kinder, welche aller Unterstützung beraubt sind, der Bedacht zu nehmen. Es sind demnach auch sogar von Familienstipendien die Abkömmlinge einer Familie selbst auf den Fall auszuschließen, wenn sie sich durch ganz verdorbene Sitten, oder anhaltende Versaumung ihres Berufs, derselben unwürdig gemacht haben. So sind auch Provincialstipendien Schülern aus einer andern Provinz zu verleihen, wenn in derjenigen, für welche sie bestimmt sind, keiner oder kein würdiger Schüler vorhanden ist. Da nun aber die Stipendien immer nur den verdientvollsten verliehen werden können; die Professoren aber die Grade des Verdiensts bey den Schülern am richtigsten abwägen können, so sind die Stipendien immer einverständlich mit den Professoren zu vertheilen, und diejenigen, welche diese Wohlthat erhalten, öffentlich abzulesen, um auch hier die Controle von dem ganzen Collegium über die Billigkeit der Vertheilung zu erhalten. Derjenigen Jünglingen, welchen wegen ihrer guten Eigenschaften und Verwendung Stipendien zu Theile geworden sind, sind sie so lange zu lassen, als sie während ihrer Studienzeit mit gleich guter Verwendung, und Auszeichnung in Sitten fortfahren.

V. Bey dieser Gelegenheit haben Se. M. wiederholt nachdrücklich befohlen, daß niemand zu einem Amte, das zum Rathsitze führt, gelangen soll, welcher nicht mit den Zeugnissen über die juridischen und politischen Wissenschaften versehen ist.

E. Religion, Sitten, Schuldisciplin, Ferien.

I. Die Andachtsübungen in den Schulen sind wieder einzuführen, und zwar für die deutschen und lateinischen Schulen ist täglich eine Messe vor oder nach der Schulzeit zu halten, wobey alle Schüler entweder zusammen bey einer Messe, oder abgetheilt nach den Klassen zu verschiedenen Stunden, je nach dem es thunlich ist, erscheinen müssen. Für die Philosophen ist so wie auch für die höhern Classen, wöchentlich eine Art von Predigt zu halten, welches hier am füglichsten in der Universitätskirche,

welche zur Akademischen Kirche bestimmt ist, und deren Fond S. M. der Universität zurückzugeben befohlen haben, geschehen kann. Diese Predigten müssen den akademischen Stande angemessen, und allenfalls in der Form einer moralischen Vorlesung abgefaßt seyn, Vorlesungen von der Wahrheit der christlichen Religion nach dem Muster des berühmten Hirtenbriefes des Erzbischofs von Lyon werden hier am rechten Platze angebracht seyn. Ueberhaupt hat sich der Prediger immer nach den Erfordernisse der Umstände zu richten, und daher öfters einfließen zu lassen, daß sich böse Sitten mit guten Zeugnissen nicht vereinigen lassen. Die Beicht und Communion ist bey eben jenen Klassen, bey welchen sie vorher bestund, wieder einzuführen; doch haben die Schüler selbe nicht alle Monate sondern nur zu gewissen Zeiten nämlich bey dem Eintritt in die Kollegien, bey dem Austritte, und in den Tagen um Weihnachten, Ostern, und Pfingsten zu verrichten, und sich darüber auf irgend eine Art auszuweisen. Ueber die verrichtete öfterliche Beicht und Communion haben sich auch die Schüler der höheren Facultäten mit Zeddeln von ihrem Pfarrer auszuweisen.

II. Was die Schuldisciplin betrifft: so sind mit Anfange des Schuljahrs allezeit von jedem Professor die academischen Gesetze, welche mit Einverständnis der Lehrer zu entwerfen und der Landes und Hofstelle zur Genehmigung vorzulegen sind, öffentlich vorzulesen. Um zu wissen, ob die Schüler fleißig die Vorlesungen besuchen, sind die Bänke zu numeriren, und die Numer der Bank eines jeden Schülers bey seinem Namen im Kataloge einzutragen, damit sie der Lehrer bey den Schulprüfungen nach der Nummer aufrufen, und überhaupt auf diese Weise die Abgängigen leichter entdecken könne. Die Anweisungen der Bänke aber sind alle halbe Jahre zu verändern, damit den Verbindungen der Schüler unter sich vorgebaut werde. S. M. haben bewilligt, daß dem Rector, den Aufsehern und Lehrern eine hausväterliche Gewalt über die Schüler, welche etwas verbrechen, gegeben werde: diese haben also die akademische Polizey zu pflegen, und sich deshalb mit der allgemeinen Stadtpolizey ins Einvernehmen zu setzen. Monathlich ist von den Vorstehern und Lehrern nach vorgeschriebenen Abtheilungen derselben ein Sittengericht zu halten, welches alle Vergehen wider die academischen Regeln zu untersuchen und zu bestrafen hat. Unsitliche Jünglinge sind demnach Anfangs von den Lehrern unter 4 Augen zu ermahnen, und an Feriätag mit außerordentlichen Aufgäben zu beschäftigen. Wenn diese Ermahnung nicht helfe; so sind sie zum Sittengerichte vorzurufen, von demselben nach Umständen mit ein, zwey höchstens dreytägigen Arreste (jedoch mit beständiger Beschäftigung) zu bestrafen, und zugleich die Eltern und Vormünder aufmerksam zu machen. Allenfalls ist auch bey größeren Vergehen die Verschärfung bey Wasser und Brod zu gebrauchen und endlich von dem Gymnasium oder der Universität, wenn sich gar keine Besserung zeigte, mit der Ausschließung vorzugehen.

III. Die Ferien haben S. M. auf 6 Wochen einzuschreiben und hierzu die Zeit von 1 Sept. bis 16 October zu bestimmen, zugleich aber zu beschließen gerathet, daß

die Jugend diese Zeit hindurch mit aufgegebenen Ferienarbeiten beschäftigt werde. (Zu diesem Ende hat sich heuer das Schuljahr am 15. Sept. angefangen und wird bis letzten Julius dauern, und im künftigen Jahre mit 16. October anfangen und bis letzten August währen.

II. Censuranstalten.

Se. M. befehlen, daß die Censur der Bücher auch unter die Lehrer der Facultäten und Gymnasien nach Verschiedenheit des Inhalts derselben vertheilt werden soll. Von dem gegenwärtigen Gehalte der Censoren soll nach dem Maasse, als sie eingehen, den Lehrern eine Belohnung gereicht, und dadurch ihren Umständen eine kleine Verbesserung verschafft werden. Der Vertreter jeder Facultät hat dafür zu sorgen, daß kein Lehrer ein Buch zu lange behalte, und dasselbe nicht verlohren gehe. Wenn ein Lehrer einen Anstand hat, ein Buch zuzulassen; so muß er seinen Zweifel anmerken, und ihn der Behörde, die man bestimmen wird, zur Entscheidung vorlegen.

G. Universitätsbibliotheken.

Se. M. befehlen, daß den Lehrern nicht nur der Gebrauch der in den Universitätsbibliotheken enthaltenen Bücher ohne Anstand zugelassen; sondern ihnen auch die Haupteinsicht darüber eingeräumt werde. Die Confessbesitzer haben demnach zu sehen, ob in derselben Ordnung herrsche, ob und welche Mängel vorhanden und abzustellen wären. Die Anstände, welche sie allenfalls bemerken dürften, haben sie in den Universitätsversammlungen vorzutragen, und in gemeinschaftliche Ueberlegung zu nehmen. Die Anschaffung neuer Bücher soll allzeit mit Einverständniß der Lehrer geschehen. Damit aber hierbey kein Fach leide, so muß der Ankauf verhältnißmäßig nach den Facultäten, wo nicht von Jahr zu Jahr, doch nach gewissen Perioden und Erfordernissen eingerichtet werden. Die nothwendigsten Bücher müssen vor allen anderen angeschafft, und deswegen jeder Lehrer verbunden seyn, alle Jahre das Verzeichniß derjenigen Bücher, die ihm nothwendig scheinen, einzureichen und um die Anschaffung derselben zu bitten. Endlich befehlen Se. M. daß die Bücher in den Universitätsbibliotheken nicht nach dem Formate ohne Rücksicht auf den Inhalt, sondern nach den Materien geordnet und vor allen ein Realkatalog verfaßt werden soll, wozu allen Professoren mitzuarbeiten obliegt.

H. Mittel zur Aneiferung der Lehrer.

I. Um die stäte Aneiferung der Lehrer zu bewirken, befehlen Se. M., daß künftig bey Bestimmung der Lehrerbefoldungen mehr auf den Werth der Köpfe, auf den wachsenden Fleiß und die Proben, welche die Lehrer an Tag legen, gesehen werden soll. Um hierbey sicher zu gehen, sollen den angehenden Lehrern Anfangs kleine, aber immer solche, Befoldungen gegeben werden, daß sie dabey gemächlich leben können: dieselben aber, je nachdem sie sich durch ihre Verwendung oder durch Herausgabe gelehrter Werke einen Ruf erwerben, und sich viele Zuhörer zuziehen, von Zeit zu Zeit, z. B. alle 3 oder 5 Jahre, verhältnißmäßig vermehrt werden. Je feltner die Lehrer sind, z. B. die Lehrer der orienta-

lischen Sprachen und der höheren Mathematik, desto höher sind sie auch zu bezahlen, um sich ihrer zu verschern.

II. Da die Befoldungen der Lehrer gewöhnlich mit dem Range der Studien selbst steigen, so soll auch den Lehrern die Vorrückung in höhere Facultäten, wenn sie hierzu die Eigenschaften haben, bevorzugen, und so ihnen die Aussicht zur Vermehrung ihres Soldes eröffnet werden. Wenn sich aber ein Lehrer mit seinem Fache begnügt; und sich besonders dabey auszeichnet: so soll ihm sein Gehalt an Geld vermehrt werden. Den Lehrern an den Gymnasien, da sie einen sehr geringen Gehalt haben, wird, je nachdem sie sich durch ihre Kenntnisse, Verwendung und die Zahl der Schüler auszeichnen, eine jährliche Belohnung aus dem Ueberschusse der Uaterrichtsgelder angewiesen werden.

III. Die Lehrer der Theologie, wann sie 15 Jahre gedient haben, haben einen Anspruch auf ein Canonicat, oder sonst eine einträgliche geistliche Pfründe; den ältern und würdigeren Lehrern der juridischen und medicinischen Facultät aber wird der Hof- und Regierungstitel und nach Beschaffenheit der Umstände, auch eine wirkliche Rathstelle, verliehen, oder wenigstens die Beywohnung bey den Rathssitzungen gestattet werden.

I. Nachwachs der Lehrer.

Um für jeden Fall vor dem Abgang an Lehrern gesichert zu seyn, und bey Erledigung einer Lehrkanzel eine kleine Auswahl frey zu haben, befehlen Se. M. den Kandidaten zu Lehrämtern die Erlaubniß zu ertheilen, außerordentliche Vorlesungen über die Gegenstände, auf welche sie sich besonders verlegt haben, zu halten, um aus demselben und dem Maasse als sie gute Schüler bilden, auch ihren künftigen Beyfall als Lehrer beurtheilen zu können. Diese außerordentlichen Lehrer haben dann auch, im Falle ein ordentlicher Lehrer durch Krankheit oder andere unvermeidliche Fälle gehindert würde, selbst vorzulesen, die Stelle derselben zu vertreten. Wenn solche Candidaten sich auszeichnen; so wird ihnen eine kleine jährl. Belohnung aus dem Ueberschusse der Unterrichtsgelder gereicht werden. Die Candidaten zu Gymnasial- und bürgerlichen Schullehrerstellen, welchen vorzüglich die Befuchung der pädagogischen Vorlesungen zur Pflicht gemacht wird, werden durch Verleihung von Stipendien unterstützt werden. Um endlich diesen Candidaten Gelegenheit zu verschaffen, ihre Kenntnisse und Vorfchritte von Zeit zu Zeit an Tag legen zu können, so sind sie anzuhalten, zu dem literarischen Journale ebenfalls ihre Beyträge zu liefern. Endlich befehlen Se. M., daß den bestehenden Stiftern aufgetragen werde, daß jedes aus ihnen sowohl die Bearbeitung und Betreibung der Wissenschaften überhaupt sich angelegen seyn lasse als auch vorzüglich sich auf ein bestimmtes Fach aus der Theologie, Philosophie oder Mathematik, für welches sie sich zu erklären hätten, lege, um hierdurch auf eine leichte Art einen guten Nachwachs von Lehrern zu erhalten.

K. Studienfond.

Se. M. befehlen, daß der Studienfond künftig so viel möglich nur aus liegenden Gütern bestehen, und in dieser

dieser Rücksicht die Universitäten zum Mitlandstand jener Provinz, wo ihre Güter liegen, erklärt werden sollen.

Diese höchste Entschliessung hat die Regierung ihrem ganzen Inhalte nach der Universität bekannt zu machen, und ihr aufzutragen, dasjenige was sich gleich jetzt anwenden läßt, in Ausübung zu bringen, über die übrigen Gegenstände aber ihre gutachtlichen Erinnerungen zu erstatten. Insbesondere hat die Regierung einverständlich mit der Universität sich zu äussern, was für ein Wirkungskreis für die Lehrerverfammlungen, welcher für den Confess, welcher für die Landesstelle bestimmt, und auf welche Art das Journal eingerichtet werden könnte.

Wien, den 4. October 1790.

II. Bücherverbote.

- Wien, d. 8. Novbr. 1790. *Verzeichniß der verbotenen Bücher*, v. 11. Auguß 1790 bis z. 22. Sept.
- Bilan zwischen des Monarchen und der KirchenGewalt, so wie sie der Trenk abwägt. 1790. im Jul. Cape tibi hoc. — 8.
- Gebet der Ungarischen Landstände in Ofen. Von Trenk. Im Jul. 1790. — 8.
- Nouvelle Légende dorée, ou Dictionnaire, mis au jour par le Rédacteur de l'Almanach des honnêtes gens. Tom. I. II. à Bruxelles et à Paris. 1790. — 8.
- Hat die katholische Messe einen schriftmäßigen Grund? oder gründliche Widerlegung der päbstl. Mefsirrhümer. Leipzig. 1790. — 8.
- Camille Desmoulins opuscules de l'an premier de la Liberté à Paris. 1790. — 8. ou
- La France libre 4me Edition etc. par Camille Desmoulins à Paris l'an premier de la Liberté. — 8.
- Discours de la Lanterne aux Parisiens 3me Edition par Camille Desmoulins à Paris. — 8.
- Replique aux deux Memoires des Sieurs Leleu, inignes Meuniers de Corbeil en presence de M. Necker par Camille Desmoulins à Paris. — 8.
- Reise eines Engelländers, noch ein Bändchen, durch Mannheim, Baiern und Oesterreich nach Wien. Herausgegeben von seinem deutschen Freund L. A. F. v. B. Amsterdam. 1790. — 8.
- Betrachtungen über das Frauenzimmer. 1790. — 8.
- Geschichte des Prinzen Yhakanpol, lustig und zugleich orthodox erbaulich geschrieben, von M. Wranschewsky, mit einer Vorrede von D. Hoffede. Adrianopel. 1790. — 8.
- Mit dem Herrn von Zimmermann deutsch gesprochen, von D. C. F. Bahrdt. 1790. — 8.
- Don Jean V. de Bragance, Poeme en 7. Chants dédié à l'Assemblée nationale de France. 1790. — 8.
- Delassements du Boudoir-Recueil de poësies galantes, dont la plupart n'ont point encore été imprimées. 1790. — 12.

Le Noeud de toutes les intrigues, ou Révelations politiques, dédiées à l'Assemblée nationale à Paris. 1790. — 8. Organt, Poëme en 20. Chants. 2 Tomes. au Vatican. 1789. — 12.

III. Vermischte Nachrichten.

Dresden, den 30sten Octob. 1790. Bey meinem neulichen Aufenthalte in Halle, besuchte ich auch das Königl. Pädagogium und diese Erziehungsanstalt übertraf alle meine Erwartung. Manche ältere Fehler des Instituts sind ohne Geräusch so glücklich verbessert, das bewährte der neueren Erziehungsvorschläge ist mit so guter Wahl aufgenommen, ich habe unter den Lehrern so geschickte Männer kennen gelernt, die Schüler so gesund, so froh und so gebildet gefunden, das ich bedauern mußte, nicht länger in diesem Kreise leben zu können. Die Thätigkeit des jetzigen Aufsehers, Hrn. Prof. Niemeyers, ist unglaublich. Er scheint ganz für das Institut gebohren, verbindet Ernst mit Güte, Festigkeit mit Geduld und eine bey unsern Pädagogen seltene Uneigennützigkeit. Schade, das ein solches von allem Fond entblößtes und dem Lande so nützlich Institut bisher ohne alle öffentliche Unterstützung geblieben; doch hat der König Hoffnung dazu gemacht. Möchte diese doch nicht wieder verschwinden.

Eben als ich in Halle war, hatte der Prof. Niemeyer eine neue Nachricht drucken lassen, worin man eine kurze Uebersicht der ganzen Einrichtung und der Kosten findet.

Frankfurt am Main d. 23. Nov. 1790. Der jetztregierende Herr Landgraf von Hessen - Darmstadt hat nicht nur den auf die Besitzungen des ehemaligen Herrn Präidenten Fr. C. von Meßer gelegt gewesenen Arrest aufgehoben, sondern auch demselben eine überaus ansehnliche jährliche Pension auf seine Lebenszeit ausgesetzt. Der Hr. von M. wird seinen bisherigen Aufenthaltsort, Mannheim, wahrscheinlich schon verlassen, und die Reise nach Ludwigsburg angetreten haben, wo er seine übrigen Tage zu beschließen gedenkt.

IV. Berichtigungen.

In No. 329 der A. L. Zeit. d. J. S. 344. muß in der Anzeige des k. Auszugs der Ceremonien etc. bey der Consecration des H. Fürstbischofs zu Regensburg etc. gelesen werden:

— nach der Vorschrift des römischen Stuhls schwören muß und die 9 anderen Fragen über die vornehmsten Glaubenssätze der kathol. Kirche und die dagegen streitende Irrlehren (S. 7.) ungeru vermisst etc.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Neue periodische Schriften.

Neuer deutscher Merkur. 11tes St. 1790. (Leipzig u. Weimar.) enthält von S. 217-320: I. Politisch-philosoph.

Gespräche (von Hrn. v. Kneblau). II. Nachrichten von Julia Gonzaga (von J.). III. Die Kinderjahre (von Mathison). IV. Stanzas an die Vernunft (von Gf. Schilling). V. Ein Göttergespräch (von W.). VI. Se.

sofris, e. Skizze (von *Engelschall*). VII. Ueber den Mißbrauch der Freundschaftsverficherungen und der Umarmungen (von *T. Stille*). VIII. An Olympia (von *W.*). IX. Ein Beytrag zur Geschichte der Gelehrten (von *J.*). X. Liter. Anzeigen.

Neues deutsches Museum. 11tes St. 1790. (Leipzig b. Götschen) enthält von S. 1091 - 1178: 1. Von der Handhabung der Staatsverfassung; von *Hrn. GR. Schloffer*. 2. Epistel von *Hrn. Schwarz*. 3. Tichindris u. der Schaman Munji. 4. Apulejus Kandidus an seine Reuzentent. 5. Gedanken über Könige, Nationen u. Freyheit. 6. Cyrus. 7. Der Fündling, eine wahre Anekdotte; von *Hrn. Prof. Meißner*.

Neue Literatur und Völkerkunde für das J. 1790. N. XI. Nov. (Leipzig b. Götschen) enthält von S. 413 - 98: I. Letzte Bitten eines Sterbenden (an meinen geliebten Ehegatten von *Hrn. Frider. Baronessin v. Hohenhausen*). II. Moliere. Eine hist. literarische Skizze (Beschluß). III. Ueber Menschenrechte; von *Hrn. v. Clauer* in Berlin. IV. *Andrew's* Anekdoten (von *Hrn. Reinhard*). V. Die Trennung von *Hrn. Benkowitz*. VI. Anekdotte von einer schönen Nachtwardlerin.

Thalia, herausg. von *Schiller*. 11tes H. (Leipzig b. Götschen) 1790, enthält von S. 1 - 144: 1. Etwas über die erste Menschengesellschaft nach dem Leitfaden der mosaischen Urkunde. 2. Die Gesetzgebung des Lykurgus und Solon. 3. Ueber die Humanität des Künstlers von *G. Forster*. 4. Im Octobr. 1788., e. Gedicht; von *S.* 5. Aus e. Briefe aus Paris, d. 28. Jun. 1790. 6. Der verfohnte Menschenfeind, einige Scenen. 7. Bey Frankreichs Feyer. 8. Erklärung des Herausgebers d. 14. Jun. 1790.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Da nunmehr der dritte Theil von *Witschels* Geschichte und Geographie von Deutschland als Lehr- und Lesebuch für die Jugend unter der Presse ist, so werden die Herren Commissionairs und Interessenten hierdurch ergebenst ersucht, die Gelder nebst dem Namensverzeichnis der hinzugekommenen resp. Subscribenten und Pränumeranten an die churfürstl. sächsische Zeitungsexpedition und an die Hülfsersche und Böhmische Buchhandlung oder an den Verfasser nach Dresden einzusenden. Gedachter Orten, so wie in den bekanntesten Buchhandlungen Deutschlands sind noch Exemplare des 1 u. 2 Theils vorhanden. Wer sich jedoch an den Verfasser selbst wendet, erhält bey Vorauszahlung des dritten Theils, die ersten beyden Theile für den Pränumerationspreis, jeden Theil zu 12 gl. Auch haben diejenigen, welche mehrere Exemplare vom Verfasser in Debit nehmen und richtige Bezahlung leisten, die bereits bekannt gemachten Vortheile in Rücksicht des Preises, zu genießen.

Aus Briefen, d. d. Leipzig, den 20sten Novbr. 1790.

Das Leben des berühmten römischen Diktators Sulla, von dem wir noch keine gutgeschriebne Biographie haben, bearbeitet jetzt ein hiesiger junger Gelehrter, Herr Sachse, der sich schon in diesem Fache von einer vortheilhaften Seite gezeigt hat. Auf Ostern wird der erste Theil die Presse verlassen.

Von *L'esprit dupe du coeur, ou Histoire veritable du Philosophe Toulou*. 12. 2 Vol. wird nächstens eine deutsche Uebersetzung erscheinen, welches, um allen unangenehmen Collisionen vorzubeugen, hiermit bekannt gemacht wird.

In der Klingsöhrschen Buchhandlung in Goslar erscheint auf Neujahr 1791. eine Zeitung unter dem Titel: *Correspondenz der Gelehrten*, welche von vielen Gelehrten bearbeitet wird. Es werden wöchentlich 2 Stück geliefert, und wird auf selbige 2 rthlr. 12 gl. oder ein $\frac{1}{2}$ Ld'or an obige Buchhandlung pränumerirt. Es wird dieselbe auch als Journal brochirt durch die Buchhandlungen, Postämter und Zeitungsexpeditionen monatlich ausgegeben. Als Journal kostet selbige 3 rthlr. 6 gr. in Ld'or à 5 rthlr. Die Zeitung oder Journal ist zugleich politisch und gelehrt, daher auch die Correspondenz in jedem Stück mit *Raisonnemens* über politische Gegenstände eröffnet wird. Von der ganzen Einrichtung derselben bekommt man in gedachter Buchhandlung ein weitläufiges Avertissement unentgeltlich. Jedes Postamt, Zeitungsexpedition, Buchhandlung und wer sonst sich die Mühe für Collection giebt, bekommt den gewöhnlichen Rabatt; daher bittet man jeden Interessenten sich postfrey an das ihm zunächst gelegene Postamt, Zeitungs-Expedition oder Buchhandlung zu wenden, und diese werden ersucht, die Bestellung bey obiger Buchhandlung zu machen.

Unterzeichnete Buchhandlung veranstaltet eine Uebersetzung von folgendem Buche:

Le despotisme dévoilé, ou memoires de Henri Mafers de la Tude, détenu pendant 35 ans dans diverses prisons d'Etat, redigés sur les piéces originales; pr. M. Thiery etc. III. Vol.

unter dem Titel:

Der enthüllte Despotismus; oder Denkwürdigkeiten des Herrn de la Tude, während seiner unverdienten 35 jährigen Gefangenschaft in verschiedenen Staatsgefängnissen. Nach den Originalakten von dem Herrn Thiery geordnet. 3 Theile, Mit dem Büdnisse des Herrn de la Tude.

Schon vor einigen Jahren erschien eine Skizze dieser Geschichte. Der umständlichern Bearbeitung kann man ein größeres Interesse nicht absprechen.

Leipzig, den 30sten Novbr 1790.

Gräffsch's Buchhandlung.

In kurzem wird bey dem Buchhändler Fleckeisen in Helmstedt fertig: des Herrn Durande, *Arates* bey den Stat-

Staaten von Burgund etc., Beobachtungen über die Wirkung der Mischung von Schwefel, Aether und flüchtigen Terpentinöl bey Leberschmerzen, die von Gallensteinen entstehen; ausm de Französischen.

Marianens Begehrenheiten von Marivaux; neu verdeutschet, werden gegen Weihnachten in meinem Verlag herauskommen. Berlin, den 28ten Nov. 1790.

Joh. Fr. Unger.

Von dem historisch-politischen Romane: *Demetrius ou l'education d'un prince; ouvrage en vingt livres par M. Chamberl, Avocat au Parlement, II Tomes*, wird mit nächsten eine deutsche Uebersetzung erscheinen, und ist der 1. B. bereits unter der Presse.

Nova der Gebrüdere Walther in Dresden, zur Michaelis-Messe, 1790.

Solution du Problème Déliquet, par Casanova, 4.

D. Reufs Orographie des Nordwestlichen Mittelgebirges in Böhmen. Ein Beytrag zur Beantwortung der Frage: Ist der Basalt vulkanisch oder nicht?

Dithmars, Bischofs zu Werseburg, Chronik, nebst dessen Lebensbeschreibung, aus dem lateinischen übersetzt, und mit Anmerkungen erläutert; von M. Ursinus, gr. 8. Schmieders Polizey-Verfassung des Churfürstenthums Sachsen, 3r Th. gr. 8.

Epigrammata selecta, ad usum maxime Scholarum. 8.

Beckers vermischte Blätter, 1r Band, enthaltend die Erzählungen: 1) Amasis; 2) Wer weiß, wozu es gut ist; 3) Beatrice Cenci, 8. (in Commission.)

Locke's Essay concerning human Understanding abridged, 8.

Beobachtungen, physikalische, botanische, mineralogische, und astronomische, auf Reisen nach dem Riesengebirge, von Jirasek, Haenke, Abbe Gruber und Gerstner veranstaltet und herausgegeben von der Königl. Böhmisches Gesellschaft der Wissenschaften mit einer illuminirten petrographischen Charten, Kupfern und Vignetten. 4.

III. Auction.

Vor dem Churfürstl. Sächs. Justiz-Amte zu Chemnitz im Erzgebirge, soll den 28ten Merz, 1791. und folgende Tage eine Sammlung größtentheils feltner und rarer Gold- und Silbermünzen, bestehend in diversen Römisch- und Russisch-Kayserlichen, Französischen, Preussischen, Schwedischen, Sächsischen, Hessischen, Holländischen, Italienischen etc. und vielen andern raren Thalern, Gulden und Dickmünzen, auch Medaillen, und einigen alten römischen und andern kleinern Münzen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich, den Meistbiethenden überlassen werden. Kenner und Liebhaber werden in dieser nicht unbeträchtlichen Sammlung, mehrere sehr feltne Cabinets-Stücke finden, und können Auswärtige sich in Chemnitz an den Herrn Amts Actuar. und Adv. Hebenstreit, oder an die Kauf- und Handelsmänner auch Grosso Händler, Herrn Johann Gottlieb Esche, und Herrn

Christian Friedrich Leopold, welche Aufträge gegen billige Sicherstellung übernehmen wollen, mit etwanigen Commissionen verwenden. Das gedruckte Verzeichniß, in welchem jede Münze genau, und mit erläuternden Anmerkungen angegeben, und größtentheils die Nummer bemerkt ist, unter welcher *Madui*, in seinem Thaler und Münz Cabinet, solche beschreibt, ist in Chemnitz, im Churfürstl. Justiz-Amte. so wohl bey Herrn Doctor und Senator Cleemann, bey Herrn Creys-Stener-Revifor und Amts-Steuer-Einnehmer Knorr und bey Herrn Steuer-Einnehmer und Stadtrichter Gnauk; in Dresden, bey Herrn Ober-Auditeur Hebenstreit, Herrn Finanz-Rechnungs-Secretair Richter, und Herrn Regierungs-Canzellist Rösler; in Leipzig, in der Zeitungs-Expedition, ferner bey Herrn Secretair Thielen, und bey Herrn Facultäts-Canzellist Hofmeister, in Jena. in der Expedition der allgemeinen Litteratur-Zeitung, in Gotha, in der Expedition der deutschen Zeitung, und in Hamburg in der Zeitungs-Expedition, zu haben.

IV. Bücher so zu verkaufen.

Die allgemeine Welthistorie, so weit sie bis jetzt heraus ist, nebst dem Pränumerationsschein auf den nächst herauskommenden Theil, ist für 70 Rthlr. in Gold zu verkaufen, wobey aber der Käufer die Transportkosten tragen muß. Vom 1ten bis 46 Bände nebst den 6 Bänden Zufätzen ist sie in ganz Leder mit doppeltem Titel und vergoldeten Rücken gebunden, die übrigen Theile sind noch roh. Käufliche belieben sich an die Expedition der A. L. Zeitung zu wenden.

Folio.

- Corpus iur. Civil. c. Comment. Accurf. Schol. Coatii, Paratit. Cuiacii, et Not. D. Góthofred. in V Tom. distribut. Lugd. Bat. 612. Voll. VI. Schw. B. 10 Rthlr. 16 gr.*
- Io. P. Paravicini Polyanthea Sacr. Canon. Tomi III. Col. 728. Pappeb. Voll. III. 4 Rthlr. 12 gr.*
- L. Thomastu. ancien. et nouvel. Disciplin. de l'Eglise. nouv. ed. revue avec ses augmentat. Tomi III. Paris. 725. Frb. Voll. III. 6 Rthlr. 20 gr.*
- Codex iur. et leg. pro regno Bohemiae, March. Moraviae et Duc. Siles. Prag. 720. Pppeb. 2 Rthlr.*
- Nic. Rodrig. Ferosini, Opera omnia in XIV T. distribut. Edit. altera emendatiff. Votis decisivis, repertor. general. et vita Auct. aucta. Col. 741. F. B. Voll. X. 14 Rthlr.*
- Codex Austriacus. P. I. et II. Wien 704. Pappeb. Voll. II. 2 Rthlr. 8 gr.*
- Der Statt Nürnberg verneute Reformation, 564. Dienstbarkeiten, statlicher vnd bavrlicher Erbaugengüter durch M. Pegium. Ingo'st. 560. u. a. m. 6 gr.*
- Io. Bapt. Braschii Oper. de Libertate Ecclesiae in confer. eccl. benefic. ac de immunitat. benefic. a personal. debito Residentiae. Tomi IV. Lugd. 718. Fr. B. Voll. IV. 6 Rthlr.*
- Clementis XI. Pontif. Max. Oper. omnia. Frcf. 729. F. B. 3 Rthlr. 12 gr.*

- Io. Ant. de Friedenbergh von den in Schlesien üblichen Rechten. Tomi II. Bresl. 743. F. B. Voll. II. 3 Rthlr. 12 gr.
- Io. Chr. Donayer, Consil. et Responsa. Norimb. 724. F. B. 1 Rthlr. 12 gr.
- Corpus iuris Fridericiani. Hall. 749. P. R. F. 16 gr.
- Did. Covarruvias a Leiva Opera omnia post varias editiones correctiora. c. Tract. de Frigidis et Malificat. c. not. Io. Vffel. Tomi II. Col. 679. P. B. 2 Rthlr. 12 gr.
- Did. Ybanez de Faria Addit. Observat. et Notae ad Libr. variar. resolut. Covarruvias. ed. 4. Col. 726. eiusd. Notae addition. cet. Col. 726. P. B. 2 Rthlr. 12 gr.
- Goswin ab Esbach Notae et addition. ad Hen. Carpzov, Iurispr. forens. ed. nov. et auct. c. discursu polit. de iure Maiestat. Frkf. 703. P. B. 1 Rthlr. 8 gr.
- Io. Cuiacii Commentar. Lugd. 559. L. B. 2 Rthlr. 12 gr.
- Melch. Goldastii Politica imperialia. Frkf. 614. P. B. 5 Rthlr. 20 gr.
- Londorpius Supplet. et continuatus s. Acta publica durch Martin Meyern. 1. 3 u. 4 Th. Frklt. u. Leipz. 738. 41. P. B. Voll. II. 3 Rthlr. 16 gr.
- Martin Crussi Schwabische Chronik seit Erschaff. d. Welt bis 596 aus dem lat. und mit einer Continuation von 596 bis 733. auch vollst. Register, und Joh. Jac. Möfers Vorrede. Frkf. 733. Voll. II. P. B. 4 Rthlr. 16 gr.
- Kaufslustige belieben sich an Hn. Adv. Fiedler in Jena pofffrey zu wenden.

V. Vermischte Anzeigen.

Die im 129 L. Bl. d. J. auf den 6 Decemb. zu Coburg angezeigte Bucherauction ist bis auf den 3 Febr. 1791. verschoben worden. Coburg den 30 Nov. 1790.

Nachricht

über Doctor Franklins eigene Lebensbeschreibung.

Während meines Aufenthalts in London, erfuhr ich, von Dr. Price, im May dieses Jahres, das er eine eigenhändige Lebensbeschreibung von Dr. Franklin, aus Amerika, im Manuscript, erhalten habe. Zugleich sagte er mir, das Manuscript enthalte nur den Anfang, nur einen kleinen Theil des Lebens des berühmten Mannes, und zur Fortsetzung sey keine Hoffnung mehr übrig. Nach meiner Zurückkunft nach Deutschland fand ich im 95 Stück des Intelligenz Blattes der A. L. Z. die Ankündigung einer Uebersetzung des Franklinischen Lebens, von dem Hrn. Buchhändler Mathiessen in Hamburg. Es soll, wie er vorgiebt, aus drey Theilen bestehen, und der letzte Theil soll den Ursprung, Fortgang und das Ende der so merkwürdigen Amerikanischen Revolution, freymüthig beschrieben, enthalten. Nachdem ich diese Nachricht gelesen hatte, erkundigte ich mich bey meinen Englandischen Freunden, und erhielt hierauf aus der allerzuverlässigsten Quelle, die Antwort, das das von Dr. Franklin selbst beschriebene, eigene Leben nur bis zum Jahr 1757 gehe, nämlich nur die ersten fünfzig Jahre seines Lebens begreife; das von dem Amerikanischen Kriege gar keine Nachricht darin vorkomme; und das es bald im Drucke erscheinen werde. Sobald es erscheint, werde ich es über-

setzen, und einige Nachrichten über das Leben dieses außerordentlichen Mannes (welche mir, von Dr. Franklins Freunden, in London und Paris, mitgetheilt worden sind) so wie auch philosophische Betrachtungen, über sein Leben, seine Schriften und Schicksale aufsetzen. Da ich nicht aus Gewinnsucht, sondern aus bloßer Neigung, und aus Hochachtung für die Verdienste dieses berühmten Mannes, die Uebersetzung übernommen habe: so versichere ich, im voraus, das ich auf den Styl die allergrößte Sorgfalt verwenden werde, um von den Eigenheiten des Originals so wenig als möglich verloren gehen zu lassen. Mit Hrn. Mathiessen betürchte ich deswegen nicht in Streit zu gerathen, denn beide Uebersetzungen können recht gut neben einander bestehen, und jede wird ihr eigenes Publicum finden. Zugleich zeige ich an, das ich auch von Howards Leben, welches dessen vertrauter Freund, Hr. Dr. Aikin, jetzt ausarbeitet, sobald es erscheint, eine deutsche Uebersetzung, mit Betrachtungen über sein Leben, seine Meynungen und seinen Charakter, herauszugeben gesonnen bin.

Göttingen den 23 Novemaer 1790.

Christoph Girtanner,
der Arzneywissenschaft Doctor.

VI. Antikritik.

In dem CVII. St. der Oberdeutschen allg. Lit. Z. d. 8. Sept. 1790. S. 469 — 477. kommt unter der Rubric: *Geschichte* eine Recension vor, über die im Publicum erschienene Schrift: *die von Joseph den II. zwar gegründete, aber von der Röm. Hierarchie untergrabene Toleranz in einer Species facti dargestellt, mit mehr als hundert Urkunden beleuchtet, u. dem Kaiser zugeeignet von einem noch blutenden Opfer der Röm. Hierarchie und der politischen Kirche M. G. M. Eisenbach Fkft und L. 1789. gr. 8.* So gründlich dieser Titel durch die Species facti als Wahrheit dargestellt, und durch die Urkunden gerechtfertigt ist, so das meine Oest. Justiz Pfleger nichts weder in forma noch materia darwider einzuwenden vermochten, vielmehr gegen dieser Schrift das Gewehr strecken mußten: (man sehe dieses in den Annalen der Theol. Literatur und Rel. Gesch. d. J. p. 166. 167.), so wagten meine Verfolger doch noch, um ihre Barbarey zu bedecken, einen Ausfall, und diesen NB. unter dem Aushang. Schild: *Salzburg.* So glänzend aber hier die armatur aussieht so konnte sie doch nicht eine einzige meiner Urkunden packen noch weniger durchlöchern. Die Lügen aber, die sie zum Schirm nahmen, um damit das Publicum zu täuschen, e. g. ich hätte von Hn. L. R. Eybel 50 fl. Wegzehung erhalten, solle bald in einer andern Schrift sonnenheiter erwiesen, und gezeigt werden, wie die Justizpflege Oesterreichs an mir, so sehr auch der Bp. ihr Verhalten zu beschönigen suchte, dennoch durch gewaltsame Verurtheilung ohne irgend einen Verhör die Rechte der Menschheit freventlich geschändet habe, welches schon zum voraus jeder NB. unbefangener Leser meiner Schrift, der die Urkunden nicht wie obiger Recensent überschlägt, hinlänglich einsehen kann.

M. Eisenbach.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 167.

Mittwochs den 15^{ten} December 1790

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Journal von und für Franken. In Bds 58 Heft (Nürnberg b. Rawe) enthält von S. 489 — 616: I. Grundriss e. historisch-geogr. Beschreibung der Grafsch. Henneberg, als eine Berichtigung der in den allgemeinen Erdbeschreibungen von diesem Lande befindl. fehlerhaften Nachrichten. II. Hat das Städtchen Berneck im Ffith. Bayreuth wirklich 6. Namen von dem Slavischen Donnergott Percun bekommen? beantwortet von Sam. W. Oetter. III. Probe e. statistischen Handschrift aus dem XVI Jahrhundert, das bayreut. Amt Culmbach betr. IV. Das Kirchweihfest. V. Designation was sämmtl. Aemter des Hochst. Würzburg monatlich an Contribution oder Schatzung zu erliegen schuldig. VI. Ankündigung und Einladung zu dem Beytritt des zu errichtenden Krankendienstboteninstituts an die Dienstherrschaften und Dienstleute der Stadt Bamberg. VII. Seit wann werden die Todten in Särgen begraben? VIII. Zur Geschichte der Sänften in Nürnberg, wie auch von der jährl. Ankunft der Störche daselbst. IX. Etwas über das Wort: Illuminat. X. Schriften, welche die Geographie Frankens in mittlern Zeiten erläutern. XI. Verordnungen. XII. Miscellaneen. XIII. Neueste Lit. der fränk. Geschichte und Rechte.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Nachricht an das deutsche Publicum eine demselben eben so nothwendige als nützliche Tagschrift betreffend.

Unter den Vortheilen, welche die bürgerliche Gesellschaft der Buchdruckerkunst zu verdanken hat, sind die *Intelligenz- und Wochenblätter*, die in jeder nur mittelmässigen Stadt in Deutschland herauskommen, keiner der geringsten und es wäre überflüssig, ihren mannichfaltigen Nutzen hier zu beschreiben. Allein jedes derselben bleibt meistens in den Grenzen der Provinz, wo es herauskommt, und für die der größte Theil seines Inhalts allein interessant ist, eingeschlossen. Und doch giebt es eine Menge Gegenstände, die ein allgemeines Interesse für das ganze deutsche Publicum haben, oder wobey demjenigen, der sie bekannt machen will, daran gelegen ist, eine Anzeige davon so schnell als möglich in ganz Deutschland zu verbreiten. Es kann, z. B. der Fall seyn, daß Jemand die Meinungen mehrerer Sachkundigen in verschiedenen Gegenden über Etwas erfragen möchte; daß nur

wenig unbekannte Personen über gewisse Sachen Bescheid geben können; oder daß eine Nachricht, die vielleicht eine einzige Person angehet, deren Aufenthalt unbekannt ist, ihr schnell und zuverlässig an jedem Orte, wo sie sich befinden mag, mitgetheilt werden soll, und dergl. In solchen Fällen bedient man sich gewöhnlich der *politischen Zeitungen*, bey welchen dergleichen Anfragen und Nachrichten zum Ausfüllen angehängt, oder in besondern Beylagen geliefert werden. Man weiß aber, daß auch die beliebtesten Zeitungen, jede nur innerhalb eines gewissen Bezirks, in viele Hände kommen, und wer versichert seyn wollte, durch sie eine Nachricht in ganz Deutschland zu verbreiten, müßte sie wenigstens in ein Duzend derselben einrücken lassen. Außerdem sind die *Anfragen und Anzeigen* nur eine Nebensache dabey, und viele Leser pflegen sie zu überschlagen, wenn ihre Aufmerksamkeit durch die politischen Neuigkeiten hinlänglich beschäftigt wird. Nur für literarische Gegenstände dient das mit der *Jenaischen Allgem. Lit. Zeitung* verbundene *Intelligenzblatt* wirklich zu einem allgemeinen Verbreitungsmittel; aber nur unter den Gelehrten.

Man fühle daher längst das Bedürfnis eines allgemeinen *Intelligenzblatts für alle und jede Gegenstände des bürgerlichen Lebens*, wobey man versichert wäre, daß ein eingerückter Artikel so schnell als die Posten gehet, bis an die äußersten Reichsgrenzen gelangen, und von demjenigen Theil des Publicums, für den er bestimmt ist, darin gesucht werden müßte; eines Blattes, welches, so zu sagen, zum öffentlichen Sprachsaal diene, wo Jedermann, über jeden beliebigen Gegenstand, die aller Orten zerstreuten Sachkundigen befragen, und ihre Antworten vernehmen könnte. Welchen Einfluß die dadurch erleichterte gegenseitige Mittheilung der mannichfaltigen Erfahrungen, Gedanken Wünsche und Unternehmungen der Deutschen auf das Bad und den gemeinen Wohlstand der deutschen Bundes-Republik haben, und was die Kunst und Industrie aller Art dabey gewinnen möchte, ist hier nicht der Ort zu untersuchen. Ein solches Blatt müßte dann natürlicher Weise auch das *Einzigste* seiner Art seyn, und die zu verbreitenden *Anzeigen* müßten den Hauptinhalt desselben ausmachen. Es sind auch bereits einige Versuche dieser Art gemacht worden: sie sind aber mißlungen; weil die Unternehmer vielleicht der Mittel beraubt waren, eine Anstalt von so weitläufigem

F i f f f f f f

Umfan-

Umfange, der so große Schwierigkeiten im Wege stehen, durchzusetzen; oder weil das Publicum derselben nicht Beyfall und Vertrauen genug schenkte. Wie schwer es ist, ein solches Unternehmen zuerst in Gang zu bringen, und die dazu erforderliche Correspondenz zu erhalten: davon zeugen die vielen, im letzten Jahrzehend angefangenen und mit dem 2ten und 3ten Stück wieder geendigten Journale und Wechenblätter.

Der Herausgeber der *deutschen Zeitung* glaubte daher, es sey Pflicht für ihn, den Vortheil, den er besitzt, daß sein Blatt wirklich durch ganz Deutschland geht, und daß er von vielen braven Leuten in allen Gegenden des Reichs einer freundschafflichen Correspondenz gewürdiget wird — diesen schwer zu erlangenden Vortheil — glaubte er dazu anwenden zu müssen, daß er dem Publicum die Bequemlichkeit eines solchen *allgemeinen Mittels der Bekanntmachung* zu verschaffen suchte: und er lieferte, seit einem Jahre, ein zu dieser Absicht bestimmtes *Intelligenzblatt*, als Zugabe zur *deutschen Zeitung*. Allein in der Ausführung zeigte es sich, daß er, vermöge der Beschaffenheit dieses Blattes, theils zu wenig Raum für Anfragen und Notizen bestimmen konnte; theils, daß die *deutsche Zeitung* zwar in ganz Deutschland, aber doch nur von einem gewissen Theil des Publicums gelesen wird: folglich für ein solches Intelligenzblatt noch immer in zu wenig Hände kommt. Er hat daher eingewilligt, sein *Intelligenzblatt* mit diesem Jahr 1790. zu beschließen, und jene Vortheile an eine Gesellschaft abzutreten, welche Willens ist, ein besonderes Blatt herauszugeben, welches das oben beschriebene Bedürfnis des Vaterlandes so vollkommen als möglich befriedigen soll. Es wird den einfachen Titel führen:

Der Anzeiger.

und folgende für zweckmäsig befundene Einrichtung erhalten.

I. Es erscheint davon, je nachdem viel oder wenig Einrückungen einlaufen, täglich eine Nummer von $\frac{1}{2}$ Bogen, wenn sich die Materialien so sehr häufen sollten, auch mit *Beylagen* und mit jeder abgehenden Post werden die fertigen Blätter spedirt, so daß man auf die größte Geschwindigkeit der Verbreitung rechnen kann. Die Artikel werden in keiner andern Ordnung abgedruckt, als nach der Zeitfolge, wie sie einlaufen, und zur Erleichterung der Uebersicht und des Zurückweizens, werden sie mit den Buchstaben des Alphabets bezeichnet und mit kurzen Rubriken versehen, die den Inhalt oder Ort benennen.

II. Alle für den *Anzeiger* schickliche Anfragen und Nachrichten werden gratis ohne *Insertionsgebühren* zu verlangen, eingerückt; wofern sie nicht mehr als den Raum einer halben Spalte von 24 Zeilen einnehmen — ein Umstand, wodurch Kaufleute, besonders Buchhändler, jährlich weit mehr an Einrückungs-Gebühren ersparen werden, als der *Anzeiger* kostet. Längere Aufsätze sind auch frey, wenn sie für das Publicum ein unmittelbares Interesse haben, z. B. Anzeigen nützlicher Erfindungen, Hilfsmittel gegen Uebel aller Art etc. Ist aber das Interesse auf Seiten des Einsenders: z. B. bey

Warenverzeichnissen, persönlichen Vertheidigungsschriften, Bücherankündigungen etc., so werden solche längerer Inerenda gegen die Gebühr von 1 Rthlr. für die Spalte, (von 48 Zeilen und drunter) abgedruckt.

III. Der *Anzeiger* ist bestimmt für alle und jede Nachrichten, Bekanntmachungen, Anfragen und Antworten, welche von der Art sind, daß entweder dem deutschen Publicum überhaupt damit gedient ist, sie zu erfahren; oder dem Einsender, sie in ganz Deutschland zu verbreiten. Specielle Gegenstände, deren Bekanntmachung bloß einzelne Oerter und Provinzen angeht, gehören nicht für denselben, so daß er folglich keinem gangbaren Intelligenzblatte und keiner Zeitung in ihrem bisherigen Wirkungskreise Abbruch zu thun gemeint ist, wie aus der hier folgenden nähern Bestimmung der Artikel, die er enthalten soll, zu ersehen ist. Diese sind von

A. *Obrigkeithlichen Bekanntmachungen,*

1) Neue Reichsgesetze, Beschlüsse der Kreisstände, auch Polizeyverordnungen einzelner Staaten, welche Fremde wissen müssen, die im Lande reisen, und ähnliche Gegenstände.

2) Nachrichten, welche Nationalfeste, Versammlungen von Kreis- und Landständen, Messen, Jahrmärkte und dergl. betreffen.

3) Ankündigungen von großen Unternehmungen, als Erbauung von Kanälen, Urbarmachung wüster Gegenden, Anlage von Bergwerken, auch wichtigen Anleihen, wozu man Interessenten sucht etc.

4) Warnungs- und Unterrichtsanzeigen von Viehseuchen und ansteckenden Krankheiten.

5) Steckbriefe und Warnungen vor Vagabunden und Betrügnern aller Art, so auch Ehrenrettungen unschuldig verläumdeter Personen und Gemeinheiten etc.

6) Anzeigen von gestohlenen Kostbarkeiten, davon zu vermuthen ist, daß sie an entfernte Orte zum Verkauf gebracht werden können etc.

7) Citationen entfernter Personen, deren Aufenthalt unbekannt ist, zu Erbschaften, Concurssen, oder andern gerichtlichen Angelegenheiten; so auch verlaufener Ehegatten etc.

8) Anzeigen öffentl. Versteigerungen wichtiger Sachen, wobey auswärtige Bestellungen zu erwarten sind etc.

9) Anfragen nach Subjecten zu erledigten Stellen, wenn es daran fehlt.

B. *Privat-Avertissements, Anfragen und Nachrichten aller Art.*

1) *Oeconomischen Inhalts*, als Fragen über den Anbau dieses oder jenes Products, über das Verhalten bey gewissen vom Gewöhnlichen abweichenden Vorfällen im Land- und Gartenbau, der Viehzucht, und der gesammten Hauswirthschaft; Nachrichten vom wirklichen Zustande des Getraidebaues in entscheidenden Jahreszeiten, so auch vom Steigen und Fallen der Fruchtpreise in verschiedenen Gegenden; neue Beobachtungen und Entdeckungen in der Naturkunde in Rücksicht auf gemeine Brauchbarkeit etc.

2) *Im Manufactur- und Fabrikwesen*, Anfragen und Nachrichten über das Verfahren bey neuen Producten; dahin einschlagende naturhistorische, chemische und mechanische

chanische Bemerkungen; Ankündigung neuer Manufacturen und Fabriken, die auf Beistellungen arbeiten, Einladungen von Arbeitern und Künstlern an Orte, wo gewisse Arten derselben nicht zu haben sind; Nachrichten von gewissen Fabrikate, die man den Ausländern abkauft, vielleicht von gleicher Güte und wohlfeiler im Vaterlande verfertigt werden etc.

3) Im *Handelswesen* können durch den *Anzeiger* verbreitet werden, Preis-Couranten, Nachrichten von Verfeinerungen großer Waaren-Vorräthe, Warnungen vor unächter Waare, Veränderungen der Firma oder Adresse, auch der Verkaufsplätze, Errichtung neuer Handelshäuser, Anfragen, wo gewisse Handelsproducte aus der ersten Hand zu haben sind, desgleichen Ankündigungen neuer Bücher, Kunstproducte und anderer zum auswärtigen Verkauf geeigneter Dinge; desgleichen auch Nachrichten und Anfragen, die das Fuhr- und Transport-Wesen zu Wasser und zu Lande betreffen.

4) Aus dem *gemeinen bürgerlichen Leben* kann der *Anzeiger* aufnehmen, Nachrichten von Beförderungen und Todesfällen aller Stände, zur Ersparung der Avis- und Trauerbriefe; desgleichen von Veränderung des Aufenthalts, der Adressen etc. Reisende können sich desselben zum Mittelpunkt ihrer Correspondenz bedienen, dahin sie ihre Briefe adressiren lassen. Er kann Anfragen thun nach Gefährten zu großen Reisen in fremde Länder, und kann Post- und andere Reise-Notizen, auch neue Gasthäuser bekannt machen etc.

5) Im *Literarischen* Fache dient der *Anzeiger* solche Anfragen aller Art zu verbreiten, welche nur kurze historische Antworten, keine wissenschaftliche Bearbeitung, erfordern, z. B. nach fehlenden Büchern, nach geographischen, topographischen, historischen, biographischen, genealogischen einzelnen Umständen etc., desgleichen kurze Anzeigen von einzelnen wichtigen psychologischen, moralischen und pädagogischen Erfahrungen, die man aus Liebe zum gemeinen Besten bekannt machen will. Menschenfreundliche Aerzte können diätetische auf die verschiedene Beschaffenheit der Atmosphäre gegründete Warnungen und Gesundheits-Regeln dadurch verbreiten etc.

IV. In allen diesen und den übrigen Fächern, die sich erst bey der Ausführung ergeben werden, kann aber der *Anzeiger* keine Vollständigkeit versprechen, sondern er liefert — was ihm eingeschickt wird. Die Antworten auf die durch ihn verbreiteten Anfragen werden von demselben ohne Ausnahme gratis aufgenommen; wofern ihr Inhalt ein gemeines Interesse für das Publicum hat. Betreffen sie aber specielle Angelegenheiten derjenigen Personen, welche die Anfragen gerhan haben: so müssen die Antworten an diese selbst gerichtet werden. Z. B. es verlangt eine gewisse Gemeinde einen Organisten, oder eine Manufactur einen Schönfärber, ein Gelehrter ein seltenes Buch: so kann der *Anzeiger* die über dergleichen Angelegenheiten zu führende Correspondenz nicht besorgen; sondern er muß sich damit begnügen, die beyden Interessenten einander bekannt gemacht zu haben. Nur auf ausdrückliches Verlangen und gegen Erstattung aller Kosten, auch billiger Gebühren für Briefschreiben etc. kann er sich auch dazu verstehen, und verspricht dann die prompteste und accurateste Bedienung.

V. Es kann nichts in den *Anzeiger* aufgenommen werden, was wider die guten Sitten streitet, oder wodurch ihm Verdruss und Streithandel zugezogen werden könnten. Aus dieser Ursache wird kein anonymischer Aufsatz eingerückt, bey dem die mindeste Bedenklichkeit statt finden könnte: aber die Einfender können sicher darauf rechnen, daß ihre Nahmen ein Geheimnis für den Redacteur bleiben, daß er nur bey erweislich bösen Absichten derselben der Obrigkeit zu entdecken sich für verbunden achten wird. Bey unverfänglichen und nützlichen Gegenständen wird nicht nach dem Urheber gefragt.

VI. Man rechnet, daß sich Materie genug finden werde, wöchentlich sechs Blätter, jedes zu einem halben Bogen herauszugeben, so daß die äußerste Geschwindigkeit in der Bekanntmachung der Avisen beobachtet wird. In diesem Falle würde der Jahrgang etwa 300 Nummern enthalten. Weil sich aber dieses erst nach dem gemachten Versuche mit Gewisheit bestimmen läßt: so wird der Preis nicht nach Jahrgängen, sondern nach Bänden festgesetzt werden, so daß 150 Nummern auf einen Band gehen, wofür zwey Rthlr. in Louisd'or à 5 Rthlr. gerechnet, oder 3 fl. 16 kr. Rhein. bezahlt werden. Mit jedem halben Jahre würde also etwa Ein Band geschlossen, und beym Schluß jedes Bandes steht es den Interessenten auch frey abzugehen: wer aber vor Completirung desselben beyrtritt, muß sich gefallen lassen, den ganzen Band zu nehmen.

VII. Der Vertrieb des *Anzeigers* geschieht durch die ordentliche Respective Post- und Ober Post-Aemter und Zeitungs-Expeditionen jedes Orts. Bey diesen haben sich die Liebhaber allein zu melden, und prompt zu bezahlen. Der Fortgang eines so verwickelten Unternehmens beruht größtentheils auf der Accurateffe in der Verwaltung: deshalb wird man bey der geringsten Unregelmäßigkeit in der Bezahlung mit der Uebersendung einhalten müssen.

VIII. Alle für den *Anzeiger* bestimmte Briefe werden an das kaiserl. Reichs-Post-Amt in Gotha mit dem Beysatz:

Für den Anzeiger

adressirt, welches solche richtig an die Hauptpedition desselben befördern wird, die sich aber nicht in Gotha befindet, sondern diese Stadt nur als einen der bequemsten Oerter zu einem Adress-Mittelpunct für Deutschland gewählt hat. Jedoch müssen dergleichen Inferenda ganz frankirt seyn; sonst werden sie uneröffnet zurückgeschickt. Auch kann die Expedition der Deutschen Zeitung Beyschlüsse für den *Anzeiger* besorgen.

IX. Der *Anzeiger* wird mit dem ersten Januar 1791. seinen Anfang nehmen, und die ersten Stücke desselben bis No. 12. sollen, um ihn in die Lesewelt einzuführen, den Interessenten der Deutschen Zeitung unentgeltlich zugeschickt werden.

X. Die Gemeinnützigkeit dieses Unternehmens ist so einleuchtend, daß es die Unternehmer wohl darauf ankommen lassen könnten, ob sich das deutsche Publicum dafür interessiren werde, oder nicht. Da jedoch schon der erste Anfang mit beträchtlichen Kosten verknüpft ist: so wird man es ihnen nicht verdenken, wenn sie sich einiger Schadloshaltung dadurch zu versichern suchen, daß sie denjenigen Liebhabern, welche die Sache durch frühzeitige

Beytritt unterstützen, einen Vortheil zusichern. Dieser soll darinne bestehen, daß diejenige Interessenten, welche vor Ablauf des Monats Januar 1791 sich dazu melden, eine ganze Spalte oder 48 Zeilen zu ihren Einrückungen immer frey haben, so lange sie nämlich den *Anzeiger* fort halten. Sie werden deshalb gebeten, zwar bey den resp. *Post-Amt* oder der *Zeitungs-Expedition* ihres Orts ihre Bestellungen zu machen, es aber dem *kaif. Reichs-Post-Amt* zu *Gotha* noch besonders anzuzeigen, daß dieses geschehen sey. Kaufleute, besonders Buchhändler, auch Gerichtspersonen werden von selbst einsehen, daß dieser Vortheil für ein einziges Jahr schon mehr betragen kann, als der ganze Preis des *Anzeigers*.

XI. Es ist nicht zu fürchten, daß dieses Unternehmen, wie so viele andere mit Eifer angefangen, dann immer schläfriger betrieben, und bald ganz wieder ins Stecken gerathen möchte: denn die Unternehmer sind so sehr von der Nothwendigkeit und dem Nutzen ihres Plans für das deutsche Publicum überzeugt, daß sie die nöthige Veranstaltung getroffen haben, ihn eine geraume Zeit auch mit Verlaß fortsetzen zu können, und auch dafür gesorgt haben, daß der Tod oder andere Veränderungen des Redacteurs oder einzelner Mitglieder der Gesellschaft den Fortgang desselben nicht aufhalten wird.

In der Breickopfschen Buchhandlung in Dresden sind seit der Jubilae-Messe dieses Jahrs folgende neue Bücher herausgekommen:

- Seyffarth, T. A. de locis Novi Testamenti communibus rite constituendis. 4. 10 gr.
 Ueber Raum und Zeit. Ein Beytrag in Beziehung auf die Kantische Theorie. 3. 14 gr.
 Weinarts Literatur der Sächsischen Geschichte und Staatsrechts. 1r Theil. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.
 Adolph Waßmann. Ein Beytrag zur Geschichte des menschlichen Herzens. 2 Thele. 8. 1 Rthlr. 16 gr.
 Karl Grandison. Nach dem Engl. des Herrn Richardson. 2r Band. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
 Kayser Heinrich der Vierte. 3r Theil. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
 Astruc von Geschwülsten und Geschwüren. Aus dem Franz. mit Anmerk. und Zusätzen durchgängig vermehrt und verbessert von D. Hebenstreit. 2 Theile. 8. 1 Rthlr.
 Lettre d'un Saxon à Mr. le Comte de Mirabeau, contenant quelques remarques sur son tableau de l'Electorat de Saxe. 8. 8 gr.
 Briefe über das Radeberger Bad. 8. 6 gr.
 Ritter Reineck von Waldsburg. Ein Roman aus den Zeiten des Faustrechts. Nach Reineck dem Fuchs frey bearbeitet. 1r Theil. 8. 1 Rthlr.
 Neue tausend und eine Nacht, in arabischen Erzählungen, aus dem französischen überfetzt und herausgegeben von den Herren Charis und Cazotte. 1r Band. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
 Geschichte König Heinrich des Ersten und Kaiser Otto des Großen nach den Annalen Wittekindes von Korbey. Mit historisch-geograph. Anmerkungen. gr. 8. 12 gr.

Sammlung von Liedern, komponirt von Naumann, Schuster, Seydelmann, Leyber und Weinlich. 1r Theil. 1 Rthlr. 12 gr.

Racknitz, des Frhrn. von, Schreiben über den Basalt. m. K. 8. 3 gr.

Bemerkungen auf einer Reise nach dem Petersberg bey Halle. 8. 2 gr.

II. Vermischte Anzeigen.

Noch ein Wort an Hrn. Spazier.

Wer die bequemste und leichteste Art, die wohlverdiente Rüge seiner ausgegossenen Unwahrheiten und Infolenzen von sich abzuschütteln lernen will, der darf sich nur bey Hrn. Sp. melden. Er wird ihn lehren, man dürfe weiter nichts thun, als ohne sich in eilige Beweise einzulassen, mit hoher Miene die nemlichen Behauptungen allgemein und oberflächlich wiederholen, dreiteillich verlichern, daß man reiflich darüber nachgedacht habe, des Gegners Worte nach Möglichkeit verdrehen, ein paar hässliche Personal-Consequenzen daraus ziehen, und demselben aus seinem eignen Vorrathe ein halb dutzend Tugenden, als schwache Empfindlichkeit, eingebildete Unfehlbarkeit u. s. w. leihen. Denn, daß ich's mit seinen Worten belege, sagt er nicht: *Man rechne ihm die Rüge unsrer Schul-Gebrechen für eine unverzeihliche Sünde an, man sey darüber in Zorn entbrannt, man brumme wie ein Bär, u. s. w.* Da man lediglich das schlechte, einseitige, falsche und pöbelhafte seiner Nachrichten und Ausfälle mit Achselzucken in seiner sündigen Blöße dargestellt hat? Ferner: *Man thue sich auf moralische Bildung junger Leute gewaltig vieles zu gute, da man bloß den unverschämten Vorwurf, daß man nichts dafür thue, abgetrieben hat?* etc. etc. Da sich also von einem Menschen wohl wenig Billigkeit erwarten läßt, der, in seine Infalibilität, und Selbst-Bewunderung gehüllt, sich berufen glaubt, jeden, der ihm nicht gefallt, öffentlich anzupöylen, dem es überhaupt mehr um Belustigung seiner Leser, als um Wahrheit zu thun ist; so bitte ich ihn nur noch dieses zur Nutz-Anwendung zu beherzigen, daß die edle Freyheit im Denken und Schreiben auch desto sorgfältigere Untersuchung der Wahrheit zur Pflicht mache, daß ein Verbesserer des Gottesdienstes und der Erziehung der Jugend, und ein Schriftsteller, der seine Würde behaupten will, kein Schmäher, kein Wortverdrehen, kein Pöffenreißer, kein Bullenbeißer seyn müsse; daß einem solchen *manierlich vorzusingen* wenig helfen, und *Urbanität* gegen ihn die deplacirteste aller Tugenden seyn würde.

Und nun mag Hr. Spitzbart der jüngere sich ferner *ungeberdig stellen* wie er will, ich werde mich durch sein *urbanes* Beyspiel nicht verleiten lassen, irgend ein Gleichniß aus dem Thierreich für ihn aufzusuchen, auch weiter nicht auf ihn achten, sondern ihm nach Belieben die Ehre des letzten Wortes herzlich gern überlassen.

Bern am 10 November 1790.

J. R. Kyburz.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 168.

Sonnabends den 18^{ten} December 1790.

L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Beförderungen.

Tübingen, v. 15ten Novbr. 1790. An die Stelle des Hrn. Prof. Abel bey der hohen Carlschule ist der Repetent des theol. Stifts allhier, Hr. M. Bardili, gekommen. Auch ist Hr. D. Schmid außerordentlicher Prof. der Rechte auf hiesiger Universität geworden.

Dortmund, den 30sten Novbr. 1790. Vor einigen Tagen verlohren wir hieselbst Hrn. Doctor Kortum, welcher einen Ruf als *Physikus* nach *Stollberg*, unweit Achen, mit einem Gehalt von 300 rthlr. annahm.

II. Vermischte Nachrichten.

A. B. Berlin den 23 Nov. 1790. Madam Mara, die sich noch in London befindet, kann wegen ihres Engagements bey dem dortigen Concert erst im Monat März k. J. hier eintreffen, daher zu den diesjährigen Winterlustbarkeiten die berühmte Sängerin Madam Lebrun, ehemalige Mlle. Danzy, aus München wieder verschrieben worden und auch bereits angekommen ist.

III. Berichtigungen.

Eingesandt aus Bückeburg, den 23ten November 1790. So eben lese ich in Nro. 144. dieses Intelligenzblattes eine verfälschte Nachricht von der geschehenen Verhaftnehmung des Konsistorialraths Froriep und seines Kollegen des Pastor Rauschenbusch, welche der auswärtige Einsender zu mehrem Schein von Bückeburg den 12. October datirt, und solche auch in verschiedene andere Zeitungen hat einrücken lassen. Man ist es der Wahrheit und dem Publikum, welches dadurch getäuscht werden sollen, schuldig, dieselbe zu berichtigen und den ganzen Vorgang hiemit bekannt zu machen.

Es ist leicht zu erachten, daß die gräfliche Vormundschaft, welche ihre Regierung durch weise Milde und Gelindigkeit auszeichnet, und nur allein in Nothfällen, wo es ihre vormundschaftliche Pflicht durchaus erfordert, zu harten Mitteln schreitet, jenen Schritt der Verhaftnehmung gewiß nicht gethan haben würde, wenn er nicht äusserst nothwendig gewesen wäre. Nicht Hitze, nicht Leidenschaft verleitete dieselbe zu diesem Entschlusse, sondern ruhige, bedachtsame Ueberlegung liefs nach allen

vergeblich versuchten Warnungsmitteln keinen andern Weg mehr übrig. Der von dem Dr. Froriep angelegte und seit 3 Jahren auszuführen gesuchte Plan gieng auf nichts geringers hinaus, als der gräf. Vormundschaft die Regierung in geistlichen Sachen aus den Händen zu winden, und solche sich als dem ersten geistlichen Konsistorialrath und dem Konsistorio unmittelbar zueignen zu wollen. Er liefs kein Mittel zu Erreichung dieses Zwecks unverfucht. Er entfah sich nicht, auch die unerlaubtesten dazu zu Hülfe zu nehmen. Er liefs sich Aufwiegelung, Falsam, Kalumnien und noch mehr Vergehungen dabey zu Schulden kommen.

Die gräf. Vormundschaft schlug dagegen den Weg der grössten Gelindigkeit ein. Sie liefs sich von dem geheimen Justizrath Pütter in Göttingen, nach geschehener Mittheilung sämtlicher *Original*-Akten, ein unpartheyisches rechtliches Bedenken über die ganze Sache ausstellen, und demnachst den Fiskal gegen den D. Froriep und gegen seine theilnehmenden Kollegen, Konsistorialrath Meier in Vehlen und Pastor Rauschenbusch in Bückeburg, bey dem Konsistorio gehörig auftreten. Sie trug dem Konsistorio dabey auf, nur allein die Instruktion des Prozesses zu besorgen, und demnachst die Akten wider sämtliche Beklagten an eine auswärtige Juristen-Facultät zu unpartheyischen Rechtsprüchen zu verschicken. Den Beklagten wurde aufgegeben, ihre Verantwortung im Wege der Gesetze und der Ordnung bey dem Konsistorio einzugeben. Demohngeachtet blieben sie aber auf dem Wege der *Unordnung*, und Froriep und Rauschenbusch entfahen sich nicht, am 5 Trinitatis ihre fiskalischen Prozesse-Angelegenheiten auf die Kanzel zu bringen und solche aufrührerische Predigten zu halten, daß ein reisender Brabanter Kaufmann, welcher solche mit angehört, versicherte, daß die Geistlichen in Brabant bey der dortigen Inturgenz gerade so auch gepredigt hätten. Und Rauschenbusch rühmte sich nachher selbst, ihre Predigten hätten eine solche Wirkung gethan, daß ein Apothekergeselle, welcher über ihren Eifer gelachtet, von der Gemeinde beynahe gesteinigt worden wäre. — Sie beharrten auch in ihrem Ungehorsam dergestalt, daß sie die ihnen anbedingene Verantwortungen keinesweges einbrachten, und das Konsistorium nach langen und mehrmal verstaterten Präjudizial-Fristen sich also gemüßigt fand, die Akten in contumaciam für beschloffen anzuneh-

men und solche an eine auswärtige Juristen-Facultät zu verschicken. Nachdem solches geschehen, trat Froriep mit einer gedruckten Schmähschrift gegen den geh. Justizrath Pütter hervor, liefs solche durch den Pastor Rauschenbusch im ganzen Lande verbreiten, wiederholte darinn öffentlich seine vorigen in der fiskalischen Klage schon gerügten Angriffe auf ungezweifelte landesherrliche Gerechtfame, und suchte sein unerhörtes Betragen mit den eben so falschen als gefährlichen Angaben von vorgenommenen Bedrückungen und Beeinträchtigungen der Evangelisch-Lutherischen Religion bemänteln zu wollen. Auch kündigte er noch eine Fortsetzung dieser gefährlichen Schrift an. Nun konnte die gräfliche Vormundschaft, zumal bey den jetzigen allenthalben unruhigen Zeitläuften, nicht länger umhin, zur pflichtmäßigen Aufrechterhaltung der Ruhe im Lande, die beyden aufrührerischen Geistlichen, Froriep und Rauschenbusch, bis nach geendigter fiskalischen Klage zum anständigen Arrest auf die Festung Wilhelmstein bringen zu lassen. Dieses geschah am 11. October des Morgens nach 5 Uhr, da jeder von ihnen durch einige Mann Soldaten arretirt, beiden in Frorieps Hause, der auf *Special-Befehl* der gräflichen Vormundschaft ausgefertigte und von dem Regierungsdirektor Sander signirte Verhaftsbefehl, unter den darinn angeführten Gründen ihrer fortdauernden Widerspenftigkeit und Ruhestörung, bekannt gemacht, und darauf beide in einer Kutsche, in Gesellschaft eines Officiers und unter Begleitung des Kommando von 2 Unterofficieren und 6 Mann nach dem Wilhelmstein gebracht wurden. Um 6 Uhr des Morgens fuhren sie von Bückeberg ab, und um 3 Uhr des Nachmittags kamen sie zu Hagenburg, welches am Steinhuder See über 3 Meilen von Bückeberg entfernt liegt, an. Da es die rechtliche Ordnung mit sich brachte, das die Superintendentur- und Scholarchat-Geschäfte nun von andern Geistlichen versehen werden müssen, wovon aber Froriep die Archive und Registraturen im Hause hatte, und da überdem bey solchen Vergehungen, worüber er und seine Kollegen gerichtlich angeklaget waren, eine Einsicht ihrer zur Aufwiegelang abzweckenden Scripturen äufferst nöthig war; so wurden gleich nach geschehener Verhaftnehmung die bemerkten Registraturen und übrigen Litteralien sowohl im Hause des Frorieps, als auch des Rauschenbusch und Meiers versiegelt. Und nachher sind dieselben in eigener Gegenwart des letztern, und in dem Hause der erstern beiden, in Gegenwart der Ehefrau des Frorieps, nachdem bis dahin zu Verhütung besorglicher Unordnungen Wachen daselbst gehalten waren, wieder entsiegelt, abgefordert und designirt worden.

Seitdem ist nun die wankende Ruhe in Bückeberg völlig wieder hergestellt, und die Amtsgeschäfte der arretirten beiden Geistlichen werden mit Beyfall von andern lutherischen Geistlichen besorgt. Nun kann man leicht einsehen, wie unrichtig und schieflend die vorhin bemeldete Nachricht sey. Sie ist gewifs nicht aus Bückeberg, sondern wahrscheinlich aus einer ganz wohl bekannten schiefen Feder aus der Nachbarchaft geflossen. Falsch ist es, das zwischen den Lutheranern und Reformirten selbst hier im Lande Unruhen obwalten. Nur Froriep allein

machte sie mit Zuziehung seiner Kollegen, und griff, unter der Maske von Religionsbedrückungen, wovon er nicht ein einziges Beyspiel hat anführen können, diejenigen Landesherrlichen Rechte an, in deren Besitz das gräfliche Haus vor und seit dem Westphälischen Frieden ununterbrochen gewesen ist.

Der Geh. Justizrath Pütter fieng keinen Streit mit dem D. Froriep an, sondern stellte nur ein aktenmäßiges rechtliches Gutachten über dessen Anmassungen und Betragen, aus. Falsch ist es, das beide Geistlichen auf Befehl des Regierungsdirektors Sander arretirt worden. Es geschah auf Befehl der gräflichen Vormundschaft. Falsch ist es, das die hiesigen Lutheraner nun keine Prediger mehr hätten, da die Amtsverrichtungen durch zwey andere lutherische Geistlichen gehörig besorgt werden. Falsch ist es, das Frorieps Frau Wache gehabt habe. Sie ist jederzeit frey gewesen, sowohl in als ausser ihrem Hause, und nur die in ihrem Hause befindlichen Registraturen wurden bis zur Separirung ordnungsmässig bewachtet. Da beide Geistlichen wegen zu verhütender weiterer Unruhe und Aufwiegung in Arrest gebracht sind; so bringt es auch wohl die nöthige Vorsicht mit sich, das sie aus dem Arrest selbst dergleichen nicht mehr treiben dürfen, und das also auf ihre Correspondenz geachtet werde.

Jeder Vernünftige und Rechtschaffene in und ausserhalb Bückeberg, lobet die gräfliche Vormundschaft über das zur Wiederherstellung der Ruhe im Lande ergriffene angemessenste Mittel. Und nur allein der von Froriep irreführte Pöbel konnte dessen Arretirung mißbilligen, und würde, wie Ihr Einfender selbst rühmt, sich gegen die Arretirung vielleicht empören haben, wenn sie nicht des Morgens früh, jedoch nicht in der Nacht, sondern bey Tage und da Froriep schon aufgestanden war, geschehen wäre. Aber eben deswegen geschah sie frühzeitig, um sowohl Aufruhr und Empörung zu vermeiden, als auch um ihn und Rauschenbusch noch am nämlichen Tage bey schlechten Wegen nach dem über 3 Meilen weit entfernten Wilhelmstein bringen zu können. Da der bemeldete Verfasser sich auch nicht enthalten hat, die hämischen Unwahrheiten ins Publicum zu verbreiten, das die sogenannte Gegenparthey, (worunter derselbe nicht blos den exciurten Fiskal, der es doch nur allein ist, sondern auch andere rechtschaffene Männer verstehen will) sich angelegen seyn liefs, des Frorieps unglückliche Frau aller Freunde zu berauben und jedes Mittel, Geschenke, Versprechungen und Drohungen dazu für erlaubt hielte; so wird derselbe hierdurch öffentlich aufgefordert, seine eben erwähnten Angaben durch Thatfachen gehörig zu beweisen, widrigenfalls das ganze Publicum ihn für einen boshafteu Verläumder erkennen wird.

Aus Franken, den 25ten Novbr. 1790. Die in Nro. 280. der allgem. Literat. Zeitung d. J. angezeigte *Sermoes convuales Peutingeri ex editione Zapfi* sind schon 1781. gedruckt, und sollen jetzt blos ein neues Titelblatt mit der Jahrszahl 1789 erhalten haben.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Der Beyfall, welchen die in dem Dykischen Verlag zu Leipzig herausgekommene Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauche für praktische Aerzte erhalten hat, und der durch solche geschafte Nutzen, haben die Verlagshandlung bewogen, statt einer bald nöthigen dritten Ausgabe, zur größern Ausbreitung und Erleichterung des Ankaufs dieses Werks, aus den 12 ersten Bänden desselben einen Auszug verfertigen zu lassen. Es wird derselbe unter Aufsicht des Sammlers dieser periodischen Schrift herauskommen, und in 3, höchstens 4 Bänden alles Wesentliche und praktischen Aerzten Nützliche der in dieser Sammlung befindlichen Aufsätze enthalten. Auch wird man, in beygefügten neuen Anmerkungen und Zusätzen, die Leser mit dem Fortschritt der Entdeckungen und Beobachtungen in jeder Materie bekannt machen. Auf die Ostermesse 1791 erscheint bereits der erste Band, auf welchen man bis zum 1ten May mit 1 Rthlr. 12 gr. pränumeriren kann, da der nachherige Preis um ein beträchtliches höher seyn wird. Wer zwölf Pränumeranten sammelt, erhält zwey Frey-Exemplare, und bey sechs zieht man einen Rthlr. ab; so daß man nur 8 statt 9 Rthaler einfinden darf. Die Namen werden vorgedruckt, und das ganze Werk wird vor Ausgang des Jahres 1791 abgedruckt seyn. Bey Ablieferung eines Bandes wird immer von neuem auf den folgenden pränumerirt. Der 13 Band, von dem eben das 3te Stück erschienen ist, schließt sich an diesen Auszug an, und das ganze Werk wird ununterbrochen fortgesetzt.

In der Varrentrapp- und Wenerschen Buchhandlung in Frankfurt am Mayn ist so eben fertig geworden und in den vorzüglichsten Buchhandlungen Deutschlands und Frankreichs zu haben:

1. *L'archive d'Alsace ou recueil de tous les actes publics, concernant cette province.*

2. *L'impossibilité de l'exécution du decret de l'Assemblée nationale du 23 Octobre 1790, concernant l'indemnité de primes d'Empire possédés en Alsace.*

Das erstere dieser Werke enthält sämtliche das Elfsafs betreffende acta publica der Westphälischen, Niederrheinischen, Ryswickischen und Badischen Friedens Verhandlungen, welche das Publicum ausgehoben und zusammengetragen verlangt, um die Beweisthümer des dormalen so interessanten Satzes: daß der Krone Frankreichs gar keine Oberherrschaft auf die Reichsständischen Lande in gedachter Provinz zustehe, unter einem Gesichtspunkte zu erhalten. Diese Sammlung ist mittelst bündigen Paragraphen eine vollständige diplomatische Geschichte, von dem befragten wichtigen Gegenstande. Sie ersetzt eine Bibliothek und dient zu einem Archiv. Eine ausführliche Vorrede widerlegt alle Französische Einwendungen gegen die bestehende Reichshoheit über Elfsafs; und das Resultat giebt im einzeln und bestimmt die Eventualpunkte an die Hand, welche Kaiser und Reich in statu quo und mit Beibehal-

tung der bekannten Lettres patentes gegen die Decrete der Nationalversammlung an die Krone zu verlangen berechtigt sind.

Das 2te Werk beweist durch das Churfürstliche Collegial-Schreiben an Kaiserliche Majestät, die Unbilligkeit und Unmöglichkeit der von der National-Versammlung, vermög Decret von 28 October letzthin, den Reichständen anerbottene Entschädigung und die rechtlichen Folgen vom solchem Offert gegen das gewalthätige Verfahren der Nationalversammlung im Elfsafs.

II. Vermischte Anzeigen

Selten liefs wohl ein Man geltendere Ansprüche auf unvergessliches Andenken bey Zeitgenossen und Nachwelt zurück, als *Bafedow*, über dessen, durch Kraft und That errungenen bedeutenden Rang, unter den großen Männern des Jahrhunderts, das denkwürdige Publicum längst entschied. — Nicht also, um seinem Namen Unsterblichkeit zu sichern, nur um seiner Grabstelle, welche ihn die Vorsehung in unsrer Stadt finden liefs, die Gerechtigkeit nicht zu versagen, welche jedes Zeitalter den Gräbern seiner Wohlthäter so gern erwies, haben sich einige seiner Verehrer aus hiesiger Gegend entschlossen, den Ort, wo seine Gebeine ruhen, durch ein einfacheres Denkmal auszuzeichnen. Eine Gesellschaft literarischer Freunde, deren Mitglied der Vollendete war, und die nach Geist und Herz ihn innig kannte und schätzte, hält es für Pflicht, dieses Vorhaben zur Kenntniß des größern Publicums zu bringen. Irrt sie nicht in der Voraussetzung, daß die Zahl der entfernteren Verehrer *Bafedows* und die fortdaurende Achtung für ihn dem Umfange und der Größe seiner Verdienste entsprechen: so wünschen gewifs Viele mit ihr, daß jenes Denkmal der Nachwelt zugleich die allgemeinere dankbare Anerkennung seines Werths bezeuge. Sie eröffnet zu diesem Zweck hiemit eine Subscription und hat in den Hauptstädten der Provinzen, aus welchen sie Beyträge erwarten durfte, thätige und zuverlässige Männer um Annahme derselben gebeten, so wie sie auch selbst unmittelbar an die Unterzeichneten gesandte, dazu bestimmte Gelder, bis zum 1 Junius 1791, anzunehmen bereit ist. — Ob dann Marmor oder Sandstein die Asche des unvergesslichen Mannes decken, ob der Künstler in größerm oder kleinem Styl arbeiten soll — das hängt allein von dem Erfolge dieser Bekanntmachung ab. Nachricht von der Ausführung und Rechnung über sämtliche eingehobene Gelder und deren Verwendung wird demächst mit dem Namenverzeichnisse der Subscribenten öffentlich vorgelegt werden. Magdeburg, am 20 November 1790.

Im Namen vorgedachter Gesellschaft

Funk,	Hötger,	Ribbeck,
Konfistorialrath.	Probst	Pastor an der heil.
	zu L. Frauen.	Geistkirche.
	Lüdeke,	
	Domprediger.	

Gegenanzeige auf die Anzeige des Herrn Doctor Girtan-
ner

ner im Intelligenzblatt der A. L. Z. vom 16. Octobr. d. J. Seite 1102.

Im Jahr 1788 gab Herr Doctor Girtanner den ersten Theil seiner Abhandlung über die venerische Krankheit in meinem Verlage heraus, und Ostern 1789 liefs er die zwey übrigen, die Litterärsgeschichte enthaltende Theile nachfolgen, welche aber bey weitem nicht den Abgang des ersten Theils fanden. Nach Abdruck dieser Theile reisete Hr. Doct. G. von hier nach England, ohne mir seine Adresse zu hinterlassen. Während seiner Abwesenheit drohete mir der erste Theil, weil nur 1000 Ex. gedruckt worden, auszugehn. Ich bat daher einen hiesigen vertrauten Freund des Hrn. G. der um seinen Aufenthalt wufste, dem Hrn. G. diesen Umstand zu melden und anzufragen, ob er eine verbesserte und vermehrte Auflage zu veranstalten gesonnen sey. Ehe ich aber Herrn G. Adresse oder Bescheid auf meine Anfrage erhielt, verreisete auch der erwähnte Freund auf ein halb Jahr und ich sahe mich in nicht geringe Verlegenheit gesetzt. Um nun den ohnehin so geringen Absatz des zweyten und dritten Theils nicht durch den Mangel des ersten noch mehr zu vermindern, indem die meisten neuen Ankäufer ein vollständiges Exempl. einem unvollständigen vernuthlich vorziehen dürften, so entschlofs ich mich, zu der ersten Auflage des ersten Theils noch 500 Exempl. ohne Veränderung des Titels nachschiefsen zu lassen. Dieses geschahe nun keinesweges auf eine heimliche oder bössliche Weise. Denn meine Absicht war, dem Verfasser diesen Schritt nicht nur zu Honorario zu vergüten, sondern ihm auch den Weg zu einer vermehrten und verbesserten Auflage nicht auf so lange Zeit zu versparen. Schon in der Abwesenheit des Herrn G. und seines Freundes habe ich dieses öffentlich und laut fast gegen jedermann geäußert. Eben so wenig habe ich gegen Hrn. G. Freund ein Geheimniß daraus gemacht. Dieser liefs noch, nach der Kunde, die er von dem selbst gefälligen, nach Ansehen in der Welt strebenden Hrn. G. haben mußte, die Worte fallen: *Ey wie wird sich das Männlein nicht freuen!* Selbst als Hr. G. gleich bey seiner Rückkehr nach Göttingen persönlich bey mir einsprach, kam ich ihm mit der Nachricht von dem, was geschehen, entgegen. Und — war er eben unzufrieden? keinesweges; er buchstabirte nur von dem ihm gebührenden Honorarium, welches ihm zu entziehen ich mir auch nicht einmal träumen liefs. Zum offenbaren Beweise seiner Zufriedenheit, bot er mir nach allen diesen noch so gar zwey neue Verlagsartikel an, wovon ich aber nur einen anzunehmen für gut fand. Allein am folgenden Tage, liefs er mir wider alles Vermuthen, die Nachricht zugehn, wie er für diesen Nachschufs der 500 Exempl. das ganze Honorarium verlange. Ich meines Theils hielt mich nur zur Hälfte des ganzen verbunden. Allein Hr. G. wollte damit nicht zufrieden seyn, sondern verstellte seine Gebeden und sieng an zu drohen. Endlich verstand ich mich auch zu dieser Forderung, jedoch unter der Bedingung, daß ich alsdann auch die folgende neue Auflage um 500 Exempl. verstärken dürfte, ohungeacht ich dabey noch an Setzerlohn einbüfsen würde. Anstatt sich nun

der Billigkeit und Gerechtigkeit gemäß zu fügen, oder mich im Wege Rechtens zu belangen, wann er Billigkeit und Gerechtigkeit auf seiner Seite zu haben vermeinte, erscheint Hr. G. mit einer Anzeige, die man eher einem unbesonnenen, eigensinnigen, für nichts und wider nichts zürnenden kindischen Kinde, als einem gesetzten Manne von richtigen Kopf und rechtschaffenen Herzen zutrauen sollte. Ich fordere jeden redlichen Gelehrten und Buchhändler auf zu urtheilen.

Um mich, mein Veräthern und das Buch zu verschreyen, welches ich ihm redlich bezahlt habe, und bezahlet will, beschuldigt er nicht nur den Nachschufs einer Menge von Druckfehlern, welche sich in das Buch und vorzüglich in die Recepte eingeschlichen; sondern drohet auch mit einer vermehrten und verbesserten Auflage nicht blofs des ersten, sondern auch der zwey übrigen Theile des ganzen theuer bezahlten Werks bey einem andern Verleger, da doch von den Exempl. sonderslich der beiden letzten Theile, noch Vorrath genug bey mir vorhanden ist. Schöne Einsichten in dasjenige, was ein Verlagscontract mit sich bringt! Einsichten, die nur von den noch schönern Gefinnungen des Hrn. G. übertroffen werden. Wahrlich! solche Einsichten, solche Gefinnungen würde es um nichts mehr entgegenstreiten, nur so gleich Feuer an meinen Vorrath anzulegen und ihn zu verbrennen. Denn Ursache und Wirkung jenes Ausrufs: hütet euch vor der Dieterichschen Waare; sind ungefähr eben dieselben. Haben sich wirklich in den Nachschufs Druckfehler eingeschlichen, ausser daß nur eine Zeile ausgelassen, so unter Druckfehler angezeigt, und beygelegt worden, so ist dadurch nichts ärgeres geschehen, als was alle Tage geschieht, wenn auch der Verfasser einer Schrift selbst die strengste Revision hält. Ist aber nach Hrn. G. Vorgeben deren eine so große Menge: woplan! so fordere ich ihn auf, selbige anzuzeigen, damit man doch sehe, ob auch nicht etwa viel Lärmen um nichts gemacht worden sey; denn so pflegt es wohl zu geschehen, wenn man bösen Leumund machen will. Was aber die gedachte neue Auflage bey einem andern Verleger betrifft, so wage Hr. G. nur einmal diesen Schritt! So wenig ich auch glauben kann, daß nach dieser Gegenanzeige irgend ein rechtlicher Verleger sich mit ihm einlassen werde, so will ich doch zum Ueberflufs noch ausdrücklich und öffentlich dagegen gewarnt haben. So große Worte auch Hr. G. in seiner venerischen Welt, mit Recht oder mit Unrecht führen mag: so wenig werde ich mich doch in der bürgerlichen, wo es auf Recht und Gerechtigkeit, auf Treue und Glauben ankommt, von ihm nicht handeln lassen. Ich erkläre demnach, daß, wofern Hr. G. seine ungerechte Drohung erfüllt, ich so gleich das neue aufgelegte Werk von Wort zu Wort nachdrucken und nun Druck und Papier, allenfalls auch ganz umsonst verschleudern werde. Und den will ich sehen, der mir diese gerechte Satisfaktion, wozu auch der Beste, durch den unerhörten Uebermuth eines jungen Schriftstellers gereizt werden mag, mit Grunde verargen soll.

Göttingen, den 19ten November 1790.

J. C. Dieterich.

der

ALL'GEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 169.

Sonnabends den 18^{ten} December 1790.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Deutsche Monatschrift 1790. December. Berlin bey Fr. Vieweg dem ältern, enthält:

1) Vater unser, oder Unser Vater? Vom Herrn Rector Fischer. 2) Zueignungsschrift an Göttin Dummheit. Aus einem ungedruckten Almanach der Narrheiten. Von Herrn Tiedge. 3) Fragmente über Basedow. 4) Der König der Suhluh-Inseln. Ein Gegenstück zu dem König der Pelew-Inseln. Vom Herrn Rector Fischer. 5) An die Freundschaft. Vom Herrn Franz von Kleist. 6) Kurze Untersuchung der Frage: Ob unsre Sinne uns täuschen können? Vom Herrn Streithorst. 7) Ueber Vorurtheil. Von Herrn Doct. Kiefewetter. 8) Friedrichs Religionsystem. Beschlufs. Vom Herrn Rect. Fischer. 9) Gelindes Urtheil König Peters des graufamen. Vom Herrn Regier. Refer. Schwarz. 10) Zerstreute Gedanken. Vom Herrn Rath Schulz.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Deutsche Sprachlehre in Briefen. Von Karl Philipp Mo- vitz, Professor bey der Akademie der bildenden Künste in Berlin. 2te verb. Aufl. gr. 8. Berlin bey Arnold Weber, mit einem Titelkupfer aus Gesners Idyllen. 16 gr.

Die erste Auflage, welche in klein 8. unter dem Titel: deutsche Sprachlehre für Damen erschienen, hatte sich gänzlich vergriffen und durch den Wunsch verschiedener Recensenten war der Verfasser bewogen worden, diese Sprachlehre dermaßen umzuarbeiten, daß sie auch für Jünglinge belehrend geworden ist. Um die Anschaffung eines so nützlichen Werks den Schulen und der Jugend zu erleichtern, hat der Verleger den Preis der vorigen Aufl. von 1 Rthlr. 8 gr. um die Hälfte vermindert.

Auch wird ein Verzeichniß einer Sammlung auserle- fener Bücher aus allen Wissenschaften, welche in der We- verschen Buchhandlung in Berlin, gegen gleich baare Zah- lung in Preufs. Courant oder Ducaten zu 3 Rthlr. und polirtey Einfendung der Briefe und Gelder nach beyge- fugten Ladenpreisen um den halben Preis verkauft wer- den sollen, daselbst gratis ausgegeben.

Von folgendem Werke:

Middletons History of the life of M. T. Cicero. 3 Vol. hat ein schon rühmlichst bekannter Gelehrter für meinen Verlag eine deutsche Uebersetzung übernommen, welche nächste Ostermesse erscheinen wird.

Berlin im November 1790.

Friedr. Vieweg der ältere.

Von nachstehenden Werken erscheinen demnächstens Uebersetzungen:

- 1) *Songes et visions philosophiques par Mercier.*
- 2) *Description des principaux lieux de la France par J. A. Bulaure.*
- 3) *Les intrigues amoureuſes des rois de France, depuis Charle magne jusqu'à Henry IV. inclusivement.*
- 4) *La femme jalouse. Roman.*

Für die Herren Uebersetzer und Buchhändler.

Ein gewisser Herr Townsend in London giebt so eben eine Beschreibung von Spanien heraus. Wir lassen hiervon eine deutsche Uebersetzung mit Vereinigung eines *Churfürst. Sächsl. Privilegiums* veranstalten, und zeigen dies hier schuldigermaßen an.

Leipzig d. 1 Decemb. 1790.

Weidmannsche Buchhandlung.

Im Verlag der *Stettinischen* Buchhandlung in Ulm haben folgende neue Bücher die Presse verlassen:

Reufs (D. Joh Aug.) Deductions- und Urkundensamm- lung, ein Beytrag zur teutschen Staatskanzley, *ster Band* 8. Ulm 1790. à 12 gr.

Anekdoten und Charakterzüge von Kaiser Joseph II. nebst einer Skizze seines Lebens 3 *Stücke*, 8. Ulm 1790. 18 gr.

Beiträge zur practischen *Forst- und Holzhandelswissen- schaft*, mit 2 Kupfertafeln, gr. 8. Ulm 1790. à 10 gr.

Bibliotheca nova ecclesiastica Friburgensis, *Vol. VII.* fasc. *IVtus.* 8 *Ulmae* 1790. 12 gr.

Deutschlands Schriftstellerinnen, eine charackteristische Skizze 8. 1790. à 6 gr.

Kaunitz und Garampi 8. 1790. à 10 gr.

Mosers (W. G. von) Forstarchiv zur Erweiterung der *Forst- und Jagdliteratur 8ter Band* gr. 8. Ulm. 1790. à 1 Rthlr.

Staatschriften über die Lütticher Revolution und Execu- tions-

Hhhhhhhh

- trionsfache, herausgegeben von D. J. A. Reufs *1r Band* 8. Ulm, 1790. à 12 gr.
- Onomatologia Chymica practica; oder vollständiges practisches Handbuch der Chemie in alphabetischer Ordnung, zum Nutzen und Gebrauch für Aerzte, Apotheker, Künstler und andre Personen, von H. W. Kels herausgegeben und mit einer Vorrede begleitet von Hrn. Prof. *Joh. Friedr. Gmelin*, gr. 8. Ulm, 1791 à 1 Rthlr. 12 gr.
- Helmshrott (Joh. M.) Verzeichniß alter Druckdenkmale der Bibliothek des uralten Benedictiner-Stifts zum H. Mang in Füssen, mit litterarischen Anmerkungen begleitet. 4. Uim 1790. à 2 Rthlr.
- Wahre und allein hinreichende Reformationart des katholischen gesammten Priesterstandes nach der ursprünglichen Idee seines göttlichen Stifters. 8. Ulm, 1791. à 10 gr.
- Reufs (D. J. A.) Teutsche Staatskanzley, *23ster Theil*. 8. Ulm, 1790. à 16 gr.
- (Der 18te und 19te Theil werden nächstens auch die Presse verlassen.)

Die 3 ersten Bände der *Predigten über die christliche Moral besonders für Catholische Christen* sind nun auch fertig und bey Joh. Christian Krieger in Gießen zu haben.

Anzeige, Einer neuen Politisch-Literarischen Zeitung, welche zu *Strasburg* täglich heraus kommt unter dem Namen

Politisch-literarischer Kurier
Departement des Nieder-Rheins.

4 Seiten in 4to außer den Beylagen.

In diesem *Politisch-literarischen Kurier*, Departement des Nieder-Rheins, der vorher in Kehl, nun aber in Strasburg mir französischer Freyheit und Freymüthigkeit, nicht zügelloser Frechheit, gedruckt wird, und, außer Sonntags, täglich erscheint, werden die Bücheranzeigen unserer Handlung und alle literarische und bürgerliche Anzeigen und Nachrichten, welche man dem in- und auswärtigen Publicum, kraft dessen weit- und breiten Umlauf in Stadt und Land und in der Fremde, zu wissen zu thun wünscht, für billige Bezahlung aufgenommen, und auch in den französischen Courier, der gleichfalls sechsmal in der Woche ausgegeben wird, auf Begehren, eingerückt. Man nimmt auch kurze Rezensionen von wichtigen Büchern, nicht Broschüren, darinn auf, welche man nebst einem Exemplar, Frachtfrey, einsenden wird. Die politischen Nachrichten, bey welchen die Sitzungen und Dekrete der N. V. und die wichtigen Begebenheiten in Frankreich in der allerersten Neuheit, wo nicht ganz und in einer weitläufigen Ausdehnung, doch in einem kraftvollen Auszug, der vornehmste Gegenstand sind, und dann die Nachrichten aus Norden und Osten aus sichern Quellen gezogen und mitgetheilt werden, werden durch die Einrückung fremder Anzeigen nicht vermindert, sondern durch Extrablätter, so oft der Fall ist, ersetzt. Das Bureau ist zu Strasburg in der langen Straffe, in der *Freuteutschen* Buchhandlung Nro. 15. Man abonnirt sich daseibit für den Preis von 5 Gulden jährlich; der Träger- und Bothenlohn oder das Postporto, wird mit den untergeordneten Niederlagen, Postämtern oder Trägern in sehr billigem Verhältniß verabredet.

Man meldet sich deswegen für Teutschland, auf dem Postamt zu Kehl und auf allen übrigen Postämtern, die sich darob mit diesem verziehen; für die Schweiz, auf dem Postamt zu Basel, und bey Hrn. *Serini*, Buchhändler.

D. Richard Pococke's Beschreibung des Morgenlandes und einiger andern Länder. Neue Ausgabe, nach der englischen Grundschrift genau durchgesehen und verbessert von D. Johann Friedrich Breyer, und mit Anmerkungen erläutert von D. Joh. Daniel Schreber. Erster Theil. Erlangen 1791. gr. 4. mit 77 Kupfern.

Unter den unsterblichen Werken, wodurch *Pococke*, dieser große und unermüdete Gelehrte, seinen Namen verherrlicht hat, ist das gegenwärtige, auf welches er die größte Anstrengung seines Geistes verwendete, eines der wichtigsten und lehrreichsten, man mag sowohl auf das Interesse seines Gegenstandes, oder auf die ausführliche und gründliche Behandlung desselben Rücksicht nehmen. So viele Reisende sich auch in neuern Zeiten Mühe gaben, das von den ältesten Zeiten her merkwürdige Aegypten und seine unnachahmlich schönen und fruchtbaren Gegenden in treffenden Schilderungen nachzuahmen; so sehr man sich auch unter der Menge von Reisebeschreibungen bemühet hat, die Beschreibung des Morgenlandes zu verbessern und zu vermehren; so behauptet doch *Pococke* in Ansehung der *allgemeinen Brauchbarkeit*, der genauen und schönen Darstellung des Gesehenen, und der ausführlichen und kernhaften Beschreibung, die jedermann nicht nur vergnügen und unterhalten, sondern auch belehren, noch immer den vorzüglichsten Rang. Welchem Geschichts- und Naturforscher, welchem Alterthumskenner, welchem Philosophen, welchem Geographen kann wohl dieses schöne Werk noch unbekannt seyn, das für alle diese Fächer in mancherley Hinsicht unentbehrlich ist? Und wer wird nicht mit Vergnügen bey jenen Schilderungen verweilen, welche uns *Pococke* von den Einwohnern des Morgenlandes, von ihren Sitten und Gebräuchen, der Handlung, dem Klima, der politischen Verfassung, den Alterthümern und von der Naturkunde jenes merkwürdigen Theils von Oasäica, mit so treffenden Farben entwirft, und jeden, nur etwas interessanten Gegenstand, durch einen genauen Kupferstich auch dem Auge kenntlich darstellt? — Endesgenannte Buchhandlung hat 1771 eine von dem Hrn. Hofrath und Professor *Breyer* auf das genaueste durchgesehene, und von dem Herrn Hofrath und Professor *Schreber* mit Anmerkungen, die Naturgeschichte betreffend, versehene neue Auflage geliefert. Die ungemein vielen Kupfer zu dieser Auflage haben sich nun vergriffen, daher sich die Verlagshandlung genöthiget sah, auf vielfältiges Verlangen nach diesem Werke eine neue Ausgabe zu besorgen. Die sauber und schön gedruckte Beschreibung blieb so wie sie war; blos die Kupfer wurden wieder auf Schreibpapier mit aller Sorgfalt abgedruckt. Der *erste Theil*, welcher 60 Bogen Text und 77 Kupferstiche, theils in Folio, theils in Quart enthält, ist in der Michaelis-Messe erschienen, und kostete, ohngeachtet der im Preise so sehr gestiegenen Druckmaterialien, doch nur 4 Reichsthaler; ein Preis, der im Verhältniß anderer Bücher, besonders der außerordentlich vielen Kupfer, *außerst wohlfeil* kann genannt werden.

Der zweyte Theil soll auf die nämliche Art, und in dem nämlichen Preise, die künftige Ofter - Messe, der dritte und letzte aber eben so die darauf folgende Michaelis - Messe 1791 erscheinen. Liebhaber werden gebeten, die Bestellungen bey der Buchhandlung ihres Orts zu machen, von welcher sie sowohl den ersten, als auch die folgenden Theile, um den bestimmten geringen Preis jederzeit erhalten werden.

Erlangen am 24 Obr. 1790

Waltherische Buchhandlung.

III. Herabgesetzte Bücherpreise.

Seit der letzten Leipziger Michaelismesse ist die mit so ausgezeichnetem Beyfall aufgenommene *Statistische Uebersicht der sämtlichen Europäischen Staaten in Ansehung ihrer Größe, Bevölkerung, ihres Finanz- und Kriegszustandes etc.* wegen eines davon angekündigten Nachdrucks, statt des bisherigen Preises von 1 Rthlr. 18 gr. für 1 Rthlr. in allen Buchhandlungen zu haben. Die ersten Staatsmänner und Geographen Deutschlands, Graf von Herzberg, von Dohm, Büsching, Schlözer, Ebeling, Crome, Fabri und andere haben den Werth dieses Werks öffentlich anerkannt, und es bedarf also keiner besonderen Empfehlung.

Das große Aufsehen, welches die bey uns O. M. 89. verlegte

D. E. F. Gmelins neue Untersuchungen über den thierischen Magnetismus in verschiedenen Gegenden machte, hat mehrere veranlaßt, von uns die Herabsetzung des Preises zu verlangen, damit auch unbemittelte sich dieses interessante Buch eher anschaffen könnten. Wir haben uns daher entschlossen, es von nun an für baare 1 fl. 12 kr. oder 16 gr. sächsl. zu erlassen und hoffen, dadurch jenem Verlangen zu entsprechen, so wie den bedrohten Nachdruck zu hindern.

Tübingen d. 1 Decbr. 1790.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

IV. Bücher so zu verkaufen.

Symbola divina et humana pontificum imperatorum regum. Egidius Sadeler excudit. Pragae. 1601. Accessit brevis et facilis Hagioge Jacobi Typorii. Tomus primus. — Symbola varia diversorum principum sacrosanctae ecclesiae et sacri Imperii romani. Eg. Sadeler exc. Pragae. 1602. Cum uberrima sag. J. Typorii. Tomus secundus. — Symbola varia divers. principum. Eg. Sadeler exc. Pragae. 1603. Cum fac. H. Anselmi de Boodt. Tomus tertius. — Die drey Tomi dieses mit 155 schönen Kupfern gezierten, nicht häufig vorkommenden, und für den Kenner in mehr als einer Absicht merkwürdigen Werks werden, in Einen sehr saubern neuen marmorirten Franzband in Folio zusammengebunden, für 2 Pistolen oder 10 Rthlr. Conv. M. zum Verkauf angeboten. Liebhaber können sich entweder an die Hofmann'sche Buchhandlung in Hamburg oder an die Götsche'sche in Leipzig wenden, welche dem Käufer das Werk postfrey zuzenden werden.

V. Vermischte Anzeigen.

Nachricht an sämtliche wohlblöbliche Buchhandlungen wegen Veränderung der Expedition des Journals des Luxus und der Moden.

Da die *Ettinger'sche Buchhandlung* zu Gotha, welche bisher die Haupt-Commission des Debits vom *Journal des Luxus und der Moden* an die übrigen Buchhandlungen für uns besorgte, wegen ihrer vermehrten Geschäfte denselben nicht länger als bis Ende dieses Jahres noch besorgen kann und wird, und wir vom Jänner 1791 an denselben selbst übernehmen, so zeigen wir dieß allen wohlblöb. Buchhandlungen, welche bisher ihr Bedürfnis von unserm *Journal* von der *Ettinger'schen Buchhandlung* bezogen, auf Verlangen derselben, hierdurch an, und ersuchen dieselben zugleich ergebenst, uns ihre neuen Bestellungen pro. 1791, und wie und wohin sie dieselben besorgt haben wollen, noch vor Ende Decembers direct, unter unsrer Adresse hieher zu melden, damit wir ihnen so bald den *Januar - Heft*, welcher in den ersten Tagen des neuen Jahres verhandt wird, ohne Hindernis zuschicken können. Weimar den 1sten December 1790.

Die Expedition des Journals des Luxus und der Moden

VI. Antikritik.

Meine Abhandlung: *das Recht der Fürsten, die Religionen auf ein feststehendes Symbol zu verpflichten*, ist in der A. L. Z. Num. 218. d. J. recensirt worden. Genau angesehen, räumt der Hr. Rec. meine vornehmsten Grundsätze selbst ein; aber er deräonnirt, excipirt, restringirt, interrogirt dennoch so mancherley, und so bunt durcheinander, daß der Eindruck, den er macht, für meine Abhandlung ziemlich widrig ausfallen muß. Alles das auseinander zu setzen, kann hier der Ort nicht seyn. Nur über die Recension, als Recension, bemerke ich folgendes:

1) *Sie macht das Wesentliche meiner Abhandlung nicht kenntlich.* Wie ich im ersten Abschnitt den ganz untauglichen Grundsätzen der *freym. Betracht.* entgegengehe, davon sagt sie gar nichts, und eben so wenig giebt sie richtig an, wie ich die Hauptprincipien, und einige Meynungen des Hrn. Prof. Hufeland, als völlig unstatthaft darstelle, u. s. w. Daß ich im zweyten Abschn. jenes Recht der Fürsten aus sieben verschiedenen Gründen herleite, daß davon die vier ersten und vornehmsten ganz ans der Natur des Staats hergenommen sind, und für alle Religionspartheyen im Staat völlig auf gleiche Art gelten, von allem dem findet sich kein Wort. Das einzige, was aus dem fünften Grunde, von der eigenen Ueberzeugung des Fürsten, angezogen ist, erscheint noch dazu ganz mangelhaft und schieß gestellt. Wie ich den vielen Einwendungen gegen dieses Recht der F. besonders im dritten Abschnitt, begegne, auch davon giebt der Hr. R. nicht die mindeste deutliche Probe, auch nicht einmal von der Art meines Vortrages. Und doch muß dies eine Recension heißen?

2) *Der Hr. Rec. insinuirt von mir ganz falsche Sätze.* Er stellt sich, als behauptete ich, z. B. *der Fürst sey ein Monopolist der Wahrheit, der Lehrer müsse die Bestimmung seines Lehrvortrages vom Fürsten erwarten, die Verord-*

nungen des Fürsten könnten *compendia theologiae* seyn u. d. m. Das gerade Gegeuthheil davon liefert man unter andern S. 109 m. Abb. in diesen Worten: „Wenn der Landesherr die Prediger an ein Symbol bindet, so macht er, damit nicht das Symbol, sondern er setzt es voraus. Aber wer verordnet denn das Symbol? Nicht der Fürst, nicht Consistorium etc. etc. Nun woher rührt es denn? Antwort: vom Volke selbst“ u. s. w.

3) Der Hr. Rec. sucht den Inhalt meiner Abhandlung lächerlich und verächtlich zu machen. Dahin zielt schon das Sprüchelchen seines *Quint*, welches er doch, wenigstens zum Motto für diese seine Recension, sicherlich und mit vollem Recht hätte für sich selbst behalten können. — Dahin gehört noch mehr das vom Comödienspiel von ihm angebrachte. Wo sage ich denn, daß, wenn sowohl die Einsicht des Lehrers, als die Ueberzeugungen der Gemeinglieder, dem Symbol entgegen wären, dennoch der Vortrag des Lehrers immer müßte dem Symbol anpassend bleiben? Dann entstünde freylich ein Religionschauspiel. Aber wo behaupte ich so was ungereimtes? Ganz was anders findet man S. 111. f. gesagt, und überall, besonders noch S. 119. f. ist einem solchen Comödienspiel nachdrücklich vorgebeugt. Etwas, das für einen bestimmten Fall richtig ist und bleibt, auch als behauptet von einem ganz andern und verschiedenen Fallangeben, ist zwar wohl ein geschickter Krafftgriff, um ein Lachen zu erregen, aber redliches Betragen ist es nicht. — Den Wunsch, meiner Abhandlung was lächerliches anzuhängen, zeigt der Hr. R. auch darin, wenn das wenige, was ich S. 86. f. und 95. f. über den großen Werth der Bibel und der protestantischen Religion sage, ihm, wie er sich ausdrückt, eben so ungeschicklich vorkommt, als wenn der Prinz Coburg mitten in einem Treffen mit den Türken begriffen, eine Bestunde anstellen wollte. Antige Vergleichung! Ich gleiche also in der Würde dem Prinzen von Coburg, und streite wie Er wider unregelmäßige verwüstende Gegner und bin auch siegreich wie Er gegen die Feinde des Christenthums! Ich könnte mir diese Parallele sehr wohl gefallen lassen, selbst ziehen aber werde ich sie nicht. Anstatt dieses verunglückten Witzes wäre es besser gewesen, ehrlich anzuführen, was ich dort entwickelt habe, daß nemlich ein Fürst das zügellose Eindringen solcher Lehren nicht zugeben kann, wodurch eine Quelle, welche auch für das politische Wohl unleugbar und weltkundig so ergiebig gewesen ist, befudelt und eckelhaft gemacht wird. Dies hat mit einer Bestunde nichts ähnliches, sondern, um jene schöne Vergleichung fortzusetzen, es gleicht vielmehr gewissen wohlgeordneten und treffenden Kugeln, die jener Prinz seinen Feinden, aber freylich zu ihrem Verdruß, zusendete.

Dies sey genug. Der geehrte Leser bemerke hieran, wie auch dieser Recensent, um nur die Meynung seiner Parthey schlechterdings geltend zu machen, sich der *Maxima* bedient, den wesentlichen Inhalt eines Buchs zu verschweigen, ja sogar zu entstellen, und durch allerley Wendungen lächerlich zu machen. Auch hier also sind Belege zu den gerechten Klagen, welche ich in einer kleinen Schrift: *Ueber einige Recensionen des Buchs: die Bibel*

ein Werk der göttl. Weisheit, neulich vorgetragen habe. — Ich nenne diese Schrift hier mit in der Absicht, um unter mehrern Druckfehlern darin zwey anzuzeigen, die einen ganz falschen Sinn geben. Nämlich Seit. 76. Z. 12. von oben muß statt *Leten* stehen *Laban* — da *Jacob* bey *Laban* war etc. und S. 125. Z. 17. von oben statt *Religionsgelahrheit* — *Religionslehrheit*. Zettelin d. 30 Sept. 1790.

Daniel Joach. Köppen,
Pastor.

Antwort

Der Recensent verwahrt sich feyerlich gegen die Behauptung des Herrn Pastors, daß er selbst die vornehmsten Grundsätze des letztern einräume, außerdem wäre freylich die ganze Recension ein *Deräonnement*. Die Recension muß auf den ersten Augenblick zeigen, daß diese Ehre dem Rec. ganz unverdienter Weise wiederfahren würde. — Da dem Hrn. Pastor nicht gefällig ist, in seiner Antikritik sich auf *merita causae* einzulassen: sondern da er nur Bemerkungen über die Recension machen will; so erwartet man auch von dem Rec. wohl nur Bemerkungen über die Antikritik als Antikritik.

Ad. 1. Sonderbar ist es doch, daß Rec. selbst die vornehmsten Grundsätze des Hrn. Pastors eingeräumt haben, und gleichwohl das *Wesentliche* der Abhandlung nicht kenntlich machen soll! Wenn inzwischen Herr Pastor unter dem *Wesentlichen* einen vollständigen Auszug aus der zu recensirenden Schrift, namentlich seiner Schrift, und wörtliche Einrückung ganzer Stellen, zur Probe des Vortrags, verlangt; so ist seine Theorie des Recensirens so sehr von der des Recensenten verschieden, daß auch die ausführlichste Gegenerklärung uns nicht vereinigen würde. Ueberdem kam der Gegenstand seiner Abhandlung bey der Recension nichts weniger, als zum ersten male, in der A. L. Z. zur Sprache. Die Leser mögen daher urtheilen, ob der quälirten Recension in der A. L. Z. zu wenig Raum gegönnt worden sey?

Ad 2. Die Recension sagt: daß es in der Hauptsache gleichviel gelte, ob der Fürst die Lehrsätze in dem Edict selbst namentlich, oder nur beziehungsweise bestimme. Dawider hatte die Antikritik gerichtet werden sollen.

Ad 3. Es gehört in der That viel süßere Laune dazu, wenn man bey der Abhandlung des Hrn. P. völlig ernsthaft und gleichmüthig bleiben soll. Der Beleg zu der *Comödie* ist ja in der Recension angegeben, und aus der Abhandlung selbst entlehnt. Es liegt also nichts Unredliches darin. Das sichtbare Wohlgefallen des Hrn. Pastors über die Vergleichung seiner Person, mit dem Prinzen Coburg, die dem Rec. nie einfallen konnte, ist ihm wohl zu gönnen. Wem sollte nicht das: *Stu viator, heroem calcas!* dabey einfallen!

Für das *Wesentliche* der Antikritik halte ich die am Schlusse angezeigten Druckfehler. Ob das Publicum diese und so manche andere Antikritik, nebst den dadurch veranlaßten Antworten, nicht auch zu den Druckfehlern zählen wird? —

Der Recensent.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 170.

Mittwochs den 22^{ten} December 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen.

Halle v. 9 Novbr. 1790. Hr. Gilbert, der von seiner Jugend an bis zur Universität das Dessaufsche Erziehungsinstitut frequentirt und seit einigen Jahren zu Halle studirt hat, ist dem Hrn. Prof. Klügel als Astronom mit einem Gehalte von 100 Rthlr. adjungirt. Er wird dem Publico wohl bald als ein äufferst arbeitfamer um Gründlichkeit und Vollständigkeit sehr sorgfamer Schriftsteller bekannt werden.

Aus dem Nassau - Saarbrückischen v. 4 Decbr. 1790. An dem hiesigen Gymnasio zu Saarbrücken ist, durch den Abgang des Prorectors Fuchs, der in seine Vaterstadt Strasburg als Prediger gieng, der zeitherige Conrector Schmidt, ein würdiger Sohn des würdigen General Inspectors und Pfarrers zu St. Johann, zum Prorectorat befördert worden. Das Conrectorat erhielt der bisherige Subreccor Kiefer ein Sohn des gelehrten und Verdienstvollen Rectors und Prof. Kiefer. Das Subreccorat ist noch unbesetzt. Die 3 genannten Männer sind wackere und geschickte Schulmänner und wird die 4te Stelle mit einem tüchtigen jungen Mann besetzt, so wünsche ich dem Saarbrücker Gymnasio Glück, so wie ich auch zum wohl der Schule wünsche, das so bald keine Abänderung erfolgen möge. Denn einen geschickten Schulmann sollte man vast halten und ihn so salariren, das er mit Lust und Freude an seinem Posten bleibe.

Der bisherige außerordentl. Professor der Medicin, Hr. Dr. Heinrich Maria Leveling, ist zum Kurpfalz-bayerischen wirkkl. Rath und ordentl. Professor der Anatomie und Physiologie zu Ingolstadt ernannt worden.

II. Todesfälle.

Am 27ten Jul. starb zu Greifswalde Hr. M. Georg Wilhelm Overkamp, ordentl. Professor der morgenländisch. Sprache und Senior der Universität in einem Alter von 84 Jahren.

Eisenach den 1 Decbr. 1790. Am 9ten Novembr. d. J. starb Hr. Imanuel Wilhelm Schneider, Adjunctus der Büchsrückischen Superintendentur und Pastor zu Raftenberg, im Weimarischen, in einem Alter von 72 Jahren. Er hat eine Geschichte der Stadt Raftenberg, eines in dem

mittlern Zeitalter unter dem Namen *Raspenberg*, oder *Raftenburg*, sehr bekannten Orts, aus gedruckten und ungedruckten Nachrichten auch Archivsurkunden gearbeitet und in der Handschrift hinterlassen. Man hat auch von ihm eine Abhandlung von der Geschichte der Weimarischen Bibel, und eine andere: *De mutua Joannis Frideric, Elector. Sax. et Academiae Jenensis gloria*. Jen. 1758. Vormalis ist er ein Mitarbeiter an den *ältern Weimarischen Act. hist. eccl.* gewesen, und hat das *Universalregister* über dieselben in zween Theilen herausgegeben, Er ist auch Vf. des *Repertoriums der neuesten Kirchengeschichte*, wovon der erste Theil, zu Weimar, in diesem Jahre, herausgekommen ist.

Stuttgard v. 29 Novbr. 1790. Den 22ten Novbr. ist der ehemalige Tübingische Professor D. Seubert als erster Stadt und Amts-Physikus in Ludwigsburg mit Tode abgegangen.

III. Oeffentliche Anstalten.

A. B. a. d. Niederlauf. v. 15 Novbr. 1790. Hr. Heyne, der Jüngere, ein Bruder, des durch mehrere schönwissenschaftl. Schriften dem Publicum rühmlichst bekannten Anton Walk, wird mit dem künftigen Jahr zu Kalau in unfrer Niederlausitz in Verbindung mit einem gewissen Hn. Fabricius ein Privaterziehungsinstitut für Knaben vom 4ten bis zum 18ten Jahr errichten. Da Hr. Heyne selbst sich schon durch seine gekrönte Preisschrift: welches sind die besten Mittel, den kranken Verstand eines Kindes gesund zu machen? Leipz. 1785. 8. als einen geschickten Pädagogen gezeigt hat, da der Preis von 20 Luisd. jährl. Pension für einen Knaben äufferst gering, und also viel billiger als in allen andern Anstalten der Art ist und da endlich unser Kalau so ziemlich in der Mitte zwischen Berlin und Dresden liegt, so hegen wir gegründete Besorgung sowohl von der Zweckmäßigkeit als Dauer dieses Instituts. Bald wird Hr. Heyne den nähern und weitküstignern Plan dieser Anstalt dem Publicum selbst vor Augen legen.

IV. Vermischte Nachrichten.

Astronomische Nachrichten aus Frankreich, vom Nov. 1790. — Aus Gelegenheit eines Kometen, der in diesem Jahr

Jahr durch *Messier*, ein im J. 1775 von *de la Lande* eingeführtes Sternbild, gieng, bemerkt letzterer im Journal des Savans folgendes: *Messier* nennt man im franzöf. eigentlich den Hüter der Erndte (*custos messium*). Dies Sternbild stehet zwischen dem *Cepheus*, der *Cassiopeja*, und dem *Kameelparder*, mithin gerade zwischen Beherschern eines Volks, das sich auf den Ackerbau legt, und einem Thiere, das ihm gefährlich ist. Dieser Name soll künftige Astronomen an den unermüdeten Beobachter, *Hrn. Messier*, erinnern, der nun schon 30 Jahre her zum Hüter des Himmels und Entdecker neuer Kometen wie bestellt zu seyn scheint. — In diesem Jahr hat auch *Hr. Pingré* ein schon 1756 angefangenes wichtiges Werk beendigt: es ist eine Sammlung der astron. Beobachtungen des verfloffenen Jahrhunderts, die er sämmtlich untersucht, verglichen und berechnet, und dabey mit *Tycho Brahe* angefangen hat. — *Hr. de la Place* hatte aus der Theorie gefunden, daß der innere Theil des Saturnrings eine Umwälzung von ungefähr 10 Stunden haben müsse, vorausgesetzt, daß er aus mehreren concentrischen Ringen besteht: und nun hat man bereits einen schwarzen Streifen bemerkt, der solches zu bestätigen scheint. *Hr. Herschel* findet nemlich diese Rotation des Rings bekanntlich nur 32 Min. größer als 10 Stunden. — *Hr. Herschel* zählt in 365 Tagen, wie er *Hrn. de la Lande* bezeugt hat, nicht 365 Stunden, wo er im Stande wäre, von seinen Fernröhren Gebrauch zu machen. Der Nebelstern in *Orions Schwert*, unter allen Nebelsternen der merkwürdigste, verbreitet in *Hrn. Herschels* größtem Telescop ein der Klarheit des vollen Mittag ähnliches Licht. —

Oxford v. M. April 1790. So eben ist aus den *Oxfordischen* Pressen die neue viel vermehrte Ausgabe von *Toups Emendationibus in Suidam* fertig geworden, welcher viele Verbesserungen über den *Hesychius*, *Pollux* u. s. w. beygefügt sind.

Lüneburg den 18 Nov. 1790. Sie wissen, wie ich sehe, schon, daß die sehnlichen Wünsche aller wahren Patrioten erfüllt sind. Der neue Landeskatechismus, den unsre Regierung hat ausarbeiten lassen, ist erschienen, und die A. L. Z. hat ihm bereits die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, die ihm gebührt. Er ist zwölf Bogen stark, muß aber doch roh für einen guten Groschen, gebunden für zwey verkauft werden. Diese Sorgfalt der Regierung, daß dieses Volksbuch um den möglichstniedrigen Preis verkauft werde, wird die Einführung erleichtern; überdem werden die ärmern Schulkinder durchs ganze Land ihn unentgeltlich erhalten. Dieser Lichtstral ist von Hannover aus in die Trivialschulen gedrungen. Möchten die Erhabnen und vortreflichen Männer, denen man diese Erleuchtung verdankt, sich nun auch der Liturgie zu ihrer Verbesserung annehmen.

Auch in den Fürstl. *Ysenburgischen* Landen sind die beiden bey *Christian Krieger* in *Gießen* herausgekommene Sammlungen von Predigten über die ganze christl. Moral und über die Sonnt. Evangelien, zum Vorleser in den Filialkirchen als gemeinnützige Erbauungsbücher eingeführt worden.

Des Herrn Landgrafen Hochfürstl. Durchlaucht haben die Ao. 1787 von dem Forstverwalter *Fabricius* zu *Gießen* herausgegebene

Tabellen zu Bestimmung des Gehaltes und des Preises sowohl des beschlagenen als der runden Holzes hauptsächlich für Forstbediente in gr. 8.

nach genauer Prüfung von Ihrem Oberforst Departement an alle Ober- und Unter-Forstbediente gratis austheilen lassen, und als die Norm anempfohlen, wornach in vorkommenden Fällen bey Verholzungen in Dero Landen berechnet werden soll.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Vermischte Anzeigen.

Ueber den Wedekindschen Angriff im 126 Stücke d. I. Bl. der allgem. Lit. Zeitung.

Es ist unter meiner Würde, mich in eine Bestreitung dieses Angriffs einzulassen, daher habe ich mir nur vorgenommen, einige pöbelhafte Ausdrücke, Unwahrheiten und absurde Widersprüche anzuführen, denn mehr braucht es nicht, um das Publicum ferner auf meiner Seite zu behalten.

1) Prädicate welche mir vom Bruder *Eyeimaurer Wedekind* in brüderlicher Absicht beygelegt werden.

Seine Lästerung. Er findet sich so geschändet. Ro-

higkeit (Roheit) seiner Kenntnisse. *) Undankbare. Er dachte klein (die erste Regel des Denkens ist, dem Gegenstande angemessen zu denken). Wortbrüchig (ist hinreichend widerlegt. S. I. B. d. A. L. Z. Nro. 100.). Mich betrogen fand. Kriechende Schmeicheleien. So schändlich histergangen. Er schrieb aufs pöbelhafteste. Lästerung. Beyspiellose Bosheit. Verabscheuungswürdiger Mensch. Seicht. Indiskret. Erfrecht sich. Lügen. Güte mißbraucht (nicht mißbr.). Schändliche Lüge. Calumniare. Entwandt hat. Das Manuscript gar schenkte. (Möchte er mir nur die Buchdruckerrechnung bezahlen, das Geschenk wollte ich ihm mit Freuden zurückgeben. Es war ein Factum, kein Geschenk, wozu *Hr.*

W. mich

*) Dies belege ich mit dem Briefe *Hrn. Hofr. Blumenbachs*, eines Mannes, welcher in allgemeiner Achtung, sowohl seiner Gelehrsamkeit, als seines Herzens halber stehet, welchen er mir bey Gelegenheit schrieb, wie er mir ein auswärtiges *Physicat* antrug: Ich kenne Sie, mein lieber *H. Doctor* als einen fleißigen Zuhörer, dessen treffliche und solide Kenntnisse im Examen den aufrichtigen Beyfall der ganzen Facultät erhalten haben etc. etc. Wem ist mehr zu trauen? — einen Mann, den man im Auslande, wie im Einlande kennt, oder den *Hrn. Leibmed. W.*

W. mich wenigstens in 6 Briefen, welche ich darüber einem jeden vorzeigen kann, genöthigt hat).

2) *Offenbare Unwahrheiten, welche um so mehr zu rügen sind, weil der Hr. Leibmed. sagt: daß er die Wahrheit mit einem Eide bekräftigen könne, folglich sich dem ganzen Publico als meineidig darstellt.*

1. Unwahrheit. Im Sommer 88 wandte sich der H. D. D. als Freimaurer an mich. Ich wußte gar nicht, daß Hr. W. Freimaurer war, folglich konnte ich mich in dieser Hinsicht nicht an ihn wenden. Ein müßiges Stündchen, welches ich nicht auszufüllen wußte, brachte mich, weil mir mein Barbier gesagt hatte, daß ein Leibmedicus W. nach Mainz gekommen sey, von welchem ich weiter nichts wußte, als daß er ehemals in meinem Vaterlande auf dem Lande practicirt hatte, zu ihm.

2. U. *Um der großen Rohigkeit seiner Kenntnisse.* Hierüber habe ich eines geltenden Mannes Zeugniß beygebracht, und dadurch widerlegt.

3. U. *Er folgte mir nach Afschaffenburg.* Ich bin Gottlob! Hr. W. nie gefolgt. Es kann keiner richtiger als ich darüber urtheilen.

4. U. *Da es H. Helwing der Einkleidung in academische Vorlesungen wegen für ein bey mir nachgeschriebenes Heft hielt.* Hr. Rath Hellwing ist in unsern Gegenden einem jeden als ein sehr einsichtsvoller Mann bekannt, der Kenntniße genug hat, um in das Innere zu dringen.

5. U. *Wie H. D. D. mir den ersten Correcturbogen zur Bezeugung seines Fleißes gesandt hatte.* Dieß war meine Absicht nicht, sondern um Hrn. W. die Freude zu machen, daß sein Buch unter der Presse wäre.

6. U. *Die Vorrede enthielt kriechende Schmeicheleien.* Es ist darin kein Wort enthalten, welches mehr sagte, als Hofm. Verdienste leisten, folglich keine Schmeicheleien, sondern reine ungerührte Wahrheit.

7. U. *Bis er endlich mir die Umbruckung des ersten Bogens versicherte.* Ich habe das bedingungsweise gethan, wenn mir Hr. W. zureichende Gründe vorbrächte. Denn es war mir nicht wichtig genug, eine Wahrheit zu verschweigen, weil sie nicht in Hr. W. bürgerliches Verhältniß passte. Wenn ich auch weniger Eifer für meine Wissenschaft besäße, so würde ich dieß doch unter der Würde meines Charakters halten.

8. U. *Es ist mir ein leichtes, H. D. D. mit Vorbeugung aller Nebendinge in den Grund zu bohren.* Dieß wäre nur wahr, wenn ich Opium und Mercurius von dem Hrn. Leibm. nehmen würde, bis dahin bin ich sehr gesichert.

9. U. *Daß H. Hofm. meine Vocotion nicht betrieben hat.* In dieser Stelle werde ich auf Wedekindische Weise aufgeführt, denn nirgend habe ich das gelagt, weil ich wohl weiß, daß H. ein zu würdiger Mann ist. Mein Satz ist: daß Bekanntschaft mit Hofm. Systeme den Hrn. W. nach Mainz gebracht hat.

10. Seitdem Specialinquisitio über ihn erkannt ist, also seit 2 Jahren, ist er nicht am Hofe gewesen; hat auch dem Churfürsten, wie sonst der Fall war, nicht nach Afschaffenburg (dem Sommeraufenthalte) folgen dürfen.

3) *Lächerlichkeiten, Widersprüche und Inconsequenzen des Wedekindschen Angriffs.*

1. *Der einsichtsvolle Leser wird von mir keine weitere Antwort erwarten.* Und doch vertheidigt sich Hr. W. in 8½ Seiten, folglich handelt er wider die Erwartung der einsichtsvollen oder vernünftigen Leute.

2) *Er kam nicht ohne eine mir und andern sehr aufgefallene Veränderung seiner moralischen Grundsätze von seiner Reise zurück.* Sehr natürlich! denn das war der Zweck meiner Reise. Ich würde beschimpft seyn, wenn Hr. W. das Gegentheil mit Recht von mir sagen könnte.

3. *Gesittet muß der Gelehrte vorzüglich im Streite seyn.* Man lese doch den gesitteten Hrn. Leibm. und Bruder Freimaurer W. im 126 St. d. I. B. d. a. I. L. Z. und urtheile, in welcher Harmonie seine Worte und seine Handlungen stehen.

4. Ich führe in einer Note Hrn. Straks Meinung an: daß Ohrenschmalz verdorbene Galle sey und daß die Milch im Uterus erzeugt werde. Hr. W. schreibt mich ab, und weil durch einen Druckfehler das sey ausgelassen ist, so schiebt er mir aus lauter Bruderliebe den falschen Sinn unter: daß Ohrenschmalz, die verdorbene Galle und die Milch im Uterus erzeugt würden, da doch in diesem Falle kein werde, weil es sich auf mehrere Objecte bezieht, gesetzt werden könnte. Er setzt hinzu: *Ich könne es für keinen Druckfehler ausgehen.* Warum nicht? da in denselben Zeilen, in welchen Hr. W. dieß sagt, sich 3 Druckfehler befinden: statt unschuldig steht unschuldig; statt seyn steht sein; bald darauf weiß statt weise; Eingeständnis statt Eingeständniß; finden statt finden. Man übergehe bey dieser Stelle doch ja den Wedekindschen Witz nicht: „*Daß der ganze Hr. D. D. im uterus erzeugt wäre*“, denn er charakterisirt den Hrn. Leibmed. genau.

5. *Daß mich leicht um den Besitz meiner fürstlichen (vorfürstlichen) kaum entbundenen Gattin gebracht hätte.* Ist ein solcher Kanthgriff nicht bloß angebracht, um die Großmütter zu gewinnen?

6. Es ist wahr, daß ich dem Hrn. G. R. Baldinger, wie ich ihm gerade verschiedene eigene Aufsätze sandte, auch ein Mspt. von Hrn. W., um vieles verbessert zugesandt habe, ohne den Verfasser zu nennen. Hierzu rieth mich eine reine, edle Absicht. Hr. W. hatte mir dieß und noch mehrere Mspte gegeben, um sie in beliebigen Zeitschriften abdrucken zu lassen; alle übrige schickte ich ihm wieder zurück, weil sie des Drucks unwürdig waren, dieß einzige wählte ich aus, theils weil es durchgehends Hofmannische Theorien enthielt und theils um Bald. dadurch mit ihm auszuföhnen, welchen er mir als seinen Widersacher selbst geschildert hatte. Ich habe mich selbst als Verfasser, nicht einmal als Verbesserer genannt, folglich konnte ich den Verfasser nicht um sein Eigenthumsrecht bringen wollen. Wegen der Note kann ich Hrn. W. leicht beruhigen, weil das Lob nicht ihm, sondern dem Hrn. Geh. Rath Hofmann gehört, so wie dem alle Gedanken darinn gehören.

7. *Er wohnte bey mir 6 Wochen.* Erschrecklich, daß mir dieß Hr. W. als Wohlthat anrechnet, da ich ihm einen so großen Dienst dadurch erwiesen habe. Unter andern mußte ich nach seinem Wunsche die Brendigung des Büchelchens: über medicinischen Unterricht, al war, ten, damit er mir eine Menge der Exemplare, weil sie doch

doch einmal gedruckt waren, mitgeben könne, die ich in den Rheingegenden austheilen möchte, um daher Gelegenheit zu nehmen, ihn mit den Einwohnern der Gegenden, wo er ehemals gelebt hatte, wieder auszuföhnen. Ich habe dieß wirklich gethan, und kann deshalb mehrere angefehene Männer zu Zeugen aufrufen.

8. Hr. W. rechnet es mir hoch an, daß ich ihn Hr. Leibarzt und nicht Hr. Doctor schlechtweg nenne. Wenn der bescheidene Grund hiervon nicht ist, weil er des Churfürsten Gesundheit seit 2 Jahren nicht mehr besorgt, so weiß ich gar nicht, wie ich das auslegen soll. Das nächstemal muß ich erwarten, daß er es übel aufnimmt, weil ich ihn Hr. Doctor und nicht schlechtweg Hr. Georg genannt habe.

9. Aus meinem Buchhändler - Conto (Rechnung) kann ich erweisen, daß Hrn. Girtanners schätzbares Werk schon über ein halbes Jahr erschienen war, ehe ich es kaufte. Ist das ein Beweis, daß es der Hr. Leibm. nicht früher gelesen hat. Ich kenne Aerzte, welche das Buch noch nicht besitzen, und es doch schon dreymal gelesen haben.

10. Er offenbart sich als einen verlarvten Freund in heftlichsten Lichte. Nur Hr. Leibm. W. kann so urtheilen, denn zu einer so edlen Absicht, um Kenntnisse zu sammeln, ist es mir erlaubt, die Schwächen der Schwachen zu benutzen. So wie es ein jeder für ehrlich genug hält, wenn ich dem Kinde, welches ich zum Einnehmen der Arzneymittel dadurch bereden will, indem ich ihm sage, daß das Pulver sehr süß schmecke, oder daß diese Mixtur Caffee sey.

11. Und wenn er deutsch verstünde. Diesen Vorwurf macht mir der Mann, welcher Rohigkeit statt Roheit; firtreflich statt vortreflich etc. schreibt. Der sich nicht einmahl verständlich ausdrückt; denn wer versteht die Stelle: daß sich Hr. Höchheimer (ein Schüler Mündelsohns) nach den Fleischtöpfen Egyptens sehne? —

12. Und wenn er teusch verstünde, so würde er die Anmerkung nicht beygesetzt haben: *Bey sparsamern Schmäusen etc. Wie reimt sich das mit der Behauptung, ich sey von meinen Freunden verlassen und habe nur mir unbärtigen nach Milch riechenden Leuten Umgang.* Ich halte es für nöthig, hiebey zu sagen, daß dies eine wörtliche Stelle des Hrn. W. ist. So logisch schließt der Mann, welcher mir an einer andern Stelle den Vorwurf macht, daß ich keine Logic verstehe.

13. Hr. W. macht mir den Vorwurf der Inconsequenz, daß ich ihn an einem Orte lobe, und zu einem andern verachte. Statt daß er mir dies als Gerechtigkeitsliebe auslegen sollte, daß ich selbst über diesen Mann, welchen ich verachten muß, so vorurtheilfrey d. h. daß ich seine guten Eigenschaften nicht verkenne.

14. Da es H. D. D. auf des calumniare auctor semper aliquid haeret offenbar angesehen hat, weil er in Rücksicht auf seine Vertheidigung so still ist. Wer findet darin Zusammenhang? Was soll ich noch ferner sagen, wenn ich mich einmahl vertheidigt habe. zumal da ich nieman-

den angreife, sondern nur Nothwehre anwende, wenn ich überfallen werde.

15. Was verräth H. D. D. durch das Detail dieser Erzählung? Hr. W. macht also den Schlufs, daß der praktische Arzt so oft selbst venerisch ist, als er venerische Kranke behandelt?

16. Einen verständign Weg als den, den persönlichen Charakter des Gegners anzugreifen. Wenn Hr. W. diesen Weg für unverständlich hält, so frage ich, ob er selbst verständig oder unverständlich gehandelt hat? —

17. Die gütige Aufnahme, womit das gelehrte Publicum diesen Versuch beehrt hat, wie auch alle darüber erschienenen Recensionen. In unsern besten Zeitschriften: z. E. Allg. L. Z., Gött. gel. Anz., Berl. allg. d. Bibl. etc. ist das Buch gar nicht beurtheilt, nicht einmal angezeigt worden.

18. Zuletzt erwähne ich noch der Verdrehung, daß ich seine Frau gebethen, sie solle den Hr. L. von der Antwort zurückhalten. Dieß geschah; aber in der edelsten Absicht. Ich wechselte seit längerer Zeit mit ihr Briefe, und weil ich von ihr wußte, daß Hr. W. mich im Int. Bl. der A. L. Z. angreifen würde, so hat ich, was jeder ehrliche Mann thut, und was deshalb Hr. W. befremdet. Ich konnte mich nicht vertheidigen, ohne daß mein Gegner dabey sehr verlohre, deshalb stellte ich dies vor, und wünschte wahrhaftig nicht zu meinem, sondern zu seinem Besten, daß er eine Sache, in welcher mir nur Hr. W. allein Unrecht giebt, nicht rügen mögte.

Dem Hrn. Prof. Müller verzeihe ich, als ein Biedermann, seine Injurien um desto eher, weil der Mann so oft betrunken ist, deshalb ihn sogar Hr. W. schon vorig Jahr nicht länger im Haufe behalten wollte, und sich vor seiner Gesellschaft fürchtete. Mir ist er ohnehin deshalb auffätzig, weil wir bey einem philosophischen Disputé über Materialismus einst beide haßig wurden. Ein andern Widerlegung als daß ich die Schimpfwörter, Lügen und Absurditäten des Bruder Freimaurer Wedekinds bloß angeführt und wo es nöthig, belegt habe, ist dieser Angriff nicht fähig; um so weniger, weil er selbst ausdrücklich sagt, daß er mich in seinem ersten Angriffe nur wortbrüchig genannt habe, um dadurch seine Privatverhältnisse zu begünstigen. So compromittirt der Mainzische Hr. Leibm. W. Männer, um seine bürgerlichen Verhältnisse zu schützen! Ja es ist sehr leicht möglich, daß man auch diese Mühe nicht von mir erwartet hat, zumal da das Publicum bey so viel Auswegen und Nebenschereien gar nicht mehr weiß, worüber wir streiten, denn der eigentliche Streitpunct ist in meiner ersten Vertheidigung hinreichend widerlegt. Es ist offenbar, daß einer von uns beiden Unrecht hat und schlecht handelt, ob ich einer niedrigen, unedlen Handlung fähig bin, darüber kann mein Publicum, in welchem ich lebe, desto richtiger entscheiden, weil es eins der gebildetsten in Teutschland ist.

Domeier,
praktischer Arzt in Hannover.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 171.

Sonnabends den 25^{ten} December 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Nachricht

von dem Ausfall der zum zweytenmal von der Societät der Unternehmer der A. L. Z. aufgegebenen Preisfrage über die Veränderungen der gelehrten Darstellung des dogmatischen Lehrbegriffs der Protestanten.

Wir sind noch die Anzeige von dem Ausfall der, wie bekannt zum zweytenmale aufgegebenen Preisfrage, die Veränderungen in der gelehrten Darstellung des dogmatischen Lehrbegriffs der Protestanten in unserm Jahrhundert betreffend, schuldig. Aufser der bereits das erstemal eingelaufenen Abhandlung, welche aber nicht eigentlich die Frage, worauf es ankam, beantwortet hatte, nachher aber ihrer übrigen Güte wegen von den Herausgebern der A. L. Z. zum Druck befördert worden, sind noch zwey eingegangen, von denen aber, wie aus nachstehendem Urtheile, das wir von competenten Richtern eingeholt haben, erhellt, keine die eigentliche Frage, so wie es verlangt wurde, beantwortet hat, also auch keiner der Preis zuerkannt werden konnte, daher denn derselbe hiemit gänzlich aufgehoben wird. Den Verfassern dieser beiden Preisschriften bleibt nunmehr überlassen, weiter darüber zu disponiren.

„Die kürzere Schrift mit dem Wahlspruch: Ἀφαιρέσει τοῦ τῆς ἀρχῆς τοῦ χριστοῦ λόγον κ. τ. λ. giebt blos die wichtigeren Verschiedenheiten des neueren Systems von dem älteren an, und zeigt den Vorzug des ersten vor dem letzten. Dies geschieht zwar ganz gut und nach richtigen Grundsätzen; obgleich auch hier genaueres Eingehen in das Detail nöthig gewesen wäre. Allein was die Hauptsache hätte seyn müssen, nemlich die *historische* Darstellung: wann, wo, durch wen, durch was für entferntere und nähere Veranlassungen, und wie jene Veränderungen ihren Anfang genommen haben? was für zusammentreffende Umstände den freyeren Untersuchungen förderlich oder hinderlich waren, und ihnen gerade die Richtung gaben, die sie bekommen haben? diese und andre unmittelbar hiemit zusammenhängende Fragen sind ganz unerörtert geblieben. Denn was am Ende auf einigen wenigen Seiten über die neuern Fortschritte in der Philosophie, Philologie und Geschichte gesagt wird, kann unmöglich für eine Auflösung der Preisfrage gelten.

Die andre weitläufigere Schrift mit dem Wahlspruch: Est modus in rebus, sunt certi denique fines etc. stellt im er-

sten Abschnitt die Beschaffenheit des dogmatischen Lehrbegriffs und seiner Behandlung im Anfange dieses Jahrhunderts richtig dar; und von da mußte freilich ausgegangen werden. Auch ist nicht unbemerkt gelassen worden, daß schon durch die Pietisten und durch die Freunde der demonstrativen Lehrart einige, obgleich sehr unzulängliche und zum Theil nicht einmal zu billigen Abänderungen versucht worden sind. Aber wie aus diesen geringen Anfängen sich allmählich die nachmalige Revolution entwickelt habe, ist nicht gezeigt. Hiernächst sind die Unterschiede zwischen dem ältern und neuern System richtig und zum Zweck hinlänglich angegeben. Allein, was der Vf. selbst am Ende der von ihm gezogenen Parallele für die Hauptsache erkennt, wie diese Veränderung entstanden seyn, ist auf wenig Blättern unbefriedigend und nur im Allgemeinen angedeutet. Der Vf. nennt zwar einige theologische Schulen und Theologen, welche beträchtliche Verbesserungen in der gelehrten Darstellung des Dogmatischen Lehrbegriffs zum Theil vorbereitet zum Theil mit bewirkt haben. Aber die Bescheidenheit war zu weit getrieben, wenn er sagt: „wie viel diese insgesamt, der eine mehr als der andere, zur Aufklärung und Ausbildung der ganzen Theologie geleistet haben, ist mehr als zu bekannt, und ich zu gering, ihre Verdienste gehörig zu schätzen.“ So bemerkt er auch im Allgemeinen richtig, daß die in neuern Zeiten erhobenen Streitigkeiten zur Verbesserung des Lehrbegriffs sehr viel, wo nicht das meiste, beygetragen haben. Aber auf einer einzigen Seite konnte freylich der Sache kein Genüge geschehen. Der zweyte Abschnitt, welcher die Vorzüge der neuern Lehrart vor der ältern in das Licht setzt, gehört, so viel wahres er übrigens enthält, größtentheils gar nicht zur Beantwortung der Aufgabe. Denn es war keine Apologie für die Veränderungen in der Behandlung des Lehrbegriffs, sondern eine historische Darstellung, wie sie zu Stande gekommen seyn, verlangt worden. Auch der dritte Abschnitt: was Philosophie, Sprachkenntnis und Geschichtskunde zur Verbesserung der Theologie beygetragen haben? liefert mehr nützliche Betrachtungen über diese Gegenstände mit einigen Beyspielen erläutert, als die verlangte *historisch erwiesene* Darlegung der Sache.“

Direction der A. L. Zeitung.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Neue periodische Schriften.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat December ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Die Damen-Uniform im Streite. II. Französische Germanomanie. III. Es war sonst noch ärger. IV. Ah ça ira! ça ira: das berühmte französische Volkslied mit Melodie. V. Moden-Neuigkeiten: 1) Aus Teutschland. 2) Aus Frankreich. VI. Theater. VII. Amusement: 1) Ein bequemer Bettschirm von neuer Erfindung. 2) Tafel- und Kaminverzierungen im neuen Geschmacke. VIII. Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern: Taf. 33. Fig. 1. Einen neuen Damen-Hut. Fig. 2. u. 3. Chapeau et ceinture à Canée aus der Fabrick der Herren *Deppe* und *Bouvier* in Berlin. Taf. 34. Eine junge Dame in einer Phantastekleidung. Taf. 35. Einen bequemen Bettschirm von neuer Erfindung.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Die H. Hn. Subscribenten auf die bey uns erscheinende Handausgabe von.

Plutarchi opera

benachrichtigen wir, das wir auf das von den meisten geäußerte Verlangen eine etwas größere Schrift als in dem Probe Blatt, gewählt haben, welche wirklich neu gegossen wird; der Anfang des Drucks wird zwar hiedurch ein nach dem Neuen Jahr verzögert werden, wir hoffen aber dem ungeachtet den in Band auf nächste Ofter-Messe 1791. liefern zu können und ersuchen daher diejenigen, welche auf diese Unternehmung subscribiren wollen, dies sobald möglich anzuzeigen. Tübingen d. 1n Decbr. 1790.

J. G. Cortaische Buchhandlung.

In meinem Verlage ist nunmehr dervor einiger Zeit angekündigte

Berlinische Musenalmanach für 1791. Herausgegeben von K. H. Jördens. (brochirt. à 16 gr.)

fertig geworden. Es zieret ihn zuerst ein von *Sintzenich* nach *Lijewsky* gezeichnetes Bildniß des H. Prof. *Ramler*, welches ökonomisch das sauberste und richtigste von allen ist, die wir bis jetzt erhalten haben. Sodann folgen die Gedichte. Unter denen, dem Publicum schon bekannten, Berlinischen Dichtern und Dichterinnen, welche an diesem Almanach Antheil genommen, sind die vorzüglichsten: *Ramler*, von *Beyer*, *Gedike*, *Moritz*, *Spalding*, *Senfisch*, *Schmidt*, *Burmans*, *Mad. Karfchinn*, Frau v. *Klenke*, Frau v. *Bandemer* u. s. w. unter den auswärtigen aber Hr. Prof. *Meissner* in Prag, Kammersekretär *John* und Kriminalrath *Stügemann* in Königsberg, Director *Hartmann* in Bielefeld, der unter dem angenommenen Namen *Selmer* so bekannte und beliebte Dichter u. s. w. Am Schluß befindet sich eine Nachricht des Herrn Herausgebers von *Ramlers* Leben und Schriften, zu welchen ihm von dem Dichter selbst die Data an die Hand gegeben worden, und die also theils ihrer Zuverlässigkeit wegen, theils weil sie die erste ist, welche wir besitzen, um so willkommener

seyn wird. Hierauf folgt noch eine Abhandlung des H. Prd. *Senfisch* über *Ramlers* poet. Charakter. Die Musikalien sind von Hn. Kapellmeister *Reichardt*.

Berlin d. 7. Dber. 1790.

Carl Matzdorff.

In der Buchhandlung des Waisenhauses zu Halle sind in der Ofter- und Michaelismesse 1790 folgende Bücher fertig geworden:

Abdallatif's Denkwürdigkeiten Aegyptens etc. Aus dem Arab. übers. von S. F. G. Wahl. 8. 20 gr. — *Cavallo's* mineral. Tabellen. A. d. Engl. v. J. R. Forster. fol. 12 gr. — *Dassels* (C. C.) Vorschlag zu einer neuen Methode des geogr. Unterrichts. 8. 2 gr. — *Dache* (J. A.) *prophetiae minores*. Ed. III. 8 maj. 12 gr. — *Eberhards* (J. A.) Theorie der schönen Wissenschaften. 3te verb. Aufl. 8. 12 gr. — *Greens* (F. A. C.) system. Handbuch der gesammten Chemie. 2r Theil. gr. 8. 3 Rthlr. 8 gr. — Derselben Handbuch der Pharmacologie. 1r Bd. gr. 8. 1 Rthlr. — *Hammerdörfers* (K.) allgemeine Weltgeschichte. 2r u. 3r Bd. gr. 8. 2 Rthlr. 10 gr. — Handbuch (pädagog.) für Schulmänner und Privatlehrer. 1r Bd. gr. 8. 16 gr. — *Hofmanns* (F.) Unterricht v. d. natürl. Dingen. 9te Aufl. verb. v. J. C. W. Nicolai. 8. 4 gr. — *Junckeri* (J. G. J.) *conspectus rerum, quae in pathologia med. pertract.* Vol. II. 8. 12 gr. — *Niemeyer* (A. H.) welchen Einfluss hat die Nähe der Akademie auf öffentl. Schulen, gr. 8. 3 gr. — Derselben *Homiletik, Pastoralanweisung und Liturgik*. 8. 16 gr. — *Plutarchi de puerorum educat. libellus*, cura J. C. F. Bährus. 8. 3 gr. — *Reinhardts* (J. C.) Uebersetzung der Sitten-Lehrsprüche, oder Moral des Salomo. 8. 8 gr. — *Schulzens* (J. L.) Handbuch der symb. Theologie. 8. 6 gr. — Derselb. neuere Geschichte der Missionen in Orien. 36 u. 37s Stück. 4. 12 gr. — Titel, Vorrede und Register zum 3ten Bd. dieses Werks. 4. 4 gr. — *Sophoclis tragoediae*, in usum Scholarum ad exemplar Brauckianum dilig. expressae. 8. 22 gr. — *Steinersdorf* (J. C.) hebräische Grammatik. 3te Aufl. ungearb. v. H. E. Güte. gr. 8. 6 gr.

Durch ein gedrucktes lateinisches einen halben Bogen starkes Avertissement sind *Ephemerides Budenses politicae et litterariae ad Annum 1791* angekündigt. Der Pränumerationspreis ist für's halbe Jahr auf 4 Gld. bestimmt. Zweymal in der Woche erscheint das Blatt in 4. Alle resp. Postämter und Zeitungsexpeditionen sind ersucht, Beteiligungen darauf anzunehmen.

Bey Georg Joachim Götchen in Leipzig sind folgende neue Bücher herausgekommen und in allen Buchhandlungen zu haben.

Cukus Sammlung der merkwürdigsten Reisen in das Innere von Afrika, 2ter Band mit einer Charte, gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Durch einen Auszug der beyden neuen wichtigen Reisen

Reisen des Herrn Vaillant und Bruce, und durch die vollständige Uebersetzung der Geschichte der Unternehmungen der Britischen Gesellschaft zur Beförderung der Entdeckungen des Inneren von Afrika, wird der Leser von drey verschiedenen Seiten in das Innere von Afrika geführt. Eine neuentdeckte Welt wird ihm dadurch geöffnet. Die Charte des Herrn Rennel enthält die verschiedenen Straßen der Caravanen.

Historischer Calender für Damen auf das Jahr 1791.

Enthält die Geschichte des dreißigjährigen Kriegs von Fr. Schiller. Mit 12 Kupfern von Choſowiecky und 3 Portraits von Lips und Geyser. 1 Rthlr. 4 gr. Fr. Schulz kleine Romane, 5ter Theil, 8. 1 Rthlr.

In diesem Bände ist die Leopoldine geschlossen. Außer derselben befindet sich darin: Sophie, eine rührende Erzählung; Rapunzel; Anönchen und Trudchen, eine lustige Schilderung zweyer jungen Leute in Pom **, welche bey großer Einfachheit einen Liebes-Roman spielen.

Fr. Schulz Leopoldine, ein Seitenstück zum Moritz, besonderer Abdruck auf schönes Papier mit Kupf. 2 Bände. 2 Rthlr. 8 gr.

Jünger Launen des Vetter Jacobs, 56 Bändchen, 8. 10 gr.

Enthält: 1) Eine Geschichte von Hinten, welche mit dem 50ten Capitel anfängt. 2) Fortsetzung der Gespensterhistorie. 3) Beyträge zur Geschichte des Aberglaubens, einige Poesien, Anekdoten v. s. w.

Ewald, soll und kann die Religion Jesu allgemeine Religion seyn? Fortf. u. Erweiterung 8. 14 gr.

Der Verfasser untersucht in dieser Schrift aus den Quellen vornehmlich die wichtige Frage: was Religion Jesus sey? und sucht solche bestimmt, freymüthig und deutlich zu beantworten.

Schillers Thalia 11s Heft. 8. 12 gr.

Eduard, eine Geschichte 8. 1 Rthlr.

Bergbaukunde 2r Band 8. 4.

Von der Literatur und Völkerkunde des Herrn von Archenholz, sind die Stücke, welche vergriffen waren, neu gedruckt.

Ankündigung des Deutschen Magazins, einer neuen Monatschrift mit Kupfern und Musicalien.

Mit dem Anfange des künftigen Jahres wird in der Heroldischen Buchhandlung in Hamburg unter dem Titel: Deutsches Magazin eine neue Monatschrift erscheinen, welche an die Stelle des deutschen gemeinnützigen Magazins (S. A. L. Zeit. 1790. N. 39.) tritt, wovon bis jetzt zwey Jahrgänge in vier Bänden bey Herrn Crusius in Leipzig herausgekommen sind. Da die bisherigen Mitarbeiter alle am neuen Magazin theil nehmen, so schmeichelt der Herausgeber sich, daß der Beyfall des lesenden Publicums fortdauern werde. Er wagt es sogar auf mehrere Leser zu rechnen, weil viele Aufsätze, die sich auf die gegenwärtigen Zeitumstände der politischen und literarischen Welt beziehen, weit mehr den Reitz der Neuheit haben werden, wenn die Hefte monatlich erscheinen. In dieser Hoffnung sieht er sich auch dadurch bestärkt, daß ihm bey der veränderten Einrichtung mehrere vorzügliche Beyträge versprochen sind, welche ihn in den

Stand setzen werden, dieser periodischen Schrift in Zukunft noch größere Mannigfaltigkeit und allgemeineres Interesse zu geben. Sie wird daher nicht allein Aufsätze über Politik, Gesetzgebung, Statistik, und Handel, vorzüglich der dänischen Staaten, enthalten; sondern auch mehr, wie bisher, zugleich für angenehme Unterhaltungen sorgen, durch Schilderungen schöner Gegenden, durch ausserlesene Erzählungen, Gedichte und Musicalien, durch Reflexionen über Philosophie des Lebens, über gesellschaftliche Cultur und alles, was vor den Richterstuhl des schönen Geschmacks gehört. Bey allen Aufsätzen überhaupt wird auf die zweckmäßigste Darstellung und auf die Wahl des Ausdrucks vorzüglich Rücksicht genommen; insonderheit aber soll bey Gedichten und anderen Werken des schönen Geschmacks die strengste Auswahl und die schärfste Kritik angewandt werden. Zweckmäßige Beyträge wird der Herausgeber mit Vergnügen aufnehmen, und gleich nach vollendetem Abdruck durch ein angemessenes Honorarium vergüten; man sendet sie entweder an die Verlagshandlung oder an den Professor von Eggers zu Kopenhagen.

Der Jahrgang kostet 4 Rthlr. in Louis'dor; dafür erhalten die Käufer jeden Monath ein Heft von 7 Bogen in 8vo in einem farbigen Umschlag, und bey jedem Jahrgange einige Kupfer und Compositionen.

Der Verleger wird für saubern Druck und Papier, und überhaupt für geschmackvolle äußere Einrichtung sorgen; auch wird er veranstalten, daß die Hefte beim Ausgang jedes Monats in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands zu haben sind.

An die Leser von Sophieens Reisen zunächst.

Meine gesammten Leser wissen, daß ich oft versprochen habe, Predigten herauszugeben. Da nun dieser Leser sehr viel seyn müssen: (denn sonst würde doch nicht jedesmal ein ganzes Heer von Nachdruckern auf mich Jagd gemacht haben, weil diese Rotte immer sehr gut weiß, für wen sie flieht,) so darf ich hoffen für meine Predigten einen verhältnismäßigen Absatz zu finden, da sie dasjenige enthalten, was ich in andern Schriften bloß nur berühren konnte. Und so kündige ich denn an: Predigten für alle Sonntage und Feste — also eine förmliche Hauspostille in zweyen Octarbänden. Da in Schlesien alle, bey der Hallischen Bibel angezeigte Apofsteltage und andre Gedächtnistage nur 6 ausgenommen, gefeiert werden: so gebe ich 82 Predigten; und aus 15 Jahrgängen hebe ich sie aus. Ich lasse das Buch, weil ichs zum Besten der Stiftung eines Breslauer Predigerwitwenhauses herausgebe, auf Vorauszahlung drucken; und diese beträgt freylich Einigen Ducaten, deswegen, weil ich, nothgedrungen, in Schlesien drucken lassen muß; doch ließe ich die Exemplare Frachtfrey bis Hamburg, Berlin, Leipzig und Danzig. Die Rechtschreibung werde ich dißmal durchhin dem Setzer überlassen. — Findet sich nach der Ostermesse, der eingesandten Ducaten seien zu wenig so ist die Zurückgabe derselben leicht, da in Breslau der Handlungen ins Ausland hin so viel sind; denn ich mache dann sogleich bekannt, man habe mich stecken lassen. Und nun fordre ich alle meine Freunde und Freundinnen auf, für meine Unter-

nehmung zu werben, was sie den hilflosesten der Weiber so erworben werden, entweder durch Händlungshändler oder postfrey an mich, oder durch freundlich gesinnte Buchhändler an Hrn. Vofs in Berlin oder H. Junius in Leipzig oder H. Jacobäer ebendasselbst, einzusen- den und die Namen etc. der Pränumeranten leserlich geschrieben, beyzufügen. Was 4. Wochen nach der Messe nicht in meinen Händen ist, das kommt zu spät; denn ich wage nicht, auch nur Ein Exemplar auf Speculation drucken zu lassen, ausser wenn die Bestellungen über Erwartung gross seyn sollten, in welchem Fall ich auf das Zurauen derjenigen Leser, welchen dies Blatt ich auf das Gesicht kam, und auf ihr Mitleiden mit unsern Wittwen, rechnen und einige Exemplare für den, freilich theuren Ladenpreis abziehen lassen zu dürfen, glauben würde. Das Nähere habe ich im October d. J. in einer gedruckten hie und da hingestreu- ten Anzeige, bekanntgemacht und verweise dahin wie auch auf „Manch Hermäon II. 369. f.“ auf Schles. Prov. Bl. Jul. 24 f. auf meine beiden einzeln gedruckten Predigten. „Am Tage Joh. Enthauptung, 14. f. und“ zur Beruhigung bey einer nicht ganz fröhlichen Erndtfeier, 2. — Ich bitte inständig um die Mittheilung der Namen aller Pränumeranten; denn wenn ich auch das nicht öffentlich sagen darf, das mich nunmehr verlangt zu wissen, wer meine bisherigen Leser waren: so darf ich doch das sagen, „dass es unsern Wittwen ein wahrer Erquickung sey nun, zu lesen, wer die Wohlthäter und Wohlthäterinnen waren, welche, um ihnen ein Obdach zu verschaffen, ein, ich gesteh es, nicht ganz wolfeiles, Buch kauften.

Breslau. d. 1 Dec. 1790.

Joh. Timotheus Hermes jun.
Consistorial- Assessor, Probst, und Pastor.

Von den Annalen der Geographie und Statistik, welche Hr. Hofr. Zimmermann in Braunschweig herausgibt, sind nun sieben Stücke beendigt; sechs davon machen den ersten Band aus. Sie enthalten, ausser einem Theile der Geschichte der Geographie und Statistik seit den letzten 30 Jahren, sehr vollständige Auszüge aus 90 der neuesten, besonders ausländischen Werke, über Politik, Staatskunde, physikalische, alte und neue politische Geographie und Landcharten. Von diesen Werken zeigen wir, als vorzüglich, besonders folgende an. Büche über die Geographie des innern Afrika nach den Ptolemäus. Berchtold Essay to direct the patriotic traveller. Beaufort grand portefeuille politique. Lorgna Principi di Geografia- astronomico- geometrica. Peyssonel Situation politique de France. Bergbaukunde. 1r Th. Nova Tabula Imperii Russici. Portloc Voyage. Dixons Voyage. Formaleoni Atlante Veneto. Hermanns Bevölkerung Russlands. Nose Oreographie des Siebengebürges. Ferdinando IV. Colonie di St. Leucio. Abdollatphi Compendium memorab. Aegypti. Robert Voy. en Suisse, Phi-

lips Voy. to Botany Bay. Büche, von Neubrittannien. Mitterpachers phys. Geographie. Voy. au Pays de Bam- bouc. Bruce Travels to Abyssinia. 4 Bände, sehr weitläufig angezeigt. Krafts Population Russlands. Ben- jowski Travels. Lesleps Voyages. Lettres de la Frin- cesse de Gouzagues. Dalrymple Spanish pretensions. Zwei Livres rouges. Coxe Switzerland. Descript. de la Nigritie. Frossard Cause des Negres. Bleight narrative of the Mutiny etc. Proceedings of the African, sehr umständlich. Asiatic Researches. Grellmanns Staatskunde von Deutschland. Tableau des Produits des charges des Religieux en France. Hamelsvelds Aardryskunde. Nou- velle Carte de la France. Hermanns Statistik von Russ- land. Franklin Travels in Bengal. Atti dell. Acad. di Napoli. Pennants London. Howel Tour fr. India. White Voy. to Botany Bay. Arrowsmith new Map of World Fast alle Werke sind von 1789 und 1790.

II. Bücher so gesucht werden,

7 Expl, von Kants Theorie des Himmels.

3 — — le Sage Mekanique de Chemie.

Nähere Nachricht, giebt die Expedition der A. L. Zeitung.

III. Kupferstiche, so zu verkaufen.

Es wird eine beträchtliche Sammlung von alten und neuen, meistens sehr raren und vortreflichen, auch aufs beste conservirten Kupferstichen aus allen Schulen, hiermit überhaupt, nicht aber einzeln oder Parthieweis, gegen baare Bezahlung zum Verkauf feil geboten; und um diese schöne Sammlung desto balder verwerthen zu können, wird solche noch weit unter dem äussert billigen Preiss erlassen werden, als worüber das Nähere in der Stettinischen Buchhandlung in *Ulm* zu erfragen ist.

IV. Vermischte Anzeigen.

Sollte ein gefälliger deutscher Gelehrte *Vineti* Ausgabe des Pomp. Mela besitzen, so wird solcher von mir höflichst ersucht, mir diese Ausgabe entweder auf 14 Tage zur Vergleichung zu erlauben, oder auch ganz abzulassen. Meissen den 3ten Dec. 1790.

M. C. Heinr. Tzfchuke.

Diejenige Herrn, welche H. D. Gärtners Werk:

De fructibus et Seminibus plantarum

von uns bezogen haben, benachrichtigen wir hiedurch, das wir Ihnen die Fortsetzung davon nächstens zuenden werden, so wie wir überhaupt noch immer Bestellungen darauf annehmen.

Tübingen d. 1 Decbr. 1790.

J. G. Cottaische Buchhandlung.

Die vom Hn. B — r. ohne Anzeige des Orts an uns eingesandte Antikritik gegen eine andere gelehrte Zeitung, können wir ihrer Beschaffenheit wegen nicht aufnehmen.

Expedition der A. L. Zeitung.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 172.

Sonnabends den 25^{ten} December 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Ehrenbezeugungen.

Hr. Stadt- und Amts-Physicus, D. *Rekner*, und Hr. Hof-Medicus D. *Nicolai*, beide in Rudolstadt, sind vor kurzem von der Kayserl. Akademie der Naturforscher als Mitglieder aufgenommen worden. (A. B.)

II. Beförderungen.

Gießen, den 15. Decbr. 1790. Hr. *Johann Christian Cramer*, (erst großl. Wied-Runkelischer, sodann fürstl. Hessen-Darmstädtischer, zuletzt Lippe-Bückeburgischer Regierungsrath) der zeither hier privatisirte, ist Regierungsdirector zu Witgenstein geworden.

III. Todesfälle.

A. B. a. d. Württemberg. v. 15. Novbr. 1790. *Joh. Evangelista Fischer*, Deutsch-Ordens Priester und Pfarrer zu Tomertingen, R. Stift Elchingischer Herrschaft, starb d. 8. Sept. d. J.

A. B. v. Rhein d. 15. Novbr. 1790. *Jo. Nicol. von Hontheim*, Weyhbischof zu Trier, starb im Mon. Sept. auf seinem Landguth, im 90 Jahr seines Alters.

IV. Vermischtes Nachrichten.

A. B. eines Reisenden, Hamburg, d. 20. Novbr. 1790. Ich bin zu einer glücklichen Stunde nach Hamburg gekommen, denn gleich den Tag nach meiner Ankunft war hier die öffentliche Feyerlichkeit wegen der Kaiserkrönung. Sie gieng in der Johanniskirche, die an diesem Tage deswegen besonders ausgeziert war, vor sich, und aus allem schloesse ich, das die Schule einen vorzüglichen Antheil daran hatte oder haben sollte. Den Anfang machte ein Oratorium, wozu Hr. Prof. *Ebeling* den Text verfertigt hatte. Ein schöner Plan, leichte Wendungen, kühne Gedanken, würdiges Lob des neuen Regenten, wie es einen freyen Bürger ziemt, zeichnen dies Oratorium aus. — Der Componist ist der würdige Nachfolger des unsterblichen Bach, Hr. Musikdirector *Schwenke*, ein sehr junger Mann, von tiefen Einsichten in die Harmonie und einer reichen und gefälligen Einbildungskraft. Dieses Werk, welches er noch dazu in sehr kurzer Zeit

verfertigen mußte, macht ihm ungemein viel Ehre. — Zwischen dem ersten und zweyten Theil des Oratoriums hielt Hr. Prof. *Nölting* eine Rede. Das Gewühl des unruhigen Volks aber machte, das ich kein Wort verstehen konnte. — Unter allen den hohen und höchsten Anwesenden, von welchen die politischen Zeitungen Rechenschaft gegeben haben, zogen etwa dreyßig junge Leute meine Aufmerksamkeit vorzüglich auf sich, denn dies sollten die sämmtlichen cives Gymnasii und die sämmtlichen Schüler der beiden ersten Classen des Johannäums seyn. — Ich erlaunte, aber man versicherte mit, so groß die Vorliebe des Hamburger für Privatstitute sey, so gering sey ihr Patriotismus für ihre öffentlichen Schulanstalten. — Jetzt ist Hr. Mag. *Lichtenstein* Rector des Lycei, über dessen großes philologisch-naturhistorisches Werk, welches wir vielleicht bald erhalten, die Gothaischen gelehrten Zeitungen ein falsches Licht geworfen haben. Es enthält nicht Auszüge aus den ältern Commentatoren über das, was in den Quellen selbst. — Es soll hier schon an einem Probestuck gedruckt werden. — Ob die Schule gleich eine öffentliche heist, so ist der Zutritt in die Lehrstunden doch weder für Einheimische noch Fremde zu erhalten; selbst bey dem Examen sollen nur die Vorsteher der Schule gegenwärtig seyn dürfen. Dies mag das Unbefriedigende meiner Nachrichten entschuldigen.

A. B. a. d. Württembergischen v. 15. Novbr. 1790. Den 8. Oct. wurde zu Stuttgart die erste Session des sich jährlich zum Besten der Württemberg. Kirche versammelnden Synodi gehalten, der bekanntlich aus sämmtlichen Mitgliedern des Consistoriums und den vier Generalsuperintendenten des Herzogthums, den Prälaten zu Adelberg, Denkendorf, Bebenhausen u. Maulbron bestehet. Es werden ohne Zweifel wichtige Synodal-Recessé erscheinen!

A. B. a. d. Württembergischen v. 15. Novbr. 1790. Der Magistrat der Stadt Esslingen hat den großen Orgelspieler *Vogler* bey seiner Durchreise mit dem Ehrenwein beehrenket.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Der durch verschiedene, mit allgemeinen Beyfalle vom Publicum aufgenommene Schriften, bekannte Herr Inspector der Kirchen und Schulen und Oberprediger, *Zerrenner*, zu Oerenburg im Fürstenthume Halberstadt, kündigt durch besondere Avertissements eine Zeitschrift, unter dem Titel: *Der deutsche Schulfreund, ein nützliches Hand- und Lesebuch für Lehrer in Bürger- und Landschulen*, an, wovon in meinem Verlage nächstens das erste Bändchen von 12 Bogen in Octav, mit einem farbigen Umschlag broschirt, erscheinen und jedes Bändchen 6 gl. kosten soll.

Nach dem Plane des Herrn Redacteurs, der sich mit einer Anzahl Männer verbunden, welche schon größesten Theils als denkende Köpfe und praktische Erzieher vortheilhaft bekannt sind, wird dieses Journal mehr, als die *Landschulbibliothek*, aber weniger als das *Magazin für öffentliche Schulen und Schullehrer* und neulich angekündigte *Archiv der Erziehungskunst für Deutschland*, umfassen und mehr darüber Nachrichten mitgetheilt werden, was wirklich geschehen, als was geschehen sollte und könnte.

Durch eine andere Ankündigung eröffnet der Herr Inspector *Zerrenner* Subscription auf *christliche Volksreden über die Episteln, für Landleute zum Vorlesen bey dem öffentlichen Gottesdienste und bey der häuslichen Andacht*, eingerichtet. Die Art und Einrichtung des Vortrags wird dieselbe, wie bey den von ihm schon herausgegebenen, mit Beyfall aufgenommenen Volksreden über die Evangelien, seyn. Das ganze wird einen Quartband ausmachen, der etwas mässiger, als der, über die Evangelien, deshalb werden möchte, weil, theils um das Werk durch möglichst wohlfeilen Preis gemeinnützig zu machen, keine Passions- und Bußtagsbetrachtungen darinne vorkommen, theils auch Eingänge wegbleiben oder abgekürzt werden. Der Preis wird also für die Subscribenten nicht über 2 Rthlr. seyn und dauert die Subscriptionszeit bis Michaeli k. J.

Auf beide Werke besorgt der Herr Advokat Fiedler in Jena Subscription, bey welchem man auch weitläufige Ankündigungen bekommen kann; die auch bey allen Buchhandlungen und Zeitungsexpeditionen nächstens ausgegeben werden.

Erfurt, den 13. Decemb. 1790.

Georg Adam Keyser.

II. Herabgesetzte Bücherpreise.

Es sind noch Exemplare vorrätzig von dem Buche: *Wöchentliche Unterhaltungen für die mittlere Jugend in Volksschulen, herausgegeben von J. G. Lummer und C. C. F. Müller. Gera 1786 und 87 im Verlag des Waisenhauses.* Der an sich geringe Preis dieses Buchs von 20 Gr. soll nun auf 12 Gr. heruntergesetzt werden. Die Herren Buchhändler und Schullehrer aber, welche Bestellungen von mehrern Exemplaren machen, haben ausserdem noch besondern Rabatt zu erwarten. Man wendet sich deswegen

in *postfreyen* Briefen an den Zucht- und Waisenhausvorsteher, Herrn *Kirchoff*, oder an Eudenesbenannten, als derzeitigen Prediger. Gera im November 1790.

Christian Carl Friedrich Müller.

III. Bücher und Kunstfachen so zu verkaufen.

1. Ein Kunst- und Naturalienkabinet, welches aus 4000 Muscheln, aus Korallen, Ziaken, Petrefactis, Seethieren, Edelsteinen, Malereyen, Kupferstichen u. a. m. besteht, und wovon ein *geschriebener* Katalog mitgetheilt werden kann, wird für *fünftausend Gulden* feilgebothen.

2. D. M. Luthers sämtliche Werke, herausgegeben von D. Waich. Halle, in 24 Pgb. 4. gut conditionirt. 30 fl. Biblia Ectypa Bildnisse aus dem A. u. N. Test. von Chph. Weigel. Aqsb. 695. fol. Historiae Celebriores V. et N. Test. Chph. Weigel. Norib. 1712. fol. Weimar. Bibel. m. K. Nbg. 1708. fol. Pfaffisches Bibelwerk. Tüb. 730. fol. 3 Brb. m. Kl. Consummatissima Iconismorum Joh. Kupzky Collectio collectore B. Vogelio et ejus filio. 739. 71 Bll. fol. Ein Band Nürnberg. Patrizier. 399 Bl. 7700 Stücke Thaler, in Zinnabgüssen nach den besten Exemplaren, das Stück à 2½ kr. rhol.!

3. Eine in ihrer Art vielleicht einzige Sammlung von gemalten Fenstergläsern, die aus 194 historischen und 217 heraldischen Stücken besteht, und vortreffliche Denkmäler dieser alten, nun verlohrnen Kunst, — viele nach Albr. Dürrs Zeichnungen — enthält, wird miteinander verkauft. Liebhaber wenden sich an

Joh. Ferdinand Roth,

Diakon bey St. Jakob in Nürnberg.

IV. Mineralien so zu verkaufen.

Die Erben des zu Anfang dieses Jahrs verstorbenen Hofraths *Stahl's* in Stuttgart, wünschten die von ihrem Vater ererbte instructive Mineralien Sammlung, die aus ungefähr 2,300. Stücken besteht, an einem Liebhaber, im Ganzen zu verkaufen. Diese Sammlung ist besonders in den Metallen reich, denn von Gold sind 30 N. von Silber 246. N. von Quecksilber 68. N. von Kupfer 315. N. von Blei 173. N. von Zinn 87. N. von Kobolt und Wisnuth 243. Nro. u. L. w. vorhanden. So wie sich jede Sammlung durch einzelne vorzügl. Stücke auszeichnet, so ist es auch hier der Fall, indem besonders unter den gediegenen und antimonialischen Silber, so wie unter dem grünen Bleyerzen von Hofgrund, und unter den hellrothen Zinnoberarten, einige vorzügliche Stücke sich bey dieser Sammlung befinden. — Bey dieser Sammlung befindet sich auch eine Sammlung von Hüttenprodukten, und mehrere Modelle von bergmännischen Gezähe und Maschiennen. Da man den Preis der ganzen Sammlung nur auf 333 Rthlr. oder 600 fl. nach dem 24 fl. Fufs gesetzt hat, so werden sich gewifs mehrere Kaufliebhaber einfinden, welche das weitere bey dem Hn. Rentkammer-Sekretär *Stahl* in Stuttgart erfahren können.

V. Vermischte Anzeigen.

Widerlegung

einer falschen Nachricht in des Herrn Spaziers Wanderungen durch die Schweiz 1790, das evangelische Waisenhaus in Erfurt betreffend.

Ohngeachtet man es von flüchtig Reisenden, die ihre Bemerkungen ohne genaue Kritik drucken lassen, nicht anders erwarten kann, als daß manches Hinkende, Halbwahre und Ganzfalsche mit unterlaufen müsse, wobey die Besserunterrichteten aus guten Gründen oft lange schweigen; so kann man doch notorische Unwahrheiten nicht immer so hingehen lassen, zumal wenn sie auf gute und nützliche Anstalten einen falschen Schatten werfen, und in einer hämischen Darstellung bey den Haaren herbey gezogen werden.

Herr Spazier rühmt das Armenhaus in Bern wegen der daselbst herrschenden Ordnung, Reinlichkeit etc. und weil der Hausvater ein vernünftiger, gefühlvoller Mann zu seyn schiene. Hierauf setzt er S. 91 hinzu. „Dieser Umstand ist wichtig, da man ihn in so vielen „Hospitalern und besonders Waisenhäusern vermisst, wo „die armen hilflosen Kinder entweder in trauriger Ver- „lassenheit von menschlichen Wesen verzweifeln, oder „unter der Tyranny eines groben und hartherzigen Auf- „sehers den schönsten Theil ihres Lebens verseufzen „müssen. Wie ich es denn einmal in Erfurt so fand, „wo — mich schauert noch bey der Erinnerung! — „die elenden siechen Knaben — von welchen kurz vor- „her einer aus Verzweiflung sich aus dem Fenster ge- „stürzt und sich ein Bein zerbrochen hätte, wie der Auf- „seher mir mit pöbelhaften Gelächter erzählte — auf einem „Haufen gesperrt vor der Ankunft des hartherzigen In- „spektors zusammen schreckten, und wo einem erwachse- „nen Mädchen auf meine Frage: wie es hier gehe? so- „gleich die Thränen aus den Augen stürzten. Wider „solches Elend sind die bloßen Gebäude mit all ihrem „Schmucklicht hinreichend etc.“ — So weit ich entfernt bin, das hiesige Waisenhaus für ganz vollkommen zu halten, daß nichts Besserungsfähiges daran zu entdecken seyn sollte, so weit verfehlt Hr. Spazier hier den Weg der Wahrheit. Wolte man alle hier gedrängt vorkommen- de Unrichtigkeiten widerlegen, so müste man mehr, als der Raum dieses Blatts erlaubt, anführen. Indessen von den Hauptsachen so viel als jetzt nöthig ist. Daß die Zöglinge im Waisenhaus nicht elende sieche Kinder sind, überführt jeden, der sich die Mühe giebt, dieses Institut genauer als Hr. Sp. zu beobachten, der Augenschein. Jeder Unbefangene rühmt gerade die blühende Gesichtsfarbe und die frische Gesundheit der Kinder. Seit dem Hr. Prof. Thieme im Waisenhaus wohnte, und die specielle Aufsicht über die Kinder führte, (1769 — 1789) sah man von den ehemals darin herrschenden Krankheiten keine Spur. Die Arzneien für das ganze Personale des Waisenhauses, darinne allein 59 Kinder, (bisweilen einige mehr, bisweilen weniger) verpflegt werden, betragen seit 10 Jahren, nur wenige Rthlr., weil man selten Kranke hat. Seit zehn Jahren vom Jenner 1781 bis 1790, inclusive starben nicht mehr als zehu Kinder, darunter die drey in der Epidemie 1783 mit begriffen sind. In den Jahren

1786, 89, 90 starb kein einziges. Das sind notorische Facta, von denen man sich durch Einsicht in die Rechnungen und Sterbelisten überzeugen kann. Wie nun der Sachkenner diese Facta mit jenen schrecklichen Behauptungen des Hr. Sp. zusammen reimen kann, sehe ich nicht ein.

Ferner referirt Hr. Sp., daß sich ein Knabe aus Verzweiflung aus dem Fenster gestürzt, wobey aus der Zusammenstellung deutlich erhellet, daß es der Knabe aus Gefühl des hier herrschenden Elendes gethan habe. Das aus dem Fenster springen und Beinbrechen ist wahr, aber die Umstände, wie sie Hr. Sp. erzählt, sind ganz falsch. Ein wilder, unbändiger, eiterloser Knabe mit Namen Rutte aus Sömmerda, wo keine unentgeltliche Erziehungsanstalt ist, wurde im May 1785 ins hiesige Waisenhaus aufgenommen, weil er ohne alle Verwandten war, und sich hinter den Zäunen herumwälzte. Diesem rohen Betteljungen, dessen man sich aus Mitleid annahm, gefiel natürlich die neue Zucht nicht, und konnte ihm aus psychologischen Gründen nicht gefallen, da er ein wahrer Taugenichts war, der kein anderes, als ein Leben im Bettelhaufen wünschte. Er wollte desertiren. Was that er? Er sprang aus einem Fenster und brach das Bein; und das geschah in den ersten 24 Stunden seines neuen Aufenthalts im Waisenhaus. Dieser anfangs wilde Junge wurde nach seiner Heilung ein recht gutartiger Knabe. So wahr nun der Fenstersprung und Beinbruch ist, so falsch ist der Schatten, den Hr. Sp. Erzählung aufs Institut und auf dessen Aufseher fallen läßt. Dieser Schatten entstand vermuthlich daher, weil Hr. Sp. gern mahlt, dabey er die Farben so krall als möglich aufträgt. Zu dieser leider! immer mehr moderwerdenden Manier, nackte Facta durch erdichtete Gewänder zu verunstalten, muß man alle jene Ausdrücke vom pöbelhaften Gelächter des Aufsehers, von hartherzigen Inspector u. d. m. rechnen. Es sind dichterische Ausmahlungen, dazu ihm seine Phantasie, die eben in einer stoffern Lage seyn mogte, den Pinsel lieb. Wer die Männer, welche es gewesen seyn müsten, selbst kennt, weiß es besser. Aufseher des Waisenhauses war der Hr. Prof. Thieme bis Anfang 1789, ein Mann, der sich um die Waisenkinder gewiß sehr große Verdienste erworben hat, in welcher Periode das Institut vom Hr. Sp. besucht worden seyn mag. Der Successor hat den Beyfall seiner menschenfreundlichen Vorgesetzten, so daß auch von ihm das oben erzählte durchaus ungläublich ist. — Auf einen Haufen werden die Kinder nicht gesperrt; sie haben außer einigen geräumigen und dabey sehr hohen Zimmern einen großen Hof. Sie werden mit Arbeit nicht überhäuft, noch weniger aber bey und nach gethaner Arbeit mit Härte behandelt. Ihr wenig Quantum, so sie zu spinnen pflegen, vollenden sie mit Vergnügen. Nachher haben sie Freyheit, ihre jugendlichen Spiele und geselligen Spaziergänge unter Aufsicht vorzunehmen, so daß durch Bewegung des Körpers und Genus der freyen Luft für ihre Gesundheit gut gesorgt wird.

Wenn die Thränen des Mädchen nicht mit zu den rührenden Farben im ganzen Dichtergemälde gehören, wie es sehr wahrscheinlich ist, so würde sie ein besserer Pädagog für Folgen der subjectiven Verlegenheit, oder der Erschrockenheit des Mädchens, da sie ein fremder Herr anredete,

oder hundert anderer möglicher Fälle, die damals bey ihr eben eintreten, halten dürfen, ehe er von eines Mädchens Thränen auf die *elende* Verfassung eines garzzen Instituts schlosse. Man überzeugt sich von der Zufriedenheit der Kinder nicht nur dadurch, daß man sie selbst heiter und vergnügt sieht, und keines wünschen hört, nicht im Waisenhause zu seyn, sondern auch aus den Wünschen vieler Eltern, die ihre Kinder gerne ins Waisenhaus bringen möchten, weil sie aus Erfahrung sehen, daß sie sie nicht so gut ernähren und erziehen können, als die Kinder hier ernährt und erzogen werden, und weil man sie überhaupt sehr väterlich behandelt. Eben das beweist auch das Benehmen der Erwachsenen, die aus dem Waisenhause entlassen und auf Handwerke, oder wenn es Mädchen sind, in Herrndienste gethan werden, wo sie immer in diesem Hause bleiben zu dürfen wünschen, und mit Dankgefühl von ihren bisherigen Pflegern rührenden Abschied nehmen. Der Unpartheyische urtheile nun selbst, was von dem Ausrufe des Hr. Sp., *Mich schauert noch bey der Erinnerung!* so wie von dem Ganzen zu halten sey. Hatte sich Hr. S. von dem Waisenhause genau unterrichtet, so hätte er vielleicht manches andere Z. E. die Schlafstellen besser wünschen sollen; aber das, was er rügt, sind theils Uebertreibungen, theils offenbare Unwahrheiten. Erfurt, im November 1790.

Wir lesen in einer der letztern Nummer dieses Intelligenzblatts eine Protestation des Hn. R. Schulz gegen das Wort *Staatsumwälzung*, von dem er mit Wahrheit versichert, daß es ohne sein Zuthun auf den Titel unsers, *seiner Fortgesetzte Geschichte der französischen Revolution* enthaltenden *historischen Almanachs* gekommen sey. Nicht um dieses, von *Abbt* (in seinem Werke vom Verdienst) zu erst gebrauchte, nachher von einigen andern deutschen Schriftstellern aufgenommene Wort, gegen ihn und Hrn. Hoitath Schütz, der jener Misbilligung beygetreten ist, in Schutz zu nehmen, sondern vielmehr lediglich, um den unverdienten Verdacht von uns abzulehnen, als wenn wir uns anmaßten, mit den Handschriften, die man uns anzuvertrauen beliebt, eigenmächtige Veränderungen vorzunehmen, halten wir für nöthig, hiermit anzuzeigen: daß der Titel unsers *Almanachs* schon zu Paris, und zwar, wie natürlich, in Uebereinstimmung mit dem Titel des vorjährigen *Almanachs*, dessen Verfasser jenes Wort aufgenommen hatte, *gestochen* war, als Hr. S. den *historischen Inhalt* desselben zu liefern übernahm, und daß nachher Setzer und Corrector, ohne unser Wissen und Zuthun, geglaubt haben, auch den gedruckten Titel des vom *Calendar* getrennten Taschenbuchs und den innern so genannten Schmutztitel dem *gestochenen Haupttitel* des Werkchens gleichlautend machen zu müssen.

Ob übrigens das bestrittene Wort der Analogie gemäß oder nicht gemäß gebildet, ob *Revolution* oder *Umwälzung* deutscher und besser sey, und ob also diejenigen, welche letzteres gebraucht haben oder noch künftig brauchen werden, dafür geachtiget zu werden

verdienen oder nicht; darüber zu entscheiden überlassen wir, wie billig, den Sprachforschern.

Die Schulbuchhandlung.
in Braunschweig.

Es sind bereits drinthalbe Jahre verlossen, daß meine gnädige Obrigkeit, mich für tüchtig fand, die am hiesigen Gymnasium erledigte mathematische Lehrstelle, mir anzuvertrauen. Ich darf mir schmeicheln, und kann es auch darthun, daß ich meiner Vorlesungen über die Mathematik sowohl im Gymnasium, als außer demselben, es weder an Gründlichkeit noch Deutlichkeit fehlen lasse. Meine gnädige Obrigkeit gönnt mir daher auch ihre Zufriedenheit. Ausserdem beschäftige ich mich auch schon bey vier Jahren mit der Erziehung eines jungen Edelmanns, welcher zu einer der angesehensten und reichsten Familien abhier gehört und der einzige Sohn ist. Ich sehe also über die verläumderten, niedrig-n und ungezogenen Ausfälle und Verdrehungen, welche man sich gegen mir erlaubte, mit Verachtung hinweg, und achte es für zu geringfügig, falsche, ungereimte, abgeschmackte und hierher gar nicht gehörige Dinge zu widerlegen. Wer meine Anzeige unbefangen liest, wird im geringsten keine Grobheiten entdecken. Nur einem Menschen, wie er ist, wie er sich und durch seine Denkungsart und Sitten noch mehr beweiset, mag eine solche vermeintliche genommene Rache süß seyn. Das Publicum wird nun bald entscheiden können, ob die zu Berlin gezeichneten und gestochenen und abhier von Hn. Mech. Beringer gefertigten Globen, nicht das sind, wofür sie ausgegeben wurden. Indessen werde ich jeden Augenblick meiner Zeit auf eine bessere Art anwenden können, als einen solchen Menschen zu antworten. Ich erkläre es also feyerlich, daß ich mich nicht mit ihm befasse, mag er in seiner Bude seine Sachen aushängen, ausstellen, ausschreyen und seine Farze spielen so lange er will. Es bleibt immer das Sprichwort wahr, wer — — — angreift, befudelt sich. Nürnberg den 7 December 1790.

Meyer,

Lehr. der Math. am hiesigen Gymnasium.

Da es meine Geschäfte nicht leiden, die vielen, wegen der im 3ten Bande meiner *Schrift: Natur, Menschenleben und Vorsehung* S. 514. beschriebenen *Sparlampe*, aus ganz Deutschland bey mir eingelaufenen Anfragen und Kommissionen zu befriedigen und zu übernehmen; so habe hierdurch dem Publicum anzeigen wollen, daß eine kurze Beschreibung und deutliche Abbildung dieser *Studier- und Sparlampe*, mit den dazu gehörig angegebenen Maßen und Größen, in künftiger Ostermesse 1791 in der *Grüßlichen Buchhandlung* in Leipzig, im Druck erscheinen werde; so daß es einem Jeden leicht seyn wird, sich darnach an jedem Orte eine solche Lampe fertigen zu lassen. Quedlinburg d. 10ten December 1790.

J. A. E. Goetze.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 173.

Mittwochs den 29^{ten} December 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen.

Speyer den 12 October 1790. Herr *Alexander Franz* Freyherr von *Wesenberg*, Domprobst zu Speyer und Domkustos zu Worms, wie auch hochfürstl. Speyerischer wirklicher geheimer Rath ist an *Beroldingens* Stelle zum Dechant des unmittelbaren Reichsritterstifts Odenheim ernannt worden.

II. Todesfälle.

Speyer den 28 Nov. 1790. Hr. *Franz Philipp Christoph*, Freyherr von *Hatten* zu Stolzenberg, Dom - Dechant und Probst des Collegiatsstifts zu St. German und Moritz zu Speyer, wie auch des hohen Erzstifts zu Mainz und des dasigen Ritterstifts zu St. Alban Capitularherr, kurfürstl. pfälzischer und hochfürstl. Speyerischer adelicher geheimer Rath, und der kurfürstl. pfälzischen Akademie der Wissenschaften, auch der Mahlerakademie zu Düsseldorf Mitglied, ist heute Vormittag nach einer gering scheinenden Unpäßlichkeit von kaum anderthalb Tagen plötzlich vom Schlage im sechszigsten Jahre seines menschenfreundlichen Lebens getödtet worden. Er hinterläßt eine zahlreiche, mit den kostbarsten Werken aus allen Theilen der Wissenschaften gezierten, Bibliothek und eine geschmackvolle Bilderammlung, zu deren Verschönerung und Vervollkommnung er an Hn. *Kunstmaler Stöber*, einen eigenen Mann, seit mehrern Jahren in Befolgung gehabt hat.

München d. 1 Novbr. 1790. Den 22 Oct. 1790. starb an einer innerlichen Entzündung, Hr. *Vigilius Aloys* Freyherr von *Kreittmayr* auf *Offenstätten* und *Hatzkofen*, churf. wirk. geheimer Staats - und Conferenzminister, und Oberstleibprobst, in einem Alter von 84 Jahren, 10 Monaten und 16 Tagen. Er wurde den 12 Decbr. 1705 geboren, vollendete seine untern Schulen zu München, die Philosophie auf der hohen Schule zu Salzburg und die Rechte auf der hohen Schule zu Ingolstadt. Um sich zu Staatsgeschäften schon auf der hohen Schule vorzubereiten, reiste er nach Utrecht, um das *Jus publicum* zu hören, und dann nach Wetzlar, um sich in der Reichspraxis gründlich zu üben. Kurfürst Maximilian Emanuel ernannte ihn den 23 Aug. 1725 zum kurbayerischen Hofrath. 1741 wurde er nach dem Ableben Kaiser Karls VI.

zum Rheinischen Reichsvicariatshofgerichtsbeysitzer und während der Regierung Kaisers Karls des VII. zum wirklichen Reichshofrath ernannt, nach dessen Tode er zum zweytenmal zum Rheinischen Reichsvicariatshofgericht berufen wurde, bey welcher Gelegenheit er gleich den übrigen Beysitzern, die Reichsfreyherrnwürde erhielt. Franz I. trug ihm die Reichshofrathsstelle von neuen an: allein er schlug diese Gnade aus. Der Churfürst Maximilian Joseph beihohnte diese Vaterlandsiebe damit, daß er ihn 1745 zum Hofrathskanzler und geheimen Rath, 1749 zum geheimen Raths - Vicekanzler und Conferenzminister, endlich 1753 nach Absterben des Reichsfreyherrn von Breitlohn zum wirklichen geheimen Kanzler und Lehnproben er hob, in welcher Würde ihn auch der dermalige Kurfürst von Pfalz - Bayern bey dem Antritt seiner Regierung bestätigte, wie er ihn denn auch bey Antretung des diesjährigen Reichsvicariats zum *Reichsvicariats - Hofgerichts - Kanzler* ernannte. Von seinen Schriften siehe *Meufels* gelehrtes Deutschland.

III. Neue Entdeckungen.

Bruchsal den 30 Nov. 1790. Auf der hiesigen hochfürstl. Saline ist durch häufig angestellte Versuche eine neue, aus Bitterlauge gefottene, Gattung von Salz erfunden worden, das nach mehreren damit gemachten Proben zum Düngen der Reys, Klee, Flachs, Hanf, Hirse, so wie aller andern Arten von Garten - und Feldfrüchten, ingleichen auch der Obstbäume mit guten Nutzen gebraucht werden kann. Ein Simmer von diesem Salze, wenn es mit zwey Simmern abgelaugter Asche vermengt wird, befruchtet zwey Viertel Ackerfeld. Man darf nur die Pflanzen oder Früchte, wenn sie etwa einen Zoll aus der Erde hervorgewachsen sind, damit — und zwar am besten unmittelbar vor oder nach einem Regen — ganz dünne überstreuen. Auch bey dem Vish ist bisher dieses Salz mit Vortheil angewendet worden. Das Simmer kostet bey der Direktion nicht mehr als 12 gr.

IV. Oeffentliche Anstalten.

A. B. vom Niederrhein d. 8ten Dec. 1790. In der Hessischen Residenzstadt Darmstadt ist gestern der erste katholische Gottesdienst in dem dazu bestimmten Kirchenfaale gehalten worden. Nach einem öffentlichen Gebete und Messe

Messe hielte der landesherrliche Commiffär, Herr Regierungsrath Brade, über die übeln Folgen der Intoleranz eine Rede, und diese ernsthafte Handlung wurde mit einer eben so geistvollen Rede geschlossen, welche der neue katholische Pfarrer, Herr Haslager aus der Abtey Arenstein, über die ächten Begriffe der Duldung hielte.

V. Vermischte Nachrichten.

Frankenthal d. 19 Octbr. 1790. Die Gegendliche Nachrichtenfabrike zu Frankenthal — nachdem sie nun das historische und medicinische Fach rein ausgeplündert hat — macht sich gegenwärtig auch an das moralische und ökonomische. Berechtigt durch ein allerhöchstes, allergnädigstes Privilegium kündigt sie in höchstmarktschreyerischen Töne dem deutschen Publicum eine Bibliothek der besten Moralischen und Oekonomischen Schriften an. Bahrdts Handbuch der Moral für den Bürgerstand soll an der Spitze stehen und bis Ende Octobers um 48 kr. an die Lieb-

haber abgeliefert werden. So ist also noch keine Hoffnung vorhanden, daß diese fürchterliche Freybeuterey aufhört?

Speyer den 19 October 1790. Hr. Rath Boffler hat eine Cantate auf die Erhebung Leopolds zum deutschen Kaiser von dem würdigen Pfarrer zu Heutingheim im Württembergischen, den Hrn. M. Joh. Fr. Christmann, verfaßt und von Hrn. Rudolph Zumsteeg in Stuttgart in Musik setzen und solche niedlich und schön ans Licht treten lassen. Die Cantate ist von Boffler Ihre kaiserl. königl. Apostol. Majestät allerunterthänigst zugeeignet und auch während der Krönungszeit zu Frankfurt zu allerhöchsten Händen übergeben worden. Er wurde dafür von dem Kaiser mit einer goldenen Medaille, die Leopolds Bild führt, beschenkt und die Kaiserinn und die Königin von Neapel machten ihm noch außerdem ein ansehnliches Geschenk in Gold.

L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Richterschen Buchhandlung zu Altenburg sind von Oßern 1790 an, bis daher folgende neue Bücher erschienen:

Medicinische Commentarien von einer Gesellschaft der Aerzte zu Edinburgh, 10r Band, nebst Hauptregister über die erste Decade. 8. 1 Rthlr. 10 gr.

Römers chirurgische Arzneimittellehre, erste und zweite Abtheilung. 8. 1 Rthlr. 14 gr.

Einleitung in die klassischen Schriftsteller der Römer. 2 Bände. gr. 8. 1 Rthlr. 18 gr.

Für Jünglinge jedes Standes; Ein Pendant zu dem Buche für Töchter edler Herkunft. 8. 1 Rthlr.

Beiträge zur Geschichte der Menschheit in Erzählungen aus wichtigen Gerichtsakten. 8. 12 gr.

Herchenhahns Geschichte Albrechts von Wallenstein des Friedländers. Ein Bruchstück vom dreißigjährigen Kriege. 1r und 2r Band. 8. 1 Rthlr. 18 gr.

Löbers Prüfung Hn. D. Büschings Untersuchung über die symbolischen Bücher. gr. 8. 6 gr.

Dessen Predigten über die Sonn- und Festtags Evangelia für die Hausandacht. 4. 1 Rthlr.

Rigby Versuch über den Ursprung der thierischen Wärme. gr. 8. 16 gr.

Schmeißer über das thierische Elend; Ein Versuch zur Linderung desselben. 8. 10 gr.

Hafens Schriften des neuen Testaments paraphrastisch erklärt, mit kurzen erbaul. Anwendungen zum Vorlesen in Bestunden und sonst beyrn öffentl. und Privatgottesdienste. 3r und letzter Theil. gr. 8. 2 Rthlr.

Dessen Predigten zum Vorlesen in Landkirchen über die Sonn- und Festtags Evangelia. 1r Theil, welcher die Predigten vom ersten Advent bis Oßern enthält. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Walz Taschenbuch für deutsche Wandärzte auf das Jahr

1790, nebst Hauptregister über die bisherigen Jahrgänge. 8. 18 gr.

— — wichtige Entdeckung einer häufig vorkommenden aber unerkannten Ursache einer Abzehrung bey Mannspersonen. 8. 7 gr.

Sammlung schöner Handlungen zur Bildung des Herzens in der Jugend. 5r Theil. 8. 13 gr.

Hellots Färbekunst, oder Unterricht, Wolle und wollene Zeuge zu färben, nebst einer Anweisung zur Seidenfärberey. 3te Aufl. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Es ist kein Land, von welchem soviel, hauptsächlich seit einigen Jahren geschrieben worden, als von der Schweiz, und doch hat man noch kein Werk, das wahres, helles Licht über die innere Staatsverfassung und über die verschiedenen Regierungsformen in der Schweiz darstellte, ob schon dieses Land so häufig und stärker als ein Land von Fremden, und besonders von Gelehrten besucht worden.

Da in dem jetzigen aufgeklärten Jahrhundert und bey der fast an allen Orten erlangten Pressfreyheit man sich nicht scheuen durfte, über monarchische Regierungen und gefaltete Häupter mit aller Freyheit zu schreiben, so finden wir um so weniger Anstand, die Regierungsformen eines freyen Landes zu schildern, das bisher nicht nur Fremde, sondern selbst seine eigene Unterthanen unter dem Schein der Freyheit getäuscht hat, welche mehr in der Einbildung, als in der Thatfache besteht.

Wir kündigen nun ein Werk an unter dem Titel: *Wahre und gründliche Darstellung der Staatsverfassungen und verschiedener Regierungsformen in der Schweiz*, wovon der erste Theil bis nächstkünftige Oßermesse unfehlbar erscheinen soll. —

Wir werden von Canton zu Canton nach dem Rang gehen, wollen aber bey Bern den Anfang machen, ob schon er den zweyten Stand anmacht, weil Bern aus dem Grey-

dreyzehn Cantonen der größte, der reichste und ansehnlichste Canton ist.

Wir nehmen den Grundsatz an, den einer unfrer größten noch lebenden Staatsmänner Se. Excellenz Herr Graf von Herzberg behauptet, daß nur eine mittelmäßige monarchische Regierung den Vorzug vor der besten republikanischen Regierungsform verdiene, und wir wollen diesen Grundsatz in unserm Werke unwidersprechlich beweisen, wenn schon die Schweizer uns Deutsche nur deutscher Fürsten Sklaven nennen.

Wir wollen die Regierungen in der Schweiz gegen monarchische vergleichen, und ein jeder wird leicht selbst entscheiden können, unter welcher Regierung die Unterthanen glücklicher sind.

Der erste Theil enthält die Entstehung der Stadt und Republik Bern; von der dazumal sowohl der Bürgerschaft als dem Landmanne eingeräumten wahren Freyheit und besondern Rechten; von dem Verfall und Einschränkung derselben bis auf heutige Zeiten durch eiseig zur Regierung emporgestiegene Familien; von der Wahl des kleinen und großen Raths; von der Besetzung der Ehren- und Staatsämter durch die Glückskugel; woher es kömmt, daß oft der geschickteste, verdientvollste Mann ohne Glück kein Amt erlangt, wodurch er dem Staate nützlich seyn könnte, hingegen andere durch die zufällige goldene Kugel Aemter erhalten, zu welchen sie gar nicht geschaffen sind; von der Vergebung der geistlichen und bürgerlichen Dienste durch Gunst und Zufälle; von der Einrichtung der einzelnen Kammern: als Handwerks-Directorium, Appellations-Kammer, Bauamt, Chorgericht, Commerzienrath, Holzkammer, Jägerkammer, Krankenhaus und Spital-Direktion, Kaufhaus, Kornkammer, Kriegsrath und Militärwesen, Landstammkammer, Polizeykammer, Ungeldkammer, Postkommission, Salzdirektion, Sanitätsrath, Schulrath, Stadtgericht, Vennerkammer, Waisenhaus-Direction, Zeughaus, Zollkammer; ferners von den Landvogteyen, wie solche öfters verwaltet werden; von den Pfarreyen; von den Standesbedienungen und dergleichen.

Wir werden auch einige wahrhafte Anekdoten mit einmischen, welche vieles zur nähern Kenntniß der Charakteristik der Berner beytragen; von dem Betragen einiger Vorgesetzten gegen ihre gleiche Mitbürger und Unterthanen; von der Behandlung der Fremden, ohne welche doch weder der Staat, noch die Bürgerschaft seyn können.

Von den Erziehungs-Anstalten und der Erziehung selbst der jungen Berner, sowohl des vornehmen als mittlern Standes beiderley Geschlechts; von den Stadt- und Landgesetzen; von den Criminal und Processurtheilen, auch etwas über die Herren Advokaten und deren reichlichen Verdienst; von der Einrichtung der Zucht- und Arbeitshäuser und deren Verwaltung; von dem öffentlichen und geheimen Vergnügen des hohen, mittlern und gemeinen Standes etc. etc.

Wir haben nichts an Zeit, Mühe und Kosten gespart, um uns zu dieser Beschreibung die nöthigen Materialien zu verschaffen, auch selbst deswegen durch die ganze Schweiz zu verschiedenen Zeiten und zu verschiedenenmalen kostbare Reisen gemacht und uns öfters lange darinn aufgehalten, daß wir also versichern können, daß

unfern Angen gewiß nichts entgangen, aber eben wegen den großen Kosten eines Theils, und aus Furcht eines Nachdrucks andern Theils müßen wir den Weg der Vorausbezahlung einschlagen.

Jeder Theil wird ungefähr aus 24 bis 30 Bogen bestehen, und in gr. 8. mit schönen Buchstaben und auf schönem weißen Papier gedruckt 1 fl. 30 kr. Reichsgeld kosten; diejenigen aber, so vorausbezahlen, erhalten den Theil für 1 fl. Die Vorausbezahlung wird nicht länger als bis Ende künftigen Jänners 1791 angenommen.

Briefe und Geld bittet man sich franco aus unter der Adresse:

Die Herausgeber der wahren und gründlichen Darstellung der Staatsverfassungen und verschiedener Regierungsformen in der Schweiz

zu Kempten.

Die löbl. Postämter sind auch gebeten, auf dieses Werk die Vorausbezahlung anzunehmen: sie sollen für ihre Bemühung das zehnte Exemplar frey haben.

Zu gleicher Zeit wird auch eine freye Uebersetzung von jedem Theil und in gleichem Preise im Französischen erscheinen.

Kempten 1750.

Die Herausgeber.

Freunden der Entomologie zeige ich an, daß der erste Theil des zweyten Bandes, meiner *Beiträge zur Geschichte der Schmetterlinge* wirklich fertig und der zweyte Theil unter der Presse ist; der dritte und der letzte Theil werden bald nachfolgen. Jeder derselben kostet, wie schon bekannt, 2 fl. oder 1 Rthlr. 3 gr. und wird gleich ausgegeben. Briefe und Gelder sind postfrey an mich einzufenden. Augsburg den 15 December 1790.

J. Hübner.

Bey dem Buchhändler K. Fr. Köhler in Leipzig sind erschienen und in allen angesehenen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

- 1) *Andreas Wagner Specialregeln* von Carolins, Laubhändler, Ducaren, Reichsguiden, wie auch verschiedene Course auf eine kurze und bequeme Weise zu berechnen, nebst Anweisung mehrere Regeln von dergleichen Art zu machen. 8. (3 gr.)
- 2) *Gedanken, freymüthig*, über die wahren Ursachen der häufigen Bankerotte in Leipzig. 8. (3 gr.)

Da Hr. Pred. *Cottew* erst die völlige Beylegung der Streitigkeiten zwischen Rußland und Schweden abwarten wollte, ehe er mir seine Verbesserungen und Zusätze zum *Tableau général de la Suede* mittheilte; so habe ich bis jetzt mein Wort in Ansehung der Uebersetzung desselben nicht halten können. Ich weiß auch noch nicht, wann dies geschehen wird; nur so viel kann ich sagen, daß meine Arbeit nicht sowohl Uebersetzung als vielmehr Umarbeitung seyn wird — Zugleich sehe ich mich veranlaßt, hierdurch bekannt zu machen, daß, sobald es meine wichtigeren Geschäfte zulassen werden, ich *Briefe über*

über einige Gegenstände der spanischen, portugiesischen, italienischen und deutschen Litteratur und neuesten Geschichte herausgegeben werde, in welcher ich mich über die Einwürfe, welche der Hr. Legationsrath und Abbé Denina gegen einen Theil meiner am Geburtstage des Königs gehaltenen Rede zu machen für gut gefunden hat, näher erklären und ihnen mit Gründen zu begegnen suchen werde.

Berlin den 16ten Dec. 1790.

Brunn.

Anzeige an das Publikum

Vielleicht interessirt sich jetzt mehr als jemals das Publikum für politische Angelegenheiten, welches sich aus der immer grössern Aufklärung des Bürger- und Bauernstandes leicht erklären läßt. Dies allgemeine Interesse für Staatsangelegenheiten hat mich bewogen, eine

Uebersicht der merkwürdigsten Weltbegebenheiten vom Jahr 1790.

zur künftigen Jubiläummesse herauszugeben. Dies kleine Buch von 12 bis 13 Bogen in Oktav, enthält die Hauptbegebenheiten der verschiedenen — vornehmlich europäischen — Staaten in gedrängter Kürze, die Leben und Schilderungen merkwürdiger im vorigen Jahr verstorbener Männer, seltene Naturbegebenheiten und Naturerscheinungen, nützliche Erfindungen und Anekdoten vermischten Inhalts. Nicht bloß für den Bürger und Landmann, sondern auch für Bürger- und Landtschulen wird diese Schrift eine sehr angenehme und nützliche Unterhaltung abgeben. Eben aus dem Grunde ist der Preis äußerst geringe, und man sucht die Anschaffung derselben auf alle Art zu erleichtern. Bis Ende Februars wird von Hn. *Dost* in Halle 6 gl. Vorausbezahlung darauf angenommen, an den man sich mit postfreien Briefen zu wenden hat. Die Sammler erhalten das zehnte Exemplar frei. Nach Verlauf dieses Termins bleibt der unveränderte Ladenpreis 9 gl.

Der Verfasser.

Um Weinachten wird die 1ste Abth. des 2ten Bands der *Vaterländischen Geschichte* fertig, welche 13 Bogen stark ist und den Pränumeranten um diese Zeit broschirt zugeschickt wird, gegen 6 gl. Vorausbezahlung für die 2te Abth. des 2ten Bands. Der Pränumerationspreis findet noch statt, wenn man die 2te Abth. des 2ten Bands gleich mitbezahlt, oder Einen Rthlr. an Hn. *Dost* einschickt; dafür haben aber auch die Pränumeranten den Vortheil, daß sie die Uebersicht der merkwürdigsten Weltbegebenheiten vom Jahr 1790 zur künftigen Ostermesse unentgeltlich geliefert bekommen.

Halle im Merz den 16ten Dec. 1790.

Der Verfasser.

Das vor einiger Zeit angekündigte
Akademische Taschenbuch zum Nutzen und Vergnügen für Studierende,

welches bei *Joh. Fr. Dost* in Halle zur Neujahrsmesse erscheinen sollte, wird erst gegen Ende des Februars 1791 fertig, weil die dazu dienlichen Nachrichten noch nicht alle eingelaufen sind. Die Interessenten gewinnen bei diesem Aufschub offenbar, indem sie bei der Uebereilung ein unvollständiges Werk erhalten würden.

Halle und Iena im Decemb. 1790.

Die Herausgeber.

II. Ankündigungen neuer Musikalien.

Liebhavern und Freunden der Musik kündigt ich eine von mir in Musik gesetzte Sammlung Lieder, der berühmten Dichter *Bürger* und *Matthison*, auf Pränumeration an. Der Pränumerationspreis ist 12 gr. und von jetzt bis zu Ende des Monats März 1791 wird in der Breitkopfschen Buchhandlung in Leipzig Pränumeration angenommen, allwo man sich Briefe und Gelder postfrey erbittet. Allen, die sich gütigst für mein Unternehmen interessieren und Pränumeranten sammeln werden, verspreche ich das 9te Exemplar unsonst.

Gottlob Bachmann.

III. Vermischte Anzeigen.

Der K. K. Oberste von *Lindenu* hat, in der *Belichtung der Anmerkungen eines Ungenannten über seine Schrift: die höhere preussische Taktik betreffend*, (Leipzig bey *Beygang*) die Herausgeber oder Mitarbeiter der Berl. Militärischen Monatschrift auf dem *König*, und hält einen derselben für jenen unbekanntenen Verfasser der Anmerkungen über seine Schrift. Daß weder einer der Herausgeber, noch irgend einer der vielen Mitarbeiter der B. Mil. Monatschrift Verfasser jener Anmerkungen sey, kann ich hiemit öffentlich bezeugen.

Potsdam den 10ten December 1790.

von *Massenbach*,
Königl. Preussischer Major und
Flügeladjutant.

Die Vollendung meines Englischen Wörterbuchs ist bloß durch die vor drey Jahren erfolgte Veränderung meines Wohnortes, und die gleich darauf nothwendig gewordene neue Auflage meines *Deutschen Wörterbuchs* verhindert worden; bey welcher Gelegenheit ich zugleich den schon vor langer Zeit versprochenen *Auszug* aus demselben ausarbeite. Beide Arbeiten erfordern, wie man leicht glauben wird, die ganze mir zu meinem eigenen Gebrauch übrig gelassene Zeit. Da indessen der zweyte und letzte Band des Englischen Werkes bereits bis auf 10 bis 12 Bogen fertig und abgedruckt ist, so hoffe, noch diesen Winter so viel Zeit zu gewinnen, daß ich ihn bis zur nächsten Ostermesse vollenden kann. Eben dieses mag mir auch wegen des bisher gleichfalls unterbrochenen *Supplementes zum Föcherischen Gelehrten - Lexicon* zur Entschuldigung dienen.

Dresden den 14ten Dec. 1790.

Joh. Christo. Adelung.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 174.

Freytags den 31^{ten} December 1790.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

Am Schluß dieses Jahrs und der ersten sechsjährigen Periode der Allg. Literatur-Zeitung glauben wir vielen unsrer Leser durch folgende Nachrichten einen angenehmen Dienst zu erweisen, welche zugleich als ein Compten rendu von unsrer Seite angesehen werden können.

I.

Vom 1sten Januar 1785 bis zum 31sten Dec. 1790 haben als ordentliche Mitarbeiter zu den Recensionen der Allg. Lit. Zeitung Beyträge geliefert:

16	Professoren der Theologie.
18	— der Rechte.
17	— der Arzneygel.
16	— der Philosophie.
23	— der Geschichte und Statistik.
10	— der Naturgeschichte.
18	— der Physik, Chemie und Mathematik.
23	— der Philologie und schönen Wissenschaften.
6	— der Cameralwiss. und Oekonomie.

117 Professoren auf deutschen und ausländischen Universitäten.

Ferner

67	weltliche Civilbediente, als wirkliche Geheimeräthe, Beysitzer höchster Reichsgerichte und höchster und hoher fürstl. Landescollegien.
11	Staabs- und andre Officiers.
18	in den ansehnlichsten geistlichen Aemtern stehende, als Aebte, Generalsuperintendenten, Oberconsistorialräthe u. s. w.
13	Prediger.
7	Bibliothekare.
39	Professoren an Gymnasien.
11	Leibärzte und Hofmedici.
5	andre practische Aerzte.
4	Kapellmeister und Musikdirectoren.
4	practische Technologen und Handlungskundige.
23	Mitglieder von Akademien, berühmte Schauspieler, Dramaturgen, und privatirende Gelehrte.

Sum. 319

2.

Bey dieser grossen Anzahl von Mitarbeitern ist doch immer der Grundsatz befolget worden, nur solche Männer einzuladen, welche sich in dem Fache, wozu sie erbeten wurden, hinlänglich legitimirt hatten, um das Zutrauen des Publicums als Recensenten zu verdienen.

Man wird dieses bestätigt finden, wenn wir die seit 1785 verstorbenen Mitarbeiter hier namentlich anführen. Es sind solche

- 1) Hr. *Friedrich Andreas Stroth*, Herzogl. Sachsen Gotthaischer Kirchenrath und Rector des Gymnasiums zu Gotha, in der alten gr. und römischen Literatur.
- 2) Hr. *Nathanael Gottfried Leske*, Hofrath und Prof. zu Marburg (vorher zu Leipzig), in der Naturgeschichte.
- 3) Hr. *Johann Karl Zeune*, Professor zu Wittenberg, in der griechischen Literatur.
- 4) Hr. Rector *Schlegel* zu Heilbronn, in einigen Theilen der Kirchengeschichte.
- 5) Hr. *Joh. Jac. Ferber*, Königl. Preuss. Oberberggrath in Berlin, in der Mineralogie.
- 6) Hr. *August Ludwig Schott*, Hofrath und ord. Prof. der Rechte in Erlangen, in der praktischen Jurisprudenz und einigen Theilen des Kirchenrechts.
- 7) Hr. *Philipp Julius Lieberkühn*, Rector des Elis. Gymnasii zu Breslau, in der Pädagogik.

Von diesen verstorbenen würdigen Männern hat bloß der sel. *Ferber*, der bald nach seinem Beytritt zur A. L. Z. der Welt entrißen wurde, keine Recensionen einsenden können.

In diesem Jahre sind ausser den schon angeführten, noch 30 Mitarbeiter zu getreten, so daß die ganze Zahl derselben mit Inbegriff der abgegangenen 349 ist.

3.

Unter diesen Mitarbeitern befinden sich ausser denen, welche in den sämtlichen Kreisen des deutschen Reichs, in Böhmen und Schlesien wohnhaft sind, mehrere in Länemark, Schweden Preussen, Nnnnnnnu Ungarn,

Ungarn, Italien, der Schweiz und Holland. Was die Universitäten betrifft, so hat die A. L. Z. dormalen auf 25 deutschen, theils protestantischen, theils katholischen, und auf vier ausländischen Universitäten, Mitarbeiter.

4.

Ohne diese große Anzahl geprüfter und mit Scrupulosität gewählter Mitarbeiter, würde es schlechterdings unmöglich seyn, ein periodisches Werk von diesem Umfange, dessen Blätter wöchentlich geliefert werden müssen, in solchem Grade der Vollkommenheit, als man der A. L. Z. zugestehet, im Gange zu erhalten. Da unsere Herrn Mitarbeiter bloß nach eigenem Belieben ihre Beurtheilungen und viele nur sehr wenige im Jahr ausarbeiten, da keiner unter ihnen das Recensiren als ein Handwerk treibt; da vielen so manche Hindernisse vorkommen; da die Gesetze, welche der Unpartheylichkeit halber pünktlich beobachtet werden, so manche Einschränkungen mit sich führen; so läßt sich leicht begreifen, daß, was die A. L. Z. leistet, nur durch Vereinigung einer solchen Anzahl guter Mitarbeiter, als noch bey keinem Institut dieser Art sich verbunden haben, zu leisten möglich war.

Dieses hat dann auch die Wirkung gehabt, daß die A. L. Z. das geleseste aller kritischen Journale ist; daß man sie nicht nur in allen Ländern deutscher Zunge, sondern auch in Lissabon, Madrid, Paris, London, Oxford, Edinburgh, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, St. Petersburg, Warschau, Presburg, Hermanstadt, Rom, Neapel, ja selbst außer Europa, in Nord-Carolina, in Mexico und in Ostindien findet; daß viele ihre Artikel in ausländische Journale, z. B. in Holland, England, Dänemark, Frankreich übersetzt, oder citirt werden; daß man ihre Recensionen bereits in vielen literarischen Werken anführt und daß die Zahl ihrer Abonenten mit jedem Jahre zugenommen hat.

5.

Bey allen diesen Thatsachen muß ein Werk von so weitläufig angelegten Plänen, von so mancherley collidirenden Regeln desselben, von so vielen sich durchkreuzenden Schwierigkeiten immerfort Lücken zeigen, die ausgefüllt, scharfe Ecken, die abgerundet, Ausfälle, die wieder ersetzt seyn wollen. Niemand kann dies mit mehr Ueberzeugung einsehen und lebhafter fühlen, als wir selbst, und Hoffe das Bewußtseyn, unsern Eifer um Verbesserung nicht lässig werden zu lassen, kann uns bey der unangenehmen Empfindung beruhigen, indem man den einen Stein glücklich bergauf gebracht hat, andere dafür wieder herabfallen zu sehen.

6.

Die Schwierigkeit, in einen bestimmten Raum eine sich eher vermehrende als gleichbleibende Anzahl von Bücheranzeigen, zu fassen, und gleichwohl dafür zu sorgen, daß die nöthige Kürze doch auch nicht in Trockenheit und Leerheit ausarte, ist gewiß keine von den kleinsten. Wir gedachten uns diese Schwierigkeit durch den von vielen beliebten Vorschlag einer eignen ausländischen Lit. Zeitung zu erleichtern; da aber das Publicum darüber getheilt blieb, mußten wir, wie bereits gemeldet worden, diesen Gedanken fahren lassen, und werden auf einem andern Wege wenigstens einen großen Theil davon zu erreichen suchen.

Wir werden nämlich vom künftigen Jahre an die Zeilen im Druck um $\frac{1}{3}$ verbreitern lassen, so daß, was sonst in sieben Stücken Platz hatte, in sechs aufgebracht werden kann; dafür das im vorigen Jahr eingeführte Sonntagsstück, welches bisher im Druck oft Hindernisse verursacht hat, durch Beylagen, die auf andre Wochentage verlegt werden, ersetzen, und sonst andre kleine Veränderungen des Drucks vornehmen, die, ohne ihn zu entstellen, doch zu Ersparung des Raums behülflich seyn werden.

Auf diese Art hoffen wir, ungeachtet wir dem Publicum keine Erhöhung des Preises ansummen können, dennoch in künftigen Jahrgängen, besonders in Ansehung der ausländischen Literatur, noch weit mehr zu leisten, als bisher geschehen konnte, und eine weit größere Anzahl von Recensionen aufnehmen zu können, ohne daß die Anzeigen wichtiger Bücher deshalb zur Ungebühr verkürzt werden dürfen.

Um denjenigen unsrer Leser, die diesen Vortatz mit der Ausübung übers Jahr controlliren wollen, ihre Bemühung zu erleichtern, zeigen wir an, daß im Jahr 1790 der A. L. Z.

überhaupt 1805 Artikel, nämlich
1377 deutsche, und
408 ausländische

von 173 unsrer Mitarbeiter recensirt worden sind.

Der Weg durch eigne Blätter für die ausländische Literatur war sehr möglich, aber er gieng nicht; dieser Weg, den wir nun einschlagen, scheidet unmöglich, und er muß doch gehn.

7.

Zum Behuf des Intelligenzblatts hat die A. L. Z. bisher 113 ordentliche Correspondenten in allen Theilen von Europa gehabt; deren Anzahl immer noch vermehrt wird. Zwey neue Artikel desselben, die monatliche Anzeige des *Inhalts neuer periodischer Schriften* und die *Chronik deutscher Universitäten* werden gewiß allen unsern Lesern willkommen seyn.

Was die Zufriedenheit mit der Kritik selbst in den Recensionen betrifft, so muß man immer sehr die Zufriedenheit der recensirten Schriftsteller, und die des lesenden Publikums unterscheiden; und obgleich in Absicht der Autoren immer Grundsatz der A. L. Z. bleibt: *placeve bonis, et minime multos laedere*; so muß doch, wenn das Wohlgefallen der Autoren und des Publicums in Collision kömmt, eben so unveränderlich ihre *Maxime* bleiben:

MALO CONVIVIS QVAM PLACVISSE COCIS.

Direction der A. L. Z.

II. Ehrenbezeugungen,

A. B. von Mainz den 20 Dec. 1790. Hr. Prof. Walther von Giesfen, Hr. Candidat Snell von Dachshausen und Hr. Kriegsrath Cranz von Berlin sind zu ordentlichen Mitgliedern des Lesezirkels ernannt worden.

III. Beförderungen.

Frankfurt d. 20 Dec. 1790. Der Freyherr von Westphal ist von Sr. Churfürstl. Durchl. zu Mainz zu Höchst Dero Staatsminister und der Freyherr von Albini zum Staatskanzler ernannt worden.

A. B. von Mainz den 11ten Dec. 1790. Hr. Ludwig Philipp von Hagen, Kanonikus bey dem hiesigen St. Stephans Stifte, welcher bereits am 20ten Jenner 1788 pro licentia mit einer sehr gut gerathenen Abhandlung *de variatione protestantium circa doctrinam de iustificazione, pro licentia* austrat, hat jetzt mit dem nehmlichen Beyfalle am gefürigen Tage die Doctors Würde in der Gottesgelehrtheit erhalten, bey welcher Gelegenheit zwey *quaestiones inaugurales* 1) *An jure et merito conventio nationis Germanicae cum Eugenio IV. R. P. seu pars concordatorum, eiusdem nationis cum sede apostolica adhuc persistentium in novissima capitulatione caesarea Leopoldi II. diserta declarata sit et agnita?* und 2) *an historiae ecclesiae germanicae sit consonum, quod quidam aiunt, post concordatum cum Nicolao V prioris cum Eugenio concordiae prorsus interisse memoriam, neque ad eam unquam in actis publicis esse provocatum?* beantwortet wurden. Dieser nemliche Herr Dr. v. Hagen studirt ebenfalls Jurisprudenz und ist Mitglied des hiesigen correspondirenden literarischen Zirkels.

IV. Belohnungen.

A. B. vom Niederrhein d. 13 Dec. 1790. Der Fürst von Nassau-Usingen hat das von dem Protector des Gymnasiums zu Idstein, Herrn Christian Wilhelm Seel, ihm dedicirte Werk unter dem Titel: *die Sittlichkeit in Verbindung mit der Glückseligkeit einzelner Menschen und ganzer Staaten, Aus zwey gekrönten Preisschriften zusammengezogen* u. s. w. so huldreich aufgenommen, daß Er demselben ein Geschenk von 100 R. dafür hat überreichen lassen.

Der Kurfürst von Pfalzbayern, hat dem preussischen Kriegsrath, Hrn. Cranz, wegen seiner Schrift: *ein Wort zur Beherzigung für Fürsten* betitelt eine große, mit dem Bruststücke des Churfürsten und dessen Gemahlin, schöngestrichelten Medaille, zustellen lassen. Diese Schrift ist noch nicht öffentlich zu haben, aber allen Fürsten überandt. Sie handelt von den um sich greifenden Geist der Revolution und spricht freymüthig über die in den Regierungen selbst zu suchenden Ursachen.

V. Todesfälle.

Berlin den 18ten Dec. 1790. Der durch viele Reisen in Italien, Frankreich, England und Deutschland auf den Hautboi so berühmt gewordene Kurpfalzbayrische Kammermusikus, Hr. Ludwig le Brun, ist allhier am 15 dieses an einem hitzigen Brustfieber, zu großem Bedauern des Königl. Hofes und aller Musikfreunde, gestorben. Er war aus Mannheim gebürtig, und von Jugend auf in der Churfürstl. Kapelle engagirt; dort verheurathete er sich mit der damaligen Demoiselle Franziska Danzi. Er hatte diese vortrefliche Sängerin, die abermals von dem Könige zur großen Oper berufen worden, im vorigen Monate hieher begleitet, wurde aber gleich krank, so daß er diesmal sein großes Talent auf seinem Instrument nicht hat zeigen können.

VI. Oeffentliche Anstalten.

Marburg d. 25ten Decbr. 1790. — Seit 4 Wochen ist nun Hr. Hofr. Stein hier und hält seine angeschlagene Vorlesungen über die Entbindungskunst. Zur Anlegung eines Accouchir-Hauses hat der Hr. Landgraf das nöthige bewilligt, ehestens wird mit der Einrichtung eines dazu tauglich befundenen Gebäudes der Anfang gemacht werden.

VII. Vermischte Nachrichten.

Salzburg d. 25 Novbr. 1790. Außer den schon im I. Bl. N. 158. d. J. angezeigten Veränderungen auf hiesiger Facultät trat auch der unwürdige Pater Kellermeister von Tegernsee (s. I. Bl. N. 13 d. J.) wieder ab, und arbeitet nun auf dem nahen Wallfahrtsorte, Maria Plain, im Weiherberge des Herce. — Unser Schullehrerseminarium ist wirklich zu Stande gekommen; und am 9ten dies. Mon. eröffnete Hr. Prof. Vierthaler dasselbe mit einer Rede. Die Anstalten sind auf Befehl unsers Fürstbischöfes so gerichtet, daß eine 100 Personen den Unterricht und vier derselben auch Kost und Wohnung und die nöthigsten Bedürfnisse ganz unempfindlich erhalten. Hr. Vierthaler liest nun täglich 6 öffentliche Collegien über Methodik und Pädagogik. — Auch die Medicin und Chemie erhalten nun in unserer Stadt einen Lehrstuhl. Die Herren Berg-räthe Halm und Schmid, Männer, die ganz ihrem Fache gewachsen sind, werden diesen Winter hindurch, auf ausdrücklichen Befehl Seiner Hochfürstl. Gnaden ordentliche Vorlesungen halten. — Ueberhaupt zeichnet sich unsere Stadt in Rücksicht auf Literatur und den Eifer, womit die meisten Felder derselben kultivirt werden, vielleicht vor allen

allen Städten Oberteutschlands aus. Dies ist das Werk unfers vortrefl. Fürstenerzbischofes, der die Preß- und Druckfreyheit aller Fesseln, worin sie in Salzburg von jehrer feuzten, erlöset, und an die Spitze der meisten Departements Männer von Kopf und Einsichten gestellt hat. Der Herr Hofkanzler, Baron von Kirfingcr, Verfasser mehrerer merkwürdiger Staatschriften, lebt nicht bloß für sein Fach allein, sondern schätzt und unterstützt Gelehrte aller Art. Der Herr Director der Hofkammer, Baron von Moll, hat sich selbst, als Gelehrter, auf die ehrenvollste Art bekannt gemacht: und der Confistorialkanzler von Borujke ist der Schildträger der gefunden Theologie. Auch der Director des Hofraths, Hr. von Kleinmayern ist als ein fleißiger Sammler und Alterthums Forfcher bekannt: nur Schade, daß sein Stil ohne Grazie, und selbst fehlerhaft ist.

Auf die von uns in Ansehung der uns zugegangenen Nachricht, (Nro. 141.) die Anwartschaft des Hn. CR. Schewe in Magdeburg betreffend, eingezogene nähere Erkundigung, hat nicht nur unser Correspondent uns gemeldet, daß er seine Nachricht bloß, so wie sie in facto beruhe, ohne alle hämische Seitenblicke oder Insinuationen niedergefchrieben; daß er jeden Buchstaben derselben als Wahrheit vortheilidgen wolle; indem er 1) mit den Worten: „da aber dem Convent das Wahlrecht zusteht, — eines Mannes von Namen bedarf,“ nur die ihm bekannten Bewegungsgründe zur Vorstellung des Convents, nicht aber deren buchtäblichen Inhalt habe ausdrucken, auch 2) unter einem Manne von Namen keinen andern als einem im Auslande berühmten Gelehrten habe verstehen können und wollen, sondern wir haben auch von dem wohlöbl. Convent selbst die ganz authentische Nachricht erhalten, daß Er in seiner Vorstellung an des Königs Majestät Allerhöchst selbst, gebeten, den Convent bey dem ihn zusehenden Wahlrechte zu schützen, und deshalb die Anwartschaft, so dem Hn. Schewe ertheilt worden, aufzuheben, ohne sich übrigens im mindesten auf die Verdienste des Hn. Schewe einzulassen, obwohl er dafür halte, daß die Erziehungsanstalt des Kloster Bergen zu ihrem Flor eines auch im Auslande berühmten und bekannten Gelehrten zum Abte bedürfe.

Indefs war es uns höchstunangenehm zu erfahren, daß obiger Correspondenzartikel auch Sr. Durchl. dem Herzog Ferdinand v. Braunschweig und Lüneburg mißfällig gewesen, wie aus nachstehender Erklärung erhellt, die wir gnädigsten Befehlen zufolge einzurücken nicht verfehlen.

Der Verfasser der wegen der von des Königs in Preußen Majestät dem Confistorial-Rath, ersten Dom-Prediger und Inspectori Schewe ertheilten Anwartschaft auf die Abtsstelle zu Kloster Bergen, von Halle unter dem 5ten October d. J. eingesandten Nachricht, hat derselben eine Einkleidung gegeben, nach welcher sich beynahe vermuthen ließe, als ob Sr. Durchl. der Herr Herzog Ferdinand zu Braunschweig und Lüneburg jene Anwartschaft von des Königs Majestät zu erschleichen gewußt. Es hat der-

selbe auch den Confistorial-Rath Schewe als einen unbedeutenden, aller Verdienste um das Schul- und Erziehungsweßens beraubten Mannes darzustellen gesucht. So wie nun Se. Durchl. das was höchst Ihnen dieserhalb zugesügt ist, schon zu ahnden wissen werden, so wird, was den Herrn Schewe betrifft, hierdurch zur bessern Belehrung des Publici angezeigt, daß derselbe nicht allein Domprediger, sondern auch Inspector des ersten Saal-Kreises, und Königl. Preussischer Confistorial-Rath sey, daß er nicht allein Klösterlicher Procurator, sondern seit den Jahren 1771 bis 1782 practischer Schulmann gewesen, daß derselbe jetzt Ephorus der Magdeburgischen Dom-Schule, und seit Errichtung des Königl. Schul-Collegii ein Mitglied desselben ist, daß ein jeder, der ihn kennt, seinen Verdiensten sowohl überhaupt als auch seiner Gelehrsamkeit Gerechtigkeit wiederfahren läßt, und ihn besonders wegen seines menschenfreundlichen ganz von dem Hange seinen Neben-Menschen zu schaden entfernten, vollkommen uneigennütigen und überhaupt liebenswürdigen Charakters schätzt, und daß ihm jene Anwartschaft auf vorgängige genaue Untersuchung, ob er dem Fache sowohl von Seiten des Herzens als seiner Fähigkeiten gewachsen sey und vorstehen könne, von des Königs Majestät ertheilt worden ist. Braunschweig d. 6n November 1790.

Wir fügen nur noch hinzu, daß wir bey allen unsern Correspondenz-Nachrichten aufs äufferste beflissen gewesen, bloß wahre Facta aufzunehmen und nicht nur wirkliche Beleidigungen, sondern auch odidse Personalitäten zu vermeiden, daher wir auch, wie aus so vielen Beyspielen erhellt, jede Berichtigung aufzunehmen gewohnt sind. Wir haben nicht vermuthet, daß einem von uns, wie von ganz Europa, höchstverehrten Fürsten jene Anzeige mißfällig seyn könnte, und sind also durch die Aufnahme jenes Artikels an jeder unrechtmäßigen Absicht eben so unschuldig, als wir dieses unserm Correspondenten zutrauen, dem wir übrigens seine Vertheidigung, falls dieselbe erfordert würde, zu führen überlassen, und ferner dieser Angelegenheit in unsern Blättern nicht weiter denken werden.

Die Herausgeber der A. L. Z.

A. B. von Frankfurt d. 16 Dec. 1790. Zu Fuld ist eine Sittencommiffion für die Studenten errichtet worden. Die erste Reformation, die sie begann, war der Befehl, daß alle wieder Mäntel tragen sollten. — Kürzlich ist zum Rector der Universität der Domcapitular, Freyherr von Reifach, erwählt worden. Auf der Universität Bonn haben die beiden Professoren Herr Hedderich und Schneider wieder aufs neue Verdruß, und man befürchtet einen unglücklichen Ausgang.

Mainz v. 16 Decbr. 1790. Der Kur Mainzische Geheime Staats- und Conferenz-Rath J. Müller, der Verfasser der Schweizer Geschichte so wie der Darstellung des Fürstenbundes, hat seine gebetene Entlassung erhalten, und geht als Privatmann, wie es heißt, in sein Vaterland zurück.



1208/1771